Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

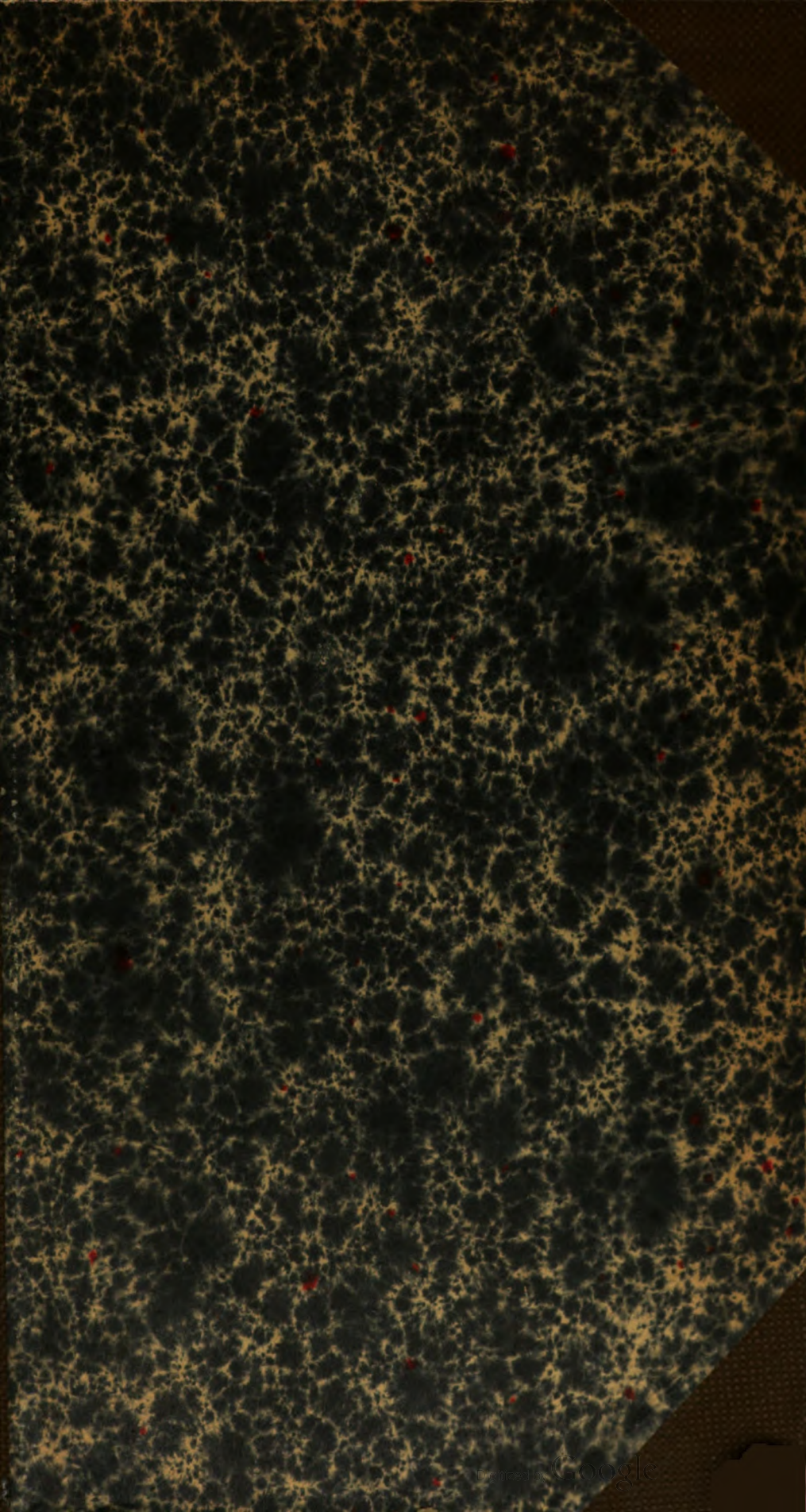
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

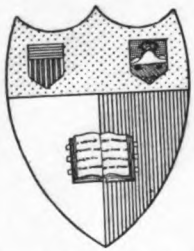
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



PB
3
N49



Cornell University Library
Ithaca, New York

BOUGHT WITH THE INCOME OF THE

SAGE ENDOWMENT FUND

THE GIFT OF

HENRY W. SAGE

1891

Digitized by Google

The date shows when this volume was taken.

To renew this book copy the call No. and give to the librarian.

HOME USE RULES

All Books subject to recall

All borrowers must register in the library to borrow books for home use.

All books must be returned at end of college year for inspection and repairs.

Limited books must be returned within the four week limit and not renewed.

Students must return all books before leaving town. Officers should arrange for the return of books wanted during their absence from town.

Volumes of periodicals and of pamphlets are held in the library as much as possible. For special purposes they are given out for a limited time.

Borrowers should not use their library privileges for the benefit of other persons.

Books of special value and gift books, when the giver wishes it, are not allowed to circulate.

Readers are asked to report all cases of books marked or mutilated.

Do not deface books by marks and writing.

Digitized by Google

3 1924 066 140 702

Digitized by Google

B 6415

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ
der
Vereine für neuere Sprachen
in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Professor Dr. Bierbaum-Karlsruhe Prof. Dr. Breymann-München, Direktor Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberlehrer Dorr-Elberfeld, Prof. Ey-Hannover, Dr. Faust-Dresden, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Dr van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Kreßner-Kassel, Oberl. Dr. Köcher-Altenburg, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Dir. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberlehrer Ohlert-Königsberg i. P., Dr. Olzscha-Annaberg, Oberlehrer Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. T., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Oberl. Dr Reichel-Breslau, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Schmeding-Duisburg, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof Truelsen-Luckenwalde, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Böhm.-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Oberl Dr. Wirtz-Elberfeld, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben

von

Dr. W. Kasten,
Professor am Realgymnasium I,
Dozent an der Technischen Hochschule, Hannover.

Siebenzehnter Jahrgang.

Hannover.
Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior).
1904.

Athen.	Brüssel.	Kopenhagen.	New-York.
Carl Beck, Internat. Buchhandl.	C. Muquardt's Hofbuchhandlung.	H. Hagerup, Verl.- u. Sort.-Buchhandl.	Edgar S. Werner, 43-45 East 19th Street.
Paris.	**Rom.**	**Wien.**	**Zürich.**
H. Welter, 59 Rue Bonaparte.	Loescher & Co., Via del Corso 307.	Beck'sche k. k. Hof- u. Univers.-Buchhandlung.	Meyer & Zeller, Verl.- u. Sort.-Buchhandl.

Digitized by Google

Digitized by Google

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ
der
Vereine für neuere Sprachen
in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Professor Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Direktor Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberlehrer Dorr-Elberfeld, Prof. Ey-Hannover, Dr. Faust-Dresden, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Kreßner-Kassel, Oberl. Dr. Köcher-Altenburg, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Dir. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberlehrer Ohlert-Königsberg i. P., Dr. Olzscha-Annaberg, Oberlehrer Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. T., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Schmeding-Duisburg, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Böhm.-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Oberl Dr. Wirtz-Elberfeld, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben

von

Dr. W. Kasten,
Professor am Realgymnasium I,
Dozent an der Technischen Hochschule, Hannover.

Siebenzehnter Jahrgang.

Hannover.
Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior).
1904.

Athen.	Brüssel.	Kopenhagen.	New-York.
Carl Beck, Internat. Buchhandl.	C. Muquardt's Hofbuchhandlung.	H. Hagerup, Verl.- u. Sort.-Buchhandl.	Edgar S. Werner, 43-45 East 19th Street.
Paris.	**Rom.**	**Wien.**	**Zürich.**
H. Welter, 59 Rue Bonaparte.	Loescher & Co., Via del Corso 307.	Beck'sche k. k. Hof- u. Univers.-Buchhandlung.	Meyer & Zeller, Verl.- u. Sort.-Buchhandl.

Digitized by Google

Digitized by Google

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ
der
Vereine für neuere Sprachen
in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Professor Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Direktor Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberlehrer Dorr-Elberfeld, Prof. Ey-Hannover, Dr. Faust-Dresden, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Kreßner-Kassel, Oberl. Dr. Köcher-Altenburg, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Dir. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberlehrer Ohlert-Königsberg i. P., Dr. Olzscha-Annaberg, Oberlehrer Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. T., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Schmeding-Duisburg, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Böhm.-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Oberl Dr. Wirtz-Elberfeld, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben

von

Dr. W. Kasten,
Professor am Realgymnasium I,
Dozent an der Technischen Hochschule, Hannover.

Siebenzehnter Jahrgang.

Hannover.
Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior).
1904.

Athen.	Brüssel.	Kopenhagen.	New-York.
Carl Beck, Internat. Buchhandl.	C. Muquardt's Hofbuchhandlung.	H. Hagerup, Verl.- u. Sort.-Buchhandl.	Edgar S. Werner, 43-45 East 19th Street.
Paris.	**Rom.**	**Wien.**	**Zürich.**
H. Welter, 59 Rue Bonaparte.	Loescher & Co., Via del Corso 307.	Beck'sche k. k. Hof- u. Univers.-Buchhandlung.	Meyer & Zeller, Verl.- u. Sort.-Buchhandl.

Digitized by Google

A461465

Herausgeber und Verlagshandlung verfehlen nicht, abermals den **neusprachlichen Vereinen,** namentlich den Vorsitzenden und Schriftführern derselben, sowie den **geschätzten Mitarbeitern** des Neuphilologischen Centralblatts ihren Dank für bisherige Unterstützung zu sagen, und bitten auch fernerhin um weitere Beiträge: Abhandlungen, Berichte über Vereinsleben, pädagogische Erfahrungen, Besprechungen und Vorankündigungen literarischer Erscheinungen, sowie alles das neusprachliche Studium Betreffende. Zusendungen auf buchhändlerischem Wege werden an die Verlagsbuchhandlung [**Carl Meyer** (**Gustav Prior**) in Hannover], briefliche Mitteilungen an die Schriftleitung [Prof. Dr. **Kasten,** Lavesstr. 63, Hannover] erbeten.

Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Angelegenheiten des Allgemeinen Deutschen Neuphilologenverbandes und gröfserer Vereinigungen.

Mitteilungen des Vororts Köln (D. N.-V.) 97
Kanon-Ausschuß 46
Fremdsprachliche Rezitationen 146, 286
Deutsche Shakespeare-Gesellschaft 126, 218
Deutscher Gymnasialverein (P. W.) 281
Oberlehrerverein (P. W.) 281

Landes- und Provinzial-Verbände:

Bayrischer Neuphilologenverband (II. Hauptversammlung) 299
Sächsischer Neuphilologenverband 149

Deutsche und österreichische Orts-Vereine:

Berlin 169. — Bremen 363. — Chemnitz 210. — Dresden 14, 77, 105, 169, 211. — Elberfeld-Barmen 17. 78. — Frankfurt a. M. 297. — Halle a. S. 80. — Hamburg 171. — Hannover 214, 298. — Hildesheim 46. — Kassel 364. — Köln 366. — Leipzig 105, 148, 216. — München 81, 263. — Nürnberg 299. — Weimar 217, 266. — Wien 299.

Aufserdeutsche Vereinigungen:

Modern Language Association of America 12, 172, 208, 296. — Société des Professeurs de Langues vivantes de l'Enseignement public 217, 264. — Circulo filologico 81, 171, 374. — Société Nancienne 263. — Romanistentag zu Montpellier 213. — Dante Society 296. — American Dialect Society 14. — Société Gaston Paris 265.

Statuten:

Société des Professeurs de Langues vivantes de l'Enseignement public 268
Associasione tra i professori di lingue straniere 171

Abhandlungen, Anweisungen usw.:

Faust, Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen (V. Marlowe) 204, 293
Hartmann, Répétiteurs étrangers 76
Heinzerling, Welche Erleichterung gewährt beim Übersetzen in fremde Sprachen eine genaue Beachtung der deutschen Betonung? 135
Höfer, Ergänzungen zu dem deutsch-französischen Teil des großen Wörterbuches von Sachs 7, 41
Kasten, Neue Hölzelbilder (Material zur Besprechung in französischer Sprache). Das Hüttenwerk 4, 38
Lindenstead, The Classic German Drama on the English Stage 358
Pillet, Über den gegenwärtigen Stand der Fableaux-Forschung 98
Sachs, Zusammenhang von Mensch und Tier in der Sprache (Füllen bis zu Ende) 1, 33, 67, 129, 161, 193, 257, 289, 353
P. Schmid-Grimma, Die Deklamation von französischen Gedichten im Unterricht . . 198
Seefeld, Die Entdeckung eines Naturdichters 72

Vorträge (im Auszuge):

Ackermann, Der neue bayrische Lehrplan 299
Allan, The Influence of the Bible on Spoken English 105
Baumann, Verdienen die mit Präpositionen gebildeten Formen die Namen Genitiv und Dativ? 118
Becker, Reformen in Frankreich und England 78
Beck, Der neusprachliche Unterricht an bayrischen Mittelschulen 301

Digitized by Google

Seite

Bornecque, Le théâtre classique et le drame romantique 298
Cook, Notes on the Ruthwell Cross 13
Diebler, Ferienaufenthalt in Grenoble 211
Emerson, American Dialect Society 14
Ewert, Detlev von Liliencron 214
Hulme, Chaucer and Milton 13
Hooker, The Relations of Shakespeare to Montaigne 13
Jouffret, A. Daudet psychologue 105
Klein, Stundenplanfragen 300
Klenze, Goethe's Predecessors in Italy 208
Koken, Sprechübungen 214
Krüger, Romanisches Seminar der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften 297
Locella, Gabriele d'Annunzio 148
Mentz, Über die französische Umgangssprache 17
McClumpha, Classifications of the short story 209
Pakscher, Gaston Paris 169
Philippsthal, Grenoble und sein Ferienkurs 215
Reymond, La parure von Maupassant 210
Schauerhammer, Esperanto 149
Scheffler, Festrede zur 25jährigen Jubelfeier des Dresdener Vereins 77
Schwill, The Comedias of Diego Ximenez de Enciso 12
Schindler, Die neusprachliche Reformbibliothek 11
Scott, List of Hated Words 13
Seydel, Derniers jours de Pékin 216
Simpson, Wieland's Translation of Shakespeare 210
Thomas, The Amelioration of our Spelling 14
Wilke, Die Völkerschlacht nach Berichten französischer Mitkämpfer 216
Windscheidt, George Sand als Mensch und Künstlerin 106
Wülker, Neue Byronausgabe 107
Wuttig, Ireland and the Irish 16
Zschalig, Studienfahrt in Südfrankreich 211

Besprechungen, Anzeigen:

Baumann, H., Londinismen (Slang and Cant) 153
—, Fr., V. Hugo et Pierre Gringoire 50
Bazin, La fin de Donatienne (R. d. d. m.) 94
Beiträge zur neueren Philologie, Jacob Schipper zum 19. Juli 1902 dargebracht 173
Biersch, Die stilistische Bedeutung des französischen Substantivs 49
Boerner-Kukula-Stefan, Französisches Lehr- und Lesebuch, I. u. II. 223
Bonner Beiträge zur Anglistik, herausgegeben von Trautmann. VII—XII. 266
Bordeaux, L'amour en fuite (R. d. d. m.) 189
Bourauel, Quellen- und Verfasserfrage von Andreas Crist und Fata 268
di Cataldo, Scelta di novelle antiche tratte dal Novellino (Fränkel) 324
Daudet, A., Le petit chose (Fränkel) 323
Deschaumes, Journal d'un Lycéen de 14 ans pendant le siège de Paris 178
Deutschbein, Kurzgefaßte englische Grammatik 221
Ey, Gedichte eines Großvaters 366
Fischer, Jos., Die stabende Langzeile in den Werken des Gawaindichters 268
—, Joh., und Mennicken. Zur mittelenglischen Stabzeile 268
Five Tales by Rudyard Kipling and Mark Twain (Scherffig) 218
Flemmingsche Schulausgaben (C. S.) 20
Fornasari, Praktisches Lehrbuch der italienischen Sprache 224
Forstmann, Untersuchungen zur Guthlac-Legende 269
Freytags Schulausgaben (1, 2, 3) 113
Fries, Das Geschlecht der französischen Substantive und das Verb 49
Geisendörfer, Der englische Brief in der Untersekunda der Oberrealschule 55
Gesenius, English Syntax 82
Glöde, Shakespeare im 17. und 18. Jahrhundert 53
Goedel, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Seemannssprache 83
Gottschalk, Einführung in den italienischen kaufmännischen Briefwechsel (Kreßner) 112
Haase, Französische Gedichte, metrisch übersetzt 48
Harnisch und Duchesne, Methodische französische Sprechschule 222
Hartwig, Ronsard-Studien 50
Heincke, Der Infinitiv bei Régnier 52

Digitized by Google

Seite

Herrmann, A Grammatical Inquiry into the Language of Lord Byron 55
Herthum, Die germanischen Lehnwörter im Altitalienischen 53
Heuser, Festländische Einflüsse im Mittelenglischen 269
Höhne, Komik und Humor in Fieldings J. Andrews 53
Jansen, Verwertung der ripuarischen Mundart. I. 54
Jelinek, Verirrte Briefe von 1870/71 51
Kasten, Erläuterung der Hölzelschen Bilder „Die Wohnung" und „View of London" 230
Stories from the Jungle Book by Rudyard Kipling (Scherffig) 218
Kramer, Die altenglischen Metra des Boetius 266
Krause, Épisodes historiques 22
Kühtmannsche „Ausgaben englischer Schriftsteller für den Schulgebrauch" und „English Library" 175
Lindelöf, Die südnorthumbrische Mundart des 10. Jahrhunderts 267
—, Wörterbuch zur Interlinearglosse des Rituale Ecclesiae Dunelmensis 267
Löwisch, Das Volksbild im französischen Sachunterricht 47
Lotsch, Ce que l'on doit savoir du style français 223
Luley, Das Oxforder Summer-Meeting von 1901 55
Mackenroth, Mündliche und schriftliche Übungen zu Kühns französischen Übungsbüchern (M..a) 322
The Prince and the Pauper by Mark Twain (Scherffig) 220
Maychrzak, Französische Sprechübungen 46
Mayen, Die Entwickelung der Konjugation que 52
Mc Carthy, English literature in the reign of Queen Victoria (Fränkel) 177
Montgomery, Misunderstood (Fränkel) 176
Mettlich, Erziehung nach einer altfranzösischen Dichtung 50
Mühlefeld, Französische und englische Gedichte in metrischer Übertragung 46
Oschinsky, Gesellschaftliche Zustände im Spiegel Fieldingscher Komödien 53
Ostermann, Ratis Raving und The Thewis of Gud Women 269
Paulus, Französischer Anfangsunterricht 46
Pfeffer, Altfranzösisches Volksleben auf Grund der Fableaux 48
Plattner, Paris et autour de Paris 51
Polentz, Das französische Relativpronomen lequel. II. 52
Sully Prudhommes Gedichte in deutschen Versen von J. Schnitzler 224
Pünjer und Heine, Lehrbuch der englischen Sprache für Handelsschulen 82
Rau, Etymologische und wortvergleichende Betrachtungen im englischen Unterricht . 55
Rausch, Ein Studienaufenthalt in England 56
Reichel, Carte de France 223
Richter, Grammatische Untersuchungen über das französische Volkslied 52
Rod, L'inutile effort (R. d. d. m.) 94, 125
Rosenberg, Lehrbuch der neusyrischen Schrift- und Umgangssprache 224
Roßmann, Französisches Lehr- und Realienbuch für die Mittel- und Oberstufe . . . 221
Sachs, H., Zur Konzentration im neusprachlich-grammatischen Unterricht 54
Sander, Das Moment der letzten Spannung in der engl. Tragödie bis zu Shakespeare 112
Scanferlato, Lezioni Italiane 224
Schneider, Die mittelenglische Stabzeile im 15. und 16. Jahrhundert 269
Schulze, Celebrated men of England and Scotland (Fränkel) 176
Schütz, Die Gerechtigkeit gegenüber den Schülern 367
Seeley, The Expansion of England (Bonin) 110
Steffens, Versbau und Sprache des Gedichtes „The Wars of Alexander" 267
Stier, Petites Causeries françaises (Scherffig) 321
Stories and Sketches (Scherffig) 220
Strotkötter, La Vie journalière (Scherffig) 270
Trautmann, Finn und Hildebrand 266
—, Zum zweiten Waldhere-Bruchstück 268
Vogel, Französischer Unterricht nach den Lehrplänen von 1901 46
de Vogüé, Le maître de la mer (R. d. d. m.) 252, 283, 349
Voltaire, Guerre de la Succession d'Espagne 222
Wershoven, Conversations françaises (Elbel und Lestang) 225
—, British eloquence (Fränkel) 175
Wenzel, Felicia Hemans 54
Werner, R. Wagners dramatische Dichtungen in französischer Übersetzung. II. . . . 50
Wilkinson, The Nation's Need, Chapters on Education 174
Wimmer, Lehrgang der französischen Sprache. I. 222
Zurlinden, Souvenirs et captivité (R. d. d. m.) 30

Digitized by Google

Seite

Gedichte:

A Sonnet in X 348
Haase, Ballade 48
Hemans, For the Death-Day of Theodore Körner 287
Merwart, Pro Patria 44
Prudhomme, Le vase brisé (mit metrischer Übersetzung) 225
Schayer, Ballade (das th) 93

Tagesfragen, Verschiedenes usw.:

Anschauung (S. S.) S. 250. (Bull.) S. 275. — Arbeitskurve (S. S.) S. 188. — Arbeitslast (B. f. h. S.) S. 251. Terimur (P. W.) S. 281. — Argot et le pipo (M. ill.) S. 252. — Auslandsaufenthalt (S. S.) S. 280. — Beaufsichtigung (B. f. h. S.) S. 381. — Berlitz (R. de l'E.) S. 381. — Briefwechsel, internat. (B. f. h. S.) S. 251, 282, 345. — Briticisms (H. M.) S. 348. — Byrons Verlobung (E. St.) S. 243. — Carlyle und Schiller (A.) S. 121. — Shs Coriolan ein Verräter? (N. J.) S. 122. — Deckzeichen oder Namennennung (B. f. h. S.) S. 62. — de im Nfrz. (S. S.) S. 250. — Elizabethan Stage (E. St.) S. 184. — Ergänzungsprüfungen (Z. f. l. h. S.) S. 124. — Fähnrichprüfung (P. A.) S. 278. — Falstaff (vom medizinischen Standpunkte) (Gr.) S. 347. Faröer und ihr Schrifttum S. 30. — Fragestellung (P. W.) S. 346. — Französisch (am Gymnasium) (Z. f. f. u. e. U.) S. 279, 340. (Z. f. d. G.) S. 345. — Freiburg i. Schw. (Gr.) S. 125. — Fußballspiel, Ausdrücke (K. u. G.) S. 348. — Gerichtshöfe, franz. (Gr.) S. 190. — Gesprächsübungen Schröers S. 347. — Gleichstellung der höheren Schulen (B. f. h. S.) S. 282, 381. — L'intensité initiale en Latin (Z. f. ö. G.) S. 249. — Latein in Reformschulen (P. W.) S. 62. — Lehrpläne, französische (N. J.) S. 246; Hamburger S. 249; rumänische S. 249. — Lektüre (S. S.) S. 250. — Love's Labour Won (Dec. Publ.) S. 59. — Macaulay's English (H. M.) S. 94. — Maßbezeichnungen im Französischen (Z. f. f. S.) S. 340. — Mecklenburg-Schwerin (P. W.) S. 29. — Melody of the Lord's Prayer (N. S.) S. 88. — Méthode directe (R. d. l'E. S. 62, 280. (N. S.) 182, 184. (B. d. F. M.) S. 243. — Mittelschulen, badische (S. S.) S. 380. Nachhilfestunden (B. f. h. S.) S. 251. — Naturschilderung (Z. f. f. S.) S. 340. — Neuphilologentag in Köln (B. f. h. S.) S. 189. — Normannentum im neusprachl. Unterricht (Z. f. l. h. S.) S. 124. — Oberrealschulen (M. f. h. S.) S 344. (Z. f. l. S.) S. 380. — Pensionen (A.) S. 185, 347. — Philosophische Propädeutik (P. W.) S. 281. Phonetics, experimental (Z. f. f. S.) S. 377. — Phonetic Records (M. L. N.) S. 121. — Phonetische Alphabete (M. L. N.) S. 182. — Posen, Akademie (H. N.) S. 278. — Prüfungsordnung in Baden (H. N.) S. 187. (P. W.) S. 281. — Realgymnasium (in Sachsen) (Z. f. l. h. S.) S. 279. — Reform (Z. f. f. U.) S. 28, 341; (in Frankreich (S. 29, 93; (N. S.) S. 88; (N. Bl.) S. 89; (S. S.) S. 93; (B. f. h. S.) S. 189; (N. Bl.) S. 243; (Z. f. l. h. S.) S. 279; (N. Bl.) S. 373; (R. de l'E.) S. 381 (s. a. Méthode directe.). — Reformschulen (P. W.) S. 93. — Reisestipendien (N. S.) S. 242. — Répétiteur étranger (N. Bl.) S. 337, 373. — Rhodes-Stipendien (H. N.) S. 297. — Roman-feuilleton (R. d. d. m.) S. 349. — Sprechfähigkeit (Z. f. l. S.) S. 62; (P. A.) S. 248; Z. f. d. U.) S. 249. — Schülerzensuren (Engel) (P. A.) S. 61. — Schulen, höhere (Anzahl) S. 250; (Z. f. l. h. S.) S. 345. — Schulfach, höheres (H. N.) S. 248. — Schulstatistik (H. u. S.) S. 282. —Schulwesen, englisches (H. u. S.) S 189. — Schulzeit, ungeteilte (H. u. S.) S. 189; (S. S.) S. 346. — Shakespeare-Bacon (D. R.) S. 190. — Shakespeare-Quartos (A.) S. 339. — Shakespeare-Übersetzung (P. J.) S. 283, 284. — Stratford-on-Avon „Vandalism" (J. L. N.) S. 190, 191. — Stress in English (E. St.) S. 184. — Übersetzung als Prüfungsarbeit (S. S.) S. 29. — Übersetzungen S. 346 u. — Understanded (A.) S. 90. — Versetzungskonferenzen (P. W.) S. 124. — Weltsprachen des Altertums (Z. f. d. G.) S. 249.

Ferien- und Fortbildungskurse:

Berlin S. 127, (H. N.) 379. — Frankfurt a. M. S. 297. — Genf S. 344. — Greifswald S. 158. — Grenoble S. 211, 215. — Königsberg S. 191, 341. — Lausanne S. 126. — Lüttich (N. Bl.) S. 274. — Oxford S. 55, 158. — Paris (Guilde internationale) S. 157, 349 u. — Salzburg S. 159, (P. W.) S. 251. — Zürich S. 159.

Seite

Neue Erscheinungen 23, 57, 87, 113, 154, 181, 242, 271, 325, 381

Programmabhandlungen zu Ostern 1903 (Heiligbrodt) 83

Neusprachliche Vorlesungen auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer 108, 149, 253, 311

Digitized by Google

Zeitschriftenschau. (Betr. des Preises etc. s. u. Lesezirkel XIV, S. 381.

Anglia XXV, 4 (S. 90) etc.
Anglia (Beiblatt) XIII. 11 (S. 27) etc.
Archiv für das Studium der neueren Sprachen 109. 1, 2 (S. 37) etc.
Berliner philologische Wochenschrift 22. 48 (S. 59) etc.
Blätter für höheres Schulwesen XIX, 11 (S. 29) etc.
Bollettino di Filologia Moderna 4, 10 (S. 58) etc.
Bulletin du Musée belge VII. 3 (S. 190) etc.
Causeries françaises IV, 2 (S. 27) etc.
Centralblatt für die Unterrichtsverwaltung.
Les Cinq Langues IV, 1 (S. 374).
The Decennial Publications (S. 59).
Deutsche Literaturzeitung 1902, 46 (S. 27) etc., 1903, 1—43 (S. 91) etc.
L'Écho littéraire XXII, 22 (S. 28) etc.
Englische Studien XXXII, 1 (S. 48) etc.
Globus 53, 10 (S. 348).
Grenzboten 61, 37 (S. 125) etc.
Gymnasium XXII (S. 28) etc.
Harper's Magazine 625 (S. 29) etc.
Haus und Schule XXXIII, 50 (S. 29) etc.
Hochschul-Nachrichten XIII, 3 (S. 28) etc.
Illustrated London News, May 2, 1903 (S. 190) etc.
Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft 39 (S. 339).
Körper und Geist 12, 8 (S. 348).
Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der romanischen Philologie V, 3 (S. 244).
le maɪtr fɔnetic (s. Maître phonétique).
Le monde illustré 2394 (S. 252).
Literarisches Centralblatt 1902, 48 (S. 27) etc.
The Literary Echo V, 22 (S. 27) etc.
Literaturblatt für germanische und romanische Philologie XXIII, 12 (S. 61) etc.
Maître phonétique XVII, 12 (S. 27) etc.
Mémoires de la société néo philologique à Helsingfors III (S. 89).
Modern Language Notes XVII, 7. (S. 26) etc.
Modern Philology I, 1 (S. 274).
Monatsschrift für höhere Schulen I, 11 (S. 61) etc.
Die Neueren Sprachen X (X), 7 (S. 26) etc.
Neue Jahrbücher für das klassische Altertum VI, 11 (S. 122).
Neuphilologische Blätter X, 3 (S. 58) etc.
Pädagogisches Archiv XLIV, 12 (S. 61) etc.
Pädagogisches Wochenblatt XII, 6 (S. 29) etc.
Preußische Jahrbücher 111, 1 (S. 283) etc.
Publications of the Modern Language Association XVII, 3 (S. 58).
Revue des Deux Mondes, 15 novembre 1902 (S. 30) etc.
Revue de l'enseignement des langues vivantes XIX, 10 (S. 29) etc.
Revue des langues romanes XLV, 6 (S. 185) etc.
Revue des parlers populaires II, 3 (S. 276).
Revue de philologie française XVI, 4 (S. 59) etc.
Romania 124 (S. 59) etc.
Romanische Forschungen XIV, 2 (S. 183) etc.
Südwestdeutsche Schulblätter XIX, 11 (S. 29) etc.
Le Traducteur XI, 1 (S. 122).
Transactions and proceedings XXXIII (S. 274).
Zeitschrift für bildende Kunst XXXVIII, 4 (S. 125).
Zeitschrift für deutsche Philologie XXXIV, 4 (S. 90).
Zeitschrift für deutsche Wortforschung III, 3 (S. 27).
Zeitschrift für den deutschen Unterricht XVII, 1 (S. 92).
Zeitschrift für französische Sprache und Literatur XXV, 2, 4 (S. 60) etc.
Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht I, 9 (S. 28) etc.
Zeitschrift für das Gymnasialwesen XXXIV, 10 (S. 28) etc.
Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien LIII, 10 (S. 92) etc.
Zeitschrift für romanische Philologie XXVII, 1 (S. 185) etc.
Zeitschrift für lateinloses höheres Schulwesen XIV, 2 (S. 62) etc.

Digitized by Google

Kataloge: S. 95 etc.

Offene Stellen: S. 287 etc.

Entgegnungen: S. 62, 230 ff.

Briefkasten: S. 63.

Anfrage: S. 191.

Personalien, biographische Bemerkungen:

Aicard (l'É. l.) S. 90. — Bartoli S. 31, 94. — Bayly S. 126. — Bazin (l'É. l.) S. 60. — Benignus S. 63. — Blondeaux S. 126. — Borchling S. 254. — Borsdorf S. 286. — Bradley S. 350. — Breymann (N. Bl.) S. 273. — Bronamonti S. 126. — Brotanek S. 31. — Carnegie S. 126. — Collin S. 191. — Dibelius S. 383. — Dickens S. 350. — Duck S. 349 o. — Dumas fils (Z. f. f. S.) S. 122. — Earle S. 95. — Ehrenfeld S. 191. — Elster S. 126. — Fittis S. 383. — Förster S. 28, 31. — Genelin S. 254. — Gropp S. 191. — Guex S. 28, 31. — Hare S. 95. — Hecker S. 63, 95. — Henley S. 286. — Hervieu (L. E.) S. 343. — Hill S. 126. — Hofer S. 126. — V. Hugo S. 284. — Jeanjaquet S. 126. — Klopstock S. 126. — Koffel S. 95. — Konrath S. 126. — Lange S. 350. — Lecky S. 383. — Legouvé S. 126. — Leland S. 191. — Leutzner S. 31. — Lopez 31. — Lyall S. 126. — Marelle S. 286. — Masson S. 254. — Mestica S. 286. — Meyer-Lübcke S. 287. — Moreau (l'É. l.) S. 122. — Mühlfeld S. 63. — Musset S. 284. — G. Paris S. 126, 169, (N. Bl.) S. 183. — de Peyrebrune (C. f.) S. 245. — Reuschel S. 350. — Rigotini S. 254. — Ritter S. 94. — Roethe S. 95. — Ronsard (Z. f. f. S.) S. 340. — Savage S. 383 — Schipper S. 63. — Schönbach S. 287. — v. d. Schulenburg S. 63. — Scripture S. 94. — Shorthouse S. 126, 191. — Soldan S. 63. — Stasch S. 63. — Stoddard S. 254. — Strack S. 191. — Suchier S. 63. — Traherne S. 284. — Trautmann S. 95. — Turner S 350. — Ulrich S 254. — Verne S. 350. — Vetter S. 63. — Voretsch S. 350. — Warnery S. 28. — Wechssler S. 191. — v. Westenholz S. 63. — Westlake S. 126. — Wiese S. 191, 350. — Wulfila (N. J. f. d. k. A.) S. 340. — Zauner S. 94.

Digitized by Google

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Siebzehnter Jahrgang. Hannover, Januar 1903. **Nr. 1.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstrafse 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **Sachs, Zusammenhang von Mensch und Tier in der Sprache** (Forts.) (S. 1). — **Kasten, Neue Hölzelbilder.** »Das Hüttenwerk« (Material zur Besprechung in französischer Sprache) (Forts.) (S. 4). — **Hofer, Ergänzungen zu dem deutsch-französischen Teil des grofsen Wörterbuchs von Sachs** (S. 7). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Cambridge, Mass. (The Nineteenth Annual Meeting of the Modern Language Association of America (S. 12); Dresden (Gesellschaft für neuere Philologie): Reum, Neusprachliche Reformbibliothek (S. 14); Elberfeld-Barmen (Neuphilologischer Verein): Mentz, Über die französische Umgangssprache [Lotsch] (S. 17). — **Litteratur. Besprechungen**: Flemmings Schulausgaben [C. S.] (S. 20); Krause, Épisodes historiques [Kasten] (S. 22). — **Neue Erscheinungen** (S. 23). — **Zeitschriftenschau** (S. 26). — **Vermischtes** (S. 30). — **Personalien** (S. 31).

Zusammenhang von Mensch und Tier in der Sprache.

Von Professor **C. Sachs**-Brandenburg.

(Fortsetzung.)

Füllen, Fohlen [πῶλος, it. puledro, sp. potro, lad. puleder] bz. auch scherzend ein junges Mädchen; colt einen jungen, noch unerfahrenen Menschen, Neuling, Diebeslehrling; Wildfang; einen Vermieter von Pferden an Strafsenräuber, ⚓ Tau-ende; Totschläger mit Bleikugel; poulain bz. auch P Leistenbeule; Warenschlitten; Schrotleiter, ⚓ Stütze des Hinterstevens; beim Militair bz. faire poulain hinfallen.

Obwohl die **Gänse** [χήν, anser, it., sp. oca, prov. auco; lad. ocha, nicht fig.] das Kapitol gerettet haben sollen, sind sie doch stets das Symbol der Dummheit geblieben; so Dumme Gans (Gänschen von Buchenau), oie, oison, goose, vera (oder cervel d') oca, oca impastojata, coume uno auco borgna; leva la testo coume uno auco. — Das deutsche Ammenmärchen ist fr. (aber nicht sp.) Conte de ma mère l'oie und mother goose's tale. Ein Mädchen oder eine Frau heifst im Argot auch oie du frère Philippe (nach Lafontaines Conte II, 2), Winchester's goose eine Dirne und auch † die Lustseuche. Das Gänsespiel wird auch fr. ähnlich und sp. oca, das tailor's

Digitized by Google

goose genannte Schneiderbügeleisen (Bulwer, My Novel II. 322) aber nicht ebenso wiedergegeben; auch Gänsefüßchen fr., prov. und engl. anders. Patte d'oie hat aber viele fig. Anwendungen. Gans bz. Roheisenstück, hartes Gestein; das Sprichwort „Gänse gehn überall barfuß" findet sich nur im Deutschen; ebenso wie: es flog ein Gänschen über den Rhein —, dagegen kennt nur der Franzose den Ausdruck petite oie für Vertraulichkeiten; nur der Engländer kennt: it's gone goose with him, to be sound on the goose, what's good for the goose, is good for the gander und their geese are all swans. goose without gravy ist ⚓ severe starting; goose-cap = silly fellow. Fare il bene all' oca, fare il verso dell' oca; prender a ferrar le oche; i paperi vogliono menar a bere le oche.

Geier [γύψ, it. avvoltojo, sp. buitre, lad. girun], im fig. Sinne ist lat. oft gebraucht für einen habsüchtigen, raubgierigen Menschen, nicht fr., sp. oder engl., auch: hol dich der Geier, wo dies verhüllend statt Teufel steht, wird mit diable, diavolo, lad. diavel und E. deuce ausgedrückt. Eine Art Zwölfpfünder hieß in früheren Zeiten Geier. — vultur profert cornua bezeichnet etwas Unmögliches. Henry Seton Merriman's novel „The vultures", London 1902, bespricht die Saturday Review 23 8. 1902 und sagt: vultures are men in the service of the government whose mission it is to find themselves where things are stirring.

Das fr. chamois [δορκάς, it. camoscio, sp. gamuza, lad. chamotsch] diente im 17. Jahrhundert zur Bezeichnung eines Offiziers, der seine Garnison nicht verlassen wollte pour faire sa cour und eines alten Kavallerie-Offiziers, der stets Lederhosen trug.

Gimpel [it. fringuello nicht fig. wie auch sp. frailecillo] nannte man früher einen Mörser bei den Landsknechten; fig. zur Bezeichnung eines leichtgläubigen Menschen sagt der Franzose auch serin, der Engländer, Italiener und Spanier kennen dies nicht.

Girafe [καμηλοπάρδαλος, it. girafa, camelopardo, sp. jirafe, lad. giraffa] dient beim fr. Volke zur Bezeichnung einer Wendeltreppe; fr. girafe auch für langes Frauenzimmer (Hiroux 146).

Grasmücke [ὀπολαίς; it. capinera; canavarola; sp. silvia] nannte man früher burschikos eine Dirne (Kluge 55); fauvette bezeichnet nach O. 114 eine graziöse Sängerin zweiten Grades; dénicheur de fauvettes ou de merles bz. einen Industrieritter. Bildlich hat Verga das Wort in seiner hübschen Storia d'una capinera von einer Nonne angewandt. Curraca findet sich aber nicht fig.

Der **Greif** [it. grifone, sp. grifo, lad. condor] spielt eine Rolle als Wappentier, als Hippogryph für Sinnbild der Poesie. Prov. ist grifoun auch „robinet".

Die **Grille** [τέττυξ, γρύλλος, gryllus, das letzte bezeichnet auch eine Art komischer Figuren in der Malerei] gilt als Sinnbild der Sorglosigkeit (v. Lafontaine I, 1) und prov. grilh als Symbol des provenzalischen Südens, woher die pariser Felibregesellschaft der Cigaliers ihren Namen entlehnt hat. Die Birchpfeifer hat G. Sands Petite Fadette als Grille auf die Bühne gebracht. Grille für Schrulle und Grillen fangen kennen die andern Sprachen, auch die griechische, nicht; aber it. heißen grilli Raupen im Kopfe; grillon (für das auch cri-cri gebraucht wird) bz. fig. einen Stützpfahl an den Ecken eines Holzstoßes, cigale einen Ankerring, ein Goldstück und populär eine Straßensängerin (v. Guilbert Vedette 205, 300). Sp. grillo wird nicht fig. gebraucht; ebensowenig lad. grigl oder cicada.

Digitized by Google

Gründling [ἰχθύδιον, it. gobbio, sp. gobio], groundling oder gudgeon war der Name der im Parterre Sitzenden im alten englischen Theater, goujon bz. einen Dummkopf; avaler le goujon in eine Falle gehen; außerdem ist es Scharnier, Zapfen, ⚓ Nagel. — prov. gobi bz. auch membre viril.

Grün-schnabel oder **-specht** [pluvier à collet, sp. boquirrubio], womit Soldaten auch die Jäger bezeichnen und das für einen vorlauten naseweisen Menschen gebraucht wird, ist sonst in den andern Sprachen nicht weiter fig. verwandt. Unter August von Sachsen nannte man so eine Kanone.

Habicht [ἱέραξ, astur, it. astore, sp. halcón palumbario; prov. astour] bezeichnete früher ein Geschoß; autour bez. türkisches Rot; hawk ist = sharper, daher beware the hawk; ferner sagt der Engländer fig. neither hawk nor buzzard und not to know a hawk from a handsaw.

Der **Häher** (κίσσα, it. ghiandaja, lad. oratschade] geai bz. nach Laft. IV. 9 jemanden, der sich mit fremden Federn schmückt (v. O. 121, Guilbert Vedette 161), jay einen Dummkopf, einen Stümper und † ein nichtsnutziges Frauenzimmer. Er heißt im Reineke Fuchs Markart.

Hahn [ἀλέκτωφ, gallus, coq; it., sp., port. gallo; prov. gau, lad. chôd]; im Reineke Fuchs heißt er Kreyant, Kantart und Hennig. Er galt schon alt als Bezeichnung für Mann; so: gallus in sterquilinio suo plurimum potest, wie der Hahn auf seinem Misthaufen; bon coq; E. bz. cock einen lustigen Kerl, einen Kampfhahn (v. Kluge 55); coq de l'endroit wie Hahn im Korbe = coq de village, prov. gau dou quartié, sp. gallillo del lugar, (nicht it.). Der Ausdruck comme coq en pâte findet sich auch prov. Honteux comme un coq plumé tout vif kennt schon Moyen de parvenir 260.

Hahn war früher Name von Geschützen und Schiffen; jetzt ist für Wetterhahn, Pendelhalter, Krampe fr. und E. wie im Deutschen diese Bezeichnung gebräuchlich. Schnapphahn ist fr. chenapan geworden. Like a fighting cock bz. ein Lob, aber cock ist auch ein niedergeschlagener Boxer. Cock bedeutet auch Zeiger der Sonnenuhr und der Wage, die Unruhscheibe der Uhr, ⚓ Blockbüchse, aufgeschlagene Hutkrämpe, architekton. Polster, P penis; Schaukelpferd, schlechtes Rennpferd; einen guten Schneider.

Ob cockney, cokaygne, cocagne mit cock zusammenhängen, ist fraglich; Körting wie Skeat wagen keine Entscheidung — cock-a-hoop bz. high in spirits.

Der Hahn am Fasse und am Gewehr ist nicht fr., it., sp., wohl aber lad. und E. mit dem Namen dieses Tieres benannt. — Gluckelhahn bezeichnete früher eine Art Bier (Kluge 52). Coq-à-l'âne, poppy cocks heißen „dummes Zeug", alberne Geschichten; cock-and-pinch alter schlechter Hut. Hahnrei und cock-tail haben kein Analogon. „Ein guter Hahn wird selten fett" kennt auch der Provenzale und der Engländer; aber „es kräht kein Hahn danach", wofür schon die Griechen nur sagten „οὐδεὶς φροντίξει τοὐτων", ebenso wie „mutiger Hahn und der rote Hahn" finden sich nur deutsch.

Prov. bz. lou gau cantè e fugue jour" den gewöhnlichen Schluß der Märchen „j'ignore qui s'en suivit. — Vai coume lou gau, sus si cambo = il va cahincaha; gardas vosti poulo, ai larga mi gau = c'est aux parents eux-mêmes à veiller sur leurs filles, les garçons vont en quête.

Über den gallischen Hahn hat Ducroq in Poitiers der Société des Antiquaires eine Abhandlung eingereicht, die nachzuweisen sucht, daß er nur fälschlich als Symbol der französischen Tugenden gelten könne.

Die **Henne** [ἀλεκτρυών; lat., it., span. gallina, lad. giallina], im Reineke Fuchs Kratzefuß — hen bz. amerik. wie sp. pollita auch junges Mädchen;

Digitized by Google

daher hen convention oder party, P cock and hen club, hen-house. Es ist aber auch Frau wie Henne; so hen frigate; bonne pondeuse eine Frau mit vielen Kindern; hen-pecked Pantoffelheld. Schon Jean de Meung im Roman de la Rose sagte: c'est chose qui moult me deplaist, quand poule parle et coq se taist; ebenso Molière, Femmes savantes 5. 3: La poule ne doit point chanter devant le coq (der übrigens in Frankreich nicht kräht, sondern singt: coquerico.) Der Franzose, bei dem die Hühnerzucht sehr bedeutend ist, hat auch eine Masse Redensarten mit poule, so: empêché comme une poule qui n'a qu'un poussin; faire pondre la poule; tuer la poule pour avoir l'œuf; frisé comme une poule mouillée; un bon renard ne mange jamais les poules de son voisin. Poule bz. wie poulet auch ein dummes Wesen — poule à plumer, verrücktes Huhn — aber es ist auch kosend: Puttchen, Putthühnchen, poulette (Ninie 14), chicken. Horaz nennt einen Glücklichen Gallinae filius albae (v. Delvau, Cocottes 169). — Coeur de poule, poule mouillée, sp. gallina bz. Hasenfufs. — Lait de poule hat kein Analogon, auch nicht faire le cul de la poule. Beim Tanz ist poule = rechte Hand; auch bz. es den Einsatz beim Spiel; P wie poulette Dirne, Dohle. Ein Hühnchen mit jemand pflücken, das Ei will klüger sein als die Henne, gelehrtes Huhn, kluge Hühner legen auch in die Nesseln — Hühneraugen sind fr. und E. unbekannt, nur: „eine blinde Henne findet auch ein Korn" ist auch fr. Poulet d'hospice bz. magerer Kerl; poulet ist Briefchen (Guilbert Vedette 142); manger le poulet = sich mit jemand wegen Teilung eines unerlaubten Gewinns verständigen. Poularde bz. ein unterhaltenes Frauenzimmer; poule d'eau Wäscherin. Puttputt bz. familiär Geld.

In Bosnien sagt man, wenn ein Grünschnabel recht klug spricht, „wenn die Eier gackern, müssen die Hennen schweigen" — nach Heinrich Renner, Durch Bosnien-Herzegovina (Berlin, Reimer, 2. Aufl. 1897), welcher es auf p. 70 aus der bosnischen Sprichwörtersammlung des muhamedanischen Dichters und Bürgermeisters der Hauptstadt Sarajevo Mehemed Beg Kapetanovitsch zitiert.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Hölzelbilder.

III. Blatt XVI (Doppelbild). Das Hüttenwerk.

Gröfse des Bildes: XVI^a: 140 : 93 cm. XVI^b: 70 : 93 cm.
Preis, je nach Ausstattung, 8—11,25 ℳ.

Material zur Besprechung in französischer Sprache.

(Suite.)

La Forge.

Aspect général.

On appelle une *fosse* tout un groupe, tout un système de bâtiments, d'installations et de machines, un vaste enclos fermé de murs et de grilles, sol noir de charbon pulvérisé, hautes cheminées fumantes, grands ateliers sonnant, bourdonnant el ronflant, puits d'extraction et d'aération, escaliers de fer grimpant vers les paliers reliés par des ponts de fer.

Au fond du tableau nous apercevons la colline qui renferme la houillère et dont le sommet, couvert de plantes, est surmontée d'une maison servant d'entrée dans la mine. Sur les pentes, on distingue ou des carrières

Digitized by Google

ou, si l'on prend en considération qu'une funiculaire joint ces lieux à la forge et aux usines, une mine de fer exploitée à ciel ouvert. Du côté gauche, nous apercevons un haut fourneau dont les gaz sont conduits dans des tubes à deux échauffeurs d'air. Au centre, la haute cheminée de l'usine attire nos regards, près de laquelle il y a des tours servant à la fabrication d'acide sulfurique. La fumée que vous voyez, s'élève des hangars où se fait le grillage des minerais, qui y sont transportés par moyen de rails à plusieurs élévations le long de la pente, derrière l'édifice principal de la forge. A l'extrémité droite du tableau, il y a le dépôt de charbon avec toutes sortes d'appareils pour le chargement et le déchargement de camions destinés à fournir le combustible nécessaire aux usines. Des trains entrent dans la cour pour y apporter des matériaux crus ou pour être chargés d'objets fabriqués dans les usines. Le premier plan du tableau nous en montre une grande quantité et qui proviennent de la fabrication de métaux usuels autres que le fer, de la fabrication des produits sidérurgiques, de la construction de machines et d'ouvrages métalliques, des fonderies, de la ferronnerie, serrurerie, poêlerie, de la fabrication de boulons, clous, vis, chaînes, fils et câbles métalliques, de la fabrication d'armes à feu portatives, de la coutellerie, de la fabrication d'ustensiles de ménage, etc. Des ateliers de construction de machines et d'ouvrages métalliques proviennent des chaudières, charpentes, des machines agricoles, des machines motrices, machines-outils, appareils électriques, le matériel fixe et roulant des chemins de fer, des pièces de forge, des pompes, pièces de vélocipèdes, voitures automobiles, voies de tramways, des tôles, des tuyaux. Tout à gauche, au premier plan, il y a un appareil de criblage, comme on l'emploie dons la meunerie. Nous apercevons en outre des roues dentées, des roues volantes, des roues conductrices et des poulies, des rails droits et courbes, etc.

Minéraux et ce qu'ils contiennent.

Par le nom *minerai* on entend toutes les substances minérales telles qu'on les extrait du sein de la terre pour en gagner des métaux. On donna le nom de gangue aux matières avec lesquelles les minerais sont souvent mélangés, et celui de schlich aux minerais préparés et prêts à être fondus. C'est par le triage qu'on sépare les minerais bons à être exploités.

L'*anthracite* se rencontre dans les terrains de sédiment plus anciens que le terrain houiller. On distingue *houille* maigre et houille grasse, qui se trouvent souvent dans le même bassin.

Le *lignite* est dit aussi Bois fossile. Il est noir ou brun. Certaines variétés susceptibles d'un beau poli sont employées sous le nom de jais à la fabrication de deuil. Le diamant est du carbone pur et cristallisé. Les autres *pierres précieuses* sont formées de silice pure (cristal de roche, améthyste, agats, jaspe, opale, etc.) ou de silicates (topaze, émeraude, saphir, grenat, etc); d'autres sont formées d'alumine pure ou d'aluminates (rubis etc.).

Le nombre des pierres, terres ou roches qui renferment du *fer* est infini. L'extraction de fer est une des opérations les plus laborieuses de la métallurgie. Pour l'obtenir, on mêle le minerai, pulvérisé grossièrement, avec du charbon et du fondant, et l'on fait réagir ce mélange dans un haut-fourneau. Les matières terreuses forment avec le fondant une scorie.

Digitized by Google

Le métal coule dans le creuset, qu'on débouche quand il est plein, pour faire couler au dehors la fonte dans les sillons creusés dans le sable ou dans des meules (fer en gueuse). On le soumet après à l'affinage.

Les principaux minerais du *nickel* sont le kupfernickel et le nickel gris. De tous les métaux, il est le plus approprié aux usages domestiques. Dans la fabrication, l'oxalate nickel donne le métal.

L'*étain* se trouve surtout dans la presqu'île de Malacca, en Cornouailles, et en moindre quantité aussi en France et en Allemagne. On l'extrait de l'oxyde en le calcinant avec du charbon dans des fours à réverbère.

On extrait le *zinc* de la blende, après l'avoir grillé et bocardé, en la calcinant avec du charbon, dans des tuyaux de terre disposés dans des fourneaux à vent. Le zinc réduit en vapeurs se condense dans des bassins extérieurs. Avec le cuivre, il forme le laiton. Le fer étamé au zinc tient mieux à l'air que dans l'état pur. Le zinc le protège non-seulement partout où il le recouvre, mais même dans les parties qui seraient restées à nu. Les deux métaux forment, par leur contact, un couple galvanique dans lequel le fer représente l'élément électro-négatif, et le zinc l'élément électro-positif, de manière que l'oxygène de l'air se porte de préférence sur le premier. De là le nom de fer galvanisé ou zingué. L'opération de couvrir certains métaux de zinc s'appelle zincage, zingage ou galvanisation.

Le *cuivre,* après l'or, est le métal qu'on rencontre le plus souvent à l'état natif. Le minerai de cuivre le plus abondant est le cuivre pyriteux, ou combinaison de cuivre, de soufre et de fer. Le cuivre dans d'autres combinaisons chimiques se trouve aussi dans l'azur et la malachite, etc. Le traitement des minerais de cuivre est long et dispendieux. On les soumet à des grillages et à des fontes fréquentes. Le cuivre ainsi obtenu est en plaques et couvert d'aspérités, on en prépare le cuivre pnr en électrolysant un sel de cuivre. Uni à l'étain et à l'aluminium, il donne des bronzes. Le maillechort est un alliage de cuivre, de zinc et de nickel. Selon l'alliage avec d'autres métaux on reçoit du cuivre blanc, du cuivre jaune ou laiton, du similor, du tomback. Par le mot airain les Romains désignaient tantôt du cuivre pur, tantôt des alliages même avec l'or et l'argent.

L'*argent* existe dans la nature comme *argent natif*; combiné avec le soufre et l'antimoine il s'appelle *argent rouge.* Dans d'autres combinaisons chimiques il porte d'autres noms. Les procédés d'extraction varient selon la nature des mines et leur richesse; ils consistent presque tous à ramener l'argent à l'état métallique et à en former, avec d'autres métaux, un alliage fusible, qui puisse se séparer des gangues qui accompagnent l'argent.

L'*or* se trouve dans la nature soit à l'état natif, soit allié à d'autres métaux comme le rhodium, le palladium, l'argent, etc. Pour le séparer des métaux qui l'accompagnent, on le soumet à l'affinage.

Entre les minerais contenant du *plomb* en combinaison avec du *soufre* il y a surtout la galène, d'un gris très brillant, cristallin, et d'un clivage parfait, souvent mélangé de blende, minéral contenant du *zinc*, d'une couleur jaune claire ou brune foncée. Le plomb est gagné en soumettant le minerai grillé à la chaleur du fourneau après l'avoir mêlé avec du charbon et du fondant. Il est livré au commerce sous forme de blocs appelés saumons.

Digitized by Google

Préparation mécanique des minerais.

Le *bocardage* ou broyage a pour but de débarrasser les minéraux métalliques des parties terreuses. On y parvient en soumettant les minerais aux chocs répétés d'une série de pilons, soulevés alternativement et retombant sur la masse placée dans une auge. Le soulèvement est obtenu au moyen d'un arbre à cames commandé par une roue hydraulique.

Par le *lavage* à grande eau les corps relativement légers, sablonneux sont séparés de la poussière métallique, du schlich.

Le *grillage* a pour objet de volatiliser le soufre, l'arsenic etc., ou d'oxyder certains minerais pour les faire passer à des combinaisons que l'on puisse ensuite attaquer par les *réducteurs ou les fondants.* On grille les minerais à l'air libre, dans des aires murées non couvertes ou couvertes, et enfin dans des *fourneaux à réverbère.* Dans les trois premiers cas, on les moule en petites mottes et on les place sur un lit de bois auquel on met le feu. Dans le dernier cas, on étend le minerai concassé sur le sol du fourneau et on le chauffe sans le laisser entrer en fusion. *(A suivre.)*

Ergänzungen zu dem deutsch-französischen Teil des großen Wörterbuchs von Sachs

von Prof. **Hofer**-Landshut.

abklingeln (Teleph.) interrompre la communication.
ablassen (einen Zug) lancer, das A— lancement.
Abrichtung (der Rekruten) instruction.
abschreiten, die Front — passer devant le front.
abspringen (vom Fahrrad), sauter de machine.
Absteige-Perron quai d'arrivée.
Abstimmung, zur — schreiten aller aux voix.
abstoßen, Wagen — (Eisenbahn) lancer des wagons.
abtelegraphieren décommander par télégramme.
abwimmeln (Karten) se défausser.
Abzahlungsgeschäft maison de vente par acomptes.
Achtstundentag journée de huit heures, les huit heures de travail.
Adam, bei — und Eva anfangen remonter au déluge.
Adressat, — unbekannt (Post) inconnu à l'appel.
Advokatin femme-avocat *f.*
Affe (fam. = Tornister) azor, veau.
Affenhaus singerie.
Ahnenreihe ascendance d'aristocratie.
Akrobatentum acrobatisme.
Aktenordner carton de classement.
alldeutsch panteutonique; —er Verband ligue panteutonique.
Alphorn cornet à bouquin.
Anfechtbarkeit annulabilité.
angenehm, das —e mit dem Nützlichen verbinden mêler l'agréable et l'utile.
angreifen, das Kapital — entamer le capital, toucher au capital.
anklingeln, jem. — (Teleph.) avertir qn.
anklopfen, nicht —! entrez sans frapper, tournez le bouton s. v. pl.
Anlagewerte valeurs de placement.

Digitized by Google

Anmeldestelle bureau, guichet.
Annoncenblatt journal-annonces; —**setzer** annoncier.
anrempeln bousculer; das A— bousculade.
anrufen (durchs Telephon) téléphoner qn.
Anschauungsbild tableau d'intuition.
anschließen (ans Telephonnetz) rattacher au réseau.
Anschluß, — an (Teleph.) raccordement avec; den — nach N. erreichen arriver à temps pour le train de N.
Ansichtspostkarte carte (postale) illustrée, carte à vue, carte-vue.
Anwaltskammer chambre syndicale.
Anwaltspraxis, die — aufgeben quitter le barreau.
Arbeitergesetzgebung législation du travail.
Arbeitsübertragung transport de force motrice.
ärgern, Mensch, ärgere dich nicht! du calme, s'il vous plaît!
Armee, zur großen — einrücken (= sterben) défiler la grande parade.
Armeeliste, aus der — streichen rayer des cadres.
ärztlich, —e Hilfe in Anspruch nehmen avoir recours au médecin.
Aspirantenzeit stage.
Atmungswege voies respiratoires.
Auerlampe bec Auer; —**Glühlicht** lumière à électricité Auer.
Aufgabeort (Post) bureau expéditeur.
aufgeben (beim Rennen) abandonner.
aufreiben, —der Beruf carrière absorbante.
Aufschnitt, kalter — viandes froides (assorties).
Aufschwung, den — machen (Turnerei) monter par renversement.
aufsteigen (aufs Rad) monter en machine, enfourcher la bicyclette.
Aufstieg (auf einen Berg) montée, (eines Ballons) ascension.
Augenklinik f. clinique des maladies des yeux.
Ausflügler excursionniste.
Außerdienststellung mise hors de service.
aussteigen, alles —! tout le monde descend!
Autographensammler autographiste.
Autoritätsglaube foi sans examen.
Bade, —**ofen** chauffe-bains; —**zeitung** journal des baigneurs.
bahnhoflagernd gare restante, en dépôt à la gare.
Ballettmeister directeur des ballets.
Ballonfahrt course aérienne.
bankfähig bancable, **Bankfähigkeit** bancabilité.
Barfußlaufen *n.* promenade uu-pieds.
Bauchaufschlitzer éventreur.
Bauernregel diction rurale, règle d'agriculture.
Beamtenbeleidigung outrage aux magistrats.
Bedürfnisfrage (einer Wirtschaft) question de nécessité.
beehren, bitte, — Sie uns wieder! veuillez revenir à l'occasion!
befahrbar (mit dem Fahrrad) cyclable, véloçable.
begehren, Herz, was begehrst du? bouche que veux-tu?
Begießung (Wasserkur) affusion.
Behandlung, in ärztliche — geben mettre en traitement.
Beifallssturm tonnerre d'applaudissements.
Beinspreize, die — machen exécuter le grand écart.
beißen, er wird dich nicht — il ne te mangera pas.

Digitized by Google

Belagerungsspiel (Mil.) jeu de l'assaut.
belegen, belegtes Brötchen sandwich(e).
Beratung, in die — treten aborder la discussion.
Berechnung, nach menschlicher — à vue humaine.
Bergfex grimpeur, gravisseur, enragé des montagnes.
Berufsfahrer professionnel.
Besitznachfolger successeur juridique.
Betäubungsmittel narcotique.
Betriebs, —**anlage** installation; —**unfall** accident pendant le travail.
Beulenpest peste bubonique.
Beweismittel (bei Gericht) piéce à conviction.
Bezirkskommendeur commandant du bureau de recrutement.
Bezugszeit (eines Blattes) durée de l'abonnement.
Bienenzuchtverein société abeillère.
Biercigarre cigare-bock.
Binsenwahrheit vérité élémentaire.
Blechinstrumente cuivres.
Blitzgefahr fulminabilité; —**zug** train éclair.
Blockhalter (für Papier) porte-bloc; —**kalender** calendrier-bloc; calendrier à effeuiller.
Blumenzüchter floriculteur.
Bohnensalat haricots à l'huile.
Briefeinsammler boîtier, leveur de boîtes.
Briefmarken-Automat distributeur automatique de timbres-poste.
Brieföffner coupe-papier.
Brunnenfieber (in Badeorten) fièvre thermale.
Bubenhaftigkeit gaminerie.
Buchmacher (Sport) bookmaker.
Chiffrieren *n.* chiffrage.
Cigarrenabschneider (Werkzeug) coupe-cigares; —**macher(in)** cigarier(ière).
Cigarrettenmacherin cigaretteuse.
Darmtätigkeit fonctions digestives.
Dauerbrandofen fourneau à feu continu (permanent).
Dauerfahrer (Sport) stayer.
Dauerwurst saucisson de conserve.
Deckungskauf (Börse) rachat.
Defizit, mit einem — abschließen rester en déficit.
Depeschenbote facteur du télégraphe.
Desinfektionsanstalt désinfectoire.
Detailexerzieren *n.* école du soldat.
Diagnose, jemandem die — stellen diagnostiquer quelqu'un.
Dienstboten-Herberge asile des domestiques; **Dienstgewalt** autorité.
Differenzeinwand (Börse) exception de jeu.
diskontierbar escomptable.
Distanzmesser (am Fahrrad) cyclomètre; —**ritt** course de fond, raid de cavalerie.
Disziplinlosigkeit indiscipline.
Disziplinar-Vergehen faute contre la discipline,
Dividendenpapier valeur à dividendes.
Dozentin *f.* chargée de cours.
Dreiradfahrer tricycliste.
Dreisitzer (Fahrrad) triplette.
Droschkenstand station de voitures.

Digitized by Google

Duftspritze odorisateur, lance-parfum.
dumm, die —n werden nicht alle les sots ne meurent pas.
durchdrücken, die Knie — tendre les genoux.
Durchgänger (Pferd) emballé.
Durchgangs, —Verkehr trafic direct; **—zug** train direct.
Durchleuchtung, — mit Röntgenstrahlen radiographie.
durchqueren traverser; **Durchquerer** traverseur.
durchsprechen (Teleph.) communiquer par téléphone; **Durchsprechen** *n.* transmission en direct.
einfahren (vom Zug) entrer en gare.
Einrad monocycle; **—fahrer** monocycliste.
Einsargung mise en bière.
Einschreibsendung chargement, envoi à recommander.
Einzelfahrer cycliste indépendant.
Eis, in — stellen glacer; **—brecher** (Schiff) (navire) brise-glaces; **—klub** club de patineurs; **—pickel** piolet.
eisern, —er Bestand (Mil.) vivres de réserve.
Endstation station extrême, terminus.
Entschuldbarkeit excusabilité.
Erbwort mot héréditaire.
erblich, — belastet sein avoir des antécédents de famille.
Erdbebenkunde sismographie.
Erfahrungswissenschaft science empirique.
erhältlich en vente.
erquicken, —der Schlaf sommeil reposant (réparateur).
Erst, —aufführung première; **—klassig** de premier ordre.
Erwerbssinn esprit industrieux.
Erziehungswerk œuvre éducatrice.
fachsimpeln (fam.) parler service.
Fahrhalle (für Radfahrer) vélodrome.
Fahrkarten-Automat distributeur automatique de timbres; **—heft** livret-coupons, carnet.
Fahrer (Sport) coureur.
Fallnetz *n.* réseau protecteur.
farbenblind affecté de daltonisme, **—er** daltonien.
Fensterparade, — machen monter la garde.
Feuer-Meldestelle poste d'avertissement en cas d'incendie; **—melder** (Apparat) avertisseur d'incendie.
Fischsalat poisson à l'huile.
Fleiß, ohne —, kein Preis rien ne s'acquiert sans peine.
flott, — marschieren délier les jambes.
Frontoffizier officier de troupe.
Fundbureau bureau des objets trouvés.
Fußrast *f.* (am Fahrrad) repose-pied.
Gasarbeiter gazier.
Gedankenlesen *n.* lecture de la pensée,; **—leser** lecteur de la pensée.
Gefechtsschießen tir à balles.
Gehaltssperre suspension temporaire de traitement.
Gehörprobe examen acoustique.
geistesverwandt, — mit congénial à.
Geldbriefträger facteur distributeur de mandats.

Digitized by Google

Genossenschaftswesen coopération.
Gepäck, —**droschke** voiture à galerie; —**rad** porte-bagages, tricycle-porteur.
Gestalt, — annehmen prendre corps.
Gewehrgriffe, — machen manier les armes.
Gewerbezählung recensement des industries et métiers.
Glücksgüter, nicht mit —n gesegnet sein être pauvre de biens de ce monde.
gottverlassen, —es Nest trou perdu.
Grübelsucht folie du doute.
Haarschneidemaschine tondeuse.
haftpflichtig responsable.
Haushaltungsschule école ménagère.
Heidengeld, ein — kosten coûter les yeux de la tête.
Herdenvolk peuple-troupeau.
Herrenfahren *n.* course pour amateurs; —**fahrer** cycliste amateur.
Herrgott, unser — lebt noch il y a un bon Dieu.
Hochtourist ascensionniste.
Höhenkurort station à haute altitude.
Höhlenforscher grottiste; —**forschung** grottisme.
Hörapparat (Teleph.) récepteur.
Horchapparat (Teleph.) parleur.
Hurrah, — rufen pousser des hourras.
Hygieniker hygiéniste.
Inbetriebnahme mise en exploitation.
Ingenieurfach les ponts et chaussées.
Inslebentreten *n.* naissance.
Instanzenzug voie hiérarchique.
Jodbehandlung iodothérapie.
Journalistin femme-journaliste.
Kabeltelegramm câblegramme.
kabeln (mit dem Kabel) câbler.
kalt, — rauchen fumer à froid.
Kaltwasserkur, eine — brauchen faire de l'hydrothérapie.
Kanzleipapier papier ministre.
Kasernensprache argot militaire.
Kathedergelehrter savant en chaire.
Kettenschutz (am Fahrrad) carter (protecteur).
Khaki-Uniform uniforme khaki.
kiebitzen (beim Spiele zuschauen) faire galerie.
Kilometerheft carnet kilométrique.
Klatschnest potinière.
Klaviergeklimper pianotage.
Klebegesetz (fam. = Altersversicherungsgesetz) loi de collage.
Kleinbahn chemin de fer à voie étroite.
Kneippianer (Anhänger Kneipps) Kneippiste.
kolonisierbar colonisable.
Kommabazillus bacille virgule.
konkurrenzlos défiant toute concurrence.
Krankenversicherung assurance contre les maladies.
Kugellager (Fahrrad) roulement (boîte) à billes.
Kulturingenieur ingénieur agronome.
Kunstfahrer cycliste de profession.

Digitized by Google

Küstenflotte marine côtière.
Lautschrift transscription phonétique.
Läutewerk (Teleph.) sonnerie électrique.
Lebensmittel-Industrie industrie alimentaire.
lenkbar (Ballon) dirigeable.
Leserpublikum public lisant.
Lichtanlage, elektrische — station électrique.
Linkser gaucher.
Literaturkenner littérateur.
Luft-Gymnastiker gymnaste-équilibriste; **—kurort** station pour cure d'air, s. climatérique.
Luftschiffer-Abteilung (Mil.), corps (compagnie) des aérostiers (des aéronautes).
Mädchenheim asile de jeunes filles.
Märchenforschung mythographie.
Mastbürger (bourgeois) repu.
Mehrertrag plus-value.
Meisterschaft (Sport) championnat.
Minenindustrie industrie minière.
Mißwirtschaft maladministration.
Mitgiftjäger coureur de dot.
Momentaufnahme épreuve instantanée.
Morphiumspritze seringue Pravaz.
Motor, —rad motocycle; **—wagen** automobile *f.* (*m.*).
Mundstück (Teleph.) transmetteur.
Musikverständnis sentiment musical.
nachnehmen (Post) prendre remboursement.
nachsenden (Post) faire suivre.
Nacht, über — kommt Rat la nuit porte conseil.
Nachwelt, auf die — kommen survivre.
Natural-Verpflegungstation station alimentaire.
Nennung (beim Rennen) engagement, inscription.
Neuphilolog néophilologue.
Nordostsee-Kanal canal de la Baltique.
Notizblock bloc pour notes.
Nützlichkeitsstandpunkt, vom — aus au point de vue utilitaire.

(Schluß folgt.)

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Cambridge, Mass. (The Nineteenth Annual Meeting of the Modern Language Association of America.)

The only paper presented this year on Spanish Literature was that of Dr. Rudolph Schwill of Yale, *"The Comedias of Diego Ximenez de Enciso"*. Much of real value is often forced into oblivion by excess of dramatic production, and this was the case with Enciso in the early seventeenth century. Contemporary criticism accredits Enciso, however, with lyric gift and dramatic power, even after all allowance has been made for the undiscriminating character of such testimony. Less than twelve plays of Enciso's have been preserved, and only three are generally accessible. In these is shown the conception of that historical drama which should keep closely to the facts of history. Enciso's ability is seen in his skillful employment of rime, his freedom from bombastic exagger-

Digitized by Google

ation, and his true dramatic insight. His work inspired many followers, and Calderon, even, shows his influence in a marked degree.

The Anglo-Saxon period was represented by two papers. Prof. A. S. Cook of Yale in his "*Notes on the Ruthwell Cross*" gave briefly the sources of information regarding the Ruthwell Cross, near Dumfries, and showed that, since the inscription lacks many marks of antiquity, and, since it must have been later than the *Dream of the Rood*, it is probably to be brought down as late as the tenth century, especially as the inscription supposed to attribute the work to Cadmon has no certain foundation in fact.

"*The Relation of Shakespeare to Montaigne*" by Miss Bessie R. Hooker of Vassar pointed out a significant parellelism between passages in Montaigne's essays and those in certain of Shakespeare's plays, especially *Measure for Measure*, *Much Ado* and *Hamlet*. These parallels are numerous and show close similarity, or a development upon a consistent basis of difference. From these it is reasonable to infer that Shakespeare used Montaigne as a storehouse of material from which to draw at will. There is, of course, no possibility that he accepted Montaigne as a master in any sense. Their views, for instance, regarding right and wrong are too unlike for that.

Of a kindred nature, though in a different field, was the paper "*Chaucer and Milton*" by Prof. W. H. Hulme of Western Reserve. Dryden's thesis that Milton has followed Spenser in his lighter work and in many elements of graver value has been generally accepted. Spenser's influence even on the earlier work is, however, not proved. Chaucer was well known to Milton, as his many references show. *The Squire's Tale* was a favorite of Milton's and possibly he learned it through his association with John Lane, the obscure poet, whose admiration for the poem led him to try to complete it. It is difficult to point to any definite influence in Milton's work. His description of the sun and its courses may be compared with Chaucer's in the *Troilus*; his fondness for antiquated words is more a reflection of Chaucer than of Spenser; his general astronomical system seems to be modeled after Chaucer's in the *Parlement of Foules*. In matters of meter Milton shows a fondness for Chaucer's rime royal, and also the same ability to express rhythmically a long series of proper names. Some of Milton's later pamphlets quote Chaucer freely, while there are only two allusions to Spenser and a casual reference to Gower. In the light of such evident familiarity with Chaucer, it can hardly be questioned that Milton drew and assimilated material from him.

Prof. F. A. Scott of Michigan aroused special interest by his "*List of Hated Words*", which was practically a report, compiled from the testemony of two hundred and fifty reliable informants, as to the effect of words upon them. The majority of words are merely *hacks*, used without producing pleasure or aversion. A small number are, either by their sound or association, a source of delight to the speaker to be rolled as a sweet morsel under the tongue. A third class — that especially dealt with in the paper — is composed of apparently inoffensive words, which, however, were disliked by the persons examined. The causes of diliske were varied and often conflicting, but may be grouped generally as follows. Words unpleasant in sound may be represented by *program, drunk, flug* (preterite), *women* (which was considered weak, while *woman* was felt to be a strong word), *succinct, gamut, goitre, squalor, squalid* and *got*. Many words were regarded as unpleasant on account of their spelling or their appearence on the page — usually because they were haunted by the ghost of a more vulgar form — for instance, *victuals, beau* and *dowager* (haunted respectively by "vittles",

Digitized by Google

"bô", and "dwowager"). *Cuddle, gurgle, gargle* and *settle* are examples of words which produce incongruous images by their sound, while others are unpleasant by association, as *melancholy* (suggesting *melon*), *surreptitions* (suggesting *syrup*) and *mediocre* (suggesting *yellow*). A fourth class give rise to unpleasant feelings on account of early impressions. *Swab* is to some always "a stick with a filthy rag on it", *relish* always suggests the picture of a darky eating a melon, and *snarl*, a mass of silk threads clinging to the hands. Incorrect meanings kept from early childhood are seen in *cuticle* — a disease of the skin — and *deceased* — one who died of a loathsome disease. The reports naturally showed little agreement, except perhaps in the case of a few words; *victuals* seemed unpleasant to fully a third of those questioned. Each word trails behind it an old misshapen context, and the influence of this must be recognized in the study of use of words.

The report offered by Prof. O. F. Emerson, of Western Reserve, on "*The Work of the American Dialect Society*", may be considered here. Prof. Emerson called attention to the work already accomplished by the society, complimenting especially the investigations of the late Prof. Child of Harvard on the metre of Chaucer. Prof. Emerson urged the great need of intelligent students to collect dialect peculiarities for future use. Graduate students could give important aid to such work by noting local dialect variations. Our whole country offers an especially good field for this on account of the widely differing dialects within its borders.

The liveliest discussion of the meeting grew out of the paper by Prof. Calvin Thomas of Columbia, suggesting a practical method not for spelling reform but for "*The Amelioration of our Spelling*" — to quote the title. He alluded to the various schemes which have been suggested for a spelling reform, to all of which the vital objection remains that these sweeping changes cannot appeal to the adult, whose ideas of words have long been fixed, or to the writer, who must necessarily keep in the most cordial relations with his reader. The need of relief, however, is evident when we consider the grievous waste of time and energy required of the child in learning the vagaries of English orthography. The deluge of irrationality which overwhelms the child just seeking the reasons for things should be done away with, to the lasting benefit of the young mind. To furnish a gradual but effectual relief, Prof. Thomas suggested instruction in the history of words, which should be obligatory upon teachers of every grade. A new style of spelling-book might be made, showing the idiocies of our present spelling, and, by letting in light "to those that sit in darkness", preparing the way for a return by our children's children to the "reign of common sense". The discussion following was participated in by Professors Scott, Emerson, Cohn, Babbitt, Sheldon, Bright and others. All were skeptical of the practicability of radical change, and could see no hope of relief unless it were in some such gradual instruction. *Hoyt.* (Nach „Mod. Lang. Notes".)

Dresden. (Gesellschaft für neuere Philologie.) Schon wieder hat die Gesellschaft einen herben Verlust zu verzeichnen; ein treues Mitglied, Dr. Max Thümmig, Oberlehrer am Annen-Realgymnasium, ist in der Blüte der Jahre von uns geschieden und seiner gesegneten Wirksamkeit durch den Tod entrissen worden. Prof. Schindler widmete dem Verblichenen in der Sitzung vom 9. Dezember den Nachruf. Nachdem sich die Anwesenden zu Ehren des dahingeschiedenen Kollegen und Freundes von ihren Sitzen erhoben hatten, nahm der Vorsitzende Dr. Reum das Wort zu seinem Vortrage über die Neusprachliche Reformbibliothek (Leipzig, Roßbergsche Buchhandlung).

Digitized by Google

Er schilderte die neue, eigenartige Einrichtung der einsprachigen Ausgaben unter Zugrundelegung des ersten Bandes: The Victorian Era by A. Graham, mit Wort- und Sacherklärungen herausgegeben von Dr. R. Kron. Der Hauptzweck, den die Reformbibliothek verfolgt, ist die Einführung in das Textverständnis unter Ausschluß der Muttersprache. Diese jetzt mit Macht auftauchende Forderung geht aus dem direkten Lehrverfahren mit logischer Notwendigkeit hervor. Eine richtige Übersetzung beweist zwar, daß der Inhalt des Gelesenen verstanden worden ist, sie erzieht aber nicht zu einem unmittelbaren Verständnis des fremden Textes, vielmehr gewöhnt sie den Schüler daran, sich erst beim Übersetzen schrittweise innerhalb seiner Muttersprache den Gedankeninhalt des Gelesenen zum Bewußtsein zu bringen. Durch das Umgießen und Umdenken der Gedanken zieht beim Übersetzen aber nur die Muttersprache Vorteil, es scheint aber viel natürlicher, daß aus dem Lesen eines fremdsprachlichen Textes in erster Linie die Fertigkeit in dieser fremden Sprache Nutzen ziehe. So angesehen, erscheint die Übersetzung als Brücke und Krücke, als ein Um- und deshalb als ein Abweg. Wo wir ihrer unbedingt bedürfen, werden wir sie zur Erreichung vollen Verständnisses natürlich benutzen; wo wir sie aber entbehren können, sollten wir auf sie verzichten, um dafür zu lernen, den Gedanken also gleich in seinem fremdsprachlichen Gewande zu erfassen und in uns aufzunehmen. Diese Fähigkeit bis zur Grenze des Möglichen zu steigern, ist der Zweck der einsprachigen Ausgaben. Jede fremdsprachliche Anmerkung regt einen Gedankenprozeß an, der sich innerhalb der fremden Sprache vollziehen will und sehr bald vollziehen wird. Nur so verhelfen wir der fremdsprachlichen Lektüre zu ihrem vornehmsten Zweck, uns in ihren Bannkreis, das heißt in ihren Wortschatz und ihre Denkformen hineinzuziehen; sobald wir in die Übersetzung zurückfallen, verzichten wir auf den größten Dienst, den sie uns leisten kann. In den alten Sprachen liegen die Verhältnisse durchaus anders, da diese nicht auch zugleich gesprochen werden. Wer aber von Anfang an französisch und englisch sprechen hört und lernt, braucht doch nicht bei jedem Satze, den er liest, den Umweg durchs Deutsche zu machen. Hieraus folgt, daß nach der Anschauung des Vortragenden die Ausgaben der Reformbibliothek nur für die Schüler wirklich nutzbar gemacht werden können, die von Anfang an nach der Sprechmethode Unterricht empfangen haben. Er verbreitete sich sodann über die mehrfache Verwertung des Wörterheftes; ein Präparationsheft scheint neben ihm unnötig. Er empfiehlt jedoch, an dessen Stelle eine Sammlung idiomatischer und weiter verwertbarer Wortverbindungen anzulegen, z. B. von Substantiv und Adjektiv, von Verb und Adverb, von Verb und Objekt, wodurch die Aufmerksamkeit nachdrücklich auf den Stil gelenkt werde. Er verlas eine Reihe solcher Beispiele, die bewiesen, welch reiche und gute stilistische Ausbeute das Buch verhieß. — An den Wort- und Sacherläuterungen rühmte er Kürze und Klarheit, fügte aber die Vermutung hinzu, die Herausgeber würden später nach dem Beispiel illustrierter Wörterbücher bei Tieren, Pflanzen, Instrumenten, Waffen und Gefäßen das erläuternde Bild zu Hilfe nehmen, ohne das ihm volle Klarheit nicht erreichbar schiene. — Dann gab er einen Überblick über den Inhalt des interessanten Buches und las eine längere Probe daraus vor, um an ihr die Geschicklichkeit des Schriftstellers zu zeigen, der Jugend selbst Fernerliegendes nahe zu bringen, und das Geschick der Herausgebers, knappe und doch ausreichende Erklärungen zu geben.

Der Vortragende erwog sodann die Frage, ob es wünschenswert sei, alle Arten Bücher: Dramen, Geschichtswerke, Novellistisches, lyrische Dichtungen zu Schulzwecken in derselben Weise herausgegeben zu sehen und kam zu folgendem Ergebnis: Überall, wo die Lektüre dem Verständnis einerseits nicht zu große

Digitized by Google

Schwierigkeiten bereitet und anderseits eine Bereicherung an Sprachgut verspricht, das dem Wortschatze des Gebildeten als wirklich geläufig angehört, hält er die einsprachigen Ausgaben für berechtigt und erwünscht; er verspricht sich aber wenig Gewinn von den einsprachigen Ausgaben schwieriger und poetischer Werke, weil es sich hier nicht um die Aneignung des gelesenen Sprachstoffes, sondern um ein Verstehen und Genießen von Inhalt und Form handelt.

Zum Schluß brachte er dem neuen Unternehmen seine besten Wünsche entgegen. Er zweifle nicht daran, daß es sich bald begeisterte Freunde erwerben werde, da sich durch das Streben nach unmittelbarem Verständnisse eines Textes der Lesegewinn und der Lesegenuß potenziere. Auch hob er hervor, daß diese neue Ausgabe dem Lehrer, dessen Aufgabe es doch schließlich sei, die Fülle des Gegebenen erst lebendig und wirklich nutzbringend zu machen, eine bedeutsamere Rolle übertrüge, als er beim Übersetzen spiele. Er stehe auch in der Lektürestunde fortan im Mittelpunkte und habe die schöne Aufgabe, den Text mit Leben zu erfüllen und ihn seiner eigentlichen Bestimmung, durch sich selbst zu wirken, erst wirklich zuzuführen. Er empfahl die Ausgaben der Reformbibliothek also aufs wärmste zu eifriger Benutzung und sprach die Überzeugung aus, daß sie nicht nur großen Nutzen stiften, sondern auch Lehrer und Schüler am Unterrichte mehr Freude finden lassen würden.

An den Vortrag schloß sich eine lebhafte und interessante Debatte, an der sich die Herren Dr. Apetz, Dr. Börner, Oberl. Heine, Dr. Lüder, Dr. K. Meier, Prof. Rahn, Dr. Reum, Prof. Schindler, Prof. Schumann beteiligten. Dann machte der Vorsitzende die erfreuliche Mitteilung, dafs Herr Dr. Haendcke der Gesellschaft hundert neue Projektionsbilder über England gestiftet habe, eine Gabe, die die Gesellschaft dem genannten Herrn gegenüber zu wärmstem Danke verpflichtet. Zum Schluß führte Herr Professor Schumann mit dem Projektionsapparate die 120 Bilder französischer Städte und Landschaften vor, welche er mit dem Vorsitzenden für die Zwecke der Schule ausgewählt hat.

Die am 9. Januar 1878 gegründete Gesellschaft beging Montag den 13. Januar 1902 die Nachfeier ihres 24jährigen Bestehens in einer von Mitgliedern und Gästen zahlreich besuchten Versammlung. An diesem Abende fielen, wie herkömmlich, alle geschäftlichen Mitteilungen weg, und der Vorsitzende, Herr Prof. Reum, erteilte nach kurzer Begrüßung der Versammlung sofort Herrn Direktor Dr. Wuttig das Wort, der in englischer Sprache das Thema: Ireland and the Irish behandelte.

Von den eigenartigen politischen und sozialen Verhältnissen ausgehend, die im allgemeinen das Interesse für Irland wecken und gerade jetzt wesentlich erhöhen, begann der Redner seinen Bericht über seinen langjährigen Aufenthalt in diesem Lande, indem er dabei lediglich auf seine eigenen Beobachtungen und Erfahrungen Bezug nahm. So ungünstig der erste Eindruck der grünen Insel oft auch sein mag, so teuer dieser Name auch erkauft scheint, so nachteilig sich auch das überaus feuchte Klima in vieler Hinsicht zeigt, so entzückt ist doch der Besucher Irlands von der erstaunlich üppigen Entfaltung des Pflanzenwuchses in den Lorbeer- und Rhododendronwildnissen der irischen Parks, so herrlich findet er das saftige Grün mitten im Hochsommer wie im Winter, so anregend und fesselnd wirkt auf ihn das ganze Gepräge des Landes. Der Berichterstatter, der unter ganz besonders günstigen Verhältnissen nicht nur Irlands Naturschönheiten, sondern vor allem auch Land und Leute gründlich kennen lernte, schilderte eingehend die eigenartigen Verhältnisse im Norden der Insel, wo die intelligente protestantische Bewohnerschaft, zum großen Teile schottischer Herkunft, in dem äußerst rührigen und streitbaren Orangistenbunde über die an Zahl stärkere

Digitized by Google

katholische, rein irische Partei ein Übergewicht zur Geltung bringt, das sich freilich in heftiger Feindschaft und Unduldsamkeit äußert, wie die großen Orange-Meetings am 12. Juli jeden Jahres beweisen. Da wird zur Erinnerung an den Sieg Wilhelms III. von Oranien am Boyne das katholische Irland geradezu von neuem zum Kampfe herausgefordert, da zeigt sich der politisch-religiöse Zwiespalt in seiner ausgeprägtesten Form.

Daß in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts der Aufruhr, die Schreckensherrschaft der Landliga sich auch auf den Norden Irlands ausdehnen konnte, bewies, wie der Haß der katholischen irischen Pächter gegen die meist protestantischen englischen Grundbesitzer von einer fanatischen Priesterschaft geschürt wurde, der gegenüber selbst die geistlichen Oberhirten machtlos waren. Der Name des Kapitäns Boycott ist ja weltbekannt geworden durch den gegen ihn ausgeübten Terrorismus; aber wie harmlos war diese Art der Kriegführung noch im Vergleich zu dem verbrecherischen Treiben der „Mondscheinbanden", das jedes Gesetz aufhob, durch Mord und Brandstiftung die Herrschaft der Landliga befestigte! Wohl haben die wiederholt erlassenen Land-Bills dem Übel zu steuern, durch Ankauf der grofsen Besitzungen und Aufteilung derselben in kleine Bauerngüter die Lage der zahlungsunfähigen oder doch zahlungsunwilligen Pächter zu heben gesucht; gewisse Erfolge sind ja auch erzielt worden, aber die Bemühung, gut geordnete Zustände, ein auch nur einigermaßen befriedigendes Verhältnis zwischen Katholiken und Protestanten, zwischen Gutsherren und Pächtern, zwischen Iren und eingewanderten Schotten herzustellen, findet immer neue Hindernisse in dem beklagenswert niedrigen Stande der Volksbildung, an dem lässigen, unbeständigen, leidenschaftlichen Charakter der Irländer, an ihrem religiösen Fanatismus und an ihrem eingewurzelten Nationalhaß gegen die englischen Eroberer.

Redner schloß mit dem Hinweis auf die abnehmende Lebenskraft der keltischen Sprache Irlands und auf die des ganzen irischen Volkes, das wohl vergeblich sein Heil in Home Rule zu finden meine, das in dem verzweifelten Ringen um sein Dasein bei uns wohl das Gefühl der Trauer und des Mitleides, nie aber jene Bewunderung und Liebe zu erwecken vermöge, die unsere Herzen jetzt so mächtig ergreifen für die Helden und Heldinnen des Todeskampfes in Südafrika.

Alle weiteren festlichen Veranstaltungen zur Nachfeier des Stiftungstages unterblieben, da zum Schmerz aller im Laufe des Abends die Nachricht vom plötzlichen Hinscheiden eines Mitgliedes, des Herrn Gymnasial-Oberlehrers B. Elle in Meißen, bekannt geworden war.

Elberfeld-Barmen. (Neuphilologischer Verein.) In dem verflossenen Halbjahr fanden drei Sitzungen statt. Herr Oberl. Dr. Mentz hielt einen Vortrag „Über die französische Umgangssprache", in dem er etwa Folgendes ausführte:

Vortragender will nicht über Patois sprechen, sondern über die Umgangssprache der französischen Familie. Diese hat noch manche altertümliche Formen und Ausdrücke bewahrt, so siau Eimer, statt seau (lat. sitellus), dompteur (mit p-Aussprache) Bändiger, ceux (gespr. cöß), des œufs (gespr. öf); dessur la table auf dem Tische; davantage de statt plus de.

So zeigt sich die Familiensprache durchaus konservativ.

Andererseits ist die Volkssprache gerade die Quelle für Neuschöpfungen der Schriftsprache, Vermittlerin ist die Sprache der Familie. Bekannt ist, daß du bon vin, craindre ohne ne, in der familiären Sprache auch der besten Familie schon längst angewandt worden waren, bevor sie in der Schriftsprache für statthaft erklärt wurden. So sagt man in der Familie immer en définitif statt en

Digitized by Google

définitive (zu ergänzen: sentence); c'en est fait de moi statt c'est fait de moi; prenez garde de ne pas tomber statt prenez garde de tomber.

Manche familiäre Formen sind deshalb interessant, weil sie zeigen, daß dieselben Lautgesetze, nach denen sich unser modernes Französisch entwickelte, heute noch z. T. in Wirksamkeit sind.

Wenn das Afr. für lat. u ein ü gesprochen hat, so der Neufranzose
statt une houppe de soie — une huppe de s., Seidenquaste;
„ rouelle de veau — ruelle de v., Stück einer Kalbskeule;
„ du cambouis — du cambuis, Wagenschmiere.

Wenn das Afr. einen Vorschlag im Anlaut aussprach (spiritus — esprit), so der Neufranzose in famil. Sprache statt une statue — une estatue, eine Statue.

Lat. ā ist im Nfr. zu e geworden (mare — mer). Voraussetzung ist eine Übergangsform mit hellem a. Auch jetzt wird von vielen Familien ständig a wie æ gesprochen: statt cheval — chevæl, statt partir — pærtir. Der Übergang von lat. a zu e findet hierin seine Parallele.

Im Vokalismus der Umgangssprache ist auffällig, daß oft statt ö ein ü ausgesprochen wird. Statt Eugène — Ügène; statt Eugénie — Ügénie; statt Europe — Ürope. Diese Neigung ist nur auf wenige Worte beschränkt, während sie in der Pikardie verbreitet ist.

Dieselben lautphysiologischen Vorgänge, die sich bei der Entwickelung unseres Nfr. geltend gemacht haben, treten auch jetzt in Erscheinung: ojord'hui statt ojurd'hui (aujourd'hui). Man will den Vokal mit einer vis minima aussprechen, o liegt der Ruhelage näher als u. Angleichung eines Vokals an einen Vokal der folgenden Silbe haben wir in supoudrer statt saupoudrer, mit Salz bestreuen.

Verkürzung: 1) Statt Diphthonge Monophthonge: statt les poireaux — les porreaux, Winterlauch.

2) Schwächung des Vokals in unbetonter Silbe: statt soucoupe — secoupe, s'coupe; statt le cheval de mon père — le cheval mon père.

Hiatus:

Statt donnez-moi-en (Schriftspr. donnez-m'en), famil.: donnez-moi-s'en (s wie z).
„ qui est-ce qui parle? — qu'est-ce qui parle?
„ qui est-ce qui a parlé? — qui qu'a parlé?

Konsonantismus. Wechsel der Liquiden (erinnert an orphanum — orphelin, peregrinum — pèlerin):
statt chat Angora — chat Angola,
„ à la bonne franquette — à la bonne flanquette.

Mehrfache Konsonanz wird vereinfacht: statt rhumatisme — rhumatiste und rhumatisse; statt fièvre maligne — fièvre maline; il vor Konsonanten wie i ausgesprochen.

Oft werden auch die Konsonanten umgestellt: le beau sexe (ks) ganz allgemein gesprochen: le beau sesque (sk).

Einschub von Konsonanten: statt casserole — casterole,
„ rougeole (Röteln) — rougerole.

Ausstoßung von Konsonanten: statt des souliers — souyers.

h aspiré ist in einigen Wörtern stumm geworden: statt du hachis — de l'hachis; statt je hasarde — j'hasarde.

Einen breiten Raum nimmt die Volksetymologie ein: chaircutier statt charcutier; il se revanchera statt il se revengera; statt l'évier, Hebel, Pumpenschwengel, sagt man le lévier (lever heben).

Digitized by Google

Wort- und Phrasenschatz.

Statt viens, approche-toi sagt man: amène-toi,
„ somme considérable „ „ somme conséquente,
„ ôte ton habit „ „ laisse ton habit,
„ il est de bon tour (feiner Lebensart) — il est de bon genre,
„ l'idée lui est venue sagt man: l'idée lui a pris,
„ chercher querelle à qn. „ „ chercher des raisons à qn.,
„ plus âgé que „ „ plus vieux que,
„ je vous assure que je l'ai vu sagt man je vous promets que je l'ai vu.

Grammatik.

Formenlehre. Unregelmäßigkeiten werden ausgemerzt:

statt je cueillerai sagt man: je cueillirai,
„ vous faites „ „ vous faisez,
„ il mourra „ „ il mourira.

Nach dem Simplex bildet man: vous contredites. Von cinq bildet man le cinquième (nach Analogie von septième, huitième, vingtième, etc.).

Syntax. Das Geschlecht der Substantive:

statt il a l'ouïe fine — il a l'ouie fin (feines Gehör),
„ midi précis — midi précise,
(„ vers le midi — vers les midis [nach vers les huit heures]).

Verbum. Die Konstruktion mit avoir wird erweitert: j'ai tombé; immer: le mot m'a échappé; ferner il s'a repenti neben il s'est repenti.

Das Reflexivpronomen wird ausgelassen:

statt je vais me baigner — je vais baigner,
„ je vais me coucher — je vais coucher,
„ approche-toi — approche,
„ tu vas te promener — tu vas promener.

Statt je m'en suis allé — je me suis en allé (en aller wird als zusammengehörig aufgefaßt).

Der Gebrauch des Infinitivs mit de ist erweitert: statt aimer à lire — aimer de lire; demander immer mit de.

Rektion des Verbs: statt je me le rappelle — je m'en rappelle,
„ demander qch. — demander après qch.,
„ causer avec qn. — causer à qn.,
„ aller à bicyclette — aller en bicyclette.

Präpositionen. Besonders beliebt ist après; viele setzen in allen möglichen Fällen für à ein après ein: la clef est après la porte; il a une tache après son habit.

Statt près de, en face de, vis à vis de — près, en face, vis à vis.
„ par rapport à — rapport à.

Ganz gebräuchlich: il m'a couru après statt après moi; il s'en est allé avec, er ist damit fortgegangen.

Adverb. Statt c'est pis, tant pis — c'est pire, tant pire,
„ parfois — des fois que (zu ergänzen: il y a),
„ n'est-ce pas? — est-ce pas? und pas?

Konjunktionen. Statt pourquoi viens-tu? — pourquoi que tu viens?
„ de manière que — de manière à ce que.

Digitized by Google

Pronomen. Statt ils coûtent 2 francs chacun — ils coûtent 2 francs chaque.
„ donnez-m'en — donnez-moi-s'en.
„ donnez-lui 2 sous — donnez-y 2 sous.
„ est-ce là? — c'est y là?
„ qui est-ce qui parle? — { qu'est-ce qui parle? / qui qui parle?
„ qui est-ce qui a raison? — { qu'est-ce qui a raison? / qui qu'a raison?
„ qu'est-ce qu'il dit? — qué qui dit?
„ où est-ce que tu vas? — oùs que tu vas?
„ c'est à vous que je parle — c'est à vous à qui je parle.
„ c'est là que je l'ai vu — c'est là où je l'ai vu.
„ c'est là que je vais — c'est là où je vais. *Lotsch.*

(Schluß folgt.)

LITERATUR.

Besprechungen.

Flemmingsche Schulausgaben.

Wenn auch seit den bekannten früheren, fast nur Text enthaltenden Schulausgaben eine große Masse nach verschiedenen Grundsätzen bearbeiteter Bände für die Schullektüre herausgekommen sind, so war es doch natürlich, daß bei der immer größer werdenden Ausdehnung des Unterrichts in den zwei neueren Sprachen und bei der größeren Berechtigung, welche die Realgymnasien und Oberrealschulen erlangt haben, auch das Bedürfnis nach guter Schullektüre immer mehr wächst. Gehen doch noch die Ansichten über den größeren oder geringeren Bildungsstoff der verschiedenartigen Schriftwerke, wie über den Wert der Anmerkungen in deutscher oder fremder Sprache, wie ihrer Ausdehnung oder den Platz, den sie unter dem Texte oder anderswo einnehmen, weit auseinander, ebenso wie über die Bedeutung von Spezial-Wörterbüchern, welche die einen für wünschenswert, die anderen für überflüssig halten.

In die Reihe der für diesen Unterrichtsgegenstand arbeitenden Verlagsbuchhandlungen ist nun seit einigen Jahren auch die früher mehr auf dem Gebiete der Geographischen Hilfsmittel tätige Flemmingsche Buchhandlung (jetzt Aktien-Gesellschaft) in Glogau getreten, die unter der Leitung des Prof. Dr. Klapperich-Elberfeld bis jetzt 19 Bändchen „Englische und französische Schriftsteller der neueren Zeit für Schule und Haus“ (gr. 8) in sehr deutlichem gutem Druck herausgegeben hat. Einige von ihnen sind auch mit Einleitung und Anmerkungen in der fremden Sprache erschienen; zu mehreren wurde ein von manchem Lehrer verlangtes Spezial-Wörterbuch herausgegeben.

Das erste in der Reihe der Französischen ist eine für die oberen Klassen bestimmte Sammlung von *Contes choisis* von A. Daudet, deren erste zunächst bei Kühtmann (Dresden 1891) erschienene Sammlung *Ausgewählte Erzählungen* von A. D. schon in zweiter Auflage erneuert wurde. Es sind anziehende Erzählungen und Schilderungen des französischen Lebens, entlehnt aus den Lettres de mon moulin, Contes de Lundi und den Trente ans de Paris, herausgegeben von Prof. Dr. K. Sachs.

Digitized by Google

Das zweite (Nr. VIII der Sammlung) gibt unter dem Gesamttitel *Biographies historiques* von Prof. Dr. Wershoven guten französischen Autoren entlehnte Lebensbeschreibungen von 22 französischen Königen, Staatsmännern, Feldherren, Schriftstellern, Gelehrten und Erfindern, welche besonders zu Sprechübungen und kleineren Aufsätzen in den mittleren Klassen eine vorzügliche Verwendung zu geben geeignet sind.

Der von demselben Herausgeber zusammengestellte dritte Band (Nr. IX) bringt unter dem Titel *Paris* nicht nur eine durch viele Illustrationen unterstützte Schilderung der Stadt und ihrer Hauptbauten, sondern auch Beschreibungen des alten Paris und seiner Geschichte aus Reclus, Viollet-le-Duc, Tastu. Clarétie, Rousset und Bournon und ist besonders für die Lektüre der zwei oberen Klassen bestimmt, denen es auch reichen Stoff für schriftliche Übungen liefert.

Das fünfte Heft (Nr. X) versucht zum ersten Male Schilderungen des modernen Pariser Lebens für den Gebrauch der obersten Klassen zu verwerten, entnommen aus zwei neueren Autoren, deren meiste Schriften dem Kreise der Schule fern liegen, die aber durch fesselnde Darstellung in den aus ihren Schriften entnommenen Stücken leicht und angenehm in die Sprache und das Treiben des Neuesten Paris einführen. Es sind die Richepin und Ginisty entlehnten *Scènes et Esquisses de la vie de Paris* (erste Sammlung), zusammengestellt von Prof. Dr. K. Sachs.

Das sechste (Nr. XI) ist ein besonders für höhere Mädchenschulen bestimmtes Bändchen, *Femmes célèbres de France,* von dem Bearbeiter des zweiten Bandes herausgegeben. Dem gleichen Zwecke dient das zehnte (Nr. XIX, bisher das letzte der ganzen Reihe), *Dix petits contes pour les jeunes filles,* bearbeitet von Dr. Lotsch, der aus den Schriften der besten französischen Jugendschriftsteller eine Anzahl einfacher und natürlicher, nicht allzu moralisierend langweiliger Erzählungen aus der Kinderwelt zusammengestellt hat.

Das siebente Heft (Nr. XV) ist eine Art Ergänzung zum dritten, da es in der Form einer Erzählung von Lebrun eine leichtverständliche und klare Schilderung der französischen Hauptstadt und ihres Lebens gibt, welches sich sogar für die unteren Klassen und für Mädchenschulen eignen dürfte. Es ist *Quinze Jours à Paris,* herausgegeben von Dr. Roßmann.

Einen hoch interessanten Abschnitt aus der neueren Geschichte behandelt das achte Bändchen *La Bataille de Beaumont* par Defourny, Curé de Beaumont-en-Argonne, für den Schulgebrauch von Bretschneider bearbeitet. Die frisch geschriebene Schilderung der Verhältnisse in der Zeit als de Faillys Corps jene Schlacht geliefert wurde, ist in einem Geiste verfaßt, der zwar echt patriotisch, aber doch einen für die deutsche Jugendlektüre höchst geeigneten, die Tüchtigkeit und das sittliche Verhalten unserer Krieger hoch ehrenden Ton anschlägt. Es empfiehlt sich für die oberen Klassen von Untersekunda an.

Das einzige, nicht der neueren Zeit entlehnte Heft (Nr. XIII), welches das eine der bedeutendsten Stücke Molières in neuer Bearbeitung bringt, ist *Le Malade imaginaire* avec une introduction et des notes par Dr. Lotsch. Das jugendfrische Lustspiel des größten französischen Komödiendichters soll für die Lektüre der oberen Klassen und Seminare dienen, welche dieses Werk des siebzehnten Jahrhunderts zur Abwechselung sicher mit großem Interesse lesen werden.

Den Nummern II, VIII, XI und XV sind auch kurze Wörterbücher beigegeben, welche neben den Anmerkungen die Vorbereitung der Schüler zu erleichtern geeignet sind.

Auch für die englische Lektüre ist von demselben Verlage für eine Anzahl interessanter Ausgaben gesorgt. So zunächst Nr. I der ganzen Sammlung

Digitized by Google

Stories for the Young, welche der das ganze Unternehmen leitende Professor Dr. Klapperich aus bedeutenden Jugendschriftstellern entlehnt und für die Anfangslektüre in Knaben- und Mädchenschulen bestimmt hat, für welche es der leichte anmutige Stil der Geschichten als sehr geeignet erscheinen läßt.

Derselbe hat auch Nr. III, eines der besten Werke von Ascott R. Hope, das sein Autor eigens für diese Sammlung verfaßt hat, mit Anmerkungen erläutert und für die oberen Klassen von Vollanstalten wie höherer Töchterschulen bestimmt. Es ist *Sister Mary, or A Year of my Boyhood.*

Es folgen vier weitere Bearbeitungen desselben Herrn (Nr. IV): *The Coral Island,* a Tale of the Pacific Ocean, eins der von der englischen Jugend am meisten bevorzugten, in mustergiltigem, gefälligem Stile geschriebenen Werke von Robert Michael Ballantyne, das für die mittleren Klassen von Realgymnasien, Oberrealschulen und auch für Mädchenschulen bestimmt ist, wohingegen Nr. V und VI den oberen Klassen dienen sollen: *Chambers History of the Victorian Era, The Reign of Queen Victoria* und *The Growth of Greater Britain,* a Sketch of the History of the British Colonies and Dependencies by F. B. Kirkman, welche einen hoch bedeutsamen historischen Lesestoff darbieten.

Da die früher mehr gelesenen Walter Scottschen Romane wegen ihrer Länge und zu ausführlichen Schilderungen vielfach ermüdeten, hat Mrs. Alfred Barton unter dem Namen H. Gassiot drei von ihnen, *Ivanhoe, Rob Roy* und *Quentin Durward* bearbeitet und Prof. Klapperich sie für den Schulgebrauch wie für Privatlektüre erläutert, und in dieser Form werden sie wohl sicher noch lange sich großer Beliebtheit erfreuen.

Wie ein Bändchen entgegen dem Titel der ganzen Sammlung ein Molièresches Stück behandelt, so auch hier Nr. XII *Macbeth,* das unstreitig neben Julius Cæsar das für Primaner geeignetste Stück Shakespeares ist. Der bekannte Verfasser einer vorzüglichen englischen Grammatik, Prof. Dr. Deutschbein, hat durch gediegene Anmerkungen in leicht faßlichem Englisch das Verständnis des uns ja auch durch Schillers Bearbeitung näher liegenden Stückes wesentlich erleichtert.

Nr. XVI handelt von *Life and Customs in Old England* from the Sketch-book of Washington Irving und das gleichfalls von Klapperich edierte *London old and new* History, monuments, trade, Government — mit erläuternden Anmerkungen analog der Nr. IX — orientieren in gefälligem Stil über das Leben und Treiben Englands früher und jetzt und geben reichlichen Stoff zu Sprechübungen in den oberen Klassen.

Nr. XVI endlich: *Snowed up,* an Adventure on Exmoor by Ascott R. Hope erzählt in humoristischer Weise die Abenteuer zweier Sekundaner auf einem Ausfluge und ist nicht nur reich an idiomatischen Ausdrücken, sondern gibt auch eine Menge Citate und Hinweisungen auf englische Gebräuche. Das gleichfalls von Klapperich bearbeitete Bändchen bietet sicher eine angenehme und belehrende Lektüre.

Zu den Bänden III—VII sind wie zu den oben erwähnten französischen bereits Wörterbücher zu 40, resp. 65 Pf. erschienen.

Die gut ausgestatteten Bücher, deren Preis 1,20—1,80 Mk. beträgt, (nur Macbeth kostet 2 Mk), und deren Zahl noch fortgesetzt werden soll, werden sicher in den betreffenden Kreisen, wo viele unter ihnen schon mit gutem Erfolge eingeführt sind, mehr und mehr sich weitere Freunde erwerben. *C. S.*

Krause, A., *Épisodes historiques.* (VII u. 146 S.) Berlin, Gaertner.

Das Buch führt den Nebentitel „Récits authentiques de quelques évasions célèbres dans l'histoire de France au XIXe siècle" und bietet dieser Bemerkung zufolge sechs

Digitized by Google

Berichte über Entrinnen aus der Gefangenschaft, zwei davon von weltgeschichtlicher Bedeutung: Retour de Napoléon de l'Ile d'Elbe und Évasion de Louis-Napoléon du fort de Ham. Die anderen betreffen Suzannet et d'Audigny, Lavalette, Rochefort und Bazaine. Verf. macht für die Wahl seiner Stoffe die Liebe der Knaben zum Abenteuerlichen geltend; ob aber sechsmaliges Entrinnen nicht etwas zu Einseitiges ist, möchte Ref. fraglich erscheinen. Fünf Brustbilder sind beigegeben, von denen Napoléon I. am ansprechendsten wirkt. Die Darstellungen sind verschiedenen Schriftstellern entnommen, von denen Suzannet, Dumas und Lavalette eine leichtere Schreibweise besitzen, die Darstellung Hachet-Souplets beruht mehr auf aktenmäßigem Material und ist demnach schwerfälliger. Ob Rochefort und Bazaine Lehrern oder Schülern sympathisch genug sind, um für ihr Wiedererscheinen auf der Bildfläche zu interessieren? Letzterem hat Hérisson seine stets den Leser fesselnde Feder gewidmet. Rochefort müht sich selbst ab, die Qualen zu schildern, die ihm die Seekrankheit usw. gebracht hat. — Die Anmerkungen sind sachlicher Natur und in leichtem Französisch geschrieben, so daß man ihnen nicht vorwerfen kann, daß sie statt Aufklärung zu bringen, die Schwierigkeiten noch vermehren. *Kasten.*

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

Amis u. Amiles. Ein altfranzösisches Heldengedicht. In deutsche Verse übertragen von Heinr. Grein. Mit einem Vorwort von Gust. Körting. (XII, 92 S.) gr. 8. Kiel. Cordes. 2 *M.*

Archiv für das Studium deutscher Kolonialsprachen. Herausgeg. vom Dir. Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Eduard Sachau. 1. Mischlich, Bez.-Leit. A., Lehrbuch der hausanischen Sprache. (Hausa-Sprache.) (X, 184 S.) gr. 8. Berlin, Reimer. 4 *M.*

Baumgart, Herm., Goethes Faust als einheitliche Dichtung erläutert. 2. Bd. Die Erklärung des 2. Teiles des Faust. (VII, 513 S.) gr. 8. Königsberg, Koch. 5 *M.*

Baurmeister, Otto, Nachdichtungen und Bühneneinrichtungen von Shakespeares Merchant of Venice. (142 S.) Rostock, Dissertation.

Beiträge, Berliner, zur germanischen und romanischen Philologie. Veröffentlicht von Ebering. XXIII. Romanische Abteilung. 13. Foß, Die Nuits von Alfred de Musset. Erläuterungen zu denselben. (IV, 175 S.) gr. 8. Berlin, Ebering. 4,80 *M.*

Benedict, Siegm., Die Gudrunsage in der neueren deutschen Literatur. (118 S.) Rostock, Dissertation.

Botz, Louis P., Studien zur vergleichenden Literaturgeschichte der neueren Zeit. (VII, 364 S.) gr. 8. Frankfurt a. M., Literarische Anstalt. 4,50 *M.*

Bräutigam, Ludw., Übersicht über die neuere deutsche Literatur 1880—1900. (73 S.) gr. 8. Kassel, Weiß. 1 *M.*

Collection of British authors. 3612. Weyman, Stanley J., In king's byways. Short stories. (302 S.) — 3613. 3614. Hope, Anthony. The intrusions of peggy. 2 vols. (286 u. 296 S.) — 3615. Kipling, Rudyard, Just so stories. For little children. Illustrated by the author. (255 S.) — 3616. Fowler, Ellen Thorneycroft, Fuel of fire. (327 S.) — 3617. Norris, W. E., The credit of the county. (320 S.) Jeder Band 1,60 *M.* Leipzig, Tauchnitz.

Esau, Hub., Die Benennung der wichtigeren Bestandteile der modernen französischen Tracht. Ein sprach- und kulturgeschichtlicher Versuch. Dissertation. (70 S.) gr. 8. (Kiel) Leipzig. 1,50 *M.*

Freye, Walter, The Influence of „gothic" literature on Sir W. Scott. (63 S.) Rostock, Diss.

Goerlich, E., Hilfsbuch für den französischen Unterricht. (XII, 330 S.) Mit 2 Karten. Leipzig, Renger. 4 *M.*

—, Précis historique de la littérature française. (VIII, 120 S.) Ebendaselbst. 1,80 *M.*

Harnack, Otto, Der Gang der Handlung in Goethes Faust. (28 S.) 8. Darmstadt, Bergstraeßer. 0,40 *M.*

Digitized by Google

Jahresbericht, 9., des Instituts für rumänische Sprache (rumänisches Seminar) zu Leipzig. Herausgeg. von dem Leiter des Instituts Prof. Dr. Gust. Weigand. (VII, 236 S.) gr. 8 Leipzig, Barth. 8 ℳ

Kullnick, Max, Studien über den Wortschatz in Sir Gewayne and the grene knyht. Diss. (54 S.) gr. 8. Berlin, Mayer & Müller. 1,50 ℳ

Knudtzon, J. A., Die zwei Arzawa-Briefe. Die ältesten Urkunden in indogermanischer Sprache. Mit Bemerkungen von Sophus Bugge und Alf. Torp. (III, 140 S.) gr. 8. Leipzig, Hinrichs. 5 ℳ

Lotsch, Ce que l'on doit savoir du style français. (V, 40 S.) Leipzig, Renger. 0,60 ℳ

Meyer-Lübke, Wilh., Zur Kenntnis des Altlogudoresischen. (Aus: Sitzungsber. der k. Akad. der Wiss.) (76 S.) gr. 8. Wien, Gerolds Sohn. 1,70 ℳ

Mitteilungen der deutschen Zentralstelle für internationalen Briefwechsel. Nr. 11. Von Mart. Hartmann. (19 S.) gr. 8. Marburg, Elwert. 0,20 ℳ

Moeller-Bruck, Arth., Die moderne Literatur. (VIII, 793 S.) 8. Berlin, Schuster & Loeffler. 6 ℳ

Mussafia, Adolf, Zur Kritik und Interpretation romanischer Texte. 6. Beitrag. (Aus: Sitzungsber. der k. Akad. der Wiss.) (64 S.) gr. 8. Wien, Gerolds Sohn. 1,50 ℳ

Nibelungenlied, das. In der Oktave nachgedichtet von Dr. Adalb. Schroeter. 2. Aufl. (XXIV, 259 S.) 12. Berlin, Costenoble. 3 ℳ

Reformbibliothek, neusprachliche. Herausgeg. von Hubert und Mann. 8. Morceaux choisis de poètes français par Alfr. Graz. (XXIV, 109 u. 106 S. m. eingedr. Bildnissen. 2,40 ℳ — 10. Molière, L'Avare. Annoté par Ernst Müller. (VIII, 88 u. 102 S.) 1.80 ℳ — 11. Irving, Washington, Selections from the sketch book. By E. E. Kellett and F. H. Marseille. (IX, 82 u. 74 S. m. Bildnis.) 1,80 ℳ 8. Leipzig, Roßberg.

Rieger, Wilh. L., Ziffern-Grammatik, welche mit Hilfe der Wörterbücher ein mechanisches Übersetzen aus einer Sprache in alle anderen ermöglicht. (XII, 196 S. m. 1 Tab.) gr. 8. Graz, Styria. 4 ℳ

Sander, G. H., Das Moment der letzten Spannung in der englischen Tragödie bis zu Shakespeare. (68 S.) gr. 8. Berlin, Mayer & Müller. 1,60 ℳ

Schmidt, Gust., Éléments de grammaire française. (VIII, 108 S.) gr. 8. Heidelberg, Winter. 1,60 ℳ

Schönbach, Ant. E., Studien zur Erzählungsliteratur des Mittelalters. 5. Tl. Die Geschichte des Rudolf von Schlüsselberg. (Aus: Sitzungsber. der k. Akad. der Wiss.) (92 S.) gr. 8. Wien. Gerolds Sohn. 1,90 ℳ

Schulbibliothek, französische und englische. Herausgeg. von Otto E. A. Dieckmann. Reihe A: Prosa. 137. Macaulay, James the Second's descent on Ireland and the siege of Londonderry in 1689. Erklärt von Hallbauer. (XII, 128 S.) 1,30 ℳ. — 138. Irving, Bracebridge hall or the humorists. Erklärt von Wolpert. (VIII, 119 S.) 8. 1,20 ℳ Leipzig, Renger.

—, Dasselbe. Wörterbücher zu: 74. De Vigny. La canne de jonc et le cachet rouge. Bearb. von W. Kasten. (19 S.) 0,20 ℳ — 116. Duruy, Règne de Louis XVI. Bearb. von A. Stalmann. (23 S.) 0,30 ℳ — 131. Wershoven, F. J., Ascensions — voyages aériens — évasions. (32 S.) 0,30 ℳ — 132. Chambers, English history. Bearb. von v. Roden. (39 S.) 0,40 ℳ — 134. Dickmann u. Heuschen, Französisches Lesebuch. Bearb. von van Moll. (79 S.) 0,60 ℳ Ebendaselbst.

—, Dasselbe. Reihe B.: Poesie. 28. Molière, Les précieuses ridicules. Comédie. Erklärt von W. Mangold. (XXXII, 44 S.) 0,90 ℳ — 29. Shakespeare, Coriolanus. By Penner. (XXI, 128 S. m. 1 Abbildung.) 1,50 ℳ Ebendaselbst.

Schultz-Gora, O., Ein Sirventes von Guilhem Figueira gegen Friedrich II. Kritisch herausgeg. nebst verschiedenen Anhängen. (III, 60 S.) 8. Halle, Niemeyer. 1,60 ℳ

Schwerin, Claudius Frhr. von, Richard Wagners Frauengestalten: Brünnhilde, Kundry. (88 S.) gr. 8. Leipzig, Reinboth. 1,50 ℳ

Steig, Reinhold, Neue Kunde zu Heinrich von Kleist. (VII, 135 S.) 8. Berlin, Reimer. 3 ℳ

Stieger, Frdr., Untersuchungen über die Syntax in dem angelsächsischen Gedichte vom Jüngsten Gericht. (130 S.) gr. 8. Rostock (H. Warkentien). Dissertation. 2 ℳ

Till, Herm., Metrische Untersuchungen über die Blankversdichtungen P. B. Shelleys. (62 S.) Rostock, Dissertation.

Digitized by Google

Timm, Rich., Lord Byron und die englische Gesellschaft in ihrer wechselseitigen Beurteilung. (56 S.) Rostock, Dissertation.

Thiergen, Osc., Methodik des neuphilologischen Unterrichts. (VII, 183 S. m. 5 Abbild.) gr. 8. Leipzig, Teubner. 3,60 ℳ

Weise, Osk., Ästhetik der deutschen Sprache. (VIII, 309 S.) Leipzig, Teubner. 2.80 ℳ

Wood, Francis A., Color-names and their congeners. A semasiological investigation. (III, 141 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 4 ℳ

B. In englisch redenden Ländern.

Bacon, J. M., Dominion of the air. 8. London, Cassell & Co. 6 sh.

Barrie, J. M., Little white Bird. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

Corkran, H., Celebrities and I. 8. London, Hutchinson & Co. 16 sh.

Dobson, A., Samuel Richardson. 8. London, Macmillan & Co. 2 sh.

—, William Hogarth. Fol. London, Heinemann. 210 sh.

Donovan, D., Scarlets seal. 8. London, Long.

Dorman, M. R. P., History of the British empire in the 19th century. Vol. I. 8. London, Trench, Trübner & Co. 12 sh.

Fallows, S., Complete dictionary of synonyms and autonyms. 16. Edinburgh, Oliphant Anderson & Ferrier. 3 sh. 6 d.

Green, E. E., Where there's a will. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

Hart, M., Sacrilege farm. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Hobhouse, E., Brunt of war and where it fell. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Jerrold, W., Antolycus of the bookstalls. 8 London, Dent & Co. 2 sh. 6 d.

Johnston, C., New England and its neighbours. 8. London, Macmillan & Co. 8 sh. 6 d,

Kay, D., Science of memory. 8. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 3 sh. 6 d.

Lounsbury, T. R., Shakespeare and Voltaire. 8. London, Nutt. 7 sh. 6 d.

Luther, M. L., The Henchman. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Mayne, E. C., Jessie Vadeleur. 8. London, Allen. 6 sh.

Meade, L. T., Girls of the forest. 8. London, W. & R. Chambers. 6 sh.

—, Queen Rose. 8. Ibid. 3 sh. 6 d.

—, Rebel of the school. 8. Ibid. 3 sh. 6 d.

Paterson, A., The King's agent. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Plant, C. P., The King's pistols: account of certain passages in the life of the late Mr. Justice Goffe. 8. London, Sonnenschein & Co. 6 sh.

Roß, M., and **C. Œ.,** Patrick's day hunt. Obl. Fol. London, Constable & Co. 6 sh.

Russell, D., Track of the storm. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

Whitechurch, V. L., Course of justice. 8. London, Isbister & Co. 6 sh.

C. In französisch redenden Ländern.

Albert, M., Les théâtres des boulevards. 1789—1848. 18. Paris, Société française d'imprimerie, 3 fr. 50 c.

d'Alméras, H., Avant la gloire. Leurs débuts. Vol. I et II. à 3 fr. 50 c. 18. Ibid.

Allier, R., La cabale des dévots. 18. Paris, Librairie Colin. 4 fr.

Bru, P., Gens qui passent. Guignol. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 30 c.

Chérau, G., La saison balnéaire de Monsieur Thebault. 16. Paris, Sevin & Rey. 3 fr. 50 c.

Le Cof, Roman. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

Duchange, J., Un homme à l'amour. 18. Paris, Victorion & Cie. 3 fr. 50 c.

Un Européen, Les États-Unis d'Europe et la question d'Alsace-Lorraine. 18. Paris, Société parisienne d'édition. 3 fr. 50 c.

Gyp, Un mariage chic. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Le Helloco, L., Les genres littéraires. La prose. 18. Paris, Le Soudier. 3 fr. 50 c.

Heudebert, L., Au pays des types. 18. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.

L'Heureux, M., Journal d'une jeune fille d'aujourd'hui. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

Keller, A., La Grèce classique amoureuse. 8. Paris, Borel. 3 fr. 50 c.

Launay, R., Les pères de la démocratie. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

Lepage, F., Les fausses vierges. 18. Paris, Offenstadt. 3 fr. 50 c.

Loredan, J., Humbles drames. 18. Paris, Dujarric. 3 fr. 50 c.

M. A. B. (Mme E. Bosc), Amias Frigoulet. Scènes d'obsession. 18. Paris, Chacornac. 3 fr. 50 c.

Michel, E., Histoire de la ville de Brie-Comte-Robert. 8. Paris, Dujarric & Cie. 12 fr.

Purot, P., Les deux familles. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

Un proscrit, L'inévitable révolution. 16. Paris, Stock. 3 fr. 35 c.

Reggio, A., L'œuvre de M. Paul Bourget et la manière de M. Anatole France. 16. Paris, Perrin. 1 fr.

Silvestre, A., Livre d'amour. 18. Paris, Genonceaux & Cie. 3 fr. 50 c.

Spœlberch de Lovenjoul, Une page perdue de H. de Balzac. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

Stranuik, J., La statue ensevelie. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

Soubies, A., et E. Carette, Les républiques parlementaires. 8. Paris, Flammarion. 6 fr.

Vicaire, G., Études sur la poésie populaire. Légendes et traditions. 12. Paris, Leclerc. 3 fr. 50 c.

Verne, J., Les frères Kip. II. 16. Paris, Hetzel. 3 fr.

Zund-Burguet, A., Méthode pratique, physiologique et comparée de prononciation française. 2 vols. Paris, Le Soudier. 3 fr.

D. In Dänemark und Norwegen.

Brynildsen, J., Engelsk-dansk-norsk ordbog. 18. hft. à 50 ö. Kopenhagen, Gyldendal

Ipsen, A., Georg Brandes. II. 8. Kopenhagen, Barfod & Co. 3 kr. 50 ö.

Roß, H., Norsk ordbog. 20. hft. 8. Christiania, Cammermeyer. 1 kr.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Die Neueren Sprachen. Zeitschrift für den neusprachlichen Unterricht. In Verbindung mit Dörr und Rambeau. Herausgeg. von W. Viëtor. (Marburg, Elwert, 12 ℳ) *X*, 7. Klincksieck, Die Lektoratsfrage. — *Berichte.* Meier, Bericht über die V. Hauptversammlung des Sächsischen Neuphilologenverbandes. — *Besprechungen.* Muller, La jeunesse des hommes célèbres; Kriete, Sammlung französischer Gedichte; Énault, Le chien du capitaine; Lamy, Voyage du novice Jean-Paul à travers la France d'Amérique; G. Schmidt, Manuel de conversation scolaire (H. Schmidt). — Bahlsen und Hengesbach, Schulbibliothek französischer und englischer Prosaschriften. Bd. 21—40. (Junker) Lindner, Fieldings Tom Thumb; Ackermann, Shelleys Epipsychidion und Adonais; Wagner, Shakespeare's Tempest; Hamann, The Tempest; Thiergen, The Tempest; Conrad, Shakespeares Macbeth; Schmidt, Shakespeares Julius Cäsar; Hallbauer, Engl. Parlamentsreden; Freeman, The History of the Norman Conquest; Hangen, Englische Übungsbibliothek (Krummacher). — Sadler, The Unrest in Secondary Education in Germany and elsewhere. (F. D.) — *Vermischtes.* Eidam, Die Stundenzahl des Französischen an den bayerischen Gymnasien. — Kaluza, Sweet und die deutsche Reform; Weiteres zur englischen Reform; Phonetisches aus Japan (W. V.).

Modern Language Notes. (A Marshall Elliott, managing editor, James W. Bright, Hermann Collitz, associate editors. Eight numbers a year. Baltimore, MD. Single copy (Current), twenty cents.) *XVII*, 7. Gerould, Offa and Labhraidh Maen. — Searles, The Leodilla Episode in Bajardo's Orlaudo Innamorato — (I, xx—xxii.) II. — Ferguson, Goldsmith and the notions *Grille* and *Wandrer* in Werthers Leiden. II. — Cook, Old English Notes. — Hempl, Etymologies. I. — Bright, Notes on the Cædmonian Exodus. — *Reviews.* Dickinson, King Arthur in Cornwall (Nitze). — Liddell, An Introduction to the scientific Study of Poetry (Morton). — Graef, Goethe über seine Dichtungen (Gerber). — Prettyman, Der Talisman. I. (Meyer). — Bourland, Don Gil de las Calzas Verdes (de Haan). — *Correspondence.* Magill, History of the International Correspondence in the United States of America. — Schinz, Rabelais' Pantagruel. — Pearce,

Digitized by Google

Otway's Orphan: Smollet's Count Fathom. — Nollen, Meyers Grundriß der neueren deutschen Literaturgeschichte. — Hart, Allotria II. — Howard, German Literature.

Zeitschrift für deutsche Wortforschung III, 3. Hombert, Noch einiges über Schlagworte und Redensarten (affenartige Geschwindigkeit, Altar des Vaterlandes, anbahnen, antidiluvianisch, anregend, arbeitende Klasse, der arme Mann, Aristokratie des Geistes, ästhetisch, Aufklärung, Ausnahmegesetze, das Banner hochhalten, Barrikaden, Beamtenhierarchie, Bildungsphilister, Berufsfreudigkeit (1894), breiteste Grundlagen (1848), Bücherschau [1825], Bundesstaat, centralisieren, Comfort, Drohnen, Duodez-, Elend der Epoche, Emancipation, Errungenschaft, europamüde, Fanatiker der Ruhe, Frage, Gefühlspolitik, göttliche Grobheit, hineinragen, Herzenshöflichkeit, Herostratischer Wahnsinn, Hippokratisches Gesicht, Hochwacht, impertinent, in Banden frei, industriell, Initiative, inneres Auge). — Goetze, Lutherisch. — Stosch, Tölpel. — Wunderlich, Schriftsteller. — Behaghel, Die Stammformen des Wortes klein; Metze. — Singer, Beiträge zur vergleichenden Bedeutungslehre. — Bilfinger, Veitstanz. — Weise, Worterklärungen (verpfuschen, fuchsen, Mädchenhengst, mutterseelenallein [muoters eine = von der Mutter verlassen; in seelenallein ist seelen wie in seelenfroh verstärkend gebraucht. Also nicht von moi tout seul]). — Hintner, slegikar Butterfaß. — C. Müller, Beiträge zum ahd. Wortschatz (Abenteuer, anführen, ausmisten, Bankerott, Diebe, Empfindelei, erquicken, Feldglocke, Feldherr, Fenster, Frauenzimmer, Freudenjungfer, galant, genial, Geizhals, gern, Gesindel, Guppelfuhre, Hämmerlein, Hans, Hausmittel, Heiliger, Herzog, Heuochs, hofieren, Hose, kapaunt, Kaphahn, katholisch, Kolonisation, Korbburg, Kretschmarin, labyrinthisch, Landesfreund, alte Leier, Lanze, löffeln, Löschhorn, Mar etc.) — Sprenger, Kleine Beiträge.

Beiblatt zur Anglia. Mitteilungen über englische Sprache und Literatur und über englischen Unterricht. (Verlag von Max Niemeyer, Halle.) *XIII, 11.* Cushmann, The Devil and the vice; van Dam und Stoffel, William Shakespeare, Prosody and Text; Vischer, Shakespeare-Vorträge: Othello. König Lear, III.; König Johann, Richard II., Heinrich IV., Heinrich V.; De Saint Victor, Die beiden Masken. Tragödie-Komödie. Ins Deutsche übertragen von Carmen Sylva; Scott, The Drama of Yesterday and To-Day (Fischer). — Schott, Das Unterrichtswesen in der Union an der Jahrhundertwende. — M. Thamm, First Steps in English Conversation. — Middendorff, Altenglisches Flurnamenbuch (Geer). — Osgood, The Classical Mythology of Milton's English Poems (Fischer). — Holthausen, Zum Beowulf.

The literary Echo, edited by Th. Jaeger (Heilbronn a. N., Eugen Salzer. Jährl. 4 ℳ) *V, 22.* Buckstone, The Happiest Day of my Life. (Supplement.) — Zeller, The University Extension Meeting at Cambridge, Summer 1902. — Home Notes, The modern Wife and her Duties. — Variety. — Poems of English Country Life: The Song of the Nightingale before and after the Lakists (Barnefield and Coleridge). — Grammar and Exercises. — Translation of No. 20. — Correspondence.

Causeries françaises. Revue de langue et de littérature françaises contemporaines. Directeur-fondateur: Auguste André, Lecteur à l'Université de Lausanne. (Lausanne, Payot & Co., Libraires-éditeurs, 4 fr. par an.) *IV, 2.* Causerie littéraire: Romanciers d'aujourd'hui (suite et fin). — Choix de lectures: La mangeuse d'hommes, par J.-H. Rosny. — Poésies de M. Ch. Fuster. — Variété: Les habitudes de style d'un grand écrivain. — Bulletin bibliographique. — Correspondance.

L'Écho littéraire, publié par Aug. Reitzel et Annette Reitzel. (Heilbronn a. N., Eugen Salzer. Jährlich 4 ℳ.) *XXII, 22.* Roger Dombre, Pas banale. (Supplément.) — Champol, Amour d'autan. — V. Hugo, Crépuscule en Picardie. — Ladoué, Le vieux moulin. — Grammaire et exercices. — Corrigé. — Logogriphe. — Solution. — Bibliographie.

le mɛ:trə fənetik XVII, 12 (Fonetik, Bourg-la-Reine) 5 fr. De Marney, Premier Pas; Vičtor, Methodik (P. P.).

B. Litterarische.

Deutsche Litteraturzeitung, herausgeg. von Prof. Dr. F. Hinneberg (Teubner, vierteljährlich 7,50 ℳ) *1902, 46—48.* Stieda, Ilmenau und Stützerbach (Seemann) — Urban, Tabellen zur Geschichte der deutschen Literatur (Schuster & Loeffler, 2 ℳ) — Maynadier, The Wife of Bath's Tale (Nutt). — May, Die Behandlungen der Sage von Eginhard und Emma (Duncker). — Porena, Delle manifestazione plastiche del sentimento nei personaggi della Divina Commedia (Mailand, 4 l.) verdientermaßen preisgekrönt. Wiese).

Litterarisches Centralblatt, (herausgeg. von Zarncke) *1902, 48. 49.* Glover, Life and Letters in the fourth century (in a group of portraits; in Canada geschrieben. C. W-n). — Einstein, Luigi Pulci and the Morgante Maggiore (vollständig und ausführlich. Die wichtigsten Gedanken bereits von De Sanctus gegeben.) — Firmery, Notes critiques sur

Digitized by Google

quelques traductions allemandes de poèmes français au moyen âge (Fontemoing, 5 fr.) (in der früher üblichen Verhimmelung sieht Ref. ebenfalls einen Fehler, feinere Stil- und Sprachwirkungen weiß F. als Ausländer nicht zu beurteilen). — Lohre, Von Percy zum Wunderhorn (Meyer & Müller, 4 ℳ) (klar und umsichtig. -p). — Langkavel, Die französischen Übertragungen von Goethes Faust (21 an Zahl. L. behandelt 13. Verfasserin hätte Pradoz' Übersetzung (1895) größere Anerkennung zollen müssen.) — Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft (Wien, 10 ℳ).

C. Pädagogische.

Hochschul-Nachrichten. (Herausgegeben von Dr. Paul von Salvisberg. Akademischer Verlag, München.) *XIII, 2.* München (Lehramtsprüfungen). Französisch, I. Abschn.: Von 39 Kandidaten erhielten 5 die Note I, 10 die II, 12 die III; je 6 traten zurück und haben nicht bestanden. Englisch, I. Abschn.: Von 33 Kandidaten absolvierten 1 mit I, 17 mit II, 9 mit III; 4 traten zurück, 2 fielen durch. Neuere Sprachen, II. Abschn.: Von 38 Kandidaten bestanden 28 (5 mit I, 16 mit II, 7 mit III). — Würzburg. (Universisät.) Der Professorenkonflikt scheint nunmehr beigelegt zu sein; der Prinzregent hat nämlich die Proff. Chroust und Förster zu Ordinarien befördert. Das Ordinarium für neuere Geschichte beruht auf einer Genehmigung der letzten Landtagssession, das für englische Philologie soll angeblich aus Mitteln der Universität bestritten werden. — Lausanne. (Universität). Mit der Vertretung des verstorbenen Prof. Warnery (französische Literatur) wurde Dr. Guex-Vevey betraut. Wegen endgültiger Übernahme der Professur soll an Ed. Rod in Paris eine Anfrage ergangen sein.

Zeitschrift für das Gymnasialwesen XXXVI, 10. Jonas, Zur deutschen Rechtschreibung (Besprechung der Arbeiten von Brenner, Duden, Gemß, Vogel, Weyde). — Mackenroth, Übungen zu Kühns Lehrbüchern (aus einer aufrichtigen Wertschätzung Kühns entstanden); Wendt, Das Vokabellernen (Teubner, 0,60 ℳ) (Josupeit). — Gade, Histoire de France; Wimmer, Französischer Lehrgang. I. (Lehmann, 3 ℳ) (verdient volle Anerkennung, Voigt). — Carlier, Lecture attrayante (Schülern empfohlene Zeitschrift. Kupku).

Gymnasium (herausgeg. von Dr. Meyer und Wirmer (Paderborn, Schöningh, halbjährl. 5 ℳ) *XXII.* Arens, Komposition und Fremdwörter. — Göbel, Themata zu deutschen Aufsätzen (redliche, gediegene Arbeit. Menge). — Vietor und Dürr, Englisches Lesebuch, 6. Aufl.) (im allgemeinen wohl verwendbar. Stoffe jedoch vielfach zu kindlich. Huendgen).

Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht. Herausgeg. von Kaluza, Koschwitz, Thurau. (Berlin, Weidemann. Jährlich vier Hefte, 8 ℳ.) *I, 3.* Koschwitz, Die Reform der neusprachlichen Methode auf Schule und Universität. (III. Alte und neue Methode. Nicht in einem Punkte sind die Bedingungen beim Erwerb der Fremdsprache im Schulunterrichte dieselben wie beim Erwerb der Muttersprache. Diese Verschiedenheit ist Perthes und seinen Nachfolgern nicht ganz entgangen. Neu zu erwerbendes direktes Denken in der Fremdsprache gibt es nicht. Die Methode der Zukunft muß eine „reformierte" Grammatistenmethode sein, ein Kompromiß zwischen der konstruierenden und der Kellnermethode unserer sog. radikalen Reformer. Auf der O.-Realschule kann die Umgangssprache in ihren Schattierungen berücksichtigt werden. Diesen rein praktischen Unterricht wird man gebildeten Ausländern übertragen müssen. Das Verfahren der Reformer gleicht denen der Naturkünstler, das sich nirgends einer besonderen Anordnung erfreut. An Reformschulen ist es Sache der Altphilologen, daß das am Französischen Gelernte nicht unbenutzt bleibt. Der beste Pädagog ist noch immer nicht der Methodentiftler.) — Clodius, Betrachtung eines alten Schulmannes (drückt sein Mißfallen gegen fremdsprachliche Rezitationen aus). — Kaluza, H. Sweet's Stellung zur sog. Reformmethode. — Delmer, Rudyard Kipling. — Die neuen bayerischen Lehrpläne. — Brun, Le mouvement intellectuel en France durant l'année 1902. — Schirmacher, Quatre „romans scolaires" français. — Baumann, Reform und Antireform (Berlin, 1 ℳ). (Wir können nur zustimmen, Koschwitz.) — Nordau, Zeitgenössische Franzosen. (Hofmann, 5.50 ℳ) (äußert ehrlich und bedacht seine eigene Meinung. Thurau). — Byrons Werke in neun Bänden (Hesse) (anerkennend trotz Ausstellungen beurteilt. Jantzen). — Macaulays Essays on Milton and Addison (Johnson Publ. Comp.) (Lesestoff der vornehmsten Art. Krüger). — Stoffel, Intensives and Down-toners (Winter) (strongly recommanded to students of English style. Gough). — Allardyce, Stopes or How to punctuate (Fischer) (desgl. Glöde). — Marion, Selections (Chambers, 2 sh. 6 d.) (dürfte sich kaum für Schüler eignen. Förster). — Hewlitt, New Canterbury Tales (Benefactrix); Wells, Anticipations; Malot, Shifting Scenes; White, The West End; Doyle, The Hound of the Baskewilles; Douglas, The House with the Green Shutters (Castellain).

Digitized by Google

Südwestdeutsche Schulblätter XIX, 11. Steiner, Nochmals zum neusprachlichen Unterricht. (Erwiderung. Daß die bayrischen Lehrpläne von der Stellung einer freien Arbeit als Prüfungsarbeit absehen und eine Übersetzung in die Fremdsprache vorschreiben, habe ich schon bemerkt. Wünschenswert wäre eine entsprechende Änderung in unserem badischen Lehrplan.) — Schermann, Die Reform des Mittelschulwesens in Frankreich. (Die lebenden Sprachen (in Sektion A) hatten bisher in den 4 Klassen des unteren Cyklus zusammen 10 Stunden zur Verfügung (3 für Kl. 6; 3 für Kl. 5, 2 für Kl. 4 u 3). Nach dem neuen Lehrplan verdoppelt sich nunmehr die Stundenzahl, insofern für jede der 4 Klassen 5 Stunden vorgesehen sind. Im oberen Cyklus waren es bisher 2 Stunden in jeder der 3 Klassen, dabei ist es auch geblieben. — Fühlbarer ist der Unterschied in Sektion B mit nunmehr 37 Stunden gegen bisher 16 und ebenso 37 in Sektion D. — Eine vollständige Veränderung tritt in der Unterrichtsmethode ein, insofern an die Stelle der Einführung der Schüler in die Meisterwerke der fremden Litteratur die möglichst rasche Erlernung der Umgangssprache treten soll (vergl. die ministeriellen Instruktionen in „Plans d'études et Programmes des établissements d'enseignement secondaire XV—224.) An die Stelle eines Handbuchs mit ausgewählten Stücken soll nach einigen Vorschlägen ein eigens dazu herausgegebenes Journal treten, das in 4 Sprachen [deutsch, englisch, spanisch, italienisch] erscheint.*) Die fremden Sprachen, welche zur Ablegung der Reifeprüfung zugelassen werden, sind Deutsch, Englisch, Spanisch, Italienisch und Russisch. Deutsch und Englisch werden in allen Lyzeen und Kollegien gelehrt; Italienisch im Südosten; Spanisch hauptsächlich im Südwesten; Russisch ist sehr selten im Unterrichtsplan der höheren Lehranstalten zu finden.

Revue de l'Enseignement des langues vivantes (Directeur: H. Vaucourt; Rédacteur en chef: A. Wolfromm. (Abonnement: 15 fr.) *XIX, 10.* Taboureux, P. B. Shelley's Dramas. II. — Timmermann, La lettre K dans le dictionnaire de Kluge (suite). Kapitel. Kapores. Kappe. Kappen. Kappes. Kapzaun. Kapul. Kapuze. Karal. Karausche. — Taboureux, Enseignement littéraire et enseignement pratique. — La méthode directe dans l'enseignement des langues vivantes. — Taboureux, I. Conférence pédagogique faite à la Sorbonne le 23 octobre 1902; II. Conférence pédagogique faite au lycée de Toulouse le 13 novembre 1902; III. Conférence pédagogique faite à la Faculté des lettres de Nancy le 27 novembre 1902.

Haus und Schule. Pädagogisches Zeitblatt. Herausgegeben vom Provinzial-Schulrat Leimbach. (Hannover, C. Meyer [Prior], vierteljährl. 1,50 ℳ. *XXXIII, 50.* Bojunga, Der Betrieb her deutschen Sprachlehre auf höheren Mädchenschulen.

Pädagogisches Wochenblatt. Schriftleitung: Prof. Dr. R. Werner, Tempelhof b. Berlin, Albrechtstr. 12. (Leipzig, Rengersche Buchhandlung.) *XII, 6—9.* Zur Lage der großherzoglichen akademisch gebildeten Lehrer Mecklenburg-Schwerins. (Die Lage der akademisch gebildeten Lehrer an den kleineren städtischen höheren Schulen Mecklenburg-Schwerins, die in diesem Blatte wiederholt besprochen worden ist, läßt leicht die Meinung aufkommen, als ob die großherzoglichen Lehrer bereits im Genusse eines ausreichenden Gehaltes sich befinden und die ihnen zukommende amtliche Stellung einnehmen. Dies ist keineswegs der Fall. N. N.) — R. R., Hie deutsche Jungen (wendet sich gegen Wieses Ausspruch, die Lüge ist seltener bei englischen Jungen als bei deutschen). — Gurlitt, Zwei kleine Beschwerden (Zeugnisse schreiben). — Wr., Der Deutsche und sein Vaterland. — Ein neuer Vorkämpfer. (Im neuesten Hefte von Schmollers „Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft" veröffentlicht der Leipziger Privatdozent Dr. E. Eulenburg eine eingehende Untersuchung, auf Grund welcher er in der Bewegung der höheren Lehrer nur das berechtigte Bestreben nach Erkämpfung einer besseren Position sieht, das für die Regierenden jeweils unbequem sein mag, aber nur anzeigt, daß die Oberlehrer den ihnen im Verhältnis zukommenden Anteil an der allgemeinen Vorwärtsbewegung haben wollen.) — O. H., Die Gymnasien und die nationale Erziehung.

Blätter für höheres Schulwesen. Herausgeg. von Prof. Dr. Ritter, Luckenwalde. (Vierteljährl. 1,50 ℳ) *XIX, 11.* Ritter, Rückwirkung des Militärpensionsgesetzes. — Fließ, Die Vereinfachung der höheren Schulen Preußens. — Ritter, Über Hamlet.

D. Sonstige Zeitschriften.

Harper's Monthly Magazine, 625. Sharp, In Walter Scott's Land (Illustrations: Jedburgh Abbey, Kelso and the Tweed, Darnick Tower, Dryburgh, Melrose and Heart of Bruce, Old Merkat Cross [Prestonpans].

*) Les Quatre Langues. Journal scolaire pour l'étude des langues. Organe centralisateur de la correspondance scolaire internationale, Nony-Cie Paris.

Digitized by Google

Revue des Deux Mondes, 15 novembre. Augustin-Thierry, Conspirateurs et gens de police (le complot des Libelles [1802]). — Seilière, L'âme styrienne et son interprète Pierre Rosseger (I. le milieu et l'homme). — Le Cour Grandmaison, L'assurance contre l'invalidité et la vieillesse. — Poradowska, Mariage romanesque. — Zurlinden, Souvenirs et captivité (novembre et décembre 1870). (Je portai moi-même au général von Saenger, commandant la place de Wiesbaden, une lettre déclarant que, dans un délai de vingt-quatre heures, je me regarderais comme libre de rejoindre l'armée française. Le général ne savait pas le français; de mon côté, je ne voulais pas m'expliquer au moyen de l'allemand que je parle tant bien que mal, en ma qualité d'Alsacien. Il fit venir un domestique. Vers dix heures du soir, ma maison est cernée. Un officier me déclare que je suis arrêté et m'emmène au grand trot dans la direction de la forteresse de Mayence. Je passe ma nuit parmi de gros et lourds landwehriens. Le loustic de la bande leur dit en me montrant: „Nous aussi, nous avons maintenant notre Mac-Mahon." Alors la conversation, de loin en loin, est interrompue par les mots: *„Aber was macht doch unser Mac-Mahon?"* Un de mes camarades avait été arrêté comme espion, sans qu'il ait trop su pourquoi. Un autre trouvait moyen d'intéresser les soldats, en leur racontant, par gestes, l'histoire de son voyage en *Luftball* (ballon). Les assistants répètent *in Luftballen!, alle in Luftballen!* Dans une petite gare, en Silésie, j'entends un grand voyageur, ayant très bon air du reste, en montrant mon ruban de décoration: *Und er ist Ehrenmitglied!* (Et il est chevalier de la Légion d'honneur!) A Glogau, le geôlier était un gendarme, sec, nerveux, colère, ivrogne, mais, au demeurant, un brave homme. Je fis son bonheur en lui servant d'interprète. Huit jours après, j'étais sur la Loire, chef d'état-major de l'artillerie du 25e corps.) — Filon, Oliver Cromwell et le gouvernement des „Saints". — R. D., Revue dramatique. (La châtelaine par Alfred Capus. Tout doucement le théâtre est en train de revenir aux formes contre lesquelles on était, il y a vingt ans, parti en guerre avec un si bel entrain). — René Doumic, Revue littéraire (une nouvelle histoire de Brumaire. Vandal, L'avènement de Bonaparte [Plon]), — De Wyzewa, A propos d'une nouvelle biographie de Dickens (Forster's Life of Dickens, abridged by George Gissing).

Vermischtes.

Die Faeröer und ihr Schrifttum. An seiner Ursprache, dem Faeröischen, einem Dialekt des Altnordischen und mit dem heutigen Isländischen am nächsten verwandt, hängt der Faeröinger mit Leib und Seele, obwohl das Dänische seit fast 300 Jahren Kirchen- und Rechtssprache ist und auch in der Schule noch neben dem Faeröischen gelehrt wird.

Urkundliche Sagabücher und Pergamenthandschriften, wie auf Island, sind hier nicht vorhanden; trotzdem aber haben sich die alten Sagen und Gesänge durch mündliche Überlieferung lebendig erhalten.

Das erste in faeröischer Sprache gedruckte Werk war „Lyngbyes faeröske Kvaeder om Sigurd Fosnersbane" vom Jahre 1821. Zehn Jahre später erschien aus dem Isländischen übersetzt „Faereijingasaga"; ferner sammelte Professor Grundtvig ein „Corpus Carminum faeroensium", ein in der Königlichen Bibliothek zu Kopenhagen als Handschrift aufbewahrtes reiches Quellenwerk, dessen Verfasser auch ein „faerösk Ordbog" (Wörterbuch) herausgab. Besonders verdient um faeröisches Schriftwesen machte sich jedoch Propst Hammershaimb, der das Faeröische im Vereine mit anderen Vaterlandsfreunden eigentlich erst zur Schriftsprache erhob. Dessen Hauptwerk „Faerösk Anthologie" erschien 1891 und bildet eine reichhaltige Sammlung von Gesängen und Schilderungen faeröischen Volkslebens. Gutes stiften in dieser Beziehung auch die beiden faeröischen Vereine in Thorshavn und Kopenhagen, sowie der 1898 gebildete Verein zur Herausgabe guter Bücher in faeröischer Sprache, die gegen einen Jahresbeitrag von 5 Kronen zugänglich sind. Dieser giebt auch ein „Arsbók" (Jahrbuch), aus kleinen Abhandlungen und bisher ungedruckten alten Gesängen bestehend, heraus. — Es erscheinen im ganzen sechs Zeitungen, zwei in faeröischer Sprache, zwei in dänischer und zwei, die sowohl Dänisches als Faeröisches enthalten. Neben

Digitized by Google

Probst Hammershaimb, der die Schriftsprache gegründet hat, darf man Dr. phil. Jakob Jakobsen nennen. Er hat schon als Student eine Wörtersammlung zur Anthologie von Probst Hammershaimb ausgearbeitet und später alle faeröische Sagen und Märchen gesammelt und herausgegeben.

Personalien.

Privatdozent Dr. Savi Lopez-Straßburg (italien. Sprache) ist als außerordentl. Professor nach Budapest berufen.

Dr. Matteo Bartoli-Wien ist nach Straßburg berufen.

Dr. Leutzner-Berlin ist zum II. Lektor für englische Sprache am orientalischen Seminar ernannt.

Der außerordentl. Professor Förster-Würzburg (englische Philologie) ist zum ordentl. Professor ernannt.

Dr. Brotanek-Wien hat sich für englische Philologie habilitiert.

Dr. Guex-Vevey ist mit französischen Vorlesungen in Lausanne betraut.

Ausgegeben am 23. Dezember 1902.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Anzeigen.

Paul Neff Verlag (Carl Büchle) in Stuttgart.

P. P.

In unserem Verlage ist komplett erschienen die

Zehnte Auflage

von

Christoph Fr. Griebs

Englisch-Deutschem und Deutsch-Englischem Wörterbuch

mit besonderer Rücksicht auf **Aussprache und Etymologie**

neu bearbeitet und vermehrt

29] von

Dr. Arnold Schröer

ord. Professor an der Handelshochschule zu Köln
weil. ord. Professor der englischen Philologie an der Universität Freiburg i. B.

160 Bogen dreispaltiger Satz in Gr.-Lex. 8°.

I. Band:	II. Band:
Englisch-Deutsch	Deutsch-Englisch
eleg. in Halbleder geb. M. 14.—	eleg. in Halbleder geb. M. 12.—

Durch seine Rücksichtnahme auf die phonetischen und sprachgeschichtlichen Forschungen der Gegenwart hat das Werk ein ganz eigenartiges Verdienst gewonnen. Es bedeutet eine Popularisierung der heutigen englischen Sprachwissenschaft im besten Sinne.
Dr. A. Brandl, ord. Professor der engl. Philologie an der **Universität Berlin.**

——— Zu haben in allen Buchhandlungen. ———

Für Schulen Vergünstigungen bei gleichzeitigem Bezug einer größeren Anzahl von Exemplaren.

Digitized by Google

Verlag von Hermann Gesenius in Halle.

Durch Ministerialerlaß vom 15. Januar 1900, U. II. 12709, Nr. 4 wurde zur Einführung genehmigt und bereits in ca. 100 Schulen eingeführt.

Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre. Ausgabe **B.** Völlig neu bearbeitet von Professor Dr. **Ernst Regel**, Oberl. an den Franckeschen Stiftungen.

Unterstufe. Zweite Auflage. **1901.** In Leinwand geb. Mk. 1.80.

Oberstufe. **1901.** In Leinwand geb. Mk. 1.80.

Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre. Ausgabe **B.** Oberstufe. Kapitel I, IV, VI u. VII in anderer Fassung, enthaltend die Besprechung der Hölzelschen Bilder: **Wald, Gutshof, Gebirge** und **Stadt.** Bearbeitet von Professor Dr. **Ernst Regel. 1902.** In steifem Umschlag geh. Mk. 0.40.

Gesenius, F. W., Englische Sprachlehre. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. **Ernst Regel**, Oberl. an den Franckeschen Stiftungen.

Teil I: **Schulgrammatik nebst Lese- und Übungstücken.** Siebente Auflage. **1901.** Preis geb. Mk. 3.50.

Die 1. Auflage ist 1894 erschienen, die 2. und 3. Auflage 1895, die 4. Auflage 1896, die 5. Auflage 1898, die 6. Auflage 1899.

Teil II: **Lese- und Übungsbuch nebst kurzer Synonymik. 1895.** Preis geb. Mk. 2.25.

Gesenius, F. W.. Englische Sprachlehre. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. **Ernst Regel**, Oberl. an den Franckeschen Stiftungen. **Ausgabe für höhere Mädchenschulen.** Dritte Auflage. **1901.** Preis geb. Mk. 3.50,

Gesenius, F. W., Kurzgefafste Englische Sprachlehre. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. **Ernst Regel**, Oberlehrer an den Franckeschen Stiftungen. Zweite Auflage. **1901.** In Schulband geb. Mk. 2.20.

Als Ergänzung hierzu ist soeben erschienen:

Regel, Prof. Dr. Ernst, Lesestücke und Übungen zur Einübung der Syntax, enthalten in Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre. **1901.** Kart. Mk. 0.80.

☛ **Die Einführung wurde durch Ministerialerlaß vom 10. Januar 1902, U. II. 13409 genehmigt.**

Neben obigen Neubearbeitungen erscheint auch ferner in der bisherigen Fassung:

Gesenius, Dr. F. W., Lehrbuch der Englischen Sprache. In zwei Teilen.

Teil I: **Elementarbuch der Englischen Sprache** nebst Lese- und Übungs-
26] stücken. 24. Auflage. **1902.** Preis geb. Mk. 2.40.

Teil II: **Grammatik der Englischen Sprache** nebst Übungsstücken. 16. Aufl. **1902.** Preis geb. Mk. 3.20.

☛ Gesenius, Lehrbuch der Englischen Sprache ist mit seinen oben angezeigten Neubearbeitungen wohl das weitverbreitetste englische Lehrbuch, denn es ist in ungefähr 500 Städten mit über 900 Lehranstalten eingeführt und beträgt bis Ende 1901 der ziffernmäfsig nachweisbare Gesamtabsatz **501814 Exemplare.**

Ausführliche Verlagsverzeichnisse kostenlos.

☛ Hierbei eine Beilage von **Eduard Hölzels Verlag** in **Wien.** ☚

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Siebzehnter Jahrgang. Hannover, Februar 1903. Nr. 2.

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — Beiträge werden unter der Adresse Prof. Dr. W. Kasten, Hannover, Lavesstraße 63, erbeten. — Inserate (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **Sachs, Zusammenhang von Mensch und Tier in der Sprache** (Forts.) (S. 33). — **Kasten, Neue Hölzelbilder.** »Das Hüttenwerk« (Material zur Besprechung in französischer Sprache) (Schluß) (S. 38). — **Hofer, Ergänzungen zu dem deutsch-französischen Teil des großen Wörterbuchs von Sachs** (Schluß) (S. 41). — **Merwart, Pro Patria** (S. 44). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen:** Allgemeiner Deutscher Neuphilologenverband (S. 46). — **Litteratur. Programm-Abhandlungen:** Pacius, Beitrag zum Anfangsunterricht in der franz. Sprache; Maychrzak, Zur Behandlung der franz. Sprechübungen an Realschulen; Vogel, Der franz. Unterricht nach den Lehrplänen von 1901; Löwisch, Das Volksbild im franz. Sachunterricht; Pfeffer, Beiträge zur Kenntnis des altfranz. Volkslebens auf Grund der Fabliaux; Haase, Franz. Gedichte; Mühlefeld, Franz. und engl. Gedichte; Biersch, Die stilistische Bedeutung des franz. Substantivs; Fries, Das Geschlecht der franz. Substantive und das Verb; Hartwig, Ronsard-Studien; Baumann, V. Hugo et Pierre Gringoire; Mettlich, Ein Kapitel über Erziehung aus einer altfranz. Dichtung des 14. Jahrh.; Werner, Richard Wagners dram. Dichtungen in franz. Übersetzung; Jelinek, Verirrte franz. Briefe aus dem deutsch-franz. Kriege; Plattner, Paris et autour de Paris; Mayen, Entwickelung der franz. Konj. que aus dem Lateinischen; Polentz, Die Funktionen des franz. Relativpron. lequel; Heincke, Gebrauch des reinen nnd präpositionalen Infinitivs bei M. Régnier; Richter, Gramm. Untersuchungen über das franz. Volkslied; Herthum, Die germ. Lehnwörter im Altital.; Glöde, Shakespeare in der engl. Lit. des 17. u. 18. Jahrh.; Oschinsky, Gesellsch. Zustände Englands während des 18. Jahrh.; Höhne, Komik und Humor in Fieldings Roman Joseph Andrews; Wenzel, Felicia Hemans; Jansen, Verwertung der ripuarischen Mundart für den engl. Unterricht; Sachs, Über Konzentration im neusprachl.-gramm. Unterricht; Hermann, A Grammatical Inquiry into the Language of Lord Byron; Rau, Etymol. und wortvergl. Betrachtungen im engl. Unterricht; Geisendörfer, Der engl. Brief in der Untersekunda der Oberrealschule; Luley, Oxforder Summer-Meeting von 1901; Rausch, Ein Studienaufenthalt in England (S. 46—56) [Kasten]. — **Neue Erscheinungen** (S. 56). — **Zeitschriftenschau** (S. 57). — **Personalien** (S. 63). — **Briefkasten** (S. 63). — **Kataloge** (S. 63).

Zusammenhang von Mensch und Tier in der Sprache.

Von Professor **C. Sachs**-Brandenburg.

(Fortsetzung.)

Haifisch [πρίστις, lad. rai] ist wie pesce cane und escualo nicht bildlich gebraucht, wohl aber requin de terre für einen Gerichtsdiener und shark P für einen Betrüger, Beutelschneider, grofsen Fresser, american. für ein mageres Schwein; πρίστις ist auch ein großes Kriegsschiff, großer Pokal.

Hammel [κριός, it. castrato, montone, sp. carnero, lad. chastrun] zur Bezeichnung eines schmutzigen Menschen oder eines Schmutzfleckes wie auch eines Rekruten ist ebensowenig E. oder fr. wie Fetthammel (Stromtid 3, 335) oder Geizhammel. Der Ausdruck „um auf besagten Hammel zu kommen", den der Engländer selten braucht, stammt aus der Farce des Maître Pathelin, ebenso wie die Anwendung von Hammel für einen blinden Nachahmer (wo E. sheep gebraucht wird) von Rabelais IV. 6; doux comme un mouton (Vie Parisienne 17. 8. 1900). Der Franzose

Digitized by Google

braucht auch moutonnaille für „Menge Volks“. Hammelsprung ist fr. ebenso, aber nicht E. oder sp. Bei den Soldaten heißen die Küchenmannschaften Küchenhammel (Horn 54), auch die Soldaten des zweiten Garde-Regiments werden Hammel genannt. Prov. moutoun bz. sonnette, contrepoids d'une cloche; vagues blanchissantes; gagna lous moutouns = arriver le premier; cerca cinq ped a un moutoun = chercher midi à quatorze heures. — Hämmling wird fr. und engl. nicht so benannt. Mouton bz. im Argot einen Denunzianten und eine Matratze, a bit of mutton ein Weib, besonders von schlechtem Charakter, mutton fist wie épaule de mouton eine derbe Hand und typ. index. ram bz. ebenso wie bélier (mit welchem wohl der Name des Tieres Belin, bei Goethe Bellyn) zusammenhängt, einen Sturmbock (auch gr. und prov.), Rammklotz (so auch moutoun prov.), Wasserschraube, Widderschiff, ram noch eine Teufelsklaue, Preſskolben, Stempel, Trambaum; robin endlich (wie der Hammel schon in Rabelais IV. 6 und bei Laft. heißt) zusammen mit plaisant einen dummen Menschen; so spricht man auch von einer physionomie moutonnière. — κρῖος heifst noch Knauf an der korinthischen Säule.

Hamster [μυωξός, it. criccio, sp. turón]. Im fig. Sinne wie hamstern findet sich weder fr. noch engl. ähnliche Anwendung; wie ein Hamster fressen ist mangiar come un lupo.

Hänfling, tête de linotte Dummkopf; siffler la linotte P tüchtig zechen, im Gefängnis sitzen. — linnet wird nicht bildlich angewandt, ebensowenig fanello oder pardillo (vgl. Stieglitz).

Der **Hase** (Lampe) [it. lepre, sp. liebre, auch fig.; lad. leivra] gilt 1. als Symbol der Furcht, so schon λαγώς auch in den Phrasen: λαγῶ βίον ζῆν und λαγώς καθεύδων für jemand, der sich anstellt, als ob er schliefe — nicht so lepus; auch fr. und sp. existiert der Begriff (Furcht) Hase, Hasenfuß so wenig wie im E. oder lad., nur im Englischen findet sich fearful as a hare, ital. wird coniglio so gebraucht; 2. als Inbegriff der Geilheit, z. B. Sei werden doch nich en Has' sin un sik vör de Tid Leiwesgeschichten in den Kopp setten? (Stromtid I. 254); so vieux bouquin, mad as a March hare. — Häschen als Kosewort, Hasenbrot, Hasenpanier treten nur im Deutschen auf. — Eine größere Zahl Bilder und Phrasen sind ebenso nur deutsch, so: dem Hasen ist nicht wohler als wo er geworfen ist, viele Hunde sind des Hasen Tod, Schulden sind keine Hasen, mein Name ist Hase, sehen wie der Has' läuft, schlafen wie ein Hase — nur: da liegt der Has' im Pfeffer braucht auch der Franzose, der auch Lafont. VI. 10 in der Fabel vom Hasen und der Schildkröte die Moral zieht: il faut courir à point; vous avez levé ce lièvre là bz. Sie haben das Kapitel aufs Tapet gebracht (Vie Paris. 17. 8. 1901). Das Spiel Hasen und Hunde und „wer zwei Hasen zugleich hetzt“ lauten im E. gleich, wo auch to keep the hare's foot und to make a hare of ... eine besondere fig. Bedeutung haben. Auch Sandhase beim Kegelspiel oder im Militär für Infanterist, und (Horn 40) Hasenzug in Österreich sind in den anderen Sprachen unbekannt. Coger una liebre bz. in den Kot fallen, levantar la liebre aufs Tapet bringen.

Der Eier legende Osterhase ist auch in Frankreich bekannt.

Hecht [λύκος, lat. lucius, it. luccio, sp. sollo] im Karpfenteich (v. Stromtid 2. 32) findet sich E., aber nicht fr.; als Kerl in keiner der andern Sprachen, die auch Hecht für dichten Qualm und „dünner Hecht“ nicht kennen.

Digitized by Google

Heimchen (v. Grille) [it., sp. grillo, lad. grigl] findet sich in „as merry as a cricket"; dagegen ist „er ist ein rechtes Heimchen" nicht mit cricket übertragen trotz Dicken's Cricket on the Hearth. Französisch criquet bz. P un petit homme sautillant, bavardant (O. 86).

Hengst [χήλων, ἀναβάτης, it. stallone, sp. garañon, lad. chevagl inter] für geiler Kerl, Beschäler, E. junger Liebhaber einer alten Vettel, wird auch als étalon und stallion fig. gebraucht. Die Handwerker-Abteilung nennen die Soldaten Hengste (Horn 34). Besonders häufig ist das Wort in Zusammensetzungen wie Budiken- oder Kantinen-Hengst (Horn 86) beim Militär, ebenso wie Speck-Hengst (id. 54); Mahnhengst burschikos für Manichäer, Herings-Hengst = Heringsbändiger; Pech-, Pomaden-, Perrücken-Hengst (Kluge 51..).

Dürr wie ein **Hering** [μίνη, it. aringa, sp. arenque, prov. arenc, lad. aringa] ist auch engl. P herring-gutted, fr. maigre comme un hareng saur; nicht it. oder sp., — ein wahnsinniger Hering findet sich nur deutsch. — Die Drucker nennen einen faulen Arbeiter Hering und brauchen „seinen Hering bekommen" für „gerüffelt, entlassen werden". Red-herring bz. P einen Soldaten, hareng saur P einen Gendarmen; im Sinne von Bücklinge machen ist das auch als Pickelhering fig. verwandte Wort (a. arenque seco) sonst nicht gebräuchlich.

Heuschrecke [locusta, it. cavalletta wie Heupferd, Heuspringer, a. grillo, sp. prov. langosta, port. lagosta, lad. saglinot] bz. im Fr. sauterelle, eine Person, die sehr viel sich vorlegen läßt, aber nichts kauft. 2. Floh. prov. (auch sautarello) bz. biveau; tuile faîtière und einen National-Tanz. Den lat. Namen Locusta trug die berüchtigte Giftmischerin zu Neros Zeit.

Hirsch [it. cervo, sp. ciervo, lad. tschièrv] Cerf bz. P Memme (wie ἔλαφος, Ilias XXI. 486); daher se déguiser en cerf = davon eilen. Nach Onquaire (55) ist es auch = cocu; er sagt: Louis XV était le premier cerf de son Parc. Scherzend nennt man einen Sonettdichter (Vierzehnender) einen Hirsch. Originell ist der berliner Ulk: es gibt Menschen, aber auch Hirsche. — Cervus bezeichnete auch „spanische Reiter" und Gabelstützen am Weinstock. prov. leva la testo coume un cervi ist = porter la tête haute. Stag hat viele bildliche Bedeutungen: es bz. einen zaghaften Spekulanten (Slang I. 88), einen Aktienschwindler (id. II. 286), einen Unbeweibten oder Strohwitwer, einen Angeber, falschen Zeugen (amer.); provinz. ein ausgelassenes Mädchen; endlich einen Schilling. — cerf-volant, ital. cervo volante ist das Kinderspielzeug „Drache".

biche (v. Biche au Bois) ist wie bichette ein Kosewort, aber auch Bezeichnung für garce, une biche n'a pas de cornes, mais son mari (O. 29); Schmaltier ist studentisch ein Unverheirateter (Kluge 55); pied de biche = pince.

daim bz. P 1. homme chic; 2. nigaud (Delvau); aussi léger qu'un daim (Ninie 7) ist eine sehr gewöhnliche Bezeichnung.

prov. leva la testo coume un cervi; cervi de couteu Messergriff.

Holzbock [χρότων, sp. tijera, lad. zecha] zur Bezeichnung eines eigensinnigen oder ungeschickten Menschen findet sich nur deutsch; sp. capricornio ist fig. Hahnrei.

Holzwurm [τερηδών, it. tarlo, sp. broma] wird bisweilen der Tischler genannt; amor del tarlo bz. eigennützige Liebe; avere il tarlo con alcuno auf jemand einen Groll haben; ogni legno a il suo tarlo.

Hornisse [σφήξ, it. calabrone, sp. abejóñ, lad. muoschua]. frélon bz. a) Nichtstuer, b) Autor, der andere abschreibt und neidisch tadelt (vgl.

Digitized by Google

Voltaire und Frêlon). Emouvoir oder inviter les frélons bz. fig. in ein Wespennest stechen, wie auch Englisch. Mettere un calabrone in un orecchio altrui vgl. Floh; stuzzicare i calabroni v. Wespe. abejón bz. auch ein Kinderspiel „Ohrfeigenspiel"; jugar al abejon con uno jemanden verächtlich behandeln.

Hornvieh [βόσκημα, sp. res vacana] bz. einen sehr dummen Menschen, bei den Soldaten einen Hornisten (Horn 34). bête à corne ist P = fourchette.

Sie ist eine wilde **Hummel** (Jürn Uhl 97) hat in βομβυλιός, lat., fr., lad. tavan und E. humble bee kein Analogon, auch nicht sp. zangaro oder it. calabrone; ebensowenig wie der populäre Ausdruck Hummeln im A . . . haben. Bourdon bz. noch typ. Leiche; ferner Pilgerstab, Brummbaß, mißratener Nadelknopf. Früher nannte man ein Geschütz Hummel. v. Zobeltitz schrieb „Prinzeß Hummelchen."

Als **Hummer** [χάμμαρος, cammarus, it. granchio di mare, prov. jambre, sp. gambaro, port. camaraõ) bz. die deutsche Seemannssprache den „topmasthead"; homard ist P der Spahi wegen des roten Burnus wie (boiled) lobster der englische Soldat wegen des roten Rockes.

Weder homard noch granchio di mare oder langosta marina haben eine andere fig. Bedeutung. Früher hießen die Matrosen raw lobsters.

Victor Hugo nannte den homard schnurrig „cardinal de la mer"; freilich nennt auch der Newyorker Slang den Kardinal lobster.

Prov. sagt man „semblo uno langousto" von einem mageren, dürren Menschen; langousto bz. auch veau lent à tetter und dévote renforcée; sauto-langousto ist = personne légère.

Der **Hund** [κύων, canis; it. cane, sp. perro, can, wie prov., port. cão, lad. chaun] gilt 1. als Symbol der Treue (v. Stromtid I. 241); daher: jusqu'à être son chien, son chose (Zola, Travail 127); vgl. A. France, l'Anneau d'améthyste 163, 165.

2. steht das Wort für Kerl (v. Stromtid I. 271); s'éprendre du premier chien coiffé, besonders vielfach im Slang: a jolly dog, a sad dog, big dog with a brass collar, sly dog wie vieux chien, perro viejo geriebener Kerl; fauler Hund, vieux chien galeux (Hiroux 73) — canis finis ist bei Soldaten = Dandy (Horn 13).

3. bz. es armselig, schlecht, schmutzig; so bei Horaz: cane pejus, prov. can = Schmutzfink. Daher temps de chien oder chien de temps, hundekalt, Hundeleben (auch fr., it. und E.); hundsjämmerlich (auch E.) — comme une sale chienne qu'elle est (Zola, Travail 362); Lumpenhund, auf den Hund kommen (nicht gr.); auf den Hund bringen (E., nicht fr.). Das ist kein Hund, ce n'est pas tant chien; du bist en scheußlicher Hund, ganzen Köter (Stromtid); faire du chien = schon bezahlte Arbeit machen. Daher nannte auch Diogenes sich einen Cyniker. It. cane ist Barbar, grausamer Mensch, prov. chin schmieriger Geizhals. κύων schamlos, unverschämt, keck, selbst Schimpfname für Göttinnen in der Ilias, für pflichtvergessene Mägde in der Odyssee; auch ib. für tollkühne Männer. Es bz. auch einen unglücklichen Wurf im Würfelspiel, das frenum praeputii, den Knöchel am Pferdchen. Sokrates schwor öfter νή und μὰ τὸν κύνα.

4. bz. chien soigné, aplomb, entrain, verve; coiffure à la chien; du chien ist = hoch elegant; aber auch „Prügel", und du chien tout pur ist im Argot „sehr starker, aber schlechter Branntwein".

5. chien bezeichnet auch Neigung, Liebelei, caprice; daher (petit) chien vert als Kosewort für Liebende gebraucht wird.

Digitized by Google

6. chien de cour ist P Schulaufseher; chien allein ein Mitglied des Compagnonnage — es ist auch unangenehm, geizig; bei den Druckern ein aus der Form gefallener Buchstabe — chiens perdus ou noyés = nouvelles diverses. — Hund für „kleiner Ofen“ wird nicht fr. gebraucht, ebensowenig wie für die „Hemmgabel am Wagen“, als früherer Name eines Bieres (Kluge 52) oder als die soldatische Bezeichnung der Wassersuppe (Horn 86). Chien du magasin nennt der französische Soldat den sergent d'habillement, chien du quartier den Adjutanten, chien du régiment den Korporal — und chien du commissaire ist ein Polizeibeamter.

Das it. cane bz. auch Reifzeug, Pelikan; affogare il can colle lasagne = sich etwas mehr kosten lassen als es wert ist; destar il cane che dorme in ein Wespennest stechen, far l'erba a' cani sich vergeblich mühen; menar il cane per l'aja vom Hundertsten ins Tausendste kommen; can che morde non abbaja in vano; can ringhioso e non forzoso alla sua pelle; un cane guarda ben il vescovo; v. Floh und Katze.

perro bz. Bösewicht, Starrkopf; Übervorteilung; Zehncentimestück; Kettenbaum am Webstuhl; Balkenbacken, Teufelsklaue; dar perro à uno jemand warten lassen; a' otro perro con ese hues das machen Sie andern weis; darse uno á perros sich erzürnen; echar á perros vor die Hunde werfen.

can prov. ist = Schmutzfinke; die Nebenform chin bz. einen schmutzigen Geizhals, ein Stück Eisen, ein Handwerkszeug des Böttchers, Schubkarren; sergent; port. canh ist linkisch.

Der Hahn am Gewehr heifst chien, dog, cane, can; daher: je me plie en chien de fusil (Claudine à Paris 23). — chien courant ist = garde-frein.

dog nennt der Engländer den Feuerbock, die Klammer, die Klemmschraube, den Sperrhaken, ⚓ Teufelsklaue, den Dorn am Schlosse, Ziehzange; amerikan. Brechstange, eine Art Boje; dog (in the manger) ein neidischer, auch (wie chien) ein mürrischer Kerl. — chien ist P noch Tischlergesell, Geizhals, ein Stück Zucker mit Rum.

Der Förderkarren im Bergwerk ist Hund, chien, dog.

Zahlreich sind die Zusammensetzungen mit dog's, de chien, Hund, z. B. Hundsfott (Stromtid 28), Hundsloden etc.; Höllenhund, Schweinhund, aufpassen wie ein Schiefshund. Eigenartig sind Gerbertöle — und cane che canta für Amsel (im Gegensatze zur komischen Ableitung canis a non canendo).

Wie Hund und Katze leben findet sich auch fr., sp. und lad.; es regnet Hunde und Katzen nur noch it. und E.

Eine grofse Zahl deutscher Redensarten und Sprichwörter mit Hund findet sich nur in dieser Sprache, so: Begossene Hunde fürchten das Wasser; ein blöder Hund wird selten fett; das kann einen Hund jammern; damit lockt man keinen Hund vom Ofen; kommt man über den Hund, kommt man über den Schwanz; den letzten beifsen die Hunde; bekannt wie ein bunter Hund; das ist kein Hund (vgl. hanneton). — mit allen Hunden gehetzt; der Knüppel liegt beim Hunde.

Aber „da liegt der Hund begraben“ findet sich ähnlich als voilà le chien; ebenso „es nimmt kein Hund ein Stück Brot von ihm;“ „bellende Hunde beifsen nicht“ (nur fr. und sp.).

Umgekehrt werden viele Redensarten mit chien übertragen, so: ehe man der Gefahr ganz entronnen ist, soll man nicht darüber lachen; was er selbst nicht haben kann, gönnt er auch anderen nicht; sie wollen's

Digitized by Google

den Großen nachtun; die geringste Verzögerung kann eine gute Gelegenheit entschlüpfen lassen; wenn sie sonst nichts anzuführen haben; aufgeschoben ist nicht aufgehoben; man brauchte ihn nicht zu fragen, wes Geistes Kind er ist; wenn man jemand hängen will...; sieht doch die Katz' den Kaiser an; das ist nicht zu verachten; ferner donner sa langue aux chiens; avoir d'autres chiens à fouetter.

Andere mit dog; so: Hunger ist der beste Koch; eine Krähe hackt der andern die Augen nicht aus; der Bauch hat keine Ohren; der Jude wird verbrannt; jeder hat einmal seinen guten Tag; ich soll Leute haben und alles selbst tun?; was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr; man könnte keinen Hund herausjagen — die fig. Übertragungen von: jemandem behilflich sein, nicht mucksen, vergeuden etc.

Als eigentümlich sind noch zu nennen: nager comme un chien de plomb (v. Ente); piquer un chien = schlafen; chien de Jean de Nivelle (Laft. VIII. 21); das Wortspiel: les autres chiens für les Autrichiens.

cur, Köter bz. curtailed dog, aber auch surly fellow; caniche (v. Prince Caniche von Laboulaye) ist P = ballot à oreilles; fin limier ist Polizeispion (Hiroux 163). Die Garde-du-Corps heißen in Berlin Gardeköter; die Soldaten des Franz-Regimentes Bluthunde.

biche und bitch bz. auch eine Dirne, so: comme une biche en chasse (Journal d'une femme 83). bichette und bichon sind Kosenamen.

Bei Laft. V, 17 heißen Hunde Brifaut, Miraud und Rustaut, VIII. 21 Laridon; v. IX. 14 und X. 9. Ein gewöhnlicher Fluch ist nom d'un chien.

Aus der oben erwähnten bosnischen Sprichwörtersammlung seien noch (p. 70) ein paar charakteristische Sätze über den Hund erwähnt: Der Hund bellt auch auf den Kaiser — auf den Armen bellen auch die Hunde. — Von einem Geduldigen sagt man: er bellt erst, wenn man ihm auf den Schweif tritt. — Über niedrige Planken springen die Hunde auch, heißt es, wenn man von kleinen Hindernissen großes Aufsehen macht. — Wer viel im Dorfe umgeht, den beißen die Hunde. (Fortsetzung folgt.)

Neue Hölzelbilder.

III. Blatt XVI (Doppelbild). Das Hüttenwerk.

Größe des Bildes: XVI^a: 140 : 93 cm. XVI^b: 70 : 93 cm.
Preis, je nach Ausstattung, 8—11,25 ℳ.

Material zur Besprechung in französischer Sprache.

(Suite.)

Les Fourneaux.

La *fonte* s'opère dans des *hauts-fourneaux*, comme pour le fer, ou dans des fourneaux à réverbère. Les hauts-fourneaux consistent en une cavité formée de deux troncs de cônes accolés par leur grande base. Le minerai de fer y est chargé par couches successives, avec le combustible, coke ou charbon de bois, et le fondant ou castine (de l'allemand Kalkstein). La fonte se ramasse dans le creuset, les scories ou laitiers forment une couche au-dessus de la fonte, sur laquelle ils flottent.

Les *fourneaux à réverbère,* fours à puddler, se composent de trois parties: 1^0 d'un fourneau ordinaire; 2^0 d'un laboratoire, cylindre qui re-

Digitized by Google

pose sur le fourneau; 3° d'nn dôme ou réverbère, assis sur le laboratoire. C'est dans de tels fourneaux que s'exécute l'affinage de la fonte, le puddlage.

Dans le *fourneau à vent* on peut produire une très haute température par un vif tirage dû à une cheminée longue et étroite qui le surmonte.

Les *fourneaux de forge* ou *de fusion* sont des fourneaux à réverbère, dans lesquels la combustion est activée par une soufflerie. On augmente la température en faisant arriver de l'air préalablement chauffé par le système de récupération de la chaleur produite par les gaz du haut-fourneau.

Le *cubilot* ou *four à cuve* est destiné à la fusion de la fonte. Le métal et le combustible sont chargés par le haut. L'air nécessaire à la combustion est soufflé par le bas, à travers une série de *tuyères*. Le métal se réunit au-dessous des tuyères dans le creuset, dont on l'extrait par le trou de coulée.

Des *soufflerie*s ou machines soufflantes servent à lancer l'air destiné à alimenter les feux et fourneaux métallurgiques.

Par le nom de *convertisseur* on comprend une cornue de forte tôle, garnie de briques réfractaires, où l'on expose la fonte fondue à un vif courant d'air.

L'Aciérie. Le Personnel.

La production du fer ou de l'acier demande généralement trois opérations successives: 1° la production de la fonte, en partant du minerai, par le haut-fourneau; 2° la production du fer ou de l'acier brut par les fours à puddler, fours Martin ou convertisseurs Bessemer et Thomas; 3° la mise à la forme voulue, par les laminoirs, presses ou pilons.

Dès que la pointe du *ringard* a éventré le haut-fonrneau, liquide et rouge comme le vin, aveuglante de chaleur et de couleur, eau mugissante de feu et de fer, la fonte s'élance dans un étroit chenal de sable et elle se répand en des séries de rigoles creusées côte à côte. La voilà, à l'état brute, en barres longues et minces, en *saumons*, en *gueusets*, en *ribbons*, prête à subir les transformations des deuxième et troisième degrés. — Les ouvriers se tiennent des deux côtés, effacés comme les servants d'une pièce, éclairés d'une clarté violente, éclaboussés aussi parfois de particules que projette et fait voler à vingt mètres cette matière qui leur souffle au visage une température de douze cents à quinze cents degrés, et qui, dans le même instant, les baigne de sueur et les dessèche. Sous les ordres d'un contremaître, pour chaque four en marche, nous y trouvons un *fondeur* chargé de la conduite du four, un *aide-fondeur*, un *leveur de porte*, un *chef-gazier*, un *aide*, un *grésilleur*, des *manœuvres* qui font le chargement. Après les *fondeurs* il y a encore les *couleurs*, les *maçons*, les *quenouilleurs*, les *peseurs*, les *machinistes*, les *décrasseurs*. La section administrative est „de jour" et se compose de pointeurs, qui tiennent la comptabilité de l'atelier, de *déchargeurs de lingots*, d'*appareilleurs* ou *chargeurs de lingots* à livrer aux autres services.

Devant le *four à puddler*, dont la gueule est incessamment béante, des ouvriers, robustes entre les plus robustes, se postent, nus jusqu'à la ceinture. Armé du *rabot* ou de l'*aspadelle*, ringard de 2,50 m de longueur et terminé par un crochet ou une palette, chacun de ces géants y plonge son levier, brasse la fonte, la retourne sur la sole du four, la pétrit, la coupe, la roule en boules. Après quelques minutes de cette agitation, le ringard est rouge; l'homme alors le retire et le couche dans une bâche remplie d'eau. Il prend un autre rabot, recommence et continue, tant que

Digitized by Google

le moment n'est pas venu de saisir dans la pince d'une grosse tenaille-écrevisse les balles de métal chauffées à blanc et de les porter au *cinglage*.

Laminoir. Forge.

A côté, à la suite de l'aciérie et de la fonderie, se trouve la *tôlerie*. Une grue happe, au sortir du four, le lingot de métal réchauffé, et l'emporte sur la table du laminoir.

Par *laminage*, on étire un métal en barres ou en lames. La machine, dite laminoir, se compose de deux cylindres de révolution, en acier ou en fonte de fer, d'un bâti en fer dit cage, qui porte les cylindres, et de roues à engrenages cylindriques, fixées sur les tourillons des cylindres, en dehors de la cage. Les cylindres tournent en sens inverse l'un de l'autre, et leur distance est réglée au moyen de vis de pression. Ils sont lisses quand on veut obtenir de la tôle. Les rails s'obtiennent aussi au moyen de laminoirs. Selon les métaux, on lamine à froid ou à chaud. — L'équipe de la tôlerie comprend des *chauffeurs*, des *lamineurs*, des *rattrapeurs*, des *rouleurs de charbon*. Les travaux préparatoires sont exécutés par des *cisailleurs*, des *traceurs*, des *peseurs*, des *chargeurs*, des *répareurs*, des *recuiseurs*, et, comme partout, des *pointeurs*.

La *forge* est le royaume, où règnent les marteaux-pilons gigantesques et les presses de plusieurs centaines et, parfois, de plusieurs milliers de tonnes. Asservis à l'homme, les monstrueux engins obéissent en quelque sorte au doigt. Le forgeron est comme l'âme ou l'esprit de ces corps qui, par lui, tombent là où il est utile qu'ils tombent, et qui, par lui, forgent, forment, créent au lieu d'écraser. La forge occupe, en outre, un *chef-gabarieur*, des *traceurs*, des *forgeurs à mains*, des *frappeurs*, des *outilleurs* et le *pointeur*.

Une des opérations principales de l'aciérie, c'est la *trempe*. Si l'on plonge l'acier tout rouge encore jusqu'au blanc dans de l'eau froide, il devient aussitôt très dur et très cassant. Pour les longues pièces de marine, la cuve d'eau est verticale; c'est un puits profond; elles s'y engloutissent et n'en remontent que blanchies et bleuies, dures à jamais de la dureté infrangible de l'acier. — La *cémentation* se fait en chauffant longtemps des barres de fer au milieu d'une masse de charbon de bois.

Des fils métalliques s'obtiennent à l'aide de la filière dans des *tréfileries*. Ils sont faits de fer doux et sont de diverses grosseurs. Les plus fins, dits manichordions, servent à faire des cordes. Pour mettre le fil de fer à l'abri de la rouille, on le couvre d'étain. Les fils d'acier tendent à remplacer les fils de fer dans tous leurs usages.

Procédés pour extraire les Métaux précieux.

Lorsque les galènes renferment de l'argent, on soumet le plomb à la *coupellation*, qui s'exécute dans des fourneaux à réverbère, dont la base est creusée et représente une espèce de coupe; celle-ci est recouverte d'une couche de cendres lessivées, sur laquelle sont disposés les saumons de plomb. On fait fondre le métal et l'on y dirige de l'air afin que le plomb s'oxyde, tandis que l'argent conserve son état métallique. Quand l'oxyde de plomb est en pleine fusion, on le fait écouler par une ouverture latérale, et l'argent seul reste sur la coupelle. Les cendres consistant d'os calcinés et réduits en poudre ont la propriété d'absorber dans leur masse

Digitized by Google

les oxydes fondus et d'être imperméable aux métaux. S'il y a de l'or, on le sépare de l'argeut en le soumettant à l'*affinage*. On emploie de l'acide sulfurique bouillant qui dissout les autres métaux en laissant l'or intact.

Fabrication de l'Acide sulfurique.

Le gaz sulfureux qui s'échappe lorsqu'on soumet les pyrites au grillage, est mis en contact avec de la vapeur d'eau, de l'air et des vapeurs nitreuses dans des chambres de plomb, chambres en charpente garnies de plomb intérieurement, où le gaz est changé en acide sulfurique. On concentre le produit dans des chaudières en platine. Cet acide est d'un grand usage dans l'industrie et dans les arts. Dans sa fabrication, les procédés qui ont lieu dans la *tour Glover* et dans la *tour Gay Lussac*, jouent un grand rôle.

Ergänzungen zu dem deutsch-französischen Teil des großen Wörterbuchs von Sachs

von Prof. **Hofer**-Landshut.

(Schluſs.)

Ohrstück (Teleph.) récepteur.
Opiumraucher opiumiste.
Ordnung, der — wegen pour la régularité.
Orient-Expreßzug Orient-Express, Express-Orient.
ortsüblich selon l'usage local.
Panzerzug train blindé (cuirassé).
Papierindustrie industrie papetière.
Paradeschritt pas d'école.
Personalstatus liste du personnel.
Pfahlbautenforscher lacustreur.
Pferdelotterie loterie hippique.
Photographenklub photo-club.
Photographieständer porte-carte.
Pilzkunde mycologie.
Plakatinstitut agence de publicité et d'affichage.
Platz, —**furcht** peur des espaces (places), agoraphobie; —**karte** billet spécial.
Polarlicht aurore polaire.
Präcedenzfall, einen — schaffen constituer un précédent.
Praktikantenzeit stage.
Prämienerklärung (Börse) réponse des primes.
Preis, —**gericht** jury; —**schießen** tir de concours.
Presse (Drillanstalt) four à bachot, boîte.
prima, — Qualität de premier choix.
Probe, —**belastung** surcharge d'épreuve; —**jahr** stage d'un an; —**kandidat** stagiaire.
Produktenbörse bourse de commerce.
Protektionswirtschaft favoritisme.
Pufferstaat État tampon.
Pumpstation les pompes, la pomperie.
Qualitätscigarre cigare de choix.
Quittungskarte carte-quittance.
Radfahrerklub vélo-club.

Digitized by Google

Radfahrsport vélocipédie, cyclisme, vélo-sport.
Rechtsfähigkeit (einer Person) capacité juridique.
Rechtskraft, — erlangen acquérir force de chose jugée.
Reibfläche frottoir.
Reichsangehörigkeit nationalité allemande.
Reisepublikum public voyageur.
Reklame, —karte carte-réclame; **—plakat** affiche-réclame.
Rennfahrer coureur, **—liste** programme, **—pferde,** — halten faire courir.
Reportertum reportage, reportérisme.
Revolverblatt feuille de chantage, journal forban.
Roß, sich aufs hohe — setzen le prendre de très-haut.
Ruder, am — sein être au pouvoir.
Rudersport canotage, aviron, den — betreiben faire de l'aviron.
ruhen (von Rechten) être suspendu.
Rundreiseheft carnet de billets circulaires.
Salicylwatte coton-charpie.
Sammelliste liste de souscription.
Sanitätskolonne colonne sanitaire, les secouristes.
Sattelplatz (beim Rennen) enceinte de pesage.
Schadenfreude, über etwas — empfinden prendre un plaisir malin à qn.
Schatzamt trésorier.
scheiden, sich — lassen von divorcer avec.
Scheinwerfer, elektrischer — projecteur, réflecteur.
Schenkungsversprechen promesse faite à titre de donation.
Scherenredakteur rédacteur aux ciseaux.
Schlafcoupé coupé-lit.
Schlagballspiel jeu de crosse.
Schneebrille lunettes pour la neige; **—wehen** tourmente de neige.
Schnitzeljagd rallie-papier, paper-hunt.
Schriftexperte expert en écriture.
Schritt, —macher (Sport) entraîneur; **—messer** (am Rad) montre kilométrique.
Schuljungenstreich espièglerie de collégien.
Schulschwänzer(in) fileur, euse.
Schutzgebiet pays de protectorat.
Schwamm, — drüber! passons et brûlons du vinaigre!
Seilkünstler gymnaste-équilibriste.
Selbst, —vergiftung auto-intoxication; **—verleger** auteur-éditeur.
sinnfällig tombant sous les sens.
Sitzplatz place assise.
Sparmarke timbre-épargne.
Speise, —aufzug monte-plats; **—wagen** wagon-restaurant, wagon-buffet.
Sperrfort fort d'arrêt.
Spionenriecherei espionomanie.
Sprechstelle bureau téléphonique.
Stehplatz place sans siège.
Stellenvermittler(in) placeur, placeuse.
Stillleben-Maler nature-mortier.
Stimmung, in — versetzen mettre en veine.
Stockfranzose chauvin, chauviniste.
Strafversetzung déplacement par mesure disciplinaire.
Strandkorb fauteuil-cabine.

Digitized by Google

Straßenrennen course sur route.
Stromertum vagabondage.
Strumpf (der Glühlampe) manchon.
Sühneversuch tentative de rapprochement.
Tandemfahrer tandémiste.
taub, einen — schreien casser les oreilles à qn., briser le tympan à quelqu'un.
Taubenzuchtverein société pigeonnière.
Terrainaufnahme levé de précision.
Teuerungszulage indemnité de cherté de vivres.
Textkritiker révisionniste.
Theaterkritiker critique dramatique, chroniqueur théâtral.
Türöffner (pneumatischer) ouvre-porte; **—schließer** (Vorrichtung) fermeur de porte.
Tiefatmen *n.* respiration à pleins poumons.
Tiefseeforschung recherches en eau profonde.
Torpedojäger contre-torpilleur.
Totgeburt mortinatité.
Tourenfahrer routier; **—karte** carte routière.
Trapezkünstler(in) trapéziste.
Traubenkurort station uvale.
treten, kurz — raccourcir le pas.
Trinkkur cure d'eaux minérales.
Tritt, — fassen reprendre le pas; im — marschieren marquer le pas.
Trockenwohnen *n.* (eines Neubaues) essuyage des plâtres.
Tropen, —helm casque colonial; **—koller** soudanite.
Trüffelzüchter trufficulteur.
Turnspiel jeu athlétique.
Übermensch (Nietzsche) surhomme, superhomme.
Uhrenindustrie industrie horlogère.
Umsturzgesetz loi contre les tendances subversives.
Unanfechtbarkeit (von Urkunden) inattaquabilité.
unfahrbar (mit dem Rade) incyclable, invéloçable.
Unfall-Meldestelle poste d'avertissement en cas d'accident.
ungenützt, etwas nicht — lassen savoir profiter de quelque chose.
Unglückszahl nombre fatidique.
Unheilbarkeit incurabilité.
Untergang der Welt fin du monde.
untergehen, die Welt geht unter le monde va finir, c'est la fin du monde.
Ursprungsnachweis justification d'origine.
Vergessenheit, der — anheimgeben faire oublier.
Verhaltungsbefehl instruction.
Verkehrssitte usage.
verkrachen (von Unternehmungen) crouler.
Verschnittwein vin coupé.
versinnbildlichen symboliser.
Verstaatlichung nationalisation.
Verstandesreife âge de raison.
Verwundetenpflege secours aux blessés.
Vier, —rad quadricycle; **—sitzer** quadruplette.
Volks, —Hochschule cours populaires; **—kunde** folklore.
vorbestraft, — sein avoir un casier judiciaire.
Vorortverkehr commerce de banlieue.

Digitized by Google

Wagenschieber manœuvre, rouleur.
Wandelhalle promenoir couvert, déambulatoire.
Wandertrieb instincts voyageurs.
Wassersport sport nautique.
Wehrhaftmachung armement.
Weltstadt cité cosmopolite.
Wespennest, Stich in ein — coup de bâton dans une fourmilière.
Wettschwimmen concours de natation, match de nageurs (nageuses).
Wiederbringer, dem — eine Belohnung il y aura récompense.
Wiesenkultur praticulture.
Winter-Kurgast hiverneur, hivernant; —**kurort** station hivernale, s. d'hiver.
Witwentrauer, — haben porter le deuil de la veuve.
Zähler (bei der Volkszählung) recenseur.
Zechprellerei filouterie d'aliments.
Zeitungs, — **halter** porte-journaux; —**tiger** dévoreur de journaux, journalophage.
Zonentarif tarif par zones.
Zuhältertum alphonsisme.
Zunge, spitze —, falsches Herz diseur de bons mots, mauvais caractère.

Pro Patria.*)

Die Furt.)

Sully Prudhomme nachgedichtet von Dr. **Karl Merwart.**

Die Schlacht war heiß. Die Helden sinken
Erschöpft, verwundet, tot.
Die blutbefleckten Sensen blinken,
Des Kampftags Abendrot.

Des Unheils Vögel, Raben, krächzen,
Erwartend reichen Fraß,
Zu Tod getroffne Krieger ächzen,
Erblaßt auf welkem Gras.

Der Krieger Haupt, ein alter Bauer,
Sitzt an des Flusses Rand,
Die Heldenstirn umwölkt von Trauer,
Denkt er ans Vaterland.

Er denkt: Wir waren heute Sieger
Durch unsre Tapferkeit,
Doch ist das Fähnlein unsrer Krieger
Zum Kampf jetzt nicht bereit.

„O Gott! Die Russen kommen wieder!
In Überzahl, dort, seht!"
Es kniet die Schar der Helden nieder,
Zu Gott um Rettung fleht.

Entmutigt selbst die Kühnsten senken
Den Arm; der Führer sieht,
An Widerstand ist nicht zu denken:
„Auf!" ruft er, „Brüder, flieht!

„Entrinnt den Henkern, den verruchten!
Hieher! Die Furt ist seicht,
Und jenseits, dort! sind tiefe Schluchten,
Ihr habt sie bald erreicht."

Und sie vollzogen ohne Säumen,
Was klug der Greis gebot.
Gar wild des Flusses Wogen schäumen,
Manch' Wunde färbt sie rot.

Wie das auf toller Jagd gehetzte
Hochwild entflieht die Schar;
Der Führer wartet, bis der letzte
Entronnen der Gefahr.

Gerettet sind sie; er will fliehen,
Da überläuft's ihn kalt.
Er ist umringt; die Russen ziehen
Die Säbel, rufen „Halt!

*) Dieses Gedicht habe ich in teilweise anderer Fassung im VI. Bande der Anthologie „Unsere Dichter in Wort und Bild", sowie in einer „Ferienblüten" betitelten Sammlung meiner Gedichte (1902) veröffentlicht. Den geehrten Lesern des „Neuphilologischen Centralblattes" biete ich eine neue und in dieser neuen Fassung bis jetzt ungedruckte Auflage meines Gedichtes. welches — ich bemerke es ausdrücklich — keine wortgetreue, keine im Metrum des Originals (dem Alexandriner) verfaßte Übersetzung, sondern eine dem Inhalte und der Form nach freie Nachdichtung ist.

Digitized by Google

Halt! Sage, können wir durchwaten
An dieser Stell' den Fluß?" —
„An dieser Stell'? Ich will's nicht raten,
Er ist hier tief ... Zwölf Fuß."

„Zwölf Fuß? So tief! Wir wollen's sehen,"
Erwidern sie mit Hohn.
„Du selbst sollst gleich hinübergehen,
Du, poln'scher Hündin Sohn.

„Nun, vorwärts, marsch! Und ihr, Soldaten,
Zum Schuß bereit, legt an!
Und sollte er nicht ruhig waten,
Gebt Feuer auf den Mann."

Sie stoßen zu der Furt ihn eilig
Und rufen: „Marsch, hinein!"
Sein schönes Antlitz glänzt wie heilig,
Verklärt im Glorienschein.

Das schwarze Auge der Gewehre
Gerichtet ist auf ihn,
Der Bauernheld, der edle, hehre,
Er denkt wohl nicht ans Fliehn.

Er denkt: sie müssen Zeit sich lassen,
Die Kameraden dort,
Denn langsam schleppt die Schar der blassen
Verwundeten sich fort.

Und drum darf ich mich auch nicht sputen,
Er denkt's und langsam steigt
Er heiter in die seichten Fluten,
Bei jedem Schritt sich neigt.

Das Wasser reicht ihm an die Lenden
Der Greis sich weiter bückt.
„Ihr seid befreit aus Henkershänden",
So lispelt er verzückt.

Er beugt sich tiefer, und die Wellen
Umspülen seine Brust,
Und aus den Augen, aus den hellen,
Strahlt heilge Opferlust.

Er schließt den Mund, die Wellen dringen
Ihm rauschend in das Ohr,
Sie rauschen wehmutsvoll und klingen
Ihm wie ein Trauerchor.

Mit Schaum, weiß wie sein Haar, bespülen
Sie ihm das Haupt; er kniet
Am Wassergrund, dem grabeskühlen;
Nichts mehr von ihm man sieht.

Er fühlt das Leben rasch entweichen
Und hebt die Hand und macht
Hoch — in der Luft — des Kreuzes Zeichen;
Das Opfer ist vollbracht.

Die Russen warten, spähen, lauschen ...
Umsonst! Der Fluß verschlang
Den Märtyrer. Die Wellen rauschen ...
Ein düstrer Grabgesang!

Enttäuscht die Offiziere fluchen,
Die müde Mannschaft murrt,
Sie ziehen hin und her und suchen
Vergebens eine Furt.

Den Fliehenden droht kein Verderben,
Es schützt sie Gottes Hand,
Ja schön ist's, wie der Greis zu sterben
Fürs teure Vaterland! *)

---

*) Mit dieser Strophe schließe ich meine Nachdichtung; die Schlußstrophe des Originals, fast wortgetreu übersetzt, lautet:

Im Schlachtgewühl bewundr' ich alle,
Die, wo Verderben droht,
Stramm aufrecht, stolz, beim Hörnerschalle,
Sich stürzen in den Tod.

Welch Stammes bist du? Ins Verderben
Versinkest du allein
Und beugest still dich, um zu sterben
In langer Todespein.

Wem dieser Schluß gefällt, der möge ihn an Stelle der letzten mit den Worten „Den Fliehenden" ... beginnenden Strophe meiner Nachdichtung setzen.

Digitized by Google

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Allgemeiner Deutscher Neuphilologenverband. In einer Rundschrift an die Vereine wird vom bisherigen Schriftführer des Verbandes, Oberlehrer Dr. Reichel-Breslau, mitgeteilt, daß der Hildesheimer Verein den Antrag gestellt hat, betreffs Aufnahme von Damen den § 3 der Verbandssatzungen einer Änderung zu unterziehen, ferner daß an Stelle des verstorbenen Professors Dr. Müller-Heidelberg Professor Dr. Scherffig-Zittau den Vorsitz der englischen Abteilung des Kanon-Ausschusses übernommen hat. Die Leitung des Verbandes ist vom 1. Januar d. J. von Köln übernommen (Schriftführer: Oberlehrer Dr. Schmidt, Köln, Magnusstraße 12). Meldungen betreffs Rezitationsreisen im März seitens des französischen Prof. Scheler sind wie üblich an Prof. Dr. M. Hartmann, Leipzig, Fechnerstraße 2, zu senden.

LITERATUR.

Programm-Abhandlungen.

Pacius, Arthur, *Beitrag zum Anfangsunterricht in der französischen Sprache.* (15 S.) Konstanz, Gymnasium. 1901.

Verfasser will die Neigung der jüngeren Schüler zum Theaterspiel zu Unterrichtszwecken verwenden und hat zu diesem Zwecke geeignete Lesestücke aus Plattners Lehrgang I einer dramatischen Bearbeitung unterzogen. Die Lesestücke wurden Wort für Wort erklärt und dann in so viele Rollen zerlegt, als die Klasse Schüler zählte. Am Ende des Halbjahrs gelangte der Einakter zu öffentlicher Aufführung. Nach der Erfahrung des Verfassers eignen sich zu derartigen Versuchen nur die Schüler des Anfangskursus, da in späteren Jahren die erforderliche Unbefangenheit verloren geht. — Als Beispiele sind „Le langage au moyen de signes", „Le préfet de Constance" und „Le marchand turc" beigefügt.

Maychrzak, Franz, *Zur Behandlung der französischen Sprechübungen an Realschulen.* (22 S.) Beuthen, O.-S. Realschule.

Im Anfange der Schrift werden die Ansichten Münchs, Quiehls, Kokens, Eggerts und der schlesischen Schuldirektorenversammlung, letztere über „Schulverkehrssprache", kurz besprochen. Dann werden verschiedene Hilfsbücher erwähnt und eine Einteilung des Sprechstoffes von VI bis I gegeben; dabei beklagt Verfasser, daß der vielgebrauchte Plœtz-Kares C, den derselbe zu benutzen hat, für genannte Zwecke so gar unergiebig, daß derselbe auch in der Auswahl seiner meist historischen Stücke recht langweilig ist und einer gründlichen Umarbeitung bedarf. Bœrner gefällt ihm weit besser. Auch Roßmann u. Schmidt hat seine Vorzüge. Das Interesse an Hölzelschen Bildern beginnt gar zu leicht zu schwinden. Nacherzählen von Gelesenem wird für förderlicher gehalten, daher ist die Lektüre nach bestimmten Gesichtspunkten auszuwählen, unter deren Berücksichtigung Verfasser am Ende seiner Darlegungen einen Kanon aufstellt.

Vogel, Eberh., *Der französische Unterricht nach den Lehrplänen des Jahres 1901 mit besonderer Rücksicht auf das Realgymnasium.* (50 S.) Aachen, Realgymnasium. 1902.

„Niemand, der schon eine Muttersprache hat, lernt noch eine fremde Sprache vollkommen, denn er ist unentrinnbar in die Fesseln der Muttersprache geschlagen"

Digitized by Google

(S. 5). „So wie es jetzt geht, daß dem Munde, der sich kaum nach den scharf charakterisierten französischen Vokalen gesetzt hat, zugemutet wird, eine Reihe getrübter und gemischter Vokale im englischen Unterricht zu bilden, die ebensosehr dem Franzosen wie dem Deutschen widerstreben, ... läßt sich fürderhin nicht mehr mit gutem Gewissen verteidigen und dulden" (S. 10). — „Wir gehen vom Laut zum historischen Lautzeichen, d. h. den, wenn auch etwas abgekürzten, Weg der Natur, den die Schüler auch in der Muttersprache gegangen sind." „Auf allen Stufen ist zu beachten, daß der häufige Wechsel zwischen Deutsch und Französisch der Reinheit der Lautung ganz besonders schadet, weil die plötzliche Änderung der Artikulationsbasis nur unvollkommen sein kann" (S. 15).

Das sind aus dem Zusammenhang gerissene Aussprüche, die dartun werden, daß wir es mit einem erfahrenen Praktiker zu tun haben, der sich einerseits nicht zu hoch geschraubten Erwartungen hingibt, anderseits aber durch die Grundsätze der Reform vom Wege des Donatismus in frisches, lebendiges Fahrwasser abgetrieben ist, ein Streben, das auch in den neuen Lehrplänen zur Geltung gekommen ist, die sich bekanntlich namentlich durch Hervorhebung der Sprechübungen von früheren unterscheiden. Hinsichtlich dieses umstrittensten Punktes können wir uns daher in vollem Maße seinen Winken anvertrauen und finden in ihm einen tüchtigen Verteidiger des Errungenen. — Hier will Verfasser Schulredewendungen einprägen, Questionnaires verbannen, in Quarta etwa 600 Vokabeln einüben, die sorgfältig auszuwählen sind und unter Benutzung von Bildern zur Verwendung gelangen. In U. III. folgt „Sommer" und „Herbst" auf „Frühling" und „Winter" der IV.

Es ist nicht möglich, in wenigen Zeilen all das Beachtenswerte auch nur anzudeuten, was der Verfasser in seinen drei Abhandlungen, der Einleitung und dem Lehrgange vorbringt. Zustimmung wird Verfasser fast überall finden, so wenn er vorschlägt, besondere Lektüre von O. III ab zu treiben und ihr den grammatischen Stoff zu entnehmen, und ferner, nicht mißtrauisch gleich wieder nach dem Versetzungstermine auf abgetane Pensen zurückzugehen und berechtigte Erwartungen der Versetzten zu enttäuschen.

Löwisch, M., *Das Volksbild im französischen Sachunterricht.* Ein Beitrag zur Wahl und Anordnung des französischen Sachunterrichts. (30 S.) Eisenach, Realgymnasium. 1902.

Verfasser sieht in den Lehrplänen von 1901 insofern eine Lücke, als der Kenntnis französischen Volkstums offiziell noch kein Platz darin eingeräumt ist, und namentlich, daß dasselbe in der Schlußprüfung durchaus keine Berücksichtigung findet. In seinen Darlegungen über Lesebücher tritt Löwisch für Verwendung von Kühns II. Teil ein, in der Abteilung „Schriftsteller" werden mancherlei Arten verworfen, dann wird in gesonderten Betrachtungen eine Auswahl von Dramen, Historikern, Lyrikern, der erzählenden Literatur für das Volksbild getroffen. Unter „freiem Sachunterricht" versteht Löwisch alsdann denjenigen Teil der Arbeit, der in der Form der freien, d. h. nicht an Lesebuch und Schriftsteller gebundenen Hör- und Sprechübungen erfolgt. Löwisch zerlegt ihn in sieben Gruppen, über deren Verteilung er sich des weiteren ausläßt: IV: elementarste französische Geschichte; III b: elementare Landeskunde; III a: Paris; II b: histoire sommaire de la France; II a: Das wirtschaftliche und soziale Bild der Gegenwart; I b: Das politische Bild der Gegenwart; I a: Chronik der Gegenwart. Im Anschluß daran wird von Löwisch ein Kanon der Schriftstellerlektüre aufgestellt, auf Grundlage dessen, wie auch Referent glaubt, sich ein vielseitiges Wissen, u. a. auch ein genügendes literaturgeschichtliches Bild und ein Einblick in das poetische Wesen der französischen Sprache ermöglichen läßt.

Digitized by Google

Pfeffer, Peter, *Beiträge zur Kenntnis des altfranzösischen Volkslebens meist auf Grund der Fabliaux.* III. Teil. (46 S.) Karlsruhe, Realschule. 1901.

In den beiden voraufgehenden Teilen wurden Mitteilungen über die Fahrenden gemacht, der lebendigen Chronik ihrer Zeit, den Menestrels oder Jongleurs, wie sie nach Freymond unterschiedslos bezeichnet werden. Dann folgt „von den Bauern und Bürgern", „vom Haus und dessen Einrichtung", „vom Essen und Trinken", „von der Kleidung", „von der Titulatur und von Personennamen", und zuletzt ein Schlußkapitel, in welchem der Verfasser die beiden Fragen beantwortet: Verdienen die Fabliaux die ihnen beigelegte Glaubwürdigkeit? Ist Verfasser berechtigt, nach dem von ihm gewonnenen Ergebnis, sie eine reiche Quelle für die Kenntnis ihrer Zeit zu nennen? — Die Angabe benutzter Literatur zeigt 35 Nummern, von denen Hermanns Dissertation: Gesellschaftliche Verhältnisse Frankreichs in der Fabliauxdichtung, erst nach Fertigstellung des vorliegenden Programms erschien.

Haase, Berthold, *Französische Gedichte, metrisch übersetzt.* (25 S.) Rixdorf, Realschule. 1902.

Verfasser gibt Text und metrische Übersetzung von zehn Gedichten in nebeneinander stehenden Spalten und zwar sind es die von Prudhomme, Le Jong; Theuriet, Le Tisserand; Coppée, La Veillée und Le Naufragé; Guiard, La Mouche; Delpit, Le premier Diamant; van Hasselt, Ballade; Lachambeaudie, Les Enfants du Pêcheur; Millevoye, L'Arabe au tombeau de son Coursier, und Rouget de Lisle, La Marseillaise. — Berthold hat sich die Sache schwierig gemacht, indem er nicht die in Kommentaren übliche freie Nachdichtung sich als Muster stellt, sondern möglichst genaue Wiedergabe erstrebt. Inwieweit es dem Verfasser gelungen, sein Ziel zu erreichen und dabei dichterischer Sprache sich zu befleißigen, möge der Leser selbst an folgender Probe beurteilen, der nach des Referenten Meinung volkstümlicher Ausdruck nicht abzusprechen ist.

Ballade.

Flinke Schwalbe, die die Reise
Führt in weißer Wolke Kreise,
Sahst du meinen Liebsten nicht?
— Keine Stimme von ihm spricht.

Lerche du, aus weiter Ferne,
Die sich wiegt im Blauen gerne,
Hast du meinen Schatz gesehn?
— Nein, ich sah ihn nirgend gehn.

Wald, der singend rauscht so eigen
Unterm grünen Dach von Zweigen,
Hast den Liebsten du erspäht?
— Niemand diese Pfade geht.

Wind, du kannst den Gipfel heben,
Wo die Adler kreisend schweben,
Trafst du meinen Ritter an?
— Sah nicht Roß, noch Reitersmann.

Fluß, kommst rauschend hergezogen,
Fuhr nicht über deine Wogen
Schön ein Ritter, blond von Haar?
— Ich bin seine Totenbahr'.

Mühlefeld, K., *Französische und englische Gedichte in metrischer Übertragung.* (21 S.) Osterode a. H., Realgymnasium. 1901.

Viele der Kommentare zu Gedichtssammlungen enthalten schon seit längerer Zeit auch metrische Übersetzungen, um den Schüler das dichterische Kolorit, welches das Metrum und der Reim dem vorgeführten Gedanken geben, wenigstens in seiner Muttersprache nachfühlen zu lassen. Verfasser bietet im vorliegenden Programm einige Übersetzungen von Gedichten, die bei jüngeren und älteren Jahrgängen zur Durchnahme gelangen, nämlich die von „La Petite Hirondelle", „La „Cigale et la Fourmi", „La Chanson du Vannier", „Trois Jours de Christophe Colomb", „Le Retour dans la Patrie", „Les Djinns". Bei letzterem mußte der Dichter bedeutende Schwierigkeiten zu überwinden haben, wie die ersten beiden Verse zeigen werden:

Digitized by Google

Stadt, Hafen
Und Wall,
Die schlafen
Nun all,
Nur Wellen,
Die schwellen,
Zerschellen
Im Fall.

Welch ein Tönen
Auf einmal!
Nachtwinds Stöhnen
Durch das Tal;
Wie verdammter,
Höll' entstammter,
Glut entflammter
Seele Qual.

Es folgen „La lettre de faire part", „La chanson de Marie-des-Anges" und darauf englische Gedichte: „I remember", „A wet sheet", „William the Conqueror," „Break, break, break", „The bells", „The cataract of Lodore". Letzteres ist nicht Zeile für Zeile übersetzt, aber die „Nachahmung" gibt doch einen Einblick in die Klangmalerei des englischen Dichters, so am Schluß:

So wallend und hallend, und immerdar fallend,
Sprung und Schwung,
Drang und Klang,
Schaum und Gischt,
Buntgemischt
Quillt hervor,
Dröhnt im Chor, —
So fällt das Wasser herab in Lodore.

Biersch, *Die stilistische Bedeutung des französischen Substantivs.* (24 S.) Rottweil, Gymnasium. 1901.

Schon oberflächliche Lektüre zeigt, daß ein französisches Substantiv vielfach 1) durch einen ganzen Satz, 2) durch eine andere Wortart, oder 3) in anderer grammatischer Form wiedergegeben werden sollte. In verschiedenen Paragraphen wird namentlich letztere Frage mit Beispielen belegt und näherer Erläuterung unterzogen, wobei Verfasser zu dem Ergebnis gelangt, daß der bevorzugte Gebrauch des Substantivs im neueren Französisch eher zu- als abnimmt.

Fries, Ludwig, *Das Geschlecht der französischen Substantive und das Verb.* (68 S.) Nauen, Realprogymnasium.

Die Abhandlung ist „für die Bedürfnisse der Schule erörtert und zusammengestellt"; ihr liegt es fern, „Probleme lösen und Entdeckungen machen zu wollen", und will sich nur dem Interesse der Schüler widmen. Verfasser behandelt 1) Infinitive, die ohne jede Veränderung auch als Substantive gebraucht werden und dann männlich sind (z. B. aller, être). 2) Partizipien, die in männlicher oder weiblicher Form Substantive werden, z. B. acquis Fähigkeiten, bâti Heftfaden, caillé Dickmilch, couché Schlafen, débouché Ausgang (wohl meist als Warenabsatz in kaufmännischem Sinne gebraucht), fendant Kluft, moisi Schimmel*); ferner carrée höheres Bettgestell, évitée zum Lenken eines Schiffs nötiger Raum, offerte Offertorium, perchée Gruppe sitzender Vögel, reconduite Zurückbegleitung, roulée Tracht Prügel, sucrée Zierpuppe; astringent zusammenziehendes Mittel, conquêt Errungenschaft, défet Ergänzungsbogen; démérite Verschuldung! absoute öffentlicher Sündenerlaß, échute Heimfall, étente Trockengestell; enfonçure Vertiefung. 3) Verbalstämme sind männlich (désir, abat Schlachten, attel Kummethorn, essui Trockenplatz, grattin Scharre, lut Kitt, regrat Kleinhandel). Hier möchten sich mancherlei Einwendungen betreffs praktischer Anwendbarkeit machen lassen. Welcher Schüler, von denen in der Besprechung der aufgestellten Regel nur Elementarstes vorausgesetzt wird, denkt bei pot an das angeführte empoter, bei poisson an empoissonner? Zwar bei poison als Wurzel zu empoisonner erweist sich die Regel als anwendbar;

*) Von den 200 Belegen sind die in Klammern gegebenen, wohl ungebräuchlichsten, angeführt, um anzudeuten, daß Verfasser doch etwas über die Bedürfnisse der Schule hinausgeht.

Digitized by Google

ebenso bei savon, soupçon, tamis, vermillon, vaccin. Leider finden sich aber gar zu viele Ausnahmen, zu denen gerade die gebräuchlichsten Substantive auf ion gehören, auch croix, dent, dot, façon, prison, toux, vis. Hier soll die Ableitung helfen, bei denen auf e die Vergleichung der Form nach mit Adjektiven, so amande, ancre, aune Elle, broie Hechel, cendre, corne, couple, débâcle, gifle, houille, mue Mausern, offre, rage, rime, voile. Da es Adjektive mit einer Endung gibt, so muß, wie Verfasser sagt, es dem Schüler verständlich erscheinen, daß die Ausnahmen wieder Ausnahmen zulassen (beurre, calme, im Ganzen etwa 100). Einige von Verfassers Vorschlägen sind wohl anzuwenden; im großen und ganzen wird aber wohl die Einübung des Geschlechts durch den Gebrauch nach wie vor nicht zu umgehen sein.

Hartwig, H., *Ronsard-Studien II.* (14 S.) Bielefeld, Gymnasium und Realgymnasium. 1902.

Dem vorliegenden Teile der französisch geschriebenen Abhandlung liegt Abbé L. Froger, Les premières poésies de Ronsard, Paris 1892, zugrunde, das von Marty-Laveaux bei der Neuausgabe von Ronsards Werken flüchtig benutzt wurde und das folgende Kapitelüberschriften bietet: Milieu dans lequel le poète s'est formé; La défense et illustration de la langue française; De la langue dans les poésies de Ronsard (si i'avoi parlé le naïf dialecte de Vandomois, ie ne m'estimeroi bani pour cela d'éloquence des Muses); Éléments mis en œuvre dans les odes, dans les sonnets; de la versification de Ronsard; Transformations des poésies de Ronsard, raisons de ces modifications. Verfasser schließt damit, daß er zugibt, daß nach Frogers Andeutungen eine wissenschaftliche Ausgabe Ronsards hergestellt werden könnte, daß sie aber auch an mancherlei Ungenauigkeiten litten.

Baumann, Friedr., *Victor Hugo et Pierre Gringoire.* (14 S.) Torgau, Gymnasium. 1902.

In vorliegender, französisch geschriebener Arbeit soll untersucht werden, ob V. Hugo dem Dichter Gringoire, den er zum Narrenfest 1482 ein Mysterium verfassen läßt, wirklich die lächerliche Person ist, als welche man ihn darstellt. Baumann zeigt, daß der Dichter Gringoire in obigem Jahre erst 10 Jahre alt war, daß er sich 1518 verheiratete, also keine Ehe mit einer Esmeralda eingehen konnte. Letzterem hat Th. de Banville in seinem Schauspiel Gringoire zu seinem Rechte verholfen.

Mettlich, Jos., *Ein Kapitel über Erziehung aus einer altfranzösischen Dichtung des 14. Jahrhunderts.* (32 S.) Münster, Paulinisches Gymnasium.

Die Arbeit enthält Auszüge mit deutscher Übersetzung aus der allegorisch-didaktischen Dichtung „Les Échecs amoureux", die bisher nur bruchstückweise an die Öffentlichkeit gebracht wurde, und über die P. Junker, G. Körting, Schick, von Waldberg und Sieper geschrieben haben. Letzterer will demnächst eine Abhandlung über die in dem Gedichte vertretenen pädagogischen Ansichten herausgeben. Um zu diesem Vorhaben einen kritischen Text zu liefern, veröffentlicht Mettlich die vorliegenden etwa 1200 Verszeilen und fügt für Nichtkenner des Altfranzösischen eine wortgetreue Übersetzung bei.

Werner, Richard, *Richard Wagners dramatische Dichtungen in französischer Übersetzung. II.* (40 S.) Berlin, Luisenstädtisches Realgymnasium. 1902.

Referent hat auf den ersten Teil von Werners interessanter Zusammenstellung bereits im *N. C.* XVI, S. 52, hingewiesen. In vorliegender Abhandlung wird Wilders Übersetzung: L'Anneau du Nibelung (L'Or du Rhin, La Valkyrie, Siegfried, Le Crépuscule des Dieux) einer Besprechung unterzogen. Glücklicherweise

Digitized by Google

ist zum Teil eine andere Übertragung von Alfred Ernst an deren Stelle getreten, für die dem Verfasser kein Lob zu hoch scheint, um ihr Verdienst gebührend zu preisen. La Valkyrie wurde 1892 vollendet, andere Teile des Ringes und die Meistersinger wurden bearbeitet, als Ernst im Alter von 39 Jahren starb. Wie tief er seine Aufgabe erfaßte, zeigt sein Ausspruch über Wagners Dichtungen: Nous n'avons pas affaire à des livrets d'opéra, mais à des poèmes hautement pensés, puissamment construits, où chaque phrase a une extraordinaire intensité de signification. Um seinen Zweck zu erreichen, weicht Ernst von den bisher beobachteten Regeln der französischen Verskunst ab und zwar derartig, daß Verfasser sagt: „Man kann über Ernst nur urteilen, wenn man den deutschen Text und den Klavierauszug fortwährend vergleicht."

Die aus der Übersetzung beigegebenen Proben sind sehr lesenswert, so die des Chant d'amour. Leider sind einige Druckfehler untergelaufen, so heißt es:

La sœur financée
est sauvée par son frère;
l'obstade ancien
s'écroule en débris.

Verfasser schließt mit Übersetzungen von Jacques d'Offoël, die zwar oft genauer, dafür aber auch prosaischer als die von Ernst sind.

Jelinek, Julius, *Verirrte französische Briefe aus dem deutsch-französischen Kriege von 1870/71.* (18 S.) Breslau, evangelisches Gymnasium zu St. Maria-Magdalena.

Eine Reihe von Briefen, die früher im Besitze eines deutschen Offiziers waren, und von denen beispielsweise der eine auf dem Schlachtfelde von Wörth gefunden wurde, ein anderer, wie sich später herausgestellt hat, an einen vor Metz gefallenen Offizier gerichtet wurde, werden hier der Öffentlichkeit übergeben. Auch ein Lettre-Journal aus Paris vom 8. November 1870 ist faksimiliert, desgleichen ein Ballonbrief. Die Tatsachen finden in Kommentaren Erläuterung. Wo die Orthographie durchaus abweichend ist, ist sie in üblicher Schreibung beigefügt.

Plattner, Ph., *Paris et autour de Paris. IIIe partie.* (14 S.) Berlin, IV. Realschule.

Verfasser versteht es, einzelne äußerst interessante Daten über Paris und das dortige Leben auszuwählen und in kurzen Abschnitten vorzuführen, um dadurch unsere Realienkunde zu bereichern. In 1) wird uns über Le Faubourg St-Antoine et la statue de Baudin berichtet. 2) Le prix des terrains parisiens. (Le mètre carré, aux environs de la chaussée d'Antoine, qui coûtait un centime en 1527, a une valeur de 1000 francs à l'heure qu'il est.) 3) L'architecture des maisons particulières. 4) La population de Paris et des communes suburbaines. (Le recensement de 1901 accuse une population de 2714068 personnes, 88587 immeubles). 5) Les quartiers du XVIe arrondissement. 6) Le bourdon de Notre-Dame. 7) La statue de Charlemagne. 8) Le musée du mobilier historique. 9) Le jardin des Tuileries. 10) Le métropolitain. (Le métro formera comme une immense toile d'araignée souterraine. 11) Le musée du Luxembourg. 12) Une avenue monstre. 13) Dans les rues. 14) Le boulevardier. 15) Les statues et l'affichage. 16) Le Théâtre-Français. 17) Au Jardin des Plantes. 18) Le monôme. 19) L'Institut. 20) La rétribution scolaire. (Les enfants des professeurs et des instituteurs publics sont exemptés des frais d'études.) 21) Les livres gratuits. 22) Le parc Monceau (prend des allures presque aristocratiques). 23) Les anciennes carrières. 24) Les gardiens de la paix. 25) Les hôpitaux. 26) Les chemins de fer. 27) Plus bas que le métropolitain (un autre chemin de fer

Digitized by Google

électrique „plus souterrain“ encore). 28) Les tramways électriques. (Les plots ordinaires d'un pavé en fer. C'est une espèce de boîte métallique avec un petit tube dans lequel s'adaptent les fils conducteurs. Ils sont placés à une distance de 3 à 4 mètres les uns des autres.) 29) Les omnibus. 30) Habitants du Bois de Boulogne. 31) Saint-Cloud. (Les grandes eaux jouent tous les quinze jours.)

Mayen, *Über die Entwickelung der französischen Konjunktion que aus dem Lateinischen.* (7 S.) Konitz, Gymnasium. 1902.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Fälle (z. B. Plinius in Nat. Hist. XXIX, § 14), in denen quod als Explication eines Pron. dem. etc. dient, als Beispiele der echten Konstruktion nicht anzusehen sind. Sueton macht von quod einmal, Tacitus zweimal Gebrauch; ähnlich bei dem jüngeren Plinius, Florus, Justin und Gallius. Verfasser geht dann dem Eindringen der konjunktionalen Satzbildung statt des acc. c. inf. in das Vulgärlatein nach. Quia und quoniam erscheinen meistens in Bibelübersetzungen, wahrscheinlich unter dem Einfluß von ὅτι. Der Modus in dieser Art von Sätzen ist zumeist der Indikativ. Ein zweiter Teil beschäftigt sich mit der Entwickelung des deutschen acc. c. inf. aus dem Lateinischen.

Polentz, Emil, *Die Funktionen des französischen Relativpronomens lequel.* II. Teil. (31 S.) Berlin, Andreas-Realgymnasium.

Kapitel I betrachtet lequel unabhängig von Präpositionen, namentlich wenn es in einem zweiten, auf einen ersten sich zurückbeziehenden Relativsatz oder nach einer Partizipialkonstruktion vorkommt. Im Neufranzösischen gilt überall die Regel, daß lequel nur in wirklich additiven Relativsätzen vorkommt. Man scheut sich nicht, wenn ein Irrtum ausgeschlossen ist, qui zu wiederholen. Im Nominativ duldet lequel keine Konjunktion vor sich. Nach der Untersuchung und sorgfältigen Belegung von mancherlei Fällen kommt Verfasser schließlich zu dem Ergebnis, daß die Vermeidung eines möglichen Irrtums schwerlich jemals der einzige Grund zur Wahl des Pronomens lequel gewesen ist. Der Franzose scheint die mit lequel eingeleiteten Sätze kaum als Nebensätze zu fühlen. Die langatmige, pompöse Periode greift wieder um sich, obwohl die Stilisten gegen sie eifern, und führt zu immer ausgedehnterem Gebrauche von lequel.

Heincke, Johannes, *Über den Gebrauch des reinen und präpositionalen Infinitivs bei Mathurin Régnier.* (30 S.) Hamburg, Realschule am Lübeckertore. 1902.

Verfasser betrachtet zuerst den Infinitiv als Substantivum, in dessen Anwendung das Altfranzösische weit freier war als das Lateinische und die moderne Sprache. Ebenso war der Infinitiv in betreff der Präpositionen keinen strengen Regeln unterworfen. Die Verwendung mit de hatte noch nicht die jetzige Ausdehnung gewonnen, das von à beherrschte Gebiet war bedeutend überlegen. Der historische Infinitiv hat sich im Französischen gebildet und läßt sich nach Marcou ins dritte Jahrhundert zurückverfolgen. Bei einer großen Reihe von Verben ist im 15. und 16. Jahrhundert starke Unentschiedenheit hinsichtlich ihres Gebrauches mit de oder à ersichtlich.

Richter, Gustav, *Grammatische Untersuchungen über das französische Volkslied.* (25 S.) Gnesen, Gymnasium.

Den Untersuchungen liegt Ulrichs 1899 erschienene Sammlung zugrunde. Zuerst wird Phonetisches behandelt (Verstummung von Lauten, dann das Auftreten gesprochener „parasitischer“ Laute), darauf Morphologisches mit Bemerkungen über je statt nous, t'ami', qu' als Subjekt, Verbalformen und die Fragepartikel ti. Letztere wird aus Le père vient-il, a-t-il unter Verstummen des l erklärt. Sie tritt seit dem 17. Jahrhundert auf: Thomine, ma Thomine, où j'vas-t-i me cuter (cacher)?

Digitized by Google

Herthum, *Die germanischen Lehnwörter im Altitalienischen*, vor allem in Dantes Divina Commedia. 2. Teil. (17 S.) Arnstadt, Realschule. 1902.

Verfasser kommt zu dem Ergebnis, daß die germanischen Lehnwörter im Inferno viel häufiger als im Purgatorio und Paradiso sind. Auffallend wenig derartige Wörter finden wir an Stellen philosophischen Inhaltes. Schon für den Sprachschatz Dantes gilt Zaccarias Behauptung: L'idioma germanico dopo il latino è quello che piu d'ogni altro contribui alla formazione della lingua italiana.

Glöde, O., *Shakespeare in der englischen Literatur des 17. und 18. Jahrhunderts.* (20 S.) Doberan, Programm.

Die Arbeit beginnt mit einer Quellenangabe von mehreren Seiten. — Glöde will die Frage beantworten: Welches ist der Grund für die Vergessenheit, in die Shakespeare unverdienterweise geriet? — Eine ganze Reihe von Schriftstellern und Darstellern werden aus dem genannten Zeitraume angeführt, die begeistert von dem großen Briten reden, doch äußerte sich sonst überall die durch den veränderten Geschmack ungünstig und ungerecht gestimmte Beurteilung. Rymer, Addison verwerfen ihn. Johnson tadelt die Vorliebe für Wortspiele. Eschenburg schreibt „Über Shakespeares Fehler". Man konnte Shakespeare entbehren, für den Zeitgeschmack waren hinlänglich Stücke vorhanden. Als Shakespeare wiederentdeckt wurde, wagte man ihn nur in Bearbeitungen vorzuführen; von Romeo und Julia gibt es deren sechs. Selbst Garrick führte ihn in verstümmelter Gestalt vor. Shakespeare wurde ein Opfer der politischen Verhältnisse. Als die Völker nach langen Wirren sich wieder auf sich selbst besannen und im Denken und Fühlen zur Natur zurückkehrten, da erstand auch der Natur- und Menschendarsteller, der Dramatiker Shakespeare, wieder.

Oschinsky, Hugo, *Gesellschaftliche Zustände Englands während der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts im Spiegel Fieldingscher Komödien.* (19 S.) Berlin, Friedrichs-Realgymnasium.

Obwohl Fieldings Komödien, auch nach Hettners Meinung, als dramatische Schöpfungen ohne Wert sind, so zeigen sie doch in feiner Beobachtung die geniale Hand des Meisters. Das französische Gesellschaftsleben, an sich gefällig, wurde bei den Nachahmern vulgär, zeugte sogar verbrecherische Auswüchse. Ohne große Anstrengung Geld zu gewinnen, ist die Losung, und der praktisch-nüchterne Sinn erkennt, daß Gelehrsamkeit nicht dazu verhilft. Die Literatur liegt daher darnieder. Willkür, roher Sinnengenuß sind an die Stelle vornehmer Gesinnung getreten. Alles dieses wird an charakteristischen Personen in den Komödien des meist satyrischen Dichters nachgewiesen. Es gilt, dem Volke die Augen zu öffnen und ihm den gesunden Sinn für Gutes, Wahres und Schönes wiederzugeben.

Höhne, Friedrich, *Komik und Humor in Henry Fieldings Roman Joseph Andrews.* Greifswald, Gymnasium und Realschule.

Zu Beginn von Höhnes Arbeit wird Fieldings Kampf gegen Richardsons Pamela geschildert, sodann legt Verfasser die beiden Hauptteile des Romans dar. Betreffs der Absichten Fieldings wird auf die Preface und verschiedene Teile des Romans verwiesen und die befolgte Theorie in folgenden Kapiteln nachgewiesen: II. Definition des komischen Prosaepos; Comical, Ludierous, Ridiculous; Das wahrhaft Lächerliche (dessen Quelle die Affektiertheit); Tragweite des Begriffes des wahrhaft Lächerlichen vom Standpunkt der rationalistischen Wirklichkeitsdichtung und bei freierer ästhetischer Darlegung; Das wahrhaft Lächerliche und das klassische Lustspiel; Das wahrhaft Lächerliche und die gesamte Komik des Prosaepos. III. Derbe und niedere Komik; Komik der Bedeutungslosigkeit; Komik der Derbheit; Komik der äußeren Persönlichkeit; komische Situationen. IV. Satire an

Digitized by Google

die Standesunterschiede; Satire auf den Standeshochmut als allgemeine menschliche Schwäche; Satire auf die „fine gentlemen“; Satire auf den Adel; Satire auf die Pamela. Verfasser schließt damit, daß man nicht zu der Annahme berechtigt ist, daß Fielding den Richardson aus Eitelkeit angriff, sondern um des allgemeinen Besten willen, wozu er durch seinen moralischen Ernst getrieben wurde. Es lag ihm daran, die gleißnerische Frömmigkeit und Sittsamkeit wirksam zu bekämpfen.

Wenzel, Guido, *Felicia Hemans, ein Beitrag zur Geschichte der englischen Literatur des 19. Jahrhunderts.* (24 S.) Magdeburg, Realgymnasium. 1902.

Nach einem Rückblick auf die großen Dichter des vergangenen Jahrhunderts, unter denen Verfasser der Felicia Hemans ihre Stelle als Urbild echter, schönster Weiblichkeit anweist, entrollt er ihr Lebensbild (1793—1835) und bespricht dann ihre epischen Dichtungen (A. die kleineren Epen, B. The Forest Sanctuary, C. die Balladen), sodann die lyrischen Dichtungen (A. die Jugendgedichte, B. das Lehrgedicht „The Sceptic“ und andere Gedichte [Lieder] späterer Zeit, C. die Lieder [a. Naturgedichte, b. Heimatslieder, c. religiöse Lieder, d. Klagelieder]). Dem Schlußwort sei entnommen: Die ernste, wehmütige Stimmung, wodurch sich Felicia Hemans kennzeichnet, ist ein tief germanischer Zug, welcher bei keiner englischen Dichterin so deutlich hervortritt wie bei ihr, in deren Adern mütterlicherseits deutsches Blut floß. Echt religiösen Sinn erweckt, Humanität und Toleranz ihren Landsleuten warm ans Herz gelegt zu haben, ist ein edles, unsterbliches Verdienst der Dichterin.

Jansen, G., *Über die Verwertung der ripuarischen Mundart für den englischen Unterricht auf höheren Schulen.* I. (9 S.) Kalk, Progymnasium. 1902.

Der Abhandlung liegt die Mundart zugrunde, welche in der Stadt Köln und in ihrer Umgegend gesprochen wird. Die angezogenen Erscheinungen und Gesetze kommen jedoch mit geringen Abweichungen für das gesamte Ripuarien, zum Teil auch für die angrenzenden Landschaften inbetracht. Bei der Inventarisierung des Lautbestandes zeigt sich der Verfasser als tüchtiger Phonetiker, so daß seine Beobachtungen auch über einen engeren Kreis hinaus Interesse zu erregen imstande sind.

Sachs, Hermann, *Über Konzentration im neusprachlich-grammatischen Unterricht.* (74 S.) Posen, Berger-Oberrealschule. 1902.

Um der Forderung der Lehrpläne von 1901, eine „Anknüpfung an die anderen von den Schülern erlernten Sprachen nirgends zu versäumen“, im neusprachlich-grammatischen Unterricht gerecht zu werden, trägt Verfasser zahlreiche Vergleichspunkte zwischen Deutsch, Französisch und Englisch im Anschluß an die Satz- und Redeteile zusammen und bietet dadurch eine willkommene Ergänzung des Unterrichtsmaterials. Die Ausführungen schließen sich an die Lehrbücher von Plœtz und Plœtz-Kares, sowie an Dubislav und Boeck. Der Vorschlag, überall in beiden Sprachen inhaltlich gleiche Merksätze zu verwenden, möchte, obgleich praktisch sehr annehmbar, doch auf Schwierigkeiten stoßen, wenn man nicht idiomatisch recht lahm klingende Sätze dem Gedächtnis einprägen lassen will. Man vergleiche:

L'eau est une boisson très saine.	Water is a very wholesome beverage.
La mort n'est pas terrible à un chrétien.	Death is not terrible to a christian.
Le roi le nomma (le fit) général.	The King nominated (made) him a general.
Toute la ville en parle.	All the town speaks of it. etc.

Ein Überblick über diese paar Beispiele, die sich leicht vermehren lassen würden, zeigt nebenbei, wie notwendig es sein möchte, daß die Herren Grammatiker den von ihnen aufgestellten Regeln auch inhaltlich wertvolle Sätze zugrunde legten.

Digitized by Google

Herrmann, Albert, *A Grammatical Inquiry into the Language of Lord Byron.* (33 S.) Berlin, Realschule XII. 1902.

Die Arbeit, wie auch der Titel andeutet, ist englisch geschrieben. Sie will zu einer auf Byrons Werke sich stützenden Grammatik Material liefern. Außergewöhnliche, im Reim vorkommende Formen sind mit * bezeichnet. Bei der Betrachtung des Verbs werden Belege zu bin = is, be = are, thou beest, thou was, wert = wast etc. geliefert. Unter den zahlreichen unregelmäßigen Verbalformen erblicken wir bare = bore, brast = burst, clave, clove, cloven, clomb, yclept, yclad, ygazed, trode, unkempt, wed = wedded etc. Des weiteren werden sämtliche Redeteile durchgesprochen, wo manch interessante Bemerkung auffällt, und gewiß dazu beitragen wird, den Sinn vieler Stellen zu verdeutlichen.

Rau, Max, *Etymologische und wortvergleichende Betrachtungen im englischen Unterricht.* (32 S.) Zwickau, Realgymnasium. 1902.

Krüger und Wendt räumen wohl der Synonymik in einer Besprechung einen Platz im Unterricht ein, lassen in diesem aber die Etymologie nicht zu. Verfasser will die Nützlichkeit ihres gelegentlichen Betriebes darlegen, bespricht verschiedene Vorschläge, so den von Ziehen, der die Etymologie auch bei der häuslichen Präparation berücksichtigt, während andere dem Schüler leichte Etymologien gedruckt zugängig machen wollen. Wortvergleichende Betrachtungen sind nur dann statthaft, wenn sie sich aus Wörtern oder Formen ergeben, die dem Schüler bereits bekannt sind. Schon bei den Aussprachеübungen kann man nutzbringende Betrachtungen über das Herkommen der Wörter anstellen. Abneigung der Fachgenossen gegen jedes nicht der gerade betriebenen Fremdsprache angehörige Wort erscheint übertrieben. Das Auftreten von mb und nd, die Kenntnis der Lautverschiebung wird leicht zu übermitteln sein. Die Verfolgung des Bedeutungswandels ist ferner ein kräftiges Mittel, die jugendliche Phantasie anzuregen, wodurch ein gut Teil kulturgeschichtlicher Betrachtungen übermittelt wird. — Des öftern wird in den weiteren Ausführungen auf Münch und Krüger verwiesen und mancher beherzigenswerter, aus eigener Erfahrung herangezogener Wink hinzugefügt.

Geisendörfer, Wilhelm, *Der englische Brief in der Untersekunda der Oberrealschule.* (34 S.) Heidelberg, Oberrealschule. 1901.

Die Schrift bezieht sich auf die für Baden bestehende Bestimmung im Lehrplan, laut welcher in U. II im Englischen „Übung im Briefstil" gefordert wird. Die Ausführungsart dieser Anordnung bleibt dem Lehrer überlassen. Die vielen Schwierigkeiten, die sich der Ausführung der Vorschrift entgegenstellen, hofft Verfasser durch folgende Vorschläge zu heben: Häufige Übung im Sprechen über Erlebnisse, Briefschreiben auch schon in den unteren Klassen, Diktat des wesentlichen Inhalts (eventuell unter Benutzung von O. Wendts Briefschule), Durchnahme von Musterbriefen. Um letztere zu beschaffen, gibt Verfasser Proben: Brief über einen Spaziergang, bei dessen Ausführung englische Erläuterungen gegeben wurden; sodann Brief über das Heidelberger Eisenbahnunglück unter Benutzung des New York Herald etc.

Luley, J., *Das Oxforder Summer-Meeting von 1901 als Volksbildungsmittel und sein Wert für die deutschen Lehrer des Englischen.* (44 S.) Gießen, Realgymnasium. 1902.

Ferienkurse nach französischer Art für Neuphilologen gibt es nur in Edinburgh und Glasgow. In England gibt Verfasser den Oxforder Summer Meetings vor London den Vorzug und schildert sie in eingehendster Weise. Gegründet wurden sie schon 1850, Cambridge folgte 1873.

Digitized by Google

Schwierig ist es, die Wohnungsfrage zu lösen; an den Mahlzeiten im Boarding-House nehmen die Familien nicht teil, und so sind die Ausländer unter sich. Weitgehender werden die verschiedenen Vorlesungen besprochen, unter denen die Sweets neusprachlich das größte Interesse in Anspruch nehmen. Gelegentlich wird hier bei Lesung der Shakespeareschen Blankverse als beste Quelle zur Erforschung der Aussprache jener Zeit „the Welsh transcriptions" empfohlen, die ersten phonetischen, welche wir besitzen. — Im großen und ganzen entsprachen leider Sweets Vorlesungen nicht den gehegten Erwartungen. Den Schluß bilden anerkennende Bemerkungen über den Nutzen der Summer Meetings insachen der Volkshochschulbewegung.

Rausch, Adolf, *Ein Studienaufenthalt in England.* (36 S.) Lübeck, Realschule.

Die Schrift bezieht sich auf den Aufenthalt in London, bespricht I. Unterkunft, II. Gelegenheiten zu Hörübungen, III. Gelegenheiten zu Sprechübungen, IV. Realien. Die Arbeit ist jetzt bereits in größerem Rahmen im Buchhandel erschienen. *Kasten.*

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

Ackerknecht, Jul., Wie lehren wir die neuen Vereinfachungen des Französischen? (IV, 27 S.) gr. 8. Marburg, Elwert. 50 ₰

Beiträge, Wiener, zur englischen Philologie. Unter Mitwirkung von K. Luick, R. Fischer und A. Pogatscher herausgeg. von J. Schipper. XVI. Brandl, Leop., Erasmus Darwin's Temple of Nature. (XII, 203 S.) gr. 8. Wien, Braumüller. 4,50 ℳ

Böttcher, Rod., Chamisso. (XXVII S.) 8. Berlin, Weichert, 1 ℳ

Collection of British authors. 3618. Wells, H. G, The sea lady. A tissue of moonshine. (271 S.) — 3621. 3622. Hichens, Rob., Felix. Three years in a life. 2 vols. (312 u. 311 S.) 12. Jeder Band 1,60 ℳ Leipzig, Tauchnitz.

Collin Chr., Björnstjerne Björnson. (In 2 Bdn.) Aus dem Norwegischen von Cläre Greverus Mjöen. 1. Bd. 1832—1856. Mit 22 Illustr. (196 S.) gr. 8. München, Langen. 4 ℳ

Ducotterd, X., Lehr- und Lesebuch der französischen Sprache mit besonderer Berücksichtigung des freien Gedankenausdruckes. Oberstufe. Mit 1 Plane der Stadt Paris und 1 Karte von Frankreich. (VI, 367 S.) gr. 8. Frankfurt a. M., Jügel. 3,60 ℳ

Ergebnisse und Fortschritte der germanistischen Wissenschaft im letzten Vierteljahrhundert. Im Auftrage der Gesellschaft für deutsche Philologie herausgeg. von Rich. Bethge. (X, LXXVIII u. 618 S.) gr. 8. Leipzig, Reisland. 12 ℳ

Ettmayer, Karl von, Bergamaskische Alpenmundarten. (VI u. 91 S.) gr. 8. Leipzig, Reisland. 4 ℳ

Fricke, Emil, Der Einfluß Shakespeares auf R. de Mussets Dramen. (62 S.) Basel, Dissertation.

Hauffen, Adolf, Die deutsche mundartliche Dichtung in Böhmen. (III, 92 S.) gr. 8. Prag, Calve. 1,60 ℳ

Hofmann, Hans, Wilhelm Hauff. (XVI, 297 S. m. 4 Bildnissen.) gr. 8. Frankfurt a. M., Diesterweg. 4 ℳ

Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. Jahrgang 1902. (XXVIII. (III, 161 S.) gr. 8. Norden, Soltau. 4 ℳ

Ilgenstein, Heinr., Möricke und Goethe. (143 S.) 12. Berlin, Schröder. 2 ℳ

Herr, Alfr., Herr Sudermann, der D.. D.. Dichter. Ein kritisches Vademekum. (95 S.) 8. Berlin. Helianthus. 1 ℳ

Kühn, K., u. R. Diehl, Französisches Elementarbuch für lateinlose und Reformschulen. (XXVI u. 318 S. m. Abbildgn.) gr. 8. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2,80 ℳ

Lenz, Ludw., Die neuesten englischen Märchensammlungen und ihre Quellen. (V, 100 S.) gr. 8. Kassel, Vietor. 2 ℳ

Marcus, W., Die Darstellung der französischen Zustände in Montesquieus Lettres persanes. (80 S.) Breslau, Dissertation.

Digitized by Google

Lehnert, Kurt, Zu Lamartines politischen Dichtungen. (IV, 60 S.) gr. 8. Erlangen, Junge. 1,60 ℳ

Maurek, V. E., Über die Negation im Mittelhochdeutschen. (30 S.) gr. 8. Prag, Rivnáč. 40 ₰

Muncker, Frz., Die Gralsage bei einigen Dichtern der neueren deutschen Literatur. (S. 325—382.) gr 8. München, Franz. 80 ₰

Nader, E., u. A. Würzner, Englisches Lesebuch für Mädchen-Lyzeen und andere höhere Töchterschulen. 1. Tl. Mit 1 Karte der britischen Inseln und 1 Plane von London. (VII, 249 S.) gr. 8. Wien, Hölder. 3 ℳ

Nissen, Heinr., Italische Landeskunde. II. Bd. Die Städte. 2. Hälfte. (IV u. S. 481—1004 gr. 8. Berlin, Weidmann. 8 ℳ

Novella, la, di duo preti et un chlerico inamorati d'una donna. Fksim. eines um 1500 in Florenz hergestellten Druckes im Besitze der königl. Universitätsbibliothek zu Erlangen. (Herausgeg. von Herm. Varnhagen.) (8 u. 8 S. m. 2 Abbildgn.) gr. 8. Erlangen, Junge. 80 ₰

Palaestra. Untersuchungen und Texte aus der deutschen und englischen Philologie. Herausgeg. von Alois Brandt und Erich Schmidt. XXI. Jessen, Karl Detlev, Heinses Stellung zur bildenden Kunst und ihrer Ästhetik. Zugleich ein Beitrag zur Quellenkunde des Ardinghello. (XVIII, 228 S.) gr. 8. Berlin, Mayer & Müller. 7 ℳ

Petzet, Christian, Die Blütezeit der deutschen politischen Lyrik von 1840 bis 1850. (IV, 519 S.) gr. 8. München, Lehmann. 9 ℳ

Schriftsteller, englische und französische, der neueren Zeit. XVIII. Klapperich, London old and new. History — monuments — trade — government. Mit 11 Abbildgn. u. 1 Plan von London. (Ausg. A.) (VIII, 112 S.) gr. 8. Glogau, Flemming. 1,60 ℳ

Schumann, Johs., Otto Ernst. (52 S.) gr. 8. Leipzig, Staackmann. 1 ℳ

Steiner, Rud., Ludwig Uhland. (31 S.) 8. Berlin, Weichert. 1 ℳ

Stern, Maurice Reinhold v., Typen und Gestalten moderner Belletristik und Philosophie. (302 u. VI S.) Lex.-8. Linz, Österreichische Verlagsanstalt. 9 ℳ

Stier, Georg, Englisch-deutsches Vokabular für die höheren Lehranstalten. Mit einem (farbigen) Plan von London. (XIV, 150 S.) 12. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 1,50 ℳ

Tobler, A., Vermischte Beiträge zur französischen Grammatik. (21 S.) gr. 8. Berlin, Reimer. 1 ℳ

Traumann, Ernst, Wald und Höhle. Eine Faust-Studie. (49 S.) gr. 8. Heidelberg, Petters. 1 ℳ

Werneke, H., Versuch einer formalen Kritik des deutschen Wortschatzes. (42 S.) gr. 8. Mühlheim (Ruhr) (Essen, Baedeker). 80 ₰

Wethly, Gust., Dramen der Gegenwart. (V, 203 S.) gr. 8. Straßburg, Beusl. 3,50 ℳ

Zauner, Adolf, Die romanischen Namen der Körperteile. Eine onomasiologische Studie. Habilitationsschrift. (194 S.) gr. 8. Erlangen, Junge. 4,80 ℳ

☞ **Wegen Raummangel konnten für diese Nummer nur die deutschen Neuerscheinungen berücksichtigt werden.**

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen CIX, 1. 2. Meyer, Professor Hölscher †. — Bleich, Die Märchen des Musäus. III. (Schluß.) — Fehr, Die Lieder der Hs. Sloane 2593. — Liebermann, Die Abfassungszeit von „Rectitudines singularum personarum" und ags. *„aferian"*. — Meyer, Matteo Bandello nach seinen Widmungen. — Cornicelius, Ergänzungen zu den Werken Claude Tilliers. — Holthausen, Zur me. Genesis und Exodus. — Liebermann, Englisch der Gewerke. — Ritter, Byron und Chateaubriand; — Zur Etymologie von ne. *ooze*; —, Zum Bedeutungswandel *apricum* > *abri*. — Franz, Zu Schmeding, Über die Wortbildung bei Carlyle. — Herzog, Noch einmal französ. *sage*. — Schulze, Die Landschlacht bei Aboukir (1799) und ihre Darstellung bei Thiers. — *Beurteilungen*. Paulsen, Die deutschen Universitäten (Meyer). — Burdach, Walther von der Vogelweide. I. (Hampe). — Meyer, Die Sprache

Digitized by Google

der Buren (Psilander). — W. Skeat, Notes on English etymology (reiche und dankenswerte Forschungen. Björkmann). — Mätzner u. Bieling, Altenglische Sprachproben nebst einem Wörterbuche. II. (Dibelius). — Einstein, The Italian renaissance in England. Studies. (Brandl). — Carlyle, Sartor resartus, edited by McMechan. IV. (Kraeger). — Yarnall, Wordsworth and the Coleridges (Brandl). — Asher, Die Fehler der Deutschen beim mündlichen Gebrauch der englischen Sprache, herausgeg. von Hangen; Krüger u. Trettin, Lehrbuch der englischen Sprache (wird in der Hand eines tüchtigen Lehrers gute Dienste leisten); Plate-Kares, Englisches Unterrichtswerk. II. Bearbeitet von Tanger (reich bemessener Übungsstoff. Herrmann). — Herzog, Untersuchungen zu Macé de la Charités altfranzösischer Übersetzung des Alten Testamentes (Risop). — Lais et descorts français du XIIIme siècle (texte et musique) publiés par Jeanroy, Brandin et Aubry, Mémoires de la Société néo-philologique à Helsingfors. III; Il Libro delle tre scritture e i Volgari delle false scuse et delle vanità di Bonvesin de la Riva a cura di Biádene; La novella provanzale del Pappagallo (Arnaut de Carcasses). Memoria letta dal Paolo Savj-Lopez (Tobler). — Boccaccio-Funde (aus der bislang verschollenen Bibliothek des Dichters) ermittelt von Hecker (Wendriner). — De Pagés, Gran Diccionario de la Lengua Castellana (Para un hombre solo, la empresa es colosal de Mugica).

Die Neueren Sprachen X, 2. Brunnemann, Victor Hugo. — Winkler, Die Sprachmethoden im Lichte der praktischen Psychologie; Melon, Choses d'Angleterre et d'Allemagne (Eggert). — Reusch, Ein Studienaufenthalt in England (Luley). — Müller, Fort mit den Schulprogrammen! (F. D.). — Danschacher, Französische Ferienaufgaben; Payen-Payne, French idioms and proverbs; Schmidt, Précis de littérature française; Steinmüller, Auswahl von französischen Gedichten; Laurie, Mémoires d'un collégien; Naurouze, La mission de Philibert — Frères d'armes — Séverine (Pâris). — Kron, Stoffe zu französischen Sprechübungen; —, Guide épistolaire; Mackenroth, Mündliche und schriftliche Übungen zu Kühns französischen Lehrbüchern; Kühn, Französisches Lesebuch; Rolfs und van Haag, Paris (Eggert). — Englische Lehrbücher (Caro). — Koch, Englisches Wörterverzeichnis zu den Hölzelschen Wandbildern; Sauer, Englisches Lesebuch für Handelslehranstalten (Curtis); Viëtor u. Dörr, Englisches Lesebuch, Ausgabe in Lautschrift von Edwards; Jansen, Maße, Gewichte, etc.; Spiers, Vocabularies for Repetition (Eggert). — Etwas zum Übersetzen (W. V.); Zu: Fremdwörter als Ausgangspunkt (F. D.) — Die Tolérances (Klein). — Kurse für Ausländerinnen in King's College, London.

Neuphilologische Blätter X, 3. Dohse, Kunst für die Jugend (Schluß). — Der Bestand der höheren Lehrer Preußens. (Vergleicht man die Zahl der vom 1. November 1900 bis 1. Mai 1902 erfolgten Anstellungen mit der Zahl der bis zum 1. April 1904 ausgebildeten Kandidaten, so ergibt sich, daß sich höchstens unter den Neusprachlern der bisherige Bestand erhalten kann, während in den andern Fächern der Mangel immer bedenklicher werden wird.)

Publications of the Modern Language Association of America XVII, 3. C. Thomas, The Amelioration of our Spelling. — El. Robbins Hooker, The relation of Shakespeare to Montaigne. — Al. S. Cook, Notes on the Ruthwell Cross. — J. Taft Hatfield, Scholarship and the Commonwealth.

Modern Language Notes XVII, 8. Hempl, Etymologies. (Cheap, cope, coup, kaupatjan, caupo, κάπηλος, etc. II.) — Bryant, Did Boccaccio Suggest the Character of Chaucer's Knight? — Rodeffer, Chaucer and the Roman de Thèbes. — Potwin, The Source of Tennyson's the Lady of Shalott. — Bright, Notelets on the Canterbury Tales. — Reed, Herlick's Indebtedness to Ben Jonson. — Clark, A possible source of Matthew Arnold's Dover Beach. — Adams, Incidents of the Life of St. George, 1416. — *Reviews.* Benton, Easy French Plays; Williamson, Easy French Stories; Sicard, Easy French History; Super, Daudet's Le Petit Chose (François). — Prettyman, Der Talisman. II. (Meyer). — Garner, A Spanish Grammar for the Use of Colleges and Schools (Ramsay). — Kock, Die alt- und neuschwedische Accentuierung (Carpenter). — Meyer-Lübke, Einführung in das Studium der romanischen Sprachwissenschaft (Matzke). — Primer, Guzman el Bueno (de Haan). — *Correspondence.* Chamberlin, Gender of Kalevala. — Mensel, German Literature.

Bollettino di Filologia Moderna. (Direttore: Romeo Lovera. Redazione ed Amministrazione: Venezia ai Frari 2585). *IV, 10.* Paul Heyse. Ferien (von Rachele Botti Binda). — Lovera, Nicola Balcescu. — Manfredini, La grammatica empirica e la grammatica scientifica nell'insegnamento linguistico. — Taverdet, Hör' ich das Liedchen klingen (de Henri Heine). — Baragiola, Volklore inedito di alcune colonie tedesche nella regione italica. (Cont., vedi Bollettino anno IV, N. 3—4, pag. 47). — Lovera. Sul metodo Berlitz. — Bertolini. Le clocher de S. Marc (de Fogazzaro). — Bottazzi, Al Circolo filologico di Venezia. Il discorso dell' onorevole Fradeletto.

Digitized by Google

Berliner philologische Wochenschrift 48 (1902). v. Schanz, Die neue Universität und die neue Mittelschule. (Festrede, Würzburg. Ausgeschlossen von dem Bunde sind die kaufmännischen Hochschulen, diese „krankhaften Gebilde". Die Einheitsschule kann nur das Gymnasium in moderner Gestalt sein (64 St. Latein, 12 Französisch, 4 Englisch, 16 Zeichnen, 2 Chemie, 38 Mathematik und Naturwissenschaften.)

The Literary Echo V, 23. 24 u. VI, 1. Buckstone, The Happiest Day of my Life (Supplement). Swinburne, Itylus. — Zeller, University Extension Meeting at Cambridge, 1902. — W. Scott, Christmas Tide. — The Torment of John Rix. A complete Story. — *Ladies' Page:* Recipe of the original English Christmas Plum Pudding. — The Morning Ray, by Leibius. — Grammar and Exercises. — Charles Swain, The Mother's Hand. — Rudyard Kipling and his new book: Just so stories for little children. — The Cost of the American Coal Strike. — The Literary Echo's Journey to London. — Atlantic War. — The Dickens Fellowship. — Grammar and Exercises. — New Books: Roßberg's Verlag, Leipzig. — Aussprachebezeichnung. — Was ist und was will das „Literary Echo"? — Advertisements.

The University of Chicago Decennial Publications. The Life and Repentaunce of Marie Magdalene. Edited, with an Introduction, Notes, and Glossarial Index, by Frederic Ives Carpenter. XXXV + 91 pp., $ 1.08. — The Poems of Anne Countess of Winchilsea. From the Original Edition of 1713 and from unpublished manuscripts. Edited, with an Introduction and Notes, by Myra Reynolds. — La Perfecta Casada, por el Mæstro F. Luys de Leon. Texto del Siglo XVI. Reimpresión de la tercera edición, con variantes de la primera, y un prólogo. Por Elizabeth Wallace. — Predecessors of Goethe in Italy. By Camillo von Klenze. — Albert Harris Tolman, What Has Become of Shakespeare's Play 'Love's Labour's Won'? Preprint from The University of Chicago Decennial Publications, Vol. VII., 33 pp., 410. paper; postpaid 54 cents. The University of Chicago Press ('Love's Labour's Won' is the only one of Shakespeare's plays mentioned in the list of Francis Meres (1598) that is not known to us. — The different theories concerning this drama are taken up in the following order: 1. That Love's Labour's Won has disappeared; 2. That it is to be identified with Love's Labour's Lost; 3. With A Midsummer Night's Dream; 4. With The Tempest; 5. With All's Well that End's Well; 6. With Much Ado About Nothing; 7. With The Taming of the Shrew. A neglected piece of evidence favors the view that Love's Labour's Won is no longer extant. The more common opinion among Shakespearean scholars has been that All's Well is the comedy concerned; but this seems improbable. If the play has come down to us, it is probably either Much Ado or The Taming of the Shrew. The strength of the argument in favor of the Taming of the Shrew has not been appreciated. — Of the four views which hold that the play has come down to us under another name, the favorite theory, that which connects Love's Labour's Won with All's Well, seems to the present writer to be decidedly improbable. In spite of the considerations in favor of A Midsummer-Night's Dream, which von Westenholz has ably presented, the fundamental difficulty of supposing that Meres names only five comedies in his list, makes that view inadmissible. On the whole, if we are to find Love's Labour's Won among the plays that we now possess, the choice appears to lie between Much Ado about Nothing and The Taming of the Shrew. The considerations in favor of The Taming of the Shrew are strong, and the attempt has here been made to present them with some fullness.)

Romania 124 (Okt. 1902). Thomas, Les substantifs abstraits en *-ier* et le suffixe *-arius*. — Nigra, Notes étymologiques et lexicales. — Raynaud, Un nouveau ms. du Petit Jean de Saintré. — Sainéan, Les éléments orientaux du roumain (Schl.). — Guarnerio, Particelle pronominali Sarde: A. Log. *cunde* = con lui, *cundes* = con loro; B. *gitteu, itteu*, oder log. *ite, proite, proiteu*, mer. *ita, poita*. — Thomas, Anc. français *gers*; —, Anc. français *moule de frument*. — Wallner, Sur le poème latin des Misères de la vie humaine. — P. M., Un nouveau texte de la pièce Flors de Paradis. — Piaget, Un ms. de la Cour amoureuse de Charles VI. — G. P., A Ernesto Monaci. Scritti vari di filologia; —, Festgabe für Wend. Foerster. — Pillet, Studien zur Pastourelle; Thurau, Der Refrain in der französischen Chanson (Jeanroy).

Revue de philologie française XVI, 4. Pelissier. Le vrai texte des lettres de T. Doudan. — Vignon, Les patois de la région lyonnaise: le pronom régime de la troisième personne. — Bourciez, Etymologie: français et provençal *biais*. — Regnaud, Le français *quenouille*. — Nedey, Patois de Sancey, de Mesnay et de Vitteaux, corrections et additions. — Yvon, Sur la réduction de l'initial + *y* à *y*. — Comptes rendus: Welter, Aubanel. — Wahlund, Brendans Meerfahrt. — Etudes de philologie moderne publiées

Digitized by Google

par la Société néophilologique de Stockholm. — Marmier, Friedrichsdorf am Taunus. — Bartsch et Horning, Chrestomathie de l'ancien français, 7me édition.

Zeitschrift für französische Sprache und Literatur, begründet von G. Koerting und E. Koschwitz, herausgeg. von Behrens (Berlin, Gronau), *XXV, 2. 4.* La Chastelaine de Saint Gille, Du Chevalier au barisel, neu herausgeg. von Schultz-Gora (für den Anfänger. Füllt in der Tat eine Lücke aus. Ebeling). — Wahlund, Brendans Meerfahrt (mit aller elegantia doctrinae ausgeführt. Vising). — Thomas, Mélanges d'étymologie française (259 wortgeschichtliche Studien. Behrens). — Marmier, Geschichte und Sprache der Hugenottenkolonie Friedrichsdorf am Taunus (Proescholdt). — Pfeffer, Beiträge zur Kenntnis des altfranzösischen Volkslebens, meist auf Grund der Fabliaux (Kießmann). — A. Bernard, Le sermon au XVIIIme siècle (Drews). — Lafoscade, Le Théâtre d'Alfred de Musset. (Eigenart Mussets erscheint streng gewahrt. Lafoscade hat es verschmäht, die liaison mit George Sand für rein literarische Zwecke auszubeuten. Minckwitz.) — Schlachter, Spottlieder in französischer Sprache aus dem Beginn des siebenjährigen Krieges; Poirot, A propos de Victor Hugo; Jouffret. De Hugo à Mistral (streift vieles nur an der Oberfläche); Thurau, Victor Hugo als Dichter für Schule und Haus (der größte aller Egoisten verdient nicht, daß wir ihm einen Ehrenplatz einräumen); Arnold, Edmund Rostands „Princesse Lointaine" und „Samaritaine" (Mahrenholtz). — Faguet, La Politique comparée de Montesquieu, Rousseau et Voltaire; D'Hauterive, Le Merveilleux au XVIIIme siècle (recht unterhaltend); Troubat, Essais critiques; D'Alméras, Avant la Gloire. Leurs débuts. Première série. (Anfänge der schriftstellerischen Laufbahn von A. Dumas etc.); Ernest-Charles, La littérature française d'aujourd'hui (jeder Aufsatz ein kleines Meisterwerk. Haas). — Johannesson, Französisches Lesebuch (Leitsmann). — Wendt, Das Vokabellernen im französischen Anfangsunterricht; Kron, Petit Vocabulaire explicatif; Hemme, Kleines Verzeichnis griechisch-deutscher Fremd- und Lehnwörter; Larive et Fleury, Dictionnaire français encyclopédique; Kron, Stoffe zu französischen Sprechübungen; —, Guide épistolaire; Wendt, Französische Briefschule (wendet sich auch an weniger Fortgeschrittene); Französische und englische Schulbibliothek, herausgeg. von Dickmann (Michaud, Troisième croisade [Anmerkungen enthalten zu viel Kleinkram]; Wershoven, Ascensions etc. [zu buntscheckig]; Porchat, Le berger et le proscrit [für die Mittelstufe]); Französische Übungsbibliothek, herausgeg. von Sahr, Bd. 1 und 9; Orateurs français depuis la révolution jusqu'à nos jours, herausgeg. von Engwer (unter Berufung auf Münchs Empfehlung); Rahn, Cours de Conversation; —, Wörterbuch zum Bilderatlas für französische „Conversation à travers Paris et la France" (vortreffliche Hilfsmittel); Génin et Schamanek, Conversations françaises sur les tableaux d'Éd. Hoelzel. L'Appartement. (Während Kasten [bei Meyer-Prior] sich mit einer Beschreibung des Bildes nebst Wörterverzeichnis und Fragesammlung begnügt, sind bei Schamanek weitere Ausblicke gegeben, die zum Teil allerdings nur sehr mittelbare Beziehung zum Hauptgegenstande haben); Rolfs u. van Haag, Paris; Neumann, Führer durch die Städte Nancy, Lille, Caen, Tours, Montpellier, Grenoble, Besançon; Schenk, Paris pédagogique; Müller, Fort mit den Schulprogrammen (Sturmfels). — Steinmüller, Auswahl von 50 französischen Gedichten (Selge). — Duschinsky, Übungsbuch zur französischen Syntax (Lion). — Uhlemann, Ährenlese. (Les soupçons n'allaient pas plus loin que Philistinus. Zu Tobler, Verm. Beitr. II, 32. Supposons que) — Novitätenverzeichnis.

L'Écho littéraire XXII, 23. 24. u. XXIII, 1. Pas banale, par Roger Dombre. (Supplément). — Amour d'autant, par Champol. — Corrigé. — De toute son âme, par René Bazin. (Supplément). (Né en 1853 à Angers, René Bazin a embrassé la carrière d'avocat et professe actuellement le droit à l'université catholique d'Angers. Il a publié une série de romans dont deux ont été couronnés par l'Académie française („Sicile", „Une tache d'encre"). Parmi ses meilleurs ouvrages nous citerons encore „Ma tante Giron", „Mme Corentin", „La Terre d'Espagne" et „Les Oberlé", roman peignant des mœurs de l'Alsace). — Le Calvaire d'Illy, par Émile Zola. — Émile Zola †. — Souvenir du Jubilé universitaire d'Heidelberg, par Desjardins. — Mots pseudo-français en allemand, par Platzhoff-Lejeune. — Quelques formules pour souhaiter la bonne année. — Pour la conversation, — Grammaire et exercices.

Causeries françaises IV, 3. Causerie littéraire (Poésie et religion). — Choix de leetures (Le Nazaréen, par Leconte de Lisle; Prière, par Février; La parole sainte, par Marguerite Comert; A une religieuse, par Trolliet. — Dieu, par Hugo (résumé et extraits). — Variété (Les habitudes de style d'un grand écrivain. (M. Renan était-il aussi scrupuleux sur le chapitre des répétitions? Il disait que le lecteur finissait toujours par s'apercevoir de ces petites supercheries, et c'est en voulant quelquefois supprimer une répétition qu'on la rend précisément sensible.)

Digitized by Google

B. Litterarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie, herausgegeben von Behaghel und Neumann (Leipzig, Reisland). Halbjährl. 5,50 ℳ) *XXIII, 12.* Thumb und Marbe, Experimentelle Untersuchungen über die psychologischen Grundlagen der sprachlichen Analogiebildung (Schuchardt u. Kinkel). — Heintze, Deutscher Sprachhort (Behaghel). — Schaer, Die altdeutschen Fechter und Spielleute (Helm). — Ackermann, Byron (Pröscholdt). — Jeanroy, Règle des chanoinesses augustines de Saint-Pantaléon (Tobler). — Weecke, The primitive Prise d'Orange; —, Origin of the Covenant Vivien (Becker). — Carneri, Dantes Göttliche Komödie: Pochhammer, Dantes Göttliche Komödie (Bassermann). — Wulff, La Canzone Che debb io far? (selon les mss. autographes de Pètrarqne (Appel).

Literarisches Centralblatt 1902, 50—52. Bossert, La légende chevalerèsque de Tristan et Iseult (Hachette) (3,50 fr.) (zieht leider maßgebende neuere Arbeiten nicht heran. Fr.) — Kock, Die alt- und neuschwedische Accentuierung (Trübner, 7,50 ℳ) (-hh-). — Schrader, Reallexikon der iudogermanischen Altertumskunde (Trübner, 27 ℳ) (trotz Einwände willkommen. Streitberg). — Deberre, La vie littéraire à Dijon au 18me siècle. (Picard.) — Foerster, Yvain. 2. Aufl. (Niemeyer, 6 ℳ) (treffliche Leistung. A. St.).

Deutsche Literaturzeitung 1902, 49—52. v. Klenze, The treatment of nature in the works of Nic. Lenau (Chicago) (musterhaft. Biese). — Bürger, Beiträge zur Kenntnis des Trauerdenkmals (Trübner). — Schmidt, Sh.-Lexikon, revised by Sarrazin (Reimer, 24 ℳ) (monumentales Werk, stereotypiert mit 30 S. Supplement. Franz). — Meyer, Englische Komödianten in Pommern (Langenscheidt). — Faguet, André Chénier (Hachette, 2 fr.). — Molinier, Les sources de l'histoire de France I, 2 (Picard, 5 fr.) (Literatur über spezielle französische Quellen ist sorgsam zusammengetragen. Holtzmann). — Lavater, (Denkschrift, Zürich). — Bang, Chettle und Day's The blind beggar of Bednall (Green, Löwen). (Immer wieder erprobt sich die Erfahrung, daß Shakespeare turmhoch über seiner Umgebung steht. Brandl). — Mémoires de la Société néo-philologique à Helsingfors. III. (Pillet.) — Preußner, Études sur les poésies diverses de Jean Racine. (Stolp, Progr.) — Auseinandersetzung Fehse-Farinelli. — Vischer, Sh.-Vorträge. IV. (Referent Brandl kommt in Verlegenheit, wenn er positive Förderung angeben soll). — Friedwagner, Frau v. Staëls Anteil an der romantischen Bewegung in Frankreich (Meyer-Lüpke). — Huszár, Honoré de Balzac (Budapest).

C. Pädagogische.

Pädagogisches Archiv XLIV, 12 u. XLV, 1. (Braunschweig, Vieweg, vierteljährl. 4 ℳ). Die sächsischen Realgymnasien. — Schoen, Wie man in Frankreich zu den öffentlichen Ämtern gelangt. — Wetekamp, Aus der schwedischen Schulreformkommission. — Poetzsch, Ergänzungsprüfung eines Rg.-Abiturienten in Latein und Griechisch — nach einem Semester. — Viereck, German instruction in American schools (Wollermann). — Hasberg, Praktische Phonetik (Goldschmidt). — G. Paris, Le Roman de Tristan et Iseut (Grävell). — Werder, Teatro italiano (Ref. Stier wünscht mehr Anmerkungen). — Hartmann, Reiseeindrücke (treffendes Urteil. Grävell). — Die Bildung der englischen Offiziere (selbst Sandhurst und Woolwich lassen zu wünschen übrig.) — Schmidkunz, Soziale Seiten der Hochschulpädagogik. — Pädagogische Zeit- und Streitfragen, bearbeitet von Dahn (Zahl und Einrichtung der Schulzensuren; Engel, Schülerzensuren (die heutige Jugend der höheren Lehranstalten hat lange nicht mehr die Lust an der Schule, wie wir Alten sie einst in der Jugend gehabt haben. Man höre heute unsere frischen, fleißigen Jungen über ihre Zensuren sprechen! Statt der Freudigkeit wird man nur Unmut und Spott vernehmen, und es steht schlimm um ein Schulwesen, dessen die Schüler selbst spotten. Eine I, namentlich in den oberen Klassen, ist seltener als ein weißer Elefant, ein tadelloser Tenor oder ein Kalb mit zwei Köpfen]; Gomolinsky, Der Subjektivismus im Unterrichte und der Anstaltslehrplan; Dahn, Pädagogische Mittel und Mittelchen). — Graevell, Pädagogik und Völkerpsychologie; Hermann, Ein ganzer Pädagog (Scherr). — Pudor, Die Bedeutung Montaignes für die Pädagogik unserer Zeit. — Schoen, Die Encyklopädie und die Encyklopädisten. — Boerner-Thiergen, Lehrbuch der englischen Sprache (Gutersohn).

Monatsschrift für höhere Schulen, herausgeg. vom Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. Köpke und Geh. Reg.-Rat Dr. Matthias (Berlin, Weidemann, jährlich 15 ℳ) *I, 11.* Nath, Die Berufswahl der Abiturienten 1901/02. — Geyer, Die deutschen Reifeprüfungsaufgaben in Preußen 1901/02. — Lambeck, Wie können die Realgymnasien und O.-Realschulen für die Erziehung des geschichtlichen Denkens wirksam sein? (Mit einem Lektürekanon, der ziemlich freie Hand läßt. Zu den höchsten Aufgaben gehört die Erziehung zu geschicht-

Digitized by Google

lichem Denken): Matthias, Hilfsbuch für den deutschen Sprachunterricht (Blasius, 3. Aufl., 1,50 ℳ (Cramer).

Zeitschrift für das Gymnasialwesen, herausgeg. von H. J. Müller (Berlin, Weidemann, jährlich 20 ℳ) *XXXVI, 11.* Seiler, Der Oberlehrer (Hannover, Jänecke. 4 ℳ) (will denen dienen, die sich dem Berufe widmen wollen. Liest sich angenehm, Jonas). —

Gymnasium XX, 23. Messer, Die Reformbewegung auf dem Gebiete des preußischen Gymnasialwesens von 1882—1901 (Teubner, 3,20 ℳ). — Schunek, Shakespeares Coriolan (Schöningh); Heuse, Shakespeares Macbeth (desgl.) Buschmann).

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen, herausgeg. von Schmitz-Manly (Teubner, jährlich 10 ℳ) *XIV, 2.* Müller, Grenoble. — Schumann, Die württembergischen Realanstalten. (Auch wenn die Beherrschung der fremden Sprache verloren gehen sollte, so wird doch die Erweitarung des Gesichtskreises über das eigene Volk hinaus bleiben. Bleiben wird auch der richtige Maßstab für die Wertschätzung des eigenen, wie des fremden Volkstums, die sich fernhält von aufgeblasener Verachtung des Fremden und hochmütiger Überschätzung des Einheimischen. Zugestimmt wird aber den Neuerern nicht, wenn sie sich nur auf das spezifisch Fremde beschränken und keine sonstige Lektüre zulassen wollen.)

Zeitschrift für den deutschen Unterricht XVI, 11. Münch, Sprache und Religion. — Ladendorf, Modephrasen und Neologismen.

Südwestdeutsche Schulblätter XIX, 12. Nann, Eine Zwischenfrage. (Sind denn die Lehrer der modernen Sprachen wirklich völlig in der Lage, den Anforderungen einer Methode zu genügen, welche die Sprechfertigkeit in den Vordergrund stellt?) — Entgegnung. (Die in Nr. 10, S. 415 fl. enthaltene Besprechung meiner „Conversations françaises" stimmt, abgesehen von der Lobrede auf Kron, so auffallend mit einer in der Oktobernummer des „Neuphilologischen Centralblattes" erschienenen überein, daß wohl beide von demselben Verfasser herrühren müssen oder ein Referent den andern nachgeschrieben hat. Sie unterscheidet sich, sehr vorteilhaft, in nur zwei Punkten: sie wiederholt nicht die groben Schnitzer des „N. C.", und sie bezeichnet die hier als „unrichtig, unmöglich, unfranzösisch" erklärten Stellen in milder Form als solche, die sich wohl besser anders ausdrücken ließen. Wershoven.)

Revue de l'Enseignement des langues vivantes XIX, 11 (janvier). La méthode directe et son application. Lichtenberger, I. But et méthode de l'enseignement des langues vivantes; Godart, II. La lecture directe. (Avec la méthode directe, la lecture s'affranchit résolument de la traduction. Ce n'est plus par l'intermédiaire ds la langue maternelle que l'élève arrive à l'intelligence du texte, mais par l'élaboration de ce texte dans la langue enseignée. La traduction cesse d'être une fin en soi, pour n'être plus qu'un simple procédé de contrôle, qu'un moyen rapide de nous assurer qu'à la rigueur l'élève pourrait s'en passer); Camerlynck, III. Les devoirs dans la méthode directe.

Blätter für höheres Schulwesen XIX, 13. Gurlitt, Deckzeichen oder Namennennung? (Wer sich zu reformatorischer Arbeit befähigt oder berufen glaubt, der trage dabei auch seinen Pelz zu Markte. Mögen auch gut gesinnte Freunde warnen, daß er „sich schade", daß „er oben Anstoß erregen" könnte, daß es „inopportun" sei, sich so offen auszusprechen, ich glaube nicht daran, daß jemandem in Deutschland sein ehrlicher Freimut dauernd schaden könnte.) — Fließ, Die Vereinfachung der höheren Schulen Preußens. — Merian-Genast, Der Deutsche Sprachverein in der Schule.

Haus und Schule. Pädagogisches Zeitblatt XXXIII, 48. Bojunga, Der Betrieb der deutschen Sprachlehre auf höheren Mädchenschulen.

Pädagogisches Wochenblatt XII, 11. Goering, Die neunklassige Reformschule und das Realgymnasium. — Schmidkunz, Pädagogik der Hochschulen. — Goering, Die neunklassige Reformschule und das Realgymnasium (Schluß). (Daß die jetzigen 18 Lateinstunden der Tertien sich ganz gut in dreimal sechs Stunden von Quarta bis Obertertia zerteilen lassen, ist ganz gut möglich und dringend geboten; nur das heutzutage schon veraltete Schema der Einheitsschule ist auch an der jetzigen Einteilung schuld.) — Schmidtkunz, Pädagogik der Hochschulen (Schluß). — Münch, Was ist deutsche Erziehung? — Knape, Zur Pflege des Standesgefühls. — St., Die Korrekturlast der Neuphilologen. — Zum Kapitel „Parität". — Plön, Die Lehrgänge für Ausländer in Nancy.

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des Deux Mondes, 1er et 15 décembre 1902. Augustin-Thierry, Le complot des Libelles (1802). — Poradowska, Mariage romanesque. — Thomas, La science étymologique et la langue française. — Benoist, Le travail dans la grande in-

Digitized by Google

dustrie (la métallurgie). — Scillière, Rosegger. — van Vorst, L'ouvrière aux Etats-Unis. — Depont, Les bœufs (poésies), — Dastre, L'évolution des alliages. — ***, Cavaliers et dragons. — De la Sizeranne, L'esthétique des Noëls. — Doumic, Revue dramatique (Guinon et Mme Marni, Le Joug, comédie en trois actes. C'est un spécimen fort bien venu de la comédie de vie parisienne. — Nous avions vu l'an dernier de M. Bernstein une comédie fort agréable. Sa nouvelle œuvre, Joujou, comédie en trois actes, est manquée. — Il était inévitable qu'on découpât en tableau le roman de Tolstoï, Résurrection. Vous avez lu un roman de philosophie, humanitaire: vous retrouvez un vulgaire mélodrame). — Wertheimer, Der Herzog von Reichstadt (de Wyzewa). — Bertrand, Les livres d'étrennes. — Brunetière, Chronique de la quinzaine.

Harper's Magazine 1902, July. Gosse, Elizabethan Dedications (mit Nachbildungen der Widmungen zu Hudson's History ef Judith, zu Beaumont's Psyche etc.). — Wordberry, Beginnings of American Literature. (It is not often that books make an important item in the cargo of an emigrant ship. The Bible has oftenest crossed the sea). — Kitteredge, Ways of Words in English Speech (Origin of God save the mark; villain; double negative; savage etc. Usage is not lawless. It is governed in the long-run by the *Sprachgefühl*, 'the genius of the language'.) — Sellier, The real d'Artagnan.

Personalien.

Prof. Stasch-Greifswald hat sich für deutsche Philologie habilitiert.

Prof. Suchier-Halle wurde der Kronenorden III. Kl. verliehen.

Prof. Schipper-Wien beging den 60. Geburtstag.

Benignus-Heilbronn hält in der Sorbonne Vorträge über deutsche Literatur in deutscher Sprache. — Prof. Vetter-Bern hat seinen Vortrag über die Betätigung der Schweiz am deutschen Geistesleben in der Befürchtung von Äußerungen des Mißfallens aus studentischen Kreisen aufgegeben.

Dem Lektor O. Hecker-Berlin wurde das Prädikat Professor verliehen, desgleichen dem Privatdozenten Dr. v. Westenholz-Stuttgart (englische Sprache) und G. Cattaneo-Stuttgart (ital. Sprache).

Am 21. Dezember v. J. verstarb in Basel Dr. Gustav Soldan, Professor der romanischen Sprachen, 54 Jahre alt.

Am 26. Dezember verstarb Prof. Dr. Graf von der Schulenburg-Göttingen (ostasiatische Sprachen), 37 Jahre alt.

Im Dezember verstarb der Romanschriftsteller Lucien Mühlfeld-Paris, 32 Jahre alt.

Briefkasten.

L. T. Der Ausdruck „incineriert" war einem eingesandten Berichte entnommen und der Neuheit wegen — hier ist er wenigstens nicht üblich — nicht weiter deutsch umschrieben. — Dank und Gruß!

A. in V. Ihrem Wunsche, auch diese Zeitschrift allmonatlich in farbigem Umschlage erscheinen zu lassen, konnte bislang der Kosten wegen nicht entsprochen werden. Sie teilt in dieser Hinsicht das Schicksal verschiedener anderer pädagogischer Schriften, die auch besserer Zeiten zu harren scheinen, um in zeitgemäßerer Ausstattung sich darzubieten.

Kataloge.

J. Gamber, 2, rue de l'Université, 2, Paris. — Catalogues XII, XIII et XIV de livres d'occasion anciens et modernes. Littérature française.

Otto Ficker, Universitätsstraße 18–20, Leipzig. — Antiquarischer Katalog Nr. 7. Germanische Sprachen Nord-Europas.

Ausgegeben am 8. Februar 1903.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Digitized by Google

Anzeigen.

Paul Neff Verlag (Carl Büchle) in Stuttgart.

P. P.

In unserem Verlage ist komplett erschienen die

Zehnte Auflage

von

Christoph Fr. Griebs

Englisch-Deutschem und Deutsch-Englischem Wörterbuch

mit besonderer Rücksicht auf **Aussprache und Etymologie**

neu bearbeitet und vermehrt

29] von

Dr. Arnold Schröer

ord. Professor an der Handelshochschule zu Köln
weil. ord. Professor der englischen Philologie an der Universität Freiburg i. B.

160 Bogen dreispaltiger Satz in Gr.-Lex. 8°.

I. Band:	II. Band:
Englisch-Deutsch	Deutsch-Englisch
eleg. in Halbleder geb. M. 14.—	eleg. in Halbleder geb. M. 12.—

Durch seine Rücksichtnahme auf die phonetischen und sprachgeschichtlichen Forschungen der Gegenwart hat das Werk ein ganz eigenartiges Verdienst gewonnen. Es bedeutet eine Popularisierung der heutigen englischen Sprachwissenschaft im besten Sinne.
Dr. A. Brandl, ord. Professor der engl. Philologie an der **Universität Berlin.**

——— **Zu haben in allen Buchhandlungen.** ———

Für Schulen Vergünstigungen bei gleichzeitigem Bezug einer größeren Anzahl von Exemplaren.

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)**
in **Hannover** und **Berlin** SW. 11.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Wendt, Otto, Französische Briefschule. Systematische Anleitung zur selbständigen Abfassung französischer Briefe. Für den Unterrichtsgebrauch herausgegeben.

15] **Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.**

Preis geh. 1,50 *M*, geb. 1,80 *M*.

Central-Organ für die Interessen des Realschulwesens. Während die meisten Briefsteller eine Sammlung von Musterbriefen bieten, welche nur zu mehr oder minder mechanischer Nachahmung bestimmt sind, gibt die vorliegende Briefschule eine methodische Anleitung zur Abfassung von Briefen, Anzeigen, Billets, Geschäftsbriefen usw. Zu diesem Zwecke zerfällt das Buch in Stufen, von denen bis jetzt die ersten beiden erschienen sind.

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)**
in **Hannover** u. **Berlin SW. 11.**

Soeben erschien:

La Classe en Français

par

Dr. Friedrich Marheineke,

Professor, Oberlehrer.

Preis geh. Mk. 5,—, geb. Mk. 5,60.

Eine Beurteilung dieses Werkes befindet sich Jahrgang XVI auf Seite 301 dieses Blattes.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Welfs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Siebzehnter Jahrgang. Hannover, März 1903. **Nr. 3.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstraße 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **Verbandsmitteilungen** (S. 65). — **Sachs, Zusammenhang von Mensch und Tier in der Sprache** (Forts.) (S. 67). — **Seefeld, Die Entdeckung eines Naturdichters** (S. 72). — **Hartmann, Répétiteurs étrangers** (S. 76). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Dresden (Gesellschaft für neuere Philologie): Fünfundzwanzigjährige Jubelfeier (S. 77); Elberfeld-Barmen (Neuphilologischer Verein) (Schluß): Becker, Reformen in Frankreich und England (S. 78); Halle a. S. (Jahresbericht des Vereins für neuere Philologie) (S. 80); München (Ortsgruppe des bayerischen Neuphilologenverbandes) (S. 81); Venezia (Circolo filologico) (S. 81). — **Litteratur. Besprechungen:** Pünjer und Heine, Lehrbuch der englischen Sprache für Handelsschulen (S. 82); Gesenius, English Syntax (S. 82); Goedel, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Seemannssprache (S. 83) [Kasten]. — **Heiligbrodt, Verzeichnis der deutsch- und neusprachlichen Schulprogramme für 1903** (S. 83). — **Neue Erscheinungen** (S. 87). — **Zeitschriftenschau** (S. 88). — **Personalien** (S. 94). — **Kataloge** (S. 95).

Vorort des Deutschen Neuphilologen-Verbandes (D. N.-V.).

Köln, im Februar 1903.

An die Mitglieder, Vereins- und Verbandsvorstände.

Der auf dem 10. Neuphilologentag in Breslau für die Verbandsperiode 1903/4 gewählte Vorstand hat satzungsgemäß am 1. Januar d. J. sein Amt angetreten. Seine erste angenehme Pflicht ist es, dem Breslauer Vorstand für die in jeder Hinsicht vortreffliche Geschäftsführung während der verflossenen Amtszeit den aufrichtigen Dank des D. N.-V. auszusprechen; der Bericht über die Verhandlungen von 1902 ist ein sprechender Beweis für den Erfolg seiner Bestrebungen. Der Kölner Vorstand hofft im Hinblick auf § 1 der Verbandssatzungen auf die weitere unausgesetzte Mitarbeit der Landesverbände, Ortsvereine und Mitglieder.

1. Zur Richtigstellung der Adressen der Vereins- und Verbandsvorstände werden die Schriftführer gebeten, dem unterzeichneten 1. Schriftführer alsbald die entsprechenden Mitteilungen zu machen. (§ 9, Absatz 2 der Satzungen.)

Digitized by Google

2. Auf den im Juni 1902 eingebrachten Antrag Hildesheim, auch Damen als Mitglieder in den D. N.-V. aufzunehmen, sind bis jetzt nur vereinzelte Abstimmungsergebnisse eingelaufen; die noch ausstehenden erbittet der Vorstand bis spätestens Ende Mai d. J.

3. Im Interesse der geregelten Kassenführung bitten wir die Kassierer der Vereine und Verbände, den Beitragsendungen eine vollständige Liste der Mitglieder (Zu- und Vorname, Titulatur und genaue Angabe der Wohnung) beizufügen und darin die ausgeschiedenen und die neuen Mitglieder besonders als solche zu bezeichnen. Es sei daran erinnert, daß laut Breslauer Beschluß vom 23. Mai 1902 der Beitrag für 1903 und 1904 je 1,50 ℳ beträgt (Zusatz zu § 3 der Satzungen). Es empfiehlt sich, den Beitrag für beide Jahre zusammen (ℳ 3,05 = fl. 1,83 mit Postanweisung) einzusenden. Listen und Beiträge sind baldmöglichst dem Verbands-Kassenwart, Oberlehrer Dr. Völker, Köln, Mozartstraße 37, zu übermitteln.

4. Der D. N.-V. kann und muß noch eine erhebliche Stärkung der Mitgliederzahl erfahren, nicht bloß durch Gewinnung neuer Mitglieder, sondern vor allem durch Gründung von neuphilologischen Vereinen in solchen größeren Städten, die nach der Zahl der ansässigen neusprachlichen Oberlehrer eine Gewähr für den Bestand eines Vereins bieten; es bedarf meist nur der Anregung eines einzelnen, damit eine Vereinigung ins Leben trete. Der Vorstand hegt unter Hinweis auf § 2b der Satzungen den Wunsch und die Hoffnung, der D. N.-V. möge auch im Lauf der neuen Geschäftsperiode nach beiden Richtungen hin neuen Zuwachs erfahren; Halle, Magdeburg und Berlin sind jüngst mit gutem Beispiel vorangegangen. Zum Anschluß an den Verband ist der korporative Beitritt eines Ortsvereins nicht erforderlich; die Angehörigkeit der Mehrzahl seiner Mitglieder genügt, um dem Verein durch seinen Delegierten Sitz und Stimme in der Vorversammlung zu geben. Schriftliche Anmeldung neuer Mitglieder, die keinem Verein oder Verband angehören, nimmt der 1. Schriftführer entgegen.

5. Der Vorstand lenkt ebenso wie sein Vorgänger die Aufmerksamkeit erneut auf § 11 der Satzungen. In dem Austausch der Sitzungs-, Versammlungs- und Jahresberichte erblicken auch wir ein wesentliches Mittel zur Förderung und zum erforderlichen engern Anschluß. Damit jedem Verein und Verband je drei Sonderabzüge zugestellt werden können, bedarf es zur Zeit der Einsendung von 3 mal 25 Abzügen an den Verbandsvorstand.

6. Wir erneuern auch die Bitte um fortgesetzte Betätigung bei den Arbeiten des Lektürekanon-Ausschusses. Im November v. J. sind alle Kanonmitarbeiter mit Druckformularen versehen worden; wer weitere wünscht, wolle sich wenden für die englische Abteilung an deren Vorsitzenden, Professor Dr. Scherffig am Realgymnasium in Zittau (Kgr. Sachsen), der die Stelle des 1902 † verdienten Begründers des Kanons, Professors Müller-Heidelberg, eingenommen hat, für die französische, wie bisher, an Oberlehrer Dr. Kron, Kiel, Hohenbergstraße 1, An diese beiden Abteilungsvorsitzenden sind auch die Gutachten zu senden.

7. Zur Förderung der noch recht lückenhaften und ungenauen Reisestipendien-Statistik, eines durch den Bayerischen Neuphilologenverband angeregten Unternehmens, das in hervorragender Weise der Allgemeinheit dient, ergeht an alle Kollegen die Bitte, Ergänzungen und Berichtigungen dem 1. Schriftführer mitzuteilen.

8. Wir empfehlen im Sinne des § 2c der Satzungen rege Beteiligung an den Rezitationen. Ende April l. J. kommt ein ausführlichere Mitteilungen enthaltender Jahresbericht durch die Zentralstelle (Professor Dr. Hartmann, Leipzig-

Digitized by Google

Gohlis, Fechnerstraße 2) zur Versendung. Hier sei auch schon darauf hingewiesen, daß vielfachen Wünschen entsprechend zu Ostern l. J. bei Stolte in Leipzig ein zweites englisches Rezitationsheft erscheint.

9. Für den 11. allgemeinen Neuphilologentag in Köln, der in der Pfingstwoche 1904 stattfindet, werden Anträge, sowie Anmeldungen von Vorträgen für die Hauptversammlung bis zum 1. Februar 1904 beim 1. Vorsitzenden, Professor Dr. Schröer, Köln, Deutscher Ring 17^{III}, erbeten (§ 7, Absatz 2 der Satzungen). Nähere Angaben erfolgen mit Übersendung der T.-O.

Schließlich bitten wir, dieses Rundschreiben auch solchen neusprachlichen Fachgenossen gütigst bekannt zu geben, die Nichtmitglieder des D. N.-V. sind.

Der z. Vorstand des D. N.-V.
I. A.:
Oberlehrer **O. F. Schmidt,**
I. Schriftführer,
Köln, Magnusstraße 121.

Zusammenhang von Mensch und Tier in der Sprache.

Von Professor **C. Sachs**-Brandenburg.

(Fortsetzung.)

Hyäne [ὕαινα. sp. hiena, lad. iena] findet sich oft fig.: so von Haynau, der die Hyäne von Brescia, von Ali Pascha, der die Hyäne von Janina genannt wurde; man spricht von Gesellschaftshyänen wie von Schlachtfeldhyänen. Das Volk verwechselt Hyäne bisweilen mit Hygiene.

Igel [ἐχῖνος, hérisson, it. riccio, sp. erizo, lad. porco spino]. Hérisson bz. auch einen störrischen Menschen, Abtropf für Geschirr, Eisenspitze, Sperrbaum, Dregganker, aber nicht wie urchin oder erizo die Kammwalze der Spinnerei. Hedgehog ist auch ein Baggerapparat, urchin Schelm, kecker Bursche — to hedgehog P verraten; erizo ist auch noch Streitkolben; spanischer Reiter.

Schwein-igel, sp. puerco, it. porcospino; aber: saufen wie ein Igel, huren wie ein Stein-igel nicht fr. Veraltet ist es als Name für eine Mitrailleuse mit 9 bis 10 Schüssen.

Iltis [ἰκτύς, it. puzzola, sp. vezo, putoro; polecst; lad. fiergna d'guaud]; fitchew (Othello IV. 1) für: wanton woman; nicht mehr in Barrière angegeben — bei den Soldaten hieß früher der Büttel so.

Über menschliche Eigenschaften der **Insekten** im allgemeinen handeln Marcellin Berthelot in der Revue de Paris 1. 9. 1902 „Les insectes pirates"; Henri Coupin, „Les animaux qui ne payent pas leur terme" (ib. 15. 8. 1902); Lucien Iches, „Un insecte géomètre" (Nature 23. 8. 1902); vgl. Biene.

Das **Johanniswürmchen** [λαμπουρίς, it. lucciuola, lad. verm de glüsch, ver luisant, glow-worm, lampýris] spielt zwar schon seit alter Zeit eine Rolle im Volksaberglauben und war der Göttin Freya geweiht. Der Sachse nennt es Herrgottschäfchen, der Holsteiner Marsperd, der Hannoveraner Sonnenkalb, der Schwabe Liebfrauenkühli, der Franke Hanneskühle. Sp. heißt es vaca de S. Anton. Aber Beziehungen zu menschlichen Eigenschaften sind ihm nicht angedichtet.

Digitized by Google

Käfer [χάνθαρος, it. scarafaggio, sp. escarabajo, lad. scarafuggio]. Scarabée bz. auch eine Kurve vierten Grades; beetle einen Dummkopf, wie es auch blind as a beetle heifst; cockchafer ist die Tretmühle. Die Anwendungen: netter Käfer für hübsches Mädchen, einen Käfer (oder Käber) haben für übergeschnappt, angerissen oder schlecht gelaunt sein finden sich in keiner der andern Sprachen — ebensowenig wie die studentische Entdeckung eines Mokkakäfers; vgl. aber Maikäfer. Beetle crushers sind P große Füße eines Infanteristen.

Kakadu [cacatois, sp. cacadu] wird in Australien der kleine Farmer genannt: cokatoo oder cokey (Slang I. 247.)

Kalb [μόσχος, it. vitello, sp. ternero, port. vitela, prov. vedel, wie auch lad. neben vde ohne fig. Anwendung]. Den Ausdruck großes Kalb als Tadel braucht der Franzose nicht; wohl aber bz. calf, besonders Essex oder common calf dasselbe (vgl. it. andare vitello e tornar bue).

Veau bz. wie μόσχος ein junges Mädchen, z. B. taisez vos gueules, tas de veaux (Ninie 107); aber auch junges liederliches Weib, das, älter geworden, vache genannt wird; veau mort-né ist P ein betrunkenes Weib. Veau ist auch eine Bezeichnung für faul, Faulenzer und für Dummkopf; ferner für einen bogenförmigen Ausschnitt in einem Brette; calf noch für eine Eismasse am Grunde einer Eisscholle. Faire le veau oder s'étendre comme un veau bez. sich räkeln; fièvre de veau ist Renommist, tête de veau wie calf's head ein Kahlkopf.

Kälbern, Kälber anbinden im Sinne von vomir und von folâtrer ist nur D.; blofs μοσχιᾶν = vitulari.

Mit fremdem Kalbe pflügen ist nur fr. ähnlich: labourer avec la génisse d'autrui — dagegen braucht der Franzose veau in anderen Zusammensetzungen oft bildlich, so: faire le collier du veau avant qu'il soit né für sich um ungelegte Eier bekümmern; faire le pied de veau Kratzfüße machen; jeter des regards de veau primé (ähnlich Kalbsaugen) Augen wie ein abgestochenes Kalb machen; larder son veau = faire son boniment; pleurer comme un veau ganz gehörig heulen; tuer le veau gras wie to kill the fatted calf einen großen Schmaus veranstalten. — Der Bosnier sagt: „Wer den Halfter spart, verliert das Kalb".

Originell ist das veraltete Kälberzagel für eine Art Bier — und das seit 1884 sehr gebräuchliche „on dirait du veau". Seit der Schauspieler Baron in den Variétés in einem Liede sang: Zut pour le ministère! on dirait du veau — wandte man es bei jeder Gelegenheit an, ohne daß es einen rechten Sinn hatte — so: la jolie femme! on dirait du veau — le beau cheval, on dirait du veau!, la délicieuse fleur, on dirait du veau (v. République illustrée 24. 3. 1901, welche als ähnliche unsinnige Äußerungen noch: c'est comme des pommes, on dirait du bœuf! aus „Les Salons" anführt), während Delesalle im Dictionnaire de l'Argot es nur erwähnt, Virmaître und Delvau gar nicht; Rigaud nennt nur „c'est du veau", was nach ihm die Künstler für „étudié sur le vif" brauchen.

Mooncalf bz. Dummkopf.

Kamel [χάμηλος, it. cammello, sp. camello, lad. chameil, ohne fig. Anwendung]. Kamel oder Trampeltier als Schimpfwort ist auch fr. gebraucht (v. Ninie 26, Bruant 2. 105, Mirbeau Journal 57); nicht aber wie der studentische Ausdruck für Philister (oder Finke) oder als Stubenkamel. Chameau bz. auch eine Frau von zweideutigem Rufe. Camel ist gleich chameau eine Schiffshebevorrichtung und ein Gerüst des Strumpfwirkerstuhls; camel's

Digitized by Google

complaint = üble Laune. Originell ist a feather will break the camel's back. Wie die bekannte Stelle der Bibel vom Kamel und dem Nadelöhr ist auch to strain at a gnat and swallow a camel, rejeter le moucheron et avaler le chameau aus der Schrift entlehnt.

Der in der neueren Zeit als sprechendes Tier von Leigh Sotheby und Ruß (v. Vossische Zeitung 10. 12. 1901) öfter genannte **Kanarienvogel** (serin des Canaries, it. canarino, sp. canario] hat im englischen Slang als canary-bird drei fig. Bedeutungen: 1. = mistress, 2. = Goldstück, 3. für Zuchthäusler. Nach Horn 42 werden die 118er wegen ihrer gelben Achselklappen und Patten Kanarienvögel genannt. Prov. ist canàri = nigaud; beu canari Kosewort, welches die Amme zum Baby sagt; siès un poulit canari = te voilà bien attrapé!

Der Name des **Känguruh** [sp. canguro] wird nur fr. gebraucht im Argot: vol au kangurou, ein von Frauen ausgeübter Ladendiebstahl, bei welchem sie die gestohlenen Sachen unter ihren Kleidern verbergen. Kangaroo als Name einer Art Stuhl ist engl. veraltet. Ganz neu ist die Bezeichnung Kangaroo für ein mittels Doppelkette übersetztes kleines Hochrad.

Das **Kaninchen** [κόνικλος, it. coniglio, vgl. Hase; sp. conejo, lad. cunigl] hat besonders den Franzosen, die ja sein Fleisch vor andern lieben, eine große Anzahl meist populärer Ausdrücke geliefert. Als Kosewort dient „mon petit lapin!" — Ferner steht es für Kerl im guten Sinne, z. B. joyeux lapin fideler Kerl, fameux oder rude lapin tapferer Kerl, (im Argot lapin ferré Gendarm zu Pferde); prov. = fin matois; vieux lapin erfahrener, gewiegter Kunde — aber auch brave comme un lapin (écorché) Hasenfuß; propre comme un lapin herausgeputzt; lapin de collidor Dienstbote. Ferner wird es gebraucht a) statt voyageur; en lapin jemand, der auf dem Kutschbock sitzt und blinder Passagier; b) für Lehrkamerad. Alphonse Daudet nennt in seiner Erzählung „La défense de Tarascon" die gardes nationaux de marche lapins de garenne (halbwilde), die g. n. sédentaires lapins de choux (zahme) Kaninchen. Zwei hervorragende Eigenschaften des Tieres geben weiter Veranlassung zu den Ausdrücken: 1. courir comme un lapin laufen wie ein Bürstenbinder (auch prov.), saut de lapin Purzelbaum — und 2. chaud comme un lapin wie das deutsche h... wie ein Karnickel; aber auch = enculeur; (vraie) lapine Frau mit sehr viel Kindern, rabbit-pie aber liederliches Frauenzimmer und rabbit-pie-shifter Polizist. Dead rabbit bz. amerikan. ein roher Kerl; rabbit ist auch ein unzuverlässiges Rennpferd; welsh rabbit eine heiße geröstete Brotschnitte, die mit in Bier aufgeweichtem Käse begossen ist (auch rare-bit genannt); urine de lapin P schlechter Branntwein. Coller un lapin P eine Dirne nicht bezahlen; vgl. il est bon, le lapin; faire lou cop d'ou lapin prov. betrügen; étouffer un lapin das Fahrgeld im Omnibus unterschlagen; manger un lapin beim Leichenbegängnis eines Kameraden anwesend sein; poser un lapin a) nicht zu einem Stelldichein gehen; b) = coller un lapin; recevoir le coup de lapin plötzlich grau werden; sentir le lapin = sentir des aisselles — sind Argot-Ausdrücke, wie to buy a rabbit = beim Kaufe übervorteilt werden und to get one's rabbits' skin Bachelor of arts werden. Der Ausdruck „er ist das Karnickel gewesen" oder „Karnickel hat angefangen" findet sich nicht in den andern Sprachen.

prov. pas bona à donna 'n bouiona i lapin = niaise; aco n'es pas de pelo de counieu ce ne sont pas des vêtilles.

Digitized by Google

Kapaun [κάππων, it. cappone, sp. capon, lad. chapun]. Capon bz. einen hinterlistigen Kriecher, einen Juden, einen gaunerischen, aber auch einen feinen Spieler, ein Großmaul; (auch mit féminin caponne) Klatsche, Anzeiger(in) und in der Marine die Ankerkette. Es wird auch für Kastrat, Eunuch gebraucht, z. B. comme tu es capon, mon pauvre chat! (Vie Parisienne 2. 2. 1901) vgl. la poule du chapon s'arrange le mieux avec le coq. Im Argot steht es für Mönch. E. wurde capon für Dummkopf, Verschnittener und Liebesbrief gebraucht; heute noch dialektisch für Bückling (v. Taube). Sp. ist capón auch Nasenstüber, Kopfnuß, Rebenbündel zum Verbrennen, Ankertau.

Karpfen [κυπρῖνος, it. carpione, sp. carpa, lad. plotra] nennt der Sachse die Ersatzreservisten (Horn 36); der Franzose, der ignorant comme une carpe und muet comme une carpe braucht, sagt auch bâiller comme une carpe für den Mund weit aufsperren, faire la carpe ohnmächtig werden, faire la carpe pâmée = sich krank stellen, faire l'œil de carpe verliebte Augen machen, faire le saut de la carpe sich von der Erde, auf der man platt liegt, in die Höhe schnellen. E. ist carp's tongue der Kreuzmeißel. In Peru bz. carpa ein Feldzelt.

Kasuar [lad. casuar]. Casoar bz. in S. Cyr plumet de shako oder aufgetragenes Geflügel.

Kater und Katze [ἄιλουρος, γαλῆ; felis, gatto; sp. gato (entero), lad. gat, giau] treten mehr als andere Tiere auch in der Literatur mit verschiedenen Namen und Bezeichnungen auf. Wir erinnern nur an Hinze, den Kater, Kater Murr, den gestiefelten Kater, Scheffels Hiddigeigei, Rodilard(us) bei Rabelais und Laft. II. 2 und III. 18, wo er auch l'Alexandre des chats, l'Attila le fléau des rats genannt wird, Rollet, Grippe-fromage (id. VIII. 22), Raton (id. IV. 17), Raminogrobis (VIII. 16, XII. 5), Grippeminaud (VII. 16) und Minette genannt wird — Gib Cat, Gilbert, Tybalt, Puss und Ma(u)lkin.

Vieux chat wie old cat alter brummiger Kater, aber nicht auch vieille chatte, sondern vieille décharnée (auch nicht wie alte Katze für ein schlechtes Pferd gebr.) sind tadelnde Bezeichnungen, mon (petit) chat (Vie Parisienne 5. 10. 1901) Liebkosungen. Chat bz. Leckermaul, avoir un chat dans le gosier heiser sein, to shoot the cat E. ⚓ sich erbrechen; aber Kater oder Katzenjammer sind nicht fr. analog, E. nur selten als familiärer Ausdruck. Im Argot ist chat 1. = geôlier; 2. = huissier; 3. Dachdecker; 4. Schwindel; 5. = con. Kater hieß (nach Kluge 52) eine Art Bier. Cat ist P an old prostitute; 2. cat and mouse = house; 3. cat and kittens = quart and pint pots; 4. cat's party Damengesellschaft; 5. cat's water = gin. Cat of nine tails ist nur noch deutsch ebenso, aber nicht fr. gebraucht; to see how the cat jumps = sehen wie der Hase läuft.

Gatto, der Name des bei den Italienern (wie auch in Südfrankreich und auf der Balkanhalbinsel) so beliebten Haustieres bz. im Gergo a) Sbirre, b) penis.

Sp. gato bz. Ersparnis, verborgenen Schatz, Bandhaken, Reifzange, Heber, Schraubenwinde, Visier-eisen; schlauen Dieb — no hacer mal á un gato; darse con la mano del gato sich putzen; andar buscando tres o cincos piés al gato Händel suchen.

Pied de chat ist ein Instrument, welches die Artillerie braucht zum Untersuchen des Geschützrohres = Katzenpfötchen. — Katzenkopf, Katzenmusik, Katzenwäsche, Katzensteg, Katzengold werden im fr. und E. nicht fig. gebraucht; nur daß zu Napoleons Zeit 1855 mi-a-ou mit absichtlich

Digitized by Google

falscher Aussprache von mi-août am 15. August, dem Namenstage des Kaisers, im Sinne von Höllenlärm gebraucht wurde.

Von den zahlreichen sprichwörtlichen Redensarten finden sich fr, E., it., lad.: bei Nacht sind alle Katzen grau; wenn die Katze nicht zu Hause ist, tanzen die Mäuse auf Tisch und Bänken; wie Hund und Katze leben (auch sp.) — fr. und E. verliebt sein wie ein Kater; nur fr.: die Katze hat's getan; der Abgang kommt der Katze zu gut; es war keine Katze da; die Katze über den Käse gehen lassen; was eine Katze ist, fängt Mäuse; ein Gesicht machen wie die Katze, wenn's donnert; fr., it., sp.: die Katze im Sack kaufen; nicht it.: wie die Katze um den heißen Brei gehen.

Nicht fr. und E. sind: das ist für die Katz (Stromtid 3. 300); das macht der Katze keinen Buckel; hüte dich vor den Katzen, die vorne lecken und hinten kratzen — aber der Franzose sagt: habit de béat a souvent ongles de chat; die Katze läßt das Mausen nicht, wofür der Italiener lupo oder volpe braucht; die Katze trägt es auf dem Schwanz fort.

Auch E. ist: eine Katze hat neun Leben; er fällt immer auf die Füße wie die Katze (wie sp. caer de piés come gato); der Katze die Schellen anhängen (auch sp.); sieht doch die Katze den Kaiser an (nicht it.); der besten Katze entwischt eine Maus.

Eigenartig deutsch ist: hei fot de Kat bei den Stärt (Stromtid I. 201); wo bleibt die Katz? wo ist die Katz? — nur fr.: il entend bien le chat; il ne faut pas éveiller le chat; jeter le chat aux jambes de quelqu'un; un temps à ne pas mettre un chat à la rue; il n'y a pas là de quoi fouetter un chat; écrire comme un chat; chat échaudé craint l'eau froide (wie sp.); courir comme un chat maigre; jeter sa langue au chat; voir où le chat a mal au pied; dès que les chats seront chassés; on va marier le chat; leste comme un chat; payer en chats et en rats; das Spiel chat perché.

Das Spiel „Katz' und Maus" ist fr. chat et rat, E. ganz abweichend: Kiss in the ring; die Katze im Sack kaufen (auch sp.) to buy a pig in a poke.

Mummelkater im Sinne von Wärwolf wie für drohende Regenwolke ist nur deutsch. Matou bz. Ehemann, Verliebter; bon matou guter Hahn, fin matou Schlaukopf; aber es ist auch = Rußkater, widerwärtiger Mensch. Ich zitiere hierzu aus der Deutschen Alpenzeitung 12. 8. 1901 einen Scherz von R. Zeitler: Jager-Seppels zoologische Woche:

Der Jager-Sepp vom X-Revier
der säuft am Sonntag wie ein Stier,
dafür hat er am Montag früh
auch ein gewaltig Katervieh,
und leidet's ihm am Dienstag nix,
geht er auf Lampen und auf Füchs.
Am Mittwoch wird der Durst schon herber,
er kreist ums Wirtshaus wie ein Sperber.
Am Donnerstag des Durstes Rasen
treibt fort ihn auf die Jagd nach Hasen.
Verzweiflungsvoll am Freitag drauf
vor Durst er schnackelt wie ein Auf (Uhu),
bis Samstags er, bei Gelde flotter,
im Biere schwimmt als wie ein Otter,
und Sonntags nachts vom vielen Bier
dann schläft als wie ein Murmeltier.

Die Katze bz. Falschheit, daher katzenfreundlich, Katzenbuckel, Schmeichelkatze, so: nature de chatte, caressant, délicate et fileuse, incroyablement câline (Claudine 9); amoureuse comme une chatte (deutsch wie ein Kater); chatte ist auch allein eine Beleidigung für eine Frau (vgl. Laft. 2. 18) und im Argot = Päderast; ferner bz. es ein Sitzgerüst für Dachdecker, ein Fünffrankenstück. — Katze als beweglicher Mauerbrecher (auch prov.) ist veraltet, noch für Laufgraben, aber nur deutsch. Die Geldkatze ist sp. und it. auch gato.

Digitized by Google

Katze, petite chatte, gilt auch als Kosewort, so z. B. mein armes krankes Kätzchen! (Bismarck, Briefe an seine Braut, 94.)

Kätzchen als Kosewort v. Katze; an Bäumen ist es chaton, cat's tail, sp. aber candeda.

Das plattdeutsche Katt ist fr. nicht ähnlich, aber E. für neunschwänzige Katze und Kattschiff.

In Rudyard Kiplings Kindergeschichten finden sich wie von anderen Tieren so auch von der Katze feine Beobachtungen über das Verhältnis zum Menschen. (Fortsetzung folgt.)

Die Entdeckung eines Naturdichters.

Ein literarisches Reiseerlebnis von **Carl Seefeld**-Wien.

An einem Herbstmorgen des Jahres 1900 stand ich unschlüssig auf der place de la Riponne zu Lausanne. Ohne Unterlaß ergoß sich das himmlische Naß zur Erde und die einförmig bleigraue Wolkendecke ließ, bei gänzlicher Windstille, kein Ende dieses Schweizer „Schnürlregens" absehen. Was beginnen, ohne Bekannte, in einer stockfremden kleinen Stadt, die zwar bei schönem Wetter durch ihre herrliche Umgebung genug angenehme Zerstreuung bot, unter den vorliegenden Umständen aber mit ihren engen, düstern, bergauf und bergab führenden Gassen den Eindruck der Langenweile und Traurigkeit nur noch zu erhöhen geeignet war?! Mechanisch näherte ich mich einem Zeitungskioske, der zugleich auch zu Ankündigungen diente, vielleicht in der unbewußten Hoffnung, aus den Annoncen und Tagesblättern irgend einen erleuchtenden Wink zum Totschlagen der Zeit zu empfangen. Während ich jene durchmusterte, bemerkte ich, wenige Schritte entfernt, einen jungen Mann, der sich derselben Beschäftigung hingab und es auch nicht eilig zu haben schien. Da er das Aussehen eines Einheimischen hatte, wandte ich mich an ihn mit der Frage, was es in Lausanne zu sehen gebe und wie man denn überhaupt, seiner Meinung nach, als Fremder bei solch abscheulichem Wetter sich die Zeit vertreiben könne. In freundlichster Weise nannte er mir die interessanteren Sehenswürdigkeiten der Stadt und fügte hinzu, daß es ihm, der über einen freien Tag verfüge und selbst nicht recht wisse, wie er ihn verbringen solle, ein Vergnügen bereiten würde, mir als Führer zu dienen. Der junge Mann machte durch sein ebenso offenes, wie verständiges Wesen einen so gewinnenden Eindruck, daß ich natürlich mit Freuden sein Anerbieten annahm. Diesem Zufalle danke ich die Bekanntschaft eines der merkwürdigsten Menschen, die mir je untergekommen sind, und den ich kurz als einen Mustermenschen bezeichnen möchte. Es war ein an Leib und Seele kerngesunder Mensch — und das allein ist schon in unserer Zeit eine außergewöhnliche Erscheinung. Von mittlerer Gestalt und jenem mehr elastischen als starken Körperbau, der allen Strapazen so gut zu widerstehen vermag, hatte er einen dunkelblonden Kopf, aus dem ein treuherziges blaues Augenpaar leuchtete, und so jugendfrische Farben in dem fast bartlosen Antlitze, daß Niemand auf die 27 Jahre, die er besaß, geraten hätte. Er war Schaffner bei der Drahtseilbahn, die zum „Signal", einem reizenden, 647 m hohen Aussichtspunkte bei Lausanne, führt. Nur einmal im Monate wurde ihm ein freier Tag zu teil und es fügte sich gut, daß wir gerade an einem solchen zusammentrafen. Seit einem Jahre war er verheiratet und zwar mit derjenigen, die er seit siebzehn Jahren kannte und die seine erste und einzige Liebe gewesen war. Rauchen und der Genuß geistiger Getränke waren ihm fremde Dinge. Neben seiner Anstellung besaß er noch eine kleine Buch- und Papierhandlung, die natürlich zumeist von seiner Frau betrieben werden mußte. Dies alles erfuhr ich im

Digitized by Google

Laufe des Tages, den wir fast gänzlich zusammen zubrachten, die Stadt nach allen Richtungen durchwandernd, wobei er in sachkundiger Weise das Gesehene erläuterte. Das Interessanteste sollte ich aber erst am Schlusse unseres Beisammenseins erfahren und würde es wohl infolge der übergroßen Bescheidenheit meines Begleiters nie erfahren haben, wenn nicht eine zufällige Wendung des Gesprächs dazu geführt hätte. Hatte ich nämlich schon bisher mit Staunen wahrgenommen, daß er für literarische Dinge ein bei seinem Stande ungewöhnliches Interesse und Verständnis an den Tag legte, so machte ich infolge eindringlichen Befragens die noch erstaunlichere Entdeckung, daß er auch schriftstellerisch tätig war, ja daß ich einen veritablen Dichter vor mir hatte. Eugène Wulliemin — dies der Name meines Lausanner Freundes — schreibt nicht nur kleine Geschichten, Märchen u. dgl., sondern er liebt es vor allem, seinen Stimmungen in gebundener Rede Ausdruck zu geben und weiß den Vers sehr gewandt und zierlich zu handhaben. Da unsere in seiner Vaterstadt angeknüpfte Bekanntschaft auf brieflichem Wege fortgesetzt wurde, erhielt ich auf meinen Wunsch ein selbstgeschriebenes Heftchen von Gedichten Wulliemins und bin so in der Lage, auch weiteren Kreisen Proben seines hübschen Talentes zu geben, was die Bescheidenheit des Dichters mir hoffentlich nicht verübeln wird. Gewiß sind die Verse nicht tadellos: es fehlt nicht an Verstößen gegen die Regeln der Reimkunst, an unbeholfenen Wendungen, ja hier und da sogar an kleinen orthographischen Schnitzern. Der Poet selbst ist der Erste, der dies bereitwillig zugibt, indem er zugleich mit seiner liebenswürdigen Weise jeden Splitterrichter entwaffnet:

„En vous disant, ami, que je composais,
Ma pensée n'était pas, soyez-en sûr,
De vous faire croire que j'étais
Un poëte aux vers les plus purs.
Non, j'écris comme je pense,
Au laisser-aller de ma pensée,
Peu m'importe du vers la cadence
Pourvu que la phrase soit sensée.
Que la Muse me pardonne,
Si son langage est mal compris;
Et si de fautes, l'oreille vous sonne,
N'en soyez point surpris!"

Und doch haben wir einen echten, gottbegnadeten Dichter vor uns, nicht einen jener Versifexe, die sich erst hinsetzen müssen, um zu dichten, und dann im Schweiße des Angesichts etwas zu stande zu bringen, was höchstens der Form, nie aber dem Wesen nach als Poesie gelten kann, sondern einen seltenen, wahrhaft inspirierten Menschen, der, ohne äußeren Zwang, wie von selbst, für seine einfachen Gedanken und Gefühle den wahrsten und formschönsten Ausdruck findet. Sein still und ereignislos dahinfließendes Leben bietet wenig Stoff zu großen Leidenschaften. Aber die Liebe zur Natur, die Liebe zur Heimat und die Liebe zu den Seinen ist der richtige Boden, aus dem der lyrische Dichter seine Kraft schöpft und aus ihm gehen auch die Gesänge unseres mit dieser dreifachen Liebe reich beglückten Dichters hervor.

Früh Morgens geht er seiner Dienstpflicht nach und begleitet den Waggon auf die luftige Bergeshöhe. Die kurze Pause zwischen zwei Fahrten benutzt er, um auf der Höhe zu lustwandeln und sich an dem oft gesehenen und stets entzückenden Landschaftsbilde zu seinen Füßen zu ergötzen. Und schon ist ein artiges Gedicht entstanden:

„Du Signal de Lausanne, au lever de l'aurore,
L'on aperçoit souvent le beau Léman bleui,
Les hautes Alpes que le soleil levant dore,
Et le regard en est tout ébloui.

Digitized by Google

A nos pieds, Lausanne, l'industrieuse,
Repose encor des bruits de la veille,
Et la cathédrale, sous ses bois oublieuse,
Ne se doute pas qu'elle vient vieille.
J'aime ainsi, à l'aube matinale,
Sur la hauteur, me promener heureux,
Contempler la nature virginale,
Pour en descendre le cœur joyeux.
Si parfois dans l'extase je m'oublie,
Du funiculaire les jeunes employés
Me tirent de ma rêverie
Au bruit qu'ils font à tout approprier.
Bientôt la coquette voiture est prête
A descendre dans le gai vallon,
Où chez Duvillard*) on s'apprête
A manœuvrer le lourd pilon.
Puis chez moi, avec mon amie,
Que je déjeune infiniment bien,
Et que la journée s'annonce bénie,
Combien est cher l'amour des miens!"

Und da behaupte Einer noch, es gebe keinen glücklichen Menschen! Ist das nicht eine Lektüre zur Bekehrung selbst des eingefleischtesten Pessimisten? Nicht immer freilich sind die Gesänge so sonniger Natur. Hie und da gleitet auch ein dunkler Schatten über die Seele unsres Sängers und dann entsteht ein Gedicht, wie z. B. das mit „Jour de pluie" überschriebene, welches an die Schilderung eines Regentages die tiefempfundene Betrachtung knüpft:

„Ainsi, souvent, en cette variante vie
Au soleil radieux, succèdent des jours de pluie,
Et l'homme ne peut, en son terrestre fort,
Trouver l'espérance qui fait vaincre la mort;
Son âme reste triste; sa pensée vagabonde,
Il oublie, insouciant, qu'il est un autre monde,
Que sur notre planète, tout n'est que misère, leurre,
Qu'avec la Foi seule, la vivante joie demeure,
Préparant à tout être son passage au tombeau
Pour lui donner ensuite la vue d'un ciel nouveau"

— Worte eines echten, tiefwurzelnden Gottesglaubens, wie er der edlen, harmonischen Persönlichkeit des Dichters vollkommen entspricht.

Schließlich noch ein Bruchstück aus den „Herbstgedanken", Versen, die mir die sinnige Art des Lausanner Poeten am besten zu kennzeichnen und auch zu den gelungensten der kleinen Sammlung zu gehören scheinen:

„O jeunesse, au sommeil trop souvent adonnée,
Une seule fois, feras-tu un louangeux effort,
Pour sortir de ta couche, par une fraîche matinée
Et aller admirer les rayons de l'astre d'or?
Que c'est donc agréable, quand tout est silencieux,
De courir sans souci par les chemins ombreux,
D'entendre des gais oiseaux l'aubade merveilleuse,
Voir s'ouvrir aux gazons de tardives fleurs peureuses,
Respirer un air pur, élever sa pensée
Plus haut que les grands chênes aux cîmes élancées,
Oubliant de la terre noirs chagrins, tâche ardue,
Pour souhaiter au jour une heureuse bienvenue!"
. . . . . .

*) Besitzer einer großen Eisengießerei.

Digitized by Google

E. Wulliemin ist aber nicht nur selbst Dichter, sondern er sucht auch den Sinn für die Dichtkunst bei andern zu wecken und zu fördern. Zu diesem Zwecke hat er, zusammen mit einigen Gesinnungsgenossen, eine literarische Gesellschaft gegründet, die den Namen „L'Eglantine“ führt und bei der er das dreifache Amt des Dichters, Darstellers und Souffleurs versieht. Hören wir ihn selbst über die Ziele dieser Gesellschaft, wie er sie an dem ersten Vortragsabende in einem hübschen Epiloge entwickelt hat:

„. . . ‚L'Eglantine‘, emblème de poésie,
Doit développer en nous l'harmonie,
Les joyeux pensers, la gaîté d'humeur,
Tout ce qui donne le bonheur . . .
Née d'hier, cette jeune société
N'a pas encore un programme bien fixé,
L'étude de poèmes, de joyeuses nouvelles,
Pour acquérir un parler oratoire
Nous choisirons des œuvres les plus belles
Et les confierons à notre mémoire.
Dames et demoiselles, en notre compagnie
Pourront faire une agréable étude
De tout ce qui parle de rêverie:
Oiseau, fleur, ruisseau, solitude.
Soyez des nôtres, vivez de la pensée,
La détournant de soins matériels,
Dans l'espace et le temps, tenez-la élancée
Comme un esprit du ciel“ etc.

Nach den mir vorliegenden Programmen bringt die Gesellschaft in bunter Abwechslung Ernstes und Heiteres, Gedichte von Victor Hugo, Coppée, Goethe (in französischer Übersetzung) usw., neben lustigen Sachen zur Aufführung und wagt sich selbst an die Darstellung von Theaterstücken, wie z. B. das Vaudeville: „L'anglais tel qu'on le parle“, das ein bekanntes Zugstück des Pariser Athénée bildet.

Daß übrigens unser Freund durch seine idealen Bestrebungen nicht gänzlich der Erde entrückt ist und doch noch etwas von dem seinen Landsleuten angeborenen praktischen Sinne bewahrt hat, dafür bürgt mir eine Äußerung, die er im Laufe des Gesprächs fallen ließ. Auf meine Frage, ob er die Abneigung der Mehrheit der Schweizer gegen die Deutschen teile, und welche der drei Nationen (Deutsche, Franzosen, Engländer), mit denen ihn sein Beruf als Conducteur am meisten in Berührung bringe, ihm eigentlich die sympathischeste sei, lautete die Antwort: „Gerade die Deutschen, denn sie geben die besten Trinkgelder.“

So sind in diesem seltenen Manne alle Elemente in glücklichster Weise vereinigt, die das Wunderwerk zu stande gebracht haben: einen in den bescheidensten Verhältnissen lebenden, höheren geistigen Zielen zustrebenden und doch mit seinem Erdenlose vollkommen zufriedenen, edlen Menschen.

Glücklicher Dichterjüngling von Lausanne! Du bist wahrlich keine unwürdige Zierde des Gestades, an dem einst die Voltaire, Rousseau, Byron ihre Geisteskämpfe gekämpft und ihre unsterblichen Lieder gesungen haben. Was jene an dichterischer Begabung, an weltumspannendem Ideengehalte vor dir voraushaben, das übertriffst du sie weit durch das harmonische Zusammenwirken deiner Seelenkräfte, durch deine Ergebung in das unabänderliche Menschenschicksal. Und wärst du jenen Geisteshelden bekannt gewesen, wer weiß, ob sie nicht gerne ihren ganzen Weltruhm gegen dein stilles Glück eingetauscht hätten.

Digitized by Google

Répétiteurs étrangers.

Am 14. Januar d. J. lenkte Herr Prof. Dr. Hartmann die Aufmerksamkeit des Leipziger Vereins auf eine neuerdings in Frankreich getroffene Einrichtung, die für den neusprachlichen Unterricht dort sehr bedeutsam zu werden verspreche, die aber zugleich auch von großer Wichtigkeit für die deutschen Neuphilologen sei. Die Einrichtung hänge zusammen mit der Umwälzung, die seit Oktober 1902 in der Methode des neusprachlichen Unterrichts der Mittelschulen Frankreichs eingetreten sei, durch die allgemeine amtliche Einführung der direkten Methode. Abgesehen von der ganz erheblichen Vermehrung der neusprachlichen Unterrichtsstunden liegen schon eine Reihe von Maßnahmen vor, durch die man bestrebt ist, die volle Verwirklichung der direkten Methode zu stützen und zu sichern, und dazu gehöre die Einrichtung der sogenannten Répétiteurs étrangers. Man gedenkt nämlich, junge Ausländer, vor allem Neuphilologie-Studierende, als Leiter deutscher, bez. englischer Konversationsübungen in die französischen Lycées und Collèges aufzunehmen, die fast stets Internate sind. Die jungen Leute würden täglich etwa zwei Stunden Konversationsübungen abzuhalten haben, mit Gruppen von etwa je 10 Schülern, um diese im mündlichen Gebrauche der fremden Sprache möglichst zu fördern. Abgesehen von dieser Verpflichtung, die sie natürlich nach bester Kraft zu erfüllen bestrebt sein müßten, würden die Betreffenden durchaus frei über ihre Zeit verfügen können, und hätten für die Dauer ihrer Tätigkeit an der Schule freie Station, so daß ihnen für ein verbrachtes Semester im wesentlichen nur die Kosten der Reise zur Last fielen. Wenn die Einrichtung, die schon jetzt an einem großen Gymnasium der Provinz praktisch erprobt wird und nach vorliegenden Nachrichten sehr befriedigt, allgemein zur Einführung gelangt, so eröffne sich damit eine ganz neue, wertvolle Aussicht für die praktische Ausbildung der deutschen Neuphilologie-Studierenden, die man bei den bekannten Breslauer Verhandlungen über den Auslandsaufenthalt noch gar nicht in Betracht ziehen konnte. Es gibt in Frankreich 114 Lycées, das sind die großen staatlichen Mittelschulen, und 236 Collèges, meist kleinere Mittelschulen städtischen Patronats. An allen diesen 350 Anstalten wird Deutsch gelehrt. Rechnet man auf jedes Lycée wenigstens zwei Répétiteurs étrangers für das Deutsche, auf das Collège einen, so eröffne sich dadurch für einige Hundert deutsche Neuphilologie-Studierende Aussicht auf Aufenthalt in Frankreich, und zwar auf einen Aufenthalt unter sehr günstigen Bedingungen, was die Gelegenheit zur praktischen Ausbildung in der französischen Sprache anlangt. Die Betreffendeu würden z. B. die Möglichkeit haben, in den verschiedenen Lehrstunden des Gymnasiums zu hospitieren, und dabei geschichtliche, literarische, philosophische und andere Vorträge zu hören, und dabei zugleich die französische Unterrichtssprache gründlich zu studieren. Handele es sich um eine Universitätsstadt, so würde sich natürlich auch Gelegenheit zum Anhören akademischer Vorlesungen bieten. Besonders aber würde sich in dem Internat, das einen großen Organismus darstellt, reiche Gelegenheit zu persönlichem Verkehr und dadurch zu wertvoller sprachlicher Ausbildung bieten, abgesehen von den Mitgliedern des Lehrerkollegiums, gewiß auch bei manchen der älteren Schüler, und besonders auch bei den sog. Répétiteurs, den Studienaufsehern, die im Gymnasium selbst Wohnung und Kost haben, und mit denen die Betreffenden tagtäglich zusammen kommen würden. An einer großen Anstalt, wie z. B. dem Lycée Ampère in Lyon, gibt es deren über 30. Auf die Frage, was etwa Studierende zu tun hätten, um eine Stellung der Art zu erlangen, bemerkte Prof. Hartmann, daß er schon verschiedene Anfragen aus Frankreich in der Angelegenheit erhalten habe, und daß weitere zu erwarten seien, da er durch

Digitized by Google

die Zentralstelle für internationalen Briefwechsel in direkter Verbindung mit zahlreichen französischen Schulen stehe. Eine Zusicherung könne er natürlich niemandem geben, zumal jetzt, wo die Sache eben erst im Entstehen sei, doch sei er vorkommendenfalls gern bereit, eine Vermittelung zu übernehmen. Er würde dann darauf rechnen, daß etwaige Bewerber ihm eine kurze Vita nebst Referenzen einsendeten, aus denen hervorzugehen hätte, daß die Betreffenden auch im Besitze der unerläßlichen persönlichen Eigenschaften wären, die zur rechten Ausfüllung des Postens gehören. Als nützlich bezeichnete noch Prof. Hartmann, die Sache unter den jetzigen Abiturienten bekannt zu machen, die das Studium der neueren Sprachen zu ergreifen gedächten. Gerade das erste Semester dürfte manchem als besonders günstig für einen derartigen Aufenthalt im Auslande erscheinen. Aber darüber könne man natürlich sehr verschiedener Ansicht sein, und es wäre nicht ratsam, hier eine starre Regel aufzustellen. Zum Schlusse erinnerte Redner noch daran, daß er schon 1895 bei seiner Rundreise durch Frankreich in einer größeren Reihe von Lehrerinnen-Seminaren Répétitrices étrangères vorgefunden habe, junge Engländerinnen, die im Seminare selbst wohnten und mit den Schülerinnen englisch zu sprechen hatten. In seinen „Reiseeindrücken“ habe er seiner Zeit darüber berichtet.

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Dresdener Gesellschaft für neuere Philologie. (Fünfundzwanzigjährige Jubelfeier am 19. Januar d. J.) Der Einladung des Vorstandes folgend, hatte der Begründer der Gesellschaft und ihr Ehrenmitglied Prof. Dr. Wilh. Scheffler die Festrede übernommen.

Aus der Geschichte der Gesellschaft sei hervorgehoben, daß sie ihre Gründung der Anregung verdankt, die der Redner als Gast der Gesellschaft für neuere Sprachen zu Berlin empfing. Unter dem 9. Januar 1878 trat hier ein Kreis von Fachgenossen zusammen, von denen Redner noch allein der Gesellschaft angehört. Der erste Vorsitzende war Dr. Kade. — Dem frischen Anfang folgte kein fröhlicher Fortgang. Aber Dr. Scheffler, Dr. Thiergen, Dr. Zschalig, Professor Struve, Baron Locella hielten die Aussicht auf bessere Tage aufrecht. Wandel brachte das Jahr 1886, als, erneuter Anregung des Redners folgend, weitere Kreise der Neuphilologen sich der Gesellschaft anschlossen, unter ihnen Dr. Börner, Dr. Hennig, Richard Mahrenholtz, Kandidat Mehnert, Julius Sahr und Paul Schumann.

Nach dem Neuphilologentage von Dresden hielt der bisherige Vorsitzende Dr. Scheffler es für richtig, Boileaus Wort zu folgen: „Finir à propos“. Und mit dem ständigen Wechsel im Vorsitz trat die Gesellschaft in ihre bisher letzte, bedeutungsvollste Entwickelung seit der Begründung ein (1889 bis 1903). An ihre Spitze trat Prof. Dr. Thiergen, ihm folgte Richard Mahrenholtz, dann kamen Georg Stern, Julius Sahr, Paul Schumann, wiederum Wilh. Scheffler, Dr. Thiergen, Dr. Lüder, Dr. Reum.

Reges geistiges Leben herrschte in der Gesellschaft auf literarischem, lautphysiologischem wie auf grammatischem Gebiete, vertreten durch die Leistungen und Vorträge von Karl Vollmöller, Mahrenholtz, Thiergen, Zschalig, Börner, Konrad Meyer, Stern, Reum, Schumann und vielen anderen. Rezitationen in französischer und englischer Sprache, von Leipzig angeregt, brachten Lehrern wie Schülern fremdes Idiom und Volkswesen auch in der Heimat nahe. Vorführungen von Bildern durch den Projektionsapparat von Paul Schumann führten in fremdes Kunstempfinden ein. — Nachdem, dank unserem Kaiser, den neueren Sprachen Rechte

Digitized by Google

gewährt wurden, die sie mit ihren älteren Schwestern nahezu auf gleiche Stufe heben, mahnen solche Erfolge zu neuen Pflichten. Entsprechend den hohen Zielen, die gestellt sind, gilt es, getreu der Mahnung Münchs, im Unterricht mehr denn je das Ästhetisch-Ethische zu betonen.

Dem phonetisch richtigen Ausdruck folge der künstlerische. Auch mit Kreide und Stift lerne der Lehrer neuerer Sprachen umgehen. Ihm sei der Lehrer der Volksschule Muster, der durch wenige charakteristische Striche an die Tafel den Eindruck des gesprochenen Wortes erhöht. Auslegung des Bildes werde gepflegt. Vor allem aber bleibe sich der Lehrer bewußt, daß die neueren Sprachen gleich den alten ihre vornehmste Aufgabe darin erkennen müssen, wahrhaft humane Menschen zu bilden. — Die Gesellschaft knüpfe Verbindungen auch über die Grenzen Deutschlands überall da, wo neuphilologische Verbindungen bestehen. Kräfte, die in der Fremde wirken, werden dadurch auch für uns wirksam; gleichzeitig dient solcher Zusammenschluß der Weltverständigung. Auch auf sozialem Gebiete weite sich die Aufgabe; die Gesellschaft schließe sich den Bestrebungen eines Victor Böhmert an, wie dies vereinzelt schon durch Dr. Kutschera, Schwabhäuser und andere mehr geschehen ist.

Zu Ehrenmitgliedern erhoben wurden die Herren: Prof. Dr. Sahr-Dresden, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker, Prof. Dr. Hartmann, Prof. Dr. Knauer, sämtlich zu Leipzig, Prof. Dr. Viëtor-Marburg. — Trinksprüche und Lieder würzten das folgende Festmahl.

Elberfeld-Barmen. (Neuphilologischer Verein.) (Schluß.) Herr Oberl. Dr. Becker sprach im Juli über Reformen in Frankreich und England. Er berichtete zunächst über Neuerungen, die sich auf dem Gebiet der französischen Rechtschreibung anbahnen. Es haben die Herren Henri Bernès und Devinat bekanntlich dem Conseil Supérieur Vorschläge unterbreitet, die Folgendes bezwecken:

1) Die Angleichung von Wörtern fremden Ursprungs, die in das Französische endgültig aufgenommen sind und einem wirklichen Bedürfnis entsprechen;
2) einheitliche Schreibung für Wörter derselben Familie;
3) Vereinfachung der Doppelkonsonanten ph, th, rh und hartem ch;
4) Vereinfachung von Doppelkonsonanten, soweit sie aufgehört haben, ausgesprochen zu werden, und nutzlos sind zur Bezeichnung des Zusammenhanges mit einem lateinischen oder griechischen Etymon;
5) die Beseitigung der Pluralbildung durch x;
6) Ersatz des y durch i, soweit derselbe Laut vorliegt.

Die sogenannte Syntaxreform würde also die der Rechtschreibung nach sich ziehen.

Die nunmehr folgenden Mitteilungen betrafen die Schulreform in Frankreich. Sie wird von der franz. Jugend insofern freudig begrüßt werden, als sie die Stundenzahl herabsetzt und nicht duldet, daß eine Lehrstunde über eine Zeitstunde dauert. Das Schulgeld wird verringert. Bei der Regelung des Unterrichtsplanes hat man sich von folgenden Gesichtspunkten leiten lassen. Es gilt nicht mehr, eine auserlesene Schar, eine geistige Aristokratie, auszubilden, sondern ein ganzes Heer von Gebildeten auszurüsten zum Dienst für den Staat. Der Dualismus zwischen Klassisch und Modern hat ein Ende. Der höhere Unterricht hat allen Berufen Rechnung zu tragen. Das baccalauréat muß den Eintritt in alle Fakultäten und alle öffentlichen Prüfungen öffnen, keine Sprache darf bevorzugt werden. Ein Abschluß muß erreicht werden, wenn der Schüler etwa 15 Jahre alt ist. Ein kürzerer Kursus muß den örtlichen Verhältnissen entsprechend für

Digitized by Google

Handel, Industrie und Landwirtschaft vorbilden. Auf diese Ziele hat man nun den Unterrichtsplan zugeschnitten, der sich jetzt folgendermaßen gestaltet: Der höhere Unterricht, der sich an die Volksschule anzuschließen hat, zerfällt in eine Unter- und eine Oberstufe; die erstere umfaßt vier, die letztere drei Jahre. In der Unterstufe hat man die Wahl zwischen einer Abteilung, in der Latein von unten an verbindlich und Griechisch von Quarta ab wahlfrei sind, und der anderen, in der die Muttersprache, Naturwissenschaft und Zeichnen in den Vordergrund treten, die alten Sprachen aber garnicht gelehrt werden. In der Oberstufe kann man sich für den praktischen Kursus entscheiden, der nur zwei Jahre umfaßt, oder sich auf das baccalauréat in drei Jahren vorbereiten. In letzterem Falle stehen dem Schüler nicht weniger als vier Wege offen. Er kann sich für Latein und Griechisch entscheiden, oder für Latein mit eingehenderem Studium der Sprachen, oder für Latein mit mehr Berücksichtigung der Naturwissenschaften, oder endlich für neuere Sprachen und Naturwissenschaften.

Damit die Lehrziele innegehalten werden, sind mehrere Inspektoren angestellt worden. Die Akademien senden besondere Inspektoren. Die Aufgabe der Schulleiter, den verschiedenen Bedürfnissen der Schüler gerecht zu werden, dürfte nicht allzu leicht sein. Aus der Rede des Unterrichtsministers Leygues, der die Vorschläge der Kommission im Abgeordnetenhause zu vertreten hatte, sind folgende Worte erwähnenswert. Er sagte: „Frankreich, der Träger der romanischen Kultur, welche die Vorherrschaft am Mittelmeere behauptet, sich in den Republiken Südamerikas als mächtig erwiesen hat und selbst von den praktischen Nordamerikanern begünstigt wurde als ein Führer für Wahrheit und Schönheit, — hat zu ringen um die Herrschaft der Bildung und Kultur mit den Anglosachsen und Germanen. Das Ideal eines wohlgefügten Staates besteht nicht darin, allen dieselbe Bildung zu vermitteln, sondern darin, allen geistig Bevorzugten (auch den ärmsten) den Weg zur Wissenschaft zu eröffnen. Stipendien sind darum noch mehr auszusetzen. Die Schüler in den Collèges und Lycées gehen jetzt schon aus den Volksschulen hervor. Der Kampf ums Dasein unter den Nationen ist zu hart, der Wettbewerb, dem wir begegnen müssen, ist zu scharf, um den Universitäten zu erlauben, beiseite zu stehen. In einem Lande wie Frankreich, wo die gewerbliche Bevölkerung 48 % beträgt, wo das kaufmännische Kapital in Ackerbau und Industrie 200 Milliarden übersteigt, darf die Universität sich nicht damit begnügen, junge Leute in die Wissenschaften einzuführen, sie hat sie auch für die Praxis vorzubilden. Schon jetzt sind die Hochschulen mit dem öffentlichen Leben in Berührung gebracht worden. Von ihrer olympischen Höhe, auf der sie schon zu lange gethront haben, sind sie heruntergestiegen und widmen sich nun auch dem Handel, dem Gewerbe und dem Ackerbau. Die Hochschulen haben dabei nicht von ihrem Ruhme eingebüßt. Sie fördern die reine Wissenschaft noch immer, aber dazu auch die praktische. Sie erweitern ihr Wirkungsfeld und vermehren ihre Erfolge.“

Die Änderungen, welche die Reform mit sich bringt, dürften sich als folgenschwer erweisen; denn das Griechisch, das auf keiner Stufe verbindlich ist, wird auf den höheren Schulen ein kümmerliches Dasein fristen, wenn nicht mit der Zeit ganz daraus verschwinden.

Zuletzt entwarf der Vortragende ein Bild von der Schulreform in England. Diese bewegt sich auf einem ganz anderen Gebiete als in Frankreich. England hat ja erst seit einigen Jahren eine Centralbehörde (den Education Board) für alle Schulen eingerichtet. Früher waren dem Staate nur die Volksschulen unterstellt. In den letzten Jahren aber hat die Frage, wem die Aufsicht über die Schulen in den einzelnen Orten und Grafschaften anzuvertrauen sei, die Ge-

Digitized by Google

müter lange und heftig bewegt. Es fragte sich, ob sich dazu die Grafschaftsräte (County Councils), die sich besonders um die wirtschaftlichen Verhältnisse ihrer Bezirke zu bekümmern, aber sich auch schon als Verwalter der Spiritussteuer zum Wohle der höheren Schulen auch in dieser Beziehung als einsichtsvolle Behörden erwiesen haben, besser eigneten als die School Boards, denen die Volksschulen zum guten Teil unterstehen. Die Lösung der Frage konnte kaum verschoben werden. In Prozessen war schon festgestellt worden, daß die School Boards ihr Recht, nur für Elementarunterricht zu sorgen, überschritten haben. Der von ihnen eingerichtete höhere Unterricht (in Abend- und sog. Higher Grade Schools) mußte einer anderen Behörde anvertraut werden, sollte er anders nicht verkümmern. Die Frage ist dahin entschieden worden, daß es den County Councils überlassen bleibt, besondere Ausschüsse mit den Schulangelegenheiten zu betrauen. In diese sind dann auch aufzunehmen Pädagogen von Ruf und Persönlichkeiten, die mit den Verhältnissen in den verschiedenen Schulgattungen vertraut sind. Die Universitäten unterstehen staatlicher Aufsicht noch immer nicht.

Oktober. *Dr. Lotsch.*

Halle a. S. (Jahresbericht des Vereins für neuere Philologie.) Nachdem der Verein für neuere Philologie, der am 26. Oktober 1897 gegründet worden, am 19. November 1900 aufgelöst war, gelang es verschiedenen hiesigen Kollegen, die dem alten Verein nicht angehört hatten, die Neuphilologen unserer Stadt zur Neugründung des Vereins zu interessieren. In einer Vorbesprechung am 26. Oktober 1901 wurde beschlossen, den alten Verein wieder aufleben zu lassen und durch Vertrauensmänner möglichst für den neuen Verein zu werben. An demselben Abend wurde der Vorstand gewählt; die Sitzungen setzte man auf den ersten Montag jedes Monats im Winterhalbjahr fest. In diesen sollten Vorträge und Referate gehalten, fernerhin auch Lektüre betrieben werden.

Es wurden acht Sitzungen abgehalten, die ersten beiden im Goldenen Schiffchen, die übrigen im evang. Vereinshaus. In der ersten Sitzung wurden die Satzungen des alten Vereins mit geringfügigen Änderungen angenommen und dann die Zahl der Mitglieder festgestellt; es waren dem Verein 18 Herren beigetreten, außerdem noch der Akad. neuphil. Verein der Universität Halle-Wittenberg.

Durch das außerordentliche Entgegenkommen des Verlagsbuchhändlers Dr. Niemeyer wurden an jedem Sitzungsabend die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der neueren Philologie ausgelegt: der Verein dankte ihm für diese außerordentliche Unterstützung seiner Bestrebungen.

An die Stadt Halle trat der Verein mit einer Petition Reisestipendien betreffend heran. Die Eingabe wurde nicht nur von dem Verein, sondern auch von den Direktoren der höh. städt. Schulen und den übrigen Neuphilologen unterzeichnet. Der Erfolg entsprach nicht den Erwartungen. Die Stadt erklärte sich nur dazu bereit, den Vertreter zu stellen.

Da im nächsten Jahre hier am Orte die Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner stattfinden soll, trat an den Verein die Frage heran, wie er sich bei dieser Gelegenheit verhalten sollte. Es wurde beschlossen, vorläufig sich abwartend zu verhalten und den einzelnen Kollegen freie Hand zu lassen. Hervorgehoben wurde, daß man eine Zersplitterung der Kräfte der Neuphilologen befürchten müßte, wenn sie ihre Interessen auf zwei Verbandstagen zu vertreten hätten.

Zum Deutschen Neuphilologentag in Breslau wurde der Vorsitzende Klincksieck gesandt, auch war der Verein dort noch durch Prof. Regel vertreten.

Digitized by Google

Der Bibliothek wurden Zuwendungen gemacht durch Herrn Prof. Dr. Regel, ferner sandten Perthes-Gotha und Renger-Leipzig Schulausgaben aus ihrem Verlage. — Zu bedauern war es, daß die Professoren der Universität dem Vereine sich fern hielten. — Im wissenschaftlichen Teile machten sich besonders der Lektor des Englischen Herr Williams und Oberl. Dr. Klincksieck dadurch verdient, daß sie dem Vereine aus verschiedenen engl. und franz. Schriftstellern vorlasen.

Eine Reihe von Vorträgen wurde gehalten, an die sich fast immer eine eingehende Debatte anschloß.

Regel: Escott, A Trip to Paradoxia,
Weber: Sprechübungen an höheren Lehranstalten,
Klincksieck: Das Wörterbuch von Darmesteter,
Regel: Shakespeare's Favourite Hero,
Klincksieck: Vorbildung der Neuphilologen,
Klincksieck und Regel: Bericht über den Neuphilologentag in Breslau.

Außerdem erfreute uns Kollege Steinweg wiederholt durch schöne Vorträge über Kunst, über das Nationale und Internationale in der Kunst und über die Frage: Was ist schön?

Der Vorstand bestand aus: Klincksieck, erstem Vorsitzenden; Regel, stellvertr. Vorsitzenden; v. Scholten, erstem Schriftwart; Weber, stellvertr. Schriftwart; Steinweg, Kassenwart; Riese, Bibliothekar.

Der Verein zählt 17 ordentl. Mitglieder, dazu noch den Akad. Neuphil. Verein.

München (Ortsgruppe des bayerischen Neuphilologenverbandes). Am 26. November 1902 sprach Lektor Dr. J. Simon über Marivaux romancier réaliste.

Venezia. (Circolo filologico.) Solenne per concorso di eleganti signore e signorine, di autorità, di publico numeroso, riusci l' inaugurazione del Circolo Filologico avvenuta ieri sera, 23 novembre, nella sua nuova sede in Palazzo Morosini a Santo Stefano. La sala delle conferenze era cosi zeppa che il pubblico dovette sostare nelle sale adiacenti.

Fradeletto confessa di aver dato una crollatina di spalle quando il suo collega prof. Lovera, germanicamente fulvo e germanicamente tenace, gli manifestò l'idea di fondare un Circolo filologico a Venezia. Egli non aveva fede per nulla-ogni però si ricrede e fa un vivissimo elogio alla presidenza per avere con tenacia incrollabile tenuto fermo. Constata dolorosamente che la città non corrispose come doveva all'idea geniale: nota tutte le difficoltà che i preposti al Circolo dovettero superare: nota come a Milano, Napoli, Torino, Firenze ed in altre città di minor conto fioriscano rigogliosamente i Circoli filologici. A Venezia ciò non avviene in causa di due manifeste deficienze, che è doloroso, ma che pur bisogna confessare, una morale, l'altra intellettuale. Qui da noi manca lo spirito della cooperazione, non si fa, si lascia fare: e, in secondo luogo, non si tiene nel debito pregio la forza della coltura: si legge poco e poco si frequentano le biblioteche. E per questo è tanto maggiore la benemerenza dei fondatori del Circolo che seppero vincere la resistenza inerte della passività.

Nota di doppio fine del circolo pratico ed ideale: esso, fornisce cioè uno strumento prezioso di vittoria nella battaglia che ogni giorno vieppiù si acuisce; dall'altra parte esso con lo studio delle letterature straniere contribuisce alla comunione delle idee, alla unificazione degli spiriti, che è la caratteristica della civiltà moderna.

Per ottenere questi fini il Circolo ha disposto di tenere letture e conferenze linguistiche e letterarie su poeti stranieri o notevoli periodi letterari; alcune di tali conferenze saranno tenute da celebri letterati stranieri. Il di 27 il poeta

Digitized by Google

inglese Val C. Prinsep parlerà sul tema Belezza e ideale, Maria Codara-Vannier poscia sul Rostand, Margarett Newett su Kipling e Dante Gabriele Rossetti, Astrid Arnfelt sul precursore della letteratura svedese, e tanto per dare il buon esempio egli incomincierà snbito e parlerà di Victor Hugo. Chiuse la mirabile conferenza, domandandosi quanto rimarrà dell' opera di Victor Hugo. Difficile è la riposta — molto sarà obbliato e molto vivrà.

Il pubblico profondamente commosso salutò con una irrefrenata ovazione l'illustre oratore, che dimostrò ancora una volta la potenza del suo ingegno ed il fascino della sua eloquenza. *Isotto Bottazzi.*

(Gekürzt aus „Boll. di Fil. Mod.")

LITERATUR.

Besprechungen.

Pünjer, J., Rektor, und **Heine, G.**, Oberlehrer, *Lehrbuch der englischen Sprache für Handelsschulen.* Kleine Ausgabe (B). (VIII + 119 S.) Hannover, C. Meyer (G. Prior). 1,20 ℳ.

Wer den mühevollen Betrieb des fremdsprachlichen Unterrichts in Handelsschulen kennt, wird es den Verfassern dank wissen, daß sie es verstanden haben, den grammatischen Teil möglichst zu beschränken (S. 72—94), den Übungsstoff möglichst fesselnd zu gestalten und in einem Anhang auch Schriftproben von Engländern und ihnen eigentümliche Formulare zu liefern. Ein Vokabular mit Aussprachebezeichnungen, leider nicht nach der Methode der Association phonétique, beschließt das Buch. — Die Übungen beginnen mit Musterworten, dann folgt My family, deren Glieder alle auf verschiedenen Posten in Geschäften untergebracht sind. Konjugationsübungen mit to be schließen sich daran. In Lektion II tritt der grocer's apprentice auf und erzählt uns von seinem Tagewerk. The Coffee-tree, Tea-plant, Oranges etc. kommen auch belehrend an die Reihe. Lazy Mills muß zur Vorführung der Regeln über to do mit not als eine Art Struwelpeter sich einschalten. Immer verwickeltere Geschäfte, Abrechnungen, Bestellungen, Wechsel, Proteste usw. folgen; Bankkatastrophen stehen in Sicht, so daß das Buch das Wichtigste des geschäftlichen Lebens bringt und wohl geeignet ist, in dessen Sprachwelt einzuführen. *Kasten.*

Gesenius, F. W., *English Syntax.* Third Edition. (184 S.) Halle, Gesenius. 2 ℳ.

Die neue, dritte Auflage ist ein unveränderter Abdruck der zweiten. Diese wurde s. Z. nach der 8. Auflage der deutschen Ausgabe veröffentlicht, welche 1901 die fünfzehnte erreicht hatte. Die Belegung der Regeln durch Beispiele mit deutscher Übersetzung oder, wenn man will, das Material zur Entwickelung der betr. Regel ist somit in der deutschen und englischen Ausgabe das nämliche. Der Unterschied besteht in der Wiedergabe der Regeln in der Fremdsprache, worin bei Wiederholungen eine nicht zu unterschätzende Übung geboten sein dürfte. Ja selbst bei der Einprägung kann, wie solches von vielen Seiten bekundet wird, der Gebrauch der Fremdsprache förderlich sein, namentlich dort, wo grammatische Begriffe bereits in mehreren Sprachen eingehend behandelt worden sind. Der verhältnismäßig langsamen Folge der Auflagen nach scheint das Buch aber mehr

Digitized by Google

von Lehrern als von Schülern oder bei seminaristischen Übungen benutzt worden zu sein, wo es sich, da es Anlaß zu Ergänzungen in vielen Hinsichten bietet, auch weiter behaupten wird. *Kasten.*

Goedel, Gustav, *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Seemannssprache.* (319 S.) Kiel und Leipzig, Lipsius & Tischer. 7 ℳ.

Das Buch bringt viel des Interessanten; wo man es auch öffnet, wird in anregender Weise Neues geboten. Den Beginn der verschiedenen Artikel bildet eine Erläuterung des betr. Wortes, dann folgt dessen Ableitung; den Beschluß macht meistens die Verwendung in übertragener Bedeutung und das Vorkommen des Wortes in Zusammensetzungen. Eine Liste der dem Worte zu grunde liegenden Quellen ist nicht vorhanden, aber in den einzelnen Artikeln wird der Hinweis auf die Gewährsmänner gewissenhaft angegeben. Sprach- und Schriftgebrauch wird geschieden. So sagt uns der Artikel Flagge, daß Flaggenoffizier, Flaggenschiff usw. wohl in dienstlicher Rede vorkommt, dem Seemannsohr aber unerträglich klingt, das nur Flaggschiff usw. kennt. „Flaggenparade" belehrt, daß darunter das Hissen und Niederholen der Kriegsflagge zu verstehen ist. Wem im Binnenlande sind Ausdrücke wie Ache, Ankerdobber, Ankerkoper, anluven, auf und nieder = senkrecht, „Auf Riemen!", aufbringen, aufgeien, bedaren usw. vollständig geläufig? Wer weiß, welche Instrumente und Vorrichtungen unter Axiometer, Balje, Banperdeck, Barkun, Baxterspill, Barme, Bilge, Blüse usw. zu verstehen sind? Was für Personen unter Badegast (dem vier Seiten gewidmet sind), Bottelier, Dispacheur gemeint sind? Welche Schiffsart mit Bilander, Börtschiff, Büse, Dingi usw. bezeichnet wird? — Davit wird nicht aus dem Englischen abgeleitet, sondern von dove jütte = taube Judith (S. 99—101). Fallreep hat sich vom Kommando „Fall Reep" zur Bezeichnung eines ganzen Teiles der Bordwand entwickelt. Die Mehrzahl „Gasten" wird durch hochdeutsch „Gäste" verdrängt, das sich immer mehr geltend macht. — Das sind Andeutungen, die beim Durchblättern des Buches auffallen, aus dem uns frischer, froher Seemannsgeist anmutet und dazu zwingt, das Werk immer wieder hier und da zu öffnen. *Kasten.*

Verzeichnis der deutsch- und neusprachlichen Schulprogramme,

welche im Jahre 1903 von den höheren Schulen Deutschlands (ausschl. Bayerns) veröffentlicht werden.*)

(Die beigefügten Zahlen bezeichnen die betr. Programmnummern. G. = Gymnasium, Rg. = Realgymnasium, Rpg. = Realprogymnasium, Pg. = Progymnasium. Rsch. = Realschule, O.-R. = Oberrealschule.)

Scherraus, Didaktische Grundsätze des Amos Comenius, dargestellt im Hinblick auf die heute herrschenden, speziell auf die den Perthesschen Reformvorschlägen zu grunde liegenden Ideen. Bergedorf, Hansaschule (Rpg). 832.

Rathmann, Comenius und Herbart, eine vergleichende Studie. Zeitz, G. 297.

Rick, Über einige Unterrichtsgrundsätze beim Gymnasialunterricht. Köln, Kaiser-Wilhelms-G. 517.

Wagner: A) Über neuere Ermüdungsmessungen. B) Gesundheitsregeln für die Schule. Worms, G. und Rsch. 730.

Dorn, Wie ist dem mechanischen Arbeiten der Schüler entgegenzuwirken? Tremessen, Pg. 201.

---

*) Die Zusammenstellung beruht auf dem „Verzeichnis der Programme, welche im Jahre 1903 von den höheren Schulen Deutschlands (ausschl. Bayerns) veröffentlicht werden. Leipzig, B. G. Teubner."

Digitized by Google

Folgmann, Der Einfluß des Persönlichen auf die Jugend. Zehlendorf, G. 102.

Hoffmann, Lob und Tadel in der Schule. Eine pädagogische Betrachtung. Münster, Pg. 417.

Rumpe, Pietät gegen die Schule und deren Betätigung in den Vereinen ehemaliger Schüler. Berlin, Kaiser-Wilhelms-Rg. 104.

Mertner, Moltke als Erzieher. Bromberg, Rg. 203.

Kiliau, Über den Individualitätsbegriff in Schleiermachers Pädagogik. Zabrze, Pg. 249.

Lehrerkollegium, Ausführliche Lehrpläne des Gymnasiums. I. Berlin, Joachimsthalsches G. 62.

Ausführlicher Lehrplan der Anstalt während des Schuljahrs 1902. Posen, Friedrich-Wilhelms-G. 193.

Meier, Über den Aufbau des Sprachunterrichts an höheren Schulen. Dresden-Neustadt, Dreikönigschule. 632.

Franke, Bemerkungen zu den schriftlichen Arbeiten nach Maßgabe der Lehraufgaben von 1901 und Plan dieser Arbeiten am Kgl. Gymnasium zu Neustadt. Neustadt O./S., G. 233.

Hirsch und **Spiegel,** Ausgeführter Lehrplan für den deutschen Unterricht in Quinta und Sexta der Realschule. Oppenheim, Rsch. 742.

Sternberg, Zum deutschen Unterricht in der Quinta des Gymnasiums. Friedrichshagen, Pg. 81.

Bräuning, Die deutsche Sprachlehre in den mittleren Klassen der höheren Schulen. Meldorf, G. 327.

Jabusch, Winke für die Abfassung deutscher Aufsätze in den oberen Klassen (mit Proben). Norden, G. 365.

Heine, Beitrag zu einer deutsch-lateinischen Satzlehre. Breslau, König-Wilhelms-G. 211.

Bertsch, Götternamen und Sprachentwickelung. Religionsgeschichtlich-etymologische Untersuchungen. Bruchsal, G. 693.

Riscop, Begriffsverwandtschaft und Sprachentwickelung. Berlin, II. Rsch. 128.

Pulvermacher, Berliner Vornamen. II. Berlin, Lessing-G. 66.

Bronisch, Die slavischen Ortsnamen in Holstein und im Fürstentume Lübeck. III. Teil. Sonderburg, Rsch. 345.

Elschner, Zur Erklärung des Namens Magdeburg. Schmalkalden, Rsch. 485.

Dettloff, Aus der deutschen Seemannssprache. Görlitz, Rsch. 266.

Jäger, Die Flexionsverhältnisse der Mundart von Mahlberg bei Lahr. Karlsruhe, Rg. 711.

Döring, Die Sondershäuser Mundart. Sondershausen, Rsch. 823.

Hüser, Die sogenannte Bauersprache der Stadt Warburg. Warburg, G. 426.

Fischer, Schwankungen im deutschen Sprachgebrauche der Gegenwart. Stettin, Friedrich-Wilhelms-Rg. 176.

Polzin, Geschlechtswandel der Substantiva im Deutschen (mit Einschluß der Fremdworte). Hildesheim, Andreas-Rg. 377.

Schuberth, Einheitliche Lehre von dem Gebrauch der Satzkerbe (des Kommas). Großenhain, Rsch. 650.

Rosenhagen, Die Strophe in der deutschen Ballade. Hamburg, Rsch. in Eilbeck. 840.

Herzog, Die Alexanderchronik des Meisters Babeloth. Fortsetzung. Stuttgart, Eberhard-Ludwigs-G. 679.

Langner, Die gotischen Nehemia-Fragmente. Sprottau, Pg. 243.

Menne, Perfektive Verben im Sachsenspiegel. Koesfeld, G. 413.

Hacks, Über einige der hervorragendsten ausländischen Romane des 19. Jahrhunderts. Kattowitz, G. 224.

Conradt, Festspiel zur 50jährigen Jubiläumsfeier. Drama „Amytis". Greifenberg, G. 159.

Göhling, Übersetzungsproben aus lateinischen Dichtern. Brandenburg a/H., Ritter-Akademie. 71.

Altendorf, Proben einer deutschen Ovidübersetzung (Metamorphosen). Gießen, G. 725.

Fahland, Der Froschmäusekrieg. Frei nach dem griechischen Original. Greifenberg, G. 159.

Digitized by Google

Bohr, Siebenbürgisch-sächsische Kinderreime und Kinderspiele. Schäßburg, G. augsburgischer Konfession.

Müller, Sechs russische Volksmärchen, mit Anmerkungen, übersetzt. Görlitz, Rpg. 251.

Rampel, Fischarts Anteil an dem Gedicht: Die Gelehrten die Verkehrten. Naumburg a./S., Rsch. 314.

Tiedke, Anklänge an Horaz bei Geibel. Berlin, Berlinisches G. zum Grauen Kloster. 56.

Nieten, Chr. D. Grabbes Don Juan und Faust nach seiner philosophischen Gestalt und nach seinen Beziehungen zu anderen Faustdichtungen untersucht. Saarbrücken, G. 535.

Kröner, Die kulturgeschichtliche Bedeutung der Gedichte des sogen. Seifried Helbling. Brilon, G. 403.

Eule, Die angebliche Farbenblindheit Homers. Marburg, G. 458.

Kretzschmar, Beiträge zur Charakteristik des homerischen Odysseus. Neunkirchen, Pg. 529.

Trenkel, Odysseestudien. Bernburg, G. 777.

Wetzel, Betrachtungen über Homers Odyssee als Kunstwerk. II. Breslau, Matthias-G. 210.

Witte, Metrische Übersetzung des 1. Gesanges der Odyssee. Kreuzberg O./S. 226.

Gemoll, Kommentar zur Schildbeschreibung in der Ilias (Σ 478—608). Striegau, Pg. 246.

Warncke, Die Klopstocklektüre auf höheren Schulen. Ein Gedenkblatt. Schrimm, G. 199.

Lennarz, Abhandlung über Nikolaus Lenau. Sigmaringen, G. 538.

Mummenhoff, Die Darstellung Lessings in seinen prosaischen Schriften. Recklinghausen, G. 419.

Müller, Justus Moesers Ansichten über Erziehung und Unterricht. Magdeburg, Pädagogium zum Kloster U. L. Fr. 280.

Seeger, Schiller im evangelischen Religionsunterricht. Burg, G. 271.

Bergmann, Die Verknüpfung der Handlung in Schillers Braut von Messina. Braunschweig, Neues G. 789.

Lenz, Wielands Verhältnis zu Edmund Spenser, Swift und Pope. Hersfeld, G. mit Rpg. 454.

Kohleder, Über die Entwickelung des lateinlosen Schulwesens in Preußen. Stargard, Rpg. 178.

Knabe, Das Wesen der Oberrealschule. Marburg, O.-Rsch. 483.

Lehrpläne und Lehraufgaben für die Oberrealschule, auf Grund der Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen in Preußen 1901. Köln, O.-R. 573.

Die **Lehrpläne** der Realschule. Düsseldorf, Rsch. an der Prinz-Georgstraße. 566.

Lehrplan und Lehraufgaben für die Realschule. Köln, Rsch. 574.

Weiland, Was kann die Realschule tun, um ihre Zöglinge in die Kenntnisse des klassischen Altertums einzuführen? Oschersleben, Rsch. 315.

Wehrmann, Der Lehrplan des Deutschen, Französischen und Englischen für die Oberrealschule. Bochum, O.-R. 437.

Weifsmann, Musikalische Begabung und Erlernung lebender Sprachen. Berlin, XII. Rsch. 138.

Krocher, Zur Methodik des neusprachlichen Unterrichts. Wolgast, Rpg. 181.

Lange, Die Realien im neusprachlichen Unterricht. Halberstadt, Rg. 299.

Kohler, Die französischen Lehrpläne und der Baccalaureat. Berlin, Französisches G. 57

Jacobs, Die Schulreform in Frankreich. Metz, O.-R. 604.

Börner, Bemerkungen zur Methode des neusprachlichen Unterrichts nebst Lehrplänen für das Französische im Anschluß an Börners Unterrichtswerk. Dresden-Altstadt, Kreuzschule. 611.

Entwurf eines Lehrplans für den französischen Unterricht in VI, V und IV im Anschluß an Kühns Lesebücher. Frankfurt a. M., Liebig-Rsch. 476.

Reimann, Mitteilung aus dem Lehrplan des Französischen für die Klassen Sexta, Quinta und Quarta. Danzig, Städt. O.-R. zu St. Petri. 48.

Selge, Wert und Methode des französischen Unterrichts. Gr. Lichterfelde, O.-R. 146.

Wagner, Die für den Gebrauch an höheren Lehranstalten notwendigen französischen Synonyma. II. Teil. Arnstadt, G. 820.

Digitized by Google

Hille und **Maxeiner**, Klassenweise Festlegung des französischen grammatischen Werkstoffs der Realschule. Ems, Rsch. 473.

Heydkamp, Wort- und Phrasenschatz zu französischen Sprechübungen „über regelmäßige Vorgänge und Verhältnisse des wirklichen Lebens". Für die einzelnen Klassen des Progymnasiums im Sinne der amtlichen Lehrpläne von 1901 zusammengestellt. Linz a. Rh., Pg. 522.

Schwarze, Kanon französischer Sprechübungen. Wittenberg, G. 296.

Polentz, Die prädikativen Relativsätze im Französischen. Berlin, Andreas-Rg. 105.

Ehrenthal, Lettres de la Correspondance scolaire internationale. Breslau, Katholische Rsch. 262.

Markscheffel, Der internationale Schülerbriefwechsel. Weimar, Rg. 776.

Halbfafs, Eine Wanderung durch die Gebiete der deutschen Sprachreste in Piemont. Neuhaldensleben, G. 285.

Rosenberg, Un Voyage de vacances à Paris. Berlin, Köllnisches G. 63.

Weiske, „Au midi", Reiseerfahrungen aus Südfrankreich und Korsika. Waldenburg, G. 247.

Wenzel, Französischer Nationalcharakter im Spiegel der französischen Kriegsliteratur von 1870/71. Wetzlar, G. 547.

Haag, Ein altfranzösisches Novellenbuch. Stuttgart, Friedrich-Eugen-Rsch. 689.

Mangold, Einige Gedichte Friedrichs d. Gr. in ursprünglicher Fassung. II. Berlin, Askanisches G. 55.

Roeth, Victor Hugos Année terrible. Bochum, G. 402.

Stange, Le Cid dans la poésie lyrique de V. Hugo. Erfurt, Rg. 298.

Mügge, Edmond Rostand als Dramatiker. Friedeberg, N./M. 79.

Zirwer, Études sur Vanceslas, tragédie de Rotrou (1609—1650). Berlin, Luisenstädt. O.-R. 126.

Lambeck, Voltaire und Rousseau. Eine Darsellung ihrer persönlichen Beziehungen. Freiburg, O.-R. 709.

Bockel, Analyse raisonnée de la Pucelle d'Orléans par Voltaire. Berent, Pg. 26.

Runge, Emile Zola. Schlawe, Pg. 168.

Meyer, Der Ablaut im Altenglischen. Anklam, G. 154.

Glattes, Die unregelmäßig schwachen Verben im Mittelenglischen. Rastatt, G. 705.

Jansen, Über die Verwertung der ripuarischen Mundart für den englischen Unterricht auf höheren Schulen. II. Teil. Schreibung und Wortschatz. Kalk bei Köthen, Pg. 512.

Schmidt, Ein Spaziergang durch London. Neumünster, Pg. 328.

Wirth, Typische Züge in den schottisch-englischen Volksballaden. Bernburg, Rg. 778.

Siefken, Der Griseldis-Typus in der englischen Literatur bis auf Shakespeare. Rathenow, Pg. 93.

Engel, Byrons Stellung zu Shakespeare. Berlin, Friedrichs-Werdersches G. 59.

Teichert, Schottische Zustände am Ausgange des 15. Jahrhunderts, nach den Dichtungen von William Dunlar. Görlitz, G. 221.

Fernow, Milton's Letters of State. Hamburg, O.-R. vor dem Holstentore. 837.

Karlowa, Zu Shakespeares Macbeth. Pleß, G. 239.

Weber, R. L. Stevenson. Ein Beitrag zur Beurteilung des Prosadichters und Essayisten. Heilbronn, Realanstalt. 686.

Feistkorn, Die Veranlassung zu Young's Night thoughts. Swinemünde, Rpg. 180.

Drewes, Reiseeindrücke von Kunst und Leben in Italien. III. Teil. Helmstedt, G. 795.

Fischer, Archäologische Erinnerungen an eine Studienreise in Griechenland. II. Breslau, Johannes-G. 208.

Lange, Reisen und Wanderungen in Griechenland. Hadersleben, G. 324.

Dannemann, Eine Osterreise nach dem Pharaonenlande, geographische Skizze. Barmen, Rsch. 561.

Lemke, Wissenschaftliche Ergebnisse einer Seereise von Cardiff nach Hongkong. Hamburg, Rsch. in Eimsbüttel. 839.

Hannover. *Dr. R. Heiligbrodt.*

Digitized by Google

Neue Erscheinungen.

In französisch redenden Ländern.

Almanach Hachette pour 1903. 12. Paris, Hachette & Cie. 1 fr. 50 c.

Alombert, P.-C., et J. Colin, La campagne de 1805 en Allemagne. Tome II. 8. Paris. Chapelot & Cie. 18 fr.

Annuaire de l'enseignement primaire 1903. 18. Paris, Colin. 3 fr. 50 c.

Barbey d'Aurevilly, J., Le roman contemporain 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

Beaunier, A., Les trois Legrand. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Bernard, A., Le sermon au XVIIIme siècle. 8. Paris, Fontemoing. 7 fr. 50 c.

Boyer d'Agen, Les Parias de France. 8. Paris, Amat. 20 fr.

Chabot, Ch., La pédagogie au lycée. 18. Paris, Colin. 2 fr.

Chapiseau, F., Le folk-lore de la Beauce et du Perche. 2 vols. 8. Paris, Maisonneuve. 10 fr.

Desbrière, E., Le blocus de Brest de 1793 à 1885. 8. Paris, Chapelot. 2 fr. 50 c.

Dognée, E.-M.-O., Un officier de l'armée de Varus. 8. Bruxelles, Lebègue & Cie. 5 fr.

Dunan, Ch., Essais de philosophie générale. 8. Paris, Delagrave. 9 fr.

Expert, H., Le Psautier Huguenot du XVIme siècle publié sur un plan nouveau. 4. Paris, Fischbacher. 150 fr.

Ferrand, H., L'Oisans. 4. Grenoble, Gratier & Rey. 25 fr.

De Flandreysy, J., Femmes et déesses. 8. Paris, Ollendorff. 12 fr.

De Gourmont, R., Le problème du style. Questions d'art, de littérature et de grammaire. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

Grand-Carteret, J., La montagne à travers les âges I. 4. Grenoble, Falque & Perrin. 40 fr.

Gyp, Sœurette. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

Hollander, O., Nos drapeaux et étendards de 1812 à 1815. 8. Paris, Berger-Levrault & Cie. 15 fr.

Lavisse, E., Histoire de France depuis les origines jusqu'à la révolution. Tome IV, 2. 8. Paris, Hachette & Cie. 6 fr.

Lemonnier, C., Peupées d'amour. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

Margueritte, P. et V., Histoire de la guerre de 1870—71. Páris, Chamerot. 2 fr.

Martin, F., et P. Pont, L'armée allemande. 8. Paris, Chapelot. 10 fr.

Marx, R., Études sur l'école française. 8. Paris, Gazette des Beaux-Arts. 20 fr.

Masoin, F., Histoire de la littérature française en Belgique de 1815 à 1830. 8. Bruxelles, Lebègue. 3 fr. 50 c.

Mathey, M., La traite des blancs. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

Melegari, D., Ames dormantes. 16. Paris, Fischbacher. 3 fr. 50 c.

Morel, G., Préhension des outils en pierre des époques préhistoriques. Période néolithique. 1—3. à 3 fr. 8. Paris, Schleicher frères.

Navez, Les champs de bataille historiques de la Belgique. I. 8. Bruxelles, Lebègue. 6 fr.

Pécaut, F., Quinze ans d'éducation. Notes écrites au jour le jour. 16. Paris, Delagrave. 2 fr. 50 c.

Philippe, Ch.-L., Le père Perdrix. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 e.

De Potter, F., Vlaamsche bibliographie. Lijst der boeken, vlug- en tijdschriften, muziekwerken, kaarten, platen en tabellen, in België van 1830 tot 1890 verschenen. 4. afl. 8. Gent, Siffer. 5 fr.

De Rochegude, Guide pratique à travers le vieux Paris. 16. Parrs, Hachette & Cie. 5 fr.

De Solenière, E., Willy. 16. Paris, Sevin & Rey. 2 fr. 50 c.

Tout-Paris. Annuaire de la société parisienne 1903. 8. Paris, La Fare. 12 fr.

Ventnri, A., La Madone. 4. Paris, Gaultier, Magnier & Cie. 40 fr.

Vimar, A., et H. Signoret, La légende des bêtes. 4. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 10 fr.

Wagner, Ch., L'ami. 16. Paris, Fischbacher. 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen CIX, 3. u. 4. Heft. Stiefel, Zu den Quellen des Esopus von B. Waldis. — Wiener, Die Geschichte des Wortes „Zigeuner". — Klaeber, Zur altenglischen Bedeutungslehre. — Max Förster, Frühmittelenglische und anglofranzösische Glossen aus Digby 172. — Cornicelius, Claude Tillier als Pamphletist. — Liebermann, Zum angelsächsischen Krönungseid; Angelsächsischer Protest gegen den Cölibat: Angelsächsische Hss. in Burton im 12. Jahrhundert; Spielleute und Narren im 14./15. Jahrhundert; Zum angelsächsischen Davidbild. — Briefe aus der Frühzeit der deutschen Philologie an Georg Friedr. Benecke. Herausgeg. von Baier (Singer). — Haym, Aus meinem Leben. Erinnerungen. Aus dem Nachlaß herausgegeben (Meyer). — Behaghel, Die deutsche Sprache. 2. neubearbeitete Auflage; Kauffmann, Deutsche Grammatik. Kurzgefaßte Laut- und Formenlehre des Gotischen, Alt-, Mittel- und Neuhochdeutschen, 3. Aufl. (Schatz). — Tappolet, Über den Stand der Mundarten in der deutschen und französischen Schweiz (Mackel). — Dietrich, Grundlagen der Völkerverkehrssprache (Meyer). — Kuhns, The German and Swiss settlements of colonial Pennsylvania: a study of the so-called Pennsylvania Dutch (Keidel). — Gerzon, Die jüdisch-deutsche Sprache. (Schatz.) — Friedmann, Grammatica tedesca. (Bovet.) — Jahrmarktsfest zu Plundersweilern. Entstehungs- und Bühnengeschichte von Herrmann. (Nebst einer kritischen Ausgabe des Spiels und ungedruckten Versen Goethes, sowie Bildern und Notenbeilagen. Schultz.) — von Gerstenbergk, Ottilie von Goethe und ihre Söhne Walther und Wolf (Minde-Pouet). — von Kleist, Ein Beitrag von Badstüber (Steig). — Beowulf and the fight at Finnsburg, A translation into modern English prose by Clark Hall (Dibelius). — Erla Hittle, Zur Geschichte der altenglischen Präpositionen *mid* und *wid* (Spies). — An introduction to the methods and materials of literary criticism by Gaylay and Scott; Richard the Third up to Shakespeare by Churchill (Fischer). — Liebau, König Eduard III. von England und die Gräfin von Salisbury (Jellinek). — Jürgens, Die Epistolae Ho-Elianae (Herzfeld). — Neuere Erscheinungen auf dem Gebiete des englischen Romans. (Levett-Yeats, The traitor's way [spielt im alten Frankreich der Glaubenskriege]; Crawford, In the palace of the King [a love story of old Madrid]; Wells, The first men in the moon [bewegt sich in alten, ausgefahrenen Geleisen]; —, The wheels of chance [Radler-Roman]; Broughton, Foes in law [die Autorin gewinnt dem alten Stoffe neue Seiten ab]; Hewlett, New Canterbury tales [tadellos, aber kühl]; Maartens, Some women I have known [der Titel führt irre]. Fischer.) — Köhler, Die Allitteration bei Ronsard (Hartwig). — Schenk, Études sur la rime dans Cyrano de Bergerac de M. Rostand. (Kalepky.) — Molière, Les précieuses ridicules. Erklärt von W. Mangold; Mey, Frankreichs Schulen in ihrem organischen Bau. 2. Aufl. (Pariselle) — Oeftering, Michael, Heliodor und seine Bedeutung für die Literatur (Wohlfahrt). — Wilhelm Meyer aus Speyer, Fragmenta Burana. (Tobler.) — Lope de Vega, Arte Nuevo de hazer comedias en este tiempo. Par Morel-Fatio. (Farinelli.)

Die Neueren Sprachen X, 9. Scripture, A record of the melody of the Lord's Prayer (mit phonetischen Kurven. The pitch of the tone from the larynx has been successfully recorded in several ways. In one method a loose electric contact is placed over the larynx. In another method a laryngeal tambour is placed over the larynx and connected to a very small Marey recording tambour. In a third method a loose electric contact is placed before the mouth. In a fourth method a moderately small Marey tambour is attached to a mouth-piece into which the words are spoken. In the phonautograph method [Scott] the voice affects a membrane to which a recording point is attached. The talking machine method consists in recording the speech on a talking machine and tracing off the record.) — Riedel, Französischer Fortbildungskursus in Frankfurt a. M. — Münch, Über Menschenart und Jugendbildung. (Rein.) — Lovera, Der französische Handelsbrief zum Schul- und Privatgebrauch; Gieschen und Barthe, Praktisches französisches Übungsbuch für Handelsschulen; Nicolay, Elementarbuch der französischen Sprache für Handels- und kaufmännische Fortbildungsschulen; Aymeric, Correspondance commerciale française-allemande; Chailley-Bert, Pierre, Le jeune commerçant; Le Nestour, Correspondance privée française-allemande; Wilke-Dénervaud, Anschauungsunterricht im Französischen; Herbert, L'habitation; leçons de conversation; Génin et Schamanek, Conversations françaises (Cointot). — Gundlach, Zu Gerschmanns Aufsatz über die Reform im Betrieb der lebenden Sprachen. (Daß dem „Unfug" der Reformmethode ein Ende gemacht werden müßte, ist in keinem Punkte bewiesen. Verfasser hofft, daß sie vielmehr, trotz des Ansturmes von Königsberg und Danzig her, immer mehr festen Fuß fassen wird.) — Klinghardt, Die Reform der höheren Schule in Frankreich; —, Die Reform in Schweden.

Digitized by Google

— W. V., Vorlesungen über praktische Phonetik in Liverpool; —, Phonetisches aus Amerika; Ferienkurse für Ausländerinnen in Oxford 1903.

Neuphilologische Blätter X, 4. Mack, Cyrano de Bergerac (Schluß). — A. B., Eine neue Grabbe-Ausgabe. — Riegel, Pädagogische Betrachtungen eines Neuphilologen (Köthen, Schulze) (dringend empfohlen, hat vor allem auch deshalb gefallen, weil es davor warnt, die Ziele gar zu hoch zu spannen, ein Fehler, in den manche der extremsten Reformer gefallen sind). — Thiergen, Methodik des neuphilologischen Unterrichts (Teubner, 4.20 ℳ). (Gegen die Reform macht Thiergen hauptsächlich geltend: 1) Ein großer Teil der neusprachlichen Lehrer beherrsche die fremden Sprachen nicht in dem Umfange, wie es die Methode, zumal in Oberklassen, erheische. 2) Die Anstrengung, die den neusprachlichen Lehrern durch die Reform zugemutet werde, sei zu groß. 3) Die Schüler könnten nur z. T. den großen Anforderungen der Reform genügen. 4) Die Ansammlung eines Vokabelschatzes und eines festen grammatischen Besitzes sei sehr umständlich und langwierig.)

Publications of the Modern Languages Association XVII, 4. Raym. Weeks, Aïmer le Chétif. — Alb. Haas, The Comedies of J. C. Krüger. — John E. Matzke, Contributions to the History of the Legend of Saint George, with Special Reference to the Sources of the French, German, and Anglo-Saxon Metrical Versions.

Modern Language Notes XVIII, 1. 2. Tupper, The comparative Study of Riddles. — Shumway, Notes on Murner's Schelmenzunft. — Wood, Etymological Notes. — Marden, Notes on the Text of the Libre d'Apolonio. — Young, Les Enseignements de Robert de Ho (Armstrong). — Morel-Fatio, Fernán Caballero d'après sa correspondance avec Antoine de Latour (Ford). — Passy-Rambeau, Jean et Adolphe, Chrestomathie française (Geddes). — Bouchor, La Chanson de Roland traduite en vers à l'usage des écoles normales (Brandon). — Pastor, Nuevos Datos acerca del Histrionismo Español en los Siglos XVI y XVII. (Rennert.) — Harrison, The Complete Works of Edgar Allan Poe (Browne). — Clapin, Sylva, A New Dictionary of Americanisms (Northup). — Walz, Oliver Goldsmith and Goethe's Werther. — Professor Scripture and the Carnegie Institution. — Hulme, Hrotswitha and Terence. — Turrell, A Contribution to the study of Koenig Rother. — Johnston, The Old French Adverb tote jor. — Schlutter, Other doubtful Words in Sweet's Dictionary of Anglo-Saxon. — Holbrook, Romanic Lexicographical Miscellanies (agacer, agazzare, taquiner. aūrios, aūrius. Attujare. Burrato. Alluminare. Assemprare. Issaratz. Fiatore. Grimaldi. Leppo. Pola. Ramogna, ramier. Rattrappare. Sobbarcare. Tragime. Trafiere. Triamito.) — *Reviews.* Josselyn, Étude sur la phonétique italienne. (To gather some data I obtained records from a native of Emilia, from two of Sienna, and from one each of Florence, Perugia, Umbria, Rome and Sicily. These records included palatograms and tracings from the nose, mouth and larynx. Scripture). — Levi, Alessandro Manzoni's I Promessi Sposi. (Wilkins). — Hunt, A Guide to the Middle English Metrical Romances dealing with English and Germanic Legends. (Blackwell). — Rehm, Die Palatalisierung der Gruppe „sc" im Altenglischen. (Child.) Goebel, Goethe's Poems. (Haas.) — Garner, Reply to Professor Ramsey's Criticism of his Spanish Grammar. — Étude sur Jehan Bodel par O. Rohnström. — Professor Scripture and Vollmöllers Jahresbericht. — Professor August Lodeman †.

Bollettino di Filologia Moderna V, 1. 2. Heyse, Ein Bandit (von Boner). — Lovera, La situation actuelle de l'enseignement des langues modernes en Europe. — Varietà; Rassegna bibliografica; Fra riviste e giornali; Ultime pubblicazioni; Movimento del personale insegnante; Piecola posta. — Lovera, Les méthodes nouvelles d'enseignement des langues vivantes. — de Ribera, Illusiones. — Wilson, German in an American University. — Rassegna Bibliografica.

Mémoires de la Société néo-philologique à Helsingfors. III. (I [1893], II [1897]). (Harrassowitz.) Lindelöf, Hs. Junius 27 der Bibl. Bodl. — Palander, Der französische Einfluß auf die deutsche Sprache im 12. Jahrhundert. — Lindelöf et Wallensköld, Les chansons de Gautier d'Épinal. — Poirot, A propos de V. Hugo. — Runeberg, Le conte de l'Ile-poisson. — Karsten, Beiträge zur germanischen Wortkunde. — Söderhjelm, Une vie de Saint-Quentin en vers français. — Poirot, Deux questions de phonétique franç. — Wasenius, Bücher und Aufsätze von Finnländern über neusprachliche Gegenstände von 1897—1901.

Berliner philologische Wochenschrift XXII, 51—XXIII, 1. Lavisse, Histoire de France depuis les origines jusqu'à la révolution. I. Les origines (Hachette, 6 fr.) (macht den Eindruck großer Sorgfalt. Menzel). — Finck, Die Klassifikation der Sprachen (Marburg, 26 S.). (Selbst wer, wie Referent Meyer-Lübke, das Problem, das sich der Verfasser stellt, nicht für lösbar hält, wird die Seiten mit großem Nutzen und Interesse lesen.) — Ziehen, Über die Verbindung der sprachlichen mit der sachlichen Belehrung (Kesselring, 1 ℳ) (zeigt sich als denkender und kenntnisreicher Schulmann. Bruchmann). — Carnoy,

Digitized by Google

Le latin d'Espagne d'après les inscriptions. I. Vocalisme (Louvain) (der Beachtung der Romanisten wert. Solmsen). — Sütterlin, Das Wesen der sprachlichen Gebilde. Bemerkungen zu Wunder; Sprachpsychologie. (Vom sprachgeschichtlichen, aber doch auch vom logischen Standpunkt unternommene Kritik. Bruchmann.) — Hanssen, Zur lateinischen und romanischen Metrik. Wissenschaftlicher Verein in Santiago (Chile) (vertritt den Satz: „der unprosodische Vers bewahrt die Accente des prosodischen." Heim.)

Zeitschrift für deutsche Philologie XXXIV, 4. Panzer, Zur Kritik und Erklärung der Gudrun. — Gering, Die Rhythmik des ljóðaháttr. — Menning, Beiträge zur niederdeutschen Syntax.

Anglia. (Unter Mitwirkung von E. Flügel herausgeg. von Einenkel. Halle, Niemeyer. Band zu 4 Heften 24 *M.*) *Band 25. Neue Folge XIII, 4.* Williams, Die Vokale der Tonsilben im Codex Wintoniensis. — Wagner, Eine Sammlung von Shakespeare-Quartos in Deutschland (bespricht eine in Wriesbergholzen, Provinz Hannover, gefundene Ausgabe elisabethanischer Dramen zwischen 1600—1619).

Anglia (Beiblatt) XIV, 2. Skeat, A Concise Etymological Dictionary of the English Language (Holthausen). — Schaub, Thackerays Entwicklung zum Schriftsteller (Reitterer). — Canby, The Short Story; George and Hadow, Poems of English Country Life (Ackermann). — Griebs Englisch-Deutsches und Deutsch-Englisches Wörterbuch. 10. Auflage, umgearbeitet von Schröer (Ellinger). — Flügel, 'Understanded of the people', häufiges Citat neuerer Zeit. (Die Aufführung der Form „understanded" als schwache im Century Dictionary und dessen Nachtreter ist natürlich selbstverständlich, aber irreführend, da sie eben niemals allgemein gültig gewesen ist.) — Holthausen, Wæggora. — Stories from the Jungle Book by Rudyard Kipling; Reed, English Boys; Sara Crewe by Burnett (Ellinger).

The Literary Echo VI, 2. 3. Kipling, Character of his Writings. — Mandalay. Mark Twain. — The Awful German Language. — The Association of German Governesses in England (16 Wyndham Place, Bryanstone Square, London W.). — Parker, The Right of Way. — Conundrums. — Grammar and Exercises. — Translation of No. 1. — Die Erfordernisse einer guten Übersetzung. — Vietor, Sammlung neuphilologischer Vorträge und Abhandlungen. — Nader u. Würzner, Englisches Lesebuch.

English-Journal-Français, edited by Dr. H. P. Junker (Rengersche Buchhandlung, Leipzig) *XI, 9.*

L'Écho littéraire XXIII, 2. 3. Bazin, De toute son âme. (Supplément.) — Aicard, L'ami d'un enfant. — Jean Aicard (Jean Aicard naquit à Toulon en 1848. Il publia plusieurs recueils de vers parmi lesquels les „Jeunes Croyances" [1867], les „Rébellions et les Apaisements" [1871], les „Poèmes de Provence" couronnés par l'Académie en 1874 et la „Chanson de l'Enfant" [1896]. Dans son idylle „Miette et Noré" [1880] il fait avec grand talent usage du patois provençal.) — Desjardins, Souvenir du Jubilé universitaire d'Heidelberg. — La Saint-Charlemagne, extrait d'une lettre de René Favennec. — Platzhoff-Lejeune, Mots pseudo-français en allemand. — H. Hugo, Ceux qui vivent . . . — Grammaire et exercices. — Thème. — Exercice de lexicologie. — Corrigé. — Anagramme. — Solution.

Causeries françaises IV, 4. Causerie littéraire: De la littérature romanesque, à propos de Mlle Pradez. (Si je n'appréciais les mérites peu ordinaires de *Thérèse* et, en un autre genre, le genre André Theuriet, ceux d'*Une course nocturne*, je ne croirais pas devoir signaler ce que *Fausse route* ou *Le garde-voie* me paraissent avoir de factice; et c'est parce que *L'héritage de Mlle Anna* me semble un tableautin de prix, que je regrette le dessin trop flou des personnages. Ah! si Mlle Pradez avait buriné son Anna, comme Flaubert sa Félicité [*Un cœur simple!*]) — Choix de lectures: Les Sacrifiées, par Henri Warnery; Une course nocturne, par Eugénie Pradez.

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie XXIV, 1 u. 2. Osthoff, Etymologische Parerga (holt zu ausführlicher und eindringender Untersuchung aus, um die Ausstrahlungen einer Wurzel oder eines Wortes in ihrem ganzen begrifflichen Bereich festzustellen. Thumb). — van Swaay, Het prefix *ga-, gi-, ge-* etc. (Behaghel). — Bruns, Volkswörter der Provinz Sachsen; Saul, Ein Beitrag zum hessischen Idiotikon; Pautsch, Grammatik der Mundart von Kieslingswalde (Horn). — Goethes Werke. Herausgegeben von Karl Heinemann (Woerner). — Bächtold, Kleine Schriften (Bohnenberger). — Hittle, Zur Geschichte der altenglischen Präpositionen *mid* und *wið* (Wülfing). — Lloyd, Northern Englisch (Sütterlin). — Schlicher, The origin of rhythmical verse in late Latin (Becker). — Karls des Großen Reise nach Jerusalem und Konstantinopel. Heraus-

Digitized by Google

gegeben von E. Koschwitz. 4. Aufl. (Herzog). — Lewis F. Mott, The Provencal Lyric (Schultz-Gora). — Keller, Die Reimpredigt des Pietro da Barsegapè (Meyer-Lübke). — Pallioppi, Wörterbuch der romanischen Mundarten des Ober- und Unterengadins. Deutsch-Romanisch (Sachs). — Gassier, Le théâtre espagnol (Stiefel). — Pazy Mélla, Catálogo de las piezas de Taetro que se conservan en el Dep. de Manoscr. de la Bibl. Nac. (Restori). — Förstemann, Altdeutsches Namenbuch I. 2. Aufl. (Behaghel.) — Gloël, Die Familiennamen Wesels (Socin). — Schönbach, Die Legende vom Erzbischof Udo von Magdeburg (Helm). — Vogt, Die schlesischen Weihnachtsspiele (Petsch). — Gräf, Goethe über seine Dichtungen (Witkowski). — Feiler, Das Benediktiner-Offizium, ein altenglisches Brevier (Binz). — Das altfranzösische Rolandslied. Kritische Ausgabe von E. Stengel. (Der Herausgeber versucht, die durch die gesamte Überlieferung bezeugte ältere Fassung des Gedichtes herzustellen.) — Delaporte, Études littéraires; Sleumer, Die Dramen V. Hugos (Mahrenholtz). — Koschwitz, Mirèio de Fr. Mistral (Minckwitz). — Dante-Literatur II. (Passerini). — Smith, The earliest lives of Dante; La vita di B. Cellini, per cura di O. Bacci (Voßler). — Bertani, P. Aretino (Wiese).

Literarisches Centralblatt 1—5. Tumiati, Fumo e Fiamme (Turin). (Schwache Versuche, den Spiegel der Selbsterkenntnis vorzuhalten); Castino, Sensualità machile (ebendaselbst) (Roman voller Leidenschaft der jungen Schriftstellerin); Saragat, La Giustizia, che diverte (ebendaselbst) (Gerichtsverhandlungen lustigster Art); Calandra, La Falce (ebendaselbst) (behandelt in drei Novellen Hamlets Ausspruch über Dinge unter Himmel und Erde); Flores; Teofania. Dramma in 4 atti (ebendaselbst) (leidet unter dem Mangel an Interesse. Brunswick). — Ulrich, Italienische Volksromanzen (Renger, 4 ℳ) (noch verdienstlicher als Ulrichs französische Volkslieder. L. Fr.). — Eichhoff, Der Weg zu Shakespeare (Niemeyer, 3,60 ℳ) (spielt den Protest gegen nivellierende Gleichmacherei auf das Gebiet der literarischen Kritik hinüber. Ldw. Pr.). — Germanistische Abhandlungen, Herm. Paul zum 17. März 1902 gewidmet von Heusler, Hoops, Koeppel, v. d. Leyen, Muncker, Panzer, Sulger-Gebing, Sütterlin, Thumb, Woerner, Zimmermann (Straßburg. 8 ℳ). — Kaluza, Historische Grammatik der englischen Sprache. II. (Felber, 7 ℳ) (zeigt sich als zuverlässiger Kenner. W. V.). — Übersetzungen aus dem Französischen (Romane von Mirbeau, Capus, Prévost, Nion, Case, Lesueur, Vandérem, P. et V. Margueritte, Maupassant, Zola). — Bartel, Glossarium mediae et infimae latinitatis (Teubner, 50 ℳ). (Schon 1787 entstand der Wunsch, ein ausführliches Lexikon des ungarischen Lateins zu besitzen. W. M..a.) — Manzoni, I Fhoretti di Sancto Franciescho (Roma, 8 l.) (F. Br). — Collin, Björnson. I. (1832—1856). (München, 4 ℳ.) — Moestue, Uhlands nordische Studien (Süsserott) (F.). — Opitz, Deutsche Poemata (Niemeyer, 2,40 ℳ) (K.). — Wahl, Rost (Hinrichs, 3,50 ℳ) (etwas Überschätzung von Rosts Leistungen schmälert das Verdienst der Arbeit nicht. M. K.) — Lipdell, An introduction to the scientific study of English poetry (New York, $ 1,25) (für Deutsche recht entbehrlich. M. W.). — Festschrift des germanistischen Vereins zu Breslau (Teubner, 8 ℳ) (dem Andenken Weinholds gewidmet). — Morris, Goethe-Studien. 2. Bd. 2. Aufl. (Skopnik, 6 ℳ). — Sangiacomo, Le Passionali (Milano) (Verfasser recht interessanter Romane); Boccardi, L'Irredenta (ebendaselbst) (unendlich in die Länge gezogen); Jarro, Viaggio umoristico nei teatri (Firenze) (ununterbrochene Reihenfolge von Kalauern und Zweideutigkeiten. Brunswick). — Mengin, L'Italie des romantiques (Plon-Nourrit. 8 fr.) (Stellen aus Briefen von Châteaubriand, Mme de Staël, Lamartine, Byron, Shelley, Keats und Musset). — Dyce, A glossary to the works of W. Shakespeare (Swan Sonnenschein) (Littledale bringt in Übereinstimmung mit der Globe-Edition. Ldw. Pr.). — Bülbring, Altenglisches Elementarbuch (Winter, 4,80 ℳ) vortreffliches Buch. W. V.).

Deutsche Literaturzeitung 1—5. Martha Langkavel, Die französischen Übersetzungen von Goethes Faust (Straßburg). (Vielleicht wird Sabatier, was Schlegel für Deutschland. R. M. Meyer.) — Brunetière, Manuel de l'Histoire de la littérature française (Delagrave) (bis zu einem gewissen Grade Ausdruck eines persönlichen Bekenntnisses. Ransohoff. — Kopplow, Shakespeares King John und seine Quellen (Kiel, Dissertation, 1900). — Eichhoff, Shakespeares Forderung einer absoluten Moral (Niemeyer). — Kock, Die deutschen Relativpronomen (Lund). — Streinz, Urkunden der Iglauer Meistersinger. I. (Wien). — Thomas, Le poète Edw. Young (Hachette, 10 fr.) (übersichtlich und lesbar gestaltet. Brandl). — Tobler, Outlines of the history of the English Language (Cambridge, 4 sh.). — Payen-Payne, French idioms and proverbs (Nutt, 3 sh. 6 d.). — Longbaye, XIXme siècle, esquisses littéraires et morales (Retaux, 7 fr.). — Fischer, Ed. Möricke (Berlin, Behr, 5 ℳ); Maync, Dasselbe (Cotta, 6,50 ℳ). — Koeppel, Byron (Hofman, 3,60 ℳ) (vortreffliche Anleitung für eingehende Kenntnis. Bolin). — R. M. Meyer, Neuere deutsche Literaturgeschichte (Bondi, 6 ℳ) (reichbelesen, weitumblickend, Balzel). — Hammond, On the text of Chaucer's Parlement of Foules (Chicago Press, 25 S.) (Hüffer).

Digitized by Google

C. Pädagogische.

Pädagogisches Archiv XLV, 2. Borbein, Chrestomathien im neusprachlichen Unterricht. II. (Aus dem Dilemma gibt es nur einen Rettungsweg: es ist der des vernünftigen Maßhaltens und, Hand in Hand damit gehend, der organischen Verknüpfung beider Richtungen, des Trachtens nach schriftlicher und mündlicher Beherrschung und des Strebens nach Einführung in die klassische Literatur der Sprachen etc.)

Monatsheft für höhere Schulen I, 12. u. II, 1. Ziehen, Die Universität und die Umgestaltung des höheren Unterrichts (bespricht die Schriften Schanz und Schraders). — Nath, Abhandlungen über Lehrpläne und Schulreform. 1902. — Mackenroth, Zu Kühns französischen Lehrbüchern. (Beherrschen die heutigen Lehrer die Sache oder beherrschen sie die Methode nicht mehr genugsam, um die Kühnschen Lehrbücher mit Nutzen zu verwenden? O. Schulze.) — Matthias, Zur Jahreswende. — Münch, Das neue Werk über die Reform des höheren Schulwesens (Lexis, Die Reform [Halle, 12 ℳ]. (Mangold berichtet darin über die Reformbestrebungen der letzten zwanzig Jahre, erinnert u. a. an die Wendung des Kaiserlichen Erlasses, nach welcher „Gewandtheit im Sprechen mit besonderem Nachdruck zu erstreben" ist.) — Kettner, Die Lektüre der Lessingschen Dramen an den höheren Schulen. — v. Sallwürk, Eine neue Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht (herausgeg. von Kaluza, Koschwitz und Thurau. (Wenn nicht noch einmal ein kräftiger Aufschwung zustande kommt, kann alle Mühe vergeblich gewesen sein.)

Gymnasium 20. 24 u. ff. (Schöningh, vierteljährlich 10 ℳ). Mackenroth, Zu Kühns französischen Elementarbüchern. I. u. III. (Velhagen & Klasing, 1,60 u. 1,80 ℳ.) (Wer sich in die neue Methode einarbeiten möchte, wird wesentliche Erleichterung finden); Naurouze, Frères d'armes (Freytag, 2,25 ℳ) (wohl geeignet, das Interesse zu fesseln. Schoppe). — Widmann, Wie kontrolliert man die Privatlektüre? (durch Klassenarbeiten, schriftliche Berichterstattung). — Molière, Le Misanthrope, bearbeitet von Meder (Perthes) (streng schulmäßig. Höhne).

Zeitschrift für das Gymnasialwesen LVI, 12. u. LVII, 1 (Weidmann, jährl. 20 ℳ). Kullmann, Der Unterrichtsbetrieb auf dem Gymnasium seit Einführung der Unterrichtspläne von 1892. (Allerdings ist eine gleichförmige äußere Ordnung herbeigeführt worden, aber zugleich ein Zustand pädagogischer Gebundenheit, welcher das Interesse des Lehrers am Unterricht beeinträchtigt). — Lange, Sprechübungen (Dürr, 60 ₰). (Die Kinder sollen ihre Muttersprache gebrauchen lernen, statt bloß mancherlei über sie zu erfahren. Wetzel.) — Saure, Das klassische Drama der Franzosen (Herbig, 1,50 ℳ, 2. Aufl.). — Niox, Histoire de la guerre franco-allemande 1870—1871 (Freytag, 1,20 ℳ) (frei von Chauvinismen. Meyer). — Ségur, Incendie de Moscou (Perthes, 1,20 ℳ) (Erdenberger). — Naurouze, Séverine; Souvenirs d'une bleue; Flemmings Sammlung Nr. 8, 11, 9, 10, 1; Freytags Sammlung: Kipling, Vier Erzählungen (Dorr). — Margall, Vier Erzählungen aus Pleine Vie (Freytag, 1,10 ℳ). (Da die Kommission . . . mehrfach den Mangel an geeignetem Lesestoff hervorgehoben hat, so ist die Herausgabe . . . zum besonderen Verdienst anzurechnen). — Weißenfels, Die Licht- und Schattenseiten der Chrestomathien (berücksichtigt die alten Sprachen). — Münch, Didaktik und Methodik (2. Aufl., München, 4,50 ℳ) (Roß). — Reichel, Carte de France (Perthes, 10 ℳ). (Die Franzosen ohne Frankreich verstehen zu wollen, wäre ein Unsinn. Kirchhoff.)

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien LIII, 10. 11. Schenk, Études sur la rime dans „Cyrano de Bergerac". (111 S. Kiel). (Das Dictionnaire phonétique von Michaelis und Passy hätte mancherlei Aufschluß gegeben. Wawra.) — Oberländer, Reiniger u. Werner, Französisches Lehrbuch. III. (Tempsky, 2 ℳ) (schätzenswerte Bereicherung. Pejscha). — Gréville, Perdue (Gerhard) (glücklicher Griff): Engelke, La classe en français (Perthes) (zeitgemäße Arbeit. Wawra). — Pitollet, Morceaux choisis de prosateurs et poètes espagnols (Garnier) (bestens empfohlen. Zauner).

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen XIV, 3. Wernicke, Der vierte Kongreß für das kaufmännische Unterrichtswesen zu Mannheim (Dunker, Methode des neusprachlichen Unterrichts). — Engelke, Le petit vocabulaire (Perthes, 70 ₰) (recht brauchbar); —, Cahier de notes (Perthes, 1,50 ℳ) (empfehlenswert); Saure, Auteurs modernes (Dietrich); Dubislav u. Boek, Englischer Lehrgang (Gaertner, 2,10 ℳ) (geschickte Kürzung); Reusch, Ein Studienaufenthalt (Elwert, 1,80 ℳ) (treffliche Winke. Wenzel).

Zeitschrift für den deutschen Unterricht XVII, 1. Mauthners Kritik der Sprache (Cotta) (Mauthner ist mehr der Geist, der verneint, als der schaffende Titane. Ottmann).

Digitized by Google

Südwestdeutsche Schulblätter XX, 1. Metzger, Zur Abwehr und zur Beherzigung im Kampf um die neue Methode. (Die Reformbewegung ist zwar eben 20 Jahre alt geworden. Wer aber bedenkt, wie lange eine Bewegung braucht, bis sie in der Schule zur Tat wird, der wird voll Hochachtung den Hut abziehen vor jenen Männern, deren unermüdlicher Arbeit es gelungen ist, mit ihrem Reformwerk in verhältnismäßig schon so kurzer Zeit durchzudringen. Hätten sie wohl soviel erreicht, wenn sie nicht in rücksichtslosem, verwegenem Draufgehen Lehrer und Behörden mitgerissen hätten? So erklärt sich denn jene vielverschrieene extreme Haltung in der Methodenfrage als das, was sie sein muß, als eine notwendige Begleiterscheinung einer neuen Bewegung.) — Pfeffer, Randbemerkungen.

Blätter für höheres Schulwesen XX, 1. 2. Reißert, Das Abiturientenexamen. — Scheibert, Die Logik als Unterrichtsgegenstand auf höheren Schulen. — Baumann, Zum neusprachlichen Methodenstreit. — Fließ, Die Anrede „Herr Oberlehrer." — Scheibert, Die Logik als Unterrichtsgegenstand auf höheren Schulen. (Schluß.)

Revue de l'Enseignement des langues vivantes XIX, 12. De la Quesnerie, Vocabulaire anglais. Substantifs. — Haag, Die literarische Revolution der achtziger Jahre in Deutschland. — B., L'Application des nouvelles méthodes dans les Collèges. (Je me borne à exposer la situation et j'exprime, en terminant, le vœu que les professeurs de collèges soient mis en mesure d'appliquer franchement, intégralement, les nouvelles méthodes. . . . La rédaction prie les collègues de vouloir bien transmettre les renseignements qu'ils possèdent sur les points suivants: 1° Répartition des élèves dans les différentes sections; 2° Réunion de sections ou de classes; 3° Nombre d'heures donné réellement dans chaque section ou classe; 4° Modifications proposées ou à proposer.) — *Bibliographie.* The Works of Thomas Kyd, edited by F. S. Boas; The Tragedy of Macbeth, edited by A. W. Verity (Feuillerat). — English Grammar Past and Present by Nesfield (A. D.). — Geschichtliches Lesebuch von Hermann Stoll. Zwei Teile (G. D.). — *Revue des Revues.* — *Documents officiels.*

Pädagogisches Wochenblatt XII, 15—19. T und th. Bei Gelegenheit des Stiftungsfestes der Berliner Gesellschaft für deutsche Philologie am 3. Januar wurde folgende scherzhafte, von Dr. Schayer verfaßte „Ballade" als Tischlied gesungen, und zwar nach der Weise der Loreley:

Es waren zwei Konsonanten,
Die hatten einander so lieb,
Daß sie in Zorn entbrannten,
Wenn man sie zusammen nicht schrieb.
Es eint mit dem t sich, dem scharfen,
So zärtlich das flüsternde h,
Daß wie von Zithern und Harfen
Es lieblich lispelt: th.

Jedoch mit dem Jahresbeginne
Von neunzehnhundertunddrei
Da war's mit der traulichen Minne
Von t und h vorbei.
Als wilde Ehe erklärte
Den Bund das strenge Gericht,
Und bald fand der arme Gefährte
Seine schöne Buhle nicht.

Er suchte auf allen Wegen,
Er klopft an Tor und Tür,
Er harrte in Schnee und Regen —
Sein Liebchen kam nicht herfür.
Er fuhr, wo sie einstens gekoset,
Hinunter ins tiefe Tal,
Doch wie er auch tobet und toset,
Stumm bleibt es seiner Qual.

Da hätt' er wohl gerne verloren
Der Sinne gesunden Gebrauch
Auf daß dem schwärmenden Toren
Erschien der geliebte Hauch. —
Drum kauft er sich Wein für 'nen Taler
Und „trinkt sich tüchtig in Tran",
Zwar wird er stets bleicher und fahler,
Kann doch sein Lieb nicht umfahn.

Nicht einmal der Tränen Bronnen
Ertränken das bittere Leid;
Denn, ach, ihre Macht ist zerronnen
Mit der holden Spiranten-Maid.
Jetzt will er aus Ton sie gestalten
Und beseelen mit liebendem Kuß;
Doch eitel sind Willensgewalten,
Wo's fehlt am — Spiritus.

Und was er auch tut, seinen Taten
Entströmet kein wirkender Hauch,
Bis daß die Verzweiflung geraten
Das kühnste Wagnis dem Gauch:
Demütig fleht er zur Krone
Um Gnade fürs arme th;
Und sieh, von des Königs Throne
Wird Heil ihm und Rettung, hurra!

Hoofe, Der Kultusetat für 1902. (Als Besoldung für einen Generalinspektor der Reformschulen im Nebenamt sind 3000 ℳ ausgesetzt. Zur Umwandlung von 79 etatsmäßigen Hilfslehrerstellen in Oberlehrerstellen an Staatsanstalten werden 110600 ℳ verlangt. Für Neusprachler werden drei weitere Stipendien von je 1200 ℳ geschaffen. Zur Anmietung von Oberlehrerdienstwohnungen, die zugleich als Schülerpensionen dienen sollen, werden 4700 ℳ verlangt.) — „Herr Kollege". (St.) — Wie schreibt man nach der neuen Rechtschreibung?

Digitized by Google

Haus und Schule, Pädagogisches Zeitblatt, VII, 34. Schreck, Vater Gleim, Gedenkblatt zum 100jährigen Todestage des Dichters, 18. Februar 1903. — Winkel, Über das mnemonische Memorieren in der Schule. — Die Abiturientenprüfung eines deutschen Gymnasiums oder Realgymnasiums berechtigt nach einem Beschluß des Senats der Londoner Universität zur Immatrikulierung an dieser Anstalt.

Revue des Deux Mondes, 1er et 15 janvier, 1er février. Loti, Dans l'Inde affamée. — Houssaye, La seconde abdication. — Bellaigue, Dante et la musique. — xxx, Cavaliers et dragons. — Bazin, La fin de Donatienne (eine bretonische, fesselnd geschriebene Bauerngeschichte: D. ist als Amme nach Paris gegangen und nicht wieder zurückgekehrt. Ihr Mann wird gezwungen, Hab und Gut zu verkaufen und mit seinen Kleinen fortzuziehen. Nur einmal hörte Donatienne von ihnen. Ihre Älteste erfährt ihre Adresse, und als der Vater verunglückt ist, veranlaßt sie die Rückkehr der sich nach ihnen sehnenden Mutter.) — E. Daudet, Une vie d'ambassadrice au siècle dernier. — Brunetière, Corneille et le théâtre espagnol (Huszár, C. et le th. esp.; Martinenche, La Comedia espagnole en France de Hardy à Racine; Lanson, Corneille. La question des rapports du théâtre de Corneille avec le théâtre espagnol n'a vraiment pas d'importance en soi, ni même d'autre intérêt que celui d'une assez vaine curiosité.) — Dastre, La mutilation spontanée chez les animaux. — Loti, Dans l'Inde affamée. — Lefébure, Augustin Cochin (son action sociale et religieuse. Né en 1824, à Paris, il se fait inscrire au barreau de la capitale, il meurt en 1872, après avoir été appelé à administrer le département où siège l'Assemblée nationale). — Houssaye, La seconde abdication. — xxx, Poésies. — Fonvielle, La navigation aérienne (catastrophes et progrès). — Carlier, En Arménie. — Doumic, Une découverte récente (l'humanisme. M. Gregh constatait que le symbolisme est aujourd'hui à son état d'épave; on est las de son jeu d'énigmes. Peut-on espérer que l'humanisme suffise encore aux écrivains de demain et qu'il survive à la révolution qui s'est faite dans la façon dont nous envisageons l'univers?). — Bellaigue, Revue musicale (Mendès, La Carmélite. comédie musicale, musique de Hahn. Dans les quatre actes il n'y a pas vingt mesures qui vaillent un des Lieder de M. Hahn. Le Paillasse de Leoncavallo.). — R. D., Revue dramatique (Donnay, L'autre danger, comédie en quatre actes: une femme mariant sa fille à son amant. — Hervieu, Théroigne de Méricourt, pièce en six actes: Théroigne c'est la Révolution française. L'auteur a donc pu grouper autour d'elle les grandes figures et les faits principaux de la Révolution.) — De Wyzewa, Deux problèmes d'histoire littéraire (Sir Leslie Stephen, Studies of a biographer, commence par écarter sans discussion les hypothèses fantaisistes de M. G. Brandes, mais il n'admet pas non plus absolument l'avis de M. Lee, suivant qui l'homme qu'était Shakespeare nous est et nous sera à jamais inconnu.) — Pinon, La Tripolitaine. — D'Avenel, Le mécanisme de la vie moderne (fiacres et omnibus). — Thoulet, Les volcans sous-marins. — E. Daudet, Une vie d'ambassadrice au siècle dernier (II. à la cour d'Angleterre). — Jeanroy, La poésie provençale au moyen âge (III. la chanson). — Dastre, La renaissance et la mort. — Rod, L'inutile effort. (Die englische Zeitungsnotiz: „Hier, Françoise Dessommes a été accusée d'avoir tué son enfant, en la poussant dans la Tamise", hat Unruhe in den Gemütszustand des Advokaten Léonard Perreuse gebracht, dessen Hauptwunsch ist, als sein Bruder ihn auffordert, entscheidende Schritte für die einstige Geliebte zu unternehmen: Les enfants, as-tu pensé à eux? J'entends leur léguer le nom d'un homme estimé. Diese an seinen Bruder gerichteten Worte erklären sein anfängliches Zögern, sich nach London zu begeben und für die Angeschuldigte einzutreten.)

Harper's Magazine, Nr. 628. Blakely, Macaulay's English. (In his composition Macaulay handles every sentence with a tender, affectionate touch, which Taine recognized as peculiarly French. In spite of the herculean labor expended on it, the History never smells of the lamp, the language is always simple, the style easy and flowing, We have vols I and II in three stages of development, vols III and IV in two stages. Macaulay's style is not one that ought to be generally imitated. There is in it a certain swashbuckler tone a 'bumptiousness' that would seem contemptible and ridiculous in any but a great man and a strong man).

Personalien.

Dem Prof. E. W. Scripture-Washington wurden 6400 ℳ zur Fortsetzung von Untersuchungen über Experimentalphonetik für 1903 bewilligt.

Dr. W. Bartoli-Straßburg wurde zum Lektor der italienischen Sprache ernannt.

Staatsrealschulprofessor Dr. A. Zauner-Wien habilitierte sich für roman. Philologie.

Dr. D. O. Ritter-Halle a. d. S. hat sich für englische Philologie habilitiert.

Digitized by Google

Ord. Prof. Dr. Roethe-Berlin (deutsche Philologie) wurde zum Mitgliede der Akademie der Wissenschaften erwählt.

Lektor Hecker-Berlin hat den Titel Professor erhalten.

Prof. Trautmann-Bonn ist der Adlerorden 4. Kl. verliehen.

† am 22. Januar Prof. Koffel-Prag, 63 Jahre alt, Lektor der französischen Sprache an der deutschen technischen Hochschule.

† am 23. Januar Schriftsteller Augustus J. C. Hare, 69 Jahre alt.

† am 31. Januar Rev. Earle, Prof. des Angelsächsischen in Oxford.

Kataloge.

Nr. 217. **Gustav Fock, Leipzig, Romanische und englische Philologie und Literatur.**

Nr. 37. **Bibliothek Görres VI. Linguistik und Literatur der englischen und nordischen Sprachen. Süddeutsches Antiquariat, München, Galleriestraße 20.**

Nr. 69. **J. Mussotter, Munderkingen** a. d. Donau. **Folklore etc.**

Der **Orient-Reiseklub zu Leipzig** unternimmt in den Sommerferien 1903 wiederum eine mit wenig Kosten verbundene **Inselfahrt um Italien** (8. Juli) und eine **Orientreise** nach **Griechenland, Palästina** und **Aegypten** (20. Juli).

Ausführliches Rundschreiben versendet (gegen 30 Pf. in Marken) der Schriftleiter des Klubs Lehrer **Wünsch** in **Leipzig-Eu.**

Ausgegeben am 4. März 1903.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Anzeigen.

Frankfurter Akademie.

An der im Oktober 1901 eröffneten **Akademie** für Sozial- und Handelswissenschaften zu Frankfurt a. M. sind infolge der Gründung neusprachlicher Lehrstühle und Assistentenstellen auch Einrichtungen getroffen worden, welche der Ausbildung neusprachlicher Lehrer und ihrer Weiterbildung dienen sollen. Das Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 1903 sieht Vorlesungen und Übungen auf dem Gebiete des **Englischen, Französischen, Italienischen** und **Spanischen,** sowie der **deutschen Literaturgeschichte** vor. Es ist ein **neusprachliches Seminar** für **Philologen** eingerichtet.

Durch **Erlafs des Unterrichtsministers vom 21. Mai 1902** ist die Akademie zu Frankfurt a. M. nun in die Reihe der öffentlich anerkannten Bildungsanstalten für Neuphilologen eingetreten, indem ihr, zunächst für das Französische, die Berechtigung erteilt wurde, Kandidaten des höheren Lehramts vorbilden zu helfen.

Das **Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 1903** kann vom Sekretariat der Akademie (Frankfurt a. M., Börsenstr. 19) bezogen werden.

Das Sommersemester beginnt Dienstag den 21. April 1903.

Das Sekretariat.

Digitized by Google

Paul Neff Verlag (Carl Büchle) in Stuttgart.

P. P.

In unserem Verlage ist komplett erschienen die

Zehnte Auflage

von

Christoph Fr. Griebs

Englisch-Deutschem und Deutsch-Englischem Wörterbuch

mit besonderer Rücksicht auf Aussprache und Etymologie

neu bearbeitet und vermehrt

1] von

Dr. Arnold Schröer

ord. Professor an der Handelshochschule zu Köln
weil. ord. Professor der englischen Philologie an der Universität Freiburg i. B.

160 Bogen dreispaltiger Satz in Gr.-Lex. 8°.

I. Band:	II. Band:
Englisch-Deutsch	Deutsch-Englisch
eleg. in Halbleder geb. M. 14.—	eleg. in Halbleder geb. M. 12.—

Durch seine Rücksichtnahme auf die phonetischen und sprachgeschichtlichen Forschungen der Gegenwart hat das Werk ein ganz eigenartiges Verdienst gewonnen. Es bedeutet eine Popularisierung der heutigen englischen Sprachwissenschaft im besten Sinne.
Dr. A. Brandl, ord. Professor der engl. Philologie an der **Universität Berlin.**

——— Zu haben in allen Buchhandlungen. ———

Für Schulen Vergünstigungen bei gleichzeitigem Bezug einer größeren Anzahl von Exemplaren.

Echos der neueren Sprachen.

Diese neuen Lehrbücher bieten ausgiebiges, vollgültiges Sprechmaterial in Form frischer, anziehender Unterhaltungen aus dem wirklichen Leben, und sind bereits vielfach im In- und Auslande eingeführt. Vorzüglich geeignet für Privatschulen, Mädchenschulen und Pensionate.

Echos du français parlé. Von Prof. R. Foulché-Delbosc, Paris.
I. Conversations enfantines. Fünfte Auflage. Mit Übersetzung, kart., Mk. 1,—. Text allein, kart., Mk. —,60.
II. Causeries parisiennes. Mit Wörterbuch und Plan von Paris. Fünfte Auflage, geb. Mk. 2,—.

Echo of spoken English. Von Rob. Shindler M. A., London.
I. Childrens Talk. Vierte Auflage. Mit Übersetzung, kart., Mk. 1,—. Text allein, kart., Mk. —,60.
II. Glimpses of London. Mit Wörterbuch und zwei Plänen von London. Dritte Auflage, geb. Mk. 2,—.

Eco dell' Italiano parlato. Von Prof. Antonio Labriola. Zweite Auflage. Mit Wörterbuch, geb. Mk. 2,—.

Ferner sind erschienen Echos für
Spanisch, Dänisch, Schwedisch, Niederländisch, Rumänisch, Neugriechisch, Ungarisch und Russisch.

Von jeder Buchhandlung — **Prospekt gratis** — sowie franko zu beziehen vom Verleger
Rud. Giegler, Sternwartenstr. 46, **Leipzig.**

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover und Berlin.

Ebener-Meyers
Französisches Lesebuch für Schulen und Erziehungsanstalten.
Ausgabe B.

Französisches Lese- und Lehrbuch.

Von
Dr. phil. **Wilh. Knörich,**
Direktor der städtischen höheren Mädchenschule und Lehrerinnen-Bildungsanstalt zu Dortmund.

I. Teil: **Erstes Unterrichtsjahr.**
Preis geh. ℳ 1.—, geb. ℳ 1.25.

II. Teil: **Zweites u. drittes Unterrichtsjahr.**
Preis geh. ℳ 2.50, geb. ℳ 3.—.

Ein Probeexemplar steht zur Prüfung gern zu Diensten.

Hierbei eine Beilage der **Université de Grenoble.**

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Siebzehnter Jahrgang. Hannover, April 1903. **Nr. 4.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstrafse 68, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **47. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner** (S. 97). — **Pillet, Über den gegenwärtigen Stand der Fableaux-Forschung** (S. 98). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Dresden (Gesellschaft für neuere Philologie): Allan, The Influence of the Bible on Spoken English (S. 105); Leipzig (Verein für neuere Philologie): Jouffret, A. Daudet psychologue; Windscheidt, George Sand als Mensch und Künstlerin; Wülker, Eine neue Byron-Ausgabe (S. 105). — **Neusprachliche Vorlesungen auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer** (Sommer-Semester 1903) (S. 108). — **Literatur. Besprechungen**: Seeley, The Expansion of England [Bonin] (S. 113); Gottschalk, Einführung in den italienischen kaufmännischen Briefwechsel [Krefsner] (S. 112); Sander, Das Moment der letzten Spannung in der englischen Tragödie bis auf Shakespeare [Kasten] (S. 112); Freytags Schulausgaben (S. 113). — **Neue Erscheinungen** (S. 113). — **Zeitschriftenschau** (S. 121). — **Personalien** (S. 126). — **Ferienkurse**: Lausanne, Berlin. — **Kataloge** (S. 127).

Die 47. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner

wird vom 6.—9. Oktober 1903 zu Halle a. S. stattfinden.

Vorsitzende: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Dittenberger, Halle a. S., Wilhelmstr. 22.
Geh. Reg.-Rat Dir. Prof. Dr. Fries, Halle a. S.

Als Obmänner haben die vorbereitenden Geschäfte je zwei Herren übernommen, so für die philologische, die pädagogische, archäologische, historisch-ethnographische, die historische, die indogermanische, die orientalische, die mathematische Sektion;

für die germanistische Sektion:
Prof. Dr. Strauch, Halle a. S., Martinsberg 8,
Prof. Dr. Matthias, Burg-Magdeburg;

für die romanistische Sektion:
Prof. Dr. Wiese, Halle a. S., Ludwig-Wuchererstr. 72;
Dir. Prof. Dr. Strien, Halle a. S., Franckeplatz 3;

Digitized by Google

für die englische Sektion:

Prof. Dr. Wagner, Halle a. S., Heinrichstr. 9,
Prof. Dr. Regel, Halle a. S., Wörmlitzerstr. 117;

Vorträge für die Plenarsitzungen sind bis zum 1. Juli bei einem der Vorsitzenden, für die Sektionen bei einem der Obmänner anzumelden.

Über den gegenwärtigen Stand der Fableaux-Forschung.

Vortrag gehalten beim X. Deutschen Neuphilologentage[1]) zu Breslau (Pfingsten 1902) von Privatdozent Dr. **Alfred Pillet**-Breslau.

Hochansehnliche Versammlung!

Gestatten Sie mir, Ihre Aufmerksamkeit auf ein Thema zu lenken, das vor einem Jahrzehnt durch das geistvolle Buch von Joseph Bédier zum Gegenstand einer lauten und lebhaften Diskussion gemacht wurde, seitdem aber nur noch einen engen Kreis von Gelehrten zu beschäftigen scheint — einen engeren, als im Interesse der Sache wünschenswert wäre — und erst allmählich wieder an Bedeutung für die Gesamtheit der Literarhistoriker gewinnt: die Fableaux. Wer über den gegenwärtigen Stand der Forschung berichtet, welche die oft schwierigen, immer anziehenden Fragen nach ihren Quellen und ihrer Entstehung, ihrem Wesen und ihrer Verbreitung zu beantworten sucht, der muß vielfach zurückschauen, weil frühere Arbeiten noch maßgebend sind, und darf eine eifrigere Tätigkeit als die jetzt aufgewandte von der Zukunft erhoffen, der erst die Lösung manches Rätsels gelingen werde.

Über die Form des Namens ist bisher keine Einigung erzielt worden: statt des ursprünglich picardischen *fabliau*, das, zweifellos vom Standpunkte der Sprachgeschichte unrichtig angewandt, doch den Vorzug hat, seit lange eingebürgert und daher auch dem Laien sofort verständlich zu sein, wird von französischen Gelehrten gewöhnlich *fableau* gesagt, das die lautlich allein korrekte neufranzösische Form sein würde, von deutschen meist *fablel*, das den alten Obliquus getreu bewahrt.[2]) Dagegen ist man dahin übereingekommen, unter der Sache zu verstehen eine lustige kleine Verserzählung.[3]) Man wird gut tun, die Grenzen gegen andere Gattungen nicht zu eng zu ziehen, wie den *dit* und den *lai*, die mehr den moralischen oder den sentimentalen Charakter einer kleinen Erzählung betonen, aber satirische Sittenschilderungen wie Richeut oder Romanfragmente wie Trubert auszuschließen. Die Fableaux, die dann bleiben, sind die ersten komischen Novellen in der Vulgärsprache.

Ihre Gesamtheit deckt sich im wesentlichen mit dem Inhalt des *Recueil général et complet des Fabliaux*, den Montaiglon begründet (1872), Raynaud tatsächlich ausgeführt hat (—1890). Diese große Ausgabe zeigt im Vergleich zu den Vorgängern einen sehr erheblichen Fortschritt in Bezug auf die Lesbarkeit und eine vorher nicht entfernt erreichte Vollständigkeit der Stücke, bildet auch für uns die unentbehrliche Grundlage dieser Studien, genügt aber in mancher Hinsicht nicht mehr den Anforderungen an eine wahrhaft kritische Leistung. Denn abgesehen von kleinen Ungenauigkeiten und schwerer wiegenden Fehlern stört vor allem die Gewohnheit, bei Vorhandensein mehrerer Hss. nur einer mit der Herstellung des Textes tatsächlich zu folgen, während doch alle nach Maßgabe ihres Wertes zu berücksichtigen wären. Darunter leidet nicht bloß die Zuverlässigkeit des Wortlauts, sondern auch die Ausnutzung für grammatische Untersuchungen, die sich meist auf die Feststellung der für Ort und Zeit der Entstehung

Digitized by Google

entscheidenden Wortformen und Reime richten, und selbst für die Stoffvergleichung, da die einzelnen Züge, welche die Physiognomie einer Erzählung ausmachen, mitunter nicht in allen Hss. stehen. Durch die Bemühungen anderer Gelehrten liegen freilich nicht wenige Fableaux schon in befriedigender oder bleibender Gestalt vor. Gute Ausgaben der übrigen, insbesondere der in mehr als einer Hs. überlieferten, sind dagegen ein Desideratum unserer Wissenschaft.[4]) Die ausgezeichnete Ausgabe der Auberee durch Ebeling (1895), eine Fundgrube an grammatischen, lexikalischen, sachlichen Bemerkungen, hat uns gezeigt, ein wie reicher Gewinn nach den verschiedensten Seiten zu erwarten ist.

Viel ist noch zu tun für die Kenntnis der Dichter dieser derben oder witzigen Schöpfungen. Wir vermögen wohl im allgemeinen zu übersehen, daß keine Landschaften fruchtbarer an ihnen sind als die des Nordens, besonders die Picardie, doch auch das Zentrum und die Normandie gut vertreten werden, und daß in dem Zeitraum, der von der Mitte des 12. bis zum ersten Drittel des 14. Jahrhunderts reicht, das 13. die Blüteperiode ist; aber die genauere Bestimmung ist oft genug schwankend oder mit den gegebenen Mitteln ziemlich hoffnungslos. Die gewissenhaften Beiträge von Pilz[5]), die Erörterungen von Bédier haben keineswegs alle Steine des Anstoßes beseitigt, den und jenen sogar erst herangewälzt. Gröbers Unternehmen in seiner vortrefflichen Darstellung im Grundriß der romanischen Philologie, jedes Fableau annähernd zu lokalisieren und zu datieren ist hochinteressant und ergebnisreich, auch als Wegweiser für weitere Spürfahrten wichtig, gewährt aber meist nicht die Möglichkeit der Nachprüfung, auf die man auch dem Meister gegenüber nicht gern verzichtet. Als Verfasser haben sich vor allem Spielleute und Kleriker herausgestellt; im einzelnen heben sich nur wenige markante Gestalten ab. In der Mehrzahl der Fälle werden wir kaum den Schleier der Anonymität lüften oder mehr als den Namen des Autors erfahren, aber mancher bedeutsame Zusammenhang ist schon ermittelt, mancher scheinbare abgewiesen worden.[6]) Die Identität von Jean Bedel, dem Fableaux-Dichter, mit Jean Bodel, dem vielseitig begabten Ménestrel von Arras, begegnet z. B. jetzt geringeren Zweifeln.[7]) Im ganzen ist die Wichtigkeit dieser Feststellungen nicht zu unterschätzen: auch die trockensten Notizen werden dann bedeutungsvoll, wenn wir die gegenseitige Abhängigkeit der Fableaux und die Entwickelung ihrer Kunst energisch ins Auge fassen.

Gegenwärtig steht allerdings mehr die Frage nach den Quellen der Fableaux im Mittelpunkte des Interesses der Romanisten und der auf den Nachbargebieten tätigen Forscher. In einem außerordentlich anregenden Vortrag (*Les contes orientaux dans la littérature française du moyen âge,* 1875) hatte Gaston Paris nach dem Vorgang Benfeys den orientalischen Ursprung dieser Stoffe und an einem Beispiel ihre Umwandlungs- und Anpassungsfähigkeit nachgewiesen. Seitdem hat er die Theorie weiter ausgebildet, erhärtet und verteidigt. Danach würde Indien die letzte Etappe sein, bis zu der man ihre Geschichte hinauf verfolgen könne. Der Buddhismus habe solche Erzählungen, die auch aus anderen Ländern nach Indien strömen konnten, für die Bedürfnisse seiner Predigt teils gesammelt und zugestutzt, teils frei erfunden und die ganze Masse gewaltsam nach dem Westen geschwemmt; dann seien sie einerseits durch die Araber, die in Spanien durch Vermittelung der Juden, in Syrien direkt durch die Pilger und Kreuzfahrer in Berührung mit der Christenheit traten, andererseits (und auf diesen Punkt legt er besonderes Gewicht) auf dem Wege über das byzantinische Reich nach Europa gekommen; hier seien sie allgemein aufgenommen und von den Franzosen zuerst künstlerisch behandelt worden.

Digitized by Google

Gegen diese Ideen, die lange in Philologenkreisen als erwiesen galten, wandte sich Bédier in seinem Werke *Les Fabliaux* (1. A. 1893) und versetzte dem anscheinend so sicher gefügten Bau einen kräftigen und noch heute nicht überwundenen Stoß. Mit glänzendem Scharfsinn, mit beißender Ironie, aber auch manchmal mit schlechtverborgener Sophistik sucht er ein Argument der orientalistischen Schule (man verzeihe den sonderbaren, aber üblichen Ausdruck!) nach dem anderen zu entkräften oder zu vernichten. Zunächst die negativen, die in vieler Augen die überzeugendsten waren und noch sind: Wenn man aus dem Fehlen von Schwänken im Altertum und frühen Mittelalter folgerichtig auf die Notwendigkeit einer späteren Einführung von Osten geschlossen hatte, so weist er bei antiken Schriftstellern und in dem alten Romulus Mariae Gallicae zwar nicht eigentlich ausgeführte komische Erzählungen, aber Elemente der Stoffe und Ansätze zu ihrer Behandlung nach und erklärt die kleine Zahl der Belege durch den Mangel an Interesse für die Anlage von Sammlungen. Dann die positiven, die nicht minder gewichtig sind: Gegen die Behauptung, das Eindringen der großen Sammlungen des Orients, der auf arabische Quellen zurückgehenden Disciplina clericalis, der beiden Gruppen der Sieben weisen Meister mit dem Dolopathos, des Kalilah und Dimnah in spanischer und lateinischer Übersetzung, auch des Barlaam und Josaphat habe die Novellenliteratur des Westens hervorgerufen, macht er geltend, daß sie hier verhältnismäßig spät (erst nach dem Aufblühen der Fableaux) und nur unter den Gelehrten bekannt geworden seien, daß viele Erzählungen niemals über diese Bücher hinausdrangen und wenige bei den Trouvères wiederkehren. Die Zahl der altfranzösischen Schwänke, die auch in diesen Sammlungen und in anderen orientalischen vorkämen, betrage bloß 11 von 147: auf die 11 sei die ganze Theorie zugeschnitten! Die Versuche, Spuren indischen Denkens und indischer Sitte (*survivals* im Sinne der Anthropologie) zu entdecken, seien kläglich gescheitert, z. T. nicht ernst zu nehmen; sie könnten auch nicht entdeckt werden, denn nur solche Erzählungen hätten sich überall behauptet, die eine allgemein gangbare Moral enthielten. Im einzelnen vergleicht er dann eine Reihe ausgewählter Fableaux mit ihren Vorläufern wie ihren Nachfolgern, stellt auf Grund von Ähnlichkeit oder Abweichung wechselnder Züge einen Stammbaum auf und kommt mit größerer oder geringerer Berechtigung, aber stets mit derselben Sicherheit zu dem Ergebnis, daß die orientalische Fassung fast nie die älteste Gestalt einer Erzählung gibt, aus der die anderen logisch abzuleiten wären, ja noch weiter, daß auch sonst das Auftauchen und Verschwinden einzelner Züge rein zufällig, die merkwürdige Übereinstimmung zwischen den oft zeitlich und örtlich sehr entfernten späteren europäischen Fassungen durch keine noch so scharfsinnige Kombination zu erklären sei. Er schreibt sich daher das Verdienst zu, nicht bloß mit den langatmigen Demonstrationen der orientalischen Herkunft der Schwänke aufgeräumt, sondern auch vor dem mühsamen Sammeln von Material, das doch unverarbeitet bleibe, vor dem spitzfindigen Ersinnen von Stammbäumen, die niemand befriedigten, als zwecklos gewarnt zu haben. So kränke es ihn auch nicht, wenn man seine eigene Hypothese keine Hypothese nennen wolle. Er glaubt nicht gerade an die Möglichkeit, daß dieselbe oft so unendlich verbreitete Erzählung an den verschiedensten Orten und zu den verschiedensten Zeiten infolge der gemeinsamen Organisation des Menschengeistes selbständig erdacht werden könne (gegen eine solche Polygenesie waren doch schon von Cosquin[8]) und anderen zu ernsthafte Gründe angeführt worden), aber daß sie, irgendwo und irgendwann erfunden, von einem Ende der Welt zum entgegengesetzten wandere, von einem Punkte ausstrahle, ihre eigenen Wege kreuze, an verwandte Erzählungen abgebe und von ihnen empfange, Zusätze und Abstriche, Umbildungen

Digitized by Google

und Kontaminationen erleide, bald im Decameron Boccaccios, bald in der Hütte eines russischen Bauern der Neuzeit erscheine, auf einer unendlichen Reise begriffen, die dem menschlichen Verkehre folge, und in einem ewigen Wandel, der die Mannigfaltigkeit menschlichen Denkens spiegle, den Launen der einzelnen Persönlichkeit sich anschmiegend, aber immer von neuem abgeschliffen für die Bedürfnisse der Allgemeinheit.

Bédiers Buch hat keine einheitliche Beurteilung erfahren. Dem Scharfsinn und dem Mute des Verfassers wurde wohl fast stets die selbstverständliche Anerkennung zu teil. Seine Theorie, die übrigens durch die Resultate der aufstrebenden Wissenschaft der Volkskunde schon vorbereitet war, wurde von einigen *en bloc* angenommen, von anderen bedingungslos zurückgewiesen, von den meisten wohl mit ihren eigenen Überzeugungen nach Möglichkeit in Einklang gebracht. Den ersten Einwand, daß das Altertum und das frühe Mittelalter auch schon Schwänke gekannt hätten, wird man in gewissem Grade gelten lassen [9]): angesichts der Fülle von Märchen und Schwänken, die man bei jedem einigermaßen entwickelten Volke ebenso gut wie Volkslieder, Sagen, Sprichwörter antrifft, wird man kaum die Behauptung halten wollen, daß Europa, daß im besonderen Frankreich bis zu dem Eindringen der orientalischen Stoffe gar nichts Entsprechendes besessen habe. Aber die wichtige doppelte Tatsache bleibt doch und ist auch durch Bédier nicht erschüttert worden: 1) die Zahl der im Westen nachweisbaren Schwankstoffe ist vor den Kreuzzügen unbedeutend, und 2) eine bewußte künstlerische Behandlung hatte noch kaum begonnen. Sie kann meines Erachtens nicht anders erklärt werden als dadurch, daß die Zahl durch das Einströmen fremder Motive gewachsen ist, und daß der Trieb zu ihrer Behandlung ebenso wie zur Erfindung neuer durch das Beispiel des Ostens erst geweckt oder doch angestachelt wurde. Die Rolle der großen Sammlungen bei dieser Vermittelung ist von den Gegnern keineswegs so völlig überschätzt worden, wie Bédier behauptet: er selbst hat sich hier ein Phantom geschaffen, gegen das er seine witzigen Angriffe richten konnte. G. Paris hat immer die Meinung vertreten, daß sie nur einen beschränkten Leserkreis hatten und die wahrhaft volkstümlichen Erzählungen auf mündlichem Wege eingewandert seien. Ja, gegenwärtig denkt man wohl zu gering von ihnen. Wenigstens die Sieben weisen Meister verdienen bei der Erörterung dieser Fragen berücksichtigt zu werden; denn die den Fableaux entsprechenden vier Erzählungen der orientalischen Gruppe stimmen sämtlich mit diesen aufs beste überein, worauf ich meines Wissens zuerst aufmerksam gemacht habe. [10]) Die Folgerungen aber, die aus der angeblich so geringen Zahl der in den orientalischen Sammlungen vertretenen altfranzösischen Schwänke abgeleitet sind, haben nicht entfernt den Wert, den Bédier ihnen beigelegt hat. Die 11 Fableaux, welche er immer wieder triumphierend als die einzigen vorführt, haben viele Kritiker geblendet, die sonst nicht geneigt waren, sich gefangen zu geben, und spuken schon in angesehenen Literaturgeschichten herum, aus denen sie Cloëttas Nachweis vertreiben sollte, daß die Zahl 11 durch falsche Rechnung gewonnen ist und in Wahrheit mindestens 32 Fableaux nach dem gegenwärtigen Stande unserer Kenntnisse angeführt werden müßten. [11]) Die Untersuchungen, die Bédier im einzelnen angestellt hat, rechtfertigen durchaus nicht das Urteil, daß die orientalischen Fassungen niemals die ursprünglichen seien. Wer die ungewöhnlich feine Beweisführung des Verfassers nachprüft, wird, glaube ich, finden, daß bei den Tresses und den Quatre souhaits saint Martin, bei dem Épervier und den Trois bossus Ménestrels gerade das Umgekehrte zutrifft oder doch zutreffen kann, und wer die lange Vorgeschichte, den kunstmäßigen Charakter und die Mängel der Überlieferung der Sammlungen erwägt, wird die Bedeutung des Arguments nicht übertreiben.

Digitized by Google

Die zuletzt genannten habe ich in meiner Abhandlung über „das Fableau von den Trois bossus Ménestrels und verwandte Erzählungen früher und später Zeit“ (Halle, Niemeyer, 1901) eingehend besprochen. Ich will ganz kurz den Inhalt angeben. Ein reicher Buckliger behütet seine hübsche, junge Frau wie seinen Augapfel. Am Weihnachtstage nimmt er drei bucklige Spielleute bei sich auf, bewirtet und beschenkt sie, verbietet ihnen aber streng, je seine Schwelle wieder zu betreten. Seine Frau, welche die kecken Gesellen hat singen hören, ladet sie in seiner Abwesenheit zu sich ein: leider kehrt er aber von seinem Spaziergange zu früh zurück. So muß sie die unbequemen Gäste in großen Kisten verbergen; noch ehe er sich aber entfernt, sind sie schon erstickt. Nun ruft sie einen Träger von der Straße und befiehlt ihm, einen Leichnam in den Fluß zu werfen. Als der Tölpel wiederkommt, um seinen Lohn zu verlangen, zeigt sie ihm den zweiten Leichnam, den sie inzwischen vorgezogen und an die Stelle des ersten gelegt hat, und redet ihm vor, der Tote sei zurückgeschlichen. Das läßt er gelten und zieht murrend mit seiner neuen Last ab. Die Szene wiederholt sich. Er hat eben den dritten versenkt und geht die Treppe des Hauses hinauf; da sieht er den buckligen Ehemann hinter sich. Jetzt glaubt er, den Toten erwischt zu haben, der ihn so oft genarrt hat; er streckt ihn mit einem Schlage nieder und schleudert ihn den andern Opfern nach. Die Frau macht ihm keine Vorwürfe: ist sie doch den häßlichen Gatten losgeworden.

Das ist das Fableau, das Durand wohl in Douai und im Anfang des 13. Jahrhunderts hübsch gereimt hat. Ich habe nun zu zeigen versucht, daß der entsprechende Bericht in der hebräischen Bearbeitung der Sieben weisen Meister, den Mischle Sendabar, deren Wichtigkeit für die Verbreitung des Romans immer mehr anerkannt wird, nicht so sinnlos und darum für das Ganze wertlos ist, wie Bédier meint, sondern nur der richtigen Interpretation und naturgemäßen Ergänzung bedarf, um als Beweisstück für das Vorhandensein einer noch älteren Form der grausig-lustigen Geschichte im Orient zu gelten, der der letzte Streich, die Tötung des Mannes, noch fehlte. Ja, in dem Fableau finden sich noch deutliche Spuren orientalischer Sitte, was Bédier im Prinzip für unmöglich hält; denn das gleichzeitige Auftreten der drei buckligen Spielleute erklärt sich nach meiner Meinung aus der Tatsache, daß im Orient Bucklige auch Sänger und Tänzer waren, und daß solche sich in Korporationen zusammentaten. Das wurde natürlich in späteren Fassungen nicht mehr verstanden. Man verlangte daher eine andere Erklärung für das Zusammentreffen, und aus den buckligen Spielleuten wurden dann bucklige Brüder des Mannes. Dem hat G. Paris in seiner ausführlichen Besprechung meines Buches[12]) zugestimmt und noch darauf aufmerksam gemacht, daß auch das eingeschlossene Leben der Frau unsern Gewohnheiten widerspräche. Ebenso habe ich nachgewiesen, daß das verwandte Motiv von den drei getäuschten Liebhabern einer Frau, das mit dem vorangehenden in zwei jüngeren Fableaux und in einer größeren Anzahl späterer Versionen verquickt ist, gleichfalls unter den mannigfachsten und seltsamsten Formen, die sich logisch eine aus der andern entwickeln lassen, im Osten wie im Westen begegnet.

So ergibt sich Punkt für Punkt, daß die Benfeysche Theorie keineswegs über den Haufen gerannt ist, sondern höchstens einige vorgeschobene Posten eingebüßt hat und, alles in allem betrachtet, noch immer die beste, ja die einzige befriedigende Erklärung für den Zusammenhang zwischen den Schwankliteraturen der verschiedenen Völker bildet. Bei dem augenblicklichen Stande der Forschung ist es besonders wichtig, sie durch kritische Monographieen über die einzelnen Fableaux-Stoffe zu stützen oder zu prüfen. Vorbilder liegen z. B. in der Abhandlung von G. Paris über den Lai de l'Épervier[13]), in der von Ebeling über

Digitized by Google

Auberee vor. Manche Stoffe, die auch in altfranzösischen Erzählungen wiederkehren, sind aus Anlaß italienischer, deutscher, englischer usw. oft genug und zum Teil vortrefflich besprochen worden, würden aber vom französischen Standpunkt aus vielleicht noch in einem etwas anderen Licht erscheinen. Seit lange ist das Material angehäuft, und stets wird es durch neue Publikationen vermehrt, am eifrigsten wohl nach Reinhold Köhlers Tode durch J. Bolte: aber die gewaltige Masse harrt noch zum großen Teile der kritischen Bearbeitung. Gewiß ist mancher davor zurückgebebt, weil Bédier solche Untersuchungen für zwecklos (wenigstens vom philologischen Standpunkt, wenn auch nicht vom völkerpsychologischen) erklärt hatte. Das ist wohl durch meine Darlegungen widerlegt. Nicht Unfruchtbarkeit des ganzen Studiums, sondern nur eine relative Unsicherheit der Ergebnisse ist zuzugestehen, aber nicht zu übertreiben, da wir schließlich auf anderen Gebieten der altfranzösischen Literaturgeschichte ebensowenig zu absolut sicheren Resultaten gelangt sind. Sie wird um so geringer werden, je mehr der einzelne Forscher auch die unscheinbarsten Umbildungen eines Motivs beachtet, dabei aber stets den Blick auf das Ganze gerichtet hält, je mehr Tatsachen er beherrscht, und je unbefangener er sie beurteilt. Denn es ist natürlich nicht wünschenswert, daß solche Arbeiten mit der Absicht unternommen werden, die orientalische Herkunft eines Stoffes zu beweisen — nur sollte man den Beziehungen zum Orient besonders eifrig nachgehen — oder den Triumphzug der Fableaux durch alle späteren Jahrhunderte zu beschreiben — nur sollte man ihre Zusammenhänge untereinander studieren und eine tiefere Einwirkung auf die Novellenliteratur nicht *a limine* abweisen. Nachdem mit Bédier die Volkskunde über die vergleichende Literaturgeschichte gesiegt hat, ist es Zeit, auch der vergleichenden Literaturgeschichte wieder zu ihrem Rechte zu verhelfen. Methodisch ist es doch nicht zu rechtfertigen, wenn man die Fableaux im gleichen Sinne als eine Quelle volkstümlicher Überlieferung ansieht wie die Schwänke, die der geschulte Sammler von heute aus dem Munde eines geschwätzigen Bäuerleins gewissenhaft aufnotiert; vielmehr ist daran festzuhalten, daß dieser Rohstoff durch die Kunstdichtung umgeformt worden ist, oft vielleicht wenig und ungeschickt genug, vom ästhetischen Standpunkt aber doch zu viel und zu bewußt, um nicht von seinem traditionellen Werte einzubüßen. Die Fableaux zeugen demnach nicht bloß von der schaffenden Phantasie des Volkes, sondern auch von dem gestaltenden Vermögen der einzelnen Persönlichkeit. Es sind nicht gewöhnliche *contes populaires*, sondern Novellen; Novellen auf durchaus volkstümlicher Grundlage, aber darum nicht minder Novellen, so anspruchsvoll das Wort klingen mag; man zerreiße also nicht mit rauher Hand die dünnen Fäden, die zu den späteren hinüberlaufen. Sie sind der Kunstliteratur eingegliedert, wenn auch als ungebärdige und schlecht gezähmte Gesellen; man betrachte also die Aufnahme dieser orientalischen Stoffe im zeitlichen und sachlichen Zusammenhang mit der Aufnahme anderer orientalischen Stoffe in die altfranzösische Dichtung, vor allem in den Roman.

Wenn Bédier so der literarhistorischen Seite seiner Aufgabe nicht in gleichem Grade gerecht geworden ist wie der folkloristischen, so hat er dafür um so stärker und erfolgreicher das kulturhistorische Moment betont. Und gerade hier hat er Nachfolger gefunden. Die Realien der Fableaux sind fleißig untersucht worden, die reiche Ernte an Sprichwörtern und Sentenzen ist eingebracht, die Person des *vilain* ist behandelt, und besonders sind die allgemeinen Lebensverhältnisse und Anschauungen liebevoll geschildert worden.[14]) Zwar liegt hierbei stets die Gefahr vor, daß man das Bild der Sitten oder vielmehr der Unsitten, welches diese meist gepfefferten Schwänke bieten, ohne die erforderlichen starken Einschränkungen auf die wirklichen Verhältnisse überträgt; denn darüber sind alle Urteilsfähigen

Digitized by Google

einig, daß die Fableaux keine Moralstatistik sind. Aber wer wollte leugnen, daß die bunte Fülle von treu gezeichneten Gestalten, die Ritter und Kleriker, die Bürger und Bauern, die Mädchen und Frauen aller Stände, die an unserm Auge vorüberziehen, die vielen kleinen Züge, die sie uns Heutigen näher bringen, die naiven Bemerkungen, die oft blitzartig uns das Denken und Fühlen der Zeit aufhellen, ein Hauptreiz der Fableaux sind, ein Antrieb zur Beschäftigung mit ihnen — und damit auch eine Entschuldigung dafür, daß ich Ihre Geduld für dieses Thema in Anspruch genommen habe?

Anmerkungen.

[1]) Neuphilologisches Centralblatt XVI, 214.

[2]) Die Anwendung der Form *fablel* scheint mir trotzdem nicht empfehlenswert; denn wenn man sich streng an die altfranzösische Deklination halten will, so muß man im Plural doch wieder *fableaux* sagen. Dieser Wechsel ist aber störend.

[3]) *Les fabliaux sont des contes à rire en vers*, definiert Bédier, Les Fabliaux, 2. Aufl., Paris 1895, p. 30. In der Ausschließung von Richeut und Trubert stimme ich mit G. Paris überein. (Journal des Savants 1901, p. 713, A. 4.)

[4]) Vielleicht ist auch die Aussicht vorhanden, daß noch manches Ineditum ans Licht kommen werde. Die Erwerbung der Hamilton-Hs. durch die Königl. Bibliothek zu Berlin hat uns neben bekannten auch unbekannte Stücke gebracht, die Raynaud noch verwerten konnte (s. Ebeling, Abhandlungen für Tobler, p. 321 ff.). Vor einigen Jahren hat P. Meyer, Rom. XXVI, 85 ff. das Fableau du Héron aus einer Epen-Hs. der Provinz ans Licht gezogen, die eigenartige Bearbeitung eines häufig behandelten Motivs (13. Jahrhundert; wohl aus England).

[5]) Beiträge zur Kenntnis der altfranzösischen Fableaux. 2. Teil. Die Verfasser der Fableaux. I. (Görlitz-Leipzig 1889.)

[6]) Z. B. habe ich wohl überzeugend nachgewiesen, daß der grobe Huon Piaucele, der Verfasser von Estormi und Sire Hain et dame Anïeuse, nicht mit Huon le Roi, dem Dichter des zarten Vair Palefroi und anderer Kompositionen, zu verwechseln ist (Das Fableau von den Trois bossus Ménestrels, p. 8 ff.); andererseits hat Söderhjelm, Rom. XXV, 449 ff. gezeigt, daß derselbe Huon le Roi (de Cambrai) auch eine Version der Male Honte (ed. Montaiglon-Raynaud V, 95 ff.) gereimt hat. Über sein „Leben des h. Quintinus" s. jetzt Söderhjelm, Mém. de la Soc. néo-philologique à Helsingfors III (1902), 504 ff.

[7]) Bédier[2], p. 484 ff., hat diese alte Hypothese von F. Michel und Montmerqué nach Möglichkeit begründet. Suchier, Gesch. der französ. Lit., p. 192, nimmt sie gleichfalls auf und erklärt Bedel für die lothringische Aussprache von Bodel, wodurch das Rätsel aufs einfachste gelöst scheint. Bekanntlich hatte Cloëtta, Arch. f. d. Studium der Neueren Sprachen. Bd. 91, p. 47 ff., gegen die Identifizierung lebhaft protestiert. Auch Gröber, Grundr. der roman. Phil. II 1, p. 617, hält die beiden auseinander und setzt die Tätigkeit des Fableaux-Dichters erheblich später an. Rohnström, Étude sur Jehan Bodel, Upsala 1900, hat sich nicht zu entscheiden gewagt.

[8]) L'origine des contes populaires européens et les théories de M. Lang, Paris 1891.

[9]) Bis zu einem gewissen Grade könnte man allerdings den Einwand durch die Erklärung entkräften, daß das Altertum und das frühe Mittelalter diese Schwankstoffe auch schon aus Indien bezogen hätten (Ch.-M. des Granges, Rom. XXIV, 138), aber wie wollte man das beweisen?

[10]) Trois bossus Ménestrels, p. 33.

[11]) Archiv 93, 209 ff.; s. auch meine oben genannte Abhandlung, p. 32 A. 1.

[12]) Rom. XXXI, 136 ff.

[13]) Rom. VII. 1 ff.

[14]) Obwohl ich hier nicht bibliographische Zwecke verfolge, stelle ich doch die mir bekannt gewordenen Arbeiten über Realien etc. zusammen, sei es auch nur, um zu zeigen, daß nach dieser Richtung die Ausbeute nicht mehr allzu lohnend sein dürfte. Ferd. Herrmann, Schilderung und Beurteilung der gesellschaftlichen Verhältnisse Frankreichs in der Fabliauxdichtung des XII. und XIII. Jahrhunderts. I. Leipziger Dissertation. Koburg 1900. — Joh. Loth, Die Sprichwörter und Sentenzen der altfranzösischen Fabliaux. I u. II. Programm. Greifenberg i. P. 1895 und 1896. — Wilh. Blankenburg, Der Vilain in der Schilderung der altfranzösischen Fabliaux. Dissertation. Greifswald 1902. — Preime, Die Frau in den altfranzösischen Schwänken. Kassel 1901. — P. Pfeffer, Beiträge zur Kenntnis des altfranzösischen Volkslebens, meist auf Grund der Fabliaux. I—III. Programm. Karlsruhe 1898, 1900, 1901 (sehr hübsch geschrieben.) Für weitere Nachweise würde ich dankbar sein. *A. P.*

Digitized by Google

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Dresden. (Gesellschaft für neuere Philologie). In der Februarsitzung v. J. sprach Herr Dr. Paul Ssymank über Oxford und seine Hochschulkurse 1901. — Am 10. März 1902 sprach Oberlehrer Dr. Rahn über die Einführung des Genrebildes in den fremdsprachlichen Unterricht. Die von Dr. Rahn aufgestellten Thesen wurden in folgender Gestalt angenommen: 1) Die Lektüre als einzige Unterlage für die Konversation ist unzulänglich. 2) Die Konversation an der Hand von Anschauungsbildern ist in allen Klassen wünschenswert. 3) Diese Bilder sollen fremdes Volkstum wiederspiegeln und die verschiedensten Lebensgebiete berühren. — In der Sitzung vom 12. Mai erhielt Mr. Allan das Wort zu seinem englischen Vortrage: The Influence of the Bible on Spoken English. Er führte ungefähr folgendes aus: Jede Sprache verdankt dem Einflusse großer Männer viel Sprachgut; in der englischen Literatur sind in dieser Beziehung vor allem Chaucer und Wiclif zu nennen, Shakespeare, Bunyan, Scott und eine kaum dem Namen nach bekannte Anzahl von Männern, die im Jahre 1604 eine Bibelübersetzung veröffentlichten, die noch heute die allein maßgebende ist. In anziehender Weise zeigte der Vortragende, wie Ausdrücke aus der Bibel überall, in Dichtwerken, in politischen Reden, in der Umgangssprache verwendet werden, von Christen und Nichtchristen. Es kann uns dies nicht wundernehmen, war doch die Bibel zur Zeit der englischen Reformation (letzte Hälfte des 16. Jahrhunderts und erste Hälfte des 17. Jahrhunderts) das eine Buch, das Buch „par excellence“ in England. Als besonders eifrige Bibelleser sind die Puritaner zu nennen, die in der Sprache der Bibel redeten. Und noch heute ist die Kirche in England der Mittelpnnkt des sozialen Lebens; sie genießt eine Volkstümlichkeit, wie wohl in keinem anderen Lande. Der Vortragende teilte eine Anzahl Proben aus politischen Reden und Aufsätzen der allerneuesten Zeit mit, die alle zahlreiche Wendungen aus der Bibel enthielten. In einer Rede von Shaw über Patriotism and Empire finden sich acht Citate aus der Bibel, vier aus Shakespeare und eins aus Bunyans Pilgrims Progreß. In Anbetracht der vorzüglichen, durch und durch volkstümlichen englischen Übersetzung der Bibel ist deren Studium äußerst empfehlenswert. — Am 13. Oktober fand die Neuwahl des Vorstandes statt. Es wurden gewählt Oberlehrer Dr. Reum zum ersten, Oberlehrer Dr. Meier zum zweiten Vorsitzenden, Oberlehrer Dr. Aßmann zum ersten, Dr. Philipp zum zweiten Schriftführer, Oberlehrer Dr. Besser zum Kassenwart. — Dann folgte der durch Lichtbilder unterstützte Vortrag des Herrn Professors Dr. Schumann über Hans Holbeins Bilder des Todes.

Leipzig. (Verein für neuere Philologie) Am 16. Oktober 1901 erfolgte ein Vortrag des Prof. Jouffret über: A. Daudet psychologue. In der Einleitung wies Redner darauf hin, daß man Daudet mit Recht einen Klassiker nennen könne; ferner daß er nicht nur das Heitere und Lebensfreudige in uns oder höchstens die Schwächen und Fehler der Menschen vorführe, sondern auch das Laster, aber nicht, um — nach Art der Naturalisten — eine Studie daraus zu machen, sondern um es zu verdammen. Nach kurzem Hinweise auf die biographischen Quellen für eine Beschreibung von Daudets Leben, nämlich auf „Le Petit Chose“ und „Trente ans de Paris“, geht der Redner auf sein eigentliches Thema über: „Daudet psychologue“. Bei der Besprechung der Methoden, die zum Studium der Psychologie eines Autors möglich sind, geht er des Längeren auf Taynes analytische Methode ein und auf die in ihr nicht eingeschlossene Berücksichtigung des

Digitized by Google

Genies. Der Vortragende findet bei näherer Betrachtung in Daudet die verschiedensten Eigenschaften harmonisch gemischt, keine die andere zurückdrängend, wie bei Zola, den Goncourts u. a. Alles steht bei Daudet im Dienste der Beoabachtungsgabe, die bei ihm äußerst scharf ausgeprägt ist. Zur Festhaltung des Beobachteten dienen ihm Notizbücher, in denen er seine Eindrücke sofort fixierte, und außerdem kommen ihm bei diesen schnellen Aufzeichnungen sofort von selbst die treffenden, einzig charakteristischen Worte. Gesicht und Gehör helfen ihm dabei zuverlässig, und durch das hindurch, was er sieht und hört, beobachtet er seine Mitwelt. Seine Psychologie bezeichnet der Redner als die konkrete; fremd sei ihm der Sinn für Abstraktionen und abstrakte Psychologie. Redner geht sodann auf das Typische vieler Charaktere Daudets und auf seine Neigung zu karikieren ein. Hand in Hand mit dieser Beobachtungsgabe geht seine Sensibilität, beide sich gegenseitig in Tätigkeit erhaltend und so eine naturgetreue Wiedergabe des Wahrgenommenen ermöglichend. Fast alle Personen Daudets entstammen der direkten Beobachtung, oft sind sie sogar mit Beibehaltung oder mit nur geringer Veränderung des Namens in den Romanen festgehalten, was der Vortragende durch Beispiele aus eigenen mehrfachen Erfahrungen zu bestätigen weiß. (Tartarin, le pharmacien, etc.) Hatte dieses Verfahren eine Zeit lang manchen Mitbürger gegen Daudet erbittert, so ist man jetzt doch gerechter geworden und ehrt ihn durch Errichtung eines Denkmals in Nîmes. — Sitzung vom 19. November. Nach dem geschäftlichen Teile hielt der ständige Gast des Vereines, Fräulein Dr. Windscheidt, Leiterin des hiesigen Mädchengymnasiums, einen Vortrag über „George Sand als Mensch und Künstlerin“. Die Rednerin geht nicht nur auf George Sands Werke ein, die der Ausdruck ihrer Persönlichkeit sind, sondern auch ausführlich auf ihr Leben, da mit ihm das Schaffen der Schriftstellerin aufs engste verbunden ist. Ihre Jugend fällt in eine Zeit, die politisch äußerst unruhig war, und die, in literarischer Hinsicht, uns die Blüte der Romantik zeigt. Durch ihren Vater aus höchstem Adelsgeschlecht stammend, mütterlicherseits dem Volke angehörend, ererbte sie von ersterem ihre Talente, von dieser aber die Liebe zum Volke. Auf dem Schlosse Nohant heranwachsend, verlebte sie sorglose Tage, bald träumerisch-elegisch, bald lebensfreudig. Der Natursinn entwickelt sich auf dem Lande in ihr ungestört. Infolge von Zwistigkeiten in der Familie wird sie in das englische Kloster zu Paris gebracht, wo ihr Sinn für das Romantische und eine Neigung zum strengsten Katholizismus sich mächtig entfalten. Schon jung Erbin von Nohant, heiratet sie, noch unkundig der Welt, einen Mann, der sie nicht versteht. Verbittert verläßt sie nach ein paar Jahren ihr Besitztum und kommt 1831 nach Paris, um sich selbst eine Existenz zu gründen. Mit diesem Jahre beginnt die schriftstellerische Tätigkeit George Sands. In den Beginn der Jahre ihrer schwer erkämpften Freiheit, in eine literarisch reiche Zeit, fällt ihre Bekanntschaft mit Jules Sandeau, der ihr zuerst ein Gefährte bei ihrer Arbeit ward. „Indiana“, deren alleinige Verfasserin sie ist, machte sie sofort berühmt. Bald folgte der Roman „Lelia“ — in dessen gleichnamiger Hauptperson sie sich selbst verkörperte —, durch den sie sich von ihrem Menschenhasse frei schrieb. In die auf ihre Bekanntschaft mit Sandeau folgende Zeit fällt ihre Liebe zu Musset, deren beider gegenseitiger Einfluß von hohem Werte für die Literatur ward, da Musset durch G. Sand von seinem affektierten Cynismus befreit wurde, und er sie die Liebe zur Form, zum Schönen um seiner selbst willen lehrte. Nach ihrer Trennung von Musset treten neue Bekanntschaften an Stelle ihres Zusammenlebens mit diesem Manne; Kreise erschließen sich ihr, in denen ihr Interesse für das Soziale angeregt wird. Beziehungen zu Liszt, eine fast mütterliche Freundschaft zu Chopin werden für sie von Bedeutung. Besonders für letzteren und seine

Digitized by Google

künstlerische Natur hatte sie das denkbar größte Verständnis. Mit Begeisterung kämpft sie gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts für das Volk und seine Interessen, bis sie sich bald in ihm getäuscht sieht. Der letzten Periode ihres Schaffens, die sich wieder in der Stille Nohants abspielt, entstammen zahlreiche Werke, die sie in der Absicht geschrieben hat, sich von ihren trüben Stimmungen und Gefühlen zu befreien. Für uns erlischt das künstlerische Interesse an ihren Werken mit ihren „Contes rustiques". Ein Blick über ihr Lebenswerk zeigt, daß sich ihr künstlerisches Schaffen nicht in aufsteigender Linie bewegt. Die Fehler ihrer Zeit und der Romantik sind auch die ihrigen. Überall tritt uns in ihrem Denken stark das Subjektive und Persönliche entgegen. Das Beste leistet sie, wenn sie Gedanken, Empfinden und Leidenschaften, besonders ihre eigenen, zeichnet. Ein hoher Idealismus scheint uns aus ihren Anschauungen und ihrem Schaffen entgegen. Die Kunst ist ihr nicht ein Suchen nach der gegebenen Wirklichkeit, sondern nach der idealen Wahrheit. Die Gesellschaft und das Konventionelle, die Rechte des Herzens und die Liebe in ihren mannigfaltigen Gestalten, alles dies macht sie gern zum Gegenstand ihres ausführlichen Betrachtens. In manchen Romanen zeigt sie uns ihr volles Verständnis für Natur, Landleben und Landvolk. Durch ihre schöpferische Kraft, durch ihre eigenartige mächtige Persönlichkeit und durch ihre hohe ideale Auffassung von der Kunst ist George Sand die bedeutendste französische Schriftstellerin des 19. Jahrhunderts geworden. — Am 17. Dezember ergriff Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker das Wort, um über eine neue Byron-Ausgabe zu sprechen. Bis zum Jahre 1897 gab es zwei Byron-Ausgaben von Bedeutung: Die erste ist aus dem Jahre 1830, von Th. Moore, die auch über 500 Briefe und Tagebücher enthält; und eine zweite amerikanische Ausgabe von Fitz Green Halleck, 1847, umfassend sämtliche Werke und über 600 Briefe. 1897 wurde nun eine neue Sammlung begonnen, von der aber erst ein Band erschienen ist, von Prothero und Coleridge. In dieser Ausgabe sind mehr Briefe enthalten als in den vorhergehenden Sammlungen. Murrey hat eine große Anzahl Manuskripte von Byron gesammelt, dazu auch family papers. Fast nichts Neues ist darin über Byrons Ehescheidungsangelegenheit; das vorhandene Material wird schon von seinem Freunde Moore beseitigt sein, da es wohl nicht zu günstig für Byron gewesen ist. Weitere Bestandteile der Ausgabe sind die Sammlung von Moore und die in den Englischen Studien Band 25 von Kölbing in Druck gegebenen Briefe. Auch die Dorchester Manuscripts sind eine weitere Quelle für unsere Sammlung. In den obengenannten family papers sind die Briefe von Byrons Frau und die Tagebücher aus seiner Reise nach Griechenland. Auch der allerdings nicht immer zuverlässige Metwin (Gespräche mit Byron) ist benutzt. Nach den Briefen zu schließen — der I. datiert vom 8. November 1798, gerichtet an Mrs. Parker; der I. Brief an seine Mutter ist vom 13. März 1799 —, war das Verhältnis zwischen Mutter und Sohn besser als man bisher angenommen hat. Häufiger waren allerdings die Zerwürfnisse, als Byron noch auf der Universität war. Ein Teil der Schuld war auch auf der Seite der Mutter. Die neue Ausgabe zeigt viele Abbildungen, manche neue darunter. Nicht alle Bilder des Dichters sind zu seinem Vorteile; eins zeigt ihn im Kostüme von seiner türkischen Reise. Ein neuentdecktes authentisches Bild seiner Mutter, das sie in behaglicher Stimmung darstellt, ist ebenfalls in die Sammlung aufgenommen. Auch von der Gräfin Guiccoli und Miß Chaworth sind Abbildungen geboten.

Digitized by Google

Neusprachliche Vorlesungen

auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer.

Sommer-Semester 1908.

Bonn. Bülbring: King Lear; Introduction to the Study of Shakespeare; Middle English Grammar. — Cann: Exercises in English Recitation; engl. Sprech- und Schreibübgn. — Drescher: Deutsche Literaturgesch. vom Interregnum bis zur Reformation; das Märchen in der deutschen Lit.; Sem.: Hans Sachs. — Foerster: Dantes Inferno (Sem.); geschichtl. Formenlehre der franz. Sprache; altfranz. Literaturgesch. — Franck: Seminar; althochdeutsche Sprache und Lit. — Gaufinez: Molière; la comédie française après Molière; moderne franz. Dichter; stilistische Übgn. — Litzmann: Seminar (neuere deutsche Litteraturgesch.); Goethes Faust; literarhist. Gesellschaft: Technik des Dramas. — Roudet: Phonétique expérimentale relatifs au Français (Sem.); Sprech- und Schreibübgn.; Lamartine. — Steffens: Altprovenzalisch. — Trautmann: Aelfred der Große (Sem.); allgemeine Lautwissenschaft und die Laute des Deutschen, Französischen und Englischen. — Wilmanns: Proseminar; Mittelhochdeutsch; Völsungasaga.

Breslau. Appel: Provenzalisch; ital. Gramm.; Sem.: Neufranzösisch. — Koch: Seminar; deutsche Lit. in der Sturm- und Drangzeit. — Sarrazin: Seminar: Shakespeare's Macbeth, Chaucer, Prolog der Canterbury Tales; engl. Syntax. — Siebs: Seminar: Frühneuhochdeutsche Texte; Mundartenforschung; altdeutsche Lit.; Poetik (mit besonderer Rücksicht auf die neuere Dichtung). — Pillet: Franz. Lit. des 16. Jahrh.; Texte des 16. Jahrh.; Seminar; franz. Syntax; Lektüre; Übersetzung ins Französische. — Watkin: „Weir of Hermiston" von R. L. Stevenson; Übgn.; Recent English Writers; Rossetti and his Works.

Erlangen. Steinmeyer: Nibelungenlied; Gotisch im Seminar. — Varnhagen: Robert Burns; geschichtl. engl. Gramm.; Seminar: Neuenglisch, Altenglisch. — Pirson: Franz. Lit. im Mittelalter; théâtre en France au XVIIIe siècle; Seminar: Altfranzösisch, Neufranzösisch. — Gebhardt: Altdeutsche Metrik; Heliand.

Freiburg i. B. Kluge: Gesch. der deutschen Sprache; Seminar: Minnesänger. — Thurneysen: Altirisch; keltische Texte. — Wetz: Die engl. Romantik; Aussprache und Schreibung des Neuenglischen; Dichtung des 18. Jahrh. (Sem.). — Levy: Altfranz. Texte; Provenzalisch; Aussprache des Neufranzösischen. — Panzer: Altsächsisch und Heliand; Wolframs Parzival; Sachsenspiegel. — Woerner: Deutsches Drama im 19. Jahrhundert; Seminar: Heinrich von Kleists Sprache und Stil. — Eckhardt: Engl. Philologie; Mittelenglisch. — Paufler: La tragédie au 17e siècle; Sem. — Ferrars: Aussprachеübungen und Übungen im freien schriftlichen und mündlichen Gebrauch der engl. Sprache mit Vorführung von Bildern aus dem engl. Leben.

Gießen. Behaghel: System und Methode der deutschen Philologie; Walther von der Vogelweide; Poetik; Sem. — Behrens: Franz. Formenlehre; Provenzalisch; altfranz. Adamsspiel; Seminar: Übersetzuugs- und phonetische Übgn. — Goetschy: Übgn. im Gebrauch der franz. Sprache; le roman naturaliste en France: Maupassant, Daudet, Zola. — Horn: Gesch. des engl. Dramas; die Sprache Shakespeares, mit Erklärung eines Dramas; Robert Burns; Seminar: Übersetzungs- und phonetische Übgn. — Schilling: Übgn. im Gebrauch der engl. Sprache; the English Poets of the XIXth Century. — Collin: Deutsche Lyrik im 18. u. 19. Jahrh. — Strack: Schillers Leben und Dichten. — Helm: Altisländisch.

Göttingen. Heyne: Neuhochdeutsche Syntax; Seminar; Proseminar. — Schröder: Walther von der Vogelweide; Schiller; Seminar; Proseminar. — Meißner: Das Drama der Renaissance in Deutschland. — Stimming: Histor. Formenlehre des Französischen; provenzalische Lit.; Seminar: altfranz. Übgn. — Morsbach: Geschichte der engl. Flexion; engl. Verskunst nebst prakt. Übgn.; Seminar; Proseminar. — Tamson: Neuengl. Übgn.; English Prose of the Early Nineteenth Century. — Halbwachs: Littérature française: Taine et Renan (1850—1892); Exercices pratiques.

Halle-Wittenberg. Suchier: Seminar; Molièrekunde. — Wagner: Seminar (Altenglisch); Shakespeare; altengl. Lit. — Strauch: Seminar: Althochdeutsch; deutsche Lit. I. (Altertum und frühmittelhochdeutsche Zeit). — Bechtel: Die gotischen Laute und Formen; grammatische Gesellschaft (Platons Kratylos). — Berger: Proseminar: Neuhochdeutsch; deutsches Drama und Theater bis auf Lessing. — Bremer: Phonetischer Kursus zur Einübung der engl. und franz. Aussprache; Angelsächsisch (Texte nach Sweet); Sturm und Drang. — Siegmar Schultze: Die moderne deutsche Lyrik; deutsche Lit. der letzten Jahrzehnte; der Klassizismus und die Romantik in der deutschen Literatur. —

Digitized by Google

Wechssler: Franz. Wortlehre; Proseminar (Crestiens Löwenritter). — Saran: Mittelhochdeutsch; Übgn. (Dramen Goethes). — Ritter: Altenglisch; Mittelenglisch (Lay of Havelok); schottischer Dialekt. — Wiese: Moderne italienische Lyriker nach Ferrari, Antologia della Lirica moderna italiana; Seminar. — Counson: Cours pratique gradué; l'enseignement scolaire en français; littérature française au XIXe siècle.

Heidelberg. Fischer: Goethes Faust. — Braune: Gedichte Walters von der Vogelweide; Oden Klopstocks nebst hochdeutscher Metrik; Seminar: Altdeutsch. — Neumann: Vergleichende Grammatik des Altfranzösischen und Provenzalischen; Seminar: provenzalische Texte. — Hoops: Altenglisch (Cynewulfs Elene); Mittelenglisch; Tennyson; Sem. — Schneegans: Franz. Lit. im 17. Jahrh.; franz. Syntax mit Übgn.; mündlicher und schriftlicher Gebrauch des Französischen. — von Waldberg: Deutsche Lit. in der ersten Hälfte des 18. Jahrh.; Gesch. des Romans in Dnutscland; Seminar: a) Der junge Goethe, b) wissenschaftliche Arbeiten. — Sütterlin: Neuhochdeutsche Syntax; phonetische Übgn. — Kahle: Deutsche Volkskunde; altnorwegische und altisländische Lit.; Altisländisch. — Ehrismann: Gotische Grammatik; Otfrid; Althochdeutsch. — Voßler: Italienische Sprache; romanische Verslehre; franz. und provenz. Lit. des Mittelalters in Italien. — Strachan: „More aspects of Victorian literature"; Seminar: engl. Übgn.

Jena. Cloëtta: Die ältesten franz. Sprach- und Literaturdenkmäler; Gedichte Vietor Hugos; Provenzalisch im Seminar. — Michels: Deutsche Syntax, Goethes Faust; Volksbuch vom Dr. Faust im Seminar; Althochdeutsch im Prosemiuar. — Leitzmann: Mittelhochdeutsch; Wolframs Parzival. — Keller: Shakespeare; Altenglisch; neuengl. Übgn.; mittelengl. Texte im Seminar. — Desdouits: Musset's Comédies et Proverbes; neufranz. Übgn. im Seminar.

Kiel. Gering: Histor. Gramm. der dänischen Sprache; Seminar: Edda. — Oldenberg: Vergl. Gramm. des Sanskrit, Griechischen, Lateinischen, Gotischen. Zweiter Teil: Flexionslehre. — Körting: Hauptgebiete der franz. Philologie; neuere franz. Lit. mit besonderer Berücksichtigung des 18. u. 19. Jahrh.; Geschichte Frankreichs vom Ausgange des Mittelalters bis zur Revolution; älteste franz. Sprachdenkmäler (im Seminar). — Kauffmann: Deutsche Gramm. I (Gotisch — Althochdeutsch); Seminar: Got. Bibelübersetzung; niederdeutsche Societät. — Holthausen: Beowulf; engl. Lit. im 17. und 18. Jahrh.; Proseminar: Havelok; Seminar. — Wolff: Gesch. der deutschen Sprache, bes. seit Ausgang des Mittelalters; Gesch. des deutschen Romans im 19. Jahrh.; Schillers dramat. Fragmente. — Mensing: Einführung in die deutsche Syntax. — Gough: A modern English Drama; Conversations on English Life and Manners; Translations into English; on American Literature, 1800—1870. — Schenk: Exercices de style et comptes rendus oraux: Übersetzung von L. Rübens „Jacob Molay"; Conversation; Cherbuliez' „Prince Vitale"; la France hors de France.

Leipzig. Wülker: Altenglische Literargesch. (vom 12. Jahrh. bis zum Anfang des 15.); Seminar. — Birch-Hirschfeld: Franz. Lit. im 16. u. 17. Jahrh.; Seminar: I. Abt.; II. Abt. unter Leitung des Lektors Blondeaux — Sievers: Nibelungenlied; Phonetik; Seminar; Proseminar. — Köster: Deutsche Lit. im Zeitalter der Reformation und Renaissance; Seminar; Proseminar. — von Bahder: Deutsche Etymologie u. Wortforschung; Proseminar. — Settegast: Italien. Gramm. — Scholvin: Russische Gramm.; russische Lektüre. — Witkowski: Deutsche Lit. im Zeitalter der Romantik; Lessing und seine Zeit; Theorie und Technik des deutschen Dramas der Gegenwart; literarhist. Übgn. — Holz: Gotische Gramm.; deutsche Lit. im 11. u. 12. Jahrh.; deutsche Heldensage; Gotisch; deutscher Stil. — Weigand: Spanische Gramm.; Rumänisch; Institut für rumänische Sprache. — Schmitt: Neugriech. Sprache; italien. Lektüre; Übersetzungen in das Italienische. — Deutschbein: Havelok. — Blondeaux: Le lyrisme dans l'œuvre de V. Hugo; exercices pratiques.

Marburg. Justi: Indogermanische Konjugationslehre. — Kißner: Franz. Lit. I.; Aucassin und Nicolete und Darstellung der altfranz. picardischen Sprache; Sem. — Vogt: Nibelungensage, Nibelungenlied; das deutsche Drama des Mittelalters und sein Fortleben im Volksschauspiel der Gegenwart; Seminar. — Viëtor: Encyklopädie der engl. Philologie; engl. Lit. im 18. Jahrh.; Seminar, philol. Abteil.: The Saxon Chronicle (ed. Plummer) from 871 A. D.; Sheridan, The School for Scandal; Proseminar, philol. Abteil.: Chaucer, The Knightes Tale (ed. Morris and Skeat). — Elster: Deutsche Lit. des klassischen und des romantischen Zeitalters (1787—1832); Seminar: Lessings „Hamburgische Dramaturgie". — Wrede: Deutsche Dialektgeographie; altsächsische Bibeldichtung. — Glagau: Geschichte Englands und der engl. Kolonisation. — Scharff: Exercices de style et de conversation; Contes du Lundi, d'Alphonse Daudet, avec traduction de „Am Strande" par Wichert; la France et les Français d'aujourd'hui. — Dal-

Digitized by Google

rymple: Conversational English; Sir W. Scott's Lady of the Lake; Seminary: R. L. Stevenson, New Arabian Nights; Proseminary: Sweet's Primer of spoken English.

Rostock. Golther: Mittelhochdeutsche Lit.; Gotisch; Seminar: Althochdeutsch. — Lindner: The Tale of Gamelyn; Cynewulfs Elene; Seminar: Tom Thumb von H. Fielding. — Zenker: Mittelfranzösische Texte; Altfranzösisch; Italienisch; Seminar: Molière's Misanthrope. — Robert: Cours pratique de français; littérature française jusqu'à nos jours; variations du langage français depuis le 12ième siècle; grammaire raisonnée de la langue française.

Strafsburg. Martin: Deutsche Lit. im Mittelalter; Mittelhochdeutsch. — Gröber: Franz. Lit. seit Fränz I.; Seminar. — Henning: Deutsche Lyrik seit Goethe; Des Knaben Wunderhorn. — Horn: Urindogermanische Deklination und Konjugation. — Robertson: Neuengl. Übgn.; der englische Roman; engl. Landeskunde. — Gillot: Littérature française au XVIIIe siècle; Seminar: œuvres de J. J. Rousseau; exercices pratiques. — Bartoli: Altitalienisch: Letteratura ed intetpretazione di testi del periodo delle Origini; dalle poesie di G. Carducci; italienische Elementargrammatik.

Tübingen. von Fischer: Deutsche Altertümer; deutsche Metrik; Seminar (Minnesangs Frühling). — Voretzsch: Encyklopädie der romanischen Philologie; neuere italienische Dichtungen; Volksbücher und Märchen; Seminar: älteste französische Denkmäler. — Franz: Shakespeare, Hamlet; Seminar. — Pfau: Le Lutrin de Boileau; Seminar. — Bohnenberger: Phonetik; Seminar: Mittelhochdeutsch.

Würzburg. Schneegans: Ariost's Orlando furioso und die italienische Ritterdichtung; le théâtre français au dix-neuvième siècle; Übersetzungsübgn.; Boileau's Art poétique und Satiren. — Saulze: Exercices pratiques; méditations poétiques de Lamartine. — Förster: Histor. Gramm. des Englischen II.; Chaucer's Prolog; Sprechübungen; Seminar: a) Dichtungen von Robert Browning, b) etymologische Übgn. — Rötteken: Deutsche Lit. in der ersten Hälfte des 19. Jahrh.; Meier Helmbrecht; Seminarübungen über Kleists Dramen. — Petsch: Altnordisch; deutsche Lit. seit der Renaissance. — Heisenberg: Der byzantinische Roman; neugriechische Volkssprache.

LITERATUR.

Besprechungen.

Seeley, J. R., *The Expansion of England,* mit Anmerkungen zum Schulgebrauch herausgegeben von Dr. August Sturmfels, Professor am Realgymnasium zu Gießen. Velhagen & Klasing, English Authors. 86. Lieferung. 1903.

Der durch seine Abhandlungen über den fremdsprachlichen Unterricht wohl bekannte Herausgeber des hier vorliegenden Buches sagt in dem Vorworte:

„Der vorliegende Text erscheint hier zum ersten Male in einer kommentierten Ausgabe. Dieselbe ist in erster Linie für die Prima unserer 9klassigen Vollanstalten bestimmt, der wohl kaum eine geeignetere historische Lektüre geboten werden kann. Darf doch Seeleys Werk das doppelte Verdienst in Anspruch nehmen, einerseits wichtige historische Ereignisse in fesselndem Überblick, nach neuen anregenden Gesichtspunkten und in klarer, mustergültiger Sprache darzustellen, andererseits eine brennende Zeitfrage, die Frage der Schöpfung des *Greater Britain*, von höherem Standpunkt als dem des politischen Tagesstreites und in edelster Form von bleibendem literarischen und historischen Wert zu behandeln. Da gerade jetzt, nach dem Abschluß des Friedens in Südafrika und der Einverleibung der Burenstaaten in das Reich, die Bewegung des Imperialismus neuen Antrieb erhalten hat, wird man diesen Text doppelt gern begrüßen.

Die Lektüre desselben erschließt außerdem überraschende Ausblicke nach den verschiedensten Richtungen, nach dem Gebiet der Geographie, der Kultur-

Digitized by Google

geschichte, des Handels, der Volkswirtschaft und der höheren Politik. Schließlich wird sie auch den patriotischen Aufgaben unserer Schulen gerecht, indem sie im stande ist, unseren Primanern das Verständnis für die Notwendigkeit, die Bedingungen, die Mittel und die Ziele der deutschen Weltpolitik, sowie für nationale Aufgaben überhaupt anzubahnen oder zu erweitern.

Die Ausgabe ist auf Grund der 4. Auflage der 2. englischen Originalausgabe (*Eversley Series*, London, Macmillan and Co., Limited) vom Jahre 1900 hergestellt. Da dieser Text die Vorlesungen mit ihren mannigfachen Wiederholungen desselben Gedankens wiedergibt, konnte unbeschadet der einheitlichen Wirkung des Ganzen nicht unerheblich gekürzt werden; doch sind wesentliche Gedankenausführungen nirgends unterdrückt worden."

Wir haben diese Ausführungen mit den eignen Worten des Herrn Herausgebers hier vorgeführt, weil man nach Prüfung des Buches sich damit völlig einverstanden erklären muß, und weil gerade er, der mit solcher Hingabe sich der Bearbeitung des Textes unterzogen hat, auch am besten den Wert für den Unterricht kennt.

In Bezug auf die überraschenden Ausblicke nach den verschiedensten Richtungen, wie sie vorstehend erwähnt wurden, gibt uns der dem Texte beigegebene „Anhang" den besten Beweis. Er bietet eine solche Fülle von Hinweisen auf das Gebiet der Geographie, der Kulturgeschichte, des Handels, der Volkswirtschaft, der höheren Politik, der Geschichte alter und neuer Zeit, daß der Schüler bei eingehendem Studium dieser Anmerkungen eine sichere Kenntnis auf dem weiten Gebiete der behandelten Fragen sich erringen kann und bei der meisterhaft gegebenen Form der Belehrungen auch gerne sich aneignen wird.

Der Inhalt des Buches mit seinem Ausblick auf alle in der Geschichte der Seefahrten bedeutenden Völker gibt natürlich vielfach Gelegenheit zu Erläuterungen über Kriege, Verträge, Handelswege, Verkehrsfragen, über die führenden Geister der Nationen, soweit sie hier in Betracht gezogen werden müssen; alle diese Erläuterungen sind mit außerordentlicher Gründlichkeit, mit großer Sachkenntnis gegeben, so daß der Anhang zu dem Texte als bedeutende wissenschaftliche Arbeit anzusehen ist. Dabei hat der Herr Verfasser dieses Anhangs seiner Ausgabe eine Zeittafel beigefügt, die alle in dem Texte und in den Anmerkungen erwähnte bemerkenswerte Ereignisse umfaßt. Diese erstrecken sich auf die Zeit von 1001 bis 1902 und sind in ihrer Anordnung ebenfalls ein wesentliches Hilfsmittel.

Dem Vorworte hat Herr Prof. Dr. Sturmfels eine Abhandlung über Seeleys Leben und Schriften folgen lassen. Daran schließt sich als Einleitung eine eingehende Würdigung des imperialistischen Gedankens.

Danach umfaßt „*The Expansion of England*" zwei Reihen von Vorlesungen, die Seeley vor Studenten der Universität Cambridge gehalten hat. Die erste Reihe enthält zunächst einen Überblick über das britische Weltreich und beschäftigt sich dann eingehender mit der Geschichte seiner Entstehung. England muß, so wird weiter ausgeführt, um seine Weltstellung zu wahren, auf die engere Vereinigung seiner Kolonien bedacht sein und dieses *Greater Britain*, unter Vermeidung der Fehler des alten Kolonialsystems, auf der Grundlage der Freiheit und Interessengemeinschaft aufbauen. Die zweite Reihe beschäftigt sich ausschließlich mit Indien, der Geschichte der Eroberung dieser fernen Halbinsel und mit der Notwendigkeit, den Besitz dieses weit ausgedehnten, von verschiedenartigen Völkern bewohnten Landes im Interesse des englischen Handels zu wahren. Die Ausführungen Seeleys, der es verstanden hat, geschichtliche Tatsachen unter überraschende Gesichtspunkte einzuordnen, werden von nichtenglischen Lesern umsomehr gewürdigt werden, als er den Freimut gehabt hat, auch die Schattenseiten

Digitized by Google

der englischen Geschichte sowie die selbstgefälligen Vorurteile des englischen Volkes und englischer Historiker mit rücksichtsloser Unparteilichkeit zu behandeln.

Ein Wörterbuch mit genauer Aussprachebezeichnung aller im Text und in den Anmerkungen vorkommenden Eigennamen vervollständigt die, wie oben erwähnt, zum ersten Male für deutsche Schulen besorgte Ausgabe dieses bedeutenden Werkes.

Der Inhalt des Buches, die edle Sprache, in der es geschrieben, verdienen seine Verwendung im Unterrichte, die der Herausgeber, Herr Prof. Dr. Sturmfels, in vollendeter Weise vorbereitet hat; es sei deshalb allen Herren Fachgenossen aufs wärmste empfohlen.

Worms. *D. Bonin.*

A. Gottschalk, *Einführung in den italienischen kaufmännischen Briefwechsel.* Zum Gebrauch an Handelsschulen, kaufmännischen Schulen und zum Selbstunterricht. Leipzig 1903, Aug. Neumann. XI u. 139 S. 8. ℳ 2.

An Führern durch die italienische Handelskorrespondenz ist zwar kein Mangel; wir erinnern nur an die „Europäische Handelskorrespondenz" in sechs Sprachen (Leipzig, Renger), die den weitestgehenden Ansprüchen genügt. Trotzdem wird das vorliegende Büchlein sich schnell einen Platz an Handelsschulen und ähnlichen Anstalten erobern, denn erstens ist es aus der Praxis hervorgegangen, sodann giebt es, außer allgemeinen Anweisungen, trefflich und umsichtig gewählte Muster des italienischen Briefstiles für alle Vorkommnisse des geschäftlichen Lebens nebst Übungen zur Übertragung aus dem Deutschen ins Italienische mit den nötigen lexikalischen Hilfen, endlich ein, soweit nach Stichproben geurteilt werden kann, vollständiges Wortverzeichnis, in dem zwischen offenem und geschlossenem e und o mit Zuhilfenahme diakritischer Zeichen unterschieden ist. Das sorgfältig und mit Verständnis gearbeitete Werkchen, für dessen korrekte Ausdrucksweise die Durchsicht durch eine gebildete italienische Dame bürgt, wird seinen Zweck, in den italienischen kaufmännischen Briefwechsel einzuführen, in jeder Beziehung erfüllen.

Kassel. *A. Krefsner.*

Sander, G, H., *Das Moment der letzten Spannung in der englischen Tragödie bis zu Shakespeare.* Berlin, Meyer & Müller. 1902.

Auf das Moment der letzten Spannung (M. S.) machte, wie Verfasser darlegt, zuerst Freytag 1868 aufmerksam, als „ein altes, anspruchsloses Mittel des Dichters, dem Gemüt des Hörers für einige Augenblicke Aussicht auf Erleichterung zu gönnen". Das Vorkommen des M. S. ist dann von Freytag bei Shakespeare belegt in J. C. V. 1, v. 100; K. L. V. 3, v. 243; R. u. J. V. 2, v. 24 etc.. indem er auf Worte, Befehle hinweist, aus denen eine Abwendung der Katastrophe erfolgen möchte. Verfasser will jedoch Taten an Stelle der Worte setzen und verlegt das M. S. zumeist schon weit früher. „Das M. S. scheint nicht in bloßen Äußerungen bestehen zu dürfen, oder in bloßen Mitteilungen, sondern eine neue Person oder eine sichtbare Begebenheit muß eingreifen, damit wir in wirksamer Weise in andere Stimmung und Erwartung gebracht werden." Die Richtigkeit dieser Auffassung des M. S. wird dann des weiteren in antiken Dramen, in lateinischen Tragödien von Briten, in englischen Tragödien vor Shakespeare und schließlich bei Shakespeare selbst mit großer Belesenheit nachzuweisen gesucht. Verfasser kommt dabei zu folgendem Ergebnisse: Vor Shakespeare weisen die meisten der behandelten Tragödien entweder gar kein M. S. oder, wie im einzelnen ausgeführt wird, nur einen vagen Ansatz dazu auf. Nur in vier Fällen (in Sophokles' Antigone, in Richardus Tertius, in True Tragedy und in Dr. Faustus) läßt Verfasser

Digitized by Google

ein reines M. S. zu, indem er von der Wirkung der Chorgesänge im antiken Drama als von einem vom M. S. ganz verschiedenen Kunstmittel absieht. Shakespeare dagegen verwendet das M. S. deutlicher als irgend ein älterer Engländer und verwendet es ungleich häufiger als Sophokles, dem er es abgelauscht hat. Dieses wird in den Schlußerwägungen dargelegt, indem das Vorkommen des M. S. bis zu den Quellen verfolgt wird. — Referent schließt das Buch, indem er dem Verfasser gegenüber seiner Bewunderung über dessen Fleiß und Beobachtungsgabe Ausdruck gibt, die ein solch weitschichtiges Thema gründlich und in engem Rahmen zur Behandlung bringen konnten. *Kasten.*

Freytags Schulausgaben:

1) *Dichter der Freiheitskriege,* herausgegeben von Rudolf Winkel. 2. Aufl. (135 S.) —,70 ℳ.

2) *Der schwäbische Dichterkreis,* herausgegeben von Ernst Müller. (142 S.) —,80 ℳ.

3) Uhland, *Ernst, Herzog von Schwaben,* herausgegeben von Richard Eickhoff. (111 S.) —,60 ℳ.

Die rührige Freytagsche Verlagshandlung hat für den deutschen Unterricht in dauerhaftem, geschmackvoll modernem Einband für billigen Preis obige Ausgaben ihrer bereits reichhaltigen Sammlung hinzugefügt.

1) enthält Gedichte von Arndt, Körner, v. Schenkendorf und Rückert, von ersteren fast nur auf die Zeit der Freiheitskriege bezügliche, von letzterem auch andere Stoffe behandelnde. Die Einleitung bietet Lebensbeschreibungen und charakterisierende Bemerkungen allgemeinerer Art, die Anmerkungen bringen sachliche, metrische und sprachliche Erklärungen. Es weht ein Hauch der Begeisterung durch die Blätter des Büchleins, die wohltuend den reiferen Leser berührt und des Knaben patriotisches Fühlen erwecken und entfachen mufs.

2) und 3). Ähnliches läfst sich betreffs der beiden anderen Veröffentlichungen sagen, deren Lesung nicht verfehlen wird, Interesse beim Schüler für die Schöpfungen unserer Litteratur rege zu halten.

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

Abhandlungen, herausgeg. von der Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich. VIII. Neumann, Die Sprache des Kindes. (82 S.) gr. 8. Zürich, Zürcher & Furrer. 2 ℳ

Authors, English. 83. Mitford, Mary Russell, Selected stories from our village. Herausgeg. von Hallbauer. Ausg. B. (VI, 89 u. 29 S.) 12. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 90 ₰

Batereau, Alfr., Georges de Scudéry als Dramatiker. Dissertation. (VIII, 207 S.) gr. 8. Leipzig-Plagwitz (Leipzig, G. Fock). 2,50 ℳ

Beiträge, Bonner, zur Anglistik. Herausgeg. von Trautmann. 7. Trautmann, Mor., Finn und Hildebrand. Zwei Beiträge zur Kenntnis der altgermanischen Heldendichtung. (VIII, 131 S.) 4.50 ℳ — 8. Krämer, Ernst, Die altenglischen Metra des Boetius. Herausgeg. und mit Einleitung und vollständigem Wörterbuch versehen. (V, 149 S.) 4,50 ℳ Bonn, Hanstein.

—, Münchener, zur romanischen und englischen Philologie. Herausgeg. von Breymann und Schick. 26. Holl, Fritz, Das politische und religiöse Tendenzdrama des 16. Jahrhunderts in Frankreich. (XXVI, 219 S.) 5,50 ℳ — 27. Kroder, Armin, Shelleys Verskunst. (XVIII, 242 S.) 5,50 ℳ — 28. Triwunatz, Milosch, Guillaume Budés De l'institution du prince. Ein Beitrag zur Geschichte der Renaissancebewegung in Frankreich. (XV, 108 S.) 2,80 ℳ. Leipzig, Deichert.

Digitized by Google

Brandstetter, Jos. Leop., Die Gemeindenamen der Zentralschweiz in Wort und Schrift. (24 S.) gr. 4. Bern, Francke. 1 *M.*

Brunhuber, K., Sir Philip Sidneys Arcadia und ihre Nachläufer. (VII, 55 S.) gr. 8. Nürnberg, Edelmann. 1,50 *M.*

Collection of British authors. 3619. 3620. Carey, Rosa Nouchette: The highway of fate. 2 vols. (272 u. 271 S.) — 2623. 2624. Crawford, F. Marion: Cecilia. A story of modern Rome. 2 vols. (277 u. 279 S.) — 3625. Levett-Yeats, S.: The Lord Protector. (279 S.) — 3626. Broughton, Rhoda: Livinia. (288 S.) — 3627. Anstey, F.: A bayard from Bengal. Being some account of the magnificent and spanking career of Chunder Bindabun Bhosh, Esq., B. A., Cambridge, by Hurry Bungsho Jabberjee, B. A., Calcutta university, author of „Jottings and tittlings", etc., etc., to which is appended the parables and proverbs of Piljosh, freely translated from the original stypic by another hand, wrth introduction, notes and appendix, by the above Hurry Bungsho Jabberjee, B. A. The whole ed. revised by A. With 11 illustr. by Bernard Partridge. (246 S.) — 3628. Jacobs, W. W.: The lady of the barge. (285 S.) — 3629. Parker, Gilbert: Donovan Pasha and some people of Egypt. (320 S.) — 3630. 3631. Mason, A. E. W., The four feathers. 2 vols. (287 u. 286 S.) — 3632. Pemberton, Max: The house under the sea. (295 S.) — 3633. Cholmondely, Mary: Moth and Rust, together with Geoffrey's wife and the Pitfall. (280 S.) — 3634. 3635. Dixon jr., Thom.: The leopard's spots. A romance of the white man's burden — 1865—1900. 2 vols. (287 u. 288 S.) — 3636. Glyn, Elinor: The reflections of Ambrosine. (271 S.) Je 1,60 *M.* Leipzig, Tauchnitz.

Connor, James, Deutsch-italienisches Konversationsbuch (Methode Gaspey-Otto-Sauer). (VIII, 222 S.) 12. Heidelberg, Groos. 2 *M.*

—, Französisch-deutsch-englisch-italienisches Konversationsbüchlein. (XV, 460 S.) 12. Ebendaselbst. 3,60 *M.*

—, Manuel de conversation en français et en anglais. (VIII, 220 S.) 12. Ebendas. 2 *M.*

Dawson, Edg., Byron und Moore. Dissertation. (87 S.) gr. 8. Leipzig, Dr. Seele & Co. 2 *M.*

Deutschbein, K., Kurzgefaßte englische Grammatik und Übungsbuch für Gymnasien. Ausg. B. Mit einer Karte von Großbritannien, einem Plane und 16 Bildern von London und Umgegend. (VII, 214 S.) gr. 8. Köthen, Schulze. 2,10 *M.*

—, Praktischer Lehrgang der englischen Sprache. Ausg. D für Realschulen. (VIII, 295 S.) gr. 8. Ebendaselbst. 2,50 *M.*

Engerth, v., Ein Beitrag zur neuen Orthographie. (7 S.) Lex.-8. Wien, Huber & Lahme. 80 *₰.*

Ernst, Adolf Wilh., Lessings Leben und Werke. (XVI, 529 S. m. 1 Bildnis. 8. Stuttgart, Krabbe. 5 *M.*

Fischer, A., Wörterbuch der neuen deutschen Rechtschreibung nebst Regeln und Anleitung zur Zeichensetzung. (IV, 199 S.) 8. Berlin, Neufeld & Henius. 1 *M.*

Fischer, Kuno, Goethe-Schriften. 8. Goethes Faust. 3. Bd. Die Erklärung der Goetheschen Faust nach der Reihenfolge seiner Szenen. 1. Tl. (405 S.) gr. 8. Heidelberg, Winter. 7 *M.*

Fletscher, J. S., In the days of Drake. Herausgeg. von Konr. Meier. (VIII, 86 S.) 8. Leipzig, Freytag. 1,20 *M.* Wörterbuch (28 S.) 40 *₰.*

Forschungen zur neueren Literaturgeschichte. Herausgeg. von Muncker. XXII. Hanstein, Adalb. v., Wie entstand Schillers Geisterseher? (V, 80 S.) gr. 8. Berlin, Duncker. 1,70 *M.*

—, romanische. Organ für romanische Sprachen und Mittellatein. Herausgeg. von Vollmöller. XIV. Bd. 2. Heft. (S. 321—640.) gr. 8. Erlangen, Junge. 10 *M.*

—, anglistische. Herausgeg. von Hoops. 12 Hefte. 12. Jordan, Rich., Die altenglischen Säugetiernamen. (XII, 212 S.) Heidelberg, Winter. 6 *M.*

Friedmann, Sigism., Das deutsche Drama des 19. Jahrhunderts und seine Hauptvertreter. 2. (Schluß-)Bd. (VI, 468 S.) gr. 8. Leipzig, Seemann. 4 *M.*

Fuchs, Ernst, Die Merziger Mundart. 1. Tl.: Vokalismus. Dissertation. (64 S.) gr. 8. Darmstadt (Merzig, M. Regler). 1.80 *M.*

Gagnebin, Mme., Mademoiselle Alex. Nouvelle. Herausgeg. von C. Th. Lion. (IV, 148, 61 u. 24 S.) 12. Dresden, Kühtmann. 1,60 *M.*

Geiger, Alb., Emile Zolas Lebenswerk: Die „Rougon Macquart" (Geschichte einer Familie unter dem zweiten Kaiserreich). Eine Studie. (20 S.) gr. 8. München (Leipzig, Steinacker). 50 *₰.*

Digitized by Google

Gemß, Die neue Rechtschreibung. 5. Aufl. (IV, 77 S.) gr. 8. Kaiser-Wilhelm-Dank. 60 ₰.

Génin et Schamanek, Conversations françaises sur les tableaux d'Éd. Hœlzel. XI. Le port. (12 S. m 1 farb. Tafel.) — XII. Le bâtiment. (Desgl.) — XIII. La mine et la forge. Intérieur d'une houillère. (12 S. m. 2 farb. Taf.) gr. 8. Wien. Hölzel. 1,70 ℳ.

Gerhards französische Schulausgaben. 10. Margueritte, Paul, et Vict. Margueritte, Strasbourg. Schulausgabe von Wasserzieher. 1. Tl.: Text. Mit 1 Kärtchen und der Abbildung des Straßburger Münsters. (VII, 128 S.) 1,40 ℳ. 2. Tl. (48 S.) 40 ₰. — 11. Margueritte, Paul, et Vict. Margueritte, Épisodes de la guerre de 1870/71. Schulausgabe von Wasserzieher. 1 Tl.: Text. Mit 1 Plane, sowie 1 Abbildung der Stadt und Festung Belfort. (IV, 140 S.) 2. Tl. (48 S.) 40 ₰. Leipzig, Gerhard.

Gleim, Englische Gedichte. 5. Aufl. (VIII, 315 S.) 12. Leipzig, Mendelssohn. 2 ℳ.

Grimm, J. u. W., Deutsches Wörterbuch. 13. Bd. 2. Lfg. Leipzig, Hirzel. 2 ℳ.

Harden, Max, Kampfgenosse Sudermann. (63 S.) gr. 8. Berlin. 50 ₰.

Hartmanns, Mart., Schulausgaben französischer Schriftsteller. Nr. 26. Loizillon, Campagne de Crimée. Karte des Kriegsschauplatzes. Herausgeg. von Meier. (VIII, 102 u. 67 S.) 12. Leipzig, Dr. P. Stolte. 1,40 ℳ.

Helten, W. L. van, Die altostniederfränkischen Psalmenfragmente, die Lipsiusschen Glossen und die altsüdmittelfränkischen Psalmenfragmente. 1. Tl.: Die Grammatiken. (IV u. S. 117—222.) gr. 8. Groningen, Wolters. 3,50 ℳ.

Henty, G. A., Bonnie Prince Charlie. Herausgeg. von Mättig. (VI, 125 S.) 8. Leipzig, Freytag. 1,50 ℳ. Wörterbuch. (39 S.) 50 ₰.

Hilker, Alfons, Die direkte Rede als stilistisches Kunstmittel in den Romanen des Chrestian de Troyes. (63 S.) Breslau, Dissertation.

Hofmann, Raf., Justus Möser, der große deutsche Patriot und Schriftsteller. Vortrag. (Aus: „Monatsblätter des wissenschaftlichen Klub in Wien".) 2. Aufl. (8 S.) gr. 8. Heimhausen, Reform-Verlag C. v. Schmidtz 20 ₰.

Holzhausen, Paul, Heinrich Heine und Napoleon I. Mit 4 illustrativen Beigaben. (IX, 292 S.) gr. 8. Frankfurt a. M., Diesterweg. 5 ℳ.

Idiotikon, schweizerisches. 46. Heft. Frauenfeld, Huber & Co. 2 ℳ.

Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft. Herausgeg. von Karl Glossy. 12. Jahrgang. (V, 362 S.) gr. 8. Wien, C. Konegen. 10 ℳ.

Jahresberichte für neuere deutsche Literaturgeschichte. 10. Bd. (J. 1899.) 3. Abteilung. (132 S.) Lex.-8. Berlin, Behr. 6,80 ℳ.

Klimke, Karl, Das volkstümliche Paradiesspiel und seine mittelalterlichen Grundlagen. (37 S.) Breslau, Dissertation.

Kohm, Jos., Grillparzers Tragödie „Die Ahnfrau" in ihrer gegenwärtigen und früheren Gestalt. (VIII, 436 S.) gr. 8. Wien, Konegen. 5 ℳ.

Lavater, Johann Caspar, (1741—1801). Denkschrift zur 100. Wiederkehr seines Todestages. Herausgeg. von der Stiftung von Schnyder und Wartensee. (VIII, 502 S. m. Abbildungen.) 4. Zürich, Müller. 10 ℳ.

Lorentzen, Th., Die Sage vom Rodensteiner. (III, 70 S.) gr. 8. Heidelberg, Groos. 1 ℳ.

Loewenberg, J., Gustav Frenssen (von der Sandgräfin bis zum Jörn Uhl). (38 S. m. 1 Bildnis.) gr. 8. Hamburg, Glogau jr. 50 ₰.

Malin, Henri, Un collégien de Paris en 1870. Herausgeg. von Bernh. Lade. (IV, 95 S.) 8. Leipzig, Freytag. 1,25 ℳ. Wörterbuch (40 S.) 50 ₰.

Martin, Ernst, Wolfram von Eschenbach. Rede. (23 S.) gr. 8. Straßburg. Heitz. 1 ℳ.

Materialien zur Kunde des älteren englischen Dramas, begründet und herausgeg. von W. Bang. 1. Chettle, Henry, und John Day: The blind beggar of Bednall Green. Nach der Q 1659 herausgeg. von Bang. (X, 80 S.) 3,60 ℳ. — 2. King and Queenes, the, entertainement at Richmond. Nach der Q 1636 heransgeg. von Bang und R. Brotanek. (IX, 35 S.) 1,80 ℳ. Louvain (Leipzig, Harrassowitz).

Mauntz, Alfr. v., Heraldik in Diensten der Shakespeare-Forschung. Selbststudien. (XI, 331 S.) gr. 8. Berlin, Mayer & Müller. 8 ℳ.

Mebus, F., Studien zu W. Dunbar. (103 S. mit Taf.) Breslau, Dissertation.

Mérimée, Prosper, Colomba. Herausgeg. von Max Kuttner. (X, 126 S.) 8. Leipzig, Freytag. 1,50 ℳ. Wörterbuch (42 S.) 50 ₰.

Digitized by Google

Methode Toussaint-Langenscheidt. Russisch. 17—22. Brief. Berlin, Langenscheidt. Je 1 ℳ

—, Dasselbe. Spanisch. 10—15. Brief. Ebendaselbst. Je 1 ℳ

Molière, L'Avare. Herausgeg. von Hugo Lichtenauer. (VIII, 141, 34 u. 8 S.) 12. Dresden, Kühtmann. 1 ℳ

Moment-Tabelle. Was jeder von den Änderungen der neuen deutschen Rechtschreibung wissen muß. (2 S.) gr. 4. Leipzig, Fiedler. 10 Stück 1 ℳ

Nebel, Carl, Vauvenargues' Moralphilosophie. (70 S.) Göttingen, Dissertation. 1902.

Neujahrs-Blatt der literarischen Gesellschaft Bern auf das Jahr 1903. Ischer, Rud.: Johann Georg Altmann (1695—1758). Die Deutsche Gesellschaft und die moralischen Wochenschriften in Bern. (104 S. m. 1 Bildnis). Bern, Wyß. 2 ℳ

Not-Wörterbuch der neuen deutschen Rechtschreibung. (31 S.) 16. Leipzig, Fiedler. 10 Stück 1 ℳ

Oeser, Gust., und **Herm. Reichel,** Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen in das Französische. (VI, 48 S.) 8. Leipzig, Stolte. 50 ₰.

Ortmann, Franz J., Formen und Syntax des Verbs bei Wycliffe und Purvey. (VII, 95 S.) gr. 8. Berlin, Mayer & Müller. 2,40 ℳ

Pailleron, Édouard, Le monde où l'on s'ennuie. Comédie, herausgeg. von Max Banner. (X, 110 S.) 8. Leipzig, Freytag. 1,60 ℳ Wörterbuch (17 S.) 80 ₰.

Palaestra. Untersuchungen und Texte aus der deutschen und englischen Philologie. Herausgeg. von Alois Brandl und Erich Schmidt. XVIII. Deloney, Thom.: The gentle craft. Ed. by Alexis F. Lange. (XLIV, 128 S.) gr. 8. Berlin, Mayer & Müller. 8 ℳ

Pasig, Paul, Goethe und Ilmenau. Festgabe der Stadt Ilmenau zur 17. Jahres-Versammlung der Goethe-Gesellschaft. 3. Aufl. (27 S.) gr. 8. Ilmenau.

Petsch, Rob., Ibsens „Brand". (75 S.) gr. 8. Würzburg, Frank. 1,50 ℳ

Pfeiffer, Wilh., Über Fouqués Undine. (VII, 169 S.) gr. 8. Heidelberg, Winter. 2.40 ℳ

Pilz, Clem., und **Helene Pilz,** Französisches Lehrbuch nach den Bestimmungen vom 26. Februar 1901 über französische Rechtschreibung. 2. Tl. (IV, 96 S. m. Abbildgn.) gr. 8. Leipzig, Klinkhardt. 1 ℳ

Pokorny, Ign., Über die Einschränkung des s der Mehrzahl. Zunächst mit Bezug auf die österreichischen Regeln für die deutsche Rechtschreibung. (23 S.) Wien, Hölder. 60 ₰.

Pöllmann, Ansgar, Rosegger und sein Glaube. (VIII, 127 S.) 8. Münster, Alphonsus-Buchhandlung. 8 ℳ

Prescott, William, History of the conquest of Mexico. Herausgeg. von Joh. Leitritz. 2 Bde. (VIII, 126 u. IV, 122 S.) 8. Je 1,50 ℳ. Wörterbuch, bearb. von Kleikamp. (60 S.) 60 ₰. Leipzig, Freytag.

Prosateurs français. 136. Rambaud, Histoire de la civilisation en France. 2. Bd. Depuis Louis XIV jusqu'à nos jours. Herausgeg. von Herm. Müller. Ausg. B. (VII, 82 u. 69 S. m. 1 farb. Plan und 1 farb. Karte.) Bielefeld, Velhagen & Klasing. 1,20 ℳ

Püschmann, Joh., Klopstock, der Sänger des „Messias." (IV, 92 S. m. 5 Abbildgn.) Dresden, Verein zur Verbreitung christlicher Schriften 75 ℳ

Reformbibliothek, neusprachliche. 13. Stevenson, Rob. Louis: Treasure island. By Ellinger. (VI, 98 u. 63 S. m. Bildnis.) Leipzig, Roßberg. 1,80 ℳ

Sammlung germanischer Elementarbücher. 1. Heuser, Wilh.: Altfriesisches Lesebuch mit Grammatik und Glossar. (X, 161 S.) gr. 8. Heidelberg, Winter. 4,20 ℳ

Sandeau, Jules, Mademoiselle de la Seiglière. Bearb von Rahn. (VI, 173, 28 u. 17 S.) 12. Dresden, Kühtmann. 1,60 ℳ

Schian, Mart., Frenssens Roman „Jörn Uhl", seine Wirkung und sein Wert. (31 S.) gr. 8. Görlitz, Dülfer. 60 ₰.

Schoen, Henr., Quid boni periculosive habeat Goethianus liber qui affinitates electivae inscribitur. (144 S.) gr. 8. Paris, Fischbacher (Leipzig). 4 ℳ

Schönbach, Ant. E., Beiträge zur Erklärung altdeutscher Dichtwerke. 2. Stück: Walther von der Vogelweide (92 S.) gr. 8. Wien, Gerolds Sohn. 2,10 ℳ

Schriftsteller, englische und französische der neueren Zeit. XX. Writers, popular, of our time. Being selections from Mark Twain, L. T. Meade, A. Conan Doyle, James Payn, G. W. Steevens. 1. series. Erklärt von Klapperich. (Ausg. A.) (VIII, 85 S.) 1,40 ℳ — XVI. Irving, Washington: Life and customs in Old England. Edited

Digitized by Google

by Klapperich. With numerous illustrations. (Ausg. B.) (VIII, 92 S.) Glogau, Flemming. 1,40 M

Schriftsteller, englische und französische der neueren Zeit. 19. Bdchn. Wörterbuch. Lotsch, Fr: Dix petits contes pour les jeunes filles. (30 S.) Ebendaselbst. 65 ₰.

Schünemann, Max, Die Hilfszeitwörter in den englischen Bibelübersetzungen der Hexapla (1388—1611). (60 S.) gr. 8. Berlin, Mayer & Müller. 1,60 M

Schuré, Édouard, Les grandes légendes de France. Herausgeg. von Gaßner. (IV, 90 S. m. 2 Abbildgn.) 8. 1.10 M. Wörterbuch (38 S) 50 ₰. Leipzig, Freytag.

Schwäbl, Joh. Nep., Die altbayerische Mundart. Grammatik und Sprachproben. (X, 113 S.) gr. 8. München, Lindauer. 3,20 M

Schwering, Jul., Kritische Studien. 1. Heft. Literarische Beziehungen zwischen Spanien und Deutschland. Eine Streitschrift gegen Arturo Farinelli. (VII, 92 S.) gr. 8. Münster, Schöningh. 1,60 M

Scott, Sir Walt., The Talisman. A tale of the crusaders. Herausgeg. von J. Bube. (VIII, 136 S.) 8. 1,50 M. Wörterbuch (58 S.) 60 ₰. Leipzig, Freytag.

Seemüller, Jos., Deutsche Poesie vom Ende des XIII. bis in den Beginn des XVI. Jahrhunderts. (III, 81 S. m. 2 Fig. u. 8 Lichtdr.-Taf.) 40,5×29,5 cm. Wien, Holzhausen. 35 M

Spies, Luise, Fremdsprachlicher Unterricht. I. Musterlektionen für den französischen Unterricht. Nach der analytischen Methode. (XIII, 242 S.) gr. 8. Leipzig, Dürr. 3 M

Stolze, Max, Zur Lautlehre der altenglischen Ortsnamen im Domesday Book. (III, 50 S.) gr. 8. Berlin, Mayer & Müller. 1,20 M

Stories and Sketches. Herausgeg. von Mathilde Beck. (IV, 127 S.) 8. 1,40 M. Wörterbuch (46 S.) 50 ₰. Leipzig, Freytag.

Texte und Untersuchungen zur altgermanischen Religionsgeschichte, herausgeg. von Frdr. Kauffmann. Texte. 2. Dietrich, Ernst, Die Bruchstücke des Skeireirs. Mit 1 Schrifttaf. in Kupferätzung. (LXXVIII, 36 S.) gr. 4. Straßburg, Trübner. 9 M

Toreau de Marney, E. A., Premier pas vers la langue universelle par des signes suggestifs. Sprechübungen für Anfänger im Anschluß an die Vorfälle des Tages, erläutert durch ideographische Zeichen. 1. Tl. Deutsch-französisch. (31 S.) gr. 8. Leipzig, Haberland. 1 M.

—, First step to English conversation. (32 S.) gr. 8. Ebendaselbst 1 M

Trautmann, Mor., Kleine Lautlehre des Deutschen, Französischen und Englischen. 2. Hälfte. (X u. S. 81—150.) gr. 8. Bonn. Georgi. 2 M

Verhandlungen des 10. allgemeinen deutschen Neuphilologentages zu Breslau. (IV, 172 S.) gr. 8. Hannover, Meyer. 2,20 M

Vogt, W., Die Wortwiederholung, ein Stilmittel im Ortnit und Wolfdietrich A und in den mittelhochdeutschen Spielmannsepen Orendel, Oswald und Salmann und Morolf I. (40 S.) Breslau, Dissertation.

Vogel, Theod., Goethes Selbstzeugnisse über seine Stellung zur Religion und zu religiöskirchlichen Fragen. 3. Aufl. (VI, 262 S.) gr. 8. Leipzig, Teubner. 3,20 M

Vollmöller, Karl, Über Plan und Einrichtung des romanischen Jahresberichts. 2. Beihft. (XXII, 226 S.) gr. 8. Erlangen, Junge. 6 M

Voltaire, Guerre de la succession d'Espagne (chap. XVII—XXIII du siècle de Louis XIV) par J. Ellinger. Leipzig, Teubner. I. Texte et vocabulaire. (VIII, 142 S.) II. Notes et répétiteur (42 S.).

Waetzoldt, Steph., Die Jugendsprache Goethes. Goethe und die Romantik. Goethes Ballade. Drei Vorträge. 2. Aufl. (76 S.) gr. 8. Leipzig, Dürr. 1,60 M

Wörterbücher. Herausgeg. vom Verein für niederdeutsche Sprachforschung. IV. Bauer, Karl: Waldeckisches Wörterbuch nebst Dialektproben. Herausgeg. von Herm. Collitz. (XXVI, 105 u. 320 S. m. Bildnis.) gr. 8. Norden, Soltau. 8 M

B. In englisch redenden Ländern.

Adams, B., The new empire. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Albanesi, E. M., Love and Maria. 8. London, Sands & Co. 6 sh.

Alcock, D., Not for crown and sceptre. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

Digitized by Google

Alexander, L. C., The wife sealers. 8. London, Richards. 6 sh.

Allan, J. M'G., Where lies her charm? 8. London, Sonnenschein & Co. 6 sh.

Atherton, G., Splendid idle forties. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Bailey, H. C., Karl of Erbach, 8. London, Longmans & Co. 6 sh.

Baker, E. A., Descriptive guide to the best fiction, British and American. 8. London, Sonnenschein & Co. 8 sh. 6 d.

Barnett, E. A., Fetich of the Family. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Beale, D., Literary studies of poems new and old. 8. London, Bell & Sons. 4 sh.

Bell, Mrs. H., The minor moralist. 8. Ibid. 4 sh. 6 d.

Bellamy, R. L., Silkstone stories for children. 8. London, Stock. 3 sh. 6 d.

Besant, W., London in 18th century. 8. London, Black. 1 £ 10 sh.

Miss Betham, Edwards — A humble Lover. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.

Bloom, J. H., Shakespeare's church, otherwise the Collegiate church of the Holy Trinity of Stratford-upon-Avon. 8. London, Fisher Unwin. 7 sh.

Bolton, C. K., The private soldier under Washington. 8. London, Newnes. 6 sh.

Bonnell, H. H., Charlotte Brontë, George Eliot, Jane Austen: Studies in their works. 8. London, Longmans. 7 sh. 6 d.

Boothby, G., Countess Londa. 8. London, White & Co. 5 sh.

Boxall, G. E., The Anglo-Saxon. 8. London, Richards. 6 sh.

Brandes, G., Main currents in 19th century literature. Vol. III. The reaction in France, 1874. 8. London, Heinemann. 9 sh.

Brooks, J. G., The social unrest. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Bullock, S. G., The Squireen 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Burgin, G. B., Shutters of silence. 8. London, Long. 6 sh.

Burnham, C. L., Right princess. 8. London, Gay & Bird. 6 sh.

Caffin, C. H., American masters of painting. 4. London, Richards. 12 sh.

Capey, E. F. H., Erasmus. 8. London, Methuen & Co. 3 sh. 6 d.

Carpenter, W. R., Wisdom of James the First. 8. London, Ibister & Co. 5 sh.

Clare, A., The tideways. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

Clay, F., Modern school buildings, elementary and secondary. 8. London, Batsford. 1 £ 5 sh.

Clifford, H., A free lance of to-day. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Compson, H., The wilful way. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

Cook, Mrs. E. T., Highways and byways in London. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Cornford, L. C., Last buccaneer. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Cotton, F., Full cry. 7. London, Everett & Co. 21 sh.

Cromarthy, D., Lauder and her lovers. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Crommelin, May, Crimson lilies. 8. London, Long. 6 sh.

Davenport, A., By the ramparts of Jezreel. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.

Dawson, A. J., Hidden manna. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Dean, E., A strange honeymoon. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

Dearden, H. W., Words of counsel. 8. London, Bell & Sons. 3 sh. 6 d.

Doyle, M., The little colonel. 8. London, Sands & Co. 6 sh.

Duff, R. A., Spinoza's political and ethical philosophy. 8. Glasgow, Maclehose & Sons. 10 sh. 6 d.

Duffy, C. G. M., Life in two hemispheres. 2 vols. 8. London, Unwin. 7 sh.

English Catalogue of books for 1902. 8. London, Low & Co. 6 sh.

Earle, Mrs. C. W., A third pot-pourri. 8. London, Smith, Elder & Co. 7 sh. 6 d.

Field, A., Exaggerators and other tales. 8. London, Richards. 6 sh.

Fisher, S. G., True History of the American revolution. 8. London, Lippincott. 10 sh. 6 d.

Fiske, J., New France and New England. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh. 6 d.

—, Essays, historical and literary. 2 vols. 8. Ibid. 17 sh.

Digitized by Google

Fortescue, G. W., History of the British army. Part II. Vol. III. 8. Ibid. 18 sh.
Foster, J. J., The Stuarts. Fol. London, Dickinson. 10 £ 10 sh.
Gissing, G., Private papers of Henry Ryecroft. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
Gordon, J., World's people. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Griffith, G., The world masters. 8. London, Long. 6 sh
Haggard, H. R., Rural England. 8. London, Longmans & Co. 1 £ 16 sh.
Haldane, R. B., Pathway to reality. 8. London, Murray. 10 sh. 6 d.
Hale, E. E., Memorials of a hundred years. 2 vols. 8. London, Macmillan & Co. 21 sh.
Halidom, M. Y., Spirit Lovers, and other stories. 4. London, Simpkin, Marshall & Co. 6 sh.
Hamilton, E. L., The Lord of the dark red Star. 8. London, Scott. 6 sh.
Hamilton, A., Memoirs of Count Grammont. Edited by Gordon Goodwin. 2 vols. 8. 12 sh.
Hamm, M. A., Famous families of New York. 2 vols. 4. London, Putnam's Sons. 1 £ 3 sh.
Hapgood, H., Spirit of the Ghetto: Studies of the Jewish quarter in New York. 8. London, Funk & Wagnall. 6 sh.
Harland, H., Mademoiselle, Miss, and other stories. 8. London, Lane. 3 sh. 6 d.
Hillis, N. D., Quest of happiness. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Holmes, C. J., Constable and his influence on landscape painting. Fol. London, Constable & Co. 5 £ 5 sh.
Home, P., Cathedral churches of England and Wales. 4. London, Eyre & Spottiswoode. 7 sh. 6 d.
Janssen, J., History of the German people at the close of the middle ages. Vol. V and VI 8. London, Kegan Paul, Trench, Trübner & Co. 10 sh. 6 d.
Jay, H., Robert Buchanan. 8. London, Unwin. 10 sh. 6 d.
Kernahan, Mrs. C., An unwise virgin. 8. London, Long. 6 sh.
Kilmarnock, Lord, Ferelith. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Knight, W., Some 19th century Scotsmen. 8. London, Oliphant, Anderson & Ferrier. 10 sh. 6 d.
Krüger, P., Four times president of the South African republic. Memoirs. 2 vols. 8. London, Unwin. 32 sh.
Lang, A., The Disentanglers. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.
—, History of Scotland from the Roman occupation. Vol. II. 8. London, Blackwood & Sons. 15 sh.
Lanier, S., Shakespeare and his forerunners. 8. London, Heinemann. 1 £ 10 sh.
Lawson, W. R., American industrial problems. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.
Lecky, W. E. H., Survey of English ethics. 8. London, Longmans & Co. 3 sh. 6 d.
Lee, S., Queen Victoria: Biography. 8. London, Smith, Elder & Co. 10 sh. 6 d.
Lees, R. J., The car of Phoebus. 6. London, Long. 6 sh.
Le Queux, W., The seven secrets. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Lethaby, W. R., London before the conquest. 8. London, Macmillan & Co. 7 sh. 6 d.
Lister, R., Jean Gouion, his life and works. 4. London, Duckworth & Co. 2 £ 2 sh.
Literary Year-Book and Bookman's Directory. 8. London, Allen. 5 sh.
Mackintoch, R., Hegel and Hegelianism. 8. Edinburgh, Clark. 3 sh.
Maitland, J. A. F., Age of Bach and Handel. 8. London, Frowde. 15 sh.
Marriott, J. A. R., George Canning and his times. 8. London, Murray. 5 sh.
Marwin, W. L., American merchant marine: The history and romance from 1660 to 1902. 8. London, Low & Co. 8 sh. 6 d.
Mathers, H., Dahlia and other stories. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
Mauclair, Cm., French impressionists, 1860—1900. 12. London, Duckworth & Co. 2 sh
Mayall, J. W., The Cynic and the Syren. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Meade, L. T., A double revenge. 8. London, Digby. 6 sh.
Middlemas, J., A woman's calvary. 8. Ibid. 6 sh.

Digitized by Google

Miller, F., Pictures in the Wallace collection. 4. London, Pearson. 21 sh.
Mitford, B., Dorrien of Crowston. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
Monkhouse, A., Love in a life. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Moore, A., The knight punctilious. 8. Ibid. 6 sh.
Muller, F. M., Life and Letters. Edited by his wife. 2 vols. 8. London, Longmans & Co. 5 sh.
Murray, A. H., New English dictionary, on historical principles. Vol. III: Lief—Lock. 4. London, Frowde. 5 sh.
Nesbit, E., The red house. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Nicholls, R. S., English pleasure gardens. 8. London, Macmillan & Co. 17 sh.
Norris, W. E., Lord Leonard the Luckless. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Oliphant, P. L., Tales from a far riding. 8. London. Arnold. 6 sh.
Onions, O., A mixed marriage. 8. London, Murray. 6 sh.
Penny, Mrs. F., A mixed marriage. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Phillpots, E., Transit on the red Dragon and other tales. 8. Bristol, Arrowsmith. 3 sh. 6 d.
Pogson, G. A., Germany and its trade. 8. London, Harper & Brothers. 3 sh. 6 d.
Praed, Mrs. C., Fugitive Anne. 8. London, Long. 6 sh.
Price, F. G. H., Signs of old Lombard Street. 8. London, Leadenhall Press. 6 sh.
Prince, H. C., The strongest master. 8. London, Gay & Bird. 6 sh.
Randal, J., Aunt Betha's button. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Reich, E., New student's Atlas of English history. 8. London, Macmillan & Co. 10 sh.
Rogers, J. E. T., History of agriculture and prices in England from the year after Oxford parliament (1259) to commencement of Continental war (1793). Vol. 7. 2 parts. 8. London, Frowde. 2 £ 10 sh.
Savage, R. H., Commander Leigh. 8. London, White & Co. 6 sh.
Sergeant, A., Anthea's way. 8. London. Methuen & Co. 6 sh.
Shaud, A. J., Wellington's lieutenants. 8. London, Smith, Elder & Co. 7 sh. 6 d.
Shukburgh, E. S., Augustus: The life and times of the founder of the Roman empire, B. C. 63 — A. D. 14. 8. London, Unwin. 16 sh.
Silver, R. N., The golden dwarf: A sensational romance of to-day. 8. London, Jarrold & Sons. 6 sh.
Speight, T. W., By fortune's whim. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
Staley, E., Watteau and his school. 8. London, Bell & Sons. 5 sh.
Standing, P. C., Cricket of to-day and yesterday. 2 vols. Fol. London, Jack. 12 sh. 6 d.
Stevenson, R. L., Fables. 8. London, Longmans & Co. 10 sh. 6 d.
Swift, B. J., Piccadilly. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Tarkington, P., Two Vanrevels. 8. London, Richards. 6 sh.
Terry, C. S., The Albemarle papers. 8. Aberdeen, University Press. 21 sh.
Thornton, P. M., Continental rulers in the century. 8. London, Chambers. 5 sh.
Thurston, K. C., The circle. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.
Tooley, S. A., Royal Palaces and their memories. 8. London, Hutchinson & Co. 16 sh.
Tracy, L., A fatal legacy. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
van Tyne, C. H., The loyalists in the American revolution. 8. London, Macmillan & Co. 8 sh. 6 d.
Tytler, S., In Clarissa's days. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Ubique, Modern warfare, or how our soldiers fight. 8. London, Nelson & Sons. 6 sh.
Viljoen, B., My Reminiscences of the Anglo-Boer war. 8. London, Hood & Douglas. 6 sh.
Ward, Mrs. W., The light behind. 8. London, Lane. 6 sh.
Warden, F., An outsider's year. 8. London, Long. 6 sh.
Warren, H., Story of the Bank of England. 8. London, Jordan. 3 sh. 6 d.
Watson, E. H. L., The Templars. 8. London, Arnold. 6 sh.
Weber, Ant., Changes and Chances. 8. Ibid. 6 sh.

Digitized by Google

De Wet, C. R., Three years' war, Oct. 1899—June 1902. 8. London, Constable & Co. 10 sh. 6 d.

Wilkins, W. H., Our King and Queen. Story of their life. Vol. II. 4. London, Hutchinson & Co. 7 sh. 6 d.

Willcock, J., The great Marquess: Life and times of Archibald, 8th earl and 1st (and only) Marquess of Argyll, 1607—1661. 8. London, Oliphant, Anderson & Ferrier. 10 sh.

Willson, B., The New America. 8. London, Chapman & Hall. 10 sh. 6 d.

Wilson, R. R., New York, old and new: its stories, streets and landmarks. 2 vols. 8. London, Lippincott. 18 sh.

Winter, J. S., Martyr. 8. London, White & Co. 6 sh.

Wood, C. B., City of Confusion. 8. London, Sands. 6 sh.

Wright, M. O., Dogtown. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Wright, A., and P. Smith, Parliament, past and present. Vol. II. 4. London, Hutchinson & Co. 7 sh. 6 d.

Yorke, C., In life's afternoon, and other stories. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

Yoxall, J. H., Alain Tanger's wife. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Modern Language Notes XVIII, 3. Batt, Contributions to the History of English Opinion of German Literature. II. — Reiff, Pandæmonium Germanicum by J. M. R. Lenz. Strunk, Notes on the Shorter Old English Poems. — Morton, Chaucer's Identical Rimes. — *Reviews.* Schneegans, H., Molière (Minckwitz). — Cutting, Concerning the Modern German Relatives, "das" and "was", in Clauses dependent upon substantivized Adjectives (von Jagemann). — Cotarelo y Mori, Estudios de Historia Litteraria de España (Rennert). — Hanssen, Zur lateinischen und romanischen Metrik (Thieme). — Chettle-Day, Henry and John, The Blind Beggar of Bednall Green, herausgeg. von Bang (Thorndike). — Pidal, Poema del Cid (Flaten). — Eggert, Voltaire's *Zaire* and *Epîtres* (Borgerhoff). — Forkert, Beiträge zu den Bildern aus dem altfranzösischen Volksleben auf Grund Miracles de Nostre Dame par personnages (T. Cloran). — Lessing, Schillers Einfluß auf Grillparzer (Busse). — Scripture, Phonetic Records of Dialects. (Hardly any more important problem could be undertaken than that of collecting phonograms of the dialects of the world. During the summer a car will be fitted with a gramophone laboratory; it will be run to any points designated and records can be made at thirty to forty miles from the railway. With still another method, graphophone cylinders and metal molds, a single operator can travel where he pleases. For foreign languages several things are possible. By an arrangement with H. Lioret, 12 rue Thibaud, Paris, anyone in Paris can have records made in celluloid at 2 frs. 50 each.) — Fraser, The pronunciation of ch in German. — Morrison, Old French Parallels to *Inferno* V, 127—138. — Jackson, The Author of *La Spagna*. — Hempl, Professor Hempl's Ideophonic Texts.

Neuphilologische Blätter X, 5. Eine neue Aussicht für den Studienaufenthalt der Neuphilologen in Frankreich. — Sudermann und die Verrohung in der Theaterkritik. — Zu dem Artikel „Eine Anregung" in Heft IV der Neuphilologischen Blätter.

Bollettino di Filologia Moderna V, 3. 4. Heyse, Qui dove irato (von Giosuè Carducci). — Jacques, L'Enseignement secondaire. — Garlanda, Per un concorso. — Ph. Nicastro, A propos de mon „Étude sur la conjugaison française". — Capone, Obbietto della glottologia. — Wilson, Grief and Glee. — Saint Paul, L'étude des langues au point de vue psycho-physiologique.

Anglia XXVI (XIV), 1. 2. Küchler, Carlyle und Schiller. (Kein zweiter Engländer hat in dem Maße unsere deutsche Litteratur studiert und sich an ihr gebildet, wie er. I. Schillers Bedeutung für Carlyles Leben. II. Carlyles Beschäftigung mit Schiller bis zum „Life of Schiller" [1820—1823]. III. Das „Life of Schiller"). — Flügel, Liedersammlungen des XVI. Jahrhunderts, besonders zur Zeit Heinrichs VIII. — Schlutter, Zu den altenglischen Denkmälern (zweite Richtigstellung).

Digitized by Google

Anglia (Beiblatt) XIV, 1. 3. Sokoll, Lehrbuch der altenglischen (angelsächsischen) Sprache, mit Berücksichtigung der geschichtlichen Entwickelung dargestellt (geschickt, Bülbring). — Beowulf. Translated out of the Old English by Ch. Brewster Tinker (Holthausen). — Harrison, The Writings of King Alfred, d. 901 (Klaeber). — The Lay of Havelok the Dane, re-edited from MS. Laud Misc. 108 in the Bodleian Library, Oxford, by Skeat (Max Förster). — Pughe, Studien über Byron und Wordsworth (Ackermann). — The Victorian Era by Graham. Adapted by Kron; Three Mowgli-Stories. Selected from the books of Rudyard Kipling and edited by Sokoll; Julius Cæsar by Shakespeare. With notes and glossary by Mann (wärmstens empfohlen, Ellinger). — Kron, Stoffe zu englischen Sprechübungen über die Vorgänge und Verhältnisse des wirklichen Lebens (Weißer). — The Weaver's Pageant (Coventry Corpus Christi Play) edited by Holthausen (Hardin Craig). — Mebus, Studien zu William Dunbar (Ackermann). — Taschenwörterbuch der englischen und deutschen Sprache. Methode Toussaint-Langenscheidt. Von Muret. Zweite Bearbeitung 1902 (Heim). — Holthausen, Zum Beowulf. — Krüger, Zusätze und Berichtigungen zu Muret's Wörterbuch. — The Literary Echo. Edited by Jaeger (Heim). — England under the reign of George III. By J. R. Green. Herausgeg. von Hallbauer; Massey, In the Struggle of Life. Bearbeitet von Harnisch. Dash u. Daring, Tales of Peril and Heroism by various authors. Herausgeg. von Herrmann (Dorr). — Henty, Both Sides the Border. Herausgeg. von Münster.

The Literary Echo VI, 4. 5. Rudyard Kipling, The Tomb of his Ancestors. — Mark Twain, The Awful German Language. — The Literary Echo's Journey to London. — The Monroe Doctrine, Interpretation by President Roosevelt. — Robert Shindler, On Certain Aspects of Recent English Literature.

Zeitschrift für französische Sprache und Literatur, herausgeg. von Dr. D. Behrens (Berlin, Gronau) *XXV, 5. 7.* Morgenroth, Zum Bedeutungswandel im Französischen. (IV. Bedeutungswandel durch passive Apperzeption. Zur passiven Apperzeption gehören nach unserer Auffassung auch die durch syntaktische Verknüpfungen zustande kommenden Veränderungen der Wortbedeutung, wenngleich die sie bewirkende Tätigkeit das mit aktiven Willensregungen verbundene Denken ist.) — Dannheißer, Studien zur Weltanschauung und Entwickelungsgeschichte des Dramatikers Alexandre Dumas fils. (Es ist immer eine dornenvolle Aufgabe, die Weltanschauung eines Dichters darstellen zu wollen. Ist doch das Dichterherz wechselnd wie das Meer. Die Methode, nach der diese Untersuchung aufgebaut wurde, ist sehr einfach. Zuvörderst habe ich mich nur an Dumas' Dramen selbst gehalten. Und hier habe ich hinwiederum kritisch gesichtet: 1. Wie handeln die Personen? 2. Was sprechen sie?) — Behrens, D., und J. Jung, Bibliographie der französischen Patoisforschung für die Jahre 1892—1902, mit Nachträgen aus früherer Zeit.

Causeries françaises IV. 5. De la poésie lyrique. — Noces d'or, par Ed. Rod. — Mon Credo, par Mlle Comert. — Poésies de Tavan. — Poésies de Verlaine.

L'Écho littéraire XXIII, 4. 5. Bazin, De toute son âme. (Supplément). — Aicard, L'âme d'un enfant. — Vignot, Les misères des foules. — Verlaine, La soupe du soir. — La Mi-carême. — Platzhoff-Lejeune, Mots pseudo-français en allemand. — Moreau, La Voulzie. — Hégésippe Moreau. (Hégésippe Moreau naquit à Paris, le 8 avril 1810. Il était encore au berceau lorsque ses parents allèrent se fixer à Provins, qui devint sa patrie d'adoption. Dans les dernières années de la Restauration, quelques vers remarquables le signalèrent à l'attention publique. Moreau se rendit à Paris et trouva à se placer comme correcteur d'imprimerie. Après la révolution de Juillet, dont il avait été un des héros, il se fit maître d'études. Un éditeur publia sous le titre de *Myosotis* une partie de ses poésies. Son nom commençait à sortir de l'obscurité; mais ses forces étaient épuisées. Il succomba le 10 décembre 1838.

Le Traducteur, Halbmonatsschrift zum Studium der französischen und deutschen Sprache (La Chaux-de-Fonds [Schweiz], halbjährlich Fr. 2.50) *XI, 1. 2.* Vorliegendes Blättchen enthält Lesestücke aus allen Gebieten der französischen und deutschen Literatur, teils mit Übersetzung, teils mit Noten versehen, so z. B.: De Musset, Il faut qu'une porte soit ouverte ou fermée; Luchs, Auf dem Lenzenhof (mit Noten); Carnegies Laufbahn (mit Übersetzung).

Neue Jahrbücher für das klassische Altertum VI, 11. 12. Wohlrab, Ist Shakespeares Coriolan ein Verräter. (Die erste Anschuldigung des Verrates wird auf das Bedürfnis der Tribunen zurückgeführt, bei Coriolan unvorsichtige Äußerungen hervorzurufen, die sich zu schweren Anklagen verwerten lassen. Nach seinem Übergang zu Aufidius fällt

Digitized by Google

in Rom auf keiner Seite das Wort Verräter. Dieses Wort fällt auch nicht zwischen Mutter und Sohn. Shakespeare will bei der Konsulwahl die Tribunen mit größerer Schuld belasten als Coriolan. Das Drama kann die Tragödie des Ehrgeizes, die des ungebändigten Heldentums genannt werden.)

Bulletin du Musée Belge VII, 1. Faguet, Hémon, André A. Chénier (Doutrepont). — Gummere, The Beginnings of Poetry (Counson). — Kippenberg, Die Sage vom Herzog von Luxemburg (Kurth). — Molinier, Sources de l'histoire de France (Delecluse). — Vallée, Leçons élémentaires de grammaire bretonne (Tourneur). — Weltrich, Friedrich Schiller (Bischoff).

B. Literarische.

Deutsche Literaturzeitung 6—10. Tielo, Die Dichtung des Grafen Moritz von Strachwitz (Duncker, 7,50 ℳ) (Verfasser besitzt ungewöhnliche Belesenheit in der Lyrik des 19. Jahrhunderts, Minor). — Boschulte, Matthison Baedeker. — Thieme, Englisch-deutsches Wörterbuch, 18. Aufl. (Franz). — Giraud, Taine (Picard). — Kaufmann, Heines Charakter und die moderne Seele (Zürich, 2 ℳ) (Ref. Meyer warnt vor dieser Pseudo-Wissenschaft). — Hofmann, Hauff (Diesterweg). — Gérin, Études sur Claude Tillier (Garnier); —, Claude Tillier en Espagne (Nevers, 2,50 frs.); —, Variantes de mon oncle Benjamin (ebendaselbst) (1801—1845. Regt die Meinung für Tillier in seiner Heimat an. In Deutschland wird T. immer gelesen werden. Cornicelius). — Weston, The Legend of Sir Lancelot du Lac (Nutt, 7 sh. 6 d.). — v. Scholz, Strophen Chr. Günthers (Diederichs, 4,50 ℳ) (reizendes Büchlein. Kopp). — Chamber's Cyclopaedia (10 sh. 6 d.). — Lichtenbergs Aphorismen, herausgeg. von Leitzmann (Behr, 6 ℳ) (wäre ein „Literaturdenkmal" durch Ordnung geworden. Seuffert). — Lenel, Marmontel (Hachette, 7.50 frs.) (tüchtige Leistung. Becker). — E. A. Meyer, Englische Lautdauer (Harrassowitz, 2 ℳ). — Steig, Neue Kunde zu H. v. Kleist (Reimer, 2 ℳ) (feinsinnig verarbeitetes Material. Minde-Pouer). — Friedrich, Falconer, The Shipwreck (a poem by a sailor 1762) (Braumüller) (Spies).

Literarisches Centralblatt 7—10. Legay, V. Hugo jugé par son siècle (La Plume) (reichliches Material. Wychgram). — Holleck-Weithmann, Zur Quellenfrage von Much ado about nothing (Winter, 2,40 ℳ) (vorsichtige und überzeugende Beweisführung. Ldw. Pr.). — Brandstetter, Drei Abhandlungen über das Lehnwort (Doleschal, 1,20 ℳ) (nur Lehnwörter, die wirklich ins Volk gedrungen sind, werden berücksichtigt. -nn-). — Bartels, Die deutsche Dichtung der Gegenwart, 5. Aufl. (Avenarius, 4 ℳ); —, Aus tiefster Seele, 3. Aufl. (Schaumburg, 4 ℳ) (eine Blütenlese); Frommel, Neuere deutsche Dichter in ihrer rel. Stellung. Paetel (Weitbrecht, 5 ℳ). — Hanisse, Les premiers incunables bâlois, 2me éd. (Welter), 74 S. (Haebler). — Beer, The lit. reader (in Holland bereits in dritter Auflage verbreitet. Ldw. Pr.). — Goedel, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Seemannssprache (Lipsius & Tischer, 7 ℳ) (Prof. Kluge-Freiburg plant ein wissenschaftlichen Anforderungen genügendes Seemannswörterbuch). — Paul, Die Umschreibung des Perfektums im Deutschen (Franz, 1,20 ℳ) (unterscheidet verba perfectiva mit sein und verba imperfectiva mit haben, bezugnehmend auf Dauer und Moment: Ein bedeutsamer Beitrag. -tz-). — Schoof, Die deutsche Dichtung in Hessen (Elwert, 3,30 ℳ). — Stokes, Tognil Bruid ne d'a Derga (Bouillon), 198 S. (verdienstvoller Herausgeber irischer Texte). — Indogermanische Forschungen. 14. Bd. (Trübner) (von Freunden und Schülern Professor Osthoffs zu dessen 25jährigem Jubiläum, mit Beiträgen u. a. über Germanisches von E. Sievers, F. Holthausen, Noreen, Wunderlich, Behaghel, Sütterlin, Hoops, Meyer-Lübke, Brugmann etc.). — Max Müller, Aus meinem Leben (Perthes, 6,50 ℳ) (verleugnet nie den rein anekdotischen Charakter. Streitberg). — Marchot, Petite phonétique du français prélittéraire (VI—X siècle) (Freiburg i. d. Schw.) (wenig Neues und zugleich Haltbares. M. L.). — Golther, Grundlagen der Ringdichtung R. Wagners (Charlottenburg, 2,40 ℳ) (sehr geschickte Arbeit. -tz-); Brotanek, Die englischen Maskenspiele (Braumüller) (Ldw. Pr.). — Klimke, Das volkstümliche Paradiesspiel (Breslau, 3 ℳ) (c.) — De Luia, Alla porta della felicità (Turin) (Liebesgeschichte eines schwindsüchtigen Barbiers und einer üppigen Wäscherin); Valcarenghi, Alta Marea (ebendas.) („Hochflut". Leidet an ermüdender Länge); Pratesi, Il peccato del dottore (Mailand) (skeptischer Ton); —, Ricordi Veneziani (Palermo) (ein anderes gutes Buch desselben Verfassers); Venturini, L'armajolo di Milano (Mailand) („Waffenhändler". Geschichte einer Ehe, in welcher die Liebe erst später zum Faktor des Ineinanderaufgehens wird. Brunswick).

C. Pädagogische.

Pädagogisches Archiv XLV, 3. Graevell, Eine internationale Enquête über Schul- und Erziehungsreform (enthält 18 zu beantwortende Fragen); —, Zwölf Leitsätze zur Reform

Digitized by Google

der höheren Schulen. — Knötel, Von der wissenschaftlichen Tätigkeit der höheren Lehrer (regt statt jährlicher Ausgaben für Programme die Unterstützung größerer Arbeiten an).

Gymnasium XXI, 3. 4. Ritter, Abfassung englischer Briefe. 4. Aufl. (Simion) (Hase). — Schenk, Paris péd. (Kiel, 1,20 ℳ) (auf dem Plane fehlen Volksschulen und Kirchen. Kron). — Zauner, Das imperfectum II im Altspanischen (O.-Realschule Wien VII); Bock, Gleichnisse bei altfranzösischen Dichtern (O.-Realschule Linz) (keine trockene Aufzählung); Poor, Der Relativsatz im Französischen (O.-Realschule Sternberg, Mähren) (mit großem Fleiß); Brandeis, Das Genus, Verbi und die Rektion im Erec (O.-Realsch. Görz); Duschinsky, Zur Reform der französischen Syntax (O.-Realschule Wien VII) (zur Orientierung zu empfehlen); Hauptmann, Berechtigungen der neueren Sprachen an Realschulen (Realschule (Eger); Holzer, Das Studium der neueren Sprachen als allgemeines Bildungsmittel (O.-Realschule Neutitschein) (manches Richtige); Winkler, Internationale Schülerkorrespondenz (O.-Realschule Mähr.-Osterau); Romanovsky, Der internationale Briefwechsel an unserer Anstalt (O.-Realschule Czernowitz). (Beide Verfasser treten lebhaft für den Briefwechsel ein. Klein). — Klein, Summer-Meeting in Oxford, 1901. — Freytags Schulausgaben 1—7 (Menge). — Thiers, Bonaparte, herausgeg. von Beckmann (Perthes, 1,20 ℳ) (verdient uneingeschränktes Lob. Aschenberg.)

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen XIV, 4. 5. Schaefer, Das Normannentum in unserm neusprachlichen Unterricht. 1. „Une vue de Paris." (Das Fiasko, das diese auf das „lebendige Wort", nicht auf die „tote Schrift" sich aufbauende Methode machen mußte, tritt umsomehr zutage, je weiter sich diese „Methode" aufbaut. — Im weiteren Verlaufe der Auseinandersetzung wird Delanghes Arbeit besprochen). — Griebs Wörterbuch. (Die Spezialwörterbücher sind ein wahres Verderben); Gärtners Schulbibliothek 46 u. 47; Kirchner, Englische Gedichte (Teubner, 1,20 ℳ). (Mit Geschick und Geschmack zusammengestellt. Jansen). — Marheincke, La classe en français (Meyer [Prior]) (aufs angelegentlichste zu empfehlen); Riegel, Pädagogische Betrachtungen eines Neuphilologen (O. Schulze; Zünd-Burguet, Prononciation française (Elwert); Stier, Petites causeries (O. Schulze) (einfach gehalten. Hörnig). — Matille, Explication de quelques fables de Lafontaine (Groningue) (17 Fabeln ausgezeichnet erklärt. Wetzel). — Klöpper, Französisches Reallexikon (bietet eine Fülle von Anregungen. Holzmüller). — Verfügung des Ministers vom 22. November 1902 über die Ergänzungsprüfung im Latein für O.-R.-Abiturienten zur Erwerbung eines Rg.-Reifezeugnisses, für Latein und Griechisch für O.-R.- und Rg.-Abiturienten zur Erwerbung eines G.-Reifezeugnisses vor einer am Orte des betr. Prov.-Schulkollegiums zweimal im Jahre zusammentretenden Kommission. — Lotsch, Ce que l'on doit savoir du style français (Renger, 60 ₰). — Strotkötter, La vie journalière (Teubner, 1.20 ℳ) (für Schüler ist Ausg. B geeigneter). — Dubislav u. Boek, Übersetzungsstoffe (Gaertner) (empfehlenswert). — Heine, Englische Konversation (Meyer [Prior], 1,40 ℳ) (Rezensent kennt kein besseres Buch über Hoelzelsche Bilder). — Boerner und Thiergen, Englisches Lehrbuch. C. (Teubner, 2 ℳ) wird allen Anforderungen gerecht (Wenzel). — Rengersche Sammlung 134. 137 u. 138 (Jansen). — Leitritz, Conquest of Mexico (Freytag) (für O. II); Vellenga, English for Continental pupils (Verslays) (leicht faßlich, Stoffels). — Velhagen u. Klasings Sammlung, 15 neue Lieferungen (Waldecker).

Südwestdeutsche Schulblätter XX, 2. von Sallwürk, Zur Lesebuchfrage. — Kolisch-Block, Der Oberlehrertag.

Revue de l'Enseignement des langues vivantes XX, 1. Union pédagogique des professeurs de langues vivantes. (A plusieurs reprises, on avait essayé de fonder une société de ce genre, mais on n'avait pas réussi à en déterminer les conditions et le but. Aujourd'hui, c'est chose faite, grâce à l'initiative de quelques-uns d'entre nous.) — Haag, Die literarische Revolution der achtziger Jahre in Deutschland. (Forts.) — P. Verrier, La versification de Enoch Arden, d'après M. Beljame. — *Varia.* Enquête sur la coopération du lycée et du collège. — *Bibliographie.* E. Ascher, Morceaux choisis. Thèmes oraux. Fortlaufende Vokabularien und Präparationen (H. Laudenbach). — Highways and Byways in London by Mrs. Cook (Ad. D.). — The Plea of Pan, by Nevinson; The Princess of Hanover by M. Woods (Feuillerat). — A signaler. — Circulaire relative à la répartition des élèves en cours dans les collèges, pour l'enseignement des langues vivantes. — Revue des cours et conférences.

Haus und Schule XXXIV, 9—10. Budde, G. Frenssens Jörn Uhl.

Pädagogisches Wochenblatt XII, 20—22. Der Oberlehrertag. — Knape, Etwas über Selbstachtung. — Ein neuer Erwerbszweig (Angebot zur Anfertigung von Schularbeiten). — Nessig, Technische Exkursionen. — Versetzungskonferenzen. (Die „Bestimmungen über die Versetzung der Schüler an den höheren Lehranstalten" befriedigen

Digitized by Google

durchaus nicht allenthalben. Der § 3 gibt dem Direktor das Recht, die Unterlagen noch durch mündliche Befragung und nötigenfalls auch durch schriftliche Arbeiten zu vervollständigen, gibt aber durchaus keinen Aufschluß darüber, wie weit diese Ergänzungen das von dem Lehrer gegebene Prädikat beeinflussen. Hat der Direktor die Befugnis, diese Zensur abzuändern? ... Nur „Lammesbrüder" werden eine derartige Prüfung mit der nötigen Ruhe vornehmen oder es sich gar ohne Widerspruch gefallen lassen, daß auf Grund einer solchen die Zensur, die sie gegeben, verändert werde; aber selbst bei diesen bleibt der Stachel der „Kränkung" tief im Fleische sitzen. C. G.) — Schmidkunz, Die Wahl des Lehrers. — Einzelheiten aus dem Kultusetat für 1903 (Hoofe).

D. Sonstige Zeitschriften.

Internationaler Pensions-Nachweis des Sächsischen Neuphilologen-Verbandes (I. P.-N.) Verwalter: Dr. Gaßmeyer, Leipzig-Gohlis, Äußere Hallesche Str. 18, I. r. 17. Liste (15. Februar 1903). Jährlicher Insertionspreis für zwei Zeilen: ℳ 1,05. Jede weitere Zeile je 1 ℳ mehr. Preis für Zusendung einer Liste: 20 ₰ in Briefmarken. Jahresabonnement 50 ₰.

Revue des Deux Mondes, 15 février et 1er mars. Loti, Vers Benarès. — Cavaignac, Les Prussiens en 1813 (l'armée de Silésie, Blucher et la Katzbach). — De Castries, Le Maroc d'autrefois (les corsaires de Salé). — Brunetière, La religion comme sociologie. — Bentzon, En Russie (industries de village). — Dastre, L'alcool, aliment ou poison. — Benoist, Le docteur Schaepman (un des hommes les plus représentatifs de la Hollande contemporaine, prêtre catholique, député à la seconde chambre, vient de mourir à Rome). — Doumic, Mme de Staël et Napoléon (par Paul Gautier, un vol., Plon). (Ce qui ne fait pas doute, c'est qu'elle ait ressenti pour le jeune vainqueur l'enthousiasme le plus vif. N'ayant pas réussi à plaire, elle essaya à se faire craindre. Elle préfère la haine à l'indifférence. Elle humilie le prestige de l'esprit militaire devant l'éclat des lumières de la raison. Quiconque l'approche est impitoyablement frappé). — De Wyzewa, Beethoven et Schubert (à propos de la biographie de Schubert par Heuberger, 1 vol., Berlin). — Benoist, La libération du Territoire (d'après la correspondance inédite de Thiers). — Rod, L'inutile effort. (Wie der Titel der Novelle hinreichend andeutet, sind die Schritte des Advokaten Perreuse und seines Bruders, die des Kindesmordes angeklagte Französin vor der Strenge der englischen Gerichtsbarkeit zu retten, vergeblich. Nachdem die voraufgehenden Nummern wenig für den zaghaften Helden einzunehmen verstanden, erscheint er auch zum Schluß in wenig günstigem Lichte. Die einzig sympathisch berührenden Personen sind Raymond und Françoise, die übrigen, namentlich die englischen, sind in ihrer starren Konsequenz zwar meisterhaft dargestellt, aber seelisch durchaus nicht fesselnd. Der Lehren, welche der Verfasser vielleicht hat erteilen wollen, sind viele. Rezensent kann Raummangels halber des näheren nicht darauf eingehen.) — Lemoine et Lichtenberger, Louise de Kéroualle, Duchesse de Portsmouth (elle sut neutraliser l'Angleterre jusqu'à la paix de Nimègue). — Pinon, Les événements du Maroc. — Bertaux, La chapelle Sixtine avant Michel-Ange. — E. Daudet, Une vie d'ambassade au siècle dernier (de Londres à Paris).

Zeitschrift für bildende Kunst XXXVIII (XIV) 4. Muthasius, Kunst und Leben in England (Schluß). (Der Kampf gegen den Akademismus hat sich auch in der englischen Skulptur geäußert, ohne hier aber zu so ausgesprochenen Werten gelangt zu sein wie in der Malerei. Mit Abbildungen einiger Reliefs und Statuen von Bates, Gilbert, Drury, Reynolds-Stephens, Ford, Frampton und Thornycroft, u. a. auch des Cromwell-Standbildes vor der Westminsterhalle).

Zukunft XI, 3. 4. Shakespeares Könige. — Nilsen, Five o'clock.

Grenzboten LXI, 37. J. Mayer, Catholica. (Die Universität zu Freiburg i. d. Schw. Unter den den Vorlesungsverzeichnissen beigegebenen, als Collectanea Friburgensia gesammelten Arbeiten finden sich an neusprachlichen: Bédier, Le lai de l'ombre. Texte inédit du XIIIme siècle, 1890; Streitberg, Die germ. Komp. auf ōz, 1890; Marchot, Les glosses de Cassel, 1895; Michaut, Les pensées de Pascal, déposées suivant l'ordre du cahier autographe, 1896; Mandonnet, Siger de Brabant et l'Averroïsme latin au XIIIme siècle, 1896; Schnürer, Die Verfasser der sogenannten Fredegarchronik, 1900; Giraud, Essai sur Taine, 3me éd., 1901. Preisausschreibung: 2500 Franken für eine Arbeit de Montaigne à Pascal. Étude critique sur les sources françaises des „Pensées".)

Digitized by Google

Personalien.

Dr. Blondeaux-Leipzig ist zum Lektor der französischen Sprache ernannt. — J. St. Westlake desgl. für englische Sprache.

Prof. Dr. Elster-Marburg (neuere deutsche Philologie) hat einen Ruf nach London abgelehnt.

Der außerordentliche Professor Dr. Konrath-Greifswald (engl.) ist zum ordentlichen Professor ernannt.

Prof. Dr. Jeanjaquet-Neuenburg (roman. Philologie) ist zum ordentlichen Professor in Basel ernannt.

In Hamburg wurde zum 100. Geburtstage des Dichters (14. März) eine Klopstock-Ausstellung veranstaltet.

† 4. Februar die italienische Dichterin M. A. Brunamonti, 61 Jahre alt.

† 8. Februar A. E. Bayly (Edna Lyall), Romanschriftstellerin.

† 14. Februar in Hampstead Dr. G. Birkbeck Hill im Alter von 68 Jahren, Verfasser von Dr. Johnson, his Friends and his Critics (1878), Johnsonian Miscellanies (1888), Life of Sir Rowland Hill, Letters of Dean Swift, Letters of D. G. Rossetti.

† 4. März J. H. Shorthouse, der Verfasser von „John Inglesant".

† 6. März Prof. Gaston Paris. (G. P., Mitglied des Instituts, wurde am 9. August 1839 in Avenay [Marne] geboren. In Göttingen und Bonn studierte er romanische Sprache, zuletzt unter Diez. Er folgte später [1872] seinem Vater am Collège de France und wurde 1876 zum Mitglied der Académie des inscriptions gewählt. Seit 1875 trug er den Orden der Ehrenlegion und wurde 1886 Offizier derselben. Werke: Étude sur le rôle de l'accent latin dans la langue française [1862]; Histoire poétique de Charlemagne [1866]; Vie de saint Alexis [1872]; Ligurinus, Le petit poucet et la grande ourse, Les plus anciens monuments de la langue française, Les contes orientaux dans la littérature française du moyen âge [1875]; Les miracles de nostre Dame par personnages [1876—1885]; Aucassin et Nicolette, La poésie du moyen âge [1878]; Manuel d'ancien français [1888] etc.).

† 12. März an den Folgen eines Gehirnleidens Gymnasialprofessor Karl Hofer-Landshut, 45 Jahre alt, den Lesern des *N. C.* als Verfasser der in den beiden ersten Nummern enthaltenen „Ergänzungen zu dem deutsch-französischen Teil des großen Wörterbuchs von Sachs" bekannt.

† 14. März E. W. Legouvé, 96 Jahre alt, der Nestor der französischen Theaterdichter. Legouvé war seit 1855 Mitglied der Akademie.

Mr. Carnegie hat dem Grundstock der Philological Institution in Neuyork 40000 ℳ behufs Auswahl eines phonetischen Alphabets überwiesen.

Am 23. April findet in Weimar die diesjährige Generalversammlung der „Deutschen Shakespeare-Gesellschaft" statt. Dr. Eugen Kilian-Karlsruhe wird in einem Festvortrag das Thema behandeln: Der Shakespearesche Monolog und seine Spielweise. Für den Abend ist im Hoftheater eine Aufführung von „Heinrich IV." (1. Teil) in Aussicht genommen. Das Ableben Dr. Oechelhäusers macht die Wahl eines neuen Präsidenten notwendig.

Cours de vacances.

Université de Lausanne. Prof. Vallette: Études sur l'histoire de la littérature française. — Prof. Bonnard: Histoire de la langue française. — Prof. M. Maurer, Stylistique comparée; Traduction en français du premier Faust; Les innovations pratiquées dans l'enseignement des langues vivantes. — Prof. Rossier: Questions de politique contemporaine. — Prof. Millioud: Études de style sur les grands écrivains français. — Priv.-Doc. Taverney: Phonétique du français moderne. — Lecteur André: Diction et prononciation; Alphonse Daudet. —

Les participants verseront la somme de 40 francs entre les mains du secrétaire de l'Université, du 21 au 31 juillet. — Il sera délivré un certificat aux auditeurs réguliers qui en feront la demande.

Digitized by Google

Afin de multiplier les moyens d'instruction offerts aux étrangers, un professeur de l'Université donnera chaque semaine une conférence gratuite sur un sujet scientifique ou littéraire. — Une bibliothèque, comprenant un certain nombre des volumes les plus utiles pour les auditeurs, sera mise à leur disposition. — Une promenade en commun sera organisée, chaque semaine, entre auditeurs et professeurs. Elle sera remplacée, une fois, par une course en bateau sur le lac Léman, offerte aux participants.

S'adresser, pour tous renseignements, au directeur des cours, M. le professeur J. Bonnard, avenue Davel, 7, qui se charge de fournir des indications sur les pensions, les prix et les conditions du séjour à Lausanne.

Ein doppelter englischer Ferienkurs

findet vom 30. März bis 9. April im Friedrich-Wilhelms-Gymnasium, Berlin, unter Leitung des Prof. Kabisch und Mitwirkung von Prof. Brandl, Lektor Delmar, ferner der Herren Strughton, Duncan und Wright statt.

Kataloge.

Lager-Verzeichnis 217 der **Buchhandlung Gustav Fock**, Leipzig, Schloßgasse 7—9 und Neumarkt 40: Allgemeines. Alt- und Neufranzösisch. Italienisch. Keltisch. Portugiesisch. Rumänisch. Spanisch. Angelsächsische, alt- und neu-anglische Philologie und Litteratur.

Katalog XVII. Librairie universitaire de **J. Gamber**, 2, rue de l'Université, Paris. Livres d'occasion.

Ausgegeben am 31. März 1903.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Anzeigen.

In dem unterzeichneten Verlage gelangten soeben zur Ausgabe:

Bangert, W., **Fibel** für den ersten Sprech-, Lese- und Schreibunterricht. **Nach den Grundsätzen der Phonetik** bearbeitet. Mit 27 Originalzeichnungen von **E. J. Müller.**

Ausgabe A. In Frankfurter Schreibschrift **6. Auflage.**
Preis gebunden Mk. —.**90.**

Ausgabe B. In preußischer Normalschrift **7. Auflage.**
Preis gebunden Mk. —.**90.**

Ausgabe C. **Ausgabe für Volksschulen.** In preußischer Normalschrift . . . . . 8. **Auflage.**
Preis gebunden Mk. —.**50.**

Heſs, K., **Der deutsche Unterricht** in den ersten Schuljahren auf **phonetischer Grundlage.** Eine Anleitung, angeknüpft an die Fibel von **W. Bangert.** 2. **Auflage** besorgt von **W. Bangert.**
Preis geheftet Mk. —.**60**, kart. Mk. —.**75.**

Prüfungsexemplare der Fibel werden überallhin kostenfrei geliefert.

Postkarte direkt an die
Verlagsbuchhandlung von Moritz Diesterweg
in Frankfurt a. Main.

Digitized by Google

Paul Neff Verlag (Carl Büchle) in Stuttgart.

P. P.

In unserem Verlage ist komplett erschienen die

Zehnte Auflage

von

Christoph Fr. Griebs

Englisch-Deutschem und Deutsch-Englischem Wörterbuch

mit besonderer Rücksicht auf **Aussprache und Etymologie**
neu bearbeitet und vermehrt

von

Dr. Arnold Schröer

ord. Professor an der Handelshochschule zu Köln
weil. ord. Professor der englischen Philologie an der Universität Freiburg i. B.

160 Bogen dreispaltiger Satz in Gr.-Lex. 8°.

I. Band:	II. Band:
Englisch-Deutsch	Deutsch-Englisch
eleg. in Halbleder geb. M. 14.—	eleg. in Halbleder geb. M. 12.—

Durch seine Rücksichtnahme auf die phonetischen und sprachgeschichtlichen Forschungen der Gegenwart hat das Werk ein ganz eigenartiges Verdienst gewonnen. Es bedeutet eine Popularisierung der heutigen englischen Sprachwissenschaft im besten Sinne.
Dr. A. Brandl, ord. Professor der engl. Philologie an der **Universität Berlin.**

——— **Zu haben in allen Buchhandlungen.** ———

Für Schulen Vergünstigungen bei gleichzeitigem Bezug einer größeren Anzahl von Exemplaren.

Echos der neueren Sprachen.

Diese neuen Lehrbücher bieten ausgiebiges, vollgültiges Sprechmaterial in Form frischer, anziehender Unterhaltungen aus dem wirklichen Leben, und sind bereits vielfach im In- und Auslande eingeführt. Vorzüglich geeignet für Privatschulen, Mädchenschulen und Pensionate.

Echos du français parlé. Von Prof. R. Foulché-Delbosc, Paris.
I. Conversations enfantines. Fünfte Auflage. Mit Übersetzung, kart., Mk. 1,—. Text allein, kart., Mk. —,60.
II. Causeries parisiennes. Mit Wörterbuch und Plan von Paris. Fünfte Auflage, geb. Mk. 2,—.

Echo of spoken English. Von Rob. Shindler M. A., London.
I. Childrens Talk. Vierte Auflage. Mit Übersetzung, kart., Mk. 1,—. Text allein, kart., Mk. —,60.
II. Glimpses of London. Mit Wörterbuch und zwei Plänen von London. Dritte Auflage, geb. Mk. 2,—.

Eco dell' Italiano parlato. Von Prof. Antonio Labriola. Zweite Auflage. Mit Wörterbuch, geb. Mk. 2,—.

Ferner sind erschienen Echos für
Spanisch, Dänisch, Schwedisch, Niederländisch, Rumänisch, Neugriechisch, Ungarisch und Russisch.

Von jeder Buchhandlung — **Prospekt gratis** — sowie franko zu beziehen vom Verleger
Rud. Giegler, Sternwartenstr. 46, **Leipzig.**

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover und Berlin.

Ebener-Meyers
Französisches Lesebuch für Schulen und Erziehungsanstalten.
Ausgabe B.

Französisches Lese- und Lehrbuch.

Von
Dr. phil. Wilh. Knörich,
Direktor der städtischen höheren Mädchenschule und Lehrerinnen-Bildungsanstalt zu Dortmund.

I. Teil: **Erstes Unterrichtsjahr.**
Preis geh. ℳ 1.—, geb. ℳ 1.25.

II. Teil: **Zweites u. drittes Unterrichtsjahr.**
Preis geh. ℳ 2.50, geb. ℳ 3.—.

Ein Probeexemplar steht zur Prüfung gern zu Diensten.

Hierbei eine Beilage der **Université de Genève.**

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Siebzehnter Jahrgang. Hannover, Mai 1903. **Nr. 5.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstrafse 68, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **Zusammenhang von Mensch und Tier in der Sprache. Von Professor C. Sachs. Brandenburg.** (Fortsetzung.) (S. 129). — **Welche Erleichterung gewährt beim Übersetzen in fremde Sprachen eine genaue Beachtung der deutschen Betonung? Von Prof. Heinzerling-Siegen** (S. 135). — **Fremdsprachliche Rezitationen** (S. 146). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Leipzig (Verein für neuere Philologie): Baumann, Über die Frage, ob die durch Umschreibung vermittelst Präpositionen gebildeten Formen des Genitiv und Dativ diese Bezeichnungen auch verdienen; Locella, Über Gabriele d'Annunzio; Schauerhammer, Über die internationale Hilfssprache „Esperanto" (S. 148). — **Neusprachliche Vorlesungen auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer** (Sommer-Semester 1903) (Basel, Berlin, Bern, Czernowitz, Genf, Graz, Grenoble, Innsbruck, Köln, Königsberg, Lansanne, München, Münster, Neuchâtel, Prag, Wien, Zürich) (S. 149). — **Literatur. Besprechungen**: Baumann, H., Londinismen (Slang and Cant) (S. 153). — **Neue Erscheinungen** (S. 154). — **Ferienkurse**: Grenoble; Guilde Internationale, Paris; Greifswald; University of Oxford: Salzburg; Zürich (S. 156). — **Verschiedenes** (S. 159).

Zusammenhang von Mensch und Tier in der Sprache.

Von Professor **C. Sachs**-Brandenburg.

(Fortsetzung.)

Kiebitz [vanneau, lapwing, pavoncello, sp. ave fria]. Fr. ist vanneaux für Waren populär gebraucht, die nur mit Rabatt oder Verlust verkauft werden. Kiebitz als Bezeichnung für einen lästigen Zuschauer beim Kartenspiel (auch kiebitzen) sind ebensowenig wie Kiebitzgang bei den anderen Völkern bekannt.

Krabbe [καρίς]. Granchio di mare und cangrejo werden nicht fig. gebraucht. cancre bz. fig. einen faulen Schüler, einen Geizhals, einen armen Schlucker; joli cancre einen sauberen Schlingel. Cancer ist fig., pathol. und für das Sternbild gebraucht. Crab bz. ein Schankergeschwür; crevette eine Handgranate und eine Dirne (Ninie 76); aber diese beiden sind vom Verb crever abgeleitet. Crab ist Gangspill, Hebebock, Schachtwinde; P crabs Füße; crab lanthorn ein mürrischer Kerl; to catch a crab beim Rudern auf den Rücken fallen; the greatest crabs are not always the best meat bz.

Digitized by Google

die größten Fische sind nicht immer die besten. — shrimp ist fig. Knirps wie Krabbe für Kind gebraucht wird.

Krähe [κορώνη, Phaedrus III. 18: augurium corvo, laeva cornici omina, sc. data sunt (cf. Laft. 2. 17), it. cornachia, sp. corneja, lad. corniglia ohne fig. Anwendung. Krähe für Memme und Holzbündel ist nicht fr. oder E.; auch in dem Sprichworte: eine Krähe hackt der andern die Augen nicht aus braucht der Franzose corbeau oder, wie der Spanier und Italiener, loup (lobo, lupo). Der Engländer nennt die Geistlichen crow, ferner ebenso die Schmiere stehenden Diebesgesellen; Hebebaum, Spannkloben und Gargel; auch das Sternbild Rabe heißt Crow. — Ferner findet sich crow in sehr vielen Redensarten, wo die anderen Sprachen kein Analogon bieten: black as a crow; as the crow flies; his crow is the whitest ever seen; to eat a (boiled) crow; to give the crow a pudding; to pluck a crow; to have a crow to pluck with some one (Humphrey 3. 61); to strut like a crow; crows are none the whiter for washing. Amerikanisch bz. old crow ein Glas whisky. — Krähenaugen sagt man nur bei uns (v. Elster). Krähenfüße sind pattes de mouche oder d'oie, engl. pot-hooks and hangers; it. raspatura di gallina.

Krammetsvogel [κίχλη, τρυχάς, it. und sp. tordo, lad. dresch]. grive bz. P Schildwache; harnais de grive Uniform; être soûl comme une grive und faute de grives on mange des merles; als Bezeichnung für Schorlemorle ist es nicht fr. oder E. Nach Kluge 55 bz. es auch eine leichtfertige Dirne und ein in Butter geröstetes Weißbrod.

Kranich [γέρανος, it. gru, sp. grulla] ist fr. und E. = Krahn, und auch gebr. für das Sternbild. — grue bz. wie Schnepfe eine Dirne (Hiroux 145), ein einfältiges Weib; faire le pied de grue bz. lange warten (v. Sperling). Im Moyen de parvenir 68 wird es für évêque gebraucht. In Reineke Fuchs heißt er Lütke. Man vgl. Schiller, Kraniche des Ibykus.

Krebs [καρκίνος (v. Laft. XII. 10), it., sp. gambero, lad. giamber, pathol. Canker): rot wie ein Krebs ist auch fr. und E.; Krebse ausklauben éplucher des écrevisses (aber nicht E. oder ital.); auch für Ladenhüter bei den Buchhändlern kennen es die Franzosen, die es rossignol nennen, und die Engländer nicht. Das veraltete Krebs für Brustharnisch findet sich selten fr.; nicht aber Krebs im Sinne von tüchtiger Kerl (bei Goethe), auch den Krebsgang gehen ist nirgends wörtlich. Der Franzose braucht populär avoir une écrevisse dans la tourte und écrevisse de rempart für Liniensoldat. — Cancer (auch καρκίνος) wird fr. und E. für den Wendekreis gebraucht; ebenso für Geschwür und Geschwulst der Pferde; so auch bei der Artillerie, nicht aber bei Maurerei und Töpferei. Crawfisch wird nicht fig. angewandt; auch krebsen ist fig. nicht fr. oder E. Der Italiener sagt: Che ti venga lo cancro; far d'una bella un cancro; far come i gamberi Rückschritte machen.

Krokodil [κροκόδειλος, it. cocodrillo und sp. cocodrilo, lad. crocodil] finden sich wie in den drei anderen Sprachen in dem bildlichen Ausdrucke Krokodilstränen, die schon in den mittelalterlichen Bestiaires erwähnt sind (vgl. auch Stromtid 3. 239). Fr. bz. es einen groben oder unaufrichtigen Menschen, einen Wucherer, und einen Ausländer in der Schule von S. Cyr; Baudry d'Asson nannte in der französischen Kammer die Senatoren les vieux caimans du sénat (1902); englisch bz. es einen sophistischen Trugschluß und Schulmädchen, die je zwei und zwei spazieren gehen. Nach

Digitized by Google

Geibels Gedichte vom Lustigen Musikanten heißen viele Wirtshäuser Krokodil; es bezeichnete früher auch Geschütze (Horn 44).

Kröte [φρύνη, it. rospo, nicht fig.; prov. cholo, grapaud, sapol; lad. ruco chel]. Crapaud bz. Junge, Vorhängeschloß (auch prov.), Börse, häßliche Person (auch E.), Fesselgeschwulst der Pferde (auch prov., nicht E.); Art Sessel (Claudine à Paris 82); boire en crapaud P beim Militär: allein trinken; patte de crapaud Epaulett. Flachskröte, schnabbrige Kröte, giftige Kröte, Krätending (Stromtid I. 221) sind ohne Analogie, ebenso wie „ein paar Kröten" für Geld; Kröte als unangenehmer Mensch ist analog im E. to swell like a toad. — toad in a hole bz. Fleisch in Pastetenteig, toad-skin eine 5 Cent Postmarke; toad-eater ein Familienmitglied, mit dem man allerhand Spaß treibt. Das spanische sapo bz. aufgedunsene, schwerfällige Person; ojos de sapo weit vorstehende triefende Augen; pisar el sapo spät aufstehen.

Grapaud bz. prov. schnurriger dicker Kerl, Flasche mit Anchovis, Weinranke, Brummkreisel; as avala'n graupaud stets durstiger Mensch; que de grapaud ist ein Fluch. (v. Delvau, Cocottes 71.)

Kuckuck [κόκκυξ, it. cuculo, sp. cuelillo, lad. cucù]. Sein Name ist fr. und E., auch wegen des ähnlichen Klanges von coucou und cocu, cuckoo und cuckow, für Hahnrei gebraucht, vgl. Onquaire 252: un homme du monde a un coucou pour ami — Chincholle, Les pensées 114: le célibataire est le coucou de l'humanité lehnt sich an das Kuckucksei an, das in fremde Nester gelegt wird. Kuckuck für Undankbarer und für Blindlaterne auf dem Schiffe findet sich nicht fr. oder E., wohl aber E. für Dummkopf, ebenso prov., wo es auch ein Kartenspiel bz. Ein in Wittenberg gebrautes Bier hatte den Namen des Vogels. Coucou ist noch ein Kinderspielzeug, eine Schwarzwälderuhr (Hiroux 158), früher ein Torwagen, jetzt noch ein schlechter öffentlicher Wagen, ein Kartenspiel und faire (jouer à) coucou Versteck spielen. Die häufige Verwendung des Wortes statt des Teufels: geh zum ∼, wie zum ∼ soll ich das wissen? ei der Kuckuck, ich will des Kuckucks sein, der Kuckuck und sein Küster .. sind ebensowenig fr., E. und lad. zu finden, wie „der Kuckuck ruft seinen eigenen Namen" — nur to sing like a cuckoo findet sich für stets die alte Leier vorbringen. Daß er dem ihn zuerst Hörenden die ihm noch bevorstehenden Lebensjahre verkündet, darauf spielt auch Bismarck (Brief 179) an. Eigentümlich ist: cet homme, vrai coucou pour la régularité de son travail (Hiroux 79).

Kuh [βοῦς, δάμαλις; lat., it. vacca; sp., port., rum. vaca; lad. vacha; nicht fig.]. Es ist als Schimpfwort gbr. für eine dumme Person; so auch: ce qu'on est vache parfois (Mirbeau, Journal 201) — aber „vor dem neuen Tor stehen wie die Kuh" findet sich weder fr. noch E. — Milchende Kuh und vache à lait sind auch fig., fr. auch für eine Dirne, die ihren Zuhalter unterhält und für jemand, der einen andern dauernd unterstützt; aber nicht E. — Vache bz. im Argot auch a) Dirne allgemein (Bruant, Dans la Rue 210); b) analog dem Englischen femme avachie; faire la vache ist faulenzen; c) Polizist, v. mort aux vaches! (Ninie 119); d) Angeber, Scheinheiliger. — manger de la vache enragée = von der faulen Kuh fressen, im Elend leben, wo der E. vom black ox redet; tirer la vache den Blasebalg ziehen; épouser la vache et le veau, it. comparar la vacca e'l vitello = die Kuh mit dem Kalbe bekommen fig.; il pleut comme vache qui pisse vgl. quelle vache de temps. Vache enragée bz. auch bœuf naturel. Originell ist „parler français comme une vache espagnole". — Vacherie

Digitized by Google

bz. Feigheit, Schnapsverkauf, Haus, wo man sich Stelldicheins gibt. — done to a cow's thumb P sehr sorgfältig gearbeitet, cowhanded P geschickt, cowhearted furchtsam (vgl. das Mißverständnis coward für couard); sleep like a cow mit dem Rücken gegen seine Frau gekehrt liegen. cow ist beim Turf der Name einer Tausendpfundnote. In Ben Jonson's Every man in his humour I. 1 sagt ein Mann von sich „say I am the rankest cow that ever pist". Ohne Analogon ist Kuh für Gerüst zum Auswaschen des Goldstaubes und als Bezeichnung für ein Schiff (anno 1551. Horn 44); ebenso das dem griech. μοίνδα παίζειν ähnliche Blinde Kuh (nicht lad.), Kuhfuß (Horn 65), Kuhschluck, Kuhschwanz für eine Art Bier (Kluge 32), nur fr. chignon, queue de vache (Hiroux 68) — und die Redensarten: um ein Auge war die Kuh blind; darüber muß eine Kuh lachen; nachts sind alle Kühe schwarz; wenn die Kuh gestohlen ist, macht man den Stall zu; der Eine hat die Kühe, der Andere die Mühe — nur „was soll der Kuh die Muskatnuß?" findet sich auch Englisch. Der Neapolitaner sagt: la vacca è nosta = abbiam guadagnato; passa à vacca = ohne einen Pfennig sein. — Vaca bz. Lederkoffer auf Reisekutschen, Plane, gemeinschaftlicher Einsatz von Spielern; Aufhalten des Preßkarrens; la vaca della boda Gastgeber, Allerweltshelfer; mesa de la vaca Trompetertischchen; echar las vacas um die Zeche spielen. — Die Bosnier haben ein Sprichwort: Es ist sehr schwer, toten Kühen die Schweife zu binden.

Küken oder Küchlein [νεοττός, it. pulcino, sp. polluelo, lad. pulschalina ohne fig. Anwendung]. Es bz. wie poussin auch kleine Kinder; so Nestküken, nest-chicken, aber nicht fr., wo es nur noch als Name des großen Malers Poussin auftritt. Vouloir la poule et ses poussins sagt man von einem Nimmersatt; avaler son poussin P = être renvoyé. Behaglich wie ein ~ im Nest und „gebratene Eier geben keine Küchlein" sind weder fr. noch E.; aber chicken bz. noch etwas Unbedeutendes, eine Stickerei — und chicken nabob einen sehr reichen Mann. Come un pulcino ist pudelnaß.

Lachs [salmo, it. salmone, sp. salmón, lad. salm]. Barer Lachs = Geld; Lachs für Prügel; einen Lachs fangen (beim Skatspiel) sind ebensowenig wie der Name des Likörs „Danziger Lachs" oder die Zusammensetzung „Dummlachs" in den anderen Sprachen gebraucht. Nur die Leichenträger nennen die Leiche eines Reichen saumon; die Engländer, welche ihren Verdienst durch aufsuchen von in das Wasser Gefallenen suchen, nennen eine gut gekleidete Leiche salmon. prov. bz. saumon auch masse de plomb ou d'étain.

Lachtaube [it. tortora del collare, sp. tortola de Indias, lad. turtorella dellas Indias] nicht fig., ebensowenig wie laugher; aber tourterelle, das auch für lustige Menschen gebraucht wird, wie Rigolette bei Eugène Sue; tortola bz. sp. verliebter Mensch.

Lamm [ἀρνός, ἀρνίον, it. agnello, sp. cordero, prov. agneu, lad. agnè, agulla] bz. ein sanftes geduldiges Wesen (so auch lammfromm), doux comme un agneau — le mot agneau s'applique à toute personne disposée à se laisser manger la laine sur le dos (Onquaire 7 und Laft. I. 10). Vgl. nous sommes un peuple de poules mouillées et d'agneaux bêlants (Mirbeau 21. janv. 99). Biblisch ist es wie auch Lamb gebr. in der Zusammenstellung Lamm Gottes, auch lad.; vgl. Opferlamm. Im ital. Argot ist agnello der Beraubte (Mastriani I. 206). In der Farce de Patelin wie bei Rabelais IV. 8 und Laft. X. 6 heißt das Lamm Thibault l'agnelet. Der

Digitized by Google

Name Agnès bz. im Anschluß an agneau ein unschuldiges Ding, ein Gänschen, wie bei Molière Ecole des Femmes; an diese Anwendung lehnt sich unser komischer Ausdruck Lämmerhüpfen für Ball an. — Wem das Lamm gehört, dem gehört auch das Fell, sagt auch der Franzose, der agneau noch für Salzschicht in Salzteichen, und agnel † für ein Goldstück gebraucht.

lamb bz. P 1) dumm, leicht zu betrügen; 2) einen Menschen, der in einer Versammlung Lärm macht; 3) lamb and salad eine Tracht Prügel. 4) as well be hung for a sheep as a lamb ist = wenn schon denn schon. Agno bz. auch Leistenbeule; tagliarsi l'agno etwas mutig wagen. — prov. avè l'agneu mort au ventre bz. langsam, träge sein; aco's la sourneto de l'agneu blanc die Geschichte nimmt kein Ende = chanson du Ricochet.

Lämmchen ist auch fr. mon petit agneau als Kosewort; Lämmerchen als Bezeichnung von Wolken und von weißen Kämmen auf dem Wasser aber weder fr. noch E. gebräuchlich. — belämmert bz. P jämmerlich.

Landassel [πολύπους, it. millepiedi] fr. cloporte dient durch einen Calembourg statt clôt porte als scherzhafte Bezeichnung des Portiers.

Laubfrosch [μάντις, it. rana verde, sp. rana de zarzal, lad. rauna verde] ist als grenouille verte ebensowenig wie green frog auch fig. gebraucht, wohl aber rainette als Vorreißer, Schrankeisen. Laubfrosch ist eine scherzende Bezeichnung der Gardejäger beim Militär.

Laufkäfer [fr. carabe, E. carabus, it. carabo, sp. corabe] ist nach Onquaire 275 fr. = sergent.

Laus [φθείρ, it. pidocchio, sp. piojo, lad. pluogl, nicht fig.] als Knötchen in Wolle und Füllkeil, wie in der studentischen Redensart „keine Laus“ für gar nichts, so wenig gebraucht im fr. und E. wie in: ihm ist eine Laus über die Leber gelaufen, das auch der Spanier nicht anwendet, sich eine Laus in den Pelz setzen lassen, Läuse im Bauch bekommen; fr., aber nicht E., findet es sich in: so sicher sitzen wie eine L. zwischen zwei Nägeln, wählig wie eine L., er schindet die L. um des Pelzes willen. Pou braucht der fr. Soldat für Grenadier, pou-volant heißt die Abteilung im Temple, wo die Lumpen ausgesucht werden. Grose hat mehrere veraltete Ausdrücke mit louse, die sich aber in Barrère nicht mehr finden. piójo pegadijo bz. zudringlicher Mensch, Klette; estar come piojos en costura heißt sehr eng zusammengedrängt sein.

lausig ist deutsch und pouilleux wie piojoso auch fig. und für geizig, jämmerlich gebraucht; vgl. Champagne pouilleuse; lousy aber nur im eigentlichen Sinne. Läusechaussée (in Stromtid 2. 59 Lausebahn) finden sich so wenig wie der jüngste Ausdruck: Lausekanal oder ähnliche Zusammensetzungen des Wortes in den anderen Sprachen.

Den **Leoparden** [Λεόπαρδος, sp. (leo)pardo, lad. leopard] nennt Lafontaine X. 1 Sultan; er ist das englische Wappentier, und Leopard wird auch für England gebraucht. Als Adjektif für „grausam“ ist léopard fr. selten.

Lerche [it. allodola, sp. alondra, lad. lodola, prov. (a) lauseto; dies letzte auch der Name einer bald eingegangenen Zeitschrift] bz. † ein Schiff (Horn 44). Sie ist bei Lafontaine IV. 22 nach Aesops Vorbilde ein sehr kluger Vogel, der für seine Jungen besorgt ist. Onquaire (301) sagt, es sei = titi. Eine Lerche schießen (Sportausdruck) kommt weder fr. noch E. vor; auch nicht der Scherz Schmalzlerche für einen Schmalzkuchen. Dagegen hat der Franzose die Redensarten: les alouettes rôties ne se trouvent pas sur les haies (v. Taube), il attend que les alouettes lui tom-

Digitized by Google

bent toutes rôties und si le ciel tombait il y aurait bien des alouettes prises. Die Gardedragoner werden Lerchen genannt. lauseto wird für vantard gbr. Lark bz. Scherz, Lustigkeit, gay as a lark, amerik. ein Junge, der Zeitungen vor den Haustüren stiehlt. Larky subaltern's coach bz. nach Barrère einen Anhängewagen an Güterwagen, der um $2^1/_2$ Uhr Nachts für verspätete Offiziere nach Aldershot befördert wurde. Dar l'allodola bz. fig. schmeicheln, mangiare carne d'allodola sich gern loben hören.

Libelle [libella, damsel-fly, libellula, sp. libelula] dient fr. auch zur Bezeichnung eines Priesters (Onquaire 244) und war in der fr. Bezeichnung demoiselle im Jahre 1829 der Name der in dem Departement Arriège für die Terreur blanche tätigen Bauern.

Löwe [λέων Verderber, λέοντα ξυρεῖν proverb; it. leone, sp., prov. león, lad. liun, rumän. leu (auch = Piaster)]. König Nobel (im Reineke Fuchs), Sa Majesté lionne, in seinem Louvre cour plenière haltend (Laft. VII. 7), King Lion spielt auch eine große Rolle in der bildlichen Verwertung seines Namens. Er ist das Wappentier Englands, das auch selbst als British Lion bz. wird; ebenso war er das Symbol des Königreiches Arelat, woher neben dem richtigen Namen Golfe du Lion die falsche Benennung Golfe de Lyon aufkam; ebenso ist er das belgische Wappentier und spielt in Venedig als Löwe von San Marco eine große Rolle ebenso wie in seinen früheren Kolonien.

Als Wirtshausschild, für Orden, als Sternbild, als Münze ist er vielfach benutzt worden. Bildlich bz. lion 1) einen mutigen Mann (auch span.), daher cœur de lion, besonders Richard Lionheart, Löwenherz. 2) aber lion's provider ist Schmarotzer; lion's share, partage du lion oder léonin (auch ital.): Löwenanteil. 3) Aus England von dem im 18. Jahrhundert dort zuerst im Tower gezeigten Löwen stammt die Bezeichnung Löwe des Tages (auch fr., it., wie E.) für Modeheld, Berühmtheit, Sehenswürdigkeit (noch to show the lions and tombs); to send a person to see the lion washed = in den April schicken. 4) lion in the way stammt aus den Sprüchen Salomonis 26, 13, findet sich aber nur E. für Unheil, Hindernis. 5) in der Alchemie bz. lion Gold (nicht E.); früher war es Name von Schiffen und Geschützen (Horn 44), heute noch als Schiffsbild im fr., nicht E.

Im E. cant bz. es einen Hasen, black lion früher ein Geschwür, das sich besonders bei Soldaten zeigte (Barrère I. 122). it. heißt forte come un leone baumstark.

She lion ist ein Volkscalembourg für shilling. Gezähmter Löwe für Bettvorleger findet sich weder fr. noch E. — Von Redensarten seien erwähnt: coudre la peau du renard à celle du lion = to patch a fox's tail to a lion's skin; to put one's head into the lion's mouth; à l'ongle on connaît le lion; battre le chien devant le lion; wenn der Löwe Blut geleckt hat (nur E., nicht fr.); endlich das ans dem Sommernachtstraum so oft zitierte „Well roared, lion!" Das King's own regiment heißt lions.

Löwin bz. eine Modedame, z. B. bei d'Onquaire 252: un homme du monde a une lionne pour épouse; vgl. Les Lionnes Pauvres, das 1858 erschienene Vaudeville von Augier, der 1879 auch Lions et Renards veröffentlichte.

lioness heißt im Oxforder Cant eine Dame, die einen Studenten besucht; dort nennt man auch einen die Stadt besuchenden Fremden a lion.

lionne ist 2) auch eine Furie, ein wütendes Weib. 3) hat Schiller im Tell Löwin für Lawine gebraucht.

lionceau bz. fig. einen Lehrling, der sich putzt, feiner Wilhelm.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Welche Erleichterung gewährt beim Übersetzen in fremde Sprachen eine genaue Beachtung der deutschen Betonung?

Von Prof. Dr. Heinzerling-Siegen.

In unserer Sprache gibt es vielfach Ausdrücke und Sätze, die je nach der Betonung einen ganz verschiedenen Sinn ergeben und dem entsprechend in fremde Sprachen auch verschieden übersetzt werden müssen. Es ist daher von Wichtigkeit, sich bei der Übertragung deutscher Sätze diese Verschiedenheit zum Bewußtsein zu bringen. Auch in manchen anderen Fällen erleichtert eine Beachtung der Betonung die Übersetzung und das Verständnis der Regeln fremder Sprachen.

Der Satz „Karl war ein kleiner Knabe" kann in doppelter Weise betont werden. Legen wir den Hauptton auf Knabe, ist das unbetonte klein mehr schmückendes Beiwort, so wird es englisch durch little übersetzt, während klein, wenn es betont und unterschieden ist, durch small ausgedrückt werden muß. In den Ausdrücken „ein reicher Kapitalist, ein gelehrter Professor, ein treuer Freund, ein schwarzer Verrat, eine niedrige Schmeichelei" erhält das Eigenschaftswort entweder gar keinen Ton, oder wenigstens keinen stärkeren als das nachfolgende Hauptwort, weil es nicht zur Unterscheidung dient. Dem entsprechend hat es auch im Französischen seine Stellung vor dem Hauptwort, dagegen in den Ausdrücken „ein reicher Bettler, die gelehrten Frauen, ein treuer Diener, eine schwarze Farbe wird das Eigenschaftswort allein betont oder kann es wenigstens werden, weil eben die Eigenschaft eine unterscheidende ist, und daher erfolgt im Französischen Nachstellung. Sogar bei sinnlich wahrnehmbaren Eigenschaften findet dieselbe statt, wenn das Eigenschaftswort nicht betont werden kann, also nicht unterscheidend ist, z. B. de noires forêts de sapins schwarze Tannenwälder, de vertes prairies grüne Wiesen, während grüne Wiesen selbstverständlich des prairies vertes lautet.

Ist in dem Ausdruck „verschiedene Häuser" verschiedene unbetont, so ist es eins der meist unbetonten unbestimmten Fürwörter und différentes steht vor dem Hauptwort. Das betonte verschieden gibt dagegen eine unterscheidende Eigenschaft an, und différentes steht also nach.

Auch in bezug auf die Nachstellung einiger englischer Eigenschaftswörter kann uns die deutsche Betonung teilweise einen Fingerzeig geben. In the persons present, the house opposite, the year following ist das Eigenschaftswort als stärker betont nachgestellt und hat dem entsprechend im Deutschen den Hauptton oder kann ihn wenigstens haben.

Wenn in dem Satze „ich gehe in die Stadt" gehe betont ist, so will ich damit sagen, daß ich zu Fuß gehe, und er lautet englisch I shall walk to town, französisch je marcherai à la ville, j'irai à pied; bei unbetontem „gehe" dagegen I shall go to town, j'irai à la ville. Dieses Haus gehört ihm heißt französisch cette maison est à lui. Will ich aber ausdrücken, daß das Haus sein Eigentum ist, daß er es nicht gemietet hat, betone ich daher „gehört", so heißt es cette maison lui appartient oder est sa propriété. Ist in dem Satze „Sie müssen es nicht tun" müssen nicht besonders betont, so hat es den Sinn von dürfen, und der Satz lautet englisch you must not do so. Lege ich dagegen einen sehr starken Ton auf müssen, so bedeutet es: Sie brauchen es nicht zu tun, Sie sind nicht gezwungen, you are not obliged. Wir werden ihm wieder schreiben heißt nous lui écrirons de nouveau, we shall write to him again, dagegen wir werden

Digitized by Google

ihm wiederschreiben nous lui répondrons, we shall answer him oder his letter.

Daß überlaufen, überlegen, überwerfen usw., ebenso wie blutarm, Hauptmann usw. je nach der Betonung eine verschiedene Übersetzung erfordern, bedarf wohl kaum der Erwähnung.

Ich bin in Paris, d. h. nicht an einem anderen Orte, heißt je suis à Paris, drücke ich aber durch Betonung von *in* aus, daß ich nicht außerhalb der Hauptstadt bin, so sage ich: je suis dans Paris. Sie flohen vor dem Feinde heißt: they fled from the enemy, ils fuirent devant l'ennemi; man schloß die Türe vor ihm they shut the door on him, in his face, on lui ferma la porte au nez. In beiden Fällen ist *vor* unbetont. Dagegen hat *vor* in denselben Sätzen den Ton, wenn es „früher als" bedeutet, und wird dann auch anders übersetzt. Sie flohen vor dem Feinde, d. h. früher als dieser, heißt: they fled before the enemy, ils fuirent avant l'ennemi. Er schloß die Tür vor ihm he shut the door before him, il ferma la porte avant lui.

Handelt es sich bei „gegen" um ein Entgegenstreben, einen Widerstand, eine feindselige Gesinnung, so kann es meist im Deutschen betont werden. Dieses muß geschehen, wenn man es hervorheben will, wenn man einen Gegensatz im Sinne hat. Letzteres ist der Fall in folgenden Sätzen: Wir segelten gegen den Strom, den Wind (nicht mit ihm), das ist gegen seine Absicht, gegen jede Erwartung (nicht derselben entsprechend), er kämpft gegen Frankreich (nicht für dasselbe), er schrieb ein Buch gegen Luther (nicht für ihn), er spricht gegen uns, wer nicht für mich ist, ist gegen mich. In allen solchen Fällen können nur against, contre oder entsprechende Ausdrücke, wie contrary to, dagegen nie towards, envers usw. gebraucht werden. Hat aber „gegen" die Bedeutung nach hin, giebt es die Richtung nach einem Ziele, die Nähe einer Zeit oder eine nicht feindselige Gesinnung an, so kann es niemals betont werden und wird nie durch against, contre usw., sondern durch towards, to, vers, envers ausgedrückt, z. B.: Laßt uns gegen London marschieren, sie segelten gegen Italien, die Magnetnadel zeigt gegen Norden, unsere Gedanken richten sich gegen das Land, welches wir verließen, gegen das Ende der Woche, er betrug sich als Freund gegen uns, mein Nachbar war gütig gegen uns gesinnt, so ist er immer gegen uns. Wird jedoch in einigen der eben angeführten Sätze *gegen* betont, so ist wieder nur against, contre usw. möglich, z. B. laßt uns gegen London marschieren (statt ihm zu helfen), unsere Gedanken richteten sich gegen das Land, welches wir verließen, so ist er immer gegen uns.

Wenn im Deutschen das Subjekt hervorgehoben werden soll, so geschieht dies meistens durch stärkere Betonung, während sich der Franzose anderer Mittel bedient. Diese Betonung kann je nach dem Sinn eine zweifache sein. Will ich z. B. in dem Satze „Die Mutter hat ihn gesehen" ausdrücken, daß es die Mutter und keine andere Person ist, liegt also ein Gegensatz vor, so spreche ich das betonte Wort kurz und mit sinkender Stimme. Will ich dagegen „die Mutter" nur hervorheben, ohne dabei an einen Gegensatz zu andern zu denken, so spreche ich das Wort mit schwebenden Tone und steigender Stimme nebst kurzer Pause vor dem folgenden Worte. In ersterem Falle gebraucht der Franzose die Hervorhebung durch c'est que, also c'est la mère qui l'a vu, c'est moi qui pars le premier ich reise zuerst ab, c'est lui qui l'a dit er hat es gesagt. Im anderen Falle, wo kein Gegensatz vorliegt und die deutsche Art der Betonung dem

Digitized by Google

entsprechend eine andere ist, wird das Subjekt durch das persönliche Fürwort wiederholt, oder, wenn es selbst ein persönliches Fürwort ist, durch das pronom absolu, meist mit nachfolgendem conjoint, ausgedrückt, z. B. la mère, elle l'a vu; Papa, lui, m'aurait déjà appelé trois fois imbécile, der Vater hätte mich usw.; Baudouin, lui, n'était pas demeuré inactif, Baudouin war nicht usw.; moi, je pars le premier; lui, il a dit la vérité, er hat die Wahrheit gesagt. Moi, du moins, je les ai vus, ich wenigstens habe sie gesehen. Vous pensez ainsi, mais lui pense autrement, aber er denkt anders. Eux, que répondraient-ils? was würden sie antworten? Mais pourquoi, elle, serait-elle partie? aber warum wäre sie abgereist? Que lui ne sentait déjà que trop, welches er nur schon zu sehr fühlte.

Ebenso wie das Subjekt kann auch das Objekt je nach dem Sinn auf zweierlei Weise betont und demnach auch verschieden übersetzt werden. Den Brief habe ich gefunden (und nichts anderes) heißt C'est la lettre que j'ai trouvée. Steht dagegen den Brief nicht im Gegensatz zu etwas anderem, wird Brief mehr mit schwebender Betonung und steigender Stimme und mit kurzer Pause vor dem folgenden Worte gesprochen, so heißt es la lettre, je l'ai trouvée; entsprechend lui, le métier militaire ne l'avait pas tenté. Ihn hatte das Kriegshandwerk nicht gereizt. Die letztere Art der Hervorhebung haben wir auch in Sätzen wie Je vous le dis à vous, Ihnen sage ich es. Que me font à moi les ordres de la police? Was machen mir die Befehle der Polizei?

Auch der Engländer bedient sich da, wo der Deutsche durch Betonung hervorhebt, vielfach anderer Mittel, z. B. Du hast immer recht, it is you who are always right, ich bin am meisten zu tadeln, it is I who am most to be blamed, die Amerikaner wandten zuerst den Dampf zur Schifffahrt an, it was the Americans who first employed steam to navigation. Karl geh Du, gehen Sie, Charles you go, während bei unbetontem Fürwort nur go gebraucht wird. Wir sind es, heißt it is we, c'est nous. Wenn dagegen statt des Subjekts das Prädikat betont wird, also wir sind es, sagt man we are, nous le sommes.

Wenn das hinter einem Verhältniswort stehende zurückbezügliche Fürwort betont wird oder betont werden kann, also die Beziehung der Tätigkeit auf das Subjekt stärker hervortritt, so wird es im Englischen immer durch myself usw. ausgedrückt, z. B. er behielt den besten Teil für sich, he kept the best part to himself. Sie behielt das Geheimnis für sich, she kept the secret to herself. Er dachte nur an sich, he thought only of himself. Ihr sprecht von euch, you speak of yourselves. Ich bin allein (bei mir), I am by myself. Ist dagegen statt des Fürworts das Verhältniswort betont, tritt also die Beziehung zum Subjekt weniger hervor, so wird im Englischen das persönliche Fürwort gebraucht, z. B. er sah den Fluß unter sich, he saw the river below him. Ich hatte kein Geld bei mir, I had no money about me. Die Frau schloß die Türe hinter sich, the woman shut the door behind her. Er hatte viele gegen sich, he had many against him. Sie nahmen den Diener mit (sich), they took the servant with them. Eitle Leute sind voll von sich, wenn sie sonst nichts in sich haben, vain people are full of themselves, when they have nothing in them. Eine Ausnahme bildet „außer sich sein," to be beside one's self.

Auch für das betonte persönliche Fürwort wird im Englischen myself usw. gebraucht, z. B. die Medizin ist nicht für mich, the medicine is not for myself. Danke deinem Herrn bestens, und hier ist eine Krone für dich,

Digitized by Google

here is a crown for yourself. Sie waren ungefähr von demselben Alter wie er, they were of about the same age as himself. Vergl. Krüger Ergänzungsgram. § 170.

Kann die durch ein reflexives Zeitwort ausgedrückte Tätigkeit sich ebensowohl auf andere Personen und Sachen wie auf das Subjekt beziehen, z. B. er belustigte sich, er belustigte andere, so wird das zurückbezügliche Fürwort im Deutschen betont oder kann es wenigstens werden und wird auf englisch durch das entsprechende zurückbezügliche Fürwort übersetzt.

Will ich im Deutschen bei einem reflexiven Zeitwort die Beziehung der Tätigkeit auf das Subjekt stärker hervorheben, so betone ich das zurückbezügliche Fürwort, z. B. er belustigt sich (nicht andere). Diese Betonung ist nur möglich bei solchen reflexiven Zeitwörtern, welche aus transitiven gebildet sind und wo noch eine andere Beziehung der Tätigkeit auf das Subjekt denkbar ist. Derartige reflexive Zeitwörter werden auch im Englischen mit wenigen Ausnahmen durch reflexive übersetzt, z. B. I defend myself, he amused himself, she excused herself, they killed themselves, we accustom ourselves, you occupy yourselves, clean yourselves usw. Kann sich dagegen die Tätigkeit nur auf das Subjekt zurückbeziehen, ist also ein Gegensatz zu einer anderen Person, auf welche sich die Tätigkeit beziehen könnte, undenkbar, so kann das zurückbezügliche Fürwort in keinem Falle den Ton erhalten. Derartige reflexive Verben werden englisch gewöhnlich nicht durch reflexive übersetzt, z. B. er weigert sich, he refuses, er kümmert sich darum, he cares for it; ebenso sich belaufen to amount, sich ereignen, to happen, sich sehnen, to long, sich besinnen auf, to recollect, sich verbeugen vor, to bow to, sich wundern, to wonder usw. Unter diesen gibt es im Deutschen manche, welche ebenso wie die vorher angeführte Klasse aus transitiven Zeitwörtern gebildet sind, z. B. er rühmte sich seines Sieges, he boasted of his victory, er verließ sich auf ihn, he relied oder depended upon him, sie beklagte sich über uns, she complained of us, das Heer zog sich zurück, the army retreated usw. Doch auch bei ihnen ist eine andere Beziehung der Tätigkeit als auf das Subjekt und die damit zusammenhängende Möglichkeit einer Betonung des zurückbezüglichen Fürworts undenkbar. Letzteres ist auch der Fall in Ausdrücken wie dieses Buch liest sich gut, this book reads well; diese Güter verkaufen sich schnell, these goods sell rapidly; hier findet sich Gold, gold is found here; es lebt sich hier angenehm, it is agreeable to live here; es läßt sich nicht leugnen, it is not to be denied usw. Auch in Sätzen wie „er kaufte sich ein Haus, er hält sich einen Wagen und Pferde“ ist *sich* unbetont, indem die Beziehung auf das Subjekt selbstverständlich ist, und daher wird „sich“ englisch nicht übersetzt. Aber „er kaufte sich ein Haus“ heißt immer he bought a house for himself.

Ist *selbst* betont, so ist es Fürwort, z. B. Meine Brüder selbst haben ihn gesehen, mes frères mêmes l'ont vu, my brothers themselves have seen him. Ist *selbst* dagegen unbetont, so hat es seine ursprüngliche Bedeutung verloren, ist Adverb geworden und wird dem entsprechend übersetzt, z. B. Meine Brüder selbst haben ihn gesehen, mes frères même l'ont vu, even my brothers have seen him.

Wenn wir in dem Satze „ich habe dieselben gehört“ dieselben betonen, so hat es den Sinn von ebendieselben und heißt französisch les mêmes, englisch the same. Ist es unbetont, so steht es für *sie* und wird auch so übersetzt.

Digitized by Google

In dem Satze „er erwähnte irgend einen Namen, welchen ich vergessen habe“ ist „irgend“ weniger betont als Name und kann auch ganz wegfallen. In diesem Falle gebraucht man englisch some. „Irgend eine Antwort ist besser als keine“ heißt dagegen englisch: any answer is better than none.

Wird englisch another gebraucht, so ist in dem entsprechenden deutschen „noch ein“ das erste Wort betont, z. B. come another time, kommen Sie noch einmal (ein anderes Mal); his wife laid by another small sum from her weekly allowance, seine Frau legte noch eine kleine Summe (eine zweite) von ihrem Wochengelde zurück. Another feature of Wellington was his honesty, noch ein Zug Wellingtons war seine Ehrlichkeit. Dagegen he came once more, his wife still laid by a small sum etc., wenn „noch“ unbetont ist.

Hat das besitzanzeigende Fürwort im Deutschen den Ton, so genügt das einfache mon, ma usw. französisch nicht. Mein Haus heißt ma maison à moi, sein Patriotismus son patriotisme à lui, unsere Beschäftigung notre occupation à vous et à moi, das ist nicht ihr Fehler ce n'est pas sa faute à elle. Les affaires de l'association ne sont pas vos affaires à vous, Ihre Angelegenheiten. Sie bebauten ihre Felder (im Gegensatz zu fremden) heißt englisch: they cultivated their own fields.

Ist der Ausdruck „was für ein Mädchen“ eine Frage, so liegt der Hauptton auf dem fragenden Fürwort, und er lautet englisch what girl? Ist es ein Ausruf der Verwunderung, so liegt mindestens ein ebenso starker Ton auf Mädchen, und es heißt englisch what a girl!

Bekanntlich steht in einem Relativsatze that, wenn derselbe ein vorausgehendes Hauptwort näher bestimmt und unterscheidet, z. B.: die Religion, welche die Menschen am tugendhaftesten macht, ist die beste. Das Wasser, welches von dieser Quelle kommt, ist heiß. Solche Sätze kann ich im Deutschen schon daran erkennen, daß der vorausgehende Artikel betont wird oder wenigstens betont werden kann. Dagegen in Sätzen wie „der Rhein, welcher ein schöner Fluß ist, durchströmt mehrere Länder“; „die Musik, welche eine uralte Kunst ist, wird in allen Ländern gepflegt,“ wo das voraufgehende Hauptwort durch den Relativsatz nicht unterschieden wird, ist eine Betonung des Artikels unmöglich, und in solchen Fällen wird englisch which statt that gebraucht.

Ist in den eben angeführten Sätzen das durch den Relativsatz näher bestimmte Hauptwort ein Stoffname oder Abstractum von allgemeiner Bedeutung, so wird der Artikel englisch nie übersetzt, wenn er im Deutschen nicht betont werden kann, wohl aber im Gegenteil, weil dann von bestimmten Stoffen usw. die Rede ist.

Ist das vor einem Hauptwort stehende Eigenschaftswort nur ein schmückendes Beiwort, so hat es keinen Ton, und in diesem Falle, wo es nicht unterscheidet, steht englisch kein Artikel. Der alte Blücher heißt Old Blucher, dagegen der alte Blücher the old Blucher.

Liegt in „die letzte Woche, den nächsten Sonntag“ der Ton auf dem Hauptwort, so heißt es last week, next Sunday, liegt aber der Ton auf dem vorhergehenden Wort, soll eben hervorgehoben werden, daß es die letzte Woche, der nächste Sonntag ist, sollen sie von einer Reihe von Wochen oder Sonntagen unterschieden werden, so heißt es the last week, the next Sunday.

Digitized by Google

Der deutsche betonte Artikel hat oft einen anderen Sinn, als der unbetonte und wird daher auch anders übersetzt. Der Mann wird durch that man, cet homme ausgedrückt, in einem Hause durch in a house, dans une maison, dagegen in einem Hause durch in one house, dans une seule maison. Ein solcher Erklärer, d. h. einer unter den eben erwähnten, heißt one such interpreter; er war in einer Glut, he was all in a glow.

Liegt in dem Satze „Ich kann es nicht gut finden" der Ton auf gut, so ist letzteres Eigenschaftswort, und der Satz lautet französisch: Je ne peux pas le trouver bon, und englisch I cannot find it good, I cannot approve of it. Liegt der Ton auf „finden", so ist „gut" Umstandswort und wird demgemäß, oder als eine Art Flickwort, gar nicht übersetzt. Ebenso erfordert „gern haben" je nach der Betonung eine ganz verschiedene Übersetzung.

In dem Satze „Er ist sicher dort," kann ich sicher als Eigenschaftswort auffassen und übersetzen, wenn es betont ist, also he is safe there, Il est sûr là. Ist „sicher" tonlos, so ist es Adverb und bedeutet so viel wie wahrscheinlich, he is probably there, il est probablement là. Auch das betonte „sicher" kann Adverb sein, hat aber dann nicht die Bedeutung „wahrscheinlich", sondern „ganz bestimmt". Er ist sicher dort heißt nicht nur he is safe there, il est sûr là, sondern auch he is certainly there, he is there to be sure, il est là certainement. Ebenso hat das Adverb *gewiß* je nach der Betonung die Bedeutung *wahrscheinlich* oder *ganz gewiß*.

Ist „eigentlich" unbetont, so ist es ein Flickwort, und wird englisch gar nicht oder durch then übersetzt. Sind Sie eigentlich dänischer Abstammung? Wer ist er (denn) eigentlich? Are you of Danish descent? Who is he (then)? But who is he? Bedeutet „eigentlich" soviel wie „genau genommen", so ist es betont und heißt englisch properly speaking, französisch à vrai dire, à proprement parler etc. Eigentlich ist er ein Verwandter von uns heißt: Properly speaking he is a relation of ours.

Kann ich in Sätzen wie „er lachte zuerst", „der König verlor diese Provinz zuletzt" das Zeitwort betonen, so beziehen sich *zuerst* und *zuletzt* auf letzteres und müssen durch at first, at last, d'abord, enfin, il commença par, il finit par etc. wiedergegeben werden. Beziehen sich dagegen beide Wörter auf das Subjekt oder Objekt, so kann nur *zuerst* und *zuletzt* betont werden. Statt er lachte zuerst heißt es dann nur er lachte zuerst, und in solchen Fällen übersetzt man mit le premier, il perdit cette province la dernière.

Wenn *früher* und *später* als wirkliche Komparative gebraucht werden, wenn *als* ergänzt werden kann, also ein Gegensatz deutlich hervortritt, so sind sie im Deutschen betont und müssen in der fremden Sprache auch durch entsprechende Komparative ersetzt werden, z. B. er war früher besiegt worden (als du behauptest), er wurde später Oberst (als ein anderer), he had been defeated earlier, il avait été vaincu plus tôt etc. Haben sie aber die Bedeutung von *vorher, nachher*, so sind sie unbetont, und werden dann auch meist anders übersetzt, z. B. he had been defeated formerly, il avait été vaincu autrefois.

Ist das Adverb „wohl" unbetont, so wird dadurch meist eine Behauptung als weniger bestimmt hingestellt, und es hat die Bedeutung „ungefähr, vermutlich, es scheint." „Es sind wohl 20 Jahre" heißt „vielleicht 20, etwa 20, about 20 years, environ 20 ans". Er ist wohl böse, He seems to be angry; — il semble être irrité, oder I suppose, Je suppose etc. Sie

Digitized by Google

kennen ihn wohl, You seem to know him etc. Das ist wohl nicht möglich, that is scarcely (hardly) possible, cela n'est guère possible.

Das unbetonte „wohl" wird auch gebraucht, um die unregelmäßige Wiederholung einer Handlung zu bezeichnen, z. B. er geht wohl in die Stadt; als er in London war, besuchte er uns wohl. Dieses „wohl" drückt man englisch durch will und would aus, welches ungenau oft durch pflegen übersetzt wird.

Das betonte „wohl" heißt wohlbehalten, gesund, oder steht bei Zeitwörtern als Adverb von gut usw., z. B. er ist ganz wohl, he is quite well, il se porte bien usw. Noch stärker betont ist es, wenn es dazu dient, eine gegenteilige Behauptung recht hervorzuheben, es berührt sich dann mit doch, z. B. er ist wohl tapfer. So erfordert derselbe Satz mit „wohl" je nach der Betonung oft eine sehr verschiedene Übersetzung. Er geht wohl in die Stadt kann heißen he seems to go to town, oder he will go to town, oder he does go to town.

Hat „eben" die Bedeutung „gerade, genau, gerade jetzt usw"., so wird es betont oder kann es wenigstens werden, und wird dann durch exactly, precisely, just, justement, précisément, exactement usw. übersetzt, z. B. das eben wollte ich sagen, that is just what I wanted to say, c'est justement ce que j'allais dire. Er kommt eben, he is just coming, il vient à l'instant. Ist dagegen „eben" ein Flickwort, welches dem Satze meist einen erklärenden Sinn gibt, so wird es entweder gar nicht oder wenigstens anders als das betonte „eben" übersetzt, z. B. Sie brauchen sich nicht zu wundern, ihn hier zu sehen, er ist eben zurückgekehrt, c'est qu'il est retourné, I must tell you that he has returned. Es ist mir eben eins, ob er es tut oder nicht, il m'est indifférent qu'il le fasse ou non; it is indifferent to me, if he does so or not. Nicht eben viel, not very much, pas trop bien.

Wenn „einmal" seine ursprüngliche Bedeutung behält, so ist es betont mit dem Hauptton auf der ersten Silbe und heißt dann once, une fois. Ich bin nur einmal dagewesen, I have been there only once, je n'y ai été qu'une fois. Wir sahen ihn einmal, we saw him once, nous le vîmes une fois.

Dieselbe Betonung hat dann das Wort in der Bedeutung „plötzlich". Er ist auf einmal verschwunden, he has disappeared all at once, il a disparu tout à coup, subitement.

Bezeichnet „einmal" dagegen eine unbestimmte Zeit in der Vergangenheit oder Zukunft, also „ehemals, dereinst", so ist es unbetont, und der Hauptton des Wortes liegt dann wie in den übrigen Fällen der Tonlosigkeit meist auf der zweiten Silbe, z. B. es war einmal ein König, once (upon a time) there was a King; autrefois, anciennement il y avait un roi. Er wird es wohl noch einmal bereuen müssen, some day he will have to repent it, un jour il s'en repentira.

Unbetont ist das Wort auch in dem Ausdruck „nicht einmal", not even, ne pas même, z. B. er hat ihm nicht einmal geantwortet, He has not even answered him, il ne lui a pas même répondu, während der Satz er hat ihm nicht einmal geantwortet wieder once, une fois erfordert.

Selbstverständlich ist „einmal" tonlos, wenn es pleonastisch gebraucht wird, um etwas als unabänderlich hinzustellen oder einer Aufforderung eine mildere Form zu geben, z. B. ich bin einmal so, I cannot help being as I am, je suis comme cela, voilà comme je suis bâti. Komm doch einmal her, come here please, do come here, venez un peu ici. Stellen Sie

Digitized by Google

sich einmal ihre Not vor, just think of their distress, imaginez-vous un peu leur détresse.

Ob sich „nur“ auf das Zeitwort oder ein anderes Wort bezieht, erkennen wir im Deutschen oft uur an der Betonung. Ist in dem Satze „er arbeitet nur“ das Subjekt betont, so lautet der Satz französisch ce n'est que lui qui travaille, liegt dagegen der Ton auf dem Zeitwort, so heißt es il ne fait que travailler. Er arbeitet heute nur, il ne travaille qu'aujourd'hui. Er arbeitet heute nur il ne fait que travailler aujourd'hui. Es tut mir nur leid, ce n'est que moi qui suis fâché; es tut mir nur leid, je suis fâché seulement. Sie sprachen nur von Frankreich, ils ne parlaient que de la France. Dagegen sie sprachen nur von Frankreich (handelten aber nicht), ils ne faisaient que parler de la France.

Liegt auf dem „nur“ ein sehr starker Ton, so wird es französisch durch ne seulement que wiedergegeben, z. B. Molière Bourg. Gent. II. 23 ce qui ne dépend seulement que d'un petit mouvement du poignet.

Steht „nicht“ elliptisch für einen vorhergehenden Satz, so erhält es, wie leicht begreiflich, eine stärkere Betonung, z. B. Ist Ihr Bruder unter den Verwundeten? Ich hoffe nicht. In diesem Falle ist auch das englische not betont, und es findet keine Umschreibung mit to do statt, weil die Verneinung sich nicht auf das Zeitwort bezieht. Entsprechend heißt: Sie denken nicht you think not, während Sie denken nicht heißt you do not think. Auch im Französischen ist je nach der Betonung eine verschiedene Übersetzung erforderlich. Ich hoffe nicht j'espère que non, ich hoffe nicht je n'espère pas.

Ist in „ich kann es nicht“ das nicht betont, so schreibt man besser I cannot. Vergl. Krüger Ergänzungsgram. S. 232. Bezieht sich die Verneinung auf ein einzelnes Wort eines Satzes, so wird „nicht“ gewöhnlich betont, und in diesem Falle findet englisch keine Umschreibung mit to do statt, z. B. sie nannten ihn nicht schuldig, they declared him not guilty. Dagegen ohne Betonung von „nicht“ they did not declare him guilty.

Wenn ich auf den Satz: Ist Marie nicht ein faules Mädchen? eine bejahende Antwort erwarte, so ist „nicht“ dem Sinne des Satzes entsprechend unbetont. In diesem Falle heißt es englisch: is not Mary an idle girl? und französisch: Marie n'est-elle pas etc. Erwarte ich dagegen eine verneinende Antwort, ist „nicht“ demgemäß betont, so heißt es englisch: is Mary not an idle girl? französisch: Marie n'est-elle point etc. Ist das nicht wahr? Is not that true? Cela n'est il pas vrai? Dagegen: Ist das nicht wahr? Is that not true? Cela n'est-il point vrai?

Ist in einem Satze mit „nicht mehr“ das „mehr“ betont, so handelt es sich um einen Vergleich, wobei ein que entweder folgt oder ergänzt werden kann, und „nicht mehr“ wird in diesem Falle durch ne pas plus oder ne pas davantage übersetzt, z. B. er gehörte einer Partei nicht mehr als der anderen an, il n'appartenait pas plus à un parti qu'à l'autre, er würde den Frieden nicht mehr in Smolensk finden (als anderswo) il ne trouverait pas plus la paix à Smolensk, er lachte nicht mehr (als vordem), il ne riait pas plus oder davantage.

Ist dagegen nicht „mehr“, sondern ein anderes Wort betont, so handelt es sich um keinen Vergleich, und es kann daher auch von einem folgenden que keine Rede sein, sondern „mehr“ hat statt seiner ursprünglichen Bedeutung den Sinn von „weiterhin“ und bezieht sich nur auf die Zeit. In diesem Falle wird „nicht mehr“ durch ne plus oder ne pas davan-

Digitized by Google

tage ausgedrückt, z. B. er gehörte nicht mehr einer anderen Partei an, il n'appartenait plus à un autre parti, er lachte nicht mehr, il ne riait plus oder davantage, ich bin dein Freund nicht mehr, je ne suis plus ton ami.

In dem Satze: il y a plus qu'une aventure galante, dans ce qui nous occupe, in dem, was uns beschäftigt, handelt es sich um mehr als ein Liebesabenteuer, wird „mehr" betont, weil wir hier wieder einen Vergleich haben. Dagegen in dem Satze: il y a plus d'une aventure galante etc. kommt es nur auf die Zahl an, und daher betont man hier mehr als ein Liebesabenteuer. Er beklagte mehr als eine verlorene Schlacht (zugleich den Verlust des Thrones usw.) il déplora plus qu'une bataille perdue, dagegen er beklagte mehr als eine verlorene Schlacht il déplora plus d'une bataille perdue.

Hat „so" den Sinn: „auf diese Weise, der Art," so hat es den Ton oder kann ihn wenigstens erhalten und wird englisch durch thus, like, that, in this manner usw., französisch durch ainsi, de cette manière, de la sorte usw. ausgedrückt. So werdet ihr niemals reich werden, in this manner you will never become rich, vous ne vous enrichirez jamais de cette manière. Wenn Sie mir so kommen, if you talk to me like that, si vous me parlez oder en usez avec moi de la sorte. So handelt er unklug, thus he acts imprudently, de cette manière il agit imprudemment. So wird er sein Ziel erreichen, thus oder as it is he will accomplish his purpose, de cette manière il atteindra son but.

In allen diesen Fällen wird „so" mit steigender Stimme gesprochen. Dies ist noch in höherem Grade der Fall, wenn es in gleicher Bedeutung allein an Stelle eines ganzen Satzes als Äußerung des Erstaunens steht, während es mit anfänglich sehr hohem und dann sinkendem Ton gesprochen wird, wenn sich mit dem Erstaunen Spott mischt. So bedeutet dann soviel wie: ist es wirklich wahr? ist das der Fall? und wird durch comment, réellement, vraiment, en vérité, vous croyez usw., indeed, really, do you think so usw. oder durch Wiederholung des vorhergehenden Zeitwortes in fragender Form wiedergegeben.

Spreche ich dagegen „so" mit kurzem, scharfem Tone ohne Veränderung der Stimmlage, so enthält es eine Bestätigung, also die Bedeutung so ist's (richtig), und wird durch c'est bien fait, just so usw. übersetzt.

Ginge der Satz „Sie brauchen ihm nicht zu helfen" dem vorher angeführten „er wird so sein Ziel erreichen" voran, so würde in letzterem „so" anders als vorher mit kurzem, scharfem Tone und sinkender Stimme gesprochen werden und hätte dann die Bedeutung „so wie so, ohnehin", was durch in any oder either case, dans tous les cas, dans l'un et l'autre cas usw. ausgedrückt wird. Also: he will accomplish his purpose in any case, il atteindra son but dans tous les cas. Machen Sie ihm keine Vorwürfe, er ist so (schon) unglücklich. He is very unhappy, as it is, il est déjà assez malheureux.

Bleibt in den vorher angeführten Sätzen: er ist so unglücklich, er handelt so unklug, das „so" unbetont, so bezeichnet es den Grad und wird dann durch si, so, manchmal auch durch as ausgedrückt, also: il est si malheureux, il agit si imprudemment, he is so unhappy, he acts so imprudently.

„So" ist immer unbetont und bleibt unübersetzt, wenn es als bloßes Flickwort, und zwar im verstärkenden Sinne, gebraucht wird. Er hat so

Digitized by Google

ganz Unrecht nicht, il n'a pas tout à fait tort, he is not quite wrong. Das war so recht nach seinem Wunsche, c'est justement ce qu'il désirait, that suited him exactly. Ich bin nicht so ganz wohl, je ne suis pas tout à fait bien, I am not quite well. Wie ich mich so umsehe, as I look around me, au moment où je me retourne. Betone ich dagegen: er hat so ganz Unrecht nicht, das ist so nach seinem Wunsche, dann hat „so" die Bedeutung auf diese Weise usw., und wird dem entsprechend übersetzt.

Ferner dient das unbetonte Flickwort „so" zur deutlichen Scheidung von Vorder- und Nachsatz, während in anderen Sprachen bei ihrer verschiedenen Wortstellung ein solches Bedürfnis nicht vorliegt, z. B. Wenn das möglich ist, so soll es mir lieb sein, si cela peut se faire, j'en serai bien aise; if that can be done, I shall be glad.

„Doch" wird in zwei Fällen, wo ein Gegensatz sehr stark hervortritt, betont. Dies geschieht einmal, wenn es seine ursprüngliche Bedeutung behält und soviel wie „dennoch, nichtsdestoweniger" bedeutet und durch yet, still, nevertheless, pourtant, néanmoins usw. ausgedrückt wird. Ich sehe es doch, I see it yet oder nevertheless, je le vois pourtant. Dann steht betontes „doch" nach verneinenden Fragen, um das Gegenteil hervorzuheben, und wird anders als das vorhergehende übersetzt, z. B. Glaubst du es nicht? Doch, ich glaube es. I do believe it; pardonnez moi; si (fait), ja doch, yes indeed, mais oui. Doch, ich behaupte es, I do say so. Bedeutet „doch" soviel wie „jedoch, aber indessen", so hat es keinen Ton, und wird durch but, however, mais, cependant usw. übersetzt. Ich bat ihn es zu tun, doch wollte er nicht, but he would not, mais il ne voulait pas. Er spricht schlecht, doch schreibt er gut, he speaks badly, however he writes well; il parle mal, cependant il écrit bien. Dagegen mit betontem „doch": Er spricht schlecht, und doch schreibt er gut, Il parle mal, et pourtant il écrit bien, he speaks badly, and yet he writes well.

Tonlos ist dann „doch" in einer Reihe von Fällen, wo es mehr pleonastisch bei einer Aufforderung, einem Wunsche und einer Behauptung in verstärkendem oder erklärendem Sinne steht und oft gar nicht oder nur durch entsprechende Zeitwörter ausgedrückt wird, z. B. Kommen Sie doch herein; do, come in, pray come in, entrez donc. Sei doch nur geduldig, have a little patience, do! Be patient, will you! De grâce, ayez un peu de patience! Wäre ich doch 20 Jahre alt! Que je n'ai vingt ans! Oh if I were but twenty years old! Das ist doch zu traurig, that is really too sad, cela est vraiment bien triste, mais c'est trop triste etc. Ich möchte doch wissen, I should like to know, je voudrais savoir. Sie quälen ihn mit unnötigen Fragen, er weiß es doch nicht, since he does not know it, puisqu'il ne le sait pas. Hat er kein Geld, so hat er doch Kredit, s'il n'a pas d'argent, toujours il a du crédit.

Manchmal wird unbetontes „doch" mehr pleonastisch gebraucht, wenn man eine Sache nicht als ganz sicher hinstellen will, sondern eine Bestätigung vom Angeredeten erwartet. Es hat dann denselben Sinn wie oft „gewiß, ohne Zweifel" usw., z. B. Sie wissen es doch, you surely know it; you know, I suppose; vous le savez, n'est ce pas. Er ist doch nicht sein Feind, he is not his enemy, I hope; il n'est pas son ennemi, j'espère.

Erhält in einigen der eben angeführten Sätze „doch" den Ton, so ist dem veränderten Sinn des Satzes entsprechend eine andere Übersetzung erforderlich, z. B. Die Sache geht mich nichts an, aber ich möchte doch wissen, nevertheless I should like to know, pourtant je voudrais savoir. Er

Digitized by Google

ist schlecht von ihm behandelt worden und ist doch nicht sein Feind, yet he is not his enemy, pourtant il n'est pas son ennemi. Er mag sich noch so viel erkundigt haben, er weiß es doch nicht, yet he does not know it, pourtant il l'ignore.

Unbetontes „denn" in der Mitte oder am Ende eines Satzes ist nur ein Flickwort und wird daher niemals durch car, for usw., sondern englisch meist gar nicht, französisch oft durch donc übersetzt, z. B. Was tun Sie denn? What are you doing? Que faites vous donc? Wo ist er denn? Where is he? Où est-il donc? Ist er denn noch nicht gekommen? Has he not yet come? N'est-il pas encore venu? So geht denn, do go, allez donc. Wie viel Uhr ist es denn? What o'clock is it? Quelle heure est-il? In Sätzen aber, welche ausdrücken, daß man nach der Sachlage zu einem anderen Schlusse berechtigt zu sein glaubt, erhält „denn" den Ton und wird übersetzt, z. B. Isn't he your cousin? No, who is he then? Wer ist er denn? Vergl. Krüger Ergänzungsgram. S. 77, ferner das über „eigentlich" Bemerkte.

In der Bedeutung „jetzt" wird „nun" betont oder kann es wenigstens werden, dagegen nicht als Flickwort, wo es ähnlich wie das vorhin besprochene „eben" meist einen erklärenden Sinn hat, z. B. er ist nun anderer Meinung, now he is of a different opinion, maintenant il pense autrement. Füge ich dagegen zur Erklärung von einer vorhergehenden Behauptung hinzu: er ist nun anderer Meinung, so ist nun unbetont und kann nicht durch now übersetzt werden, ebenso in dem Satze: da er nun einmal bleiben will, laß ihn bleiben, since he will remain, let him remain; puisqu'il veut rester, laissez le rester.

Ist in den Sätzen: ich bin es auch, ich habe es auch, das auch betont, so bedeutet dieses „ebenfalls", und die Sätze lauten englisch so am I, so have I, mit betontem I, französisch Je le suis aussi, je l'ai aussi. Bleibt „auch" dagegen unbetont, so hat es eine ähnliche Bedeutung wie „allerdings", und dann erfolgt eine andere Übersetzung, nämlich so I am, so I have, je le suis, je l'ai en effet oder c'est vrai.

Das französische „aussi" an der Spitze des Satzes bei meist nachgestelltem Subjekt entspricht immer einem deutschen unbetonten „auch", weil es niemals den Sinn von „ebenfalls", sondern nur von „daher auch, dazu, obendrein" hat, z. B. auch ist der Tiger mehr zu fürchten als der Löwe, aussi le tigre est-il plus à craindre que le lion. Wir kommen auch mit leeren Händen nicht, aussi n'arrivons-nous pas les mains vides. Die Bevölkerung ist wenig zahlreich, auch sind die Dörfer dünn gesäet, aussi les villages sont-ils clair-semés; ich bin auch (auch bin ich) sein Freund, aussi suis-je son ami. Sie sind auch gekommen, aussi sont-ils venus. Betone ich dagegen „auch", so sind Sinn und Übersetzung verschieden, z. B. ich bin auch sein Freund, je suis aussi son ami, Sie sind auch gekommen, Ils sont aussi venus, eux aussi sont venus.

Noch manche andere Fälle ließen sich anführen, doch werden die bisherigen genügen, um zu zeigen, wie wichtig oft die Beachtung der deutschen Betonung ist. Ebenso gut wie das Englische und Französische hätten natürlich auch andere neuere Sprachen oder die alten herangezogen werden können. Denn ebenso wie wir für Germanismen in den übrigen Sprachen meist keine entsprechenden Ausdrücke finden, sind auch diese so eigentümlichen Betonungsverhältnisse nicht in ihnen anzutreffen.

Digitized by Google

Fremdsprachliche Rezitationen.

Was das laufende Jahr anlangt und den Beginn des Jahres 1904, so ist Prof. Dr. Hartmann in der Lage, über eine Reihe bewährter Kräfte zu verfügen, zu denen er insgesamt das Vertrauen hat, daß sie die alten Freunde bei der Einrichtung festhalten und zahlreiche neue ihr zuführen werden. Es sind das für das Französische die Herren René Delbost, Paul Rameau, Alphonse Scheler, Emile Villemin; für das Englische die Herren S. Lewis Hasluck und Bernard Macdonald.

Herr Delbost, der bereit ist, von Oktober d. J. bis Februar 1904 wieder aufzutreten, bedarf keiner Einführung mehr. Was literarische Vorträge anlangt, so würde derselbe bereit sein, über folgende Themata zu sprechen: 1) Pierre Loti. 2) François Coppée. 3) Alphonse Daudet. 4) Zola poète. 5) Guy de Maupassant. 6) Paul Bourget. 7) Honoré de Balzac. 8) La Chanson populaire française. 9) La Chanson française au 18me siècle. 10) La Chanson française au 19me siècle. 11) Le Féminisme. 12) Edm. Rostand: Les Romanesques. La Princesse lointaine. La Samaritaine. 13) Edm. Rostand: Cyrano de Bergerac. L'Aiglon. 14) La Diction française.

Ferner steht für Rezitationen Herr Paul Rameau zur Verfügung, und zwar in der Zeit von Anfang Juli bis Ende November dieses Jahres. Geboren 1862 in Beauvais, verlebte R. seine Kindheit und Jugend in Paris. Dort besuchte er das Lycée Charlemagne und das Conservatoire National de Musique et de Déclamation. Noch jung an Jahren, trat er in das von M. Ballard geleitete Troisième Théâtre français ein, das dasselbe Répertoire spielte wie die Comédie fransaise und das Odéon. Einen bemerkenswerten Erfolg hatte er dort mit dem Vortrage des neu erschienenen V. Hugoschen Gedichtes Religions et Religion, das auch für erfahrenere Künstler eine klippenreiche Aufgabe gewesen wäre. Der Dichterpatriarch interessierte sich infolgedessen lebhaft für den jungen Rameau, der schon damals die Absicht hatte, die Meisterwerke der französischen Literatur in Frankreich und im Auslande zu interpretieren, und beglückwünschte ihn angelegentlich zu diesem Vorhaben in einer Unterredung, aus der M. Rameau sich noch jetzt deutlich an die Worte erinnert: „Je bénis votre apostolat littéraire.“ Nachdem er zwei Jahre lang dem Théâtre National de l'Odéon angehört hatte und dann in einer größeren Reihe französischer Städte aufgetreten war, trat er 1892 als ständiges Mitglied in das Odéon ein und wurde dort nach einiger Zeit zum Vorleser der neueingereichten Dramen ernannt. Als man 1897 am Odéon dichterische Vorträge einführte (Samedis de poésie), nahm er einen hervorragenden Anteil an dieser Einrichtung. Nachdem ihn das französische Unterrichtsministerium schon 1895 zum Officier d'Académie ernannt hatte, erteilte M. O. Gréard, als Rektor der Akademie Paris, ihm 1897 die Ermächtigung, in den Pariser Gymnasien Unterricht im französischen Vortrag zu geben. Im Jahre 1900 erhielt er die goldenen Palmen eines Officier de l'Instruction publique. Im folgenden Jahre begründete er mit Genehmigung der Pariser Stadtverwaltung in der Mairie des Hôtel de Ville unter dem Namen „Anthologie parlée“ eine Einrichtung, die großen Beifall fand, einen Cyklus von Vorträgen über Dichter des 19. Jahrhunderts mit Rezitation ausgewählter Stücke aus ihren Werken. Im selben Jahre ernannte ihn König Oskar von Schweden, der ihn bei einem Aufenthalte in Paris gehört hatte, zum Ritter des Königl. schwedischen Wasaordens. — Für literarische Vorträge stellt er folgende fünf Themata zur Verfügung. 1) V. Hugo, 2) Lamartine. 3) Zola. 4) Theuriet. 5) Loti.

Digitized by Google

Weiter steht für französische Rezitationen M. Alphonse Scheler für Oktober dieses Jahres zur Verfügung. Literarische Vorträge ist derselbe bereit über folgende Themata zu halten: 1) Victor Hugo et la Croyance en Dieu. 2) La Lecture à haute voix et la Prononciation française. 3) Mirabeau et les Orateurs de la Révolution française.

Endlich hat sich auch M. Emile Villemin aus Paris bereit erklärt, eine neue Rundreise durch Deutschland zu unternehmen, in der Zeit vom 10. August bis 10. Oktober einschließlich. Schon jetzt kann mitgeteilt werden, daß M. Villemin in der angegebenen Zeit die folgenden Gegenden in ungefährer Reihenfolge ihrer Aufzählung zu berühren gedenkt: 1) Köln. 2) Harzgegend. 3) Sachsen. 4) Schlesien. 5) Westpreußen. 6) Berlin. 7) Hannover. 8) Hamburg. 9) Bremen. 10) Krefeld. — Literarische Vorträge erklärt sich M. Villemin bereit, über folgende Themata zu halten: 1) Particularités phonétiques de la prononciation française. 2) Emile Zola. 3) L'Art de la Lecture. 4) Paris pittoresque (Petits métiers et cris de Paris). 5) Le Théâtre de V. Hugo. 6) Le Genre de M. Poirier. 7) Le Théâtre de V. Sardou. 8) Les deux Avares (Harpagon et Grandet).

Soviel, was die französischen Rezitationen anlangt. Für das Englische ist die Zentralstelle diesmal in der Lage, zwei hervorragende Kräfte empfehlen und zugleich auch das soeben erfolgte Erscheinen eines zweiten englischen Rezitationsheftes ankündigen zu können, so daß damit auch für lebhafter auftretende Nachfrage genügend Vorsorge getroffen zu sein scheint.

An erster Stelle hat sich Mr. S. L. Hasluck erneut der Zentralstelle zur Verfügung gestellt und zwar wird er für folgende Zeiträume bereit sein: 1) 15. Juli bis 26. September 1903, 2) 13. bis 30. April 1904.

Endlich steht als zweiter englischer Rezitator Mr. Bernard Macdonald zur Verfügung für den ganzen Monat August und die erste Hälfte des Septembers dieses Jahres.

Übersicht der für jeden der Rezitatoren verfügbaren Zeit:

1) **M. Rameau:** 1. Juli bis 30. November 1903.
2) **M. Villemin:** 10. August bis 10. Oktober 1903.
3) **M. Scheler:** 1. bis 31. Oktober 1903.
4) **M. Delbost:** 1. Oksober 1903 bis Ende Februar oder Anfang März 1904.
5) **Mr. Hasluck:** a. 15. Juli bis 26. September 1903.
   b. 13. bis 30. April 1904.
6) **Mr. Macdonald:** 1. August bis 15. September 1903.

Was die Anmeldefrist anlangt, so läuft sie

1) für die Rezitationen der Monate Juli, August, September bis spätestens **zum 23. Mai d. J.**
2) für die Rezitationen der Monate Oktober, November, Dezember bis spätestens **zum 26. August d. J.**
3) für die Rezitationen der Monate Januar bis April 1904 bis spätestens **zum 21. November d. J.**

Zuschriften in Betreff der Rezitationen sind in der Zeit vom **17. Juli bis 22. August 1903** nicht an Prof. Hartmann, Leipzig (Gohlis), Fechnerstr. 2, zu richten, sondern an Herrn Dr. **P. Stolte,** Leipzig, Andreasstr. 2, der alle bezüglichen Anfragen in dieser Zeit erledigen wird.

Digitized by Google

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Leipzig. (Verein für neuere Philologie). Am 23. Januar v. J. berichtete Professor Dr. Hartmann als Verwalter der deutschen Zentralstelle über die Entwickelung des internationalen Briefwechsels. — Nachdem Prof. Knauer dem Verein auch seinerseits die Bitte ans Herz gelegt hatte, den internationalen Briefwechsel möglichst zu fördern, hielt Oberlehrer Baumann-Torgau einen Vortrag über die Frage, ob die durch Umschreibung vermittelst Präpositionen gebildeten Formen des Genitiv und Dativ diese Bezeichnungen auch verdienten, die man im Unterricht nicht entbehren könne. Auch rein wissenschaftlich lassen sie sich rechtfertigen. Denn sie beziehen sich nicht nur auf eine Form, sondern auch auf einen Inhalt, wenn sich auch die Grundbedeutung des Genitiv und Dativ kaum feststellen lasse. Die indogermanischen Casus-Suffixe seien wahrscheinlich ebenfalls durch Zusammensetzung entstanden, und die Formen du, au usw. könne man wohl als Präfixe bezeichnen. Nachdem die lateinischen Casus-Endungen im Mittelalter geschwunden waren, seien die Casus in den romanischen Sprachen neu gebildet worden, und bei den Präpositionen de und ad sei ein Bedeutungswandel eingetreten. Darauf berichtete Prof. Dr. Schneider-Altenburg über die Versammlung der Leiter von Reformschulen in Cassel.

Am 18. Februar gab Gymnasialoberlehrer Dr. Raab einen Bericht über die dreimonatige Studienreise, die er von Anfang Juni bis Ende August 1901 nach Frankreich unternommen hat.

Am 12. März hielt Professor Baron Locella-Dresden einen Vortrag über Gabriele d'Annunzio, und zwar besonders als Romancier. Der Vorsitzende verzichtete auf biographische Mitteilungen und gewann dadurch um so freieren Spielraum für das Bild, das er von der dichterischen und geistigen Persönlichkeit seines berühmten Landsmannes zeichnete. Bot schon dies an sich viel Interesse, so war besonders fesselnd die geistreiche Art, mit der Professor Baron Locella Gabriele d'Annunzio als Glied in der Reihe der Modernen kennzeichnete. Gabriele d'Annunzio begann seine Laufbahn als Lyriker. Schon als solcher offenbarte er ein Talent, das seinen Namen rasch berühmt machte. Eine Beherrschung der Sprache, die dem Gedanken stets einen wunderbar schmiegsamen Ausdruck schuf, und eine poetische Gestaltungskraft, die auch traumhaft Geschautes auf das Reizvollste verkörperte, verrieten schon damals den großen Meister. Aber seine ganze Kraft entfaltete er erst in der Novelle, in dem Roman, dem Gebiete, wo er sich mit der modernen Dichterschule aufs Engste berührt. Zwei Züge derselben scheinen sich in ihm besonders klar zu krystallisieren. Zunächst die Auffassung des Menschen als eines Wesens ohne freien Willen und ohne sittliche Wurzelkraft, eine Auffassung, die auch unter den Gelehrten zahlreiche Vertreter findet. Der Mensch ist machtlos gegen die Einflüsse, entweder äußerer oder angeborener, ererbter Art, die seinen Willen bestimmen — aus dieser Ansicht fließt die Vorliebe Gabriele d'Annunzio's und zahlreicher moderner Dichter für die Behandlung von Verbrecherleben, von psychologischen Augenblicksbildern und symbolischen Stimmungsgemälden. Der zweite Zug besteht in dem poetischen Kultus der eigenen Persönlichkeit, der insofern mit dem ersten zusammenhängt, als bei der Negation sittlicher Prinzipien nur noch das eigene Ich als Maßstab des Handelns gelten kann. Aus dem Boden dieser sittlichen Anschauung sind alle Gestalten in den Romanen d'Annunzio's hervorgewachsen, mag er nun die Lebensschicksale eines Dienstmädchens schildern, mit einer Naturwahrheit, die jeden erhebenden Zug absichtlich ausmerzt und nichts weiter übrig läßt, als das Wachsen,

Digitized by Google

Blühen und Absterben einer Menschenpflanze auf kümmerlichstem Boden, oder mag er die Leiden eines willenlosen Menschen erzählen, der sich von einem Nebenbuhler den denkbar größten häuslichen Schimpf zufügen läßt, bis er plötzlich aus rein instinktivem Triebe den Mann, der ihn bisher straflos beleidigte, niedersticht, als er sein junges Kind mißhandelt, oder mag er schließlich die Schicksale eines jungen Mannes bis zum traurigen Ende verfolgen, der vom Vater zügellose Triebe, von der Mutter krankhaften Sensitivismus, vom Onkel den Hang zum Selbstmord geerbt haben soll. In allen Romanen gibt Gabriele d'Annunzie einen Teil seines Selbst, in keinem aber treibt er den Kultus des Ich soweit, wie in seinem letzten, „Il fuoco." — Auch im Drama hat sich Gabriele d'Annunzio versucht, aber hier zieht ihm seine Kunst Schranken. Alle seine Stücke zeigen eine Handlungsarmut, die in einer wenn auch noch so reizvollen und vollendeten Zustandsschilderung kein ausgleichendes Gegengewicht finden kann. Der Vortragende schloß mit der Hoffnung, daß sich der Dichter noch einmal an einem wirklichkeitstreuen, lebenswahren Gegenstand, der von einer großen, edlen Idee getragen sei, versuchen möge. — Nach Beendigung des Vortrages lenkte Prof. Hartmann die Aufmerksamkeit der Mitglieder auf eine in ihrer Art einzige französische Veröffentlichung, der wir in Deutschland nichts an die Seite zu stellen haben, die bei uns noch sehr wenig bekannte, obwohl bereits im 10. Jahrgang von N. Filoz in Paris herausgegebene Revue des Cours et Conférences, die allwöchentlich ein Heft von 48 Seiten Text in Oktav zum Preise von 60 Centimes bringt (Société française d'imprimerie et de librairie, 15 rue de Cluny).

Am 14. Oktober wurde Professor Dr. Knauer als 1. Vorsitzender, Dr. Leitsmann als stellvertretender Vorsitzender, Dr. Rübner als 1. Schriftführer, Dr. Plügge als 2. Schriftführer und Oberlehrer Mättig als Kassenwart wiedergewählt. Die genannten Herren übernehmen zu gleicher Zeit die Leitung des Sächsischen Neuphilologen-Verbandes. Als Vertreter der deutschen Zentralstelle für fremdsprachliche Rezitationen teilte Professor Hartmann mit, daß Herr René Delbost aus Paris demnächst seine vierte Recitationsreise anzutreten gedenkt. Hierauf sprach Oberlehrer Schauerhammer über Die internationale Hilfssprache „Esperanto". In der Debatte, die sich dem Vortrage anschloß, bemerkte Herr Professor Hartmann, daß er der Esperantosprache lange Zeit durchaus skeptisch gegenübergestanden, sich aber bei näherer Kenntnisnahme der Einsicht doch nicht habe verschließen können, daß man es hier mit einer wahrhaft genialen Erfindung von höchster Tragweite zu tun habe, die berufen sei, der Menschheit große Dienste zu leisten. In hohem Grade unklug würde es sein, wenn man sich durch den Mißerfolg des Volapük bei uns abhalten ließe, demselben näher zu treten und wenn man es so geschehen ließe, daß andere Völker sich über Deutschland hinweg in Esperanto verständigten. Die nächste Sitzung, die ebenfalls im Gesellschaftszimmer von Kitzing & Helbig stattfinden soll, war auf Mittwoch, den 12. November, festgesetzt.

Neusprachliche Vorlesungen

auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer.

Sommer-Semester 1908.

(Schluß.)

Basel. J. Meier: Hist. Gramm. des Neuhochdeutschen; i. Sem.: Pamphilius Gengenbach; i. Prosem.: Mittelhochdeutsche Übungen. — J. Jeanjaquet: Hist. de la litt. franç. au XVI. siècle; i. rom. Sem: Französische Übungen. — K. Meyer: Deutsche Mythologie. — Socin: Deutsche Satzlehre auf hist. Grundlage; die Heldenlieder der

Digitized by Google

Edda. — Hoffmann: Anleitung zum Sammeln volkstüml. Überlfrgn.; Althochdeutsche Übungen. — Binz: Interpretat. einer Byronschen Dichtg. — Bruckner: Altsächsisch m. Lekt. d. Heliand. — Reinle: Neuengl. f. Anf.; Neuengl. Stil- und Sprechübungen; Tennysons Idylls of the King.

Berlin. Röthe: Grundzüge der neuhochdeutschen Grammatik; Dichtungen Wolframs von Eschenbach; Proseminar, Seminar. — R. Meyer: Deutsche Syntax; Nietzsche; Methode und Aufgabe der vergl. Literaturgesch. — Kossinna: Germanische Stammeskunde. — Heusler: German. Heldensage; altisländische Saga; Henrik Ibsen. — Rödiger: Deutsche Literatur; althochd. Gramm. — Herrmann: Deutsche Literatur und Kultur 1350—1517; Theaterkunst; literarhistor. Übungen. — Schmidt: Deutsche Literat. von Luther bis Klopstock; der junge Goethe; modern-deutsches Seminar. — Geiger: Goethes Lyrik; deutsche Literaturgeschichte im Zeitalter der Romantik; Geschichte des deutschen Romans im 19. Jahrh.; Desiderius Erasmus. — Burdach: Gesellschaft für deutsche Sprach- und Bildungsgesch. — Paszkowski: Deutsch f. Ausländer; Kolloquium über deutsches Leben und deutsche Sitten. — Brandl: Geschichtliche Flexionslehre und Syntax der engl. Sprache; engl. Drama; Seminar. — Dibelius: Altenglisch; sprachliche und literar. Übungen. — Spies: Mittelengl. Grammatik; altengl. Übungen. — Delmer: Ältere engl. Gesch.; Seminar; Proseminar; engl. Grammatik Kurs I, Kurs II; Lektüre; Syntax. — Harsley: Shakespeares Henry V.; Neuengl. in drei Kursen; von Elisabeth bis Viktoria; engl. Literatur der letzten 30 Jahre. — Schultz-Gora: Altfranz. Texte; Voltaire und Rousseau; franz. Sprachübungen. — Tobler: Gesch. der provenzalischen Dichtung; Einführung in das Spanische; altfranz. Seminar. — Haguenin: Geschichte der franz. Literatur 1655—1715; Honoré de Balzac; literatur- und kulturhistor. Übungen. — Hecker: Italien. Gramm.; italien. Seminar; Übungen. — Pariselle: Neufranz. Übungen; Sprechübungen; neufranz. Seminar; Übungen.

Seminar für orientalische Sprachen. Chinesisch; neueste Geschichte Chinas. Hsüeh Shen: Chinesisch. — Müller: Chinesisch. — Lange: Japanisch; neueste Gesch. Japans. — Takahira Tsuji: Japanisch. — Hartmann: Neuarabisch; Geographie Syriens. — Amin Maárbes: Neuarabisch. — Meißner: Neuarabisch; Geographie und neuere Gesch. von Marokko. — Hamid Waly: Neuarabisch. — Sid Gilani Schirkawi: Neuarabisch. — Lippert: Neuarabisch; Häussa; Geographie des Sudan; Dualla; Ephe; Landeskunde der deutschen westafrikan. Kolonien. — Vacha: Persisch; Geschichte und Geographie Persiens; Guzerati; Hindustani. — Muhammed Hassan: Persisch; Türkisch. — Foy: Türkisch; Verwaltungswesen der Türkei. — Velten: Suaheli; Geschichte und Verwaltung des Deutsch-Ostafrikan. Schutzgebietes; Herero; Landeskunde von Deutsch-Ostafrika. — Mtoro bin Muenyi Bakari: Suaheli. — Güßfeld: Geograph. Ortsbestimmungen. — Schnauder: Geogradh. Ortsbestimmungen. — Steudel: Tropenhygiene. — Warburg: Vegetation und Agrikultur Afrikas. — Helfferich: Deutsche Kolonien. — Köbner: Deutsches Kolonial- und Konsularrecht. — Lentzner: Englisch. — Grattan: Englisch. — Haguenin: Französisch. — Francillon: Französisch. — Mitsotakis: Neugriechisch; Geschichte Neugriechenlands. — Eliaschewitsch: Russisch; Verkehrsverhältnisse im russischen Reiche. — Palme: Russisch. — Wilensky: Russisch. — de Mugica: Spanisch. — de Palacios: Spanisch.

Bern. Müller-Hess: Neuengl. Elementarkurs; Engl. Literatur im 17. und 18. Jahrh.; Seminar: Altengl. Übungen; Neuengl. Übungen (Shakesp. Macbeth); Rep. der engl. Literaturgeschichte. — Vetter: Deutsche Literatur von ihren Anfängen bis ins 13. Jahrh.; die frühchristl. Literatur der german. Stämme; histor. Gramm. d. deutschen Sprache; Mittelhochdeutsch mit Übungen; Seminar: Nibelungenlied; Angelsächsisch (Beowulf). — Walzel: Deutsche Literatur im 18. Jahrh.; die Poetik des 18. Jahrhunderts.; die deutsche Lyrik des 19. Jahrh.; Einführung in die liter. Kritik; Seminar: Technik des Dramas; wissenschaftl. Arbeiten. — Gauchat: Dante-Übungen; italien. Literatur, I. Teil: von den Anfängen bis zur Renaissance; Lettura ed interpretazione di prose e poesi di Ugo Foscolo; la chanson de Roland; Seminar: Sprachvergleichende Übungen; Goldoni. — Michaud: Cours de langue frçse.: Etymol. et locuts. diffcles.; Explcats. d'auteurs frçs.; Rhétor. et versifct. IIe partie; Hist de la liter. frçse. au 17e siècle; Seminaire: exercs. et répétits. — Singer: Mittelhochdeutsche Lyrik und Didaktik; germ. Lautlehre; Schweizer Sagen und Märchen; mittelhochd. Übungen; Seminar: Gotisch. — Künzler: Einführung in die engl. Sprache; engl. Syntax, mit Übungen im Übersetzen ins Englische; Lekt. — Niggli: Formenlehre der italien. Sprache, mit Übungen, I. Teil; Gherardi del Testa; Lettura et interpretze. della „Gerusalemme liberata" di T. Tasso.

Czernowitz. Zingerle von Summersberg: Altdeutsche Grammatik; Der schwäbische Dichterkreis; Seminarübungen. — Friedwagner: Provenzalische Gramm.;

Digitized by Google

Rousseaus „Emile ou de l'éducation"; Spanische Grammatik. — Sbiera: Geschichte der romänischen Sprache und Literatur in der neuesten Zeit; Seminar: Voronetzer Kodex; sprachwissenschaftliche und literar-historische Übungen; Kapitel aus der Volksliteratur.

Genf. Bouvier: Voltaire. IVe partie (Le patriarche de Ferney). Exercices de composition et de style. Eplication des auteurs de la licence. Séminaire. — Ritter: Histoire de la langue française (Les temps modernes). Interprétation d'anciens textes français. — Muret: Grammaire historique des langues romanes (Le nom). Calderon et les dramaturges contemporains. Vida es Sueño de Calderon. Enquête sur les noms de lieu du canton de Genève (travaux et excursions). — Redard: Poètes et romanciers en Angleterre et en Allemagne de 1820 à 1830. Shakespeare, Coriolanus. Grillparzer, König Ottokars Glück und Ende. — Duproix: Exercices de discussion sur les théories de Spencer, Bain, Preyer, Herbart, Taine, Ribot, etc. La littérature au XIXe siècle. — Roget: Méthode et procédès de Shakespeare et de l'école dite d'Elisabeth. — Schnéegans: Diction française, Lecture expressive. Prononciation. Correction des accents étrangers, Interprétation d'auteurs français. — Thudichum: Exercices de prononciation et d'articulation.

Séminaire de français moderne. Bouvier: Lecture analytique d'auteurs français modernes. Exposés et discussions littéraires. — Seitz: Le Consulat et l'Empire. — de Saussure: Versification française. Zbinden: Méthodologie du français. — Bally, Stylistique. — Dufour: Stylistique. — Mercier: Gallicismes. Exercices écrits de langue et de style. — Thudichum: Prononciation et diction, Conversation.

Cours de Vacances. Ils sont faits par des professeurs de l'Université, des privat-docents et des maitres auxiliaires, et auront lieu en 1903, du 16 juillet au 28 août. Douze leçons par semaine. Des groupes de conversation et de correction de travaux écrits se réunissent deux fois par semaine. Des cours spéciaux sont en outre offerts aux participants. Voir le programme détaillé.

Graz. Schönbach: Altdeutsche Metrik; Neuhochdeutsche Syntax; Seminar: Walther von der Vogelweide. — Seuffert: Deutsche Literatur des 17. Jahrhunderts; Grundzüge der Poetik; Seminar. — Luick: Englische Literatur im Zeitalter Miltons und Drydens; Shakespeares Julius Cäsar; Seminar. — Cornu: Provenzalisch; provenzal. Texte; Seminar. — Ive: Storia del teatro in Italia; Italienische Übungen.

Grenoble. Morillot: Le Loyal Serviteur; Racine, Bérénice; Molière, Don Juan; Victor Hugo, Ruy Blas. — Morillot: Éléments de phonétique romane française; Textes d'explication. — Besson: Sémantique comparée de l'allemand et du français; Les locutions figurées en allemand et en français; Explication d'auteurs allemands. — Hauvette: La vita di Benvenuto Cellini; Exercices pratiques. — Hauvette: de Larra, Articulos de costumbres. — Damas: Particularités de la syntaxe française au XVIIe siècle.

Innsbruck. A. Zingerle: Esercizi pratici di lingua tedesca per gli Italiani; Esercizi di traduzione e di conversazione (libro die testo: Lessings Emilia Galotti); Sulle varie specie di proposizioni nella lingua tedesca. — Walde: Altbulgarische Grammatik (Fortsetzung). — Gartner: Vergleichende Gramm. der roman. Sprachen (Fortsetzung); altfranzös. Texte. — Farinelli: Leopardi e Manzoni; La prima prosa scientifica in Italia. Da Leonardo a Galilei; Les drames bibliques de Racine. — Wackernell: Schiller und die deutsche Literatur seiner Zeit; Studium der deutschen Sprache und Literatur; Seminar: Exegetisch-kritische Übungen an Goethes lyrischen Gedichten seit 1805. — Seemüller: Geschichte der altdeutschen Literatur; Walter von der Vogelweide; Seminar: Althochdeutsch, Mittelhochdeutsch. — Schatz: Die tirolische Mundart (Lautstand). — Fischer: Neuengl. Literaturgeschichte; Altengl. Interpretationen; Seminar: Neuengl. Übungen, Milton.

Köln. (Handels-Hochschule.) Schröer (mit d. Lektoren Cann u. Carpenter): Fünf englische Sprachkurse. — Schröer: Deskriptive und historische neuenglische Grammatik; Shakespeares Hamlet. — Cann: The Victorian Era of English History. — Lorck (mit dem Lektor Le Bourgeois): Fünf französ. Sprachkurse. — Le Bourgeois: Paris et les Parisiens. — Harzmann: Drei spanische Sprachkurse. — Gottschalk: Zwei italienische Sprachkurse. — Meierowitsch: Zwei russische Sprachkurse. — N. N.: Ein holländischer Sprachkurs. — Lorck: Ein norwegisch-dänischer Sprachkurs. Ein deutscher Sprachkurs für Ausländer. — Litzmann: Goethes Faust.

Königsberg. Schade: Nibelungenlied; Hartmanns von Aue und Gerhart Hauptmanns Armer Heinrich; Walther von der Vogelweide. — Koschwitz: Ein Kapitel aus der historischen Syntax des Französischen; französ. Literatur im Mittelalter; Textkritische Übungen über das Rolandslied. — Baumgart: Über das antike u. das moderne

Digitized by Google

Drama; Deutsche Literaturgesch. im XVII. Jahrh.; Goethes Faust II. — Krauske: Engl. Geschichte seit dem hundertjährigen Kriege. — Kaluza: Seminar; Gesch. des englischen Dramas bis zum Tode Shakespeares. — Uhl: Das junge Deutschland; Geschichte der deutschen Sprache; Neuhochdeutsche Übungen (Hans Sachs). — Thurau: Die bedeutendsten Erscheinungen in der romanischen (französ., italien., span.) Literatur der Gegenwart; Französ. Strophenbau in alter und neuer Zeit. — Castellain: The age of Dryden and Pope; Stilistische Übungen; Lektüre. — Bastier: Révision et application de la grammaire; Exercices de conversation; La comédie réaliste (1848—1900).

Lausanne. (Vacat.): Littér. franç. Le mouvem. littér. de 1661 à 1715 (Guex, chargé de cours); Confér. (Vallette). — Bonnard: Gramm. comp. des lang. romau.-morphol.; Hist. de la lang. franç.; littér. franç. au m. âge; littér. ital. au XVIe s.; littér. provenç.; Lect. de textes vieux-franç.; textes ital.; textes provenç. — Muret: Calderon et les dramaturges contemp.; Vida es Sueno de Calderon. — Maurer: Des Romantiq. à la Jeune-Allem.; das deutsche Drama der Gegenw.; Chaucer, Canterbury Tales; l'Allem. contemp. dans ses écriv. les plus acclamés; le style franç. dans ses rapp. avec le style allem., le style angl. et le style russe. — de Molin: Hist. de l'art au XIXe s., les romantiques hors de France, la réact. natural.; Exerc. de critiq. d'art. — Taverney: textes vieux-roumain; Versificat, franç. et phonolog. — André: Exerc. de dict. pour les étud. de lang. franç. — Nellson: Byron, Manfred, Childe Harold; trav. prat.

München. Breymann: Histor. Grammatik der französ. Sprache, II; Seminar: Molières Tartufe. — Paul: Gedichte Walthers von der Vogelweide; Heliand und altsächsische Genesis; Seminar: Texte des 16. Jahrhunderts. — Schick: Beowulf; Seminar: schwierigere alt- und mittelengl. Texte. — Muncker: Deutsche Literatur im Zeitalter des Sturms und Drangs; Seminar: Wielands Werke. — Krumbacher: Grammatik des Vulgärgriechischen; neugriechische Texte; mittel- und neugriechische Philologie; mittel- und neugriechisches Seminar. — Hartmann: Spanische Sprache; italien. Literaturgesch.; italien. Übungen. — Borinski: Goethes und Schillers gemeinsame Wirksamkeit; Naturauffassung und Naturbeschreibung in der Poesie. — Sieper: Altenglische Literatur; engl. Philologie; stilistische Übungen (für Kandidaten des 1. Examens). — v. d. Leyen: Mittelhochdeutsch (Meier Helmbrecht); deutsche Heldensagen; die Blütezeit der deutschen Romantik; Gesch. der deutschen Predigt und deutschen Mystik (Berthold von Regensburg und Meister Eckhart). — Darmstaedter: Englische Kolonialpolitik in Vergangenheit und Gegenwart. — Simon: Übersetzungen, französ. Syntax; neuere französ. Dichter und längere schriftliche Aufsätze; Konversationsübungen über neuere französ. Literatur. — Blinckhorn: Vergl. Grammatik, Übung, Gespräch; „The Heroes of Engl. Literature"; English Syntax. Übersetzungen, Poetical Readings.

Münster. Storck: Ältere deutsche Literatur; Gudrun; Seminar. — Andresen: Molière, Misanthropie; Bertran de Born; romanisches Seminar. — Jostes: Deutsche Grammatik; Seminar. — Streitberg: Gotische Grammatik. — Schwering: Deutsche Literatur von der Renaissance bis Goethe; Goethes Faust; Literaturhistorische Übungen. — Jiriczek: Histor. Formenlehre des Mittel- und Neu-Englischen (Histor. Gramm., III); Grundriß der engl. Metrik; Seminar: Neuenglisch; Literaturhistor. und exeget. Übungen über Dichtungen von William Morris. — Deiters: Molières Ecole des femmes; Shakespeares Romeo and Juliet; französ. Syntax; Schriftliche Übungen; Silvio Pellicos Le mie prigioni; Don Quijote von Cervantes. — Hase: Englische Grammatik mit Übungen; Konoersationsübungen; Seminar: Sir Walter Scotts „Lady of the Lake". — Mettlich: Übungen im Gebrauche der französ. Sprache im Anschluß an die Lektüre von Edmond Pailleron „Le monde où l'on s'ennuie"; Seminar.

Neuchâtel. Perrochet: Phonétique. Histoire de l'écriture. — Godet: La vieillesse de Rousseau et ses écrits autobiographipues; Le temple du Goût, de Voltaire. Conférence. — Piaget: Poésie lyrique. — Le Coultre: Formation de mots en français. — Jeanjaquet: Phonétique; textes provençaux. — Niedermann: Phonétique du français parlé. — Amici: I classici ed i romantici del secolo XIX°; Dante, L'inferno; Langue italienne; deux cours. — Domeier: Die romantische Schule. Die neuhochdeutsche Sprache. H. Sudermann. — Nippel: The XVIIIth Century. The Merchant of Venise by Shakespeare. — Swallow: Shakespeare: Life and Works. — Dessoulavy: Le roman moderne.

Séminaire de français moderne pour étrangers. Cours de vacances du 15 juillet au 8 septembre 1903.

Prag. Sauer: Deutsche Literatur in der klassischen Periode; Gottfried Keller; Seminar. — Detter: Histor. Grammatik der deutschen Sprache; Seminar. — Hauffen: Gesch. des Humanismus in Deutschland; neuhochdeutsche Gramm. — Lambel: Walther

Digitized by Google

von der Vogelweide. — Freymond: Histor. Grammatik der französ. Sprache; Gedichte Petrarcas; Französ. Seminar. — Rolin: Les Femmes de France poètes et prosateurs; Storia della letteratura italiana nel sec. XIX; französ. Seminar. — Pogatscher: Milton Paradise Lost; die französ. Bestandteile des Mittelenglischen; Engl. Seminar. — Gatty: Engl. Seminar. — Vielmetti: Italienische Gramm.; „I Promessi Sposi" di A. Manzoni.

Wien. Heinzel: Wolfram von Eschenbach, Parzival; Beowulf; Seminar: Wolframs Titurel. — Minor: Sturm u. Drang; Der junge Goethe; neueres deutsches Seminar, moderne Abteilung. — Jellinek: Altsächsische Bibeldichtung; Das Tierepos. — Weil R. v. Weilen: Epische Dichtungen Goethes. — Much: Germanische Götterlehre (Fortsetzung); Cymrische Leseübungen. — Kraus: Gotische Übungen; Altdeutsche Metrik (Fortsetzung). — Nagl: Praktische Kapitel für den Schulunterricht in der deutschen Syntax. — v. Grienberger: Runenlehre: germanische Runenschrift. — Arnold: Goethe 1805—1832 (Fortsetzung). — Wolkan: Geschichte des Humanismus. — Mussafia: Histor. Grammatik des Italienischen; Seminar: Provenzalisch. — Meyer-Lübke: Gesch. des Spätlateins; Französ. Formenlehre; Seminar: italien. Dialekttexte. — Zauner: Der Cid-Zyklus nebst Erklärung des Poema. — Herzog: Französ. Wortbildungslehre. — Schipper: Engl. Literatur des 18. u. 19. Jahrh.; Lord Byrons „Childe Harolds Pilgrimage"; Seminar: Chaucers „Troilus and Chriseyde"; Leitung philolog. Arbeiten. — Brotanek: Angelsächsische Übungen (mit Berücksichtigung des Altfriesischen und Altsächsischen). — Bagster: Englische Sprache I. Kurs, II. Kurs. — Rey: Französische Sprache I. Kurs: für Anfänger; II. Kurs. — Zomárides: Neugriechische Grammatik. — Pughe: Engl. Sprache (Proseminar). — Mathieu: Französ. Abteilung: Lektüre aus der zeitgenössischen Literatur. — Maddalena: Italien. Abteilung: a) Pellico, Le mie prigioni; b) Grammatik. Übungen; Lektüre. — Beer: Fern. de Rojas, La Celestina; Cervantes, Don Quijote. — Popovici: Rumänische Abteilung: Syntax; Ispirescu, Basmele Românilor.

Zürich. Frey: Althochd. und mittelhochd. Literaturgesch.; Goethe; Lit.-hist. Übungen; Stilist. Übungen; Deutsch-pädag. Übungen. — Bachmann: Gotisch m. Übgn.; Nibelungenlied; Hist. nhd. Gramm.; Nhd. Übungen; Sprachgesch. Übungen. — Ulrich: Vergleichende Syntax des Ital. und Franz.; Vergl. Lexikol. der rom. Sprachen; Les proverbes franç; Lekt span. Romanzen; Rätoromanisch; Provenz. Übungen. — Vetter: Neuengl. Syntax; Ält. engl. Literaturgesch.; Engl. poetry after Milton; Angelsächsisch, Beowulf, selbständ. Arb.; Neuengl. (Übungen und Vorträge). — Bovet: Phon. et gramm. du franç. mod.; Hist. de la lit. franç. au XVIII. s.; Dante; Mittelalter; lit.-gesch. Übgn. — Stiefel: Ästhetik der Poesie; Schiller; Deutsche Literatur 1850—1900; Redeübungen. — Betz: Das deutsche Theater 18. und 19. Jahrh.; Gesch. des deutschen Journalismus; Lit. vergl. Übungen. — Donati: Studi sulla letterat. ital. del 18. secl.; Eserc. di lingua ital. — Rittershaus-Bjarnason: Altisländisch; Dänisch-norweg. Literatur 19. Jahrh. — Tappolet: Neufranz. Mundart.

LITERATUR.

Besprechungen.

Baumann, H., *Londinismen (Slang and Cant),* Wörterbuch der Londoner Volkssprache, sowie der üblichsten Gauner-, Matrosen-, Sport- und Zunft-Ausdrücke. Mit Einleitung und Musterstücken. Als Supplement zu allen englisch-deutschen Wörterbüchern. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. (XX u. 285 S.) Berlin, Langenscheidtsche Verlagshandlung.

Man sollte meinen, daß die Langenscheidtsche Verlagshandlung, welche erst ganz kürzlich mit ungeheuren Kosten ein Werk wie den großen Muret-Sander zur Vollendung gebracht hat, damit aufhören würde, noch weitere Spezialwörterbücher herauszugeben. Letztere müssen demnach neben dem genannten noch immer Existenzberechtigung besitzen, indem sie mancherlei Neues bringen, das in den

Digitized by Google

bereits vorhandenen Werken sich nicht findet. Um dieses zu untersuchen, hat Referent einige Worte unter P. in den Londinismen herausgegriffen und mit den Angaben des großen Wörterbuches verglichen. Folgendes ist das Ergebnis: To be going the pace ist wahrscheinlich aus Baumanns erster Auflage auf S. 1524, Sp. 2 übergegangen. To go at a killing pace findet sich nur bei Baumann, to make the pace auch bei Muret-Sander; to put a pace thro' his paces nur bei B. — pace-maker ist bei B. und M.-S. zu finden, desgl. Pacifics. — Pack bei B. bringt eine deutlichere Vorstellung von der Verwendung des Wortes als dieses in M.-S. unter pack 3. geschieht. Pack als Verb bei B. führt interessante Belege an, die bei M.-S. pack 23 fehlen. — Packs bei B. findet sich unter packs 11 bei M.-S. — Das von B. unter pad gegebene ist bei M.-S. nicht vorhanden. — Padding bei B. ist unter padding 4 bei M.-S. zu finden. — Padding-ken bei B. bringt einen interessanten Beleg. — Paddington fair führt das bei M.-S. Gegebene weiter aus. — Die zu paddle mit Belegen bei B. vorzufindende Bedeutung findet sich M.-S. unter 11. — Paddock-wire nur bei B. — Paddy bei B. unter paddy 4 bei M.-S. Hier findet sich die Redewendung to put a paddy in a paddy. — Pa-in-law hätte alphabetisch früher angeführt werden müssen; nur bei B. — Paint als Slang findet sich auch bei M.-S.; zu another coat of paint would have done it ist dort auch Erklärung gegeben. — Painter ebenfalls bei M.-S. — That's another pair of shoes, ferner pair of wings liest man nur bei B.

Diese Hinweise mögen genügen, um anzudeuten, daß, wie es ja auch bei den stets sich mehrenden Slangausdrücken natürlich ist, selbst der große Muret-Sanders Baumanns Arbeit nicht entbehrlich macht. Wodurch letzterer aber noch wertvoller wird, ist die 120 Seiten lange Einleitung mit Abhandlungen über den Charakter der Cockney-Dialekte, über Lautlehre, Grammatisches, Syntaktisches, den Unterschied zwischen Slang und Cant, dessen Literatur und Herkunft. Viele der auf den letzten 50 Seiten gegebenen Gedichte sind von einer metrischen deutschen Übersetzung begleitet.

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

Baumgartner, Andr., Lehrgang der englischen Sprache. 3. Teil: Grammatik. (Neuer Abdruck mit Verbesserungen.) 61 S. 8. Zürich, Orell Füßli. 0,80 ℳ

Bauszus, Hugo, Die me. Romanze Sir Triamour. (58 S.) Königsberg, Diss.

Beiträge, Berliner, zur german. und roman. Philologie. Veröffentlicht von Emil Ebering. XXIV. Fries: Vergleichende Studien zu Hebbels Fragmenten nebst Miscellaneen zu seinen Werken und Tagebüchern. (58 S.) 8. Berlin, Ebering. 2,40 ℳ

Collection of British authors. 3637. 3638. Bagot: Donna Diana. 2 vols. (285 und 271 S.) — 3639 Norris: Lord leonard the luckless. (335 S.) — 3640. 3641. Parker: The seats of the mighty. Being the memoirs of Captain Robert Moray, some time an officer in the Virginia regiment, and afterwards of Amherst's regiment. 2 vols. (272 und 270 S.) — 3642. Barrie: The little white bird. (287 S.) Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 ℳ

Creizenach, Wilh., Geschichte des neueren Dramas. III. Bd. Renaissance u. Reformation. 2. Tl. (XII, 596 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 14 ℳ

Diezmann, Aug., Goethe und die lustige Zeit in Weimar. Unverkürzter Neudr. (VIII, 269 S. mit einem Bildnis.) gr. 8. Weimar, Grosse. 1,50 ℳ

Dubray, G., Le roman des mots. Fantaisie sur des thèmes philologiques. Mélanges. (63 S.) gr. 8. Wien, Gerold & Co. 0,80 ℳ

Fischer, Herm., Beiträge zur Literatur der Sieben weisen Meister. (131 S.) Greifswald, Dissertation.

Digitized by Google

Forschungen, literarhistorische. Herausgeg. von Schick und Frhr. v. Waldberg. XXVI. **Schoenwerth: Die niederländischen und deutschen** Bearbeitungen von Thomas **Kyd's Spanish Tragedy.** (CXXVII, 227 S.) 8 *M.* — XXVII: **Melchior:** Heinrich Heines Verhältnis zu Lord Byron. (IV, 106 S.) 3,50 *M.* — XXVIII. **Graf:** Rahel Varnhagen und die Romantik. (VI, 106 S.) gr. 8. Berlin, Felber. 2,20 *M.*

Fried, Alfr. H., Lehrbuch der internationalen Hilfssprache „Esperanto". Mit Wörterbuch. (119 S.) 8. Berlin-Schöneberg, Esperanto-Verlag. 1,25 *M.*

Fröhlich, Walt., 'De lamentacione sancte Marie'. Eine engl. Dichtung des 14. Jahrh. Diss. (100 S.) gr. 8. Leipzig, Ficker. 1,60 *M.*

Fuhrmann, Ludw., Die Belesenheit des jungen Byron. Diss. (115 S.) gr. 8. Berlin-Friedenau, Wohlthat. 2 *M.*

Grimm, J. u. W., Deutsches Wörterbuch. 10. Bd. 10. Lfrg. Leipzig, Hirzel. 2 *M.*

Hafsler, Karl, Tierks Jugendroman William Lovell und der Paysan perverti des Restif de la Bretonne. (167 S.) Greifswald, Diss.

Hechtenberg, Klara, Der Briefstil im 18. Jahrh. Ein Beitrag zur Fremdwörterfrage. (48 S.) gr. 8. Berlin, Behr. 1,50 *M.*

Hoffmann, Johs., Die Wormser Geschäftssprache vom 11. bis 13. Jahrh. (Aus: „Acta germanica".) (V u. S. 123—214.) gr. 8. Berlin, Mayer & Müller. 2,80 *M.*

Journal des demoiselles. Revue bimensuelle instructive et amusante. Dir.: Lotsch et de Sauzé. 1. année. April 1903—März 1904. 24 Nrn. (Nr. 1. 12 S.) gr. 8. Leipzig, Renger. Halbjährlich 3 *M.*

Klassiker-Bibliothek, französisch-englische. Herausg. v. Bauer u. Link. 43. **Marryat,** Capt.: The children of the new forest. Herausg. von Buchner. Mit einem Wörterverzeichnis. (IV, 117 S.) 8. München, Lindauer. 1,20 *M.*

Klincksieck, Fr., Französisches Lesebuch für die oberen Klassen höherer Lehranstalten. (236 S.) 8. Leipzig, Renger. 2,25 *M.*

Kunst, die, der Polyglottie. 77. **Rosenberg:** Lehrbuch der neusyrischen Schrift- und Umgangssprache. Grammatik, Konversation, Korrespondenz und Chrestomathie. Mit Schriftproben der neusyr. Kursivschrift. (VIII, 159 S.) 12. Wien, Hartleben. 2 *M.*

Kürschners deutscher Literatur-Kalender auf d. J. 1903. Herausg. v. Hillger. 25. Jahrg. (1696 Sp. mit 1 Bildnis.) 12. Leipzig, Göschen. 6,50 *M.*

Kock, Ernst A., Repetitorium der deutschen Formenlehre. (16 S.) Lund, Möller. 0,30 *M.*

Lagarde, Louis, et **Aug. Müller,** A travers la vie pratique. Morceaux de conversation sur Paris, Berlin et autres sujets, avec questionnaires et vocabulaire. (VI, 197 S.) gr. 8. Berlin, Weidmann. 2,40 *M.*

Lindner, Gerh., Die Henker und ihre Gesellen in der afz. Mirakel- und Mysteriendichtg. (81 S.) Greifswald, Diss.

Literaturdenkmale, deutsche, des 18. und 19. Jahrh., herausgegeb. von Sauer. Nr. 125. Antixenien. 1. Heft. **Fulda:** Trogalien zur Verdauung der Xenien. (1779.) Herausgegeb. von Grimm. (XVIII, 45 S.) 8. Berlin, Behr. 1,20 *M.*

Maas, Herm., Die Kindertruppen, ein Kap. aus der Gesch. der engl. Theatergesellschaften von 1559—1642. (VII, 35 S.) Göttingen, Diss.

Meyer, Ernst A., Englische Lautdauer. Eine experimentalphonet. Untersuchg. (IV, 111 S.) gr. 8. Upsala. (Leipzig, Harrassowitz.) 2 *M.*

Meyerfeld, Max, Von Sprach' und Art der Deutschen und Engländer. Kritische Worte und Wortkritik. (112 S.) 8. Berlin, Mayer & Müller. 1,50 *M.*

Methode Toussaint-Langenscheidt. Russisch. 23—28. Brief. Berlin, Langenscheidt. Je 1 *M.* — **dasselbe.** Spanisch. 17—21. Brief. Ebd. Je 1 *M.*

Neudrucke deutscher Literaturwerke des XVI. und XVII Jahrh. Nr. 193—199. **Sachs:** Sämtliche Fabeln und Schwänke 4. Bd. Die Fabeln und Schwänke in den Meistergesängen, herausgegeben von Goetze und Drescher. (XXXI, 526 S.) 8. Halle, Niemeyer. Je 0,60 *M.*

Oliver, G. A. S., Engl. Unterrichts-Briefe. 2—6. Lfg. Stuttgart, Neff. Je 1 *M.*

Palaestra. Untersuchungen und Texte aus der deutschen und engl. Philologie. Herausg. von Brandl, Roethe und Schmidt. XXVII. **Brie:** Eulenspiegel in England. (VII, 151 S.) gr. 8. Berlin, Mayer & Müller. 4,80 *M.*

Digitized by Google

Pfohl, Ernst, Wiederholungs- und Übungsbuch der französ. Konversation zum Gebrauche an höh. Handelsschulen, bearb. nach der neuen französ. Orthographie. (III, 160 S.) gr. 8. Wien, Pichler. 2,20 *M.*

Pilz, Clem., und Helene Pilz, Französ. Lehrbuch für Volksschulen. 3. Tl. Mit Illustr. und 1 Karte von Frankreich. (IV, 96 S.) gr. 8. Leipzig, Klinkhardt. 1 *M.*

Preime, Aug., Die Frau in den afz. Fabliaux. (171 S.) Göttingen, Diss.

Prosateurs français. 139. Marguerite, Paul, et Vict. Marguerite: Poum. Aventures d'un petit garçon. Herausg. von Mühlan. Ausg. B. (76 u. 18 S.) 0,75 *M.* — 140. Zola: La débâcle. Herausg. von Wespy. Mit 2 Übersichtskarten. Ausg. B. (XIV, 138 u. 68 S.) 1,50 *M.* — 142. Essais, ausgewählte, hervorragender französ. Schriftsteller des 19. Jahrh Herausg. von Fuchs. Ausg. B. (X, 109 u. 32 S.) 1,10 *M.* — 144. Bourget: Monique. Herausg. von Krause. Ausg. B. (X, 124 u. 42 S.) 12. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 1,20 *M.*

Pünjer, J., u. H. Heine, Deutsche Übungssätze für das erste Kapitel des Lehrbuches der engl. Sprache für Handelsschulen. Ausg. B. 16 S. gr. 8. Hannover, Meyer (Prior) 0,20 *M.*

Rohte, O., Die Causalsätze im Französ. (XVI, 119 S.) Göttingen, Diss.

Rofsmann, Ph., Französ. Lese- und Realienbuch für die Mittel- und Oberstufe. Mit einer Übersichtskarte und 51 in den Text gedr. Abbild. (VIII, 404 S.) gr. 8. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 3,50 *M.*

— u. **Schmidt,** Lehrbuch der französ. Sprache auf Grundlage der Anschauung. 2. Teil. (X, 283 S. mit 6 Abbild.) gr. 8. Ebd. 2,80 *M.*

Sammlung Göschen. 167. u. 168. Bdchn. Beer: Spanische Literaturgeschichte. 2 Bände. (148 u. 164 S.) 12. Leipzig, Göschen. Je 0,80 *M.*

Sammlung russischer Schriftsteller mit accentuiertem Text. Herausg. von Werkhaupt. 1. Bd. Puschkin: Die Hauptmannstochter. (124 S.) gr. 8. Dresden, Haendcke. 2 *M.*

Schriftsteller, engl. u. französ., der neueren Zeit. XXII. Bändchen. Peril and heroism. Being stories told by Henty, Manville Fenn, Patey, Strange Winter, Bret Harte. Erklärt von Klapperich. (Ausg. A.) (VII, 69 S.) gr. 8. Glogau, Flemming. 1,40 *M.*

Sechehaye, H. Alb., Der Konj. Imperfecti und seine Konkurrenten in den normalen hyp. Satzgefügen im Französ. (87 S.) Göttingen, Diss.

Soelter, Otto, Beiträge zur Überlieferung der „Quinze Joyes de Mariage". (80 S.) Greifswald, Diss.

Speranza, Giovanni, Lehrbuch der italienischen Sprache. Bearb. von Buhle. (V, 234 S.) gr. 8. Berlin, Spamer. 3 *M.*

Sprachführer. Von Robert. I. Brombin: Französischer Sprachführer. (IV, 100 S.) — II. Brombin: Italienischer Sprachführer. (IV, 63 S.) 12. Ravensburg, Maier. Je 0,80 *M.*

Steinberger, Jul., Lucians Einfluß auf Wieland. (VIII, 157 S.) Göttingen, Diss.

Strigl, Hans, Sprachliche Plaudereien. Kleine volkstüml. Aufsätze über das Werden und Wesen der Sprachen und die Naturgeschichte einzelner Wörter. (VII, 100 S.) gr. 8. Wien, Weiß. 1,50 *M.*

Uhlenbeck, C. C., Beiträge zu einer vergleichenden lautlehre der baskischen dialekte. (Verhandelingen der koninkl. akademie van wetenschappen te Amsterdam.) (105 S.) gr. 8. Amsterdam, Müller. 3 *M.*

Vogel, Ernst, Zur Flexion des engl. Verbums im XI. u. XII. Jahrh. (IV, 70 S.) gr. 8. Berlin, Mayer & Müller. 1,60 *M.*

Weisker, Ernst, Über Zweck und Einrichtung, Reime und Accentangaben, Wortschatz und Quelle des ersten frühneuengl. Reimlexikons (Manipulus vocabulorum 1570). (32 S.) Göttingen, Diss.

Wolf, Leo, Beschreibung des mhd. Volksepos nach seinen grotesken und hyperbolischen Stilmitteln. (46 S.) Göttingen, Diss.

Wolff, Max J., William Shakespeare. Studien und Aufsätze. (VII, 410 S.) gr. 8. Leipzig, Seemann Nachf. 3,50 *M.*

Ferienkurse.

Grenoble. L'enseignement des Cours de vacances comprend chaque jour quatre heures de Cours ou d'Exercices pratiques. Le prix de l'immatriculation

Digitized by Google

est de 40 francs pour six semaines; de 10 francs pour chaque quinzaine complémentaire, ou de 60 francs pour toute la durée des cours.

Juillet. Joubin, Pasteur, sa vie et ses découvertes. — De Crozals, Théophile Gautier; Le chevalier Bayard; Pierre Loti. — Collet, Les Théâtres antiques. — Charaux, Platon et Bossuet; Bossuet et Fénelon. — Morillot, Sully-Prudhomme; Paul Verlaine. — Besson, Sémantique du français moderne. — Dumenil, L'Art grec; Un roman de Balzac. — Hauvette, Syntaxe du français moderne. — Colardeau, Phonétique du français moderne. — Caudrillier, Zola et l'histoire du Second Empire. — Renaudin, Les méthodes d'enseignement du français. — Guétat, Du duel engagé entre la société et les criminels. — Beudant, Les institutions politiques en France au XIXme siècle et au début du XXme. — Hitier, Le mouvement socialiste. — Cuche, Doctrines nouvelles sur le crime et sur la peine. — G. de la Pradelle, L'Ouverture de la cour d'arbitrage de La Haye. — Kilian, Constitution géologique des environs de Grenoble. — Léger, La vie dans les eaux de montagne. — H. Ferrand, Belledonne; L'Oisans. — Reymond, Histoire de l'Art. — *Exercices pratiques:* Lecture expliquée; Étude du vocabulaire; Grammaire.

Août. De Crozals, Chateaubriand; Les poètes de la mer; Conseils sur la lecture. — Tartari, Organisation de la famille française. — Dr Bordier, Anthropologie du Dauphiné. — Arren, Le théâtre en France de 1850 à 1900. — Guichard, Les grands pédagogues français. — Chaniac, Phonétique du français moderne; Exercices de composition française. — Rabatel, Exercices de composition française. — Ferrand, Le Mont-Blanc. — Reymond, Histoire de l'Art. — *Exercices pratiques.*

Septembre. Besson, Phonétique du français moderne; Sémantique; Lexicologie. — Arren, Le théâtre en France de 1850 à 1900. — Guichard, Précieux et Précieuses; Francisque Sarcey; Mme de Staël. — Chaniac, Tolstoï; Exercices de composition française. — Rabatel, Id. — Varenne, L'organisation de l'enseignement secondaire en France. — Michoud, L'administration locale en France. — Capitant, Législation ouvrière. — Fortunet, La Terreur au théâtre. — H. Ferrand, Les Alpes dauphinoises. — Reymond, Histoire de l'Art. — *Exercices pratiques:* M. Cochet, Grammaire.

Octobre. De Crozals, Leconte de Lisle. — Morillot, Les mémoires de Berlioz; Histoire du sonnet en France; Rostand, Les Romanesqnes, La Princesse lointaine, Samaritaine. — Chabert, Le théâtre de Meilhac et Halévy. — Sautreaux, Le mouvement philosophique à l'époque de la Renaissance; Le mouvement philosophique en Allemagne vers 1840. — Damas, La langue française à l'étranger: Frédéric II, Catherine II, le prince de Ligne, l'abbé Galiani. — Caudrillier, La conquête de l'Algérie. — Balleydier, De l'impôt en France. — Beudant, Les institutions politiques de la France au XIXme et au début du XXme siècle. — Reboud, Banque de France. — *Exercices pratiques.*

Les étudiants étrangers sont invités à s'adresser au Président du Comité de patronage, 4, place de la Constitution.

Guilde Internationale, Paris. *Section franco-allemande.* Les Conférences d'Histoire, de Littérature et de Langue Française sont faites par des spécialistes, munis des plus hautes grades de l'Université de Paris. Une salle de lecture est à la disposition des élèves de la *Guilde,* pendant toute la journée. — L'année scolaire commence le 15 octobre et finit le 15 juin. Elle se divise en trois trimestres, de dix semaines chacun. — Un examen a lieu à la fin du mois de juin.

Digitized by Google

Conditions. Droit d'inscription. Pour un an 20 fr. L'ensemble des cours, conférences et répétitions, par trimestre de dix semaines 100 fr. Une série de dix conférences 20 fr. — Pour de plus amples détails s'adresser au Secrétaire, 6, rue de la Sorbonne.

Greifswald. Die in diesem Sommer vom *13. Juli bis 1. August* stattfindenden Kurse umfassen folgende Fächer: Sprachphysiologie, Deutsche Sprache und Literatur, Französisch, Englisch, Religion, Philosophie, Geschichte, Geographie, Physiologie, Physik, Botanik, Schulhygiene und Kunstgeschichte. In den letzten Sommern beteiligten sich jedesmal etwa 300 Herren und Damen. Für billige Unterkunft und Ferien-Erholung durch gemeinsame Ausflüge nach Rügen und an die Ostseeküste wird, wie in früheren Jahren, Sorge getragen werden. Ausführliche Programme werden gratis versandt. Adresse: Ferienkurse, „Greifswald".

University of Oxford. *Summer Meeting, 1903.* The Eleventh Meeting will be held this year in Oxford, from *August 1st to August 24th.* The full programme of the Meeting with Time Table, List of Lodging-houses, &c, will be ready early in April, and will be sent (price *7 d.* post free) on application.*)

The Inaugural Lecture will be delivered on Saturday, August 1st, at 8.30 p. m. by His Excellency Mr. Joseph H. Choate, Hon. D.C.L. (Oxon.), United States Ambassador to the Court of St. James's. *Section I. History.* The Great Charter and its Confirmations. The Early History of the English Parliament. The Mendicant Friars. Wycliffe and the Lollards. The Church and the Universities. Social History: the Manor, Villeinage, the Black Death and the Peasant Revolt. The Hundred Years' War. The Wars of the Roses. The Mediaeval Empire. The Mediaeval Papacy. The Italian Republics. Feudalism in France. The Great Mediaeval Trade Routes. There will also be a special course of lectures on Shakespeare's English Kings by Mr. J. C. Powys, and a performance of Marlowe's Edward II will be given by the Elizabethan Stage Society under the direction of Mr. William Poel. — *Section 2. Literature.* Chaucer and Piers Plowman; Dante, Petrarch, and Boccaccio. There will also be a *Class* in Middle English by Dr. Henry Sweet. — *Section 3. Natural Science.* — *Section 4. Social Economics.* — *Section 5. Early Renaissance Art, and the Architecture of the Period.* There will be *Special Classes* (for which a small extra charge will be made, and which will be limited in numbers.) — *Special Sermons* will be preached in the Church of St. Mary-the-Virgin (University Church). — *Conferences* have been arranged on: The Education Act of 1902 and University Extension. Free Libraries and Higher Popular Education. Science in its relation to Industry. — There will be a *Conversazione,* a Garden Party, and on August 13th Excursions will be arranged to places of historical and architectural interest in the neighbourhood of Oxford. — The *Reception Room and Reading Rooms,* with a *Reference Library* for Students, will be in the Examination Schools, and will be open from 9 a.m. to 7 p.m. — *A Guide to Preparatory Reading* for the Summer Meeting of 1903 has been published in the *University Extension Journal* for January and February, price 3*d.* post free from the University Extension Office, Oxford.

The full Programme will contain a revised list of *lodging* houses, with terms. A limited number of men students will be received at Balliol College, and women students at Somerville College, Lady Margaret Hall, and St. Hugh's Hall. For rooms in Balliol College, early application should be made to the Secretary, University Extension Delegacy; for Somerville College and St. Hugh's Hall to the

*) To avoid the expense of transmitting small sums of money to England, residents in Germany may obtain *Programmes* (price 1 mark) from Dr. *Paul Schmid, Grimma.*

Digitized by Google

respective Principals; for Lady Margaret Hall to Mrs. Toynbee, 10, Norham Gardens, Oxford. The charge for board and lodging at Somerville College will be 3*s*. 6*d*. per day; at Lady Margaret Hall and St. Hugh's Hall, 30*s*. per week.

The principal *Railway Companies* have kindly made arrangements whereby holders of *Summer Meeting Tickets* will this year be entitled to travel to and from Oxford for a fare and a quarter for the double journey. A special form of certificate, signed by the Secretary to the Delegates must in each case be presented to the Booking-clerk at the station of departure. A certificate will be forwarded with each Summer Meeting Ticket. — *Price of Tickets:* For the whole Meeting £ 1.10, for the First Part (August 1st. to August 13th) £ 1.1; for the Second Part (August 13th to August 24th) £ 1.1.

Application for tickets and all enquiries in connexion with the Summer Meeting should be addressed to

The Secretary (J. A. R. Marriott, Esq.), University Extension Office, Examination Schools, Oxford.

Salzburg. *Ferienkurse für Mittelschullehrer.* Die Vereinigung „österreichischer Hochschuldozenten" mit dem Sitz in Wien (IX, Türkenstr. 3), deren in den Jahren 1899 und 1900 abgehaltene Ferialkurse sich eines großen Erfolgs erfreuten, hat für diesen Sommer neuerdings die Veranstaltung derartiger Kurse beschlossen. Ordentliche Teilnehmer des Kurses können nur Mittelschullehrer sein. Dieselben entrichten für den Vorlesungscyklus ein Honorar von 30 Kronen. Als außerordentliche Teilnehmer können an den Kursen Personen mit akademischer Bildung zugelassen werden. Dieselben entrichten für jeden Cyklus ein Honorar von 50 Kronen. Das Programm umfaßt u. a.: Über mittlere und neuere Geschichte. Zyklus: Moderne Philologie: 1) Neufranzösische Syntax. 2) Die Aussprache des Französischen. 3) Methodik des englischen Sprachunterrichts. 4) Conférences sur la littérature française dans le dernier quart du siècle. 5) Great Victorian Poets.

Zürich. *Ferienkurse für Volksschullehrer* werden an der Universität in der ersten Hälfte des August abgehalten.

Verschiedenes.

Rev. Walter Bright schreibt im „British Weekly": In einem Katalog von Weigel in Augsburg stieß ich auf einen lateinischen Roman mit Londoner Druckfirma. Nur sehr wenige lateinische Romane von Holländern oder Deutschen sind in England verlegt worden. Das Buch wurde 1648 herausgegeben. Milton begann es als Student auf der Universität und vollendete es während seines Aufenthalts in Horton. Es ist ganz von seinen Ideen durchtränkt. Die Stellen, die von Eifersucht und Liebe handeln, können nur von Milton geschrieben sein. Ein merkwürdiges Licht wirft das Buch auf seine erste Liebe, die „Maikönigin", die der Dichter an einem Maimorgen sah, und an die die Erinnerung nie aus seinem Herzen geschwunden ist. Der Titel des Romans lautet in der aufgefundenen deutschen Übersetzung: „Nova Solyma die ideale Stadt Zion, oder das wiedergewonnene Jerusalem".

Byrons „Don Juan" hat unerwarteterweise in der neuen von Mr. Ernest Hartley Coleridge veranstalteten, bei John Murray erscheinenden Ausgabe eine Erweiterung erfahren. Diese besteht in einem bisher der Öffentlichkeit vorenthaltenen Canto von 14 Stanzen, die sich vorwiegend mit der Teilnahmlosigkeit der Mitwelt und der Bewunderung der Nachwelt für die großen Geistesfürsten beschäftigen. Es gehört mit zu dem Besten, was der Dichter je geschrieben. Das Manuskript wurde von Mr. Trelaway in Byrons Zimmer in Missolonghi entdeckt und befindet sich im Besitze von Lady Dorchester.

Ausgegeben am 5. Mai 1903.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Digitized by Google

Anzeigen.

Paul Neff Verlag (Carl Büchle) in Stuttgart.

P. P.

In unserem Verlage ist komplett erschienen die

Zehnte Auflage

von

Christoph Fr. Griebs

Englisch-Deutschem und Deutsch-Englischem Wörterbuch

mit besonderer Rücksicht auf **Aussprache und Etymologie**

neu bearbeitet und vermehrt

1] von

Dr. Arnold Schröer

ord. Professor an der Handelshochschule zu Köln

weil. ord. Professor der englischen Philologie an der Universität Freiburg i. B.

160 Bogen dreispaltiger Satz in Gr.-Lex. 8°.

I. Band:	II. Band:
Englisch-Deutsch	Deutsch-Englisch
eleg. in Halbleder geb. M. 14.—	eleg. in Halbleder geb. M. 12.—

Durch seine Rücksichtnahme auf die phonetischen und sprachgeschichtlichen Forschungen der Gegenwart hat das Werk ein ganz eigenartiges Verdienst gewonnen. Es bedeutet eine Popularisierung der heutigen englischen Sprachwissenschaft im besten Sinne.

Dr. A. Brandl, ord. Professor der engl. Philologie an der **Universität Berlin.**

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Für Schulen Vergünstigungen bei gleichzeitigem Bezug einer größeren Anzahl von Exemplaren.

Echos der neueren Sprachen.

Diese neuen Lehrbücher bieten ausgiebiges, vollgültiges Sprechmaterial in Form frischer, anziehender Unterhaltungen aus dem wirklichen Leben, und sind bereits vielfach im In- und Auslande eingeführt. Vorzüglich geeignet für Privatschulen, Mädchenschulen und Pensionate.

Echos du français parlé. Von Prof. R. Foulché-Delbosc, Paris.

I. Conversations enfantines. Fünfte Auflage. Mit Übersetzung, kart., Mk. 1,—. Text allein, kart., Mk. —,60.

II. Causeries parisiennes. Mit Wörterbuch und Plan von Paris. Fünfte Auflage, geb. Mk. 2,—.

Echo of spoken English. Von Rob. Shindler M. A., London.

I. Childrens Talk. Vierte Auflage. Mit Übersetzung, kart., Mk. 1,—. Text allein, kart., Mk. —,60.

II. Glimpses of London. Mit Wörterbuch und zwei Plänen von London. Dritte Auflage, geb. Mk. 2,—.

Eco dell' Italiano parlato. Von Prof. Antonio Labriola. Zweite Auflage. Mit Wörterbuch, geb. Mk. 2,—.

Ferner sind erschienen Echos für

Spanisch, Dänisch, Schwedisch, Niederländisch, Rumänisch, Neugriechisch, Ungarisch und Russisch.

Von jeder Buchhandlung — **Prospekt gratis** — sowie franko zu beziehen vom Verleger

Rud. Giegler, Sternwartenstr. 46, **Leipzig.**

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover.

Einführung

in die

technische Ausdrucksweise im Französischen

an der Hand der Anschauung.

Material zur Besprechung der Hölzelbilder:

Le Port (der Hafen). — **Le Bâtiment** (der Hausbau). **Intérieur d'une Houillère** (Inneres eines Kohlenbergwerks). **La Mine et la Forge** (Hüttenbergwerk).

Von

Dr. Wilhelm Kasten,

Professor am Realgymnasium I, Dozent an der Technischen Hochschule zu Hannover.

Mit vier Abbildungen.

Preis geh. 90 ₰.

Ein Probeexemplar steht zur Prüfung gern zu Diensten.

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Welfs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Siebzehnter Jahrgang. Hannover, Juni 1903. **Nr. 6.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstraíse 68, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **Sachs, Zusammenhang von Mensch und Tier in der Sprache** (Forts.) (S. 161). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Berlin (Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen) (S. 169); Dresden (Gesellschaft für neuere Philologie) (S. 169); Hamburg (Reformbildungsverein) (S. 171); Schema di statuto per l'Associazione tra i professori di lingue straniere in Italia (S. 171); Modern Language Association of America (S. 172). — **Literatur. Besprechungen**: Beiträge zur neueren Philologie, Jacob Schipper zum 19. Juli 1902 dargebracht (S. 173); Wilkinson, The Nation's Need, Chapters on Education (S. 174) [Kasten]; Wershoven, British eloquence (S. 175); Schulze, Celebrated men of England and Scotland (S. 176); Lion, Misunderstood by Florence Montgomery (S. 176); Ackermann, English literature in the reign of Queen Victoria by Justin Mc Carthy (S. 177) [Fränkel]; Deschaumes, Journal d'un Lycéen de 14 ans pendant le siège de Paris [Kasten] (S. 178). — **Neue Erscheinungen** (S. 178). — **Zeitschriftenschau** (S. 181) — **Ferienkurse**: Königsberg (S. 191). — **Verschiedenes** (S. 191). — **Personalien** (S. 191). — **Anfrage** (S. 191). — **Katalog** (S. 191).

Zusammenhang von Mensch und Tier in der Sprache.

Von Professor **C. Sachs-Brandenburg.**

(Fortsetzung.)

Luchs [λυγξ, lynx, gebräuchlicher im fr. loup-cervier, lad. laf cherver lince] — Fr. Reuter: so fett fidelt de Luchs nich — Luchsaugen wird in allen vier Sprachen gebraucht, aber nichts unserem (ab)luchsen entsprechendes. loup-cervier ist fig. Börsenschwindler, -wucherer.

Made. Mite fr. und E., maggot, verme, cresa, lad. tarma werden nicht im Sinne des fig.: er lebt wie die Made im Käse oder jemand madig machen gebraucht; mite aber gilt im fr. für ein sehr kleines Geschöpf, † für eine kleine Münze und P für Augenbutter (auch mite-au-logis) und Gefängnis. Maggots findet sich für whims.

Maikäfer [μηλολόνθη, it. maggiolino, sp. melolonto, lad. muschun nicht fig.]. Das Wort ist in Berlin eine Bezeichnung der Gardefüsiliere; in München der Pedelle (Kluge 52); auch für Liebhaber. Der Vers: Maikäfer fliege ... findet sich auch fr., aber nicht: zählen wie ein Maikäfer oder

Digitized by Google

maikäfern für nachdenken. Dagegen ist hanneton fig. 1) in se tenir comme les hannetons; l'esprit de conduite d'un hanneton (Vie Paris. 24. 8. 1901). 2) (bête comme un) hanneton für Dummkopf; gros hanneton eingebildeter Kerl (Claudine); fixe Idee, Vogel; avoir un h. dans le plafond; aber nicht wie „Maikäfer haben" = angerissen sein. 3) n'être pas piqué de hannetons = nicht übel sein. 4) soucis de hannetons Büschelfranzen. Cockchafer ist P = Tretmühle. Man vgl. noch Hoffmann von Fallersleben „Maikäferiaden" und Almanach du Hanneton bei Yves Plessis, Bibliographie de l'argot 124.

Makrele [σκόμβρος, it. maccarello, sp. sarga nicht fig.). Maquereau und mackerel bz. den Fisch und Zuhälter, Bordellmutter, Zuführerin; doch ist es sehr fraglich, ob das Wort in diesen Bedeutungen dasselbe wie der Name des Fisches ist (v. Toblers Vortrag in der Berliner Akademie „Etymologisches" 6. 2. 1902, der es mit dem holländischen makelaar zusammenstellt). groseille de maquereau ist die Stachelbeere.

Marder [γαλέη, it. martora, sp. marte, fuina; lad. guis, auch fouine, E. marten] — Brief-, Paletotmarder ist ohne Analogon in den anderen Sprachen; nur fouine wird von einer Person gebraucht, die überall umherschnüffelt (so bei A. France, Mannequin 48). prov. bz. marto einen sehr schlauen Kerl; prene marto per reinard sich irren; manjar coume un marto stark essen; travaia coume un m. ganz gehörig arbeiten.

Maulesel [ἡμίονος, mulus, mulo, E. mule, lad. mul]. Er gilt als störrisch, daher têtu oder entêté comme un mulet. Garder le mulet bz. lange auf jemand warten, der geschäftlich behindert ist. Im Argot bz. mulet Marineartilleristen, den Teufel, einen Hilfssetzer, beim Militär einen Minister. Mulet à feu war früher der Name eines Geschützes. Ein Teil des Mont Blanc heißt les Grands Mulets. Vgl. noch Moyen de parvenir 236 und 238.

Nicht in den anderen Sprachen findet sich die Benennung für einen Jüngling, der sein Examen gemacht, aber noch nicht auf Universität eingetreten ist und für ein Jenenser Bier (Kluge 52). Mulo wird fig. für Bastard gebraucht. Erwähnt sei noch, daß Anton v. Werner bei der letzten Preisverteilung der Akademischen Hochschule für bildende Kunst in seiner Rede von Mulis et Musis gesprochen hat.

Maulwurf [σκάλοψ, σκάλαξ, lat., it. talpa, sp. topo, prov. taupo, lad. talpe]. Taupe bz. einen Blinden, Kurzsichtigen; blind wie ein Maulwurf ist fr. und sp. analog, aber nicht E. Taupe bz. noch im Argot Liebste, Dirne; einen Duckmäuser; früher einen mit schwarzem Samt überzogenen Ballen zum Glätten der Hüte; ~ à rigoles eine Art Pflug. Servir comme une taupe dans un pré bz. schädlich sein; être sous terre comme une taupe; le royaume des taupes = Kirchhof; la taupe juche = er ist begraben. Faire la taupe = sein Geld vergraben. Preneur de taupes ist ein geriebener Kerl, marcher comme un preneur de taupes schleichen. Beim Militär heißen die Pioniere Maulwürfe. Mole (vgl. Hamlet I. 5. 162) bz. auch spot or mark on the body; talpe = Tölpel.

Der Provenzale sagt: degaié coume uno taupo; dous coume uno péu de taupo; béure coume un trau de taupo.

taupin bz. einen Kandidaten der polytechnischen Schule (Ginisty, Paris à la loupe 290); früher hießen so die Soldaten König Karls VII. (Onq. 237).

Maus [μῦς, mus, it. topo, sorice; sp. rato, port. raton, prov. souritz, lad. mur (mit eigentümlicher Verwechslung von mus, talpa, sorex, rat; vgl. Laft. IV. 6)] — gilt wie Mäuschen und souris als Kosewort. Es bz.

Digitized by Google

auch eine muntere Person (z. B. Claudine 241), jemand, der Alles durchsetzt, was er will (je suis souris chez papa, Claudine à Paris 27), eine neugierige, umherstöbernde Person. — μῦς πίττης γεύεται die Maus steckt im Pech = er ist in der Dinte; μῦς λευκός geiler Lüstling; wie eine Maus herumlaufen μυστολεῖν; il frottait avec une agilité de souris surprise (A. France, Anneau 5).

Maus und souris bz. anatomisch (wie μῦς) Muskel (auch veterinär); ferner fr. ein Stück Hammelkeule, Augenblinzeln, Kuß auf das Auge, bei der Artillerie † die Zündwand; kleine Mäuse haben auch Ohren ist nicht auch it.; ebensowenig „ich möchte ein Mäuschen sein ...“ Pas de souris ist eine schmale steile Treppe; ⚓ Stagmaus mouse of the stay. Maus ist auch ein Schirmdach für Geschütze (Horn 45). rato bz. auch Augenblick; Zuneigung; sp. rato de boca Unterredung; buen rato Lust, Vergnügen, gute Laune; große Menge; mal rato Verdruß; rato há es ist schon lange her; à breve rato bald; al cabo de rato endlich einmal; à Dios hasta otro rato auf Wiedersehen!

Blinde Maus ist für Blindekuh weder fr. noch E., auch nicht als Bezeichnung für con. Guetter quelqu'un comme le chat fait la souris — faire la souris ist a) aus der Tasche stehlen, Mausen (das it. nicht vorkommt); b) ꟳ den Gekoberten im Schlafe bestehlen; faire la souris le long de la jambe = peloter.

Nur fr. ist: on entendrait trotter une souris; on le ferait cacher dans un trou de souris — fr. und E.: eine kluge Maus hat mehr als ein Loch (it. mit volpe gegeben) — die Berge kreißen (nach Horaz Ars Poetica 139: parturiunt montes ...); arm wie eine Kirchenmaus; jede Maus hat ihr Haus; es hat noch nie eine Maus der Katze ins Ohr gebissen.

In beiden Sprachen fehlt: mit Mann und Maus untergehen; da beißt keine Maus einen Faden davon ab; mäuschenstill; mit Speck fängt man Mäuse; das ist Maus wie Mutter (Mus wie Mene); Mäuse riechen; Mäuse im Kopf haben; Mäuse machen; Mäuse mit einander haben; wie Mäuse in der Speckseite; wenn die Maus satt ist, ist das Mehl bitter; das ist den Mäusen gepfiffen; aussehen wie ein Topf voll Mäuse.

To look as small as a mouse bz. wie ein begossener Pudel aussehen; mouse bz. black eye beim Boxen. Der Katzen Scherz ist der Mäuse Tod ist E. ebenso. — Quiet mouse bz. im Slang Zimmervermieterin.

Mausen ist auch fr. prendre des souris, aber fig. escamoter, chiper; „das geht wie gemaust“ und „die Katze läßt das Mausen nicht“ sind weder fr. noch E., ebensowenig „sich mausig machen“.

Souricière ist Polizeigewahrsam; mousetrap ist ᴘ sovereign, ꟳ Ehe.

Mäuslein in „daß dich das Mäuslein beißt!“ ist nicht ebenso im fr. oder E.

Meerkatze [χερκοπίθηκος, it. gatto mammone, sp. monote] ist im fr. guenon, E. monkey, auch fig. eine häßliche Person.

Meerschwein [δέλφις, it., sp. porco marino, porc marin, hogfish, lad. delfin]. Keins dieser Wörter wird wie das deutsche für einen Stutzer oder wie auch Meerschweinchen für eine herumziehende Schauspielerbande oder Schmiere verwendet. Vor einigen Jahren tagte in Berlin ein Meerschweinchen-Kongreß eines Vereines zur Förderung der Kunst. Marsouin bz. beim Militär einen Marine-Infanteristen.

Mehlwurm: bacco della farina, ver de farine, lad. verm della farina, mealworm werden nicht fig. für einen Proviantbeamten gebraucht.

Digitized by Google

Meise [αἰγίθαλος, it. cingallegra, sp. paro, lad. tschingallegra, mésange, titmouse] — alle ohne bildliche Anwendung. Zu Goethes Zeit hießen die Stadtsoldaten in Leipzig Meisen (Kluge 51), Gorki nennt die Gendarmen so — die Militär-Eleven des Wiener Josephinums trugen früher diesen Namen.

Miesmuschel [μύαξ, μῦς, moule, mussel, sp. abueja]. Nur moule wird für imbécile gebraucht: espèce de moule Dummkopf (Vie de Paris 2. 11. 1901). Onquaire notiert (105) clovisse als Bezeichnung eines Reaktionärs, gourgandine (137) für feile Dirne (so auch noch bei Delesalle).

Coquille bz. typographisch einen falschen Buchstaben.

Mops [it. can bolognese, sp. perrillo; carlin; pugdog]. Er ist faul und gefräßig; daher als Name statt Dummkopf oder Murrkopf, wie auch mopsig gebraucht wird. C'est comme les carlins, la race en est perdue — ist die einzige fig. Anwendung in den anderen Sprachen. Im burschikosen Sinne = Gelder, so wenig wie in mopsen = stehlen, sich mopsen (wie ein Mops im Tischkasten), in Dienstmops (Horn 72) für Dienstpferd, Freßmops, Rollmops, Saurer Mops P ✕ für Essen, bestehend aus Fisch, Putenbraten, Eis kennen es die anderen Sprachen nicht. Mopses, eine maurerische Gesellschaft im 18. Jahrhundert hat wohl nichts mit dem Hundenamen zu tun.

Motte [σής, δερματοτής, it. tarma, sp. polilla, lad. tschirol]. teigne = friponne, z. B. La grande Anaïs s'affirme plus teigne encore que d'habitude (Claudine à Paris 5); im Argot = méchant. Für „wunderlicher Einfall" und „daß du die Motten kriegst" gibt es kein Analogon fr. oder E.; moth aber bz. fig. 1) ganz kleines Ding; 2) einen Parasiten (Shakespeare, Coriolan I. 2. 94), Krebsschaden, Makel. — Bei den sächsischen Soldaten ist die feile Dirne eine Motte; der Kammerunteroffizier heißt Motten-fänger, -heinrich, -jäger, -major, -tod und Kammermotte (Horn 54). polilla bz. etwas, das unmerklich großen Schaden tut; comerse de polilla nach und nach um das Seinige kommen, Gram haben; no tener polilla en la lengua frei von der Leber weg sprechen.

Möwe [λάρος, it. gabbiano, sp. gaviota, mouette, sea-gull]. Nur der zweite Name des Tieres goulu hat auch fig. Anwendung für Vielfraß, familiär für Ofen, Brunnen.

Mücke [ἐμπίς, it. zanzara; sp. mosquito, zanzalo; prov. mousti; catal. mosquit; lad. muos-chin]. cousin wird auch für parasite gebraucht; vgl. Kamel. Mücken fangen, Mücken sehen ist nicht anderswo gebräuchlich; aber couler le moucheron et engloutir le chameau, to strain at a gnat und swallow a camel für Mücken seigen. Auch das Korn an der Büchse wird nicht sonst mit diesem Namen bezeichnet. Mettere una zanzara alla testa jemand einen Floh ins Ohr setzen. Der Grieche braucht bei „Mücken zu Elefanten machen" μυίας; it. heißt es far d'una mosca un campanile. Man vergleiche auch noch Kluges Deutsches Etymologisches Wörterbuch unter Mücke und Mucke.

Murmeltier [μύοξος, it. marmotta, sp. und prov. marmota, lad. murmont]. Marmotte bz. 1) Frau, kleines Mädchen; 2) eine Art Kopfputz mit übergelegtem Kopftuch (Fanchon I. 117); 3) Musterkasten der Geschäftsreisenden; 4) ⚓ Luntenbalge; 5) Savoyard. Es wird für faul gebraucht; daher schlafen wie ein Murmeltier (auch fr. [Delvau, Cocottes 199] und E.); so Konrad du Murmeltier in Lortzings Oper „Der Waffenschmied". prov. bz. es auch ein kleines Schiff (escarbit), eine Sammlung Proben für Schneider. Ma chère marmotte nennt Choiseul in seiner Korrespondenz Voltaire (Revue des deux mondes 15. 1. 1902).

Digitized by Google

Muschel [it., sp., catal. conca; lad. conchiglia; prov. conco] bz. auch vasque, cuvette, auge, maie du pressoir, Gefäß zur Käsebereitung, bas-fond; Schädel.

Nachtigall [ἀηδών, φιλομήλη, it. lusignuolo, sp. ruiseñor, fig. filomela, prov. roussignou, lad. rossignol]. Philomela ist die Schwester der Procne (Metamorph. VI, 424), le hérault du printemps (Laft. IX. 12). Auch der Franzose, Provenzale und Ladiner sagt „Singen wie eine Nachtigall" (vgl. Guilbert, Vedette 260 und 145); auch Dichter werden so benannt, wie z. B. Hans Sachs die Nürnberger Nachtigall heißt, und die 1822 edierten Neuen Lieder von Hoffmann von Fallersleben „Schöneberger Nachtigall". Fr. sagt man: quand le rossignol a ses petits, il ne chante plus. Rossignol bz. fig. Krebs (beim Buchhändler), Ladenhüter (auch prov.), alte Schachtel; kleine Schrift (ebenso); Dietrich (ebenso); ∾ à glands Schwein; schlechter Sänger; Dummkopf; pathol. eine Krankheit an den Fingern der Gerber, prov. foulure au poignet; ein Geschütz (Horn 44). Nightingale wird nicht fig. gebraucht. l'ausès canto lou roussignou bz. einen guten Redner; faire conta lou roussignou Frühlingskleider anziehen; prene lou roussignou sich betrinken. Ein Volkslied über eine Liebesbotschaft durch die Nachtigall findet sich bei Delvau, Cocottes 149.

Nashorn [ῥινόκερως, it., sp. rinoceronte, E., fr. rhinoceros, lad. rinoceros] — nez de rhinoceros bz. große Nase, Riecher, Gurke. Der märkische Bauer nennt Rhizinusöl Rhinozerosöl.

Natter [ἔχιδνα, ἀσπίς, it. vipera, sp. aspid, prov. vipero]. vipère wie viper(ess), lad. vipra neben serpente gelten als Symbol der Böswilligkeit; langue de vipère, lengua de aspid Lästerzunge (auch it.); engeance oder race de vipère, prov. engendramen de vibras Otterngezücht; nourrir une vipère dans son sein — es bz. auch nagenden Kummer. Die Adder gilt als taub, v. Troilus 2. 2 adder's sense; vgl. have I an aspick in my lip (Antony and Cleopatra 5. 2). Früher nannte man Geschütze Natter (nicht fr.).

Neuntöter. Der Name dieses Vogels dient nur deutsch komisch für einen guten Kegler (der alle Neune schiebt).

Nilpferd [it. ippopotamo, sp. hipopotamo]. Hippopotame bz. einen schwerfälligen Menschen; souffler comme un h. pusten wie ein Dampfroß.

Onquaire zitiert (205) nonnette, die Raupe und **Nymphe** (208); doch sind hier die Tiere nach menschlichen Namen benannt, nicht umgekehrt.

Ochs [βοῦς, fig. dummer Mensch wie it. dar nel bue; βοῦς ἐπὶ γλώττῃ bz. einen mit Geld Bestochenen — bos it. bue, sp. buey, a paso de buey sehr langsam; port. boi; prov. buon tauro, biou; lad. bouv]. Es bz. 1) einen ungeschlachten großen Kerl (so auch fr., prov., lad., it.); 2) wie βοῦς und Hornochse einen Dummkopf; 3) einen sehr eifrigen Arbeiter (auch fr. und prov.); sich wie ein Ochse plagen (nicht E.); Boeuf ist Salinenarbeiter, Hilfsarbeiter, besonders beim Schuhmacher; Satz von 4 oder 5 Linien, die ein Drucker für einen andern macht, der abwesend ist; König im Kartenspiel; être le bœuf P ponieren; gefoppt werden; gober son bœuf ärgerlich sein; se remettre un bœuf sur la langue eine Dummheit begehen (Guilbert, Vedette 144).

Aplomb de bœuf bz. sehr sicheres, etwas freches Auftreten. biou ist auch Trompete; Fächerboot.

Ox bz. schottisch Unglück; the black ox trod on his foot ihm ist ein Unglück zugestoßen; P to go through the oxhouse to bed sagt man von einem alten Manne, der ein junges Mädchen heiratet.

Digitized by Google

Beef: to cry beef P = to give the alarm; besonders in Australien gb.: beef! = stop the thief! Es bz. auch Kraft, adjektiv. dick, reich; dressed like Christmas beef geputzt wie ein Pfingstochse. to be in a man's beef bz. jemanden mit einem Schwerte verwunden; to be in a woman's beef mit einem Weibe geschlechtlichen Umgang haben — beefheaded = stupid; beef stick P = bone of the meat (bei den Soldaten). — Die Ochsen hinter den Pflug spannen und metter il carro inanzi a buoi ist ebenso fr., aber nicht „von einem Ochsen kann man nicht mehr verlangen als Rindfleisch; da stehen die Ochsen vor'm Berge; was versteht der Ochse vom Sonntag", die auch E. und it. sich nicht finden. Nur fr. sind: pièce de bœuf; dieu donne le bœuf et non pas la corde; donner un œuf pour avoir un bœuf; je ne lui ai dit ni œuf ni bœuf. Originell ist das bosnische Sprichwort: „Beim Reichen sind auch die Ochsen gescheit."

Heuochse, Hornochse, Rindvieh (v. Stromtid I. 128) fig. sind anderswo nicht gebraucht — ochsen für tüchtig arbeiten nur beim Bootfahren, fr. bœufer — ochsig fig. für grob, sehr stark fig. fr. und it. da bue; ochsiges Kruzchen für Oxicrucium nur deutsche Entstellung durch die Bauern — Ochsenaugen für Fenster auch fr., E. — Ochsengefreiter, Ochsenkopf (als Mecklenburger Wappen und Wappen des Kantons Uri) ist auch Name eines Gefängnisses, Ochsentour, Ochsenpesel für Bajonnetscheide sind alle nur deutsch, wie die Soldatenbezeichnung von Kanonen „große und fette Ochsen" (Horn 45); wie auch Öchslein früher = Geschütz, Büchse gebraucht wurde. Testa di bue ist auch it. ein Schimpfwort.

Im Journal (10. 4. 1901) beklagen sich in einem Gedichte; „Les animaux peints par eux-mêmes" die Ochsen, daß man sage: on n'est pas des bœufs und les genisses sont si vaches.

bull bz. P blunder, besonders in Irish bull; Märchen; an der Börse einen Hausse-Spekulanten; Gefangenenkost; Fünfshillingsstück. John Bull ist der Beiname der Engländer seit Arbuthnot's Satire of John Bull 1712; Bull beggar ist der schwarze Mann als Schreckbild für Kinder. — Bull calf bz. großer Kerl, bull dog Pistole, bull's eye eine Krone, bull's feather Hörner des Hahnreis. Bull and Mouth war der aus Boulognemouth entstellte Name eines Londoner Gasthauses. Bunter Ochse war ein Schiffsname (Horn 44), Schielochse = Pikenier (id. 31).

Stier [taurus, it., sp. toro, port. touro, lad. tor] findet sich besonders in der Bezeichnung Stiernacken. toro bz. auch einen Rundstab; echarle à un toro Jemandem etwas Unangenehmes offen ins Gesicht sagen; mirar los toros desde talanquera einer Gefahr von sicherem Standpunkte aus zuschauen; ciertos son los toros „die Sache ist eingetroffen", alles natürlich bei dem Volke, das Stierkämpfe liebt.

Ohrwurm [it. verme auricolare, sp. punza-orejas, perce-oreille, car-wig, lad. forsch]; er ist weder im Sinne von geschmeidig wie ein ∾ noch als Bezeichnung einer Ohrfeige in den anderen Sprachen vorhanden.

Der **Panther** [πανθήρ] spielt mit seiner symbolischen Bedeutung eine große Rolle in den Bestiaires (vgl. Dante); panthère bz. eine Modedame v. Onq. 253: un homme du monde a une panthère pour maitresse.

Papagei [it. pappagallo, sp. papagayo, lad. papagage]. Perroquet bz. einen Schwätzer; daher parler comme un perroquet gedankenlos nachschwatzen (auch E. und sp.); so auch psittacisme = répétition machinale (Figaro 9. 9. 1902); jolies perruches qui composent l'auditoire féminin des premières (Revue politique et littéraire 15. 2. 1902); nez en bec de perro-

Digitized by Google

quet ist eine krumme spitze Nase. Vestirse da papagayo sich bunt kleiden. P. bezeichnet noch einen Klappstuhl, ⚓ Vorbramsegel (perruche Kreuzbramsegel); im Argot der Soldaten ein Glas Absinth; p. du savetier' die Amsel.

popinjay (neben parrot gbr.) bz. Geck, Windbeutel. Prov. semble aqui ton papagai = il prend ses aises comme un papa Colas (vgl. noch Molière, Médecin malgré lui II. 6).

Pavian [it. babbuino, sp. babuino, lad. babuin]: babouin und baboon werden wie das D. für Geck, Dummkopf, boshafter Mensch auch gebraucht, aber nicht für P. = Bootswächter. babouin ist im Argot ein Pickel an der Lippe, der von Unsauberkeit herrührt. Babouin bz. Fratzengesicht, häßlicher Mensch. Im Dauphiné bz. beiso lou babou vom Gericht einen Verweis erhalten. (Vgl. Affe.)

Der **Pelikan** [πελεκῖνος, archikt. Schwalbenschwanz, it., sp. pelicano, lad. pellican), der um seine Kinder zu ernähren, sich nach dem Bestiaire sein Blut entzieht, ist in jenen Büchern ein Sinnbild Christi; daher avoir des entrailles de pelican. Er ist noch fr. und E. 1) ein Glashelm zum Destillieren; 2) eine Zahnzange; eine 6pfündige Kanone (v. Horn 44); und noch fr. Schließkammer und Bankhaken; ⚓ kleiner Holzhaken.

Pfau [ταώς, it. pavone, sp. pavón, lad. pavoun]: glorieux comme un paon, prov. fier comme un pavone, to strut about like a peacock, it. pavoneggiare — prendre les plumes du paon; geai paré des plumes du paon. Fraglich ist nach Mistral, ob das limousinische jure coume un pabo heidenmäßig fluchen hiermit zusammenhängt.

Pferd [ἵππος bz. auch Zwinkern, weibliche Geschlechtsteile; equus; it., port. cavallo, sp. caballo, prov. cavau fig. in: auras un cavau = tu recevras le fouet; chivau; lad. chavagl]. Das edelste Haustier, dem die Engländer sogar noch vor dem Hunde und der Katze durch die Bezeichnung „he" die Ehren einer menschlichen Persönlichkeit zuerkennen, hat zwar nicht oft die Auszeichnung von Caracallas Pferde errungen, ist aber vor anderen Tieren in Dichtung und Sage als edler Genosse des Menschen anerkannt worden. Babieça, Bayard, Rosinante, das Pferd des Bebros und unzählige andere sind hochberühmt. Girl wird eine Stute genannt (Humphrey 3. 4), jade P bz. eine alte Vettel.

Trotzdem dient auch Pferd, Heupferd, altes Roß, (grande) rosse als arges Schimpfwort, wie gros cheval, cheval de bât; vgl. call him horse (P. Pickle 43, Shakespeares Henry IV. 24) und B. Jonson in Every man in his humour I. 4: by his discourse, he should eat nothing but hay.

Daneben gilt es als Symbol der Kraft — nach ihm mißt man die Stärke der Dampfmaschinen — so to work like a horse, Pferdenatur, Arbeitspferd (Jörn Uhl 132); it. sagt man aber lavorare come un cane; estomac de cheval.

Ein Turngerät heißt Pferd. Die Kinder spielen Pferd(chen) und reiten auf dem Steckenpferde; fig. heißt dieses nur E. cockhorse, fr. ist es dada; it. sagt man: portar a cavallo für Huckepack tragen.

Jouer à cheval ist Bockspringen; cheval bz. im Argot 1) die Figuren und Zehn im Baccarat; hier ist auch eine fig. Anwendung von jouer à cheval gbr.; 2) chevaux à double semelle sind Beine; 3) cheval de retour bz. Sträfling.

Old horse ist = salted beef; to draw the dead horse = schon vorher bezahlte Arbeit machen; dead horses = shooting stars. Auch in der

Digitized by Google

Technik ist cheval als Speisepumpe in Marmorbrüchen wie in der Töpferei gbr.

Fr. wie deutsch sind die Redensarten: vom Pferd auf den Esel kommen (nicht it.); einem bösen Pferde gute Sporen; der kann gut schöne Pferde haben, der Geld genug hat; die Pferde hinter den Wagen spannen; das Pferd, welches den Hafer verdient, bekommt ihn nicht; magere Pferde werden am meisten von Fliegen gestochen; wer ein gutes Pferd zur Hand hat, kann leicht zu Fuß gehen; so auch monter sur ses grands chevaux.

Auch E. ist: sich aufs hohe Pferd setzen; das beste Pferd stolpert — nicht E. und nicht fr. sind: störrisch wie ein Pferd; das Pferd beim Schwanze aufzäumen; nur E.: alle Pferde reiten; jemand auf faulem Pferde finden; das Pferd stechen, auf dem man sitzt; dahin können mich keine zehn Pferde bringen; viele Hunde sind des Hasen Tod, wobei engl. horse gbr. wird. — Buglia indorata non megliora il cavallo; a cavallo nuovo cavallerizza vecchia; conoscer i cavalli alle selle; esser a cavallo; dar un cavallo; far un latino a cavallo; lasciarsi levare a cavallo; pascersi come il cavallo del Ciullo = sich mit leeren Worten abspeisen lassen; cavallo di battaglia = Paradepferd (vgl. noch Hecker, Italienische Umgangssprache 199 und 200).

caballo bz. eine stolze Person, ein herrschsüchtiges Weib; Rüstbock; caballo de palo das Turngerät Bock; caballo ist noch Springer im Schachspiel; Königin im Kartenspiel; das Einwirren beim Aufhaspeln verursachender Faden; Leistenbeule; Brücke im Gestein; Rücksitz; Wickelranke. caballo de buena boca Jemand, der sich viel gefallen läßt, der beim Essen genügsam ist. — á mato caballo unversehens; huir á uña de caballo sich aus einer Verlegenheit befreien; vacar bien limpio el caballo eine schwierige Sache geschickt zu Ende führen; con mil de á caballo um alles in der Welt; estar entre los piés de los caballos ganz unten durch sein. caballo de frisia wie cheval de frise bz. spanischer Reiter. caballeto ist auch Dachfirst, Rüstbock, Arbeitsgerät, Sattelbock, Hanfbreche, Schwingbrett, Steg am Saiteninstrument, Staffelei, Schornsteinaufsatz, Nasenstachel, Brustbein des Geflügels, Sattel, Deckelstuhl, Schnalle an der Presse, Pfosten am Bandwirkerstuhl, Folterbank, Flintenrücken (vgl. chevalet).

Die Bosnier sagen: Wo man Hengste ausspannt, haben Esel nichts zu tun. Wähle ein Pferd mit breitem Hals und ein Mädchen mit schlankem Wuchs. Pflege das Pferd wie deinen Bruder, aber reite es, als ob es dein Feind wäre.

rosse Kracke bz. auch Waschlappen; schmutziges Weib (cette rosse d'Anaïs: Claudine 249) — ebenso wie rossard auch jämmerlich, boshaft bedeutet. Réponse à cheval grobe Antwort ist analog; rosserie ist besonders jetzt sehr gbr. für freches Wesen. Prov. rosso (it. rozza) bz. auch charogne, liederliches Weib.

Geschenktem Gaul sieht man nicht ins Maul ist auch fr., E., it.; aber nicht „wer den Gaul mietet, muß ihn auch füttern“. Der Spanier braucht für Gaul fig. asno. poulain bz. Füllen, aber auch Schützling (Guilbert, Vedette 118).

De ollen Krübbensetters bz. alte Leute (Stromtid I. 36) — auf Schusters Rappen ist aller sur la haquenée (ou la mule) des cordeliers, andar sul cavallo di San Francesco (auch sp.), to ride Bayard of ten toes.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Berlin. (Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen.) Nach dem im „Archiv", S. 110, S. 125—150 veröffentlichten Jahresbericht redete am 17. Dezember 1901 Oberlehrer Selge: Über den Kanon französischer Schriftsteller. Am 14. Januar 1902: Herr Oberlehrer Risop: Über die Lautgestaltung von ordonner, sodann Prof. Förster: Zur Geschichte der Deutschen in den Vereinigten Staaten Nordamerikas. — 28. Januar: Oberlehrer Risop: Über die Inschrift: „Ici gist en petite biere Cil a qui toz li mons briés iere"; Dr. Cornicelius: Goethe und Lavater. — 11. Februar: Die Versammlung lehnt es ab, dem neuphilologischen Verband beizutreten, rät aber, daß möglichst viele Mitglieder solches tun und eine Gruppe Berlin gründen. — Darauf sprach Privatdozent Spies: Über Chaucers Parson's Tale in kritischer Beleuchtung; ferner Oberlehrer Roettgers: Über die Verbindung zweier Substantive durch de. — 25. Februar: Spies: Fortsetzung. — 11. März: Herr Delmer: Ruskin; Pochhammer: Dante, Div. Com. I; Übersetzung derselben in Stanzen. — 25. März: Prof. Tobler: v. d. Gabelentz, Die Sprachwissenschaft; Prof. Schultz-Gora: Etymologisches (Boieldieu, prov. en „Herr", afz. gamanz, prov. nei). — 8. April: Roettgers, Fortsetzung; Oberlehrer Krueger, Besuch in der Musterschule. — 22. April: Spies: Macaulays Ausgabe der Confessio amantis; Prof. Lamprecht, Duruy, Notes et souvenirs. — 12. Mai: Prof. Tobler: Die Vorrede der neuen Dante-Ausgabe von Vandelli; Prof. Bieling: Einige mittelenglische Konjunktionen. — 23. September: Prof. Schultz-Gora: Gegen Friedrich II. gerichtetes Sirventes; Förster, Neue Erscheinungen der spanischen Literatur. — 14. Oktober: Oberlehrer Tobler: Vier neuentdeckte Lieder des Troubadours Cercamon; Risop: J'asse für j'aie etc. in G. Sands Dorfgeschichten. — 28. Oktober: Geh. Regierungsrat Münch: Sprache und Religion; Oberlehrer Mackel: Reiseeindrücke aus Frankreich. — 11. November: Oberlehrer Kuttner: Die korsischen Quellen von Chamisso und Mérimée; Selge, A. de Musset als Dichter und Mensch; 25. Nov.: Dr. Cornicelius: Claude Tilliers Gedichte; Dr. Herzfeld: Das sog. erste Rätsel des Exeterbuches. — Vorstand: Prof. A. Tobler, Vorsitzender; Prof. Bieling, stellvertretender Vorsitzender; Dir. Penner, Schriftführer; Oberlehrer Krueger, stellvertretender Schriftführer; Prof. Pariselle, erster Kassenführer; Prof. Tanger, stellvertretender Kassenführer. Der Verein zählt 5 Ehrenmitglieder, 130 Mitglieder und 23 korrespondierende Mitglieder.

Dresden. (Gesellschaft für neuere Philologie.) Die Sitzung am 16. März war vornehmlich dem Andenken des am 6. März verstorbenen G. Paris gewidmet, zu dessen Ehrung und Würdigung Herr Direktor Dr. Pakscher eine ergreifende Gedächtnisrede hielt. Der Vortragende führte folgendes aus: Als Sohn des Literarhistorikers Paulin Paris, der in seiner Begeisterung für die Romantik Byrons sämtliche Werke ins Französische übertrug und außerdem viele altfranzösische Texte herausgab, wurde er in alle wissenschaftlichen Fragen über altfranzösische Literatur eingeweiht und besonders mit allen nationalen Sagenstoffen früh vertraut gemacht. In Göttingen und vornehmlich in Bonn unter Diez' Anleitung bildete er sich zum gründlichen Sprachforscher aus. Um seinen Landsleuten das Hauptwerk seines Meisters Diez zugänglich zu machen, ließ er es unter seiner Leitung und Mitwirkung ins Französische übertragen. Gleichfalls Diezschen Geist atmet seine erste Schrift: Étude sur le rôle de l'accent latin dans les langues romanes. Sie ist Diez gewidmet. Nun folgt die musterhafte, preisgekrönte kritische Ausgabe der Vie de St. Alexis mit ausführlicher Einleitung; und somit waren Frankreich neue Wege gewiesen. Die von ihm mitbegründeten Zeischriften (Revue

Digitized by Google

critique d'hist. et de la littér. und die Romania) weisen zahllose geistvolle Aufsätze und Abhandlungen auf, die allein genügen würden, seinen Ruf zu begründen. Er wies in ihnen darauf hin, daß das Mittelalter eine eigene Kulturwelt sei, die in schlichter, naiver Sprache zu uns rede, spürte den einzelnen Werken örtlich und zeitlich aufs gewissenhafte nach und stellte so die geschichtliche Entwickelung der einzelnen Literaturgattungen fest. So wurde er für die Beurteilung des Mittelalters eine Autorität ersten Ranges, besonders in allen Fragen, die das Rolandslied und überhaupt den von ihm besonders durchforschten Sagenkreis Karls des Großen betreffen. In dieser Eigenschaft hatte er manch entscheidendes Wort zu sprechen. Er tat es stets mit vollster Gerechtigkeit. Dabei erfreute sich der deutsche Gelehrte derselben Sympathie wie seine Landsleute, was der Vortragende an sich selbst aufs wohltuendste erfahren hatte. Gaston Paris machte es sich stets zur Aufgabe, die Dichtungen auch ästhetisch zu würdigen. Als das Wertvollste indessen, was wir ihm zu verdanken haben, bezeichnete der Vortragende seine vergleichenden Studien auf literarischem Gebiete, die eine Fülle ungeahnter Beziehungen zwischen französischen Dichtungen und ihren spanischen, orientalischen und indischen Originalen aufdecken. Alles aber, was Gaston Paris Gelehrtes geschrieben, ist in einer geradezu reizvollen Form niedergelegt; er weiß Gründlichkeit mit Eleganz des Ausdruckes zu vereinigen. — Ein Mann von so ausgebreitetem Wissen und ein so ausgezeichneter Schriftsteller mußte auch ein vorzüglicher Lehrer sein. Er war 1881 seinem Vater in der Professur für mittelalterliche Literatur am Collège de France nachgefolgt. Dort richtete er nach deutschem Vorbilde Seminarübungen ein; um ihn sammelte sich ein großer Kreis tüchtiger, junger Gelehrter. Seinen Lehrberuf übte er mit bewundernswürdiger Gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit aus. Er lehrte nicht nur, er suchte auch zu erziehen. In den kritischen Jahren 1870 und 1871 enthält er sich jedweder chauvinistischen Aufwallung: immer bewahrt er volle wissenschaftliche Ruhe. Seine Worte („Je ne crois pas, en général, que le patriotisme ait rien à démêler avec la science! Les chaires de l'enseignement supérieur ne sont à aucun degré des tribunes; c'est les détourner de leur véritable destination que de les faire servir à la défense ou à l'attaque de quoi que ce soit en dehors de leur but spirituel") zeigen eine Größe der Auffassung, die wir bei seinen Landsleuten nicht oft zu bewundern Gelegenheit finden dürften. Derselbe Geist der Ruhe, Besonnenheit und Duldsamkeit soll seinen Salon durchweht haben, in dem sich Gelehrte und Staatsmänner aller Nationen begegneten. Die allmählich Platz greifenden friedlicheren Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich dürften vornehmlich auch auf Rechnung seiner Persönlichkeit zu setzen sein, und die bei Gelegenheit der 200jährigen Gedenkfeier der Berliner Akademie der Wissenschaften ihm übersandte Auszeichnung durch den an Ausländer so selten verliehenen Orden Pour le mérite hat wohl nicht nur seiner wissenschaftlichen Tätigkeit gelten sollen. Die Schilderung seiner äußeren Erscheinung und seines Wesens, dessen Grundzug liebenswürdige Bescheidenheit war, schlossen das lichtvolle Bild ab. Häufig ließ der Vortragende Gaston Paris selbst reden, so auch ganz am Ende, indem er einige Zeilen aus der merkwürdigerweise Dresden, 25. März 1900 datierten Vorrede zu seinen Poèmes et légendes du moyen âge anführt, die für uns ebenso interessant sind, als sie seiner pietätvollen Gesinnung Ehre machen; sie lauten: [redacted] ces lignes le jour même de l'anniversaire séculaire de la naissance de mon [redacted] une ville que nous visitions ensemble il y a quarante-trois ans, et où tout ce que je revois et que j'ai vu jadis avec lui évoque vivement son image. — Qu'il me soit permis de dédier ces pages à sa mémoire — toujours, mais particulièrement aujourd'hui — si présente au cœur de ses enfants. S'il pouvait

Digitized by Google

les lire, il aimerait à y trouver, à défaut d'autre mérite, les sentiments qui lui étaient les plus chers et qu'il s'est, dès mon enfance, attaché à m'inculquer: l'amour de l'étude, l'amour de notre vieille poésie et l'amour de la douce France.

Hamburg. (Reformbildungsverein [E. V.]) Folgende Mitteilung geht mit der Bitte um Aufnahme ein:

Honorarfreier Unterricht in der spanischen, italienischen, französischen und englischen Sprache, sowie in den Handelsfächern wird vom Reformbildungsverein, e. V. in Hamburg 30 veranstaltet. Diejenigen, welche nicht an den Lehrkursen in Hamburg teilnehmen können, erhalten brieflichen Unterricht und hierzu die erforderlichen Lehrmittel kostenfrei geliefert. Es können sich auch mehrere Teilnehmer zu einer Ortsgruppe vereinigen. Für diese stellt der Vorstand geeignete Lehrer auf Vereinskosten an. Diese günstige Gelegenheit soll allen lernbegierigen Damen und Herren ohne Unterschied des Standes zugute kommen, die sich baldigst beim Vorstand des Reformbildungsvereins in Hamburg 30 durch Postkarte anmelden. Alle Postsendungen sind zu richten: An den Reformbildungsverein (e. V.) z. H. des Herrn C. Eckhoff, Hamburg 30, Mansteinstraße 47.

Schema di statuto per l'Associazione tra i professori di lingue straniere in Italia.

Art. 1°. È costituita un' Associazione nazionale tra i professori di lingue straniere in Italia.

Art. 2°. L'Associazione ha per iscopo: *a*) di diffondere lo studio degl'idiomi stranieri e di caldeggiare la fondazione di nuove cattedre, specialmente nelle scuole regie medie e superiori;

b) di reclamare l'istituzione della laurea in filologia moderna nelle principali nostre Università;

c) di favorire la diffusione e l' adozione dei metodi didattici intuitivi e scientifici, dichiarando guerra al vecchio metodo classico ed ai metodi empirici;

d) di cooperare colla Federazione Nazionale dei professori delle scuole medie al miglioramento delle condizioni morali ed economiche di tutti gl'insegnanti;

e) di promuovere la istituzione di corsi linguistici e letterari durante le vacanze estive con il concorso di docenti stranieri per dare modo ai nostri insegnanti di allenarsi nell' uso della lingua viva;

f) di chiedere, per le Università aventi studi di filologia moderna, il materiale scientifico necessario ai professori di fonetica e di metodologia linguistica;

g) di riformare e svecchiare i regolamenti, i programmi, le commissioni esaminatrici e gli esami d'abilitazione all'insegnamento delle lingue straniere;

h) di modificare gli orari scolastici;

i) di far istituire borse di studio per il soggiorno all' estero degl'insegnanti e dei candidati al magistero affinchè essi possano frequentarvi i corsi universitari come si fa per gli studenti di filologia classica.

Art. 3°. L'Associazione è retta da un Consiglio Direttivo composto di *cinque* professori, eletti a maggioranza di voti tra i soci dell'Associazione stessa.

Art. 4°. Il Consiglio Direttivo nomina nel suo seno un Presidente, un Segretario, un Cassiere e distribuisce tra i suoi membri le funzioni esecutive come meglio crede.

Digitized by Google

Art. 5⁰. I membri del Consiglio Direttivo durano in carica un anno e possono essere rieletti.

Art. 6⁰. Ogni socio contribuisce una **quota annuale** di L. 2.— che dev'essere spedita al Cassiere.

Art. 7⁰. A'Associazione ha come organo il *Bollettino di filologia moderna,* diretto dal Prof. Lovera, della R. Scuola superiore di Commercio a Venezia; in una parte appositamente riservata il Bollettino pubblicherà il nome dei soci aderenti e tutto quello che conoerne l'Associazione.

Art. 8⁰. I membri dell' Associazione tengono congressi in sede da destinarsi volta per volta.

Art. 9⁰. Ogni socio è obbligato a diffondere i principi pedagogici dell' Associazione e ad accrescerne l'influenza.

Disposizioni transitorie.

1⁰ Per quest'anno il Comitato promotore stabilisce che si tenga **nell' estate prossima,** in città da fissarsi, una *riunione* degli aderenti, per discutere ed approvare lo statuto ed altre questioni concernenti l'Associazione e la sua opera.

2⁰. La quota di L. 2.— deve essere mandata al Cassiere provvisorio Prof. B. D. Manfredini, 23 Capo Ripagrande, Ferrara.

Modern Language Association of America. Die 12. Jahresversammlung fand in der Johns-Hopkins-Universität, Baltimore (Ma.) unter Vorsitz von Prof. Basil L. Gildersleeve statt. Vorträge hielten die Herren Garnett: Recent Translations of Old English Poetry; Farrar: The Gerund in O.E.; Vos: Stylistic Survivals in Grimms Märchen; Cook: Über den Dialog zwischen Maria und Joseph in Cynewulfs Christ; Comfort: Notes on the Poema del Cid; Whitakers: Michael Drayton; Emerson: Chaucer's Lines on the Monk; Todd: Die afz. versifizierte Apokalypse des Kerr-Ms.; Harris: The Melody of Verse; Keen: A Pioneer in the Study of Ags. (Sims. 1805—1845); Shumway: Gottfrieds Tristan vom Standpunkte der Moralität; Keppler: America in the Popular and Student Poetry of Germany; Schintz: Anteil des Symbolismus an der Entwickelung der Literatur im 19. Jahrhundert; Sheldon: Fabel in den Aliscans; Tupper jr.: Die Holme-Rätsel des Harleian Ms. 1960; Flom: The Gender of English Loan-Nouns; Brown: Abhängigkeit Cynewulfs in der Elene (von 1277—1320) von Alcuin De Fide; Mc Kewzie: Structure of Dante's Vita Nuova; Cohn: The Authorship of the Paradoxe sur le comédien; Bright: The Source of the Cædmonian Exodus; Root: Classical Mythology in Shakespeare; Swiggert: The authorship of the Schlegel fragment „Die Amazonen". — Critchlow: The ceremonies incident to Fiançailles and Épousailles in the French Romans d'Aventures. — Hale jr., Theatrical conditions effecting Shakespeare's technique. — Faust: A Defense and Interpretation of the ninth Book of Wolfram's Parzival. — A. Smith: A Tentative Generalization in English Syntax. — Scripture: Recent Researches in Experimental Phonetics. — Außerdem wurden erwähnt Arbeiten von Child, Croll, File, Fletcher, Haas, Hils, Hodell, Lessing, Mensel, Northup, Petersen, Rosenbach, Schmidt, Schneider, Wood, Mead, Monod. — Gildersleeve redete ferner auf einem Kommerse über A Projected Clearing House for Ancient and Modern Languages. — Die nächste Versammlung findet in Ann Arbor (Michigan) unter dem Vorsitz von Prof. George Hempel statt.

Digitized by Google

LITERATUR.

Besprechungen.

*Beiträge zur neueren Philologie, **Jacob Schipper** zum 19. Juli 1902 dargebracht.* (VI + 501 S.) Wien, Braumüller. 12 *M.*

Die Zueignung „Zum Geleit" teilt uns mit, daß der auch außerhalb der Mauern Wiens, außerhalb der Universitätskreise durch sein leutseliges Wesen und durch sein taktvolles, tatkräftiges Eingreifen allverehrte Hofrat Prof. Dr. Schipper, kurz nachdem er die goldene Kette eines Rector Magnificus niedergelegt, sein 60. Lebensjahr und das 51. Semester seiner akademischen Tätigkeit beendet hat. Auf Anregung des Wiener Neuphilologenvereins ward der Tag dadurch begangen, daß dem Gefeierten, der sich in die Alpen zurückgezogen hatte, eine Sammlung von Schriften, verfaßt von Schülern und Freunden, überreicht wurde. Diese ist nunmehr im Druck erschienen. Sie enthält:

A. Schröer-Köln, *Prinzipien der Shakespeare-Kritik*, in welcher der Verf., ein Schüler Schippers, auf die Arten der Kritik, die dogmatische des 18. und die historische des 19. Jahrh. verweist. Letzterer wird vorgeworfen, halb oder einseitig historisch zu sein, was an den mannigfachen Beurteilungen namentlich der Hamlet-Tragödie dargelegt wird. „Die literarhistorische Forschung wird gut tun, immer von neuem den Versuch dogmatischer Konstruktion zu wagen, und sie kann ihn wagen — gestützt auf die historische Kritik des 19. Jahrhunderts."

Helene Richter-Wien, *George Eliot's historischer Roman* (S. 30—87). „G. E. hat, wahrscheinlich ohne es zu wollen, ja ohne es zu wissen, in Romola das epische Meisterwerk des Praeraphaëlismus gedichtet."

J. Ellinger-Wien, *Über die altertümliche Sprache in dem Romane „The Prince and the Pauper" von Mark Twain* (S. 89—107). (The city's banquet; the Lord Hertford; now were he impostor; a worser friend; hark ye; art learned? which = who etc. Ferner syntaktische Archaismen.)

Emil Soffé-Brünn, *George Cruikshank* (1792—1878), „Der genialste Sittenschilderer Englands entnahm seine Stoffe zu Illustrationen dem Schrifttum und der umgebenden Gesellschaft. Im Gegensatz zu Hogarth skizzierte er niemals an Ort und Stelle, sondern entwarf seine Zeichnungen nach Beobachtungen aus dem Gedächtnis."

A. Aschauer-Wien, *Zur „Wallace"-Frage.* Die in der Advocates' Library in Edinburgh vorhandenen Hschr. wurden 1488 vollendet, 1508 zuerst gedruckt. Eine Ausgabe von 1570 bietet oft bessere Lesarten als das Ms. Hiermit wendet Verf. sich gegen Brown, Heft VI der Bonner Beiträge, The Wallace and the Bruce Restudied, dem er nachweist, daß eine ältere, bessere Hschr. vorhanden gewesen sein muß.

K. Luick-Graz, *Über Otway's „Venice Preserved"* (S. 146—181), „die letzte bemerkenswerte Schöpfung des englischen Volkes auf dem Gebiet des Trauerspiels überhaupt".

Rudolf Dittes-Budweis, *Zu Surrey's Aeneisübertragung.* Schon Nutt hat 1815 gezeigt, daß ein schottischer Vorläufer benutzt wurde. Die in Works of Henry Howard gegebenen Vergleichsstellen werden für das zweite Buch noch weiter vervollständigt. Verf. hat die Überzeugung gewonnen, daß Surrey vor der

Digitized by Google

Abfassung seiner Übertragung mit der des Ippolito de' Medici (bezw. Molza) bekannt war, und daß somit die Frage nach dem Ursprung des fünftaktigen Jambus als gelöst betrachtet werden muß.

D. Schmid-Leipnik, *George Farquhar als Epiker* (S. 206—219), versucht eine Ehrenrettung des Dramatikers und analysiert sein einziges, von ihm nicht dem Feuer überantwortetes Epos Barcelona: In allem hat er seinen natürlichen Stil verdorben, ohne Anerkennung gefunden zu haben.

A. v. Weilen-Wien, *Der „Kaufmann von London" auf deutschen und französischen Bühnen* (Hschr. Nr. 14 670 der k. k. Hofbibliothek, 25 Blätter umfassend). 1778 von Schröder in Hamburg, 1781 in Paris aufgeführt. „Jedenfalls hat Lillos Werk immer mehr und mehr verloren."

R. F. Arnold-Wien, *Ferdinand Raimund in England* (S. 235—256). — J. Koch-Berlin, *Die neapolitanische Hschr. von Chaucer's „Clerkes Tales"* (S. 257—285).

Leopold Wurth-Wien, *Dramaturgische Bemerkungen zu den Geisterscenen in Shakespeares Tragödien:* Daß letzteren echte, überall und für immer gültige Dramatik innewohnt, erweisen am deutlichsten die Geisterscenen.

An ferneren Beiträgen sind in der interessanten Sammlung vorhanden: L. Kellner-Wien, *To suggest.* Ein Beitrag zur neuenglischen Lexikographie. — B. Hoenig-Prag, *Memoiren englischer Offiziere im Heere Gustav Adolfs und ihr Fortleben in der Literatur.* — Eduard Sokoll-Wien, *Zur Technik des altgermanischen Alliterationsverses.* — Rudolf Fischer-Innsbruck, *Der Monolog in „Macbeth" als formales Mittel zur Figuren-Charakterisierung.* — Rudolf Richter-Elbogen, *Der Vers bei Dr. John Donne.* — Rudolf Brotanek-Wien, *„State-Poems":* Welches Land könnte sich neben der Heimat des Parlamentarismus einer so reichen, weit ins Mittelalter zurückgehenden Blütenlese rühmen, als die stattlichen Bände bieten, in denen Thomas Wright die Dichtung des öffentlichen Lebens in England von Johann bis Heinrich VIII. gesammelt hat. — W. Duschinsky-Wien, *Der Wiener Neuphilologische Verein 1894—1902.*

Wilkinson, Spenser, *The Nation's Need, Chapters on Education.* Westminster, Archibald Constable & Co., Ltd. (311 S.) 6 sh.

Das Buch enthält Introduction by the Editor, in welcher der Herausgeber eine Reform des Erziehungswesens in England anregt, da sich die Früchte der Unvollkommenheit derselben allerorten zeigen. Nur durch das Eingreifen des Staates ist eine Besserung möglich. Es wird dann von F. S. Marvin The Elementary School (I. The Ideal, II. Comparison with Foreign Countries) behandelt. Darauf folgen: Graham Wallas, Local and Central Government — Their Relation to Education; Cath. J. Dodel, Primary Education of Girls (I. General Conception of a Primary School; II. The Primary School and its Teacher); Alice Ravenhill, Hygiene and Household Economies; Higher Education in France and Germany (P. J. Hertog, I. French Secondary Schools; Their Lessons for England. II. J. J. Findlay, Higher Education in Germany); J. J. Findlay, The Secondary Day Schools; J. C. Tarver, The Public Schools (I. Preparatory Institutions; II. The Public Schools — Their Nature and History; III. The Future); J. Mackinder, Higher Education (I. The University Tradition, II. The New Tendencies, III. The Present Problem); Sp. Wilkinson, The Nation's Servants (I. School Education of Army Officers, II. Professional Education of Army Officers, III. Naval Officers). — Zwei Artikel von besonders neusprachlichem Interesse, nämlich The Teaching of Modern Languages von Karl Breul und desselben Biographical Notes seien einer kurzen Betrachtung unterzogen.

Digitized by Google

Unter denen, welche dem Studium und dem Betrieb der neueren Sprachen in England bildenden Wert beilegen, nimmt Sir Richard Jebb die erste Stelle ein. Der Betrieb der Sprache darf sich nicht lediglich mit einem kümmerlichen Wortschatz und skelettartigen Aufbau befassen, sondern muß zum Studium des Volkscharakters überleiten, wie er sich in seiner Literatur, dem Klang und Gepräge seiner Sprache kundgibt. Breul verwahrt sich gegen die Auffassung, die klassischen Sprachen hintansetzen zu wollen; er will den anderen Sprachen jedoch daneben hinreichenden Raum im Unterrichtsplane gegeben wissen. Seit 1884 besteht in Cambridge eine Prüfung (tripos) in mittelalterlichen und neueren Sprachen, der sich bereits eine große Menge Lehrer und Lehrerinnen unterzogen haben. Andere Universitäten, mit Ausnahme von Oxford, sind diesem Beispiele gefolgt. Bis jetzt glich die Unterrichtsweise der der toten Sprachen. Breul empfiehlt die unserer Reformschulen und betont die Forderung des gründlichen Unterrichts in der Muttersprache. Verf. erklärt sich gegen die bisher befolgte Art, einige Monate auf dem Kontinente zu verbringen, to pick up the language. Never was there a more misleading phrase! Nichts kann eine tüchtige Grundlegung ersetzen. Die zu befolgende Methode ist die der Reformer: Entnahme der einfachsten Teile der Grammasik aus der Lektüre, Fernhalten wenig gebräuchlicher Formen, Mannigfaltigkeit des Lesestoffes, kein Pauken (cramming) für ein besonderes Examen wie bisher, und für jeglichen neueren Sprachunterricht für ihr Fach begeisterte und in den Realien des betr. Landes wohlbewanderte Lehrer, von deren Schülern und Schülerinnen es nicht fürderhin heißen wird: „and Frensh she spak ful faire and fetisly after the scole of Stratford atte Bowe, for Frensh of Paris was to hir unknown". — Ein Index ermöglicht ein leichtes Zurechtfinden für den, welcher sich nur über einzelne Gegenstände in der interessanten Zusammenstellung belehren will. *Kasten.*

Kühtmannsche „Ausgaben englischer Schriftsteller für den Schulgebrauch" und „English Library".

British eloquence. Englische Reden (1775—1893.) Herausgeg. und erklärt von Prof. Dr. **F. J. Wershoven.** Mit Wörterbuch. Text: 134 S.; Anmerkungen: 36 S. Wörterbuch 64 S. Preis zusammen geb. 1,50 Mk. Band 32 der Textausgaben. Dresden, Gerhard Kühtmann.

Münchs „Didaktik und Methodik des französischen Unterrichts" — in A. Baumeisters „Handbuch der Erziehungs- und Unterrichtslehre für höhere Schulen" 1895 — leitete den Herausgeber auf die erneute Umsetzung der alten Erkenntnis von der Angemessenheit, große Redner zu lesen, um die Erlernung der Fremdsprachen zu fördern, für Französisch — „L'éloquence française depuis la révolution jusqu'à nos jours" (Band 31 derselben Sammlung) — und Englisch in die Tat. Er stellt als nötige Eigenschaften solcher Reden auf: übersichtlich, geringer Umfang, sachlich nicht über dem Horizont des Schülers, für diesen verständlich ohne zu viele staatsrechtliche und geschichtliche Erläuterungen, inhaltlich interessant, das geschichtliche Wissen und die Kenntnis fremden Lebens erweiternd. Diesem Selbstbegehren Wershovens kommen die Beispiele politischer, juristischer, akademischer, geistlicher Beredsamkeit aus dem England von 1775—1893 gewissenhaft nach, und sowohl die englisch abgefaßten Anmerkungen als das erschöpfende — bei allen Schwierigkeiten deutliche phonetische Anleitung bietende — Wörterbuch setzen in den Stand, in die mannigfaltigen oratorischen Leistungen der siebzehn vertretenen Meister des Worts einzudringen. Da steigen Burke und Lord Chatham samt seinem Sohne William Pitt dem Jüngern und dessen Widersacher Fox, D. O'Connell, Macaulay, W. E. Gladstone und der heute herb getadelte Joe Chamberlain auf die Parlamentstribüne, der vor- und der drittletzte lassen außerdem ge-

Digitized by Google

lehrte Vorträge hören, wobei ihnen Erskine, Sidney Smith, F. W. Farrar, H. Roscoe, Lubbock sekundieren, bis nach andersartigen Redeblüten die Gottesmänner Thomas Guthrie und O. M. Mitchell über „The deluge“ bez. „The problem of creation“ predigen. Man vergleiche die ähnlichen Schulauslesen deutscher Reden, z. B. die vom (1901 †) Würzburger Gymnasialprofessor Alex. Baldi (2 Bde., 1894—95, in der Brunner'schen Sammlung bei Buchner in Bamberg) oder die von Direktor Dr. Jak. Wychgram in der Velhagen & Klasingschen Sammlung deutscher Schulausgaben besorgte Auswahl „Rednerische Prosa“ (1891); beide stehen übrigens an Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit hinter der vorbesprochenen englischen sehr zurück. Soeben (1903) gab auch Oberl. Dr. Ph. Aronstein in „Freytags Sammlung franz. u. engl. Schriftsteller“ „Englische Parlamentsreden“ (2 Macaulays, 2 Disraeli-Beaconsfields) mit gediegenen nötigsten Vor- sowie — meist sachlichen — sorgsamen und übersichtlichen Anmerkungen heraus (VII u. 140 S.; geb. 1,60 Mk.).

Celebrated men of England and Scotland, herausgegeben von Dr. **O. Schulze**, Oberlehrer am Realgymnasium zu Gera. Dritte Auflage, 1903. Text: 84 S.; Wörterbuch 60 S. Preis geb. 0,80 Mk.; Wörterbuch 0,35 Mk. Band 12 der Textausgaben. Dresden, Gerhard Kühtmann.

Dieses Bündel von sieben Lebensbeschreibungen berühmter Männer Großbritanniens beruht auf verschiedenen Jugendschriften des Mutterlands jener; so brauchten sie nicht erst dem jugendlichen Geiste angepaßt, frisch und lebendig, für den geschilderten Helden erwärmend gemodelt zu werden, um ihrem Zwecke genügen zu können. In diesen Zweck will der Herausgeber Sprechübungen mit inbegriffen haben, wofür sich diese gut disponierten Biographien — sie sind als erste zusammenhängende Lektüre nicht zu schwer — vorzüglich eignen; deshalb bringt das beigegebene Wörterbuch hinter jedem Worte die Aussprache des gebildeten Londoners in Lautschrift, gerade wie die derselben Sammlung angehörige Schulausgabe von Scotts „Tales of a grandfather“. Als Heroen der englischen Nation, die dieses, von 1892 bis 1903 zur dritten Auflage gediehene Büchlein nach rein sprachlichen Gesichtspunkten wie folgt anordnet, ziehen an uns vorüber: Nelson, Livingstone, Ch. G. Gordon Pascha, Newton, J. Watt, die Stephensons Vater und Sohn, Alfred der Große.

Misunderstood by Florence Montgomery. Nach der 22. Auflage des Originals. Im Auszuge mit Anmerkungen, Fragen und einem Wörterbuch zum Schulgebrauch herausgegeben von Professor Dr. **C. Th. Lion.** 3. Auflage, 1903. Text: 111 S.; Vorbemerkungen: 4 S. Anmerkungen und Fragen: 20 S. Wörterbuch: 47 S. Pr. geb. zus. 1,20 Mk. Band 31 der „English library“.

Im Jahre 1893 hatte C. Th. Lion, der sich nicht nur mit einer Anzahl überaus gründlicher Schulausgaben neusprachlichen Schrifttums (z. B. Molières), sondern auch mit einer italienischen und zwei englischen Grammatiken, sowie Neudrucken dreier Schriften des Comenius einschlägig betätigt hat, von Miss Florence Montgomery den Roman „Misunderstood“ mit Fußnoten, aber ohne ein dem Texte angeschlossenes „Questionnaire“ herausgegeben. 1898 überarbeitete er die Anmerkungen für die nötig gewordene Neuauflage, wies sie aber nebst den nun, anfänglicher Absicht zuwider aufgesetzten, schematischen Fragen einem besonderen Heftchen zu, um den preußischen und verwandten Lehrplänen gerecht zu werden, wennschon diese von vollständigen Fragereihen nichts wissen wollen. Der pädagogisch gewiß urteilsfähige Lion verbreitet sich, obigen Angaben zufolge, in einem „Vorwort für die Lehrer“ über die Eignung des mehrfacher Bedenken halber zu kürzenden Werkes. Die Verfasserin, sagt er uns, schrieb, um ihre eigenen Worte zu gebrauchen, „für diejenigen, die an Kindern Interesse nehmen und geneigt

Digitized by Google

sind, das Leben des Kindes einmal mit dessen Augen anzuschauen und mit den mannigfachen Beschäftigungen, Hoffnungen, Freuden und Leiden, die das Kindesleben ausfüllen, zu befassen", richtet sich daher mit dem Wortlaute, erst recht aber mit der Tendenz an Erwachsene, seien es Eltern oder Lehrer. Um Vater und Erzieherin nicht in dem ungünstigen Lichte erscheinen zu lassen, das ihnen in der Handlung öfters die gebührende Achtung benimmt, ist der Text so gekürzt, daß der Hauptheld und sein kleiner Bruder allein die Teilnahme der jugendlichen Leser erwecken und das „Unverstanden"-Sein des Knaben „nur noch als eine unglückliche Tatsache, lediglich als die Folge seines Ungehorsams und seines eigenartigen Charakters" erkennbar bleibt. Dermaßen ergab sich auch ein Umfang, wie er etwa ein halbes Schuljahr ausfüllt. Lions Wörterbuch übergeht, in Anbetracht der vorschwebenden Schülerstufe scheint's, die Aussprachebezeichnung, setzt aber zu jedem unregelmäßigen Zeitwort die averbo-Formen in Parenthese. Das von den 60er Jahren bis 1890 in 22 Auflagen seine Vorzüge beweisende Werk verschaffte sich, trotz gleichzeitigen Erscheinens der Palmschen Ausgabe mit Kommentar in der „Student's Tauchnitz Edition" durch Lion binnen keiner zehn Jahre festen Eingang in deutsche Klassenzimmer.

English literature in the reign of Queen Victoria by Justin Mc Carthy. Two chapters from the author's „History of our own times". Mit Anmerkungen, literarhistorischem Anhang und Namen- und Sachregister zum Schulgebrauch herausgeg. von Prof. Dr. **Richard Ackermann** (Bamberg). Text: VIII u. 113 S.; Anmerkungen: 43 S. Preis 1,20 Mk. Bd. 33 der „English library".

Justin Mc Carthy ist als geistes-, wissens- und redegewaltiger parlamentarischer Anwalt seiner irischen Volksgenossen am bekanntesten geworden — angesichts dieser, in den Bemerkungen unseres Herausgebers übergangenen Tatsache berührt es eigentlich wundersam, daß er uns auf Grund eines meist treffenden und gewählten kritischen und ästhetischen Urteils über die modernen Autoren Englands aufklären soll. Und doch stimmt man, nachdem man von der „Contents"-Tafel und der klaren Disposition des Ackermannschen Büchleins Einsicht genommen, diesem ohne weiteres darin zu, daß die hier dargebotenen Abschnitte besonders geeignet erscheinen, dem Liebhaber der neueren englischen Literatur eine richtige Übersicht über diese zu gewähren, also einerseits den Oberklassen der Mittelschulen, anderseits und vor allem Lehramtskandidaten vor und nach dem Examen. Ackermann rühmt dann dem vielberufenen Romanschriftsteller reinen Stil und gute Sprache nach; auch führe er in die literarhistorische Ausdrucksweise ein. Der hier als *Chapter the first* und *the second* ausgehobene Überblick über Großbritanniens schöngeistiges Leben unter Viktoria entspricht den Kapiteln XXX und LXVII der fünfbändigen „History of our own times" und verlangte, weil natürlich in Mc Carthys Absicht eben eine Beurteilung der literarischen Persönlichkeiten nach allgemeinen Gesichtspunkten lag, eine pragmatische etwa in der Art, wie in den vielumstrittenen literarhistorischen Abschnitten von Treitschkes „Deutscher Geschichte im 19. Jahrhundert", seitens des Herausgebers eine biographisch-literarische Ergänzung. So fügte Ackermann denn seinen mit Absicht „möglichst seltenen und kurzen Anmerkungen", die meist Sachliches, nur wo unerläßlich Sprachliches ins Auge fassen, einen ungemein genauen Anhang bei, eine Doppelliste der vorkommenden Schriftsteller mit lebens- und büchergeschichtlichen Daten, linkerhand die ersteren, rechterhand die literarischen Titel, überall mit den Jahresziffern, das Ganze in seiner knappen tabellarischen Form englisch geschrieben. Wegen einiger biographischen Lücken neuester Ereignisse darin brauchte Ackermann, der

Digitized by Google

durch viele eigene Forschungen und musterhafte Ausgaben längst im Munde der Fachgenossen ist, sich gar nicht zu entschuldigen mit der Maßgabe der Zugängigkeit des Materials, wo doch die Quellen für diese Dinge nicht bloß in Zweibrücken, seinem damaligen Wohnorte, spärlich fließen. Die Gelehrsamkeit, die Verspoesie, erzählende Prosa englischer Zunge seit dem zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts lernen wir in scharf umrissenen Bildern kennen: Grote, Macaulay, Carlyle neben Tennyson, Browning, M. Arnold, Ruskin, dann Dickens. Thorncroft, Bulwer, Disraeli, Kingsley neben Darwin, Huxley, H. Spencer, Max Müller, endlich Froude, Buckle, Lecky, neben Swinburne, Morris, Rossetti, und den Präraphaeliten G. Eliot, Trollope, Meredith und den Häuptern des jüngsten Literaturgeschlechts bis ins vorletzte Jahrzehnt.

München. *Ludwig Fränkel.*

Deschaumes, Edm., *Journal d'un Lycéen de 14 ans pendant le siège de Paris.* Mit drei Kartenskizzen, einem Plan von Paris und einer Karte der Umgegend von Paris. Zum Schulgebrauch herausgegeben von R. Kron. (158 S.) Leipzig, Renger.

Das Buch ist in Form eines Tagebuchs geschrieben. Es beginnt mit Mittwoch, 20. Juli 1870, und endigt mit Sonnabend, 28. Januar 1871, dem noch ein theatralisches Endkapitel beigefügt ist, das schwach an A. Daudets A Berlin! in seinen Lettres de mon moulin erinnert und den Tod eines alten Generals, eines Verwandten des Erzählers, beschreibt. Der Alte hat bereits bei Waterloo mitgefochten und will die Kapitulation nicht überleben. — Die Darstellung hält das Interesse der Schüler wach und hat sich dem Referenten als sehr geeignet für U. II, ja früher, als das Französische mit größerer Stundenzahl bedacht war, sogar für O. III als passend erwiesen.

Als abänderungsbedürftig möchte sein — Referent weiß nicht, ob seither schon eine weitere Auflage erschienen ist und zitiert nach der ersten — S. 10: mercredi statt mardi, 10 août; S. 11: mardi 16 statt 17 août; S. 83, Z. 27: suppose; S. 103, Z. 17 bedurfte Le moment psychologique als „das psychologische Moment" einer Erklärung; S. 122, Anm. zu 14 muß im Text als Todesjahr Canroberts, wie sich auch von selbst ergibt, 1895 angegeben sein. Zu Anm. 9, 28 wäre etwas Näheres über das Ende der Schlacht bei Reichshofen, der charge héroïque, anzugeben. — Übrigens möge hier bemerkt werden, daß die Anmerkungen sehr häufig zu sehr ins einzelne gehen und stark gekürzt werden könnten. Auf S. 40 wäre auch Côte-d'Or mit Anmerkungen zu versehen; die den Malern da Vinci, Rembraudt 40, 19 gewidmete wäre zu vervollständigen. S. 46, 39 ist etwas über Plutarque zu erwähnen. Die Anm. 53, 35 läßt an Deutlichkeit zu wünschen übrig. Im Verzeichnis fehlen Arago und Reichshofen. *Kasten.*

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

Bartels, Adf., Kritiker und Kritikaster. Pro domo et pro arte. Mit einem Anhang: Das Judentum in der deutschen Literatur. (VII, 124 S.) gr. 8. Leipzig, Avenarius. 1 ℳ

Bartsch, Karl, Chresthomathie provençale (Xme—XVme siècle.) 6. éd., refondue par Eduard Koschwitz. I. Textes. (448 Sp.) gr. 8. Marburg, Elwert. 8,50 ℳ

Bleibtreu, Karl, Die Verrohung der Literatur. Ein Beitrag zur Haupt- und Sudermännerei. (108 S.) gr. 8. Berlin, Schall & Rentel. 1,50 ℳ

Bölsche, Wilh., Goethe im 20. Jahrhundert. 4. Aufl. (75 S.) 8. Berlin, Wunder. 1,20 ℳ

Digitized by Google

Breymann, H., Französisches Elementarbuch für Gymnasien. (VII, 129 S.) gr. 8. München, Oldenburg. 1,80 ℳ

Collection of British authors. 3643. 3644. Ward, Mrs. Humphry: Lady Rose's daughter. 2 vols. (295 u. 270 S.) — 3645. Betham-Edwards, M.: A humble lover. (271 S.) 3646. Russell, George W. E.: A Londoner's log-book 1901—1902. (287 S.) — 3647. Gerard, Dorothea (Madame Longard de Longgarde): The eternal woman. (336 S.) — 3648. 3649. Haggard, H. Rider: Pearl-Maiden. A tale of the fall of Jerusalem. 2 vols. (287 u. 286 S.) — 3650. Atherton, Gertr.: The splendid idle forties. Stories of old California. (320 S.) 12. Leipzig, Tauchnitz. Jeder Band 1,60 ℳ

Dalleggio, A., Beiträge zur Psychologie Rousseaus. (72 S.) Jena, Dissertation.

Eddica minora. Dichtungen eddischer Art, aus den Fornaldarsögur und anderen Prosawerken zusammengestellt von Andr. Heusler und Wilh. Ranisch. (CX, 160 S.) gr. 8. Dortmund. Ruhfus. 5 ℳ

Eichhoff, Theodor, Unser Shakespeare. I. 1. Die Grundfrage des Shakespeare-Studiums. 2. Interpolationen in The Comedy of Errors. (88 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 2 ℳ

Forschungen zur neueren Literaturgeschichte. Herausgeg. von Frz. Muncker. XXIII. Unger, Rud., Platen in seinem Verhältnis zu Goethe. Ein Beitrag zur inneren Entwickelungsgeschichte des Dichters. (VIII, 190 S.) 4,20 ℳ Berlin, Duncker.

Gille, A., Systematische Zusammenstellung des französischen grammatischen Merkstoffs der Realschule. Im Anschluß an Plœtz-Kares. (32 S.) gr. 8. Berlin, Herbig. —,40 ℳ

Gutersohn, J., Zur Methodik des neusprachlichen Unterrichts. (37 S.) Lörrach, G. u. Rpg.

Hilka, Alfons, Die direkte Rede als stilistisches Kunstmittel in den Romanen des Kristian v. Troyes. Ein Beitrag zur genetiven Entwickelung der Kunstformen des mittelalterlichen Epos. (177 S) gr. 8. Halle, Niemeyer. 3,60 ℳ

Jahresbericht, kritischer, über die Fortschritte der romanischen Philologie. Herausgeg. von Karl Vollmöller. V. Bd. 1897. 1898. 3. Heft. (1. Teil. S. 337—434 u. 2. Tl. S. 1—448.) gr. 8. Erlangen, Junge. 20,50 ℳ

Jahresberichte für neuere deutsche Literaturgeschichte. Mit Unterstützung von Erich Schmidt, herausgeg. von Jul. Elias, Max Osborn, Wilh. Fabian, Kurt Jahn. 11. Bd. (J. 1900.) 1. Abteilung. (148 S.) Lex. 8. Berlin, B. Behrs Verlag. 7,20 ℳ

Kasten, Wilh., Einführung in die technische Ausdrucksweise im Französischen. Material zur Besprechung der Hölzelschen Bilder „Der Hafen", „der Hausbau", „das Kohlen- und Hüttenbergwerk". Mit 4 Abbildungen. (IV u. 52 S.) Hannover, Meyer (Prior). —,90 ℳ

Kühne, H., Französisches Wiederholungsbuch in Anschluß an Plœtz-Kares, Elementarbuch. (VI, 98 S.) gr. 8. Godesberg, Ev. Paedagogium. 1,20 ℳ

Kürschner, Frdr., Einführung in die französische Umgangs- und Geschäftssprache. (Huberti's moderne kaufmännische Bibliothek.) (XVI, 199 S.) gr. 8. Leipzig, Huberti. 2,75 ℳ

Levy, Emil, Provenzalisches Supplement-Wörterbuch. Berichtigungen und Ergänzungen zu Raynouards Lexique roman. 15. Heft. (4. Bd. S. 129—256.) gr. 8. Leipzig, Reisland. 4 ℳ

Lotsch, In der Fremde. Zweckmäßige Anleitung zur leichten Erlernung fremder Sprachen ohne Lehrer. A. In Frankreich. I. Teil. (VI, 146 S.) 12. Potsdam, A. Stein. 1 ℳ

Nyrop, Kristoffer, Das Leben der Wörter. Aus dem Dänischen von Vogt. (VII, 263 S.) 8. Leipzig, Avenarius. 3 ℳ

Palaestra. Untersuchungen und Texte aus der deutschen und englischen Philologie. Herausgeg. von Alois Brandl, Gust. Roethe und Erich Schmidt. XXIV. Ebermann, Osk., Blut- und Wundsegen, in ihrer Entwickelung dargestellt. (XI, 147 S.) gr. 8. Berlin, Mayer & Müller. 4 ℳ

Panzer, Frdr., Das altdeutsche Volksepos. Ein Vortrag. (34 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 1 ℳ

Perthes Schulausgaben englischer und französischer Schriftsteller. 44. Duruy, Vikt., Règne de Louis XIV. Bearb. von Ludw. Klinger. (150 S.) 1,80 ℳ; Wörterbuch (29 S.) 0,40 ℳ — 45. Marbot, Campagne de 1809. Mit 2 Plänen. Bearbeitet von Steinbach. (IX, 127 S.) 1,50 ℳ; Wörterbuch (26 S.) 0,30 ℳ — 46. Sheridan, **The** school for scandal, erklärt von Herm. Hartmann. (XII, 121 S.) 1,20 ℳ; Wörterbuch (39 S.) 0,40 ℳ

Digitized by Google

Petry, O., Die wichtigsten Eigentümlichkeiten der englischen Syntax (mit Berücksichtigung des französischen Sprachgebrauchs). 8. Aufl. (X, 163 S.) 8. Remscheid, Krumm.

Plattner, Ph. u. J. Kühne, Unterrichtswerk der französischen Sprache. Nach der analytischen Methode. 2. Tl. Lese- und Übungsbuch für die zwei bis drei ersten Unterrichtsjahre. (IV, 154 S.) gr. 8. Karlsruhe, Bielefeld. 1,50 ℳ

Plœtz, Charles, Manuel de littérature française. 12 éd. (XLVIII, 810 S.) gr. 8. Berlin, Herbig. 4,50 ℳ

Prutz, H., Über des Gautier v. Compiègne „Otia de Machomete". (Aus: „Sitzungsber. d. bayer. Akad. d. Wiss.") (S. 65—115.) gr. 8. München, Franz. 1 ℳ.

Richter, Elise, Zur Entwickelung der romanischen Wortstellung aus der lateinischen. (X, 170 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 4,40 ℳ

Ritter, Otto, Neue Quellenfunde zu Robert Burns. (VIII, 30 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 0,80 ℳ

Salzer, Anselm, Illustrierte Geschichte der deutschen Literatur. Mit 32 vielfarbigen, 14 zweifarbigen, 74 schwarzen Beilagen und über 300 Abbildungen im Text. (In 20 Lieferungen.) 1. Lief. (S. 1—48 m. 5 Tafeln.) gr. 4. München, Allgemeine Verlags-Gesellschaft. 1 ℳ

Sammlung moderner italienischer Autoren. 12. Cantù, Cesare: La madonna d'Imbevera. Novella brianzuola. Mit Anmerkungen und Wörterverzeichnis herausgegeben von Ludw. Appel. (VII, 132 S.) 1 ℳ

Schillers, Karl, Handbuch der deutschen Sprache. In populär-wissenschaftlicher Darstellung. (In 24 Lfgn.) 1. Lfg. (1. Tl. S. 1—48.) gr. 8. Wien, Hartleben. Je 0,50 ℳ

Schlachter, F., Spottlieder in französischer Sprache aus dem Beginne des siebenjährigen Krieges. (37 S.) Erlangen, Dissertation.

Schneitler, F. H., Englische Elementargrammatik. Schlüssel zu den deutschen Übungsbeispielen. (48 S.) gr. 8. Ebendaselbst. 3 ℳ

—, Elementargrammatik der französischen Sprache für Kaufleute. Schlüssel zu den deutschen Übungsbeispielen. (33 S.) gr. 8. Ebendaselbst. 1 ℳ

Schriftsteller, englische und französische, herausgeg. von J. Klapperich. XXI. Molière, Les femmes savantes, par F. Lotsch. (Ausg. B.) (XVIII, 99 S.) 1,50 ℳ — XXIII. Cérésole, Alfr.: Scènes militaires. Erklärt von K. Sachs. (Ausg. A.) (VII, 67 S.) 1,25 ℳ Wörterbuch (7 S.) 0,25 ℳ — XXV. Romanciers du XIXme siècle. Extraits de P. Mérimée, A. Dumas père, Pierre Loti, Émile Zola. Erklärt von Ludw. Hasberg. Mit einer Übersichtskarte von Sedan. (Ausg. A.) (VIII, 88 S.) — 1.50 ℳ. XXIV. Tales of the sea by W. H. G. Kingston, T. B. Reed, Edwin Pears, W. W. Jacobs. Erklärt von Klapperich. Mit 4 Abbildungen. (Ausg. A.) (V, 82 S.) 1,50 ℳ Glogau, Flemming.

Schulausgaben englischer und französischer Schriftsteller. 4. Bremer, A., 40 französische Gedichte. Für den Schulgebrauch herausgegeben. 3. Auflage. (IV, 55 S.) 8. Bremen, Winter.

Seuffert, Bernh., Teplitz in Goethes Novelle. (38 S.) gr. 8. Weimar, Böhlau. 0,80 ℳ

Sherzer, Jane B., The Ile of Ladies, herausgeg. nach einer HS. des Marquis v. Bath zu Longleat, dem MS. addit. 10303 des Britischen Museum u. Speghts Druck von 1598. VII, 117 S.) 8. Berlin, Mayer & Müller. 3 ℳ

Siebert, A., Untersuchungen zu W. Scotts Waverley. (72 S.) Jena, Dissertation.

Siedel, Gustav Frenssen, der Dichter des „Jörn Uhl" als Kulturschriftsteller. Vortrag. (16 S.) gr. 8. Leipzig, Steffen. 0,25 ℳ

Studien, Marburger, zur englischen Philologie. 4. Chalmers, Wm. P., Charakteristische Eigenschaften von R. L. Stevensons Stil. (57 S.) 1,40 ℳ — 5. Fischer, Jul., Das „Interlude of the Four Elements". Mit einer Einleitung neu herausgeg. (VII, 86 S.) 2 ℳ gr. 8. Marburg, Elwert.

Vogel, E., Zur Flexion des englischen Verbums im 11. und 12. Jahrhundert. (32 S.) Jena, Dissertation.

Die neusprachlichen Erscheinungen in Frankreich, England etc. werden in dem Anfang Juli erscheinenden Doppelhefte Berücksichtigung finden.

Digitized by Google

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen CX, I. 2. Dorff, Mûspilli. — Steig, Literarische Umbildung des Märchens vom Fischer und siner Fru. — Priebsch, Unbekannte Briefe von Schiller, Jacobi, A. W. Schlegel an Hufeland. — Gothein, Hatterton-Literatur. — Becker, Bedeutung des Wortes „romantic" bei Fielding und Smollett. — Cornicelius, Claude Tillier als Pamphletist. — Liebermann, Zur rhythmischen Prosa Englands im 10. bis 11. Jahrhundert; —, Zum angelsächsischen Monologium; —, Charakteristik Englands im 12. Jahrhundert; —, Mittelenglische Forstausdrücke; —, Roger Bacon als Philolog; —, Zur Legende von Edw. dem Bek. — Holthausen, Zum Havelok; —, Nachtrag zu CVIII, 288. — Förster, Zur mittelenglischen Handschriftenkunde. — Lange, Zu Scogan und „The court of love". — Becker, Anstey, der Verfasser des New Bath guide. — Herzfeld, Deutsche Literatur in England. — Bohn, Zwei Trobadorlieder für eine Singstimme mit Klavierbegleitung (Guiraut de Bornelh, Reis Glorios; Peirol, Manta gens me malrazona). — Sitzungen der Berliner Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen. — R. M. Meyer, Neue deutsche Literaturgeschichte (Bondi) (Jantzen). — Avonianus, Dramatische Handwerkslehre (Walther, 5 ℳ) (Fischer). — Findlay, Class Teaching (Macmillan) (schätzenswertes Buch. Münch). — Tumlicz, Tropen und Figuren (Freytag, 2 ℳ) (R. M. Meyer). — Trautmann, Kleine Lautlehre (Georgi, 2 ℳ) (Neubearbeitung. Suchier). — Waag, Bedeutungsentwickelung unseres Wortschatzes (Lahr i. B., 200 S.) (bietet manches in bequemer Fassung. Singer). — Heuschkol, Ramlers und Lessings Bearbeitung von Sinngedichten Logaus (Fock, 1,20 ℳ) (v. d. Leyen). — Schmidt, Kursächsische Streifzüge (Grunow, 4,50 ℳ) (Meyer). — Morris, H. v. Kleists Reise nach Würzburg (Skopnik) (v. d. Leyen). — Friedmann, Anzengruber (Seemann, 5 ℳ) (Meyer). — Schipper, Altenglisches und mittelenglisches Übungsbuch, 6. Aufl., (Braunmüller, 6,80 ℳ) (Björkman). — Muret-Sander, Deutsch-englisches Wörterbuch (K—Z). (Ausgezeichnetes ist geleistet. Bieling.) — Stoffel, Intensives and down-toners (Winter) (S. 169—195. Hocherfreuliche Gabe. Tanger.) — Gough, Enare (Heidelberg, 1,20 ℳ) (Dibelius). — Gower, Complete works, ed. by G. C. Macaulay (Oxford) (L. T. Smit). — Shakespeare, Prosody and text, being an introduction to a better editing. By van Dum, ass. by Stoffel v. Leyden (S. 220—218). (Als gelungen zu bezeichnen. Fischer.) — The Border Edition of the Waverley Novels (Macmillan. 24 vol. 3 sh. 6 d. each) (Brandl). — Voretsch, Die Komposition des Huon von Bordeaux (Niemeyer, 420 S.) (ebenso interessant wie gelehrt. Cloetta). — Forschungen zur romanischen Philologie (Festgabe für H. Suchier zum 15. März 1900) (Niemeyer, V, 646, XXXVI S.): (Bonnier, 52 mundartliche Sprichwörter aus Templeure [N.]; Philippida, Beschaffenheit des lateinischen Wortaccentes; Wilmotte, Mundart von Gregors Dialogen; Bédier, Der Tristan des Thomas inhaltlich dargestellt; Schläger, Musik und Strophenbau der chansons à toile [mit Transkriptionen von 20 Melodien in nordischer Notenschrift]; Warnke, Quellen des Esope der Marie de France; Wiese, Oberitalienische Christophoruslegende in sechszeiligen Strophen; Weber, 16 Märchen aus Toskana; Wechßler, Gibt es Lautgesetze? Sarna, Französisches Versprinzip; Ist die Diphthongierung von ŏ und ĕ im Galloromanischen ursprünglich an ein folgendes e bezw. i gebunden gewesen? Zum 25. Jubiläum als ordentlicher Professor dem Referenten Suchier überreicht). — Slemmer, Die Dramen V. Hugos (Berlin) (literarhistorische Forschungen) (ohne Selbständigkeit des Urteils; Komplex sorgfältiger Inhaltsangaben. Schultz-Gora). — Diderot, Paradoxe sur le Comédien. Edition critique par Dupuy. Société française XXXIII + 178 S. (Naigeon hat in unverantwortlicher Weise das Werk Dupuys überarbeitet, Schneegans.) — Dobschall, Wortfügung im Patois von Bournois (Doubs) (Heidelberger Dissertation) (98 S.) Möge Verfasserin bald den 2. Teil veröffentlichen. Ebeling.) — Nyrop, Man. phon. du français. Traduit par Philipot. VIII, 184 S. (wird fortfahren, gute Dienste zu tun. A. Tobler). — Thomas, Mélanges d'étymologie française (Alcan, 7 frcs.) (dritthalbhundert Notizen. Trefflich. A. Tobler). — Französische Schullektüre. Choix de récits bibliques (V. & Kl.) (ungeeignet); Fénelon, De l'éducation (ebend.) (desgl. für Schulzwecke); Choix de nouv. mod. VI (seltsamer Geschmack); Dasselbe V (Nr. 1, 3, 7 albern; 2, 4, 6 unpassend, gegen 8 und 9 nichts einzuwenden); Dasselbe IV (enthält nur Mme François, un voyage forcé; manchmal merkwürdige Sprache); Recueil de contes, V. (von den vier Geschichten ist Nr. 3 angemessen); Theuriet, Ausgewählte Erziehung (überreichliche Anmerkungen); Voltaire, Diderot, Rousseau, Morceaux choisis (zu lobender Gedanke); La Bretagne (zumeist Souvestre und Brizeux entnommen); Ascensions etc. (Renger) (an sich ganz interessant); Histoire de France II (Gärtner) aus Ducoudray und Bordier-Charton; Geschichtstabelle); Michaud, Histoire de la troisième

Digitized by Google

croisade (Renger) (für II); Porchat, Le berger et le proscrit (ebend.) (mit Personen von beängstigender Herzensgüte); Greville, Dosia (V. u. Kl.) (russisches Abbild der Berliner Range); —, Aline (mit Streichung der schönen psychologischen Betrachtungen von der Verfasserin selbst); Theuriet, Raymonde (V. u. Kl.) (mit Feigenblatt am Ende des Romans); Loti, Pêcheur d'Islande (sehr wohlerzogene Salonfischer); Daudet, Tartarin de Tarascon (Ref. Willert, fragt, weshalb die neue Ausgabe?); Chailley-Bert, Pierre, le jeune commerçant (für Handelsschulen); Erckmann-Chatrian, Histoire d'un conscrit (Freytag) (enthält von 310 Seiten des Originals 96); Naurouze, Séverine (ebendas.) (von Miterleben der Taten Napoleons ist nicht die Rede; Laurie, Mémoires d'un collégien (Graefer & Co) (ungeeignet); Scènes et Esquisses de la vie de Paris I. (Flemming) (französische Anmerkungen bieten oft Überflüssiges); Quatre nouv. mod. (ohne deutschen Ausdruck operiert man mit unklaren Begriffen); Contes et nouv. mod. (ebendas.) (interessant); Thiers, Expédition d'Égypte. (Dürfen die Reformlehrer sich ihre französischen Arbeiten durchsehen lassen? Willert). — Jungfer, Personennamen in den Ortsnamen Spaniens und Portugals (Berlin, Friedrichs-Gymnasium) (muy recomendable. Mugica).

Die Neueren Sprachen X, 10. Block, Die Reform des höheren Unterrichts in Frankreich. — von Scholten, Jahresbericht des Vereins für neuere Philologie zu Halle. — Löwisch, Das Volksbild im französischen Unterricht (erfreulich und bedeutend. von Sallwürk sen.) — Melon, Choses d'Angleterre et d'Allemagne (spricht von dem Einfluß, den die Reform in England auszuüben beginnt); Mey, Frankreichs Schulen in ihrem organischen Bau und ihrer historischen Entwickelung (recht handliche Übersicht); Fleischhut, Mein deutsches Buch (will praktisch und intellektuell entwickeln); —, Wegweiser (folgt Herders Worten: Man lerne Grammatik aus der Sprache, nicht aber Sprache aus der Grammatik. Man bilde Stil aus dem Sprechen, nicht Sprechen aus dem künstlichen Stil. Eggert.) — Deutsche Schulausgaben. (F. D. bespricht sieben bei der University Press und bei Macmillan erschienene Ausgaben deutscher Schriftsteller; desgl. bei Göschen und Velhagen & Klasing herausgegebene.) — Steuerwald, Übersetzung der Absolutorialaufgaben aus der französischen und englischen Sprache etc. (dürfte bei Stellung von Prüfungsaufgaben von Nutzen sein. Junker.) — Hölzels Wandbilder für den Anschauungsunterricht; Jordan, Materialien für die unterrichtliche Behandlung der Hölzelschen Wandbilder. (F. D.) — Souvestre, Three plays; Peter, Französische Übungsbibliothek: Wilhelm Tell; Lanfrey, La campagne de 1806–1807; Ségur, Le passage de la Bérézina; Steinmüller, Sammlung von französischen Gedichten; Hugo, Gedichte; Wershoven, Contes de Noël; Rahn, Contes et nouvelles I; Génin et Schamanek, Conversations françaises sur les tableaux de Hœlzel; Boerner und Pinkler, Lehrbuch der französischen Sprache für Fortbildungs- und Handelsschulen; Boerner, Lehrbuch der französischen Sprache; Scribe et Legouvé, Les doigts de fée (Pâris). — Schmidt, Schulgrammatik und Schriftsteller (eine Erweiterung wünschenswert. Eggert). — Burnett, Little Lord Fauntleroy (Heim). — Italienische Unterrichtsbücher (fünf Schriftsteller und Lehrbücher von Forte, Bersezio, Tedeschi, Goldoni und Hecker). — *Vermischtes.* Bornecque, Courtes observations sur l'enseignement du français en Allemagne. (Les classes où l'on applique la *méthode directe* sont beaucoup plus vivantes: toutes les leçons, en Allemagne, surtout jusqu'en *Ober-II* inclus, sont pleines d'animation et d'intérêt. . . . Lorsque la grammaire dominait tout, quel que fût l'art du professeur, un pesant ennui planait bientôt sur la classe. . . . De même, s'il est incontestable que la méthode directe demande une pleine possession de la langue qu'on enseigne, tandis que, avec la méthode grammaticale, l'on peut se contenter d'une connaissance superficielle, qu'on fournisse aux professeurs les moyens de savoir à fond et de parler couramment l'idiome qu'il sont destiné à faire apprendre. . . . Il ne faut pas oublier que le *passé défini* est aujourd'hui d'un emploi relativement rare, sauf dans le Midi de la France. . . . Il n'est pas permis de faire conjuguer *le subjonctif* sans l'accompagner de la conjonction *que*. . . . Il faudrait se placer au point de vue français et non au point de vue allemand, pour ne pas accorder trop d'importance à des hommes, comme *Béranger*, qui sont maintenant placés à un rang très inférieur, infiniment au-dessous de *Victor Hugo*, par exemple, sévèrement jugé, lui, en Allemagne.) — Bohnstedt, Gedanken über den fremdsprachlichen Unterricht. — W. V., Patriotismus und fremde Namen; Répétiteurs étrangers. — Jahn, Imparfait oder passé défini?

Modern Language Notes XVIII, 4. Tupper, Jr., Originals and Analogues of the Exeter Book Riddles. — Menger, Notes on the History of Free Open *o* in Anglo-Norman. — Fletcher, Mr. Sidney Lee and Spenser's *Amoretti.* — Scripture, Current Notes in Phonetics. (The second part of Rousselot's *Principes de Phonétique expérimentale* is characterized by the same ingenuity in apparatus methods as was apparent in Rousselot's previous work. A very interesting *Précis de prononciation française* by Rousselot and Laclotte has just appeared. This is intended as a practical book for foreigners learning

Digitized by Google

the French pronunciation. It is deeply to be regretted that two utterly different phonetic alphabets should be used by French phoneticians. Both the one used by Gilliéron, Rousselot and others and that used by the *Maître phonétique*, as organ of the *Association phonétique internationale*, are utterly unprintable without having new type cast before a single sentence can be cited.) — Hemelt, J., Points of Resemblance in the verse of Tennyson and Theocritus. (A comparative study of the poems of Tennyson and the idyls of Theocritus, Bion, and Moschus, will show that the verse of Tennyson possesses the same musical qualities that characterize the poems of the Sicilian idyllist.) — Hart, Allotria III. (Professor Skeat has, on various occasions, laid to rest what he calls "ghost-words." I should like to exorcise one or two more. 1) *þrȳðo*, or *Mōdþrȳðo*, as a nominative, in the discussion of *Beow.* 1931. Icelandic *bauni* 'whale' would undoubtedly be a most convenient word for the Beanstan of Beowulf.) — *Reviews.* Holbrook, Dante and the animal kingdom. — Meyer, Der Traum, ein Leben, dramatisches Märchen in vier Aufzügen von Franz Grillparzer (Nollen). — Batt, Max, The Treatment of Nature in German Literature from Günther to the Appearance of Goethe's Werther; von Klenze, Camillo, The Treatment of Nature in the Works of Nikolaus Lenau (Shumway). — *Correspondence.* Price, Note on Fable LX, Marie de France. — Alden, Note on Bartholomew Fair. — Nollen, German Bibliographical Society.

Neuphilologische Blätter X, 6. 7. Anträge, die von den C. V. C. V. des W. C. V. innerhalb des W.-S. 1902/03 gestellt worden sind. — Zur Zentralisation der Wissenschaft. — Kein Wechsel des Vororts? — Nachrichten aus dem Kartell-Verbande. — Herzfeld, Holland-House. — Unterrichtsminister M. Chaumié sprach bei der Leichenfeier G. Paris, die am 13. März im Collège de France zu Ehren des Meisters abgehalten wurde. Im Namen der Académie Française redete Brunetière, im Namen der Académie des Inscriptions et Belles-Lettres deren Präsident Georges Perrot. Letzterer sprach auch über Paris' Studienaufenthalt in Deutschland: „Ce fut avec l'idée déjà arrêtée de suivre le chemin frayé par son père que le jeune homme, à dix-huit ans, partit pour l'Allemagne. Il avait compris que, sans une connaissance approfondie de la langue allemande, il risquait d'être arrêté à chaque pas dans ses recherches. Ce fut à Bonn qu'il alla d'abord, pour y suivre les cours de Diez, le célèbre fondateur de la grammaire des langues romanes; mais Diez enseignait à l'ancienne mode allemande, ou plutôt il n'enseignait pas: il se bornait à lire ses cahiers; on avait plus de profit à travailler sur ses livres qu'à suivre ses leçons. L'année suivante, ce fut à Gœttingue que s'établit le voyageur: il y fut conquis par un maître, Ernest Curtius, dont personne n'a pu approcher sans subir la séduction de son large esprit et de sa parole vivante . . . Ces deux années d'Allemagne, surtout la seconde, lui avaient laissé un souvenir ému que voilèrent et assombrirent pour un temps les tristesses de la guerre, mais qui, plus tard, à distance, reprit pour lui tout son charme." Im Namen des Collège de France sprach sodann Levasseur, für die ehemaligen Schüler Morel-Fatio, für die Société de l'École des Chartes Elie Berger, für die Société des Anciens Textes Thomas. Eine Rede von Gabriel Monod (Ecole des Hautes Études), der selber nicht anwesend war, wurde verlesen. Außerdem hielt auch der langjährige Mitarbeiter des Verstorbenen, Paul Meyer, „un discours remarquable", von dem der uns vorliegende Bericht des „Journal des Débats" aber nur den Anfang mitteilt. Als Vertreter der Universität Bonn war Privatdozent Dr. Steffens gekommen, um dem berühmtesten der Schüler der „section romane" derselben die letzten Ehren zu erweisen.

Bollettino di Filologia Moderna V. 5—7. Paul Heyse, Oh gittarsi nel buio . . . — (von Raehele Botti-Binda). — Ai Colleghi ed alle Colleghe insegnanti di lingue straniere in Italia. (Affinchè lo Stato ed il pubblico considerino alla stregua degli altri professori anche quelli di lingue moderne, bisogna reclamare riforme che garantiscano della loro seria cultura. — Nel primo congresso, tenutosi a Firenze nell'estate scorsa, tra i professori delle scuole medie, appartenenti alla Federazione Nazionale, fu proposto ed approvato ad unanimità un ordine del giorno del prof. De Meo, tendente a far istituire, nelle principali nostre Università, la laurea in filologia moderna, come si è già fatto in quelle degli altri Stati d'Europa. Vi proponiamo adunque, egregi colleghi, di fondare un'Associazione tra i professori di lingue vive, al fine di ottenere le riforme che reclamiamo nell'interesse nostro e della scuola; essa inoltre contribuira a facilitare la nostra reciproca conoscenza e a meglio affratellasci.) — Louise Caico, Le soir d'un jour de fête (de Leopardi). — Annita Pagliari, Roma nella concezione di Byron, Goethe, Chateaubriand. — T. Lerario, The veteran, (from Enrico Castelnuovo). — Rita Bortolini, Les pigeons de S. Marc (de (M. Serao). — Concorso per la grammatica italiana. Premio L. 3000. (La Società Editrice Sonzogno si propone di pubblicare una *Collezione Enciclopedica*, la quale miri a giovare insieme e alla Scuola e alla Cultura generale. — *Rassegna bibliografica.* G. B. Boeri, Lingua inglese, Livorno, (R. Giusti. L. 0,50) (manualetto utilissimo per i giovani studenti,

Digitized by Google

Lerario,) — Romeo Lovera, Corso di lingua francese, anno 1, ediz. A (Venezia, Libreria editrice del Boltino di filologia moderna). (Cet ouvrage, excellent sous tous les rapports, va sans doute précipiter le mouvement de réforme dont notre ami est en Italie l'infatigable champion. Chambonnaud). — Schweitzer et Émile Simonnot, Méthode directe pour l'enseignement de l'allemand, classe de 6 (Paris, librairie Armand Colin). — Ch. Schweitzer et A. Vincent, Méthode directe pour l'enseignement de l'anglais, classe de 6 (Paris, même librairie). (La Méthode d'anglais que M. Schweitzer a faite avec la collaboration de notre excellent ami Vincent nous a semblé mieux répondre aux besoins de l'enseignement. Chambonnaud.) — Georg Stier, Petites causeries françaises. Köthen, Otto Schulze. 2ª edizione. (Un vero tesoro per chi si accinge a studiare la lingua francese.) Manfredini, Lo studio e l'insegnamento delle lingue straniere in Italia. (Fra gli scopi che si prefigge la nostra *Associazione tra i professori di lingue straniere in Italia* vi ha anche quello di reclamare l'istituzione di cattedre di filologia moderna nelle principali nostre università.)

Zeitschrift für deutsche Wortforschung IV, 1. 2. Kircher, Volkslied und Volkspoesie in der Sturm- und Drangzeit. — Kuntzemüller, Zur Geschichte des subst. Inf. im Nhd. — Möller, Ahd. frôno (nhd. fron-) als elliptischer Plural (Hercules = Saxnôt = Frô. frôno, ein erstarrter Gen. pl. = heilig, herrschaftlich). — Renger, Beiträge zur vergleichenden Bedeutungslehre. — Lüdtke, „Gothisch" im 18. und 19. Jahrhundert. — Kluyver, Trabant (persisch derbân Türhüter).

Englische Studien XXXII, 1. Heuser, Eine neue mittelenglische Version der Theophilussage. — Bruce, The breaking of the deer in 'Sir Gawayne and the Green Knight'. — Lawrence, Some characteristics of the Elizabethan Stuart stage. (No occasional shronding of the *stage* as now, to indicate the passage of time. Want of proper knowledge of the use of the traverses: two sets, the one immediately above the other; the upper set covered the balcony at the extreme back. Both sets were attached to rings running on iron rods. There were private and two kinds of public theatres). — Pughe, Matthew Arnold as Critic of his Age and social Reformer. I. — Eitrem. Stress in English verb and adverb groups. The discrepancy between the best pronouncing dictionaries shows that the traditional stress as yet is very unstable). — Laut- und Formenlehre der altgermanischen Dialekte, dargestellt von Bethge, Bremer, Dieter, Hartmann und Schlüter, herausgeg. von Dieter (Holthausen). — Krummacher, Chr. F. Grieb's Wörterbuch, 10. Auflage, bearbeitet von Schröer. 2. Bd.: Deutsch-English (Krummacher). — Muret, Taschenwörterbuch der englischen und deutschen Sprache (Hooper). — Baumann, Londinismen (Slang und Cant). (Krummacher.) — Fehr, Die formelhaften Elemente in den alten englischen Balladen. I. Teil: Wortformeln (Glöde). — Rob. Bridges. Milton's Prosody, and William Johnson Stone, Classical Metres in English Verse. (v. Dam). — Gough, The Constance-Saga. — Jessie L. Weston, The Legend of Sir Lancelot du Lac; F. J. Snell, The Age of Chaucer (1346—1400). With an Introduction by J. W. Hales (Koch). — George Neilson, 'Huchown of the Awle Ryale' the alliterative Poet: a historical Criticism of fourteenth Century Poems ascribed to Sir Hew of Eglintoun; J. T. T. Brown, Huchown of the Awle Ryale and his Poems, examined in the Light of recent Criticism (Henderson). — F. Mebus, Studien zu William Dunbar (Weyrauch). — Stanger, Der Einfluß Ben Jonsons auf Ludwig Tieck. II. Teil: Der „Anti-Faust" (Freg). — F. H. Pughe, Studien über Byron und Wordsworth (Todhunter). — Alfr. Austin, Alfred the Great, Englands Darling. 5th edition (Kroder). — Leonard Merrick, When Love flies out of the Window; Mrs. W. K. Clifford, Woodside-Farm (Meyerfeld). — Otto Jespersen, Sprogundervisning (Jantzen) — C. Alphonso Smith, English in the Secondary Schools (Meier). — Swaen, Contributions to Anglo-Saxon Lexicography II. — Ritter, Literarhistorische Miscellen. — Meyerfeld, Englische Eigennamen in Übersetzungen. — Sprenger, Eine Stelle in Byrons Childe Harold und Geibels Tod des Tiberius.

Anglia (Beiblatt) XIV, 4. 5. Shakespeare-Lexicon by Alexander Schmidt. Third Edition. Revised by Gregor Sarrazin. 2 vols. (Holthausen). — Sander, Das Moment der letzten Spannung in der englischen Tragödie bis zu Shakespeare (Ackermann). — Thorndike, The Influence of Beaumont and Fletcher on Shakespeare (Sarrazin). — Lounsbury, Shakespeare as a Dramatic Artist, with an account of his reputation at various periods. (Shakespearean Wars I. (von Westenholz). — Evans, Der bestrafte Brudermord: Sein Verhältnis zu Shakespeares Hamlet; Schröer, Prinzipien der Shakespearekritik (Ackermann). — Sarrazin, Die Abfassungszeit von Shakespeares Julius Caesar. — Eidam, Zum Merchant of Venice IV, 1, 11, 13. — Koeppel, Lord Byron; Meindl, Sir George Etheredge; Kirchner, Englische Gedichte. Zweite Auflage von Elis. Taubenspeck (Ackermann); Drei Dramen von Bernard Shaw. Candida. Ein Teufelskerl. Helden. Übertragen

Digitized by Google

von Trebitsch (Aronstein). — Annandale, The Concise English Dictionary Literary Scientific and Technical (Mann). — Andrae, Zum Vorspiel zu Shakespeares "The Taming of the Shrew". — Modern English Novels. Ausgewählt von Mohrbutter; In the far East. Tales and adventures by R Kipling, G. Boothby and F. A. Steel. Herausgegeben von Feyerabend (Dorr). — Toreau de Marney, First Step to English Conversation (Heim). — Students (Ladies) desiring residence in London can be received at King's Hall, 32, De Vere Gardens, W. which is five minutes walk from the King's College and under the management of Miss Eveline Faithfull, late Student of Somerville College, Oxford. The House is arranged on the usual College system. All students must conform to the House rules. Further information can be obtained by writing to her at 32, De Vere Gardens, W.)

The literary Echo VI, 6—9. Rudyard Kipling, The Tomb of his Ancestors. — Mark Twain, The Awful German Language (*Concluded.*) — *The Literary Echo's Journey to London.* — *Nursery Rhymes:* Wee Willie Winkie. Sing a Song of Sixpence. — Grammar and Exercises. — Translation of No. 5. — Robert Browning, Home-Thoughts, from Abroad. — Grammar and Exercises. — Mary Howitt, Buttercups and Daisies. — Ray Stannard Baker, Edison's Latest Marvel: The New Storage Battery. — The Age of the World. — Kingsley, When all the World is young. — Bleck, Shooting the Seal. — Austin, Haunts of Ancient Peace.

The Decennial Publications (The University of Chicago.) Founded by John Rockefeller.) A Sketch of the Linguistic Conditions of Chicago by Carl Darling Buck.

Zeitschrift für romanische Philologie XXVII, 1. Blöte, Mainz in der Sage vom Schwanritter. — Jaberg, Pejorative Bedeutungsentwickelung im Französischen. II. — Danon, Proverbes judéo-espagnols de Turquie. — Schuchardt, trouver I u. II; —, Lat. *ilex;* lat. *cisterna:* französ. *sage.* — Becker, Beiträge zur romanischen und englischen Philologie, Festgabe für Wend. Foerster. — Körting, Lat.-rom. Wörterbuch.

Romanische Forschungen XIV, 2. Jordan, Girartstudien. — Zauner, Die romanischen Namen der Körperteile. — Looser, Rätoromanische Studien. — II. Lautlehre zur Bibel von Schuls (La Sacra Bibla, Scuol 1679) und Bemerkungen zur Formenlehre. — Stadler, Dioscorides Longobardus (Cod. Lat. Monacensis 337.) — Baist, boire comme un templier; braquemard; écumeur; faquin. — Höfler, Gebildbrote und Gebäckformen.

Revue des langues romanes Nov. 1902 (XLV, 6). Sarrieu, Le parler de Bagnères-de-Luchon. I. Phonétique. — Vidal, Les cartulaires d'Albi AA. — Pélissier, Documents sur les relations de l'empereur Maximilien et de Ludovic Sforza (Forts.). — Thérond, Contes lengadoucians: Dau pioch de Sant-Loup au pioch de San-Clar (Forts.). — De Gregorio, Etimologi; Studi glottologici. — P. et V. Glachant, Essai critique sur le théâtre de V. Hugo; — Joannidès, La comédie française de 1680 à 1900; — Girard, Les cahiers d'un bibliophile: le Parasite, la Mariane, la mort de Sénèque. de Tristan l'Hermite; —, Dupuy, La jeunesse de V. Hugo; DAlméras, Avant la gloire (Rigal). — Pélissier, Barbiera, La principessa Belgiojoso.

Causeries françaises IV, 6. 7. Les poètes vaudois du XIXme siècle (Frédéric Monneron [1813—1837]. Peu d'années après lui, mourait, en 1842, à l'âge de 23 ans, Henri Durand. Fut-il un vrai, un bon poète, cet étonnant Vinet [1797—1847] dont on ne peut lire une page sans admiration. Bien plus artiste fut Jean-Jacques Porchat [1800—1864], l'auteur de fables dont se délectait la reine Marie-Amélie. Juste Olivier [1807—1876] . . . à ce seul nom, mille refrains joyeux ne frémissent-ils pas sur nos lèvres? Albert Richard [1801 à 1881], n'eut pas à souffrir, lui, de l'indifférence du public. L'œuvre d'Eugène Rambert [1830—1886] est tout ensemble et profondément vaudoise et suisse. Les poésies d'Henri Warnery [1859—1902] constituent un grand pas en avant vers la perfection artistique. Mme Caroline Olivier, Mme Melley, le délicat poète de *Jours envolés;* Ernest Bussy [1864 à 1886]. Félix Chavannes [1802—1863]). — Poésies de M. de Régnier, Poésies de F. Monneron, A. Vinet, A. Richard, E. Rambert, H. Warnery, etc. — *Correspondance.* — Vérité, par Emile Zola. — La mère du soldat, par Juste Olivier. — J'aime le cœur viril, par Mme Melley. — Le sang, par Emile Zola.

L'Écho littéraire VI, 6—9. Histoire de France au XIXme siècle, par Reitzel. (Supplément) — L'âme d'un enfant, par Jean Aicard. — Bézier, Un voyage en Ballon, Rapport du franc-tireur. — La jeune Fille et la Femme française. — Saison des Semailles, par Victor Hugo. — De toute son âme, par René Bazin. (Supplément). — La Fauvette du Calvaire, par Hégésippe Moreau. — Grammaire et Exercises. — Thème. — Exercice de lexicologie. — Corrigé des Exercices. — Un cours de littérature en langue allemande à l'Université de Paris. — Samuel Cornut. — Giacomo, par Samuel Cornut. — Louis Pasteur. — Jugement d'auteur moderne sur la Jeune Fille française. — Rondel, par Charles d'Orléans.

Digitized by Google

Lə mɛ:trə fɔnetik XVIII, 1—4. listə də mã:br (991). — avi. — kɔrɛspɛ̃:dã:s: kɔ̃trã:dy (Schoch, P. P.). — kərekʃɔnz (Tuttle). — mɛ:ɹ də Gaston Paris (P. P.) — la reform ɑ̃ frã:s (P. P.). — maʃin a stenɔgrafje (Valley, Monseur, P. P.). — yn bɔn nuvɛl. — kɔ̃trã:dy: Scripture, Studies from the Yale Psychological Laboratory (E. A. Meyer); Sweet, Primer of Phonetics, 2d ed. (P. P.); Atkinson-Pearce, First Latin book (P. P.); Roßmann-Schmidt, Lehrbuch der französischen Sprache; —, Lesebuch (E. Simonehn).

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie XXIV, 3. 4. Freudenberger, Beiträge zur Naturgeschichte der Sprache (Bartholomae). — Fischer, Beiträge zur Litteraturgeschichte Schwabens (Bohnenberger). — Firmery, Notes critiques sur quelques traductions allemandes de poèmes français (Golther). — Kudrun. Herausgeg. von E. Martin. 2. Aufl. (Socin). — Georges, Mittelhochdeutsche Dichtungen (Helm). — Valentin, Die klassische Walpurgisnacht (Petsch). — Gerzon, Die jüdisch-deutsche Sprache (Fränkel). — Emare, Ed. by Gough (Binz). — Vischer, Shakespeare-Vorträge II. III (Pröscholdt). — John Lyly, The Works of, ed. by R. W. Bond (Bang). — Uhlemayr, Der Einfluß Lafontaines auf die englische Fabeldichtung (Pröscholdt). — Enneccerus, Versbau und gesanglicher Vortrag des ältesten französischen Liedes (Becker). — Herzog, Untersuchungen zu Macé de la Charité (Risop). — Mangold, Voltairiana inedita (Mahrenholtz). — Diderot, Paradoxe sur le Comédien. Ed. par E. Dupuy (Haas). — Simon, Gram. du Patois Wallon du Canton de la Pontroye (Urtel). — Scheffer-Boichorst, Die Erhebung Wilhelms von Baux zum Könige des Arelats (Schultz-Gora). — Nerucci, Racconti popolari pistoiesi (Petsch). — Savorini, La Leggenda di Griselda (Widmann). — Bart. de Torres Naharro, Propaladia. Ed. M. Cañete (Stiefel).

Literarisches Centralblatt 11—14. Bucher, Arbeit und Rhythmus (3. Aufl., Teubner, 7 ℳ) (ist durch Einfügungen u. a. von 70 Arbeitsgesängen ein neues Buch geworden. Hbrln.) — v. d. Pfordten, Werden und Wesen des historischen Dramas (Winter, 6 ℳ) (noch niemals so lehrreich erörtert. M. K.). — Lounsbury, Shakespeare as a dramatic artist (Scribner) 3 (aus der Sammlung „Shakespearean Wars", Urteile verschiedener Zeiten über Shakespeare. Ldw. Pr.). — Alg, Humanismus oder Historismus (Elwert, 0,60 ℳ) (Slgr.). — Bagot, The Just and the Unjust (2 vol.) (sucht gewisse moralische Fragen unbefangen zu lösen); M. Twain, A Double-Barrelled Detective Story (voll der lustigsten Übertreibungen); Gerard, Holy Matrimony (Ehen ohne Geld und nur mit Geld können nicht glücklich sein); Macleod, Wind and Wave (21 kurze Erzählungen); Milne, The Epistles of Atkins (verherrlicht „Tommy Atkins"); White, The New Christians (schildert die entsittlichende Einwirkung der sogen. „christlichen Wissenschaft"); Philips, Schoolgirls of To-day (bunte Reihe von Novelletten. Evans). — Nyrop, Manuel phonétique du français parlé (Harrassowitz, 3,50 ℳ) (Bearbeitung seiner lydlœre. Kz.). — Kühne, Venus, Amor und Bacchus in Shakespeare's Dramen (Appelhans, 1,20 ℳ) (mehr medizinische als poetische Studie. Ldw. Pr.). — Jess, Langbein (Duncker, 5 ℳ) (lehrreiches Kapitel der reimenden Erzählungskunst. M. K.). — Holbrook, Dante and the animal kingdom (Macmillan, 2 sh.) (K. V.). — Kohm, Grillparzers „Die Ahnfrau" (Konegen, 6 Kr.) (Fuchs). — Hebbel, Sämtliche Werke 1—8 (Behr, à 2,50 ℳ). — Zuccoli, Ufficiali, Rom, 3 l.) (lebendiges Bild italienischen Militärlebens), Camerine, Umanstà (Catania, 3 l.) (läßt den Helden soziale Fragen behandeln): Rovetta, Casta Diva (Mailand, 3,50 l.) (kurze, gut durchgearbeitete Novellen); Civinini, Rifiorimento (Turin, 2,50 l.) (der unmotivierte tragische Schluß ist unästhetisch); Grilli, Visioni e Sogni (ebendas.) (verdankt sein Dasein dem geheimnisvollen Einfluß des weiten Meeres); Petrochi, Storia letteraria (Loescher, 4 l.) (Verfasser leider plötzlich gestorben, Brunswick). — Althof, Das Waltharilied (Dieterich, 5,50 ℳ) (Übersetzung in Hexametern (gibt treu das Original wieder. W. M...s). — Uhde-Bernays, Der Mannheimer Shakespeare (Felber, 2 ℳ) glücklich gewählt. Ldw. Pr.).

Deutsche Litteraturzeitung 11—15. Gesky, Lenau als Naturdichter (Leipzig); Saly-Stern, Essay sur L. (Calmann-Lévy, 3,50 fr.) (Walzel). — v. Lipperheide, Spruchwörterbuch (Berlin, 37,50 ℳ). — Hoffmann, Edm. Bousault (Metz, Becker). — Smith, Specimens of Middle Scots (Blackwood). — Roy, Théâtre français du XIVme et XVme siècle (Bouillon). — Unter Abel Lefranc hat sich eine Gesellschaft zum Studium des Lebens und der Werke Rabelais' gebildet, welche „*Études rabelaisiennes*" veröffentlichen werden. — Lydgate's Reson and Sensuallyte ed. by Sieper. Early Engl. Text Soc., 5 sh. (Lange). — G. Paris, Mediæval French lit. transl. by Hannah Lynch (erstreckt sich bis 1498; nebst Nachruf an G. P.: Möge sich die Rückwirkung dieses Todesfalls auf den freundlichen Verkehr zwischen französischen und deutschen Gelehrten nicht allzu empfindlich geltend machen. Suchier.) — Dupuy, La jeunesse de V. Hugo, Soc. française, 1,50 fr. —

Digitized by Google

V. Greyerz, Albrecht Haller (Bern, Suttermeister, 1 ℳ) (Frey). — Bräutigam, Neuere deutsche Litt. 1880—1902 (Kassel, 1 ℳ). — Vogel, Flexion des englischen Verbs im 11. und 12. Jahrhundert (Meyer & Müller) 1,60 ℳ. — Schünemann, Die Hilfszeitwörter in den englischen Bibelübersetzungen der Hexapla (Meyer & Müller) 1,60 ℳ. — Huzzar, Corneille et le théâtre espagnol (Bouillon). (300 S.) — Ilgenstein, Mörike und Goethe (Rich. Schröder, 2 ℳ). — Nourrisson, J.-J. Rousseau et le Rousseaunisme (Fontemoing) (7,50 frcs.) (Kritische Zusammenfassung R.-scher Ideen. Becker). — Heuser, Eine neue me. Version der Theophilus-Sage (Reisland).

C. Pädagogische.

Hochschul-Nachrichten XV, 1. Die Aussprache des Englischen und die Wörterbücher. (Ein Beitrag zur neuphilologischen Unterrichtsfrage.) — Neue Prüfungsordnung für das höhere Lehramt in Baden. Mit dem 1. April d. J. ist dem „Schw. M." zufolge die neue Prüfungsordnung für das Lehramt an höheren Schulen im Großherzogtum Baden in Kraft getreten. Die Prüfungskommission besteht aus Hochschullehrern und Schulmännern, die vom Unterrichtsministerium ernannt werden. Die Kandidaten müssen mindestens acht Halbjahre — bisher nur sechs — an einer deutschen Universität ihren Studien obgelegen haben. Hinsichtlich der Neuphilologen ist das Reifezeugnis eines Realgymnasiums dem des Gymnasiums gleichgestellt. Neuphilologen können an einer im französischen oder englischen Sprachgebiet liegenden Hochschule bis zu zwei Halbjahren studieren. Alle Kandidaten müssen mindestens vier Semester an den Übungen der Hochschulseminarien erfolgreich teilgenommen haben. Die Gesamtleistungen werden mit „ausgezeichnet", „gut" oder „genügend" zensiert.

Monatsheft für höhere Schulen II, 2. Münch, Die Gliederung der Erziehungstätigkeit und der Geist der Erziehung. — Amsel, Die zahlenmäßige Bedeutung der in der Rechtschreibung eingetretenen Änderungen.

Gymnasium XXI, 5. Gréville (Alice Durand), Perdue (Freytag); —, Dosia (ebendas.) Aline (ebendas.) das erstere darf auf Teilnahme jedes jugendlichen Lesers rechnen, das zweite und dritte weniger. Hoffschulte). — Flemmingsche Schulausgaben 1—7, 10—12 (Nr. 1 kann bereits im zweiten Schuljahre; B. 2 eignet sich besser als Le Petit Chose; Nr. 3 gibt vortreffliche Zeichnung des englischen Schulknaben; Nr. 4 nützlich für die Jugend; B. 5 sehr interessant; B. 6 Auszug aus einem englischen Schulbuche; B. 7 Einkleidung Scottscher Romane in passendes und modernes Gewand; B. 12 mit vielem Geschick (Huendgen); B. 10 stellt hohe Anforderungen; B. 11 in schlichter, hübscher Sprache (Hase). — In Naurouze, Les Bardeur-Corbansane (Freytag) wird von Ref. Klein die im Wörterbuche angewandte Umschrift getadelt — Fehse, Englisches Lehrbuch (Renger, 2,80 ℳ) verrät hervorragendes Lehrgeschick); Thiergen, Englische Oberstufe (Teubner, 2,80 ℳ) (eine wesentliche Verbesserung der ursprünglichen Ausgabe. Huendgen.) — Böddeker, Wichtigste Erscheinungen der französischen Grammatik (Renger, 2 ℳ) (Klein). — Kron, Stoffe zu französischen (englischen) Sprechübungen (Karlsruhe, Bielefeld, 1,20 ℳ). (Referent Barth wünscht Verbilligung durch Abtrennung des Wörterbuches.

Zeitschrift für das Gymnasialwesen LVII, 2. 3. Weißenfels, Licht- und Schattenseiten der Chrestomathien. — Schneegans, Molière (Hofmann, 2,40 ℳ). (Wie trefflich sind die Quellen benutzt vom Registre Lagrange bis zum Molièriste! Mangold.) — Klöpper, Französisches Reallexikon (Renger, 60 ₰) (ein Ergänzungsheft könnte Nachträge und Berichtigungen bringen. Rohr). — International Catalogue of Scientific Lit. (London, Harrison). — Donati, Corso pratico di lingua italiana (Füßli, 4 ℳ).

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien LIII, 12. u. LIV, 1. Kaluza, Koschwitz, Thurau, Zeitschrift (wird in der Beurteilung der Gegner ungerecht. Würzner). Revue de l'Université de Bruxelles (vorurteilsfrei und vornehm geschrieben. Wawra). — Petak, Der Lyriker Grillparzer; —, ein Lehrbuch der Literaturgeschichte. — M. A. Schmidt, Zur Einführung allgemeiner Korrekturzeichen (V Auslassung, ↓ Orthographie, ⌊ Interpunktion, ⌜ Akzent, — Formenlehre, ∼ Stil, / falsches Vokabel, | logische Verstöße, ⌇ Trennungen). — Benedict, Die Gudrunsage in der neueren deutschen Literatur (Warkentien) (Bernt). — Poestion, Norwegisches Lesebuch (Hartleben). — Englische Lehrbücher: Plate-Kares, Lehrgang. II. (Ehlermann) (überaus reicher Übungsstoff); Regel, Eiserner Bestand. Gesenius, 0,70 ℳ (wärmstens zu empfehlen); Asher, Die Fehler der Deutschen. 8. Aufl. (Ehlermann) 1 ℳ; Übungsbibliothek (ebenda Nr. 4) (Wb. sorgfältig) (Ellinger). — Gröber, Grundriß der roman. Phil. 1—3 (Trübner) (Monumentales Werk. Meyer-Lübke). — Französisches Real-Lexikon (Renger) (mit Umsicht durchgeführt. Wawra).

Digitized by Google

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen XIV, 6. Quossek, Die Vorbereitung der Mädchen zum Universitätsstudium und die Oberrealschulen. — Schaefer, La Guilde Internationale. — Hochstetter, Das Zusammentreffen zweier Präpositionen. — Im Sommersemester 1902 wurden immatrikuliert in Preußen: Theolog. Fakultät: 1245 G.; juristische Fakultät: 2665 G., 98 Rg., 19 O.-R ; medizinische Fakultät: 1028 G., 65 Rg.; philosophische Fakultät: 2081 G., 505 Rg., 185 OR. — Aschendorffs Ausgaben für den deutschen Unterricht (Schmidt).

Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht II, 4. Koschwitz, Die Reform des neusprachlichen Unterrichts auf Schule und Universität. (IV. Ausbildung der neusprachlichen Lehrerschaft. Niemals darf um der fremden Sprachtechnik willen der vaterländische Gedanke zum Opfer gebracht werden). — Grävell, Zur Reform unserer Schullektüre (macht auf mittelalterliche Schätze aufmerksam). — Lescoeur, La division et la formation du territoire français. — Grävell, Der neue Lehrplan der französischen Gymnasien. — Koschwitz, Französischer Lehrplan für den neusprachlichen Unterricht. — Baumann, Zum Genitiv und Dativ im Französischen (gegen Vietor). — Koschwitz, E. Francke († 20. September 1902, Verfasser französischer Stilistik etc.) — Ein neuer Offizier d'Académie (Ed. Engel). — Le mouvement intellectuel en France durant l'année 1902 (Brun). — Steinweg, Schluß! (Niemeyer) (sachlich und in wohltuend ruhigem Tone. (Gerschmann). — Hölzels Wandbilder für den Anschauungs- und Sprachunterricht, Bild XIV, XV, XVI[a], XVI[b]. (Die Verwendung halten wir für eine Verirrung. Koschwitz). — Jouffret, De Hugo à Mistral (Thurau). — Brieux, Les Avariés (Urbat). — Niox, Histoire de guerre franco-allemande; Erkmann-Chatrian, Histoire d'un conscrit (Petzold). — Hiatt, Westminster Abbey (Kaluza). — Schipper, Alte und moderne Kultur (Sokoll). — Chambers's Cyklopaedia; Swinburne, Atalanta in Calydon and Lyrical Poems (Kaluza). — Wells, The first men of the moon; Nerrick, When love flies out of the window; Crockett, The dark of the moon; Mrs. Alexander, The yellow fiend; Gerard, The blood-Tax; Savage, The mystery of a shipyard; Bret Harte, On the old Trail; Mark Twain, A double barrelled Detective Story; Edna Lyall, The Hinderers; Moore, A damsel or two; Bennet, The grand Babylon Hotel; Benson, Scarlet and Hyssop (Castellain). — Bemerkungen zu Dickens' Cricket on the Hearth (Krüger).

Südwestdeutsche Schulblätter XX, 3. Ellinger, Rudyard Kipling, Vier Erzählungen (Freytag) (bestens zu empfehlen); E. Sokoll, Rudyard Kipling, Three Mowgli-Stories (Roßberg) (für U II der Realanstalten sehr geeignet. Gutheim.) — Kraepelin, Die Arbeitskurve. Mit 5 Figuren (Engelmann, 1,50 ℳ). (Auf der Grundlinie (x Achse) sind die Zeitabschnitte in Minuten angezeichnet, die Werte für die Leistungen sind Senkrechte zur Grundlinie in den zugehörigen Zeitpunkten. Die Arbeitskurve verläuft höchstens auf ganz kurze Strecken in gleicher Höhe. Nach längerer Arbeit tritt oft eine starke Richtungsänderung ein. Ermüdung und die ihr entgegenwirkende Übung sind für dies Verhalten hauptsächlich maßgebend. Nutzanwendungen auf unsere Schulverhältnisse sind hier nicht gezogen; bei mehr als einem Punkte drängen sie sich aber wohl von selbst auf. Korb.)

Revue de l'enseignement des langues vivantes XX, 2. Haag, Die literarische Revolution der 80er Jahre in Deutschland (Schluß). — G. de la Quesnerie, Ch. Bastide, Vocabulaire anglais. Substantifs. II. Dérivation. — Application des nouveaux programmes. (Répartition des heures consacrées à l'enseignement des langues vivantes. — *Bibliographie.* The complete Works of John Lily (Feuillerat). — Meyers Volksbücher. Musäus. Grimm. Herder. Schenkendorf. Althauss. Till Eulenspiegel. Kopisch (A. W.). — *Revue des Revues.*

Pädagogisches Wochenblatt XII, 24. 25. Schmidkunz, Die Wahl des Lehrers (Schluß). — In der Budgetkommission des Preußischen Abgeordnetenhauses vom 4. März wurde bei dem Kapitel „Höhere Lehranstalten" angefragt, zu welchem Zwecke neuerdings den Oberlehrern an den höheren Lehranstalten die Prüfungsgebühren der Extraneer im Betrage von 30 ℳ pro Abiturient vorenthalten würden. Ein Regierungsvertreter erklärte, daß über die Verwendung der fraglichen Gebühren noch keine Beschlüsse gefaßt seien. Darüber schwebten noch Verhandlungen. — Knape, Die Amtstätigkeit des Oberlehrers und ihre Würdigung. — Wilke, Die armen Oberstleutnants! — Aus Berlin (16 v. H. der schulpflichtigen Kinder in Preußen gehören höheren Schulen an In den Berliner Gemeindeschulen fehlen die Kinder der besseren Stände, in den höheren Schulen die Arbeiterkinder. . . . Obertertianer sind mindestens einmal sitzen geblieben. — Ms., Ne quid ultra humanitatem. (Die Exemplifikation auf das Verhältnis juristischer und Verwaltungsbeamten zu ihren Subalternen verschlägt m. E. gar nichts, da wir durch die Gemeinschaft der idealen Momente des Unterrichts und der Erziehung zu unsern seminaristischen Mitarbeitern in einem viel näheren inneren Verhältnis stehen, von deren gewiegter praktischer Kunst noch

Digitized by Google

gelernt zu haben gewiß außer mir auch mancher andere Oberlehrer gern bekennen würde.) — Der Unterricht in den neueren Sprachen und der Mathematik auf den humanistischen Gymnasien wird ausgiebiger gestaltet. Mit Genehmigung des Unterrichtsministers werden nach der „Voss. Ztg." vom Beginn des neuen Schuljahres ab für eine weitere größere Anzahl staatlicher und städtischer Gymnasien Nebenkurse für neuere Sprachen und Mathematik zugelassen. Außerdem hat der Minister für diejenigen städtischen Realanstalten, die zu Vollanstalten ausgebildet werden, erhöhte Staatszuschüsse gewährt, so daß vom 1. April c. ab eine wesentliche Erweiterung des realgymnasialen Unterrichts in Aussicht steht.

Haus und Schule XXXIV, 12—18. Schreck, Friedrich Gottlieb Klopstock. Gedenkblatt zum 100jährigen Todestag. — Über Mißstände im englischen Schulwesen berichtet die Zeitung „Schoolmaster". Darnach bleiben täglich über eine Million schulpflichtiger Kinder dem Elementarunterrichte fern, meist ohne genügende Entschuldigung. Die Zahl der Fehlenden beträgt für London allein täglich 100000. Das ist begreiflich, wenn man erfährt, daß die Eltern wegen der Schulversäumnisse ihrer Kinder selten und, wenn einmal, dann sehr gelinde bestraft werden. Der Lehrkörper setzt sich zumeist aus Frauen zusammen, die 75% aller Lehrenden bilden. . . . — Folgende Lehrsätze über die ungeteilte Schulzeit nahm der Hamburger Lehrerverein an: I) Wissenschaftliche Untersuchungen und praktische Erfahrungen haben bewiesen, daß die ungeteilte Unterrichtszeit hygienisch vorteilhafter ist als die geteilte Unterrichtszeit. a) Der Ermüdungszustand bei Beginn des Nachmittagsunterrichts ist noch nicht gehoben, und daher kommen die Nachmittagsstunden bezüglich der Quantität und Qualität der Arbeitsleistung denen des Vormittages nicht gleich. b) Die anstrengende geistige Arbeit während der noch nicht beendeten Verdauung ist auf die Dauer schädlich. c) Die viermal zu machenden Schulwege wirken in gesundheitlicher Beziehung nachteilig, wenn sie weit sind und die Witterung ungünstig ist. d) Bei zweckentsprechenden Pausen ist die fünfte Vormittagsstunde nicht anstrengender, wohl aber nutzbringender als die erste Nachmittagsstunde. e) Die schulfreien Nachmittage geben den Kindern Gelegenheit zur körperlichen Erholung und Bewegung im Freien. II. Die in Betracht kommenden sozialen Verhältnisse stehen der ungeteilten Unterrichtszeit durchaus nicht entgegen. a) Die Tageseinteilung im öffentlichen Leben ist kein schwerwiegender Grund dagegen. b) Eine Gefahr für die Kinder, durch gewerbliche Unternehmungen mehr ausgenutzt zu werden, besteht nicht. c) Beim ausschließlichen Vormittagsunterricht haben die Kinder, besonders die Mädchen, mehr Gelegenheit, unter Anleitung der Mutter hauswirtschaftliche Arbeiten zu verrichten. III. Auch aus pädagogischen Gründen ist die ungeteilte Unterrichtszeit nur zu empfehlen. Die Erfahrung hat gezeigt, a) daß der Schulbesuch regelmäßiger ist, b) daß die häuslichen Schularbeiten sorgfältiger angefertigt werden, c) daß die Schulzucht eine bessere ist und d) daß die Kinder mehr und besser Gelegenheit haben, die Natur zu beobachten.) — Wolfram von Eschenbach. Betrachtung und Wertschätzung.

Blätter für höheres Schulwesen XX, 3. Eickhoff, Der Etat der höheren Lehranstalten für das Rechnungsjahr 1903. — Der Oberlehrertag. — Zum Methodenstreit. 1) Es ist nicht richtig, daß auf dem Breslauer Neuphilologentage „für die nächste Tagung in Köln reformerische Vorträge und Anträge im voraus zurückgewiesen sind". 2) Wenn Köln als Vorort für die laufende Geschäftsperiode gewählt wurde, ist das noch durchaus kein „Beweis, daß die Mehrzahl der Neuphilologen ein weiteres Fortschreiten der Reform nicht wünscht". Köln, im Februar 1903. Der derzeitige Vorstand des D. N.-V. I. A. Oberlehrer O. F. Schmidt, 1. Schriftführer.

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des Deux Mondes, 15 mars, 1er et 15 avril. De Mouy, La délégation des affaires étrangères à Tours et à Bordeaux (1870—71). — Goyau, L'Allemagne en Autriche, un épisode d'histoire religieuse (1898—1902). — Bordeaux. L'amour en fuite (François Dorsy trifft, als er sich zu seiner Braut Mary Camette begeben will, seine Jugendbekannte Helène Page, jetzt Frau eines Arztes, und wird gewahr, daß beider früheres Einvernehmen auf glühender Liebe beruhte. Er will auf seine Stelle in Kanada und auf seine Braut verzichten, nur um seiner Liebe zu leben. Mary gibt ihm jedoch sein Wort nicht zurück und veranlaßt ihn schließlich zur Abreise aus Paris, nachdem sich die beiden Nebenbuhlerinnen kennen gelernt haben. F. D. n'est pas parti parce qu'il ne vous aimait pas. Il est parti, parce qu'il n'a pas voulu troubler votre vie, et peut-être la briser. Il a pensé à vous plus qu'à lui). — Lemoine et Lichtenberger, Louise de Kéroualle, Duchesse de Portsmouth (II. une alliée de Louis XIV). — Haguenin, Le roman de la Sardaigne (Grazia Deledda). — Bourdeau, La crise de l'éducation en Angleterre (la nouvelle loi scolaire et la lutte des partis). — Doumic, Revue dramatique (Janvier, Les Appeleurs, comédie en trois actes.

Digitized by Google

(Ainsi les paysans se servent pour la chasse de canards apprivoisés: les canards sauvages accourent à l'appel de ces derniers; les chasseurs embusqués les attrappent au passage); Décourelle, Werther, drame en 5 actes (D. est un dramaturge des plus expérimentés); Wolff, Le secret de Polichinelle, comédie en trois actes. (On trouverait difficilement image plus parfaite de notre actuelle déliquescence); Hennequin et Bilhaud, Heureuse, comédie en trois actes (ressemble à un tas de vieilles connaissances que nous avons et qu'il ne nous déplaît pas de revoir); Capus, Un beau jeune homme, comédie en trois actes (est une pièce manquée). — De Wyzewa, L'âme siennoise. (Douglas, A history of Siena). — D'Haussonville, Le duc de Bourgogne en Flandre (le lendemain d'Oudenarde). — Grazia Deledda, Elias Portolù. — Lockroy, l'Évolution de la marine allemande. — D'Avenel, Le mécanisme de la vie moderne (les moyens de transports urbains: tramways, bateaux et Métropolitain. (Presque tous les systèmes y sont maintenant représentés, appliquant à la locomotion qui l'air comprimé, qui la vapeur, qui l'électricité. L'établissement du caniveau souterrain, auquel ces tramways empruntent leur force, est très coûteux. Le système „à plot" s'est acclimaté à Paris avec les nouveaux tramways dits „de pénétration". Il faut une „tension" ou „voltage" plus haut. Le conducteur aërien, par „trolley" ou „archet" a une supériorité qui explique son succès universel. Le tramway concurrence les omnibus. Supposez que l'électricité se transmette, non par un fil, mais, comme l'eau, par un tube: „ampère" représenterait le diamètre de ce tube, „volt" signifierait la vigueur avec laquelle l'eau y est chassée, et „Watt" mesurerait en litres le débit obtenu, résultant de la poussée du liquide autant que de la largeur du tuyau. La capitale se videra au milieu et se remplira sur les bords; ses quartiers vont se niveller, leurs privilèges anciens vont disparaître: les habitants du centre, eelui des faubourgs ou de la banlieue, auront, à vingt minutes de leurs logis respectifs, qui le grand air et le soleil, qui les affaires et les théâtres). — xxx, Le régime de l'Algérie au début du XXme siècle. — Bentzon, Comment se crée un Américain (Riés, The Making of an American, an Autobiography. Il commença par être charpentier, devint reporter et ne voulut jamais être autre chose, quoique Théodore Roosevelt, son ami personnel, ait attesté que ses services à la chose publique faisaient de lui le citoyen le plus précieux (valuable) de New-York). — Lévy, La disparition de l'argent comme métal monétaire. — Dastre, Vers l'optimisme par la psychologie. — Ollivier, Un cas de conscience diplomatique en 1896. — Deledda, Elias Portolù. — D'Haussonville, La perte de Lille. — Banet-Rivet, L'évolution de l'industrie chimique. (Grâce à l'union de la science et de l'industrie, l'industrie chimique allemande a conquis, à pas de géants, dans ces trente dernières années, la première place dans le monde). — xxx, Le régime de l'Algérie au début du XXme siècle. — Lapauze, L'Académie de France à Rome. — Doumic, Le romantisme de Tacite. — De Wyzewa, Un mystique protestant (Jean-Gaspard Lavater).

Neue Jahrbücher für das klassische Altertum VI, 2. Morsch, Die Reifeprüfung an den höheren Schulen Deutschlands und Osterreichs. (Die größeren Staaten [schon Hessen] stehen unbeeinflußt neben einander da.) — R. M. Meyer, Der Nonnensitz, ein Beitrag zur Theorie des Witzes.

Bulletin du Musée belge VII, 2. Masoin, Histoire de la littérature française en Belgique (Doutrepont). — Sensine, Chrestomathie française du XIXme siècle (Gérard).

Illustrated London News, May 2, 1903. The Stratford-on-Avon "Vandalism". There is a proposal to pull down four cottages, all of them belonging to the latter half of the 19th century. Parts of a china-shop are of great age, which will be preserved. — The wall of Antonine (excavations now in progress at Hillfoot, Bearsden, Dumbartonshire).

Grenzboten 61, 44. Drechsler, Französische Justiz (empfiehlt den Besuch der Gerichtshöfe unter Empfehlung eines maître zwecks Erlangung eines guten Platzes auf den Advokatenbänken. Die Schilderungen in dem Schauspiel „Die rote Robe" sind nicht glaubhaft).

Deutsche Revue 27, 11. Blind, Das große Shakespeare-Baconsche Geheimnis (nach Frau Gallup ist der Geheimschrift zufolge, die sie in den Druckbuchstaben der Shakespeareschen Werke entdeckt haben will, Bacon auch der Verfasser der Werke von Spenser, Greene, Marlowe, eines Teiles der Werke von Ben Jonson und Burtons "Anatomy of Melancholy").

Digitized by Google

Ferienkurse.

Königsberg. Die im vorigen Jahre ins Leben gerufenen Kurse finden vom 13—31. Juli statt. Die von Dozenten der Universität und ausländischen Gelehrten abgehaltenen Vorlesungen behandeln: Deutsche Kunst im 19. Jahrhundert. Über das Drama und die wichtigsten Epochen seiner Entwickelung. Über die englische Literatur Nordamerikas. La littérature provençale ancienne et moderne. Molière, son époque, sa vie, ses œuvres et leur influence. Moderne Bühnendichtung, Schauspielkunst und Theaterkritik in Frankreich. Le caractère propre des articulations françaises et leur mode d'union. Exercises pratique de phonétique expérimentale. Übungen im Französischen und Englischen werden abgehalten. Das Honorar für den gesamten Kursus beträgt 15 Mark, dabei bleibt jedem Teilnehmer überlassen, sich aus den angekündigten Vorlesungen die ihm genehmen auszuwählen. Näheres durch die Buchhandlung von Gräfe & Unzer.

Verschiedenes.

Shakespeares Geburtshaus. Aus London wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Dieses Jahr fällt die alljährlich in Stratford on Avon stattfindende Feier der Geburt Shakespeares mit einem vandalischen Zerstörungswerk zusammen, dem Abbruch der in der Hauptstraße des Dorfes stehenden und an das Geburtshaus des Dichters anstoßenden Häuschen, um für die Errichtung der von Andrew Carnegie, dem schottisch-amerikanischen Milliardär, versprochenen Freibücherei Raum zu schaffen. Eines der dem Abbruch bestimmten Häuschen war lange vor Shakespeares Zeit gebaut und gehörte dessen Vetter, einem gewissen Greene. Bis jetzt haben weder Flower, der Vorsitzende der Korporation, noch die Mitglieder dieser Behörde den von vielen Bewunderern Shakespeares, darunter von der Romanschriftstellerin Marie Corelli, gemachten dringenden Vorstellungen Gehör gegeben. Als mit dem Ertrag der vor ungefähr vierzig Jahren in England gemachten Sammlungen Shakespeares Geburtshaus und die daran stoßenden Gütchen für die Nation gekauft wurden, unterließ man es, das Nationaleigentum an Treuhänder zu übertragen, sondern übergab es der Ortsbehörde, die in auffallender Mißachtung der öffentlichen Meinung die Shakespeare-Woche als den richtigen Zeitpunkt zur Angriffnahme des Niederreißens der Häuschen bestimmte — eine Maßnahme, welche das mittelalterliche Gepräge des Orts gänzlich zerstören wird. (Vergl. S. 190 *Ill. London News.*)

Personalien.

† der amerikanische Schriftsteller Ch. G. Leland, 79 Jahre alt.

† der Romanschriftsteller J. H. Shorthouse, 68 Jahre alt.

Die Privatdozenten Dr. Collin und Dr. Strack-Gießen (deutsche Philologie) wurden zu außerordentlichen Professoren ernannt.

Dr. A. Ehrenfeld-Zürich hat sich für deutsche Philologie habilitiert. Dr. Franz Schultz-Bonn desgleichen.

Privatdozent Dr. Wechßler-Halle hat den Titel Professor erhalten. Derselbe ist mit einem Lehrauftrage für romanische Philologie in Marburg betraut.

Dr. L. Wiese-Göttingen habilitierte sich für romanische Philologie.

Oberrealschuldirektor Gropp, Dozent an der Technischen Hochschule in Charlottenburg, erhielt den Titel Professor.

Anfragen.

Um Auskunft über die *Anglia*, Oxfordstreet, wird gebeten von Kr.

Katalog.

Nr. 49/50. **Leipziger Antiquarischer Büchermarkt,**
herausgegeben von **Alfred Lorentz,** Leipzig, Kurprinzenstraße 10.

Ausgegeben am 28. Mai 1903.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Digitized by Google

Anzeigen.

Paul Neff Verlag (Carl Büchle) in Stuttgart.

P. P.

In unserem Verlage ist komplett erschienen die

Zehnte Auflage

von

Christoph Fr. Griebs

Englisch-Deutschem und Deutsch-Englischem Wörterbuch

mit besonderer Rücksicht auf **Aussprache und Etymologie**

neu bearbeitet und vermehrt

1] von

Dr. Arnold Schröer

ord. Professor an der Handelshochschule zu Köln
weil. ord. Professor der englischen Philologie an der Universität Freiburg i. B.

160 Bogen dreispaltiger Satz in Gr.-Lex. 8°.

I. Band:	II. Band:
Englisch-Deutsch	Deutsch-Englisch
eleg. in Halbleder geb. M. 14.—	eleg. in Halbleder geb. M. 12.—

Durch seine Rücksichtnahme auf die phonetischen und sprachgeschichtlichen Forschungen der Gegenwart hat das Werk ein ganz eigenartiges Verdienst gewonnen. Es bedeutet eine Popularisierung der heutigen englischen Sprachwissenschaft im besten Sinne.
Dr. A. Brandl, ord. Professor der engl. Philologie an der **Universität Berlin.**

——— **Zu haben in allen Buchhandlungen.** ———

Für Schulen Vergünstigungen bei gleichzeitigem Bezug einer größeren Anzahl von Exemplaren.

In dem unterzeichneten Verlage gelangten soeben zur Ausgabe:

Bangert, W., **Fibel** für den ersten Sprech-, Lese- und Schreibunterricht. **Nach den Grundsätzen der Phonetik** bearbeitet. Mit 27 Originalzeichnungen von **E. J. Müller.**

Ausgabe A. In Frankfurter Schreibschrift **6. Auflage.**
Preis gebunden Mk. —.**90.**

Ausgabe B. In preußischer Normalschrift **7. Auflage.**
Preis gebunden Mk. —.**90.**

Ausgabe C. **Ausgabe für Volksschulen.** In preußischer Normalschrift . . . . . 8. **Auflage.**
Preis gebunden Mk. —.**50.**

Heſs, K., **Der deutsche Unterricht** in den ersten Schuljahren auf **phonetischer Grundlage.** Eine Anleitung, angeknüpft an die Fibel von **W. Bangert.** **2. Auflage** besorgt von **W. Bangert.**
Preis geheftet Mk. —.**60**, kart. Mk. —.**75.**

Prüfungsexemplare der Fibel werden überallhin kostenfrei geliefert.

Postkarte direkt an die

Verlagsbuchhandlung von Moritz Diesterweg

in Frankfurt a. Main.

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover

Digitized by Google

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Siebzehnter Jahrgang. Hannover, Juli/August 1903. **Nr. 7 u. 8.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstrafse 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Die Inhaltsangabe befindet sich auf Seite 254.

Zusammenhang von Mensch und Tier in der Sprache.

Von Professor **C. Sachs**-Brandenburg.

(Fortsetzung.)

Der fabelhafte Vogel **Phönix** gilt fr. und E. auch für etwas Hervorragendes (Guilbert, Vedette 18); ebenso it. fenice (vgl. Onq. 221).

Der **Pinguin** [sp. penguino] ist nur fr. im Argot pingouin gbr. bei den herumziehenden Künstlern zur Bezeichnung des Publikums.

Pinscher [griffon, terrier, sp. grifo] hat nur deutsch Veranlassung zu dem burschikosen Ausdruck pinschern gegeben, den übrigens Kluge nicht notiert hat.

Der **Pirol** [merle doré, oriole, orlo] mufs seinen Namen für unzählige Entstellungen hergeben, wie Bier-hol, Schulze von Bülow (in Brandenburg von Brielow, so benannt nach einem Nachbardorfe).

Der Name des **Polypen** [πολύπους, polype, polypus, lad. polip] dient auch zur Bezeichnung des fressenden Gewächses in der Pathologie, P Schutzmann. 1866 nannte man eine galante Frau pieuvre nach V. Hugos Travailleurs de la mer.

Pony [fr. poney oder ponet] bz. oft scherzend eine kleine Person, wie E. ein kleines Schnapsglas und kleines Floß; Jerusalem pony ist P Esel; Ponyfrisur nur deutsch. fr. ist poney im Argot der Buchmacher ein Billet von 500 francs.

Pottfisch [φυσητής, it. ceto, sp. cachelote] ist im fr. Argot cachalot nach Virmaître die Bezeichnung einer ganz gemeinen Dirne. Bei Bibi-Tapin, Le Cadavre ambulant 78 ist es ein Scheltwort.

Pudel [λασιόθριξ, it. can barbone nicht fig., sp. perro de agua, lad. chaun barbin]. Die deutsche Anwendung des Wortes für ein schmutziges oder ein Frauenzimmer, das niedrige Dienste tut, findet sich sonst nicht weiter, ebensowenig wie die studentische Bezeichnung für Pedell; auch

Digitized by Google

Pudel für Fehler und beim Kegelspiel (auch pudeln) sind nur deutsch. Des Pudels Kern wird E. analog gegeben. Barbet heißt P Angeber, Polizeispion, Schmuggler; crotté comme un barbet Schmutzfink; im Argot diable — suivre quelqu'un comme un barbet Jemandem auf Schritt und Tritt folgen; chercheur de barbets ⸢ ein Gauner, der unter dem Vorgeben, einen verlaufenen Hund zu suchen, stehlen will. d'Onquaire nennt Diogenes den Cyniker le roi des barbets. Sich leicht alles abschütteln wie ein Pudel, dastehen wie ein begossener Pudel (das it. stare come un pulcin bagnato heißt), pudelnaß, Pudelmütze, bekannt wie ein bunter Pudel sind nicht fr. und E.; abziehn wie der Pudel nach den Schlägen, sich das Wasser abschütteln wie ein Pudel wenigstens E. mit dog gegeben, wie pudelnärrisch fr. comme un jeune chien heißt.

Caniche bz. eine treue Seele; im Argot einen viereckigen Balken mit vier Zipfeln an den Ecken. Beim Volke ist caniche allgemeine Bezeichnung für jede Art Hund — vgl. Prince Caniche.

Puter [ἰνδιανός, it. tacchino, sp. pavo, turkey cock, lad. galdiner] bz. Dummkopf, Tölpel; so auch puterhaft (auch sp.); être le dindon (de la fable) geprellt werden; mari dindon Hahnrei, père dindon betrogner Alter; dindonner P jemand hineinlegen — c'est la danse des dindons das tut man wider Willen. So auch Pute, dinde (aber turkey-hen ist nicht fig.); ne faites pas les petites dindes (Claudine 272; vgl. 232; Mirbeau, Journal 323). So nennt man scherzend in Brandenburg die Schüler der Ritterakademie. Noémie est un pécore et son père un dindon (Temps 28. 9. 1902). Garder les dindons zurückgezogen leben; je n'ai pas gardé les dindons avec lui von Jemand, der zu vertraulich tut (vgl. Schwein) — rot wie ein Puter (auch fr. und lad.). Ein garnierter Puter heißt komisch 'a woman in chains'. dindonnier bz. P Krankenwärter. Georges Feydeau schrieb ein Drama „Le Dindon".

Truthahn ist in Jena eine Art Landkäse (Kluge 52).

Rabe [ἐς κόρακας war ein gr. Fluch; κόραξ auch Türklopfer, Halseisen — it. corvo, sp. cuervo, lad. corv] bz. einen Gefräßigen; einen Dummen (vgl. Laft. I. 2, II. 16); einen Alten; E. aber old as Methusalem.

Er galt bei den Alten als Unglücksvogel — so corbeau de mauvais augure; cf. Hans Huckebein, der Unglücksrabe. Wie ein Rabe stehlen ist nicht fr. noch E. Frisch und munter wie ein Rabe (Ludwig, Erbförster I. 2). Corbeau bz. (Onq. 81) frère ignorantin, Geistlicher (Schwarzrock) (Hiroux 133), Leichenträger († Pestmänner), Gerichtsdiener wegen der Farbe; aber ein weißer Rabe ist eine seltene Person oder Sache, so: più raro di corvi bianchi. Corbeau ist auch Konsole, ⚓ Enterbrücke, † Sturmhaken, der E. corvus heißt. Nourris un corbeau, il te crèvera l'œil (sp. cria cuervos y te sacaran los ojos) bz. Undank ist der Welt Lohn; was den Raben gehört, ertrinkt nicht, ist nicht fr. oder E. Rabenaas (im Porstschen Gesangbuche) und P als Schimpfname, Rabenvater sind nicht in den anderen Sprachen vorhanden — ebensowenig wie Kolkrabe bildlich.

Prov. fairo lou viage dou corb ne pas revenir comme le corbeau de l'arche; pa del gorb Sold der Träger von Pestleichen; mehr gbr. ist courpetas, auch für homme vorace et fainéant; courpetasso ist alte Hexe.

Erwähnt seien noch The Raven von Allan Poe und Les Corbeaux von Henry Becque; ferner Hugin und Munin, die zwei Raben Odins.

Ratte [ἐλειός, it. topo, sp. rato v. Maus, lad. rat; so auch prov. rato, womit die Ammen das Kind und Zähnchen benennen; bei Laft. VIII. 22

Digitized by Google

Rouge-Maille, der Rattenkönig Ratapon III. 6]. Rat wird gebraucht, wo wir Maus anwenden: mon rat, auch ma petite ratte. chat et rat bz. das Spiel „Katz und Maus“; ferner in: rat d'église (gueux comme un rat d'église), das aber auch andere Bedeutung hat: frömmelnder Kirchengänger und niederer Kirchendiener. — Comme rat en paille in der Wolle sitzend, vgl. die Ratt' im Kellernest (Faust); prov. pa lei rato = régal des ouvriers à la fin d'un travail. — to be in the rat Katzenjammer haben. — rat bz. ferner Geizhals, knickeriger Liebhaber; für Geistlicher a. E.; einen Dieb, der sich nachts in die Häuser schleicht, il court les rats — und prendre des rats par la queue = Börsen und Uhren stehlen; auch junger Dieb; ∾ de prison Rechtsanwalt; prov. a ges de rato dias lou cors er kann nicht still sitzen. — rat de cave ist ein Wachsstock und ein Steuerbeamter, rat d'égout Kloakenreiniger.

Ratz ist beim Militär ein Gefängnisaufseher. — Rat engl. ist ein Überläufer, Achselträger in der Politik; ein den Ausstand nicht haltender Arbeiter; Haarwulst unter dem Frauenhaar, etwas †; Art Höllenmaschine.

Rat ist fr. eine Tanzelevin, auch Liebste: un homme du monde a un rat pour passetemps (Onq. 52); so auch D. (in Berlin wurde am 17. 2. 1903 ein frecher Rattenball gegeben); es ist wie a. E. Grille, Laune, Possenstreich: donner des rats aux passants, P to give some one green rats; P avoir un rat dans la trompe = gereizt, gelangweilt sein; ähnlich: garder des rats à quelqu'un — to have rats in one's garret; to have rats. — old rat ist = hearty old fellow; aber to smell a rat = Unrat wittern; ähnlich wie puer comme un rat mort; nid à rats elende Hütte — prendre un rat bz. nicht losgehen vom Gewehre und Pech haben; ma serrure a un rat mein Schloß ist in Unordnung (Delvau, Cocottes 47). — Bei den Polytechnikern ist rat Nachzügler (Ginisty, Paris à la Loupe 214), so rat de soupe der zu spät zum Essen kommt, rat de ponts der ein schlechtes Examen gemacht hat. — Es bz. auch noch in der Weberei den Treiber, beim Militär einen kurzen Minengang. Ratte bz. altes Brummeisen. Man sagt: schlafen wie eine Ratte.

Feldratten nennt die Garde die Infanteristen; Sackratte (Horn 40) ein kleiner Soldat (in Sachsen); Spielratte eifriger Spieler; Wasserratte ist a) jemand der viel badet; b) Pionier. rat-house Geschäft, wo schlechte Löhne an die Angestellten (rats) gezahlt werden. Rattenkönig im fig. Sinne ist nur im D. gbr., wie verratzt und ratzenkahl.

Raupe [κάμπη, it. bruco und brucia, sp. oruga, fr. chenille, lad. resulauna] bz. 1) eine häßliche Person, prov. laid coume uno toro; 2) ein böses Mädchen (Claudine 99), méchante chenille; Voltaire nennt Zoilus une chenille.

Caterpillar bz Schmarotzer, Ausbeuter; Soldat ähnlich wie chenille P nach Onq. „bande d'affamés qui se ruent sur le budget“; grub † Knirps; jetzt P Nahrung, schwere Arbeit; grub and bub Essen und Trinken. Um 1600 nannte man in Oberdeutschland die Stadtsoldaten Raupen. Die samtartige Schnur heißt D. und E. chenille; chenille de casque Helmbusch am Raupenhelm; die Schnüre an den Epaulettes werden auch als Raupen bezeichnet. Raupen im Kopf ist nur im D. gebraucht, it. heißt es rano in capo.

prov. pati comme li toro gewaltig leiden; schlechter Arzt medico di toro.

Rebhuhn [πέρδιξ, it. pernice, sp. perdiz, lad. pernisch]. Perdrix, das durch die Redensart „toujours perdrix“ allgemein bekannt ist, findet sich fig. in: œil de perdrix = Verletzung an den Fingern der Hutmacher, als

Digitized by Google

technischer Ausdruck in der Sattlerei, Weberei, Zimmerei; ⚓ Signalflagge; Hühnerauge (zwischen den Zehen); hellroter Champagner. In Roderick Random 177 heißt es: as plump as a partridge. Dieses letztere bedeutete früher eine Spiegelgranate, welche fr. grenade à perdreaux hieß, wie perdreau einen Rebhühnermörser bezeichnete; prov. gaï coume uno perdise. — Erwähnt sei noch eine Erzählung von Rouget: Les émotions d'un perdreau rouge.

Das Rebhuhn soll nach der prov. und catalan. Sage durch seinen Gesang den Aufenthalt der Jungfrau Maria in Ägypten verraten haben — quan manjo perdris, perdris lou seguis = il y a des gens auxquels tout réuissit. Die Franzosen sagen scherzend: perdrix de Gascogne für ail.

patas de perdiz jemand, der rote Strümpfe trägt; perdices en rampo raso etwas schwer zu erlangendes; oler à perdices verlieren beim Spiel statt zu gewinnen. perdigon bz. junger Verschwender, Verlierer im Spiel; Schrotkorn.

Der **Regenpfeifer** [pluvier, plover] ist sp. calandrajo, auch Schimpfwort = Lump.

Regenwurm. Asticot P maîtresse d'un souteneur; Nudel; asticot de cercueil Glas Bier. earthworm bz. auch „gemeiner Mensch". (lad. verm.)

Reh [δορκάς, it. cavriolo, sp. corzo, lad. chavriol] ist nicht wie D., fr. oder E. gebraucht zur Bezeichnung eines jungen Mädchens. — Rehbock war der Name eines Geschützes (Horn 44).

Rind. Rindvieh, vgl. Ochs.

Rohrdommel [ἐρωδιός, it. trombone, lad. ardea] ist nur fr. butor (Onq. 41) für Tölpel, butorde für dumme Gans gbr., E. bitteru, sp. alcaraván nicht; aber prov. es esta à l'escolo de moussu Butor (auch bitor).

Rotkehlchen [it. pettirosso, sp. petirrojo] E. mit menschlichem Vornamen Robin Redbreast; rouge-gorge. † hieß der Polizist Robin Redbreast; ein Rotkehlchen fangen bz. vor Kälte rot werden.

Saatkrähe [σπερμολόγος, it. cornacchia, sp. corneja de piro blanco, lad. corniglia, moissonneur, freux] — rook bz. P einen Falschspieler, Pfaffe, rookery eine von armen Leuten dicht bevölkerte Gasse.

Sakerfalk: sacre, saker ist auch fr. und E. der Name von Geschützen (Horn 44).

Salamander [σαλαμάνδρα, it., sp. salamandra, lad. salamander] war der Name einer Haubitze (Horn 44); über die eigentümliche studentische Anwendung vgl. Kluge 53. 119.

Sardelle [ἀφύη, σαρδίνη; it. sardella, sardino; sp., prov. sardina, ancho(v)a; lad. sardella]. Sardines heißen beim Militär die Abzeichen an den Ärmeln, sardines blanches bei den Gendarmen; yeux bordés d'anchois P rote, entzündete Augenlider — E. anchovy, pitchard werden nicht fig. gbr. Sardellensemmel ist nur deutsch fig. angewandt. Das Volk braucht Sardinen in der Musik öfter für Sordinen. Nach Barrère II. 195 bz. Sardine amerik. einen Durchschnittsmenschen. Echar otra sardina bz. sich unvermutet in einer Gesellschaft einfinden; estar come sardina en banasta sich im Gedränge kaum rühren können; parecer una sardina nur Haut und Knochen sein; la ultima sardina de la banasta das Letzte.

Sau [σὺς, it. femmina del cinghiale, sp. cochino, P porcallón; cochon, pourceau, laie, true; lad. serna]. Der Sau sind Treber lieber als Rosen — und Perlen vor die Säue werfen ist auch fr. und it. — fig. schmutziges Weib, fr. souillon, salope, aber von einem Mann cochon, sp. pochino, nicht

Digitized by Google

E., wie auch (ver)sauen, Sauerei, Saukerl nur fr. analog sind. In der Eisengießerei ist Sau auch fr., E., sp. gebraucht; für Dintenklecks, Fehler, Glück ebensowenig in beiden, wie für Geschütz (Horn 44) und für ein Schiff (id.).

Dickens nannte König Jakob I. von England His Sowship. Sau ist oft mit Schwein identisch, wie z. B. P as drunk as David's sow (Grose).

Schabe [σίλφη, blatte, it. tarma, sp. blata, lad. tarma]. teigne P = mêchant.

Schaf [πρόβατον; it. pecora; sp. oveja; prov. berbieto; lad. besch nicht fig.]. Bei Laft. IX. 19 heißt es nach Rabelais 10. 6 Robin. — Gutes Schaf fig. agneau; Du Schaf! ist nicht fr., E. oder it. — Es bz. dumm, geduldig wie ein Schafskopf (Stromtid I. 36), schafsdämlich (id. II. 70), neugierige Schafe als Schimpfwort (Bismarcks Briefe 193), aber nicht in den anderen Sprachen; nur „geduldige Schafe gehen viele in einen Stall" wird mit mouton gegeben. — Herrgottschaf ist brebis du bon Dieu; ein räudiges Schaf steckt die ganze Herde an — ist auch E. und it. „Ein verirrtes Schaf" findet sich fr. und E.; — von außen Schaf, von innen Wolf; wer sich zum Schaf macht, den fressen die Wölfe (auch it.); das Schaf blökt immer auf dieselbe Weise (fr., nicht E.); ebenso: man kann sein Schaf scheren, aber nicht ihm das Fell abziehen, das sich auch it. findet, wo man auch sagt: dar la pecora in guardia al lupo (vgl. Wolf).

Das Spiel „Schaf und Wolf" kommt E. nicht vor. Schafmist ist nur berlinisch fig.; ebenso das Spiel Schafskopf nicht in den anderen Sprachen.

Schäflein [it. pecorella, sp. pecorollo, lad. beschlen, nicht fig.]. Fig. heißt es statt petite brebis auch agneau als Kosewort neben mon chou — im kirchlichen Sinne ouaille wie sp. oveja. Schäfchen am Himmel und auf dem Meere sind moutons; la mer moutonne; sp. ovejita. No vale lo peso de oveja es ist nichts wert; cada oveja con sa pareja jeder bleibe bei seinesgleichen.

Die aus Schiffchen entstellten Ausdrücke „sein Schäfchen ins Trockne bringen" und „im Trocknen haben" werden nicht analog wiedergegeben außer im it.: levare le pecore dal sole vgl. Hecker 199).

Schakal [θώς, it. sciacallo, sp., fr. chacal, jakal, lad. schacal] ist nur fr. populäre Bezeichnung der Zuaven, die in einem Gedichte mit dem Refrain „c'est le chacal" gefeiert werden.

Schellfisch [it. navello; sp. escalino, gado, egrefin]. Aigrefin bz. auch einen Industrieritter, parce qu'il nage entre deux eaux (Onq.). haddock ist P 1) Börse, 2) Great North of Scotland Ordinary Stock.

Schildkröte [χελώνη, it., port., lad. tartaruga, sp. tortuga, prov. tartuga] v. Onq. 303. Es bz. fr. tortue eine Art Kochgerät, path. Schildkrötengeschwulst, chir. Schildkrötenbinde; † ein Sturmdach; P Frau, Liebste; eine Petarde, eine Schiffsart — marcher à pas de tortue ist auch prov. en cas impourtant pas de tartuga, nicht E. oder sp. analog: faire la tortue P fasten, krumm liegen. Turtle ist nicht fig.; pump and tortoise der Name des 38. Fußregiments. prov. vieis tartuga de valat bz. altes Weib.

Schimmel [it. leardo, sp. caballo blanco, lad. schimmel]; cheval blanc und grey horse bz. auch co. einen Graukopf; in: the grey horse is the better horse (R. Random 66) bz. es eine Frau, welche die Hosen an hat. Bekannt ist das studentische: Zieh Schimmel, zieh! — lad. va sül schimmel! zum Kuckuck mit dir!, as dir schimmel e blass sich heftig zanken.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Die Deklamation von Gedichten im französischen Unterricht.*)

Einrichtung und Wert derselben.

Von Professor Dr. **Paul Schmid-Grimma.**

— „Il ne faut pas mépriser les petites choses“ —

Dies Wort möchte ich an die Spitze meiner Darlegungen stellen. Bei der sehr geringen Stundenzahl, die uns am Gymnasium fürs Französische zur Verfügung steht, muß man auch kleine Elemente recht nutzbar zu machen suchen.

Die altklassischen Philologen haben's so gut, wie die Müller, deren Mühlen an einem breiten Strom liegen; wir Neusprachler haben ein kleines Bächlein zu benutzen, wie bei oberschlächtigen Mühlen, wo es gilt, jeden Tropfen mit zu verwerten. Ein solches scheinbar geringes, aber in Wahrheit nicht unbedeutsames Mittel, das wir mit zur Verwendung haben, ist die Deklamation von Gedichten.

In § 20 des Regulativs für Gymnasien vom 28. Januar 1893 heißt es: „Für die Erreichung dieses Zieles (nämlich: »daß die Schüler innerhalb gewisser Stoffgebiete auch leichte Fragen beantworten können«) ist es förderlich, wenn eine Anzahl kleiner Prosastücke und Gedichte nach und nach auswendig gelernt und weiterhin häufig wiederholt wird.“

Von Deklamation steht nichts da. Und doch ist dies noch etwas andres, als bloßes Auswendiglernen.

Ich habe nun seit vielen Jahren eingeführt, daß die Schüler Gedichte deklamieren müssen, d. h. vor die Klasse auf die Estrade treten und sie dort, auswendig gelernt, mit möglichst gutem Ausdruck hersagen.

Die Klassen, in denen dies geschieht, sind Untertertia bis Obersekunda einschließlich. In Untertertia beginne ich damit bald nach Michaeli, nachdem ich erst in der Klasse eine Anzahl Gedichte gelesen und alles, was zur Einführung in Prosodie, Lesen und Sprechen von Versen erforderlich ist, gegeben habe. — In den beiden Primen die Deklamation selbst fortzusetzen, davon habe ich bis jetzt abgesehen, um für andere wichtige Dinge mehr Zeit zu gewinnen. Die deklamierten Stücke wurden da aber zusammenfassend repetiert. Immerhin scheint es mir jetzt rätlich, und gehe ich damit um, auch in Unterprima, wenigstens eine Weile, die Übung fortzusetzen.

Die poetischen Stoffe, aus denen die Schüler zu wählen haben, sind die, welche die Chrestomathie von Plötz, Wershovens Lesebuch und die Sammlung von Gropp und Hausknecht bieten, die ich nach und nach in den Klassen aufwärts steigend durchnehme. Im Laufe der Jahre bis einschließlich Obersekunda wächst somit der in dieser Hinsicht zur Verfügung stehende Schatz von Gedichten sehr.

Andere Gedichte zu wählen als solche, die schon mit der Gesamtheit nach Inhalt und Form behandelt worden sind, gestatte ich nur ganz ausnahmsweise bei sehr geförderten Schülern. Der Stoff soll ihnen schon bekannt und sie dazu schon in der Hauptsache vorbereitet sein.

In jeder Woche findet Deklamation statt, und zwar stets in der ersten Lektion.

*) Obiger Vortrag wurde gelegentlich der Jahresversammlung des Sächsischen Gymnasiallehrervereins in Leipzig am 14. April d. J. in der Neusprachlichen Abteilung gehalten und auf Wunsch in Druck gegeben.

Digitized by Google

Die Zahl der Schüler, denen sie obliegt, sind jedesmal zwei, der Rangordnung nach; höchstens dann drei, wenn es bei starken Klassen gilt, möglichst viele noch dran zu nehmen.

Jeder Schüler weiß also ziemlich genau schon eine geraume Zeit vorher, wann ihn die Reihe trifft.

Bereits acht Tage vor der zur Deklamation bestimmten Stunde haben mir die betreffenden Schüler die Gedichte zu nennen, die sie wählen. — Abgelehnt werden von mir also erstens Gedichte, die wir noch nicht in der Klasse gelesen haben, sodann solche, die gar zu oft in der letzten Zeit deklamiert wurden. So suche ich mehr Mannigfaltigkeit herbeizuführen.

Bei dieser vorläufigen Anmeldung lasse ich jeden der beiden Schüler ans Katheder kommen und gehe mit ihm noch einmal die für die Aussprache schwierigen Partien des gewählten Gedichtes durch, sie vorsprechend und sie nachsprechen lassend. Dabei wiederhole ich, besonders in den unteren Klassen, sehr oft die dringende Mahnung, nicht eher ans Lernen zu gehen, bis sie sich das ganze Gedicht einige Male halblaut vorgelesen und die schwierigen Stellen sich noch besonders einstudiert haben.

So ist denn jedes zu deklamierende Stück in dreifacher Weise namentlich hinsichtlich der Aussprache vorbereitet: zuerst bei der Lektüre in der gesamten Klasse, dann bei nochmaligem Durchgehen mit mir für die Einzelnen, und endlich privatim von diesen letzteren. Inwieweit sie es damit ernst nehmen, ist natürlich verschieden.

Wenn nun die Deklamation selbst erfolgt, so ist infolge davon in der Regel, auch in den Tertien, der Vortrag bei den meisten ganz leidlich. Einen jeden der Vortragenden mache ich, nachdem er geendet, auf die von ihm begangenen Fehler aufmerksam und verbessere sie. Oft auch melden sich von den zuhörenden Schülern, die von selbst gern das Auftreten ihres Kameraden verfolgen, der und jener und kritisieren. Das Interesse, das die Mehrzahl dieser Übung entgegenbringt, ist nicht gering. —

Habe ich doch auch das Verständnis für das, warum es sich hierbei handelt, dadurch angebahnt, daß ich schon von Untertertia an, also der bei uns untersten Klasse, die Hauptsätze der Phonetik darlege und diesbezügliche Übungen mache. Auch in den höheren Klassen findet ab und zu Wiederholung solcher phonetischer Übungen statt.

Mit den Schwachen habe ich Geduld und suche sie zu ermutigen, indem ich anerkenne, was irgend ihnen gelungen ist. Und wenn nun Einer, der früher recht tief stand in seinen Leistungen, später sich merklich hebt, so verfehle ich nicht, ihm und den andern vorzuhalten, daß eben mit Ausdauer und unter ernstlicher Benutzung der ihnen gegebenen Ratschläge sich viel erreichen läßt.

Bedenken wir doch immer wieder, daß in den andern Lektionen vielfach eine recht schlechte Aussprache des Deutschen oder Lateinischen geduldet wird, daß außerdem das Französische so viele von den unsern abweichende, ganz eigenartige, dem erst lernenden Fremdländer schwer fallende Laute an ihn heranbringt, daß es unsern Schülern immer wieder einen gewissen Kampf kostet, sich in dieses so verschiedene Gebiet (der Lautgebung) hineinzufinden und darin einigermaßen sichere Schritte zu tun.

Soweit über die Einrichtung.

Was nun den Wert der Deklamation anlangt, bezw. die Möglichkeit, sie zu verwerten, so steht derselbe entschieden höher, als der des bloßen Auswendiglernens, wenigstens für den Klassenunterricht.

Digitized by Google

Beim bloßen Auswendiglernen sind zwei Wege da: entweder die ganze Klasse lernt ein und dasselbe Gedicht, oder die Einzelnen lernen jeder ein beliebiges Gedicht.

Lernt die ganze Klasse dasselbe Gedicht, so ist das Überhören, wenn der Lehrer bei jedem das ganze Gedicht anhören will, sehr zeitraubend; und wenn er nur ein Bruchstück anhört, so ist die Kontrolle, ob das Ganze sitzt, ungenügend, und ganz unmöglich ist, zu wissen, wie der Einzelne das Übrige ausspricht.

Lernen die Einzelnen jeder ein anderes oder doch zumeist verschiedene Gedichte, so ist ebenfalls die Kontrolle recht mühsam, wenn man eine größere Anzahl in einer Lektion abfragt, und kontrolliert man in jeder Stunde nur eine kleine Anzahl, so ist sie leichter, aber dann nähert sich dies Verfahren schon dem bei der Deklamation.

Allein die eigentliche Deklamation bietet immer noch größere Vorteile.

Schon der Umstand, daß der Einzelne vor die ganze Klasse hintreten muß, erhöht die Bedeutung des Hersagens und regt den Hersagenden an, es zu einem möglichst guten Vortrag zu machen. Er ist ja nun in derselben Lage, wie beim Deutsch-Deklamieren. Er sieht auch ein, daß für solches isoliertes Hersagen, wo das Einhelfen der andern wegfällt, viel fester gelernt werden muß, und ebenso, daß da alle Fehler in der Aussprache mehr hervortreten.

Und der Lehrer hat den Vorteil, daß er den Vortragenden, so zu sagen, speziell unter die Lupe nimmt; er widmet sich ihm mit viel mehr Aufmerksamkeit, als wenn er noch viele andere abhören muß.

Auch die andern Schüler pflegen einem Deklamierenden mit mehr Aufmerksamkeit zuzuhören, die Neigung zur Kritik ist ja bei ihnen vorhanden, und so werden bei ihnen eine Menge Eindrücke bewirkt, beziehentlich, da doch manche Laute und Wendungen immer wiederkehren, mehr und mehr vertieft, und zwar werden in den aufsteigenden Klassenstufen die guten und richtigen Laut-Eindrücke mehr vertieft, da der Lehrer dafür sorgt, daß im Fortschreiten der Schulzeit die falschen Laute immer seltener vorkommen.

Es könnte indessen jemand als Nachteil hinstellen, daß auf diese Weise die Zahl von Gedichten, welche der Einzelne im Lauf der Schulzeit auswendig lernt, nur gering sein kann. Allerdings, da in jeder Klasse jeder nur etwa zweimal ans Deklamieren kommt, so macht das in den beiden Tertien und den Sekunden zusammen nur acht Gedichte im Durchschnitt, und nähme man noch Unterprima dazu, etwa neun bis zehn. Das scheint manchem vielleicht wenig.

Andrerseits wird man aber zugeben müssen, daß eine kleine Anzahl von Stoffen, die mit solcher Sorgfalt einstudiert sind und die mit allem oder vielem, was daran sich knüpft, fest sitzen, wertvoller ist, als eine größere Anzahl, bei denen sich das nicht so hätte ermöglichen lassen.

Daß aber diese kleine Anzahl poetischer Stoffe den Schülern zum möglichst festen Besitztum wird, dafür sorge ich, wie bemerkt, durch zusammenfassende Wiederholungen derselben, die namentlich in den Primen stattfinden. Auch in der mündlichen Reifeprüfung pflege ich auf sie zurückzugreifen, und das ist ein Ansporn dazu, sie sich möglichst anzueignen.

Dazu kommt, daß der Einzelne auch aus den Gedichten, die er nicht selbst gelernt hat, sich ganze Partien nach und nach vom Zuhören einprägt. Denn ein Stamm von allbeliebten, wie Les hirondelles, Adieux de

Digitized by Google

Marie Stuart und andre, die ich nicht zu nennen brauche, kehrt immer wieder.

Wie steht es denn nun mit dem Nutzen, den das Regulativ durch Auswendiglernen von Gedichten anstrebt, nämlich der Verwertung für Sprechübungen? Selbstverständlich ist, daß mit den zur Deklamation gebrachten Gedichten, bei dem soeben geschilderten Verfahren, alles dies erreicht wird, nur in viel leichterer Weise, weil der Stoff noch viel besser angeeignet ist und noch besser beherrscht wird. — Ich verliere darüber kein Wort.

Nicht unerwähnt möchte ich jedoch lassen, daß die deklamierten Stoffe auch für die Einübung der Grammatik ab und zu nutzbar zu machen sind.

Nun fällt es mir nicht ein, etwa die Lektüre von Poesie dazu zu verwenden, um an ihr Grammatik zu treiben; höchstens daß ich etwaige grammatische Schwierigkeiten, denen man da begegnet, aus dem Wege räume. Allein umgekehrt, in der Grammatikstunde nehme ich Gelegenheit, auf die oder jene eigentümliche grammatische Wendung in den der Klasse bekanntesten Gedichten hinzuweisen, — und die bekanntesten sind überwiegend die, welche deklamiert worden sind — und zwar zum Beleg und zur Beleuchtung der in Frage stehenden grammatischen Regel.

So z. B. in bezug auf Gebrauch oder Nichtgebrauch der Negation ne, wo zu sagen ist, daß personne, rien, plus usw. kein ne bei sich haben können, wenn das Verb fehlt, erinnere ich an die so markante Stelle: Pour moi *plus de* mère qui prie (Les hirondelles). Wenn die Rede ist von dem à des charakteristischen Merkmals, erinnere ich an die Überschriften der Fabeln: La poule *aux* œufs d'or oder La laitière et le pot *au* lait. Wenn von quand même oder nur quand im Sinne von „selbst wenn“ gesprochen wird, erinnere ich an:

Quand le sort à ta mince étoffe
Livrerait de nouveaux combats (Mon habit).

Und wenn davon die Rede ist, daß das Verb im Französischen mit dem grammatischen Subjekt il übereinstimmt, nicht mit dem logischen, erscheint es mir sehr angebracht, an den berühmten Vers zu erinnern: *Il est* deux îles dont un monde etc. Aber doch nur sparsam ziehe ich Stellen aus der Poesie in die Grammatikstunde herein. Im allgemeinen halte ich daran fest, daß die Poesie mit dergleichen Betrachtungen tunlichst zu verschonen ist, daß sie in der Hauptsache nur nach der ethischen und der ästhetischen Seite zu erfassen ist.

Das Glätten und Feilen an der Aussprache, also des sprachlichen Vortrags, von Dichtwerken gehört aber mit sehr wesentlich zur Erfassung der ästhetischen Seite. Der Fülle von Beobachtung in dieser Hinsicht muß man gerecht werden, und so erzielt man zugleich eine reiche Ausbeute von Anhaltspunkten für die rechte Erfassung der lautlichen Seite der französischen Sprache überhaupt, für Poesie und Prosa.

Daher haben die Schüler, die solche Stellen einstudieren und auswendig lernen und vortragen, in denen die wichtigsten Eigentümlichkeiten der Lautbildung ihnen nach und nach zur Gewohnheit werden, für die äußere Bewältigung der französischen Sprache überhaupt einen großen Gewinn.

Immer und immer wieder bringt ja die Deklamation den Schülern dieselben wichtigen Laute, Laut-Eigentümlichkeiten und Laut-Unterschiede. Gestatten Sie mir nur einige, Ihnen natürlich bekannte Beispiele zu erwähnen.

Digitized by Google

Für die gerade uns Sachsen so schwer fallenden Unterschiede von Stimmhaften und Stimmlosen,

bei Verschlußlauten: Quelque grain pour subsister (La cigale et la fourmi)
und dagegen: Oh ne crains rien (Le Roi des Aunes)
Endors-toi, mon cher fils (Le Roi des Aunes)
oder: Si ce n'est toi, c'est donc ton frère (Le loup et l'agneau)
Avant l'oût, foi d'animal (La cigale et la fourmi),
wo der Anfänger gern sagt: foi t'animal;

bei Reibelauten: Je chantais, ne vous déplaise
Le vent souffle on quitte la plage, und in Le corbeau et le renard: plumage, ramage, langage, fromage.

Dann betreffend die Bindung von s:

Depuis trois ans je vous conjure —
Lorsqu'aux yeux du peuple que j'aime —
Et la nuit dans son voile humide
Dérobe tes bords à mes yeux.

Über das Stummbleiben oder Hörbarmachen des s in tous die markante Stelle: Ont-ils revu tous le village?

Betreffend die Bindung des r (ohne das d oder t) am Schluß der Wörter auf rd und rt:

En vain, hélas! Il fut sourd à ma voix —

und: Mort au plaisir, insensible à ma gloire (L'Arabe au tombeau de son coursier).

Hinsichtlich vokalischer Laute:

Quand du midi le rayon nous dévore

(die Anfänger wollen mit Vorliebe rei-ons sprechen, wie deutsches ei).

Das er in der Mitte des Wortes:

Mêle tes cris à mes cris superflus —
Les bourreaux interdits n'osent plus approcher (La mort des Templiers).

Langes ou:

Leur front de coups de foūdre fume

(dies Wort sehr einzuschärfen, da kurze Aussprache bekanntlich höchst unangenehm wirkt).

Das ist ein Teil der großen Menge konkreter Beispiele, die in dem Deklamations-Repertoire vom Lehrer immer neu vorgesprochen, von den vortragenden Schülern immer aufs neue einstudiert und nachgesprochen, von den zuhörenden Schülern immer aufs neue mit dem Gehör aufgenommen werden und die ihnen somit ein festes Muster und Anhalt sind für dieselben oder ähnliche Laute und Laut-Verbindungen, die sie sonst antreffen.

Will jemand behaupten, daß diese und ähnliche Laute und Laut-Unterschiede ebenso gut vom Lehrer kontrolliert und ebenso oft vom Schüler geübt werden, wenn keine Deklamation stattfindet? Ich bezweifle das, ja ich bestreite es.

Schon weil das Katheder oder die Estrade, auf der der Lehrer doch meist sich aufhält, immerhin in ziemlicher Entfernung vom Schüler ist, kann man oft nicht genau hören, ob des Schülers Aussprache richtig ist, und immer neben den Schüler hintreten ist auch nicht tunlich. Und man kann wirklich in der Lektüre, bei der Grammatik und sogar bei sonstigen Übungen im zusammenhängenden Sprechen nicht immer auf jeden Fehler,

Digitized by Google

auch wenn man ihn hört, so eingehen, wie man es wohl wünschte, da eben die Zeit zu kurz ist. Man berichtigt natürlich den Fehler, kann aber meist nicht dabei verweilen. Bei der Deklamation höre ich jeden Fehler genau, und gar oft berichtige ich ihn nicht nur, sondern, wenn es erforderlich scheint, erkläre ich ihn auch phonetisch, und zeige damit den Weg, ihn zu vermeiden; z. B. bei dem sehr beliebten Fehler, das i in der unbetonten Silbe dumpf, wie ŏ oder fast wie ŭ zu sprechen, wie in le village, oder in der Zeile:

Qu'un fat exhale en se mirant (klingt oft wie mŭrant) (in Mon habit).

Dies erkläre ich daraus, daß vorher in le oder se eine Wölbung der Lippen und zurückgezogene Lage der Zunge stattfindet, die der Anfänger gern auch in der folgenden Silbe beibehält, wodurch der i-Laut getrübt wird, was also durch entsprechende Gegenbewegung von Lippen und Zunge zu verhüten ist.

Solche und ähnliche Erklärungen zu geben und daran sich schließende Übungen vorzunehmen und immer zu wiederholen, dazu findet sich außer in der speziell der Phonetik gewidmeten Stunde nirgends so viel Möglichkeit als bei den Deklamationsübungen.

Sie könnten vielleicht den Eindruck gewinnen, als überlüde ich die Schüler in alle dem mit zu viel kleinlichen Äußerlichkeiten. Ich glaube nicht, daß ich es tue, ich bin nur durch mein Thema veranlaßt, die Behandlung der lautlichen Form der Poesie so in den Vordergrund zu stellen. Und sodann bitte ich zu bedenken, daß mit dem Aufrücken einer Schülergeneration in die höheren Klassen viele der früher erwähnten Fehler vermieden, daß sie doch in den Hauptpunkten gefestigter werden — natürlich im Verhältnis zu dem Gymnasiastenstandpunkt. Da fallen dann später viele solche Hinweise weg oder können kurz rekapituliert werden. Und selbst wenn ich auch in den höheren Klassen immer wieder auf der guten lautlichen Wiedergabe bestehe, so ermüdet das gerade die reiferen Schüler nicht. Denn so viel Einsicht haben sie, daß jede echte Dichtung ein Kunstwerk ist, und sie wissen, daß zu einem Kunstwerk nicht nur der Inhalt, sondern auch die Form gehört, bei der Poesie das Wort und dessen Laut. Auch der Schüler erkennt bald, daß die Gedichte eines Béranger, eines Millevoye und V. Hugo bald durch Zartheit, bald durch Kraft in der Form viel wirken, und erkennt auch, daß die Deklamation und alle mit derselben verknüpften Übungen teils sein Verständnis für derartige Form und ihre Schönheit wecken und schärfen, teils ihn auch dazu befähigen, diese Bildungen der Poesie selbst leidlich vorzutragen. So hat er nicht nur Mühe dabei sondern auch Genuß.

Und Einzelne bekunden gar bald das Bestreben, beim Vortrag recht ausdrucksvoll, ja dramatisch zu werden, z. B. bei den sehr dazu anregenden Fabeln wie Le corbeau et le renard, oder bei Le roi des Aunes von Deschamps; es ist dies, beiläufig, das einzige dem Deutschen nachgebildete Stück, das ich lesen lasse und dessen Deklamation ich gestatte, da es so vorzüglich gelungen ist. Im allgemeinen halte ich darauf, daß nur französische Originaldichtungen vorgetragen werden. Und in den höheren Klassen gestaltet sich z. B. recht lebendig der Vortrag von Le Cor von de Vigny und der von Le Gladiateur mourant.

Dies Gefühl der Schüler für die dem Inhalt künstlerisch angegossene Form muß natürlich der Lehrer immer neu beleben und mehren, indem er besonders dazu geeignete Dichtungen oder Teile daraus — nachdem der

Digitized by Google

Inhalt völlig bewältigt ist — selbst möglichst gut zu Gehör bringt. Man merkt da, wie es auch wirkt, wenn man z. B. in La grève des Forgerons die Partie liest:

Et la misère vint u. s. f.

Oder in dem machtvollen Napoléon II. von V. Hugo, wenn am Schluß des ersten Teils Napoléon I. ruft:

L'avenir, l'avenir est à moi!

Und schneidend darauf der Dichter einsetzt:

Non, l'avenir n'est à personne!
Sire, l'avenir est à Dieu.

Man merkt, wie es Eindruck macht, wenn er später wuchtig fortfährt:

Oh, demain, c'est la grande chose!
De quoi demain sera-t-il fait?
L'homme aujourd'hui sème la cause,
Demain Dieu fait mûrir l'effet.

Daß in derselben Richtung, nur viel bedeutender, der Vortrag tüchtiger eingeborener Rezitatoren wirken muß, ist selbstverständlich. Aber sie oft herbeizuholen, ist aus mancherlei Gründen nicht möglich. Unterdessen muß der Lehrer selbst versuchen, was er kann. Daß aber der Boden hierfür bei den Schülern gelockert wird, daß wenigstens die geweckteren erfaßt werden, daß es ihnen Freude macht, sie wohl auch höher hebt, dazu trägt die Deklamationsübung ganz wesentlich bei. Sie hilft uns am Gymnasium, wo uns so wenig extensive Arbeit vergönnt ist, dazu, daß wir unsre Arbeit intensiv machen.

Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen.

Von Dr. **R. Faust** in Dresden.

(Fortsetzung.)

V. Christopher Marlowe.

The Massacre at Paris. (Die Pariser Bluthochzeit.)

Den Inhalt der beiden folgenden Akte geben wir nach Bodenstedt. „Polnische Abgesandte kommen zum Prinzen von Anjou, um ihm die Königskrone von Polen anzubieten. Er willigt ein, sie anzunehmen, unter der Bedingung, daß er dadurch seines Erbrechts auf den Thron von Frankreich sich nicht begebe.

„Die Handlung schreitet mit so ungestümer Schnelligkeit vorwärts, daß in den nächstfolgenden Szenen Anjou schon wieder aus Polen zurückkehrt, um den durch den plötzlichen Tod des Königs Karl erledigten Thron von Frankreich zu besteigen. Karl ist auf Anstiften Katharinens ums Leben gebracht, weil sie in ihm einen Freund der Hugenotten sah. Der König von Navarra verläßt Frankreich heimlich, um nach Polen zu gehen.

„Wie Anjou als Heinrich III. gekrönt ist, sinnt seine Mutter im Bunde mit Guise und anderen Helfershelfern darauf, auch ihn aus der Welt zu schaffen, falls er sich nicht unbedingt ihrem Willen unterwerfe, denn solange sie lebt, will sie allein das Regiment führen.

„Guise überrascht seine Gemahlin beim Schreiben eines Briefes an ihren Geliebten Maugignon. Er ist außer sich vor Wut — — —.

Digitized by Google

„Der König von Navarra hat eine Armee zusammengebracht, um die Ermordung der Hugenotten zu rächen; er trifft bei Contras mit dem französischen Heere zusammen, schlägt es und tötet den Anführer, Herzog Joyeuse.

„Guise benimmt sich so hochfahrend gegen König Heinrich und sammelt solche Streitkräfte um sich, daß der König, dessen Leben und Thron in Gefahr steht, es vorzieht, dem Herzoge zuvorzukommen und ihn durch gedungene Mörder aus dem Wege zu räumen. Darauf verbindet er sich mit dem Könige von Navarra und mit der Königin von England, um dem Papsttum die Spitze zu bieten, aber die Anhänger des ermordeten Guise verschwören sich gegen ihn und lassen ihn durch einen Mönch erdolchen. Ehe er stirbt, ernennt er noch den König von Navarra zu seinem Nachfolger und bittet ihn, seinen Tod zu rächen."

Von alledem geben wir hier nur einige Proben.

II, 1.

Anjou zu den polnischen Abgesandten.

Geehrte Herrn aus Polen, ich bekenne,
Das Anerbieten eurer Reichsversammlung,
Es übersteigt bei weitem mein Verdienst.
Die Polen sind, wie mir schon wohl bekannt,
Ein kriegerisches Volk, wert solchen Königs,
Der in sich selbst Geist hat genug und Kraft,
Zu lösen Zweifel, Hinterlist zu hemmen.
— — — — — —
Indes, mein Bruder Karl, der König Frankreichs,
Und seine Räte sind der Meinung noch,
Wenn ich die Krone Polens tragen würde.
Dies möchte ihrer Hoffnung Eintrag tun.
— — — — — —
Denn wenn Gott meinen Bruder zu sich ruft,
Ist mein der Thron nach anerkanntem Recht.

II, 2.

Zwei Kerle mit der Leiche des Admirals.

Erster Kerl. Nun, Bursche, was sollen wir mit der Leiche des Admirals machen?

Zweiter Kerl. Ei, wir wollen ihn als 'nen Ketzer verbrennen.

Erster Kerl. Bewahre! Sein Leib wird das Feuer vergiften und das Feuer die Luft, und so werden wir alle durch ihn vergiftet werden.

Zweiter Kerl. Was sollen wir denn tun?

Erster Kerl. In den Fluß wollen wir ihn werfen.

Zweiter Kerl. Behüte! Dadurch wird's Wasser verdorben werden, mit dem Wasser die Fische und mit den Fischen wir selber, wenn wir sie essen.

Erster Kerl. Dann wirf ihn in den Graben.

Zweiter Kerl. Nein, nein. Um allen Zweifeln ein Ende zu machen, laß mich gewähren. Wir wollen ihn hier auf diesen Baum hängen.

Erster Kerl. Einverstanden!

(Sie hängen ihn auf und gehen ab.)

III, 2.

(Der König hat Befehl zur Ermordung Guises gegeben.)

Hauptmann und drei Mörder.

Hauptm. Kommt her, ihr Burschen. Seid ihr fest entschlossen?
Haßt ihr den Ruhm des Guisen und sein Leben?
Zittert ihr nicht, wenn ihr ihn nahen seht?

Erster Mörder. Vor ihm zittern, sagt Ihr? Pah, wär' er hier, wir würden ihn auf der Stelle töten.

Zweiter Mörder. O läg' sein zuckend Herz in meiner Hand!

Erster Mörder. Aber wann wird er kommen, daß wir ihn ermorden können?

Hauptm. Nun, ich sehe, ihr seid entschlossen.

Digitized by Google

Erster Mörder. Laßt uns nur machen; verlaßt Euch ganz auf uns.
Hauptm. Dann, Burschen, stellt euch in diesem Zimmer auf; der Guise wird gleich erscheinen.
Alle drei Mörder. Ihr werdet uns unser Geld geben?
Hauptm. Ja. Fürchtet nichts, und seid entschlossen.

(Mörder ab.)

Nun fällt der Stern, der über Frankreich herrscht,
Des Licht den Protestanten tötlich war.
Nun muß er stürzen von der stolzen Höhe.

Der König und Epernon.

König. Nun, Hauptmann meiner Wache, sind die Mörder bereit?
Hauptm. Ja, mein Fürst.
König. Sind sie entschlossen auch, den Mord zu wagen,
Voll Haß gen Guise, sein Leben, seinen Ruhm?
Hauptm. Ihr mögt des sicher sein, mein Fürst.
König. Dann komm', o Guise, und spei' es aus, dein Leben,
Das mit ehrgeiz'gen Plänen schwanger geht.
Hauch aus die Seele, drin mein Tod gelauert,
End' endlosen Verrat durch deinen Tod.

— — — — — —

Guise tritt auf.

Guise. Guten Morgen, Euer Majestät!
König. Guten Morgen, vielgeliebter Vetter Guise.
Wie geht's mit Eurer Exzellenz heut' morgen?
Guise. Eu'r Gnaden, hör' ich, waren unzufrieden,
Daß ich so groß Gefolg zu Hof gebracht.
König. Zu tadeln war, wer das gesagt, und Ihr
Nicht minder, wenn Ihr es geglaubt, Herr Vetter.
Schlimm ständ's um mich, mißtraut' ich dem Verwandten,
Wär' ich voll Argwohns gegen treuste Freunde.
Vetter, des seid gewiß, ich bin entschlossen,
Was mir auch einer in die Ohren flüstert,
Der Untreu' nimmer fähig Euch zu halten;
Und so, geliebter Vetter, lebet wohl.

(König und Epernon ab.)

— — — — — —

Einer der Mörder tritt auf.

Guise. Was kündet, Kerl, dein geisterhafter Blick?
Mörder. O verzeiht mir, Herr Herzog.
Guise. Ich dir verzeihn! Nun, was hast du verbrochen?
Mörder. O, Herr, ich bin einer derer, die gedungen sind, Euch zu ermorden.
Guise. Mich zu ermorden, Schurke?
Mörder. Ja, Herr; die übrigen haben sich im anstoßenden Zimmer aufgestellt. Deshalb, mein guter Herr, geht nicht von der Stelle.
Guise. Und doch wird Cäsar gehn.
Der Pöbel mag sich vor dem Tode fürchten —
Geht, sie sind Bauern, ich bin Herzog Guise,
Und eines Fürsten Blick erzeuget Schrecken.
Zweiter Mörder (draußen). Steht fest, er kommt. Ich kenn' ihn an der Stimme.

— — — — — — — — —

Die Mörder treten ein.

Alle Mörder. Nieder, nieder mit ihm! (Sie erdolchen ihn.)
Guise. O meine Wunde! Laßt ein Wort mich sprechen!
Zwei Mörder. Dir ziemt nur noch zu beten und des Königs Verzeihung zu erflehn.
Guise. Macht mich nicht irr'; ich tat ihm nie etwas,
Und will ihn auch nicht um Vergebung flehen.
O daß ich nicht mein Leben kann verlängern!
Unsterblich möcht' ich sein, um mich zu rächen!
Durch solches Volk zu sterben, welche Schmach!
O würde ich am König doch gerochen!
Philipp und Parma, euretwegen fall' ich.
Papst, exkommuniziere, Philipp, stürze

Digitized by Google

Der Valois verfluchte Brut vom Throne!
Vive la messe! Den Hugenotten Tod!
So schritt Cäsar einher, und also stirbt er! (Stirbt.)

III, 4.

Der König von Frankreich. Der König von Navarra. Gefolge und Soldaten.

— — — — — — — — —

Ein Bote tritt auf.

Bote. Wenn es Eu'er Majestät gefällt, hier ist ein Mönch vom Orden der Jakobiner, gesandt vom Gouverneur von Paris, und bittet vorgelassen zu werden.

König. Laßt ihn eintreten.

Der Mönch mit einem Brief.

Epernon. Des Mönches Blick gefällt mir nicht; 's wär' besser,
Wenn man ihn erst ausforschte, Herr und König.

König. Nein, unsre Mönche sind gar fromme Leute,
Die werden ihren König nicht verletzen
Um alles Gut und alle Schätz' der Welt.
Mönch, du erkennst in mir den König, nicht wahr?

Mönch. Ja, hoher Herr, und darauf will ich sterben.

König. Tritt näher. Was für Neuigkeiten bringst du?

Mönch. Gnädigster Herr,
Der Gouverneur der Stadt Paris grüßt Euch,
Empfiehlt sich Euch durch diese eil'gen Zeilen
Und bittet demütig um gnäd'ge Antwort.

König. Ich will sie lesen, Mönch, und geb' dir Antwort. (Liest.)

Mönch. Sancte Jacobe, steh mir jetzo bei!

(Sticht den König, während dieser den Brief liest, mit einem Messer; darauf entwindet der König ihm das Messer und tötet ihn.)

Epernon. O, Majestät, laßt ihn noch leben kurze Zeit!

König. Nein, stirb, du Schurk', und fühle in der Hölle
Gerechte Qual für die Verräterei!

Navarra. Wie, ist Eu'er Majestät verletzt?

König. Ja, ja, Navarra, doch nicht tödlich, hoff' ich.

Navarra. Bewahr' Euch Gott vor 'nem so schnellen Tod!
Geht, einen Arzt ruft her geschwind. (Ein Diener ab.)

König. Welch heidnische, verruchte Rollen spielen
Doch die, die sich zur heil'gen Kirche zählen!
Schafft den verdammten Schuft mir aus den Augen!

(Diener tragen den Leichnam des Mönchs hinaus.)

Epernon. Ach, hättet Ihr ihn doch noch leben lassen!
Wohl hätt' er seine Tat uns büßen müssen.

— — — — — —

Ein Wundarzt tritt ein.

Navarra. Gefällt es Eurer Majestät, die Wunde vom Arzte untersuchen zu lassen?

König. Die Wunde, sag' ich Euch, ist tief, Herr Vetter.
Seht zu, Wundarzt, und sagt, wie Ihr sie findet.

(Der Wundarzt untersucht ihn.)

Der englische Geschäftsträger erscheint.

Gesandter Englands, melde deiner Herrin,
Was der verruchte Jakobiner tat.
Sag' ihr, daß trotzdem ich zu leben hoffe;
Und ist es so, dann soll des Papstes Herrschaft
Zerschellen, fallen soll der Antichrist.

— — — — — —

Sag' mir, werd' ich genesen, Arzt?

Wundarzt. Ach, gnäd'ger Herr, die Wunde ist gefährlich.
Euch traf ein Messer, das vergiftet war.

— — — — — —

Epernon. Wenn der verdammte Schurke nur noch lebte,
Daß wir ihn quälten mit ganz neuen Martern.

Bartus. Er starb einen zu guten Tod.
Der Teufel martre die verruchte Seele!

Digitized by Google

König. O flucht ihm nicht, da er gestorben ist. — — —
Wie wirkt das böse Gift in meiner Brust!
Sag', Arzt, und schmeichle nicht — kann ich genesen?
Wundarzt. Ach, Eure Majestät kann nicht genesen.
Navarra. Doktor, was sprichst du so? Er wird genesen.
König. Navarra, nein, du bist nun Frankreichs König.

— — — — — —

O Epernon, dein König stirbt. Ihr Herrn,
Kämpft in dem Streite dieses tapfern Fürsten,
Der nun eu'r König ist, mein nächster Erbe.

— — — — — —

Mein End' ist da. Bestatte mich, Navarra;
Grüß' Englands Königin in meinem Namen,
Sag' ihr, in Heinrich stirbt ihr treuer Freund. (Stirbt.)
Navarra. Ihr Herren, kommt, nehmt auf des Königs Leiche,
Daſs wir sie ehrenvoll bestattet sehn;
Und dann, ich schwör's, will seinen Tod ich rächen,
Daß Rom, und alle seine Würdenträger,
Der Zeit noch fluchen, da ich König ward
Von Frankreich durch des dritten Heinrichs Tod.

(Ende des Stücks.)

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Champaign, Ill. (The Seventh Annual Meeting of the Central Division of the Modern Language Association of America, Dec. 26–28., 1901.) On Thursday evening the annual address of the president was given by Prof. James Taft Hatfield of Northwestern University. His discussion of *Scholarship and the Commonwealth* was most felicitous in theme and very rich in suggestions for the future of the Modern Language Association.

The opening monologue of Goethe's Faust, with special reference to lines 418—429 was the title of the first paper of the session on Friday morning, read by Prof. A. R. Hohlefeld, of the University of Wisconsin.

Prof. Albert E. Jack's paper consisted of a study of *English Elegiac Poetry, with a Bibliography.*

In What Order Shall Luther's Work Be Read was discussed by Dr. W. W. Florer of the University of Michigan.

The paper of Prof. C. von Klenze, of the University of Chicago, was *Goethe's Predecessors in Italy.* The essayist stated that it was an attempt to ascertain whether the poet's attitude to Italy, its art and artists, its national life, etc., as expressed in the *Italienische Reise*, was original with Goethe, or simply a reflection of the traditional view expressed in a maturer and more powerful form. An examination of travellers' accounts of Italy published during the eighteenth century shows that up to about 1786 there existed no appreciation for anything but the antique; Medieval art was despised, the early Renaissance art was unknown and Michelangelo was regarded as a barbarian. The eighteenth century traveller missed the flavor and color of cities; he travelled without appreciation, merely from curiosity. Addison, for example, thoroughly familiar with his Latin, sees only antiquity; the places which he visits remind one of *passages* from Vergil which he knows by heart. Winckelmann was unable to see anything in Venice; for him it might as well have been a *Pfarrdorf* built out in the ocean. Florence bored him. Prof. von Klenze's conclusion was that Goethe did in Italy precisely all that his predecessors did, and but little more. He was very much interested in Classical antiquity and neglected more and more other forms

Digitized by Google

of art. His is the most powerful and mature expression of that point of view, which we have now outgrown.

One of the few papers of a pedagogical nature was that of Prof. D. K. Dodge, of the University of Illinois, on *Intercollegiate Agreement in English Courses.*

The paper of Prof. K. Pietsch, of the University of Chicago, discussed an *Old Spanish Version of the Disticha Catonis belonging to the thirteenth century.*

A paper by Dr. May Thomas, of the University of Chicago, was entitled *A Comparison of the Tristran and Isolde Story.*

A very interesting paper on *Some Features of the Technique of Adam Bede* was read by Prof. Violet D. Jayne, of the University of Illinois.

Prof. T. Atkinson Jenkins, of the University of Chicago, presented a paper on the *Sources of Marie de France's Espurgatoire Seint Patriz.*

The paper of Prof. C. F. McClumpha, of the University of Minnesota, on the *Classification of the Short Story* was introduced by a comparative table of the contents of the November numbers of six popular magazines, showing the amount of space given to the short story in comparison with that devoted to the serial novel, the essay, and poetry. A brief historical sketch of the growth of story-telling was presented in which the essential differences among the various kinds of narrative were pointed out. These differences lead to the many distinctions that furnish possible definitions of the chief forms of fictive narrative known to us to-day as romance, novel, and short story. Special stress was laid on the many possible distinctions that indicate the exact nature of the short story, in order to separate the short story from that with which it is so often confused, namely, the novel or novelette. The general classification of the novel was then discussed, showing the advantages that could be derived from it in aiding the student to understand the various forms and tendencies of fiction. But the general classification of the novel will not suffice for the short story. Three modes of classification were then presented, each being fully illustrated by selected works: 1. a classification determined by the form of the short story; 2. a classification based on the treatment of the plot; 3. a classification determined by the subject matter. The first mode of classification considers only the formal or exterior part of the story. It is essentially superficial and affords very indefinite results. Every new form may give a new class, but the most frequent forms occurring furnish eight note-worthy classes: 1. the personal or *ego* narrative, 2. the impersonal, 3. the story recounted in a series of letters, 4. in the form of a diary, 5. a combination of all possible forms, namely, letters, telegrams, diary, narrative, etc., 6. it may be a conundrum, 7. it may be a so-called pastel in prose, or prose-poem, 8. it may be dramatic in form, such as a one-act play. The other modes of classification were given in detail and the paper was concluded by a plea for the above classification merely as a means for the study of the short story. While conceding that no table of classification could ever be complete, the writer contended that the study of this recent development in fiction will be facilitated greatly by some scientific mode of classification.

Prof. Starr W. Cutting, of the University of Chicago, had for the subject of his paper, *Das and Was in Relative Clauses Dependent on Substantivized Adjectives in Modern German.* The paper will be published in full in the near future.

The Influence of Wilhelm Müller on Heine's Lyric Poetry, by Prof. John Scholte Nollen, Iowa College, was based upon a metrical study of the works of two German poets with especial reference to the relation of Heine's *Lyrisches Intermezzo* to Müller's *77 Gedichte.*

Digitized by Google

Dr. Philip Allen in his paper on *Wilh. Müller* presented some of the unpublished writings of the German romantic poet, which are to appear in book form during the present year at the University of Chicago Press.

The paper of Dr. Marcus Simpson, of North-western University, entitled *Notes on Wieland's Translation of Shakespeare,* gave some idea of the comparatively little interest which Germany of the eighteenth century felt for the great English poet. Before Wieland's translation Shakespeare's dramas were but little known in Germany, although a few translations of separate plays and inaccurate statements and criticisms had appeared. Wieland translated twenty-two dramas under great difficulty with few books and no friends to aid him. The translation (1762—6) was severely criticized by Gerstenberg and ably defended by Lessing. His treatment of Shakespeare was mechanical and often unpoetical. Many examples were collected and in part cited showing his inability to render the English original in fitting German. Wieland himself mentions the work but little in his letters. His article in *Teutscher Merkur,* 1773, on *Der Geist Shakespeares,* is of interest as showing the change in Wieland's conception of Shakespeare in the years following his translation. The alterations of the original text made by Pope and Warburton, whose edition he used, were mainly adopted by him, though at times he reverted to the original text for his translation. His worst fault in the work was the ruthless omission of passages and at times of scenes. The translation affected his own work and attitude towards the drama, though he never quite appreciated Shakespeare.

The Sources of Cyrano's Histoire Comique des Etats et Empire de la Lune was the title of the paper read by Asst. Prof. John R. Effinger, Jr., of the University of Michigan.

Prof. W. E. Simonds, of Knox College, presented a *Record of the Shakespearean Plays Performed in Chicago in Five Seasons.*

Prof. Malcolm W. Wallace, of Beloit College, presented the last chapter of a study of the *Iufluence of Plautus on English Dramatic Literature in the Sixteenth Century.*

Literary Criticism in France by Prof. E. P. Baillot, of Northwestern University, provoked an animated discussion.

Mr. George A. Mulfinger, of the South Division High Schooi, Chicago, discussed in his paper the *Sources of Kürnberger's "Amerikamüde".*

In his paper on *Taine,* Dr. H. P. Thieme offered an explanation of Taine's salient quallity, based on psycho-physiology. Taine's system and salient quality are inseparable and lead to a high standard of morality; a morality whose province lies in the tearing down and building up to the physical organism, from which evolve the psychic or moral phenomena.

Of the paper on *The Development of the Middle High German Ablaut in Modern German* by Dr. Paul O. Kern, of the University of Chicago, only that portion dealing with the development of the MHG. preterite into its present form was presented.

The following officers were elected to serve for the ensuing year: President, Starr W. Cutting, University of Chicago; Secretary and Treasurer, Raymond Weeks, University of Missouri, etc. (Nach *Clarence Willis Eastman* in Modern Language Notes.)

Chemnitz. (Neuphilologischer Verein.) Am 19. Februar fand unter Vorsitz des Herrn Professor Dr. Gäbler die 4. Sitzung statt. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten las Fräulein Reymond zunächst die prächtige Novelle La parure von Maupassant vor: Ein in bescheidenen Verhältnissen

Digitized by Google

lebender Ministerialbeamter wird vom Minister zu einer Abendfestlichkeit eingeladen. Die Frau des Beamten borgt sich hierzu von einer Freundin einen prachtvollen Diamantenschmuck und amüsiert sich auf dem Feste königlich, da sie von allen bewundert und gefeiert wird. Als sie nach Hause kommt, bemerkt sie mit Entsetzen, daß sie den Schmuck verloren hat. Alle Nachforschungen sind vergeblich. Es bleibt nichts anderes übrig, als der Freundin den Verlust zu verschweigen und als Ersatz einen anderen Schmuck zu kaufen, der dem ersten täuschend ähnlich sieht Da der zweite Schmuck 30000 Franken kostet, so ist der Beamte gezwungen, Geld zu borgen. Um diese Schulden abzuzahlen, arbeitet er unablässig von früh bis in die späte Nacht und schränkt sich mit seiner Familie aufs äußerste ein. Endlich nach zehn Jahren ehrlicher Arbeit, unaufhörlicher Entbehrungen, heldenmütiger Entsagung sind die Schulden bezahlt. Freilich ist dabei die Frau des Beamten schrecklich gealtert. Eines Tages trifft sie ihre Freundin, die sie seit vielen Jahren nicht wiedergesehen hat, und erzählt ihr den wahren Sachverhalt. Da ruft die Freundin überrascht aus: „Aber mein Schmuck war ja nur falsch, Du konntest ihn für 300 Franken haben." — An die vortreffliche Rezitation schloß sich eine Besprechung über die Aussprache mancher Worte. So wurde erwähnt, daß in Frankreich beim Datum der Endkonsonant der Zahl gewöhnlich gesprochen wird, z. B. in le cinq mai wird q gesprochen; dagegen in der Schweiz spricht man das q nicht.

Das zweite Stück, das Fräulein Reymond vortrug, war Le morceau de pain von Coppée. Die erschütternde kleine Geschichte stellt dar, wie ein reicher französischer Herzog, der während des Krieges 1870/71 als gewöhnlicher Soldat ins Heer eingetreten ist, mit einem armen, verhungerten Kameraden Freundschaft schließt, wie dieser freiwillig für den Herzog auf Wache zieht und dabei seinen Tod findet. — Hierauf berichtete Herr Realgymnasialoberlehrer Dr. Diebler über seinen Ferienaufenthalt in Grenoble. Wenn man auch wegen der in Frankreich von Anfang August bis Ende September währenden Ferien keine Gelegenheit hatte, dem Unterrichte im Gymnasium beizuwohnen, so bot doch die Besichtigung der Räume und Unterrichtsgegenstände dem Fachmann einen belehrenden Einblick in den wirtschaftlichen und, auf Grund der auffallend vielen Anschauungsmittel, auch in den pädagogischen Betrieb der Anstalt. Die mächtigen Tintenklexe an den Wänden, die Gucklöcher für den Rektor und censeur, die gepolsterten Seitenwände in den Schulzimmern der kleineren Schüler, die mit zahllosen Bemerkungen verschenen Bücher der Schüler warfen manch interessantes Streiflicht auf den Betrieb der französischen Schulen. — Da das Hospitieren an französischen Schulen ein wichtiges Förderungsmittel für den Neuphilologen ist, so dürfte es sich empfehlen, den Auslandsaufenthalt in die Zeit zwischen Ostern und die großen Ferien zu verlegen. In dieser Zeit hätte man auch noch die Gelegenheit, Theater-Aufführungen beizuwohnen, da die Theater meist erst im Juli geschlossen werden. — Erwähnt zu werden verdient auch der Umstand, daß Grenoble sich einer ausgezeichneten, an Incunabeln und Handschriften sehr reichen Bibliothek erfreut, in welcher der Vortragende unter anderem eine Totentanzbearbeitung (Danse Macabre) aus dem Jahre 1485 entdeckte. — Leider wird im Sommer die Hitze in Grenoble zuweilen geradezu unerträglich. — Auch die große Zahl von deutschen Teilnehmern am Ferienkursus dürfte manchem Landsmann insofern gefährlich werden können, als er zu viel Deutsch spricht und dabei sein eigentliches Ziel, sich in der Fremdsprache zu üben, vernachlässigt.

Dresden. (Gesellschaft für neuere Philologie). In der Sitzung am 9. Februar sprach Professor Dr. Heinrich Zschalig über seine Studienfahrt in Südfrankreich.

Digitized by Google

Z. fuhr Mitte April 1900 über Mailand und Genua (Rapallo), um das auserkorene Arbeitsgebiet von der italienischen Sprachgrenze her betreten zu können. Gleich das liebliche Menton mit seinen herrlichen Olivenhainen, Orangen- und Zitronengärten fesselte ihn vierzehn Tage. Die Volksmundart der Gegend zeichnet sich durch sprachgeschichtlich wertvolle Altertümlichkeit aus, die um so ungetrübter erscheint, je höher man emporsteigt, bis man ganz oben in den Bergdörfern Gorbio, St. Agnes und Castillon sich fast in die letzte Römerzeit versetzt glauben könnte. Wir hören zum Beispiel unterwegs ein Getöse und fragen nach der Ursache: „Rumpun de peras (petras)!" Ein Hirt (pastre) kommt mit seiner seltsamen Herde: un cavallo, üna sauma (von sagma Packsattel, daher auch Saumtier), tres vaccas, unze cabras, vinta-dus berbi e un agnel. — „Lu camin (Weg, nach Diez wahrscheinlich von Kymr. „caman"; davon unsere Lehnwörter „Kamin", d. h. Rauchweg und Kemenate) è marri (beschwerlich). Una casa a duas grossas portas". — Das Gebäude mit den zwei großen Türen ist das Wirtshaus. Da sitzt auf einem Stuhle (cadiëra = cathedra); üna frema (femina) qui garda üna filia en üna carrèta (Laufwagen) per emparar a caminar (pour s'emparer ou apprendre à cheminer, marcher). — Das Plural-s: cabras, vaccas usw. ist vielfach noch deutlich vernehmbar, so auch das Infinitiv-r: besonders vor nachfolgenden Vokalen: anar a Munti, durmir in pass (fr. paix). Die Endungen ant, ent, int sind noch nicht, an, en, in, un nur schwach nasal: vin wie deutsch „wing". Auch merkwürdige germanische Sprachreste finden sich hier, wie marri (ahd. marran, hindern); tuaïa, Tischtuch, ursprünglich Handtuch (ahd. twahilla, it. tovaglia, span. toalle, afr. touaile, engl. towel, sächs. Mundart Zwehle und Quahle). Masca, Hexe führt Diez auf masticare zurück, weil die Hexen Kinder verzehrten und Larven meist auch Schreckbilder mit offenem Munde darstellen. Nach Kilian liegt ahd. mascâ zu grunde. Über die Mundart von Nizza hatte Professor Dr. Sütterlin eine wertvolle Schrift veröffentficht.

Ebenso bedeutsam als die sprachlich volkskundlichen sind die kulturhistorischen und literarischen Anregungen. Schon längst vor den Phöniziern und Phokäern, deren Pflanzstätten Massilia und Nike (Marseille und Nice) heute noch blühen, hat es hier menschliche Niederlassungen gegeben. Drei Kilometer östlich von Menton hat man in Riesengrotten an der alten „Via Julia Augusta" Menschengerippe gefunden, wovon das eine wenigstens 20000 Jahre alt sein muß, weil dabei Mammut-, Riesenbär-, Riesentiger- und andere vorhistorische Skelette vorkommen.

Die bereits gegen Mitte Mai sommerlich prangenden Küstenstädte Monaco, Nice, Cannes und Toulon, sowie das altertümliche Grasse mit seinen Rosenfeldern und Parfümeriefabriken wurden flüchtig begrüßt. Im verkehrslärmenden Marseille wurden angenehme Tage mit dem als Schulrezitator auch in Dresden geschätzten Professor Jouffret verbracht, der gerade seine (später von Dr. K. Meyer in einem besonderen Vortrag gewürdigten) „Poèmes idéalistes" drucken ließ. Das nordwestlich von Marseille gelegene stille Arles, das alte Arelate, als einstmals belebteste Stadt des weiten Rhonebeckens „gallisches Rom" genannt, ist auch das durch Wolfram im „Willehalm" gefeierte Alischanz oder Arlesschans, das heißt den „champs élysées" von Arles. Zeugen einstiger Größe, die das Staunen in und unweit der ehemaligen Hunderttausendstadt besonders erregen, sind das mächtige römische Amphitheater, das antike Theater, der römische Obelisk, die malerische Trümmerabtei Mont-Major, der vielbewunderte römische Triumphbogen und das Mausoleum bei St. Remy, sowie die gewaltige Trümmerstätte von Baux mit ihren Felsentürmen und Riesenmauern. In Tarascon zeigt man die „Tarasque", eine 7 m lange und 4 m hohe Nachbildung des Drachens, der in einer Höhle

Digitized by Google

des Schlosses René am Rhoneufer gehaust haben soll. Den eigenartigsten Eindruck erweckte das erst unlängst von Mistral begründete Musée Arlaten, die trefflichste Sammlung provenzalisch volkskundlicher Dinge, die sich denken läßt. Es war dem Vortragenden vergönnt, den Dichter selbst hier schalten und walten zu sehen. Die zwei Hauptzimmer stellen Bilder aus dem Volksleben dar: den heiligen Abend, wie er in einer gut ausgestatteten Bauernstube vor wenig Jahrzehnten noch allgemein begangen wurde, und „la Visito a la Jacudo“ (Wochenbesuch). Vier Frauen in reichen Samtkleidern bringen symbolische Gaben, Salz, Brot, ein Ei und ein Zündholz, jede mit einem entsprechenden Wunsche: „Que fügue toun enfant sage coume lou sau, bon coume lou pan, plen coume un iòu, dré (droit) coume une brouqueto!“ Vor dem Bett steht Mistrals eigene Wiege. „E moun bress“, sagte der Dichter, „c'est là que j'ai fait mes premiers vers!“

Infolge dieser Begegnung besuchte dann Zschalig den großen **Romanistentag, der Ende Mai nach Montpellier** einberufen war. Unterwegs berührte er Avignon und Nimes, wo er im antiken Amphitheater einem Stiergefechte beiwohnte. In Montpellier wurde der von Mistral empfohlene Gast ausgezeichnet aufgenommen, sowie auch zwei jüngere Herren, Dr. W. Suchier aus Halle und ein Schweizer, die zu ihrer großen Befriedigung ein ganzes Semester die Vorlesungen der Universität besucht hatten. Die zwölf Gegenstände der Tagesordnung wurden unter allgemeiner Beteiligung mit großer Gründlichkeit behandelt. Wichtig für französisch-provenzalische Studien waren folgende Vorträge: Professor Grammont bei der Eröffnungsfeier: „sur le vers français“, wobei er besonders auf die innere Gliederung des Alexandriners in Tri- und Tetrameter hinwies; Universitätsbibliothekar Teulié: „de la déformation des proverbes“; Professor Lamouche: „Note sur la classification des dialectes de la langue d'oc“; Professor Pélissier: „La jeunesse de Pichot, félibre majoral“; Professor Berthelé: „Passage de r à n devant m dans certains noms languedociens“; Professor Grammont: „les mots expressifs“, z. B. Verächtliches durch hervorgehobene Lippenlaute ausdrückend: bête, peuple, imbécile, fi, deutsch: pfui! Die Pflege heiterer Geselligkeit wurde neben der Arbeit nicht versäumt. Eine vornehme Abendgesellschaft beim Präsidenten Pélissier, ein Tagesausflug in das romantische Felsental St.-Guilhem-le-Désert und ein von der Stadt gestiftetes Bankett erhöhten die freudige Stimmung der zahlreichen Teilnehmer.

Ihren Höhepunkt erreichte die festliche Begeisterung am **Felibretag**, der sich Sonntag den 27. Mai dem Kongresse anschloß. Eine solche Versammlung der provenzalischen Dichter findet jedes Frühjahr an irgend einer Hauptpflegstätte der literarisch wiederbelebten Languedoc statt. Der Festplatz lag draußen am Meere, hinter der sagenumwobenen romanischen Kathedrale von Maguelone, dem letzten Rest einer ursprünglichen Phönizierstadt. Überwältigend war es, wie Fr. Mistral, der hochgefeierte Dichterkönig (an dessen Seite eine jugendlich schöne Festkönigin saß), ungeachtet seiner 70 Jahre mit voller, wohltönender Stimme das von ihm verfaßte Bundeslied: „lou cansoun de la coupo“ vorsang mit der wuchtigen Wiederholungsstrophe: „Coupo santo — e versanto, — vuejo à plen bord, — vuejo abord, — lis estrambord — e l'enavans di fort!“ Den Schluß der herrlichen Feier bildete abends der Jubelkommers der akademischen Jugend von Montpellier. Ein von Professor Koschwitz an Mistral gerichteter Drahtgruß erweckte, wie auch vorher schon eine Kundgebung des gleichzeitig stattfindenden Leipziger Neuphilologentages lebhafte Freude über die Teilnahme aus Deutschland!

Sehr lehrreich für unseren Sprachunterricht ist die Aussprache des Französischen in Toulouse mit dem sehr deutlich noch hörbaren sogenannten

Digitized by Google

stummen Endungs-e: „A Toulousë il n'y pas de voyellës muettës.“ Die Bevölkerung der nördlichen Pyrenäentäler und angrenzenden Hochebenen bis zur Garonne und weiter spricht noch heute languedocische Mundarten, ausgenommen südlich von Bayonne, wo man Baskisch hört. Eigentümlich ist die wohl durch katalonischen Einfluß bewirkte Wandlung des f zu h: prov. fŭec (lat. focus) — hŭec, hŭc. Für „Frau“ hört man von Ost nach West schreitend nacheinander: „frema, fema, fenna, henna, enna“. V wird in den westlichen Mundarten, wie vielfach schon spätlateinisch, zu b: „bin, billage, bre = vin, village, vrai.“

Als sehr besuchenswert wurden Lourdes, Pau und die Seebäder S. Sebstian (in Spanien), Biarritz und Arcachon geschildert. Auch Roncevals, der berühmte Schauplatz des Rolandsliedes, wurde besucht. Die durch ein Kloster und eine Kapelle bezeichnete Stelle der gefallenen Helden entspricht jedoch, wie auch französische Gelehrte kurze Zeit später bestätigten, kaum der überlieferten Beschreibung. Die Rückfahrt erfolgte über Bordeaux und Cette. Endlich nach eintägiger Rast in Orange mit dem herrlichen römischen Siegestore und dem neuerdings zur Aufführung klassischer Stücke („Oreste“, „Phèdre“) wieder benutzten antiken Theater wurde Grenoble erreicht. Besonderen Dank verdienen die Bemühungen der Vorstände des „Comité de Patronage des Étudiants étrangers“, M. M. Marcel Reymond und Capitant, die auch Auswärtigen jederzeit gern Auskunft erteilen. Der Weg nach der Seinestadt wurde aus Verehrung für Rousseau und Lamartine um die Seen bei Chambéry und Annecy, dann über Lyon und Mâcon (Erzstandbild Lamartines) genommen.

Hannover. (Verein für neuere Sprachen.) Am Freitag, 15. Oktober v. J., fand im Café Rabe unter dem Vorsitz des Prof. Hornemann eine Sitzung statt, in welcher Oberl. Dr. Koken einen Vortrag hielt über das Thema: „Die Anforderungen der Lehrpläne von 1901 in betreff der Sprechübungen“. Wenn auch jeder Sprachunterricht zugleich Sprechunterricht sei, so bildeten die besonderen Sprechübungen doch einen integrierenden Teil des neusprachlichen Unterrichts, und während sie früher als Aschenbrödel betrachtet seien, ist ihnen durch die Lehrpläne für die höheren Schulen von 1892 und mehr noch durch die von 1901 der gebührende Platz angewiesen worden. Eine natürliche Folge der vermehrten Sprechübungen ist die Beschränkung des grammatischen Unterrichts. Die Sprechübungen zerfallen in solche, die an die Lektüre angelehnt werden, und in freie, die durch Anschauungsmittel, wie Bilder und Karten, unterstützt werden können. Redner gab sodann als Beispiel für die systematische Verteilung des Stoffes die an der hiesigen Realschule II angenommene Stoffverteilung für die Klassen Sexta bis Prima fürs Französische und Englische. Sodann wurde ein Überblick über die sehr reiche neuere Literatur auf diesem Gebiete gegeben. Prof. Dr. Kasten als Korreferent ergänzte die Ausführungen des Vortragenden durch Vorlegung einiger dieser Schriften.

In der am 22. November im Kestnermuseum abgehaltenen Sitzung hielt Dr. Ewert einen Vortrag über den Dichter Detlev von Liliencron. In den einleitenden Worten hob der Redner die Schwierigkeit hervor, über diesen Dichter, der sich von allen bekannten Dichtern der Gegenwart und Vergangenheit scharf unterscheide, in seinen Dichtungen die allergrößten Gegensätze von der zartesten Gefühlsregung bis zur Roheit und Frivolität zeige, schon jetzt ein objektiv giltiges Urteil zu fällen, und führte zum Beweise eine Skala von etwa einem Dutzend verschiedener Urteile über Liliencron an, von begeisterten und verhimmelnden über nüchterne, abwägende hinweg bis zu absprechenden und verachtenden. Er erklärte deshalb, nur die Eindrücke wiedergeben zu wollen, die die Lektüre der

Digitized by Google

Dichtungen auf ihn gemacht habe. Er gab nun zunächst einige knappe Mitteilungen über den Lebensgang, die Persönlichkeit und den Charakter Liliencrons und hob hervor, in welcher Weise die Personen und Umstände, von und unter denen der Dichter geboren und erzogen worden ist, und die Wandlungen seines Lebens auf seine Dichtungen eingewirkt haben. Dann betrachtete er eingehend das erste Werk Liliencrons, die Sammlung „Adjutantenritte", sodann seine Dramen, Novellen, Romane und die eigenartige, ebenso geniale, wie wüste Dichtung „Poggfred, ein kunterbuntes Epos in zwölf Cantussen". Schließlich kennzeichnete er dann noch die spätere Lyrik dieses Dichters, die, ebenso wie die „Adjutantenritte", Meisterwerke an Landschafts- und Stimmungsschilderungen, an fesselnden kleinen Skizzen aus dem Leben, an prachtvollen Balladen und heißer Erotik enthalte, sich im ganzen aber nicht über das Erstlingswerk hinaus erhebe, vielmehr gar zu sehr die Spuren teils beabsichtigter, teils unbewußter Nachlässigkeit und Schrankenlosigkeit in Inhalt und Form zeige. Auch die neueste Lyrik Liliencrons, die in dem eben erschienenen Bande „Nebel und Sonne" enthalten ist, biete im allgemeinen keinen Fortschritt mehr. Möge man aber, so schloß der Vortragende, noch so viel an Liliencrons Dichtungen tadeln und verwerfen, es bleibe doch immer noch genug übrig, was uns zwinge, ihn als einen unserer hervorragendsten Lyriker zu schätzen. Redner erläuterte seine Ausführungen durch den Vortrag zahlreicher Gedichte aus dem „Poggfred" und einiger Auszüge aus der Prosa Liliencrons.

In der Sitzung am 13. Dezember sprach Oberl. Dr. Philippsthal über Grenoble und seine Ferienkurse. Er bemerkte in der Einleitung, daß die letzte Berliner Schulkonferenz mit Recht die ausländischen Ferienkurse als ein Hauptmittel zur Förderung unseres neusprachlichen Unterrichts bezeichnet habe. Keine derartige Veranstaltung verdiene mehr Empfehlung, als die Ferienkurse der Universität zu Grenoble. Die Stadt sei in dem fruchtbaren Grésivandatale herrlich gelegen, rings umgeben von hohen, aber leicht besteigbaren Bergen und von einer betriebsamen, freundlichen Bevölkerung bewohnt, deren gebildeter Teil sich die Förderung der Kurse angelegen sein lasse. Die Vorlesungen, die von den Universitätsprofessoren gehalten würden, seien reichhaltig, gediegen und interessant; die sprachlichen Übungen zweckdienlich und förderlich. Sehr nützlich sei es, daß bei ihrer Auswahl ein gerechtfertigter Lokalpatriotismus vorwaltete, durch den man über Land und Stadt, Natur und Kunst der Dauphiné anregende Belehrung erhielte. Unermüdlich sei der Vorsitzende des die Kurse veranstaltenden Komites, Marcel Reymond, bestrebt gewesen, die Teilnehmer untereinander und mit den Professoren in Verbindung zu bringen, was ihm trotz der Verschiedenheit der Berufe gelungen sei, unter denen neben der Philologie die Jurisprudenz, die Theologie, die Chemie und der deutsche Offizierstand vertreten gewesen seien. Auch die Gegensätze der Nationalitäten bildeten kein Hindernis für dieses Bestreben, obwohl außer einer Überzahl Deutscher auch Österreicher, Schweden, Dänen, Finländer, Italiener, Amerikaner und ein Ägypter anwesend gewesen wären. Das beste Mittel hierzu wären gemeinsame Ausflüge in die Umgebung, wie z. B. nach dem berühmten Chartreusekloster und seiner Likörfabrik gewesen. In der dem Vortrage folgenden Debatte wies Oberl. Dr. Borbein, der mit dem Redner gemeinschaftlich an den Kursen teilgenommen hatte, auf die große Liebenswürdigkeit der Professoren hin, die ihm wiederholt ihre Freude darüber bezeugten, dafs er zum zweitenmale sich an den Kursen beteiligte, so daß seine von früher hochgespannten Erwartungen übertroffen wären. Prof. Meyer trug vor, daß man sich über die große Zahl Stipendien, die heute überall im Deutschen Reiche den Lehrern der neueren Sprachen zum Studium im Auslande gewährt würden, freuen

Digitized by Google

müsse, daß es aber nicht zweckmäßig wäre, dieses Studium in die Ferien zu verlegen, da das Erholungsbedürfnis leicht dem Ernste des Studiums widerspräche. Zum Schlusse sprach Dr. Nagel über Tilles Buch: „Aus Englands Flegeljahren".

Leipzig. (Verein für neuere Philologie.) Am 14. Januar sprach Gymnasialoberlehrer Dr. Seydel über Lotis „Derniers jours de Pékin." Das Buch ist etwa vor einem Jahre erschienen und bildet einen Wiederabdruck der Tagebuchblätter, die Loti während des letzten chinesischen Feldzuges an den „Figaro" geschickt hat. Der Verfasser war bekanntlich bis 1898 französischer Seeoffizier und hat den Feldzug wieder als solcher mitgemacht, und zwar in der Stellung eines Adjutanten des französischen Geschwaderchefs Vizeadmirals Pottier. Während das Admiralschiff, der „Redoutable", auf der Reede von Taku liegt, macht Loti zweimal die Reise nach Peking, und die Tag für Tag niedergeschriebenen Berichte hierüber bilden den Inhalt des Buches. Die erste Reise vom 11. Oktober bis zum 3. November 1900, also zwei Monate nach der Befreiung der Gesandtschaften, hat den Zweck, dem französischen Gesandten Depeschen zu überbringen, und wird für Loti zur Gelegenheit, die Pracht der alten Kaiserstadt zu sehen und mit seiner ganzen Kunst zu schildern, wovon der Vortragende interessante Proben aus dem Texte mitteilt. Der zweite Besuch Pekings, ein halbes Jahr später, wird veranlaßt durch den Tod des deutschen Generals Schwarzhof, bei dessen Beerdigung Loti seinen Admiral vertreten muß. Hierbei kommt er mit verschiedenen interessanten Persönlichkeiten zusammen, mit Li-Hung-Chang, dem Faschodahelden Marchand, und vor allem mit Waldersee, von dem er verschiedene liebenswürdige Züge erzählt. Auch diese Begegnungen, sowie das Zusammensein Lotis mit deutschen Offizieren und Soldaten schilderte der Vortragende mit den eigenen Worten des Schriftstellers. Das Buch bildet der Natur der Sache nach nicht eine zusammenhängende Erzählung und mangelt auch etwas der historischen Vertiefung; die Schilderungen sind im Augenblick des Erlebens ohne weitere Bearbeitung hingeworfen. Sie wirken am meisten durch Lotis Darstellungsgabe und durch das stoffliche Interesse. Der Titel des Buches beruht auf dem Gedanken, daß Pekings Glanz nun nach der Entweihung durch die Europäer vorüber ist und nie wiederkommen wird, ein Gedanke, der Lotis ernster, schwermütiger Betrachtungsweise durchaus entspricht. — Die Februarsitzung am 18. unter dem Vorsitze von Professor Dr. Knauer wurde durch den Bericht des Herrn Dr. Leitsmann über das 25jährige Stiftungsfest der Dresdener Gesellschaft eröffnet. Daran schlossen sich mehrere Mitteilungen des Vorsitzenden, besonders über die Vorstandssitzung des S. N. V., sowie über das an den Rat gerichtete Gesuch einer Unterstützung der neuphilologischen Zentralbibliothek. Der zweite, wissenschaftliche Teil des Abends wurde ausgefüllt durch einen Vortrag des Herrn Prof. Dr. Wilke über „Szenen aus der Völkerschlacht bei Leipzig nach Berichten französischer Mitkämpfer". In elegischer Stimmung waren die Mitteilungen der auf Leipzig zuziehenden Krieger abgefaßt. Sie beklagten eignes Ungemach und ließen das Mitgefühl für die von Kriegsnot gequälten Bewohner ahnen. Durch den Bericht über die am 15. Oktober durch Napoleon unternommene Verteilung neuer Fahnen an die junge Garde wurde das unbegrenzte Vertrauen der jungen Krieger zu ihrem erprobten Führer bestätigt, der mit kurzen, nachdrucksvollen Worten alle zu fesseln verstand. Von Vorgängen auf dem linken Flügel, die bei allem Ernste auch Heiteres boten, ging der Vortragende über zu den heißen Kämpfen im Zentrum, der fürchterlichen Kanonade auf der Höhe zwischen Liebertwolkwitz und Wachau und dem kühnen Reiterangriffe Murats zwischen Wachau und Güldengossa. Der Bericht über Vorgänge auf dem rechten Flügel erwähnte die Verteidigung Lindenaus durch Bertrand und

Digitized by Google

machte ausführlich bekannt mit der Gefangennahme des österreichischen Generals Meerveldt bei Dösen. Die Kämpfe im Norden lehrten die Zähigkeit der Franzosen, den Heldenmut der Preußen und die Raubsucht der Kosaken kennen. Dann wurden die Vorgänge im Osten geschildert und dabei des vierfachen Sturmes auf Schönefeld gedacht, bei welchem den Verbündeten durch Ney und Marmont schwere Arbeit bereitet wurde. Zuletzt folgten die Berichte über den Sturm auf Leipzig, den Einzug der Verbündeten und den traurigen Rückzug der Franzosen durch die Stadt. Zur Ergänzung des Berichtes wurden wichtige französische und deutsche Schriftstücke von Personen vorgelegt, deren im Vortrage gedacht worden war. Von diesen seien folgende erwähnt: Brief Bertrands, des Verteidigers von Lindenau und treuen Begleiters Napoleons bis nach St. Helena, Schreiben des Reitergenerals Latour-Maubourg, des österreichischen Generals Meerveldt, Beschwerde eines Leipziger Bürgers über Ausschreitung französischer Truppen mit Randbemerkung von Ney, Schreiben von Gneisenau, Kleist, York, Tauentzien und last not least der an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassende Brief Blüchers an den zögernden Kronprinzen von Schweden. — Darauf gab Prof. Dr. Hartmann noch einige ergänzende Nachrichten zu seinem Bericht in der letzten Sitzung, betreffend die Anstellung von Répétiteurs étrangers an Frankreichs Collèges und Lycées. Er teilte mit, daß sich schon junge Deutsche zu derartigen Stellungen gemeldet hätten und daß man in Frankreich sich damit beschäftige, vor der allgemeinen Einführung der Répétiteurs ein Regulativ für diese geplante Einrichtung zu schaffen, dem zufolge sich die Reflektanten wohl auf ein ganzes Schuljahr, nicht nur auf ein Semester, würden verpflichten müssen.

Paris. (Société des Professeurs de Langues vivantes de l'Enseignement public.) Das im Mai d. J. versandte Bulletin I, 1. enthält das Einladungsschreiben vom 8. Februar, welches an alle Pariser Fachlehrer für neuere Sprachen geschickt wurde, ferner den Bericht über die Vorversammlung. Am 19. Februar wurde die Association gegründet. Nachdem der Vorsitzende M. Sigwalt dem Vice-Recteur und den Inspecteurs généraux für ihr Erscheinen gedankt, legt er in einer Eröffnungrede Ziel und Zweck der Vereinigung dar. M. Liard, der Vice-Recteur der Akademie erläutert den Grund seines Erscheinens, worauf Prof. Potel über die Organisation der Gesellschaft spricht. M. Hovelaque sagt die Mitarbeit der Inspecteurs généraux zu, dem M. Firmery noch den Wunsch beifügt, das Augenmerk hauptsächlich auf praktische Ziele zu richten; er begrüßt die bevorstehenden Sitzungen als Gelegenheit, um Aufklärung zwischen den Unterrichtenden und der aufsichtsführenden Behörde herbeizuführen. — Das Bulletin enthält außerdem den vollständigen Sitzungsbericht, den Entwurf der Satzungen, welcher der Mitgliederversammlung vom 28. Mai vorgelegt wurde, die Mitgliederliste und Knappe, Sur la Conférence ou Leçon en langue étrangère (die ausschließliche Verwendung der Fremdsprache im neusprachlichen Unterricht).

Weimar. Die diesjährige Generalversammlung der Goethe-Gesellschaft fand am Sonntag, den 24. Mai, statt und war von etwa 80 Mitgliedern besucht. Die ganzen Verhandlungen spielten sich im Zeitraum einer Stunde ab. Vom Präsidium der Goethe-Gesellschaft waren erschienen: der Vorsitzende Dr. C. Ruland-Weimar, P. v. Bojanowski-Weimar, Prof. Bernhard Suphan-Weimar, Prof. Erich Schmidt-Berlin, Geh. Finanzrat Dr. Nebe. Herr v. Bojanowski erstattete den Jahresbericht, demzufolge die Gesellschaft nunmehr 2831 Mitglieder zählt. Im letzten Jahre sind etwa 70 neue Mitglieder eingetreten, während 50 gestorben sind. Ferner teilte der Referent mit, daß die Bibliothek des Dichters Julius Grosse angekauft und der Goethe-Bibliothek einverleibt werden soll. Zum Bau eines

Digitized by Google

Denkmals für Corona Schröter soll ein namhafter Beitrag gezahlt werden. Sodann wurde der bisherige Vorstand in seiner Gesamtheit durch Akklamation wiedergewählt. Den Bericht über die Goethe-Bibliothek und das Goethe-Archiv erstattete Prof. Dr. Suphan. Er führte aus, daß die Bibliothek wiederum bedeutende Erweiterungen erfahren habe und eine Anzahl neuer Werke in nicht allzu langer Zeit zur Ausgabe gelangen würde. Im übrigen verwies er auf das bereits erschienene Jahrbuch, in dem der Bericht ausführlich enthalten sei. Des weiteren referierte Prof. Suphan über eine eventuelle Beteiligung der Goethe-Gesellschaft an einer Herder-Gedächtnisfeier am 18. Dezember 1903, dem Todestage Herders. Der Redner erklärte es für selbstverständlich, daß die Goethe-Gesellschaft, die sich auch die Pflege anderer Dichtergrößen und ihrer Werke zur Aufgabe gemacht habe, an einer Herder-Feier teilzunehmen hätte. Ohne Debatte wurde das Einverständnis der Mitglieder zu dieser Anregung festgestellt. Nachmittags fand im Versammlungslokal „Erholung" eine gemeinsame Mittagstafel statt und abends eine Festvorstellung im Hoftheater.

Weimar. Generalversammlung der deutschen Shakespeare-Gesellschaft. An Stelle des verst. Präs. Dr. v. Oechelhäuser wurde Prof. Brandl gewählt, an dessen Stelle als Vizepräsident E. v. Wildenbruch trat. Die Zahl der Mitglieder hat sich auf 515 gehoben. Von den beiden Arbeiten über „Shakespeares Belesenheit" wurde die des Dr. Anders-Kapkolonie, von den beiden über „Garrick als Shakespeare-Darsteller" die des Dr. Gähde-Dresden gekrönt. Den Festvortrag hielt Regisseur Dr. Kilian-Karlsruhe „Über den Monolog bei Shakespeare und seine Spielweise". Die Oechelhäusersche Volksausgabe Schlegel-Tiecks wird von H. Conrad einer Durchsicht unterzogen, mit welcher Arbeit jedoch die Gesellschaft nicht in Beziehung steht. Oechelhäuser gab sie im Auftrag der Gesellschaft heraus; der neue Titel besagt, daß sie auf Oechelhäusers Veranlassung herausgegeben wird.

LITERATUR.

Besprechungen.

1) *Five Tales* by **Rudyard Kipling** and **Mark Twain**, ausgewählt und mit Anmerkungen und einem Wörterbuch versehen von Dr. F. Kriete. Halle, Hermann Gesenius. 1903.

2) *Stories from the Jungle Book* by **Rudyard Kipling**, ausgewählt und zum Schulgebrauch herausgegeben von Direktor Dr. Emil Döhler. Bielefeld und Leipzig, Velhagen & Klasing. 1902.

Ob der „Lieblingsschriftsteller des modernen Englands" auch ein Lieblingsschriftsteller der deutschen Schule werden wird? Es unterliegt keinem Zweifel, daß Kipling einen eigenartigen Reiz, um nicht zu sagen Zauber, auf den Leser ausübt. Doch gilt dies zunächst von dem Erwachsenen; fraglich erscheint es, ob auch der Schüler in der Lage ist, dem Schriftsteller volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, namentlich in seinem Jungle Book. Er sieht in diesem vielleicht nur eine Sammlung märchenartiger Erzählungen, glaubt wohl gar nur wunderliche

Digitized by Google

Erzeugnisse einer überschäumenden Einbildungskraft vor sich zu haben. Möglicherweise erscheinen sie ihm für seinen Standpunkt — der Sprache nach kommen ja nur obere Klassen in Betracht — als zu leichte Kost, als daß er sie ernst genug nähme. Den ethischen Gehalt zu erfassen, den feinen Humor nachzuempfinden wird ihm vielleicht noch weniger gelingen, als das bei Daudets Tartarinschöpfungen der Fall zu sein pflegt. Dazu kommt, daß der Inhalt der hier in Rede stehenden Kiplingschen Sachen zu fernliegend, zu exotisch ist, so daß die Ausbeute für die Kenntnis von Land und Leuten sich nicht so wertvoll erweist, wie immerhin bei Daudet. Endlich hat man — wohl nicht ganz mit Unrecht — die stilistische Eigenart Kiplings nicht für vorbildlich genug befunden. So möchten denn obige Schriften weniger für die statarische Lektüre in der Klasse geeignet sein als vielmehr für die Privatlektüre, für die man sie unbedenklich empfehlen kann. Ja, das flotte Lesetempo der kursorischen Lektüre kann die Wirkung der packenden Erzählungen nur erhöhen. Was insbesondere die in 1) enthaltenen drei Erzählungen betrifft, die an sich den Mowgli-Geschichten in 2) unbedingt nachstehen, so sei zu ihrer Empfehlung bemerkt, daß in der ersten, die Hälfte des Büchleins umfassenden der Zug der Wahrhaftigkeit wohltuend berührt, der als ein Grundzug des Engländers im Verkehr mit seinen Stammesgenossen erscheint, freilich diplomatische Schlauheit Fremden gegenüber nicht ausschließt. — Die zwei kleinen Erzählungen von Mark Twain in 1) aus A Tramp abroad sind inhaltlich entschieden leichte Ware und selbstverständlich nicht frei von Amerikanismen, eignen sich aber wegen ihres liebenswürdigen, gesunden Humors und der spannenden Darstellung ebenfalls zur Privatlektüre.

Die Ausgaben selbst sind sorgfältig kommentiert. Was zunächst

1) betrifft, so geben die mit dem Wörterbuch zu einem Bändchen verschmolzenen Anmerkungen in knapper Fassung die notwendigsten sachlichen und sprachlichen Erläuterungen. Hinsichtlich der Rekonstruktion der auf S. 25 f. des Textes befindlichen Inschrift möchte ich an Stelle von any error of Authority lieber konjizieren: any terror, das zu dem vorhergehenden Bloodshed und dem nachfolgenden means of Conciliation and Confidence besser paßt, als das etwas mattherzige error. In der Anmerkung zu S. 19, Z. 4 hätte vielleicht die übliche Übersetzung des den Verbbegriff verstärkenden away = „darauf los“ gegeben werden können. — Im Wörterbuch, das recht wacker gearbeitet ist, sind zu vermissen: bloated (S. 25, Z. 24) = aufgetrieben, aufgedunsen. choop (S. 52, Anfang), dialektisch = Hagebutte; hier wohl = mug, das unmittelbar vorhergeht. to clear for action (S. 66, Z. 19) = zum Gefecht klar machen. to go back on (S. 51, Z. 20) = zurücknehmen. to hold one's own (S. 2, Z. 34) = standhalten, sich behaupten. mangy (S. 12, Z. 25) = räudig. out and out (S. 3, Z. 2) = durch und durch, ausgezeichnet. to put it mildly (S. 23, Z. 8) = um es gelind auszudrücken. to raise (S. 25, Z. 2) = zu Gesicht bekommen. Bei to wizen fehlt die Aussprachebezeichnung, bei new-joined und rampart ist sie unrichtig. Verdruckt sind wind und to wind, ferner wing-officer. — Druckfehler im Text: S. 19, Z. 14 good statt god; S. 44 im verbindenden Text sane statt same. Dazu auf dem Titelblatt Twaine statt Twain.

2) betreffend, ist in den Anmerkungen Dish-licker (zu S. 1, Z. 26) wohl besser mit „Schmarotzer“ wiederzugeben; vgl. S. 2, Z. 14 ff. In der Anmerkung zu S. 27, Z. 3 ist wood-cutter's zu lesen, in der zu S. 33, Z. 16 to zu streichen. Bei agate (S. 51, Z. 31) fehlt die Aussprache, ebenso im Wörterbuch bei gain (zu S. 48, Z. 8) die Bedeutung „einen Vorsprung gewinnen“.

Zittau. Prof. Dr. *Scherffig.*

Digitized by Google

The Prince and the Pauper by **Mark Twain.** Herausgegeben von Prof. Dr. Lobedanz. 2. Aufl. Berlin 1901, Gaertners Verlagsbuchhandlung. Geb. 1,50 Mk. — Wörterbuch hierzu 0,40 Mk.

Von ungleich höherem Wert als die eben besprochenen Erzählungen aus A Tramp abroad ist die vorliegende umfangreichere des großen amerikanischen Humoristen. Der Humor tritt allerdings in ihr etwas zurück, dafür zeigt sich hier Mark Twain von einer neuen Seite: als Meister der historischen Erzählung. Wird auch der Rahmen der spannenden Erzählung von einer Sage gebildet, so sind doch die auf eingehenden Studien beruhenden Schilderungen englischer Sitten und Zustände zur Zeit Heinrich VIII. für den Unterricht der Beachtung wert. Nun ergibt sich freilich hier für den deutschen Schüler ein Mißverhältnis zwischen Inhalt und Sprache, das bei der englischen und amerikanischen Jugend naturgemäß nicht vorhanden ist. Der Inhalt weist auf eine tiefere Stufe als die Sprache, zumal der Verfasser häufig — in der direkten Rede immer — die Sprache des 16. Jahrhunderts zu treffen sucht. Doch hat der Herausgeber in einem Anhange die entsprechende Ausdrucksweise des Neuenglischen von Fall zu Fall angegeben. Immerhin können dem Schwierigkeitsgrade nach nur Schüler oberer Klassen als Leser in Frage kommen. So wird man das Buch wohl am besten der Privatlektüre in II^a oder I zuweisen, für welche Klassen es der altertümelnden Sprache wegen zugleich als Vorstufe zu Shakespeare nutzbar gemacht werden kann.

Die Kommentierung, wie das beigegebene Wörterbuch sind musterhaft. In letzterem ist mir nur die unrichtige Betonung von spiritual aufgefallen. In den Anmerkungen hätte die unregelmäßige Aussprache von certes (zu S. 66, Z. 28) beigefügt sein können. — Im Texte sind verdruckt: S. 35, Z. 14 tongue; Z. 30 seized; Z. 31 knee, offered; S. 47, Z. 32 unlearn.

Zittau. Prof. Dr. *Scherffig.*

Stories and Sketches. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Mathilde Beck. Leipzig, G. Freytag. 1902. Geb. 1,40 Mk. — Wörterbuch hierzu 0,50 Mk.

Vorliegende sieben Erzählungen, welche, einer verbreiteten englischen Familienzeitschrift, dem „Strand Magazine", entnommen, von verschiedenen Verfassern herrühren, sind an Inhalt und Schwierigkeit der Sprache sehr ungleichartig. Einige derselben eignen sich mehr für Knaben, andere mehr für Mädchen; die zweite (Aunt Sarah's Brooch) dürfte für die Jugend überhaupt wenig passend sein. Vielleicht gibt die fünfte (The Bishop and the Boy) manchem zu breite Schilderungen von Manipulationen, welche die Schifffahrt betreffen, sodaß der seemännischen Ausdrücke fast zu viele werden. Die ansprechendsten sind die erste (The End of Santa Claus) und die vierte (Between two Fires), letztere eine Episode aus dem Transvaalkriege darstellend.

Im übrigen ist die Ausgabe nur zu loben. Die Anmerkungen sind zweckentsprechend, und das mit genau durchgeführter Angabe der Aussprache versehene Wörterbuch kann als ein Muster von Sorgfalt und Vollständigkeit bezeichnet werden. Im einzelnen sei bemerkt:

Unter den Anmerkungen ist in der zu S. 19, Z. 20 Trauring in Trauerring abzuändern. Zu S. 78, Z. 2 muß es wohl heißen: am andern Ende der Kette. Zu S. 93, Z. 27 lies: meist gelesene. Zu S. 95, Z. 14 muß der Schlußkonsonant von entailed stimmhaft sein. Zu S. 108, Z. 31 lies: Will. S. 122, Z. 1 der Anmerkungen ist messengers zu lesen.

Im Wörterbuche ist zu berichtigen oder zu ergänzen: s. v. care fehlt ~ zwischen I don't und for. — Der Apostroph ist verdruckt s. v. cat bei ~ s'eye

Digitized by Google

statt cat's eye. — s. v. come lies: ∾ on s. o. — s. v. first fehlt: the ∾ thing in the morning (S. 23, Z. 23) = am frühen Morgen. — s. v. fit with fehlt: in Einklang stehen (S. 37, Z. 19). — Die gewöhnliche Aussprache von frontier ist fro'ntɪɹ. — S. 36, Z. 21 bedeutet glass wohl Klemmer. — s. v. put fehlt: to ∾ off (S. 86, Z. 1) = entlassen, verabschieden, abschieben. — In detail und receive fehlt das Zeichen der Länge über dem i der Aussprachebezeichnung. — Nicht aufgenommen ist sonny (S. 76, Z. 11) = Söhnchen.

Im Texte sind folgende Versehen zu verbessern: S. 20, Z. 27 lies: and. S. 29, Z. 17 lies: straightway. S. 36, Z. 34 ist das as vor wide zu streichen. S. 63, Kopf, lies: Fires.

Zittau. Prof. Dr. *Scherffig.*

Deutschbein, K., Prof. Dr., *Kurzgefaßte englische Grammatik B.* 214 S. Cöthen, O. Schulze. 2,10 Mk.

Die vorliegende Grammatik des bekannten Verfassers ist für Gymnasien bestimmt. Sie enthält Karten von Großbritannien und von London und 16 Bilder aus London und Umgegend, auf welche namentlich in den Übungen zur Syntax Bezug genommen wird, die aus Reading Exercises und Writing Exercises (Translations) bestehen. Leider ist die gewählte Aussprachebezeichnung etwas verwickelter Natur, da D. sich scheut, von der üblichen Rechtschreibung abzuweichen. Vollständig diesen Grundsatz durchzuführen vermag er dennoch nicht. In der beigegebenen, sehr übersichtlichen Zeichnung zur Veranschaulichung der Lautbildungsstellen muß er Bezeichnungen wie dh, zh zur Andeutung stimmhafter Laute verwenden, was in einer Note auch zugestanden wird. Abschnitt II behandelt die einfachsten Regeln der Formen- und Satzlehre im Anschluß an die Besprechung naheliegender Gegenstände. Sofort wird mit Übersetzen aus dem Deutschen begonnen. Wer dieses namentlich im Anfang für zeitraubend hält, kann sich mit den in großen Mengen zwecks Einprägung vorhandenen Sprechübungen begnügen. — Sehr übersichtlich sind die in Abschnitt IV und VI gegebenen Zusammenstellungen der lektionsweise zerstreuten Regeln. Wörterbücher zu den einzelnen Lektionen, zu den Zitaten, den Gedichten, der Geographie und den Sprechübungen beschließen das systematisch scharf durchgeführte Buch. *Kasten.*

Rossmann, Ch., Dr., *Französisches Lehr- und Realienbuch für die Mittel- und Oberstufe.* Bielefeld, Velhagen & Klasing. 404 S. Mit 3 Karten und 51 in den Text gedruckten Abbildungen.

Die Chrestomathien beginnen sich wieder zu mehren. Vorliegende beschäftigt sich mit französischem Leben, Sitten und Gebräuchen in ihrer Entwickelung und in der Gegenwart. I. La France contemporaine enthält la France en général, Paris et ses environs und les provinces. Erstere Abteilung spricht u. a. auch von les repas, l'art contemporain mit der herrlichen Skulptur Bartholomés am Eingange des Père Lachaise. Dann folgt l'histoire de France, bestehend aus Abschnitten aus Duruy, Lamé-Fleury, Taine, Lamartine etc. Das Recueil poétique betrifft la nature, la famille, Noël, le travail, histoire etc., morceaux choisis mit Abschnitten aus einigen klassischen Dramen und Lustspielen. Die Histoire de la littérature française umfaßt einen kurzen Rückblick auf das Mittelalter und ausgedehntere Berücksichtigung der neueren Zeit. Die Noten (S. 362—404) sind französisch geschrieben, sogar für Schelestadt findet sich kein deutscher Name. Bei Zola und A. France könnte auf die Literaturgeschichte S. 360 und 361 verwiesen werden. — Das ganze Buch macht einen angenehmen Eindruck und wird schon dadurch sich das Interesse der Schüler erringen. *Kasten.*

Digitized by Google

A. Harnisch und **A. Duchesne**, *Methodische französische Sprechschule.* I. A. 137 S. Leipzig, Spindler. 2 ℳ.

Die Forderung der Lehrpläne von 1901, Sprechübungen in methodischer Folge anzustellen, hat auch vorliegendes Buch gezeitigt, dessen mit Hülfe eines Franzosen, Lektors in Leipzig, bewirkte Abfassung in jeder Hinsicht brauchbares Französisch verbürgen dürfte. An behandelten Stoffen liegen vor: Notre classe, le corps humain, la famille, le temps, la toilette, les leçons, la maison, les repas, saisons, temps, maladies, la ville, professions et métiers, voyage, la correspondance, argent, mesures, poids, la France, Paris, Société, Vocabulaire et phraséologie. Außerdem sind unter dem Texte Vokabeln und Erläuterungen beigefügt. Die beigegebene, in ähnlicher Weise wie die Rohlfssche gezeichnete Karte macht einen guten Eindruck, obwohl auch hier die eingetragenen Gebäude zum Teil an Übertreibung leiden. So ist der Zwischenraum zwischen St. Eustache und den Halles Centrales viel zu groß, die tour St. Jacques viel zu massig und an Höhe dem Eiffelturme gleich. *Kasten.*

Voltaire, *Guerre de la Succession d'Espagne.* Édition par Ellinger, revue par Delâge. 142 S. Leipzig, Teubner.

Der dem Siècle de Louis XIV. entnommene Text nimmt 101 Seiten ein, diesem folgt ein französisch-deutsches Wörterbuch. Ein in sehr praktischer Weise kartonniertes Heft enthält Anmerkungen in französischer Sprache und einen Répétiteur mit Conversation et Composition und Exercises de Style, die sich jedem Kapitel anfügen.

Betreffs der Wahl des Textes möchte dasselbe einzuwenden sein, was gegen Charles XII. vorgebracht wird und ihn auch stark aus dem Unterricht verdrängt hat, nämlich, daß sein Französisch zu veralten beginnt. Dennoch fesselt die klare und knappe Darstellungsweise, die leicht verständlich ist, leichter z. B. als die erste, $10^1/_2$ Zeilen umfassende Anmerkung, die den Frieden zu Ryswick betrifft. Grammatische Erklärungen sind selten. — Ellingers Ausgaben zeichnen sich, wie Ref. durch Gebrauch in der Schule weiß, durch Korrektheit aus, trotzdem und trotz des französischen Korrektors findet sich S. 3 der Anmerkungen par a forme. Was soll man ferner mit der Note zu davantage . . . que S. 6 (on n'emploie pas maintenant davantage après que) anfangen? — Wäre es nicht besser, die Anmerkungen kämen auch in deutscher Sprache heraus, damit dem Lehrer die Wahl bliebe? *Kasten.*

Wimmer, Karl, Dr., *Lehrgang der französischen Sprache.* I. Teil: Die vollständige Formenlehre. 302 S. Zweibrücken, Lehmann. 3 Mk.

Das Buch beginnt mit einem in 71 Kapiteln verteilten Übungsmaterial, dann folgt ein Anhang (S. 190—200) mit kleineren Lesestücken, darauf der grammatische Teil und das Wörterbuch, beide in der Reihenfolge der Übungsstücke; doch sind die Verbalformen schließlich noch einmal übersichtlich zusammengestellt, so daß ihnen vom suchenden Schüler nicht hier und dort nachgespürt zu werden braucht. Lautbezeichnungen außer dem Gebrauch fetter Buchstaben sind nicht vorhanden. Der Stoff würde für zwei Jahre am Realgymnasium und Gymnasium, für die drei ersten Jahre der Realschule genügen. Jedes Übungsstück zerfällt in ein oder mehrere Lesestücke (die sich oftmals fortsetzen, so La Chèvre de Monsieur Seguin, natürlich verkürzt, von Kap. 16—24), in Grammaire et Conversation und Exercises (Dictée, Konjugationsübungen, composition, thèmes in Einzelsätzen im Anschluß an die Lektüre). — Ausstattung, Einband, Druck, Größe der Schrift, Papier lassen nichts zu wünschen übrig.

Digitized by Google

Reichel, Georg, *Carte de France* d'après la Carte Murale de Sydow-Habenicht adaptée à l'Enseignement du Français. Gotha, Justus Perthes. Preis: 10 Mk., aufgez. in Mappe 15 Mk., aufgez. mit Stäben 18 Mk., desgl. lackiert 21 Mk.

Eins der wichtigsten, ja man darf sagen, ein unentbehrliches Anschauungsmittel bei der Behandlung der französischen Lektüre ist die Landkarte von Frankreich. Soll der Schüler in französische Kultur- und Volkskunde eingeführt werden, so ist es unerläßlich, daß er zunächst eine deutliche Anschauung des Landes gewinne und daß es ihm ermöglicht werde, durch beständige Betrachtung der Karte den durch die Lektüre vermittelten Begriffen die notwendige Klarheit und Festigkeit der Anschauung zu geben. Bisher behalf man sich wohl mit stummen Karten deutscher Herkunft, oder man zog die in den französischen Schulen gebrauchten Landkarten heran. Beides bedingt erhebliche Nachteile. Die deutschen Karten sollen dem geographischen Unterricht dienen und können daher naturgemäß nicht auch den Anforderungen gerecht werden, die der Lehrer der neueren Sprachen an eine französische Sprachkarte stellen muß. Dazu kommt die deutsche Namengebung, während ein Haupterfordernis der dem neusprachlichen Unterricht dienenden Karte zweifellos die Abfassung in der modernen Fremdsprache ist. Auch die Schulkarten französischer Herkunft sind nicht für die Zwecke des Sprachunterrichts berechnet; außerdem sind gegen ihre Verwendung an deutschen Schulen zwei erhebliche Einwendungen zu machen. Die eine Gruppe ist wegen ihres allzu kleinen Formats für deutsche Schulverhältnisse ungeeignet; die andere, deren Größenverhältnisse durchaus genügen, läßt meist die notwendige Verbindung des Physikalischen mit dem Politischen vermissen. — Die vorliegende, ganz besonders übersichtliche und einen eleganten Eindruck machende Karte wird nicht verfehlen, sich bei den Anhängern des Betriebes der Realien im Sprachunterricht beliebt zu machen.

Lotsch, F., *Ce que l'on doit savoir du style français.* 40 S. Leipzig, Renger.

Wie der Verfasser angibt, ist sein überaus nützliches Büchlein für die Schüler der oberen Klassen höherer Lehranstalten geschrieben, um sie zur Würdigung der formalen Seite französischer Meisterwerke anzuleiten. Er stützt sich auf Deltour, Principes de composition et de style, Condillac, Art d'écrire, Gérusez, Cours de littérature, Girault. Duvivier, Grammaire des grammaires, Pellissier, Principes de rhétorique français und Berthaud, Principes de critique littéraire. Zuerst wird behandelt: De la clarté, welche von der correction grammaticale, propriété, pureté und précision abhängt. Dann folgt De la clarté dans les phrases, unter welchem Titel inversion de la période, du style coupé behandelt werden. Hier warnt de la période vor der Häufung oft verschiedenartiger Gedanken in einem langen Satze, vor plötzlichem Wechsel des Subjekts, Vermeidung der dritten Person (il, elle; son; le la les) etc. B. De l'expression behandelt die Tropen (métaphore, métonymie). C. De l'harmonie schließt mit den Worten Stapfers: Quinze ans sont nécessaires, au calcul de Taine, pour apprendre à écrire „avec clarté, suite, sobriété et précision".

Boerner-Kukula-Stefan, *Französisches Lehr- und Lesebuch für Mädchenlyzeen.* I und II. Wien, Graeser & Co. Je 2 Kr.

Teil I beginnt mit einem Lautierkursus, in welchem u. a. die nicht gesprochenen Buchstaben durch einen Punkt bezeichnet werden, z. B. eurẹnt, blagụẹ. Auch sonst sind die Herausgeber nicht streng gegen den Gebrauch phonetischer Bezeichnungen, z. B. nu⌈avõ⌋ünplüm. Die erste Lektion schließt sich an la salle d'école, fügt dazu einen Dialogue und bringt dann das vocabulaire, deutsch-fran-

Digitized by Google

zösisch, grammaire, exercises und conversation. Die zweite Lektion erweitert denselben Gegenstand; die dritte behandelt une chambre, die vierte nos vêtements, die fünfte ma parenté u. s. w., die Kreise ziehen sich immer weiter, so daß von 20 ab kleine Geschichten einsetzen. Ein Anhang bringt Gedichte, die Besprechung der Bilder l'Hiver und le Printemps, dann la classe en français in französischen Anordnungen mit deutschen Übersetzungen. Die Wortlehre und ein Abdruck des bekannten arrêté du 26 février 1901 findet sich am Schluß.

Teil II bringt die Unregelmäßigkeiten der Formenlehre, verfährt aber methodisch wie Teil I. Dort finden sich die Bilder l'Été und l'Automne, auch Lieder mit Melodien. *Kasten.*

Scanferlato, A., *Lezioni Italiane.* 2. Aufl. (Teubners kleine Sprachbücher: III.) 246 S. mit einer Karte von Italien. 2 Mk.

Das nach kurzer Zeit in zweiter Auflage vorliegende Buch hat sich, wie daraus hervorgeht, als Lehrbuch bewährt. Es behandelt nur Stoffe aus dem praktischen Leben, bei besonderer Berücksichtigung des Reiselebens und führt den Lernenden sofort in den praktischen Gebrauch der Sprache ein. Der Einprägung der grammatischen Eigentümlichkeiten liegen Einzelsätze zugrunde, die Vokabeln gehen den Übungsstücken voran, auf vorkommende Regeln wird in Fußnoten aufmerksam gemacht. Wie bereits oben bemerkt, die Grammatik Scanferlatos befolgt rein praktische Zwecke.

Laurenz Fornasari Edlen von Verce, *Praktisches Lehrbuch der italienischen Sprache für den Selbstunterricht.* (Bibliothek der Sprachenkunde. 3. Teil. Siebente Auflage.) 13 Bogen. Wien, Pest und Leipzig, Hartleben. 2 Mk.

Das Vorurteil gegen kürzere Sprachlehren zum Selbstunterrichte hat A. Hartlebens „Bibliothek der Sprachenkunde", von der bereits über siebzig Bände vorliegen, beseitigt. In dieser Sammlung ist die italienische Grammatik von L. Fornasari nunmehr in siebenter, revidierter Auflage erschienen, ganz gewiß ein Beweis ihrer Beliebtheit und Brauchbarkeit.

Rosenberg, J., Professor, *Lehrbuch der neusyrischen Schrift- und Umgangssprache.* Grammatik, Konversation, Korrespondenz und Chrestomathie. (Bibliothek der Sprachenkunde. 77. Teil.) 12 Bogen. Wien, Pest und Leipzig, Hartleben. 2 Mk.

Das vorliegende Lehrbuch bezweckt, die für Theologen, Orientalisten, Ethnographen etc. interessante neusyrische Sprache durch übersichtliche Darstellung der Grammatik, sowie durch vielseitigen Lesestoff für das Selbststudium in angenehmer Weise zugänglich zu machen. Der Verfasser steht seit vielen Jahren mit den maßgebenden Faktoren in Urmia in regem schriftlichen Verkehr, und war daher in der Lage, aus erster Quelle schöpfen zu können. Die Ausstattung und der Preis des Buches werden dazu beitragen, ihm viele Freunde zuzuführen.

Sully Prudhomme's Gedichte in deutschen Versen von **J. Schnitzler,** Honorar-Professor an der Universität Paris, mit einer französischen Vorrede von Sully Prudhomme. 99 S. Berlin, Ollendorff. 2 Mk.

Dem Werkchen geht ein in französischer Sprache geschriebenes Vorwort Sully Prudhommes vorauf, in welchem es heißt: „Le peu que j'ai retenu du peu que j'ai appris d'allemand au Lycée (il y a bien longtemps) ne me permet pas d'apprécier par moi-même toute l'excellence de votre ouvrage, mais le témoignage de juges compétents à qui la langue allemande est familière m'a édifié." Leider wird der deutsche Leser gar bald anderer Meinung sein. Wohl mag die Zahl

Digitized by Google

der Silben in den einzelnen Zeilen der Übersetzung beobachtet sein, aber der Rhythmus fehlt; die Wortstellung lehnt sich zu oft stark an das Französische an; die Reime sind zuweilen sehr mangelhaft, was darin seine Erklärung finden könnte, daß der Übersetzer im fremden Lande den Sinn für deutsche Betonung in etwas eingebüßt haben dürfte, und daß im Ringen mit dem Original seine Kraft dem letzteren nicht gewachsen war. — Zum Beweise des Gesagten möge folgen:

Le vase brisé.	**Die zerbrochene Blumenvase.**
Le vase où meurt cette verveine D'un coup d'éventail fut fêlé, Le coup dût l'effleurer à peine, Aucun bruit ne l'a révélé.	Das Glas, drin Eisenkräutlein schmachtet, Zersprang, von Fächerstreich berührt. Der leichte Schlag ward kaum beachtet, Durch keinen Laut der Riß gespürt.
Mais la légère meurtrissure, Mordant le cristal chaque jour, D'une marche invisible et sûre En a fait lentement le tour.	Allein die unscheinbare Wunde Tagtäglich naget am Krystall, Und steten Schrittes macht die Runde Unsichtbar, langsam, ohne Schall.
L'eau fraîche a fui goutte à goutte, Le suc des fleurs s'est épuisé, Personne encore ne s'en doute, N'y touchez pas, il est brisé.	Das Glas nun tropfenweis sich leeret, Der Blüte Saft versiegt dabei; Noch ahnt man nicht, daß es versehret: Rührt es nicht an, es ist entzwei!
Ainsi souvent la main qu'on aime Effleurant le cœur, le meurtrit Et le cœur se fend de lui-même La fleur de son amour périt.	So wird das Herz von teurer Hand Durch leichten Schlag achtlos verletzt; Es reißt von selbst das zarte Band, Der Liebe Blüte ist verscherzt.
Toujours caché aux yeux du monde Il sent croître et pleurer tout bas La blessure fine et profende, Il est brisé, n'y touchez pas.	Dem Aug' der Welt gibt's keine Kunde, Doch leise bricht der Schmerz sich Bahn, Das Herz beweint die tiefe Wunde; Gebrochen ist's, rührt es nicht an!

ferner:

Ici-bas tous les lilas meurent, Tous les chants des oiseaux sont courts, Je rêve aux étés qui demeurent Toujours	Jede Blüte welkt hienieden, Bald verstummt der Vögel Schar; Ich träum' von Lenzen uns beschieden Immerdar.

Trotzdem mag die Übersetzung denen empfohlen werden, die eine genauere Bekanntschaft mit dem Dichter wünschen, ohne imstande zu sein, ihn im Original bewundern zu können.

Zu Wershovens Conversations françaises

läßt der Rezensent gemäß Ankündigung (Dezemberheft, Seite 368) einige akademisch gebildete französische Gymnasialprofessoren sich äußern, Herren, die im übrigen zu ihm in keinerlei Beziehung stehen und gegebenenfalls ihre Darlegungen in dieser Zeitschrift vertreten werden.*)

Note sur les „Conversations françaises" de M. le Prof. F. J. Wershoven
(1 vol. Librairie Otto Schulze. Cöthen, 1902.)

Le principal reproche que l'on puisse faire, semble-t-il, à cet ouvrage, c'est qu'on ne voit pas nettement à quel besoin il répond. Trop touffu pour servir à l'enseignement élémentaire, il n'est ni assez littéraire, ni assez intéressant pour servir utilement de modèle aux élèves des „Gymnasien" et des „Realschulen".

D'autre part, le style en est hybride et composite. Les expressions les plus triviales s'y rencontrent à côté de termes recherchés qui n'appartiennent en aucune façon au vocabulaire des conversations courantes. De là une incohérence des plus fâcheuses, qui se retrouve jusque dans la composition de certains chapitres. L'ensemble présente l'aspect d'une

*) Bei der Wichtigkeit, die durch die Lehrpläne den Sprechübungen beigelegt wird, hat die Schriftleitung einer weiteren Fortsetzung der Erörterungen über eines der neuesten unter den in letzten Jahren in großer Anzahl erschienenen Konversationsbüchern auch ferner Raum gestattet.

Digitized by Google

mosaïque plus ou moins habile, où sont juxtaposés des morceaux de provenance et de valeur très diverses. L'élève qui possédera parfaitement le volume de M. Wershoven connaîtra sans doute beaucoup de mots et de tournures françaises, mais il les appliquera mal à propos, mêlant sans discernement le style du grand siècle au langage des carrefours.

Enfin les incorrections, imprécisions, inexactitudes, métaphores risquées ou prétentieuses, se trouvent dans ces pages avec une abondance d'autant plus regrettable que les élèves s'attendent à y voir un modèle du plus pur style français.

Quelques exemples feront mieux comprendre la portée de ces critiques. Nous allons examiner les chapitres VIII (Un dîner, page 14) et XXI (Paris, page 42), en nous excusant par avance de la fréquence et de la minutie de nos remarques; mais ne sont-elles pas la meilleure preuve que l'ouvrage de M. Wershoven est resté en deça du but qu'il se propose?

Un dîner.

Page 14.

Une symétrie, un confortable vraiment anglais. Peut-on mettre du „confort" dans la façon de **ranger** le couvert? — Et ensuite, qu'est-ce qu'une „symétrie anglaise"?

Ici s'étalent les verreries. — *Les verreries se dressent* plutôt qu'elles ne s'*étalent.*

Ici les *verreries*, **là** les *porcelaines.* Bizarre façon de mettre le couvert: les verres d'un côté, tous ensemble, et plus loin les assiettes?? En réalité l'auteur a été séduit par la facilité de cette formule banale et presque enfantine d'énumération: ici, là, plus loin .... (Boileau l'a employé souvent, par ex. dans la satire des „Embarras de Paris"; mais il s'en faut que ce soit un modèle de style.)

Mille *flambeaux versent des* **torrents** .... Exagération et emphase.

Page 15.

on peut le dire. Gaucherie. L'auteur semble embarrassé de son audace!

Les statues assises ou debout. Platitude.

Et ... et ... et ... et ..., forme déclamatoire ou lyrique, peu à sa place ici.

faire de cette **salle à manger** *un lieu* **de délices.** Deux mots qui jurent de se trouver ensemble, le 1er évoquant une idée domestique et bourgeoise, le 2e réservé habituellement à la rêverie poétique.

pour la bouche, mais **ceci** est *du ressort...* Style affreux. Que représente le pronom démonstratif neutre *ceci*? Que veut dire *„être du ressort" de la gastronomie?*

que de la poésie. La poésie n'a rien à voir ici! D'autant plus que le paragraphe est encadré par ces deux phrases plutôt prosaïques: „Madame est servie" et „On sert le potage" ....

La table **ploie** *sous le poids des mets.* Métaphore de mauvais goût, et (sans doute) inexacte.

Admirez *ce* **superbe** *morceau de bœuf.* Et plus loin: **admirez** *ces canards.* Ne faudrait-il pas réserver son *admiration* pour un sujet plus digne? Et n'est-ce pas de mauvaise pédagogie que d'étaler devant de jeunes élèves ces sentiments de goinfrerie?

*Donnent envie d'***en** *manger.* Que représente le pronom *en*? Le bœuf? Ou le hors-d'œuvre? *Obscurité.*

Voyez *ces piquants radis, ... ce caviar.* Toutes les épithètes contenues dans cette phrase sont impropres, ou ridicules. Car, accolées à des mots représentant des objets de même nature, elles les caractérisent par des qualités d'ordre bien différent. Dire que des radis sont *piquants*, des anchois *superbes*, des cornichons *verts*, des artichauts *mignons* et des choux-fleurs *confits*, c'est une pure incohérence. — Il serait cruel d'insister sur des inadvertances telles que **„longs** *saucissons* **coupés en ronds** *minces*".

Mais la porte s'ouvre. Emphase ridicule. Il semble que les convives ne songent qu'à manger. Tous les yeux se portent sur le plateau chargé de victuailles. Dans quel milieu sommes-nous?

Voici les viandes. Et le *bœuf* du commencement?

Que vois-je? un superbe pâté! Quelle joie! Enthousiasme de mauvais goût. (Cela fait songer aux convives du *repas ridicule* de Boileau, ou au *gastronome* de La Bruyère, ou à Bridaine dans la comédie de Musset).

renverser la citadelle. Métaphore bizarre.

Dans tout ce paragraphe apparaît nettement l'incohérence primordiale du chapitre. D'une part l'auteur semble nous faire assister à un repas *véritable*, et veut que nous prenions intérêt aux angoisses d'un convive glouton. D'autre part l'accumulation effroyable des mets, l'inobservation de toutes les règles de l'art culinaire, font de ce repas quelque chose d'*artificiel* et d'irréalisable. Les 4 premières lignes de la page 16, par exemple, apparaissent au lecteur le plus naïf comme une énumération purement livresque, un para-

Digitized by Google

graphe de vocabulaire où l'on a accumulé les mots sans souci de la vraisemblance. Les cinq lignes qui suivent nous ramènent — sans crier gare — de la bibliothèque à la salle à manger.

Page 16.

Digne hôtesse, je te baise les mains! Cette explosion d'enthousiasme, aggravée d'un tutoiement inattendu, est du plus haut comique. L'auteur l'a-t-il voulu?

Le napperon. Terme peu usité, et où l'auteur a-t-il vu qu'on enlève la nappe pour servir le dessert?

L'eau me vient à la bouche, etc. — Toujours le même mauvais goût!

Je brûle de vous croquer, ... je brûle de vous manger, ... recevez nos hommages. Emphase déplacée et ridicule.

Le rhum emporte la bouche. Expression triviale.

L'absinthe ne se sert pas à la fin d'un dîner. Elle figure donc ici „pour *mémoire*".

Paris.

Page 42.

son territoire: expression obscure. Veut-on parler du *territoire administratif* de la ville de Paris, ou de l'étendue bâtie?

Le chiffre: impropriété; „le nombre".

Il est la première: incohérence de style.

La Seine qui se courbe en arc de cercle sur une longueur de 8 kilomètres . . . — L'expression manque de précision: il y a là en réalité deux idées exprimées: 1° La Seine traverse Paris en formant un arc de cercle; 2° On compte 8 kil. de son entrée en ville à sa sortie.

2 parties inégales, rive droite et rive gauche, qui sont . . . . Construction légèrement boiteuse; quel est l'antécédent de *qui*? Si c'est *deux parties*, il est trop loin du relatif. Si c'est *rive droite et rive gauche*, il devrait être déterminé, et il serait correct de dire: la rive droite et *la* rive gauche qui . . . .

Au temps des Romains . . . . publics. Gaucherie de style: le relatif *qui* rattache artificiellement la 2e moitié de la phrase à la 1ère. En réalité il y a deux idées bien distinctes, il faudrait donc deux phrases.

Page 43.

La rive droite . . . . industrie. — Une rive est-elle un foyer? Expression peu serrée.

Les boulevards . . . . oisifs. — Expression lâchée; au verbe *animent* conviennent bien les derniers sujets: *circulation* et *foule*, mais non les deux premiers: *variété* et *élégance*. (La variété et l'élégance des boutiques ne sont que la cause indirecte de cette animation.)

boutique — mieux vaudrait *magasin*.

concentrique — terme vague ici; concentrique par rapport à quoi?

Par ses monuments . . . . monde. — Phrase gauche, mal pondérée.

basilique — n'est pas un terme impropre; mais *cathédrale* est plus usité et plus précis.

du douzième et treizième siècle: faute de français.

Une église formant un cours: style peu précis. C'est plutôt l'idée de *collection* ou de *musée* qui viendrait à l'esprit.

l'île primitive. — Epithète vague.

ornements de toute espèce: verbiage inexact.

origine plus ancienne . . . . XIe siècle: plus ancienne que quoi? On ne nous a pas dit la date de la Ste-Chapelle.

Page 44.

L'immense palais du Louvre . . . . sqq: phrase embrouillée, barbare enchevêtrement de propositions qui se pénètrent et se heurtent au grand détriment de la clarté.

Sa grande cour est une de celles . . . .: une des grandes cours? L'auteur compare donc le „bonheur" relatif „des yeux" dans les différentes „grandes cours?" de Paris? de l'Europe? ou du monde? Idée saugrenue!

Où le regard suit avec le plus de bonheur: style lourd et imprécis.

Edifice des plus nobles proportions. Platitude.

Cette *époque:* obscur (Le mot de *Renaissance*, au début du paragraphe précédent, est beaucoup trop loin. Voilà le danger de parler de trop de choses à la fois).

Dans ce même paragraphe comme dans le précédent, abus d'épithètes banales: *noble . . . . remarquable . . . . noble . . . . grand . . . . grandiose.*

Œuvres de grand art: expression insolite.

Ajoutent à l'intérêt propre. Expression gauche. „A *leur* intérêt *intrinsèque*".

Digitized by Google

Si des édifices on passe aux trésors. Transition bien lourde.

Une faible *part*: on ne peut guère dire *une part* de *tout un monde.*

Marché des capitaux . . . . concentrer. Ou bien cette phrase est vide de sens, ou elle veut dire ceci: La Bourse de Paris est très active et par conséquent la ville de Paris est très riche, — ce qui est absurde.

Paris se distingue par ses ateliers. Se distingue de quoi?

Page 45.

Les divers produits . . . . sont, etc. — Formule pédantesque et maladroite.

Les préparations anatomiques sont-elles l'objet d'un commerce assez actif pour qu'on puisse les faire entrer en ligne dans cette très brève énumeration?

L'organisme de Paris. Expression vague.

Limites de la banlieue proprement dite. Comme les élèves ne savent pas quelles sont ces limites, voilà une phrase qui ne leur dit rien.

De même. Pourquoi *de même?*

poumons **où** *les citadins vont respirer* — métaphore plus hardie que juste.

Paris a **déjà** *des beaux jardins.* L'emploi du mot *déjà* pour préparer une gradation semble ici un germanisme.

Celui *du Luxembourg,* **celui** *des Plantes.* Style gauche et incorrect.

Paris **s'est donné** *le bois de Vincennes.* Expression impropre.

le **bois** *de Boulogne, son* **parc.** Est-ce un bois? Est-ce un parc? Il faut choisir.

celui *où se pressent.* Tournure pénible.

Paris peut compter parmi ses dépendances naturelles tous les grands bois . . . . Fontainebleau. Idée saugrenue.

De même. Encore cette transition!

Page 46.

Un cercle de seize forts **dont** *le circuit . . . .* Quel est l'antécédent de *dont*? *Cercle,* ou *forts*?

Le Conseil municipal est **donc** *composé de 80 membres, élus pour 3 ans.* La conjonction *donc* indique une relation de conséquence logique entre deux phrases. Or, de ce qui précède, il suit nécessairement que le conseil est composé de 80 membres, mais non pas qu'il est nommé pour 3 ans. Il faut donc écrire: „Le conseil municipal de Paris est donc composé de 80 membres; ils sont élus pour trois ans."

Il remplit l'office de maire central. — Expression obscure et maladroite.

P. Elbel,

Ancien élève de l'Ecole normale supérieure,
Professeur agrégé au Lycée de Marseille.

Monsieur le Prof. Jouffret (Lycée de Marseille), qui a examiné les „*Conversations françaises*" de M. le Prof. Wershoven, s'est exprimé en ces termes: „Le style de cet ouvrage est tantôt lourd et emphatique, tantôt trivial ou incorrect. L'auteur a voulu imiter des phrases françaises, car on voit bien que beaucoup de ses phrases sont tirées textuellement de livres français; mais souvent, pour avoir voulu changer un mot ou adapter à son sujet une expression toute faite, il a employé un terme ou une expression impropre".

La plupart des mots relevés comme incorrects ou impropres dans les remarques qui suivent ou dans celles de M. le Prof. Elbel, constituent de véritables fautes contre la grammaire ou contre la langue. Mais ce qui est plus grave c'est le caractère artificiel de beaucoup de phrases. On sent, en lisant ce livre, que les divers chapitres ont été composés de pièces et de morceaux.

D'ailleurs on n'y trouve presque jamais le langage de la conversation, la langue parlée, parce que ces prétendues „Convers. françaises" ne contiennent guère que des définitions, et que dans la causerie on ne définit pas les termes qu'on emploie.

Maison. Ameublement

Page 16.

La porte d'entrée **ouvre** *sur . . . .* On dit plutôt la porte *s'ouvre* sur . . . .

Page 17.

La chambre de **réserve**; expression inusitée en français; on dit: *chambre d'ami.*

Dans la cuisine **brillent** *tous les ustensiles . . . .* Pourquoi brillent-ils? est-ce par leur présence? Ils se trouvent là, mais ne brillent pas nécessairement.

Les **chaudières.** — Il y a tout au plus des *chaudrons* dans une cuisine; et encore sont-ils plutôt rares.

Digitized by Google

Aux murs sont **pendus**. — On dit *suspendus*.
Aux côtés *on met* .... — Pas français; on met ces objets *sur le côté*, ou *sur les côtés*.

Page 18.

Pendu *au milieu du plafond*. — L'auteur fait un usage par trop fréquent du mot *pendu* qui s'applique aux criminels.
*Porte-***croisée**. Ce n'est pas le terme usuel. Ce chapitre ne contient qu'une énumération monotone de mots rejoints pas quelques verbes très ordinaires. Aucune idée intéressante ne vient donner un peu d'attrait à cette énumération.

Promenade dans une ville.

Page 19.

Vous **y** *verrez comme* .... Pourquoi *y*? D'ailleurs cette phrase et la précédente sont mal construites et prétentieuses.
Les **arches** ne sont pas des *murs*; elles rejoignent les piles et ne plongent pas dans l'eau.

Page 20.

Aussi *on a construit des quais*. — *C'est pourquoi*. *Aussi*, dans ce sens, au commencement d'une phrase, est suivi de la forme interrogative.
Vous verrez encore des églises, etc. etc. — Tout ce long paragraphe n'est encore qu'une énumération de monuments entièrement différents dispersés dans tous les coins d'une grande ville. Toutes les parties de cette immense et lourde phrase ont pour sujet le pronom indéfini *on*, qui est correct dans certains cas, mais absolument incorrect dans d'autres comme dans: *l'on rassemble* des chefs-d'œuvre. — Qui, *on*? — Inutile de signaler de grosses bévues comme *bigots* pour *lingots*, *traiter d'affaires* pour *leurs affaires*, etc.
Se dressent les kiosques où se vendent les journaux. Phrase lourde et obscure.

Page 21.

L'omnibus, le tramway. — N'y a-t-il qu'un omnibus et qu'un tramway dans Paris?
Ce chapitre, assez correct en somme, malgré les erreurs signalées, est pénible et lourd; mais il n'est ni trivial ni emphatique comme certains autres.

La Terre.

Page 21.

La ligne imaginaire sur laquelle .... Style lourd et emphatique.
Et se termine **en deux points** .... On dit bien se terminer *en pointe*, mais ou l'auteur a-t-il vu qu'une chose peut se terminer *en points?* certainement pas dans un écrivain français.
L'un de ces pôles a été .... phrase gauche et mal construite. Tout ce paragraphe est d'ailleurs écrit en un style prétentieux, les phrases y sont plus longues et plus embrouillées que dans un livre de géographie élémentaire français.
Il est quatre parallèles .... n'est pas français.
La surface du globe est **partagée en 2 divisions**. Termes impropres; on *divise* une chose en plusieurs *parties*, mais le contraire ne se dit pas. On *partage* une pomme en 4 parts.

Page 22.

Les terres **offrent 2 vastes espaces** .... Termes vagues, expression emphatique et inusitée en français. On dira bien: un continent est un vaste espace de terre; mais on ne saurait dire que les terres *offrent des espaces;* cette expression n'a aucun sens.
Les terres offrent des espaces .... Même remarque.
Lorsque les îles ...., **elles composent** *des groupes*. On compose un opéra, mais les choses *forment* des groupes. Tout ce paragraphe est lourd et gauche.
Elles descendent en mourant .... Expression usitée quelquefois (rarement) dans ce sens, mais nullement à sa place ici; plutôt vulgaire et triviale. L'auteur a voulu dire trop de choses dans ce paragraphe, et il a entassé les définitions. Le français évite ce genre de phrases.

Page 23.

Les plus petites hauteurs .... Germanisme. En français on n'emploie jamais le comparatif en pareil cas.
Cimes élancées irrégulièrement. — Elancé n'a que le sens de mince et grêle, et s'applique aux personnes, aux arbres, pas aux montagnes.
Pyles. Ce mot ne s'emploie en français que dans le mot *thermopyles*.

Digitized by Google

Page 24.

Dont **des** *amas forment des glaciers* .... *Des* ne s'emploie jamais après *dont.*

Les **plus** *grands espaces.* — Même remarque que ci-dessus. Le comparatif dans ce cas est un barbarisme.

Des **avancements** *moins étendus* .... Le mot *avancement* est pris ici dans un sens que le français ne connait pas. On dit que la mer s'avance dans les terres; mais le substantif a plutôt le sens d'éminence, de promontoire, de cap.

Les **amas** *d'eau.* — Terme mal choisi.

Les eaux de mer. — Barbarisme. *L'eau de mer* indique la matière, l'élément dont la mer est formée. Il s'agit ici des eaux de la mer ou de l'océan. — Le mot *distingue,* une ligne plus haut, est aussi impropre. — Tout ce paragraphe est écrit en un style gauche, lourd et emphatique.

Les autres sont des rivières, qui **se rendent** .... Les personnes peuvent *se rendre* à un endroit, mais les rivières *vont à* ...., *se jettent dans* .... etc.

Un *confluent est l'endroit.* — Quand on définit, on emploie l'article défini.

Tout ce chapitre sur la terre est prétentieux et lourd. Les phrases en sont assez courtes en général, la plupart des mots sont usuels; mais il n'y a presque pas de phrase qui ne contienne un mot mal choisi ou une tournure gauche et lourde.

Il est facile de se convaincre, par les remarques qui précèdent sur les chapitres IX, X et XI, et par celles que Monsieur le Professeur Elbel a faites sur les chapitres VIII et XXI, que les fautes grammaticales, les fautes de style et les impropriétés de termes sont extrêmement nombreuses dans ce petit ouvrage. Les chapitres qui n'ont pas été examinés dans cette note ne sont pas plus corrects et auraient pu donner lieu à des critiques semblables; mais les remarques ci-dessus doivent suffire pour donner de la valeur du livre en question une idée assez exacte.

P. Lestang,
Agrégé de l'Université, Professeur au Lycée de Marseille.

* * *

Bemerkung. Die vorstehenden Bemerkungen sind für uns Deutsche sehr interessant, obgleich durchaus nicht immer überzeugend; sie geben ein hübsches Beispiel der sprichwörtlichen Findigkeit, mit welcher der richtige „Schulmeister" — nicht nur in Frankreich — überall eine Unmenge wahrer oder vermeintlicher Fehler aufzuspüren weiß. Mein herzliches Beileid den Verfassern meiner Texte, denen von ihren Landsleuten und Kollegen eine so schlechte Zensur erteilt wird. Wie bedauernswert mag sich besonders der berühmte Verfasser der „Géographie universelle" vorkommen, wenn ihm nun fürchterlich klar wird, daß seine Schilderung von Paris nichts ist, als eine Reihe von expressions obscures, vagues, banales, impropres, gauches, insolites, maladroites, idées saugrenues, formules pédantesques, tournures pénibles, transitions bien lourdes, phrases embrouillées, platitudes und Germanismen!

Breslau, 12. Juni. *Wershoven.*

Kasten, W., *Erläuterung der Hölzelschen Bilder „Die Wohnung" und „View of London".* Hannover 1899, C. Meyer (G. Prior). 0,60 *M.*

Unterzeichneter würde die Leser des „Neuphilologischen Centralblattes" mit einem Hinweis auf obiges Werkchen nicht behelligt haben, wenn nicht Herr Dr. Curtis, Professor der englischen Sprache an der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften in Frankfurt a. M., sich bemüht hätte, jetzt nach vier Jahren das Büchlein seinem dunklen Dasein zu entheben und es einer sehr eingehenden Besprechung zu unterziehen. („N. Spr.", Juni 1903. S. 160—163.) Betreffs der Entstehung des Büchelchens möchte ich bemerken, daß es unmittelbar nach dem Erscheinen der Hölzelschen Bilder verfaßt wurde und zwar der erste Teil auf folgende Weise: Verf. ließ in einer in Ober-Tertia erteilten englischen Stunde, in welcher 4 oder 5 Engländer neben etwa 30 deutschen Schülern zugegen waren, während die deutschen ein Extemporale schrieben, aus einleuchtenden Gründen erstere eine andere Arbeit abfassen und wählte dazu die Beschreibung des Hölzel-

Digitized by Google

schen Bildes „Die Wohnung", wobei er jedem der Schüler eine genau umgrenzte Abteilung überwies. So glaubte Verf., dem bislang nur Vokabelsammlungen über Hölzelsche Bilder zu Gesicht gekommen waren, nebenbei eine Schilderung zu erlangen, wie sie mit den übrigen gleichaltrige englische Schüler zu liefern imstande wären. Herr Curtis geht somit fehl, wenn er meint, daß es ist „a piece of English composed by a foreigner which has simply been thought out in a foreign language and then mechanically »done into English«". Die so vorliegenden 4 oder 5 aufeinander folgenden Darstellungen wurden von mir, natürlich einem foreigner, an den erforderlichen Stellen verbunden, hier und da mit Einschiebungen versehen, um in etwas die Trockenheit der Darstellung zu mildern und dann einem dafür honorierten eingeborenen Herrn (B. A.) zur Durchsicht übergeben, die dieser dadurch vornahm, daß er stundenlang Worcesters oder Websters Wörterbuch wälzte, um sich von der Richtigkeit der von englischen Jungen gebrauchten Ausdrücke zu überzeugen. Die Folge davon war, daß verschiedene Druckfehler, wie z. B. shelfis = shelf is, upon = up on, sich in den Abdruck aus „N. C." 13. 9 ff. einschlichen. Bei seiner Durchnahme des Textes scheint Rez. dann des öfteren zu vergessen, daß es sich gar nicht um ein Lektürestück handelt, sondern um die Besprechung eines großen, vor einer Klasse befindlichen Bildes, dessen einzelne Gegenstände zu erwähnen notgedrungen zu einem mehr oder weniger zusammenhanglosen Stil führen muß. Die Besprechung von London, wo Verf. seinerzeit zwei Jahre verweilte, stützt sich auf englisch geschriebene Reiseführer, welche die vom Rez. hervorgehobenen Mängel im Stil haben mögen. Die Erwähnung verschiedener Kirchen, die selbst ein Londoner nicht kennt, rührt daher, daß ihre Türme auf dem Bilde aus dem Häusermeer hervorragen. Sie sind unter Beobachtung perspektivischer Gesetze auf der Karte ausfindig gemacht. Der Rückführung der Perspektive auf geographische Anschauung sollte sodann die selbst entworfene Kartenskizze, die Rez. als „rough as to be of little use" bezeichnet, dienen. Die beigefügten Bilder waren von der Firma Hölzel nicht besser zu beschaffen Jetzt sind größere und schönere Handexemplare von der gen. Verlagshandlung im Buchhandel erschienen. Die beigefügten Fragen und Antworten sollen möglichst viel Tatsachen bieten; vollständige Sätze fehlen fast gänzlich. Wo sie auftreten, sind sie vielfach englischen Quellen möglichst buchstäblich entnommen, da ja jeder in einer fremden Sprache schreibende Deutsche unter dem Alpdruck arbeiten muß, dermaleinst von einem Eingeborenen des betr. Landes in Rücksicht auf seinen Stil seziert zu werden, was dem Verf, wie so manchem anderen, nun auch widerfahren ist. Er fühlt wohl, daß er wieder einmal nach dort zurückkehren muß, wo der Born des Englischen reichlicher fließt. Trotzdem möchte er doch nicht jeglichen Tadel des Rez. ohne weiteres hinnehmen. Zuerst möchte er Herrn Curtis darauf aufmerksam machen, daß in seiner Besprechung in Zeile 3 „of" vergessen ist. Es muß dort heißen „careful revisal **of** a thoroughly competent native". Dann hätte wohl bezeichnet werden können, daß in einer der angeführten Stellen des Büchelchens (On it we see a paper-weight with a roe on it) zwischen see und a 16 Wörter ausgelassen sind. Sodann beginnt in einer Besprechung von nur drei Bildern ein Satz mit „the third". Rez. fragt: „The third (what?). Auch mascarade scheint Mißfallen zu erregen; Muret-Sander gibt es unter Hinweis auf masquerade. Leider ist nach solch langer Zeit die Erinnerung an die Quellen entschwunden, in denen sich u. a. über Trafalgar square fand: court-yard through which we may enter the regal, governmental ... quarters of L., desgl. It took 35 years in building. stool (= music-stool, im Wb. = Schemel) kommt nie = chair vor. Equestrian gibt M.-S. auch als Subst. Wie Yeoman zu übersetzen, wurde während des Burenkrieges in deutschen Zeitungen viel besprochen und nicht zur Lösung gebracht.

Digitized by Google

Law Courts = Court of Laws kann Verf. in dem Schriftchen nicht entdecken; desgl. nicht Paternoster Row = Road, obwohl von andern auch dieses behauptet wird, wie auch Marylebone = Mary lès bourne. Da Prof. Curtis in seiner schneidigen Kritik — es hagelt von slipshod und slovenly — darauf verwiesen hat, daß viel Material für tit-bits in dem Werkchen vorhanden ist, so wird es wohl besseren Absatz finden als bisher und ihm bevorzustehen schien. Allem Anschein nach hat die Methode, der es in bescheidener Weise mit dienen sollte, an Bilder beim Unterricht in fremden Sprachen anzuknüpfen, ihre Modezeit hinter sich. Die Anhänger derselben waren nie zahlreich, und auch diese beginnen zu schwinden. Für Verf. handelte es sich 1898 um einen Versuch. Seine Vorbereitungen, deren Zusammentragung ihm viel Mühe verursachte, sind im genannten Buche zum Gebrauche für die Kollegen, die Spreu und Weizen zu unterscheiden wissen, veröffentlicht, und er bittet, sie trotz C.'s warning ebenfalls prüfen zu wollen.

Hannover, 24. Juni. *Kasten.*

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

Collection of British authors. 3651. 3652. Steel, Flora Annie, The hosts of the Lord. 2 vols. (271 u. 256 S.) — 3653. Philipotts, Eden, The striking hours. (280 S.) — 3654. 3655. Norris, Frank, The pit. The epic of the wheat. A story of Chicago. 2 vols. (264 u. 296 S.) 12. Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M.*

Engel, Herm., Byron's Stellung zu Shakespeare. Progr. (25 S.) gr. 4. Berlin, Weidmann. 1 *M*

Forschungen, Romanische, herausgegeben von Vollmöller, XIV. 3. (VIII, 410 S.) Erlangen, Junge. 13 *M.*

Friedrich der Grosse. Einige Gedichte in ursprünglicher Fassung, II. nach den Manuskripten der königl. Archive in Berlin zum ersten Male herausgeg. von Wilh. Mangold. Progr. (24 S.) gr. 4. Berlin, Weidmann. 1 *M.*

Gerhard's französische Schulausgaben. 12. Olivier, Urbain, L'orphelin. Schulausgabe von Ernst Wasserzieher 1. Tl.: Einleitung und Text. (IV, 163 S.) 1,40 *M.*, geb. 1,60 *M.*; 2. Tl.: Wörterbuch. (40 S.) 0,40 *M.* 12. Leipzig, Gerhard.

Gesenius, F. W., English syntax Translated from the „Grammatik der engl. Sprache". 3. ed. Reprint completely unchanged. 8—10. thous. (VI, 184 S.) gr. 8. Halle, Gesenius. 2 *M.*

Gutzen, Jos., Bardar Saga. Diss. (68 S.) Berlin, Ehering. 2,40 *M.*

Handbibliothek, Germanistische. Begründet von Jul. Zacher. VII, 5. Lieder, die, der Edda. Herausgeg. von B. Sijmons u. H. Gering. 2. Bd. Gering, Hugo, Vollständiges Wörterbuch zu den Liedern der Edda. (2. Abtlg.) (XIII S. u. Sp. 593—1404.) 15 *M.* — IX, 2. Wolfram v. Eschenbach, Parzival und Titurel. Herausgeg. und erklärt von Ernst Martin. 2. Tl.: Kommentar. (XCVIII, 630 S.) 12 *M.* gr. 8. Halle, Buchh. des Waisenhauses.

Imelmann, Rud., Das ae. Monologium. Diss. (64 S.) Berlin, Ehering. 2 *M.*

Kipling, Rudyard, and **Mark Twaine,** Five tales. Ausgewählt von Fritz Kriete. (VII, 83 u. 64 S.) 8. Halle, Gesenius. 1,50 *M.*

Leppmann, Franz, Kellers „Grüner Heinrich". (65 S.) Berlin, Ehering. 2 *M.*

Levy, Rich., Martial und die deutsche Epigrammatik des 17. Jahrh. (111 S.) gr. 8. Stuttgart, Levy & Müller. 3 *M.*

Leppien, A., Einführung ins Französische. 1. u. 2. Heft. 1. (V, 52 S.) 1 *M.* 2. (VIII, 85 S. mit 4 Tafeln.) 1,50 *M.* Hamburg, Boysen.

Polentz, Emil, Französische Relativsätze als prädikative Bestimmungen und verwandte Konstruktionen. Progr. (55 S.) gr. 4. Berlin, Weidmann. 1 *M.*

Pulvermacher, Dr. **Nathan,** Berliner Vornamen. Eine statistische Untersuchung. (2. Tl.) Progr. (29 S.) gr. 4. Berlin, Weidmann. 1 *M.*

Risop, Alfr., Begriffsverwandtschaft und Sprachentwickelung. Progr. (39 S.) Berlin, Weidmann. 1 *M.*

Digitized by Google

Ritter, Alb., Jones Very. (96 S.) Linz, Oesterr. Verl. 3 ℳ

Rittner, R., Französischer Lehrgang für Bürgerschulen. (IX, 216 S.) Wien, Pollak. 2 ℳ

Rosenberg, F., Un voyage à Paris. Progr. (19 S.) Berlin, Weidmann. 1 ℳ

Schweigel, M., Der deutsche Kaufmann in England. Mit Plan von London. (53 S.) Karlsruhe, Bielefeld. 0,90 ℳ

Seeger, Al., Der Bildungswert der modernen Sprache. (VI, 78 S.) Wien, Hölder. 1,40 ℳ

Steuer, W., Die altfranzösische „Histoire de Joseph". (186 S.) Erlangen, Junge. 4,80 ℳ

Straing, Frz., Das Vaterunser im Gotischen und in den verschiedenen Entwickelungsstufen der deutschen Sprache. Plakat. Wien, Pichlers Wwe. 1 ℳ.

Weissmann, Adf., Musikalische Anlage und Erlernung fremder Sprachen. Progr. (9 S.) gr. 4. Berlin, Weidmann. 1 ℳ

Zirwer, Dr. Otto, Etude sur Venceslas. Tragédie de Rotrou. Progr. (23 S.) gr. 4. Berlin, Weidmann. 1 ℳ.

B. In englisch redenden Ländern.

Academy notes, 1903. 8. London, Wells Gardner, Darton & Co. 1 sh.

Aubrey, F., King of the dead. 8. London, Macqueen. 6 sh.

Bartlett, V. Wathen-, Gap in the garden. 8. London, Lane. 6 sh.

Bayliss, H., A woman in the city. 8. London, Long. 6 sh.

Beard, L., and A. B., What a girl can make and do. 8. London, Newnes. 6 sh.

Bearne, Mrs. C., Cross of pearls. 8. London, Stock. 5 sh.

Black, W., With the eyes of youth, and other sketches. 8. London, Low & Co. 5 sh.

Boger, A. J., Story of General Bacon. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Booth, C., and Others. Life and labour of the poeple in London. 1st Series: Poverty. 4 vols. 8. London, Macmillan & Co. 5 sh. each.

Boothby, G., League of Twelve. 8. London, White & Co. 5 sh.

Bowles, G. S., Stretch off the land. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Braddon, M. E., The conflict. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 6 sh.

Brooke, E., The Poet's child. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Brown, G. B., Arts in Early England. 2 vols. 8. London, Murray. 1 £ 12 sh.

Bryce, J., Studies in contemporary biography. 8. London, Macmillan & Co. 10 sh.

Buckrose, J. E., Art of living: Social problems solved in a novel story — a new idea. 8. London, Gentlewoman. 5 sh.

Burghersh, Lady, Correspondence with the Duke of Wellington. Edited by her Daughter, Lady Rose Weigall. 8. London, Murray. 7 sh. 6 d.

Burton, J., Bloundelle. — A branded name. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Caffy, K. J., He for God only. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.

Carlyle, J. W., New letters and memorials. Annotated by T. Carlyle and edited by A. Carlyle. 2 vols. 8. London, Lane. 25 sh.

Castle, A. and E., Star dreamer. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

Clayton, J., Grace Marlow. 8. London, Brown. 6 sh.

Cleeve, L., The man in the street. 8. London, Fisher Unwin. 1 sh. 50 d.

—, —, Indiscretion of Gladys. 8. London, Long. 6 sh.

Coleridge, C., Charlotte Mary Yonge. 8. London, Macmillan & Co. 12 sh. 6 d.

Compton, H., Palace of spies. 8. London, Treherne & Cox. 6 sh.

Conrad, J., Typhoon; other Stories. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Cook, G. C., Roderick Taliaferro: Story of Maximilian's empire. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Couch, A. T., Quiller-Adventures of Harry Revel. 8. London, Cassel & Co. 6 sh.

Crockett, S. R., Banner of blue. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

Cullum, R., Devil's Keg. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.

Darroch, A., Herbart and Herbartian theory of education. 8. London, Longmans & Co. 3 sh. 6 d.

Digitized by Google

Dauby, F., Pigs in clover. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Davis, R. H., Ransom's folly. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Devinne, P., Day of prosperity: Vision of the century to come. 8. London, Greening & Co. 6 sh.

Dewitt, D. M., Impeachment and trial of Andrew Johnson, 17th president of United States 8. London, Macmillan & Co. 12 sh. 6 d.

Dictionary of national biography index, an epitome. Edited by S. Lee. 8. London, Smith, Elder & Co. 25 sh.

Dobell, B., Sidelights on Charles Lamb. 8. London, Dobell. 5 sh.

Douglas, G., Man of letters. 8. London, Hodder & Stoughton. 5 sh.

Dowie, M. M., Things about our neighbourland. 8. London, Richards. 6 sh.

Downey, E., Clashmore. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 6 sh.

Drummond, H., On behalf of the firm. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

Duff, M. E. G., Out of the past. 8. London, Murray. 18 sh.

Eddy, C., Taint of the City. 8. London, Arnold. 6 sh.

East, W. Q., Last days of great Men: Cromwell, Napoleon, Mahomet; Diary of journey of Napoleon from Smorgoni to Paris, 1812, by P. de Bourgoing. 8. London, Low & Co. 6 sh.

Elliott, A., Mansell's millions. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.

Ely, H. R., A. Woman's hardy Garden. 8. London, Macmillan & Co. 7 sh. 6 d.

Emmett, K. P., A girl soldier. 8. London, White & Co. 6 sh.

Findlay, J. T., Silent places. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

Fletcher, J. S., The secret way. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

—, —, Arcadians. 8. London, Long. 6 sh.

Foster, B. C., The house on the mine. 8. London, Drane. 6 sh.

Fraser, J. F., America at work. 8. London, Cassell & Co. 6 sh.

—, **W. A.,** Thoroughbreds. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Frivol, Lady, The Ice-Maiden 8. London. Greening & Co. 3 sh. 6 d.

Gallon, T., The Lady of the Cameo 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

Gallway, R. P., The Crossbow. 4. London, Longmans & Co. 3 £ 3 sh.

Gardiner, S. R., History of common-wealth and protectorate. 1649—56. Vol. III. 8. London, Longmans & Co. 2 sh. 6 d.

Gay, S. E., Old Falmouth: story of the town. 8. London, Headley Brothers. 7 sh. 6 d.

Gibbins, H. de B., Economic and industrial progress of the century. 8. London, Chambers. 5 sh.

Godfrey, E., Home life under the Stuarts, 1603—1649. 8. London, Richards. 12 sh. 6 d.

Gordon, S., The Queen's quandary. 8. London, Sands & Co. 6 sh.

Gray, M., Richard Rosny. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Gregory, Lady, Poets and dreamers. 8. London, Murray. 5 sh.

Grier, S. C., The advanced guard. 8. London, Blackwood & Sons. 7 sh. 6 d.

Haggard, H. R., Pearl-Maiden 8. London, Longmans & Co. 6 sh.

Hales, A. G., Angel Jim. 8. London, Treherne & Co. 6 sh.

Hall, A. D., The soil. 8. London, Murray. 3 sh. 6 d.

Hamilton, C., The danger of innocence. 8. London, Greening & Co. 6 sh.

Harben, W. N., The substitute. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.

Harte, B., Trent's trust, other stories. 8. London, Nash. 6 sh.

Hassall, A., Mazarin. 8. London, Macmillan & Co. 2 sh. 6 d.

Hill, H., The Duke decides. 8. London, Cassell & Co. 6 sh.

Hope, G., Triumph of Count Ostermann. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.

Horne, C. S., Popular history of the Free Churches. 8. London, Clarke & Co. 6 sh.

Hume, F., The miser's will. 8. London, Treherne & Co. 6 sh.

Hunter, W. W., The India and the Queen, and other Essays. Edited by Lady Hunter. 8. London, Longmans & Co. 9 sh.

Digitized by Google

Hutchinson, H. G., Crowborough Beacon. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
Hyne, C. J. C., Captain Kettle, K. C. B. 8. London, Pearson. 6 sh.
James, M. R., Descriptive Catalogue of the Western MSS. in Library of Trinity College, Cambridge. Vol. III. 8. London, Clay & Sons. 15 sh.
Johnston, H., Beyond death. 8. London, Kelly. 5 sh.
Jones, J. P., India problem: Krishna or Christ. 8. London, Revell. 5 sh.
Keith, L., Near of kin. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
King, B., In the garden of charity. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
Langbridge, R., The flame and the flood 8. London, Unwin. 6 sh.
Layard, A. H., Autobiography. Edited by W. N. Bruce. 2 vols. 8. London, Murray. 1 £ 5 sh.
Le Breton, J. T., Chronicles of Choisy. 8. London, Foxwell. 6 sh.
Leighton, M., In God's good Times. 8. London, Richards. 6 sh.
Le Notre, G., House of the Combrays. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
Lorimer, N., Catherine Sterling. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Lucas, S. J., The absurd repentance. 8. London, Arnold. 6 sh.
Macgrath, H., Arms and the woman. 8. London, Pearson. 6 sh.
Mackaye, P., Canterbury pilgrims. 8. London, Macmillan & Co. 5 sh.
Mackenzie, A. M., Memoirs of Delvine. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 21 sh.
Macquoid, K. S., His heart's desire. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
Marsh, R., Death wistle. 8. London, Treherne & Co. 6 sh.
Mee, A., England's Mission by England's statesmen. 8. London, Richards. 6 sh.
Mitford, B., Haviland's chum. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Molloy, F., The sailor king, William the Fourth. 2 vols. 8. London, Hutchinson & Co. 1 £ 4 sh.
Moore, G., Untilled field. 8. London, Unwin. 6 sh.
—, **F. F.**, Castle Omeragh. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
Moran, T. F., Theory and Practice of the English government. 8. London, Longmans & Co. 5 sh.
Munro, R., Schleiermacher, personal and speculative. 8. London, Gardner. 4 sh. 6 d.
Murray, A. H., New English Dictionary on historical principles. Vol. VII. Onomastical — Outing. 4. London, Frowde. 5 sh.
Olston, A. B., Mind Power. 8. London, Bell & Sons. 4 sh. 6 d.
Omond, G. W. T., Boers in Europe. London, Black. 3 sh. 6 d.
O'Rell, Max, Rambles in womanhood. 8. 3 sh. 6 d.
Orr, J., Ritschlianism. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
—, David Hume and his influence on philosophy and theology. 8. Edinburgh, Clark. 3 sh.
Owen, R., Red-headed Gill. 8. Bristol, Arrowsmith. 6 sh.
Patterson, A. W., Schumann. 8. London, Dent & Co. 3 sh. 6 d.
Pemberton, M., Gold Wolf. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
—, **T. E.**, Life of Bret Harte. 8. London, Pearson. 16 sh.
Pilkington, L. L., Mallender's mistake. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Poole, M., and **W. J. Fletcher**, Index to periodical literature. 4th suppl. Jan. 1897 to Jan. 1902. 8. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 2 £ 10 sh.
Prescott, E. L., Knit by Felony. 8. London, Richards. 6 sh.
Prichard, K., and **H.**, Roving hearts. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
Pugh, E., Stumbling block. 8. London, Heinemann. 6 sh.
de Quincey, F. H., Song-tide murmurs. 8. London, Matthews. 2 sh. 6 d.
Raleigh, W., Wordsworth. 8. London, Arnold. 6 sh.
Ramsay, J. H., Angevin empire; or the reigns of Henry II. Richard I. and John. 8. London, Sonnenschein. 12 sh.
Reynolds. Mrs. F., Man-with-the-wooden-face. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Rice, A. H., Lovly Mary. 8. London, Hodder & Stougthon. 5 sh.

Digitized by Google

Richardson, F., Semi-Society. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

Royal Academy pictures, 1903. Part 1. 4. London, Cassell & Co. 1 sh.

Russel, W. C., Overdue. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

Sandlands, J. P., Fallacies in present-day thought. 8. London, Stock. 6 sh.

Savory, J., In the tail of the Peacock. 8. London, Hutchinson & Co. 16 sh.

Seccombe, T., and **J. W. Allen,** Age of Shakespeare, 1579—1631. 2 vols. 8. London, Bell & Sons. 7 sh.

Sergeant, A., Beneath the veil. 8. London, Long. 6 sh.

Shenstone, M., Pavilions of love. 8. London, Arnold. 6 sh.

Sherard, R. H., An underground mystery. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

von Shierbrand, W., Germany: Welding of a world power. 8. London, Richards. 10 sh. 6 d.

Sims, G. R., Living London. Vol. II. 8. London, Cassell & Co. 12 sh.

Sketchley, R. E. D., English book illustration of to-day. 8. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 10 sh. 6 d.

Speight, T. W., Her Ladyship. 8. London, Chatto & Windus. 3 sh. 6 d.

Spender, E., The law breakers. 8. London, White & Co. 6 sh.

Spurrell, W., English-Welsh pronouncing dictionary. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 7 sh. 6 d.

—, **H. G. F.,** Out of the past. 8. London, Greening. 6 sh.

Stockton, F. R., John Gayther's garden and the stories told therein. 8. London, Cassel & Co. 6 sh.

Strutt, J. W., (Lord Rayleigh), scientific papers. Vol IV: 1892—1901. 8. London, Clay. 15 sh.

Thacher, J. B., Christopher Columbus, his life, his work, his remains, as revealed by original printed and MS. records. 3 vols. 8. London, Putnam's Sons. 36 sh. each.

Thornton, P. M., Continental rulers in the century. 8. London, Chambers. 5 sh.

Tracy, L., Princess Kate. 8. London, White & Co. 6 sh.

Trail, H. D., and **J. S. Mann,** Social England. Vol. IV. 8. London, Cassel & Co. 14 sh.

Trecton, E. A., The instigator. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

Tremayne, H., Two women. 8. London, Drane. 6 sh.

Trent, W. P., Progress of United States of America in the Century. 8. London, Chambers. 5 sh.

Truscott, L. P., As a tree falls. 8. London, Unwin. 1 sh. 6 d.

Tynan, K., A red, red rose. 8. London, Nash. 6 sh.

Tytler, S., Friendly foes. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

—, Machinations of Janet. 8. London, Long. 6 sh.

Vachell, H. A., Pinch of prosperity. 8. London, Murray. 6 sh.

Vincent, L. H., Molière. 8. London, Gay. 4 sh.

Walkley, A. B., Dramatic criticism. 8. London, Murray. 5 sh.

Wallis, A. F., Stars in the Morning. 8. London, Matthews. 3 sh. 6 d.

Ward, Mrs. H., Lady Rose's daughter. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.

Ward, B. W., Forest prince. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

Warden, F., Heart of a Girl. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

Warren, T. H., Christian Victor. 8. London, Murray. 12 sh.

Whishaw, F., Near the Tsar near death. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

Whitby, B., Foggy fancies, and other stories. 8. London, Hurst & Blackett. 3 sh. 6 d.

White, P., Park Lane. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

Williamson, M., Who did it? 8. London, Foxwell. 6 sh.

Woodburn, J. A., Political parties and party problems in the United States. 8. London, Putnam's Sons. 9 sh.

—, American republic and its government. 8. London, Putnam's Sons. 9 sh.

Zangwill, J., The grey wig. 8. London, Heinemann. 6 sh.

—, Blind children. 8. London, Heinemann. 5 sh.

Digitized by Google

C. In französisch redenden Ländern.

Alanic, M., Mie Jacqueline. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

André, Ch., Le Latin et le problème de la langue internationale. 8. Paris, Le Soudier. 1 fr. 50 c.

Andiol, M., Le paradis de l'homme. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

L'Année linguistique, Tome I: 1901 : 1902. 8. Paris, Klincksieck. 6 fr.

Annuaire de l'instruction publique et des Beaux-Arts 1903. 8. Paris, Delalain Frères. 5 fr.

— de la presse française et du monde politique 1902—1903. 8. Paris, Flammarion. 15 fr.

Arréat, L., Le Sentiment religieux en France. 12. Paris, Alcan. 2 fr. 50 c.

Augustin-Thierry, G., Conspirateurs et gens de police. 18. Paris, Librairie Colin. 3 fr. 50 c.

Babin, G., Après faillite. 8. Paris, Dujarric & Cie. 5 fr.

Bac, F., Le Paradis terrestre. 8. Paris, Rueff. 3 fr. 50 c.

Balagny, Campagne de l'empereur Napoléon en Espagne. 8. Paris, Berger-Levrault & Cie. 15 fr.

Barrès, M., Amori et dolori sacrum. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

Bazin, R., Donatienne. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

Bénédite, L., Fantin-Latour. Étude critique. 4. Paris, Librairie de l'art ancien et moderne. 15 fr.

Bergerat, E., Faublas malgré lui. 16. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

Berjot, J., Aperçu comparatif des cinq langues germaniques. Paris, Le Soudier. 2 fr.

Blondel, G., La situation économique comparée de la France et de l'étranger. 18. Paris, Lecoffre. 40 c.

Bonnal, H., De Rosbach à Ulm. 8. Paris, Chapelot & Cie. 7 fr. 50 c.

Boutet, F., Contes dans la nuit. 18, Paris, Carrington. 3 fr. 50 c.

Breton, G., Le drame éternel. 12. Paris, Lecoffre. 3 fr. 50 c.

Brulat, P., La gangue. 12. Paris, Michel. 3 fr. 50 c.

Bruneau, M., Les débuts de la révolution dans les départements du Cher et de l'Indre (1789—1791). 8. Paris, Hachette & Cie. 7 fr. 50 c.

Brunetière, F., Discours de combat. Nouvelle série. 16. Paris. Perin & Cie. 3 fr. 50 c.

Bruno, C., La fin d'une amante. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

Cabanès, Les indiscrétions de l'histoire. 16. Paris, Michel. 3 fr. 50 c.

Du Campfranc, M., Lumière. 18. Paris, Gautier. 3 fr.

Capon, G., Les maisons closes au XVIIIme siècle. 8. Paris, Daragon. 15 frcs.

Les carnets du roi. 18. Paris, Genonceaux & Cie. 3 fr. 50 c.

De Castex, Réponses à une inconnue. Paris, Schleicher frères. 3 fr. 50 c.

Catalogue des dissertations et écrits académiques provenant des échanges avec les universités étrangères et reçues par la Bibliothèque nationale. Année 1901. 8. Paris, Klincksick. 3 fr.

Cauderlier, E., L'évolution économique du XIXme siècle. 8. Paris, Giard & E. Brière. 4 fr. 50 c.

Chambre, E., Au faîte de la terre. 18. Paris, Librairie illustrée. 3 fr. 50 c.

Champier, V., Les industries d'art depuis cent ans. 8. Paris, Flammarion. 35 fr.

Champol, La rivale. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

De Charnacé, G., Femmes d'à présent. Portraits. 12. Paris, Emile-Paul. 4 fr.

Les Chefs-d'œuvre des grands maîtres. Livr. 1. Fol. Paris, Hachette & Co. 1 fr. 50 c.

Clemenceau, G., Les embuscades de la vie. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Connaissance des temps ou des mouvements célestes pour le méridien de Paris p. 1905. 8. Paris, Gauthier-Villars. 4 fr.

Coppée, F., Contes pour les jours de fête. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

Correspondance de Chateaubriand avec la Marquise de V. Paris, Perrin & Cie. 8. 3 fr. 50 c.

De Coulomb, J., Rançon d'âme. 18. Paris, Gautier. 3 fr.

Digitized by Google

Cuvillier-Fleury, Journal intime. Tome II. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.
Dacre, F., La race. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
Dalvy, J., Créole et Russe. 18. Paris, Dujarric & Co. 3 fr. 50 c.
Damad, M., Rencontres. Nouvelles. 16. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
De Dammartin, M., Les garçonnières. Dialogues. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
Danrit, La guerre fatale (France-Angleterre.) I—III. 18. Paris, Flammarion. á 3 fr. 50 c.
Daudet, E., Victimes de Paris. 16. Paris, Plon-Nourit & Cie. 3 fr. 50 c.
Denis, S., Histoire contemporaine. Tome IV. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 8 fr.
Doniol, A., Histoire du XVIme arrondissement de Paris. 8. Paris, Hachette. 12 fr.
Doris, H., Amour et science. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
Doumergue, E., Jean Calvin, les hommes et les choses de son temps. Tome II. 4. Lausanne, Bridel. 30 fr.
Du Bois, A., Belges et Français. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.
Dubois, L. P., Frédéric le Grand d'après sa correspondance politique. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
Dubois, M. et C. Guy, Album géographique. Tome IV. 4. Paris, Librairie Colin. 15 fr.
Dubois, M., Mon livre de cave. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 5 fr.
Dubuc, P., L'intendance de Soissons sous Louis XIV (1648—1715). 8. Paris, Fontemoing. 12 fr. 50 c
Emery, R., Sarah la Peau. 18. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.
Ernest-Charles, J., Les samedis littéraires. 16. Paris, Perrin. 3 fr. 50 c.
D'Esparbès, G., La légende de l'outil. 18. Paris. Flammarion. 3 fr. 50 c.
Essebac, A., Partenza . . . 18. Paris, Ambert & Cie. 3 fr. 50 c.
D'Estoc, M., Paris-Eros I. 18. Paris, Le Courrier littéraire. 3 fr. 50 c.
Excoffon, A., Pour être heureux. 18. Paris, Dujarric. 3 fr. 50 c.
Ferréol, J., L'éternel désir. 16. Paris, Michel. 3 fr. 50 c.
Finot, J., Français et Anglais. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
Fleury, Fantômes et silhouettes. 8. Paris, Emile-Paul. 5 fr.
Fouillée, A., Nietzsche et l'immoralisme. 8. Paris, Alcan. 5 fr.
Foulon de Vaulx, A., Jamais plus. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.
De Fourcaud, L., Emile Gallé. 4. Paris, Librairie de l'art. 10 fr.
F.-L. Français, Causeries et souvenirs. 8. Paris, Librairies-Imprimeries réunies. 10 fr.
Franc-Nohain, Le dimanche en famille. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
Fransois, H., Monsieur l'armateur. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.
Frapié, L., Marcelin Gayard. Roman. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
Galopin, A., Les enracinées. 18. Paris, Fayard. 3 fr. 50 c.
De Gastyne, J., Le mauvais génie. 18. Paris, Librairie illustrée. 3 fr. 50 c.
Gautier, E., L'année scientifique et industrielle. 1902. 16. Paris, Hachette. 3 fr. 50 c.
Gautier, P., Madame de Staël et Napoléon. 8. Plon-Nourrit & Cie. 8 fr.
Gheusi, P.-B., Sous le volcan. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
Godefroy, E., Dictionnaire de l'ancienne langue française du IXme au XVme siècle. Tome X. 1. Paris, Bouillon. 55 fr.
Gohier, U., Histoire d'une trahison. 18. Paris, Société Parisienne d'édition. 3 fr. 50 c.
Goron, Un beau crime. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
Grillot de Givry, Lourdes. Etude hiérologique. 18. Paris, Bibliothèque Chacornac. 3 fr. 50 c.
Guiffrey, J., La collection Thomy-Thiéry au Musée du Louvre. Cat. descr. et hist. 4.
Guilbert, Y., Les demi-vieilles. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
Guitton, G., Le prix du sang. Ebendaselbst. 3 fr. 50 c.
Hanotaux, G., Histoire de la France contemporaine. 1871 - 1900. Paris, Combet & Cie. 7 fr. 50 c.
Harrisse, H., Les falsifications bolognaises. Reliures et livres. 8. Paris, Leclerc. 4 fr.
Hermant, A., Cœurs privilégiés. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

Hoche, J., Le vice mortel. 18. Paris, Librairie illustrée. 3 fr. 50 c.

Hoffbauer, Les rives de la Seine à travers les âges. 4. Paris, Ch. Schmid. 30 fr.

Hugny, E., Amour aux dames. 8. Paris, Borel. 3 fr. 50 c.

Jaf, L'amour secret. Psychologie de l'amour. 18. Paris, Offenstadt. 3 fr. 50 c.

Joannidès, A., La Comédie-française. (1902) 8. Plon-Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.

Joliclerc, E., Caresseuse. 18. Paris, Offenstadt. 3 fr. 50 c.

—, Fausse volupté. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

De la Barre, R., Le drapeau rouge. 18. Paris, Dujarric. 3 fr. 50 c.

De Lacombe, B., Talleyrand, évêque d'Autun. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

Lacour, P., Le Charme féminin. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Lacour-Gayet, G., Un utopiste inconnu. Les codicilles de Louis XIII. 8. Paris, Emile-Paul. 4 fr.

Lafenestre, G., et E. Richtenberger, La peinture en Europe. Rome. Tome I. 12. Ill. Paris, Société française. 10 fr.

Laforgue, J., Moralités légendaires. 18. Paris, Editions du Mercure. 3 fr. 50 c.

De la Hire, J., L'enfer du soldat. 18. Paris, Offenstadt. 3 fr. 50 c.

Lameire, J., Les occupations militaires en Italie pendant les guerres de Louis XIV. 8. Paris, Rousseau. 8 fr.

Langlois, Ch.-V., Inventaire d'anciens comptes royaux dressé par Robert Mignon. 4. Paris, Klincksieck. 20 fr.

De Lano, P., Terr' neuve. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Lanzy, G., Vers l'amant. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

Laplaigne, H., La morale en maximes. 18. Paris, Giard & Brière. 3 fr. 50 c.

De Larmandie, L., Sanglante passion. 18. Paris, Offenstadt. 3 fr. 50 c.

Latreille, C., et M. Roustan, Lettres inédites de Sainte-Beuve à Collombet. 18. Paris, Société française. 3 fr. 50 c.

Laurie, A., Le Tour du globe d'un bachelier à travers les universités de l'Orient. 16. Paris, Hetzel. 3 fr.

Laussac, Mnémotechnie des racines allemandes. 8. Paris, Fontemoing. 6 fr.

L'auteur d'Amitié amoureuse et H. Amic, en regardant passer la vie. . . . 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

De Lavigne Sainte-Suzanne, Mariage de convenance. Paris, Ed. de la Rev. litt. 18. 3 fr. 50 c.

Lavisse, E., Histoire de France. Tome V, 1. 8. Paris, Hachette & Cie. 6 fr.

Lecomte, L.-H., Alexandre Dumas 1802—70. Sa vie intime. — Ses œuvres. 18. Paris, Libr. ill. 3 fr. 50 c.

Le Lorrain, J., Les voluptueux. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

Lewal, Le rôle de Langres dans les invasions passées et futures. 8. Paris, Chapelot. 3 fr.

Lionnet, J., L'évolution des idées chez quelques-uns de nos contemporains. 16. Paris, Perrin & Co. 3 fr. 50 c.

Lombard, J., Un volontaire de 1792. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

Lorrain, J., Monsieur de Bougrelon. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

Maël, P., Martyre d'un cœur. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Maizeroy, R., Poupée de joie. 18. Paris, Libr. Nilsson. 3 fr. 50 c.

Mars, Le Paradis de France. 4. Paris, Ollendorff. 6 fr.

Masson, F., Napoléon et sa famille. Tomes V et VI. 8. Paris, Ollendorff. à 7 fr. 50 c.

Maugras, G., La disgrâce du duc et de la duchesse de Choiseul. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.

Ménière, P., Journal. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.

Merejkowsky, D., Tolstoï et Dostoïewsky. Paris, Perrin. 16. 3 fr. 50 c.

Mignard, G., Giselc. 18. Paris, Dujarric. 3 fr. 50 c.

Millet, St., Le chasseur Pierre Millet. 12. Paris, Paul. 3 fr. 50 c.

Mollinier, A., Les sources de l'histoire de France depuis les origines jusqu'en 1815. Ire partie. I—III. 8. Paris, Picard & Fils. à 5 fr.

Digitized by Google

Monlaur, M.-R., Après la neuvième heure. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

Monnier-Wissocq, A., Flirts!... Silhouettes de jeunes filles étrangères. 32. Paris, Stock. 2 fr.

Monnier, A., et P. Royer, La religion napoléonienne. 18. Paris, Rev. lit. 3 fr.

Montégut, M., Monsieur Georges. Paris, Ollendorff. 18. 3 fr. 50 c.

Moreau-Nélation, E., Les douze coups de minuit. 4. Paris, Floury. 10 fr.

Morgan, J., La triste aventure. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

Mundt, G., Contribution à l'étude comparative du code civil allemand et du code civil français. 8. Paris, Rousseau. 5 fr.

Nadal, V., La paresse. Paris, Bernard & Co. 5 fr.

De Navenne, F., Entre le Tibre et l'Arno. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

Noel, A., Paulette se marie. 16. Ibid. 3 fr. 50 c.

Nourrisson, J. F., J.-J. Rousseau et le Rousseaunisme. 8. Paris, Fontemoing. 7 fr. 70 c.

Ohnet, G., Marchand de poison. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 5.

O'Monroy, R., Les petits béguins. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

Paris de 1800 à 1900. Les Centennales Parisiennes. Paris, Plon-Nourrit & Co. 5 fr.

Paris-Hachette 1903. 8. Paris, Hachette & Co. 3 fr. 50 c.

Péladan, Modestie et vanité 18. Paris, Mercure. 3 fr. 50 c.

Perronet, Ch., Au pair. 18. Gautier. 2 fr.

Perrin, J., Père inconnu. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

De Peyrebrune, G., Une sentimentale. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

Le Pileur, L., Curiosités musicales. Vie de la prostituée à Venise. Histoire populaire du XVIme siècle. Facsimilé de 12 estampes rares. 8. Paris, Gougg. 3 fr.

Poiré, Perrier et Joannis, Nouveau dictionnaire des sciences et de leurs applications. 8. Paris, Ch. Delagrave. 45 fr.

Prosbert, H., Histoires invraisemblables 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Quinet, E., Extraits de ses œuvres. 16. Paris, Hachette. 3 fr. 50 c.

Rebell, H., Les inspiratrices de Balzac, Stendhal, Mérimée. 18. Paris, Dujarric. 3 fr. 50 c.

De Régnier, H., Le mariage de minuit. 18. Paris, Editions du Mercure. 3 fr. 50 c.

Reibell, Le commandant Lamy d'après ses souvenirs de campagne (1858—1900). 8. Paris, Hachette. 7 fr. 50 c.

Resclauze de Bermon, E., Le comte de Pérazan. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

De Ricard, L.-X., Les foucades de la duchesse. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

Riche, D., L'amusette. 18. Paris. Flammarion. 3 fr. 50 c.

Rocafort, J., L'unité morale dans l'université. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

Rochard, E., Les deux Eves. I. Mariages militaires. 18. 3 fr. 50 c. II. Honneur et croix d'honneur. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Roger-Milès, L., Le style Piranesi. 4. Paris, Rouveyre. 24 fr.

—, Félix Ziem. 4. Paris, Librairie de l'art. 10 fr.

Rousse, E., Avocats et magistrats. 8. Paris, Hachette & Co. 7 fr. 50 c.

Saint-Jouan, Un anarchiste au régiment. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Saint-Maurice, R., L'éternelle folie. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

Samfiresco, E., Ménage. Polémiste, philologue, poète. 8. Paris, Fontemoing. 7 fr. 50 c.

Du Saussay, V., Je suis belle. 18. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.

De Schoulepnikow, Le péril jésuitique. 16. Paris, Fischbacher. 3 fr.

Sorel, A., L'Europe et la révolution française. V. 8. Plon-Nourrit & Cie. 8 fr.

Star, M., Chaînes de fleurs. 8. Paris, Gazette des Beaux-Arts. 3 fr. 50 c.

Stendhal, Nouvelles inédites. 18. Paris, Lévy. 3 fr. 50 c.

Subled, L'amour sain. 8. Paris, Maloine. 5 fr.

Sudre, Ph., Le droit au nom. 8. Paris, Larose. 5 fr.

De Suze, E., Institutrice. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

Taft, B., Le pressoir. 18. Paris, Dujarric. 3 fr. 50 c.

Mlle Th. V..., En terre sainte. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

Theuriet, A., Monsieur Lulu. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

Thibault, M., Isabeau de Bavière, reine de France. 1370—1405. 8. Paris, Perrin. 7 fr. 50 c.

Tiersot, J., Ronsard et la musique de son temps. 8. Paris, Fischbacher. 3 fr.

De Tinseau, L., La princesse errante. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

De Vaissière, P., Gentilshommes campagnards de l'ancienne France. 8. Paris, Perrin. 7 fr.

De Varaville, J., Histoire de l'abbaye de Saint-Denis et des maisons de la Légion d'honneur. 18. Paris, Société française. 3 fr. 50 c.

De la Vaudère, J., Les Androgynes. 18. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.

Viollet, P., Histoire des institutions politiques et administratives de la France. Tome III. 8. Paris, Larose. 10 fr.

Weiller, L., Les grandes idées d'un grand peuple. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

Willy, Claudine s'en va. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

Zola, E., Vérité. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Zünd-Burguet, A., Méthode pratique, physiologique et comparée de prononciation française. 2 vols. 16. Paris, Soudier. 3 fr.

D. In Italien.

Avancini, A., Polvere e ombra. 16. Milano, Cogliati. 4 l.

Ballesio, G. B., Fraseologia italiana. 8. Firenze, Bemporad & Figlio. 30 l.

Barbiera, R., Passioni del risorgimento. 16. Milano, Treves. 5 l.

Belloni, A., Frammenti di critica letteraria. 16. Milano, Albrighi, Segati & Co. 3 l. 50 c.

Benco, S., La fiamma fredda. 16. Milano, Treves. 4 l.

Bertoni, G., La biblioteca estense e la coltura ferrarese ai tempi del duca Ercole I. (1471—1505.) 8. Turino, Loescher. 6 l.

Biadego, Gius., Discorsi e profili letterari. 8. Milano, Cogliati. 3 l.

Brunaltl, G., La parabola dello spirito (1899—1902). 16. Milano, Baldini, Castoldi & Co. 3 l.

Carducci, Glos., Studi su Giuseppe Parini: il Parini minore. 16. Bologna, Zanichelli. 4 l.

Chistoni, P., La seconda fase del pensiero dantesco. 16. Livorno, Giusti. 3 l.

Cocchi, A., Le chiese di Firenze dal secolo IV al secolo XX. Vol. I. Firenze, Seeber. 10 l.

Croce, B., Per la storia della critica e storiografia letteraria. 8. Napoli, Tessitore e Figlio. 1 l.

Dassori, C., Opere e operisti: dizionario lirico universale (1541—1902). 16. Genua, Tip. editr. sordomuti. 8 l.

Ferrari, G. M., Scritti vari. Vol. I e II. 16. Napoli, Pierro & Veraldi. 10 l.

Ferriani, Lino, I drammi dei fanciulli. Parte I—III. 16. Como, Omarini. 4 l.

Fides. Sacrificio. 16. Turino, Paravia & Co. 2 l.

Flamini, Fr., I significati reconditi della Commedia di Dante e il suo fine supremo. Parte I. 16. Livorno, Giusti. 3 l. 50 c.

Di Francia. Franco Sacchetti novelliere. 8. Pisa, Spoerri. 5 l.

Galletti, A., Studi di letterature straniere. 8. Verona-Padua, Drucker. 3 l.

Lisio, G., L'arte del periodo nelle opere volgari di Dante Alighieri. 8. Bologna, Zanichelli. 5 l.

Martini, Fel., Manuale di storia della letteratura italiana. 3 vol. 8. Rom, Fiocchi. 10 l. 50 c.

Marucchi, O., Le catacombe romane secondo il risultato degli ultimi studi e delle più recenti scoperte. 8. Rom, Desclée, Lefebvre & Co. 10 l.

Masi, E., Donne di storia e di romanzo. 16. Bologna, Zanichelli. 3 l.

Mosso, A., Mens sana in corpore sano. 16. Milano, Treves. 3 l. 50 c.

Neera, Una passione. 16. Palermo, Sandron. 3 l. 50 c.

Orestano, Fr., Le idee fondamentali di Federico Nietzsche nel loro progressivo svolgimento. 16. Palermo, Reber. 5 l.

Paladini, B., Interviste. 16. Firenze, Bemporad. 5 l.

Digitized by Google

Perroni, G. L., Saggio di bibliografia dantesca. Vol. II. 8. Messina, Trimarchi. 3 l.

Petrocchi, P., Dizionario universale della lingua italiana. 2 vol. 8. Milano, Treves. 25 l.

—, —, La lingua e la storia letteraria d'Italia dalle origini fino a Dante. Roma, Loescher & Co.

Pischetti, L., Pompei com' era e Pompei com' è. 16. Napoli, Confalone & Beccarini. 5 l.

Randi Lo Forte, A., Nelle letterature straniere. Serie V. 16. Palermo, Reber. 3 l.

Rossi, A., Lamore disconde. 16. Turino, Paravia & Co. 2 l. 50 c.

Rovetta, G., Casta diva. 8. Milano, Baldini, Castoldi & Co. 3 l. 50 c.

Segrè, C., Studi petrarcheschi. 16. Firenze, Le Monnier Succ. 3 l.

Sfinge. Dopo la vittoria. 16. Milano, Treves. 3 l. 50 c.

Studi glottologici italiani diretti da Giac. De Gregorio. Vol. III. 8. Turino, Loescher. 12 l.

Zaccaria, Ant., I due primi re dell' Italia unita. 8. Bologna, Zanichelli. 3 l.

E. In Spanien.

Altamira, R., Reposo. 8. Barcelona, Henrich & Co. 3 pes.

Cotarelo y Mori, E., Isidoro Maiquez y el teatro de su tiempo. 8. Madrid, Murillo. 6 pes.

Delgado, D. R., Cuentos y notas. 8. México, Agueros. 6 pes.

Elías de Molins, A., Ensayo de nna bibliografía de España y América. 4. Barcelona, Marfany. 3 pes. 50 c.

Giner de los Ríos, H., Manual de literatura nacional y extranjera, antigua y moderna. Parte II. Iª sección. 4. Madrid, Rojas. 5 pes.

Méndez Bejarano, M., y J. M. Ruano y Corbo, Análisis literario. 4. Madrid, Marzo. 6 pes.

—, —, Historia literaria. 2 tomos. 8. Ibid. 11 pes.

Valle Ruiz, R., Estudios literarios. 8. Barcelona, Gili. 3 pes.

F. In Skandinavien, Dänemark, Holland etc.

de Bock, A. H. W., et A. D. Leeman, Exercices lexicologiques et idiomatiques. 8. Haag, Van Cleef frères. 2 fl. 25 c.

Collin, Chr., Björnstjerne Björnson Hans liv og digtning. 5. hft. 8. Christiania, Aschehoug & Co. 60 ö.

Danmarks Riges Historie. Af J. Steenstrup, K. Erslev, A. Heise, V. Mollerup, J. A. Fridericia, E. Holm, A. D. Jörgensen. 128. Hft. 8. Kopenhagen, Nordiske Forlag. 60 ö.

Diplomatorium Norvegicum. Syttende samling. Romerske Oldbreve udgivne af Gst. Storm og H. J. Huitfeldt-Kaas. 1. Hft. 8. Christiania, Dybwad. 4 Kr.

Lexikon, Dansk biografisk, tillige omfattende Norge for tidsrummet 1537—1814. Udgivet af F. C. Bricka. 129 Hft. 8. Kopenhagen, Gyldendal. 1 Kr.

Lie, J., Samlede værker. Folkeudgave. 27. Hft. 8. Kopenhagen, Gyldendal'sche Bh. 50 ö.

Ordbok öfver svenska språket utg. af Svenska Akademien. 23.—24. hft. 4. Lund, Gleerup. 1 Kr. 50 ö.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Die neueren Sprachen XI, 2. Reichel, Neuphilologische Stipendien-Statistik (in Baden, Bayern [München, Nürnberg], Braunschweig [Braunschweig, Wolfenbüttel], Bremen, Hamburg, Hessen, Österreich [Mähren], Preußen [Breslau, Charlottenburg, Danzig, Frankfurt a M., Hannover, Kassel, Köln, Königsberg, Münster], Sachsen [Aue, Auerbach, Chemnitz, Dresden, Frankenberg, Leipzig, Ölsnitz, Oschatz, Pirna, Plauen, Stollberg], Württemberg). — Klinghardt, Montpellier als Studienaufenthalt. — Flaschel, Unsere griechischen Fremdwörter; Hemme, Abriß der griechischen und römischen Mythologie (Nerrlich). — Rambaud, Histoire de la Civilisation en France; Wershoven, Femmes célèbres de France; —, Biographies historiques; Lebrun, Quinze jours à Paris; Niox, Histoire de la guerre franco-allemande, 1870—71; Krause, A travers Paris; Wershoven, Frankreich; Krause, Episodes historiques; Gade, Histoire de France; Flaschel, Hommes illustres

Digitized by Google

de la France (Charléty). — Lagarde, La clef de conversation française (Bornecque). — Strotkötter, La vie journalière (Mielck). — Meier, Souvenirs d'une Bleue, élève de Saint-Cyr (Deutsch). — Palmgren, Tyska, Engelska, Franska Sånger; Wetzel, 45 französische Lieder; Fischer u. Pöhler, Französische und englische Lieder; Knaut, Chants pour les écoles; Grosch, English National Songs; Hasberg, Französische und englische Lieder; Hertz, Gesammelte Dichtungen; Albrecht, Modern English Theatre (Dörr). — Donati, Corso pràtico di lingua italiana per le scuole tedesche (Tappolet).

Neuphilologische Blätter X, 8. Programm für den 6. Kartelltag. — Programm zum 25jährigen Stiftungsfest des Akad. Neuphil. Vereins zu Leipzig. — Zur Vorortfrage. — Aus der ersten Praxis. (Als besonders dankbar habe ich auch bisher den Anfangsunterricht im Französischen empfunden. Mit welcher Erwartung stehen die Jungen vor dem geheimnisvollen Fremden, das sie in sich aufnehmen sollen! Welches Vergnügen machen ihnen dann schon in den ersten Stunden die eigenen Sprechversuche! Nur muß man sie ihnen nicht mit einer rein theoretischen Lautiermethode von vornherein verekeln). — Nachrichten aus dem Kartell-Verbande.

Modern Language Notes XVIII, 5. Bright, Jottings on the Cædmonian Christ and Satan. — Schinz, A Plea for more Study of French Literature. — Rennert, Tirso de Molina's El Condenado por desconfiado. — Diekhoff, Notes on a Passage in Goethe's Egmont. — Stevens, The 'Gipoun' of Chaucer's Knight. — Lange, On the Relation of Old Fortunatus to the Volksbuch. — House, The Chronology of Les Châtiments. — Gerould, The New Version of the Theophilus. — Ingraham, Neuf Mois Sur Vingt Ans. A date in the Career of J. A. de Baïf. — Rousselot-Laclotte, L'Abbé et Fauste. — Précis de Prononciation Française (Josselyn). — Rippmann, Elements of Phonetics. English, French, and German, translated from Prof. Vietor's Kleine Phonetik (Weeks). — Weston, The Three Days Tournament a Study in Romance and Folklore (Nitze). — Poestion, Lehrbuch der norwegischen Sprache (Flom). — Holbrook, The Understanding and the Misunderstanding of Dantes's Animal Lore. — Bruner, Corrections to Chateaubriand's Le Dernier Abencerage. — Cook, The Bewcastle Cross. — Phelps, Origin of the Expression, "The Great Secretary of Nature." — Busse, Corrections. — March, A Thesaurus Dictionary of the English Language. — Jouffret, De Hugo à Mistral. — Lemcke, Creation, Re-Creation.

Bollettino di Filologia Moderna V, 8—10. Heyse, Cadon le foglie (von Rachele Botti-Binda). — Toldo, L'avventura del sarto (Note di novellistica). — Bundy Wilson, Love's Plea. —, Lovera, Marburgo in Assia. — Bundy Wilson, Goethe in Italy. — Heyse, Mattutino (von Ettore Botteghi). — S. E. le Ministre Nasi, au Premier Congrés International Latin. (Rome, 15 au 20 avril). — Lovera, La Lettura diretta. (Même les partisans de la méthode grammaticale doivent leurs connaissances au profit qu'ils ont retiré, sans le vouloir et sans le savoir, de la méthode directe, de la lecture, qui est justement l'un des principaux moyens dont se sert la nouvelle méthode). — Cavalli, Per le insegnanti di lingua francese nelle scuole complementari. (Il Ministro fu largo di promesse quando esse presentarono l'anno scorso la loro petizione, mettendo a nudo la loro pessima condizione, e noi facciamo voti affinchè tali promesse siano presto tradotte in atto). — Bellini, A la primavera (da T. Körner). — Rusinol, A los Cipreses. — Campanari, Vergangenheit (da G. Pascoli). — Sangiorgi, Le Piémont (de Carducci). — La caccia agli incarichi di lingue straniere. (Questi nuovi insegnamenti dovrebbero essere affidati a veri specialisti, a persone che posseggono quella data lingua praticamente e scientificamente, in breve a veri e propri insegnanti di lingue straniere).

Englische Studien, XXXII, 2. Osthoff, Ags. blæce. blæc drüsfel. — Ackermann, Lord Byrons Verlobung, Ehe und Scheidung (Verf. hat auf Grund des von Prothero in Murrays Byronausgabe vorhandenen Materials Byrons Heiratsgeschichte dargelegt und verteidigt die von ihm dargelegten Ansichten. Without one spark of love on either side willigt Arabella in die von deren Vater angeregte legale Scheidung wegen ihres Gatten avowed and unsourmountable aversion to the married state. — Pughe, Matthew Arnold as lit. critic, prose writer and poet). — Lamburn, The Education Act of 1902 for England and Wales. — Barnoun, Textkrit. Untersuchungen nach dem Gebrauch des best. Art. und des schw. Adj. in der ae. Poesie. Brill; Jacobsen, Syntaktische Ersch. im ags. Ged. vom Wanderer. Diss. (Kock). — Kaluza, Hist. engl. Grm. II. Felber (diese Laut- und Formenlehre ist das Produkt geduldiger, sehr fleißiger Arbeit. Franz). — Snoek, Die Wortstellung bei Bunyan. Elwert (Björkman). — Western, Engl. Lautlehre. Reisland. 2. Aufl. (gehört zum besten. Wagner). — Van Dam und Stoffel, Chapters on English Printing. Prosady and Pronunciation (1500—1700). Winter (have called our attention to wholly unexplored fields in hist. English phonetics. Western). — Till,

Digitized by Google

Metrische Untersuchungen zu den Blankversdichtungen Shelleys. Diss. (schließt manche Unrichtigkeit ein. Kroder). — G. C. Macaulay, Complete works of John Gower. Clarendon Press. 4 B. zu je 16 sh. (Spies.) — Chaucer, The Pardoner's Prologue and Tale by John Koch. Felber. 3 ℳ (entspricht dem Hauptzweck, auf Universitäten gebraucht zu werden, in mustergültiger Weise. Björkman). — Spirgatis, Engl. Literatur auf der Frankfurter Messe von 1561—1620. Spirgatis (auch für weitere Kreise nicht ohne Interesse. Koch). — Vischer, Shakespearevorträge (Hml., R. u. J., Macb., Oth., Lear). Cotta. I. 9 ℳ, II. 6 ℳ, III. 7 ℳ. 2. Aufl. (besitzt außerordentliche Sprachgewalt); Shakespeares Macbeth, übersetzt von Vischer, herausgeg. von Conrad. 1 ℳ (Schulausgabe. Wetz). — Eickhoff, Der Weg zu Shakespeare. Niemeyer. 162 S. (More love! Boyle). — Ritter, Quellenstudium zu R. Burns. Mayer und Müller. 7.50 ℳ. (No one who would seek to gain a true notion of the relations of Burns to his lit. predecessors can afford to neglect it. Hendersson). — Lyall, The Hinderers (E. L. gegenüber ist unsere Suttner doch eine Riesin); Moore, A Damsel or Two (Burenkrieg nicht ungeschickt als Staffage verwandt); White, The New Christians (Satire auf fashionable Religionsströmungen); Helen Mathus (Mrs. H. Reeves), Henry (abstoßender Inhalt der Fabel, Schwindel mit wunderkräftigen Steinen); Pemberton, I crown thee king (notdürftig auf die Geschichte basierter Abenteuerroman. Kroder). — Chevrillon, Études anglaises. Hachette. 3,50 fr. (elegant geschriebene feuilletonistische Skizzen. Jantzen). — Reusch, Ein Studienaufenthalt in England. Elwert. 1,80 ℳ (dem Kandidaten ist ein bewährter Berater zur Seite zu stellen. Kellner). — Hempe, The Runic Words, Hickes 135. — van der Gaaf, Parliaments held at Lincoln; —, The Devil and his Dam — Boyle, A Passage in Macbeth (Here's a farmer, that hanged himself on the expectation of plenty. II, 3). — Sprenger, April Fool Day (stammt nach Heine aus Frankreich). — Kleine Mitteilungen, (Personalien, drei neue anglistische Zeitschriften; Studentinnen wird King's College oder Bedford College, London, empfohlen).

Anglia (Beiblatt) XIV, 6. Zupitza-Schipper, Alt- und mittelenglisches Übungsbuch; Holthausen, Havelok (Kaluza). — Weston, The Legend of Sir Lancelot du Lac; —, The Three Days' Tournament (Singer). — Pogatscher, Etymologisches. (1. Neuengl. fieldfare 'krammetsvogel'. 2. Altengl. zededorf 'mühe'. 3. Neuengl. guilt 'schuld'. 4. Altengl. ondrædan 'fürchten'. 5. Neuengl. strid 'stromschnelle'). — Holthausen, Anglistische Professuren in Schweden.

The Literary Echo VI, 10—12. Marlowe, The Passionate Shepherd to His Love.

Come live with me and be my Love,
And we will all the pleasures prove
That hills and valleys, dale and field,
And all the craggy mountains yield.

— Black, Shooting the Seal (concluded). — Edna Lyall† (Miss Ada Ellen Baily, † 10. 2. 03. Her first novel „Won" appeared 1879). — Jerome. A Panorama of the Human Race. — The Literary Echo's Journay to London: Christ's Hospital; St. Paul's Cathedral and Sir Christopher Wren. — The Thrissle Brig or, why the Thistle is the National Emblem of Scotland, by Jeannie Penny. — Bret Harte, Dickens in Camp. — Philips, The Affair at Oraka Woods. — Edna Lyall, A Hyde Park Meeting. — Some practical Suggestions: The Scholars' international Correspondence. Exchange of Children. The S. P. N. — Dixon, Uncle Gloucester. — Stevenson, My Shadow.

Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der romanischen Philologie I (1897—1898), 3. Geddes, Canadian French 1890—1899 (Schluß). — Pernot. Mittel- und Neugriechisch 1897. — Stengel, Romanische Metrik 1897 und 1898. — Nachträge: Manitius, Mittellateinische Sprache 1897 und 1898. — Zünd-Bourget, Dialectologie gallo-romane. — Bonelli, Maltesisch. — Baist, Spanische Sprache 1896—1898. — Pogodin, Sprachliche Wechselbeziehungen zwischen Romanen und Slaven. — Basset, Die afrikanischen Sprachen und Literaturen 1890—1998. — Borinski, Literaturwissenschaft und Poetik 1895—1897. — Stern, Keltische Literaturen 1897 und 1898. — Manitius, Lateinische Literatur im Mittelalter 1897 und 1898. — von Reinhardstöttner, Lateinische Renaissanceliteratur 1897 und 1898. — Altfranzösische Literatur: Stengel, Allgemeines: Das Karlsepos; Historische Literatur. — v. Zingerle, Kunstepos. — Langlois, Didaktische Literatur. — Mann, Physiologus. — Jeanroy, Poésie lyrique. — Bonnard, Religiöse Literatur. — Stengel, Französisches Drama im Mittelalter. — Neufranzösische Literatur: Stengel, Französische Literatur von 1500—1629. — Mahrenholtz, Französische Literatur von 1630 an. — Ritter, Rousseau. — Heller, Französische Literatur der Gegenwart. — Provenzalische Literatur: Anglade, Altprovenzalisch. — Frank, Neuprovenzalisch. — Italienische Literatur: Gorra, Bibliografia italiana.

Digitized by Google

Letteratura italiana in generale 1890—1898. — Percopo, La poesia profana in Italia nel periodo delle origini (XIII—XIV); Antica poesia religiosa italiana (XII—XIV). — Barbi, Dante. — Crescini, Boccaccio. — Foffano, Letteratura cavalleresca italiana dal 1400—1540. — Flamini, Letteratura italiana dal 1400—1540. — Stiefel, Das italienische Theater von 1500—1800; La letteratura italiana nel secolo XIX: Bellezza, La scuola classica. — Della Giovanna, Il romanticismo. — Hartmann, Rätoromanische Literatur. — Gaster und Weigand, Rumänische Literatur. — de Vasconcellos, Kreolische Literatur. — Wechssler, Germanisches in der altfranzösischen Dichtung; Einflüsse der altfranzösischen Literatur auf die altdeutsche. — Kaluza, Romanische Einflüsse auf die englische Literatur des Mittelalters. — Stiefel, Spanisches Drama bis 1800. — Pellegrini, Letteratura italiana dal 1540—1690.

Zeitschrift für romanische Philologie XXVII. Nigra, Nomi romanzi del collare degli animali da pascolo; Tosc. *gaẓẓa*, aprov. *agassa* (fr. *agace*), '*pica*'. — Horning, Zu A. Thomas' Mélanges d'étymologie française. — de Vasconcelles, Randglossen zum altportugiesischen Liederbuch (Forts.). — Ulrich, Eine neue Version der Vita di Merlino. — Nobiling, Zur Interpretation des Dionysischen Liederbuchs. — Richter, Zu prov. *En* = Herr. Prov.-katal. *a-n-el.* — Wundt, Völkerpsychologie. I. Die Sprache; Sütterlin, Das Wesen der sprachlichen Gebilde (Dietrich). — Monaci, Scritti vari di filologia (Savj-Lopez). — Pagés, 'Gran diccionario de la lengua castellana (Mugica). — Saineanu, Influenta orientală asupra limbei si cúlturei române (Weigand). — da Riva, Il Libro delle tre Scritture e il volgare della Vanità editi a cura di V. de Bartholomaeis (Keller). — Frey, Sammlung ausgewählter Briefe an Michelagniolo Buonarrotti (Schneegans). — Marchot, Petite phonétique du français prélittéraire. — v. Ettmayer, Lombardisch-Ladinisches aus Südtirol (Gartner). — Jiriček, Die Romanen in den Städten Dalmatiens während des Mittelalters (Jung).

Romania 125 (Janv. 1903). Lot, La chanson de Landri. — P. Meyer, Les manuscrits fr. de Cambridge (Trinity College). — Popovici, Les noms des Roumains de l'Istrie. — Cornu, Disette = decepta; Poche 'cuiller à pot'. — Tobler, Etymologisches (Paris). — Andraud, La vie et l'œuvre du troubadour Raimon de Miraval (Jeanroy). — Les enseignements de Robert de Ho, dits Enseignements de Trebor, p. p. Mary-Vance Young (Paris). — Uber die Vengeance d'Alexandre von Jean le Venelais . . . von Karl Sachrow (Walberg). — Die Vengeance Alixandre von Jehan le Nevelon hgg. von Schultz-Gora.

Revue des Langues Romanes (Janv.-Févr.). Grammont, 'Ragotin' et le vers romantique. — Vianey, La robe grise de Macette. — Vidal, Les délibérations du conseil municipal d'Albi. — Bertoni, Noterelle provenzal. III. Bertran de Born 80, 14. — Ulrich, La traduction des actes des apôtres en haut engadinois, par Bifrun (Schluß).

Zeitschrift für französische Sprache und Literatur XXV, 6 u 8. Meyer-Lübke, Einführung in das Studium der romanischen Sprachwissenschaft. Winter, 1901. X, 224 S. 8. (Bildet den ersten Band einer Sammlung romanischer Elementarbücher, welche der Autor, von einer ähnlichen Sammlung germanistischer Handbücher inspiriert, unter Mitwirkung vieler Fachgenossen zu veröffentlichen unternahm. Gauchat). — Thumb u. K. Marbe, Experimentelle Untersuchungen über die psychologischen Grundlagen der sprachlichen Analogiebildung. Engelmann (Herzog). — Birt, Der Hiat bei Plautus und die lateinische Aspiration bis zum 10. Jahrhundert nach Christi; Pirson, La langue des inscriptions latines de la Gaule (Heraeus). — Haillant, Essai sur un patois vosgien (cinquième section). Supplément au Dictionnaire phonétique et étymologique et petit programme de recherches sur les patois vosgiens (Urtel). — Kristian von Troyes, Yvain. Textausgabe mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar, herausgeg. von Foerster. 2. Aufl.; Potter, Sohrab and Rustem, the epic theme of a combat between father and son. A study of its Genesis and use in literature and popular tradition; The Mabinogion by Lady Guest, with notes by Nutt; Maurus, Die Wielandsage in der Literatur (Golther). — Vie de Saint Alexis, poème du XIe siècle, texte critique accompagné d'un lexique complet et d'une table des assonances, publié par Paris (Stengel). — Kristian von Troyes, Cligés. Textausgabe mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar herausgeg. von Foerster. 2. Aufl. (Cohn). — Schlösser, Rameaus Neffe. Studien und Untersuchungen zur Einführung in Goethes Übersetzung des Diderotschen Dialogs (Wetz). — Fulda, Molières Meisterwerke. In deutscher Übertragung. 3. Auflage (Sturmfels). — Perdrizet, Ronsard et la Réforme (Küchler). — Reichel, Carte de France (Sievers).

Causeries françaises IV, 8. Mme de Peyrebrune (né en 1848; auteur de: Une Séparation, tragique histoire d'amour avec ses martyres et ses dévouements; Victoire la Rouge, œuvre que Brunetière classe parmi les vingt meilleurs romans contemporains; Les Ensevelis, Les Frères Colombes, Vers l'Amour, Marco, Les Fiancés). — Ernest Legouvé. —

Digitized by Google

La Fontaine, par Legouvé. — Souvenir d'enfance, par Mme de Peyrebrune. — Le français de la Suisse romande.

Le Commentaire, Düsseldorf III, 19. La Politique. Les cartels allemands. — Causerie politique. Dialogues des morts. — A travers Paris. Viens, poupoule, viens! Du Quartier Latin. — Faits divers. Un chien à lunettes. Un canon monstre. — Nouvelles à la main. — Etymologies curieuses. Précieuse. Basoche. — L'Argot.

L'Écho littéraire XXIII, 10—12. Sommaire: De toute son Ame, par René Bazin. (Supplément.) — Giacomo, par Samuel Cornut. — Louis Pasteur. — Ernest Legouvé†. — Journal du Père, par Ernest Legouvé. — Giacomo, par Samuel Cornut. — Le Calvaire, par Sully Prud'homme. — Annonces.

le mɛ:trə fɔnetik XVIII, 5. le liŋgwe moderne in italja (Manfredini). — difrənt pəints əv vjuw (H. Sweet). — Viëtor, Deutsches Lesebuch in Lautschrift, 2 (A. Schoch); Jörgensen-Ringberg, Premier cours de grammaire française (P. P.).

Neue Jahrbücher für das klassische Altertum XI u. XII, 3. Henze, Die neuen Lehrpläne der französischen höheren Knabenschulen. (Es ist schwer angängig, deutsches und französisches Schulwesen mit einander zu vergleichen. In ersterem liegt der Schwerpunkt der Arbeit in der Schule, bei letzterem in den Arbeitsstunden, deren Leitern große Verantwortung zufällt. Zuerst finden sich 2, später 4 Sektionen:

VI.	grec-latin,					latin-langues vivantes.								
V.	„	„				„	„							
IV.	„	„				„	„							
III.	„	„				„	„							
II. A.	grec-latin.		B.	latin-langues vivantes.			C.	latin-sciences.			D.	sciences-lang.-viv.		
I.	„	„		„	„	„		„	„			„	„	„
Phil.	„	„		„	„	math.		„	„			„	„	„

Die Sektion latin-sciences hat im deutschen Unterrichtssystem nichts ihr Entsprechendes. Das baccalauréat gewährt allen die gleichen Rechte. Die betr. Prüfung ist Universitätsexamen; die Hälfte der Kommission sind Professoren der höheren Schulen, die jedoch ihre eigenen Schüler nicht prüfen dürfen.)*) — Morsch, Die Reifeprüfung in den höheren Schulen Deutschlands und Österreichs. (In den neueren Sprachen ist am Gymnasium in Preußen Synonymik eine Mehrforderung. Die Sprechübungen sollen den Eindruck der früheren lateinischen hervorrufen; hier müßte wirkliche Sprechfertigkeit verlangt werden. Alle Prüfungsordnungen betonen dem Wortlaute nach das Kulturelle sowie das Literarische so gut wie gar nicht.)

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie 24, 5. Brugmann, Kurze vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen (Thumb). — Grünbaum, Aufsätze zur Sprach- und Sagenkunde (Jellinek). — Baier, Briefe aus der Frühzeit der Philologie an G. F. Benecke; Weber, Die Iweinbilder im Hessenhof zu Schmalkalden (Panzer). — Hesselman, Stafvelseförlängning och Vokalkvalitet (Heusler). — Maynadier,

*) Die Gesamtzahl der Unterrichtsstunden in den verschiedenen Sektionen wäre demnach in der einem Unterbau entsprechenden Zweiteilung und dem vierteiligen Oberbau:

	Unterbau (VI.—III.)		Oberbau (A, B, C, D) (II., I., Ph. oder Math.).			
Französisch	12	12	6	6	6	6
Moral	2	2	—	—	—	—
Latein	26	—	7 + 5 (fak.)	—	7	—
Griechisch	6 (fak.)	—	10 + 2 (fak.)	—	—	—
1. neuere Sprachen	20	20	4 + 2 (fak.)	6⅓	6	6⅓
2. „ „	—	—	—	8⅓	—	8⅓
Geschichte, Erdkunde	12	12	2	2	2	2
Rechnen, Mathematik	7 + 2 (fak.)	13	4	4	18	18
Naturwissenschaften	3	5	2	2	2	2
Physik, Chemie	—	4	5	5	17	17
Handelswissenschaften	—	2	—	—	—	—
Rechtsbelehrung	—	1	—	—	—	—
Zeichnen	8	8 + 4 (fak.)	2 + 4 (fak.)		10 + 2 (fak.)	
Philosophie	—	—	8½	8½	3	3
Schreiben	—	2	—	—	—	—

Digitized by Google

The Wife of Bath's Tale; Petersen, The Sources of the Parson's Tale; Mead, The Prologue of the Wife of Bath's Tale; Schofield, Chaucer's Franklin's Tale; Kittredge, A Friend of Chaucer's; Hammond, On the Text of Chaucer's Parlement of Foules (Koch). — Rohnström, Étude sur Jehan Bodel (Cloëtta). — Gaufinez, Notes sur le vocalisme de Meigret (Herzog). — Rigal, Centenaire de Victor Hugo (Haas). — Zingarelli, Documentum Liberalitatis (Tobler). — Restori, Per le donne italiane nella poesia provenzale (Voßler). — Nicoli, Il dialetto moderno di Voghera (Subak). — Weigand, Achter Jahresbericht des Instituts für rumänische Sprache zu Leipzig (Meyer-Lübke).

Publications of the Modern Language Association of America XVIII, 1. Schofield, The story of Horn and Rimenhild. — Huntington Fletscher, Some Arthurian Fragments from fourteenth century chronicles. — Hempl, The Runic Inscription on the Isle of Wight sword. — Matzke, Contributions to the history of the legend of Saint George, with special reference to the sources of the French, German and Anglo-Saxon metrical versions. II.

Deutsche Literaturzeitung 17. Bastier, La mère de Goethe. Perrin, 3,50 frs. (populäre Darstellung. Alt). — Kingsley, The Heroes of Greek Fairy Tales. Cambridge. — Pitollet, Morceaux choisis. Garnier, 2 frcs. — Holz, Lieder auf einer alten Laute. Leipzig, 3 ℳ (geschmacklos. Witkowski). — Tardel, Studien zur Charakteristik Chamissos. Winter, 1 ℳ — Sander, Das Moment der letzten Spannung. Berlin, 1,50 ℳ — Legay, V. Hugo jugé par son siècle. Paris, 5 frcs. — Müller, Lavater (1741—1801). Zürich, Müller. 500 S. Ill. (durch den Nebel der Zeiten fühlt man die Wärme, die von dieser feurigen Seele ausgegangen. Hedwig Bleuler-Waser). — Andreen, Studies in the idyl in German lit. Rock Island. Ill. 96 S. — Suchier und Hirschfeld, Franz. Literaturgeschichte. Bibl. Institut, 16 ℳ (des größten Lobes wert. Cloetta). — Chalmers, R. L. Stevensons Stil. Elwert. — Die Prüfungsgebühren bei den neunstufigen höheren Lehranstalten betragen 40 ℳ, bei den sechsstufigen 25 ℳ Wegen der Verwendung bleibt weitere Verfügung vorbehalten. — Diezmann, Goethe und die lustige Zeit in Weimar. Grosse, 1,50 ℳ — Halusa, Bilder aus der deutschen Literatur des 19. Jahrhunderts. Alphonsus, 1,20 ℳ — Skeat, Havelok. Clarendon Press, 4 sh. 6 d. (verfolgt ähnliche Zwecke wie die Ausgabe des Rec. Holthausen). — Grossart, Antoine de la Sale. Lamertin, 46 S. (nach Gaston Paris mit am meisten um die französische Prosa verdient). — Rahmer, Das Kleist-Problem. Reimers, 3 ℳ (vom Standpunkte des Psychiaters. Morris). — Prosch, Geschichte der deutschen Dichtung. Graeser. 2,60 Kr. — Pergameni, Hist. gén de la lit. française. 2e édition. Lebègue (kann gelegentlich ein guter Berater werden. Becker). — Meyerfeld, Von Sprach und Art der Deutschen und Engländer. Mayer und Müller, 1,50 ℳ — Rüdiger, Caroline Rudolphi, Klopstocks Freundin. (Bleuler-Waser). — Miesmer, Tiecks Lyrik. Felber, 2,40 ℳ — Baer, Spanische Literaturgeschichte. Göschen, 2 Bde. je 0,80 ℳ (fort utile. Morel Fatio). — Modern Philology, Viertcljahrsschrift der Universität Chicago. I, 1.

Literarisches Centralblatt 15—21. Gröber, Grundriß der romanischen Philologie. II, 3, 3. u. 4. L.; 1, 4. u. 5. L. Trübner. ℳ 2; 4; 4; 5,20 (rätoromanische Literatur, rumänische Literatur von Gaster, Grenzwissenschaften und Abschluß von Gröbers neufranzösischer Literaturgeschichte bis gegen Ende des 15. Jahrhunderts enthaltend. Großes Werk. Kn.). — Pughe, Studien über Byron und Wordsworth. Winter, 4,80 ℳ (weist die starken und innigen Beziehungen zwischen den beiden Antipoden nach. M. W.) — Holzhausen, H. Heine und Napoleon I. Diesterweg. 6 ℳ — Betz, Studien zur vergleichenden Literaturgeschichte der neueren Zeit. Frankfurt a. M. 4,50 ℳ (elf sehr verschiedenartige Essays). — Wohlrab, Ästhetische Erklärung von Goethes Iphigenie auf Tauris. Ehlermann, 1,50 ℳ (verdient Zustimmung. M. K.). — Giacosa, Novelle e Paesi Valdostani. Mailand. 5 l. (reich an großartigen Schilderungen des Val d'Aosta; Montel, I Medici. Turin (Geschichte der Heilkunde); Morelli de Sanctis, Biografia di un bandito; Pittoris, Patria Terra (Vaterlandsgedichte. Brunswick). — Wahlund, Die neufranzösische Prosaübersetzung von Brendans Meerfahrt. Leipzig, 334 S. (musterhafte Akribie). — Heinze, Geschichte der deutschen Literatur. Berger, 7 ℳ (völlig neubearbeitet. R. Wn.) — Journal of Comparative Literature. 12 ℳ für Deutschland (will ihre Aufgabe auf die geistigen Wechselbeziehungen der Völker ausdehnen) — Dedekindus, Grobianus. Weidmann, 3,40 ℳ (weil. cand. theol. 1552, ungezogener Liebling längst geschwundener Generationen. P. K.). — Gloth, Das Spiel von den sieben Farben. Königsberg, 2 ℳ (1. Heft einer germanischen Sammlung Teutonia. Fastnachtsspiele. -tz-). — Klinke, Hoffmanns Leben und Werke. Sattler, 2,25 ℳ (mit großem Fleiße. M.). — Ohnet, Marchand de Poison. Ollendorff (ein wirkliches Mnster voll Kraft und Tiefe der Charakteristik); Daudet, E., Victimes de Paris. Plon, Nourrit & Cie. (Schicksale einer Familie aus der Provinz in Paris. Selbst in den Nebenfiguren glücklich gezeichnet. Biesendahl)

Digitized by Google

— Viollet, Les communes françaises au moyen âge. Klincksieck, 6,50 frcs. (allgemeine Auffassung dürfte Widerspruch finden. V. B.). — Densusianu, Gaston Paris. 28 S. Bukarest (macht dem Schüler alle Ehre. G. W.). — Deloney, The gentle craft. Palaestra XVIII. ed. by A. F. Lange. Meyer & Müller. 8 ℳ (Neudruck der volkstümlichen Novellensammlungen (1589) des Seidenwebers und Balladendichters D. F. Hethon). — Weise, Ästhetik der deutschen Sprache (klare Anordnung und fesselnde Darstellung. Seydel). — Macalister, Studies in Irish Epigraphy. Nutt, 10 sh. 6 d. (nicht minder wertvoll als Teil. I. W.). — Gautier, Mme de Staël et Napoléon. Plon-Nourrit, 8 frcs. (F. Fdch.). — Benedict, Die Gudrunsage in der neueren deutschen Literatur. Warkentien, 2,50 ℳ (Jellinek).

C. Pädagogische.

Hochschul-Nachrichten XIII, 152. Über Doktorpromotionen an deutschen Universitäten. — Kukula, Zwei neue Rigorosenordnungen für die österreichischen Universitäten. — Gomberg, Handelswissenschaftliche Studien an den Universitäten. — *Vermischtes.* Von den Juristen gelangen in Baden 44 % in die Gehaltsklassen C und B, von den Philologen nur 16 %. Technikern nur 13,2 %, Forstbeamten 5 %, Kameralisten 25,6 %. Das kommt nicht zum wenigsten daher, daß auch da Juristen sind, wo eigentlich Techniker, Schulmänner u. s. w. hingehören. — Übersicht der preußischen Abiturienten des Jahres 1901/1902, welche sich dem höheren Schulfach widmen wollten. Die Gesamtzahl beträgt 999 gegen 731 im Jahre zuvor und gar nur 263 im Jahre 1891/1892.

Monatsschrift für höhere Schulen, II, 3 u. 4. Galle, Seminararbeit im Dienste des neusprachlichen Unterrichts (die fast unübersehbare didaktische Literatur der letzten Jahrzehnte drängt dazu, das Feld, Einführung in die Methodik des Unterrichts in den neueren Sprachen, zu bebauen). — Geyer, Schulprogramme über deutschen Unterricht (Heymacher, Wie spiegelt sich die menschliche Seite in Goethes Faust? Hildesheim, Andreanum; Biese, Goethes epische Kunst. Neuwied. Gy.; Koch, Über den Versbau in Goethes Tasso und Natürlicher Tochter. Stettin, F.-W.-Rg.; ferner Schulprogramme von Schneider-Friedeberg, Heine-Bernburg, Hönicke-Dramburg, Holzgräfe-Cuxhafen, Lehmann-Stettin, Hille-Dresden, Strecker-Dortmund, Dippe-Wandsbeck, Tuengerthal-Bielefeld, Gerstenberg-Meppen, Pick-Meseritz, Brese-Kiel, Drechsler-Zaborze, Ganglin-Bitterfeld, Seidel-Sagan, Hellwig-Cöthen). — Menge, Schulprogrammabhandlungen über Deutsch (Grammatisches und Stilistisches) (Weise, Musterbeispiele. Eisenberg, Gy.; ferner von Ebeling-Halle und Müller-Kiel). — Wiese-Irmer, Das höhere Schulwesen in Preußen. Berlin, 26 ℳ (Rethwisch). — Meyer, Das Stilgesetz der Poesie. Hirzel, 4 ℳ; Kühnemann, Schillers phil. Schriften. Dürr, 2 ℳ (Biese). — Goetheschriften von Harnack (Vieweg. 4 ℳ), Bode (Mittler, 2,50 ℳ), Vogel (Teubner, 2,80 ℳ), Spieß (Englert, 1,50 ℳ), Laehr (Reimer, 2 ℳ) (Matthias). — Kühn, Zur Reform (je mehr im Unterricht die Muttersprache zurücktritt, desto besser ist es).

Pädagogisches Archiv XLV, 4 u. 5. Ullmann, Sprechen und Denken (die erste Sprache, die ein Mensch lernt, ist ihm mehr als die Ausdrucksform seines Denkens, sie ist die Form, an der und in die hinein sich sein Denken entwickelt hat, sie ist seine Denkform geworden. Wer sie beim Betrieb des fremdsprachlichen Unterrichts ganz ausschalten könnte, würde die ganze schon erworbene Begriffswelt ausschalten, würde die Bahnen ausschalten, die das Denken, das Denken in der Muttersprache, in dem Organe des Denkens schon eingegraben hat. Glücklicherweise kann man das nicht. Die gemeinsame Voraussetzung gilt, es festzuhalten, daß das Übersetzen keine Kunst, sondern ein Naturvorgang ist). — Kühn, Französisches Lesebuch. Unterstufe. 8. Aufl. (mit auf Grund von Michaelis und Passy, dictionnaire phonétique, berichtigter Umschrift); Heine, Einführung in die französische Konversation. 3. Aufl. Meyer (Prior) (anerkennend besprochen); Bechtle, Leçons et lectures. (Meinhold) 1,25 ℳ (wohl geeignet, den Meinholdschen Bildern neue Freunde zu erwerben. Gomolinsky). — Hesse, Leipziger Klassiker-Ausgaben (empfohlen); Brogsitter, Deutsche Literaturgeschichte. Aschendorf. 0,30 ℳ (anspruchslos, verdient Aufmerksamkeit); Kellner, Englisches Lehrbuch für Mädchenlyzeen (zweckentsprechend. Wasserzieher). — Dubislav u. Boek, Englisches Lese- und Übungsbuch. Gaertner (nach einheitlichen Grundsätzen gewählt); Reuter, Zusammenhängende Sätze zur Einübung französischer Sprachregeln. Muth. 1 ℳ. 4. Aufl. (kaleidoskopartig wechselnder Inhalt. Kunz). — Stromer, Neues spanisch-deutsches und deutsch-spanisches Wörterbuch. Herling. 15 ℳ (sehr brauchbar).

Zeitschrift für das Gymnasialwesen XXXVII, 4. Steinweg, Schluß! Niemeyer. 0,80 ℳ (bezieht sich fast ausschließlich auf den Unterricht in den neueren Sprachen, auf die Überschwenglichkeit in deren Betriebe und die Verwertung der „sauer erworbenen und mühsam behaupteten Kenntnisse". Kruse). — Nach dem Unterrichtsentwurf der Hamburger

Digitized by Google

Schulsynode (172 Direktoren und wissenschaftliche Lehrer und 1600 Volksschullehrer) bauen sich die verschiedenen Schularten in folgender Weise auf:

		Volksschulen 5 Klassen	
Ergänzungsschulen 3 Klassen	Gymnasien (hum. u. Real-) 7 Klassen	Realschulen 4 Klassen Oberrealschule 3 Klassen.	höh. Mädchenschulen 4 Klassen

Althof, Das Waltharilied. Dietrich. 4,50 ℳ (Übersetzung in Hexametern, folgt der Brüsseler Hschr. Kuntze). — Matthias, Goethes Gedankenlyrik. Freytag. 0,80 ℳ (weiß aus den besten Quellen zu schöpfen. Imelmann). — Goethes Werke. Bibl. Institut, 5. u. 6. B., je 2 ℳ (Einleitungen und Fußnoten kurz und sachlich); Vischer, Sh., Vorträge. Cotta. 8 ℳ; Große, Zum deutschen Unterricht. Weidmann. 6 Bg. zu 0,50 bis 0,75 ℳ (Zürn und Geyer). — Vogel, Nachschlagebuch. Langenscheidt (sehr praktisch die neue Rechtschreibung umfassend); van Sanden, Deutsche Sprachlehre. Lissa. 0,40 ℳ (in 3/4 Jahren 2. Aufl. Jonas). — Schwyzer, Die Weltsprachen des Altertums. Weidmann. 1 ℳ (Die Reste eines ägyptischen Staatsarchivs aus der Mitte des 2. Jahrtausend v. Chr. erweisen Altbabylonisch als Diplomatensprache. Mit dem Aramäischen konnte sich 500 v. Chr. das Griechische nicht messen. Attisch wurde makedonische Hofsprache. Latein stieg als Weltsprache des Westens empor. Wackermann.)

Gymnasium XXI, 6. Laurie, Mémoires d'un collégien. Graeser. 2.40 ℳ (setzt ein hohes Maß von Reife voraus. Hoffschulte). — Traut, Die Hygiene der Stimme und der Sprache. (Bei Aufnahme stottern 0,5 %, nach 6—8 Jahren Schulbesuch 1,6 %. Zu achten ist auf schöne Klangfarbe und Reinheit der Laute, Brustton, deutliche Aussprache, Atemübungen, nur richtiges Vorsprechen.) — Mignet, Hist. de la Révue française. Perthes. 1,40 ℳ (für IIa oder Ib. Aschenberg).

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien LIV, 2. Vendryes, Recherches sur l'histoire et les effects de l'intensité initiale en Latin. Klincksieck. 8 frs. (Die Ansicht Havets „que tous les mots latins avaient un accent de force sur la syllabe initiale" hat V. mit großer Sachkenntnis zu erhärten gesucht durch Untersuchung der einschlägigen Fragen (Wesen des Accentes, Zeugnisse über das Wesen des lateinischen Accentes, l'int. init. und deren Entstehung, zeitliche Grenzen ihrer Wirksamkeit, Entstehung des romanischen Accentes. Im 2. Teil wird Konsonantengomination, Einwirkung der i. i. auf die Quantität der Silben, Schicksale der langen und kurzen Vokale in Binnensilben, Synkope und Absorption, Auftreten neuer Sonanten, svarabhaktische Vokale, Vokalschwächung in der Zusammensetzung besprochen. Stolz). — Reusch, Studienaufenthalt (Seeger). — Welter, Theodor Aubanel. Elwert (Meyer-Lübke). — Zünd-Burguet, Pron. frçe. ebd. (Pejscha). — Vietor, Neuphil. Vorträge. Teubner (Würzner). — Putnoky, Lehrzustände an den Mittelschulen Rumäniens:

Unterlehrgang (Kl. I—IV).	Oberlehrgang (Kl. V—VIII).		
	klassisch	real	modern
Rumänisch 13	11	11	11
Lateinisch 7	28	—	28
Griechisch . . . . . —	21	—	—
Französisch 11	8	8	8
Deutsch 9	8	8	8

Zeitschrift für den deutschen Unterricht XVII, 3 u. 4. Berg, Die Erziehung zum Sprechen. 54 S. (Vernachlässigung der Stimmbildung in der Gegenwart; die Stimmbildung bei den Alten (φωνασκία) und im heutigen Frankreich; das Wesen der Stimmbildung. Wegen falscher Atemführung lastet auf dem französischen Alexandriner ein Odium. Darstellung des etwa 6-wöchentlichen Lehrganges von Prof. Engels-Karlsruhe: Übung der Vokale, der Konsonnanten nach der Zungenstellung. Gaumen-r und ch bedeuten für die Rachenschleimhäute eine Gefahr. Dem Übelstande, fortwährend zum Lautersprechen auffordern zu müssen, wird durch Unterweisung in der Stimmbilduug abgeholfen. Das Stottern wird verhindert. Überall ist mit der praktisch-ästhetischen Phonetik von unten auf anzufangen. Der Lektor kann die Aufgabe der Stimmbildung nicht lösen. Kurse durch ausgebildete Universitätsmusikdirektoren oder Spezialärzte wären auf den Universitäten einzurichten. Erziehung zum Sprechen, ein unendlich fruchtbares Neuland!). — Herdin, Würde + Inf. = Ind. Fut. praet. (Morgen würde es in der Stadt herum sein.) — Doerr, Deutsch in den Unterklassen lateinloser Schulen.

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen XIV, 7. Pfeffer, Der fremdsprachliche Unterricht an der Oberrealschule. (I. Vom Ziel: Sprachenbeherrschung in möglichst großem

Digitized by Google

Umfange. Wie oft verhilft die Kenntnis der Umgangssprache zum Verständnis einer Literaturstelle. II. Von der Methode: das Auge muß schauen, was das Ohr hört; kein besonderer Lautkursus, Chorsprechen, kein Singen, gelegentliche Zuhülfenahme der Muttersprache; der schriftliche Ausdrnck ist nicht zu vernachlässigen; Pflege der Grammatik). — Die Gesamtzahl der höheren Schulen im deutschen Reiche betrug 1354 (1337, bezw. 1317 in den Vorjahren), davon waren

	Preußen	Bayern	Württemberg	Sachsen	Elsaß-Lothringen	Baden	Hessen	Mecklenburg-Schw.	Braunschweig	Oldenburg	Anhalt	Übrige Staaten	Summa
Gymnasien	291	43	18	17	17	14	11	7	6	5	4	je 1—3	460
Progymnasien	57	26											97
Realgymnasien	76	5	3	12		4	3	6					122
Realprogymnasien . . .	27		5										47
Oberrealschulen	36		8		3	7	3						62
Realschulen	128	52	14	29	10	17	14					7 (Hamburg)	294

Südwestdeutsche Schulblätter XX, 4 u. 5. Haas, Über die kopulative Funktion von de im Neufranzösischen (will recht gründlich auf Toblers Ausführungen eingehen, nicht aus Freude an der Polemik mit dem verdienten Forscher, sondern weil es sich hier um eine grundsätzliche Auffassung der Betrachtungsweise syntaktischer Vorgänge durch Tobler handelt, die Verf. falsch zu sein scheint. Der Fehler, den Tobler bei seiner Untersuchung begangen hat, besteht darin, daß er nicht beachtet hat, daß de im Altfranzösischen ebenso wie im Neufranzösischen seine begriffliche Bedeutung in vielen Fällen seiner Anwendung nicht mehr besitzt, sondern daß es nur noch eine syntaktische Funktion verrichtet.) — Steiner, Zur Organisation der Realanstalten. (Aufs Entschiedenste muß man sich dagegen erklären, daß ein Gymnasium im Unterbau znsammengekoppelt werde mit einer Realanstalt, deren Schüler durch ihre durchschnittlich geringere Begabung, Mangel an häuslicher geistiger Förderung und ihre ganz verschiedenen Ziele ein schweres Hemmnis für jene bilden.) — Keim, Die neue Badische Prüfungsordnung. — Die geänderten Anschauungen in bezug auf die Auswahl der Lektüre haben eine Menge neuer Namen unter die Schulschriftsteller eingereiht, wobei man manchmal zu weit gegangen ist. U. E. sollten die Schüler, wenigstens an den Anstalten, die dem Französischen nicht so viele Zeit widmen können, möglichst nur hervorragende Vertreter der betreffenden Literaturgattung kennen lernen, ein Grundsatz, gegen den insbesondere auf dem Gebiete der Erzählungsliteratur vielfach verstoßen wird. Kanzler. — Englert, Anthologie des Poètes français modernes. Beck. 2,25 ℳ; Wasserzieher, Sammlung französischer Gedichte. Gerhard. 1 ℳ; Steinmüller, Auswahl von 50 französischen Gedichten. Oldenbourg. 1.50 ℳ; Nechelput et E. Heuten, Recueil de Poèmes. Teubner. 1,40 ℳ; Hasberg, Französische Lieder. Renger. 1 ℳ (Kanzler). — Seitz, Die „Anschauung" im Dienste des französischen Unterrichts (Lehrbuch von Roßmann und Schmidt I). (Für den Anfangsunterricht im engeren Sinn bietet er wirklich Gutes, obwohl die sinnliche Anschauung dem Sprachunterricht gerade das nicht leistet, was sich die Verfasser von ihr versprechen: die unmittelbare Verknüpfung des fremdsprachlichen Ausdrucks mit dem angeschauten Ding. Besser hat sich bereits der Unterricht bewährt, der die „innere" Anschauung in seine Dienste nimmt. Sein naturgemäßer Stoff ist die kleine Welt des Schülers. Wie es bei der grundsätzlichen Verschiedenheit des Standpunktes nicht anders möglich ist, stellt das Lehrbuch von R. und Sch. diesen Übungen schwer zu besiegende Schwierigkeiten entgegen.) — Voretzsch, Einführung in das Studium der altfranzösischen Sprache. Niemeyer. 5 ℳ. (Das Buch sucht in seiner Anordnung nach Möglichkeit eine mündliche praktische Einführung in das Altfranzösische zu ersetzen. Kanzler.) — Harnisch-Duchesne, Methodische französische Sprechschule. Spindler. 2 ℳ. (Die nach dem Vorwort unmittelbar niedergeschriebenen Texte sind aus der lebenden Sprache geschöpft); Stier, Petites Causeries françaises. Schulze. (Das Büchlein hat überall günstige Aufnahme und Beurteilung gefunden); Rentsch, Talks about English Life Schulze. (Ein Seitenstück zu den Causeries françaises von Stier. Gutheim.)

Revue de l'Enseignement des Langues vivantes XX, 3—4. Besson, Un Réaliste, allemand contemporain. (Detlev de Liliencron). — de la Quesnerie et Ch. Bastide

Digitized by Google

Vocabulaire anglais. Substantifs (suite). Composition. — Verrier, A propos de la versification anglaise. (Pieds quantitatifs et pieds accentuels). — Timmermans, Excursions étymologiques. (La lettre K dans le dictionnaire de Kluge. Karbatsche. Karbe.) — Bultingaire, Quelques explications sur la Méthode Berlitz. — Lavault, Thomas Hardy. — Garnier, „Unvorgreifliche" Gedanken über den normalen Betrieb des fremdsprachlichen Unterrichts. — Société de Professeurs de langues vivantes de l'Enseignement public. Bulletin mensuel. 1re année. no 1. Mai 1903. — Secombe et Allen, The age of Shakespeare. (Se recommande par des qualités réelles); Osmond, A study of Metre (Feuillerat). — Comrades All (Camerlynck). — Tournier, La correspondance internationale interscolaire appliquée à l'étude des langues vivantes (G. C.).

Blätter für höheres Schulwesen XX, 5. Reissert, Die Arbeitslast der Oberlehrer. (Der Erlaß vom 12. Oktober 1901, sagt Tilmann, ermäßigte die Pflichtstunden der Oberlehrer in der Weise, daß die an die Erreichung des Besoldungsdienstalters von 13½ Jahren geknüpfte Herabsetzung der Pflichtstunden von 24 auf 22 Wochenstunden bereits mit 12 Jahren eintritt und mit 24 Jahren die Pflichtstunden auf 20 Stunden in der Woche herabgesetzt sind. Das wäre ja recht erfreulich. Aber wo ist dieser Erlaß? Im „Zentralblatt der Unterrichtsverwaltung" ist er nicht zu finden). — Halbfass, Die höheren Lehranstalten und ihr Verhältnis znr Wissenschaft. — Knape, Über Nachhilfestunden. (Derjenige, welcher mit Erfolg Privatunterricht erteilen will, muß die ganze Lehraufgabe des betreffenden Faches vollständig übersehen und beherrschen, muß wissen, worauf es ankommt, wo die Lücken sind, die ausgefüllt werden sollen, und wie der Schaden am besten ausgebessert werden kann, und deshalb gehört zum Privatunterricht ganz besonderes Lehrgeschick. Darum bin ich grundsätzlich gegen die Erteilung von Privatunterricht durch Schüler). — Clodius, Der internationale Briefwechsel. (Schluß.) (Sind Schulen, die derartige Allotria treiben, überhaupt noch ernst zu nehmen? Hat denn die Schule nichts wichtigeres zu tun, als sich um solche pädagogische Kleinarbeit zu bekümmern?) — Oldenburger Oberlehrerverein.

Pädagogisches Wochenblatt XII, 29—33. Sachrow, Mein Ferienaufenthalt in England. (Das Syndikat der Vorlesungen gab sich sehr große Mühe, den Aufenthalt in Cambridge so angenehm wie möglich zu machen). — Geborene Meister im Lehrfache. (Die Lehrer des Deutschen brauchen keinerlei Proben in bezug auf ihre Geschicklichkeit in der Anfertigung eines deutschen Aufsatzes abzulegen. C. G.). — Befähigung für höhere Stellen im Schulfach (B. O.). — Zur Erinnerung und Mahnung an die Geburts- und Sterbetage der letzten Kaiser. (R. R.). — Das Doppelpatronat der höheren Schulen — ein Übel. (B. O.). — Freundlich, Ferienkurse in Besançon. — Ferienhochschulkurse in Salzburg. Amtsgenossen aus Westdeutschland, die ihre Sommerferien in oder bei Salzburg zubringen, seien auf die Bekanntmachung des deutsch-österreichischen Hochschulausschusses aufmerksam gemacht. — Schmidkunz, Kulturhistorischer Geschichtsunterricht. — C. G., Erziehung und Erzieher.

Haus und Schule XXXIV, 18 u. 19. Wießner, Wolfram von Eschenbach Betrachtung und Wertschätzung.

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des Deux Mondes 1er et 15 mai, 1er juin. Ollivier, Sadowa. — Mme Deledda, Elias Portolù. — Thureau-Dangin, Les débuts du Broad Church (1845—1865). — Calmon-Maison, Les galions de Vigo (1702). — ***, Le régime de l'Algérie au début du 20me S. — Leger, La jeunesse de deux idéalistes [Krasinski (1812—1850) et Reeve (1813—1895)]. — de Laguérie, Le cimetière catholique de Pékin. — Bellaigue, Musique héroïque. — Cuvillier-Fleury, Lettres au duc d'Aumale. — Ollivier, La politique française après Sadowa. — de Ségur, Le procès de sorcellerie du maréchal de Luxembourg (1680). — Dubois, L'Irlande et l'impérialisme britannique. — Bellaigue, Shakespeare et la musique (Elson, Shakespeare et la musique. On affecte d'oublier aujourd'hui le Mendelssohn du *Songe d'une nuit d'été*. On ne cite plus guère, — avec ironie, — que la marche, nuptiale entre toutes: celle dont quelqu'un a dit plaisamment qu'elle est, avec *la Marseillaise*, le morceau qui a conduit le plus de gens à la bataille). — Doumic, Revue dramatique (Mirbeau, Les affaires sont les affaires (Les affaires, c'est l'argent des autres (Dumas)); A. France, Crainquebille, pièce en trois tableaux (spectacle frêle et ingénieux); Fabre, La Rabouilleuse, comédie en 4 actes (drame assez habilement charpenté et qui réussi). — de Wyzewa, Revues étrangères (Gladstone et Disraëli (Bryce, Studies in contemporary biography. Macmillan). — Cuvillier-Fleury, Lettres au duc d'Aumale (1842—1855). — Brunetière, Une apologie de la langue française d'après un livre récent (Novicour, L'Expansion de Nationalité française. Coup d'œil sur

Digitized by Google

l'avenir. Colin). — Benoist, Le travail dans la grande industrie (la métallurgie, l'âge des ouvriers, la durée, la peine, le prix, les conditions du travail. Je me suis promis de demeurer impassible et indifférent, et de constater sans conclure. Si j'ai été ému, si j'ai failli crier, c'est qu'il m'a semblé que les faits parlaient vraiment et criaient eux-mêmes cette conclusion). — de la Sizeranne, Les salons de 1903. — Dastre, Questions scientifiques (les alcools aromatisés). — de Vogüé, Le Maître de la Mer (der Verfasser führt uns zu M. William Archibald Robinson, président fondateur du Universal Sea Trust, einem Amerikaner, der mit seinem Sekretär Joë telephonisch Befehle nach allen Teilen des Erdballs erteilt, darunter natürlich auch einen, der für deutsche Ohren höchst unehrerbietig klingt. Kaum ist M. R. fort, um einen Minister aufzurütteln, so erscheint bei Joë ein von R. unterstützter Reporter. Wir machen ferner die Bekanntschaft des Capitaines de Tournoël, des Entdeckers neuer Wege zum Tschadsee, den R. für sich zu gewinnen sucht, der aber sich weigert, des schnöden Mammons wegen seine mit Ehren getragene Uniform abzulegen und unter einer andern Fahne als der französischen Trikolore zu dienen. Im folgenden Kapitel wohnt der Leser einer Aufführung der Walküre bei, die der Verfasser in ihrem innersten Kern zu erfassen scheint, indem er dem Spiel und der Musik ebenso aufmerksam folgt wie dem Leben und Treiben der eleganten Welt in den Pausen. de T. drängt sich immer mehr in den Vordergrund des Interesses. — Grammatisches etc.: Les câblogrammes de New-York. Comme les corsaires de la mer, les écumeurs du boulevard ont leur hâle signalétique. Joë ne se fût pas permis de discuter l'une quelconque préférence du maître génial qu'il révérait á l'égal d'un dieu. R. s'amusait au bagout d'un être d'espèce si différente. A vingt ans, il logeait à l'enseigne de la lune. La ville-femme (Paris). Un attrape-gogos. Le rôle mondial de M. R. Une parole de lui vaut signature. Nos grandes artistes vont disputer les loges aux *rastas*. De belles *bluffeuses*.

Le Mondes Illustré 2394. L'argot et le Pipo (polytechnique). *Navarre* (ancien collège de Navarre) est tombé en désuétude; et *Pipo* est employé dans les bazars: le *bazar Grand* (le lycée Louis-le-Grand); le *bazar Condor* (Condorcet), le *bazar Charlot* (Charlemagne); *le bazar Sta* (Stanislas), peuplés de *potaches* (= *potasse*, collégien). A l'école on est un X. De toutes les anecdotes, ou *scies* qui paraît présenter le plus d'actualité c'est celle du *colo* Thouvenel. La tunique d'intérieur c'est le *berry*; *Corius**) désigne les bretelles. Le *calot**) est le képi d'interieur, l'ancien *phicy*; la *frégate* est le bicorne obligatoire pour les sorties, le *reiset**) (Commandeur) le gaut de laine, la *tangente* l'épée, l'*amphi* la salle de travail. *J'ai pigé zéral**) *à l'amphi* = je n'ai pas compris un traitre mot du cours. (Lévy et Pinet, Dictionnaire de l'argot spécial qui se parle à *Navarre*). — Tobogganning. Saint-Moritz est célèbre par l'excellence de ses *runs*, c'est ainsi qu'on appelle les pistes dans les courses de toboggans. On rencontre le traîneau suisse ordinaire, le *Skeleton*, entièrement d'acier et de bois recouvert d'une espèce de léger coussin, et le *Bobsleigh*. La longueur du run est de 1200 m, la différence de niveau du haut au bas est de 155 m. La piste remonte légèrement à l'endroit du *finish*.

47. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Halle a. S.

Vom 6. bis 10. Oktober 1903.

Verzeichnis angemeldeter Vorträge.

Allgemeine Sitzungen. Vorsitzende: Prof. Dr. W. Dittenberger, Halle a. S., Wilhelmstr. 22. Prof. D. Dr. W. Fries, Halle a. S., Franckeplatz 1. — 1. Sekretär des Deutschen archäologischen Instituts Prof. Dr. Christian Hülsen, Rom: Die Ausgrabungen auf dem Forum Romanum. 2. Prof. Dr Bruno Keil, Straßburg i. E.: Ein vergessener Humanist. 3, Prof. Dr. O. Kern, Rostock: Die Landschaft Thessalien und die Geschichte Griechenlands. 4. Prof. Dr. W. Meyer-Lübke, Wien: Die romanischen Personennamen in ihrer historischen Bedeutung. 5. Rektor Prof. Dr. Chr. Muff, Pforta: Sophokles in der Schule. 6. Prof. Dr. F. Panzer, Freiburg i. Br.: Dichtung und bildende Kunst des deutschen Mittelalters in ihren Wechelbeziehungen. 7. Privatdozent Dr. R. Petsch, Würzburg: Chor und Volk im antiken und neueren Drama. 8. Prof. Dr. S. Reiter, Prag: Friedrich August Wolf. 9. Prof. Dr Bruno Sauer, Gießen: Die Homerapotheose des Archelaos. 10. Prof. Dr. E. Sievers, Leipzig: Über ein neues Hilfsmittel der philologischen Kritik. 11. Prof. Dr. F. Skutsch, Breslau: Der Rhythmus der lateinischen Prosa als Mittel der höheren Kritik. 12. Prof. Dr. F. Vollmer, München: Der Thesaurus linguae latinae. 13. Privatdozent Dr. P. von Winterfeld, Berlin: Aufgaben und Ziele der mittellateinischen Philologie.

*) Nicht im Dictionnaire Argot-Français von Delesalle (Paris, Ollendorf) verzeichnet.

Digitized by Google

Pädagogische Sektion. Vorsitzende: Direktor Dr. A. Rausch, Halle a. S., Königstraße 94. Rektor Prof. Dr. Chr. Muff, Pforta. — Prof. Dr. P. Barth, Leipzig: Die Bedeutung von W. Wundts Sprachpsychologie für den Sprachunterricht. 2. Gymnasialdirektor Prof. Dr. P. Cauer, Düsseldorf: Die Eigenart der drei höheren Schulen — wie kommt sie auch in den Stücken zum Ausdruck, die alle gemeinsam haben? 3. Prof. Dr. A. Hoefler, Wien: Die Wiederbelebung der philosophischen Propädeutik. 4. Prof. Dr. W. Jerusalem, Wien: Über den Bildungswert und die Methodik des griechischen Unterrichts. 5. Prof. Dr. J. Lübbert, Halle a. S.: Die Verwertung der Heimat im Unterricht. 6. Oberrealschuldirektor Dr. K. Knabe, Marburg i. H.: Gemeinsame Aufgaben der Oberschulen. 7. Gymnasialdirektor Dr. V. Thumser, Wien: Die Bedeutung der Elternabende an den höheren Schulen. 8. Prof. Dr. H. Vaihinger, Halle a. S.: Gegen die philosophische Propädeutik. 9. Prof. Dr. O. Weißenfels, Berlin: Das griechische Lesebuch von U. von Wilamowitz-Möllendorff.

Germanistische Sektion. Vorsitzende: Prof. Dr. Ph. Strauch, Halle a. S., Martinsberg 8. Prof. Dr. E. Matthias, Burg (Reg.-Bez. Magdeburg). — 1. Bibliothekar Dr. Fr. Burg, Hamburg: Das Runenalphabet des Theseus Ambrosius. 2. Prof. Dr. G. Ehrismann, Heidelberg: Märchen im höfischen Epos. 3. Gymnasialdirektor Dr. A. Schmidt, Schleusingen: Die Behandlung des Mittelhochdeutschen auf dem Gymnasium. 4. Prof. Dr. P. Weber, Jena: Kunstgeschichtliche Erläuterungen zu mittelhochdeutschen Dichtungen. 5. Prof. Dr. H. Wunderlich, Berlin: Die deutsche Gemeinsprache in der Bauernbewegung des 16. Jahrhunderts.

Romanistische Sektion. Vorsitzende: Prof. Dr. B. Wiese, Halle a. S., Ludwig-Wuchererstr. 72. Oberrealschuldirektor Prof. Dr. G. Strien, Halle a. S., Franckeplatz 3. — 1. Prof. Dr. Schultz-Gora, Berlin: Zum bildlichen Ausdrucke bei altfranzösischen Dichtern. 2. Prof. Dr. C. Voretsch, Tübingen: Philologie und Volkskunde. 3. Prof. Dr. K. Vossler, Heidelberg: Die philosophischen Quellen des Dolce stil nuovo.

Englische Sektion. Vorsitzende: Prof. Dr. A. Wagner, Halle a. S., Heinrichstr 9. Prof. Dr. E. Regel, Halle a S., Wörmlitzerstr. 117. — 1. Privatdozent Dr. E. Eckardt, Freiburg i. Br.: Die Komik in Shakespeares Trauerspielen. 2. Prof. Dr. E. Einenkel, Münster: Über einige Fragen aus der englischen Sprachgeschichte. 3. Prof Dr. J. Hoops, Heidelberg: Die kontinentale Heimat der Angelsachsen und die römische Kultur. 4. Privatdozent Dr. E. Sieper, München: Begriff und Aufgabe der neueren Philologie. 5. Prof. Dr H. Varnhagen, Erlangen: Über die Cäsur bei Chaucer.

Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften.

Frankfurt a. M. Sommersemester 1903.

Morf, Geschichte der neueren französischen Literatur; Phonetik des Neufranzösischen; Literarhistorische oder sprachwissenschaftliche Übungen (Romanisches Seminar). — Ott, Alfred de Musset, sa vie et ses œuvres; Französische Lektüre und Übungen; Niccolò Machiavelli; Italienisch. — Curtis, History of English Literature in the 19th Century; Englische Aussprache; Englisches Seminar. — Weinberg, Französische und englische schriftliche und mündliche Übungen.

Das Kollegiengeld beträgt für die Wochenstunde im Semester 5 Mark.

Vom 12.—24. Oktober 1903 wird an der Akademie wiederum ein französischer Fortbildungskurs für Lehrer höherer Schulen im Auftrag und mit Unterstützung der königl. Unterrichtsverwaltung abgehalten.

Die Stadtbibliothek und die Freiherrlich Carl von Rothschild'sche öffentliche Bibliothek dienen zugleich als Bibliotheken der Akademie Die Rothschild'sche Bibliothek trägt bezüglich der neusprachlichen Fächer (Philologie und Literatur der neueren Sprachen) den Bedürfnissen der Akademie besonders Rechnung. Zur Erleichterung der Benutzung ist ein besonderer Botendienst eingerichtet und ein Bibliotheksbriefskasten für die Bestellungen im Gebäude der Akademie angebracht worden, wo sich ebenfalls ein Lesezimmer und drei Handbibliotheken befinden, darunter die Bibliothek des neusprachlichen Seminars („Dr. Ludwig Braunfels-Stiftung für romanische Philologie" sowie aus Mitteln der „G. u. F. Speyer'schen Studienstiftung").

Greifswald. Sommersemester 1903.

Zupitza, Vergleichende Lautlehre des Griechisehen, Lateinischen und Deutschen; Altirisch. — Reifferscheidt, Geschichte des deutschen Romans im neunzehnten Jahrhundert; Goethes Faust im Proseminar; Tristandichtungen im Seminar. — Stosch, Geschichte der höfischen Epik mit Erklärung des „armen Heinrich"; Lieder Hartmanns von

Digitized by Google

Aue; Opitz „Buch von der deutschen Poeterei". — Stengel, **Dramatische Literatur** Frankreichs; Seminar; Paläographische Übungen. — Heuckenkamp, **Französische Philologie**; Französische Syntax; Seminar. — Guerrey, **Correction de devoirs écrits**; Traduction et conversation; Le drame romantique. — Konrath, **Englische Literatur** vom Tode Chaucer's bis Ausgang des 16. Jahrhunderts; **Altenglisch**; **Seminar**. — Lovel, Englisch; Evolution in English Literary History.

Personalien.

Dr. Borchling-**Göttingen habilitierte** sich für Germanistik.

Prof. Dr. **Ulrich-Zürich** wurde zum korresp. Mitgliede der Universität Coimbra ernannt.

Die **französische** Akademie wählte den Historiker Fr. Masson als Nachfolger von **Gaston Paris und** den Romanschriftsteller René Bazin als Nachfolger von Legouvé.

† **23.** Mai in Florenz der Lexikograph Prof. Dr. Gius. Rigutini, 72 J. alt.

† in New-York der Schriftsteller Henry Stoddard, 78 J. alt.

† Lector Genelin-Innsbruck (frz.), 72 J. alt.

Kataloge.

Katalog 70 von **J. Mussotter, Antiquariat,** Munderkingen an der Donau. Die Neueren Sprachen (Englisch, Französisch, Italienisch). Hierin die Bibliothek des † Herrn Professor Dr. Hermann Müller in Heidelberg, des Mitarbeiters am Kanon englischer und französischer Schullektüre.

Katalog Nr. 6 über eine Schloßbibliothek, von **Franz Lafaire's Antiquariat,** Hannover, Ebhardtstr. 8. Enthaltend deutsche, französische und englische Literatur, vorwiegend des 18. Jahrhunderts.

Catalogue XVIII de Livres d'occasion. Librairie Universitaire **J. Gamber,** Paris, 2, Rue de l'université, 2. Les peuples orientaux.

Antiquariats-Katalog Nr. 48 von **Friedrich Meyer,** Leipzig, Teubnerstr. 16. Sprachwissenschaft (Orientalische, semitische, germanische, romanische und slawische Sprache).

Inhalt: **Sachs, Zusammenhang von Mensch und Tier in der Sprache** (Forts.) (S. 193). — **Schmidt, Die Deklamation von französischen Gedichten im Unterricht** (S. 198). — **Faust, Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen** V. Marlowe (S. 204). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Champaign, Ill. (The Seventh Annual Meeting of the Central Division of the Modern Language Association of America (S 208); Chemnitz (Neuphilologischer Verein) (S. 210); Dresden (Gesellschaft für neuere Philologie) (S. 211); Hannover (Verein für neuere Sprachen) (S. 214); Leipzig (Verein für neuere Philologie) (S. 216); Paris (Société des Professeurs de Langues vivantes de l'Enseignement public) (S. 217); Weimar (Goethe-Gesellschaft) (S. 217); Weimar (Shakespeare-Gesellschaft) (S. 218). — **Literatur. Besprechungen**: Kriete, Five Tales by Rudyard Kipling and Mark Twain; Döhler, Stories from the Jungle Book by Rudyard Kipling (S. 218); Lobedanz, The Prince and the Pauper by Mark Twain; Beck, Stories and Sketches (S 220) [Scherffig]; Deutschbein, Kurzgefaßte engl. Grammatik; Roßmann, Französisches Lehr- und Realienbuch (S. 221); Harnisch und Duchesne, Methodische franz. Sprechschule; Ellinger, Voltaire's Guerre de la Succession d'Espagne (S. 222); Wimmer, Lehrgang der französischen Sprache (S. 222); Reichel, Carte de France (S. 223); Lotsch, Ce que l'on doit savoir du style français (S. 223); Boerner-Kekula-Stefan, Franz. Lehr- und Lesebuch für Mädchenlyzeen (S. 223) [Kasten]; Scanferlato, Lezioni Italiane; Fornosari, Prakt. Lehrbuch der ital. Sprache; Rosenberg, Lehrbuch der neusyrischen Schrift- und Umgangssprache; Schnitzler, Sully Prudhomme's Gedichte (S. 224); Zu Wershovens Conversations françaises (S. 225); Bemerkung dazu (S. 230); Kasten, Erläuterung der Hölzelschen Bilder »Die Wohnung« und »View of London« (S. 230). — **Neue Erscheinungen** (S. 232). — **Zeitschriftenschau** (S. 242). — **47. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Halle a. S.** (S. 252). — **Nachtrag zum Vorlesungsverzeichnis** (S. 253). — **Personalien** (S. 254). — **Kataloge** (S. 254).

Ausgegeben am 1. Juli 1903.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Digitized by Google

Anzeigen.

Ülzen, den 25. Juni 1903.

Gesucht für das Realgymnasium zu Ülzen zum 1. Oktober d. J. eventuell zum 1. April n. J. ein **Oberlehrer** mit Befähigung für den Unterricht in Mathematik und Naturkunde.

Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnissen werden vom unterzeichneten Magistrat erbeten.

Der Magistrat der Stadt Ülzen.
von Linsingen. [12

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover u. Berlin SW. 11.

Soeben erschien:

***Einführung in die technische Ausdrucksweise im Französischen** an der Hand der Anschauung. Material zur Besprechung der Hölzelbilder: **Le Port** (Der Hafen) — **Le Bâtiment** (Der Hausbau) — **Intérieur d'une Houillère** (Inneres eines Kohlenbergwerks) — **La Mine et la Forge** (Hüttenbergwerk). Von Dr. **Wilhelm Kasten,** Professor am Realgymnasium I, Dozent an der Technischen Hochschule zu Hannover. Mit 4 Abbildungen. Preis geh. 90 ₰

Früher sind erschienen:

***Erläuterung der Hölzelschen Bilder** „**Die Wohnung**" und „**Vue de Paris**" in französischer Sprache nebst Wörterverzeichnissen und Fragen zur Erläuterung einer Besprechung im Unterricht vom Prof. Dr. **Wilhelm Kasten** in Hannover. Mit zwei **Abbildungen** und einem Plane. Preis geh. 60 ₰

***Erläuterung der Hölzelschen Bilder** „**Die Wohnung**" und „**View of London**" in englischer Sprache nebst Wörterverzeichnissen und Fragen zur Einleitung einer Besprechung im Unterricht von Prof. Dr. **Wilhelm Kasten** in Hannover. Mit zwei Abbildungen und einem Plane. Preis geh. 60 ₰

Soeben erschienen:

***Schulgrammatik der französischen Sprache** für die oberen Klassen höherer Mädchenschulen. **Ausg. B.** Von **A. Ohlert** und **Luise John.** Vierte Auflage. Preis geh. 1.80 ℳ, geb. 2.25 ℳ.

***Lehr- und Lernbuch der französischen Sprache.** Von **J. Pünjer,** Rektor der III. Knaben-Mittelschule in Altona. In 2 Teilen. **Teil I.** 6. Auflage. Preis geb. in Gzl. 1.80 ℳ. (**Teil II.** 3. und 4. Auflage. Preis geb. in Gzl. 2 ℳ.)

***Guide to English Conversation and Correspondence** by **H. Knocke,** Hauptamtlichem Fachlehrer der Städt. höheren Handelsschule in Hannover. Preis geb. in Gzl. 1.80 ℳ.

***English Commercial Correspondence** by **H. Knocke,** Hauptamtlichem Fachlehrer an der Städt. höheren Handelsschule in Hannover. Preis geb. in Gzl. 2.25 ℳ.

* Bei beabsichtigter Einführung steht Prüfungsexemplar gerne gratis und postfrei zu Diensten von der **Verlagsbuchhandlung.**

Digitized by Google

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover u. Berlin SW. 11.

Früher sind erschienen:

*Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache für Handelsschulen.

Von **J. Pünjer,** Rektor der III. Knaben-Mittelschule in Altona (Elbe), und **H. Heine,** Oberlehrer an der öffentlichen Handelslehranstalt in Dresden. (**Ausgabe A** für 3 Jahreskurse.) Preis geh. 2.50 ℳ, geb. 3 ℳ.

*Lehrbuch der englischen Sprache für Handelsschulen.

Von **J. Pünjer,** Rektor der III. Knaben-Mittelschule in Altona (Elbe), und **H. Heine,** Oberlehrer an der öffentlichen Handelslehranstalt in Dresden. (**Ausgabe B** für Anstalten mit beschränkter Unterrichtszeit.) Preis geh. 1.20 ℳ, geb. 1.70 ℳ. **Deutsche Übungssätze** dazu: Preis 25 ₰.

*Lehr- und Lesebuch der französischen Sprache für Handelsschulen.

Von **J. Pünjer,** Rektor der III. Knaben-Mittelschule in Altona (Elbe), und **H. Heine,** Oberlehrer an der öffentlichen Handelslehranstalt in Dresden. Preis geh. ℳ 2.25, geb. ℳ 2.75.

* Bei beabsichtigter Einführung steht Prüfungsexemplar gerne gratis und postfrei zu Diensten von der **Verlagsbuchhandlung.**

Paul Neff Verlag (Carl Büchle) in Stuttgart.

P. P.

In unserem Verlage ist komplett erschienen die

Zehnte Auflage

von

Christoph Fr. Griebs

Englisch-Deutschem und Deutsch-Englischem Wörterbuch

mit besonderer Rücksicht auf **Aussprache und Etymologie**

neu bearbeitet und vermehrt

von

Dr. Arnold Schröer

ord. Professor an der Handelshochschule zu Köln

weil. ord. Professor der englischen Philologie an der Universität Freiburg i. B.

160 Bogen dreispaltiger Satz in Gr.-Lex. 8°.

I. Band:	II. Band:
Englisch-Deutsch	Deutsch-Englisch
eleg. in Halbleder geb. M. 14.—	eleg. in Halbleder geb. M. 12.—

Durch seine Rücksichtnahme auf die phonetischen und sprachgeschichtlichen Forschungen der Gegenwart hat das Werk ein ganz eigenartiges Verdienst gewonnen. Es bedeutet eine Popularisierung der heutigen englischen Sprachwissenschaft im besten Sinne.

Dr. A. Brandl, ord. Professor der engl. Philologie an der **Universität Berlin.**

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Für Schulen Vergünstigungen bei gleichzeitigem Bezug einer größeren Anzahl von Exemplaren.

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dieckmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olszscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Victor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Siebzehnter Jahrgang. Hannover, September 1903. **Nr. 9.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. W. Kasten, Hannover, Lavesstrafse 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **Sachs, Zusammenhang von Mensch und Tier in der Sprache** (Forts.) (S. 257). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: München (Ortsgruppe des B. N.-V.) (S. 263); Nancy (Société Nancéienne pour l'Etude des Langues Etrangères) (S. 263); Paris (Société des professeurs de langues vivantes de l'enseignement public) (S. 264); Paris (Société amicale Gaston Paris) (S. 265); Weimar (Shakespeare-Gesellschaft) (S. 266). — **Literatur. Besprechungen**: Bonner Beiträge zur Anglistik: Trautmann, Finn und Hildebrand; Kramer, Die altenglischen Metra des Boetius; Steffens, Versbau und Sprache des mittelengl. stabreimenden Gedichtes »The Wars of Alexander«: Lindelöf, Wörterbuch zur Interlinearglosse des Rituale Ecclesiae Dunelmensis; Lindelöf, Die südnorthumbrische Mundart des 10. Jahrh., die Sprache der sog. Glosse Ru²; Fischer, Die stabende Langzeile in den Werken des Gaweindichters; Bourauel, Zur Quellen- und Verfasserfrage von Andreas Crist und Fata; Trautmann, Zum zweiten Waldhere-Bruchstück; Fischer und Mennicken, Zur mittelengl. Stabzeile; Forstmann, Untersuchungen zur Guthlac-Legende; Ostermann, Untersuchungen zu Ratis Raving und dem Gedicht The Thewis of Gud Women; Schneider, Die me. Stabzeile im 15. und 16. Jahrh.; Heuser, Festländische Einflüsse im Me. [Kasten] (S. 266—269); Strotkötter, La Vie journalière [Scherffig] (S. 270). — **Neue Erscheinungen** (S. 271). — **Zeitschriftenschau** (S. 273). — **47. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Halle a. S.** (S. 285). — **Mitteilungen der Zentralstelle für fremdsprachliche Rezitationen** (S. 286). — **Personalien** (S. 286). — **Stellenangebote** (S. 287). — **Kataloge** (S. 287). — **Hemans, For the Death-Day of Theodore Körner** (S. 287).

Zusammenhang von Mensch und Tier in der Sprache.

Von Professor **C. Sachs**-Brandenburg.

(Fortsetzung.)

Schlange [ἔχιδνα auch fig.; anguis bz. etwas Verhafstes, Schreckliches; it. serpe; sp. serpiente, sierpe; lad. serp (nicht fig.); E. snake, adder; vipère, viper]. Sie ist boshaft, giftig, zornig, symbole des ingrats (Laft. X. 2 und VI. 13); so in: serpent rechauffé dans notre sein (auch E., it., sp.). Sie ist der Verführer (old serpent, serpiente = Satan); falsch wie die Schlange (fr. und E. ebenso); aber auch klug in: saber mas que las culebras; seid klug wie die Schlangen (Matthaeus X. 16); vgl. das Schlangengespann der Ceres und Medea. Es ist als Schimpfwort häufig: alte Schlange, vipère, viper, adder, prov. serpent; sp. culebra schlechtes Weib; serpiente

Digitized by Google

Lästerzunge. Es lauert eine Schlange unter Blumen findet sich schon in: latet anguis in herba (auch fr. und E.). Serpent (cf. elle a l'allure d'un beau serpent dressé [Vie Paris. 26. 10. 1901]) bz. im Argot noch 1) einen der letzten Fünfzehn, die in der Ecole Polytechnique das Examen bestehen; 2) = crachat; 3) Gänsemarsch; ferner bz. es wie Feldschlange ein Geschütz (Horn 44); so auch couleuvrin(e). Der Kühlapparat der Brauerei ist serpentin, serpentine pipe, culebra; die Schlange am Gewehrschaft aber nicht fr. oder E. Bei Delvau, Cocottes 72 wird eine Geliebte mon joli boa angeredet. Gewundener oder krummer Weg sind sonst nicht ähnlich, nur to wind like a snake, hacer culebra; snake in his boot ist = Del-trem.

Culebra bz. auch schlechter Scherz, ⚓ Schwigtleine; sierpe Ausbund von Häßlichkeit; was eine schlängelnde Bewegung macht; prov. serpent ein Musikinstrument.

fr. avaler la couleuvre (Guilbert, Vedette 352) eine Beleidigung hinnehmen; P couleuvre schwangere Frau.

Schleie [τίλλων, it. tinca, sp. tenca, tench] ist nur fr. tanche fig. gbr. in: muet comme une tanche und anat. museau de tanche = Muttermund.

Schmaltier bz. nach Kluge 55 studentisch ein unverheiratetes Mädchen.

Schmetterling [ψυχή, it. farfalla, sp. mariposa, lad. chüralle auch fig.). Papillon bz. 1) chose frivole (Onq. 211); so courir après des papillons — wie auch butterfly; 2) einen eitlen, flatterhaften, unbeständigen Menschen, besonders unbeständigen Liebhaber: mariposar von einer Schönen zur anderen flattern; papillon de nuit d'amour (Xanrof, Chansons à rire 6); vgl. humeur papillonne (Voluptés 41).

Es bz. ferner Flausen: payer quelqu'un de papillons noirs, welche Bezeichnung auch düstere Gedanken bedeutet — Schmetterlingsflügel sind fig. am Kopfputz, Diamanten im Haare, eine Art Spiel; kleine Karten am Rande einer großen Landkarte; Drosselventil; Schnepperlein; beim Militär Textur auf einem Schlachtplan; ⚓ ein sehr kleines Segel; beim Weinstock bz. faire le papillon nur auf jeder Seite ein Blatt ansetzen. Im Argot ist papillon d'auberge Wäsche, Geschirr; papillonner Wäsche stehlen. Butterfly ist eine Zügelgabel am Hansom; eine Flußbarke; amerik. wie cravate papillon (Vie Parisienne 23. 3. 1901) ein Anknöpfschlips. Nach Horn 34 bz. Schmetterling einen Hornisten. — Papillon du midi, souci; papillon du matin, chagrin — sagt Richepin, Pavé 43. — Vgl. Schmetterlingsschlacht (Sudermanns Drama).

Dir farfalloni bz. aufschneiden; prov. parpajolo bz. auch Schneeflocke, Blaken einer Lampe; gros crachat, chassie; grils e parpalhons = des riens. Die dritten Garde-Ulanen werden in Berlin Buttervögel genannt.

Schnecke [κοχλίας, bz. auch Schraube; it. lumacone nackte, sp. limaza, limace, lad. lindorna, E. slug; mit einem Hause: lumaca, caracol, limaçon, shell-snail). Als Symbol der Langsamkeit wird es wie limaçon, prov. limaco und snail gebraucht neben (pas de) tortue; retiré chez lui comme un limaçon dans sa coquille; limaçon qui sort de sa coquille bz. jemand, der sich über seinen Stand erhebt; lumacone bz. auch Duckmäuser. — Rivarol nennt Cerutti „la limace de la littérature“; il laisse partout une trace argentée, mais ce n'est que de l'écume. — Es bz. noch die Schnecke in der Uhr (so auch limazon, caracol) und wird gebraucht in escalier en limaçon (nicht E.). Als Name einer Kuchenart und als Kosewort ist Schneckchen ohne Analogie. — limace bz. auch die Archimedesschraube, die Windung im Ohr (a. sp.) und in der Geige, die Schnecke in der Architektur; eine Entzün-

Digitized by Google

dung zwischen den Klauen der Rinder (a. limaza); der Engländer hat diese fig. Anwendungen nicht. Im Argot heißt es 1) Hemd, Wäsche; 2) Kommißb.... escargot die essbare Weinbergschnecke bz. 1) einen verwachsenen, 2) einen schlecht gekleideten Menschen; 3) einen kleinen Wagen; 4) ⌜ alt: die Mütze der Zuhälter (später David, dann casquette à trois ponts genannt); 5) P einen Soldaten in seinem Zelte; 7) escargot d'hiver Vagabond; ∼ de trottoir Polizist. Es kommt noch für vis d'Archimède und in escalier en escargot vor. Vie Parisienne 2. 11. 1902 sagt: ce baiser-là, c'est comme les escargots, ça ne peut être agréable que si l'on a l'esprit libre. Der Baron v. Zuylen, Präsident des Automobil-Clubs, nennt seinen Kraftwagen Escargot.

Schneckchen als Kosewort ist nur deutsch und fr.; so in Claudine à Paris 237: ma petite limace.

Schnepfe [σκολόπαξ, it. beccaccin, sp. becada, lad. becassa] bz. 1) Gimpel wie bécasse, prov. becasso und E. snipe; daher tendre le sac aux bécasses und tirer la bécassine. 2) dumme Gans, lächerliches Weib; brider la bécasse. 3) petite bécasse junge Schauspielerin (Revue des Deux Mondes 15. 6. 1901 873). Nur im D. ist Schnepfe oder Schneppe für Dirne (Kluge 55), fleißiger, sehr solider Student; Schnepfen für Geld. Bécasse bz. noch Pfriem, Eichmaß, offene Barke; snipe P lange Anwaltsrechnung; Schere zum Durchschneiden der Taschen; amerik. Winkeladvokat und auf der Straße aufgelesener Zigarrenstummel.

Das prov. cabreto bz. auch cornemuse, pot de faïence à goulot, Laternenpfahl, Stange, die ein Ladenschild trägt, Dreifuß, Gerät des Seilers. Mit becasso haben die Provenzalen einen Vers über die fünf Finger ähnlich unserm „dies ist der Daumen usw." (vgl. Mistral bei becasso).

Schöps = Hammel ist für Dummkopf wie zur Bezeichnung eines Bieres (Kluge 52) nur im Deutschen gbr. lad. chastrau nicht fig.

Schwalbe [χελιδών (χελιδονίζειν), it. rondino, sp. golondrino, prov. roundolo, lad. randolina]. Sie ist in sentimentalen Liedern oft besungen; so „Wenn die Schwalben heimwärts ziehen"; Les hirondelles von Béranger; man vgl. auch Shakespeares Macbeth I. 6 und Richard III. 5. 2. 23; sie hat Erfahrung, weil sie viel unterwegs ist (Laft. I. 8), daher golondrino unstäter Mensch ohne festen Wohnsitz. „Eine Schwalbe macht keinen Sommer" sagt man auch fr., it., E., sp. Nach Onq. bz. es auch religieuse de l'ordre des Clarisses (255), meist aber populär eine Dirne; hirondelle de nuit eine solche, die sich nachts auf den Straßen herumtreibt; im Argot ist es = moustache; ausländischer Schneider in Paris; hirondelle d'hiver Händler mit Kastanien; ∼ du Pont-Neuf jemand, der die Nacht dort zubringt; ∼ de la mort ein den zur Hinrichtung Geführten begleitender Gendarm; ∼ de potence Gendarm. Für Ohrfeige ist es nur D. gebräuchlich. Leibrock mit langen Schößen ist wie Schwalbenschwanz a. swallowcoat. Dreckschwalbe ist P Maurer. Andar di rondone nach Wunsch gehen. golondrino bz. auch Achselgeschwulst, Ausreißer, Heeresflüchtiger.

Schwan [κύκνος, it., sp. cigno, swan, cygne, lad. cigno]. Lohengrins Schwan und andere Sagen über ihn hat Cassel in einer Monographie behandelt. Sein Name wird allgemein für einen Dichter gebraucht; so grch., Swan of the Avon für Shakespeare, cygne de Cambray = Fénélon, de Mantoue für Virgil; ∼ de Pesaro Rossini (vgl. Onq. 90); vgl. Schwanengesang (Shakepeares Lucrece I. 611, Othello 5. 2 etc.). Im Argot ist cygne ein 20-Frankstück. Als Sinnbild der Reinheit kommt er im Berliner

Digitized by Google

Scherz über die Spree vor, die vor ihrem Eintritte in Berlin ein Schwan ist, nach ihrem Austritte ein Schwein.

Schwein [ὗς, sus, it. porco, sp. puerco, cochino, port. porco, prov. porc, lad. alimeri, püerch; ὗς πρός Ἀθήναν, ὗς ἐκώμαος, ὗς ὑπὸ ῥόπαλον δραμεῖται waren sprichwörtliche Redensarten; γρύζω grunzen, aber auch mucksen]. Wie Schwein wird auch cochon, porc, puerco, puorc, püerch, pig und hog für einen schmierigen, fetten Kerl gebraucht (vgl. Mirbeau, 21 Jours 88, Jörn Uhl 329), wie Mastschwein (so auch cochon malade); ebenso für Wüstling, Schweinhund, Schweinigel (davon schweinigeln); que' cochon d'temps! (Xanrof, Chansons à rire 61). Es steht für Freßsack (so auch pourceau); ferner für Geizhals.

Cochonne ist analog (Mirbeau, Journ. 81) wie cochonner = schweinigeln, lad. dir porcarias); P sauen = schlechte Arbeit machen.

Schweinestall, étable à pourceaux wird für schlechte Wohnung gebraucht, obwohl Laft. VIII. 12 von Dom Pourceau spricht.

Im Damenspiel ist petit cochon eine ausgesperrte Dame.

Wie Sau wird auch Schwein für Glück gebraucht (Stromtid 2. 85); daher = Fuchs beim Billardspiel.

Hog ist ⚓ = Farke; Rührschaufel, † Shilling, jetzt P half a crown; schlecht gebundenes Buch; hog and hominy amerikan. einfachste Kost.

Zu Pig v. to snore like a pig in the run; es ist P Drucker, schlecht gemachter Rock, Sixpencestück, † P Polizist; Eisenglanz; bei Kindern ein Stückchen von irgend etwas; burschikos = Stuben-Kamel und Student in S. John's College; cold pig zurückgesetzte Ware.

Frontschwein bz. einen Offizier, der von einem Kommando wieder zu seinem Truppenteil zurückgekehrt ist (Horn 59). Der Provenzale braucht lou premier porc für le plus gros bonnet.

tête de cochon bz. ein keilförmig aufgestelltes Bataillon, während hogshead = Oxhoft ist; yeux de cochon sind wie D., E., prov. kleine Augen; so it. far l'occhio del porco — amerik. sind pig's catcher, pig's foot, pig's whistle veraltet, pig's wisper noch im Slang gebräuchliche fig. Ausdrücke.

Sehr zahlreich sind die bildlichen Redensarten, wie: viele Schweine machen den Trank dünn; Schweine haben ein gutes Leben, aber es dauert nicht lange; das kann kein Schwein lesen; Perlen vor die Säue werfen (v. pourceau); manger le cochon ensemble; je n'ai pas gardé les cochons avec vous (auch D., prov. und E.); il faut mourir petit cochon, il n'y a plus d'orge; aspettare il porco alla quercia; al porco peritoso, non cade in bocca pera spezza; porco schifo non ingrassa mai = ein blöder Hund wird selten fett; prov. barrula coume un porc malaut = roder sans but; être comme un porc à l'auge; à chaque porc vient la Saint-Martin. prov. besti coume un porc bz. urdumm; avé la co dou porc = recevoir les hommages du voisinage. — devon avé tua soun porc, couneisson res bz. Großkozen; nosti porc n'en volon plus sagt man bezüglich eines ungeschickt angebrachten Geschenkes. Porc ist auch Spitzname von Bewohnern verschiedener südfranzösischer Ortschaften. — what can you expect of a hog?, to bring one's hogs (oder pigs) to a fine market; to drive hogs (oder pigs); P to go the whole hog; every hog his own apple (Roderick Random 145); ⚓ P like a hog in a squall; † P to couch a hog's head; he can have boiled pig; he snores like a pig in the sun; like a dying pig in a thunderstorm; as happy as a pig in muck; to sleep like a pig (vgl. Murmeltier); he's

Digitized by Google

like a pig, he will do no good alive; to get the wrong pig by the tail; to buy a pig in a poke; go to Putney on a pig!; pigs might fly; pigs play upon the organ; pigs love that lie together. — Die muhamedanischen Bosnier reden natürlich nicht vom Schweine; wohl aber sagen die dortigen Christen: eine reine Sau ist niemals fett — und von einem Schmutzfinken: kleide eine Sau in Gold, so steigt sie doch in die Pfütze!

Seebär [θαλάσσιος ἄρκτος, it. orso marino, sp. oso marino, lad. uors marin]. Ursin, sea-bear werden nicht wie deutsch fig. gebraucht; dies ist vieux marin, vieux grognard und old sailor oder old sea-dog.

Seehund (v. Seebär) [φώκη, it., sp. foca, fr. phoque; seal] wird wie Seebär (auch E.) fig. gebraucht (v. Guilbert, Vedette 18) — bisweilen deutsch als Schimpfname.

Seeschlange [ὄδραν τέμνειν von unüberwindlichen Schwierigkeiten; it. serpente di mare, sp. serpiente di mar]. Serpent de mer ist nicht fig. gebraucht, ebensowenig wie Sea-serpent.

Setzkarpfen [carpillon, carpeau, young carp] dient nur deutsch zur Bezeichnung des Ersatzreservisten (Horn 36).

Specht [δρυοκολάπτης, it. picchio, sp. pico; fr. pie, serrurier, wood pecker]. Schluckspecht ist eine nur im D. vorkommende Zusammensetzung mit dem Namen des Vogels.

Sperber [σπιζίας, it. sparviere, sp. gavilán, lad. stuc, astur] war früher, chir. aber nur D. der Name der Habichtsbinde und einer Art Geschütz.

gavilan bz. Ruderdolle, Hinterteil der Hose, Spitze der Schreibfeder, Bügel am Degengefäß. — franco come un gavilan ungemein großmütig; uñas de gavilan lange Nägel. prov. esparvié bz. filet, truelle, écluse, batardeau; cent esparviés nou i gaharen pas no landeto = où il n'y a rien le roi perd ses droits.

Sperling [μικρὸς στρουθός, it. passere, sp. gorrion, lad. passler nicht fig.]. Der Sperling oder Spatz gilt als sehr leistungsfähig in puncto puncti; ser (mas ardiente que) un gorrion sehr verliebt sein; „der kann wie ein Sperling" ist aber nicht fr. oder E. gbr.; wohl aber redet davon das burschikose Wort: omne animal post coitum triste excepto passere et studioso. Sperling bz. beim Militär den Gefreitenknopf; nackter Sperling ist eine Tour beim Knobeln. Sperlinge unter dem Hut haben (cf. cacciar le passere), ein vollständiges Sperlingsnest im Kopf haben (Stromtid 3. 187) sind nicht fr.; aber schimpfen, fluchen wie ein Rohrsperling, hardi comme un pierrot (nicht it.). Dieses Wort pierrot, bei Laft. 12. 2 als Name des Vogels bz. auch ⌜ einen jungen Lehrer (Claudine 74). Spätzle ist eine Art süddeutsches Gericht aus Mehlteig. — moineau ist 1) ⌜ in joli moineau ironisch netter Bursche; 2) = bastion plat. — appelez-vous cela des moineaux?, manger comme un moineau, coucher à l'Hôtel des Trois Moineaux, tirer sa poudre aux moineaux sind nicht E. Ein Sperling in der Hand ... ist nicht sp., it., E., nur fr.; das pfeifen die Spatzen von den Dächern nur D.

sparrow-mouthed bz. den Mund weit auf; ⌜ to go out sparrow-catching sich einen Liebhaber suchen. — prov. passerat bz. 1) petit oiseau en général, 2) enfant, 3) petit cône de mortier sur le faîte d'un toit; friquet.

Spinne ['Αράχνη, in eine Spinne verwandelt; aranea; it. ragno; sp. araña; fr. aragne, araignée]. Nach Laft. III. 8 sind die Gicht und die Spinne Produkte der Hölle; sonst gilt sie auch als giftiges, unangenehmes, auf Raub ausgehendes Wesen — daher bezeichnet spider einen Schlepper für Spielhäuser, araignée de bastringue (1824), jetzt de pissotière eine Dirne, die ihre Kunden

Digitized by Google

auf Bällen anlockt; araignée de comptoir = mercier. Spinnen im Kopfe haben (nicht sp.) ist P avoir une araignée dans le plafond. Beim Militär heißt der Korporalschaftsführer Spinne. Araignée bz. Schliche; so tisser des toiles d'araignée, vgl. tout mortel tend plus ou moins ses toiles; es bz. einen Wagen auf zwei hohen Rädern (auch ebenso spider); ✕ das Gewebe der Miniergänge; astron. Winkelmessscheibe; ⚓ Hasenpoot; Amselnetz; ästiger Haken; — pattes d'araignée lange dürre Finger und lange dünne Buchstaben. — araigne, das für araignée fast veraltet ist, bz. P Schlächterhaken. Spider ist 1) dreifüßige Bratpfanne; 2) hohe Querstütze; 3) Kettengerippe; 4) Speichentriebrad; 5) zweirädriger Schlauchwagen der Feuerwehr; 6) ⚓ Brassarm; 7) austral. Limonade mit Branntwein.

Spinnefeind, pfui Spinne! sagt weder der Franzose noch der Engländer. Die Provenzalen haben das deutsche Sprichwort auch: aragno de sero, espero; aragno de matin, chagrin.

Spitz [it. cane lupo, sp. perro inglès, fr. chien loup, Pomeranian, lad. chan, miella]; keins davon wird fig. gebraucht für einen kleinen Rausch.

Sprotte [it. sardella, sp. sardineta; grande sardine, esprot, lad. sardina]. sardineta ist ein Kinderspiel, Schlag auf die Rückseite treffend mit den beiden mit Speichel benetzten Vorderfingern; Schnüre an den Uniformärmeln.

Star [ψάρ, it. stornello, sp. estorino, fr. étourneau, sansonnet, lad. stornel, prov. estourneu; starling; path. cateratta, catarato, cataract(e), a. lad.]. — Der Star bz. auch fr. und prov. einen leichtsinnigen, schwatzhaften Menschen: vous êtes un bel étourneau pour jouer Sie sind ein rechter Starmatz. Nach Kluge 52 bz. Star eine Bierart; nach Horn 44 eine Art Schiff. Starling ist auch ein Pfeilerkopf am Eisbrecher. Sansonnet bz. P den Penis. Den Star stechen wird bildlich nicht mit der entsprechenden Übersetzung gegeben.

Stachelschwein [ὕστριξ, it. porcospino, sp. puerco espin, prov. porc-espin, lad. porc-espino] findet sich fig. bei Claudine 231: c'est le porc-épic Lacroix; im Argot bz. es Monstranz. Urchin (= hedgehog) bz. kleiner Schelm, loses Mädchen (auch urchiness); in der Spinnerei ist es = Igel.

Steinbock [αἰγόκερως, it. stambecco, astr. capricorno; sp. rebezo; fr. bouquetin; lad. stambuoch, izard] nur als Name eines Geschützes (Horn 44); in Bistrouille 32 findet sich: jalous comme un capricorne.

Stieglitz [ἀκανθίς, it. cardellino, sp. jilguero, fr. chardonneret, goldfinch, lad. cardellin] war im 18. Jahrhundert in Augsburg der Name der Stadtsoldaten (Kluge 54) wie früher der einer Mörserart (Horn 44). Cardellino bz. auch einen flatterhaften Menschen.

Stint [éperlan, smelt; sp. espinenque] nur deutsch „verliebt, besoffen wie ein Stint".

Stockfisch [καπυρός, it. stoccofisso, merluzzo, sp. merluza, bacalao nicht fig., prov. merlan, lad. bacalé]. morue bz. P ein schmutziges Weib und eine Frau, die viel beim Kauf feilscht; ferner Manuskript, das die Kolporteure auf ihre Kosten drucken lassen. habit à queue de morue Schwalbenschwanz (Leibrock); queue de morue bz. Pinsel. Wie im D. für Dummkopf ist es sonst ebenso wenig wie dry-cod gbr. — merluche findet sich fig. in cris de merluche P lautes Hilferufen von Frauen. merluzzo ist P = mestrui (Niceforo Gergo 67). prov. coucha lou merlas elend sein, umherirren.

(Schluß folgt.)

Digitized by Google

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

München. (Ortsgruppe des B. N.-V.) Ende Oktober 1901 sprach Dr. Newel Perry über the American system of Education, anfangs Dezember Rosenbauer über den internationalen Schüler-Briefwechsel, im Februar Prof. Schultheiß über den englischen Nationalcharakter, im Januar 1902 Privatdozent Dr. Sieper über Shelleys Charakter und Weltanschauung, im März war eine öffentliche Rezitation von Herrn Delbost geplant, mußte aber wegen Erkrankung ausfallen; im April sprach der franz. Lektor Dr. Jules Simon über Théophile Gautier et la poésie contemporaine. In Mai hielt der in München anwesende Prof. Dr. Bornecque über E. Rostand und seine Werke einen Vortrag. Im Juni erstattete Rosenbauer Bericht über den Verlauf des deutschen Neuphilologentages in Breslau. Als Gäste waren häufig anwesend bei den Vorträgen die Mitglieder des akademisch-neuphilologischen Vereins sowie sonstige Freunde und Freundinnen der neueren Sprachen und Literaturen. Von allen Vorträgen brachten meistens sowohl die Allg. Zeitung als auch die Münch. N. Nachrichten kurze Referate, so daß auch die auswärtigen Kollegen von der Tätigkeit der Münchener Ortsgruppe Kenntnis erlangen konnten. Schließlich sei noch der verdienstvollen Veranstaltung des Prof. Dr. Breymann und Lektor Dr. Simon gedacht, die während der Monate Mai und Juni v. J. in je zwei aufeinanderfolgenden Stunden an sechs Nachmittagen einen honorarfreien Phonetischen Kurs mit theoretischen Vorlesungen und praktischen Übungen abhielten.

Nancy. (Société Nancéienne pour l'Etude des Langues Etrangères.) Une Société pour l'étude des langues étrangères vient de se fonder à Nancy.

La Société est née d'un double besoin:

1° Mettre les étrangers qui suivent les cours de l'Université en contact direct avec les Français;

2° Créer à l'usage des Français un milieu factice donnant, dans la limite du possible, l'illusion du séjour à l'étranger.

C'est dire que le principe de la Société c'est *l'échange* des conservations, et que les deux éléments dont elle se compose ont des droits égaux.

La Société a quatre mois d'existence et déjà elle compte 430 membres répartis en 6 sections (allemand, anglais, espagnol, italien, français et russe).

Chaque section a un secrétaire qui dirige ses travaux et préside aux réunions particulières.

La Société a loué un vaste local ouvert à ses membres de midi à dix heures du soir et qui comprend: un secrétariat servant aussi de bureau de renseignements gratuits; un salon de lecture et de conversation; un fumoir; une salle de cours et de conférences. Tous les membres peuvent fréquenter les locaux tous les jours et échanger des conversations.

Cependant, chaque section a son jour particulier de réunion: section allemande, lundi et mercredi; section anglaise, jeudi; section espagnole, mercredi; section italienne, vendredi; section russe, samedi; section française, dimanche. Ces réunions sont très animées: les membres, hommes, dames, jeunes gens, jeunes filles, réunis autour de petites tables, causent de sujets divers, pris au hasard ou arrêtés à l'avance. De temps en temps, un membre fait une conférence. Enfin, la Société organise, le jeudi et le dimanche, des excursions aux environs de Nancy, elle a aussi donné deux concerts suivis d'une sauterie.

Est-ce à dire que tout est parfait? Non! Une société de ce genre qui n'a pas de modèle doit forcément aller d'abord à l'aventure; il lui faut tâtonner pour trouver sa voie définitive. Elle doit aussi chercher à satisfaire les desiderata de

Digitized by Google

ses membres. C'est ainsi qu'elle va organiser des cours où les langues seront enseignées d'après une méthode propre à la Société. Elle organise pour les vacances des voyages à l'étranger.

Son rapide succès montre qu'elle répondait à un besoin, et tout fait croire qu'elle est appelée à rendre des services appréciables.

Le secrétaire général, M. Antoine, professeur au lycée, se met volontiers à la dispositions des personnes qui auraient des renseignements complémentaires à demander. *(Revue de l'Enseignement.)*

Paris. (Société des professeurs de langues vivantes de l'enseignement public.) **Statuts**, adoptés par l'Assemblée Générale:

Art. 1. — Il est formé une Société ayant pour titre: **Société des Professeurs de Langues vivantes de l'Enseignement public.**

Cette société a son siège à Paris.

Art. 2. — La Société a pour but:

1° De rechercher les meilleurs procédés d'enseignement conformes aux programmes;

2° D'étudier toutes les questions de doctrine ou de pratique relatives à l'enseignement des langues vivantes;

3° De tenir les professeurs de langues vivantes au courant de toutes les manifestations intéressantes de la vie pédagogique en France et à l'étranger.

Art. 3. — *Moyens d'action.* — La Société publie un Bulletin. Elle organise des réunions et des conférences à Paris et dans les départements.

Elle favorise la création de groupements locaux et régionaux auxquels elle donne, sur leur demande, une place dans le Bulletin, sous une rubrique particulière.

Elle met, par son Bulletin, ses réunions et ses discussions, l'expérience pédagogique de ses membres à la disposition des étudiants.

Art. 4. — La Société comprend:

1° Des membres d'honneur;

2° Des membres bienfaiteurs, qui paient une cotisation minimum de 200 francs une fois versée;

3° Des membres fondateurs, qui paient une cotisation minimum de 60 francs une fois versée; cette cotisation peut être remplacée par trois cotisations consécutives de 20 francs;

4° Des membres actifs, qui paient une cotisation minimum annuelle de 6 francs.

La cotisation est individuelle.

Art. 5. — La Société admet, à titre d'adhérents, des personnes n'appartenant pas à l'enseignement public. Les adhérents versent une cotisation minimum de 6 francs. Ils reçoivent le Bulletin, sont invités aux conférences, et admis aux séances de discussion désignées spécialement par le Bureau du Comité.

Art. 6. — Pour les étudiants des Facultés de l'Etat, justifiant de leur immatriculation et inscrits comme adhérents, la cotisation est réduite à *trois* francs.

Art. 7. — *Membres actifs.* — Tout professeur ou maître enseignant les langues vivantes dans un établissement d'instruction publique fait de droit, sur sa demande, partie de la Société en qualité de membre actif.

Art. 8. — *Adhérents.* — Les adhérents doivent être présentés par deux membres actifs de la Société et agréés par le Comité.

Art. 9. — *Exclusion.* — Les membres de la Société ne peuvent être exclus que pour faits graves ou dans les cas d'actes pouvant porter préjudice à la Société.

En cas de non-admission ou d'exclusion, le Comité n'a pas à faire connaître les motifs de sa décision.

Digitized by Google

L'exclusion ne peut être prononcée que si l'intéressé a été invité à présenter ses moyens de défense devant le Bureau du Comité.

Art. 10. — Les membres d'honneur sont nommés par le Comité.

Art. 11. — Les membres actifs assistent seuls á l'Assemblée générale et participent seuls aux scrutins.

Le vote par correspondance est admis.

Art. 12. — *Assemblée générale.* — Une assemblée générale statutaire est réunie chaque année. La date en est fixée par le Comité.

Aucune question ne pourra être mise en discussion, si elle n'a été communiquée au Président au moins quinze jours avant la date de l'Assemblée.

Le Sécrétaire et le Trésorier présentent un rapport soumis à l'approbation de l'Assemblée.

Celle-ci nomme au scrutin secret les membres du Comité.

Art. 13. — *Comité.* — Le Comité se compose de 33 membres, élus par l'Assemblée générale parmi les membres actifs de Paris et des départements.

Pour les deux premières années, le tiers sortant sera désigné par le sort.

Art. 14. — *Bureau du Comité.* — Il se compose de:

Un Président,
Deux Vice-Présidents,
Deux Secrétaires,
Un Trésorier.

Les membres du Bureau sont nommés pour un an et rééligibles dans la limite de leur mandat comme membres du Comité.

Membres du Comité: MM. Sigwalt (Président), Jamin, Barlet (Vice-Présidents), Potel (Secrétaire), Masquillier (Trésor^{r}, 4, rue Lallier, Paris IXe), Gromaire, Schweitzer, Bailly, Morel Baro, Maury, Beaujen, Lorgues, Guillaume, Barot, Martin-Dupont, Andler, Bauer, Feuillié, Wolfromm, Devaussavin, Mme Potel.

Paris. (Société amicale Gaston Paris.) MM. Alfr. Morel-Fatio, Ant. Thomas et A. G. Van Hamel viennent d'adresser aux anciens élèves et admirateurs de Gaston Paris une lettre dont nous extrayons les passages qui suivent:

„Ayant appris que Mme la marquise Arconati-Visconti avait assuré à l'Ecole des Hautes Etudes la propriété de la bibliothèque du Maître, et croyant savoir que Mme Gaston Paris a l'intention d'offrir au même établissement tous ses papiers scientifiques, nous désirons nous associer à la pensée de ces généreuses donatrices et nous venons vous proposer de fonder une société amicale qui portera le nom de Gaston Paris et qui aura pour mission de veiller sur sa bibliothèque et sur ses papiers en créant les ressources et en provoquant les mesures nécessaires pour que ce précieux dépôt rende les services qu'on est en droit d'en attendre.

„Les mesures que nous avons en vue avant tout sont les suivantes:

1° Entretien matérial des livres; organisation du prêt à domicile en France et à l'étranger;

2° Continuation des abonnements et acquisition éventuelle d'ouvrages nouveaux;

3° Rédaction et publication d'un catalogue des livres et d'un inventaire détaillé des papiers....

„*Les adhésions écrites* à la **Société amicale Gaston Paris**, dont nous proposons de fixer la cotisation annuelle à 10 francs, doivent être adressées à M. Antoine Thomas, 10, rue Léopold-Robert, Paris (XIVe).

„La première séance a eu lieu le Dimanche 28 Juin, à 10 h. 1/2 du matin, à l'Ecole pratique des Hautes Etudes, section des sciences historiques et philologiques."

Digitized by Google

Weimar. (Shakespeare-Gesellschaft.) Prof. G. B. Churchill-Amherst-College ist zum Vertreter des Sh.-Jahrbuchs in Amerika ernannt. Demnächst wird von H. R. D. Anders, Sh.s Belesenheit, eine Abhandlung über Sh.s Lektüre und unmittelbare Quellen seiner Werke bei Reimers, Berlin, erscheinen.

LITERATUR.

Besprechungen.

Bonner Beiträge zur Anglistik, herausgegeben von Prof. Dr. **M. Trautmann.** Bonn, P. Hanstein. Heft VII 4,50 ℳ, VIII 4,50 ℳ, IX 7 ℳ, X 5 ℳ, XI 5 ℳ, XII 5 ℳ.

VII. Trautmann, Moritz, **Finn und Hildebrand.** Zwei Beiträge zur Kenntnis der altgermanischen Heldendichtung. (VIII + 130 S.)

Die Finntexte in vorliegender Arbeit sind mit eigens hergestellten altenglischen Stäben gedruckt, was Herausgeber für ebenso notwendig hält, als die Verwendung eigner Formen für das Griechische. In dieser Weise werden die Finneinlage (1069—1159 des Beowulf) und das Finnbruchstück mit den noch von Thorkelin 1786 vorgefundenen, jetst vernichteten, am versengten Rande damals noch befindlichen Worten und Buchstaben gegeben. Darauf finden in Gruppen von 2 bis 16 Versen, wie sie der Sinn zusammenfaßt, Besprechungen zur Feststellung eines möglichst einwandfreien Textes statt, der später mit beigefügter deutscher Übersetzung gegeben wird. Die Finn behandelnde Abteilung endet mit der Betrachtung, an welcher Stelle der Einlage der im Bruchstück geschilderte Kampf einzufügen ist.

Unter Hildebrand legt T. die Ansicht dar, daß das ahd. „Hildebrandlied" eine Übersetzung aus dem Ae. ist. Zu erhebende Einwände hat sich T. selbst vorgelegt, ist aber in der Richtigkeit seiner Behauptung nur noch mehr bestärkt: 718 kam der Engländer Winefrid nach Deutschland; einer seiner Helfer brachte das Lied mit, das, dem Lautstande nach, um 760 von einem Deutschen ziemlich oberflächlich in Fulda ins Ostfränkische übertragen wurde. — Im V. Kapitel wird alsdann der verbesserte altdeutsche Text neben dem rekonstruierten ae. gegeben, dem der nhd. folgt. Eine Darlegung der Hildebrandsage und ein Schlußwort, in welchem ähnliche Vermutungen wie über die ae. Herkunft des Hildebrand auch über die des Heliand und des Muspilli ausgesprochen werden, schließen die wohlerwogene und äußerst anregende Arbeit.

VIII. Kramer, Ernst, **Die altenglischen Metra des Boetius,** herausgegeben und mit Einleitung und vollständigem Wörterbuch versehen von E. K. (IV + 149 S.)

König Alfred sagt in dem Procœmium der Metra des Boetius nach Trautmanns Übersetzung: „So hat uns Ælfred, der König der Westsachsen, eine alte Schrift vorgelegt. . . . Es war ihm eine große Freude, daß er diesen Leuten . . . Lieder verkündete, allerhand Reden. Damit nicht lange Weile den anspruchsvollen Mann vertreibe, . . . werde ich weiter sprechen, in Gedichte fassen wohlbekannten Rat, den Männern sagen. Lausche, wer will." Aus dieser Fassung ist geschlossen

Digitized by Google

worden, daß wohl der prosaische Teil der Consolatio Philosophiae von Alfred übersetzt wurde, nicht aber auch der poetische, die Metra. Verf. unternimmt, dieses auch als richtig zu erweisen, eine Ansicht, der auch Professor Trautmann beipflichtet.

Die äußerst fleißig abgefaßte Arbeit zerfällt in eine Einleitung (S. 1—44), in welcher die Überlieferung und Quelle der Metra, Metrisches, Sprachlehre, die Verfasserfragen, die bisherigen Ausgaben der Metra und Bemerkungen über die Richtung der vorliegenden Ausgabe besprochen werden. Es folgen „die altenglische Metra des Boetius I—XXX" und endlich ein Wörterbuch, in welchem das Vorkommen jeden Wortes aufs sorgfältigste vermerkt ist.

IX. 1) Steffens, Heinrich, **Versbau und Sprache des mittelenglischen stabreimenden Gedichtes „The Wars of Alexander".** (S. 1—104).

2) Lindelöf, Uno, **Wörterbuch zur Interlinearglosse des Rituale Ecclesiae Dunelmensis.** (S. 103—220.)

1) Von den Wars of Alexander sind drei Bruchstücke vorhanden, dessen erstes in zwei ungleichwertigen Handschriften erhalten ist, und über dessen Herkunft festgestellt ist, daß es im Westmittellande und, wie Skeat meint, gegen Ende des 15. Jahrhunderts entstanden ist. Die Quelle ist eine nicht mehr erhaltene Fassung der auf den Pseudo Callisthenes zurückgehenden „Historia Alexandri Magni regis Macedonie de preliis". Steffens sucht auch hier mit Erfolg das Vorhandensein des Gesetzes der siebentaktigen Langzeile nachzuweisen. Nach weitgehenden Untersuchungen namentlich über das End-e, wird S. 83 eine Probe von Vers 1950—2000 gegeben, um daran zu zeigen, wie dieselben zu lesen sind. Dabei sind nicht zu lesende e ausgelassen, fehlende zugefügt. Im weiteren wird dargelegt, daß, während im Ae. meist nur starktreffige Wörter staben, im W. A. dieses auch bei Formwörtern oder sinnschwachen Wörtern geschieht.

2) Die Bedeutung der Interlinearglosse des Rituale ecclesiae Dunelmensis für die ae. Dialektkunde hat Lindelöf vermocht, seiner 1890 veröffentlichten Abhandlung im vorliegenden ein Wörterbuch in der unveränderten Schreibung des Glossators folgen zu lassen. Das Nominalgeschlecht ist dermaßen unsicher, daß L. fast bereit war, auf dessen Bezeichnung zu verzichten, hat solches aber doch möglich gemacht, wo es zu erschließen war. Einige Substantivangaben sind von „ae. f., mit m. n. adj. verb." begleitet, soll andeuten, daß ein ae. femininum als mit masculin-neutralen Adjektiv- oder Pronominalformen verbunden belegt ist. Dem ae. Worte ist die lat. Bedeutung beigefügt und sein Vorkommen sorgfältig belegt.

X. Lindelöf, Uno, Dozent an der Universität Helingsfors, **Die südnorthumbrische Mundart des 10. Jahrh., die Sprache der sog. Glosse Rushworth 2.** (VI + 152 S.)

Der vorliegenden Veröffentlichung des Verf. gehen an Spezialstudien bereits voraus: Die Sprache des Rituale von Durham; Über die Verbreitung des sog. u-(o-)Umlautes in der starken Verbalflexion des Ae.; Beiträge zur Kenntnis des Altnorthumbrischen; Glossar zur altnorthumbrischen Evangelienübersetzung in der Rushworth-Hs.; Wörterb. zur Interlinearglosse des Rituale Ecclesiae Dunelmensis, Arbeiten, die ihn wohl geeignet erscheinen lassen, der Auffordrrung nachzukommen, die Sprache von Ru 2 darzustellen, nachdem er davon abgekommen war, die Sprache der Lindisfarneevangelien parallel mit derjenigen von Ru 2 zu behandeln. Erstere weist er bernicischen, der nördlichen, letztere der deirischen, der südlichen Mundart des Altnorthumbrischen zu. Der lateinische Text der ersteren ist in Lindisfarne C. 700 geschrieben, die Glossierung etwa 950 vom Priester Aldred entweder

Digitized by Google

selbst oder unter seiner Aufsicht ausgeführt. Ru[1] und Ru[2] der Bodleiana sind später entstanden. Den ersten Teil verfaßte Priester Farman in Harewood selbständig, den zweiten Owun gleichzeitig mit deutlicher Anlehnung an die Lindisfarne Hs., wie solches aus der Übertragung von Randglossen hervorgeht. — In klarer Weise führt dann von S. 7 ab L. seine Aufgabe durch, indem er zuerst die Lautlehre, dann die Flexionslehre eingehenden Betrachtungen unterzieht.

XI. **Sammelheft: 1) Fischer, Joseph, Die stabende Langzeile in den Werken des Gawaindichters. (64 S.) 2) Bourauel, Joh., Zur Quellen- und Verfasserfrage von Andreas Crist und Fata. (68 S.) 3) Trautmann, Moritz, Zum zweiten Waldhere-Bruchstück. 4) Fischer, Joh., und Mennicken, F., Zur mittelenglischen Stabzeile.**

1) J. Fischer will für die Werke des Gawaindichters (Sir Gawayne and the Green Knight, Cleanness, Patience, De Erkenwalde, weniger an dem nicht stabenden, sondern reimenden Pearl) die Richtigkeit der von Trautmann aufgestellten Behauptung erweisen, daß die stabende Langzeile des Mittelenglischen nicht ein viermal gehobener, sondern ein siebentaktiger Vers ist. Seine Betrachtungen beziehen sich auf die Trennung der Langzeilen und Verse, den Ausgang des Abverses (betrifft zumeist die Hörbarkeit des End-e), den des Anverses (mit regellosem Wechsel von stumpfem und klingendem Ausgang), den Vorschlag. In dem Kapitel „Der Vers ein Siebentakter" werden für Verse, die sich dem bis dahin gefundenen Gesetze nicht fügen, Verbesserungsvorschläge zu der deren sehr bedürftigen Handschrift gemacht. In „Versformen" wird über das e gesagt, daß es stumm ist, wo es zu zwei- oder mehrsilbigem Vorschlag bezw. Senkung Anlaß gibt. „Hebung und Senkung" stellt den Satz auf, daß der Takt vorliegender Verse aus Hebung und Senkung meist eines sinnstarken Wortes besteht. Darauf wird die Treffigung der germanischen und dann der romanischen Worte besprochen. In „Stab und Wort" wird dargelegt, daß die ae. Regel, daß nur die Treffsilbe eines sinnstarken Wortes den Stab tragen kann, für den Gawaynedichter nicht mehr besteht. Es folgen dann noch Betrachtungen über die Beschaffenheit des Stabes, Anzahl und Stellung der Stäbe, die Sprache (Formenlehre), die reimende Schlußzeile der einzelnen Abschnitte; u. a. wird darauf verwiesen, daß der Dichter reimende Verse mit dem Bestreben baute, möglichst viele stabende Wörter zu verwenden. Dort wird auch kurz der Bobvers besprochen, der die Viertakter jedes Abschnittes mit den vorangehenden Langzeilen verbindet.

2) Nach Darlegung des Standes der betr. Fragen und der klassischen Sprachkenntnisse im England des achten Jahrhunderts schreitet Bourauel zu eingehender Analyse des Andreas, des Crist und der Fata Apostolorum und folgert, da in manchen Stellen wörtliche Übereinstimmung mit der Πράξεις Ἀνδρέου καί Ματθεία von Leukios Charos besteht, daß Andreas letzteres Werk zur Quelle hat unter Heranziehung der hl. Schrift, der Hagiographie und klassischer und nationaler Dichtungen. Die Quellen des Crist waren sämtlich lateinische: die Gregorianische Liturgie mit Ausschmückungen aus der hl. Schrift, Kirchenvätern und christlichen Dichtern, wie Sedulius, Fortunatus, Gregorius und Ambrosius. Die Grundlage der Fata bilden die Notitia des hl. Hieronymus, Bedas Martyrologium und Isidor von Sevillas De vita et obitum sanctorum. Als Verfasser des Andreas und der Fata erweist Bourauel den Cynewulf, dasselbe gilt von Crist II. Dagegen ermangelt die Annahme, daß ihm auch Crist I und Crist III zuzuschreiben sind, des wissenschaftlichen Beweises.

Digitized by Google

3) Unter dem Titel „Zum zweiten Waldhere-Bruchstück“ bringt Prof. Trautmann, dessen zielbewußte Mitarbeit die ganze Sammlung der Bonner Beiträge durchweht, Verbesserungsvorschläge zu verschiedenen (5) Lesarten.

4) In „Zur me. Stabzeile“ verteidigen Fischer und Mennicken Trautmanns bereits in 1) dargelegte Ansicht betreffs der me. Langzeile als Siebentakter gegenüber Luik in Anglia XII und fügen am Schluß hinzu, daß sich die „Wars of Alexander“, welche mindestens 50 Jahre jünger als Morte Arthure und Gawayne sind, mit Leichtigkeit siebentaktig lesen lassen. Das Troy-Book nimmt eine Sonderstellung ein, die einer späteren Veröffentlichung zugrunde liegen wird.

XII. **Sammelheft:** 1) Forstmann, H., **Untersuchungen zur Guthlac-Legende.** (S. 1—40.) 2) Ostermann, Ludw., **Untersuchungen zu Ratis Raving und dem Gedicht The Thewis of Gud Women.** (S. 41—102.) 3) Schneider, Adolf, **Die me. Stabzeile im 15. und 16. Jahrh.** (S. 103—172.) 4) Heuser, W., **Festländische Einflüsse im Me.** (S. 173—182.)

1) In den angestellten Untersuchungen über die Guthlac-Legende kommt Forstmann, entgegen den üblichen Meinungen, zu der Ansicht, daß ihre ae. Abfassung unabhängig von der Vita Sancti Guthlaci des Felix von Croyland ist und daß die wenigen vorkommenden Ähnlichkeiten sich aus der Benutzung der nämlichen Quellen ergeben, aus denen Felix und der Dichter schöpften; dagegen entstammt ihr die me. Bearbeitung, welche auf nebeneinander abgedruckten Seiten nach Ms. Cott. Jul. D. IX und Ms. Bodl. 779 vorgeführt wird. Erstere Handschrift zählt 292, letztere 104 Verse. Diesen folgen noch 24 und 2 Zeilen nach Ms. C. C. C. Cambridge 145 nach Birch. Eine Aufzählung der in England entstandenen Lebensbeschreibungen des Heiligen beschließt die mühevolle Arbeit.

2) Ostermann macht die Gedichte Ratis Raving I, II, III und The Thewis of Gud Women zum Gegenstand sprachlicher Untersuchungen (Lautlehre, Flexionslehre), die dazu führen, ihnen als Entstehungsort den Süden Schottlands anzuweisen, als Zeit das letzte Viertel des 15. Jahrh., mit Ausnahme von R. R. I, das etwa 50 Jahre zurückliegt. Letzteres wird weiter dann in bezug auf Metrum und Stil allein untersucht. Ihm gegenüber zeichnen sich die drei anderen durch größere Klarheit und Einfachheit aus, so daß O. zur Annahme zweier Verfasser für die vier Gedichte gelangt. In betreff des wer sie sind, wird Browns Vermutung vorgeführt und abgelehnt.

3) Schneider fußt auf Trautmanns Ansicht betreffs des Siebentakters im 14 und 15. Jahrh. und will untersuchen, wie und wo die stabende Langzeile im 15. und 16. Jahrh. in England weiterlebte. Verf. unterzieht daher seinen Untersuchungen die mit Endreimen versehenen Dichtungen: The Buke of the Houlate, Death and Life, The Tua Marriit Women and the Wedo, von Dunbar, Scottish Ffeilde, woraus hervorgeht, daß sich die me. Stabzeile hauptsächlich in Schottland und zum Teil im Mittelland bis ins 16. Jahrh. hinein erhalten hat.

4) Auf die sprachliche Beeinflussung Englands auch vom niederländischen Küstengebiet aus durch die Fleminge verweist W. Heuser in der letzten kurzen Arbeit des Sammelheftes, indem er zuerst aktenmäßige Belege für die Einwanderung beibringt, sodann auf friesisch-niederfränkischen Mischdialekt Fremdkörper zurückzuführen sucht, die sich im Sir Ferumbras finden. Es sind dieses das Fürwort hymen (hemen) = them, enklitisches (h)is, (h)es = sie, ml. v = f etc. und eine ganze Menge Eigenheiten, wie erld = erl, cherld = cherl. Leider weisen aus früher Zeit (vor 1100) die friesischen Dialekte keine Denkmäler auf, so daß sich Verf. auf Andeutungen beschränken muß. *Kasten.*

Digitized by Google

La Vie journalière. Konversationsübungen über das tägliche Leben von **G. Strotkötter**, Professor am Kgl. Gymnasium zu Arnsberg. 2. Auflage (sowohl bei Ausgabe A wie B). Leipzig 1902, Verlag von B. G. Teubner.

Unter der Zahl der jetzt flutartig erscheinenden, zum Teil recht tüchtigen Gesprächsbücher nimmt das vorliegende eine ehrenvolle Stelle ein. Der Verf. hat es verstanden, die Vorkommnisse des täglichen Lebens in einfacher, schlichter, aber gewandter Form zu behandeln; die Sprache ist frei von allem Schwulstigen, Gesuchten und Unnatürlichen, was man bei dieser Art von Büchern besonders schätzen muß, da die Gefahr, in das Gemachte, Gekünstelte zu verfallen, sehr nahe liegt. Die Ausdrücke und Wendungen sind geschickt um gewisse durch den Druck hervorgehobene Hauptbegriffe gruppiert und zu zwar nicht geistreichen, aber in ihrer sachlichen, durch das „milieu" klar beleuchteten Ausdrucksweise für die Praxis umso wertvolleren Gesprächen verwebt. Was sich nicht ungezwungen einverweben ließ, ist in Anmerkungen aufgenommen worden, die sich häufig an gewisse Stammwörter anlehnen oder nützliche Winke hinsichtlich der Umgangssprache enthalten, wie denn überhaupt das ganze Buch modernstes, idiomatisches Französisch bringt. Auch die Umgangsaussprache ist insofern berücksichtigt, als sowohl durch einige einleitende Bemerkungen wie innerhalb des Textes durch trennende Striche vor übertriebener Bindung der Wörter gewarnt wird — ein Zeichen der Zeit, wenn man an die früher üblichen Bindebogen zur Bezeichnung des Gegenteils denkt.

In betreff des Sprachlichen ist mir folgendes aufgefallen. S. 37, 1: vous devez avoir été (complètement trempé) für: vous avez dû être (vgl. meinen Franz. Antibarbarus, S. 42). S. 46, 4: il vous faut la porter statt: il faut que vous la portiez. S. 98, 2: j'espère que vous pouvez me guérir statt pourrez. Über *des* in: Pourquoi les secousses sur de vieux rails sont-elles plus fortes que sur des neufs? (S. 64, 1) vgl. Storm, Französische Sprechübungen I, S. 16, Anm. 2, wo für den Plural noch jetzt de als das Gewöhnlichere bezeichnet wird. — In der Anmerkung zu S. 8 hätte récolte als der allgemeine Begriff vor moisson u. s. w. gestellt werden sollen. Die Form pêcheresse (S. 73, Anm. 2) ist seltener als pêcheuse.

Das Buch ist übrigens in zwei Ausgaben erschienen, von denen die eine (A) mit gegenüberstehender Übersetzung ins Deutsche, B dafür mit einem Wörterbuche versehen ist. Für die Schule ist die letztere jedenfalls empfehlenswerter, nur bedarf das Wörterbuch bei einer Neuauflage einer gründlichen Durchsicht. Zunächst ist darauf hinzuweisen, daß auch die Anmerkungen darin berücksichtigt werden sollten, was nur in vereinzelten Fällen (z. B. maison de garde zu S. 25, Anm. 3 der B-Ausg.) geschehen ist. Sodann ist es ziemlich willkürlich gearbeitet; seltenere Ausdrücke fehlen, wie barboter, conserves alimentaires, coquet (von Sachen), équarrir, lisser, œil-de-bœuf (runde Wanduhr), pâtisserie, ramure, rigole, charme (Weißbuche), während andrerseits bekannte, wie hêtre, part u. dgl. aufgenommen worden sind. Bei manchen vorhandenen Ausdrücken fehlt die gerade in Frage kommende Bedeutung, wie bei brouter grasen, bei quille Schiffskiel (S. 43, Anm.). Figurant ist übrigens nicht Schauspieler, sondern Statist. Nicht gemeindeutsch ist „Busket" (= massif).

An Versehen im Text ist zu erwähnen: Auf S. 2 und 24 sind die Ziffern der Absätze nicht in Ordnung. S. 31, Anm. ist campa-gnard zu trennen. S. 36, 1 lies: cerises. S. 41, Z. 1 v. o. ist das Komma vor dem Relativsatze zu streichen; Z. 2 v. u. lies: ai-je. S. 58, 6 lies: arrêts. S. 59, 2 lies: quelque part; ferner ist in Abschnitt 4 aujour-d'hui abzuteilen. S. 64, 3 lies: inconvénient. S. 81 sind die Ziffern der Anmerkungen zu berichtigen. S. 82, 5 lies: excusez-moi. S. 84 steht der Strich des ersten Abschnittes an falscher Stelle. S. 94, 5 ist das

Digitized by Google

Fragezeichen nach guise! zu streichen, ebenso S. 95, 5 nach ici. S. 95, Anm. 3 lies: chou. S. 96, 6 lies: appétit: ebenso S. 98, 4. S. 97, 3 lies: est-il. S. 103, 1 lies: donnez-m'en; ebenso S. 104, 5. S. 111, XIII lies: n'est. — Im Wörterbuche sind verdruckt: aratoire, bachelier, geler, gélatine, hors-d'œuvre, râteau, supplémentaire. Die alphabetische Reihenfolge ist nicht beobachtet worden S. 119 (cueillette) und S. 125 (priver).

Im Text und in den Anmerkungen der A-Ausgabe finden sich dieselben Versehen wie in B. Die deutsche Übersetzung ist im allgemeinen sachgemäß. Hors-d'œuvre (S. 68, Anm. 4) ist besser mit „Eingangsgericht" zu übersetzen. — S. 70, 1 konnte zu autre pays, autres usages auf das deutsche: „Ländlich, sittlich" hingewiesen werden. — S. 73, Anm. soll es wohl heißen: er ist auf dem Wege der Besserung. — Si vous voulez (S. 77, 2) entspricht, wie das in Parenthese hinzugefügte faites, unserm „bitte!", um das Gewähren einer Erlaubnis zu bezeichnen. — S. 77, 3 ist veuillez vous payer mit „halten Sie gefälligst ab" verdeutscht worden; letztere Redensart ist dem Ref. völlig unbekannt. — In Anm. 1 derselben Seite steht „er überragt sie um den ganzen Kopf" statt „um einen ganzen Kopf". — „Ich will sie (sc. die Schuhe) Ihnen etwas vollständig machen" (S. 78, 4) ist wohl auch weniger üblich als „vollkommen machen".

Zittau. Prof. Dr. *Scherffig.*

Neue Erscheinungen.

In deutsch redenden Ländern.

Balereau, Alfr., Georges de Scudéry als Dramatiker. (VIII, 208 S.) Leipzig, Diss.

Böddeker, K., und **H. Bornecque,** Grammaire française pour les classes supérieures. (VIII, 172 S.) gr. 8. Leipzig, Renger. 2,20 *M.*

Boerner, Otto, und **Clem. Pilz,** Französisches Lesebuch. 2. Teil: Für die Oberklassen höherer Schulen und zur Vorbereitung auf Fach- und Rektoratsprüfungen. (X, 314 S.) gr. 8. Leipzig, Teubner. 3 *M.*

Bohs, Wilh., Abrils issi e mays intrava von Raimon Vidal von Bezaudun. (44 S.) Rostock, Diss.

Bremer, Otto, Wandtafeln der deutschen Aussprache. Taf. I: Die menschlichen Sprechwerkzeuge, senkrechter Durchschnitt durch die Mitte des Kopfes. Nach Bremer, Deutsche Phonetik. 112 × 81 cm. Leipzig, Breitkopf & Härtel. 1 *M.*

Collection of British authors. 3656. Moore, George, The untilled field. (302 S.) — 3657. 3658. White, Percy, Park Lane. 2 vols. (271 u. 254 S.) — 3659. Hornung, E. W., No hero. (271 S.) — 3660. Harte, Bret, Trent's trust and other stories. (287 S.) 12. Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M.*

Dammert, Rud., Franz Callenbach und seine satirischen Komödien. (XVI, 102 S.) gr. 8. Stuttgart. (Freiburg i. B., Troemer.) 1,35 *M.*

Domansky, Walth., Jean Paul-Büchlein. Prosastellen aus des Dichters Werken, als Gedichte bearbeitet. (66 S.) schmal gr. 8. Danzig, Saunier. 1,50 *M.*

Dorsch, Walter, Zur Herbortsage. (56 S.) Leipzig, Diss.

Fife, Rob. Herndon, Der Wortschatz des englischen Maundeville nach der Version der Cotton-Handschrift (Brit. Museum, London) Titus C. XVI. Diss. (289 S.) gr. 8. Leipzig, Seele & Co. 6 *M.*

Forschungen zur neueren Literarurgeschichte. Herausgeg. von Franz Muncker. XXIV. Schmidt, Die Bühnenverhältnisse des deutschen Schuldramas und seiner volkstümlichen Ableger im 16. Jahrh. (Gekrönte Preisschrift.) (X, 193 S. mit 10 Abb.) 5 *M.* gr. 8. Berlin, Duncker.

Funke, Oskar, Campbell als Dichter. (VII, 45 S.) Leipzig, Diss.

Gehring, Paul, Die Sprache Brantômes. (156 S.) Leipzig, Diss.

Gerhard, Herm., Der Versbau A. de Lafontaines. (81 S.) Leipzig, Diss.

Grillparzers Briefe und Tagebücher. Eine Ergänzung zu seinen Werken. Gesammelt und mit Anmerkungen herausgegeben von Carl Glossy und Aug. Sauer. 2 Bände.

Digitized by Google

1. Briefe. (XIV, 297 S.) — 2. Tagebücher. (III, 316 S.) 8. Stuttgart, Cotta Nachf. Je 1 *M*.

Gudrun. Die echten Teile des Gedichtes nach Karl Müllenhoffs Text übersetzt von Ernst Martin. Mit Bildern von Jul. Jürß. (59 S.) gr. 4. Straßburg, Heitz. 6 *M*.

Hänfsel, Otto, Einfluß Rousseaus auf die phil.-pädag. Anschauungen Herders. (60 S.) Leipzig, Diss.

Heintzeler, The English school language. Stuttgart, Karls-Gymn.

Hinze, W., Moscherosch und seine deutschen Vorbilder in der Satire. (144 S.) Rostock, Diss.

Holder, Alfr., Alt-celtischer Sprachschatz. 15. Lief. (Sp. 1537—1792). gr. 8. Leipzig, Teubner. 8 *M*.

Horbach, Arthur, *Trans* und *ultra* auf romanischem, speziell auf französischem Sprachgebiete. (XXXI, 198 S.) Leipzig, Diss.

Jacobson, Herm., William Shakespeare und Käthchen Minola. (103 S.) 8. Dresden, Pierson. 2 *M*.

Jahrbuch, literarisches. Jahres-Rundschau über die literarischen Erzeugnisse deutscher Zunge auf schöngeistigem, dramatischem und musikdramatischem Gebiet, verbunden mit einem Lexikon der lebenden deutschen Schriftsteller und Schriftstellerinnen. Herausgeg. von Pet. Thiel. I. Jahrg. 1902. (Mit 14 Portr.) (VIII, 320 S.) gr. 8. Köln, Hoursch & Bechstedt. 2,50 *M*.

Jofs, Hartwig, Langbein und seine Verserzählungen. (IV, 65 S.) Leipzig, Diss.

Krackow, Otto, Die Nominalcomposita als Kunstmittel im altenglischen Epos. (IV, 86 S.) gr. 8. Berlin, Mayer & Müller. 2 *M*.

Krumbacher, K., Das Problem der neugriechischen Schriftsprache. Festrede. (226 S.) 4. München, Franz' Verl. in Komm. 5 *M*.

Küchler, Frohwalt, Carlyle und Schiller. I. (96 S.) Leipzig, Diss.

Kuskop, Th., Nich. Breton und seine Prosaschriften. (99 S.) Leipzig, Diss.

Lange, Rich., Edw. Youngs Natursinn. (72 S.) Leipzig, Diss.

Langer, Leo, Zur Narrenliteratur. (34 S.) Villach, Gymn.

Lotze, Carl, Quellenstudie über Byrons „The Island". (48 S.) Leipzig, Diss.

Mirsch, Fr. E., Dorothea Schlegels „Florentin". (32 S.) Wien, Maximilians-Gymn.

Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich. 7. Singer, S., Die deutsche Kultur im Spiegel des Bedeutungslehnwortes. Vortrag. (20 S.) gr. 8. —,80 *M*. Zürich, Zürcher & Furrer.

Möbius, Hans, The Gothic Romance. (143 S.) Leipzig, Diss.

Oliver, G. A. S., Englische Unterrichts-Briefe. 7—11. Lief. Stuttgart, Neff. Je 1 *M*.

Pauls, Fritz, Studien zur as. Genesis. I. (55 S.) Leipzig, Diss.

Paz y Mélia, D., Taschenwörterbuch der spanischen und deutschen Sprache. 2 Teile. 1. Spanisch-Deutsch. (XVI, 525 S.) 2. Deutsch-Spanisch. (XII, 486 S.) 12. Berlin, Langenscheidt. Geb. in Leinw. je 2 *M*; in 1 Bd. 3,50 *M*.

Purtscher, Fridolin, Die untrennbaren Partikeln im nhd. Tatian. (117 S.) Leipzig, Diss.

Rolfs, Ch. E., ¿Habla V. Español? Sprechen Sie Spanisch? Ein Hülfsbuch zur Erlernung der spanischen Sprache. (IV, 162 S.) 12. Mülheim a. R., Bagel. —,80 *M*.

Salzer, A., Illustrierte Geschichte der deutschen Literatur. 2. Lief. München, Allgem. Verlags-Gesellschaft. 1 *M*.

Schau, Kurt, Sprache und Grammatik der Dramen Marlowes. (102 S.) Leipzig, Diss.

Schwarze, Max., Kanon französischer Sprechübungen über Gegenstände und Vorgänge des täglichen Lebens für höhere Schulen. (VI, 42 S.) gr. 8. Wittenberg, Wunschmann. —,90 *M*.

Streller, Fr., Das Hülfsverbum im Rumänischen. (Lat. *esse, habere, velle.*) (74 S.) Leipzig, Diss.

Vlëtor, Wilh., Einführung in das Studium der englischen Philologie mit Rücksicht auf die Anforderungen der Praxis. Mit einem Anhange: Das Englische als Fach des Frauenstudinms. 3., umgearb. Aufl. (XII, 120 S.) gr. 8. Marburg, Elwert. 2,50 *M*.

Voigt, Kurt, Estienne Pasquiers Stellung zur Pleïade. (50 S.) Leipzig, Diss.

Weigand, Gust., Praktische Grammatik der rumänischen Sprache. (XI, 242 S.) 8. Leipzig, Barth. 4,50 *M*.

Digitized by Google

Wildenbruch, Ernst v., Ein Wort über Weimar. (27 S.) gr. 8. Berlin, Grote. —,20 ℳ

Zeidler, Jak., Das Wiener Schauspiel im Mittelalter. (Aus „Geschichte der Stadt Wien".) (38 S. mit 3 Taf.) gr. Fol. Wien, Holzhausen. 13,60 ℳ.

Zinke, Ludw., Andrew Boord und die Quellen zu „The Fyrst Boke of the Introduction of Knowledge". (68 S.) Leipzig, Diss.

☞ **Wegen Raummangel konnten für diese Nummer nur die deutschen Neuerscheinungen berücksichtigt werden.**

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Berliner phil. Wochenschrift 23, 22. Densusianu, Sur l'altération du C latin devant E dans les langues romanes. Romania XXIX. (Gleichmäßigkeit des c vor Vokalen zu Anfang der Kaiserzeit außer Zweifel. Im 7. Jahrhundert sprach man in Gallien tse tsi. Verweis auf des Referenten Meyer-Lübke Einführung in die romanische Sprachwissenschaft § 115—117.)

Die Neueren Sprachen XI, 3, 4. Nobiling, Die Nasalvokale im Portugiesischen. — Duccotterd, Die graphische Darstellung des imparfait und des passé défini. — *Berichte.* Hauck, Neuphilologischer Provinzialverband Hessen-Nassau. — *Besprechungen.* — Regel, Lesestücke und Übungen zur Einübung der Syntax. — Görlich, Englisches Lesebuch; —, The British Empire; Dammholz, Englische Poesie; Otto-Runge, Kleine englische Sprachlehre; Gaspey-Runge, Englische Konversationsgrammatik; Thomson and Speight, The Junior Temple Reader; Meier und Aßmann, Hilfsbücher für den Unterricht in der englischen Sprache; Berlitz, English Literature; Schmitz, Englische Synonyma; Shindler, On Certain Aspects of Recent English Literature (Wagner). — Kasten, Erläuterung der Hölzelschen Bilder „Die Wohnung" und „View of London" (Curtis). — Sweet, A Primer of Phonetics (Tuttle). — Wilm, Sprachvergleiche und Sprachgeschichte; Tobler, Vermischte Beiträge zur französischen Grammatik (Tappolet). — Dumas Père et Danzats, Quinze Jours au Sinaï; Altgelt, Kleine französische Erzählungen; Keutel, Choix de Récits bibliques; Wershoven, Paris (Brunnemann). — Reichel, Carte de France (Schnell). — Mackenroth, Mündliche und schriftliche Übungen zu Kühns Lesebüchern; Waubke, La petite Française; Quayzin, Premiers essais (Ellmer). — Thiers, Waterloo; Erckmann-Chatrian, La campagne de Mayence en 1792/3; Coppée, Pariser Skizzen und Erzählungen aus Les vrais riches, Contes tout simples, Contes en prose und Vingt contes nouveaux; Franz, Freytags Sammlung französischer und englischer Schriftsteller (Petzold). — Weitzenböck, Lehrbuch der französischen Sprache für höhere Mädchenschulen; Fetter und Alscher, Französisches Übungs- und Lesebuch für Mädchenlyzeen und verwandte Lehranstalten (Bertha Harder). — K. Sachs, Scènes et Esquisses de la Vie de Paris I (Anna Brunnemann). — Alphonse Daudet, Le Petit Chose (Horn). — Harnisch, C. Massey, In the Struggle of Life; Mark Twain, A Tramp Abroad (Swoboda). — Dornblüth, Gesunde Nerven (F. D.). — *Vermischtes.* Crestey, Étude critique des Livres Scolaires de Julius Bierbaum pour l'Enseignement du Français. — Weisstein, Unbekannte Briefe von Georg Forster. — G. Wendt, Ein Erfolg der Reform. — Meyer und Pâris, Nous nous sommes plu. — Haag, Die Begriffsschrift im Dienste der Sprachwissenschaft. — Bohnstedt, Ein Beitrag zur Behandlung französischer Schullektüre: Tartarin de Tarascon. — Köcher, Die Gegner der Reform und die neuen Lehrpläne. — Fiedler, Neuphilologische Stipendien an der Universität Birmingham (13 Stipendien zu 50—100 £, ferner die Zinsen von 1000 £).

Neuphilologische Blätter X, 10. Wolter, Als Répétiteur Étranger in Frankreich. (Die Arbeit gibt Hinweise eingehendster Art nach eigener Erfahrung.) — Küchler, Zu Clara Viebigs neuestem Roman „Vom Müller-Hannes". — Vom 4. bis 7. Juni fand das 25jährige Stiftungsfest des C. V. Leipzig statt. — Sonnabend, 4. Juli, fand die Kartellsitzung philologischer Vereine der Universität München statt. Doch nicht allein zur wissenschaftlichen Sitzung hatte sich diese stattliche Korona versammelt. Es galt ein schönes Fest in würdiger Weise zu begehen, den 60. Geburtstag des Prof. Dr. Breymann. Im Namen der Aktivitas beglückwünschte O. M. Schuster den Jubilar in einer französischen Ansprache, die mit einem kräftigen deutschen Salamander auf das Wohl des Gefeierten endigte. Nachdem als Vertreter des bayrischen Neuphilologenverbandes A. H. Martin und im Nameu des hist. phil. Vereins Dr. Rupprecht gesprochen hatten

Digitized by Google

ergriff Prof. Dr. Breymann selbst das Wort, um seinen innigen Dank auszusprechen für all die Ehrungen und Beweise der Anhänglichkeit, die ihm zu teil geworden. Im weiteren Verlauf der Festkneipe erhob sich Prof. Schick zu einer längeren Ansprache. In beredten Worten, überzeugend und begeisternd, rühmte er das hohe, verdienstvolle Wirken des Jubilars. — Mit Doktorarbeiten sind beschäftigt im C. V. Breslau: I. M. Alfred Dreesbach, Über den Gebrauch des Part. praes bei den mhd. Epikern; O. M. Kipka, Maria Stuart im Drama der Weltliteratur; O. M. de Wyl, Die Sage von König Rother. Im C. V. Greifswald: M. Plehn, Über die Brüsseler Prosaredaktion (b) der Lothringergeste in ihrem Verhältnis zu den übrigen Versionen; Wolkenhauer, Das Mystère de Saint André; Kußmann, Chartier, Le livre des quatre dames; Moldenhauer, Chartier, Consolation des trois vertus. — Französischer Ferienkursus in Lüttich vom 10. bis 29. August ds. Js. In Paris stellen sich die Kosten mehr als doppelt so hoch. — Die Anglia, the London School of Languages unterscheidet sich von der Berlitz-School z. B. dadurch vorteilhaft, daß auch die Grammatik nicht vernachlässigt wird.

Modern Language Notes XVIII, 6. Paton, Merlin and Ganieda. — Reiff, Pindar and Goethe. — Phelps, Two Sonnets Hitherto Unnoticed. — Browne, „Yeoman's Service". — *Reviews.* Alden, English Verse, Specimens Illustrating its Principles and History (Morton). — Voretzsch, Einführung in das Studium der altfranzösischen Sprache (Flaten). — Loundsbury, Shakespeare and Voltaire (Peirce). — Hennequin, A Practical Treatise on French Modal Auxiliaries (Frein). — Traub, The Spanish Verb. With an Introduction on Spanish Pronunciation (Kuersteiner). — Northup, Some Recent Indexes. — Matzke, Corneille's Cinna ou la Clémence d'Auguste (Ingraham). — Plummer, The Life and Times of Alfred the Great (Miles). — Rajna, Una Questione d'Amore (Minckwitz). — *Correspondence.* Weeks, Questions to Candidates for University Positions. — Thompson, A Note on Henry VIII. — Young, Voltaire's „Épître à Mme la Marquise Du Châtelet sur la Calomnie". — Morley, Arithmetical Error in Valdés' José. — Browne, Bartholomew Fair.

Modern Philology, a Quarterly Journal devoted to research in Modern Languages and Literatures. Philip S. Allen, Managing Editor. *I, 1.* The subscription price of Modern Philology is payable in advance at the rate of $ 3.00 per year in the United States; foreign. $ 3.50. Leipzig: Harrassowitz. Kittredge, Chaucer and Some of His Friends. — Flügel, References to the English Language in the German Literature of the First Half of the Sixteenth Century. — Schelling, Some Features of the Supernatural as Represented in Plays of the Reigns of Elizabeth and James. — Ford, Old Spanish Etymologies. — Hagen, The Origin and Meaning of the Name Yggdrasill. — Matthews, The Mediæval Drama. — Brown, Welsh Traditions in Layamon's Brut. — Emerson, Some of Chaucer's Lines on the Monk. — Dübedout, Romantisme et Protestantisme. — Hempl, Hickes's Additions to the Runic Poem. — Hales, Milton and Ovid. — Robinson, A Variant of the Gaelic Ballad of the Mantle. — Goebel, The Authenticity of Goethe's Sesenheim Songs. — Hale, jr., The Influence of Theatrical Conditions on Shakespeare. — Gummere, Primitive Poetry and the Ballad. — Bradley, The Intrusive Nasal in Nightingale. —Wiener, Songs of the Spanish Jews in the Balkan Peninsula.

Transactions and Proceedings of the American phil. assoc. XXXIII. Gayley, H. Porter (an Elizabethan dramatist). — Lange, Deloney't Gentle Craft. — Johnston, The fountain episode in Chrétien de Troies's Yvain. — Flügel, Engl. phil. and its problems. — Schilling, The semasiology of Germ. Schenken, Engl. skink. — Matzke, The Anglo-Norman poet Simund de Freine. — Searles, La Moglie Involata in the Ort. Inn. I. XXII. — Putnam, The Middle English origin of Many a Man and similar phrases. — Anderson, Chaucer's treatment of the Somnium Scipionis. — Flügel, Hist. of the word religio in the Middle Ages. — Keyes, Some phrases of allit. and rime in mod. Engl. and German. — Schmidt, Sudermann's dram. development. — Prescott, Two German parallels of the Daphnis-myth. — Nutting, On the early hist. of conditional speaking.

Bollettino di Filologia Moderna V, 11—14. Lo Forte Randi, Alessandro Dumas. — Caico, Cinquième Idylle (de Léopardi). — Banner, Kann man durch Schulunterricht eine fremde Sprache sprechen lernen? — Wieron, A Word about Poetry. — Cavalli, Discorso Garibaldi di Carducci. — Paul Heyse, Die Nachtigall (von S. Ferrari). — A. Timmermans, L'onomatopé et la formation du langage. — Ch. Bundi Wilson, Aspiration. — Rita Bortolini, L'Italie dans la poésie française contemporaine. (Parmi les étrangers qui ont admiré l'Italie, ce sont, sans doute, les poètes français qui l'ont le plus aimée et célébrée. Et ce n'est pas seulement à la source inépuisable des beautés naturelles de notre Patrie que les étrangers ont puisé leurs inspirations, mais ce sont

Digitized by Google

encore ses poètes et ses héros, ce sont ses artistes et ses monuments qui leur ont dicté leurs vers les plus sublimes.) — Paolo Lusana, L'enseignement des langues modernes en Italie. (Dans la plupart de nos écoles publiques et privées, on continue à enseigner le français, l'allemand à coup de grammaires théoriques et d'après des méthodes surannées; aussi n'obtient-on que des résultats incomplets. Quand donc l'Italie se décidera-t-elle à se mettre en mouvement? Je souhaite que ce soit bientôt pour l'amour que je porte à l'étude aussi bien qu'à mon pays.) — Tomaso Lerario, Byron and General Angelo Mengaldo. (Conscious perhaps of his untimely end, B. wished to settle all his affairs. He, therefore, sent to his friend, General Mengaldo, a portfolio with sundry papers, begging him to burn them in case he should die.) — Baragiola, Folklore inedito di alcune colonie tedesche nella regione italica. — De Meo, Per l'istituzione della facoltà di Filologia moderna. (L'Associazione tra i professori di lingue straniere, nel congresso che terrà a Cremona nell'estate prossima, dove interverranno anche alcuni illustri professori delle università di Francia, di Germania e d'Inghilterra, i quali hanno dato la loro adesione, dovrà anzitutto trattare la questione della istituzione della facoltà di filologia moderna, e poi le altre indicate nello statuto.) — *Varietà.* Vom Deutschen Reich beziehen die auswärts seiner Grenzen vorhandenen deutschen Schulen eine Jahres-Subvention, die im ganzen auf 300 000 Mk. angegeben wird; dagegen spendet Italien laut Budgetansatz 985 000 Lire jährlich für italienische Schulen im Auslande. — Cattedre di filologia moderna. Da informazioni private ci risulta che la Facoltà di lettere a Roma propose al Ministero la istituzione di una cattedra di letterature neo-latina (francese e spagnola) e di un'altra di filologia tedesca. — *Rassegna Bibliografica.* Gino Cappone, Commenti al Chaucer. (Il Sig. G. Cappone con solida dottrina e non comune acume critico sa trovare analogie, che sono per lo più, se non sempre, giuste ed interessati.) — Tableaux Auxiliaires Delmas pour l'enseignement des Langues vivantes. (Tous les professeurs de langues vivantes savent par expérience combien il est difficile de soutenir avec un élève, même dans sa langue maternelle, et à plus forte raison en langue étrangère, une conversation de quelque durée ne reposant sur rien de réel. En revanche, c'est la chose du monde la plus simple que de l'interesser à une scène représentée par une image.) — F. Lhomme, Édouard Petit. (Questo ricco lavoro di temi e di svolgimenti di composizioni francesi è una vera miniera per i canditati al magistero della lingua francese.) — H. Schelle, Grammatik der deutschen Sprache für Ausländer (un lavoro che merita encomio).

Société des Professeurs de Langues Vivantes de l'Enseignement Public. Bulletin Mensuel. I, 1, 2. M. Masquillier, Professeur au Collège Rollin, 4, rue Lallier, Paris 9e. Bureau du Comité. — Assemblée générale du 28 mai 1903. — Statuts adoptés par l'Assemblée générale. — Séance du Comité du 7 juin 1903. — Bilan. (M. Maurice Potel). — Stage professionnel; Mouvement pédagogique à l'étranger. — Conférence ou Leçon en langue étrangère. Réponses (MM. Gromaire et Camerlynck). — La question des „Faibles" (M. Laudenbach). — L'enseignement des Langues Vivantes dans l'Association Philotechnique (M. Pinloche). — Questions posées, communications, etc.

Zeitschrift für deutsche Wortforschung IV, 3. Davis, Die deutschen Substantive auf -ling im 18. Jahrh. (1 ein Zuwachs zu früherem ing. Unfähigkeit der Substantive auf -ling ist oft behauptet worden, doch „Hat diese Fremdlinge mehr getan" [Hofmannswaldau]; Fremdlinger [Luther]). — Ehrismann, Duzen und Ihrzen im Mittelalter; —, Ahd. Glossen. — Behaghel, Got. Kreks und marikreitus. — Bartholomae, Beiträge zur Etymologie der germ. Sprachen (nhd. nagen, idg. Basis ghnēgh; nhd. dringen; ahd. Esse = fornax, urgerm. asjō). — Lissinger, Der krumme Mittwoch (M. vor Ostern).

Zeitschrift für deutsche Philologie XXXV, 2. Bernhardt, Beiträge zur mhd. Syntax (Fehlen des Subjektpronomens). — Spachner, Das Dorotheaspiel. — Helm, Entstehungszeit von Wolframs Titurel. — C. A. Mayer, Das Lied vom Hürnen Siegfried. — Miscellen (u. a. Friedrich der Große, de la lit. all. [Geiger]; Tombo, Ossian in Germany [Golther]).

Anglia (Beiblatt) XIV, 7. Muret-Sanders, Encyklopädisches Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache etc. Große Ausgabe. Teil II. Deutsch-Englisch; dasselbe. Kleine Ausgabe. Hand- und Schulausgabe. Teil II, Deutsch-Englisch, von H. Baumann; Feiler, Das Benediktiner-Offizium, ein altenglisches Brevier aus dem 11. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Wulfstanfrage (Schröer). — Thiele, Die konsonantischen Suffixe der Abstrakta des Altenglischen (Heuser). — Freytags Sammlung französischer und englischer Schriftsteller: Stories and Sketches, herausgegeben von Mathilde Beck; Henty, Sturdy and Strong, herausgegeben von Thümmig; —, In Freedom's Cause, herausgegeben von Geißler; —, Wulf the Saxon, herausgegeben von Besser; Fletcher, In the

Digitized by Google

Days of Drake, herausgegeben von Konrad Meyer; Prescott, History of the Conquest of Mexico, herausgegeben von Leitritz; Naval Sketches by Various Authors, herausgegeben von Kron (Ellinger).

Zeitschrift für romanische Philologie XXVII, 3. G. Michaelis de Vasconcellos, Randglossen zum altportugies. Liederbuch (Forts.). — P. Toldo, La leggenda dell' amore che trasforma. — A. F. Massèra, Le più antiche biografie del Boccaccio. — P. Savj-Lopez, P.r le Novas del papagay. — C. Nigra, Afr. *bloi* „biondo"; lat. *bŏa, bŏva;* fr. *bouée;* fr. *charogne,* aprov. *caroña;* Riflessi di recentare **recentiare;* afr. *rouiller* (les yeux); Derivati da visiscere. — G. de Gregorio, Sic. sard. *surra,* it. span. cat. (malt.) *sorra.* — A. Horning, Ital. *bigio,* frz. *bis, bise.*; Afr. *aubesson.* — F. Ed. Schneegans, Aucassin et Nicolette, Chante-fable du XII. siècle mise en fr. moderne par G. Michaut avec une préface de Joseph Bédier. — K. Vossler, Lisio, l'arte del periodo nelle opere volgari di Dante Alighieri e del secolo XIII, saggio di critica e di storia letteraria; Trabalza, La stilistica e l' insegnamento di essa nell' università.

Romanische Forschungen XIV, 3. C. Decurtins, Die Weisen der Volkslieder. Räteromanische Chrestomathie III. Band. Surselvisch, Subselvisch. — K. Vollmöller, Bibliographie der „Romanischen Forschungen". — Verzeichnis der zitierten Zeitschriften. — Neues zur Geschichte des Romanischen Jahresberichts. — K. Mehnert, Über Lamartines politische Gedichte. — W. Steuer, Die altfranzösche „Histoire de Joseph".

Revue des langues romanes Mars-Juni 1903. Grammont, Etudes sur le vers français I. — Bertoni, Noterelle provenzali. IV. Il „flabel" di Aimeric de Pegulhan a Sordello. V. Sulla vita prov. di S. Margherita. — Pistolesi, Del posto che spetta al libro de Alexandro nella storia della letteratura spagnuola. — Berthelé, Le vrai sens du mot „Gitare" dans les anciens documents campanaires.

Revue des Parlers Populaires (Directeur Ch. Guerlin de Guer; Paris, Welter). *II, 3.* Ch. Guerlin de Guer, M. Antoine Thomas. — Académie des Inscriptions et Belles-Lettres. — Meunier, Morvandeau viôner. — Rivard, L'U latin dans le parler français populaire du Canada. — Langevin, Armoires normandes (Sonnet). — Madelaine, Le patois dans les chartes du Bocage (Suite). — *Bulletin.* Comptes rendus. Meillet, Introduction à l'étude comparative des langues indo-européennes. — Tardie, Coutumiers de Normandie. — Meunier, La prononciation du latin classique. — Tiersot, Chansons recueillies dans les Alpes françaises. — Gilliéron et Edmont, Atlas linguistique de la France. — Durandeau, Dictionnaire français-bourguignon. — Société Gaston Paris. — Périodiques.

Causeries Françaises, IV, 9, 10. Causerie littéraire: La comtesse Mathieu de Noailles. (Vive le symbole, quand il sert, comme chez Alfred de Vigny, à exprimer des vérités générales. Mais lorsqu'il n'est que l'enveloppe de sentiments si personnels que seule une minorité de lecteurs peuvent s'y associer, oh! combien peu la poésie atteint son but et le cœur!) — Enquête sur l'influence allemande. — Littérature féminine. Mmes de Noailles, G. de Peyrebrune, Brada. — Choix de lectures: L'abandonné par P. et V. Margueritte; L'avarice morale, par Mme Dora Melegari; Histoire ponctuée, par Paul Bilhaud; Le taureau du Jouvet, par M. Paul Hervieu; A l'Académie française (réception de M. Rostand; discours de M. de Vogüé). — Bulletin bibliographique. — Correspondance. — Université de Lausanne: Cours de vacances.

le mɛ:trə fənetik 6, 7. la reform ã frã:s. — aprɔpo d ʒapɔnɛ (P. P.). — ə skuwl əv mɔdən læŋgwidʒiz ət ɔksfəd. — kɔ̃trã:dy: Edwards, Etude phonétique de la langue japonaise parlé (Vianna). — kɔrespɔ̃:dã:s: fərʃi:dənə gəziçtspuŋktə (W. Vietor); alfabɛ (Vianna).

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie XXIV, 6, 7. Die Bruchstücke der Skeireins, herausgegeben von E. Dietrich (Behagel). — Kippenberg, Die Sage vom Herzog von Luxenburg und die historische Persönlichkeit ihres Trägers (Kaiser). — Wahl, Joh. Chr. Rost (Sulger-Gebing). — Seiler, Der Gegenwartswert der Hamburgischen Dramaturgie (Lessings Aufstellungen sind mit Rücksicht auf fortgeschrittene Einsicht in ästhetischen Dingen etc. nicht mehr haltbar. Volkelt). — Festgabe zur Enthüllung des Wiener Goethedenkmals (Strack). — Callaway, The Appositive Participle in Anglo-Saxon (Wülfing). — Schücking, Studien über die stofflichen Beziehungen der englischen Komödie zur italienischen bis Lilly (Stiefel). — Kübler, Berg- und Flurnamen der Gemeinde Chamonix (Gauchat). — Loewinsky, Die Lyrik in den „Miracles de Notre Dame" (Glöde). — Dante-Literatur III (Passerini). — Persico, Cino da Pistoia e il primo sonetto della Vita Nuova di Dante; Crescini, Di due recenti saggi sulle liriche del

Digitized by Google

Boccaccio (Vossler). — Soames, Introduction to English, French and German Phonetics (Sütterlin). — Hebbel, Werke. Historisch-kritische Ausgabe besorgt von R. M. Werner (Petsch). — Hildebrand, Materialien zur Geschichte des deutschen Volksliedes (Strack). — Brotaneck, Die englischen Maskenspiele (Fränkel). — Körting, Lateinisch-romanisches Wörterbuch. 2. Aufl. (Subak). — Faggion, Le incursioni de' Normanni in Francia e la Chanson de Roland (Becker). — Bonvesin-Publicationen (Savj-Lopez).

Literarisches Centralblatt 22—28. Stengel, La première partie du chansonnier de Bernard Amoros. Dieterich. 12 *M.* (233 Lieder von 31 Dichtern der Kopie der Ricardina-Bibliothek in Florenz und 38 Lieder anderer Hschr. A. St.) — Baumgart, Goethes Faust. Koch. 5 *M.* (Darstellung poetischer als in dem Komm. von Düntzer.) — Koch, Catalogue of the Dante Collection (Cornell Univ.-Libr.) 6 Doll. (zur Nachahmung empfohlen. A. L. J.) — Servaes, H. v. Kleist. Seemann. 4 *M.* (M.-P.). — Patzak, F. Hebbels Epigramme. Duncker. 3 *M.* — Koeppel, Lord Byron. Hofmann. 3,50 *M.* (Vereinigt die Vorzüge früherer B.-Biographien, ohne deren Schwächen zu teilen. M. W.) — v. Hanstein, Wie entstand Schillers Geisterseher. Duncker. 2 *M.* (Sehr beachtenswert. M. K.). — Champol, La rivale. Plon. (Kampf des ererbten Adels gegen das produktive Bürgertum); Lorrain, M. de Bougrelon. Ollendorff (gehört mit noch schärferer Betonung derselben Richtung an); —, La dame turque (dem ersteren inhaltlich und stilistisch nicht ebenbürtig); —, Jonyeuse (aus der Knabenzeit des Verf.); Hermant, Cœurs privilégiés. Ebd. (Sechs verschieden geartete Novellen) (Biesendahl). — Gorjki-Übersetzungen. — Hackauf, Die älteste me. Version der Assumptio Mariae. Felber. 3 *M.* (ausführliche Anm. sorgfältig. M. W.). — Petzet, Platens dram. Nachlaß. Lehr. 6 *M.* (M. K.) — Dodgson, Le verbe basque. Oxford. (Uhlenbeck.) — Liermann, Reformschulen. Weidmann. 3,60 *M.* (Slgr.) — Meyer, Paul, Notice d'un manuscript de Trinity College Cambridge, contenant les vies en vers frç. de Saint Jean l'Aumônier et de Saint Clément, pape. Paris, Klincksieck. 51 S. (-ier). — Weitbrecht, Deutsche Literaturgeschichte der Klassikerzeit. Göschen. 0,80 *M.* (W. versteht lebhaft zu schildern. M. K.) — Fischer, Kuno, Goethes Faust. III. Band. (Auf der Höhe der beiden ersten Bände steht der dritte nicht. -o-.) — Dixon, The Leopard's Spots. Tauchnitz. 3,20 *M.* (stellt die wüsten Zustände der Südstaaten nach dem Bürgerkriege dar); Mary Corelli, Temporal Power. Ebd. (handelt von einem Könige, der sich von hergebrachten Fesseln befreien will); Parker, The Seats of the Mighty. Ebd. 3,20 *M.* (Kampf um Kanada in der Mitte des 18. Jahrh.); Gerard, Dor., The Eternal Woman. Ebd. 1,60 *M.* (Erringung der Herrschaft über den Mann); Mrs. H. Ward, Lady Rose's Daughter. Ebd. 3,20 *M.* (aus dem Leben der vornehmeren Welt in England); Russel, Londoner Log-Book. Ebd. 1,50 *M.* (humoristisch-spöttische Darstellung des Londoner Gesellschaftslebens); Cary, Rosa, The Highway of Fate. Ebd. 3,20 *M.* (zur Lektüre für junge Mädchen trefflich geeignet); Beltram-Edwards, A Humble Lover. Ebd. 1,60 *M.* (zeigt gründliche Kenntnis der Sitten in East-Anglia) (Evans). — Norden, Zeitgenössische französische Literaturgeschichtes Essays. Hofmann. 5,60 *M.* (W.) — Bascan, Légendes normandes. Lelagrave. (39 char. Sagen); Pellissier, Lit. frçe. Ebd. 550 S. (es gibt kein praktischeres Nachschlagebuch. (K. B.). — Lavater Müller, Zürich. 10 *M.* (Fünf Studien zur Kennzeichnung von Lavater) Wesen. M. K.) — Henry, Le dialecte alaman de Colmar. Alcan. 8 fr. (zeugt von reiferm Urteil. -nn-). — Leitzmann, Wolfram von Eschenbach. Niemeyer. 2,40 *M.* (steht Lachmann gegenüber selbständiger da). — Loforte-Randi, Nelle letterature straniere Palermo. 3 l. (geistvoll und kenntnisreich. M. K.) — Mac Gillivray, The Influence of Christianity on the Vocabulary of Old English. Niemeyer. 6 *M.* (bei englischem Gewande echt deutsche Gründlichkeit. M. W.). — Bethge, Ergebnisse und Fortschritte der germanischen Wissenschaft. Reisland. 12 *M.*

Deutsche Literaturzeitung 24—28. Raphaël, Le Rhin allemand. Paris. 1 fr. („L'idée de l'unité allemande profita grandement de la crise de 1840." Haguenin). — Cutting, Concerning the mod. German relatives. Chicago. — Hauvette, Luigi Alamanni (1495—1566). Hachette. 10 fr. (stellt das Leben und poetische Schaffen ebenmäßig dar. Becker). — Englert, Die Rhythmik Fischarts. Beck (Baeseke.) — Kircher, Volkslied und Volkspoesie in der Sturm- und Drangzeit. Trübner. — Gaebel, Technik der Erzählung in den Romanen W. Scots (bescheidene Bausteine. Spies). — Fabre, La chanson de Roland. Belin. — H. v. Kleist, Die Familie Ghonoretz, herausgegeben von Eugen Wolff. Kiel, Hendel. 0,25 *M.* (Ponet.) — Davis, Die deutschen Substantive auf -ling im 18. Jahrh. Trübner. — Böhm, Beiträge zur Kenntnis des Einflusses Senecas auf die in der Zeit von 1552—1562 erschienenen französischen Tragödien. Deichert. 4 *M.* (statistischer Art in engster Anlehnung an R. Fischer. Becker). — Heise, W., Die Gleichnisse in Spensers Faerie Queene. Straßburg, Diss. — Goethes Werke in 40 Bänden. Cotta. Je 1,20 *M.* (Zuverlässig; mit knappen Einl. und Anm. für den „bessern" Leser, d. h. der

Digitized by Google

gern fragt. R. M. Meyer.) — Löser, W. Raabe. Wolfenbüttel. — Ortmann, Formen und Syntax des Verbs bei Wycliffe und Purvey. Meyer & Müller. 2,40 ℳ (untersucht zur Feststellung der Spr. des Ref. die vier Evangelien. Franz). — Haillant et Virtel, Choix de proverbes de Damas (près de Dompaire). Bouillon. 36 S. — Bartels, Geschichte der deutschen Literatur. 2 Bände. Avenarius. Je 5 ℳ (hat eine starke Partei hinter sich. B. fehlt die rechte Ehrfurcht vor dem Großen. Harry Meyer). — Nathansky, Zu Ibsens „Kronprätendenten". Czernowitz, Staats-Gymn. — Huszár, P. Corneille et le théâtre espagnol. Bouillon. 306 S. (a obtenu un joli succès. Morel-Fatio). — v. Mauntz, Heraldik in Diensten der Shakespeare-Forschung. Meyer & Müller. 8 ℳ (sieben Studien). — Heyne, Moritz, Körperpflege und Kleidung bei den Deutschen bis zum 16. Jahrh. Hirzel. 12 ℳ (mit erprobter Gründlichkeit. A. Schultz).

(Festschrift der Berliner Gesellschaft für deutsche Philologie.) Witkowski, Cornelia, die Schwester Goethes. Rütten & Loening. 5,50 ℳ. — Lalla-Paternostro, Studii dramatici Napoli. 3 l.

C. Pädagogische.

Hochschul-Nachrichten XIII, 9, 10. Kukula, Die österreichischen Hochschulen und das laufende Staatsbudget. — v. Salvisberg, Die Reorganisation des Eidg. Polytechnikums in Zürich. — Die Aachener Handelshochschule. — Die Rhodes-Stipendien und die Theologen. — Die Rhodes-Stipendien. (In der Angelegenheit der Rhodes-Stipendien hat die preußische Unterrichtsverwaltung einen erfreulichen Erfolg zu verzeichnen. Es ist ihr gelungen, von den Verwaltern der Rhodes'schen Hinterlassenschaft die Zustimmung dazu zu erhalten, daß die Anzahl der Jahre, die ein Rhodes-Stipendiat in England zuzubringen hat, von fünf auf zwei herabgesetzt wird, ja es ist nicht ausgeschlossen, daß in Ausnahmefällen die Rhodes-Stipendien nur auf ein Jahr verliehen werden. Insbesondere sollen dadurch Handschriften der englischen Bibliotheken der Bearbeitung durch Deutsche zugänglich gemacht werden. Auch wird darauf gesehen, daß nur junge Leute aus vornehmer Familie über den Kanal geschickt werden, bei denen man eine gewisse Sicherheit im Auftreten voraussetzen kann.) — München. Prof. Breymann (Rom. Phil.) feierte den 60. Geburtstag. — Posen. Zur Akademie-Gründung. Die seit langer Zeit geplante Akademie wird am 1. Oktober ins Leben treten. Sie hat die Aufgabe, 1) Übungskurse für fachliche Fortbildung, 2) Vorlesungen für fachliche Fortbildung, 3) allgemein bildende Vorlesungen, 4) Volkshochschulkurse zu veranstalten, und zwar auf den Gebieten der Philosophie, der deutschen Literatur, der französischen und englischen Philologie, der Geschichte, der Geographie, der Nationalökonomie, der Naturwissenschaften und der Kunst. Die Akademie erhält einen Rektor, zwei etatsmäßige Professoren und eine Reihe von Lehrkräften, für die geeignete Persönlichkeiten der wissenschaftlichen Institute im Nebenamte herangezogen werden sollen. Als Rektor wurde Prof. Kühnemann (Philos.) in Bonn berufen.

Pädagogisches Archiv XLV, 6. Plattner, Französisches Verbum. Bielefeld. 3,2 ℳ (Zusammenstellung über Rektion und Gebrauch der Verben. Borbein.) — Seeley, The Expansion of England. V. & Kl. (guter Griff. Stoerike). — Scott, The Talisman. Freytag. 1,50 ℳ (für U. II. Freytag). — Ferrard, Robinson Crusoe. éd. ill. Meidinger. (Rez. Freytag wünscht billigere Ausg.) — Bestimmungen über die Fähnrichprüfung mit Reife für Prima versehener Gymnasiasten (G), Realgymnasiasten (Rg) und Oberrealschüler (OR). Französisch: G Übersetzung von 16—20 Druckzeilen ohne Wb.; Rg französisches Diktat von gleicher Länge und Übersetzung ins Französische ohne Wb.; OR Übersetzung ins Französische und Wiedergabe einer kurzen vorgelesenen Erzählung mit Wb. Mündlich: Lesen und Übersetzen; freier Gebrauch erhöht das Prüfungsergebnis. Englisch: G Übersetzen ins Deutsche ohne Wb.; Rg Übersetzen von 8 leichten deutschen Sätzen unter Angabe von Vok.; OR Übersetzen ins Englische ohne Wb. und Wiedergabe einer vorgelesenen Erzählung mit Wb. Mündlich: Ähnlich dem Französischen.

Zeitschrift für das Gymnasialwesen XVII, 5. Heintze, Ortsnamen-Etymologie im Unterricht. — Episodes hist. Weidmann. 1,50 ℳ Wb. 0,40 ℳ (Versuch für III. oder II. empfohlen); Narouze, A travers la tourmente. Freytag. 1,20 ℳ. Wb. 0,50 ℳ (Pseudonym der preisgekrönten Jugendschriftstellerin Mme Chalamet); Steinmüller, Französische Gedichte. Oldenburg. 1,50 ℳ (Auswahl geschickt. Truelsen). — Engelke, Cahier de notes. Perthes. 1,50 ℳ (ein fleißiges Buch); —, Vocabulaire. Perthes. 0,70 ℳ (für Realschulen zugeschnitten. Kupka). — Mignet, Rév. frçe. Perthes. 1,40 ℳ Wb. 0,20 ℳ (zweifellos brauchbar. Beckmann). — Irving, The Alhambra. Weidmann. 1,80 ℳ (2 Sem. in II. füllend. Truelsen). — Köcher und Runge, Engl. Lehr- und Lesebuch. Trübner. 3 ℳ (sucht durch interessante Stoffe Liebe zu erwecken); Schrepke, Engl. Grammatik. C. Teubner. 1,80 ℳ (unter Weglassung alles Entbehrlichen aus Thiergen. Schwarz).

Digitized by Google

Gymnasium, XXI, 9, 10, 11. Koepper, Der deutsche Humanismus im Unterrichte der Prima. — Velhagen und Klasings Sammlung: Engl. Lit. von Feierabend (Privatlektüre in I.); Nelson (für O. II.—I.); Norman Conquest (künstlerisch und historisch getreu); Child's Engl. Hist. (zum Anfangsunterricht); George III. (ruhig und objektiv); Engl. Poetry (181 Dichtungen von 65 Dichtern); Engl. Lit. von Bube (mehr den Inh. berücksichtigend); Longer Engl. Poems (teils für Klassen-, teils für Privatlektüre geeignet); Collection of Tales (teilweis sehr lehrreich); Kipling, Jungle Book (bietet für die Sprachforschung manche interessante Einzelheit. Huendgen). — Vockeradt, Homers Odyssee (verkürzt). Schöningh. 1,20 ℳ; Volkmer, Rednerische Prosa. Ebd. 1,30 ℳ (empfohlen. Buschmann). — Neusprachl. Reformbibl. von Hubert und Mann. Roßberg. 1—6, je 1,80 ℳ. (Ref. Hoffschulte glaubt, daß sich die Herausgeber in der Annahme irren, Umschreibungen würden leichter verstanden als der Text.) — Kniffler, Verwertung der Programmabhandlungen für die Schülerbibl. (will in Mappen unter den Schülern zirkulieren lassen). — Jerome, Three men in a boat. V. & Kl. (Ref. Kron stellt J. mit Mark Twain auf gleiche Stufe).

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien LIV, 3, 4. Schiffmann, Heldensage und Namengebung (regt Statistik an, die der Verbreitung der Namen nach Ständen nachgeht). — Michaelis, Förderung des Lateinunterrichts durch das Französische. Elwert. (Beitrag zur Methodik an Reformschulen); Baumann, Reform und Antireform. Weidmann (tritt für vermittelnde Methode ein); Wolfromm, La question des méthodes. Didier (erkennt in dem Erlaß des französischen Unterrichtsministers eine gemäßigte Reform); Häusser, Lebendige Grammatik. Stein (namentlich jüngeren Kollegen empfohlen. Würzner). — Freytags Sammlung: Erckmann-Chatrian, Hist. d'un conscrit; Niox, Guerre franco-all. (Anm. verdienen Lob); Narouze, A travers la tourmente (für Oberstufe von Knaben und Mädchenschulen); Dash und Daring, Tales (5 mutige Taten); Reed, English boys (13 Erzählungen von engl. Prinzen. Ellinger). — Huber und Mann, Neusprachliche Reformbibl. Roßberg. 2, 4, 6 (für Privatlektüre weniger als für Schullektüre geeignet. Peyscha).

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen XIV, 8. Bergmeister, Die neuesten Bestrebungen auf dem Gebiete des französischen Unterrichts und ihr Verhältnis zu den Forderungen der Pädagogik (polemisiert namentlich mit Herberich, das Ziel des neusprachlichen Schulunterrichts, beklagt den Erlaß des französischen Unterrichtsministers, das Erscheinen von Doppelformen, die der Forschung nach dem Richtigen nachteilig sind. Verf. bespricht die Tendenz, das augenblicklich gesprochene Französisch dem literarischen vorzuziehen und warnt davor, auf dem von jenem Erlasse betretenen Wege noch weiter fortzuschreiten, da es darauf kein Einhalten gibt). — Pfeffer, Der fremdsprachl. Unterricht an der Oberrealschule (III. Vom Stoff. Auswahl aus den Klassikern, die nur durch feinsinnige Interpretation zu erwärmen vermögen. IV. Von der Gleichwertigkeit fremdsprachlicher Bildung an OR. und Gy. V. 1. Welche von beiden Sprachen soll an erster Stelle gelehrt werden? 2. Sind wir Lehrer überhaupt imstande, den Unterricht in der Fremdsprache zu erteilen? Selbstredend wird der Oberlehrer an seiner Weiterbildung fortzuarbeiten haben). — Schmeding, Latein und Deutsch. Ein Beitrag zum zeitgemäßen Ausbau höherer Lehranstalten von Alb. Heintze. — Lehr- und Prüfungsordnung für die Rg. im Königreich Sachsen vom 12. 12. 1902 (Schüler von Realschulen können in O. II. des Rg. aufgenommen werden, haben aber das Lateinische nachzuholen. Im Französischen wird auch Geübtheit im Verstehen des gesprochenen Französisch, wie im schriftlichen und mündlichen Gebrauch verlangt. Im Englischen müssen ebenfalls einfache Fragen zu verstehen und zu beantworten sein.

	IV.	U. III.	O. III.	U. II.	O. II.	U. I.	O. I.	Summa
Französisch	5	6	4	4	4	4	4	31
Englisch . .	—	—	5	4	3	3	3	18

— Génin und Schumanek, Tableaux de Hoelzel (häufige Verwendung erscheint ausgeschlossen); de Marney, Engl. com. Huberland (nur für höhere Schulen); Pünjer und Heine, Englisches Lehrbuch für Handelsschulen. Meyer (Prior). 1,70 ℳ (inhaltlich vorzüglich. Weyel).

Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht II, 1. Rohs, Über die Stellung des Neuphilologen am Gymnasium. (Wenn er dafür gesorgt hat, daß er mit gründlicheren lateinischen Kenntnissen ausgerüstet ist, als die letzte Prüfungsordnung verlangt, so wird er recht oft mit lateinischem Unterricht betraut werden, worunter dann seine Hauptarbeit sicherlich viel leidet, auch allzu moderne Gelüste am ehesten in ruhigere und gründlichere Wege geleitet werden können.) — Spohn, Die schriftlichen französischen Arbeiten am Gymnasium. (Wenn 14 Tage als Mindestmaß und 4 Wochen als höchstes

Digitized by Google

angenommen werden, so dürfte das nicht als unberechtigt anzusehen sein.) — Charpin, Le Museon Arlateu. (Il faudrait publier un catalogue d'après l'état actuel du Museon. La publication seule des notes explicatives (écrits par Mistral) serait déjà du plus grand intérêt). — Jacob, Leconte de Lisle. — Koschwitz, Die neue österreichische Lehrordnung für den neusprachlichen Unterricht (der gleichfalls von modischen Reformanschauungen beeinflußte österreichische Lehrplan nimmt einen gemäßigteren Standpunkt ein); —, „Neuere Spr." und „Neuphil. Bl." über unsere Zeitschrift; —, Ausländerei bei Neuphilologen (Mitteilung über einen bemerkenswerten Fall aus der Z. d. a. d. Sprachver.). — Brun, Le mouv. intel. en France durant l'année 1902 (Überblick über verschiedene Nr. d. Rev. Bleue, der R. d. d. M., über Bücher, Theater, Ideen). — Castellain, Some new Tauchnitz books. (The „intrusions of Peggy" are in Mr. Hope's better style. Of the same type, but by no means „Peggy's" equal, is Mrs. Alexander's „Stronger than Love". Hornung's „The Shadow of the Rope" is a most interesting book. Adventurous enough for a schoolboy is Pemberton's „I crown thee king". Helen Mather's „Honey" is far above these last. Growth of character is also the theme of Mrs. Clifford's „Woodside Farm". During two thirds of Merriman's „The Vultures", the drife is by no means self-evident. Mrs. Cotes' „These delightful Americans" is a novel of pure local colour which also odds a very great deal to the merits of Hopkin's „Silent Gato", a collection of short stories. Morrison's „Hole in the wall" is an exciting tale. Another autobiographical story is Jerome's „Paul Kelver". Dorothea Gerard's „Holy Matrimony" is a sermon from beginning to end. Marie Corelli's „Temporal Power" reads rather like a fairy tale. Edwards' „Mock beggars Hall" with local colour of East Anglia.) — Vietor, Methodik. Teubner. 1 ℳ. (Ref. Kaluza hält ein Eingehen auf Einzelheiten nicht für erforderlich.) — Mühlan, Der Bretonen Leben und Streben. Glatz (ensemble copieux, classés avec méthode. Salaun). — Tuer, Old London Streat Cries. Leadenhall Press. 1 sh. (trägt der Wißbegier und dem Humor Rechnung. Thurau). — Zwei „moderne" Schulbücher (Vietor und Dörr, Engl. Lesebuch, 6. Aufl. (Ref. Clodius will dem Leser der Z. f. f. u. e. U. 3 ℳ ersparen); Hausknecht, English Student (wie alles von Reformern Geschaffene ebenfalls absprechend von demselben Ref. beurteilt). — Griebs (Schröers) Englisches Wörterbuch. Neff. 26 ℳ (auch für die Schule von überaus hohem Werte. Weyrauch). — Matthews, Parts of Speech. Scribner (of great variety, literary in a high degree. Klaeber). — Vilatte, Französisches Taschenwörterbuch. Langenscheidt. 3,50 ℳ (erfüllt alle billigen Anforderungen. Thurau).

Südwestdeutsche Schulblätter XX, 6. L. Nann, Bemerkungen zum Auslandaufenthalt der Neuphilologen. (Gelegentlich der neuen Examensordnung möchte ich erwähnen, daß der obligatorische Aufenthalt im Ausland wenigstens für die Dauer eines Semesters wünschenswert gewesen wäre. Abgesehen davon, daß der moderne Teil des Sprachunterrichts an unsern Universitäten nach Aussage von Studenten und Kandidaten noch nicht genug berücksichtigt wird, ist das Leben in verschiedenen Gegenden des Auslandes nicht teurer als bei uns. Ein Besuch des betreffenden fremden Landes vor dem Examen muß schon deshalb angeraten werden, weil des Lehrermangels wegen ein längerer Urlaub selbst ohne Bezahlung nachher nicht immer erlangt werden kann. Nicht zum wenigsten aber wird der Fortschritt im neusprachlichen Gebiete beeinträchtigt durch die Selbstüberhebung mancher jüngerer Lehrer, die im Besitze eines guten Zeugnisses alles zu wissen glauben, sowie die Indolenz einer Anzahl anderer, die dem Grundsatze huldigen: „wenn der Karren nur läuft!"

Revue de l'Enseignement des langues vivantes XX, 5. P. Besson, Un Réaliste allemand contemporain. Detlev de Liliencron (suite et fin). — L. Lavault, Thomas Hardy (suite et fin). — J. D. Garnier, „Unvorgreifliche Gedanken" über den normalen Betrieb des fremdsprachlichen Unterrichts. II. Theoretischer Aufbau der Methode (Fortsetzung). (Der Anfangsunterricht in einer lebenden Sprache sei doppelt anschaulich: erstens mündlich [Einführung von Schallbildern in das Bewußtsein des Lernenden], zweitens "anschaulich" im engeren Sinne; — er bestehe also in der Vorführung der Sprache in der Form von zusammenhängenden Schallreihen in enger Verknüpfung mit den sinnlichen Wahrnehmungen, welche die Erzeugung dieser Reihen von Schällen veranlassen. Das zweite Gesetz einer normalen Gestaltung des neusprachlichen Unterrichts lautet demensprechend: Das „Anschauungsmaterial soll sehr bald, und dann unausgesetzt, Gegenstand der Reflexion, der analysierenden Betrachtung werden. Die Selbsttätigkeit der Zöglinge soll sich in „anschauendem" und in „reflektierendem" Lernen behaupten können. Damit diese Selbsttätigkeit sich innerlich behaupten könne, müssen im Unterrichte Anschauung [synthetisches Lernen] und Reflexion [analysierende Betrachtung] miteinander richtig koordiniert, in ein richtiges und konstantes Verhältnis zu einander, — und auch zu dem freien Gebrauch des Gelernten durch den Schüler gestellt werden.) — G. Camerlynck, Le Mouvement rationaliste en Angleterre, à propos d'un livre récent. (The Children's Book of moral Lessons, by

Digitized by Google

F. J. Gould [Second series: „Kindness" and „Work and Duty"]. Watts & Co., 17, Johnson's Court, Fleet-Street, London. E. C., 1903 [2 sh.]). — *Varia.* Société Nancéienne pour l'étude des langues étrangères. — R. Plessis, Goethe. Auf Miedings Tod (traduction). — *Bibliographie.* Otto Jespersen, Sprogundervisning; K. Nyrop, Manuel phonétique du français parlé. (Le livre de M. Nyrop apprendra à écouter et à observer. Il se recommande à tous ceux qui sont désireux de se rendre compte des services que la phonétique peut rendre à l'enseignement de la prononciation, en le rendant scientifique. A. Godart.) — H. Rufer, Exercices de lecture. Cours élémentaire de langue française; Aschendorffs Ausgaben für den deutschen Unterricht. Grillparzer, Uhland, Immermann, Körner; A. Weil, Schwierige Übungsstücke zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Französische (G. D.). — *Sommaires des Revues. — Revue des Cours et Conférences.*

Pädagogisches Wochenblatt XII, 34—39. B. O., Der Unterricht in der philosoph. Propädeutik. (Verf. will natürlich nicht leugnen, daß die philosophische Propädeutik dem lateinischen, dem griechischen oder dem deutschen Unterricht angegliedert werden kann oder besser, daß sie mit diesen 3 Disziplinen in Personalunion treten kann, aber s. E. liegt es viel näher, sie mit dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht zu verbinden, besonders dann, wenn der betreffende Mathematiker sich für philosophische Fragen interessiert bezw. die fac. doc. in der Philosophie erworben hat.) — Bn., Die neue badische Prüfungsordnung. (Die für das Ansehen und die Stellung des Standes wichtigste Änderung der neuen Prüfungsordnung ist die Beseitigung der Bestimmung, nach der es in das Belieben der Kandidaten gestellt war, ob sie für alle Klassen einer Mittelschule oder nur für die unteren und mittleren die Lehrbefähigung erwerben wollten. Die sämtlichen Prüfungsfächer sind in drei Klassen geteilt, nämlich 1) das sprachlich-geschichtliche Gebiet mit Deutsch, Lateinisch, Griechisch, Französisch, Englisch und Geschichte, 2) das mathematisch-naturwissenschaftliche Gebiet und 3) Geographie. Da Geographie zum ersten und zweiten Gebiet als Hauptfach, zum zweiten auch als Nebenfach treten kann, so werden 34 verschiedene Kombinationen von Haupt- und Nebenfächern aufgezählt, unter denen der Kandidat wählen kann.) — Allgemeiner deutscher Gymnasialverein. (Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: Der niederrheinische Zweigverband des Allgemeinen deutschen Gymnasialvereins . . . begrüßt mit Genugtuung die beruhigenden Erklärungen, die jüngst im preußischen Herrenhause von den beiden höchsten Vertretern der Unterrichtsverwaltung abgegeben worden sind, und spricht die Erwartung aus, daß es nunmehr dem Gymnasium vergönnt sein werde, sich in stetiger Arbeit seiner Eigenart gemäß zu entwickeln und die üblen Nachwirkungen des Jahrzehntes 1891 bis 1901 mehr und mehr zu überwinden.) — Hesselmeyer, Aus Württemberg. (Kaum haben die Realisten für ihre Abiturienten unter der ausdrücklichen Vorschrift der Ergänzungsprüfungen die bedingungsweise Zulassung zu den Fakultätsstudien in Philosophie usw. bekommen, so treten sie, ehe sich noch die Resultate dieser Einräumung auch nur annähernd übersehen lassen, schon wieder mit einer neuen Forderung an die Regierung heran, und das zu einer Zeit, wo in Württemberg Gymnasien und Realgymnasien Abiturienten mehr als genug zur Entlassung bringen, und die in obiger Resolution bezeichneten Studienzweige sowieso schon übersetzt sind. Wo soll das enden?) — Wer ein Herz dafür hat, daß unsere Landsleute im Auslande deutsch bleiben, der unterstütze die Arbeit des Allg. Deutschen Schulvereins (Kanzlei: Berlin, Landgrafenstr. 7), trete ihm selbst als Mitglied bei und werbe für die gute Sache! — Maetschke, Zur Gleichlegung der Ferien. — R. R., Terimur. (Man lobt den Zustand der Anstalt als „gesund", an der recht viele Knaben das Klassenziel erreichen, und schimpft, wie in Kassel, wenn die Anzahl derselben unter neunzig Prozent bleibt. Nun kommt die Gegenströmung. Bei Revisionen will der Schulrat gute Leistungen und geschulte Klassen sehen. Das weiß der arme Oberlehrer, und deshalb drillt und paukt er, um aus unzureichendem Material tüchtige Schüler zu bilden. Jahraus jahrein dreht sich das riesige Rad, welches vom grünen Tische aus in Bewegung gesetzt wird, und zermalmt, was in seinen Bereich kommt. Dem Ganzen setzt die Krone auf die „milde" Ordnung für die Reifeprüfung, die die Omnipotenz der Schulräte in weitestem Maße wieder herstellt. So wird denn unzureichendes Material aufgenommen in die höhern Schulanstalten, von Klasse zu Klasse weiter geschoben, trotzdem die Kenntnisse unzureichend sind, bis endlich in der Prima ein Völkchen sitzt, das jede Stunde staunt über sein eigenes Nichtwissen und über die Naivität des Lehrers, der seine besten Kräfte opfert, um mit ihm sein Ziel zu erreichen.) — Schwarz, Satzungsentwurf für den Deutschen Oberlehrerverein nebst Begründung. (§ 5. Zur Leitung der Oberlehrervereinsangelegenheiten steht dem Oberlehrerverein ein Ausschuß von acht Mitgliedern zur Seite. § 6. Von den acht Ausschußmitgliedern stellen a) Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg je eines, zusammen also 4; b) Baden, Hessen, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Sachsen-Weimar, Elsaß-Lothringen abwechselnd in der angegebenen Reihenfolge zu-

Digitized by Google

sammen 1; c) Anhalt, Braunschweig, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg-Gotha, Sachsen-Meiningen abwechselnd in der angegebenen Reihenfolge zusammen 1; d) Lippe, Reuß ä. L., Reuß j. L., Schaumburg-Lippe, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck abwechselnd in der angegebenen Reihenfolge zusammen 1; e) Bremen, Hamburg, Lübeck abwechselnd in der angegebenen Reihenfolge zusammen 1. § 8. Dieselben werden von den Landes- oder Provinzialvereinen auf Vorschlag des Vorstandes ernannt und zwar auf die Dauer von zwei Jahren. § 11. Der Ausschuß verteilt unter sich die Stelle des Vorsitzenden, des stellvertretenden Vorsitzenden, des Schriftführers und des Rechners. § 14. Der Oberlehrertag findet regelmäßig alle zwei Jahre statt.) — Die neunzehnte ordentliche Hauptversammlung des Vereins von Lehrern höherer Anstalten der Provinz Posen. (Antrag des Gymnasiums Bromberg: „Der Delegiertenversammlung ist von neuem zu erkennen zu geben, daß es uns sehr am Herzen liegt, den akademisch gebildeten Oberlehrern bei ihrer Einberufung zu wissenschaftlichen Kursen Reise- und Tagegelder gewährt zu sehen, ohne daß es eines Gesuchs bedarf, dessen Gewährung von der Höhe des Inhaltes der betreffenden Anstaltskasse abhängig gemacht wird", wurde einstimmig angenommen.) — Die Lage der Oberlehrer in Bremen ist bekanntlich vielfach geradezu unerträglich. Es ist daher mit lebhafter Genugtuung zu begrüßen, daß die „Vereinigung akademisch gebildeter Lehrer in Bremen" eine Denkschrift herausgegeben hat, in der auf die bekannten Übelstände hingewiesen wird. — An das Provinzialschulkollegium hat der Verein der Vororte Berlins zur Wahrung gemeinsamer Interessen eine Eingabe wegen Einschränkung oder Beseitigung des Nachmittagsunterrichts an den höheren Lehranstalten Berlins gerichtet.

Blätter für höheres Schulwesen 20, 6. u. 7. Halbfaß, Die höheren Lehranstalten und ihr Verhältnis zur Wissenschaft (Schluß). (Im Interesse einer innigeren Verbindung von Gymnasiallehramt und Wissenschaft wäre es dringend zu wünschen, wenn bei der Berufung und Ernennung von höheren Lehrern zu Direktoren und wir können gleich hinzufügen von Provinzialschulräten gefragt würde, ob er neben den nötigen pädagogischen Fähigkeiten auch zur Wissenschaft in näherer Beziehung steht und entsprechende Leistungen aufzuweisen hat. Es muß ihm dann freilich auch Muße gewährt werden, seine Beziehungen zur Wissenschaft weiter zu pflegen. Der erste Schritt dazu besteht meines Erachtens in der Abschaffung der großen Doppelanstalten mit 18 und mehr Klassen, den sogenannten Elefantengymnasien und Realgymnasien und in der Normierung von 400 Schülern als Maximalzahl einer einzelnen Lehranstalt, damit der Direktor nicht reiner Verwaltungsbeamter und Listenführer ist, sondern das wissenschaftliche Haupt einer Lehrergemeinde werde, welcher er durch seine eigenen Leistungen als leuchtendes Beispiel vorangehen kann.) — Knape, Über Nachhilfestunden (Schluß). — Ritter, Aus dem Reichstage. — Hartmann, Der internationale Schülerbriefwechsel und Herr Direktor H. Clodius. (Die Zahl der angemeldeten deutschen Schüler, die ich 1899 auf 4460 angab, beläuft sich jetzt auf weit über 12000; die Zahl der an der Einrichtung beteiligten höheren Schulen Deutschlands, die 1899 157 betrug, beläuft sich jetzt auf 328, und der weitaus größere Teil der Schulen, die sich nach Leipzig wenden, sendet Jahr aus Jahr ein neue Adressen an die Zentralstelle ein.) — S., Einige Mängel des Prof. Dr. Ulbrichschen „Elementarbuches der französischen Sprache", Neue Ausgabe B.

Haus und Schule 34, 28—31. Müller, Deutsche Fremdwörter und deutsche Fremdwörtersucht. — Schreck, Peter Rosegger. Gedenkblatt zum 60. Geburtstage des Dichters. — Hieronymus, Beurteilung der Pestalozzischen Pädagogik (Schluß). — In Ostpreußen hat die Schülerzahl der Gymnasien seit 1899 um 2,8 %, diejenige der Realgymnasien um 15 %, die der Oberrealschulen und der Realschulen um 134 % zugenommen, in Westpreußen dagegen haben die entsprechenden Zahlen nur um 2 %, 16 % und 5 % zugenommen. Während in Ostpreußen die Zahl der höheren Schüler um 21,3 % gestiegen ist, ist dies in Westpreußen nur um 8 % der Fall. — Die erste allgemeine deutsche Schulstatistik wird im Jahre 1904 veranstaltet werden. Dieselbe soll sich hauptsächlich auf die Zahl der im deutschen Reiche vorhandenen Schulen aller Art, Lehrer und Schüler, auf die Zahl der sogenannten Analphabeten, auf die Lehrerbesoldungen, die Staatsausgaben für das Schulwesen überhaupt und für die einzelne Schulstelle im Durchschnitt und auf den Kopf der Bevölkerung und ähnliche auf das Schulwesen bezügliche Fragen erstrecken.

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des Deux Mondes, 15 juin, 1er et 15 juillet. Zurbinden, Le haut commandement des armées. — Farges, Une industrie nouvelle (le tourisme). — Pinon, Deux forteresses de la „Plus Grande Bretagne" (Gibraltar et Malte). — Cesse de Noailles, Poésies (Déchirement; Parfums dans l'ombre; C'est vrai, je me suis beaucoup plainte...;

Digitized by Google

Stances). — de Marsay, Un an de croisière en Extrême-Orient. — Goyau, Les origines populaires du concordat. — Doumic, Trente ans de poésie française (Catulle Mendès, Rapport au ministre sur le mouvement poétique français de 1867 à 1900. Impr. nat. [Je ne crois pas qu'on eût encore poussé l'hugolâtrie aussi loin]). — de Wyzewa, Jane Welsh Carlyle (d'après New letters and memorials. Lane. London). — Rébellian, Un épisode de l'histoire religieuse du XVIIe siècle (la compagnie du Saint-Sacrement). — Frey, Au Pé-tschi-li (Français et alliés, 1900—1901). — de Contenson, Les sociétés de secours mutuels. — de Marsay, Un an de croisière en Extrême-Orient (de Hongkong à Nikko). — Pottecher, Le théâtre du peuple (A. Bussang, Le dernier de la frontière. La scène est dressée sur un palier naturel formé par la montagne à laquelle elle s'adosse. Ces représentations n'éveillent point, chez les comédiens de B., l'idée qu'ils pourraient en tirer un métier. En 1895 on jouait „Le Diable marchand de goutte", 1896 „Morteville", 1897 „Le Sotrè de Noël", 1898 Liberté", „Le Lundi de la Pentecôte", 1899 „Chacun cherche son trésor", 1900 „L'Héritage", 1901 „C'est le vent", 1902 „Macbeth", 1903 „A l'Écu d'argent". Les grandes comédies de Molière auront aussi leur tour. Des acteurs populaires ne sont pas fait pour parler la langue que Corneille et Racine prêtent à leurs héros). — Dostre, Revue scientifique (une nouvelle théorie de l'origine des espèces). — Bellaigue, Revue musicale („La Damnation de Faust" de Berlioz, au théâtre Sarah-Bernhardt; une grande interprête du lied allemand [Mme Mysz-Gmeiner]). Grammatisches: Insistantes, précises, ces questions forçaient Millicent à répondre. — Piert, Les garanties de nos libertés (la liberté individuelle). — Goyau, L'Allemagne catholique entre 1800 et 1848 (la réorganisation de l'Église). — Leroy-Beaulieu, L'empire britannique au début du XXe siècle (la crise de l'impérialisme). — Dubufe, Art et métier (la sculpture). — de Marsay, Un an de croisière en Extrême-Orient (III. De Vladivostok à Angkor). — Guérin, Poésies. — Doumic, Revue littéraire (l'auteur du Tableau de Paris. Les historiens de la littérature s'obstinent à passer sous silence le nom de son auteur. Le volume que M. Léon Béclard consacre à Sébastien Mercier compte huit cents pages. Ce n'est qu'un premier volume. La critique littéraire n'a commis envers lui aucune injustice; mais les reporters feraient preuve d'une noire ingratitude s'ils se choisissait un autre patron et oubliaient de rendre à cet ancêtre le juste hommage qui lui est dû). — de Wyzewa, Une nouvelle biographie de Botticelli (par A. Streeter). — de Vogüé, Le maître de la mer. (Archibald Robinson tritt mit dem Plane, den Tschadsee für Industrie und Handel noch mehr zu erschließen, weiter hervor. Da Capitaine Tournoël, aus Gründen, die im ersten Teile dargelegt waren, für das Unternehmen durch Geldmittel nicht zu gewinnen ist, findet R. es für passend, ihn durch die Liebe, durch Millicent, geneigter zu machen. Lange Unterredungen zwischen ihm und Reportern usw. dienen dazu, den Einfluß des Sea-Trust's zu fördern, während T. auf die Gefahr hinweist, die durch die Verbindung von England mit Amerika dem Kontinent droht. Der Plan, den Tschadsee für Frankreich zu erobern, rückt nur langsam vor. Selbst ein Wechsel im Ministerium bringt nur zweifelhafte Aussichten. Capitaine Tournoël wird zwar durch die von ihm geliebte, jetzt verarmte Millicent verleitet, sich hinter Robinson her nach Cairo zu begeben, hofft aber dort auf geringen Erfolg. R. begibt sich ins Rote Meer, um dort eine Kohlenstation für den U. S. T. zu erwerben, dessen Flagge von allen Nationen gegrüßt wird. Im Verlauf von Unterhaltungen dringt T.'s Meinung durch: Les grands peuples de l'antiquités jouaient leurs grosses parties avec des auxiliaires. L'outil qui nous manque, il est là-bas. Armés de cet admirable instrument, propre à toutes les besognes, même en Europe, nous réaliserons un jour la chère pensée de toute notre vie. *En espoir Dieu!* La devise n'est plus à la mode du jour; gardons-la quand même.)

Preußische Jahrbücher 111, 1. Conrad, Herm., Eine neue Revision der Schlegelschen Shakespeare-Übersetzung. (Schlegel hat die innere Bewegung der Verse meist richtig erfaßt und für die Melodie der Laute ein wunderbar feines musikalisches Gehör an den Tag gelegt. Manche Dramatiker besitzen sie gar nicht. Auch bei Gildemeister ist die Gabe nur schwach vertreten, während sie bei Bodenstedt wirkungsvoll hervortritt. Ohne sie kann man vielleicht andere junge Leute, aber nicht Romeo und Julia sprechen lassen, ohne sie bleiben die Monologe Hamlets wirkungslos, und das größte Kunstwerk der Beredsamkeit in Julius Cäsar macht Fiasko. Mit ihr ist Schlegel imstande gewesen, solche Meisterschöpfungen mustergiltig nachzuschaffen.)

E. Aus Tageszeitschriften.

Ein neuentdeckter englischer Dichter. In England erregt die Entdeckung eines Dichters des 17. Jahrhunderts, welcher 1674 gestorben ist und dessen Dichtungen bisher ungedruckt und unbekannt geblieben waren, großes Aufsehen. Dieser Dichter, von dem bisher niemand

Digitized by Google

etwas gewußt hat, heißt Thomas Traherne und seine Werke sind derart originell, klar und persönlich, daß er, nun er einmal entdeckt ist, in Zukunft von der englischen Literatur nicht mehr ignoriert werden kann, wenn sein Talent ihm auch keinen Platz unter den ersten Dichtern seiner Zeit anweist. Thomas Traherne wurde in Hereford als Sohn eines Schusters, wahrscheinlich im Jahre 1636 geboren. Er studierte Theologie in Oxford, bekam die priesterlichen Weihen und wurde 1657 Rektor von Credenhill. Zehn Jahre später ernannte ihn Sir Orlando Bridgman zu seinem Kaplan und 1674, noch nicht vierzigjährig, starb er. Seine Gedichte wurden als Manuskripte aufbewahrt, ohne daß sein Name darauf verzeichnet war. In der literarischen Beilage der „Times" wird Traherne als zu den philosophischen Lyrikern gehörend bezeichnet, welche in den letzten Jahren der Republik unter Cromwell auftauchten. Sein Hauptverdienst liegt keineswegs in der Form seiner Poesien, sondern in der Originalität des Gedankens und in der Neuheit seiner Bilder. Er hat als Dichter einen ganz positiven Beitrag zur Philosophie geliefert. Diese besteht in einer ekstatischen Würdigung der Schönheit des physischen Lebens. Zu einer Zeit, wo es gebräuchlich war, vom menschlichen Körper mit Verachtung zu sprechen und die menschlichen Triebe als etwas Verwerfliches hinzustellen, erhebt Traherne keck seine Stimme zur Verteidigung der Freude am animalischen Dasein, eine Philosophie, die jedenfalls bei einem Manne geistlichen Standes sehr merkwürdig war. Er leugnete auch die Lehre von der Erbsünde. Es ist sicher, daß im Zeitalter Trahernes kein einziger Dichter so frei und so originell seinen Gedanken Ausdruck gab wie er. Sein Entdecker Bertram Dobell hofft, daß er nun die Anerkennung finden werde, die ihm 250 Jahre lang versagt blieb. Eine große Anzahl seiner Gedichte und mehrere kurze Essays sind offenbar Fragmente einer großen philosophischen Dichtung, die er unter dem Titel „De rerum natura" zu veröffentlichen anstrebte, woran ihn jedoch sein früher Tod hinderte.

Zur Revision der Schlegel-Tieckschen Shakespeare-Übersetzung erläßt der Vizepräsident der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft, Brandl, die folgende Erklärung: Als ich die Shakespeare-Gesellschaft, gegenüber Prof. Genée, als unbeteiligt an der Revision erklärte, die Prof. Conrad im Auftrage des kürzlich verstorbenen Präsidenten der Gesellschaft, Dr. Oechelhäuser, unternommen hat, lag mir nichts ferner, als Prof. Conrads Unternehmen herabsetzen zu wollen. Hatte ich doch selbst Prof. Conrad, dessen Shakespeare-Kenntnis und Arbeitskraft ich hochschätze, für dies Unternehmen bei Dr. Oechelhäuser empfehlen dürfen. Prof. Conrad legt Wert darauf, daß die Öffentlichkeit wisse, daß seine Revision sich nicht auf eine Separatausgabe der Oechelhäuserschen Volksausgabe, sondern auf diese selbst erstreckt. Ich füge dieser Erklärung noch den betreffenden Beschluß der Gesellschaft vom 23. April 1902 hinzu, um das Verhältnis so authentisch wie möglich zu präzisieren. Prof. Eidam hatte beantragt, daß die Gesellschaft selbst eine solche Revision einleite. Darauf einigte man sich auf den Satz: „Nachdem der Präsident der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft sich in dankenswerter Weise bereit erklärt hat, eine Neubearbeitung der Volksausgabe der Schlegel-Tieckschen Übersetzung ins Werk zu setzen, glaubt die Generalversammlung, daß damit eine wesentliche Förderung des Verständnisses Shakespeares im deutschen Volke gesichert und der Antrag Eidam so weit ausgeführt ist, als er sich zur Zeit praktisch durchführen läßt."

Ein Musset-Denkmal wird in Neuilly bei Paris errichtet und im Mai 1904 enthüllt werden. Die Statue Alfred de Mussets soll aus weißem Marmor sein und eine Höhe von ungefähr zweieinhalb Meter haben; der Dichter wird stehend dargestellt, im Oberrock und barhaupt, den Zylinderhut in der linken Hand und in der rechten ein Paar Handschuhe. Der Bildhauer Pierre Granet und der Architekt Cassien-Bernard haben sich vereinigt, um das Denkmal herzustellen.

Am 30. Juni wurde in Paris das **Victor Hugo-Haus** eröffnet. Paul Meurice, der Freund des verstorbenen Dichters, hat das Museum eingerichtet. Im ersten Stockwerk des dreistöckigen Hauses befindet sich ein großer Salon. An den Wänden hängen zahlreiche Gemälde mit Gestalten und Szenen aus Victor Hugos Werken; da sieht man Carrières „Fantine", Henners „Sarah la Baigneuse", Besnards „Première d'Hernani", Bildnisse hervorragender Literaten, u. a. Théophile Gautier in seiner berühmten roten Weste usw. Inmitten all der Bilder steht Rodins gewaltige Hugo-Büste. Im Hintergrunde sieht man auf einem mit goldenen Palmen gezierten Sockel einen anderen Hugo, jung, glatt gescheitelt und nachdenklich: es ist eine Büste von David d'Angers. In einem großen Saale des zweiten Stockes finden sich mehr als 500 Zeichnungen, die von Hugo selbst herrühren. Da sieht man phantastische Häuser, deren Türme in den Himmel hineinragen, und deren Grundmauern auf Felsen ruhen. Schädelstätten, seltsame Architekturen, ungeheuerliche Leuchttürme, die von riesigen Wogen gepeitscht werden, Ruinen, unheimliche Kirchhöfe usw. Alle Bilder legen Zeugnis ab von Hugos meisterhafter Technik. Als Farbenmaterial be-

Digitized by Google

nutzt er Kaffee, Rotwein, Tinte und als Pinsel dienten ihm oft die Daumen, Federhalter, Nagelköpfe usw. Im dritten Stock ist in einem Zimmer, das dem Dichter einst als Arbeitszimmer diente, Hugos Sterbezimmer aus der Avenue d'Eylau rekonstruiert. Im Hintergrund steht ein großes Säulenbett, daneben auf einem Sockel eine vergoldete Statue der Republik mit strengen, herben Linien. In der Nähe des Fensters ein Pfeilertisch, wo der Dichter stehend zu schreiben pflegte, und daneben ein großer Fachschrank für die Manuskripte. Auf dem Kamin befindet sich eine kleine Uhr, deren Zierstil mit den übrigen Möbeln nicht im Einklang zu stehen scheint, ferner zwei Kinderbilder, die Georges und Jeanne Hugo (jetzt Frau Dr. Charcot) darstellen. An der Wand hängt ein kleines Bild von Bonnat: Victor Hugo auf dem Sterbebette.

---

47. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Halle a. S.

Vom 6. bis 10. Oktober 1903.

Dienstag, den 6. Oktober. Abends von 8 Uhr an: Begrüßung und geselliges Beisammensein in den Räumen der vereinigten Berggesellschaft, Paradeplatz 4 (gegenüber der Nordfront der Moritzburg).

Mittwoch, den 7. Oktober. Vormittags 10 Uhr: Erste allgemeine Sitzung in der Aula des Universitätsgebäudes. Eröffnung durch den ersten Vorsitzenden. Begrüßungen. Vorträge. Nach der Sitzung Konstituierung der Sektionen in den dafür bestimmten, später bekannt zu gebenden Lokalen.

Nachmittags 5 Uhr: Festessen in den Räumen der vereinigten Berggesellschaft (Paradeplatz 4), Preis des Gedecks ohne Wein 5 ℳ.

Abends 9 Uhr: Beleuchtung der Moritzburg.

Donnerstag, den 8. Oktober. Vormittags 9—11 Uhr: Sektionssitzungen.

$11\frac{1}{2}$ Uhr: Zweite allgemeine Sitzung im Auditorium maximum (Nr. 18) des neuen Seminargebäudes gegenüber der Universität.

Nachmittag: Besichtigung der Stadt unter sachkundiger Führung.

Abends 8 Uhr: Festvorstellung im Stadttheater (Plautus Menaechmi, in der Übersetzung von C. Bardt).

Freitag, den 9. Oktober. Vormittag 9—11 Uhr: Sektionssitzungen.

$11\frac{1}{2}$ Uhr: Dritte allgemeine Sitzung in der Aula des Universitätsgebäudes.

Nachmittag: Besichtigung der Stadt unter sachkundiger Führung.

Abends 8 Uhr: Bierabend im neuen Ratskellergebäude, Marktplatz 2, wozu die Stadt Halle die Versammlung einladet.

Sonnabend, den 10. Oktober. Vormittag 9—11 Uhr: Sektionssitzungen,

$11\frac{1}{2}$ Uhr: Vierte allgemeine Sitzung in der Aula des Universitätsgebäudes. Vorträge. Bericht über die Verhandlung der Sektionen. Beschluß über Ort und Zeit der nächsten Versammlung. Schlußwort des zweiten Vorsitzenden.

Nachmittag c. 2 Uhr: Ausflug nach Merseburg.

Meldungen sind unter Einsendung des Mitgliederbeitrages von 10 ℳ an das Bankhaus Reinhold Steckner (Marktplatz 19) zu richten. Wegen der Verteilung der Festschriften wird gebeten, dieser Meldung die bestimmte Angabe beizufügen, welcher Sektion, und wenn mehreren, welcher in erster Linie die Herren beizutreten wünschen.

Der Wohnungsausschuß wird auf Wunsch jetzt schon für entsprechende Unterkunft in den Tagen der Versammlung sorgen.

Das Empfangsbureau befindet sich am 6. Oktober bis Abends 9 Uhr im Bahnhofsgebäude, an den folgenden Tagen im Erdgeschoß des Universitätsgebäudes.

Für die Damen der Mitglieder, welche mit zur Versammlung kommen, hat sich hier am Ort ein Damenkomittee gebildet.

Digitized by Google

Exemplare des Programms werden auf Wunsch versandt durch Privatdozent Dr. Heldmann, Gütchenstraße 7, oder Oberlehrer Dr. Adler, Franckeplatz 1.

Die 12. Generalversammlung des Gymnasialvereins findet am Dienstag, den 6. Oktober, Vormittags 9 Uhr in dem Auditorium 9 des Universitätsgebäudes statt.

Das Präsidium der 47. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner.

Dittenberger. Fries.

Mitteilungen der Deutschen Zentralstelle für fremdsprachliche Rezitationen. Leipzig-Gohlis.

Soweit die Reisepläne für die laufende Periode haben festgestellt werden können, lauten sie folgendermaßen:

I) **M. Villemin:**

August: Di. 18. Gotha (Frau Huguenin-Virchaux). — Do. 20. und Fr. 21. Liegnitz (Prof. Abicht). — So. 22. Brieg (Frl. S. Müller). — Mo. 24. bis Mi. 26. Kattowitz (Dr. Jacoby), Myslowitz (Dr. Aronstein) und Pleß. — Do. 27. bis So. 29. Breslau (Frl. Knittel, Feldbergstr. 14a). — Mo. 31. Graudenz (Dr. Erdmann).

September: Di. 1. bis Do. 3. Danzig (Dr. Rosbund). — Fr. 4. Stolp (Dr. Preußner). — So. 5. Neustettin (Dir. Dr. Rogge). — Sonnt. 6. und Mo. 7. Stettin. — Di. 8. Prenzlau (Frl. M. Lemcke). — Mi. 9. Grabow (Frl. J. Berg). — Do. 10. und Fr. 11. Hamburg (Dr. Rode, Eimsbüttel). — So. 12. bis Mi. 16. Hannover (Frl. Wyneken, Gr. Barlinge 58). — Do. 17. Berlin (Frl. Schneemelcher, S., Ritterstr. 4). — Fr. 18. Prenzlau. — So. 19. bis Mo. 21. Berlin. — Di. 22. bis Do. 24. Dresden (Frl. Helmolt, Wittenbergerstr. 2). — So. 26. Weißenfels (Dr. Neumann) und Merseburg.

Oktober: Fr. 2. Droyssig bei Zeitz (Frl. Fr. Johow). — So. 3. Andernach (Oberl. Aschenberg).

II. **Mr. Hasluck:**

September: Mi. 9. Leipzig (Prof. Hartmann). — Do. 10. Döbeln (Dr. Stiehler) und Zwickau (Dr. Rau). — Fr. 11. Annaberg (Prof. Leonhardt). — So. 12. Jena (Frl. Ludewig). — Mo. 14. Solingen (Dir. Friedrich).

III. **Mr. Macdonald:**

September: So. 5. Flensburg (Oberl. Hansen). — Mo. 7. Güstrow (Prof. Bergholter). — Mi. 9. Cottbus (Frl. Franck). — Fr. 11. Frankfurt a. M. (Dir. M. Walter). — Mo. 14. Braunschweig (Prof. Dr. Lüttge).

Etwaige nachträgliche Anmeldungen wolle man möglichst bald dem Unterzeichneten übermitteln, da eine spätere Berücksichtigung unter Umständen nicht möglich ist. Namentlich ließen sich im Plane M. Villemins, Ende September oder Anfang Oktober, noch einige Plätze anschließen, und auch Mr. Macdonald würde noch einige Einladungen annehmen.

Leipzig, Fechnerstr. 2, 8. Juli 1903. Prof. Dr. **Martin Hartmann.**

Personalien.

† in Berlin Charles Marie Marelle, 78 Jahr alt.

† Dr. Willy Borsdorf-Aberystwith, Wales, Prof. des Ae. und Afz. am University College.

† 23. Juni Prof. Dr. Mestica-Rom (ital. Literaturgesch.), 65 Jahr alt.

† im Juli W. R. Henley-Woking, Dichter und Kritiker, infolge eines Unfalles, den er vor 13 Monaten erlitten hatte. Im Jahre 1875 begann Henley seine literarische Laufbahn als Journalist. Er lockte bald eine Anzahl jugendlicher und begabter Schriftsteller

Digitized by Google

an die von ihm redigierte Zeitung. Zu diesen gehörte auch Kipling. Henleys Werk „Views and Reviews" verschaffte ihm einen Namen als Literaturkritiker. Eine Zentenarausgabe von Burns und eine Ausgabe von Byron gehören zu seinen besten Werken. Mit Stevenson war er intim bekannt und arbeitete mit ihm zusammen. Henley war Empfänger einer Staatspension für seine Verdienste um die englische Literatur.

Prof. Meyer-Lübke-Wien wurde zum Mitgliede der Akademie der Wissenschaften in Wien ernannt, desgleichen Prof. Schönbach (deutsche Phil.) in Graz.

Stellenangebote.

Oberlehrerstelle zum 1. April 1904 am Rg. mit Rsch. Lübeck. Meldungen an die Oberschulbehörde.

Oberlehrer, namentlich für Englisch, an der ORsch. in Kiel.

Oberlehrer für neuere Sprachen Göttingen, Kaiser Wilhelm II.-ORsch.

Kataloge.

J. Gamber, 2, rue de l'Université, Paris. **Livres rares et curieux. Catalogues XIX** et **XX**, contenant un article de Gaston Paris et la bibliographie de ses ouvrages. — Philologie française; Anciens textes et auteurs des XVIIe et XVIIIe siècles; Littérature du XIXe siècle; Folklore; Musique; Théâtre; Mythologie; Supplément à toutes les parties.

Katalog Nr. 71 von **J. Mussotter**, Antiquariat in Munderkingen a. d. Donau. Auswahl guter Bücher aus den Bibliotheken des Bayer. Reichsarchivdirektors Edmund von Oefele in München und des Heidelberger Professors Dr. Hermann Müller.

Katalog Nr. 108 des Antiquarischen Bücherlagers von **Paul Lehmann** in Berlin W. Französische Literatur und Sprache; Englische Literatur und Sprache; Italienische Literatur und Sprache; Spanisch und Portugiesisch.

(Zum 90. Jahrestage.)

For the Death-Day of Theodore Körner.

August 26th 1813.

A song for the death-day of the brave,
A song of pride!
For him that went to a hero's grave
With the sword — his bride!

He went, with his noble heart unworn,
And pure and high;
An eagle stooping from clouds of morn,
Only to die!

He went, with the lyre whose lofty tone,
Beneath his hand,
And thrill'd to the name of his God alone,
And his Fatherland!

And with all his glorious feelings yet
In their day-spring's glow,
Like a southern stream that no frost hath met
To chain its flow!

A song for the death-day of the brave,
A song of pride!
For him that went to a hero's grave
With the sword — his bride!

He hath left a voice in his trumpet lays,
To tnrn the flight,
And a spirit to shine thro' the after days
As a watch-fire's light:

And a grief in his father's soul to rest
Midst all high thought,
And a memory unto his mother's breast
With healing fraught.

And a name and fame above the blight
Of earthly breath
Beautiful — beautiful and bright
In life and death!

A song for the death-day of the brave,
A song of pride!
For him that went to a hero's grave
With the sword — his bride!

Felicia Hemans.

Ausgegeben am 26. August 1903.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Digitized by Google

Anzeigen.

Paul Neff Verlag (Carl Büchle) in Stuttgart.

P. P.

In unserem Verlage ist komplett erschienen die

Zehnte Auflage

von

Christoph Fr. Griebs

Englisch-Deutschem und Deutsch-Englischem Wörterbuch

mit besonderer Rücksicht auf **Aussprache und Etymologie**

neu bearbeitet und vermehrt

1] von

Dr. Arnold Schröer

ord. Professor an der Handelshochschule zu Köln
weil. ord. Professor der englischen Philologie an der Universität Freiburg i. B.

160 Bogen dreispaltiger Satz in Gr.-Lex. 8°.

I. Band:	II. Band:
Englisch-Deutsch	Deutsch-Englisch
eleg. in Halbleder geb. M. 14.—	eleg. in Halbleder geb. M. 12.—

Durch seine Rücksichtnahme auf die phonetischen und sprachgeschichtlichen Forschungen der Gegenwart hat das Werk ein ganz eigenartiges Verdienst gewonnen. Es bedeutet eine Popularisierung der heutigen englischen Sprachwissenschaft im besten Sinne.
Dr. A. Brandl, ord. Professor der engl. Philologie an der **Universität Berlin.**

——— Zu haben in allen Buchhandlungen. ———

Für Schulen Vergünstigungen bei gleichzeitigem Bezug einer größeren Anzahl von Exemplaren.

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover u. Berlin W. 35.

Soeben erschien:

***Einführung in die technische Ausdrucksweise im Französischen** an der Hand der Anschauung. Material zur Besprechung der Hölzelbilder: **Le Port** (Der Hafen) — **Le Bâtiment** (Der Hausbau) — **Intérieur d'une Houillère** (Inneres eines Kohlenbergwerks) — **La Mine et la Forge** (Hüttenbergwerk). Von Dr. **Wilhelm Kasten**, Professor am Realgymnasium I,

11] Dozent an der Technischen Hochschule zu Hannover. Mit 4 Abbildungen. Preis geh. 90 ₰.

Früher sind erschienen:

***Erläuterung der Hölzelschen Bilder** „**Die Wohnung**“ und „**Vue de Paris**“ in französischer Sprache nebst Wörterverzeichnissen und Fragen zur Erläuterung einer Besprechung im Unterricht vom Prof. Dr. **Wilhelm Kasten** in Hannover. Mit zwei Abbildungen und einem Plane. Preis geh. 60 ₰.

* Bei beabsichtigter Einführung steht Prüfungsexemplar gerne gratis und postfrei zu Diensten von der **Verlagsbuchhandlung.**

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Siebzehnter Jahrgang. Hannover, Oktbr./Novbr. 1903. **Nr. 10/11.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstrafse 68, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Die Inhaltsangabe befindet sich auf Seite 350.

Zusammenhang von Mensch und Tier in der Sprache.

Von Professor **C. Sachs**-Brandenburg.

(Fortsetzung.)

Storch [πελαργός, it. cigogna, sp. cigueña, lad. cicogna nicht fig.]. Der Adebar, der nach der Vorstellung der Kleinen die Kinder bringt, hat außer im D. keine fig. Anwendung gefunden; weder Storch im Salat, noch mit den Störchen im Prozeß liegen oder ein langer Storch sein, auch Storchbeine, oder braten Sie mir einen Storch! sind fr., it. oder E. analog; nur die französischen Übeltäter nennen den Justizpalast in Paris cigogne. Cigueña bz. auch Knebel, Krummhebel, Glockenhenkel, Zange mit verschränkten Armen; Griff, Handhabe; prov. cigogno bz. femme dégingandée; bascule d'un puits; barre de bois; difficulté qu'on élève; irrésolution; chant criard; nas de cigogno große Nase; faire la cigogne = trainer la voix; queto cigogno ist = quelle scie.

Strauſs [στρουθοκάμηλος, it. struzzo, sp. avestruz, lad. struzzo] ist nur im fr. und sp. auch gebraucht für einen großen dummen Kerl und in c'est un (oder il a un) estomac d'autruche er kann alles vertragen. Es bz. auch Vielfraß wie D., aber nicht E. mit ostrich übertragen.

Sturmvogel [it. procellaria, sp. procelaria, pétrel]. Sein pop. fr. Name caillette (neben pétrel) bz. eine Stadtklatsche; das E. petrel aber nicht.

Stute [ἵππος φοράς, it. cavalla, sp. yegua, lad. chavalla]. Jument findet sich fig. in coup de jument = galante Krankheit, jamais coup de jument ne fit mal à un cheval; früher bz. es eine Art Münzmasse. Cavale bz. ein großes häßlich gebautes Weib; P jouer la cavale ausreißen. On Shank's mare bz. auf Schusters Rappen; timber mare bezeichnete ehemals einen Bock zum Reiten darauf als Strafe der gemeinen Soldaten; the grey mare is the better horse die Frau hat die Hosen an; money makes the

Digitized by Google

mare go Geld regiert die Welt; to coy the mare ist ein in der Provinz gebräuchliches Erntespiel.

Stutenwoche bz. altmärkisch Woche, in der den neu in die Schule eingetretenen Kindern ihre Fehler gegen die Disziplin nachgesehen werden.

Bidet bz. Nationalgardist in Zivil.

Taube [περιστερά, columba; it. piccione, colombo; sp. paloma; prov. pijona, coloumbo, paloumbo; lad. culombo]. Sie gilt nach Mathaeus X. 16 als ohne Falsch; daher colombe, as gentle as a dove; paloma sin hiel; essere come passere e colombi. — Als Kosewort „mein Täubchen!" ist es fr. ma colombe, E. lovey-dovey — wie ein unschuldiges Täubchen like a suckling dove.

Er meint, daß die Tauben ihm gebraten ins Maul fliegen, creire que li pijoun teton; wo Tauben sind, fliegen Tauben; tirare à suoi colombi d. h. sich selbst schaden — finden sich nicht fr. oder E. — pigeon bz. P Vorschuß auf ein Theaterstück; Dirne, die auf der Eisenbahn zu kobern sucht; dummer Kerl, Gimpel (daher plumer un pigeonneau, pigeonner, v. Moyen de parvenir 15); Bankier einer Dirne; élever des pigeons ein Spiel gewinnen. — Prov. sagt man caud coume un pijoun.

Colombe ist die Taube Noa, Friedenstaube; die Taube als Sinnbild des heiligen Geistes; im Kartenspiel-Argot: Dame.

E. pigeon ist im Slang Betrüger; daher auch to fly a pigeon und to milk the pigeon. Die in Tirol Tauben genannten Steine an der Chaussee werden sonst nicht so bezeichnet. Als Feldtauben benannte man früher die fahrenden Leute als Kundschafter der Landsknechte.

Juan Paloma bz. einen reich gewordenen stolzen Bauern.

tourte, die kolumbische Turteltaube, bz. im Argot einen dummen, gegen seine Gattin wenig zärtlichen Mann (v. Vie Par. 19. 10. 1901); ferner Kopf; altes lächerliches Weib; schlecht gemachter Frauenhut. tourtereau (it. tortora, tortola) ist das Symbol treuer Liebe: ce sont des tourtereaux wie D. — (v. Heroides 15. 38, Kazwini I. 432: die Kumsi seufzt, wenn ihr Männchen stirbt, bis sie ihm im Tode nachfolgen kann [wie die Inséparables]) — so ist in der indischen Sage das Weibchen der Brahmanen-Ente Tschakaraki ein Sinnbild ehelicher Treue. — Prov. bz. la tourterelle chante P = pet.

Tausendfuſs [χιλιόπους, it. millepiedi, sp. escolopendro; E. milliped]; das fr. millepattes ist im Soldaten-Argot eine größere Masse Soldaten.

Tiger [τίγρις, it., sp. tigro, lad. tigra]. Er bz. eine grausame Person, eine grausame Schöne (so auch prov. tigresse), unnatürliche Mutter; englisch ebenso — tigre fr. ist auch eine anfangende Tanzelevin; ferner auch = groom, Leibdiener in Livrée. Bismarck nennt in seinen Briefen seine Braut tigresse, weil sie lange nicht geschrieben hatte. In Süddeutschland nennt man aufdringliche Geschäftsleute Tiger (Schrader, Scherz 90). Grabbe sagt: der Mensch ist ein geschminkter Tiger. (Vgl. Verga, Tigre bengale.)

Töle: wie eine Gerbertöle P nur D.

Trampeltier entstellt aus Dromedar wird nur D. für Trampel gbr.

Tretvogel für Gläubiger ist ein von deutschen Studenten ersonnener und sonst nicht vorkommender Scherz (Kluge 52).

Die **Uferfliege** [perle, waterfly] gilt bei Shakespeare in Troilus etc. als "emblem of emptiness and vanity".

Unke [it. rospo, sp. bombinator, crapaud flamboyant, orange-speckled toad, lad. ruos-chel] ist nicht in den übrigen Sprachen gebräuchlich weder

Digitized by Google

als Unglücksprophet noch als Hausunke oder in „voll wie eine Unke“; vgl. Kröte. In Zieglers Erzählungen I. 30 sagt jemand zu seinem Gewehr „ruhig, Unke!“

Der **Vampir** [it., sp. vampiro, lad. vampir] ist auch fr. und E. im fig. Sinne gebraucht; im amerik. E. bz. es a man who lives by following men and women about until he has proof of their undue intimacy, and then black-mailing them.

Viper vgl. Schlange.

Vogel [ὄρνις, avis, it. uccello, sp. ave, pajaro; prov. auceu, lad. utschél, auch fig. ein sauberer Vogel]. Mit ὀρνίθων γάλα bezeichneten die Griechen einen glücklichen Menschen. Es wird allgemein für Mensch gbr., so rara avis, oiseau rare (Claudine 93); sp. ave rara; dagegen oiseau commun (Laft., Contes 94). — Sp. es un ave er ist leicht, schnell wie ein Vogel; der Vogel war ausgeflogen = la cage était veuve de l'oiseau (Delvau, Cocottes 155) — aber auch fig. loser, lustiger Vogel: ce vilain oiseau de mari. Ave fria dummer Kerl, ave zonga träger Kerl. — Vogel ist auch ein vogelähnliches Gebilde zum Abwerfen mit Knütteln oder zum Abschießen von einer Stange, fr. und E. aber ist auch „den Vogel abschießen“ fig. nicht gbr., wie auch die Sache selbst jetzt dort nicht üblich ist; nur in Toulouse hat sich noch das früher in ganz Südfrankreich gebräuchliche „tira au papagai“ erhalten. Fig. sagt man: sein Nest beschmutzen; es ist ein schlechter Vogel, der sein eigen Nest beschmutzt [Stromtid 3. 42] kommt auch E. vor; sein Nest leer finden, ins Nest kriechen usw. Vogel für Sparren ist nur D., ebenso für Schneller in der Weberei.

Oiseau bz. noch P Mauertrog; oiseau de cage Gefangener; faire l'oiseau sich dumm stellen; prov. ist auceu = femme légère; perdre son oiseau die Jungfernschaft verlieren; montre-nous le travail drôlet de ta cervelle d'oiseau (Vie Paris. 16. 11. 1901); dénichés les oiseaux das Geld war weg (Bistrouille 52); appétit d'oiseau wie manger quant'un canarino wenig essen, geringen Appetit haben; aux oiseaux heißt aber auch vollkommen. In Moyen de parvenir 177 bz. oiseau cocu. fiho couifado à l'auceu ist prov. ein schön frisiertes Mädchen und nom d'oiseaux Kosename von Verliebten.

Oof bird ist im Slang Geld wie yellow bird ein Goldstück; bird's cage = dress improver; bird's eye Handtuch.

Galgen-, Nacht-, Pech-, Pip-, Zugvogel werden sonst nicht mit dem Worte für Vogel wiedergegeben.

Gefreitenknöpfe sind in Preußen kleine Vögel, die der Sergeanten und Feldwebel große Vögel. Den Vogel erkennt man an den Federn; lad. (nicht it.) wie der Vogel auf dem Zweige, wie der Vogel in der Luft ist auch fr., E., prov. und it. analog; nach und nach baut der Vogel sein Nest; wer Vögel fangen will, muß süß pfeifen ist auch fr.; jedem Vogel gefällt sein Nest ist it. und E.; böser Vogel böses Ei findet sich auch E. analog und „ihm ist so wohl wie dem Vogel im Hanfsamen“. Die Vögel, welche früh aufstehen, frißt die Katze; friß Vogel oder stirb! sind nur deutsch.

canzone dall' uccellino immer dieselbe Leier; pigliar gli uccellini tändeln. — esser l'uccello del mal' augurio. stare come gli uccelli sulla fresca nicht wissen wo man sein Haupt hinlegen soll (vgl. Hecker 193). — auceu bz. auch tétine, penis; auget; auceu de sant Lu Ochse, dicker Kerl; estre l'auceu de l'er heißt frei sein, sus la branco unsicher sein, trasso d'auceu = pauvre sire.

Digitized by Google

Wie man von Jäger-, Mönchs-, Küchen-latein redet, so war auch das Latin des oiseaux eine sehr gewöhnliche Bezeichnung des Gesanges der Vögel, dem man nicht nur Bedeutung für die Menschen beilegte, sondern den man auch oft direkt Sprache der Vögel nannte, wie man in neuerer Zeit Affen- und Katzensprachen festzustellen versucht hat. Wie der Flug der Vögel gedeutet wurde, so meinte man auch die warnenden Stimmen derselben für sich zu hören und ihnen wie Siegfried das richtige Verständnis ihres Sinnes entgegen zu bringen (vgl. Wackernagel, Voces variae animalium, Beiträge zur Völkerkunde und zur Geschichte der Sprache. 2. ed. Basel 1869. 4°). Alfred Ernst in der Revue politique et littéraire 14. 1. 1902 sagt in bezug auf Siegfrieds Begebenheit „dans l'idée du moyen âge, l'oiseau est le vivant symbole de l'âme qui ne connaît point les limites du temps et de l'espace.

Wachtel [ὄρτυξ, it., lad. quaglia, sp. codornia]. Es bz. fig. Spiegelgranate und Ohrfeige. chaud comme une caille (ebenso prov.) ist geil, caille coiffée gutes Weib; quail P alte Jungfer, † Dirne (Troilus V, 1); quail pipe P Weiberzunge, grasse comme une grosse caille (Guilbert, Vedette 17, vgl. 247); Stiefel. Caille à reposer ist typ. der Setzkasten (vgl. Yves Plessis 130). prov. ma (bello) caco! Kosewort; faire la caco = blottir; juge à la caco Kinderspiel; meno la caco pousser une balle.

Wachtelhund [it. cane de quaglie, sp. perro de muestra, E. spaniel, lad. chaun de quaglias]. gredin ist auch Lump; épagneul findet sich fig. in friand comme un épagneul.

Walfisch [φάλαινα, balena, sp. ballena, lad. balena]. rire comme une baleine sehr laut lachen; baleine bz. auch Sturzsee; Guilbert, Vedette 74, nennt eine Frau baleine de Jonas. whale bz. co. Kabeljau und auch, wie wir scherzend einen Hering mit diesem Namen benennen, eine Sardine; amerik. ist whale ein alter Seemann.

Wallach [ἐκτομίας ἵππος, it. caballo castrato, sp. caballo capon, fr. hongre, E. gelding, lad. chevagl chastra] nur im D. = Impotenter.

Wanze [κόρις, cimex, als Schimpfwort bei Horaz, Satir. I. 10; it. pumice, cimice; sp. chinche, lad. piderer] bz. ein lästiges, aufdringliches Wesen (vgl. Ziegler, Landwehrmann Krille 350); besonders gbr. in Chausseewanze, Kurhauswanze. Punaise P ist a) Dirne, b) schmutziges oder böses Weib; im Theaterargot: neu eintretende Schauspielerin; Reißnagel; † Schild eines Hoflieferanten um 1823. Plat comme une punaise = erbärmlich (auch prov.); avoir le ventre plat comme une punaise lange nichts gegessen haben; trou de punaise ist eine elende Wohnung. — prov. es cracha coume une punaise. — bug P bz. a) Busennadel, b) Kokarde; bei den Irländern Engländer, Blutsauger; amerik. big bugs große Tiere, Vornehme; bug juice bei den Soldaten = ginger ale; bug walk wie punaisier, das auch für schlechtes Café gbr. wird, bz. Bett. — as snug as a bug in a rug = kannibalisch wohl.

Wasserschlange [ὕδρα, sp. hydra]: Ungetüm, Übel, das um so mehr um sich greift, je mehr man ihm steuert.

Weihe [ἰκτῖν, milvus, it. nibbio, sp. milano, port. milhano, prov. milan]. Busard wie buse bz. auch einen Tölpel; on ne saurait faire d'un busard (ou d'une buse) un épervier; buse ist das schlimmste Schimpfwort der Franzosen. So auch kite (Shakespeare, Antony). Dieses bz. a) einen Papierdrachen, b) eins der höchsten Segel, c) einen Kellerwechsel, d) den Chef einer Diebesbande und e) † Geizhals. mesa de milano ist eine schlecht bestellte Tafel mit hungrigen Gästen. (Schluß folgt.)

Digitized by Google

Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen.

Von Dr. R. Faust in Dresden.

(Fortsetzung.)

V. Christopher Marlowe.

Dido, Queen of Carthage, ist das gemeinsame Werk Marlowes und des bereits oben erwähnten Thom. Nash, der aus seinem Gegner sein Freund geworden war. Gedruckt ward es 1594. Wieviel dem einen und dem andern der beiden Dichter zuzuschreiben ist, läßt sich schlechterdings nicht feststellen; doch vermutet Ward, daß Marlowes Anteil bedeutend sei. Die Quelle ist Vergil, und diesem folgen die Dichter so treu, daß sie mitunter sogar römische Hexameter einstreuen. Die Götterszenen paßten ganz zu dem Interesse des Hofs, der die Mythologie auf der Bühne sehr gern sah. Die Verse sind fließend und nicht so monoton wie die in den früheren Stücken Marlowes. Rapp meint, das Drama habe sonst nichts Ausgezeichnetes; aber wir stimmen Ward bei, welcher der Überzeugung ist, daß nur wenige das Stück ohne sympathisches Interesse lesen werden. Der Charakter des Ganzen und der einzelnen Teile besteht in einer gewissen Lieblichkeit, die auch durch die unendliche Liebessehnsucht und Liebestrauer Didos nicht vernichtet wird. Von diesem Stücke geben wir zunächst den dritten Akt.

Dido, Queen of Carthage.

Dritter Akt.

Erste Szene.

Cupido tritt auf unter der Gestalt des Askanius.

Nun laß, Cupido, die Karthagerfürstin
In deines Bruders Blicke sich verlieben.
Steck' diesen goldnen Pfeil in deinen Ärmel,
Daß sie nicht merk', du seiest Venus' Sohn,
Und wenn sie sänftiglich das Haupt dir streichelt,
Berührst du ihr die Brust: sie ist besiegt.

Jarbas, Anna und Dido treten auf.

Jarb. Wie lang', schön' Dido, soll ich nach dir schmachten?
Nicht ist's genug, daß du mir Lieb' gewährst,
Genießen will ich auch, was ich erstrebe.
Die Lieb' ist kindisch, die nur Worte hat.
Dido. Jarbas, vernimm, daß du von all den Freiern —
Manch größ'rer König schon lag mir zu Füßen —
Bei mir in höchster Gunst gestanden hast.
Ich fürchte, Dido ward zu leicht befunden,
Daß so vertraut mit Jarbas sie gewesen,
Wenn schon kein unlaut'rer Gedanke je
In Didos Brust die Wohnung aufgeschlagen.
Jarb. Doch Dido heißt die Gunst, nach der ich strebe.
Dido. Getrost nur, Jarbas. Dido wird die Deine.
Anna. Sieh, Schwester, wie Äneas' kleiner Sohn
Mit deinem Kleide spielt und dich umarmt.
Cup. Nein, Dido nimmt mich nicht in ihre Arme,
Sie liebt mich nicht, ich soll ihr Sohn nicht sein.
Dido. Nicht weinen, Knabe, sollst mein Söhnchen sein,
In meinem Schoße sitzen und mir singen.

(Cupido singt.)

Genug, mein Kind; nun plaudre noch ein Weilchen.
Sag' mir, wo hast du dieses Lied gelernt?
Cup. Mich lehrt' es Muhme Helena in Troja.

Digitized by Google

Dido. Wie lieblich ist Askanius, wenn er lächelt!
Cup. Darf ich an deinem Halse hangen, Dido?
Dido. Ja, Schälkchen, und auch küssen darfst du mich.
Cup. Was gibst du mir? Nun will ich diesen Fächer.
Dido. Nimm ihn, Askan, um deines Vaters willen.
Jarb. Komm, laß Askanius, wir wollen gehen.
Dido. Geh du allein; Askanius soll bleiben.
Jarb. Ungüt'ge Kön'gin! Ist das deine Liebe?
Dido. O warte, Jarbas, ich will mit dir gehn.
Cup. Wenn meine Mutter geht, so folg' ich ihr.
Dido (zu Jarbas). Was bleibst du hier? Du bist nicht mein Geliebter.
Jarb. Stirb, Jarbas, denn du siehst, sie gibt dich auf.
Dido. Nein, lebe, Jarbas; was hast du verdient,
Daß ich gesagt, du sei'st nicht mein Geliebter? —
Etwas hast du verdient. Hinweg, sag' ich,
Verlaß Karthago — meide meinen Anblick.
Jarb. Bin ich nicht König von Gätulien?
Dido. Verzeih mir, Jarbas, bleib ein Weilchen noch.
Cup. Mutter, sieh her.
Dido. Was sagst du mir vom reichen Gätulien?
Bin ich nicht Libyens Königin? Drum geh.
Jarb. Ich will die Laune meiner Liebe nähren.
Karthago meid' ich nicht um tausend Welten.
Dido. Jarbas!
Jarb. Ruft meine Dido mich zurück?
Dido. Nein; doch ich fordre, daß du mich nicht anblickst.
Jarb. Dann laß mich blenden, oder laß mich sterben. (Ab.)
Anna. Weshalb heißt Dido doch den Jarbas gehen?
Dido. Weil mir sein Anblick ganz zuwider ist;
'ne and're Lieb' hält meinen Sinn umfangen.
O Anna, wüßtest du, wie süß ist Liebe,
Du schwürest wohl dein einsam Leben ab.
Anna. Wohl hab' der Liebe Bittres ich empfunden.
(Beiseite.) O daß doch Jarbas sich geneigt mir zeigte!
Dido. Ist nicht Äneas hübsch, ist er nicht schön?
Anna. Jawohl, und Jarbas häßlich, widerlich.
Dido. Und nicht beredt in allem, was er sagt?
Anna. Gewiß, und Jarbas roh und ungeschliffen.
Dido. Nenn' Jarbas nicht; doch sag, geliebte Anna,
Ist nicht Äneas Didos Liebe wert?
Anna. O Schwester, wär'st du Kaiserin*) der Welt,
Wohl dürft' Äneas deine Liebe sein.
So lieblich ist er, daß, wohin er geht,
Das Volk sich drängt, ihm ins Gesicht zu schau'n.
Dido. Sie mögen's wissen: Ich nur darf ihn anschaun;
Gemeine Blicke schädigen sein Antlitz.
Anna, geliebte Schwester, geh zu ihm,
Sonst schmelz' ich ganz dahin vom Liebeswahn.
Anna. Dann, Schwester, schwörst du Jarbas' Liebe ab?
Dido. Hör' ich schon wieder den verhaßten Namen?
Lauf zu Äneas, sonst flieg' ich zu ihm. (Anna ab.)
Cup. Nicht kränke meinen Vater, wenn er kommt.
Dido. Ich lieb' den Vater dein um deinetwillen.
Verblendete Dido, die du bis zur Stunde
Äneas nicht für schön befunden hattest!
Doch nun, um das Versehen auszugleichen,
Mach' ich aus seinem goldnen Haar mir Spangen;
Sein glänzend Auge soll mein Spiegel sein,
Ein Altar seine Lippen, wo ich opf're
So viele Küsse, wie der Sand am Meer.
Nicht frag' ich nach Musik, wenn er nur spricht,

*) Ein Anachronismus, der nicht bei Shakespeare, wohl aber bei dem gelehrten Marlowe einigermaßen auffallen muß.

Digitized by Google

Sein Blick ist meine einz'ge Bibliothek,
Und du, Äneas, selbst, du bist das Schatzhaus,
In deinem Busen berg' ich mehr der Schätze,
Als zwanzigtausend Indien gewähren.
Hier kommt er. Laß, der Liebe Göttin, mich
Bescheidner scheinen, als mein Busen will,
Daß ich nicht zum Gespött der Menschen werde.

Äneas, Achates, Sergestus, Illoneus und Cleanthus treten auf.

Achates, wie gefällt dir mein Karthago?

Ach. Das sagt Äneas Deiner Majestät.

Dido. Äneas, bist du da?

Än. Soviel ich weiß, hast du mich holen lassen.

Dido. Nein; doch, aber du nun erschienen bist,
Sag' treulich mir, womit ich dich erfreue.

Än. So viel empfing ich schon aus Didos Händen,
Ich müßt' erröten, wollt' ich mehr noch fordern.
Doch abgetakelt ruhen mir die Schiffe,
Der Wind hat alle Segel mir zerrissen,
Zerbrochen sind die Ruder, und dahin
Sind Seil' und Taue, ja die Flotte hat
Gar viel gelitten von den Felsenriffen
Und mancher Sandbank; Steuer nicht noch Anker
Hat die zerstörte Flotte mehr; die Masten,
Der Sturm hat sie uns über Bord geworfen.
Will Dido diesen Mangel uns ersetzen,
Wir achten sie als Rett'rin unsres Lebens.

Dido. Ausbessern lass' ich die Trojanerschiffe,
Bedingend nur, daß du bei mir sollst bleiben.
Achates segle nach Italien.
Das Takelwerk sei aus gerieftem Gold,
Sich windend um wohlriechender Bäume Rinde,
Aus Elfenbein die Ruder, schön durchbrochen,
Durch die das Wasser lustig plätschern kann;
Die Anker schlägt man aus krystallnen Felsen,
So glänzen sie, wenn sie gelichtet werden,
Über der dunklen Flut. Die Masten nun,
An denen schwellende Segel hangen sollen,
Sind Silberpyramiden, innen hohl;
Die Segel von gefalteter Leinewand,
Drin sei der Kampf um Troja, aber nicht
Die Überwindung Trojas eingewirkt.
Zum Ballast schütte Didos Schätze aus:
Nimm, was du willst, doch laß Äneas hier.
Achates, dir soll neue Kleidung werden,
Daß um dein Schiff die meererzeugten Nymphen
Mit süßem Lied dir schmeicheln, überfließend
Von Gunstbezeugung, die von höhrem Werte,
Als wenn sich Thetis um Apollo schlingt —
Wenn nur Äneas, er nur, bei mir bleibt.

Än. Und warum, Dido, soll Äneas bleiben?

Dido. Die Feinde rings umher mir zu bekriegen.
Glaub' nicht, Äneas, daß dich Dido liebt,
Denn könnte je ein Mann mein Herz gewinnen,
Verloren hätt' ich's, eh' Äneas kam.
Sieh da die Bilder meiner Freier hangen:
Sind sie so schön nicht, wie man nur mag wünschen?

Achates. Den sah vor Troja ich, eh' Troja fiel.

Än. Ich den in Griechenland, wo ich mit Paris
Verweilte, als die Helena er raubte.

Illoneus. Mit dem war ich auf den Olympischen Spielen.

Sergestus. Bekannt ist dies Gesicht mir. 's ist ein Perser,
Mit dem ich einstens nach Atolien reiste.

Digitized by Google

Cleanthus. Täuscht mich nicht alles, hab' ich mit dem Mann
Einst in Athenäs Schulen disputiert.*,
Dido. Doch sprich, Äneas, kennst du diese nicht?
Än. Nein, doch es däucht mich, daß sie Kön'ge sind.
Dido. Die all', und andre, die ich niemals sah,
Höchst dringend warben sie um meine Liebe.
Mancher kam selbst, Gesandten schickten andre,
Doch keinem glückt' es: frei bin ich und ledig.
(Und doch, beim Himmel, hang' an einem ich!)
Das war ein Redner — hier auf diesem Bild —,
Der mich durch Worte zu erlangen dachte;
Der ein spartan'scher Höfling, wild und eitel,
Und seine tolle Laune stieß mich ab.
Dies war Alkyon, der die Leier rührte;
Mir spielt' er nicht zu schön: ich ließ ihn ziehn;
Der reiche König von Thessalien dies —
Doch hatt' ich Gold genug und wies ihn fort;
Dies Meleagers Sohn, krieg'rischen Sinnes —
Doch Waffen schrecken meine zarte Jugend.
Die andern waren Leute, wie man sie
Auf allen Wegen findet. Doch ich schwöre
Beim Himmel droben und bei meiner Liebe:
Von Lieb' war ich so weit als sie vom Haß.
Än. O glücklich wird der sein, den Dido liebt!
Dido (beiseite.) Dann sage nimmer, daß du elend bist;
Denn leichtlich mag es sein, daß dich ich liebe.
Doch rühm' dich dessen nicht — ich lieb' dich nicht —
Und doch — dich hass' ich nicht. O, wollt' ich reden,
Ich würde mich verraten. (Laut.) Sprich, Äneas,
Wir wollen in die Wälder jagen gehn — —
Doch nicht um deinetwillen ganz allein,
Auch um Achates' und der andren willen. (Ab.)

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Cambridge (Mass.). (Dante Society.) Es liegen in einer Zusendung drei Jahresberichte vor, welche zwei Hefte von XX + 68 + 54 und von XVIII + 58 Seiten bilden. Das erste enthält einen kurzen Bericht über satzungsmäßig alljährlich am dritten Dienstag im Mai in Cambridge (Mass.) stattfindende Sitzungen, ferner A List of Danteiana in American Libraries von Th. W. Koch und Index of Authors quoted by Benvenuto da Imola in his Commentary on the Divina Commedia von P. Toynbee. Dem zweiten Heft, beide bei Ginn and Co., Boston, erschienen, geht ein Porträt Dantes von einem unbekannten Maler (Louvre, Nr. 504, Salle des Primitifs) vorauf. Es folgt Epitaph of Dietzmann, Landgrave of Thuringia, Ascribed to Dante, welch letzteres Ch. E. Norton aber durchaus wegen vollständiger Verschiedenheit von Dantes genialem Stil, den er in seinen lateinischen Versen zeigt, ablehnt. G. J. Hamilton bringt dann Notes on the Latin Translation of, and Commentary on the Divina Commedia by Giovanni da Serravale (1350—1445). — Den By-Laws sei entnommen, daß der Mitgliedsbeitrag sich auf jährlich 5 Dollar beläuft. Einnahmen und Ausgaben gleichen sich mit $ 973,48 aus. 9 Preise wurden von 1887 bis 1901 zuerkannt. Der Vorstand besteht aus: Ch. E. Norton (President), G. R. Carpenter (Vice-President), W. C. Lane (Librarian), F. N. Robinson (Secretary and Treasurer, Cambridge, Mass.) und J. Woodbury, Ph. C. Knapp, E. St. Sheldon.

*) (Athenäs Schulen.) Darf man von einem antiken Plurale tantum, was doch Athenae ist, im Deutschen einen Genitiv im Singular bilden? Nach Schillers Vorgang halte ich es für unbedenklich. Er redet (Iphigenie in Aulis, Akt 1, Chor) von „Pheräs König". *F.*

Digitized by Google

Frankfurt a. M. (Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften.) Die Akademie hat für ihr gegenwärtiges viertes Semester abermals einen erheblichen Zuwachs ihrer Besucher (Studierenden) zu verzeichnen. Die Zahl ist von 95 auf 121 gestiegen. Dem Berufe nach sind darunter 62 Kaufleute, 19 Industrielle und Techniker, 17 Juristen und höhere Verwaltungsbeamte, 3 mittlere Verwaltungsbeamte, 13 seminarisch gebildete Lehrer, die sich größtenteils auf den Handelslehrerberuf vorbereiten, 3 Studierende der neuern Sprachen und 4 Vertreter sonstiger gelehrter Berufe. Von den Besuchern (Studierenden) haben 40 bereits eine anderweitige akademische Bildung abgeschlossen. Außer von den „Besuchern" im engern Sinne (Studierenden) wird die Akademie im laufenden Semester von 216 Hospitanten und 77 Hörern besucht; darunter 16 akademisch und 36 seminarisch gebildete Lehrer, Lehrerinnen 43.

Nach dem Plan des französischen Fortbildungskursus für Lehrer höherer Schulen, der bei der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaft zu Frankfurt a. M. vom 12. bis 24. Oktober abgehalten werden soll, finden außer der Eröffnung am 12. Oktober morgens 9 Uhr an 6 Tagen Vorträge über Phonetik, an 6 Tagen über Literaturgeschichte, an 5 Tagen über Grammatik statt. Daran schließen sich täglich von $11\frac{1}{2}$ bis 1 Uhr Übungszirkel. — Die Vorträge und Übungen werden von dem Professor der romanischen Philologie an der Akademie, H. Morf, in Gemeinschaft mit seinem Assistenten Dr. André Ott übernommen. — Nachmittags werden Besuche in den Frankfurter höheren Schulen veranstaltet und im Anschluß an die Besichtigung der Lehrmittelausstellung werden methodologische Besprechungen abgehalten. — Die Räume des neusprachlichen Seminars der Akademie, mit der Seminarbibliothek, sind den Kursteilnehmern zugänglich. — Am Abend sind gesellige Zusammenkünfte unter Teilnahme von Ausländern und Besuch des Theaters in Aussicht genommen. — Die Unterrichtssprache ist, soweit die Satzbelehrung darunter nicht leidet, das Französische. — Die methodologischen Besprechungen, sowie die Einrichtung und Erklärung der Lehrmittelausstellung, finden unter freundlicher Mithilfe hiesiger Schulmänner statt. — Für die Rezitationen und die Übungzirkel, in welchen tunlichst nicht mehr als je fünf Teilnehmer vereinigt werden sollen, werden gebildete Ausländer (Lektoren) gewonnen.

Als Hilfsmittel dienen: 1) J. Passy et A. Rambeau, Chrestomathie française, 2ème edition, Paris, Le Soudier 1901, welches Buch zur Vorbereitung unerläßlich und zum Kurse mitzubringen ist; 2) die Herbstnummern der Pariser Wochenschrift: Les Annales politiques et littéraires, die den einzelnen Teilnehmern vom 6. September an jeweilen nach Erscheinen durch die Akademie zum Selbstkostenpreis zugesandt werden. Mitteilung über Unterkunft in Gasthöfen, Pensionen oder Privatwohnungen wird an die Kursteilnehmer nach erfolgter Anmeldung ergehen. — Sonntag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr im Restaurant des Bürgervereins, große Eschenheimerstraße 74: Begrüßung und allgemeine Orientierung.

Frankfurt a. M. (Romanisches Seminar der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften.) Das unter Leitung von Herrn Prof. Dr. Morf stehende romanische Seminar der Frankfurter Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften ist seit Ostern 1903 in das zweite Jahr seines Bestehens eingetreten. Es zerfällt in zwei Abteilungen, deren erstere zur Aufnahme das abgelegte Examen pro fac. doc. bedingt, während die zweite Abteilung für Studierende der neueren Sprachen bestimmt ist. Die erste Abteilung des Seminars war im verflossenen Sommersemester von 12 Teilnehmern besucht, die sich aus Oberlehrern und wissenschaftlichen Hilfslehrern der Frankfurter höheren Lehranstalten zusammensetzten.

Digitized by Google

In Hinsicht auf den Zweck dieser Abteilung des Seminars, den im Amte stehenden Neuphilologen Gelegenheit zu gemeinsamer wissenschaftlicher Arbeit, namentlich mit Rücksicht auf die Erfordernisse des Unterrichts zu geben, hat das Kuratorium der höheren Schulen zu Frankfurt in entgegenkommender Weise die Pflichtstundenzahl derjenigen Oberlehrer, welche die Vorträge und Referate der Seminarübungen übernehmen, auf die Hälfte herabgesetzt, wobei die Zahl dieser vortragenden Seminarmitglieder auf zwei bis drei festgesetzt ist. Wie im vorigen wurden auch in diesem Schuljahr zwei Oberlehrer zu den Übungen in der angegebenen Weise entlastet.

Im Verlauf des letzten Sommersemesters fanden ausschließlich Molière-Übungen statt, die darin bestanden, daß sich einem dreiviertel- bis einstündigen Referat über ein oder mehrere Dramen Molières während der zweiten Stunde der Sitzung eine Diskussion anschloß. Wegen der Kürze des Sommersemesters — es konnten im ganzen nur neun Sitzungen stattfinden — wurde zwar nur ein Teil der Molièreschen Dramen behandelt, jedoch war die Auswahl so getroffen, daß sich zugleich ein Lebensbild des Dichters damit verbinden ließ.

Die Seminarbibliothek, die infolge einer dankenswerten Stiftung des Herrn Dr. Braunfels bereits eine stattliche Bändezahl umfaßt, wurde im Hinblick auf die stattfindenden Übungen namentlich durch Werke der Molière-Literatur in reichhaltiger Weise vermehrt, so daß die vorhandenen Hilfsmittel zu einer erfolgreichen Behandlung der gestellten Themata in jeder Beziehung ausreichten. *Krüger.*

Hannover. (Verein für neuere Sprachen.) Am 3. September d. J. sprach Herr Dr. Henri Bornecque, Professor an der Universität Lille, während er auf seiner diesjährigen Vortragsreise in unserer Stadt verweilte, in äußerst anregender Weise über „Le théâtre classique et le drame romantique". Redner erklärte das klassische Theater der Franzosen für den reinsten Ausdruck des französischen Geistes. Es endet 1780 mit dem Erscheinen des Romantizismus, welcher von der unter deutschem und englischem Einfluß stehenden Lyrik ins Dasein gerufen wurde. Der bis dahin auf der Bühne allein herrschende Klassizismus zeichnet sich durch Verständlichkeit für die oberen Klassen (la clarté), durchsichtige Anordnung des Planes (l'ordre), Folgerichtigkeit in der Ausdrucksweise (la logique) aus. Das griechische Theater hinterließ ihm das tragische, das epische und das lyrische Element. Von Racines Alexandre ab findet man letzteres nicht mehr (Athalie ist nicht hierher zu rechnen). Voltaire erklärte sich gegen die Einzelgespräche. Es verblieb nur das tragische Element, das in knappen Zügen zur Geltung gebracht werden sollte. Voltaire findet daher den Cid zu lang, die Tragödie ist bei den Klassikern sozusagen zu einem mathematischen Problem geworden. Man verlangt nur eine einzige Handlung; in dieser Hinsicht ist der Cid mustergültig. Racines Tragödien zeigen sämtlich ein und dasselbe Schema: Liebe eines Mannes zu einer Frau, die ihn verschmäht, oder einer Frau zu einem Manne, der Abneigung fühlt. Redner zeigt die Einfachheit dieser Art Intriguen an Andromaque, dem verwickeltsten Drama Racines, ferner an Mithridate und Britannicus. Trotz der Knappheit der Haupthandlung besteht aber eine große Mannigfaltigkeit von Nebenumständen; dieses haben die Romantiker nicht erkannt. Unter Napoleon ward das klassische Theater noch mehr verkümmert, der alle Anspielungen auf frühere Dynastien verbannte. Die Bühnenaussattung litt auch an Eintönigkeit. — Redner gibt dann in der Reihenfolge ihres Erscheinens Werke an, die das Erscheinen des Romantizismus beförderten, so Mme de Staëls De l'Allemagne, de Saussure Cours de littérature nach Schlegel, welcher die Lehre von den drei Einheiten angriff. Manzoni verfolgt dasselbe Bestreben. Shakespeare wird be-

Digitized by Google

kannter; 1828 gelangt Schillers Tell in Paris zur Aufführung. Das Jahr zuvor erschien V. Hugos Préface de Cromwell. Dem Ansturm erlag die bisherige Art des alexandrinischen Versmaßes, das jetzt weichere und biegsamere Behandlungsweise zeigte. Das Übergreifen eines Gedankenausdrucks in eine folgende Zeile (enjambement) war nicht weiter verbannt. Von den drei Einheiten bleibt nur die der Handlung bestehen, zu deren Hervorhebung die Betonung der Lokalfarbe dienen muß. A. de Vigny bringt statt einer Krise und einer Katastrophe der Intrigue die Entwicklung einer Persönlichkeit. Das epische Element wird wie bei Shakespeare und Cervantes zur Verwendung gebracht. Zur Begründung des Gesagten führt Redner betreffs der Versform Hernani an, aus welchem längere Proben zur Deklamation gelangen. Nicht wie bei Shakespeare kommen bei den Romantikern Tragik und Komik gemischt vor, sondern neben und nacheinander. Hier wird namentlich Ruy Blas als Beispiel angeführt. Bei vielen Tragödien der Romantiker ist die Lokalfarbe unnütz, da trotz derselben in den verschiedenen Tragödien die Charaktere selbst keine Verschiedenheit zeigen. Die Lokalfarbe ist häufig gefälscht, vergreift sich in den geschichtlichen Quellen, so in Ruy Blas, das vorgeführte Lebensbild gerät mit ihr in Widerspruch und wird unwahrscheinlich, wie Redner abermals an Hernani darlegt. So zeigt sich ein Gegensatz zwischen der in der Préface dargelegten Theorie und der Praxis. Das Streben der Romantiker zielte dahin, den Beifall der Menge zu erringen; das klassische Theater wandte sich an die höhere Gesellschaft, und so gelangte bei ersteren das Abenteuerliche, das Seltsame, das Geheimnisvolle zur Darstellung. Ferner greift das moderne Theater zu dem Geist der Auflehnung gegen die bestehende gesellschaftliche Ordnung und schildert übertrieben entstellte Charaktere. Demzufolge hat die romantische Bühne nicht gehalten, was sie versprach. Sie verdient weder Übermaß an Ehre, noch aber die Erniedrigung, welche man ihr zuteil werden lassen will. Dadurch, daß sie die Versform einer Änderung unterwarfen, haben die Romantiker aber Gutes bewirkt, und das Erscheinen eines Dumas fils, Augier und Rostand in die Wege geleitet.

Nürnberg. (Zweite Hauptversammlung des Bayerischen Neuphilologen-Verbandes.) Am Freitag den 4. April v. J. vormittags 10 Uhr fand die öffentliche Festsitzung in der Aula des Neuen Gymnasiums statt. Der I. Vorstand Prof. Werr begrüßte die Festgäste in einer längeren Ansprache. Nach deren Erwiderung sprach Prof. Eidam über das Thema: „Zum neusprachlichen Unterricht an deutschen Mittelschulen“ *), sodann Prof. Dr. Schneegans-Würzburg über das Thema: „Le rôle de Molière dans l'histoire de la littérature française“. Für den in elegantem Französisch dahinfließenden, etwa dreiviertelstündigen Vortrag fand der Redner seinen Lohn in dem reichen Beifall aller Zuhörer. Daran schloß sich eine Vorführung des ältesten englischen, aus dem 13. Jahrhundert stammenden Dramas: „The Harrowing of Hell“. Prof. Varnhagen aus Erlangen hatte sich erboten, mit den Schülern seines Seminars und unter Mitwirkung einiger Zöglinge der Oberklasse des Nürnberger Realgymnasiums dieses interessante Literaturdenkmal in guter deutscher Übersetzung den Festgästen vorzuführen. In einigen einleitenden Worten wies er auf die wahrscheinliche Zeit der Abfassung und seine literarhistorische Bedeutung hin.

Nachmittags 3 Uhr fand alsdann die Sektionssitzung der Lehrer an Gymnasien statt. Zunächst besprach Prof. Dr. Ackermann das neue Lehrprogramm der Gymnasien. Referent kommt zu folgenden Resultaten seiner Beobachtungen am neuen Programm:

*) Wird in einer der nächsten Nummern zum Abdruck gelangen.

Digitized by Google

1) Wir sind dem Verfasser des Lehrprogramms, unserem Vertreter im obersten Schulrate, zu großem Dank verpflichtet; denn er hat keine Mühe gescheut, um das jetzt Erreichbare durchzusetzen. Er ist hierbei durch Einhaltung der Grenzen einer mäßigen Reform in der sog. vermittelnden Methode den Wünschen der meisten Kollegen entgegengekommen.

2) Es ist dem einzelnen Lehrer hinreichend Spielraum gelassen, die sog. neue Methode in der Praxis mehr oder weniger fortzusetzen, soweit es die Ziele der Gymnasien und die gegebene geringe Zeit zulassen, besonders auch in Auswahl und Behandlung der Lektüre, dem Hauptmittel zur Einführung in die Literatur und Realien, kurz in die Kultur des Volkes.

3) Zur wirklichen ersprießlichen Durchführung des Programmes wie zum richtigen Gedeihen des französischen Unterrichts am Gymnasium überhaupt Hauptbedingung: Je eine Stunde mehr in Klasse VIII und IX.

In der sich daranschließenden Diskussion betonte Professor Modlmayer, daß die stete Verwendung der induktiven Methode an Gymnasien schon wegen Zeitmangels ausgeschlossen sei und sich namentlich bei der Einübung der Konjugation wenig empfehle. Alsdann begründete Professor Eidam seinen Antrag auf Vermehrung der französischen Stunden:

Das Französische sollte am humanistischen Gymnasium in der 3. Klasse mit wenigstens vier Wochenstunden beginnen. Bis es dahin kommt, ist die sofortige Vermehrung der französischen Stunden in der 8. und 9. Klasse um je eine Stunde unerläßlich, sowie die Hinzufügung einer weiteren Stunde in der 6. Klasse dringend wünschenswert.

Es knüpfte sich eine ausgedehnte Debatte daran. Aus ihr ergibt sich zunächst, daß die Mehrzahl der Gymnasiallehrer das Verlangen für zur Zeit aussichtslos erachtet, mit dem Französischen schon in der 3. Lateinklasse zu beginnen. Jedoch will Prof. Kiene, daß alsdann wenigstens im Anfangsunterricht, also in der 6. Klasse, mehr Zeit gewährt werde, um die grundlegenden Aussprache-übungen mit mehr Sorgfalt betreiben zu können. Professor Modlmayer erinnert daran, daß der Schwerpunkt des gymnasialen Unterrichts nur in der Lese- und Schreibfertigkeit liege, nicht aber in der Sprechfähigkeit und somit lautreine Aussprache in zweiter Linie anzustreben sei. Von diesem Gesichtspunkt aus wäre der Beginn des französischen Unterrichts in der 3. Klasse, eventuell eine Vermehrung der Stundenzahl in der 6. und 7. Klasse nicht nötig, deshalb sei an Eidams These der betreffende Passus zu streichen. Ackermann und Herlet schließen sich dieser Meinung an, der jedoch von anderer Seite lebhaft widersprochen wurde. Prof. Schneegans, ebenso Prof. Varnhagen sprechen sich für die unveränderte Annahme der These Eidams aus. Ungemach und Werr sind ebenfalls dafür. Rosenbauer erinnert an den Vortrag des Ulmer Rektors Hirzel auf der Straßburger Versammlung des deutschen Gymnasialvereins 1901. Obwohl selbst Altphilologe, bezeichnete er die unzureichende Stundenzahl des Französischen an den bayrischenen Gymnasien geradezu als einen Mißstand und stellte dem Gymnasialverein es anheim, in dieser Sache bei der bayrischen Regierung Schritte zu tun. Schließlich wurde die These Eidams mit großer Stimmenmehrheit unverändert angenommen.

Den nächsten Vortrag hatte Gymnasiallehrer Dr. Klein-Ansbach übernommen über „Allgemeine Stundenplanfragen".

These I: Es ist wünschenswert, daß die französischen, bez. englischen und italienischen Stunden nach dem Verhältnis der für alle obligatorischen, bez. fakultativen Lehrgegenstände verfügbaren Zeit auf Vormittag und Nachmittag verteilt werden, d. h. die französischen im Verhältnisse von 20 : 8, die englischen und italienischen im Verhältnisse von 6 : 4.

These II: Es ist wünschenswert, daß der Lehrer der neueren Sprachen wenigstens zwei freie Nachmittage hat.

These III: Es ist wünschenswert, daß ein Lehrer, der bis 12 Uhr unterrichtet, nicht vor 3 Uhr die Klasse zu beginnen hat.

Digitized by Google

Aus der Debatte über Kleins Thesen sei hervorgehoben, daß Modlmayer These I und II, Rosenbauer These III als selbstverständlich und daher überflüssig bezeichnete. Werr, Ackermann und Eidam unterstützen jedoch Klein und konstatieren, daß der neusprachliche Lehrer und sein Fach nicht überall und nicht immer die gleiche Rücksicht erfahren wie die anderen obligatorischen Fächer und deren Vertreter an Gymnasien. Es werden daher die drei Thesen Kleins einstimmig angenommen. — Ungemach bespricht die Verhältnisse des italienischen Unterrichts an den Gymnasien und kündigt einen diesbezüglichen Antrag für den nächsten Neuphilologentag bereits an. — Hierauf spricht Gymnasialassistent Beck über das Lehrprogramm der Realgymnasien.

Bock wünscht, daß man im Anschluß an Becks Vortrag eine These bezüglich des englischen Diktates im Absolutorium des Realgymnasium aufstelle; auf Werrs und Röders Anraten wird aus formellen Gründen trotz prinzipieller Übereinstimmung davon abgesehen.

An das Ministerium wurde zunächst nach Feststellung des Textes von der hierfür eingesetzten Kommission eine Petition eingereicht betreffs der Übertragung des deutschen Unterrichts an den Realschulen an die Neuphilologen und einer Abänderung der neusprachlichen Prüfungsordnung. Alsdann wurde vom Ausschusse am 1. April 1901 dem königl. Staatsministerium die Bitte unterbreitet, in dem Budgetentwurf für die 26. Finanzperiode einen Posten von 10000 Mark zur Vermehrung der neusprachlichen Reisestipendien einzusetzen.

Der Neuzugang an Mitgliedern beträgt seit dem letzten Jahre ca. 40, der Gesamtmitgliederstand stieg von 123 (1899), 156 (1900) auf über 190 (1902), so daß bald alle bayerischen Neuphilologen dem Verbande angehören werden.

Alsdann erstattete Dr. Gaßner Bericht über die Kassaverhältnisse des Verbandes. Er führt aus, daß zwar für das Jahr 1901 Einnahmen und Ausgaben sich bilanzieren, jedoch für 1902 ein sehr beträchtliches Defizit zu erwarten sei. Die Auslagen für Porti, Drucklegung von Petitionen, Veranstaltuungen von Enqueten, sowie die Einberufung der Ausschußmitglieder zu Sitzungen nach München habe beträchtliche Kosten verursacht, so daß zur Deckung des Defizits die Nachzahlung von je 1 ℳ für 1902 sich sehr empfehle. Für die kommenden Jahre aber müsse schon mit Rücksicht darauf, daß an den D. N.-V. künftighin ein um 50 Pfg. erhöhter Beitrag für jedes Mitglied abzuführen sei und andrerseits die eigenen Ausgaben des Verbandes sich steigerten, womöglich auch ein Fonds zu admassieren sei für die eventuelle Abhaltung des Deutschen Neuphilologentages in München, unbedingt der Mitgliedsbeitrag auf 3 ℳ erhöht werden. Gegen die zwingenden Gründe des Kassiers konnte man nicht ankämpfen, und so wurde mit Genehmigung der Rechnungsprüfer Dr. Bock und Dr. Leykauff dem Kassier Decharge erteilt und folgender Antrag angenommen: Der Jahresbeitrag wird auf 3 ℳ festgesetzt.

Auf Vorschlag des Ausschusses wurde alsdann Rosenbauer als I. Vorstand durch schriftliche Abstimmung, Edam als II. Vorstand, Gaßner als Kassier, Martin als Schriftführer, und Bock, Herberich, Rösle, Werr und Uhlemayer als Beisitzer per Akklamation gewählt. Bezüglich der nächsten Hauptversammlung wurde Ostern 1904 und als Ort München in Aussicht genommen.

Am Sonnabend, den 5. April, morgens $8\frac{1}{2}$ Uhr wurde die allgemeine Sitzung unter dem Vorsitze Eidams eröffnet. Als erster Redner sprach Dr. Bock über die jetzige Instruktion für den neusprachlichen Unterricht an bayrischen Mittelschulen. Thesen:

I. Die von der Instruktion geforderte Lautschulung in der Unterklasse sowie die während der ganzen Schulzeit anzustellenden Sprechübungen lassen sich nur bei einer

Digitized by Google

Maximalzahl von 35 Schülern in den unteren bezw. 30 in den höheren Klassen mit einigem Erfolge betätigen. Ein angemessener Posten für die Anschaffung der nötigen Anschauungsmittel sollte in den Etat einer jeden Anstalt eingesetzt werden.

II. Im Sinne der Instruktion scheint gelegen, im fremdsprachlichen Unterrichte von der Übersetzung in die fremde Sprache anfangs überhaupt abzusehen, im Grammatikbetrieb alle möglichen Erleichterungen, also auch die Berücksichtigung des endgültigen französischen Orthographieerlasses vom 26. Februar 1901 zu gestatten und in den Oberklassen Lektürausgaben mit fremdsprachlichen Kommentaren zu gebrauchen.

III. Als schätzenswerte Anregung und Belebung des neusprachlichen Unterrichts sind die regelmäßig wiederkehrenden fremdsprachlichen Rezitationen für die Schüler mit anschließenden Conférences für die Lehrer zu begrüßen. Da man auch den internationalen Schüler-Briefwechsel für die Schule nutzbar machen kann, sollte derselbe wieder erlaubt werden. Ferner würde es sich empfehlen, einige nach der neuen Methode eingerichtete und bereits erprobte Lehrbücher in das Verzeichnis der gebilligten Lehrmittel aufzunehmen.

IV. Die dem Neuphilologen gestellte Lehraufgabe erfordert ein so hohes Lehrgeschick, daß die methodische Vorbildung der Lehramtskandidaten in einem pädagogischen Seminar sich nicht umgehen läßt; zur Erhaltung der eigenen Sprechfähigkeit sowie zur Erweiterung der Kenntnis fremden Volkstums durch persönliche Anschauung sollen dem Neusprachler durch staatliche Beihilfe wiederholt Studienreisen ins Ausland ermöglicht werden; endlich verlangt die neue Art des Unterrichtsbetriebes ein so großes Maß körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische, daß der Lehrer nur bis zu 18 Stunden verpflichtet werden sollte.

An einzelne der Thesen knüpfte sich eine äußerst lebhafte Debatte. Ohne weiteres wurde von allen Rednern These I gebilligt und einstimmig gutgeheißen. Schon der erste Teil der These II dagegen fand heftigen Widerspruch. Werr, Modlmayer und Henz erklären, auch beim Anfangsunterricht auf die Übersetzung nicht ganz verzichten zu wollen. Gaßner will genauere Erklärung des Wortes „anfangs“. Rosenbauer verlangt für die Realschule im Anfangsunterricht die imitative Methode, hält sie aber in der 6. Klasse des Gymnasiums für ungeeignet. Uhlemayer will das Übersetzen als die schwierigste Übung beim Erlernen der Fremdsprache auf die Oberklassen beschränkt sehen. Schließlich wird der erste Teil der These abgelehnt; die Abstimmung über den zweiten Teil wird bis nach dem Vortrag Müllers verschoben. Der Gebrauch von Lektürausgaben mit fremdsprachlichen Kommentaren soll nach der Meinung von Werr und Eidam ganz im Belieben des Lehrers liegen. Wertheim erklärt solche Ausgaben bei vorgeschrittenen Schülern für nützlich; gleichwohl wird der dritte Teil abgelehnt; vorgreifend sei bemerkt, daß nach Müllers Vortrag auch der zweite Teil für überflüssig gehalten und somit die ganze II. These von der Versammlung abgelehnt wurde. Nicht minder interessant verlief die Debatte über These III. Gegen den ersten Teil derselben wendet sich Werr; er glaubt, der Nutzen der Rezitationen stehe nicht im Verhältnis zu der mit der Vorbereitung verbundenen Mühe, auch seien sie zu selten, selbst die Autorität des Lehrers könne bei dem von den Schülern angestellten Vergleich zu Schaden kommen. Herlet meint, die Texte seien zu schwer, der Standpunkt der Schule zu wenig berücksichtigt, bei ungenügender Vorbereitung sei eine derartige Veranstaltung nutzlos. Nach Rosenbauers Meinung sei der Nutzen derselben nicht zu bestreiten, sie verschaffen dem Schüler das Bewußtsein, eine lebendige Sprache zu erlernen, in bezug auf die Aussprache bieten sie ein Ideal, zugleich aber seien sie ein Prüfstein für seine Hörfähigkeit, zu unterschätzen sei auch nicht der ästhetische Genuß, den ihnen der kunstvolle Vortrag des Ausländers gewähre. Daß die Vorbereitung der Texte Zeit koste, sei nicht zu bestreiten; gleichwohl könne ihr Studium als ein Teil der regelmäßigen Schullektüre betrieben werden, wie dies schon an einzelnen Anstalten geschehe. Auch sei nicht zu vergessen, daß diese Veranstaltungen ein Mittel wären, um das gebildete Publikum für den neusprachlichen Unterricht lebhaft zu interessieren. Eidam und Bock halten die Rezitationen aus eigener Erfahrung

Digitized by Google

für eine empfehlenswerte Anregung. Hierauf wird der erste Teil der These III mit großer Mehrheit angenommen. Über den Wert des internationalen Schülerbriefwechsels entspinnt sich wiederum eine rege Diskussion. Eidam bestreitet nicht dessen Nutzen für erwachsene Personen, lehnt ihn aber für unreife Schüler ab. Werr fürchtet, dessen Einführung würde eine neue Belastung des Lehrers mit sich bringen. Modlmayer will jede Mehrbelastung, auch eine freiwillige, hintangehalten wissen. Herzstein betont den Nutzen der Einrichtung, um das Verständnis des fremden Volkstums zu fördern. Der zufällig anwesende Rektor Kellermann-Nürnberg konstatiert, daß seinen Beobachtungen nach die Einrichtung völlig harmlos wäre und ein förmliches Verbot nicht ergangen sei. Rosenbauer möchte die Sache prinzipiell wieder gestattet wissen, so daß es im Belieben des Lehrers steht, von der Einrichtung Gebrauch zu machen. Gaßner berichtet ebenfalls über günstige Erfahrungen. Bei der Abstimmung wird indessen die Sache mit geringer Mehrheit abgeworfen.

Wesentlich kürzer war die Debatte über den 3. Teil von These III. Verschiedene Redner fordern, namentlich in Hinsicht auf den Gebrauch der imitativen Methode, eine größere Freiheit in der Auswahl der Lehrbücher als die jetzige Liste der gebilligten Lehrmittel gestattet. Die These wird mit großer Majorität angenommen.

Gegen die im ersten Satz der These IV geforderte pädagogische Schulung der neuphil. Lehramtskandidaten wird kein prinzipieller Widerspruch erhoben. Rosenbauer glaubt annehmen zu dürfen, daß nach der Errichtung eines Seminars für Realisten die Staatsregierung auch für die Neusprachler Sorge tragen werde; solange der Kandidaten-Überschuß vorhanden sei, lasse sich auch die Einrichtung leicht treffen. Der Forderung eines pädagogischen Seminars wird alsdann von der Mehrheit zugestimmt. Bei Satz 2 der These IV verlangt Werr eine redaktionelle Änderung: das Wort „wiederholt“ solle durch den Ausdruck: „in regelmäßiger Wiederholung“ ersetzt werden. Hierauf findet der ganze Passus über Reisestipendien einstimmige Annahme. Bei der Diskussion über Satz 3 der These IV, die zulässige Belastung der Neuphilologen betreffend, konstatiert Rosenbauer, daß einer Umfrage zufolge an den kleineren Schulen mit kleineren Klassen die neusprachlichen Lehrer in der Regel je 18 und 19 Stunden zu geben hätten. An Schulen dagegen mit Parallelabteilungen und größeren Klassen würden einzelne Kollegen sogar in der Professorenstellung zu 20—22 Stunden verpflichtet. Es wäre billig, die Lehrer der größeren Städte mit nicht mehr als 18 Stunden zu belasten. Der neusprachliche Unterricht sei, wie Schröder bewiesen hat, besonders aufreibend, in Österreich und Frankreich würden die Neuphilologen in dieser Hinsicht besser behandelt. Eidam, Modlmayer und Ackermann sind der Ansicht, daß wir zunächst unsere Kollegen, die Vertreter anderer Fächer, von unserer aufreibenden Arbeit überzeugen sollten.

Der Satz selbst und somit die ganze These IV wurde von einer großen Mehrheit gebilligt.

Fauner-Kronach verliest nunmehr sein auf Veranlassung des Ausschusses ausgearbeitetes Referat über die Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse bayrischer Neuphilologen.

Von den Lehrern an allen höheren preußischen Schulen (Staats- und städtischen und Stiftungsschulen, humanistischen und Realanstalten) seien Neuphilologen in der Stellung eines

Provinzialschulrats	1 =	3,8 %	aller Schulratsstellen,
Direktors einer Vollanstalt . .	31 =	8,5 %	aller Direktoren an Vollanstalten,

Digitized by Google

Direktors einer Nichtvollanstalt 41 = 24,3 % aller Direktoren an Nichtvollanstalten,
Professoren . . . . . 205 = 10,7 % aller Professoren,
Oberlehrer, gepr. vor 1892 . 349 = 19,1 % } aller Oberlehrer.
„ „ nach 1892 . 532 = 22,9 % }

(Päd. Archiv, April 1902, Heft 4.)

Referent schlug der Versammlung auf Grund seiner Darlegungen folgende Resolutionen vor:

I. Angesichts der zunehmenden Überfüllung des neusprachlichen Studiums sollten Maßnahmen getroffen werden, um Interessenten auf die zur Zeit geringen Aussichten in diesem Fache hinzuweisen.

II. Im Interesse der Verminderung des äußerst hohen Prozentsatzes neusprachlicher Assistenten ist die Umwandlung von Hilfslehrer- in Reallehrerstellen mit allen Mitteln anzustreben, was sich insbesondere durch Besetzung von Rektoratsstellen mit Neuphilologen leicht ermöglichen ließe.

III. Zur Hebung des Standes ist dringend nötig, daß mehr Neuphilologen als bisher in leitende Stellungen einrücken; deshalb müssen Bewerbungen um Rektorate häufiger werden, so daß eine entsprechende Anzahl derselben neusprachlichen Lehrern vorbehalten werden kann; endlich sollte dieser Lehrerklasse auch die Möglichkeit der Beförderung nach V^b durch organisatorische Maßnahmen gewährt werden.

In der Diskussion konnte von keiner Seite gegen die wuchtige Sprache der vom Referenten vorgebrachten Zahlen begründeter Einwand erhoben werden, und so wurden sämtliche drei Thesen einstimmig angenommen.

Alsdann sprach Müller-Kulmbach über „La simplification de la syntaxe française und ihre Bedeutung für die Schule".

Im Anschlusse an den Vortrag kommt Bock auf den dritten Satz seiner These II zurück. Werr und Schneegans raten zum Abwarten hinsichtlich der Verwendung im Unterricht. Ungemach verlangt eine offizielle Auslassung der obersten Schulbehörde. Rosenbauer hält dies für unnötig, da dem Lehrer im Hinblick auf den Passus der Instruktion, welcher alle grammatischen Spitzfindigkeiten ausschließt, Spielraum genug gelassen sei, diesen Erlaß im gegebenen Fall zu gunsten des Schülers zu verwerten. Die Versammlung schließt sich dieser Anschauung an und lehnt aus diesem Grunde den betreffenden Teil von Bocks II. These ab.

Der letzte Punkt der Tagesordnung war Rosenbauers Referat über die auf dem Breslauer D. N.-Tag zur Verhandlung kommenden Fragen. Referent erwähnt u. a.:

In Bayern sei man noch nicht soweit, an allen Universitäten Lektoren zu besitzen, obwohl z. B. für die klassische Philologie überall mehr als eine Professur bestünde und die Tätigkeit des Lektors nicht nur den Neuphilologen, sondern auch den Studierenden anderer Fächer zu gute komme. Der Vortragende faßt alsdann seine Ansicht über die akademische Bildung der Neuphilologen in These III zusammen; seine Leitsätze lauten:

I. Bei genügender Berücksichtigung der neueren Sprachen bietet das humanistische Gymnasium die beste Vorbildung für das Studium der neueren Philologie, gleichwohl muß den Abiturienten anderer neunklassiger Anstalten der Zutritt offen stehen.

II. Die Scheidung in englische und romanische Philologen mit je einem Hauptfach und zwei Nebenfächern läßt sich auf die Dauer nicht umgehen.

III. Die Studierenden müssen mehr als bisher in die moderne Sprache und Literatur sowie in die Realien der fremden Nationen eingeführt werden; es empfiehlt sich deshalb der Ausbau der Lektorate zu Professuren mit entsprechendem Lehrauftrag; was Bayern anlangt, so ist es dringend erforderlich, daß in Würzburg und Erlangen zunächst wenigstens je zwei Lektorate errichtet werden, wie es bereits an allen außerbayrischen Hochschulen und in München der Fall ist.

Digitized by Google

Auch hieran schloß sich eine lebhafte Diskussion. Varnhagen beantragt These I zu streichen, da die Frage der Zulassung der Oberrealschüler zur Neuphilologie in Bayern nicht aktuell sei. Eidam ist für Klärung der Sachlage und hält es für ausgeschlossen, daß der bayrische Vertreter sich hierüber der Abstimmung enthalte. Modlmayer würde in deren Zulassung eine Degradation sehen. Ackermann konstatiert, daß auf die Kenntnis der alten Sprachen als Vorbedingung für das neuphilologische Studium niemand verzichten wolle, daß aber die Oberrealschüler sich dieselbe auch nachträglich erwerben könnten, gleichwie die humanistischen Absolventen sich Englisch, Hebräisch oder naturwissenschaftliche Kenntnisse erst auf der Universität aneigneten. Rosenbauer meint, daß zwischen Universitätsdozenten und Mittelschullehrern hier nicht sowohl ein prinzipieller Gegensatz vorliege, sondern man nur über eine Opportunitätsfrage geteilter Meinung sei. Schneegans hält die Fassung der These I für ganz geschickt und möchte nur die Worte: „im Prinzip" im Nachsatz eingeschoben sehen. Mit dieser redaktionellen Änderung wird These I angenommen. Ohne weitere Debatte wird auch These II gebilligt. Mit großer Majorität spricht sich die Versammlung auf des Referenten Vorschlag gegen den in Breslau zur Verhandlung kommenden Antrag Wendt aus, wonach es als wünschenswert erklärt werden soll, daß ein Teil des akademischen Studiums im Ausland absolviert wird. Gegen den ersten Teil der These III wurde kein Einspruch erhoben. Zum zweiten Teil bemerkt Varnhagen, daß in der Tat in Würzburg und Erlangen man einen englischen und französischen Lektor dringend bedürfe, nicht nur für Neuphilologen allein, sondern auch im Hinblick auf Studierende anderer Fakultäten. Schneegans berichtet über seine vergeblichen Bemühungen, in Würzburg die Aufstellung eines Lektors zu erreichen. Steinmüller stellt fest, daß die zwei bayrischen Universitäten in dieser Hinsicht hinter allen im Reich zurückstünden. Schneegans und Varnhagen konstatieren, daß die für die romanischen und englischen Seminarbibliotheken in Erlangen und Würzburg verfügbaren Mittel äußerst gering sind, was im Interesse der Studierenden der neueren Sprachen an diesen Universitäten geradezu bedauerlich sei. Mit Rücksicht auf den Gang der Debatte erhält alsdann der letzte Teil der These III folgende Fassung:

Was Bayern anlangt, so ist es dringend erforderlich, daß an allen Universitäten zunächst je zwei Lektorstellen errichtet werden; sodann soll dafür gesorgt werden, daß der Etat der romanischen und englischen Seminarien an den Universitäten soweit erhöht werde als dies an den andern deutschen Hochschulen der Fall ist.

Nunmehr berichtet Rosenbauer über das Breulsche Projekt. Nach eingehender Debatte wird auf Vorschlag des Prof. Schneegans der These I folgende Fassung gegeben;

Obwohl Breuls Broschüre schätzenswerte Anregungen zur Diskussion der Frage enthält, wie der Aufenthalt der Neuphilologen im Ausland nutzbringend gemacht werden kann, ist das von ihm vorgeschlagene Projekt eines Reichsinstituts abzulehnen. Dagegen ist die Einrichtung eines neuphilologischen Seminars in der Art des Orientalischen Seminars in Berlin warm zu empfehlen.

These II wurde in der vom Referenten beantragten Redaktion einstimmig angenommen:

Die Mitwirkung der Reichsregierung zur Besserung der bestehenden Verhältnisse ist in Anbetracht des allgemeinen Interesses der deutschen Neuphilologen sowie der hohen von den einzelnen Bundesstaaten für neuphilologische Reisestipendien aufgewandten Summen, wenn irgend möglich, anzustreben.

Die Sektion für Industrie- und Realschulen tagte unter Leitung Rosenbauers. Zunächst sprach Dürr über das Lehrprogramm der bayrischen Industrieschulen. Dannschacher referierte hierauf über das Lehrprogramm der Realschulen. Hierauf verliest Referent seine 4 Leitsätze:

Digitized by Google

I. Es möge an das kgl. Staatsministerium die Bitte gestellt werden, die Rektorate anzuweisen, daß es bei der Aufstellung des Stundenplanes soweit als möglich vermieden werde, einer und derselben Klasse zwei französische Stunden an einem Tage zuzuteilen.

III. Die die Lektüre betreffenden Vorschriften mögen dahin abgeändert werden, daß in der 3.—6. Klasse der Gebrauch einer französischen und in der 5.—6. Klasse der Gebrauch einer englischen Chrestomathie gestattet ist.

Uhlemeyer hält These I für überflüssig. Nach des Referenten Replik wird jedoch These I angenommen. Bezüglich der These II entspinnt sich eine lebhafte Debatte. Rosenbauer ist für eine weitere Lektürstunde; sie könnte jedoch durch Hinzufügung einer vierten französischen Stunde nicht gewonnen werden, da gegenwärtg schon der V. und VI. Kurs mit einer vom hygienischen Standpunkt aus unzulässigen Stundenzahl belastet seien. Böhm hält die Umwandlung einer Grammatikstunde in eine Lektürstunde für möglich, wenn die deutsch-französische Übersetzung im Absolutorium fallen würde.

Darauf wird auf Antrag des Referenten Dannschacher die weitere Debatte über Nr. 2 bis nach Begründung seiner These IV verschoben. Zu These III bemerkt Eidam, daß die Instruktion in bezug auf ein Lesebuch keinerlei Verbot enthält und die These deshalb überflüssig sei. Herzstein führt aus, nur an der Hand des Lesebuchs könne man auf die verschiedenen Seiten des fremden Volkstums hinweisen. Bock macht darauf aufmerksam, daß im Programm des Realgymnasiums ebenfalls eine Chrestomathie gestattet sei. Fauner spricht gegen die Verwendung einer solchen in der III. Klasse, wo die Formenlehre noch nicht abgeschlossen ist. Er schlägt die Fassung vor: der Gebrauch einer französischen und englischen Chrestomathie an den Realschulen soll im allgemeinen gestattet werden. Auf Eidams Veranlassung hin wird dann die These III in einer für alle Schulgattungen gültigen Form angenommen.

Schließlich wurde zugleich über These II und IV debattiert. Nach Böhms Vorgang wird von einzelnen Rednern für die Abschaffung der deutsch-französischen Übersetzung im Absolutorium plaidiert. So bemerkt Uhlemeyer, daß im Interesse einer mehr befriedigenden Lehrtätigkeit es gelegen wäre, die Übersetzung bei der Reifeprüfung als zu schwierig ganz zu beseitigen. Von einigen Rednern wird als Ersatz eine französisch-deutsche, von anderen eine leichte freie Arbeit vorgeschlagen. Rosenbauer weist darauf hin, daß im ursprünglichen Entwurf die Forderung einer freien Arbeit geplant war, allein auf Stimmen aus unserem Kollegenkreise hin fallen gelassen wurde. Gaßner schlägt vor, es ganz dem Ministerium anheimzustellen, in welcher Weise das französische Diktat und die französische Übersetzung zu bewerten sei. Buff verlangt analoge Beurteilung der beiden Arbeiten wie im Lehramtsexamen. Herzstein und Schneegans sind für eine höhere Bewertung der Übersetzung, da eine gute Übersetzung eine schwierigere Leistung sei als ein gutes Diktat. Henz und Böhm betonen demgegenüber die für Schüler manchmal in körperlichen Defekten liegenden Schwierigkeiten, ein Diktat fehlerfrei zu schreiben. Rosenbauer glaubt, daß aus dem Diktat die grammatischen Kenntnisse eines Schülers ebenfalls in genügender Weise zu ersehen seien. Zu Übersetzungskünstlern wolle man aber unsere Schüler nicht mehr erziehen; eine höhere Bewertung der Übersetzung würde dem rein grammatischen Betrieb wieder völlig sein altes Übergewicht in unsern Schulen verschaffen; es sei deshalb ratsam, die beiden Arbeiten bei Feststellung der schriftlichen Note gleichwertig zu behandeln. Es werden nun vier Resolutionen formuliert, um die verschiedenen Anschauungen zur Geltung zu bringen; schließlich obsiegt Henz mit seinem Antrag, die These II sei vorderhand zurückzustellen, bis man mit der neuen Prüfungsordnung praktische Erfahrungen gesammelt habe. Hinsichtlich der These IV wird auf Gaßners Vorschlag folgende Fassung beschlossen:

Digitized by Google

Das kgl. Staatsministerium möge die Vorschriften über die schriftliche Absolutorialprüfung dahin ergänzen, daß angegeben wird, in welcher Weise die Hauptnote aus den zwei bezw. drei Noten der einzelnen Prüfungsaufgaben bestimmt werden soll.

Während der Drucklegung des offiziellen Berichtes wurde bekannt, daß der Landtag eine weitere Summe von 6000 Mark zur Vermehrung der neusprachlichen Reisestipendien bewilligt hat. Für diesen erneuten Beweis von Wohlwollen stattete der Ausschuß der Kammer der Abgeordneten sofort Dank ab.

Mitgliederverzeichnis für 1903 ist in dem Bericht über die Verhandlungen des D. N.-V. zu Breslau enthalten.

(Gekürzt nach dem Bericht des Dr. *Rosenbaucr.*)

Wien. (Neuphilologischer Verein.) Berichterstattung anläßlich der 60. Geburtstagsfeier Hofrat Prof. Dr. J. Schippers, des Gründers des Vereins.

I. Deutsche und skandinavische Philologie. 1894 sprach Prof. Minor über Kleists Guiscard, Privatdozent Dr. Detter über Beiträge zur Gudrunsage, Dr. B. Hoenig über G. Bürgers Frühzeit, Privatdozent M. H. Jellinek über Neuaufgefundene altsächsische Bruchstücke. — 1895 redete Privatdozent Dr. Kraus über die Beziehungen der deutschen Kaiserchronik zum Trierer Sylvester, Privatdozent Dr. M. H. Jellinek zur Geschichte der deutschen Grammatik, Prof. Minor über einige Beiträge zur Faustsage, Privatdozent Dr. Detter über die dänischen Volkslieder, Custos Dr. v. Lenk über die isländischen Familiensagas, Privatdozent Dr. Detter zu Goethes Faust. — 1896 spricht Privatdozent Dr. M. H. Jellinek über Die ersten neuhochdeutschen Nachbildungen romanischer Verse, Privatdozent Dr. Walzel über Chamissos Fortunat, Dr. Beer über Briefe Eckermanns an eine Freundin, die bisher nicht gedruckt wurden, Privatdozent Dr. Kraus über Heinrich von Veldecke und die mittelhochdeutsche Schriftsprache. — 1897 sprach Dr. M. H. Jellinek über einen deutschen Sprachverbesserer aus dem Anfange des XIX. Jahrhunderts, Custos Dr. v. Lenk über seine deutsche Übersersetzung der altisländischen Njarðvikingsaga, Prof. Dr. v. Weilen über das Theater der Jesuiten in Wien, Prof. Stern über das Thema Metapher und Subjektivität, Dr. F. R. Arnold über die Tablettes Autrichiennes, Prof. Minor, Zur Schicksalstragödie. — 1898 charakterisierte Dr. E. Horner in seinem Vortrage: Der junge Bauernfeld, in eingehender Weise die dramatischen Jugendversuche Bauernfelds; bespricht Prof. Duchinsky Shakespearsche Einflüsse auf Schillers Tell, Dr. Arnold ungedruckte politische Gedichte des XVIII. Jahrhunderts, Prof. Minor Goetheana — zeigt die Unhaltbarkeit der von Saran (Z. f. d. Phil. 36, 508 ff.) aufgestellten Hypothese, daß im 1. Faustmonologe drei Stücke, zu verschiedenen Zeiten entstanden, zu unterscheiden sind. — 1899 Prof. Duschinsky über die Quellen und die Abfassungszeit von Grillparzers Esther, Dr. H. v. Lenk über die Hühner-Thorir-Saga, Derselbe über Dänemarks größte Novellistin Frau Thomasine Gyllembourg. — 1900 sprach Prof. Duschinsky über die Quellen von Kleists Prinzen von Homburg, Dr. Murko über die serbische Volkspoesie in der deutschen Literatur, Privatdozent Dr. R. Arnold über die deutschen Vornamen. — 1901 Prof. Dr. Castle über Lenaus Aufenthalt in Amerika und Kürnbergers Roman Der Amerikamüde, Herr Payer Ritter von Thurn über Paul Weidmanns Meropedrama und sein Verhältnis zu Voltaire und Maffei. — 1902 Prof. Dr. Brandeis über Goethe in Italien. Am 28. Februar sprach Prof. Dr. A. v. Weilen über Kotzebues Aufenthalt in Wien 1798. Der Vortragende schildert zunächst die traurigen Zustände des Burgtheaters nach dem Tode Josefs II. Freiherr von Braun, der Pächter der Theaters, berief Kotzebue 1797 als dramaturgischen Beirat nach Wien, da seine Stücke neben denen von Schröder, Iffland und Ziegler das Repertoire beherrschten. Kotzebue verfeindete sich mit allen, da er durch seine Besprechungen in der Wiener Zeitung keinem

Digitized by Google

Schauspieler recht tat und tun konnte. Die Regie bewährte sich recht wohl, mit den Stücken hatte jedoch Kotzebue wenig Glück. Doch das Verdienst, die Aufführung der Iphigenie angeregt zu haben, gebührt ihm. Man verleumdete Kotzebue, daß er der Spion der Regierung sei, aber daß die Verleumdung Boden fand, daran war er schuld. Die Unzufriedenheit der Schauspieler ging aber nicht über das gewöhnliche Maß hinaus; wenn Kotzebue seinen Abschied nahm, so tat er es wahrscheinlich, weil ihm dieser Schritt um des Friedens willens nahegelegt worden war.

II. Romanistik. 1894 besprach Prof. Dr. Meyer-Lübke Infinitivformen, wie je ne sais que faire, je n'ai que faire. Sie sind durch die Gewohnheit der romanischen Sprachen zu erklären, daß Subjekt und Objekt in negativen Sätzen ohne Artikel, das heißt in unbestimmter Form, gesetzt zu werden pflegen. Wie das Nomen wird analogisch auch das Verbum in unbestimmter Form angewendet. — 1895 Dr. Weisz zog einen Vergleich zwischen Zola und Ben Jonson. — 1896 spricht Prof. Dr. Friedwagner über den Verfasser des altfranzösischen Romans La Vengeance de Raguidel. — 1897 berichtet Dr. Arnold über ein Venezianisches Puppenspiel. — 1898 hält Dr. Beer einen Vortrag zur Überlieferung altspanischer Literaturdenkmäler. — 1899 besprach Dr. Castle die Romane der Herzogin von Duras, Prof. Dr. Meyer-Lübke über den Untergang der lateinischen Deklination. Von den sieben ursprünglichen Kasus ist der Lokal-Instrumental schon in der Zeit des Plautus untergegangen. Die romanischen Sprachen haben von der übrigen Deklination nur wenig gerettet. Nach Diez baut sich die romanische Deklination auf dem Akkusativ, nach Ascoli auf dem Nominativ, Akkusativ und Ablativ auf. Auch der Vortragende hält ein Dreikasussystem, jedoch mehr aus syntaktischen als formalen Gründen, für wahrscheinlich. Der Genitiv ist am frühesten verschwunden; seine possessive Bedeutung übernimmt der Dativ, die anderen Beziehungen die lokale Präposition *de*. Der Dativ bezeichnet ursprünglich den Zielpunkt der Handlung, meist eine Person, woraus sich die Vorstellung des Zweckes, Interesses, Besitzes entwickelt. So wird der Dativ ein adnominaler Kasus, der durch *ad* verdrängt wird. Der Ablativ kann die zahlreichen Funktionen, die ihm zufielen, nicht versehen und wird außer in Zeitbestimmungen durch Präpositionen ersetzt. Erstarrte Reste des Ablativs zeigen sich noch in Sätzen, wie *l'année passée j'ai été en Suisse.* — Ferner hielt Prof. Dr. Friedwagner einen Vortrag Zur Frühzeit der französischen Romantik. — 1900 berichtet derselbe über den Stand der Tristanforschung, Prof. Dr. Meyer-Lübke über den Ursprung der romanischen Sprachen. Die Differenzierung der romanischen und germanischen Sprachen läßt sich nicht vergleichen, denn die Germanen haben ihre Stammsitze geändert, während die Romanen die ihrigen behaupteten. Die Versuche, die Differenzierung des Lateinischen in die verschiedenen romanischen Sprachen zu erklären, sind nicht gelungen, weil die Verkehrs- und Siedelungsverhältnisse nicht berücksichtigt worden sind. In Italien herrschen auf kleinem Raume große dialektische Spaltungen, in Spanien teilen sich drei Sprachen in ein weites Gebiet, vermutlich infolge eines tieferen Gefühles der Zusammengehörigkeit gegenüber den Mauren. Die Spaltung zwischen Spanisch und Portugiesisch wird erst erklärbar sein, wenn über die Siedelungs- und Verkehrsinteressen der Kelten und Iberer etwas Näheres bekannt sein wird. Auch sind die vorromanischen Verhältnisse vielleicht nicht die einzigen Ursachen der Verschiedenheit. Wie sehr die sprachlichen Verhältnisse durch den Verkehr bedingt seien, zeige das Sardische und Franco-Provençalische. Dort hat die Eroberung Genserichs, hier die Loslösung des burgundisch-lothringischen Reiches von Frankreich eine gesonderte Sprachentwickelung hervorgerufen. In Italien ist das Lombardische und Venezianische getrennt, wie die

Digitized by Google

vorlateinische Bevölkerung dieser Gegenden, aber nicht alle Eigentümlichkeiten dieser Dialekte sind durch die Verschiedenheiten der vorlateinischen Bevölkerung erklärbar. Viel wichtiger seien die Verkehrsverhältnisse im Altertum und Mittelalter. Diese Verkehrsgeschichte ist jedoch noch nicht geschrieben. — Ferner referierte Prof. Duchinsky über die Reform der französischen Syntax. — 1901 besprach Univ.-Prof. Friedwagner ein Kapitel aus der Visionsliteratur des Mittelalters, Prof. Dr. Meyer-Lübke über die Schlacht von Aspremont und ihre historischen Grundlagen. — Am 2. Mai 1902 sprach Prof. Dr. Zauner über einen neuen Zweig der Sprachwissenschaft (Onomasiologie). Onomasiologie wird als Name einer Disciplin vorgeschlagen, welche, vom Begriffe ausgehend, das Verhältnis zwischen Begriff und Wort zu ermitteln hat. Der Weg wurde zuerst von Ernst Tappolet in seiner Untersuchung über Verwandschaftsnamen vorgezeichnet; der Vortragende hat die Methode für seine Zwecke umgeformt und der Durchforschung des romanischen Sprachschatzes bezüglich der Körperteile zugrunde gelegt. Er stellte die Frage: Welche Wörter stehen den romanischen Sprache zu Gebote, um Kopf, Auge, Ohr usw. zu bezeichnen, und wie kamen sie zu diesem Gute? Die Antwort ist: Die Wörter sind 1. überliefert (lateinische Tradition); 2. umgeformt durch Suffixe, Präfixe u. dgl.; 3. verschoben, vertauscht mit Benennungen anderer Körperteile; 4. durch Bilder ersetzt; 5. aus fremden Sprachen entlehnt. — Am 22. Mai berichtete Prof. Dr. Meyer-Lübke über die Verhandlungen des X. Deutschen Neuphilologentages und beleuchtete die bei dieser Gelegenheit gehaltenen wissenschaftlichen Vorträge.

III. Anglistik. 1894 Hofrat Prof. Schipper, Über die Mönche von Berwick, Dr. A. v. Weilen, Die Motivengeschichte der Mönche von Berwick, Lektor Dr. Morrison, Eine Reihe englischer Partikeln. — 1895 Hofrat Prof. Schipper, Eine Dichtung von Charles Wolfe, Prof. Dr. L. Kellner, Das Verhältnis zwischen Shelleys Queen Mab und Volneys Les Ruines, Derselbe, Oliver Wendell Holmes. — 1896 Dr. Hoenig, Über die Entstehung und Entwickelung des Singspieles in England, Dr. Brotanek, Die nachgelassenen Werke Robert Stevensons, Dr. Brandeis, Über Rudyard Kipling. — 1897 Rev. Hechler, englischer Vortrag über die Hauptpunkte der älteren englischen Literatur, Prof. Hedley, The Genesis of the Soul by J. C. Kreibig, Derselbe, Pinero's The Second Mrs. Tanqueray. — 1898 hielt Rev. Hechler einen englischen Vortrag über die älteste englische Geschichte, Dr. B. Hoenig, Daniel Defoe's Memoirs of a Cavalier. — 1899 teilte Rev. Hechler Reiseerinnerungen aus Palästina in englischer Sprache mit, Dr. Weiser, Über William Morris, Rev. Hechler, ein Resumé von Chamberlains Parlamentsrede. — 1901 behandelte Dr. Hoenig Wallenstein auf der englischen Bühne des XVII. Jahrhunderts, Dr. Brotanek, Die Bühnentechnik in den höfischen Festspielen des XVII. Jahrhunderts.

IV. Besprechungen und bibliographische Notizen. 1894 Dr. Beer, Über mittelalterliche Handschriften-Kataloge und ihre Bedeutung für die Nationalliteratur; Prof. Dr. Meyer-Lübke, Koschwitz' Pariser Aussprache. Der Verfasser hat die Aussprache hervorragender Gelehrter, Redner und Schauspieler in der Absicht transscribiert, eine giltige Normalaussprache des Französischen aufzustellen. Der Vortragende bezweifelt den praktischen Wert des Versuches. Die Aussprache sei etwas so Individuelles, daß man nicht alle Freiheiten fixieren kann. Auch könne, so lange das Französische eine lebende Sprache sei, von einer Normalsprache nicht die Rede sein. Hofrat Schipper unterstützt diese Ausführungen mit dem Hinweis auf Sweets Elementarbuch, das keineswegs als Wiedergabe einer Normalsprache Englands gelten könne. — 1895 Dr. Beer, Mitteilungen über den Stand der biographischen Studien in Spanien; Dr. Kraus, Über Kögels Geschichte der altdeutschen Literatur; Prof. Dr. Friedwagner, Über das Fabel Auberee, her-

Digitized by Google

ausgegeben von Ebeling, und über Sprichwörter des gemeinen Mannes, herausgegeben von A. Tobler. — 1896 Dr. Beer, Ein Werk des Grafen de la Viñaza; Derselbe, La Ciencia española von Marcelino Menéndez y Pelayo (1888) und Discursos leidos ante la Real Academia de Ciencias exactas (Madrid 1893); Dr. Kellner, Morsbachs Mittelenglische Grammatik. Besonderes Interesse verdient das Kapitel Akzent, das vielfach aus Schippers „Metrik" geschöpft habe. Rev. Hechler, Synchronistische Tabellen zur Literatur- und Weltgeschichte; Dr. Kellner, Über neueste englische Lexikographie; Dr. Beer, Juan Valera's Cuentos Andaluces nach Form und Inhalt. — 1898 Dr. Beer, Zwei die Abtei Silos betreffende Werke von Marius Férotin; Prof. Dr. K. Wotke, Über die Moralitates Caroli IV.; Dr. M. H. Jellinek, Die ersten Hefte des neu gegründeten Journal of Germanic Philology; Hofrat Schipper, The Modern Language Quarterly. — 1899 Dr. M. H. Jellinek, Über die von Theodor Siebs herausgegebene Schrift Deutsche Bühnenaussprache; Dr. Kellner, Über die neueste Shakespeare-Literatur; Prof. Meyer-Lübke, Zimmerle und Hunzikers Untersuchungen über die französich-deutsche Sprachgrenze in der Schweiz. — 1900 Hofrat Schipper, The Temple Reader von Speight; Lektor Armand Rey in französischer Sprache, Un roman féministe (Marcel Prevosts Romane: Frédérique und Léa). — 1902, am 21. März spricht Prof. Dr. Kellner über Englands zeitgenössische Dichtung im Anschluß an eine Anthologie, die William Archer unter dem Titel Poets of the Younger Generation herausgab.

V. Schule. 1894 sprach Prof. Dr. A. Würzner über die Vorschule der Lehramts-Kandidaten für moderne Sprachen; Prof. Dr. Nader, Die Frage der Privatlektüre; Direktor J. Fetter, Gebrauch von Bildern im neusprachlichen Unterrichte; Prof. Dr. Nader, Einige Erfahrungen hinsichtlich des Unterrichtes im Deutschen und Französischen; Derselbe, University-Extension Lectures. — 1895 macht Hofrat Schipper Mitteilungen über einen Ferienkurs. Der vom Verein angeregte Gymnasialkurs für englische Sprache ist am Franz Josef-Gymnasium eingerichtet und Prof. Dr. Würzner mit der Leitung betraut. — 1896 berichtet derselbe über das letzte Summer-Meeting der University-Extension in Oxford. Der Verein schließt sich der auf Antrag Prof. Friedwagner im Vereine „Realschule" gefaßten Resolution behufs Erleichterungen in der Aufgabenordnung an den österreichischen Realschulen und Herabminderung der Pflichtstundenzahl in den Sprachfächern an und behält sich vor, diesen Beschluß dem hohen Ministerium in geeigneter Weise vorzulegen. Später wird ein siebengliedriges Komitee eingesetzt, das Vorschläge über die Reform der Aufgabenordnung an österreichischen Realschulen zu erstatten hat. Es wurde Übereinstimmung über folgende Punkte erzielt: 1. Die Hausarbeiten aus dem Französischen, Englischen, Italienischen hätten den Charakter von Präparationen anzunehmen, so daß die häusliche Korrektur seitens des Lehrers entfiele; 2. die Zahl der deutschen Arbeiten in den Oberklassen wäre auf das in Deutschland geforderte Maß herabzusetzen. — Ferner berichtet Direktor J. Fetter über die schriftlichen Übungen im französischen Unterrichte und Prof. Bischoff aus Lüttich in französischer Sprache über das höhere Unterrichtswesen in Belgien. — 1898 hielt Lektor Blomefield einen Vortrag über den Unterschied zwischen deutschen und englischen Universitäten, 1900 Dr. Curtis einen englischen Vortrag über schottisches Mittelschulwesen. — 1901 gibt Hofrat Dr. Huemer offizielle Aufschlüsse über das Stipendienwesen für neuere Philologie in Österreich. Sodann hält Prof. A. Seeger einen Vortrag über ein österreichisches Institut für neufranzösische Sprache in Paris, dessen Wesen in folgendem bestehen soll: 1. Die Kandidaten sind unter die wissenschaftliche und praktische Leitung eines Schulmannes zu stellen. 2. Die isolierten Kandidaten werden in das gesellschaftliche Leben und die französische Schule eingeführt. — Desgleichen hielt Prof. Dr. L. Kellner

Digitized by Google

einen Vortrag über ein österreichisches Institut für Neuphilologen in England. Die Beschlüsse wurden durch eine Deputation, bestehend aus Prof. Schipper, Prof. Meyer-Lübke und Prof. Duschinsky, dem Minister Dr. v. Hartel überreicht. Die Zusage, daß die Vorschläge des Vereins in Betracht gezogen werden sollen, ist erfüllt; seit Beginn des Sommersemesters 1902 ist das Pariser Institut in Tätigkeit, während das Londoner Institut demnächst in Aktion treten wird. Die Delegierten des Vereins hatten die Ehre, gelegentlich des X. Breslauer Neuphilologentages auf eine von Österreich vollbrachte Tat hinweisen zu können, wogegen die deutschen Staaten erst eine Form für die Ausbildung der neusprachlichen Lehrer im Auslande suchen. Daß die österreichische Institution als nachahmenswertes Muster von maßgebender deutscher Seite empfohlen wurde, darf den Verein mit gerechtem Stolz erfüllen. — Am 28. Mai 1902 berichtete Prof. Duchinsky über die Verhandlungen des X. Breslauer Neuphilologentages.

Überblickt man den Bericht, so ist es staunenswert, welche große praktische Erfolge der Verein binnen kurzer Zeit auf dem Gebiete der Schule erreicht hat. Relativ obligate Kurse für englische und französische Sprache an Gymnasien wurden auf die im Schoße des Vereines gemachten Anregungen hin ins Leben gerufen. Die neue Aufgabenordnung ist durch die Verhandlung des Vereines in günstigem Sinne beeinflußt worden. Die Durchführung der Reform der französischen Syntax an unseren Schulen hat der Verein in Gemeinschaft mit dem Vereine „Realschule“ empfohlen. Seine größte Tat ist jedoch der Entwurf für die neuphilologischen Institute in Frankreich und England. Eine schöne Frucht bleibt noch zu pflücken übrig: die obligate Einführung der neueren Sprachen an Gymnasien.

Nach *Duschinsky* in „Beiträge zur neueren Philologie“.

Neusprachliche Vorlesungen

auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer.

Winter-Semester 1903/04.

Die Ziffern geben die Stundenzahl an. — Das g (gratis) bedeutet, daß die Vorlesung unentgeltlich ist.

Aachen. (Handelshochschule.) Eggeling: Englisch 1 und 3. — Kolsen: Französisch 1 und 3; Italienisch 1; Russisch 1 und 3. — Vogel: Spanisch 1.

Basel. J. Meier: Gotische und althochdeutsche Grammatik mit einer Übersicht über die Vorgeschichte der germanischen Dialekte 4; Sem.: literarhistorische Übungen 2 g; Prosem.: althochdeutsche Übungen für Anfänger 2 g. — Jeanjaquet: Interprétation de Chevalier au lion, de Chrétien de Troyes 2; Grammaire historique de l'italien 2; Phonétique et prononciation du français moderne 1; Sem.: Interprétation de textes italiens 2 g. — Socin: Geschichte der deutschen Literatur seit 1850 3; Angelsächsisch 2. — Binz, Historische Grammatik der englischen Sprache 3; Sem.: das ältere englische Drama 2 g. — Reinle: Neuenglisch für Anfänger 2; neuenglische Sprach- und Stilübungen 2; John Ruskin, His Life and Teaching 2.

Berlin. Immelmann: Anfängerkursus im Griechischen für Studenten aus realistischen Lehranstalten 3. — Zimmer: Mittelkymrisch und Erklärung der Mabinogion 2; alt- und mittelirische Übungen 2 g. — R. M. Meyer: Einführung in die deutsche Philologie 4; Lessing 1 g. — Rödiger: Geschichte der deutschen Laute und Flexionen 4; Erörterung der grammatischen Vorlesung 1 g. — Herrmann: Elemente des Mittelhochdeutschen 2; Geschichte der deutschen Literatur seit 1848 2; literarhistorische Übungen 2 g. — Heusler: Geschichte der altnordischen Literatur 2; germanische Verskunst 4; Eddaübungen $1^1/_2$ g. — Röthe: Geschichte der deutschen Literatur 1200 bis 1520 4; allgemeine Geschichte der deutschen Literatur 1 g; Altgerm. Sem. 2 g; germ. Prosem. g. — Schmidt: Goethe und Schiller 4; deutsche Dramatiker des 19. Jahrhunderts 1 g; modern-german. Sem. 2 g. — Geiger: Deutsche Literaturgeschichte von Goethes Tod bis 1870 3; die Juden in der deutschen Literatur 1 g; französische Literaturgeschichte im 18. Jahrhundert 2. — v. Winterfeld: Vagantenlieder 2; Denkmale der

Digitized by Google

lateinischen Dichtung des Mittelalters 2 g; philologische Übungen 2 g. — Paszkowski: Deutsch für Ausländer, Unterkursus 4, Oberkursus 2; Colloquium über deutsches Leben und deutsche Sitten 2. — Milan: Rezitation von deutschen Meisterwerken 2; Theorie der Vortragskunst 2; praktische Übungen darin 2. — Dibelius: Phonetik und historische Lautlehre des Englischen 4; Dickens, Thackeray, George Eliot 2 g. — Spies, Historische englische Syntax 2; Chaucer 4; Thomas Carlyle 1 g. — Brandl: Beowulf 4; Shakespeare 4; Seminar 2 g. — Harsley: Englische Lyriker des 18. und 19. Jahrhunderts 2; englische Geschichte und Literatur der letzten 50 Jahre in englischer Sprache $1^1/_2$; William Wordsworth (englisch) 1 g; Neuenglisch in 3 Kursen je $1^1/_2$. — Delmer: England von heute 1; Prosem.: 1 g; Sem: 2 g; Lektüre für Anfänger $1^1/_2$; englische Grammatik für Anfänger ohne Vorkenntnisse $1^1/_2$. mit Vorkenntnissen Abteil. I $1^1/_2$, Abteil II $1^1/_2$; Konversations-Übungen $1^1/_2$; englische Syntax, Unter- und Oberkurs je $1^1/_2$. — Schultz-Gora: Historische Laut- und Formenlehre des Französischen 4; französische Romantiker 2; neufranzösische Sprachübungen 1 g; altfranzösische Übungen 2. — Tobler, Historische Syntax des Französischen 4; Crestiens „Ritter mit dem Löwen" 4; Seminar g. — Pariselle: Hauptschwierigkeiten der neufranzösischen Syntax 2; neufranzösische Übungen 2; neufranzösische Sprachübungen 1 g; Seminar g. — Haguenin: Geschichte der französischen Literatur des 18. Jahrhunderts 2; Religiöse Strömung im französchen Geistesleben des 19. Jahrhunderts 1 g; Übungen 1 g. — Hecker: Italienische Grammatik für Anfänger 4; Hauptwerke Manzonis 2; Seminar 2 g.

Seminar für Orientalische Sprachen: Forke: Chinesisch; wirtschaftliche Verhältnisse Chinas. — Hsüeh Shen: Chinesisch. — Müller: Chinesisch. — Lange: Japanisch; Geographie von Japan. — Takahira Tsuji: Japanisch. — Hartmann: Neuarabisch; Geographie und neuere Geschichte Syriens. — Amin Ma'arbes: Neuarabisch. — Meißner: Neuarabisch; neuere Geschichte Ägyptens; neuere Geschichte Marokkos. — Lippert: Neuarabisch. — Hamid Waly: Neuarabisch. — Vacha: Persisch; Geschichte und Geographie Persiens; Hindustani; Guzerati. — Muhammed Hassan: Persisch; Türkisch. — Foy: Türkisch. — Velten: Suaheli; Geschichte und Verwaltung Ostafrikas; Landeskunde von Deutsch-Ostafrika. — Mtoro bin Muenyi Bakari: Suaheli. — Meinhof: Suaheli; Bantusprachen; Duala und Ephe; Otjiherero. — Lippert: Haussa; Ethnographie und Geschichte des westlichen Sudan; fulische Sprache; Landeskunde der deutschen westafrikanischen Kolonien. — Güßfeldt: Geographisch-astronomische Ortsbestimmungen. — Steudel: Tropenhygiene. — Warburg: Tropische Nutzpflanzen. — Helfferich: Kolonien und Kolonialpolitik; Grundlagen der Nationalökonomie. — Köbner: Deutsches Kolonial- und Konsularrecht. — Lentzner: Englisch. — Haguenin: Französisch. — Francillon: Französisch. — Mitsotakis: Neugriechisch; Geschichte und Geographie Neugriechenlands. — N. N.: Russisch: Verwaltung und wirtschaftliche Verhältnisse Rußlands. — Palme: Russisch. — de Mugica: Spanisch. — de Palacios: Spanisch.

Berlin. (Technische Hochschule.) Lippstreu: Geschichte der deutschen Literatur seit Goethes Tod; Henrik Ibsens Leben und Werke. — Krueger: Englisch. — Malchin: Russisch. — Rossi: Italienische Grammatik und Übungen, Lektüre.

Bern. Müller-Heß: Neuenglischer Elementarkurs 2; Geschichte der englischen Literatur im 19. Jahrhundert 2; engl. Sem.: a) altenglische Übungen nach Morris und Skeat, II. Partie 2; b) Neuenglische Übungen 1; c) Repetitorium der englischen Literaturgeschichte 1. — Vetter: Geschichte der deutschen Literatur vom 13. bis zu Ende des 17. Jahrhunderts 3; Angelsächsisch 2; mittelhochdeutsche Leseübungen 2; deutsches Seminar, altdeutsche Abteil.: Epik des 13. Jahrhunderts 2; Repetitorium für deutsche Literaturgeschichte und Grammatik nebst Interpretationsübungen 2. — Walzel: Geschichte der deutschen Literatur im 19. Jahrhundert 2; neueste Dramen 2; Schweizer Dichter des 19. Jahrhunderts 1 g; Repetitorium der neueren deutschen Literaturgeschichte 1; deutsches Sem., neuere Abteil. 2; Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten 1—3 g. — Gauchat: Grammaire historique de la langue française, I. Lessons 2; Geschichte der italienischen Literatur. II. Teil von Ariost bis zur Romantik 2; lettura di poesie moderne 1; Interprétation des Troubadours 2; italienisches Repetitorium 1; romanisches Sem.: frankoprovençalische Übungen 2. — Michaud: Cours supérieur de langue française: Morphologie 2; explication d'auteurs français 1; rhétorique et versification, I. partie 1; histoire de la littérature française au 18e siècle 2; idem: au 19e siècle 2; Seminaire de français moderne: exercices et répétitions 1. — Tumarkin: Die poetischen Gattungen 2; philosophische Interpretationsübungen: Hume 1. — Künzler: Reading and Interpretation of a Shakespearean Play 1; Outlines of the History of English Literature since Shakespeare 2; neuenglische Grammatik mit Übungen im Übersetzen ins Englische 1; Lektüre und Erklärung moderner englischer Schriftsteller 2; English Club 1. — Thormann: Über die

Digitized by Google

französische Kultur des Mittelalters. — Niggli: Formenlehre der italienischen Sprache mit Übungen 2; italienische Syntax mit Übungen 1; Lektüre: Racconti a bozzetti von Castelnuovo 1; le tragedie Saul e Filippo di V. Alfieri, con introduzione storica sopra la tragedia italiana 2.

Bonn. Bülbring: Interpretation of Mediaeval and Modern Scotish Poems 2 pg; The Life and Works of Robert Burns 1; Historical Grammar of the Modern English Language 3. — Cann: Einführung in die englische Umgangssprache für Anfänger 1 pg; Englische Sprech- und Schreibübungen (Mittelstufe) 1 pg; English Exercises for Advanced Students 1; Political and Social History of England in the Victorian Era 1. — Drescher: Deutsche Übungen (Anfänge des neuern Dramas) 1 g; Literaturgeschichte im Zeitalter der Reformation (1500 bis auf Opitz) 2; Richard Wagner, seine Werke und seine Bedeutung für die Gegenwart 1. — Franck: Übungen des germanistischen Seminars 2 g; Altsächsische Grammatik und Heliand 3. — Gaufinez: Le drame français au XIXe siècle 1 g; Victor Hugo 1; Les idées, les mœurs et les institutions en France sous Louis XIV. 2; Erklärung von Lafontaines Fabeln, Stilistische Übungen 2. — Litzmann: Germanistisches Seminar (Abteilung für neuere deutsche Literaturgeschichte) 2 g; Neuere deutsche Literaturgeschichte II: Geschichte der deutschen Dichtung im Zeitalter Goethes und Schillers (von Klopstock bis Schillers Tod) 3. — Roudet: Französische Sprech- und Schreibübungen für Vorgeschrittene 1 pg; Französische Sprech- und Schreibübungen für weniger Geübte 3; Phonétique et orthoépie du français moderne avec des exercices 2; Stendhal et Mérimée 1. — Schultz: Übungen über die Entwickelung der neuhochdeutschen Schriftsprache 1 pg; Einführung in die deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft 1; Geschichte der deutschen Romantik 2. — Trautmann: Chaucer-Übungen 1 g; Alt- und mittelenglische Literaturgeschichte. — Wilmanns: Mittelhochdeutsche Übungen im Proseminar 2 pg; Geschichte der deutschen Schriftsprache 2; Gotisch 3.

Breslau. Appel: Historische Syntax der französischen Sprache, 3; Formenlehre des französischen Zeitworts 1 g; provenzalische Übungen im romanischen Seminar, privatissime 2. — Koch: Im German. Sem.: Erklärung ausgewählter Gedichte und Briefe Schillers 2 g.; Geschichte der deutschen Literatur von Goethes Rückkehr aus Italien bis zu den Befreiungskriegen. — Sarrazin: Interpretation von Scots Lady of the Lake (im Seminar für romanisch-englische Philologie) 6 g; englische Syntax, II. Teil (Verbum) 2; Geschichte der englischen Literatur im Zeitalter der Renaissance 2. — Siebs: Im germanistischen Sem.: Althochdeutsche und altniederdeutsche Alliterationsdichtung (Hildebrandslied; altsächsische Genesis) 2 g; neuhochdeutsche Grammatik 3; Geschichte der deutschen Lyrik vom 12. bis zum 16. Jahrhundert mit Interpretation Walthers von der Vogelweide 3. — Pillet: Interpretation altfranzösischer Texte aus Langue et Littérature françaises von Bartsch und Horning, mit Einleitung 2; italienische Übungen, privatissime 2 g; neufranzösische Übungen im romanischen Sem. 2 g; praktische Übungen in der französischen Syntax 2; Übersetzung eines deutschen Schriftstellers ins Französische 2. — Watkin: Lektüre und Interpretation eines englischen Schriftstellers 1 g; praktische Übungen für Fortgeschrittenere 1 g; Browning and his Works 1; Some American Authors 1; Übersetzung eines deutschen Schriftstellers ins Englische 2.

Cöln. (Handelshochschule.) Schröer (mit den Lektoren Cann und Carpenter): Vier englische Sprachkurse 12. — Carpenter: Commercial correspondence for advanced students, stock exchange and banking transactions together with discussion and reading of commercial documents, formulas and papers 3; Englische Rezitationen 1. — Cann: History of English Literature in the 19th Century 1. — *Seminar.* Schröer: Phonetische Übungen 1; Shakespeare-Grammatik, -Metrik und -Textkritik 1; (mit den Lektoren Cann und Carpenter): Englische Gesprächsübungen 1; Carpenter: Englische Rezitationen 1; Cann: History of English Literature in the 19th Century (Vortrag in englischer Sprache) 1. — Lorck (mit dem Lektor Le Bourgeois): Fünf französische Sprachkurse 15. — Le Bourgeois: Les carrières libérales en France 1. — Gottschalk: Zwei italienische Sprachkurse 4. — Harzmann: Zwei spanische Sprachkurse 6. — Brichta: Portugiesische Sprachkurse 2. — Meierowitsch: Zwei russische Sprachkurse 6. — Mertens: Holländische Sprachkurse 2. — Lorck: Norwegisch-Dänische Sprachkurse 2; Deutsche Sprachkurse für Ausländer 2.

Czernowitz. Zingerle von Summersberg: Altdeutsche Grammatik (Formenlehre) 3; Der schwäbische Dichterkreis 2; Seminarübungen 3 g. — Friedwagner: Einführung in das vergleichende Studium der romanischen Philologie 2; Französische Phonetik 2; Ausgewählte Dichtungen der Troubadours 1. — Sbiera: Ausgewählte Kapitel aus der Geschichte der romanischen Sprache und Literatur 4; Romanisches Seminar: Lesung und Erklärung einiger Texte aus dem 17. Jahrhundert 2 g.

Digitized by Google

Darmstadt. (Technische Hochschule.) Hangen: Französische Sprache; Englische Sprache. — Harnack: Deutsche Literaturgeschichte; Allgemeine Geschichte von 1789—1848; Kolloquium über neueste deutsche Geschichte; Kolloquium über Goethesche Gedichte. — von Pfister: Deutsche Sprache; Russische Sprache.

Dresden. (Technische Hochschule.) Reuschel: Die Entwickelung des deutschen Schauspiels. — Scheffler: Die technische Sprache (deutsch-französisch-englisch); Erläuterung französischer Schriftsteller durch Bild und Modell. — Stern: Allgemeine Literaturgeschichte des Zeitalters der Renaissance und der Reformation; Goethe: Leben, Werke und Nachwirkung; deutsches Seminar.

Erlangen. Varnhagen: Englische Phonetik 2; Geschichte der altenglischen Literatur 2; englisches Sem.: a) neuenglische Übungen 3 g, b) gotische Übungen 1 g. — Pirson: Historische Grammatik des Französischen, I. Teil, 4; romanisches Sem.: a) altfranzösische Übungen 1 g, b) neufranzösische Übungen 3 g. — Gebhardt: Historische Grammatik der deutschen Sprache 4; Erklärung des Meier Helmbrecht von Wernher dem Gärtner 1 p.

Frankfurt a. M. (Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften.) Curtis: Lektüre aus dem Neuenglischen 4; Shakespeare and his age 2. — Morf: Die Literaturen der romanischen Völker: ihre Entwickelung, ihre Wechselbeziehungen und ihre Stellung in der Weltliteratur 1; Geschichte der französischen Literatur im 19. Jahrhundert 2; Phonetik des Neufranzösischen 1. — Ott: Corneille, sa vie et son œuvre 1; Giacomo Leopardi 1; Besprechung neuerer Publikationen auf dem Gebiete der französischen und italienischen Literatur- und Sprachgeschichte 2; ausgewählte Kapitel der französischen Syntax mit Übungen 1; französische Lektüre und Übungen (für Neuphilologen) 4; leichtere französische Lektüre und Übungen 2; französische Lektüre und Übungen für Vorgeschrittene 2; Lektüre eines modernen italienischen Schriftstellers 1. — Gräfenberg: Spanisch, Fortsetzung des Anfängerkurses 2; Spanische Lektüre für Vorgeschrittene 1.

Neusprachliches Seminar: 1. Englische Sektion. Curtis: Abteilung A: für Lehrer höherer Schulen 2; Abteilung B: für Studierende der neueren Sprachen 2. 2. Romanische Sektion. — Morf: Sprachwissenschaftliche oder literarhistorische Übungen: Abteilung A: für Lehrer höherer Schulen 2; Abteilung B: für Studierende der neueren Sprachen 2.

Freiburg i. B. Kluge: Deutsche Literaturgeschichte (1200—1700) 2; Nibelungenlied 2; gotische Übungen. — Baist: Rolandslied 3; Rabelais 1—2; Cervantes' Don Quixote 1—2; Übungen des romanischen Seminars, I. Abteilung, 2. — Wetz: Historische Grammatik der englischen Sprache 4; Übungen und Wiederholungen zur neuenglischen Syntax 2; englisches Seminar (Beowulf und Besprechung der Arbeiten der Mitglieder) 2. — Levy: Einführung in das Italienische 2; provenzalische Formenlehre 1. — Woerner: Die deutsche Beredsamkeit von Luther bis auf Bismarck mit vergleichender Betrachtung der französischen und englischen (vergleichende Stilistik) 4; literar-historische Übungen (ausgewählte Gedichte Goethes) 2 g. — Eckhardt: Interpretation von Shakespeares „King Henry IV., Part I" 2. — Paufler: La poésie dramatique au 18e siècle 2; Sem.: grammatisehe Übungen; literaturgeschichtliche Übungen; Stilübungen für höhere Semester. — Ferrars: Recitations from modern English Poets 1; Übungen im freien schriftlichen und mündlichen Gebrauch der englischen Sprache (englisches Sem.) 2.

Genève. Bouvier: Histoire de la littérature française; L'œuvre et la vie de Jean-Jaques Rousseau 3; Exercices de composition et de style 2; Explication des auteurs de la licence 1; Séminaire (voir plus loin). — Ritter: Histoire de la langue française; Le Moyen âge et la Renaissance 1; Interprétation d'anciens textes français 2; Etude des sources pour l'histoire de la littérature et de la langue française moderne 1. — Muret: Grammaire historique des langues romanes; Introduction; les voyelles 3; Littérature française du moyen âge; L'épopée et le roman 1; Explication des Trionfi de Pétrarque (édit. Appel, Halle, 1902) 2. — Redard: Histoire littéraire; Poètes et romanciers en Angleterre et en Allemagne depuis Shelley et Heine jusque vers le milieu du XIXe siècle 2; Interprétation et commentaire d'auteurs anglais: Shakespeare, The life and death of King Richard III, a tragedy; Shelley, The sensitive plant, a poem 1; Grillparzer, König Ottokars Glück und Ende, ein Trauerspiel; H. Heine, Buch der Lieder (fragments) 1. — Duproix: La littérature au XIXe siècle. Les principaux romanciers 2. — Roget: Méthode et procédés du théâtre dit d'Elisabeth 2. — Schnéegans: Lecture expressive d'auteurs français 1. — Séchehaye: Le Français au XVIe siècle; 1° Introduction générale; 2° Lecture de textes prescrits pour la licence 2.

Séminaire de français moderne. Ritter: Etude des sources pour l'histoire de la littérature et de la langue française modernes; Recherches sur les œuvres de Voltaire et de Rousseau, et spécialement sur leur correspondance; et sur la correspondance de Mme

Digitized by Google

de Staël et de George Sand 1. — Bouvier: Lecture analytique d'auteurs français modernes 1; Exposés et discussions littéraires 1. — Seitz: Les mœurs et les institutions de la France au XVIIe siècle 1. — de Saussure: La versification française; Étude de ses lois, du XVIe siècle à nos jours 1. — Zbinden: Examen des méthodes actuellement en usage pour l'enseignement du français aux étrangers 1; Leçons sur des questions de vocabulaire, de grammaire, d'élocution et de composition, faites par les membres du Séminaire 2. — Bally: Stylistique (fondée sur la lecture d'auteurs français) 1, (fondée sur la traduction en français d'auteurs allemands) 1. — Dufour: Stylistique (fondée sur la traduction en français d'auteurs anglais) 1. — Mercier: Syntaxe du français depuis le XVIe siècle. Gallicismes 1; Exercices écrits de langue et de style 1. — Thudichum: Prononciation et diction 2.

Séminaire de français moderne. L'enseignement, fondé sur la collaboration des membres avec les professeurs, comprend les matières suivantes: Littérature française moderne; Etude des sources pour l'histoire de la littérature et de la langue française modernes; Civilisation et institutions des pays de langue française; Stylistique: Syntaxe du français depuis le XVIe siècle; Phonologie du français; Diction et prononciation; Rhétorique et composition; Méthodes d'enseignement du français. On peut se procurer le règlement et le programme au bureau du Secrétaire-Caissier de l'Université.

Cours de vacances. Auront lieu en 1904, du 16 juillet au 28 août. Douze leçons par semaine.

Giefsen. Behaghel: Die deutsche Literatur im 18. Jahrhundert 3; deutsche Metrik 2; Erklärung des Beowulf 1; Übungen des germanisch-romanischen Seminars 2. — Behrens: Geschichte der französischen Literatur, I. das Epos 2; das altfranzösische Rolandslied 3; ausgewählte Kapitel der Grammatik des Neufranzösischen 1; Übungen des germanisch-romanischen Seminars 2. — Praktisches Seminar für neuere Sprachen: I. Französisch; Behrens: Übersetzungsübungen und phonetische Übungen 1; Goetschy: Übungen im freien schriftlichen und mündlichen Gebrauch der französischen Sprache. In drei Parallelkursen, 4½; George Sand, sa vie, ses œuvres, son influence 1. — Horn: Neuenglische Formenlehre 3; Erklärung von Shakespeares Macbeth mit Einleitung in das Studium des Dichters 2; Altenglisch (für Anfänger) 1; Übungen des englischen Seminars 2. — Praktisches Seminar für neuere Sprachen: II. Englisch; Horn: Übersetzungsübungen und phonetische Übungen 1; Schilling: Übungen im freien schriftlichen und mündlichen Gebrauch der englischen Sprache. In drei Parallelkursen 6; England, from a social, political and religious point of view 1. — Collin: Geschichte der Romantik 2. — Strack: Volkskundliche Übungen 1; Lessings hamburgische Dramaturgie 1. — Helm: Gotische Grammatik 2; Altnordische Übungen: Lektüre ausgewählter Eddalieder 2.

Göttingen. Heyne: Geschichte des deutschen Dramas und der deutschen Schauspielkunst bis zum 18. Jahrhundert 3; über altgermanisches Wirtschaftsleben 1 g; deutsches Sem. 1 g; deutsches Prosem. 1 g. — Schröder: Gotische und althochdeutsche Grammatik 3; Literaturgeschichte im Ausgange des Mittelalters 2; deutsches Sem. (Schillers Jugenddichtungen) 2 g; deutsches Prosem. (Gotisch) 1 g. — Meißner: Einführung in das Studium des Altnordischen (Lektüre der Völsungasage) 2. — Borchling: Wolfram von Eschenbach 2; altfriesische Übungen 1 g. — Stimming: Geschichte der altfranzösischen Literatur, I. Teil, 4; Interpretation des „Erek" von Chrestien de Troies 2; romanisches Sem.: provenzalische und altfranzösische Übungen 2 g. — Morsbach: Geschichte der englischen Literatur bis zum Tode Chaucers 4; Erklärung des King Horn 2 g; Sem.: altenglische Interpretationsübungen 2 g; Prosem.: englische Phonetik 1 g. — Tamson: Englische Übungen, Oberstufe 2; Spenser's Shepherd's Calendar and the English Pastoral 2; englische Übungen, Unterstufe 2 g. — Halbwachs: Descartes et Pascal, œuvres, doctrines et influence 2; neufranzösische Übungen für Anfänger 2; neufranzösische Übungen für Vorgeschrittene 2 g.

Graz. Schönbach: Deutsche Altertumskunde und Mythologie 3; Altsächsische Grammatik und Erklärung des Heliand 1; Seminar für deutsche Philologie 2. — Seuffert: Geschichte der deutschen Litteratur von der Mitte des 17. Jahrhunderts 4; Die deutsche Lyrik und Epik des 16. Jahrhunderts 1; Seminar für deutsche Philologie 2. — Luick: Geschichte der englischen Literatur im 18. Jahrhundert 3; Altenglisch 2; Seminar für englische Philologie 2. — Cornu: Erklärung der Chanson de Roland 4; Der französische Konsonantismus 1; Seminar für romanische Philologie 2. — Ive: Storia della letteratura italiana nel Quattrocento e nel Cinquecento 3; Einführung ins Italienische 2. — Morich: Interpretation eines modernen englischen Dramas 2; Englische Übungen für Vorgerücktere 2; Einführung in die englische Sprache 2; Englischer Kurs für Damen 2. — Dupasquier: Französische Übungen 2; Einführung in die französische Sprache 2; Konversations-

Digitized by Google

Übungen für Lehramtskandidaten 1; Ausgewählte Kapitel aus der Geschichte der französischen Literatur 1.

Graz. (Technische Hochschule.) Dietrich: Französische Sprache 2. — Morich: Englische Sprache 2. — Botteri: Italienische Sprache.

Greifswald. Reifferscheid: Historische Grammatik des Neuhochdeutschen 2; Geschichte der deutschen Literatur des 17. und 18. Jahrhunderts 2; im german. Prosem.: a) deutsche Volkskunde; b) gotische Interpretationsübungen 1 g; im german. Sem.: Wolframs Parcival 1 g. — Stosch: Des Minnesangs Frühling 2; altdeutsche Metrik 1; Deutsche Gesellschaft: 1) Goethes westöstlicher Divan; 2) Erklärung von Tacitus Germania cap. 1—27 1 g. — Stengel: Romanische Verslehre 4; Übungen im romanischen Sem. 1 g. — Heuckenkamp: J. J. Rousseau und seine Zeit 2; Erklärung französischer Texte älterer und neuerer Zeit 1; Phonetik der französischen Sprache 2; französische Aussprache-Übungen 2; Übungen im romanischen Sem. 1 g. — Guerrey: Correction de devoirs écrits 2; Exercices de traduction et de conversation 2; l'œuvre poétique de Victor Hugo à partir de 1852 1 g; leçons d'Etudiants 1 g. — Konrath: Erklärung des Beowulf 3; Einführung ins Mittelenglische 2; im englischen Sem.: literarhistorische Übungen 1 g.

Halle-Wittenberg. Suchier: Altfranzösische Leseübungen im romanischen Proseminar 2 g; Anleitung zu wissenschaftlicher Arbeit im romanischen Seminar 2 g; Die französische Aussprache der Gegenwart und ihre Entwickelung in der Vergangenheit, nebst Erklärung der Légende des siècles Victor Hugos 4. — Wagner: Englisches Seminar (Chaucer) 2 g; Geschichte der neueren englischen Literatur 3; Neuere englische Metrik 2. — Strauch: Deutsches Seminar: Frühneuhochdeutsche Übungen und Besprechung wissenschaftlicher Arbeiten 2 g; Einleitung in das Studium des Mittelhochdeutschen (Methodologisches, Grammatik, Metrik und in der vierten Stunde Interpretation von Hartmanns Gregor) 4; Entwickelungsgang der deutschen Literatur von ihren Anfängen bis auf Goethes Tod 2. — Berger: Deutsches Proseminar: Neuhochdeutsche Übungen 2 g; Geschichte der deutschen Literatur im Zeitalter Goethes und Schillers 4; Geschichte der neuhochdeutschen Schriftsprache 2; Literarhistorische Gesellschaft (für Vorgeschrittene) in noch zu bestimmenden Stunden g. — Bremer: Deutsche Grammatik 5; Geschichte der mittelhochdeutschen Literatur 3; Die plattdeutsche Literatur des 19. Jahrhunderts mit anschließendem Lesezirkel 2. — Schultze: Die Entwickelung des Naturgefühls in der deutschen Literatur des 19. Jahrhunderts 1 g; Geschichte der deutschen Literatur von Gottsched bis zum Sturm und Drang 2; Vergleichender Entwickelungsgang der deutschen Literatur und Kunst (Malerei und Plastik) des 19. Jahrhunderts 2. — Wiese: Einführung in das Italienische für Studierende aller Fakultäten 2; Dantes Leben und Werke nebst Erklärung ausgewählter Stellen aus der Göttlichen Komödie 2; im romanischen Seminar: Erklärung ausgewählter Gedichte Dantes 1 g. — Counson: Cours pratique gradué, I. Abteilung (für Anfänger) 2; II. Abteilung (für Geübtere) 2; Histoire de la littérature française au XIXe siècle (2e partie) 2; L'enseignement scolaire en France (im Seminar) 2 g. — Grattan: Neuenglisch in drei Kursen, Kursus I (für Anfänger) 2; Kursus II (für Vorgerücktere) 2; Kursus III (Seminar) 2; On the Victorian Novel (Vortrag in englischer Sprache) 1.

Hannover. (Technische Hochschule.) Kasten: Englische Sprache und Literatur für Anfänger 2, für Geübtere 2. — Lohmann: Französische Sprache für Anfänger 2, für Geübtere 2. — Hanstein: Geschichte der Weltliteratur in der neueren Zeit 2; Imanuel Kant 1; Aesthetik, die Lehre vom Schönen 1; Goethes Leben und Werke 1; Shakespeares Leben und Werke 1; Rhetorische Übungen 1 g. — Böhling: Russische Sprache für Anfänger 2, für Geübtere 1.

Heidelberg. Braune: Geschichte der deutschen Literatur des Mittelalters 5; Erklärung des Kudrun (mittelhochdeutsche Übungen für Anfänger) 2; im germanisch-romanischen Sem.: altdeutsche Übungen 2 g. — Neumann: Geschichte der französischen Literatur des Mittelalters 4; Interpretation eines altfranzösischen Textes mit Übungen zur historischen Grammatik der französischen Sprache 2; im germanisch-romanischen Sem.: Übungen an altfranzösischen und provenzalischen Texten 1 g. — Hoops: Erklärung des Beowulf 4; mittelenglische Übungen 2; im germanisch-romanischen Sem.: literarhistorische Übungen (Keats) 2 g. — Schneegans: Geschichte der französischen Literatur des 19. Jahrhunderts 3; Geschichte des französischen Romans im 18. Jahrhundert 1; ausgewählte Kapitel der französischen Syntax mit Übungen 1; im germanisch-romanischen Sem.: praktische Übungen in der französischen Sprache: a) Kurs für Anfänger, b) Kurs für Vorgerücktere je 2 g. — v. Waldberg: Geschichte der deutschen Literatur im klassischen Zeitalter 3; Poetik 1; im germanisch-romanischen Sem.: deutsche Übungen: k) Goethes Faust, b) Anleitung zu wissenschaftlichen Übungen 2 g. — Sütterlin: Gotische

Digitized by Google

Grammatik (mit Übungen) 2; Frankreich, seine Bewohner und seine öffentlichen Einrichtungen 1. — Kahle: Erklärung ausgewählter Eddalieder 2; die germanischen Stämme und das Christentum 1 g; altisländische Übungen 1. — Ehrismann: Erklärung althochdeutscher Texte nach W. Braune's althochdeutschem Lesebuch (für Anfänger) 2; Erklärung des Ruodlieb 1. — Vossler: Im germanisch-romanischen Sem.: praktische Übungen in der italienischen Sprache a) Kurs für Anfänger 2 g, b) Kurs für Vorgerücktere 2 g; Dantes Leben und Werk 2; Einführung in die altprovenzalische Literaturgeschichte 1. — Strachan: Forgeries in English Literature 2; englische Elementarübungen für Anfänger resp. Hörer anderer Fakultäten 3; im germanisch-romanischen Sem.: englische Übungen: a) niederer Kurs 2 g, b) höherer Kurs 2 g.

Jena. Cloëtta: Übersicht über die Entwickelung der französischen Literatur und Sprache vom 11. zum 13. Jahrhundert und Erklärung des Chevalier au Lyon 3; Übungen im Lesen phonetisch transskribierter neufranzösischer Texte 2 g; altromanische Übungen im Seminar 2 g. — Michels: Deutsche Literaturgeschichte das Mittelalters 5; Übungen über das Nibelungenlied im Seminar 2 g; mittelhochdeutsche Übungen über Wolframs Parzival im Proseminar 1 g. — Leitzmann: Gotische Grammatik mit Übungen 3. — Keller: Allgemeine Phonetik für Philologen aller Gruppen 1; Beowulf 2; neuenglische Übungen: Dickens' Sketches 2 g; Milton, literarhistorisch, im Sem. 2 g. — Desdouits: Erklärung des Comédies de Marivaux in französischer Sprache 2; neufranzösische Übungen im romanischen Seminar 2 g.

Innsbruck. Gartner: Historische Grammatik der italienischen Sprache 3; Historische Grammatik der französischen Sprache 3; Die Anfänge des rätoromanischen Schrifttums in Graubünden 1 g. — W. v. Zingerle: Französische Verslehre 2. — Farinelli: L'„Inferno" di Dante 3; Critiche de' piu recenti studi sulla lingua e la letteratura italiana 2; Camões' „Lusiadas" 1. — Wackernell: Grammatik der neuhochdeutschen Schriftsprache für Lehramtskandidaten 2; Lessings Leben und Werke 3; Herders Bedeutung in der deutschen Literatur und Wissenschaft 1; germanistisches Seminar 2. — Seemüller: Syntax 3; Otfrid 2; germanistisches Seminar 2. — Schatz: Althochdeutsche Grammatik und Erklärung althochdeutscher Texte nach Braunes Lesebuch 2. — Fischer: Neuenglische Literaturgeschichte 2; Beowulf 2; Interpretationen von „Romeo und Julie" 1; Seminar 2 g.

Karlsruhe. (Technische Hochschule.) Brunner: Ernst Moritz Arndt 1. — v. Sallwürk: Pädagogische Methodenlehre 2; Didaktische Übungen 3. — Waag: Deutsche Literatur des Mittelalters 2.

Kiel. Gering: Geschichte der germanischen Runenschrift nebst Erklärung ausgewählter Denkmäler 3; im german. Sem.: altdänische Übungen (Provinzialgesetze; Folkeviser) 1 g; im german. Sem.: gotische Übungen 1 g. — Körting: Französische Syntax 4; Erklärung des altfranzösischen Rolandsliedes 2; Dantes Leben und Werke 2 g; altfranzösische Übungen (im romanisch-englischen Sem.) 2 g. — Kauffmann: Deutsche Grammatik II (Mittelhochdeutsch — Neuhochdeutsch) 5; german. Sem.: Althochdeutsch (Otfrieds Evangelienbuch) 2 g; Folkloristische Societät $1^1/_2$ alle 14 Tage. — Holthausen: Englische Wortbildungslehre 3; Erklärung von Milton's Paradise Lost, Book X f. 2; Englisches Prosem.: Lektüre von The Life and Death of Jack Straw (ed. Schütt) 1; Übungen des englischen Seminars 2 g. — Wolff: Geschichte der deutschen Literatur v. 1781 bis 1805 2; das deutsche Leben im 18. Jahrhundert 1 g; literaturwissenschaftliche Übungen aus Goethes Gedichten 1 g. — Mensing: Geschichte des niederdeutschen Dramas 2 g. — Gough: Reading and Interpretatiou of a modern English Book 2; Conversations on English History 1; Translations into English and other Exercises 2 g; Scotland and Scottish Literature 1. — Schenk: Exercices de style et comptes-rendus oraux: Rückübersetzung von Xavier de Maistres „Die junge Sibirierin" (ed. Reklam) 2 g; Exercices de conversation mit Anschluß an Maeterlinks „Monna Vanna" (Lecture expressive et interprétation) 2; französisches Kolloquium (für Vorgerücktere) 1; histoire de la littérature française hors de France 1 g.

Königsberg. Schade: Im deutschen Seminar: a) Lyriker des 12. Jahrhunderts 2 g; b) Deutsche Volkslieder nach Uhland 1 g; Deutsche Grammatik 5; Einleitung in die Geschichte der germanischen Sprachen 3. — Koschwitz: Einführung in das Italienische 1 g; Geschichte der französischen Literatur des 16. und 17. Jahrhunderts 4; Neufranzösische Übungen im romanischen Seminar 2. — Baumgart: Bewegungen und charakteristische Erscheinungen auf dem Gebiete unserer zeitgenössischen deutschen Literatur 2; Deutsche Literaturgeschichte im Zeitalter der Sturm- und Drangperiode und der Romantik (1770—1832) 4; Kritische Übungen zur Literaturgeschichte der Sturm- und Drangperiode 2. — Kaluza: Englische Abteilung des romanisch-englischen Seminars 2 g;

Digitized by Google

Geschichte der englischen Literatur des 19. Jahrhunderts 2; Englische Metrik 2. — Uhl: Deutsche Literatur 1848 bis 1870 1 g; Kudrun 2; Übungen zur neueren Literatur $1\frac{1}{2}$ g. — Thurau: Die bedeutendsten Erscheinungen der romanischen Literatur der Gegenwart 1; Einführung in das Studium der romanischen Philologie 2. — Castellain: The age of Dryden and Pope 1 g; Stilistische Übungen 2; Lektüre eines zu bestimmenden englischen Buches 2.

Lausanne. (Vacat). Littérature française (le cours sera annoncé plus tard) 3; Confér. 2. — Bonnard: Grammaire complète des langues roman.-phonétiq. 2; Grammaire histoire de la langue française 1; Histoire de la littérature française au moyen âge; Chansons de geste 2; Histoire de la littérature italienne, des orig. à Dante inclusiv.-poésie lyrique 1; Histoire de la littérature provençale 1 g; Lecture de textes vieux-français 1; Lecture de textes italiens 1; Lecture de textes provenç. 1 g. — Muret: Littérature espagnole du XVIe siècle 1 g; Confér.-explicat. de romances du Cid 1 g. — Maurer: Littérature allem. de Lessing aux Romantiq. 2; deutsche Übungen 1; Confér. angl. 1; Confér. russe 1; Etnopsych. littér.-l'esprit angl. 1; l'esprit russe 1; Etnopsych. linguist.-stylistiq. comp. 1. — Taverney: Phonét. histor. du roum. 1 g; Phonol. du franç. mod. 1. — Neilson: Littér. angl.-Hamlet 1; Lang. angl.-trav. prat. 1. — Ecole spéc. pour l'enseignemt du franç. mod.: André: Lang. franç.-lect. analyt. de textes mod. au point de vue de la syntaxe, des gallic., etc. 2; Diction franç. 2; Lect. franç.-notes sur les écriv. mod., etc. 2; Exerc. grammat.-composit., etc. 1; Traduct.-traduct. prépar. ou à liv. ouv. de textes allem. 1; Encyclop. linguist. 1; Rhétoriq.-exerc. d'expos. et de discuss. 1; Sémin. de franç. mod., g., une soir. par quinz.

Leipzig. Wülker: Historische englische Grammatik, I. Teil 3; Einführung in das Studium Shakespeares 2; englisches Sem. 2 g; englisches Prosem. 4 g. — Birch-Hirschfeld: Französische Syntax 4; Einführung in die spanische Sprache 2; romanisches Sem., I. Abteilung $1\frac{3}{4}$ g, II. Abteilung unter Leitung des Lektors D. Blondeaux $4\frac{1}{2}$ g. — Sievers: Deutsche Grammatik, I. Teil 6; Einleitung in das Studium des Althochdeutschen und Erklärung ausgewählter Prosatexte 2; deutsches Sem. 2 g; deutsches Prosem. 2 g. — Köster: Geschichte der deutschen Literatur im 18. Jahrhundert 4; Erklärung sämtlicher Gedichte Goethes in chronologischer Reihenfolge 3; deutsches Sem. $1\frac{1}{2}$ g; deutsches Prosem. 1 g. — Settegast: Provenzalische Grammatik und Lektüre 2. — Mogk: Deutsche Mythologie 2; deutsches Prosem. 2 g. — Witkowski: Schillers Dramen 2; Goethes Faust 3; die politischen und sozialen Bewegungen des 18. Jahrhunderts im Spiegelbilde der zeitgenössischen deutschen Dichtung 2; literarhistorische Übungen $1\frac{1}{2}$ g. — Holz: Mittelhochdeutsche Grammatik (für Anfänger) 2; mittelhochdeutsche Übungen 1 g; Leben und Dichten Walthers von der Vogelweide 2; Beowulf 2; Übungen im deutschen Stil. — Weigand: Einleitung in das Studium der romanischen Sprachen 3; Interpretation von Cervantes Don Quijote 1; Syntax der rumänischen Sprache 2 g; Institut für rumänische Sprache g. — Schmitt: Einführung in die neugriechische Grammatik und Literatur 2 g; Erklärung einiger Stücke aus der italienischen Literatur des 19. Jahrhunderts 2; Übersetzung eines Dramas aus dem Französischen in das Italienische 1 g. — Deutschbein: Englische Metrik 2. — Blondeaux: George Sand et le roman idéaliste en France au 19e siècle; Exercices pratiques de français 2; romanisches Sem., II. Abteilung $4\frac{1}{2}$ g. — Westlake: Burns (Life and Works) 1; Hardy's West-of-England Novels Selected Book „Return of the Native"; Literary History of the Series 2; englisches Praktikum 1.

Marburg. Kißner: Einführung ins Altprovençalische, Grammatik und Erklärung von Texten nach der Chrestomathie von Bartsch-Koschwitz 4; Übungen im romanischen Sem. 2. — Vogt: Neuhochdeutsche Grammatik 4; Erklärung althochdeutscher Gedichte 2; german. Sem.: Geschichte des deutschen Dramas im Mittelalter mit Erklärung einzelner Denkmäler 2. — Viëtor: Englische Literatur des 19. Jahrhunderts 3; englische Metrik 2; im englischen Sem., philologische Abteilung: Selections from Beowulf (ed. Holder) 1; Nineteenth Century Lyrics (ed. Shindler, Poets of the Present Time) 1; englisches Prosem., philologische Abteilung: Froude, Oceana (Tauchnitz Ed.) 1. — Elster: Poetik und literarhistorische Methodenlehre 3; Faustsage und Goethes „Faust" 2; das deutsche Drama der Gegenwart 1; german. Sem.: Erklärung von Klopstocks Oden 2. — Wechssler: Französische Phonetik 2; Übungen zur Phonetik 1; Erklärung des Löwenritters von Crestien von Troyes 3. — Wrede: Sprachwissenschaft des 19. Jahrhunderts (mit besonderer Rücksicht auf germanische und deutsche Dialektforschung) 1; Mittelhochdeutsch für Anfänger (Lektüre des „Meier") 2. — Scharff: Exercices pratiques de composition et de conversation 2; Interprétation d'auteurs: „Le Désert" de Pierre Loti; traduction de „Die Dorfkokette", par Fr. Spielhagen 2; Le Roman français depuis Flaubert 2. — Dalrymple: Introduction to conversational English (für Studenten aller

Digitized by Google

Fakultäten) 3; Byron, Childe Harold (selection) 2; im Sem.: R. L. Stevenson, „The Dynamiter" 1; im Prosem.: Sweets „Primer of spoken English" 1.

München. (Technische Hochschule.) Sulger-Gebing: Geschichte der deutschen Literatur des XVII. Jahrhunderts; Goethes Leben und Werke. — v. Reinhardstöttner: Gottfrieds von Straßburg Tristan mit grammatischer Einleitung; Shakespeares Tragödien; Allgemeine Geschichte der Pädagogik. Hippenmeyer: Französische Sprache mit Übungen. — Blinkhorn: Englische Sprache mit Übungen. — N. N.: Italienische Sprache.

Münster. Andresen: Provenzalische Grammatik nebst Erklärung eines provenzalischen Textes, Mo. Mi. Do. Sa. 1; französische Metrik, Mi. Sa. 1; französische Übungen, Di. 2 g. — Wiese: Das altfranzösische Rolandslied, Mo. Do., 1. — Deiters: Erklärung und Übersetzung des Tartufe von Molière, Mo. Di. 1; Übungen im Gebrauch der französischen Syntax, Mo. Sa. 1; schriftliche französische Übungen, Mi. Do. 1 g; Erklärung von Silvio Pellicos Le mie prigioni 1 g; Erklärung des Don Quijote von Cervantes 1 g. — Mettlich: Französische Sprech- und Vortragsübungen im Anschluß an die Lektüre von Augier „Les Effrontés", Sa. 2; im romanischen Sem.: Übungen im schriftlichen Gebrauche der französischen Sprache, Mo. 1 g. — Storck: Geschichte der neueren deutschen Literatur, Di. Mi. Do. Fr. 1; deutsche Übungen, Di. 1 g. — Jostes: Deutsche Altertümer, Mo. Do. Sa. 1; Erklärung von Wolframs Parzival, Mi. 2 g; seminaristische Übungen, Sa. 2 g. — Streitberg: Grammatische Übungen im Anschluß an die Lektüre gotischer Texte, Di. 1 g. — Schwerin: Schillers Dramen, Mo. Sa. 1; die deutsche Literatur seit 1870, Fr. 1; Gottfried von Straßburg g; literarhistorische Übungen im Seminar, Do. 2 g. — Jiriczek: Shakespeares Leben und Werke, Mi. Fr. 1; Geschichte der englischen Literatur von den ältesten Zeiten bis zum 14. Jahrhundert, Mo. 1, Di. 2; im englischen Sem.: Erklärung von Shakespeares Tempest und ausgewählten Sonetten, Do. 2 g. — Deiters: Erklärung und Übersetzung des Hamlet von Shakespeare, Do. Fr. 1. — Hase: Im englischen Sem.: Lesung und Erklärung in englischer Sprache von ausgewählten Dichtungen Shelleys, Mo. 2 g; Übungen im schriftlichen Gebrauche der englischen Sprache, Mo. Fr. 1; englische Konversationsübungen, Di. Fr. 1.

Neuchâtel. Godet: Évolution du roman, du XVIe au XIXe siècle; Interprétation: Des ouvrages de l'esprit, de La Bruyère 1; Conférence 2. — Dessoulavy: L'évolution du roman moderne (c. l.) 1. — Piaget: Poésie du XIVe et du XVe siècle avec lecture d'auteurs 3. — Le Coultre: Phonétique de la langue française 2; Lecture de textes d'ancien français 1. — Amici: Le origine della Lingua Italiana 2; Dante, L'inferno. Ch. XVI et suiv. 2; Langue italienne: Deux cours (inférieur et supérieur) 2 chacun (c. l.). — Domeier: Geschichte der deutschen Literatur in der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts 2; Die Lehnwörter aus fremden Sprachen 1; Der moderne Schweizer Roman 1. — Nippel: From the middle of the XVIIIth Century to the present time 2; Julius Caesar by Shakespeare 1. — Swallow: Tennyson (c. l.) 2.

Séminaire de français moderne pour étrangers. Directeur: M. P. Dessoulavy. — Professeurs: MM. A. Dubied et E. Junod. 12 leçons par semaine (Cours inférieur et supérieur).

Prag. Sauer: Geschichte der deutschen Literatur im Zeitalter der Romantik 3; Einführung in das Studium der neueren deutschen Literaturgeschichte 2; Seminar für deutsche Philologie 3 g. — Detter: Erklärung des Nibelungenliedes 3; Historische Syntax der deutschen Sprache 2; Seminar für deutsche Philologie 2 g. — Hauffen: Deutsche Mythologie und Sagenkunde 3; Shakespeare in Deutschland 1. — Lambel: Mittelhochdeutsche Grammatik 2. — Freymund: Historische Grammatik der französischen Sprache 5; Geschichte der italienischen Literatur in ihren Anfängen 1; Französisches Seminar 2 g. — Rolin: Allgemeine Phonetik 3; Lettura ed interpretazione delle poesie di Giosuè Carducci 2; Französisches Seminar 5 g. — Pogatscher: Historische Lautlehre des Neuenglischen 3; Altenglische Übungen 2; Englisches Seminar 2 g. — Vielmetti: Italienische Grammatik mit praktischen Übungen 2 g; Lettura del Cuore di Edmondo de Amicis 2 g. — Gatty: Englisches Seminar 5 g.

Prag. (Technische Hochschule.) Rolin: Französische Sprache 3; Italienische Sprache. — Steinitz: Englische Sprache.

Rostock. Golther: Deutsche Literaturgeschichte in der Klassikerzeit 4; Tristan und Isolde in den französischen und deutschen Dichtungen des Mittelalters und der Neuzeit 2; Deutsch-philologisches Seminar: Gotisch 2. — Lindner: Kursorische Lektüre mittelenglischer Texte 2; Ausgewählte Kapitel aus der historischen englischen Grammatik 2; englisches Seminar: Neuenglisch 2. — Zenker: Geschichte der neueren französischen Literatur I: 17. Jahrhundert 4; Erklärung der ältesten französischen Sprachdenkmäler 1; Italienischer Kursus für Anfänger (Grammatik und Lektüre eines Stückes von Goldoni) 2

Digitized by Google

Romanisches Seminar: Chrétiens Yvain 2. — Robert: Cours pratique de français 4; Histoire de la littérature française de ses commencements jusqu'à nos jours 4; Variations du langage français depuis le 12e siècle 4.

Strafsburg. Gröber: Histor. Grammatik der französischen Sprache 4; französ. Syntax 2; Übungen im Seminar für romanische Sprachkunde 2. — Henning: Das Nibelungenlied 4; die Lieder der Edda 2. — Koeppel: Histor. Grammatik der engl. Sprache II: Konsonantismus und Formenlehre 2; Geschichte der englischen Literatur im 17. Jahrhundert 2; im Sem.: ausgewählte Kapitel der historischen Syntax der englischen Sprache 2. — Gillot: La littérature au XVIIIe siècle 2; romanisches Sem. 2; Kursus für Studenten aller Fakultäten 2. — Bartoli: Neuitalienische Übungen im Seminar für romanische Sprachkunde 2; la letteratura drammatica fino al Rinascimento 2; italienische Elementargrammatik und leichte Übersetzungsübungen 2. — Williams: Englische Landeskunde 1 g; neuenglische Übungen 2 g; grammatische Übungen für Studenten aller Fakultäten 4.

Stuttgart. (Technische Hochschule.) Weitbrecht: Die deutsche Poesie im 19. Jahrhundert; Einführung in die Aesthetik; Redeübungen. — Güntter: Altdeutsche Sprache und Literatur; erzählende Dichtungen des Mittelalters; Methodik des deutschen Unterrichts. — Koller: Französische Sprache und Literatur; englische Sprache und Literatur. — Schwend: Geschichte der französischen Sprache. — v. Westenholz: Shakespeares Lust- und Schauspiele; historische Grammatik der englischen Sprache. — Cattaneo: Italienische Sprache und Literatur.

Tübingen. v. Fischer: Deutsche Literaturgeschichte bis zur Reformation 3; Lessings Leben und Werke 2; im Seminar für neuere Philologie (im höheren deutschen Kurs): Hans Sachs' Fastnachtsspiele 2. — Voretzsch: Erklärung des altfranzösischen Rolandsliedes nebst Einleitung in die französische Heldensage 3; Einführung in das Studium des Spanischen 2; im Seminar für neuere Philologie (romanische Abteilung): Übungen an altitalienischen Texten $1^1/_2$. — Franz: Englische Formen- und Wortbildungslehre 3; im Seminar für neuere Philologie: niederer englischer Kurs 2; höherer englischer Kurs 2. — Pfau: Le Misanthrope de Molière 2; im Seminar für neuere Philologie: niederer französischer Kurs 3; höherer französischer Kurs 2. — Bohnenberger: Neuhochdeutsche Grammatik 1; Wolframs Parzival 1; im Seminar für neuere Sprachen (niederer deutscher Kurs): Althochdeutsch 2.

Wien. Heinzel: Geschichte der deutschen Literatur 4; Interpretation der Gudrun (ed. Martin oder Bartsch) 2; Seminar für deutsche Philologie: Hartmanns Twein (ed. Lachmann, Henrici oder Bech) 2. — Minor: Goethe 1775—1805 3; Grillparzes Leben und Werke 2; Übungen auf dem Gebiete der neueren Literatur im deutschen Seminar, moderne Abteilung 2. — Jellinek: Germanische Grammatik 3; Interpretation von Otfrids Evangelienbuch 1. — Weil v. Weilen: Grundriß der neueren deutschen Literaturgeschichte (I. Teil: Von der Reformation bis zu Lessing) 3. — Much: Kritische Lektüre der Soemundar Edda an der Hand von Detter-Heinzels Ausgabe 3. — Kraus: Interpretation der kleineren poetischen Denkmäler der althochdeutschen Literatur 2; Mittelhochdeutsche Übungen 2. — Nagl: Methodische Darlegung der deutschen Ortsnamengebung unter vergleichender Beiziehung der wichtigsten fremdsprachlichen Ortsnamen 2. — v. Grienberger: Angelsächsische Grammatik und Leseübungen 2. — Arnold: Die Entwickelung der deutschen Literatur im 19. Jahrhundert 2. — Wolkan: Geschichte der deutschen Literatur im 16. Jahrhundert 2. — Mussafia: wird später ankündigen. — Meyer-Lübke: Geschichte des französischen Dramas 3; Portugiesisch 2; im Seminar: Semasiolog. Übungen (nur für Vorgerücktere) 2. — Herzog: Mittelfranzösische Texte 2. — Zauner: Einführung in das Studium der romanischen Sprache 2. — Schipper: Historische Grammatik der englischen Sprache, Einleitung und Lautlehre 3; Geschichte der angelsächsischen Literatur 2; im englischen Seminar: Erklärung angelsächsischer Sprachproben aus dem alt- und mittelenglischen Übungsbuch von Zupitza-Schipper, Wien 1901, Braumüller, 6. Auflage; Leitung philologischer Arbeiten 2. — Kellner wird nicht lesen. — Brotanek: Die englische Volksdichtung (mit Besprechung ausgewählter Balladen, Märchen usw.) 2; Angelsächsische Übungen (Fortsetzung der Formenlehre, Syntax) 1. — Bagster: Englische Sprache für alle Fakultäten, I. Kurs: für Anfänger; II. Kurs: für Vorgeschrittene 2. — Rey: Französische Sprache für alle Fakultäten, I. Kurs: für Anfänger 2; II. Kurs: für Vorgeschrittene 2. — (Die bei den Lektoren, beziehungsweise Lehrern frequentierten Vorlesungen und Übungen werden in die zur Anrechenbarkeit eines Semesters erforderliche Stundenzahl nicht eingerechnet [§ 49 der allgemeinen Studienordnung]).

Wien. Beiling: Französische Sprache und Literatur I. und II. Kurs. — Donner: Englische Sprache, Vor-Kurs I u. II, Kurs für Vorgeschrittenere. — Zamboni: Italienische Sprache und Literatur I. und II. Abteilung.

Digitized by Google

Würzburg. Brenner: Ältere deutsche Literatur: I. Einleitung, Lyrik, Didaktik und Drama 4; Seminar 2. — Schneegans: Geschichte der französischen Literatur vom 16. Jahrhundert an 4; altfranzösische Übungen im Anschluß an Chrestien de Troyes' Dichtungen 2. — Saulze: Le Misanthrope de Molière; lecture expressive, orthographe et composition française 2. — Förster: Geschichte der altenglischen Vokale im Mittel- und Neuenglischen 2; Shakespeares Merchant of Venice 2; Altenglisch für Anfänger 1; neuenglische Übungen 2; im englischen Sem.: kleinere altenglische Dichtungen 2. — Rötteken: Geschichte der deutschen Literatur von Opitz bis zur Sturm- und Drangperiode 4; deutsche Lyrik und Erzählungsstücke in den fünfziger und sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts 1; Seminarübungen an Goethes Faust 2. — Petsch: Schiller als Dichter und Philosoph 1.

Zürich. Frey: Die Romantiker 4; Dramatiker des 19. Jahrhunderts 1; Kritischer Kursus an deutschen Gedichten 1; literarhistorische Übungen 2; deutsch-pädagogische Übungen 1; Stilübungen 1. — Bachmann: Althochdeutsch 2; historische Grammatik des Neuhochdeutschen II 2; Altisländisch II 2; gotische Übungen 2; mittelhochdeutsche Übungen 2. — Ulrich: Vergleichende Wortkunde der romanischen Sprache I 3; Lautlehre des Vulgärlateinischen und Vorromanischen 1; Causerie sur le lexique français 1; Altprovenzalische Lektüre 2; Einführung ins Rumänische 2; altfranzösische Übungen 2. — Vetter: Kurs. Lektüre eines angelsächsischen Textes 1 g; englische Literarturgeschichte von Chaucer bis in die Zeit der Königin Elisabeth 3; History of English prose-literature in the 18. century 2; Shakespeares Macbeth, Lektüre und Erklärung 1; mittelenglische Grammatik und Lektüre 2; Miltons Dichtungen, selbständiges Arbeiten 2. — Bovet: Phonétique et grammaire du français moderne 2; histoire de la littérature française 19. siècle 3; Petrarca und Boccaccio 3; literaturgeschichtliche Übungen der Renaissance 2. — Stiefel: Tragik, Komik und Humor 2; deutsche Literatur des 19. Jahrhunderts II 2; G. Keller, C. F. Meyer und H. Leuthold 1; die Kunst der Rede 1; ästhetische Literaturbehandlung 1. — Betz: Hauptepochen der neuern Literatur I 1; internationale Strömung in der französischen Literatur 1; Geschichte des deutschen Journalismus im 19. Jahrhundert 1; Literaturvergleichende Übungen 2 g. — Morel: Histoire de la littérature française 1860—1885 2. — Donati: Letterature italiano nell'eta d. Rinascimento 2. — Ritterhaus-Bjarnason: Altisländische Skaldendichtungen mit Übungen 2. — Tappolet: Die Waadtländer Mundarten 2. — Ehrenfeld: Deutsche Lyrik des 19. Jahrhunderts 1; Anleitung zu literarischer Kritik mit Übungen 1 g. — Fueter: Englische Geschichte des 16. Jahrhunderts bis zur Gegenwart 2; historische Übungen 1 g.

Zürich. (Eidgenössisches Polytechnikum.) Baumgartner: Deutsche Sprache (für Nichtdeutsche). — Pizzo: Corso elementare di lingua italiana; corso superiore; le origini della letteratura italiana e Dante Alighieri; G. Carduzzi e la letteratura contemporanea. — Seippel: J. J. Rousseau et les précurseurs de la Révolution française; les grands prosateurs du XIXe siècle, romanciers et critiques (lectures analytiques de fragments de leurs œuvres); Actualités littéraires; Cours moyen de langue française; Cours supérieur de langue française (traductions, conversation); Discussions (cours libre, deux fois par mois). — Stiefel: Goethes Faust und die europäische Faustliteratur; Von Uhland und Heine bis Scheffel und Spielhagen; Schweizerische Literatur der Neuzeit: G. Keller, C. F. Meyer, Leuthold, Frey u. a. — Vetter: Elementarkurs der englischen Sprache; History of English proseliterature in the eighteenth century; Shakespeares Macbeth, Lektüre und Erklärung.

LITERATUR.

Besprechungen.

Petites Causeries françaises. Ein Hilfsmittel zur Erlernung der französischen Umgangssprache. Für die höheren Knaben- und Mädchenschulen. Von **Georg Stier.** Cöthen 1903, Verlag von Otto Schulze.

Ein für die Schule außerordentlich brauchbares Buch. Kein trockenes Vokabular ohne Fleisch und Blut, und doch auch kein umfangreiches Gesprächs-

Digitized by Google

buch, welches den Schüler in der Gestaltung seiner Ausdrucksweise bevormundet, bietet es das Wesentliche der französischen Umgangssprache in einer für den Unterricht höchst zweckmäßigen Form. Insofern ist der Titel des Buches eigentlich nicht ganz zutreffend gewählt, es sei denn, daß der Verf. mit petites causeries den Zweck, kleine Gespräche zu veranlassen, habe andeuten wollen. Immerhin ist er irreführend; nur gelegentlich finden sich Anläufe zur Gesprächsform, in der Hauptsache bietet das Buch ein Vokabular in zusammenhängender Form. In einfachen Sätzen wird die Bedeutung der Wörter und Wendungen ebensosehr ins rechte Licht gerückt, wie das Gebotene für die mündliche und schriftliche Wiedergabe vorbildlich wirkt. Der Stoff ist übersichtlich geordnet, unter Ausnutzung typographischer Vorteile. Daß Pariser Verhältnisse möglichst berücksichtigt wurden, ist gleichfalls ein nicht zu unterschätzender Vorzug. Rechnet man dazu die treffliche Ausstattung, so wird man nicht anstehen, das Werkchen warm zu empfehlen.

Zum Schluß einige Verbesserungen. Im Text, S. 17, lies pince à sucre. S. 18, Z. 3 v. u., l. poissons. S. 20 l. personne. S. 57, Z. 1 v. u., l. il est. — Man sagt und liest in Paris écoles de jeunes filles, nicht, wie S. 55 steht, é. de filles (vgl. noch meinen Franz. Antibarbarus, S. 117).

Im Wörterbuch l. S. 73 frontière. S. 74 l. élevé. S. 76 muß das o von noce als kurz und offen angegeben werden. S. 78 l. chambre de réserve. S. 82 ist mâche fälschlich als m. bezeichnet. S. 91 l. séparément. S. 95 l. amphithéâtre. S. 97 l. bicyclette. S. 99 (Ende von VIII) ist nach „surtout besonders“ „durch“ zu streichen. S. 101 l. bei se préparer „sich zusammenziehen“ statt „sich vorbereiten“.

Zittau. Prof. Dr. *Scherffig.*

Mackenroth, V., *Mündliche und schriftliche Übungen zu Kühns französischen Übungsbüchern.* Erster Teil. 2. Aufl. (XIV + 160 S.) Bielefeld u. Leipzig, Velhagen & Klasing. 1,80 *M.**)

Der Zweck der verschiedenen Teile vorliegenden Werkes ist, den Zusammenhang des Unterrichts in den verschiedenen Klassen herzustellen und den Schüler mehr zu genügender und fruchtbarer Arbeitsleistung heranzuziehen. In der Tat sind Kühns Lehrbücher ohne solche Hilfsbücher nicht brauchbar, da sie nach Gesichtspunkten, die zumeist den Stoff ins Auge fassen, angelegt sind. In ihrer bisherigen Fassung ist ein Kanon für jede Anstalt aufzustellen (cfr. Programm Bitterfeld, Programm der Musterschule, Frankfurt). In ursprünglicher Gestalt bietet Kühn von vornherein schwierige grammatische Konstruktionen. Die eingeschobenen Stücke von Direktor Frisch sind immer noch zu schwer. Die Forderungen der Lehrpläne sind kaum zu berücksichtigen. Um diesen Mangel abzuhelfen, bildet Mackenroth 6 Jahreskurse. Das Pensum der einzelnen soll den Lehrplänen entsprechen und die Grammatik an der Hand der Lesestücke aufbauen. Da diese nun nicht grammatisch geordnet sind, muß M. die Reihenfolge ändern und trifft eine Auswahl nach den Prinzipien der steigenden Schwierigkeit, der Verwendbarkeit zu grammatischen Übungen und der Bedeutsamkeit von Inhalt und Wortschatz.

Hieran wird das Buch scheitern. Die Kollegen werden sich weder Anordnung noch Auswahl vorschreiben lassen. Rez. findet, daß das Anfängerbuch ziemlich vollständig ist, in der Unterstufe vermißt man jedoch viele recht frische

*) Da nach kurzer Zeit bereits eine neue Auflage des obigen Buches erschienen ist, so wird es den unter dem Pseudonym verborgenen Verfasserinnen keinen Eintrag tun, wenn nachstehende Bemerkungen eines unserer Freunde, eines Gegners der Kühnschen Methode, dem vor längerer Zeit die erste Auflage zur Durchsicht übergeben war, ihren Platz hier finden. Red.

Digitized by Google

Lesestücke, ebenso in der Mittel- und Oberstufe.*) Ferner ist zu bemerken, Grammatik läßt sich nicht aus Kühn herausarbeiten, sondern muß in den allermeisten Fällen hineingearbeitet werden. Der Aufbau ist demnach auch bei M. nicht gradlinig vorwärtsschreitend, sondern er greift vor, greift zurück (oft! zu oft vielleicht für die verfügbare Zeit). Die einzelnen Fälle werden nicht gleichmäßig geübt. Manche Übungen kehren immer wieder, andere viel schwierigere nur einmal. Bekommt der Schüler auch nur eine Art von Überblick über grammatische Dinge, eine Ahnung von systematischer Ordnung? Das müßte trotz der grammatischen Übungen allein die Grammatik leisten. — Da die Anlage der Übungen vielfach schematisch ist, so wird dem Lehrer vorgegriffen. Es bleibt ihm kaum noch etwas zu tun (Retroversionen! Verbalformen! das hat doch nur für den Klassenunterricht selbst Zweck und ist dann mündlich zu machen). Etymologische Anlehnungen sind zwar wertvoll und interessant, sind aber dem Lehrer zu überlassen. Wertvoller und kürzer ist das Einprägen des neuen Wortes selbst. Sodann ist die Wiedergabe eines Lesestückes an der Hand der Verben ein Umweg, das direkte Einprägen kürzer und leichter.

Das Abfragen (Questionnaire) ist Sache des Lehrers und nur für Klassenunterricht brauchbar. Die Konstruktionen (und Rekonstruktionen) mittels der Infinitive des Verbs ist für Anfänger nicht klar und bleibt ein Ratespiel.

Die bloße Hinzufügung des Artikels dient der Befestigung eines Substantivs nicht genügend. Das direkte Abfragen führt schneller und sicherer zum Ziele. — Der Übungen am Stück sind zu viel. Darunter leidet die Einübung des Stückes selbst. Woher die Zeit? Ref. schlägt vor, die Zahl der durchzunehmenden Stücke noch zu beschränken; das Übungsbuch geht überhaupt in Umformungen reichlich weit. Einige angelehnte Stücke sehen sehr selbständig aus. Es finden sich dementsprechend ganze Reihen neuer Vokabeln, neue Anschauungskreise darunter. Dadurch wird es zu einem neuen Lehrbuch neben Kühn. Mit der Zahl der Bücher wächst die Unübersichtlichkeit und die Verwirrung in den Köpfen der Schüler.

Sonst sind gerade die deutschen Übungsstücke sehr dankenswert. Lehrreich ist das Ganze für den Lehrer selbst. Es deutet an, was sich alles mit einem Lesestück anfangen läßt: die Arten der Durcharbeitung, der Einprägung, der Wiederholung und Befestigung, der Verknüpfung mit dem früher Durchgesprochenen, Umformungen (sehr geschickt!) und angelehnte Übungsstücke. — Ref. kommt zu dem Ergebnis, daß er vorliegendes Buch als Schulbuch für verfehlt hält, jedoch dankenswert als Anregung für den Lehrer. *M...a.*

Le petit chose par Alphonse Daudet. Im Auszuge mit Anmerkungen, Fragen und einem Wörterverzeichnis zum Schulgebrauch herausgegeben von Professor Dr. **C. Th. Lion.** Vierte verbesserte Auflage. Dresden 1902, Verlag von Gerhard Kühtmann. kl. 8°. VI + 163 S. Anmerkungen und Questionnaire: 40 S. Wörterbuch: 69 S. Preis geb. 1,20 ℳ.

Diese Ausgabe bildet Nr. 51 der Kühtmannschen „Bibliothèque française", des würdigen Seitenstücks der öfters genauer besprochenen „English library", von der auch wir in dieser Zeitschrift (Juni 1903) etliche anziehende Bändchen unter die Lupe nahmen. Der vorliegende Abdruck der allbekannten reizenden Geschichte Alphonse Daudets erstreckt sich freilich nur auf etwas mehr als ein Drittel des Originals — wozu Raum- und pädagogische Rücksichten zwangen — und auch im Wortlaute der herübergenommenen Kapitel hat Lion hie und da zu streichen sich veranlaßt

*) Ref. hat von Kühn nur alte Ausgaben.

Digitized by Google

gesehen, „wenn der für die Jugend nicht geeignete Inhalt es notwendig machte. Ähnlich verhält es sich mit den Kapiteln, deren Inhalt in einem kurzen résumé wiedergegeben wird.“ Es ist ja ein heikles Ding um solches Ausmerzen, und es bedarf des feinsten Sichversenkens in den Gedankengang und die Technik des Dichters, um seine Komposition nicht geradezu zu durchlöchern und, abgesehen von Breschen der Handlung, den Musensprößling vor dem Verluste nötiger Glieder zu bewahren. Aber sogar wenn wirklich einmal ein schmaler unverhüllbarer Spalt im poetischen Gefüge klafft, soll man denn deshalb die lernende Jugend der Bekanntschaft mit so wundernetten Erzeugnissen der Dichterlaune berauben, wie „Le petit chose“ zweifellos ist? Überdies ermöglicht Lion dem Lehrer jeden Kontrollvergleich, indem er Auslassungen durch fünf Punkte bezeichnet. Lion hat unter seine sachlichen Aufklärungen auch grammatikalische Winke eingestreut für alle Fälle, wo die landläufigen Grammatiken irgendwie im Stiche lassen. Im übrigen sei hier einfach der Satz wiederholt, den ich bei Erwähnung von Wilhelm Thals gelungener Verdeutschung „Der kleine Dingsda“ (Kürschners Bücherschatz Nr. 59) im „Archiv f. d. Studium d. neueren Sprachen und Lit.“ Bd. 105, S. 188 über diese Gestalt des unvergänglichen Lieblings von Jung und Alt, Schule und Haus, Gelehrten und Lesefreunden einschob: »Ich benutze die Gelegenheit, um die Schulmänner auf die ausgezeichnete Ausgabe des Urtextes von Prof. Dr. C. Th. Lion (3. verbesserte Auflage, Dresden 1898, G. Kühtmann, Nr. 51 von dessen gefälliger „Bibliothèque française“) hinzuweisen; mit den bei diesem Herausgeber gewohnten gründlichen Anmerkungen, Questionnaire und Wörterbuch ist „Der kleine Dingsda“ eine doppelt empfehlenswerte Lektüre.«

München. *Ludwig Fränkel.*

Scelta di novelle antiche tratte dal Novellino. Revidiert und für den Schulgebrauch bearbeitet von **Aurelia di Cataldo.** Mit Wörterbuch und Anmerkungen. Dresden, Verlag von Gerhard Kühtmann. 8^0. Text V + 78 S.; Anmerkungen 19 S.; Wörterbuch 16 S.

Dieses schmuck dahertretende Bändchen gehört, und zwar schon als Nr. 23, einer „Biblioteca italiana“ an, die der Dresdner Verlag G. Kühtmann neben seine mitgliederreichen „Bibliothèque française“ und „English library“ stellt. Denselben Versuch, mit ausdrücklichem Schwergewichte auf dem Modernen, hat zwar der Gymnasialprofessor Dr. Rich. Ackermann in Bamberg schon mit einer Serie, die an das erste Dutzend gelangt ist, unter dem Beistande von engeren Fachgenossen zu verwirklichen versucht (C. C. Buchnerscher Verlag, Bamberg), aber auf diesem bisher fast brachen Felde kann auch eine Konkurrenz nur frische Studien-Unterlagen herbeischaffen und so getrost begrüßt werden. Nun wird ja freilich mancher stutzen, sobald er eine Auslese altitalienischer Novellistik „für den Unterricht“ bestimmt vor Augen bekommt. Jedoch beruhigt schon die Redaktion des Büchleins durch eine Dame jeden etwaigen Verdacht. Es handelt sich hier um gerade die Hälfte der kurzen, bis auf neun Zeilen herabsinkenden Erzählungen, die als „Il Novellino“ oder „Cento Novelle Antiche“ im Jahre 1525, durch Carlo Gualteruzzi da Fano bearbeitet, in Bologna zum ersten, seitdem an dreißig Mal gedruckt wurden; diese Sammlung erhielt sich dauernd in der Gunst des Publikums, wofür die ihr im 15. Jahrhundert gegenübergestellten „Cent nouvelles nouvelles“ der schlagendste Beweis sind, die in der Widmung an Karl den Kühnen eben „als neue französische Novellen im Gegensatz zu den unnachahmlichen hundert ältern italienischen Novellen angekündigt wurden“*). Von diesem uns hier in peinlicher

*) So der bei weitem beste Kenner dieses Gebietes, Dr. Marcus Landau, „Beiträge zur Geschichte der italienischen Novelle“ (1875), S. 60 f.

Digitized by Google

Durchsiebung vorgesetzten „Novellino“*) wurzeln nämlich die meisten tief im Mittelalter, einige, die ältern, z. B. im ausgehenden 13. Jahrhunderte, jedenfalls rühren sie von verschiedenen Verfassern her, wie der Stil und die öfters philologisch untersuchte Sprache anzeigen. Von leichteren Geschichten zu schwierigeren ansteigend, läßt uns A. di Cataldos Gruppierung einen erquicklichen Blick in diesen Jungborn des flotten frohen Fabulierens der Renaissance tun, dem nicht nur flüchtig hingeworfene Anekdötchen und Schwänke, sondern bisweilen auch unterhaltende Genrebildchen des gemach absterbenden Mittelalters entspringen. Das Heftchen Anmerkungen liefert fast nur Übersetzungen mühsam zu entziffernder Phrasen, worunter allerdings genug Archaismen stehen, das Wörterbüchel ein ausreichendes Glossar, das auch dem Anfänger im Neuitalienischen Rechnung trägt. Interessant und lehrreich ist es, die aus Rom datierte Prefazione der Herausgeberin mit dem darauf folgenden Vorwort auf Wort und Inhalt (der sich im ganzen deckt) nebeneinander zu halten: ist vielleicht die „gentilissima signorina Paula von Mühlberg“, der die Ausgabe gewidmet ist, für das „Vorwort“ und bis zu gewissem Grade für die geschickten deutschen Analogien in Anmerkungen und Wörterbuch haftbar zu machen? Wo doppelt weiblicher Sinn als Schutzgeist waltet, darf ein Lehrer ohne weiteres seine Schüler, die ja auf der Stufe italienischen Unterrichts schon ohnehin über den Knaben hinaus sind, übersetzen lassen. „Willst du erfahren, was sich ziemt, so frage nur bei edlen Frauen an“, sagt ein italienischer Mund in Goethes „Tasso“.

Und zum Schlusse sei es verstattet, daß durch den Referenten wenigstens dem fakultativen Unterrichte in diesem wohllautendsten, poesie- und gemütvollen Idiom der jüngsten Großmacht und unseres vieljährigen „Dreibund“-Genossen heute gerade aus Bayern warm das Wort geredet wird, wo hier bei uns zu Lande in vielen Gymnasien — unter Benutzung obenerwähnter Ackermann-Buchnerscher Texte-Sammlung — und versuchsweise auch an etlichen Realschulen (z. B. königl. Luitpold-Kreisrealschule zu München) die schöne Sprache der Apenninenhalbinsel gelehrt wird. So hat denn auch auf der XV. Generalversammlung des „Bayerischen Realschulmännervereins“ Ostern 1903 zu München Kollege Dr. Gust. Herberich energisch als Zusatz zu § 5 Absatz 2 der bayerischen Realschulordnung die Resolution befürwortet: „Es möge italienische Sprache unter die Zahl der Wahlfächer der Realschule aufgenommen werden.“

München. *Ludwig Fränkel.*

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

Amira, Karl v., Die große Bilderhandschrift von Wolframs Willehalm. (Aus: „Sitzungsbericht der bayr. Akad. der Wiss.“) (S. 213—240 mit 3 Tafeln.) gr. 8. München, Franz. —,50 *M.*

Bechtel, Adolf, und Dr. **Charles Glauser,** Französisches Sprach- und Lesebuch für kommerzielle Lehranstalten (zweiklassige Handelsschulen). Mit 3 Bildern. (XI, 348 S.) gr. 8. Wien, Manz. 2,70 *M.*

Bergmann, Karl, Französische Phraseologie. (V, 114 S.) 8. Leipzig, Rossberg. 1,80 *M.*

Bertold, Aug., Über Dantes Werk: „De Monarchie“. Monographie. (42 S.) gr. 8. Heidelberg, Hörning.

Blaschke, Paul, Schlüssel zur Grammatik der englischen Sprache für Verkehrsbeamte. (93 S.) gr. 8. Leipzig, Luckhardt. 2 *M.*

*) Der mit dem ebenso betitelten, 50 Nummern starken Geschichtenbuche des Neapolitaners Masuccio (vgl. L. Fränkel in der Zeitschr. f. vergl.chd. Litteraturgeschichte, N. F. III 174 u. 194 ff.) nicht zu verwechseln ist.

Digitized by Google

Briesemeister, Herm., Über die Alexandrinerversion der Chanson de Huon de Bordeaux in ihrem Verhältnis zu anderen Redaktionen. (71 S.) Greifswald, Diss.

Brie, Frdr., Die englische Ausgabe des Eulenspiegel und ihre Stellung in der Geschichte des Volksbuches. (68 S.) Breslau, Diss.

Brie, Maria, Savonarola in der deutsch. Literatur. (VII, 96 S.) gr. 8. Breslau, Marcus. 3 *M*

Bormann, Edwin, Der Autor Sir John Falstaffs. Literarische Enthüllungen durch einen Briefwechsel des 17. Jahrhunderts. (46 S.) 8. Leipzig, Selbstverlag. 1 *M*

Bourget, Paul, Psychologische Abhandlungen über zeitgenössische Schriftsteller. Übersetzt von A. Köhler. (VII, 278 S.) 8. Minden, Bruns. 3 *M*

Burdach, Konr., Bericht über Forschungen zum Ursprung der neuhochdeutschen Schriftsprache und des deutschen Humanismus. (Aus: „Abhandl. der preuß. Akademie der Wissenschaften.") (62 S.) gr. 4. Berlin, Reimer. 2,50 *M*.

Byland, Hans, Der Wortschatz des Züricher Alten Testaments von 1525 und 1531 verglichen mit dem Wortschatz Luthers. Eine sprachliche Untersuchung. (VI, 84 S.) gr. 8. Berlin, Schwetschke. 5,50 *M*

Collectanea Friburgensia. Neue Folge, fasc. V. XIV. Michaud, G., Sainte-Beuve avant les „Lundis". Essai sur la formation de son esprit et de sa méthode critique. (VII, 735 S.) gr. 8 Freiburg (Schweiz), Universitätsbuchhandlung. 12,80 *M*.

Collection of British authors. 3661. 3662. Braddon, M. E., The conflict. 2 vols. (294 und 254 S.) — 3663. Souls A comedy of intentions. By „Rita". (303 S.) — 3664. Bennett, Arnold, The gates of wrath. A melodrama. (278 S.) — 3665. Davis, Rich. Harding: Ranson's folly. (271 S.) — 3666. 3667. Castle, Agnes, and Egerton Castle, The star dreamer. 2 vols. (263 und 278 S.) — 3668. Merrick, Leonard, Conrad in quest of his youth. An extravagance of temperament. (288 S.) — 3669. 3670. Moore, Frank Frankfort, Castle Omeragh. 2 vols. (264 und 255 S.) — 3671. Harland, Henry, The cardinal's snuff-box. (272 S.) — 3672. Somerville, E. OE., and Mart. Ross, All on the Irish shore, Irish sketches. (295 S.) 12. Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M*.

Delmas, G., Hülfsbilder zum praktischen Unterricht der modernen Sprachen. Deutsch. Von E. Rochelle. 2 Hefte. qu. gr. 4. Bordeaux. Leipzig, Wagner. 4 *M*; einzelne Blätter —,25 *M*; Ausgaben für Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch und Spanisch zu gleichen Preisen.

Drefsler, Arnold, Die Chantilly-Handschrift der „Quinze Joyes de Mariage". Herausgegeben und erläutert. (XX, 47 S.) Greifswald, Diss.

Ebeling, Georg, Zu Schultz-Goras „Zwei altfranzösische Dichtungen". (Aus: „Zeitschrift für französische Sprache und Literatur." (48 S.) gr. 8. Berlin, Gronau. 1,20 *M*.

Gebhardt, Erich, Was muß man von der deutschen Literatur wissen? (83 S.) gr. 8. Berlin, H. Steinitz. 1 *M*

Gesenius, F. W., und **Ernst Regel,** Englische Sprachlehre. Ausgabe B. Oberstufe für Knabenschulen. 2. Auflage. Mit einem Plan von London und Umgebung. (VIII, 258 S. mit Abbildungen.) gr. 8. Halle, Gesenius. 2 *M*.

—, Dasselbe für Mädchenschulen. Völlig neu bearbeitet von Ernst Regel. 2. Auflage. (VIII, 263 S. mit Abbildungen.) gr. 8. Ebend. 2 *M*

Goethe-Jahrbuch. Herausgegeben von Ludwig Geiger. 24 Bände. Mit dem 18. Jahresbericht der Goethe-Gesellschaft. (X, 342 und 67 S. mit 3 Tafeln.) gr. 8. Frankfurt a. M., Literarische Anstalt. 10 *M*.

Goethe-Briefe. Mit Einleitungen und Erläuterungen. Herausgegeben von Philipp Stein. 4. Band. Weimar und Jena. 1782—1800. Mit einem Bildnis der Christiane Vulpius nach der Kreidezeichnung von F. Bury 1800. (XVI, 313 S.) gr. 8. Berlin, Elsner. 3 *M*

Gräf, Hans Gerh., Goethe über seine Dichtungen. 2. Teil: Die dramatischen Dichtungen. 1. Band (des ganzen Werkes 3. Band). (XXII, 443 S.) gr. 8. Frankfurt a. M., Literarische Anstalt. 7 *M*.

Hafs, Albert, Das Stereotype in den altdeutschen Predigten. 111 S. Greifswald, Diss.

Hedicke, Karl, Caspar Scheits Frölich Heimfart. (68 S.) Halle, Diss.

Heinrichs, Bruno, Die Modalsätze im Französischen. Diss. (X, 100 S.) gr. 8. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 2 *M*.

Heintze, Alb., Die deutschen Familiennamen, geschichtlich, geographisch, sprachlich. 2. verbesserte und sehr vermehrte Auflage. (VIII, 266 S.) gr. 8. Halle, Buchhandlung des Waisenhauses. 6 *M*.

Digitized by Google

Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft. Im Auftrage des Vorstandes herausgegeben von Alois Brandl und Wolfgang Keller. 39. Jahrgang. (XLII, 455 S. mit 1 Bildnis.) gr. 8. Berlin, Langenscheidt. 11 *M*.

Kohler, Jos., Verbrecher-Typen in Shakespeares Dramen. (VII, 108 S.) gr. 8. Berlin, Elsner. 2,50 *M*.

Krämer, Franz, Das Verhältnis von David Garricks „Every Man in his Humour" zu dem gleichnamigen Lustspiel Ben Jonsons. (102 S.) Halle, Diss.

Kühn, Oscar, Über Erwähnung und Schilderung von körperlichen Krankheiten und Körpergebrechen in altfranzösischen Dichtungen. (114 S.) Leipzig, Diss.

Leuschner, Bruno, Über das Verhältnis von The Two Noble Kinsmen zu Chaucers Knightes Tale. (45 S.) Halle, Diss.

Literaturdenkmale, Deutsche, des 18. und 19. Jahrhnnderts, herausgegeben von Aug. Sauer. 126. Moritz, Carl Philipp, Reisen eines Deutschen in England im Jahre 1782. Herausgegeben von Otto zur Linde. (XXXIII, 167 S.) Berlin, Behr. 3,50 *M*.

Löwe, Frdr., Die Sprache des „Roman de la Rose ou de Guillaume de Dole". Diss. (VIII, 82 S.) gr. 8. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 1,80 *M*.

Maafs, Heinr., Ben Jonsons Lustspiel „Every Man in his Humour" und die gleichnamige Bearbeitung durch David Garrick. Diss. (72 S.) gr. 8. Rostock, Warkentien. 1 *M*.

Methode Toussaint-Langenscheidt. Brieflicher Sprach- und Sprech-Unterricht für das Selbststudium Erwachsener. Russisch, verfaßt von Adolph Garbell, beendet von K. Blattner unter Mitwirkung von P. Perwow, W. Körner und L. v. Marnitz. (624, XI, 205; 20, 16, 20 u. 24 S.) gr. 8. Berlin, Langenscheidt. 36 *M*.

Muncker, Frz., Wielands "Pervonte". (Aus: „Sitzungsbericht der bayrischen Akademie der Wissenschaften") (S. 121—211.) gr. 8. München, Franz. 1,20 *M*.

Pein, Ernst, Untersuchungen über die Verfasser der Passion und der Vengence Jhesuerist, enthalten in der Handschrift Nr. 697 der Stadtbibliothek zu Arras. (43 S.) Greifswald, Diss.

Perthes' Schulausgaben englischer und französischer Schriftsteller. 42 B. Slocum, Capt. Joshua: Sailing alone around the world. Adapted by R. Blume. With a plan and map. Ausg. B mit englisch. Anmerkung. (IV, 92 S.) 1,20 *M*; Wörterbuch. (26 S.) —,20 *M*. — 47. Brown's, Tom, schooldays, by an old boy (Thom. Hughes). Herausgegeb. von Curt Reichel. (XX, 114 S.) 1,20 *M*; Wörterbuch. (29 S.) —,40 *M*. 8. Gotha, Perthes.

—, Dasselbe. 21. Jerome, Jerome K.: Three men in a boat (to say nothing of the dog). Erklärt von Heinr. Schmitz. 2. Ausg. Mit 1 Karte. (VI, 99 S.) 1,20 *M*; Wörterbuch. (31 S.) —,20 *M*. — 34B. Burnett, F. H.: Little Lord Fauntleroy. (1886.) Ed. by Stoeriko. Ausgabe B mit englischen Anmerkungen. (III, 129 S.) 1,— *M*; Wörterbuch. (19 S.) —,20 *M*. 8. Ebendaselbst.

Reuter, M., Zusammenhängende Stücke zur Einübung englischer Sprachregeln. (101 S.) 1 *M*; Übersetzung. (78 S.) 2 *M*. 12. Stuttgart, Muth.

Rübenkamp, W., 1200 der gebräuchlichsten französischen Sprichwörter, nebst Verdeutschung und Erklärung. (IV, 192 S.) 8. Zürich, Schmidt. 2,40 *M*.

Sammlung moderner italienischer Autoren. 13. Amicis, Edmondo de: La carrozza di tutti. Herausg. v. Ludw. Appel. (VI, 112 S.) 12. Bamberg, Buchner. 1 *M*.

Savj-Lopez, Paolo, u. **Matteo Bartoli,** Altitalienische Chrestomathie. Mit einer grammatischen Übersicht und einem Glossar. (VIII, 214 S. mit 1 Tab.) 8. Straßburg, Trübner. 4,50 *M*.

Schlandt, H., Deutsch-magyarisch-romänisches Taschenwörterbuch. 2. Aufl. (100 S.) 12. Brassó (Kronstadt), Zeidner. —,50 *M*.

Schlessing, A., Deutscher Wortschatz od. der passende Ausdruck. (XXIV, 468 S.) gr. 8. Stuttgart, Neff. 5 *M*.

Schmidt, Alb., Was muß man von der englischen Literatur wissen? (131 S.) gr. 8. Berlin, Steinitz. 2 *M*.

Schmidt, Reinhold, Die Lieder des Andrieu Contredit d'Arras. (79 S.) Halle, Diss.

Schmidt, Mlle. Bertha, Le groupe des romanciers naturalistes Balzac, Flaubert, Daudet, Zola, Maupassant. Esquisses littéraires. (196 S.) 8. Karlsruhe, Braun. 2 *M*.

Schneider, Wilh., Das Verhältnis von Colley Cibbers Lustspiel „The Non-Juror" zu Molières „Tartuffe". (56. S.) Halle, Diss.

Digitized by Google

Schneider, Walt., Über das Verhältnis von David Garricks „Florizel and Perdita" zu Sh.'s „The Winter's Tale". (112 S.) Halle, Diss.

Schriftsteller, englische und französische, der neueren Zeit. Wörterbücher. 18. Klapperich, Frz.: London old and new. History-monuments-trade-government. (51 S.) —,75 ℳ. — 22. Peril and heroism. Bearbeitet von O. Voigt. (32 S) —,65 ℳ. gr. 8. Glogau, Flemming.

Schwan, Eduard, Grammatik des Altfranzösischen. Neu bearbeitet von Dietr. Behrens. 6. Aufl. (VIII, 281 S.) gr. 8. Leipzig, Reisland. 5,60 ℳ.

Shand, H. A., Massingers „The Great Duke of Florence" und seine Quellen. (81 S.) Halle, Dissertation.

Siebert, Alb., Untersuchungen zu Walter Scotts Waverley. (73 S.) gr. 8. Berlin, Ebering. 2 ℳ.

Socin, Adf., Mittelhochdeutsches Namenbuch. Nach oberrheinischen Quellen des 12. und 13. Jahrhunderts. (XVI, 787 S.) gr. 4. Basel, Helbing & Lichtenhahn. 40 ℳ.

Stier, G., Little English talks. Ein Hilfsmittel zur Erlernung der englischen Umgangssprache. Für die höheren Knaben- und Mädchenschulen. (VIII, 114 S.) 8. Ebendaselbst. 1,30 ℳ.

Thieme, Wilh., Peeles Eduard I. und seine Quellen. (69 S.) Halle, Diss.

Tiedge, Ad., Sebastians Brants Freidank-Bearbeitung in ihrem Verhältnis zum Original. (75 S.) Halle, Diss.

Unger, Thdr., Steirischer Wortschatz, als Ergänzung zu Schmellers bayr. Wörterbuch. Herausgegeb. v. Ferd. Khull. (XXIV, 661 S.) gr. 8. Graz, Leuschner & Lubensky. 12,50 ℳ.

Unna, Jos., Die Sprache John Heywood's in seinem Gedichte The spider and the flie. (44 S.) gr. 8. Berlin, Mayer & Müller. 1,20 ℳ.

Viëtor, Wilh., Kleine Phonetik des Deutschen, Englischen und Französischen. 3. Aufl., der 5. Aufl. der Original-Ausgabe entsprechend. (XVI, 132 S. mit 21 Figuren.) 8. Leipzig, Reisland. 2,50 ℳ.

Vogt, Ad., Ben Jonsons Tragödie Catiline his Conspiracy und ihre Quellen. (57 S.) Halle, Diss.

Warnicke, Arth., Das Verhältnis von John Lacys „The Dumb Lady, or the Farrier made Physician" zu Molières „Le Médecin malgré lui" u. „L'Amour médecin". (114 S.) Halle, Diss.

Wiegand, Adalb., Herder in Straßburg, Bückeburg und in Weimar. Ein Erinnerungsblatt zum 100jährigen Gedächtnistage seines Todes. (VI, 53 S.) gr. 8. Weimar, Böhlau. 1 ℳ

Will, Otto, Die Tauglichkeit und die Aussichten der englischen Sprache als Weltsprache vom Standpunkte der Sprachwissenschaft und der Sprachstatistik. (99 S. mit Abbildungen.) Leipzig, Diss.

Wolf, Mart., Walter Scott's Kenilworth. Eine Untersuchung über sein Verhältnis zur Geschichte und zu seinen Quellen. Diss. (79 S.) gr. 8. Leipzig, Fock. 1,60 ℳ

B. In englisch redenden Ländern.

Abbot, E. A., From letter to spirit. 8. London, Black. 1 £.

Adeler, M., In happy hollow. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

Agnus, O., Sarah Tulden. 8. Ibid. 6 sh.

Aitken, J. R., Sins of a Saint. 8. London, Sonnenschein & Co. 6 sh.

Albanesi, E. M., Susannah and one Elder. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Albee, J., Remembrances of Emerson. 8. London, Gay & Bird. 4 sh. 6 d.

Allbut, R., Rambles in Dickens-Land. 8. London, Chapman & Hall. 3 sh. 6 d.

Allen, I., Highways and byways. 8. London, Constable & Co. 3 sh. 6 d.

All the world's fighting ships. 1903. Founded and edited by F. T. Jane. 4. London, Low & Co. 15 sh.

Arnold, M., Works. 15 vols. Vol. I. 8. London, Macmillan & Co. Cplt. 7 £ 17 sh. 6 d.

Austin, A., Flodden Field. 8. Ibid. 4 sh. 6 d.

Atkey, Mrs., My change of mind. 8. London, Stock. 6 sh.

Digitized by Google

Atlay, J. B., Sir Henry Wentworth Acland, Bart. 8. London, Smith, Elder & Co. 14 sh.
Bancroft, G., History of the United States of America. 6 vols. Author's last revision. 8. London, Appleton & Co. 3 £ 6 sh.
Barry, J. D., A daughter of Thespis. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.
Benson, B. K., Old squire. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Blyth, J., Juicy Joe. 8. London, Richards. 6 sh.
Bodkin, M. Mch., In the days of Goldsmith. 8. London, Long. 6 sh.
Booth, C., Life and Labour of the people in London. Final vol. London, Macmillan & Co. 5 sh.
Borsdorf, A. T. W., Science of literature. 8. London, Nutt. 1 sh.
Bradley, A. G., Highways and Byways in South Wales. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Bright, W., Selected letters. Edited by B. J. Kidd. 8. London, Gardner. 10 sh. 6 d.
Brown, A., The Mannings. 8. London, Nash. 6 sh.
Brown, J. D., Manual of library economy. 8. London, Scott & Greenwood. 7 sh. 6 d.
Burchell, S. H., My Lady of the Bass. 8. London, Gay & Bird. 6 sh.
Butler, S., Way of all flesh. 8. London, Richards. 6 sh.
Calvin, T., Life and works of Friedrich Schiller. 8. London, Bell & Sons. 6 sh.
Carpenter, E. J., American Advance: study in territorial expansion. 8. London, Lane. 10 sh. 6 d.
Chambers, E. K., The mediæval stage. 8. 2 vols. London, Frowde. 1 £ 5 sh.
Champion De Crespigny, Mrs. P., Mischief of a Glove. 8. London, Unwin. 6 sh.
—, The mischief o a glove. Ibid. 1 ℳ 50 ₰.
Chesney, W., The baptist ring. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Chesterton, G. K., Robert Browning. 8. Ibid. 2 sh.
Christian, S., Ardina Doran. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
Cleeve, L., Anglo-Americans. 8. London, Unwin. 6 sh.
—, From crown to cross. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
Coates, F. G., and R. S. W. Bell, Marie Corelli, the writer and the woman. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Cobb, T., Composite lady. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.
Coleman, J., Charles Reade as I knew him. 8. London, Treherne. 15 sh.
Crawford, E., Victoria, Queen and Ruler. 8. London, Arrowsmith. 6 sh.
Crockett, S. R., The stickit minister. 8. London, Unwin. 1 ℳ 50 ₰.
Cromarsh, H. R., The episodes of Marge. 8. London, Richards. 6 sh.
Crosland, T. W. H., Lovely woman. 8. Ibid. 5 sh.
Currie, F., Land of regrets. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
Dale, D., The house that Jack built. 8. London, Everett. 6 sh.
Davies, T. W., Heinrich Ewald, orientalist and theologian, 1803—1903. 8. London, Unwin. 3 sh. 6 d.
Diehl, A. M., A man in love. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
Elers, G., Memoirs, 1777—1842. 8. London, Heinemann. 12 sh.
Engström, H. S., Mrs. Pemberton's Cross, and better than her word. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
Escott, T. H. S., King Edward VII. and his court. 12. London, Unwin. 16 sh.
Eyre, A., The Trifler. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Fenn, G. M., It came to pass. 8. London, White & Co. 6 sh.
Fink, W. W., Echoes from Erin. 8. London, Putnam's Sons. 5 sh.
Fischer, Th. A., Scots in Eastern and Western Prussia. 8. Edingburgh, Schultze. 15 sh.
Fitzstephen, G., More kin than kind. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Fletcher, J. S., Lucian the dreamer. 8. Ibid. 6 sh.
Flint, A., A girl of ideas. 8. London, Ward & Lock. 6 sh.
Froude, J. A., My relations with Carlyle. 8. London, Longmans. 2 sh.
Garnett, R., English literature: an illustrated record. Vol. I and III. 8. London, Heinemann. 16 sh. each.

Digitized by Google

Gibbs, G., Love of Monsieur. 8. London, Harpers & Brothers. 6 sh.
Gilbert, G., The Batôn Sinister. 8. London, Long. 6 sh.
Gilchrist. R. M., Beggar's Manor. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Gilson, R. R., In the morning glow. 8. London, Harper & Brothers. 3 sh. 6 d.
Gissing, A., Knitters in the sun. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Gould, S. Baring-, Chris of all Sorts. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Griffiths, A., The wrong road. 8. London, Milne. 6 sh.
Griffith, G., Lake of gold. 8. London, White & Co. 6 sh.
—, Sidelights of convict life. 8. London, Long. 6 sh.
Growell, A., Three centuries of English booktrade bibliography: 1595 to 1902. 8. London, Low & Co. 21 sh.
Gunter, A. C., Spy company. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Hardy, A. S., His Daughter first. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
Harper, C. G., Stage-coach and mail in days of yore: Picturesque history of the coaching age. 2 vols. 8. London, Chapman & Hall. 2 £ 2 sh.
Hervey, A., French music in 19th century. 8. London, Richards. 5 sh.
Heywood, W., and **L. Olcott,** Guide to Siena history and art. 8. London, Unwin. 6 sh.
Highton, A. C., William the Winton. 8. London, Drane. 6 sh.
Holdworth, W. S., A History of English law. Vol. I. 8. London, Methuen & Co. 10 sh. 6 d.
Home, Fr., Hugh Brotherton, curate. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Honeyman, A. van D., Bright days in merry England. 8. London, Unwin. 6 sh.
Howells, W. D., Questionable Shapes. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
Hutton, L., Literary landmarks of Oxford. 8. London, Richards. 5 sh.
Jackson, B., Notes and Reminiscences of a staff officer. 8. London, Murray. 7 sh.
Jackson, W. S., Nine points of the law. 8. London, Lane. 6 sh.
Jacobi, C. T., Some notes on books and printing. 8. London, Chiswick Press. 6 sh.
Kelman, J., Faith of Robert Louis Stevenson. 8. Edinburgh, Oliphant, Anderson & Ferrier. 6 sh.
Kinross, A., The way back. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
Kroeger, A. B., Guide to study and use of reference books. 4. London, Gay & Bird. 6 sh. 6 d.
Leaf, A., Strawberry leaves. 8. London, Nash. 6 sh.
Le Bon, G., The crowd: a study of the popular kind. 8. London, Unwin. 6 sh.
Le Queux, W., The three glass eyes. 8. London, Treherne & Co. 6 sh.
Lewis, H. Prothero-, Thraldom. 8. London, Long. 6 sh.
Lorimer, G. C., Master of millions. 8. London, Revell. 6 sh.
Ludlow, P., Three men and a maid. 8. London, Drane. 6 sh.
Mac Gowan, A., The last word. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Mac Ilwaine, H. C., The Undersong. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
Mackie, P. B., The Washingtonians. 8. London, Bell. 6 sh.
Macmillan, H., Life work of George Frederick Watts, R. A. 8. London, Dent & Co. 4 sh. 6 d.
Magnay, W., Count Zarka. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Markham, F., Recollections of a Tower Boy at Westminster, 1849—55. 8. London, Arnold. 10 sh. 6 d.
Marriott, C., House on the Sands. 8. London, Lane. 6 sh.
Mason, D. G., From Grieg to Brahms. 8. London, Gay. 7 sh.
Masters of English landscape painting: J. S. Cotman, David Cox, Peter De Wint, Ed. Charles Holme. 8. London, The Studio. 7 sh. 6 d.
Mc Carthy, J., British political leaders. 8. London, Unwin. 7 sh. 6 d.
Mc Carthy, J. H., Marjorie. 8. London, Harper. 6 sh.
Mc Chesney, D. G., London roses. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.

Digitized by Google

Meade, E. S., Trust finance. 8. London, Appleton. 5 sh.
Meade, L. T., Burden of her youth. 8. London, Long. 6 sh.
—, Sorceress of the Strand. 8. London, Ward, Lock & Co. 5 sh.
Menpes, M., World's children. Text by D. Menpes. 8. London, A. & C. Black, 1 £.
Merrick, L., Conrad in quest of his youth. 8. London, Richards. 6 sh.
Millar, J. H., Literary history of Scotland. 8. London, Unwin. 16 sh.
Moulton, R. G., Moral System of Shakespeare. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Muddock, J. E., Swell 'Doll' of Haddon Hall. 8. London, Long. 6 sh.
Munro, N., Children of tempest. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.
Murray, J. A. H., New English dictionary on historical principles. Vol. VIII: R—Reactive. By W. A. Craigie. 4. London, Frowde. 5 sh.
Newbolt, W. C. E., and D. Stone, Church of England. 8. London, Longmans. 2 sh.
Orrery Papers. Edited by the Countess of Cork and Orrery. 2 vols. 8. London, Duckworth & Co. 2 £ 2 sh.
Overton, G., Anne Carmel. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Oxenham, J., Bondman Free. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
Pallock, J., Popish plot: Study in history of reign of Charles II. 8. London, Duckworth & Co. 10 sh.
Parsons, Mrs. C., Sir Julian the Apostate. 8. London, Heinemann. 6 sh.,
Passos, J. R. Dos, Anglo-Saxon century and unification of English-speaking race. 8. London, Putnam's Sons. 9 sh.
Payson, W. F., Triumph of life. 8. London, Harper. 6 sh.
Perry, B., Study of prose fiction. 8. London, Gay & Bird. 6 sh.
Pickthall, M., Said the fisherman. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Pierson, C. D., Among the night-people. 8. London, Murray. 5 sh.
Pocock, R., A frontiersman. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Porrit, E., and A. G., Unreformed house of commons: parliamentary representation before 1832. 2 vols. 8. London, Clay & Sons. 1 £ 5 sh.
Prescott, E. L., Dragooning a dragoon. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Prideaux, S. T., Bookbinders and their craft. 8. London, Zaehnsdorf. 31 sh. 6 d.
Powell, B. F. S. Baden-, War in practice. 8. London, Isbister & Co. 5 sh.
Powell, Fr., House on the Hudson. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
Rae, L. M., Heart of a great Man. 8. London, White. 6 sh.
Rait, F. E., Alison Howard. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
Redlich, J., Local government in England. 2 vols. 8. London, Macmillan & Co. 21 sh.
Richardson, Mrs. A., Drama of Sunshine. Played in Homburg. 8. London, Unwin. 6 sh.
—, A drama of sunshine. Ibid. 1 ℳ 50 ₰.
Roberts, C. G. D., Barbara Ladd. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
Robinson, C. M., Modern civic art; or the city made beautiful. London, Putnam's Sons. 10 sh. 6 d.
Robinson, J. H., Introduction to history of Western Europe. 8. London, Ginn & Co. 7 sh. 6 d.
Root, J. W., Trade relations of the British Empire. 8. Liverpool, Root. 10 sh. 6 d.
Rossetti Papers, 1862—1870. A compilation by W. Mch. Rossetti. London, Sands & Co. 10 sh. 6 d.
Rowbotham, J. F., Human epic: 12th epic poem of world. 8. London, Gay. 10 sh. 6 d.
Royce, J., Studies in good and evil. 8. London, Appleton & Co. 6 sh.
Sandys, E., Trapper 'Jim'. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Savage, R. H., Golden rapids of high life. 8. London, White & Co. 6 sh.
Saunders, M., Deficient saints. 8. London, Bell & Sons. 6 sh.
Scidmore, E. R., Winter India. 8. London, Unwin. 10 sh. 6 d.
Scott, M. D., Sir Edward Landseer, R. A. 12. London, Bell & Sons. 1 sh,
The Scott gallery. 146 photogravures. Descriptive letterpress by J. L. Caw. Fol. London, Jack. 10 £ 10 sh.

Digitized by Google

Sergeant, A., The love that overcame. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Skinner, T., London banks and kindred companies and firms. 8. London, Wilson. 10 sh.
Smith, F. B., How Paris amuses itself. 8. London, Funk & Wagnall. 6 sh.
Snell, F. J., A book of Exmoor. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Snyder, C., New conceptions in science. 8. London, Harpers Brothers. 7 sh. 6 d.
Soane's dictionary of the Spanish and English languages. 8. London, Appleton & Co. 6 sh.
Speight, T. W., Sport of chance. 8. London, Digby. 6 sh.
Stephens, R. N., The mystery of Murray Davenport. 8. London, Nash. 6 sh.
Stevensoniana. Edited by J. A. Hamerton. 8. London, Richards. 12 sh. 6 d.
Stockley, C., Virginia of the Rhodesians. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Teuch, M. F. A., Against the Pikes. 8. London, Russell. 6 sh.
Tirebuck, W. E., 'twixt gold and mammon. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Tracy, L., Darkest hour. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
Trent, W. P., History of American literature. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Turner, W., History of philosophy. 8. London, Ginn & Co. 12 sh. 6 d.
Unwin's Library: Bacheller, J., Eben Holden. — Benson, E. F., The Valkyries. — Cleeve, L., Anglo Americans. — Langbridge, R., The flame and the flood. — Pain, B., Little entertainments and de omnibus. — Stott, B., Rosemonde. 8. London, Unwin. 1 M. 50 ₰ each.
Waddington, M. K., Letters of a diplomatist's wife, 1883—1900. 8. London, Smith, Elder & Co. 10 sh. 6 d.
Wadsley, L. E., Blue blood and red. 8. London, Stock. 6 sh.
Wall, E. G., British empire year-book, 1903. 8. London, Stanford. 21 sh.
Wallace, R., Life and last leaves. Edited by F. Campbell Smith and W. Wallace. 8. London, Sands & Co. 16 sh.
Warden, F., No. 3. The Square, 8. London, Long. 6 sh.
Warden, H., Nobody's widow. 8. London, Digby & Lang. 3 sh. 6 d.
Webster, W. C., General history of commerce. 8. London, Ginn & Co. 6 sh. 6 d.
Wells, P. P., Literature of American history. Supplement for 1900 and 1901. 4. London, Gay. 5 sh.
White, P., The Countess and the king's diary. 8. London, Nash. 6 sh.
Whiting, C. G., Walks in New England. 4. London, Lane. 5 sh.
Winter, J. S., Jimmy. 8. London, White. 6 sh.
Witt, P., Innocent of a crime. 8. London, Unwin. 6 sh.
Wolfenstein, M., Idylls of the gass. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Wrixon, H., Jacob Shumate; or the people's march. 2 vols. 8. Ibid. 21 sh.
Yeats, W. B., Ideas of good and evil. 8. London, Bullen. 6 sh.
Young, F. E., Triumph of Jill. 8. London, Long. 6 sh.

C. In französisch redenden Ländern.

Acker, P., Un amant de cœur. 18. Paris, Simonis-Empis. 3 fr. 50 c.
Adam, P., Au soleil de juillet. (1829—1830.) 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
Aderer, A., Chez les rois. 8. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.
Annuaire de la librairie française 1903. 8. Paris, Soudier. 5 fr.
Aulard, A., Paris sous le consulat. Tome I. 8. Paris, Cerf. 7 fr. 50 c.
Battanchon, Fr., Loin du nid. 18. Paris, Gautier. 2 fr.
Béclard, Sébastien Mercier, sa vie, son œuvre, son temps. I. 8. Paris, Champion. 10 fr.
Berthaut, L., A l'abbaye de Jumièges. 8. Paris, Mendel. 3 fr. 50 c.
Bertheroy, J., Le jardin de Tolosati. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
Berton, Cl., La marche à l'étoile. 8. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.
Bertraud, L., Le rival de Don Juan. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
Bilhaud, P., Nous deux. 18. Paris, Simonis-Empis. 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

Boissière, Tributaires. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Bordeaux, H., L'amour en fuite. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.

Bossuet, Pages choisies. 18. Paris, Colin. 3 fr. 50 c.

Bouchinet, Au delà de la foi. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Breviarium Grimani. Première reproduction complète du célèbre manuscrit du XVe siècle. 4. Avec 1568 planches, dont 300 en couleurs. Paris, Welter. Subskr.-Preis 3000 fr., in 12 Lfgn. zu je 250 fr.

Cabanes et Nass, Poisons et sortilèges, les Césars — envouteurs et sorciers — les Borgia. 16. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

Cahu et de Sémant, Conscrit de 1870. 8. Paris, Flammarion. 5 fr.

Carrère, Pays de l'or rouge. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

Champol, Le crime de Mlle Bouillaud. 18. Paris, Gautier. 3 fr.

Chenevière, Pour elles. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

Chevaldin, L. E., Les jargons de la farce de Pathelin. 16. Paris, Fontemoing. 5 fr.

D'Alméras, Citoyen Machavoine député. 18. Paris, Lecène, Oudin & Cie. 3 fr. 50 c.

—, Mariage chez tous les peuples. 18. Paris, Schleicher frères & Cie. 3 fr. 50 c.

Daullia, E., Au pays des Pyrénées. 8. Paris, Mendel. 10 fr.

De Cavilly, G., Huit jours en Savoie. 8. Ibid. 5 fr.

De Chavanne, E., Beauté féminine. 18. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.

De Gaultier, La fiction universelle. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

De Gériolles, Fier amour. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

Delage, E., Chez les Russes. 8. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.

Delalain, P., Essai de bibliographie de l'histoire de l'imprimerie typographique et de la librairie en France. 8. Paris, Picard & Fils. 2 fr. 50 c.

De la Vaudière, Jane, L'expulsée. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Delly, M., Dans les ruines. 18. Paris, Gautier. 3 fr.

De Ruffi de Pontevès, Souvenirs de la Colonne Seymour. 16. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 4 fr.

Détharé, Terre nouvelle. 18. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.

Deubel, R., Du rachat des chemins de fer et de ses conséquences. 8. Paris, Béranger. 5 fr.

Dombre, R., Cendrillon, nouveau siècle. 18. Paris, Gautier. 2 fr.

Dutoit, M., A deux voix. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

Duviquet, Héliogabale. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

Eriex, J., La forêt. 18. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.

Fabre, F., Mon ami Gaffarot. 18. Paris, Colin. 3 fr. 50 c.

Faguet, E., Propos de théâtre. 18. Paris, Lecène, Ouein & Cie. 3 fr. 50 c.

Farman, H., L'Automobile. 4. Paris, Schleicher frères & Cie. 6 fr.

Ferval, C., Le plus fort. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

Foley, Ch., Madame de Lamballe. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

—, Soif rouge: Marion Franchet. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

Frehel, J., Les ailes brisées. 16. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

Gaillard, G., Etude des phénomènes au point de vue de leur problème particulier. 8. Paris, Schleicher frères & Cie. 5 fr.

Geiger, A., André. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Germain, A., Les Paradis. 18. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.

Ghéon, H., Consolateur. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Gide, A., Prétextes. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

Goyau, Vieille France — jeune Allemagne. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

Gravier, Rose et rouge. 18. Paris, Tallandier. 3 fr. 50 c.

Gyp, Un ménage. Dernier cri. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Hector Hogier, Paris à la fourchette. 18. Paris, Sevin & Rey. 3 fr. 50 c.

Hermant, Confession d'un enfant d'hier. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

Hirsch, C. H., Héros d'Afrique. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

Kaiser, J., Vive le roi! 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

La Bruyère, Roman d'une épée. 18. Paris, Lecène, Oudin & Cie. 3 fr. 50 c.

Landay, L'enquête. 18. Paris, Tallandier. 3 fr. 50 c.

Lanne, Une officine royale de falsifications. 18. Paris, Dujarric & Cie. 2 fr.

Lavisse, Éducation de la démocratie. 8. Paris, Alcan. 6 fr.

Leblond, M.-A., Zézère. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Lefebure, L., Monographie complète de la comptabilité d'une langue de commerce. 8. Paris, Baudry & Cie. 6 fr.

Lefèvre, M., Madame Carignan. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Lefèvre-Pontalis, G., Les sources allemandes de l'histoire de Jeanne D'Arc. 8. Paris, Fontemoing. 7 fr. 50 c.

Le livre d'or de Renan. 4. Paris, Joanin & Cie. 5 fr.

Lenthéric, Ch., Côtes et ports français de la Manche. 8. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 5 fr.

Léon, P., Fleuves, canaux, chemins de fer. 18. Paris, Colin. 4 fr.

Lichtenberger, A., Portraits d'aïeules. 16. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

Lionnet, Millions de Charlotte. 18. Paris, Gautier. 2 fr.

Londe, A., Album de chromophotographies documentaires. 4. Paris, Mendel. 12 fr.

Louys, P., Sanguines. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Lyon-Caen, La femme mariée allemande, ses droits, ses intérêts pécuniaires. 8. Paris, Rousseau. 9 fr.

Maeterlinck, Joyzelle. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Magre, M., Histoire merveilleuse de Claire d'Amour. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

Malavialle, J., Prud'hommes, pêcheurs de Marseille. 8. Paris, Rousseau. 6 fr.

Manare, Mon carnet de pêche. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

Martineau du Chesnez, Le Douet des Bouqueteaux. 18. Paris, Gautier. 2 fr.

Maryan, M., Cœurs bretons. 18. Ibid. 3 fr.

— Mariage moderne. 16. Paris, Firmin-Didot & Cie. 2 fr. 50 c.

— Diamant bleu. 18. Paris, Gautier. 3 fr.

Mathieu, Cardinal, Concordat de 1801. 8. Paris, Perrin & Cie. 7 fr. 50 c.

Mendès, C., Médée. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Mérouvel, Affaire de Fontaine-aux-Bois. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

— Roman d'une honnête fille. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

Meunier, Les râtés. Paris, Offenstadt. 3 fr. 50 c.

Michaut, G., Quibus rationibus Sainte-Beuve opus suum de XVI° seculo iterum atque iterum retractaverit cur dissertationi adjectus est ejusdem operis apparatus criticus. 133 p. Thèse. Paris, Fontemoing.

Mimande, P., L'Abbé Frenet. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

Monroy, R., Celles qui disent oui! 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

Mulé, La vie cruelle. Misères sociales. 8. Paris, Chamuel & Cie. 3 fr. 50 c.

Perey, L., Charles de Lorraine et la cour de Bruxelles sous le règne de Marie-Thérèse. 8. Paris, Calmann-Lévy. 7 fr. 50 c.

Poirier, Forteresses françaises en 1870. III: Metz. Tome I^r. Période du 19 au 31 Août 1870. 8. Paris, Kleiner. 4 fr.

Poradowska, M., Mariage romanesque. 16 Paris, Plon, Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

Prince d'Essling, Premier livre xylographique italien imprimé à Venise vers 1450. 4. Paris, Gazette des Beaux-Arts. 10 fr.

Rabel, Maréchal Bessières duc d'Istrie. 8. Paris, Calmann-Lévy. 7 fr. 50 c.

Rabusson, Scrupule de Vierge. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Recolin, Ch., Chemin du roi. 8. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.

Reinach, J., Histoire de l'affaire Dreyfus. Vol. III. 8. Paris, Fasquelle. 7 fr.

Retté, A., Mémoires de Diogène. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

Roanne, J., Mademoiselle de Calian. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

Sales, P., Rois du monde Vol. I: Roi de l'acier. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

Sales, P., Rois du monde. Vol. II: Roi de l'or. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.
Saussay, V., Mémoires d'une chaise longue. 18. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.
Sauvage, Sebastien Trume. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Savon, Sa Majesté le Vice. 18. Paris, Offenstadt. 3 fr. 50 c.
Schwob, M., Lampe de Psyché. 18. Paris, Mercure. 3 fr. 50 c.
Serrèze, En dérive. 18. Paris, Tallandier. 3 fr. 50 c.
Strannik, J., Pensée russe contemporaine. 18. Paris, Colin. 3 fr. 50 c.
Symmes, H. S., Les débats de la crit. dram. en Angleterre jusqu'à la mort de Shakespeare. (XIV, 276 p.) Thèse. Paris, Leroux.
Thémanlys, misère et charité. 18. Paris, Lecène, Oudin & Cie. 3 fr. 50 c.
Theuriet, Estève. 16. Paris, Librairie Nilsson. 3 fr. 50 c.
Tramar, Cesse de, Brèviaire de la femme. 8. Paris, Havard & Cie. 3 fr. 50 c.
—, Expiation. 8. Paris, Dujarric. 3 fr. 50 c.
Valbert, Quo Vad . . . rouillis? 8. Paris, Chamuel. 3 fr. 50 c.
Vernon, E., Gisèle Chevreuse. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
Vincent, L'Ogre. 18. Paris, De Rudeval. 3 fr. 50 c.
Viteux, Théâtre de l'avenir. 18. Schleicher frères & Cie. 3 fr. 50 c.
Waldeck-Rousseau, Politique française et étrangère. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Zemlack, S., Sous le knout. 18. Genève, Eggimann & Cie. 3 fr. 50 c.

D. In italienisch redenden Ländern.

D'Annunzio, G., Laudi del cielo, del mare, della terra e degli eroi. Vol. 1. Laus Vitae. 8. Milano, Frat. Treves. 8 l.
Baravalle, C., Pagine sparse, raccolte da Tullo Massarani, Ludovico Corio e Gerolamo Weiss, con alcuni cenni critici biografici. 16. Milano, Hoepli. 5 l. 50 c.
Bianchi, G. Mch., Dizionario e frasario eritreo. 16. Milano, Frat. Treves. 3 l.
Borghesi, Pt., Boccaccio and Chaucer. 16. Bologna, Zanichelli. 1 l. 50 c.
Brofferio, Ang., I miei tempi. 3 vols. 16. Turino, Streglio. 9 l.
Calvi, E., Biblioteca di bibliografia storica italiana. 4. Roma, Loescher & Co. 3 l. 50 c.
Canevazzi, Gl., Francesco Selmi patriotta, letterato, scienziato. 8. Modena, Forghieri e Pellequi. 4 l.
Carducci, Gios. Primavera e fiore della lirica italiana. Tomo I e II. 8. Firenze, Sansoni. 4 l.
Chiarini, Gius., Memorie della vita di Giosue Carducci. 16. Firenze, Barbèra. 4 l.
Coraxzini, F., Vocabolario nautico italiano. 3 vol. 8. Turino, Tip. S. Gius. degli Artigianelli. 54 l.
Del Lungo, C., Goethe ed Helmholtz. 16. Turino, Frat. Bocca. 2 l.
Fogazzaro, Ant., Scene. 16. Milano, Baldini, Castoldi & Co. 3 l.
Jolanda, Maggiorana. 16. Rocca S. Casciano, Cappelli. 2 l.
Leanti, Gius., Paolo Maura di Mineo e la poesia satirico-burlesca di Sicilia nel secolo XVII. 8. Avola, Piazzo. 3 l.
Mariani, C. E., L. N. Tolstoi. 8. Turino, Frat. Bocca. 1 l. 50 c.
Monaci, E., e **C. De Lollis**, Studi di filologia romanza. Fasc. 26. 8. Roma, Loescher & Co. 12 l.
Oliveri, G., Le favole mitologiche delle odi die Orazio confrontate con le pitture di Pompei ed Ercolano. 8. Palermo, Reber. 3 l.
Presutti, G., Francesca da Rimini nella storia e nella tragedia di Gabriele D'Annunzio. 8. Turino, Streglio. 3 l.
Quarta, N., Studi sul testo delle rime del Petrarca. 8. Napoli, Muca. 4 l.
Negri, G., George Eliot, la sua vita e i suoi romanzi. 16. Milano, Boldini. 4 l. 50 c.
Rovetta, G., Casta diva. 16. Ibid. 3 l. 50 c.
—, Romanticismo. 16. Ibid. 3 l. 50 c.
—, La Realtà. La trilogia di Dorina. 16. Ibid. 2 l. 50 c.

Digitized by Google

Segré, C., Studi petrarcheschi. 16. Firenze, Monnier. 3 l.

Studi glottologici italiani, diretti di Giac. De Gregorio. Vol. III. 8. Turino, Loescher. 12 l.

Villari, L. Ant., I tempi, la vita, i costumi, gli amici, le prose e poesie scelte di Francesco Saverio Arabia. 16. Firenze, Monnier. 5 l.

E. In spanisch redenden Ländern.

Blasco, E., Una señora comprometida. Tomo II. 8. Madrid, Martinez. 3 pes.

Del Valle Ruiz, R., Estudios literarios. 8. Barcelona, Gili. 3 pes. 50 c.

García y Barbarin, E., Historia de la pedagogía española. 8. Madrid, Perlado, Páez & Co. 5 pes.

Gutiérrez. M., Fraseología. I. (Gramática y literatura. Parte 1 y 2.) 8. Granada, Traveset. 3 pes.

—, Historia general de la literatura. 2 vol. 8. Ibid. 3 pes. 50 c.

Oliver, E., Lenguaje de los leyes, vocabulario jurídico-legal. 8. Madrid, Alvarez. 2 pes. 50 c.

Padilla, S., Gramática histórica de la lengua castellana. 4. Madrid, Tip. Leganitos. 6 pes.

Prieto Villarreal. E., Ruiz Zorrilla. 8. Madrid, Romero. 3 pes.

Rogerie Sánchez, Los grandes literatos. 2 vols. Madrid, San José, 10 pes.

Ruiz de Litrory, Jos., Diccionario biográfico y critico. 8. Valencia, Imp. Domenech. 10 pes.

F. In Holland.

Heykoop, H. L., Nederlandsch-Fransch handelswoordenboek. 8. Zutphen, Thieme & Co. 1 fl. 90 c.

Sonius, W., Marie Corelli, haar leven en werken geschetst. 8. Amsterdam, Veen. 90 c.

G. In Skandinavien.

Arcadius, C. O., Handledning i folkpedagogik för seminarier och lärare. 8. Stockholm, Norstedt & Söner. 2 kr. 25 ö.

Berg, R. G., Om de poetiska friheten i 1800-talets svenska diktning. 8. Gothenburg, Wettergren & Kerber. 4 kr. 75 ö.

Bergsöe, V., Studenterleben og Studieliv. 8. Kopenhagen, Nordiske Forlag. 4 kr.

Brandes, G., Samlede skrifter. Supplementbind 3.—6. hft. Kopenhagen, Gyldendal'sche Bh. à 50 ö.

Bugge, S., Norges indskrifter med de ældre Runer. 6. Hft. 8. Christiania, Dybwad. 4 kr. Kplt. 24 kr.

Christensen, A., Omar Khajjâms Rubâijat. En litteraerhistorisk undersögelse. 8. Kopenhagen, Michaelsens Nachf. 3 kr. 50 ö.

Danmarks riges historie. Af F. Steenstrup, K. Erslev, A. Heise, V. Mollerup, J. A. Fridericia, E. Holm, A. D. Jörgensen. 133—135. hft. 8. Kopenhagen, Nordiske Forlag. Je 60 ö.

Fryxell, A., Berättelser ur svenska historien. 139—142. hft. Stockholm, Norstedt & Söner. Je 30 ö.

Kalkar, O., Ordbog til det ældre danske sprog (1300—1700). 36. Hft. 8. Kopenhagen, Schubothe. 2 kr. 50 ö.

Lexikon, dansk biografisk, tillige omfattende Norge for tidsrummet 1537—1814. Udgivet af C. F. Bricka. 131—132. Hft. Thalbitzer—Thott. 8. Kopenhagen, Gyldendal'sche Bh. 2 kr.

Lie, J., Samlede vaerker. Folkeudgave. 31.—33. Hft. 8. Ibid. à 50 ö.

Lindenström, Wolfgang Ratichius. 8. Ibid. 4 kr. 50 ö.

Mohr, F. A., og C. A. Nissen, Tysk-dansk ordbog. 20. hft. 8. Kopenhagen, Schubothe. 50 ö.

Östberg, G., Studier öfver deminutiva och augmentiva suffix i modärn provençalska. 8. Upsala, Almqvist & Wiksell. 1 kr. 50 ö.

Digitized by Google

Söderwall, K. F., Ordbok öfver svenska medeltidspraket. 21. Hft. 4. Stockholm, Sv. Fornskriftsällsk. 5 kr.
Spak, H. F., Gamstaholm. 8. Stockholm, Wahlström & Widstrand. 2 kr. 50 ö.
Tamm, F., Etymologisk ordbok. 6. hft. 8. Stockholm, Geber. 75 ö.
Trier, S., Thorwaldsen. 8. Kopenhagen, Pio. 2 kr. 50 ö.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen CX, 3 und 4. Ryssel, Der Urtext der Cyprianuslegende. — Maxeiner, Die mhd. Substantiva mit dem Suffix *-ier*. — Förster, Die Kleinliteratur des Aberglaubens im Altenglischen. (Die ganze volkstümliche Literatur Altenglands ist Übersetzungsliteratur, beruht also auf gelehrter Übertragung.) — Holthausen, Kennedy-Studien (Hinzufügungen zu Schippers verdienstlicher Ausgabe). — Cornicelius, Claude Tillier als Pamphletist III (Schluß). — Priebsch, Ungedruckte Briefe aus Klopstocks Lebensabend. — Förster, Zur deutschen „Bauernpraktik" (1508). — Wülker, Zum ags. Davidbild. — Liebermann, Das Handschriftenverhältnis in Cnuts Gesetzen. — Holthausen, Zum Havelok. — Liebermann, Franzosen und Engländer im 13. Jahrh.; —, Fronleichnamsmysterien zu Beverley. — Förster, Parallelen zu Chaucer's Prioresses tale und Freres tale; —, Jamnes und Mambres. — Geuther, Studien zum Liederbuch der Clara Hätzlerin (v. d. Leyen). — Frommel, Neuere deutsche Dichter in ihrer religiösen Stellung (R. M. Meyer). — Brand, Müller von Itzehoe. Sein Leben und seine Werke (Oeftering). — Moestue, Uhlands nordische Studien (R. M. M.). — Neue Literatur zur germanischen Volkskunde (Petsch). — Weyrauch, Die mittelenglischen Fassungen von Guy von Warwick und ihre altfranzös. Vorlage (Björkman). — Le bone Florence of Rome. Hrsg. von W. Vietor. II.: Untersuchung des Denkmals von A. Knobbe (Weyrauch). — Specimens of Middle Scots with introduction, notes and glossary by G. G. Smith (Brandl). — Sander, Das Moment der letzten Spannung in der englischen Tragödie bis Shakespeare (R. M. M.). — The complete works of John Lyly, by R. W. Bond (Klöppel). — Byrons sämtliche Werke übersetzt von A. Böttger, hrsg. von W. Wetz (Herzfeld). — Zur Schulliteratur (Herrmann). — Marmier, Geschichte und Sprache der Hugenottenkolonie Friedrichsdorf a. T. (Pillet). — Le roman de Flamenca p. p. P. Meyer. 2. éd.; Quayzin, Au Seuil de la littérature et de la vie littéraire . . . à l'usage des écoles supérieures (Tobler). — Kristian von Troyes. Cligés, hrsg. von W. Foerster. 2. Aufl. (Schulze). — de Mugica, Methode Toussaint-Langenscheidt. Brieflicher Sprach- und Sprechunterricht für das Selbststudium der spanischen Sprache. — (Die Zeitschrift wird in ihrem romanischen Teile in Zukunft von Prof. Dr. Morf-Frankfurt a. M. herausgegeben.)

Neuphilologische Blätter 10, 11. Wolter, Als Répétiteur Étranger in Frankreich. (Scharf, schneidig, entschieden, ernst trete man den französischen Schülern von Anfang an entgegen. Auf die stramme Haltung des deutschen Schülers dem Lehrer gegenüber verzichte man von vornherein: das kennt man hier nicht. Man halte sich stets zu den Professoren und Repetitoren, die auch den jungen Studenten völlig wie einen der ihren behandeln. Auch bei einer gespannten Stellung zwischen Proviseur, Censeur einerseits und dem Lehrerkollegium andererseits, welche häufig zu finden ist, halte man zu den Professoren, wenn man nicht im Verkehr von diesen und den Repetitoren gemieden werden will.) — Die Rhodesstipendien und der W. C.-V. — Mit Doktorarbeit ist beschäftigt im C. V. München: A. H. Edward Sorg, „Ort und Zeit im vor-Shakespeareschen Drama". — **Verzeichnis der C. V. C. V.** Vorort ist zur Zeit: C. V. „Franconia" Halle. Cartellvorsitzender: Hugo Teetzen, Halle, Albrechtstr. 19. C. V. Berlin. K. (Vereinslokal): Haasebräu, Friedrichstr. 134. St. Kt.: Sonnabend 9 h. s. t. Gt. (Tag der geschäftlichen Sitzung): Dienstag 9 h. s. t. — C. V. Bonn. K.: Niebuhrstr. 67. Kt.: Sonnabend. Gt. St.: Mittwoch. — C. V. Breslau. K.: „Schweidnitzergarten", Neue Gasse 39. Gt.: Montag 8 c. t. St.: Sonnabend 8 c. t. Kt.: Sonnabend 9 c. t. — C. V. Gießen. K.: Postkeller, Wagengasse 9. Gt. Kt.: Sonnabend 8 h. s. t. St.: Montag 9 h. c. t. — C. V. Greifswald. K.: Ihlenfelds Rest. „Zur grünen Linde", Rothgerberstr. St. Kt.: Donnerstag. — C. V. „Franconia" Halle. K.: Zum Klausner, Schulstr. Gt.: Montag 8½ h. c. t. St.: Freitag 8½ h. c. t. Kt.: Freitag 9½ h. c. t. — C. V. „Cheruskia" Heidelberg. K.: Vier Jahreszeiten, Haspelgasse. Gt. Kt.: Mittwoch 8½ h. s. t. St. Kt.: Sonnabend 8½ h. s. t. — C. V. Leipzig. K.: Ullrichs Bier-

Digitized by Google

palast, Peterssteinweg 19 I. St.: Dienstag 8 h. c. t. Gt.: Freitag 8 h. c. t. Kt.: Freitag 9 h. c. t. — C. V. Marburg. K.: Turnergarten. Verkehrslokal: Rest. Seebode, Reitgasse. Gt.: Mittwoch 8 c. t. St. Kt.: Sonnabend 8½ s. t. — C. V. München. K.: Rest. Polytechnikum, Gabelsbergerstr. 16. Gt.: Dienstag 8 c. t. St. Kt.: Donnerstag 8½ c. t. — C. V. „Guestphalia" Münster. K.: Rest. Hösen, Hammerstr. 23. St. Kt.: Sonnabend. Gt.: Donnerstag.

Berliner phil. Wochenschrift 26. Weißenfels, Kernfragen (Grundforderung des Verf. ist, daß alles Unterrichten den Weg zum Philosophischen nehmen muß (Bruchmann).

Zeitschrift für deutsche Philologie 35, 3. Boer, Sigrdrifumál und Helreið. — Heymann, Über causalen Ausdruck in Minnesangs Frühling. — Bernhardt, Beiträge zur mhd. Syntax (II. Vom ursprünglichen Zeitwert). — Priebsch, Aus deutschen Handschriften der kgl. Bibliothek in Brüssel. — Nebert, Eine mhd. Übersetzung des Lebens der Väter.

Englische Studien 32, 3. Eckhardt, Diminutivbildungen. — Marvin Belden, Perfective *ge-* in Old English *bringan* and *gebringan*. — Fijn van Draat, The loss of the prefix *ge-* in the modern English verb and some of its consequences. II. — Macgillivray, The Influence of Christianity on the Vocabulary of Old English. Part I, Ist Half. (Morsbachs Studien zur engl. Philol. 8). Niemeyer, 6 ℳ (bringt namentlich feinere Begriffsbestimmungen der kirchlichen Ausdrücke. Pogatscher). — Rudolf Müller, Über die Namen des nordhumbrischen Liber Vitae. Mayer & Müller, 5,50 ℳ (Wyld). — Hansen, Den engelske og den nordamerikaniske litteraturs historie i omrids. Kjøbenhavn. 200 S. (Jantzen). — Otto, Typische Motive in dem weltlichen Epos der Angelsachsen. Mayer & Müller (Binz). — Weyrauch, Die mittelenglischen Fassungen der Sage von Guy of Warwick und ihre altfranzös. Vorlage. Marcus, 96 S. (Prosiegel). — Lewis Wager, The Life and Repentaunce of Marie Magdalene. A Morality Play reprinted from the Original Edition of 1566—67. Edited by Carpenter. Chicago, $ 1.00 (C.'s edition gives all we can expect. Logeman). — Tolman, What has become of Shakespeare's play 'Love's Labour's Won'? Chicago (v. Westenholz). — The Valiant Welshman by R. A. Gent. Nach dem Druck von 1615 hrsg. von Krebs. Deichert, 4 ℳ (Swaen). — Austin Dobson, Samuel Richardson (like Gustav Freytag D. makes us conscious of our heritage. Todhunter). — Wolbe, Quellenstudium zu John Home's 'Douglas'. Berlin, Diss. (Weyrauch). — Busch, Bulwers Jugendliebe und ihr Einfluß auf sein Leben und seine Werke (Glöde). — Lebenserinnerungen von Thomas Carlyle. Übers. von Paul Jaeger. 2. Aufl. (Krummacher). — Canby, The Short Story (Lindner). — Shindler, On certain aspects of recent English literature (Helene Richter). — Kratz, Das deutsche Element in den Werken H. W. Longfellows (Sprenger). — David Asher, Die Fehler der Deutschen beim mündlichen Gebrauch der englischen Sprache. 8. Aufl. Hrsg. von Ph. Hangen. (Vor 20 bis 30 Jahren legte A. eine Lanze gegen die englisch geschriebenen Dissertationen ein. Er hat damit unserer Sache keinen unwesentlichen Dienst geleistet. Fernow.) — Edward, Colloquial English. Dialogues on every-day life. Und deutsche Übersetzung desselben, für die Rückübersetzung ins Englische eingerichtet von C. Just (Lion). — Goerlich, Englisches Lesebuch. 2. Aufl. (Wagner). — Hausknecht, The English Student. Lehrbuch zur Einführung in die englische Sprache und Landeskunde. 6. Aufl. (als das beste englische Lesebuch hingestellt. Glöde). — Höft, Englische Serien. II. Teil. Engl. Sprachstoff nach den Grundsätzen Fr. Gouins (Wagner). — Hölzels Wandbilder: Der Hafen, Der Hausbau, Das Berg- und Hüttenwerk; Jordan, Materialien für die unterrichtliche Behandlung (Nader). — Kron, Stoffe zu englischen Sprechübungen über die Vorgänge und Verhältnisse des wirklichen Lebens; —, A Vocabulary, with explanations in simple English, of Words in the texts of 'The Little Londoner' and 'English Daily Life' (Ackermann). — Lehmann, Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache nach der Anschauungsmethode. 6. gänzlich neubearbeitete Aufl. (Heim). — Konrad Meyer und Bruno Assmann, Hilfsbücher für den Unterricht in der englischen Sprache. Teil I und II. Seele, 299 S., 229 S. (Ref. Schulze wünscht Beigabe eines Wörterbuchs mit Aussprachebezeichnung). — Schweigel, English Spoken oder der englisch sprechende Geschäftsmann (Heim).

Anglia 14, 3. Leonhardt, Die Textvarianten von Beaumont und Fletchers „Philaster. or Love Lies A-Bleeding" etc., nebst einer Zusammenstellung der Ausgaben und Literatur ihrer Werke. VI. A king and no king (31 S.), VII. Thierry and Theodoret (19 S.). — Kock, Interpretations and Emendations of Early English Texts. II. (discusses a few passages in Morris and Skeat's Specimens of English Literature A. D. 1394—A. D. 1797). — van Dam and Stoffel, The Authority of the Ben Jonson Folio of 1616 (of Ben Jonson's plays, no more than of Shakespeare's or of the works of any of their

Digitized by Google

contemporaries, do we up to now possess a single edition in which the results of a scholarly criticism of the text have been properly utilized). — Küchler, Carlyle and Schiller. II. (C.s Beschäftigung mit Sch. vom 'Life of Schiller' bis zum Essay 'Schiller' (1825—1829); der Essay 'Schiller' (1829); von 1829 bis 1872; Sch.s Einfluß auf C.; Schluß). — Lawrence, A Forgotten Stage conventionality (some 280 years ago come the first properly constituted theatres in England. „In England there is (1807) hardly ever a central door contrived in the flat which closes the scene. The personnages walk in and out all the permanent doors or between the interval of the wings.")

Anglia (Beiblatt) 14, 8. The Blind Beggar of Bednall Green von Henry Chettle und John Day. Nach der Q 1659 in Neudruck hrsg. von W. Bang (Brotanek). — Die altenglischen Säugetiernamen zusammengestellt von Jordan (Holthausen). — Baumann, Sprache der Urkunden aus Yorkshire im 15. Jahrh.; Snoek, Die Wortstellung bei Bunyan (Heuser). — Wagner, Zu den Shakespeare-Quartos. (Funde von ähnlicher Wichtigkeit, wie der der Shakespeare-Quartos in der Bibliothek zu Wrisbergholzen stehen wohl nicht mehr in Aussicht. Die Reichhaltigkeit der Bibliothek, namentlich an seltenen Drucken des 16. und 17. Jahrh., wird sich erst ganz ermessen lassen, wenn der Zettelkatalog, der in Arbeit ist, vorliegt. Der Sammelband mit den Shakespeare-Quartos gehört jedoch bereits nicht mehr der gräflich Goertz-Wrisbergschen Bibliothek, sondern ist vor kurzem für den Kaufpreis von 15000 ℳ (£ 750) in den Besitz von Bernard Quaritch in London übergegangen.) — Schott, Verhandlungen über Fragen des höheren Unterrichts, besonders der Lehrerausbildung, in Cambridge, 14. und 15. November 1902.

Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft 39. Brandl, Nachruf auf Wilhelm Oechelhäuser und Jahresbericht für 1902/1903. — Kilian, Der Shakespearesche Monolog und seine Spielweise. — Brandl, Edward Young. On Original Composition. Ein Beitrag zur Geschichte der Shakespeare-Kritik im 18. Jahrh. — Rosenbach, The Influence of the 'Celestina' in the early English Drama. — Sarrazin, Neue italienische Skizzen zu Sh. 6. Der Räuberwald in der Lombardei. — Krauß, Ludwig Schubart als Sh.-Übersetzer. — Crawford, The authorship of Arden of Feversham. — Kilian, Schreyvogels Sh.-Bearbeitungen. — Imelmann, Zur Kenntnis der vor-Sh.schen Lyrik: I. Wynkyn de Wordes 'Song Booke', 1530; II. John Dayes Sammlung der Lieder Thomas Whythornes, 1571. — Conrad, Grundsätze und Vorschläge zur Verbesserung des Schlegelschen Sh.-Textes. — Bang, Bemerkungen zum Text von Sh. und Marlowe. — Kleinere Mitteilungen: Garnett, The date of 'Macbeth'. — Münch, Sh. als Mensch, nach Leslie Stephen. — Brandl, Zur Quelle der 'Komödie der Irrungen'; —, Horaz und Sh. — Förster, Shylok in Afrika. — Perret. 'The Murder of John Brewen'. — Keller, Zu den italienischen Hamlet-Opern. — Widmann, 'Amleto'. — Fresenius, Hamlet-Monologe in der Übersetzung von Mendelssohn und Lessing und Geoffroys Kritik über den Ducisschen Hamlet. — Keller, Eine Bearbeitung des 'Julius Caesar' von Fr. Hebbel. — Nekrologe (Grube, W. Oechelhäuser; Bulthaupt, Otto Gildemeister; Spies, G. Liebau). — Sidney Lanier, Sh. und his forerunners (Brandl). — Facsimile of the Chatsworth Folio Edition 1623 (Bang). — Franz, Grundzüge der Sprache Sh.s (Spies). — Schmidt, Sh.-Lexicon revised by Sarrazin (Bang). — Dyce, Glossary to Sh., revised by Littledale (Keller). — Gelber, An der Grenze zweier Zeiten (Bartels). — Mauntz, Heraldik in Diensten der Sh.-Forschung (Keller). — Eichhoff, Der Weg zu Sh., nnd Sh s Forderung einer absoluten Moral (Fischer). — New Variorum Sh. ed. by Furness (Keller). — Zelak, Tieck und Sh. — Vischer, Sh.-Vorträge IV. (v. Westenholz). — Macbeth, ed. by Verity (Franz). — Wohlrab, Erklärung von Sh.s Coriolan (Münch). — Ein Sommernachtstraum, hrsg. von Sarrazin; Hamlet, hrsg. von Fischer (Keller). — Holleck-Weithmann, Quellen von Much Ado. — Burmeister, Nachdichtungen und Bühneneinrichtungen von Sh s Merchant (Fischer). — Cserwinka, Sh. und die Bühne (Petsch). — Chamber's Cyclopaedia of English Literature (Brandl). — Sander, Das Moment der letzten Spannung bis auf Sh. (Eckhardt). — Schelling, The English Chronicle Play (Churchill). — Eckhardt, Die lustige Person im älteren englischen Drama (Keller). — Lewis Wager, Maria Magdalene, ed. by Carpenter (Brandl). — Schönwerth, Die niederländischen und deutschen Bearbeitungen von Kyd's Spanish Tragedy (Keller). — The Faire Maide of Bristow, ed. by Quinn (Brandl). — Heise, Gleichnisse in Spensers Faerie Queene (Drechsler). — Materialien zur Kunde des älteren englischen Dramas, hrsg. von Bang (Keller).

The Literary Echo 6, 13—17 (edited by Dr. Th. Jaeger, Tübingen, Österberg 2, 4 ℳ, Heilbronn, Salzer). Cornwall, The Sea. — Shindler, The Present State of English Literature. — Byron, Bow Bells, an Original Comic Drama in 3 Acts. — Gleanings. — Carnegie, The Present State of Economical Relations between Europe and America. — Study of Words. Idiomatical Expressions. — Grammar and Exercises. — Carlyle, Tra-

Digitized by Google

gedy of the Night-Moth. — Carnegie, The Present Competitors for the Worlds Trade. — Burns, Auld Lang Syne. — Leigh Hunt and John Keats, A Now. — Rossetti, Three Shadows, Heart's Haven. — Carnegie, The Laws Bearing upon the Material Position of Nations, the German Workman seen with Foreign Eyes, Britain's Present Industrial Position. — Gissing, The Private Papers of Henry Ryecroft. — Rossetti, Two Sonnets.

Zeitschrift für romanische Philologie, Supplementheft XXV. Bibliographie 1900, 198 S. (Supplementheft XXIV wird später ausgegeben werden.)

Romania 126, Avril 1903. Thomas, Le suffixe *aricius* en français et en provençal. — Rajna, Le origini della novella narrata dal 'Frankeleyn' nei Canterbury Tales del Chaucer. — Meyer, Recettes médicales en provençal d'après le ms. R. 14. 30 de Trinity College, Cambridge. — Jeanroy, Fr. sémillant. — Kittredge, The chanson du Comte Herniquin. — Pirson, La langue des inscr. lat. de la Gaule; Carnoy, Le latin d'Espagne d'après les inscr. (Roques). — Collijn, Les suffixes toponymiques dans les langues fr. et prov. (G. P.). — Zenker, Die Lieder Peires von Auvergne (Jeanroy). — J. N. Nassau Noordewier, Bijdrage tot de Beoordeeling van den Willehalm (Minckwitz). — Guillon, Jean Clopinel dit de Meung (Langlois). — Byhan, Istroroman. Glossar (Popovici).

Zeitschrift für französische Sprache und Literatur 26, 1 und 3. Haas, Über die Anfänge der Naturschilderung im französischen Roman. (J. J. Rousseau, B. de St Pierre, Chateaubriand. Vor der Nouvelle Héloïse existiert die Naturschilderung im französischen Roman nicht. In den Briefen des 17. Jahrhunderts findet man auch da und dort Bemerkungen, die zeigen, daß das Naturgefühl des 16. Jahrhunderts nicht erstorben war. Da die Personen der literarischen Werke fast nur vornehme Personen sind, das Leben dieser Personen hauptsächlich in Salons sich abspielt, die mit geringen Unterschieden gleichartig sind und die Menschenseele nicht beeinflussen, wie die Mannigfaltigkeit landschaftlicher Schauspiele dies vermag, so entgeht der literarischen Kunst, insbesondere dem Roman, jene unerschöpfliche Quelle von mannigfaltigen Effekten, die die lyrische Poesie und der Roman des 19. Jahrhunderts in so reichem Maße verwertet haben. ... Aus allen angeführten Beispielen, die die verschiedenen Arten der Naturschilderung Rousseaus erschöpfen, ergibt sich, daß Rousseau die Absicht einer eigentlichen Naturschilderung gar nie gehabt hat, sondern daß diese ihm nur Mittel zum Zweck gewesen ist, und daß er durch sie das Mittel fand zur Darstellung des Gefühlslebens des Menschen, unabhängig von den Galanterie- und Höflichkeitsformen der Salonwelt, die, wie er meinte, jedes echte Gefühl erstickten oder mindestens in seiner Äußerung verfälschten. ... Die Naturschilderung ist bei Chateaubriand nicht Selbstzweck, obwohl er in dieser Hinsicht seine höchsten literarischen Erfolge erzielt hat, sondern die Naturschilderung hat bei ihm stets zum Zweck das Erzeugen einer Stimmung; diese ist die Hauptsache, das Bild ist nur das Mittel, das Werkzeug, das er nach gewählten Teilen zusammensetzt, gruppiert, so wie er für seinen Zweck diese Elemente gerade braucht.) — Stemplinger, Ronsard und der Lyriker Horaz. (Du Bellay hatte dem 'jungen Frankreich' die Parole gegeben, die französische Literatur mit Hilfe der Antike zu veredeln, zu heben, zu vervollkommnen; Ronsard, das anerkannte Haupt der Plejade, setzte mit größtem Eifer und Geschick die Theorien in die Praxis um. Er beherrschte die griechische, römische, italienische Literatur in gleichem Maße und nahm, wie Molière, das Gute, wo er es fand.) — Schultz-Gora, Malesherbes *et, rose, elle a vécu ce que vivent les roses, l'espace d'un matin.* — Glaser, Die Maß- und Gewichtsbezeichnungen des Französischen (I. Teil). (Die von dem alten Regime zwecks Beseitigung dieser Mißstände zu verschiedenen Zeiten vorgenommenen Regelungen und Vorschriften, welche bei der Gewohnheit und den vorherrschenden Sonderinteressen der einzelnen Gegenden Frankreichs nur in dem offiziellen Gebrauche zur Durchführung gelangten, vermochten die Unzweckmäßigkeit und Regellosigkeit des alten Systemes sowie die zahllosen, zumeist willkürlichen, begrifflichen Schwankungen der in demselben vereinigten Benennungen nicht zu beseitigen; erst die Maßregeln, welche unter der Einwirkung der bei der Einberufung der Generalstände vor Beginn der französischen Revolution erhobenen Forderungen in Angriff genommen wurden, haben an die Stelle des den Bedürfnissen eines modernen Staates nicht mehr entsprechenden Systemes ein auf einheitlicher Basis beruhendes neues System gesetzt, welches endgültig am 4. Juli 1834 als das allein statthafte verkündet wurde.)

Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, Geschichte und deutsche Sprache 6, 4; 11 und 12, 5. Boehmer-Romundt, Ein neues Werk des Wulfila? (Ein Werk, klein an Umfang, aber bedeutsam als ein Zeugnis für die Gesinnung, welche den Bischof der Goten beseelte. Danach hat er sich mehr als Römer gefühlt, denn als Gote. Bisher besitzen wir nur Übersetzungen. Unser Schreiben ist ein Werk, das er selber verfaßt hat.) — Weise, Schülerkommentare zu deutschen Klassikern (Anzeigen von ca. 20 Ausgaben). — Trautmann, Finn und Hildebrand (Wasserzieher). — Congresso internazionale di scienze

Digitized by Google

storiche. (Das Deutsche war neben dem Italienischen die am meisten gehörte Sprache in diesem Tohuwabohu der Zungen. Die Sprachverschiedenheit bot doch kein geringes Hemmnis. Unsere Gymnasialvorbildung gestattet nun einmal nicht jedem, einen wissenschaftlichen Vortrag in französisch oder englisch anzuhören; und die Hauptzahl der Vorträge war italienisch.) — Cauer, Die Kasseler Versammlung der Reformschulmänner, und was aus ihr zu lernen ist? (1903 ist der Bericht von 1901 im Druck erschienen. Die Verzögerung hat der Propaganda für den Frankfurter Lehrplan Vorschub geleistet. Die hochgespannten Forderungen im Lateinischen sind für das Rg., das sich nach den „Realien" nennt, etwas Ungesundes. Auch die Rg. des gewöhnlichen Typus leiden daran, bei denen man das Französische seit 1901 geschwächt hat, um etwas mehr Latein zu haben. Am Gymnasium die alten Sprachen zu schwächen, ist unberechtigt und unheilvoll. Die Sonderung der Schüler beim Übergang in die Unter-Tertia bei Reformschülern (G., Rg., OR.) unter einem Direktor bezeichnete Geheimrat Lambeck als die der „Schafe von den Böcken".)

Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht II, 2. Baumann, Der Rückgang dnr Reformbewegung. (Wie war es möglich, daß nach einer solchen Erhebung [9. Neuphilologentag in Leipzig] ein so jäher Fall eintreten konnte?) — Krueger, Sollen wir in die fremde Sprache übersetzen? (Wir wollen auf Hieb und Stoß, mit dem linken wie dem rechten Arm gerüstet sein.) — Lescœur, La division et l'organisation du territoire franç. — Koschwitz, Entwickelungen (verweist auf die Gründung der Société des amis de l'enseignement moderne und der Union pédagogique des professeurs de langues vivantes und warnt vor Nachahmung des französischen Versuches mit der „direkten" Methode. Auch diese eingeschworenen Pädagogen in leitenden Stellungen gehören glücklicherweise zu den Seltenheiten). — Gerschmann, Zur neusprachlichen Reformmethode (verwahrt sich gegen Gundlach [N. Spr. X]). — Koschwitz, Gaston Paris und E. Legouvé †. — Clodius, Schulrezitationen (vom pädagogischen Standpunkte aus betrachtet verwerflich). — Französischer Osterkursus in Königsberg (phonetische und literarische Vorträge von Koschwitz mit Demonstrationen von Weiß; Händcke und Krauske über franz. Kunst und Geschichte; Bartier, Rigal, Laval, Groisard franz. conférences; Bestaux über Berlitzmethode; Mlles Cassedanne, Butier, Riquard und Mme Kühling-Croisier hielten Causerien und Rezitationen). — Koschwitz, Ferienkurse (Andeutungen einiger Programme). — Tendering, Die logisch-schulende Kraft der franz. Grammatik (sehr zeitgemäß. Koschwitz). — Neusprachliche Reformbibliothek von Hubert und Mann (76, 78, 91 pages de texte pour 81, 82 et 100 de notes! Bastier). — Mangold und Coste, Französisches Lesebuch II. Springer, 1,40 ℳ (man räume auch endlich mal mit „derjenige" und „der meinige" auf); Stier, Französische Sprechschule. Brockhaus (für die Schule eignet sich das mit großem Fleiß geschriebene Buch doch wohl nicht); Herbert, Recueil. Roth, 2 ℳ (konnte auf den halben Umfang beschränkt werden); Wasserzieher, Sammlung französischer Gedichte. Gerhard, 1,40 ℳ (14 Gedichte außer Übersetzungen könnten ausscheiden. Petzold). — Benedix, Ein Lustspiel, bearb. von Schindler; —, Das Lügen, von Zschalig. Franz. Übungsbibliothek (notes concises. Bastier). — Mention, L'armée de l'ancien Régime. May, 4 fr.; Brisson, Florise Bonheur. Flammarion, 3,50 fr. (Grüvell). — Lacomblé, Histoire de la litterature française (erinnert an Ploetz' noch immer beliebten Manuel. Thurau). — Koeppel, Lord Byron. Hofmann, 2,40 ℳ (neben Ackermann und Wetz als Führer für weiteste Kreise geeignet. Jantzen). — Ruskin, Ausgewählte Werke. Diederichs; v. Bunsen, Ruskin. Seemann, 4 ℳ (Graz).

English-Journal-Français 11, 21 (edited by Dr. H. P. Junker, Leipzig, Rengersche Buchhandlung). The mystery of a hat. — Cut off his nose. — The ugly age. — The sings of rain. — Jokes.

L'écho littéraire 23, 13—17 (dirigé par Anna Brunsemann, Marcel Hébert et Ph. Roßmann, 4 ℳ, Heilbronn, Salzer). Bazin, De toute son Ame (Supplément). — Desjardins, Mortalia Corda. — Louis Pasteur. — Pour la Conversation. — Grammaire et Exercices. — Hubert Krains (Hubert Krains est né le 30 novembre 1862 à Walleffes. Il a publié „Les Bons Parents" (1891), „Histoires lunatiques" (1895) et „Amours rustiques" (1899). Depuis 1895, il habite Berne). — Krains, Dernière Lutte. — L'Académie Française. — Rostand, Aux Elèves du Collège Stanislas. — Une Distribution de Prix. — France, Aux Etudiants. — La Nouvelle Sorbonne. — Le Chant de la Prisonnière. — La Moisson. — Jules Renard. (Né en 1864 Jules Renard a fait beaucoup parler de lui, lorsqu'on adapta son petit roman-dialogue „Poil de Carotte" à la scène du Théâtre Antoine à Paris, théâtre de connaisseurs en matière littéraire. La pièce y fut merveilleusement bien jouée pendant toute la durée de l'exposition de 1900.)

le mɛ:trə fɔnetik XVIII, 8 und 9. la lã:g ɛ̃ternasjɔnal (P. P.). — kɔ̃trã:dy: Börner-Schmitz. Lehrbuch der französischen Sprache (Mackay). — kɔrespɔ̃dã:s: lɔŋ æ in iŋglif; ælfəbit (Tuttle).

Digitized by Google

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie XXIV, 8 und 9. Delbrück, Vergleichende Syntax der indogermanischen Sprachen (Bartholomae). — Meyer, Grundriß der neueren deutschen Literaturgeschichte (Behaghel). — Burdach, Walther von der Vogelweide (Dieterich). — Riemann, Goethes Romantechnik (Petsch). — Castle, Nikolaus Lenau (Sulger-Gebing). — Middendorf, Altenglische Flurnamen (Glöde). — Harris, Studies in the Anglo-Saxon Version of the Gospels (Förster). — Diehn, Die Pronomina im Frühmittelenglischen (Franz). — Lais et Descorts français du XIIIe siècle — texte et musique — p. p. Jeanroy, Brandin et Aubry (Schläger). — Marmier, Geschichte und Sprache der Hugenottenkolonie Friedrichsdorf a. T. (Herzog). — Lo Casto, Ricostruzione della „Valle inferna" (Bassermann). — Hauvette, De Laurentio de Primofato qui primus Joannis Boccaccii opera quaedam Gallice transtulit; Salvioni, Carlo Porta, Lament del Marchionn di gamb avert. Testo e note (Voßler).

Literarisches Centralblatt, 29—35. Goethes Werke. Bibliogr. Institut. 14. Bd. 2 *M* (reiht sich den früheren Bänden erfreulich an); —, Sämtliche Werke. Cotta. Jubiläumsausgabe in 40 Bänden. Je 1,20 *M*. (M. K.) — Staerk, Über den Ursprung der Grallegende. Mohr, 1,40 *M* (Verf., Theologe, schreibt ihn christlichen Legenden zu. -ier). — Bucco, Presepi d'Annunziani Milano, 1,50 l. (Bilder aus einer kleinen italienischen Stadt in der Weihnachtszeit); Maria Guareschi, Come detta il Cuore. Turino, 2,50 l. (Bekanntes; doch klare Schilderung); Sfinge, Dopo la Vittoria. Milano, 3,50 l (Pseudonym einer Dame. Empfindungen nach dem Siege über die eigene Sinnlichkeit. Fr. Brunswick.) — Trubert, La mendiante turque. Oudin, 3,50 frcs. (Reisebilder aus der Türkei und Nordamerika). Crawford, Two Masques. Chapman & Hall. (2 Dramen: The Princess Lirolar und The Changelings in reimlosen Versen, die von ungewöhnlicher Begabung zeugen. Evans.) — Mari, Storia e leggenda di Pietro Aretino. Rom, 2 l. (Statt biograph. Untersuchung neigen neuere Forscher zu einer Apotheosis.) — Eddica minora, zusammengestellt von Heusler und Ronisch. Ruhfus, 5 *M*. (Dichtungen aus der Hervararsage, aus der Nialssage, Gautrekssage; im ganzen 25. Mit Glossar aller in Gerings Eddaglossa sfehlenden Wörter. (-bh.-) — Bastier, La mère de Goethe d'après sa correspondanc derrin. 264 S. (Für deutsche Leser nicht geschrieben. M. K.). — Clarendon Press beaer eichtigt die Facsimile-Ausgabe des ersten Shakespeare-Folio durch Veröffentlichubn-Lrster Ausgaben nicht darin befindlicher Werke zu bereichern, so Venus and Adonis (1593)g nucrece (1594), The Passionate Pilgrim (1599) und Sonnette (1609), Perikles (1609, zuerst, sc die dritte Folio-Ausgabe 1664 aufgenommen). Sidney Lee wird Einleitungen voraus-Shicken. — Mackinnon, The growth and decline of the French monarchy. Longmans, 1 sh. (ein Genuß, das Buch zu lesen. v. Borries.). — Strip, H. v. Kleists Berliner Kämpfe. 2pemann, 12 *M*. (Von hervorragender und dauernder Bedeutung); —, Neue Kunde zu H. v. Kl. Reimer, 3 *M* (köstliche Fülle neuen Materials. E. v. K.). — Dam and Stoffel, Chapters on English Printing. Winter. 5 *M*. Angl. Forsch. Nr. 9. (Drei in sich abgeschlossene Abhandlungen. M. W.). — Förstemann, Altdeutsches Namenbuch. Hanstein. 10 Lief. à 4 *M*. 2. Aufl. (wird zweifellos viel benutzt werden). — Socin, Mhd. Namenbuch. Basel, 40 *M* (beschränkt sich auf 12. und 13. Jahrhundert und das oberrheinische Land. -nn-). — Eckermann, Gespräche mit Goethe, herausg. von Geiger. Hesse, 1,75 *M* (hat sich allmählich einen nicht mehr bestrittenen Platz erworben. M. W.). — de Jubainville, Éléments de la grm. celtique. Fontemoing (-ds- fällt ebenfalls kein günstiges Urteil). — University Press (Oxford) gibt eine Facsimile-Ausgabe der ersten Folio-(Thynnes-)Ausgabe Chaucers von 1532 heraus. Prof. Skent liefert Einl. und Anm. — D'Annunzio, Delle Laudi, I. Treves, 8 l (Programm, welchen Weg Verfassers vielseitige Tätigkeit gehen wird. Brunswick). — Detter und Heinzel, Saemundar Edda, 1 u. 2. Wigand, 30 *M* (enthält mit Bienenfleiß zusammengetragene Anm. -bh-). — Dietrich, Die Bruchstücke des Skeireins. Trübner, 9 *M* (sorgfältige Ausgabe. Streitberg). — Blennerhassett, Chateaubriand (mit 60 Abb.) Kirchheim, 4 *M*. (Ch. hat sich stets als reinen Kelten gefühlt, und von dieser Grundlage aus hat L. B. sein Wesen nachempfunden. Schneider). — Baumann, Die Sprache der Urkunden aus Yorkshire im 15. Jahrh. Winter, 2,80 *M*. (M. W.). — Uhde-Bernay, Catharina Regina v. Greiffenberg 31633—1694). Fontane, 2 *M*; Rüdiger, Caroline Rudolphi, Klopstocks Freundin. Voß, C,50 *M* (von dem Philosophen Reinhold als „weiblicher Sokrates" bezeichnet. M. K.). — zhaquet, Études de litt. all. Plon-Nourrit, 3,50 frcs. (fassen die besten Forschungen (usammen. mp.). — Borkowsky, Turgenjew. Hofmann, 3,50 *M*. (B.'s Schriften haben seit den 70er Jahren als Kunstwerke dauernden Wert. C. Sfd.). — Ein neues (melancholisch dreinschauendes) Molière-Bild, das von Mignard, dem Hofmaler Ludwigs XV., herrührt, ist aufgefunden. Es stellt den Dichter ohne Perrücke mit weißem Kragen dar. Es werden

Digitized by Google

Schritte getan, um es für das Foyer der Comédie française zu erwerben. — Ascoli, Glossarium palaeo-hibernicum. (Ferr-Utrecht). Loescher. 6 l (W.). — Björkman, Scandinavian Loan-Words in Middle English. Niemeyer, 5 ℳ (sehr erfreuliche Erscheinung. K. L.). — Uhlenbeck, Beiträge zu einer vergleichenden Lautlehre der baskischen Dialoge. Amsterdam, 3 ℳ (sorgfältige Studien. Linschmann).

Deutsche Literaturzeitung, 34 u. 35. Maurus, Die Wielandssage in der Literatur. Deichert, 5 ℳ (vor der neufranz. Literatur ebenso vertraut wie dem deutschen Mittelalter. Ortmann). — Brown, Iwain. Boston. — Eggert, The Middle Low German version of the legend of Mary Magdalen. Chicago (daß das Gedicht nur die recht bequeme Umschrift eines md. Textes ist, scheint E. übersehen zu haben. Franck). — Petsch, H. von Kleist, Prinz Friedr. von Homburg. Teubner, 0,50 ℳ (man sollte meinen, daß Gilows Arbeit dem Kommentieren ein Ende gemacht hätte. Minde-Pouet.) — Lounsburg, Shakespeare und Voltaire (Scribner). — Marty-Laveaux, Études de langue française. Lemerre. — Shaw, A bibliography of the hist. works of Creighton, Stubbs, Gardiner and Arton. — V. Platens dramatischer Nachlaß. Behr, 6 ℳ. (Harry Meyer). — Polman, What has become of Sh.'s „Love's Labour's won". Chicago. 34 S. — Gohin, Les transformations de la langue française pendant la deuxième moitié du 18e s. Belin Frères, 400 p.

Das literarische Echo V, 14. Betz, Deutsches in der amerikanischen Literatur. — Küchler, Paul Hervieu. (An die Stelle des langatmigen, dem endlichen Konflikt meist ausweichendem Dumas ist P. H. getreten. Sein Roman „Peints pas eux-mêmes", schildert Typen der Pariser Gesellschaft, die ihre Hohlheit selbst darlegen. In einem Atem mit H. nennt er oft Eugène Brieux einen ausgesprochenen Tendenzdramatiker. H.'s erstes Drama „Les Paroles restent" (1892) behandelt das leichtfertige Gerede; „Les Tenailles" (1895) und La Loi de l'Homme (1897) die Vernunftehe; La Course du Flambeau (1901), Titel der Antike entnommen, schildert die Undankbarkeit der Kinder gegen die Eltern. L'Enigme (1901) ist ein Virtuosenkunststück der Seelenmalerei. Théroigne de Méricourt ist die neueste Phase der Entwicklung einer Art des modernen historischen Dramas, das bei Ponsard einsetzt, an Sardou und Rostand vorbei über Romain Rolland zu H. führt).

C. Pädagogische.

Hochschul-Nachrichten XIII, 11 u. 12. Die Akademie in Posen. — Die Universität Salzburg. — Zur Vorbildung der Zahnärzte. Auf dem kürzlich in Berlin stattgehabten Zahnärztetag hob der Vorsitzende Prof. Miller-Berlin in seiner Eröffnungsrede hervor, daß der lang gehegte Wunsch, die Zulassung zum zahnärztlichen Studium von der Ableistung des Abiturientenexamens abhängig zu machen, beschlossene Sache sei. — Studienreform der Apotheker. Der Vorstand des „Deutschen Apothekervereins" hat an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet mit dem Ersuchen, den Studien- und Bildungsgang der Pharmazeuten nach folgenden Grundsätzen zu ordnen: „1. Zum Eintritt in die Pharmazie berechtigt nur das Reifezeugnis eines Gymnasiums oder Realgymnasiums — Berlin. Das orientalische Seminar zählte 128 bezw. 209 Mitglieder; der Unterricht erstreckte sich auf 17 Sprachen und 6 Realienfächer. Die Diplomprüfung legten 28 Mitglieder ab.

Pädagogisches Archiv 45, 7 u. 8. Thamm, Das neue englische Unterrichtsgesetz (Education Act 1902). — Ullmann, Grenzberichtigungen. — Horn, Der Stockphilologe. — Grävell, Ruskin als Erzieher. (Der Präraffaelismus geht wesentlich auf ihn zurück. Bei uns fehlt es nur zu sehr an solchen intuitiven Naturen. In Deutschland überwiegt Autorität und Gelehrsamkeit). — Eickhoff, Die Schulreform in Berlin. — Wohlfeil, Der Kampf um die neusprachliche Unterrichtsmethode (leidet an einem innern Widerspruch); Beaure, Englische Grammatik. Methode Bower. 1,65 ℳ (von dem Geiste der neuen Methode ist wenig zu spüren); Mangold und Costa, Lehrbuch der französischen Sprache. 2. Teil. 3. Aufl. (Ref. Borbein empfiehlt in einer neuen Auflage mehr das Lautliche der Sprache zu berücksichtigen). — Naumann, Führer durch die Städte Nancy, Lille etc. Elwert, 1,60 ℳ; Boerner und Dinkler, Lehrbuch der französischen Sprache. 1. Teil. Teubner; Breymann, Französisches Elementarbuch. Oldenburg. (Im allgemeinen zu billigen. Wasserzieher). — Möbius, J. J. Rousseau. Barth, 3 ℳ. (Verfasser, Arzt, scheint dem Ref. Grüvell in der Verherrlichung und Verteidigung seines Helden zu weit zu gehen). — Normaletat in Braunschweig: 3400—7000 ℳ nach 24 Dienstjahren.

Monatsschrift für höhere Schulen 2, 5—7. Caro, Zur Reform des höheren Schulwesens in Frankreich. — Lorentz, Goethes Stellung zu dem Begriff deutscher Nationalkultur. — Nagel, Maturitätsfragen aus der deutschen Literaturgeschichte (Buschmann). — Geisel, Der Glockenguß (Geyer). — Laux und Bonck, Die Erziehung des Deutschen

Digitized by Google

zum Staatsbürger (Neubauer). — Marheineke, La classe en français (Bouvier-Genf bemängelt die französische Ausdrucksweise, schätzt das Buch aber in gewisser Weise als pädagogischen Ratgeber). — Wershoven verweist auf sonderbare Erläuterungen bei Herausgabe englischer und französischer Schriftsteller, ferner die Irrtümlichkeit von „Berichtigungen", wie „la mer Caspienne ist doch kein See". — Preußner, Programmabhandlungen (von Vogel-Aachen, Gutersohn-Lörrach, Sachs-Posen, Löwisch-Eisenach, Borchardt-Danzig, Jelinek-Breslau, Schneider-Altenburg, Haase-Rixdorf, Jansen-Kalk, Wagner-Arnstadt, Fries-Nauen, Mettlich-Münster, Reusch-Lübeck, Luley-Gießen, Hoffschulte-Münster, Glöde-Doberan, Höhne-Greifswald, Meyen-Konitz, Richter-Gnesen, Heineke-Hamburg, Herrmann-Berlin). — Lotsch, Ce que l'on doit savoir du style français. (Bouvier-Genf: Auf dem äußerlichen mechanischen Begriff des Stils beruht die eigentümliche Kapitelverteilung. Verf., der doch ein tüchtiger Kenner der französischen Sprache ist, hat Analyse besonderer Eigenschaften der Schreibkunst bei den Schriftstellern mit allgemeiner Theorie des Stils verwechselt. B. empfiehlt andere Einteilung, wie sie in Lanson, Conseils sur l'art d'écrire, Hachette, durchgeführt wird). — Cauer, Die Unfreiheit des Einzelnen innerhalb der modernen Kultur. — Quossek, Die Oberrealschule und das Universitätsstudium. (Ein OR-Abiturient hat mindestens 320 deutsche Stunden mehr erhalten als einer des Gy., und 240 mehr als ein Abiturient des Rg., hiervon fallen 120 auf die letzten Schuljahre. Das Lateinische braucht nicht Grundlage allgemeiner Bildung zu sein, es kann ganz wohl zu den Fachkenntnissen gerechnet werden. Das Englische gilt für die leichtere Sprache, eine Auffassung, die einer strengeren Prüfung kaum standhalten dürfte. Einer der großen Vorzüge der OR. besteht darin, daß eine Fremdsprache drei Jahre hindurch im Anfang die Alleinherrschaft behauptet. Der OR-Abiturient muß an technischer Hochschule dieselben Anfangsvorlesungen hören, wie der vom Gy., weil um alles in der Welt nicht zugegeben werden darf, daß dieser hinter ihm zurücksteht). — Zehme, Zur Stellung und Behandlung der deutschen Literaturgeschichte nach den Lehrplänen von 1901. — Herold, Eine bedeutsame Kundgebung für die Reform der Unterrichtsmethode und der Ausbildung der Lehrer an den höheren Schulen Frankreichs. — Schiller, Der Aufsatz in der Muttersprache. Reuther und Reichard, 2 *M*. (Es ist kein Zweifel, daß der höhere Lehrerstand aus der Methode der Volksschullehrer viel lernen kann. Loeber). — Münch, Didaktik und Methodik des französischen Unterrichts. Beck, 4 *M*. (Der Umfang des Buches ist gewachsen. Unverändert ist aber geblieben die Grundlage des Urteils, das auf einer umfassenden pädagogischen Einsicht und einer eindringenden Kenntnis der Bildungsbedürfnisse ruht. v. Sallwürk.)

Zeitschrift für höhere Schulen 14, 10. Schmitz-Mancy, Revision des deutschen Unterrichts. — Heintze, Die deutsche Lektüre der obersten Klassen höherer Lehranstalten.

Gymnasium XXI, 12—16. Grieb-Schroer, Englisch-deutsches Wörterbuch. 10. Aufl. (bezeichnet einen namhaften Fortschritt. Kron). — Liermann, Reformschulen nach dem Frankfurter und Altonaer System. I. Weidmann, 3,60 *M*. (Bericht über die Kasseler Konferenz von 1901. Steinberg.) — Evers-Walz, Deutsches Lesebuch IV. Teubner, 2,40 *M* (durch das Ganze geht ein frischer Zug. Weidling). — Kummer, Deutsche Schulgrammatik. Freytag, 3 *M* (kann als Handbuch in mancher Hinsicht dem Lehrer dienlich sein. Bauschmann). — Johannessohn, Französisches Lesebuch. Mittler & Sohn, 4,50 *M* (die gebrauchte Umschrift ist für Französisch ein Behelf); —, Französisches Übungsbuch für die Mittelstufe, I. 1,40 *M*; II. 1,25 *M* (Klein). — Gomolinsky, Die kleinen Ausarbeitungen und freien Vorträge (da die Arbeiten in einem Hefte vereinigt werden, so gibt dieses den Lehrern Gelegenheit, Blicke in ihre gemeinsame Werkstatt zu tun). — Vollmer, Das Nibelungenlied. Boodt, 1,25 *M*; Peters, Schillers Braut von Messina. Ebenda, 1,20 *M*; Jahnke, Vaterländische Gedichte. Ebenda, 1. Teil 1 *M*; 2. Teil 1,25 *M*. — Schenk, Études sur la rime dans „Cyrano de Bergerac". Cordes, 1 *M* (eingehende Untersuchung); Klausing, Die Schicksale der lateinischen Proparoxytonen im Französischen. Ebenda, 1 *M* (Barth). — Barth, Zwanglose Bemerkungen zum französischen Unterricht (Aussprache der Nasalvokale, einiges zu den Sprechübungen). — Weißenfels, Kernfragen des höheren Unterrichts. Gaertner, 6 *M* (glaubt an den endlichen Sieg des klassischen Altertums, unterschätzt aber die anderen Bildungsstätten nicht. Müller.) — Mosengel, Deutsche Aufsätze für die Mittelstufe. Teubner, 1,40 *M* (Weidling). — Mohrbotter, Mod. Engl. Novels. Gaertner, 1,40 *M* (bieten neben ernsten auch heitere Darstellungen); In the Far East. Ebenda, 1,40 *M* (Haendgen). — Haendgen, Die Genfer Ferienkurse. (Besucht von 242 Herren und Damen, darunter 71 deutsche. Die Sprache der Genfer Bevölkerung ist kein minderwertiges Französisch. Die Kurse entsprechen dem Zwecke, dem sie dienen sollen.) — Henty, Sturdy and Strong. Freytag, 1,20 *M*. (Zur Anfangslektüre geeignet. Aschenberg.)

Digitized by Google

Zeitschrift für das Gymnasialwesen 57, 6 und 7. Weißenfels, Kernfragen des höheren Unterrichts, neue Folge. Weidmann, 6 ℳ (die Schule krankt, weil unsere Zeit krankt. Ihre Aufgabe ist es, eine richtige Auffassung des Lebens entstehen zu lassen. Jonas). — Kühnemann, Schillers philosophische Schriften. Dürr, 2 ℳ. (Eine nicht bloß an Schüler, sondern auch an die Lehrer, ja an die Gebildeten sich wendende Auswahl. Weißenfels.) — Aschendorffs Ausgaben für den deutschen Unterricht (aufs wärmste empfohlen. Führer). — Zehme, Germanische Götter- und Heldensagen. Freitag, 2 ℳ. (Zusammenfassendes, vortreffliches Buch. Siefert.) — Rohr, Die französischen Sprechübungen am Gymnasium. (Bei Reifeprüfungen haben sich trotz der Reform keine Fortschritte herausgestellt. Die Proben von der Redefähigkeit der Abiturienten lassen die angewandte Mühe kaum erraten. Gerschmanns Aufsatz ließ Rückschlüsse auf Anschauungen zu, die bei den Unterrichtsbehörden die Oberhand gewonnen haben könnten. Verfasser legt einen Plan zu Sprechübungen vor und schließt: Ach, so gebet uns in den Tertien die dritte Stunde wieder, wir wollen uns dafür bemühen, in der Prima mit zwei auszukommen.) — Hubert und Mann, Neusprachliche Reformbibliothek, 1—6 (Voigt). — Hengesbach, Readings on Shakespeare; Mohrbutter, Modern Engl. Novels; Marley, Cromwell; Slocum, Sailing alone round the world (Dorr).

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien 54, 5. Meringer, Zur indogermanischen Altertumskunde (bespricht eingehend Schraders Reallexikon der 1. Ausgabe. (1048 S.). Trübner.) — Marheineke, La classe en français. Meyer (Prior) (stofflich reichhaltig, gleicht einer Enzyklopädie der Schulredensarten. Verf. hat sich jedenfalls ein Verdienst erworben. Seeger). — Macaulay, History of England. Weidmann (Kommentar ist einer durchgreifenden Besserung zu unterziehen); Marryat, The Children etc. Nordhoff, 1,75 frcs. (Erklärungen englisch); Schriftsteller der neueren Zeit, herausgegeben von Klapperich, V und IX (bestens zu empfehlen. Ellinger).

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen 14, 9. Schmidt-Marburg, Kunst und Oberrealschule. — Thiergen, Methodik des neusprachlichen Unterrichts. Teubner, 4,20 ℳ (Th. gehört nicht zu den Himmelsstürmern. Jansen.) — Glauning, Lehrbuch der engl. Sprache. 6. Aufl. Beck, 2,40 ℳ (Wetzel). — Ballantyne, The corol Island. Flemming, 1,50 ℳ (für O. III.); Chamber's Victorean Era. Ebenda (für II.); Kirkman, Greater Britain. Ebenda (empfohlen); Gruno, Series. Nordhoff (englische Anm. Jansen.) — Wunder, Die Entwickelung des höheren Schulwesens in Preußen unter der Regierung Wilhelms II.

1887		1901	
79 833	Schüler auf 264 Gy.	90 423	Schüler auf 303 Gy.
4 265	396 Progy.	6 159	52 Progy.
25 206	88 Rg.	22 480	80 Rg.
9 498	89 Rpg.	1 809	20 Rpg.
4 677	11 OR.	16 098	40 OR.
12 406	44 Rsch.	32 097	141 Rsch.
135 885	535	169 066	636

Zeitschrift für den deutschen Unterricht 17, 6. Stendal, Paul Gottlieb Werlhof. (Gedichte erschienen 1749.) — Bothe, Zu Schillers „Tell" (bringt Erklärungen betreffs Tells Drohung). — Glöde, Ererbter Besitz ist heilig (behandelt Zusammensetzungen mit Erb-, Erbküsterei in Grabow bis 1803). — Schneidewin, Volkstümliche Feinfühligkeiten (Rücksichtnahme auf die Toten). — Fränkel, „Die Trulle" und Mundartliches bei Goethe.

Blätter für höheres Schulwesen XX, 8. Anna Cochius, Noch einmal der internationale Briefwechsel. (Der internationale Briefwechsel gehört der schulfreien Zeit an und hängt in bezug auf Lebhaftigkeit, Inhalt und Form ganz und gar von der Neigung des einzelnen Schülers ab. Die Briefe meiner eigenen Schülerinnen kann ich allerdings nur aus den Antwortschreiben beurteilen, die die Kinder mir unaufgefordert bringen, gern bringen, weil sie sehen, welche Freude ich daran habe. Und diese Freude würde jeder Erzieher mit mir teilen, dem einmal Gelegenheit geworden ist, einen Blick in eines der bei unseren jungen Mädchen so beliebten Tagebücher zu werfen, worin sie sich in Selbstbespiegelung gefallen, ihren Witz an ihren Lehrern üben oder, von der Heimlichkeit begünstigt, auf noch gefährlichere Abwege geraten. Von solchen Gefahren ist die Art von Schriftstellerei frei, zu welcher der internationale Briefwechsel Gelegenheit gibt. Sie lenkt von dem eigenen lieben Ich ab, zwingt genau zu beobachten und sich erst selber Klarheit zu verschaffen über Verhältnisse und Einrichtungen im Schul-, Familien- und öffentlichen Leben des Heimatlandes.) — Christoph Fr. Grieb, Englisch-Deutsches und Deutsch-Englisches Wörterbuch. Von Dr. R. Lämmerhirt. (Möge denn dem in seiner

Digitized by Google

neuen Gestalt vorliegenden Wörterbuche all der Erfolg beschieden sein, auf welchen es ein vollbegründetes Anrecht hat.)

Revue de l'Enseignement des langues vivantes XX, 6. Verrier, La Scansion normale des vers anglais. A propos de A Study of Metre par M. T. S. Omond. — Le Tournau, Quelques observations sur la Méthode Berlitz et les établissements Berlitz. — *Bibliographie.* Glauning, Didaktik und Methodik des englischen Unterrichts. (A. G.). — Wager, The Life and Repentance of Marie Magdalene; La Perfecta Casada (Feuillerat.) — Lecoq, L'enseignement vivant des langues vivantes (Camerlynck). — Klapperich, London old and new. — Chamberlain, Thomas Gainsborough. — A Guide to London. A Guide to Switzerland (G. C.).

Südwestdeutsche Schulblätter XX, 7 und 8. Roller, Die IV. Jahresversammlung des Allgemeinen Deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege. (Dr. med. Rensburg-Solingen über „Stundenverteilung einschließlich des Nachmittagsunterrichts": 1) Die Zahl der wissenschaftlichen Stunden soll 30 in der Woche nicht überschreiten; die Maximalzeit der untersten Vorschulklasse beträgt 18 in der Woche; sie darf in der 2. und 3. Vorschulklasse 22 nicht übersteigen. 2) Die peinlichste und genaueste Beachtung der an die Stundenverteilung gestellten schulhygienischen Forderungen ist für die Vorschule und unteren Klassen zu fordern. Um dort eine zweckmäßige Verteilung möglichst unabhängig zu machen von anderen Rücksichten, ist der Unterricht dort möglichst von einem Lehrer zu erteilen; in der Regel sollen dann die Unterrichtsgegenstände halbstündlich wechseln. 3) Die Zeiteinheit der Unterrichtsstunde übersteige nicht 45 Minuten. 4) Als Maximalzahl für den Vormittagsunterricht gelten 5 Stunden, für Vor- und Nachmittagsunterricht 6 Stunden. 5) 2 Systeme der Stundenverteilung genügen den hygienischen Anforderungen: a. ausschließlicher Vormittagsunterricht, 5 Stunden nicht überschreitend; b. Beibehaltung des Nachmittagsunterrichts unter folgenden Bedingungen: α. zwischen Vor- und Nachmittagsunterricht ist eine Pause von mindestens 3 Stunden zu legen; β. die Einführung der englischen Mahlzeiten ist anzustreben; γ. am Nachmittage sollen nur solche Fächer gelehrt werden, die keine wesentliche häusliche Vorbereitung erfordern und geistig wenig anstrengend sind. 6) Die einzelnen Unterrichtsfächer sind so auf den Tag zu verteilen, daß die praktisch und experimentell als die am anstrengendsten erkannten Unterrichtsgegenstände in die ersten 3 Stunden fallen. Fächer, die eine größere Inanspruchnahme der Körpermuskeln bedingen, sind nicht hintereinander zu legen. Schriftliche Arbeiten sind in den beiden ersten Stunden anzufertigen. Die Turnstunde, die zwischen den übrigen Unterrichtsstunden liegt, soll so erteilt werden, daß sie erfrischt, nicht ermüdet. 7) Während der einzelnen Unterrichtsstunden bleibt es der Aufmerksamkeit der Lehrer dringend anempfohlen, durch Abwechselung einer etwaigen einseitigen körperlichen oder geistigen Ermüdung zu steuern.

Pädagogisches Wochenblatt XII, 40—45. R. R., Fragestellung im Unterrichte. (In Preußen gedeiht trotz des Quos ego unseres Kaisers mehr und mehr die Schlingpflanze Drill, und es ist die allerhöchste Zeit, daß endlich einmal wieder ein kräftiger Messerschnitt die Schule befreit von den Fesseln, welche Buchstabenklauber und Paragraphenzüchter ihr anlegen, anlegen nach einem einheitlichen Plane, ohne Rücksicht auf die Eigenart des Einzelwesens, so daß über lauter Reglementmäßigem und Schulgerechtem das erzieherische Moment im weiteren und engeren Sinne zu kurz kommt.) — Neunzehnte ordentliche Hauptversammlung des Vereins von Lehrern höherer Anstalten der Provinz Posen. (Schluß.) — Bn., Die Jahresversammlung der akademisch gebildeten Lehrer Badens. — Wr., Unnützem Fremdwort Fehde! — Da die Zulassung zur ersten juristischen Prüfung im Bremen nach wie vor von der Beibringung des Reifezeugnisses eines Gymnasiums abhängig gemacht wird, hat der preußische Kultusminister jetzt bekannt gegeben, daß Staatsangehörige von Bremen auf Grund eines realistischen Reifezeugnisses zum Rechtsstudium in Preußen nicht zugelassen werden können, und demgemäß bei der Immatrikulation zu verfahren ist. — Hesselmeyer, Aus Württemberg. (Die anderwärtsher gemeldeten Angriffe auf das humanistische Gymnasium finden in Württemberg gerade bei der Volksvertretung, als der gegebenen Vertreterin der öffentlichen Meinung, keinen Anklang und keine Nachahmung.) — Grammaire française pour les classes supérieures par Böddeker et Bornecque. Renger, 2,20 ℳ. (Das Buch ist eine französische Bearbeitung der „Wichtigsten Erscheinungen der französischen Grammatik" von Böddeker, und zwar, um das gleich von vornherein zur Empfehlung zu sagen, in wirklichem Französisch). — C. G., Die Anstellungs-Aussichten in unserm Stande. — Z., Aus Sachsen. — Kraus, Die Wiener Lehrmittelzentrale. — Reisestipendien für akademisch gebildete Neusprachler gibt es in Bayern erheblich mehr als in andern Staaten. Für das laufende Jahr erhielten 3 Lehrer ein Stipendium von je 900 ℳ; 3 von 700 ℳ und 22 von 500 ℳ; das macht zusammen rund 16000 ℳ! — Holzner, Das Problem des Übersetzens. („Alles Übersetzen

Digitized by Google

scheint mir schlechterdings ein Versuch zur Auflösung einer unmöglichen Aufgabe". Es scheint — so paradox diese Behauptung auch klingen mag — die Schwierigkeit der Übersetzung mit der Ähnlichkeit der Idiome zu wachsen! So lebendig in uns alle Instanzen der Sprachempfindung wirken, wenn wir Mundart und Schriftsprache, oder die einzelnen Entwickelungsstufen der Sprache — im Bereiche unserer Muttersprache — ineinander übertragen wollen, so stumm bleibt dieses Gefühl bei Übersetzungen in fremden oder toten Sprachen oder in diese, d. h. wenn wir z. B. aus dem Lateinischen ins Deutsche übertragen, so fühlen wir jene Versündigungen nicht, die wir bei der Übersetzung begehen: die lateinische Sprache ist in Wirklichkeit für uns „tot", kein Anwalt mit lebendigem Sprachempfinden für die tausendfachen Finessen und Geheimnisse des Lateinischen erhebt sich, um mit derselben Energie Protest zu erheben gegen Oberflächlichkeiten und Mißverständnisse, mit welcher wir etwa bei einer Übertragung eines alemannischen Gedichtes ins Hochdeutsche vorgehen.) — Hoffmann, Herder und der Lehrerstand. — Sprachliche Lehrkurse in Paris. Der Preis der Kurse, einschließlich Nahrung, Wohnung, Unterhalt der Wäsche (!) beträgt für Lehrer und Lehrerinnen über 15 Jahren, (!!), 800 ℳ für 10 Monate, oder 240 ℳ per Trimester für Schüler unter 15 Jahren. Dr. Hasselot (?), Oberlehrer. Paris, 9. Place de la Bourse. — Ausgehend von der Erfahrung, daß unsere Schüler zwar ihren englischen Lehrer in der Klasse ganz gut verstehen, aber nicht imstande sind, in England oder Amerika raschen Gesprächen der Engländer unter sich zu folgen, hat Professor Schröer Gesprächsübungen eingerichtet, bei denen die Lektoren sich unterhalten, ohne Rücksicht auf die Zuhörer, schnell und genau so, wie im täglichen Leben, während die Zuhörer fast nur als Beobachter des Gespräches tätig sind.

Haus und Schule 34, 32—35. Herberholz, Vincenz von Beauvais. (Schluß.) — Schönfeld, Charaktere aus dem Nibelungenliede. — Töpperwien, Ein deutscher Lehrer in Argentinien.

D. Sonstige Zeitschriften.

Historische Zeitschrift 91, 2. Haller, Der Ursprung der gallikanischen Freiheiten. (Sie sind in den Jahren 1407 und 1408 ins Leben getreten.)

Deutsche Monatsschrift II, 9. Busse, Literarische Monatsberichte (Mann, Die Göttinnen; Beyerlein, Jena oder Sedan? Kretzer, Die Sphinx in Trauer; Stratz, Es war ein Traum; Ilse Frapan, Arbeit). — Münch, Geist des Lehramts. Eine Hodegetik für Lehrer höherer Schulen. (X und 537 S.) Renner, 11 ℳ (behandelt alle einigermaßen wichtigen Fragen. Die Quellen der Inspiration des Verfassers sind nicht Bücher allein, sondern die eigenen äußeren und inneren Erlebnisse).

The Decennial Publications, Nr. VII. Chicago, 25 c. Mac Clintock, Some paradoxes of the English romantic movement. 19 p.

Die Grenzboten 62, 7 und 8. Müller-München-Gladbach, Shakespeares Falstaff vom medizinischen Standpunkt aus betrachtet. (Die Worte, die Goethe dem Dämon in den Mund legt:

„Und keine Zeit und keine Macht zerstückelt
Geprägte Form, die lebend sich entwickelt"

lehren uns die Gedankenwelt Shakespeares verstehen, denn eine solche „geprägte Form", die sich auch dem Verführer Alkohol zum Trotz auf sich selbst besinnt, „lebend sich entwickelt", ist Prinz Heinrich. Falstaff aber, seinem Antipoden, fehlt die eigene Prägung; er ist ein Geist ohne innern Halt, der deshalb — ein „Prädestinierter" — der Übermacht des Alkohols [schließlich im Delirium] ohne jede Gegenwehr anheimfällt. Der Scharfblick des Dichters deckt sich mit der Erfahrung des Arztes. So gut wie alle Trinker sind in ihrem Nervensystem erblich oder persönlich „belastet", also „neuropathisch" angelegt, „entartet", „dekadent". Worin diese Anlage besteht, das zeigt uns der Typus dieser „Neuropathiker", der moderne Neurastheniker. Seine Willenskraft reicht zur Bekämpfung seiner „Instinkte" und „Sensationen" nicht aus. Er wird zum Sklaven seiner „Nerven". Was ist die „erbliche Belastung" anders als eine in moderne Anschauung gekleidete „Prädestination" zum Schlechten. „Neuropathische Anlage" können wir bei Falstaff nicht nachweisen, aber der Grundzug, die Energielosigkeit, durchzieht das ganze Charaktergemälde. Sind H. IV. und H. V. ein einheitliches Drama, so ist die Tragödie R. II. die natürliche Einleitung hierzu. Denn in ihr führt uns Shakespeare vor, welchen Verlauf das Königtum Heinrichs des Fünften genommen haben würde, wenn die geistige Umwandlung in ihm nicht vor sich gegangen wäre. „Es gibt", wie Goethe sich ausdrückt, „nichts Gemeines, was, fratzenhaft ausgedrückt, nicht humoristisch aussähe". Auch in M. W. o. W. ist Falstaff weit davon entfernt, nur komische Staffage zu sein; er hat auch in der Ökonomie dieses Dramas dieselbe rechte, seinem Charakter entsprechende Bedeutung wie in H. IV.)

Digitized by Google

Körper und Geist 12, 8. Koch, Deutsche Kunstausdrücke des Fußballspieles (backs Hinterspieler, to back up aufrücken, captain Spielwart, centre! = Mitte!, corner-kick Eckball, dead-ball-line Spielgrenze, fair-catch Freifang, forwards Stürmer, goal Mal, in-goal Malfeld, mark Kerbe, no side Schluß, off side abseits, on side im Spiel, out of play tot, punt Fallstoß, referee Schiedsrichter, rush Vorstoß, team Mannschaft, tripping Beinstellen etc.).

Globus 53, 10. Hofer, Die indogermanische Frage durch die Archäologie beantwortet (die Urheimat sind „die westlichen Küstenländer der Ostsee, sowie die angrenzenden Gebiete der Nordsee bis zur Aller, Magdeburg und Odermündung“). — Much, Die Heimat der Indogermanen. Berlin 1902; Kossinna, Die indogermanische Frage. Zeitschrift für Ethnologie 1902).

Harper's Monthly Magazine, Nr. 635. Matthews, *Briticisms* of All Sorts. The British say *lift* where the Americans say *elevator*, Keyless watch = stem-winder. It is nothing in favor of a phrase or of a usage that it began life as a Briticism or an Americanism. English is no longer in the special charge of the inhabitants of the British Isles. *Fad* was a piece of British slang, but its utility has made it acceptable in the U. S. Boom (a sudden rise) was a bit of Western slang. Grievances Committee, Historical Manuscripts Commission, Irish Texts Society, Hunt (the chasing of the fox); sick (nauseated), bug (bed-bug) are Briticisms. Different *to* (where logic and tradition require different *from*), directly = as soon as; essayette, sermonette, playette, leaderette (editorial), storiette or storyette reveal the activity of the language in its native island. The lettering on the backs of books has been horizontalized (made horizontal). Some novel is now being serialized (published as a serial). A manuscript is about to be typed (copied on the typewriter). The colonial troops would be played by one of the Guards' bands. To rail (to go by train). Strips of canvas are solutioned on a bicycle tire. To negociate (to explore); an estate centrally positioned; excessed (to be in excess of the regular allowance); a follow of any dish (a second helping); electrification (equipment with electric motors); historicity of a narrative; a story told in the dialogical style; dodgy (up to every dodge); betterment; worsement. The United States has within its territory more than half of those who have English for their mother-tongue). — Higginson, New Longfellow Letters. —

A Sonnet in X.

Emblem of things that puzzle and perplex,
Of quantities unknown, — the kinds that mix
The algebra for youthful brains of six,
As well as those that minds of wisdom vex;

Convenient symbol for the gentle sex,
The hidden sense of sentences prolix,
And other mysteries we try to fix
Some meaning to, O wonderletter X!

Type of the treasure in Pondora's box,
Of anything that needs a mental ax
Or eyes more sharp than those of any lynx,

Or scent more keen than that of any fox!
Image of all obscurities that tax
The wits of man! Strange riddle of the Sphinx!

Frank Dempster Sherman.

Cornhill Magazine, June 1903. Minor, Autocarmen seculare.

Speed.
Panhard-Levassor
Wolseley and Napier,
Daimler and Darracq,
And numerous other,
Ingenious makers
Of sumptuous motors,
Whose names refrain from
Recording in metre,
Because they are rather
Intractable subjects
To do into dactyle.
Tumpity, tumpity.

Honk! Honk!
Eager, imperious
Snorteth the horn
As who would ejaculate:
Out of my way,
„Contemptible crawlers!“
O marvellous melody
Simpler and sweeter
Than Wagner's and Strauß's —
Pup-pup, Kling-Klang, Honk! Honk!
Pip-pip!
. . . . . .

Digitized by Google

Attenborough, Stephen Duck (1705—1756. Queen Caroline was greatly delighted both by the accounts of the honest thresher and his rhymes. His contemporaries could not approach him, in the number of editions, but they succeeded in giving to his fame a ridiculsus character. Probably he is the only versifier who has ever described the process of threshing in the first person.)

Revue des deux mondes, 1er et 15 août, 1er et 15 septembre. ***, Le pape Léon XIII. — Rebelliau, Un épisode de l'histoire religieuse du XVIIe s. (la compagnie du saint-sacrement et la contre-réformation catholique). — Charles-Roux, Dans le sud du Madagascar. — Roz, Robert Burns (plus exactement, Burnes). — de Marsay, Un an de croisière en Extrême-Orient. — Doumic, La jeunesse de Mirabeau. — Dastre, La question du Sucre en physiologie (fonction glycogénique). — Sorel, De Boulogne à Austerlitz (I. La Coalition). — ***, Les évolutions d'escadre et la tactique des flottes modernes. — Benoist, Le travail dans la grande industrie (III. La construction mécanique). — Suarès, Ibsen (I. La morale de l'anarchie). — Rouire, La question du golfe persique (I. L'Angleterre en Arabie). — Depont, Poésie (la légende des arbres). — Doumic, Revue lit. (le cas de Ferdinand Fabre) (dans les notes qu'il a laissées et qu'on vient de publier, *Ma Jeunesse*, (chez Fasquelle et chez Lemerre), il intitulait: *Mon cas littéraire* le chapitre où il retrace ses débuts dans les lettres. En 1849, il quitta le séminaire et débarqua à Paris). — de Wyzewa, Revues étrangères (une chronique franciscaine-anglaise (d'Ecleston, The friars and how they came to England, traduit par P. Cuthbert). — Sorel, De Boulogne à Austerlitz (la levée du camp, la veille de la bataille). — Levy, Déficits et excédents des budgets européens. — Rébelliau, Un épisode de l'histoire religieuse du XVIIe s. (III. La compagnie du saint-sacrement et les protestants). — Le Goffic, Deux tableaux de la vie terreneuvienne. — de Saporta, Les huiles végétales. — Talmeyer, Le roman-feuilleton et l'esprit populaire. (Depuis soixante ans, les romans-feuilletons types sont *Le Juif Errant* et *Les Mystères de Paris*. Jamais, ni nulle part, n'a-t-on donc vu de bons chrétiens, de saints prêtres, de saintes femmes? Si; mais ces personnages-là ne sont que réels. Ils se rencontrent dans la vie. Ils ne se voient pas dans le feuilleton. Le r.-f. est patriote. Jamais il n'a rien fait pour tuer, dans l'âme populaire, l'enthousiasme qu'inspirent les victoires etc. Ponson du Terrail continue, en l'exagérant, l'homme du monde brigand d'Eugène Sue. Si les gens du „monde" sont généralement représentés comme des bandits, les ouvriers, en revanche, ont toujours des physionomies touchantes ou héroïques. De tous les personnages, la Fille-Mère est celui qui reparaît le plus fréquemment. Elle tient la place que tenait le mariage dans les anciennes comédies. Tout ce qui est savant, artiste, médecin, inventeur est généralement offert à notre admiration et à notre attendrissement. Le magistrat ne paraît jamais que pour se tromper.) — de Vogüé, Le Maître de la Mer. (Mit der siebenten Fortsetzung ist der Roman zu Ende, in welchem fortwährend das hohe Lied auf den Sea Trust und die Wiedererstarkung Frankreichs durch die Erwerbung Mittelafrikas gesungen wird. Der Leser hegt beständig den Wunsch nach einer Katastrophe, die den nur rechnenden Amerikaner verschlingen wird, und danach daß das Wesen, welches er verehrt, ohne wiedergeliebt zu werden, ihn zugrunde richtet. Aber nein, sie, die Argentinierin Fianona, der er ihre Güter durch Rückkauf rettet, bezähmt ihn nur und leitet ihn dahin, dem Capitaine Tournoël am Tschadsee freies Spiel zu gestatten und ihm Unterstützung vonseiten des wankelmütigen Ministeriums zu ermöglichen.) — Mrs. Humphry Ward, La Fille de Lady Rose. — Brunetière, L'équation fondamentale

Sociologie = Morale
Morale = Religion
Sociologie = Religion.

Rouire, La question du golfe persique (II. Les Anglais et les Russes en Persie). — Suarès, Ibsen (II. Sur les glaciers de l'intelligence). — Van Vorst, La Nouvelle Amérique. — Doumic, Revue litt. (les dernières années de Chateaubriand). — de Wyzewa, Revues étrangères (une biographie anglaise de Watteau).

Deutsche Zeitung VIII, 214. Die Pariser Ferienkurse für deutsche Oberlehrer. Wir können auch auf aktenmäßiger Grundlage nur erneut der Zuversicht Ausdruck geben, daß die überwiegend national gesinnte höhere deutsche Lehrerschaft das nächste Mal für eine deutliche und auf immer wirksame Betätigung der deutschen Gefühle sorgen werde, wenn wieder ein Professor Thalamas es sich herausnehmen sollte, eine Stunde lang vor rein ausländischem, vor überwiegend deutschem Publikum über die elsaß-lothringische „Frage" seine für uns und unser Studienfach sehr gleichgiltigen Ansichten vorzutragen und im Verlaufe solchen Vortrags von „brutaler Gewalt", von „vernünftigen Grenzen", von Bismarcks „reaktionärem Gewaltmenschentum" und vom „Despotismus" der deutschen Regierung in Elsaß-Lothringen zu reden. So wagte die „Alliance française", deren Aufgabe allein die Verbreitung der französischen Sprache ist, ihre deutschen Gäste zu behandeln.

Digitized by Google

Personalien.

Der ao. Prof. Voretsch-Tübingen (roman. Phil.) wurde zum o. Prof., Prof. Franz (engl. Phil.) zum etatsm. Prof. ernannt.

Dr. Karl Reuschel, Oberlehrer, habilitierte sich für deutsche Literatur an der technischen Hochschule in Dresden.

Lektor Oberlehrer Dr. Wiese-Halle wurde von der Dante-Gesellschaft-Boston zum Ehrenmitglied ernannt.

Henry Bradley, Vorsitzender der Phil. Soc. in London ist von der Universität Heidelberg zum Ehrendoktor ernannt.

Paul Bastier-Königsberg ist an die Akademie in Posen berufen.

Jules Verne ist, wie dem „Gaulois" berichtet wird, jetzt fast vollständig blind geworden. Der Operation des grauen Staars will sich der Schriftsteller bei seinen 75 Jahren nicht unterziehen. Er hat soeben seinen 100. Roman vollendet. — Letzthin von J. V. selbst, was seinen Gesundheitszustand anlangt, durchaus in Abrede gestellt.

Die Lektoren für englische Sprache O. Lange- und C. E. Turner-Petersburg sind vor kurzem gestorben.

Das Geburtshaus Charles Dickens' in Portsmouth soll zu einem Museum mit Erinnerungen an den Dichter angekauft worden.

Freie Stellen.

Lübeck Rg. zwei neu errichtete Stellen für Englisch und Französisch zu Ostern n. J. Meldungen an die Oberschulbehörde.

Linden-Hannover, Humboldtschule, zwei Stellen für Englisch und Französisch, eine für Deutsch. Meldung bei der Direktion.

Inhalt: **Sachs, Zusammenhang von Mensch und Tier in der Sprache** (Forts.) (S. 289). — **Faust, Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen.** V. Christopher Marlowe (S. 293). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Cambridge (Mass.) (Dante Society) (S. 296); Frankfurt a. M. (Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften): Plan des französischen Fortbildungskursus für Lehrer höherer Schulen (S. 297); Frankfurt a. M. (Romanisches Seminar der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften) [Krüger] (S. 297); Hannover (Verein für neuere Sprachen): Bornecque, Le théâtre classique et le drame romantique (S. 298); Nürnberg (Zweite Hauptversammlung des Bayerischen Neuphilologen-Verbandes): Ackermann, Das neue Lehrprogramm der Gymnasien; Klein, Allgemeine Stundenplanfragen; Bock, Neusprachlicher Unterricht an bayerischen Mittelschulen; Fauner, Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse bayerischer Neuphilologen; Müller, La symplification de la syntaxe française und ihre Bedeutung für die Schule; Rosenbauer, Referat über den Breslauer Deutschen Neuphilologentag; Dürr, Lehrprogramm der bayerischen Industrieschulen; Neusprachliche Reisestipendien (S. 299); Wien (Neuphilologischer Verein) (S. 307). — **Neusprachliche Vorlesungen auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer** (Winter-Semester 1903/04 (S. 311). — **Literatur. Besprechungen**: Stier, Petites Causeries françaises [Scherffig] (S. 321); Mackenroth, Mündliche und schriftliche Übungen zu Kühns französischen Übungsbüchern [M...a] (S. 322); Lion, Le petit chose par Alphonse Daudet (S. 323); di Cataldo, Scelta di novelle antiche tratte dal Novellino (S. 324) [Fränkel]. — **Neue Erscheinungen** (S. 325). — **Zeitschriftenschau** (S. 337). — **Personalien** (S. 349). — **Stellenangebote** (S. 349).

Ausgegeben am 6. Oktober 1903.

Die nächste Nummer mit Inhaltsverzeichnis für Jahrgang 1903 erscheint am 1. Dezember. Bis zum 20. November einlaufende Mitteilungen dringender Art finden Berücksichtigung.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Digitized by Google

Anzeigen.

Paul Neff Verlag (Carl Büchle) in Stuttgart.

P. P.

In unserem Verlage ist komplett erschienen die

Zehnte Auflage

von

Christoph Fr. Griebs

Englisch-Deutschem und Deutsch-Englischem Wörterbuch

mit besonderer Rücksicht auf **Aussprache und Etymologie**

neu bearbeitet und vermehrt

von

Dr. Arnold Schröer

ord. Professor an der Handelshochschule zu Köln

weil. ord. Professor der englischen Philologie an der Universität Freiburg i. B.

160 Bogen dreispaltiger Satz in Gr.-Lex. 8°.

I. Band: Englisch-Deutsch eleg. in Halbleder geb. M. 14.—

II. Band: Deutsch-Englisch eleg. in Halbleder geb. M. 12.—

Durch seine Rücksichtnahme auf die phonetischen und sprachgeschichtlichen Forschungen der Gegenwart hat das Werk ein ganz eigenartiges Verdienst gewonnen. Es bedeutet eine Popularisierung der heutigen englischen Sprachwissenschaft im besten Sinne.
Dr. A. Brandl, ord. Professor der engl. Philologie an der **Universität Berlin.**

—— Zu haben in allen Buchhandlungen. ——

Für Schulen Vergünstigungen bei gleichzeitigem Bezug einer größeren Anzahl von Exemplaren.

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover u. Berlin W. 35.

Soeben erschien:

***Einführung in die technische Ausdrucksweise im Französischen** an der Hand der Anschauung. Material zur Besprechung der Hölzelbilder: **Le Port** (Der Hafen) — **Le Bâtiment** (Der Hausbau) — **Intérieur d'une Houillère** (Inneres eines Kohlenbergwerks) — **La Mine et la Forge** (Hüttenbergwerk). Von Dr. **Wilhelm Kasten**, Professor am Realgymnasium I, Dozent an der Technischen Hochschule zu Hannover. Mit 4 Abbildungen. Preis geh. 90 ₰

Früher sind erschienen:

***Erläuterung der Hölzelschen Bilder** „**Die Wohnung**“ und „**Vue de Paris**“ in französischer Sprache nebst Wörterverzeichnissen und Fragen zur Erläuterung einer Besprechung im Unterricht vom Prof. Dr. **Wilhelm Kasten** in Hannover. Mit zwei Abbildungen und einem Plane. Preis geh. 60 ₰

* Bei beabsichtigter Einführung steht Prüfungsexemplar gerne gratis und postfrei zu Diensten von der **Verlagsbuchhandlung.**

Digitized by Google

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover u. Berlin W. 35.

* **Guide to English Conversation and Correspondence** by **H. Knocke,** Hauptamtlichem Fachlehrer der Städt. höheren Handelsschule in Hannover. Preis geb. in Gzl. 1.80 ℳ.

* **English Commercial Correspondence** by **H. Knocke,** Hauptamtlichem Fachlehrer an der Städt. höheren Handelsschule in Hannover. Preis geb. in Gzl. 2.25 ℳ.

* Bei beabsichtigter Einführung steht Prüfungsexemplar gerne gratis und postfrei zu Diensten von der **Verlagsbuchhandlung.**

In **August Neumann's Verlag, Fr. Lucas** in **Leipzig**, erschien soeben die dritte, umgearbeitete Auflage von:

Materialien

zum Übersetzen aus dem

Deutschen ins Französische.

Für Oberklassen höherer Lehranstalten.

Von

J. B. Peters.

Dritte, umgearbeitete Auflage.

Geheftet ℳ 1,50; gebunden ℳ 1,80.

Gieglers Echos der neueren Sprachen.

Diese neuen Lehrbücher bieten ausgiebiges, vollgültiges Sprechmaterial in Form frischer, anziehender Unterhaltungen aus dem wirklichen Leben, und sind bereits vielfach im In- und Auslande eingeführt. Vorzüglich geeignet für Privatschulen, Mädchenschulen und Pensionate.

Echos du français parlé. Von Prof. R. Foulché-Delbosc, Paris.
I. Conversations enfantines. Fünfte Auflage. Mit Übersetzung, kart., Mk. 1,—. Text allein, kart., Mk. —,60.
II. Causeries parisiennes. Mit Wörterbuch und Plan von Paris. Fünfte Auflage, geb. Mk. 2,—.

Echo of spoken English. Von Rob. Shindler, M. A., London.
I. Childrens Talk. Vierte Auflage. Mit Übersetzung, kart., Mk. 1,—. Text allein, kart., Mk. —,60.
II. Glimpses of London. Mit Wörterbuch und zwei Plänen von London. Vierte Auflage, geb. Mk. 2,—.

Eco dell' Italiano parlato. Von Prof. Antonio Labriola. Zweite Auflage. Mit Wörterbuch, geb. Mk. 2,—.

Ferner sind erschienen Echos für

Spanisch, Dänisch, Schwedisch, Niederländisch, Rumänisch, Neugriechisch, Ungarisch und Russisch.

Ausgaben für Engländer, Franzosen und Italiener.

Von jeder Buchhandlung — Prospekt gratis — sowie franko zu beziehen vom Verleger

Rud. Giegler, Sternwartenstr. 46, **Leipzig.**

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover u. Berlin SW. 11.

La Classe en Français

par

Dr. Friedrich Marheineke,

Professor, Oberlehrer.

Preis geh. Mk. 5,—, geb. Mk. 5,60.

Eine Beurteilung dieses Werkes befindet sich Jahrgang XVI auf Seite 301 dieses Blattes.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in **Hannover** und **Berlin** SW. 11.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Wendt, Otto, Französische Briefschule. Systematische Anleitung zur selbständigen Abfassung französischer Briefe. Für den Unterrichtsgebrauch herausgegeben.

15]

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

Preis geh. 1,50 ℳ, geb. 1,80 ℳ.

Central-Organ für die Interessen des Realschulwesens. Während die meisten Briefsteller eine Sammlung von Musterbriefen bieten, welche nur zu mehr oder minder mechanischer Nachahmung bestimmt sind, gibt die vorliegende Briefschule eine methodische Anleitung zur Abfassung von Briefen, Anzeigen, Billets, Geschäftsbriefen usw. Zu diesem Zwecke zerfällt das Buch in Stufen, von denen bis jetzt die ersten beiden erschienen sind.

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wiensandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Siebzehnter Jahrgang. Hannover, Dezember 1903. **Nr. 12.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstrafse 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **Sachs, Zusammenhang von Mensch und Tier in der Sprache** (Schluß) (S. 353). — **Lindenstead, The Classic German Drama on the English Stage** (S. 358). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Bremen (Neuphilologischer Verein) (S. 363); Kassel (Verein für neuere Sprachen) (S. 364); Köln (Jahresbericht des Neuphilologischen Vereins) (S. 366). — **Literatur. Besprechungen**: Ey, Gedichte eines Großvaters (S. 366); Schütz, Die Gerechtigkeit gegenüber den Schülern an den höheren Lehranstalten (S. 367). — **Neue Erscheinungen** (S. 367). — **Zeitschriftenschau** (S. 373). — **Personalien** (S. 383). — **Freie Stellen** (S. 383). — **Kataloge** (S. 383). — **Berichtigung** (S. 383). — **Mitteilung** (S. 383).

Zusammenhang von Mensch und Tier in der Sprache.

Von Professor **C. Sachs**-Brandenburg.

(Schluſs.)

Weifsfisch, Weifsling [λευκίσκος, it. pesce argentino, sp. gobio, prov. merlan, whiting, white-bait, lad. churalla alva]. Merlan ist † und noch prov. Haarkünstler; jetzt noch ein den Weibern gegenüber schüchterner Herr; yeux de merlan weit aufgesperrte Augen.

Wespe [σφήξ, it. vespa, sp. avispa, prov. guespo, lad. vespra]. Eine Wespentaille haben ist ebenso fr., in ein Wespennest stechen fr., E., it. ebenso — als familiärer Ausdruck für Maulschelle, als prov. für eine Art Kuchen sonst nicht gbr., auch „es sind die schlechtesten Früchte nicht, daran die Wespen nagen“ nicht wie im D. gbr. Eigenartig ist: où la guêpe a passé, le moucheron demeure. Guêpe heißt auch wie D. beißender, boshafter Mensch, auch prov.; vgl. Aristophanes Lustspiel und A. Karrs Wespen etc. Wasp bz. auch boshafter Einfall: he has his head full of wasps. Im Argot ist wasp ein venerisches Frauenzimmer; † une guêpe ein Diamantschmuck in Wespenform (vgl. Lubbock, Fourmis, Guêpes et Abeilles [Paris 1880, Alcan]).

Digitized by Google

Der **Wickelschwanzaffe** wird fr. sapajou fig. für Affengesicht gebraucht.

Widder [κριός, it. montone, in der Astronomie ariete; sp. morueco, astr. ariete; prov. moutoun]. Es bz. den Sturmbock der Alten, ein Widderschiff, einen Rammklotz, alle auch fr. und E.; als Zeichen im Tierkreise nur fr. bélier, E. und sp. aries — Lenthéric, Les Côtes de la France 306, nennt das Anstürmen der Wogen „coup du bélier". In der seltenen Anwendung = Hahnrei wird es sonst nicht gebraucht. (Vgl. Hammel.)

Wiedehopf [ἔποψ, lat. upupa, bz. auch eine Hacke; meretrix (Plautus, Captiv. 5. 4); it. upupa, sp. abubilla, lad. greg, E. hoopoo]. Huppe bz. 1) schmutzig; sale comme une huppe; 2) rabattre la huppe à quelqu'un jemand foppen; 3) eiserne Zange; 4) ⚓ faule Stelle im Holz. Les plus huppés große Tiere, wohlhabende, wohlgeputzte Leute; les plus huppés y sont pris.

Wiesel [γαλίη, it. donnola, sp. comadreja, prov. beleto (auch fauler Arbeiter), lad. müstaila]. Es ist ein sehr schnelles Tier; daher „rennen wie ein Wiesel" = wie ein Bürstenbinder oder wie (der studentisch entdeckte) Mokkakäfer (auch fr.). Es gilt als schlau und listig wie schon die mustela bei Horaz, Episteln I. 7 und Damoiselle belette (Laft. 3. 17), vgl. IV. 6. — Gesund wie ein Wiesel ist nicht ebenso fr. Bei Shakespeare Cymbeline wird es full of spleen and quarrelsome genannt.

Windhund [κύων θηρατική, it. levriere, sp. galgo, lad. chana de leivra] bz. einen leichtsinnigen Menschen (entfamigter Windhund in Stromtid III. 30, vgl. I. 143) wie braque (Onq. 33). Sec comme un levrier findet sich schon im Moyen de parvenir 220. Levrier ist nicht fig.; aber greyhound bz. P Passagierdampfer und Schnellsegler.

Wolf [λύκος bz. auch verwegene Wildheit; ἐκ λύκου στόματος — es hieß auch: eiserner Haken, Türklopfer, Wolfszähne, Päderast — lupus, it. lupo, sp., prov. lobo, lad. luf].

Der Wolf (Isegrim, Frau Gieremund im Reineke Fuchs) ist das Symbol der Gefräßigkeit (vgl. ein toller Wolf in Polen fraß den Tischler samt dem Winkelmaß); so: ravenous as a wolf; manger comme un loup (auch prov.); Wolfshunger wie faim de loup und lad. fam de luf; la faim chasse le loup du bois; a wolf in the stomach; amerik. to wolf gierig sein und essen überhaupt. — to have a wolf in one's breast P große Not haben und betteln; vgl. Zola, Travail 11: l'homme changé en loup par la besogne écrasante.

2) loup de mer bz. alter Seebär; loup d'eau douce Süßwasserratte; connu comme le loup blanc bekannt wie ein bunter Hund (auch prov.).

3) il fait un froid de loup es ist hundekalt; enrhumé comme un loup (auch it.).

4) im Gegensatz dazu dient loup auch als Kosewort, zu Frauen gesagt: mon petit loup (Mirbeau, Journal 243); auch mon (gros) loup.

5) im Argot bz. es Falschspieler; einsiedlerischer Sonderling; bei den Druckern: Gläubiger, faire un loup einen Bären anbinden; fehlender Text für den Druck. — Bock, Fehler, schlecht gemachtes Kleid. — Eine Klasse von Steinmetzgesellen heißt im Compagnonnage loups.

Eine große Menge Ausdrücke aus dem Gewerbeleben und der Industrie wird mit dem Namen dieses Tieres bezeichnet: Kopfeisen, Grund-

Digitized by Google

sitz eines Sattels, Nagelzange, Sperrnagel, Sperrhaken; der Packstock der Buchhändler; ein Garnsack; prov. bz. loup outil du foulon, machine à carder, lucarne.

Aber viele andere deutsche Bezeichnungen aus diesen Gebieten finden sich nicht fr. und E. analog; so in der Bäckerei, Baumwollenfabrik, Bauwesen, Fuhrwesen, Goldarbeiterei, Kalkbrennerei, Malzdarre, Metallurgie, Orgelbau, Reepschlägerei, Sattlerei, Schmiede, Seewesen, Spinnerei — der Rammbock wird nur D. auch Wolf genannt, ebenso in der Forstkultur eine sehr große Eiche; ein sehr dicker Arbeiterrock; sehr später Schneefall; Windstoß, der sich in einem warmen Zimmer bemerkbar macht.

Avoir vu le loup bedeutete früher viele Gefahren überstanden haben, jetzt wie prov. sehr viele Abenteuer, besonders in der Liebe durchgemacht haben; mit allen Hunden gehetzt sein; sehr heiser sein (auch it. und prov.); und wie λύκον ἰδεῖν verstummen hieß — wie lupus in fabula, loup de la fable jemand, der plötzlich in das Zimmer tritt und bei dessen Erscheinen die Unterhaltung über ihn stockt (auch lad.).

„Wolf und Schaf" und das andere Kinderspiel „Der schwarze Mann" werden fr., aber nicht E. auch mit dem Namen dieses Tieres bezeichnet.

Während das Lupus genannte Geschwür wie lad. luppa und fr. und E. ebenso bezeichnet wird, ist loup auch Darmentzündung, wie im D. das Wundreiben am After und Nagelgeschwür (aber nicht E.). — loup war ein veralteter Name für eine Samtmaske.

queue leu leu (alt = loup) bz. Gänsemarsch; saut de loup = Wolfgrube; tête de loup Besen aus weichen Borsten; trou de loup = déversoir.

louve bz. wie lat. lupa und it. loba auch Dirne; ferner Teufelsklaue, Steinzange, Garnsack. Die Römer werden nach der Sage von Romulus und Remus fils de la louve genannt von der Wölfin, die sie gesäugt haben soll und zu deren Erinnerung in Rom auf dem Kapitol seit alten Zeiten eine Wölfin in einem Käfige eingesperrt ist. Erwähnt möge noch die tolle Geschichte werden, welche in der Biographie des altprovenzalischen Dichters Vidal erzählt wird, der, weil seine Geliebte eine Gräfin namens Loba war, sich in eine Wolfshaut nähen und um ihr seine Liebe zu beweisen, sich als ihr Lobo von Bauern wie ein Wolf vor ihr Schloß hetzen ließ.

louveteau bz. in der Loge wie loufton den Sohn eines Freimaurers, der aufgenommen wird.

Eine Menge Redensarten sind schließlich noch zu nennen, die sich D. und fr. gleich finden: mit den Wölfen muß man heulen (aber nicht E., it., sp.); der Hunger treibt den Wolf aus dem Walde ist nicht it., aber prov.; wenn man vom Wolfe spricht, ist er nicht weit (nicht it., sp., E., aber lad. — vgl. oben); der Wolf stirbt in seiner Haut (auch prov.); den Wolf zum Hirten setzen (auch it.); wer sich zum Schaf macht, den fressen die Wölfe (ebenso); der Wolf frißt auch die gezählten Schafe (auch it. und sp.); der Wolf ändert wohl sein Haar, aber bleibt doch wie er war (auch lad.); s'approcher à pas de loup.

„Wolf in Schafskleidern" sagt man auch E., aber nicht fr.; er macht es wie der Wolf, der davon läuft, wenn man ihn ruft, ist auch fr. nicht wörtlich gleich.

Anders als im D. lauten: c'est la fable du loup et de l'agneau; les loups ne se mangent pas (auch it. u. prov.); aber la guerre est bien forte, quand les loups se mangent l'un l'autre; pendant que le chien pisse, le loup s'en va; Dieu garde la lune des loups; le loup n'engendre point de

Digitized by Google

moutons — battre le chien devant le loup; se mettre à la gueule du loup (auch lad.); im fr. oft von Mädchen gbr., die sich verführen lassen (Vie parisienne 19. 10. 1901); prov. à la gorjo dou loup in Not; tenir le loup par les oreilles (auch it.); „la danse du loup la queue entre les jambes" schon im Moyen de parvenir 90; und das veraltete: être un vieux loup.

Prov. ist faire lou chin à lou loup seine Meinung nach den Umständen ändern; it.: il lupo non caccia agnelli = Art läßt nicht von Art; carne di lupo zaune di cane = auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil; — sp.: serradura de lobo = Hakenschloß; coger un lobo sich einen Rausch trinken; esperar del lobo carne von einem Geizhals Freigebigkeit erwarten; ver las orejas al lobo mit knapper Not einer Gefahr entgehen. — lad.: il luf nun ho auncha me maglio l'inviern = der Winter stellt sich früher oder später immer ein; ad ais darcho il luf in champagna wir sind wieder in der Klemme; scür sco üna buocha d'luf sehr dunkel.

Wehrwolf [it. lupo marmaro, sp. ogro, werwolf]. Guéri du loup-garou bz. vom Aberglauben geheilt; es bz. Griesgram; das Spielzeug Waldteufel; eine Abteilung Gesellen im Compagnonnage (vgl. loup). Alter Werwolf ist ein Schimpfname (Ludwig, Erbförster I. 3).

Wurm [ἑρπετόν, it. verme, sp. gusano, prov. vermino, lad. verm] bz. 1) Kind, so in: das Wurm oder Würmchen; Papier für die Würmer (auch prov., nicht lad.). 2) armer Tropf (a. ver, vermino und worm); v. Wurm, Wurmtüg (Stromtid I. 35, 38, 101). Für Schrulle, Krankheit am Finger, Tollwurm ist es fr., aber nicht E.; aver il verme = verliebt sein; Worm wird anatom. gbr.; P für Polizist, Teufel, aber nicht für den nagenden Wurm des Gewissens, was sp. gusano de la conciencia heißt. Ver rongeur bz. Gewissensbisse, nicht lad., P Zeitdroschke, die vor der Tür wartet; tuer le ver ganz früh Schnaps trinken; je t'écraserai coume un ver wie D. — Es krümmt sich auch der Wurm, wenn er getreten wird, jemand die Würmer aus der Nase ziehen sind auch fr., E., sp. (sacar el gusano de la nariz) gebraucht (it. tirar su le calze); chercher des vers dans les cérises; ça n'est pas piqué de vers ist nur fr.; herumwurmisieren ist nur im D. vorhanden.

Vermine bz. Schlange, Gezücht; P Kletten, zudringliche Leute, ⌜ Anwalt; sp. bicho ungestalter Mensch, cara de bicho sehr häßliches Gesicht, boshafter Mensch; bicho viviente lebendes Wesen. Mehlwurm ist nur D.; worm-eater P = Infanterist, worm-eater P jemand, der gefälschte Schriften à la Simonides als echt verkauft.

würmeln, wurmen, wurmisieren sind nur rein deutsche Bildungen.

Zaunkönig [τροχίλος, it. sericciolo, sp. reyezaelo, E. wren, lad. raiet]. Sich freuen wie ein Zaunkönig ist nur deutsch; roitelet bz. auch (Onq. 63) einen kleinen dicken Kerl mit starkem Appetit; prov. rei-belet bz. auch dumm.

Die Vossische Zeitung 12. 2. 1902 sprach vom Zaunkönigreich der Obrenowitsch.

Zecke [it. zecca, sp. garropata, lad. zecha] = Holzbock; nur fr. P soûl comme une tique sehr betrunken; sp. Knirps, Gerichtsbote.

Zeisig [σπίνος, it. capinera, sp. canario, E. viskin, lad. zaisel]. Lockerer Zeisig ist nicht auch fr., lad. oder E.; aber serin und serine (petite serine, Claudine 953) bz. dumme Person, Gimpel (Guilbert, Vedette 152; so auch seriner) und serin P Gendarm. Die österreichischen halb gelben halb grünen

Digitized by Google

Eisenbahnwagen haben nur dort den Namen Zeisige. sp. heißt es auch kleiner Kahn, ausgelassener Tanz.

Verga schildert in der Storia d'una capinera das Leben einer Nonne unter dem Bilde dieses gefangenen Vogels; Gorki schrieb ein Gedicht „Lied eines gefangenen Zeisigs“ (deutsch von E. Goetz), worin er seine Landsleute in ihrer Knechtschaft schildert.

Ziege [ἀίξ bz. auch Sturmflut, lat. capra Mensch mit struppigem Haar; it. capra (v. Hecker 199), sp. cabra, lad. chevra]; bei den Alten ist Amalthea und die Ziege der Galathea (vgl. Laft. XII. 4) berühmt, wie die αἴξ, von der die Ägide stammt. Ziege (bs. berlin. Zicke) bz. leichtfüßige Person (auch P = Dummheiten). Chèvre heißt der Tisch zur Käsebereitung, Pfähle für die Fischernetze, Instrument zum Halten der Spindel der Seidenweber, Wagenwuchte, Hebezeug, wie prov. cabrit, das auch chevalet bezeichnet. Gober (ou prendre) la chèvre ist = sich ärgern; je deviens chèvre (Journal 2. 11. 1902); il aimerait une chèvre coiffée; manger la chèvre et le chou; à la chandelle la chèvre semble demoiselle; où la chèvre est attachée il faut qu'elle broute; la chèvre a pris le loup; vin qui fait danser les chèvres; cela est lié comme crotte de chèvre.

cavalcar la capra inveso di chino etwas Gefährliches unternehmen; salvar la capra e il cavoli; sp. bz. cabra saltante Irrlicht; cabras Schäfchen am Himmel, Blasen an den Beinen; echar las cabras um die Zeche spielen.

Goat P bz. geile Person, goat's gig = coïtus; goatish = lecherous (oft bei Shakespeare). Beim Volke hieß früher ein Londoner Gasthof, der im 17. Jahrhundert zur Zeit Cromwells God encompasses getauft war, goats and compasses mit dem Bilde von Ziegen, die über einen Zirkel wegsprangen. — rixar de lana caprina um des Kaisers Bart streiten.

Kid heißt P Kind und junger Dieb.

Ziegenbock [lad. bech] als Schneider ist nicht fr. noch E.; Ziegenbart E. French beard, goatee. prov. cabro bz. auch Dirne, Krahn, chevalet Baumleiter, Webestuhl, Gerät des Seilers. Ziegenpeter ist eine volksmäßige Entstellung aus Parotitis.

Zikade [it. cicala, cat. cigala]. Bei den Griechen war sie dem Apollo geweiht; daher ist sie bei Troubadours und Felibres das Sinnbild der Poesie.

prov. cigalo bz. auch ivresse qui fait chanter; tête legère; caprice; gros pou; organeau; prendre uno cigala betrunken sein, faire la cigalo schwatzen; avè de cigalo dins la testo launisch sein. — cigau das weibliche Tier bz. jemand, der falsch singt, der nichts zu sagen weis, Dummheit, Versehen; tüchtiger Schluck Wein.

Zitterfisch [νάρκη, it. anguilla elettrica, sp. pes electrico, E. electric eel, lad. anguilla electrica]; fr. bz. torpille d'occasion P liederliches Weib.

Zobel [μῦς πόντιος, it. gibellino, sp. cebellina, zibeline, sable, lad. zibellin] hat nur nach Kluge (55) früher schon im 16. Jahrhundert als Schimpfwort gegolten und ist jetzt bei den Studenten (auch bei H. Heine) Frauenzimmer; Zobelchen ist bei Sanders als meretrix angegeben; auch das in denselben Kreisen gebrauchte Wort

Zugvogel [ὄρνιθες ἀγελαῖοι, lad. ütsche de passagi] für liederliche Dirne (bei Kluge) ist weder fr. noch E. wörtlich gegeben.

Digitized by Google

The Classic German Drama on the English Stage.

Expanded from a Lecture held before Public School Teachers at Berlin on the 26th of February 1902.

A history of the Classic German Drama in England is simultaneously a record of current public taste in Great Britain. For in England, far more than anywhere else it is the public which dictates absolutely in all things theatrical. And wise is the manager in his day, and successful shall his work prove, and rich and mighty shall he wax who obsequiously accedes to the demands of the masses. Nor need we go far to seek for examples. Shakespeare, Alleyn, Burbage, Colley Cibber, Garrick, and Kemble in the past, and Chatterton, Tree, and Henry Irving in the present are but a few of a long list of managers who have assidiously catered to the million, and consequently, gained credit and renown.

It is difficult for the educated German to comprehend the limited knowledge of his English brother in matters of art and literature, as well as his general, inexpressible indifference to these subjects, a repetition of what Prof. Laurie of Edinburgh University, averred some time ago, when he said that the knowledge of literature, even among the upper classes in England is barbarous.

Another point which must be borne in mind, is the low esteem in which the theatre, and all connected with it, has been held ever since the days of the Puritans. For the Puritan dread of the theatre is still widely disseminated and astonishingly operative. This fact will take the majority of my hearers by surprise, especially those who have been nurtured with the idea that the English are highly susceptible to dramatic effects. For it is a popular fallacy among the educated abroad to believe that because our ancestors in the Middle Ages, down to Elizabeth, showed a magnitude of spirit, a largeness of conception and a vividness of imagination scarcely equalled by any other people, these qualities are innate and inherent with our masses. In very truth, it is quite otherwise. The majority of the Harlowes, and Westerns still preponderates to an inconceivable degree.

To him then who is acquainted with the British play-going public the fact that the great German Classics are even to this day, unknown in England will not be a surprise. For the time has yet to come when the legitimate drama will create its audiences. Only here and there, like hidden flowers in a garden growing rank with weeds, are men arising desirous of teaching the greatness of dramatic art. And even their attempts are frustrated. For claims to destinction in the managerial field must everywhere be backed by requisite monetary means, and in England more than anywhere else. Nor has our public arrived at the salutary point where didactic measures in the question of popular amusements are appreciated.

This point of popular amusements is withall, a ticklish one. There is the great mass of the people toiling, plodding, working hard day by day. And when the evening comes it seeks its recreations. And it is very selfish, very stubborn, and more than anything else, decidedly independent. It will admit of no dictation as to where and how it shall spend its hours of leisure. A new freak at the circus, a novel trick at the Egyptian Hall, a further addition to Md. Tussaud's collection of human monsters, a military tournament at Earl's Court, the Biograph at the Alhambra, or some spectacular entertainment at Drury Lane, — any one of these may prove a superior attraction

Digitized by Google

to the finest creations of dramatic genius. That is one great factor with which the British manager has ever had to reckon. Another factor is the peculiar prejudice of the average Cockney for low humour. Though they smile so seldom while abroad, yet the true sons of Old England are fond of a hearty laugh at home, and are ready to sacrifice taste and good sense so this be satisfied. A third reason is the immemorial craving for clap-trap theatricality, sensation, realism, noise, tricks of surprise, huge scenic effects, brilliant costumes, sentimental songs and flippant music. Hence, the enormous popularity of the melodrama in England, where all these things are blended into one homogenous mass and which, though designed to catch the middle and lower classes, is likewise patronised by the fashionable set.

Finally, it is the conservative, prudish, conventional philistinism of the British playgoers that has ever proved an immovable obstruction to the success of great works of art. The average Britisher will alone listen to what ministers his snug self-complacency and petty conventionalities. Thus it is undeniable what Henry Arthur Jones said some years ago that the modern British dramatist may portray life and character truthfully, but he ever remains subserviant to popular prejudices. And that means that he adapts and fashions his truths according to popular demands.

Again, the theatrical manager in whom the desire for monetary success has not absolutely obliterated a lingering fondness for Shakespeare is constrained — if he does not wish to fail disasterously — to envelop Shakespeare in the most ravishing colours, to surround him with unprecedented scenic and musical effects. For if he fails to do so — the old managerial saying that Shakespeare spells ruin is verified.

The whole scheme and aim of dramatic art in England being to attract the multitude, with managers striving only after personal gain and enrichment, and a public susceptible alone to the superficial, the trivial the low, and the amusing, — what hope can still be entertained for the fate of the German muse on British soil?

Indeed, he who has come here fancying that Schiller, Goethe and Lessing have been glorified in England as Shakespeare has been in Germany, let him turn sadly away, for his flattering anticipation shall not be realized.

In point of fact, there is only, with a single exception, one German poet who has gained a temporary and decided success in England, and his name is — Kotzebue. For over twenty years he has reigned supreme and men hailed him as 'the mental comet that had darted upon them from a distant sphere'; only here and there a voice mustering sufficient courage to lament the flatness and vulgarity of his productions.

The rage began in 1797 when John Kemble produced the 'Stranger' — 'Menschenhaß und Reue'. It completely took the town by surprise and the 'Stranger' eventually became one of Kemble's glories. The Siddons as Mrs. Haller — the Md. Müller of the original — excited a powerful interest; in spite of the part in itself being deemed as utterly at variance with her usually chaste and dignified manner.

A second, and in no wise inferior, success was attained two years later (1809) by Sheridan's adaptation of Kotzebue's 'Rolla' under the title of 'Pizarro'. All conceivable care had been taken in getting up this 'splendid' drama. Scenery and costumes were of the most striking beauty, and the service of the greatest actors of the day was called into requisition. Barrymore, John Kemble, the Jordan, and, above all, the Siddons, then in the

Digitized by Google

very zenith of her fame, added to insure a success to this adaptation which the finest works of Shakespeare even could never hope to rival. It was produced thirty-one nights in succession; a most remarkable run for those days when a play was deemed highly succesful if it saw the footlights for nine consecutive days. And what was more, thirty thousand copies were sold in one season — such was the avidity with which this play was read by high and low. Nor did the monetary side fail to prove the enormous success of this play, for Sheridan cleared no less than £ 15000 — above all costs and expenses — from the box-office receipts alone.

Charming, we must say, were the encomiums paid to Kotzebue on this occasion, for he was told that Sheridan's assiduous correction of the original alone gave 'that sustained character to the dialogue which a German sometimes invades by trivial and familiar language', and, 'that his (Sheridan's) addition of some very glowing passages was singly responsible for the unprecedented favour the play had met with'.

Fate, by the way, destined this play to be the last production seen at Old Drury — for on the 19th of Sept. 1808, shortly after the curtain had been rung down, a conflagration broke out, which in a very short time totally consumed this historic home of English Comedy.

Of the other successes which Kotzebue's heartless muse attained in England less need be said; for though they all became favourites of the hour, some even proving permanent attractions, yet their intrinsic and literary merit was not high. Thus we will only mention 'The Birthday', 'Family Distress', 'Lovers' Vows', 'Sighs', and 'The Wanderer' — which were all produced between 1798—1818. One exception to this continuous flow of success must be noted in the adaptation of 'Joanna' which turned out to be a miserable fiasco, though no end of expense was lavished upon the piece. Kotzebue, indeed, went to the length of asserting in the public prints that he was not responsible for the additions which, according to him, had alone occasioned the unmerciful disaster.

The great secret of interest which was thus publicly and nightly taken in productions adapted from the German, lay in the fact that all these pieces laid 'the flattering unction to the soul', for they tended to strengthen self-delusion in actual life and finally administered to the rampant viciousness of the day the formula: that a person may be base in heart and soul, if but before the world he plays the gentleman.

From Kotzebue I shall proceed onwards to Lessing. Under the date of 30th of July 1786 we read in one of the theatrical records of the time: —

> 'This week we saw at the Haymarket one of those German importations to which we of late have become so accustomed. It aroused no interest, and ran but a few nights.'

The German importation thus curtly dismissed was 'The Disbanded Officer, or The Countess of Bruchsal', the English name under which 'Minna von Barnhelm' was hidden. Brief as this notice is, it completely tells its own story.

I am permitted to expatiate more at length relative to the performance of Emilia Galotti, which took place on the 28th of Oct. 1794 at Drury Lane. It had been long in agitation. Charles Kemble undertook to play the part of Appiani while the Siddons proved effective as the Countess Orsina. The expenditure lavished upon scenery and dresses was such that Burke himself felt called upon to take exception to all this magnificence, and seriously

Digitized by Google

inquired whether such splendour were to the advantage of our dramatic taste, while it behoved the younger Coleman to draw attention to the 'Anarchy of Political Speculation' and the 'Murders of Philosophy' which this play contained. But despite all this sage and learned counsel and the powerful interest which it generally excited, Emilia Galotti was irreparably damned — damned because the Countess Orsina, when showing Appiani the picture of his daughter, inadvertantly held it upside down — face downwards, which a wag perceiving, caused him to break out into a roar of laughter. The gallery on hearing the noise in the pit took it up immediately and thus inaugurated the aforesaid inevitable catastrophe. It would be superfluous to comment on such an occurrence, I shall only add that this is but a proof of my assertion that the average cockney will laugh, be the cost what it may.

As a fit instance, I recollect a well-known, modern-day dramatist telling how one evening, on entering one of the larger Provincial theatres, he heard an incessant noise in his rear while the performance was progressing, and on turning around, saw a young fellow sitting on the back of his seat, with his hat cocked to one side, making humourous comments on the play to the unmitigated delight of his friends gathered around him. And, lest it be thought that the play on this occasion was some trivial performance, let me add that it was Hamlet.

If my record of Lessing in England has been a short one — what I shall relate to you of Schiller on the British Stage will be compressed into a yet smaller compass.

Of all his dramas, only the Robbers, Tell, and presumably, the Piccolomini have been produced; for I can only find a passing note to this effect in the records of the Haymarket Theatre. 'The Räuber', finding a great admirer in Holman, a prominent playwright of the day, it induced him to re-write the play and stage it under the title, 'The Redcross Knights' on the 28th of Aug. 1798. It was produced now and then down to the end of the season, when it vanished for good and ever.

Of Macready, the great tragedian — of whom Henry Irving tells us that he used to be announced as appearing with the Elephant 'Rajah Rand' and with songs between the acts — it is said that Tell was among his great successes. However, I can find no further record respecting this play and can only surmise that it was Sheridan Knowles' version which he used.

And now let me turn to him men justly esteem the greatest genius of all that happy band Germany once saw united in fruitful unison. Goethe — or rather, 'Prof. Goethe the author of that comic novel »the Apprenticeship of a Master«' — to quote the erudite Monthly Review of those days — had at first a bitter struggle to contend with in England. When Faust first attracted the notice of English critics it was but to be almost unanimously considered as odious. And all that English readers could get of this drama was a translation of a translation of some passages of Md. de Staël's 'Allemagne'.

Even Taylor of Norwich who had done so much to introduce the great German Masters, and especially Goethe, to the notice of the educated classes in Great Britain, could not forbear to lament that he who in Iphigenia and Tasso had, of all the moderns, approached nearest to becoming a real Sophocles should have been capable to write such impure

Digitized by Google

trash as Faust, while Coleridge in his 'Table Talk' tells us that he was pressed to translate Faust, but debated with himself whether it became his moral character to render into English, and so far lend his countenance to language the most of which he thought vulgar, licentious and blasphemous. And bitterest of all was the notorious attack of the Edinburgh Review of 1816, on Goethe's growing fame when, referring to 'that most odious of the works of genius' (Faust), it said: —

> 'It is really singular that Goethe whose mind is quite capable of appreciating the sublime and beautiful should at the same time labour under such a complete inability to avoid the ridiculous and disgusting.'

If discriminating critics and learned poets thus harshly judged the Faust tragedy — what can be expected of the poor manager who, lacking all erudition merely thought of the ultimate gain, or the common rabble that minus all taste simply came to the theatre for those purest of all motives: enjoyment and diversion?

And indeed, small satisfaction do we glean from glancing at the various attempts made to present Goethe's master-piece before an English audience.

The first essay was made in 1825 at Drury Lane. But the original was so completely distorted that the production was immediately damned.

In the same year falls the second attempt. But this time it is as 'Faustus, a romantic drama', or, 'The Devil and Doctor Faustus', as it was called after the first performance.

Of like quality is the next trial in 1842: 'Faust or the Demon of the Drachenfels', a fantastic and rather watery continuation of the original. It is with inexpressible astonishment that we hail the appearance of Faust's father, a gentleman who manages to add to the general confusion which reigns throughout the three acts. The scene of this 'sequel' — which by the way, had quite some success — was Sadler's Wells Theatre; in those days the resort of one of the roughest and most disreputable audiences in all London.

Seventeen years later, in 1859, Charles Kean produced an English version of Carré's miserable adaptation; the basis of Gounod's Opera. It was a tremendous success; and though critics cavilled at the moral and religious tendency of this 'singular drama', yet the public poured in crowds to see this as it was called, 'beautiful and original exhibition'. Kean's Mephisto was highly praised. There was certainly no lack of singularity in his announcing it as: —

'Faust and Marguerite, a magical drama, adapted from the French.' In 1864, F. C. Burnaud presented at the St. James': 'Faust and Margaret, a farce', founded on the opera, the first of a long series of Faust travesties played in England.

The Spring of 1866 witnessed the first serious attempt to bring the play on the English stage. It was fairly well translated by Boyle Bernard. He had followed the original as closely as three hours and the public taste would permit. Continental critics were full of praise for the way the elder and the younger Phelps represented Mephistopheles and Faust. Yet, in spite of all this, the essay was a failure and ran but a short time.

The Autumn of this year saw 'Faust and Margaret, or the Devil's Draught' at Drury Lane — a despicable affair that drew crowded houses for several months.

Digitized by Google

Some eight years later, 1874, W. S. Gilbert -- of Gilbert and Sullivan fame — brought out a dramatic poem founded on the Gretchen tragedy. It was a very frivolous piece of work and was deservedly damned.

So much for the past. Let me now proceed to the only meritorious production we have had of Faust in England, and really the only one that is worthy of being called so: The Lyceum Faust — so termed because it was produced by Sir Henry Irving at his home, the Lyceum Theatre, at London on the 19th of Dec. 1885. It was one of the most brilliant successes of the day, and seemed to resusciate for a moment the past glories of the days of Garrick and Siddons. People came from all over, blocking the pit doors at nine o'clock in the morning. The applications for stalls and dress circle alone would have filled a half a dozen theatres. From Germany thousands arrived full of curiosity and expectation. Henry Irving played the Mephistopheles and Miss Ellen Terry the Margaret. And all the anticipation that had been raised respecting their high artistic manner of acting and interpreting these two parts were completely realized.

It indisputably was a performance never to be forgotten. Mounting and management belonged, as one enthusiastic observer remarked, to the ne plus ultra of stage art, and after running one hundred and eighty-eight consecutive nights it closed the season of that memorable year, but to re-open the next; so that all in all it was produced over eighteen months. A further advantage this performance produced was the phenomenal interest it excited in Goethe. It proved an incitement to read his works, and the presses were set to work. Copies of Faust, in particular, were put on the market from a penny upwards. Nor this alone, for the newspapers abounded in more or less valuable criticism and research, with the result that for a time at least, Goethe's name figured more prominently before the English reading public than even Shakespeare's. Since — remarkable to add — Irving has made no attempt to repeat this, certainly but rarely equalled 'hit', until these very days, when, as has been announced in the public prints, he will re-open his old home on April 14th coming with 'the revival of a piece that over sixteen years ago scored an emphatic success'.

Berlin 1902. *A. Lindenstead.*

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Bremen. (Neuphilologischer Verein.) Vereinsjahr 1902/3. Der Verein zählte 40 Mitglieder. Den Vorstand bildeten Oberl. Dr. Beyer (1. Vorsitzender), Oberl. Dr. Dietz (stellvertretender Vorsitzender), Oberl. Dr. Bohm (Schriftführer), Oberl. Seiferth (Kassenwart).

Es wurden 8 Sitzungen abgehalten.

Am 15. Oktober 1902: Erledigung von Vereinsangelegenheiten und Neuwahl des Vorstandes.

Am 12. November: Dr. Bohm teilte in englischer Sprache seine Beobachtungen über englische Schul- und Universitätsverhältnisse mit, die er bei Hospitationen in Oxford und Cambridge gesammelt hatte.

Am 3. Dezember: Herr Oberl. Freundlieb berichtete über den Verlauf der Ferienkurse in Besançon; Herr Dr. Jentsch über eine Studienreise durch das nördliche Frankreich.

Am 7. Januar 1903: Herr Dr. Abegg hielt einen Vortrag über die Quellen zu Shakespeares „Heinrich IV." und „Heinrich V."

Digitized by Google

Am 4. Februar: Herr Dr. Nagel sprach über formale Bildung und über die Aufgaben der neueren Sprachen im Lehrplan der höheren Schulen.

Am 4. März: Herr Dr. Hamel behandelte das Thema: „Molière und seine Ärzte".

Am 6. Mai: Herr Prof. Dr. Hennicke sprach über Eigenart und Bedeutung des provenzalischen Lyrikers und Dramatikers Theodor Aubanel.

Am 10. Juni: Besprechung französischer und englischer Schulausgaben, die im letzten Schuljahre an hiesigen höheren Lehranstalten behandelt wurden.

Der Vorstand für 1903/4 besteht aus den Herren: Prof. Dr. Hennicke (1. Vorsitzender), Dr. Hohrmann (stellvertr. Vorsitzender), Dr. Scriba (Schriftführer), Oberl. Seiferth (Kassenwart). *Bohm.*

Kassel. (Verein für neuere Sprachen.) 17. Vereinsjahr 1902/03.

22. Oktober 1902. In der ersten Sitzung des 17. Vereinsjahres wurde satzungsgemäß der Vorstand gewählt; die Wahl fiel wiederum auf die Herren Professor Dr. Kreßner (1. Vorsitzender), Direktor Dr. Harnisch (2. Vorsitzender), Oberlehrer Boekholt (1. Schriftführer), Oberlehrer Theisen (2. Schriftführer), Bankier Fiorino (Kassenwart). — Herr Kreßner gedachte des vor kurzem verstorbenen Zola, er skizzierte seine Stellung in der französischen und in der Welt-Literatur und wandte sich gegen die ungerechte Beurteilung, die der Schriftsteller oft in Deutschland erfahren hat. Schuld daran sind die schlechten Übersetzungen, in denen gar zu gern das Erotische hervorgehoben ist (einige gute Übertragungen im Verlage der „Union" rühren von dem † Prof. Sarrazin her). Zwei Mängel zeigen Zolas Schriften: 1) Die Grenze des Sittlichen ist oft ohne Grund überschritten, Abstoßendes mit einer gewissen Vorliebe dargestellt, ohne daß man jedoch die Werke schlüpfrig nennen darf. 2) Das Nebensächliche ist oft vom Wesentlichen nicht geschieden, wodurch Langatmigkeit in der Darstellung veranlaßt wird. Diese beiden Tadel müssen zugegeben werden, aber trotzdem ist Zola ein bedeutendes Gestirn am Himmel der Weltliteratur. — Die Satzungen von 1886 wurden noch einmal durchberaten; nach Einschaltung einiger mit der Zeit notwendig gewordener Nachträge wurden sie dem Druck übergeben.

13. November 1902. Herr Albano hielt auf Veranlassung des Vereins einen öffentlichen gut besuchten Vortrag in italienischer Sprache über das Thema: Schizzi della vita napoletana.

10. Dezember 1902. Herr Lektor Goetschy aus Gießen hielt auf Veranlassung des Vereins einen von einer zahlreich erschienenen Zuhörerschaft mit großem Beifall aufgenommenen öffentlichen Vortrag über „Impressions de voyage".

Außerdem veranstaltete der Verein in der Zeit vom 7. November bis zum 12. Dezember sechs englische Vorlesungen, bei denen Herrigs British Classical Authors zugrunde gelegt wurden. Fräulein Florence West entledigte sich ihrer Aufgabe mit großem Geschick zur Zufriedenheit ihrer zahlreichen Zuhörer und Zuhörerinnen; den Schülern der höheren Lehranstalten und des Lehrerinnen-Seminars war Preisermäßigung gewährt worden. Es wurden folgende Stücke vorgelesen:

1. *Freitag, den 7. November 1902:* Dickens, Christmas Carol (The Second of the three Spirits). — Byron, Eve of Waterloo. — Shakespeare, Hamlet's Soliloquy. 2. *Freitag, den 14. November:* Macaulay, Duke of Monmouth (Conclusion). — Hume, Elizabeth. — Longfellow, Poems. 3. *Freitag, den 21. November:* Prescott, Seizure of Montezuma. — Tennyson, Poems. 4. *Freitag, den 28. November:* Irving, Sketch-book. — Shakespeare, Julius Cæsar III, 2. — Hemans, Poems. 5. *Freitag, den 5. Dezember:* Marryat, The three Cutters. — Byron, Prisoner of

Digitized by Google

Chillon. 6. *Freitag, den 12. Dezember:* Lamb, Hamlet. — Moore, Paradise and the Peri.

Diesen englischen Vorlesungen folgten für die Zeit vom 6. Februar bis 13. März französische, mit denen der Verein Fräulein Augustine Vuillemin betraute. Auch diese wurden von Schülern, Schülerinnen und dem Publikum eifrig besucht. Es lag folgendes Programm zugrunde:

1. *Freitag, den 6. Februar:* J. Simon: Colas, Colasse, Colette. — Hugo, L'Enfant. Les deux îles. — Béranger, Le 5 Mai. La Sainte Alliance des Peuples. — Thiers, Départ pour Ste Hélène. — Courrier, Une Aventure en Calabre. — A. Dumas, Le Nez gelé. 2. *Freitag, den 13. Februar:* Ph. Gille, Le Vengeur de Phébé. — Buffon, Le Chat. Le Renard. — La Fontaine, Le Corbeau et le Renard. Les Animaux malades de la Peste. Le Laboureur et ses Enfants. — Thiers, Napoléon en Egypte. — Sully-Prudhomme, Gedichte. 3. *Freitag, den 20. Februar:* Daudet, Mon Tambourinaire. — Loti, Morceaux tirés de „Mon Frère Yves". — Coppée, Les Naufragés. — Molière, L'Avare, Acte III. 4. *Freitag, den 27. Februar:* Lamartine, Procès de Louis XVI. — Coppée, L'Un ou l'Autre. — Theuriet, Une Partie de Pêche. — Zola, Le Chômage. — Coppée, La Grève des Forgerons. 5. *Freitag, den 6. März:* Mérimée, Mateo Falcone. La Prise de la Redoute. — Hugo, Après la Bataille. — Sardou, L'Obus. — Musset, Gedichte. — Th. Gautier, Gedichte. 6. *Freitag, den 13. März:* Racine, Phèdre IV, 6. V, 6. — Maupassant, La Parure. — Lamartine, Gedichte.

19. Januar 1903. Herr Theisen berichtete über seinen Ferienaufenthalt in England. Er hat sich 14 Tage in Bexhill-on-Sea in der Nähe von Hastings aufgehalten; er schilderte den Badeort, das Leben daselbst, die Umgebung, und empfahl in jeder Beziehung den Aufenthalt dort in St. David's Private Hotel von Miss Cope. Dann verlebte er 8 Tage in Tonbridge Wells und einige Tage in Oxford und in London. Von besonderem Interesse war die Schilderung des Schullebens in Tonbridge, wo der Vortragende die Grammar School besuchte und dem Unterrichte beiwohnte, und in Tonbridge Wells, wo die Mädchenschule von ihm besucht wurde.

16. März 1903. Herr Henkel legte vor und besprach eine Reihe von englischen Zeitungen und Zeitschriften sowie das Werk von Russell, German Higher Schools.

19. März 1903. Auf Veranlassung des Vereins hielt Herr Albano einen öffentlichen Vortrag über „Le Scrittrici italiene moderne".

4. Mai 1903. Die Frage, ob Damen als Mitglieder in den Verein aufgenommen werden könnten, wurde nach eingehender Erörterung verneint. — Herr Krummacher berichtete über eine Ferienreise, die er im April nach Südfrankreich in Gesellschaft eines Archäologen gemacht hat.

22. Juni 1903. Herr Henkel berichtete über einen wiederaufgefundenen, in Cambridge gedruckten lateinischen Roman des 16. Jahrhunderts „Nova Solyma". Über die Autorschaft ist ein lebhafter Streit entstanden; vielleicht haben wir es mit der Schöpfung eines Zeitgenossen Miltons zu tun. Die Literatur über das Werk, das in englischer Übersetzung veröffentlicht ist, findet sich im Literary Supplement der Times. — Derselbe teilte persönliche Erinnerungen an Gottfried Kinkel mit.

14. September 1903. Herr Kreßner besprach die Sammlungen französischer Schulausgaben und ihre Tätigkeit von 1898—1902. — Derselbe legte eine vollständige Sammlung der augenblicklich erscheinenden catalanischen Zeitungen und Zeitschriften vor. *Kr.*

Digitized by Google

Köln. (Jahresbericht des Neuphilologischen Vereins.) In dem Vereinsjahr 1902/3 fanden 7 ordentliche Sitzungen statt, die durch folgende Besprechungen, Berichte und Vorträge ausgefüllt wurden: 1. am 26. April 1902: Besprechung der für den Neuphilologentag zu Breslau aufgestellten Thesen; 2. am 7. Juni: Bericht des Oberl. Dr. Jäde über den Breslauer Neuphilologentag; 3. am 11. Oktober: Prof. Dr. Schröer: Über die Fortbildung des neuphilologischen Lehrers; 4. am 15. November: Oberl. Dr. Jäde: Gang der französischen Literatur in den letzten 20 Jahren; 5. am 6. Dezember: Lektor Carpenter: Eine Reise in Schottland; 6. am 4. Februar 1903: Oberl. Dr. Völker: Erfahrungen in französischer Lektüre in den Oberklassen; 7. am 14. März: Oberl. Jansen: Die Verwendung des ripuarischen Dialekts im englischen Unterricht. — Als besondere Veranstaltung ist zu erwähnen ein Rezitationsvortrag des Herrn Delbost (Paris). — Die Mitgliederzahl ist 36 geblieben. Den Vorstand bildeten Oberl. Dr. Jäde, Dr. Jungbluth (Schriftführer, Magnusstr. 14), Prof. Rheinbold und Rektor Dr. Dahmen. Für 1903/4 wurde der Vorstand wiedergewählt.

Jungbluth (nach den „Neueren Sprachen").

LITERATUR.

Besprechungen.

Ey, Adolf, *Gedichte eines Großvaters.* (96 S.) Berlin 1903, A. Hofmann & Co.

Fünfundzwanzig Jahre sind nun bald verstrichen, seit A. Ey erfolgreich den Versuch machte, die Neuphilologen der Stadt Hannover um sich zu vereinen. Welch heiteres Leben blühte uns damals auf! Einen Normaletat gab's noch nicht, mit wenigem mußten wir zufrieden sein, und er war der fröhlichsten einer. Anteil nahmen wir an unseren wechselseitigen Lebensereignissen, und manch Fäßchen ward aufs Wohl junger Erdenbürger getrunken. Die Klimax aber des Frohsinns ward erreicht, wenn der Präses A. Ey sich erhob und in schwungvoller gebundener Rede den Toast des Tages ausbrachte. Und allmählich wurden der Mitglieder immer mehr, bis schließlich durch Eys Bemühen der erste allgemeine deutsche Neuphilologentag zustande kam. Leider aber hat die Zusammenberufung dieser Vereinigung, das Schlichten so mancher widerstreitender Interessen für Eys körperliches Wohlergehen empfindliche Schädigungen hinterlassen. Wie's ihm geht, zeigt uns eines der Gedichte in vorliegendem, zierlich, man möchte sagen, für den Weihnachtstisch ausgestatteten Bändchen, wo er der alten Zeiten gedenkend singt:

Ein Gymnasial-Professor,
Vollbesetzt, hat's zehnmal besser.
Als a. D., ich sag es dreist,
Ist man Großpapa zumeist,
Und auf jedem der zwei Schenkel
Sitzen immer ein paar Enkel.
Oftmals seufz' ich: Wie bequem
War der Dienst von ehedem!

Dieses Verschen mag auch als Probe des humorvollen Tones gelten, der das ganze Buch durchweht, dem Meister Trojan selbst folgendes als Vorwort widmet:

Digitized by Google

Laß ruhig andre großen Dingen
In stolzer Tonart Lieder weihn!
Dein Büchlein, stille Freude bringen
Wird es in manches Haus hinein.

Was auf der Erde wär' zu machen,
Trüg' bunte Blumen nicht ihr Grund,
Und gäb' es nicht der Kinder Lachen,
Das uns die Seele heilt gesund!

Möge das Werkchen, als Weihnachtsgabe demnächst verwertet, manchem Freude und herziges Lachen bringen als Erinnerung an den poesievollen Gründer unseres D. N. V.!

Schütz, J. B., *Die Gerechtigkeit gegenüber den Schülern an den höheren Lehranstalten.* (32 S.) Berlin, Leo-Hospiz. 1 *M.*

Der erste Teil vorliegender Schrift ist bereits in der „Katholischen Warte" abgedruckt gewesen. Es wird darin zwar nur die Parteilichkeit einzelner „Originale" unter den Oberlehrern geschildert, im großen und ganzen aber zwischen den Zeilen eine eingehendere Beaufsichtigung aller gewünscht. Unter andern wird auch die Einführung eines neuen, den Verkehr zwischen Haus und Schule vermittelnden Beamten erstrebt, ferner Einführung des französisch-belgischen Punktiersystems als Grundlage bei der Zensurerteilung, dessen Vorzüge der Verf. kennen gelernt hat, als er sich infolge des Kulturkampfes im Auslande aufhielt. Sodann tritt Sch. für reichlichere Verwendung anerkennender Prädikate und auch von Zwischennummern ein, ferner für Zeugniskonferenzen und Benachrichtigung der Eltern in der Mitte der Quartale. Das Ziel des Buches ist nicht zu verkennen: Erschwerung der unterrichtlichen Tätigkeit, Stellung der Oberlehrer unter größere Aufsicht, namentlich von seiten des Publikums, erforderlichenfalls auch noch von Aufsichtspersonal, über dessen Einstellung in den Schulorganismus das Leo-Hospiz wohl ebenfalls demnächst Vorschläge machen wird.

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

Abhandlungen der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. VII. Bd. 2. Wilmanns, Wilh., Der Untergang der Nibelunge in alter Sage und Dichtung. (44 S.) Berlin, Weidmann. 3 *M.*

Abhandlungen, neusprachliche. Herausgegeben von Dr. Clem. Klöpper. XIII. Heft Thomas, Northcote W., und Gust. Krueger, Berichtigungen und Ergänzungen zum 2. Teil von Muret-Sanders' encyklopädischem Wörterbuch. (VIII, 81 S.) Dresden, C. A. Koch. 2,20 *M.*

Archiv für celtische Lexikographie. Herausgeg. von Whitley Stokes und Kuno Meyer 2. Bd. 3. Heft. (S. 137—232 u. 337—400.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 6 *M.*

Aucassin et Nicolette. Texte critique accompagné de paradigmes et d'un lexique par Herm. Suchier. 5ème éd. Traduite en français par Alb. Counson. gr. 8. (X, 132 S.) Paderborn, Schöningh. 2,50 *M.*

Authors, English. 87. Tennison, Alfr., Enoch Arden and lyrical poems, herausgeg. von Ernst Doblin. Ausg. B. (X, 77 u. 50 S.) 1 *M.* — 89. Alcott, L., Good wives, herausgeg. von Anna Brückner. Ausg. B. (VI, 143 u. 21 S.) 1,20 *M.* — 90. Alcott, L., Little women or Meg, Jo, Beth, and Amy, herausgeg. von H. Reinke. Ausg. B. (VI, 160 u. 21 S.) 1,20 *M.* Bielefeld, Velhagen & Klasing.

Barabás, Abel v., Goethes Wirkung in der Weltliteratur. Goethe, Byron u. Madách. (70 S.) 8. Leipzig, Magazin-Verlag. 1,50 *M.*

Digitized by Google

Biblioteca italiana, herausgeg. von A. Scartazzini. 1. Goldoni, Carlo, Un curioso accidente. Commedia. 2. ed. rifatta e corretta da A. Scartazzini. gr. 8. (61 S.) Davos, Richter. 0,80 ℳ

Bischoff, Heinrich, Heinrich Hansjakob, der Schwarzwälder Dorfdichter. Eine literarische Studie. 8. (139 S. mit 1 Bildnis.) Kassel, Weiß. 1,60 ℳ.

Boerner, Otto, und **Pilz,** Lehrbuch der französischen Sprache für Präparandenanstalten und Seminare. II. Teil. (Oberstufe.) Mit dem Hölzelschen Bilde der Großstadt, einer Karte von Frankreich, einem Plane und 8 Ansichten von Paris. (VI, 163 und 140 S.) gr. 8. Leipzig, Teubner. 3,20 ℳ

— und **Werr,** Lehrbuch der französischen Sprache. Insbesondere für bayrische Realschulen und Handelsschulen. I. Abteilung. Unterstufe (I. Klasse) mit einem Hölzelschen Vollbild: Der Frühling. gr. 8. (IX, 161 S.) Ebend. 1,80 ℳ

—, Bemerkungen zur Methode des neusprachlichen Unterrichts nebst Lehrplänen für das Französische. gr. 8. (60 S.) Ebend. 0,60 ℳ

—, Oberstufe zum Lehrbuch der französischen Sprache. Für preußische Realanstalten, Reformschulen und ähnliche Schulgattungen. Mitbearbeitet von Schmitz. Mit 2 Hölzelschen Vollbildern: „Wohnung" und „Stadt" und 8 Abbildungen von Paris. gr. 8. (X, 242 u. 155 S.) Ebend. 3,60 ℳ.

Brugmann, Karl, Kurze vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen. 2. Lief.: Lehre von der Wortform und ihrem Gebrauch. gr. 8. (VIII u. S. 281—622 mit 3 Tab.) Straßburg, Trübner. 7 ℳ

Butchart, F. St., Sind die Gedichte „Poem on Pastoral Poetry" und „Verses on the Destruction of Drumlanrig Woods" von R. Burns? (60 S.) Marburg, Diss.

Collection of British authors. 3674. Pemberton, Max, The gold wolf. (303 S.) — 3675. Benson, E. F., The book of months. (272 S.) — 3676. Steel, Flora Annie, In the guardianship of God. (269 S.) — 3677. 3678. Atherton, Gert. Franklin, The conqueror. Being the true and romantic story of Alexander Hamilton. 2 vols. (334 u. 335 S.) — 3679. Maclaren, Ian, His Majesty baby and some common people. (270 S.) — 3680. White, Percy, The countess and The king's diary. A record of two infatuations. (287 S.) — 3681. Quiller-Couch, A. T., The adventures of Harry Revel. (280 S.) — 3682. Merriman, Henry Seton, Barlasch of the guard. (288 S.) — 3683. Mathers, Helen, Griff of Griffithscourt. (328 S.) — 3684. Letters from a self-made merchant to his son. Being the letters written by John Graham, head of the house of Graham & Company, pork-packers in Chicago, familiary known on 'change as „Old gorgon Graham", to his son, Pierrepont, facetiously known to his intimates as „Piggy". (280 S.) — 3685. Betham-Edwards, M., Barham Brocklebank, M. D. (280 S.) — 3686. 3687. Fowler, Ellen Thorneycroft (Mrs. Alfr. Laurence Felkin), Place and power. 2 vols. (271 u. 278 S.) — 3688. Harland, Henry, The Lady Paramount. (272 S.) — 3689. Kipling, Rudyard, The five nations. (246 S.) — 3690. 3691. Carey, Rosa Nouchette, A passage perilous. 2 vols. (279 u. 262 S.) Leipzig, B. Tauchnitz. je 1,60 ℳ.

Conen, Arth., Das Bild französischer Zustände in Balzacs „Comédie Humaine". (105 S.) Marburg, Diss.

Dietert, Fr., Das Elend der Kritik. gr. 8. (23 S.) Danzig-Zoppot, Dietert. 0,50 ℳ

Edwards, Ernest Rich., Étude phonétique de la langue japonaise. Thèse. gr. 8. (208 S.) Leipzig, Teubner. 8 ℳ.

Elis, Carl, Über die Fremdworte und fremden Eigennamen in der gotischen Bibel-Übersetzung. gr. 8. (76 S.) Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 1,80 ℳ

Fernow, Milton's Letters of State. (51 S.) Hamburg, OR.

Fischer, Jul., Das „Interlude of the Four Elements". (86 S.) Marburg, Diss.

Forschungen, romanische. Organ für romanische Sprachen und Mittellatein, herausgeg. von Karl Vollmöller. XV. Bd. 1. Heft. gr. 8. (320 S.) Erlangen, Junge. 10 ℳ.

Freiberg, Otto, Die Quellen des Eckenliedes. (29 S.) Halle, Diss.

Gafsmeyer, Max, Wie studiert man neuere Philologie? 8. (84 S.) Leipzig, Roßberg. 1,50 ℳ

—, Dasselbe. Anhang. (Sommersemester 1903.) 8. (27 S.) Ebend. 0,60 ℳ

Goerner, Wilh., Das Verh. v. Garricks „The Fairies" zu Sh.s M. N. D. (50 S.) Halle, Diss.

Hartmann, Emil, Die temporalen Konjunktionen im Französischen. I. gr. 8. (X, 122 S.) Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, Diss. 2,40 ℳ.

Hass, Alb., Das Stereotype in den altdeutschen Predigten. Mit einem Anhang: Das Predigtmäßige in Otfrieds Evangelienbuch. gr. 8. (109 S.) Greifswald, Diss. 1,20 ℳ

Digitized by Google

Hirt, H., Der ikavische Dialekt im Königreich Serbien. gr. 8. (56 S.) Wien, Gerold. 1,30 *M.*

Hopf, Th., Die internationale Hülfssprache „Esperanto". Propagandaschrift. 8. (14 S.) Thun, O. Hopf. 0,30 *M.*

Ingold, A. M. P., Grandidier poète. gr. 4. (17 S. mit 1 Abb. u. 1 Taf.) Straßburg, Noiriel. 2,40 *M.*

Jahn, Karl, Ph. de Vigneulles Yonnet de Mes und sein Verh. zur Red. N. des Romans Anselis de Mes (77 S.). Greifswald, Diss.

Jahncke, Ernst, Studien zum Wilhelm v. Wenden Ulrichs v. Eschenbach. gr. 8. (110 S.) Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, Diss. 2,40 *M.*

Jahresberichte für neuere deutsche Literaturgeschichte. 10. Bd. (J. 1899.) 4. Abt. Lex. 8. (VI. 158 S.) Berlin, Behr. 8,20 *M.*

Journal de la société finno-ougrienne. XXI. gr. 8. (III, 72, 51, 56, 47, 12, 22 u. 47 S. mit 4 farb. Taf.) Helsingissä (Leipzig, Harrassowitz). 6,40 *M.*

Klassiker-Bibliothek, französisch-englische. Herausgeg. von J. Bauer und Th. Link. 44. Laurie, Mémoires d'un collégien, herausgeg. von A. Mühlan. 8. (IV, 137 S.) München, Lindauer. 1,30 *M.*

Kohlrausch, Rob., Klassische Dramen und ihre Stätten. Illustriert von Pet. Schnorr. gr. 8. (306 S.) Stuttgart, Lutz. 5 *M.*

Kron, R., Guide épistolaire. 2. Aufl. 12. (IV, 96 S.) Karlsruhe, Bielefeld. 1,50 *M.*

—, English letter writer. 2. Aufl. 12. (104 S.) Ebend. 1,50 *M.*

—, Verdeutschungswörterbuch der englischen Umgangssprache. 12. (202 S.) Ebend. 2 *M.*

Krüger, Gust., and **C. Alphonso Smith,** An English-German conversation-book. (Heath's modern language-series.) 8. (V, 37 S.) Dresden, Koch. 1,20 *M.*

Lackner, Alb., Das schmückende Beiwort in den Dichtungen des 12. Jahrh. (121 S.) Greifswald, Diss.

Lenz, Ludwig, Die neuesten englischen Märchensammlungen und ihre Quellen. (99 S.) Marburg, Diss.

Lecky, William Edward Hartpole, The American war of independence. Herausgeg. von von G. Opitz. 8. (XIV, 135 S.) Leipzig, Freytag. 1,60 *M.*

Lieder, die schönsten, der Edda. Herausgeg. von Frdr. Fischbach. gr. 8. (VIII, 102 S.) Köln, Stauff & Co. 2 *M.*

Lohff, Alfr., George Chapmans Ilias-Übersetzung. gr. 8. (IV, 113 S.) Berlin, Mayer & Müller. 3 *M.*

Mémoires de la société finno-ougrienne. XXI. Wichmann, Yrjö, Die tschuwassischen Lehnwörter in den permischen Sprachen. gr. 8. (XXVIII, 171 S.) Helsingfors (Leipzig, Harrassowitz). 4 *M.*

Methode Toussaint-Langenscheidt. Spanisch. 28.—32. Brief. Berlin, Langenscheidts Verlag. je 1 *M.*

Nader, Engelb., Englisches Lesebuch für Mädchen-Lyzeen und andere höhere Töchterschulen. 2. Teil. Mit einem Abriß der englischen Literaturgeschichte und sachlichen Anmerkungen in engl. Sprache, einer Karte der Britischen Inseln und einem Plane von London. gr. 8. (VI, 282 S.) Wien, Hölder. 2,90 *M.*

Nagl, J. W., und J. Zeidler, Deutsch-österr. Literaturgesch. 22. Lief. Wien, Fromme. 1 *M.*

Oliver, G. A. S., Engl. Unterrichtsbriefe. 12.—17. Lief. Stuttgart, Neff. je 1 *M.*

Palaestra. XIV. Müller, Max, Wortkritik und Sprachbereicherung in Adelungs Wörterbuch. (100 S.) 2,60 *M.* — XXV. Wolf, Leo, Der groteske und hyperbolische Stil des mittelhochdeutschen Volksepos. (163 S.) 4,50 *M.* — XXIX. Bolle, Wilh., Die gedruckten englischen Liederbücher bis 1600. Mit Abdr. aller Texte aus dem bisher noch nicht neugedr. Liederbüchern und der zeitgenöss. deutschen Übertragungen. (VII, CXXVI, 284 S.) 11,50 *M.* — XXXIV. Fest, Otto, Über Surreys Virgilübersetzung, nebst Neuausg. des 4. Buches nach Tottels Orig.-Druck und der bisher ungedruckten Hs. Hargrave 205 (Brit. Mus.) (X, 128 S.) 3,60 *M.*

Parlamentsreden, englische. Für den Schulgebrauch herausgeg. von Phil. Aronstein. 8. (VIII, 140 S.) Leipzig, Freytag. 1,60 *M.*

Pernot, Alfr., Enseignement par l'aspect. Méthode Pernot. Leçons de choses et grammaire. gr. 8. (143 S. mit Abb.) Esslingen, Schreiber. 3 *M.*

Digitized by Google

Pilz, Clem., und **Helene Pilz,** Französisch-deutsches Wörterverzeichnis. gr. 8. (48 S.) Leipzig, Klinkhardt. 0,35 *M.*

Petraris, K., Lehrbuch der neugriechischen Volks- und Umgangssprache. gr. 8. (VII, 269 S.) Heidelberg, Groos. 3 *M.*

Petzet, Erich, Über das Heidelberger Bruchstück des Jüngeren Titurel. gr. 8. (S. 287 bis 320 mit 2 Taf.) München, Franz. 0,80 *M.*

Pfaff, Frdr., Die große Heidelberger Liederhandschrift. In getreuem Textabdr. herausgeg. 4. Abt. gr. 8. (Sp. 961—1280.) Heidelberg, Winter. 5 *M.*

Pitcairn, L., und **M. Bennegger,** Conversational books about the pictures of Hoelzel. 9 Hefte. (Je 12 S. mit 1 farb. Taf.) 1. Spring. — 2. Summer. — 3. Autumn. — 4. Winter. — 5. The farm-yard. — 6. The mountain. — 7. The forest. — 8. The town. — 9. London. Wien, Hölzel. je 0,50 *M.*

Plattner, Ph., Kurzgefaßte Schulgrammatik der französischen Sprache. 4. Aufl. gr. 8. (VIII, 397 S.) Karlsruhe, Bielefeld. 4 *M.*

—, Leitfaden der französischen Sprache. 1. Teil. gr. 8. (VI, 228 S.) Ebend. 2,40 *M.*

Plotter, Walter, Krit. Unters. der Anrede im nfz. Rolandsliede. (76 S.) Greifswald, Diss.

Prosateurs français. 143. Halévy, Ludov., L'Abbé Constantin, herausgeg. von L. Wespy. (IV, 129 u. 26 S.) 1,60 *M.* — 145. Sandeau, Jules, Madeleine, herausgeg. von Ziegler. (IV, 133 u. 21 S.) 1,20 *M.* — 147. Gaßmeyer, La révolution française. Morceaux tirés de Barrau, Lamartine, Lameth, Michelet, Mme Roland, Thiers etc. Mit 1 Übersichtskarte. (VIII, 126 u. 33 S.) 1,20 *M.* — 148. Laurie, André, Mémoires d'un collégien, herausgeg. von Eug. Wolter. (VI, 130 u. 33 S.) 1,40 *M.* — 150. Fuchs, Max, Tableau de l'histoire de la littérature française, composé d'après les meilleurs auteurs français. Avec 29 illustr. (VII, 228 u. 32 S.) 1,60 *M.* Bielefeld, Velhagen & Klasing.

Quellen und Forschungen. 90. Gill's logonomia anglica nach der Hschr. von 1621, herausgeg. von Jiriczek. 7,50 *M.* — 94. Dollmayr, Die Sprache der Wiener Genesis. 3 *M.* Straßburg, Trübner.

Rack, J. F., Zum Reim- und Strophenbau bei Mistral nebst einer Übersicht über seine Rhythmik. (59 S.) Marburg, Diss.

Rau, Hans, Franz Grillparzer und sein Liebesleben. Mit zahlreichen Porträts. gr. 8. (VII, 256 S.) Berlin, Barsdorf. 5 *M.*

Raimon Vidal v. Bezaudun, Abrils issi' e mays intrava. Lehrgedicht. Kritischer Text mit Einleitung, Übersetzung und Kommentar von Wilh. Bohs. gr. 8. (114 S.) Erlangen, Junge. 2,80 *M.*

Reformbibliothek, neusprachliche. Herausgeg. von Hubert und Fr. Mann. 17. Jerome, Jerome K., Diary of a pilgrimage, selected by Gutheim. (VIII, 79 u. 79 S.) Leipzig, Roßberg. 1,80 *M.*

Rey, Armand, Glanes littéraires pour les classes supérieures des lycées de jeunes filles. gr. 8. (VIII, 440 S.) Wien, Deuticke. 4,20 *M.*

Rosenhagen, Gust., Die Strophe in der deutschen klassischen Ballade. I. Strophe und Darstellung. Progr. gr. 8. (46 S.) Hamburg (Herold). 2 *M.*

Roszko, E. v., Untersuchungen über das epische Gedicht Gauriel v. Muntabel. Progr. gr. 8. (76 S.) Lemberg (Leipzig, Fock). 1 *M.*

Saga-Bibliothek, altnordische. Herausgeg. von Gust. Cederschiöld, Hugo Gering und Eug. Mogk. 10. Gísla saga Súrssonar, herausgeg. von Finnur Jónsson. gr. 8. (XXIX, 107 S.) Halle, Niemeyer. 3,60 *M.*

Sandeau, Jules, Mademoiselle de la Seiglière. I. Texte et vocabulaire. — II. Notes et répétiteur par Jos. Delâge. 8. (X, 136 u. 76 S.) Leipzig, Teubner. 1,80 *M.*

Scholer, Willy, Die Geographie der nfz. Chansons de Geste. I. (100 S.) Marburg, Diss.

Schulbibliothek französischer und englischer Prosaschriften aus der neueren Zeit. Herausgeg. von Bahlsen und Hengesbach. I. 48. Leroux-Cesbron, C., Souvenirs d'un maire de village, annotés par Klinghardt. gr. 8. (IX, 155 S. mit Bildnis.) Berlin, Weidmann. 1,60 *M.*

Ségur-Cabanac, Vict. Arth. Graf v., Grammaire française d'après une nouvelle méthode analytique. 1. partie. gr. 8. (XVIII, 111 S.) Brünn, Winiker. 3 *M.*

Skizzen lebender Sprachen. Herausgeg. von Wilh. Viëtor. 3. Dijkstra, R., Holländisch. Phonetik. Grammatik. Texte. 8. (VI, 105 S.) Leipzig, Teubner. 3,60 *M.*

Digitized by Google

Studien, Marburger, zur englischen Philologie. 6. Butchart, Stewart F., Sind die Gedichte „Poem on pastoral poetry" und „Verses on the destruction of Drumlanrig Woods" von Robert Burns? gr. 8. (60 S.) Marburg, Elwert. 1 *M*.

Swoboda, Wilh., English reader. 2. Teil des Lehrbuches für höhere Mädchenschulen. Mit 9 Abbildungen im Text und 4 Beilagen. gr. 8. (V, 217, 52 u. 18 S.) Wien, Deuticke. 3,75 *M*.

—, Schulgrammatik. 4. Teil des Lehrbuches für höhere Mädchenschulen. gr. 8. (XII, 214 S.) Ebend. 2,80 *M*.

Untersuchungen zur neueren Sprach- und Literaturgeschichte. 1. Bloesch, Hans, Das junge Deutschland in seinen Beziehungen zu Frankreich (136 S.) 2,40 *M*. — 2. Gschwind, Herm., Die ethischen Neuerungen der Früh-Romantik. (136 S.) 2,40 *M*. — 3. Singer, S., Schweizer Märchen. Anfang eines Kommentars zu der veröffentlichten schweizer Märchenliteratur. Mit 1 Abb. (78 S.) 1,20 *M*.

Wendt, Otto, Studium und Methodik der französischen und englischen Sprache. gr. 8. (VI, 176 S.) Leipzig, Dürr. 2,50 *M*.

Wiecki, E. v., Carlyles „Helden" und Emersons „Repräsentanten". (53 S.) Königsberg, Diss.

Wiegand, J., Die Frau in der modernen deutschen Literatur. Plaudereien. gr. 8. (72 S.) Bremen, Schünemann. 1 *M*.

Wilensen, Friedr., Ossians Einfluß auf Byrons Jugendgedichte. (52 S.) Jena, Diss.

Wimmer, Karl, Deutsch-französisches Übungsbuch. gr. 8. (IV, 64 S.) Stuttgart, Lehmann. 1 *M*.

Witzleben, M. v., Kleine russische Lehrbibliothek. 26. Rurik und seine Brüder. (27 S.) — 27. Erinnerungen an Kaiserin Alexandra von Rußland, geb. Prinzessin Charlotte von Preußen. (26 S.) gr. 8. Leipzig, Gerhard. je 0,60 *M*.

Ziebarth, Erich, Eine Inschriftenhandschrift der Hamburger Stadtbibliothek. Progr. gr. 4. (17 S.) Hamburg (Herold). (1,50 *M*.)

B. In französisch redenden Ländern.

Au foyer romand. 1903. 18. Lausanne, Payot & Cie. 3 fr. 50 c.

Auger, A., et L. Haustrate, Cours complet de pédagogie. 2 vols. 8. Tournai, Decallonne-Liagre. 5 fr. 80 c.

Beaume, G., Pré de l'amour. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

Billot, A., Le roman d'un petit bourgeois. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

Binet, A., Étude expérimentale de l'intelligence. 8. Paris, Schleicher fréres & Cie. 6 fr.

de Brotonne, L., Dernières lettres inédites de Napoléon Ier. 2 vols. 8. Paris, Champion. 15 fr.

Le Brun, E., Ancêtres de Louise de la Vallière. 8. Ibid. 7 fr. 50 c.

Cauderlier, E., L'Évolution économique du XIXe siècle. 8. Paris, Giard & Brière. 4 fr. 50 c.

Champion, E., Les idées politiques et religieuses de Fustel de Coulanges. 8. Paris, Champion. 2 fr.

Champol, La lune rousse. 8. Tours, Mame & Fils. 3 fr.

Chapiseau, F., Le roman d'une enfant trouvée. 12. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.

Charpentier, A., L'Amoureuse rédemption. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

Chuquet, L., Études d'histoire. Ire série: Bayard à Mézières — la sœur de Göthe — l'affaire Abbatucci — le révolutionnaire G. Forster. 8. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.

Cladel, J., Auguste Rodin pris sur la vie. 4. Paris, „La Plume". 3 fr. 50 c.

Clésio, P., Femme de général. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

Cornut, S., Le testament de ma jeunesse. 18. Lausanne, Payot. 3 fr. 50 c.

Cousine Jeanne. Deux tendresses, deux détresses. 18. Paris, Tallandier. 3 fr. 50 c.

Daudet, E., La Carmélite. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

Doumic, R., Hommes et idées du 19e siècle. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

Ducoté, Ed., En ce monde et dans l'autre. 18. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.

Glueste, R., Le nègre de Paris. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

de Grouchy et Guillois. Révolution française racontée par un diplomate étranger. 8. Paris, Flammarion. 7 fr. 50 c.

Digitized by Google

D'Haussonville, Cte., La Duchesse de Bourgogne et l'alliance savoyarde sous Louis XIV. Tome III. 8. Paris, Calmann-Lévy. 7 fr. 50 c.

Fernand-Lafargue, Le point noir. 18. Paris, Tallandier. 5 fr. 50 c.

Feuillet, Mme. O., Petite Régine. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

Fischer, M. et A., Pour s'amuser en ménage! . . . 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

France, A., Histoire comique. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

Frichet, H., Dans les Ronces. 8. Paris, Dujarric. 3 fr. 50 c.

Jammes, Fr., Roman du lièvre. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

de Joantho, Louis, en exil, 4 mois auprès du duc d'Orléans à bord du yacht Maroussia. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 5 fr.

Josz, V., Watteau. Mœurs du 18e siècle. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

Juhellé, A., La prêtresse de Korydwen. 18. Paris, Plange. 3 fr. 50 c.

La Hire, Jean de les sept beautés de la Marquise. 18. Paris, Ambert & Cie. 3 fr. 50 c.

Larmandie, Cte. de, L'Entr'acte idéal, histoire de la Rose † Croix. 18. Paris, Chacornac. 3 fr.

Maël, P., Petite fille d'Admiral. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

Margot, C. G., et H. Croisier, Nos bonnes gens. 18. Lausanne, Payot. 3 fr.

Margueritte, P. et V., Zette. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

Mary, Jules, Briseurs de chaines. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

—, La bande des trois. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

Melandri, A., Fille du braconnier. 18. Paris, Colin. 3 fr. 50 c.

Milhaud, Edg., Démocratie socialiste allemande. 8. Paris, Alcan. 10 fr.

Morel, M., Sappho de Lesbos. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

Morland, J., Enquête sur l'influence allemande. 8. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

Morsang et Beslière, La mouette. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

Naquet, A., La loi du divorce. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Perreau, J., L'Épopée des Alpes. Épisodes de l'histoire militaire des Alpes. 8. Paris, Berger-Levrault. 7 fr. 50 c.

Pierret, E., Ésprit moderne. Relèvement nationale. 16 Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

Proudhon, Claudine. 18. Paris, Offenstadt Frères. 3 fr. 50 c.

Rameau, Jean, La belle des belles. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

Rod, Ed., Inutile effort. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

Rossel, V., Clément Rochard. 18. Lausanne, Payot. 3 fr. 50 c.

Saint-Yves, J., Étape silencieuse. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

de Ségur. P., Gens d'autrefois. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

Seylor, O., Le tout-pourri. 18. Paris, Seylor. 3 fr. 50 c.

Stenger, G., Société française pendant le consulat. 8. Paris, Perrin & Cie. 5 fr.

Thomas, L., Dernière phase de la pensée religieuse de J. J. Rousseau. 8. Paris, Fischbacher. 3 fr. 50 c.

Thomas, J., Correspondance inédite de Lafayette, lettres de prison, lettres d'exil 1793—1801 8. Paris, Delagrave. 7 fr. 50 c.

Thouvenel, L., Pages l'histoire du Second Empire. 1854—1866. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.

Vallé, L., La sarabande. 2 vols. 8. Paris, Welter. 12 fr.

Van de Woestyne de Grammez de Wardès, Guerre russo-turque 1877—1878. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

Veber et Willy, Une passade. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Villetard, P., Mr. et Mme. Bille. 18. Paris, „La Plume". 3 fr. 50 c.

Xanrof, Une et un font trois. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

☞ **Wegen Raummangels konnten für diese Nummer nur die deutschen und französischen Neuerscheinungen berücksichtigt werden.**

Digitized by Google

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Die Neueren Sprachen XI, 5 u. 6. Haag, Konsonantenlänge im Schwäbischen. — Hartmann, Jahresbericht der Deutschen Zentralstelle für internationalen Briefwechsel. 1. Juli 1902 bis 30. Juni 1903. — Plügge, Fünfter Sächsischer Neuphilologentag in Zwickau. — Jespersen, Sprogundervisning (Klinghardt). — Naurouze, A travers la Tourmente; Mühlan, La Bretagne et les Bretons; Wershoven, Conversations françaises (Borneque). — Coppée, Contes Choisis; Hubert, Quatre Nouvelles modernes (Petzold). — Stenhagen, Zur Frage vom Imparfait und Passé défini im modernen Französisch. — Grote, Ein Reformer. — Klein, Zu den Tolérances. — Gade, Ferienkurse in Grenoble. — W V., Ferienkurse in Lüttich und in Upsala; —, Englisches Seminar an der Handelshochschule in Köln. — Tuttle, On English CH and J, and other similar sounds. — Block, Der französische Ferienkursus in Grenoble im Juli 1903. — Jungbluth, Jahresbericht des Neuphilologischen Vereins in Köln. — Rambaud, Histoire de la Civilisation en France; Voltaire, Diderot, Rousseau, Morceaux choisis; Paul et Victor Margueritte, Poum, aventures d'un petit garçon; Emile Zola, La Débâcle; Fuchs, Ausgewählte Essais hervorragender französischer Schriftsteller des 19. Jahrhunderts; Bourget, Monique; Gréville, Perdue; Paul et Victor Margueritte, Strasbourg; Malin, Un collégien de Paris; Erckmann-Chatrian, Histoire d'un conscrit de 1813 (Reichel). — Schenk, Vive le Rire; Spiers, Junior French Reciter; Boerner und Schmitz, Lehrbuch der französischen Sprache (Ausgabe D u. B) (Cointot). — The Gruno Series (Sturmfels). — George and Hadow, Poems of English Country Life; Kirchner-Taubenspeck, Englische Gedichte; Grosch, Poetry for Children (Ellmer). — Köcher, Einiges aus der Praxis des französischen Unterrichts. — Paul Passy, Imparfait et passé défini. — Ducotterd, Erwiderung auf den Artikel des Herrn Stenhagen über das imparfait und passé défini. — Meyer-Upsala, Professor Haag und die Experimental-Phonetik. — Martin Hartmann, Zum Sächsischen Neuphilologentage in Zwickau. — Klincksieck, Ein neues französisches Lehrbuch für obere Klassen.

Neuphilologische Blätter X, 12, XI, 1. Wolter, Als Répétiteur Étranger in Frankreich. (Was das Arbeiten des Studenten während seines Aufenthaltes in Frankreich anbetrifft, so soll er, wie schon gesagt, ausschließlich modernes Französisch treiben. Altfranzösisch, oder gar Angelsächsisch hat gar keinen Wert; die Zeit dafür in Frankreich zu verbrauchen, wäre ganz nutzlos. Die gesellschaftliche Stellung des Répétiteur Étranger ist eine durchaus geachtete. Sein Verkehr mit den Professoren führt ihn in die besten Kreise; an Einladungen zum Souper wird es sicher nicht fehlen. Eine merkwürdige Sitte, die vielen Ausländern nicht bekannt sein dürfte, ist die, daß man abends auf der Straße nach Anbruch der Dunkelheit Bekannte nicht grüßt. Wer das Glück hat, in eine größere Stadt zu kommen, wird vielleicht Gelegenheit finden, deutsche Privatstunden zu geben, die mit 3—5 Frs. bezahlt werden.) — Ziehen, Über die Verbindung der sprachlichen mit der sachlichen Belehrung. (Wenn wir auch hier und da mit Z. nicht übereinstimmen, so empfehlen wir trotzdem seine Broschüre jedem Neuphilologen, der es mit seiner Arbeit ernst nimmt, zu eindringlichem Studium); Baumann, Londinismen (Slang and Cant). (Das vorzüglich angelegte Buch sei der Beachtung warm empfohlen); Henty, Sturdy and Strong. (Mit diesem Werkchen hat der Herausgeber die Zahl der für die ersten Jahre des englischen Unterrichts zu verwertenden Bücher um ein sehr brauchbares vermehrt.) — Schröer, Die Fortbildung der neusprachlichen Oberlehrer und das englische Seminar an der Handelshochschule in Köln. (Wenn der Erfolg des Unterrichts im Englischen und Französischen nicht überall der gewünschte war, und wenn die tüchtigsten, strebsamsten Lehrer vor allem mit sich selbst nicht zufrieden waren, so war das sicherlich nicht ihre Schuld, sondern die Schuld des verfehlten Systems, dem wir den unglückseligen Begriff „Neuphilologie" verdanken. Dieser eine der beiden verhängnisvollen Irrtümer, die Gründung von nur einer Professur für die beiden ganz verschiedenen Spezialfächer des Englischen und Französischen zusammen an den Universitäten, hing nämlich mit dem andern Irrtum zusammen, der heute freilich längst überwunden ist, aber für die Anfänge der neusprachlichen Studien an unsern Universitäten und des Unterrichts in den lebenden Fremdsprachen an unsern Schulen bezeichnend war, nämlich mit der Behandlung der beiden lebenden Fremdsprachen, als ob sie nicht lebende, sondern tote Sprachen wie Latein und Griechisch wären.) — Wolter, Als Répétiteur Étranger in Frankreich (Nachtrag). — Schultz, Ein Ferienaufenthalt in England. (Im Monat Juli bezahlte ich für ein Zimmer mit guter reichlicher Beköstigung 1 guinea. Die Adresse ist Mrs Arthur Lewin, „the Limes", Montague Road, Felixstowe.)

Digitized by Google

Bulletin de la Société des Professeurs de Langues Vivantes de l'Enseignement Public I, 4. Kuhn, Les Langues Vivantes dans les Écoles Normales. — Jamin, La Société des Professeurs de Langues Vivantes à l'Etranger. — Crayssac, Le récit en Allemand dans une classe de 4e. — Legrand, Exercices pratiques. — Questions posées. Réponses (Goll, Roussel, Lelong). — Communications et avis divers. — Correspondance interscolaire. Proposition de changement dans l'organisation de la Section Franco-Anglaise de la Correspondance interscolaire. — Courrier Bibliographique.

Bollettino di Filologia Moderna V, 15, 16. Paul Heyse, An Jazynth (von Ugo Foscolo). — *Riunione degl'Insegnanti di lingue straniere a Cremona.* (Il 26 sera nel foyer del „Politeama Verdi" ebbe luogo l'inaugurazione dell'Associazione Nazionale tra i professori di lingue straniere, che discussero ed approvarono il loro statuto. L'importante riunione passò nella successiva seduta dell 27 alla nomina del Consiglio Direttivo, che risultò così composto: prof. Romeo Lovera della Scuola Superiore di Commercio di Venezia, Presidente; prof. dott. Toldo Pietro dell'Università di Torino e prof. dott. Aristide Baragiola dell'Università di Padova, Vice Presidenti; prof. Vincenzo De Meo della Scuola Tecnica di Pisa, Segretario; i professori Gelosi dell'Istituto Tecnico di Roma, Azzi del Ginnasio di Mantova, Cordelli della Scuola tecnica di Lecco e la signorina Cavalli della Scuola normale d'Alessandria consiglieri; il prof. B. D. Manfredini di Ferrara, Cassiere. — Saure, Discours prononcé à Crémone. — Azzi, Le lingue moderne nella Relazione Salvemini. — Tailhade, A la louange de Zola. — Bafile, Le lingue moderne e i corsi nelle vacanze. — F. Bonassieu, Comment acquérir la mentalité des étrangers. (Si vous disposez de peu de temps seulement, apprenez tous les jours une ou deux phrases bien choisies, vous assurant d' abord du sens général, sans vous arrêter aux petites difficultés que dans la suite vous pourrez éclaircir. Dans ce travail vous réussirez même si vous abandonnez complètement les dictionaires français-anglais et surtout anglais-français pour vous servir d'un dictionnaire complètement anglais.) — Rassegna bibliografica. — Piccola posta.

Les Cinq Langues IV, 1. Journal-Revue des Langues Allemande, Anglaise, Espagnole, Française, Italienne. Publication bi-mensuelle illustrée, paraissant le 5 et le 20 de chaque mois, du 5 octobre au 20 juillet inclusivement. Rédacteur en Chef: E-Henry Bloch, Professeur au Lycée Voltaire, a Paris. Prix du numéro: 0 fr. 50. (Mit zahlreichen Abbildungen. Jeder Sprache ist ein halber Bogen mit französischen Anmerkungen gewidmet.)

Zeitschrift für vergl. Sprachforschung XXXVIII, 4. Wackernagel, βλασφημεῖν. (Der sakrale Gebrauch kann nicht aus dem Begriff des Streitbaren erklärt werden. Er fordert für βλασ— die Synonymität mit δυσ—. Ob es mit βλάπτω zu tun hat, ist nicht nachweisbar.)

Berliner philolog. Wochenschrift XXIII, 35. André, Le latin et le problème de la langue internationale. Sondier. (Werden die Lateinschreiber, wie Verf. sie vor Augen hat, selbst einer des anderen Kauderwelsch verstehen? Weißenfels.)

Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, Geschichte und Literatur VI, 6. Vietor, Zur Methodik. Teubner (verdienstvoll); Thiergen, Methodik. Teubner (Anfängern zu empfehlen, bevor sie an umfangreichere Werke herantreten); Baumann, Reform und Antireform. Weidmann (zu empfehlen;

Wer nicht parlieren kann, der ist ein armer Mann;
Und noch viel ärmer ist, wer nur parlieren kann. [Rückert]).

Münch, Didaktik und Methodik. Beck, 4 ℳ (dringend empfohlen); Oréans, Die Leygues'sche Reform. Bielefeld, 0,60 ℳ (dankenswerte Gabe. Wasserzieher).

Zeitschrift für deutsche Wortforschung IV, 4. Baist, Germ. Seemannsworte in der französischen Sprache (guinder, accore, sigle, tïald [taud, taude], ouarde, nord, pinque, avaste, raz [ras], iloire [hiloire], scolaringue, itague, nevre, mât, eskei [escoi], marrer, ossec, raque, jol, amer, matelot).

Anglia (Supplementheft) XXIII. Petri, Übersicht über die Erscheinungen des Jahres 1898. Niemeyer. Das Heft enthält 176 S., auf deren jeder bis zu 40 Titel aufgeführt sind. Das Verzeichnis gliedert sich in: Allgemeines (Kataloge, Zeitschriften etc.), Sprache (einschließlich Metrik), Literatur, Folk-Lore, Geschichte.

Anglia XVI u. XVII, 1. Einenkel, Das englische Indefinitum. (Die ganze Abhandlung umfaßt über 300 Seiten und betrifft: an > one, non > none, oðer > other, sum > some, gewis > certain, ænig > any, swelc > such, eall > all, ba > both, ælc > each, aghwæðer > either, nahwæðer > neither, monèg > many, fcola > fele, feawe > few, mycel > much, mare (ma) > more (moe), mæst > most, lytel (lyt) > little, læsse (læ) > less, hwa > who, hwæt > what. Das Personale. mon > man, wiht > whit und awiht > aught, nawiht > naught, not; þing > thing, body, head, foot. Der Index enthält ca. 200 Hinweise.)

Digitized by Google

Anglia (Beiblatt) XIV, 9—11. Brotanek, Die englischen Maskenspiele (v. Westenholz). — Deloney, The Gentle Craft. Edited by Lange; Brandl, Erasmus Darwins Temple of Nature (Aronstein). — Ackermann, Kurze Geschichte der englischen Literatur; Crockett, The Stikit Minister And Some Common Men; Langbridge, The Flame and the Flood (Heim). — v. Westenholz, Miscelle zu Shakespeare. — Schott, Verhandlungen über Fragen des höheren Unterrichts, besonders der Lehrerausbildung, in Cambridge, 14. und 15. November 1902 (Schluß). — The Literary Echo; Baldwin, A College Manual of Rhethoric (Heim). — Bülbring, Altenglisches Lesebuch. I. Teil, Lautlehre; Koeppel, Spelling-Pronunciations: Bemerkungen über den Einfluß des Schriftbildes auf den Laut im Englischen (Luick). — Imelmann, Das eltenglische Menologium (Sokoll). — Stephan, Eine weitere Quelle von Ælfrics Gregorhomilie. — Hamilton, The Indebtedness of Chaucer's Troilus and Criseyde to Guido delle Colonne's Historia Trojana (Koch). — Maurus, Die Wielandsage in der Literatur (Andrae). — Brandl und Keller, Jahrbuch der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft; Burmeister, Nachdichtungen und Bühneneinrichtungen von Shakespeares Merchant of Venice; Shakespeare, König Lear, herausgegeben von Schunck (Ph. Wagner). — Holthausen, Etymologien (altengl. *nēhwian*, e. *page*). — Krüger, Zusätze und Berichtigungen zu Murets Wörterbuch.

Englische Studien XXXIII, 1. Gerould, The Lay-Folks' Mass-book from Ms. Gg. V 31, Cambridge University Library. — Krueger, Shakespeareana. (Zum Merchant of Venice [Übersetzung], zu Henry IV, 1; Henry VI, 1; zu King Lear; zu Macbeth.) — Pudbres, Lord Byron, The admirer and imitator of Alfieri. (Byron, The admirer of Alfieri, Alfieri's Mode of Dramatic Treatment, Marino Faliero, Sardanapolus, The two Foscari, General Result.) — Sprenger, Zu Longfellow's poetischen Werken. (Zur Golden Legend, zu Evangeline, zu den Voices of the Night, zu den Translations, zur Elegia Nuremberg, zu den Tales of a Wayside Sun, The Slave's Dream und Freiligrath's Mohrenfürst.) — Ellinger, Zur Stellung des Adverbs und der adverbialen Bestimmung. — Thiele, Die konsonantischen Suffixe der Abstrakta des Altenglischen (Eckhardt). — Franz, Die Grundzüge der Sprache Shakespeare's (Björkman). — Chambers, The Mediæval Stage. 2 vols (Saintsbury). — Eckhardt, King Alfred's Old English version of St. Augustine's Soliloquies, ed. by Hargrove. (Yale Studies in English 13.) — Sedgefield, Die altenglischen Metra des Boetius. Hrsg. von Krämer. — Sarrazin, The Works of Thomas Kyd. Edited by Boas. — Holleck-Weithmann, Zur Quellenfrage von Shakespeare's Lustspiel 'Much Ado about Nothing' (Franz). — Clark, Byron und die romantische Poesie in Frankreich (Richter). — Carlyle, On Heroes, Hero-Worship, and the Heroic in History. Edited by MacMechan (Sieper). — Paul, Matthew Arnold (Todhunter). — Shaw und sein Dolmetsch; Bernard Shaw, Plays: Pleasant and Unpleasant. 2 vols; Ders., Three Plays for Puritans; Ders., Novels of his Nonage no. 4: Cashel Byron's Profession. Newly revised; Drei Dramen von Bernard Shaw: Candida — ein Teufelskerl — Helden. Übertragen von Trebitsch (Meyerfeld). — Wells, The Sea Lady; Broughton, Lavinia; Levett-Yeats, The Lord Protector; Trowbridge, A Girl of the Multitude. (The Sea Lady ist eine Undinengeschichte; Lavinia eine love-story gangbarster Art. The Lord Protector stellt Cromwell's Stern im Bleichen dar. A Girl of the Multitude versetzt in die Schreckenstage der großen Revolution (Prosiegel). — Poestion, Lehrbuch der norweg. Sprache für den Selbstunterricht. Nach den neuesten und besten Quellen bearbeitet (Western). — Sommer, Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre. Eine Einführung in das sprachwissenschaftliche Studium des Lateins (Thumb). — Morien, A metrical Romance rendered into English Prose from the Mediæval Dutch by Weston (Swaen). — Schnabel, Gingamor, Lanval, Tyolet, Besclaveret. Four Lais, rendered into English Prose from the French of Marie de France and others, by Weston. — Wendt, Die alte und die neue Schule. Ein Wort an gebildete Laien (Banner). — Thiergen, Methodik des neuphilologischen Unterrichts (Cullimore). — Findlay, Principles of Class Teaching (Meier). — Logeman, L'enseignement des langues modernes; Müller, Fort mit den Schulprogrammen (v. Sallwürck). — Swaen, Contributions to Anglo-Saxon Lexicography. III. — Hackauf, Zu der ältesten mittelenglischen Version der 'Assumptio Mariae'. — Fijn van Draat, „Die Hystorie van Reynaert die Vos" and William Caxton's translation: 'The History of Reynard the Fox'. — Browning, Der Handschuh, übersetzt von Roloff:

Trompeten! Da zaudert kein Ritter!
De Lorge springt über das Gitter,
Holt den Handschuh. — Der Löwe indessen
Schaut regungslos, selbstvergessen
Des Wüstenquells Palmenoase
Und den ölglatten Kaffern im Grase. —
De Lorge kehrt zurück, dann erklimmt er

Digitized by Google

Die Brüstung, den Handschuh nimmt er,
Wirft ihn gerad ins Gesicht seiner Herrin
— — — — — — — —
„Die Handschuhprobe, die nahm er
Sehr übel, doch jetzt ist er zahmer!"

— Mitteilungen der Shakesp.-Gesellsch. — Kleine Mitteilungen. — Schulze, Verbesserungen.

Zeitschrift für romanische Philologie XXVII, 4. Beszard, Les larmes dans l'épopée. — Michaelis de Vasconcellos, Randglossen zum altportugiesischen Liederbuch (Forts.). — Zenker, Nochmals die Synagonepisode des Moniage Guillaume II. — Pieri, Il tipo morfologico di *volándola*. — A Lenda dos santos Barlaão e Josaphate. I Texto critico por G. de Vasconcellos Abreu (Dias). — Jeanroy, Un Sirventes contre Charles d'Anjou (Schultz-Gora). — Crescini, Rambaldo di Vaqueiras a Baldovino Imperatore (Zenker). — Cloetta, Les Narbonnais, chanson de geste p. p. H. Suchier. — Jarnik, Jahresbericht des Instituts für rumänische Sprache zu Leipzig V—IX. — 5: Juroszek, Ein Beitrag zur Geschichte der jotazierten Konsonanten in Frankreich. — Pieri, La vocal tonica alterata da una consonante labiale. — Schultz-Gora, Zum Text der Flamenca. — Schuchardt, Zur Methodik der Wortgeschichte. — Bertoni, Sui manoscritti del 'Meliacin' di Gerard d'Amiens. — Schuchardt, 1 *sapidus*; 2. lat. *cisterna*. — Vollers, Diodarro = Dewâdâr. — Uhlenbeck, Romanisch-Baskische Miscellen. — Schultz-Gora, Orestains bei Raimon de Miraval. — Hecker, Boccaccio-Funde (Savj-Lopez). — Ders., Arte, scienza e fede ai tempi di Dante. Conferenze dantesche tenute nel 1900 a cura del comitato milanese della società italiana. — Zss.

Romanische Forschungen XV, 1. Dittes, Über den Gebrauch des Infinitivs im Altprovenzalischen. Syntaktische Studie. — Ulrich, Die Übersetzung der Distichen des Pseudo-Cato von Jean de Paris. Der Cato Jean Lefevres. Der Cato des Adam de Suel. Zwei Fragmente von französischen Übersetzungen des Pseudo-Cato. — Vaganay, Sei secoli di corrispondenza poetica. Sonetti di proposta e risposta. Saggio di bibliografia. — Bohs, Abrils issi' e mays intrava. Lehrgedicht von Raimon Vidal von Bezaudun. — Baist, Bosco; Gercer; Moineau.

Romania 127 (Juli). Suchier, Recherches sur les chansons de Guillaume d'Orange I. — Langlois, Notes sur le Jeu de la Feuillée d'Adam le bossu. — Herbert, A new ms. of Adgar's Mary-legends. — Lot, La Mesnie Hellequin et le comte Ernequin de Boulogne. — G. P., Or est venus qui aunera. — Thomas, Sur un vers du Pelerinage de Charlemagne. — Sheldon, *Dehé, dehait.* — Delboulle. *Beltrer, Loure, Loerre.* Origine du mot *sabrenas* ou *sabrenaud.* — Thomas, fr. *geline.* — P. M., *Avoir son olivier courant. Chanjon,* enfant changé en nourrice. Charme en vers fr. — Oder, Mulomedicina Chironis (Densusianu). — Weeks, Aïmer le chetif (Langlois). — Tiersot, Chansons populaires recueilles dans les Alpes fr. (P. M.).

The Literary Echo VI, 18—21. Emerson, Good Bye. Thine Eyes Still Shined. — Spurgeon, Despondency. — Byron, Bow Bells, a Comic Drama in 3 Acts. — Puns. Carnegie, The United States of Europe and the German Emperor. — Kingsley, A Fairy Tale. — King Cophetua and the Beggar-Maid. — Tennyson, The Beggar Maid. — Orwell, Towns Built in a Day. — Smith, English Country Life. — Beowulf and Grendel. — Addison, Sorrow. — Carlyle, Cui Bono? — Emerson, Civilisation. Beauty. — Orwell, Towns built in a Day. — The Prime Minister. — Lewes, Picture of Weimar. — Arnold, Self-Dependence. — Longing (By the same.) — Wells, The Jilting of Jane. — Lewes, Picture of Weimar. — Puns. — Macleod, Wee Davie. — Smith, English Country Life. — Doran, The Style Royal and Critical the Plural "We".

Zeitschrift für französische Sprache und Literatur XXVI, 2 u. 4. Olivier de la Marche, Le Triumphe des Dames, Ausgabe von Julia Kalbfleisch. (Es ist eine Allegorie. Der Dichter schmückt eine hochstehende Dame des burgundischen Hofs mit 23 Kleidungsstücken und anderweitigen Toilettegegenständen, und diese bedeuten ebensoviele Tugenden. Herzog.) — Mott, The Provençal Lyric (Überblick in gefälliger Form. Stengel). — Jessie L. Weston, The three days tournament. (Ref. will einmal an einem besonders lehrreichen Beispiel die Frage aufwerfen, ob diese folkloristische Forschungsweise wirklich im stande ist, bessere Ergebnisse zu erzielen, als die von ihr bekämpfte, sorgfältige, immer wieder durchdachte und verfeinerte, streng literarhistorische und philologische Methode Foersters. Frl. Weston führt ihre Sache sehr selbstbewußt, aber, wie mir scheint, nicht mit Glück); Newell, The legend of the holy Grail and the Perceval of Chrestien of Troyes (wirklich sehr vorteilhaft); Nitze, The old french Grail romance Perlesvaus (willkommene Ergänzung zum vorigen); Fleury, Du roi Arthur et de la légende du Graal (nicht sehr klar); Jessie L. Weston, Sir Cleyes, Sir Libeaus Desconus. Two old english metrical romances rendered in prose (nach veralteten Textausgaben von Ritson) (Golther).

Digitized by Google

— Leitsmann, Die Grundzüge der französischen Literatur- und Sprachgeschichte (8. Auflage; hat entschieden große Vorzüge); Böhm, Beiträge zur Kenntnis des Einflusses Senecas auf die von 1552—1562 erschienenen französischen Tragödien (spürt den Einwirkungen nach, welche 10 Stücke Senecas auf 17 französische der Jahre 1552—62 gehabt haben); Klingler, Die comédie italienne in Paris nach der Sammlung von Gherardi (geht sorgsam auf Einzelfragen ein); Meier, Racine und Saint-Cyr (einer Anregung Michelets nachgehend. Mahrenholtz). — Rigal, Le Théâtre français avant la période classique (gediegenster Kenner des französischen Theaters im 17. Jahrhundert); Martinenche, La Comedia Espagnola en France de Hardy à Racine (macht unbefriedigenden Eindruck. Stiefel). — Jean Jacques Olivier, Les comédiens français à la cour électorale Palatine (wissenschaftlich tüchtig; dürftige Ergebnisse. Dannheißer.) — C. Latreille et M. Roustan, Lettres inédites de Sainte-Beuve à Collombet (Ritter). — Welter, Theodor Aubanel, ein provenzalischer Sänger der Schönheit; Cavène, Le poète et conteur avignonais Roumanille et la Renaissance provençale; van Hamel, Fransche Symbolisten (Minckwitz). — Philipon, Documents Linguistiques du département de l'Ain (Bloch). — Gohin, Les transformations de la langue française pendant la deuxième moitié du XVIIIe siècle (Behrens). — Cron, Supplément de la grammaire française pour l'Alsace (Schneegans). — Zéliqzon, Patois-Lieder aus Lothringen (Urtel). — Scripture, The elements of experimental phonetics (Studies from the Yale Psychological Laboratory, vol. X); Zünd-Burguet, Méthode pratique, physiologique et comparée de prononciation française (Die Yale University ist offenbar reich ausgestattet. Sie stellt den Studierenden alle die Apparate zur Verfügung, die sie zu experimentalphonetischen Untersuchungen brauchen; sie gibt ihnen alle die Mittel an die Hand, die erforderlich sind, um neue Apparate anzufertigen oder um vorhandene Apparate zu verbessern; sie geht noch weiter, indem sie ihre Apparate auch solchen Forschern, die nicht in New Haven wohnen, zur Verfügung stellt. Die beiden Bücher machen einen reichen Eindruck. Wagner.) — Baumann, Reform und Antireform im neusprachlichen Unterricht; Steinweg, Schluß! Münch, Didaktik und Methodik des französischen Unterrichts; Thiergen, Methodik des neusprachlichen Unterrichts (Uhlemann). — Ackerknecht, Wie lehren wir die neuen Vereinfachungen des Französischen? (Selge). — Lotsch, Ce que l'on doit savoir du style français (Carel). — Neusprachliche Reformbibliothek, herausgeg. von Hubert und Mann; Englische und französische Schriftsteller, herausgeg. von J. Klapperich. — Neue Realienbücher für den französischen Unterricht: Görlich, Hilfsbuch für den französischen Unterricht in den oberen Klassen; Roßmann, Französisches Lese- und Realienbuch für die Mittel- und Oberstufe; Wershoven, Frankreich, Realienbuch für den französischen Unterricht (Sturmfels). — Freytags Sammlung französischer und englischer Schriftsteller (Lion). — Counson, Les écrivains normands du temps de Malherbe. — Zu Rostands „Princesse lointaine". — Richter, Zu Jean Bauchet „Les regnars traversant" etc. — Friesland, Zu Stengels „Eine weitverbreitete Gedankeneinkleidung"; —, Ein französisches Volkslied. — Adami, Imperf. Indicat. in der Bedeutung des Praesens Conjunct.

Causeries Françaises IV, 10. Causerie littéraire: L'influence allemande (suite et fin).

L'Écho Littéraire XXIII, 18—21. Renard, Poil de Carotte (Supplément). — Krains, Dernière Lutte. — van Bleyenbergh, Les Pauvres Gens. — Le Conclave. — Lamartine, La Prière de la Servante. — Le Théâtre antique d'Orange — M. Philippe Monnier. — Philippe Monnier, La Bonne Journée. — Mme Lucie Delorme-Mardrus, Regret. — Marcel Hébert, Lettre à une Jeune Fille sur L'"Antigone" de Sophocle. — François Coppée, Le Coucher du Soleil. — Jules Renard, Une Famille d'Arbres. — L'Éducation esthétique à l'École primaire. — Marie Dutoit. — Marie Dutoit, Cyprès et Roses. — Paris, avec Vue des quatre Ponts. — Anatole France, A un Ami. — L'Éducation esthétique à l'École primaire. — La Correspondance interscolaire.

Journal des Demoiselles. Revue bi-mensuelle instructive et amusante. Paraissant le 1er et le 15 chez Rengersche Buchhandlung à Leipzig. Directeurs: Dr. Fr. Lotsch et E. de Sauze. 6 mois 3 *M*. *I, 1—11.* Mme Susanne Gagnebin, L'Héritage du Docteur Patrice. — Edgar Quinet. — Edgar Quinet, Christophe Colomb voguant vers le Nouveau Monde. — Charles Marelle. — Victor Hugo comme prosateur. — Mélanges. — Jeux d'esprit. — Énigmes. — Une jeune fille poète. — Gaston Paris. — M. Georges Düsterdieck, Cannes et Grasse. — Poèmes. — E. Legouvé, L'Art de bien lire. — Édouard Bouchez, L'Orgue enchanté. — Le Méridional dans la littérature française. — Fr. Mistral, Le gros Poisson. — Octave Pradels, Le Plongeon marseillais. — E. Roux, Racine et ses Contemporains. — Les chansons populaires de la France. — Jules Jouy, Poésie. — Notes bibliographiques. — Jeux d'esprit. — Les Rosières. — Une étrange coutume. — Poum. — Carmen Sylva, reine du Roumanie. — Prosper Mérimée, Mateo Falcone. — Edmond Rostand, Membre de l'Académie française. — Feux de la Saint-Jean. — Nos abonnées.

Digitized by Google

Esquisse. — Grain de blé. — Jean Reboul, L'Ange et l'Enfant. — Jean Reboul. (Jean Reboul était boulanger à Nîmes, il a vécu du 1796 à 1864; il était poète par instinct et par étude.) — Florian, L'âne perdu. — Poésie. Lamartine, La fenêtre de la maison paternelle. — Lamaneur, Le Ranz des Vaches. — A. Dumas, Une Légende suisse. — La Farce de l'Avocat Patelin. — Blanchet, L'Académie silencieuse. — De l'origine des noms propres en France. — Poésie. — Stendhal, L'Italien et le Français.

le mɛ:trə fɔuetik XVIII, 10, 11. lə frɑ̃:sɛ vo:dwa (P. P.). — E. Meyer, Englische Lautdauer (R. Lloyd). — kɔrɛspɔ̃:dɑ̃:s: in ɑustrɑ:ljən (Dechend); mustərtɛkstə (Ewert); alfabe:t (Ewert, P. P.) — l ynite fɔnetist (P. P.). — ɑusnytsuŋ dər mutər/prɑ:xə (J. Spieser). — kɔ̃trɑ̃:dy: W. Scholle, Elementary phonetics (Lloyd). — kɔrɛspɔ̃:dɑ̃:s: la lɑ̃:g ɛternasjɔnal (Clédat, Lloyd, Phipson. P. P.); kɔrɛk/ənz (Tuttle); dəyt/ə mustərtɛkstə (W. Viëtor).

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie XXIV, 10. Germanistische Abhandlungen. H. Paul zum 17. März 1902 dargebracht. (Nur zwei unter den 11 Abhandlungen gehören dem Gebiete der grammatischen Forschung an. Albert Thumb stellt die germanischen Elemente im Neugriechischen dar. Joh. Hoops untersucht das Verhältnis der Benennungen Hunnen und Hünen. Er meint, daß es erstens einen Stamm *hûn* hoch gegeben habe, der in germanischen Namen mit *Hûni-* vorliege, entsprechend keltisch *Cuni-* (Behaghel). — Remy, The influence of India and Persia on the Poetry of Germany (Petsch). — Brand, Müller von Itzehoe; Deetjen, Immermanns „Kaiser Friedrich der Zweite" (Sulger-Gebing). — Kaluza, Hist. Grammatik der engl. Sprache II (Holthausen). — Hürlimann, Die Entwickelung des lat. *aqua* in den rom. Sprachen (Meyer-Lübke). — Bayot, Le roman de Gillion de Trazegnies; Counson, L'influence de Sénèque le philosophe (Becker). — Foss, Die „Nuits" von Alfred de Musset (Mahrenholtz).

Literarisches Centralblatt, 35—45. Die schöne Literatur (Beiblatt) 17—20. Arallani, Pei regni del arte e della critica. Turin, 2,50 l. (Bekannter und beliebter Forscher auf dem Gebiete der literarischen Kritik); Gropallo, Autori italiani d'oggi. Ebenda, 4 l. (vornehme Besprechung); Natali e Vitelli, Storia d'arte. Ebenda, 6 l. (reich ausgestattet mit 243 Abbildungen. Brunswick). — Norris, Frank, The Pit. Tauchnitz. (N. ist vor kurzem leider in Amerika, 32 Jahr alt, verstorben. Er beabsichtigte, eine Trilogie zu schreiben, in welcher „The Octopus" den Kampf zwischen Arbeit und Kapitalismus, „The Pit" den Kampf ums Dasein infolge des Getreidebörsenschwindels darstellt. „The Welf", Hungersnot und Volksjammer, sollte folgen); —, W. E., Lord Leonard the Luckless. Ebenda (weiß die „good society" ohne Übertreibung zu schildern); „Rita", Souls. Ebenda (soll die Fäulnis der englischen aristokratischen Gesellschaft enthüllen); Haggard, Pearl Maiden. Ebenda (verschmilzt die Zerstörung Jerusalems mit einer rührenden Liebesgeschichte); Bennet, The Gates of Wrath. Ebenda (zeichnet Schurken mit meisterhafter Lebendigkeit); Dawis, Ranson's Folly. Ebenda (der hervorragende Journalist liefert hier fünf Erzählungen. Evans.) — Lambertini, Racconti della Mensa. Turin, 2,50 l (Militärgeschichten; von drastischer Wirksamkeit); Zuccoli, Il Malefico occults. Palermo, 2 l. (betrifft die Folge eines Mordes); Rumor, Via Smarrita. Mailand, 3 l. (Verfasser beabsichtigt in Fogazzaros Fußstapfen zu treten, was ihm aber nicht recht gelungen ist Brunswick). — Nyrop, Das Leben der Wörter. Avenarius, 5 ℳ (anregend und flott. -tz-). — Cook, Biblical quotations in Old English prose writers. Second series. Scribner, 6 Doll. (Im ersten Teil waren die Werke Aelfreds durchgesehen; im zweiten folgen die Boetiusübertragung und die Soliloquien Augustins. In 5 Jahren dürfen wir wohl eine dritte Sammlung erwarten. R. W.). — Allen and Hatfield, Diary and letters of Wilhelm Müller. Chicago (die Witwe Max Müllers hat die Sammlung den beiden Amerikanern zur Verfügung gestellt. v. Komorzynski). — Kleist, Michael Kohlhaas. Bruns, 1,20 ℳ (M. P.). — Zeitler, Taten und Worte. Seemann, 3 ℳ (leere Worte). — Trautmann, Finn und Hildebrand. Hanstein, 4,50 ℳ (die Hauptmasse der Änderungen ist von einer Verwegenheit, daß jede Möglichkeit der Diskussion aufhört). — Petzet, Die Blütezeit der deutschen politischen Lyrik von 1840—1850. Lehmann, 9 ℳ (Knappheit der Darstellung; Fülle des Inhalts. v. Komorczynski). — Paris, Gaston, Légendes du moyen âge. Hachette (bis auf Roncevaux der vergleichenden Literatur angehörig. M. J. M.). — Mangold, Voltairiana inedita (ungedruckte Gedichte. Kn.). — Chettle and Day, The Blind Beggar of Bednall Green. Herausg. von Bang. Louvain, 4,40 ℳ; The King and Queens Entertainment at Richmond, herausg. von Bang und Brotanek. Ebd. 1,80 ℳ (echt typischer Vertreter des späteren Maskenspiels. M. W.). — Mennung, Jean-François Sarasin. Niemeyer, 12 ℳ (1632—1648 in Paris tätig. Gründliche Leistung. M. J. M.). — Sherzer, The Ile of Ladies. Meyer und Müller, 3 ℳ (zum erstenmal 1598 im Druck

Digitized by Google

erschienen). W. H.). |— Bis 1930 werden von der Bibl. Nat. veröffentlicht Briefwechsel Quinets, Mussets, Regnaulds, der Goncourts etc. — Krämer, Die ae. Metren des Boëtius. Hanstein, 4,50 ℳ (zum Privatstudium geeignet. Hlthsn.). — Küchler, Geschichte der isländischen Dichtung der Neuzeit. Heft II: Dramatik. Haacke, 4 ℳ (mit großem Fleiß). — W. v. Humboldts Werke. 1. Bd. Lehr, 8 ℳ (die Berliner Akademie hat vom Kaiser die nötigen Geldmittel überwiesen bekommen. (L. P.). — Büchmann, Geflügelte Worte. 21. Aufl. — Hichens, Felix (Erziehungsgeschichte eines jungen Engländers irisch-spanischen Geblüts vom 18. bis 21. Jahre); Somerville and Ross, All on the Irish Shore (elf echt irische Erzählungen); Barrie, The Little White Bird (abgeschmackt); Atherton, The Splendid Idle Forties (13 Geschichten aus Kalifornien); —, The Conqueror. 2 vol. (spannende Lektüre des bei Gründung der amerikanischen Republik abenteuerlich beteiligten Al. Hamilton); Hornung, No Hero (in H.'s Romanen spielen abenteuerliche Schurken eine Hauptrolle); Harland, The Cardinal's Snuff-Box (reizende idyllische Liebesgeschichten, H. schrieb früher unter dem Namen Sidney Luska); Kipling, Just 50 Stories (grotesk); Phillpotts, The Striking Hours (Titel hat keine Beziehung zu den 14 Erzählungen. Evans). — Avancini, Polvere e Ombra. Cogliati (auf hist. Hintergrund von 1859); Deledda, Elias Portolu. Carengo, Roux (gesunde Auffassung sard. Bauernlebens); Boni, Pagine oscure. Ebenda (dem Übernatürlichen ist ein gut Teil Ungeheuerliches beigefügt); Valcarenghi, L'Eredita di Peppino. Ebenda (hat „der Mensch ist seines Glückes Schmied" zur Maxime); Panzini, Trionfi di Donna. La Poligrafica (voll Humor und Kaustik. Brunswick). — The Faire Maide of Bristow ed. by Quinn. Boston, 1 Doll. (übersetzt von Tieck; Abdruck nach dem Original von 1605. W. H.). — Krüger, Pseudoromantik. Haessel, 5 ℳ (die Hinneigung der Romantik zum Christlich-Mittelalterlichen müßte schärfer betont werden. -l.). — Lexis, Die Reform des höheren Schulwesens. Waisenhaus, 12 ℳ (Kommentar zum Erlaß vom 26. November 1900).

Deutsche Literaturzeitung, 24, 36—45. Noreen, Vårt språk. Lund, 2 kr. (sehr breit angelegte neuschwedische Grammatik. Dem weiteren Fortschreiten sieht Ref. Kahle mit Interesse entgegen). Canby, The short story. Holt, 30 S. (Charakteristik der in den letzten Jahrzehnten beliebt gewordenen kurzen Geschichten). — Kemp-Welp, La chatelaine de Vergi. Nutt. 96 S. — Bourne, Essays in hist. criticism. Scribner's Sons. 8 sh. — Heintze, Die deutschen Familiennamen geschichtlich, geographisch, sprachlich. 2. Aufl. Halle, 6 ℳ (Socin). — Körner, Zriny. Bredt, 1,50 ℳ. — Steuer, Die neufranzösische 'Histoire de Joseph'. Junge, 4,80 ℳ (Herausgeber hat zur Erläuterung vieles beigesteuert. Mussafia). — Kittredge, Arthur und Gorlagon. Ginn. — Nerrlich, Jean Pauls Briefwechsel mit seiner Frau und Christian Otto. Weidemann, 7 ℳ (Minor). — Beese, Die nhd. Schriftsprache in Hamburg während des 16. und 17. Jahrhunderts. Rsch, Kiel. — Küchler, Carlyle und Schiller. Niemeyer; Klingler, Die Com. ital. in Paris. Trübner, 4 ℳ. — Bastier, Fénélon critique d'art. Larose, 1 fr. (causerie. Haguenin). — Denis, Hist. contemporaine. Tl. IV. Plon, Nourrit. 8 fr. (erneut die Anklage, Thiers habe den Pakt von Bordeaux verleugnet.. Kaufmann). — Brie, Eulenspiegel in England. Meyer und Müller, 4,80 ℳ (wird nur wenige Nachträge zulassen. Koeppel). — Heuser, Altfriesisches Lesebuch. Winter, 3,60 ℳ (vom Ref. Siebs nicht empfohlen). — Ben Jonson, The Alchemist ed. by Hathaway. Holt, 373 S. (ausführliche, bes. kulturgesch. Einleitung. Sarrazin). — Vetter, Saemundar Edda. Wigand, 30 ℳ (der Kommentar ist ein monumentales Werk. Neckel). — Unger, Platen in seinem Verhältnis zu Goethe. Duncker, 5 ℳ (Minor). — Gerin, Lettres et Documents sur Claude Tillier. Nevers (Ref. Cornicelius wünscht bald auch eine gute Ausgabe der Werke C. T's.).

C. Pädagogische.

Hochschul-Nachrichten 157. Scientia militans. „Die deutschen Salzburger und italienischen Innsbrucker Hochschulkurse". „Freie Wissenschaft nach Salzburg". „Tutti ad Innsbruck!" — Berlin. Ferienkurse. An den Universitäts-Kursen für Lehrer und Lehrerinnen haben in diesem Jahre nahezu 400 Personen aus allen preußischen Provinzen teilgenommen. Auffallend war, wie auch im Vorjahre, die verhältnismäßig geringe Beteiligung der Lehrerinnen (30).

Monatsschrift für höhere Schulen II, 8—10. Vietor, Die Methodik des neusprachlichen Unterrichts. Teubner, 1 ″ (vermittelt viel unvermeidliches trockenes Material auf die angenehmste Art in ungezwungenem Plauderton. Gerschmann). — Reusch, Ein Studienaufenthalt in England. Elwert. 1,80 ℳ (angelegentlichst empfohlen. Hausknecht). — Kammer, Schule und Heer. — Kühnemann, Schillers philosophische Schriften im Schulunterricht. — Sporleder, Englische Geschichtslektüre in den oberen Klassen (Ziel der kursorischen Lektüre ist die Vorführung der großen bedeutungsvollen Epochen der

Digitized by Google

englischen Geschichte in drei Kreisen nach einer Chrestomathie). — Ziehen, Über die Verbindung der sprachlichen und der sachlichen Belehrung. Kesselring, 1 ℳ (beachtenswerte Grundsätze); Vogel, Der französische Unterricht nach den preußischen Lehrplänen. Urlichs, 1,50 ℳ (der jüngere Amtsgenosse kann besonders dankbar sein. Balke).

Pädagogisches Archiv XLV, 9. Schmeding, Aus der Zeit des heißesten Kampfes in der Schulreformbewegung. — Meurer, Beiträge zu Büchmann, Citatenschatz. — Boetticher, Goethes Briefe in Auswahl. Freytag, 1,20 ℳ (Freytag). — Le Bon, Les premières civilisations. Flammarion, 12 fr. (herrlich ausgestattetes Werk. Grüvell).

Gymnasium XXI, 17—20. Lotsch, Grammaire française. Renger, 2,60 ℳ (mit den Vereinfachungen des ministeriellen Erlasses. Hoffschulte). — Drees, Das Waltharilied (Verf. hat die Schwierigkeit einer neuen Übersetzung nicht genügend gewürdigt. Althof). — Plattner, Ausführliche Grammatik der französischen Sprache. 2. Teil. 147 S. Bielefeld, 2,40 ℳ. Ergänzungen 1. Heft (kann auch selbständige Verwendung finden); Fetter und Alscher, Französische Schulgrammatik. Pichler, 2,50 ℳ (Regeln in französischer und deutscher Sprache); Wilke, Einführung in die englische Sprache. 4. Aufl. Gerhard, 1,80 ℳ (bestens empfohlen); —, Einführung in das geschäftliche Englisch. Ebd. 0,50 ℳ (durchweg praktische Zusammenstellung. Schoppe).

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien LIV, 6 u. 7. Sutterlin, Das Wesen der sprachlichen Gebilde. Winter, 4 ℳ (gegen die Aufstellungen Wundts im 1. Bande seiner Völkerpsychologie gerichtet. Gelling). — Meyer-Lüpcke, Einführung in das Studium der romanischen Sprache. Winter, 5 ℳ; Voretzsch, Einführung in das Studium der altfranzösischen Sprache. Niemeyer, 5 ℳ (die Konkurrenz bietet einen Reichtum, der gegen die frühere Dürftigkeit angenehm absticht); Nonnenmacher, Praktisches Lehrbuch der altfranzösischen Sprache. Hartleben, 2 ℳ (geschickt gemacht. Friedwagner). — Steinmüller, Auswahl von 50 französischen Gedichten. 2. Aufl. (Wawra). — Detter und Heinzel, Sæmundar Edda. Wigand, 30 ℳ (Ref Golther würdigt durch Vergleich mit anderen Ausgaben). — Lehmann, Englisches Lehr- und Lesebuch. Bensheimer (geht von der Anschauung aus); Stier, Talks about English Life. Cöthen (in flüssigem Englisch geschrieben); Marny, First Step to English Conversation. Haberland (bedient sich der Bezeichnung der Ass. phon. Ellinger).

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen XIV, 11 u. 12. Schmitz-Mancy, Klopstocks Bedeutung für Prima. — Schmidt-Marburg, Kunst und Oberrealschule. — Caro, Die Grammatik auf den (lateinlosen) Realschulen (die Realanstalten müssen zeigen, daß es ihren Schülern ein Leichtes ist, die erforderlichen Kenntnisse im Lateinischen und Griechischen auf der Universität nachzuholen. Die formale Grammatik liegt auf den Realschulen arg darnieder. Der Lehrer gehe bei Rudolf Hildebrand selbst mal in die Schule, lese Behagel, O. Weise, Herm. Wunderlich, Kern, Wilmanns, Heyse. Verf. äußert den Wunsch nach propädeutischem lateinischen Unterricht auf allen Schularten). — Gille, Ausführungen zum Lehrplan der Realschulen. — Münch, Geist des Lehramts. Riemer; Cauer, Duplik in Sachen des Reformgymnasiums. Teubner, 0,80 ℳ (Quossek). — Matthias, Praktische Pädagogik. Beck, 6 ℳ (Schmitz). — Duschinsky, Choix de lectures. Tempsky, 3,30 ℳ („nach rein sprachlichen und ästhetisch-literarhistorischen Zwecken" geordnet. Hammer). — Böddeker und Bornecque, Grm. française. Renger, 2 ℳ (in französischer Sprache geschriebene Ausgabe von Böddekers Grammatik); Münch, Didaktik und Methodik des französischen Unterrichts. Beck, 4 ℳ; Glauning, desgl. des englischen Unterrichts. Ebd., 3,50 ℳ. (Man wird in diesen Büchern stets neue Anregung finden. Jansen). — Seeger, Der Bildungswert der modernen Sprachen. Hölder.

Südwestdeutsche Schulblätter XX, 9. Zur Statistik der badischen Mittelschulen 1902/03. (Von den staatlich-städtischen Mittelschulen beginnen nur noch vier mit Latein in der untersten Klasse und haben in Sexta bis Quarta den Lehrplan der (human.) Gymnasien: das Realgymnasium Mannheim, das (sechskl.) Realprogymnasium Mosbach und die beiden (fünfkl.) Höheren Bürgerschulen Buchen und Schwetzingen. In allen übrigen ist Französisch die erste Fremdsprache und der Lehrplan für Sexta bis Quarta der 1893 für die Realschulen geschaffene. — An Realgymnasien und Realprogymnasien ist wahlfrei: Griechisch in Ettenheim (in 4 Kursen) und Weinheim (3 fünfstündige Kurse), sowie für die Realgymnasiasten am Realgymnasium in Karlsruhe (2 Wochenstunden, wie Englisch für die gymnasiale Abteilung). — An den Oberrealschulen sind wahlfrei eingerichtet italienische Kurse in Freiburg, Karlsruhe (auch an der Realschule), Konstanz und Pforzheim (hier auch ein spanischer Kurs gemeinsam mit der Handelsschule). Die lateinischen Kurse für Sekundaner und Primaner werden erwähnt in den Jahresberichten von Freiburg, Heidelberg und Konstanz). — M. v. Bunsen, John Ruskin, sein Leben und sein Wirken. Seemann, 4,50 ℳ (in knappem Stil gehaltene kritische Studie); Harrison, John Ruskin. Macmillan & Co.,

Digitized by Google

2 sh. (der Verfasser dieses neuen Bandes der verdienstlichen Sammlung „English Man of Letters“ war ein vertrauter Freund Ruskins); John Ruskin, Ausgewählte Werke. Bd. VI. Übersetzt von A. Henschke. Diederichs, 5 ℳ (verständnisvolle und feinsinnige Ruskin-übersetzerin; John Ruskin, Gedankenlese aus John Ruskins Werken. Übers. v. Th. Knorr. Heitz, 2 Bde. 8 ℳ (zeugt von Gründlichkeit und Geschmack. Asmus).

Revue de l'Enseignement des langues vivantes XX, 7 u. 8. Parmentier, Une Contribution à la Légende de Faust. — La Réforme de l'Enseignement des Langues vivantes. Discours de M. Beaujeu. („Apprendre à parler une langue par les règles de la grammaire“ écrit Bernardin de Saint-Pierre dans ses Études de la Nature, „c'est apprendre à marcher par les lois de l'équilibre“; ou bien, pour remonter plus haut encore, c'est, si vous le préférez, apprendre l'équitation dans le traité de Xénophon.) — Bultingaire, Quelques explications sur la Méthode Berlitz. (Il suffit de jeter les yeux sur les annonces d'un journal allemand pour voir à quel prix dérisoire des professeurs diplômés, docteurs, offrent de donner des leçons de langue, et calculer ce qu'il faudrait de peine à un professeur français sans relation dans une ville allemande pour se créer une situation égale à celle que lui offre l'école Berlitz.)

Blätter für höheres Schulwesen XX, 9 u. 10. Aus dem Landtage. II. — Gurlitt, Schule und Wissenschaft. (Ich weiß nicht, wodurch es der deutsche höhere Lehrerstand verschuldet hat, daß man ihm besonderes Mißtrauen entgegenbringt. Während man den Arzt nach bestandenem Examen und ebenso unsere Universitätslehrer ohne staatliche Überwachung im Vertrauen auf ihren guten Willen und ihre Tüchtigkeit ihres gewiß nicht minder verantwortungsvollen Amtes walten läßt, erfährt die Tätigkeit der Lehrer an den höheren Schulen eine unausgesetzte Prüfung, die sich bis auf das letzte Schülerheft erstreckt. Wir müssen jeden Augenblick gewärtig sein, daß unangemeldet der Direktor oder der Schulrat eintritt, um eine eindringliche Revision vorzunehmen.) — R., Mecklenburgisches. — Aus dem Vereinsleben: Der Verband für Hochschulpädagogik. — Pigge, Lehrbuch der Psychologie. — Hebestreit, Bericht über die vorberatende Versammlung zur Gründung eines Deutschen Oberlehrerverbandes in Halle a. S. — Aus dem Landtage. II. (Fortsetzung.) (Schall: Hat denn der Unterricht in den Kasus- und Tempusformen wirklich formale Bildung gewährleistet? Ich halte dies einfach für ein Vorurteil, denn formale Bildung ist mehr als Kasuskenntnis usw., formale Bildung ist eben ideal nach der Auffassung Platons von den Ideen als ewigen Formen. Und ewige Formen sind die Kasus doch wohl nicht, sondern nur Ausdrücke für räumliche u. a. Beziehungen zu einander. Daß ferner die Erlernung der vielen Kasus- und Verbalformen der alten Sprachen — besser geeignet für diesen Zweck wären dieser Auffassung nach hebräisch und indisch! — ein „Sprachgenie“ bilden sollen, das für die modernen Sprachen eine gewisse „Prädisposition“ besitze, ist ebenso ein Vorurteil.) — Lämmerhirt, Der englische Kursus zu Berlin. (An demselben beteiligten sich 41 Professoren, Oberlehrer und wissenschaftliche Hilfslehrer.) — Knüppel, Aus dem Vereinsleben: Bericht über die 20. Generalversammlung des Vereins von Lehrern an den höheren Unterrichtsanstalten Schleswig-Holsteins. — Septembersitzung des Berliner Gymnasiallehrer-Vereins. (Da die Staatsregierung, wie verlautet, mit der Absicht umgeht, entsprechend einer vielfach in akademisch gebildeten Kreisen herrschenden Neigung nach dem Muster des British Museum und der Pariser Nationalbibliothek die Königl. Bibliothek zu einer reinen Präsenzbibliothek umzugestalten, scheint es geboten, daß die Oberlehrer zu dieser Frage Stellung nehmen.) — 12. Jahresversammlung des Deutschen Gymnasialvereins.

Pädagogisches Wochenblatt XII, 45—48 u. XIII, 1—5. Schmolling, Die Anrechnung der vollen Hilfslehrerzeit. — Schmidkunz, Encyklopädisches Handbuch der Pädagogik. — O., Gleiches Gehalt für gleiche Vorbildung und Ausbildung. — O., Eine beschließende Behörde für allgemeine Schulsachen. — R., Die deutschen Aufsätze der O III. (Ich lasse mir acht Tage vor dem Einlieferungstermine die in ein besonderes Heft einzutragenden Arbeiten einreichen und verbessere sie durch Andeutungen am Fußende der Seite; so daß der Schüler zwar weiß, er habe hier irgendwo gegen dieses oder jenes Gesetz gefehlt, aber suchen muß, wo dies stattgefunden hat. Mir liegt mehr daran, meine Jungen zu fördern, als mich in der Gunst des revidierenden Schulrates emporzuschrauben.) — B. N. N., Brennende Schul- und Universitätsfragen. — Dr. K., Nochmals zur Titelfrage. — Buchholz, Studienmeister. — Schmidkunz, Encyklopädisches Handbuch der Pädagogik. — R., Ein dankenswerter Ministerial-Erlaß. — Knüppel, Die 20. Generalversammlung des Vereins von Lehrern an den höheren Unterrichtsanstalten Schleswig-Holsteins. — B., Prüfungsgebühren und Hilfskassen. — Wr., Wir sind am Ziel! (Der „Deutsche Oberlehrertag“ ist kein frommer Wunsch mehr — er ist ins Leben getreten! Am 6. Oktober nachmittags 4 Uhr 35 Min. ist das Kindlein in Halle geboren.) — Knape, Über Kollegialität (Schluß). — Stand und Rang der Oberlehrer in Sachsen (Ein Sachse). — Hesselmeyer, Aus Württemberg.

Digitized by Google

Die neueren Sprachen im Lehrplan der Oberrealschule.

	Klasse: I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	Zusammen künftig	Zusammen seither	Unterschied
Deutsch	5	4	4	3	3	3	3	3	3	33	27	+ 6
Französisch	8	8	8	6	6	5	5	4	4	54	53	+ 1
Englisch	—	—	—	4	4	4	3	3	3	21	13	+ 8

Die neueren Sprachen auf den höheren Mädchenschulen.

	Klasse: I. (1.)	II. (2.)	III. (3.)	IV. (4.)	V. (5.)	VI. (6.)	VII. (7.)	VIII. (8.)	IX. (9.)	X. (10.)	Zusammen
Deutsch	11	9	9	5	5	4	4	4	4	4	59 bezw. 48
Französisch	—	—	—	7	7	6	7	5	4	4	40
Englisch	—	—	—	—	—	—	—	4	5	5	14

— K., Der Beschluß der preußischen Delegierten-Konferenz. — R., Entlassung der alten Lehrer. — Pünktlichkeit im Schulwesen. — Mecklenburgischer Landesverein. — Jahresversammlung des deutschen Gymnasial-Vereins. — Knape, Einheit und Einigkeit im Lehrerkollegium — Wr., Keine „übertriebenen Forderungen"! (Der Frankfurter Lehrerverein erklärt die Seminarien „als höhere Lehranstalten, deren Abiturienten das Recht zum unbeschränkten Universitätsstudium mit nachfolgendem staatlich anerkannten Examen zusteht."

	G.	R.-G.	O.-R.-Sch.	R.-Sch.	Seminar
Zahl der Fremdsprachen	3	3	2	2	1
„ „ fremdsprachlichen Stunden	124	96	74	44	15
„ „ mathematischen „	34	42	47	28	26

— B., Gleiche Grundsätze für alle Gebiete der Staatsverwaltung. — Die Mädchengymnasien. (Die Leiter verschiedener Seminarien, neusprachlicher, mathematischer, naturwissenschaftlicher, volkswirtschaftlicher, kunstwissenschaftlicher, bezeugten, daß von den weiblichen Zöglingen, die sie aufgenommen hatten, Arbeiten geliefert wurden, die hinter denen der Studenten in keiner Weise zurückblieben.) — Kleine Mitteilungen. Die Aufwendungen für die öffentliche Volksschule betragen im Deutschen Reich nach dem „Stat. Jahrbuch für das Deutsche Reich" insgesamt 415 198 000 Mark. In Preußen selbst entfällt die staatliche Zuwendung überwiegend auf die östlichen Provinzen, wo sie zwischen 40 und 50 % beträgt, während die westlichen Provinzen nur wenig über 20, Berlin nur 2,39 % erhalten. — K., Lehrmittel-Ausstellungen — Fischer, Zur Frage der Programmabhandlungen. (Man spricht jetzt viel davon, daß die Stadt Berlin die wissenschaftlichen Beilagen zu den Programmen nicht weiter erscheinen lassen will.) — Gurlitt, Zur Frage der pädagogischen Weltverbesserer. — Markscheffel, Berthold Sigismund. (Erst 30 Jahre nach seinem Tode, im Jahre 1894, wurde in einem biographischen Werke [„Berthold Sigismund, sein Leben und Schaffen" etc.; bei H. Haacke in Leipzig] zum erstenmal eine Übersicht über seine zahlreichen Schriften gegeben.)

Haus und Schule XXXIV, 38 – 43. Schönfeld, Charaktere aus dem Nibelungenliede. — Danger, Die Bundesversammlung deutscher Taubstummenlehrer in Frankfurt a. M. (Als zu erstrebendes Ziel bezeichnet Referent die Errichtung eines deutschen Reichsseminars für Taubstummenlehrer in einer Universitätsstadt, worin ein jeder angehende Taubstummenlehrer nach Absolvierung einer zweijährigen praktischen Einschulung mindestens zwei Semester wissenschaftlich besuchen müsse. Referent forderte auch eine Prüfungskommission der Taubstummenlehrer für das ganze Reich.)

D. Sonstige Zeitschriften.

Deutsche Monatsschrift II, 10. Matthias, Zeit- und Streitfragen. I. Zur Einführung. Vom Schulfrieden (ob die neueren Sprachen an den Realgymnasien und Oberrealschulen und auch an den Reformschulen mehr unter dem Grundsatz der Sprachfertigkeit oder unter die stramme Zucht grammatischen Betriebes gestellt werden sollten oder ob ein Ausgleich zwischen beiden Zielen gefunden werden muß und kann, das wird eine ernste Zeitfrage bilden und eine Streitfrage ebenfalls).

Harper's Monthly Magazine Nr. 636. Mabie, Ralph Waldo Emerson in 1903 (born in Boston May 25th 1803. He explained America to herself in terms of the spiritual life). — Snyder, The mechanism of the brain (Byron, who was commonly supposed to have a small head, is highest in the list [2238 ccm]).

Digitized by Google

Revue des Deux Mondes, 15 Octobre et 1er Nov. Mrs. Humphrey Ward, La fille de lady Rose. — Frey, L'armée chinesis. — E Daudet, Les dames de Bellegarde (mœurs des temps de la révolution; autour des Château des Marches). — Chevrillon, En pays bouddhique (Rangoon). — Gautier, Châteaubriand et Mme. de Staël (d'après les lettres inédites de Ch.) — Pinon, Figuig et la politique française au Maroc). — Dastre, Revue scientifique (l'évolution de la physiologie du foie. Si le corps de l'animal, dans son ensemble, peut être comparé à un État organisé, le foie en est une ville manufacturière qui groupe et concentre les principales industries chimiques du pays). — Une correspondance inédite de Sainte-Beuve (lettres à M. et Mme. Juste Olivier. 1838). — ***, Où est le Gouvernement? — Mézières, Le général Dupont (né 1755, connu par la capitulation de Baylen en 1808. Deux mois après, en vertu d'un decret, toute capitulation en rase campagne était déclarée criminelle et punissable de mort. C'était l'épilogue de la journée de Baylen). — Chevrillon, En pays bouddhique. — Benoit, Le travail dans la grande industrie (la verrerie; l'organisation et les conditions du travail). — Bellaigue, Les idées musicales d'Aristote. — Dastre, Revue scientifique (les fonctions méconnues du foie. Les fonctions hépatiques universelles sont les fonctions glycogénique, adipogénique, martiale et pigmentaire, dont la connaissance est de date toute récente).

Personalien.

Privatdozent Dibelius-Berlin (engl. Phil.) ist zum Prof. an der Akademie Posen ernannt.

† Richard Henry Savage in New-York, Romanschriftsteller.

† 11. Oktober der schottische Geschichtsschreiber Robert Scott Fittis.

† 23. Oktober in London der Geschichtsschreiber W. E. H. Lecky.

Freie Stellen.

Für Neuphilologen in Lübeck, Realgymnasium. Gehalt von 4000 ℳ bis 7500 ℳ im Verlauf von 20 Jahren. Meldung bei der Oberschulbehörde.

Kataloge.

Antiquariats-Katalog Nr. 45 von **E. Kantorowicz** in Berlin W. 9. Französische und englische Literatur und Sprache.

Antiquariats-Katalog Nr. 7 von **Franz Lafaire** in Hannover. Deutsche Literatur.

J. Gamber, 2, rue de l'Université, Paris. **Livres rares et curieux. Catalogue XXI.**

Antiquariats-Katalog Nr. 99 von **J. Eckard Mueller** in Halle a. S. Germanische und romanische Sprachen und Literatur.

Antiquariats-Katalog Nr. 72 von **J. Mussotter** in Munderkingen a. d. Donau. Neulateiner.

Berichtigung.

Auf S. 342 m. ist eine Mitteilung vollständig verstümmelt. Es muß dort heißen in der Mitte der Seite links: fehlenden, Perrin, sichtigt, erster, Lucreze, in, schicken, 12 sh., Spemann; rechts: correspondance, beab-, Veröffentlichung, (1593); weiter unten Z. 7: (1633, 3,50 ℳ, Chuquet, zusammen.

Trotz des bei der unterzeichneten Firma eingetretenen Besitzwechsels ist das im Verlag derselben erschienene Werk: **Dr. Richard Scheriffig, Französischer Antibarbarus.** Mit Berücksichtigung der Stilistik, Synonymik und Phraseologie. Preis 3 ℳ, wie bisher zu beziehen durch die **Pahlsche Buchhandlung** (jetzt H. Haase) zu Zittau.

Mit dieser Nummer wird Titel und Inhalt des XVII. Jahrgangs 1903 ausgegeben.

Ausgegeben am 1. Dezember 1903.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Digitized by Google

Anzeigen.

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover u. Berlin W. 35.

*Lehr- und Lesebuch der Englischen Sprache

von

J. Pünjer, und F. F. Hodgkinson,

Rektor der 3. Knaben-Mittelschule in Altona. Britischer Vice-Konsul a. D. in Bremerhaven.

Ausgabe B. In zwei Teilen.

I. Teil 2. Aufl. geh. ℳ 1.20, geb. 1.60. II. Teil geh. ℳ 1.60, geb. ℳ 2.—.

Das Buch führt den Schüler sofort in den vollen Gebrauch des Verbs ein.

*Lehr- und Lernbuch der Französischen Sprache

von

J. Pünjer,

Rektor der 3. Knaben-Mittelschule in Altona.

In zwei Teilen.

I. Teil 5. Auflage. Preis geb. ℳ 1.80. II. Teil 3. u. 4. Auflage, Preis geb. ℳ 2.—.

***Probeexemplare** stehen zur Prüfung gerne **gratis** und **postfrei** zu Diensten von der Verlagsbuchhandlung.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Dictionnaire phonétique de la langue française.

Von **H. Michaelis** und **P. Passy.**

Complément nécessaire de tout dictionnaire français.

Avec préface de Gaston Paris.

Preis ℳ 4.—, geb. ℳ 4.80.

Neuphilologisches Centralblatt 1898, Nr. 2. Als ich vor Jahren von dem Plane des Herrn Michaelis, ein **phonetisches Wörterbuch** zu bearbeiten, hörte, konnte ich mir keine rechte Vorstellung von dem Werte und der Bedeutung eines solchen Werkes machen. Ohne den lautwissenschaftlichen Bestrebungen fern zu stehen, sagte ich mir: Haben wir nicht unsern Sachs, der auch die Aussprache musterhaft bezeichnet, wozu noch ein Lexikon? Um so angenehmer war ich überrascht, als ich das Werk fertig vor mir sah. **Schon der Umfang, die handliche Form und die ebenso splendide als praktische Ausstattung ermutigten mich zu einer nähern Prüfung des „Dictionnaire Phonétique", und das Ergebnis beseitigte nicht nur meine Zweifel, sondern überzeugte mich vollkommen von der Notwendigkeit, ja Unentbehrlichkeit des der internationalen Sprachwissenschaft dienenden Buches. . . .**

Hierbei Beilagen von **Ed. Hölzel** in **Wien IV** und der **Rengerschen Buchhandlung** in **Leipzig.**

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

Digitized by Google

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover u. Berlin W. 35.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

La classe en français

von

Dr. Fr. Marheineke, Professor, Oberlehrer.

(XVI u. 362 S.) Geh. 5 Mark, geb. 5,60 Mark.

Auszüge aus Urteilen der Presse.

Die Anreden, die Ermahnungen etc. werden nicht verfehlen, die jüngeren Lehrer auf Wendungen beim Unterricht zu bringen, denen die namentlich in Oberklassen befürchtete fortwährende Wiederholung nicht anzumerken sein wird. **Es liegt ein gewaltiges Material vor, aus dem viel Wertvolles zu entnehmen ist.** Verfasser hat mit seiner in der Vorrede enthaltenen Bemerkung vollständig recht, daß für deutsches Schulwesen dem französischen Unterrichtsbetriebe nur wenig zu entnehmen ist Schon viel wird erreicht, wenn Ermahnungen, Anregungen, Gesprächsthemata in entsprechenden **idiomatischen** Wendungen vorgebracht werden. Der Vokabelschatz wird durch fortwährendes Hören befestigt, bezw. erweitert und dem späteren praktischen Bedürfnis auf diese Weise vorgearbeitet.

Neuphilologisches Centralblatt (Prof. Dr Kasten). Oktober 1902.

Den meisten Lehrern, auch wenn sie im Auslande gewesen sind, wird die **genügende** Kenntnis all der zahlreichen Wendungen abgehen, die im Schulleben tagtäglich nötig sind, um den Unterricht auch nach der Seite der moralischen Einwirkung auf die Schüler **hin ganz und gar** in der Fremdsprache zu erteilen. Trotzdem eine Anzahl von **Anleitungen** zur Fragestellung erschienen ist, war hier noch eine empfindliche Lücke in der **Schulliteratur**. Diese ist für das Französische **aufs glücklichste** ausgefüllt durch Prof. Dr. **Friedrich** Marheinekes „La classe en français". **Auf den reichlich 360 Seiten des trefflich ausgestatteten Bandes spricht der Verfasser in der anregendsten und mannigfaltigsten Weise über alle möglichen Fälle des Schullebens.** Er beschränkt sich nicht auf eine oder einige Besprechungen desselben Punktes, sondern bietet eine reiche Fülle. **Es dürfte kaum einen Punkt, kaum eine Situation im Schulleben geben, die der Verfasser nicht behandelt oder doch wenigstens erwähnt hätte.** Und alles wird **in einem tadellosen, fließenden Französisch** vorgebracht, **dessen Lektüre allein schon eine Freude ist.** Das Buch dürfte **ein unentbehrliches Handbuch für jeden Lehrer** werden, der den Unterricht **völlig französisch** zu erteilen beabsichtigt. So **dürfte** das **ausgezeichnete** Werk nicht nur für jeden Fachmann, für jede wissenschaftliche Bibliothek, besonders solche von Universitätsseminarien, unentbehrlich sein, sondern **auch für** Laien interessant zu lesen.

Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung. 23. Mai 1903.

In diesen französisch gefaßten Äußerungen, Mitteilungen, Mahnungen, Belehrungen, Ermunterungen spiegelt sich **das ganze Schulleben**. Wo der Unterricht in der **fremden** Sprache durch den ständigen Gebrauch dieser unterstützt werden soll, wo also **auf höheren** Stufen nur französisch gesprochen wird, da wird sich die Gabe des Verfassers dem Lehrer als **höchst wertvoll** bewähren. *Schulblatt f. d. Prov. Brandenburg.* 1. Januar 1903.

Das Vocabulaire systématique von Ploetz, die Schulredensarten von **Rückholdt**, G. Schmidt und Dr. Engelke sind Vorläufer der Classe en français von **Marheineke, die** uns vorliegt. Dieses Buch ist unter allen bisher erschienenen das stofflich **reichhaltigste**. Die mit der Schule und dem Schulleben zusammenhängenden Begriffe sind **in unzähligen** Sätzen und Absätzen ausgedrückt und **verarbeitet, alle in elegantem, korrektem und idiomatischem Französisch** vorgeführt und zur Auswahl gestellt. Der Verfasser **hat sich durch** die Herausgabe dieses Buches jedenfalls ein Verdienst erworben.

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. 1. Juni 1903.
(Prof. Dr. Seeger in Wien.)

Was der Lehrer als Lehrer und Erzieher, der Schüler als Lernender und Zögling denkt und was sie bewegt, das ist in dem Buche in beredtem Französisch zum Ausdruck gebracht.

Anzeiger für die neueste pädagogische Literatur. 1903.

Druck von August Grape in Hannover

Digitized by Google

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ
der
Vereine für neuere Sprachen
in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Oberl. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr-Elberfeld, Prof. Eidam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geißler-Pirna, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Oberl. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Kreßner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. P., Oberl. Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. T., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Schmeding-Duisburg, Oberl. Dr. Söhns-Gandersheim, Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Viëtor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben
von

Dr. W. Kasten,
Professor am Realgymnasium I,
Dozent an der Technischen Hochschule, Hannover.

Achtzehnter Jahrgang.

Hannover.
Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior).
1905.

Athen.	Brüssel.	Kopenhagen.	New-York.
Carl Beck, Internat. Buchhandl.	C. Muquardt's Hofbuchhandlung.	H. Hagerup, Verl.- u. Sort.-Buchhandl.	Edgar S. Werner, 43-45 East 19th Street.
Paris.	**Rom.**	**Wien.**	**Zürich.**
H. Welter, 59 Rue Bonaparte.	Loescher & Co., Via del Corso 307.	Beck'sche k. k. Hof- u. Univers.-Buchhandlung.	Meyer & Zeller, Verl.- u. Sort.-Buchhandl

Digitized by Google

Digitized by Google

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ
der
Vereine für neuere Sprachen
in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Oberl. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr-Elberfeld, Prof. Eidam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geißler-Pirna, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Oberl. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Kreßner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. P., Oberl. Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. T., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Schmeding-Duisburg, Oberl. Dr. Söhns-Gandersheim, Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Viëtor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben
von

Dr. W. Kasten,
Professor am Realgymnasium I,
Dozent an der Technischen Hochschule, Hannover.

Achtzehnter Jahrgang.

Hannover.
Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior).
1905.

Athen.	**Brüssel.**	**Kopenhagen.**	**New-York.**
Carl Beck, Internat. Buchhandl.	C. Muquardt's Hofbuchhandlung.	H. Hagerup, Verl.- u. Sort.-Buchhandl.	Edgar S. Werner, 43-45 East 19th Street.
Paris.	**Rom.**	**Wien.**	**Zürich.**
H. Welter, 59 Rue Bonaparte.	Loescher & Co., Via del Corso 307.	Beck'sche k. k. Hof- u. Univers.-Buchhandlung.	Meyer & Zeller, Verl.- u. Sort.-Buchhandl.

Digitized by Google

Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Angelegenheiten des Allgemeinen Deutschen Neuphilologenverbandes und gröfserer Vereinigungen.

Übersicht über Ort, Zeit, Besuchsziffer, Leitung, Vortragsgegenstände etc der ersten zehn Neuphilologentage 132

Einladung zur XI. Hauptversammlung des Deutschen Neuphilologenverbandes in Cöln vom 25. bis 27. Mai 1904 . . . . . 1, 97, 129

Bericht über die Sitzungen des XI. Deutschen Neuphilologentages: Teilnehmerliste 193; Vorversammlung 196; Eröffnungssitzung 198; Erste Sitzung 201; Zweite Sitzung 204; Dritte Sitzung 208; Vierte Sitzung 210; Fünfte Sitzung 214; Sechste Sitzung 220; Kartellzusammenkunft 223; Begrüßung 223; Festessen 226; Festvorstellung 228; Rheinfahrt 229; Festschrift 232; Ausstellung 232; Statistisches 234; (P. W.) 285.

Kanon-Ausschuß 66, 218, 222

Schema für Beurteilungen 219

Neuphilologische Zentralbibliothek zu Leipzig 197

Fremdsprachliche Rezitationen 66, 189, 253, 328

Kartellverband akademischer neuphilologischer Vereine (N. B.) 89 u. 280 223

47. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Halle a. S.: Allgemeine Sitzungen 71; Festvorstellung 72; Ehrenbierabend 73. — Sondersitzung der pädagogischen Sektion 74, der germanischen 76, der romanischen 77, der englischen 78. — Festschriften 79; Liederbuch 80.

Landes- und Provinzial-Verbände:

Bayrischer Neuphilologenverband 65, 98, 147

Verband Hessen-Nassau 223

Rheinischer Neuphilologentag 41

Sächsischer Neuphilologenverband 42

Deutsche und österreichische Orts-Vereine:

Verzeichnis derselben . . . . . XVI, 14

Berlin 328. — Dresden 40. — Frankfurt 151, 261. — Hamburg 292. — Hannover 6, 154, 329, 358. — Köln 271, 360. — Leipzig 105. — München 292. — Nürnberg 294. — Weimar 350. — Zwickau 42.

Aufserdeutsche Vereinigungen:

Associazione nazionale tra i professori di lingue straniere (B. di F.) 58, 281. — New England Modern Language Association (M. L. N.) 90. — Smithsonian Institution (Pers.) 127. — Société de Linguistique, Paris (L. Z.) 246. — Société des Textes français 383. — The Teachers' Guild 379.

Sonstige Vereinigungen:

Deutsche Shakespeare-Gesellschaft (Anglia) 182, 350. — Gobineauvereinigung (Z. f. f. u. e. U.) 60. — Rabelaisgesellschaft (Z. f. f. S.) 282. — Kunsterziehungstag (H. u. S.) 62. — Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte (Resolution) 72. — Sächsischer Gymnasiallehrerverein 105. — Bureau international 360.

Fragen des Unterrichts und der Fortbildung:

Thesen: Cauer 75. — Knauer 106. — Hartmann 108. — Unruh 218. — Münch 220. — Borbein 221. — Reichel 221. — Potel 221.

Digitized by Google

Abhandlungen, Berichte: Seite

Eidam, Die Stellung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft zu der Neubearbeitung des Schlegel-Tieck . . . 257, 289
—, Zum neusprachlichen Unterricht an deutschen Mittelschulen . . . 67, 110
Faust, Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen (V. Christopher Marlowe: Dido, Queen of Carthage) . . . 140
—, — (Thomas Lodge und Robert Greene: A Looking Glass for England and London. 1598) . . . 146
Geißler, C. H. Spurgeon und die Sprache . . . 3, 33
Kasten, Piron und Mathewson, Beschreibung des Hölzelschen Bildes „Berlin" in französischer und englischer Sprache . . . 321
Die Stellung der Neuphilologen als Staatsbeamte in Bayern . . . 235
Wasserzieher, Französische Geschichte im französischen Unterricht der Oberklassen 235
Krüger, Romanisches Seminar der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften zu Frankfurt a. M. . . . 261

Vorträge (im Auszuge):

Borbein, Ursprung und Wesen der Poesie . . . 329
—, Die Vorbedingungen für das Gelingen des neusprachlichen Unterrichts . . . 330
—, Die mögliche Arbeitsleistung der Neuphilologen . . . 203
Breul, Das Deutsch der Deutschen im Auslande . . . 209
Breymann, Calderon auf dem deutschen Theater . . . 148
Budde, Paul Heyses „Maria von Magdala" . . . 6
—, Byrons „Manfred" und sein Verhältnis zu Goethes „Faust" . . . 156
—, Die Grenzen der Reform des neusprachlichen Unterrichts . . . 358
Cauer, Die Eigenart der verschiedenen höheren Schulen . . . 74
Eckhardt, Die Komik in Shakespeares Trauerspielen . . . 78
Eichhoff, Kritik des Shakespeare-Textes . . . 213
Einenkel, Einige Fragen aus der englischen Syntax . . . 78
Ey, Johannes Trojans „Neue Scherzgedichte" . . . 8
Fauner, Einrichtung zukünftiger pädagogisch-didaktischer Seminare für Neuphilologen in Bayern . . . 149
Glauser, Die Fortbildung in den neueren Sprachen nach Absolvierung einer Real-Handelsschule . . . 206
Gothein, Marie, Der englische Landschaftsgarten in der Literatur . . . 208
Heck, Quantität und Akzentuation im Neuenglischen . . . 214
Hering, Schillers Gedichtsentwurf „Deutsche Größe" . . . 151
Hoffmann, Les principes fondamentaux des humanités modernes . . . 207
Hornemann, Koschwitzs Stellung zur Reform des neusprachlichen Unterrichts . . . 158
—, Leo Tolstois Volkserzählungen als Ausdruck seines Glaubens . . . 155
Kasten und Grote, Der Frankfurter neuphilologische Fortbildungskursus 1903 . . . 7
—, Olivier Basselin . . . 156
Knauer, Das humanistische Gymnasium und die Vorbildung zum akademischen Studium der neueren Philologie . . . 106
Kron, Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses für den Lektüre-Kanon . . . 218
Löwisch, Die literarische, politische und wirtschaftliche Kultur Frankreichs in unserer französischen Klassenlektüre . . . 217
Luick, Bühnendeutsch und Schuldeutsch . . . 201
Meyer, K., La Pédagogie au lycée . . . 40
Morf, Tempora historica . . . 204
Philipp, Kritische Bemerkungen zu Klöppers englischem Reallexikon . . . 41
Philippsthal, Die neueste Schulreform in Frankreich . . . 157
Sachs, Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur . . . 211
Schemann, Gobineau, insbesondere seine Werke über das neuere Persien . . . 206
Schmid-Grimma, Deklamation von Gedichten im französischen Unterrichte . . . 105
Schneegans, Molières Subjektivismus . . . 210
—, Lektorenfrage in Bayern . . . 149
Schultz-Gora, Die französischen Konversationskurse an der Universität Berlin . . . 77
Steinmüller, Ziele und Wege der vermittelnden Methode im Schulbetrieb der neueren Sprachen . . . 148
Trautmann, Heliand, eine Übersetzung aus dem Altenglischen . . . 208
Uhlemayr, Der fremdsprachliche Unterricht mit Berücksichtigung der neuen bayerischen Lehrpläne . . . 148

Digitized by Google

Seite

Unruh, Aufstellung eines organisch zusammenhängenden, stufenweise geordneten Lektüreplanes für das Französische 217
Varnhagen, Die bayerische neuphilologische Prüfungsordnung 149
Viëtor und Dörr, Empfehlung eines Studienplanes für die Studierenden der neueren Philologie; Verlegung des Seminarjahres an die Universität 203
Voretzsch, Philologie und Volkskunde 77
Waag, Wie übermitteln die neusprachlichen Schulen gegenüber den altsprachlichen eine gleichwertige Allgemeinbildung? 202
Walter, Gebrauch der Fremdsprache bei der Lektüre in den Oberklassen 215
Wetz, Über den gegenwärtigen Stand der Byronforschung 213

Ankündigungen und Besprechungen:

Achelis, Grundzüge der Lyrik Goethes 307
Anderson, The Anglo-Saxon Scop 360
Behaghel, Der Heliand und die altsächsische Genesis 168
Boerner, Bemerkungen zur Methode des neusprachlichen Unterrichts 9
Bordeaux, L'écran brisé (R. d. d. m.) 63
Bourget, Un divorce (R. d. d. m.) 286
Brunhuber, Sir Philip Sidneys Arcadia und ihre Nachläufer 361
Burger, Eine französische Handschrift der Breslauer Stadtbibliothek. II. u. III. . . . 45
Columbia University Germanic Studies. Vol. I. Nr. 3 and 4 302
Deutschbein und Willenberg, Leitfaden für den englischen Unterricht. I.; —, Schulgrammatik; —, Lese- und Übungsbuch zur englischen Satzlehre . 5
Ehrenthal, Lettres de la correspondance scolaire internationale 11
Ellissen, Voltaire als Philosoph 336
Engel, Byrons Stellung zu Shakespeare 15
Engländer, La Xe satire de Boileau comparée à la VIe de Juvénal 336
Fernow, Milton's Letters of State 14
Fischer, Bemerkungen zu Sprache und Wortschatz in Tennysons „Idylls of the King“ 341
—, Essai sur quelques romans de Paul Bourget 337
Gaudig, Wegweiser durch die klassischen Schuldramen 364
Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre. Ausgabe B 114
Glauning, Didaktik und Methodik des englischen Unterrichts 50
Gottschalk, Kurzer Lehrgang der italienischen Geschäfts- und Verkehrssprache . . . 269
Gräfenberg, Elementarbuch der englischen Sprache für Handels- und kaufmännische Fortbildungsanstalten 268
Grieb und Schröer, Dictionary of the English and German Languages 263
Gutersohn, Zur Methodik des neusprachlichen Unterrichts 9
Haag, Ein altfranzösisches Novellenbuch 43
Hacks, Über einige der hervorragendsten Romane des 19. Jahrhunderts. I. . . . 84, 337
Heintzeler, The English School Language 11
Henty, Yarns on the Beach, a Bundle of Tales 265
Herrmann, John Gilpin und andere Gedichte metrisch übersetzt 341
Heydkamp, Wort- und Phrasenschatz zu französischen Sprachübungen 43
Holzer, William Shakespeares „Sturm“ 212
Hönncher, Lehrgang der englischen Sprache als Vorbereitung auf die englische Handelskorrespondenz 165
Jacobs, Die Reform des höheren Unterrichts in Frankreich im Jahre 1902 43
Jansen, Über die Verwertung der ripuarischen Mundart für den englischen Unterricht 12
Kalepky, Imparfait und Passé défini und ihre schulmäßige Behandlung 333
Karlowa, Bemerkungen zu Shakespeares „Macbeth“ 14
—, Zu Shakespeares „Coriolan“ 340
Klingemann, Quelques mois en France 335
Koch, Kritische Ausgabe von Chaucers „Parlement of Foules“ 339
Kohler, Le baccalauréat en France 16
Kröcher, Die Sprechübungen im neusprachlichen Unterricht 10
Kühn, Medicinisches in der altfranzösischen Dichtung 267
Lange, Die Realien im neusprachlichen Unterricht 10
Lebierre, Le mouvement réformiste des 35 dernières années 16
Lehmann, A., Der neusprachliche Unterricht im 17. und 18. Jahrhundert 333
—, O., Ausgewählte poetische Übersetzungen 338
Loewe, Shakespeare-Studien, 100 Stellen weidmännisch erklärt und übersetzt 340
Mandelkern, Russisches Lesebuch 167
Mangold, Einige Gedichte Friedrich des Großen in ursprünglicher Fassung. II. . . 46

Digitized by Google

Seite
Marbot, Général Baron de, Retraite de la Grande Armée et Bataille de Leipzig . . 266
Markscheffel, Der internationale Schülerbriefwechsel 308
Meder, Inwiefern kann der französische Unterricht eine Vertiefung erfahren? 166
Meier, Konrad, Über den Aufbau des Sprachunterrichts 83
Meringer, Indogermanische Sprachwissenschaft 115
Meyer, Georg, Der Ablaut im Altenglischen 12
Mottola, Nouvelle méthode rapide-attrayante-graduée de langue française 362
Mügge, Edmund Rostand als Dramatiker 47
Neffgen, Grammatik der samoanischen Sprache 116
Neusprachliche Programmabhandlungen 9, 43, 333
Nickol und Stassen, Lieder und Sprüche von Walther von der Vogelweide 362
Nordey, The Influence of Old Norse Literature upon English Literature 302
Nuck, Über Leben und Werke von Richard Southerne 340
Nyrop, Grammaire Historique de la langue française 303
Parise, Mme, Vieille Fille ou une Vie Utile 167
Paz y Mélia, Taschenwörterbuch der spanischen und deutschen Sprache 307
Perrot, L'arbre de science (R. d. d. m.) 251
Peters, England und die Engländer 365
Polentz, Die relative Satzverschmelzung im Französischen 333
—, Französische Relativsätze als prädikative Bestimmungen 48
Pünjer und Heine, Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache für Handelsschulen 267
—, —, Lehr- und Lernbuch der französischen Sprache für Handelsschulen 267
Rod, Un vainqueur (R. d. d. m.) 95, 126, 188
Ramm, Jean-Jacques Ampères lyrische Dichtungen 336
Reimann, Lehrplan des Französischen für Sexta, Quinta und Quarta 10
Remy, The Influence of India and Persia on the Poetry of Germany 303
Rockel, Analyse raisonnée de la Pucelle d'Orléans par Voltaire 45
Roeth, Victor Hugos Année Terrible 46
Rosenberg, J., Lehrbuch der neusyrischen Schrift- und Umgangssprache 332
—, F., Un voyage de vacances à Paris 48
Roßmann und Schmidt, Lehrbuch der französischen Sprache 307
Runge, Émile Zola 47
Sander, Leben und Werke Alfred de Vignys 336
Schick, Lessings Laokoon im Lichte der neueren Kunstforschungen 366
Schmidt, R., A Visit to London and some old English Towns and Castles 16
Schwarze, Kanon französischer Sprechübungen 44
Schweigel, Der deutsche Kaufmann in England 268
—, Welche Beziehungen können zwischen dem Englischen und Lateinischen hergestellt werden? 339
Siefken, Der Konstanze-Griseldistypus in der englischen Literatur 13
Sonnenburg, An Abstract of English Grammar 361
Stange, Le Cid dans la poésie lyrique de Victor Hugo 45
Stier, Causeries françaises 49
Stoelzer, Deutsche Lieder in englischem Gewande 331
Thamhayn, Zur Auswahl der französischen Lektüre am Gymnasium 335
Uebe und Müller, Lehrbuch der englischen Sprache für Handelsschulen 165
Urbat, Ein Studienaufenthalt in England 168, 339
Viëtor, Einführung in das Studium der englischen Philologie 164
Vollmöller, Über Plan und Einrichtung des romanischen Jahresberichts 83
Wager, The Life and Repentaunce of Marie Magdalene 82
Wagner, Die für den Gebrauch an höheren Schulen notwendigen Synonyma 44
Weber, R. L. Stevenson 15
Weiske, Dans le Midi. Souvenirs d'un voyage en Corse 47
Weißmann, Musikalische Anlage und Erlernung fremder Sprachen 11
Werner, Richard Wagners Dichtungen in französischer Übersetzung 337
Weyde, Neues deutsches Rechtschreibewörterbuch 363
Wirth, Typische Züge in der schottisch-englischen Ballade. I. 14
Wörter für französische Sprechübungen VI—IV 335
Wohlfeil, Die deutschen Molière-Übersetzungen 338
Zirwer, Étude sur Venceslas, Tragédie de Rotrou 45

Gedichte, Kommerslieder:

Basselin, Der Geizhals; —, Gefahren auf See 157
Breul, Im schwarzen Walfisch zu Ascalon (mittelenglisch) 233

Digitized by Google

Seite

Breul, Der Mai ist gekommen (me.) . . . 80
Chancon molt delitable translatede del latin . . . 229
Coppée, Nachtwache, übersetzt von A. Ey . . . 353
Die „Neuen" . . . 230
Fastenrath, Festgruß . . . 224
Horche oft der alten Mär . . . 230
Kreisend im Blau . . . 226
Lohengrin, oder bestrofte Neugeer . . . 225
Regel, My son, my son, be advised full well . . . 227
—, Von Halle nach Hamburg . . . 81
Simons, Blumenstelldichein am Rhein . . . 230
Skeat, In Honorem F. J. Furnivall (A. D. 1900) (me.) . . . 80
Unsere Frauen . . . 230

Tagesfragen, Miscellen usw.:

Abiturienten (M. f. h. S.) S. 316. — Ablaut, sekundärer (Z. f. v. S.) S. 90. — Adressen: Nyons (N. B.) S. 57; Birmingham (N. B.) S. 57, 287, 311; Dijon (N. B.) S. 311, 317, 339. — Akademie, franz. (Z. f. f. U.) S. 249. — Akzentlehre (Z. f. v. S.) S 244. — Anschauung (R. de l'E.) S. 93, 187. — Arthurische Geographie (Z. f. f. S.) S. 245. — Aufsatzinstitut (H. u. S.) S. 381. — Auskunftsstelle (Bibliotheken) S. 381, Z. 13. — Aussprache (N. S.) S. 89. — Bacon Controversy (L. E.) S. 212, 281. — Barleycorn (A.) S. 312 — Bedeutungswandel (Z. f. f. S.) S. 58. — Beherrschung einer Sprache (P. W.) S. 380. — Beowulf (M. L. N.) S. 181, 280. — Break-stress S. 91, Z. 3. — Breath-groups (M. L N.) S. 213. — Clermonter Runenkästchen (A.) S. 312. — De (kopulativ) (S. S.) S. 186. — Don Quixote (D. L.) S. 377. — Edda (M. L. N.) S. 243. — Epigramme (H. M. M.) S. 189. — Etymologien (Gb.) S. 63; (M. L. N.) S. 90. — Experimentalphonetik (M. L. N.) S. 90, 374; (Gy.) S. 378. — Extemporale (M. f. h. S.) S. 124; (P. W.) S. 380. — Familiennamen (H. u. S.) S. 250. — Ferienaufenthalt S. 254. — Ferienkurse S. 127, 190, 253. — Finn und Hildebrand (E. S.) S. 312. — Folklore (B. di F. M.) S. 182. — Französisch am Gymnasium S. 30, Z. 7. — Fremdworte (H. M.) S. 95. — Glides (N. S.) S. 242. — Grammatik (L. u. L.) S. 94. — Gymnasiallehrer und kaufmännische Fortbildungsanstalten (P. W.) S. 30. — Handelswissenschaften S. 247, Z. 1 v. u. — Harlekin (L. Z.) S. 246; (Z. f. f. S.) S. 282. — Hôteleries S. 94, Z. 6 v. u. — Imaprfait (N. S.) S. 120. — Indogermanische Deklination S. 118. — Interpunktion (P. J.) S. 350. — Komparativ (Gy.) S. 348. — Korrektur (B. di F. M.) S. 121. — Korsisch (D. R.) S. 31. — Lateinische Fachausdrücke (B. f. h. S.) S. 24, 385. — Lautdauer (N. S.) S. 57. — Lehrerinnen (H. u. S.) S. 318. — Lehrervermittelungsstelle (H. u. S.) S. 318. — Lehrplan in Frankreich S. 334 Anm. — Lektüre, häusliche (M. f. h. S.) S. 316. — Liverpool University S. 91, Z. 27. — London University (R. d. d. m.) S. 126. — Massenschulen (P. W.) S. 62. — Methode (Z. f. f. u. e. U.) S. 61; (N. S.) S. 89; (N. B.) S. 120; (M. f. h. S.) (Z. f. f. u. e. U.) (Z. f. l. h. S.) S. 124; (N. B.) S. 182); (B. f. h. S.) S. 317; (Z. f. d. G.) S. 348; (Z. f. f. S.) S. 349; (D. N. S.) S. 374; (R. d. lE.) S. 379. — Moderne deutsche Lyrik (H. u. S.) S. 28. — Mittelschulstatistik (Z. f. d. ö. G.) S. 186. — Muret-Sanders (A.) S. 245. — Musik (H. M. M. S. 382. — Nahrungswesen (A.) S. 375. — Nebenfächer (B. f. h. S.) S. 379. — Neuburgundisch S. 248, Z. 2 v. u. — Neugriechisch (Z. f. v. S.) S. 90; (B. ph. W.) S. 90. — Oberlehrertag und Fachvereine (B. f. h. S.) S. 317. — Pennalismus (P. W.) S. 285. — Ploetz (N. B.) S. 243. — Preisaufgaben S. 253, 350. — Programmfrage (M. f. h. S.) S. 186). — Prüfungen (H. u. S.) S. 62. — Recently (E. S.) S. 244. — Rechtschreibung, franz. (M. L. N.) S. 121, 287. — Reformschulen (P. A.) S. 378. — Reifeprüfung (P. W.) S. 187. — Reisestipendien S. 125, Z. 11 v. u. — Répétiteur étranger (N. B.) S. 57, 120. — Rhodesstipendium (H. N.) S. 60. — Rolandslied (Bibliographie, Z. f. f. S.) S. 183. — Rumänisch (L. Z.) S. 246. — Schulamtskandidaten (B. f. h. S.) S. 187. — Schülerbriefwechsel (S. S.) S. 186. — Seneca und Shakespeare (Pr. J.) S. 31. — Split Infinitive (H. M.) S. 319. — Sprachenaustausch (H. u. S.) S. 62. — Sprechenlernen (P. A.) S. 248. — Standard of Pronounciation (H. M.) S. 63. — Stilübungen in Sexta (Z. f. d. G.) S. 248. — Stonehenge (I. L. N.) S. 318. — Technik (E. R.) S. 319; (P. A) S. 380. — Technolexikon S. 383. — Technisches (R. d. d. m.) S. 285. — Übersetzungen, schriftliche (P. W.) S. 181. — Universitätsfrequenz, deutsche (P. W.) S. 62; französische (N. B.) S. 25, (L. C.) S. 247. — Universitätsstudium (der Volksschullehrer (H. N.) S. 28. — Unterricht, deutscher S. 125, Z. 5 v. u.; französischer (Z. f. d. G.) S. 186, (P. A.) S. 316. — Unterricht im Freien (S. S.) S. 317. — Verstiegene

Digitized by Google

Lehrbücher (P. W.) S. 62. — **W**ustmann (Z. f. d. d. U.) S. 249. — **Z**ulassung Fremder zum Studium in Frankreich S. 301 Anm.

Neue Erscheinungen von S. 17 ab in jeder Nummer.

Seite

Programmabhandlungen zu Ostern 1904 (Heiligbrodt) 85

Neusprachliche Vorlesungen auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer 110, 159, 262, 294

Bericht der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften S. 151. — Wiener Handels-Akademie S. 287. — Orientalisches Seminar S. 383.

Zeitschriftenschau. (Betr. des Preises etc. s. u. Lesezirkel XIV, S. 381.

Anglia XXVII, 2 (S. 244).
Anglia (Beiblatt) XIV, 12 (S. 26) etc.
Archäologischer Anzeiger 1904, 2 (S. 318).
Archiv für das Studium der neueren Sprachen 109. 1 (S. 24) etc.
Athenæum 3984 (S 186).
Bausteine (S. 252).
Berliner philologische Wochenschrift 23. 47 (S. 26) etc.
Blätter für höheres Schulwesen XX, 11 (S. 30) etc.
Bollettino di Filologia Moderna V, 17 (S. 26) etc.
Causeries françaises V, 4 (S. 122) etc.
Cornhill Magazine 536 (S. 382).
Deutsche Literaturzeitung XXIV, 46 (S. 27) etc.
Deutsche Monatsschrift 3, 8 (S. 250).
Deutsche Revue 28, 11 (S. 250).
Deutsche Rundschau XXIX, 11 (S. 31).
L'Écho littéraire XXIII, 21 (S. 26) etc.
Elektrotechnische Rundschau 21, 22 (S. 319).
Englische Studien 32, 2 (S. 90) etc.
Gegenwart 65, 11 (S. 250).
Geographische Zeitschrift 10, 7 (S. 319).
Grenzboten 62, 29 (S. 63) etc.
Gymnasium XXI, 21 (S. 28) etc.
Harper's Magazine 638 (S. 63) etc.
Haus und Schule XXXIV, 46 (S. 30) etc.
Hochschul-Nachrichten XIV, 2 (S. 28) etc.
Illustrated London News 3104 (S. 319).
Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft (S. 330).
Jahresbericht für die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft VII, 5 (S. 311).
Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der romanischen Philologie VI, 1 (S. 122).
Lehrproben und Lehrgänge 77 (S. 94).
le mɛ:tr fɔnetic (s. Maître phonétique).
Les Cinq Langues IV, 1 (S. 26).
Literarisches Centralblatt 1903 und 1904 (S. 27) etc.
The Literary Echo VI, 22 (S. 27) etc.
Literaturblatt für germanische und romanische Philologie XXIV, 11 (S. 27) etc.
Maître phonétique XVIII, 12 (S. 26) etc.
Modern Language Notes XVIII, 7 (S. 26) etc.
Monatsschrift für höhere Schulen II, 11 (S. 60) etc.
Die Neueren Sprachen XI, 5 (S. 25) etc.
Neue Jahrbücher für das klassische Altertum X, 11 (S. 90).
Neuphilologische Blätter XI, 2 (S. 25) etc.
Pädagogisches Archiv XLIV, 12 (S. 28) etc.
Pädagogisches Wochenblatt XII, 6 (S. 30) etc.
La Parole 172 (S. 283).
Preußische Jahrbücher 112, 1 (S. 31) etc.
Revue des Deux Mondes, 15 novembre 1903 (S. 31) etc.
Revue de l'enseignement des langues vivantes XX, 10 (S. 30) etc
Revue des langues romanes, Sept.—Oct. (S. 59).
Revue de philologie française XVII, 3 (S. 184) etc.
Rheinland in Wort und Bild 4, 28 (S. 287).
Romania 128 (S. 91) etc.
Romanische Forschungen 16, 1 (S. 91).

Digitized by Google

Die schöne Literatur IV, 24 (S. 60).
Südwestdeutsche Schulblätter XXI, 10 (S. 29) etc.
The Teachers' Guild XX, (S. 379).
Velhagen und Klasings Monatshefte 18, 6 (S. 250).
Westermanns Monatshefte 48, 9 (S. 319).
Zeitschrift für bildende Kunst 39, 2 (S. 64).
Zeitschrift für deutsche Philologie XXXV, 4 (S. 26) etc.
Zeitschrift für deutsche Wortforschung V, 1 (S. 26) etc.
Zeitschrift für den deutschen Unterricht XVII, 1 (S. 29).
Zeitschrift für französische Sprache und Literatur XXVI, 5 (S. 58) etc.
Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht II, 3 (S. 29) etc.
Zeitschrift für das Gymnasialwesen LVII, 11 (S. 28) etc.
Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien LIV, 8 (S. 29) etc.
Zeitschrift für romanische Philologie XXII, 6 (S. 91) etc.
Zeitschrift für lateinloses höheres Schulwesen XV, 2 (S. 29) etc.
Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung 39, 1 (S. 90).

Kataloge: S. 21 etc.

Seite

Illustration: Berlin (Ed. Hölzel) 323

Personalien, biographische Bemerkungen:

Albano S. 254. — Arnold S. 191. — **B**édier S. 31. — Behrens S. 95. — Bernays S. 287. — Besant S. 63. — Bizos 287. — Borbein S. 191. — Brandl S. 254. — Burney S. 92, Z. 10. — Burnier S. 287. — **C**aecianiga S. 31. — Cann S. 287. — Chaucer S. 63. — Coleman S. 254. — Combe, Mme (l'É. l.) S. 184. — Counson S. 287. — **D**eiters S. 287. — Delisle de la Drévetière (Z. f. f. S.) S. 245. — Dickens S. 319. — Dutoit, Marie (l'É. l.) S. 26. — **E**inenkel S. 254. — **F**ischer, Kuno S. 287. — F. Flügel S. 127. — Förster-Bonn S. 127. — **F**urnival S. 80. — **G**issing S. 63. — Graf, A. (D. L.) S. 27. — Gröber S. 191, 254, 383. — Gronau (Z. f. f. S.) S. 58. — v. **H**anstein S. 383. — Hook (C. M.) S. 189. — Humbert S. 251. — **J**anjaquet S. 127. — Jiriczek S. 350. — Joliet S. 319. — Jordan S. 287. — Jouffret S. 254. — **K**aluza S. 191, 287. — Kellner S. 191. — Koschwitz S. 31, (N. B.) S. 89, 254. — **L**efranc S. 191. — Lichtenberger (l. É. l.) S. 59. — Loewe S. 191. — **M**arston (E. S.) S. 90. — Menger (M. L. N.) S. 26. — Minor S. 127. — Miréio S. 58, Z. 3. — Mohl S. 350. — Muret S. 257. — Mussafia S. 95. — **N**egri, Ada S. 350, Z. 4. — Nicolle S. 383. — **P**aris, Gaston S. 59, Z. 10, (l'É. l.) S. 184. — Petz S. 254. — Price S. 383. — Puscariu S. 319. — **R**einhard S. 191. — Reissert S. 191. — Reynaud S. 63. — Rod S. 127. — Ronsard (R. d. d. m.) S. 381. — **S**ainte-Beuve S. 383. — Schädel S. 127. — Schröter S. 254. — Schultz-Gora S. 287. — H. St. Scott S. 31. — Seemann S. 350. — Smiles S. 191. — Socin S. 127. — Spencer, Herbert S. 31. — Stanley S. 254 — Stromer S. 92, Z. 8. — Sugana S. 254. — **T**appolet S. 191. — **V**etter S. 383. — Voltaire (C. M.) S. 382. — **W**aetzoldt S. 95, 254. — Whitman (Geg.) S. 287. — v. Winterfeld S. 191.

Digitized by Google

Herausgeber und Verlagshandlung verfehlen nicht, von neuem den **neusprachlichen Vereinen,** namentlich den Vorsitzenden und Schriftführern derselben, sowie den **geschätzten Mitarbeitern** des Neuphilologischen Centralblatts ihren Dank für bisherige Unterstützung zu sagen, und bitten auch fernerhin um weitere Beiträge: Abhandlungen, Berichte über Vereinsleben, pädagogische Erfahrungen, Besprechungen und Vorankündigungen literarischer Erscheinungen, sowie alles das neusprachliche Studium Betreffende. Zusendungen auf buchhändlerischem Wege werden an die Verlagsbuchhandlung **Carl Meyer** (**Gustav Prior**) in Hannover, briefliche Mitteilungen an die Schriftleitung [Prof. Dr. **Kasten,** Lavesstr. 63, Hannover] erbeten.

Digitized by Google

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olsscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Welfs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Achtzehnter Jahrgang. Hannover, Januar 1904. **Nr. 1.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstraße 68, erbeten. — **Inserate** für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **Deutscher Neuphilologen-Verband** (S. 1). — **Geifsler, C. H. Spurgeon und die Sprache** (S. 3). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Hannover (S. 6). — **Literatur**: **Schulprogramme neusprachlichen Inhalts** (S. 9). — **Neue Erscheinungen** (S. 17). — **Zeitschriftenschau** (S. 24). — **Personalien** (S. 31). — **Kataloge** (S. 31). — **Anzeigen.**

Deutscher Neuphilologen-Verband.

(Einladungsschreiben des Vorstandes.)

Cöln (Rhein), Januar 1904.

Euer Hochwohlgeboren!

In der Pfingstwoche dieses Jahres, vom 25.—27. Mai, findet in **Cöln** der **XI. Deutsche Neuphilologentag** statt.

Wie die bisherigen Neuphilologentagungen jedesmal eine Reihe im Vordergrunde der Interessen stehender Fragen zur Erörterung, zur Klärung und zum Teile auch zu befriedigender Lösung gebracht haben, so werden diesmal wohl auch eine Anzahl aktueller Fragen die besondere Aufmerksamkeit der Lehrer und Freunde der neueren Sprachen in Anspruch nehmen. Wir meinen insbesondere die Verbindung des Englischen mit dem Französischen im Studium und Schulunterricht, sowie die Stellung der Neuphilologie zur Germanistik und des Deutschen im neusprachlichen Unterricht, und damit im Zusammenhange die Erwägung der möglichen Arbeitsleistung der Neuphilologen. Auch drängt die Frage zur Entscheidung, ob bei der Auswahl der Schullektüre mehr das utilitarische oder aber das geistbildende Moment den Ausschlag zu geben habe. Schliefslich harrt auch das Problem der Fortbildung der neusprachlichen Oberlehrer immer noch befriedigender Lösung.

Digitized by Google

Bei Behandlung all dieser Punkte ist die in § 1 unserer Satzungen ausgesprochene „Wechselwirkung zwischen Universität und Schule, zwischen Wissenschaft und Praxis" die wesentliche Vorbedingung, die allein uns einen allseitig anregenden, ersprießlichen Verlauf der Verhandlungen, sowie auch positive Ergebnisse erhoffen läßt.

Es scheint uns weniger Aufgabe der Deutschen Neuphilologentage zu sein, einzelne Spezialitäten, für die naturgemäß nur bei einem kleineren Kreise das ungeteilte Interesse und volle Verständnis bestehen kann, zum Vortrage zu bringen, als vielmehr solche Probleme zur allgemeinen Erörterung zu stellen, die geeignet sind, einerseits es dem im praktischen Lehrberuf stehenden Schulmann zu ermöglichen, mit der fortschreitenden Wissenschaft im Zusammenhang zu bleiben und so den Schulunterricht mit wissenschaftlichem Geiste stets neu zu beleben, andrerseits eine fördernde Rückwirkung auf die Gestaltung unserer akademischen Studien auszuüben.

Hierzu rechnen wir nicht allein Fragen prinzipieller, methodologischer oder organisatorischer Natur, sondern ebensosehr solche sprachwissenschaftlicher, literärgeschichtlicher und allgemein kulturwissenschaftlicher Art, wie die über wissenschaftliche Sprachbeobachtung im Sprachunterricht, über unser Verhältnis zur Sprache als Kunst, über Deklamation und Interpretation, über die Bedeutung der Rezitationen, über das Studium der Literaturgeschichte und ihren Platz im Schulunterricht, über die Stellung der Übersetzungen, insbesondere Shaksperes, in der Literatur u. a. m. u. a. m.

Je mehr die Wichtigkeit der Beschäftigung mit den neueren Sprachen und Literaturen in allen Kreisen unseres Vaterlandes erkannt wird, und je mehr nun auch die andern Kulturnationen darin mit uns in rühmlichen Wettstreit getreten sind, desto ernster tritt an alle diejenigen, die durch ihre wissenschaftliche oder amtliche Stellung dazu berufen sind, mitzusprechen, die Verpflichtung heran, mit dabeizusein, mit Hand anzulegen an dem stolzen Baue, der, hervorgegangen aus der wissenschaftlichen Beschäftigung mit den neueren Sprachen und Literaturen, sicher geleitet und gefördert durch die strenge Disziplin der deutschen Schule, der hohen Aufgabe dienen soll: durch Erkenntnis die großen Kulturnationen einander verstehen und würdigen zu lehren,

Wir richten daher auch an Euer Hochwohlgeboren die ergebenste Aufforderung, den XI. Allgemeinen Deutschen Neuphilologentag Pfingsten d. J. in Cöln zu besuchen und durch rege Teilnahme an den Verhandlungen recht fruchtbringend zu gestalten.

Etwaige Vorträge und Anträge für die Hauptversammlung bitten wir, sobald wie möglich, spätestens bis 1. Febr. d. J., bei dem ersten Vorsitzenden, Professor Schröer, Cöln (Rhein), Deutscher Ring 17^{III}, anmelden zu wollen.

Das auf Grund dieser Anmeldungen festgestellte Programm soll Euer Hochwohlgeboren Anfang April noch besonders bekannt gegeben werden.

In vorzüglicher Hochachtung

Der Vorstand des Deutschen Neuphilologen-Verbandes.

Dr. **E. F. Jäde**, Oberlehrer.

Dr. **A. Schröer**, ordentl. Professor der englischen Sprache und Literatur a. d. Handelshochschule.

Dr. **J. Buschmann**, Geheimer Regierungsrat, Provinzialschulrat in Coblenz.

Dr. **H. Lindemann**, Oberlehrer.

O. F. Schmidt, Oberlehrer.

Dr. **K. Müller**, Oberlehrer.

Dr. **B. Völcker**, Oberlehrer.

Digitized by Google

C. H. Spurgeon und die Sprache.

Von Dr. Gelfsler-Pirna.

The last day of January will henceforth be to many the most memorable day in the calendar. More will mark it red than any other, for on that day ... the earthly course of the greatest preacher of the century — our loved friend and trusted leader — was run.

Diese Worte, von Freundeshand geschrieben, gelten dem am 31. Januar 1892 in Mentone verstorbenen Baptistenprediger Charles Haddon Spurgeon; sie stehen im Februarheft des Jahrgangs 1893 der von Spurgeon begründeten und 27 Jahre lang geleiteten Monatsschrift „The Sword and the Trowel".

Weit über den Kreis seiner unmittelbaren Hörer hinaus, ja weit über den doch so gewaltigen Geltungsbereich der englischen Zunge hinaus ist der Ruhm des Mannes gedrungen. Wir sind ja vielleicht nicht gewillt, mit jenem Freunde zu sagen: Ought we to say Saint Matthew? Very well; we will also say Saint Spurgeon. Wherein does the one become a saint, and the other fail? Aber daß dieser Mann unter die größten seines Jahrhunderts gehört, das wird ihm auch von uns willig zugestanden werden können.

Was ihm vor allen Dingen die Liebe der Seinen erworben hat, das kann an dieser Stelle nicht erörtert werden; aber der hochbedeutsame Mann hat eine Seite, die jeden Lehrer und Freund der englischen Sprache sehr nahe angeht: er ist ein Meister in der Handhabung seiner Sprache gewesen. Während unsre Theologen sehr wohl zu schätzen wissen, was sie an Spurgeon haben, wird er von den Philologen noch lange nicht so beachtet und gewürdigt, wie er es verdient. In einer Fülle von Werken bietet er reichsten Stoff zu Beobachtungen; die folgenden anspruchslosen Zusammenstellungen beziehen sich nur auf einen verhältnismäßig kleinen Ausschnitt aus seiner Riesenarbeit (und auf Äußerungen einiger seiner Freunde), aber auch so bieten sie schon genügende und verläßliche Ausbeute. Die Übersicht will nicht vollständig sein, sondern eine Reihe von Besonderheiten, die sich jedem Leser auch nur eines seiner Volksbücher aufdrängen, sind hier absichtlich übergangen und statt dessen eine Anzahl weniger bequem vorliegende Zeugnisse über Spurgeons (und etlicher Freunde) eigene Beurteilung seiner Art und seines Verfahrens gesammelt worden.

Ganz selbstverständlich und von vornherein klar ist es, daß der gewaltige Verkündiger der old, old story unter dem Einflusse biblischer Redeweise steht, — und zwar spricht Spurgeon die Sprache der Authorised Version. Es stand ihm ja auch eine revidierte Bibel zur Verfügung, aber so wertvoll sie auch nach Spurgeons Urteil für den Forscher und Studenten ist, als Buch für das Volk lasse sie sich nicht vergleichen mit der grand version of 1611. The English is so faulty, sagt er von der neuen Übersetzung. If those learned divines had only had John Bright in their committee, to have made suggestions as to the English words and sentences they should use, they might have given us a far better version. Die Bibel ist drüben in England doch wohl in strengerem Sinne ein Volksbuch als bei uns, und so altertümlich die Sprache auch ist, das englische Volk versteht seine Bibel und jeden, der ihre Sprache redet, besser, als man bei uns die ungeänderte Lutherbibel verstehen würde. Das schließt nicht aus, daß gelegentlich die Änderung des Sprachgebrauchs Erklärung nötig macht. So sagt Sp. in einer Predigt: Here, then, is the teaching of the text: "Be careful for nothing.". The word "careful" does not now mean exactly

Digitized by Google

what it did when the Bible was translated; at least, it conveys a different meaning to me from what it did to the translators. I would say that we should be careful. "Be careful", is a good lesson for boys and young people when they are starting in life; but, in the sense in which the word "care-ful" was understood at the time of the translators, we must not be careful, that is, full of care. The text means, be not anxious; be not constantly thinking about the needs of this mortal life. I will read it again, stretching the word out a little, and then you will get the meaning of it: "Be care-ful for nothing." Oh, that God might teach us how to avoid the evil which is here forbidden, and to live with that holy carelessness which is the very beauty of the Christian life.

Natürlich wird Spurgeons Sprache noch von andern Einflüssen beherrscht. Sie lassen sich aus dem Umstand erklären, den unser deutscher Dichter so ausspricht: „Er war ein Sohn des Volks und wollt' es sein." Daraus floß seine Vorliebe für volkstümlich-humoristische, ja derbe Ausdrucksweise, daraus auch seine scharfe Ablehnung gelehrter Rede, in der fremdsprachliche oder doch fremdartige Wendungen oder Prunken mit Kunstausdrücken der Wissenschaft die Verständlichkeit für die große Menge erschweren.

Der machtvolle Bußprediger, der so oft Tausenden Tränen der Zerknirschung und der Gewissensangst in die Augen trieb, besaß eine unvergleichliche Gabe des Humors! Das machte ihn im persönlichen Verkehr, da wo er nicht mahnen und strafen mußte, überaus gewinnend und liebenswürdig. Ich führe zunächst hierüber einige Zeugnisse aus dem schönen Buche von Williams an: Personal Reminiscences of C. H. Spurgeon, London, Religious Tract Society, 2. Aufl. 1895. Für die erste Stelle macht sich Williams eine alte Beschreibung der verschiedenen Arten des Witzes zu Nutze: What a bubbling fountain of humour Mr. Spurgeon had! I have laughed more, I verily believe, when in his company than during all the rest of my life besides. How versatile and multiform were the shapes, garbs, and postures his wit assumed! Now, it was a pat allusion to some historic character or funny story; or a singular application of a trivial saying; or the forging of an apposite sentence full of playful surprise. Anon it was a play upon words and phrases, taking advantage of the ambiguity of their sense or the affinity of their sound. Again, it wrapped itself in a humorous expression, or leaped out in an odd similitude, a sly question, a smart answer, a quirkish reason, a shrewd imitation. Sometimes it flashed out in a clever retort, an out-of-the-way objection, a striking hyperbole, a bit of bold irony, in a look or gesture of mimicry, or in a bit of acute nonsense. — As to adequately defining it, one may as well try to make a portrait of the whistling wind or a figure of the fleeting air. The play of his fancy, the flashes of his merriment, the brilliant sparkling of his genius, were as charming in their beauty as they were astonishing in their variety. They ever excited within one both wonder and delight. C. H. Spurgeon had himself the most fascinating gift of laughter I ever knew in any man, and he had also the greatest ability for making all who heard him laugh with him. Did not much of his power for usefulness lie in his bright and sunny disposition?

Folgendes wird von einem Ausflug berichtet, den Sp. mit einigen Freunden in sein geliebtes Surrey machte: Mr. Passmore (Spurgeons Verleger), though usually a quiet and self-possessed man, caught such a fit of laughing at some of the exceedingly funny stories the pastor told us, and

Digitized by Google

at the unusually witty things he said, that at luncheon eating seemed almost out of the question.

An einer andern Stelle spricht Williams von Spurgeons Verhältnis zu den Mitgliedern seines Seminars und erklärt, dort sei er ihnen immer am größten erschienen. If each student had taken notes of his wise and witty utterances, Dr. Pierson's remarks would prove to be most true. He says: 'If the history of his humour alone could be written, it would fill volumes, and it would be a great contribution to the innocent merriment of the human race as well as a great revelation of character. He had an anecdote for any and every new emergency, and many of his stories carried all the force of argument and illustration combined.' — — One reason why Sp. was generally so colloquial, familiar, full of anecdote, and often humorous, was the fact that he met the students at the end of the week, and, as he himself says, 'I find them weary with sterner studies, and I judge it best to be as lively and interesting in my prelections as I well can be. They have had their fill of classics, mathematics, and divinity, and are only in a condition to receive something which will attract and secure their attention and fire their hearts.' Von diesen Ansprachen sei wenig gedruckt, und das Gedruckte gebe but a faint indication of the numerous subjects that at one time or another were the theme of his enchanting talk; talk charged with wit and humour, repartee and raillery, anecdote and illustration, mimicry and genuine bursts of oratory, and which filled many an hour with merriment, and sometimes with even boisterous abandon; yet with such merriment and abandon that a closing prayer — — seemed the most harmonious and fitting ending to the afternoon's instruction and delight.

Sp. selbst sagt einmal in einer Predigt: It always makes me laugh when I am called a sour Puritan, because you know there is nobody with a quicker eye for fun, or with a deeper vein of mirth than I have. At the same time I like to have humour, and anything of cheerfulness and brightness in life, consecrated to God. But when mirth is made a plank on which a man can go into sin and iniquity, then we will saw that plank to pieces.

Merkwürdig ist folgende Äußerung bei Williams gleich im Eingang seiner Schrift: Very many of Mr. Spurgeon's most characteristic utterances cannot be made public. To do so would be a betrayal of the sacred privileges of friendship. Such sayings must, however, always remain a rich heritage of joy and fun to their possessor. I was giving a specimen one day of his talk, which must be withheld from print, to a minister. He laughed to tears, and said, 'How splendid! What a pity you cannot give these things to the public! But you cannot!' Um einer etwaigen unliebsamen Deutung vorzubeugen, fügt Williams gleich hinzu: Yet, lest this reservation be misunderstood, I venture to say that if all Mr. Spurgeon's conversations were given to the world, they could but enhance the public estimate both of his goodness and his greatness.

Spurgeons Humor brach auch in der Predigt nicht selten hervor. Das erregte namentlich im Anfang seiner Laufbahn großes Ärgernis und erschien vielen als eine Entweihung der Stätte und eine Herabziehung des Heiligen. Sp. wehrte sich in verschiedener Weise gegen solche Vorwürfe. Über eine Antwort berichtet Williams: When some-one blamed him for saying humorous things in his sermons, he said: 'He would not blame me if he only knew how many of them I keep back.' Ferner führt Williams als Spurgeons

Digitized by Google

eigne Äußerung an: In the pulpit, there was often the necessity to repress certain tendencies of his nature, such as wit, sarcasm, and mimicry.

Als er 1878 aus Schottland zurückgekehrt war, sprach er beim Gottesdienst im Tabernacle unter anderm davon, er sei oft mit auf den Fischfang gegangen und habe sich manche gute Lehre draus genommen. In dem (mit dem Tabernacle verbundenen) Predigerseminar seien sie lauter Fischer, — but he could wish that many of the fishermen there had a little more catching bait about them than they seemed to possess. They must get the fish about them by some means or another before they were caught, and to that end a harmless pleasantry was a capital bait. Sometimes he had been blamed for giving vent to witticisms, but in his own mind he had done well by so doing, because people came to hear him, and when they did so many were caught.

Anderwärts erklärt er wieder, es sei besser, die Leute lachten einmal, als daß sie schliefen. The preacher is not quite sure about a smile being a sin, and, at any rate, he thinks it less crime to cause a momentary laughter than a half hour's profound slumber.

(Fortsetzung folgt.)

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Hannover. (Verein für neuere Sprachen.) Am 16. Oktober hielt Oberl. G. Budde am ersten der für das Winterhalbjahr vorgesehenen Vortragsabende im Kestnermuseum Vortrag über Paul Heyses „Maria von Magdala". Nachdem Inhalt und Entwickelungsgang des Dramas in eingehender Weise dargelegt worden, unterzog es der Vortragende einer kritischen Würdigung. In dieser wies er zunächst hin auf eine Schwäche des Dramas, die seiner Meinung nach in dem Mangel an psychologischer Motivierung innerer Wandlungen liegt. Derselbe tritt besonders hervor in der Charakteristik der Maria und des Judas Ischarioth. Marias Verhalten dem Hohenpriester Kaiphas gegenüber, der ihr, dem gesellschaftlich geächteten Weibe, Gelegenheit geben will, sich durch ihre Schönheit zu rehabilitieren, ist psychologisch nicht verständlich, da sie bis dahin Jesus noch gar nicht gesehen hat und sich also auch die sittliche Wandlung in ihr noch nicht vollzogen haben kann. In dem im 4. Akte dargestellten inneren Ringen, das durch das Angebot des Flavius und den von ihm verlangten Lohn in Marias Seele entfesselt wird, vermißt man die Detaillierung. Im übrigen ist die Gestalt der Maria scharf gezeichnet und auf dem Höhepunkte der seelischen Konflikte von ergreifender Wirkung. In Judas Ischarioth erscheint eine ausgeprägte Persönlichkeit. Es ist ein Mann nicht bloß von hohem Geist, sondern auch von Willenskraft und Energie. Er überragt die Menge, die er verachtet. Zielbewußt ist sein Tun. Um so mehr ist es wünschenswert, die Reue, die er am Anfang des 5. Aktes zeigt, entstehen zu sehen; sie kommt zu unvermittelt; auch bei ihm fehlt es der Sinneswandlung an der hinreichenden Motivierung, da er sich im 4. Akte noch stolz für den Befreier Israels hält. Mit sicherer Hand ist Kaiphas gezeichnet. Er ist typisch für jene elenden Fanatiker im Priestergewande, die auch in späteren Zeiten den Gott der Liebe mit Menschenopfern auf Scheiterhaufen und an Marterpfählen zu verhöhnen sich erfrechten. — Im Mittelpunkte des Dramas steht der Gewaltige aus Nazareth, den der Dichter mit feinem Empfinden aus dem Vordergrunde, dem Schauplatze der sich abwickelnden Handlung, fernhält. Überall macht sich die gewaltige, sittlich läuternde Wirkung seiner Persönlichkeit bemerkbar. Wer in seinen Bannkreis gekommen ist, der ist der Sünde entrissen, in dessen Seele ist der

Digitized by Google

Schlange böser Begierde der Kopf zertreten. Nicht bloß auf seine Umgebung und seine Landsleute, sondern auch auf den Römer Flavius und den Sidonier Hananja erstreckt sich diese sittlich reinigende Wirkung. Es verdient besonders bemerkt zu werden, daß der Dichter in bezug auf die Person Christi vollständig der geltenden kirchlichen Lehre folgt; dabei werden die daran gerade neuerdings sich knüpfenden dogmatischen Streitfragen mit keinem Worte vom Dichter auch nur gestreift. Und doch hat die Zensur das Drama auf den Index gesetzt, weil darin der Erlösungstod Christi abhängig gemacht sein soll von dem unsittlichen Verlangen, das Flavius an Maria stellt. Zwischen beiden Vorgängen besteht aber keinerlei innerer Zusammenhang. Aus der Dichtung gewinnt man auch die Überzeugung, daß Christi Kreuzestod unverrückbar und unabänderlich im Plane der Gottheit lag und deshalb von keinen Zufälligkeiten abhängig werden konnte. Das Vorgehen der Zensur läßt sich also wohl nur dadurch erklären, daß sie befürchtet hat, Leser und Hörer des Dramas möchten einen Zusammenhang irrtümlich konstruieren, der innerlich nicht vorhanden ist, wodurch allerdings ihr religiöses Empfinden verletzt werden würde.

Hannover. (Verein für neuere Sprachen.) In der Freitag, den 4. Dezember, in Café Reich abgehaltenen Vereinssitzung berichtete Professor Dr. Kasten über seine Teilnahme an dem Frankfurter neuphilologischen Fortbildungskursus, der unter der Leitung von Professor Morf, Dozenten an der dortigen Akademie für Handels- und Sozialwissenschaft, in den Herbstferien zu Frankfurt abgehalten wurde, und zu welchem der Vortragende, sowie auch Oberlehrer Dr. Grote von der Stadt entsandt worden. Aus dem interessanten Berichte der Referenten sei folgendes hervorgehoben: Die Phonetik bildete den bei weitem wichtigsten und hauptsächlichsten Gegenstand der Verhandlungen, denen sich praktische Vorführungen in der Musterschule und im Goethegymnasium anschlossen. Der mehr oder weniger befriedigende Eindruck von dem pädagogischen Geschick der dort tätigen Dozenten wurde weit überstrahlt von dem, den die Persönlichkeit des Dirigenten, Professor Dr. Morf, auf die Teilnehmer machte. Seine vollendete, sowohl allumfassende als mit allen Einzelfragen und Gesichtspunkten auf dem weiten Gebiete der französichen Sprache vertraute, scharfe und gründliche Durchbildung, sein lichtvoller, geradezu mustergültiger, hohen Genuß bereitender Vortrag wurde besonders vom Referenten hervorgehoben, aber von Dr. Grote noch mit begeisterten Worten geschildert, der in beredter Weise zeigte, daß die Auffassung und Darstellung der Wissenschaft der Phonetik von seiten dieses Mannes die einer (objektiv) beobachtenden, beschreibenden, rein naturwissenschaftlich und in diesem Sinne naturalistisch sei, und dabei nicht unerwähnt ließ, daß ein solcher wie der noch dazu vollkommen frei gehaltene Morfsche Vortrag eine große Förderung wissenschaftlicher Betrachtung in sich trage, daß ferner Morf die ganze französische Sprache in jeder Beziehung vollständig beherrsche, und seine Methode im Unterricht, wo er beispielsweise die jeweilige Unsicherheit des Schülers in der Aussprache nicht durch mündliche Korrektur, sondern durch Worte ersparenden Hinweis auf die an der Wand hängende Lauttafel beseitige, als eine vorzügliche anerkannt werden müsse. — Die an den Vortrag des Professors Morf sich knüpfenden praktischen Übungen der Teilnehmer haben sich, wie Dr. Grote berichtete, zum Teil als weniger befriedigend erwiesen, da die betreffenden Herren sich als phonetisch nicht genügend durchgebildet gezeigt hätten, auch eine Übereinstimmung zwischen ihnen und Professor Morf nicht habe erkannt werden können. Auch wurde nicht unerwähnt gelassen, daß Herr Gauthey des Gouttes sich an den praktischen Übungen beteiligt habe, sein Unterricht überraschend gut gewesen sei, und daß er in den Rezitationen allen Kollegen

Digitized by Google

darin weit überlegen, geradezu künstlerisch Vollendetes geleistet habe. Ergänzend teilte Prof. Kasten mit, daß die von Prof. Ott geleiteten Praktika sich vollständig den Morfschen Grundsätzen anpaßten und volle Befriedigung bei seinen Hörern hinterließen. Auch Herrn Paris musikalische Leistungen wurden anerkannt. Besondere Erwähnung fand auch der Unterricht des Dir. Walter. Dir. Dörrs methodologische Besprechungen bezogen sich auf Lektüre unter Zugrundelegung der Vorschläge des Kanonausschusses. — Eine nochmalige klare Zusammenstellung dessen, was Prof. Morf den Teilnehmern in früheren Vorlesungen über das Schwinden des Konjunktivs mitgeteilt hatte, bildete den Kern der letzten Schlußbesprechung. Daran schlossen sich einige Bemerkungen über den Gebrauch der historischen Zeiten und deren Ersatz im Französischen.

Ad. 1. Die Behauptung, daß der Konjunktiv älter ist als die Hypotaxe und gerade durch diese im Hauptsatz allmählich entbehrlich wird, wurde durch Beispiele erläutert. Aus den parataktisch gebauten Sätzen: j'ai peur — il ne vienne! wird heute schon gebräuchlich: j'ai peur qu'il vienne; und den Abschluss im Zerstören der ursprünglichen Formung durch die Einwirkung der Hypotaxe wird nach Morf's Ansicht der dem deutschen Sprachgefühl analog gebildete Satz: j'ai peur qu'il vient bilden, der freilich heute noch nicht als korrekt gelten darf. M. weist das Aufstellen von logischen Gesichtspunkten, so Lückings Kriterium: Durchgehen einer Tatsache durch die Reflexion etc. zurück, will auch nichts vom Aufstellen fester Regeln wissen, wie z. B. die Unpersönlichkeit gewisser Verben, nach denen der Konjunktiv im abhängigen Satze steht, nicht die Ursache des Konjunktivs sein kann, sondern allein der darin verborgene Optativ (die Natur will es so, — Seltenes wünscht man usw.). M. will vielmehr den Schüler durch die Übung in die mehr ausgetretenen Bahnen der Analogie geführt wissen.

Ad. 2. weist M. auf eine Abhandlung in Band VII von Koschwitz Studien, nennt das passé déf. einen temps littéraire, also nur der Buchsprache angehörend, und verlangt selbständige Anwendung der p. d. Formen vom Schüler nur noch bei den gebräuchlichen Kurzformen j'eus und je fus. Für die etymologisch dem p. d. zugehörenden Formen des impf. du subj. gilt ziemlich dasselbe, insbesondere sind die Formen auf asse dem Volksbewußtsein völlig entschwunden (Freese).

Wie wohl zu erwarten war, wurde auch Gelegenheit geboten, einen tieferen Einblick in das Frankfurter Schulwesen zu gewinnen, insbesondere in die geradezu musterhaften Schulzimmer-Einrichtungen, die in bezug auf Beleuchtung, Beschaffenheit der Subsellien, Tintefässer etc. den hiesigen bedeutend überlegen sein sollen.

Die zweite Hälfte der Sitzung war dem Vortrage des Professors Ey gewidmet. Derselbe sprach über „Johannes Trojans Neue Scherzgedichte“ (Stuttgart und Berlin, J. G. Cottasche Buchhandlung.) — Trojan, ein Danziger Kind, Sohn eines angesehenen Kaufmanns, steht jetzt in der Mitte der 60. In Göttingen studierte er Medizin, in Berlin und Bonn trieb er Germanistik. Seit 1860 wohnt er ständig in Berlin. Zuerst Mitarbeiter an Adolf Glasbrenners Montagszeitung, ist er seit 1862 tätig am „Kladderadatsch“, seit 1886 Chefredakteur dieses Blattes. T. hat eine große Anzahl Gedichtbücher geschaffen. Besonders die Kinder verdanken ihm eine ganze bunte Welt. Mit anderen Freunden der Kleinen, wie mit Jul. Lohmeyer, schrieb er den Text, den Künstler, wie R. Geißler, P. Heydel, T. Kleinmichel mit Bildern schmückten. Man sagt: die Politik verdirbt den Charakter. Mehr als 40jährige allwöchentliche Betrachtung und Behandlung der politischen Welt hat ihm nichts angetan. Er ist fröhlich wie ein Kind, klar und klug wie ein Mann, gütig und milde wie ein Alter. Die Schwäche der Menschheit trifft er mit Witz, guter Laune und feinem Spott, der nichts Verletzendes an sich

Digitized by Google

hat. Und was umfaßt nicht alles sein neuestes Buch! Vom Assessor bis zum Spickaal, von den schönen Leiterinnen der Frauenbewegung bis zur Teltower Rübe. Ein fröhliches Gewimmel! Eine gesunde Kunst, gesund und herzerfrischend wie der Moselwein, den T. verehrt und schätzt. Inhalt und Form echt und ungekünstelt wie die Natur, und voll behaglicher Lebensfreude. Zum Schluß trug Prof. Ey mehrere von den Scherzgedichten vor. Dr. *Behne.*

LITERATUR.

Schulprogramme neusprachlichen Inhalts.

A. Methodische.

Gutersohn, J., *Zur Methodik des neusprachlichen Unterrichts.* Gy. und Rpg. zu Lörrach.

Nach einer Übersicht über die bekanntere Reform- und Antireformliteratur, welcher Verf. in eingehenderer Weise auch die Besprechung von Biehler, „Die historische Sprachforschung im französischen Unterricht der Gymnasien" beifügt, und in der die Beschlüsse des Leipziger Neuphilologentages einer Betrachtung unterzogen werden, kommt G. zu dem Schluß, daß eine Klärung an der Zeit ist, um eine vermittelnde Richtung einzuschlagen. Im weiteren Verlaufe wird der Schulkonferenz von 1900, Walters, Weißenfels', Baumanns, Wohlfeils und der „bedeutungsvollen Kundgebungen" Koschwitz' Erwähnung getan. Aus dem Jahre 1902 werden Löwiseh, Hirzel, des letzteren Hinweis auf Berücksichtigung der klassischen französischen Lektüre als der dem Geiste des Gymnasiums entsprechenderen, Eidams Forderungen betreffs der Fähigkeit, Verständnis zeigendes Lesen, Hören und Auffassen, und Schreiben in gewissem Grade zu erzielen, des weiteren erwähnt. Schriften aus Baden (Häuser und H. Müller) sind die letzten Betrachtungen dieser Art gewidmet. — Über die Ausbreitung, welche die Reform gewonnen, läßt Verf. alsdann die Statistik reden, die leider meist nur auf Angaben bis etwa 1900 fußt, und kommt dabei zu dem Ergebnis, daß die Lehrbücher von K. und G. Ploetz die weitaus verbreitetsten sind. Hier fügt G. nun eigene günstige Erfahrungen bei, die er mit den Büchern von Strien gemacht hat, und streift die Lehrmethode von Weitzenböck, Bierbaum, Boerner, Plattner, Banner, Rieken etc. Im letzten Abschnitt bespricht Verf. Einzelfragen, den Elementarunterricht, die Bedeutung der Grammatik, das Übersetzen, die Einzelsätze, freie Arbeiten, Auswahl der Lektüre, indem er sich auf die von den verschiedensten Seiten gebrachten Darlegungen bezieht.

Boerner, Otto, *Bemerkungen zur Methode des neusprachlichen Unterrichts,* nebst Lehrplänen (Stoffverteilung) für das Französische im Anschluß an B.'s Unterrichtswerk. (38 S.) Dresden, Gymnasium zum heil. Kreuz.

In der Einleitung bekennt sich Verf. zu den gemäßigten Reformern unter Hinweis auf die auch sonst zitierten Gewährsmänner, behandelt dann die Aussprache, der nicht allzuviel Zeit zu widmen ist, doch geht die Schulung des Ohrs

Digitized by Google

der Einprägung des Schriftbildes voran. Bei Behandlung der Sprechübungen wird die Verwendung gedruckter Fragesammlungen in Schutz genommen. Betreffs weiteren Materials wird auf Verf.'s Lehrbücher verwiesen. Das dritte Kapitel bezieht sich auf die Aneignung eines Wort- und Phrasenschatzes, das vierte auf die Lektüre, Chorlesen, Singen, Vorlesen von bekannten Stücken und Nacherzählen, das fünfte auf Grammatik und sonstige Theorie, das sechste auf schriftliche Übungen, das siebente auf die Unterrichtssprache, die nach den preußischen und sächsischen Lehrplänen möglichst die fremde sein soll. Das letzte Kapitel betrifft die Konzentration: die Schule kann nur das erreichen, was bei Durchschnittbegabung gefordert werden kann. Ein Anhang weist den einzelnen Klassen ihre Pensen zu.

Reimann, P., *Lehrplan des Französischen für Sexta, Quinta und Quarta* im Anschluß an die Lehrbücher von Kühn. Danzig, Oberrealschule.

Die Übersicht ist aus dem Bedürfnis hervorgegangen, bei der weiten Bewegungsfreiheit, welche die Kühnschen Lehrbücher dem Lehrer gestatten, zwecks Einheitlichkeit des Unterrichts eine Umgrenzung des zu bietenden Stoffes herzustellen. Außer Kühn kommt namentlich in Sexta noch Fricke, Le langage de mes petits zur Behandlung. Für Quarta werden Andeutungen gemacht, in welcher Weise deutsch-französischer Übersetzungsstoff zu beschaffen ist.

Lange, *Die Realien im neusprachlichen Unterricht.* (20 S.) Halberstadt, Rg.

L. schildert den Kampf um die Berechtigungen während der letzten dreißig Jahre und verweist auf die Pflicht der Lehrer der neueren Sprachen, nunmehr neben denen der altklassischen als „Priester der Humanität" sich zu bewähren, namentlich dadurch, daß sie ihre Schüler in das fremde Volkstum, dessen Sprache sie betreiben, einführen. Es wird dann auf Klinghardt verwiesen, der 1886 zuerst die Realienfrage auf dem Neuphilologentage in Hannover zur Sprache brachte, eine Frage, die demnächst den Kölner Tag wieder beschäftigen soll, dem von Breslau aus ein Lekturekanon vorzulegen ist. Daneben regt aber Verf. auch die Vermehrung der Unterrichtsstunden an, wenigstens die Wiederherstellung der früheren Anzahl im Rg. und Gy., ohne welche trotz Einschränkung des grammatischen Betriebes doch kein tieferes Eingehen in den Lektürestoff möglich ist. Es folgen Vorschläge über den Inhalt eines Realienbuches für die ersten beiden Jahre, dann aber auch Forderungen betreffs der Vorbildung der Lehrer, von denen der Nachweis eines Auslandsaufenthalts, sprachliche Fertigkeit außer philologisch-historischer Schulung zu verlangen sein würden.

Kröcher, Joh., *Die Sprechübungen im neusprachlichen Unterricht.* Wolgast, Wilhelmschule.

In vorliegender Schrift wird den Sprechübungen mit Recht ein besonderer Bildungswert beigelegt, da sie zu schneller Gedankenarbeit, zu Umsicht und Schlagfertigkeit erziehen. An erster Stelle stehen aber im Unterricht Lektüre und der grammatische Betrieb, der durch Hören, Lesen und Sprechen nicht ersetzt werden kann. Um möglichst viel Zeit jedoch zu Sprechübungen zu gewinnen, ist die Übersetzung ins Deutsche auf schwierige Stellen zu beschränken, der Lektürestoff durch Frage und Antwort durchzuarbeiten und der Grammatik nur das Gebräuchliche einzuräumen. Von der Notwendigkeit der Sprechübungen ist Verf., der sich seiner Erfahrungen von 1870/71 her erinnert, überzeugt; er will sie systematisch geordnet wissen und schlägt dazu die Verwendung von Vokabularien, noch besser aber Zusammenstellungen in zusammenhängender Form in besonderen Heften vor.

Digitized by Google

Weilsmann, Adolf, *Musikalische Anlage und Erlernung fremder Sprachen.* 8 S. Berlin, Rsch. XII.

Die Spracherlernung und die Musik wenden sich beide an das Ohr. Wie auch Münch hervorhebt, hat man es mit einem rezitativischen Gesang beim Sprechen zu tun. Wie beim Künstler die Wiedergabe eines Tonsatzes eine instinktive ist, so spielt bei musikalisch veranlagten Kindern das einzelne Wort keine Rolle, ihnen prägt sich die Satzmelodie ein. Rein Mechanisches wirkt bei ihnen leicht abstumpfend. Denken und urteilen lehrt aber nur die Einführung in den Bau der Sprache, wie nur derjenige musikalisch wird schaffen können, der in die Theorie der Tonkunst eingeführt wird. Verf. geht dann auf die Schwierigkeiten ein, die dem Lehrer erwachsen, um eine nationale Aussprache, Rhythmik der Satzmelodie, zu erzielen. Ferner legt er dar, daß inskünftig, wo nicht allein grammatische Ausbildung ausschlaggebend wirkt, nur der neuere Sprachen studieren kann, den angeborene musikalische Begabung dazu geeignet erscheinen lassen wird.

Ehrenthal, Heinrich, *Lettres de la correspondance scolaire internationale.* (28 S.) Breslau, städt. kath. Rsch.

E. hat den Schülerbriefwechsel bereits seit 1897 betreiben lassen und gibt als Einleitung Bemerkungen über Einrichtung und Statistik desselben, dann folgen französische Briefe aus Montbrison, St. Etienne, Tulle, Carpentras, Paris, Noyent-la-Rotrou, Meaux, Condé, Verdun, Sancerre, Alençon, Fontainebleau, Boury, Clumecy. Dieselben beziehen sich zumeist auf das Schülerleben, auf den Krieg 1870/71, auf grammatische Erörterungen, landschaftliche Schilderungen, Ausflüge, Berechnungen, mathematische Beweise, Spiele etc., und werden in ihrem bunten Wechsel nicht verfehlen, der Einrichtung Freunde zu werben.

B. Englische.

Heintzeler, Prof. Dr., *The English School Language.* (33 S.) Stuttgart, Karls-Gymnasium.

Die Schrift will dem Verlangen der württembergischen Lehrpläne entgegenkommen, die zu lehrende Sprache möglichst in den betreffenden Stunden zur Unterrichtssprache zu machen. Sie erwähnt die dagegen erhobenen Einwände, namentlich den, daß gewisse Phrasen immer und immer wieder vorkommen werden. Aber geschieht das nicht auch beim Gebrauch des Deutschen? Letzteres gleitet am Ohr vorüber, die fremde Sprache aber hämmert sich ein. So lange sie dem Schüler neu ist, wird die Wiederholung auffällig sein, nach und nach aber als selbstverständlich auch weniger Eindruck machen.

Verfasser bespricht zuerst das Schulgebäude (the premises), das in modernster Weise eingerichtet ist, mit seinem verger (head-porter), aber auch einer Einrichtung, die man glücklicherweise wohl fast überall vermißt: Close to the headmaster's room there is sometimes a flogging (switching) room with a flogging block for naughty boys. Dann folgen Angaben über den Teaching Staff, darauf Headmasters' Advertisements im englischen pädagogischen Reklamestyl, School Entrance, Fees, the Day's Order, Home Work, Stages, Primary Schools, Promotion, Prizes, Certificates, Branches of Instruction, Commercial Training, Sport, Boarding Schools, Discipline (mit Ermahnungen und Auseinandersetzungen in Gesprächsform), Attendance, Type, Books. Ein zweiter Teil behandelt Instruction: Class Talk, Interpretation, Grammar, Accidence, Syntax; letztere drei mit ihren durch Wort- und Satzarten gegebenen Unterabteilungen. Unter Pronunciation

Digitized by Google

wird der Rat erteilt, not only the organic but also the acoustic sense must be cultivated. Let the pupils imitate in concert, without looking at the book. Bei Stress gelangt die englische und französische Betonung zur Vergleichung. Phonetics geben die hauptsächlichsten Weisungen. Reading gibt u. a. an, daß die gewöhnliche Sprechweise 160 Worte in der Minute hervorbringt. Das Kapitel Writing enthält besonders viel idiomatische Ausdrücke. Spelling gibt interessante etymologische Bemerkungen. Conversation warnt vor den üblichen Zusammenstellungen und rät, the safest way to learn colloquialisms is to read good novels and comedies. Zuletzt werden Memory Training, Elocution, Poetry, Word-Meaning, Synonyms, Translation, Style, Usage, Vocabulary, Etymology, Composition, Linguistic, Method in anregender Weise kurz besprochen. Der Verfasser schließt: On the whole, it is impossible to set up one unvariable method for teaching languages. Let everybody try each method by experience, without being led astray by preconceived theories.

Jansen, G., *Über die Verwertung der ripuarischen Mundart für den englischen Unterricht.* II. Teil. (8 S.) Kalk, Progymnasium.

Der im vorliegenden zweiten Teile gegebene Wortschatz beabsichtigt keine erschöpfende Behandlung. Als uns Niedersachsen unbekannte Formen möchte Ref. anführen: au = ewe, bei = bee, biər = boar, ennŭng = nooning, fühn = foin; hämmehe = ham, (jab) bäck = beak, kalle = to call, koəd = cord, löf = loft, paveie (mann) = to pave, pelk = pig, pingehe = pint, schmeek = to smaek, sillig selig silly, söster = sister, sprûte = sprouts, stuve in (Irish) stew dämpfen, wêk = week, ziesche Zeisig siskin, Zinter Ofenschlacke cinder.

Meyer, Georg, *Der Ablaut im Altenglischen.* (40 S.) Anklam.

Um Licht in die scheinbar willkürliche Regellosigkeit zu bringen, will Verf. auf die Ablautsverhältnisse im Urgermanischen zurückgehen, wie sie sich aus der Vergleichung der altgermanischen Dialekte ergeben. Nach längeren sprachvergleichenden Bemerkungen kommt M. zu dem Ergebnis: Die Abstufung des Wurzelvokals in den Tempusstämmen des deutschen starken Verbums reicht in die indogermanische Grundsprache zurück und ist durch den Accentwechsel hervorgerufen. Das Präsens ist auf der Wurzelsilbe betont. Im Singular des Präteritums, der den Ton auf der Reduplikationssilbe trug, trat Ablaut ein. Im Plural des Präteritums und im Part. Prät., wo der Ton auf der Flexionssilbe ruhte, wurde e aus der Wurzelsilbe ausgestoßen etc. — Es ist interessant, die verschiedenen Wandlungen und Analogien, die Verf. aufstellt, zu verfolgen, dennoch drängt sich das Bewußtsein auf, daß hier noch nicht das letzte Wort gesprochen. Dieses kann nur geschehen, wenn die Mechanik der Sprechwerkzeuge, die Akustik, die gegenseitige Beeinflussung der Laute bei ihrer Bildung nacheinander auf Grundlage der Phonetik berücksichtigt wird, wenn u. a. nicht mehr Formen mit a als Grundvokal bei Eintritt von e und i als gesenkt, und mit o und u als geschwächt bezeichnet werden. Der Verf. entfaltet eine große Sicherheit und Kenntnis in Heranziehung seiner Belege, namentlich ist die Zusammenstellung der Verben in ihrer Vollständigkeit höchst dankenswert. Sodann ist die systematische Art der Gruppierung sehr anerkennenswert, ferner die Andeutung von Ableitungen, bei denen M. durch Beifügung von I, II, III die Herkunft von den verschiedenen Verbalstämmen anzeigt. Z. B.

winn, wann, wunnon, wunnen kämpfen. I. win Kampf, II. wenian gewöhnen, III wyn, wunn Wonne.

Digitized by Google

An starken Verben finden sich verzeichnet:

I. 50 + 20 + 28 + 19 + 29 der e-Reihe, II. 68 der i-Reihe, III. 67 der u-Reihe, IV. 36 der a-Reihe angehörige. Dann folgen 17 reduplizierende Verben mit a, 7 mit ae, 15 mit ô, 16 mit â und 13 mit éa.*)

Siefken, Ortgies, *Der Konstanze-Griseldistypus in der englischen Literatur bis auf Shakespeare.* (111 S.) Rathenow, Progymnasium.

Eingangs seiner Abhandlung, die den Rahmen der sonst den Schulprogrammen beigegebenen Veröffentlichungen an Umfang weit überschreitet, wirft Verf. einen Blick auf die Stellung der Frau in der Gesellschaft der früheren Jahrhunderte. Er führt dann vor: B. I. Das geduldige Weib in der ags. Lit., B. II in der ae. Lit. Hier betrachtet er I. den geistlichen Typus der Dulderin, 2. den halbweltlichen oder halbgeistlichen Typus derselben und geht nach einer allgemeinen Charakterisierung zum Konstanzen-Cyklus über, den er zuerst bei Chaucer und Gower darstellt. Emaré gehört demselben Sagenkreise an. Der Florenze-Cyklus war im Mittelalter nicht minder berühmt, deren reinste Form sich in Goceleve's Version findet. Es wird hier dann noch Le Bone Florence of Rome besprochen. Als der Eustachius-Legende verwandt werden Octavian, Sir Eglamour of Artois, Syr Torrent of Portyngale bezeichnet. Darauf folgen Erzählungen, die verschiedenen Sagenkreisen angehören: The Chevelere Assigne, Sir Triamour, The Erl of Tolous, The Lady of Faguell. Kapitel 3 bringt die Konstruktion des Typus, seine Quelle, seine zeitliche, örtliche und gesellschaftliche Begrenzung. Teil 3

---

*) Der oben angedeuteten Einteilung würden nachbenannte, in der Schullektüre vorkommende Verben folgen:

e-Reihe germ. e,i a u u,o
ae. e,i a u u,o (Sievers, Ags. Gram. § 381: 3. Reihe)
to climb, **to swim, to bind, to find, to grind, to wind, to drink, to sink, to slink, to stink, to bring, to ring, to sing, to spring, to sting, to swing, to wring,** to burn, **to begin,** can, **to run, to spin**; to help, **to melt,** to milk, **to swell,** to starve, to smart, to bark, to dare, to mourn, to spur, **to fight; to strew,** to burst, to thrash.
germ. e a æ o
ae. e (i) ā ǣ o (Ebd.: 4. Reihe ē,i a ê u,o)
to bear, to shear (share), **to tear,** to kill, shall, **to steal, to swell, to come,** to mind, **to break.**
Ebenso, part. jedoch e (Ebd. 5. Reihe: ē,i a ê ê)
to scrape, **to give, to weave, to eat,** to meet, **to sit, to bid, to tread,** quoth, **to speak** to wreak, **to lie,** may, to play, **to see,** was.

i-Reihe germ. i ai i i
ae. i â i i (Ebd. 1. Reihe)
to slip, **to drive, to bite,** (ae. sciten), **to write, to bide,** to glide, **to ride,** to slide, **to stride,** to writhe, to sigh, to sneak, **to strike,** to own, **to shine, to arise,** to snow.

u-Reihe germ. eu au u o
ae. éo éa u o (Ebd. 2. Reihe: eu au u u)
to drop, to dive, to creep, to slip, to cleave, to love, to shub, to flow, to (re)gret, **to shoot,** to sprout, **to bid,** to seethe, to lock, to smoke, **to fly,** to lie (lügen), to suck, **to flee, to freeze, to choose,** forlorn, to brew, to rew, to chew, **to sow** nähen.

a-Reihe germ. a ô ô a
ae. a ô ô a (Ebd. 6. Reihe)
to shape, to step, to heave, to shave, must, to load, **to stand,** to wade, to ache, to bake, **to shake, to take, to wake,** to drag, to gnaw, to flay, to laugh, **to slay,** fare, **to swear,** to wax, to wash.

Reduplizierende Verben.
Verben mit **a**: to blend, **to go, to hang.** to salt, to fold, **to hold, to fall.**
Verben mit **ae**: to sleep, to let.
Verben mit **ô**: to bleed, to flog, to sway, **to flow, to grow,** to low, to row, to weep.
Verben mit **â**: to sweep, to sheathe, **to blow,** to crow, **to mow, to sow** (säen).
Verben auf **éa**: to leap, **to beat,** to dye, **to hew.**

Digitized by Google

zeigt den rein weltlichen Typus der Dulderin, Kap. 1 dessen vorläufige allgemeine Charakterisierung. Das übrige gruppiert sich in folgender Weise:

Die einzelnen Erzählungen.

α. Der Griseldiskreis.

I. Lai le Freine.

II. Die Griseldis-Erzählung.

β. der Kreis eines nußbraunen Mädchens.

I. The Nutbrown Maid.

II. A Jigge (a ludicrous dialogue). Konstruktion des Typus, seine Quelle, seine zeitliche, örtliche und gesellschaftliche Begrenzung.

B. III bespricht zuletzt das geduldige Weib in der neuengl. Literatur. Teil I die Dulderin in der Volksdichtung, Kap. 1: Der halbweltliche Typus: Sir Aldingar. Kap. 2: Der reinweltliche Typus: α. Fair Annie, β. Child Waters. — Teil II: Die Dulderin in der Kunstdichtung. Kap. 1: Das geduldige Weib in Epos und Novelle, Kap. 2: Das geduldige Weib im Drama, Kap. 3: Allgemeines über die Zeit nach Shakespeare.

Das Schlußwort zeigt, wie im Altenglischen der geistliche Typus der Legende die Alleinherrschaft besitzt, wie sich im Me. das Halbweltliche einstellt, um im Neuenglischen lediglich weltlich aufzutreten.

Wirth, Alfred, *Typische Züge in der schottisch-englischen Ballade.* I. (22 S.) Bernburg. Karls-Realgymnasium.

Verf. verweist auf das Beiwerk, das in Volksliedern die Handlung umrahmt. Später will W. auf Untersuchungen über Eingangs- und Schlußformeln, Zeitangaben usw. zurückkommen. Er bespricht im Vorliegenden zuerst die Darstellung des Affekts, dann Schwur und Beteuerung, Segen und Verwünschung, Umschreibung von „niemals", das Steigerungsmotiv. Überall gibt sich große Belesenheit in den verschiedenen Balladenliteraturen kund.

Karlowa, Oskar, *Bemerkungen zu Shakespeare's „Macbeth".* (11 S.) Pleß, Fürstenschule.

Nach Brandes ist „Macbeth" in schmählich verstümmelter Gestalt überliefert. Nach Werder muß dem Beginn des Stückes schon ein Gespräch zwischen M. und Lady M. voraufgehen. Verf. zeigt, daß noch ehe der Vorhang aufgeht, M. zur Tat entschlossen ist und nicht erst zum Verbrecher im Verlaufe des Dramas wird. Ferner wird auf Textverderbnis in III. 4 aufmerksam gemacht, leider aber unter Benutzung der deutschen Übersetzung. K. hebt sodann die sich an Macduffs Flucht sowie die an das Gespräch zwischen Lenox und dem Lord anknüpfenden chronologischen Schwierigkeiten hervor.

Banquos und Macbeths Verhältnis zu den Hexen bilden ebenfalls den Gegenstand der Untersuchung. Zuletzt erfolgt eine Auseinandersetzung mit Holthaupt, Kreyssig und Tschischwitz über Banquos Charakter.

Fernow, H., *Milton's Letters of State.* (51 S.) Hamburg, Oberrealschule vor dem Holstentore.

Trotz Massons Berücksichtigung der Staatsbriefe Miltons in seinem Life of M. bleibt das Bedürfnis einer kritischen Neuausgabe bestehen, welcher F.'s Schrift als Vorarbeit dienen soll. Es sind im ganzen 150 Nummern. Im vorliegenden betrachtet F. nur Miltons Anstellung als „Lateinischer Sekretär", seine bis zu Ende des Commonwealth währende Amtsdauer und seinen amtlichen Geschäftskreis, dessen Arbeiten dem Dichter schon 1652 vollständige Erblindung zuzogen. Kapitel II beschäftigt sich mit der Geschichte der Manuskripte und der Drucke, III mit

Digitized by Google

den Briefen, die in drei Perioden eingeteilt werden (20, 45 und 92 Briefe) Hiervon werden 109 eingehender behandelt. Sie wenden sich an alle größeren Mächte Europas, dann aber auch an Hamburg, Danzig, Toskana, Oldenburg, Bremen etc. und zeigen, welch hohes Ansehen Oliver Cromwell überall genoß. Zwei Briefe sind an den Großen Kurfürsten gerichtet, der obwohl mit den Stuarts verschwägert, dennoch aus Staatsraison einen Vertreter, Schlezer, an Cromwells Hofe hielt, und dessen staatsmännische Verdienste dort aufrichtige Würdigung fanden. — Die Vorarbeit bringt viel des Interessanten und läßt hoffen, daß die geplante vollständige Ausgabe der Briefe manches Schlaglicht auf die Geschichte jener Zeit und Miltons Denk- und Handlungsweise werfen wird.

Engel, Hermann, *Byrons Stellung zu Shakespeare.* (24 S.) Berlin, Friedrich-Werdersches Gymnasium.

Wenn bei dem wieder erwachenden Shakespeare-Kultus selbst Goethe sich zu dem Ausruf „Sh. und kein Ende!“ verstieg, wie konnte da eine leicht erregbare Natur wie die Byrons sich zurückhalten, wenn sie eigene Erzeugnisse mit Shakespeareschem Maßstabe messen sah. Verfasser will den Ausfällen B.'s gegen Sh. in Gedichten, Briefen und Unterhaltungen weiter nachgehen. Zum Teil ergibt sich eine gewisse Verachtung von seiten B.'s schon aus den ganz verschiedenen Lebensverhältnissen, in denen er im Vergleich zu Sh. aufgewachsen war, der für seine Gegner, die Seeschule, den Gegenstand der Bewunderung bildete. B. war zu sehr Lyriker, um den Dramatiker würdigen zu können, als welcher B. auf veraltetem Standpunkte steht. In der Kunst, Charaktere zu schaffen. sieht er Sh. hoch über sich. In der Auffassung der Weiblichkeit, des Heldentums, der Vaterlandsliebe hegt B., der sich der Blasiertheit und dem Weltschmerz hingibt, durchaus verschiedene Ansichten. Verf. schließt seine eingehenden Darlegungen mit einigen Urteilen über Sh. und B., die den Gesprächen mit Eckermann entnommen sind.

Weber, W., *R. L. Stevenson, ein Beitrag zur Beurteilung des Prosadichters und Essayisten.* (62 S.) Heilbronn. Realanstalt.

W. bezieht sich im Vorwort nach Angabe einer großen Zahl Quellen betreffs der Kenntnis von Stevensons Werken auf die von Baildon in den „Englischen Studien“ veröffentlichte Abhandlung und entwirft dann eine liebevolle Charakteristik des in seinem 44. Jahre 1894 auf Samoa verstorbenen Schriftstellers. Er betrachtet darauf den Künstler, den Stilisten, der in früheren Perioden die Form überschätzte und den Stoff nicht genügend bewertete. Bald verliert sich das Gesuchte, S. wird einfacher in seinen Darstellungen, erweckt aber mehr Gefühle des Grausens als des Wohlbehagens, was von verschiedenen Kritikern einer pessimistischen Unterströmung in seinem Charakter zugeschrieben wird. Als Erzähler entnimmt St. viele der Motive den Werken Defoes, Marryats und Scotts. Er ist hauptsächlich Verfasser von Begebenheitsromanen. Als Romantiker beleuchtet er das Gesehene mit dem innern Auge der Phantasie, bedient sich aber immer mehr realistischer Mittel. Weir of Hermiston hält W. für St.'s bedeutendste Leistung. Die Charaktere St.'s gehören dem Gebiet der Abenteurer und Schurken an, weniger individuell gezeichnet treten sie in eindrucksvollen Situationen auf. Als Essayist wird St. von vielen höher gestellt als als Erzähler, dieses bezieht sich namentlich auf den 3. Band. Als Moralisten gilt auf ihn das Wort: „Ich bin kein ausgeklügelt Buch, ich bin ein Mensch mit seinem Widerspruch.“ Eine Zusammenfassung beschließt die anregenden, zum Studium des Schriftstellers einladenden Darlegungen.

Digitized by Google

Schmidt, R., *A Visit to London and some old English Towns and Castles.* Ein Vortrag. (48 S.) Neumünster in Holstein, Progr. Nr. 328.

Der Vortragende verweist darauf, daß sich durch die Lektüre allein dem Schüler keine Kenntnis der Realien einprägen läßt, sondern daß hierzu ein eingehenderer Betrieb erforderlich ist. Diesen zu erzielen, etwas dann und wann zu Wiederholendes zu liefern, ist der Zweck seiner Aufzeichnungen. Eine reichhaltige Sammlung von Abbildungen (Ansichtspostkarten usw.) unterstützen ihn dabei. S. schildert die Reise nach London und steigt in Charing-Cross ab, führt uns nach Trafalgar Square, Westminster und Umgegend, British Museum, Strand, St. Paul's, Bank, London Bridge, Tower, Greenwich, Crystal-Palace, Windsor, Oxford, Stratford-on-Avon, Warwick und Kenilworth Castle. Eine List of English Kings und der im Vortrage erwähnten Dichter und Schriftsteller mit kurzen Lebensgeschichten beschließen die für Schüler bestimmte Zusammenstellung.

C. Französische.

Kohler, Eug., *Le baccalauréat en France.* (26 S.) Supplément au programme des cours du Collège Royal Français. Berlin.

Die verschiedenen Kapitel tragen folgende Überschriften: le B. jusqu'à l'organisation de l'Université de l'Empire (1806 et 1808), l'Université et le B. de l'année 1808 à 1849, la liberté de l'enseignement et la loi du 15 mars 1850, le B. après 1850, organisation de l'enseignement jusqu'en 1890/91, organisation de l'enseignement après 1890/91, l'enquête de l'année 1899 et la réforme de l'enseignement secondaire et du B. Auf der vorletzten Seite gibt Verfasser ein Schema der beiden Kreise, von denen der untere in drei Abteilungen, der obere in vier zerfällt, die es bekanntlich ermöglichen, daß außer den in Deutschland bestehenden drei Schularten noch eine vierte (Latin-Sciences) die Berechtigung, ihre Abiturienten zum Hochschulbesuch zu entsenden, besitzt.

Lebierre, Joseph, *Le mouvement réformiste des 35 dernières années et l'état actuel de la langue française.* (54 S.) Mülhausen i. E., Gymn.

Verfasser verweist auf Ronsards bereits 1572 über die Verderbtheit der französischen Rechtschreibung geäußerte Klagen, deren Regelung durch die sich häufig widersprechenden Ansichten der Grammatiker von jeher erschwert wurde. Wäre die französische Akademie immer so kühn vorgegangen wie bei der 3. Ausgabe ihres Wörterbuchs, so wäre die Frage längst geregelt. Nach Vorführung der historischen Vorgänge, verweilt L. dann des längeren bei den verschiedenen Äußerungen der Presse anläßlich des letzten Arrêté und verweist auf eigene Veröffentlichungen insachen des e muet. Ende des ersten Teiles kommt Verfasser alsdann auf die Bestrebungen des Réformiste, betreffs dessen Vorschläge hier einige Beispiele folgen mögen: filistin, bourjois, importacion, raison, troiz, deuzième, cèleci, come, éfort, nacèle, acsent, indolament, fame, Crist, kersonèze. — Der zweite Teil beschäftigt sich mit der französischen Prosa: Si vous écrivez un français bien correct, bien classique, vous n'êtes pas *du dernier bateau.* L. führt dem Leser die Neubildungen vor, Hervorholen veralteter Wörter, Bildung von Adjektiven und Verben aus Stämmen, die nur in Substantiven verwandt wurden und umgekehrt, Heranziehen der in den Naturwissenschaften verwandten Ausdrücke. In diesen Hinsichten gibt Verfasser eine große Anzahl interessanter Belege. Das Kapitel Poésie spricht von den Bestrebungen der Décadents, Symbolistes, Impressionistes, Poètes amorphes, kurz den Romantiques torturés, der Audition colorée und dem goût auditif. Uuter vielen andern Belegen fällt Arthur Rimbauds Vers auf:

A noir, E blanc, I rouge, U vert, O bleu,

Digitized by Google

dessen Ergründung den größten Scharfsinn der Phonetiker wohl beanspruchen möchte. Verfasser bringt im weiteren Verlauf seiner Darlegungen auch das ganze Sonett, das mit obigem Ausspruch beginnt und an nébulosité nichts zu wünschen übrig läßt.

Es ist nicht möglich, in kurzen Worten auf alle Einzelheiten der fesselnden Arbeit hinzuweisen. Referent erwähnt nur noch der Verfassers Ausspruch: S'il fallait satisfaire toutes les exigences . . . autant créer une nouvelle langue. „Le souci de la forme" est entièrement disparu. (Fortsetzung folgt.)

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

Bayne Mary, and **Millie Bayne,** Somerville Erleigh. Herausgeg. von Augusta Strecker. (III, 128 S.) 1.40 *M.* — Wörterbuch. (52 S.) 0,60 *M.* 8. Leipzig, Freytag.

Beiträge, Münchener, zur romanischen und englischen Philologie. Herausgegeben von H. Breymann und J. Schick. 29. Jung, Hugo, Das Verhältnis Thomas Middleton's zu Shakespeare. (VIII, 99 S.) 2.80 *M.* — 30. Leykauff, Aug., François Habert und seine Übersetzung der Metamorphosen Ovids. (XI, 123 S.) 3,25 *M.* gr. 8. Leipzig, Deichert.

Besuch, Alfred, Studien zur Wortstellung im Althochdeutschen und Mittelhochdeutschen. (39 S.) Breslau, Dissertation.

Bethmann, Joh., Die Sprache des Grafen Rudolf. (50 S.) Göttingen, Dissertation.

Boerner, Oskar, Die Sprache Roberd Mannyngs of Brunne und ihr Verhältnis zur neuenglischen Mundart. (34 S.) Göttingen, Dissertation.

Collection of British authors. 3692. 3693. Weyman, Stanley J., The long night. 2 vols. (304 u. 279 S.) — 3694. Whiteing, Rich., The yellow van. (319 S.) — 3695. 3696. Crawford, F. Marion, The heart of Rome. A tale of the „Lost water". 2 vols. (280 u. 254 S.) — 3697. Jerome, Jerome K., Tea-table talk and The observations of Henry. (262 S.) — 3698. 3699. Wells, H. G., Mankind in the Making. 2 vols. (303 u. 255 S.) — 3700. Doyle, A. Conan, Adventures of Gerard. (279 S.) 12. Jeder Band 1,60 *M.* Leipzig, Tauchnitz.

Eickhoff, T., Unser Shakespeare. Beiträge zur wissenschaftlichen Shakespeare-Kritik. II, 1. Sonette. (VII, 181 S.) Halle, Niemeyer. 3,60 *M.*

Einenkel, Eug., Das englische Indefinitum. Ein Beitrag zur Sprachgeschichte [Aus: „Anglia".] (V, 315 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 8 *M.*

Elis, Karl, Über die Fremdworte und fremden Eigennamen in der got. Bibelübersetzung. (76 S.) Göttingen, Dissertation.

Fehse, Herm., Übersetzungsstücke (2. Reihe) zum englischen Lesebuche. I. Tl. (47 S.) gr. 8. Leipzig, Renger. 1.20 *M.* Engl. Text dazu. (56 S.) 8. 1,80 *M.*

Forschungen, romanische. Organ für roman. Sprachen und Mittellatein. Herausgegeben von Karl Vollmöller. XVI. Bd. 1. Heft. (S. 1—320 f.) gr. 8. Erlangen, Junge. 10 *M.*

Geiger, Eug., Hans Sachs als Dichter in seinen Fastnachtsspielen. (XII, 388 S.) Halle, Niemeyer. 8 *M.*

Georgy, Ernst Aug., Die Tragödie Friedr. Hebbels nach ihrem Ideengehalt. (XII, 334 S.) gr. 8. Leipzig, Avenarius. 3,75 *M.*

Gerée, R., Schlegel und Shakespeare. Ein Beitrag zur Würdigung der Schlegelschen Übersetzung. (45 S.) Berlin, Reimer. 1,50 *M.*

Girardin, Mme Emile de, La joie fait peur. Comédie. Herausgeg. von Hermine Reinke. (IV, 66 S.) 8. Leipzig, Freytag. 1 *M.*

Günther, L., Deutsche Rechtsaltertümer in unserer heutigen deutschen Sprache. (VII, 160 S.) gr. 8. Leipzig, Grunow. 2,50 *M.*

Gutfeld, Bettina de, Le peleton merveilleux. — Wunderknäul. 17 Erzählg. (Französisch und deutsch.) (64 u. 64 S.) gr. 8. Berlin, Steinitz. 3 *M.*

Hachtmann, Otto, Graf Jul. Hnr. v. Soden als Dramatiker. (160 S.) Göttingen, Diss.

Digitized by Google

Hartmann, Emil, Die temporalen Konjunktionen im Französischen. (I, 122 S.) Göttingen, Dissertation.

Heinrichs, Bruno, Die Modalsätze im Französischen. (100 S.) Göttingen, Diss.

Held, Karl, Das Verbum ohne pron. Subj. in der älteren deutschen Sprache. (XI, 44 S.) Göttingen, Dissertation.

Herrig, L., et G. F. Burguy, La France littéraire. Remaniée par F. Tendering. 47. éd. (VIII, 708 u. VI, 122 S.) gr. 8. Braunschweig, Westermann. 6 *M.*

Hooper, Geo., Wellingten. Herausgegeben von Sturmfels. (XII, 159 S. mit 5 Karten.) 1,60 *M.* — Wörterbuch. (46 S.) 0,50 *M.* 8. Leipzig, Freytag.

Hunziker, Rud., Jeremias Gotthelf und J. J. Reithard in ihren gegenseitigen Beziehungen. Mit 13 ungedr. Briefen Gotthelfs und 3 Bildern. (169 S.) gr. 8. Zürich, Schulthess & Co. 3.60 *M.*

Jahncke, Ernst, Studien zum Wilhelm von Wenden Ulrichs von Eschenbach. (110 S.) Göttingen, Dissertation.

Jarnik, Hugo, Studie über die Fierabrasdichtungen. (VIII, 113 S.) Halle, Niemeyer.

Kappus, Carl, Der indogermanische Ablativ. (93 S.) gr. 8. Marburg. Frankfurt a/M., Scheller. 2 *M.*

Kleist, Heinr. v., Meisterwerke, mit Erläuterungen von Eug. Wolff. IV. Die Hermannsschlacht. Kritische Ausg. (154 S.) 8. Minden, Bruns. 1,20, kart. 1,30 *M.*

Kluge, Frdr., Mittelenglisches Lesebuch, Mit Glossar versehen von A. Kölbing. (VIII, 219 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 5 *M.*

Korrespondenzblatt des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. Herausgegeben von C. Walther. Jahrg. 1902. XXIII. Heft. (101 S.) gr. 8. Hamburg. (Norden, Soltau.) 2 *M.*

Kühnel, P., Die slavischen Orts- und Flurnamen im Lüneburgischen. Gesammelt und erklärt. II. u. III. Tl. gr. 8. Hannover. (Leipzig, Harrassowitz.) II. (S. 171—300.) 2,25 *M.* — III. (S. 301—508.) 3,75 *M.*

Langheim, Otto, De Visé, sein Leben und seine Dramen. Diss. (110 S.) hoch 4. Wolfenbüttel, Zwissler. 3 *M.*

Laué, Walt., Gedanken zu Goethes Faust. — Schiller und die Farbenlehre. (210 S.) 8. Breslau, Schles. Buchdruckerei. 3 *M.*

Lecky, W. E. H., English manners and conditions in the latter half of the XVIIIth. century Herausgeg. von Heinr. Hoffmann. (IV, 136 S. mit 1 Abb. u. 2 Kart.) 8. Leipzig. Freytag. 1,50 *M.*

Levy, Emil, Provenzalisches Supplement-Wörterbuch. Berichtigungen und Ergänzungen zu Raynouards Lexique roman. 16. Heft. 4. Bd. (S. 257—384.) gr. 8. Leipzig, Reisland. 4 *M.*

Litzmann, Berth., Goethes Lyrik. Erläutererungen nach künstler. Gesichtspunkten. (VII, 257 S.) gr. 8. Berlin, Fleischel & Co. 3.50 *M.*

Löwe, Frdr., Die Sprache des „Roman de la Rose" ou de Guillaume de Dole". (82 S.) Göttingen, Dissertation.

Manheimer, Viktor, Die Lyrik des Andreas Gryphius. I., 1. (70 S.) Göttingen, Diss.

Mitteilungen der deutschen Zenstralstelle für internationalen Briefwechsel. Nr. 12. Von K. A. Mart. Hartmann. (22 S.) gr. 8. Marburg, Elwerts Verl. 0,20 *M.*

Neudrucke deutscher Literaturwerke des XVI. und XVII. Jahrh. 200—202. Rachel's, Joach., Satyrische Gedichte. Nach den Ausgaben von 1664 und 1677 herausgeg. von Karl Drescher. (XL, 147 S.) — 203—206. Forster's, Geo., Frische teutsche Liedlein in 5 Teil. Abdr. nach den ersten Ausgaben 1539, 1540, 1549, 1556, mit den Abweichungen der späteren Drucke. Herausgeg. von M. Eliz. Marriage. (XX, 278 S.) 8. Halle, Niemeyer. 0,60 *M.*

Oberländer, Siegm., Adf. Reiniger und **Alex. Werner,** Lehrbuch der franz. Sprache. I. Tl., 2. durchgeseh. Aufl. (IV, 82 S.) gr. 8. Wien, Tempsky. 1.60 *M.*

Perdisch, Adf., Der Laubacher Baarlaam. Vorstudien zu e. Ausg. (138 S.) gr. 8. Marburg, Elwert. Göttingen, Diss. 2,40 *M.*

Röhrs, W., Hilfsbuch zu G. Striens Elementarbuch der französischen Sprache. Ausg. A. (V, 100 S.) gr. 8. Bremen, Rühle & Schlenker. 1,50 *M.*

Rotter, P., Lehrbuch der engl. Sprache für den Selbstunterrricht. (138 S.) 8. Dresden, Sturm. 1 *M.*

Digitized by Google

Rotter, P., Lehrbuch der franz. Sprache für den Selbstunterricht. (128 S.) 8. Ebendas. 1 *M.*

Runge, Heinr., Neues deutsch-spanisches und spanisch-deutsches Taschen-Wörterbuch. Mit einer kurzgefassten Grammatik für Reise u. Schule. (Colección Feller.) 2 Tle. (XLIV, 470 S.) (506 S.) 16. Leipzig, Teubner. Je 1,50 *M.*

Sammlung Göschen. 183. Bändch. Beaux, Th. de, Französische Handelskorrespondenz. (VII, 144 S.) 12. Leipzig, Göschen. 0,80 *M.*

Sattler, W., Deutsch-englisches Sachwörterbuch. Mit besonderer Berücksichtigung der Grammatik, Synonymik und der Realien. Mit Zitaten und einem alphabet. Verzeichnis der engl. Wörter. (In 10—12 Lfgn.) 1. Lfg. (S. 1—96.) gr. 8. Leipzig, Renger. 2 *M.*

Schulbibliothek, französische und englische. Herausgegeben von Otto E A. Dickmann. Reihe A: Prosa. 139. d'Herrisson, Comte, Journal d'un interprête en Chine. Erklärt von Arnold Krause. (IX, 129 S.) 1.30 *M.* — 140. Gros, Jules, Récits d'aventures et expéditions au pôle nord. Mit 1 Karte der Nordpolarregion. Herausgegeben von Ludw. Hasberg. (VII. 98 S.) 1,10 *M.* Wörterbuch. (41 S.) 0,40 *M.* — 142. Boissonnas, Mme B., Une famille pendant la guerre 1870—1871. Bearbeitet von Max Banner. (VIII, 116 S.) 1,30 *M.* 8. Leipzig, Renger.

Schulz, Otto, Die Darstellung psychologischer Vorgänge in den Romanen des Kristian v. Troyes. (VI. XII, 156 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. Breslau, Diss. 4 *M.*

Strien, G., Französisches Lesebuch für Gymnasien. II. Tl. Für Obertertia u. Sekunda. (VIII, 171 S.) gr. 8. Halle, Strien. 2 *M.*

Studien zur deutschen Philologie. Festgabe, der germanist. Abteil. der 47. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Halle zur Begrüssung dargebracht von Philipp Strauch, Arnold E. Berger, Franz Saran. (III, 239 S.) 6 *M.* Hieraus einzeln: Berger, Arnold E, Der junge Herder und Winckelmann. (86 S.) 2 *M.* — Saran, Frz., Melodik und Rhythmik der „Zueignung" Goethes. (71 S.) 2 *M.* — Sehürebrand. Ein Traktat aus dem Kreise der Straßburger Gottesfreunde. Herausgegeben von Philipp Strauch. (82 S.) 2 *M.* gr. 8. Halle, Niemeyer.

Suchier, H., Molières Kämpfe um das Aufführungsrecht des Tartuffe. (23 S.) Halle, Niemeyer. 1 *M.*

Staden, W. v., Entwickelung der Praesens Indikativ-Endungen im Englischen, unter besonderer Berücksichtigung der 3. Pers. Sing. von ungefähr 1500 bis auf Shakespeare. Diss. (109 S.) gr. 8. Rostock, Warkentien. 2 *M.*

Teubners kleine Sprachbücher. I. Boerner, Otto, Leçon de français. Kurze prakt. Anleitung zum raschen und sicheren Erlernen der französischen Sprache für den mündlichen und schriftlichen freien Gebrauch. Mit einer Karte von Frankreich, einem Plane von Paris und einer französichen Münztafel. (VIII, 256 S.) Leipzig, Teubner. 2,40 *M.*

Thiergen, Osc., Grammatik und Vokabular zu dem Lehrbuch der englischen Sprache. Unter Mitwirkung von Frl. M. Zieger herausgegeben. Ausg. D für Bürger- und Mittelschulen. (126 S.) gr. 8. Leipzig, Teubner. 1,40 *M.*

Tobler, Ad., Bruchstücke altfranzösischer Dichtung aus den in der Kubbet in Damaskus gefundenen Handschriften. [Aus „Sitzungsber. d. preuss. Akad. d. Wiss."] (17 S.) gr. 8. Berlin, Reimer. 1 *M.*

Villon's, Maistre Françoys, Werke. Herausgeg. von Wolfg. v. Wurzbach. (186 S.) gr. 8. Erlangen, Junge. 3 *M.*

Voss, W., Lehrbuch der englischen Sprache, besonders für Gewerbe- und Fortbildungsschulen. (VIII, 242 S.) gr. 8. Dresden, Kühtmann. 2,20 *M.*

Vorträge u. Abhandlungen, herausgeg. von der Leo-Gesellschaft. 20. Heft. Poestion, J. C., Zur Geschichte des isländischen Dramas und Theaterwesens. (79 S.) gr. 8. Wien, Mayer & Co.

Wagner, Wilh., Shelleys „The Cenci", Analyse, Quellen und innerer Zusammenhang mit des Dichters Ideen. Diss. (101 S.) gr. 8. Rostock, Warkentien. 1,50 *M.*

Wächli, F., Sprichwörter und sprichwörterliche Redensarten. — Proverbes et locutions proverbiales. 2. Tl. (IV, 127 S.) 8. Aarau, Sauerländer & Co. 1,60 *M.*

Weber, Carl, Auswahl italienischer Lesestücke. (V, 57 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 1,20 *M.*

Weddigen, Otto, Die Ruhestätten und Denkmäler unserer deutschen Dichter. (VII, 208 S. mit 69 Abbild. und 4 Photogr.) gr. 8. Halle, Gesenius. 5,50 *M.*

Winckler, Karl, John Meadstons literarische Anfänge. (69 S.) Breslau, Diss.

Digitized by Google

B. In englisch redenden Ländern.

Abbott, K. M., Old Paths and legends of New England. 8. London, Putnam's Sons. 15 sh.
Acheson, A., Shakespeare and the rival poet. 8. London, Lane. 5 sh.
Adams, A., Log of a cowboy. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
Adams W. E., Memoirs of a social atom. 2 vols. 8. London, Hutchinson & Co. 24 sh.
Ainger, A., Crabbe. 8. London, Macmillan & Co. 2 sh.
Anderson, K. C., The larger faith. 8. London, A. & C. Black. 3 sh. 6 d.
Apperson, G. L., Bygone London life. 8. London, Stock. 6 sh.
Arnold, A. S., Story of Thomas Carlyle. 8. London, Unwin. 3 sh. 6 d.
Ashton, J., Gossip in the first decade of Victoria's reign. 8. London, Hurst & Blackett. 7 sh. 6 d.
Bailey, H. C., Master of Gray. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.
Banks, N. H., Round Anvil Rock. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Barr, R., Over the border. 8. London, Isbister & Co. 6 sh.
Barton, W. M., and W. A. Wells, A Thesaurus of medical words and phrases. 8. London, Saunders. 12 sh.
Baumer, L., Did you ever? 4. London, W. & R. Chambers. 6 sh.
Barry, W., The dayspring. 8. London, Unwin. 6 sh.
Becke, L., Helen Adair. 8. Ibid. 6 sh.
Beckett, A. W. A', The A' Becketts of 'Punch': Memories of father and sons. 8. London, Constable & Co. 12 sh. 6 d.
Beddoes, T. H. W., A Goddess of the sea. 8. London, Drane. 6 sh.
Bennet, A., How to become an author. 8. London, Pearson. 5 sh.
Besant, W., Essays and Historiettes. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Bindloss, H., His master purprose. 8. London, Long. 6 sh.
Boas, Mrs. Fr., In Shakespeare's England. 8. London, Nisbet & Co. 6 sh.
Book Prices current. Vol. 17. 8. London, Stock. 1 £ 7 sh. 6 d.
Booth, C., and others, Life and labour of the people in London. 2d series. 8. London. Macmillan & Co. 5 sh.
Boothby, G., A queer affair. 8. London, White & Co. 5 sh.
Brady, C. T., A doctor of philosophy. 8. London, Harper & Brothers. 3 sh. 6 d.
Le Breton, T., Miss Franklyn. 8. London, Foxwell. 24 sh.
Brierley, J., Problems of living. 8. London, Clarke & Co. 6 sh.
Bright, F., One pretty pilgrim's progress. 8. London, Nash. 6 sh.
Bruce, M. L., Anna Swanwick. 8. London, Unwin. 6 sh.
Caine, Wanderer and king. 8. London, Nisbet & Co. 6 sh.
Canning, A. S. G., Shakespeare studied in eight Plays. 8. London, Unwin. 16 sh.
Capes, B., Secret in the hill. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
Carey, W., For the white rose. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.
Carey, R. N., A passage perilous. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Mc Carthy, J. H., Proud prince. 8. London, Harper. 6 sh.
Cayley, H., A matter of morals. 8. London, Richards. 3 sh. 6 d.
Chatterton, G. G., Gate of Never. 8. London, Long. 6 sh.
Cleeve, L., Eileen. 8. Ibid. 6 sh.
Clifford, H., In court and kampong. 8. London, Richards. 6 sh.
Clouston, J. S., Our Lady's inn. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.
Cobban J. M., Life and adventures of Earl Roberts. 4 vols. 8. London, Caxton Press. 6 sh.
Collingwood, W. G., Ruskin Relics. 8. 50 Illustr. London, Isbister & Co. 10 sh. 6 d.
Converse, F., Long Will. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.
Cotes, Mrs. E., The Pool in the Desert. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Couch, A. T. Quiller-, Two sides of the face. 8. Bristol, Arrosrmith 6 sh.
Courthope, W. J., History of English poetry. Vol. III and IV. 8. London, Macmillan & Co. 10 sh. each.

Digitized by Google

Crane, J., Frank Baylis. 8. London, Scott. 5 sh.
Crawford O., Ways of the millionaire. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.
Croker, Mrs. B. M., Her own people. 8. London, Hurst & Blacket. 6 sh.
Crommelin, M., Partners three. 8. London, Long. 6 sh.
Cross, Vct., Six chapters of a Man's life. 8. London, Scott. 6 sh.
Mac Culloch, E., Guernsey folk-lore. 8. London, Stock. 12 sh. 6 d.
Cunningham, P., Story of Nell Gwynn. 8. London, Bullen. 6 sh.
Curtis, W. D., The true Abraham Lincoln. 8. London, Lippincott & Co. 10 sh. 6 d.
Mc Cutcheon, G. B., Castle Craneycrow. 8. London, Richards. 6 sh.
Davy, E. M., Seven of them. 8. London, Scott. 5 sh.
Deane, M., Treasure and heart. 8. London, Murray. 6 sh.
Deland M., Dr. Lavendar's people. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
Detmold, M. E., Sixteen illustrations of subjects from Kipling's 'Jungle Book'. Fol. London. Macmillan & Co. 5 £ 5 sh.
Dickeson, Tychiades. 8. London, Unwin. 6 sh.
Diehl, A. M., Desborough Mystery. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
Dixon, T., The one woman. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Dos Passos, J. R., The Anglo-Saxon century. 8. London, Putnams' Sons. 9 sh.
Dods, M., Forerunners of Dante. 8. London, Clark. 4 sh.
Douglas, R. J. H., Works of George Cruikshank. 4. London, Sotheran & Co. 12 sh.
Drummond, H., A man's fear. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Egerton, H. E., Origin and growth of English colonies and of their system of government 8. London, Frowde. 2 sh. 6 d.
Ellis, B., Barbara Winslow. 8 London, Blackwood & Sons. 6 sh.
Emmet, T. A., Ireland under English Rule or a Plea for Plaintiff. 2 vols. 8. London. Putnam. 21 sh.
Escott, T. H. S., British sovereigns in the century. 8. London, W. & R. Chambers. 5 sh.
Evans, S. H., Sea children. 12. London, Unwin. 2 sh. 6 d.
Falkner, J. M., Nebuly coat. 8. London, Arnold. 6 sh.
Fea, A., After Worcester fight. 8. London, Lane. 15 sh.
Fenton, F., The Holy Bible in modern English. 8. London, Partridge & Co. 10 sh.
Findlater, M., The rose of joy. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Flowerdew, H., The woman's view. 8. London, Richards. 6 sh.
Forman, J. M., Journey's end. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Forster, R. H., Idylls of the North. 8. London, Long. 3 sh. 6 d.
Fowler, E. T., Peace and power. 8. London, Hutchinson. 6 sh.
Fraser, Mrs. H., The stolen emperor. 8. London, Long. 6 sh.
Fuller, M., Love letters, 1845—46. 8. London, Unwin. 5 sh.
Gallon, T., In a little house. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Gallon, T., Nobody's baby. 8. London, Nash. 6 sh.
Garland, H., Hesper. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
Gilbert, G., Island of Sorrow: 1797—1808. 8. London, Long. 6 sh.
Gilchrist, R. M., Lords and ladies. 8. London, Hurst & Blackett. 3 sh. 6 d.
Gissing, A., An angel's portion. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Goodwin C., James Mc Ardell. 4. London, Bullen. 21 sh.
Green, E. Everett-, Under two queens. 8. London, Shaw & Co. 5 sh.
Green, J. R., Short history of the English people. Illustrated ed. Vol. III. 8. London, Macmillan & Co. 7 sh. 6 d.
Griffiths, A., Silver Spoon. 8. London, White. 6 sh.
Gwynn, S., John Maxwell's marriage. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Hamilton, A., Secret history of the court of England. 2 vols. 8. London, Nash & Co. 21 sh.

Digitized by Google

Hancock, S., Towford Manor. 8. London, Unwin. 3 sh. 6 d.
Harcourt, A. F. P., Peril of the sword. 8. London, Skeffington & Son. 6 sh.
Harraden, B., Katharina Frensham. 8. London, Blackwood. 6 sh.
Harrod, Fr., What we dream. 8. London, Duckworth & Co. 6 sh.
Hartmann, S., History of American art. 2 vols. 8. London, Blackie & Son. 1 sh. 6 d.
Hawthorne, J., Hawthorne and his circle. 8. London, Harper & Brothers. 10 sh. 6 d.
Hay, J., Castilian days. 8. London, Heinemann. 10 sh.
Hazlitt, W. C., Bibliographical collections and notes an early English literature made during 1893—1903. 8. London, Quaritch. 1 £ 16 sh.
Herrick. R., Poems selected from the Hesperides. 8. London, Nutt. 30 sh.
Holme, C., Representative art of our time. Fol. London, Studio Office. 31 sh. 6 d.
Hope, L., Stars of the desert. 8. London, Lane. 5 sh.
Horniman, R., That fast Miss Blount. 8. London, Unwin. 6 sh.
Howells, W. D., Letters home. 8. London, Harper. 6 sh.
Hubbard, E., Little Journeys to the homes of great musicians. 8. London, Putnam. 10 sh. 6 d.
Hume, F., Guilty house. 8. London, White & Co. 6 sh.
Hume, M., Love Affairs of Mary Queen of Scotts. 8. London, Nash. 12 sh. 6 d.
Hurry, A., Settling day. 8. London, Chapmann & Hall. 6 sh.
Hutton, W. H., By Thames and Cotwold 8. Londen, Constable & Co. 10 sh. 6 d.
Hyne, C., Mc. Todd. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
James, H., Ambassadors. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Jones, M. W., The grinding mills. 8. London, Isbister. 6 sh.
Johnston, H., British mammals. 8. London, Hutchinson & Co. 12 sh. 6 d.
Johnson, C., Land of Heather. 8. London, Macmillan & Co. 8 sh. 6 d.
Just So Song Book: Songs from Rudyard Kiplings's Just So Stories, set to music by Edw. German. 4. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Kennedy, S. B., Wooing of Judith. 8. London, Hodder & Stougthon. 6 sh.
Keightley, S. R., The pikemen. 8. London, Hutchinson. 6 sh.
Klein, H., Thirty years of musical life in London, 1870—1900. 8. London, Heinemann. 12 sh. 6 d.
Knights, A. L., Mad interpreter. 8. London, Richards. 6 sh.
Lamb, C., Specimens of English dramatic poets. 2 vols. 8. London, Dent & Co. 7 sh.
Lamb, C. and M., Tales from Shakespeare. Illustr. by Byam Shaw. 8. London, Bell & Sons. 6 sh.
Lang, A., The valet's tragedy, and other studies. 8. London, Longmans & Co. 12 sh. 6 d.
Lee, V., Penelope Brandling. 8. London, Unwin. 1 sh. 6 d.
Lee, A., Baronet in Corduroy. 8. London, Richards. 6 sh.
Leighton, R., Kidnapping of Peter Gray. 8. Ibid. 6 sh.
Lewin, R., This fair outcast. 8. London, Hurst und Blackett. 6 sh.
Lewis, C., Lost in Blunderland: The further adv ntures of Clara. 8. London, Heinemann. 2 sh. 6 d.
Lewis, G. P., Commissioner Kerr. 8. London, Unwin. 10 sh. 6 d.
Locke, W. J., Where love is. 8. London, Lane. 6 sh.
Loftie, W. J., Rambles in and near London, or London afternoons. 8. London, Cassell & Co. 6 sh.
London, J., People of the abyss. 8. London, Isbister & Co. 6 sh.
London, J., The Call of the Wild. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Maartens, M., My poor relations. 8. London, Constable. 6 sh.
Machray, R., The mystery of Lincoln's inn. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Maitland, E. F., Prior's Roothing. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
Marchmont, A. W., When I was Czar. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Marquis of Ruvigny and Raineval, The Blood Royal of England, 8. Edinburgh, J. C. & E. C. Jack. 4 £ 4 sh.

Digitized by Google

Marsh, R., A metamorphosis. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Mathers, H., Griff of Griffith's court. 8. Ibid. 6 sh.

Mathers, J., History of Mr. John Decastro and his brother Bat. 2 vol. 8. London, Quaritch. 21 sh.

Maude, C., Haymarket Theatre. 8. London, Richards. 12 sh. 6 d.

Maxwell, W. B., Fabulous fancies. 8. Ibid. 6 sh.

May, Phil., Sketches from 'Punch'. 4. London, Office Punch. 4 sh.

Mead, L. A., Milton's England. 8. London, Nash. 6 sh.

Meade, L. T., Resurgam. 8. London, Methuen. 6 sh.

Meade, L. T., Witch maid. 8. London, Nisbet. 6 sh.

Meade, L. T., That brillant Peggy. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

Meynell, W., Benjamin Disraeli. 2 vols. 8. London, Hutchinson & Co. 24 sh.

Mitford, B., A Veldt vendetta. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

Moore, F. F., Shipmates in Sunshine, their romance on Carribean cruise. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

Murray, D. C., Verona's Father. 8. London, Chatto. 6 sh.

Murray, J. A. H., New English dictionary on historical principles. Vol. VI. Lock—Lynn. 4. London, Frowde. 5 sh.

Mulholland, R., Tragedy of Chris. 8. London, Sands & Co. 6 sh.

Nesbit, E., The literary sense. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Norie, W. D., Life and adventures of Prince Charles Edward Stuart. 4 vols. 8. London, Caxton Press, London. 5 £ 5 sh.

Norris, F., Responsibilities of the novellist. 8. London, Richards. 6 sh.

Oakley, J., The blackmailer. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

Oliphant, P. L., River of vengeance. 8. London, Arnold. 6 sh.

Oppenheim, E. P., Yellow crayon. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

Oxenham, J., Barbe of Grand Bayou. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

Palmer F., The vagabond. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.

Perks, C., Life's counterpoint. 8. London, Pearson. 6 sh.

Phillips, D. G., Golden Fleece. 8. London, Richards. 6 sh.

Phillips, W. A., George Canning. 8. London, Methuen & Co. 3 sh. 6 d.

Phillpots, E., Golden Fetich. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.

Prescott, E. L., Most secret tribunal. 8. London, Richards. 6 sh.

Proctor, R., Index to early printed books in British Museum. Part. 2. Section 1. 8. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 16 sh.

Raine, A., On the wings of the wind. 8. London, Hutchinson. 6 sh.

Rayner, E., Handicapped among the free. 8. London, Ho'der. 6 sh.

Reed, M., Shadow of Victory. 8. London, Putnam's Sons. 6 sh.

Ridge, W. P., Erb. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Ridge, W. P., Up side streets. 8. London, Hodder & Stougthon. 5 sh.

Rita, The jesters. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

Ritchie, Mrs. D. G., The truthful liar. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Rogers, J. G., An autobiography. 8. London, Clarke. 7 sh. 6 d.

The work of J. S. Sargent. With introductory note by Mrs. Meynell. 4. London, Heinemann. 6 £ 6 sh.

Scollard, C., Man-at-arms. 8. London, Nash. 6 sh.

Sergeant, A., The enthusiast. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

—, Cynthia's ideal. 8. London, Hodder. 6 sh.

Seaton, R. C., Napoleon's captivity in relation to Sir Hudson Lowe. 8. London, Bell & Sons. 5 sh.

Sharp, E., Children who ran away. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Shaw, A. M., Coast of freedom. 8. London, Hodder. 6 sh.

Shaw, B., Man and superman. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

Digitized by Google

Shelley, P. B., The Cenci. 8. London, Nutt. 25 sh.
Silberrad, U. L., Petronilla Heroven. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
Simpson, S., Ulrich Zwingli. 8. London, Hodder. 5 sh.
Simpson, W., Autobiography. Edited by G. Eyre-Todd. 8. London, Unwin. 21 sh.
Sinclair, M., Tena Koe. 8. London, Unwin. 3 sh. 6 d.
Smith, C. S., Babizon Days: Millet, Corot, Rousseau, Barye. 8. London, Hutchinson & Co. 7 sh. 6 d.
Speight, T. W., Stepping blindfold. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Sqarhawk, F. C., Honor Dalton. 8. London, Revell. 6 sh.
Strain, E. H., Laura's legacy. 8. London, Unwin. 6 sh.
Starr, R. H., Black Rock of Trenwith. 8. London, Russell & Co. 6 sh.
Stephenson, N., Eleanor Dayton. 8. London, Lane. 6 sh.
Stoker, B., Jewel of the seven stars. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Sweven, G., Lamanoro: Island of progress. 8. London, Putnam's Sons. 6 sh.
Thorne, G., When it was dark. 8. London, Greening & Co. 6 sh.
Tighe, H., Archie Wynward of Glen of Immaal. 8. London, Sonnenschein & Co. 6 sh.
Tracy, L., Rainbow Island. 8. London, Ward. 6 sh.
Trotter, L. J., Life of General Sir James Outram, Bart: Bayard of India. 8. London, Blackwood. 16 sh.
Trowbridge, W. R. H., The Situations oft Lady Patricia. 8. London, Union. 6 sh.
Tynan, K., The Honourable Molly. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
Walford, L. B., Black familiars. 8. Clarke, London. 6 sh.
Ward, H. S., and Catharine Weed Barnes: Real Dickens' land. 4. London, Chapman & Hall. 10 sh. 6 d.
Watson, H. B. M., Alarms and excursions. 8. London, Methuen. 6 sh.
Weymans, S., The long night. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.
Whibley, C., William Makepeace Thackeray. 8. London, Blackwood. 2 sh. 6 d.
White, S. E., Conjuror's house. 8. Methuen, London. 6 sh.
Whiteley, E., Devil's throne. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
Williams, A., Romance of modern engineering. 8. London, Pearson. 5 sh.
Williams, H. N., Madame de Montespan. 4. London, Harper & Brothers. 25 sh.
Williamson, Mrs. C. N., The Woman who dared. 8. London, Methuen. 6 sh.
Wodehouse, P. G., A prefect's uncle. 8. London, A. & C. Black. 3 sh. 6 d.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen CXI, 1 und 2. Kopp, Die Osnabrückische Liederhandschrift vom Jahre 1575. I. — Wrede, Der Sprachatlas des Deutschen Reichs und die elsässische Dialektforschung. — Erlemann, Zu den altenglischen Rätseln. — Koch, Das Handschriftenverhältnis in Chaucers „Parlement of foules". I. — Ullrich, Zur Textgeschichte von Defoes Robinson Crusoe. — Ritter, Studien zu M. G. Lewis' Roman „Ambrosio, or the monk". — Morf, Das französische Volkslied (mit beigefügten Noten). — Stiefel, Eine französische Novelle des 15. Jahrhunderts und ein indisches Märchen (macht Bemerkungen zu Nr. 17 der von Vossler in „Zu den Anfängen der französischen Novelle" besprochenen 43 Nummern. Sie führt den Titel „De Messire Galchaut de Sempy sauvé de mort par sa femme". St. bezeichnet es als seine Aufgabe, wieder einmal ein Beispiel der Abhängigkeit des Abendlandes im Mittelalter von Indien auf dem Gebiete der Erzählungsliteratur beizubringen). — Ritter, Geßner und Thomson; —, Zu Goethes „Mädchen von Oberkirch"; —, Die Quelle von Bürgers Gedicht „Penelope". — Krackow, Zu Beowulf v. 1225 und 2222. — Hecht, Zum Willie o Winsbury. — Liebermann, Aus einem Handschriftenkatalog. — Imelmann, Zum Fairfax-Liederbuch. — Koeppel, Zu Lylys „Alexander and Campaspe". — Ritter, Quevedos Orpheus-Gedichte in England; —, Zur Aussprache von engl. *neither*; —, Shelleyana. — Bertuch, „Lou Roucas de Sisife" von Frederi Mistral. — H. M, Die Gründung einer Société des Études Rabelaisiennes; —, Société amicale Gaston Paris. — Francke, A history

Digitized by Google

of German literature as determined by social forces (Steig). — Behagel, Der Heliand und die alts. Genesis (Roediger). — Rost, Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Literatur im 18. Jahrh. von Gustav Wahl (Mayne) — Uhde-Bernays, Der Mannheimer Shakespeare (Oeftering). — Fries, Goethes Achilleis; Koch, Über den Versbau in Goethes Tasso und Natürlicher Tochter (Woerner) — v. Klenze, The treatment of nature in the works of Nikolaus Lenau (Meyer). — Kräger, C. F. Meyer, Quellen und Wandlungen seiner Gedichte (Oeftering). — Deutsche Dichter des 19. Jahrh. Ästhetische Erläuterungen für Schule und Haus Herausgeg. von Lyon (Meyer). — Stolze, Zur Lautlehre der altenglischen Ortsnamen im Domesday Book (Konrath). — Hecht, Sir Walter Scott's Minstrelsy of the Scottish horder edited by T. F. Henderson. — Carpenter, The life and repentaunce of Marie Magdalene by Lewis Wager (Imelmann). — Thorndike, The influence of Beaumont and Fletcher on Shakespeare (Von B. und F.s Romanzen kommen nur die in Betracht, welche vor Cymbeline (1610), Winter's Tale und Tempest (1610/11) liegen. Die Romanze ist für Sh. nach seinen Tragödien eine neue Form. Sie spielen im damaligen Londoner Gesamtrepertoire die Rolle des heutigen theatralischen Melodramas) (Fischer). — Deloney, The gentle craft. Edited with notes and introduction by Lange (Koeppel). — Fuhrmann, Die Belesenheit des jungen Byron (Herzfeld). — Griebs englisch-deutsches und deutsch-englisches Wörterbuch. 10. Aufl., neubearbeitet von Schröer (Franz.) — Krüger, Voltaires Temple du goût (Pillet). — Triwunatz, Guillaume Budé's De l'institution du prince (Toldo). — Riegel, Pädagogische Betrachtungen eines Neuphilologen; Wilm, Sprachvergleiche und Sprachgeschichte in Mädchenschule und Seminar (Penner). — Dickmann und Heuschen, Französisches Lesebuch für die mittleren Klassen höherer Lehranstalten (Kuttner). — Lüdecking, Französisches Lesebuch. Zweiter Teil. Für mittlere und obere Klassen. 11. Aufl. (Gisi). — Wershoven, Frankreich. Realienbuch für den französischen Unterricht (Selge). — H. M., Lou Cansounié de la Prouvènço, adouba pèr l'Escolo Parisenco dóu Felibrige. — Donati, Corso pràtico di lingua italiana per le scuole tedesche; Zuberbühler, Kleines Lehrbuch der italienischen Sprache. II. Teil. Lese- und Übungsbuch (Hecker). — Darapsky, G. A. Bécquers Gedichte ins Deutsche übertragen (Carel). — Dieterich, Geschichte der byzantinischen und neugriechischen Literatur; Horn, Geschichte der türkischen Moderne (Dieterich).

Die Neueren Sprachen. Zeitschrift für den neusprachlichen Unterricht. In Verbindung mit Franz Dörr und Adolf Rambeau herausgegeben von Wilhelm Viëtor. (Marburg, Elwert). *XI, 5 u. 6.* Haag, Die Konsonantenlänge im Schwäbischen. — Hartmann, Jahresbericht der Deutschen Zentralstelle für internationalen Briefwechsel vom 1. Juli 1902 bis 30. Juni 1903. — Plügge, Fünfter sächsicher Neuphilologentag in Zwickau. — Jespersen, Sprogundervisning (Klinghardt). — Naurouze, A travers la Tourmente; Mühlan, La Bretagne et les Bretons; Wershoven, Conversations françaises (Bornecque). — Coppée, Contes Choisis; Hubert, Quatre Nouvelles modernes (Petzold). Stenhagen, Zur Frage vom Imparfait und Passé défini im modernen Französischen. — Grote, Ein Reformer. — Klein, Zu den Tolérances. — Gade, Ferienkurse in Grenoble. W. V., Ferienkurse in Lüttich und in Upsala. — W. V., Englisches Seminar an der Handelshochschule in Köln. — Maclean, Present-day Education in Scotland. — Niederländer, Rheinischer Neuphilologentag in Köln am 20. Mai 1903. — Geyer, Die franz. Ferienkurse in Grenoble und Paris und Ferienkurse im allgemeinen. — Rahn, Wörterbuch zum Bilderatlas für französische Conversation; A travers Paris et la France; Erckmann-Chatrian, Histoire d'un conscrit de 1813; Nechelput et Heuten, Recueil de poèmes (Cointot) — Dannheißer, Die Entwickelungsgeschichte der französischen Literatur (bis 1901); Augier et Sandeau, Le Gendre de Mr. Poirier; Henri Margall, Vier Erzählungen; Mme Gagnebin, Petite Nell; Dumas, La Tulipe Noire; Erckmann-Chatrian, Madame Thérèse; Fénelon, Le traité de l'éducation des filles; Mme François, Choix de nouvelles modernes IV: Un voyage forcé (Bornecque). — Clark Hall, Beowulf and the Fight at Finnsburg (empfohlen von W. V.). — Weisstein, Unbekannte Briefe von Georg Forster. — F. D., H. G. Wells über den Unterricht im Englischen. — W. V., Eine Frage an Übersetzungsgrammatiker.

Neuphilologische Blätter, herausgeg. von Goldschmidt, *XI, 2.* Der Bestand der „höheren Lehrer" Preußens. — 47. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Halle a. S. — Hochschulnachrichten: An der Universität Paris waren im abgelaufenen Studienjahre 12574 Studenten eingeschrieben; die Hörerzahl der sonstigen höheren Studienanstalten, wie z. B. der Ecole des Chartes, Ecole pratique des Hautes Etudes u. a. dürfte etwa die gleiche Höhe erreichen, so daß Paris etwa 25000 Studierende aufweist. Die Frequenz der übrigen französischen Universitäten ist folgende: Lyon 2629, darunter 119 Frauen, Bordeaux 2204 (58 Frauen), Toulouse 2040 (33), Montpellier 1687 (122), Rennes 1223 (30), Nancy 1192 (9), Lille 1068 (53), Aix-Marseille 1059 (60), Poitiers 905 (4), Dijon 762 (50), Caen 732 (27), Grenoble 703 (48), Besançon 318 (5) und Clermont-Ferrand 298 (5).

Digitized by Google

Modern Language Notes. (A Marshall Elliott, managing editor, James W. Bright, Hermann Collitz, associate editors. Eight numbers a year. Baltimore MD. Single copy (Current), twenty cents.) *XVIII, 7.* Fay, The Word for Nightingale in the Romance Languages. — Hechtenberg, The New German Orthography. — Broadus, The Red Cross Knight and Lybeaus Desconus. — Read, Keats and Spenser. — Canby, Pamela Abroad. — Cassell, New French Dictionary; James & Molé, New French Dictionary (Super). — Maccoll, The Exemplary Novels of Miguel de Cervantes (Translated by Rennert). — Kastner-Atkins, L. E. and H. G., Short History of French Literature (Schinz). — Matzke, Corneille's Cinna. — Beach, A Sonnet of Watson and a Stanza of Spenser. — Morrison, An Old French Parallel to Certain Lines in Geraint and Enid. — Mott, Soon at Night. — Hohlfeld, Streckenreiter, Zuchtknecht, and Sander's Wörterbuch. — Cooper, Coleridge's Father. — Mosemiller, French son < seon < secundum. — Haan, Louis Emil Menger. After printing a preliminary article to indicate his purpose and method, he placed the manuscript of A Manual of the Anglo-Norman Dialect in the publisher's hands. When life was joy indeed, in the fullness of healthy, manly strength, on August 4th, 1903, he was drowned in Lago Maggiore.

Bollettino di Filologia Moderna. (Direttore: Romeo Lovera. Abbonamento L. 4.). *V, 17 u. 18.* Paul Heyse, Venedig (von Fernando Fontana). — Anita Pagliari. Beatrice Cenci nella letteratura inglese. — Annie West, The study of languages. Lessons by Phonograph. — Rassegna bibliografica. — Varietà. — Fra riviste e giornali. — Piccola posta. — Louise Caico, Le moineau solitaire (de Leopardi). — Rita Bortolini, Le sentiment de la nature dans les „Méditations" de Lamartine. — Arturo Bellini, Imagini de la sera (von J. G. von Salis-Seewis).

Zeitschrift für deutsche Philologie. Herausgegeben von Gering und Kauffmann. Halle, Waisenhaus. 18 ℳ der Band. (4 Hefte.) *XXXV,* 4. Kauffmann, Beiträge zur Quellenkritik der got. Bibelübersetzung. — Boer, Über die Quellen von c. 26—27 der Volsunga Saga. — Kauffmann, Zur Frage nach den Quellen des opus imperfectum. — Stiefel, Zu den Quellen Heinrich Kautringers. — Kopp, Die Berliner Liederhschr. vom Jahre 1568. — Miscellen und Literatur.

Zeitschrift für deutsche Wortforschung. (Herausgegeben von Frdr. Kluge. Straßburg, Trübner. Jeder Band etwa 12,50 ℳ). *V, 1 u. 2.* Holder, Mhd. Glossen. — Matthias, Wielands Aufsatz: Demoiselle oder Fräulein. — Seidenadel, Frauenzimmer. — Steig, Goethes „Mannräuschlein". — Ladendorf, Moderne Schlagworte (Perfides Albion, anbahnen, Aristokratie der Geistreichen, Aufklärung, blauer Brief, brennende Frage, Bummler, Camarilla, fahnden, deutsche Gemütlichkeit, gesinnungstüchtig, Jetztzeit, Kastengeist, kleine Laute, Leitartikel, Maßregeln, Öffentlichkeit, Recht auf Arbeit, Reklame, überwundener Standpunkt, Tragweite, Überproduktion, voll und ganz (1842). am Vorabend großer Ereignisse, Wähler, Zukunftsmusik (1850) etc.). — Ehrismann, Duzen und Ihrzen im Mittelalter.

Berliner philologische Wochenschrift. (Herausgegeben von Seyffert u. Fuhr. Reisland, vierteljährlich 6 ℳ). *XXIII, 47.* Brandt, Metrische Zeit- und Streitfragen. Pforta.

Anglia (Beiblatt). (Herausgegeben von Max Friedrich Mann. Halle, Niemeyer. Preis jährlich 8 ℳ). *XIV, 12.* Bonner Beiträge zur Anglistik. herausg. von M. Trautmann. Heft 2: Sammelheft. — Butler, Legenda Aurea — Légende Dorée — Golden Legend; Neilson, The Origins and Sources of the Court of Love; Schofield, Chaucer's Franklin's Tale (Binz). — Freitags Sammlung englischer und französischer Schriftsteller: Henty, Bonnie Prince Charlie, herausgegeben von Mättig; Adams, The First of June, or, Schoolboy Rivalry, herausgegeben von Ullrich; Englische Parlamentsreden, herausgeg. von Aronstein; Lecky, The American War of Independence, herausgegeben von Opitz (Ellinger). — Treen, Walks in and around Rugby (Heim).

lə mɜ:trə fɔuetik. (Redaction u. Administration: Bourg-la-Reine, Seine.) *XVIII, 12.* la reform ă frã:s. — kɔrespõ:dã:s: yn kõ:versjõ (Chambonnaud); kõ:ferã:s də metɔdəlɔʒi (Simonsen); lã:g ẽternasjɔnal (Clédat), P. P.); dɔyt/ə tɛkstə (G. Kewitsch).

Les Cinq Langues, Journal-Revue des Langues Allemande, Anglaise, Espagnole, Française, Italienne. (Rédacteur en Chef: E.-Henri Bloch. Paris, Nony & Co. Prix du numéro 0,50 frs.) *IV, 1.*

L'Écho littéraire, dirigé par Anna Brunnemann, Marcel Hebert et Ph. Roßmann. (Heilbronn a. N., Salzer. Jährlich 4 ℳ.) *XXIII, 21 u. 22.* Poil de Carotte, par Jules Renard (Supplément). — Marie Dutoit. L'auteur, originaire de Moudon (Vaud, Suisse) a débuté voilà une dizaine d'années, par une histoire d'enfant. Travailleur aussi infatigable que consciencieux, Marie Dutoit nous a donné dernièrement les biographies de deux femmes de lettres suisses bien connues de la jeunesse: Mme de Gasparin (Mignot) et Mme de

Digitized by Google

Pressensé. — Cyprès et Roses, par Marie Dutoit. — Paris, avec Vue des quatre Ponts. — A un Ami par Anatole France. L'Education esthétique à l'Ecole primaire. — La Correspondance interscolaire. — Grammaire et Exercices. — Corrigé des Exercices du No. 20. — Solution de l'énigme. — Livres nouveaux. — Correspondance. — Annonces. — Les Feuilles Mortes, par Ferd. Hérold.

The Literary Echo. Edited by Th. Jaeger, Hamburg. (Heilbronn a. N., Salzer. Jährlich 4 ℳ.) *VI, 22.* Allingham, Robin Redbreast. — Field, Little Boy Blue. — Wells. The Jilting of Jane. — Puns. — Carlyle, Frederick the Great. — Macleod, Wee Davie. — De Quincey, Dreams of an Opium-Eater. — Hearths and Homes in the Olden Time. — Grammar and Exercises. — Correction of the Exercises. — Correspondance.

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie XXIV, 11. Rénard, La méthode scientifique de l'histoire littéraire (Borsdorf). — Karsten, Beiträge zur germanischen Wortkunde (Ehrismann). — Schönfeld, Der isländische Bauernhof und sein Betrieb zur Sagazeit (Kahle). — Schatz und Koller, Oswald von Wolkenstein. Geistliche und weltliche Lieder (Behaghel). — Holz, Saran und Bernoulli, Die Jenaer Liederhandschrift (Nagel). — Bülbring, Altenglisches Elementarbuch (Horn). — Hartenstein, Studien zur Hornsage (Vising). — Weeks, Aimer le Chétif; Langlois, Besprechung des Vorigen; Suchier, Recherches sur les Chansons de Guillaume d'Orange (Becker). — Meier, Racine und Saint-Cyr (Mahrenholtz). — Frédéric II, Le Singe de la Mode, comédie; Rochon de Chabannes, Heureusement, comédie (Schneegans). — Chistoni, La seconda fase del pensiero dantesco (Vossler).

Literarisches Centralblatt. Herausg. von Zarncke. (Avenarius, Leipzig. Jährl. 30 ℳ). *LIV, 46.* Mémoires de Philippe de Commynes. Picard (Fdeh). — Oertel, Lectures on the study of language. Arnold. 3 Doll. (gutes Hilfsmittel. Hirt). — Brentano, Romanzen vom Rosenkranz, herausgegeben von Morris. Ikopnitz. 5 ℳ (M. K.). — Bellanger, Le poème d'Orientius. Fontemoing; —, Recherches sur St. Oreus. M. M. — Weston, The three days tournament. Nutt, 2 sh. (gefällt sich in unwahrscheinlichen Vermutungen. —ier). — Kohler, Verbrecher-Typen in Sh.'s Dramen. Elsner. 2,50 ℳ. — Heuser, Altfriesisches Lesebuch. Winter, 4,20 ℳ (geht vom Ae. aus. v. H.). — Drei Stücke nfz. Dichtungen sind durch v. Soden in Damaskus aufgefunden. Sie befinden sich jetzt im Königl. Museum. Das dritte, über die Geburt Jesu in Versen, ist bisher unbekannt geblieben. — Schmidt, Shakespeare-Lexikon. 3. Aufl. 24 ℳ. Reimer, Berlin (wesentlicher Abdruck der 1. Aufl. Ldw. Pr.). — Prof. Eidam-Nürnberg äußert sich in „die Stellung der deutschen Sh.-Gesellschaft zu der Neubearbeitung des Schlegel-Tieck" im „Fränkischen Kurier" höchst anerkennend über Conrads mühevolle Revisionsarbeit, — Vicaist, Études sur la poésie populaire. Leclerc. 3,50 fr. (V. ist unlängst verstorben; hat sich besonders durch seine Satire auf die Décadents (Les déliquescences) Ruhm verschafft. —ier). — Bekk, Shakespeare. Schöningh, 1,60 ℳ (voll Liebe und Begeisterung. Ldw. Pr.). — Gräf, Goethe über seine Dichtungen. Lit. Anst. 7 ℳ. — Jamfiresco, Ménage, polémiste, philologues, poète. Fontemoing. 559 S. (Anhäufung von Nebensächlichem. M. F. M). — Garnett, English Literature. vol. 3. Heinemann, 16 sh. (Monumentales Werk (Ldw. Pr.). — Langguth, C. H. Esmarch und der Göttinger Dichterbund. Paetel, 10 ℳ (rühmend anzuerkennen. M. K.). — Matthias, Goethes Gedankenlyrik. Freytag, 0,80 ℳ (im Unterricht sehr wohl verwendbar).

Deutsche Literaturzeitung. Herausg. von Hinneberg. (Teubner. Vierteljährl. 7,50 ℳ). *XXIV, 46,* Heusler u. Ranisch, Eddica minora. Ruhfus. 5 ℳ (Neckel). — Vogt u. Koch, Geschichte der deutschen Literatur. Bibl. Inst. 1. Lf. 1 ℳ. — Berlin, Gesellschaft für deutsche Literatur (Burdach, Der Ursprung der „Gralssage"). — Kohler, Verbrecher-Typen in S.'s Dramen. Elster, 2,50 ℳ (Leidenschaftsverbrecher: Macbeth; Staatsstreichverbrecher: R. III. etc. Lebhaft zu empfehlen. Meile). — Mari, Storia e leggenda di Pietro Aretino. Loescher. — Moebius, Goethe. I. H. 3 ℳ. Barth (pathologische Gestalten in Goethes Dichtung, Goethe selbst, Wellenlinie in siebenjährigem Wechsel zwischen Erregung und „Trockenheit". Morris). — Miscellanea di studi critici edita in onore di Arturo Graf. Bergamo. 850 S. (G. feierte sein 25jähriges Jubiläum an der Universität Turin). D'Ovidia, La versificazione delle Odi Barbare; G. Paris, Le Conte de la „Gageure"; Salvioni, Archivio glottologico; Pitrè, Cartelie Pasquinate nello scorcio del Sec. XVIII in Palermo; De Lollis, Di Bertran del Poget trovatore dell' età angioina; Savj-Lopez, La villanella del Ciacco; Varnhagen, Über die Abhängigkeit der vier ältesten Drucke des Novellino unter einander. 10 Arbeiten sind Dante gewidmet von Fiammazzo, Auvray, Crescini, Fraccaroli, Flamini, Chistoni, Cesareo, Vaccalluzzo, Sicardi, Gorra. Toynbee, Piccioni. Gräber, von Petrarcas Laura; Gigli,

Digitized by Google

Di alcuni sonetti del Boccaccio; Rossi, Armi ed armori d'un oroto fiorentino del Quattrocento; Pércopo, Per la Giovanezza del Sannazaro; Soldati, Astrologische Poesie im 15. Jahrhundert; Farinelli, Sentimento e concetto della natura in Leonardo da Vinci; Pélissier, Gilles de Viterbe; Cian, Per la storia dello Studio Bolognese nel Rinascimento; Bertano, L'Ariosto, il matrimonio e le donne; De Chiara, Gli amori di Galeazzo di Tarsia; Crocioni, Capitolo all' Italia del notaio Peregrino di Paolo di Lorenzo; Salza, Una commedia pedantesca del Cinquecento; Croce, Patrizio e la critica della retorica antica; Solerti, Bricciche tassiane; Sanesi, Per la storia dell' ode; Bellezza, Il „cor di Dante" attribuito del Manzoni a V. Monti; Barbi, Manzoni e il suo romanzo nel carteggio del Tommaseo col Vieusseux; Botti, I mecenati di A. Cesari. Farinelli). — Murray, A New English Dict. VI, 1. L. by Bradley, Fraude. 20 sh. (für den Anglisten von unschätzbarem Wert. Luick). — Weigand, Stendhal Gose und Tetzlaff. 0,50 *M.* — Die Rätoromanische Gesellschaft in Graubünden hat die Herausgabe eines rätoromanischen Idiotikons beschlossen. Kosten: etwa 70000 frs. — Fischer, Ed. Mörikes künstlerisches Schaffen (Köster). — Harnack, Der Gang der Handlung in Goethes Faust. Bergsträßer. 28 S. — Modern Philology. I. Chicago. 1 Doll. (wird sich viele Freunde erwerben. Brandl). — Alden, English Verse. Holt. 459 S. — Kastner, A Hist. of French Versification. Frowde. 5 sh. 6 d. (in klarer Fassung zusammengestellt. Tobler). — K. Meier, Racine und Saint-Cyr. Elwert, 71 S. — Bellermann, Schiller. herausgegeben von Lothar. Seemann, 4 *M* (hat beim Publikum seine Wirkung nicht verfehlt. Minor).

C. Pädagogische.

Hochschul-Nachrichten. Herausgegeben von v. Salvisberg. Akademischer Verlag München.) *XIV, 2.* Hochschulstatistik. — Vetter, Ausländer an schweizerischen Hochschulen. — Mommsen, Alldeutsche und Rhodesstipendiaten. (Es verdient um so höher angeschlagen zu werden, wenn sich aus Studentenkreisen auch voraussetzungslosere Stimmen Geltung zu verschaffen suchen.) — Gießen. Universität: Zum Universitäts-Studium der Volksschullehrer. In diesem WS. sind zum erstenmal Volksschullehrer zum Studium eingetreten, die von dem Ministerialerlaß Gebrauch machen, wonach es den Elementarlehrern, die mit den besten Noten die Abgangsprüfung vom Seminar und die Staatsprüfung bestanden haben, gestattet ist, eine dreijährige Studienzeit an der Universität durchzumachen, um alsdann an höheren Lehranstalten, Lehrerbildungsanstalten und im Schulverwaltungsdienst verwendet zu werden. — München. 1. Abschnitt der Prüfung aus der französischen Sprache: Gemeldet 48, zurückgetreten 8; es erhielten die Note I: 1, II: 21, III: 13, IV: 4. — 1. Abschnitt der Prüfung aus der englischen Sprache: Gemeldet 41, zurückgetreten 5; es erhielten Note I: 2, II: 22, III: 8, IV: 4. — Die italienische Lehramtsprüfung hat ein Kandidat gemacht und bestanden. — 2. Abschnitt der Prüfung aus den neueren Sprachen: Von den 31 Angemeldeten hatte 1 eine Abhandlung nicht eingeliefert, 5 wurden mit der Abhandlung zurückgewiesen, 1 war zur mündlichen Prüfung nicht erschienen; von den 24 zur mündlichen Prüfung Zugelassenen erhielten die Note I: 3. II: 12, III: 4, IV: 5.

Pädagogisches Archiv. Herausg. von Freytag. (Braunschweig, Vieweg.) *XLV, 12.* Schleizer, Zum neusprachlichen Unterrrichte (kann sich nicht zu der Art bekennen, wie in den ersten Heften der Z. f. f. u. e. U. neuere pädagogische Bestrebungen behandelt werden. Die vom Verf. im P. A. vertretene Auffassung ist von gen. Zeitschrift abgelehnt worden. Die Spracherlernung mit einem dürren grammatischen Schema zum Auswendiglernen beginnen lassen, ist genau so schlimm, als wenn der Rechenunterricht mit dem Auswendiglernen des Einmaleins beginnen sollte). — Gutersohn, Zur Methodik des neusprachlichen Unterrichts (beachtenswerte und tüchtige Arbeit. Eule).

Zeitschrift für das Gymnasialwesen. Herausgegeben von H. J. Müller. (Weidmann, 20 *M* jährlich.) *LVII, 11.* Nyrop, Das Leben der Wörter, übersetzt von Vogt, Avenarius, 4 *M.* (Pradel).

Gymnasium. Herausgegeben von Meyer und Wirmer. (Schöningh, Paderborn. Erscheint 2 mal monatlich. Halbjährlich 5 *M.*) *XXI, 21 u. 22.* Vogring, Über Apperzeption (verweist u. a. auf V.'s Psychologie und Semasiologie. Villach, 1900, ferner auf Szczurat, Wundts Apperzeptionskunde. Brody. Apperzeption (Auffassung) ist eine neben der Assoziation einhergehende, sie erzeugende und läuternde Tätigkeit der „Seele", welche unwillkürlich geübt, willkürlich werden kann, vom Gefühle begleitet ist und die beziehungsweise einfache Grundlage des logischen Urteils, insofern dies eine Tätigkeit (spontan) ist, abgibt. Apperzeption, Wille und Gefühl bilden eine nur dem zergliedernden Bewußtsein als Vielheit erscheinende Einheit, in welcher das Gefühl nach vielfacher Annahme herrschend, d. h. die Apperzeption fördernd hervortritt; der Wille

Digitized by Google

ist allmählich im Leben des Einzelwesens und von Fall zu Fall zur Herrschaft gekommen. Ob ein Apperzeptionszentrum besteht oder nicht, bleibt der Vermutung überlassen, bewiesen ist dessen Bestand noch nicht; die physiologischen Vorgänge bei der „Aufmerksamkeit" sind allein dem Versuche zugänglich). — Velhagen & Klasings Sammlung (Loti, Pêcheurs d'Islande und Daudet, Tartarin für Privatlektüre. Choix de Nouv. IV—VI können sich mit I—IV nicht messen. La Bretagne zeugt von großer aufgewandter Mühe, Voltaire-Diderot-Rousseau für Klassenunterricht, Fénélon, Traité für die Lehrerin, Récits bibliques im 2. Jahre für Rsch., le jeune Commerçant mit Sacherklärungen in frz. Spr. Hoffschulte). — Duschinsky, Übungsbuch zur frz. Syntax. Freytag, 2,50 *M.* (selbständige Bahnen verfolgendes Buch. Hoffschulte).

Zeitschrift für österreichische Gymnasien. Herausgegeben von Huemer, Hauler und v. Arnim (Wien, Gerolds Sohn. Jährlich 24 *M.*). *LIV, 8 u. 9.* Barth, Griechische Unterrichtsbriefe 15—26. Haberland (bringen die neugriechische Schriftsprache zur Anschauung. Hanna). — Breitinger-Leitzmann, Grundzüge der franz. Lit.- und Sprachgeschichte. 8. Aufl. Schultheiß (Wawra). — Thieme, Engl.-deutsches Wörterbuch. 18. Aufl. Bearbeitet von Kellner (Aussprache nach Stormouth; besonders für Schüler geeignet. Ellinger). — Matthias, Praktische Pädagogik. 2. Aufl. Beck (herrliches Buch. Huemer).

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen. Herausg. von Schmitz-Maney. (Teubner. Jährlich 10 *M.*) *XV, 2.* Presber, Achte Hauptversammlung des V. z. F. d. ll. h. S. in Bielefeld. (Während vor 13 Jahren es in Preußen etwa 12000 lateinlose Schüler gab, zählt man heute 52000 in 47 OR. und 154 Rsch.) — Lange, Grundsätzliches von der Realschule, besonders der sächsischen. (Als charakteristischer Zug erscheint Verf. ein gewisser Freiheitsdrang auf allen Unterrichtsgebieten, eine Bewegung Los-von-Regeln!) — Gille, Ausführungen zum Lehrplan der Rsch. (das Franz. in III. kann sich neben dem Deutschen in der Lektüre besonders an den gesch. Stamm anlehnen. Verf. gibt verschiedene Kanonentwürfe). — Die Doktorthesen für Philosophen sind laut Bestimmungen des obersten Schulrats in Frankreich nicht mehr in lateinischer Sprache abzufassen.

Zeitschrift für den deutschen Unterricht. Herausgegeben von O. Lyon. (Leipzig, Teubner. Jährlich 12 *M.*) *XVII, 10 u. 11.* Sachs. Vom deutschen Aufsatz in den Oberklassen (bezieht sich besonders auf Legerlotz u. Hildebrand, Der deutsche Aufsatz). — Grünewald. Deutsche Stilübungen. — Olivia wurde bei Cuxhaven versenkt, um als Anlegeplatz zu dienen: de Oliv, de ole liv, die alte Liebe (Walther). — Warmuth, Paul Heyses Wintertagebuch. — Ladendorf, Büchmanniana. — Klaiber, Vischers Sprache u. Stil. — Uhlig, Zu Lessings Schreibart. — Toetz, Zu Uhlands Taillefer. — Puppritz, Karl VII. und sein Hofstaat in der Geschichte und im Drama.

Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht II, 3. Karlowitz, Das Glaubensbekenntnis eines jungradikalen Reformers (fordert zum Sammeln auf: „die Schriften der Reformer enthalten so manche Redeblüte, die nicht verloren gehen sollte". Im übrigen wendet sich der Artikel gegen Metzgers Arbeit in den Südwestdeutschen Schulblättern). — Seydel, Über die Stellung des Französischen am Gymnasium. (Man sollte sich den Geist und die innere Berechtigung der Schulgattung, an der man zu wirken unternimmt, innerlich möglichst vorurteilslos und freundlich gegenüberzustellen suchen). — Clodius, Was kann und soll an lateinlosen Schulen aus der hist. frz. Grm. gegeben werden? (Vokalisation des l in u, des c zu i, das Vorschlags-e, der Circumflex ein Leichenstein, die Übergangslaute d und b, Wechsel von Oralvokal oder Oraldiphthong † ñ und Nasal-Vokal oder Diphthong (craindre craignons), Verhältnis von y : i, von il und ill, Einfluß der Tonstärke auf Aussprache, Orthographie und Gestaltung des Wortes). — Grävell, Ist Corneilles Cid eine Schullektüre? (Man gebe der Jugend sittliche Nahrung.) — Charpin, Léon de Berluc-Pérussis † (1835—1902. C'est lui qui, avec le poète de Mireio, a le plus contribué à la renaissance provençale). — Hasberg, Phonetik im Klassenunterricht. (Man hat sich mit der Einführung der Phonetik in die Schule übereilt. Koschwitz.) — Markscheffel, Der internationale Briefwechsel (Spielereien. Clodius). — Dugard, De la formation des maîtres de l'Enseignement secondaire à l'étranger et en France.. Cahn. (Umfassendes Material nicht genügend verarbeitet. Schirmacher). — Quayzin, Au seuil de la littérature et de la vie litt. Bonz, 2,70 *M.* (empfohlen, Gutersohn). — Fontny et van Dooren, Poètes lyr. frç. Verviers, 6 frs. (Les auteurs y ont pleinement réussi. Sehurff). — Lectures hist. Hachette, 6 vol. à 6 frs. (Grävell). — Reval, Lycéennes (leidet nicht an übergroßer Prüderie. Schirmacher). — Mügge, Rostand als Dramatiker. Friedeberg, Progr. (summarische Behandlung im engen Rahmen der Programmabhandlung. Koschwitz).

Südwestdeutsche Schulblätter. Herausgegeben von Keim und Armbruster. (Karlsruhe, Gutsch. Preis jährlich 4 *M.*) *XX, 10 und 11.* Herzog, Die Württemb. Kammern

Digitized by Google

und die Mittelschulen. — Heddaeus, Aus Hessen (Statistisches). — Keim, Die achtzehnte Versammlung des Deutschen Vereins für das Höhere Mädchenschulwesen in Danzig. — Blum, 47. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Halle a. S. — Block, Der erste Verbandstag der Vereine akad. gebildeter Lehrer Deutschlands. — Herzog, Württembergischer Gymnasiallehrerverein. — Staudinger, Geplante Ferienkurse für Ausländer in London. (Application may be made to the General Secretary, Teachers' Guild, 74, Gower Street, London, W. C.) — Sakmann, Die Zukunft des Französischen am Gymnasium. (Man mache das Französische am Gymnasium zum Wahlfach, wie das Englische. Dann ist die Lage klar. Das lästige und wertlose Mitschleppen widerwilliger Schüler in einem Zwangsfach hat ein Ende.) — Holzer, Die englische Konjugation in neuer Fassung.

Revue de l'Enseignement des langues vivantes. Directeur: H. Vaucourt. Rédacteur en chef: A Wolfromm. (Paris, Didier. Prix de l'abonnement: Etranger 15 fr. par an.) *XX, 10.* Piquet. Le Rôle de la Philologie germanique dans l'enseignement de l'allemand (fin). — de la Quesnerie et Bastide, Vocabulaire anglais (suite). Chapitre III. Adjectifs. Dérivation. — Timmermanns, La lettre K dans le dictionnaire de Kluge. Karfreitag. — La Société des professeurs de langues vivantes. Séance du 22 juillet 1903. (Le conférencier se propose de démontrer que la méthode directe est capable d'interpréter tous les vocables de la langue étrangère sans recourir à la langue maternelle.) — *Bibliographie.* Matile, Explication de quelques fables de la Fontaine. Groningue. 3 fr. 25 c. (Consciensieuse accumulation de matériaux); Sudre, Petit Manuel de Prononciation française à l'usage des étrangers. H Didier. 1 fr. (Il faut savoir gré à M. S. de n'avoir pas hésité à condamner, comme on doit le faire en saine phonétique, certains vulgarismes, tels que le *quat' mars*, et les *becs œd' gaz* ou le *parc œd' St-Cloud*, si chers à plus d'un Parisien! G. C.) — Timmermans, Dictionnaire étymologique des mille et une ... expressions propres à l'idiome français. Dieier. (M. T. fait en 420 pages une œuvre très variée, très intéressante.) — Roßmann, Französisches Lesebuch und Realienbuch; Roßmann und Schmidt, Lehrbuch der französischen Sprache (2. Teil). Velhagen & Klasing. (Bonne hospitalité a été réservée aux auteurs contemporains. Marquis.)

Pädagogisches Wochenblatt. Schriftleitung: R. Werner. (Leipzig, Rengersche Buchhandlung.) *XII, 6—11.* Wr., Die Liste der Provinzial- und Landesvereine. — Neuendorff, Ferienkursus 1902 in Cambridge. (Es mag den und jenen Kollegen interessieren, etwas über meine Ausgaben zu hören. Ich war 4 Wochen in Cambridge und 14 Tage in London. Da kann man bei gutem Leben und maßvollen Ansprüchen mit 400 ℳ auskommen. Im nächsten Jahre finden Ferienkurse in Oxford und Edinburg statt. Hoffentlich werden sie wieder von recht vielen Kollegen benutzt.) — Psychologie auf den höheren Schulen. — Juling, Fraktionierte (allmähliche) Pensionierung. — Der höhere Lehrerstand Sachsens und die Reform des Landtags. (Das ist klar, daß bei einer Reform der Ersten Kammer die höheren Lehrer nicht der einzige Stand sind, der Berücksichtigung verdient.) — A., Taktgefühl. (Die frühzeitige Dienstunfähigkeit der Oberlehrer hat nicht allein ihren Grund in der Schwierigkeit und Anstrengung des Unterrichtens, sondern vor allen reibt dies oft unerfreuliche Verhältnis des Direktors zu dem Lehrer denselben vorzeitig auf.) — Block, Der erste Oberlehrertag. — -e., Bleiben wir beim Alten! — -t-, Oberlehrergehälter und moderne Großstädte. — Schlagender Grund. (Epigramm gegen Fremdwörter. Gensel.) — O. H., Die Reformschulen. (Hinweise auf die sehr interessante, gehaltreiche Schrift des Direktors Liermaan „Reformschulen nach Frankfurter und Altonaer System. Berlin, Weidmann 1903".) — Kreutzberg, Für pensionierte, hülfsbedürftige Amtsgenossen. — S., Pommerscher Provinzialverein. — Hesselmeyer, Aus Württemberg. (Es wird von amtswegen vor diesem Fragebögenunfug gewarnt. Es ist zu hoffen, daß dies auch anderwärts geschieht, damit diesem Treiben ein Riegel vorgeschoben wird.) — Berliner Gymnasiallehrer-Verein („Die Versammlung des Gymnasiallehrer-Vereins nimmt mit Interesse von den Gründen Kenntnis, die eine große Anzahl seiner Mitglieder veranlaßt haben, ihre bisherige Tätigkeit an den kaufmännischen Fortbildungsschulen aufzugeben. Sie erkennt an, daß dieser Schritt im Interesse der Standesehre unbedingt notwendig war, und hält deshalb auch für die Zukunft eine Lehrtätigkeit von akademisch gebildeten Lehrern an jenen Anstalten unter den jetzigen Verhältnissen für unvereinbar mit dem Standesinteresse".) — Berliner Gymnasiallehrer-Gesellschaft.

Blätter für höheres Schulwesen. Herausgegeben von Ritter. (Berlin, Rosenbaum & Hart.) *XX, 11.* Gurlitt, Schule und Wissenschaft. — Lämmerhirt, Der englische Kursus zu Berlin. — Schmidkunz, Die Ziele des Verbandes für Hochschulpädagogik. — Knüppel, 20. Generalversammlung des Vereins von Lehrern an den höheren Unterrichtsanstalten Schleswig-Holsteins.

Digitized by Google

Haus und Schule. Pädagogisches Zeitblatt. XXXIV, 46 und 49. Prolog zur Fest-Aufführung am 10. Oktober 1903 zu Halle a. S., 47. Philologen-Versammlung. — Lindner, Johann Georg Hamann. — Johanna Crome-Schwiening, Stimmen der Völker in Liedern von J. G. Herder. Ein Gedenkblatt zum 18. Dezember 1903.

D. Sonstige Zeitschriften.

Deutsche Rundschau. XXIX, 11 und 12. Kuttner, Eine Neuphilologenfahrt nach Korsika. (Wie die Zonen des Erdballs auf diesem Eiland zusammengedrängt erscheinen, so sehen wir die Höhen und Abgründe der Seele der ganzen Menschheit bei diesem Volke zum Nationalcharakter vereinigt.

N'aju tantu dentru chi fora un ne sent.

Wer ein Leid im Innern hat, der achtet nicht auf das, was draußen vorgeht.) — Platzhoff-Lejeune, Emile Zola.

Preußische Jahrbücher 112, 1. Jakob Engel, Die Spuren Senecas in Sh.s Dramen (Vatke, in „Sh. und Euripedes" sucht euripedeische Anklänge in Sh. durch Vermittlung Senecas nachzuweisen. Mehr Material brachte Cunliffe, The influence of Seneca on Elizabethan Tragedy. Sh. hat zuweilen den Urtext benuzt. Die Erstlingswerke tragen die meisten Spuren. Aus Macbeth, wie aus keinem Sh.-Drama, klingt die Stimme Senecas am vernehmlichsten entgegen. Die Anklänge sind in der mittleren Periode gering. On revient toujours à ses premiers amours, wie Verf. an Lear und Hamlet darlegt).

Revue des deux mondes. 15 novembre et 1er décembre. Roche, L'impôt sur le revenu. — Olivier, Une correspondance inédite de Sainte-Beuve. — de Martens, La centralisation du Danemark. — Brunetière, La fâcheuse équivoque. — Daudet, Les dames de Bellegarde (la fin d'un reman d'amour). — Doumic, Revue dramatique (Capus et Arêne, L'adversaire [comédie aimable, gracieuse et inconsistante]; Coolus, Antoinette Sabrier. [Faute d'une somme de cinq cent mille francs, S. va être obligé de suspendre ses paiements. Un jeune homme, l'amant de sa femme, les lui apporte. Il chasse les coupables et se tue]; l'Héritier de Pierre Soulaine est le véritable spectacle des familles; Mme. Sarah Bernhardt a eu la fantaisie de monter une pièce allemande. Jeanne Vedekind.). — de Wyzewa, Une énigme historique: la double existence de James de la Cloche (Lang, The Valet's Tragedy. Longmans). — ***, L'expédition de Mytilène. — Mrs. Ward, Fille de Lady Rose. — Pinon, La question siamoise et l'avenir de l'Indo-Chine française. — Barine, La Grande Mademoiselle (en attendant la mort de Mazarin, Louis XIV jeune, d'après ses mémoires). — Seillière, La religion impérialiste (la race et ses trois incarnations actuelles en Europe). — de Régnier, Poésies (Code; le départ; souvenir; l'été; strophes; le piège; le jardin l'heure heureuse; stances). — Leclercq, Au Spitzberg et à la Basquise.

Personalien.

Prof. Koschwitz-Königsberg ist zum Geh. Regierungsrat ernannt.

Als Nachfolger Gaston Paris' ist Joseph Bédier vorgeschlagen.

† am 15. November v. J. der Dichter Caecianiga, 81 Jahre alt.

† am 8. Dezember v. J. Herbert Spencer in London im 84. Lebensjahre. (Sp., am 27. April 1820 zu Derby geboren, war anfangs Ingenieur, wurde Mitarbeiter bei der sozialpolitischen Zeitschrift „Economist". 1851 veröffentlichte er „Social statics". Sodann wandte er sich seinem „System der synthetischen Philosophie" zu, in dem er die Theorie von der Evolution und Dissolution der Materie entwickelte und sich in entschiedenen Widerspruch zu Kant setzte. Reichliches Material wird der Nachlaß mit Selbstbiographie bringen.) Die Asche Sp.s wurde in Highgate beigesetzt.

† Hugh Stanell Scott (H. S. Merriman), Romanschriftsteller, 40 Jahre alt.

Kataloge.

J. Gamber, 2, rue de l'Université, Paris. **Catalogue XXIII de livres anciens et modernes. Americana, Folklore, Littérature, Philologie.**

Ausgegeben am 5. Januar 1904.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Digitized by Google

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover u. Berlin W. 35.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

La classe en français

von

Dr. Fr. Marheineke, Professor, Oberlehrer.

(XVI u. 362 S.) Geh. 5 Mark, geb. 5,60 Mark.

Auszüge aus Urteilen der Presse.

Die Anreden, die Ermahnungen etc. werden nicht verfehlen, die jüngeren Lehrer auf Wendungen beim Unterricht zu bringen, denen die namentlich in Oberklassen befürchtete fortwährende Wiederholung nicht anzumerken sein wird. **Es liegt ein gewaltiges Material vor, aus dem viel Wertvolles zu entnehmen ist.** Verfasser hat mit seiner in der Vorrede enthaltenen Bemerkung vollständig recht, daß für deutsches Schulwesen dem französischen Unterrichtsbetriebe nur wenig zu entnehmen ist. Schon viel wird erreicht, wenn Ermahnungen, Anregungen, Gesprächsthemata in entsprechenden **idiomatischen** Wendungen vorgebracht werden. Der Vokabelschatz wird durch fortwährendes Hören befestigt, bezw. erweitert und dem späteren praktischen Bedürfnis auf diese Weise vorgearbeitet.

Neuphilologisches Centralblatt (Prof. Dr. Kasten). Oktober 1902.

Den meisten Lehrern, auch wenn sie im Auslande gewesen sind, wird die genügende Kenntnis all der zahlreichen Wendungen abgehen, die im Schulleben tagtäglich nötig sind, um den Unterricht auch nach der Seite der moralischen Einwirkung auf die Schüler hin **ganz und gar** in der Fremdsprache zu erteilen. Trotzdem eine Anzahl von Anleitungen zur Fragestellung erschienen ist, war hier noch eine empfindliche Lücke in der Schulliteratur. Diese ist für das Französische **aufs glücklichste** ausgefüllt durch Prof. Dr. Friedrich Marheinekes „La classe en français". **Auf den reichlich 360 Seiten des trefflich ausgestatteten Bandes spricht der Verfasser in der anregendsten und mannigfaltigsten Weise über alle möglichen Fälle des Schullebens.** Er beschränkt sich nicht auf eine oder einige Besprechungen desselben Punktes, sondern bietet eine reiche Fülle. **Es dürfte kaum einen Punkt, kaum eine Situation im Schulleben geben, die der Verfasser nicht behandelt oder doch wenigstens erwähnt hätte.** Und alles wird **in einem tadellosen, fließenden Französisch** vorgebracht, **dessen Lektüre allein schon eine Freude ist.** Das Buch dürfte **ein unentbehrliches Handbuch für jeden Lehrer** werden, der den Unterricht **völlig französisch** zu erteilen beabsichtigt. So dürfte das ausgezeichnete Werk nicht nur für jeden Fachmann, für jede wissenschaftliche Bibliothek, besonders solche von Universitätsseminarien, unentbehrlich sein, sondern auch für Laien interessant zu lesen.

Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung. 23. Mai 1903.

In diesen französisch gefaßten Äußerungen, Mitteilungen, Mahnungen, Belehrungen, Ermunterungen spiegelt sich **das ganze Schulleben.** Wo der Unterricht in der fremden Sprache durch den ständigen Gebrauch dieser unterstützt werden soll, wo also auf höheren Stufen nur französisch gesprochen wird, da wird sich die Gabe des Verfassers dem Lehrer **als höchst wertvoll** bewähren. *Schulblatt f. d. Prov. Brandenburg.* 1. Januar 1903.

Das Vocabulaire systématique von Ploetz, die Schulredensarten von Rückholdt, G. Schmidt und Dr. Engelke sind Vorläufer der Classe en français von Marheineke, die uns vorliegt. Dieses Buch ist unter allen bisher erschienenen das stofflich reichhaltigste. Die mit der Schule und dem Schulleben zusammenhängenden Begriffe sind in unzähligen Sätzen und Absätzen ausgedrückt und **verarbeitet, alle in elegantem, korrektem und idiomatischem Französisch** vorgeführt und zur Auswahl gestellt. Der Verfasser hat sich durch die Herausgabe dieses Buches jedenfalls ein Verdienst erworben.

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. 1. Juni 1903.
(Prof. Dr. Seeger in Wien.)

Was der Lehrer als Lehrer und Erzieher, der Schüler als Lernender und Zögling denkt und was sie bewegt, das ist in dem Buche in beredtem Französisch zum Ausdruck gebracht.

Anzeiger für die neueste pädagogische Literatur. 1903.

Hierbei eine Beilage von **Th. Griebens Verlag (L. Fernau)** in **Leipzig.**

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Achtzehnter Jahrgang. Hannover, Februar 1904. **Nr. 2.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstrafse 68, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **Geifsler, C. H. Spurgeon und die Sprache** (Schluß) (S. 33). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Dresden (Gesellschaft für neuere Philologie): Meyer, La Pédagogie au lycée; Pbilipp, Kritische Bemerkungen zu Klöppers englischem Reallexikon (S. 40); Köln (Rheinischer Neuphilologentag) (S. 41); Zwickau (Sächsischer Neuphilologentag) (S. 42). — **Literatur. Besprechungen**: Schulprogramme neusprachlichen Inhalts (S. 43—49); Stier, Causeries françaises [Wegener] (S. 49); Glauning, Didaktik und Methodik des englischen Unterrichts (S. 50); Deutschbein und Willenberg, Leitfaden für den englischen Unterricht, —, Schulgrammatik, —, Lese- und Übungsbuch zur englischen Satzlehre (S. 51) [Kasten]. — **Neue Erscheinungen** (S. 52). — **Zeitschriftenschau** (S. 57). — **Personalien** (S. 63).

C. H. Spurgeon und die Sprache.

Von Dr. **Geifsler-Pirna.**

(Schluss.)

Eine ganz besonders wertvolle Hilfe für seinen Hauptzweck erblickte Sp. in der sprichwörtlichen Weisheit des Volkes. Wie diese Sprichwörter aus dem Volke hervorgegangen sind, so sprechen sie auch wieder mit besonderer Eindringlichkeit und Überzeugungskraft zu ihm und verschaffen oft dem Redner williges Gehör, wo er für ernstere theologische Gedanken und Erörterungen keinen Boden finden würde. Ich lasse Sp. selbst sprechen: It may be that a quaint proverb will abide in the memory where a serious address would be forgotten. The good may prepare the way for the better; and though in the Bible we go from Psalms to Proverbs, yet in actual experience the mind may travel the other way. — Moreover, there are times when the mind needs recreation, and the more weighty forms of reading cannot be enjoyed; then is the time for a dose of the medicine which is prepared by Messrs. Wit and Wisdom. There is no reason why all the merry sayings in the world should be enlisted on the side of sin. Men can be cheerful, and yet be in downright earnest. We would promote the healthful combination of grace and mirth. — An einer andern Stelle heifst

Digitized by Google

es: A line may strike where a discourse may miss. Godly sentiments sandwiched in between slices of wit and commonsense, may become nutriment for the soul, although they may be almost unconsciously received. Pills when gilded may be none the less health-giving. — The good hope abides with me that I may lure to better things by things which are themselves good. "Stepping-stones of our dead selves" may be a pretty poetical phrase; but, practically, stepping-stones to the highest attainments are better found among commonsense sayings applicable to every-day life, which lead up to a high morality, and then charm us on to that which mere morals can never teach. Perchance, while amused with the wit and wisdom of men, some reader may perceive the glow of a diviner light, and may be led to seek after its clearer illumination. If the occupation of hours in which it was imperative upon me to find rest by ceasing from more weighty themes will only lead to this, I shall be happy indeed. — In der Vorrede zu The Spare Half-Hour sagt er: Our life has been mainly spent in direct religious teaching, and to that work we would dedicate our main strength; but men need also to hear common every-day things spoken of in a religious manner, for to some of them this roundabout road is the only way to their hearts. Theology is dull reading to the unconverted; but mixed with a story, or set forth by a witty saying, they will drink in a great amount of religious truth and find no fault. They like their pills gilded, or at least sugar-coated, and if by that means they may be really benefited, who will grudge them the gilt or the sugar?

In Spurgeons Monatsschrift The Sword and the Trowel erschien seinerzeit eine Reihe von Aufsätzen, von einem gewissen John Ploughman über eine Anzahl volkstümlicher Themata geschrieben, z. B.: On Good Nature and Firmness, on Patience, on Gossips, on Seizing Opportunities usw. Der Verfasser war Sp. selbst, und er berichtet darüber: As no one knew who wrote them, amusing things occurred. An attached friend said to their author, "Why do you put those papers of that ploughman into the magazine?" The answer was, "Well, they are lively, and they have a good moral. What is the matter with them?" "Yes," replied the unsuspecting critic, "they are rather good for a poor uneducated person like the writer, but they are too coarse for your magazine." "Think so?" said the editor; and with a smile on his face he went his way. When that good brother found out who was the actual writer he felt all sorts of ways; but never a word was said about his criticism.

Wie merkwürdig, daß in jenen Aufsätzen von einer nahestehenden Person die wohlbekannte Art des berühmten Predigers nicht erkannt wurde! Hier war ihm etwas gelungen, was ihm sonst fast nie gelang, — daß er nämlich nicht predigte. Er sagt selbst von sich im Eingang seiner Sermons in Candles (being two lectures upon the illustrations which may be found in common candles): I am not an adept at lecturing, and when I take to it under constraint, I either signally fail in it, or else the successful production is a sermon in disguise. You cannot drive out nature by command: the old pulpit hand must preach, even though you bid him do somewhat else. I have preached now for so many years, that use is second nature; and a lecture, a speech, an address, and I fear even a conversation, all have a tendency to mould themselves sermon-fashion. Auch als John Ploughman (er nennt sich manchmal selbst im Scherz so) ist Sp. später wieder mehr in den Predigtton verfallen, aber jedenfalls hatte er gezeigt,

Digitized by Google

daß er, wenn er wollte, auch über einen ganz anderen Stil verfügte, als die Welt sonst von ihm gewöhnt war.

John Ploughmans Aufsätze wurden 1869 in Buchform herausgegeben unter dem Titel: John Ploughman's Talk; dies (bei uns bekannt unter dem Titel: Reden hinterm Pfluge) ist Spurgeons volkstümlichstes und verbreitetstes Buch. Auflagen werden, scheint es, nicht in unsrer Weise gezählt; mein Exemplar gibt keine an, trägt auch keine Jahreszahl, aber oben über dem Titel den Vermerk 380th Thousand. Sp. selbst berichtet über die Wirkung des Buches: It has not only obtained an immense circulation, but it has exercised an influence for good. — Quotations from "The Talk" are to be found in most Reciters and books of extracts. It has been used hundreds of times as a lecture with dissolving views; and it has even been turned into a "Service of Song". Will the sale ever reach a million? Perhaps not; but it is far on the way to half that number. In all probability the copies of this book have in number gone far beyond the million, if we consider the two American editions, and those in Welsh, Dutch, Norwegian, Swedish, and German. Diese Äußerung steht im Anhang eines 1890 erschienenen Werkes. Gewiß hat die Verbreitung des schönen Büchleins seitdem noch beträchtliche Fortschritte gemacht.

Der schöne Erfolg ermutigte Sp. zur Herausgabe einer Fortsetzung, die 1880 unter dem Titel: John Ploughman's Pictures mit Bildern erschien. Der Talk hatte ursprünglich keine Bilder, die neuen Auflagen bekamen aber von nun an auch welche, so that, sagt Sp., Number One owes a good deal to Number Two. Es ging dieser Fortsetzung wie so manchen andern 2. Teilen in der Literatur (ich erinnere z. B. an den 2. Teil von Robinson Crusoe und Defoes Bemerkungen darüber): sie erfreute sich nicht der gleichen Gunst des Publikums wie ihr Vorgänger. Somehow, second volumes cannot catch up with their first. Is it because there is a falling off? or because the public have had enough of the stuff the first time, and do not require any more? Not knowing, we cannot say.

Die Einflußsphäre des so erprobten fruchtbaren Gedankens suchte Sp. dadurch noch weiter auszudehnen, daß er einen Volksabreißkalender herausgab, John Ploughman's Sheet-Almanack, mit einem Sprichwort für jeden Tag. Er sagt selbst darüber: It is, so far as we know, one of the largest in the market, and it has been popular for these twenty years. It is attractive with as many engravings as it can well carry; and its lively bits are acceptable to the honest Englishman who loves his mother tongue, and does not ask to have it diluted with Latinised words.

Zwanzig Jahre lang für jeden Tag ein neues Sprichwort zu finden, war keine leichte Aufgabe. Alles, was nur irgend hierfür eine Ausbeute versprach, wurde herbeigezogen. Williams berichtet: He possessed an almost unique collection of books on fun, humour, and proverbial philosophy. Sp. erwähnt cyclopaedias of proverbs, "garlands," almanacks, books, newspapers, magazines als seine Quellen, anywhere and everywhere habe er gesucht und gefunden. Von den Sprichwörtersammlungen insbesondere sagt er: I believe I have read them all, and most of them year after year, till their contents dwell in my memory, and are repeated by a use which has become a second nature, almost without the thought of their having been the sayings of men of old time. Alle Völker und Zeiten lieferten ihm Beiträge, aber natürlich beschränkte er seine Auswahl auf diejenigen Sprüche, die nicht mit seinem obersten Zwecke in Widerspruch standen: I have never

Digitized by Google

lost sight of my one aim in a page which I have written, whether the manner has been grave or gay, and that one aim has been the spiritual good of my readers. — The antiquary has not been the guide in this case, but the moralist and the Christian.

Schließlich gab er eine zweibändige Sammlung der besten Sprichwörter heraus unter dem Titel: The Salt-cellars. Being a collection of proverbs together with homely notes thereon. Meine Ausgabe ist von 1893 und trägt den Vermerk Twelfth Thousand. Spurgeons Anmerkungen sind auch im Sprichwortton gehalten.

In einer Anzeige der vorstehend genannten Schriften, die meiner Ausgabe der Sermons in Candles angeheftet ist, sagt Sp. selbst: The kindest reviews have been given to the whole of this proverbial literature. Now and then a wise critic has been somewhat severe; but, for the most part, those who cannot endure Spurgeon have smiled on John Ploughman. For this any quantity of thanks are due, and are hereby tendered by J. P., and by C. H. S. also.

In diesen Schriften Spurgeons originalen Anteil zu bestimmen, ist natürlich unmöglich; der ist auch gar nicht groß, wie er selbst ohne weiteres einräumt. Immerhin verdient angeführt zu werden, wie weit er sich dem überlieferten Stoff gegenüber doch selbständig fühlt.

It is quite out of the question for the compiler of such proverbial talk as this, sagt er in der Vorrede zu den Pictures, to acknowledge the sources from which the quaint sayings have been derived, for they are too numerous. I have gathered expressions and verses here, there, and everywhere; and perhaps the most simple way is to deny all claim to originality, and confess myself a gatherer of other men's stuffs. It is not quite so, but that is near enough. — In der Vorrede zu den Salt-cellars sagt er: Some of my sentences are quite new, and more are put into a fresh form, während er weiterhin wieder zugibt: A few proverbs I may myself have made, though even this is difficult — zu erweisen nämlich.

Im übrigen ist seine Meinung, wie er sie z. B. seinen Studenten gegenüber ausgesprochen hat: Thoughts belong to everybody. I must not wonder if other people steal my thoughts, since I have stolen so many of other people's. For my part I beg, borrow, and steal from every conceivable quarter; but when I steal a man's coat, I tear it all to pieces and make a waistcoat of it. Der letzte Gedanke ist in den Sermons in Candles so ausgesprochen: The matter has been moulded under my own hand.

Wie er in dieser Hinsicht seinen Freunden erschien, darüber liegen mir nur folgende Äußerungen vor. Williams sagt: He often spoke in proverbs, and had there only been with him from the beginning of his public career some judicious Boswell to have noted and preserved his wise, weighty, and witty sentences given in private conversation, and of which he himself thought little or nothing, the Church and the world might have been enriched to-day by a volume of proverbial philosophy second only in value to the book by Israel's gifted king. When he suspected me of acting the part of a Boswell, he said he thought if I was going to 'Boswellise' him he should be ready to hang me. I told him, however, I had preserved much of what I had heard him say, especially his humorous sayings. He said: "All right; only let me see them one day." Happily, many specimens of his short, pithy utterances are preserved to us in his two volumes

Digitized by Google

of Salt-cellars. — For the most part his wit was as really original and spontaneous as it was chaste, keen, and strong.

Von Spurgeons berühmtem Psalmenkommentar: The Treasury of David sagt Pike in seinem Buche: C. H. Spurgeon, Preacher, Author, and Philanthropist, London 1887: Sentences which would serve as proverbs might be plentifully gathered.

Nachdem ich so über die Hauptquellen von Spurgeons Stil und über die Schriften Rechenschaft gegeben, in denen die eigenartigste Ausgestaltung seines Stils vorliegt, trage ich noch ausdrückliche Zeugnisse von ihm zusammen über das, was er in bezug auf die sprachliche Form billigt und verwirft. Natürlich ist für seine Ansicht der Standpunkt des Volksredners, des Predigers für die große Masse maßgebend.

In John Ploughman's Talk, sagt er, I have written for ploughmen and common people. Hence refined taste and dainty words have been discarded for strong proverbial expressions. Much that needs to be said to the toiling masses would not well suit the pulpit and the Sabbath. These lowly pages may teach thrift and industry all the days, in the cottage and the workshop; and if some learn these lessons I shall not repent the adoption of a rustic style. — That I have written in a semi-humorous vein needs no apology, since thereby sound moral teaching has gained a hearing from at least 300,000 persons. There is no particular virtue in being seriously unreadable.

In der Vorrede zu den Pictures heißt es: I have continued to use the simplest form of our mother tongue, so that if any readers must needs have refined language they had better leave these pages before they are quite disgusted. — I have somewhat indulged the mirthful vein, but ever with so serious a purpose that I ask no forgiveness. Those who see a virtue in dulness have full permission to condemn, for a sufficient number will approve.

In der schon erwähnten Anzeige der John-Ploughman-Literatur sagt Sp. zuletzt mit feiner Ironie: If any object to the combination of mother wit and religion, we have published books in abundance written in a serious vein. If none of these will suit the reader, we hope to write a few more books, and try again.

Daß der Stilunterschied zwischen den popular books und den Predigten und theologischen Werken Spurgeons beträchtlich ist, ist ganz selbstverständlich; aber erstens haben wir gesehen, daß auch in ganz ernstem Zusammenhang Spurgeons Humor manchmal unerwartet durchbricht, — und wir haben Grund zu der Annahme, daß es beim Predigen öfter geschehen ist, als es der gedruckt vorliegende Text vermuten läßt (davon nachher noch ein Wort) — und zweitens verwendet Sp. auch in seinen ernsten Schriften durchaus eine einfache Sprache, und feine, gelehrte, gezierte, modische Ausdrucksweise verspottet und bekämpft er unausgesetzt.

Die Äußerung von dem honest Englishman who loves his mother tongue and does not ask to have it diluted with Latinised words ist schon angeführt worden. Was Luther in seinem berühmten Briefe vom Dolmetschen fordert: Man muß nicht die Buchstaben in der lateinischen Sprache fragen, wie man soll deutsch reden, sondern man muß die Mutter im Hause, die Kinder auf der Gassen, den gemeinen Mann auf dem Markt drum fragen und denselbigen auf das Maul sehen, wie sie reden, — das verlangt auch Sp., wenn er (in einer Anmerkung zu dem Sprichwort: That's not good language that all understand not) sagt: The proverb refers to the language

Digitized by Google

of preachers of the gospel; they must not speak in an unknown tongue, but use market language. Möglich wäre sogar bewußte Anlehnung an Luther, den Sp. schätzt und häufig erwähnt. — In einer Predigt sagt er: Tell the people the way to Heaven; and point it out to them as plainly as ever you can; and if there are two or three little words of plain Saxon that will do it, use them, and fling the long Latin words on the dunghill where they ought to rot; they are no good whatever in the pulpit, for we want speech that can be easily understanded of all people, the plain speech of the common folk of our day. Das Gegenteil deutet auf Eitelkeit im Prediger. I do not believe, sagt Sp. in derselben Predigt, there ever was an apostolic sermon in which the preacher tried to show himself off; there is no record of any display of oratorical fireworks, no grand closing peroration. I always tell my students that this is the 12th commandment, "Thou shalt not perorate." Yet many preachers will do it; there must be something splendid at the end of the discourse to impress people with the idea of how wondrously they can do it. — An einer anderen Stelle heißt es: I do not know how to preach more plainly and simply to you; the last thing that crosses my mind is to try and make a fine discourse. — Williams führt folgende Äußerung an: What is said must be clearly said; we must be terse, clear, and to the point. We must use plain words, Saxon words. Using fine, long words and eloquent periods to express your thoughts will be like getting sixteen brewer's horses to draw a perambulator. Preaching is often weakened by the introduction of the beauties of language. Long words hinder force. — Oft ist solche gezierte, mit schweren Worten gespickte Sprache nur ein Zeichen der Unwissenheit des Sprechers. Zu dem Sprichwort: The greatest learning is shown in the greatest plainness bemerkt Sp.: This is so with a preacher. If a man cannot make you understand what he is saying, he probably does not understand the matter himself. Ignorance conceals itself behind hard words: true learning expresses itself with careful clearness. — Unter dem Sprichwort: Philosophers cover the pie of their ignorance with a Latin crust wird eine hübsche Anekdote dazu erzählt: "Doctor," said an old lady to her family physician, "kin you tell me how it is that some folks is born dumb?" "Why, hem, certainly, madam," replied the doctor: "it is owing to the fact that they come into the world without the faculty of speech!" "La, me!" remarked the old lady; "now just see what it is to have a physic edication! I've axed my old man more nor a hundred times that ar same thing, and all that I could get out of him was, »Kase they is.«" Still, spification is no explanation. — Zu der unter den Sprichwörtern aufgeführten Ermahnung: Speak plain English eignet sich Sp. eine gute Bemerkung Dr. Taylors an: Never say 'hebdomadal' when you mean 'weekly'; and do not lament that men have 'perverse proclivities to prevarication', when you might express the same thought in Falstaff's words, 'How this world is given to lying!'

Aber die Sache hat noch eine viel ernstere Seite. In einer Predigt sagt er der Gemeinde: If your heart is not right with God, you will be craving for fine expressions and pretty phrases, und Williams führt unter Spurgeons Table Talk die Äußerung an: I hate oratory. I come down as low as I can. Highflying and fine language seems to me wicked when souls are perishing. In einer andern Predigt heißts: I can truly say that I have no wish to say a pretty thing, or turn a period, or utter a nice figure of speech. I want to win your souls.

Digitized by Google

Für gewisse Schlagwörter der Wissenschaft hat er gelegenlich im Vorübergehen eine ironische Bemerkung. In einer Predigt heißt es: Did they speak in the power of being (— what is the word now?) "en rapport with the spirit of the age?" I may as well use a fine expression sometimes. — Zu dem Sprichwort

There are toys for all ages,
For fools and for sages

bemerkt er: The man's toys are the most expensive, and the sage's are the most mischievous. There are the Evolution humming-top, and the New Theology penny whistle, and a number of other childish things. Hier liegt das Interesse weniger auf seiten der Sprache als vielmehr der Sache, seiner Gesinnung, drum gehe ich hierauf nicht weiter ein.

Welchen Eindruck Sp. durch seine Sprache auf seine Hörer machte, darüber ist mir nur eine Äußerung Pikes zur Hand: The sermons were read with avidity; for neither the young, who were ready to welcome something new, nor the more elderly, who still venerated William Jay and John Angell James as models of pulpit propriety, had ever seen words put together in such a way before. When Macaulay first appeared in The Edinburgh Review the question was, "Where did he get that style?" and a similar query might have been started when the new preacher suddenly burst upon the world in 1854. - — When Dr. Binney took exception to the style of the young preacher (er tat das nur im Anfang!) he was not so singular in his prejudices as some might now be disposed to think. In 1851, when Mr. Spurgeon commenced work, the world may not have been unprepared to greet something new, to condone some departure from the old and beaten ways; but it was hardly ready to welcome a preacher of such thorough originality, that he ignored time-honoured conventional pulpit fashions to follow methods of his own; even his most uncompromising detractors did not attempt to deny that the preacher was original, but the world did not find in such an admission a passport to its favour. This was partly accounted for by the fact, that in a great measure people spoke and acted as their fathers had done before them. A Latinised rhetorical style was still regarded as eloquence, and the "great" sermons of popular orators at important anniversaries were marvellous examples of painstaken elaboration. The success of Mr. Spurgeon meant a total change of fashion, but the world does not change its ways at the bidding of a provincial youth without some growls and warm protests. Elderly people did not know that what they thought to be so proper was doomed to become obsolete, and they could not be expected all at once to apprehend that the youth whom they accused of so many improprieties was really a reformer, such as the pulpit and the world had long wanted.

Wenn man glauben wollte, in Spurgeons Schriften sei ein vulgäres English zu finden, würde man sehr irren, vielmehr hat er der sprachlichen Seite eine besondere Aufmerksamkeit und Sorgfalt zugewendet. Wir wissen, daß er sehr bald die Nachschrift seiner Predigten (die er bekanntlich nie vorher ausarbeitete) sorgfältig durchsah und feilte. Er sagt selbst darüber in The Sword and the Trowel: The earlier sermons, owing to my constant wanderings abroad, received scarcely any revision, and consequently they abound in colloquialisms and other offences, very venial in extempore discourse, but scarcely tolerable in print; the latter specimens are carefully corrected, and the work of revision has been a very useful exercise to me,

Digitized by Google

supplying, in great measure, that training in correct language which is obtained by those who write their productions before they deliver them. The labour has been far greater than some suppose.

Im Anschluß an das schon vorhin erwähnte Sprichwort: Speak plain English warnt er vor fremdwortgespickter Rede und sagt: If you want to be forcible use pure Saxon. It will take a man a lifetime to speak one language correctly. Er hat also nicht gering gedacht von der sprachlichen Seite seiner Aufgabe.

Mit seiner Bevorzugung oder Befürwortung des Saxon English befindet sich Sp. in Übereinstimmung mit vielen gewichtigen Stimmen der englischen Literatur. Wir Lehrer der englischen Sprache aber haben in seinen Schriften eine reiche Fundgrube, die man m. W. kaum angefangen hat auszubeuten.

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Dresden. (Gesellschaft für neuere Philologie.) Am 11. Mai 1903 berichtete Oberlehrer Dr. K. Meyer über das kürzlich erschienene La Pédagogie au lycée, Notes de voyages sur les séminaires de gymnase en Allemagne von Ch. Chabot (Paris, A. Colin, 1903). Einleitend bemerkt der Berichterstatter, daß auf den Verbandstagen der Neuphilologen vielfach über die wissenschaftliche und praktische Vorbildung der Lehrer, sowie über die Lehrziele und die Methode des neusprachlichen Unterrichts verhandelt worden sei, daß man aber noch nicht erörtert habe, inwiefern die pädagogische Ausbildung der Lehrer eine ersprießliche Berufstätigkeit gewährleistet.

Über die zu diesem Zwecke bestehenden Vorkehrungen berichtet uns nun das Buch, in dem M. Chabot seine Reiseeindrücke niedergelegt hat. Der Verfasser, Professor der Pädagogik an der Universität Lyon, hat die in verschiedenen deutschen Staaten bestehenden Einrichtungen studiert und dabei die Gymnasialseminare in Berlin, Frankfurt, Göttingen, Halle, Jena, München, Regensburg und Karlsruhe besucht und auch einer Sitzung des mit dem Albert-Gymnasium in Leipzig verbundenen pädagogischen Seminars beigewohnt. Sein Bericht bietet daher eine Fülle höchst lehrreicher Beobachtungen und Erfahrungen, unter die auch die Urteile der leitenden Schulmänner mit aufgenommen sind, so daß man auf Grund dieser scharf beobachteten und sachverständig beurteilten Wahrnehmungen ein anschauliches Bild von den Einrichtungen und ihrer Handhabung gewinnt und sich ein eigenes Urteil über ihren Wert und ihre Wirkung bilden kann.

Bereits seit 1890 hat Preußen die pädagogische Vorbildung der Kandidaten des höheren Schulamtes neu geordnet, indem es an bestimmten Anstalten Seminare begründete, an denen die Kandidaten unter sachgemäßer Leitung ein Jahr lang pädagogisch vorgebildet werden. Als besonderen Vorteil dieser Seminare betrachtete der Berichterstatter, daß die an einem Seminare vereinten Kandidaten, die verschiedene Fächer zu vertreten haben, an allen Sitzungen und Lektionen des Seminars teilzunehmen haben, wobei keiner auf seine Spezialität beschränkt bleibe, sondern alle Zweige des Unterrichtes und den gesamten Schulorganismus, das Zusammenwirken der verschiedenen Lehrkräfte und Unterrichtsfächer mit Hinsicht auf den Zweck der Erziehung kennen, dabei auch die Arbeit seiner Kollegen schätzen und würdigen lerne. Voraussetzung für ein solches Seminar sei selbstverständlich, daß an der Spitze ein pädagogisch durchgebildeter und erzieherisch befähigter Leiter stehe. Bedenklich sei, daß durch das Seminar dem ohnehin stark belasteten Anstaltsleiter eine neue verantwortungsvolle Arbeit aufgebürdet

Digitized by Google

werde, die allerdings durch Mitarbeit einzelner Lehrer der Anstalt gemindert und wohl auch durch gewisse Entlastungen erleichtert werden könne.

Den anderen Bundesstaaten ist das Königreich Sachsen bis jetzt nicht nachgefolgt. Das in Leipzig bestehende Seminar wird von Studenten besucht, die ihre wissenschaftlichen Studien noch nicht beendet haben. Trotz der Anerkennung, die M. Chabot dem Leiter der neusprachlichen Abteilung des Seminars Prof. Dr. Hartmann zollt, merkt man doch allenthalben, daß der Verfasser den anderswo bestehenden Einrichtungen den Vorzug gibt. Besonders auffällig ist, daß gerade in der pädagogischen Ausbildung in Sachsen die zukünftigen Lehrer sich von Anfang an auf ihr Fachstudium beschränken, und daß sie auch bei Ableistung des Probejahres meist darauf beschränkt bleiben. Zum Schluß wies der Berichterstatter auf den Unterschied zwischen Gymnasialseminar und Universitätsseminar hin, jenes diene der Einführung der Kandidaten in bestehende Einrichtungen und Methoden, dieses aber habe die Aufgabe, der wissenschaftlichen Pädagogik zu dienen durch praktische Versuche und Erprobung theoretischer Ergebnisse, sei also den Laboratorien anderer Wissenszweige zu vergleichen. Als Ergebnis der Beobachtungen Chabots bezeichnete der Berichterstatter, daß er die Überzeugung gewonnen habe, daß es nicht nötig sei, die Vorbereitungszeit der Kandidaten, wie anderswo, auf zwei Jahre auszudehnen, daß es aber sehr wünschenswert sei, das Probejahr vollständig dem pädagogischen Vorbereitungsdienste zu widmen und feste Richtlinien dafür vorzuzeichnen.

Wie sehr der klare Bericht die Versammlung angeregt hatte, bewies die lebhafte Aussprache, die sich daran knüpfte. Die Herren Dr. Börner, Dr. Lüder, Dr. Reum, Prof. Schumann und Prof. Thiergen sprachen sich im Sinne des Berichterstatters aus.

Darauf bot Oberlehrer Dr. Philipp „Kritische Bemerkungen zu Klöppers englischem Reallexikon". Dieses seit 1899 abgeschlossen vorliegende zweibändige Sachwörterbuch hat schon viele Beurteilungen erfahren, neben günstigen, ja glänzenden, auch einige höchst absprechende. Um sich wenigstens nach einer Seite Gewißheit über die von vielen Kritikern gerühmte Zuverlässigkeit des Werkes zu verschaffen, hatte der Referent sämtliche aus Shakespeare darin angeführte Stellen nachgeprüft und war dabei allenthalben auf Fehler gestoßen, nicht bloß auf literarischem, sondern auch auf geschichtlichem, etymologischem Gebiet usw. Von diesen Irrtümern bot er eine Blütenlese. Das Ergebnis seines Berichtes faßte er dahin zusammen: Neben vielen gediegenen Aufsätzen (die ausdrücklich anerkannt wurden) macht sich auf den rund 2500 Seiten des Werkes viel Unwissenheit breit. Viele Artikel sind in jämmerlichem Deutsch — eine Folge mißverstandener englischer Quellen — abgefaßt, ganz zusammenhanglos und reich an Widersprüchen. Die Zitate — von denen aus Shakespeare stimmt etwa ein Fünftel nicht — sind äußerst unzuverlässig.

Köln. (Rheinischer Neuphilologentag am 20. Mai 1903.) Der Vorsitzende, Gymnasialdirektor Dr. Vogels (Köln), hieß die Erschienenen willkommen. Nach dem mit lebhaftem Beifall und Dank aufgenommenen Bericht spricht Prof. Dr. Schröer über: „Die Fortbildung der neusprachlichen Oberlehrer und das englische Seminar der Handelshochschule in Köln." Den folgenden Punkt der Tagesordnung bildete der Vortrag des Lektors Carpenter: „On Secondary Education and the Position of the Secondary Masters in England." Von den zur Diskussion gestellten Fragen behandelte die erste die Chrestomathiefrage und wurde von Prof. Dr. Kaphengst (Elberfeld) eingehend begründet, der folgende Leitsätze aufstellte: 1. Neben der grundsätzlich festzuhaltenden französischen

Digitized by Google

Lektüre ganzer Schriftwerke (klassischer Dramen, moderner Lustspiele und historischer Prosawerke der Neuzeit) ist auf den oberen Klassen die Benutzung einer Chrestomathie zu empfehlen. 2. Diese Chrestomathie soll dazu dienen, dem Schüler einen Einblick in die Entwickelung ganzer Literaturperioden zu ermöglichen. 3. Sie muß daher (außer etwa Lafontaine, Mme de Sévigné, Bossuet) vorzugsweise charakteristische Musterstücke der hervorragendsten Schriftsteller des 18. Jahrhunderts, der romantischen Periode und der Neuzeit enthalten, wobei auch die Lyrik zu ihrem Rechte kommt. Einstimmig nahm die Versammlung die Leitsätze an. — Die zweite der zur Diskussion gestellten Fragen behandelte Prof. Dr. Stein (Bonn): „Kann bei zweistündlichem Unterricht im Französischen auf den beiden Tertien der Gymnasien etwas Ersprießliches erreicht werden?“ Redner schloß: Welches sind nun die Ergebnisse unserer Besprechung und unsere Wünsche? 1. Daß es methodisch und psychologisch ein Unding ist, ein sprachliches Fach von vier Wochenstunden plötzlich für zwei Jahre auf zwei zu beschränken. 2. Daß, solange diese Beschränkung besteht, der neusprachliche Unterricht an den Gymnasial-Tertien grammatistisch werden wird. 3. Daß die schriftlichen Haus- und Klassenarbeiten nur in drei- bis vierwöchentlichem Wechsel anzufertigen sind. 4. Unser Wunsch geht dahin, daß von hoher Stelle aus der Zentrale unserer Unterrichtsverwaltung die erwähnten Schwierigkeiten dargelegt werden mögen, wenn nächstens die Anfrage über etwaige Unzuträglichkeiten der neuen Lehrpläne erfolgt.“ *Gekürzt nach den N. Spr.*

Zwickau. (Sächsischer Neuphilologentag.) Am 5. Juli 1903 fand in Zwickau die 6. Hauptversammlung des Sächsischen Neuphilologen-Verbandes (der 8. sächsische Neuphilologentag) unter genügender Beteiligung der Verbandsmitglieder statt. Der Vorsitzende des Verbandes, Prof. Dr. Knauer, eröffnete die Sitzung. Darauf ergriff Oberbürgermeister Keil das Wort und hieß die Versammlung in der Stadt Zwickau willkommen. Es folgte Dr. Plügge-Leipzig mit Verlesung des Jahresberichtes, worauf Professor Dr. Hartmann-Leipzig bemerkte, daß er eine Notiz über die vom Rate der Stadt Leipzig den Neuphilologen dieser Stadt zum Zwecke von Reisestipendien bewilligten 3000 ℳ vermisse, die jetzt auch den Lehrern nicht-neusprachlicher Fächer zu gute kämen, sowie eine Äußerung darüber, ob dieser Fonds angewachsen sei, und ob der Vorstand des Verbandes nicht Schritte tun wolle, um die ausgesetzte Summe ganz wieder für die Neuphilologen zurück zu gewinnen. Prof. Knauer sprach dann über: „Neuphilologisches Studium vor 40 Jahren.“ Nach einer kleinen Pause trat man in den geschäftlichen Teil ein; zuerst hatte man sich zu beschäftigen mit dem Hildesheimer Antrag, beim Vorstande des D. N.-V. eingebracht, in dessen Satzungen § 3 hinter den Worten „jeder Neuphilologe oder Freund der neueren Sprachen“ einzuschalten: „(auch Damen)“ — ein Antrag, zu dem schon mehrere Vereine ihre Zustimmung gegeben hatten. Nach längerer Debatte zwischen den Herren Prof. Dr. Deutschbein, Dr. Reum-Dresden, Rektor Fritzsche, Prof. Hartmann und Dr. Leitsmann erklären die Vertreter der Vereine zu Chemnitz und Dresden, in denen schon Damen aufgenommen sind, zu dieser Frage, daß die Damen werte Mitglieder ihrer Gesellschaften seien, und daß ihre Aufnahme nicht die geringsten Unannehmlichkeiten oder gar Übelstände im Gefolge gehabt habe. Bei der Abstimmung über den Hildesheimer Antrag wird dieser mit 20 gegen 2 Stimmen angenommen. Es folgt nun die Besprechung des auf der Januar-Vorstandssitzung erörterten Antrages, daß der Vorsitz im sächsischen Verbande nicht jährlich, sondern alle 2 Jahre zwischen Dresden und Leipzig wechsele, daß die Hauptversammlung alle 2 Jahre stattfinde, und daß nach Annahme dieser zwei Punkte der Jahresbeitrag

Digitized by Google

vermindert werden solle. Die Abstimmung ergibt: 9 Stimmen dagegen, 14 dafür; daher ist infolge des Nichtvorhandenseins einer zu Satzungsänderungen nötigen Zweidrittelmajorität der Antrag nicht angenommen. Ein letzter Antrag, von Dr. K. Meyer gestellt, lautet: „Der S. N.-V. wolle das königliche Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts bitten, dahin zu wirken, daß Studenten der neueren Sprachen, die sich zu weiterer Ausbildung ins Ausland begeben, während der Zeit ihrer Beurlaubung durch die Universität im Genusse der ihnen verliehenen Stipendien bleiben, und daß in diesem Falle an Stelle eines Zeugnisses über gehörte Vorlesungen der Urlaubsschein zur Erhebung der Stipendien berechtige." Die Versammlung nahm den Antrag in folgender vom Vorsitzenden vorgeschlagenen Form an: „Der S. N.-V. bittet das Kgl. Ministerium des Kultus und Öffentl. Unterrichts, Gesuche von Studenten der neueren Sprachen um Belassung ihrer Stipendien während ihres Aufenthaltes im Ausland wohlwollend aufzunehmen."

Gekürzt nach den N. Spr.

LITERATUR.

Besprechungen.

Schulprogramme neusprachlichen Inhalts.

C. Französische. (Schluß.)

Jacobs, F., *Die Reform des höheren Unterrichts in Frankreich im Jahre 1902.* (37 S.) Metz, Oberrealschule.

Eine kurze, als Einleitung gegebene Entwickelungsgeschichte des höheren Unterrichts in Frankreich verlegt die Anfänge desselben in das 12. Jahrhundert, deutet auf die Kämpfe zwischen Scholastik und Renaissance und verweist darauf, daß in Port-Royal bereits im 17. Jahrhundert das Französische Ziel und Mittel des Unterrichts bildete; Griechisch und Latein konnten ihre Stellung nicht mehr behaupten. Doch der Cäsarismus brachte die freie Bewegung zum Stillstand, und erst in unsern Tagen ist der Schematismus Napoleons I. ins Wanken gekommen. Verf. spricht im weiteren Verlauf seiner Abhandlung über die Bemühungen Jules Lemaitres, dessen Ansichten viel Ähnlichkeit mit denen von Fr. Paulsen haben und die zu Einrichtungen führten, welche sich den praktischen Bedürfnissen, örtlichen Eigentümlichkeiten etc. anbequemen können. Die zum Schluß gegebene Darlegung des jetzigen Unterrichtssystems ist dadurch besonders interessant, daß sie fortwährend mit großer Sachkenntnis auf die Fortschritte gegenüber dem früheren Verfahren verweist.

Heydkamp, *Wort- und Phrasenschatz zu französischen Sprachübungen.* (36 S.) Linz, Progymnasium.

In vorliegendem Heftchen sind der Quarta die Erlernung von Worten und Redewendungen zuerteilt, die sich auf salle d'école, le matériel scolaire, le livre, la leçon, la maison d'école, l'église, le voyage beziehen. Ob letzteres Kapitel nicht verfrüht ist mit seinem serre-frein, marche-pied, borne kilométrique möchte Referent dahingestellt sein lassen. Für Unter-Tertia ist bestimmt: la famille, le phénomène, le temps, les jours de fête. Für Ober-Tertia: le corps humain, l'habillement (wozu auch in besonderer Abteilung pipe en terre, fume-cigare,

Digitized by Google

porte-cigares gerechnet werden. Eine Angabe betreffs des jetzt auch bei uns üblicheren Cigarrettenrauchens seitens der Jugend findet sich nicht). In Unter-Secunda gelangt zur Behandlung: la maison, un appartement etc., le jardinet, la ville, les curiosités (darunter auch sergent de ville, timbre-poste, câble transatlantique). Man ist vielleicht nicht ganz mit der Einteilung einverstanden, aber in Quarta liegt ja am Gymnasium die größte Anzahl von Stunden und in den folgenden Klassen muß der Lehrer sich bei nur zwei Stunden mit Leichtem begnügen.

Schwarze, Max, *Kanon französischer Sprechübungen über Gegenstände und Vorgänge des täglichen Lebens,* (VI u. 42 S.) Wittenberg, Melanchthon-Gy.

Selbst der Vorwurf der „Trivialität" schreckt den Verf. nicht von der Zugrundelegung der allergewöhnlichsten Vorgänge bei seinen Sprechübungen ab. „Das mechanische Abfragen von Vokabeln und Regeln, das Übersetzen inhaltloser Sätze ist auch nicht geistreich und gefährdet noch wegen des Springens aus der einen in die andere Sprache die Sauberkeit der Aussprache." Verf. führt nun die von Kröcher (s. o.) ebenfalls gewünschten zusammenhängenden Unterhaltungen in einem kleinen Heftchen vor und bespricht une classe au lycée, visite au lycée, notre salle d'école, la maison, la montre et l'heure, la date, les vêtements, le lever et le coucher, les parties du corps, la maladie, les repas, emplettes, réparations, indications du chemin, le temps, excursion scolaire, distractions, les fêtes, les vacances, voyage, moyen de locomotion, la lettre; visite, pension, congé, l'hôtel, le dîner, conversation journalière. Die in gedrängter Form das Wesentlichste bietende Zusammenstellung ist durch Wunschmanns Buchhandlung, Wittenberg, zum Preise von 80 Pfg. zu beziehen.

Wagner, *Die für den Gebrauch an höheren Schulen notwendigen Synonyma.* II. (26 S.) Arnstadt, Gymnasium.

Vorliegendes Schulprogramm enthält ein alphabetisch geordnetes Verzeichnis von 47) „Band" bis 115) „entgegengehen". Wie aus diesem Hinweis hervorgeht, werden die verschiedenen Bedeutungen des deutschen Wortes in französischer Sprache wiedergegeben. Die betreffenden französischen Ausdrücke sind dann wohl für uns Deutsche als Synonyma zu bezeichnen, ob sie es aber auch vom französischen Gesichtspunkte sind, möchte zweifelhaft erscheinen. So dürften exister, subsister, consister an sich wohl kaum alle drei gleichbedeutend sein, nur die Möglichkeit, sie durch „bestehen" übersetzen zu können, stellt eine Verknüpfung her. Dasselbe ließe sich von bourgeois, civil, roturier unter bürgerlich, couverture, plafond, tapis unter Decke, car und donc unter denn sagen. Was bedeutet unter den Beispielen: Le monument n'existe plus depuis longtemps? —

W. geht bei der Erklärung von der Abstammung des Wortes aus und stellt dabei die Abweichungen in der Bedeutung fest. Das Verzeichnis wird daher gute Dienste beim Übersetzen ins Französische leisten, während es bei französischer Lektüre weniger zu benutzen sein wird.

Haag, Karl, *Ein altfranzösisches Novellenbuch.* (19 S.) Stuttgart, Friedrich-Eugens-Realschule.

In der Vorrede weiß Haag ein Lied von dem Zwange zu singen, Programmabhandlungen und zwar auf spärlich zugemessenem Raume zu liefern. Die Ausführung mehrerer Pläne hat er infolgedessen aufgeben müssen, und ist schließlich bei einer Besprechung der Cent Nouvelles Nouvelles in abgekürzter Form stehen geblieben. Ob der Verfasser Antoine de la Salle auf Anregung Ludwigs XI. oder Philipps von Burgund geschrieben hat, ist viel umstritten. Haag behandelt

Digitized by Google

den Stoffbezug, Gegenstände (Obscönität, Gesellschaftsklassen, Ernst, Scherz, Satire, politische Geschichte und Kulturgeschichte), Behandlungsweise (Stimmung, Auffassung, Komposition), Schreibweise (Schilderung, Stil, Vorzüge, Nachteile), Sprache und zuletzt die Stoffabgabe.

Burger, *Eine französische Handschrift der Breslauer Stadtbibliothek.* II. u. III. (25 S.) Breslau, Realgymnasium zum Zwinger.

Verfasser gibt an, daß die unter dem Titel Prologue de l'acteur sur le debat de honneur entre trois chevaleurex Princes im Vorliegenden gegebene Abhandlung eine Fortsetzung des Programms von 1901 ist. Sie ist zusammengestellt auf Grund der Handschrift A der Breslauer Stadtbibliothek (Declamationes et Orationes quaed., Gallico), der Handschrift B der Bibl. de Bourg. in Brüssel Nr. 9278—80, der Handschrift P der Bibl. Nat. in Paris Nr. 1968 und dem Druck der Gal. Maz. Nr. 201. Der dritte Teil der Breslauer Handschrift enthält Bestimmungen über die Wahl und die Krönung sowie über die Rechte und Pflichten des sogen. Wappenkönigs, für die Kenntnis des Rittertums unentbehrliche Vorschriften. Den Schluß der Arbeit bilden Varianten und Anmerkungen.

Stange, Paul, *Le Cid dans la poésie lyrique de Victor Hugo.* (16 S.) Erfurt, Königl. Realgymnasium.

Den Anfang der Abhandlung macht eine Einteilung der Dichtungen, deren Gegenstand der Cid ist, nach V. A. Huber in drei Klassen, die von Duran modifiziert sind, während neuerdings vier Gruppen unterschieden werden: Geschichtlich überlieferte, ritterliche, maurische und lyrische Romanzen. Es folgt die Lebensgeschichte des Cid, dann eine Andeutung der Mannigfaltigkeit der ihn betreffenden Dichtungen, deren Anzahl sich bei Carolina Michaelis auf 206 beläuft. In Frankreich ist der Cid bekanntlich zumeist durch Corneille bekannt. V. Hugo wurde während seiner Jugend in Spanien von den poetischen Reizen der spanischen Dichtung angeregt und widmete dem Helden im späteren Leben manche Erinnerung, namentlich in der Légende des siècles, deren unmittelbare Quelle Verfasser nicht hat ermitteln können. St. bespricht den Inhalt der Romanzen, vergleicht den Stil des französischen Dichters mit dem der spanischen Romanzen und schließt mit der Bemerkung, daß sich V. Hugo, der gelehrte Dichter, absichtlich von der Sangesweise der spanischen Jongleura fern gehalten hat, die ihm zu vulgär erschien.

Zirwer, Otto, *Étude sur Venceslas, Tragédie de Rotrou.* (23 S). Berlin, Luisenstädtische Oberrealschule.

Die 1647 verfaßte Tragödie erlitt auf Veranlassung der Pompadour durch Marmontel eine vollständige Veränderung, die bis Ende des 18. Jahrhunderts beibehalten wurde. Seit 1857, wo sie zum Besten eines Rotrou-Denkmals für Dreux aufgeführt wurde, ist sie seltener gegeben. Venceslas ist eine Nachahmung von Francisco de Rojas' No hay ser padre sciendo rey, das 1640 veröffentlicht wurde. Person, Stiefel und Steffens verweisen noch auf andere Stoffentnahmen. Nach obigen Auseinandersetzungen gibt Zirwer eine längere Inhaltsangabe des Rotrouschen Stückes und geht dann zur Vergleichung mit Rojas über, aus dessen an Übertreibungen reichem Trauerspiel Rotrou ein Drama gestaltet hat, das wert ist, dem französischen Theater noch jetzt erhalten zu bleiben.

Rockel, Paul, *Analyse raisonnée de la Pucelle d'Orléans par Voltaire.* (8 S.) Berent, Progymnasium.

Verfasser verweist auf Voltaires Streben, Fanatismus und Aberglauben zu bekriegen, dem die Pucelle als komisches Epos entwachsen ist. Seit 1730 befand

Digitized by Google

es sich handschriftlich in den Händen von Freunden Voltaires, der eine Veröffentlichung nicht beabsichtigte. Den 1755 in Lausanne herausgegebenen Abdruck wies Voltaire als ein „infâme ouvrage“ und als Werk seiner Feinde zurück. In der Analyse lenkt Rockel die Aufmerksamkeit des Lesers auf die ersten Zeilen der Pucelle, welche eine Andeutung des Tones geben, den Voltaire das ganze Epos durchwehen läßt: Le plus grand exploit qu'il puisse nous raconter, c'est que Jeanne d'Arc a gardé son pucelage une année entière. Das Endurteil schließt sich dem Voltaires an; demzufolge ist „La Pucelle . . un libelle abominable contre les mœurs, contre la religion, contre la paix, contre le bon ordre“.

Mangold, Wilhelm, *Einige Gedichte Friedrichs des Großen in ursprünglicher Fassung. II.* (nach den Manuskripten der Königlichen Archive in Berlin zum ersten Male herausgegeben). (24 S.) Berlin, Askanisches Gymnasium.

Nr. 5 der Sammlung ist an den Maler Pesne (1683—1757) gerichtet, der Rheinsberg mit Wand- und Deckenmalerei geschmückt und sich 1737 der Kirchenmalerei zugewandt hatte. Voltaire sagt darüber: C'est le peintre de la raison qui écrit au peintre ordinaire. In seiner lobenden Kritik über Nr. 6 Sur la tranquillité erwähnt V. nur einen Fehler „gegen die elenden französischen Versregeln“. Nach der Schlacht bei Kolin und dem Tode seiner Mutter (1757) schrieb Friedrich Nr. 7 Épitre a Ma Soeur De Baret. Nr. 8 Épitre contre Messieurs de la finance ist gegen drei hamburger und holländische Kaufleute gerichtet, die sich 1765 bei Gründung der Berliner Bank Veruntreuungen zu schulden kommen ließen. An Voltaire sind IX und X bei Gelegenheit der Teilung Polens gerichtet. Nr. 10 deutet an, wie der König bei der Niederschrift seiner Dichtungen vorging, wie häufig er verbesserte, ehe er zu einer ihm genehmen Fassung gelangte.

Roeth, Karl, *Victor Hugos Année Terrible.* (33 S.) Bochum, Gymnasium.

Das unter obigem Titel zusammengefaßte episch-lyrische Tagebuch Victor Hugo's unterzieht Verfasser nach des Dichters chronologischer Anordnung einer Analyse, in welcher er 1) Den Krieg und Napoleon III., 2) die Deutschen in Frankreich, 3) Paris belagert, 4) die Kommune, 5) Persönliches, 6) Victor Hugo im Kreise seiner Familie einer Betrachtung unterzieht. Unter den Proben, welche den Auseinandersetzungen eingereiht sind, befindet sich auch die Übersetzung „An Deutschland“ in fünffüßigen Jamben, dessen Abfassung von seiten des chauvinistischen Dichters aus seiner Neigung erklärt wird, sich beständig in Gegensätzen zu bewegen, ein Lobgedicht an die Spitze von Schmähgedichten zu setzen. Der Verfasser bespricht alsdann die weiteren Vorgänge des Krieges, wie sie sich in der Seele des Dichters wiederspiegeln. Bei dieser Gelegenheit nimmt er E. M. Arndt in Schutz, dem man ebenfalls neuerdings einen Vorwurf aus seiner franzosenfeindlichen Haltung gemacht hat, während er anfänglich die Franzosen bewunderte. Daß derartiges überhaupt erforderlich ist, kann nicht begreifen, wer die Jahre politischer Ohnmacht durchgekostet hat, in welcher das Ausland unser Vaterland vor 1866 und 1870 zu halten wußte. Schließlich wird der Kampf der Kommune besprochen, auf deren Seite Victor Hugo sich fand, sowie der Dichters Stellung zur Religion. Priester, König und Richter werden von Victor Hugo als die Totfeinde des Fortschritts hingestellt. Wie letzterer sich vollzieht, legt er in Loi de formation du progrès dar. Im sechsten Kapitel verweist R. auf die reizenden Kinderidylle, die sich hier und dort nach weitschweifigen Tiraden vorfinden, und gibt in wuchtigen Zügen eine kurze Charakteristik der Victor Hugoschen Verskunst.

Digitized by Google

Runge, Ernst, *Emile Zola.* Eine Studie. (13 S.) Schlawe, Progymnasium.

Es ist immer schwer, in gedrängter Kürze den Inhalt einer längeren Abhandlung wiederzugeben. Dieses ist besonders bei der von Runge der Fall, welche große Gedankenfülle in wenige Seiten bannt. Verfasser will zeigen, wie äußere Lebensumstände auch bei Zola dessen Wirken beeinflußten und gibt zuerst Schilderungen aus Zolas Leben mit Seitenblicken auf seine Schaffensweise, für welche Zola selbst die Formel aufgestellt hatte: Une œuvre d'art est un coin de la nature vu à travers un tempérament. Runge betrachtet diesen Ausspruch nach den Gesichtspunkten des modernen Ästhetikers und findet in Zola einen Dichter-Maler, der mit dem Pinsel des Dekorationsmalers seine Pläne verwirklicht. Die Großartigkeit derselben kann von niemanden bestritten werden, der moralische Maßstab genügt nicht, um sie zu beurteilen. — Zolas Arbeitsweise, das Nachlassen seines Talents, sein Pessimismus, sein geringes Zutrauen zu sich selbst bilden den Schluß, an dessen Ende nach den Ausführungen des Verfassers das Zitat aus Faust

„Ich bin ein Teil der Kraft,
Die stets das Böse will und stets das Gute schafft"

überraschend wirkt, dessen Anwendung aber seine Berechtigung in Hinblick auf den Massenvertrieb seiner Werke in deutschen Übersetzungen und dem unheilvollen Einfluß auf die Jugend findet.

Mügge, Oskar, *Edmund Rostand als Dramatiker.* (18 S.) Friedeberg (Neumark), Gymnasium.

Mügge gibt seiner Bewunderung für den neuerstandenen Dichtergenius unumwunden Ausdruck, bezieht sich in kurzen Worten auf zeitgenössige Kritiker und bespricht die einzelnen Werke: Les Romanesques (1894), eigentlich ein liebliches dramatisches Idyll, La Princesse Lointaine (1894), welche in die Zeit der romantischen Minne und ritterlicher Freundestreue zurückführt, La Samaritaine (1897), un évangile en trois tableaux. Von Cyrano de Bergerac (1897) werden die geschichtlichen Tatsachen angeführt, auf welchen das Drama fußt, dessen gewaltige Tragik auch gewaltige Wirkung hervorrufen muß. Im Aiglon (1900) versteht Rostand aus sagenhaften, neben geschichtlichen Quellen zu schöpfen, Poesie und Liebe um seinen Helden zu weben, ohne der Geschichte oder der Überlieferung Gewalt anzutun.

Weiske, Hans, *Dans le Midi. Souvenirs d'un voyage en Corse.* (29 S.) Waldenberg i. Schl., Gymnasium.

Die Abhandlung beginnt mit einer lebendigen Beschreibung der Abfahrt von Marseille, der Reisegesellschaft, der Schiffseinrichtungen und der Annäherung an die Insel, deren Golf Prosper Mérimée mit dem von Neapel vergleicht. Der erste Gang galt dem Maison Bonaparte, der Geburtsstätte des „l'Autre", wie die Korsen ihren berühmten Landsmann nennen, dann der „Grotte de Napoléon"; dabei fallen Streiflichter auf die Vendetta und die Verehrung für die Toten, die fast alles jahrelang in Trauerkleidern gehen läßt. Mit einer Geschwindigkeit von 18 *km* pro Stunde bewegen sich die Züge durch die maquis mit ihren Banditen dreimal täglich nach Bastia. Bei dieser Gelegenheit machen wir auch etwas Bekanntschaft mit dem korsischen Dialekt: Quantu la corviglia? Quattria soldi, ma senza la corviglia. Daneben wird malerisch die Landschaft, das Leben und Treiben der Einwohner geschildert. Die Poesie der Korsen bezieht sich auf den Tod und die Vendetta. — Der Bibliographie entnehmen wir: H. W., 6 korsische Landschaften nach Original-Aquarellen des Herausgebers. Ill. zu „Colomba". Postkartenserie. Waldenburg i. Schl., Meltzer.

Digitized by Google

Rosenberg, Felix, *Un voyage de vacances à Paris.* (19 S.) Berlin, Köllnisches Gymnasium.

Verf. hat Bismarcks bereits 1862 ausgesprochenes Urteil „die egoistische Ungeselligkeit der Franzosen macht den Aufenthalt hier nur möglich, wenn man seine Häuslichkeit mitbringt" bewahrheitet gefunden. England mit seinen Pensionen und seinen wißbegierigen Bewohnern gefällt ihm viel besser. Er warnt auch vor den Hotels der Provinz. R. ist durch persönliche Verbindungen zwar etwas besser daran gewesen, die Ferien aber haben ihn auch sonstiger Anknüpfungspunkte beraubt. Wollte er viel hören, so mußte er sich um das politische Leben, einerlei bei welcher Partei, kümmern. Sodann wurde das Theater, auch die „Schmieren" in der Provinz, fleißig besucht. Die Kurse der Alliance française werden zu $^3/_5$ von Fremden besucht und sind überfüllt, da sie durchaus kein Zeugnis zwecks Zulassung erfordern. Die Dozenten derselben sind Lehrer, oftmals aus der Provinz. Im Palais de Justice hört man die Umgangssprache. Auch die École Normale und die öffentlichen Schulen lassen Zuhörer zu. Hier fällt der starke Besuch der oberen Klassen in den Lycées auf; jüngere Schüler besuchen zumeist die Écoles congréganistes, bis ihnen demnächst ein Gesetz, la loi du stage scolaire, die Vorschrift machen wird, daß eine gewisse Anzahl Jahre auf einem Lycée zur Erlangung des Baccalauréat erforderlich ist. Die bei den alten Sprachen befolgte Wort-für-Wort-Übersetzung ist in den neueren verboten. Umgekehrt wird alte Literaturgeschichte systematisch, neuere nur gelegentlich getrieben. „La Réforme" sonne des fanfares en France, tandis qu'en Prusse, heureusement, elle bat la chamade. Die vier Unterrichtssysteme haben nicht Veranlassung zur Eröffnung vieler neuer Anstalten gegeben. Lyon mit 410000 Einwohnern hat nur ein Lycée, das allen Bedürfnissen genügen muß. Verfasser nimmt davon Abstand, über Paris zu erzählen; er verweist nur auf le Marais mit seinen früher von Aristokraten, jetzt von Handeltreibenden bewohnten Palästen, und lädt zu einem Besuch der Waldungen von Chantilly und Compiègne ein.

Polèntz, Emil, *Französische Relativsätze als prädikative Bestimmungen und verwandte Konstruktionen.* (4°, 55 S.) Berlin, Andreas-Realgymn.

Um in die grammatischen Betrachtungen der vorliegenden wissenschaftlichen Beilage, die sich an Tobler, Lücking etc. schließen, in vielen der gebräuchlichen Grammatiken aber nicht anzutreffen sind, einen Blick zu werfen, seien aus dem reichen Material einige Belege angeführt:

Les aiguilles de la montre sont là qui marchent (Bourget). — Une jeune femme était debout qui l'attendait (Maupassant). — Elle est là, qui se cache (Sand). — Ils sont légion qui me ressemblent (de Bovet). — Les étudiants sont tous, avec leur cahier, écrivant sous la dictée du maître (Didon). — Ils ont été se promener un instant ensemble (Kruden). — Ma voiture doit être là, à m'attendre (Bovet). — Les aristocrates sont les premières à dénier que tous les hommes soient frères (A. France). — Les exemples sont là pour répondre (Bourget). — La mort vient, qui le tire par les pieds hors de la scène (Taine). — Betreffs qui est-ce qui und qu'est-ce qui wird gesagt, daß man sich des Unterschiedes der beiden Ausdrucksweisen nicht mehr bewußt ist. — A chaque pas c'est un vallon qui s'élargit (Marmier). — C'est que nous sommes flambés. — C'est Robinson sauvant un capitaine. — J'entends des pas qui s'approchent, Osman et Remond, qui viennent me chercher (Loti). — Qui qui croirait qu'en pleine anarchie on arrête encore les pauv' anarchistes (Journ. amus.). — Quoi qu'il y a? — Quoi qu' tu n' dis là? — L'hiver qui venait (Loti). — Qu'est-ce qu'on sonne? Oh! rien, une vieille baba qu'on enterre (RM.). — Les faux bruits

Digitized by Google

couraient déjà: les Lurat assurant que Francine retournait chez son mari (Marg.). — Ah! n'être plus une femme belle, ... devenir une vieille! — Après le livre fermé (Goncourt). — Dès l'enterrement fini (M.). — Ce qui est important c'est l'idée à maîtriser (Renan). — J'en ai tout le corps qui tremble (Z.). — Vous m'avez laissée, toute la nuit, à vous attendre (Tinayre). — Il n'y a pas à se tromper. — On voit encore les lanternes rouges de ma nouvelle famille qui s'en va là-bas dans le lointain (Loti). — Entends-tu la porte qui craque? — Je le contemplais qui montait l'escalier (B.). — Je l'ai surpris qui sortait de la cuisine (Mirb.) — Je te vois belle et désirée, mais fuyante et qui glisse (Fr.). — Il écouta battre son cœur (RP.). — On vous trouve à lire quelque bon auteur (Ré). — Je l'aperçus qui bouclait ses malles ... et il sortait (B.). — Voici cette épître de Corneille qu'on prétend qui lui attira tant d'ennemis (Volt.). — Je ne connais l'égalant en splendeur que le golfe de Naples (Rh.). — Les murailles qu'on dit avoir des oreilles ont aussi des yeux (Gaut.). — Elle y trouva — qui l'attendaient — son mari et ses deux fils (Hervieu). — Il rencontrait, marchant près de leurs voitures ... beaucoup de ceux qui avaient assisté à sa condamnation (RP.). — Je n'ai connu pour rivaliser avec vous que Mme. de Lancry. J'ai entendu les moines chanter = J'ai entendu chanter les moines (RP.).

Kasten.

Georg Stier, *Causeries françaises.* Ein Hilfsmittel zur Erlernung der französischen Umgangssprache. Für höhere Lehranstalten, Fortbildungsschulen, Pensionate, sowie zum Selbststudium. Dritte, durchgesehene und vermehrte Auflage. Cöthen 1903. Verlag von Otto Schulze. geb. 2,80 ℳ.

Die neue dritte Auflage von Stiers Causeries françaises beweist, daß diese sich einer großen Beliebtheit und allgemein wohlwollenden Aufnahme erfreuen. Obwohl dieses Buch von allen Seiten eine günstige Beurteilung fand, so läßt der Verfasser es trotzdem nicht bei dem bisher Gebotenen bewenden, sondern arbeitet rastlos weiter, um es immer mehr zu vervollkommnen und auf der Höhe zu erhalten. Wie in der Konversation immer die neuesten Tagesereignisse besprochen werden, so ist es für die Causeries sicherlich ein Vorzug, daß in denselben das neueste Erwähnung findet. Um den Umfang und den Preis des Buches nicht zu erhöhen, hat der Verfasser Streichungen, Kürzungen und Umarbeitungen vorgenommen und dafür das Werkchen durch Ergänzungen, neueste Ereignisse und neue Wörter vermehrt. Die Vermehrungen im einzelnen aufzuführen unterlasse ich, da derjenige, welcher sich, um gründlich französisch sprechen zu lernen, in den Besitz dieses vorzüglichen Buches setzt, zu seinem Rechte kommen wird. Daß die Causeries „eigentlich zum eisernen Bestand jeder höheren Lehranstalt gehören sollten", darin kann ich dem Verfasser nur beipflichten, und „diejenigen Schulen, denen für die systematischen Sprechübungen nur eine beschränkte Zeit zur Verfügung steht, mögen sie als Lesebuch einführen. Der Schüler wird über Realien und Umgangssprache dann viel mehr lernen, als wenn er einen Roman oder ein Lustspiel liest." Für solche Schulen hat daher der Verfasser ein kleineres Werk: *Petites causeries françaises,* ein Hilfsmittel zur Erlernung der französischen Umgangssprache für die höheren Knaben- und Mädchenschulen, Cöthen 1903, O. Schulze, geb. 1,25 ℳ, herausgegeben und dadurch zugleich den Wünschen eines der Herren Kritiker, „dasselbe weniger umfangreich zu gestalten, so daß eine Herabsetzung des Preises eintreten könnte", Rechnung getragen. Im Englischen hat er ein ebensolches Büchelchen verfaßt unter dem Titel: *Little English Talks.* Ein Hilfsmittel zur Erlernung der englischen Umgangssprache für die höheren Knaben-

Digitized by Google

und Mädchenschulen. Cöthen 1903. O. Schulze. geb. 1,30 ℳ. Wie alle Stierschen Bücher sind diese ebenfalls praktisch und zweckmäßig.

Ein fleißiger Gebrauch dieser gleich empfehlenswerten Schriften ist dem eifrigen Streben des Verfassers und den Französisch Lernenden zu wünschen.

Berlin. *Wegener.*

Glauning, Friedrich, Dr., Prof. und Schulrat, *Didaktik und Methodik des englischen Unterrichts.* 2. umgearbeitete Auflage. (110 S.) München 1903, Beck. 3 ℳ.

Seit der ersten, vor 8 Jahren veröffentlichten Ausgabe vorliegenden Werkes haben mannigfache Umgestaltungen in der Auffassung der Lehrweisen Platz gegriffen und so den Verf. genötigt, eine völlige Umarbeitung eintreten zu lassen. Wir besitzen in seiner neuen Arbeit somit ein zweites Merkmal, an dem er uns zeigt, wie hoch die Flut der Reformideen und ihrer Rückwirkung gestiegen oder zurückgegangen ist. Die erste Auflage knüpfte an die preußischen Lehrvorschriften von 1892, die vorliegende an die von 1901. Die Einleitung beschäftigt sich mit Ziel und Aufgabe des englischen Unterrichts, mit dem Charakter dieser Sprache, dem Beginn und der Ausdehnung auf den verschiedenen Anstalten, ferner mit der formalen Bildung, betreffs welcher Verf. mit Ganzmann der Meinung ist: „Die Sprache an sich ist nicht Logik. Das Erlernen einer Sprache an sich kann demnach nicht eine logische Schulung sein". Es folgen Betrachtungen über die ethische Bildung, in welcher Hinsicht namentlich darauf verwiesen wird, daß die englische Literatur reich an sittlich wertvollen und vollendet schönen Erzeugnissen ist. In dem Kapitel über Konzentration des Unterrichts wird hervorgehoben, daß jede der übrigen Stunden auch der Muttersprache gewidmet ist, daß die neueren Sprachen nur auf sich selbst angewiesen sind. Soll demnach die gegebene Zeit zur Übung verwandt werden, so darf die deutsche Sprache nur insoweit zur Anwendung kommen, als sie zum Verständnis der fremden notwendig ist. Es folgen Erläuterungen über Apperception, dann über Anschauung. Hier wird gesagt, daß nach mehrfach angestellten Beobachtungen die muttersprachliche Vorstellung immer noch rascher bei der Hand ist, als die fremdsprachliche. Empfohlen wird, nur solche Bilder beim Unterrichte zu verwenden, die neue Vorstellungen vermitteln und das Interesse zu fesseln vermögen. II. Aussprache wirft die Frage auf: Phonetik in der Schule? was verneinend beantwortet wird. Lautbild und Schriftbild leitet zur Besprechung der zwei Wege des Anfangsunterrichts über, dem Ausgehen von zusammenhängenden Texten oder von Musterwörtern. Letzterem als am wenigsten ablenkenden Wege wird der Vorzug gegeben. Verf. schildert dann die Mannigfaltigkeit der verschiedenen phonetischen Bezeichnungen, die lautschriftlichen Texte, die gegen sie erhobenen Bedenken, verweist auf die Wichtigkeit von Ausspracheregeln, die Aussprache im Zusammenhange und empfiehlt deren fortgesetzte Pflege. Kapitel III ist dem Lesen gewidmet, der Auswahl der Lektüre, dem Lehrbuch, den Erklärungen. Das Übersetzen ins Deutsche geht glatter, je eingehender letztere gewesen sind; doch ist es nicht Sache des englischen Unterrichts, Deutsch zu lehren und im Suchen nach einem treffenden Ausdruck, wenn Verständnis erreicht ist, kostbare Zeit zu vergeuden. Die Lesefertigkeit darf bei allem Erklären nicht vergessen werden. Die Aneignung des Wortschatzes (IV.) bietet geringere Schwierigkeiten, als in anderen Sprachen. Hier helfen die Etymologie, die Bildung von Wortgruppen, idiomatische Wendungen. V. Die grammatikalischen Kenntnisse stehen ebenso wie die des Wortschatzes in Zusammenhang mit der Lektüre. Hier ist vom Deutschen Abweichendes ins Auge zu fassen. Beispielsätze müssen die Syntax zur Anschauung bringen. Je

Digitized by Google

mehr das Sprachgefühl erstarkt, desto mehr tritt die Grammatik zurück. Bei der Behandlung der Übersetzung (VI.) geht der Verf. von der Erlernung der deutschen Schriftsprache seitens der Kinder aus, die meistens vor dem Schulbesuche in dem Dialekt ihres Heimatsortes sich haben verständlich machen müssen, und erklärt nach dieser Analogie die Ausschließung der Muttersprache bei Erlernung einer fremden Sprache für unnatürlich. Hieran schließt sich die Beurteilung der Methoden von Berlitz und Gouin. Das Übersetzen in die Fremdsprache hat nur für die Schule Bedeutung; das Diktieren eines zu übersetzenden Textes raubt kostbare Zeit. Als vergleichender Maßstab für die Leistungen der Schüler hat es jedoch den freien Arbeiten gegenüber großen Wert. VII. Sprechübungen sollten überall angestellt werden, wo sich nur immer Gelegenheit bietet, in freierer Gestaltung, im Anschluß an Bilder, an die Grammatik, an die Lektüre. Gedruckte questions sind wenig ehrenvoll für den Lehrer, für häusliche Arbeiten aber wohl zu verwerten. VIII. Nachdem die Wichtigkeit schriftlicher Arbeiten dargelegt ist, werden die verschiedenen Stufen der Übung besprochen: das Diktat, die Niederschrift aus dem Gedächtnis, der freie Aufsatz, Abfassung von Briefen in Anlehnung an diktierte Kapitel. IX. bringt kurzes Schlußwort, in welchem Verf. seine praktischen Erfahrungen darlegt: Fertige Franzosen oder Engländer lassen sich auf der Schule nicht heranbilden, weiß doch jeder Lehrer, wie viel ihm daran selbst fehlt. — Mit einer Aufzählung von Hilfsmitteln für den englischen Unterricht schließt das inhaltsreiche Buch, in welchem Verf. jeder Methode Wertvolles abzugewinnen sucht, und in der Zusammenfassung der verschiedensten Momente das passendste Mittel erkennt, um das Größtmögliche im Unterrichte zu erreichen. *Kasten.*

K. Deutschbein und **G. Willenberg**, *Leitfaden für den englischen Unterricht.* I. Elementarbuch. 4. Aufl. 130 S. Ausgabe B. Cöthen, O. Schulze. 1,25 Mk.

Dieselben, *Schulgrammatik.* 128 S. Ebend. 1,20 Mk.

Dieselben, *Lese- und Übungsbuch zur englischen Satzlehre.* 219 S., 2 Karten. Ebend. 1,80 Mk.

Den Leitfaden beginnt ein Lautierkursus mit einigen in den Fußnoten gegebenen phonetischen Andeutungen, die gelegentlich der Wiederholung zu benutzen sind. Das Buch zerfällt alsdann in zwei Teile: Englisches Übungsmaterial in abgeschlossenen Lesestücken und den daraus entwickelten Regeln und Deutsches zur Übersetzung. Ein Wörterverzeichnis zu den einzelnen Kapiteln findet sich am Schluß.

Die Schulgrammatik macht den Eindruck der Übersichtlichkeit, Kürze, Knappheit und Genauigkeit der Regeln. Es gehen sogenannte Merksätze vorauf, denen sich die grammatischen und syntaktischen Bemerkungen anschließen. Die Präpositionen sind einmal vom englischen, ein anderes Mal vom deutschen Standpunkte aus behandelt.

Das Lese- und Übungsbuch beachtet dieselbe Einteilung wie das Elementarbuch. Bei den einzelnen Kapiteln wird auf die Grammatik verwiesen; Erläuterungen beziehen sich auf Paragraphen, die außer der Reihe in Anwendung kommen, auf Geographisches, Biographisches etc. — Hoffentlich wird die Ausgabe B die Anzahl der Freunde vermehren, welche die nunmehrige Ausgabe A während zahlreicher Auflagen sich bereits erworben hatte. *Kasten.*

Digitized by Google

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

Benjamin v. Tudela, des R., Reisebeschreibungen, nach drei Handschriften, aus dem 13. und 14. Jahrhundert stammend, und ältern Druckwerken ediert und übers., mit Anmerkungen und Einleitungen versehen von L. Grünhut und Mark. N. Adler. II. Tl. Einleitung, Übersetzg. und Register. (IV, 102 S. mit 2 Karten.) 8. Jerusalem. Frankfurt a. M., Kauffmann. 2.50 *M.*

Bibliothèque française: 78. Taine, Les origines de la France contemp. Herausgeg. von Medem. Mit Wb. 1,40 *M.* — 79. Bruno, Le tour de la France. Herausgeg. von Stoye. Mit Wb. 1,40 *M.* Dresden, Kühtmann.

Brenning, E., Geschichte der deutsch. Literatur. 2. Aufl. 4. Lief. Lahr, Schauenburg. 1,50 *M.*

Bresse, Louis, La France à Vienne. (19 S.) gr. 8. Wien, Gerold & Co. —,60 *M.*

Brüssau, Osk., Ernst Schrill (Samuel Keller). Eine belletrist. Studie. (62 S. m. 1 Bildnis.) gr. 8. Hagen, Rippel. —,50 *M.*

Collection of British authors. 3701. 3702. Harraden, Beatrice, Katharine Frensham A novel. 2 vols. (279 und 246 S.) — 3703. Benson, E. F., The relentless city. (318 S.) — 3704. Montgomery, Florence, An unshared secret and other stories. (288 S.) 12. Je 1,60 *M.* Leipzig, Tauchnitz.

Deutschbein, Karl, Systematische englische Konversationsschule für alle Klassen. 2. Tl. Every day life. Mit einem Plane von London. 4., verb. Aufl. (VII, 94 S.) gr. 8. Cöthen, Schulze. 1 *M.*

—, Praktisches englisches Lesebuch für die Mittel- und Oberstufe. Stoffe zu englischen Sprech-, Diktat- und Aufsatzübungen, besonders über die Vorkommnisse des täglichen Lebens mit steter Berücksichtigung englischer Verhältnisse. Mit 1 Karte von England, 1 Plane und 16 Bildern von London und Umgegend. 2. Aufl. (IX, 168 S.) Ebendas. 1,80 *M.*

Engel, Eduard, Psychologie der französischen Literatur. 3. Aufl. (IV, 243 S.) 8. Berlin, Simion. 3,50 *M.*

Finck, Frz. Nik., Lehrbuch des Dialekts der deutschen Zigeuner. (XVI, 96 S.) gr. 8. Marburg, Elwert. 2,80 *M.*

Goethe-Briefe. Mit Einleitungen und Erläuterungen herausgeg. von Philipp Stein. 5. Im neuen Jahrhundert. 1801—1807. Mit einem Bildnis von J. W. v. Goethe nach einer Kreidezeichnung von Frdr. Bury. (XIV, 317 S.) gr. 8. Berlin, Elsner. 3 *M.*

Grimm, J. und **W.,** Deutsches Wörterbuch. 10. Bd., 12. Lief. und 13. Bd., 3. Lief. Leipzig, Hirzel. Je 2 *M.*

Historia, la, di Maria per Ravenna. Faksm. eines um 1500 in Florenz hergestellten Druckes im Besitze der kgl. Universitätsbibliothek in Erlangen. (Herausgeg. von Herm. Varnhagen.) (20 S. mit Abbild.) gr. 8. Erlangen, Mencke. 2 *M.*

Idiotikon, schweizerisches. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache. Begonnen von Frdr. Staub und Ludw. Tobler. Heft 47a. Bearbeitet von A. Bachmann u. H. Bruppacher, E. Schwyzer, F. Balsiger. (III, 66 S.) 4. Frauenfeld, Huber & Co. 2 *M.*

Jullian, Camille, Vercingétorix. Bearbeitet von Herm. Sieglerschmidt. Mit 11 Karten und Plänen und 5 Illustr. (XI, 172 S.) gr. 8. Glogau, Flemming. 2.40 *M.*

Lake, Bernard, A general introduction to Charles Lamb. Together with a special study of his relation to Robert Burton, the author of the „Anatomy of melancholy". Diss. (93 S.) gr. 8. Leipzig, Seele & Co. 1,50 *M.*

Lippmann, Jak., Die Liebe in der dramatischen Literatur. Ein Streifzug durch das Drama der Weltliteratur. (106 S.) gr. 8. Berlin, Hahn. 6 *M.*

Lorentz, Frdr., Slovinzische Grammatik. (XX, 392 S. mit 1 Karte.) gr. 8. St. Petersburg. Leipzig, Voß in Komm. 4 *M.*

Mahn, Erich, Darstellung der Syntax in dem sogenannten angelsächsischen Physiologus. Diss. (65 S.) gr. 4. Neubrandenburg (Rostock, Warkentien). 2 *M.*

Masařik, J., Das böhmische Verbum. 8. Heft. Prag, Haase. —,70 *M.*

Methode Thoussaint-Langenscheidt. Spanisch. 33.—36. (Schl.-)Brief. Berlin, Langenscheidt. Je 1 *M.*

Mogk, Eug., Geschichte der norwegisch-isländischen Literatur. 2. Aufl. (Sonderdruck aus der 2. Aufl. von Pauls „Grundriß der german. Philol.") (VIII, 386 S.) gr. 8. Straßburg, Trübner. 9 *M.*

Digitized by Google

Mottola, S., Nouvelle méthode rapide-attrayante-graduelle de langue française à l'usage des étrangers. (159 S. mit 1 Schrifttaf.) gr. 8. Brassó (Kronstadt), Zeidner. 1,80 *M.*

Muschner-Niedenführ, Geo., Cäsar Flaischlen. Beitrag zu einer Geschichte der neueren Literatur. (VII, 188 S. mit 1 Bildnis.) gr. 8. Berlin, Fleischel & Co. 3 *M.*

Nagl, J. W., und **J. Zeidler,** Deutsch-österreichische Literaturgeschichte. 23. Lief. Wien, Fromme. 1 *M.*

Renaissance-Bibliothek. Herausgeg. von Hans Landsberg. 1. Byrons Tagebücher und Briefe. Von Eduard Engel. 4. Aufl. Neue völlig umgearbeitete und verdoppelte Ausg. (VI, 196 S. mit 1 Bildnis.) — 2. Rahel. Ein Buch des Andenkens für ihre Freunde. Bearbeitet u. eingeleitet von Hans Landsberg. (XII, 256 S. mit 1 Bildnis.) 8. Berlin, Simion. Je 3 *M.*

Ricken, Wilh., Französisches Gymnasialbuch für den Unterricht bis zum Abschluß der Untersekunda. (VII, 197 S.) gr. 8. Berlin, Gronau. 2,80 *M.*

Saenger, S., English humanists of the 19. century. A selection from the works of John Stuart Mill, Thomas Carlyle, Ralph Waldo Emerson and John Ruskin. With biographical introductions and a commentary. 2 parts. (V, 272 und 52 S.) gr. 8. Berlin, Weidmann. 3 *M.*

Schmidt, Gust., Manuel de conversation scolaire. Recueil de termes techniques pour l'enseignement du français. 2. éd. (VIII, 67 S.) gr. 8. Ebendas. 1,20 *M.*

Schück, Henrik, Geschichte der schwedisch-dänischen Literatur. 2. verb. Aufl. (Aus Pauls „Grundriß der german. Philol.", 2. Aufl.) (III und S. 924—940.) gr. 8. Straßburg, Trübner. —,60 *M.*

Schulbibliothek französischer und englischer Prosaschriften. Herausgeg. von L. Bahlsen und J. Hengesbach. 50. Jurien de la Gravière, E., Pour l'empire des mers! Extrait de guerres maritimes sous la république et l'empire. Ausgewählt von J. Hengesbach. Mit 1 Bildnis Nelsons, 2 Schlachtplänen und 1 Abb. (XII, 165 S.) gr. 8. Berlin, Weidmann. 1,60 *M.*

Vietor, Wilh., Elemente der Phonetik des Deutschen, Englischen und Französischen. 5. durchgesehene Aufl. Mit 1 Titelbild und 35 Fig. im Text. (XIII. 368 S.) gr. 8. Leipzig, Reisland. 7,20 *M.*

Vorträge und Aufsätze aus der Comenius-Gesellschaft. XII. Jahrg. 1. Keller, Ludw., Johann Gottfried Herder und die Kultgesellschaften des Humanismus. Ein Beitrag zur Geschichte des Maurerbundes. (106 S.) gr. 8. Berlin, Weidmann. 1,50 *M.*

B. In französisch redenden Ländern.

Acker, P., Petites confessions. Ire série. 8. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.

Alexandre, Carolus Duran. 4. Paris, Librairie de l'Art. 3 fr. 50 c.

Almanach Hachette pr. 1904. 12. Ed. simple; br. 1 fr. 50 c.; cart. 2 fr.; rel. 3 fr. Ed. compl. cart. 3 fr. 50 c.; rel. 4 fr. 50 c. Paris, Hachette & Cie.

D'Alméras, Les romans de l'histoire Cagliostro. 18. Paris, Lécène, Oudin & Cie. 3 fr. 50 c.

D'Anin, J., Laquelle? 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

D'Arbois de Jubainville, Les Celtes jusqu'en l'an 100 avant notre ère. 12. Paris, Fontemoing. 5 fr.

D'Arthez, Les races qui meurent. 18. Paris, Gautier. 3 fr.

Ballaguy, Forçat secret. 18. Paris, Lévy. 3 fr. 50 c.

Bazin, Récits de la plaine. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

Bénard, Conquête du pole. 8. Paris, Hachette & Cie. 20 fr.

Bertaux, E., Victor Hugo, artiste. 8. Paris, Gazette des Beaux-Arts. 2 fr. 50 c.

Bonnal, H., Manœuvre d'Iéna (1806.) 8. Paris, Chapelot & Cie. 10 fr.

Bonnamour, Marie et Marthe. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

Bossert, Schopenhauer. L6. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

Boutet de Monvel, Adolphe Nourrit, sa vie et sa correspondance. 16. Paris, Plon-Nourrit. 3 fr. 50 c.

Boylesve, R., L'enfant à la balustrade. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

de Broglie, Duc, Correspondance inédite du duc Victor-François de Broglie avec le prince Xavier de Saxe, comte de Lusace. Vol. I pro I—IV. 8. Paris, Michel. 40 fr.

Bru, Insexuée. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

de Buxy, Second mariage. 18. Paris, Gautier. 3 fr.

Byl, A., Champignol divorcé, 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

Cacheux, Habitations ouvrières en tous pays. 4. Paris, Béranger. 25 fr.

Cagnac, Bossuet, Lettres de direction. 12. Paris, Poussielgue. 3 fr. 50 c.

Carrère, Ma chère Denise. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

Capus, Les deux écoles. Comédie. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Chambrier, La cour et la société du Second Empire. Série II. 16 Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

Champsaur, Orgie latine. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Chareton, Comment la Prusse a préparé sa revanche. 1806—1813. 8. Paris, Charles-Lavauzelle. 3 fr. 50 c.

Cim, Le diner des gens de lettres. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Claretie, Marie Petit. 18. Paris, Libr. Molière. 3 fr. 50 c.

Courouble, L., Images d'outre-mer. 12. Bruxelles, Lacomblez. 3 fr. 50 c.

Da Costa, G., La Commune vécue 18 Mars—28 Mai 1871. Vol. I. 18. Paris, Quantin. 3 fr. 50 c.

Daranval, Faux marquis. 12. Paris, Tillié & Cie. 3 fr. 50 c.

Datin, Prestige. 18. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.

Daudet, E., Religieuse errante. 12. Tours, Mame & Fils. 1 fr.

Decourcelle, Les deux Frangines. 18. Paris, Tallandier. 3 fr. 50 c.

Demolins, Comment la route crée le type social: routes du monde moderne. 18. Libr. de Paris. 3 fr. 50 c.

Dreyfus, Rochefoucauld-Liancourt 1747—1827. 8. Paris, Plon-Nourrit. 8 fr.

Duchêne, France nouvelle. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

Dumas, A., Une vie d'artiste. 8. Ibid. 60 fr.

Dumolin, Précis d'histoire militaire. Fasc. IV et V. 8. Paris, Barrère. 6 fr.

Estaunié, Traité pratique de télécommunication électrique. 8. Paris, Dunod. 20 fr.

Faguet, Propos littéraires. IIe série. 18. Paris, Lécène, Oudin & Cie, 3 fr. 50 c.

Fernand-Lafargue, Palombière. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Foley, Fiancés de printemps. 12. Tours, Mame & Fils. 1 fr.

—, Guilleri Guillore. 8. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.

Fonsny, J., et J. van Dooren, Poésie lyrique. Anthologie des poètes lyriques français de France et de l'étranger depuis le moyen âge jusqu'à nos jours. 8. Verviers, Hermann. 6 fr.

Fontainas, Indécis. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

van dèn Ghevn, J., Catalogue des manuscrits de la Bibliothèque royale de Belgique. Tome III. 8. Bruxelles, Lamertin. 12 fr.

Ginisty, P., Vers la bonté. 8. Paris, Joannin & Cie. 3 fr. 50 c.

Glasson, Précis élément. de l'histoire du droit français. 8. Paris, Cotillon, F. Pichon. 10 fr.

Gyp, Chéris. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

Hanotaux, G., Histoire du cardinal de Richelieu. Tome II, 2e partie. 8. Libraire de Paris. 7 fr. 50 c.

—, La paix latine. 18. Paris, Combet & Cie. 3 fr. 50 c.

Haroué, Détresse de l'armée. 18. Paris, Victor-Havard & Cie. 3 fr. 50 c.

Henry, Magie dans l'Inde antique. 18. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.

Hermant, Confession d'un homme d'aujourd'hui. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

Hirsch, Ch.-H., Eva Tumarche et ses amis. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Hoche, Empereur Guillaume II intime. 16. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

Hubert, E., Le Protestantisme à Tournai pendant le XVIIIe siècle. 4. Bruxelles, Lebègue & Cie. 5 fr.

Huyghe, G., Dictionnaire français-kabyle. 8. Malines, L. & A. Godenne. 9 fr. 50 c.

Joly, H., De la corruption de nos institutions. 12. Paris, Lecoffre. 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

Kistemaeckers, Marchande de bonheur. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
de Lano, P., Poupée mondaine. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
Le T. R. P. M.. Théodore Ratisbonne d'après sa correspondance et documents contemporains. 2 vols. 8. Paris, Poussielgue. 10 fr.
Lechartier, G., Où va la vie. 8. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.
Lefèvre, J., Le secret du lendemain. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
Liard-Courtois, Souvenirs du bagne. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Legué, G., La messe noire. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.
Lemaitre, Théories et impressions. 18. Paris, Lécène, Oudin & Cie. 3 fr. 50 c.
Leroy, Plaisir d'aimer. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
Lescot, Vaines promesses. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.
Létang, La muette. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
Maël, Partage de cœur. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
—, Crime et l'amour. 18. Paris, Dujarric. 3 fr. 50 c.
Mailhan, Sénac de, L'émigré. 8. Paris, Fontemoing. 7 fr. 50 c.
Mandelstamm, Mémoires d'un grand de la terre. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Margueritte, P. et V., L'eau souterraine. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
Masoin, F., Au jour le jour. 12. Bruxelles, Lacomblez. 3 fr. 50 c.
Masson, Sorcellerie et la science des poisons au 17e siècle. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.
Mélanges Boissier. Recueil de mémoires concernant la littérature et les antiquités romaines dédiés à Gaston Boissier. 8. Ibid. 20 fr.
Mémoires de la Comtesse Diane. (Marie du Suin de Beausacq.) 16. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
Merlin, La grande noce. 18. Paris, Fin de Siècle. 3 fr. 50 c.
Michel y Serentant, Idole monstrueuse. 18. 3 fr. 50 c.
O'Monroy, R., Les petites secousses. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
Montfort, Ch., Cythéréennes. 18. Paris, Offenstadt & Cie. 3 fr. 50 c.
Mony, A., Études dramatiques. T. I. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
Mourvilles, Laure de Pers. 18. Paris, Simonis-Empis. 3 fr. 50 c.
Nion, Bellefleur. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Picard, Comment traiter l'enfant à l'école? 18. Libr. de Paris. 2 fr.
Pompéien Piraud, Secrets du coup d'ailes. Essai de construction d'une machine aérienne. 8. Paris, Bernard. 10 fr.
Rameau, Jungle de Paris. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
Raulin, G. de, Plat du jour. 16. Paris, Michel. 3 fr. 50 c.
Régnier, Vacances d'un jeune homme sage. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
De Rémusat, Essai sur l'éducation de la femme. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr.
Retté, Ad., Le symbolisme. Anecdotes et souvenirs. 18. Paris, Messein. 3 fr. 50 c.
Reval, Notre-Dame des Ardents. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
Richepin, Cadet Roussel. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Le Rocher, Profils d'écrivans anglais: Walter Scott, Thomas Macaulay, Alfred Tennyson, Charles Dickens. 8. Bruges, Desclée, De Brouwer & Cie. 2 fr.
Roger Le Brun, Maurice Donnay. 18. Paris, Bibliothèque internat. d'édition. 1 fr.
Rollinat, M., En errant. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Routier, Légendes de mort et d'amour. 18. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.
Saint-Aulaire, Vierge de Nuremberg. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
Saint-Georges de Bouhélier, Julia. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Sébille, Toute la troupe. 18. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.
de Spoelberch de Lovenjoul, Bibliographie et littérature. 18. Paris, Daragon. 4 fr.
Star, Terre des symboles. 4. Paris, Gazette des Beaux-Arts. 100 fr.
Terrel des Chênes, Représentation des uniformes de toutes les troupes qui ont été casernées à Hambourg, de l'année 1806 à l'année 1815. 4. Hiersemann 140 M.

Digitized by Google

Theuriet, Histoires galantes et mélancoliques. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
d'Udine, J., L'orchestration des couleurs. 8. Paris, Joannin. 8 fr.
Verhoeven, L. G., Des effets de commerce. 8. Löwen, Peeters. 3 fr. 50 c.
Verret, S., Belges et Allemands. 8. Malines, Godenne. 3 fr.
—, Sensations d'Alsace. 8. Ibid. 3 fr.
Villeneuve-Flayosc, V. de, Les fugitives. 18. Paris, Messein. 3 fr. 50 c.
Vogüé, Maître de la mer. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

C. In Italien.

Crugnola, G., Alfredo de Musset et la sua opera. 8. Roma, Loescher & Co. 4 l. 50 c.
Fermi, St. Lorenzo Magalotti, scienziato e letterato (1637—1712). Firenze, Seeber. 4 l.
Ferraris, G., Opere. Vol. II. 8. Milano, Hoepli. 12 l.
Fulvia, S. R., Virtù d'amore. 16. Milano, Cogliati. 3 l. 50 c.
Grasso, C., Le rime degli Ereini di Palermo. 8. Palermo, Reber. 3 l.
—, La Beatrice di Dante. 8. Ibid. 3 fr. 50 c.
Maruffi, G., La Divina Commedia considerata quale fonte dell'Orlando furioso e della Gerusalemme liberata. 16. Napoli, Pierro. 2 l. 50 c.
Miscellanea valdostana. 8. Pinerolo, Tip. Chiantore-Mascarelli. 15 l.
Nazzari, R., La polemica Leopardiana e G. Leopardi. 8. Roma, Loescher & Co. 2 l.
Pansa, G., Quattro cronache e due diari inedite relativi di fatti dell'Aquila dal secolo XIII al XVI. 4. Ibid. 15 l.
Porena, M., Vittorio Alfieri e la tragedia. 16. Milano, Hoepli. 5 l. 50 c.
Ricci, S. G., Poesie e prose raccolte e ordinate da L. Donati. 2 vol. Bologna, Zanichelli. 7 l.
Schiavi, L. Arn., Ibseniana. 8. Roma, Calzona-Filla. 4 l.
Zanoni, E., Paolo Paruta nella vita e nelle opera. 16. Livorno, Giusti. 3 l. 50 c.

D. In Spanien.

Besses, L., Diccionario del argot francés. 8. Madrid, M. Nuñez Samper. 3 pes.
Ramírez de Arellano, T., Romances históricos tradicionales de Córdoba. 4. Cordoba, Impr. Catalana. 6 pes.
Ramírez de Saavedra, E., De literatura y arte. 8. Madrid, Viuda e Hijos de Tello. 4 pes.
Rogerio Sánchez, Jos., Los grandes literatos. 8. Madrid, Tip. del Sagrado Corazón. 10 pes.
Del Valle Ruiz R., Estudios literarios. Barcelona, Juan Gili. 3 pes.

E. In Holland, Dänemark und Skandinavien.

Andersen, V., Litteraturbilleder. 8. Kopenhagen, Nordiske Forlag. 4 kr.
Behrens, C., En tysk digter Christian Dietrich Grabbe, hans liv of digtning. 8. Kopenhagen, Gyldendal. 5 kr.
Brandes, G., Samlede skrifter. Supplementbind. 7. hft. 8. Ibid. 50 ö.
de Hoog, Azn., W., Studiën over de Nederlandsche en Engelsche taal en letterkunde en haar wederzijdschen invloed. Dl. II. compl. in 2 dl. Dordrecht, Revers. 5 fl.
Kielland, A. L., Samlede værker. Folke-udgave. 13. Hft. 8. Kopenhagen, Gylendal. 50 ö.
Kierkegnard, Samlede værker. 45. Hft. 8. Ibid. 50 ö.
Lie, J., Samlede værker. Folke-udgave. 28.—40. hft. 8. Ibid. je 50 ö.
Nyrop, K., Grammaire historique de la langue française. Tome II. 8. Kopenhagen, Nordiske Forlag. 7 Kr.
Ringenson, C. A., Franska synonymer sammanställda. 8. Stockholm, Beijer's Bokförlagsaktiebolaget. 3 kr. 75 ö.
Rodhe, E., Essais de philologie moderne. III. 4. Gothenburg, Wettergren & Kerber. 2 kr.
Sylwan, A., Svensk litteratur vid adertonhundratalets midt (1830—1860). 8. Ibid. 3 kr. 75 ö.

Digitized by Google

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Die neueren Sprachen XI, 8. Zünd-Burguet, L'Enseignement de la prononciation d'après la méthode expérimentale. I. — Broszmann, Die fremdsprachliche Lektüre an den preußischen Realschulen im Schuljahr 1902/03. — Willert, Edinburgh Summer Meeting 1903. (Vielleicht hatte der Umstand, daß man das Summer Meeting nicht wieder zu einer School of Modern Languages machen wollte, manche Kollegen und Kolleginnen zurückgehalten, denn es waren in diesem Jahr nur wenige Ausländer, die nicht einmal ausschließlich dem Lehrstande angehörten, bei dem Meeting). — Bohm, Bericht über das 7. Vereinsjahr des Neuphilologischen Vereins in Bremen. — Lanson, L'Université et la Société moderne; Jouffret, De Hugo à Mistral (Ott). — Gréville, Perdue. Notes et lexique par Meta von Metzsch (Borneque). — Lion, The Alhambra by Washington Irving; Charles Dickens, The Cricket on the Hearth; Mrs. Craik, Cola Monti, or the Story of a Genius; Hope, Sister Mary; or, A Year of my Boyhood (Block). — Meyer, Englische Lautdauer. (Diese hochinteressante Arbeit Meyers hilft einem dringenden Bedürfnis ab. In Beziehung auf Quantität, Stärke- und Tonhöheabstufung, Stimmhaftigkeit oder Stimmlosigkeit eines Lautes, Beschaffenheit und Dauer der An- und Abglitte kann sich auch der erfahrenste Sprachkenner und Phonetiker täuschen. Experimentalphonetische Untersuchungen müssen hier dem naiven Ohr zu Hilfe kommen und in objektiver Weise die Laute zur Darstellung bringen. Der erste Gelehrte, der sich zur Bestimmung der Lautdauer im Englischen der graphischen Methode bediente, war Viëtor. Wagner). — Nobiling, Primeiro livro do allemão; Kummer, Deutsche Schulgrammatik; Behaghel, Die deutsche Sprache; Hügli, Die romanischen Strophen in der Dichtung deutscher Romantiker; Wohlthat, Die klassischen Schuldramen; Franz, Hilfsbuch zu Lessing; Neumann, Hebbels Nibelungen; Schunck, Shakespeares Koriolan; Ritter, Der deutsche Lehrplan der höheren Mädchenschulen (Schwarz). — Tommy Atkins (Grote). — Englische Kurse für Frauen in Oxford 1904 (W. V.). — Aufenthalt in Grenoble (W. V.).

Neuphilologische Blätter XI, 3. 47. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Halle a. S. — Noch einmal die Répétiteurs étrangers. — Zur Erwiderung. — Als Répétiteur Étranger in Frankreich. (Wer auf absolute Freiheit [das Lycée wird in der Regel um 10 Uhr abends geschlossen und liefert keinen Hausschlüssel], ein hübsches, bequem eingerichtetes Zimmer und ein gediegenes, abwechselungsreiches Essen großen Wert legt, der frage sich doch gründlichst, ob er auf das Verzicht zu leisten imstande sein wird, ehe er sich zu einer Stellung an einem Lycée oder Collège verpflichtet. Sonst könnte mancher eine unangenehme Enttäuschung erleben. Dagegen wird sich derjenige, welcher sich leicht in alles zu schicken vermag, bald recht wohl und heimisch in seiner Eigenschaft als Répétiteur Étranger fühlen . . . Aus einem Zeugnisse: M. H. s'est entretenu tous les jours de midi ½ à 1 heure et de 4 à 5 heures avec les élèves, sauf le jeudi et le dimanche, où il les accompagnait en promenades, se mêlant à leurs jeux ou à leurs groupes . . . Pendant les classes d'allemand, il s'est mis à la disposition des professeurs aussi souvent qu'ils le désiraient. C'est aussi surtout pour la bonne prononciation qu'il ne conviendrait pas, à mon avis, de conserver en France un même lecteur plus de six mois ou un an au plus, parce que, comme je l'ai éprouvé par mon expérience personnelle, nos oreilles finissent par s'accomoder à la prononciation des élèves et ne sont plus aussi vivement choquées qu'au début. Eine weitere Vergütung für die deutschen Studenten außer der vollen Pension dürfte, wie von maßgebender Stelle versichert wurde, vorläufig dort nicht zu erwarten sein). — Nyons als Winteraufenthalt. (Mit 100—120 Frcs. im Monat kommt man bequem aus. Ein junger Herr aus der Touraine, licencié ès lettres, mit musterhafter Aussprache, gewandter causeur, organisiert gegenwärtig mit der Familie seines Bruders eine Pension, speziell für Ausländer. Wilhelm Benkendörfer, z. Zt. Nyons (Drôme), chez Mme. Floret, Route de Montélimar, oder: M. E. Germain, licencié ès lettres, Nyons (Drôme), Avenue de la Gare). — Ein Studienaufenthalt in Birmingham. (Man wohnt am besten in den verhältnismäßig kleinen und sehr ruhigen Villenvorstädten; für 25—30 Sh. die Woche wird es im allgemeinen leicht fallen, in einer passenden Pension unterzukommen. Auch Anschluß zu finden ist nicht schwer.) — Etwas über Ehre und Satisfaktion.

Modern Language Notes XVIII, 8. Chambers, Tennysoniana. — von Klenze, Lenau-Literature. — Campbell, Notes on Davenant's Life. (Concerning the early life of the poet but little is known. Aubrey and Wood perhaps give the most authoritative sketches. D.'s pedigree. Early Military Carcer. The Projected Voyage to Maryland. Imprisonment During the Commonwealth.) — Reiff, Notes on Schiller's Eroberer. — Napier, The Rule of Chrodegang in Old English. — Klaeber, Notes on Old English

Digitized by Google

Prose Texts. — Jenkins, L'Espurgatoire Saint Patriz of Marie de France. (Lucy M. Gay). — McKenzie, Eighteenth, Nineteenth, Twentieth, and Twenty-First Annual Reports of the Dante Society. — Koschwitz, Mirèio, Poème Provençal de Frédéric Mistral (Even Mr. K., generally evol, reserved, critical, often severe, harsh and aggressive, when he speaks of French literature, of phonetics and phoneticians, of reform and reformers, seems to be carried away in some measure by the charm of these gentle poets who like to be called, rightly or wrongly, the successors and heirs of the troubadours. A. Rambeau.) — Bertelsen, Karl Verner, Afhandlinger og Breve, udgivne af Selskab for germansk Filologi med en biografi ved Marius Vibæk. (Karl Verner died in the autumn of 1896. Among the wreaths which decorated his casket, was one from a little coterie of young Danish philologists, who a year or two later founded the still flourishing "Selskab for germansk Filologi" (Society of Germanic Philology) in Copenhagen.) — Mortensen, Le Théâtre Français au Moyen âge (Warren). — Weston, The Three Days' Tournament. — Stratton, Elizabethan Lyrics.

Bollettino di Filologia Moderna V, 19—20. Associazione nazionale tra i professori di lingue straniere: Situazione finanziaria al 31 dicembre 1903. (Fece presentare a S. E. il Ministro della P. I. al principio dell'anno scolastico 1902—1903, una petizione firmata da pressoché tutte le colleghe, in cui era esposta la meschinissima condizione delle insegnanti stesse e si invocavano quei provvedimenti che avrebbero potuto rialzare economicamente e moralmente le loro sorti.) — Pascolato, La cosa migliore (da El. Barrett Browning). — Baragiola, Villaggi e case delle colonie tedesche nella zona italica. (L'italianità si avanza lenta ma sicura a conquistare palmo a palmo i confini che sembrano ad essa assegnati dalla natura e dai supremi destini.) — Krause, Herder, der Völkerdolmetsch. — Kerder, Lied des Lebens.

Anglia (Beiblatt) XV, 1. Saintsbury, A History of Criticism and Literary Taste in Europe from the Earliest Texts to the Present Day. In 3 vols. Vol. II: From the Renaissance to the Decline of Eighteenth Century Orthodoxy (führt vom Ende des fünfzehnten Jahrhunderts bis in die zweite Hälfte des achtzehnten, von Erasmus bis zu Dr. Samuel Johnson. Koeppel.) — Western, Englische Lautlehre für Studierende und Lehrer. (Die reiche phonetische Literatur der letzten Dezennien hat dem Verfasser nach seinen Äußerungen im Vorwort zwei Änderungen nahegelegt: die allgemein phonetische Einleitung über Wesen und Hervorbringung der Sprachlaute bis auf wenige Punkte wegzulassen und andererseits neben dem Südenglischen auch die Aussprache des Nordens, Amerikas und der Kolonien zu berücksichtigen. Luick.) — Petersen, The Sources of the Parson's Tale (Binz). — Deutschbein, Eine irische Variante der Tristan-Sage. — Uebe und Müller, Lehrbuch der Englischen Sprache für Handelsschulen; Pünjer und Heine, Lehrbuch der Englischen Sprache für Handelsschulen; Sauer, Specimens of Commercial Correspondence; Schweigel, English Spoken. (Riegel.)

Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur. Begründet von Dr. G. Körting und Dr. E. Koschwitz. Herausgegeben von Dr. D. Behrens. Bd. XXVI, Heft 5 u. 7. Der Abhandlungen drittes und viertes Heft. Berlin, Gronau. (Wilhelm Gronau, der Verleger der Zeitschrift, ist am 17. Dezember 1903 im vierzigsten Lebensjahre nach kurzem, schwerem Krankenlager sanft entschlafen.) Glaser, Die Maß- und Gewichtsbezeichnungen des Französischen. Zweiter Teil. (Mit 19 Seiten langem Register.) — Morgenroth, Zum Bedeutungswandel im Französischen. (Aus unseren bisherigen Überlegungen hat sich ergeben: Beim Bedeutungswandel durch passive Apperzeption tritt hervor die Abhängigkeit des Bewußtseins von den Vorgängen der Außenwelt, woraus die Aufgabe erwächst, der sozialen und politischen Entwickelung der Völker zu folgen sowie ihre Resultate im Wandel der Bedeutungen festzustellen. Jeder Bedeutungswandel ist bedingt durch Vorgänge in der Außenwelt, Vorgänge im Gehirn und persönliche Tätigkeit. Die Unterschiede entstehen durch das Vorwiegen von einem dieser Faktoren sowie das Eingreifen verschiedener kategorieller Funktionen. Der einzig im Schwinden von Vorstellungen bestehende Bedeutungswandel wird in besonderen Fällen, z. B. tête (von testa), jambe (von gamba) etc. aus der Erhebung der Vulgär- zur Schriftsprache erklärt werden können, in den meisten aber sehen wir uns gezwungen, Belehrung in der Kulturgeschichte zu suchen. Bei dem Bedeutungswechsel, der als treibende Kräfte gefühlsbetonte Nebenvorstellungen erkennen läßt, sind stets die entsprechenden wirklichen Vorgänge aufzusuchen. Allmähliche Veränderungen der Wertbeurteilung, auf den Gebieten der Ethik und Asthetik bemerkbar, sind Produkte der historischen Entwickelung ... Wir fassen das Ergebnis unserer Untersuchungen kurz zusammen (S. 239): 1) Beim Bedeutungswandel durch aktive Apperzeption ist der Wille die die Begriffe erzeugende Kraft, wie er auch unter den zwischen einer Wortvorstellung und verschiedenen Einstellungen bestehenden Beziehungsdispositionen die ihm passende im einzelnen Moment auswählt und realisiert.

Digitized by Google

2) Der Wille ist aber entweder auf Schöpfung eines Begriffs oder auf den Ausdruck, wohl auch die Erweckung eines Gefühls gerichtet. 3) Die Erzeugung der Begriffe, ihre Umwandlung und Verknüpfung geschieht durch die kategorielle Denktätigkeit. Die Erkenntnis der logischen Funktionen ist notwendig zur Lösung semasiologischer Probleme. 4) Ebenso gehören zu einer vollkommenen Einsicht die physiologischen Vorgänge mit ihren Dispositionen und die den Willen anregenden individuellen wie kulturellen Situationen. 5) Es muß demnach als das ideale Ziel der Bedeutungslehre betrachtet werden, nicht einfach begriffliche Entwickelungen zu sammeln und zu ordnen. 6) Die Vorstellungen kommen von unsren Beziehungen zu den Personen und Dingen. Zuletzt ist also noch das Realste, diese Beziehungen und ihre Entwickelung zu erklären. 7) Die Ursachen des Bedeutungswandels sind demnach: 1) Die Entwickelung unsrer Beziehungen zur Außenwelt durch Erkennen, Fühlen und Wollen, Leistungen des Gehirns, die Vorstellungen mit den sich anschließenden kategoriellen Funktionen und dem Schaffen der Phantasie. 2) Die Schöpfung einer innern Welt der Ideen durch Wille, Intellekt und Phantasie.) — Kastner, History of the Terza Rima in France. (The terza rima [aba, bcb, cdc, ded . . . xyxy], as is well known, was first used by Dante in the Divina Commedia, and subsequently became one of the principal Italian metrical forms, especially for longer narrative poems.) — Schulze, Zu Cligés 626 ff. — Minckwitz, Gedenkblätter für Gaston Paris. (Die Lücke, die der unerbittliche Tod gerissen, wird die Zeit nicht leicht heilen. Immer neue schöne Züge des unermüdlichen Forschers, des wahrhaft edlen Menschen, des universellen Genies tauchen in Nekrologen, Nachrufen, Studien der verschiedensten Nationen auf, jetzt da die Wucht des ersten Schmerzes gebrochen ist.)

The Literary Echo VI, 23—24 und *VII, 1.* Buchanan, December Snow. — Proverbs. = The Christmas Play of St. George. — Bells Across the Snow. — Good King Wenceslas. — Irving, Voyage Across the Atlantic in a Sailing Vessel. — Action of Climate upon Man. — The Lighting of Modern Towns. — Variety: A Lock of Hair. — The Life and Growth of Language. — Brückner, Small History of English People, Language and Literature. (Supplement.) — Wishes of the Season. — For our Youngsters. A Winter Morning. — Mudie, John Bull. — H. M. S. Victory in Collision. — Longfellow, The Slave's Dream. — Puns. — Chaucer, The Cock and the Fox. — John Bright's Love Episode.

L'Écho littéraire XXIII, 23—24 und *XXIV, 1.* Noël, où Le Mystère de la Nativité, par Maurice Bouchor. (Supplement.) — Noël aux Avant-Postes, par Paul de Nay. — La Noël, par Jean Aicard. — Noël à la Campagne. — Paris et ses Environs. (II. Eglises; Notre-Dame de Paris, par Victor Hugo, avec Vue de la Cathédrale Notre-Dame.) — M. André Lichtenberger. (M. André Lichtenberger est né à Strasbourg le 29 novembre 1870. Il a passé sa licence en 1889, son agrégation d'histoire en 1891, son doctorat, ès Lettres en 1891. Après avoir dirigé, pendant trois ans, la revue trilingue ayant nom Cosmopolis (disparue en 1899), il est entré au Musée social, la fondation scientifique du Comte de Chambrun, revue dont il est actuellement le directeur adjoint . . . M. Lichtenberger dont trois volumes ont été couronnés par l'Académie Française et un quatrième par l'Académie des Sciences morales et politiques, a publié en outre — pour ne citer que ces livres de fiction: La petite Sœur de Trott (9me édition), Portrait de jeunes Filles, Portraits d'Aïeules (tous parus chez Plon-Nourrit). — Mon petit Trott, par André Lichtenberger. (Supplément.) — Les petits Souliers, par Hégésippe Moreau. — Paris et ses Environs. (La Maison de Victor Hugo; Actualités; Pour la Conversation.)

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie XXIV, 12. Wunderlich, Der deutsche Satzbau. 2. Aufl. (Behaghel). — Wode, Anordnung und Zeitfolge der Lieder, Sprüche und Leiche Konrads von Würzburg (Ehrismann). — Barnard, Companion to English History; John Stow, A Survey of London, ed. by H. Morley (Bang). — Voretzsch, Einführung in das Studium der altfranzösischen Sprache (Vossler). — Literatur über Antoine de la Sale (Foerster). — Leite de Vasconcellos, Estudos de Philologia Mirandesa; Esquisse d'une dialectologie portugaise (Meyer-Lübke).

Revue des Langues Romanes, Sept.-Okt. Grammont, Etudes sur le vers français. II. — Pélissier, Masi, Asti e gli Alfieri. — Rigal, P. et V. Glachant, Un laboratoire dramaturgique; — Faguet, Propos de Théâtre.

Literarisches Centralblatt, 51 u. 52. Gossart, Antoine de la Sale. 2e éd. Lamertin, Bruxelles; Une énigme d'hist. lit., l'auteur des XV Joyes de Mariage. Paris (wir sind auf dem alten Fleck angelangt); Nève, Antoine de la Sale. Paris, Champion (fördert durch eigene Forschung). — Lamouche, Grammaire languedocienne. Montpellier, 5 Frs.

Digitized by Google

(höchst schätzenswerte Leistung. Kd.) — Haym. Ges. Aufsätze. Weidmann, 12 ℳ (αλς). — Heinemann, Goethe, 3. Aufl. Seemann, 10 ℳ. (M. K.). — Friedlaender, Das deutsche Lied im 18. Jahrh. Cotta, 32 ℳ (ein ungeheures Material. Jellinek). — Heuben, Emil Devrient. Frankfurt a. M., 9 ℳ (M. K).

Die schöne Literatur, Beilage zum Lit. Cbl. IV, 24. Im Mai 1905 wird eine Feier in Madrid beabsichtigt zur Erinnerung an den Tag, an welchem vor 300 Jahren die erste Ausgabe von Cervantes Don Quixote erschien.

C. Pädagogische.

Hochschul-Nachrichten XIV, 3. Eickhoff, Der gegenwärtige Stand der Berechtigungsfrage in Deutschland. — Kukula, Die Frequenzverhältnisse der österreichischen Hochschulen in den letzten Jahren. — Religion und Wissenschaft. — Professoren und Parlament. — Teutomanie und Partikularismus. Nochmals die Rhodes-Stipendien. (Die „Akademischen Blätter", das Organ des Vereins deutscher Studenten, denunzieren den akademisch-neuphilologischen Verein Normannia zu Göttingen, weil ein Mitglied desselben ein Rhodesstipendium angenommen hat. „Danach hat also — so lautet die Denunziation wörtlich — der Verband der Neuphilologischen Vereine, worauf wir schon mehrfach aufmerksam machten, den Stimmen aus ihm selbst nicht Folge gegeben und seinen Mitgliedern die Annahme eines Stipendiums nicht verboten.") — Reorganisationsfragen im Sächsischen Hochschulwesen. — Das deutsche Hochschulwesen auf der Weltausstellung zu St. Louis. — Göttingen. Dem Neuphilologischen Verbande Normannia wurde die Ehre zu teil, daß der Kaiser ein Mitglied desselben mit einem Rhodes-Stipendium bedachte.

Monatsschrift für höhere Schulen II, 11. Lexius, Der Rückgang des Gymnasiums in Rußland. — Bergemann, Der Ersatzunterricht für Griechisch auf den Gymnasien (leitet sich aus der Zeit her, wo in den Lateinschulen Griechisch noch nicht verbindlicher Lehrgegenstand war. Es tritt Annäherung, in vielen Fällen Gleichheit mit dem Lehrplan des Rg. von U. III. bis U. II. ein:

Rg.:	14	Lat.	12	Frz.	9	Engl.	15	Math.	8	Nat.	6 Zeichnen 90 St.
Gy.:	23	„	12	„	9	„	13	„	7	„	6 „ 92 „).

Rust, Die OR. als humanistische Bildungsanstalt. — von Hoffs, Zur Verteidigung von Schillers Glocke. — Buschmann, Hülfsbücher für den deutschen Schulunterricht (von Lyon, Lehmann und Dorenwell, Prigge, Hofmann, Weise, Viëtor, Hoffmann, Joh. Meyer, Pöschel). — Mosengel, Deutsche Aufsätze. Teubner, 1,40 ℳ (manches zu entnehmen. Charitius).

Gymnasium XXI, 23. Muger, Grundzüge zur deutschen Literaturgeschichte. Pichler, 3 k. 30 h. (mit durchschnittlich guten Bildnissen), — Book, Deutsche Elementarstilistik, Gaertner, 3,80 ℳ (Förderung des deutschen Unterrichts ist B. Herzenssache. Buschmann.)

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien LIV, 10. Schulausgaben, Flemming, Glogau: XIV. Hope, Snowed up!, erkl. von Klapperich (leidet an Unwahrscheinlichkeiten); XV. Lebrun, Quinze jours à Paris, herausgeg. von Roßmann (für mittlere Klassen geeignet; XVI. Irving, Old England, herausgeg. von Klapperich (empfohlen); XVII. Defouroy, Bataille de Beaumont, herausgeg. von Bretschneider (für obere Klassen); XVIII. London Old and New, herausgeg, von Klapperich (desgl.); XIX. Petits contes. herausgeg. von Lotsch (für Mädchenschulen, einfach und natürlich, Ellinger). — Irving, Alhambra, herausgegeben von Lion. Weidmann, 2. Aufl.; Henty, Wulf the Saxon, herausgeg. von Besser. Tempsky (H. gibt seiner Sprache oft altertümlichen Charakter); Bekk, Shakespeare, des Dichters Bild. Schöningh, 141 S. (enthält manches Veraltete. Ellinger). — Thiergen, Methodik des neusprachlichen Unterrichts. Teubner, 3,60 ℳ (bestens empfohlen. Pepcha).

Pädagogisches Archiv XLVI, 1. Grüvell, Der Klassizismus in Holland (galt als Hochburg, aber der Wind hat sich gedreht). — Wieland, Gemeindeschule und Realschule (es wäre sozialpolitischer, die Volksschule durch Fortbildungsschulen zu fördern); —, Eine deutsche Nationalhochschule (G. denkt sich Eisenach als Sitz). — Hausknecht, The English Student, 6. Aufl.; —, The English Reader. 3. Aufl. (Grüvell). — Weitzenböck, Französisches Lehrbuch. II. B. (mit großem Fleiß); —, desgl. II. A. 4. Aufl. (Eule). — Wershoven, Rév. frce. Gaertner (stellt einzelne Essays zus. Kunz). — Von den im höheren Schulwesen Preußens 1. 5. 1902/03 neu eingestellten 466 Oberlehrern sind 106 für Englisch und Französisch. 23 Anstalten wurden neugegründet.

Südwestdeutsche Schulblätter XX, 12. Reusch, Ein Studienaufenthalt in England. Elwert, 2 ℳ; Makers of Modern Britain. London, Swan Sonnenschein; Meffert, Macaulay, History of England. Kap. I. Weidmann, 1,60 ℳ; Böddeker, Macaulay, Lord Clive.

Digitized by Google

Weidmann, 1,80 *M*; Lange, Masterpieces of Lord Macaulay. Roßberg, 1,80 *M*. (Gutheim). — Jerome K. Jerome, Diary of a pilgrimage. Für die Schule herausgegeben und kommentiert von Ferdinand Gutheim. Roßberg, 1,40 *M* (Pfeffer). — Werner, Madame B. Boissonnas, une famille pendant la guerre 1870—1871. Perthes, 1 *M*, mit Wörterbuch 1,40 *M* (Höflin). — Hooper, Wellington. In gekürzter Fassung für den Schulgebrauch herausgegeben von Dr. August Sturmfels. Freitag, 1,60 *M*, Wörterbuch 0,50 *M* (Bonin). — Plattner, Formenbildung und Formenwechsel des französischen Verbums. Bielefeld, 3,20 *M*; Schenk, Vive le Rire! Cordes, 2 *M*; Zünd-Burguet, Das französische Alphabet in Bildern. Elwert, 1 *M* (Kanzler).

Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht II, 4. Hase, Das Diktat. (Trotz aller Ruhmredigkeit konnte „die neue Methode" noch nicht mit einem originellen Gedanken auf den Plan treten. Das Diktat erscheint als Prüfungsleistung zu schwer. Innerhalb der Stunden können nur Minuten auf die spezifische Übung des Gehörs verwendet werden. Es soll das Diktierte sofort verstanden, d. h. im Moment ins Deutsche übersetzt werden. Das Diktat legt eine Bresche in unser ganzes erprobtes Prüfungssystem). — Wertheim, Die englischen Rechtsausdrücke in Muret-Sanders. (In bezug auf Vollständigkeit läßt sich unserm Wörterbuche eher der Vorwurf machen, daß es zu viel, als daß es zu wenig bringt ... Härter als der Nachweis von Anachronismen muß unser Wörterbuch der Vorwurf treffen, daß gar manches schief, manches total falsch interpretiert ist). — Grüvell, Graf Gobineau (die internationale „Gobineau-Vereinigung" zählt schon über 200 Mitglieder). — Kaluza, Die neue österreichische Lehrordnung für den neusprachlichen Unterricht (Englische Sprache. Dem Abdruck werden noch einige Betrachtungen beigefügt, z. B.: Der Schüler wird sich eine korrekte Aussprache des Französischen und Englischen viel rascher und leichter aneignen, wenn er während der Unterrichtsstunden abwechselnd deutsch und französisch oder deutsch und englisch spricht, als wenn er nur französisch oder englisch spricht und deutsch schweigt. „Das ängstliche Vermeiden der Muttersprache ist also ... ein törichtes Beginnen"). — Kaluza, Amerikanische Stimmen zur Reformmethode (aus den Report of the Committee of Twelve of the Modern Language Association of America etc.). — Rohs, III. Verbandsversammlung der Neuphilologen Rheinlands (die Redaktion der Z. f. f. u. e. U. stellt in Aussicht, auf Professor Schröers Rede und auf das Kölner „Englische Seminar" zurückzukommen). — Baumann, Was ist wissenschaftliche Bildung? (Von der Red. der Zeitschrift f. d. Realschulwesen zurückgewiesene kurze Entgegnung). — Brun, Le mouvement intellectuel en France (les revues, les livres, les théâtres, les idées). — Kaluza, Neue Tauchnizbände. — Hall Caine, The Eternal City. (Möge es ein Fitger, Sudermann oder Hauptmann für die Bühne bearbeiten! L. K.) — Weigand, Stendhal, Gose und Tetzlaff. 26. Heft. 0,50 *M* (populären Charakters). — Rübenkamp, 1200 franz. Sprichwörter. Zürich, 2,40 *M* (als vergleichende Zusammenstellung lobenswert. Thurau). — Rosenberg, Un voyage de vacances; Flemming, Vacances d'été (im französischen Plauderton mit idiomatischem Anstrich); Senger, Bildungswert der mod. Sprachen. Hölder (vortreffliche Schrift); Marheinecke, La classe en français. Meyer (Prior). (Die Arbeit unseres verehrten Kollegen, der früheres Mühen in sattsamster Weise durchgekostet hat, wird, wie kaum anders von der Z. f. f. u. e. U. zu erwarten, ins Lächerliche gezogen); Kron, Verdeutschungswörterbuch (die einleitenden Worte erwecken zum Teil falsche Hoffnungen); Fuchs, Ausgewählte Essais. Velhagen & Klasing (glücklicher Griff. Graz). — Reusch, Studienaufenthalt in England. Elwert (Spies). — Greenough u. Kittredge, Words and their ways. 5 sh. (vortreffliches Buch. Kaluza.) — Heim, Bemerkg. zu Dickens' Cricket on the Hearth. Freytag (zu Krügers Anmerkungen).

Revue de l'Enseignement des langues vivantes XX, 11. Friteau, Ma Classe. I. Decoration. (Ce que j'ai voulu surtout, c'est transplanter mes élèves en pleine Angleterre. Pour y arriver j'ai songé aux pancartes et aux affiches, etc., et ma classe en est garnie. Nous en avons exactement deux cent-dix-neuf.) — de la Quesnerie et Bastide, Vocabulaire anglais. Chapitre III. Adjectifs (suite et fin). Chapitre IV. Mots invariables. — Ricard, Curiosités philologiques sur le Verbe allemand. — *Bibliographie.* Haym, Gesammelte Aufsätze. (F. P.) — Chuquet, Etudes d'histoire. (H. de C.) — Schoen, Le Théâtre Alsacien. (A.) — Kastner, A History of French Versification. (Camerlynck.) — Loliée, Histoire des Littératures comparées. (G. C.) — Payen-Payne, French idioms and proverbs. (A. D.) — Rogione, Dictionnaire de poche Français-Allemand et Allemand-Français; Servaes, Heinrich von Kleist; Henschke, Deutsche Prosa. Ausgewählte Reden und Essays. (G. D.)

Blätter für höheres Schulwesen XX, 12. Ritter, Eine Lücke im Pensionsgesetz. — Novembersitzung des Berliner Gymnasiallehrer-Vereins. — Block, Erster Verbandstag der Vereine akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands. — -sch., Der Vereins-Verband akade-

Digitized by Google

misch gebildeter Lehrer Deutschlands. — Gurlitt, Schule und Wissenschaft. — M., Der Lehrermangel. — Schmidkunz, Die Ziele des Verbandes für Hochschulpädagogik. (Schluß.) — (Die mit dem französischen Anfangsunterricht betrauten Herren Amtsgenossen seien auf Pernots Enseignement par l'Aspect als ein treffliches Lehrmittel aufmerksam gemacht, dessen Verwendung den Schülern Freude zu bereiten und vor allem sie wirksam zu fördern geeignet erscheint. Lämmerhirt.)

Pädagogisches Wochenblatt XIII, 11—14. Gurlitt, Kunst und Schule. — Hesselmeyer, Aus Württemberg. — S., Pommerscher Provinzialverein. — Moderne Massenschulen. (Ein Übel, an dem die Entwickelung des höheren Schulwesens besonders in den Großstädten krankt, und das mehr und mehr um sich zu greifen droht, ist das geradezu unheimliche Anschwellen der unter einem Dache vereinigten Schülerbestände. Nach dem statistischen Jahrbuche gab es 1902 im Deutschen Reiche nicht weniger als 135 höhere Knabenschulen, die mehr als 500 Schüler aufwiesen, und darunter sogar 16 mit mehr als 700 Schülern. Den zweifelhaften Ruhm, die stärkstbesuchten höheren Knabenschulen Deutschlands zu sein, hatten 1902 die Nürnberger Realschule, mit 1099 auf 24 Klassen verteilten Schülern, und die Leipzig-Reudnitzer Realschule mit 999 Schülern in 27 Klassen. „Eine höhere Schule sollte niemals über 400 Schüler zählen." — Gillischewski, Eltern und Lehrer. — Markgraf, Ethische Ziele im Geschichtsunterricht? — Die Oberlehrerfrage in Sachsen-Meiningen. (Für Oberlehrerstellen werden Kandidaten gesucht, die bis Ostern oder Michaelis ihre erste, die wissenschaftliche Prüfung bestanden haben sollen.) — O. B., Sind kaufmännische Prinzipien bei der Normierung der Gehälter der Oberlehrer am Platze? — Berliner Gymnasiallehrer-Gesellschaft. — Gomolinsky, Die Sprachreinheit. — Denicke, Ein Schutzmittel gegen verstiegene Lehrbücher. (Wenn ich mich unter Vorbehalt späterer Begründung zu der Überzeugung bekenne, daß nicht wenige unserer gangbaren Lehrbücher durch ihren übergroßen Umfang für die Schüler zu einer Quelle der Überbürdung oder der Oberflächlichkeit werden, und dieses Übel durch einen Vorschlag bekämpfe, der, so sehr ich an die Möglichkeit und Wirksamkeit seiner Durchführung glaube, doch manchen Leser zu einem bedenklichen Schütteln des Kopfes — ich hoffe, nur anfänglich — veranlassen wird, so muß ich zunächst versuchen, ein Einverständnis über den allgemeinen Zweck der Lehrbücher herbeizuführen.) — Dr. M., Aus Bayern. — Winterstein, Berichtigung; dazu Nachtrag. Wr.) — Um Verlängerung der Sommerferien an den höheren Schulen Preußens ersucht der Verband deutscher Nordseebäder in einer Eingabe den Kultusminister. — Die Zahl der Studierenden auf den 21 deutschen Universitäten beträgt im Winterhalbjahr 37 881 gegen 37 813 im Sommerhalbjahr und 36 652 im vorigen Winter; die Zunahme in einem Jahre beträgt also 1229. — In Berlin werden Ostern 1905 seitens der Gymnasien, zu Ostern 1906 seitens der Realgymnasien, Oberrealschulen und höheren Mädchenschulen und endlich zu Ostern 1907 seitens der Realschulen wissenschaftliche Abhandlungen ausgegeben werden.

Haus und Schule XXXIV, 51 u. 52; XXXV, 1—3. Gehrig, Der zweite Kunsterziehungstag zu Weimar. (Prof. Dr. Rudolf Lehmann-Berlin sprach über die Behandlung des dichterischen Kunstwerks. Mit Recht ist vor dem Abwege der Erläuterungskünstler durch Geh.-Rat Dr. Waetzoldt gewarnt, und die schlechtesten Lehrer für den Deutschunterricht sind gewiß die, welche alles noch besser wissen als der Dichter selbst, aber ohne ein bestimmtes Maß des Erklärens gehts nicht. Nur muß man dabei, stets vom Ganzen ausgehend, das Ganze im Auge behalten. Am wenigsten bedarf die lyrische Dichtung der Erklärung. Nötiger schon ist das Erklären in der epischen Dichtung. Das Gegenständliche muß richtig angeschaut werden. Am meisten verlangt aber das Drama die Erläuterung. Die vollendete Technik, die künstlerische Vollendung der Form, die Tiefe und der Reichtum des Inhalts, die Folgerichtigkeit der Handlung allein vermitteln die Achtung vor dem Geiste und der Größe des Dichters, der solche Charaktere schuf.) — Über die Kunst des Prüfens äußert sich Geheimrat Prof. Dr. Wilhelm Münch in seinem „Geist des Lehramts. Eine Hodegetik für Lehrer höherer Schulen": „Die Kunst des Prüfens wird als solche wohl selten erörtert und ist doch höchst schwierig. Daß die besten unter den Wissenden in dieser Kunst oft seltsam fehlen und stümpern, ist nirgendwo Geheimnis; mit dem schönsten und klarsten Wissen des Prüfungsstoffes ist immer nur einer einzigen der Voraussetzungen genügt, die schwierigeren aber liegen auf dem psychologisch-ethischen Gebiete, aber auch nach der intellektuellen Seite gibt es noch besondere. — Brammer, Die Stellung des Lehrers zu den Bestrebungen der Volkswohlfahrt. — Den Austausch von Kindern zwischen Familien verschiedener Nationalität und Zunge betreibt M. Toni-Mathieu ... Dabei verfolgt er den Zweck größerer allgemeiner und sprachlicher Ausbildung und Anknüpfung persönlicher Beziehungen. Es meldeten sich zu dem ersten Versuche 135 Familien, 66 in Frankreich und 69 im Auslande für die letzten Herbstferien. Die französischen Familien stellten 65 Knaben und nur 1 Mädchen.

Digitized by Google

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des deux mondes, 1er janvier. Pierre Loti, Vers Ispahan. — Bordeaux, L'écran brisé (der zerbrochene Schrein enthält die Liebesbriefe, welche Pierre Emagny an Mathilde Rovenel geschickt hat. Sie ist durch einen Unfall, als sie von einem Stelldichein zurückkehrt, ums Leben gekommen, und jetzt handelt es sich darum, ihr Andenken zu retten. Dieses unternimmt ihre Schwester Mathildo. Sie erklärt die Briefe dem trauernden Witwer gegenüber als die ihren, verlangt die im Besitze Emagnys befindlichen zurück, verbrennt sie, kopiert neue und verrät nahezu das Geheimnis, als ihr die Erziehung ihrer Nichte genommen werden soll. Der Erzähler läßt so eine Ahnung von der Opferfreudigkeit der Heldin der Novelle in dem hintergangenen Witwer aufkommen, auch ihr Mann vermutet nur Schritte zur Wahrung der Ehre der Verstorbenen, schneidet dadurch alle Weiterungen ab und überhebt den Leser der Befürchtung, noch Fortsetzungen lesen zu müssen). — Lettres de H. Taine à F. Guizot et à sa famille. — Frey, L'entrée des alliés à Pékin (14, 15 août 1900). — Seillière, La religion impérialiste (III. le christianisme germanique. Par bonheur pour M. Chamberlain, son erganisme et son impérialisme mystique ne sont pas près de descendre, tels qu'il les a conçus, dans l'arène politique, et de collaborer directement à la tâche difficile du gouvernement des hommes). — Dastre, Questions scientifiques (aurores polaires et orages magnétiques). — Doumic, Revue dramatique (*le Dédale*, pièce en cinq actes, par M. Paul Hervieu. H. ne songe guère à réclamer qu'on raye de nos lois le divorce, et on aurait tort de voir dans le Dédale un signe du curieux mouvement qui, depuis quelque temps, se dessine en ce sens dans la littérature et dans l'opinion. *La Sorcière*, pièce en cinq actes, par Victorien Sardou est une pièce composée à souhait pour ceux qui, au théâtre, recherchent proprement le plaisir du „théâtre"). — Bellaigue, Revue musicale (*l'Etranger*, action musicale en deux actes, paroles et musique de M. Vincent d'Indy. Par la noblesse et la pureté de son idéal, l'auteur du *Chant de la Cloche*, de *Wallenstein*, de *Fervaal* et de *l'Étranger*, mérite nos respects).

Harper's Magazine, 638. Lounsbury (Yale Univ.). The Standard of Pronunciation in English. (How are we to know that the guides who take it upon themselves are guides in whom we can place implicit confidence? Verf. führt dann dio Aussprachlexica von Johnson ab an. From the outset there has inevitably been the everlasting contest between the sticklers for abstract propriety and the advocates of what has become the general practise. In *colonel* we have seen the triumph of the latter, but we can offset it by the success of the former in the case of the words *cucumber* and *asparagus*.)

Zeitschrift für bildende Kunst XXXIX, 2. Laran, Im 20. Jahre nach Manets Tode. (Millerer, L'Exposition de 1900 et l'Impressionisme. — Zola, E. Manet. 1867 etc.; Zusammenstellung der reichhaltigen Manet-Literatur). — Zur neuesten Forschung auf dem Gebiete der italienischen Medaillenkunde.

Grenzboten LXII, 29 ff. Günther, Deutsche Rechtsaltertümer in unserer heutigen deutschen Sprache. (Am Morgen nach der Hochzeit pflegt der Ehemann die sog. Morgengabe zu überreichen. Hierauf wird wohl der Ausdruck „morganatische Ehe" zurückgeführt. Da bei Heiraten von Vornehmen mit Personen niederen Standes zwar eine Morgengabe, aber kein „Wittum" gegeben zu werden pflegte, so entstand die Bezeichnung „Ehe auf bloße Morgengabe", „matrimonium ad morganaticum").

Personalien.

Der französische Lektor Reynaud-Kiel trat an Stelle von Guerrey, der englische Campbell ebenda für Lovel ein.

† am 28. Dez. v. J. in Wakefield der realistische Schriftsteller George Gissing, bekannt unter dem Namen „der englische Zola".

Eine Marmorbüste Chaucers, ein Geschenk Sir Reginald Hansons, wurde in der Bibliothek der Guildhall errichtet.

Ein Grabdenkmal, das Ergebnis der Sammlung unter der Society of Authors, ist in der Krypta der St. Paulskirche für Walter Besant enthüllt.

Ausgegeben am 2. Februar 1904.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Digitized by Google

Anzeigen.

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover u. Berlin W. 35.

* **Einführung in die technische Ausdrucksweise im Französischen** an der Hand der Anschauung. Material zur Besprechung der Hölzelbilder: **Le Port** (Der Hafen) — **Le Bâtiment** (Der Hausbau) — **Intérieur d'une Houillère** (Inneres eines Kohlenbergwerks) — **La Mine et la Forge** (Hüttenbergwerk). Von Dr. **Wilhelm Kasten**, Professor am Realgymnasium I,
11] Dozent an der Technischen Hochschule zu Hannover. Mit 4 Abbildungen. Preis geh. 90 ₰.

* **Erläuterung der Hölzelschen Bilder** „**Die Wohnung**“ und „**Vue de Paris**“ in französischer Sprache nebst Wörterverzeichnissen und Fragen zur Erläuterung einer Besprechung im Unterricht vom Prof. Dr. **Wilhelm Kasten** in Hannover. Mit zwei Abbildungen und einem Plane. Preis geh. 60 ₰.

* **Erläuterung der Hölzelschen Bilder** „**Die Wohnung**“ und „**View of London**“ in englischer Sprache nebst Wörterverzeichnissen und Fragen zur Einleitung einer Besprechung im Unterricht von Prof. Dr. **Wilhelm Kasten** in Hannover. Mit zwei Abbildungen und einem Plane. Preis geh. 60 ₰.

* **Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache für Handelsschulen.**

Von **J. Pünjer**, Rektor der III. Knaben-Mittelschule in Altona (Elbe), und **H. Heine**, Oberlehrer an der öffentlichen Handelslehranstalt in Dresden. (**Ausgabe A** für 3 Jahreskurse.) Preis geh. 2.50 ℳ, geb. 3 ℳ. (**Ausgabe B** für Anstalten mit beschränkter Unterrichtszeit.) Preis geh. 1.20 ℳ, geb. 1.70 ℳ **Deutsche Übungssätze** dazu: Preis 20 ₰.

* **Lehr- und Lesebuch der französischen Sprache für Handelsschulen.**

Von **J. Pünjer**, Rektor der III. Knaben-Mittelschule in Altona (Elbe), und **H. Heine**, Oberlehrer an der öffentlichen Handelslehranstalt in Dresden. **Ausgabe A** Preis geh. ℳ 2.25, geb. ℳ 2.75. (**Ausgabe B** für Anstalten mit beschränkter Unterrichtszeit.) Preis geh. ℳ 1.40, geb. ℳ 1.85.

* **Bei beabsichtigter Einführung steht Prüfungsexemplar gerne gratis und postfrei zu Diensten von der Verlagsbuchhandlung.**

Hierbei eine Beilage von **J. F. Schreiber** in **Esslingen.**

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Kressner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weise-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Achtzehnter Jahrgang. Hannover, März 1904. **Nr. 3.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten,** Hannover, Lavesstraße 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Die Inhaltsangabe befindet sich auf Seite 95.

Deutscher Neuphilologen-Verband.

Antrag des Bayrischen Neuphilologen-Verbandes,

betr. **Statutenänderung.** (D. N.-V.)

München, 1. Februar 1904.

§ **6, Absatz 2** soll lauten:

In der Vorversammlung verfügt der anwesende Vertreter einer Universität oder Hochschule, sowie jeder Verein über eine Stimme; zählt derselbe jedoch mehr als 50 Mitglieder, so erhält er für jedes ganze oder angefangene 50 je eine weitere Stimme.

Die Feststellung der jedem Vereine zustehenden Stimmenzahl erfolgt durch den geschäftsführenden Vorstand auf Antrag seines Kassenwarts bis zum 1. Februar jedes Versammlungsjahres.

§ **12, Satz 2** soll lauten:

Abänderungen der Satzungen sind gemäß § 10 den Vereinen zur Vorberatung zu überweisen und können nur, wenn $^2/_3$ der abstimmenden Vereine sich dafür aussprechen, auf der Hauptversammlung beschlossen werden.

gez. Dr. Rosenbauer, Lohr am Main,
I. Vorstand.

Diesen Antrag bringt zur Kenntnis des Vereins bezw. Verbandes

Cöln-Rhein, Februar 1904. der Vorstand des D. N.-V.
I. A.
der I. Schriftführer
O. F. Schmidt,
Oberlehrer,
Cöln-Rhein, Magnusstr. 12.

Digitized by Google

Neusprachlicher Lektüre-Kanon.

An die Herren Mitarbeiter und Interessenten.

Die Unterzeichneten erlauben sich, daran zu erinnern, daß auf dem Kölner Neuphilologentage (25.—27. Mai ds. Js.) über die Fortschritte des neusprachlichen Lektüre-Kanons berichtet werden muß. Sie bitten daher die verehrlichen neusprachlichen Vereine und Herren Mitarbeiter wie auch Interessenten, ihre etwaigen Gutachten über die in den Jahren 1902, 1903 und 1904 neu erschienenen französischen und englischen Schulausgaben, sowie über schon früher erschienene, im gedruckten Kanon aber nicht aufgeführte Bändchen

spätestens bis zum 1. Mai ds. Js.

einsenden zu wollen.

Weitere Formulare für die Begutachtung und Abzüge der Sichtungsgrundsätze halten die Unterzeichneten zur Verfügung der Herren Mitarbeiter.

Die Gutachten über französische bezw. englische Bändchen wolle man an die betr. Abteilungsvorsitzenden senden.

Der Kanon-Ausschuß des D. N.-V.

Für die französische Abteilung:
Prof. Dr. **R. Kron,**
Kiel, Hohenbergstr. 1.

Für die englische Abteilung:
Prof. Dr. **R. Scherffig,**
Zittau.

Fremdsprachliche Rezitationen.

Die Reisepläne für die 7. und 8. deutsche Rundreise M. Delbosts sind nach langwierigen Verhandlungen folgendermaßen festgestellt worden:

Januar: So. 9. Herford (Oberl. Böckelmann). — Mo. 11. Bremen (A. Meyer, Parkstr. 38). — Di. 12. Schleswig (Prof. Rose). — Do. 14. bis So. 16. Breslau (Dr. C. O. Richter). — Mo. 18. Solingen (Dir. Friedrich). — Di. 19. Mörs (Gymn.-Lehrer Löwenstein).

Februar: Di. 2. Arolsen (Oberl. Schmidt). — Do. 4. Erfurt (Dr. Hoffmann, Karthäuserstr. 12). — Fr. 5. Chemnitz (Prof. Gäbler, Kaiserpl. 3). — So. 7 u. Mo. 8. Danzig (Dr. Rosbund, Langfuhr, Johannisberg 3). — Di. 9. Königsberg (Prof. Bodendorff, Pulverstr. 45). — Mi. 10. Osterode i. Ostpr. (Frl. M. Neumann). — Fr. 12. Meißen (Dr. Kötz, St. Afra). — S. 14. Leipzig (Prof. Hartmann). — Mo. 15. Dresden (Dr. Reum, Lüttichaustr. 20). — Do. 18. Plauen i. V. (Oberl. Schürer-Stolle). — Fr. 19. Pilsen (Prof. Wolfgramm). — Samst. 20. bis Mo. 22. Prag (Prof. Wendt, Smichow, Ferdinandsquai 15). — Mi. 24. Troppau (Prof. Baecker). — Do. 25. Ratibor (Frl. Prusse). — Samst. 27. bis So. 28. Czernowitz (Prof. Romanowsky).

März: Di. 1. u. Mi. 2. Jassy und Bukarest. — Fr. 4. u. Samst. 5. Wien (Prof. Al. Seeger, W. XVIII, Schopenhauerstr. 49). — Mo. 7. Linz (Dir. Dr. Thalmayr) und München (Prof. Martin, Augustenstr. 90, Gg.). — Di. 8. u. Mi. 9. Nürnberg (Dr. Uhlemayr, Weberpl. 9). — Do. 10. Augsburg (Rektor Dr. Schott). — Fr. 11. Ulm (Prof. Weisser). — Samst. 12. Ludwigsburg (Rektor Seeger). — Hierauf Italien.

Digitized by Google

Die Rezitationstexte sind nur direkt von der Verlagsbuchhandlung Dr. P. Stolte (Leipzig, Andreasstr. 2) zu beziehen, nicht durch den Sortimenter. Das Liederheft, das M. Delbost für seinen Vortrag: La Chanson française hat drucken lassen, ist nur durch die Buchhandl. Dr. Seele & Cie., Leipzig, Ecke Querstraße, zu beziehen (à 1 Mk.).

Zu näherer Auskunft über die Einrichtung der Zentralstelle ist der Unterzeichnete gern erbötig.

Leipzig-Gohlis, Fechnerstr. 2, 30. Januar 1904.

Prof. **M. Hartmann.**

Zum neusprachlichen Unterricht an deutschen Mittelschulen.*)

Von Prof. **Chr. Eidam**-Nürnberg.

Es ist wohl auch den Nichtfachleuten unter Ihnen bekannt, daß auf dem Gebiete des neusprachlichen Unterrichts schon seit langer Zeit ein heftiger Kampf hin und her wogt. Wenn ich es versuche, über die Hauptstreitfragen, um die es sich hierbei handelt, Ihnen etwas Näheres mitzuteilen, so dürfte dies kein ungeeigneter Gegenstand für diese öffentliche Sitzung unseres Neuphilologentages sein, und manchem von Ihnen ist es vielleicht nicht unerwünscht, die Ansichten eines mitten im Schulleben stehenden, zu keiner der extremen Parteien gehörigen Mannes zu vernehmen. Bekanntlich wurde früher an unseren Schulen der Unterricht im Französischen — ich nenne diese Sprache, weil sie schon der Stundenzahl nach von jeher bei uns im Vordergrunde stand — in Nachahmung des fürs Lateinische überlieferten Verfahrens nach der abstrakt grammatischen und Übersetzungsmethode gegeben, einer Methode, die ja leider im Lateinischen auch heute noch, wenn nicht ausschließlich, doch vorwiegend befolgt wird, und nach der man zuerst der Reihe nach die in der Grammatik stehenden Regeln durchnimmt und lernen läßt und sie darauf, ohne den Schülern den so notwendigen Anschauungsstoff in der fremden Sprache in genügendem Maße zu geben, durch zahllose Übersetzungen aus dem Deutschen in die Fremdsprache einübt. Nachdem nun fürs Lateinische Perthes eine andere, mehr an den Lesestoff anknüpfende Methode vorgeschlagen hatte, traten auf dem Gebiete der neueren Sprachen nach einigen Vorläufern besonders Kühn und Viëtor im Jahre 1882 auf und brachten die Reformbewegung in Fluß, die seitdem immer weiter gegriffen und eine solche Hochflut von Schriften aller Art veranlaßt hat, daß sie auch der Fachmann nicht mehr alle überschauen kann. Es ist das unbestreitbare, außerordentlich dankenswerte Verdienst der Reformer, die neueren Sprachen, die man vorher wie tote gelehrt hatte, in ihrer Eigenschaft als lebende Sprachen zur Geltung gebracht zu haben, und mit Recht nannte Münch Viëtors bekannte Schrift: Quousque tandem einen Trompetenstoß, der die Schläfer aufrüttelte. Allein es ist der menschlichen Natur eigentümlich, daß man einen Grundsatz, den man einmal als wahr erkannt hat, gar leicht allzu einseitig befolgt, und so sind viele Reformer, die Scylla des toten buchmäßigen Sprachunterrichts mit Recht vermeidend, nach der anderen Seite zu weit abgewichen und der Charybdis der von der Zeitströmung begünstigten Forderung des übermäßig praktischen Sprachbetriebs nicht entgangen. Für die Ent-

*) Vortrag, gehalten bei der öffentlichen Festsitzung der zweiten Hauptversammlung des Bayerischen Neuphilologen-Verbandes am 4. April 1902 in Nürnberg.

Digitized by Google

wickelung, die eine solche Reformbewegung leicht nehmen kann, ist es sehr bezeichnend, daß Viëtor selbst sich veranlaßt sah, im Verein mit seinem Kollegen Stengel, schon im Jahre 1891 eine Vorstellung an den preußischen Unterrichtsminister zu richten, worin sie sich gegen einen die praktischen Ziele des neusprachlichen Unterrichts zu sehr betonenden Beschluß der sogenannten Dezemberkonferenz vom Jahre 1890 aussprachen und sich der nur „äußerlichen Aneignung der fremden Sprachen" gegenüber für eine „tiefere sprachliche und kulturgeschichtliche Bildung" erklärten.

Wollen wir uns in der überaus wichtigen Frage des eigentlichen Unterrichtsziels ein Urteil bilden, so dürfen wir vor allem nicht außer acht lassen, daß unsere hauptsächlichen Mittelschulen keine Fach-, sondern Erziehungsschulen sein sollen, deren Zweck es nach § 1 der staatlich vorgeschriebenen Ordnung ist, den Schülern eine höhere Bildung zu gewähren und sie zu religiös-sittlicher Tüchtigkeit zu erziehen. Unter dieser höheren Bildung verstehe ich, daß die Schule bestrebt sein soll, die in ihren Zöglingen schlummernden Fähigkeiten und Kräfte, und zwar ebenso geistige wie körperliche, möglichst auszubilden, ihren Blick zu öffnen für die jetzige Gestaltung und den Werdegang der sie umgebenden sinnlichen und geistigen Welt, sie zum Nachdenken anzuregen und ihren Geist mit neuen Vorstellungen und edlen Gedanken zu bereichern. Als ein Hauptmittel der Geistesbildung hat man stets die Einführung in die Werke und Gedankenwelt großer Männer und kundiger Führer der Menschheit angesehen, und deshalb nimmt die Beschäftigung mit der Literatur der an der Schule gelehrten Sprachen naturgemäß einen breiten Raum ein und muß als oberstes und wichtigstes Ziel des Sprachunterrichts betrachtet werden. Sollen wir neusprachliche Lehrer nun an der Aufgabe, die jedes Fach nach seiner Art hat, möglichst zur allseitigen Menschenbildung beizutragen, nicht nach dem vollen Bildungswert unseres Faches, auch nach der geistigen Richtung, durch Pflege des idealen Sinnes, mitarbeiten? Sollen wir unser Fach selbst herabsetzen dadurch, daß wir Französisch und Englisch „nur aus praktischen Gründen und in rein praktischer Weise lehren, als Fertigkeiten wie Singen, Tanzen, Turnen", wie ein Reformer einmal gesagt hat? Nein, so einseitig dürfen wir unsern Anteil an der Gesamtausbildung der Schüler nicht auffassen. Wir müssen auch die höheren Ziele mit erreichen helfen, wir müssen, außer anderweitiger Einwirkung auf ihr Denken, Fühlen und Wollen, sie zum verständigen Lesen der Fremdsprache befähigen und sie wenigstens in einige der hervorragendsten Meisterwerke der Literatur einführen, was dem sprachlichen Unterrichte erst seine Weihe und seinen Wert gibt! Deshalb soll man das Praktische, soweit es für die Schule nötig und erreichbar ist, nicht etwa vernachlässigen, wie wir später sehen werden.

Nun sagen allerdings auch die extremen Reformer, sie wollten bei der Klassenlektüre auf literarisch-ästhetische Zwecke nicht ganz verzichten; aber unleugbar legen sie doch ein solches Gewicht auf rein praktische Ziele und bevorzugen, schon der Sprache und der sogenannten Realien wegen, derart die moderne Prosa, um die Schüler vor allem in das fremde Volkstum, in die Geographie des Landes, die Topographie der Hauptstadt usw. einzuführen, daß die Lektüre nach ihrer literarisch-ästhetischen und ethischen Seite naturgemäß allzusehr beeinträchtigt werden muß. Wie sehr der praktische Sprachbetrieb in die erste Linie gestellt wird, ergibt sich ganz klar aus den Eingangsworten der von Wendt vorgeschlagenen Leit-

Digitized by Google

sätze, der sogenannten Wendtschen Thesen, die auf dem letzten Allgemeinen deutschen Neuphilologentag zu Leipzig mit nur wenigen unwesentlichen Änderungen angenommen wurden. Da lesen wir: „In Erwägung, daß die Beherrschung der fremden Sprache das ideale Ziel des Unterrichts darstellt . . .“ Das heißt denn doch in der Begeisterung für eine Sache sehr weit gehen und den Mund allzu voll nehmen. Wirkliche Beherrschung der Sprache erreicht die Schule bei der Mehrzahl der Schüler nicht einmal im Deutschen, ja auch bei den gebildeten Erwachsenen ist sie, wie man täglich beobachten kann, selbst in der Muttersprache nicht allgemein zu finden, da sie eben eine besondere Begabung zur Voraussetzung hat. Ich muß auf diesen wichtigen Punkt hier etwas näher eingehen, da hiermit Nr. 1 der Wendtschen Thesen: „Die Unterrichtssprache ist französisch oder englisch“, und das Verlangen, die Muttersprache fast ganz beim Unterricht auszuschalten und die Schüler zum Denken in der fremden Sprache zu bringen, aufs engste zusammenhängen. Man wende mir nicht ein, daß die Wendtschen Thesen zunächst für die oberen Klassen der Realanstalten gelten sollen. Im Prinzip möchten ihre Anhänger ohne allen Zweifel dieses Ziel und dieses Lehrverfahren für den gesamten fremdsprachlichen Unterricht an den Mittelschulen fordern, und ich halte das ganze Prinzip für verfehlt. Die Frage, wie es sich mit dem Denken in einer fremden Sprache überhaupt verhält, ist sehr schwierig. Nach meinen Beobachtungen möchte ich Plattner, dessen Name doch auch bei den Reformern einen guten Klang hat, recht geben, wenn er sagt: „Der Mensch denkt, betet und rechnet nur in der Muttersprache.“ Ich meine, abgesehen vielleicht von den doppelsprachigen Personen, die von frühester Kindheit an Gelegenheit hatten, gleichmäßig zwei Sprachen zu hören und sich darin zu üben, liegt wohl meist auch dem Sprechen derjenigen, welche sich mit großer Geläufigkeit in einer fremden Sprache auszudrücken wissen, bewußt oder unbewußt das Denken in der Muttersprache zugrunde. Das wird wohl erst bei längerem Aufenthalt im Auslande und bei ausschließlichem Gebrauch der Fremdsprache anders. Wie kann man nun mit diesen eben erwähnten Umständen die Verhältnisse an unseren Schulen auch nur im entferntesten vergleichen, wo selbst im allergünstigsten Fall beispielweise nur eine französische Stunde auf den Tag trifft? Da sollen unsere Schüler, von denen viele bei der heutigen Zerfahrenheit überhaupt schwer zum wirklichen Denken zu bringen sind, in der einen Stunde zum Denken etwa im Französischen und in der nächsten, wenn der Stundenplan gerade so liegt, im Englischen gebracht werden? Die Muttersprache, die sie doch sonst den ganzen Tag über umgibt, in der sie leben und weben, soll ausgeschaltet werden. Das ist doch einfach unmöglich. Klinghardt teilt uns englische Arbeiten der von ihm nach dieser Methode unterrichteten Schüler mit. Aus vielen Fehlern, die sich darin finden, geht hervor, daß sie deutsch gedacht und in Gedanken übersetzt haben, was ja auch ganz natürlich ist. Die extremen Reformer können das Deutsche gar nicht ganz ausschalten. So erklärt sich selbst Klinghardt gegen Vokabellernen unter Ausschluß der Muttersprache und in Nr. 10 der Wendtschen Thesen wird gesagt, es könnten auch geeignete deutsche Stoffe zu den freien schriftlichen Arbeiten in der fremden Sprache verwendet werden, ja bei der Erörterung über diese These wurde es sogar für möglich erklärt, als Thema zu einem Aufsatz in der Fremdsprache eine Schillersche Ballade zu geben. Solche Aufgaben könnten doch auch nicht gemacht werden, ohne das sonst von den radikalen Re-

Digitized by Google

formern so sehr verworfene Hin- und Herpendeln zwischen der Muttersprache und der fremden. Die Forderung, die Sache unmittelbar mit dem Worte der Fremdsprache zu verbinden, läßt sich an unseren Schulen nicht durchführen. Zur Not ginge es noch bei konkreten Begriffen, durch Anschauung, jedoch auch hier nur sehr umständlich, bei abstrakten aber gar nicht. Hier muß ein solches Verfahren, ebenso wie die für die oberen Klassen gleichfalls geforderte Benützung einsprachiger Wörterbücher bei der Lektüre, notwendigerweise zur Unklarheit der Begriffe führen. Klarheit der Vorstellungen ist aber gerade das, was wir am nötigsten brauchen. Der nur in der fremden Sprache erteilte Unterricht verursacht entweder, sofern er gründlich gegeben wird, Überanstrengung der Lehrer und Schüler, oder er führt leicht zur Oberflächlichkeit. Wenn Goethe in seinen Briefen aus der Schweiz sagt, in der fremden Sprache könne man immer nur das Allgemeine, nur die großen Züge ausdrücken, so gilt dies gewiß auch für viele Lehrer und ohne allen Zweifel für die Schüler, und zwar für diese besonders auch bezüglich des Verstehens. Will man gedankenvolle Werke, wie z. B. Molières „Femmes Savantes“ und „Misanthrope“ oder Shakespearesche Dramen in der fremden Sprache, und, wie es ja auch gefordert wurde, ohne Übersetzung ins Deutsche, erklären, so droht die große Gefahr, daß man nicht tief genug eindringt, daß man der Übung in der praktischen Fertigkeit zuliebe, die, selbst den günstigsten Fall angenommen, daß sie bis zu einem befriedigenden Grade erreicht wird, doch erfahrungsgemäß nur zu leicht wieder schwindet, den dauernden Gewinn beiseite setzt, den eine gründliche Einführung in solche Werke für die allgemeine Bildung der Schüler, für die Bereicherung ihrer Gedankenwelt, für die Veredelung ihrer Anschauungen haben kann. Die Gefahr, zu sehr am Äußerlichen, an der Oberfläche haften zu bleiben und nicht so weit einzudringen, wie es der geistigen Entwickelungsstufe des Schülers angemessen ist, besteht in gleicher Weise für die Schüler und die Lehrer. Nicht alle der letzteren werden stets weder so geschickt, noch so gewissenhaft sein wie die gegenwärtigen Vorkämpfer der Reform. Ernste Bedenken, es möchte, wenn man die praktischen Ziele zu sehr in den Vordergrund stellt, die wissenschaftliche Seite des neusprachlichen Unterrichts geschädigt werden, sind mit vollem Recht schon wiederholt von Lehrern der Mittelschulen und Universitäten geäußert worden. Auch Münch warnt vor „der Gefahr einer bloßen äußeren Abrichtung, eines geistlosen Betriebs, einer nicht wirklich bildenden Einwirkung“ und sagt, ein ziemlich mechanisches Verfahren habe sich tatsächlich nicht selten eingestellt. Erinnern wir uns daran, daß, wie vorhin erwähnt, sogar Viëtor solchen Befürchtungen Ausdruck verlieh, so wird man verstehen, wie dringend erforderlich es ist, der übertriebenen Betonung der bloßen Nützlichkeitszwecke, der drohenden Verflachung des neusprachlichen Studiums entgegenzutreten, damit nicht in Zukunft, wenn es zu spät ist, der Ruf gehört werde: Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los!

Wie leicht man mit den zu weit gehenden neueren Forderungen zur Oberflächlichkeit kommen kann, geht auch aus dem Satze hervor, es sei wichtiger, daß der Schüler überhaupt spreche, als daß er korrekt spreche, eine für die Schule sehr bedenkliche Anschauung, die ganz zu verwerfen ist, da die Schule ihrer Natur nach nichts Unrichtiges durchlassen darf. Hier, gerade wie bei dem Verlangen, die Muttersprache ganz auszuschalten, verwechselt man wiederum vollständig die Verhältnisse an der Schule mit

Digitized by Google

der Lage und den Bedürfnissen dessen, der die Sprache im fremden Lande lernt. Für diesen ist es allerdings ratsam, außer fleißigem Hören, vor allem zu sprechen und möglichst viel zu sprechen, selbst wenn er im Anfang viele Fehler macht, den Gebrauch der Muttersprache zu vermeiden und so durch vielfache Übung sich allmählich dem Denken in der Fremdsprache zu nähern, und auch für solche, die nach ihrer Schulzeit im Inlande ihre praktischen Sprachkenntnisse durch Privatunterricht vermehren wollen, sind derartige Winke (ebenso wie, nebenbei bemerkt, der internationale Briefwechsel) sehr beachtenswert. Für unsere Schuljugend und den Massenunterricht jedoch sind sie nicht zu empfehlen, und besonders die Forderung, nur die fremde Sprache beim Unterricht zu verwenden, setzt ideale Lehrer voraus und vor allem ideale Schüler, die ein glänzendes Gedächtnis haben müßten, und die gar keine Neigung zur Unaufmerksamkeit, zur Gedankenlosigkeit, zu allerlei Unfug haben dürften, Fehler, die doch leider nur allzustark vertreten sind und immer vertreten sein werden.

(Schluß folgt.)

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

47. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu Halle a. S.

Allgemeine Versammlungen.

Am 6. Oktober vorigen Jahres abends wurde der Kongreß mit einem **Begrüfsungsabend** eröffnet, zu dem sich 800 Personen in den Räumen der vereinigten Berggesellschaft versammelt hatten.

Geheimrat Dittenberger einte alle Willkommensgrüße in der Eröffnungsansprache. Die Saalestadt ist seit dem Jahre 1867, wo der Philologentag schon einmal in ihren Mauern tagte, eine andere geworden, und auch die Versammlung selbst hat sich gewandelt, da ihren Kern nun die Jugend bildet, jene Jugend, der die Zukunft gehört. Drum gilt ein Hochruf auf die deutschen Philologen insonderheit der Jugend.

Erste allgemeine Sitzung. Vollzählig hatten sich die Teilnehmer am Mittwoch, dem 7. Oktober, in der Universitätsaula eingefunden, wo Geheimrat Dittenberger mit einer Eröffnungsrede die Verhandlungen einleitete. — Im Auftrage des Unterrichtsministers und des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen begrüßt Geheimrat Trosien-Magdeburg die Versammlung.

Die Grüße der Stadt überbringt Oberbürgermeister Staude, der Rektor der Universität, Professor Stammler, die der Universität. Mitgeteilt wurde, daß die Weidmannsche Buchhandlung in Berlin der Versammlung 1000 Mark zur Unterstützung eines größeren wissenschaftlichen Unternehmens zur Verfügung gestellt hat.

Die Reihe der Vorträge eröffnete Professor Reiter-Prag mit einem Thema, das dem Andenken Friedrich August Wolfs galt. Dann lenkte Professor Vollmer-München die Aufmerksamkeit der Versammlung auf den „Thesaurus linguae latinae“ und bittet die klassischen Philologen um ständige und auch gelegentliche Mitarbeit an dem großen Werk.

Den Schlußvortrag hielt Privatdozent Dr. P. v. Winterfeld-Berlin über „die Aufgaben und Ziele der mittellateinischen Philologie“, die erst von W. Meyer zur selbständigen Wissenschaft erhoben wurde. Nach dem Schluß der Sitzung konstituierten sich die einzelnen Sektionen in ihren Sitzungslokalen. Den Nach-

Digitized by Google

mittag füllte das Festessen in den Räumen der vereinigten Berggesellschaft aus. Gegen 9 Uhr erhoben sich die Versammelten von der Tafel, um vom Garten aus die Beleuchtung der Nordfront der Moritzburg in Augenschein zu nehmen.

Die **zweite allgemeine Sitzung** wurde von Geheimrat Fries-Halle im großen Hörsaale des neuen Seminargebäudes eröffnet. Professor Hülsen, Sekretär des Kaiserlich Deutschen Archäologischen Instituts in Rom, sprach über „die Ausgrabungen auf dem Forum romanum", die in der napoleonischen Zeit mit Carlo Fea begannen und seit 1898 tatkräftiger vonstatten gehen. Die hauptsächlichsten Fundstätten mit ihren Fundstücken wurden vom Redner durch Lichtbilder vorgeführt. Es folgte

Prof. Dr. B. Sauer-Gießen, Die Homerapotheose des Archelaos. Der Vortrag war ebenfalls durch Lichtbilder erläutert.

Prof. Dr. F. Panzer-Freiburg i. Br., Dichtung und bildende Kunst des deutschen Mittelalters in ihren Wechselbeziehungen und

Prof. Dr. K. Kehrbach-Berlin, Bericht über die Tätigkeit der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte machten den Beschluß. Von letzterem Redner wurde folgende Resolution eingebracht und von der Versammlung während der Pause in der Freitagssitzung angenommen:

„Die 47. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner spricht einer hohen Reichsregierung den ehrfurchtsvollsten Dank aus für die auch in diesem Jahre der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte gewährte Subvention von 30000 Mark zur Förderung der Forschung auf dem Gebiete der Studien-, Unterrichts- und Erziehungs-Geschichte in den Ländern deutscher Zunge. Sie bittet auch in Zukunft diesen Studien das gleiche Wohlwollen bezeugen zu wollen."

Der zweiten allgemeinen Sitzung waren die allenthalben rege besuchten Sitzungen der einzelnen Sektionen vorangegangen. Am Donnerstag-Nachmittag besichtigten verschiedene Gruppen unter sachkundiger Führung der Herren Oberlehrer Köhler, Professor Lübbert, Oberlehrer Prohl sowohl die innere Stadt als auch das Saaletal. Berichterstatter nahm an der Besichtigung der hoch das Saaletal überragenden neuen Mittelschule teil, welche durch die von ihrem Erbauer, Stadtbauinspektor Rehorst, dem Führer der Abteilung, eingeführten praktischen Einrichtungen Zeugnis von dem eingehenden Studium schulbautechnischer Fragen ablegt, wie sie andrerseits in ihrem Äußern sich der Umgegend stilistisch anpaßt und in bildnerischem Schmuck Humor mit Ernst zu verbinden versteht.

Die Festvorstellung, welche die Stadt Halle zu Ehren der Versammlung im Stadt-Theater gab, bot einen festlichen Anblick. Das beste von den zwanzig erhaltenen Stücken des Plautus „Die Zwillinge (Menaechmi)" sollte, in einer lebenden Sprache neu erstanden, aufgeführt und das Motiv der Verwechselung von Zwillingen, das sich durch die Weltliteratur zieht, bis zu Ludwig Fuldas Verständelei „Die Zwillingsschwester", und seine bekannteste Verwertung gefunden hat durch Shakespeare in seiner „Komödie der Irrungen", in der ursprünglichen Fassung der ältesten Zwillingskomödie gegeben werden. Eingeleitet wurde der Abend durch Johannes Brahms' „Akademische Fest-Ouvertüre". Nachdem der Beifall verrauscht war, teilte sich der Vorhang und Thalia erschien, um mit einem heiteren Prolog von Prof. Blümner-Zürich ihre Gäste zu begrüßen. Das launige Gedicht wurde von Fräulein Ravenau schalkhaft vorgetragen und weckte wiederholt ein herzliches Lachen. Dank der vorzüglichen, frischen Aufführung und der freien gereimten Übertragung von C. Brandt, die sich weniger streng an das Original hält als die philologisch wertvolle Arbeit des Prof. Dr. G. Schmilinsky-

Digitized by Google

Halle (O. Hendels Bibliothek Nr. 1418) und zur Erhöhung der komischen Wirkung auch gelegentliche, drollige Anachronismen nicht scheut, wird die Komödie auch weitere Kreise fesseln und erheitern. Den Schluß der Festvorstellung bildete der 2. Akt von Webers „Oberon".

Die **dritte allgemeine Sitzung** vom Freitag-Vormittag, in der Geheimrat Dittenberger den Vorsitz führte, wurde eröffnet durch Professor Muffs-Pforta Vortrag über „Sophokles in der Schule".

Nach Annahme der oben bereits verzeichneten Kehrbachschen Resolution wählte die Versammlung sodann einen Ausschuß, der über die Verwendung der Weidmannschen Stiftung beraten soll. Prof. E. Sievers-Leipzig ergänzte frühere Mitteilungen „über ein neues Hilfsmittel philologischer Kritik". „Einen vergessenen Humanisten" zog Prof. Dr. B. Keil-Straßburg i. E. ans Licht. Er schilderte die Lebensschicksale und Tätigkeit Carlo Valgoglios aus Brescia (1450—1517). Zum Schluß sprach Privatdozent R. Petsch-Würzburg über „Chor und Volk im antiken und neueren Drama".

Freitag-Vormittag tagte in der Aula der Universität, in ganz loser Verbindung mit dem Philologentag, die Festsitzung des Deutschen Vereins zur Erforschung Palästinas.

Beim **Ehrenbierabend** im Ratskellergebäude wurden den Damen duftende Sträuße und den Herren Etuis überreicht, auf denen über dem Wappen der Stadt Halle in Golddruck zu lesen stand: „Die Stadt Halle heißt die Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner herzlich willkommen, 9. X. 1903." Oberbürgermeister Staude an der Spitze der Mitglieder beider städtischer Kollegien begrüßte die Festversammlung. Direktor Fries dankte in längerer Rede und feierte die Stadt Halle. Munter erklangen im Prunksaal wie im Restaurant Musikweisen, manch Toast erklang, von dem allerdings bei dem lebhaften geräuschvollen Hin- und Hergewoge nur die Nächststehenden etwas hören konnten. Schauspieler Behrend vom Stadttheater trug hier und dort geschickt gewählte komische Dichtungen vor, auch eine Bierzeitung fehlte nicht, — der neuphilologische Verein „Franconia" hatte sie in Redaktion genommen. In welcher Weise möge folgende Probe andeuten:

„Zur Shakespeare-Bacon-Frage.

Endlich scheint es einem scharfsinnigem Gelehrten gelungen zu sein, in die vielumstrittene Shakespeare-Bacon-Theorie Licht zu bringen. Der kühne Forscher kam auf die geniale Idee, sich durch die bekannte Frau Anna Rothe und ihr „Medibumsel" mit den beiden jetzt in der vierten Dimension hausenden Herren Shakespeare und Bacon in Verbindung zu setzen. Die Auskunft, die er erhielt, war geradezu überraschend und dürfte die Shakespeareforschung in ganz neue Bahnen weisen: Weder Bacon noch Shakespeare wollten mit der Autorschaft der fraglichen Dramen etwas zu tun haben. Shakespeare erklärte, er habe nach seiner Flucht aus Stratford on Avon in London einen gutgehenden Fleisch- und Wursthandel begonnen, der ihm keine Zeit zum Dichten ließ. Später habe er sich allerdings zur Ruhe gesetzt, aber da habe er seine ganze Zeit auf Couponschneiden verwenden müssen und ebenfalls nicht an Dichten etc. denken können. Bacon lehnte voll Entrüstung die Zumutung ab, diese Stücke geschrieben zu haben und erklärte, der Verfasser derselben sei ein gewisser Mr. George gewesen, Kantor an der St. Paulskirche. Der Versuch, etwas näheres über diesen Herrn zu erfahren, ist bis jetzt noch nicht geglückt.

Ein hervorragender Gegner der Bacon-Theorie, den wir über diese sensationellen Mitteilungen befragten, erklärte, er messe denselben keinen Wert bei,

Digitized by Google

sondern hege die Ansicht, Medibumsel habe sich in seiner Wut über die Verurteilung seiner lieben Anna Rothe mit den deutschen Gelehrten einen schlechten Witz geleistet."

Die **vierte allgemeine Sitzung** am Sonnabend brachte Prof. Dr. O. Kern-Rostock „Die Landschaft Thessaliens und die Geschichte Griechenlands" und Prof. Dr. W. Meyer-Lübke-Wien „Die romanischen Personennamen in ihrer historischen Bedeutung".

Darauf folgten Berichte der Sektionsvorstände über die Tätigkeit, die Vorträge und Beratungen und die Teilnehmerzahl der einzelnen Sektionen. Die romanische Sektion hat zusammen mit der englischen folgende Resolution angenommen:

„Die Verleihung von Auslandsstipendien an die Studierenden der neueren Philologie, ähnlich wie es in anderen Staaten (Österreich) geschehen ist, erscheint unausbleiblich."

Als Ort der nächsten Versammlung wurde Hamburg gewählt, als erster Vorsitzender Prof. Brütt-Hamburg, als zweiter Prof. Wendtland-Kiel in Aussicht genommen. Direktor Wegehaupt-Hamburg hatte die Wahl Hamburgs besonders befürwortet.

Das Schlußwort sprach der zweite Vorsitzende des Philologentages, Geheimrat Fries-Halle. Er hob den aufs neue hervorgetretenen engen Zusammenhang zwischen den Männern der Wissenschaft und denen der Schule hervor. Mit einem herzlichen Lebewohl, auf das Geheimrat Uhlig-Heidelberg mit Dankesworten gegen den Jupiter pluvius, die Herren Vorsitzenden und die Stadt Halle antwortete, wurde die 47. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner geschlossen.

Ausflüge fanden am Sonnabend nach Merseburg und am Sonntag nach Kösen statt.

Sondersitzungen.

In der **pädagogischen Sektion** (Obmänner: Dr. A. Rausch, Rektor der Lateinischen Hauptschule und Kondirektor der Franckeschen Stiftungen, und Dr. Chr. Muff, Prof., Rektor der Kgl. Landesschule Pforta) redete Gymnasialdirektor Prof. Cauer-Düsseldorf über „Die Eigenart der verschiedenen höheren Schulen, — wie kommt sie auch in solchen Stücken zum Ausdruck, die alle gemeinsam haben?" Redner ging von der Beobachtung aus, daß im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts das Bestreben geherrscht habe, die Mannigfaltigkeit höherer Schulen zu vereinfachen. Den Höhepunkt dieser Bewegung bezeichnen die Lehrpläne von 1892. Neuerdings sei erfreulicherweise eine Umkehr erfolgt: seit 1901 gelte der Grundsatz, daß sich jede Schule gemäß ihrer Eigenart entwickeln solle. Die Abschlußprüfung sei zwar abgeschafft, wirke aber in dem Unterrichtsplan der Untersekunda noch fort; ja, es sei gerade in neuester Zeit wieder der Gedanke aufgetaucht, hier noch mehr auf die Abgehenden Rücksicht zu nehmen. Dadurch werde aber die Ausbildung derer, die zur Reifeprüfung gelangen wollten, beeinträchtigt. Dem Übel könne nur dadurch endgültig gesteuert werden, daß den neunklassigen Anstalten die Befugnis genommen werde, anders als im Reifezeugnis die Befähigung für den einjährigen Dienst zu bescheinigen. Für das Gymnasium forderte der Vortragende Wiederherstellung der alten Geschichte in ihrem Umfang von zwei Schuljahren; an ihr müßten die Gymnasiasten geschichtliches Denken lernen, was nur möglich sei durch eigenes Lesen verschiedenartiger Quellen. Ferner trat Direktor Cauer denen entgegen, die das Griechische zu einem fakultativen oder freiwilligen Fache machen wollen. Dieser

Digitized by Google

Sprache gebühre an denjenigen Schulen, die sich überhaupt mit ihr beschäftigen, die Herrschaft, nicht eine Nebenstellung. Während die Stärke des Gymnasiums in der historischen Betrachtung der Welt liege, seien ihm die realistischen Anstalten in dem Reichtum unmittelbarer Anschauung des gegenwärtigen Lebens überlegen. Vortragender hob nachdrücklich die Bedeutung der Aufgabe hervor, Resultate und Denkweise der modernen Naturwissenschaft auch in der Auffassung geistiger Vorgänge zur Geltung zu bringen. Die Grundgedanken der Entwickelungslehre seien heute so allgemein durchdrungen, daß z. B. die Veränderungen der Sprache, die Fortschritte im wirtschaftlichen und sozialen Leben ohne von dort entlehnte Analogien garnicht dargestellt werden könnten.

Die Sektion nahm zum Schluß folgende Thesen zur Kenntnis:

1. Die Vollanstalten sind etwas anderes als eine Verlängerung der entsprechenden sechsklassigen Schulen. Die innere Geschlossenheit ihres Lehrganges muß dadurch mehr als bisher gewahrt werden, daß die Möglichkeit fortfällt, anders als im Reifezeugnis das Recht zum einjährigen Militärdienst zu erwerben.

2. Die gleiche Anordnung und Verteilung des geschichtlichen Lehrstoffes an Gymnasien und Realanstalten paßt nicht zu der inneren Verschiedenheit dieser Schulen. An Realgymnasien und Oberrealschulen ist das Überwiegen der neuen Geschichte benötigt, für die oberen Klassen des Gymnasiums muß der zweijährige Kursus in alter Geschichte wieder hergestellt werden.

3. Am Gymnasium ist das Griechische nicht nur an sich wichtig, sondern übt auch wesentlichen Einfluß auf die Behandlung der übrigen Fächer, in erster Linie Latein, Religion, Deutsch. Es darf deshalb nicht daran gedacht werden, innerhalb eines Lehrplanes, der überhaupt Griechisch enthält, die Teilnahme daran zu einer bloß fakultativen zu machen.

4. Die neu aufgeblühten Wissenschaften der Geographie und Biologie fordern mit Recht einen stärkeren Anteil an den Aufgaben der Jugendbildung. Für Neuerungen in dieser Richtung ist jedoch am Gymnasium kein Raum; das beste Wirkungsfeld bietet, durch ihren vorzugsweise modernen Charakter, die Oberrealschule.

5. Zum gegenseitigen Verständnis zwischen verschiedenen Geistesrichtungen kann und soll jede höhere Schule beitragen; aber nicht indem sie alle Lehrstoffe einer anderen Gruppe in ihren Plan aufnimmt, sondern dadurch, daß sie Betrachtungsweisen, die anderwärts wirksam entwickelt sind, sich aneignet und auch innerhalb ihres Gebietes fruchtbar macht.

Die Cauerschen Anregungen zeitigten eine lebhafte Debatte, in der einzelne Anregungen des Referenten auf Widerspruch stießen. So wurde der zweite Satz der These 1 abgelehnt. Die Diskussion wurde schließlich auf Freitag vormittag vertagt, wo einleitend Dir. Cauer nochmals hervorhob, daß die aufgestellten Forderungen wohl nicht überall genehm seien, daß man aber für das richtig Erkannte mit allem Nachdruck eintreten müßte. Prof. Muff-Pforta betont, daß man Bedenken hege wegen der weitgehenden Forderungen des Referenten in der 2. und 3. These (Reifezeugnis für das Einjährige und Wiederherstellung des zweijährigen Kursus in alter Geschichte an den oberen Klassen). Solche weitgehenden, praktisch schwer zu erfüllenden Forderungen könnten vielleicht der Sache eher schaden als nützen.

Prof. Müller-Charlottenburg redet für die Mathematiker und Naturwissenschaftler. Wenn man sage, es sei kein Raum für neuere Wissenschaften am Gymnasium, so gebe man den Gegnern nur Wasser auf die Mühle. (Widerspruch.) Man dürfe doch nicht Beschlüsse fassen für ein „ideales Gymnasium“. Unsere Schule muß in dem modernen realen Leben wurzeln. Was wollen Sie anfangen

Digitized by Google

mit jungen Leuten, die nur Latein und Griechisch gelernt haben, die aber den praktischen Anforderungen des Lebens an Geographie und Naturwissenschaft fremd gegenüberstehen? (Widerspruch.)

Die Versammlung lehnt betreffs der Forderung des Reifezeugnisses für das Einjährige auch jetzt eine Abstimmung ab.

Zur 4. These will Prof. Kutke-Parchim bei dem Satze: „Für Neuerungen in dieser Richtung (Geographie und Biologie) ist am Gymnasium kein Raum" — einschieben: „in Preußen". Andere deutsche Länder hätten zum Glück die Geographiestunde in den oberen Klassen längst.

Dr. Kannengießer-Straßburg i. E. glaubt, daß jede Disziplin, die so gewaltig durch die Bedürfnisse der modernen Zeit gefordert werde, wie der biologische und besonders der geographische Unterricht, sich von selbst Bahn brechen werde.

Dir. Aly-Marburg und Dir. Cauer wenden sich gegen die Ausführungen von Kannengießer und Müller. Es sei durchaus nicht nötig, daß die Schüler von allem Wissenswerten auf der Schule erfahren. Es sei besser, wenn die Schüler die Universität mit einem Hunger nach Wissenschaft, einem Hunger für Biologie, Geographie usw. beziehen, als wenn sie mit dem Gefühl hinkommen, von allem schon etwas zu wissen.

Ferner sprach Prof. Lübbert-Halle über „Die Verwertung der Heimat im Unterricht". Alle Unterrichtsfächer können aus dem reichen Wissensschatz der Heimat auf jeder Klassenstufe Nutzen ziehen. Außerdem legte Dr. Viktor Thumser, der Begründer der am Mariahilfer Gymnasium in Wien seit einem Triennium bestehenden „Elternabende", deren Bedeutung und Entwickelungsfähigkeit an den höheren Schulen dar. Er betont besonders aufklärende, belehrende Vorträge und die Aufklärung der Eltern über methodische, didaktische Fragen und über ihre Pflichten der Schule gegenüber. Elternkonferenzen, d. h. gemeinsame Beratungen zwischen Schule und Haus über Erziehungs- und Unterrichtsfragen, erscheinen dagegen noch verfrüht, da die Grundlagen für solche Auseinandersetzungen noch fehlen. Elternbesuche während des Unterrichts sind unnötig, wenn die geforderten Vorträge usw. stattfinden; sie sind auch an sich unbegründet, da den Eltern eine kritisierende Instanz am Lehrvorgang nicht zusteht.

„Über den Schulgarten" berichtet Oberlehrer A. Wagner-Halle in der mathematischen Sektion.

Außer altphilologischen Vorträgen vermerkte das „Tageblatt" noch für Donnerstag: Prof. Dr. P. Barth-Leipzig: Die Bedeutung von W. Wundts Sprachpsychologie für den Sprachunterricht.

In der **germanistischen Sektion** (Obmänner: Dr. Ph. Strauch, ord. Prof. an der Universität Halle, und Dr. E. Matthias, Prof. am Kgl. Viktoria-Gymnasium in Burg) redeten am Donnerstag Prof. Dr. G. Ehrismann-Heidelberg über Märchen im höfischen Epos; Prof. Matthias-Burg zur Geschichte des deutschen Wörterbuches der Brüder Grimm. — Freitag sprachen Prof. Dr. Wunderlich-Berlin über die deutsche Gemeinsprache in der Bauernbewegung des 10. Jahrh.; Prof. Dr. P. Weber-Jena: Kunstgeschichtliche Erläuterungen zu mittelhochdeutschen Dichtungen. — Gemeinsam mit der romanischen Sektion fand der Vortrag des Prof. Dr. C. Voretzsch-Tübingen: Philologie und Volkskunde (s. u.) ebenfalls am Freitag statt. — Am Sonnabend redete Bibliothekar Dr. Fr. Burg-Hamburg über das Runenalphabet des Theseus Ambrosius. (Ausführlicheres s. Z. f. d. Phil. 36, S. 119.)

Digitized by Google

In der **romanischen Sektion** (Obmänner: Dr. B. Wiese, Prof. an der städt. Oberrealschule und Lektor an der Universität, und Dr. G. Strien, Prof., Dir. der Oberrealschule der Franckeschen Stiftungen) sprach Prof. Dr. K. Voßler-Heidelberg über „Die philosophischen Quellen des Dolce stil nuovo", ferner Prof. Dr. Schultz-Gora „Zum bildlichen Ausdruck der altfranzösischen Dichter", Prof. Dr. Risop-Berlin brachte am Freitag Syntaktisches.

Zusammen wohnten am Freitag die **germanistische, romanistische** und **englische** Sektion dem Vortrage des Prof. Dr. C. Voretzsch über Philologie und Volkskunde bei. Derselbe fand nicht in allgemeiner Sitzung statt, weil der Gegenstand dann der Diskussion entrückt worden wäre. — „Volkskunde" hat den Ausdruck „Folklore" verdrängt. Nach G. Paris „Das Wissen des Volks" hat Folklore die Bedeutung des „Wissens vom Volk" erworben. Der Ausdruck „Folklorist" ist bestehen geblieben. Man verdankt die Begründung der Wissenschaft J. Grimm; sie wird als Zweig der Philologie aufgefaßt und erstreckt sich auf die Kulturvölker. Hugo Meyer, Deutsche Volkskunde, behandelt deutsches Volkstum, Littré wesentlich Sitten und Gebräuche. Redner entscheidet sich für Betrieb einer Demologie mit Ausscheidung aller Individualleistungen (z. B. der Ethnologie). Manche dilettantische Sammler haben die Volkskunde in etwas diskreditiert. Viele Trachten und Geschmacksrichtungen gehen auf nicht ferne Zeiten zurück. So datiert die Altenburger Tracht aus der Zeit vor 100 Jahren. Redner gibt eine längere Definition von Volkskunde und geht zu deren Zusammenhang mit der Philologie und Literatur über. Volkspoesie wird leider noch wenig beachtet, über ihr waltet kein günstiger Stern wie über der Kunstliteratur. Die frühere Volkspoesie ist nicht aufgezeichnet, weil sie verboten war. Die Geistlichen als allein Schreibkundige zeichneten sie nicht auf. 858 bezeugt der Bischof von Tours das Dasein verschiedener Gattungen. Die Volkspoesie steht am Anfang der literarischen Entwickelung, sie entstammt der lateinischen, der germanischen usw. Die französische Ethik ist von germanischer Mythologie beeinflußt. Der Ursprung der Lyrik geht im letzten Grunde zur Volkspoesie zurück.

Am Sonnabend besprach Prof. Dr. Schultz-Gora-Berlin die französischen Konversationskurse an der Universit Berlin, einem Vortrage, dem auch die **englische Sektion** beiwohnte: Von 300 Studierenden gehen 4 bis 5 ins Ausland. Der Besuch von Ferienkursen ist kostspielig und von geringem Nutzen, da die verschiedenartige Vorbildung zu scharf hervortritt. Um den Übelständen abzuhelfen und praktischen Nutzen möglichst zu erzielen, sind vom Redner in Berlin drei Kurse mit Doppelabteilungen in der Konversatiou am Seminar gebildet. Eine Aufnahmeprüfung läßt sich nicht umgehen. In jedem Kurse sind 10—12 bis zu 6 im Oberkursus. Leiter sind die Lektoren und Redner selber. — Es finden Lautierkurse, Diktierübungen, Lese- und Recitierübungen statt, dann Nacherzählungen, vorher Frage- und Antwortspiel. Kurze Sätze sind zu gebrauchen in den abgegriffensten Wörtern, unter Verwendung der nur in der Schriftsprache vorkommenden. Die oberen Kurse benutzen Lagarde (Clef de la conversation française). Die Besprechungen lehnen sich auch an die Lektüre an, dadurch treten die Studierenden aus sich heraus. Wendungen werden eingeprägt, um Germanismen zu vermeiden. Die Anwendung wird schwer erlernt, da die Situationen nicht geschaffen werden können. Die einfachsten werden geübt. Lächeln muß die Meinung erregen, daß schon auf der Schule fließendes Parlieren erzielt werden könne. Ohne Talent und Temperament wird oft gar kein Fortschritt gemacht. Erforderlich sind einheitlicher Aufbau der Kurse unter Leitung eines Inländers, der die Bedürfnisse kennt.

Digitized by Google

Wagner-Halle verweist auf die dort bestehenden Einrichtungen: In ähnlicher Weise wird wie in Berlin verfahren, wo Brandl Zuschuß bezahlt. Schultz-Gora zahlt 1000 Mark aus eigener Tasche. Im allgemeinen ist bis jetzt keine Bewilligung nachzuweisen. — Klingsieck-Halle lobt die Empfehlung kurzer Sätze und beklagt die Bevorzugung von Berlin. Schultz-Gora bestreitet letzteres. Cloetta-Jena schwärmt nicht für Lektoren und kann auf Konversation nur geringe Zeit verwenden. C. benutzt Koschwitz' Buch, macht auf Verschiedenheiten aufmerksam und benutzt phonetisch transkribierte Texte. Ein halbes Jahr Auslandsaufenthalt müßte das Minimum sein. — Meyer-Lübke-Wien bestätigt, daß nur 1 % ins Ausland gehen und beleuchtet die Schwierigkeiten des österreichischen Verfahrens. Die im Ausland befindlichen Studierenden bilden deutsche Kolonien. Das Ministerium bewilligt nur Unterstützung nach der Prüfung, aus Furcht, daß die Studierenden nicht zurückkehren. Sechs Jahre Staatsdienst sind vorher zu absolvieren. Der Besuch der Kurse unterliegt keinen Beschränkungen, ein Zeugnis vom Lektor wird verlangt. M.-L. wohnt ab und an den Übungen bei.

Die Besprechung endete mit der am Schluß der allgemeinen Sitzung bekannt gegebenen Resolution (s. o.).

In der **englischen Sektion** (Obmänner: Dr. A. Wagner, ord. Prof. an der Universität Halle, und Dr. E. Regel, Prof. an der Oberrealschule der Franckeschen Stiftungen) sprach am Donnerstag Privatdoz. Dr. E. Eckhardt-Freiburg i. Br. über die Komik in Shakespeares Trauerspielen: Goethe und Schiller, welche in ihren Jugenddramen Komik und Tragik vermischen, verwerfen vom antiken Standpunkte ausgehend später die Vermengung. So ersetzt Schiller die Pförtnerszene durch ein Morgengebet. Goethe tadelt die komischen Gestalten in Romeo und Julia. Als Spiegelbild der Wirklichkeit kann das Drama die Vermischung von komischen und tragischen Elementen nicht entbehren. Shakespeare fand die Vermengung im altenglischen Drama bereits vor. Ferrex und Porrex als Ausnahme knüpft an den Klassizismus an. Redner verwirft die bisherige Einteilung der Sh.schen Dramen, namentlich die Bezeichnung Historien, die als Geschichtsbearbeitung nur für den Engländer allein in Betracht kommen. John, H. VI. und R. III. gelten ihm als abgeschlossene Dramen. In Titus Andronicus ist unreifes Nebeneinanderbestehen von Komik und Tragik bemerkbar; R. II. ist ohne Komik, R. III. mit geringem Anlauf in der Mörderszene. Faulconbridge ist der mittelalterliche John Bull. R. u. J. zeigen Gegenbilder von Komik und Tragik bis zum gänzlichen Überwiegen der letzteren. Menenius Agrippa bildet den Gegensatz zu Coriolan. Im Hamlet liegt komisches Element in der Charakteristik der Höflinge, zumeist im Polonius. Hier verstärkt die Satire den Hintergrund für die sittliche Größe des Helden. Die Totengräberszene betont dessen grübelndes Forschen. Othello, namentlich aber Lear, erinnern an die Tragik des Aeschylus. Lears Narr ist der am feinsten charakterisierte und übertrifft in seiner Wirksamkeit noch die des antiken Chors. Seine Rolle ist mit der Sturmszene ausgespielt. Redner geht schließlich noch auf die Komik im Macb., Ant. u. Cl., Tim. v. Athen ein. Ein Rückblick schildert nochmals die drei verschiedenen Arten von Sh.'s Komik, sein Anfängertum bis zur vollendeten Meisterschaft in der Verwendung des tragisch gefärbten Humors. — Aus der Versammlung wird von Prof. Meyer-Lübke auf das Auftreten von Tragik und Komik in Sophokles' Antigone verwiesen.

Es folgte Prof. Dr. A. Wagner-Halle a. S.: Die Quelle von Shakespeares Twelfth Night.

Am Freitag redete Prof. Dr. E. Einenkel-Münster über einige Fragen aus der englischen Syntax. Redner machte auf altnordische neben den übrigen

Digitized by Google

Beeinflussungen aufmerksam und hat namentlich den normannisch-englischen Fall Untersuchungen unterzogen. Die englische als Mischsprache muß auch dementsprechende syntaktische Erscheinungen bieten. Wortstellung im Konjunktionalsatze, he who, the which werden einer Betrachtung unterzogen. Es wird auf das Kriterium der synonymischen Ausdrücke hingewiesen. Romanische Ausdrucksweisen sind der Örtlichkeit und Zeitlichkeit nach stark umgewandelt. Comme qui dirait wird mit As who should say verglichen. Die numerische Überlegenheit der Engländer würde durch eindringende höhere Kultur überwogen sein. Das Fremde ist jedoch nicht zu schließlichem Siege gelangt, was geschehen wäre, hätten die Engländer nicht auf gleicher geistiger Stufe gestanden. Als die Verbindung mit der Normandie aufhörte, kränkelte das exotische Gewächs und verkümmerte. Es ist ein Schößling in fremden Landen, der zu früh der Mutterpflanze entfremdet wurde. Die Diensprache bedrohte die Herrensprache allenthalben, die Sprache des untersten Volkes wird nach und nach die herrschende. Auch heutzutage geht die Sprache durch slang, cockney, colloquial zum standard English über.

Die Sektion, wie oben bereits erwähnt, wohnte mehreren Vorträgen außerdem mit anderen Abteilungen bei. Den Schluß machte am Sonnabend Prof. Dr. E. Regel-Halle, „Shakespeare's favourite hero“ (auf Grund von H. IV., 1. u. 2. Tl., u. H. V.), eine schwungvolle Besprechung im Anschluß an Schullektüre. Dann folgte Besichtigung des englischen Seminars.

Festschriften.

Für alle Teilnehmer der Versammlung:

Festschrift des Stadtgymnasiums in Halle. (Franz Friedersdorff, Aus Franz Petrarcas poetischen Briefen. [Probe der gleichzeitig erscheinenden Ausgabe]; Bernhard Bräuning, Über das Gebiet der aristotelischen Poetik; Otto Genest, Die Bedeutung Heinrich Barths für die geographische Erforschung Afrikas; Max Consbruch, Die Erkenntnis der Prinzipien [ἀρχαί] bei Aristoteles; Friedrich Kähler, Forschungen zu Pytheas' Nordlandsreisen.)

Deutsche Geschichtsblätter, Monatsschrift für landesgeschichtliche Forschung, Bd. V, Heft 1 (Perthes, Gotha).

Die Franckeschen Stiftungen zu Halle a. S. in ihrer gegenwärtigen Gestalt (Buchhandlung des Waisenhauses). (I. Kurze Geschichte und Topographie der Franckeschen Stiftungen; II. Übersicht über die Direktoren der Franckeschen Stiftungen mit den Bildnissen; III. Die den großen Versammlungssaal schmückenden Sprüche; IV. Übersicht über den gesamten Organismus der Stiftungen; V. Schriften von und über August Hermann Francke und die Franckeschen Stiftungen, soweit im Buchhandel zu haben.)

Inschriften der interessanten Denkmäler im Dom zu Merseburg.

Führer durch Halle a. S.

Für die Mitglieder der pädagogischen und germanistischen Sektion:

Aus der Hauptbibliothek der Franckeschen Stiftungen (Lateinische Hauptschule der Franckeschen Stiftungen). (K. Weiske, Mitteilungen über die Handschriftensammlung der Hauptbibliothek in den Frankeschen Stiftungen zu Halle a. S.; R. Windel, Gebete und Betrachtungen über das Leben Jesu Christi in mittelniederländischer Sprache aus einer in der Hauptbibliothek der Franckenschen Stiftungen zu Halle a. S. befindlichen Handschrift; J. Lübbert, Die Hallische Handschrift [H] von Johann Codovius-Müller's memoriale linguae Frisicae.)

Digitized by Google

Für die Mitglieder der germanistischen, romanistischen und englischen Sektion:

Festschrift der Oberrealschule der Franckeschen Stiftungen. (E. Regel, 'The Life and Death of Mr. Badman' by John Bunyan, a kind of novel; R. Hoyer, Über die angeblichen Interpolationen im Coronement Looïs; M. Hobohm, Victor Hugos Nachahmungen des altfranzösischen Epos [le Mariage de Roland und Aymerillot] und ihre unmittelbaren Quellen.)

Für die Mitglieder der germanistischen Sektion:

Paul von Winterfeld, Stilfragen aus der lateinischen Dichtung des Mittelalters (überreicht vom Verfasser).

Studien zur deutschen Philologie (überreicht von Ph. Strauch, Ch. Berger, Fr. Saran).

Für die Mitglieder der pädagogischen und germanistischen Sektion:

Lehrproben und Lehrgänge 1903, 4. Heft (überreicht von der Buchhandlung des Waisenhauses). (Gille, Über französische Grammatiken in französischen Schulen.)

Dem **Liederbuch** seien entnommen:

XII. Der Mai ist gekomnen.

The murie Mai ys cumen, these meedes waxen green;
The man that sitt in bowre then a fool ys lyke, y ween.
Right as these wolkenys wander this wyde world a rownd,
Me prikketh my corage to seeke mony othyr grownd. —
My fader and modyr dere, god yive you wel to speede!
To seke strange aventures, in faith, y nyl not dreede.
Ther ben so mony waies wher y schal never walke,
Mony maiden red as rose to whom y never schal talke. —
And whan the sunne has schrouded his face that is so bright,
Y wende me to a taverne and have myn ale aright;
Bryng forthe now thy fithel, thu murie free gleman!
Ychil singe of mi lemman a song as wel y can. —
But whan the night ys cumen and y can see no town,
To leye mi in the open feld y am ful redi boun,
Y slumbre into a sleping whan thespe his leevys doth schake,
The wyndys with soft kyssing amorwe me wyl a wake.
O wanderyng, of singing thi praise y nyl be stylle.
Whan the breth of God of hevyn our brestys gynneth fylle,
Then singen alle clerkys in joye and eke in merthe:
'Right lovesom thu art in May thu wyde wyde erthe'!

Karl Breul.

XV. In Honorem F. J. Furnivall*) (A. D. 1900).

(From MS. Harl. 7334, fol. 999, back).

A Clerk ther was of Cauntebrigge also,
That unto rowing haddè longe y-go.
Of thinnè shidès[1] wolde he shippès makè,
And he was nat right fat, I undertakè.
And whan his ship he wrought had attè fullè,
Right gladly up the river wolde he pullè,
And eek returne as blythly as he wentè.
Him rekkèd nevere that the sonne him brentè,[2]
Ne stinted he his cours for reyn ne snowè;
It was a joyè for to seen him rowè!
Yit was him lever, in his shelves newè,
Six oldè textès,[3] clad in greenish hewè.

*) Furnivall ist in England als großer Ruderer und Sportsman bekannt.

[1] thin boards. [2] burnt. [3] See the "six-text" edition of Chaucer.

Digitized by Google

Of Chaucer and his oldè poesyè
Than ale, or wyn of Lepe,[4] or Malvoisyè.
And therwithal he wex a philosofre;
And peyned him to gadren gold in cofre
Of sundry folk; and al that he mighte hentè[5]
On textès and emprinting he it spentè;
And busily gan bokès to purveyè
For hem that yeve him wherwith to scoleyè.[6]
Of glossaryès took he hede and curè;[7]
And when he spyèd had, by aventurè,
A word that semèd him or strange or rarè,
To henten[8] it anon he noldè sparè,[9]
But wolde it on a shrede[10] of paper wrytè,
And in a cheste he dide his shredès whytè,
And preyèd every man to doon the samè;
Swich maner study was to him but gamè.
And on this wysè many a yeer he wroughtè,
Ay storing every shreed that men him broughtè,
Til, attè lastè, from the noble pressè
Of Clarendoun, at Oxenforde, I gessè,
Cam stalking forth the Gretè Dictionárie
That no man wel may pinche at[11] ne contrárie.
But for to tellen alle his queintè gerès,[12]
They wolden occupye wel seven yerès;
Therefore I passe as lightly as I may;
Ne speke I of his hatte or his array,
Ne how his berd by every wind was shakè
When as, for hete, his hat he wolde of takè.
Souning in[13] Erly English was his spechè,
"And gladly wolde he lerne, and gladly techè."

W. W. Skeat, Ehrendoktor der Universität Halle.

XXV. Von Halle nach Hamburg.

Mel.: Gestern Abend ging ich aus.

1. Hamburg, hört's Ihr Philologen,
Ist Euch gastlich wohl gewogen,
Bittet Euch zunächst zu Gast,
Greift nur zu in voller Hast!

2. Wen Hammonia geladen,
Wohl bewahret ist vor Schaden,
Kaum wo anders in der Welt
Es dem Gaste so gefällt.

3. Reich, doch ohne Prunk und Protzen
Der Patrizier Villen strotzen,
Blankenese! Wem gefiel
Nicht der Blick bei Sagebiel?

4. Hamburgs Hafen wie bestrickend!
Über See ins Weite blickend
Steht der Kaufmann kühn und stolz,
Wetterfest wie Eichenholz.

5. Einsichtsvoll, von tiefem Wissen
Der Senat! Und hingerissen
Staunet Ihr sein Rathaus an,
Jeden zieht's in seinen Bann.

6. Solch gediegen reiche Schätze
Bieten Euch nur wenig Plätze,
Doch vergeßt bei all dem Licht
Auch der andern Städte nicht!

7. An der Elbe denkt der Saale
Und der Salzstadt in dem Tale,
Wo der alte Gieb'chenstein
Schauet in den Strom hinein!

8. Freundlich denkt der Burgruinen,
Die im Zauberlicht erschienen:
Aus den alten Steinen weht
Abschiedsgrüßen, da Ihr geht.

9. War's auch wenig nur mit Liebe,
Was wir boten, Herzentriebe
Zogen uns zur Pallas hin.
Das bewahrt in Euerm Sinn!

Ernst Regel.

[4] a town in Spain. [5] acquire. [6] for those that gave him the means to study with. [7] care. [8] seize upon. [9] would not hesitate. [10] All quotations illustrating special uses of English words were written on pieces of paper of a particular size. [11] find fault with. [12] curious ways. [13] in accordance with.

Digitized by Google

LITERATUR.

Besprechungen.

Wager, Lewis, *The Life and Repentaunce of Marie Magdalene.* A morality play reprinted from the original edition of 1566—67, edited with introduction, notes and glossarial index by F. J. Carpenter. The Decennial Publications, second series, vol. I. The University of Chicago Press.

Die glänzend, Einband und Druck nach, ausgestatteten D. P., deren erste Serie dem Format nach eine gewisse Ähnlichkeit mit unseren Schulprogrammen haben, während die zweite in Buchform erscheint, werden zur Erinnerung an die Vollendung des ersten Jahrzehnts der Universität Chicago veröffentlicht und sind den Männern und Frauen gewidmet, die sich durch Gönnerschaft um die Hebung der Wissenschaft verdient gemacht haben.

Die Einleitung beschäftigt sich mit Bibliographischem und besagt, daß nur ein Druck von W.'s M. M. im Brit. Museum vorhanden ist. Von L. W. ist nichts bekannt. Es folgen dann eine Analyse des Stückes, Metrisches, Stylistisches, Tendenz, Quellen, Behandlung des Gegenstandes vor L. W., sodann in der festländischen Literatur, in englischen Stücken. Den Schluß bilden Literaturangaben. — Der Prolog beginnt mit den Worten:

Nulla tam modesta felicitas est
Quae malignantes dentes vitare possit

und variirt dieses Thema in 11 siebenzeiligen Versen. Einer derselben läßt den Schluß zu, daß die Entstehungszeit der Moralität unter Eduard VI zu setzen ist:

Doth not our facultie learnedly extoll vertue?
Doth is not teache God to be praised aboue all things
What facultie doth vice more earnestly subdue?
Doth it not teache true obedience to the kynge?
What godly sentences to the mynde doth it brynge?
I saie, there was neuer thyng inuentid
More worthe for man's solace to be frequented.

Ehe Marie Magdalene auftritt, ist Infidelitie auf der Bühne, die ihr später Anweisungen gibt, wie man in Jerusalem in Lust und Freuden leben kann. Sie gewinnt M.s Herz, so daß letztere mit den Worten scheidet:

If a kisse were worth a hundred pound of gold,
You should haue it euen with my very heart.

I. gesellt sich nun zu Pride, Cupiditie und Carnall Concupiscence, die bald der M. M. Geist erfüllen. Es treten Symon the Pharisie mit Malicious Judgment auf, welche sich untereinander über des Heilandes Wirken unterhalten. The Lawe erscheint, nach dessen Anhörung Mary die Überzeugung gewinnt: I am damned by God's own sentence, worin sie noch durch die Worte von Knowledge of synne bestärkt wird, so daß sie die Worte des darauf auftretenden Christ willig aufnimmt. Infidelitie flieht, Mary fällt zu Boden, indes die ausgetriebenen Teufel hinter der Szene furchtbar brüllen; Faith und Repentance werden ihre Begleiter. Es folgt eine an Christ gerichtete Einladung zu Symons Hause, wo später auch Mary erscheint, unter den Tisch kriecht und an Christs Füßen die im Evangelium erzählten Handlungen verrichtet. Der Zwist, der sich nun unter den Tischgenossen erhebt, endet mit Christs Fortgang, der ein Tischgebet spricht, während

Digitized by Google

Symon seine Diener anherrscht. Nach einem Gespräch mit Lawe und Justification schließt das Stück mit Marys Worten:

Now God grannt that we may go the same way,
That with ioy we may ryse at the last day
To the saluation of soule and body euermore,
Through Christ our Lord, to whom be all honor.

Es ist interessant, einen Einblick in einen der Vorgänger Shakespearescher Dramatik zu tun, dessen allegorische Gestalten an Stelle von Monologen psychologischer Art treten, die auf den einfältigen Sinn früherer Jahrhunderte großen Eindruck gemacht haben müssen. *Kasten.*

Vollmöller, Karl, *Zweites Beiheft zu „Über Plan und Einrichtung des romanischen Jahresberichtes".* (224 S.) Erlangen, Junge.

Die Schrift gibt verschiedene Zusagen betreffs der Erscheinungsweise des romanischen Jahresberichts, der von 1902 ab jedesmal die Übersicht über ein Jahr in knapper Form bringen soll. Der Tod hat Lücken in die Reihen der Mitarbeiter gerissen: Kölbing, Gustav Meyer, de Poyin-Bellisle, v. Stauffenberg. Privatdozent Dr. Thurau-Königsberg hat die Redaktionsgeschäfte übernommen. Prof. K. Vollmöller bleibt jedoch nach wie vor der Herausgeber. Der Plan zeigt die Art und Weise der Verteilung der Berichte unter die auf S. XX bis XXII in sechs Spalten aufgeführten Mitarbeiter. Die Seiten 1 bis 188 bringen das sechste und siebente Verzeichnis der für den R. J. eingelieferten Rezensionsexemplare. Es ist darin wahrscheinlich das Wertvollste aus den verschiedenen Jahrgängen aufgenommen, aber auch manches zufällig an die Redaktion Gelangte, das gar keine oder nur geringe Beziehung zu den romanischen Sprachen hat.

Meier, Konrad, Oberlehrer Dr., *Über den Aufbau des Sprachunterrichts an höheren Schulen.* 43 S. 4. Dresden-Neustadt, Drei-Königsschule, wissenschaftliche Beilage. 1903.

Verfasser ist durch eine in zwei Teilen erschienene englische Grammatik, in welcher er in logisch aufgebauter, von der üblichen Schematik abweichender Art die sprachlichen Erscheinungen behandelt, in weiteren Kreisen bekannt. Hier bietet derselbe methodische Betrachtungen, die sich in ähnlicher Weise wie genanntes Werk an die Grundideen der Reform anschließen. In seiner Einleitung datiert er das Auftauchen der Reform vom Jahre 1846. In der Besprechung „über das Wesen der Bildung" wird sodann als Notwendigstes für die Jugend Vertrautheit mit der Muttersprache in der Kultur der Heimat hingestellt; darnach kommen die Sprachen der Nachbarvölker und endlich zur Kenntnis der Kulturentwickelung Latein und Griechisch. — Jeder Äußerung einer Erscheinung, jeder Kraft wird nun in unserer forschenden Zeit ein Maßstab mannigfachster Art angelegt, und so forscht denn Verfasser nach dem Maßstabe der Bildung. Er findet ihn nicht in der Kenntnis von Sprachen, wohl aber in der geordneten Zahl von Begriffen und legt sich die Fragen vor: Inwiefern kann der Sprachunterricht zur Begriffsbildung beitragen? Und da die Erziehung der Schule Hauptsache sein soll: Wann ist beim Schüler für die einzelnen Sprachen das für einen erziehlichen Unterricht notwendige Interesse vorhanden? So gelangt Verfasser zu der Erforschung des Weges zum Bildungsziel, den er nach Analogie der Entwickelung des Körpers anzudeuten sucht, indem er gesunde, mäßige Nahrung, keine Überbürdung, vorschreibt. Die Sinnenwelt ist für die Kinder die Welt, worin sie leben, deren Kenntnis ihnen zu erschließen und zu erweitern ist. Das geistige Leben entfaltet sich um so reicher, je reicher die Grundlage der sinnlichen Wahr-

Digitized by Google

nehmung ist, wie solches auch nach Flechsig, Gehirn und Seele, physiologisch dargelegt wird. — Die Frage der Anordnung des Sprachunterrichts ist demnach eine Frage von höchster erzieherischer und gesundheitlicher Wichtigkeit. Um ihr näher zu treten und spätere Vorschläge zu begründen, spricht darauf der Verfasser von den psychophysischen Vorgängen beim Gebrauch der Sprache, vom Verhältnis zwischen Begriff und Wort, wobei M. zu der Entscheidung kommt, daß Französisch als erste Fremdsprache zu wählen ist, weil es eine lebhafte Bewegung der Sprechwerkzeuge und gleichmäßige, scharfe Darlegung der einzelnen Laute erfordert, die günstig auf den Gebrauch der Muttersprache rückwirkt. Der beste Sprachunterricht wird der sein, welcher das Denken am besten pflegt. Dieses besteht aber nicht im Bilden von Wortformen, sondern im Bilden von Begriffen. Die Muttersprache muß in den ersten Jahren das Interessentenzentrum für alle sprachlichen Vorgänge sein. Der Sprachformendrill nach altem Muster ist ein Scheindenken, weil die Formen nur gedächtnismäßig eingepaukt werden. Der einfache Satz ist die gegebene Spracheinheit, nicht die aus dem Zusammenhang gerissene Einzelform.

Es würde zu weit führen, dem Verfasser bei all seinen wohl erwogenen Betrachtungen zu folgen. Es seien hier nur noch die Überschriften der übrigen Kapitel angeführt: VIII. Von logischen und psychologischen Elementen der Sprache. IX. Von der Verbindung der Gedanken und ihrer sprachlichen Darlegung. X. Vom Wesen der Sprache und den Aufgaben des Sprachunterrichts. XI. Von der Anknüpfung des fremdsprachlichen Unterrichts. XII. Ergebnisse und Schlußfolgerungen, bei denen M. zur Aufstellung eines Planes für den sprachlichen Unterrichtsbetrieb in Anstalten mit oberen humanistischen und realistischen Abteilungen gelangt: in ersterer Deutsch, Französisch (fakultativ), Englisch, Latein und Griechisch (in beiden jedoch nur Formenlehre, Satzlehre und Lektüre), in letzterer dieselben Sprachen, darunter Griechisch fakultativ, Französisch aber auch spracherzeugend betrieben.

Hacke, Franz, Oberlehrer, *Über einige der hervorragendsten Romane des 19. Jahrhunderts.* I. Teil: 1. Thackeray Vanity Fair; 2. V. Hugo, Les Misérables. 41 S. 1903. Kattowitz, städtisches Gymnasium.

Der Jugend steht die Welt offen, sie glaubt sich erwartet, um ihre Stelle darinnen einzunehmen. Um das Alter aus seiner Enttäuschung zu heben, ihm den Glauben an die Menschheit wiederzugeben, ist nichts besser, als ein gutes Buch, das den Menschen begleitet. In ihm entdeckt er immer neue erhebende Momente, neue Feinheiten und neuen Trost. Sache des Lehrers für das Deutsche ist es, die Schüler auf edle, fesselnde Schriftwerke aus der vaterländischen Literatur hinzuweisen, Verfasser will in seinen Darlegungen solches mit der englischen und französischen tun und hält, wie auch seiner Zeit eine Rundfrage einer Familienzeitung ergab, obengenannte für die besten. Vanity Fair ist „eine wahre Fundgrube der Menschenkenntnis und — was noch viel wichtiger ist — der Selbsterkenntnis.“ „Les Misérables bieten eine Quelle der Offenbarungen, Anregungen und Willensentschlüsse.“ „Das Buch gehört zu denen, die in der Jugend gelesen werden müssen, da sie in späteren Jahren nicht mehr den gewaltigen Eindruck machen können.“ Die Gründe dafür legt Verfasser in seiner überzeugenden, nie langweilig werdenden schlichten Weise dar, aus welcher eine reiche Lebenserfahrung, Liebe zu den ihm anvertrauten Jünglingen und das Bedürfnis, selbst Erhebung aus dem Alltäglichen zu suchen, zu unserem Herzen spricht.

Digitized by Google

Verzeichnis der deutsch- und neusprachlichen Schulprogramme,

welche im Jahre 1904 von den höheren Schulen Deutschlands (ausschl. Bayerns) veröffentlicht werden.*)

(Die beigefügten Zahlen bezeichnen die betr. Programmnummern. G. = Gymnasium, Rg. = Realgymnasium, Rpg. = Realprogymnasium, Pg. = Progymnasium. Rsch. = Realschule, O.-R. = Oberrealschule.)

Höfer, Wesen und Wert des Reform-Realgymnasiums. Düsseldorf, Reform-Rg. mit Rsch. 560.

Bardt, Spezielle Lehrpläne des Joachimsthalschen Gymnasiums. Berlin, Joachimsthalsches G. 63.

Ausführlicher **Lehrplan** der Anstalt. Treptow a. R. 178.

Helmbold, Der Unterrichtsplan des Gymnasiums in Mülhausen i. E. Mülhausen, G. 600.

Biese, Erkenntnisse und Lebensweisheit in Aphorismen, für die Zwecke der philosophischen Vorbildung zusammengestellt. Essen, G. 511.

Hermann, Die Elemente der Philosophie zum Gebrauch in Mittelschulen. (Schluß.) Baden-Baden, G. 705.

Thiede, Eine von der Naturerkenntnis ausgehende propädeutische Behandlung der Philosophie in der Schule. Köslin, G. 165.

Veltmann, Die Welt als Inhalt unseres Bewußtseins. Ein Versuch, Resultate der neueren Philosophie für den Unterricht in den oberen Klassen höherer Lehranstalten nutzbar zu machen. Kalk b. Köln, Pg. 518.

Wehrmann, Die philosophische Propädeutik und ihre Verbindung mit den übrigen Unterrichtsfächern der Oberrealschule. Bochum, O.-R. 441.

Lehmann, Der neusprachliche Unterricht einst und jetzt. Dresden-Altst., Annenschule. 642.

Preuß, Grammatische Schulung nach logischen und psychologischen Grundsätzen. Graudenz, G. 35.

Lehmann, Das Extemporale. Stettin, Schiller-Rg. 180.

Hermann, Die Berechtigung der indogermanischen Sprachwissenschaft und Altertumskunde. Bergedorf, Hansaschule (Rpg.) 847.

Bertsch, Die Sprachwurzeln der Erdgeister. Religionsgeschichtlich-etymologische Untersuchungen. Bruchsal, G. 706.

Hubert, Zur Geschichte des Deutschtums im Elsaß. Eine literar-historische Studie. Landsberg a. W. 88.

Matthias, Über die Wohnsitze und den Namen der Kimbern. Berlin, Luisen-G. 68.

Gädecke, Die ältesten geschichtlich nachweisbaren Bewohner der Altmark. Salzwedel, G. 294.

Arfert, Odin als Gott der Weisheit. Halberstadt, O.-R. 312.

Drechsler, Mythische Erscheinungen im schlesischen Volksglauben. Zabrze, Pg. 253.

Schaub, Über den Ursprung der deutschen Zwergsage. Berlin, Wilhelms-G. 71.

Schlesinger, Die Sprache in den mathematischen Schulbüchern. Berlin, Lessing-G. 67.

Heine, Beitrag zu einer deutsch-lateinischen Satzlehre: Die Objektsetzung. II. Teil. Breslau, König-Wilhelms-G. 215.

Hallensleben, Die neue deutsche Rechtschreibung. Arnstadt, G. 835.

Meisinger, Appellativnomina in den hochdeutschen Mundarten. Lörrach, G. 714.

Lierow, Beiträge zur Syntax des Verbums in der mecklenburgischen Mundart. Oschatz, Rsch. 673.

Döring, Beiträge zur Kenntnis der Sondershäuser Mundart. II. Teil. Sondershausen, Rsch. 838.

Vogel, Slavische Ortsnamen der Priegnitz. Perleberg, Rg. 119.

Löffler, Flora von Rheine. II. Teil: Die Blüten- und Farnpflanzen von Rheine und Umgegend nach der Bedeutung ihrer deutschen Namen zusammengestellt. Rheine, G. 424.

Baar, Über typische Charaktere in der Kunst, Poesie und Geschichte. St. Wendel, Pg. 552.

---

*) Die Zusammenstellung beruht auf dem „Verzeichnis der Programme, welche im Jahre 1904 von den höheren Schulen Deutschlands (ausschl. Bayerns) veröffentlicht werden. Leipzig, B. G. Teubner."

Digitized by Google

Karge, Hohenstaufen und Hohenzollern. Vaterländisches Festspiel. Spremberg, Rpg. 124.

Greifeld, Festspiele für Schule und Bühne. III. Teil. Berlin, XI. Rsch. 140.

Drees, Wernigeroder Schulfeste jetzt und in alter Zeit. Wernigerode, G. 299.

Hacks, Über einige der hervorragendsten Romane des 19. Jahrhunderts. II. Teil. Kattowitz, G. 228.

Stötzer, Deutsche Volkslieder in englischem Gewande. Bützow, Rg. 767.

Hofmann, Zur Geschiche der Leipziger Gesangbücher. Leipzig, 1. Rsch. 663.

Benjamin, Das deutsche Gymnasium im Spiegel der Dichtung seit 1870. Berlin, Luisenstädtisches G. 69.

Jahn, Theorie über das Wesen des Komischen. Berlin, Friedrichs-Rg. 107.

Meyer, Ludwigslied und Otfried, ein sprachwissenschaftlicher Vergleich. Hamburg, Rsch. in Eimsbüttel. 854.

Mielcke, Die Charakterentwickelung Parzivals. Gartz a. O., G. 161.

Franz, Beiträge zur Titurelforschung. Geestemünde, Rsch. 391.

Rathmann, Comenius und Herbart, eine vergleichende Studie. II. Teil. Zeitz, G. 301.

Nath, Über Fichtes Reden an die deutsche Nation. Nordhausen, Rg. 306.

Droysen, Kleine biographische Beiträge zu den prosaischen Schriften Friedrichs des Großen. Berlin, Königstädtisches G. 65.

Handwerck, Über die Beeinflussung von Gellerts Fabelstil durch Vorgänger und Zeitgenossen. Marburg, G. 463.

Becker, Goethe als Geograph (Schluß). Berlin, IX. Rsch. 138.

Schäfer, Goethe in seinen Krankheitstagen. Meißen, Rsch. 670.

Zech, Perrault, les contes de ma mère l'Oye, und die Grimmschen Märchen. Stuttgart, Wilhelms-Rsch. 703.

Nolte, Die Entstehungsweise von Hebbels Judith. Gleiwitz, G. 222.

Schneider, Die Entwickelung des Gottesbegriffes bei Immanuel Kant. Königsberg N./M., G. 85.

Schulze, Studien über Heinrich von Kleist. Groß-Lichterfelde, G. 83.

Flemming, Beiträge zum Briefwechsel Melanchthons. Pforta, Landesschule. 291.

Adler, W. Raabes Else von der Tanne. Ein Beitrag zur Würdigung der neueren deutschen Literatur. Halle a. S., Lateinische Hauptschule. 280.

Mayer, Über die Orthographie des Hans Sachs. Köln-Nippes, Rpg. 563.

Klötzer, Die Musik in Schillers Musenalmanach. Zittau, G. 636.

Schmidt, Sammlung von Gelegenheitsgedichten. Neustrelitz, G. 776.

Freund, Aus der deutschen Gesellschaft des 18. Jahrhunderts nach Stammbuchblättern. II. Teil. Charlottenburg, Kaiserin-Augusta-G. 74.

Knoegel, Voß' Luise und die innere Entwickelung der deutschen Idylle bis auf Seidel. Frankfurt a. M., Lessing-G. 455.

Seeliger, Antike Dramen im Gewande moderner Musik. Landeshut, Rg. 257.

Devrient, Das Kind auf der antiken Bühne. Weimar, G. 790.

Baege, Kann uns modernen Menschen Homers Odyssee noch etwas sein? Für Schüler und Eltern. Schweidnitz, G. 246.

Röfsner, Untersuchungen über die Komposition der Odyssee. Ein Beitrag zur Lösung der homerischen Frage. Merseburg, G. 286.

Gemoll, Über den homerischen Schiffskatalog. Striegau, Pg. 250.

Peppmüller, Solons Gedichte in deutscher Übersetzung. Stralsund, G. 177.

John, Proben aus Ovids Ars amandi und Amores in Stanzen übersetzt. Königshütte, G. 229.

Schambach, Vergil ein Faust des Mittelalters. Nordhausen, G. 290.

Schuchardt, Die Gleichnisse in Vergils Äneis. Halberstadt, Rg. 393.

Seelisch, Vergils Hirtengedichte metrisch übersetzt. Erfurt, G. 277.

Klingemann, Quelques mois en France. Hildesheim, Andreas-Rg. 381.

Spohn, Vorlagen zu französischen Sprechübungen am Gymnasium zu Ostrowo. Ostrowo, G. 194.

Digitized by Google

Zusammenstellung der Wörter für die französischen Sprechübungen von VI—IV der O.-R. Barmen-Wupperfeld, O.-R. 572.

Beschnitt, Hervorhebung von Redeteilen durch Stellung bezw: Verstärkung im Französischen. Breslau, Evangelische Rsch. II. 265.

Kalepky, Die schulmäßige Behandlung des Unterschiedes von Imparfait und Passé défini. Berlin, Falk-Rg. 106.

Polentz, Die relative Satzverschränkung im Französischen. Berlin, Andreas-Rg. 104.

Petzold, Der französische Lesestoff in den höheren Knabenschulen in Preußen 1902/03. Mühlhausen, Rsch. 317.

Thamhayn, Die französische Lektüre am Gymnasium. Solingen, G. mit Rsch. 545.

Ramm, J. J. Ampères lyrische Dichtungen. Berlin, Humboldt-G. 62.

Englaender, La Xe satire de Boileau comparée à la VIe de Juvénal. Berlin, X. Rsch. 139.

Fischer, Essai sur quelques romans de Paul Bourget. Weißenfels, O.-R. 324.

Lehmann, Proben poetischer Übersetzung, besonders aus Victor Hugo. Wittstock, G. 100.

Wohlfeil, Die deutschen Molière-Übersetzungen. Frankfurt a. M., Adlerflychtschule (Rsch.). 479.

Zech, Perrault, les contes de ma mère l'Oye, und die Grimmschen Märchen. Stuttgart, Wilhelms-Rsch. 703.

Sander, Leben und Werke Alfred de Vignys. Magdeburg, König-Wilhelms-G. 285.

Elissen, Voltaire als Philosoph. Einbeck, Rg. 376.

Werner, Richard Wagners Bühnendichtungen in französischer Übersetzung. III. Teil. Berlin, Luisenstädtisches Rg. 109.

Dorn, Meine Erfahrungen an englischen Mittelschulen. Heidelberg, O.-R. 724.

Urbat, Ein Studienaufenthalt in England. Breslau, O.-R. 263.

Schwelgel, Welche Beziehungen können am Reform-Realgymnasium zwischen dem Englischen und Lateinischen hergestellt werden? Ein Beitrag zur Konzentration im Sprachunterricht. Wiesbaden, O.-R. 490.

Kollberg, Beiträge zum Bedeutungswandel der Wörter im Englischen. Königsberg, Vorstädtische Rsch. 23.

Herrmann, John Gilpin und andere englische Gedichte in metrischer Übersetzung. Berlin, XII. Rsch. 141.

Stötzer, Deutsche Volkslieder in englischem Gewande. Bützow, Rg. 767.

Mahn, Darstellung der Syntax in dem sogenannten angelsächsischen Physiologus. Neubrandenburg, G. 775.

Koch, Chaucers Parliament of Foules. Berlin, Dorotheenstädtisches Rg. 105.

Diebow, Kipling als Lyriker mit Proben aus „Seven Seas" in Nachdichtungen. Oschersleben, Rsch. 319.

Nuck, Über Leben und Werke von Thomas Southerne. Berlin, Luisenstädtische O.-R. 129.

Büttner, Über Shakespeares Stellung zum Hause Lancaster. Offenbach a. M., G. und O.-R. 744.

Löwe, Shakespeare-Studien, betr. Text und Übersetzung weidmännischer Stellen. Zerbst, G. 798.

Karlowa, Zu Shakespeares Coriolan. Pleß, G. 243.

Marseille, Herbert Spencer und die deutsche Pädagogik. Putbus, G. 169.

Ficker, Sprache und Wortschatz in Tennysons Idylls of the King. Leipzig, Rg. 645.

Lange, Reisen und Wanderungen in Griechenland. Hadersleben, G. 328.

Wille, Meine Reise nach Griechenland. II. Teil. Neustettin, G. 167.

Drewes, Reiseeindrücke von Kunst und Leben in Italien. IV. Teil. Helmstedt, G. 810.

Reinhardt, Italienische Herbsttage. Dessau, G. 796.

Pirrs, Russisches Namenverzeichnis. Rixdorf, Rg. und Rsch. 122.

Hannover. *Dr. R. Heiligbrodt.*

Die Neuerscheinungen auf buchhändlerischem Gebiete konnten wegen Raummangel nicht berücksichtigt werden.

Digitized by Google

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen CXI, 3 u. 4. Kopp, Die Osnabrückische Liederhandschrift vom Jahre 1575. II. (Forts.). — Liebermann, Drei nordhumbrische Urkunden um 1100. (I. Gospatrick privilegiert den Thorfin mac Thore in Ländereien des jetzigen Cumberland. Mit Faksimile und sprachlichen Anmerkungen von A. B. II Rechte des Erzbischofs Thomas I. [1070—1090] in der Stadt York. III. Bischof Ranulf von Durham [1099—1128] beschenkt einen Dom mit Land. Mit Faksimile und Anmerkungen von A. B.) — Fischer, Vindicta Salvatoris. Mittelengl. Gedicht des 13. Jahrh., zum erstenmal herausgeg. I. — Koch, Das Handschriftenverhältnis in Chaucers 'Parlement of foules'. II. (Forts.) — Herrfeld, Die eigentliche Quelle von Lewis 'Monk'. (Anonymer Roman „Die blutende Gestalt mit Dolch und Lampe oder die Beschwörung im Schlosse Stern bei Prag" stimmt zu zwei Drittel überein.) — Jordan, Die 'Geisel Ogier'. — Kuttner, Die korsischen Quellen von Chamisso und Mérimée. — Gauchat, Gibt es Mundartgrenzen? (Mit Karte des französisch-schweizerischen Grenzgebiets.) — Maxeiner, Zu den mhd. Substantiven mit dem Suffix -ier. — Sprenger, Zur Sprache Bürgers; —, Zu Schillers „Wallenstein" und „Macbeth". — Liebermann, Mambres Angelsächsisch; —, Mittelenglische Handschriften; —, Südenglische Wörter über Landwirtschaft um 1208. — A. B., Schottische politische Lyrik um 1295. — Björkman, Me. bellen 'to swell'. — Brotanek, Trajano Boccalinis Einfluß auf die englische Literatur. — Jiriczek, 'The Pickwick controversy'. (Antiquarische Entdeckungsgeschichte könnte durch den Antiquary [1816] beeinflußt sein.) — Holthausen, Etymologien (Ne. *loop*; *thumb*; *shout*). — Willert, High and dry. — Weyh, Zur Geschichte und Benennung der Zigeuner. — R.-B., Ein Landsmann Jasmins. — The Scottish historical review, being a new series of the Scottish antiquary established 1886 (Liebermann). — Journal of comparative literature; Modern philology, a quarterly journal devoted to research in modern languages and literatures (A. B.). — Reich, Der Mimus (R. M. Meyer). — Ammann, Das Verhältnis von Strickers Karl zum Rolandslied des Pfaffen Konrad mit Berücksichtigung der Chanson de Roland (Roediger). — Andreas, Studies in the idyl in German literature (R. M. M.). — Boucke, Wort und Bedeutung in Goethes Sprache (Woerner). — Mießner, Tiecks Lyrik (Oeftering). — Petzet, Platens dramatischer Nachlaß (Woerner). — Tardel, Studien zur Lyrik Chamissos (Oeftering). — Schultz, Joseph Görres als Herausgeber, Literarhistoriker, Kritiker im Zusammenhange mit der jüngeren Romantik dargestellt (Kopp). — Jessen, Heinses Stellung zur bildenden Kunst (Steig). — Fr. Hebbel, Sämtliche Werke. Histor.-krit Ausg. bes. von Werner. Zweite Abteilung: Tagebücher. I. Bd. (R. M. Meyer). — Hoffmann von Fallersleben, Unsere volkstümlichen Lieder. 4. Auflage, neubearbeitet von Prahl (Wackernell). — Garnett, English literature, an illustrated record in four vols. Vol. I: From the beginnings to the age of Henry VIII. 16 sh. (Mit einer Fülle von Illustrationen, zahlreicher als in Wülkers Literaturgeschichte. Brandl). — Cook, A first book in Old English. 3rd ed. (Auf 3 *M.* verbilligt, weist pädagogische Fortschritte nach den verschiedensten Seiten auf. A. B.) — The Christ of Cynewulf, a poem in three parts: the advent, the ascension, and the last judgment, edited with introduction, notes, and glossary, by Cook (Brandl). — Plummer, The life and times of Alfred the Great; being the ord lectures for 1901 (Liebermann). — Björkman, Scandinavian loan-words in Middle English. Part II. (Luick). — Gough, The Constance saga (Weyrauch). — Groß, Geffrei Gaimar. Die Komposition seiner Reimchronik und sein Verhältnis zu den Quellen (V. 819—3974) (Liebermann). — Michaud, Les Epoques de la Pensée de Pascal. Deuxième Edition revue et augmentée (Heuckenkamp). — Gohin, Les transformations de la langue française pendant la deuxième moitié du XVIIIe siècle (1740—1789) (Rigal). — Thiergen, Methodik des neusprachlichen Unterrichts (Tanger). — Steinweg, Schluß! Eine Studie zur Schulreform (reicher Inhalt, vorurteilsfreies Urteil. Müller). — Scholl, Guillaume Tardif und seine französische Übersetzung der Fabeln des Laurentius Valla; Rousseau, Du Contrat social, nouv. édition avec une introduction et des notes explicatives par G. Beaulavon; Voretzsch, Einführung in das Studium der altfranzösischen Sprache zum Selbstunterricht für den Anfänger. 2. Aufl. Niemeyer, 5 *M.* (H. M.). — Zünd-Burguet, Méthode pratique, physiologique et comparée de Prononciation Française (von dem livret d'illustrations ist nur Rühmliches zu sagen. Mit Momentphotographien des Kopfes einer jungen Pariserin bei Aussprache verschiedener Vokale und Konsonanten. Der Text weniger befriedigend. Schultz-Gora). — Fetter und Alscher, Französisches Übungs- und Lesebuch für Mädchenlyzeen und verwandte Lehranstalten

Digitized by Google

(zeugt von gewissenhaftem Streben. Carel). — Kühn und Diehl, Französisches Elementarbuch für lateinlose und Reformschulen (empfohlen, doch nicht für Rsch. Berliner Systems. Penner). — Petrocchi, La lingua e la storia letteraria d'Italia dalle origini fino a Dante (Wiese).

Die Neueren Sprachen XI, 9. Zünd-Burguet, L'enseignement de la prononciation d'après la méthode expérimentale. II. (Mit Zeichnungen. Les appareils utilisés pour l'analyse expérimentale et graphique des sons et articulations du langage sont de trois sortes: *Enregistreurs — Inscripteurs* et *Transmetteurs.* Il y a un assez grand nombre d'autres moyens pratiques et très simples pour contrôler et pour apprendre ainsi la prononciation des sons du langage, que je me ferais un plaisir d'indiquer ici, si je ne craignais pas d'abuser de la bienveillante attention des lecteurs. Je les réunirais tous dans une petite brochure à part, si j'étais sûr de faire œuvre utile.) — Dubislav und Boek, Methodischer Lehrgang der englischen Sprache für höhere Lehranstalten; Sevin, Elementarbuch der englischen Sprache für Mädchenlyzeen; Nader und Würzner, Englisches Lesebuch für Mädchenlyzeen und andere höhere Töchterschulen (Krüger). — Macaulay, History of England, erkl. von Meffert; Green, England under the Reign of George III.; Creasy, The Fifteen Decisive Battles of the World; Prescott, History of the Conquest of Mexico; Morley, Oliver Cromwell; Dawe, Queen Victoria; Graham, The Victorian Era; Lange, Masterpieces of Lord Macaulay (Nader). — Trautmann, Bonner Beiträge zur Anglistik (Jantzen). — Seeley, The Expansion of England, herausgeg. von Sturmfels (Köllmann). — Benson, The Book of Months (F. D.). — Schmidt, Eléments de Grammaire française; Herbert, L'Habitation; Harnisch und Duchesne, Methodische französische Sprechschule (Procoureur). — Kühn und Diehl, Französisches Elementarbuch für lateinlose und Reformschulen; Fetter und Alscher, Lehrgang der französischen Sprache für Realschulen und Gymnasien; Bauer, Englert und Link, Französisches Lesebuch (Röttgers). — Wendt, Reform und Antireform. (Die Reformer sind nicht in der Lage, auch nicht geneigt, mit Koschwitz auf die Mensur zu treten, so lange er inkommentmäßige Hiebe schlägt. Anders liegt die Sache mit Herrn Gerschmann. Er ist „schultechnischer Mitarbeiter" eines Prov.-Schulrates; als solcher hat er bald nach seinem Amtsantritt zu der Reformfrage in dieser Zeitschrift Stellung genommen und zwar in längeren Ausführungen, die auch rein sachlich betrachtet eine Entgegnung verlangen. Wir glauben ihm gern, daß in dem Sprengel, wo er als Mitarbeiter des Schulrates und Koschwitz als Prüfungskommissar im Staatsexamen waltet, die Reformbestrebungen tot sind oder doch keine Aussicht auf Erfolg haben.)

Neuphilologische Blätter XI, 4. 47. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Halle a. S. — Weyrauch, Pädagogika in unserer Zeitung. — Nachrichten aus dem Cartell-Verbande. Bestand des W. C. V. am 1. XII. 1903. Berlin 146, Bonn 109, Breslau 116, (Freiburg i. B.) 36, Gießen 22, (Göttingen) 54, Greifswald 107, Halle 153, Heidelberg 98, (Jena) 6, (Kiel) 52, (Königsberg) 29, Leipzig 208, Marburg 246, München 189, Münster 114, (Straßburg) 51, zusammen 1736. 91 neue Mitglieder sind beigetreten, 37 ausgeschieden, so daß der Zuwachs 54 beträgt. — Geboren am 7. Oktober 1851 zu Breslau besuchte Koschwitz das dortige Königl. Mathiasgymnasium. Nachdem er 1870/71 als Kriegsfreiwilliger gedient und noch im Jahre 1871 die Reifeprüfung abgelegt, bezog er die Universität Breslau. Nach abgelegter Staatsprüfung und in Breslau und Görlitz abgelegtem Probejahr folgte er einer Aufforderung des bekannten Romanisten und Dante-Forschers E. Böhmer, sich in Straßburg i. Els. zu habilitieren und ihm als Assistent zur Seite zu stehen. Mit Prof. G. Körting begründete K. die „Zeitschrift für französ. Sprache und Literatur", die gegenwärtig ihren 25. Jahrgang beendet, und die „Französ. Studien". 1881 folgte er einem Rufe als ordentlicher Professor an die Universität Greifswald. Eine einjährige Studienreise im Jahre 1890/91 brachte ihn in enge Beziehungen mit dem Pariser Experimentalphonetiker Rousselot und mit den Häuptern des südfranzösischen Dichterbundes der Feliber, die ihn zu ihrem Mitgliede wählten. Die „Novellistik" brachte ihm den besonderen Beifall Bismarcks ein, dem er als Rektor der Greifswalder Hochschule 1894 zu seinem 80. Geburtstage deren Glückwünsche überbringen durfte. Zum 1. April 1896 siedelte Koschwitz an die Universität Marburg über. Seit 1. November 1901 wirkt Koschwitz in Königsberg als Nachfolger von A. Kißner, der nach Marburg übersiedelte. 1902 begründete er mit Prof. Kaluza und Dr. Thurau die „Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht". Er ist u. a. Membre correspondant de l'Institut de Genève. 1895 erhielt er den Roten Adlerorden IV. Klasse. — Vietor, Einführung in das Studium der englischen Philologie. Elwert; Gaßmeyer, Wie studiert man neuere Philologie. Roßberg, 1,50 ℳ; Wendt, Studium und Methodik der französischen und englischen Sprache. Dürr, 2,50 ℳ; Sittenberger, Grillparzer. Hofmann, 2,40 ℳ; Koeppel, Lord Byron. Hofmann, 2,40 ℳ; Biblioteca italiana, herausgeg. von Scartazzini. Richter (Küchler).

Digitized by Google

Modern Language Notes XIX, 4. Wood, Some Derived Meanings. (OHG. spar; OE. ge-þind; IE tempo; Lith. tenkù; OE. þing; Goth þeihs; NHG. kaule; MHG. küchen; OE. cwidele; MLFr. corn; OE. cot; ON. kiós; MHG. küme; MHG. kobe; OE. cȳpa; Lith. kuvėtis; MHG. hüren; ON. hūka; Lith. kaupas; Lat. cubo; bases gu- and qu; possible derivatives of the IE. base bheu-.) — Scripture, Current Notes in Phonetics. (Zünd-Burguet has established a 'Gymnase de la Voix' in Paris.) — Geddes, The New England Modern Language Association. (The aims of this new organization appear to be of a somewhat more practical nature than those covered by our National, Central, or Pacific Coast Associations. The intention is to bridge over partly, at least, the gap in the teaching of modern languages between the colleges and the secondary schools.) — Dillard, Aus dem deutschen Dichterwald (Heller). — Millar, Literary History of Scotland (Wm. Hand Browne). — Geddes and Josselyn, Galdó's Marianela; Gray, Galdó's Marianela; Loiseaux, Galdó's Marianela; Bunnell, Galdó's Electra (Bassett). — Robertson, A History of German Literature (Nollen). — Brush, La Mère de la Marquise par Edmond About (François). — Hittle, Zur Geschichte der altenglischen Präpositionen 'mid' und 'wiþ' mit Berücksichtigung ihrer beiderseitigen Beziehung (Flom). — Suchier, Aucassin et Nicolette (Armstrong). — Scripture, The Elements of Experimental Phonetics. (Professor Scripture is an experimental psychologist. He brings to his new field of labors a training quite unusual, the only paralell to which that occurs to us being the experiments carried on ten and twelve years ago in the Laboratoire de Psychologie at the Sorbonne. This laboratory, under the generous conduct of M. Binet, remains to this day one of the best laboratories of Experimental Phonetics in the world. He says of the German so-called diphthongs au and ai that the curves of these sounds show gradual changes, extending throughout the sound. Weeks) — Koschwitz, Grammaire historique de la langue des Félibres (Rambeau).

Bollettino di Filologia Moderna VI, 1. I. Sprizzi e sprazzi filologici e letterari: Ai lettori. — Romeo Lovera, Carmen Sylva en Roumanie. — Rita Bortolini, Joseph Verdi (Commémoration de l'hon. Fradeletto). — Marie Merli, L'Académie des femmes. — Varietà. Rassegna bibliografica. Piccola posta. Statuto dell' Associazione nazionale tra i professori di lingue straniere. — II. Cammei classici e moderni: Francese: Du Cid de Corneille. Sinonymes. G. Téry, A quoi rêvent les poupées. C. Natal, L'hiver. — Tedesco: Lessings Erzählung Die drei Ringe in Nathan der Weise. Romanische und germanische Völker. Lolo Boehme, Merk' dir's. — Inglese: C Lamb, On the tragedies of Shakspere. — III. Didattica: Francese: Anecdotes appliquées aux homonimes et aux gallicismes. Correspondance commerciale. — Tedesco: Esercizi di traduzione. Lettura. Handelskorrespondenz. — Inglese: Dialogues. Commercial Correspondence. — IV. Insegnamento superiore: Traduzioni. Composizioni. Grammatica applicata.

Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung 39 (19), 1. Reichelt, Der sekundäre Ablaut (knüpft an Hirts Der indogermanische Ablaut vornehmlich in seinem Verhältnis zur Betonung an. Die Dehnstufe. Der Schwund von j und n hinter gemischten Konsonanten. Basenmischung). — Dieterich, Neugriechische und romanische Lauterscheinungen in ihrem Verhältnis zur Vulgäre κοινή und zum Vulgärlatein sowie untereinander. (Behandelt in vier Abschnitten 43 verschiedene Lauterscheinungen, die im Griechischen und Romanischen übereinstimmen; berücksichtigt wird das Neugriechische Kleinasiens, der Inseln des ägäischen Meeres, Zakonien, Epirus und Makedonien, Unteritalien, Gemeinneugriechisch.)

Neue Jahrbücher für das klassische Altertum 10, 11 und 12. Meyer, Der Zufall im Drama. — Dieterich, Die heutige griechische Sprache im Spiegel der Kulturgeschichte. (Der verachteten und doch so hohe Bedeutung verdienenden lebendigen griechischen Sprache muß sich das Ausland annehmen.)

Berliner philologische Wochenschrift 24, 1 und 2. Fr. Max Müller, Life and letters. 2 Bde. Longmans, 32 sh. (Kroll). — Krumbacher, Das Problem der neugriechischen Schriftsprache. Festrede. Franz, 5 ℳ (Seit 15 Jahren tobt der Kampf um die Form der neugriechischen Literatursprache. Die Namen Psicharis und Hakidakis verkörpern die beiden feindlichen Parteien Dieterich.) — Jubainville, Gramm. celtique. Fontemoing, 5 fr. (köstliche Gabe. Holder).

Englische Studien 32, 2. Logeman, Notes on the 'Merchant of Venice'. — Winckler, Marston's Erstlingswerke und ihre Beziehungen zu Shakespeare. (M.'s Satiren haben in der Tat auf die bald darauf entstandenen Dramen Sh.'s einen unverkennbaren Einfluß ausgeübt.) — Le Gay Brereton, Notes on the text of Marston (Antonio and Mellida; Antonio's Revenge; The Malcontent; The Dutch Courtesan; The Fawn; Sopho-

Digitized by Google

nisba; What you will; Eastward Ho; The Insatiate Countess; Pygmalion; Satires; The Scourge of Villainy). — Willert, Zum Gebrauch von *that which* und *those who*. — Fijn van Draat, The relative *that* with breakstress. ('If a naturally weak-stressed connective word is separated from the words which would otherwise follow it by an inserted group or clause, it receives strong break-stress.' Sweet's Grammar.) — Schmidt, Shakespeare-Lexicon. Third Edition revised and enlarged by Greg. Sarrazin. 2 vols. (Honour to A. Schmidt! Jespersen). — Miles, King Alfred in Literature. Dissert. Johns Hopkins Univ. (Koch.) — Die älteste mittelenglisehe Version der Assumptio Mariae. Von Emil Hackauf. (Englische Textbibliothek) (Heuser). — Prosiegel, The Book of the Gouernaunce of Kynges and of Prynces. München. Dissert. (Brie). — Herrmann, The Forraye of Gadderis. The Vowis. Alexander the Conquerour. 12. städt. Realschule zu Berlin (Glöde). — Rey. Skelton's satirical poems in their relation to Lydgate's Order of fools. Bern. Dissert. (Brie). — Sander, Das Moment der letzten Spannung in der englischen Tragödie bis zu Shakespeare; Eichhoff, Shakespeares Forderung einer absoluten Moral (Saintsbury). — William Shakespeare. The Merchant of Venice. Anmerkninger ved Chr. Collin (Longman). — Burmeister, Nachdichtungen und Bühneneinrichtungen von Shakespeare's 'Merchant of Venice'. Rostock, Dissert. (v. Westenholz). — Treutel, Shakespeares „Kaufmann von Venedig" in französischer Bühnenbearbeitung. Ibid. (Glöde). — Freye, The Influence of 'Gothic' literature on Walter Scott. Ibid. (Helene Richter). — Timm, Lord Byron und die englische Gesellschaft in ihrer wechselseitigen Beurteilung. Ibid. (Ackermann). — Harrison, John Ruskin (English Men of Letters) (Todhunter). — Pemberton, The House under the Sea; Bagot, Donna Diana; Anstey, A Bayard from Bengal; Norris, Lord Leonard the Luckless; Cholmondeley, Moth and Rust, together with Geoffrey's Wife and The Pittfall (Kroder). — Source Book of English History. Edited by Kendall (Michael). — Letters of Richard Green. Edited by Stephen (Schnabel). — Bartels, Pflanzen in der englischen Folklore. Progr. d. Realschule a. d. Uhlenhorst zu Hamburg (Glöde). — The Liverpool University was opened in October. The federal 'Victorian University' (Manchester, Liverpool, Leeds) is dissolved.

Zeitschrift für romanische Philologie XXVII, 6. Beszard, Les larmes dans l'épopée, particulièrement dans l'épopée fr. jusqu'à la fin du XII. siècle. — Juroszek, Ein Beitrag zur Geschichte der jotazierten Konsonanten in Frankreich. — Michaelis de Vasconcellos, Randglossen zum altportugiesischen Liederbuch. — Puscariu, Rumänische Etymologien.

Romania 128 (Oktober). Paris, Le cycle de la 'Gageure'. — Toldo, Pel fableau di Constant du Hamel. — Toynbee, Dante's use of the word Trattato in the Convivio and Vita Nuovo. — Lot, Conjectures sur Girart de Roussillon. I. Boson d'Escarpion. II. Odilon. III. Les Desertois; —, Orson de Beauvais. — P. Meyer, Wauchier de Denain — Raynaud, Le dit du hardi cheval. — Langlois, Traités mis à l'index au XIII. siècle; —, Integrum > entre. — Clark, Les explosives sourdes entre voyelles en Italien. — P. M., La chançun de Willame. — Huet, Jordan. Girartstudien. — Willmotte, Chronique rimée des troubles de Flandre en 1379—1380, p. p. H. Pirenne.

Romanische Forschungen XVI, 1. Groß, Geffrei Gaimar. Die Komposition seiner Reimchronik und sein Verhältnis zu den Quellen. — Nobiling, Vierzeilen aus dem brasilianischen Staate St. Paulo. — Krauß, Die Volkskunde in den Jahren 1897—1902.

Lə mɛ:trə fənetik 19, 1. Partington, Récitations et poésies (Simonsen). — Candy, First and second book in phoneting reading (Tuttle). — Siepmann, Primary French course (Odgers). — lã:ŋ ɛternasjonal (Vianna, Spieser, P. P.) — das tsaiçən fyr dən khɛ:lkhopffərflus (Spieser). — la fami:j fənetik.

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie XXV, 1. Ergebnisse und Fortschritte der germanistischen Wissenschaft im letzten Vierteljahrhundert. Herausgegeben von R. Bethge (Behaghel). — Reuschel, Volkskundliche Streifzüge (Kahle). — Olrik, Om Ragnarok; Jantzen, Dichtungen aus mhd. Frühzeit (Golther). — Hebel, Allemannische Gedichte auf Grundlage der Heimatsmundart herausgeg. von Heilig (Schmidt und Behaghel). — Schmidt, Wörterbuch der elsässischen Mundart (Hoffmann-Krayer). — Baß, Beiträge zur Kenntnis deutscher Vornamen (Socin). — Foley, The language of the Northumbrian Gloss to the Gospel of Saint Matthew (Bülbring). — Skeat, Notes on English Etymology (Harm). — Marchot, Phonétique du français prélittéraire (Eltmayer). — Kristian von Troyes, Cligés. Textausgabe von Foerster. 2. Aufl. (Herzog). —

Digitized by Google

Chaytor, The Troubadours of Dante (Pillet). — Bertoni, Nuove rime di Sardello (Savj-Lopez). — Schädel, Die Mundart von Ormes (Mussafia).

Literarisches Centralblatt 1—6. Milton, Poetical Works, edited by W. A. Wright. Clay, 5 sh. (Die Engländer können mit guten und billigen Ausgaben vorbildlich sein. Ldw. Pr.) — Goethes Werke. Bibl. Inst.; desgl., Cotta (M. K.). — Pascal, Studii critici sul poema di Lucrezio. Rom—Mailand, 5 l. (man könnte diese Schrift Anti-Guissiani nennen. Frz.). — Wustmann, Der Wirt von Auerbachs Keller. Seemann, 1 ℳ (Arzt Stromer, 1482 zu Auerbach geboren, in Beziehung zu den Humanisten, errichtet den „Auerbachshof". Erst später hat sich die Sage von Dr. Fausts Faßritt gebildet); Kraker, Doktor Faust und Auerbachs Keller. (Der Faßritt wird 1589 ohne Beziehung zu Auerbachs Keller erzählt). — Die Meisterwerke der deutschen Bühne, herausgeg. von Witkowski, Nr. 1—12. Hesse, je 30 ₰ (M. K.). — Mung, Literarische Physiognomien. Braumüller, 3 Kr. (sieben Essays über Pichler, Lorm, v. Meysenburg, Marriot, Konstantinowitsch, v. Nowikow, v. Döllinger. Mit strenger liebevoller Objektivität. F.). — Inventaire d'anciens comptes royaux, publié par Langlois. Klincksieck, 20 fr. — Foley, The language of the Northumbrian Gloss to the Gospel of Saint Matthew. Holt, 0,75 Dollar (W. V.) — Dollmayr, Die Sprache der Wiener Genesis. Trübner, 3 ℳ (ungewöhnlich fleißige und genaue Arbeit). — Holzmann, Deutsches Anonymenlexikon. II E—K. Weimar (Erscheinen des Werkes offenbar gesichert. —a—). — Tiersot, Chansons pop. recueillies dans les Alpes françaises. Breitkopf & Härtel, 40 fr. (anregendes und fruchtbringendes Werk. Reuschel). — Jordan, Die ae. Säugetiernamen. Winter, 6 ℳ (sorgfältig. M. V.). — Stein, Goethe-Briefe. Elsner, jeder Band 4 ℳ. — Porena, Vittorio Alfieri e la tragedia. Hoepli, 5,50 l. (glückliche Anlage zu ästhetischer Analyse. K. V.). — Levy, Martial und die deutsche Epigrammatik. Stuttgart, 3 ℳ (wertvoll zur Literatur des 17. Jahrh.); Litzmann, Goethes Lyrik. Fleischel, 3,50 ℳ (will künstlerische Genußfähigkeit anerziehen. M. K.).

Die schöne Literatur (Beiblatt des Lit. Cbl.) 1904, 2. Bourget, L'eau profonde; Les pas dans les pas. Plon, 3,50 ℳ (weist ernst auf die Schäden der guten französischen Gesellschaft und ihre Folgen in einem zwei Generationen umfassenden Familienbilde. Biesendahl).

Deutsche Literaturzeitung 1—5. Fischer (und nach Sammlungen von Kellers) schwäbisches Wörterbuch IV.—VII. Lieferung, je 3 ℳ (verdient vollste Anerkennung. Martin). — Hessen, Leben Shakespeares. Spemann, 12 ℳ (bestrebt sich ein gefälliges, von verwirrenden Erläuterungen freies Buch zu schreiben. Kloeppel). — Hanssen, Metrische Studien zu Alfonso und Berceo. Valparaiso, Hallmann. 36 S. — Seeger, Der Bildungswert der neueren Sprachen. Hölder, 1,40 ℳ (Ref. Martineck bedauert, daß Verf. meistens nur „offene Türen einrennt"). — Expeditus Schmidt, Die Bühnenverhältnisse des deutschen Schuldramas und seiner volkstümlichen Ableger im 16. Jahrh. Duncker, 4,20 ℳ (auf reicher Materialkenntnis ruhende Arbeit. Zeidler). — Bürkner, Herder. Hofmann, 3,60 ℳ (sympathisch ansprechendes Werk. Holtzmann). — Bédier, Études critiques. Colin, 3,50 fr. (B., einer der Lieblingsschüler G. Paris' und sein Nachfolger am Collège de France, hat sich durch ein Werk ersten Ranges über die Fabliaux und eine bewunderungswürdige Rekonstruktion vom Tristan et Iseut (5. Aufl.) bekannt gemacht. Die Studien beziehen sich auf den Text der Tragiques des Agrippa d'Aubigné, des Entretien de Pascal avec M. de Sacy. Ferner „Ist Le Paradoxe sur le Comédien von Diderot?" Ein unbekanntes Fragment von Chénier; Chateaubriand in Amerika. Haguenin.) — Siegfried, Shakespeare-Brevier. Schuster & Loeffler, 3 ℳ. — Maria Brie, Savanarola in der deutschen Literatur. Marcus, 3 ℳ (Lehnerdt). — Schoen, Le théâtre alsacien. Noiriel, 2,80 ℳ (Nach Blüte im 16. Jahrh. trat es zurück und nimmt in den letzten Jahren des 19. Jahrh. einen bedeutenden Aufschwung. Schneegans.) — Jahnke, Hebbels Nibelungen. Brodt, 1,50 ℳ. — Costa, Commedie scelte di Giovanni Giraud. Loescher (unter Napoleon I. galt G. G. als der größte komische Dramatiker Italiens. Klare Skizze. Voßler) — Holzer, Elementary English Grammar. Winter, 3 ℳ. — Anders, Shakespeares Belesenheit (Deutsche Shakespeare-Gesellschaft). — Golther, Die sagengeschichtlichen Grundlagen der Ringdichtung Rich. Wagners. Charlottenburg, 2,40 ℳ (manch neuer interessanter Hinweis. Ref. v. d. Lerzen fragt aber, ob G. seinen Standpunkt glücklich wählte). — Herz, Englische Schauspieler und englisches Schauspiel zur Zeit Shakespeares in Deutschland. Voß. 6 ℳ (erschöpft das Material nicht. v. Weilen). — Kowal, L'art poétique des Vauquelin de la Fresnaye. Wien. — Uhde-Bernays, Cath. Regina von Greiffenberg, 1633—1694. Fontane, 2 ℳ (entstammt dem von der Gegenreformation bedrängten Adel Niederösterreichs; die „Tapfere" mit poetischem Beinamen. Witkowski). — Krüger-Westend, Goethe und der Orient. Bühlau, 1,20 ℳ. — Eickhoff, Unser Shakespeare. Niemeyer, 2 ℳ — Schneider, Die Charakteristik der Personen im Aliscans. Waidhofen, URsch. 21 S.

Digitized by Google

C. Pädagogische.

Pädagogisches Archiv 46, 2. Dahn, Die Schule der Zukunft. — Gutersohn, Über Reformschulen. (Im Gegensatz zu Uhlig, dessen Referat immerhin beachtenswert ist.) — Eickhoff, Der gegenwärtige Stand der Berechtigungsfrage. — Über den deutschen Unterricht in Frankreich.

Zeitschrift für das Gymnasialwesen 37, 12. 38, 1. 12. Versammlung des Gymnasiallehrervereins. — Weise, Musterstücke deutscher Prosa. Teubner, 1,40 ℳ (wertvolle Ergänzung zu des Verf. „Unsere Muttersprache". Schirmer). — Bötticher und Kinzel, Altdeutsches Lesebuch. Halle, 2 ℳ (für O. II. Zehme). — Jahnke, Hebbels Nibelungen. Brodt, 1,50 ℳ (tüchtige Arbeit. Faß). — Boerner, Methodik des neusprachlichen Unterrichts (zwischen G. Ploetz und Boerner ist eine weite Kluft. Baumann). — Duruy, Louis XIV., herausgeg. von Klinger. Perthes, 1,80 ℳ (für U. II. Klupka).

Gymnasium 22, 1 u. 2. Schenk, Vive le rire! Cordes. 2,75 ℳ (entspricht dem Titel. Hoffschulte). — Dittes, Part. und Ger. im Altprovenzalischen. OR. Budweis; Binder, Konj. und Inf. bei La Fontaine. OR. Zittau; Richter, Englische Anredepron. im 18. u. 19. Jahrh. OR. Plau; Stangl, Dickens. OR. Reichenberg; Ellinger, Art. und Pron. im Neuenglischen. OR. Wien; Aschauer, Engl.-deutsche Lautentsprechungen. DR. Wien XVIII; Klein, Fremdsprachliche Rezitationen. OR. Leitmeritz (Klein). — Wimmer, Französischer Lehrgang, Übungsbuch, Lesebuch. Lehmann (hat Anspruch auf Beachtung. Kron). — Kowal, L'Art poétique des Vauquelin de la Fresnaye. OR. Wien III; Steinschneider, Neue französische Lyrik. OR. Prag (knappe Übersicht; empfohlen. Klein).

Zeitschrift für österreichische Gymnasien 54, 11. Schneider, Jean Pauls Altersdichtung. Lehr (Verf. scheint die Fäden, die durch J. P.s Werke gehen, fest in der Hand zu halten. Minor). — Deutschbein, Kurzgefaßte englische Grammatik. Schulze, 2,10 ℳ (verdient alles Lob. Ellinger). — Grein, Amis und Amiles, übertragen. Mit einem Vorwort von Körting. Cordes (trifft den Ton des Originals. Sonnleithner). — Hornemann, Zur Vereinfachung des französischen Elementarunterrichtes! Meyer (Prior), 30 ₰ (das österr. Minist. hat hinsichtlich der Orthographiereform Bestimmungen getroffen. Würzner).

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen 15, 3. Quossek, Der Cauersche Vortrag auf der Philologenversammlung („Die Eigenart der verschiedenen höheren Schulen — wie kommt sie auch in solchen Stücken zur Geltung, die alle gemeinsam haben?") — Gille, Über die verschiedenen Lehrpläne der Realschule. (Das Schema D der Lehrpläne befolgen $^3/_7$. Unter den Gruppen mit Sonderlehrplänen zeichnen sich die „Berliner" und die „Englische" Gruppe aus. Zu letzterer gehören Wilhelmshaven, Osnabrück, Hildesheim, Geestemünde, Emden, Altona mit 29 bis 18 englischen Stunden.) — Lange, Grundsätzliches von der Realschule, insbesondere der sächsischen. (Der Franzose begeistert sich für Abstrakta, wo der Germane in seinem stärker ausgeprägten Wirklichkeitssinne Konkreta vorzieht. Wie vor einem zu wissenschaftlichen Anstrich des Unterrichts, so möchte Verf. warnen vor einem Zuvielerlei.) — Markscheffel, Der internationale Schülerbriefwechsel. Elwert, 90 ₰ (Ref. Krebs heißt denselben nicht gut). — Bauer, Englert und Link, Französisches Lesebuch. 3. Aufl. Oldenburg, 3 ℳ (durch nationale Stoffe bereichert. Sch.). — Thamm, First steps in English conversation. Perthes, 80 ₰ (kann leicht verführen, wichtigere Stoffe zu vernachlässigen). — Schmitz, Englische Synonyma. Perthes, 1 ℳ (Primanern empfohlen. Ellenbeck).

Zeitschrift für den deutschen Unterricht 17, 12. Florence M. Sylvester, „Rhethorik" und „Literarische Kritik" auf amerikanischen Universitäten (Unterrichtsmethoden; Lehrbücher; Monographien). — Matthias, Praktische Pädagogik. Bock (meisterhafte Kürze und Gründlichkeit. Roese).

Revue de l'enseignement des langues vivantes 20, 12, Morel, Antoine et Cléopâtre. Traduction en vers. — Friteau, Ma Classe. Notre Musée (fin). (Il est regrettable que nous ne puissions pas, faute de place, élargir notre champ d'action de ce côté-là. Mais nous ne désespérons pas de voir arriver le jour où les professeurs de langues, auront, comme leurs collègues des sciences naturelles, par exemple, assez de place pour rendre leur enseignement vraiment vivant au moyen de tableaux, de pancartes, d'objets de toutes sortes.) — Ricard, Curiosités philologiques sur le Verbe allemand (fin). (Comme curiosité, passons en revue quelques verbes sous toutes leurs faces. Ce travail sera courant, instructif, révélateur et suggestif; l'on aura le plaisir de voir figurer un certain nombre de préfixes; je ne veux pas faire une leçon, mais offrir au lecteur un petit sport scientifique.)

Südwestdeutsche Schulblätter XXI, 1. I. Vereinsverbandstag (Oberlehrertag) in Darmstadt. — Heddaeus, Die höheren Lehranstalten Hessens in dem Hauptvoranschlage für 1904. — Herzog, Die Neuordnung der Berechtigungen in Württemberg. — Roller,

Digitized by Google

Das hessische Organisations-Komitee für den I. internationalen Kongreß für Schulhygiene in Nürnberg. — -g., Oberlehrer, Landtag und Regierung im Großherzogtum Hessen. — Lavisse et Parmentier, Tableaux d'Histoire de la Civilisation française. 8 Tableaux muraux sur 4 cartons, double face, à 8 fr. Paris, Colin (die Tafeln bieten eine Fülle von Belehrung. Dorfeld). — Kühn-Diehl, Französisches Elementarbuch für lateinlose und Reformschulen. Mit 33 Illustr. 2,80 ℳ; Kühn, La France et les français. Mit 50 Illustr., 7 Kartenskizzen. 2,80 ℳ; Kühn-Diehl, Lehrbuch der französischen Sprache. 2,40 ℳ Velhagen & Klasing. (Die Verfasser haben durch diese Neubearbeitung ihr hohes Verständnis für die praktischen Forderungen der Gegenwart und ihre große Arbeitsfreudigkeit gezeigt. Bauer.)

Blätter für höheres Schulwesen 21, 1. Begemann, Zur Einführung neuer Schulbücher. — Michaelis, Wie wird die Verwaltung der Bibliotheken bewertet? — Fließ, Gehen wir in Preußen einer neuen Überfüllung des höheren Lehrfaches entgegen? — Sainte-Hélène. L'Histoire de Napoléon I. depuis Waterloo jusqu'à sa Mort. Annotée par Mühlan. Mit Anmerkungen und Wörterbuch. Gaertner (recht lehrreich für die Schüler unserer Oberklassen); L'Empire 1805—1809. L'Allemagne Napoléonienne. Herausgeg von Haas Ibid. (brauchbare Lektüre für die Oberklassen. Truelsen). — Cron, Supplément de la grammaire française pour l'Alsace. Herder, 80 ₰ (im einzelnen zuverlässig); Souvenirs d'une Bleue, élève de Saint-Cyr. Herausgeg. von K. Meyer. Stolte, 1,20 ℳ (für Mädchen geeignet. Baumann). — Kellner, Lehrbuch der englischen Sprache für Mädchenlyzeen. Springer, 2 ℳ (will die einseitig grammatisierende Richtung vermeiden).

Lehrproben und Lehrgänge aus der Praxis der Gymnasien und Realschulen, Nr. 77. Gille, Über französische Grammatiken in französischen Schulen. (Was schon die große Anzahl der Lehrbücher zu zeigen scheint, wird durch nähere Betrachtung nur bestätigt, daß nämlich die Fülle des gebotenen Stoffes sehr groß ist und sich bis auf entfernte Einzelheiten und Kleinigkeiten erstreckt, so daß man im Interesse des französischen Schülers wünschen müßte, die tolérances des Ministers Leygues möchten umfassender und schärfer ausgefallen sein.)

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des Deux Mondes, 15 déc, 15 janv. et 1er févr. Lettres de M. Taine à F. Guizot et à sa famille. I. — Leroy-Beaulieu, Les relations économiques entre la France et l'Angleterre. — Mrs. Humphry Ward, La fille de Lady Rose (dernière partie). — Seillière, La religion impérialiste (II. Les capacités religieuses des trois races occidentales). — Lapauze, Une académie des beaux-arts révolutionnaire (1790—1795). — Coppée, Veillée de Noël (poésie). — Doumic, Revue littéraire (un séjour en Angleterre au début du XVIIIme siècle). de Saussure, Lettres et voyages. Fischbacher). — de Wyzewa, Revues étrangères (L'auto-biographie d'un ouvrier allemand. Fischer, Denkwürdigkeiten. Diedrichs). — R. D., Revue dramatique (Donnay, Le retour de Jérusalem, pièce en 4 actes. D. a eu l'idée de porter à la scène les questions qui nous divisent le plus. Je ne lui en fais pas mon compliment. Nous en avons trop souffert). — Bertrand, Les livres d'étrennes. (Masson, Napoléon et son fils, Manin, Joyant et Cie; Gayet et Errard, L'Art byzantin, Soc. française; l'Histoire de l'Art dans l'antiquité, Hachette; Bertaux, L'Art dans l'Italie méridionale, Fontemoing; Peyre, Nîmes, Arles, Orange, Laurens; Diehl, Ravenne, ibid.; Schmidt, Séville, ibid.; Rooses, L'Aurore de Rubens; Les portraits de Carmontelle, Plon; La Parisienne, Baschet; Une vie d'artiste, Calmann-Lévy; Fables de La Fontaine, Laurens; Contes et nouvelles, Libr. ill.; Funck-Brentano, Les brigands, Hachette; A. Daudet, Lettres de mon moulin, Flammarion: Brossard, La France du Sud-Est, Colin; Geniaux, La vieille France qui s'en va, Mame etc.). — Loti, Vers Ispahan. — Goyau, L'Allemagne catholique entre 1800 et 1848 (Romantisme et catholicisme). — Brunetière, Mélodrame ou tragédie (à propos du Dédale. Peu d'auteurs ont le courage de sacrifier le courage d'un jour à la réalisation d'un idéal littéraire. Ce courage, l'auteur du Dédale est au premier rang de ceux qui l'ont parmi nous. Qu'il nous rende, avec les moyens d'aujourd'hui, la tragédie d'autrefois! L'objet de cet article n'était que de montrer qu'un sembable dessein n'a rien de chimérique; et que déjà l'auteur des Tenailles, de la Loi de l'homme, de la Course du flambeau, de l'Énigme, et du Dédale, peut se flatter de l'avoir en quatre pas plus d'à moitié réalisé). — d'Avenel, Le mécanisme de la vie moderne. (Les grandes hôtelleries. Dans le cours de l'année dernière les entrées se seraient élevées à 1 544 000 „voyageurs", si ce nom n'était pas tout à fait impropre à désigner la masse des individus qui couchent dans un lit dont ils ne sont pas les propriétaires. Les hôtelleries de premier ordre, — de 15 à 50 francs par jour, — contiennent 3500 chambres. Les maisons de deuxième ordre — 8 à 15 francs — disposent de 5300 chambres. Le troisième rang est représenté par les 11 500 chambres de 4 à

Digitized by Google

8 francs. Enfin, les hôtels dont les prix vont de 2 à 4 francs, offrent ensemble 21000 chambres. Il existe en outre 10400 appartements meublés, 280 de 1500 francs par mois et au-dessus, 1150 de 500 à 1500 francs, 9000 logis de 40 à 500 francs. Ritz n'est pas un hôtelier ordinaire; c'est l'hôtelier-type. Il incarne cette branche de négoce, comme Boucicaut ou Hériot personnifient le magazin de nouveautés, Potin l'épicerie ou Worth la grande couture.) — Bertrand, L'Art français à Rome (de L. XIV. à la Rév.). — Banet-Rivet, La matière pondérable et sa structure intime. — xxx, Une école d'infirmières en 1903 (journal d'une élève). — Leclerq, Au Spitzberg et à la Banquise. — Plessis, Poésies (bois sacrés). — de Wyzewa, Une femmes de lettres anglaise du 18e s. (Fanny Burney); F. B., par Austin Dobson. „En vérité, avait dit Samuel Johnson, Richardson aurait redouté l'auteur de Évelina. Et Henry Fielding, aussi, aurait eu peur: car toute son œuvre n'a rien de délicatement plus fini que certains passages de cette Évelina.) — de Ségur, Le journée de Nerwinde. — Bertrand, L'Art français à Rome (II. De la Révolution à nos jours; La Villa Médicis). — Rambaud, L'isthme et le canal de Suez (L'histoire du Canal, pendant de longs siècles, fut surtout l'histoire d'une idée. Le canal, tel qu'il a été exécuté par Lesseps, n'a presque rien de commun avec celui qu'ébauchèrent les Pharaons. Roux, Hachette). — Dornir, Le théâtre de M. G. d'Annunzio (d'A. a fait représenter, en 1897, le Songe d'une matinée de printemps, presque immédiatement suivi du Songe d'un crépuscule d'automne. La Gioconde, tragédie en quatre actes, a été représentée en 1899, la Ville morte en 1898, la Gloire en 1899. Françoise de Rimini a été jouée en 1901). — de Laguerie, La Corée. — Bellaigne, La réforme de la musique d'Eglise. — Rod, Un vainqueur. (Der Schriftsteller läßt den Leser dem Begräbnis von Catherine Délémont beiwohnen, welche mit Hinterlassung eines fils naturel mit Namen Valentin plötzlich gestorben ist. Der Fabrikant Alcide D., der jahrelang von seiner Schwester nichts erfahren hat, nimmt sich seiner an und führt ihn seiner Familie zu. Meisterhaft sind die Personen geschildert: der selbstsüchtige, nur auf Hebung seines Geschäfts bedachte Onkel, dessen Schwager, der politisierende, stets verallgemeinernde Professor Romanèche, die Frauen beider, die ihrer Schwester gedenkende, tatlose Claire, die auf Wahrung der Äußerlichkeiten bedachte Fabrikantenfrau, ihre Kinder, die teils liebevoll, teils als abstoßend und gedankenlos geschildert werden. Unter ihnen der 13jährige Valentin, der nie weit vom Laden seiner Mutter in der dumpfen Vorstadt sich entfernt hat, und auf den am Begräbnistage tausende neuer Eindrücke einstürmen, denen er ein empfängliches Herz entgegenbringt.)

Harper's Magazine Nr. 639. Matthews, Foreign Words in English Speech. (The immediate future of the peoples who have English for their mothertongue bids fair to be as marvellous as the immediate part. At the beginning of the nineteenth century English was spoken as a native tongue by a few more than twenty millions; and at the end of the century it was spoken by very nearly a hundred and thirty millions. Before the year 2000 the number of those who use English as their natural speech will be between two hundred and fifty millions and five hundred millions.)

Personalien.

Es wurden verliehen: an Geh. Rat Dr. Waetzoldt-Berlin, vortr. Rat im Minist., der Rothe Adler-Orden III. Kl.; an Prof. Mussafia-Wien der Orden pour le mérite für Wissenschaft und Kunst; an Prof. Behrens-Gießen das Ritterkreuz I. Kl. des Verdienst-Ordens Philipps des Großmütigen.

Inhalt: Deutscher Neuphilologen-Verband: Antrag des Bayrischen Neuphilologen-Verbandes, betr. Statutenänderung (S. 65); Neusprachlicher Lektüre-Kanon (S. 66). — **Fremdsprachliche Rezitationen** (S. 66). — **Eidam, Zum neusprachlichen Unterricht an deutschen Mittelschulen** (S. 67). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: 47. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu Halle a. S. (S. 71). — **Literatur. Besprechungen**: Wager, The Life and Repentaunce of Marie Magdalene [Kasten] (S. 82); Vollmöller, Zweites Beiheft zu »Über Plan und Einrichtung des romanischen Jahresberichtes« (S. 83); Meyer, Über den Aufbau des Sprachunterrichts an höheren Schulen (S. 83); Hacke, Über einige der hervorragendsten Romane des 19. Jahrhunderts (S. 84). — **Heiligbrodt, Verzeichnis der deutsch- und neusprachlichen Schulprogramme** (S. 85). — **Zeitschriftenschau** (S. 88). — **Personalien** (S. 95).

Ausgegeben am 1. März 1904.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Digitized by Google

Anzeigen.

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover u. Berlin W. 35.

*Lehr- und Lesebuch der Englischen Sprache

von

J. Pünjer, und F. Hodgkinson,

Rektor der 3. Knaben-Mittelschule in Altona. Britischer Vice-Konsul a. D. in Bremerhaven.

Ausgabe B. In zwei Teilen.

I. Teil 2. Aufl. geh. ℳ 1.20, geb. 1.60. **II. Teil** geh. ℳ 1.60, geb. ℳ 2.—.

Das Buch führt den Schüler sofort in den vollen Gebrauch des Verbs ein.

*Lehr- und Lernbuch der Französischen Sprache

von

J. Pünjer,

Rektor der 3. Knaben-Mittelschule in Altona.

In zwei Teilen.

I. Teil 5. Auflage. Preis geb. ℳ 1.80. **II. Teil** 3. u. 4. Auflage, Preis geb. ℳ 2.—.

***Probeexemplare** stehen zur Prüfung gerne **gratis** und **postfrei** zu Diensten von der Verlagsbuchhandlung

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Dictionnaire phonétique de la langue française.

Von **H. Michaelis** und **P. Passy.**

Complément nécessaire de tout dictionnaire français.

Avec préface de Gaston Paris.

Preis ℳ 4.—, geb. ℳ 4.80.

Neuphilologisches Centralblatt 1898, Nr. 2. Als ich vor Jahren von dem Plane des Herrn Michaelis, ein **phonetisches Wörterbuch** zu bearbeiten, hörte, konnte ich mir keine rechte Vorstellung von dem Werte und der Bedeutung eines solchen Werkes machen. Ohne den lautwissenschaftlichen Bestrebungen fern zu stehen, sagte ich mir: Haben wir nicht unsern Sachs, der auch die Aussprache musterhaft bezeichnet, wozu noch ein Lexikon? Um so angenehmer war ich überrascht, als ich das Werk fertig vor mir sah. **Schon der Umfang, die handliche Form und die ebenso splendide als praktische Ausstattung ermutigten mich zu einer nähern Prüfung des „Dictionnaire Phonétique", und das Ergebnis beseitigte nicht nur meine Zweifel, sondern überzeugte mich vollkommen von der Notwendigkeit, ja Unentbehrlichkeit des der internationalen Sprachwissenschaft dienenden Buches. . . .**

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gngel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Viëtor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Achtzehnter Jahrgang. Hannover, April 1904. **Nr. 4.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, **Lavesstrafse 68**, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **XI. Deutscher Neuphilologen-Tag** (Angemeldete Vorträge) (S. 97). — **III. Bayerischer Neuphilologen-Tag** (Tagesordnung) (S. 98). — **Kluth, Leaving Certificate Examinations in Schottland** (S. 99). — **Eidam, Zum neusprachlichen Unterricht an deutschen Mittelschulen** (Schluß) (S. 100). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen:** Leipzig (13. Jahresversammlung des Sächsischen Gymnasiallehrervereins, Abteilung für neuere Sprachen) (S. 105). — **Neusprachliche Vorlesungen auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer** (S. 110). — **Literatur. Besprechungen:** Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre, Oberstufe für Knabenschulen; —, —, Dasselbe für Mädchenschulen [Kasten] (S. 114); Meringer, Indogermanische Sprachwissenschaft (S. 115); Neffgen, Grammatik der samoanischen Sprache (S. 116). — **Neue Erscheinungen** (S. 117). — **Zeitschriftenschau** (S. 120). — **Université de Lausanne** (Cours de Vacances 1904) (S. 127). — **Personalien** (S. 127). — **Kataloge** (S. 127).

XI. Deutscher Neuphilologen-Tag

in Cöln am Rhein

vom 25. bis 27. Mai 1904.

Da das Programm für die 11. Tagung des Deutschen Neuphilologen-Verbandes noch nicht abgeschlossen ist, seien aus der vorläufigen Tagesordnung wenigstens die angenommenen Vorträge schon jetzt mitgeteilt. Die Veröffentlichung des vollständigen vorläufigen Programms behalten wir uns für die Mai-Nummer vor.

Prof. Dr. Luick-Graz: Schuldeutsch und Bühnendeutsch.

Oberschulrat Dr. Waag-Karlsruhe: Bildungswert der neueren Sprachen.

Dr. Borbein, schultechnischer Mitarbeiter am Prov.-Schulkollegium in Berlin-Friedenau: Arbeitsleistung der Neuphilologen.

Univ.-Prof. Dr. W. Viëtor-Marburg und Direktor Dörr-Frankfurt a. M.:

Thesen: a. Empfehlung eines Studienplans für die Studierenden der neueren Philologie;

b. Verlegung des Seminarjahrs an die Universität.

Digitized by Google

Akademie-Prof. Dr. Morf-Frankfurt am Main: Die Tempora historica im Französischen.
Prof. Dr. Ch. Glauser-Wien: Weiterbildung in den neueren Sprachen nach Absolvierung der Handels- und Realschulen.
Prof. Dr. V. Hoffmann-Gent: Les principes fondamentaux des humanités modernes.
Prof. Dr. Schemann-Freiburg i. B.: Über Gobineau, insbesondere seine Werke über das neuere Persien.

Univ.-Prof. Dr. M. Trautmann-Bonn: Der Heliand, eine Übersetzung aus dem Altenglischen.
Frau Gothein-Bonn: Die Landschaftsgärtnerei in der Literatur.
Dr. K. Breul-Cambridge: Das Deutsche der Deutschen im Auslande.
Univ.-Prof. Dr. Schneegans-Würzburg: Über Molières Subjektivismus.
Prof. A. Zünd-Burguet-Paris: La Phonétique Expérimentale et l'Enseignement de la Prononciation.
Prof. Dr. Karl Sachs-Brandenburg a. H.: Über Goethes Beziehungen zur englischen Sprache und Literatur.

Univ.-Prof. Dr. Wetz-Freiburg i. B.: Neueres über Byron.
Oberl. Dr. Dietz-Bremen: Die englischen Dramatiker der Gegenwart.
Dr. phil. Eichhoff-Charlottenburg: Über die Kritik des Shakespeare-Textes.
Dr. Cas. Heck-Berlin: Schwankungen der Vokalquantität in englischen Lehnwörtern.

Direktor Dr. M. Walter-Frankfurt am Main: Gebrauch der Fremdsprache bei der Lektüre in Oberklassen.
Oberl. Dr. Löwisch-Eisenach: Die literarische, politische und wirtschaftliche Kultur Frankreichs in der Klassenlektüre.
Oberrealschul-Direktor Unruh-Breslau: Bericht über die Aufstellung eines organisch zusammenhängenden, stufenweise geordneten Lektüreplans nach den Beschlüssen des 10. Neuphilologentages.

Cöln-Rhein, März 1904.

Der Vorstand des D. N.-V.
I. A.
der I. Schriftführer
O. F. Schmidt,
Oberlehrer,
Cöln-Rhein, Magnusstr. 12.

III. Bayerischer Neuphilologen-Tag

in München

am 28., 29. und 30. März 1904.

Montag, 28. März 1904: Begrüßungsabend im Hôtel „Roter Hahn".

Abends 8 Uhr: **I. Geschäftssitzung.** 1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes; 2. Wahl zweier Rechnungsprüfer; 3. Anträge an den D. N.-V.; 4. Statutenänderungen; 5. Dr. Molenaar-München: Antrag auf Änderung der T.-O.

Digitized by Google

Dienstag, 29. März:

Vorm. 10 Uhr: **Öffentliche Festsitzung** in der Aula der Höh. Töchterschule (Luisenstr. 7): Eröffnung durch den I. Vorsitzenden, Gymnasialprofessor Dr. A. Rosenbauer-Lohr. Vorträge: 1. Universitätsprofessor und Mitglied des Obersten Schulrates Dr. Breymann-München: „Calderon auf dem deutschen Theater". 2. Gymnasialprofessor Dr. Steinmüller-Würzburg: „Ziele und Wege der vermittelnden Methode im Schulbetrieb der neueren Sprachen". 3. Gymnasialprofessor und II. Vorsitzender Chr. Eidam-Nürnberg: „Über den Monolog in Shakespeares Macbeth 1, 7".

Nachm. 3 Uhr: **I. Allgemeine Sitzung.** 1. Reallehrer Dr. B. Uhlemayr-Nürnberg: „Der fremdsprachliche Unterricht an Mittelschulen in seiner Beziehung zum Schulzweck mit besonderer Berücksichtigung der neuen bayerischen Lehrpläne". 2. Studienlehrer Jos. M. Fauner-Annweiler: „Einrichtung zukünftiger pädagog.-didakt. Seminare für Neuphilologen in Bayern".

Abends 8 Uhr: **Gesellige Zusammenkunft im Hofbräuhaus II. St. I.**

Mittwoch, 30. März:

Vorm. 8½ Uhr: **Sektionssitzungen.** A. Für Gymnasien: 1. Gymnasiallehrer Dr. K. Manger-Zweibrücken: „Die französische Lektüre am bayer. Gymnasium und das neue Lehrprogramm". 2. Gymnasiallehrer Dr. F. Bock-Nürnberg: „Die Lektüre am Realgymnasium". B. Für Realschulen: 1. Prof. O. P. Müller-Kulmbach: „Die Lektürfrage an der Realschule". 2. Reallehrer Dr. K. Wimmer-Zweibrücken: „Das französische Diktat an den bayerischen Realschulen.

Vorm. 10½ Uhr: **II. Allgemeine Sitzung.** 1. Universitäts-Professor Dr. Schneegans-Würzburg: „Die Lektorenfrage in Bayern". 2. Universitäts-Professor Dr. Varnhagen-Erlangen: „Die bayerische neuphilologische Prüfungsordnung.

Mittags 1 Uhr: **Gemeinsames Mittagsessen im Hôtel „Roter Hahn".** (Gedeck 2 Mk.)

Nachm. 3 Uhr: **III. Allgemeine und II. Geschäftssitzung.** 1. Schriftlicher Bericht über die Sektionssitzungen. 2. Prof. Dr. A. Rosenbauer-Lohr; „Referat über Abänderungsvorschläge zum Lehrprogramm". 3. Geschäftliches: a) Rechenschaftbericht; b) Vorstandswahl; c) Ort der nächsten Tagung.

Leaving Certificate Examinations in Schottland, Sommer 1903.

Von Direktor **E. Kluth**-Guben.

Bekanntlich gibt es an den englischen und schottischen höheren Schulen keine Abgangsprüfung, wenigstens nicht in dem Sinne und in der Weise, wie bei uns in Deutschland.

Diese abzuhalten, sind in England von den Universitäten Oxford und Cambridge wie von dem College of Preceptors in London sogenannte Local Examinations eingerichtet.

Für die höheren Schulen in Schottland wurden diese „Examinations for Leaving Certificates" genannten Abgangsprüfungen von dem verdienten Leiter des Scotch Education Department in Whitehall zu London, Sir Henry Craik, eingeführt.

Digitized by Google

Die die Schule verlassenden Schüler (und Schülerinnen), die sich der Abgangsprüfung unterziehen wollen, erhalten in einem Umschlag verschlossene gedruckte Aufgaben, die sie schriftlich unter Aufsicht zu beantworten haben.

Eine mündliche Prüfung findet nicht statt. Die Aufgaben erstrecken sich auf Latein, Griechisch, Englisch, Französisch, Deutsch, Rechnen und Mathematik, kaufmännisches Rechnen, Buchführung und Dynamik (ein Teil von higher Mathematics).

Ihrer Schwere nach zerfallen die Aufgaben in drei Gruppen oder Grade: 1) Lower, 2) Higher, 3) Honours Grade, nach denen dann auch, nach ihrer Wahl und Lösung, dreierlei Zeugnisse ausgestellt werden:

1) Die niedere Prüfung, Lower Grade Leaving Certificate, entspricht etwa unserer Abschlußprüfung.
2) Das Higher Grade Leaving Certificate ungefähr unserer Reifeprüfung.
3) Das Honours Grade Leaving Certificate wird stets nur von sehr wenigen und sehr begabten Prüflingen erreicht und zu erreichen gesucht.

Während früher dem Prüfling über jeden Prüfungsgegenstand ein Lower, Higher oder Honours Grade Leaving Certificate je nach dem Grad der von ihm gewählten und mindestens genügend gelösten Aufgaben ausgestellt wurde, muß seit Kurzem von den Kandidaten eine Gruppe von vier Higher oder drei Higher und zwei Lower Grade-Aufgaben gelöst werden. Erst diese ergeben ein Zeugnis, in dem die einzelnen als Lower, Higher oder Honours Grade gelösten Aufgaben aufgezählt werden.

Die Wahl der Gegenstände steht jedem Kandidaten frei bis auf Latin und Mathematics, die von jedem Kandidaten mindestens im Lower Grade genommen werden müssen. —

Daß seit einigen Jahren unter ganz bestimmten Bedingungen auch in den Volksschulen Leaving Certificates gestattet sind, mag gleichfalls hier erwähnt werden.

In nächster Nummer bringen wir eine Anzahl der Aufgaben des Lower, Higher und Honours Grade Leaving Certificate für Französisch, Deutsch, Englisch, Lateinisch etc., wie sie im Juni des vergangenen Jahres von dem Scotch Education Department für ganz Schottland den Kandidaten gestellt wurden.

Zum neusprachlichen Unterricht an deutschen Mittelschulen.

Von Prof. **Chr. Eidam**-Nürnberg.

(Schluß.)

Aus allen diesen Erwägungen muß ich mich grundsätzlich gegen die erste Wendtsche These und die einleitenden Worte dazu aussprechen, und es hat mich mit Befriedigung erfüllt, daß auch Kollege Werr, der verdienstvolle erste Vorsitzende unseres Verbandes, beim Neuphilologentag in Leipzig seine Bedenken dagegen nicht verschwiegen hat. Der richtige Mittelweg zwischen den Extremen ist meines Erachtens in unserer neuen bayerischen Instruktion, die zu Anfang dieses Schuljahres erlassen wurde, empfohlen. Über die Unterrichtssprache heißt es da: „Beim Unterrichten erscheint in allen Klassen der möglichst häufige Gebrauch der fremden Sprache geboten, soweit es sich nicht um erziehliche Zwecke, um tiefere Einwirkung auf

Digitized by Google

Verstand und Gemüt der Schüler handelt.“ In Übereinstimmung hiermit sage ich also, man bleibe innerhalb der fremden Sprache, soweit man Verständnis beim Durchschnitt der Schüler annehmen kann, und soweit es sich ohne Schädigung der Schulziele machen läßt, im übrigen finde ein leichter Übergang zwischen der fremden und der Muttersprache statt. Dieser Wechsel zwischen den Sprachen ist nach dem früher Gesagten für die Zwecke der Schule durchaus nicht so schlimm und läßt sich überhaupt nicht ganz vermeiden, da ja, wie Sweet mit Recht hervorhebt, jede Idee unlöslich mit einem Ausdruck in der Muttersprache verbunden ist, und nach Tobler der spätere praktische Gebrauch der fremden Sprache in der Hauptsache ein Aussprechen ursprünglich in der Muttersprache gebildeter Gedanken sein wird.*)

Daher ist es auch nicht notwendig, auf die Übersetzungen in die fremde Sprache völlig zu verzichten; nur wesentlich eingeschränkt sollten sie werden, besonders auch in den alten Sprachen, und als Zielleistung beim Absolutorium sind sie zu verwerfen. Im übrigen können sie, richtig gegeben, gute Dienste tun und sind treffliche Mittel zur Übung und zur Kontrolle des Kenntnisstandes der Klassen auf irgend einem Gebiete. Richtig gegeben sind sie aber meines Erachtens dann, wenn, wie unsre neue Instruktion gleichfalls empfiehlt, die darin vorkommenden Spracherscheinungen vorher durch mündliche oder schriftliche Übungen am fremden Texte gründlich veranschaulicht worden sind, wenn sie, ohne etwa nur Rückübersetzungen zu sein, die ohne viel Nachdenken aus dem Gedächtnis niedergeschrieben werden können, sich doch inhaltlich oder bezüglich der Redensarten und Ausdrücke an die durchgenommenen Lesestücke anlehnen und diese so erst recht lebendig machen und in Fluß bringen. Auf solche Weise sind sie dann auch eine Anleitung zur selbständigen Verwendung des in der Fremdsprache Gelesenen, zur Ausdrucksfähigkeit, und damit eine Vorbereitung zu freien schriftlichen Arbeiten, die, wo es die Zeit erlaubt, gelegentlich ebenfalls zur Übung gegeben werden können. Freie Arbeiten jedoch als Prüfungsaufgabe machen zu lassen, davon sollte schon die Beobachtung abhalten, wie schwer es dem Durchschnitt der Schüler wird, ihre Gedanken selbst in der Muttersprache zusammenhängend schriftlich auszudrücken. Ich habe meine schon wiederholt ausgesprochene Ansicht nicht geändert, daß in den fremden Sprachen beim schriftlichen Absolutorium unserer Mittelschulen die geeignetste Aufgabe die Übersetzung in die Muttersprache ist, wobei in den lebenden Sprachen der Text, wenigstens zum Teil, als Diktat gegeben werden sollte.

Wie wir nun gesehen haben, daß die radikalen Reformer zu weit gehen, wenn sie Beherrschung der fremden Sprache in Rede und Schrift verlangen und die Übersetzung fast ganz ausschließen wollen, so stecken sie auch bezüglich der Einführung in das fremde Volkstum das Ziel viel zu hoch. Auch hier kann, wie einmal die Verhältnisse liegen, keine Rede davon sein, den Schülern eine eingehende und umfassende Kenntnis beizubringen, was ja an der Schule im allgemeinen nicht einmal betreffs des deutschen Volkstums gelingt; es kann sich nur darum handeln, wie die neue Instruktion in höchst anerkennenswerter Mäßigung sich ausdrückt, „durch den Gedankengehalt der gelesenen Texte wie durch hinzugefügte, passende Sacherklärungen Verständnis für das Geistes- und Kulturleben

*) Breymann, Neusprachliche Reform-Literatur von 1894 bis 1899, S. 62.

Digitized by Google

des fremden Volkes anzubahnen". Es ist selbstverständlich, daß man zur Lektüre vorwiegend solche Werke wählt, welche die Verhältnisse des betreffenden Landes zur Grundlage haben, ohne daß man natürlich, besonders auf dem Gebiete der Poesie, so einseitig sein darf, etwa Shakespeares Julius Cäsar nicht zu lesen, weil das Stück nicht auf englischem Boden spielt. Bei der Lektüre von Werken der erwähnten Art findet man auf Schritt und Tritt Gelegenheit zu einfachen, immer nur das Wichtige herausgreifenden und in der Fremdsprache zu gebenden Erläuterungen über Geschichte oder Geographie des Landes, über Einrichtungen, Sitten und Gebräuche in politischer und sozialer Beziehung, und wenn es die Zeit irgend erlaubt, ist es sehr ratsam, solche im Laufe des Unterrichts von Fall zu Fall gegebenen einzelnen Bemerkungen und Mitteilungen hier und da auf irgend einem Gebiete den Schülern auch zusammenhängend noch einmal vorzuführen. Ein solches Verfahren, wie gesagt, halte ich heutzutage für selbstverständlich. Wozu man aber mit der Übertreibung kommt, das sehen wir daraus, daß man z. B. behauptet hat, Erckmann-Chatrian könnte nur derjenige richtig erklären, der Land und Leute des Elsaß durch eigene Anschauung gründlich kennen gelernt habe. Danach könnten allerdings die meisten Menschen nur sehr wenige Werke ihrer eigenen Literatur mit Verständnis und Genuß lesen.

Gegen alle die erwähnten hohen und an unseren Schulen unerreichbaren Forderungen wendet sich in sehr beachtenswerter Weise Bärwald in seinen Broschüren: „Neue und ebenere Bahnen im fremdsprachlichen Unterricht" und „Eignet sich der Unterricht im Sprechen und Schreiben fremder Sprachen für die Schule?" Er verneint diese Frage in eingehender Begründung und spricht sich für den von Graf Pfeil aufgestellten Grundsatz aus: „Man soll sich erst in eine Sprache einlesen, ehe man mit der Erlernung des Sprechens und Schreibens beginnt!" Demgemäß empfiehlt Bärwald, sich in der Schule auf den „rezeptiven" Sprachunterricht zu beschränken, unter welchem er denjenigen versteht, der sich auf das Lesen, hörende Verstehen und Herübersetzen bezieht, und die „produktive", das heißt auf das Sprechen, Schreiben und Hinübersetzen abzielende Sprachbetätigung dem späteren Selbst- und Privatunterricht zu überlassen. Es wäre sehr wünschenswert, daß man diesen Grundsatz vor allem auch bei den alten Sprachen mehr berücksichtigte und darin das Hauptgewicht auf das Einlesen in die Schriftsteller, auf die möglichst vollständige Lesefertigkeit legte, unter Wegfall der so viele Zeit ohne wirklich entsprechenden Gewinn in Anspruch nehmenden übertriebenen Stilübungen. Durch eine solche Änderung des Lehrverfahrens, besonders im Lateinischen, könnte an unseren humanistischen Gymnasien — und das ist der Grund, warum diese Frage in sehr naher Beziehung zu den neueren Sprachen steht, — mit Leichtigkeit größerer Raum für das Französische geschafft werden, wie es unsere Zeit dringend fordert. Ich werde in der Sitzung für die Gymnasien bei der Begründung meines Antrages auf Vermehrung der französischen Stunden näher auf diese Frage eingehen; aber es muß auch hier in der öffentlichen Sitzung mit allem Nachdruck hervorgehoben werden, daß es bei dem geradezu kümmerlichen Stundenmaße, das man an den bayerischen humanistischen Gymnasien dem Französischen zuweist, auf die Dauer unmöglich bleiben kann. Bayern steht mit dem späten, erst in der 6. Klasse erfolgenden Beginn und der Gesamtzahl von nur 10 französischen Wochenstunden in allen Klassen weit

Digitized by Google

hinter allen anderen deutschen Staaten zurück, und von diesem Reservatrecht gelten unzweifelhaft die Worte Hamlets: a custom, more honoured in the breach than the observance!

Um nun auf Bärwalds Schriften zurückzukommen, so weiche ich nur in folgenden wesentlichen Punkten von ihm ab. Ich bin nach wie vor ein entschiedener Gegner der phonetischen Schrift, die Bärwald im Anfang zulassen will, ich halte es ferner für empfehlenswert, vom Laut und nicht von der Schrift auszugehen, überall da, wo dies dem Schüler wirklich eine Erleichterung, ein besseres Verständnis gewähren kann, und ich möchte die Hör- und Sprechübungen in Anlehnung an den durchgenommenen Text früher beginnen lassen als Bärwald, und es dabei auch vermieden sehen, daß der Schüler z. B. auf französische Fragen deutsch antwortet. Die Fragen können ja, solange die Schüler noch nicht weit genug gefördert sind, so einfach gestellt werden, daß auch die Schwächsten imstande sind, darauf zu antworten, und wenn sie auch im Anfang nur die Worte des Fragenden wiederholen und etwa nur einen Namen, eine Zahl und dergleichen, nach denen gefragt ist, einsetzen. Diese mündlichen Übungen sind deshalb so wichtig und müssen möglichst frühzeitig begonnen werden, weil sie dazu beitragen können, die Schüler unabhängig vom Buch zu machen, an das sie sich gern so krampfhaft anklammern, ihnen die schwerfällige Zunge zu lösen, ihr Ohr zum Auffassen und Verstehen der fremden Laute zu befähigen, ihnen größere Gewandtheit und Regsamkeit des Geistes zu geben, kurz, dem einseitigen Bücherstudium entgegenzuarbeiten und die harmonische Durchbildung des ganzen Menschen zu fördern. Dabei vergesse man nicht, daß solche Übungen auch in ethischer Beziehung von Vorteil sind, indem sie zur Aufmerksamkeit und zur Genauigkeit anleiten, zur Überwindung der Schüchternheit und zur Stärkung der Willenskraft verhelfen können.

Meine Ansichten über das Ziel des neusprachlichen Unterrichts an unseren Mittelschulen möchte ich, in wesentlicher Übereinstimmung mit den Wünschen, die Kollege Dr. Herberich in seinem trefflichen Vortrag bei unserer ersten Hauptversammlung in München aussprach, in folgende Worte zusammenfassen: Gründliches Lesen der fremden Sprache, d. h. sowohl verstehendes Lesen als auch Lautlesen mit möglichst guter Aussprache, außerdem Übung im freien Hören und Auffassen*), sowie die ersten Anfänge des Schreibens und Sprechens. Unter „gründlichem“ Lesen verstehe ich natürlich, daß es tüchtige sprachliche

*) Diese Übung im verstehenden Hören ist sehr wichtig für das spätere Leben. Geläufiges Sprechen einer fremden Sprache, zumal wie es etwa ein Vortrag oder die Beteiligung an einer Verhandlung erfordert, kann man doch eigentlich nur von verhältnismäßig sehr wenigen verlangen; aber das verstehende Hören der fremden Hauptkultursprachen sollte man bei einer ziemlich großen Zahl der Gebildeten voraussetzen können. Ich erinnere an die Worte Minnas von Barnhelm, welche auf die Frage Riccauts, ob sie französisch spreche, erwidert: „In Frankreich würde ich es zu sprechen suchen. Aber warum hier? Ich höre ja, daß Sie mich verstehen; und ich werde Sie gewiß auch verstehen; sprechen Sie, wie es Ihnen beliebt.“ Auf solche Weise wäre auch z. B. die Beteiligung an internationalen Kongressen sehr erleichtert. Jeder Redner der drei Hauptkulturvölker spricht dabei im allgemeinen in seiner Muttersprache und kann darauf rechnen, verstanden zu werden, wenn er — und das wäre eine sehr günstige Wirkung der Umstände — sich bestrebt, möglichst einfach und klar sich auszudrücken. Ähnlich äußert sich Hugo Schuchardt in einer Abhandlung über die Wahl einer Gemeinsprache (Beilage zur Allgemeinen Zeitung 1901, Nr. 230): Jedermann rede und schreibe seine eigene Sprache, es liege ihm nur ob, die andere zu verstehen!

Digitized by Google

Ausbildung, gediegene Kenntnis der wirklich wichtigen Teile der Grammatik zur Grundlage haben soll, eine Kenntnis, welche auf dem von der Reform gewiesenen Wege, mittels der induktiven Methode, wo immer diese nach richtigen pädagogischen Grundsätzen angewandt werden kann, zu erwerben ist, also zuerst die Anschauung, dann daraus abgeleitet die Regel, wie es uns jetzt gleichfalls unsere Instruktion vorschreibt.

Wäre das von mir genannte Ziel nicht völlig genügend? Das der extremen Reformer lautet ja großartiger und wird von der jetzigen Zeitströmung unterstützt; aber, wenn es auch schöne Einzelerfolge aufweisen mag, für die Durchschnittsschüler ist es unerreichbar, es führt zur Überbürdung der Schüler und Lehrer, und man wird dabei auch in Zukunft nach Bärwald „ein ungeheures Mißverhältnis zwischen der aufgebotenen Arbeit und dem erzielten Ergebnis" beobachten. Bekennt doch selbst Klinghardt: „Ich kann nicht sagen, daß meine Schüler die französische Sprache beherrschen, aber einen Anfang haben sie gemacht." Nun, einen Anfang will auch ich unsere Schüler machen lassen. Was Oskar Jäger vom humanistischen Gymnasium überhaupt gesagt hat, es könne nicht alles lehren, wohl aber die Fähigkeit geben, alles zu lernen, läßt sich sehr gut auf den Schulunterricht in den neueren Sprachen innerhalb ihres Gebietes anwenden. Neben seiner Beteiligung an der Verfolgung des Hauptzieles aller Mittelschulen, eine höhere Bildung zu gewähren, kann er in Beziehung auf praktische Forderungen unmöglich all' das lehren, was die radikalen Reformer verlangen; aber die Vorbereitung und Anleitung soll er den Schülern mitgeben, die es ihnen ermöglicht, später, wenn ihre Neigungen oder Beschäftigungen sie dazu veranlassen, selbständig weiter zu arbeiten. Nur praktisch geschulte Bürger „zum Wettbewerbe des Weltverkehrs" soll er nicht erziehen; aber bloße Büchermenschen auch nicht. Die grundlegenden Kenntnisse gibt er dem künftigen Kaufmann und Techniker wie dem Gelehrten, dem Offizier wie dem Beamten. Er wirkt bei der allgemeinen Bildung der Schüler mit und verleiht ihnen, zusammen mit den anderen modernen Bildungsstoffen, zugleich die Fähigkeit, später den Anforderungen unserer Zeit sich gewachsen zu zeigen. So kann er einen schönen Ausgleich zwischen Idealismus und Realismus herbeiführen.

Noch ein Punkt muß mit einigen Worten berührt werden. Keine höhere Schule erfüllt nach meiner Überzeugung heutzutage ihre Pflicht, wenn sie nicht die nationale Erziehung pflegt. Manche Stimmen, die man aus dem Lager der extremen Reformer gehört hat, müssen in dieser Beziehung Bedenken erregen. Man hat davon gesprochen, es sollten an unseren Mittelschulen wieder Ausländer als Lehrer für neuere Sprachen angestellt werden, wobei man die schlimmen Erfahrungen, die man mit diesen auch in Betreff der Disziplin früher machte, ganz vergessen zu haben scheint; man hat sogar vom internationalen Kinderaustausch gesprochen, eine nach meinem vaterländischen Gefühl geradezu unbegreifliche Verirrung; denn, wenn Münch sogar von Studenten sagt, daß bei längerem Aufenthalt im Auslande „gewisse Gefahren für die echte Bildung der Persönlichkeiten" nicht zu verkennen seien, um wieviel mehr würde dies bei noch ganz unreifen Schülern der Fall sein! Ferner, wenn durch die zu starke Betonung des rein praktischen Betriebs der neueren Sprachen manche Schüler etwa veranlaßt würden, die Fremdsprache nicht nur in der Lehrstunde, sondern auch außerhalb des Unterrichts, unter sich oder im Verkehr mit anderen Personen häufig anzuwenden, so hielte ich das zunächst für unnatürlich;

Digitized by Google

jedenfalls aber dürfte es nicht Gefahren einer früheren Zeit und besonders die Schädigung der Reinheit der Muttersprache wieder zurückführen. Die uns Deutschen ohnedies anhaftende Hinneigung zum Ausländischen darf auf solche Weise nicht unterstützt werden, wir müssen es uns vielmehr zur Pflicht machen, den Sinn für das Vaterländische, das Gefühl für die Muttersprache zu wecken und zu pflegen. Dabei will ich nicht etwa jenem Zerrbilde der Vaterlandsliebe, jenem einseitigen, engherzigen Chauvinismus das Wort reden, sondern die Gesinnung meine ich, welche, von Begeisterung für das Vaterland, für deutsches Denken und Fühlen durchdrungen, doch auch das, was andere Völker der alten wie der neuen Zeit Großes und Edles geschaffen haben, gerne anerkennt und in sich aufnimmt, ohne das eigene Volkstum, die eigene Sprache darüber zu vernachlässigen. Wenn wir also auch unsere Schüler in den fremden Sprachen möglicht fördern wollen, so darf das nie geschehen auf Kosten ihrer nationalen Ausbildung, auf Kosten der Muttersprache. Im Verein mit den Vertretern der anderen Fächer müssen wir ernstlich bestrebt sein, das aus ihnen zu machen, was unser Vaterland heutzutage vor allem braucht — deutsche Männer!

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Leipzig. (13. Jahresversammlung des Sächsischen Gymnasiallehrervereins, Abteilung für neuere Sprachen.) Der in der Osterwoche v. J. in der Nikolaischule zu Leipzig abgehaltenen Abteilungssitzung präsidierte Prof. Dr. Knauer-Leipzig, Schriftführer war Dr. Boerner-Dresden. Anwesend 13 Mitglieder, darunter Rektor Fritzsche-Borna, und als Gäste Frl. Dr. Käthe Windscheid und Rektor Böttcher-Leipzig.

Zunächst sprach Prof. Dr. Paul Schmid-Grimma über die Deklamation von Gedichten im französischen Unterrichte.*) Der Vortragende hält es für wünschenswert und förderlich, eine Anzahl Gedichte zur Deklamation zu bringen in den Klassen IIIa bis IIa, woran sich dann in den Primen zusammenfassende Wiederholungen der früher gelernten Gedichte schließen könnten. Zwar lerne da jeder Schüler nur etwa 8 Gedichte im Laufe des ganzen Kursus, doch sei das ein wertvoller Besitz, und da es sich dabei um Gedichte handele, die schon in der Klasse gelesen worden seien, und da die Verbesserung der Aussprachefehler gemeinsam geschehe, so hätten auch die anderen Schüler Nutzen von der Übung. Nach Meinung des Redners liegt der Wert solcher Deklamationen darin, daß sie nicht nur eine Grundlage zu Sprechübungen, sowie Beleuchtung für grammatische Schwierigkeiten geben, sondern vor allem zur Gewinnung einer korrekten Aussprache dienten. Freilich dürfe, damit dies erreicht werde, vom Lehrer nicht unterlassen werden, von unten auf den Schülern phonetische Unterweisung zu geben. Auch werde durch solche Übungen bei den Schülern ein feineres Gefühl für die künstlerische Form der Dichtungswerke angebahnt und so ihre Fähigkeit des ästhetischen Genusses desselben erhöht. Zu empfehlen sei in dieser Hinsicht, daß durch möglichst hochstehenden Vortrag formvollendeter Dichtungen in den Schülern der Sinn für den sprachlichen Wohllaut immer neu angeregt und gemehrt werde.

Bei der darauf folgenden Diskussion stellte sich heraus, daß keiner der Anwesenden bisher im Sinne des Redners verfahren war, doch wurde lebhaft der

*) Der Wortlaut des Vortrags erschien im Juli/Augustheft des Neuphilologischen Centralblattes dieses Jahres.

Digitized by Google

Empfindung Ausdruck gegeben, daß das geschilderte Verfahren sehr zweckmäßig sei und den Vorzug verdiene vor dem Auswendiglernen desselben Gedichtes durch die ganze Klasse. Man sprach den Wunsch aus, daß die wertvolle Anregung des Redners durch den Druck allgemein zugänglich gemacht werden möchte.

Hierauf begann Prof. Dr. Knauer seinen Vortrag über: Das humanistische Gymnasium und die Vorbildung zum akademischen Studium der neueren Philologie, zu dem er folgende Thesen aufgestellt hatte:

1. Das sächsische humanistische Gymnasium darf nach wie vor erwarten, daß Neuphilologen aus ihm hervorgehen werden.

2. Die Freiheit der Methoden, wie sie die jetzige Unterrichtsordnung zuläßt, auch mit beschränkter Verwertung reformerischer Grundsätze, kann dabei fortbestehen.

3. Eine Änderung des Lehrplanes, etwa durch Vermehrung der Stundenzahl im Französischen oder durch Verwandlung des fakultativen Unterrichts im Englischen in obligatorischen, ist, wenn sie auch besonders in ersterer Beziehung wünschenswert wäre, in Rücksicht auf das aufrecht zu erhaltende Gesamtziel des humanistischen Gymnasialunterrichts kaum zu erreichen und im Interesse friedlichen Einklanges unter den Fächern des Gymnasialunterrichts wenigstens nicht zu erkämpfen.

4. Für die Abschlußprüfung ist auf eine Arbeit in französischer Sprache (Übersetzung oder ev. Aufsatz) nicht zu verzichten.

Von der Erklärung der Gleichberechtigung der drei höheren Schulen ausgehend und von der Wahrscheinlichkeit, daß nun auch die Oberrealschulen, wie die Reformgymnasien, Abiturienten zum Studium der neueren Philologie entlassen würden, glaubte Redner trotzdem hoffen zu dürfen, daß auch fürderhin Abiturienten der humanistischen Gymnasien unter den Neuphilologen nicht fehlen würden, und daß die neuere Philologie nicht ohne Schaden für ihr Gesamtniveau auf Zufluß seitens der humanistischen Gymnasien verzichten könne; praktische Unvollkommenheiten der fachlichen Vorbildung ließen sich zwar später ausgleichen, doch sei die fehlende Grundlage nicht zu ersetzen.

Nach kurzer Debatte besonders über den Prozentsatz der Gymnasiasten unter den Neuphilologiestudierenden, wobei Dr. Boerner hervorhob, wie wenig zuverlässig die Angaben der Programme darüber seien, wurde These I unverändert angenommen.

Zu These 2 bemerkte Prof. Knauer erläuternd, er habe ausdrücken wollen, daß die direkte Methode auf den Gymnasien nicht notwendig sei, zumal sie auch nicht in allen Realgymnasien angewandt würde. Auf Antrag Prof. Hartmanns, der von verschiedenen Seiten unterstützt wurde, strich man den Zwischensatz „auch mit beschränkter Verwertung reformerischer Grundsätze“ und nahm hierauf die gekürzte These einstimmig an.

Zu These 3 bemerkte Prof. Knauer, daß er hier auf Widerspruch gefaßt sei, zumal ja das sächsische Gymnasium 2 Stunden Französisch weniger habe als das preußische. Doch stehe ihm das Gesamtziel höher als das Einzelfach; er fühle sich als Mitglied eines Gymnasialkollegiums und wünsche daher keinen innern Kampf, zumal jetzt das Gymnasium soviel angefeindet werde.

Prof. Schmid-Grimma hielt eine bescheidene Vermehrung der französischen Stunden sehr wohl für wünschenswert, namentlich da das Gymnasium auch künftige Neuphilologen vorbilden solle. Nicht um ein Erkämpfen handele es sich dabei, sondern nur um ein Erstreben. Auch von klassischen Philologen werde zugegeben, daß bei 2 Stunden ein ordentliches Arbeiten nicht möglich sei. Gerade wegen der Angriffe, die das Gymnasium jetzt erfahre, sei eine Vermehrung der franzö-

Digitized by Google

sischen Stunden angezeigt; das Beispiel der preußischen Gymnasien und des Vitzth. Gymnasiums in Sachsen zeige, daß dies wohl möglich sei.

Prof. Hartmann-Leipzig drückt sein Befremden über die These aus und bemerkte, daß diese Empfindung weit verbreitet sei unter den Fachkollegen. Man begreife nicht, daß wir von neuphilologischer Seite, im Gegensatz zu der Wurzener These von 1897, zu einem förmlichen Verzicht auf eine rationellere Gestaltung des französischen Unterrichts aufgefordert würden, die man doch auf allen Seiten als Bedürfnis empfinde. Wenn man erwäge, daß die Revision der sächsischen Gymnasiallehrordnung nicht mehr in ferner Sicht sein könne — 1870, 1877, 1882, 1893 seien die Jahre der zuletzt erlassenen —, so würde die Annahme einer solchen These einen wirklichen Schlag für die Aussichten des Faches bedeuten. Das Englische wolle er hier ganz ausscheiden, aber der französische Lehrplan jedenfalls kranke an schweren Übelständen, und diese vor allem seien die Ursache der unbefriedigenden Erfolge. Befriedigend sei die 5stündige Grundlage in Quarta; diese genüge völlig, und mehr Stunden möchte er dort entschieden ablehnen, da die Schüler doch auch andere Dinge zu lernen hätten. Da sei es möglich, pädagogische Absichten auch wirklich auszuführen, und darum habe er gerade auf dieser Stufe immer so gern gearbeitet und werde diesen Unterricht beibehalten, so lange er könne. 3 Stunden in IIIb seien an sich auf dem Gymnasium genügend, aber leider würde das Französische hier durch das Schwergewicht des 7stündigen griechischen Unterrichts fast erdrückt. Wenn man zwei fremde Sprachen in zwei aufeinander folgenden Jahren beginnen lasse, so unterschätze man doch sehr die Schwierigkeit der dabei vom Schüler zu leistenden Arbeit. Früher sei der Übelstand ja noch größer gewesen, denn bis 1882 hätten sogar drei fremde Sprachen in drei aufeinander folgenden Klassen angefangen: Latein in VI, Französisch in V, Griechisch in IV. Die 1893 erfolgte Verdrängung des Französischen aus V sei ein entschiedener Fortschritt gewesen, weil die Schüler sich nun vor allem in das Latein zwei Jahre lang ungestört einleben konnten, aber bei IIIb sei der alte Übelstand des zu raschen Aufeinanderfolgens zweier fremder Sprachen bestehen geblieben, und darunter litten beide Sprachen, das Französische natürlich noch mehr, und selbstverständlich auch die anderen Fächer infolge der daraus resultierenden Überlastung des jugendlichen Geistes. Daß der Frankfurter Reformplan mit seiner Verteilung des Beginnes der drei Sprachen auf VI, IIIb, IIb psychologisch richtiger sei, könne nicht zweifelhaft sein. Die sächsische Schulverwaltung stehe ja zur Zeit nicht auf dem Boden der Frankfurter Reform, immerhin ergebe sich aus der neuesten Lehrordnung der sächsischen Realgymnasien, daß sie das dort befolgte wichtige Prinzip des weiteren Auseinanderlegens des Beginnes der fremden Sprachen als richtig anerkenne, denn das Französische sei nun von V nach IV, das Englische von IIIb nach IIIa heraufgedrückt, so daß das in VI beginnende Latein zwei Jahre Zeit habe, ehe das Französische einsetze, und ebenso das in IV beginnende Französisch zwei Jahre Zeit habe, ehe das Englische einsetze. Durch diese Änderung sei das neue sächsische Realgymnasium dem früheren sächsischen und dem jetzigen preußischen bedeutend überlegen. Da es sich hier um ein Prinzip handele, so dürfe man hoffen, daß eine entsprechende Reform auch in der Lehrordnung der Gymnasien schließlich durchdringen werde.

Ein anderer schwerer Übelstand sei der 2stündige Ansatz in den Klassen IIIa bis Ia. Das Ziel sei 1893 höhergerückt, und doch sei die Gesamtzahl der Stunden um zwei verkürzt worden, von 20 auf 18. Selbst der 2stündige Ansatz stehe vielfach nur auf dem Papier, da nur zu oft Stunden ausfielen; ja es gäbe Wochen, wo man seine Klasse überhaupt nicht sehe. Daß in Ia der Unterricht

Digitized by Google

schon im Februar aufhören müsse, sei bekannt. Unter solchen Umständen ließen sich die Ziele nicht befriedigend erreichen, zumal ja auch schriftliche Arbeiten verlangt würden. Neu seien seit 1893 folgende Forderungen: 1) Gute Aussprache. 2) Einige Geübtheit im Verstehen des gesprochenen Französisch. 3) Einige Geübtheit im mündlichen Ausdruck. Zur Erfüllung dieser Forderungen gehöre Zeit, und an Zeit fehle es jetzt durchaus. Daher blieben die schönen Anfänge der Quarta ohne die entsprechenden Früchte nach oben. Zwar spreche man gern von der Leichtigkeit des Französischen, aber die meisten derer, die so reden, könnten doch nicht zehn Zeilen richtig Französisch schreiben, geschweige denn an einer gebildeten französischen Unterhaltung selbsttätig teilnehmen. In mancher Hinsicht sei die Aufgabe im französischen Unterricht schwieriger als im lateinischen: 1) der französische Wortschatz sei viel reicher als der lateinische, 2) der schriftliche Ausdruck sei schwerer, 3) die mühselige Schulung des Gehörs und der Sprechwerkzeuge sei für das Latein nicht vorhanden, 4) die Forderung, den mündlichen Ausdruck zu pflegen, fehle für das Latein. Der bestehende Lehrplan verurteile Lehrer und Schüler zu beständigem Hasten und Hetzen. Auch vom allgemein pädagogischen Standpunkte aus sei ein Zustand zu beklagen, der die Kraft der Lehrer lähme und zersplittere, und einen wirklich erzieherischen Unterricht außerordentlich erschwere. Und doch werde auf die erzieherische Arbeit auch des Gymnasiums an maßgebender Stelle soviel Nachdruck gelegt. Der französische Lehrer könne den Schülern zu wenig nahe treten, und darum zu wenig auf sie einwirken. Wesentlich günstiger würde das Verhältnis sein, wenn wir von IIIa bis Ia je eine Stunde mehr hätten. Daher müßte man diese dritte Stunde entschieden erstreben, wie es schon 1897 geschehen sei. Prof. Hartmann beantragte schließlich folgende Abänderung für These 3:

„Eine Abänderung des Lehrplanes für den französischen Unterricht ist am Gymnasium sowohl aus fachlichen als allgemein pädagogischen Gründen dringend erwünscht:

a) der für die meisten Klassen bestehende Ansatz von 2 Stunden wöchentlich macht eine befriedigende Erreichung der Ziele unmöglich und sollte daher, nach dem bewährten Vorgange der hessischen Gymnasien, auf drei erhöht werden.

b) Der Umstand, daß bereits nach einjährigem Betriebe des Französischen eine neue fremde Sprache einsetzt, die mit Recht hohe Ansprüche an die Lernenden stellt, und daß die Schüler infolgedessen gleichzeitig mit der Formenlehre zweier fremder Sprachen zu ringen haben, ist eine große Erschwerung für den Unterricht in beiden, und sollte daher bei einer Neuordnung des Lehrplanes beseitigt werden."

Dr. Boerner hielt eine Vermehrung der Stunden auch für sehr wünschenswert. Die Lehrordnung verlange viel, und bei Abhaltung der französischen Reifeprüfung werde die Anwendung der fremden Sprache vorausgesetzt, was für das Latein nicht der Fall sei. Daß viele Stunden ausfallen, sei Tatsache. Wenigstens in einigen Klassen sollte die Stundenzahl erhöht werden.

Prof. Knauer bemerkt, daß eine Erhöhung auf 3 Stunden besonders in den Primen allerdings wünschenswert sei.

Dr. Leitsmann erklärt, daß wir als Neuphilologen es uns selbst schuldig seien, eine Vermehrung der Stunden zu wünschen; sonst würden wir uns selbst geradezu das Wasser abgraben.

Prof. Knauer gibt zu, daß die vorgebrachten Gründe wohl zu erwägen seien.

Prof. Schmid betont nochmals, daß es sich hier nicht um einen Kampf handele, sondern nur um einen Wunsch bei eintretender Revision der Lehrordnung.

Digitized by Google

Prof. Hartmann bemerkt, daß Feindseligkeit gegenüber den alten Sprachen ihm völlig fern liege; nie sei er feindlich gegen dieselben aufgetreten! Das Verhältnis zwischen den alten und den neuen Sprachen erscheine ihm nicht als das eines feindlichen Gegensatzes, sondern als das gegenseitiger Ergänzung. Der innere Friede des Gymnasiums werde durch die neue These keinesfalls gefährdet. Ebenso sei zu bestreiten, daß die Erreichung des humanistischen Gesamtzieles durch eine bescheidene Vermehrung des Französischen beeinträchtigt werde: in Hessen habe sich der dreistündige französische Unterricht von IIIa bis Ia nun schon an 10 Jahre bewährt; Gymnasialdirektoren selbst seien dort dafür eingetreten, und niemand denke daran, die dritte Stunde wieder abzuschaffen. Hier legte Prof. Hartmann zwei interessante Briefe hessischer Gymnasialneuphilologen über ihre Erfahrungen im französischen Unterrichte vor. Der eine erklärte, daß der französische Unterricht durch die Erhöhung didaktisch und pädagogisch auf ein höheres Niveau gestellt worden, und daß es dadurch erst möglich geworden sei, den Schülern wirksam näher zu treten. Der andere Brief, der von einem älteren klassischen Philologen stammte, der französische Fakultas besitzt, war in demselben Sinne gehalten, und betonte, daß der französische Unterricht früher für die damit Beauftragten eine Qual war, ein stetes Hetzen, ohne daß doch etwas erreicht wurde; Schreiber habe es jahrelang am eigenen Leibe erfahren und sich so viel als möglich vom französischen Unterricht zurückgezogen, weil der Mangel an Befriedigung schließlich nervös machte. Ginge die Stundenzahl wieder auf zwei herab, so möchte er kein Französisch mehr unterrichten; die dritte Stunde würde als ein ungeheurer Gewinn betrachtet und die Resultate bewiesen dies.

Unter Berücksichtigung mehrerer vorgebrachter Wünsche gab Prof. Hartmann der These 3 schließlich folgende Gestalt, die einstimmig Annahme fand, bis auf den die hessischen Gymnasien betreffenden Satz unter a), gegen den sich eine Stimme erhob:

„In Übereinstimmung mit dem Wurzener Beschlusse von 1897 erklärt die neuphilologische Abteilung der Hauptversammlung von 1903 aus fachlichen wie allgemein pädagogischen Gründen für dringend erwünscht, daß bei einer eintretenden Revision der Lehrordnung auch eine Abänderung des Lehrplanes für den französischen Unterricht herbeigeführt werde.

a) Der für die meisten Klassen bestehende Ansatz von zwei Stunden wöchentlich macht eine befriedigende Erreichung der vorgeschriebenen Ziele unmöglich und sollte daher, wie an den hessischen Gymnasien, auf drei Stunden erhöht werden.

b) Der Umstand, daß bereits nach einjährigem Betriebe des Französischen eine neue fremde Sprache einsetzt, die mit Recht hohe Ansprüche an den Lernenden stellt, und daß die Schüler infolgedessen gleichzeitig mit der Formenlehre zweier fremder Sprachen zu ringen haben, ist eine große Erschwerung für den Unterricht in beiden, namentlich aber für das Französische, und sollte daher bei einer Revision der Lehrordnung beseitigt werden."

Zur 4. These beantragte Prof. Schmid den Zusatz des Wortes „schriftliche" vor Arbeit, und in dieser Form wurde sie einstimmig angenommen. Prof. Hartmann drückte seine besondere Freude darüber aus, daß der Antragsteller auch den Aufsatz zulasse.

Übersicht über die angenommenen Thesen:

1. Das sächsische humanistische Gymnasium darf nach wie vor erwarten, daß Neuphilologen aus ihm hervorgehen werden.
2. Die Freiheit der Methoden, wie sie die jetzige Unterrichtsordnung zuläßt, kann dabei fortbestehen.

Digitized by Google

3. In Übereinstimmung mit dem Wurzener Beschlusse von 1897 erklärt die neuphilologische Abteilung der Hauptversammlung von 1903 aus fachlichen wie aus allgemein pädagogischen Gründen für dringend erwünscht, daß bei einer eintretenden Revision der Lehrordnung auch eine Abänderung des Lehrplanes für den französischen Unterricht herbeigeführt werde:
   a) Der für die meisten Klassen bestehende Ansatz von zwei Stunden wöchentlich macht eine befriedigende Erreichung der Ziele unmöglich und sollte daher, wie an den hessischen Gymnasien, auf drei Stunden erhöht werden.
   b) Der Umstand, daß bereits nach einjährigem Betriebe des Französischen eine neue fremde Sprache einsetzt, die mit Recht hohe Ansprüche an den Lernenden stellt, und daß die Schüler infolgedessen gleichzeitig mit der Formenlehre zweier fremder Sprachen zu ringen haben, ist eine große Erschwerung für den Unterricht in beiden, namentlich aber für das Französische, und sollte daher bei einer Revision der Lehrordnung beseitigt werden.
4. Für die Abschlußprüfung ist auf eine schriftliche Arbeit in französischer Sprache (Übersetzung oder eventuell Aufsatz) nicht zu verzichten.

Nach dem „Sonderabdruck".

Neusprachliche Vorlesungen

auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer.

Sommer-Semester 1904.

Basel. Boos: Mémoires de Phil. de Commines. — Meier: Der junge Goethe; Germ. Sem. (Übgn. über das Volkslied des XVI. u. XVII. Jahrh.); Germ. Prosem. (Mittelhochdeutsche Übgn.) — Hoffmann-Krayer: Walther v. d. Vogelweide; J. P. Hebel. — Binz: Historische Gramm. der engl. Sprache, II. Formenlehre; Engl. Sem.: Burns. — Bruckner: Althochdeutsche Übgn. für Vorgerücktere. — Reinle: Neuenglisch für Anfänger; Neuengl. Sprach- und Stilübgn.; Sheridan and His Three Masterpieces.

Bern. Müller-Hess: Historische Gramm. der engl. Sprache; *Engl. Seminar: a)* Altengl. Übgn. nach Morris u. Skeat, Part. II; *b)* neuengl. Übgn.; *c)* Rept. der engl. Literaturgeschichte. — Vetter: Geschichte der deutschen Literatur von ihren Anfängen bis ins 13. Jahrh.; Die vorchristl. Literatur der german. Völker: die alten Deutschen, Angelsachsen und Skandinavier; Histor. Grammatik der deutschen Sprache: *Deutsches Seminar, altd. Abteilung*: Niklaus Manuel; Mittelhochdeutsch, mit Übgn.; Kunstdenkmäler des Mittelalters in Bern. — Walzel: Geschichte der deutschen Literatur im 18. Jahrh.; Goethes u. Schillers Jugend; Poetik im Grundriß; *Deutsches Seminar, neuere Abteilung*: Erzählungstechnik; Besprechung neuester Dichtungen; Anleit. zu wissenschaftl. Arbeiten. — Gauchat: Einführung in die spanische Sprache: Lektüre des Romans Lazarillo de Tormes; Geschichte der italien. Literatur im 19. Jahrh.; Letra d. Rimas d. Petrarca; Meth. des fremdsprachl. Unterrichts; *Roman. Seminar*: Exerçs. de vieux frçs.; Italien. Elementarkursus. — Michaud: Cours supér. de lang. frçse.: Synt. et gallics; Explctn. d'aut frçs.; Rhétor. et versifict. (2e partie); Hist. de la litre. frçse. au 17e siècle; *Séminaire de français moderne*: exerc. et répéts. — Singer: Die deutsche Heldensage; Die Literatur der deutschen Schweiz im Mittelalter; *Deutsches Seminar, altd. Abteilung:* Braune's got. Gramm.; Mittelhochd. Übgn. für Vorgerücktere. — Niggli: Formenlehre der italien. Sprache, mit Übgn.; Lekt. aus „Cuore" von D. Amicis; Studio d. princip. scrittori d. prosa d. cinquecento.

Breslau. Appel: Historische Syntax der französ. Sprache, II.; Einführung in das Studium Dantes. — Koch: Übungen des germanistischen Seminars (Opitz' Buch von der deutschen Poeterei); Geschichte der deutschen Literatur von den Befreiungskriegen bis zur Gegenwart. — Sarrazin: Interpretation von Kynewulfs Eline (im Sem. für neuere Sprachen); Einführung in die engl. Philologie; Über Shakespeares Leben und Dichtungen. — Siebs: Im germanistischen Seminar: Erklärung und Textkritik mittelhochdeutscher Minnesinger; Grundzüge der deutschen Syntax; Grammatik der gotischen Sprache, mit Lektüre der Bibelübersetzung des Wulfila. — Hoffmann: Elemente der

Digitized by Google

Phonetik mit besonderer Beziehung auf das Deutsche, Englische und Französische; Der deutsche Wortschatz, seine Zusammensetzung und sein etymologischer Zusammenhang. — Bobertag: Erklärung deutscher Balladen. — Pillet: Victor Hugo, sein Leben und seine Werke; Altprovenzal. Übgn.; Neufranz. Übgn. im roman. Seminar; Praktische Übgn. in der französ. Syntax; Lektüre und Interpretationn eines französ. Schriftstellers. — Watkin: Lektüre und Interpretation eines engl. Schriftstellers; English Conversation; Übersetzung eines deutschen Schriftstellers ins Englische; English Literature, 1830—50.

Erlangen. Varnhagen: Geschichtl. engl. Grammatik, I; Im engl. Seminar: Neuengl. Übgn.; Mittelengl. und altfriesische Übgn. — Pirson: Histor. Grammatik des Französichen, II; Französ. Metrik. Im roman. Seminar: Altfranzös. Übgn.; Neufranzös. Übgn. — Gebhardt: Altnordische Grammatik; Geschichte der altnordischen Literatur; Fischart, Das glückhaft Schiff.

Freiburg i. B. Kluge: Deutsche Gramm.; Minnesänger; Deutsches Seminar: Gotische Übgn. — Thurneysen: Elemente der Sprachwissenschaft (für Alt- und Neuphilologen), Altirische Gramm. oder Interpretation keltischer Texte. — Baist: Altfranz. Literaturgesch.; Interpretation eines altfranzös. Textes; Übgn. des roman. Seminars. — Wetz: Shakespeares Hamlet; Chaucer; Engl. Seminar (Übgn. über ältere engl. Dialekte). — Woerner: Goethes Faustdichtung als Geschichte seines inneren Lebens; Entwicklung der neunorweg. Liter., besond. der dramat. (Ibsen u. Björnson); Sem. für Literaturgesch. (Neuere Fausterklärungen). — Levy: Provenzal. Lautlehre; Interpret. eines altfranzös. Textes; Neufranzös. Leseübgn. — Panzer: Althochdeutsch Übgn.; Richard Wagner. — Paufler: Geschichte der dramatisch. Dichtung in Frankreich von Dumas fils bis heute; Seminar: Grammat. Übgn.; literaturgeschichtl. Übgn.; Konversationsübgn.; Stilübgn. für höhere Semester. — Ferrars: Engl. Landeskunde in Anlehnung an den engl. Sitten-(roman; Übgn. im schriftl. u. mündl. Gebrauch der engl. Sprache, in drei Parallelkursen Engl. Seminar).

Giefsen. Behaghel: Mittelhochdeutsche und neuhochdeutsche Grammatik; Erklärung von Wolframs Parzival; neuhochdeutsche Übgn. (Erklärung von Fischart's Flöhhatz); Übungen des german.-roman. Seminars. — Behrens: Franz. Wortbildungslehre; die französ. Mundarten; Lektüre und Erklärung ausgewählter Lustspiele Molières; Übgn. des german.-roman. Seminars. — Goetschy: Übgn. im freien schriftl. u. mündl. Gebrauch der französ. Sprache. In drei Parallelkursen; la poésie lyrique en France au 19ième siècle. — Horn: Engl. Syntax; die Literatur der Angelsachsen; die neuengl. Orthographie; Übgn. des german.-roman. Semin. — Schilling: Übgn. im freien schriftl. und mündl. Gebrauch der engl. Sprache. In drei Parallelkursen; English Poets of the latter half of the 19th Century. — Collin: Geschichte des deutschen Romans im 19. Jahrh. m. besond. Berücksichtig. des französ.; H. Ibsen, seine Dichtung u. seine Weltanschauung. — Strack: Einleitung in das Studium der deutschen Volkskunde; volkskundl. Übgn. — Helm: Geschichte der höfischen Lyrik in Deutschland.

Göttingen. Heyne: Nibelungensage und Nibelungenlied; Deutsches Seminar; Deutsches Prosem. — Schröder: Gesch. der deutsch. Liter. von Luther bis Klopstock; Heinrich von Kleist; Deutsches Sem.: Snorra Edda; Deutsches Prosem.: Althochdeutsch. — Meifsner: Lessing. — Borchling: Einführung in das Altsächsische; Gotische Übgn. für Anfänger. — Stimming: Histor. Syntax des Französ.; Manzonis „Promessi Sposi"; Im roman. Sem.: Interpretat. des altfranzös. Erec. — Morsbach: Shakespeares Leben und Werke; Shakespeares Sonette (Erklärung); Engl. Sem.: Mittelengl. Interpret.-Übgn.; Engl. Prosem.: Einführung ins Alt- und Mittelenglische. — Tamson: Neuengl. Übgn., Unterstufe; English Prose of the Later 19. Century; Neuenglische Übgn., Oberstufe. — Guerrey: Histoire de la littérature française (1550—1700); Neufranzös. Übgn. für Anfänger; neufranz. Übgn. für Vorgeschrittene.

Greifswald. Reifferscheid: Gesch. der mittelhochdeutsch. Sprache u. Liter.; Deutsche Poetik u. ausgew. Gedichte des 18. u. 19. Jahrh. im german. Prosem.; Otfrids Evangelienbuch und die altsächsische Evangeliendichtung im german. Sem. — Stosch: Goethes Leben und Werke; Über die germanische und hochdeutsche Lautverschiebung; Deutsche Gesellschaft: gotische Übgn., altnordische Übgn. — Stengel: Geschichte der epischen Dichtung Frankreichs; Päläograph. Übgn. für Romanisten; Übgn. des roman. Seminars. — Heuckenkamp: Einführ. in das Studium der französ. Philologie; Erklärung französ. Texte älterer und neuerer Zeit. Im roman. Sem.: Neufranzös. Übgn. (zusammen mit Herrn Lektor Reynaud); Anleitung zu wissenschaftl. Arbeiten und Repetitorium. — Reynaud: Neufranz. Übgn. im roman. Seminar; La poésie française depuis le Romantisme; Neufranzös. Übgn., in zwei Kursen. — Konrath: Ausgewählte Kapitel der engl. Syntax; Grundzüge der Phonetik mit prakt. Übgn. Im engl. Seminar: Shakespeares Sonette. — Campbell: Englisch für Anfänger; English Education; Engl. Übgn. für Neuphilologen.

Digitized by Google

Halle a. S. Suchier: Altfranzös. Leseübgn. im roman. Prosem.; Anleitung zu wissenschaftl. Arbeit. im roman. Seminar; Franz. Versbildung und Volkslieddichtung. — Wagner: Englisches Seminar: (Shakespeares Tempest); Historische Grammatik der englischen Sprache; Interpretation von Byrons Childe Harold. — Strauch: Deutsches Seminar: Mittelhochdeutsche Übungen und Besprechungen wissenschaftliche Arbeiten; Leben und Werke Wolframs von Eschenbach nebst Interpretation des Parzival; Althochdeutsche Grammatik mit Interpretation ausgewählter Texte. — Berger: Deutsches Prosem.: Neuhochdeutsche Übgn; Geschichte der deutschen Lyrik von den Anfängen bis auf Goethe. — Bremer: Phonetik; Einführung in das Studium der deutschen Philologie; Repetitorium der deutschen Gramm.; Sprache der Siebenbürger Sachsen. — Schultze: Die Lebens-, Welt- u. Kunstanschauungen der Romantik; Gesch. der deutschen Literat. seit Goethes Tode. — Ritter: Einführung ins Altenglische; Mittelengl. Übgn. — Schädel: Lektüre altitalien. Texte; Aucassin u. Nicolette. — Wiese: Einführ. in das Italienische: Roman. Sem.: Erklärung der „Italien. Märchen in Toscana aus Volksmund gesammelt". — Counson: Cours Pratique gradué, Abteil. I (für Anfänger), Abteil. II (für Geübtere). La littérature française dans ses rapports avec les littératures étrangères; L'enseignement scolaire en français. — Grattan: Einführung in das heutige Englisch; English Poetry of the Nineteenth Century; Pt. I; Neuenglisch in drei Kursen; Pt. II. Neuenglisch in drei Kursen, Kursus III.

Heidelberg. Braune: Histor. Gramm. der neuhochdeutschen Schriftsprache mit Berücksichtigung der Volksmundarten; Gotische Übgn.; German.-roman. Seminar: Altdeutsche Übgn. — Neumann: Histor. Grammatik der französ. Sprache, I. Lautlehre; Lektüre und Interpretation eines altfranzös. Textes; Germanisch-romanisches Seminar: Übgn. an altfranzös. und provenzal. Texten. — Hoops: Gescichte der altengl. Literatur; Mittelenglische Übgn. (Erklärungen des „King Horn"); Grundzüge der engl. Etymologie; Im engl. Sem.: Literarhistor. Übgn. (Byron). — Schneegans: Geschichte des französ. Romans im 18. Jahrh.; Geschichte der franz. Literatur des 15. Jahrh. (in franz. Sprache); Ausgewählte Kapitel der französ. Syntax mit Übgn; Übgn. im mündl. u. schriftl. Gebrauch des Französischen: a) Kurs für Anfänger, b) Kurs für Vorgerücktere. — v. Waldberg: Geschichte der neuesten deutschen Literatur von den Romantikern bis zur Gegenwart; Goethes „Italienische Reise", Einführung, Lektüre und Erklärung; Im german.-romau. Seminar: Deutsche Übgn.: a) Lessings Hamburg. Dramaturgie, b) Arbeiten zur Geschichte und Technik des Dramas. — Sütterlin: Sprache und Denken, eine kritische Einleitung in das Studium der Grammatik. — Kahle: Henrik Ibsens Leben und Werke; Altisländische Übgn. — Ehrismann: Otfrid, Einführung ins Althochdeutsche; Erklärung des Meier Helmbrecht. — Voßler: Italienische Literatur der Gegenwart (in italienischer Sprache); Lektüre provenzal. Texte (mit grammat. Übgn. (für Anfänger). Im germanisch-romanischen Seminar: Praktische Übgn. in der italien. Sprache (für Hörer aller Fächer), a) Kurs für Anfänger, b) Kurs für Vorgerücktere (Lekt. u. Konversat.). — Strachan: „The History of English Prose"; Engl. Elementarübgn. für Anfänger resp. Hörer anderer Fakultäten; Engl. Konversation (ev. mit Lekt.) für Hörer aller Fakultäten. Im german.-roman. Sem.: Engl. Übgn.; a) Niederer Kurs, b) Höherer Kurs.

Jena. Cloëtta: Einführung in die roman. Philologie: Das Volkslatein und die roman. Sprachen; Kursorische Lektüre aus mittelalterl. französ. Geschichtsschreibern, auch für Studierende der Geschichte; Corneilles Cid im Seminar. — Michels: Überblick über die Entwickelung der deutschen Literatur von Klopstock bis Goethe, für Studierende aller Fakultäten; Leben und Dichten Walthers von der Vogelweide; Deutsches Seminar; Deutsches Proseminar: neuhochdeutsche Übgn. — Leitzmann: Althochdeutsche Gramm. mit Übgn. — Keller: Historische Grammatik der engl. Sprache, I; Neuengl. Übgn.: Goldshmiths She stoops to conquer: Engl. Sem.: Altengl. Übgn. — Schlösser: Kleist, Grillparzer, Hebbel. — Desdouits: Madame de Sévigné in französ. Sprache: Neufranzös. Übgn. im roman. Seminar.

Kiel. Gering: Elemente der altnord. Gramm. und Erklär. der Eyrbyggja saga; Im germanist. Sem.: Erklär. ausgew. Runendenkmäler, Althochdeutsche Übgn. (Erklär. der alliterierenden Dichtungen). — Körting: Geschichte der altfranzös. Literatur; Übersicht über die vergl. Grammatik der roman. Sprache; Geschichte Frankreichs von 1789—1815; Erklärung von E. Rostand's „Cyrano de Bergerac" (im roman.-engl. Sem.); Anleitung zum Studium des Spanischen (im roman.-engl. Seminar). — Kaufmann (derz. Rektor): Altdeutsche Metrik; Germanist. Sem.: Wolframs Parzival. — Holthausen: Histor. Grammatik der engl. Sprache, I. Teil: Einleitung und Lautlehre; Einführung in die Phonetik mit prakt. Übgn.; Erklärung mittelenglisch. Texte nach Kluge's Lesebuch; Übgn. des engl. Seminars: Metrik. — Wolff: Gesch. der deutsch. Literat. im 19. Jahrh.; Goethes „Faust"; Sprach- und Literaturgeschichtl. Übgn. (Herder). — Gough: Reading

Digitized by Google

and Interpretation of an English Book; Conversations on English History (continuation); Translations into English and other Exercises; Some English Authors of the Eighteenth Century. — Schenk: Exercices de style et comptes rendus oraux: On traduira Gutzkow: „Das Urbild des Tartüffe"; Conversation et Lecture expressive de Theuriet „Chanteraine"; Französ. Kolloquium für Vorgerücktere; Histoire littéraire de la Suisse romande, de la Belgique wallone et du Canada.

Marburg. Kißner: Erklärung des altfranzös. Rolandsliedes; Dantes göttliche Komödie; Übgn. des Roman. Semin. — Vogt: Mittelhochdeutsche Metrik und Erklärung der Lieder Walthers von der Vogelweide; Geschichte der deutschen Literatur von der ältesten Zeit bis zur Mitte des 11. Jahrh.; Germanist. Sem.: Übgn. zur neuhochdeutschen Grammatik. — Viëtor: Shakespeares Leben und Werke; Einführung ins Altenglische (Angelsächsische); Engl. Seminar, philol. Abt.: a) Shakespeares Hamlet; b) Proseminar: Hughes: Tom Brown's Schooldays. — Elster: Geschichte der deutschen Literatur von Opitz bis Gottsched; Schillers Leben und Werke; Germanist. Seminar, neuere Abteil.: Opitz' „Buch v. d. deutsch. Poeterei"; Germanist. Prosem., neuere Abt.: Uhlands Balladen. — Wechsler: Enzyklopädie der Roman. Philologie; Einführung in die neuprovenzal. Sprache und Literatur und Erklärung von Mistrals Mirèio; Übgn. zur neueren französ. Literaturgeschichte. — Wrede: Gotische Grammatik; Germanist. Prosem.: Gotische Übgn. — Scharff: Exercices pratiques de composition française; Interprétatien d'auteurs: Les Caractères de la Bruyère; Traduction de: Spätglück, par Hans Hoffmann (Wiesbadener Volksbücher): Histoire de la Littérature française au XVIIe siècle. — Dalrymple: Introduction to colloquial Englisch with Elementary phonetics (für Studenten aller Fakultäten); Poets and Prose writers of the 19th century; Im Seminar: Merediths „Harry Richmond"; Translation of Heyses „Zwei Gefangene"; Im Proseminar: Sweet's „Primer of spoken English".

Münster i. W. Andresen: Geschichte der französ. Literatur von 1789—1830; Übersicht über die Entwickelung der französ. Fabeldichtung und Erklärung des Lyoner Yzopet; Provenzal. Übgn. — Wiese: Lautlehre des Französischen mit Berücksichtigung der provenzal. und italien. Lautentwickelung. — Deiters: Erklärung des Polyeucte von Corneille in franz. Sprache; Übgn. in der französ. Syntax in französ. Sprache; Schriftl. französ. Übgn. in französ. Sprache. — Mettlich: Französ. Sprech- und Vortragsübgn. im Anschluß an die Lektüre von Augier „Le fils de Giboyer"; Schriftl. französ Übgn. — Deiters: Erklärung des Orlando furioso von Ariosto; Spanische Übgn. für Anfänger. — Storck: Deutsche Metrik und Poetik; Deutsche Übgn. — Jostes: Geschichte der deutschen Literatur; Altdeutsche Übgn.; Germanist. Seminar. — Schwering: Geschichte der neuhochdeutschen Schriftsprache; Die deutsche Dichtung seit 1870; Gottfried von Straßburg; Deutsches Seminar. — Streitberg: Grammatik der angelsächsischen Sprache, nebst Übgn. — Jiriczek: Geschichte der engl. Literatur im 14.—17. Jahrh.; Lektüre ausgew. Werke Chaucer's (Nach Sweets Second Middle English Primer); Im engl. Sem.: Interpretat. angelsächs. Dichtungen (aus Kluge's Lesebuch) und Anleit. zu Untersuchungen. — Hase: Phonet. Übgn.; Engl. Grammatik mit schriftl. und mündl. Übgn.; Engl. Konversationsübgn. — Deiters: Erklärung des Macbeth von Shakespeare in engl. Sprache.

Posen (Adademie). Dibelius: Robert Burns und Walter Scott; Engl. Übgn.; Literarhistor. Übgn. am Hamlet; System der Logik. — Kühnemann: Schillers Leben und Werke; Schillers philosoph. Schriften und Gedichte; Übgn. zur Geschichte des modern. deutschen Dramas. — Bastier: Von Balzac bis Zola; Französ. Übgn.; Literarhist. Übgn.: Erkl. des Tartuffe.

Rostock. Golther: Geschichte der mittelhochdeutschen Lyrik mit Texterklärung; Goethes Faust; Deutsch.-philolog. Seminar: Althochdeutsche Stabreimgedichte. — Lindner: Sir Walter Scotts Leben und Werke, besonders: The Lay of the Last Minstrel; Shakespeares Macbeth; Roman.-engl. Seminar: Altenglisch. — Zenker: Histor. Grammatik der französ. Sprache, I. Lautlehre; Einführ. in das Studium der provenzal. Sprache und Literatur; Erklärung ausgew. Gedichte Leopardis; Roman.-engl. Seminar: Lafontaines Fabeln in vergleichend. Behandlung. — Robert: Cours pratique de français; Histoire de la littérature française de ses commencements jusqu'à nos jours; Variations du langage français depuis le 12ième siècle; Grammaire raisonnée de la langue française.

Straßburg. Hübschmann: Vergleichende Grammatik der gotischen Sprache; Gotische Übgn. — Martin: Deutsche Metrik und Walther von der Vogelweide; Heliand u. Otfrids Evangelienbuch. — Gröber: Erklärung des altfranzös. Rolandsliedes; Erklär. der ältesten franz. Sprachdenkmäler, im Seminar für roman. Sprachkunde. — Henning: Die deutsche Dichtung des 19 Jahrh. mit besonderer Berücksichtigung der Lyrik; Literarhistor. Übgn. — Koeppel: Alexander Pope und seine Zeit; Interpret. mittelengl. Texte;

Digitized by Google

Altenglisch: Cynewulfs Elene, im Seminar. — Gillot: Histoire générale du Romantisme; Roman. Seminar; Kursus für Studenten aller Fakultäten. — Bartoli: Altitalienisch: Histor. Grammatik der Schriftsprache und der Mundarten; Neuitalienisch: Empyr. und histor. Gramm. der Schriftsprache; Italien. Elementargrammatik für Hörer aller Fakultäten; Il Teatro ital. dopo il Rinascimento. — Williams: Engl. Landeskunde; Neuengl. Übgn. im Seminar; Engl. grammat. Übgn. für Studenten aller Fakultäten.

Tübingen. v. Fischer: Nibelungen; Geschichte der deutschen Literatur seit der Reformation; Im Seminar für deutsche Philologie (höherer deutscher Kurs): Meier Helmbrecht. — Voretzsch: Geschichte der neueren französ. Literatur, I. Teil (16. u. 17. Jahrh.); Repetitorium der französ. Sprach- und Literaturgeschichte; Land und Leute in Frankreich; Im Seminar für neuere Philologie (roman. Abt.): Übgn. an französ. Texten des 16. Jahrh. — Franz: Geschichte der altengl. Literatur und Interpretat. des Beowulf; Erklärung von Shakespeares Macbeth und Othello; Einführung in das Mittelenglische; Im Seminar für neuere Philologie: Niederer engl. Kurs; Höherer engl. Kurs. — Pfau: Pages choisies de Théophile Gautier; Französ. Seminarübgn.: Niederer Kurs; Höherer Kurs. — Bohnenberger: Gotisch; Konversatorium über deutsche Grammatik (für Fortgeschrittenere); Im Seminar für neuere Philologie (niederer deutscher Kurs): Mittelhochdeutsch.

Würzburg. Schneegans: Geschichte der französ. Literatur im 18. Jahrh.; Erklärung der ältesten Denkmäler der französ. Sprache. — Saulze: Dictées et composit. françaises; Lecture d'Athalie; Traductions d'un texte allemand classique en français. — Förster: Histor. Syntax des Englischen in ausgewählten Kapiteln; Geschichte der engl. Dichtung von 1830—1890; Gotisch für Anfänger zur Einführung in die histor. Grammatik; Übgn. zur engl. Romantik. Die Übungen des engl. Lektors werden später angekündigt. — Rötteken: Die deutsche Sturm- und Drangperiode; Friedrich Hebbel und Otto Ludwig; Seminarübgn. auf dem Gebiete der neueren deutschen Literatur.

Zürich. Frey: Geschichte der deutschen Literatur des 18. Jahrh.; Lessing; Lit.-histor. Übgn.; Deutsch-pädagog. Übgn.; Stilist. Ubgn. — Bachmann: Deutsche Grammatik, I.; Altsächsisch mit gramm. u. metr. Einleitung; Lekt. mittelhochd. Texte; Althochd. Übgn.; Niederhochd. Übgn. f. Lehramtskd. — Ulrich: Wortkunde der roman. Sprache, II.; Flexionsl. d. Vulgärlat. und d. Vorroman.; Provençal. Übgn.; Altital. Lekt.; Lit.-histor. Übgn. über die Novellistik der Renaissance. — Vetter: Histor. Grammatik der engl. Sprache: Geschichte der engl. Literatur vom Zeitalter der Königin Elizabeth bis zur engl. Revolution; Lektüre und Erklärung von Reden engl. Staatsmänner; Übgn. aus mittl.-engl. Texten; Kritische Behandlung Shakespeares King Lear; Selbst. Arbeiten. — Bovet: Phonetik et gramm. du franç. mod.; Hist. de la litt. franç. au 17. s. I.; Geschichte der italien. Literatur, 15. Jahrh.; Die Lais d. Marie de France. — Morel: Hist. générale de la litt. franç. 18. s. — Donati: Lett. ital. nell'eta d. Rinascimento 1494—1530; Esercizi d'ital. mod. — Oberländer-Rittershaus: Altisländisch, III.; Bilder aus der modern. skandinav. Literatur. — Tappolet: Alt- und Neu-pikardisch mit Lektüre der „Parabel vom echten Ring". — Ehrenfeld: Theod. Storms Leben und Werke; Anleitung zur liter. Kritik mit Übgn. (Fortsetzung folgt.)

LITERATUR.

Besprechungen.

Gesenius-Regel, *Englische Sprachlehre.* Ausgabe B. Oberstufe für Knabenschulen. 2. veränderte Auflage. Mit einem Plan von London und Umgebung. (VIII + 258 S.) Halle, Gesenius.

— —, Dasselbe für Mädchenschulen. (VIII + 268 S.) Ebend.

Bei einer Vergleichung der beiden Bücher findet sich, daß das Vorwort vollkommen gleichlautend ist. Das Inhaltsverzeichnis bietet Übereinstimmung im grammatischen Teile, der Angabe verschiedener Übungen usw., unterscheidet sich aber

Digitized by Google

in der Vorführung verschiedenartiger Lektüre. So hat die Ausgabe für Knaben (Kn.) Partridge Shooting nach Dickens, wo die Ausgabe für Mädchen (Mä.) Lucy's First Letter hat; ferner

(Kn.) V.	Robin Hood	(Mä.) The First Wedding
		The Young Wife
X.	The Cruise of the Panjaub	Anecdotes from Queen Victoria's Life
XII. 2.	The Sovereign	Queen Victoria's Education
3.	The House of Lords	
XIII.	The House of Commons	American Girls
	How Laws are made	
XV.	Education of American Boys.	A Woman's Bravery.

Im übrigen ist die Lektüre gleichartig. — Da Verf. lange Jahre an einer höheren Mädchenschule gewirkt und jetzt sich dem Oberrealschulunterricht zugewandt hat, wird er wohl in Erfahrung gebracht haben, welche Gattung von Lektüre für die verschiedenen Geschlechter am geeignetsten ist. Nach Emanzipationsgelüsten sieht der für Töchterschulen bestimmte Teil nicht aus. Das Stück „The American Girls" könnte vielleicht einigen Mißmut mit unseren Einrichtungen in den jungen Gemütern hervorrufen, so die Frage nach „only five school-days weekly", ferner der Ausspruch „Life is meant for games first and then for school" oder „The summer-vacation is lasting even for full three months", was aber seine Erklärung in klimatischen Verhältnissen findet.

Einen Vorzug gegen frühere Bearbeitungen der Lehrbücher von Gesenius erblickt Ref. darin, daß der grammatische Teil nicht mehr unter den Kapiteln zerstreut vorkommt, sondern als geschlossenes Ganzes auftritt. In einer Neuauflage müßten aber wohl die unregelmäßigen Verben mit aufgeführt werden oder doch mit ihren Hauptformen im Wörterbuche verzeichnet sein. — An sonstigen Neuerungen ist die Zugabe von zwei Bildern zu erwähnen (the Wood und the City). Die Beschreibung des ersteren beginnt die Lektüre, und zwar auch unter Bildung von Einzelsätzen zum Übersetzen vom Englischen ins Deutsche und vom Deutschen ins Englische. Letztere kommen auch im weiteren Verlaufe vor und scheinem zum Teil aus dem ursprünglichen Gesenius, II, Teil, zu stammen, so daß des Herausgebers Arbeit in der Mitte zwischen seiner ersten Bearbeitung und dem alten beliebten Buche steht, das dem Ansturm der Reform nicht mehr zu genügen schien, und zu Ausstellungen und Änderungen Anlaß gab. Wir haben in vorliegendem also ein Resultante der früheren und der Reformmethode, mit der sich wohl beide Parteien abfinden könnten. *Kasten.*

Meringer, Rudolf, *Indogermanische Sprachwissenschaft.* (151 S., mit 4 Tafeln.) Sammlung Göschen. —,80 ℳ.

Die Sammlung Göschen enthält auch für Neuphilologen manches Bemerkenswerte, das um so willkommener, als es für äußerst billigen Preis in anmutender Ausstattung erhältlich ist. Meringer, Professor an der Universität Graz, gibt zu Anfang des Büchelchens phonetische Bemerkungen, die manche interessante Beobachtung vorführen. Zur Verdeutlichung des Erläuterten sind Bildertafeln von den Sprechwerkzeugen, den Zentren nach Charcot, den Gehirnwindungen und Schleichers Sprachenstammbaum beigegeben. In leicht faßlicher Weise wird dann Phonetik vorgetragen, die innere Sprache, die fortwährende Veränderung, die frühere Meinung über die Entwickelung der Sprachen usw., um dann zu dem eigentlichen Thema zu gelangen: Lautlehre, Formenlehre. Zum Schluß folgt ein Hauptstück über Kultur und Heimat der Indogermanen: Die Frage nach Kultur und Urheimat

Digitized by Google

wird nur von der Archäologie und der Prähistorie zu lösen sein. Neuerdings hat sich gegen die Anschauung, der Mensch habe überall drei Kulturstufen, die des Jägers, des Wanderhirten, des ansässigen Ackerbauers und zwar in dieser Reihenfolge zu ersteigen gehabt, starker Widerspruch geltend gemacht. Was sich behaupten läßt, wird alsdann mit großer Mäßigung vorgetragen. Gegen die älteren Ansichten gerichtet, wird auch die Erklärung betreffs Deklination erscheinen: Stark ist ein Kasus, der in indogermanischer Zeit den Stamm, schwach ist der, welcher die Endung betonte. Sei es Ref. gestattet, hier eine Zusammenstellung zu geben, die sich Verf. erspart hat, da er jede Endung, durch Erläuterungen gezwungen, paragraphenweise abgehandelt hat.

Masc. und fem.

Stämme		ā	ī-je	n-r	s	o	i	u	ū-uv	i-ij	wurzelarm	
Nom.	*Sing.*	ohne Kasussuffix				s	s	s	s	s	s	(stark)
	Dual.	i	e	e		u	i	u	e	e	e	
	Pl.	es										
Akk.		m										(stark)
	Dual.	m				u						
	Pl.	ns (stark?)										
Vok.		a	—	—	—	e	i	u	—	—	—	
Lok.		(ā) i	(e) i	i, i	i	(o) i	—	—	uv-i	ij-i	i	(stark)
	Dual.		os (schwach)									
	Pl.		su (s) (schwach)									
Gen. (Abl.)		—es, —os, —s. sjo und so bei o-St.										(schwach)
	Dual.	os										
	Pl.	ōm, ēm										
	Abl.	in eigner Form nur bei o-St. ed, od										(schwach)
	Dual.	—										
	Pl.	(bhyas)										
Dat.	*Sing.*	ai										(schwach)
	Dual.	—										
	Pl.	(bhyas)										
Instr.	*Sing.*	a oder e										
	Dual.	—										
	Pl.	ōis										

Neutrum.

Nom. Akk. Vok.	*Sing.* „ „	ohne Suffix, m bei o-St.
—	*Dual.*	oi i
—	*Pl.*	durch Stammbildung, a „ „

Neffgen, H., *Grammatik der samoanischen Sprache nebst Lesestücken und Wörterbuch.* Bibliothek der Sprachenkunde, 79. Teil. (12 Bogen.) Wien und Leipzig, Hartlebens Verlag. 2 ℳ.

Das Interesse für Samoa ist neuerdings infolge des Übergangs dieser Inseln in deutsche Hände reger geworden, und da eine Grammatik der samoanischen Sprache — abgesehen von einer englischen, längst vergriffenen Ausgabe — bisher noch fehlte, hat es der Verfasser unternommen, eine solche zum Studium zusammenzustellen. Nach Abhandlung der Grammatik und Syntax folgt eine Reihe von Übungs- und Lesestücken (25), die den Lernenden zugleich auch mit den Sitten der Samoaner bekannt machen. Das sich anschließende, alphabetisch geordnete

Digitized by Google

deutsch-samoanische und samoanisch-deutsche Wörterbuch enthält zirka 5000 der notwendigsten Wörter. In einem systematischen, aus 20 Abschnitten bestehenden Wörterbuch, sind die Wörter nach Begriffen: Haus, Stadt, Pflanzen usw. angeordnet. In dem folgenden Abschnitt über die Sprache von Tahiti und Neuseeland sind für den Interessenten einige Proben dieser Sprachen zum Vergleiche mit der samoanischen beigegeben. Eine kurze (geographisch-ethnographische) Abhandlung über Samoa schließt das reichhaltige Buch. Der Ausstattung nach reiht sich der schmucke Band den übrigen der wertvollen Sammlung in lobenswerter Weise an.

Neue Erscheinungen.

In deutsch redenden Ländern.

Abel, Paul, Veraltende Bestandteile des mittelhochdeutschen Wortschatzes. (38 S.) Erlangen, Dissertation.

Abhandlungen der Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich. IX. Dermatt, O., Die Deminution in der Nidwaldner Mundart. (VI, 91 S.) 2,40 *M.* — Brandstetter, Der Genitiv der Luzerner Mundart. (80 S.) Zürich, Zürcher & Turrer. 2 *M.*

— germanistische, begründet von Karl Weinhold, herausgegeben von Friedr. Vogt. 21. Klapper, Jos., Das St. Galler Spiel von der Kindheit Jesu. Untersuchungen und Text. gr. 8. (VIII, 129 S.) Breslau, M. u. H. Marcus. 4.40 *M.*

Baumgartner, Andreas, Ein vergessener Dichter. Beitrag zur Geschichte der Dreißigerjahre. (Umschlag: Kaspar Schießer v. Schwändi.) gr 8. (II, 58 S. mit 4 Bildern.) Zürich, Orell Füßli. 1 *M.*

Belli, Adriano, Der Lehrer der neueren Sprachen. Randbemerkungen zur Frage der Lehrmethode im neusprachlichen Schulunterricht. gr. 8. (VI, 60 S.) (Venedig, Tipografia Emiliana.) Leipzig in Komm. 1,50 *M.*

Boerner, Otto, und **Rud. Dinkler,** Lehrbuch der französischen Sprache. Unter Mitarbeit von Herm. Heller herausgeg. Ausg. H für Bürger- und Mittelschulen. I. Teil. Mit einem Hölzelschen Vollbild: Der Frühling. gr. 8. (VI, 120 S.) Leipzig, Teubner. 1,40 *M.*

Brandt, M. v., Fremde Früchte. Sienkiewicz, Hearn, Kipling, Gorki. Essays. gr. 8. (III, 128 S.) Stuttgart, Strecker & Schröder. 2,50 *M.*

Brüll, Hugo, Die altenglische Latein-Grammatik des Aelfric. Eine sprachliche Untersuchung. gr. 8. (36 S.) Berlin, Mayer & Müller. 1 *M.*

Chronik des Wiener Goethe-Vereins. Red.: Rud. Payer v. Thurn. 18. Bd. 6 Nummern. 4. (Nr. 1. 8 S. mit 2 Abbildgn, 1 farb. Tafel u. 1 Fksm.) Wien, Hölder. 1 *M.*

Collection of British authors. 3705. 3706. Maartens, Maarten, My poor relations. Stories of Dutch peasant life. 2 vols. (278 u. 263 S.) — 3707. Jacobs, W. W., Odd craft. (270 S.) — 3708. Hornung, E. W., Denis Dent. (287 S.) — 3709. Atherton, Gertrude, A daughter of the vine. (286 S.) — 3710. Philips, If only etc. — 3711. Merrick, Leonard, The quaint companions. (278 S.) — 3712. Wells, H. G., Twelve stories and a dream. (272 S.) — 3713. Pemberton, Max, Doctor Xavier. (280 S.) — 3714. 3715 Mason, A. E. W., The courtship of Morrice Buckler. A romance. Being a record of the growth of an Englisch gentleman during the years 1685—1687, under strange and difficult circumstances, written some while afterwards in his own hand, and now ed. 2 vols. (294 u. 264 S.) — 3716. Atherton, Gertrude. His fortunate grace etc. (279 S.) — 3717. 3718. Moore, Frank Frankfort, Shipmates in sunshine. Their romance on the Caribean cruise. 2 vols. (262 u. 270 S.) 12. Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M.*

Decurtius, C., Rätoromanische Chrestomathie. VI. Bd. (XII, 330 S.) Erlangen, Junge, 25 *M.*

Dimand, Bernh., Zur romänischen Moduslehre. (Aus: Denkschr. d. k. Akad. d. Wiss.) gr. 4. (II, 250 S.) Wien, Gerold. 14,20 *M.*

Dodu, Gaston, Géographie de la France. (IV, 158 S., 25 croquis) Herausgeg. von Wasserzieher. 1,60 *M.*, Wörterbuch 0,30 *M.* Leipzig, Gerhard.

Digitized by Google

Eicke, Heinr., Der Gebrauch des Adjektivs bei Walter von der Vogelweide. Dissertation. 1 *M.*

Engel, Ed., Shakespeare Rätsel. (178 S. mit Bildnis.) Leipzig, Seemann. 2 *M.*

Fink, Paul, Das Weib im französischen Volksliede. gr. 8. (X, 119 S.) Berlin, Mayer & Müller. 2,80 *M.*

Forschungen, anglistische. Herausgegeben von Johs. Hoops. 13. Hargreaves, Alex., A grammar of the dialect of Adlington (Lancashire). gr. 8. (VIII, 121 S.) Heidelberg, Winter. 3 *M.*

— romanische. Organ für romanische Sprachen und Mittellatein, herausgegeben von Karl Vollmöller. XVII. Bd. gr. 8. (XVI, 656 S.) Erlangen, Junge. 25 *M.*

— zur neueren Literaturgeschichte. Herausgegeb. von Muncker. XXV. Driesen, Otto, Der Ursprung des Harlekin. Ein kulturgeschichtl. Problem. Mit 17 Abbildgn. im Text. gr. 8. (XII, 286 S.) Berlin, Duncker. 5 *M.*

Fulda, Ludw., Schiller und die neue Generation. (44 S.) Stuttgart, Cotta. 0,75 *M.*

Gerhard's französische Schulausgaben. 4. Combe, T., Pauvre Marcel. Ouvrage couronné. Herausgeg. von M. v. Metzsch. I. Tl. Einleitung und Text. (IV, 143 S.) 1,10 *M.* Wörterbuch 0,40 *M.* 8. Leipzig, Gerhard.

Hechtenberg, Klara, Fremdwörterbuch des 17. Jahrhunderts. gr. 8. (148 S.) Berlin, Behr's Verl. 5 *M.*

Hermes, Adolf, Das lateinische Sprachmaterial im Wortschatze der deutschen, französischen und englischen Sprache. (XVIII u. 1236 S.) Leipzig, Avenarius 16 *M.*

Hilfsbuch für den französischen Unterricht in Sexta, Quinta, Quarta, im Anschluß an K. Kühn's Lehrbücher von den Fachlehrern der Liebig-Realschule zu Frankfurt a. M. gr. 8. (X, 140 S.) Marburg, Elwert. 1,60 *M.*

Hoepffner, Ernst, Eustache Deschamps. Leben u. Werke. gr. 8. (VIII, 233 S.) Straßburg, Trübner. 5,50 *M.*

Holzer, Gust., Elementary English grammar. 8. (XI, 203 S.) Heidelberg, Winter. 3 *M.*

Jahrbuch, 5., der Kölner Blumenspiele. Herausgeg. von der literar. Gesellschaft in Köln. (394 S. mit 4 Taf. u. Musikbeil. 12 S.) Lex. 8. Köln, Schmitz. 7 *M.*

— des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. Jahrg. 1903. XXIX. gr. 8. (III, 160 S.) Norden, Soltau. 4 *M.*

Jokuff, Ernst, Die Faustsage. Ihre Entstehung und Wandlung bis auf Goethe. 8. (27 S.) Hamburg, Kriebel. 0,60 *M.*

Jonas, Schillers Seelenadel. VII, 231 S.) Berlin, Mittler & Sohn. 3 *M.*

Kesler, Joh., Konversationsunterricht im Niederländischen (Vlämischen). 9. 10. De woning voor nederlandsche spreekoefeningen, naar Hölzels platen bewerkt. gr. 8. (VII, 75 S. mit 1 Tafel.) Gießen, Roth. Je 0,40 *M.*

Kiehl, Bruno, Wiederkehrende Begebenheiten und Verhältnisse in Shakespeares Dramen. Ein Beitrag zur Shakespeare-Psychologie. Dissertation. gr. 8. (III, 89 S.) Berlin, Mayer & Müller. 1,60 *M.*

Knuth, Osc., Matériaux pour la méthode à suivre dans la lecture des auteurs français à l'usage des professeurs chargés de cet enseignement dans les écoles secondaires de tous les pays. gr. 8. (VI, 66 S.) Gotha, Perthes. 1,20 *M.*

Langer, F., Zur Frage des Abingdon Chartulars. gr. 8. (VII, 75 S.) Berlin, Mayer & Müller. 1,80 *M.*

Library, the english. 213. Deeping, Warwick, Uther & Igraine. 16. (VII, 354 S.) Leipzig, The English Library. 1,60 *M.*

Lindelof, Uno, Studien zu altenglischen Psalterglossen. Bonner Beiträge, 13. (IV, 123 S.) Bonn, Hanstein. 4 *M.*

Macauley, Lord Clive. Herausgeg. von Köhler. Ausg. B mit engl. Anm., sämtlich mit Wörterbuch. 1,40 *M.*

Materialien zur Kunde des älteren englichen Dramas. Begründet und herausgeg. von W. Bang III. Heywood, Tho., Pleasant dialogues and dramma's. Nach der Oktavausgabe 1637 in Neudruck herausgeg. von W. Bang. gr. 8. (XII, XV, 380 S.) Louvain. Leipzig, Harrassowitz. 14,50 *M.*

Meder, Frz., Inwiefern kann der französische Unterricht an den höheren Schulen eine Vertiefung erfahren? 8. (49 S.) Leipzig, Renger. 0,75 *M.*

Digitized by Google

Meinicke, Max, Das Präfix Re- im Französischen. gr. 8. (VIII, 115 S.) Berlin, Maye & Müller. 2,40 *M.*

Meifsner, Rud., Skaldenpoesie. Ein Vortrag. gr. 8. (32 S.) Halle, Niemeyer. 1 *M.*

Michaëlis, Anna, Zum hundertsten Geburtstag von Schillers Tell. 8. (IV, 50 S.) Bern, Wyß. 0,80 *M.*

Miefsner, Wilh., Maeterlincks Werke. Eine literarpsychologische Studie über die Neuromantik. 8. (96 S.) Berlin. Schröder. 1,50 *M.*

Milde, Natalie v., Goethe und Schiller und die Frauenfrage. 2., durchgesch. Aufl. gr. 8. (49 S.) Hamburg, Seippel. 1 *M.*

Mühlau, Johs., Zur Frage nach der gotischen Psalmenübersetzung. Dissertation. gr. 8. (IV, 58 S.) Kiel, Mühlau. 1 *M.*

Muthesius, Karl, Herders Familienleben. Mit einem Bildnisse und einer Handschriftennachbildung. 8. (VII, 79 S.) Berlin, Mittler & Sohn. 1.25 *M.*

Nader, Engelb., Lehrbuch der englischen Sprache für Mädchen-Lyzeen und verwandte Lehranstalten. II. Tl. English grammar with exercises. gr. 8. (VI, 224 S.) Wien, Hölder. 2,80 *M.*

Nechelput, F., et **Ed. Heuten,** Recueil de poèmes à l'usage de l'école allemande à Bruxelles. 2. partie. gr. 8. (VI, 120 S.) Leipzig, Teubner. 2 *M.*

Neuendorff, Bernh., Entstehungsgeschichte von Goldsmiths Vicar of Whakefield. gr. 8. (107 S.) Berlin, Mayer & Müller. 2 *M.*

Oster, J., Cours de grammaire française à l'usage des écoles allemandes. (In 2 Teilen.) 1. Cours élémentaire de grammaire française particulièrement à l'usage des écoles normales allemandes par Mollenhauer. gr. 8. (XIV, 173 S.) Dresden, Kühtmann. 1,20 *M.*

Palaestra, Untersuchungen und Texte aus der deutschen und englischen Philologie. Herausgeg. von Alois Brandl, Gust. Roethe u. Erich Schmidt. XXXI. Held, Karl, Das Verbum ohne pronominales Subjekt in der älteren deutschen Sprache. (XIII, 164 S.) 5 *M.* — XXXIII. Gundelfinger, Frdr., Caesar in der deutschen Literatur. (VIII, 129 S.) 3,60 *M.* — XXXVI. Sievers, Rich., Thomas Deloney. Eine Studie über Balladenliteratur der Shakespeare-Zeit. Nebst Neudruck von Deloney's Roman „Jack of Newbury". (VIII, 244 S.) 6,60 *M.* gr. 8. Berlin, Mayer & Müller.

Peiser, G., Über Friedrich des Großen burleskes Heldengedicht „La guerre des confédéres". Posen, Jolowicz. 1,20 *M.*

Perthes' Schulausgaben. 43. Morley, Cromwell. Herausgeg. von Pusch. 1,50 *M.* — 47. Brown's, Tom., School Days. Herausgeg. v. Reichel. 1,20 *M.* — 48. Boissonnas, Une famille pendant 1870—1871. Herausgeg. v. Werner. 2 *M.*

Pfleiderer, Otto, Herder. Rede zur Gedenkfeier im Rathaus zu Berlin. 8. (31 S.) Berlin, Reimer. 0,50 *M.*

Pünjer, J., und **H. Heine,** Lehrbuch der französischen Sprache für Handelsschulen. Kleine Ausg. (Ausg. B.) Mit einem Anh. gr. 8. (VIII, 140 S. mit 10 Beil.) Hannover, Meyer (Prior.) 1,40 *M.*

— Übungssätze zu dem Lehrbuch der französischen Sprache für Handelsschulen. gr. 8. (15 S.) 0,20 *M.*

Reformbibliothek, neusprachliche. 21. Ackermann, Rich., The great English poets of the XIXth century. An anthology of specimens, with notes, and a glossary. (XI, 130 und 66 S. mit eingedr. Bildnissen.) 2,40 *M.* — 23. Dickens, Charles, A Christmas carol in prose, being a ghost story of christmas. With introduction, notes, and glossary by H. Fehse. (X, 80 u. 73 S. mit Abbild.) 1,80 *M.* 8. Leipzig, Roßberg.

Saran, Frz., Der Rhythmus des französischen Verses. gr. 8. (VI, 455 S.) Halle, Niemeyer. 12 *M.*

Schacht, Heinr., Der gute Pfarrer in der englischen Literatur bis zu Goldshmiths Vicar of Wakefield. Dissertation. gr. 8. (VII, 46 S.) Berlin, Mayer & Müller. 1,20 *M.*

Schalles, Ernst Aug., Heine's Verhältnis zu Shakespeare. (Mit einem Anh. über Byron.) Dissertation. gr. 8. (68 S.) Berlin, Mayer & Müller. 1,20 *M.*

Schriften der deutschen Shakespeare-Gesellschaft. 1. Anders, Shakespeare's books. A dissertation on Shakespeare's reading and the immediate sources of his works. gr. 8. (XX, 316 S.) Berlin, Reimer. 7 *M.*

Digitized by Google

Schriftsteller, englische und französ. Herausgeg. von J. Klapperich. XXVI. Macaulay, Historical scenes and sketches from the history of England. Erklärt von J. Klapperich. Mit 2 Kärtchen. gr. 8. (VIII, 117 S.) Glogau, Flemming. 1,60 *M.*

Scribe, Mon étoile, comédie. Herausgeg. von Buchner. (96 S.) München, Lindauer. 0,80 *M.*

Ségur-Cabanac, Vikt. Arth. Graf v., Cahier d'exercice pour le verbe français. Lex. 8. (87 S.) Brünn, Winiker. 1 *M.*

Sprachführer, kleine. Konversationsbuch, Sprachführer, Notwörterbücher. IV. Hofmann, C. J., Spanisch. 12. (IV, 110 S.) Ravensberg, Maier. 0,80 *M.*

Spence, Sir Patrick, All the preserved versions, synoptically reprinted from Child's ballads for the use of english seminaries. 65×101,5 cm. (2 S.) Berlin, Mayer & Müller. 0,50 *M.*

Stollreither, Eug., Aufgaben aus der Hauptprüfung der Lehramtskandidatinnen für neuere Sprachen in Oberbayern. Gesammelt u. herausgeg. Nachtrag (1898—1903). gr. 8. (S. 63—98.) München, Piloty & Loehle. 1 *M.* Schlüssel (46 S.) 1,50 *M.*

Studien, Kieler, zur englischen Philologie. Herausgeg. von F. Holthausen. 5. Henk, O., Die Frage in der altenglischen Dichtung. Eine syntakt. Studie. gr. 8. (IV, 110 S.) Heidelberg, Winter. 2,80 *M.*

Teubner's kleine Sprachbücher. III. Italienisch. 2. Tl. Scanferlato, A., Lezioni italiane. 2. parte. Kurze prakt. Anleitung zur Vervollkommnung in der italien. Sprache für den mündlichen und schriftlichen freien Gebrauch. 8. (IV, 116 u. 38 S.) Leipzig, Teubner. 2 *M.*

Versionen, die Wolfenbüttler mittelniederdeutschen; der Benediktinerregel. Herausgeg. von Kock. (IV, 124 S.) Wolfenbüttel, Stichnoth. 2,50 *M.*

Voretzsch, Carl, Die Anfänge der romanischen Philologie an den deutschen Universitäten und ihre Entwicklung an der Univertität Tübingen. Akademische Antrittsrede. gr. 8. (III, 32 S.) Tübingen, Laupp. 0,75 *M.*

Weigand, Gust., Linguistischer Atlas des dacorumänischen Sprachgebietes. Herausgeg. auf Kosten der rumänischen Akademie. 1:600000. 5. Lfg. 8 Blatt je 52,5×49 cm. Lith. u. kolor. Leipzig, Barth. 4 *M.*

Zimels, Jul., Hume's Lehre vom Glauben und ihre Entwicklung vom Treatise zur Inquiry. (84 S.) Erlangen, Dissertation.

Wegen Raummangel konnten die englischen und französischen Neuerscheinungen nicht berücksichtigt werden.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Die Neueren Sprachen XI, 10. Ducotterd, Die „Todeskandidaten" der französischen Grammatik. (Von verschiedenen Seiten her wird dem Imparfait du subjonctif und dem Passé défini ihr baldiges Ende vorausgesagt. Da es sich aber besonders um die letztere Form in diesem Streite handelt, so werde ich mich auch hauptsächlich mit dieser beschäftigen und das Imparfait du subjonctif nur nebenbei und gelegentlich behandeln.) — Hill, Beobachtungen eines Ausländers in deutschen Schulen. — Feller, Neusprachlicher Verein Hamburg-Altona. — Baumgartner und Zuberbühler, Neues Lehrbuch der französischen Sprache (Prollius). — Siepmann's Primary French Course (Köttgers). — Herrmann, Dash and Daring; Adams, The Cherry-Stones; —, The First of June; Beck, Stories and Sketches (Block). — Schulze, Über einige grammatische Punkte in dem Lehrbuch der französischen Sprache von Roßmann und Schmidt (Teil II). — Petzold, Zu Broßmanns Aufsatz „Die fremdsprachliche Lektüre an den preußischen Realschulen im Schuljahr 1902/03". — Huendgen, Shakespeare und das Zweirad. — F. D., Schwarzes Brett. — Von der deutschen Shakespearegesellschaft.

Neuphilologische Blätter XI, 5. 47. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Halle a. S. — Mack, Methodik und kein Ende. (Ist der Methodenkampf nicht ein wenig Frosch-Mäuse-Krieg? Thesen und aber Thesen statt stiller Wirksamkeit und Abwarten des Erfolgs, der nun doch einmal der ausschlaggebende Faktor in der Weltgeschichte ist! Die einzig erfolgreiche Methode wird aber stets bleiben: die persönliche.) — Weyrauch, Der Kampf um die Methode des neusprachlichen Unterrichts. — Clausse, Noch einmal die Répétiteurs étrangers. (Ich lade alle herzlich ein, selbst her-

Digitized by Google

zukommen, um die französische Jugend aus eigener Anschauung kennen zu lernen, und so beizutragen, jene „entente cordiale“ zu verbreiten, die auch ich vom ganzen Herzen herbeiwünsche.)

Modern Language Notes XIX, 2. Harris, Gerhart Hauptmann: A Retrospect. — Hammond, Omissions from the Editions of Chaucer. — Schinz, Another Step Toward the Simplification of French Orthography. (A year ago last summer, four membres of the "Conseil de l'Instruction publique" — Messrs. Bernes, Devinat, Clairin, Belot, signed a petition asking the body to which they belong to inaugurate further progress towards the simplification of French orthography. They expressed the wish that a committee be appointed, which should meet representatives of the French Academy, already selected for the purpose. M. Chaumié, the present Minister of Public Instruction, examined the request in March, 1903, and a few weeks later appointed a "Comité de réforme". M. Gaston Paris was to preside, but his death prevented this. To the petition mentioned was added a list of six reforms, as to the advisability of which the signers invited immediate discussion. — Here are the six points: 1. Francisation des mots d'origine étrangère qui sont définitivement entrés dans la langue et répondent à un besoin réel. 2. Unification de l'orthographe et accentuation entre mots d'une même famille. 3. Simplification des consonnes doubles PH, TH, RH, CH dur. 4. Simplification des consonnes dupliquées quand elles ont, pour tous les mots d'une même famille, entièrement disparu du meilleur usage de la prononciation, et qu'elles sont inutiles pour conserver, entre les mots français et les mots latins ou grecs dont ils sont dérivées, ces analogies de forme extérieure qui sont pour la mémoire de précieux auxiliaires. 5. Suppression des pluriels en X. 6. Substitution de l'I à l'Y du même son.) — Brown, Gulliver's Travels and an Irish Folk-Tale. — Mosemiller, French Canneberge < English Cranberries. — Parsons, Note upon Dryden's Heroic Stanzas on the Death of Cromwell. — Foulet, A Date in the Career of J. A. de Baïf. — Pound, Notes on Tennyson's Lancelot and Elaine. — Hamilton, Notes on Gower. — *Reviews:* Chase, The English Heroic Play: A Critical Description of the Rhymed Tragedy of the Restoration (Tupper). — Bertelsen, Om Didrik af Berns Sagas oprindelige Skikkelse, Omarbejdelse og Håndskrifter (Lotspeich). — Snow and Lebon, Easy French; François and Giroud, Simple French; Aldrich and Foster, A French Reader (Brandon). — Hechtenberg, Der Briefstil im 17. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Fremdwörterfrage (Cutting). — Pietsch, Two Old Spanish Versions of the Disticha Catonis (Marden). — Buchheim, Goethe: Hermann und Dorothea, edited with Notes (Leonard). — *Correspondence:* Browne, 'Fewter' again. — Gummere, Poeta, Poema, Poesis. — McKnight, The French of Chaucer's Prioresse. — Pietsch, Spanish *he (he aqui).*

Bollettino di Filologia Moderna VI, 2. Pascolato, Coro degli Angeli nella „Hannele“ di Gerhardt Hauptmann. — Bafile, Il metodo diretto in azione. Visita ad una „Mädchenschule“. — Manfredini, L'Applicazione della Fonetica nell'insegnamento della lingua inglese. (Un insegnante colto ed assennato saprà applicare nella scuola tutti quei mezzi che facilitano all'allievo l'apprendimento di una lingua straniera, e ne rendono lo studio non pedante nè arido, ma vivo e dilettevole.) — Bayet, La correction des copies. (Au bon vieux temps, nos anciens avaient adopté communément une solution élégante: ils ne corrigeaient aucune copie Aujourd'hui, les anciens sont, comme on dit, „arrivés“. Ils administrent, dirigent, régissent. Et, un beau jour, ils se sont avisés que les professeurs d'à présent corrigeaient trop peu de copies: „Corrigez-les toutes!“ ont-ils dit. — Il convient de voir, dans cette exigence, un honorable remords et un souci judicieux d'équilibre: on ne corrigeait rien jadis: on corrigera tout demain. Non seulement ils désirent que tous les devoirs soient corrigés, mais les copies corrigées devront être reprises aux élèves, pour aller s'entasser chez le proviseur, puis chez le recteur: celui-ci sans doute, eût corrigé les corrections.) — Francese: V. Hugo, L'été. Blaise Pascal, Petitesse et grandeur de l'homme. — Tedesco: Heine, Verona. G. Chr. Dieffenbach, Wahre deine Zunge wohl. Paul Möbius, Seelensehnsucht. — Inglese: R. W. Emerson, Great men. Carlyle, Longfellow. — Francese: Anecdotes appliquées aux homonymes et aux gallicismes. Correspondance commerciale. — Tedesco: Formazione delle parole. Frasi con parole adoperate in diversi significati. Traduzione. Corrispondenza commerciale. — Inglese: Dialogues. English Commercial Correspondence.

Zeitschrift für deutsche Philologie 36, 1. Jantzen, Untersuchungen über die Kreuzfahrt Ludwigs des Frommen. — Priebsch, Aus deutschen Handschriften der Kgl. Bibliothek zu Brüssel. — Kammel, Modusgebrauch im Mittelhochdeutschen. — Loewe, Richard Bethge (geb. 1859, gest. 1903. Untersuchung über Wirnt von Grafenberg; Mitarbeiter an Dieters Laut- und Formenlehre, etc.). — Lucke, 47. Versammlung deutscher Philologen, germ. Sektion. — Koepper, Eine alte Verdeutschung lateinischer Sprichwörter. — de la

Digitized by Google

Saussaye, The Religion of the Teutons (Kauffmann). — Tiele, Moritz von Strackwitz (R. M. Meyer). — Vermaleken, Deutsche Sprachrichtigkeiten; Sütterlin, Deutsche Sprache der Gegenwart (Mensing).

Englische Studien 33, 3. Fairchild, 'The Phœnix and Turtle'. A critical and historical interpretation. (Thesis: *The Phenix and Turtle* belongs to that class of poems connected with the institution [real or otherwise] known as the Court of Love. It has a twofold source, stanzas [I—V] especially being suggested by Chaucer's poem *The Parlement of Foules*, part IV; the remaining stanzas [VI—XVIII] being adapted to those from the emblem literature and conceptions of Shakespeare's period.) — Lawrence, Plays within plays. (W. J. L. purposes paying particular attention to the quaint methods employed in the *presentation* of the earlier plays within plays, with the hope of throwing a gleam of light upon the well-nigh Cimmerian darkness which enshrouds the physical conditions of the Elizabethan-Stuart age.) — Diehn, Die Pronomina im Frühmittelenglischen. (Kieler Studien zur englischen Philologie, hrsg. von Holthausen. Heft 1); Wyatt, An Elementary Old English Reader (Early West Saxon) (Horn). — The Poems of William of Shoreham. Re-edited from the Unique Manuscript in the British Museum, by M. Konrath. Part I. Preface, Introduction, Text, and Notes, (Early English Text Society, Extra Series 86) (Koch). — Deloney, The Gentle Craft Edited by Lange. (Palaestra 18) (Brie). — 'The fair Maide of Bristow'. A comedy now first reprinted from the Quarto of 1605. Edited with an Introduction and Notes by Quinn (Logeman). — Brandl, Erasmus Darwin's 'Temple of Nature' (Richter). — Klapperichs englische und französische Schriftsteller. — Velhagen & Klasings English Authors. — Stern, Tropus und Bedeutungswandel (Ellinger).

Anglia (Beiblatt) XV, 2. Plummer, The Life and Times of Alfred the Great; Miles, King Alfred in Literature (Binz). — Stolze, Zur Lautlehre der altenglischen Ortsnamen im Domesday Book (Middendorf). — Fife, Der Wortschatz des englischen Maundeville (Holthausen). — The Nation's Need. Chapters on Education edited by Spenser Wilkinson (Schott).

The Literary Echo 7, 4. Brückner, Small History of English People, Language and Literature (Supplement). — Clough, Where lies the Land? — Gissing, From Demos. — Moore, The Untilled Field. — Scenes from the Chicago Disaster.

Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der romanischen Philologie VI, 1. Stengel, Geschichte der romanischen Philologie; Encyclopädie und Methodologie der romanischen Philologie. — Sütterlin, Sprachphilosophie, allgemeine indogermanische Sprachwissenschaft. — Scripture, Allgemeine Phonetik. — Stern, Celtische Sprachen. — Seybold, Arabisch. — Prellwitz, Griechisch. — Schmalz, Lateinische Syntax. — Landgraf, Hochlatein. — Kroll, Spätlatein. — Meyer-Lübke, Volkslatein. — Kroll, Bibel- und Kirchenlatein. — Kalb, Juristenlatein. — Manitius, Mittellat. Sprache und Vulgärlatein. — Meyer-Lübke, Vergl. romanische Grammatik. — Weigand, Rumänische Grammatik; Rumänische Lexikographie; Rumänische Texte; Rumänische Paläographie; Rumänische Dialekte. — Hartmann, Räto-romanische Sprache. — Meyer-Lübke, Histor. italienische Grammatik. — Schneegans, Süditalienische Dialekte. — Guarnerio, Dialetti sardi. — Rydberg, Geschichte der französischen Sprache; Histor. französische Laut- und Flexionslehre; Französische Wortgeschichte.

L'Echo littéraire 24, 3/4. M. Paul Desjardins. (M. Paul Desjardins est né à Paris le 22 novembre 1859. Après avoir terminé ses études à l'Ecole Normale supérieure il s'est consacré à l'enseignement. A présent il est maître de conférences à l'Ecole Normale de Sèvres [enseignement des femmes-professeurs].) — Reitzel, Histoire de France au XIXme siècle (Supplément). — Desjardins, Rêverie d'un Jour de Neige. — Paris et ses Environs avec Vue de la Madelaine. — Napoléon à Sainte-Hélène. — Le Radium et ceux qui l'ont découvert. — Camp, Gustave Flaubert et le Subjonctif.

Causeries françaises V, 4. M. Camille Lemonnier. (L'œuvre de Lemonnier, âgé aujourd'hui de 69 ans, est considérable. L'un de ses romans les plus célèbres, „Happe-Chair", offre de grandes analogies avec „Germinal", de Zola. Son livre „La Belgique" a obtenu le prix quinquennal de la littérature française, institué par le gouvernement belge.) — Fragment de Comme va le ruisseau, par Camille Lemonnier. — Le sang; Presque un siècle (vers), par Eugène Hollande. — L'Abbé Coquet, par Arthur Dourliac. — Pour être heureux (vers), par Aug. André. — La grammaire française au XXe siècle, par Michel Bréal. — Le vocabulaire de M. André Theuriet (suite).

le mɛ:trə fənetik 19, 2/3. ði ærebik ßrout saundz əgen (Sweet). — la metəd direkt (Jörgensen & Ringberg). — œ̃ pwɛ̃ d fonetik preistərik (Passy). — kɔmite pur lə ſwa d

Digitized by Google

yn lɑ̃:g ɛ̃tɛrnasjɔnal vivɑ̃nt. — dɔytʃər nɔyfilolo:gən-fərbant (Schmidt). — kɔ̃trɑ̃:dy: Sikre Meddelelsesmidler i Dørstummeundervisningen (Spieser). — kɔrespɔ̃:dɑ̃:s: lɑ̃:g ɛ̃ternasjɔnal (Weeks, P. P.); ſtantpuŋktə (Schoch); raibəlaut o:dər halpvo'kɑ:l (Ewert, P. P.).

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie XXV, 2. Bédier, Le Roman de Tristan, par Thomas. I.; Gorges, Deutsche Heldensage (Golther). — Heilig und Lenz, Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten I—IV. (Behaghel). — Bauer, Waldeckisches Wörterbuch (Hoffmann-Krayer). — Hauffen, Die deutsche mundartliche Dichtung in Böhmen (Schiepek). — Stieger, Untersuchungen über die Syntax in dem ags. Gedicht vom „Jüngsten Gericht" (Glöde). — The Poems of Anne Countess of Winchelsea. Ed. by M. Reynolds (Dibelius). — Thomson und Speight, The Junior Temple Reader; Speight, The Temple Reader (Löschhorn). — Pirson, La Langue des Inscriptions Latines de la Gaule (Herzog). — Antoine-Eule, Résumés pratiques de Littérature française (Löschhorn). — Neue provenzalische Veröffentlichungen (Sachs). — Athénée de Forcalquier et Félibrige des Alpes (Koschwitz). — Croce, Per la storia della critica e storiografia letteraria (Voßler). — Curial y Guelfa, Novela catalana del quinzeu segle, p. p. A. Rubio y Lluch (Schädel).

Deutsche Literaturzeitung XXV, 6—8. Brentano, Romanzen von Rosenkranz herausgeg. v. Morris. (Skopnik, 5 ℳ) (Fragment, an das der Dichter die letzte Hand nicht gelegt hat. Walzel.) — Nippold, Herder und der Katholizismus (Reisland). — Wilmotte, L'évolution du roman frc. aux environs de 1150 (Bouillon) (nach W.'s Auffassung sind die Werke Crestiens nicht mehr als eine überraschende, ohne fremden Einfluß unerklärliche Erscheinung zu betrachten. Counson). — Jellinghaus, Ossians Lebenanschauung (Tübingen, 1.20 ℳ). — Möller, Die Bauern in der deutschen Literatur des 16. Jahrh. (Berlin, Diss.) (gute Beherrschung des Stoffes. Gusinde). — Anders, Shakespeare's Books (Reimer, 7 ℳ) (reicher Stoff, sehr übersichtlich). — Kastner, Hist. des termes techniques de la versification française. Soc. des langues rom., Montpellier. — Muthesius, Herders Familienleben (Mittler & Sohn, 1,25 ℳ) (Heckert). — Groß, Geffrei Gaimar (Straßburg, Diss.) (G. G.'s Estorie des Englés, älteste der anglonormannischen Reimchroniken aus der Mitte des 12. Jahrh., ist eine ungenauere Paraphrase der ags. Chronik ohne literarischen Wert. Stengel). — Tatlock, The Dates of Chaucer's Troilus and Criseyde and Legend of Good Women (Chicago). — La Historia di Maria per Ravenna. Faksimile, Erlangen.

Literarisches Zentralblatt LV, 7—9. Hauvette, un exilé florentin à la cour de France au XVIe siècle (Hachette, 10 fr.) (einer der gründlichsten Forscher auf dem Gebiete italienischer Kultur in Frankr. Behandelt Alamanni, den Bewunderer Machiavellis. Farinelli). — Wilmanns, Der Untergang der Nibelungen in alter Sage und Dichtung (Weidmann, 3 ℳ) (höchst anregende Beobachtungen. Spiller). — Stümcke, Hohenzollernfürsten im Drama (Wiegand, 5.50 ℳ) (M. K.). — Brandl, Erasmus Darwin's Temple of Nature (Braumüller, 4,50 ℳ) (Großvater Charles', Verfassers zweier Lehrgedichte; nach Hor. Walpole „the most sublime passages in any author I am acquainted with". Hechl.) — Büchting, Martin Rincken (Vandenhoeck u. Ruprecht, 2,40 ℳ) (Dichter [1630] von „Nun danket alle Gott", geb. 1586, gest. 1640). — Singer, Schweizer Märchen. (Bern, 1,20 ℳ. p.) — Lorentz, Slovingische Grammatik (Kaiserl. Akad. Petersburg, 4 ℳ) (mit dem Kaschubischen verwandt. Slavische Bevölkerung der Kirchspiele Garde und Schmolsin im Kreise Stolp). — Ein Rousseau-Archiv soll in Genf angelegt werden. — Wurzbach, Die Werke Meister François Villons (Junge, 3 ℳ) (Schneegans). — Schmidt, Das Bühnenverhältnis des deutschen Schuldramas (Duncker, 5 ℳ) (Steke). — Couturat, Hist. de la langue universelle (Hachette, 10 frs.) (scheidet in systèmes a priori, s. a posteriori, s. mixtos. Knuth). — Wendt, Studium und Methodik der französischen und englischen Sprache (Dürr, 2,50 ℳ) (Hilfsmittel besonders für angehende Mittelschullehrer). — Gaßmeyer, Wie studiert man neuere Philologie? (Roßberg, 1,50 u. 0,60 ℳ) (eine Art Auskunftei neben den spezielleren Studienführern. M. W.)

Die schöne Literatur 4. Steel, The Hosts of the Lord (Tauchnitz, 3,20 ℳ) (Schilderung ostindischen Lebens); —, In the Guardianship of God (ebd., 1,60 ℳ) (desgl.); Braddon, The Conflict (ebd, 3,20 ℳ) (behandelt die Seelenwanderung); Mason, Miranda of the Balcony (ebd. 1,60 ℳ) (gibt seltenes Darstellungsvermögen kund); Carey, A Perilons Passage (ebd. 3 10 ℳ) (ans Unwahrscheinliche streifende Liebesgeschichten); White, Park Lane (ebd. 3,20 ℳ) (in autobiographischer Form); —, The Countess and the king's Diary (ebd. 1,60 ℳ) (Abenteuer einer gefallsüchtigen, mit einem 70jährigen Gatten belasteten Gräfin. Evans).

Digitized by Google

C. Pädagogische.

Monatsschrift für höhere Schulen II, 12. Matthias, Bielschowskys Goethebiographie. — Buschmann, Literaturgeschichtliche Belehrungen im deutschen Unterricht der oberen Klassen. — Budde, Organisation und Methodik des neusprachl. Unterrichts am preuß. Gymnasium (wendet sich gegen Einseitigkeit der Reformer und Antireformer. Verf. hält es für angezeigt, den Unterricht in beiden neueren Sprachen namentlich aus prakt. Gründen für obligatorisch zu erklären Die Literatur beider Völker muß dem Gebildeten unserer Tage bekannt sein). — Nausester, Das Extemporale (die besten Übersetzungen werden zuerst eingeliefert. Verf. verweist auf sein Buch Denken, Sprechen und Lehren, Weidmann. Alle Arbeiten werden genau mindestens zweimal durchgesehen, dann zensiert und einer Fehlerberechnung unterzogen. Übersetzen aus dem Lateinischen ins Deutsche verweist nicht wie das Umgekehrte aus dem Leben, sondern ins Leben. Dem Extemporale ist der Charakter eines Prüfsteins zu nehmen). — Kühn, Wahlfreier Unterricht (bei größerer Rücksicht auf Talent und Neigung würde die Arbeitsfreudigkeit größer werden). — Roß, Sammelbesprechung englischer Schriftsteller (es ist an der Zeit, eine Verständigung über die Grundsätze aufzustellen, nach denen der organisch aufsteigende Lektürenplan für eine Schülergeneration aufzustellen ist. Für Oberklassen sind Sonderwörterbücher zu verwerfen. Die Reformbibliothek erfüllt die Bedingung einwandsfreies Englisch zu liefern besser, als dieses beim Französischen der Fall).

Gymnasien 22, 4. Frank, Zur Hospitation und Inspektion (bezieht sich auf österreichische Verhältnisse. Admonere voluimus non mordere, prodesse non lædere). — Leimbach, Die deutschen Dichter (8 B). (Kesselring, 4,50 ℳ) (Lehrerbibliotheken empfohlen); Mosengel, Deutsche Aufsätze. (Teubner, 1,40 ℳ); Seiler, Die Entwickelung der deutschen Kultur. (Waisenhaus, 2,50 ℳ) (Menge [†]). — Matile, Explic. de quelques fables. Nordhoff, 1,50 fl. (für Kandidaten zugeschnitten, die in Holland Examen machen wollen. Hoffschulte.).

Zeitschrift für österreichische Gymnasien 54, 12. Herz, Gymnasium und Realschule (der Zudrang zu den Mittelschulen hat keineswegs seine Ursache in dem materialistischen Streben, daß jeder seine Kinder „etwas studieren lassen will". Die besseren Stände lehrt die Erfahrung, daß sie ihren weitern Gesichtskreis . . . ihr ruhiges und vornehmes Wesen der klassischen Bildung zu verdanken haben). — v. Sybel, Gedanken zur Gymnasialsache, Elwert (größtenteils gesunde Ansichten, die ein „Vater" entwickelt. J. H.).

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen 15, 4 u. 5. Presler, 8. Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des lateinlosen Schulwesens. — Knabe, Das Wesen der ORsch. (die math.-wissenschaftl. und sprachl. Ausbildung müssen sich die Wagschale halten und der „nationalen Allgemeinbildung" (Religion, Deutsch, Geschichte) unterordnen). — Rolfs, Die neusprachliche Lektüre (die Reform nimmt ihren steten Fortgang, wird aber vielfach noch zaghaft betrieben und wird dadurch um ihren vollen Erfolg gebracht). — Gille, Lehrplan der Realschule. (O. III.) — Lange, Grundsätzliches von der Realschule, namentlich der sächsischen (spricht gegen den Chemnitzer Sonderplan; hält radikal moderne französ. Lehrbücher für ungeeignet; ist für Besprechung der Lesestücke. Die Rsch. darf nicht mit Fachschulen in Konkurrenz treten).

Monatsschrift für den französischen und englischen Unterricht 3, 1. Omer-Jacob, Lecomte de Lisle (suite). — Lescœur, La division et l'organisation du territoire français (suite). — Koschwitz, Weitere Entwickelungen (bespricht die Gründung der Union pédagogique des professeurs de langues vivantes, deren Bulletin, Sigwalts gegen die „direkte" Methode gerichtete ironische Stimmung, Schweitzers Vorlesungen, répétiteurs eine Viertel-Maßregel; die neueste Erfindung der ausländischen Schulstube in Frankreich verspricht keinen hervorragenden Fortschritt. „Unsere Radikalreformer alten Stils haben gründlich abgewirtschaftet." Ed. Engels, des „bösen Kritikers" Vorschlag, viel Privatlektüre zu treiben, wird anerkannt. Goldschmidt ist schwerer zu bekehren. Wenn bei Überschätzung der Unterrichtsmittel eine Unterschätzung fachwissenschaftlicher Kenntnisse Hand in Hand geht, so trägt solches Verfahren sicher zur Hebung des Ansehens der neuphilologischen Lehrerschaft nicht bei). — Koschwitz, Ausländerei und Neuphilologen (bezieht sich auf Auslassungen in der Deutschen Zeitung, den Akademischen Blättern). — Wershoven, Bilder zur französischen Lektüre (wünscht Zusammenstellung der brauchbarsten Bilderwerke). — Ritter, Un travail à faire (betrifft Sammlung der Briefe Mme de Staëls). — Bastier, Gustave Larroumet † (geb. 1852, prof. d'Éloquence Française an der Pariser Universität). — Brun, Mouvement intellectuel en France. — Clodius, Der fremdsprachliche Anschauungsunterricht nach Roßmann und Schmidt. — Lachnit, Französische Notgrammatik (nicht nur Konj. Imperf. und hist. Perf. verschwinden, sondern auch die 2. Pers. Sing. des Verbs etc.); Plauchud, Lou revenge de Moureto. Crest (Koschwitz).

Digitized by Google

Revue de l'Enseignement des Langues vivantes XXI, 1. Morel, Antoine et Cléopâtre. Traduction en vers. — Garnier, „Unbegreifliche Gedanken" über den normalen Betrieb des fremdsprachlichen Unterrichts (Forts.). — Timmermans, Excursions étymologiques. La lettre K dans le dictionnaire de Kluge. Karfunkel. Karg. — *Bibliographie.* Aucassin et Nicolette, édité par Suchier (Delboulle). — Deutsches Heldenbuch von Weitbrecht (F. P.). — Geschichte der deutschen Literatur von Goethes Tod bis zur Gegenwart von Heinze; Faust von Goethe von Schröer (F. P.). — The international english Teacher by Baumgartner. Choix de lectures anglaises par le mème. Collection d'images pour l'enseignement des langues (Camerlynck). — *Documents officiels.* Décret portant introduction de la langue russe dans les épreuves du baccalauréat. Arrêté fixant le maximum des candidats et aspirantes à recevoir en 1904. Arrêté fixant la date des épreuves écrites des divers concours d'agrégation et des certificats d'aptitude de l'enseignement secondaire. Arrêté fixant la date du concours du certificat d'aptitude dans les écoles normales et les écoles primaires supérieures. Circulaire relative au service des professeurs des classes élémentaires pourvus du certificat d'aptitude à l'enseignement des langues vivantes. Arrêté fixant la liste des auteurs pour la licence ès lettres en 1904 et 1905.

Südwestdeutsche Schulblätter XXI, 2. Herzog, Vorstandssitzung des Württembergischen Gymnasiallehrervereins. — Herzog, Die Ergänzungsprüfungen in den alten Sprachen für die Abiturienten der Realgymnasien und Oberrealschulen in Württemberg. — Haas, Die Ausbreitung der kopulativen Funktion von de im Neufranzösischen. (Sie hat sich in der neueren Zeit, hauptsächlich vom XVI. Jhd. ab, erweitert und ist in einer Reihe von Fällen vorhanden, die zu erörtern nicht überflüssig sein dürfte, auch nach den Ausführungen Toblers (Beitr. II 55 f. u. III. 20 ff.) — Dannhäuser, Entwickelungsgeschichte der französischen Literatur bis 1901; Ackermann, Kurze Geschichte der englischen Literatur in den Grundzügen ihrer Entwickelung. (Je 80 ₰) (In einer Art Konkurrenzunternehmen zur „Sammlung Göschen" hat der rührige Verlag von Fritz Lehmann in Stuttgart begonnen, unter dem Titel „Lehmanns Volkshochschule" eine Reihe wertvoller Büchlein in gediegener und schöner Ausstattung herauszugeben); Aucassin und Nicolete. Übersetzt von Schäfenacker. (Hendel, 25 ₰); Bube, Sammlung englischer Gedichte für Schule und Haus. (Neff); Gesenius, A Book of English Poetry for the Use of Schools. (Gesenius); Dammholz, Englische Poesie. (Hannover-Berlin, Meyer [Prior].) (Für jede Schulgattung geeignet); Kirchner-Taubenspeck, Englische Gedichte (Teubner) (recht brauchbar. Gutheim).

Mitteilungen des Allgemeinen Deutschen Realschulmännervereins 5. Welche Aufgaben hat der Verein noch zu lösen? — Direktor Dr. Cauer-Düsseldorf zur Berechtigungsfrage in seinem Artikel gegen Prof. Dr. Czerny-Heidelberg. — Freigabe des Rechtsstudiums an die deutschen Realgymnasien in Württemberg. — Die Kurse zur sprachlichen Einführung in die Quellen des römischen Rechts. — Prüfungen früherer, mit dem Reifezeugnisse abgegangener Schüler von Realgymnasien und Oberrealschulen in den alten Sprachen. — Statistisches zur Schulreform.

Blätter für höheres Schulwesen XXI, 2. Block, Vereinsverbandstag (Oberlehrertag) in Darmstadt. — Muche, Das Zertieren und Zensieren. (Viel wichtiger aber als das Zertieren erscheint mir das Zensieren. Die Schüler merken sich den Lehrer genau, welcher nach ihren Leistungen in der Stunde sich Zensuren notiert.) — Knape, Über Kollegialität und Unkollegialität. — Lohmeyer, Zur Verdeutschung der lateinischen Fachausdrücke in der deutschen Sprachlehre. — Klincksieck, Französisches Lesebuch für die oberen Klassen höherer Lehranstalten (Renger, 2,25 ℳ) (bestens empfohlen. Baumann).

Pädagogisches Wochenblatt XIII, 17—23. Faust, Vom sächsischen Realgymnasium. — Schneidewin, Jahresbericht über die Ludwig Wiese-Stiftung. — Aus Sachsen (K.) — Orden (R. R.); Zusatz (Wr.). — Pädagogische Episteln (Orbilius Empiricus). — Berliner Gymnasiallehrer-Gesellschaft. — Aus Württemberg. — Der Staatshaushalt des preußischen Unterrichtsministeriums. — Schmidkunz, Lesebücher eigener Art. — Berliner Gymnasiallehrer-Verein. — J. M., Aus Bayern. — Zu Reisestipendien für Lehrer der neueren Sprachen bis zum Höchstbetrage von 1500 ℳ für den einzelnen Empfänger, im ganzen 28800 ℳ; mehr gegen bisher: drei Stipendien zu je 1200 ℳ und 1000 ℳ zur Deckung an Gehaltsausfall. — Zur Begründung wird angeführt: „Die bisherigen 21 Stipendien genügen zur Befriedigung des Bedürfnisses nicht, da mit den vielfach noch vorhandenen, im mündlichen Gebrauche der neueren Sprachen nicht ausreichend geschulten Lehrkräften die in bezug auf die Handhabung dieser Sprachen in den höheren Schulen ergangenen Vorschriften nicht zur Durchführung gebracht werden können." — R R, Eine Gefahr für den Unterricht im Deutschen. (Jeder von uns [die Herren von der Theologie selbstverständlich, wie immer, ausgeschlossen] muß zwei bis vier kleine Ausarbeitungen begutachten und darauf sehen, daß ein Thema in knapper, das Wesentliche betonender, klar gegliederter und doch stilistisch

Digitized by Google

abgerundeter Sprache behandelt wird. Das ist undenkbar, denn, wie in jedem Stande, so gibt es auch bei den Lehrern viele, die in dieser Hinsicht weder vorbildlich noch leitend zu wirken vermögen. § 14b der Prüfungsordnung für die Lehrbefähigung im Deutschen gemäß kann die Bekanntschaft mit den Hauptergebnissen der historischen Grammatik und die Kenntnis der Elemente des Gotischen und Althochdeutschen durch den Nachweis eines genügenden Wissens in der philosophischen Propädeutik ersetzt werden. Es erwächst dadurch eine Gefahr für die Gründlichkeit des Unterrichtes, besonders wenn, wie es scheint, die Mehrzahl der Kandidaten den Weg über die Philosophie dem durch die Sprachforschung vorzieht. Der deutsche Unterricht büßt dann seine Wissenschaftlichkeit ein.)

Haus und Schule XXXV, 8—11. Eichler, Spencers Erziehungslehre. (Es ist eben die philanthropistische Glückseligkeits- und Nützlichkeitstheorie, aufgebaut auf den Naturalismus Rousseaus, so daß man die gesamte Spencersche Erziehungslehre mit Recht eine moderne Wiederholung Rousseauscher Gedanken, eingekleidet in das Gewand des wissenschaftlichen Evolutionismus, verbrämt mit durchaus materialistischer Schätzung der Diesseitigkeitswelt, nennen kann.) — Hausknecht, The English Student (ausgezeichnetes Lehrbuch, an manchen Stellen der grammatische Teil zu dürftig); Heine, Einführung in die Englische Konversation auf Grund der Anschauung (sehr verständig gearbeitet. Roeder).

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des Deux Mondes, 15 février et 1er mars. Houssaye, La route de Sainte-Hélène (Les derniers jours de Napoléon en France. I. La Malmaison; II. Rochefort et la Bellérophon). — Loti, Vers Ispahan. — Pinon, La lutte pour le Pacifique. — xxx, L'évolution actuelle de la tactique. — Filou, La nouvelle *université de Londres.* (Il y avait à Londres, avant que l'Université existât, quelques chose qui portait ce titre. Il y a dix-neuf ans qu'on la discute et trois, seulement, qu'elle est venue au monde. Le corps d'examinateurs a rempli en conscience, pendant plus de soixante ans, les fonctions pour lesquelles il avait été créé. En ce qui touche *les langues modernes*, l'examen oval continue à être absolument nul. Les *London men* auront sur ceux de Cambridge et d'Oxford un grand avantage, leur pauvreté, cette pauvreté qui éveille l'intelligence et rend l'homme ingénieux) — Theuriet, Poésies (cloches de Novembre, chemineresse, [chanson de route des paysans], les reines-des-prés, la merle d'eau, impressions d'hiver, la forêt.

Au peuple merveilleux des arbres, los et gloire!
Pour rendre à chacun d'eux un culte solennel,
Près de la source vive où les oiseaux vont boire,
En plein cœur de futaie, élevons un autel.)

Doumic, Revue littéraire (Les „Métamorphoses" de Sainte-Beuve. Michaut, Sainte-Beuve avant les „Lundis". Fontemoing; Latreille et Roustan, Lettres. Lecène & Oudin; Giraud, Table alphabétique et analytique des *Lundis.* Calmann-Lévy). — de Wyzewa, Revues étrangères (Le roman d'une reine [Wilkins, A Queen of Tears. Caroline-Matilda, Queen of Denmark and Norway. Longmans]). — Michel, La critique d'art et ses conditions actuelles. — Barine, La Grande Mademoiselle (III. La jeune cour, les fêtes galantes). — Moireau, La Grand-Bretagne et la suprématie maritime). — Une comédie de M. Verga, Du tien au mien. (On connaît *Cavalleria Rusticana*, qui fut jouée avant d'être mise en musique. *La Louve* et *la chasse au loup* ne lui sont point inférieures. Cette fois-ci M. V. a renouvelé son genre.) — Dastre, L'azur du ciel. — Rod, Ed., Un vainqueur. (Der Roman begibt sich in den Fortsetzungen immer mehr auf das soziale Gebiet. Auf der einen Seite der selbstsüchtige, nur auf das Gedeihen seiner Fabrik bedachte Délémont, der eine Zukunft für seinen Neffen, den verwaisten Valentin, nur darin ersieht, daß dieser von unten auf in seiner Glashütte dient. Andererseits die Arbeiterschar, in welcher die zu Handlangern verwandten Kinder eine beklagenswerte Rolle spielen. Zwischen ihnen tritt der Fabrikinspektor auf, dem das Wohl der Minderjährigen am Herzen liegt, und der die Fälschungen der Arbeitsbücher seitens eines gewinnsüchtigen Italieners aufzudecken sucht, der Kinder seiner Landsleute herschleppt, sie schlecht beköstigt und aussaugt. Ihm fällt die Kränklichkeit Valentins auf, er verlangt ärztliche Untersuchung und somit Entfernung aus der Fabrik. Eine Lieblingsfigur Rods, der philiströs auf einem Prinzip herumreitende Professor, ist abermals vertreten. Betreffender wird stets mit einer mehr als durchschnittsmäßigen Kinderzahl, einer beschränkt denkenden, jedoch fleißigen Frau, die mit geringen Mitteln haushalten muß, bedacht. Geld kann man von ihm nicht bekommen, dafür aber gute Ratschläge. Er nimmt sich des Valentin an, unterrichtet ihn, und hat ihn in seiner Erholungszeit, die ebenfalls genau nach gesundheitlichen Gründen eingeteilt ist, fortwährend bei sich.)

Digitized by Google

Université de Lausanne.

Cours de Vacances — 1904.

Les cours de vacances dureront six semaines, du 19 juillet au 27 août. Les leçons, au nombre de 16 par semaine, seront données dans la matinée des mardis, mercredis, jeudis, vendredis et samedis, de manière à laisser aux participants deux jours libres de suite.

Programme des Cours.

Vallette, Etudes sur le théâtre français. — Bonnard, Histoire de la langue française. — Maurer, Stylistique comparée; La grammaire française; Les innovations pratiquées dans l'enseignement des langues vivantes. — Rossier, Questions de politique contemporaine. — Millioud, Études de style sur les grands écrivains français. — Taverney, Phonétique du français moderne. — André, Diction et prononciation; Le XIXe siècle raconté par l'œuvre de Victor Hugo.

Les participants verseront la somme de 40 francs entre les mains du secrétaire de l'Université, du 19 au 31 juillet.

Les auditeurs qui désirent faire plus de travaux personnels que n'en comporte le programme, auront la faculté de prendre des inscriptions spéciales pour des conférences pratiques. Il se formera ainsi des classes supplémentaires de diction, de composition, d'analyses littéraires, de phonétique, d'étymologie, etc., que dirigeront les professeurs chargés de ces divers enseignements.

Une bibliothèque, comprenant un certain nombre des volumes les plus utiles pour les auditeurs, sera mise à leur disposition.

Une promenade en commun sera organisée, chaque semaine, entre auditeurs et professeurs. Elle sera remplacée, une fois, par une course en bateau sur le lac Léman, offerte aux participants.

Le recteur de l'Université,
Grenier, prof.

Le directeur des cours de vacances
J. Bonnard.
Avenue Davel, 7.

Personalien.

† 6. Februar in Leipzig Dr. Felix Flügel, 84 Jahr, Verfasser der bekannten englischen Wörterbücher.

† 6. Februar Adolf Socin, ao. Professor der Germanistik in Basel, 45 Jahr alt.

Nach dem Tode F. Flügels ist die Vertretung der Smithsonian Institution in Washington dem Buchhändler Hiersemann, Leipzig, Königstraße 3, übertragen.

Prof. Förster-Bonn beging seinen 60. Geburtstag.

Prof. Minor-Wien wurde zum Hofrat ernannt.

Prof. Janjaquet-Basel (rom. Phil.) beabsichtigt seine Lehrtätigkeit niederzulegen und lediglich am Idiotikon der rom. Schweiz zu arbeiten.

Dem Schriftsteller Ed. Rod wurde der Lehrstuhl für französische Literatur in Lausanne übertragen.

Dr. B. Schädel-Halle a. S. hat sich für rom. Sprachen habilitiert.

Kataloge.

Antiquariats-Lager-Katalog Nr. 553 der Ottoschen Buchhandlung in Leipzig, Goethestraße 8. Neue Sprachen.

J. Gamber, Paris, Rue de l'Université 2. Catalogue de Livres d'occasion XXIV.

Ausgegeben am 26. März 1904.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Digitized by Google

Anzeigen.

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover u. Berlin W. 35.

***Guide to English Conversation and Correspondence** by **H. Knocke,** Hauptamtlichem Fachlehrer der Städt. höheren Handelsschule in Hannover. Preis geb. in Gzl. 1.80 ℳ.

***English Commercial Correspondence** by **H. Knocke,** Hauptamtlichem Fachlehrer an der Städt. höheren Handelsschule in Hannover. Preis geb. in Gzl. 2.25 ℳ.

*** Bei beabsichtigter Einführung steht Prüfungsexemplar gerne gratis und postfrei zu Diensten von der Verlagsbuchhandlung.**

Gieglers Echos der neueren Sprachen.

Diese neuen Lehrbücher bieten ausgiebiges, vollgültiges Sprechmaterial in Form frischer, anziehender Unterhaltungen aus dem wirklichen Leben, und sind bereits vielfach im In- und Auslande eingeführt. Vorzüglich geeignet für Privatschulen, Mädchenschulen und Pensionate.

Echos du français parlé. Von Prof. R. Foulché-Delbosc, Paris.
I. Conversations enfantines. Fünfte Auflage. Mit Übersetzung, kart., Mk. 1,—. Text allein, kart., Mk. —,60.
II. Causeries parisiennes. Mit Wörterbuch und Plan von Paris. Fünfte Auflage, geb. Mk. 2,—.

Echo of spoken English. Von Rob. Shindler, M. A., London.
I. Childrens Talk. Vierte Auflage. Mit Übersetzung, kart., Mk. 1,—. Text allein, kart., Mk. —,60.
II. Glimpses of London. Mit Wörterbuch und zwei Plänen von London. Vierte Auflage, geb. Mk. 2,—.

Eco dell' Italiano parlato. Von Prof. Antonio Labriola. Zweite Auflage. Mit Wörterbuch, geb. Mk. 2,—.

Ferner sind erschienen Echos für

Spanisch, Dänisch, Schwedisch, Niederländisch, Rumänisch, Neugriechisch, Ungarisch und Russisch.

14] Ausgaben für Engländer, Franzosen und Italiener.

Von jeder Buchhandlung — **Prospekt gratis** — sowie franko zu beziehen vom Verleger

Rud. Giegler, Sternwartenstr. 46, **Leipzig.**

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover und Berlin W. 35.

Der deutsche Aufsatz in den höheren Lehranstalten.

Ein Hand- und Hilfsbuch für Lehrer.

Von

K. Dorenwell.

I. Teil. 4. vermehrte und verbesserte Auflage. Preis brosch. 3,50 ℳ, geb. 4 ℳ.
II. Teil. 4. vermehrte und verbesserte Auflage. Preis brosch. 3,60 ℳ, geb. 4,20 ℳ.
III. Teil. 1. Auflage. Preis brosch. 4 ℳ, geb. 4,50 ℳ.

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in **Hannover** u. **Berlin W. 35.**

La Classe en Français

par

Dr. Friedrich Marheineke,

Professor, Oberlehrer.

Preis geh. Mk. 5,—, geb. Mk. 5,60.

Eine Beurteilung dieses Werkes befindet sich Jahrgang XVI auf Seite 301 dieses Blattes.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in **Hannover** und **Berlin W. 35.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Wendt, Otto, Französische Briefschule. Systematische Anleitung zur selbständigen Abfassung französischer Briefe. Für den Unterrichtsgebrauch herausgegeben.

15] **Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.**

Preis geh. 1,50 ℳ, geb. 1,80 ℳ.

Central-Organ für die Interessen des Realschulwesens. Während die meisten Briefsteller eine Sammlung von Musterbriefen bieten, welche nur zu mehr oder minder mechanischer Nachahmung bestimmt sind, **gibt die vorliegende Briefschule eine methodische Anleitung zur Abfassung von Briefen, Anzeigen, Billets, Geschäftsbriefen usw. Zu diesem Zwecke zerfällt das Buch in Stufen, von denen bis jetzt die ersten beiden erschienen sind.**

☞ Hierbei Beilagen von **Ed. Hölzels Verlag** in **Wien IV/2**, der Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in **Hannover** und **Berlin W. 35** und der **Université de Grenoble.**

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Oberlehrer Dr. Faust-Dresden, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberl. Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberl. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Viëtor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Achtzehnter Jahrgang. Hannover, Mai/Juni 1904. **Nr. 5 u. 6.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstrafse 68, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover zu senden.

Die Inhaltsangabe befindet sich auf Seite 191.

XI. Deutscher Neuphilologen-Tag

in **Cöln** am Rhein

vom 25. bis 27. Mai 1904.

Vorläufige Tagesordnung.

Dienstag, den 24. Mai:

Nachmittags 4 Uhr in der Aula der Handels-Hochschule am Hansaring 58:

Vorversammlung.

(Jeder Verein bezw. Verband, der dem D. N.-V. korporativ oder wenigstens nach der Mehrzahl seiner Mitglieder angehört, verfügt über je eine Stimme; ebenso jede Universität, die durch einen verbandsangehörigen Professor vertreten ist. Die Verbandsmitglieder, die einen Vortrag angemeldet haben, nehmen an der Feststellung der T.-O. mit beratender Stimme teil. Vgl. § 6 der Satzungen.) — 1. Geschäftsbericht. 2. Kassenbericht. 3. Vorberatung über a) den Antrag des Vereins für neuere Philologie zu Leipzig, betr. Unterstützung der Neuphilologischen Zentralbibliothek in Leipzig durch eine jährliche Beihilfe von 300 Mark aus der Verbandskasse; b) den Antrag des Vereins für neuere Sprachen in Hildesheim betr. Zulassung von Damen als Verbandsmitglieder; c) den Antrag des Bayerischen Neuphilologen-Verbandes betr. Satzungsänderung: § 6 Absatz 2 soll lauten: „In der Vorversammlung verfügt der anwesende Vertreter einer Universität oder Hochschule, sowie jeder Verein über eine Stimme; zählt derselbe jedoch mehr als fünfzig Mitglieder, so erhält er für jedes ganze oder angefangene Fünfzig je eine weitere Stimme. Die Feststellung der jedem Vereine zustehenden Stimmenzahl erfolgt durch den geschäftsführenden Vorstand auf Antrag seines Kassenwarts bis zum 1. Februar jedes Versammlungsjahres." § 12 Satz 2 soll lauten: „Abänderungen der Satzungen sind gemäß § 10 den Vereinen zur Vorberatung zu überweisen und können nur, wenn zwei Drittel der abstimmenden Vereine sich dafür aussprechen, auf der Hauptversammlung beschlossen werden." 4. Vorberatung und endgültige Feststellung der T.-O. 5. Vorberatung über die Höhe des jährlichen Verbandsbeitrags, die Wahl des Ortes und der Zeit des nächsten Neuphilologentages, sowie über die Wahl des neuen Vorstandes und der zwei Rechnungsprüfer.

Digitized by Google

Abends 8½ Uhr im großen Saale der Lesegesellschaft, Langgasse 6: Begrüßungsabend und geselliges Zusammensein.

Mittwoch, den 25. Mai:

Vormittags pünktlich 9 Uhr im großen Gürzenichsaale: **Eröffnung** des 11 Neuphilologentages durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Professor Dr. A. Schröer. **I. allgemeine Sitzung. Vorträge:***) 1) Professor Dr. K. Luick (Universität, Graz): Bühnendeutsch und Schuldeutsch. — 2) Professor Dr. Waag (Oberschulrat, Karlsruhe): Wie übermitteln die neusprachlichen Schulen gegenüber den altsprachlichen eine gleichwertige Allgemeinbildung? — 3) Dr. H. Borbein (schultechnischer Mitarbeiter bei dem königlichen Provinzial-Schulkollegium in Berlin, Friedenau): Die mögliche Arbeitsleistung der Neuphilologen. — 4) Direktor F. Dörr (städtische Liebig-Realschule, Frankfurt a. M.) und Professor Dr. W. Viëtor (Universität, Marburg a. d. L.): Anträge: a) Empfehlung eines Studienplanes für die Studierenden der neueren Philologie; b) Verlegung des Seminarjahrs an die Universität.

Nachmittags pünktlich 5 Uhr: **II. allgemeine Sitzung.** 1) Professor Dr. H. Morf (Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften, Frankfurt a. M.): Die Tempora historica im Französischen (eventuell: Französisches ü < lateinisches u, ein Kapitel aus der Lehre vom romanischen Umlaut). — 2) Professor Dr. L. Schemann-Freiburg i. B.: Über Gobineau, insbesondere seine Werke über das neuere Persien. — 3) Professor Dr. Charles Glauser (Handelsakademie, Wien): Die Fortbildung in den neueren Sprachen nach Absolvierung einer Real-Handelsschule. — 4) Professor Dr. V. Hoffmann-Gent: Les principes fondamentaux des humanités modernes.

Donnerstag, den 26. Mai:

Vormittags 9 Uhr: **III. allgemeine Sitzung.** 1) Professor Dr. M. Trautmann (Universität, Bonn): Der Heliand, eine Übersetzung aus dem Altenglischen. — 2) Frau Marie Gothein-Bonn: Der englische Landschaftsgarten in der Literatur. — 3) Karl Breul, M. A., Litt. D., Ph. D. (Cambridge University Reader in Germanic, Delegierter der Modern Language Association): Über das Deutsche im Munde der Deutschen im Auslande. — 4) Professor Dr. H. Schneegans (Universität, Würzburg): Molières Subjektivismus. — 5) Prof. Dr. Karl Sachs-Brandenburg a. H.: Über Goethes Beziehungen zur englischen Sprache und Literatur.

Nachmittags pünktlich 5 Uhr: **IV. allgemeine Sitzung.** 1) Professor Dr. W. Wetz (Universität, Freiburg i. B.): Neuere Beiträge zur Byron-Biographie. — 2) Dr. Th. Eichhoff-Charlottenburg: Über Kritik des Shakespeare-Textes. — 3) Dr. Casimir Heck-Berlin: Quantität und Akzentuation im Modernenglischen. — 4) M. Adolphe Zünd-Burguet (Paris, Gymnase de la Voix): La Phonétique Expérimentale et l'Enseignement de la Prononciation.

Abends 8 Uhr: **Festmahl** im großen Saale der Bürgergesellschaft, Appellhofplatz 20A—26.

---

*) Die Vortragenden werden dringend gebeten, die Zeit von 30 Minuten nicht zu überschreiten.

Digitized by Google

Freitag, den 27. Mai:

Vormittags 9 Uhr: **V. allgemeine Sitzung.** 1) Direktor Max Walter (Musterschule, Frankfurt a. M.): Gebrauch der Fremdsprache bei der Lektüre in den Oberklassen. — 2) Oberlehrer Dr. Max Löwisch-Eisenach: Die literarische, politische und wirtschaftliche Kultur Frankreichs in unserer französischen Klassenlektüre. — 3) Direktor F. Unruh (Oberrealschule, Breslau): Bericht über die Aufstellung eines organisch zusammenhängenden, stufenweise geordneten Lektüreplanes nach den Beschlüssen des 10. Neuphilologentages. — 4) Professor Dr. R. Kron (kaiserl. Marineakademie, Kiel): Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses für den Lektüre-Kanon und Neuwahl der Ausschußmitglieder (die neue Vorschlagsliste wird den Teilnehmern vorher eingehändigt werden).

Nachmittags pünktlich 5 Uhr: **VI. allgemeine Sitzung. Geschäftliches.** 1) Kassen- und Revisionsbericht. — 2) Beschlußfassung über: a. die Anträge des Leipziger und Hildesheimer Vereins und des Bayerischen N.-V. (s. die T.-O. der Vorversammlung); b. die Höhe des jährlichen Verbandsbeitrags, der für 1903 und 1904 je 1,50 Mark (+ 5 Pfg. Bestellgeld) betrug; c. Ort und Zeit der nächsten Hauptversammlung, Wahl des neuen Vorstandes und der zwei Rechnungsprüfer; d. den Druck der Verhandlungen des 11. Neuphilologentages.

Abends 8 Uhr: **Festvorstellung** im Neuen Stadttheater am Rudolfsplatz (Shakespeares Sommernachtstraum).

Sonnabend, den 28. Mai: Rheinfahrt nach Königswinter.

Während der Verhandlungstage zu geeigneter freier Zeit: Besichtigung und Erläuterung einer von Prof. Dr. W. Scheffler (Techn. Hochschule, Dresden) im Isabellensaal des Gürzenichs veranstalteten **Ausstellung**, die besonders auch die Frage der Ästhetik im neusprachlichen Unterricht klären soll.

Mitteilungen.

Sämtliche allgemeine Sitzungen finden im Großen Saale des Gürzenichs, Eingang Martinsstraße, statt. — Für die Teilnahme an den festlichen Veranstaltungen des 11. Neuphilologentages ist eine Festkarte zu lösen, die auch Genaueres über Ort und Zeit der Festlichkeiten mitteilt. Der Preis beträgt 10 Mark; hierin sind ein Exemplar der Festschrift und sonstiger literarischer Beigaben, das Festmahl, die Festvorstellung im Theater (nach der Reihenfolge der Anmeldungen) und die Dampferfahrt nach Königswinter eingeschlossen. Nur die vom Vorstand geladenen Ehrengäste sind von dieser Verpflichtung befreit. Für Damen, die nach der bisherigen Gepflogenheit als Gäste teilnehmen können, beträgt der Preis der Festkarte 6 Mark. — Da eine vorherige Kenntnis der Zahl der Teilnehmer unumgänglich notwendig ist, werden alle diejenigen, welche die Absicht haben, den Cölner Neuphilologentag zu besuchen, dringend gebeten, die **Festkarten** bis **spätestens 15. Mai** zu lösen durch Einsendung des angegebenen Betrages (mittels Postanweisung + 5 Pfg Bestellgeld) u. zw. ausschließlich an den Verbandskassenwart, Professor Dr. B. Völcker, Cöln a. Rh., Mozartstraße 37. — Gleichzeitig wollen diejenigen Verbandsmitglieder, die mit ihren Verbandsbeiträgen, sei es für die ganze Geschäftsperiode 1903/1904 (3 Mark + 5 Pfg. Bestellgeld) oder eines dieser Jahre (1,50 Mark + 5 Pfg. Bestellgeld), noch im Rückstande sind, ihre Beiträge so bald als möglich vor Beginn des Neuphilologentages (s. § 3, Abs. 1 der Satzungen) u. zw. ebenfalls ausschließlich an den Kassenwart, Prof. Dr. B. Völcker, Cöln a. Rh., Mozartstr. 37, einsenden. — Die Besucher des Neuphilogentages werden gebeten, sich möglichst gleich nach Ankunft bei der Geschäftsstelle: Gasthof Ewige Lampe (Delftzimmer), Eingang Komödienstraße 2, anzumelden. — Schließlich bitten wir, zur Richtigstellung der Adressen und Titulaturen der

Digitized by Google

Mitgliederliste des D. N.-V. dem 1. Schriftführer, Oberlehrer O. F. Schmidt, Cöln a. R., Magnusstraße 121, alsbald die nötigen Mitteilungen zu machen. — Zeit und Ort der bei Gelegenheit der Cölner Tagung geplanten **Zusammenkunft der Mitglieder des Kartellverbandes Neuphilologischer Vereine Deutscher Hochschulen** werden bei der Geschäftsstelle bekannt gegeben werden. — Für die freien Nachmittagsstunden ist die **Besichtigung der Sehenswürdigkeiten** Cölns, Kirchen, Museen, Domschätze u. a. m. unter sachkundiger Führung in Aussicht genommen.

Cöln am Rhein, April 1904.

Der Vorstand des Deutschen Neuphilologen-Verbandes.

Dr. E. F. Jäde, Oberlehrer.	Dr. A. Schröer, ord. Professor an der Handels-Hochschule.	Dr. J. Buschmann, Geheimer Regierungsrat, Provinzialschulrat.
Dr. K. Müller, Oberlehrer.	O. F. Schmidt, Oberlehrer, 1. Schriftführer. Cöln a. Rh., Magnusstraße 121.	Dr. H. Lindemann, Oberlehrer.
	Professor Dr. B. Völcker, Oberlehrer, Kassenwart, Cöln a. Rh., Mozartstraße 37.	

Die Einladung verweist ferner auf empfehlenswerte Gasthäuser im Preise von 2,50 Mark bis 6 Mark die Person mit Frühstück. Alle liegen in der Nähe des Hauptbahnhofs und des Gürzenichs. Über Privatwohnungen erteilt die Geschäftsstelle (Adresse: An die Geschäftsstelle des 11. Deutschen Neuphilologentages, Cöln a. Rh., Komödienstraße 2, Ewige Lampe) Auskunft.

Übersicht über Ort, Zeit, Besuchsziffer, Leitung, Vortragsgegenstände etc. der ersten zehn Neuphilologentage.

Die bisher vom Verbande deutscher Neuphilologen veranstalteten Versammlungen fanden statt in:

I. **Hannover,** 4.—6. Okt. 1886, Besuchsziffer 305, Vorsitzende: Professor A. Ey-Hannover, Prof. Zupitza-Berlin, Prof. Sachs-Brandenburg.

II. **Frankfurt a. M.,** 30. Mai bis 2. Juni 1887, Besuchsziffer 226, Vorsitzende: Prof. Kortegarn-Frankfurt a. M., Prof. Sachs-Brandenburg, Prof. Stengel-Marburg.

III. **Dresden,** 28. Sept. bis 1. Okt. 1888, Besuchsziffer 125, Vorsitzende: Prof. Scheffler-Dresden, Schulrat v. Sallwürck-Karlsruhe, Prof. Wülker-Leipzig.

IV. **Stuttgart,** 27.—29. Mai 1890, Besuchsziffer 140, Vorsitzende: Professor Koller-Stuttgart, Schulrat v. Sallwürck-Karlsruhe, Professor Stengel-Marburg.

V. **Berlin,** 7.—9. Juni 1892, Besuchsziffer 260, Vorsitzende: Professor Zupitza-Berlin, Professor Sachs-Brandenburg, Prof. Koller-Stuttgart.

VI. **Karlsruhe,** 15.—17. Mai 1894, Besuchsziffer 107, Vorsitzende: Professor K. Müller-Stuttgart, Schulrat v. Sallwürck-Karlsruhe, Prof. Stengel-Marburg.

VII. **Hamburg,** 25.—27. Mai 1896, Besuchsziffer 203, Vorsitzende: Professor Dr. Wendt-Hamburg, Professor Dr. Viëtor-Marburg, Professor Schipper-Wien.

VIII. **Wien,** 30. Mai bis 2. Juni 1898, Besuchsziffer 156, Vorsitzende: Hofrat Professor Dr. Schipper-Wien, Direktor J. Fetter-Wien, Prof. Dr Wendt-Hamburg.

Digitized by Google

IX. **Leipzig**, 4.—7. Juni 1900, Besuchsziffer 203, Vorsitzende: Geh. Hofrat Wülker-Leipzig, Professor M. Hartmann-Leipzig, Professor Dr. Sachs-Brandenburg, Professor Dr. Stengel-Greifswald.

X. **Breslau**, 20.—23. Mai 1902, Besuchsziffer 196 (169 Teilnehmer, 27 Teilnehmerinnen), Vorsitzende: Professor Dr. Appel-Breslau, Professor Wolff-Breslau, Professer Dr. Gaertner-Breslau.

Bislang behandelte Gegenstände:

(Die nachgestellten Ziffern beziehen sich auf den betreffenden Neuphilologentag. S. o.)*)

Zwecke des Verbandes: A. Ey, Allgemeine Ziele (I). — Stengel, Erstrebung von Reisestipendien für Neuphilologen (I). — Kortegarn, Aufgaben des Verbandes (II). — Ey, Ein zu begründendes Zentralblatt; ein in Aussicht zu nehmender Lesezirkel (II). — Zulassung von Lehrerinnen. (VII). — Vorversammlung der Delegierten (IX). — Statutenänderung (IX). — Neuphilologische Zentralbibliothek (IX u. X).

Studium der neueren Philologie betreffend: Stengel, Praktische Ausbildung der Neuphilologen im Ausland (I). — von Hamel, Stand der neueren Philologie im Ausland (I). — Körting, Die Organisation des neusprachlichen Universitätsunterrichts (I). — Baumann, Stellung und Ziele des Vereins für deutsche Lehrer in London. — Körting, Aufgaben und Ziele der romanischen Philologie (III). — Waetzoldt, Aufgabe des neusprachlichen Unterrichts und die Vorbildung der Lehrer der neueren Sprachen (V). — Rambeau, Die offiziellen Anforderungen in bezug auf die Sprechfertigkeit der Lehrer und die realen Verhältnisse (V). — Stengel, Zu Friedrich Diez' Gedächtnis (VI). — Banner, Was muß zur künftigen Gestaltung des neuphilologischen Studiums geschehen? (VI). — Münch, Welche Ausrüstung für das neusprachliche Lehramt ist vom Standpunkt der Schule aus wünschenswert (VII). — Diskussion von Thesen (Banner) (VII). — Besetzung und Besoldung neuphilologischer Lehrstühle (IX). — Dörr, Was ist seit 1886 erreicht? (IX). — Klincksieck, Die praktische Vorbildung der Lehrer der neueren Sprachen auf den Universitäten (X). — Breul, Thiergen, Wendt, Thesen (X).

Auslandsaufenthalt. Viëtor (II). — Kühn, Adressennachweis (VII). — Bouvier, Ferienkurse in Genf (VIII). — Meunier, Ferienkurse in Lausanne (VIII). — Breul, Praktische Ausbildung der Neuphilologen im Auslande (X). — Thiergen, desgl. (X).

Unterricht betreffend: Klinghardt, Die Realien im neusprachlichen Unterricht (I). — Ahn, Verwertung der Lautphysiologie und Phonetik im Unterricht (I). — Marelle, La prononciation et la modulation du français enseignées à haute voix (I). — Brennecke, Alt-England, Plan und Textprobe eines neuen Werkes (II). — Hauschild, Die Perthessche Methode (II). — Ahn, Die freien schriftlichen Arbeiten (II). — Quiehl, Der Anfangsunterricht im Französischen (II). — Kühn, Über den Wert des Übersetzens in die fremde Sprache (II). — Dörr, Reform des neusprachlichen Unterrichts (III). — Ehrhart, Geschichte des neusprachlichen Unterrichts in Württemberg (IV). — Gutersohn, Zur Methodik des fremdsprachlichen Unterrichts (IV). — Jäger, Über die Verwertung der sprachgeschichtlichen Elemente (VII). — Hartung, Die Methode des Anfangsunterrichts,

*) Die Berichte sind bislang im Verlage von C. Meyer (G. Prior) Hannover erschienen.

Digitized by Google

speziell im Englischen (V). — K. Müller, Der französische Unterricht am Gymnasium (VI). — Beyer, Erfahrungen beim fremdsprachlichen Unterricht (VI). — Walter, Schriftliche Arbeiten beim Unterricht nach der neuen Methode (VI). — Hengesbach, Die Reform im Lichte der preußischen Direktoren-Konferenzen. — Münch, Die Bedeutung der neueren Sprachen in den preußischen Lehrplänen (VIII). — Walter, Schulreform und Reformschule (VIII). — Wendt, Reformmethode in den Oberklassen (VIII). — Winkler, Hat die analytisch-direkte Methode die Lehrerschaft befriedigt? (VIII). — Wendt, 6 Thesen (IX). — Banner, Stellung des Französichen in der Schulreform (IX). — Gundlach, Die Vorschriften der Prüfungsordnung über die schriftlichen Arbeiten im Französischen und Englischen (X).

Lexikalisches: Sachs, Über französische Lexikographie (II). — Sachs, Englisch im Französischen (III). — Schröer, Über neuere englische Lexikographie (VI). — Sachs, Zusammenhang von Mensch und Tier in der Sprache (X).

Lektüre: Müller-Heidelberg, Der neusprachliche Lektüre-Kanon (VII, VIII, IX, X). -- Unruh, Aufstellung eines organisch zusammenhängenden und stufenmäßig aufsteigenden Lektüreplanes (X).

Sprachwissenschaftliches: Meyer-Lübke, Vom Ursprung der romanischen Sprachen (IX).

Lautphysiologisches und Phonetisches: Trautmann, Zungen-r und Zäpfchen-r (I). — Wagner, Verwendung des Grützner-Mareyschen Apparats und des Phonographen zu phonetischen Untersuchungen (IV). — Tanger, Über Lautschrift (V). — Wagner, Französische Quantität (unter Vorführung des Albrechtschen Apparats) (V). — Rousselot, Verwendung des Phonoautographen (V). — Luick, Regelung der deutschen Bühnenaussprache (IX). — Hoffmann, Bestimmung der Sprachlaute durch das Ohr und durch das Experiment (X).

Grammatisches: Steinbart, Grammatisches (III). — Stengel, Abfassung einer Geschichte der französischen Grammatik in Deutschland (III u. IV). — v. Locella, Entwickelung der modernen italienischen Schrift- und Umgangssprache (IV). — Sachs, Wandlungen der französischen Grammatik (IV). — Mühlefeld, Die Lehre von der Bedeutungsverwandtschaft in ihrem Verhältnis zur Rhetorik, Semasiologie, Wortbildungslehre, Stilistik und Synonymik (VII).

Realien betreffend: Klinkhardt, Englisches Gerichtswesen (III). — Scheffler, Bild und Lektüre (IV u. V). — Meyer-Freiburg, Badische Volkskunde (VI). — Scheffler, Die Bühne Molières (VIII).

Literarisches: v. Locella, Dante in Deutschland (III). — Mahrenholtz, Friedr. Melchior Grimm (III). — Proescholdt, Über Shakespeare (III). — J. Schmidt, Über englischen Humor (V). — Sachs, Über Décadents (V). — Varnhagen, Über eine Sammlung von alten Drucken italienischer Novellen in Versen (V); —, Über Miniaturen in einigen romanischen Handschriften (VI). — J. Sarrazin, Neueres von und über V. Hugo (V). — Gauthey des Gouttes, la littérature française contemporaine au point de vue scolaire (VII). — Farinelli, Leopardis und Lenaus Pessimismus (VIII). — (Schröer, Erklärungsversuche von Shakespeares „Hamlet“ VIII). — Friedwagner, Frau v. Staëls Anteil an der romantischen Bewegung in

Digitized by Google

Frankreich (IX). — Koch (John), Gegenwärtiger Stand der Chaucer-Forschung (IX). — Pillet, Fableauxforschung (X). — Voßler, Wie erklärt sich das späte Beginnen der Vulgärliteratur in Italien? (X). — Stengel, Bedeutung des Lothringer-Epos (X). — Aronstein, Dante, Gabriel Rossetti und der Praeraphaelismus (X).

Verschiedenes: Scheffler, Technische Hochschule und Neuere Philologie (VII). — Aronstein, Entwickelung des höheren Schulwesens in England (VII).

Ausstellungen.

Dante (III). — Molière und Shakespeare (III). — Schwäbische Dichter (IV). — Seltene Handschriften und Drucke (V). — Handschriften der Großherzoglichen Bibliothek (VI). — Englische Realien (VII). — Französische Lehrmittel, Zentralbibliothek (IX). — Neusprachliche Unterrichtsmittel (X).

Festschriften

wurden den Teilnehmern fast bei sämtlichen Versammlungen überreicht. Die folgende Liste stützt sich auf die Angaben der Verhandlungsberichte.

I. Neuphilologische Beiträge. Mit Arbeiten von Mühlefeld, Reißert, Dörr, Knigge, Heiligbrodt, Kasten. Hannover, C. Meyer (G. Prior).

II. Desgl. Mit Arbeiten von Stengel, Kortegarn, Römer, Winnesberger, Banner, Michel, Caumont. Frankfurt a. M., Mahlau & Waldschmidt.

V. Festschrift, herausgegeben von Julius Zupitza mit Beiträgen von Bolte, Erich Schmidt, Julius Zupitza, Adolf Tobler, Max Roediger, Stephan Waetzold. Berlin.

VI. Deutsche Handschriften der Großherzoglich Badischen Hof- und Landesbibliothek von Th. Lameyer (117 S.) und Romanische Handschriften, ebend., von Ferdinand Lamey (92 S. und 1 Illustr.).

VII. Festschrift, verfaßt von F. R. Krüger. — Katalog der englischen Realienausstellung. Hamburg, Fritzsche.

VIII. Festschrift, herausgegeben von J. Schipper. Mit Beiträgen von Schipper, Minor, Werner, Krauß, Lambel, Wackernell, Wolkan, Luick, Pogatscher, Fischer, Creizenach, Brotaneck, Brandeis, Meyer-Lübke, Cornu, Jarnik, Friedwagner, Kawaczynski. Wien, Braumüller.

X. Beiträge zur romanischen und englischen Philologie mit Arbeiten von Appel, Mühlan, Pillet, Reichel, Sarrazin. Breslau, Preuß & Jünger.

Mitgliederzahl des D. N.-V.

1886 133, 1887 305, 1888 700, 1889 886, 1892 821, 1894 539, 1896 680, 1898 645, 1900 1185, 1902 1551.

„Leaving Certificate Examinations" in Schottland.

(Fortsetzung.)

Unter den Prüfungsaufgaben dürften die sich auf das Französische beziehenden zur Vergleichung der in Schottland gestellten Anforderungen mit den unsern die meisten Vergleichungspunkte bieten. Sie sind in Folioformat gedruckt und an der oberen Ecke mit dem Anfangsbuchstaben des betreffenden Prüfungsgegenstandes bezeichnet (F. = French, Gk. = Greek etc.).

Digitized by Google

French. — LOWER GRADE. — 10 A.M. to 12.30 P.M.

To secure full marks, the whole of this Paper should be answered.

1. Translate into English:—

(*a.*) Les jeudis, mon petit ami Jules, que ma mère considérait avec raison comme un enfant bien élevé, venait souvent passer la journée avec ma sœur et moi. On nous lâchait dans un jardinet situé derrière la maison, et nous jouions de préférence aux soldats. Oh! le bon, l'heureux temps où mon imagination transformait les bornes (1) en citadelles, les touffes d'herbes en forêts, le premier bâton venu en cheval fougueux (2)! etc. BIART. *)

(*b.*) THE SCHOOLBOY AND THE BEE.

Un tout petit enfant s'en allait à l'école.
On avait dit: Allez! il tâchait d'obéir;
Mais son livre était lourd; il ne pouvait courir:
Il pleure et suit des yeux une abeille qui vole. etc.
Mme DESBORDES-VALMORE. *)

2. Write from memory a French version of the passage read out.

3. Translate into French:—

Peter walked on, until he saw a workman who was eating his dinner under a hedge. "Please give me something to eat", said the boy, "I am starving. I have had nothing to eat all the day." "Why did you not eat your breakfast?" the workman asked him. *)

4. Translate into French: — Will you lend me your umbrella, please? It is raining and I have forgotten mine. I would lend it to you with pleasure but I lost it yesterday. Take my sister's and send it back to her to-morrow.

5. Translate into French: — (1) I fear she will lose the watch I gave her. (2) I went and saw your aunt this morning, she is much better. (3) He goes to London three times a year. (4) Guess what I have in my hand. (5) What are you thinking of? (6) What a lovely day! (7) What do you think you will do?

6. Translate the following sentences into English, pointing out in each case the idiom of mood or tense that is illustrated: — (*a.*) Croyez-vous qu'elle guérisse? (*b.*) Elle partira donc quand vous voudrez. (*c.*) Je vous conseille d'épouser une femme qui sache faire la cuisine. (*d.*) Le plus qu'on ait à attendre c'est une ou deux minutes. (*e.*) Enfin le jour du départ arriva: M. Eyssette était déjà à Lyon depuis une semaine. (*f*) Quand ils eurent navigué tant de jours, ils découvrirent enfin un cap.

---

(1) *borne* = boundary-stone. — (2) *fougueux* = fiery.

*) Obige Proben bieten etwa ein Drittel des den Prüflingen gegebenen Textes.

Digitized by Google

French. — HIGHER GRADE. — 10 A.M. to 1 P.M.

Candidates must answer ALL *the questions in Section I., and* ONE *question* ONLY *in Section II. The greatest possible attention should be paid to correctness of style both in French and in English.*

SECTION I.

1. Translate in English:—

(*a.*) Un autre talent propre à tous les bons écrivains, mais nécessaire à l'orateur, est la coutume de fuir les mots abstraits, parce qu'ils ne conviennent qu'à la science et ne sont pas clairs. Lorsqu'ils apparaissent dans une narration ou dans un discours, par exemple chez Polybe, le lecteur, tout d'un coup s'arrête comme en présence d'un autre esprit etc.

(*b.*) SAISON DES SEMAILLES.

Le Soir.

C'est le moment crépusculaire,
J'admire, assis sous un portail,
Ce reste de jour dont s'éclaire
La dernière heure du travail.

Dans les terres, de nuit baignées,
Je contemple, ému, les haillons
D'un vieillard qui jette à poignées
La moisson future aux sillons etc.

2. Translate into French:—

To T. L. Peacock.

Leghorn, September 21st, 1819.

MY DEAR PEACOCK,

. . . . . .

Since I last wrote to you Mr. Gisborne is gone to England for the purpose of obtaining a situation for Henry Reveley. I have given him a letter to you. Henry is a most amiable person, and has great talents as an engineer. Mr. Gisborne is a man who knows I cannot tell how many languages and has read almost all the books you can think of etc.

Yours most faithfully,

P. B. SHELLEY.

3. Write from memory a French version of the passage read out.

4. Translate into French: — (*a.*) Our guest was writing business letters when I entered the room. (*b.*) The late President of the French Republic took a walk every morning in the Avenue des Champs Elysées, and then set to work. (*c.*) More than half of the students began their examination yesterday. (*d.*) When spring comes I will take a rest, even if (*quand même*) my business suffer thereby. (*e.*) When the workmen had finished the house, we took possession of it.

SECTION II.

ONE *question only to be answered.*

5. Translate into French: — (*a.*) For three days they didn't see a sail. (*b.*) He does nothing but stroll about there. (*c.*) It's colder than it

Digitized by Google

was a little while ago. (*d.*) It's a long way from here to London; I haven't been there for three years. (*e.*) He's crying because he has got drenched.

6. Explain the following plural forms: — Tout, tous; gent, gens; cheval, chevaux; ciel, cieux; and account for the pronunciation of: œufs and bœufs.

7. Tenace, tenaille, content, destin, soutien are French words all derived from the same Latin root. Name the root and explain the meaning of every one of those words with reference to its etymology.

8. Instead of the above group of words (question 7), candidates may take either of the following ones: — (*a.*) Tracer, traineau, traite, distrait, retraite. (*b.*) Tournée, touriste, tournoi, atour, détour.

French. — COMPOSITION. — LOWER AND HIGHER GRADES.

This paper must not be seen by any Candidate.

To be read out once or twice by the Supervising Officer (or a Teacher) at 10.45 A.M. *The substance of this story is to be reproduced by the Candidates in French from memory. No notes may be made while it is being read.*

A Parisian millionaire once wrote to the celebrated comic author Scribe: "Honoured Sir, I wish very much to ally my name with yours in the creation of a dramatic work. Will you be so kind as to write a comedy, of which I shall compose one or two lines, so that I may be mentioned in the title? I will bear the entire expenses, so that I may divide the glory." Scribe replied, "Sir, I regret that I cannot comply with your modest request. It is not in accordance with my ideas of religion or propriety that a horse and an ass should be yoked together." To which the millionaire quickly responded, "Sir, I have received your impertinent letter. How dare you call me a horse!"

French. — HONOURS — FIRST PAPER. — 10 A.M. to 1 P.M.

1. Translate into French: —

"I saw him then, messieurs", began the mender of roads, "a year ago this running summer, underneath the carriage of the Marquis, hanging by the chain" etc.

2. Write an essay in French on one of the following subjects: — (*a.*) Que ce ne sont pas toujours les hommes les plus intelligents, mais les plus persévérants, qui réussissent le mieux dans la vie. (*b.*) Que pensez-vous du peuple français, de ses vertus et de ses défauts? (*c.*) Expliquez l'entente cordiale qui a toujours existé entre la France et l'Écosse.

French. — HONOURS — SECOND PAPER. — 10 A.M. to 1 P.M.

Candidates must, in all cases, answer Section I., and should attempt FOUR *(and not more than* FOUR*) of the Questions in Section II.*

SECTION I. — TRANSLATION.

1. Translate into English: —

(*a.*) Joué! je suis joué! Ah! double et triple imbécile qui n'a pas compris! ... On avait peur; j'ai servi de paratonnere! La foudre écartée ...

Digitized by Google

je ne suis plus qu'une girouette! Deux heures de pouvoir ... et reconduit par un laquais! Et pour aller où, où?... Qù irai-je? Déconsidéré, suspect aux masses! ... décoloré et sans prestige ... etc.

(*b.*) J'irai boire l'eau vierge aux sources des grands fleuves:
Mes pieds se poseront sur l'azur du glacier.
Je veux baigner mon corps aux flots des brises neuves,
L'éther le trempera comme l'onde l'acier.
Dormons sur une cime avec effort gravie;
Dans la neige éternelle il faut laver nos mains;
L'air fait mouvoir là-haut des principes de vie,
Allons l'y respirer pur des souffles humains etc.

Section II.

2. Write illustrative sentences (with translation) to show the different meanings: — (*a.*) of the adverbs *bien, aussi, ailleurs, d'ailleurs*; (*b.*) of the prefix *dé* in *délasser, dédire, déraciner, définir, déterminer, défaveur*; (*c.*) of the prefix *re* in *remettre, retenir, rejaillir, refaire.*

3. Write ten short sentences, each containing one of the following words, so as to bring out the difference in meaning from the cognate word in English. In every case give a translation: — *attendre, altérer, agréer, ignorer, procès, transaction, transpirer, user, relation, ingénu.*

4. Translate the following sentences into French: — (1.) He is very much interested in literature. (2.) He has abused his authority. (3.) I do not doubt his honesty. (4.) It has always been an Englishman's characteristic to resist oppression and injustice. (5.) It is very difficult to please everybody. (6.) He turned to the chairman. (7.) He has satisfied every requirement. (8.) His fate inspires us all with compassion. (9.) He is mad with grief. (10.) He is of so fickle a disposition that he is apt to change his friends every month.

5. Translate the following idiomatic phrases: — (1.) Si j'étais *à même de* le remplacer, je vous offrirais mon concours de grand cœur. (2.) *A vous entendre*, il n'y *aurait* plus *lieu* de *s'attendre à* aucun succès. (3.) Ces bambins me *donnent des distractions;* avec eux *je ne suis jamais à ce que je fais.* (4.) Il ne *se rend pas compte des* difficultés qui l'attendent. (5.) Ne vous adressez pas à moi pour cela, car je ne suis pas *en cour auprès* du ministre. (6.) Il a l'humeur si difficile qu'il *se met* tous ses amis *à dos.* (7.) Il ne suffit pas de lancer ici et là un bon mot, de faire de l'esprit. (8.) Cet ouvrier a toujours *maille à partir* avec son contremaître. (9.) Un bon *coup de bourse* l'a remis *à flot.* (10.) C'est un *piocheur* qui n'y va pas *de main morte.*

6. Tranlate the following sentences and explain in each case the use of the subjunctive: — (*a.*) Qu'il fût lâche, c'est là une calomnie gratuite, que l'histoire sérieuse n'a pas répétée. (*b.*) Je serais heureux que mon fils suivît vos cours. (*c.*) Si je suis bien en train et qu'il m'en prenne envie, je lui écrirai une longue lettre.

(*d.*) "Chez ces gens pour toujours il se fût arrêté
Nonobstant la légèreté
A ses pareils si naturelle."

(*e.*) Passant, qui que tu sois, respecte ce tombeau.

Digitized by Google

7. Translate the following passage into modern French, adhering as closely to the original as is consistent with modern usage, and explaining the words underlined: —

Il ne me *chault* des mocqueurs qui disent que nous en parlons bien à notre aise, et ce n'est point à moy qu'ils s'attachent, d'autant qu'il n'y a rien icy de mon *creu,* comme on le croit etc.

Guben. *Dir. E. Kluth.*

Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen.

Von Dr. **R. Faust** in Dresden.

(Fortsetzung.)

V. Christopher Marlowe.

Dido, Queen of Carthage.

Dritter Akt.

Zweite Szene.

Juno tritt zum schlafenden Askanius.

Juno. Hier liegt mein Haß, Aneas' böser Balg,
Der Knabe, dessen sich mein Fatum freut,
Das liebste Kind des Glückes, Trojas Erbe,
Der üble Sproß, der meinen Zorn genährt
Und meine Göttlichkeit mit Schmach bedeckt.
Doch werd' ich eine neue Ordnung schaffen,
Der Zeiten ewiges Register tilgen.
Nicht fürder soll er Trojas Hoffnung sein,
Nicht Venus auf die zarte Jugend pochen.
Denn hier, zum Trotz dem Schicksal, mord' ich ihn,
Und Seuch' entsteige, wo das Leben floh.
Sprich, Paris, soll den Ball die Venus haben?
Sprich, Rache, soll jetzt ihr Askanius sterben?
Nicht doch — ich kann die rechte Zeit nicht finden;
Und später kann ich mich ja doppelt rächen.
Pah! 's fehlt mir eben alle Lust zur Rache
Und alle Galle, Feinde zu versehren.
Doch Zeus soll und sein buhlerisches Kind
Auf Eris' Stirn den Spruch geschrieben finden,
Daß Juno ganz allein in Rhamnus herrscht.

Venus tritt auf.

Venus. Was soll das sein? Zurück sind meine Tauben;
Dies warnet mich vor dringender Gefahr,
Die meines Sohnes teurem Leben droht.
Juno, Todfeindin mir, was schaffst du hier?
Fort, alte Hexe! Mach mich nicht erbost!

Juno. Pfui, Venus, daß ein so grundloser Zorn
So schönen Mund befleckt. Sind wir nicht beide
Himmlischem Stamm entsprossen, sind wir nicht
Göttinnen beide, beide Schwestern? Nun,
Wie sollte doch Verdruß entzweien die,
Die sonst Verwandtschaft und Bekanntschaft eint?

Venus. Verhaßte Hexe, fort! Du hättest mir
Den Sohn getötet, hätten meine Tauben
Nicht deine böse Absicht mir entdeckt.
Doch reiß' ich dir die Augen aus dem Kopfe
Und werf' die blutigen den Vögeln vor,
Rührst du den Sohn mit einem Finger an.

Digitized by Google

Juno. Ist dies der Dank, den ich dafür erhalte,
Daß ich ihn vor der Schlangen Stich bewahrte,
Die ihn getötet hätten, da er schlief?
Denn wohl war ich auf deinen Sohn erzürnt
Und schuf ihm großes Weh zu See und Land;
Mich wurmte, daß der Troer Ganymedes
Mir, Zeus' Gemahlin, Schmach bereitet hat,
Der meine Hebe aus dem Amte trieb.
Mich kränkte auch des Paris Urteilsspruch.
Da hetzt' ich alle Stürme auf sein Schiff,
Und jedes Element sollt' deinem Sohne schaden.
Doch jammert er mich jetzt in seinem Elend;
Ich wollt', ich hätt' ihm nie so zugesetzt.
Nicht frommt es, gegen Schicksalsmacht zu kriegen,
Für welche unbesiegte Freunde streiten.
So ward mein Sinn ein andrer mit der Zeit,
Und Liebe pflanzt' ich, wo erst Neid entsprungen.

Venus. Zeus' Schwester! Ist denn deine Liebe so,
Und kann ich der Beteu'rung Glauben schenken,
So teilen wir als Freundinnen das Glück:
Cupido legt die Pfeil' in deinen Schoß
Und trägt an ihrer Statt ein golden Szepter.
Leichtsinn und Würde werden nun Genossen;
Bei deinem Pfaue sitzen meine Tauben.
Liebst du Äneas, wird dir jeder Wunsch:
Der Tag, die Nacht, mein Lieblingsschwan ist dein.

Juno. Höchst lieblich tönen diese Worte mir;
Ihr Inhalt nimmt die Seele mir gefangen.
O süße Venus, wie mag ich verdienen
Solch holde Gunst von deiner lieben Hand?
Doch daß du umso leichter magst gewahren,
Wie hoch ich deine Freundschaft weiß zu schätzen,
So hör' den Vorschlag eines ew'gen Bundes,
Den ich erdacht, die Lieb' dir zu vergelten.
Dein Sohn, du weißt es, bleibt bei Dido nun,
Weidend sein Auge an der Königin Gunst.
Und sie ist in Bewund'rung aufgegangen
Und spricht und denkt an nichts als nur an ihn.
Wie sollten sie nicht eh'lich sich verbinden
Und mächt'ge Kön'ge von Karthago zeugen,
Sie, die die launische See zu Freunden machte?
So laß denn, Venus, sich das Bündnis schließen
Der beiden, deren Liebe sich so gleicht.
Wir beiden Göttinnen, vereinigt nun,
Wir ketten dann das Glück an ihren Thron.

Venus. Solchem Versöhnungspakt bin ich gewogen;
Nur fürcht' ich sehr, mein Sohn stimmt dem nicht zu.
Sein Heldengeist glaubt schon sich auf dem Meere
Und sendet Strahlen nach Lavinias Ufer.

Juno. Laß, Göttin, mich die Zweifel dir zerstreuen;
Ich will den tollen Plan ihm schon verleiden.
Heut' reiten beide sie zur Jagd hinaus
In das Gehölz, das an die Wälle grenzt;
Und nun, inmitten ihres Jagdvergnügens,
Beginnt die Wolk' ihr wässeriges Werk
Und weicht den Wald, die Flur recht gründlich ein.
Dann soll in einer Höhle sich begegnen
Die Königin und er; sie werden dann
In freier Wechselrede sich ergehen,
Und schließlich werden ihre Herzen sich
Verbinden zu dem Zweck, den wir erstreben.

Digitized by Google

Venus. Schwester, ich seh', du kommst auf meine Sprünge.
's mag einmal sein, wie du es haben willst.
Inzwischen will ich nach Askanius schau'n.
Ich trag ihn nach des Ida lichten Höhen
Und leg' ihn in Adonis' Purpurmantel.

Dritte Szene.

Dido, Äneas, Anna, Jarbas, Achates und Gefolge.

Dido. Glaub' nicht, Äneas, daß, um dich zu ehren,
Ich in Person mit dir hier jagen gehe.
Nicht schmückt das Fürstenkleid mich, wie du siehst;
Dianas leicht Gewand vertritt die Pracht.
Auch das Gefolg' freut sich des Jagdvergnügens.
Weit sind die Wälder, Wildbret wird nicht mangeln.
Halt', schöner Troer, meinen Bogen da,
Bis ich den Köcher an die Seite gürte.
Voraus, ihr Herrn! Wir reden insgeheim.

Jarbas. Ungüt'ge! Kann sie Jarbas so beleid'gen?
Begünstigt sie den Fremden, will ich sterben.
„Wir reden insgeheim!" Was soll das heißen?

Dido. Was will noch Jarbas hier von all den andern?
Wir kommen schon zurecht auch ohne dich.

Äneas. Doch lockt vielleicht die Liebe ihn und Pflicht,
Mehr als erwünscht sich deinem Blick zu nah'n.

Jarbas. Ei, Troer, tu' ich deinen Augen wehe?
Geht dir es nah, daß Bess're sich ihr nah'n?

Dido. Gätulier, wie, du bist so keck geworden,
Durch den Vergleich mit dir uns zu beleid'gen?
Such', Bauer, dir Gefährten gleich wie du;
Vergleiche dich nicht einem, der mich liebt.
Äneas, laß dir 's nicht zu Herzen gehn,
Denn sonst*) gerät er außer Rand und Band.

Jarbas. Beleid'gen darf die Frau — ein Vorrecht ist's der Liebe,
Doch hätte mich mit solchen schnöden Worten
Ein Mann gehöhnt, nicht hätte ich geruht,
Bis ich sein Blut getrunken oder bis
Mein Leben seinem Streich erlegen wäre.

Dido. Was stellt ihr, Jäger, nicht die Netze auf
Und scheucht das schnelle Rotwild aus dem Lager.

Anna. Sieh, Schwester, sieh, wie prächtig trägt Askanius
Den Jägerspeer in seiner kleinen Hand.

Dido. Ei, Söhnlein, bist du wirklich schon so weit?

Cupido. Ja, Mutter. Eines Tags bin ich ein Mann
Und dann wohl tüchtig für noch andre Waffen.
Inzwischen kämpf' ich mit dem leichten Speer,
Den will ich in des Löwen Rachen stecken.

Dido. Wagst du, 'nem Löwen ins Gesicht zu schau'n?

Cupido. Ich wag's und werd' ihn aus der Fassung bringen.

Anna. Wie spricht er doch so ganz dem Vater gleich.

Äneas. Und dürft' ich sehn, wie Theben er erobert
Und seinen Speer mit Fürstenhäuptern spickt,
Dann wollt' ich in Anchises Grabe ruhn,
Um den zu ehren, der mich auferzogen.

Jarbas (beiseite). Und dürft' ich sehen, wie du, abgesegelt,
Hoch auf Poseidons greulichen Hügeln schwebst,
Dann wünscht' ich wohl mich in der Dido Arme,
Nicht denkend dessen, der mich so verfolgt.

Äneas. Achates, starker Freund, kennst du dies Holz?

Achates. Wohl denk' ich dran: Hier schossest du die Hirschkuh,
Die deiner Krieger hungerige Schar
Vom Tode rettete, als du zuerst

*) Ich lese otherwise für otherwhile.

Digitized by Google

Den Fuß ans Ufer setztest; und hier trafen
Die schöne Venus wir, die jungfraugleiche,
Die Bogen trug und Köcher auf dem Rücken.

Äneas. O, wie die lästigen Beschwerden nun
Mich freuen, da sie überwunden sind.
Und wer ertrüg' nicht alle Mühsal gern,
Würd' ihm solch Wintermärchen aufgetischt?

Dido. Laß diese Träumerei; wir wollen fort,
Die nach den Bergen, jene in die Eb'ne,
Ihr in die Täler, du in den Palast.

(Alle ab außer Jarbas.)

Jarbas. Ja, das verwundet mich bis auf den Tod:
Der Phrygier, der übers Meer verschlagne,
Wird vorgezogen einem Könige.
O Lieb', o Haß! Grausamer Weiber Herzen,
Die gleich dem Monde ihre Wechsel haben,
Und den Planeten gleich von Ort zu Ort ziehn.
Was soll ich tun, der so Verachtete?
Räch' ich mich an Äneas oder ihr?
An ihr? Du Narr willst mit dem Himmel streiten,
Mit einem Speer zehntausend auf dich lenken?
Des Troers Tod ist deines Neides Ziel;
Sein Blut wird dir Befriedigung verschaffen,
Und liebestrunken macht dich dein Verlangen. — — —
Zwar Dido, die ihn jetzt so teuer hält,
Sie stirbt, wenn sie von seinem Tode hört. —
Doch wird die Zeit wohl ihre Neigung mildern
Und ihrer Laune neue Richtung geben.
O Götter, leitet doch des Schicksals Hand,
Daß noch ein Glückestag sie mir beschert.
Und dann — was dann? Jarbas wird immer lieben,
Wie jetzt er liebt, wird ihm auch nicht Gewinn.
Der ward dem überläst'gen Nebenbuhler,
Der immer höher steigt, bis er erschlagen. (Ab.)

Vierte Szene.

Sturm. Äneas und Dido treten zu verschiedenen Malen in die Höhle.

Dido. Äneas!

Äneas. Dido!

Dido. Sag', Lieber, mir, wie fandest du die Höhle?

Äneas. Wie Mars die Venus traf: durch Zufall, Liebe.

Dido. Das war in einem Netz; hier sind wir frei.
Und doch bin ich nicht frei; o wär ich's doch!

Äneas. Was gäb' es wohl, das Dido wünschen könnte
Und nicht erlangen, wenn's in Menschenmacht?

Dido. Ich sterbe lieber, als daß ich es nenne,
Und wünsch' es doch zu haben, eh' ich sterbe.

Äneas. Ist's etwas, was Äneas kann vollbringen?

Dido. Äneas, nein. (Und scharf ist doch sein Blick!)

Äneas. Wie, hat dich Jarbas mit etwas gekränkt?
Und soll ich dich an seinem Leben rächen?

Dido. Gekränkt mich nur, indem er dich gekränkt.

Äneas. Wer ist er denn, der Allergrausamste,
Auf dem dein Auge ruht trotz seiner Mängel?

Dido. Der Mann, der vor mir steht, wo ich auch bin,
Des liebenswert Gesicht, gleich dem Päans*),
Von Feuer strahlt, wenn dieser seine Strahlen
Auf Floras Beete wirft. Prometheus hat
Die Wohlgestalt Cupidos angenommen,
Und ich vergeh' in seinen feur'gen Armen.
Äneas, o Äneas! Lösch die Flammen!

*) Statt Paean hat M. sicher Phoebus schreiben wollen. Die Herausgeber haben diesen Irrtum nicht bemerkt.

Digitized by Google

Aneas. Was ist Euch, Königin? Sagt, seid Ihr krank?
Dido. Nicht krank, und doch, da ich verbergen muß
Die Qual, die zu enthüllen mir nicht frommt.
Und doch, ich sprech' und überwinde mich.
Fort mit der Scham, ich offenbar' den Kummer:
Du bist's, Äneas! — — Was hab' ich gesagt?
Es war etwas — ich hab' es schon vergessen.
Aneas. Was deuten diese zweifelhaften Reden?
Dido. Nichts; doch Äneas, seh' ich, liebt mich nicht.
Äneas. Nicht steigt Äneas bis zu Didos Herz;
Das mögen selbst Monarchen nicht erklimmen.
Dido. 's war nur, weil keinen König ich gleich dir
Geschaut; die goldene Kron' allein kann nicht
Dem Herzenswunsch Befriedigung gewähren.
Doch nun ich weiß, was ich zu lieben habe,
Folg' einem ich, der ist so hart von Sinn,
Daß er den Ruhm mir vorzieht, daß er strebt,
Den schönen Augen der Sirenen eher
Gefallen einzuflößen, als der Fürstin
Karthagos, die für ihn vor Liebe stirbt.
Aneas. Blickt Eure Majestät so tief herab
Auf mich Unwürd'gen, dem kein Lob geziemt,
Geb' ich mein Herze Euch mit dieser Hand,
Und bei dem Gott der Gastfreundschaft gelob' ich,
Bei Himmel, Erd', bei meines Bruders Bogen,
Bei Paphos, Kapys und der Purpursee,
Der meine Mutter strahlend einst entstieg,
Bei diesem Schwert, das mich vor Griechen schützte,
Nie diese jungen Mauern zu verlassen,
So lange Dido lebt und herrscht in Junos Stadt —
Und keine lieb zu haben außer ihr.
Dido. Mein Ohr hört mehr als delische Musik
Und ruft die Seele von dem Lebenssitze
Hinauf zu reineren Sphären des Entzückens.
Ihr güt'gen Wolken, die solch günst'gen Sturm
Ihr sandtet, der der Grille*) Hafen meidet!
In meinen Armen finde dein Italien,
Geliebter du; die Kron', das Königreich,
Sie liegen dir zu Füßen. Nicht Äneas,
Anchisens Sohn, bist du: du bist Sichäus,
Karthagos König. Halt, da nimm von mir
Hier die Juwelen an der Hand der Braut,
Das goldene Armband und den Hochzeitring,
Mit dem mein Ehgemahl dereinst mich freite,
Und sei durch diese Gabe Lybiens König.

(Ende des dritten Aktes.)

Wir skizzieren in folgendem noch den Schluß.

Äneas, der Untätigkeit und des üppigen Lebens müde und durch die Ungeduld seiner Gefährten gedrängt, beschließt, Karthago doch zu verlassen, um nach Italien zu segeln.

IV, 3.

Aneas Leb' wohl, Karthago, güt'ge Wirtin du,
Da das Geschick mich ruft von deinem Strande.
Hermes erschien mir diese Nacht im Traum
Und rief mich nach Italiens reichen Auen.
Zeus will es so — die Mutter will es so;
Abschied nehm' ich von Dido — und dann fort!
Und ob sie's jammert, weilen darf ich nicht.

*) fancy's lap der Einbildung Schoß. fancy Grille, Hirngespinst; dafür hält Dido den Plan Äneas', nach Italien zu fahren.

Digitized by Google

Von höfischer Gemächlichkeit umgeben,
Kann nicht mein Glück des Ruhmes Haus erklimmen
Noch in der Ehre leuchtender Halle tafeln.
Neptuns krystallne Flut durchfurch' ich erst
Und bahn' den Weg mir durch die Wellenhügel.

Aber noch einmal gelingt es der Zärtlichkeit Didos, ihn zurückzuhalten; er schwört ihr zu, er wolle bei ihr bleiben, und um den Wunsch der Götter nach einem neuen Ilion doch noch zu erfüllen, will er das neue Troja auf Afrikas Boden, in der Nähe Karthagos, bauen.

V, 1.

Äneas. Triumph, Genossen, unsre Fahrt ist aus!
Ein stolz'res Troja will ich hier erbauen,
Als jenes war, das der Atrid' verbrannte.
Prahlt noch Karthago mit so winz'gen Mauern?
Die meinen schmück' ich mit weit größrer Pracht,
Umgeb' sie mit krystallner Liverei,
Worin ein ew'ger Tag erglänzen wird.
Aus Indien will ich den Ganges holen,
Dreifach soll seine Flut die Stadt umziehn,
Und ihre Türme soll sein Reichtum schmücken.
— — — — — — — —

Da aber naht Hermes und bringt von Zeus die bestimmte Weisung, Äneas solle sich alsbald nach Italien verfügen und dort die neue Stadt bauen.

Wohl oder übel beschließt Äneas zu gehorchen. Sein Volk sticht schon in See. Dido hat bange Ahnungen.

V, 2.

Dido. Ich fürcht', ich sah Äneas' kleinen Sohn,
Wie ihn Achates nach der Flotte führte.
Wenn dem so ist, so will sein Vater fliehen.
Doch sieh, er kommt. Nun, Witz, verlaß mich nicht!

Äneas tritt auf.

Warum, Äneas, geht dein Volk an Bord?
Warum sind deine Schiffe fertig, sind
Dem Hafen fern, auf offner Meereswoge?
Verzeih die Frage; Liebe läßt mich fragen.

Aneas. O mir verzeih nur, sag' ich dir, warum.
Nicht werd' ich mich verstellen, du Geliebte.
Ich muß von dannen. Heute kam Merkur,
Als auf der Höhe ich der Mauern lag;
Vom Vater Zeus gesandt, erschien er mir
Und schalt mich bitterlich in dessen Namen,
Daß ich, hier weilend, nicht Italiens dächte.

Dido. Doch wird Äneas nicht die Braut verlassen.

Aneas. Zeus der Unsterbliche hat mir befohlen,
Aus dieser Stadt zu ziehen nach Italien,
Und also muß ich's notgedrungen tun.

Dido. Nicht aus dem Herzen kommt dies Wort dir, Held.

Aneas. Nicht aus dem Herzen, denn kaum kann ich scheiden,
Und doch darf ich nicht bleiben. Lebewohl!

Dido. Lebwohl! Ist dies Ersatz für Didos Liebe?
Verlassen Troer ihre Bräute so?
Dido lebt wohl, wofern Äneas bleibt;
Ich sterbe, wenn Äneas sagt: Lebwohl!

Äneas. Dann laß mich gehn, ich sag' nicht mehr leb' wohl;
Dafür heist 's: Laß mich gehn — ich muß von hinnen.

Digitized by Google

Dido. Dies Wort ist Gift für mein gequältes Herz.
O sprich wie mein Äneas, mein geliebter.
Warum zum Meere blicken? Einst, ja einst
Hat Didos Schönheit sie an dich gefesselt.

— — — — — — — —

Aber Äneas scheidet. Wieder naht sich Jarbas der Königin, um ihr von neuem seine Liebe anzubieten; aber sie hat es anders beschlossen.

Jarbas. Wie lang willst du des Fremden Flucht beweinen,
Der dich und deine große Stadt entehrt?
Wie lang soll ich in Kummer mich verzehren,
Ganz ohne Lohn für meine treue Liebe?

Dido. Sprich von Äneas nicht; o laß ihn ziehn.
Leg an die Hand, hilf mir ein Feuer zünden,
Das alles, was der Fremde ließ, verzehrt;
Denn ein besondres Opfer will ich haben.

— — — — — — — —

Das Feuer wird angezündet, und nachdem Jarbas sich entfernt, besteigt Dido den Flammenstoß und verscheidet mit den Worten:

Leb falscher Troer! Deine Dido stirbt!

Und bald darauf stürzt der herbeieilende Jarbas sich in sein Schwert. Aber auch Anna tötet sich, da sie des geliebten Jarbas Tod nicht zu überleben vermag.

Thomas Lodge und Robert Greene.

A Looking Glass for England and London.

Tragikomödie. (1598.)

Wir müssen uns hier mit einer kurzen Probe begnügen.

Alvida, die Geliebte Rasnis, des großen Königs von Assyrien, schmeichelt einem kleinen Könige von Cilicien.

Alvida. Laßt, Damen, euch in dieser Laube nieder,
Und laßt die Wächter euch in Schlummer wiegen.
Doch schmückt zuvor mit Rosen euch das Haupt
Und scherzt ein wenig, während ich hier schwatze.

Hofdamen. Du Schönste aller Frauen, also sei's. (Ab.)

Alvida. Ciliciens Herrscher, gütig, liebenswert,

— — — — — — —

Nun laß mich auch zu dir von Liebe reden.

König. Anmut'ges Muster der Vortrefflichkeit,
Nicht darf ich's wagen, ich, der niedre Knecht,
Mit Rasnis Lieb' vertraut Gespräch zu pflegen.

Alvida. Doch, doch! Wer möchte nicht gern mit dir schwatzen?
O sei nicht blöde! Bist du denn nicht hübsch?

— — — — — — — — —

König. Ich hoffe, Herrin, daß Ihr mein nicht spottet.

Alvida. Nein, König, doch ich will dich unterjochen.
Hör' mich nur einmal von der Liebe singen,
Acht' auf die Seufzer, schau' die Tränen mein,
Die schimmernden Blicke sieh, das Mienenspiel —
Meinst du, daß mir ein Mann je so gefiel?

Digitized by Google

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Die Bayerischen Neuphilologen und ihre diesjährige Osterversammlung.

Außer dem Allgemeinen Deutschen Neuphilologen-Verband gibt es wohl nur einen wirklich großen Landesverband ausschließlich neusprachlichen Gepräges, das ist der Bayerische Neuphilologenverband. Diese tatkräftige Organisation hielt in der Karwoche dieses Jahres in ihrer Zentrale München ihre 3. Jahres-Generalversammlung unter regem Besuch und mit glänzendem Erfolge ab, und wenn wir hier anfänglich in Anlehnung an die Berichterstattung der größten süddeutschen Zeitung, der „Münchener Neuesten Nachrichten", vom 29. bis 31. März und unter Gewähr des einsendenden Münchener Kollegen, zumeist aber des jetzigen ersten Vorsitzenden, Prof. Dr. Christoph-München, breiter darüber referieren, so hat dies seinen zweifellos berechtigten Grund besonders in der Tatsache des von besagter Generalversammlung mit begeisterter Einmütigkeit gefaßten Beschlusses hervorragender Veranstaltungen zum Deutschen Neuphilologentage für Anno 1906 zu Ostern. Auch der bei obengenanntem Anlasse veröffentlichte Artikel über die Lage der Neusprachler in Bayern dürfte allgemeiner Teilnahme sicher sein.*)

In überaus stattlicher Zahl versammelten sich am 28. März die Neuphilologen Bayerns im Hotel „Roter Hahn" zum **Begrüfsungsabend**, an den sich eine Geschäftssitzung anschloß. Vertreten waren die drei Landesuniversitäten und die große Mehrzahl der Mittelschulen Bayerns. Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Neuphilologen-Verbandes sandte ein Begrüßungstelegramm. Der Sprecher der Münchener Ortsgruppe hieß die Mitglieder, besonders auch die auswärtigen Gäste im Namen der Münchener Kollegenschaft herzlich willkommen. Hierauf erstattete der erste Vorsitzende, Gymnasialprofessor Dr. Rosenbauer-Lohr, den Rechenschaftsbericht, betonte besonders die erfreuliche Tatsache, daß der Mitgliederstand bereits das zweite Hundert überschritten hat, und skizzierte die Aufgaben, deren Lösung der Verband in den nächsten Jahren besonders anstreben muß. Der Bericht der Münchener und Nürnberger Ortsgruppen über ihre Tätigkeit seit der Hauptversammlung ließ ein erfreuliches Erstarken und ein reges Vereinsleben in denselben erkennen. Allgemeine begeisterte Zustimmung fand die Mitteilung des ersten Vorsitzenden, daß wir in München im Jahre 1906 die Vollversammlung des Allgemeinen Deutschen Neuphilologen-Verbandes begrüßen dürfen. Die Finanzierung dieses Unternehmens wurde eingehend besprochen und glücklich gelöst. Die übrigen Punkte der Tagesordnung, Wahl der Rechnungsprüfer, Anträge an den Deutschen Neuphilologen-Verband, Statutenänderung und ein Antrag auf Änderung der Tagesordnung, wurden programmäßig erledigt.

Die **öffentliche Festsitzung** in der Aula der Höheren Töchterschule an der Luisenstraße wurde von Gymnasialprofessor Dr. Rosenbauer mit einer warmen Begrüßung der Festgäste, unter denen sich Prinzessin Ludwig Ferdinand, Oberregierungsrat Schätz, Vertreter des Gymnasiallehrervereins und Realschulmännervereins sowie Vertreser des Obersten Schulrates befanden, eröffnet und zugleich unter Hervorhebung der Ziele und Zwecke des Verbandes: Förderung des neusprachlichen Unterrichts an unseren Mittelschulen und in weiteren Kreisen überhaupt, mit Dank der Unterstützung gedacht, die der Verband bei den höchsten

*) Wird in der folgenden Nummer erscheinen.

Digitized by Google

Staatsstellen gefunden habe. Dabei dankte Dr. Rosenbauer besonders der Anteilnahme des früheren Kultusministers Dr. v. Landmann an der Lösung der Reisestipendien und wünschte, daß es dem jetzigen Kultusminister v. Wehner gegönnt sein möge, in dieser Frage wieder einen Schritt vorwärts zu machen. Besonders erfreulich berührte sein nachdrücklicher Hinweis darauf, daß die Mitglieder des Verbandes, wenn sie auch echt humanistische Bildung mit modern sprachlichem Gewande verbinden wollen, doch vorzugsweise als Erzieher deutscher Männer tätig sein wollten. Sein Hoch auf den Regenten, mit dem er seine Begrüßung schloß, fand freudigen Widerhall.

Im Anschluß hieran hieß der Direktor der Höheren Töchterschule, Dr. Winter, in einer kurzen, aber gehalt- und temperamentvollen Ansprache die Versammlung willkommen und wünschte ihren Beratungen reichen Erfolg.

Universitätsprofessor Dr. Hermann Breymann, Mitglied des Obersten Schulrates, hielt alsdann einen inhaltlich wie formell gleich hervorragenden Vortrag über „Calderon auf dem deutschen Theater", in dem er in eingehender Darstellung die Versuche schilderte, die bisher angestellt wurden, den spanischen Nationaldichter κατ' ἐξοχήν im Deutschen heimisch zu machen, und worin er der vielfach sehr verschiedenen Aufnahme nachspürte, welche Calderons Werke in den Theatern Deutschlands und Österreichs gefunden haben. Besonders rühmend gedachte er dabei dessen, was Goethe für die richtige Würdigung Calderons getan hat, und zeigte, wie selbst von Landsleuten des Dichters anerkannt wurde, daß die Wiedergeburt des Calderonschen Theaters fast ausschließlich deutscher Arbeit zu danken sei.

Der zweite Vortrag behandelte ein methodisches Thema. Gymnasialprofessor Dr. Georg Steinmüller-Würzburg sprach über „Ziele und Wege der vermittelnden Methode im Schulbetrieb der neueren Sprachen". Einleitend schilderte der Vortragende den Kampf der letzten zwei Jahrzehnte auf dem Gebiete des höheren Schulwesens nach seinem historischen Verlauf; er charakterisierte die alte grammatische Unterrichtsweise im Gegensatz zu der neuen Reformmethode und bezeichnete das von der extremen Reformpartei aufgestellte Lehrziel als unerfüllbare Forderung. Dabei betonte jedoch Steinmüller ausdrücklich, daß durch die Reformbewegung manches wertvolle Mittel gefunden worden sei, um den Unterricht anregender und gewinnbringender zu machen, und entwickelte schließlich in sehr übersichtlicher und ruhiger Form die Ziele und Wege der vermittelnden Methode, welche nur das wirklich Erreichbare anstreben wolle und nur solche Forderungen stelle, welche von seiten des Durchschnittslehrers und -Schülers auch geleistet werden könnten. Gewissermaßen als Anhang zu seinen Ausführungen wiederholte Redner das alte unerfüllt gebliebene Desideratum, die Vermehrung der französischen Stunden am humanistischen Gymnasium.

Hierauf sprach noch Gymnasialprofessor Dr. Eidam-Nürnberg, der zweite Vorsitzende des Verbandes, über den „Monolog in Shakespeares Macbeth I, 7", den er einer literarisch-kritischen Analyse unterzog und zu dessen bekannten vielgedeuteten Stellen er eine geistvolle Erklärung der Textschwierigkeiten bot.

In der **ersten allgemeinen Sitzung** (am Nachmittag des 29. März) behandelte zunächst Reallehrer Dr. Bennet Uhlemayr-Nürnberg das Thema: „Der fremdsprachliche Unterricht an Mittelschulen in seiner Beziehung zum Schulzweck mit besonderer Berücksichtigung der neuen bayerischen Lehrpläne". Redner suchte in sehr eingehender Weise die Wertlosigkeit der Hinübersetzung vom pädagogischen wie psychologischen Standpunkt aus zu begründen. (Vortrag im Wortlaut in der Beilage zur Allg. Ztg. Nr. 74 u. 75.) Seine Schlußthesen, welche die Abschaffung

Digitized by Google

der Übersetzung in die Fremdsprache als Unterrichtsziel und Prüfungsmittel (unter Beibehaltung derselben als Unterrichtsmittel), Ersatz derselben durch ein Diktat bei der Reifeprüfung und Anbahnung einer internationalen Regelung des fremdsprachlichen Unterrichts bezweckten, konnten keine Mehrheit gewinnen. Über die erste These ergab die schließliche namentliche Abstimmung, daß genau die eine Hälfte für, die andere gegen den Antrag Uhlemayr war.

Hierauf referierte Studienlehrer Jos. M. Fauner-Annweiler über „Einrichtung zukünftiger pädagogisch-didaktischer Seminare für Neuphilologen in Bayern". Sein Antrag: Zur Ermöglichung der pädagogisch-didaktischen Ausbildung der Neuphilologen seien in tunlichster Bälde solche Seminare ins Leben zu rufen, und zwar nach Maßgabe der für die altphilologischen und realistischen Seminare bereits bestehenden Bestimmungen, wurde von der Versammlung ohne Debatte angenommen.

Der Mittwoch Vormittag war zunächst den **Sektionssitzungen** gewidmet, in denen die fremdsprachliche Lektüre und der Lektürekanon behandelt wurden: Drei diesbezügliche Referate wurden gehalten, und zwar von Gymnasiallehrer Dr. Manger-Zweibrücken für die humanistischen Gymnasien, von Gymasiallehrer Dr. Bock-Nürnberg für die Realgymnasien und von Prof. O. P. Müller-Kulmbach für die Lektürefrage an der Realschule. Endlich sprach auch noch Dr. Wimmer-Zweibrücken über das französische Diktat. Die Versammlung beschloß, daß der Frage eines Lektürekanons für Bayern näher zu treten sei, und beauftragte die Referenten mit der Aufstellung von Leitsätzen zu einem Kanon und Vorschlägen zu einem solchen.

In der sich anschließenden **zweiten allgemeinen Sitzung**, zu welcher auch die Staatsregierung einen Vertreter abgeordnet hatte, behandelte Universitätsprofessor Dr. Schneegans-Würzburg die „Lektorenfrage in Bayern". Unter lebhafter Zustimmung der Versammlung wurde sein Antrag angenommen, die Hauptversammlung des B. N. V. erachte es als dringend erforderlich, daß in Würzburg und Erlangen wie an den übrigen deutschen Universitäten je ein französischer und englischer Lektor angestellt und dazu in München auch eine italienische Lektorstelle geschaffen werde.

Dann ergriff Universitätsprofessor Dr. Varnhagen-Erlangen das Wort zu einem gleichfalls hochinteressanten Referat über „Die bayerische neuphilologische Prüfungsordnung" und zeigte an Beispielen das Mißverhältnis, das bei der Lehramtsprüfung zwischen der Bewertung der schriftlichen und mündlichen Leistungen des Kandidaten besteht. Varnhagen wandte sich dann gegen die Wertschätzung des deutschen Aufsatzes als Gradmesser der allgemeinen Bildung und gab in einer Reihe von Fragen Anregungen für eine künftige Neuregelung der Prüfungsordnung. — Im Anschluß daran betonte dann Privatdozent Dr. Sieper-München in einem kurzen Korreferate, daß man unterscheiden müsse zwischen denjenigen Unzuträglichkeiten, die den bestehenden Prüfungsordnungen der verschiedensten Fächer gemeinsam seien, und solchen, welche die Neuphilologen im besonderen empfänden. Zur einheitlicheren Gestaltung des neuphilologischen Studiums hält er eine andere Gruppierung der Prüfungsfächer für erstrebenswert, Englisch solle mit deutscher Philologie, das Französische mit dem Lateinischen verbunden werden. — Die Versammlung beschloß auf Antrag Varnhagens: Der B. N. V. wählt eine Kommission, bestehend aus drei Universitäts- und drei Mittelschullehrern, um Vorschläge zwecks künftiger Neugestaltung der Prüfungsordnung auszuarbeiten.

Zum Schluß der Sitzung referierte noch Reallehrer Dr. Molenaar-München über die für die bayerischen Schulen gebilligten Lehrbücher und wünschte, daß die Liste derselben noch erweitert werde.

Digitized by Google

In der **letzten allgemeinen Sitzung** wurde dann am Nachmittag des 30. März in eingehendster Weise über das neue Lehrprogramm sowie die zugehörige Instruktion verhandelt, welche seit zwei Jahren versuchsweise in Kraft getreten ist und nunmehr unter Berücksichtigung der damit gemachten Erfahrungen definitiv werden soll. Zu Beginn der Sitzung berichtete Universitätsprofessor Dr. Breymann, der als Mitglied des Obersten Schulrates in erster Linie an der Aufstellung der neuen Lehrpläne beteiligt ist, über die Grundsätze, welche bei der Ausarbeitung befolgt wurden, und legte in überzeugender Weise dar, daß es sich um kein Dekret vom grünen Tisch handele, sondern daß das neue Lehrprogramm soweit als nur irgend möglich die Urteile und Wünsche der neuphilologischen Lehrerschaft berücksichtige. — Auf diese dankenswerten Aufschlüsse Breymanns folgte das Referat des Gymnasialprofessors Dr. Rosenbauer „Über Abänderungsvorschläge zum Lehrprogramm". — In der Debatte zeigte sich wiederum, daß die bayerische neuphilologische Lehrerschaft in ihrer großen Mehrheit die neuen Lehrpläne mit großer Befriedigung aufgenommen hat und ihnen in fast allen wesentlichen Punkten zustimmt. Nur in einzelnen Abschnitten wurden Abänderungen gewünscht. Trotzdem dehnte sich die Sitzung infolge der gründlichen Erörterungen bis in den Abend aus. Endlich schritt man noch zur Vorstandswahl.

Der nunmehrige Ausschuß besteht aus folgenden Herren: Gymnasialprofessor Dr. Christoph, I. Vorsitzender, Hauptlehrer der höheren Töchterschule Nikolaus Martin, II. Vorsitzender, Gymnasialprofessor am Kadettenkorps Dr. Heinrich Gaßner, Kassierer, Reallehrer Dr. Oeftering, Schriftführer, sämtlich in München. Dazu als Beisitzer die Herren Dr. Herberich-München, Prof. Eidam, Dr. Uhlemayr, Dr. Bock-Nürnberg und Prof. Rösle-Augsburg.

Den ernsten Beratungen waren auch **froh-gesellige Veranstaltungen** zur Seite gegangen. Dienstag abend vereinigte die Teilnehmer an der Versammlung und eine Reihe von Gästen eine gemütliche Unterhaltung im Hofbräuhaus, bei der Dr. Raumaix mit Violin-, Dr. Fest mit Gesangsvorträgen die Korona erfreute, Universitätsprofessor Schneegans in der Sprache seiner Elsässer Heimat eine köstliche Kneiprede hielt und Dr. Steinmüller in einer gelungenen Kneipzeitung einen „überirdischen Schulbetrieb" schilderte. — Mittwoch mittag fanden sich die Neuphilologen zu fröhlicher Tafelrunde im „Roten Rahn" zusammen, wobei manch treffender Trinkspruch das Mahl würzte.

Der B. N. V. kann auf den Verlauf seiner III. Hauptversammlung mit Befriedigung zurückblicken: Der gute Besuch und die lebhafte Beteiligung an den Beratungen ließen erkennen, daß unter den neuphilologischen Lehrern ein reges Interesse für alle in Betracht kommenden Fragen besteht, und als besonders erfreuliche Erscheinung zeigte sich, daß im B. N. V. zwischen Hoch- und Mittelschullehrern ein sehr gutes Verhältnis und das beste Einvernehmen herrscht.

Frankfurt a. M. (Freies Deutsches Hochstift.) Das prachtvoll ausgestattete Jahrbuch für 1903 enthält u. a.: Aus den Lehrgängen: Schwemer, Das französische Königtum in seiner Entwickelung und in seiner Ausbildung durch Ludwig XIV.; Geiger, Deutsche Literatur von 1840—48; Hoops, Lord Byrons Lebens und Dichten (38 S.) (Im vorliegenden Vortrage gehen beide Hand in Hand. H. zeigt, wie die Schicksale des Dichters seine Erzeugnisse beeinflußt haben); Dieterich, Volksglaube und Volksbrauch in Altertum und Gegenwart (I. In bezug auf Geburt und Namengebung, II. Die Reise der Seele und das Land der Toten, III. Martinslieder, IV. Die Formen göttlicher Offenbarung im Volksglauben, V. Die Formen des Zauberbrauchs und der Zaubersprache). Von

Digitized by Google

den 4 Vorträgen der Fachabteilungen führen wir an: Hering, Schillers Gedichtsentwurf „Deutsche Größe“ („außerordentliche Weihnachtsgabe der Goethegesellschaft“ [1903]).

. . . . Jedes Volk
hat seinen Tag in der Geschichte, doch
der Tag des deutschen ist die Aernte der
ganzen Zeit — wenn der Zeiten Kreis sich
füllt, und des Deutschen Tag wird scheinen
Wenn die Seher sich vereinen
In der Menschheit schönes Bild!

Einst
(Glänzt) sein Tag in
der Geschichte
Wo es strahlt im
höchsten Lichte
Und mit hohem Ruhm
sich kränzt,
Doch des Deutschen
Tag wird scheinen
(kommen)
Wenn der Zeiten
Kreis sich füllt.

III. Festvorträge: v. Pfister, Schiller im deutschen Bürgertum; Witkowski, Goethes „Torquato Tasso“ als dramatisches Kunstwerk. — IV. Aus Museum und Bibliothek: v. Kluegelgens Goethebildnis von 1808, mitgeteilt von O. Heuer (mit Abbildung); Ein Höllenzwang des 18. Jahrh., mitgeteilt von G. v. Hartmann (mit Faksimile eines Blattes). Die Nachbildung einer Bleistiftzeichnung mit versartiger zierlicher Unterschrift ist dem von O. Heuer Mitgeteilten („Eine Goethesche Rezension“) beigegeben, die sich auf Münters Werk über Struensee bezieht. Sie ist von Goethe im Alter seinen Gesamtwerken eingereiht. Es wird aber bestritten, ob sie wirklich von dem jungen Goethe herrührt. — Außerdem finden sich an Illustrationen noch zwei Tafeln zur „Deutschen Stempelschneidekunst im Mittelalter“.

In der Fachabteilung für neuere Sprachen sprach am 28. Januar v. J. Oberlehrer H. Müller über „Grammatik in der Schule“; am 25. Februar Prof. Dr. Morf über „Das französische Volkslied“ (abgedruckt in Herrigs Archiv. Sept. 1903); am 26. August Oberlehrer Dr. Mann: „Zur Geschichte des neusprachlichen Unterrichts auf Schule und Universität.“ — In der Fachabteilung für deutsche Sprache redete Dr. B. Hering über „Schillers Gedichtsentwurf ‚Deutsche Größe‘“.

Das Lesezimmer enthält unter im ganzen 145 Zeitschriften 28 pädagogische, literarische und sprachwissenschaftliche. 8 Lehrgänge von je 5 Vorträgen wurden gehalten von Geiger (s. o.), Hoops (s. o.), Schwemer etc. — Das Goethehaus, das Goethemuseum und die Goethebibliothek erfuhren weitere Bereicherungen.

Frankfurt a. M. (Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften.) Der Bericht des Rektors, Prof. Dr. Morf, über die beiden ersten Studienjahre (Herbst 1901 bis Herbst 1903) ist im Verlag von Fischer in Jena soeben erschienen. In fünf Kapiteln berichtet Verfasser über die Verwaltung, den Lehrkörper, die Studierenden, die Bibliotheken und Sammlungen und über den Unterricht.

Zu den 8 ursprünglichen etatsmäßigen Lehrstühlen sind 3 neue gekommen; Assistentenstellen sind begründet und der Kreis der nebenamtlich tätigen Dozenten erweitert worden. Die Zahl der immatrikulierten Studierenden ist von 36 auf 121 gestiegen. Stadt- und v. Rothschildsche Bibliothek dienen als Akademie-Bibliotheken. Die der Akademie selbst gehörenden Bibliotheken und Sammlungen sind in stetem Wachstum. Der Unterricht hat sich ebenfalls ausgedehnt: mit 53 Vorlesungen und Übungen, die 93 Wochenstunden umfaßten, wurde 1901 begonnen und 81 Vorlesungen in 138 Wochenstunden fanden im Sommer 1903 statt. Besonders ausführlich wird über die 6 Seminare gesprochen, deren Übungen im Zentrum des akademischen Unterrichts stehen und die mit wissenschaftlichen Hilfsmitteln vortrefflich ausgestattet sind. Es wird der reiche Zeitschriftenapparat aufgeführt, der

Digitized by Google

zur Verfügung steht, und es werden auch die Arbeitsthemata genannt, die zur Behandlung kamen. Die Errichtung eines neuen Auditoriengebäudes (durch die Jügel-Stiftung), das auch die Akademie beziehen wird, ist beschlossene Sache.

Der fremdsprachliche Unterricht erstreckte sich bisher auf Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch. In den beiden letzteren Sprachen, die auf den vorbereitenden Anstalten wenig gelehrt werden, finden auch Anfängerkurse statt. Eine Erweiterung des Kreises der zu lehrenden Fremdsprachen ist in Aussicht genommen. Die Gestaltung des Unterrichts zielt auf praktische Sprachbeherrschung, auf sprachliche Lebenstüchtigkeit, ohne die wissenschaftlichen Rücksichten zu opfern.

Schulmäßige Einteilung des Unterrichts in einzelne systematisch aufsteigende Kurse findet nicht statt. Sie ist bei der ungleichen Vorbildung der Einzelnen auf alle Fälle illusorisch. Es genügt, den Kenntnissen, welche einzelne Gruppen mitbringen, sich anbequemend, verschiedene Übungsabteilungen zu machen, Geübte von weniger Geübten zu scheiden und diese Abteilungen tunlichst klein zu halten.

Speziell der philologischen Schulung dient das neusprachliche Seminar mit seinen beiden Sektionen (englische und romanische Sektion), von denen jede in zwei Abteilungen: A. für Lehrer höherer Schulen und B. für Studierende der neueren Sprachen zerfällt.

Die Abteilung B. der romanischen Sektion bildet einen Teil des auf zwei Semester sich erstreckenden Kurses für Studierende der französischen Philologie, dem folgender Lehrplan zugrunde liegt:

A. **Sommersemester.**

I. Sprachfertigkeit: a) Phonetik; b) Sprechübungen in Gruppen von je 5 Teilnehmern.

II. Literaturgeschichte: a) Hauptkolleg: Zusammenhängende ideengeschichtliche Darstellung eines größeren Zeitraums der neueren französischen Literatur; b) Spezialdarstellung eines modernen Autors oder eines modernen Werkes.

III. Neusprachliches Seminar: Sprach- oder literaturgeschichtliche Übungen unter besonderer Berücksichtigung der sprachlichen und literarischen Erscheinungen, welche für den Schulunterricht von Bedeutung sind.

B. **Ferienaufenthalt** in Frankreich von Ende Juli bis zur Rückkehr ins Wintersemester.

C. **Wintersemester.**

I. Sprachfertigkeit; a) Phonetik; b) Sprechübungen unter Verwertung des im Auslande gesammelten Beobachtungsmaterials und der dort gewonnenen Förderung.

II. Literaturgeschichte: a) Hauptkolleg: Darstellung eines großen Zeitraums; b) Spezialdarstellung.

III. Neusprachliches Seminar (wie A. III).

Für den Ferienaufenthalt werden von der Akademie auf Wunsch Quartiere zunächst in französchen Provinzstädten besorgt, in welchen der Lernende von jedem muttersprachlichen Verkehr abgeschnitten sein wird.

Auf diesen Lehrgang bezieht sich ein an die Universitätskuratoren gerichteter Erlaß des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 21. Mai 1902.

Der Jahreskurs hat im Sommersemester 1903 mit drei Teilnehmern begonnen. —

Digitized by Google

Im Auftrag und mit Unterstützung der Königl. Unterrichtsverwaltung hat vom 13.—25. Oktober 1902 an der Akademie ein französischer Fortbildungskurs für Lehrer höherer Schulen stattgefunden. Zu diesem Kurse haben die Schulkollegien der Provinzen Brandenburg, Schlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau und der Rheinprovinz zusammen 20 Oberlehrer abgeordnet. In 7 Stunden wurde das französische Lautsystem auf Grund der Resultate der neuern experimentellen phonetischen Forschungen dargestellt. Drei Besprechungen waren syntaktischen Fragen gewidmet. In sechs zusammenhängenden Vorträgen wurde die Geschichte der französischen Romantik, in fünf Einzelvorträgen Themata wie La réforme de l'enseignement secondaire en France u. a. behandelt. Es wurde die Frage des Anschauungsunterrichts an der Hand einer Lehrmittelausstellung diskutiert. In fünf höhern städtischen Schulen wurde der französische Unterricht jeweilen in zwei Klassen besucht. Acht Stunden waren der Rezitation französischer Texte gewidmet und in fünf Gruppen wurden die Teilnehmer täglich während $1\frac{1}{2}$ Stunden zu Sprechübungen vereinigt.

Ein neusprachliches Seminar besteht seit drei Semestern. Es ist vollständig nach Art eines Universitäts-Seminars eingerichtet.

Romanische Sektion. Dank der Munifizenz des Kommerzienrats Otto Braunfels verfügt die romanische Sektion des Seminars über eine ansehnliche Institutsbibliothek. Außerdem ist dem Seminar aus der „G. und F. Speyer'schen Studienstiftung" ein erheblicher Beitrag zugeflossen. Die Seminarbibliothek umfaßt gegenwärtig etwa 3500 Buchbinderbände, zu deren Benutzung ein alphabetischer und ein Sach-Katalog zur Verfügung stehen.

Die Abteilung A für Lehrer höherer Schulen war im ersten Semester von 5, im zweiten von 6, im dritten von 12 Mitgliedern besucht. Die Arbeit des ersten Semesters galt zunächst den Beziehungen der französischen und spanischen Literatur, speziell Corneille's Cid und seinen Quellen und führte dann zur Besprechung von V. Hugo's literarischen Anfängen, insbesondere seiner Dramatik. Im zweiten Semester wurden A. Tobler's Vermischte Beiträge zur französischen Grammatik, I. zweite Aufl., 1902, durchgesprochen, mit spezieller Berücksichtigung der für den Schulunterricht bedeutungsvollen Erscheinungen. Im dritten Semester bildete Molière den Gegenstand literar-historischer Vorträge und Diskussionen. Die Abteilung B für Studierende der neuern Sprachen ist erst seit einem Semester im Gang. Sie zählte drei Teilnehmer, mit welchen einzelne Gebiete der neufranzösischen Formenlehre und Syntax historisch und mit parallellaufender altfranzösischer Lektüre behandelt wurden.

Die englische Sektion ist ebenfalls seit dem Sommersemester 1902 in Tätigkeit. Bis jetzt war nur die Abteilung für Lehrer höherer Schulen im Betrieb, in welcher Skakespeare-Texte behandelt wurden. Vom nächsten Semester an soll noch eine Abteilung für Studierende der neuern Sprachen hinzukommen, für welche vorerst mittelenglische Übungen vorgesehen sind.

Das neusprachliche Seminar verfügt über 27 Fachzeitschriften, die es größtenteils in vollständigen Serien besitzt:

Anglia, Beiblatt zur Anglia, Annales du Midi, Annales politiques et litteraires, Archiv für das Studium der neuern Sprachen und Literaturen, Archivio glottologico italiano, Bulletin administratif du Ministère de l'Instruction publique, Bulletin du Glossaire des Patois de la Suisse romande, Bulletin mensuel, Englische Studien, Literaturblatt für germanische und romanische Philologie, Le Maître phonétique, Mémoires de la Société de linguistique de Paris, Monatsschrift für höhere Schulen,

Digitized by Google

Die neuern Sprachen, Neuphilologische Blätter, Neuphilologisches Centralblatt, La Parole, Revue des Parlers populaires, Revue de l'enseignement des Langues vivantes, Revue des traditions populaires, Revue hispanique, Romania, Romanische Studien, Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht, Zeitschrift für französische Sprache und Literatur, Zeitschrift für romanische Philologie.

Außerdem hat die Leitung der von Rothschildschen Bibliothek folgende Zeitschriften aufgelegt: Archiv für lateinische Lexikographie und Grammatik, Bulletin historique et philologique du comité des travaux historiques et scientifiques, Bullettino della Società Dantesca Italiana, Giornale Dantesco, Giornale storico della letteratura italiana, Journal des Savants, Journal of comparative Literature, Modern language notes, Publications of the Modern Language Association of America, Rassegna bibliografica della letteratura italiana, Revue critique d'histoire et de littérature, Revue d'histoire littéraire de la France, Revue de la Renaissance, Revue de philologie française et de littérature, Revue des langues romanes, Romanische Forschungen, Studj romanzi, The modern languages quarterly.

Hannover. (Bericht über die Tätigkeit des Vereins für neuere Sprachen im Vereinsjahre 1903/1904.)

Erfreulicherweise können wir mitteilen, daß die Mitgliederzahl des Vereins im Laufe des Jahres gewachsen ist. Doch ist in den letzten Monaten die Mitgliederzahl von 47 auf 43 zurückgegangen, da uns ein Mitglied durch den Tod entrissen, zwei andere am Vereinsleben regen Anteil nehmende Mitglieder, Dr. H. Borbein, infolge seiner Berufung in das Provinzial-Schul-Kollegium zu Berlin, und Prof. Dr. R. Meyer infolge seiner Übersiedelung nach Braunschweig den Verein verließen, während über die Gründe der beiden andern uns nichts bekannt ist.

Die Vorträge im Kestnermuseum erfreuten sich wie früher eines sehr zahlreichen Besuchs und belebten ersichtlich das Interesse für die vom Vereine verfolgten Ziele. Auch die von der letzten Generalversammlung beschlossenen Mitgliederabende haben sich bewährt und ihr Ziel, die Aufmerksamkeit der Mitglieder auf bestimmte Fragen zu lenken und zu einem Meinungsaustausch anzuregen, erreicht. Leider mußten wir dabei während des Winterhalbjahrs die vielseitige und fördernde Unterstützung des Herrn Prof. Hornemann, entbehren, da ihn Gesundheitsrücksichten zwangen, sich jeder Tätigkeit zu enthalten. Möge ihm die alte Kraft und Frische bald wiedergegeben werden, damit er sich in gewohnter Weise seinem Berufe und den vielen gemeinnützigen Zwecken wieder widmen kann, die sein Interesse lebhaft in Anspruch nahmen.

I. Im Kestnermuseum wurden die folgenden öffentlichen Vorträge gehalten:

1) Oberl. Dr. Borbein (20. Februar 1903), Ursprung und Wesen der Poesie;
2) Oberl. Dr. Philippsthal (20. März 1903), Wildenbruch als Erzähler;
3) Oberl. Budde (16. Oktober 1903), Kritische Würdigung von Paul Heyses Drama „Maria von Magdala“;
4) Oberl. Dr. Philippsthal (20. November 1903), Deutsche Reisende im 18. Jahrhundert in England;
5) Direktor Dr. Lohmann (15. Januar 1904), Molière's Femmes Savantes und Pailleron's Monde où l'on ennuie;
6) Oberl. Dr. Ewert (29. Januar 1904), Ist auch die moderne Schaubühne eine sittliche Anstalt?

Digitized by Google

II. Die Mitgliederabende wurden durch folgende Vorträge ausgefüllt:

1) Oberl. Dr. Philippsthal (23. Januar 1903), über die Reform des französischen Schulwesens;
2) Prof. Hornemann (24. April 1903), über Koschwitz' Stellung zur Reform des neusprachlichen Unterrichts;
3) a. Oberl. Dr. Borbein (22. Mai 1903), Vorbedingung für das Gelingen des neusprachlichen Unterrichts nach der Reformmethode;
   b. Oberl. Dr. Ewert, Ganghofers neuer Roman „Das neue Wesen";
4) Dr. Henry Bornecque aus Lille (3. September 1903), „Le théâtre classique et le drame romantique";
5) Oberl. Budde (11. September 1903), über die Grenzen der Reform des neusprachlichen Unterrichts (veröffentlicht in den „Lehrproben und Lehrgänge");
6) Prof. Malye aus Dijon (6. November 1903), Guy de Maupassant;
7) a. Prof. Dr. Kasten und Oberl. Grote (4. Dezember 1903), über den Frankfurter Fortbildungskursus;
   b. Prof. A. Ey, Neuere Dichtungen von Trojan.

Die unter I. und II. bezeichneten Vorträge sind im „Neuphilologischen Centralblatt" (17. u. 18. Jahrgang) im Auszuge wiedergegeben.

III. Auch in diesem Jahre vereinigten sich einige Mitglieder zum gemeinsamen Lesen und zwar im Sommer zur Lektüre altisländischer Texte, im Winter zur Lektüre französischer Dramen und englischer Novellen.

Daneben bestand der alte Lesezirkel in gewohnter Weise weiter. Derselbe enthielt folgende Zeitschriften: Causeries françaises, herausgegeben von André; Echo littéraire; Maître phonétique; Revue des deux mondes; Revue de l'enseignement des langues modernes; Zeitschrift für französische Sprache und Literatur; Koschwitz, Kaluza und Thurau, Zeitschrift für den französischen und englischen Unterricht; Beiblatt zur Anglia; Literary Echo; Modern Language Notes; Bolletino di philologia moderno; Literaturblatt für germanische und romanische Philologie; Die neueren Sprachen; Neuphilologische Blätter; Neuphilologisches Centralblatt; Blätter für das höhere Schulwesen; Pädagogisches Wochenblatt; Haus und Schule; Südwestdeutsche Schulblätter; Hochschulnachrichten; Zeitschrift für das bayrische Gymnasialschulwesen; Beilage zur Augsburger allgemeinen Zeitung.

Der am 10. Februar 1880 gegründete Verein ist gerichtlich eingetragen. Den Vorstand bildeten im Berichtsjahre die Herren Prof. A. Ey (Ehrenpräsident); Prof. Hornemann (1. Vorsitzender), Prof. Dr. Kasten (2. Vorsitzender), Dr. Behne (Schriftführer), Oberl. Dr. Philippsthal (Bibliothekar), Buchhändler L. Ey (Schatzmeister), Dir. Dr. Lohmann, Oberl. Dr. Borbein, Oberl. Dr. Ewert, Archivar Dr. Jürgens.

Obigem Berichte seien noch folgende kurze Auszüge hinzugefügt: Am 24. Oktober 1902 redete im Kestnermuseum Prof. Hornemann über Leo Tolstois Volkserzählungen als Ausdruck seines Glaubens. Seit der Sinnesänderung im Jahre 1877 hat Tolstoi alle seine Überzeugungen mit dem in Beziehung gebracht, was er jetzt als den Sinn des Lebens ansieht: Die Anerkennung der Gotteskindschaft und die daraus folgende Gemeinschaft der Menschheit in Liebe und Brüderlichkeit. Die Kunst ist ihm nicht an sich wertvoll, weil sie die Schönheit darstellt, sondern sie ist ihm wie die Sprache ein Mittel, die Menschen geistig zu einigen und so das Ziel der Menschheitsentwickelung zu erreichen. Wie die Rede die Menschen

Digitized by Google

in Gedanken vereinigt, so die Kunst in Gefühlen. Unter den Gefühlen sind aber diejenigen am wertvollsten, die im Leben dazu dienen, das religiöse Bewußtsein der Zeit zu verwirklichen. Die Kunst im vollen Sinne kann also nur die religiöse Kunst sein. — Alle Werke Tolstois seit 1877 dienen daher religiös-ethischen Zwecken, so auch seine „Volkserzählungen". Redner zeigte nun an den schönsten Beispielen, wie die Volkserzählungen jenes Christentum der Geduld, Demut und Liebe, das Tolstoi verkündet, in zum Teil wunderbar schöner künstlerischer Form darstellen und dem Herzen des Hörers oder Lesers nahebringen. Niemand, den Tolstois Eigenart interessiert, sollte die Volkserzählungen ungelesen lassen.

Am 14. November fand Oberlehrer Buddes Vortrag über Byrons Manfred und sein Verhältnis zu Goethes Faust satt. Ausgehend von der Gestalt des Euphorion im zweiten Teil des „Faust" sprach der Redner in der Einleitung über Goethes Stellung zu Byron, über die Eigenart der Byronschen Dichtung und über die Entstehung des „Manfred". Er gab sodann eine eingehende mit Zitaten aus der Dichtung durchsetzte Analyse des „Manfred" und im Anschluß daran eine Charakteristik des Helden, die er in die Worte zusammenfaßte: „Das Ich, das unbezwingliche Ich, das sich selbst genügt, dem weder Dämonen noch Menschen etwas anhaben können, der einzige Urheber seines Glücks und seines Unglücks, das ist der Held dieser Dichtung." — Im Anfang des zweiten Teils seines Vortrags legt Redner durch bezügliche Äußerungen Goethes und Byrons klar, wie beide über das Verhältnis der beiden Dichtungen „Faust" und „Manfred" geurteilt haben, und stellt darauf zwischen beiden einen Vergleich an. Beide Dichtungen bewegen sich auf der Grenzlinie zweier Welten, die eine sinnlich und bildlich, die andere übersinnlich und gestaltlos. In beiden ist der Held ein hochstrebender Geist, der sich der Magie ergibt, um sich überirdische Geister dienstbar zu machen und durch sie seine Erkenntnis zu erweitern. Aber Unterschiede finden sich in bezug auf die Einzelheiten, in bezug auf die Individualität der Helden, in bezug auf die von den Dichtern verwandte Geisterwelt und in bezug auf die Ideen. Faust verzweifelt aus ungestilltem Erkenntnisdrang, Manfred aus Schuldbewußtsein. Faust verlangt von Mephistopheles Glück, Manfred von den Geistern Vergessenheit. In Faust tritt das Prinzip des Bösen in der Person des Mephisto mithandelnd auf, in Manfred tritt er uns nur in der abstrakten Erscheinung des Ahriman entgegen. Faust wird durch himmlische Mächte erlöst, Manfred findet nur Erlösung im Tode. Überhaupt ist Fausts Charakter von dem des Manfred verschieden. Faust ist mehr grübelnder Gelehrter als Genie; ihm fehlt das Prometheische, das Titanenhafte, das Manfred hat Die Geister in Manfred sind reine Phantasieerzeugnisse, die unter dem Einfluß der dichterischen Einbildungskraft dem wunderkräftigen Schoße der Natur entspringen; Goethe greift im Faust dagegen auf die christliche Legende zurück. Und was die Idee angeht, so ist Goethes Faust die Tragödie der Menschheit, Byrons Manfred die Tragödie des genialen Individuums. Darin liegt überhaupt die Verschiedenheit der dichterischen Individualität Goethes und Byrons, das Goethe der Dichter des Universums, Byron der Dichter des Individuums ist. — Redner schloß mit einem Zitat aus dem religiös-didaktischen Gedicht „The course of time" von Robert Pollock, einem streng kirchlich gesinnten Manne, der in hochpoetischen Versen dem Genius des großen englischen Dichters den Zoll seiner Bewunderung darbringt.

Am 12. Dezember redete Professor Kasten über Olivier Basselin und fügte seinen in einem früheren Bande dieser Zeitschrift erwähnten Ausführungen noch folgende Übersetzungen des humorvollen Walkmüllers aus dem Val de Vire bei:

Digitized by Google

Der Geizhals.

Komm nicht näher, alter Knauser,
Dir schallt nur ein Pereat,
Dem, der an der Türe bat,
Öffnet gastlich nie das Haus er.
Alter Filz, bleib nur allein,
So wie du werd' ich nie sein.

Tust tagsüber nichts als schließen,
Nimmer öffnest du, wenn's klopft,
Hast den Schornstein gar verstopft,
Um den Rauch nicht einzubüßen etc.

Um die Sohlen zu ersparen,
Läuft er barfuß auf dem Flur,
Von den Nägeln gar die Schur
Sammelt er und von den Haaren.

Einen Heller gab zum Feste
Nachbar jüngst der Armen zween,
Doch nicht ohne scheel zu seh'n,
Als verlöre er das Beste.

Um das Salz nicht zu verlieren
Aus dem Stockfisch, den er kocht,
Hat der Geiz ihn gar vermocht,
Suppe draus zu präparieren.

Abfall glimmt auf seinem Herde,
Selbst bei grimmem, eis'gem Frost,
Beugt er sinnend sich zum Rost,
Wie er selbst den Schmutz verwerte

In dem Keller voller Fässer
Weines voll bis an den Spund,
Trinkt er satt sich wie ein Hund
An dem schnödesten Gewässer.

Euch zur Lehre mög's gereichen,
Trinket ohne Knauserei,
Reiner Wein macht froh und frei,
Er kann nur das Herz erweichen.

Gefahren auf See.

Heda, mein Schiffsgenoß,
Rauh prallt der Wellen Stoß,
Sieh, wie die Wetter jagen,
Uns faßt des Sturms Gebrüll.
Gegen ihn richt' den Kiel
Vorwärts und ohne Zagen.

Weh uns! Es wächst die Not,
Wasser schlug in das Boot.
Hei! da beginnt's zu tagen.
Eilt zu den Pumpen hin,
Laßt keinen Tropfen drinn,
Vorwärts und ohne Zagen.

Nur unsern Vordermast
Beugt noch des Segels Last,
Alles ist sonst zerschlagen.
Hißt alle Segel auf,
Küstenwärts lenkt den Lauf,
Vorwärts und ohne Zagen.

Ballast werft über Bord,
Bald sehn wir sicher'n Port,
Wir sind nicht verschlagen.
Ladung und Mannschaft fand
Löschung am sichern Strand,
Vorwärts und ohne Zagen.

Kamerad, nimmermeh
Gehen wir zwei zur See,
Das Schiff möcht' zerschlagen.
Doch könnt's mit solchem Wein
Allweil befrachtet sein,
Vorwärts und ohne Zagen.

Verstaut ward, was sich fand,
Nichts gibt's mehr hier am Land,
Wer könnte es hier ertragen?
Die Segel aufgebraßt!
Mit roten Weines Last
Vorwärts und ohne Zagen!

Die Originale befinden sich unter Nr. 1 und 3 in der Sammlung des Bibliophile Jacob.

In der Sitzung vom 23. Januar v. J. hielt Oberlehrer Dr. Philippsthal Vortrag über Die neueste Schulreform in Frankreich. Frankreichs höheres Schulwesen gründete sich bislang auf eine Organisation, die ihm Napoleon I. gab. Diese hat sich fast ungeändert erhalten, bis sie im vorigen Jahre eine wesentliche Umgestaltung im demokratischen Sinne erfuhr. Diese Reform ist aus dem Gedanken hervorgegangen, daß der Bildungswert der einzelnen wissenschaftlichen Fächer gleich sei. Um dies zu voller Geltung zu bringen, hat man den Versuch gemacht, alle die verschiedenen Zweige unserer deutschen Schulgattungen zu einer höheren Schule zu vereinigen. Die Gesamtschulzeit beträgt 11 Jahre, während sie in Deutschland 12 Jahre umfaßt. Die französische höhere Schule hat drei große Abteilungen, deren erste die 4 Elementarklassen, die zweite die 4 Mittelklassen und die dritte die 3 Oberklassen umfaßt. In der ersten Abteilung ist der Unterricht für sämtliche Schüler der gleiche, die zweite Abteilung spaltet sich in zwei Zweige, deren einer Latein, der andere dafür mehr Französisch und Naturwissenschaften treibt. Die Oberstufe gliedert sich in vier Abteilungen, eine lateinisch-griechische, eine lateinisch-naturwissenschaftliche, eine lateinisch-neusprachliche und

Digitized by Google

eine neusprachlich-naturwissenschaftliche. Die Reifeprüfung (Bakkalaureat) zerfällt wie bisher in zwei gesonderte Prüfungen, die im Abstande von einem Jahre abgelegt werden. Bei der ersten Prüfung hat der Schüler die Wahl zwischen den oben genannten vier Gebieten, bei der zweiten Prüfung hat er entweder Philosophie oder Mathematik als Hauptfach zu wählen. Das Zeugnis über die bestandene Prüfung berechtigt ihn ohne Nachprüfung zu jedem Studium. So glaubt man in Frankreich die bei uns so viel umstrittene Berechtigungsfrage gelöst zu haben. Die neue Gestaltung des französischen Schulwesens ist indes ziemlich verwickelt, und im Vergleich mit den deutschen höheren Schulen fällt auf einzelne Hauptfächer eine zu geringe Stundenzahl. Besonders interessant war es, aus dem Vortrage zu erfahren, daß das Deutsche und das Englische, die als die hauptsächlichsten lebenden Fremdsprachen in Frankreich getrieben werden, nach den Grundsätzen der neuesten Reformbewegung in Deutschland gelehrt werden, d. h. unter möglichst ausschließlicher Benutzung der Fremdsprache selbst beim Unterricht, und es wird auch bei Anfertigung der Prüfungsarbeiten nur der Gebrauch eines einsprachigen Lexikons gestattet.

Am 20. März wurde von Oberlehrer Dr. Philippsthal ein Vortrag über Wildenbruch als Erzähler gehalten. Der Vortragende ging davon aus, daß Wildenbruchs Erzählungen wesentliche Vorzüge vor seinen Dramen besäßen. Ihre Motive seien im Gegensatz zu diesen fast stets dem modernen Leben und ziemlich ausschließlich den Kreisen entnommen, zu denen der Dichter gehöre. In den Novellen, deren Handlung aus eigentümlichen Konflikten des militärischen Berufs mit rein menschlichen Forderungen, besonders mit denen des Familienlebens, hervorginge, zeigten sich immer gleiche Anschauungen und ähnliche Persönlichkeiten. Das beruhe auf dem, was Wildenbruch als Kadett und Offizier empfunden, erlebt und beobachtet habe, eine Ansicht, die aus der Erzählung „Die Waidfrau“ erwiesen wurde, deren Held der Dichter selbst sei, und in der er die inneren Gründe für sein Ausscheiden aus dem Offizierstande, und Einzelheiten aus seinem Leben unmittelbar darauf darstellte. Andererseits fesselten Wildenbruch die Konflikte künstlerisch beanlagter Männer mit den Ansprüchen der Wirklichkeit. In „Christoph Marlow“ habe er ihn dramatisch behandelt, während er ihn dreimal novellistisch zu lösen versucht habe. Erst in der letzten Darstellung, in „Schwesterseele“, sei eine befriedigende Lösung geboten, indem der Dichter wieder, wie gezeigt wurde, aus dem eigenen Leben geschöpft habe. Unheimliche Romantik herrsche in der dritten Gruppe von Erzählungen, in denen sich die Helden unter dem Einflusse überirdischer Mächte fühlten. Aber auch hier habe der Dichter nur einmal, im „Zauberer Cypriano“, eine vollständige Lösung des Problems erzielt. Am höchsten stehe seine Kunst in der Schilderung von Konflikten aus dem kindlichen Leben. Die Erzählungen zeigten ungemein viel äußeres Leben, dessen Einfluß auf das Seelenleben der Beteiligten in den älteren Erzählungen ungenügend, in den neueren eingehender, in der neuesten, „Vice-Mama“, meisterhaft dargelegt sei. Eine schwunghafte, schöne Sprache, die zwar nicht so urwüchsig sei wie die Gottfried Kellers, Anzengrubers und Roseggers, aber dank einer meisterlichen Beherrschung rhetorischer Mittel plastisch, schwungvoll und edel sei, sei ein großer Vorzug des Dichters, der seinen Vorsatz, zu rühren und zu ergreifen, stets erreicht. — Der Vortrag, der namentlich durchaus neue Gesichtspunkte bot, wurde sehr beifällig aufgenommen.

Über Koschwitz's Stellung zur Reform des neusprachlichen Unterrichts referierte am 24. April Prof. Hornemann. Aus der Darlegung erhellt in unzweideutigster Weise, daß Koschwitz ein entschiedener Gegner der neueren Methode des neusprachlichen Unterrichts, dagegen ein Freund der alten (grammat.)

Digitized by Google

Methode ist und der Rückkehr zu derselben das Wort redet. In der an den Vortrag sich anschließenden lebhaften Debatte traten fast alle sich zum Worte meldenden Redner in scharfe Opposition gegen Koschwitz. An bemerkenswerten Gedanken sei Folgendes hervorgehoben: Direktor Lohmann ergriff wiederholt das Wort, um 1) entschiedenen Widerspruch zu erheben gegen die Rückkehr zur alten Methode, 2) die Heranziehung ausländischer Lehrer zu verurteilen, 3) dringend den Kollegen ans Herz zu legen, mit ihrem Urteil über die Reformmethode noch zu warten, da sie noch zu neu sei, sich erst gründlich einbürgern müsse, ehe die Resultate genügend zur Geltung kommen könnten, 4) die feste Überzeugung auszusprechen, daß die auf der Reformmethode sich aufbauenden grammatischen Resultate nicht geringere, sondern durchaus bessere seien, sowie daß der nach derselben erteilte grammatische Unterricht ein weit besserer sei. Oberlehrer Geißendorfer fordert im Widerspruch gegen die alte, grammatische Methode für das Gedeihen des Unterrichts ein Dreifaches: Hören, Anschauen, Nachsprechen. Prof. Dr. Meyer sucht in ausführlicherer Weise (und in Rücksicht auf Dr. Borbeins Anschauung) als Tatsache zu erhärten, daß das, was die Reform will, bis jetzt noch nie erreicht worden ist; fordert vor allem eine Verminderung der Schülerzahl der Klasse, nennt das, was Koschwitz von der Grammatik verlangt, eine reine Verzerrung und hebt hervor, daß die neuere (Reform-) Methode Freude und Interesse bei der Jugend weckt, darum die beste ist, jedoch von vielen Bedingungen abhängt und fügt zum Schluß hinzu, daß der ideale Zweck des neusprachlichen Unterrichts auch ferner beruhe in der Erlangung und Förderung der Liebe zu ausländischer Kultur und der Vermeidung des exklusiven Deutschseins. Oberlehrer Dr. Borbein tritt in längerer Rede für die Reform ein, unter anderem besonders auf folgende Punkte hinweisend: 1) die Grammatik ist auch in der Reform mehr zu betonen, aber in ganz anderer Methode; 2) der Lehrer soll stets die fremde Sprache als Medium der Mitteilung im Unterricht gebrauchen und die Kinder gleichfalls dazu anhalten. Redner ist mit den von ihm in dieser Beziehung erreichten Resultaten sehr zufrieden; glaubt aber, daß die Mädchen zu sehr angestrengt werden. Diese letztere Ansicht weist Direktor Lohmann entschieden zurück und glaubt, daß dieser Irrtum auf Unkenntnis und Vorurteil der Eltern resp. der Mütter beruhe.

(Fortsetzung folgt.)

Neusprachliche Vorlesungen

auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer.

Sommer-Semester 1904.

(Schluß.)

Berlin. Münch: Erziehungslehre; pädagogisch-theoret. Übgn. — Stolze: Lautphysiologie. — Heusler: Germanisches Altertum; altnordische Literatur II.: Prosa; ein alt- oder neunordisches Denkmal. — Roethe: Deutsche Wortbildungslehre; Walther v. d. Vogelweide; german. Proseminar; altsächsische Übgn.; Seminar, altdeutsche Abteil. — Herrmann: Geschichte der deutschen Schriftsprache; deutsche Literaturgeschichte der Reformationszeit; Übgn. zur deutschen Schulgeschichte; literarhistor. Übgn.— Roediger: Deutsche Literaturgeschichte; kleinere deutsche Denkmäler des 8.—12. Jahrhunderts. — Schmidt: Romantik; das deutsche Volkslied; german. Seminar; Seminar, moderne Abt. — R. M. Meyer: Deutscher Roman; Herder. — Geiger: Goethe; die Juden und die deutsche Literatur; literarhistor. Übgn.; Rousseau. — Paszkowski: Colloquium über deutsches Leben und deutsche Sitten; Deutsch für Ausländer: Unterkurs, Oberkurs. — Milan: Beredsamkeit; Rezitation deutscher Meisterwerke; Redeübungen. — Brandl: Chaucer; Shakespeares Zeit; Burns. — Spies: Englische Lyrik; Altenglisch. — Harsley: Tennyson; Tennysons „In Memoriam"; King Lear; Neuenglisch: Unter-, Mittel-, Oberkursus. — Delmer: Englischer Roman; engl. Seminar; Proseminar; engl. Lektüre; engl.

Digitized by Google

literarhistor. Übgn.; engl. Grammatik; engl. Syntax: Unterkurs, Oberkurs. — Schultz-Gora: Altfranzösisch; Phonetik des Neufranzösischen. — Tobler: Histor. Syntax des Französischen, II. Teil; Proben provenzal. Dichtung; neufranzös. Übgn.; Seminar. — Ebeling: Molière; altfranzös. Übgn. — Haguenin: Französ. Literaturgeschichte (1800 bis 1848); der realistische Roman in Frankreich (1850—1900); französ. Übungen. — Pariselle: Neufranzös. Übgn. (roman. Seminar); neufranzös. Übgn.; desgl. für Vorgeschrittene; neufranzös. Sprechübungen; Seminar. — Hecker: Italien. Grammatik; italien. Übgn. (roman. Seminar); italien. Übgn.; Seminar. — *Seminar für orientalische Sprachen*: Forke: Chinesisch. — Djin Da Min: Chinesisch. — F. W. K. Müller: Nordchinesische Umgangssprache. — Lange: Japanisch. — Takahira Tsuji: Japanisch. — Hartmann: Neuarabisch; Geographie Syriens. — Amin Maârbes: Neuarabisch. — Meißner: Neuarabisch. — Hamid Wely: Neuarabisch. — Lippert: Neuarabisch; Haussa; Geographie des Sudans; Landeskunde der deutschen westafrikanischen Kolonien. — Vacha: Persisch; Geschichte und Geographie Persiens; Guzerati; Hindustani. — M. Hassan: Persisch; Türkisch. — Foy: Türkisch. — Velten: Suahely; Landeskunde von Deutsch-Ostafrika. — Mtoro bin Muenyi Bakari: Suaheli. — Meinhof: Suabeli; Bantusprachen; Herero; Duala; Ephe. — Güßfeld: Geographische Ortsbestimmungen. — Schnauder: Astronom. Beobachtungen zum Zweck geograph. Ortsbestimmungen. — Steudel: Tropenhygiene. — Warburg: Vegetation und Agrikultur Afrikas. — Helfferich: Die deutschen Kolonien. — Köbner: Kolonial- und Konsularrecht. — Lentzner: Englisch. — Carr: Englische Übgn., auch für die Aspiranten des Kolonialdienstes; desgl. für Dolmetscher. — Haguenin: Französische Übgn. — Francillon: Französ. Übgn. — Mitsotakis: Neugrieschich; Geschichte Neugriechenlands. — Jürgen: Russisch; wirtschaftl. Lage Rußlands. — Palme: Russisch. — de Mugira: Spanisch. de Palacios: Spanisch.

Bonn. Bülbring: Essays and Discussions on Shakespeares Hamlet (Seminar); History of English Literature in the Middle Ages; Lectures on Shakespeares Hamlet. — Cann: English Exercises for Advanced Students (Seminar); Exercises in English Verse Recitation (Seminar); Englische Sprech- und Schreibübungen (Mittelstufe); Einführung in die engl. Umgangssprache für Anfänger. — Drescher: Deutsche Übgn. (16./17. Jahrh.); Deutsche Metrik; Ibsens Dramen. — Foerster: Übgn. in altfranzösischer Paläographie (Seminar); das altfranzös. Rolandslied; Französ. Metrik. — Franck: Mittelhochdeutsche Übgn. im Proseminar; Mittelhochdeutsch und Einführung in die histor. Grammatik; Einführung in das Studium des Mittelniederdeutschen. — Gaufinez: Literarhistor. Übgn. über das französ. Trauerspiel des 17. Jahrh.; Rabelais et Montaigne; J. J. Rousseau, ses oeuvress et son influence; Erklärung von Racines Athalie. Stilistische Übgn. — Litzmann: Germanist. Seminar; Geschichte der deutschen Dichtung von Goethes Tod bis auf die Gegenwart; Literarhistor. Gesellschaft. — Roudet: Französ. Sprech- und Schreibübungen für weniger Geübte; Französ. Sprech- und Schreibübungen für Vorgeschrittene; Introduction à l'histoire de la littérature française au XIXe siècle. La méthode, les sources, le milieu. — Schultz: Die Dichtung der mittelhochdeutschen Blütezeit; Geschichte der deutschen Lyrik bis zur Gegenwart. — Steffens: Historische Syntax des Französischen; II. Syntax des Verbums; Übgn. des Altprovenzalischen. — Trautmann: Ausspracheübgn. im Anschluß an einen neuengl. Text (Seminar); Vorlesungen über das Beowulflied und Erklärung ausgewählter Abschnitte. — Wilmanns: Germanist. Seminar; althochdeutsche Sprache und Literatur; Tempus- und Moduslehre.

Cöln. (Handels-Hochschule.) (Fortbildungskurse für Oberlehrer und Lehrerinnen der neueren Sprachen.) Cann: Turning-points of English History. — Schroer mit Cann und Carpenter: English Debates. — Schroer: Encyklopädie der engl. Philologie und die wissenschaftlichen Grundlagen des englischen Sprachunterrichts; Interpretat. mittelengl. Texte. — Französ. Sprachkurse von Lorck mit Le Bourgeois und Thuillard. — Le Bourgeois: Artisans et gens de peu en France. — Gottschalk: Italienische Sprachkurse. — Thuillard: Dante e la Divina Commedia. — Brichta: Spanische Sprachkurse; Portugiesische Sprachkurse.

Czernowitz. Zingerle von Summersberg: Geschichte der deutschen Literatur bis zum 13. Jahrhund.; Lessings Leben und Werke; Seminarübgn. — Friedwagner: Geschichte der französischen Literatur im 19. Jahrh.; Lektüre und Erklärung des Cid von Corneille; Cervantes' Don Quixote. — Sbiera: Ausgewählte Kapitel aus der Geschichte der romänischen Sprache und Literatur; ausgewählte Kapitel aus der romänischen Sprache. Romänisches Seminar: Lesung und Erklärung einiger alten Texte; sprachwissenschaftl. und literarhistor. Übgn. — Romanovsky: Forts. der prakt. Übgn. im Englischen.

Dijon. (Cours de Vacances pour les Étudiants étrangers.) 4 mois de cours (1 er juillet — 31 octobre) 3 heures d'enseignement par jour. Exercices pra-

Digitized by Google

tiques de langue française (conversation, composition, lecture expliquée). Cours de littérature, d'histoire, de philologie, de phonétique. Conférences, faisant passer en revue la vie française. — L'enseignement est donné par des professeurs d'Université et de Lycée, par des instituteurs publics, des avocats, des médecins, des hommes de lettres. — Excursions. — Pensions de famille à des prix modérés. — Prix d'inscription: 30 f pour six semaines, 50 f pour quatre mois. — Pour la Circulaire détaillée, s'adresser à M. C. Cestre, 7 rue le Nôtre.

Frankfurt a. M. (Akademie für Sozial- u. Handelswissenschaften.) Roetteken: Geschichte der deutschen Literatur von Goethes bis zu Hebbels Tod. — Curtis: History of English Literature in the 17th. Century; Lektüre aus dem Neuenglischen. — Morf: Geschichte der französ. Literatur im 19. Jahrhund. mit besonderer Berücksichtigung der Romantik; Phonetik des Neufranzösischen mit Übgn. — Ott: Montaigne, sa vie et ses œuvres; Gabriele d'Annunzio; französ. Lektüre und Übgn. für Neuphilologen; leichtere französ. Lektüre und Übgn.; französ. Lektüre und Übgn. für Vorgeschrittene; Einführung in das Italienische. — Gräfenberg: Spanisch; Spanische Lektüre für Vorgeschrittene. — *Neusprachl. Seminar*: 1. Engl. Sektion. Curtis: Abt. A: Für Lehrer höherer Schulen; Abt. B: Für Studierende der neueren Sprachen. — 2. Roman. Sektion. Morf: Sprachwissenschaftl. oder literarhistor. Übgn.: Abt. A: Für Lehrer höherer Schulen; Abt. B: Für Studierende der neueren Sprachen.

Genève. Bouvier: Histoire de la littérature française; L'œuvre et la vie de Jean Jacques Rousseau; Exercices de composition et de style; Explication des auteurs de la licence; Séminaire. — Ritter: Histoire de la langue française; Interpretation d'anciens textes français. — Muret: Grammaire historique des langues romanes; Histoire de la littérature espagnole; Conférence (italien); Explication de la Vita nova de Dante Alighieri; Conférence (toponymie); Enquête sur les noms de lieu de la Suisse romande (travaux et excursions). — Redard: ne fait pas son cours. Suppléants: M. X. Histoire des littératures allemande et anglaise. — de Saussure: Les Nibelungen. — Dufour: Interprétation et commentaire d'auteurs anglais: Shakespeare, Richard III. — de Saussure: Gothique et moyen haut-allemand. — Duproix: La littérat. du XIXe siècle. — Séchehaye: Interprétation d'auteurs français du XVIe siècle. — Schnéegans: Diction française. — Thudichum: La Fontaine et la diction; Phonétique pratique du français; Exercices d'articulation. — *Séminaire de français moderne.* Conférences spéciales. Bouvier: Lecture analytique d'auteurs français modernes; Exposés et discussions littéraires. — Seitz: Les moeurs et les institutions de la France au XVIIe siècle. — de Saussure: Phonologie. — Zbinden: Examen des méthodes actuellement en usage pour l'enseignement du français aux étrangers; Leçons sur les questions de vocabulaire, de grammaire, d'élocution et de composition. — Dufour: Stylistique (fondée sur la traduction en français d'auteurs anglais: Recueil Velhagen et Klasing, part. II.). — Mercier: Syntaxe de français depuis le XVIe siècle. Gallicismes; Exercices écrits de langue et de style. — Séchehaye: Phonologie et métrique du français moderne. — Thudichum: Interprétation de morceaux en prose et en vers.

Graz. Schönbach: Histor. Grammatik der deutschen Sprache; Neuhochdeutsche Wortbildungslehre; Seminar für deutsche Philologie. — Seuffert: Lessing und seine Zeitgenossen; Seminar für deutsche Philologie. — Luick: Histor. Syntax der englischen Sprache; Mittelenglisch für Anfänger; Seminar für engl. Philologie. — Murko: Gaschichte der dalmatinisch-ragusäischen Literatur. — Cornu: Einige Abschnitte aus der Syntax der französ. Sprache; Molières Leben und Werke; Seminar für roman. Philologie. — Ive: Spiegazione del Canzoniere di Francesco Petrarca con un' introdùzione sulla vita e sulle opere del poeta; italien. Konversationsübungen. — Morich: Interpretation von Charles Lamb's Essays of Elia and Eliana: engl. Übgn. für Vorgerücktere; Einführung in die engl. Sprache, Tl. II; Engl. Kurs für Damen. — Dupasquier: Französ. Übgn. für Lehramtskandidaten; Lektüre eines modernen französ. Schriftstellers.

Innsbruck. Gartner: Histor. Grammatik der französ. Sprache; Lesung altfranzösischer Texte. — W. v. Zingerle: Liest nicht. — Farinelli: Il Purgatorio ed il Paradiso terrestre di Dante. Studi e conferenze sul „dolce stil nuovo" ed il 300 in Italia; Mme de Staël et son livre „De L'Allemagne". — Bestaux: Mündl. und schriftl. Übersetzungen ins Französische; Récitation et conversation françaises; Edmond Rostand, sa vie et ses oeuvres. — Wackernell: Grammatik der neuhochdeutschen Schriftsprache; Lessings Leben und Werke; Germanist. Seminar. — Seemüller: Syntax; Minnesangs Frühling; Germanist. Seminar. — Schatz: Meier Helmbrecht (nach Panzers Ausgabe, Halle, 1902). — Fischer: Mittelengl. Literaturgeschichte: Mittelengl. Interpretation; Seminar.

Digitized by Google

Königsberg. Bezzenberger: Grammatische und etymolog. Übgn.; gotische Grammatik. — Koschwitz: Geschichte der französ. Literatur im 19. Jahrh.; Neufranzös. Phonetik und Orthoepie; Übgn. über eine französ. Mundart. — Baumgart: Probleme aus Goethes Faust; Goethes Leben und Werke; Übgn. zu Goethes lyrischen und dramat. Dichtungen. — Kaluza: Engl. Abteil. des roman.-engl. Seminars; Histor. Grammatik der engl. Sprache. — Uhl: Deutsche Literatur 1870/71; Wortbildungslehre; Übgn. zur modernen Literatur. — Thurau: Italien. Literatur vom Zeitalter Dantes bis zum Ende der Renaissance; Interpretation des „Romans du Chevalier au lyon" von Crestien de Troyes. — Mallin: Fortsetzung der Einführung ins Englische; the Age of Johnson; englische Konversationsübungen für Fortgeschrittene. — Lote: Cours littéraire sur Flaubert, sa vie et son œuvre; Exercices de conversation; Explication de Bajazet de Racine.

Lausanne. Rod: J. J. Rousseau et les affaires de Genève; le roman au XIXe siècle. — Bonnard: Gramm. comp. des lang. roman-morpholog.; Hist. de la lang. franç.; Hist. de la littér. franç. au m. âge; Hist. de la littér. ital.: Pétrarque et Boccace; Hist. de la littér. provenç.; Lect. de textes vieux-franç.; Lect. de textes ital.; Lect. de textes provenç. — Muret: Littér. espagn.: le m. âge; Lang. espagn.: explicat. d'un texte castillan. — Maurer: Littér. allem.: des Romantiq. à la Jeune Allem.; Deutsche Übgn.: das deutsche Drama der Gegenwart; Confér. angl.; Confér. russe; Ethnopsych. littér.: l'Allem. contemp. dans ses écriv. les plus acclamés. — Guex: Rousseau et ses continuat., Pestalozzi, le P. Girard; Froebel et Herbart; La pédagog. franç. et la pédagog. angl. et américc. au XIXe s. — Taverney: Syntaxe comp. du roumain et du franç.; Versificat. du franç. mod. — Neilson: Littér. angl.: Byron, Childe-Harold; Lang. angl.: trav. prat. — André: Lang. franç.: lect. anal. de textes mod. (syntaxe, gallicismes, lexicolog. etc.); Encyclop.: études div. propres à étendre la connaiss. du vocabul., actualités; Lect. littér.: notes sur les écriv. mod.; Diktion: règles de prononciation et de diction., exemples et exerc.; Gramm.: leçons et exerc. sur les princip. règles, simplificat. de l'orthogr. et de la syntaxe; Traduct.: traduct. prépar. ou à liv. ouv. de textes allem.; Rhétoriq.: exerc. d'exposit. et de discuss.; Sémin. pr. et gr., une soir. par quinz. — *Cours de vacances (Du 19 juillet au 27 août).*

Leipzig. Wülker: Histor. engl. Grammatik, II. Tl.; Kursorische Lektüre des Beowulfliedes. Engl. Seminar mit Westlake: 1. Abt.: Shakespeares Tempest; 2. Abt.: I. für Anfänger: Erklärung von Dickens Sketches; Übgn. im engl. Diktat; II. für Vorgeschrittene: Übgn. aus der engl. Syntax, Lesen und Erklärung von Stevenson: Treasure Island. — Birch-Hirschfeld: Geschichte der französ. Literatur im 18. u. 19. Jahrh.; Spanische Grammatik u. Lektüre (Calderon: La vida es sueño); Roman. Seminar: 1. Abt.: Lektüre und Erklärung von Molière's Femmes savantes; 2. Abt.: Praktische Übgn. im modernen Französich unter Leitung D. Blondeaux. — Sievers: Deutsche Grammatik, II. Teil: Flexionslehre; Phonetik. Deutsches Seminar (ältere Abt.). Deutsches Proseminar (althochdeutsche Abt.): Erklärung ausgew. Prosatexte nach Braune's Althochdeutschem Lesebuch. — von Bahder: Geschichte der neuhochdeutschen Schriftsprache; Deutsche histor. Syntax; Übgn. des Deutschen Proseminars (mittelhochdeutsche Abteil.): Erklärung der Gedichte Walthers von der Vogelweide. — Settegast: Erklärung von Dante's „Divina Commedia", nebst einer literargeschichtl. Einleitung. — Witkowski: Geschichte der deutschen Literatur seit dem Tode Goethes; Erklärung des zweiten Teils von Goethes „Faust"; Geschichte des deutschen Dramas bis auf Lessings Zeit — Holz: Althochdeutsche Grammatik (für Anfänger); Geschichte der deutschen Literatur vom Anfang bis ins 11. Jahrh.; Kursor. Lektüre des Heliand; Althochdeutsche Übgn. (Otfrid); Übgn. im deutschen Stil (für Fortgeschrittene, besonders für Ausländer.) — Weigand: Altfranzös. Grammatik, I. Tl.: Lautlehre, mit besond. Rücksicht auf Anfänger; Histor. Grammatik des Rumänischen, I. Tl.: Lautlehre. Institut für rumänische Sprache: Interpretation aromunischer Texte. — Deutschbein: Geschichte der engl. Literatur von 1066—1350. — Seydel: Prakt. Kursus in Stimmbildung und Vortragskunst für angehende Redner und Lehrer; Übgn. in deutscher Rede (Vorträge, freies Sprechen und Disputation). — Blondeaux: Lamartine et Alfred de Vigny; Exercices pratiques de français. — Westlake: Coleridge; Poëms. Praktikum: Vorträge in der engl. Sprache und Lektüre von Kipling's „Light that failed", ursprüngl. Ausgabe.

Leipzig. (Handels-Hochschule.) Sprachkurse mit besond. Berücksichtigung der Handelskorrespondenz in Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch und Spanisch (eventuell auch in anderen Sprachen) werden eingerichtet, bezw. fortgesetzt, ebenso besondere Stunden für französ. und engl. Konversation.

München. Breymann: Grundzüge der allgemeinen Phonetik und Aussprache des Französischen im 19. Jahrh.; „Le voyage de Charlemagne à Jerusalem", Interpretation

Digitized by Google

und Wiederholung der historischen Lautlehre; Calderons Leben und Werke nebst Übersetzung der Vida es sueño (Seminar). — Paul: Einleitung in das Nibelungenlied und Erklärung ausgewählter Abschnitte; Althochdeutsch mit Übgn. Seminar: älteste Minnesänger. — Schick: Geschichte der engl. Romantik, II: Die Zeit von Byron und Shelley; alt- und mittelengl. Übgn., II. Roman.-engl. Seminar: Lektüre des Drachenkampfes aus Beowulf. — Muncker: Geschichte der deutschen Literatur im Zeitalter der klassischen Kunst und der Romantik; Übgn. des Seminars über die Dichtungen des Hans Sachs. — v. d. Pfordten: Lyrische Poesie und Tonkunst vom Altertum bis zur Gegenwart. — Hartmann: Dantes Leben und Werke mit Interpretation ausgewählter Gesänge der Divina Commedia; deutsch-italien. Übersetzungsübgn.; Rätoromanisch. — Borinski: Die deutsche Literatur nach ihren antiken Elementen; Entwickelung der modernen pessimistischen Litteratur seit Anfang des 18. Jahrh. — Sieper: Modernes Kulturleben in England; Interpretation ausgewählter Shakespeare-Stücke (Romeo und Julie, Hamlet); Chaucer-Übgn. — v. d. Leyen: Mittelhochdeutsch für Anfänger (Einführung in die Grammatik, Lektüre aus der Gudrun); Goethes Gedichte; deutsche Sagen; Wolfram von Eschenbachs Titurel. — Simon: Übersetzungen, Repetitorium der neufranzös. Phonetik und Metrik; Interpretationsübgn. (Fables von La Fontaine) und längere schriftl. Aufsätze; neuere französ. Literatur (19. Jahrh.) mit Lektüre und Erklärung von kurzen Auszügen. — Blinkhorn: I. Kurs: Grammatik, Übung, Gespräch; II. Kurs: Forts. der Grammatik, Übersetzungen, Leseübgn. aus „The Temple Reader“: III. Kurs: English Syntax, Übersetzung; Readings from Nineteenth Century Poets; IV. Kurs: Translations from „Grundzüge der englischen Literatur“ von H. Breitinger; Aufsätze, Readings from De Quincey, by J. H. Fowler.

Neuchâtel. Lombard: Littérature française: Châteaubriand; Interprétation de morceaux choisis du Génie du christianisme, de Châteaubriand. — Godet: Conférence (exercices pratiques). — Dessoulavy: Le roman moderne: Les différents courants du naturalisme (c. l.) — Piaget: Littérature française des XIVe et XVe siècles; Lecture de textes provençaux. — Le Coultre: Chapitres choisis de syntaxe française; Interprétation grammaticale de textes d'ancien français, d'après la Chrestomathie de G. Paris et E. Langlois. — Amici: Littérature italienne: Il Cinquecento (XVI secolo); Langue italienne: Interprétation de Tasso, La Gerusalemme liberata; Cours de langue italienne (un inférieur et un supérieur). — Domeier: Geschichte der deutschen Literatur um die Mitte des 19. Jahrhunderts; Moderne Schweizer Literatur; Grundzüge der Syntax der deutschen Sprache. — Lauterburg: Schiller als Philosoph (c. l.). — Nippel: Littérature anglaise: The anglo-saxon Period; Langue anglaise: Interpretatien of J. Caesar by Shakespeare. — Swallow: Longfellow and other American poets (c. l.) — *Séminaire de français moderne pour étrangers*: Direkteur Dessoulavy. Professeurs Dubied et Junod. 20 leçons par semaine (Cours inférieur et supérieur).

Prag. Sauer: Geschichte der deutschen Literatur; Seminar für deutsche Philologie. — Detter: Altdeutsche Metrik; Historische Syntax der deutschen Sprache; Seminar für deutsche Philologie. — Hauffen: Geschichte der deutschen Literatur in der klassischen Periode; Geschichte des geistigen Lebens der Deutschen in Böhmen. — Lambel: Erklärung des Kudrun. — Freymond: Histor. Grammatik der französ. Sprache; Dante und seine Commedia; französ. Seminar. — Rolin: Der Romantismus in Frankreich; französ. Syntax; Grundriß der italien. Verslehre; französ. Seminar. — Pogatscher: Beowulf; altengl. Metrik; engl. Seminar. — Gatty: Engl. Seminar. — Vielmetti: Italien. Grammatik; Lettura della Gerusalemme lib. di Torquato Tasso.

Wien. Heinzel: Geschichte der deutschen Literatur des Mittelalters (Forts.); Erklärung der Gedichte Friedrichs von Hausen (Minnesangs Frühling). Seminar: Wolfram von Eschenbachs Parzival. — Minor: Geschichte der deutschen Literatur im 16. Jahrh.; Übgn. auf dem Gebiete der neuer. Literatur im deutsch. Seminar, mod. Abt. — Jellinek: Althochdeutsche Übgn.; Gothische Übgn. — Weil v. Weilen: G. E. Lessings Leben u. Werke. — Much: Kritische Lektüre der Saemundar Edda an der Hand von Detter-Heinzels Ausgabe (Fortsetz.); die vor- und frühgeschichtl. Völker auf dem Boden unserer Monarchie. — Kraus: Mittelhochdeutsche Lyriker (Interpretation mit literarhistor. Einleitungen; sprachliche und metrische Übgn. aus dem Gebiete der deutschen Literatur des 12. Jahrh. — Nagl: Lautphysiologie. — Grienberger: Abriß der Runenlehre: Ursprung u. Denkmäler der german. Runenschrift. — Arnold: Entwickelung der deutschen Literatur im 19. Jahrhundert (Forts.). — Wolkan wird später ankündigen. — Mussafia wird später ankündigen. — Meyer-Lübke: Molière; die französ. Personennamen. Seminar: Interpretation altportugiesischer Texte. — Herzog: Racines Leben und Werke. — Zauner: Übgn. in der roman. Laut- und Formenlehre. — Ettmayer: Ausgewählte Kapitel aus der roman. Wortgeschichte. — Schipper: Histor. Grammatik

Digitized by Google

der englischen Sprache, Formenlehre; Geschichte der mittelengl. Literatur bis Langland. Seminar: Erklärung mittelengl. Sprachproben aus dem alt- und mittelengl. Übungsbuche von Zupitza-Schipper; Leitung philolog. Arbeiten. — Kellner: Die deutschen Elemente in der engl. Literatur des 19. Jahrh. — Brotanek: Engl. Wortbildungslehre (verbunden mit etymolog. Übgn.). — Bagster: Engl. Sprache für alle Fakultäten: I. Kurs: für Anfänger; II. Kurs: für Vorgeschrittene. — Rey: Französ. Sprache für alle Fakultäten: I. Kurs: für Anfänger; II. Kurs: für Vorgeschrittene. — Zomárides: Neugriechisch; b) Zugänglich für Mitglieder der betreffenden Seminare. — Pughe: Engl. Sprache (Proseminar): I. Unterer Kurs: Lese-, Sprech- und Diktierübgn.; II. Oberer Kurs: Lektüre eines modernen Autors; Übersetzungen aus dem Deutschen ins Englische; Grammat. Übgn. im Anschluß an die Lektüre und an Nader und Würzners Grammatik; schriftl. Arbeiten und Konversation. — Mathieu: Französ. Abteil.: Oberer Kurs: Lektüre aus der zeitgenössischen Literatur, Besprechungen und Übgn. über Form und Inhalt (Vortragssprache französisch); zwei untere Kurse: Dieselben Übgn. an der Hand kürzerer und leichterer Texte (Vortragssprache französisch). — Maddalena: Italien. Abteil.: Zeitgenössische Lyrik (Carducci, Pascoli, Mazzoni); Sprechübungen. — Beer: Cervántes, La Jitanilla, Lektüre und Interpretation; Spanische Grammatik. — Popovici: Rumän. Abt.: Praktische Syntax mit Lektüre aus Creangă; Poezi populare, Lektüre und Interpretation (Vortragssprache rumänisch).

LITERATUR.

Besprechungen.

Viëtor, Wilh., *Einführung in das Studium der englischen Philologie mit Rücksicht auf die Anforderungen der Praxis.* Mit einem Anhang: Das Englische als Fach des Frauenstudiums. Dritte, umgearbeitete Auflage. (XII + 120 S.) Marburg i. H. 1903, Elwert. 2,50 ℳ.

Das Buch ist Max Walter zur Hundertjahrfeier seiner Musterschule gewidmet. Es gehen ihm Auszüge aus den Vorworten der beiden ersten Auflagen (1887 und 1897) sowie ein drittes vorauf. Zu der erstern hat Dörrs Aufsatz, „Die Aufgabe der modernen Philologie“ in den „Neuphil. Beiträgen“ des Vereins f. n. Spr. in Hannover erneute Anregung gegeben, in der dritten kommt Verf. auf Kölbings Kritik zurück, indem er dessen Einwurf, „die Philologie als Kunst“ nicht behandelt zu haben, damit abweist, daß es ihm nicht in den Sinn kommen könne, durch vorliegendes Buch die methodische Führung des Dozenten im Kolleg und Seminar überflüssig zu machen. Im ersten Kapitel bespricht Verf. „die englische Philologie und die Anforderungen der Praxis“, wobei er von den Prüfungsordnungen mit ihren in verschiedenen Beziehungen nach und nach gesteigerten Anforderungen ausgeht. Er beantwortet sodann die Frage: Was ist die englische Philologie?, wo sich Verf. im wesentlichen zu Storms Ansichten bekennt und dem Studium der gegenwärtigen Sprache die Hauptberechtigung zuerkennt. Dieses führt zur Angabe der verschiedenen Ansichten über das Fachstudium im Auslande, ferner über die Wahl der Vorlesungen und Seminarübungen. Das zweite Kapitel bringt Bemerkungen über das Studium der Aussprache, und es treten die Fragen auf: Dialekt oder Standard? Was für ein Standard? Welches Lehrbuch ist zu gebrauchen? Welche Aussprache-Wörterbücher? Verf. schließt hier mit dem Rate, sogleich im ersten Semester an das phonetische Studium der Aussprache zu gehen und die Übung nie aus den Augen zu lassen. III. Sprachkenntnis und Sprachbeherrschung empfiehlt zur Aneignung zuerst Hören und Lesen, dann Sprechen und Schreiben und äußert unter anderem höchst Beachtenswertem, daß eine gute

Digitized by Google

Übersetzung aus dem Deutschen schwerer sei als eine freie englische Arbeit. Unter den Grammatiken wird die der Parallel Grammar Series bei Hall und Sonnenschein empfohlen. Es folgen IV. Das historische Studium der Sprache und Literatur, V. Die pädagogischen Anforderungen des Lehrerberufs, dann der im Titel erwähnte Anhang (Offizielle Anforderungen, Betrieb des Studiums), Register und Nachträge. Es würde zu weit führen, den reichen Inhalt auch nur annäherungsweise anzudeuten. *Kasten.*

Uebe, Frdr., und **Müller, Moritz,** Professoren, *Lehrbuch der englischen Sprache für Handelsschulen.* (Boerners neusprachliches Unterrichtswerk.) XVI + 335 S. 6 Ansichten und 1 Münztafel. Wörterbuch 63 S. Leipzig, Teubner.

Das Buch, in der bei gen. Verlagsbuchhandlung üblichen soliden Ausstattung veröffentlicht, zerfällt nach Boerner und Thiergens Lehrweise in mehrere Teile: Übersetzungs-, Sprech- und Aufsatzübungen unter Zugrundelegung der Vorkommnisse des täglichen Lebens und Benennung der zunächst befindlichen Gegenstände. Ein kaufmännischer Brief tritt erst in der 11. Lektion auf, dann aber regelmäßig. Die Readings sind sehr passend gewählt. In der Poetry sind die zu betonenden Worte fett gedruckt; ob jedoch immer nach jedermanns Geschmack, möchte bei Betrachtung folgender Zeilen zweifelhaft erscheinen:

Oh! | call my **brother** back | to me! |
I **cannot** play | **alone**; ||

Der zweite Teil beginnt mit S. 154 und führt in die Syntax unter Benutzung von Lesestücken über englisches Leben ein, wobei jedoch eine mehr statistisch gehaltene Übersicht über Import und Export, Industrie usw. vermißt wird. Im übrigen kann sich Ref. nicht gut neben den bestehenden Anstalten eine Handelsschule vorstellen, die mit ihren Schülern von Anfang an beginnend, die Handelssprache in solch langsamem Tempo wie die vorliegende betreibt. — Sonst ist bei raschem Durchlesen noch allerlei aufgefallen, u. a.: The true Christmas plant is holly, trees of which are to be found in any garden. — Although the train went very fast, you can fancy that in such an atmosphere . . . time passed very slowly. — Veralteten Gebräuchen der Eisenbahn scheint zu entstammen: The whistle gave the signal that we were approaching Dresden. — Eine merkwürdige Zusammenstellung der Zeiten enthält: I am happy to say that the rest has done my head good and I awoke quite refreshed. — I shall prolong my visit to this favourite residence of so many Englishmen läßt einen starken Mangel an Schneid im Ausdruck fühlen. — Sehr wenig interessiert möchte ein frischer Handelsschüler für die Übersetzung folgenden Satzes sein: Wenn ich den Zustand deiner Gesundheit bedenke, so muß ich allerdings gestehen, daß du gut getan hast, nicht die Reise nach Wyk zu unternehmen, denn sie würde deine Nerven vollständig zerrüttet haben. *Kasten.*

Hönncher, E., *Lehrgang der englischen Sprache als Vorbereitung auf die englische Handelskorrespondenz.* 2. Auflage. (VIII + 408 S.) Berlin, S. Simon. 4 ℳ.

Vorliegendes Buch gibt uns Nordwestdeutschen in seiner Behandlung der Aussprache eine Andeutung, welche Schwierigkeit die Unterscheidung von stimmhaften und stimmlosen Lauten unseren übrigen Kollegen bei ihren Schülern verursachen muß. Schon auf der ersten Seite bei Vorführung des Alphabets begegnen wir Ausspracheregeln wie b ^{m}bi, g ^{n}dschi usw., dabei als Anmerkung: Was wir sonst als Hilfszeichen für das richtige Lesen einsetzen, ist nie mitzuschreiben! Mit diesen Beispielen würde auch ein Hinweis auf die benutzte phonetische Bezeich-

Digitized by Google

nung gegeben sein, die wieder einmal für sich steht und nur in Hönnchers Buch zur Anwendung kommen dürfte. Die Herren Herausgeber neuer Wörterbücher und Grammatiken bedenken bei alledem die Lehrenden nicht, und wie sehr sie die Verbreitung ihres Buches und dessen Einführung schädigen. Geübte Lehrer, die auch das Auge bei Einübung der Aussprache mitwirken lassen wollen, haben sich aus früher von ihnen benutzten Büchern bestimmte Schreibungen angeeignet, die sie nicht ohne weiteres sich abgewöhnen können. Hierdurch werden sie ab und zu mit den von ihnen gebrauchten Büchern in Kollision geraten und in diesem Bewußtsein widerwillig ein Buch prüfen, das ihnen abermals ein eigenartiges System bietet. Lautschrift ist ja bekanntlich eigentlich aus der Schule verbannt, und doch kommt sie allerorten zur Verwendung, weil die Ansicht immermehr durchbricht, daß dem Laut namentlich im Anfangsunterricht zwecks häuslicher Wiederholung eine bestimmte Direktive durch ein Zeichen gegeben werden muß. Wäre da nicht anzustreben, daß in zukünftig zu erlassenden Lehrplänen Gebrauch der ein oder der andern Lautschrift empfohlen würde, falls es dem Lehrenden angebracht erscheint, zu sichtbarer Andeutung eines Lautes seine Zuflucht zu nehmen? Ist es u. a. leichter, die künstliche Bezeichnung von acht Arten von a einzuprägen (ā, ã, ȧ, ă̊, ä, ă, ă̈, à), wie es in vorliegendem Buche geschieht, oder die richtige Aussprache in einem phonetischen Bilde zu erschauen, das doch bei der stets wiederkehrenden gebräuchlichen Orthographie vor dem geistigen Auge nur wenig haftet, dem akustischen Vermögen aber den richtigen Klang übermittelt hat? Und ohne phonetische Bezeichnung bei ð und th (durchstrichenes t) kann Verf. doch nicht aus. Möge derselbe bei der 3. Auflage sich dem phonetischen Systeme anschließen, das sich die größte Verbreitung erkämpft hat. Vermutlich wird dieses das der Association phonétique sein.

Was nun die Grammatik anlangt, so verläuft ihr Lehrgang nach den Redeteilen mit Benutzung von englischen und deutschen Einzelsätzen, die Beziehung zum Handel haben, deren Abgerissenheit aber wohl besser durch Striche zwischen den Sätzen angedeutet würde. So gehts z. B. in Lektion 10 vom flauen Handel zur gut gehenden Eibenstocker Seidenindustrie, dann zur Stellung der brasilianischen Regierung zu den Anti-Sklavereigesellschaften, darauf zu den Eingeborenen von Lagos, billigen Mustern, Beschlüssen der Handelskammer, zwei Ellen breiten Tuchen und sich bezahlt machenden Artikeln. — Seite 249 bis 384 gibt englische Briefe mit beigefügtem Vokabular. Den Beschluß machen sachlich und alphabetisch geordnete Wörterverzeichnisse. *Kasten.*

Meder, Franz, *Inwiefern kann der französische Unterricht an den höheren Schulen eine Vertiefung erfahren?* (49 S.) Leipzig, Renger. —,75 *M.*

Verf. erkennt an, daß die Reform den naturgemäßeren Weg zur Spracherlernung einschlägt, bezweifelt aber, ob der allgemeinen formalen Geistesbildung damit auch genüge geschieht. Bei fehlender Übung geht die Fähigkeit des mündlichen Gebrauchs gar bald verloren, ein tieferer Einblick in den kausalen Zusammenhang der Spracherscheinungen allein bringt geistige Zucht. M. erläutert dieses an der Voranstellung des Adjektivs in subjektivem (affektischem) Sinn an très (trans), das nur bei Adjektiven verwandt wird, an der Anhängungssilbe ie beim Substantiv usw. und empfiehlt u. a. Einführung in die historische Lautlehre, namentlich am Gymnasium, daran anknüpfend die Unterscheidung von Erb- und Lehnwort. Der Realschüler kann bei Betrachtung des h aspiré und des aus w entstandenen gu ebenfalls in dieser Hinsicht Anregung empfangen. Die Wortbildungslehre verknüpft Bekanntes zu Neubildungen und wirft Licht auf den Bilderreichtum der Sprachen. Auch am Gymnasium zeigt sich hier, daß der Weg vom Wieder-

Digitized by Google

erkennen klassisch-lateinischer Wörter im Französischen bis zur Wortbeherrschung sehr weit ist. Weitere geistige Übung liegt in der Beobachtung des Bedeutungswandels. Der Sinn für Synonymik geht mit der Entwickelung des Sprachgefühls durch Lektüre und lebendige Rede Hand in Hand und kann auf der Schule nur in bescheidenem Maße erreicht werden. Die feste Einprägung grammatischer Formen ist durch sprachwissenschaftliche Hinweise und Analogiebildung zu beleben, z. B. x galt als Abkürzung für us und ist beibehalten, auch nachdem sich das u wieder einfand; constamment etc. erkläre sich aus constantimente etc.; énormément, immensément sind analog den von Partizipien abgeleiteten Adverbien gebildet. — Die letzten, aus dem Zusammenhang gerissenen Beispiele deuten auf die Fülle der Anregungen, die dem Lehrenden gegeben werden, um ihn zur Verknüpfung seines Wissens mit dem trockenen und elementaren Unterrichtsstoffe zu ermahnen, er wird dann mehr bieten, als das Lehrbuch gibt, und dadurch anregend und belebend wirken, muß sich allerdings vor Weitschweifigkeit hüten. Betreffs Durchführung seiner Grundsätze bei der Syntax verweist Verf. auf seine im selben Verlage erschienenen „Erläuterungen". *Kasten.*

Parise, Mme Valentine, *Vieille Fille ou une Vie Utile,* herausgegeben von Wilhelmine Fricke. (98 S.) Gerhards Schulausgaben Nr. 13. 1,50 ℳ. Wörterbuch —,40 ℳ.

Die Gerhardsche Sammlung wird in Zukunft nur Werke veröffentlichen, zu deren Herausgabe sie für Deutschland allein autorisiert ist. Die Ausstattung ist gut, der Einband dauerhaft. Beim Druck sind die Vorschriften von Cohn-Breslau über Zeilenweite und Druckdichtigkeit berücksichtigt. — Der Inhalt läßt das Buch nur für Mädchenschulen geeignet erscheinen: Helene Germont ist in einer Pension erzogen. Ihr Vater ist bei Ablauf dieses Vorbildungsstudiums stark verschuldet, so daß aus einer Heirat Helenens mit Vetter Morel auf Betreiben von dessen Mutter nichts wird. Der junge Mann spielt bei dieser Gelegenheit keine besonders vorbildliche Rolle. Ihm gehts dafür später auch schlecht. Er verheiratet sich mit Helenens Freundin, die als reich gilt, im Grunde aber nichts hat und kann, und das Ende vom Liede ist, daß sich Helene sogar ihrer Tochter annehmen muß. Zwischendurch tut dann die junge Welt, welche sich dieser Lektüre befleißigt, noch Einblicke in das wenig vergnügliche Leben einer Hauslehrerin. Reiseerzählungen bilden darin die Glanzpunkte. — Ref. glaubt kaum, daß ein Kollege zu dieser Art Lektüre greifen würde; Kolleginnen allein können sie den Mädeln mundgerecht machen. — Die Anmerkungen bestehen aus Übersetzungen schwieriger Stellen, ohne auf grammatische Erläuterungen einzugehen. Ab und an findet sich auch eine sachliche Bemerkung geographischer oder biographischer Art. Der Stoff bedarf aber auch kaum einer Erklärung. Das Wörterbuch enthält ebenfalls unregelmäßige Verbalformen, so daß bei den Schülerinnen, für welche Vieille Fille bestimmt ist, nur sehr wenige sprachliche Kenntnisse vorausgesetzt zu werden brauchen. *Kasten.*

Mandelkern, S., *Russisches Elementar-Lesebuch* in 4 Abteilungen mit accentuiertem Texte. 8. (132 S.) Leipzig-R., Haberland. 3 ℳ.

Abteilung II, welche vorliegt, enthält in 16 Bogen Text mit Beschreibungen von Rußland, Land und Leuten, das Bild des weiten Reiches von den Eisregionen des Nordens bis zu den Fluren des Südens. Abteilung III wird russische Geschichte und endlich Abteilung IV kleine literarisch-biographische Skizzen berühmter russischer Schriftsteller des 18. und 19. Jahrhunderts bringen. Die Lesestücke, teils in gebundener, teils in ungebundener Rede, stammen aus der Feder muster-

Digitized by Google

giltiger Autoren und gewähren dem Leser einen Überblick über die russische Literatur und machen in anregender Weise mit der Denk- und Lebensweise in dem Zarenreiche bekannt.

Behaghel, Otto, *Der Heliand und die altsächsische Genesis.* (48 S.) Gießen, Ricker.

Sievers hat betreffs des Nachweises, daß beide Dichtungen nicht von einem Verfasser herrühren, vor Jahren Zusagen gemacht, sie aber bislang nicht erfüllen können, da andere Gebiete der Sprachforschung seine Tätigkeit in Anspruch nehmen. B. ist durch eine Neuausgabe seines Heliand gezwungen, der Frage, in welcher sich auch Kögel, Vogt, Jellinek, Kauffmann, Symons, Schroeder, Ries, Pachaly usw. ausgesprochen haben, gründlich prüfend näher zu treten. Verf. behandelt die vatikanischen Bruchstücke der Genesis, nicht auch das von Sievers 1875 als solches zuerst erkannte eingeschobene Stück der ags. Genesis, indem er seine Beobachtungen auf den Wortschatz beider Schriften, stilistische und syntaktische Eigentümlichkeiten richtet und zu dem Ergebnis gelangt, daß in der Tat Genesis und Heliand von verschiedenen Verfassern herrühren.

Urbat, Richard, Dr. *Ein Studienaufenthalt in England.* Breslau 1904, Trewendt & Graniers Buchhandlung. Preis 1 ℳ.

Das Schriftchen schildert in anmutiger Form einen halbjährigen Studienaufenthalt. London steht im Mittelpunkt der Schilderung, aber auch Brighton, Oxford, Edinburgh, das schottische Hochland und Dublin hat der Verfasser besucht und nicht nur flüchtige Eindrücke davon gewonnen. Die Art, wie er seinen verhältnismäßig kurzen Aufenthalt ausgenutzt hat, kann solchen, die nach ihm hingehen, sehr wohl als Anleitung dienen; auch enthält die Schrift zahlreiche Adressen und praktische Fingerzeige. *Dr. Nagel.*

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

Authors, English. 92. Channing, Edward, The United States, their origin and growth. Herausgeg. von J. Peronne. Mit einer (farb.) Übersichtskarte und einem Kärtchen im Text. Ausg. B. (VI, 108 u. 39 S.) 1,20 ℳ. — 93. Essays, ausgewählte, hervorragender englischer Schriftsteller der Neuzeit. Herausgeg. von Ph. Aronstein. Aug. B. (XIV, 111 u. 35 S.) 1,20 ℳ. — 95. Goadby, Edwin, The England of Shakespeare. Herausgeg. von O. Hallbauer. Mit 7 Abbild. Ausg. B. (VIII, 104 u. 53 S.) 1.10 ℳ. — 96. Chamber's Englisch history. Herausgeg. von Gerhard Budde. Mit 3 in den Text gedruckt. Karten. Ausg. B. (VI, 124 u. 54 S.) 1,30 ℳ. — 97. Prosa-Schriftsteller, englische, aus dem XVII., XVIII. u. XIX. Jahrh. Ausgewählte Abschnitte aus der Kulturgeschichte des engl. Volkes. Herausgeg. von Frdr. Haastert. 1. Bändch. Ausg. B. (VIII, 114 u. 55 S.) 1,20 ℳ. Bielefeld, Velhagen & Klasing.

Beck, Christoph, Videant consules! Eine Stimme für die Übersetzung (Traductio.) Unter Bezugnahme auf die preuß. Schulkonferenz 1900. (Mommsen, Harnack, Jäger etc.). 8. (20 S.) Nürnberg, Koch. 0,35 ℳ.

Blöte, J. F. D., Das Aufkommen der Sage von Brabon Silvius, dem brabantischen Schwanritter. (Verhandelingen der koninkl. akademie van wettenschappen te Amsterdam.) Lex. 8. (V, 127 S. m. 1 Tab.) Amsterdam, Müller. 5 ℳ.

Byland, Der Wortschatz des Zürcher Alten Testaments von 1525 und 1531, verglichen mit dem Wortschatz Luthers. (VI, 84 S.) Basel, Diss.

Collection of British authors. 3719. Alexander, Mrs., Kitty Costello. (311 S.) — 3720. 3721. Haggard, H. Rider, Stella Fregelius. A tale of three destinies. 2 vols. (302 u 270 S.) — 3722. Jestors, the, by „Rita". 12. (335 S.) Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 ℳ.

Digitized by Google

Creizenach, Wilh., Geschichte des neueren Dramas. Bd. I—III. Register. Bearbeitet von Dr. Paul Otto. gr. 8. (143 S.) Halle, Niemeyer. 3,60 *M.*

Drell, M., Die Benutzung der Antike in Wielands „Moralischen Briefen". (53 S.) Eichstädt, Gymnasium.

Dühring, E., Die Größen der modernen Literatur, populär und kritisch nach neuen Gesichtspunkten dargestellt. 1. Abt.: Einleitung über alles Vormoderne. Wiederauffrischung Shakespeares. Voltaire. Goethe. Bürger. Geistige Lage im 18. Jahrh. 2. Aufl. gr. 8. (XII, 323 S.) Leipzig, Naumann. 6 *M.*

Fernay, Jacques, Pierre-Paul Riquet et le canal du midi. Herausgeg. von Schmidt. 8. (IV, 92 S. mit 1 Karte.) 1,10 *M.* Wörterbuch. (28 S.) 0,40 *M.* Leipzig, Freytag.

Ficker, Bemerkungen zu Sprache und Wortschatz in Tennysons „Idylls of the king". Progr. 4. (45 S.) Leipzig, Heinrichs. 1 *M.*

Greyerz, Otto v., Kleines berndeutsches Wörterbuch. (Erweit. Sonderdr. aus der „Deutschen Sprachschule für Berner".) gr. 8. (24 S.) Bern, Francke. 0,70 *M.*

Hastung, W., Deutsche Aussprache beim Reden und Singen. 8. (16 S.) Berlin-Gr. Lichterfelde, Vieweg.

Heck, Casim. C., Zur Geschichte der nicht-german. Lehnwörter im Englischen. A. Die Quantitäten der Accentvokale in ne offenen Silben mehrsilb. Lehnwörter. (Im Ausz.) Diss. gr. 8. (VI, 72 S.) Offenbach. (Berlin, Mayer & Müller.) 2 *M.*

Howald, W., Geschichte der deutschen Literatur. 1.—10. Tausend. gr. 8. (XIII, 906 S. mit Abbildgn. u. Taf.) Konstanz, Hirsch. 10 *M.*

Jahresbericht, 10., des Instituts für rumänische Sprache (rumän. Seminar) zu Leipzig. Herausgeg. von dem Leiter des Instituts Prof. Dr. Gust. Weigand. gr. 8. (XVIII, 639 S.) Leipzig, Barth. 10 *M.*

Kingsley, Charles, Westward ho! Herausgeg. von Ellinger. 8. (VI, 152 S. m. 1 Kartenskizze.) Leipzig, Freytag. 1,20 *M.*

Klapperich, J., Englisches Lese- und Realienbuch für die Mittel- und Oberstufe. Mit 1 Karte von England, 1 Plan von London und 61 in den Text gedruckt. Abbildgn. gr. 8. (VIII, 336 S.) Bielefeld. Velhagen & Klasing. 3 *M.*

— Outline of the history of the English language and literature. gr. 8. (52 S.) Berlin, Weidmann. 0,80 *M.*

Koch, John, Kurze englische Lesestücke, zusammengestellt und mit Wortangaben und Erläuterungen versehen. gr. 8. (IV, 60 S.) Berlin, Goldschmidt. 0,60 *M.*

Koldewey, Paul, Wackenroder und sein Einfluß auf Tieck. Ein Beitrag zur Quellengeschichte der Romantik. gr. 8. (III, 212 S.) Leipzig, Dieterich. 5 *M.*

Krohmer, Wilh., Altenglisch *in* und *on*. Dissertat. gr. 8. (VIII, 45 S.) Berlin, Mayer & Müller. 1,20 *M.*

Kühn, K., La France et les Français. Mit 50 Illustrationen, 7 Kartenskizzen, 1 Plan von Paris, 1 Karte der Umgebung von Paris und 1 Karte von Frankreich. gr. 8. (XVI, 292 S.) Bielefeld. Velhagen & Klasing. 2,80 *M.*

— u. **R. Diehl,** Lehrbuch der französ. Sprache. gr. 8. (XII, 226 S.) Ebendas. 2,40 *M.*

Kunst, die, der Polyglottie. (Bibliothek der Sprachenkunde.) 81. Dirr, A, Theoretisch-praktische Grammatik der modernen georgischen (grusinischen) Sprache mit Übungsstücken, 1 Lesebuch, 1 Schrifttafel u. 1 Karte. (XIV, 170 S.) — 82. Hsüeh Chi Tschong, Guide de la conversation allemande, française, chinoise. (VIII, 157 S.) 12. Wien, Hartleben. Je 2 *M.*

Lanfrey, P., La campagne de 1809. Herausgeg. von O. Kähler. 8. (XIX, 122 S. mit 1 Karte.) Leipzig, Freytag, 1,60 *M.*

Le Boucher, Gaston, Libro de lectura francesa. Trozos escogidos de lectura graduada con ejercicios de conversacion y diccionario. (Método Gaspey-Otto-Sauer.) gr. 8. (VIII, 242 S. mit 1 Karte u. 1 Plan.) Heidelberg, Groos. 3 *M.*

Lehrbuch der französischen Sprache. IV. Duschinsky, W., Choix de lectures expliquées à l'usage de l'enseignement secondaire. 17 gravures et 3 cartes. gr. 8. (VI, 372 S.) Leipzig, Freytag. 4,50 *M.*

Lex, Mich., Die Idee im Drama bei Goethe, Schiller, Grillparzer, Kleist. gr. 8. (IV, 314 S.) München, Beck. 4 *M.*

Literaturen, die, des Ostens in Einzeldarstellungen. 10. Florenz, K., Geschichte der japanischen Literatur. 2. Lfg. (S. 97—160.) Leipzig, Amelang. 1,50 *M.*

Digitized by Google

Lohmeyer, Th., Die Hauptgesetze der germanischen Flußnamengebung, hauptsächlich an nord- und mitteldeutschen Flußnamen erläutert. gr. 8. (X, 32 S.) Kiel, Lipsius & Tischer. 1,20 *M.*

Mangold, W., u. D. Coste, Lehrbuch der französischen Sprache für höhere Lehranstalten. 1 Tl. Lese- und Lehrbuch für die untere Stufe. Ausg. B: Für höhere Töchterschulen. 3. verb. Aufl. gr. 8. (X, 224 u. 38 S.) Berlin, Springer. 1,40 *M.*

Maurer-Hartmann, Karl, Kritik. Eine Studie. gr. 8. (14 S.) Altenburg, Unger. 0,40 *M.*

Mémoires de la société finno-ougrienne. XXII. Paasonen, H., Mordvinische Lautlehre. gr. 8. (XVII, 123 S.) Helsingfors. (Leipzig, Harrassowitz.) 3,25 *M.*

Metzger, Fr., u. O. Ganzmann, Lehrbuch der französischen Sprache auf Grundlage der Handlung und des Erlebnisses. Für lateinlose und Reformschulen. II. Stufe. Mit 6 Bildern, 1 Plan von Paris und 1 Karte von Europa. gr. 8. (IX, 215 S.) Berlin, Reuther & Reichardt. 2,10 *M.*

Mourek, V. E., Zur negation im altgermanischen. (Aus „Sitzungsber. der böhm. Gesellschaft der Wissensch.") gr. 8. (67 S.) Prag. Rivnáč. 1 *M.*

Müller, F. W. K., Handschriften-Reste in Estrangelo-Schrift aus Turfan, Chinesisch-Turkistan. (Aus „Sitzungsbericht der preuß. Akad. d. Wissensch.") gr. 8. (5 S.) Berlin, Reimer. 0,50 *M.*

Otto, Frdr., Der Gebrauch des Substantivums an Stelle anderer Konstruktionen im Französischen. Diss. gr. 8. (XVI, 153 S.) Hannover (Göttingen, Vandenhoek & Ruprecht.) 3 *M.*

Perthes' Schulausgaben englischer und französischer Schriftsteller. 50. Merimée, Prosper, Colomba. Bearb. von Aug. Sturmfels. Mit 1 Karte von Korsika. (XII, 135 S.) 1.20 *M.* Wörterbuch: (40 S.) 0,60 *M.* 8. Gotha, Perthes.

Prosateurs français. 141. Canivet, Charles, Enfant de la mer. Herausgeg. von Paul Schlesinger. Ausg. B. (IV, 110 u. 42 S.) 1,20 *M.* — 146. France, A., Le crime de Silvestre Bonnard. Herausgeg. von Karl Schmidt. Ausg. B. (VI, 120 u. 21 S.) 1,60 *M.* — 149. Memoiren der Revolutionszeit. Herausgeg. von G. Hanauer. Ausg. B. (V, 104 u. 14 S.) 0,90 *M.* — 151. Lectures pédagogiques. Herausgeg. von J. Wychgram. (XIV, 155 u. 30 S.) 1,30 *M.* — 152. Vigny, Alfr. de, Zwei Erzählungen aus Servitude et grandeur militaires. Bearb. von Berta Breest. Ausg. B. (VIII, 82 u. 24 S.) 0,80 *M.* — 154. Reclus, Élisée. La Belgique. Bearb. von E. Vogel. Mit 1 Übersichtskarte von Belgien und 5 Abbildgn. im Text. Ausg. B. (VIII, 124 u. 55 S.) 1.40 *M.* 12. Bielefeld, Velhagen & Klasing.

Randglossen zur deutschen Literaturgeschichte. Herausgegeben von Anton Breitner. 8. Widmann, Hans, Marie Eugenie delle Grazie. — Sieglerschmidt, Herm., Ludwig Jacobowski. — Sturm, Bruno, Wilhelm v. Scholz. — Breitner, Ant, Pro domo und anderes. Mit Autographen von Grazie, Scholz u. Jacobowski. (64, 55, 48 u. 37 S.) — 9. Sturm, Bruno Josef Lauff. Mit Autograph des Dichters. (60, 148 S.) 12. Wien, Dorfmeister. Je 1,80 *M.*

Reinisch, Leo, Der Dschäbertidialekt der Somalisprache. (Aus „Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss.) gr. 8. (116 S.) Wien, Gerolds Sohn. 2,60 *M.*

Rhodokanakis, N., Al-Ḥansâ' u. ihre Trauerlieder. Ein literarhistor. Essay m. textkrit. Exkursen. (Aus „Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss.") gr. 8. (128 S.) Wien, Gerolds Sohn. 2 *M.*

Ristow, Anna Marie, Übungsbuch zu Knörichs französischem Lese- u. Lehrbuch. II. Tl.: 2. u. 3. Unterrichtsjahr. gr. 8. (IV, 85 S.) Hannover, Meyer (Prior). 1 *M.*

Sanneg, Jos., Die deutschen Kosenamen mit ihren Vollnamen. 8. (36 S.) Berlin, Deutscher Verlag. 0,50 *M.*

Schiviz v. Schivizhofen, Ludw., Der Adel in den Matriken der Grafschaft Görz und Gradisca. gr. 4. (III, 510 S.) Görz. (Triest, Schimpff). 30 *M.*

Schöpke, Otto, Frz. Scheibner u. Max Gafsmeyer, Lehrgang der französischen Sprache für lateinlose höhere Lehranstalten. 1. Tl. gr. 8. (XII, 294 S.) Leipzig, Dürr'sche Buchdlg. 3 *M.*

Schriftsteller, englische und französische, der neueren Zeit. XXIII. Céresole, Alfr., Scènes militaires. Choisies et commentées par K. Sachs. Ausg. B. (VII, 68 S.) 1,20 *M.* — XXVII. Voltaire: Les guerres de Louis XIV pour le rétablissement des Stuarts et la succession d'Espagne. Erläutert von O. Glöde. Ausg. A. (VIII, 84 S.) 1,20 *M.* — 29. Dickens, Charles, David Copperfield's boyhood. From the

Digitized by Google

novel. Erklärt von J. Klapperich. Ausg. A. (XI, 103 S.) 1,50 *M*. — 30. Conteurs de nos jours par A. Daudet, J. Normand, A. Theuriet, A. Coppée, Guy de Maupassant, A. Lichtenberger, P. Arène. I. Reihe. Herausgeg. von A. Mühlan. Ausg. A. (XI, 89 S.) 1,40 *M*. gr. 8. Glogau, Flemming.

Schulbibliothek, französ. und engl. Prosaschriften aus der neueren Zeit. 51. Médaillons. Biographies de quelques françaises d'autrefois. Par Th. Sance et M. Bondois. gr. 8. (VII, 160 S.) Berlin, Weidmann. 1,60 *M*.

Varnhagen, H., De verbis nonnullis linguae veteris Franco-gallicae una cum fabella quae sermone Italico composita et Maria per Ravenna inscripta in Bibliotheca Academica Erlangensi typis excusa asservatur. 4. (22 S.) Erlangen, Progr.

Velhagen & Klasing's Sammlung französischer und englischer Schulausgaben. Reform-Ausg. mit fremdsprachl. Anmerkungen. 1. Laurie, André, Mémoires d'un collégien. Annoté par Eug. Wolter. (VI, 130 u. 82 S.) 1,40 *M*. — 3. Macaulay, Thom. Babington, Lord Clive. Ed. by Osc. Thiergen and Arth. Lindenstead, With (farb.) map. of British India. (XIV, 107 u. 50 S.). 1 *M* — 4. Seeley, J. R., The expansion of England. Ed. by Aug. Sturmfels and Arth. Lindenstead. (XXVI, 126 u. 54 S.) 1,40 *M*. — 5. Sarcey, F., Le siège de Paris. Annoté par A. Krause et E. Montaubric. (V, 114 u. 58 S.) 1,20 *M* — 7. Rambles through London streets. Rewritten by Max Henry Ferrars, With 17 Illustrations and a map of London. (III, 139 u. 44 S.) 1,30 *M*. — 12. Bielefeld, Velhagen & Klasing.

Verhandlungen der 47. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Halle a. S. vom 7.—10. Okt. 1903. Im Auftrage des Präsidiums zusammengestellt von M. Adler. gr 8. (VIII, 191 S.) Leipzig, Teubner. 6 *M*.

Wissen, das, der Gegenwart. 54. Behaghel, Otto, Die deutsche Sprache. 3. Aufl. (VIII, 370 S.) 8. Wien, Tempsky. — Leipzig, Freytag. 3,60 *M*.

Wolf, A., H. Steckel, R. Grofsmann u. **H. Heidrich,** Lehrbuch der französ. Sprache für Bürgerschulen. Mit den Bildern „Der Bauernhof", „Der Sommer" und „Der Winter" von Strübing-Winckelmann. 1. Tl. gr. 8. (238 S.) Leipzig, Dürr. 2,40 *M*.

B. In englisch redenden Ländern.

Abbott, L., The other Room. 8. London, Melrose. 3 sh. 6 d.

—, Henry Ward Beecher. 8. London, Hodder & Stoughton. 7 sh. 6 d.

Adventures of Elizabeth in Rügen. By the author of „Elizabeth and her German garden". 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Aeschylus, Agamemnon. Introduction etc. by A. W. Verrall. 8. Ibid. 12 sh.

Anders, H. R. D., Shakespeare's books. Dissertation of Shakespeare's reading. 8. London, Nutt. 8 sh. 6 d.

Arnold, M., A pitiful part. 8. London, Digby, Long & Co. 6 sh.

Ashley, W. J., British industries. 8. London, Longmans & Co. 5 sh. 6 d.

Baring, M., The Canon's butterfly. 8. London, Greening & Co. 6 sh.

Barr, A. E., Thyra Varrick. 8. London, Unwin. 6 sh.

Barrett, F., Hidden gold. 8. London, Digby, Long & Co. 3 sh 6 d.

Bateson, M., Mediaeval England, 1066—1350. 8. London, Unwin. 5 sh.

Bayliss, H., An Act of impulse. 8. London, Greening & Co. 6 sh.

—, Slaves of passion. 8. London, Long. 6 sh.

Becke, L., Chinkie's flat, and other stories. 8. London, Unwin. 6 sh.

Bell, Mrs. A., Lives and legends of English Bishops and Kings, mediaeval monks, later saints. 8. London, Bell & Sons. 14 sh.

Benson, A. C., Alfred Tennyson. 8. London, Methuen & Co. 3 sh. 6 d.

Besant, W., London in time of Stuarts. 4. London, Black. 1 £ 10 sh.

Blisset, N. K., Bindweed. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

Bollock, S. F., Red leaguers. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Bonner, G., To-morrow's tangle. 8. London, Cassell & Co. 6 sh.

Boothby, Guy, A consummate scoundrel. 8. London, White & Co. 5 sh.

Bradford, C., Angler's secret. 8. London, Putnam's Sons. 3 sh 6 d.

de Brémont, A., Mrs. Evelyn's husbands. 8. London, Greening & Co. 6 sh.

Digitized by Google

Brereton, A., The Lyceum and Henry Irving. 8. London, Lawrence & Bullen. 21 sh.

Bridge, J. H., Carnegie millions and men who made them. 8. London, Limpus & Baker. 6 sh.

Bright, J. F., History of England. Period V. Imperial reaction, Victoria 1880—1901. 8. London, Longmans & Co. 4 sh. 6 d.

Brooke, S. A., Kingship of love. 8. London, Isbister & Co. 6 sh.

Brooks, E. C. H., Marriage and marriages. 8. London, Longmans & Co. 4 sh.

Browning, R., Essay on Shelley. 8. London, De La More Press. 2 sh. 6 d.

Burgin, G. B., Land of silence. 8. London, Nash & Co. 6 sh.

Burnand, F. C., Records and reminiscences, personal and general. 2 vols. 8. London, Methuen & Co. 25 sh.

Burney, F., Evelina, or history of a young lady's entrance into the world. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Burnham, C. L., Jewel. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

Cameron, Mrs. L., Remembrance. 8. London, Long. 6 sh.

Carroll, J. S., Exiles of eternity: Exposition of Dante's Inferno. 8. London, Hodder & Stoughton. 7 sh. 6 d.

Caw, J. L., Scottish portraits. Historical and critical introduction, notes. 2 vols. 4. London, Jack. 6 £ 6 sh.

Chase, L. N., English heroic play. 8. London, Macmillan & Co. 8 sh. 6 d.

Cobban, J. M., Iron hand. 8. London, Long. 6 sh.

Cobb, F., Change of face. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Collins, J. C., Studies in Shakespeare. 8. London, Constable. 7 sh. 6 d.

Cook, A. and **W. S. Martin,** Story of the light that never went out. 8. London, Morgan & Scott. 12 sh. 6 d.

Courthope, W. J., History of English poetry. Vol. II. 8. London, Macmillan & Co. 10 sh.

Crandall, F. M., How to keep well. 8. London, Richards. 6 sh.

Crockett, S. R., Strong Mac. 8. London, Ward & Co. 6 sh.

Cunningham, W., Growth of English industry and commerce in modern times. 2 parts. 8. London, Clay & Sons. 25 sh.

Deakin, D., The smile of Melinda. 8. London, Harper & Brothers. 3 sh. 6 d.

Desmond, G. G., The other side. 8. London, Richards. 6 sh.

Diehl, A. M., Entrapped. 8. London, Long. 6 sh.

Ditchfield, P. H., Memorials of old Oxfordshire. 8. London, Bemrose & Sons. 15 sh.

Dowden, E., Robert Browning. 8. London, Dent & Co. 4 sh. 6 d.

Drummond, H., Room five. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

Duchess Sarah. Social history of times of Sarah Jennings, duchess of Marlborough. Compiled and arranged by one of her descendants (Mrs. Arthur Colville). 8. London, Longmans. 18 sh.

Earl of Ellismere, F., Personal reminiscences of the Duke of Wellington. 8. London, Murray. 10 sh. 6 d.

Earle, A. M., Two Centuries of Costume in America, MDCXX—XDCCCXX. 2 vols. 8. London, Macmillan & Co. 21 sh.

Eddy, A. J., Recollections and impressions of James A. McNeil Whistler. 8. London, Lippincott Co. 10 sh. 6 d.

Elliott, F., Old court life in France. 2 vols. 8. London, Putnams' Sons. 21 sh.

Ellis, H., Study of British genius. 8. London, Hurst & Blackett. 7 sh. 6 d.

Ellis, W. C., Half in jest. 8. London, Jarrold & Sons. 6 sh.

Erskine, Mrs. S., Lady Diana Beauclerk, her life and work. Fol. London, Unwin. 2 £ 2 sh.

Farrar, W. H., Three lives and a love. 8. London, Drane. 6 sh.

Fitzgerald, G. B., A faithful love. 8. London, Digby, Long & Co. 6 sh.

Fletcher, J. S., David March. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

—, The diamonds. 8. London, Digby, Long & Co. 6 sh.

Flynt, J., Rise of Ruderick Clowd. 8. London, Richards. 6 sh.

Forbes, H., His eminence. 8. London, Nash. 6 sh.

Digitized by Google

Forster, R. H., In steel and leather. 8. London, Long. 6 sh.

Gardenhire, S. M., Lux crucis. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.

Garnett, R. and **E. Gosse,** English literatures. Vol. II. From age of Henry VIII to age of Milton. Vol. IV. From Johnson to Tennyson. 8. London, Heinemann. Je 16 sh.

Gaskell, C. M., Old Strophire life. 8. London, Lane. 6 sh.

Gaskoin, C. J., Alcuin, his life and his work. 8. London, Clay & Sons. 3 sh. 6 d.

Glasgow, E., Deliverance. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

Gordon, S., Unto each man his own. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Gordon, J. B., Reminiscences of the civil war, U. S. A. 8. London, Constable & Co. 16 sh.

Gosse, E., Jeremy Taylor. 8. London, Macmillan & Co. 2 sh.

Gowing, Mrs. A., King's desire. 8. London, Long. 6 sh.

Graham, R. B. C., Hernando de Soto. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Green, J. R., Historical studies. 8. London, Macmillan & Co. 4 sh.

—, stray studies. 2 d series. 8. Ibid. 4 sh.

Green, A. K., Filigree ball: full and true account of solution of mystery concerning Jeffrey-Moore affair. 8. London, Unwin. 6 sh.

Greg, W. R., Capell's Shakespeariana. 8. London, Clay & Sons. 7 sh. 6 d.

Griffith, G., A criminal Crœsus. 8. London, Lowe. 6 sh.

—, A woman against the world. 8. London, White & Co. 6 sh.

Haggard, N., A Canadian girl. 8. London, Long. 6 sh.

Hakluyt's Voyages. Principal navigations, voyages, traffiques, discoveries, of the English nations. Vol. III and IV. 12 Bde. Glasgow, Maclehose & Sons. 7 £ 10 sh.

Hamilton, A., Works. 12 vols. Vol. I—IV. London, Putnam's Sons. Je 21 sh.

Harbottle, T. B., Dictionary of historical allusions. 8. London, Sonnenschein & Co. 7 sh. 6 d.

Hardy, T., Dynasts. Drama of the Napoleonic wars. Part. 1. 8. London, Macmillan & Co. 4 sh. 6 d.

Hardy, J. D., The love that he passed by. 8. London, Digby, Long. 6 sh.

Harland, H., My friend Prospero. 8. London, Lane. 6 sh.

Harper, C. G., Ingoldsby country. 8. London, A. & C. Black. 6 sh.

Hastings, F., Spins of 'the cycling parson'. 8. London, Scott. 6 sh.

Heemstreet, C., Literary New York. 8. London, Putnam's Sons. 7 sh. 6 d.

Hill, F. T., The Web. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Hill, Cst., Juniper Hall: a rendezvous of certain illustrious personages during the French revolution. 8. London, Lane. 21 sh.

Hobson, R. L., Catalogue of collection of English pottery in Department of British and mediæval antiquities of British Museum. 4. London, Frowde. 25 sh.

Hodges, G., Fountains Abbey: story of a mediæval monastery. 8. London, Murray. 10 sh. 6 d.

Howe, M. and **F. H. Hall,** Laura Bridgman, Dr. Howe's famous pupil, and what he taught her. 8. London, Hodder & Stoughton. 7 sh. 6 d.

Hume, F., White room. 8. London, White & Co. 6 sh.

Jacob, V., Interloper. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Johnson, W., Neolithic man in North East Surrey. 8. London, Stock. 6 sh.

Johnson, W. F., Century of expansion. 8. London, Macmillan. 6 sh. 6 d.

Kearton, R., Wild nature's ways. 8. London, Cassell & Co. 10 sh. 6 d.

Kempster, A., The mark. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

Kernahan, Mrs. C., Devastation. 8. London, Long. 6 sh.

Kitchin, G. W., Ruskin in Oxford, and other studies. 8. Ibid. 12 sh.

Liebermann, F., Die Gesetze der Angelsachsen. Part. I. 4. London, Nutt. 1 £ 12 sh.

Lucas, E. V., Highways and byways in Sussex. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Maclean, M., Literature of the Highlands. 8. London, Blackie & Son. 7 sh. 6 d.

Digitized by Google

Mahaffy, J. P., An epoch in Irish History: Trinity College, Dublin. 8. London, Unwin. 16 sh.
Major, C., Forest hearth. 8. London, Macmillan. 6 sh.
Martin, S., Izaac Walton and his friends. 8. London, Chapman & Hall. 10 sh. 6 d.
Mathers, H., Face in the Mirror, and other stories. 8. London, Digby & Lang. 3 sh. 6 d.
Matthay, T., Act of Touch in all its diversity. 8. London, Longmans & Co. 7 sh. 6 d.
Maude, C. E., Rising generation. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
Meade, L. T., Silenced. 8. London, Ward, Lock & Co. 5 sh.
—, Maid of mystery. 8. London, White. 6 sh.
—, Nurse Charlotte. 8. London, Long. 6 sh.
Middlemas, Jean, Ruth Anstey. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
Mitford, B., Sirdar's oath. 8. London, White & Co. 6 sh.
Moore, E., Studies in Dante. 3d series. Miscellaneous essays. 8. London, Frowde. 10 sh. 6 d.
Morris, H., Life of Charles Grant. 8. London, Murray. 12 sh.
Muddock, J. E. P., Liz. 8. London, White & Co. 6 sh.
Nevinson, K. W., Between the acts. 8. London, Murray. 9 sh.
Nicholson, W., Almanac of twelve sports. 4. London, Heinemann. 2 sh. 6 d.
Osbourne, L., Love, the fiddler. 8. Ibid. 6 sh.
Otis, C., With the treasure hunters. 8. London, Lippincott Co. 6 sh.
Overton, G., Captain's Daughter. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Paget, S., Ambrose Pare and his times. 8. London, Putnam's Sons. 6 sh.
Payne, P., Mills of man. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Paul, H., History of modern England. Vol. I and II. 8. London, Macmillan. 8 sh. 6 d.
Phillips, D. G., The master rogue. 8. London, Richards. 6 sh.
Philipott, E., American prisoner. 8. London, Methuen. 6 sh.
Pikering, P., Toy Gods. 8. London, Long. 6 sh.
Plowden, A. C., Grain or chaff? 8. London, Unwin. 16 sh.
Plunkett, H., Ireland in new century. 8. London, Murray. 5 sh.
Poole, W. M., French and German picture vocabulary. 8. Ibid. 3 sh. 6 d.
Pryor, R. A., The mother of Washington and her times. 8. London, Macmillan. 10 sh. 6 d.
Pyle, H., Story of King Arthur and his knights. 8. London, Newnes. 10 sh. 6 d.
Le Queux, W., Man from Downing Street, a mystery. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
Ralph, J., Making of a journalist. 8. London, Harpers. 3 sh. 6 d.
Ray, C., Life of Charles Haddon Spurgeon. 8. London, Isbister & Co. 7 sh. 6 d.
Riis, J. A., Children of the tenements. 8. London, Macmillan. 6 sh.
Robertson, M., A woman of many moods. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 6 sh.
Russell, D., The silent watchers. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
Russell, W. C., Abandoned. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Sandbach, F. E., Nibelungenlied and Gudrun in England and America. 8. London, Nutt. 10 sh. 6 d.
Selby, T. G., Alienated crown. 8. London, Robinson. 4 sh. 6 d.
Sennett, A. R., Fragments from continental journeyings. 8. London, Whittaker & Co. 4 sh. 6 d.
Sergeant, A., Yellow Diamond. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Shelley, P. B., Poems. 4. Edinburgh, Schulze. 21 sh.
Sholl, A. Mc Clure, Law of life. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Sime, J., Sir Joshua Reynolds. 8. London, Methuen & Co. 2 sh. 6 d.
Sketchley, R. E. D., Watts. 16. Ibid. 2 sh. 6 d.
Smith, D. N., Eighteenth century essays on Shakespeare. 8. Ibid. 7 sh. 6 d.
Stephen, C., English literature and society in 18th century. 8. London, Duckworth & Co. 5 sh.
Stott, B., Rosemonde. 8. London, Unwin. 6 sh.
Stubbs, C. W., Cambridge and its history. London, Dent. 21 sh.

Digitized by Google

Taft, L., History of American sculpture. 8. London, Macmillan. 1 £ 5 sh.

Tanqueray, Mrs. B., Royal Quaker. 8. London, Methuen. 6 sh.

Thesaurus palæohibernicus. Collection of Old-Irish glosses, scholia, prose and verse edited by W. Stokes and J. Strachan. Vol. II. 8. London, Clay & Sons. 1 £.

The national sports of great Britain. Fol. London, Methuen & Co. 5 £ 5 sh.

Thomson, A., Eighty years' reminiscences. 2 vols. 8. London, Longmans & Co. 21 sh.

Thynne, R., Facing the future; or parting of the ways. 8. London, Unwin. 6 sh.

Tilton, D., On Satan's mount. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

Tom, Gallon, Jarwick, the prodigal. 8. Ibid. 6 sh.

Tracy, L., The revellers. 8. London, White & Co. 6 sh.

Tytler, S., Major Singleton's daughter. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

—, Four red Roses. 8. London, Lang. 6 sh.

Vielé, H. K., Myra of the pines. 8. London, Unwin. 6 sh.

Watson, A. E. T., Young sportsman. 8. London, Lawrence & Bullen. 10 sh. 6 d.

Whitcomb, M., History of modern Europe. 8. London, Appleton & Co. 4 sh. 6 d.

White, G., English Illustration: the Sixties, 1855—70. 8. Illustrated and with plates. London, Constable & Co. 31 sh. 6 d.

Williams, W. H., A Queen of Tears: Caroline Matilda, Queen of Denmark and Norway and Princess of Great Britain and Ireland. 8. 2 vols. London, Longmans & Co. 1 £ 16 sh.

Winter, J. S., Little Joan. 8. London, White. 6 sh.

—, Sly Boots. 8. London, Long. 6 sh.

—, Cherry's child. 8. London, White. 6 sh.

Witt, M. H., German and Flemish masters in National Gallery. 8. London, Bell. 6 sh.

Woodberry, G. E., America in literature. 8. London, Harper & Brothers. 5 sh.

Wright, T., Life of Edw. Fitzgerald. 8. London, Richards. 1 £ 4 sh.

Wrong, G. M., British Nation: History. 8. London, Appleton & Co. 5 sh.

Yorke, C., Delphine. 8. London, Lang. 6 sh.

C. In französisch redenden Ländern.

Alengry, F., Condorcet. 8. Paris, Giard & Brière. 14 fr.

Alombert et Colin, Campagne de 1805 en Allemagne. Vol. III. 2 vol. 8. Paris, Chapelot & Cie. 25 fr.

D'Avenel, G., Les Français de mon temps. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

Baldensperger, F., Gœthe en France. Etude de littérature comparée. 8. Paris, Hachette & Cie. 7 fr. 50 c.

Batiffol, L., Au temps de Louis XIII. 8. Paris, Calmann-Levy. 7 fr. 50 c.

Bayard, E., La pudeur dans l'art et la vie. 18. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.

Bengesco, G., Carmen Sylva. 8. Bruxelles, Lacomblez. 10 fr.

Bernardin, N. M., Causeries du Samédi. 18. Paris, Delagrave. 3 fr. 50 c.

Berthaut, L., Fantôme de Terre-Neuve. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Bertheroy. Ximénès. 18. Paris, Colin. 3 fr. 50 c.

Berthold, Fr., Ce qu'Honneur veut . . . 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

Biré, E., Armand de Pontmartin, sa vie et ses œuvres 1811—1890. 8. Paris, Garnier Frères. 6 fr.

Le Blant, Ed., Les quatre mariages de Jacqueline. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 7 fr.

du Bled, V., La société française du 16e au 20e siècle. 4e série. 17e siècle. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

Bonnier, P., Le sens des attitudes. 8. Paris, Naud. 3 fr. 50 c.

Bordeaux, H., Le Lac noir. 16. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.

Bourdeau, H., Histoire de l'habillement et de la parure. 8. Paris, Alcan. 6 fr.

Bros, A., La vie chrétienne d'après Bossuet. 18. Paris, Beauchesne & Cie. 2 fr. 50 c.

Cambry, A., On en meurt. 16. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

Carez, L., Géologie des Pyrénées françaises Fasc. I. 4. Paris, Béranger. 15 fr.

Cazamian, L., Kingsley et Thomas Cooper. 8. Paris, Société nouvelle de librairie et d'édition. 3 fr.

—, Le roman social en Angleterre. (1830—1850). 8. Ibid. 7 fr. 50 c.

Charbonnel, V., Monsieur, Madame et l'autre! 18. Paris, Société parisienne d'édition. 3 fr. 50 c.

Charles-Marc des Granges, La comédie et les mœurs sous la restauration et la monarchie de juillet (1815—1848). 8. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.

Chassaigne, Lettres de cachet sous l'ancien régime. Paris, Rousseau.

Choisy, G., Chez les Allemands. 18. Paris, Genonceaux & Cie. 3 fr. 50 c.

Cigala, C. A. de, Urbi et Orbi. 18. Paris, Lethielleux. 3 fr. 50 c.

Colin, J., Annibal en Gaule. 8. Paris, Chapelot & Co. 7 fr. 50 c.

Colson, A., En Hesbaye. Nouvelle. Mœurs populaires de la Wallonie liégeoise. 12. Lüttich, Wathelet. 3 fr.

de Copérieu, L., Pierre de Rochedure. 18. Paris, Gautier. 3 fr.

Daudet, E., Histoire de l'émigration pendant la révolution française. 8. Paris, Poussielgue. 5 fr.

Debay, V., Cousine Sidonie. 16. Paris, Delagrave. 3 fr. 50 c.

Descartes, Correspondance avec la princesse Palatine et la reine Christine, par de Swarte. 16. Paris, Alcan. 4 fr. 50 c.

D'Ivry, S., Christiane. 16. Paris, Hatier. 3 fr. 50 c.

Documents inédits sur le protestantisme à Vitry-le-François, Epense, Heiltz-le-Maurupt, Nettaucourt et Vassy depuis la fin des guerres de religions jusqu'à la révolution française. Publ. par G. Hérelle. Tome I. 8. Paris, Gamber. 7 fr. 50 c.

Dollfus, P., L'abbaye des damnées. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Doucet, J., Contes de Haute Lisse et de la fileuse. 8. Paris, Joanin & Cie. 3 fr. 50 c.

Durand, G., Monographie de l'église Notre-Dame, Cathédrale d'Anciens. Tome II: Mobilier et accessoires. 4. Paris, Picard & fils. 75 fr.

Enlart, C., Manuel d'archéologie française II: Architecture civile et militaire. 8. Ibid. 15 fr.

Fabry, G., Campagne de Russie. Vol. 4. 8. Paris, Chapelot & Cie. 25 fr.

Faure, G., Route de volupté. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Fernand-Lafargue, Bethsabée. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

—, Danglemar. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

Fischer, M. et A., Après vous, mon Général! . . . 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

Flache, J., Origines de l'ancienne France: III. 8. Paris, Larose. 10 fr.

Forthuny, P., Le roi régicide. 18. Paris, Librairie illustrée. 3 fr. 50 c.

Au Foyer romand. Etrennes littéraires pour 1904. 18. Lausanne, Payot & Cie. 3 fr. 50 c.

Frey, H., Français et Alliés au Pé-Tchi-Li. Campagne de Chine de 1900. 8. Paris, Hachette & Cie. 7 fr. 50 c.

Gachons, J. des, La maison des Dames Renoir. 16. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.

Gaudard de Vinci, Bob et ses maîtres. 8. Genève, Eggimann & Cie. 3 fr. 50 c.

Gautier, F., Charles Baudelaire. 8. Bruxelles, Deman. 12 fr.

Gazier, A., Mélanges de littérature et d'histoire. 18. Paris, Colin. 4 fr.

Geffroy, G., L'apprentie. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Georget, A., Les sans-scrupules. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

Giffard, P., Humanité. 18. Paris, Librairie illustrée. 3 fr. 50 c.

de Grotthuss, J.-E., Histoire d'un homme. 18. Genève, Eggimann & Cie. 2 fr. 50 c.

Joannidès, Comédie-française 1903. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.

Krains, H., Le pain noir. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

Lanne, A., Louis XVII et le secret de la révolution. 12. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.

Laisant, C. A., Education fondée sur la science. 16. Paris, Alcan. 2 fr. 50 c.

Leroux, G., La double vie de Théophraste Longuet. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Letainturier-Fradin, Maupin. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

Lombard, J., Lois majourès. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

Longard de Longgarde, D., Une réputation sans tache. 16. Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

Maël, Au pays du mystère. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

Malibran, H., Guide à l'usage des artistes et des costumiers contenant la description des uniformes de l'armée française de 1780 à 1848. 8. Paris, Combet & Cie. 12 fr.

Marchès, L., Cœur de Cabotine. 18. Paris, Société parisienne d'édition. 3 fr. 50 c.

Masson, Fr., Napoléon et son fils. 8. Paris, Ollendorff. 7 fr. 50 c.

Manclair, C., Impressionnisme, son histoire, son esthétique, ses maîtres. 8. Paris, Librairie de l'art ancien et moderne. 12 fr.

Meilhan, Sénac de, L'émigré, publié par Stryienski et Funck-Brentano. 8. Paris, Fontemoing. 7 fr. 50 c.

Mermin, J.-M., L'apprentissage de Valérie. 18. Genève, Eggimann. 3 fr.

De Mestre, Notre temps. 18. Paris, Dujarric & Cie. 2 fr.

Millard, E., Une loi historique. I. 8. Bruxelles, Lamartin. 3 fr. 50 c.

Montégut, M., Filles pauvres. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

Morache, G., Naissance et mort. 16. Paris, Alcan. 4 fr.

More, L., La Gangrène. 18. Paris, Société parisienne d'édition. 3 fr. 50 c.

Nadal, V., L'Abbesse damnée. 18. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.

Napoléon, Raconté par Chateaubriand, préface et notes de M. Dreyfous. 8. Paris, Flammarion. 7 fr. 50 c.

Nau, J. A., Force ennemie. 18. Paris, Plume. 3 fr. 50 c.

Navez, L., Les champs de bataille historiques de la Belgique. II. 8. Bruxelles, Lebègue & Cie. 6 fr.

Olivier, J. J., Comédiens français dans les cours d'Allemagne au 18me siècle. Série III. 8. Paris, Lecène, Oudin & Cie. 20 fr.

Paupe, A., Histoire des œuvres de Stendhal. 18. Paris, Dujarric & Cie. 5 fr.

Perrin, J., Un petit coin du monde. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Petit, R., Un homme embêté. 18. Paris, Société parisienne d'édition. 3 fr. 50 c.

Pilon, E., Portraits français. 18. Paris, Sansot & Cie. 3 fr. 50 c.

Pommier, A., Nouvelles galantes d'un évêque d'Agen. 8. Paris, Société parisienne d'édition. 5 fr.

Rabelais, Pantagruel. Facsimilé de l'édition gothique de Lyon François Juste, 1533 avec une introduction de Léon Dorez et Pierre-Paul Plan. Paris, Mercure de France. 20 fr.

Rachilde, Le dessous. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

Rambaud, A., Empereur de Carthage. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Rayssac, G., Agrippa le Diable. 18. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.

Reepmaker, L'école des rois. 18. Paris, Stock. 3 fr. 50 c.

Reinach, Jos., Histoire de l'affaire Dreyfus IV: Cavaignac et Felix Faure. 8. Paris, Fasquelle. 7 fr.

Renée-Tony D'Ulmès, Sibylle femme. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

Reschal, A., L'Ornière. 18. Paris, Michel. 3 fr. 50 c.

Ribaux, A., Le trésor de Meyriez. 18. Genève, Eggimann. 3 fr. 50 c.

Ritter, W., Fillette slovaque.. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

Rodes, J., Adolescents. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

Roger, N., Docteur Germaine. 18. Lausanne, Payot & Cie. 3 fr. 50 c.

Roguelin, L., L'abbé Fidus. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Saint-Paul, G., Langage intérieur et les paraphasies. 8. Paris, Alcan. 5 fr.

Schlumberger, G., Vieux soldats de Napoléon. 8. Paris, Plon-Nourrit. 5 fr.

Schwob, M., Avant la bataille. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Sénéchal, Cl., Leurs parents. 18. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.

Silvestre, J., De Waterloo à Sainte-Hélène. 16. Paris, Alcan. 3 fr. 50 c.

Spenlé, E., Novalis, Essai sur l'idéalisme romantique en Allemagne. 8. Paris, Hachette & Cie. 7 fr. 50 c.

Digitized by Google

Testart, L., Histoire du bon roi Henri IV et de son règne. 4. Paris, Hennequin. 4 fr. 75 c.

Thurner, G., La Dame aux breloques. 12. Paris, Ducrocq. 3 fr. 50.

Tiersot, Jul., Hector Berlioz et la société de son temps. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

Tourneur, A., Gambetta en 1869. 18. Paris, Librairie illustrée. 3 fr. 50 c.

Trarieux, G., Petites provinciales. 18. Paris, Librairie Molière. 3 fr. 50 c.

Trilby, Flirteuse. 18. Paris, Librairie Nilsson. 3 fr. 50 c.

Verhaeren, E., Villes tentaculaires. 18. Paris, Mercure. 3 fr. 50 c.

Verlhac-Monjauze, Les héritages. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Vignaud, Jean, Les amis du peuple. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Vinet, A., Moralistes des 16e et 17e siècles. 16. Paris, Fischbacher. 3 fr. 50 c.

de Villiers du Terrage, M., Dernières années de la Louisiane française. 8. Paris, Guilmoto. 15 fr.

Warnery, H., Le chemin d'espérance. 8. Lausanne, Payot & Cie. 3 fr. 50 c.

Zemlak, S., Les obscurs. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

Zurlinden, Guerre de 1870—1871. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

D. In Italien.

Alvi, C., San Francesco d'Assisi. 16. Palermo, Sandron. 3 l.

Amante, B., Fra Diavolo e il suo tempo, 1796—1806. 8. Firenze, Bemponad & Figlio. 5 l.

Barbèra, P., Editori e autori. 16. Firenze, Barbèra. 4 l.

Barbiellini, A. A., Una nuova pagina della storia d'Italia. 16. Città di Castello, Lapi. 5 l.

Bellati, Gius., Gli occulti. Milano, Cogliati. 3 l.

Bingham, J. F., Gemme della letteratura italiana. 8. Firenze, Barbèra. 35 l.

Bonaventura, A., Dante e la musica. 16. Livorno, Giusti. 4 l.

Cattaneo, C. A., Opere. 8. Milano, Oliva & Co. 12 l.

Castelnuovo, E., Nozze d'oro. 16. Milano, Baldini, Castoldi & Co. 3 l. 50 c.

Del Cerro, E., Roma che ride. Settant' anni di satira (1801—1870). 16. Turino, Roux & Viarengo. 4 l.

Ciàmpoli, Dm., Saggi crit. di lett. straniere. Lanciano, Carabba. 4 l.

Clerici, G. P., Il più lungo scandalo del secolo XIX: Carolina di Brunswick, principessa di Galles. 16. Milano, Treves. 5 l.

Crugnola, G., Alfred de Musset e la sua opera. 16. Teramo, Cioschi. 4 l. 50 c.

Dolfi, E., L'ombra. 16. Palermo, Sandron. 3 l.

Farina, S., Le tre commedie della vita. 16. Milano, Bellini & Colombo. 4 l.

Ferrero, Ggl., Grandezza e decadenza di Roma. Vol. III. Da Cesare ad Augusto. 16. Milano, Treves. 5 l.

Franco, L., Degli scritti su Vittorio Alfieri. 8. Roma, Tip. industria e lavoro. 3 l.

Fumagalli, Gius., Di Demetrio Canevari, medico e bibliofilo genovese e delle preziose legature che si dicono a lui appartenute. 8. Firenze, Olschki. 10 l.

Giani, R., L'estetica nei pensieri di Giacomo Leopardi. 16. Turino, Bocca. 3 l.

Giordani, Pt., Dante e la musica. 4. Firenze, Bemporad & Figlio. 10 l.

Guastalla, R., La vita e le opere di F. D. Guerrazzi. Vol. I. 16. Rocca S. Casciano, Cappelli. 4 l.

Landucci, G., La gemma del fiume rosso. 8. Livorno, Belforte & Cie. 3 l. 50 c.

Leonardo Da Vinci, Il Codice atlantico nella Biblioteca Ambrosiana di Milano. Fasc. 32. Fol. Milano, Hoepli. 37 l. 50 c.

Mantovani, D., Letteratura contemporanea. 16. Turino, Roux & Viarengo. 4 l.

Marinucci, Ern., Le seconde nozze. 8. Civitavecchia, Tip. Leti. 3 l. 50 c.

Ninons, Pt., Il segreto d'un pazzo. Milano, Sonzogno. 5 l. 60 c.

Norsa, D., Tra due fuochi. 16. Milano, Sandron. 3 l.

Digitized by Google

Orlandi, E., Nova postuma, a cura di Edm. Corradi. 16. Turino, Roux. 3 l.

Paderni, R., La nuova Cina. 8. Milano, Bellini. 2 l. 50 c.

Pagliaini, A., Catalogo generale della libreria italiana dall'anno 1847 a tutto il 1899. Vol. II. E—O. 8. Milano, Associazione tip. 33 l.

Panzacchi, E., Nel mondo della musica. 16. Turino, Roux. 4 l.

Pappalardo, A., La storia letteraria d'Italia in dieci lezioni. 16. Napoli, Morano & Figlio. 1 l. 50 c.

Rossi, G., Studi e ricerche tassoniane. 16. Bologna, Zanichelli. 5 l.

Suttina, L., Bibliografia dantesca. Anno I. Quad. VII—XII 8. Firenze, Lumachi. 3 l.

Tommaseo, N., Il primo esilio di Niccolò Tommaseo, 1834—1839. 16. Milano, Cogliati. 2 l. 75 c.

Venturi, Ad., Storia dell' arte italiana. Vol. III. 8. Milano, Hoepli. 30 l.

E. In Spanien.

Actas de las Cortes de Castilla, publicadas por acuerdo del congreso de los diputados, á propuesta de su comisión de gobierno interior: Cortes celebradas en Madrid en los años de 1607 à 1611. Tomo XXIII. Fol. Madrid, Sucesores de Rivadeneyra. 20 pes.

de Agnat, F., Pequeñas novelas. 2 tomos. 8. Almeria, Murcia. 4 pes.

Albiñana y Mompo, J., Algunas observaciones filológicas á la grammática latina y castellana. 4. Madrid, Ratés. 3 pes.

Baráibar y Zumárraga, F., Vocabulario de palabras usadas en Alava y no incluidas on el Diccionario de la real Accademia española. 4. Ibid. 4 pes.

Baroja, P., La lucha por la vida. La busca. 8. Madrid, Marzo. 3 pes. 50 c.

Besses, L., Diccionario de „Argot" françes. 8. Madrid, Hernández. 3 pes.

Brizuela, M., Sarten y pluma. 8. Cádiz, de Silva. 15 pes.

Carbonero, F., La cuestión social y las escuelas sociales. 8. Valladolid, Santarén. 1 pes. 50 c.

Cortes do los antiguos reinos de Aragón y de Valencia. Tomo VII. Fol. Madrid, Fortinet. 20 pes.

Cortes do los antiguos reinos de León y Castilla. Tomo V. Fol. Madrid, Rivadeneyra. 25 pes.

Fernández de Béthencourt, Fr., La corona y la nobleza de España. 8. Madrid, Romero. 5 pes.

Gil Angulo, J., Lecciones elementales de historia literaria. 4. Zamorra, Est. tip. De San Jose. 4 pes.

Gómez Herrero, T., Diccionario-guía legislativo español. Segunda parte, tomo II. 8. Madrid, Suárez. 12 pes. 50 c.

González Serrano, U., La literatura del día. (1900—1903.) 8. Barcelona, Henrich & Co. 3 pes.

Guerra, A., Literatos extranjeros. 8. Valencia, Sempere & Co. 1 pes.

Haebler, C., Bibliografía ibérica del siglo XV. 8. Leipzig, Hiersemann. 20 *M.*

Herrero y Herrero, T., Literatura, elocuencia y oratoria, con doce discursos complementarios. 4. Logroño, Impr. de El Riojano. 5 pes.

Lacome G. Arquiaga, C., El francés castizo del siglo XX al alcance de todas las inteligencias. 4. Valladolid, Martin. 7 pes.

Lanchetas, R., Gramatica y vocabulario de las obras de Gonzalo de Berceo. 4. Madrid, Rivadeneyra. 20 pes.

Memorial histórico español. Collección de documentos, opúsculos y antiguedades que publica la real Academia de la historia. Tomo XLII. Relaciones topográficas de España. Tomo II. 4. Madrid, Tello. 5 pes.

Méndez Bejarano, M., Historia literaria. 2 vol 8. Madrid, Alonso. 11 pes.

Menéndez Pidal, R., Manual elemental de gramática histórica española. 4. Madrid, Tello. 4 pes.

Pérez y Ganzalez, F., El Diablo cojuelo. 8. Madrid, Rivadeneyra. 10 pes.

Poyatos y Atance, V., Literatura preceptiva. 8. Cuenca, León. 6 pes.

Digitized by Google

F. In Skandinavien und Dänemark.

Acta universitatis Lundensis. 4. XXXVIII, 1902. Lund, Gleerup. 6 Kr.

Falk, H. og **A. Torp,** Etymologisk ordbog over det norske og danske sprog. 7. Heft. 8. Christiania, Aschehoug & Co. 2 Kr. 40 ö.

Feilberg, H. F., Bidrag til en ordbog over jyske almuesmål. 23. Hft. 8. Kopenhagen, Schubothe. 2 Kr. 50 ö.

Fenger, M. M., „Gudrun". 8. Kopenhagen, Hagerup. 3 Kr.

Folkesagn af æventyr, faeröske, udgivne for samfund til udgivelse af gammel nordisk litteratur ved J. Jakobsen. 4. Heft. 1901. Kopenhagen, Gyldendal. 4 Kr. (Komplet 16 Kr.)

Halvorsen, J. B., Norsk forfatter-lexikon 1814—1880. 58. Hft. 8. Christiania, Norske Forfatterforening. 1 Kr.

Heimskringla. Noregs konunga sogur af Snorri Sturluson udgivne ved F. Jónsson. Heft 7—9. 8. Kopenhagen, Gyldendal. 6 Kr.

Hildebrand, E., Sveriges historia, intill 20e seklet. 28.—30. hft. 8. Stockholm, Norstedt & Söner. Je 1 Kr.

Jacobsen, J. P., Det komiske dramas oprindelse og udvickling i Frankrig för renaissancen. 8. Kopenhagen, Nordiske Forlag. 4 Kr.

Ipsen, A., Georg Brandes. III. Band. Kopenhagen, Barford & Co. (Komplet 10 Kr.)

Jónsson, F., Det norsk-islandske skjaldesprog omtr. 800—1300. 1901. 8. Kopenhagen, Gyldendal. 3 Kr. 50 ö.

Kalkar, O., Ordbog til det ældre danske sprog (1300—1700). 37. Hft. 8. Kopenhagen, Schubothe. 2 Kr. 50 ö.

Lexikon, dansk biografisk, tillige omfattende Norge for tidsrummet 1537—1814. Udgivet af Chr. F. Bricka. 134. Heft. 8. Kopenhagen, Gyldendal. 1 Kr.

Lindgren, H., Henrik Ibsen. 8. Stockholm, Wahlström & Widstrand. 2 K. 75 ö.

Lovsamling, Almindelig norsk. Udgivet of P. J. Paulsen, J. E. Thomle og C. S. Thomle. 1. Hft. 8. Christiania, Aschehoug. 1 Kr. 50 ö.

Mohr, F. A., og **C. A. Nissen,** Tysk-dansk ordbog. 21. Hft. 8. Kopenhagen, Schubothe. 50 ö.

Strindberg, A., Sagor. 8. Stockholm, Geber. 3 Kr.

G. In Holland.

Anema, L. S., Engelsche correspondentie. 8. Rotterdam, Delweel & Co. 3 fl. 50 c.

Kortmulder, R. J., Handelstermen voor den Engelschen correspondent. 8. Ibid. 1 fl. 75 c.

Later, K., De latijnsche woorden in het out-en middelnederlandsch. 8. Utrecht, Kemink & Zoon. 2 fl. 50 c.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen CXII, 1 und 2. Kopp, Die Osnabrückische Liederhandschrift vom Jahre 1575. III. (Schluß) (das beigefügte Inhaltsverzeichnis gibt die Anfänge von etwa 160 Liedern). — Fischer, Vindicta Salvatoris. Mittelenglisches Gedicht des 13. Jahrhunderts, zum erstenmal herausgeg. II. (Schluß). — Koch, Das Handschriftenverhältnis in Chaucer's 'Parlement of Foules'. III. (Schluß). — Helene Richter, Wer war Byrons Thyrza? (Bisher drei Vermutungen. Gegenüber Elze wirft Verfasserin die Frage auf: Wie aber, wenn Mary [= Thyrza] kein Phantasiegeschöpf, sondern Mary [Chaworth] von Newstead gewesen wäre?) — Stemplinger, Joachim du Bellay und Horaz. — Kuttner, Die korsischen Quellen von Chamisso und Mérimée. II. (Schluß). — Anna Lüderitz, C. F. Meyers 'Amulett' und seine Quelle. — Becker, Der gleichteilige Zehnsilber. — Wackernell, Eine neue Handschrift der altdeutschen Passionsspiele in Tirol. — Holthausen, Zum Schluß des altenglischen

Digitized by Google

‚Phönix'. — Koeppel, Eulenspiegel in England. — Helene Richter, Byrons To Mary. — Jordan, Eine weitere Quelle des Sachsenkriegs im Ogier. — Sitzungen der Berliner Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen. — Berg, Die Erziehung zum Sprechen (berührt äußerst angenehm. Wagner). — Müller, Das Bild in der Dichtung. Philosophie und Geschichte der Metapher (R. M. M.). — Maurus, Die Wielandssage in der Literatur (Herzfeld). — Benecke, Wörterbuch zu Hartmanns Iwein. Dritte Ausgabe; besorgt von C. Borchling (Seemüller). — Weber, Die Iweinbilder aus dem 13. Jahrhundert im Hessenhofe zu Schmalkalden (Bolte). — Klara Hechtenberg, Der Briefstil im 17. Jahrhundert (R. M. M.). — Diary and Letters of Wilhelm Müller. With explanatory notes and a biographical index ed. by Allen and Hatfield (Meyer). — Grabbes sämtliche Werke. Herausgeg. von Ed. Grisebach; Nieten, Grabbe (Walzel). — Erinnerungsblätter aus dem Leben Luise Mühlbachs. Herausgeg. von Thea Ebersberger (Meyer). — Suter, Die Zürcher Mundart in J. M. Usteris Dialektgedichten (Schwyzer). — Neuere Literatur zur Volkskunde (Petsch). — Hoogvliet, Lingua Een beknopt Leer- en Handboek van Algemeene en Nederlandsche Taalkennis (Barnouw). — Meyerfeld, Von Sprach' und Art der Deutschen und Engländer (Herzfeld). — Herford, The Permanent Power of English Poetry (Gothein). — Lindelöf, Wörterbuch zur Interlinearglosse des Rituale Ecclesiae Dunelmensis (Spies). — The Ile of Ladies. Herausgeg. von Sherzer (Konrath). — Zur altenglischen Theatergeschichte: Cushman, The Devil and the Vice in the English Dramatic Literature before Shakespeare; Eckhardt, Die lustige Person im älteren englischen Drama bis 1642; Schücking, Studien über die stofflichen Beziehungen der englischen Komödie zur italienischen bis Lilly (Dibelius). — Thomas Kyds Spanish Tragedy, herausgeg. von Schick (Spies). — Franz, Die Grundzüge der Sprache Shakespeares (Fahrenberg). — The tragedy of Macbeth; a new edition of Shakespeare's works by Liddel (Brandl). — Brandl, Erasmus Darwin's Temple of Nature (Becker). — Ackermann, Lord Byron (Spies). — Neuere Erscheinungen auf dem Gebiete des englischen Romans: Jerome, Paul Kelver; Hichens, Felix; Glyn, The reflections of Ambrosine; Bagot, Donna Diana; Besant, The Lady of Lynn; Levett-Yeats, The Lord Protector; Crockett, The Dark o'the Moon (Fischer). — Western, Englische Lautlehre für Studierende und Lehrer (Ritter). — The Espurgatoire saint Patriz of Marie de France with a text of the latin original by T. Jenkins (Tobler). — Pfeiffer †, Die neugermanischen Bestandteile der französischen Sprache (Mackel). — Hesseling, Les mots maritimes empruntés par le Grec aux langues romanes (Dieterich). — Mortensen, Le Théâtre français au moyen âge (Rigal). — Langlois, Recueil d'arts de seconde rhétorique (H. M.). — Kastner, A history of french Versification (als praktisches Handbuch eine vorzügliche Leistung! Voßler). — Wenderoth, Etienne Pasquiers poetische Theorien und seine Tätigkeit als Literarhistoriker (H. M.). — Mme Lesclide, Victor Hugo intime (v. Wurzbach). — Les Héros de Roman, Dialogue de Nicolas Boileau-Despréaux. Edited by Crane (Selge). — Amphitryon von Molière, verdeutscht von Möser (Herrmann). — Fuchs, Tableau de l'histoire de la littérature française, Velhagen & Klasing (recht geschickt gemacht. H. M.). — Breitinger, Die Grundzüge der französischen Literatur- und Sprachgeschichte. 8. Aufl., von E. Leitsmann, Zürich (Ref. Engwer läßt den ersten Teil noch gelten). — Andraud, La vie et l'œuvre du troubadour Raimon de Miraval (Schultz-Gora). — Frühauf, Anleitung zur Erlernung der italienischen Sprache. Neu bearbeitet von Hörmann. 12. Aufl. (in Süddeutschland verbreitet. Ref. Hecker schlägt Verbesserungen vor).

Modern Language Notes XIX, 3/4. Hagen, Classical Names and Stories in the Bēowulf. (I shall try to show that many names and stories in the Bēowulf are of classical origin, and that the prevailing view of the poem as a Germanic epic must therefore be abandoned. If Bēanstān is Oceanus, and if his son Breca may be a classical river-god, perhaps Achelous, then it is also possible that Bēowulf may be Hercules, or that he may have borrowed features from Hercules. If the name Grendel contains the Latin word *grandis*, what, then, is the source of the Grendel fable? 'Hydra fuit in Lerna, Argivorum palude, serpens, quinquaginta habens capita, vel, ut quidem dicunt, septem, qui omnem regionem devorabat. Quod cum audisset Hercules, adiens eum expugnabat.' The hydra was often, in classical sources, confused with Echidna, its mother. That Grendel's mother may in part represent Echidna will possibly explain the relationship which exists between the two monsters, Echidna being a prolific mother of monsters. The connection of Grendel with Cain (l. 107 f.) is also, I believe, in part due to the similarity between the banishment of Echidna (-hydra) from the sight of the gods and the banishment of Cain from the sight of God. The *Weder-Gēatas* of Bēowulf are the people of Östergötland. *Weder-Gēatas* is, I believe, simply a translation of Latin *Austro-Gautae*, the translator having connected *Austro-* etymologically with Latin *Auster*, 'a south wind', which in Latin poetry is synonymous with 'storm' and 'bad weather'.) — Fitz-Gerald, Galdo's Electra. — Belden, Donne's Compasses and Wither's Compass. — Evans, A Passage in Hermann and

Digitized by Google

Dorothea. — Jonas, Interpretation of a Disputed Passage in Goetz von Berlichingen. — Nitze, The Origin of Arthurian Romance (Brown, Iwain, a Study in the Origins of Arthurian Romance; Paton, Studies in the Fairy Mythology of Arthurian Romance). — Vos, Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm (Dippold). — Kastner, A History of French Versification (Schinz). — Baldensperger, Gottfried Keller, sa vie et ses œuvres (Haas). — Pineau, Les Vieux Chants Populaires Scandinaves (Remy). — Bédier, Etudes Critiques (Foulet). — Paris, François Villon (Thieme). — Fitzmaurice-Kelly, Lope de Vega and the Spanish Drama (Rennert). — Usteri et Ritter, Lettres inédites de Mme de Staël à Henry Meister (Koren). — Carter and Malloy, Cuentos Castellanos, selected and edited with Notes and Vocabulary (Bassett). — Hervey, Unter vier Augen von Ludwig Fulda; Der Prozeß, Lustspiel von Roderich Benedix (Ferrell). — Geddes and Josselyn, Historia de Gil Blas de Santillana por Lesage, traducida por el Pader Isla (Ford). — Meyer, Notice d'un Manuscrit de Trinity College (Cambridge) (Minckwitz). — Fitzmaurice-Kelly, The Complete Works of Miguel de Cervantes Saavedra (Rennert). — Fitz-Gerald, Galdo's Doña Perfecta.

Bollettino di Filologia Moderna VI, 3. Heyse, Die Gelegenheit (von N. Macchiavelli). — Germano, La famille dans les poésies lyriques de Victor Ugo. — Caïco, Le samedi au village (de Léopardi). — Baragiole, Folklore inedito di alcune colonie tedesche nella regione italica. (Quando avremo pubblicato tutte le leggende raccolte, vedremo chiaramente come fra i cosi detti Cimbri, non meno che fra gli altri coloni tedeschi, prevalgano i miti germanici, sebbene i miti italiani si trovino spesso amalgamati a quelli; precisamente come avviene nel linguaggio e nell'edilizia rustica, in cui riscontriamo forme ibride, ma con prevalenza dell'elemento tedesco, ove l'italianità non ha ancora compiuta l'opera di assorbimento.) — Varietà. Rassegna bibliografica. Fra riviste e giornali. Ultime pubblicazioni. Movimento del personale insegnante. Piccola posta. — Cammei classici e moderni. (Francese: Lettre de Montausier. Albert Richard, Te Deum laudamus. — Tedesco: A. v. Berzewiczi, Ravenna. — Inglese: Sandalphon.) — Didattica. — Insegnamento superiore.

Neuphilologische Blätter XI, 6 u. 7. Viëtor, Zum Kampf um die Methode (gegen Weyrauch). — Zur faktischen Berichtigung. — Universitätsbetrieb und Examen. (Der Kampf um die Methode des neusprachlichen Unterrichts läßt uns als Studenten äußerst kalt. Unsere Schmerzen liegen ganz wo anders. Unsere Abneigung gegen die Vorlesungen und unsere mangelhaften Kenntnisse im Examen kommen nicht daher, daß wir lieber die neue Sprache statt der alten lernen wollten, daß wir das Büffeln dem wissenschaftlichen Arbeiten vorzögen. Was wir als künftige Lehrer des Volkes tun, was wir uns aneignen sollen, das haben unsere Lehrer und Professoren mit sich abzumachen und zu verantworten. Wir vertrauen ihnen hierin voll und ganz und lernen, was sie von uns verlangen. Uns beschwert ein anderes, 1) daß wir nicht rechtzeitig genug erfahren, was sie von uns verlangen, 2) die Unfruchtbarkeit der Vorlesungen infolge des freien Vortrags.) — Programm des 7. Kartelltages des Weimarer Kartellverbandes. — III. Hauptversammlung des Bayerischen Neuphilologen-Verbandes zu München. — Weyrauch, Ein interessanter Protest (gegen Viëtor) — Goldschmidt, In eigener Sache. (Wenn auch durch die verschiedenen, von Geheimrat Koschwitz angeführten Mittel den Universitätslehrern die Übersicht über die Leistungen der verschiedenen Schulen mehr ermöglicht wird als den Lehrern — und das ist ja gewiß von großem Werte —, so fehlt ihnen doch die Gelegenheit, die verschiedenen kleinen Mittel zur Förderung des Unterrichts praktisch zu erproben. Ein kleiner Ersatz ist wochenlanges Hospitieren in verschiedenen Schulen; dadurch ist mein verehrter Lehrer Wendelin Foerster zu seiner Ansicht von der Trefflichkeit der Reform gekommen.) — M. W., Zum Kampf um die Methode. — Hemme, Das lateinische Sprachmaterial im Wortschatze der deutschen, französischen und englischen Sprache. (Da die Sammlungen auf guten Quellen beruhen und sorgfältig zusammengestellt sind, so werden sie jener beträchtlichen Anzahl von Lesern gute Dienste leisten können, die die gesicherten Ergebnisse etymologischer Forschung bequem zur Hand haben wollen.); Stier, Causeries françaises (A. B.).

Anglia (Beiblatt) XV, 3 u. 4. M., Von der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft. (Die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft ruft eine Reihe von „Shakespeareschriften" zur Ergänzung ihres Jahrbuchs ins Leben, von denen der erste Band eben bei G. Reimer-Berlin erschienen ist. Er enthält die preisgekrönte Arbeit von Dr. H. Anders über Shakespeares Belesenheit. Ein Handbuch dieser Art nach dem Stande der heutigen Forschung war längst ein Bedürfnis und wird hier mit möglichster Sorgfalt geboten. Das Buch hat 338 S. und kostet 7 ℳ [für Mitglieder der Shakespeare-Gesellschaft Vorzugsbedingungen].) — Das „Interlude of the Four Elements". Mit einer Einleitung neu herausgegeben von Fischer; Smith, An Old English Grammar and Exercise Book; Wyatt, An Elementary

Digitized by Google

Old English Reader (Sokoll). — Holthausen, Anglosaxonica (1. Ae. *3eare* = *3earwe*. 2. Ae. *aldot, aldaht*. 3. Ae. *læs* 'weideland'. 4. Ae. *hréam* 'noise, cry, weeping'. 5. Ae. *or-* 'ur-'. 6. Ae. *hrætele* 'rassel'. 7. Ae. *scrūd*); —, Zu Cynewulfs Elene v. 140. — Becker, Aus englischen Schulen und Universitäten. — Lyly, The Complete Works, with Life, Bibliography, Essays, Notes, and Index by R. Warwick Bond (Sarrazin). — Jung, Das Verhältnis Thomas Middletons zu Shakespeare (Koeppel). — The Alchemist by Ben Jonson. Edited with Introduction, Notes, and Glossary by Hathaway, Jr.; Eichhoff, Unser Shakespeare. Beiträge zu einer wissenschaftlichen Shakespeare-Kritik (Bang); —, Der Weg zu Shakespeare; —, Shakespeares Forderung einer absoluten Moral (Ackermann). — von Mauntz, Heraldik in Diensten der Shakespeare-Forschung (Aronstein). — Ekwall, Shakespeare's Vocabulary. Its Etymological Elements I. (Franz). — City of Birmingham. An Index to the Shakespeare Memorial Library by Shaw (Fiedler).

The Literary Echo VII, 6—8. Brückner, Small History of English People, Language and Literature (Supplement). — Child's Welcome to Spring. — Moore, The Wedding Gown. — Ruskin, Aspects of Northern and Southern Countries. — Barton, Bruce and the Spider. — How W. Scott tells the same Occurence. — Irving, Westminster Abbey. — To the Cuckoo. — Brückner, A Pilgrimage to the Cross of Ruthwell. — From the Forest to the Halfpenny Newspaper. — Green, The Venerable Bede. — Puns. — Grammar and Exercises. — Translation of the Exercises. — Mercantile Correspondence.

Zeitschrift für französische Sprache und Literatur XXVI, 6 u. 8. Neuere Arbeiten über das Rolandlied: Stengel, Das altfranzösische Rolandslied. Dumesnil, Touroude. La Lande de Calan, Les personnages de l'épopée romane. Neumann, Die kopulative und asyndetische Verbindung von Wörtern und Sätzen im Rolandslied und in den ältesten Texten. Paris, Roncevaux. Pitto, Rolando nella storia e nella poesia. Baist, Variationen über Roland 2074, 2156. Koch, Der Artikel im altfranzösischen Rolandsliede. Marignan, La tapisserie de Bayeux. Masing, Karlssage und Rolandslied. Rajna, Un eccidio sotto Dagoberto e la leggenda epica di Roncisvalle. Roeder, Die palaeographischen Varianten des altfranzösischen Rolandsliedes. Viereck, Über den Abschluß der Tiraden im altfranzösischen Rolandsliede und anderen altfranzösischen Epen. Züchner, Die Kampfschilderungen in der Chanson de Roland und anderen chansons de geste. Paris, Extraits de la chanson de Roland. Piotter, Kritische Untersuchung der Anrede im altfranzösischen Rolandsliede. (Viel geleistete Arbeit und doch viel noch unentschiedener Kampf, das ist der Gesamteindruck, den die Betrachtung der letzten drei bis vier Jahre der Rolandsforschung hinterläßt. Tavernier.) — Raymond Weeks, The Messenger in Alicans; —, The primitive Prise d'Orange; —, Origin of the Covenant Vivien; —, Aïmer le Chétif (Minckwitz). — Grein, Amis und Amiles (Friedwagner). — Nyrop, Das Leben der Wörter (Morgenroth). — Dittrich, Die sprachwissenschaftliche Definition der Begriffe „Satz" und „Syntax"; Svedelius, Was charakterisiert die Satzanalyse des Französischen am meisten?; Marchot, Petite phonétique du français prélittéraire (Herzog). — Palander, Der französische Einfluß auf die deutsche Sprache im 12. Jahrhundert; Maxeiner, Die mittelhochdeutschen Substantive mit dem Suffix *-ier*; Hechtenberg, Das Fremdwort bei Grimmelshausen; —, Der Briefstil im 17. Jahrhundert; de Grave, Les Mots dialectaux du Français en Moyen-Néerlandais; —, Bijdragen tot de kennis der uit het Frans overgenomen woorden in het nederlands: over afgeleide werkwoorden; Lange, Über den Einfluß des Französischen auf die deutsche Sprache im 17. und 18. Jahrhundert; Pfeiffer, Die neugermanischen Bestandteile der französischen Sprache (Horn). — Köhler, Die Alliteration bei Ronsard (Steffens). — Nyrop, Manuel phonétique du français parlé (Sturmfels). — Hauvette, Un exilé florentin à la cour de France au XVIe siècle: Luigi Alamanni (Wiese). — Scholl, Guillaume Tardif und seine französische Übersetzung der Fabeln des Laurentius Valla; Bellanger, Histoire de la traduction en France; Leykauff, Fr. Habert und seine Übersetzung der Metamorphosen Ovids; Counson, Lucrèce en France. L'Anti-Lucrèce; —, L'influence de Senèque le Philosophe (Stemplinger). — Buchetmann, Jean de Rotrou's Antigone und ihre Quellen (Stiefel). — Segall, Corneille and the Spanish drama; Huszár, P. Corneille et le Théâtre espagnol; Bastier, Fénelon, Critique d'art (Mahrenholtz). — d'Alméras, Avant la gloire; —, Leurs débuts. 2e Série; Ernest-Charles, Les Samedis littéraires; Lionnet, L'évolution des idées chez quelques-uns de nos contemporains; de Gaultier, Le Bovarysme (nach dem Namen der Flaubertschen Heldin. Die Eigentümlichkeit, daß der Mensch sich anders erfaßt, als er ist); de Lovenjoul, Une page perdue de H. de Balzac; —, Notes et documents; Biré, Les dernières années de Chateaubriand; Le Roy, George Sand et ses amis; de Lovenjoul, La véritable histoire de „Elle et Lui"; Mariéton, Une histoire d'amour; —, Les amants de Venise; —, George Sand et Musset; Maurras, Les amants de Venise; —, George Sand et Musset; Foss, Die „Nuits" von Alfred de Musset; Gérin, Etudes sur Claude

Digitized by Google

Tillier; Tillier, En Espagne. Souvenirs inédits p. p. Gérin; Lettres et documents sur Claude Tillier p. p. Gérin; Cornicelius, Aus dem Leben Claude Tilliers (Haas). — Ploetz-Kares, Sprachlehre; Ploetz, Elementarbuch, Ausgabe E, neue Ausgabe für Gymnasien; Breymann, Französisches Elementarbuch für Gymnasien und Progymnasien; Knörich, Französisches Lese- und Lehrbuch, 1. Teil, 1. Schuljahr; Ricken, Neues Elementarbuch der französischen Sprache; —, Lehrgang der französischen Sprache; —, Dasselbe, Ausgabe für Mädchenschulen; —, Französische Schulgrammatik für höhere Mädchenschulen; —, Übungsbuch zum Übersetzen ins Französische; —, Kleines französisches Lesebuch; —, Lexique de la France; Nicolay, Elementarbuch der französischen Sprache für Handels- und kaufmännische Fortbildungsschulen; Boerner und Dinkler, Lehrbuch der französischen Sprache E. I.; Schild, Lehrbuch der französischen Sprache I.; Lotsch, Grammaire française; Schneider, Einige Hilfsmittel für die Praxis des französischen Unterrichts in der Prima; Banner, Tabelle der unregelmäßigen Verba des Französischen (Leitzmann).

L'Écho littéraire 24, 6—8. Lichtenberger, Mon petit Trott (Supplement). — T. Combe. (Mme T. Combe [Mlle Adèle Huguenin] s'est attaquée aux plaies sociales qui rongent notre civilisation et qui sont particulièrement douloureuses dans les centres industriels du Jura. Mais T. Combe a donné aussi des choses gaies et jolies sans vouloir et sans pouvoir renoncer au but moralisateur qu'elle poursuit.) — Combe, La Ligue Berthelin. — Paris et ses Environs. — Deschannel, Hommage au Travail. — Pradine, Les prémières Leçons de Physique de Mme Curie (née Shlodovska). — Paul, Sur la Liaison des mots entre eux. (La conversation familière ainsi que la lecture d'un simple ouvrage — on ne doit jamais le perdre de vue — admet plutôt une foule d'hiatus qui contribuent justement à donner au langage de la grâce et du naturel, et que les personnes de goût font même à dessein.) — Tonnellé, Sur la Resurrection. — Trois Souhaits. — L'Eloge de M. Gaston Paris. (Celui qui, pour un motif patriotiqne, religieux ou même moral, se permet dans les faits qu'il étudie, dans les conclusions qu'il tire, la plus petite dissimulation, l'altération la plus légère, celui-là n'est pas digne d'avoir sa place dans le grand laboratoire où la probité est un titre d'admission plus indispensable que l'habileté.)

Zeitschrift für romanische Philologie XXVIII, 1. Nigra, Metatesi. — Jensen, Die Konstruktion *de* im Rumänischen. — Schuchardt, Trouver (drittes Stück). — Debenedetti, Intorno ad alcune postille di Angelo Colocci. — Baist, Labialisierung des nebentönigen vokalischen R. — Zimmermann, Lat. *ie* statt lat. *ĕ*; Zum *-utus* Partizip im Romanischen. — Friedwagner, Zu Zeitschrift XXVI 475. — Schuchardt, Entre chien et loup; Ital. *caffo; patta;* Bask. *ope, opil* > lat. *offa, offella;* Zum Iberischen. — Nigra, A proposito del metodo d'investigazione nella storia della parola. — Baist, Etymologien. — Ulrich, *chaucirer*; Franz. *grincer*, rät. *sgrizchiar.* — Meyer-Lübke, Franz. *geline.* — Iesus Christ gure launaren Testamentu berria; Nachschrift dazu (Schuchardt). — La leyenda del abad Don Juan de Montemayor publicada por Ramón Menéndez Pidal (von Wurzbach). — Mémoires de la Société Néo-philologique de Helsingfors (Schneegans). — Behrens, Publications of the Modern Language Association of America, Bd. XVI. XVII.

Romanische Forschungen XVII. Decurtins, Rätoromanische Chrestomathie VI.

Revue des langues romanes, Jan.-Febr. Kastner, Histoire des termes techniques de la versification fr. — Grammont, Etudes sur le vers fr. (Forts.). — Vidal, Les délibérations du Conseil municipal d'Albi (Forts.). — Marchot, Petite phonétique du français prélittéraire (Grammont). — Horning, Die Behandlung der lateinischen Proparoxytona in den Mundarten der Vogesen und im Wallonischen.

Revue de philologie française XVII, 3. Désormaux, Mélanges savoisiens. — Bastin, Remarques sur quelques verbes pronominaux. — Kastner, Differents sens de l'expression 'Rime léonine'. — Casse et Chaminade, Vieilles Chansons patoises du Périgord. — Clédat, Questions de phonétique fr. — Yvon, Polentz, des propositions relatives.

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie, XXV, 3/4. Wundt, Völkerpsychologie I, 2 (Borsdorf). — Potter, Sohrab and Rustem. The epic theme of a combat between father and son (Kahle). — Chantepie de la Saussaye, The religion of the Teutons (Golther). — Festschrift des germanist. Vereins in Breslau. Arens, Das Balladenjahr der A. von Droste-Hülshoff; Jantzen, Die von Gottsched in der Deutschen Schaubühne veröffentlichten Übersetzungen dreier Holbergscher Lustspiele von G. A. Detharding; Speck, Quelle und Entstehungsweise von Achim von Arnims Päbstin Johanna; Drechsler, 'Der alten Weiber Philosophey'; Wahner, Die wilde Jagd in Schlesien; Warnatsch, Die verschiedenen literarischen Darstellungen der Sage vom Wunderer und der Saligen; Vogt, Ortnit und Eckelied; Brie, Eulenspiegeldichtungen des H. Sachs;

Digitized by Google

Gusinde, Schwank von Neidhardt mit der Salbe; Schaube, Gebrauch von *hausa*. — Klincke, Das volkstümliche Paradiesspiel und seine mittelalterlichen Grundlagen (Helm). — Weise, Ästhetik der deutschen Sprache; Roedder, Wortlehre des Adjektivs im Altsächsischen (Behaghel). — Imelmann, Das altenglische Menologium (Binz). — Koeppel, Byron; Pughe, Studien über Byron und Wordsworth (Gothein). — Butchart, Sind die Gedichte „Poem on Pastoral Poetry" und „Verses on the Destruction of Drumlanrig Woods" von R. Burns? (Hecht). — Kawczynski, Huon de Bordeaux (Voretzsch). — Liégeois, Gilles de Chin. L'histoire et la légende (Becker). — Buchetmann, Rotrous Antigone und ihre Quellen (Stephens). — Masso Torrents, Obres poetiques de Jordi de Sant Jordi (Schädel). — Petrocchi, La lingua e la storia letteraria d'Italia; Einstein, Luigi Pulci and the Morgante Maggiore (Voßler).

Literarisches Zentralblatt, 11—14. Jonson, The Alchemist, ed. by Hathaway. New York, Holt. (erfreuliche Erscheinung). — Schoen, Quid boni periculosive habeat Gœthianus liber qui affinitates electivae inscribitur. Paris, Fischbacher (unbehaglich). — Vallée, La sarabande ou choix d'anecdotes. Welter (erstaunlich reiche Auswahl). — Geschwind, Die ethischen Neuerungen der Früh-Romantik. Francke, 2,40 ℳ (behandelt die Stellung der beiden Geschlechter zu einander). — Hemme, Das lateinische Sprachmaterial im Wortschatze der deutschen, französischen und englischen Sprache. Leipzig, Avenarius, 16 ℳ. (Ref. W. V. erklärt sich mit Ziel und Plan des Werkes im allgemeinen einverstanden). — Suchier, Aucassin et Nicolette, traduite par Counson. Schöningh, 2,50 ℳ (die Anm. der 5. Aufl. haben wertvolle Zusätze erhalten). — Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière, notes by Ropes. Cambridge, 2 sh. (willkommen geheißen. -el.). — Mattesius, Herders Familienleben. Mittler & Sohn, 1,25 ℳ. — Croce, Volfango Gœthe a Napoli. Tierro, 1 l. (dankenswerte Sammlung). — Kestner, Briefwechsel zwischen Aug. Kestner und seiner Schwester Charlotte. Trübner, 10 ℳ (Gensel). — Voßler, Die philosophischen Grundlagen zum „süßen neuen Stil" des Guido Guiniccelli, Guido Cavalcauti und Dante Alighieri. Winter 3,60 ℳ (geistvoll und gründlich. Schneegans). — Cazamian, Le roman social en Angleterre (1830—1850, Dickens, Disraeli, Mrs. Gaskell, Kingsley). Paris, Soc. Nouv., 7,50 frs. (vortrefflich dargestellt. Evans). — Sulzer, Ill. Geschichte der deutschen Literatur. 1.—7. Lief. Leo-Gesellschaft, je 1 ℳ (auf kathol. Standpunkt, bewahrt streng objektiven Ton. F.). — Mendheim, Goethe, das Tagebuch (1810). Weigel, 1,50 ℳ (kein Bedürfnis); Desceltes, Rheinischer Most. Ebenda, 6 ℳ (sehr erwünscht. M. K.). — Hirschberg, Die Encyklopädisten und die französische Oper im 18. Jahrhundert. Breitkopf & Härtel, 3 ℳ (bietet nicht genug).

Die schöne Literatur (Beibl. des Literarischen Zentralblatts), *7 u. 8.* d'Annunzio, La figlia di Joris. Treves, 4 l. (die Sprache verschönt den Realismus der Hirtentragödie, welche, trotz einiger mächtig packenden Stimmungsbilder, dürftig ist); di Bersa, Idillio Innare. Cogliati, 2 l. (die „Zukunftsphantasien" vom Jahre 3962, wo bei 9 Milliarden Einwohner der Erde, die Kolonisation des Mondes und Wiederherstellung seiner täglichen Umdrehung versucht wird, garantieren ein paar recht unterhaltende Stunden). — Dadone, La Forbice di legno, Streglie, 1,50 l. (die Wesen, welche die Handlung beherrschen, sind Wundergestalten ungeheuerlicher Art); Vassallo, Dieci Monologhi. Ebenda, 2 l. (die Zugabe von Monologen auf der italienischen Bühne ist sehr beliebt); La famiglia de' Tappetti. Ebenda, 1 l. (Effekt durch starkes Auftragen vermindert. Brunswick).

Deutsche Literaturzeitung, 10—13. Mulfinger, Kürnbergers Roman „der Amerikamüde". Chicago, Diss. (B. M. Meyer). — Michaelis, Zum 100. Geburtstage von Schillers Tell. Bern. 0,80 ℳ. — Holl, Das politische und religiöse Tendenzdrama des 16. Jahrhunderts in Frankreich. Deichert, 5,50 ℳ (anerkennenswerte Leistung. Becker). — Neuendorff, Entstehungsgeschichte des Vicar of Wakefield. Meyer & Müller. — Englische Philologische Gesellschaft (Gollanez, Die jüdischen Vornamen im „Kaufmann von Venedig". (Shylock = Sholoch = Sturzpelikan [cormorant]; Jessica = Iscah = die zum Fenster hinausschaut; Tubal erinnert an Tubalkain). — Strigl, Abraham a Sancta Claras Werke. Kirsch, 3 ℳ (Herausgeber versündigt sich an dem Abraham. Schönbach). — Matthias, Grillparzer, die Ahnfrau. Teubner, 0,50 ℳ. — Voretzsch, Die Anfänge der romanischen Phil. an den deutschen Universitäten. Tübingen, 0.75 ℳ. (Festrede gelegentlich der Verwandlung der außerordentlichen Professur in Tübingen in ein Ordinariat. Stengel.) — Verity, The Tragedy of Hamlet. Cambridge, 3 sh. — Mandort, Mém. de Phil. de Commynes. Picard, 15 frs. (Vigener). — Stoeckius, Naturalism in the recent German drama. Diss. Newyork (der Schrift kann man kaum nachsagen, daß sie die Erkenntnis Hartmanns wesentlich fördert. Pniower). — Naumann, Herder. Rawitsch, Frank. — The Works of Lord Byron. Vol. VII ed. by E. H. Coleridge. Murray, 6 sh. (Abschluß der groß angelegten Ausgabe. Brandl). — Segrè, Studi petrarcheschi. Florenz, 3 l.

Digitized by Google

The Athenæum 3984—3987. Chesterton's 'Robert Browning'. — Studies in Shakespeare, in Dante. — Letters of Tom Moore's. — Coleridge's 'Brother' in Wordsworth's stanzas. — Dr. A. S. Murray. — London Residences of Shakespeare's.

C. Pädagogische.

Monatsschrift für höhere Schulen 3, 2. Genz, Die praktische Ausbildung für das höhere Lehramt. — Morsch, Simus, ut sumus. Noch ein Wort zur Programmfrage. (Wenn vor einem Vierteljahrhundert dies kleine impelle nötig war, das in seiner historischen Entwickelung für uns eine Ehrenpflicht geworden; es gänzlich aufzuheben, dazu geben auch die letzten 25 Jahre keine Ursache.) — Zehme, Deutsche Lesebücher (Sammelbesprechung). — Langlois, La préparation professionelle à l'Enseignement secondaire. (Wer mitreden will, darf an dieser Quelle der Orientierung nicht vorübergehen. Münch.)

Pädagogisches Archiv 46. 4. Reinhardt, Schulreformbestrebungen in den Verein. Staaten. — Festschrift zur Hundertjahrfeier der Musterschule in Frankfurt a. M. (Freytag).

Gymnasium Nr. 5. Nyrop, Das Leben der Wörter. (Avenarius, 3 ℳ.) (Reichliche Anregung. Busch.) — Weise, Ästhetik der deutschen Sprache. (Teubner, 2,80 ℳ.) (Busch).

Zeitschrift für das Gymnasialwesen 38, 2. Busse, Die Lektürestunde. (1. Inhaltsangabe von dem in der letzten Stunde gelesenen Abschnitt, mit Wiederholungsfragen. 2. Vorübersetzung mit Durchnahme und Feststellung des Gedankenganges. 3. Die Stegreifübersetzung.) — Rohs, Die Gestaltung des französ. Unterrichts an den Gymnasien. (Man gewinnt keineswegs den Eindruck, daß die Klärung der Aufgabe schon erreicht sei. Das hängt natürlich damit zusammen, daß wir „noch mitten in einem Werde- und Umwandelungsvorgang stehen" (Matthias, Prakt. Päd.). Daran vermag die nicht immer überzeugende Siegesgewißheit der Reformer ebensowenig etwas zu ändern, wie das auffallend anspruchsvolle Auftreten ihrer Gegner. Man klagt am lautesten über die Einschnürung auf zwei Wochenstunden in den Tertien. Wenn man auf eine Prüfungsleistung in einer fremden Sprache nicht verzichten wolle und könne, dann möge man dazu die lebende Fremdsprache nehmen.) — Marbot, Campagne de 1809. Herausgeg. von Steinbach. (Perthes, 1,50 ℳ. Wb 0,30 ℳ) (Wo das Gesamtbild in großen Zügen festliegt, rankt sich der Bericht eines Teilnehmers oft in recht sympathischen Linien um die lapidaren Züge des Geschehnisses. Schoeps.)

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien 25, 1. Daubruwa, Grillparzers Briefe. — Klein, Fremdsprachliche Rezitationen. (Leitmeritz, Gymn.) (Auch in Österreich mit Freuden zu begrüßen. Würzner.) — Zur Mittelschulstatistik. (Es besuchten 1903/04 das Gymnasium: 78250, die Realschule: 42262, gegenüber dem Vorjahr + 2482 bezw. 2339. Es zeigt sich ein ungestümer Zudrang zu den höheren Studien, um zu Staatsanstellungen zu gelangen. Was das Lehramt anlangt, so droht in wenigen Jahren eine bedenkliche Überproduktion, die mit großem Suppleantenelend endigen wird. 1902/03 haben 357 gegen 272 die vollständige Lehrbefähigung für Mittelschulen erlangt, darunter waren 49 gegen 33 Neuphilologen, davon in Prag mit böhmischer Unterrichtssprache 24 gegen 19 im Vorjahre.)

Zeitschrift für den deutschen Unterricht 18, 2. Dietel, Die Begründung der deutschsprachlichen Forderungen im 17. Jahrh. mit Rücksicht auf Unterricht u. Wissenschaft. — Denecke, Sittengeschichtliches aus Abraham a. S. Clara. — Suhr, Bemerkungen zu Greifs „Prinz Eugen".

Südwestdeutsche Schulblätter 21, 3. Haas, Die Ausbreitung der kopulativen Funktion von *de* im Neufranzösischen II. (*En* kann nicht nur für ein Substantiv mit vorausgehendem *de* + best. Artikel stehen, sondern auch für ein Substantiv, dem bloß *de* vorausgeht; z. B. statt *j'ai beaucoup de livres*, sagt man auch gegebenen Falls *j'en ai beaucoup*; unter Einwirkung eines etwa vorhandenen oder eintretenden Affekts entsteht, wie oben *j'en ai, des livres*, hier der Ausdruck *j'en ai beaucoup, de livres*. Bekanntlich ist von einem Bewußtsein der partitiven Bedeutung des Artikels heute keine Rede mehr; *du* in *du pain*, *des* in *des soldats* ist eine Form des unbestimmten Artikels, um eine unbestimmte Menge zu bezeichnen, neben *un*, das ein unbestimmtes Einzelwesen bezeichnet.) — Markscheffel, Der internationale Schülerbriefwechsel. (In die überschwänglichen Lobsprüche, die besonders in der in pädagogischen Fragen recht urteilslosen Tagespresse dem Schülerbriefwechsel gespendet werden, kann Referent Kanzler nicht einstimmen.); Jouffret, De Hugo à Mistral; Vietor, Die Methodik des neusprachlichen Unterrichts. (Die vermittelnde Methode findet vor V.'s Augen keine Gnade, und Ploetz-Kares ist nichts

Digitized by Google

als ein erneuerter Karl Ploetz. Wer einmal das zweifelhafte Vergnügen gehabt hat, nach dem alten Elementarbuch von K. Ploetz unterrichten zu müssen, und daneben nach Ploetz-Kares, wird die Sachlichkeit dieses Urteils zu würdigen wissen.); Thiergen, Methodik des neuphilologischen Unterrichts. — Meier, In the Days of Drake (weiß das Interesse des Schülers zu fesseln); Klöpper, Folklore in England und Amerika (sollte in den Händen eines jeden sein, der sich für das Volksleben im allgemeinen und das englische im speziellen interessiert. Gutheim).

Revue de l'Enseignement des Langues vivantes XXI, 2. Piquet, Notes sur la Légende de Dietrich et la „Mort d'Alphart". I. La Légende de Dietrich et ses principaux personnages. — Morel, Antoine et Cléopâtre. Traduction en vers. — Ponge, Un Musée de langues vivantes. (C'est bien d'un véritable musée qu'il s'agit: un musée où l'on conservera, où l'on classera, où l'on cataloguera, où l'on tiendra à la disposition du public qui s'y intéresse, toutes les formes du parler humain. — La langue écrite demeure par le livre; la langue parlée s'envole dans l'oubli. Elle ne s'envolera plus. Il ne faut plus qu'elle s'envole, puisque les moyens de la fixer sont trouvés, connus, éprouvés. La phonétique expérimentale dispose d'instruments qui, à force d'être perfectionnés, atteignent presque la perfection. Il y a loin du „phonantographe" de Scott à „l'Oreille Inscriptive" de l'abbé Rousselot et au „Cylindre Enregistreur" de Marey.) — Promotions de classes. Lycées de la Seine et des départements. — Document officiel. Dictionnaire de langues étrangères au baccalauréat.

Blätter für höheres Schulwesen XXI, 3. Eickhoff, Der Etat der preußischen höheren Lehranstalten für das Rechnungsjahr 1904. (Es werden die Reisestipendien für Lehrer der neueren Sprachen von 21 auf 24 erhöht und demgemäß 3600 ℳ mehr, im ganzen 28800 ℳ, angefordert. — Die Zahl der Kandidaten des höheren Schulamts, die sich zur Ableistung des Seminarjahres meldeten, ist in den letzten Jahren derart gestiegen, daß in verschiedenen Provinzen eine stärkere Belegung der vorhandenen Seminaranstalten über die ordnungsmäßige Zahl von sechs Mitgliedern hinaus und die Gründung neuer Seminaranstalten erfolgen mußte. — Der in Aussicht stehende Ersatz an Kandidaten ist noch lange nicht ausreichend. Es waren Probanden 243, Seminarkandidaten 394. Dagegen sind in der Zeit nach Ostern 1902 bis Ostern 1903 (eingeschlossen) nicht weniger als 447 Oberlehrer angestellt worden.) — Gercken, Nachtrag. — Lohmeyer, Zur Verdeutschung der lateinischen Fachausdrücke in der deutschen Sprachlehre. (Fortsetzung.)

Pädagogisches Wochenblatt XIII, 23—27. Erster Verbandstag der Vereine akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands in Darmstadt am 9. April 1904. — Wermbter, Die Alters- und Sterblichkeitsverhältnisse der preußischen Richter und Staatsanwälte. — Zu den neuen Bestimmungen über die Verleihung des Professortitels (M.) — Münch, Französische Hör- und Sprechübungen. (Wenn mindestens an großen Anstalten oder in Städten mit mehreren Anstalten ein wirklicher Franzose als ergänzender Sprachlehrer bei uns vorhanden wäre, so könnte das sein sehr Gutes haben, wie es denn auch schon öfter empfohlen worden ist. — Einen immerhin schätzenswerten Ersatz werden gelegentliche einzelne Vorträge und etwa auch angeschlossene Unterhaltungen gewähren, wie sie schon seit einigen Jahren der Professor an der Universität Lille Dr. Henri Bornecque an zahlreichen Orten Deutschlands, ebenso wie auch in Holland, veranstaltet.) — Die schriftliche Reifeprüfung in den neueren Fremdsprachen an Realgymnasien und Oberrealschulen (R. R.). („Übersetzungen aus dem Deutschen in die Fremdsprachen", schreibt ein Provinzial-Schulkollegium, „sind als Prüfstein des grammatischen Verständnisses und der erreichten Sicherheit auf diesem Gebiete nicht zu unterlassen, aber freiere schriftliche Arbeiten sollten vorwiegen, jedoch so, daß .... eine bestimmte Art von Arbeiten, je nach dem Klassenstandpunkte, vorwiegend geübt wird." Der Widerstreit der Meinungen beweist zur Genüge, daß die Bedenken, es liege eine Überlastung darin, beide Arten von Arbeiten in der Prüfung für die neueren Fremdsprachen zu fordern, nicht ganz unbegründet sind.) — Gleiches Recht (R. B.). (Bekanntlich hat die Staatsregierung im Landtage beantragt, die Gehälter einer Anzahl erster Staatsanwälte um 900 ℳ pensionsfähige Zulage zu erhöhen, mit der Begründung, diese Beamten hätten einen erheblich größeren Wirkungskreis als ihre Kollegen, und dadurch bedeutende Mehrarbeit. Mit gleichem Rechte gebührt aber eine derartige Gehaltserhöhung den Direktoren der sog. „Elephantengymnasien".) — Richter und Oberlehrer. — Ein kleiner Anfang (R. E.). — Der 1. internationale Kongreß für Gesundheitspflege zu Nürnberg. — Deutscher Neuphilologentag. (Je mehr die Wichtigkeit der Beschäftigung mit den neueren Sprachen und Literaturen in allen Kreisen unseres Vaterlandes erkannt wird, und je mehr nun auch die anderen Kulturnationen darin mit uns in rühmlichen Wettstreit getreten sind, desto ernster tritt an alle diejenigen, die durch ihre wissenschaftliche oder amtliche Stellung dazu berufen sind, mitzusprechen, die Verpflichtung heran, mit dabei zu sein, mit Hand anzulegen an dem stolzen Baue, der,

Digitized by Google

hervorgegangen aus der wissenschaftlichen Beschäftigung mit den neueren Sprachen und Literaturen, sicher geleitet und gefördert durch die strenge Disziplin der deutschen Schule, der hohen Aufgabe dienen soll: durch Erkenntnis die großen Kulturnationen einander verstehen und würdigen zu lehren.) — Des Rhein oder des Rheins? — Vom Oberlehrertage (Wr.). — Gleichstellung (R. B.). — Une querelle allemande. (Die Verleihung der Titel überhaupt dürfte nicht erst erfolgen, wenn der Empfänger in Pension geht und dem Grabe zuwandert. Einen Zweiundsechzigjährigen z. B, der mit der Welt abschließen will, noch mit einem Titel geehrt zu sehen, wirkt komisch, besonders in Hinblick auf die reichliche und frühe Verleihung der Ratstitel u. a. bei Juristen usw. Ein Unparteiischer.) — Warum sterben so viele unserer pensionierten Amtsgenossen bald? (R. R.) — Die Errichtung eines Reichsschulamtes. — Vom deutschen Oberlehrertage (Wr.). — Berliner Gymnasiallehrer-Verein. — Schulreform-Verein (O. H.). — Hesselmeier, Aus Württemberg. — Aus dem Elsaß-Lothringischen Landesverein.

Haus und Schule 35, 14—16. Habenicht, Die Augen auf! (Ein Weckruf zum Zeichnen.) — Riffert, Heinrich von Kleist der Seher. — De Marney, First step to English conversation. Haberland, 1 ℳ (interessantes Büchlein. Roeder).

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des Deux Mondes, 15 mars et 1er avril. Un Témoin, Les derniers jours de Léon XIII et le conclave de 1903. — Cavaignac, L'Allemagne et Napoléon en 1813. (Durant l'armistice, N. fit détruire à Kitzeu le corps franc de Lützow, ce corps irrégulier où avaient fini par s'incorporer les rêves insurrectionnels des patriotes allemands. Ce sont les Würtembergeois qui ont sabré les chasseurs noirs de Lützow ... Quatre-vingt ans plus tard, un des empereurs de l'Allemagne nouvelle, Frédéric III, reconnaissait, dans la Brusse de 1890 (!) les traces que la justice et l'administration françaises avaient laissées dans la Hesse, sur le sol de la Westphalie de 1810.) — Depont, Poésies (Visions rustiques: Le combat, L'œuvre éternelle, Vieux chevaux, Fenaison, L'heure terride, Le vanneur, La récolte, Le troupeau, Un aïeul). — Cadoux, L'éclairage à Paris, à Londres et à Berlin). — Leroi-Beaulieu, Le Japon et ses ressources dans la guerre actuelle. — Bouchot, L'expédition des primitifs français. (Les anciens artistes français avaient, sur leurs émules italiens ou flamands, une infériorité capitale; ils manquaient d'un historien ... On dit encore aujourd'hui communément que la France n'a pas de Primitif, ce qui est presque vrai, car on ne lui en a guère laissé ... L'Exposition qui va s'ouvrir au Pavillon de Marsan s'est donné la mission de rallier quelques-uns de ces débris.) — Doumic, Revue littéraire (Une histoire du sonnet. Jasinski, Hist. du sonnet en France, Douai; Vaganay, Le sonnet en Italie et en France au XVIe siècle, Lyon; Vianey, La part de l'imitation dans les Regrets, Ann. de la Fac. de Bordeaux). — de Wyzewa, Revues étrangères (un écrivain danois: M. Johannes Jœrgensen); Benoist, Le suffrage universel et l'évolution des partis politiques. — de Wyzewa, La jeunesse de Mozart (les premières leçons [1756—1762]). — de Budé, Napoléon III et le général Dufour (d'après une correspondance inédite [1830—1872]). — d'Avenel, Le mécanisme de la vie moderne (tapis et tapisserie). — Bonet-Maury, Les missions chrétiennes et leur rôle civilisateur (l'œuvre scientifique). — de Taurines, Une campagne de Belgique (la Montansier à Bruxelles). — Dastre, Revue scientifique (les travaux récens sur la digestion de l'albumine). — Wallon, La loi sur l'enseignement libre au sénat. — Rod, Un vainqueur. (In den vorliegenden Heften findet sich vierte Fortsetzung und Schluß. Der Subdirektor Soutre der Glasfabrik von Délémont kann sich, nachdem ein plötzlich auf das Anraten des letzteren abgebrochenes Liebesverhältnis seiner Verlobten zu Ohren gekommen, nicht mehr entschließen, die älteste Tochter seines Chefs zu ehelichen, dessen jüngste, weit weniger empfindliche, den gutmütigen Hünen trotzdem liebt. Der regierungsseitig tätige Fabrikinspektor hat die Zuneigung der älteren gewonnen; leider aber sind die Arbeiterverhältnisse, die Verpflegung minderjähriger Italiener derart, daß er ein polizeiliches Eingreifen veranlassen muß. Hinzu kommt noch, daß Délémonts ältester Sohn, durch den Prozeßskandal, die Achtung seiner Kameraden zu verlieren fürchtend, das Verhalten seines geldgierigen Vaters verurteilt und die Partei der eingeschüchterten Opfer der Großindustrie nimmt. Bei der Hochzeit des Paares Soutre-Délémont feuert des Subdirektors verschmähte Liebste auf ihn Revolverschüsse ab, von denen einer die älteste Tochter, die bei allen beliebte Alice, tot niederstreckt. Der Verlust wirkt auf den Vater derartig, daß er sich entschließt, humanitäre Reformen in seiner Fabrik einzuführen. Worauf der Titel „Un vainqueur" sich sonst bezieht, ist Ref. nicht klar geworden; wenn dadurch nicht angedeutet werden soll, daß der Heimgang derjenigen, welche Elend und Not zu lindern sich bemühte, auch den empfindlich traf, der Werken und Beispielen edler Liebestätigkeit unzugänglich war, und den Entschluß in ihm herankeimen ließ, die entstandene Lücke selbst auszufüllen.)

Digitized by Google

Cornhill Magazine, Jan. 1904. Viscount St. Cyres, Theodore Hook. (Old fashioned writers wasted very little time over what a pleasant euphemism calls the 'facts' of their hero's life ... Instead are long accounts of the qualities that gained for him the title of Saint ... It is a pity that Mr. Dalton Barham did not borrow a leaf from the Catholic book when he sat down to write his pleasant, but too elaborate, Life of Theodore Hook ... He was born in 1788. It is a pity that their humour has not managed to keep his novels alive. On August 24, 1841, he died, pitifully convinced of his own failure in life. He was wrong. As things really are, we have the warranty of Coleridge for holding him as great a genius as Dante.)

Harper's Monthly Magazine No. 642. Matthews, American Epigrams. (Perhaps the best definition of what we moderns understand by an epigram is contained in one which is ascribed by some to an unknown Latin writer, and by others to the Spanish fabulist Yriarte:

The qualities all in a bee that we meet,
In an epigram never should fail;
The body should always be little and sweet,
And a sting should be felt in its tail.

It is a curious fact that Mr. Dodd's collection of epigrams ... does not include a single example by an American author. Many of the turning-points of American history have found record in the couplets and quatrains of the American epigrammatists. Of the American poets, the two who are easily masters of this form are Lowell and Mr. Aldrich, the former having a bold vigor of his own, and the latter revealing rather an ingenious delicacy.)

Récitations.*)

I. Causeries littéraires et géographiques. Sujets littéraires: 1. Corneille auteur dramatique d'après le Cid. 2. Corneille auteur dramatique d'après Horace. 3. Corneille auteur dramatique d'après Cinna. 4. Racine auteur dramatique d'après Andromaque. 5. Racine auteur dramatique d'après Britannicus. 6. Racine auteur dramatique d'après Athalie. 7. Molière auteur dramatique d'après l'Avare. 8. Molière auteur dramatique d'après le Misanthrope. 9. Molière auteur dramatique d'après les Femmes Savantes. 10. Molière auteur dramatique d'après le Bourgeois Gentilhomme. 11. La Fontaine d'après ses fables. 12. V. Hugo d'après ses poésies. 13. Béranger d'après ses poésies. 14. F. Coppée d'après ses poésies. Dans toutes ces causeries, il est facile d'introduire la lecture des morceaux expliqués ou appris par les élèves. — Les matières des causeries géographiques pourraient être les suivantes: 1. La France d'après la carte. 2. Paris d'après le plan. 3. L'Allemagne d'après lac arte. 4. La vie et les mœurs en France. 5. Impressions et souvenirs de voyage en Allemagne. — Droit d'entrée 40 Pf., entrée libre pour les professeurs. Je serais heureux si l'on espérait pouvoir m'assurer pour chaque causerie, un minimum de 40 M., tous frais payés.

II. Conférences pour le grand public. — Outre ces causeries, je suis prêt à faire, pour le grand public, des conférences littéraires sur les sujets suivants: 1. Edmond Rostand, soit en général, soit, plus spécialement, d'après Cyrano de Bergerac et l'Aiglon; 2. Le théâtre classique et le drame romantique; 3. Daudet; 4. Zola; 5. Les Parnassiens (Sully-Prudhomme, Coppée, de Hérédia); 6. Loti; 7. Guy de Maupassant; 8. René Bazin. Le prix d'entrée serait de 1 M. pour les adultes, de 50 Pf. seulement pour les Professeurs et Instituteurs, les Seminaristinnen, et, le cas échéant, pour les Primaner. Je souhaiterais, ici encore, de recevoir un minimum de 40 M. tous frais payés.

III. Organisation pratique. — Comme je compte que mon voyage aura lieu du 4 septembre au 31 octobre, je vous serais reconnaissant si vous vouliez bien me faire l'honneur de me répondre avant le 15 Juin, 117, rue Solférino, à Lille (France).

Veuillez agréer etc. Dr. Henry Bornecque.

*) Auszug aus einer Zusendung.

Digitized by Google

Holiday Course for Foreigners. 1904.

The University of London, with the co-operation of the Teachers' Guild of Great Britain and Ireland, is arranging a Holiday Course for Foreigners, to be held in London in July and August, 1904. The full Course will occupy four weeks, from July 18th to August 12th. The work will commence on the morning of Monday, July 18th, when the Inaugural Address will be delivered by Sir Arthur Rücker, Principal of the University of London. To meet the case of students unable to come to England till the end of July, arrangements will be made to admit students for the second fortnight, and for such students additional classes will be held.

I. There will be:

Classes for Conversation to suit elementary and advanced students.

Classes in Composition, etc., for advanced students.

II. A series of single lectures and short courses will be given as follows:

English Literature and Language. — Mr E. R. Edwards. Four Lectures on The Phonetics of Modern English. — Mr Hall Griffin. Four Lectures on Modern English Literature. — Mr Bernhard Mac Donald. Four Recitations. — Mr Walter Rippmann. Four Lectures on Methods of Modern Language Teaching, with Special Reference to English.

English Education. — Mr H. Frank Heath. A Lecture on The Influence of Recent Legislation upon Secondary and Higher Education in England. — Mr R. D. Roberts. A lecture on The University Extension Movement. — Mr Francis Storr. A Lecture on English Public Schools.

The Universities of England.

1) This subject will be dealt with by the Principal in his Address.
2) Visits to Oxford and Cambridge, under the guidance of Members of those Universities, will be arranged.

English Institutions. — Mr Graham Wallas. Two Lectures on English Institutions: 1) Political, 2) Municipal.

Excursions in and around London will also be arranged. — The students will have the use of several Public Libraries, and there will be an Exhibition of Books, Pictures, etc., bearing on the teaching of English and other Modern Languages. — It is hoped that suitable arrangements may be made for boarding the students in families; not more than two being assigned to the same family, and no two of the same nationality, unless this is specially desired.

The Fees for the Course will be as follows: For the whole Course £ 2. 0. 0; for the Fortnight in August (not including the additional Classes) £ 1. 10. 0; for the additional Classes in August £ 0. 10. 0.

Certificates of Attendance will be given to the students on application at the end of the Course. — Certificates will also be given for Proficiency in Spoken English to those who pass an oral examination, for which a fee of five shillings will be charged.

It will facilitate the arrangements for classes, for boarding, and for excursions, if those intending to take part in the Holiday Course will communicate not later than June 15th, with

The Director of the Holiday Course for Foreigners,
University of London,
South Kensington, London, S.W.,

from whom further particulars may be obtained by intending students, early in May.

Digitized by Google

Ferienreisen.

In den Sommerferien sind in diesem Jahre Krim und Kaukasus, sowie Frankreich und Nordafrika die Ziele der Studienfahrten des Orient-Reiseklubs Leipzig. Näheres durch die Schriftleitung des Klubs in Leipzig-Eutritzsch.

Personalien.

Privatdozent Dr. A. Tappolet-Zürich ist zum ao. Prof. der roman. Sprachen in Basel ernannt.

Die Kgl. Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen ernannte Prof. Dr. Groeber-Straßburg zum korresp. Mitgliede.

Privatdozent v. Winterfeld-Berlin wurde zum ao. Prof. für mittelalterliches Latein ernannt.

Privatdozent Dr. Kellner-Wien wurde als ao. Prof. für engl. Phil. nach Czernowitz berufen.

Der o. Prof. für engl. Phil. Kaluza-Königsberg ist nach Münster berufen.

Abel Lefranc-Paris, Sekretär des Instituts, ist für franz. Literatur am Collège de France ausersehen.

Die Mitglieder des Vereins für neuere Sprachen zu Hannover Oberl. Dr. Borbein und Oberl. Dr. Ewert wurden befördert, ersterer, ein Reformer, zum technischen Mitarbeiter im Provinzial-Schulkollegium in Berlin, letzterer zum Direktor in Guben. Ferner ist Oberl. Dr. Reißert zum Direktor des Realgymnasiums in Harburg ernannt, Oberl. Dr. Bojunga zum Direktor in Magdeburg.

Der Gymnasialdirektor Geheimrat Dr. Reinhard-Frankfurt ist ins Kultusministerium berufen worden.

† 24. März in London der Dichter Edwin Arnold, Verf. des Light of Asia.

† 18. April in Kensington der Schriftsteller Samuel Smiles.

† 17. Februar Dr. Heinrich Loewe im 54. Lebensjahre, Oberlehrer am Franzisceum zu Zerbst, bekannt als Verfasser neusprachlicher Unterrichtsbücher, sowie englischer Unterrichtsbriefe. Seine letzte Programmarbeit „Shakespeare-Studien. 100 Stellen weidmännisch erklärt und übersetzt", Progr.-Nr. 798, erschien nach seinem Tode. (Rektor *Wendt*-Zerbst.)

Inhalt: **XI. Deutscher Neuphilologen-Tag** (Vorläufige Tagesordnung) (S. 129). — **Übersicht über Ort, Zeit, Besuchsziffer, Leitung, Vortragsgegenstände etc. der ersten zehn Neuphilologentage** (S. 132). – **Kluth, »Leaving Certificate Examinations« in Schottland** (Forts.) (S. 135). — **Faust, Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen.** V. Chr. Marlowe (S. 140). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen: Christoph u. Fr., Die Bayerischen Neuphilologen und ihre diesjährige Osterversammlung** (S. 147); Frankfurt a. M. (Freies Deutsches Hochstift) (S. 150); Frankfurt a. M. (Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften) (S. 150); Hannover (Bericht über die Tätigkeit des Vereins für neuere Sprachen im Vereinsjahre 1903/04): Hornemann, Leo Tolstoïs Volkserzählungen als Ausdruck seines Glaubens; Budde, Byrons Manfred und sein Verhältnis zu Goethes Faust; Philippsthal, Die neueste Schulreform in Frankreich; —, Wildenbruch als Erzähler; Hornemann, Koschwitz's Stellung zur Reform des neusprachlichen Unterrichts (S. 154). — **Neusprachliche Vorlesungen auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer** (S. 159). — **Literatur. Besprechungen:** Viëtor, Einführung in das Studium der englischen Philologie mit Rücksicht auf die Anforderungen der Praxis (S. 164); Uebe u. Müller, Lehrbuch der englischen Sprache für Handelsschulen (S. 165); Hönncher, Lehrgang der englischen Sprache als Vorbereitung auf die englische Handelskorrespondenz (S. 166); Meder, Inwiefern kann der französische Unterricht an den höheren Schulen eine Vertiefung erfahren? (S. 166); Parise, Vieille Fille ou une Vie Utile (S. 167) [Kasten]; Mandelkern, Russisches Elementar-Lesebuch (S. 167); Behaghel, Der Heliand und die altsächsische Genesis (S. 168); Urbat, Ein Studienaufenthalt in England [Nagel] (S. 168). — **Neue Erscheinungen** (S. 168). — **Zeitschriftenschau** (S. 180). — **Récitations** (S. 189). — **Holiday Course for Foreigners** (S. 190). — **Ferienreisen** (S. 191). — **Personalien** (S. 191).

Ausgegeben am 10. Mai 1904.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Digitized by Google

Anzeigen.

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover und Berlin W. 35.

In zahlreichen Handelsschulen, zu Ostern u. a. die Ausgabe A auch in den 7 städt. kaufmänn. Fortbildungsschulen Hamburgs, sind eingeführt:

*Lehr- und Lesebuch

der

Englischen Sprache für Handelsschulen.

J. Pünjer,
Rektor der 3. Knaben-Mittelschule in Altona (Elbe),

Von und

H. Heine,
Oberlehrer an der Handelslehranstalt in Dresden.

Grofse Ausgabe. (Ausgabe A.)

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.
Preis geb. Mk. 3.40.

Kleine Ausgabe. (Ausgabe B.)

Preis geh. Mk. 1.20, geb. Mk. 1.70.

Hierzu sind gesondert erschienen:
Deutsche Übungssätze zum ersten Kapitel des Lehrbuches Ausg. A. u. B.
Preis 20 Pfg.

*Lehrbuch

der

Französischen Sprache für Handelsschulen.

J. Pünjer,
Rektor der 3. Knaben-Mittelschule in Altona (Elbe),

Von und

H. Heine,
Oberlehrer an der Handelslehranstalt in Dresden.

Grofse Ausgabe. (Ausgabe A.)

Zweite vermehrte Auflage.
Preis geb. Mk. 3.60.

Kleine Ausgabe. (Ausgabe B.)

Preis geh. Mk. 1.40, geb. Mk. 1.80.

Hierzu sind gesondert erschienen:
Deutsche Übungssätze zum ersten Kapitel des Lehrbuches Ausg. A. u. B.
Preis geh. 20 Pfg.

* Bei beabsichtigter Einführung steht Prüfungsexemplar gerne gratis und postfrei zu Diensten von der **Verlagsbuchhandlung.**

Hierbei Beilagen der **N. G. Elwert**schen Verlagsbuchhandlung in **Marburg** (Hessen) und der **Université de Genève.**

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Oberlehrer Dr. Faust-Dresden, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberl. Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Viëtor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Achtzehnter Jahrgang. Hannover, Juli/August 1904. **Nr. 7 u. 8.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstraße 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Die Inhaltsangabe befindet sich auf Seite 254.

XI. Hauptversammlung
des
Deutschen Neuphilologen-Verbandes
in Cöln am Rhein
vom 24.—28. Mai 1904.

Teilnehmerliste.

Abgeschlossen am 26. Mai, 5 Uhr nachmittags.

1. Abeck, Dr., Prov.-Schulrat, Koblenz.
2. Abegg, Dr., Oberlehrer, Bremen.
3. Ahnert, Prof., Dresden.
4. Alert, Oberlehrer, Düsseldorf.
5. Andries, Prof., Köln (mit 2 Damen).
6. Anthes, Oberlehrer, Dortmund.
7. Askevold, Oberlehrer, Kassel.
8. Baildon, Univ.-Prof. Dr., Dundee (Schottl.).
9. Bähre, Direktor, Kreuznach.
10. Barche, Oberlehrer, Solingen.
11. Barth, Dr., Oberlehrer, M.-Gladbach.
12. Bauer, Prof., Bradford.
13. Bauer, Prof. Dr., Freiburg i. B.
14. Bauermeister, Dr., Oberlehrer, Köln.
15. Becker, Dr., Wissenschaftl. Hilfslehrer, Unna i. W.
16. Becker, Dr., Oberlehrer, Elberfeld.
17. Beckmann, Direktor, Geisenheim.
18. Behrsin, Oberlehrer, Kiew (Rufsland).
19. Bergmann, Dr., Oberlehrer, Darmstadt.
20. Block, Dr., Oberlehrer, Wilmersdorf bei Berlin.
21. Blume, Oberlehrer, Wilmersdorf b. Berlin.
22. Blumschein, Prof. Dr., Oberlehrer, Köln.
23. Boekholt, Oberlehrer, Kassel.
24. Boerner, Dr., Oberlehrer, Dresden.
25. Bohnhardt, Dr., Oberlehrer, Düsseldorf (mit Frau).
26. Borbein, Dr., Schultechn. Mitarbeiter b. d. Prov.-Schulkoll. Berlin-Friedenau.
27. Bormann, Dr., Oberlehrer, Gandersheim (Br.).
28. Born, Oberlehrer, Halle a. S.
29. Breuer, Direktor, Siegen.
30. Breuer, Dr., Oberlehrer, Düren.
31. Breul, Univ.-Prof. Dr., Cambridge (m. Fr.).
32. Brungs, Oberlehrer, Kempen a. Rh.
33. Buscherbruck, Dr., Oberlehrer, Bonn.
34. Buschmann, Dr., Geh. Reg.-Rat, Prov.-Schulrat, Koblenz.
35. Brütt, Dr., Schulrat, Hamburg.
36. Camerlynck, Professeur, Nancy.
37. Carpenter, Lektor, Köln.
38. Chambalu, Dr., Gymn.-Oberlehrer, Köln.

Digitized by Google

39. Christoph, Prof. Dr., München.
40. Cleff, Privatlehrer, Köln.
41. Miß Clawson, Ohio U. S. A.
42. Cüppers, Direktor, Köln (mit 2 Damen).
43. Curtis, Prof. Dr., Frankfurt a. M. (Handelshochschule).
44. Delbost, Homm. de lettres, Le Vésinet (S. et O.)
45. Delpy, Redakteur, Köln.
46. Dickmann, Dr., Direktor, Köln.
47. Diedrich, Prof. Dr., Oberlehrer, Mühlheim a. Rh.
48. Dircks, stud. rer. merc., Köln.
49. Dorfeld, Dr., Direktor, Oppenheim.
50. Dorr, Oberlehrer, Elberfeld.
51. Dörr, Dir., Frankfurt a. M.
52. van Draat, Oberlehrer, Utrecht.
53. Dunker, Dr., Regierungsrat im Minist. für Handel und Gewerbe.
54. Eckert, Prof., Dr. jur. et phil., Köln.
55. Eggert, Dr., Oberlehrer, Frankfurt a. M.
56. Eichhoff, Dr., Oberlehrer, Charlottenburg.
57. Eichler, Prof. Dr., Wien.
58. Elfrath, Dr., Oberlehrer, Aachen.
59. Elfes, Dr., Oberlehrer, Trarbach.
60. Emecke, Dr., Oberlehrer, Düsseldorf.
61. Engwer, Dr., Oberlehrer, Berlin.
62. Erckmann, Dr., Direktor, Mühlheim a. Rh. (mit 3 Damen).
63. Ey, Prof., Hannover-Waldhausen.
64. Falck, Oberlehrer, Berlin.
65. Fastenrath, Dr., Hofrat, Köln.
66. Felber, Verlagsbuchhändler, Berlin.
67. Ferber, Frl., Köln.
68. Fischer. Oberlehrer, Elberfeld.
69. Fischer, Staatsrat, Tiflis (Rußland).
70. Flamme, Dr., Oberlehrer, Elberfeld.
71. Florax, Prof., Viersen.
72. Flörke, Prof., Hildesheim.
73. Förster, Univ.-Prof. Dr., Würzburg.
74. Franke, Dr., Oberlehrer, Köln.
75. Franzen, Dr., Oberlehrer, Rheinbach.
76. Friedrich, Dr., Oberlehrer, Schneeberg (Sachsen).
77. Galvez, stud. phil., Berlin.
78. Ganser, Dr., Oberlehrer, Duisburg.
79. Gaßmeyer, Dr., Oberlehrer, Leipzig.
80. Gaupp, Oberlehrer, Hamm i. W. (m. Frau).
81. Gerhard, Verlagsbuchhändler, Leipzig.
82. Gilsdorf, Oberlehrer, Köln.
83. Glauser, Prof. Dr., Handels-Akademie, Wien.
84. Godart, Prof., Paris.
85. Goekeler, Dr, Oberlehrer, Mühlh. a. Rh.
86. Goldschmidt, Dr., Oberlehrer, Kattowitz.
87. Goossens, Dr., Direktor, Koblenz.
88. Gottschalk, Dr., Oberlehrer, Köln (mit Frau).
89. Graf, Dr., Oberlehrer, Rheydt.
80. Grosch, Oberlehrer, Elberfeld.
91. Grünefeld, Oberlehrer, Elberfeld.
92. Gundlach, Prof., Weilburg.
93. van Haag, Direktor, Dülken.
94. Haase, Dr., Oberlehrer, Nordhausen.
95. Haastert, Prof., Hagen i. W.
96. Hahn, Prof. Dr., Köln (mit Frau).
97. Hahn, Kandidat, Köln.
98. Halfmann, Dr., Oberlehrer, M.-Gladbach.
99. Hamann, Prof. Dr., Direktor, Berlin.
100. Hammesfahr, Prof. Dr., Mainz.
101. Hannesen, Prof., Oberlehrer, Dülken.
102. Hartmann, Prof., Leipzig-Gohlis.
103. Hasberg, Dr., Oberlehrer, Barmen.
104. Hase, Prof., Münster i. W.
105. Hassert, Prof. Dr., Köln (mit Frau).
106. Hausknecht, Dr., Direktor, Kiel.
107. Heck, Dr., Oberlehrer, Berlin.
108. Heinzerling, Prof. Dr., Siegen.
109. Hengesbach, Dr., Oberlehrer, Paderborn.
110. Hengst, Oberlehrer, Dortmund.
111. Hermanns, Oberlehrer, Köln.
112. Heuschen, Reg.- u. Schulrat, Düsseldorf.
113. Hoffmann, Prof. Dr., Gent.
114. Hohrmann, Dr., Oberlehrer, Bremen.
115. Holzer, Prof., Heidelberg.
116. Horst, Dr., Direktor, Bischweiler.
117. Hosch, Oberlehrer, Bonn.
118. Horschig, Oberlehrer, Köln (mit Frau).
119. Hoymann, Prof., Dr., Rektor, Köln.
120. Huendgen, Dr., Oberlehrer, Aachen.
121. Hühnerhoff, Dr., Oberlehrer, Elberfeld.
122. Huth, Oberlehrer, Stettin.
123. Ispert, Direktor, Elberfeld.
124. Jansen, Prof. Dr., Krefeld.
125. Jansen, Oberlehrer, Kalk.
126. Jäde, Dr., Oberlehrer, Frankfurt a. M.
127. Jerrentrup, Frl., Lehrerin, Bielefeld.
128. Jesner, Lehramtsakzessist, Lauterbach i. Hessen.
129. Jungbluth, Dr., Oberlehrer, Köln.
130. Junker, Dr., Oberlehrer a. D., Hamburg.
131. Kahnt, Dr., Oberlehrer, Duisburg.
132. Kämmerer, Prof. Dr., Braunschweig.
133. Kaphengst, Prof. Dr., Elberfeld.
134. Kasten, Prof. Dr. u. Dozent, Hannover.
135. Kaulen. Dr., Oberlehrer, Köln.
136. Kehr, Dr., Rektor, Köln (mit Frau).
137. Kempf, Dr., Oberlehrer, Hattingen-Ruhr.
138. Kirchhof, Oberlehrer, Wipperfürth.
139. Klasing, Kommerzienrat, Bielefeld.
140. Klatt, Frl., Berlin.
141. Klapperich, Prof. Dr., Elberfeld.
142. Klinghardt, Prof. Dr., Rendsburg (mit Frau).
143. Koch, Oberlehrer, Köln (mit Frau).
144. Koch, Dr., Dirigent, Grunewald (Berlin).
145. Koelbing, Dr., Freiburg i. Br.
146. Komp, Oberlehrer, Trier.
147. König, Dr., Oberlehrer, Thann (Elsaß).
148. Korff, Oberlehrer, Düsseldorf.
149. Kron, Prof. Dr., Kiel.
150. Kühne, Dr., Leipzig.
151. Kühn, Prof. Dr., Wiesbaden.
152. Kummer, Prof., Hameln.
153. Kunz, Oberlehrer, Rheydt.
154. Kuth, Oberlehrer, Köln.
155. Kutschera, Dr., Direktor, Eberswalde.
156. Leithäuser, Oberlehrer, Barmen.

Digitized by Google

157. Levin, Dr., Oberlehrer Biebrich.
158. Levinstein, Dr., Oberlehrer, Berlin.
159. Lindemann, Dr., Oberlehrer, Köln.
160. Löhe, Kandidat, Mühlheim-Ruhr.
161. Lorck, Prof. Dr., Köln (Handelshochsch.).
162. Lorscheid, Dr., Oberlehrer, Rheydt.
163. Looser, Dr., Oberlehrer, Rheydt.
164. Lotsch, Dr., Oberlehrer, Elberfeld.
165. Louvrière, Prof. agrégé, Paris.
166. Löwisch, Dr., Eisenach.
167. Lüdeking, Oberlehrer, Köln (m. 3 Dam.).
168. Luick, Prof. Dr., Graz.
169. Lüns, Oberlehrer, Lennep (mit Frau).
170. Machens, Oberlehrer, Bonn.
171. Marcks, Prof. Dr., Oberlehrer, Köln.
172. Masberg, Prof., Direktor, Düsseldorf.
173. Mettlich, Oberlehrer und Lektor, Münster i. W.
174. Meyer, Dr., Oberlehrer, Minden i. W.
175. Morf, Prof. Dr., Frankfurt a. M. (Handelshochschule).
176. Möllmann, Dr., Oberlehrer, Köln.
177. Müller, Mittelschullehrer, Hanau.
178. Müller, Oberlehrer, Zürich.
179. Müller, Dr., Oberlehrer, Köln (mit 2 Damen).
180. Müller, Oberlehrer, Düsseldorf.
181. Müller, Frl., Lehrerin, Offenbach a. M.
182. Münch, Geheimrat, Prof. Dr., Berlin.
183. Murken, Oberlehrer, Herford.
184. Musmacher, Rektor, Köln.
185. Nagel, Dr., Oberlehrer, Hannover.
186. Napp, Dr., Rülsdorf-Düren.
187. Niederländer, Dr., Oberlehrer, Köln.
188. Nohten, Lehrer (höh. Mädchenschule) Duisburg.
189. Oesten, Dr., Direktor, Duisburg.
190. Offermann, Oberlehrer, Köln.
191. Pflüger, Oberlehrer, Delmenhorst.
192. Pinloche, Professeur, Paris (Ecole Polyt.).
193. Pittolek, Prof. agrégé, Paris.
194. Pohl, Oberlehrer, Karlsruhe.
195. Potel, Prof., Paris.
196. Priese, Prof. Dr., Oberlehrer, Saarbrücken.
197. Proescholdt, Prof. Dr., Friedrichsdorf.
198. Quiehl, Dr., Direktor, Kassel.
199. Regel, Prof. Dr., Halle a. S.
200. Rehrmann, Dr., Direkt., Großlichterfelde.
201. Reichel, Dr., Oberlehrer, Breslau.
202. Reiterer, Prof. Dr., Oberlehrer, Wien.
203. Reum, Dr., Oberlehrer, Dresden.
204. Rheinbold, Prof. Dr., Köln (mit Frau).
205. Ricken, Prof., Ruhrort.
206. Ritter, Dr., Privat-Dozent, Halle.
207. v. Roden, Oberlehrer, Elberfeld.
208. Rohs, Dr., Oberlehrer, Krefeld.
209. Rolfs, Prof., Direktor, Rheydt.
210. Roloff, Professor, Potsdam.
211. Ropohl, wissenschaftl. Hilfslehrer, Köln.
212. Rosenthal, Direktor Dr., Hannover.
213. Roßmann, Dr., Oberlehrer, Würzburg.
214. Röver, Prof. Dr., Hannover.
215. Rubbens, Lokren (Belgien).
216. Rudolph, Dr, Oberlehrer, Barmen.
217. Runth, Oberlehrer, Gefle (Schweden).
218. Ruska, Prof., Heidelberg.
219. Sachs, Prof. Dr., Brandenburg.
220. Salewski, Oberlehrer, Gelsenkirchen.
221. Schaeffer, Dr., Oberlehrer, Viersen.
222. Scheffler, Prof. Dr., Dresden (Techn. Hochschule).
223. Schemann, Prof. Dr., Bibliothekar a. D., Freiburg i. Br. (mit Frau).
224. Schipper, Dr., Hofrat, Univ.-Prof., Wien.
225. Schmeding, Prof., Duisburg.
226. Schmidt, Oberlehrer, Köln.
227. Schmitt, Oberlehrer, Kalk.
228. Schmitt, Frl., Lehrerin, Wesel.
229. Schmitz, Prof., Aachen.
230. Schmitz, Oberlehrer, Oberhausen (mit Frau).
231. Schneegans, Univ.-Prof. Dr., Würzburg.
232. Schneider, Dr., Direktor, Altenburg S.-A.
233. Schneider-Claus, Dr., Rektor, Kerpen.
234. Schröer, Prof. Dr. (Handelshochschule), Köln (mit Frau).
235. Schulz, Stadtrat, Köln (mit 2 Damen).
236. Schulze, Direktor, Glogau.
237. Schweitzer, Prof. Dr., Dél. du ministre de l'inst. publ., Paris.
238. Seidler, Dr., Realgymnasiallehr., Weimar.
239. Selge, Oberlehrer, Großlichterfelde.
240. Seyfarth, Dr., Oberlehrer, Altena i. W.
241. Sickel, Oberlehrer, Essen (Ruhr).
242. Siebert, Dr., Oberlehrer, Steglitz-Berlin.
243. Sigwalt, Prof., Clamart (Seine).
244. Simon, Dr., Oberlehrer, Köln (mit 2 Damen).
245. Simonnot, Prof., Paris.
246. Sippel, Frau Pfarrer, Köln.
247. Steffens, Dr., Oberlehrer, Köln (m. Frau).
248. Steinmeister, Oberlehrer, Witten.
249. Stengel, Univ.-Prof. Dr., Greifswald.
250. Stölting, Oberlehrer, Witten (Ruhr).
251. Tellering, Oberlehrer, Solingen.
252. Theegarten, Frl., Köln.
253. Thelen, Dr., Oberlehrer, Oberhausen (mit 2 Damen).
254. This, Dr., Oberlehrer, Straßburg i. E.
255. Thistlethwaite, Prof. Dr., Nesseldorf.
256. Thoene, Oberlehrer, Danzig.
257. Thomé, Prof. Dr., Direktor, Köln.
258. Uhl, Dr., Oberlehrer, Köln.
259. Unruh, Direktor, Breslau.
260. Velhagen, Buchhändler, Bielefeld.
261. Venema, Dr., Oberlehrer, Lippstadt i. W.
262. Vietor, Univ.-Prof. Dr., Marburg.
263. Vogeler, Oberlehrer, Essen.
264. Vogels, Dr., Direktor, Köln (mit Frau).
265. Vogt, Prof., Neuß.
266. Volkenrath, Prof. Dr., Godesberg a. Rh.
267. Völker, Oberlehrer, Mülheim a. Rh.
268. Völcker, Prof. Dr., Köln (mit Frau).
269. Vollmer, Oberlehrer, Fulda.
270. Vrba, Prof. Dr., Wien.
271. Waag, Prof. Dr., Oberschulrat, Karlsruhe (mit Frau).
272. Wagner, Dr., Oberlehrer, Köln.

Digitized by Google

273. Wagner, Univ.-Prof. Dr., Halle.
274. Wagner, Lehramtsassessor, Lauterbach.
275. Wallbeck, stud., Köln.
276. Walter, Direktor, Frankfurt a. M.
277. Wasserzieher, Dr., Direktor, Neuwied.
278. Weber, Töchterschullehrerin, Köln.
279. von Weilen, Prof. Dr., Univ.-Prof., Wien.
280. Weill, Prof., Paris.
281. Wendt, Prof. Dr., Hamburg.
282. Werner, Dr., Oberlehrer, Frankfurt a. M.
283. Wetz, Univ.-Prof., Freiburg i. Br. (mit Frau).
284. Wick, Dr., Oberlehrer, Sangerhausen.
285. Wiedel, Dr., Direktor, Köln-Ehrenfeld.
286. Wiese, Dr., Privatdozent, Münster i. W.
287. Wigand, Oberlehrer, Wesel.
288. Wolfsdorf, Dr., Oberlehrer, Wolfenbüttel.
289. Wolkenhaar, Prof., Celle.
290. Wüllenweber, Direktor, Berlin.
291. Ziegler, Dr., Oberlehrer, Köln.
292. Zimmer, Rentner, Köln (mit Frau).

Nachtrag

nach der dritten Teilnehmerliste.

293. Bauer, Geh. Regierungsrat, Köln.
294. Becker, Oberbürgermeister, Köln.
295. Le Bourgeois, Lektor, Köln (mit Frau).
296. Brinkmann, Oberlehrer, Eschweiler bei Aachen.
297. Collme, Domvikar, Köln.
298. Cramer, Dr., Gymn.-Dir., Eschweiler bei Aachen.
299. Dresemann, Dr., Redakteur, Köln.
300. Foy, Dr., Museumsdirektor, Köln (mit Frau).
301. Gothein, Univ.-Prof. Dr., Heidelberg (mit Frau).
302. Hansen, Prof. Dr., Archivdirektor, Köln.
303. Heine, Frl. Dr., Mädchengymn., Köln.
304. Hilburg, Prof. Dr., Köln-Nippes.
305. Jesse, Beigeordneter und Bürgermeister, Köln.
306. Keysser, Prof. Dr., Direktor der Stadtbibliothek, Köln.
307. Laué, Beigeordneter und Bürgermeister, Köln.
308. v. Mevissen, Frl. Mathilde, Köln.
309. Moldenhauer, Prof., Köln.
310. Muller, Prof., Paris.
311. Nasse, Excellenz Dr., Oberpräsident, Coblenz.
312. Ohrem, Redakteur, Köln.
313. Poppelreuter, Dr., Konservator, Köln.
314. Purschian, Direktor d. Stadttheater, Köln.
315. Scheerbarth, Oberlandesgerichtsrat, Köln.
316. Scheemann, Oberlehrer Dr., Hagen i. W.
317. Stuckenberg, Oberlehrer, Attendorn i. W.
318. Stürmer, Verlagsbuchhändler, Köln.
319. Trautmann, Univ.-Prof. Dr., Bonn.
320. Triest, Geh. Finanzrat, Köln (m. 2 Damen).
321. Wilmans, Univ.-Prof. Dr., Geh. Regierungsrat, Bonn.
322. Winneberger, Dir. Dr., Frankfurt a. M.
323. Wirtz, Dir. Dr., Herne i. W.

Gesamtzahl aller Teilnehmer und Teilnehmerinnen: 364.

Vorversammlung.

Die den öffentlichen Tagungen des D. N. V. voraufgehende beratende Vorversammlung, zu welcher Vereinsdelegierte, Universitätsprofessoren und die Vortragenden Zutritt haben, ward in der Aula der prächtigen neuen Handelshochschule am Hansaring Dienstag, den 24. Mai, 4 Uhr nachmittags, von Prof. Schröer eröffnet. Es wurde dort über die betreffs Mitgliedschaft von Damen (Antrag Hildesheim) bei den Vereinen eingezogenen Erkundigungen berichtet. Danach haben sich 6 dagegen, 4 mit Einschränkung, 10 zustimmend erklärt, so daß die Hauptversammlung zu entscheiden hat. Der Schriftführer verliest sodann den Bericht über die Vorbereitungstätigkeit. Ferner wird berichtet, daß sich die Firma Niebuhr-Cöln zum Druck der „Verhandlungen“ zum Selbstkostenpreise bereit erklärt hat. Bewilligt sind 2000 Mk. von der Stadt Köln nebst freiem Eintritt zum Theater. Urlaub ist überall bei den Ministerien gewährt, auch in Frankreich, wo auch Ermäßigung der Eisenbahnfahrt bewilligt ist. Es bestehen 18 Ortsvereine und 6 Landesverbände; Zuwachs 300 Mitglieder.

Prof. Hahn-Cöln berichtet dann über Richtigkeit der Buchungen und Abrechnungen. Es waren vorhanden 1079 Mk. Kassenbestand, 2554 Mk. Mitgliederbeiträge, 1164 Mk. für Festkarten, 26 Mk. Ertrag des Kanonausschusses. Die Ausgaben in Breslau beliefen sich auf 3529 Mk. Es verblieb 1423 Mk. Kassenbestand. — Der Kassenwart Prof. Völcker-Köln führt dann aus, daß 5359 Mk. Einnahmen, 2110 Mk. Ausgaben und 3249 Mk.

Digitized by Google

Kassenbestand vorhanden seien. Die Beiträge belaufen sich auf 3665 Mk. Der Verband Württemberg hat nur 2 Mk. für jedes Mitglied eingezahlt. Außerdem klagt Redner über schriftliche Angriffe gegen sich. — Prof. Stengel verweist auf seine Einsprache in Breslau gegen Erhöhung und beantragt Übergang zur Tagesordnung. — Prof. Wendt-Hamburg fragt, in welcher Weise Angriffe auf den Kassenwart vorgekommen sind. — Prof. Völcker stellt die Korrespondenz privatim zur Verfügung.

Die Unterstützung der Leipziger Zentralbibliothek wird von Oberlehrer Gaßmeyer, Vertreter des dortigen Verbandes, angeregt. Der Antrag wurde s. Z. in Breslau mit 28 gegen 25 Stimmen abgelehnt. Die Bibliothek ist wertvoll beschenkt; Prof. Wilcken fungiert ehrenamtlich als Bibliothekar. Der Leipziger Verein wünscht die Bibliothek nicht der Stadt zu überweisen. Aussendungen haben nach allen Gegenden Deutschlands stattgefunden. Es soll ein neuer Katalog gedruckt werden, um die Bibliothek noch mehr zugängig zu machen. Wegen der Finanzkrisis ist die Leipziger Stadtbehörde wenig geneigt zur Unterstützung. — Von Jäde wird darauf verwiesen, daß es nicht feststehend ist, ob die Erhöhung des Mitgliederbeitrags auf 1,50 Mk. weiter genehmigt wird, da die Mitgliederzahl dadurch geschwächt wird. — Völcker hofft, 2000 Mk. abliefern zu können, ein Betrag, der nicht genügend ist, um 1906 die Tagung in München zu begehen. — Scheffler-Dresden will auf Widerruf bewilligen. — Künsemüller beantragt Aufschiebung, da in München keine Unterstützung gewährt werden wird. — Unruh will bewilligen, um bei der Erhöhung bleiben zu können. — Christoph-München will nicht bewilligen. Die Stadtbehörden in Bayern haben keine Verbindung mit den Schulen und kein Interesse für Unterricht. — Der Antrag wird mit 20 gegen 5 Stimmen nach Stengels Begründung, um weiteren Anträgen auf Erhöhung vorzubeugen, abgelehnt.

Prof. Flörke-Hildesheim begründet den Antrag, auch Damen als Mitglieder in den D. N.-V. aufzunehmen. Die dortigen Damen sind eifrige Mitglieder und zur Stütze des Vereins erforderlich. Nach den Satzungen sind auch Freunde zulässig, die häufig nicht studiert haben. Auch diese müßten sonst ausgeschlossen werden. — Gaßmeyer-Leipzig erklärt sich dagegen, da dort keine Damen Zutritt haben. — Wendt will „Freunde“ auch als weiblich betrachtet wissen. In Hamburg kann ein Viertel der Mitglieder aus Damen bestehen, doch nur aus korrespondierenden. — Hofrat Schipper will Damen als Mitglieder des D. N.-V. zulassen, ohne dadurch die Einzelvereine zu beeinflussen. — Schröer: Da auch Volksschullehrer beitreten können, kann man davon Abstand nehmen, das Oberlehrerinnenexamen nachweisen zu lassen. — Wendt will sich lediglich auf Interpretation des § 1 beschränken. — Der Antrag wird mit 21 gegen 4 Stimmen angenommen.

Prof. Dr. Christoph-München begründet den Antrag des Bayerischen Neuphilologen-Verbandes betr. Satzungsänderung: § 6 Absatz 2 soll lauten: „In der Vorversammlung verfügt der anwesende Vertreter einer Universität oder Hochschule, sowie jeder Verein über eine Stimme; zählt derselbe jedoch mehr als fünfzig Mitglieder, so erhält er für jedes ganze oder angefangene Fünfzig je eine weitere Stimme. Die Feststellung der jedem Vereine zustehenden Stimmenzahl erfolgt durch den geschäftsführenden Vorstand auf Antrag seines Kassenwarts bis zum 1. Februar jedes Versammlungsjahres.“ § 12 Satz 2 soll lauten: „Abänderungen der Satzungen sind gemäß § 10 den Vereinen zur Vorberatung zu überweisen und können nur, wenn zwei

Digitized by Google

Drittel der abstimmenden Vereine sich dafür aussprechen, auf der Hauptversammlung beschlossen werden." — Unruh-Breslau stimmt zu, will die Stimmenabgabe jedoch nicht auf einen Vertreter beschränkt und keine gebundene Marschroute vorgeschrieben wissen. — Gundlach dagegen, aus finanziellen Gründen wegen Vergütung der Hälfte der Reisekosten an die Vertreter. — Stengel macht darauf aufmerksam, daß ein Mitglied als Vertreter eines Einzelvereins und zugleich Provinzialvereins abstimmen könnte. — Der Antrag wird angenommen. Der Vorsitzende bemerkte noch, daß er auch die Vertreter der akademischen Verbände nach Cöln gebeten hat, worüber er Aussprache wünscht, die zustimmend ausfällt.

Betreffs der Tagesordnung wird mitgeteilt, daß Prof. v. Weilen und Holzer nachträglich Vorträge angemeldet haben. Prof. Schemann will seinen zugesagten Vortrag vorlesen lassen, was nach Stengels Antrag an letzter Stelle in der Reihenfolge erfolgen könnte. Ferner beantragt Redner, im Nekrolog der hervorragenden verstorbenen Neuphilologen des In- und Auslandes zu gedenken. — 20 Stimmen sind für Einschiebung des Weilenschen Vortrages. — Von Morf wird von Wendt der Vortrag über Tempora historica im Französischen gewünscht. — Schröer verweist darauf, daß nur Verschiebungen der ganzen Sitzungen, nicht der Einzelvorträge stattfinden können. Prof. Holzer wird eine Pause benutzen. Die Tagesordnung wird angenommen.

Die von München beantragte Erhöhung der Beiträge auf 1,50 Mk. wird gegen 7 Stimmen abgelehnt. — Prof. Christoph-München lädt nach München zur Osterwoche 1906 ein. Letzteres kann nicht angenommen werden, da der Oberlehrertag alsdann in Weimar tagt. Die Festsetzung der Zeit soll von einer Kommission (Schipper, Christoph, Wendt) besprochen werden. Die Wahl des Vorstandes für München wird ebenfalls genehmigt: Univ.-Prof. Dr. Breymann 1. Vorsitzender, Gymn.-Prof. Dr. Christoph 2. Vorsitzender, Hauptlehrer der städt. höh. Töchterschule Nik. Martin 3. Vorsitzender, Reallehrer Dr. M. Oeftering 1. Schriftführer, Reallehrer Dr. Herberich 2. Schriftführer, Dozent an der bayr. Kriegsakademie Dr. Simon 3. Schriftführer, Gymn.-Prof. am Kadetten-Korps Dr. Gaßner Kassenwart, Gymn.-Prof. Dr. M. Waldmann und Prof. Max Gantner Rechnungsprüfer, sämtlich in München. — Schließlich schlägt Wendt vor, die Vorträge zu bestimmen, bei denen Diskussion zulässig sein soll. — Schröer lehnt Beschlußfassung ab, weil nicht satzungsgemäß.

Der **Begrüfsungsabend** (s. S. 223) im Saale der Lesegesellschaft gab den fröhlichen Ton an, der nur am Rhein herrscht und fortan die gemütlichen Vereinigungen durchzog.

Eröffnungssitzung

am 25. Mai 1904, 9¼ Uhr im Gürzenich.

Der große Saal, der bekanntlich den Fremden nur gegen Eintrittsgeld gezeigt wird, war den Neuphilologen während ihrer drei Tage währenden Verhandlungen von der Stadt Cöln unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Der weite herrliche Raum, dessen eine Wand die Darstellung des bei der Einweihung des Domes veranstalteten Festzuges schmückt, war etwa zur Hälfte von Zuhörern gefüllt.

Digitized by Google

Als erster bestieg Prof. Dr. Schröer von der Handelshochschule das Podium, um die versammelten Festteilnehmer zu begrüßen, die aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes, aus Österreich, aus Frankreich, aus England, aus Holland und Rußland erschienen waren. Mit besonderem Danke wandte sich Redner an den Oberpräsidenten Dr. Nasse, den Vertreter des Ministeriums für Handel und Gewerbe Regierungsrat Dr. Dunker, den Vertreter der Kgl. Regierung zu Cöln Geheimrat Bauer, den Oberbürgermeister Becker, den stellvertretenden Direktor der Cölner Handelsschule Prof. Dr. Eckert und die Vertreter ausländischer Körperschaften, besonders den des französischen Unterrichtsministeriums Prof. Dr. Schweitzer, der mit zahlreichen Fachgenossen gekommen sei, ferner auch an den Vertreter der Universität Cambridge Prof. Dr. Breul. Wenn der Neuphilologentag in Breslau im Jahre 1902 als sein Programm ausgesprochen die Wechselwirkung zwischen der Wissenschaft und der Praxis, so bedeute das Nebeneinandergehen der Schule und der Universitätsstudien noch keine Wechselwirkung. Es müsse vielmehr die auf der Universität gepflegte Forschung möglichst dem praktischen Schulunterricht zugute kommen. Der Hauptzweck der Neuphilologentage sei also, den unmittelbaren Zusammenhang zwischen dem Gebiete der Forschung und der praktischen Schultätigkeit herzustellen und aufrechtzuerhalten. Der Verkehr von Mensch zu Mensch aber sei unvergleichlich höher, als der durch das Medium des gedruckten Buches. Redner gab dann einen Überblick über die Tagesordnung, welche außer den beiden pädagogischen Hauptproblemen, nämlich der Frage der Stellung des Unterrichtes in den Fremdsprachen zu jenem in der Muttersprache und der Auswahl der fremdsprachlichen Lektüre, noch einzelne Fragen aus der deutschen, englischen und französischen Philologie zur Verhandlung stelle. Aus dem Programme spiegele sich die Mannigfaltigkeit der wissenschaftlichen und unterrichtlichen Probleme wieder; wer aber viel bringe, bringe schließlich jedem etwas. Redner warf zuletzt noch einen Rückblick auf die Entwickelung des Verbandes, der jetzt 1700 Mitglieder erreicht habe, und gedachte hierauf der verstorbenen Mitglieder, eine lange Liste; alle wurden genannt, die seitens der Post als gestorben gemeldet, von denen aber zum Teil erhofft wird, daß sie sich noch lange der Gesundheit erfreuen mögen. Des Todes von Gaston Paris und Eduard Koschwitz ward insbesondere gedacht. — Zu Ehren der Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen.

Oberpräsident Dr. Nasse gab als erster Beamter der Rheinprovinz und als Vorsitzender des Rheinischen Provinzialschulkollegiums seiner Freude Ausdruck, eine so stattliche Zahl von Vertretern der Schule und Wissenschaft begrüßen zu können, die sich vereinigt, um das Studium der neueren Sprachen zu fördern. Bei der großen Bedeutung, welche für das Vaterland und für das Kulturleben das Studium der fremden Sprachen habe, sei es von größtem Werte, daß Schule und Universitäten, die Gesundbrunnen der ersteren, Hand in Hand gingen. Redner sei überzeugt, daß die Vorträge und die sich anschließenden Aussprachen allen Anregungen geben werden, und daß sie vor allem dem Rheinlande zu Nutzen sein werden, wo, wie nirgend sonst, das reale Schulwesen ausgebildet sei. Es beständen dort 20 Realgymnasien, 10 Oberrealschulen, 6 Realprogymnasien und 21 Realschulen. Zum Schluß gab Redner seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß als zweiter Punkt der Beratungen die Frage behandelt werde: Wie übermitteln die neusprachlichen Schulen gegenüber den altsprachlichen eine

Digitized by Google

gleichwertige Allgemeinbildung? Mit großer Befriedigung habe er daraus entnommen, daß es ihnen nicht nur darauf ankomme, sprachwissenschaftliche Kenntnisse zu verbreiten, sondern den allgemeinen Bildungsstand zu erhalten und weiter zu fördern, wie dieses besonders in dem von Schulrat Waag in Aussicht gestellten Vortrage zum Ausdruck kommen dürfte. — Außerdem sei Redner in letzter Stunde noch der ehrenvolle Auftrag zuteil geworden, die Versammlung auch im Namen des Ministers für die geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten zu begrüßen und zu versichern, daß derselbe die Beratungen mit regem Interesse verfolge.

Regierungsrat Dunker-Berlin begrüßte hierauf im Auftrage des Ministeriums für Handel und Gewerbe den 11. Neuphilologentag. Zum ersten Male habe der Neuphilologenverband das Handelsministerium zu seinen Beratungen eingeladen. Da gezieme es sich, die Stellung zu charakterisieren, die das Handelsministerium der Wissenschaft und der Praxis gegenüber einnehme. Der Vorsitzende habe ausgeführt, daß sich der Neuphilologenverband die Förderung der Wechselwirkung zwischen Wissenschaft und Praxis als Ziel gesetzt habe. Redner möchte die Praxis noch stärker betonen. Kein Ort konnte in dieser Hinsicht besser gewählt werden, als die alte Colonia. In ihrer Umgebung liegt Bonn, wo Gaston Paris zu Füßen Diez gesessen, wo Delius sein Leben verbrachte. Anderseits die alte Stadt selbst, die Stätte alter Bürgerherrlichkeit und Handelstüchtigkeit, wo die jüngste Alma Mater Deutschlands, die Kölner Handelshochschule, entstanden, deren Ziel es auch ist, den deutschen Kaufmann mit den fremden Sprachen vertraut zu machen. Die gegenwärtige Tagung erfolgt unter ihrer Ägide. Wir Deutschen müssen auf den Weltmarkt als kleines Volk, eingekeilt zwischen konkurrierenden Nationen, die uns überlegen sind durch ihre äußeren Mittel. Was uns aber stark macht, ist unsere Schule. Ihr verdanken wir einen großen Teil der Erfolge, die unsere jungen Kaufleute draußen erringen. Damit aber die Schule ihr Ziel immer verfolgen kann, müssen wir die Tätigkeit des Auslandes ins Auge fassen, seine Neuerungen in unserem Schulwesen berücksichtigen, und dazu bedürfen wir der führenden Mitarbeit der Neuphilologen. Die Konkurrenz wird immer unerbittlicher und zwingt uns zum Wagen. Die Schule macht uns stark; doch bestand eine Jämmerlichkeit der Methoden. Das Banausentum haftete allen Neuphilologen bis vor kurzem an. Die ältere Schwester, die altklassische Philologie, lieferte die grammatische Methode, von ihr forderte F. A. Wolff Erweiterung zur Altertumswissenschaft und wirkte dadurch befruchtend. Die modernen Kulturen stellen Unendlichkeiten dar. Zwei derselben zu bewältigen ist für eine Kraft unmöglich. Redner schlägt Kombination des Englischen mit der Geschichte der angelsächsischen Rasse vor und begrüßt die Vorträge Glausers und Löwischs in dieser Richtung.

Im Namen der Königlichen Regierung zu Cöln versicherte Geh. Regierungs- und Schulrat Bauer den Verband der Sympathie dieser Behörde.

Oberbürgermeister Becker hieß die Versammlung namens der Verwaltung und Bürgerschaft in Rheinlands Metropole herzlich willkommen. Wir sehen in Ihnen nicht nur die Männer der Wissenschaft, sondern auch die Erzieher unserer Jugend. Diese alte Handelsstadt hat von jeher die modernen Sprachen aufs eifrigste gepflegt. Seitdem sie auch Industriestadt ist und eine Handelshochschule besitzt, hat sich diese Pflege der neuen Sprachen noch wesentlich gesteigert. An der Handelshochschule werden jetzt acht neue Sprachen gelehrt. Ich wünsche, daß Sie hier angenehme

Digitized by Google

Tage verleben und vom Aufenthalt in unserer Stadt so freundliche Erinnerungen mitnehmen, wie es die ganze Bevölkerung von Herzen wünscht.

Prof. Dr. Eckert, stellvertretender Studiendirektor der Handelshochschule, einer Anstalt, an welcher Wissenschaft und Praxis Hand in Hand gehen, verweist auf die Einführung von Zwiegesprächen zweier Lektoren des englischen und französischen Seminars, das sich die Fortbildung neusprachlicher Lehrer als Ziel gesetzt habe.

Prof. Schweitzer-Paris, als einer der Vertreter des französischen Unterrichtsministers, überbringt Grüße in französischer Sprache. Redner ist mit einer großen Anzahl Kollegen der Société des Professeurs de langues vivantes de l'enseignement public erschienen, und stellte eine Zunahme der Interessen an den neueren Sprachen auch in Frankreich fest. Prof. Potel mit ihm haben den Dank des Ministers abzustatten. Ohne Befehl von oben ist der D. N.-V. entstanden, in Frankreich ist man dem Beispiel gefolgt. Redner regt die Frage an, wie kann die wechselseitige Beziehung zwischen den französischen und deutschen Verbänden gebildet werden?

Prof. Dr. Breul-Cambridge überbringt die Grüße der Modern Language Association, welche 500 Mitglieder zählt, deren Zeitschrift, die Modern Language Quarterly, zwar abermals in ein Übergangsstadium eingetreten ist. Die Universität London hat 5 Lehrstühle für Deutsch gegründet; im konservativen Oxford ist die School of Modern Language ins Leben gerufen. Cambridge besetzt seit zwei Dezennien durch seine Schüler alle Professuren in England, in Sheffield, Leeds, Manchester und Liverpool. Die Ferienkurse berücksichtigen die neueren Sprachen mehr als früher. Es wird sich ferner bald entscheiden, ob Griechisch zum Universitätsstudium immer noch erforderlich ist oder durch die Kenntnis neuerer Sprachen ersetzt werden kann.

Die Übermittlung der Grüße von seiten des Kriegsministers erfolgte in einer späteren Sitzung (s. S. 214).

Erste Sitzung.

Die vom Geh. Regierungs- und Provinzialschulrat Dr. Buschmann geleiteten, um 10½ Uhr eröffneten Verhandlungen begannen mit Professor Dr. Luicks-Graz Vortrag über **„Bühnendeutsch und Schuldeutsch“**. Redner verweist auf seine Schrift und Siebs „Deutsche Bühnenaussprache“. Es ist Einheit in der jetzigen Praxis festgestellt. Die Berliner Konferenz vom Jahre 1898, die vom Deutschen Bühnenverein und vom Deutschen Philologenverein beschickt war, habe eine Einigung zustande gebracht, so daß jetzt eine einheitliche Bühnenaussprache besonders für das Versdrama besteht. Schwierig sei aber die Frage, wieweit diese Aussprache für die Schule gelten solle. Ohne in die Umgangssprache eingreifen zu wollen, dürfe man wohl für den Vortrag — Gedicht und Gesang — eine edlere Aussprache verlangen. In manchen Landesteilen werde sich freilich eine Veredelung kaum erreichen lassen. Am besten noch im frühesten Kindesalter von 6 bis 7 Jahren. Manche Forderungen der Bühnensprache geben der kindlichen Sprache etwas Geziertes und Gemachtes. Bestimmte Forderungen dürfe man aber nicht aufstellen, da solche für verschiedene Gegenden des deutschen Sprachgebietes verschieden ausfallen würden, doch sei im ganzen die abstrakte Bühnensprache überall anzustreben. Man will bei Festsetzung der Aussprache den Erdgeruch schonen. Im vertrauten Kreise lassen wir uns gehen, bei Vorträgen tritt das Bemühen hervor, bessere

Digitized by Google

Aussprache zu erzielen. Die Vortragssprechweise hat darum etwas Künstliches und ein Eingreifen seitens der Wissenschaft ist demnach gestattet. Eine Rückwirkung ist zu erwarten. Es haben sich jedoch Schwierigkeiten herausgestellt: das Gefühlsmoment ist nicht zu bannen; so tritt Stimmlosigkeit der Konsonanten, Offenwerden der Vokale im Zorne ein. Die Fernwirkung kommt bei tonlosen Silben in Betracht. In der Schule klingt die der Rechtschreibung folgende Aussprache so absonderlich, daß sie nicht einführbar ist. Kinder mit biegsamem Organismus lassen sich gewöhnen. Die Aussprache wird sich aber nicht beibehalten lassen. Ein Kanon der Schulaussprache ist nicht möglich, überall ist Rücksicht auf Dialektisches zu nehmen. Ein System von Ausspracheregeln ist nicht aufzustellen, da in den verschiedenen Aussprachegebieten Widersprüche hervortreten würden. Man hat durch Verbote, nicht durch Gebote zu wirken (z. B. bei stimmhaft anlautendem s in Österreich). Auseinandersetzungen finden sich in Band 5 der Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereins, in Siebs, Grundzüge der Bühnenaussprache. Viëtors Standpunkt bezieht sich auf mitteldeutsche Verhältnisse, ist jedoch von Redners Ansichten nicht sehr abweichend. Luick knüpft an in Österreich Bestehendes in einer neueren Schrift an. Redner will sich nicht auf politische Grenzen beschränken. Zwischen Lech und Leitha besteht das bajuvarische Sprachgebiet. Zwischen München und Wien besteht kein wesentlicher Sprachunterschied. b, d, g werden im Inlaut leicht korrekt durchgeführt werden können, im Auslaut besteht die Unterscheidung zwischen Stimmhaftigkeit und Stimmlosigkeit nicht. Redner regt zu Studien in den einzelnen Landschaften an, wo der phonetisch geschulte Forscher dem grammatischen gegenüber seine Überlegenheit beweisen kann. (Beifall.)

Der Vorsitzende dankt dem Redner und verweist auf die Anfänge zu solchen Studien in den Rheinlanden.

Oberschulrat Dr. Waag-Karlsruhe sprach sodann über die Frage: **„Wie übermitteln die neusprachlichen Schulen gegenüber den altsprachlichen eine gleichwertige Allgemeinbildung?“** Der Kampfesruf: Hie Bildungsschule, hie Fachschule, sei jetzt erschollen, so sehr er aber die Reformbewegung im neusprachlichen Unterricht schätze, so sei ihm doch immer mehr zum Bewußtsein gekommen, daß die neusprachlichen Schulen durch das Verzichten auf das Übersetzen ins Deutsche ein Hauptbildungsmittel aus der Hand gegeben hätten. Die Bildungsfähigkeit der neueren Sprachen steht und fällt mit dem Betriebe der Übersetzung in die Muttersprache. Redner bekennt sich zu v. Sallwürks Ansichten und denen der Reformer, muß aber auf Übersetzung in die Muttersprache bestehen. Cauer, „Die Kunst des Übersetzens“, zeigt, wie die schlummernden Kräfte der Muttersprache erwachen, man frischt alte Begriffe auf, die sich niemals genau mit den fremdsprachlichen decken. Der Schüler wird sich der Verschiedenheit im Satzbau und Regeln bewußt. Münch unterstützt Cauers Ansichten, die sich nur auf die alten Sprachen beziehen. Lediglich Erklärung in der Fremdsprache kann zu sehr an der Oberfläche haften bleiben. Man verfällt der Gefahr, die das Gymnasium durch Abschaffung der Lateinsprache überwunden hat. Glauning erhebt die gleichen Ansprüche. Keller, „Über die Grenzen der Übersetzungskunst“, stellt die nämliche Forderung und erkennt den Bildungswert in dem Ringen nach dem deutschen Ausdruck. Waag, „Bedeutungsentwickelung unseres Wortschatzes“, verfolgt gleiche Ziele und verlangt

Digitized by Google

Germanistik vom neusprachlichen Lehrer. Die Verbindung Deutsch-Englisch und Deutsch-Französisch ist bei der Prüfung zu fördern. (Beifall.)

Borbein-Berlin, technischer Mitarbeiter im Prov.-Schulkollegium, legte in seinem Vortrag über **die mögliche Arbeitsleistung der Neuphilologen** dar, daß die an den Neuphilologen gestellten Anforderungen unerfüllbar seien, und daß der Neuphilologe unmöglich beide Fremdsprachen, das Französische und das Englische, in ausreichender Weise beherrschen könne. Es müsse Arbeitsteilung eintreten. Man studiere eine moderne Fremdsprache und kombiniere damit ein beliebiges zweites Fach. Redner verweist auf die Mutlosigkeit, die ein Symptom des Gefühls sei, daß die Lehrerschaft der Anforderung nicht gewachsen ist. Die Durchschnittsphilologen sind die größere Menge und von ihnen gehen die Klagen aus, die dadurch beschwichtigt werden müssen, daß das Übermaß der Forderungen gemäßigt wird. Arbeitsteilung ist anzubahnen, wie solches an den Universitäten der Fall. Der zweiten Fremdsprache ist niemand gewachsen; andere Fächer haben an ihre Stelle zu treten. Redner läßt sich dann auf die verschiedenen Prüfungsordnungen ein: 1810 werden in Preußen gleiche Kenntnisse in allen Fächern gefordert. 1831 ist die Theologie noch unter den Prüfungsgegenständen vorhanden neben universalem Wissen. 1866 werden Fachkenntnisse neben vielen Nebenfächern verlangt. Hier treten zum ersten Male die neueren Sprachen neben den alten Sprachen auf. 1898 sind wie vor 1887 wieder die beiden neueren Sprachen zusammen zu fordern. Zu erstreben ist, das Studium nur einer Sprache mit Wahl nach Neigung. Ferner sind die amtierenden Lehrer in Korrektur, Schülerzahl, Herabsetzung der Stundenzahl zu entlasten, Vorschläge, die aber zu unliebsamen Vergleichen mit den übrigen Kollegen, ebenfalls zu finanziellen Schwierigkeiten führen müssen. Gesundung ist nur durch Trennung der beiden Sprachen zu erzielen. Vergleiche mit altklassischen Kollegen sind nicht stichhaltig, da sie ein abgeschlossenes Gebiet vor sich haben. In den neueren Sprachen mag sich ein Verständnis der Schriftsprachen erzielen lassen, doch nicht die mündliche Beherrschung. Späteres Nachholen ist nicht möglich. Öftere Rückkehr in das betr. fremdsprachliche Gebiet ist ebenfalls erforderlich. Immerwährendes Studium ist notwendig. Die Ansprüche stellen gesundheitsgefährliche Forderungen durch fortwährende Umwandlung der Persönlichkeit je nach Charakter und Sprache des Unterrichtsfaches. Furcht vor dem Spezialistentum hält von der Durchführung der Trennung ab; dieses besteht aber bei Neuphilologen am Gymnasium, die jetzt schon häufig auf den Unterricht in ihrem Fache beschränkt sind. (Beifall.)

Zum Schluß begründeten Prof. Dr. Viëtor-Marburg und Direktor Dörr-Frankfurt die Anträge: a) **Empfehlung eines Studienplanes für die Studierenden der neueren Philologie**; b) **Verlegung des Seminarjahres an die Universität.** Prof. Viëtor führte aus, daß die Empfehlung eines Studienplanes der Freiheit des akademischen Studiums zu widersprechen scheine, doch wird sie im § 7 der Prüfungsordnung verlangt. Dort wird auch Veröffentlichung eines Studienplanes in Aussicht gestellt. Es handelt sich da vorerst um die Frage, soll das erste Seminar an der Universität Wissenschaft oder Praxis bevorzugen? In Marburg sind Aufnahmeprüfungen für das Proseminar von Realgymnasiasten nicht geleistet, trotzdem die Forderungen elementar und praktisch sind. Nach sieben Semestern war einem dieser Studierenden nicht möglich, ins Seminar zu gelangen. Redner verweist

Digitized by Google

auf Kölbings, Suchiers, Wagners Vorschläge, die aber Privatansichten darbieten. Eine Diskussion und Rundfrage wäre zum nächsten Neuphilologentage anzuregen. (Beifall.) — Dörr führt aus, daß das Seminar nach bestandener Anstellungsprüfung auch an der Universität unter einem Professor für praktische Pädagogik bestehen sollte, daneben eine Übungsschule mit tüchtigen Lehrern. Redner regt Informationen durch einen Ausschuß im In- und Auslande an. (Beifall.)

Schröer will die Diskussion auf Hauptfragen beschränken und Anregungen der demnächstigen Tagung zur Beschlußfassung überweisen. — Der Vorsitzende schlägt vor, über Waags Vorschläge zu diskutieren. — Jungblut will die Besprechung mit Walters Vortrag verbinden. — Wetz beruft sich auf Humboldts Darlegungen über die Sprache als Träger der Gedanken, die subjektiv beeinflußt werden. — Wendt mit gleichem Bildungsgang wie Waag, worauf letzterer verwiesen, erklärt sich gegen das Übersetzen, das unendlich viel Zeit kostet. Die Reformer verlangen Musterübersetzungen. Moritz Haupt erklärte das Übersetzen für den Tod jedes Verständnisses. — Dörr pflichtet dem Bestreben bei, die Muttersprache zu fördern, will sie aber auf kleine Abschnitte beschränken. Die Erfassung eines Kunstwerkes als Ganzes ist auch unter Verwendung der Fremdsprache möglich. Fremdsprachliche Behandlung kann ebenfalls gründlich sein. Ein anderer Vorschlag führt zur Ausgestaltung rein muttersprachlicher Anstalten. — Münch will dem Lehrer Freiheit der Methode zubilligen. — Klinkhardt verweist darauf, daß die Übersetzung kein gutes Deutsch erzielt; dieses findet sich eher bei freier Arbeit. — Geheimrat Abeck erklärt seine Übereinstimmung mit Waags Ansichten. Die Erklärung in fremder Sprache ist wegen mangelnder Fähigkeit nicht möglich. — Schipper verweist auf die „Bausteine", eine Zeitschrift, welche der Übersetzungskunst gewidmet sein wird. — Waag betont in seinem Schlußwort, daß der Ausschluß der Muttersprache zur Unsicherheit der Lektüre führen kann. Im Anfangsunterricht ist möglichst die Fremdsprache zu gebrauchen. Hin- und Herübersetzen sei dort verbannt, letzteres aber nicht in den Oberklassen.

In der Debatte über Borbeins Ausführungen deutet Schipper auf österreichische Verhältnisse, wo nur eine Sprache mit Nebenfächern verlangt wird. — Hartmann begrüßt die gemachten Vorschläge. — Bauermeister verweist auf die bereits erfolgte Trennung großer Klassen im französischen und deutschen Unterricht. — Reichel tritt für Herabsetzung der Pflichtstundenzahl ein, dem auch Münch in den Monatsblättern beistimmt, namentlich dort, wo zahlreiche fremdsprachliche Aufsatzkorrekturen vorliegen.

Die Meinung der Versammlung verdichtete sich in dieser Verhandlung nicht sofort in Form von Resolutionen; auf spätere Anregung ward jedoch eine Kommission ernannt, welche Beschlüsse zu entwerfen hatte und vorlegte (s. S. 220).

Zweite Sitzung.

Dieselbe wurde nachmittags 5 Uhr 12 Min. ebenfalls im Gürzenich vom Oberlehrer Jäde eröffnet und durch einige geschäftliche Mitteilungen eingeleitet. Es erhielt sodann das Wort Prof. Dr. Morf von der Handelshochschule in Frankfurt a. M. über die **Tempora historica** (Imparfait und Passé déf.) im Französischen. Das Passé indéfini fällt aus, ist aber beson-

Digitized by Google

dere Verbalform. Da im Deutschen und Lateinischen ähnliche Fälle wie im Französischen nicht vorhanden sind, nimmt der Schüler unverdauliche Formen in sich auf. Meigret nennt das heutige Indéfini „Défini“. Es lassen sich auf die Bezeichnung keine Erklärungen bauen. Redner unterscheidet die Formen (il attendait) als Durativum und das resumierende (il attendit) als Factivum. Das Impf. ist inchoativ, das Passé déf. faktisch. Der Deutsche kann durch Partikeln oder Gesten aushelfen. Flexionsreichtum ist nicht immer ein Reichtum. — Gellius sagt non caesus est, sed caedebatur von einem römischen Bürger. Wiesing bringt Darlegungen über die erzählenden Tempora 1883 in einer Breslauer Dissertation. Das Passé déf. wird als beschreibende Zeit verwandt so in Guigemar Vers 900:

Vit une biche od sum faun —
Tute fut blanche cele beste
Perches de cerf out en la teste —
Par l'aboi del brachet sailli.

Große Verschiedenheit der Zeiten zeigt sich auch in folgenden Übersetzungen.

Könige I, 10, 18:

Fecit enim thronum ... qui habebat sex gradus et summitas rotunda erat.	Fist faire trone sis degrez i out, runz fut li siedz.

Samuel I, 1, 19:

Praegnans erat vicinaque partui et audito mentio.	— fut enceinte et pres fut del enfanter cum oït — —

Weitere Beispiele für die Verschiedenheit des jetzigen Gebrauchs vom früheren erweisen sich aus:

Entra en la petite maison que ses pere fist bastir et ou habitèrent ses serors.

Rou 11221:

Li reis aveit en sa prisun
Un chevalier, Tierri out non,
Chevalier fu de grand corage
Mainte plaie out en son visage
Hardiz estait, assez parut
As granz plaies qu'el vis reçut.

Auch die der Gegenwart naheliegende Zeit hat Schwankungen:

Amalie an Frau v. Staël (17 mars 1804):

Wilhelm Tell a été donné sur notre théâtre, la première représentation a duré cinq heures de suite; Benjamin Constant s'y trouvait aussi ...

Wieland schreibt nach seiner Meinung verbessernd für trouvait: B. Constant s'y trouva aussi. Im Mittelalter wird parataktisch ohne Perspektive erzählt, welche im Mittelalter in der Stilistik ebenso wie in der Malerei fehlte. Cy fut un roi heißts im Jean von Paris, während in den Erzählungen der Königin von Navarra schon künstlicher dargestellt wird. Il disait schildert in Anführungen. Il naissait à Grenoble. Beide Beispiele zeigen, daß das Passé défini zurückgedrängt wird. Einzelne Verben bevorzugen das Impf.; diese würden aufzusuchen sein. Auch das Passé indéfini ist ein Feind des Passé défini. Die Sprache empfindet psychisch, nicht logisch. Das Passé défini ist sprechtot, eine papierene Verbalform. Auch Italienisch und Spanisch treiben zur Verdrängung des Passé défini. Die lebende Sprache ist zu beobachten; so schreibt V. Hugo Briefe im Passé indéfini, wenn er

Digitized by Google

Augenzeuge war; bei Ereignissen, die er nacherzählt, gebraucht er das Passé défini. Die Alemannen haben in ihrem Dialekte auch kein Imparf. mehr. Die 3. Person ist im Passé défini nur noch erhalten. Seit Jahrhunderten hat das Faktivum verloren; nur die Literatur erhält es wach. Übersetzungsübungen sind gefährlich. Die Wahl der Tempora ist Sache des Gefühls. Korrekturen verfallen in den oben angeführten Fehler Wielands. (Beifall.)

Der Vorsitzende dankt für die interessante Behandlung des spröden Stoffes. — Bauermeister weist darauf hin, daß das Impf. das ursprüngliche Tempus war; Übergriffe fanden statt; das P. déf. sei ursprünglich Zeitform der Gegenwart. B. schildert das Verfahren, in der Schule die Haupttempora zu unterscheiden. — Dagegen wendet Prof. Max Förster ein, daß das Impf. das jüngste Tempus ist. Im Indogermanischen unterschied man Aktionsarten, ebenso machen die Negersprachen keine zeitlichen Unterschiede. — This will das Déf. überall zuerst fortlassen. Das Perf. stellt das Wesentliche aus der Vergangenheit als wichtig für die Gegenwart dar. — Morf will nicht als Anarchist hinsichtlich der Grammatik gelten. Sein Vortrag sollte in Kürze nur Hauptsachen bringen.

Trotz Erkrankung ist Prof. Dr. L. Schemann-Freiburg i. Br. erschienen, um über **Gobineau, insbesondere seine Werke über das neuere Persien** zu reden. Gobineau war jahrelang in Frankreich vernachlässigt und verkannt, und erst als wir ihn in Deutschland schnell und begeistert aufgenommen hatten, veranlaßte dieses in Frankreich einen Umschwung zugunsten des gelehrten Forschers. Nicht seine beiden Hauptwerke, das Buch über die Ungleichheit der Menschenrassen und das andere mehr anerkannte und verbreitete „Die Renaissance“ erklärte der Vortragende, besprechen zu wollen, sondern seine Schriften über Zentralasien, die berechtigtes Aufsehen erregt hätten, weil in ihnen Gobineau die Kenntnis Persiens erschlossen. Das die Geschichte des alten Persiens behandelnde Buch „Histoire des Perses“ ist nicht so wichtig wie die drei anderen: „Trois ans en Asie centrale“, dann das Hauptwerk „Les religions et les philosophies dans l'Asie centrale“ und endlich „Nouvelles asiatiques.“ Während das letztere Buch satirisch die Schäden des persischen Volkslebens geißelt, erschließt uns das erste und zweite seine großen und ernsten Seiten, namentlich die bedeutsamen Abschnitte über die Sekte der Bâbisten und über das persische Theater. Redner deutet auf das erwachende Interesse hin, dessen Pflege der Gobineau-Vereinigung obliegt. Nachdem G. der Vergessenheit entrissen, werden seine zurückgelassenen Schriften herausgegeben werden. (Beifall.) — Jäde dankt dem Redner und wünscht seinem Streben Erfolg, um dem Dichter die gebührende Würdigung zu verschaffen.

Prof. Dr. Charles Glauser (Handelsakademie, Wien): **Die Fortbildung in den neueren Sprachen nach Absolvierung einer Real-Handelsschule,** im schleunigsten Tempo zwecks Ausnutzung der zugebilligten halben Stunde redend, verweist darauf, daß der Besitz einer modernen Sprache dem altklassisch Gebildeten heutzutage notwendig ist. Als man die neueren Sprachen wissenschaftlich betrieb, begann man von dem rein praktischen Nutzen abzusehen. Auf Handelsschulen besteht große Ungleichheit der Schüler und die Weiterbildung hat ein weites Feld vor sich. Welche Lektüre ist auf und nach ihnen zu betreiben? Objektivität ist zu erzielen; was besonders bei der stets sich weiter bildenden Sprache schwierig ist. Lektüre

Digitized by Google

kann dem Lernenden im Inlande nützen; der Aufenthalt im Ausland ist häufig schädigend, da der Studierende oft nur die niederen Volksschichten dort kennen lernt. Redner schlägt daher Errichtung von Auskunftsstellen vor, die der von Breul betreffs des Studiums in London ähneln. Die Schule kann nur Wegweiser sein, muß daher grammatische Kenntnisse verlangen. Redner geht auf Einrichtung von Fortbildungskursen ein, deren pädagogische Leitung staatlich zu unterstützen wäre; überall betont er die autoritative, systematische Anleitung und warnt vor dem führerlosen Draufzulernen. Seine Forderungen faßt Redner in folgenden Thesen zusammen:

1. Zur Förderung des modernen Sprachunterrichtes ist es notwendig, die von den Schülern in den Real- und Handelsschulen erworbenen Sprachkenntnisse weiter auszubilden.
2. Zu diesem Zwecke ist eine allgemeine einheitliche Organisation von Fortbildungskursen für moderne Sprachen in den Hauptstädten ins Leben zu rufen.
3. Zweck solcher Kurse ist vor allem: Das ideal bildende Moment ins Auge zu fassen und der Jugend eine richtige Auffassung unseres modernen Lebens, unserer heutigen Kultur beizubringen.
4. Diese Kurse müssen den Hochschulcharakter tragen.
5. Diese Kurse dürfen nicht der Privatinitiative überlassen werden, sondern von den maßgebenden, in Betracht kommenden Faktoren (Schule, Universität, Regierung) gefördert und organisiert werden.
6. Der Allgemeine Deutsche Neuphilologentag möge ein Komitee mit der Ausarbeitung der Vorarbeiten betrauen und dieses Komitee hätte bei dem nächsten Neuphilologentag darüber zu berichten.

Prof. Dr. V. Hoffmann-Gent: **Les principes fondamentaux des humanités modernes,** legt in französischer Sprache seine Ansichten über den Bildungswert der neueren Sprachen, den Humanismus der neueren Philologie, dar. Der Betrieb der neueren Sprachen hatte als Ziel, die Bedürfnisse des praktischen Lebens zu decken, dann, durch die alte Philologie verleitet, widmet sich die neuere zu sehr der Vergangenheit. Die Vorschriften von 1902 betonen die Entwickelung wissenschaftlichen Denkens, das Ausland verlangt dagegen die Praxis, deren Ansprüche namentlich in Frankreich begriffen sind. Auch das Studium der Muttersprache gewährt Gymnastik des Geistes. Die Erfinder der Grammatik und Logik haben nur ihre eigenen Sprachen gekannt. Das einzige Streben nach Korrektheit kann keine Produktivität in schriftstellerischer Hinsicht erzeugen. Das Hinübersetzen steht unter dem Zeichen der altphilologischen Überlieferung, statt sie zu üben, sind die geistigen Fortschritte der Völker zu studieren. Die Literatur des fremden Volkes enthält moralische Grundlagen und ist von pädagogischer Bedeutung. Der Geist muß sich akklimatisieren, das Herz öffnet sich und der Geist interessiert sich für alles Menschliche. Wer nie versucht hat, sich in den Geist der Fremden zu versetzen, verkrustet vor der Zeit. Ohne Erlernung fremder Sprachen kann das Volk nie aus seinen Kreisen hervorgehen und muß absterben, wie das griechische Volk es tat. Das Studium des modernen Menschen ist darum zu eigener Erhaltung anzubahnen. — Jäde anerkennt das Streben, eine Brücke zu schlagen, während Potel (in französischer Sprache) zu Schritten zur Verschmelzung des französischen und deutschen Verbandes einlädt, Redner will regelmäßige gegenseitige Mitteilungen durch ein Comité international de renseignements in die Wege leiten. — Zur Besprechung dahinzielender Vorschläge werden alsdann Potel und Sigwalt, Hartmann und Völcker, Breul, Hoffmann, Glauser, Axel Rose ausersehen.

Digitized by Google

Dritte Sitzung.

Die am 26. Mai, 9½ Uhr morgens, eröffnete Sitzung leitete Prof. Schröer. Prof. Pinloche-Paris übermittelt in deutscher Sprache Grüße namens der Association philotechnique, der auch Jules Simon und Ferry angehören, und welche auch neuere Sprachen bei über 2000 Schülern in 117 Abendkursen lehrt. Die besten Schüler bekommen Auslandsstipendien. Der Unterricht wird unentgeltlich erteilt. Besondere Methoden werden nicht angewandt.

Als erster Redner legte Prof. Dr. Trautmann-Bonn dar, daß auch der altsächsische **Heliand eine Übersetzung aus dem Altenglischen** sei. In der Foreign Review sind Vers 1236 bis 1304 von Stephenson ins Ae. übertragen. In Gloss. Ags. wird das Gedicht 1840 für altenglisch erklärt. Bechstein spricht 1884 gleiche Ansicht aus. Zur Begründung seiner Darlegungen läßt Redner Abschriften verteilen von Heliand 1994—2013; in den Abdrücken mit A bezeichnet. Ae. Formen finden sich in Mengen in dem as. Texte. Zu lange Verse sind durch Streichung unnötiger Formen richtigzustellen. Andere Stellen beweisen, daß der Übersetzer das ae. Wort nicht gekannt oder verkannt hat. Der Vortragende belegt seine Ansichten durch Anführungen B seiner Aufzeichnungen (1617, 1918, 3131, 4972), C (Ind. 249, Gudl. 234, 4136, 5132, 3918, 5896), D (153, 773, 5765), E (4364, 464, 2875, 3753). — Übereinstimmungen mit Hrabanus Maurus sind dadurch zu erklären, daß beide die nämliche Quelle benutzten und nicht dadurch, daß der Helianddichter dem H. M. entlehnte. Redner hofft für seine Behauptungen Anerkennung zu finden, wie er sie auch für seine Ansichten über das Hildebrandslied erwartet. Da auch andere altsächsische Sprachdenkmale, die als Übersetzungen aus dem Altenglischen nachgewiesen sind, ähnliche Erscheinungen enthalten, so ist kein Grund vorhanden, beim Heliand anders zu urteilen. Auch historische Gründe kommen hinzu. Trautmann glaubt nicht, daß um das Jahr 825, um welche Zeit der altdeutsche Heliand entstanden ist, also kurz nach der Unterwerfung der Sachsen unter das fränkische Joch, eine solche theologische Geistestat wie der Heliand von dem kaum christlich gewordenen Volk der Sachsen selbst erzeugt werden konnte. Reicher Beifall lohnte dem Redner, gegen dessen Ausführungen sich keine Gegenmeinung erhob.

Zum ersten Male seit dem Bestehen der Neuphilologentage bestieg darauf lebhaft begrüßt eine Dame das Podium. Es war Frau Marie Gothein, die Gemahlin des Heidelberger Professors, deren Thema **„Der englische Landschaftsgarten in der Literatur“** besonderes Interesse erregte. England hat bis zum 16. Jahrhundert hinsichtlich seiner Gartenkunst dieselbe Entwickelung durchgemacht wie die übrigen Länder. Aus dem Kreuzgang der Mönche entwickelte sich der Gartenplan weiter. Stets zeigt er viereckige Gestalt mit einem Brunnen in der Mitte. Die Verwendung immergrüner Bäume verweist auf Italien, von wo die Gartenkunst nach England kam. Das Beschneiden zu phantastischen Gestalten ward später durch Hügel- und Terrassenanlagen verdrängt. Auch die Wasserkünste stammen aus dem Süden; dieselben finden stets in provenzalischen Dichtern Erwähnung. Um 1613 gibt eine Bühnenanweisung die Beschreibung eines Gartens mit Wasserspielen und einem Mount mit Schloß. Bacon zeigt geläuterten Geschmack. Er verwirft die Tiergestalten und Zuckerbäckerverzierungen. Ludwig XIV. bringt den Garten in Übereinstimmung mit den Baulichkeiten des Hauses.

Digitized by Google

In England finden sich davon nur noch wenig Reste. Der holländische Geschmack wurde durch William und Mary hinübergebracht, der sich der Natur anschließt. Es beginnt mit Addison im Spectator ein Kampf gegen Künstelei. Spenser verweist darauf, daß die Werke der Natur größer sind als die der Kunst. Pope (1713) tut des betreffenden Geschmackes in einer Satire Erwähnung, wobei er die Natürlichkeit seines Gartens in Twickenham lobt. Die Entdeckung der nordischen Landschaft datiert aus dem Ende des 18. Jahrhunderts. Thomson verweilt bei ihr in seinen Seasons. Auch der im 17. Jahrhundert von den Jesuiten unternommene Ansturm auf China und dessen Erschließung wurden wichtig für die Landschaftsgärtnerei. Der englische Maler William Kent wurde durch einen Aufenthalt in Italien angeregt, er und Brown wurden als Erlöser von Ungeschmack gepriesen, und Burke erschienen sanft geneigter Rasenhang und Bäche in Schlangenlinien als das Ideal. Es folgte eine Übergangszeit. Die Ästhetik des 18. Jahrhunderts gewann großen Einfluß auf die Gartenkunst. Hogarth, der berühmte Maler, Burke, der große Politiker und Redner, sind hier zu nennen. Neu ist die Verwendung von Gebäuden im Landschaftsgarten. Manches ist aus der wachsenden Sentimentalität der Zeit zu erklären. Die Teilnahme der Dichter und der Literatur an der Gartenfrage wurde immer reger, Johnson, Coowper, Mason, Horace Walpole ziehen das Problem in den Bereich ihrer Tätigkeit. Auf dem Festlande ist Rousseaus Stellung von großem Einfluß; sein Garten in der Nouvelle Héloïse geht zum Teil auf Addison zurück. An Stelle der Lauben traten Gebäude, wie chinesische und griechische Tempel, und selbst künstliche Ruinen als Gartenschmuck ein, denn im sentimentalen 18. Jahrhundert war Stimmung dasjenige, was dem Leben Reiz verlieh, und man glaubte solche Stimmung auch künstlich erzeugen zu können. Ein von Christian Hirschfeld in Kiel geschriebenes Buch über Gartenbau wirkte anregend auf Goethe, in dessen Wiesenfest die Einsiedelei beschrieben wird, die den Anfang bildete zur Anlage des Weimarer Parkes, der als die Verkörperung des Gartengedankens der Goetheschen Zeit anzusehen ist. Es sei kaum anzunehmen, daß der alte Garten wieder zur Herrschaft komme, denn nach Goethes Wort heiße es: Natur und Kunst, sie scheinen sich zu fliehen, aber im Grunde kommen sie doch stets zusammen. Die neueste Geschmacksrichtung führt abermals auf Bacons Anlage einer Heide hinter seinem Schlosse zurück. (Brausender Beifall.)

Prof. Holzer freut sich, Baco erwähnt zu hören. Er predige auch hier Rückkehr zur Natur.

Einen anderen allgemein interessanten Vortrag hielt Dr. Breul, Professor der Universität Cambridge, **über das Deutsch der Deutschen im Auslande.** Redner beschränkt seine Beobachtungen auf England. Die Durchsetzung in Amerika ist stärker als dort. l und r verbleiben, auch der Tonfall. Die Syntax und Phraseologie wird umgestaltet, doch sind die Anglismen oft wiedererwachte Germanismen. Redner will zur Sammlung von Material und Behandlung in Zeitschriften anregen. Redner gab u. a. auch Proben unbewußter Übersetzungen aus dem Englischen, z. B. „Einen schneiden," das schon ganz gut deutsch geworden ist. „Dies ist billig, für was es ist." „Ist es nicht?" für Nicht wahr? „Willst Du eine andere Tasse Tee nehmen?" „Ein paar mehr Schlafzimmer." „Wollen Sie etwas mehr Frucht haben?" „Mein Englisch ist etwas rostig geworden." „Sie

Digitized by Google

ist nicht länger jung“ für „nicht mehr.“ „Ich kann es nicht helfen.“ „Heute fühle ich schon besser“ unter Auslassung von mich. „Wieviel ist es?“ statt „kostet es.“ „Sei nur nicht lange,“ statt „bleibe nur nicht lange fort.“ „Heute bin ich spät.“ „Er hat viel Geld gemacht.“ „Ich wundere mich, ob wir heute noch viel Regen bekommen,“ statt „ich bin neugierig.“ Zuweilen finde man Bildungen wie „gepostet“ statt auf die Post gebracht, „gedinnert“ statt Mittag gegessen oder „Es hat gegongt,“ d. h. der Gong ist angeschlagen worden. Dieser Einfluß zeigt sich natürlich vor allem im mündlichen Gebrauch der Sprache, aber auch im Briefe fehlt die Erscheinung nicht ganz. Zwar steht der Deutsche in Amerika noch viel mehr unter solchen Einflüssen, wenn auch manche humoristischen Gedichte von Deutsch-Amerikanern nicht allzu ernsthaft zu nehmen sind, wie etwa das Frühlingslied, das beginnt:

Die Luft ist rein, der Himmel blau,
Lenz wird es endlich anyhow . . .
Komm, schönes Lieb, put an dein dress,
Und never mind das business . . .;

oder wie die folgenden Verse:

Mein Lieb, laß uns spazieren walken
Und dabei süß von Liebe talken.

Am meisten höre man solch schlechtes Deutsch in England von deutschen jungen Kaufleuten, seltener bei deutschen Frauen, und fast nie von deutschen Lehrern der Schulen und Hochschulen, denen es dennoch aber zu gönnen sei, daß sie ab und zu durch Aufenthalt in Deutschland ihr Deutsch auffrischten. Daß ein englischer Lehrer bei langem Aufenthalt in Deutschland in den umgekehrten Fehler gerate, sei kaum zu befürchten bei seiner geringen Neigung zur Anpassung an seine Umgebung. England ist eine Insel, und jeder Engländer eine Insel in dieser Insel. Für deutsche Lehrer und Professoren ist es natürlich eine besondere Pflicht, ihre deutsche Muttersprache im Auslande rein und schön zu sprechen und vor Beeinflussung zu bewahren. Dasselbe auf die fremden Lektoren an den deutschen Hochschulen anwendend, glaubte Redner die vom vorigen Neuphilologentage zu Breslau aufgeworfene Lektorenfrage dahin beantworten zu dürfen, daß es nicht notwendig sei, die ausländischen Lektoren alle 2—4 Jahre wechseln su müssen, da sie sich als Lehrer ihrer Muttersprache, ebenso wie die Deutschen im Auslande und vielleicht noch mehr, vor zu großen Einflüssen des fremden Idioms auf ihre heimische Sprache bewahren würden. (Beifall.)

Unter Vorsitz des Oberlehrers Jäde behandelte alsdann Prof. Dr. Schneegans-Würzburg **„Molières Subjektivismus“**: Nicht nur des lyrischen, sondern auch des dramatischen Dichters Schaffen steht oft unter dem Einflusse seiner persönlichen inneren und äußeren Erlebnisse. So bei Shakespeare, so auch bei Molière, der wegen seines empfindlichen Gemütes von vornherein dazu prädisponiert war, alles, was er erlebte, sich sehr zu Herzen zu nehmen. Das läßt sich besonders für seine späteren Schöpfungen seit 1661 ziemlich genau verfolgen. Die „école des maris“ und die „école des femmes“ enstanden beide um die Zeit seiner Verheiratung. Aber während er in dem ersten Lustspiele, das noch vor der Hochzeit entstand, sich hinsichtlich des Altersunterschiedes der Ehegatten keinen Befürchtungen hingibt, weist er in der erst nach seiner Verbindung, die er als vierzigjähriger Mann mit einem ganz jungen Mädchen schloß, verfaßten école des femmes nachdrücklich auf die Gefahren eines solchen Mißverhältnisses hin. Die

Digitized by Google

„Critique de l'école des femmes" und das „Impromptu de Versailles" verteidigten ihn, letzteres seine Truppe. „Tartüffe" ist die Antwort auf absprechende Urteile über seine religiösen Ansichten, die den Zorn der Geistlichkeit wachriefen, der nicht leicht zu beschwichtigen ist. Im „Don Juan" berührt M. wiederum religiöse Fragen. Der „Misanthrope" gehört auch nach Suchier (Rundschau) in dieselbe Reihe. Aber nicht nur die Verfolgungen seiner Stücke bringen Mißmut bei ihm hervor, Untreue verbitterte ihn noch mehr. 1666 wird ein Streit zwischen den Ehegatten erwähnt, Haß und Liebe bilden die Grundstimmung der Schöpfungen jener Zeit. Molière ist identisch mit Alceste. Der Gssundheitszustand des Dichters beeinflußt noch weiter seine Schaffungskraft und führt ihn zur Satirisierung der Ärzte, wie Redner chronologisch nachweist. Der Ehebruch in „George Dandin" und im „Amphitryon" kommt zu der Zeit auf die Bühne, wo er sein Herz bekümmert: Die Großen machen sich nichts daraus, das Unglück eines Kleinen herbeizuführen. Der „Avare" macht einen düstern Eindruck bei derartiger Motivierung, die Schöpfungskraft Molières läßt nach. Er ahmt nach, da er auch seelisch darniederliegt. Sobald seine Verhältnisse sich bessern und die Gründe für seine seelische Depression aufhören, macht sich auch in seinen Werken wieder der Aufschwung zu größerer Lebensfreude bemerkbar; und er wird dann selbst ausgelassen lustig. 1669 und 1670 bringen Freude: der „Tartüffe" wird freigegeben. „Pourceaugnac," „Bourgeois gentilhomme" atmen neue Lust. 1672, die Geburt eines Sohnes, zeugt von Versöhnung. Abermalige Krankheit führt zum „Malade Imaginaire." Verrat der Freunde (Racine und Lully) spielt sich im M. I. III, 3 in trübsinniger Stimmung ab. Die Subjektivität ist demnach nicht blitzartig vertreten. Drückende Qual tritt in komischer Weise bei blutendem Herzen hervor, eine Art der Komik, wie sie sonst unerreicht dasteht. (Beifall.)

Scheffler bemerkt, daß in Dresden „George Dandin" letzthin ausgezischt wurde; nach Erläuterung durch den Kritiker hat sich das Mißfallen jedoch bei einer Wiederholung in Beifall verwandelt.

Im Anschluß an eine früher veröffentlichte Abhandlung über Goethes Bekanntschaft mit der französischen Sprache redete alsdann Prof. Dr. Karl Sachs-Brandenburg über **„Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur".***) Goethe erlernte das Englische im Verkehr mit Ausländern. Seine Fehler sind Nachlässigkeitsfehler oder rühren von mangelndem Studium. Oft schließt Goethe seine Briefe mit englischen Wendungen. In seinen letzten Jahren machte er die Bekanntschaft berühmter Amerikaner, wie er in „Wahrheit und Dichtung" berichtet. Er äußert sich über Byron, gab Ausländern mannigfache Weisungen, die häufig zu vertraulichem Verkehr führten, so mit Carlyle, der ihn zu besuchen wünschte. Ebenso hebt Goethe die Vorzüge der englischen Sprache hervor. Seine Urteile über die Engländer und ihre Sprache sind im ganzen sehr günstig. Auch schon mit der ältesten englischen Literatur war der Dichter, so weit es im 18. Jahrhundert möglich war, ziemlich vertraut. Chaucer und Bacon, Ben Jonson und Marlowe, namentlich aber auch Shakespeare und seine Zeitgenossen sind Goethe wohl bekannt gewesen. Marlowe beeinflußte ihn in gewisser Weise im Faust. Keinen verehrte Goethe aber mehr als W. Shakespeare,

*) Der verehrte Redner hatte die Freundlichkeit, den Vortrag demnächst dieser Zeitschrift zum Abdruck zuzusagen.

Digitized by Google

wie solches ebenfalls aus „Wahrheit und Dichtung“ hervorgeht. In späterer Zeit spricht er auch Tadel über Shakespeare aus. (Beifall.)

Prof. Holzer-Heidelberg macht auch bei dieser Gelegenheit seine Meinung über das Verhältnis Shakespeares zu Bacon geltend.*)

*) Der Berichterstatter fügt bei dieser Gelegenheit Ankündigungen bei, die bei Verteilung der Druckschriften für die Festteilnehmer beigefügt wurden, und aus welchen der Standpunkt des genannten Redners hervorgehen dürfte:

William Shakespeares „Sturm“,
erläutert als
Dramatisierung der Instauratio Magna des Baco von Verulam,
von Prof. G. Holzer an der Oberrealschule in Heidelberg.

Das unvergleichlich schöne romantische Schauspiel „Der Sturm“ von William Shakespeare, über dessen dramatische Bedeutung schon so viele Erklärer Licht zu verbreiten gesucht haben, wie z. B. Meißner, Clement, Guizot, Coleridge, Halliwell, Dowden, Furness, Roden etc., erhält eine ganz neue Deutung, wenn es als die wohl gelungene Dramatisierung der *Instauratio Magna* des Sir Francis Bacon aufgefaßt wird.

Viele bis jetzt dunkle oder unverständliche Stellen erhalten dadurch eine natürliche und überraschende Erklärung. Das Stück, das für die oberen Klassen unserer Mittelschulen und höheren Mädchenschulen an und für sich eine anziehende, genußreiche, in jeder Beziehung lohnende Lektüre bildet, gewinnt einen ungleich höheren Wert, wenn, wie über allen Zweifeln feststeht, Miranda als Bacos “Pure and unmixed *Natural Philosophy*”, als Bacos “*New Method of Learning*”, als die Vertreterin der „*Neuen reinen Wissenschaft*“ aufgefaßt wird, zu welcher sich der von den “Idola specus, fori, theatri” geläuterte Ferdinand unwiderstehlich hingezogen fühlt, während er als ‘logbearer’ (“Compiler” im Sinn Bacos) seine schwere Arbeit (“labour” = studies) unverdrossen, freudig und mit begeisterter Hingebung betreibt.

Mehr als 40 Parallelstellen, deren Zahl sich jedenfalls vermehren läßt, zeigen den engen, inneren Zusammenhang des ‘Tempest’ mit der Instauratio Magna und mit anderen Schriften des Baco von Verulam.

Shakespeare's Tempest in Baconian Light.
A New Theory.

Contents:

I. **The Plot of the play** treats of the “*happy match*”, or *legitimate marriage* (connubium sanctum et castum) between Ferdinand and Miranda (pronuba Misericordia Divina); or the happy union of the “*mind of man*” with the “*nature of things*” (cum rebus ipsis), the *Human Intellect* with *Natural Philosophy*, of (worldly) *Power* with *Bacon's “wonderful” New Method* of Learning (Instauratio Magna), as the task or work of *Time* (Partus Temporis), or:

the *Restitution and Re-investment of Prospero* to his dukedom,
i. e. *of Man to Mastery over Nature*,
Divine Goodness assisting.

II. **The Persons of the play**, acting, or spoken of are:

1. Pro-spero (= I hope for better things).
2. Miranda (= the “wonderful” new **Science**), daughter of Prospero.
3. Ferdinand (= worldly Power; his trial and labour, i. e. hard studies, and eager desire to win Miranda as his true wife).
4. Caliban (i. e. Cabalans, from “Cabala”, son of Sycorax and Setebos).
   Sycorax (= σὺς κόραξ = Scholastic Philosophy).
   Setebos (= σητὸς βόσις Mottenfraß, Bücherwurm).
5. Ariel (= the “Lion of God”, Power of Nature, bound in man's service).
6. Certain Gentlemen. as counteractors in the play, or the “impedimenta” connubii.
7. Old (Holy) Gonzalo (perhaps Bacon's uncle, Lord Treasurer Burghley † 1598) being favourable to the “match”.

III. **Running Commentary** to some important passages of the play, showing the close relations between the ‘*Tempest*’, and the *Instauratio Magna*.

IV. **Judgments** of Bacon relating to himself and his ‘Work’, especially his views about “Parabolical Poesy”.

V. **Conclusions** and inferences.

(Vorbezeichnete Arbeit soll demnächst als Broschüre erscheinen in Carl Winters Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.)

Digitized by Google

Vierte Sitzung.

Vor Beginn der um 5¼ Uhr eröffneten Sitzung und der für sie anberaumten Vorträge macht Prof. Dr. Scheffler-Dresden auf die lexikalische Zeitschrift „Bausteine“ aufmerksam und bittet bei Beiträgen das Technische nicht auszuscheiden, da die für das Englische eingesetzte Kommission nur langsam arbeitet. Ferner verweist Redner auf eine Statistik, die ebenfalls bei Langenscheidt erschienen ist, welche die wechselnde Frequenz der Realgymnasien, Gymnasien, Oberrealschulen, Reformschulen usw. in charakteristischer figürlicher Weise darstellt.

Prof. Dr. Wetz-Freiburg i. B gab darauf einen Überblick **über den gegenwärtigen Stand der Byronforschung.** Der Vortragende will das Thema weiter fassen, Quellen zur Biographie Byrons angeben. Moore (Life and Letters), mit B. 1812 persönlich bekannt, läßt sein Lob damals in Übereinstimmung mit des Herausgebers heiterem Gemüt überwiegen. Ihm mußte Byron als Genie melancholisch sein. M. übersieht B.s Offension und Übermut, seine mißlichen Verhältnisse. B.s Briefe wurden von ihm mit Auswahl herausgegeben und stilistisch abgeschwächt. Viele Briefe B.s sind durch M.s Nachlässigkeit vernichtet. Eines anderen, Leigh Hunts, Veröffentlichungen sind häufig falsch und nur des Gewinnes wegen erschienen. Hobhouse (?) ließ B.s Memoiren vernichten. Seine Mitteilungen waren in 4 Bänden vorhanden und nur für seine Freunde bestimmt. 1900 war ein Packet, das im British Museum niedergelegt ist, zu eröffnen. Es wurde jedoch nur dem Byron-Geheimnis nachgeforscht, sonst blieb alles unberührt. Hobhouse suchte Dallas' und Medwins Verleumdungen zu neutralisieren. Dallas' Pariser Ausgabe wurde allein durchforscht, das in Oxford und dem British Museum vorhandene Exemplar ward nicht benutzt. Medwin, Conversations with Lady Blissington, gibt interessante Aufschlüsse. Gould machte verschiedene Reisen mit Byron. Mehr Dichtung als Wahrheit ist in Trelawneys Werk enthalten. Byron dient als Folie, von der sich Shelley abheben soll. Mrs. Stowes Angriffe sind in zwei Veröffentlichungen vorhanden. Jeafferson hat handschriftliche Materialien verwertet. Die Byron-Ausgabe bei Murray ist jetzt abgeschlossen: Zu 561 sind 631 neue Briefe mit sorgfältiger Erläuterung hinzugefügt, die neues Licht über sein Eheverhältnis, seine Finanzen und auf das Vermögen seiner Frau (10000 £) werfen. Bis 1814 war B. bei den Tories wohlgelitten. Es folgten alsdann Satiren, die sie ihm abwendig und ihn unhaltbar machten. B. verherrlicht Napoleon 1816 in liberalen Blättern und brachte sich dadurch um jegliche Volkstümlichkeit. Die Skandalsucht beschäftigte sich mit der Stellung seiner Frau zu ihm und schuf eine Lage, der B. in schwermütigen Gedichten Ausdruck gab. Der wahre Grund von B.s Trübsinn liegt aber darin, daß er eine seinen Anlagen entsprechende Stellung nicht findet (Wetz bei Max Hesse). Eine Durchsicht der Memoiren und Revuen der 30er und 40er Jahre würde sich lohnen. (Beifall.)

Dr. Eichhoff-Charlottenburg redete dann über **„Kritik des Shakespeare-Textes“**, eine Aufgabe, die er in absonderlicher Weise zu lösen suchte: Kein Mensch weiß, welche Dramen Sh. geschrieben hat. Das angekündigte Thema enthält also, wie Redner selbst angibt, eine Täuschung. Der wahre Text ist wissenschaftlich nicht festgestellt; gebessert ist, ob aber erreicht, ist fraglich. Stände die Verfasserschaft Sh.s fest, dann würde die Jagd der

Digitized by Google

subjektiven Erklärung von neuem losgehen. Objektivität ist hier ein Trugbild. Alle Berichte über Sh. gehören zu der uns überlieferten Wahrheit, die dem subjektiven Urteil entsprungen. Nur Vorhandenes kann beurteilt werden. Gut und Schlecht kann nachgeprüft werden, nur dadurch kann ein geläuterter Text erzielt werden. Redner versucht am „Kaufmann von Venedig" zu zeigen, wie Sh. die edelsten Gefühle bei der Kästchenwahl verletzt. Sowohl bei der Einsetzung der Wahl durch den Vater, durch Portias Verhalten dem Prinzen von Marokko gegenüber, ferner gegenüber dem Prinzen von Aragon lassen sich schwere Verstöße geltend machen. Die betreffenden Szenen sind unvorteilhaft und halten die Handlung auf. Das Stück gewinnt durch Fortlassung derselben.

Dr. Heck-Berlin erntete darauf großen Beifall durch seine Darlegungen über **Quantität und Akzentuation im Neuenglischen.** Die Quantitierung mehrsilbiger Worte ist noch nicht genügend behandelt worden. Orthoepistische Zeugnisse vom 16. Jahrh. ab stellen die Quantitierung des englischen Lehnworts fest, was Redner an einer von ihm aufgestellten Tabelle über die lateinischen Vokale ă ĕ ĭ ŏ ŭ an der Tafel nachweist. Die mittelalterliche französische Aussprache des Lateinischen hat die Akzentuierung anfangs beeinflußt. Der Humanismus führte die Quantität ein, wie sie ursprünglich war und beibehalten wird. Französische Lehnwörter haben nur Kürzen. Analogiebildungen erklären die Ausnahmen. So ist die Silbe itio z. T. kurz, z. T. lang. Man sollte nature sprechen, bei Shakespeare findet sich aber schon nature (vergl. Hecks Arbeit). Betreffs Feststellung der Akzentuierung wäre eine Durcharbeit der alliterierenden Dichtungen erforderlich. Redner beschränkt sich auf Rekonstruktion. Analogiebildungen finden namentlich bei italienischen und spanischen Wörtern statt. Oxytonale Betonung war im Mittelalter im Latein üblich, die Humanisten brachten Wandel, und es trat Umakzentuation ein, so unterlagen die regelmäßigen Verben (originate ursprünglich ate; ebenso mediate) germanischer Akzentuation. Doppelte Akzentuation tritt infolge der Einwirkung beider Prinzipien auf. Volkstümliche Angleichung (environ neben iron) sowie Verdeutlichungstendenzen (precedent, detail) machen sich ebenfalls geltend.

M. Adolphe Zünd-Burguet (Paris, Gymnase de la voix) war nicht erschienen, um seinen Vortrag über „La Phonétique Expérimentale et l'Enseignement de la Prononciation" zu halten.

Abends **Festmahl** (s. S. 226).

Fünfte Sitzung.

Die Freitag, den 27. Mai, morgens 9¼ Uhr, eröffnete Sitzung leitete Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulrat Dr. Buschmann. — Studiendirektor Rehrmann-Gr.-Lichterfelde beglückwünschte die Versammlung im Auftrage des Kriegsministeriums zu ihren uneigennützigen Bemühungen. 1713 bei Gründung des Kadettenkorps wurde dem Französischen ein Platz im Unterrichtsplan eingeräumt. Die praktischen Bedürfnisse spielen im Schulorganismus eine größere Rolle, als man anzunehmen geneigt ist. Im Kadettenkorps vollzog sich eine kleine Reform vor der großen Reform in dem Bewußtsein, daß die neueren Sprachen gleichwertig den alten an Bildungsstoff seien. Zwischen Breslau und Cöln liegt die neue Verordnung,

Digitized by Google

die eine neue Zeit im Unterricht anbahnt. (Beifall.) — Breul macht sodann auf die Ferienkurse in London aufmerksam; Cambridge hat die seinigen nach Exeter verlegt.

Direktor Walter-Frankfurt a. M. ergriff alsdann das Wort zu einem Vortrage über den **Gebrauch der Fremdsprache bei der Lektüre in den Oberklassen.** Redner bezog sich anfänglich auf die Verhältnisse an der ihm unterstellten Anstalt. In der Musterschule in Frankfurt a. M. wird die Fremdsprache von der Unterstufe ab gebraucht. Der Lehrer trägt oder liest den Stoff lebensvoll vor. Das Unbekannte ist festzustellen; dieses geschieht durch die Schüler. Es wird erklärt und im Satzzusammenhang geübt. Bei leichterem Stoff wird sofort wiedererzählt, sonst abgefragt, dann schriftlich dargestellt. Der Schüler schreibt nichts, was er nicht sprechen kann, und zwar geschieht dieses an den Tafeln, deren eine Anzahl im Klassenzimmer vorhanden ist. Der vortragende Schüler tritt vor die Klasse. Fehler werden von den Mitschülern notiert. Der Schüler, welcher gesprochen, kann am Schlusse sich selbst korrigieren. Dann folgt die Kritik durch die Klasse. Ebenso wird beim Verbessern des an der Tafel stehenden Textes verfahren, womit synonymische Übungen verbunden werden. Der Mut zur Mitarbeit muß erweckt werden. Es müssen mehrere Tafeln vorhanden sein, um möglichst viel schriftliche Übungen machen zu können. — Die Vorbereitung des Schülers zu Hause stützt sich am besten auf einsprachige Ausgaben (meist nur bei Roßberg erschienen). Larousse hilft im Französischen, womit schon in IV oder III begonnen wird. Nicht verstandene Ausdrücke sind mit dem Lehrer zu besprechen, eventuell unter Benutzung deutscher Erklärung. Die neue Vokabel ist im Satzzusammenhang vorzubringen. Neu Gelerntes wird vor Schluß der Stunde festgestellt. Auch Lesen wird geübt, namentlich in Oberklassen; dabei werden an der Tafel Fehler angestrichen. Auch der Tonfall ist zu berücksichtigen. Nacherzählen, Abfragen unter den Schülern folgen. Bei abstraktem Stoff und Schwierigkeiten wird die Muttersprache verwandt und in gutem Deutsch in Musterübersetzungen niedergeschrieben. Sklavische Nachahmung ist nicht zu fordern. Der Schüler muß fortwährend auf den Inhalt die Aufmerksamkeit lenken. Daneben tritt die Einübung des Ausdrucks. So hat man eine geistige Schulung, die von größtem Werte für das tägliche Leben ist. Auch deutsch soll nacherzählt werden. Ein stetiges Hin- und Herübersetzen ist der Erfassung des Inhalts schädlich, das Ringen nach dem passenden deutschen Ausdruck ist zeitraubend. Wir hemmen dadurch die Aneignung der Fremdsprache. Eggert, ein Schüler Wunschs, hat eine bahnbrechende Arbeit in dieser Richtung geliefert.*) — Hospitieren in anderen Ländern bei Erteilung von deutschen Stunden (Redner hospitierte bei Schweitzer und Palmgreen) zeigen die Freudigkeit des Lernens bei dem vom Redner angedeuteten Verfahren. Lesen und Verstehen läßt sich durch das Übersetzen in die Muttersprache nicht erzielen. Das Sprechen der fremden Sprache ist Mittel zu weiterem Eindringen, nicht Selbstzweck. Das Bewußtsein, mit Ausländern in Verkehr treten zu können, wirkt für die Schüler erhebend. Schließlich wird auf v. Sallwürks und Münchs Ansichten verwiesen: das fremde Buch muß seine Schrecken für den Schüler verlieren. Die Übung des Sprechens führt zur Entwickelung der Persönlichkeit und zur Erweiterung der Denkformen. Es

*) Eggert, Der psychologische Zusammenhang in der Didaktik des neusprachlichen Unterrichts. Berlin, 1,80 ℳ.

Digitized by Google

handelt sich um Stärkung der Nation auf dem sichtlich einschrumpfenden Erdball. (Andauernder Beifall.)

Schweitzer schiebt den Grund des Nichtgebrauchs der fremden Sprache beim Unterricht auf zu große Schwierigkeit der gewählten Schriftsteller. Nur Erreichbares ist zu erstreben. — Schröer verweist auf prinzipielles Einverständnis zwischen Waag und den vorgetragenen Ansichten. — Wendt gibt seiner Freude hierüber Ausdruck. Der Individualität des Lehrers verbleibt beim Gebrauch der Fremdsprache größerer Spielraum. Weder Lehrer noch Schüler sollen sich langweilen. Die Lesefertigkeit ist zum Faktor beim Abiturientenexamen zu machen. Larousse ist jetzt schon Lieblingslektüre der Schüler; sie müssen fortwährend eine Wanderung in ihm unternehmen, um zum Verständnis zu gelangen. Auch Abstrakta sind nicht durch deutsche Erklärungen zu geben. Übersetzung ins Deutsche ist auch bei stets fremdsprachlich geschulten Schülern gut ausgefallen. Auch weniger Begabte werden mit erfaßt, und so hinterlassen die neueren Sprachstunden keine trüben Erinnerungen; es entsteht ein reger Verkehr zwischen Lehrern und Schülern. — Münch beglückwünscht Walter zu dem von ihm dargelegten Unterrichtsplane. Die beiden Parteien werden zu einem Verständnis kommen trotz der Einwürfe aus entlegenen preußischen Provinzen. Wäre es gestattet, viel zu hospitieren, so wäre gegenseitiges Verständnis eher zu erzielen. Redner schlägt als demnächstigen Besprechungsgegenstand die Weiterbildung der Fachlehrer vor. An der Schürze der Mutter Regierung zupfen viele Kinder. Auch die Neuphilologen dürfen mit Forderungen nicht hintanhalten. — Waag deutet auf die Wallfahrten nach Frankfurt. v. Salwürk behauptet auch, daß die Kunst des Übersetzens in die Schule gehört. Die Schuler müssen demnach auch Übersetzung in vollendeter Weise geübt haben. — Abeck verweist auf die Schwierigkeit, die Sprechfähigkeit tüchtig zu erhalten. Die Ferien sind nicht zu deren Erneuerung zu verwenden, da die Kräfte zu rasch abgenutzt werden. — Klinckhardt macht darauf aufmerksam, daß etwa 70 % Durchschnittslehrer sind. Für diese ist besondere Anpassung an die Waltersche Methode zu besprechen. Es stellen sich alle möglichen Schwierigkeiten ein, so die verschiedenen Methoden der nacheinander unterrichtenden Lehrer. Man müßte Erfahrungen auch aus Frankreich sammeln. — Holzer beklagt den schlechten Druck der empfohlenen einsprachigen Wörterbücher. — Hartmann als Lehrer an einem Gymnasium stimmt mit den Walterschen Prinzipien im Grunde überein. Die Fülle des gebotenen Sprachstoffs muß wirken. Die Schüler übersetzen jetzt in den Prüfungen nicht schlechter als früher, wenn auch nicht schön. Der durch den fremden Stoff gelieferte Text wirkt wie ein Bann. Über eigene Gedanken drücken sich die Schüler trotz minderwertigem Übersetzungsdeutsch geläufig aus. — Hausknecht: Die Anwendung des Übersetzens ist Sache pädagogischen Taktes. Schülergenerationen, Disponiertheit des Lehrers wirken mit. Docendo discimus heißt es auch hier. Der Lehrer, welcher nach der Reformmethode unterrichten will, kann es bald erlernen. Vieles kann unübersetzt bleiben. Der Inhalt ist im logischen Zusammenhang zu erfassen. — Reichel empfiehlt Larive et Fleury als besser gedruckt zum Nachschlagen, Scheffler den Gazier (2,20 ℳ), Walter das Twentieth Century Dictionary (3 sh. 6 d.). — Dörr will die angeregten Fragen dem nächsten Neuphilologentage übermittelt sehen und empfiehlt Hospitieren. Die herzlichen Beziehungen wie bei Walter zwischen Schülern

Digitized by Google

und Lehrer sind nicht überall zu ermöglichen. Frische des Lehrers ist durch Erleichterungen, Vermeidung der Übermüdungen anzustreben. — Wetz spricht über Erfahrungen, die ihm das Universitätsseminar geliefert hat. Mangelhaftes Lesen seitens der Studierenden deutet auf mangelhafte grammatische Schulung, die bei schwierigen Schriftstellern nur durch Übersetzung angebahnt wird. — Hoffmann schlägt Resolution vor: Individueller Takt des Lehrers entscheide über Verwendung der Übersetzung. — Walter hebt nochmals den psychologischen Vorgang bei Erlernung der Sprachen hervor. Abecks Ansichten widersprechen denen Münchs, die beiderseits an gleicher Stelle im Provinzial-Schulkollegium des Rheinlandes gewonnen sind. Ferner werden vom Redner einige neuere Schriftstellerausgaben empfohlen. Nur eine Sprache ist von dem Lehrer zu betreiben. Man muß ebenfalls zur Abschaffung von Vokabularien gelangen, die sich aufs gewöhnliche Leben beziehen. Assistants allemands rühmen die Vorzüge des französischen Systems. Die Herzuziehung junger ausländischer Kräfte deutet auf kräftigen Betrieb, der in Frankreich seine Früchte treibt. Redner dankt Münch für seine Bemühungen, Ausgleich zu erzielen.

Der Vortrag, den Oberl. Dr. Löwisch-Eisenach hielt, behandelte das Thema: **„Die literarische, politische und wirtschaftliche Kultur Frankreichs in unserer französischen Klassenlektüre."** Dem Schüler müsse ein Bild der idealen, politisch-formenden und realen Kultur übermittelt werden. Für das Eindringen in die erstere sei das Lesen und Interpretieren der französischen Dichtung die gegebene Unterrichtsart. Das Verständnis der politischen Kultur werde durch die Lektüre der historischen Schulliteratur herbeigeführt; doch müsse noch ein freier Sachunterricht ergänzend hinzutreten, bei welchem die an sich nicht schulmäßige Literatur, nämlich die die Entwickelung der politischen Institutionen aufmerksam verfolgende und ein Bild der modernen Gesellschaft wiederspiegelnde Tagesliteratur und Tageszeitung als Hilfsmittel in Betracht kämen. Zu behandeln seien die Begriffe: Staat, Organismus der Gesetzgebung, der der Verwaltung, des Rechts, der Gesellschaft, ferner die alten historischen Stände, die modernen Berufe, Heer und Flotte usw. Die Behandlung der wirtschaftlichen und technischen Kultur endlich will der Vortragende ausschließlich in die Hand des freien Sachunterrichts gelegt wissen, als dessen Mittelpunkt die großen, realen Kulturbegriffe, Industrie, Technik, Handel, Verkehr usw., auch ein großes Industriewerk, ein großer Verkehrsweg, die Stadt Paris als wirtschaftlicher Organismus u. dergl. zu betrachten seien. Das Verständnis dieser drei Kulturformen sei zu fördern durch die Übermittlung zeitlicher, örtlicher und persönlicher Grundlagen und Handlungen, aus denen jene Kulturschöpfungen entstanden seien, der verschiedensten Menschenbilder, Zeitbilder, Ortsbilder und Handlungen, die aus der Lektüre gewonnen werden. Das Endresultat des Unterrichts sei das Volksbild. Der auf diese Weise der Schülerseele zugeführte Inhalt sei der edelste, den die französische Volkskultur zu bieten vermöge. Durch ihn werde eine harmonische Inanspruchnahme aller Seelenkräfte herbeigeführt. Diese auf weitschichtigen Überlegungen beruhenden Ausführungen fanden lebhaften Beifall, wurden jedoch nicht diskutiert.

Der nächste Punkt der Tagesordnung, der Bericht des Direktors F. Unruh-Breslau über die **Aufstellung eines organisch zusammenhängenden, stufenweise geordneten Lektüreplanes für das Französische** veranlaßte wiederum eine eingehende Debatte. Die auf dem Breslauer Tage angeregte Frage ist

Digitized by Google

auch auf Direktorenversammlungen behandelt worden. Die Forderung, fremdsprachlich sich bei Erklärungen auszudrücken, könnte zu einem Niedergang des Niveaus in der Lektüre führen. Daher ist auch aus diesem Grunde eine Festsetzung erforderlich. Die Ergebnisse der Breslauer Arbeit finden sich in dem zur Verteilung gelangten Sonderheft der „Neueren Sprachen" (Elwert). Besondere Ausgaben sind nicht berücksichtigt, dieses ist Sache des anderen Kanonausschusses. Eine Verständigung über Ausscheidung und Einführung besonderer in der Liste erwähnter Werke ließe sich in der Debatte erzielen. Zusammenhängende Lektüre kann bei Oberrealschülern nicht vor U. III, im Realgymnasium nicht vor U. II eingeführt werden. Es ist auch erwogen, wann zwei oder mehr Schriftsteller in einem Jahre zu betreiben sind. Auch die Arten, ebenfalls die Einführung eines Lesebuchs ist zu berücksichtigen, das die entsprechenden Proben, welche bei der Schriftstellerlektüre nicht berücksichtigt werden können, nach Perioden und Stoffen bietet.

Vor Eröffnung der Besprechung folgte Prof. Dr. R. Kron (kaiserl. Marineakademie, Kiel): **Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses für den Lektüre-Kanon und Neuwahl der Ausschussmitglieder.** Der Begründer des Kanon-Ausschusses, Prof. H. Müller-Heidelberg, ist 1902 verschieden; ihm wird vom Redner ein Nachruf gewidmet. Seine Nachfolge im Englischen übernahm Prof. Scherffig-Zittau. Nach diesen Mitteilungen referiert Redner über Korrespondenzen, namentlich mit Verlagsbuchhändlern. Dem Vorstande wurden über französische Schriftstellerlektüre 239 Zettel über 123 Ausgaben zugesandt. Von letzteren wurden 64 brauchbar, 23 bedingungsweise brauchbar, 7 als unbrauchbar erklärt, 14 erfuhren verschiedene Beurteilung. Für das Englische liefen 133 Zettel über 80 Ausgaben ein. 60 lauteten braucbbar, 13 bedingungsweise brauchbar, 5 unbrauchbar, 5 Urteile widersprachen sich. Zur Aufnahme in die Kanonliste werden 3 zustimmende Urteile für notwendig erachtet. Über Bändchen seit 1902 werden Beiträge erwünscht. Die Produktion neuer Ausgaben wächst beständig. Text, Kommentierung sind noch häufig mangelhaft. Die Sichtungsgrundsätze sind die in Hamburg festgestellten und in den betreffenden „Verhandlungen" zu finden.*)

Der Vorsitzende schlägt vor, über Unruhs Anträge**) zu debattieren: Beginn der Lektion in Rsch. in U. III., in OR. in O. III., in Gy. in U. II.

*) Vergleiche X. Jahrgang S. 204 und XVI, 219 dieser Zeitschrift.

**) 1. Die Quarta bleibt bei der Aufstellung der Listen unberücksichtigt, da angenommen wird, daß sich hier die Lektüre im allgemeinen auf die Lesestücke eines geeigneten Elementar- oder Lesebuches beschränkt.

2. Lektüre, die nur im Dienste der Einführung in die Realien und in den Wortschatz der fremden Sprache steht, darf nicht über O. III. hinausgetrieben werden.

3. Werke, die ausschließlich im Dienste der Topographie von Paris oder Frankreich stehen, sind, als zu ermüdend für eine Semester- oder gar Jahreslektüre, nur als Ergänzung zu empfehlen. Aus demselben Grunde können Geschichtswerke, die nur im Sinne von Leitfäden geschichtliche Kenntnisse übermitteln, nicht als zur fortlaufenden Klassenlektüre geeignet angesehen werden.

4. Es sind, abgesehen von den in Tertia zu lesenden Biographien, Originalwerke in Vorschlag zu bringen. Auf Sammelwerke ist nur da zurückzugreifen, wo ein geeignetes Werk über einen Zeitabschnitt für die betreffende Stufe fehlt; sie werden nur als eine Aushilfe genannt, sollen aber nicht als dauernder Bestand des Kanons gelten.

5. Da das unentbehrliche moderne französische Lustspiel außer Sandeaus Mademoiselle de la Seiglière kaum ein völlig einwandfreies Stück für die Schullektüre darbietet, so muß auf ältere Konversationsstücke Scribes und Legouvés oder auf den höchsten für Prima geeigneten Gendre de M. Poirier von Augier zurückgegriffen werden.

Digitized by Google

Abeck und ? betonen, daß die Lektüre Allgemeinbildung erzielen muß. — Ein Vertreter aus Hessen, wo stärkerer Betrieb des Französischen besteht, wünscht Einschiebung von „in der Regel". (Angenommen.) — Betreffs der Frage, ob ein oder mehrere Autoren in Oberklassen zu lesen sind, wird vom Vorsitzenden letzteres empfohlen. Wichtiger würde sein, nicht mehr als zwei zuzulassen. — Zwei Schriftsteller sind frühestens in U. II. am Gymnasium zu gestatten. (Angenommen.)

Klinckhardt spricht dagegen, Realien auszuschließen, die zur Aneignung der Sprache wesentlich förderlich sind. — Unruh: In Oberklassen ist der ethische und ästhetische Wert bei der Auswahl ausschlaggebend. — Abeck verweist auf die von der rheinischen Versammlung gefaßten Beschlüsse. Die Humanitas ist auf den Realschulen zu betonen, auch Kenntnis des Volkstums, Zurückweisung von nicht stilistisch Vollkommenem. Es muß Schutz gegen die Massenproduktion geboten werden. Humoresken,

---

Auf Grund des Materials wurden für die einzelnen Schularten auf vier Jahre berechnete Kanonlisten unter Berücksichtigung folgender Gesichtspunkte aufgestellt:

1. Es kommen von den für die Schullektüre wichtigen Gattungen zur Geltung die historische Prosa, die Novelle oder der Roman, das klassische Trauerspiel, das Lustspiel Molières und das moderne Drama oder Lustspiel.
2. Die historische Lektüre wird so gewählt, daß der Schüler einen Einblick erhält in das Mittelalter (Kreuzzüge und Rittertum), in die nationale und politische Entwickelung Frankreichs bis Ludwig XIV. einschließlich, in die französische Revolution und die Kriege Napoleons I., in das zweite Kaiserreich, vor allem den Krieg 1870/71.
3. Bei den Realschulen scheiden das klassische Drama und das Lustspiel Molières ganz aus. Die anderen Gebiete werden berücksichtigt, soweit es der enge Rahmen dieser Schulen zuläßt.
4. Die Vertreter des Realgymnasiums und des Reformrealgymnasiums halten auch für Untersekunda schon eine in jedem Semester wechselnde Lektüre für angezeigt. Die des humanistischen Gymnasiums und der lateinlosen Schule halten ein einziges Werk als Jahreslektüre für hinreichend, da bei den ersteren der Mangel an Zeit, bei den letzteren die größere Betonung der französischen Grammatik einen stärkeren Betrieb der Lektüre verbietet.

Wird der französischen Lektüre eine der vorgeschlagenen Listen zu Grunde gelegt, so bleiben noch folgende Lücken bestehen, die ausgefüllt werden müssen, um den Forderungen, die die heutigen Methoden des Sprachunterrichtes und insbesondere die preußischen Lehrpläne stellen, zu genügen:

1. Lektüre von Reden und Briefen.
2. Einführung in die Prosaliteratur des 18. Jahrhunderts.
3. Einblick in das wirtschaftliche Leben und in die Topographie Frankreichs, soweit ein solcher nicht durch die Werke des Kanons gelegentlich vermittelt wird.
4. Bekanntschaft mit der Fabeldichtung seit Lafontaine und der lyrischen Poesie, insbesondere der des 19. Jahrhunderts.

Diese Lücken müssen entweder durch eine geeignete Ergänzungslektüre, zu der oben einige Vorschläge gemacht sind, und die Benutzung einer Gedichtsammlung oder durch die Einführung eines Lesebuchs ausgefüllt werden, das nach folgenden Gesichtspunkten zusammengestellt sein müßte; es muß enthalten:

1. Proben der wirklich bedeutenden Schriftsteller der letzten Jahrhunderte, insbesondere des 18.. wie Voltaire, Rousseau, Montesquieu.
2. Einige Reden und Briefe.
3. Gedrängte orientierende Übersichten über die Hauptepochen der französischen Literatur aus französischen Originalwerken und kurze Biographien, etwa von Corneille, Racine, Molière, Lafontaine, Voltaire, Rousseau, Victor Hugo.
4. Eine kurze Beschreibung von Paris und einige französische Originalaufsätze über die bedeutendsten Städte und über landschaftlich oder wirtschaftlich wichtige Gegenden Frankreichs.
5. Eine Sammlung von Fabeln und lyrischen Gedichten, die geeignet ist, den Schüler mit einigen Hauptvertretern der französischen Lyrik des letzten Jahrhunderts bekannt zu machen.

Digitized by Google

Liebesgeschichten und Novellen können nicht gelesen werden. Übersetzungen werden ebenfalls nicht berücksichtigt. Von Lustspielen läßt sich nur Mlle. de la Seiglière verwenden. Nur auf das Praktische hinzielende Lektüre ist auf III. zu beschränken. Topographisches, lediglich Geschichtliches ist wegen der sich einstellenden Langweiligkeit auszuschließen. — Nach Klinckhardt sollen auch Werke ausgeschlossen werden, die geeignet sind, die immer mehr zunehmende Annäherung der Nationen zu hemmen. — Hartmann hält die Behandlung von 1870 für schädigend. — Unruh will diesen Krieg in französischer Darstellung berücksichtigt wissen. — Abeck meint auch, daß Schulgeschichten für den Schüler uninteressant sind. Märchen, Kindergeschichten sind auch zurückzuweisen. — Engwer nimmt humoristische Werke, wie Three Men in a Boat, in Schutz, Hartmann die Schulgeschichten, wie Mémoires d'un collégien. — Die Fassung des Breslauer Ausschusses wird angenommen. — Engwer wendet sich gegen Klinckhardts Vorschlag. (Der Zusatz wird abgelehnt.)

Hartmann beklagt die Vernachlässigung Lafontainescher Fabeln, deren Behandlung am Gymnasium zu Vergleichungen mit den Quellen anleitet. — Wendt bittet über die Berücksichtigung der Lektüre betreffs 1870/71 besonders abstimmen zu lassen. — Kühn schlägt allgemeine Berücksichtigung des 19. Jahrhunderts vor.

Dürr spricht sich gegen gedrängte literarische Zusammenfassungen im Lesebuch aus. — Junker will über dasselbe überhaupt nichts gesagt wissen. — Gundlach stimmt zu. Es lassen sich höchstens Vereinbarungen über Provinzen treffen, auch der französische Geschmack ist zu berücksichtigen; so wird Souvestre in Frankreich nicht gelesen. — Wendt will statt „Lesebuch“ die Bezeichnung „Hilfsbuch“ eintreten lassen.

Sechste Sitzung.

Der Vorsitzende Prof. Dr. Schröer erklärt, daß die Versammlung über die Resolutionen von Walter, Borbein, Potel, Reichel abzustimmen und Dank an Dir. Rosenthal für Lieferung des Druckes der Kommerslieder abzustatten habe.

Geheimrat Münch bespricht darauf eine von Walter und Genossen eingebrachte **Resolution**:

> In dem Bewußtsein, durch vielseitigen neuen Austausch von Meinungen und Erfahrungen die Bedeutung des neusprachlichen Unterrichts an höheren Schulen, um so bestimmter erfaßt und für eine gedeihliche Entwickelung derselben gewissere Wege vereinbart zu haben, glaubt der XI. Allgemeine Deutsche Neuphilologentag auch die in den Verhandlungen des X. Tages besonders betonten äußeren Bedürfnisse dieses Unterrichts von neuem hervorheben und wiederum auf die Notwendigkeit hinweisen zu müssen, daß die aus der Verwaltung und Fürsorge betrauten staatlichen und kommunalen Behörden ihre bisherige dankenswerte Hilfe in dem Sinne der zum öfteren festgestellten Forderungen und Wünsche erweitern möchten 1) durch Vervollkommnung der Einrichtung für praktische Ausbildung der Studierenden der neueren Sprachen an den Universitäten und Hochschulen durch Vervollständigung des Systems der Lektionen, allgemeine Einführung von ausreichenden Übungskursen; 2) durch Erleichterung des Aufenthalts im Auslande durch Stipendien an angestellte oder der Anstellung entgegengehende Lehrer, wobei besonders auch die Zuerkennung des Anspruchs auf halbjährigen Urlaub in bestimmten (etwa fünfjährigen) Zeitperioden dankbar zu begrüßen wäre, und wozu die Begünstigung des von gewissen Seiten des Auslandes bereits angeregten und nun begonnenen Austausches junger Lehrkräfte ein weiteres Mittel sein würde.

Digitized by Google

Christoph verweist auf die Verhandlungen des Bayerischen Neuphilologentages. In Bayern bestehen 12 Stipendien; es werden zwei Monat Urlaub gewährt.

Resolution Borbein:

Da die gleichzeitige wissenschaftliche, praktische und didaktische Beherrschung von mehreren lebenden Fremdsprachen neben der Muttersprache die durchschnittliche Leistungsfähigkeit eines Lehrers übersteigt, so ist im Interesse des neuphilologischen Unterrichts zu wünschen, daß auch in Deutschland in Zukunft die Verbindung von Französisch und Englisch als Studien- und Lehrfächern nicht mehr grundsätzlich verlangt wird. Um der Gefahr des Fachlehrertums vorzubeugen, ist an der Forderung eines zweiten Hauptfaches festzuhalten, aber jedem Vertreter einer der beiden Fremdsprachen die volle Freiheit zu gewähren, aus dem Gesamtgebiet des gelehrten Unterrichts ein seiner Begabung und Neigung entsprechendes Fach auszuwählen.

Stengel erwähnt, daß augenblicklich in der Tat nur ein Hauptfach gefordert wird.

Resolution Reichel:

In Anbetracht der hohen Arbeitslast, welche auf dem Lehrer der neueren Sprachen ruht, erklärt der XI. Neuphilologentag es als dringend wünschenswert, daß bei Aufstellung des Stundenverteilungsplanes die dem Neuphilologen zufallende Korrekturarbeit besonders in starken Klassen und auf der Oberstufe gebührende Berücksichtigung findet in sinngemäßer Auslegung des einschlägigen Erlasses des preußischen Unterrichtsministeriums.

Borbein macht darauf aufmerksam, daß die Resolution augenblicklich sich nur auf Preußen bezieht. — Dörr bittet um entsprechende redaktionelle Änderung. — This: In Elsaß-Lothringen und nach Wendt auch in Hamburg werden Korrekturen bei der Unterrichtsverteilung berücksichtigt. — Vogels erklärt die Resolution für einen Schlag ins Wasser, da in Rheinland ebenfalls die Korrekturen berücksichtigt werden. — Schröer erachtet die Debatte als zu weitgehend und beantragt Verlegung auf den D. N. V. T. München. — Reichel zieht die Resolution zurück, bittet aber um Abdruck im Verhandlungsbericht. — Walter bedauert die Zurücknahme, da nicht alle Kuratorien rücksichtsvoll gegen Neusprachler sind.

Resolution Potel wird vom Schriftführer Schmidt verlesen. Sie bezieht sich auf die Anbahnung engerer Beziehungen zwischen dem deutschen Neuphilologenverbande und denen des Auslandes:

In Erwägung, daß das lebhafte Bedürfnis vorliegt, zur Unterstützung der fremdsprachlichen Studien Auskunftsstellen in den verschiedenen europäischen Ländern einzurichten, beschließt der Kölner N.-T., einen ständigen Ausschuß aus Vertretern der verschiedenen Länder zu bilden, der die Aufgabe hat, im Lauf der nächsten 2 Jahre (bis zur nächsten Hauptversammlung in München 1906) mit Heranziehung der einzelnen schon bestehenden Vereine und Verbände der verschiedenen Länder eine Organisation für diese internationalen Auskunftsstellen auszuarbeiten. Die Mitglieder dieses Ausschusses haben die Vorarbeiten bis zur nächsten Tagung so weit als möglich zu fördern und sind auch schon vor Festlegung der Statuten bereit, nach Möglichkeit Auskunft zu erteilen; jedem Gesuch um Auskunft ist eine Gebühr von 60 Pfg. beizufügen. Dem vorbereitenden Ausschuß gehören vorläufig an: Fischer-Tiflis, Hartmann-Leipzig, Völcker und O. F. Schmidt-Köln, Reitterer und Glauser-Wien, Breul-Cambridge, Bauer-Bradford, Ruuth-Gefle (Schweden), Hoffmann-Gent, van Draat-Utrecht, Sigwalt und Potel-Paris. Der Ausschuß hat das Recht der Kooptation. Den Vorsitz führt Prof. Potel-Paris, 19, Av. du Bel air.

Digitized by Google

In den **Lektüre-Kanon-Ausschuſs für 1904—1906** werden gewählt:

a. Einzelmitglieder.

Ackermann, Bamberg, G.
Beckmann, Geisenheim, R.-S.
Block, Dtsch.-Wilmersdorf bei Berlin, R.-G.
Ellinger, Wien, O.-R.-S.
Ernst, Lübeck, R.-G.
Fehse, Chemnitz, R.-G.
Gaebler, Chemnitz, G.
Gade, Berlin, Andreas-R.-G.
Gröhler, Breslau, Friedr.-G.
Groß, Chemnitz, R.-G.
Gundlach, Weilburg, G.
Gutheim, Emmendingen, R.
Heim, Darmstadt, H.-M.-S.
Klein, Wiesbaden, O.-R.-S.
Klincksieck, Halle, G.
Knigge, Jever, G.
Lange (Paul), Leipzig, G.
Murken, Herford, R.-S.
Nölle, Wriezen, R.-P.-G.
Reichel (Kurt), Breslau, R.-G. Zwinger.
Reusch, Lübeck, R.-G.
Rose, Zwickau, R.-G.
Roßmann, Wiesbaden, O.-R.-S.
Rucktäschel, Chemnitz, R.-S.
Schmidt (H.), Altona, R.-S.
Schmidt (O. F.), Köln, G. u. R.-G.
Schreiber, Berlin, VI. R.-S.
Schreiter, Chemnitz, R.-G.
Steinbach, Chemnitz, R.-S.
Tappert, Quedlinburg, H.-M.-S.
Tappertz, Coblenz, G.
Völcker, Köln, Friedr.-Wilh.-G.

b. Korporative Mitglieder.

Bayrischer Neuphilologen-Verband.
Hessen-nassauischer Provinzialverein.
Neuphilologische Ortsvereine in: Breslau, Chemnitz, Danzig, Dresden, Hannover, Hildesheim, Köln, Bremen.

c. Ehrenmitglieder.

W. Förster, W. Münch, K. Sachs, E. von Sallwürk, J. Schipper, A. Schröer, E Stengel, W. Viëtor, R. Wülker.

Zu Vorsitzenden werden gewählt: für das Französische Prof. Dr. R. Kron-Kiel, für das Englische Prof. R. Scherffig-Zittau.

Unruh wünscht betreffs der Breslauer Vorschläge stufenweiser Anordnung der Lektüre die Erklärung: Der XI. Neuphilologentag nimmt Kenntnis von den vorgelegten Anordnungen und hält sie für wünschenswert und überläßt die weitere Festsetzung ferneren Besprechungen und Beschlußfassungen.

Prof. Hahn gibt darauf Revisionsbericht des Kassenbestandes (s. Vorversammlung S. 196). — Prof. Völcker als Kassierer legt dar, daß in Breslau einer Einnahme von 5359 ℳ 3249 ℳ als Ausgabe gegenüberstanden. Unter den Einnahmeposten der laufenden Periode wurden erwähnt 3155 ℳ an Beiträgen, 52 ℳ an Zinsen, Breslau hatte 1518 ℳ überführt. Es werden sich etwa 2000 ℳ als Überschuß für München ergeben. — Auf Stengels Antrag bleibt der übliche Beitrag für Württemberg bestehen trotz Hartmanns Einspruch, nachdem Sachs der Versammlung geraten, zur Tagesordnung überzugehen.

Der Schriftführer Schmidt referiert über den Antrag Hildesheims, betreffs Zulassung von Damen als Mitglieder, sowie über die Geschäftsführung des jetzigen Vorstandes. Der Verband zählt augenblicklich 1631 Mitglieder.

Betreffs des Leipziger Antrags plaidieren Gaßmeyer und Hartmann für Unterstützung der Leipziger Zentralbibliothek. Völcker erklärt, daß finanzielle Schwierigkeiten zur Ablehnung drängen; selbst 150 ℳ wären abzulehnen. — Bei 34 gegen 34 Stimmen gibt der Vorsitzende die ablehnende Entscheidung. — Die Zulassung von Damen als Mitglieder wird als aus den Satzungen hervorgehend angenommen.

Der Münchener Antrag, betreffend Erteilung von größerem Stimmrecht an Verbände von mehr als 50 Mitgliedern, wird ebenfalls angenommen.

Der Verbandsbeitrag wird abermals auf 1 ℳ jährlich mit Mehrheit festgesetzt, nachdem Unruh und Christoph 1,50 ℳ vorgeschlagen, Stengel jedoch Erhöhung der Mitgliederzahl erhoffte.

Digitized by Google

München hat sich als Festort für 1906 bereit erklärt, und zwar zu Ostern. Da jedoch der Oberlehrertag gleichzeitig tagt, wird abermals Pfingsten in Aussicht genommen. Der dortige Vorstand wird sein Möglichstes tun, um Urlaub für die bayerischen Kollegen, welche zur Pfingstzeit sich nicht der Ferien zu erfreuen haben, zu erwirken. Der von München aus vorgeschlagene Vorstand wird bestätigt (s. S. 198).

Die Drucklegung der „Verhandlungen" wird einer Kölner Firma übergeben. — Der Vorsitzende schließt mit einem „Auf Wiedersehen in München!"

Stengel drückt zum Schluß dem leitenden Vorstande den Dank der Versammlung aus.

Nebenversammlungen.

Der Verband der Neuphilologen Rheinlands und benachbarter Bezirke hält sonst seine Jahresversammlung am Tage vor Himmelfahrt ab. Diesmal tagte er im Anschluß an den XI. Deutschen Neuphilologentag Dienstag, den 24. Mai, 12 Uhr in der Aula des Gymnasiums und Realgymnasiums an der Kreuzgasse. Der Verbandsvorsitzende Direktor Dr. Vogels begrüßte die Erschienenen und erklärte, wegen Überbürdung mit Amtsgeschäften eine Wiederwahl zum Vorsitzenden nicht wieder anzunehmen, und so wurden für die beiden ausscheidenden Vorstandsmitglieder Direktor Vogels-Cöln und Prof. Dr. Mehlkopf-Duisburg Prof. Dr. Völcker und Oberl. Dr. Jungbluth gewählt. Zur Teilnahme an der Vorversammlung des Deutschen Neuphilologen-Verbandes wurde Direktor Masberg delegiert. Die nächstjährige Versammlung wird wieder auf den Tag vor Himmelfahrt gelegt und u. a. auch ein französischer Vortrag in Aussicht genommen. Direktor Dr. Wasserzieher-Neuwied regt an, die Hälfte des zu erhöhenden Beitrags an den Deutschen Neuphilologen-Verband abzuführen, und dadurch die Mitgliedschaft für jedes Mitglied des rheinischen Verbandes zu erwerben, ein Vorschlag, der in Zukunft den Vorstand beschäftigen wird. Schließlich wurde Prof. Kaphengst-Elberfeld für Führung der Kasse Entlastung erteilt.

Ferner hatte der **Kartellverband akad. neuphilologischer Vereine** seine Angehörigen zu einer Zusammenkunft auf Mittwoch den 25. Mai, abends 9 Uhr, im oberen Saale des „Alten Präsidiums" (Schildergasse) berufen, wo es recht fröhlich herging, und sich unter zahlreichen a. H. a. H. auch Prof. Dr. Stengel-Greifswald eingefunden hatte.

Festlichkeiten.

Den Grundton, urwüchsige Fröhlichkeit, schlug der **Begrüfsungsabend** mit geselligem Zusammensein am 24. Mai, 9 Uhr abends, im großen herrlichen Saale der Lesegesellschaft, Langgasse 6, jubilierend beim funkelnden Rhein- und Moselweine an. Laut schmetterte von der Tribüne die Kapelle der 16er feierlichen Gruß, der aber bald in die Form munterer Märsche und fröhlicher Kommerslieder überging. Nach musikalischer Einleitung trat Schauspieldirektor Purschian vor den Vorhang der Bühne, um folgenden, von Hofrat Joh. Fastenrath gedichteten, warm empfundenen Festgruß an die Versammelten zu richten:

Digitized by Google

Festgruss.

Ihr, die vom Pfingstgeist so erfüllet worden,
Daß jedes Volk Euch Sprach' und Seele lieh,
Seid mit der Freude jauchzenden Akkorden
Gegrüßt zu schönster Pfingsten-Harmonie,
Seid hochwillkommen an des Rheines Borden,
Am heil'gen Herd der deutschen Poesie,
Wo die Geschichte und wo die Legende
Zum Schwesterbunde reichen sich die Hände.

Hier tönt von Xantens unbezwung'nem Recken,
Vom jungen Siegfried ew'ger Widerhall;
Hier muß der Schwanenturm die Märe wecken
Von Lohengrin und König Parcival,
Und hier ergreift uns wie des Todes Schrecken
Noch heut des Rolandshornes schriller Schall,
Und Karl, den als den Großen wir verehren,
Lebt immerdar am Rhein in Heldenmären.

Am Rheine, wo Euch winkt der Becher golden,
Wo Wandern beut und Schauen Hochgenuß,
Mit Aventiuren, mit den lieblich holden,
Ergötzt Euch Heisterbachs Cäsarius,
Und das Poem von Tristan und Isolden
Singt Euch Gottfrieds von Straßburg Genius,
Das süße, rosenduft'ge Lied der Minne,
Das gleich wie würz'ger Wein berauscht die Sinne.

Der göttlichsten der Mütter und der Frauen,
Der Rose Zions sang manch Lied zum Lob
Ein edler Sänger in des Rheinlands Gauen,
Der Frauentugend in den Himmel hob,
Und Weinflut ließen auf sein Grab sie tauen,
Sie, die er mit der Sterne Glanz umwob,
Sie, denen stets man wird zum Ruhme sagen,
Daß sie zum Dome seinen Sarg getragen.

Von unserm Rheine singen alle Zungen:
Es warf des Liedes Rosen in den Rhein
Herr Walther, der sich uns ins Herz gesungen,
Mit seinen zauberfrischen Melodei'n,
Und wo Childe Harolds Hymnus hell erklungen,
Stimmt Victor Hugo voll Entzücken ein,
Doch von den Meistern keiner fand die Töne
Wie Lorelei, die überirdisch schöne.

Und wo umkränzt von Burgen und von Reben,
Dem grünen Rhein sich mischt die braune Nah',
Im Sonnengold steht unter Thyrsusstäben
Ihr jetzt die leuchtende Germania
Mit ihrem Siegesschwerte sich erheben,
Wie herrlicher kein Dichteraug' sie sah.
Den Nibelungenhort mögt Ihr erkennen
In ihr, die kampfgeeint wir unser nennen.

Ihr seid daheim am Rheine, wo geraten
Das größte Werk, das je ein Mensch vollbracht:
Zum Riesenchor hat seine Bleisoldaten
Hier Gutenberg geschart zur Geisterschlacht:
Nach seiner kleinen Zwerge großen Taten
Schwand aus der Welt jahrtausendalte Nacht,
Und alle Denker müssen jetzt auf Erden,
Durch ihn die Brüder Eines Bundes werden.

Am Rheine ward durch seinen großen Lehrer,
Durch Herder unser Goethe der Poet,
Der als der deutschen Größe höchster Mehrer
Uns mit dem Odem der Natur umweht,
Der als des Schönen feurigster Verehrer
In idealem Lichte vor uns steht.
Daß wir ihn sahen den Parnaß erklimmen,
Dem Herold sei's gedankt der „Völkerstimmen"!

Ob Ihr vom Süden kommet oder Norden,
Der Rhein ist Heimat Eurer Wissenschaft,
Die durch des Orients Kenner groß geworden,
Da ihr Franz Bopp gab seines Geistes Kraft,
Und er, der Meister von des Wissens Orden,
Ein Friedrich Diez lieh ihr den Lebenssaft,
Der Patriarch, der führte seine Bahnen
Die Deutschen und nicht minder die Romanen.

Indessen er den Sänger pries der Ehre,
Den span'schen Dichterfürsten Calderon,
Erklang am Rhein aus Delius' Mund die Lehre
Von Shakespeare, den geschenkt uns Albion,
Und Simrock schuf für Siegfried blanke Wehre,
Und zu der Musen Sitz erhob er Bonn,
Das liebend wie den Vater Arndt umschlungen,
Hält auch den Dolmetsch unsrer Nibelungen.

In des Albertus Stadt zieht ein, den Dante
Als den Alberto di Colonia pries
Und der nach Köln kam als der Gottgesandte,
Da weisheitsvoll Italien er verließ,
Der Tomas de Aquino Schüler nannte
Und Gottfried von Bouillon der Deutschen hieß,
Da Arabern und Heiden er das Wissen
Als seiner Kirche Zionsburg entrissen.

Das Wissen ist der lichte Irisbogen:
Die Sprachen einen uns, sie scheiden nicht
Die an des Wissens Mutterbrust gesogen,
Von uns ein jeder wie zum Bruder spricht.
Wohlan, so seht, die Ihr nach Köln gezogen,
Daß Tropfen nicht latein'schen Bluts gebricht
Der Stadt, die gastlich war zu allen Zeiten
Und jetzt ein Sprachenfest Euch will bereiten.

Willkommen ruft Euch jubelnd die Matrone,
Colonia, das verjüngte deutsche Rom,
Colonia, die aller Städte Krone,
Die stolz sich spiegelt in des Rheines Strom.
Euch, die Ihr sitzet auf des Wissens Throne
Und meistert vieler Völker Idiom,
Begrüßt der Rhein mit seinen mächt'gen Wogen:
Heil Euch zu Pfingsten, Heil, Neuphilologen!

Joh. Fastenrath.

Digitized by Google

Vorher hatte Oberl. Jäde den Versammelten namens des Kölner Vereins ein Willkommen zugerufen, während Prof. Dr. Schröer die Gäste als Vorsitzender des Verbandes der deutschen neuphilologischen Lehrerschaft begrüßte. Geheimrat Buschmann dankte dem Dichter des „Festgrußes", dem Einführer der Blumenspiele, dem Hofrat Joh. Fastenrath. Im Namen des rheinischen Neuphilologen-Verbandes sprach Direktor Dr. Vogels. Von lautem Beifall begrüßt, erhob sich Prof. Sigwalt-Paris und übermittelte in kurzen, aber kernigen Worten die Grüße seiner französischen Kollegen, speziell der „Association néophilologique", als deren Vertreter er gekommen war. Prof. Andries hieß im Namen der Lesegesellschaft willkommen, wobei er den herrlichen Saal in vollster elektrischer Beleuchtung plötzlich erstrahlen ließ. Hofrat Fastenrath verwob in seine Dankesworte die Erinnerung an die Kölner Blumenspiele, die mit dazu beitrügen, den Völkerfrieden zu vermitteln und ihre poetischen Grüße am 1. Mai aus den entlegensten Landen aller Zungen brächten. Im Namen der klassischen Philologen sprach Prof. Dr. Moldenhauer und toastete auf das friedliche Zusammenwirken der Alt- und Neuphilologen, deren Bestrebungen sich im Grunde genommen nicht widerstritten, sondern ergänzten. Die Fidelität begann, als Stadtverordneter Scholz das Podium bestieg und den Fremden eine ergötzliche Probe rheinischen Humors gab. Sein Hoch galt den Philologenfrauen, die mit zarter Hand — Nummer 6 — den Ehegatten die Sorgenfalten auf der Stirn glätteten. Ein echt kölsch Liedchen paßte in die Stimmung*) und als nun der ewig junge Prof. Dr. Stengel in seiner

*) **Lohengrin, oder bestrofte Neugeer.**

Weise: Margaretenmarsch.

Op ehrer Burg zo Xante, met allerhand Trabante, Doh wonnte, we bekannt, et Elsa vun Brabant. It hatt nit Vah noch Moder, un nor 'ne kleinen Broder; — dän hätt' se grus'lig ömgebracht; — so wodt ehr nohgesaht. :,: Dröm der Künning satz sich ung'r de Linde, un der Herold reef en alle Winde: Dat geköpp et Elsa secher wödt, wann keiner för ehr Unschold fechte köm, we't sich gehööt. :,:

Lang wollt 'er keine kumme; — „Jawoll, gebacke Prumme!", su reef der Telramund, su geftig we hä kunnt. — Et Els wor ze bedoore, dat ärm Minsch wor am loore noh einem vun der Ritterschaff der Rhing erop, erav. :,: Doh op eimol reef et Volk: „E Wunder!" denn et kom 'ne Schwan der Rhing erunder, vör em Naache, dän der Vugel trook, doh stund 'ne schöne, stolze Kääl. — Der Telramund verschrook. :,:

Un we en Donnerledder doh kom hä glich an't Ledder däm falsche Telramund. — Dat wor däm Lump gesund. Et Els wodt freigesproche, un en de nächste Woche spazeete, prächtig opgekratz, dann Hä un It noh'm Platz! :,: Och, en Esse! we dat gingk erunder! Hummer, Lachs, e Ferken en Burgunder, — dat dem Volk, dat hungrig Vivat reef, Et Wasser en der Muul, als we en Senk, zesamme leef. :,:

Dat eß no zo gelunge, hä hatt sich uusbedunge, dat it nit froge sollt, en ehrer Ungedold, noh im, noh singem Wappe, un wat för Dheer dren jappe, söns wör et Ihglöck vör de Katz, un glich wödt avgekratz! :,: Wören se no nett noh'm Bett gegange, hätt se nit ze frogen angefange! — Doch om Kannepee de halve Naach, doh sooßen se un sunge se, — wer hätt su jet gedaach! :,:

Un we se su doh sooße, doh kunnt sei't doch nit lohsse, un saht för ehre Mann: „We heisch do eintlich dann? Sag, heischs do Köbes, Pitter? Wat bess do för 'ne Ritter? Häß do die Vatter och gekannt? Wo litt dien Heimatsland?" :,: Och, doh wodt hä wieß als we 'ne Givvel, wödig fohr hä en de Wasserstivvel. „Wer ich ben? Der Lohengrin ben ich, mer han jet an de Föß, Madam, versecheren ich üch!" :,:

Un fleute op 'em Fleutche: — „Adjüs, adjüs, leev Bräutche! Kick doh, der Schwan! der Schwan! Doh kütt'e ald eran; jitz liet sich nix mih maache!" Dann sprung hä en der Naache un winkte lang noch met der Hand dem Elsa vun Brabant. :,: En et Sackdooch kresch bedröv dat Irmche, un it schwenkte met däm Sonneschirmche; doch der Schwaneritter blees im jet, — doh ging it widder op de Burg un laht sich en et Bett. :,:

Digitized by Google

originellen Art ein Hoch auf die alte und doch ewig junge Colonia ausbrachte, die es jedem antue, der sich ihr nahe, die es auch ihm angetan — einstmals in froher Faschingslust, da konnte der Vorsitzende der Vergnügungskomitees, Prof. Andries, der die Begrüßungsfeier mit gewohntem Geschick leitete, die Gesellschaft sich selbst überlassen. Schließlich fand auf Anregung des Direktor Dr. Dickmann-Köln die allgemeine Namennennung und Vorstellung statt, worauf die Fröhlichkeit derartige Wogen schlug, daß jeder fernere Toast im engsten Kreise verhallte.

Das **Festmahl** mit festlich geschmückten Damen und Herren nahezu in gleicher Anzahl fand im Saale der „Bürgergesellschaft" statt, einem Prunkraum, der mit dem der „Lesegesellschaft" viel Ähnlichkeit besitzt und auch erst einem der letzten Jahrzehnte seine Entstehung zu verdanken scheint. Wiederum war die volle Kapelle der 16er erschienen, um mit schmetternden Fanfaren die kurzen Pausen zwischen den zahlreichen Reden zu füllen. Den Reigen derselben eröffnete Prof. Dr. Schröer. Sein Hoch galt dem Kaiser, als dem Vertreter jenes gesunden Universalismus, der nicht nur nach äußerer Fertigkeit strebe, sondern in den fremden Sprachen ein Bildungsmittel für den Geist und für den Charakter des Menschen sehe. Es folgte nach der Melodie „Fröhlich Pfalz" das Kaiserlied.*) Oberlehrer Dr. Jäde toastete sodann auf Köln „ein Kroyn boven allen Städten schoyn". Als Vertreter des Oberbürgermeisters der Stadt Köln erwiderte Beigeordneter Laué. Redner weist auf die Glanzzeit der Hansa hin, wo der Kölner Kaufmann nicht minder als jetzt die Sprachen der Nachbarvölker studiert haben müsse. Sein Hoch galt der neuphilologischen Lehrerschaft. Geheimrat Provinzialschulrat Dr. Buschmann gab seiner Freude Ausdruck, daß so viele Ehrengäste aus der Ferne, aus fremden Landen herbeigeeilt seien, um an Bestrebungen teilzunehmen, die vor den klassischen Studien das schöne Vorrecht voraus hätten, daß sie in unmittelbare Berührung brächten mit großen Männern der Nationen, deren Sprachen und Denken wir zu ergründen suchten. Eine wahrhaft schöne, eine königliche Aufgabe lösten die Neuphilologen. Was Wilhelm II., was Fürsten und Völker Europas so heiß in sorgender Liebe suchten: die Annäherung der Völker, das hätten die neusprachlichen Professoren schon gefunden auf dem Boden der Wissenschaft.

---

*) Kreisend im Blau der gewaltige Aar, Luget gar scharf, da er wittert Gefahr, Schirmet im Horst die noch fluglahme Brut, Schützed sein Nest, drin sein teuerstes Gut; Peitschend die Luft zu der Sonne er strebt, Nec soli cedens, der König nicht bebt. :,: Mut und Scharfblick, eng gepaart, Führen sicher auf der Fahrt! Im Zenith ist, Aar, dein Reich. Wess' Freiheit ist deiner gleich?! :,:

Still in der Kammer, den Stift in der Hand, Suchet ein Greis der Unsterblichkeit Land. Scheidend die Sonne den Scheitel ihm trifft, Rasch führt die Rechte den hastenden Stift. Dichtung sie fließt in kastalischem Guß, Muse sie lohnet mit feurigem Kuß. :.: Wie ein Aar steigt kühn empor Menschengeist zum Himmelstor. Auf Parnasses stolzer Firn krönt Lorbeer reich seine Stirn. :,:

Ruft die Drommete zum Kampfe hinaus, Nahet der Gegner dem Herd und dem Haus, Eilen die Adler in dröhnend Gefild! Feldzeichen flattern, — ein kriegerisch Bild! Weichet der Feind, nimmt das Weite ihn auf, Folgen die Adler in sieghaftem Lauf. :,: Freud' in Kriegers Auge taut, Wenn es auf zum Banner schaut, Das, gekrönt vom Preußen-Aar, Führet die siegtrunkne Schaar. :,:

Glückliches Land, wo die Wiege uns stand, Treu' wir dir halten mit Herz und mit Hand! Sorgend dein Kaiser den Frieden dir wahrt — Heil, Landesvater, du, herrlichster Art! Engel des Friedens durchschreiten die Flur, Rosen des Glückes entsprießen der Spur. — :,: Rausche mächtig, Zollern-Aar, halte Wacht, halt' auf Gefahr, Wehr' dem Feind den Flügelschlag, Wo seine Gier dräuen mag! :,:

Digitized by Google

Redner schließt mit einem Hoch auf die Vertreter der versehiedenen Nationen. — Ein Sturm der Begeisterung durchbrauste den Saal, übertönt durch die folgenden Volkshymnen, die der verständnisvolle Dirigent der 16er nacheinander vorführen ließ. Nacheinander erhoben sich bei den Klängen heimatlicher Laute die Franzosen, als die Marseillaise erklang; die Briten beim Rule Britannia; darauf die Russen, die Österreicher, Dänen, Belgier, Holländer usw. Hofrat Schipper-Wien gab den Gefühlen Ausdruck, welche in ihm, dem Österreicher, diese „Stimmen der Völker" weckten. Er wünschte, daß nach ihm noch andere Nationen zu Worte kämen, denn er fühle sich mehr als Gast denn als Fremder. In Österreich finge man schon an, die Neuerungen einzuführen, welche diese Neuphilologentage gezeitigt. Sein Hoch galt allen Förderern der wahren Humanität.. „Mes frères allemands!" redete Prof. Schweitzer die deutsche Versammlung an und ging dann auf das Lob der deutschen Frauen über, das man ihm trotz seines weißen Bartes übertragen habe. Der Vertreter Schottlands, speziell der Universität Dundee, Prof. Dr. Bellyle Baildon, entfachte mit seiner humorvollen Art zu reden Lachsalve auf Lachsalve. Er bedauerte, etwas satirisch, daß es nicht Versammlungen, wie der gegenwärtigen, vorbehalten sei, über Krieg und Frieden zwischen den Völkern zu beschließen. Im Namen Hollands sprach Oberl. Fijn van Draat-Utrecht, der an die ausgezeichnete Aufnahme seiner geliebten Königin in Berlin erinnerte. Prof. Hoffmann-Gent, von dem Wahlspruch „L'union fait la force" ausgehend, toastete auf die Einigkeit der Neuphilologen, worauf Prof. Sigwalt-Paris dem vom Vorredner zitierten Motto entgegensetzte, daß in der Wissenschaft der Kampf zur Wahrheit führe. Den Streitern des Geistes galt sein Hoch. Prof. Stengel-Greifswald toastete auf den Ortsausschuß und bereitete dem Prof. Ey-Hannover, dem eigentlichen Stifter der Neuphilologentage, als dem „Urei" eine Ovation, worauf Ey scherzend erwiderte und, nicht anders als mit einem Frauentoaste enden zu können vorgebend, in begeisterten Versen das Lob der Holden sang. — Was noch gesprochen wurde, ging in den Wogen der entfachten Fidelität unter, so auch Regels trotz Aufwendung aller seiner Lungenkräfte vom Dichter vorgetragenes englisches Gedicht*), und als gar zwei Herren auf einmal zu sprechen anhuben, da proklamierte Prof. Andries alsbald den Schluß des offiziellen Banketts, aber die Festfreude belebte noch lange die Räume der „Bürgergesellschaft" und manch Pärlein schwang sich noch froh im tanzenden Reigen der letzten austönenden Walzer,

*) My son, my son, be advised full well:
By no means go to the Rhine;
The spirits of youth so highly there swell,
The country's by far too fine.

The girls from Cologne, as in Halle we know,
Such capital wines they make,
And the men, like Schroer in his Grieb, do show
That Science is never at stake.

In olden times when Cologne possessed
A seat of learning and lore,
The classical studies were not its best,
But Commerce shone as before

In modern times the Commercial town
Is doubly fortified now,
While fierce as of yore its ramparts frown,
Its Science uplifts her brow.

Beside the Commercial High School shine
The different branches of Art,
But the Rhenish Song and the Rhenish Wine
Will ever maintain their start.

And therefore, my son, beware of the Rhine
While singing the 'Wandering Song',
While lifting the goblet of golden wine,
For the wiles of the Nixy are strong.

You'll be enchanted and lost in doubt
In Heisterbach's ruined dome,
And when the voice of your people doth shout,
You'll have forgotten your home. *Ernst Regel.*

Digitized by Google

Mazurken und Märschen. — Bei Tafel waren telegraphische Grüße zur Verlesung gebracht, so von Bouvier-Genf und v. Sallwürk-Karlsruhe.

Zur **Festvorstellung** hatte die Stadt Köln ihr neues, prächtiges, am Hansaring gelegenes Theater zur Verfügung gestellt, das nach neuesten Erfahrungen hinsichtlich der Anordnung der Plätze und Ränge, der Zugänge, der Foyers und Restaurants in luxuriöser Weise eingerichtet ist. Frisches Spiel und urwüchsiger Humor zeugten von der Hingabe der Darsteller. Das Orchester tat sein Bestes zur Wiedergabe der herrlichen Mendelssohnschen Klänge. Was wäre ohne diese deutsche Zutat das Werk des genialen Briten? so fragt sich der Zuhörer des öfteren. Konnte das Schauspiel eine solche Wirkung in Shakespeares Zeit wohl ausüben als in der unseren, wo Licht- und Farbenpracht in Dekoration und Kostümen mit zur Geltung kommen? — Wir glauben eine Pflicht der Dankbarkeit auszuüben, wenn wir im folgenden die Namen aller aufführen, wie sie die „Kölner Theater-Zeitung“ zur Kenntnis des Publikums brachte:

Neues Stadttheater.

Direktion: Otto Purschian.

Freitag, den 27. Mai 1904.

Fest-Vorstellung

zu Ehren des Deutschen Neuphilologen-Tages.

Anfang 8 Uhr.

Ein Sommernachtstraum.

Dramatisches Gedicht in 3 Abteilungen von William Shakespeare, übersetzt von A. W. Schlegel.
Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Spielleiter: Otto Purschian. Dirigent: Wilhelm Mühldorfer.

Theseus, Herzog von Athen	Richard Bischoff.
Egeus, Vater der Hermia	Oskar Borcherdt.
Lysander } Liebhaber der Hermia	Richard Aßmann.
Demetrius } Liebhaber der Hermia	Hans Marx.
Philostrat, Aufseher der Lustbarkeiten am Hofe des Theseus	Rudolf Leyrer.
Squenz, der Zimmermann	Willy Benthien.
Schnock, der Schreiner	August Kretschmer.
Zettel, der Weber	Hans Portz.
Flaut, der Bälgeflicker	Rudolf Weinmann.
Schnauz, der Kesselflicker	Julius Stettner.
Schlucker, der Schneider	Berthold Lehndorff.
Hyppolyta, Königin der Amazonen, mit Theseus verlobt	Anna Eichholz.
Hermia, Tochter des Egeus, in Lysander verliebt	Tilly Newes.
Helena, in Demetrius verliebt	Margarete Paschke.
Oberon, König der Elfen	Lina Lossen.
Titania, Königin der Elfen	Lina Monnard.
Puck	Paula Winkler.
Ein Elfe	Else Cohen.
Elfen	Mizi Marx.
	Marie Cankl.

Bohnenblüte, Spinnweb, Motte, Senfsamen.

Andere Elfen im Gefolge des Oberon und der Titania. Gefolge des Theseus und der Hyppolyta.

Szene: Athen und ein nahe gelegener Wald.

Tanz und Reigen der Elfen, arrangiert von der Balletmeisterin Marietta Gobini, ausgeführt von Claire Gobini, Margarete Hruby und dem Balletpersonal.

Nach der 2. Abteilung findet eine längere Pause statt.

Einlass 7½ Uhr, Anfang 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Digitized by Google

Die Dampferfahrt auf dem Rhein nach dem Siebengebirge galt dem Festprogramm zufolge, das nur den 25. bis 27. Mai erwähnte, während von Vertretern der Vereine doch schon am 24. stundenlang getagt war, ebenfalls als außerhalb der Tagesordnung stehend. Ihr war der ganze 28. Mai, ein Sonnabend, gewidmet. — Das 19. Jahrhundert, das des Dampfes, ist verronnen, das gegenwärtige will man das papierene nennen, wenn es sich nicht noch ganz anders entpuppt, und so stand denn die präzise Abfahrt des Dampfers um 8 Uhr, wie so manche auf Präzision bezugnehmende Angabe, lediglich auf dem Papier. Es war nahezu halb neun, als die Festteilnehmer, unter denen die Damen immer mehr überwogen, durch flotte Märsche der 16er zur Eile am Lande angespornt, sich in möglichst großer Zahl endlich auf dem „Overstolz" eingefunden hatten, der des Rheines Flut entgegenarbeitend, vorbei an Colonias Türmen dem noch nicht sichtbaren Ziele sich zuwandte. Vorbei an herrlichen Villen gings, bis in der Ferne die neue Rheinbrücke bei Bonn im hellen Sonnenstrahl vom blauen Himmel sich abhob, begrüßt vom Gaudeamus igitur unserer Trompeterschar.*) Währenddessen glitt die „Borussia", ein neuer Schnelldampfer, immer mehr uns überholend, an unserm „Overstolz" vorüber. Ja, ja, die Tage des alten Patriziers, nach dem du getauft bist, sind vorüber; im Wettkampf sucht Germania-Borussia voraufzuschreiten, und nicht nur dir, dem Kaufherrn früherer Zeiten, sondern auch den Nationen auf dem Meere den Rang streitig zu machen. In Bonn ward angelegt, teils um Nachzügler, teils auch um solche aufzunehmen, die sich noch studierenshalber dort aufhielten, oder solche, welche die alten Straßen nochmals durchwandern und alte Erinnerungen auffrischen wollten. Bald ist auch Bonns ehrwürdiger Münsterturm den Blicken entschwunden, indes als Erinnerung Arndts Lied „Der Gott der Eisen wachsen ließ" von der Musik intoniert wird, und die Herrlichkeiten der Sieben Berge tun sich auf. Nonnenwert und Rolandseck sind vorüber, da wendet sich der „Overstolz", und, während noch einmal der sonnenstrahlende Rhein panoramaartig beiderseits von Rebenhügeln umrahmt bei der Wendung des

*) Wen es trieb mitzusingen, der fand folgenden Text unter den Kommersliedern:

Ci comencet une chancon molt delitable translatede del latin.

CAR tuit nos esledecons.
Que que somes juefne et fort
Des qu'om de jouente feste.
Out. et d'edage moleste.
Saisit ermes de mort.

Osont il qui deuant nos.
Enl siegle ont ja estet.
Montez als celestiels.
Demandeiz als enfernels.
Ou il ont ja estet.

NOSTRE uide molt est brief.
Fenide tost serad.
Mort nos uient ignelement.
Fiert nos trestoz crudelment.
Home n'espargnera.

VIUED nostre escole ades.
Et cil qui doctrinent.
Viued clers qui qued il soit.
Viuent clere de tote guise.
A toz iorz mais florissent.

PUCELETES ensement.
Gentes et riantes.
Les esposes n'oblidons.
Les esposes n'oblidons.
Bones ensoignoses.

VIUE li nostre regnez.
Et li emperedre.
Viue la nostre citeit.
Donedor large ensement.
Ki nos i aiudent.

Et mal dehait ait tristor.
Mal dehait li enuios.
Mal dehait li orz malfez.
Trestuit cil ki n'aiment clers.
Ki nos escharnissent.

Explicit explicit. Deo gracias. Amen. Beiure s'en uait li escriuains. La penne a iete de ses mains.

Digitized by Google

Dampfers sich den Blicken darbietet, fährt man die Flut durchquerend Königswinter entgegen. Der Gipfel des Drachenfels ist das Ziel der meisten, dann aber gehts eilig abwärts, zurück an Bord und hinüber nach Rüngsdorf. Bei Dreesen harrt das Mahl. Gewürzt wird es wiederum durch eine Reihe launiger und ernster Reden. Durch die Fenster des Saales grüßt uns gleich einem Alfrescogemälde die wunderbarste Landschaft mit dem Rhein zu ihren Füßen, zu dessen Preis manch allbekanntes und manch neues Lied erklang.*)

*) **Blumenstelldichein am Rhein.**

Früh die Blumen hielten Zwiesprach heut im Nachtigallental. Lustig wiegten sie die Köpfchen hin und her im Sonnenstrahl. Und ein Kichern und ein Kosen lief hinunter zu dem Rhein: O es ist doch wunderselig, so ein holdes Blümchen sein!

Holde Schwestern heute kommen, neigen sich mit mildem Sinn: Rote Rosen, zart erglühend, jede eine Königin; lichte Lilien, wie sie stehen, Engeln gleich, am Gartenrain. O es ist doch wunderselig, so ein holdes Blümchen sein!

Von den Bergen steiget nieder hochgeboren Edelweiß. Hehr von schneegeküßter Stirne strahlet ihm der Tugend Preis. Aus dem Tale, Treue blickend, stellt Vergißmeinnicht sich ein. O es ist doch wunderselig, so ein holdes Blümchen sein!

Unsre Freundin ist dies Blümchen, das, dem Bächlein anvermählt, lauscht, wie seine Silberwelle von den Wundern all erzählt. Und so innig und so sinnig schauet auch Blauveilchen drein. O es ist doch wunderselig, so ein holdes Blümchen sein!

Träumerische Anemonen schaun verwundert in den Tag, und zur Seite Heideröslein lächelnd lauscht dem Finkenschlag. Seine Hand der Eichbaum breitet liebreich aus ob groß und klein: O es ist doch wunderselig, so ein holdes Blümchen sein!

Heil dem Manne, der da weise solch ein Blümchen sich gepflückt und zu seines Lebens Zierde liebend an die Brust gedrückt! Nun erjauchzt er, wonnetrunken, daß es hallet übern Rhein: O es ist doch wunderselig, nennst du solch ein Blümchen dein!

Simons.

Unsere Frauen.

Weise: Wohlauf die Luft geht frisch und rein.

Im Lichtmeer prangt des Saales Pracht, es blinkt des Rheingaus Segen, die helle Becherfreude lacht dem Zecher hold entgegen; doch aller Freude Kron und Stern, holdseliglich zu schauen, des Festes Zier, des Lebens Kern :,: sind unsre lieben Frauen. :,:

Die deutsche Frau, die deutsche Maid, wo fänd sie ihresgleichen? An Tugend und an Innigkeit muß ihr jedwede weichen; so mancher Spruch, so manches Lied ist ihrem Ruhm erklungen, und dennoch hat ihr reich Gemüt :,: noch niemand ausgesungen. :,:

Des Südens heiße Liebesglut versprüht in flücht'ge Funken, des Nordens kühl bedächtig Blut wird nimmer wonnetrunken; doch deutscher Frauen Minne gleicht dem Schein der Maiensonne, wohin ihr warmer Strahl nur reicht, :,: da schafft er eitel Wonne. :,:

Die deutsche Frau, wie weiß sie treu daheim am Herd zu walten, wie freundlich immerdar aufs neu das Leben zu gestalten! Die Knaben lenkt ihr weiser Sinn, ihr Fleiß erzieht die Mädchen, dem Gatten selber wird's Gewinn, :,: führt sie ihn leis am Fädchen. :,:

Die deutsche Maid, so wunderhold, ein Spiegel reiner Güte, in Glück und Leid wie echtes Gold bewährt sich ihr Gemüte; ihr Liebreiz süßer Sehnsucht Quell, kommt sie dahergegangen, das Köpfchen hoch, die Äuglein hell :,: und rosenrot die Wangen. :,:

Herr Walther von der Vogelweid, du sangst in deutschen Gauen auf Ritterfahrten weit und breit die deutschen Ritterfrauen; doch sähst du unsrer Frauen Zier in unsern Kemenaten, du stiegst aus deiner Gruft herfür :,: zu schönern Liedestaten. :,:

Nun, homo paedagogicus, merkst Du des Sanges Ende, so nimm zu holdem Minnegruß den Becher in die Hände! Herr Physicus, Mathematicus, laßt nicht umsonst euch mahnen! Philologus, Historicus, :,: heran zu unsern Fahnen! :,:

Erhebt den schäumenden Pokal und mächtig laßt es schallen! Ihr Herren lasset unsern Saal vom Hochruf wiederhallen: „Der Pädagogik Meisterschaft in unsres Reiches Gauen — sie üben mit Genie und Kraft :,: die Pädagogenfrauen!“ :,:

Horche oft der alten Mär.

Weise: Webers Kling kling-Walzer.

Horche oft der alten Mär längst verscholl'ner Tage: goldner Abend blitzt daher überm Wellenschlage; und dort oben grüßt und singt süße Zauberlieder blondgelockte Maid und winkt kosend mir hernieder. Tralalalalala tralalala! :,: Grüß Euch, ihr Frauen,

Digitized by Google

Zuerst ergreift Universitätsprofessor Dr. von Weilen-Wien das Wort. Er knüpft an das eben verklungene Lied Simrocks „An den Rhein, an den Rhein“ an und betont, eines könnten sie in Wien den Gästen nicht bieten: den Rhein, seinen Wein und sein ganzes Sein. Der Stadt Köln gilt sein Hoch. Professor Wagner-Halle sagt Dank dem Ortsausschuß für alle seine Mühen, namentlich Herrn Prof. Schröer und Herrn Prof. Andries, letzterem, weil er mit solcher Eleganz und solchem Geschick das Wetter gemacht habe. Prof. Andries erinnert erwidernd an die Zeit, wo Diez, Delius und Simrock die Bonner Alma Mater zierten. Darauf habe er und einige Freunde eine Professur für neuere Philologie beantragt. Sehr spät sei es zu der mit 800 Mark dotierten Stelle gekommen. Er toastete auf die neuere Philologie, deren Jünger jetzt mit ganz anderen Mitteln arbeiten. Prof. Schweitzer erzählt vom ersten Pfingstfeste; das sei nach der Apostelgeschichte der erste Neuphilologentag gewesen. Er trinkt auf den ewigen Frieden und die Liebe der Völker, wozu gegenseitiges Verständnis verhelfen werde. Prof. Völcker weist darauf hin, daß mehr als ein Dutzend Franzosen den Kongreß mit ihrer Anwesenheit erfreut hätten und preist das von Prof. Potel angeregte neue Werk des Congrès international. Stehend wird die „Marseillaise“ angehört, worauf Prof. Sachs, die tatkräftige Genossin seiner schwierigen Arbeit zur Seite, von einer Tiroler Wanderung zur „Kölner Hütte“ erzählt und den deutschen Frauen sein Glas weiht. Prof. Morf-Frankfurt a. M. erzählt von Petrarca und seiner Laura, einer Südfranzösin, er berichtet, wie er die Kölnerinnen gepriesen wegen ihres blandulum coloquium. Er trinkt auf das Wohl der deutschen, der französischen und speziell der rheinischen Damen. Prof. Andries meint scherzend, es schiene ihm gar nicht klar, wie es mit dem Petrarca, der Laura und den Kölnerinnen gewesen sei; er empfiehlt, die Frage als Thema auf das Programm der nächsten Tagung zu setzen. Prof. Ey-Hannover feiert den Nestor Sachs. Zur Feier der Vollendung des projektierten Kanals müßten die Neuphilologen nach Hannover kommen. — Nunmehr zog man hinaus in den Garten, wo nach rheinischer Weise ein Tänzchen nicht fehlen durfte, bis mit der Kapelle an der Spitze der Abmarsch zum Anlegeplatz Godesberg angetreten wurde. Beim sanften Wiegen des Dampfers wurden auf Deck Bowlen angesetzt und freudig unter Gesang und Unterhaltung geleert. Bei Anbruch der Dunkelheit war der mit den Flaggen der ver-

---

Mägdlein vom Rhein! Lachende Auen, funkelnder Wein! Was auch des Lebens schönstes dir beut: Hoch doch ob allem rheinische Maid! :,:

Wär's fürwahr ein rechter Fant, der nicht sonder Zagen, winkt ihm so Hold-Liebchens Hand, alles wollte wagen. Ob der Ferge bangend mahnt: „Zieh' nicht hin zum Rheine!“ Bruder, was den Alten schwant, hat nur Kraft im Weine. Tralalalalala tralalala! :,: Grüß Euch, usw. :,:

Rheinlands Mägdlein wonnesam winken kein Verderben. Wenn so lind der Frühling kam, schmeichelnd zu umwerben Rosen, die sein Hauch entfacht zu der Minne Leben; schönste Ros' dir lockend lacht unter Rheinlands Reben. Tralalalalala tralalala! :,: Grüß Euch, usw. :,:

So du nahst mit reiner Hand lautrem Herzensschlage; Bruder, keck und unverwandt sie zu pflücken wage. Trau'n, dich feit gen Zaubers Nacht blitzendes Gewaffen; denn vor lautrer Liebe Macht muß die Höll' erschlaffen. Tralalalalala tralalala! :,: Grüß Euch, usw. :,:

Hat das Leben mich zerzaust; — Dornen aller Enden! — Griff es mich mit grimmer Faust; werd' mich heimwärts wenden. Tief die Sporen setz' ich ein, reite mit dem Winde hin zu meinem grünen Rhein, hin zu meinem Kinde. Tralalalalala tralalala! :,: Grüß Euch, usw. :,:

Digitized by Google

tretenen Nationen immer noch geschmückte „Overstolz“ elektrisch beleuchtet. Hurtig schossen gleich Glühkäferchen die Häuschen und in Scharen die Dörfer und Städte vorbei bis in heller Beleuchtung auf beiden Seiten des Rheins, in ihm sich wiederspiegelnd, die Uferstraßen von Köln und Deutz die Heimkehrenden umfingen. Die Hallen des Stapelhauses nahmen noch einen großen Teil derselben auf. Auch hier hieß es als Scheidegruß: Auf Wiedersehen in München!

Die Festschrift.

Zu der Festschrift, dem XI. Neuphilologentag dargebracht von Kölner Neuphilologen, haben sechs derselben Beiträge geliefert: Prof. Dr. Blumschein eine Abhandlung „Aus dem Wortschatze der Kölner Mundart“; Oberl. Dr. Gottschalk: „Grazia Deledda“. (Eine literarische Würdigung); Oberl. Dr. Jäde: Henry Becque; Oberl. Dr. Lindemann: König Horn (Übersetzung einer mittelenglischen Romanze aus dem 13. Jahrh.); Oberl. Dr. Konrad Müller: Die Bindung sonst stummer Endkonsonanten im französischen Sprachunterricht; Prof. Dr. Schröer: Die Fortbildung der neusprachlichen Oberlehrer und das englische und französische Seminar an der Handelshochschule in Köln.

Ausstellung.

Die Ausstellung, welche aus den Sammlungen Prof. Schefflers-Dresden herrührte und sich im Isabellensaale des Gürzenich befand, enthielt erstens Standbilder, Büsten, Bildnisse Molières und der Armande Béjart, zweitens Abbildungen des Wappens, des Geburtshauses und der Handschrift Molières. Weiter fanden sich schöne gestochene Bildnisse Ludwigs XIV. und seines Bruders, Monsieur, nach welchem Molière seine Truppe nennen durfte, endlich des Prinzen von Conti, der ihm auf seinen Reisen seinen Schutz lieh. Ein Pastellbild von Fräulein E. Thorn sucht Molières Frau darzustellen. Außerdem lagen aus: Karten und Pläne des Geburtshauses Molières, sein Wappen, seine und seiner Frau Handschrift in getreuer Nachbildung. Neben zeitgenössischen Darstellungen der Bühne und Rekonstruktionen (letztere vom Architekten W. Schmidt aus Dresden) ist zum Vergleich auch ein Bild der 1669 erbauten sächsischen Hofbühne (aus Fürstenaus bekanntem Werke) ausgestellt. Weitere Gruppenbilder aus Houssaye, La comédie français, zeigen die Mitglieder der Truppe Molières sowie zwei Schauspieler des heutigen Théâtre français in ihren Rollen aus den Gelehrten Frauen und der Frauenschule. Dem Komponisten Molières, dem Italiener Lulli, ist eine eigene Zusammenstellung gewidmet, welche Partituren und Abbildungen der zu jener Zeit üblichen Musikinstrumente, wie Theorbe, Viola di Gamba, Trummscheit u. a. enthält. Im folgenden sahen wir Molière als Dichter, umgeben von seinen literarischen Freunden Racine, Boileau, Lafontaine, ferner Bilder zu seinen Werken von Boucher, Lalauze und Leloir, endlich fast vollständig die illustrierten Ausgaben seiner Werke, beginnend mit der Pariser von 1682, schließend mit der prachtvollen Ausgabe von 1888. Eine Zusammenstellung von Anschauungsmaterial ist bei Müller-Fröbelhaus-Dresden erhältlich. Die Büste Molières bei Weschke-Dresden, je nach Größe zu 6 und 1 Mk. An Nachdichtungen wären die von Baudissin, Fulda, Legerlotz und Zschalig vorhanden.

Die **Kommerslieder**, ständige Begleiter bei all den oben angeführten Gelegenheiten, waren wie üblich im Druck vom Dir. Dr. Rosenthal-Han-

Digitized by Google

nover gestiftet. Das Titelblatt derselben zeigt in der Hauptsache eine Gesamtansicht Kölns umgeben von Emblemen und Verzierungen, entworfen von stud. arch. Rosenthal, dem Sohne des Spenders. Es enthielt unter vielen anderen allgemein bekannten Liedern, bereits angeführten noch folgende, die neuere Philologie besonders interessierende:

Der Mai ist gekommen.

The murie Mai ys cumen, these meedes waxen green;
The man that sitt in bowre then a fool ys lyke, y ween,
Right as these wolkenys wander this wyde world a rownd,
Me prikketh my corage to seeke mony othyr grownd. —
My fader and modyr dere, god give you well to speede!
To seke strange aventures, in faith, y nyl not dreede.
Ther ben so mony waies wher y schal never walke,
Mony maiden red as rose to whom y never schal talke. —
And whan the sunne has schroudet his face that is so bright,
Y wende me to a taverne and have myn ale aright;
Bryng forthe now thy fithel, thu murie free gleman!
Y chil singe of mi lemman a song as wel y can. —
But whan the night ys cumen and y can see no town,
To leye mi in the open feld y am ful redi boun,
Y slumbre into a sleping whan thespe his leevys doth schake,
The wyndys with soft kyssing amorwe me wyl a wake. —
O wanderyng, of singing thi praise y nyl be stylle.
Whan the breth of God of hevyn our brestys gynneth fylle,
Then singen alle clerkys in joye and eke in merthe:
'Right lovesom thu art in May thu wyde wyde erthe!'

K. Breul.

Im schwarzen Walfisch zu Ascalon.

Yn the colblak whale at Asecalon
iij daies dronk a mon
Till at the tabull of marblestone
he lay as stylle as ston.
Yn the pychblak whal at Assecalonne
that host song weylawey:
He drinkyth of my Bakketryan
gyn more than he euere can pay. —
Yn the slobak whal at Ascladon
the seruaunts soon a noon
Broght forth the bille that mykyl was,
al writ yn leme and ston. —

Yn the colblak whal at Hascalon
the strañger cried: 'Parde!
My gold and fee y alle fordronk
yn the Lambe at Nunnefee.' —
Yn the blak whal at Assecalon
the clokke stroke thries aloud,
Then cam the portour, a Nubyan blak,
and kikkyd this strañger out.
Yn the colblak whal at Ascalon
men wite of no credit:
Who thare will ete and drynke his fill
mot al way paye for it.

Amen that charite amen so mote hit be.

K. Breul.

Die „Neuen."

Weise: O wonnevolle Jugendzeit.

Du, römisch-griechisch klass'sche Zeit, wohin bist du entschwunden, da einzig in der Toga Kleid die Welt ihr Heil gefunden? — Der Sprachgebrauch bei Cicero, zwei Spiritus beim Doppel-ῥῥ hielt Alt und Jung befangen in ehrfurchtsvollem Bangen.

Doch mitten in die Ehrfurcht blies ein Windstoß aus dem Westen; von Norden trieb ein Zweig und stieß als Ast zu deutschen Ästen. Es war die neue Sprachenflut vom Frankenreich, aus Angelnblut, sie strebten um die Wette, nach Raum im alten Bette.

Französelei und welscher Tand sei Zoll um Zoll bestritten, und s l a n g und t w a n g vom Nebelland verbleibe bei den Britten! — Uns gilt allein, was klassisch ist, Homer, Horaz, zu jeder Frist Kalendis, Nonis, Iden! nichts Bess'res gibt's hienieden." —

Doch immer stärker ward der Strom und heftiger die Fehde, man hörte selbst im alten Rom nicht mehr die klass'sche Rede. Die neuen Sprachen waren da, sie rückten näher, blieben nah, kein Bannen und kein Stemmen konnt' ihren Ansturm hemmen.

Der Stratford-Held zog allvoran, John Milton ihm zur Seite, und lachend gab ein welscher Mann im „Geizhalz" das Geleite. Ernst war des Dante's Meisterschaft, doch durfte Spaniens Spötterkraft gar köstliche Gestalten im Don Quixote entfalten.

Und unser Deutsch, der Einheit Dom, gehört's den alten Zungen? Ist in Athen, im fremden Rom sein stolzer Bau entsprungen? — Es steht in neuer Sprachenschar, drin bleib' und blüh' es immerdar; wir halten's hoch, wir „Neuen", in echten deutschen Treuen!

Digitized by Google

Zum Schluß möge noch eine Frucht des Breulschen Vortrags folgen, die ein Mitglied der Reisegesellschaft beim Schluß der letzten Sitzung aus seinem poetischen Rucksack entnahm:

Wie herrlich war heut unser *trip*,
Zumal auf einem solchen *ship!*
Entzückend war der *dragon*-felsen,
Wo überall die Reben *swell*-sen.
Wie köstlich schmeckt das Drachen*blood!*
Vor dem *drop* gibt's kein *if* und *but*.
Da sitzt man stundenlang *together*,
Zumal bei einem solchen *weather*.
Und nun das *dinner*, solch ein *meal*,
Zu *eaten mutton*, *swine* und *veal*,
Und noch dazu in diesem *club*,
Wo jeder vor sich hat sein *cup*,
Von edlen *wet* des Rheins *gefilled*,
Das alle *mournfulness* uns *killed* —
Ihr *ladies* und ihr *gentlemen*,
Da mußt' ich greifen zu der *pen*,
Da konnt' ich länger nicht *resist*
Vor dem, was mir *therein exist*,
Ich machte meinem Herzen *air*
In diesen Versen — *very fair*,
Zwar ohne kunstgemäßen *plot*,
Doch sehr gefühlvoll — *are they not?*
Und wenn ihr fraget, wer *so well*
Arranged das hat, ich will's euch *tell*:
Das war der Ausschuß von dem *pleasure*,
Der sich bemüht in größtem *measure* . . .
Darum erlaube mir der *chairman*,
Daß ich nach altem Brauch des *German*
Auf diesen *first-rate pleasureclub*
Jetzt einen Salamander *rub*!

Der Salamandor wurde mit englisch-deutscher Begeisterung „gerubbt".

Statistisches über den Besuch des XI. D. N.-V.-T.

Der Herkunft nach waren die Teilnehmer: Aus Aachen 4, Altenau 1, Altenburg 1, Amerika 1, Attendorn 1, Barmen 3, Belgien 2, Berlin (und Umgegend) 19, Biebrich 1, Bielefeld 3, Bischweiler 1, Bonn 6, Brandenburg 3, Braunschweig 1, Bremen 2, Breslau 2, Cassel 3, Celle 1, Coblenz 4, Cöln (und Umgegend) 107, Crefeld 1, Danzig 1, Darmstadt 1, Delmenhorst 1, Dortmund 2, Dresden 4, Duisburg 5, Dülken 1, Düren 2, Düsseldorf 8, Eberswalde 1, Eisenach 1, Elberfeld 13, England 3, Eschweiler 2, Essen 2, Frankfurt 8, Frankreich 12, Freiburg i. B. 6, Friedrichsdorf 1, Fulda 1, Gandersheim 1, Geisenheim 1, Gelsenkirchen 1, Glogau 1, Godesberg 1, Graz 1, Greifswald 1, Hagen 1, Halle 4, Hamburg 3, Hameln 1, Hamm 2, Hanau 1, Hannover 5, Hattingen 1, Heidelberg 2, Herford 1, Herne 1, Hildesheim 1, Holland 1, Kalk 2, Karlsruhe 3, Kattowitz 1, Kempten 1, Kerpen 1, Kiel 2, Krefeld 1, Kreuznach 1, Lauterbach (He.) 2, Leipzig 4, Lennep 2, Lippstadt 1, Mainz 1, Marburg 2, Minden 1, Mühlheim 5, München 1, München-Gladbach 2, Münster 3, Nesseldorf 1, Neuß 1, Neuwied 1, Nordhausen 1, Oberhausen 5, Oesterreich 7, Offenbach 1, Oppenheim 1, Paderborn 1, Potsdam 1, Rendsburg 2, Rheinbach 1, Rheydt 5, Ruhrort 1, Rußland 2, Saarbrücken 1, Sangerhausen 1, Schneeberg (Sa.) 1, Schottland 1, Schweden 1, Schweiz 1, Siegen 2. Solingen 2, Stettin 1, Straßburg 1, Thann 1, Trarbach 1, Trier 1, Unna 1, Vierßen 1, Weilburg 1, Weimar 1, Wesel 2, Wien 6, Wiesbaden 2, Wipperfürth 1, Witten 2, Wolfenbüttel 1, Würzburg 2.

Nach ungefährer Schätzung waren nach Ländern erschienen aus der Rheinprovinz ca. 240, aus Westfalen ca. 40, Brandenburg 27, Hessen-Nassau 19, Provinz Hannover 8, Schlesien 4, Holstein 3, Pommern 2, Westpreußen 1, aus Königreich Sachsen 14, Baden 11, Hessen b. Rh. 6, den Hansastädten 5, Herzogtum Braunschweig 4, Bayern 3, Thüringen 3, Elsaß-Lothringen 2, Großherzogtum Oldenburg 1, dem Auslande 28.

Digitized by Google

Französische Geschichte im französischen Unterricht der Oberklassen.

Auf dem Neuphilologentage zu Köln wurde gelegentlich der Frage der geschichtlichen Lektüre der Satz aufgestellt, daß Werke, die die französische Geschichte von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart im Zusammenhange behandelten, ausgeschlossen sein sollten. Da die Zeit schon sehr vorgerückt war (die Verhandlungen endigten erst um 2 Uhr), konnte und wollte ich meine gegenteilige Ansicht nicht zum Ausdruck bringen, und auch Herr Provinzialschulrat Dr. Abeck-Coblenz ließ es, vielleicht aus demselben Grunde, bei einer kurzen Bemerkung dagegen bewenden. Ich möchte nun nachträglich kurz meine Meinung begründen.

Daß die Kenntnis der Geschichte eines Volkes für die Kenntnis seines Wesens und Charakters unerläßlich ist, braucht kaum gesagt zu werden. Bis zu einem gewissen Grade wird die Geschichte Frankreichs im Unterricht der allgemeinen Weltgeschichte gelehrt; die Ergänzung, Erweiterung und Vertiefung ist Sache des französischen Unterrichtes.

Die Geschichte des französischen Volkes ist mit der des deutschen so innig verwachsen, der Berührungspunkte, seien sie feindlicher, seien sie freundlicher Art, gibt es so unzählige, daß man sich mit der Kenntnis einzelner, weit auseinander liegender Zeiträume (Jungfrau von Orleans, Ludwig XIV., Revolution usw.) nicht begnügen darf. Es muß den Schülern der oberen Klassen vielmehr eine zusammenhängende Darstellung gegeben werden, wobei natürlich nicht zu verlangen ist, daß sie alle Einzelheiten oder gar Zahlen behalten. Das geschieht ja selbst bei der deutschen Geschichte nicht.

Die Abneigung einer Anzahl Kollegen gegen diese Forderung rührt vielleicht daher, daß es bis jetzt an einer geeigneten, lebensvollen Darstellung, in der auch das kulturgeschichtliche Element gebührend zu seinem Rechte käme, gefehlt hat. Ganz kürzlich ist nun aber ein solches Werkchen erschienen. Die Verfasser sind angesehene französische Schulmänner, Ammann, Professeur au Lycée Louis le Grand, und Coutant, Inspecteur général de l'Instruction Publique, beide in Paris. Der deutsche Herausgeber, Direktor Kluth in Guben, bietet den Stoff in zwei Bändchen (Leipzig, Gerhard; mit Wörterbuch). Das erste reicht bis zu Ludwig XIV., das zweite umfaßt die Zeit von Ludwig XV. bis zur Gegenwart.

Jedes Bändchen ist übrigens für sich allein verständlich, und man braucht nicht unbedingt beide nach einander zu lesen, sondern kann der Abwechselung wegen ein Drama oder sonst etwas dazwischen behandeln.

Aber einmal müssen die Schüler das ganze Gebiet der so wichtigen französischen Geschichte kennen lernen, natürlich nicht alle Kapitel statarisch, sondern manche kursorisch.

Das Beispiel der englischen Geschichte beweist, daß viele Fachgenossen grundsätzlich diese Meinung teilen. Denn Chambers' English History, die den ganzen Stoff in einem ziemlich umfangreichen Bande bringt, wird viel gelesen, wie die sechs Auflagen des Buches beweisen. Und was der englischen Geschichte, die in sehr lockerem Zusammenhange mit der deutschen steht, recht ist, sollte der für uns viel wichtigeren französischen billig sein.

Neuwied, Juni 1904. Dir. Dr. *Wasserzieher.*

Digitized by Google

Die Stellung der Neuphilologen als Staatsbeamte in Bayern.

Die Entwickelung der Rangverhältnisse der Lehrer an den Mittelschulen ist bekanntlich, wie in allen Sparten des Staatsdienstes, eine historisch fortschreitende; es ist noch nicht lange her, daß der Gymnasialdirektor noch der primus inter pares war, bis er (1892) zu einer höheren Rangstufe als der des Gymnasialprofessors, der des Regierungsrats entsprechend, emporgehoben wurde. So war einem, wenn auch kleinen, Prozentsatz der Altphilologen eine Aussicht auf eine mäßige Beförderung gegeben. Den Mathematikern und Neuphilologen steht de facto im Verhältnis die gleiche Beförderung zum Gymnasiallehrer und Gymnasialprofessor zu wie den Altphilologen: d. h., je nach dem Dienstalter werden die ersteren ebenso zu diesen Stellen befördert wie die letzteren. Anders steht es mit den Rektoraten, d. h. der höchsten Stelle in der Beamtenhierarchie, die dem akademisch gebildeten Lehrer in Bayern erreichbar ist. Während nun den etwa 295 Mathematikern wenigstens die Aussicht auf die Rektorate von vier Industrieschulen und von vier Realgymnasien, zusammen also auf acht (!) Stellen geblieben ist, hat von den etwa 225 Neuphilologen in Bayern niemand die Anwartschaft auf eines der Gymnasialrektorate! Man fragt unwillkürlich, warum dem so ist, und findet keine Antwort darauf. Seit dem Konkurs 1873 ist das Staatsexamen der Neuphilologen dem der Altphilologen als ebenbürtig anerkannt; sie avanzieren, wie oben erwähnt, gleichzeitig mit dem Altphilologen zum Gymnasiallehrer und Professor; aber die letzte Konsequenz aus der staatlich und amtlich anerkannten Gleichberechtigung zu ziehen, hat man versäumt, und so ist einer Kategorie von Beamten, deren Vorbildung mit der z. B. des Juristen vollständig gleich, deren Staatsexamen an Schwierigkeit jedem der anderen Lehramtsfächer mindestens gleich ist, unverdienterweise jede weitere Beförderung abgeschnitten. Wenn wir von den Rektoraten der Industrieschulen absehen, die vermöge ihrer Eigenart wohl einen Mathematiker oder Techniker als Leiter verlangen, so ist vollkommen unverständlich, warum in Bayern noch kein Neuphilologe das Rektorat eines Realgymnasiums erhalten hat, wozu ihn seine allgemeine wie seine Spezialbildung wohl besonders geeignet erscheinen ließe. Schreiber dieser Beobachtungen ist sogar der Meinung, daß ein Mathematiker oder Neuphilologe ebensogut Rektor eines humanistischen Gymnasiums sein kann: denn abgesehen von einer umfassenden allgemeinen Bildung ist es vor allem die Persönlichkeit, worauf es bei diesem Posten ankommt.

Und ist denn diese Meinung allzu vermessen? Man sehe die Verhältnisse in den übrigen deutschen Staaten: aus einer vor einigen Jahren vorgelegenen Statistik ging hervor, daß in Preußen ein ziemlich starker Prozentsatz der humanistischen Gymnasialdirektorate, aber ein doppelt so großer der Direktorate von Realgymnasien in den Händen von Neuphilologen war; jener bedeutenden Persönlichkeiten des Faches gar nicht zu gedenken, die als Provinzial-Schulräte oder vortragende Räte in noch höheren Stellungen sich befanden. So ist in anderen deutschen Staaten die Karriere einer Beamtenklasse schon längst geregelt, „deren unbillige Zurücksetzung in den beteiligten Kreisen äußerst schwer empfunden wird und naturgemäß in immer höherem Grade entmutigt, da die Zahl der Zurückgesetzten von Jahr zu Jahr zunimmt“, während die Altersgenossen des Neuphilologen, dessen amtlicher oder wissenschaftlicher Tüchtigkeit jede Anerkennung versagt bleibt, im Verhältnis ihrer Qualifikation sich sicherer Beförderungsaussichten erfreuen.

Welche Remedur dürfte man nun aus Gründen der Billigkeit erhoffen? Zunächst ziehe man, wie in den andern deutschen Staaten, die Konsequenzen der Gleichberechtigung, die ja den Mathematikern und Neuphilologen mit den Altphilologen bestätigt ist, aber auch bis zur höchsten diesen erreichbaren Stellung!

Digitized by Google

Die Frage der „älteren Professoren“, die vom „Bayerischen Gymnasiallehrerverein“ seit Jahren besonders mit Rücksicht auf diese Kategorien mit anerkennenswerter Energie vor den höchsten Stellen urgiert, und mit der sich der gegenwärtige Landtag noch zu beschäftigen haben wird, könnte eine teilweise Ausgleichung dieser unbilligen Zustände bringen; in der jetzigen Fassung aber, wie das Postulat der „Konrektoren“ dem Landtag vorliegen wird, erhoffen wir kaum eine Besserung, da die beschränkte Zahl von den ins Budget eingesetzten Konrektor-Stellen, die ja noch dazu nur an größeren Gymnasien zur Entlastung des Rektors geschaffen werden sollen, zunächst den in Frage kommenden Altphilologen wird gewährt werden müssen. Möge es der Fürsorge der betreffenden Faktoren gelingen, den Neuphilologen dieses Ziel, das „aufs innigste zu wünschen“ ist, zugängig zu machen, damit ein Zustand beseitigt wird, von dem im Dezember 1891 der Ausschuß des „Bayerischen Gymnasiallehrervereins“ in seiner Petition an die Abgeordnetenkammer schrieb: „Wir kennen keine Klasse akademisch oder technisch gebildeter Beamten unseres Vaterlandes, in der es nicht wenigstens einzelnen möglich wäre, noch eine höhere Stufe als Klasse VII (der Gehaltsklassen) zu erreichen. Die Neuphilologen bilden daher in der bayerischen Beamtenschaft ein Unikum.“

(Münchener Neueste Nachrichten.)

LITERATUR.

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

Alt, Carl, Schiller u. die Brüder Schlegel. gr. 8. (IX, 130 S.) Weimar, Böhlau. 2.80 *M.*

Askenasy, A., Die Frankfurter Mundart und ihre Literatur. gr. 8. (VIII, 359 S.) Frankfurt a. M., Gebr. Knauer. 5 *M.*

Afsfahl, K., 100 Übungsstücke für die französische Komposition. gr. 8. (VII, 75 S.) Stuttgart, Bonz & Co. 1,20 *M.*

Bálint-Illyés (de Szentkatolna), **Gabr.,** Lexicon cabardico-hungarico-latinum. 8. (XXIII, 611 S.) Kolozsvár (Klausenburg), (Stein). 20 *M.*

Beiträge, Berliner, zur germanischen und romanischen Philologie. Veröffentlicht von Emil Ebering. (XXV u. XXVI.) Germanische Abtlg. — 12. Krapp, Alb., Die ästhetischen Tendenzen Harsdoerffers. (83 S.) 2,40 *M.* — 13. Fries, Alb., Platen-Forschungen. I. Zu dem dramat. Nachlaß. II. Zu den Werken u. Tagebüchern. (126 S.) gr. 8. Berlin, Ebering. 4 *M.*

Beiträge, Wiener, zur englischen Philologie. Herausgeg. von J. Schipper. — XVIII. Schmid, D., George Farquhar, sein Leben und seine Orig.-Dramen. (VII, 372 S.) Wien, Braumüller. 8 *M.*

Benesch, Graphische Darstellung des Ganges der deutschen Literatur. Als Lernbehelf zusammengest. 23×64 cm. Temesvar, Polatsek. 0,40 *M.*

Benjamin, Conr., Das deutsche Gymnasium im Spiegel der Dichtung seit 1870. Progr. 4. (19 S.) Berlin, Weidmann. 1 *M.*

Berlitz, M. D., Grammaire pratique de la langue française en 3 vols. — II. Nom, pronom, adjectif & article. (127 S.) — III. Adverbe, préposition et conjonction. 8. (124 S.) Je 2 *M.*

—, Les verbes appris par la conversation. Suivis des régles sur l'emploi des temps et des modes. kl. 8. (X, 156 S. m. 1 Tab.) Berlin, Cronbach.

Bobsin, Otto, Shakespeare's Othello in engl. Bühnenbearbeitung. Diss. gr. 8. (99 S.) Rostock, Warkentien. 2 *M.*

Digitized by Google

Böckel, Fritz, Detlev v. Liliencron im Urteile zeitgenössischer Dichter. Dem Dichter der „Adjutantenritte" u. des „Poggfred" überreicht. 8. (144 S. m. 2 Bildnissen.) Berlin, Schuster & Loeffler. 1,50 *M*.

Boerner, Otto, u. **Clem. Pilz,** Lehrbuch der französ. Sprache für Präparandenanstalten u. Seminare. Ausg. F, I. Tl. (Otto Boerners neusprachl. Unterrichtswerk.) Mit den Hölzelschen Bildern der Jahreszeiten, 1 Karte v. Frankr., dem Plane v. Paris u. 1 Tafel der französ. Münzen. 3. Aufl. gr. 8. (XII, 286 S.) Leipzig, Teubner. 2,80 *M*.

Borel, J., Vollständiges Lehrbuch der Esperanto-Sprache m. Übungen, Syntax u. Proben aus Poesie u. Prosa. Nach Cart „L'Esperanto en dix leçons" bearb. u. erweitert. 8. (IV, 127 S.) Berlin, Möller & Borel. 1,20 *M*.

—, Die Frage einer internationalen Hilfssprache u. d. Esperanto. gr. 16. (32 S.) Ebend. 0,15 *M*.

Börckel, Alfr., Goethe u. Schiller in ihren Bezieh. zu Mainz. gr. 8. (48 S.) Mainz, v. Zabern. 1 *M*.

Brodmeier, Cecil, Die Shakespeare-Bühne nach den alten Bühnenanweisungen. (115 S. m. Abb.) Jena, Diss.

Brnckner, Wilh., Der Helianddichter e. Laie. Progr. Lex. 8. (36 S.) Basel, Straßburg, Trübner. 2 *M*.

Bube, J., Übungsstücke z. Übersetzen aus d. Deutschen ins Englische. gr. 8. (VI, 141 S.) Stuttgart, Bonz & Co. 1,25 *M*.

Collection of British Authors. 3726, 3727. White, Percy, The triumph of Mrs. St. George. 2 vols. (280 u. 271 S.) — 3728. Gerard, Dorethea (Mad. Longard de Longgarde) Made of money. (287 S.) — 3729, 3730. Robins, Elizabeth (C. E. Raimond) The magnetic north. 2 vols. (288 u. 287 S.) — 3731, 3732. Benson, E. F., Mammon & Co. 2 vols. (286 u. 254 S.) — 3733. Castle, Agnes and Egerton Castle, Incomparable bellairs. (287 S.) — 3734, 3735. Hichens, Rob., The woman with the fan. 2 vols. (286 u. 264 S.) Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M*.

Couturat, Dr. L., Die internationale Hilfssprache. 8. (32 S.) Berlin, Möller & Borel. 0,15 *M*.

Decker, Herm., Goethe als Geograph. (Schluß.) Progr. 4. (28 S.) Berlin, Weidmann. 1 *M*.

Ederheimer, Edg., Jakob Boehme und die Romantiker. I. u. II. Tl.: Jakob Boehmes Einfluß auf Tieck u. Novalis. gr. 8. (128 S.) Heidelberg, Winter. 3,60 *M*.

Eloesser, Arth., Literarische Porträts aus dem modernen Frankreich. 8. (V, 300 S.) Berlin, Fischer. 4 *M*.

Engländer, Dav., La Xe satire de Boileau comparée à la VIe de Juvénal. Progr. 4. (20 S.) Berlin, Weidmann. 1 *M*.

Ey, Louise, Taschenwörterbuch der portugiesischen u. deutschen Sprache. Mit Angabe der Aussprache nach dem phonet. System der Methode Toussaint-Langenscheidt. II. Tl. Deutsch-Portugiesisch. kl. 8. (XVI, 456 S.) Berlin, Langenscheidt. 2 *M*.

Federn, Karl, Essays zur vergleichenden Literaturgeschichte. 8. (IV, 188 S.) München, Müller. 3 *M*.

Feyerabend, Karl, History of the United States from the discovery of America to the year 1900. gr. 8. (VI, 100 S. mit 2 Karten.) Berlin, Weidmann. 1,40 *M*.

Fischer, Rud., Essai sur quelques romans de Paul Bourget. Progr. (26 S.) gr. 8. Weißenfels, (M. Lehmstedt). 1 *M*.

Forschungen zur neueren Literaturgeschichte. Herausgeg. von Frz. Muncker. XXVI. Wielands politische Ansichten. (XII, 101 S.) Berlin, Duncker.

Gafsmeyer, Max, Wie studiert man neuere Philologie? Anh.: (Studienj. Ostern 1904 bis Ostern 1905.) Inhalt: Listen der für Neuphilologen wichtigen Zeitschriften; Notizen über in- und ausländische Ferienkurse; Pensionsadressen; Reiseliteratur; Studienplan. 8. (28 S.) Leipzig, Roßberg. 0,60 *M*.

Gebhard (Umschlag Gebhardt), **Erich,** Was muß man von der griechischen u. römischen Mythologie wissen? 8. (87 S.) Berlin, Steinitz. 1 *M*.

Gerhard's französische Schulausgaben. 16. Ammann, A., et E. C. Coutant, Histoire de France. Allein berecht. Schulausg. von Kluth. 1. Tl.: Text. 2. Hälfte: Vom Verfall d. Monarchie unter Ludwig XV. bis zur Gegenwart. (IV, 135 S.) 1,40 *M*. 2. Tl.: Wörterbuch. (36 S.) 0,40 *M*. — Nr. 7. 2 Tle. — 7. Gagnebin, Suzanne,

Digitized by Google

Une trouvaille. Nouvelle. Berecht. Schulausgabe von Meta v. Metzsch. 2., von W. Fricke verb. Aufl. 1. Tl.: Text. (IV, 164 S.) 1,30 *M*. 2. Tl.: Anmerkungen und Wörterbuch. (28 S.) 0,30 *M*. Leipzig, Gerhard.

Gilde, Alfred, Die dramatische Behandlung der Rückkehr des Odysseus bei Nicholas Rowe, Rob. Bridges u. Stephen Phillips. (71 S.) Königsberg, Diss.

Glasenapp, Gust., Zur Vorgeschichte der Allegorie in Edmund Spensers ‚Faerie Queene'. Diss. gr. 8. (66 S.) Berlin, Mayer & Müller. 1,20 *M*.

Götz, Karl, Das Hamlet-Mysterium. 8. (26 S.) Speyer, Gymn.

Goessler, Pet., Leukas-Ithaka, die Heimat des Odysseus. Mit 12 Landschaftsbildern in Lichtdruck u. 2 Karten. Lex. 8. (VI, 80 S.) Stuttgart, Metzler. 4 *M*.

Hamann's, Alb., Schulausgaben (engl. Schriftsteller). — 5. Ransome, Cyril, Short studies of Shakespeare's plots. I. (Hamlet, Macbeth, King Lear). Herausgeg. von Konr. Meier. (VI, 111 u. 40 S.) 1,20 *M*. Wörterverzeichnis. (82 S.) 0,50 *M*.

Hasberg, Ludw., Prakt. Lern- und Nachschlagebuch f. Französisch. I. Tl.: Tabelle der unregelmäß. französ. Verben. II. Tl.: Alphabet. Wörterbuch aller unregelmäß. Formen des französ. Verbs, Substantivs, Adjektivs. gr. 8. (VI, 49 S.) Leipzig, Renger. 1 *M*.

Herzog, Die Alexander-Chronik des Meisters Babiloth (Fortsetzung von 1896/97). (41 S.) Stuttgart, Eberhard-Ludwigs-Gymn.

Hochschul-Vorträge f. Jedermann. 34, 35. Schmitt. John, Die Chronik von Morea als eine Quelle zum Faust, Vortrag. (II, 28 S.) Leipzig, Seele & Co. Je 0,30 *M*.

Hoyer, Karl, Zur Einführung in die Goethe-Literatur. (III, 71 S.) Gelsenkirchen, Schalke, Kannengießer. 1,60 *M*.

Jahresberichte für neuere deutsche Literaturgeschichte. Mit Unterstützung von Erich Schmidt herausgegeben von Jul. Elias, Max Osborn, Wilh. Fabian, Kurt Jahn, Hans Daffis. 12. Bd. (J. 1901.) 1. Abtlg. Lex. 8. (147 S.) Berlin, Behr. 7,60 *M*.

Journal de la société finno-ougrienne. XXII. (III, 75, 63, 76 u. 32 S. m. Abbildgn., 1 Taf u. 1 farb. Karte.) gr. 8. (Helsingissä), Leipzig, Harrassowitz in Komm. 6,50 *M*.

Kalepky, Thd., Der Unterschied zwischen Imparfait u. Passé défini u. seine schulmäßige Behandlung. Progr. 4. (37 S.) Berlin, Weidmann. 1 *M*.

Knoegel, W., Voß' Luise und die Entwickelung der deutschen Idylle bis auf Heinrich Seidel. gr. 8. (45 S.) Frankfurt a. M., Koenitzer. 1,20 *M*.

Koch, John, Versuch einer kritischen Textausgabe von Chaucer's Parlement of foules. Progr. (36 S.) 4. Berlin, Weidmann. 1 *M*.

Kroneberg, Erich, George Peele's „Edward the First". (74 S.) Jena, Diss.

Kron, R., Der kleine Deutsche. Mit einer Vorrede von H. A. Birmann. (VII, 326 S.) 12. Paris, Hatier. Karlsruhe, Bielefeld. 2,50 *M*.

—, In Deutschland. Ausg. f. Damen. Mit einer Vorrede v. H. A. Birmann. 12. (VI, 252 S.) Ebendas. 2,50 *M*.

Krüger, Gust., Schwierigkeiten d. Englischen III. Tl.: Syntax d. engl. Sprache, vom engl. und deutsch. Standpunkte, nebst Beitr. z. Stilistik, Wortkunde u. Wortbildg. 2 Hälften. gr. 8. (XXIV, 778 S.) Dresden, Koch. 18 *M*.

Lindemann, Fridо, Die Operntexte Philippe Quinaults vom literarischen Standpunkte aus betrachtet. Diss. schmal gr. 8. (VIII, 139 S.) Leipzig, (Seele & Co.). 1,50 *M*.

Link, Thdr., Italienisches Lehr- u. Übungsbuch z. Schul- u. Privatgebrauch. I. Tl.: Die vollständige Formenlehre. gr. 8. (VIII, 168 S.) Regensburg, Coppenrath. 1,50 *M*.

Literaturdenkmale, deutsche, des 18. u. 19. Jahrh., herausgeg. von Aug. Sauer. — 128. Gerstenberg's, H. W. v., Rezensionen in der Hamburg. neuen Zeitung 1767–1771. Herausgeg. v. O. Fischer. (XCIX, 415 S.) 8 *M*. — 130. Quellenschriften z. hamburg. Dramaturgie. I. Weiße, Christian Fel., Richard III. Ein Tauerspiel in 5 Aufzügen. Herausgeg. v. Dan. Jacoby u. Aug. Sauer. (XXXII, 91 S.) Einzelpr. 1,80 *M*.

Lovera, Romeo, Grammatik der italienischen Umgangssprache. (Boerners neusprachl. Unterrichtswerk.) 2. Aufl. 8. (X, 187 S.) Leipzig, Teubner. 2 *M*.

Lublinski, S., Die Bilanz der Moderne. 8. (VIII, 374 S.) Berlin, Cronbach. 4 *M*.

Mann, Frdr., Kurzes Wörterbuch d. deutschen Sprache. 6. Aufl. (VIII, 340 S.) Langensalza, Beyer & Söhne. 3 *M*.

Manger, Karl, Übungsstoffe zur Wiederholung der französ. ungleichmäßig. Verba. Mit einem Anhang: Einige zusammenhäng. Übgn. (72 S.) München, Oldenbourg. 1 *M*.

Digitized by Google

Manheimer, Vict., Die Lyrik des Andreas Gryphius. Studien und Materialien. gr. 8. (XVII, 386 S.) Berlin, Weidmann. 8 *M.*

Methode Toussaint-Langenscheidt. Briefl. Sprach- u. Sprechunterricht f. d. Selbststudium der italien. Sprache von Heinr. Sabersky unter Mitwirkung von Gust. Sacerdote. (In 36 Briefen.) 1. Brief. (S. 1—48.) Berlin, Langenscheidt. 1 *M.*

—, Brieflicher Sprach- u. Sprechunterricht f. d. Selbstudium d. schwedisch. Sprache von Emil Jonas unter Mitwirkg. v. John Westerblad u. C. G. Morén. (In 36 Briefen.) 1. Brief. gr. 8. (32 S.) Ebend. 1 *M.*

Molière, Le misanthrope. Comédie. 1666. Analyse, étude et commentaire par Henri Bernard. 8. (IV, 76 u. 59 S.) Berlin, Weidmann. 1,50 *M.*

Müller-Guttenbrunn, Adam, Im Jahrhundert Grillparzers. Literatur- und Lebensbilder aus Österreich. kl. 8. (V, 224 S.) München, Müller [1895]. 2 *M.*

Neffgen, H., Deutsch-samoanisches Konversationsbuch. 8. (III, 64 S.) Leipzig, Ficker. 2,50 *M.*

Neudrucke deutscher Literaturwerke des XVI. und XVII. Jahrh. — 207—211. Sachs, Hans, Sämtliche Fabeln u. Schwänke. 5. Bd. Die Fabeln und Schwänke in den Meistergesängen, herausgeg. von Edm. Goetze u. Carl Drescher. (963 S.) 8. Halle, Niemeyer. Je 0,60 *M.*

Neufeld's Unterrichtsbriefe f. d. Selbststudium. Böhmisch. Von Paul Vása u. Čeněk Syrový. Lex. 8. (253 S.) Berlin, Neufeld & Henius. 7,50 *M.*

Neumann, Rob., Goethe u. Fichte. Progr. 4. (35 S.) Berlin, Weidmann. 1 *M.*

Nuck, Rich., Über Leben u. Werke von Thomas Southerne. Progr. 4. (29 S.) Berlin, Weidmann. 1 *M.*

Ostwald, W., Die Weltsprache. Vortrag. gr. 8. (15 S.) Stuttgart, Franckh. 0,10 *M.*

Perrett, Wilfrid, The Story of King Lear from Geoffrey of Monmouth to Shakespeare. (33 S.) Jena, Diss.

Petzet, Erich, Paul Heyse als Dramatiker. 8. (103 S.) Stuttgart, Cotta Nachf. 1,50 *M.*

Ploetz, Gust., u. Otto Kares, Kurzer Lehrgang der französischen Sprache. Material zu Sprechübungen über Vorkommnisse des tägl. Lebens. Sonderabdruck d. Anhangs zum Übungsbuch (Ausg. E) 8. (44 S.) Berlin, Herbig. 0,40 *M.*

Polentz, Emil, Die relative Satzverschmelzung im Französischen. Progr. 4. (54 S.) Berlin, Weidmann. 1 *M.*

Porta linguarum orientalum. Sammlung v. Lehrbüchern f. d. Studium d. orientalischen Sprachen von C. Brockelmann, R. Brünnow, Frdr. Delitzsch u. a. — XIX. Erman, Adlf., Ägyptische Chrestomathie. Zum Gebrauch auf Universitäten und zum Selbststudium. (XXII, 156 u. 78 S.) 12,50 *M.* — IV. Socin's, A., Arabische Grammatik. Paradigmen, Literatur, Übungsstücke u. Glossar. 5., verb. Aufl. Bearb. von Karl Brockelmann. (XIV, 176 u. 156 S.) 7 *M.* Berlin, Reuther & Reichard.

Prosateurs français. — 153. Stahl, P. J., Maroussia. D'après une légende de Markowovzok. Herausgeg. v. Léon Wespy. Ausg. B. (V, 140 u. 14 S.) 1,10 *M.* Bielefeld, Velhagen & Klasing.

Pughe, F. H., M. A., Führende Dichter im Zeitalter der Königin Viktoria. gr. 8. (104 S.) Wien, Konegen. 1,50 *M.*

Ramm, Walt., Jean-Jacques Ampères lyrische Dichtungen. Progr. 4. (22 S.) Berlin, Weidmann. 1 *M.*

Renn, Emil, Verzeichnis der Programme usw. in Bayern vom Schuljahre 1823/24 an. (83 S.) Landshut, Gymn.

Ristow, Anna Marie, Übungsbuch zu Knörichs französischem Lese- und Lehrbuch. (In 2 Tln.) Lehrerheft. gr. 8. (32 S.) Hannover, C. Meyer (G. Prior). 1 *M.*

Röder, Leonh., Französische Gespräche für Anfänger. 2. Aufl. 12. (75 S.) Nürnberg, Koch. 0,80 *M.*

Rothwell, J. S. S., Pult-Wörterbuch English-Deutsch u. Deutsch-Englisch. Mit genauer Aussprachebezeichnung. 4. Aufl. 14,5×9,5 cm. (XIII, 388 u. XIII, 382 S.) Stuttgart, Neff. 3 *M.*

Rump., Herm., Nikolaus Lenau, ein Festvortrag. 8. (74 S.) Czernowitz, Gymn.

Schädel, Bernhard, Untersuchungen zur katalonischen Lautentwickelung. (23 S.) Halle, Diss.

Digitized by Google

Schiau, M., Der deutsche Roman seit Goethe. Skizzen u. Streiflichter. (In 7—8 Lfgn.) 1. Lfg. (S. 1—32.) gr. 8. Görlitz, Dülfer. 0,50 *M.*

Schönbach, Ant. E., Mitteilungen aus altdeutschen Handschriften. 8. Stück: Seitenstettner, Bruchstücke des jüngeren Titurel. [Aus: „Sitzungsbericht der k. Akademie der Wissenschaften."] gr. 8. (14 S.) Wien, Gerold. 0,50 *M.*

Schöpke, Otto, Sprachstoff f. d. leichtesten propädeutischen Unterricht im Französischen. gr. 8. (9 S.) Leipzig, Dürr. 0,25 *M.*

Scholl, Sigmund, Guillaume Turdif u. seine französ. Übersetzung d. Fabeln d. Laurentius Valla. (22 S.) Kempten, Gymn.

Schriftsteller, englische u. französische, der neueren Zeit. 20. Writers, popular, of our time. I. Bearbeit. v. O. Voigt. (31 S.) 0,65 *M.* — 27. Voltaire, Les guerres de Louis XIV pour le rétablissement des Stuarts et la succession d'Espagne. Von O. Glöde. (14 S.) 0,40 *M.* — 28. Scott, Sir Walt., Selections from the poetical works. With introduction and explanatory notes ed. by Ascott R. Hope. (Ausg. B.) (XI, 99 S.) Glogau, Flemming. 1,50 *M.*

—, englische, aus dem Gebiet der Philosophie, Kulturgeschichte und Naturwissenschaft. 1. Locke, John, An essay concerning human understanding. Auswahl m. Anmerk. v. Oberrealschul-Prof. Dr. Jul. Ruska. (135 S.) Heidelberg, Winter. 1,60 *M.*

Schulbibliothek französischer u. englischer Prosaschriften aus der neueren Zeit. Herausgegeben von L. Bahlsen u. J. Hengesbach. II. Abtlg. Engl. Schriften. 42. Jerome, Jerome K., Fact and fiction. Sketches, tales, and a play in prose. Edited with explanatory notes by Dr. Kurt Schladebach. (XI, 144 S.) 8. Berlin, Weidmann. 1,40 *M.*

Schulze, Berth., Neue Studien über Heinrich v. Kleist. gr. 8. (V, 92 S.) Heidelberg, Winter. 2 *M.*

Schwarz, Fritz, Somaise und seine Précieuses Ridicules. (77 S.) Königsberg, Diss.

Steinmüller, Georg, Die vermittelnde Methode im Schulbetriebe der neueren Sprachen. 8. (39 S.) Würzburg, Altes Gymn.

Stern, Ad., Studien zur Literatur der Gegenwart. Neue Folge. Mit 14 Bildnissen nach Orig.-Aufnahmen. Lex. 8. (VII, 387 S.) Dresden, Koch. 10,50 *M.*

Stier, G., Petites causeries françaises. Ein Hilfsmittel z. Erlernung d. französ. Umgangssprache. Für die höheren Knaben- und Mädchenschulen. 2., durchgesehene u. vermehrte Aufl. kl. 8. (VIII, 140 S.) Cöthen, Schulze. 1,25 *M.*

Stoetzer, Deutsche Lieder in englischem Gewande. (VIII, 77 S.) Butzow, Berg. 1 *M.*

Swearing, Die engl. Sprache bei Coverdale bis 1611. (52 S.) Berlin, Mayer & Müller. 1,20 *M.*

Textbibliothek, altengl. Herausgeg. v. Johs. Hoops. IX. Villiers, George, second Duke of Buckingham, The Rehearsal. First acted 7. XII. 1671, published 1672. Mit Einleitung herausgegeben von Fel. Lindner. 8. (IV, 111 S.) Heidelberg, Winter. 2 *M.*

Tiktin, H., Rumänisch-deutsches Wörterbuch. 8. Lfg. Lex. 8. (1. B. XXX u. S. 449 bis 498.) Bukarest. (Leipzig, Harrassowitz.)

Trinius, Goethe-Stätten u. andere Erinnerungen aus Thüringen. (152 S.) Berlin, Simson. 2 *M.*

Untersuchungen zur neueren Sprache und Literaturgeschichte. Herausgeg. von Oskar F. Walzel. 4. Hirzel, Dr. Ludw., Wielands Beziehungen z. d. deutschen Romantikern. (VIII, 92 S.) Bern, A. Francke. 1,50 *M.*

Volger, Frz., Ibsens Drama „Nordische Heerfahrt" u. die altnordischen Sagen. Vortrag. 8. (17 S.) Altenburg, Bonde. 0,30 *M.*

Weber, Ludw. Fel., Märchen u. Schwank. Eine stilkrit. Studie z. Volksdichtung. Diss. gr. 8. (82 S.) Kiel, (Leipzig, Fock). 1,50 *M.*

Werner, Rich., Wagners dramatische Dichtungen i. französ. Übersetzung. 3 Tle. Berlin, Weidmann. 1 *M.*

Wintermantel, Egon, Biographisches in den Gedichten v. Sir Thomas Wyatt u. Henry Howard, Earl of Surrey. Diss. gr. 8. (V, 74 S.) Furtwangen, (Freiburg i. Br., Lorenz & Waetzel.) 1 *M.*

Witkowski, G., Was sollen wir lesen u. wie sollen wir lesen? Vortrag. kl. 8. (32 S.) Leipzig, Hesse. 0,20 *M.*

Woerner, Roman, Faust's Ende. Akademische Antrittsrede. 2. Aufl. 8. (28 S.) Freiburg i. Br., Troemer. 0,80 *M.*

Digitized by Google

Wörterbuch Deutsch-Esperanto, unter Red. v. Samenhof herausgeg. v. Herm. Jürgensen und M. Pagnier. 12. (235 S.) Berlin, Möller & Borel. 2 *M.*

Wukadinovic, Spiridion, Kleist-Studien. gr. 8. (VII, 192 S.) Stuttgart, Cotta. 3 *M.*

Lenke, Herm., Dryden's Troilus u. Cressida im Verhältnis zu Shakespeare's Drama u. die übrigen Bearbeitungen des Stoffes in England. Diss. gr. 8. (47 S.) Rostock, Warkentien. 0,80 *M.*

B. Englische und C. französische Literatur mufsten Raummangels halber zurückgestellt werden.

D. In Italien.

Alighieri Dante. I canti I—XI dell'Inferno interpretati da L. Leynardi, F. Pellegrini. G. Mazzoni, S. Bellotti, E. G. Parodi etc. 16. Florenz, Succ. Le Monnier. 4 l.

Bellate, Gli oculti (1859—1860). Milano, Cogliati. 3 l.

Crescimone, Saggi critici e letterari. Palermo, Sandron. 5 l.

Fleres, Ugo, Gloria. 16. Turin (Roma), Roux & Viarengo. 3 l. 50 c.

Fumagalli, G., Dictionnaire géographique et historique de l'imprimerie de son origine jusqu'à ces jours. 8. Florenz, Olschki. 40 fr.

Lia, la nave nera. 16. Bologna, Beltrami. 4 l.

Ricci, C., Sophonisme dans la tragédie classique italienne et française. 8. Turin, Paravia & Cou. 5 l.

E. In Holland.

Van der Burgt, J. M. M., Dictionnaire français-kirundi avec indication succincte de la signification swahili et allemande. 8. Hertogenbosch, De Katolieke Illustratie. 30 fr.

Günther. J. H. A., English synonyms explained and illustrated. 8. Groningen, Wolters. 2 fl. 90 c.

Van Schothorst, W., het dialect der Noord-West-Veluwe. 8. Utrecht, Kemink & Zoon. 3 fl. 25 c.

F. In Dänemark.

Bertelsen, H., dansk retskrivningslære og retskrivningsordbog. 8. Kopenhagen, Schubothe. 2 Kr.

Brynildsen, J., Engelsk-Dansk-Norsk ordbog. 25. Hft. 8. Kopenhagen, Gyldendal. 50 ö.

Lexikon, dansk biografisk, tillige omfattende Norge for tidsrummet. 1537—1814. Udgivet af C. F. Bricka. 138. hft. 8. Ibid. 1 Kr.

Mantzius, K., Molièretiden. 8. Ibid. 4 kr. 75 ö.

Mohr, F. A., og **C. A. Nifsen,** Tysk-Dansk Ordbog. 22. Heft. 8. Kopenhagen, Schubothe. 50 ö.

Wimmer, L. F. A., de danske Runesmindesmærker undersögte og fortolkede. IV. Rds. 1. Afdling. Fol. Kopenhagen, Gyldendal. 25 Kr.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Die Neueren Sprachen XII, 1 und 2. Unruh, Aufstellung eines organisch zusammenhängenden, stufenweise geordneten Lektüreplanes nach den Beschlüssen des X. Neuphilologentages. — Lloyd, Glides between Consonants in English. (The syllable *pa* does not consist of $p + a$, but of $p +$ glide $+ a$. The glide is the normal germ of diphthongisation and of parasitic growths in general. It was through a small matter of this kind that my attention was directed to the whole subject. Dr. Murray, in a suggestive letter, called my attention to the parasitic *p* in *empty, Hampton, Tompkins*, etc., (with which compare Latin *emptum, sumptum*). This is evidently the work of the glide. But I soon noted that this motive force had not worked equally in the history of language in every such combination as that of $m + t$, i. e. of nasal and stop. Gradually the enquiry spread, until it seemed to me feasible to write a paper like the present, dealing generally, though not quite universally, with glides between consonants in English.) — Mack, Eine bemerkenswerte Schüleraufführung. — Neumann, Ferienkursus in Dijon. —

Digitized by Google

Hense, Deutsche Aufsätze für die oberen Klassen der höheren Mädchenschule (Horn). — Uebe u. Müller, Lehrbuch der englischen Sprache für Handelsschulen; Sauer, Specimens of Commercial Correspondence; Pünjer u. Heine, Lesebuch der englischen Sprache für Handelsschulen; Schweigel, Der deutsche Kaufmann in England (Voigt). — Pailleron, Le monde où l'on s'ennuie; Schuré, Les grandes légendes de France; Molière, Le malade imaginaire (Röttgers). — Glauser, Wie könnte das richtige Verständnis für die Hauptwerke fremdsprachlicher moderner Schriftsteller bei dem Unterrichte geweckt werden? — Kluth, Leaving Certificate Examinations in Schottland, Sommer 1903. — Grote, Die Anredeform im Französischen, Englischen und Deutschen. — Riedel, Ein Druckfehler in Kiplings Jungle Book.. — W. V., Ferienkurse 1904. — Ellmer, Das Summer-Meeting in Oxford 1903. — Reum, Französisches Übungsbuch für die Oberstufe; Wimmer, Lehrgang der französischen Sprache; Breymann, Französisches Elementarbuch für Gymnasien und Progymnasien; Mangold, Grammatik der französischen Sprache für die obere Stufe höherer Lehranstalten; Nicolay, Elementarbuch der französischen Sprache für Handels- und kaufmännische Fortbildungsschulen; Lesuisse, Konjugationstabelle der schwierigsten Verben der französischen Sprache; Georgiadès, Vademecum (Gundlach). — Lotsch, Grammaire française (Tappolet). — Meier u. Aßmann, Hilfsbücher für den Unterricht in der englischen Sprache; Plate-Kares, Englisches Unterrichtswerk; Pünjer u. Hodgkinson, Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache; Köcher u. Runge, Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache; Krüger u. Trettin, Lehrbuch der englischen Sprache; Brandenburg u. Dunker, The English Clerk; Lehmann, Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache (Caro). — Freytags Schulausgaben; Müller, Der mecklenburger Volksmund in Fritz Reuters Schriften; Dehlinger, Deutsche Scherflein zum Sprachschatze (Bothe). — Eidam, Zur Frage der Neubearbeitung der Schlegel-Tieckschen Shakespeareübersetzung. — Riedel, Tommy Atkins. — Stenhagen, Das passé défini und das imparfait du subjonctif.

Modern Language Notes XIX, 5. Smith, The Short Circuit in English Syntax. (In an interesting and suggestive article Zur Charakteristik der englischen Sprache, Professor Münch of Berlin, endeavors to show that what characterizes English more than any other language is its tendency toward definiteness, brevity, aud directness ["Tendenz zur Bestimmtheit, Knappheit, Unmittelbarkeit"]. He finds that in certain carefully chosen constructions English is economical beyond other tongues. But it is easy to cite adverse constructions. Is anything gained by it? Do not the many periphrastic combinations in English show that the dominant tendency of the language is not toward brevity? A more fundamental distinction is, it seems to me, that syntactical relations do not span wide spaces in English. The unit of syntax tends to become a mere breath-group, and this breath-group is more often a phrase or a clause than an entire sentence.) — Bryant, Beowulf, 62. — Abbott, Hrothulf. — Noyes, An Unnoticed Edition of Dryden's Virgil. — Hagen, On the Origin of the Term Edda. (Instead of calling Snorri's book [*bók*, f.] *Metrica* or *Metrik*, he converts the term into a native one by the simple process, *metrica* = *matrix* = '*Edda*', and it is thus clear that although *edda* etymologically means 'Urgroßmutter, oldemoder', it must here be taken to mean 'metrical art, art of poetry'.) — Langlois. La Société française au XIIIe Siècle d'après dix Romans d'Aventure (Critchlow). — Richter, Zur Entwickelung der romanischen Wortstellung aus der Lateinischen (Buffum). — Koschwitz, Über die provenzalischen Feliber und ihre Vorgänger; Welter, Frederi Mistral, der Dichter der Provence; —, Theodor Aubanel, ein provenzalischer Sänger der Schönheit; Bartsch and Koschwitz, Chrestomathie Provençale (X^{e}—XVe Siècles): I. Textes (Rambeau). — Edgren and Gerig, An Italian Dictionary (Shaw). — Lewis, Doña Perfecta, por B. Pérez Galdós, edited with Introduction, Notes and Vocabulary (Josselyn, Jr.). — Geddes and Josselyn, Goldoni, Il Vero Amico, with Introduction, Notes and Vocabulary (McKenzie). — Tupper, Addition to Chase's List of Plays. — Spingarn, Poema, poetica, poeta, poesis.

Neuphilologische Blätter XI, 8. Schluß! (Die Plötzschen Lehrbücher sind m. E. nicht gut und dürften viel Unheil verschuldet haben, aber sie stehen hoch über manchen [nicht allen] „Reform"-Werken. An gut geleiteten Anstalten wird daher auch ein gutes Gegenmittel empfohlen: möglichste [nicht gänzliche] Befreiung vom Lehrbuch. Bei Befolgung dieses Grundsatzes dient Plötz z. B. unseren Zwecken mehr als irgend ein „Reform"-Buch.) — Zu „Eine Lücke in den Kartellstatuten". — Nachrichten aus dem Kartell-Verbande.

Bollettino di Filologia Moderna VI, 4. A Sua Eccellenza l'on. Ministro Orlando; la riposta del Ministero (solo dalla serena discussione dei vari metodi e sistemi potranno trarsi norme direttive sicure per una riforma dell' insegnamento secondario). — Wilson, The Seminar Method. — Baragiola, Folklore (continuazione). — Gulli, Come si traduce

Digitized by Google

il verbo „*potere*" in inglese e in tedesco. — Lovera, La lettura diretta con esercizi di conversazione, grammatica e compiti. — Varietà. Rassegna bibliografica. Associazione nazionale tra i professori di lingue estere Fra riviste e giornali. Ultime pubblicazioni. Movimento del personale insegnante.

Berliner philologische Wochenschrift 24, 20. Brown, Mr. Gladstone as I knew him and other essays (geistreiche Plaudereien und vage Etymologien. Haeberlein).

Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung 39, 2. Keller, Die Nasalpräsentia der arischen Sprachen. — Pedersen, Zur Akzentlehre. (Verweist auf Vendryes, Recherches sur l'histoire et les effets de l'intensité initiale en latin, der etwa bis zum 4. Jahrh. einen musikalischen Akzent annimmt und eine direkte Fortsetzung des idg. Akzentes ist; „mais ce ton n'a eu aucune influence sur la constitution et le développement de la phonétique latine". P. billigt diese Lösung des Problems nicht. Es liegt nahe, Vendryes Gesetz so zu formulieren: Die stimmlosen Spiranten sind in der Silbe unmittelbar nach dem Akzent stimmlos geblieben, sonst aber [vom Anlaut abgesehen] stimmhaft geworden. Jespersen hat zu zeigen versucht, daß ein englisches s unmittelbar vor dem akzentuirten Vokale stimmhaft geworden ist [exhibit mit gz, exhibition mit ks].) — Zimmermann, Zum Suffix monia (um). (caerimonia ist aus carimonia durch Epenthese hervorgegangen. caerimoniae = Liebesäußerungen der Gottheit gegenüber.)

Englische Studien 34, 1. Koppel, Die unkritische Behandlung dramaturgischer Angaben und Anordnungen in den Shakespeare-Ausgaben und die Beirrung der Erkenntnisse in bezug auf die archaische Gestaltungsweise der altenglischen Dramatik. — Winstanley, Shelley as nature poet. — van der Gaaf, Some remarks on *þenčan* and its ME. and Mod. E. representatives. — Fijn van Draat, Recently. (The question that naturally suggests itself is: How is it that *recently*, though it is found in the language as early as the beginning of the 17th century, should practically have remained unused till the middle of the 19th century... It seems that the history of the synonymous terms: *late, of late, lately* will provide us with the answer to this question. With this subject the author hopes to deal in a subsequent paper.) — Foley, The Language of the Northumbrian Gloss to the Gospel of Saint Matthew. Part I. (Yale Studies 14) (Kock). — Wroblewsky, Über die altenglischen Gesetze des Königs Knut. Berliner Dissertation (Binz). — Dahlstedt, The Word-Order of the 'Ancren Riwle' (Kock). — Ortmann, Formen und Syntax des Verbs bei Wycliffe und Purvey. Berl. Dissert.; Schünemann, Die Hilfszeitwörter in den englischen Bibelübersetzungen der Hexapla (1388—1611). Berl. Dissert. (van Draat). — Baumann, Die Sprache der Urkunden aus Yorkshire im 15. Jahrh. (Ritter). — Gill's Logonomia Anglica, herausgeg. von Jiriczek. (Quellen und Forschungen, 90) (Jespersen). — Kroder, Shelleys Verskunst (Münch. Beiträge, 27) (van Dam). — Bonner Beiträge zur Anglistik, herausgeg. von Trautmann, Heft 12: Sammelheft (Gerould). — English Miracle Plays, Moralities and Interludes. Specimens of the Pre-Elizabethan Drama, edited by Pollard (Bang). — Brie, Eulenspiegel in England (Palaestra 27) (Saintsbury). — Das 'Interlude of the Four Elements', herausgeg. von Fischer. (Marburger Studien 3) (Brie). — Bale, Index of British and other Writers, edited by Poole, with the help of Mary Bateson. (Anecdota Oxoniensia 9) (Bang). — Brotanek, Die englischen Maskenspiele. (Wiener Beiträge zur englischen Philologie 15); Root, Classical Mythology in Shakespeare. (Yale Studies 19) (convenient arrangement, dictionary fashion. Saintsbury). — Chettle and Day, The Blind Beggar of Bednall Green, herausgeg. von Bann. (Materialien I) (Swaen). — Ben Jonson, The Alchemist, edited by Hathaway jr. (Yale Studies 17) (Koeppel). — Vogt, Ben Jonsons Tragödie 'Catiline his Conspiracy' und ihre Quellen. Hallenser Dissert. (Aronstein). — Hobbes, Leviathan, edited by Waller. (Cambridge English Classics) (Hoops). — Ohnsorg, John Lacy's 'Dumb Lady', Mrs. Susanna Centlivre's 'Love's Contrivance' und Henry Fielding's 'Mock Doctor' in ihrem Verhältnis zu einander. Rostocker Dissert.; Crull, Thomas Shadwells (John Ozells) und Henry Fieldings Komödien 'The Miser' in ihrem Verhältnis unter einander. Rostocker Dissert.; Rautner, Georg Lillo's 'The Christian Hero' und dessen Rival Plays. Luitpold-Kreisrealschule, München (Glöde). — Ainger, Crabbe; Chesterton, Robert Browning (Todhunter). — Stephen, George Eliot (Elton). — Chalmers Charakteristische Eigenschaften von R. L. Stevensons Stil. (Marburger Philologie 4) (Richter). — Prosiegel, Neuere Erzählungsliteratur. — Cullimore, Report of a Conference on the Training of Teachers, convened by the Vice-Chancellor of Cambridge. — Jespersen, Französisch-englische Syntax. (Antwort an Einenkel.) — Kern, Amerikanisch *vendue*. — Spies, Goweriana — Strachan, Alfred Ainger †. — Winstanley, Sir Leslie Stephen †.

Anglia XXVII (XV), 2. Lawrence, Did Thomas Sladwell write an Opera on 'The Tempest'? (Sole authority 'Roscius Anglicanus' of Downes, a rambling stage record published in 1708.) — Kock, Interpretations and Emendations of Early English Texts III.

Digitized by Google

(devoted chiefly to some passages in Beowulf). — Wülfing, Zu Einenkels „Indefinitum". — Klacher, Zur ae. Bedaübersetzung. — Heuser, With an O and an I (Cyclus von vier geistlichen Liedern aus der Hs. Rawlinson Poetry 175 der Bodleiana); —, Ave Maria. — v. Grienberger, Zu Beowulf.

Anglia (Beiblatt) XV, 5 u. 6. Laut- und Formenlehre der Altgermanischen Dialekte. Zum Gebrauch für Studierende dargestellt von R. Bethge, O. Bremer, F. Dieter, F. Hartmann u. W. Schlüter, herausgeg. von Ferd. Dieter. Zweiter Halbband: Formenlehre des Urgermanischen, Gotischen, Altnordischen, Altenglischen, Altsächsischen und Althochdeutschen (Bülbring). — Holthausen, Altsächsisches Elementarbuch (Bremer). — Thomas und Krüger, Berichtigungen und Ergänzungen zum zweiten Teil von Muret-Sanders' Encyklopädischem Wörterbuch. (Wir haben nun einmal in dem vierbändigen großen „Muret-Sanders" ein englisch-deutsches und deutsch-englisches Wörterbuch, das unendlich viel Gutes und Brauchbares und unendlich viel Falsches und Verkehrtes enthält, das aber schon der äußeren Herstellungskosten wegen nicht sobald neu gemacht werden kann. Schröer.) — Kroder, Shelleys Verskunst (Ackermann). — Shipley, The Genitive Case in Anglo-Saxon Poetry (Holthausen). — Kron, Verdeutschungs-Wörterbuch der englischen Umgangssprache (Heim).

The Literary Echo VII, 9 u. 10. Shakespeare, Sonnet. — To the Shakespeare-Bacon Controversy. — Brückner, A Pilgrimage to the Cross of Ruthwell. — Carlyle, Sings of the Times. — Howitt, Sunshine. — The Oxford and Cambridge Boat Race. — The Beginning of Chaucer's Prologue in modern English.

Zeitschrift für französische Sprache und Literatur XXVII, 1 u. 3. Humbert, Delisle de la Drévetière, sein Leben und seine Werke. (Ein Zeitgenosse Marivaux' war er neben diesem einer der meist gefeierten Dramatiker des neuen italienischen Theaters in Paris und hat hier insbesondere mit einigen philosophisch-satirischen Komödien, die ihn als Vorläufer Rousseaus kennzeichnen, Ruhm geerntet; auch als didaktischer Dichter hat er sich versucht.) — Brugger, Beiträge zur Erklärung der arthurischen Geographie. (Ich wende mich nun gegen Lot allein, der in Romania XXVII meinen Aufsatz ausführlich kritisierte. Lot hat eine Art der Darstellung, die den ahnungslosen Leser hinreißt. Er spricht immer mit dem Brustton der Überzeugung, welcher ihm über alles Zweifelhafte hinweghilft, daher haben auch seine Plaidoyers schon Wunder gewirkt. In drei Ländern hat er bereits Proselyten gemacht: Jessie L. Weston, Sanesi, Salmon.) — Cohn, Textkritisches zum Cliges. — Haupt, Voltaire in Frankfurt 1753.

le mɛ:trə fɔnetik 19, 4. desi:zjɔ̃ dy kɔ̃:sɛ:j. — prɔpo:zisjɔ̃ de kɔ̃:seje: alfabɛ (Monseur, Jespersen, Vianna, Wulff, Western, Thudichum, Lloyd. Viëtor, Nader); lə kɔ̃:grɛ d sɛ̃lwi (Rambeau). — l ynite fɔnetist (P. P.). — unzərə laut/rift (Spieser). — kɔ̃trɑ̃:dy: Kewitsch, Die Vulkane (Ewert). — kɔrɛspɔ̃:dɑ̃:s: le:ze/prɑ:xə unt umgɑŋ̃s/prɑ:xə (Viëtor); intəɹna/ənl laŋ̃gwedʒ (Lloyd, P. P.); ɑlfabe:t (Kewitsch); ɑ o:dər a (Elwert); e ənd ɛ (McGoun).

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie XXV, 5 u. 6. Roetteken, Poetik (Groos). — Meyer, Das Stilgesetz der Poesie (Roetteken). — Tardel, Studien zur Lyrik Chamissos (Kircher). — Kaspar von Sternberg, Ausgewählte Werke. Hrsgeg. von A. Sauer (Nerrlich). — Vietor, Das ags. Runenkästchen aus Auzon bei Clermont-Ferrand. (Vielleicht bringen uns die Kunsthistoriker und Archäologen auf einen besseren Weg; bis jetzt haben sie freilich meines Wissens unserm Kästchen nur geringe Beachtung und ziemlich oberflächliche Bemerkungen gewidmet. Binz.) — Jordan, Über Entstehung und Entwickelung des altfranzösischen Epos (Voretzsch). — Catulle Mendès, Le mouvement poétique fr. de 1867 à 1900 (Tobler). — Jungfer, Über Personennamen in den Ortsnamen Spaniens und Portugals; Hanßen, Notas á la versificacion de Juan Manuel (Zauner). — Tamm, Sammansatta Ord i nutida Svenskan (Sütterlin). — Socin, Mittelhochdeutsches Namenbuch nach oberrheinischen Quellen des 12. und 13. Jahrhunderts (Behaghel). — Englert, Die Rhythmik Fischarts (Helm). — Grabbe, Werke, ed. Grisebach; Nieten, Grabbe (Petzsch). — Wunderlich, Die Kunst der Rede (Woerner). — Holleck-Weithmann, Zur Quellenfrage von Shakespeares Lustspiel „Much ado about nothing" (Proescholdt). — Tolman, What has become of Shakespeare's Play „Love's Labour's won" (Dibelius). — Schenk, Sir Samuel Garth und seine Stellung zum Komischen Epos (Proescholdt), — Aliscans, Kritischer Text von E. Wiebeck, W. Hartnacke, P. Rasch (Becker). — Mennung, J.-Fr. Sarazins Leben und Werke (Mahrenholtz). — Diccionari de la llengua catalana; Bolletí del Diccionari de la llengua catalana (Schädel). — Restori, Lope de Vega, Los Guzmanes de Toral; Restori, Appunti teatrali Spagnuoli (Stiefel). — Densusianu, Histoire de la langue roumaine 1, 2 u. 3 (treffliches Buch. Meyer-Lübke).

Digitized by Google

Literarisches Zentralblatt, 15—24. Ranisch, Eddalieder mit Grammatik (Göschen 0,80 ℳ) (Aufgabe gut gelöst. -bh-). — Bürkner, Herder (Hofmann & Co., 2,40 ℳ) (verbindet formale mit sachlichen Vorzügen). — Jonas, Schillers Seelenadel (Mittler & Sohn, 3 ℳ) (würdige Festgabe zu der Jahrhundertfeier des Todestages Schillers. M. K.). — Hussár, P. Corneille et le théâtre espagnol (Bouillon, 306 S.) (gewinnt unbeachtete Seiten und frisches Interesse ab. Ldwg. Frnkl.). — Meyer, E., A., Englische Lautdauer (Landström [Harrassowitz], 2 ℳ) (Untersuchungen an der Aussprache zweier Engländer mittelst Experimentalphonetik. Eine Fülle des Neuen. Bestätigt die Sweetschen Gesetze. Eröffnet eine neue Epoche. M. V.) — Geiger, Hans Sachs (Niemeyer, 9 ℳ) (untersucht die Quelle der Fastnachtsspiele). — Schillers Werke (Cotta, Säkularausgabe). — Cerro, Romache vide (Turin, 4 l.) (wertvoller Beitrag zur Geschichte der Satire. Brunswick.). — Meister Eckeharts Schriften und Predigten, herausgeg. von Büttner (Diedrichs, 4 ℳ); Mystische Schriften, hrsgeg. von Landauer (Schnabel, 5 ℳ) (Gleich zwei Übersetzungen des ersten und größten mhd. Prosaisten. Überall größtmöglichste Deutlichkeit zu erzielen, verwässert den Stil. Sehr geschickt. -tz-.) — Novalis ausgewählte Werke, hrsgeg. von Bölsche (Hesse, 2 ℳ). — Einen Preis von 1500 fr. wird die Soc. de Linguistique de Paris den ihr in zwei Exemplaren bis zum 1. Oktober d. J. eingesandten besten zwischen 1899 und 1903 erschienenen Werke über Grammatik, Wortschatz, Entstehung, Geschichte der romanischen Sprachen im allgemeinen, der rumänischen Sprache aber im besonderen zuerteilen. — Driesen, Der Ursprung des Harlekin (Duncker, 5 ℳ) (vertritt die neue Ansicht, daß der H. der Komödie niemand anders als der afz. Teufel Herlekin sei. Frnkl.) — Scheunert, Der Pantragismus als System der Weltanschauung und Ästhetik Frdr. Hebbels dargestellt (Voß, 11 ℳ). (Mit Scharfsinn und Klarheit vorgetragen.) — Pfeiffer, Die dichterische Persönlichkeit Neidhardts von Reuenthal (Schöningh, 1,50 ℳ) (flott und geschickt. -tz-.). — Bernardin, la comédie ital. en France (Rev. Bleue, 2,50 frs. [Bibl. théâtr. ill. I]) (Verf. Laurent de l'Ac. Frçe. L. Fränkel.). — Lohmeyer, Die Hauptgesetze der german. Flußnamengebung (Lipsius & Tischer, 1,20 ℳ) (auf eingehendem Studium beruhend. -m-.). — Foã, Il Faust di Wolfango Goethe (Le Monnier, 3 l.) (bequeme Übersicht); Priower, Faust II. T. (Fischer, 3 ℳ) (treffl. Ausgabe). — Ed. Mörikes Briefe (Elsner, 4 ℳ) (153 Briefe von 1816—1840, ein Schatz von Seelentiefe. E. v. K.). Ganzmann, Lehrb. d. frz. Sprache (Reuther & Reichard, 1,70 ℳ) (nicht ungeschickt. Kn.). — Bolle, Die gedruckten engl. Liederbücher bis 1600 (Meyer & Müller, 11,50 ℳ.) (126 S. gediegene Abhandlung. Gründlich u. mühsam. M. W.) — Martin, Wolframs v. Eschenbach Parzival und Titurel II. (Waisenhaus, 12 ℳ) (vollkommene Beherrschung des Materials.) — Breitinger, Die Grundzüge der französ. Literatur und Sprachgeschichte (8. Aufl. Zürich, 2,40 ℳ) (zeitgemäß umgestaltet. Kn.). — Verhandlungen der 47. Phil. und Schulmännerversammlung (Trübner, 6 ℳ). — Elise Richter, Die Entwickelung der roman. Wortstellung aus der lat. (Niemeyer, 4,40 ℳ) (reiches, verläßliches Material. -y-.).

Deutsche Literaturzeitung 14. Nausester, Denken, Sprechen u. Lehren. I. Die Grammatik (Weidmann, 4 ℳ) (Verf. wirft die überraschende Frage auf, ob die Flexionsendungen dem Gedankenaustausch dienen und erklärt sie für das Verständnis der fremden Sprache für ohne Belang. Martinak.) — Grillparzers Werke I. u. II. Bd. (Bibl. Inst., je 2 ℳ). — Worp, Geschiedenis van het Drama en van het Tooneel in Nederland. (Groningen, 4,90 fl.) (fleißige Arbeit. Kalff.). — Erskine, The Elizabethan Lyrie (Columbia Univ., 1,50 $) (stellt sich überaus selten auf den Standpunkt des vergleichenden Literarhistorikers. Kreppel.). — d'Alméras, Avant la gloire (Bellais, 3,50 fr.) (Sammlung biographischer Skizzen). — Dreyfus, La Rochefoucauld-Liancourt (1747—1827) (Plon-Nourrit, 8 fr.) (Wahl). — 15. Hauptversammlung des Vereins für Schulreform. — Mörikes Briefe, hrsgeg. von Fischer u. Krauß (Elsner, 4 ℳ). — Gesellschaft für deutsche Literatur (Erich Schmidt über Heinr. v. Kleists Penthesilea). — Shakespeares Dramen, Auswahl v. Wattendorff. 5 Bde. Herder. (Der Herausgeber sorgt wesentlich für das kathol. Haus. Brandl.) — Sandbach, The Nibelungenlied and Gudrun in England and America (Nutt, 10 sh. 6 d.) (Neues nicht zu gewinnen. Schönbach.). — Knepper, eine alte Verdeutschung lat. Sprichwörter (Waisenhaus, Halle). — Günther, English synonyms explained and illustrated (Groningen, 2,90 fl.) (Deutsche werden Krügers Werk den Vorzug geben. Kellner.). — Georgy, Die Tragödie Fr. Hebbels nach ihrem Ideengehalte (Avenarius, 3,75 ℳ) (tiefeindringendes Nachfühlen. Werner.). — Betsy Meyer, C. F. Meyer (Paetel, 4 ℳ). (Als Schwester berufen, über die Entwickelung des seltsamen Menschen Aufklärung zu geben. v. Greyerz.) — Morillot, La Bruyère (Hachette, 2 fr.) (fußt auf Servais und Prévost-Paradol. C'est un fort bon homme etc., bemerkt Boileau. Ransohoff.). — Sylwan, Swensk Literatur, 1830—1860 (Gotenburg, 3,75 Kr.) (verdienstliche Arbeit. Paludan.). — Eckhardt, Die lustige Person im älteren, engl. Drama (bis 1642) (Berlin, 15 ℳ) (bespricht 254 Dramen, klar in der Darstellung. Fischer.). — Scholl, Guillaume Tardif und seine französ. Übersetzung der Fabeln des Laurentius Valla (Kempten, Gymn.). — Stümcke,

Digitized by Google

Hohenzollernfürsten im Drama (Wigand, 5,50 ℳ) (Minde-Pouet). — Henk, Die Frage in der altenglischen Dichtung (Winter, 2,80 ℳ) (verspricht auch die Frage in der ae. Prosa zu behandeln. Wülfing.). — Porena, V. Alfieri e la tragedia (4 pop. Vorträge u. 3 Aufsätze voll warmer Begeisterung. Wiese.). — Rheinischer Most. 1775; (Hettinger), Menschen, Tiere u. Goethe, 1775; (R. L. Wagner), Konfiskable Erzählungen (Weigel, 6 ℳ) (Neudruck drei seltener Sturm- und Drangschriften. Witkowski.). — Fink, Das Weib im französ. Volksliede (Mayer & Müller, 2,80 ℳ) (gewandt zusammengefügt. Becker.). — Generalversammlung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft vom 23. April 1904: Koeppel, Konfessionelle Strömungen in der dramatischen Dichtung des Zeitalters der beiden ersten Stuart-Könige. — Bernstein, Hebbels „Herodes und Mariamne" (Voß, 0,60 ℳ) (Werner). — Ruben G. son Berg, Om den poetiska friheten (Zachrisson, 4,75 Kr.) (Paludan.). — Smith, Elizabethan crit. essays (Frowde, 12 sh.) (beginnt mit Aschams „Schoolmasters" [1570]. Brandl.). — Usteri et Ritter, Lettres inédites de Mme de Staël à Henri Meister (Hachette, 3,50 fr.) ([1786 bis 1816]. Cornicelius.). — Lavisse, Hist. de France. T. I—T. V. — Hügli, Die romanischen Strophen in der Dichtung deutscher Romantiker (Zürich, 2,25 ℳ) (brauchbare Weiterführung unserer metrischen Handbücher. Schultz.). — Shakespeares Sonette, übersetzt von Wolff (Behr, 2,50 ℳ) (besser gelungen als die Übersetzung Bodenstedts. Aronstein.). — Flaubert, Trois Contes, übertragen von Hardt; Gossez, Le Saint Julien de Flaubert (Ransohoff). — Gesellschaft für deutsche Literatur in Berlin (Geh. Rat Prof. Dr. W. Münch hielt am 18. Mai einen Vortrag über Collin und Shakespeare. Dem Coriolan Collins ist Beethovens Ouvertüre gewidmet. Das Stück könnte „Coriolan unter den Volskern" heißen.). — Morel, „Clavigo" en Allemagne et en France (Becker.). — Chase, The English Heroic Play (Col. Univ., 250 S.). — Die Gesamtzahl der Studierenden der französischen Universitäten hat im verflossenen Semester 30405 betragen, wovon 12948 auf Paris entfallen. Von den Provinzialuniversitäten zählte Bordeaux 2320, Toulouse 2191, Montpellier 1707, Nancy 1327, Rennes 1190, Lille 1164, Aix-Marseille 1080, Dijon 880, Poitiers 863, Caen 752, Grenoble 705, Besançon 333 und Clermont 299 Studierende; darunter 165 Deutsche. Die Gesamtzahl der Studentinnen betrug 1125, wovon 677 Französinnen.

Die schöne Literatur. 9—12. Whiteing, The Yellow Van (Tauchnitz, 1,60 ℳ) (eingehender Beobachter der Londoner „slums" [Hintergäßchen]); Merriman (Hugh Stowell Scott), Barlasch of the Guard (ebend.) (Begebenheiten aus dem Feldzug gegen Moskau); Schreiner, Dreams (Fischer Unwin, 1,50 ℳ [Allegorien]); Hornimann, That Fast Miss Blount (ebend.) (Verkehr der Heldin mit einer etwas leichtfertigen Edeldame); Sutcliffe, Through Sorrow's Gates (ebend.) (Freuden u. Leiden im englischen Moorland); Montgomery, The Cardinal's Pawn (ebend.) (Roman vom Ende des 16. Jahrh. in Florenz, Venedig und Rom); Warden, The Mis-rale of Three (ebend.) (Ideale des Ewigweiblichen dreier junger Herren in einem Londoner „lodging house". Evans); Luanto, Un novissimo Amore (Turin, 3,50 l.) (Verfasserin wünscht, eine scharfe Trennung zwischen einer Liebe der Sinne als notwendige und der des Geistes als veredelnde zu ziehen); Neera, Una passione (Mailand, 3,50 l.) (Heldin gesättigt di tanto amore, läßt sich schließlich von einem reichen Amerikaner entführen); Haydée, Il ritorno (Turin, 2,50 l.) (wirklich weibliches Gefühl wiegt vor); Roselli, Gente oscura (ebend.) (Verfasserin zeichnet mit guter psychologischer Beobachtung. Brunswick); Liliencron Ehrung zu des Dichters 60. Geburtstage am 3. Juni. — Das Shakespeare-Denkmal Otto Lessings wurde am 24. April in Weimar enthüllt. — Rosei, Eva novissima (Turin, 2,50 l.) (Erzählung ohne moralische Schlußfolgerung); Gianetti, Cronistoria Milanese (Cogliati, 3 l) (Stuartgeschichte von 1825—48); Barbieri, Passioni del Risorgimenti (Mailand, 5 l.) (Zugabe zu seinem Buche über die Prinzessin Belgiojoso); Bianchi, L'incarto di un processo (Mailand, 2,50 l) (Akten eines Prozesses); Ferriani, L'Umorismo di un Uscieri (Turin, 3 l) (Grimmer Humor des Staatsanwalts F. über die Zustände des ital. Kriminalverfahrens); Guerzoni, La tratta dei fanciulli (Mailand, 1,75 l.) (Verkauf der Kinder an weiße Sklavenhändler. Frederico Brunswick).

Das literarische Echo. 6, 8. David, Die Tragik der Lady Macbeth. — v. Wurzbach, Maistre François Villon (Junge, 3 ℳ) (befolgt Gaston Paris Ratschläge. Landau).

C. Pädagogische.

Hochschul-Nachrichten XIV, 163—165. Die Aussichten für die österreichischen Kandidaten des Mittelschullehramtes. — Berechtigungsfragen: Rechtsstudium der Realgymnasiasten in Sachsen. Oberrealschul-Reifezeugnisse in Preußen und Sachsen-Coburg-Gotha. — Altsprachliche Anfängerkurse. — Das Universitätsstudium in absentia. — Frauen im Lehrkörper der schweizerischen Hochschulen. (Zürich. Mit Beginn des verfl. WS. hat die Universität, als erste im deutschen Sprachgebiet, die Handelswissenschaften

Digitized by Google

in ihren Lehrplan aufgenommen und dafür einen eigenen Lehrstuhl errichtet. Die Antrittsrede, mit der sich der Inhaber des Lehrstuhls, Prof. Schär, einführte, liegt jetzt gedruckt vor [Art. Inst. Orell Füssli, Zürich]). — Die Frequenz der deutschen, österreichischen und schweizerischen Hochschulen im WS. 1903/04. — Die Universitätsschädigung als bayerisches Reservatrecht. — Zur Teilung der philosophischen Fakultäten. — Berechtigungsfragen. — Statistisches über die höheren Lehrer in Preußen. — Universität und Volksschullehrer. — Frauenstudium in Württemberg.

Pädagogisches Archiv 46, 5 u. 6. Koch, Weshalb haben wir höhere Schulen? (Im letzten Grunde führt das Klasseninteresse die Trennung der niederen und höheren Schulen herbei.) — Schmidt-Hanau, Zum Sprachunterricht. (Geht von Bärwalds bei Elwert erschienenen beiden Schriften aus, desgl. von Berthold-Ottos Lehrgang der Zukunftsschule nach psychologischen Experimenten [Scheffer, 4 ℳ], worin letzterer u. a. sagt: „Die Leichtigkeit des Lesenlernens ist proportional der Fähigkeit im Sprechen. Der Unterricht muß also zuerst das Sprechenlernen ins Auge fassen.“ Schmidt schließt ebenfalls mit dem Wunsche, „der Freiheit dort ihr Reich zu bereiten, wo sie das fruchtbarste Feld findet: im Seelenleben des Kindes“.) — Grävell, Das philologische Staatsexamen. (Auf eine gebunden engherzige Epoche muß eine freie, weitherzige folgen.) — Ziehen, Über die Verbindung der sprachlichen mit der sachlichen Belehrung. Kesselring (Schneider). — Börners Lehrbücher (Faust). — Freytags Sammlung (Fränkel). Rentsch, Talks about English Life. Reusch, Ein Studienaufenthalt in England. Elwert (Borbein). — Shakespeare, Macbeth, ed. by Deutschbein, Flemming (empfohlen. Freytag).

Monatsschrift für höhere Schulen III, 3 u. 4. Gaster, Der Einfluß der Schulreform auf die deutschen Auslandsschulen. — Geyer, Zum deutschen Unterricht (Sülzer, Sprachreinheit und Unterr. Schwäb.-Hall, Realanstalt (besonnener Standpunkt); v. Dadelsen, Zur Wortstellung im Deutschen. I. Die Stellung des unbet. pronom. Objekts. Gebweiler, Gymn.; Bergmann, Die Verknüpfung der Handlung in Schillers Braut von Messina. Braunschweig, Neues Gymnasium; ferner Programme von Kleiber, Mummenhoff, Tiedke, Hampel, Langner, Sartori, Max Müller, Bräuning, Fischer, Polzin, Dettloff, Menne, Pulvermacher, Habusch, Sternberg, Hüser.) — Mangold, Neufrz. Lehrbücher (I. Gesprächsstoffe und Vokabularien. Ref. kann in den bisher erschienen Texten keine geeignete Lektüre erblicken).

Zeitschrift für das Gymnasialwesen 38, 4. Kullmann, Die Muttersprache an den höheren Schulen (schließt sich nach 26jähriger Praxis an Matthias, „Zur Jahreswende“ (M. f. h. Sch. Jan. 1903). Durch unsere Methode im Deutschen zieht sich immer wieder der Trugschluß, daß wir glauben ernten zu können, wo wir nicht gesäet haben. Verf. verlangt Stilübungen von *VI* an). — Lanisch, Eddalieder. Göschen, 80 ₰ (Siefert). — Wershoven, Conversations françaises (Ref. Feyerabend stellt Vergleiche mit Kron, Petit Parisien an).

Gymnasium 22, 6—10. Riegel, Pädagogische Betrachtungen eines Neuphilologen. Cöthen, 80 ₰ (manches Wahre. Klein). — Freytags Schulausgaben (Deutsch). — Ellinger, Guerre de la Succession d'Espagne. Teubner, 1,80 ℳ (einsprachig; lobend besprochen von Hoffschulte). — Klein, Die „vermittelnde“ Methode im neusprachlichen Unterricht (schließt sich an Thiergens Arbeit). — Olivier, L'orphélin, herausg. von Wasserzieher. Gerhard (verrät in der lokalen Färbung den Schweizer); Grein, Amis und Amiles. Kiel (die Übertragung läßt Schwächen und Vorzüge des nfrz. Epos deutlich wiedererkennen. Hoffschulte); Huendgen, Der zweite frz. Fortbildungskursus in Frankfurt a. M. — Girardin, La joie fait peur, hrsg. von Hermine Reinke. Freytag, M. (besser für Mädchen als Knaben. Hoffschulte). — Plattner, Formenwechsel des frz. Verbums (anregend und nutzbringend. Hoffschulte). — Mügge, Edm. Rostand als Dramatiker. Friedeberg, Gy. (schöne Gabe. Meyer). — Sandeau, Mlle de la Seiglière. Ed. par Delâge. Teubner. (Einsprachig; Lehrern empfohlen. Hoffschulte.)

Zeitschrift für österreichische Gymnasien 55, 2 u. 3. Arnold, Die englischen Lehn- und Fremdwörter im gegenwärtigen Neuhochdeutsch (geht aus und vervollständigt Meyerfelds, von Sprach' und Art der Deutschen und Engländer, Mayer u. Müller). — Weitbrecht, Deutsche Literaturgeschichte der Klassikerzeit. Göschen (Peren). — Duschinsky, Choix de lectures. Tempsky (wesentlicher Fortschritt, frz. erklärt. Pejscha). — Jäger, The Literary Echo (für weiteste Kreise nützlich. Ellinger). — Senger, Der Bildungswert der neueren Sprachen. Hölder (für die weitere Entwickelung des Kampfes von Bedeutung. Kapp). — Stier, Causeries. O. Schulze, 2,80 ℳ (empfohlen. Pejscha).

Zeitschrift für lateinloses höheres Schulwesen 15, 6. Jahresversammlung des Vereins realistischer Lehrer Württembergs (Reiff-Mühlacker, Die neuburgundischen Dialekte vom Standpunkt der vergleichenden romanischen Philologie. Redner geht von Görlich,

Digitized by Google

Der burgundische Dialekt, aus, kritisiert Rousselot und kommt zu dem Schluß, daß 1) von 10000 Wörtern 2000 dem zentralfranzösischen Wortschatze angehören; 2) etwa 800 Wörter deuten auf größere Verbreitung des Provenzalischen; 3) ca. 200 Wörter stammen aus dem Italienischen und 100 aus dem Germanischen; 4) spanisch-portugiesische Wörter weisen auf die spanische Verwaltung der Franche-Comté [1558—1679] hin). — Gille, Ausführungen zum Lehrplan der Realschule (In Hinsicht auf die Lektüre sollte alles rein Plaudernde, Novellistische oder nur real belehren Wollende in zweiter Linie kommen. Man könne etwa einen Sarcey oder Gardiner aus dem Stegreif übersetzen und braucht sich vor der präparierten Behandlung von Macaulay oder Goldwin Smith nicht zu fürchten. Dem grammatisch strammeren Französisch ein Exercitium, dem leichter beweglichen Englisch eine freie Arbeit. Für Sprechübungen Reisen in Gedanken. Gegenseitiges Befragen der Schüler). — Kühn-Diel, Franz. Elementarbuch. Velhagen & Klasing, 2,80 ℳ (als Fortschritt zu begrüßen. Flaschel). — Bibliothèque française (Kühtmann) 71—79; Meder, Inwieweit kann der frz. Unterr. an den höh. Schulen eine Vertiefung erfahren? Renger, 75 ₰ (für Realanstalten fast nicht zu verwerten. Weyel).

Zeitschrift für den deutschen Unterricht 18, 3 u. 4. Vogel, Sprachgeschichtliches im deutschen Unterrichte der Obersekunda (will die Sprachgeschichte gründlicher behandeln). — Warmuth, E. Moericke, Hangen, Verschiedenes (Wustmann hat manchen zur Pedanterie neigenden Lehrer noch ängstlicher gemacht. Mancher der von ihm getroffenen Ausdrücke wird sich erholen. Ich komme Montag, den 18. Mai, Wustmann dem; fußfrei; der holsteinische Provinzialismus „erinnern = sich erinnern" verbreitet sich langsam; Zuer Wagen = Toen Wagen; 250jähriges Jubiläum (eine praktische Wortzusammenstellung); cakes = Keks, pl. Keekse; warum der Tiber?). — Block, Lessing und das bürgerliche Trauerspiel. — Hoffmann, Volksetymologisches von der deutsch-französischen Grenze. — Besson, G. Hauptmann. Laisney, Paris (A. Müller).

Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht III, 2. Minckwitz, Die franz. Akademie. I. Das 17. und 18. Jahrh. (besonders interessant zu Anfang der französ. Revolution. 5. August 1793 findet die letzte Sitzung statt, am 25. Oktober 1795 feiert sie eine Art von Wiederauferstehung im Institut national des Sciences et des Arts. 1803 reiht Napoleon alle bannis du territoire in die classe de la langue et de la littérature française ehrenvoll ein). — G. Krueger, Zum Adverb (die Schule wirft uns schon von früher Jugend eine Menge von Begriffen an den Kopf, gibt zu der Zeit eine Art Begriffsbestimmung davon, vernachlässigt dann aber jeden Ausbau und jede Berichtigung von ihnen). — Omer-Jacob, Le comte de Lisle. — Kaluza, Die Reformmethode im Auslande (äußerst kleine Zahl von Reformern in England. Schweden gerät ins Schwanken). — Gutersohn, Die neueren Sprachen an der Reformschule (wünscht 4-stündigen lat. Vorkurs in IV). — Thurau, Reform und Reformschule (bezieht sich auf die Kasseler Novemberkonferenz). — Le mouvement intellectuel en France durant l'année 1903. — Hugo, Hernani, herausg. von Holzapfel. Velhagen & Klasing (grammatische Erklärungen schwächer als die vorzüglichen sachlichen. Sophie Morich). — Suchier, Molières Kämpfe für das Aufführungsrecht des Tartüffe. Rektoratsrede, Halle (manche sehr geistvolle, aber unbewiesene Konjekturen. Mahrenholtz). — Bley, Nietzsche in Frankreich (Schmock). — Loti, L'Inde (sans les Anglais) Calman-Lévy, 3,50 fr. (H. Engel). — Kipling, The Five Nations. Tauchnitz (53 poems. Mallin).

Südwestdeutsche Schulblätter XVI, 4 u. 5. Herzog, XIV. Landesversammlung des Württembergischen Gymnasiallehrervereins. — Cramer, Die Ansprüche der semin. geb. Lehrer in Württemberg. — X., Plaudereien über Standesangelegenheiten. — Denig, Unpädagogische Plaudereien über hohe Verordnungen und Verfügungen.

Blätter für höheres Schulwesen XXI, 5. Ritter, Der erste deutsche Oberlehrertag. — Lohmeyer, Zur Verdeutschung der lateinischen Fachausdrücke in der deutschen Sprachlehre. (Forts.) — H. St., Humanität und Tierschutz. — Gerhards Schulausgaben Nr. 5, 10, 11 (Truelsen).

Revue de l'Enseignement des Langues vivantes XXI, 3 u. 4. Piquet, Notes sur la Légende de Dietrich et la „Mort d'Alphart" (suite). Etude sur la mort d'Alphart. — Morel, Antoine et Cléopâtre. Traduction en vers. — Camerlynck, Varia. De l'autre côté de la Manche. Les Méthodes réformistes. — F. P., Karl Schillers Handbuch der deutschen Sprache. — G. D., Zur Jugendschriftenfrage. — G. D., Parisismen. — F. M, Th. Joran. Choses d'Allemagne. — Piquet, Notes sur la Légende de Dietrich et la „Mort d'Alphart". Etude sur la Mort d'Alphart (fin). — Morel, Antoine et Cléopâtre. Traductions en vers. — Elections au Conseil Supérieur. Résultats. Circulaires de MM. Morel et Clermont. — Monet, La Langue Russe dans les établissements secondaires. — *Nécrologie:* MM. Emile Grucker, Philippe Kuhff, Edouard Koschwitz. — Hechtenberg,

Digitized by Google

Fremdwörterbuch des 17. Jahrh. (F. P.). — Erbe, Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung. — Simon, Haase, eine dramaturgische Studie. — Strecker, Letzte Stunde. Schauspiel in 3 Aufzügen. — Das deutsche Jahrhundert in Einzelschriften. — Markscheffels, Der internationale Schülerbriefwechsel (Marquis).

Haus und Schule XXXV, 18—24. An Karl Ludwig Leimbach. — Wendt, Studium und Methodik der französ. und engl. Sprache. Dürr (Roeder). — Cascorbi, Die deutschen Familiennamen. (I. Wie und wann sind unsere Familiennamen entstanden? Vom 12. Jahrh. an sah man sich gezwungen, durch Zusätze zunächst die Träger gleicher Namen von einander zu unterscheiden. Eigentliche Familiennamen waren bei den Friesen selbst noch bis ins vorige (18.) Jahrhundert selten. Die Juden sind erst durch die Gesetzgebung, in Österreich unter Joseph II, in Preußen durch Hardenbergs Edikt vom 11. März 1812 gezwungen worden, Familiennamen anzunehmen. II. Was bedeuten unsere Familiennamen?) — Müller, Das Glücksschwein. Eine sprachgeschichtliche Studie. — Zechlin, Frauencharaktere aus klassischen und modernen Dramen.

Pädagogisches Wochenblatt XIII, 28—34. Aus Sachsen. — Wr., Vom ersten deutschen Oberlehrertage (Schluß). — Stand der Provinzial- und Landesvereine. — O. B., Notwendigkeit eines Schulboten. — Nette Kollegen. — Aus dem preußischen Landtage. — Berichtigung (Engel); Zusatz (Werner). — Bn., Die badische Schulordnung. — Völler-Cassel, Das fakultative Linearzeichnen. — Hauptversammlung des hannoverschen Provinzialvereins. — R. R., Wie weist man Ungebührlichkeiten vor Gericht ab? — K. G., Zur Verleihung des Professortitels. — Dr. G., Die Realabiturienten und die Theologie. — Berliner Gymnasiallehrer-Gesellschaft. — XIV. Jahresversammlung des Sächs. Gymnasiallehrer-Vereins zu Schneeberg am 5. und 6. April 1904. — B. R., Volksschullehrer und Hochschulstudium. — Berliner Gymnasiallehrer-Verein.

D. Sonstige Zeitschriften.

Deutsche Revue 28, 11 u. 12. Funck-Brentano, Blaubart (Auf Grund von Nationalbibl., frz. Ms. 85, 3876, 5772, 7599 u. 7600; Bessard, Gilles de Rais, Maréchal de France, dit Barbe-Bleue (1404—1440) Paris, 1886; Marchegay, Notices et doc. hist., Angers, 1857; Deulin in der Revue de France 44; de Julleville, Les Mystères, II., Paris, 1880; de Viriville, Hist. de Ch. VII, II., Paris, 1863).

Deutsche Monatsschrift III, 8. Lohmeyer †, Goethe an der Jahrhundertwende (Gedicht). — Spieß, Aus neuen Shakespeareübersetzungen Gildemeisters (Proben aus R. u. J. III, 5; Oth. II, 1; K. L. I, 1; Mcb. II, 1).

Gegenwart 33 (65), 11. Reichel, Shakespeare-Rätsel (wendet sich gegen das Büchlein mit gleichem Titel des „allzuvielseitigen" Ed. Engel, der als orthodoxer Sh.-Anbeter „über jeden entrüstet ist, der auch nur an die Dichterpersönlichkeit des Mannes aus Stratford . . . zweifelt").

Velhagen & Klasings Monatshefte 18, 6. v. Destouches, Münchens Stadtwappen und das Münchener Kindl (hist.-heraldische Abh mit 2 Beilagen und 34 Abbildungen).

Harper's Magazine, 643. Dunbar, Peire Vidal (Illustrated from paintings by Pyle). — Theodosia Garrison, The Wanderlust (a poem)

Oh, the voice comes again when the fields are ripe for mowing —
A-clamoring, a-clamoring, I may not choose but heed,
„Oh, lad, the keen wind fills the sails, Oh, lad, be up and going —
The unplumbed seas, the unfound lands are waiting on your speed!"

— Thomson, Tennyson's Suppressed Poems (now publishad in a volume likely to comprise for many years to come the complete body of T.'s known writings). — Lounsbury, Is English Becoming Corrupt? (There seems to have been in every period of the past, as there is now, a distinct apprehension in the minds of very many worthy persons that the English tongue is always in the condition of approaching collapse.)

Revue des deux mondes, 15 avril, 1er et 15 mai, 1er juin. Lenôtre, Le retour de Varennes (juin 1791, la poursuite; le retour, la rentrée). — de Coubertin, L'Amérique française et le centenaire de la Louisiane. — Cartier, Léonce de Lavergne (souvenirs personnels et documens inédits. Tout d'abord diplomate et politique sur le point d'atteindre le premier rang, il a vu sa carrière brisée par la Révolution de 1848. La science lui restait). — Guérin, Poésie. — Bonet-Maury, Les missions chrétiennes et leur rôle civilisateur (l'œuvre moral et sociale). — Roz, Au pays de Galles. — Doumic, Revue dramatique (Donnay et Descaves, Oiseaux de passage, comédie en quatre actes (sujet et personnages empruntés à la peinture du monde révolutionnaire); Anatole France, Le Mannequin d'osier, pièce en quatre actes et huit tableaux (l'image de la vie dans un chef-

Digitized by Google

lieu de département à la fin du XIXe siècle); Hermant, L'Esbroufe, comédie en trois actes (Un scandale qui, il y a quelques années, a mis en émoi le monde de la presse, a suggéré l'idée de cette comédie qui n'est pas sans valeur). — de Wyzewa, Le dernier ouvrage de Leslie Stephen (English Literature and Society in the Eighteenth Century). — ***, Les transformations du Maroc (le Makhzen). — d'Haussonville, Mme de Maintenon et Mme de Caylus. — Bossert, Ernest Curtius (d'après sa correspondance). — Pinon, La guerre Russo Japonaise et l'opinion européenne. — Bellaigue, Revue musicale (impressions grégoriennes dans Rome). — Ollivier, Premier conflit avec la Prusse (le Luxembourg, 1867). — de la Panouse, L'organisation militaire (le service de deux ans, les finances, la population, le nombre). — de Gournier, Les fiançailles de Bernardin de Saint-Pierre (d'après des lettres inédites). — Paul-Dubois, Gènes et Marseille. — Mme Alphonse Daudet, Poésies (fermes,

Dans la chaîne des temps, depuis la chute d'Ève,
Toute rose en l'Éden que dorait le matin,
La femme a supporté, sans pitié ni sans trève,
Tous les ressentimens de son premier destin.

portrait d'une femme inconnue, chute du jour, silence; chanteloup). — Doumic, Revue littéraire (le sentiment de la solitude dans la poésie moderne). — de Wyzewa, Revues étrangères (Herbert Spencer, An Autobiography. Williams and Norgate). — Ollivier, La crise intérieur après Sadowa. — Bentzon, Un peintre du Japon (Lafcadie Hearn). — ***, A Toulon. — Michel, Le musée du Louvre (Récemment de courtes notices . . . exposées dans chacune des salles, indiquent la date de leur construction, les modifications qu'elles ont pu recevoir et les diverses destinations qui leur ont été tour à tour assignées). — Lenthéric, La traversée du Pas de Calais (bac, pont ou tunnel?). — Hulot, De l'océan Atlantique au lac Tschad (mission du capitaine Lenfant). — Perrot, L'arbre de Science (Der Baum der Erkenntnis. De Lussac ist ein seinen Willen allenthalben durchsetzender Hüne, vor dem seine Frau bebt, und von dem sie aus Furcht alles geduldig erträgt. Wir lernen ihn gesprächsweise kennen, als Onkel und Tante de Maucorgé durch einen Klagebrief gerufen, aus der Vendée herbeieilen und zu einer Scheidung von dem gerade mit einer Chansonette auf Reisen sich befindenden Gatten beihelfen wollen. Die Furcht, daß letzterer sich der Zaghaften doch wieder bemächtigt, hält aber die sich nach Freiheit Sehnende von jedem Schritt zurück. Endlich wird ihr stilles Gebet erhört. De Lussac wird beim Baden von dem ungestümen Meere fortgerissen. Voll Reue, den Himmel vielleicht veranlaßt zu haben, verzichtet die Witwe außer auf Summen zu wohltätigen Zwecken, auf jegliche Erbschaft. Dabei lernt sie den Rechtsnachfolger ihres Mannes, einen Vetter desselben, einen Offizier a. D., kennen, der ihr seine Hand anträgt. Il s'agenouilla devant elle . . . La respiration de la jeune femme était un peu pressée . . . Sa taille qu'il avait réussi à entourer de ses bras fléchissait . . . Renée de Lussac allait, enfin, être ou éclairée ou enivrée. En ce moment, elle mordait au fruit de l'arbre de science. Der Offizier schließt sich bald darauf einem Erforschungszuge nach Innerafrika an und Renée bleibt frei). — Bourget, Un divorce. (Der tiefsinnig angelegte und psychologisch durchgeführte Roman behandelt den Konflikt zwischen dem weltlichen Recht, eine Ehe zu trennen, und dem kirchlichen, nach dem sie unlöslich ist: Die erste Ehe der Mme Darras ist auf Betreiben von deren Eltern geschieden, ein Sohn ist ihr zugesprochen, doch ist sie in Dürftigkeit geraten und ergreift die Gelegenheit, einen reich gewordenen Jugendbekannten zu ehelichen. Beider Tochter erreicht nun das Alter, wo sie zum ersten Male den Tisch des Herrn besuchen darf, und all das Sehnen der Mutter geht dahin, in dem feierlichen Augenblicke neben ihrer Tochter niederknien zu können. Mit dem Oratorien Euvrard, der infolge des gegen Ordensbrüder erlassenen Verbotes von Vorlesungen am Institut ausgeschlossen ist, berät sie erfolglos den Plan, auch von der Kirche die eheliche Trennung zu erlangen. Als sie, schwankend in dem Entschlusse, sich ihrem Manne zu offenbaren, heimkehrt, erfährt sie durch letzteren, daß sich Schwierigkeiten zwischen ihm und seinem Stiefsohn infolge von dessen Bekanntschaft mit einer Studentin erhoben haben, derentwegen er sein Studium gewechselt hat, und die er trotz höheren Alters derselben scheinbar zu heiraten gedenkt. Verf. kann nicht unterlassen, als Institutrice eine mal adroite Fraulein Mina Schulze einzuführen, die das Töchterchen namentlich hinsichtlich des katholischen Religionsunterrichts anleitet, während der Vater, ein Freidenker, u. a. der Meinung ist: Je suis de ces maris qui prennent très au sérieux ces articles du Code dont la lecture donne au mariage civil, dans une salle de mairie, une solennité pour moi plus grande que les vaines pompes de l'Église. Seine Gedanken über Ehe sollen noch von denen der Berthe Planat, jener Studentin, übertroffen werden: J'ai pensé et je pense encore qu'un vrai mariage consiste dans la libre union de deux êtres qui associent leurs destinées par leur choix personnel, sans d'autres témoins de cette promesse que leurs consciences. J'ai pensé et je pense encore qu'une femme ne perd pas plus l'honneur pour

Digitized by Google

avoir contracté un tel lien, et s'être trompée, que si elle avait épousé à l'église et à la mairie un misérable qui l'eût trahie et abandonnée ensuite. Dieses Bekenntnis legt Berthe Planat ab, als der junge, in sie verliebte Darras ihr nahelegt, die ihm von seinem Stiefvater über sie gemachten Mitteilungen zu widerlegen, daß sie die Geliebte eines stud. jur. Mégan gewesen, von ihm ein Kind habe und dann verlassen sei. Ihr Verhältnis zu Darras ist bis dahin ein reines gewesen, das sich auf ihre Erklärung stützte: Chaque fois qu'un étudiant commence à devenir trop aimable, je l'avertis que, du jour où il me parlern autrement qu'à un homme, je ne le connaîtrai plus. Bei der Aufklärung, die sich beide geben, kommt es zu beiderseitigem Liebesgeständnis. Lucien wird aber von Berthe gebeten, sich zu entfernen. Sie beschließt bei sich, die Universität zu wechseln und besucht nochmals ihr Kind in Moret, findet aber dort, daß Lucien ebenfalls dort gewesen ist. Er bestellt sie nach einem Square und dort macht er den Antrag, mit ihr die Civilehe einzugehen, die er für etwas den Theorien Bertas Analoges hält. Auch seine Eltern leben in ähnlicher Weise zusammen und er hofft, ihre Zustimmung zu gewinnen. Seine Schritte in dieser Hinsicht führen jedoch zum Zusammenstoß mit seinem Stiefvater, zu der Erklärung seitens seiner Mutter, daß sie in ihrem religiösen Sinn ihre Ehe als gottlos ansieht, wodurch sie sich ebenfalls ihrem zweiten, von ihr geliebten Mann entfremdet. Grammatisches etc.: Les occupations de la „*Cerveline*", comme l'argot des écoles appelle sinistrement les futures doctoresses. — Une autre impression dominait, celle de la libertaire aheurtée de plus en plus dans sa révolte contre le préjugé social. — Elle l'avait laissé l'accompagner jusqu'à l'hôpital. — Des ténèbres pires lui noyaient le cœur. — Elle le mériterait puisqu'elle aurait été lâche, lâche, lâche. — Elle appréhendait une nouvelle épreuve où elle succombât. — Lucien la croirait en allée. — Elle trouverait le moyen qu'il ne pût pas le savoir. — Le mouvement avait été trop rapide pour que le jeune homme pût s'y dérober.

Ankündigungen.

Kellner, Leon, und **Krüger, Gustav**, *Bausteine*, eine Zeitschrift für neuenglische Wortforschung, unter Mitwirkung des Neuphilologischen Vereins in Wien. Berlin, Langenscheidt.

Es bedarf nicht erst der Belege, um den Beweis zu führen, daß die englisch-deutsche Lexikographie von heute weder den Anforderungen der Wissenschaft noch denen der Praxis entspricht. Die deutsche Anglistenwelt hat dieses wichtige Gebiet offenbar nur deshalb so vernachlässigt, weil es ihr überflüssig schien, dem groß angelegten *New English Dictionary* vorzugreifen, das in der Tat eine unerschöpfliche Fundgrube für englische Wortforschung zu werden verspricht. Die deutschen Gelehrten haben offenbar von den Herausgebern des *New English Dictionary* die Lösung aller lexikographischen Probleme erwartet. Das war entschieden übereilt. Auch die beste, zuverlässigste Darstellung des englischen Wortschatzes in englischer Sprache wird niemals für ein englisch-deutsches Wörterbuch Ersatz bieten. Man kann also, ohne der Übertreibung geziehen zu werden, folgende Sätze aufstellen:

1. Ein nach den Quellen gearbeitetes, den gesamten neuenglischen Wortschatz umfassendes englisch-deutsches Wörterbuch ist bis jetzt nicht vorhanden.
2. Eine englisch-deutsche Darstellung dieses Wortschatzes ist ein dringendes Bedürfnis.

Die „Bausteine" sollen in zwanglosen Heften erscheinen, d. h. es soll ein Heft nur dann in Druck gehen, wenn druckwürdige Arbeiten vorliegen. Das Heft soll 10 Druckbogen Großoktav stark sein und folgende Abteilungen enthalten: I. Größere Aufsätze. a) Bestimmte Schriftsteller, b) einzelne Wissensgebiete, c) einzelne Wörter. — II. Auslegung neuenglischer Schriftsteller. — III. Bibliographie. — IV. Besprechungen und Anzeigen.

Drei Hefte sollen einen Band bilden und jedes dritte Heft soll den behandelten Wortstoff in alphabetisch geordnetem Index zugänglich und benützbar machen. Die ersten Hefte werden u. a. bringen: Jakob Schipper, Die Terminologie der englischen Metrik. Moritz Winternitz, Anglo-Indisches. Anna Wüstner, Sentiment und Sentimental im 18. Jahrhundert. Josef Redlich, Die Geschäftsausdrücke des englischen Parlaments. Leo Horowitz, Der englische Kriminalprozeß. Gustav Reiniger, Ergänzungen zu Eitzens Wörterbuch. Helene Richter, Zum Wortschatz Chattertons. Leopold Brandl, Die naturwissenschaftlichen Ausdrücke bei Erasmus Darwin. Gustav Krüger, Shakespereana. Leon Kellner, Suggest, suggestion, suggestive. Rudolf Brotanek, Bibliographie lexikographischer Erscheinungen.

* * *

Digitized by Google

The Pickering Club Classics.

Der öfters von Seiten der Bücherliebhaber geäußerte Wunsch, ungekürzte vollständige Ausgaben gewisser klassisch gewordener Werke zu besitzen, hat durch die *Pickering Club* Classics seine Verwirklichung gefunden. Die *Pickering Club* Classics treten mit einer Gesamt-Ausgabe von Henry Fieldings Werken, herausgegeben von dem kürzlich verstorbenen W. E. Henley vor die Öffentlichkeit. Preis 215,25 ℳ. Als zweite Publikation des *Pickering Club* werden die Werke von Samuel Richardson, herausgegeben von Austin Dobson, erscheinen, worauf dann ein genauer Nachdruck der berühmten Pickering-Shakespeare-Ausgabe, die von Professor Dr. Georg Brandes veranstaltet wird, folgen soll. Der *Pickering Club* wird auf 375 Mitglieder beschränkt bleiben, auch werden nur 375 numerierte Exemplare der *Pickering Club* Classics hergestellt.

Weitere Auskunft über den *Pickering Club*, 21 Bedford Street, London, W. C., erteilt Mr. J. W. Gilmer.

Akademische Preisaufgabe der Universität Kiel.

Die philosophische Fakultät der Universität Kiel hat für das Rektoratsjahr 1904—5 folgende englische Preisaufgabe gestellt:

> Gewünscht wird eine eingehende Darstellung der mittelenglischen nominalen Wortbildung nach ihren germanischen Bestandteilen auf historischer Grundlage.

Kiel, 5. März 1904. **F. Holthausen.**

Fremdsprachliche Rezitationen.

Sehr erwünscht wäre es, wenn sämtliche für die Zeit bis Ostern 1905 geplante Rezitationen schon bis Ende Mai 1904 zur Anmeldung kämen, damit von vornherein ein Plan aufgestellt werden könnte. Zum mindesten aber wolle man darauf bedacht sein, für jeden Rezitator die Anmeldung spätestens fünf Wochen vor dem Zeitpunkte einzuschicken. Jede endgültige Anmeldung ist gleichbedeutend mit Anerkennung der Satzungen der deutschen Zentralstelle für fremdsprachliche Rezitationen.

Für jeden Rezitator verfügbare Zeiten:

1) M. Rameau, 1. Juli bis 30. November 1904. Meldefrist bis 1. Juni.
2) M. Villemin, 10. August bis 10. Oktober 1904. Meldefrist bis 1. Juli.
3) M. Delbost, 1. Oktober 1904 bis 30. März 1905. Meldefrist bis 25. August für 1904, bis 1. Dezember für das Jahr 1905.
4) Mr. und Mrs. Hasluck, 24. Juni bis 24. September. Meldefrist bis 20. Mai.

Die Satzungen werden vom Unterzeichneten allen Interessenten auf Wunsch sofort zugesandt.

Die den Rezitationen zugrunde zu legenden Texthefte sind nur direkt von der Verlagshandlung Dr. P. Stolte, Leipzig, Andreasstr. 2, zu beziehen.

Prof. Dr. **Martin Hartmann**, Leipzig, Fechnerstr. 2.

Ferienkurse.

Von **Universitäten des Auslandes** sind folgende Ferienkurse zur Anzeige gebracht:

Genf vom 16. Juli bis 28. August, Näheres beim Sekretariat der Universität.
Neuchâtel vom 18. Juli bis 13. August, Dessoulavy, Directeur du Séminaire.
Besançon vom 1. Juli bis 31. Oktober, Sulven, Secrétaire de l'Université.
Dijon vom 1. Juli bis 31. Oktober, C. Cestre, 7 rue de le Nôtre.
Grenoble vom 1. Juli bis 31. Oktober.
Nancy vom 15. Juli bis 31. Oktober, Joseph Laurent.
Poitiers macht auf seine Kurse vom 1. November bis 30. Juni aufmerksam.
Rennes (Sprachkurse am Gymnasium St. Servan bei St. Malo), Näheres durch Prof. Gobin.
London. Näheres durch Director of the Holiday Course, University, South Kensington, London, S. W.
Oxford vom 2. bis 30. Juli und 1. bis 29. August, Mrs. Burch, Nordham Hall, Oxford.

Digitized by Google

Ferienaufenthalt in einem englischen Seebade.

Auf Erkundigung lief folgende Auskunft ein: I can recommend Lowestoft as being both a pleasant and healthy place. You can get there from Harwich by changing at either Manningtree or Ipswich, according to the tram you catch at Parkestone Quay (as the best part of Harwich is called). You ought to get a comfortable boarding house for about £ 2. 2. 0 a week. There are of course many other places on the East Coast. Cromer is very nice but would be more expensive.

Personalien.

Lic. phil. B. Albano-Kassel ist zum Lektor für italienische Sprache in Göttingen berufen.

Dr. E. Einenkel, ao. Prof. der englischen Sprache in Münster, ist nach Königsberg an Stelle Kaluzas ernannt.

Dr. Adalbert Schroeter-Charlottenburg wurde der zweite Preis der Beneke-Stiftung in Göttingen für eine historische und beschreibende Darstellung der neu-lateinischen weltlichen Lyrik Deutschlands während des 16. und 17. Jahrhunderts zuerkannt.

Der ao. Prof. der deutschen Sprachwissenschaft Dr. G. Petz-Budapest ist zum ord. Professor ernannt.

Prof. Dr. A. Brandl wurde zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Berlin erwählt.

Prof. Dr. Gröber-Straßburg ist zum korr. Mitglied der Wiener Akademie der Wissenschaften ernannt.

† 28. März in Venedig der Dramatiker Luigi Sugana.

† 21. April im Alter von 73 Jahren John Coleman, Schauspieler und Schriftsteller, Verfasser von „Carly", „The Rival Queens", Memoiren von Ch. Reade und Sam. Phelps.

† 29. April in Marseille Prof. Michel Jouffret.

† 10. Mai im Alter von 64 Jahren Henry Stanley, als geographischer Schriftsteller und Afrikareisender bekannt.

† 14. Mai im 53. Lebensjahre in Königsberg i. Pr. der Prof. der rom. Phil. Dr. Ed. Koschwitz.

† 26. Mai im 74. Jahre in Bielefeld Prof. a. D. Cl. Humbert.

† 1. Juni im Alter von 55 Jahren Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. Waetzoldt, vortragender Rat im Kultusministerium.

M. Théophile Gautier, licencié ès lettres, 68 Boulevard Faidherbe, Armentières (Nord), beabsichtigt seine diesjährigen Sommerferien (August und September) in Deutschland zu verbringen und erbietet sich, seine Zeit deutschen Kollegen zu wissenschaftlicher Mitarbeit etc. zu widmen. Anerbietungen werden an seine Adresse erbeten.

Kataloge.

Librairie Universitaire **J. Gamber**, 2, rue de l'Université, Paris. **Catalogue XXV de livres d'occasion, anciens et modernes.**

Inhalt: XI. Hauptversammlung des Deutschen Neuphilologen-Verbandes in Cöln a. Rh. (S. 193). — Wasserzieher, Französische Geschichte im französischen Unterricht der Oberklassen (S. 235). — Die Stellung der Neuphilologen als Staatsbeamte in Bayern (S. 236). — Literatur. Neue Erscheinungen (S. 237). — Zeitschriftenschau (S. 242). — Ankündigungen (S. 252). — Akademische Preisaufgabe der Universität Kiel (S. 253). — Fremdsprachliche Rezitationen (S. 253). — Ferienkurse (S. 253). — Ferienaufenthalt in einem englischen Seebade (S. 254). — Personalien (S. 254). — Kataloge (S. 254).

Ausgegeben am 28. Juni 1904.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Digitized by Google

Anzeigen.

Verlag von Hermann Gesenius in Halle.

Vierzig Jahre.

Vor 40 Jahren erschien zuerst und gehört seitdem wohl zu den bekanntesten und weitverbreitetsten fremdsprachlichen Lehrbüchern:

Lehrbuch der Englischen Sprache

10] von

Dr. F. W. Gesenius.

Teil I: **Elementarbuch der englischen Sprache** nebst Lese- und Übungsstücken. 26. Auflage. 1903. Preis gebunden ℳ 2,40.

Teil II: **Grammatik der englischen Sprache** nebst Übungsstücken. 17. Auflage. 1903. Preis gebunden ℳ 3,20.

Als besonders hervorzuhebende Vorzüge dieses Buches sind in allen darüber erschienenen Rezensionen anerkannt worden:

1. Weise Beschränkung und zweckmässige Anordnung des Stoffes. Kürze und Präzision in der Fassung der grammatischen Regeln, vortreffliche Beispiele zur Erläuterung derselben, bequeme Tabellen für die Rektion der Verben, Adjektive und Präpositionen.
2. Die Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit der Übungsbeispiele, sowie die Auswahl der Lesestücke, welche Interesse erwecken und zu Sprechübungen und Reproduktionen, sowie zu Exerzitien trefflich verwendet werden können.

☛ Neubearbeitungen des „Lehrbuches der englischen Sprache“ nach den neuen Lehrplänen:

Gesenius, F. W., Englische Sprachlehre. Ausgabe A. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. Ernst Regel, Oberlehrer an den Franckeschen Stiftungen.

I. Teil. **Schulgrammatik** nebst Lese- und Übungsstücken. 8. Auflage 1903. Gebunden ℳ 3,50.

II Teil. **Lese- und Übungsbuch** nebst kurzer Synonymik. Mit einem Plan von London und Umgebung. 1895. Gebunden ℳ 2,25.

Gesenius, F. W., Englische Sprachlehre. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. Ernst Regel, Oberlehrer an den Franckeschen Stiftungen. **Ausgabe für höhere Mädchenschulen.** 5. Aufl. 1904. Gebunden ℳ 3,50.

Gesenius, F. W., Kurzgefasste englische Sprachlehre. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. Ernst Regel, Oberlehrer an den Franckeschen Stiftungen. 2. Aufl. 1901. In Schulband gebunden ℳ 2,20.

Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre. Ausg. B. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. Ernst Regel, Oberlehrer an der Oberrealschule der Franckeschen Stiftungen.

Unterstufe. Dritte, nach den Bestimmungen von 1901 veränderte Auflage in neuer Rechtschreibung. Mit einer Karte der britischen Inseln und einer englischen Münztafel. 1904. Preis geb. ℳ 1,80.

Oberstufe für Knabenschulen. Zweite, nach den Bestimmungen von 1901 veränderte Auflage in neuer Rechtschreibung. Mit einem Plane von London und Umgebung. 1903. Preis gebunden ℳ 2,40.

Oberstufe für Mädchenschulen. Zweite, nach den Bestimmungen von 1901 veränderte Auflage in neuer Rechtschreibung. 1903. Preis geb. ℳ 2,40.

In vierzig Jahren wurden vom Lehrbuch nebst seinen Neubearbeitungen 547 000 Exemplare abgesetzt, also

weit über eine halbe Million.

☛ **Ausführliche Verlagsverzeichnisse kostenlos.** ☚

Digitized by Google

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover und Berlin W. 35.

In zahlreichen Handelsschulen, zu Ostern u. a. die Ausgabe A auch in den 7 städt. kaufmänn. Fortbildungsschulen Hamburgs, sind eingeführt:

*Lehr- und Lesebuch

der

Englischen Sprache für Handelsschulen.

Von

J. Pünjer,
Rektor der 3. Knaben-Mittelschule in Altona (Elbe),

und

H. Heine,
Oberlehrer an der Handelslehranstalt in Dresden.

Grofse Ausgabe. (Ausgabe A.)

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

Preis geb. Mk. 3.40.

Kleine Ausgabe. (Ausgabe B.)

Preis geh. Mk. 1.20, geb. Mk. 1.70.

Hierzu sind gesondert erschienen:

Deutsche Übungssätze zum ersten Kapitel des Lehrbuches Ausg. A. u. B.

Preis 20 Pfg.

* Bei beabsichtigter Einführung steht Prüfungsexemplar gerne gratis und postfrei zu Diensten von der **Verlagsbuchhandlung.**

Soeben erschienen:

Erziehung durch die Kunst. Poesiestunden.

Die deutsche Dichtung von den Sängern der Freiheitskriege bis zur Gegenwart, zu freudigem Schauen, Geniessen und Vertiefen.

Den deutschen Lehrern und Lehrerinnen zur Auswahl und Darbietung für die Schulen und zur Selbstbildung.

Von

K. Linke,
Schulinspektor in Braunschweig.

Preis geh. Mk. 6.50, geb. Mk. 7.50.

Nach den Ergebnissen der Kunsttage zu Hamburg und Weimar bearbeitet, vertritt Linkes Werk die modernen Anschauungen beim Erläutern deutscher Dichtungen. Das gediegen ausgestattete Buch eignet sich auch zu Geschenken für Lehrer und reifere Schüler ganz vorzüglich.

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Oberlehrer Dr. Faust-Dresden, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberl. Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Viëtor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Achtzehnter Jahrgang. Hannover, September 1904. **Nr. 9.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstraße 68, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **Eidam, Die Stellung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft zu der Neubearbeitung des Schlegel-Tieck** (S. 257). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Frankfurt a. M. (Romanisches Seminar der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften) (S. 261). — **Verzeichnis von Vorlesungen und Ferienkursen auf Universitäten und Hochschulen** (Winter-Semester 1904/05) (S. 262). — **Literatur. Besprechungen**: Griebs Dictionary of the English and German Languages (S. 263); —, Deutsch-englisches Wörterbuch (S. 264); Henty, Yarns on the Beach, a Bundle of Tales (S. 265); Marbot, Retraite de la Grande Armée et Bataille de Leipzig (S. 266); Kühn, Medicinisches in der altfranzösischen Dichtung (S. 267); Pünjer und Heine, Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache für Handelsschulen (S. 267); —, —, Lehr- und Lernbuch der französischen Sprache für Handelsschulen (S. 267); Gräfenberg, Elementarbuch der englischen Sprache für Handels- und kaufmännische Fortbildungsanstalten (S. 268); Schweigel, Der deutsche Kaufmann in England (S. 268); Gottschalk, Kurzer Lehrgang der italienischen Geschäfts- und Verkehrssprache (S. 269) [Kasten]. — **Neue Erscheinungen** (S. 269). — **Zeitschriftenschau** (S. 279). — **Abiturientenkurs der Wiener Handelsakademie** (S. 287). — **Personalien** (S. 287). — **Kataloge** (S. 287).

Die Stellung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft zu der Neubearbeitung des Schlegel-Tieck.

Von Professor **Christian Eidam**-Nürnberg.

Die Art, wie über die auf die Neubearbeitung des Schlegel-Tieck bezüglichen Verhandlungen bei der Generalversammlung von 1903 sowohl im 39. Band des Jahrbuches, als auch von Dr. Dibelius in der Beilage zur Allg. Zeitung (Nummer 97 vom 1. Mai) berichtet wurde, kann unmöglich unwidersprochen bleiben. Längeres Unwohlsein, dann die gegen das Ende des Schuljahres sich drängenden Berufsgeschäfte und hauptsächlich der Wunsch, nicht in der ersten Erregung mich darüber auszusprechen, sind der Grund, daß ich erst jetzt wieder darauf zurückkomme, nachdem mich eine ganz ruhige Erwägung aller Umstände zu der Überzeugung geführt hat, daß ich den Lesern meiner früheren Abhandlungen über diese Frage, allen Freunden einer Revision des Schlegel-Tieck'schen Textes und den bei

Digitized by Google

der Generalversammlung nicht zugegen gewesenen Mitgliedern der Sh.-G., außerdem auch mir selbst eine Richtigstellung schuldig bin. Das erste Erfordernis bei jedem Berichte über eine Versammlung ist bekanntlich, daß er nicht künstlich zurechtgemacht erscheint, sondern daß der Gang der Verhandlung, bei aller Kürze, doch vollkommen genau und ohne Verschleierung dargestellt wird. Dr. Dibelius, der die damaligen Verhandlungen über die Neubearbeitung der Schlegel-Tieck'schen Übersetzung „ein recht unerfreuliches Nachspiel zu den Beratungen der Vorjahre" nennt, schreibt weiter: „Der wissenschaftliche Streit ist hiermit (nämlich mit der durch W. v. Oechelhäuser erfolgten Übertragung der Revision seiner Volksausgabe an H. Conrad und mit dem zustimmenden vorjährigen Beschlusse der Generalversammlung) erledigt, und auch die letzte Generalversammlung hat keine Änderung herbeigeführt." „Aber nach alter deutscher Gelehrtensitte trug die sachliche Erörterung vom Anfang an eine stark persönliche Färbung, und als die Akten längst geschlossen waren, fachten allerhand Versehen und Mißverständnisse die Flammen von neuem an, und so endeten diesmal die Weimarer Verhandlungen leider mit recht bedauerlichen persönlichen Reibereien ..."

Dadurch wird der Eindruck erweckt, als hätte ich durch meinen erneuten Antrag, der eine nochmalige Besprechung der Angelegenheit zur Folge hatte, dieses unerfreuliche Nachspiel willkürlich und ohne jede zwingende Veranlassung, „nachdem die Akten längst geschlossen waren", vom Zaune gebrochen, etwa gar aus Freude an „persönlichen Reibereien". Nun muß ich hier, obwohl es jeder, der will, schon wissen könnte, ausdrücklich noch einmal feststellen, daß es mir seit Jahren bei allen meinen Bestrebungen und Schritten in dieser Frage stets einzig und allein auf die Sache angekommen ist, dem deutschen Volke zu einem besseren Shakespeare-Texte zu verhelfen, wobei ich niemals etwa den Wunsch hegte, selbst eine Neubearbeitung übertragen zu bekommen; denn zur Lösung dieser Aufgabe fehlt es mir sowohl an Zeit wie auch an Arbeitskraft. Ich wollte und konnte, wie ich schon in meinem Programm sagte, immer nur Einzelbeiträge, kleine Steine zu diesem Bau liefern. Auch lag es mir stets fern, die Gegner meiner Auffassung persönlich anzugreifen oder mich an ihnen zu reiben. Ich strebte nur nach Wahrheit, und wo mir diese verletzt schien, erhob ich meine Stimme, um die mir unrichtig erscheinende Darstellung zurückzuweisen. Daß ich dabei auch die Person der Gegner nennen mußte, ist ja selbstverständlich.

Wenn stets alles ganz einfach vor sich gegangen wäre, wenn man immer nur ohne Hintergedanken „nach der ganzen Sachlage" entschieden hätte, wie es recht unschuldig in dem Berichte des Jahrbuches heißt, dann wäre mir manche Mühe und manche Enttäuschung erspart geblieben. Aber bei einem Rückblick auf den Verlauf der Angelegenheit zeigt es sich, daß man wiederholt bemüht war, den Leuten Sand in die Augen zu streuen. Die kurze Vorgeschichte, welche uns Dibelius in dem erwähnten Berichte bis zu dem Beschlusse von 1902 gibt, führt uns recht deutlich wieder vor Augen, wie unklar und widerspruchsvoll das Verhalten der Sh.-Gesellschaft, d. h. zunächst ihres Vorstandes war. Er sagt: Die verschiedenen Neuübersetzungen des 19. Jahrhunderts haben nun einmal gezeigt, daß Schlegel-Tieck aus der Gunst der Schauspieler und des Publikums schlechterdings nicht zu verdrängen ist, selbst wenn etwas Besseres ihm gegenübergestellt werden kann." Man vergesse nicht, daß ich Schlegel-Tieck nicht

Digitized by Google

eine völlig neue Übersetzung gegenüberstellen lassen, daß ich ihn nicht verdrängen wollte, sondern daß ich nur beantragte, ihn von den stärksten Mängeln zu befreien. Auch durch die Revision der Lutherbibel hat man diese nicht etwa aus der Gunst der Leute verdrängen, sondern nur manche Versehen darin verbessern wollen. An einen solchen gereinigten und verbesserten Schlegel-Tieck würden sich ganz gewiß Schauspieler und Publikum sehr bald gewöhnen, wenn die Sachverständigen und vor allem die D. Sh.-G., wie es ihre Pflicht wäre, sich einigermaßen bestrebten, aufklärend zu wirken. Wäre es richtig, daß sich das deutsche Volk gegen jede Änderung des Schlegel-Tieck, selbst wenn sie eine Besserung ist, abweisend verhielte, dann wären allerdings alle weiteren Versuche nutzlos, dann müßte man für immer alles beim alten lassen und mit Brutus ausrufen: Break off betimes, And every man hence to his idle bed! Allein das glaubt man ja in der D. Sh.-G. selber nicht; sonst hätte es keinen Sinn für sie gehabt, der Frage einer Neubearbeitung näher zu treten. Aber sie wollte, sagt Dibelius, doch an die Aufgabe herangehen, allerdings „nur dann, wenn sich nach menschlichem Ermessen die Sicherheit bot, daß sie nicht nur etwas Richtigeres geben würde als Schlegel-Tieck, sondern etwas formell mindestens Gleichwertiges.“ Nun hatte man also auf einmal vergessen, daß Schlegel-Tieck überhaupt aus der Gunst der Schauspieler und des Publikums nicht zu verdrängen sei. „Deshalb,“ fährt Dibelius fort, „wollte sie sich der Mitarbeit unserer ersten Übersetzer Wilbrandt, Heyse und Fulda versichern, ehe sie sich zu dem Unternehmen entschloß.“ „Und als deren Gutachten bei aller Verschiedenheit im einzelnen doch deutlich erkennen ließen, daß auf ihre Mitwirkung nicht zu rechnen sei, hielt sich die Gesellschaft für verpflichtet, auf den Antrag Eidam nicht einzugehen.“

Um einer Legendenbildung entgegenzuarbeiten, muß ich hier noch einmal gegen diese Darstellung Einspruch erheben. Ich habe das ja schon wiederholt schriftlich wie auch mündlich in Weimar selbst getan, und es ist äußerst unangenehm, wenn längst widerlegte Behauptungen immer wieder vorgebracht werden. Die Shakespeare-Gesellschaft beschloß damals überhaupt nichts, sondern nur ihr Vorstand, der es trotz der Satzungen zu jener Zeit noch nicht für nötig hielt, meinen Antrag der die Gesellschaft vertretenden Generalversammlung vorzulegen und eine wirkliche Verhandlung darüber zu veranlassen. Von der Vorstandschaft hatte nun damals Prof. Brandl als Mitherausgeber des Jahrbuchs nach seiner eigenen Darstellung (Bd. XXXVII, S. XLII) den Auftrag erhalten, „eine Korrektur der Schlegelschen Übersetzungen durch berufene Autoritäten vornehmen zu lassen und allmählich im Jahrbuch zu veröffentlichen“. Statt dessen richtete er auf eigene Faust ein Schreiben an die drei obengenannten Dichter, in dem er sie zunächst nicht zur Mitarbeit aufforderte, sondern ihnen die Frage vorlegte, ob Schlegel-Tieck überhaupt verbessert werden solle, d. h. eine Frage über einen Punkt, über den die Sachverständigen längst nicht mehr im Zweifel waren und dessen Notwendigkeit auch der Vorstand durch seine obige Aufforderung an die Redaktion des Jahrbuchs zugegeben hatte. Ganz sicher war diese Umfrage Brandl's nicht geeignet, das Werk der Revision zu fördern, sondern es zu verzögern oder ganz zu vereiteln. Und das trat tatsächlich ein, indem der Vorstand die eingelaufenen Gutachten, die ich früher schon ausführlich besprochen habe, als willkommenen Vorwand benützte und 1901 den Antrag auf eine Neubearbeitung ganz ablehnte. Wenn Dibelius diesen Beschluß mit den Worten zu rechtfertigen sucht,

Digitized by Google

man habe keine Gewähr dafür gehabt, „daß das neue Unternehmen ohne jene berühmten Namen den gewünschten Erfolg haben würde", so ist das höchst sonderbar. So arm an textkundigen und zugleich dichterisch veranlagten Männern ist doch wohl Deutschland nicht.

Bei dem ablehnenden Beschlusse wäre es wahrscheinlich auf längere Zeit geblieben, wenn ich mich dabei beruhigt und aufgehört hätte, für die einmal in Angriff genommene Sache öffentlich weiter zu wirken. Man suchte nun in der D. Sh.-G. nach einem Ausweg aus der schwierigen, auf die Dauer unhaltbaren Lage, in die man sich selbst versetzt hatte, und es ist ein großes Verdienst des inzwischen verstorbenen langjährigen 1. Präsidenten der Gesellschaft W. v. Oechelhäuser, daß er auf die schon erwähnte Weise seine Hand hierzu bot, indem er Prof. Conrad die Revision seiner Volksausgabe übertrug. Dies führte in der Generalversammlung zu dem Beschluß von 1902, dessen Wortlaut ich hier noch einmal wiedergeben muß, damit die weiteren Vorgänge besser verständlich sind: „Nachdem der Präsident der D. Sh.-G. sich in dankenswerter Weise bereit erklärt hat, eine Neubearbeitung der Volksausgabe der Schlegel-Tieck'schen Übersetzung ins Werk zu setzen, glaubt die Generalversammlung, daß damit eine wesentliche Förderung des Verständnisses Shakespeare's im deutschen Volke gesichert und der Antrag Eidam soweit ausgeführt ist, als er sich zurzeit praktisch durchführen läßt."

Über die beständigen Widersprüche und das fortwährende Hin- und Herschwanken wird sich der Leser selbst gewundert haben. Einmal heißt es: das deutsche Volk läßt sich seinen alten Schlegel-Tieck überhaupt nicht nehmen, dann: es soll eine Korrektur, zunächst im Jahrbuch, vorgenommen werden, darauf: Schlegel-Tieck ist nicht zu überbieten, die sachliche Nachbesserung ist in der Hauptsache bereits geleistet, und nun: eine Neubearbeitung ist ein dankenswertes Unternehmen und wird eine wesentliche Förderung des Verständnisses des Dichters im deutschen Volke sichern.

Wäre nun der zuletzt erwähnte Beschluß von allen aufrichtig gemeint und wären damit nach Dibelius wirklich „die Akten geschlossen gewesen", so wäre es mir nicht eingefallen, die Sache auf der Generalversammlung im April 1903 noch einmal zur Sprache zu bringen. Ich hatte jenem Beschlusse im vorhergehenden Jahre selbst zugestimmt, da er mir einen wichtigen Schritt vorwärts zu bedeuten schien und dem deutschen Volk einen besseren Shakespeare-Text in Aussicht stellte. Befürchtungen, die nach den vorhergegangenen Erfahrungen manchmal in mir aufsteigen wollten, als faßten manche den Beschluß, für den sie ihre Stimme abgegeben hatten, vielleicht doch nicht so ganz wörtlich auf, drängte ich als unmöglich weit zurück. Und doch erwies sich bald die Richtigkeit solcher Zweifel. Nachdem R. Genée seine auch in der Beilage zur Allg. Zeitung besprochenen Abhandlungen in der Sonntagsbeigabe zur Vossischen Zeitung veröffentlicht hatte, worin er vor der Revision des Schlegel-Tieck warnte, fügte er in Nr. 6 vom 8. Februar 1903 den Inhalt eines Briefes hinzu, den ihm Prof. Brandl, der damalige 2. und nun nach dem Tode Oechelhäuser's 1. Präsident der D. Sh.-G. geschrieben hatte. Wenn Brandl in diesem Schreiben die irrtümliche Ansicht Genée's, als habe die D. Sh.-G. selbst Conrad den Verbesserungsauftrag gegeben, zurückwies, so war das eine tatsächliche Berichtigung. Immerhin durfte nicht außer Acht gelassen werden, daß der Auftrag zur Revision zwar von Oechelhäuser gegeben worden war, daß aber die Generalversammlung dieses Unternehmen aus-

Digitized by Google

drücklich als dankenswert und für das Verständnis Shakespeare's im deutschen Volke förderlich bezeichnet hatte, ein Beschluß, dem auch Brandl beigetreten war. Allein Genée's Mitteilung enthielt noch folgenden Satz: „Des Herrn Conrad Bearbeitungen des Schlegel-Tieck'schen Textes sollen in einer Separatausgabe (!) der vor Jahren von Oechelhäuser veranstalteten Volksausgabe in einzelnen Heften und in andrem Verlage (Cotta) erscheinen." Dieser Satz gibt inhaltlich die Erklärung Brandl's in seinem Briefe ganz richtig wieder, die inzwischen auch dem Wortlaute nach von Genée in der Beilage der „Weimarischen Neuesten Nachrichten" vom 2. Mai 1903 veröffentlicht worden ist. Danach schrieb Brandl wörtlich: „Die im Auftrage der Sh.-G. veranstaltete Volksausgabe des Schlegel-Tieck wird auf Veranlassung des früheren Herausgebers Oechelhäuser von Prof. Conrad revidiert, und zwar wird die Revision separat erscheinen, jedes Drama für sich, unabhängig von der Volksausgabe (!) und zu einem ganz anderen Preise, auch bei einem anderen Verleger (Cotta)." Damit erklärte Brandl, der die Veröffentlichung „des richtigen (!) Sachverhalts" ausdrücklich wünschte, daß, nachdem doch in dem Beschlusse von 1902 nur von einer Neubearbeitung der Volksausgabe die Rede war und er selbst mit den anderen anwesenden Mitgliedern dieser Revision freudig zugestimmt hatte, in Zukunft zwei Volksausgaben vorhanden sein sollten, eine von Conrad revidierte, die die Sh.-G. weiter nichts angehe, und die bisherige, so daß Genée berechtigt war, von einem „unter der Redaktion des jetzigen Vorstandes fortbestehenden Schlegel-Tieck'schen Shakespeare" zu sprechen. (Schluß folgt.)

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Frankfurt a. M. (Romanisches Seminar der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften.) In Abteilung A des Romanischen Seminars nahmen im Winterhalbjahr 1903/4 an den unter Leitung des Herrn Professor Morf abgehaltenen Übungen 11 Lehrer der neueren Sprachen aus Frankfurt a. M. teil. Während im vorausgegangenen Sommerhalbjahr lediglich literarhistorische Übungen stattfanden, bildeten in dem verflossenen Semester, dem vierten seit Bestehen des Seminars, folgende grammatische Themata den Gegenstand der Vorträge und Diskussionen: 1) die amtlichen französischen Bestimmungen vom 26. Februar 1901 über die Vereinfachung der Syntax und Orthographie; 2) die Liaison und ihre Behandlung; 3) das *r* im Französischen; 4) zur Geschichte des französischen Accents; 5) die Tempora der Vergangenheit im Französischen; 6) die Etymologie von *aller*; 7) über den Umlaut im Romanischen.

Die meisten dieser Themata erforderten zu ihrer Erledigung mehrfache Sitzungen. Im ganzen fanden deren 15 statt. Die Referate wurden abwechselnd von Herrn Professor Morf und zwei Oberlehrern übernommen, die dieserhalb seitens des Kuratoriums der höheren Schulen zu Frankfurt a. M. um die Hälfte ihrer Stundenzahl entlastet waren.

Die Übungen des Seminars fanden eine wesentliche Unterstützung durch die allmählich auf einen recht stattlichen Umfang gelangte Handbibliothek, wovon im Bericht des Akademie-Rektors über die zwei ersten Studienjahre (erschienen Jena 1904) folgende Mitteilung gemacht ist: Dank der Munifizenz des Herrn Kommerzienrats Otto Braunfels, der zur Erinnerung an seinen Vater, den verdienstvollen Frankfurter Hispanologen Ludwig Braunfels, eine „Dr. L. Braunfels-Stiftung für romanische Philologie" errichtet hat, verfügt die romanische Sektion des Seminars

Digitized by Google

über eine ansehnliche Institutsbibliothek. Außerdem ist dem Seminar aus der „G. und F. Speyerschen Studienstiftung“ ein erheblicher Beitrag zugeflossen. Die Seminarbibliothek umfaßt gegenwärtig etwa 3500 Buchbinderbände, zu deren Benutzung ein alphabetischer und ein Sach-Katalog zur Verfügung stehen.

Zusammen mit der englischen Sektion des neusprachlichen Seminars stehen nach dem genannten Bericht 27 Fachzeitschriften zur Benutzung, die größtenteils in vollständigen Serien vorhanden sind. Außerdem liegen durch das Entgegenkommen der von Rothschildschen Bibliothek zu Frankfurt a. M. noch weitere 18 Zeitschriften im Seminar auf. *Krüger.*

Verzeichnis

von Vorlesungen und Ferienkursen auf Universitäten und Hochschulen

während des Winter-Semesters 1904/05.

Besançon. Cours de vacances pour les Etrangers. Durée du 1er juillet au 31 octobre. — Un mois 30 fr., deux mois 40 fr., trois mois 50 fr., quatre mois 60 fr. Pour tous renseignements, s'adresser à M. Suffren, Secrétaire.

Liège (Belgique). Cours de vacances pour les Etrangers (dames et messieurs). 2 Séries: 1) du 11—30 juillet, 2) du 8—27 août. Chaque série comprend 45 leçons pratiques de langue française et 30 cours et conférences sur la littérature française, la linguistique générale, la phonétique, la pédagogie, l'art, l'histoire, les institutions nationales, l'archéologie avec visite des monuments. Prix d'inscription: 30 fr., pour les deux séries 50 fr. Demander le programme détaillé au Secrétaire, M. Paul Scharff, professeur à l'Athénée Royal, rue du Mambour 9, Liège (Belgique).

Lyon. Enseignement réservé aux étudiants étrangers (4me année). Cours de littérature française moderne, d'histoire moderne de la France, de pédagogie, de grammaire et philologie. Exercices pratiques. Les cours ont lieu du 1er décembre au 1er mars. S'adresser au Secrétariat de la Faculté des lettres, 15 quai Claude-Bernard, Lyon.

München. Breymann: Geschichte der französischen Literatur im Zeitalter der Renaissance; Sem.: Chanson de Roland. — Paul: Deutsche Grammatik; mittelhochdeutsche Übgn.: Hartmanns Gregorius; Sem.: althochdeutsche poetische Denkmäler. — Schick: Geschichte der englischen Sprache. I.; Charakterbilder aus der englischen Literatur des 19. Jahrh.; Sem.: schwierigere alt- und mittelenglische Texte. — Hartmann: Neuere italienische Literaturgeschichte; altitalienische Interpretationsübungen. — Sieper: Altenglische Übungen für Anfänger; Shakespeares Werke, mit besonderer Berücksichtigung seiner Tragödien. — v. d. Leyen: Gotisch für Anfänger; Altnordisch für Anfänger; das deutsche Drama vom Anfang des 19. Jahrh. bis zur Gegenwart; Gottfried von Straßburg, Tristan und Isolde. — Simon: nur für Neuphilologen: Übersetzungen, französische Syntax; Interpretationsübungen (Fables von La Fontaine) und längere schriftliche Aufsätze. Für Studierende aller Fakultäten: Praktische Übungen; neuere französische Literatur (19. Jahrh., 1850—1900) mit Lektüre und Erklärung von kurzen Auszügen. — Blinkhorn: I. Kurs (für Anfänger aller Fakultäten): Grammatik, Übung, Gespräch; II. Kurs (für Vorgeschrittene aller Fakultäten): "London Old and New", von Klapperich; III. Kurs (für vorgeschrittene Neuphilologen): English Syntax; "English Prose from Mandeville to Ruskin" by W. Peacock; IV. Kurs (für Neuphilologen): Translations from „Grundzüge der englischen Literatur- und Sprachgeschichte“ von H Breitinger; Aufsätze "English Songs and Ballads" by Crosland.

Nancy. Cours de Français pour les Etrangers. Semestre d'hiver (du 1 novembre à Pâques); Semestre d'été (de Pâques à mi-juillet). S'adresser à M. Joseph Laurent, à l'Université.

Salzburg. Hochschul-Ferialkurse. Das endgiltige Programm für die vom 5.—17. September stattfindenden Kurse liegt jetzt vor und kündigt 20 Vorlesungen an, u. a.: Luick (Graz): Einführung in die allgemeine Phonetik und deutsche Aussprechlehre. — Morf (Frankfurt a. M.): Die französische Aufklärungsliteratur, besonders Voltaire, Diderot, Rousseau. — Schipper (Wien): Über die Shakespeare-Bacon-Hypothese.

Würzburg. Brenner: Grammatik des Mittelhochdeutschen und Neuhochdeutschen mit Einschluß der Mundarten; Sem.: Walthariuslied. — Schneegans: Histo-

Digitized by Google

rische französische Grammatik; dialektische altfranzösische Übungen mit Zugrundelegung von Aucassin und Nicolete; italienische Lyriker von Petrarca bis in die Neuzeit. — Übungen des Abbé Saulze: Konversation; dictées, compositions; traduction d'un texte allemand classique en français. — Förster: Die menschliche Stimme und Sprache artikulatorisch-akustisch betrachtet (Elementar-Phonetik); die Hauptströmungen der englischen Literatur seit 1830; Sem.: Chaucer's Nonnes Prestes Tale. — Übungen des Lektors Wells, B. A.: Praktische Einführung in die heutige englische Umgangssprache: Übungen im mündlichen Gebrauch; Übungen für Fortgeschrittene: Essay, Translation, Syntax. — Roetteken: Geschichte der deutschen Literatur von Carlos bis auf Schillers Tod; Seminarübungen auf dem Gebiete der neueren Literatur. — Petsch: Goethes Faust II. Teil; literar-historische Übungen im Anschluß an Schillers philosophische Gedichte.

Zürich. Frey: Deutsche Literaturgeschichte des 16. und 17. Jahrh.; Schiller; kritische Übgn. an Gedichten; literar-historische Übgn.; stilistische Übgn.; deutsch-pädagogische Übgn. — Bachmann: Deutsche Grammatik (Gotisch, Alt- und Mittelhochdeutsch) II.; Einführung ins Altfriesische; Mittelhochdeutsch für Schulamtskandidaten; Althochdeutsche und altsächsische Übgn, alliterierende Dichtung; Übgn. auf dem Gebiete der germanischen Grammatik. — Ulrich: Erzählungsstoffe des Mittelalters; vulgär-romanische Wortbildungen; Lektüre altfranzösischer Chroniken (auch für Historiker); Einführung in das Spanische; sprachgeschichtliche Übgn. — Vetter: Englische Literaturgeschichte von der englischen bis zur französischen Revolution; Shakespeares Leben mit Besprechung ausgewählter Dramen; Lektüre aus Chaucers Canterbury Tales; angelsächsische Sprache mit Übgn. für Anfänger; eine Komödie Ben Jonsons; selbständige Arbeiten. — Bovet: Phon. et gramm. du franç. mod. (für Lehramtskandidaten); hist. de la litt. franc. 1700 s. II.; italienische Literaturgeschichte 1500—1560, Ariost und seine Zeit; provenzalische Übgn. — Stiefel: Ästhetik des Dramas, mit besonderer Rücksicht auf Aeschylos, Shakespeare, Goethe, Schiller und Hebbel; deutsche Literatur des 18. Jahrh. II.; Goethes Faust, ästhetisch betrachtet. — Morel: Hist. de la litt. franç. 1800 à 1850. — Donati: Giacomo Leopardi; Corso elementare di ling. italiana. — Oberländer-Rittershaus: Altisländisch IV. — Schwyzer: Vergleichende Lektüre des griechischen Textes des neuen Testaments und der gotischen Übersetzung I. — Ehrenfeld: Deutsche Dichterinnen des 19. Jahrh.; Übgn. in literarischer Kritik.

LITERATUR.

Besprechungen.

Chr. Fr. Griebs *Dictionary of the English and German Languages.* Tenth edition re-arranged, revised and enlarged with special regard to pronunciation and etymology by Arnold Schröer. In two volumes. 15 ℳ. Vol. I: English and German. (XXXIII + 1357 S.) Stuttgart, Paul Neff.

Die Ausstattung des Werkes macht einen sehr vorteilhaften Eindruck. Der alphabetisch geordnete Teil zeigt jedes Wort zu Anfang in fetter Korpusschrift, die deutsche Wiedergabe ist durchschossen Petit gesetzt, mit fetten Buchstaben für abgeleitete Worte im Text, so daß das Ganze sehr übersichtlich ist. Aussprache und Bedeutungsbezeichnungen, Vorkommen der Wörter etc. sind durch Abkürzungen angedeutet, welche sich über und unter den Seiten befinden, so daß das lästige Nachschlagen nach der sonst vorn beigegebenen Liste vermieden wird. Leider hat in dieser Hinsicht ein jeder Lexikograph sein eigenes System. Das von Schröer gewählte schließt sich an die deutschen Lautwerte; ihnen fremd sind š, ž, ŋ, þ, ð, ɹ. Seltner kommen Doppelbezeichnungen vor, so bei *əgén* und *əg'ën*, *lo'iəɹ* und *lōjəɹ*. Der Aussprache ist im Vorwort eine besondere Abhandlung gewidmet, in welcher Schröer auch auf die von ihm benutzten Quellen gebildeter Engländer der Jetztzeit verweist. Die von ihm getroffenen Bezeichnungen werden in „Über die heutige

Digitized by Google

englische Aussprache im allgemeinen“ des näheren begründet. In dieser Hinsicht schließt sich Schröer an das praktische Bedürfnis; die Angabe der Etymologie trägt aber auch dem wissenschaftlichen Sinne des Lesers Rechnung. Die vom Griechischen kommenden Worte sind zumeist mit (gr.) bezeichnet, doch kommen auch eingehendere Angaben vor, so ist bei Anachronic auf χρόνος mit Beigabe der Bedeutung „Zeit“, bei Thallophyte auf θαλλός (Zweig) und φυτόν (Pflanze) verwiesen; Ochlocracy dagegen gibt nur das griechische Wort unter Hinweis auf -cracy. Die Ableitung aus lateinischen Bestandteilen läßt sich bis ins einzelne verfolgen. Präfixe, Suffixe etc. haben ihre leicht auffindbare Erläuterung. Meistens ist die dem englischen ähnlichste lateinische Form des betr. Wortes gegeben. Es dürfte diese Angabe für Oberrealschüler von nicht zu unterschätzender Bedeutung hinsichtlich ihrer Einführung in die von ihnen nicht schulmäßig betriebenen Sprachen sein, während die Beigabe altenglischer, altfranzösischer etc. Formen mehr den sich eingehenderen Studien Hingebenden interessieren. — Da das vorliegende Wörterbuch eine Neubearbeitung eines bereits weit verbreiteten ältern ist, so hat Schröer hierbei auch neuere, wie Muret-Sander, Murray, Flügel etc. zu Rate gezogen; zu untersuchen, inwieweit solches geschehen, würde zu weit führen. Es mag genug sein, wenn wir darauf verweisen, daß ein Gelehrter wie der Bearbeiter in jahrelangem Schaffen zuversichtlich etwas durchaus Brauchbares, von Ballast für praktische Zwecke Befreites hergestellt hat. Der erste Teil schließt mit einem kurzen Nachtrag, einer Liste von Eigennamen mit beigefügter, oft, wie natürlich, mehrfacher Aussprachebezeichnung und einem Nachwort, das nachdrücklich nochmals auf die im Vorwort enthaltenen Weisungen hindeutet. Die Liste unregelmäßiger Verben sowie ein Verzeichnis von Adjektiven und Verben mit Präpositionen ist überflüssig geworden, da beides im Text berücksichtigt ist. Der zweite Teil

Christoph Friedrich Griebs, *Deutsch-englisches Wörterbuch*, neubearbeitet und vermehrt von Arnold Schröer. (XXII + 1194 S.) Stuttgart, Paul Neff.

ist Frederik J. Furnivall und James A. H. Murray von dem Verfasser gewidmet. Auch hier hebt derselbe hervor, daß sein Bestreben nicht dahin ging, ein sogen. vollständiges Wörterbuch, das sich im beständigen Wandel der Sprache doch nicht schaffen läßt, zu geben, sondern nur das, nach welchem mit größter Wahrscheinlichkeit gesucht werden würde. Die Aussprachebezeichnung stützt sich auf Viëtors Bemerkungen über das Bühnendeutsch etc.; die Bedeutungsangaben gehen von der Etymologie des Wortes aus. Schon in der voraufgehenden Auflage müssen sie einigermaßen erschöpfend gewesen sein, da das frühere Wörterbuch, dessen verbesserte Auflage vorliegt, sich einer weiten Verbreitung erfreute. Für Engländer gibt das Vorwort grammatische Winke über die Deklination deutscher Hauptwörter, Adjektive, die nur attributiv, andere, die nur prädikativ gebraucht werden (z. B. gerne, wohl), Verben mit trennbaren und untrennbaren Vorsilben. Im englischen Teile sind die verschiedenen Gebrauchsweisen (z. B. spöttisch, vertraulich) ebenfalls durch Zeichen angedeutet, doch mit englischer Erklärung, so daß angenommen werden muß, daß der englisch-deutsche Teil weniger für Deutsche zum Hinübersetzen bestimmt ist, als für Engländer, um unsere Sprache und ihre Schriftwerke zu verstehen. In dieser Hinsicht hat Referent das englisch-deutsche Wörterbuch von Flügel und die kleinere Ausgabe von Muret und Sander durch Stichproben verglichen und kann wohl sagen, daß Grieb-Schröer der Probe gewachsen ist. Artikel „Kegel“ zeigte eine größere Mannigfaltigkeit in mathematischer Hinsicht gegenüber dem Flügel. Dem „Kegel“-bastard ist ein besonderer Absatz gewidmet, der jedoch, da erst die Zusammensetzungen mit Kegel durchgesprochen werden, schwerer auffindbar ist. „Kegel-

Digitized by Google

schnittlinie" durch parabola bei G.-S. ist jedoch nicht erschöpfend wie bei Fl. und M.-S. wiedergegeben. — Beim Wort „machen" geht G.-S. von der Bedeutung „anfertigen" aus und macht 8 Unterabteilungen, während Fl. eine große Menge Redewendungen ohne eingehendere Anordnung gibt und M.-S. für „machen" ohne Präpositionen deren nur 4 enthält. Nicht mitgezählt ist dabei bei M.-S. die 5. Abteilung, welche Wendungen enthält wie „einen Propfen auf eine Flasche machen". Referent will zwar G.-S. nicht als völlig einwandsfrei in seiner Anordnung hinstellen — so möchte „den Hof machen", „Kur machen" in anderer Weise als unter „Schuhe, Lärm, Kummer machen" rubriciert werden können; desgl. „Schulden machen" neben „glauben machen" unter 3) — er muß jedoch zugeben, daß die Einteilung übersichtlicher und auch reichhaltiger ist. — Ferner möge noch nach einigen Wörtern der Praxis, Bezeichnungen des Bürgerlichen Gesetzbuches, geforscht werden. Bei „Altenteil" giebt G.-S. eine Wörterklärung, Fl. desgl., M.-S. desgl. „Anfechtbarkeit" fehlt bei G.-S., der „anfechtbar" = controvertible gibt; Fl. disputableness; M.-S. „anfechtbar" = contestable. „Aufwendung" fehlt bei G.-S. u. Fl., M.-S. = employment, expense. „Aufgebot" bei G..S. hat 3 Unterabteilungen, bei Fl. und M.-S. desgl.; general summons und summoning findet sich nur bei G.-S., summous auch bei Fl. Unter „Aufrechnung" (Erfüllung der Schuldverhältnisse) zählt M.-S. squaring als fam. auf; G.-S. macht diese Bemerkung für das Englische nicht, während das Wort bei Fl. fehlt. „Auslobung" fehlt bei M.-S. und G.-S.; das bei Fl. gegebene to praise daily entspricht nicht. „Beurkundung" (des Personenstandes) = civil register findet sich bei M.-S., G.-S. gibt eine Erläuterung. „Reallast" geben G.-S. und Fl mit real servitude, was dem Begriff nicht entspricht; M.-S. führt das Wort nicht an. „Realsteuer" fehlt bei allen dreien. — Referent will sein Nachschlagen nach neueren Rechtsausdrücken nicht weiter fortsetzen, ist aber der Überzeugung, daß es verdienstlich sein würde, wenn dieselben in lexikalischer Hinsicht überhaupt sich größerer Berücksichtigung erfreuten. Sie stehen an Stelle früherer Fremdwörter und sind durch deutschen Ersatz in fremdsprachlichen Wörterbüchern unauffindbar geworden und auch uns Deutschen unverständlich geblieben. Eine kurze Liste von Ausdrücken, wie sie in Frage kommen möchten, findet sich N. C. XV, 78 u. 79.

Henty, G. A., *Yarns on the Beach, a Bundle of Tales.* Herausgegeben von K. Eule. Dickmannsche Schulbibliothek XLIII. Mit Wörterbuch. VI + 93 S. Leipzig, Renger (Gebhardt & Wilisch).

Die Yarns sind ihrer drei: Do your duty (48 S.), die Geschichte eines Findlings, dem es gelingt, eine wichtige Staatsdepesche den Franzosen zu entreißen, und der als midshipman vor Kopenhagen schwer verwundet heimgekehrt, seine Eltern wiederfindet; Surly Joe (19 S.), eine namentlich im letzten Teile sehr gefühlvolle, auch für Töchterschulen geeignete Geschichte aus dem Leben eines Bootsführers, der seine beiden eigenen Knaben nicht rettete, um ein ihm anvertrautes Mädchen vor dem Untergange zu bewahren; und A Fish-Wife's Dream, in welcher eine doppelte Rettung, die eine durch einen Schwimmgürtel, den ein junger Bursch auf Drängen seiner Mutter mit auf See nimmt, die andere vor der Ermordung durch Strandräuber auf den Scilly-Inseln, geschildert wird. — Der Herausgeber hat recht, wenn er den Erzählungen einen hohen moralisch anregenden Wert beilegt, ob aber das zweite Jahr Englisch schon geeignet ist, um die Schwierigkeiten derselben zu bewältigen, erscheint Ref. zweifelhaft. — Die Anmerkungen bringen auch einige Übersetzungen schwieriger Stellen. Es hätte diesen ebenfalls angereiht werden können: 5, 27. If the spirits had n't been *run* (schmuggeln nach Grieb-Schröer, run, v. a. 14). 6, 25. That *be* true, but when old oak does come down,

Digitized by Google

he generally falls sudden. 7, 36. This here yarn. 15, 26. The old sailor was silent, and Harry was some time before he spoke. 59, 5. I was struck all of a heap (Gr.-Schr. unter heap: verwirren; Muret-Sander gibt neben all of a heap auch noch all on a heap in fam. Ausdrucksweise). 68, 7. blow high, blow low, there are shelter and plenty of sailing-room. 74, 41. I can't keep her off the wind. 80, 26. I had a pretty close shave of it (Gr.-Schr.: Rettung mit genauer Not). — Bemerkt mag werden, daß Ref. nicht im Besitz des beigegebenen Wörterbuchs ist, jedoch der Meinung ist, daß Wörter, die sich stark von der ursprünglichen Bedeutung entfernen, namentlich bei einer für den Anfänger bestimmten Lektüre mit einer Anmerkung bedacht werden müßten. — Betreffs Hentys entnehmen wir der Einleitung, daß er von 1832—1902 lebte, und daß ein bedeutender englischer Geograph, Sir Clements Markham, von ihm sagt: "Mr Henty's books have done more to encourage the study of geography and history than all the learned societies put together." *Kasten.*

Marbot, Général Baron de, *Retraite de la Grande Armée et Bataille de Leipzig.* Erklärt von A. Stange. Mit zwei Karten. VII + 87 S. Dickmannsche Sammlung. Nr. 144. Leipzig, Renger (Gebhardt & Wilisch.)

Vorliegender Auszug ist den in drei Bänden 1891 erschienenen Memoiren entnommen. Marbot lebte von 1782—1854, ihm widmete Napoleon die Worte: „J'engage le colonel de M. à continuer à écrire pour la gloire des armées françaises et à en confondre les calomniateurs et les apostats." Leider vergaß bei Schilderung der Taten des französischen Heeres M. auch seine eigenen nicht. Trotzdem entsprechen die gegebenen Bruchstücke der Forderung „eine hübsch geschriebene Darstellung eines geschichtlich bedeutenden Inhalts" zu bieten, indem die großen Heeresbewegungen geschickt mit Selbsterlebtem und Einzeldarstellungen verflochten werden. -- Die Wichtigkeit des Übergangs über die Beresina, qui „contribua infiniment à changer la face de l'Europe en ébranlant le trône de Napoléon", wird mit allen für Frankreich ungünstigen Nebenumständen dem Leser vor Augen geführt, und dieser geleitet das Heer bis über die Weichsel. Le lendemain nous fûmes témoins d'un dégel complet de la Vistule, de sorte que si nous eussions retardé notre passage de quelques heures, nous étions faits prisonniers.

La Bataille de Leipzig füllt den zweiten Teil von S. 36 bis S. 68. Hier befindet sich der Verf. in ungünstigerer Lage. Als Kommandant eines Regiments sind seine Beobachtungen auf ein geringes Feld beschränkt, während er früher als Adjutant verschiedener Marschälle freiere Bewegung hatte. On ne connaîtra jamais bien l'exacte vérité sur la bataille de Leipzig. Spannend wirkt die Beschreibung der nach M.s Beschreibung beinahe gelungenen Gefangennahme der verbündeten Herrscher. Der Herausgeber drückt betreffs der Richtigkeit der Angabe jedoch seine Zweifel aus, da sich die Fürsten am Morgen des 16. in Güldengossen und nicht auf dem Monarchenhügel bei Kolmberg befanden. Die Haltung der Könige von Württemberg und Sachsen spielte ebenfalls eine hervorragende Rolle, die ihrer Truppen wird übertrieben. Bernadotte, der nach allgemeiner Annahme bei Leipzig ziemlich teilnahmslos war, wird als derjenige hingestellt, der die übrigen antreibt, den weichenden Franzosen den Garaus zu machen. Seinem Beispiel folgt Blücher, welch letzterer beinahe gar nicht erwähnt wird. Die Darstellung schließt mit einer Kritik, die für den Brigadegeneral Exelmans, dem Marbots Regiment unterstellt war, ungünstig lautet. — Das Büchlein dürfte sich als Material für eine Klasse eignen, wo ziemlich schnell gelesen werden kann. Sonderliche Schwierigkeiten bietet es nicht. *Kasten.*

Digitized by Google

Kühn, Oscar, *Medicinisches in der altfranzösischen Dichtung.* (147 S.) Berlin, Kern (Max Müller), 5 ℳ.

Die Arbeit ist als 8. Heft der Abhandlungen zur Geschichte der Medizin erschienen. Auf Anregung Prof. Appels-Breslau entstanden, knüpft sie an Manheimers „Etwas über die Ärzte im alten Frankreich" an und betrachtet die medizinisch-literarische Literatur des alten Frankreichs, Vorkommen von medizinischen Dingen in der afz. Literatur, Wertschätzung der Gesundheit, vorkommende Krankheiten und deren Ursachen, Namen derselben, Verhalten der Kranken und deren Pfleger, Heilungen. Bei letzteren spielen Wunder und Wundermittel eine große Rolle; beim Fieber hilft Enthaltsamkeit, ein tüchtiges Quantum Wein oder Schwitzen. Auch Lachen gilt als Heilmittel, so beim Verschlucken. Wildbret ist gegen Appetitlosigkeit gut; auch badete, schröpfte und ließ man zur Ader. Salben, Waschungen Klystiere taten das ihre; kandierter Zucker half Asthmatikern, Brei von Hülsenfrüchten bei Katzenjammer, ebenso Rübensaft. Das 10. (Schluß-)Kapitel geht in alphabetischer Ordnung die einzelnen Krankheiten durch und gibt oft sehr lehrreiche, für uns Angehörige des 20. Jahrh. höchst scherzhafte Nachweise. *Kasten.*

Lehrbücher für Handelsschulen.

Pünjer, J., und **Heine, H.,** *Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache für Handelsschulen.* Große Ausgabe (A). Mit einem Anhang. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. (VIII u. 314 S.) Hannover, C. Meyer, (G. Prior). 2,80 ℳ.

Über die zweckdienliche Einrichtung des Buches ist s. Z. berichtet worden. Daß es sich bewährt, geht daraus hervor, daß es neuerdings in den sieben städtischen kaufmännischen Fortbildungsschulen Hamburgs eingeführt worden ist. Besonders erschienen (Preis 20 Pfg.) sind deutsche Übungssätze für das erste Kapitel des Lehrbuchs, die auch im weiteren Verlaufe eingeschaltet sind, um den Freunden von Hinübersetzungen Rechnung zu tragen und die Stellung schriftlicher Arbeiten zu erleichtern. Eine Sammlung von Formularen und faksimilierten Briefen ist gleichfalls beigefügt. Leider muß Ref. sich hier absprechend über die angewandte Lautschrift äußern, die einmal sich nicht von dem üblichen Druck durch Schrägstellung der Buchstaben unterscheidet, andererseits erst recht irreleitend bei Erlernung der englischen Schreibweise wirken kann (vergl. year = yēr, some = sum, German = jėr'-măn, thousand = thow'zănd, composition = kom-pŏ-zish'-ŭn). Sie kommt übrigens nur im ersten Teile des nach Lektionen geordneten Wörterverzeichnisses zur Anwendung, seltener in dem alphabetischen. *Kasten.*

Pünjer, J., und **Heine, H.,** *Lehr- und Lernbuch der französischen Sprache für Handelsschulen.* (Unter Mitwirkung von H. Treillard.) Große Ausgabe (A). Zweite, bedeutend vermehrte und verbesserte Auflage. (XI u. 340 S.) Hannover, C. Meyer (G. Prior). geb. 3,60 ℳ.

Betreffs Einführung in Lehranstalten und abgesondert erschienenen Übungsmaterials gilt hier das nämliche wie von der voraufgehend besprochenen englischen Grammatik. Auch hier sind faksimilierte Formulare und Briefe beigefügt. Die befolgte Methode ist anfänglich die auf Sprechen und Hören begründete; längere Lesestücke zum Nacherzählen und zur schriftlichen Umgestaltung folgen bald nach. — Nachdem der Schüler mit Schule, Familie etc. dem Wortschatz nach vertraut gemacht ist, wird er für für das Geschäft berechnete Ausdrücke interessiert, indem er handelnd auftritt. Überall lehnt sich dabei der Stoff an die grammatischen Einteilungen; so bringt der Konjunktiv le nouveau commis, Wünsche und Befürchtungen, die man seinetwegen hegt, mit sich. Ab und zu sieht man, daß

Digitized by Google

auch auf Handelsschülerinnen Bedacht genommen ist, so bei der Extraangabe von Besatzartikeln, doch haben wir es ja auch dabei mit Waren zu tun. Französische und namentlich Pariser Verhältnisse werden eingehend berücksichtigt. Der zweite Teil des Lese- und Sprechstoffes stützt sich auf die geschäftlichen Unternehmungen von Brun et Claude, deren Übereinkommen, Geschäftsgründung, Briefwechsel, Abrechnungen etc. mit wohl zu beachtenden Lehren. Die Anstrengungen, welche Brun in Deutschland macht, um französische Zwirne an den Mann zu bringen, werden mit novellistischer Geschicklichkeit spannend dargelegt. Im weiteren Verlauf werden wir durch Verwicklungen nach Anam und Tonkin geführt. Zu dem Alleinverkauf der Zwirne gesellt sich eine große Menge anderer Artikel. Zur Einfuhr kommt die Ausfuhr, und dem jungen Handelsbeflissenen zeigt sich, wie rührige kaufmännische Tätigkeit den Gewerbefleiß hebt und verschiedene Zweige desselben hervorruft. — Die Grammatik beschränkt sich natürlich auf das einfachste; Vokabel- und Phrasenkenntnis muß dem Geschäftsmann die Hauptsache sein. — Auf die innere Ausstattung des Werkes ist viel Mühe verwandt; die verschiedensten Schriftarten sind benutzt, um Wechsel, Rechnungen, Frachtbriefe etc. zu möglichst ähnlicher, der Urschrift entsprechender Nachbildung zu bringen, so daß auch die Verlagshandlung keine Arbeit und Kosten gescheut hat, ein dem unterrichtlichen Zwecke entsprechendes Buch besonders preiswert herzustellen. *Kasten.*

Gräfenberg, S., *Elementarbuch der englischen Sprache für Handels- und kaufmännische Fortbildungsanstalten.* Unter Mitwirkung von Arthur Cliffe. (VII u. 235 S.) Wiesbaden, Nemnich.

Verf. hat die Absicht, ein Parallelwerk zu Nikolays, ähnlichen Zwecken bestimmter französischen Grammatik zu liefern, doch mit dem Unterschiede, daß der Übungsstoff nicht in Einzelsätzen, sondern in zusammenhängenden Stücken besteht. Das Ganze zerfällt in mehrere Abschnitte: englischen und deutschen Übungsstoff (138 S.) in drei Teilen mit Hinweisen auf die 48 Seiten einnehmende Grammatik, das Vocabulary mit nach der Reihenfolge der Übungsstücke geordnetem Wörterverzeichnis und einen Anhang mit einigen synonymen Ausdrücken. Die beigefügte Aussprachebezeichnung bedient sich einer einfachen phonetischen Umschrift, deren Schriftzeichen zum Teil mit den im Grieb-Schröerschen Wörterbuche verwandten, zum Teil mit denen der Association phonétique Ähnlichkeit haben (z. B. form = *fɔ̄m*, *ᵘot*, ceiling = *sī·liŋ*). Die Auswahl der Lesestücke, namentlich der Briefe, zeugt von praktischem Sinn, der sich auch darin bekundet, daß die Angabe gleichwertiger Ausdrücke nicht in Klammern eingeschoben, sondern als Anmerkung angehängt ist. *Kasten.*

Schweigel, M., *Der deutsche Kaufmann in England.* Mit einem Plan von London. (53 S.) Karlsruhe, Bielefeld. 0,90 ℳ.

In bequemem Taschenformat hat die durch ihre Konversationsbücher etc. bekannte Verlagshandlung von Bielefeld in Karlsruhe ein Büchlein erscheinen lassen, das nicht verfehlen wird, praktischen Nutzen zu stiften. An behandelten Gegenständen liegt vor: on the steamer, arrived in London, in the hotel, departure, omnibus, in the railway carriage, at the post-office, telegraph, telephoning, calls on customers, zuletzt application for a situation. Geld, Gewichte, Maße und ein Wörterverzeichnis machen den Schluß. Letzteres mit Angabe der Aussprache, zu deren Bezeichnung im Vorwort die erforderlichen Andeutungen gegeben werden, und deren Einprägung keine besonderen Schwierigkeiten bereiten dürfte.

Kasten.

Digitized by Google

Gottschalk, Rudolf, *Kurzer Lehrgang der italienischen Geschäfts- und Verkehrssprache.* Zum Gebrauch an Handelsschulen etc. (136 S.) Leipzig, Neumann. 2,20 *M*.

Der Verfasser, im Nebenamte Dozent an der Handelshochschule in Köln, hat von einem geborenen Italiener eine vita d'un apprendista schreiben lassen, entnimmt dieser die technischen Ausdrücke und knüpft daran grammatische Betrachtungen, namentlich die Erlernung der unregelmäßigen Verben. Betreffs ausgearbeiteter Sprechübungen wird im Vorwort bemerkt, daß sie dem Lehrenden vorgreifen und den Schüler zur Bequemlichkeit verleiten. Die Auswahl der Sätze ist von Anfang an gut getroffen, leicht an Bekanntes und Naheliegendes anknüpfend, dabei stets anregend. So werden von vornherein kurze Sätze ab und zu als Telegramme oder Ankündigungen in Zeitungen gegeben. Später folgen auch Wechselformulare, Börsenberichte, längere Briefe. Auch deutsches Übungsmaterial liegt vor. Die Grammatik macht einen sehr übersichtlichen Eindruck, so dort wo es sich um Zusammenziehung von Präpositionen mit den Formen des Artikels handelt. Diese sowie die Aufeinanderfolge der Fürwörter werden in tabellarischer Form gegeben. Die Wörterverzeichnisse sind nach Lektionen bezw. alphabetisch geordnet unter einfacher Bezeichnung der Aussprache und der Betonung.

Kasten.

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

Abhandlungen der königl. sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften. Philologisch-histor. Klasse. 22 Bd. VI. Brugmann, Karl, Die Demonstrativpronomina der indo-germanischen Sprachen. Eine bedeutungsgeschichtliche Untersuchung. Lex. 8. (151 S.) Leipzig, Teubner. 5 *M*

Archiv für celtische Lexikographie. Herausgeg. von Whitley Stokes und Kuno Meyer. 2. Bd. 4. Heft. (II u. 233—448 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 12 *M*

Auer, Joh., Walter Savage Landor in seinen Beziehungen zu den Dichtern des Trecento Dante, Boccaccio, Petrarca. (96 S.) Münster, Diss.

Authors, English. 94. Carlyle, On heroes, hero-worship and the heroic in history. Herausgeg. von Lindenstead Mit 10 Illustr. (XII, 138 u. 58 S.) 1,30 *M*. — 98. Escott, England, its people, polity and pursuits. Herausgeg. von Halbauer. Mit 7 Abbild. Ausg. B. (VI, 99 u. 40 S.). 1,10 *M*.

Badstüber, Hub., Friedrich v. Hagedorns Jugendgedichte. Eine literarhistor. Skizze. gr. 8. (IV, 45 S.) Wien, Pichlers Wwe. & Sohn. 1 *M*

Beck, Frdr., Französische Einflüsse in Goethes Sprache. Wien, R. VI.

Becker, Ph. A., Geschichte der span. Literatur. (VII, 151 S.) Straßburg, Trübner 2 *M*.

Bedjan, Paul, Mois de Marie. (Texte syriaque.) 16. (XV, 386 S.) Paris (Leipzig, Harrassowitz). 8 *M*.

Beiträge, Bonner, zur Anglistik. Herausgeg. von M. Trautmann. 14. Heuser, W., Die Kildare-Gedichte. Die ältesten mittelengl. Denkmäler in anglo-irischer Überlieferung. (VIII, 331 S.) 7 *M*. — 15. Boll, Paul, Die Sprache der altenglischen Glossen im Ms. Harley 3376. — Bülbring, Karl Daniel, Über Erhaltung des altenglischen kurzen und langen œ-Lautes im Mittelenglischen, mit einer Untersuchung über das aus dem altengl. eo, ēo entstandene kurze und lange mittelengl. œ. (VI, 140 S.) 5 *M*. — 16. Das Beowulflied. Als Anhang das Finn-Bruchstück und die Waldhere-Bruchstücke. Bearb. Text und deutsche Übersetzung von Trautmann. (XII, 188 S.) 4 *M*. Bonn, Hanstein.

Beiträge, Münchener, zur romanischen und englischen Philologie. Herausgegeben von H. Breymann und J. Schick. 31. Vincenti, Arth. v., Die altenglischen Dialoge von Salomon und Saturn. Mit histor. Einleitung, Kommentar und Glossar herausgegeben. 1. Teil. (XXI, 125 S.) Leipzig, Deichert Nachf. 3,60 *M*

Digitized by Google

Berlitz, M. D., Metod for inlarande at de nyare spraken. Svensk del. 8. (VIII, 184 S.) Berlin, Cronbach. 4 *M.*

Bökemann, Walt., Französischer Euphemismus. gr. 8. (VIII, 174 S.) Berlin, Mayer & Müller. 4 *M.*

Brown's, Tom, School days by an old boy (Thom. Hughes). Herausgeg. von Hans Heim. 8. (XXIV, 164 S. mit 13 Abbild. und Plänen.) Leipzig, Freytag. 1,80 *M.*

Brossard, Eug., L'art d'apprendre tous les verbes de la langue française. 8. (VII, 155 S.) Wien, Daberkow. 1,75 *M.*

Burdach, Die älteste Gestalt des west-östlichen Divans (Sitzungsbericht der pr. Ak. d. Wiss.) (43 S.) Berlin, Reimer. 3 *M.*

Collection of British authors. 3736. Merriman, Tomaso's fortune, and other stories (295 S.) — 3737. Pemberton, Red morn. (295 S.). — 3738. 3739. Croker, Peggy of the Bartons 2 vols. (272 u. 269 S.) — 3740. Wiggin, Rebecca of Sunnybrook Farm. (279 S.) — 3744. Hornung, Irralie's bushranger and The unbidden guest. (303 S.) — 3745. White, A millionaire's danghter (287 S.). — 3746. Bennett, A great man. A frolic. (294 S.) — 3747. Bagot, Love's proxy. (295 S.) — 3748. Mathers, The new lady Teazle, and other stories and essays. (286 S.) kl. 8. Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M.*

Dammholz, R., Englisches Lehr- und Lesebuch für höhere Mädchenschulen. II. Teil: Oberstufe. Schlüssel. gr. 8. (93 S.) Hannover, C. Meyer (Prior). 1,80 *M.*

Eggert-Windegg, Walther, Eduard Mörike. 8. (105 S.) Stuttgart, Kielmann. 2 *M.*

Eichhoff, Th., Unser Shakespeare. III. Der älteste, bisher nicht gewürdigte Text von Romeo and Juliet. (IV, 95 S). Halle, Niemeyer. 2,40 *M.*

Essays, moderne. Herausgeber Hans Landsberg. 39—41. Wiegler, Französische Rebellen. Abriß einer Geschichte des Enthusiasmus in Frankreich. 8. (98 S.) Berlin, Gose & Tetzlaff. 0,50 *M.*

Festschrift zum 11. deutschen Neuphilologentage, Pfingsten 1904, in Cöln a. Rh. Dargebracht von Cölner Neuphilologen. Herausgeg. von Arnold Schröer. gr. 8. (III, 222 S.) Cöln, Neubner. 2,50 *M.*

Fetter, Joh., Französische Sprachschule für Bürgerschulen und verwandte Lehranstalten. Einteilige Ausgabe. 8. (VIII, 233 S.) Wien, Pichlers Wwe. & Sohn. 2,20 *M.*

Fischer, H., Schwäbisches Wörterbuch. 8. Lief. Tübingen, Laupp. Subsk.-Pr. 3 *M.*

Fischer, Kuno, Goethe-Schriften. 2. Die Erklärungsarten des Goetheschen Faust. 2. Aufl. 8. (92 S.) Heidelberg, Winter. 1,80 *M.*

Forschungen, romanische. Organ für roman. Sprachen und Mittellatein. Herausgegeben von Karl Vollmöller. XVI. Bd. 2. Heft. gr. 8. (S. 321—640.) Erlangen, Junge. 10 *M.*

Fuchs, Karl, Johann Gabriel Seidl. 8. (XIX, 154 S. mit 2 Bildnissen.) Wien, Fromme. 1,70 *M.*

Furtmüller, K., Die Theorie des Epos bei den Gebr. Schlegel etc. (32 S.) Wien, Soph.-Gy.

Goehde, G., David Garrick als Sh.-Darsteller. (XI, 198 S. mit Tab.) Schr. d. Sh.-Ges. II. Berlin, Reimer. 4,50 *M.*

Grimm, J., und **W.,** Deutsches Wörterbuch. 10. Bd. 13. Lief. Leipzig, Hirzel, 2 *M.*

Hannmann, Fr., Drydens Tragödie „All for Love or the World were Lost" und ihr Verh. zu Sh.s A. u. C. Rostock, Diss.

Harnisch, A., und **John G. Robertson,** Methodische englische Sprechschule. Englische Texte, systemat. Wörterverzeichnis, Phraseologie. 1. Teil. Mit einem (farb.) Plane von London. 8. (VIII, 119 S.) Leipzig, Reisland. 1,80 *M.*

Höft, Gust., Englische Serien. Schnelle und natürl. Einführung in die englische Sprache durch Unterscheidung zwischen objektiver und subjektiver Sprache, durch zeitliche Folge der Lebensvorgänge und durch innere Anschauung. I. Teil. Englischer Sprachstoff nach den Grundsätzen Fr. Gouin's. 3. Aufl. gr. 8. (VII, 156 S. mit Fig.) Hamburg. Meißner. 1,60 *M.*

Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft. Im Auftrage des Vorstandes herausgegeben von Alois Brandl und Wolfg. Keller. 40. Jahrg. gr. 8. (XXIX, 475 S. mit 2 Vollbildern.) Berlin, Langenscheidts Verlag. 11 *M.*

Digitized by Google

Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft. Herausgeg. von Karl Glossy. 14. Jahrg. gr. 8. (V, 326 S.) Wien, Konegen. 10 *M.*

Jespersen, Otto, Lehrbuch der Phonetik. Übersetzt von Herm. Davidsen. gr. 8. (VI, 255 S. mit 2 Tafeln.) Leipzig, Teubner. 5 *M.*

Jonas, W., 25 deutsche Dichtungen im Gewande französischer Prosa. Hilfsbuch für den französischen Unterricht in mittleren und höheren Schulen. gr. 8. (44 S.) Leipzig, Haberland. 0,75 *M.*

Kasselbach, S., Literarische Ungezogenheit und Schlimmeres. Ein Interview beim Verfasser der „kath. Selbstvergiftung". gr. 8. (63 S.) Bonn, Hanstein. 0,80 *M.*

Knobel, H., Das Weltsprachen-Problem. (Aus: „Bankbeamten-Zeitg." kl. 8. (13 S.) Berlin. Esperanto-Verlag Möller & Borel. 0,10 *M.*

Kochs Sprachführer. 24. Seidel, A., Togo-Sprachen. Kurze Grammatiken, Vokabulare und Phrasensammlungen der drei Hauptsprachen in Togo: Anglo-Ewe, Anecho-Ewe und Haussa. 8. (IV, 108 S.) Dresden, Koch. 2,50 *M.*

Koelbing, Arth., Zur Charakteristik John Skelton's. Lex. 8. (X, 166 S.) Stuttgart, Strecker & Schröder. 4 *M.*

Körner, K., Die Templerregel. Aus dem Altfranz. übersetzt und mit erläuternden Anmerkungen versehen. 2. (Titel-)Ausg. gr. 8. (VII, 198 u. XXI S.) Jena, Schmidt. 3 *M.*

Kunst, die, der Polyglottie. 83. Seidel, A.: Grammatik der japanischen Schriftsprache, mit Lesestücken und einem Wörterverzeichnis sowie einer Einführung in die japan. Schrift. (VIII, 180 S.) — 84. Marais-Hoogenhout, Praktisches Lehrbuch der kapholländischen Sprache (Burensprache). Sprachlehre, Gespräche, Lesestücke und Wörterbuch. 8. (VIII, 173 S.) Wien, Hartleben. Je 2 *M.*

Leffson, Aug., Immermanns Alexis. Eine literarhistor. Untersuchung. 8. (V, 106 S.) Gotha, Perthes. 2 *M.*

Lehmanns Volkshochschule. 3. Bändchen. Stöckel, Geschichte des deutschen Schrifttums von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Gemeinverständlich dargestellt. 1. Hälfte. Von der ältesten Zeit bis auf Martin Opitz. Mit Zeittafel, Namen- und Sachweiser. kl. 8. (VIII, 223 S.) Stuttgart, Lehmann. 1 *M.*

Levy, E., Provenzalisches Wörterbuch. 17. Heft. Leipzig, Reisland. 2 *M.*

Lichtenberger, André, Mon petit Trott et sa sœur. Herausgegeben von Mühlan. 8. (IV, 82 S.) 1 *M.* Wörterbuch (28 S.) 0,40 *M.* Leipzig, Freytag.

Literaturdenkmale, deutsche, des 18. und 19. Jahrh. Nr. 131. 3. Folge, Nr. 11. Lichtenbergs Aphorismen. Nach den Handschriften herausgeg. von Alb. Leitzmann. 2. Heft: 1772—1775. 8. (V, 378 S.) Berlin, Behr.

Luick, Karl, Deutsche Lautlehre. Mit besonderer Berücksichtigung der Sprechweise Wiens und der österr. Alpenländer. gr. 8. (XII, 103 S.) Wien, Deuticke. 2,50 *M.*

Margueritte, Paul, et **Vict.,** Une famille de province en 1870. (Extraits de: „Les tronçons du glaive".) Herausgeg. von J. Busse. 8. (V, 136 S. mit 4 Karten.) Leipzig, Freytag. 1,50 *M.* Wörterbuch 0,50 *M.*

Maurer-Hartmann, Karl, Essays. 1. Folge. Jens Peter Jacobsen. gr. 8. (47 S.) Altenburg, Unger. 1 *M.*

May, Walth., Goethe, Humboldt, Darwin, Haeckel. 4 Vorträge. 8. (VIII, 255 S. mit 16 Tafeln.) Berlin-Steglitz, Quehl. 5 *M.*

Mennung, A., Jean-François Sarasin. II. (XIX, 606 S.) Halle, Niemeyer. 14 *M.*

Münz, Bernh., Goethe als Erzieher. 8. (VIII, 116 S.) Wien, Braumüller. 2 *M.*

Palaestra. Untersuchungen und Texte aus der deutschen und engl. Philologie. Herausgeg. von Alois Brandl, Gust. Roethe und Erich Schmidt. XXXII. Petersen, Schiller und die Bühne. Ein Beitrag zur Literatur- und Theatergeschichte der klassischen Zeit. gr. 8. (VIII, 497 S.) 8 *M.* — XXXIX. Kröger, Die Sage von Macbeth bis zu Shakespeare. gr. 8. (IX, 273 S.) 7,60 *M.* Berlin, Mayer & Müller.

Paul, A. Th., George Sand und ihre Auffassung von Liebe und Ehe. Ein Beitrag zur Geschichte der Frauenfrage. gr. 8. (129 S.) Berlin, Magazin-Verlag. 2 *M.*

Pernot, Alfr., and **Frederick E. Akehurst,** Teaching by picture. The Pernot method. Object lessons and grammar. 8. (143 S. mit Abbildgn.) Esslingen, Schreiber. 3 *M.*

Pilz, C., Methodische Anleitung zum Unterricht im Französischen. (32 S.) Leipzig, Klinkhardt. 0,40 *M.*

Digitized by Google

Probefahrten. Erstlingsarbeiten aus dem deutschen Seminar in Leipzig. Herausgeg. von Alb. Köster. 1. Höfer, Die Rudolstädter Festspiele aus den Jahren 1665–67 und ihre Dichter. Eine literarhistor. Studie. (XII, 215 S.) 6 *M.* — 2. Schulze, Die Gräfin Dolores. (VI, 101 S.) 3,80 *M.* — Reclam, J. B. Michaelis. (VIII, 160 S.) 4,80 *M.* 8. Leipzig, Voigtländer.

Pünjer, J., Lehr- und Lernbuch der französischen Sprache. II. Teil. 5. und 6. Aufl. gr. 8. (VII, 277 S.) Hannover, Meyer (Prior). 2,80 *M.*

Rathlef, Emil, Goethe — pathologisch. (Aus: „Balt. Monatsschr.") gr. 8. (20 S.) Riga, Jonck & Poliewsky in Komm. 0,80 *M.*

Reimer, Edm., Mährens deutsche Dichter der Gegenwart. Ein Nachschlagewerk und Hausbuch deutscher Dichtkunst. I. Der Olmützer Dichterkreis. gr. 8. (16 S.) Sternberg (Mähren), Selbstverlag. 0,85 *M.*

Reinhardstoettner, Karl v., Portugiesische Literaturgeschichte. (150 S.) Stuttgart, Göschen. 0,80 *M.*

Richter, Elise, Ab im Romanischen. (VIII, 120 S.) Halle, Niemeyer. 3 *M.*

Roediger, Max, Die Bedeutung des Suffixes ment. Diss. 8. (VI, 128 S.) Berlin, Mayer & Müller. 2 *M.*

Roemer, M., Der Aberglaube bei den Dramatikern des 16. Jahrh. in Frankreich. (16 S.) Rostock, Diss.

Sammlung gemeinnütziger Vorträge. Herausgeg. vom deutschen Vereine zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag. 310. Weyde, Über die Beziehungen der deutschen und der tschechischen Sprache. 8. (S. 107—122.) Prag, Calve. 20 *M.*

Sammlung kurzer Lesebücher der romanischen Sprachen. III. Garinet, Darstellung der rumänischen Sprache. (X, 227 S.) Halle, Niemeyer. 5 *M.*

Sattler, W., Deutsch-englisches Sachwörterbuch. 5.–7. Lief. Leipzig, Renger. Je 2 *M.*

Schaaffs, G., Syndetische und asyndetische Parataxe im Gotischen. (99 S.) Göttingen, Diss. 2,40 *M.*

Schellberg, Wilh., Untersuchung des Märchens „Gockel, Hinkel und Gackeleia" und des „Tagebuchs der Ahnfrau" von Clemens Brentano. gr. 8. (96 S.) Münster (Essen, Vos). Diss. 2,40 *M.*

Schian, M., Der deutsche Roman seit Goethe. 2. Lief. Görlitz, Dülfer. 0,50 *M.*

Schmidt, A., Zur Entwickelung des rhythm. Gefühls bei Uhland. (124 S.) Altenburg. Unger. 4 *M.*

Schulbibliothek, 141. Leitritz, The British Isles. (VIII, 235 S.) Leipzig, Renger. 3 *M.*

Schwerin, Rich., Graf v., Hebbels tragische Theorie. I. (129 S.) Rostock, Diss.

Sieper, Ernst, Das Evangelium der Schönheit in der englischen Literatur und Kunst des XIX. Jahrh. 30 Vorträge über die Vorbereitung und Entwickelung der ästhetischen Kultur in England. gr. 8. (VIII, 377 S.) Dortmund, Ruhfus. 7 *M.*

Studien, Marburger, zur englischen Philologie. 7. Neumann, Die Orthographie der Paston letters von 1422—1461. Ein Beitrag zur Geschichte der engl. Orthographie. (126 S.) 3,20 *M.* — 8. Bernigau, Orthographie und Aussprache in Richard Stanyhursts englischer Übersetzung der Äneide. (1582) (VIII, 114 S.) 3 *M.* gr. 8. Marburg, Elwert.

Studien zur englischen Philologie. XII. Boerner, Die Sprache Robert Mennyngs of Brunne. (X, 312 S.) 8 *M.* — XV. Schücking, Die Grundzüge der Satzverknüpfung im Beowulf. II. (XXVIII, 149 S.) 4 *M.* Halle, Niemeyer.

Teubners kleine Sprachbücher. 1V. Runge, Lecciones castellanas. Mit Ansichten von Madrid, Barcelona, Cordova u. Buenos-Aires. 8. (VI, 181 S.) Leipzig, Teubner. 2,40 *M.*

Théâtre français. Pailleron, Le monde où l'on s'ennuie. Herausgeg. von Werner. (VIII, 140, 21 S.) Bielefeld, Velhagen & Klasing. 1,60 *M.*

Übersicht, historische, der Shakespearischen Königsdramen. Mit 1 Stammtafel. 8. (10 S.) Berlin (Wieu, Stern). 0,60 *M.*

Unna, Joseph, Die Sprache John Heywoods in seinem Gedicht „The Spider and the Flie". (44 S.) Rostock, Diss.

Velhagen & Klasings Sammlung franz. und engl. Schulausgaben. Reform-Ausgabe mit fremdsprachl. Anmerk. 6. Carlyle, On heroes, hero-worship and the heroic in history. Abridged ed. for schools with preface and annotations by Arth. Lindenstead. With 10 illustrations. 8. (XIII, 138 u. 58 S.) Bielefeld, Velhagen & Klasing. 1,30 *M.*

Digitized by Google

Vowinkel, Der engl. Roman der Gegenwart. (62 S.) Mettmann, v. d. Heyden. 1,20 *M.*

Waubke, Arnold, Streiflichter zur modernen Literatur. Sudermann, Wolzogen, v. Kahlenberg, Hartleben u. a. und ihre Bedeutung fürs christliche Volksleben. gr. 8. (12 S.) Bielefeld, Fischer. 0,20 *M.*

Wihme, Jos., Lessings „Minna von Barnhelm" und Goldonis „Un curioso accidente". (15 S.) Prag, Gymn. (Altstadt).

Zangré, C. de, Französische Gespräche für den Unterricht. 2. Aufl. kl. 8. (103 S.) Hamburg, Verlagsanstalt. 0,80 *M.*

Zettner, H., Shelleys Mythendichtung. (IV, 64 S.) Leipzig, Klinkhardt. 1,50 *M.*

Zur Jahrhundertfeier der Geburt Johann Gabriel Seidls. (Aus „Zeitschr. f. d. österr. Gymnasien.") gr. 8. (100 S.) Wien, Gerolds Sohn. 1,50 *M.*

B. In englisch redenden Ländern.

Allbutt, T. C., Notes on the composition of scientific papers. 8. London, Macmillan & Co. 3 sh.

Alger, J. G., Napoleon's British visitors and captives, 1801—1815. 8. London, Constable & Co. 8 sh. 6 d.

Anderson, R., Pseudo-criticism, or the higher criticism and its counterfeit. 8. London, Nisbet & Co. 3 sh. 6 d.

Andrews, E. B., The United States in our own Time. 8. London, Chatto & Windus. 16 sh.

Appleton, G. W., Lady in sables. 8. Ibid. 6 sh.

Armstrong, W. N., Around the World with a King. 8. London, Heinemann. 7 sh. 6 d.

Ashton, M., Jezebel's Husband. 8. London, Nash & Co. 6 sh.

Askew, A. C., Shulamite. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.

Atherton, G., Rulers of kings. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Atkinson, T. D., English architecture. 8. London, Methuen & Co. 3 sh. 6 d.

St. Aubyn, F., Indian gem. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

Austin, M. W., Veronica. 8. London, Isbister & Co. 6 sh.

Avebury, Lord, Free trade. 8. London, Macmillan & Co. 5 sh.

Bagot, R., Love's proxy. 8. London, Arnold. 6 sh.

Baldry, A. L., Picture titles for painters and photographers. Chosen from the literature of Great Britain and America. 8. London, The Studio Office. 3 sh. 6 d.

Bancrofft, E. D., Lettres from England, 1846—1849. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.

Banks, D. C., The ethics of work and wealth. 8. London, Blackwood & Sons. 5 sh.

Barr, A. E., Reblack Shilling. London, Unwin. 1,50 *M.*

Barrington, M., The King's fool. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.

Belloc, H., Avril. Essays on Poetry of French renaissance. 8. London, Duckworth & Co. 5 sh.

Bellows, J., Letters and memoir. Edited by his wife. 8. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 9 sh.

Beerbohm, Mx., Poet's corner. Fol. London, Heinemann. 5 sh.

Bennett, A., A great man. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

Benson, E. F., Cholloners. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Blyth, J., Celibate Sarah. 8. London, Richards. 6 sh.

Boothby, G., An ocean secret. 8. London, White & Co. 5 sh.

Bottome, P., The master Hope. 8. London. Hurst & Blackett. 6 sh.

Boulton, H., Bat at twilight. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Boyd, M. S., Man in the wood. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.

Braddon, M. E., A lost Eden. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

Bradley, H., Making of English. 8. London, Macmillan & Co. 4 sh. 6 sh.

Brady, C. T., A little traitor to the South. 8. Ibid. 6 sh.

Brandes, G., Main currents in 19th century literature. Vol. V. Romantic school in France. 8. London, Heinemann. 12 sh.

Brightwen, Mrs., Quiet hours with nature. 8. London, Unwin. 5 sh.

Digitized by Google

Bulley, H. A., The church and the world. 8. London, Greening. 6 sh.

Burrow, C. K., The yeoman. 8. London, Lane. 6 sh.

Burton, W., History and description of English earthenware and stoneware to beginning of 19th century. 8. London, Cassell & Co. 1 £ 10 sh.

Carlyle, T., New letters. Edited by Alx. Carlyle. 2 vols. 8. London, Lane. 1 £ 5 sh.

—, Letters and Speeches of Oliver Cromwell. Edited by S. C. Lomas. 8. London Methuen & Co. 18 sh.

Mc Carthy, M. J. F., Rome in Ireland. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

Castle, A. and E., Incomparable Bellairs. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

Catalogue, the English, of books for 1903. 8. London, Low & Co. 6 sh.

Chesney, W., Tragedy of the great emerald. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Churchill, W., Crossing. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Clapperton, J. H., Vision of the future. 8. London, Sonnenschein & Co. 3 sh. 6 d.

Clare, A., Randal of Randalholme. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

Clark, J. W., Endowments of University of Cambridge. 8. London, Clay & Sons. 10 sh. 6 d.

Cleather, A. L., and B. Crump, Parsifal, Lohengrin and Legend of Holy Grail. 8. London, Methuen & Co. 2 sh. 6 d.

Clouston, J. S., Garmiscath. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.

Colmore, G., Ladder of Tears. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

Cooper, E. H., Lord and Lady Aston. 8. London, Nash. 6 sh.

Corkran, H., Oddities, others and I. 8. London, Hutchinson & Co. 16 sh.

Cowper, W., Correspondence. Arranged in chronological order, with annotations by Th. Wright. 8. London, Hodder & Stoughton. 3 £ 3 sh.

Crane, S., and R. Barc, The O'Ruddy. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Creighton, C., Shakespeare's story of his life. 8. London, Richards. 10 sh.

Cross, M. B., Richard's affair. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

—, V., To-morrow. 8. London, Scott. 6 sh.

Dale, D., Brother Francis. 8. London, Everett & Co. 6 sh.

Darien, G., Gottlieb Krumm, made in England. 8. Ibid. 6 sh.

Daskam, Jos., Memoirs of a Baby. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.

Davis, A. H., Our new Selection. 8. London, Edwards & Dunlop. 6 sh.

Davitt, M., Fall of feudalism in Ireland; or story of land league revolution. 8. London, Harper & Brothers. 10 sh. 6 d.

Dawson, W. H., Matthew Arnold and his relation to the thought of our time. 8. London, Putnam's Sons. 7 sh. 6 d.

Day, E. E., Seeking the kingdom. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh. 6 d.

Delaire, F., Around a distant star. 8. London, Long. 6 sh.

Derwent, L., Cloud and storm. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.

Dickson, H., He that hesitates. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

Donovan, D., The crime of the century, being the life story of Richard Pigott. 8. London, Long. 6 sh.

Dorman, M. R. P., History of British empire in 19th century. Vol. II. 8. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 12 sh.

Dougall, C. S., Burn's country. 8. London, Black. 6 sh.

Douglas, T., Miss Caroline. London, Arnold. 6 sh.

Drury, W. P., Peradventures of Private Pagett. 8. London, Chapman & Hall. 3 sh. 6 d.

Duff, M. E. G., Notes from a diary. 2 vols. 8. London, Murray. 18 sh.

Duncan, N., Way of the sea. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

Elizabethan critical essays. Edited by C. Gregory Smith. 2 vols. 8. London, Frowde. 12 sh.

Elson, L. C., History of American music. 8. London, Macmillan & Co. 21 sh.

Farjeon, B. L., The Amblers. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

Fenn, G. M., Coming home to roost. 8. London, White & Co. 6 sh.

Digitized by Google

Finnemore, E. P., Tally. 8. London, Hurst & Blackett. 3 sh. 6 d.

Fitzhamon, L., Rival millionaires. 8. London, Ward, Lock & Co. 3 sh. 6 d.

Fletcher, J. S., The diamonds. 8. London, Digby, Long & Co. 6 sh.

—, **C. R. L.,** Introductory history of England. From earliest times to close of middle age. 8. London, Macmillan & Co. 7 sh. 6 d.

Flew, J., Studies in Browning. 8. London, Kelly & Co. 2 sh. 6 d.

Forbes, M., Beattie and his Friends. 8. London, Constable & Co. 15 sh.

Fraser, Mrs. H., Slaking of the sword. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Frith, W., Tutor's love story. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

Garland, H., Light of the stars. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.

Gasquet, Abbot, English monastic life. 8. London, Methuen & Co. 7 sh. 6 d.

Gerard, D., Made of money. 8. Ibd. 6 sh.

Gibbon, P., Souls in bondage. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.

Gleig, G. R., Personal reminiscences of the first Duke of Wellington. Edited by his daughter, Mary E. Gleig. 8. Ibid. 15 sh.

Godfrey, E., Social life under the Stuarts. 8. London, Richards. 12 sh. 6 d.

Goldie, B., Marian Voyne, or the great lie. 8. Ibid. 6 sh.

Goodwin, G., British Mezzotinters: Th. Watson, J. Watson, Elizabeth Judkins. 8. London, Bullen. 21 sh.

—, **M. W.,** Sir Christopher. 8. London, Ward, Locke & Co. 6 sh.

Gould, R. F., Concise History of Freemasonry. 8. London, Gale & Polden. 10 sh. 6 d.

Graham, W., Mayfair. 8. London, White & Co. 6 sh.

Griffiths, A., A woman of business. 8. London, Long. 6 sh.

Gunter, A. C., Sword in the air. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

Haggard, H., Rider, a winter pilgrimage. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.

Hains, Strife of the sea. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

Hale, L., People's war in France, 1870—1871. 8. London, Rees. 6 sh.

Hales, A. G., Watcher on the tower. 8. London, Unwin. 6 sh.

Hamer, P., Will-o' the-Wisp. 8. London, Bousfield. 6 sh.

Harbottle, T. B., Dictionary of historical allusions. 8. London, Sonnenschein & Co. 7 sh. 6 d.

Hare, C., Felicità. 8. London, Harper & Co. 6 sh.

Hargreaves, H., Vicar's mistake. 8. London, Stock. 6 sh.

Harper, C. G., Newmarket, Bury, Thetford, and Cramer road Sport and history of an East Anglian turnpike. 8. London, Chapman & Hall. 16 sh.

Harris, J. H., The Fishers. 8. London, Lane. 6 sh.

Hawtrey, V., Perronelle. 8. Ibid. 6 sh.

Healy, C., Confessions of a journalist. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

Hearn, L., Kwaidan. 8. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 5 sh.

Heddle, E. F., Town's verdict. 8. London, Blackie & Son. 6 sh.

Henham, E. G. Krum, Study of consciousness. 8. London, Richards. 6 sh.

Hezlet, M., Ladies' Golf. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

Hill, H., A race with ruin. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

Hinton, C. H., The fourth dimension. 8. London, Sonnenschein & Co. 4 sh. 6 d.

Hinkson, H. A., Wine of love. 8. London, Nash & Co. 6 sh.

History of Northumberland. Issued under direction of Northumberland county history committee. 4. London, Simpkin, Marshall & Co. 2 £ 2 sh.

Hoar, G. F., Autobiography of seventy years. 2 vols. 8. London, Bickers & Son. 21 sh.

Hobbes, J. O., Vineyard. 8. London, Unwin. 6 sh.

Home, M., A daughter of the people. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

Hope, G., Gage of Red and White. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.

Howard, K., The god in the garden. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.

Digitized by Google

Hume, F., Red window. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
—, Lonely church. 8. London, Long. 6 sh.
Hunt, V., The celebrity at home. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.
Hutchinson, H. G., Glencairly Castle. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
—, New Forest. 8. London, Methuen & Co. 21 sh.
Isham, F. S., Under the Rose. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Jacob, V., The Interloper. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Jekyll, G., Old West Surrey. 8. London, Longmans & Co. 13 sh.
Johnston, M., Sir Mortimer. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
Jones, A., Isabel Broderick: Bubbles we buy. 8. London, Lane. 6 sh.
Keith, L., Not even a tragedy. 8. London, Richards. 6 sh.
Kennard, Honour or Desire. 8. London, Digby. 6 sh.
Ker, W. P., Dark ages. 8. London, Blackwood & Sons. 5 sh.
Kernahan, Mrs. C., Beautiful Savage. 8. London, White. 6 sh.
King, A., Steps of honour. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
Kingsley, F. M., Singular Miss Smith. 8. London, Macmillan & Co. 5 sh.
Kuhns, O., Dante and the English poets from Chaucer to Tennyson. 8. London, Bell & Sons. 6 sh.
Lone, T. O'N., English-Irish dictionary. 8. London, Nutt. 12 sh. 6 d.
Lang, L. L., Vulgar truth. 8. London, Arnold. 6 sh.
Lawless, E., Maria Edgeworth. 8. London, Macmillan & Co. 2 sh.
Leighton, M., Amazing verdict. 8. London, Richards. 6 sh.
Linden, A., A woman of sentiment. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
London, J., Faith of men and other stories. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Lovett, R. M., Richard Gresham. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Lyall, D., Corner stone. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
Lyttelton, A. T., Modern poets of faith, doubt, paganism. 8. London, Murray. 9 sh.
Mackinlay, J. M., Influence of the Pre-Reformation church on Scottish place-names. 8. London, Blackwood & Sons. 12 sh. 6 d.
Macnaughtan, S., The gift. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
Mallock, W. H., Veil of the Temple, or, From night to twilight. 8. London, Murray. 6 sh.
Marchmont, A. W., By snare of love. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Margueritte, P., and V., The Commune. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Marsh, R., Miss Arnott's marriage. 8. London, Long. 6 sh.
Meade, L. T., Lady cake-maker. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
Mill, G., Mr. Montgomerie, fool. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.
Miller, E., Rosabel. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Mitford, In the whirl of the Rising. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Murray, J. A. H., New English dictionary on historical principles. Rectively—Ree. 4. London, Frowde. 5 sh.
Napier, J., Life of Robert Napier of West Shandon. 8. London, Blackwood & Sons. 12 sh. 6 d.
Nicholson, Keltic researches. London, Frowde. 21 sh.
Mc Nulty, E., Maureen. 8. London, Arnold. 6 sh.
Ormerod, E., Autobiography and correspondence. Edited by Rbt. Wallace. 8. London, Murray. 21 sh.
Oxenham, J., Weaver of webs. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Palmer, A. S., Folk and their word-lore. 12. London, Rottleage & Sons. 2 sh. 6 d.
Parry, E. A., England's Elizabeth. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
Pease, H., Magnus Sinclair. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
Penny, F. E., The Sanyasi. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Phil May in Australia. Fol. London, Edwards. 21 sh.

Digitized by Google

Platt, W., The Maiden Lilias. 8. London, Greening & Co. 6 sh.
Le Queux, W., As we forgive them. 8. London, White & Co. 6 sh.
Reddaway, W. F., Frederick the Great and the rise of Prussia. 8. London, Putnam's Sons. 5 sh.
Reid, F., Kingdom of twilight. 8. London, Unwin. 6 sh.
Rennert, A. H., Life of Lope de Vega, 1562—1635. 8. London, Johnson. 12 sh. 6 d.
Rhys, G., Prince of Lisnover. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Rideing, W. H., How Tyson came home. 8. London, Lane. 6 sh.
Riis, J. A., Theodore Roosevelt, the man and the citizen. 8. London. 7 sh. 6 d.
Robins, E., Magnetic north. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Robinson, E. K., In the King's county. 8. London, Isbister & Co. 6 sh.
Ross, H. M., British railways, their organisation and management. 8. London, Arnold. 5 sh.
Roy, O., Awakening of Mrs. Carstairs. 8. London, Morton. 6 sh.
Russell, D., Rose Fleming. 8. London, Digby, Long & Co. 6 sh.
—, **F.,** The Honourable Bill. 8. Bristol, Arrowsmith. 6 sh.
—, **G. W. E.,** Matthew Arnold. 8. London, Hodder & Stoughton. 3 sh. 6 d.
—, **J. C.,** North America. 8. London, Frowde. 7 sh. 6 d.
—, **W. C.,** Wrong side out. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Sagon, A., Indiscretions of my Lady Palgrave. 8. Bristol, Arrowsmith. 6 sh.
Sergeant, A., Malincourt Keep. 8. London, Long. 6 sh.
—, Under suspicion. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Shafer, S. A., Day before yesterday. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Shakespear, O., The devotees. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Sherard, R. H., Wolves. 8. London, Greening & Co. 6 sh.
Sherwood, H., The story of King Sylvain and Queen Aimée. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Sichel, W., Disraeli, study in personality and ideas. 8. London, Methuen & Co. 12 sh. 6 d.
Smith, J. C., and **W. Wallace,** Robert Wallace, life and last leaves. 8. London, Sands & Co. 6 sh.
Snaith, J. C., Broke of Covenden. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
Sonnichsen, A., Deep sea vagabonds. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Spencer, H., An autobiography. 2 vols. London, Williams & Norgate. 1 £ 8 sh.
Stanley, W., Flash of the Will. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Stevenson, B. E., Hollady Case. 8. London, Harper & Brothers. 3 sh. 6 d.
Stone, J. M., Reformation and Renaissance (circa 1377—1610). 8. London, Duckworth & Co. 16 sh.
Streeter, J. W., Fat on the land. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh. 6 d.
Talbot, L. A., Lance-in-Rest. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
Tetley, J. G., Old times and new. 8. London, Unwin. 7 sh. 6 d.
Theal, G. Mc. C., History of South Africa from 1846 to 1860. 8. London, Sonnenschein & Co. 7 sh. 6 d.
Thomson, A., Many Waters. 8. London, Scott. 6 sh.
Townshend, D., The life and letters of the great Earl of Cork. 8. London, Duckworth & Co. 5 sh.
Tracy, L., King of diamonds. 8. London, White & Co. 6 sh.
Tregarthen, J. C., Wild life at the Land's end. 8. London, Murray. 10 sh. 6 d.
Truscott, L. P., Motherhood 8. London, Unwin. 6 sh.
Turner, R., Castles in Kensington. 8. London, Greening & Co. 6 sh.
—, **E.,** Lady and the Burglar. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
—, **W.,** William Adams, an old English potter. 8. London, Chapman & Hall. 1 £ 10 sh.
Tweedale, V., The hazards of life. 8. London, Long. 6 sh.
Tweedie, Mrs. Alec-, Behind the footlights. 8. London, Hutchinson & Co. 18 sh.

Digitized by Google

Tynan, K., Judy's lovers. 8. London, White & Co. 6 sh.
—, French wife. 8. Ibid. 6 sh.
Tytler, S., The poet and his guardian angel. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Unwin, G., Industrial organisation in 16th and 17th centuries. 8. London, Frowde. 7 sh. 6 d.
Upward, A., Ordeal by Fire. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
Walneman, P., Song of the forest. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Waltz, E. C., Pa Gladden. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
Walpole, S., History of twenty-five years. 2 vols. 8. London, Longmans & Co. 1 £ 4 sh.
Warden, G., A wise and a foolish virgin. 8. London, White & Co. 6 sh.
—, **F.,** What ought she to do? 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Warner, W. Lee, The life of the Marquis of Dalhousie. 2 vols. 8. London, Macmillan & Co. 1 £ 5 sh.
Watanna, O., Daughters of Nijo. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Watson, E. L., Making of a man. 8. London, Brown. 6 sh.
—, Without wings. London, Foxwell. 6 sh.
Weekes, A. B., Yarborough the Premier. 8. London, Harder & Brothers. 6 sh.
Westall, W., Dr. Wynne's revenge. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Wheatley, H. B., Story of London. 12. London, Dent. 4 sh. 6 d.
Whistler, C. W., Prince of Cornwall. 8. London, Warne & Co. 6 sh.
White, P., Triumph of Mrs. St. George. 8. London, Nash & Co. 6 sh.
—, **W. A.,** Court of Boyville. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Williams, H. N., Hand of Leonore. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
—, **M.,** Price of youth. 8. London, Duckworth & Co. 6 sh.
Williamson, R. H., Sweetness of revenge. 8. London, Drane. 6 sh.
Windle, B. C. A., Remains of prehistoric age in England. 8. London, Methuen & Co. 7 sh. 6 d.
Winter, J. S., Little vanities of Mrs. Whittaker. 8. London, White & Co. 6 sh.
Woolaston, A. N., Complete English-Persian dictionary. 4. London, Murray. 3 £ 3 sh.
Young, E. E., Dangerous quest. 8. London, Long. 6 sh.

☞ **Wegen Raummangel konnten die französischen Neuerscheinungen nicht berücksichtigt werden.**

C. In Norwegen.

Bugge, J., Norges indskrifter med de ældre runer. II. Bd. 1. Heft. 4. Christiania, Dybwad. 6 Kr. 80 ö.
Nærup, C., illustreret norsk litteratur-historie 1890—1904. 1. Hft. 8. Christiania, Norske Aktieforlag. 65 ö.

D. In Schweden.

Årskatalog för svenska bokhandeln. Årg. 32. Stockholm, Svensk Bokförläggareföreningen. 75 ö.
Fryxell, A., Berättelser ur svenska historien. Heft 174—177. 8. Stockholm, Norstedt & Söner. Je 30 ö.
Nordiska, Studier, tillegnade Adolf Noreen på hans 50-årsdag den 13 mars 1904 af studiekamrater och lärjungar. 8. Upsala, Lundequist. 15 Kr.
Nyström, Ant., Allmän kulturhistoria. Heft 83—88. 8. Stockholm, Iduna. Jedes Doppelheft 50 ö.
Skrifter utg. af Svenska Litteratursällskapet i Finland: LXIII. Förhandlingar och uppsatser. 17. 8. 3 Kr. LXIV. Vendell, Hm., Ordbok öfver de ostsvenska dialekterna. Heft 1. 8. Helsingfors, Litteratursällskapet. 5 Kr.
Snoilsky, C., samlade dikter. Bd. II. 8. Stockholm, Geber. 3 Kr. 25 ö.
Strindberg, A., samlade dramatiska arbeten. Heft 17—18. 8. Stockholm, Geber. Je 60 ö.

Digitized by Google

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen XII, 3 und 4. Bolte, Die indische Redefigur Yathā-saṃkhya (d. h. der Zahl, der Reihe nach) in europäischer Dichtung. — Soane's Faust Translation now first published, from the unique advance sheets sent to Goethe in 1822. By L. Mackall — Holthausen, Kennedy-Studien. — Oswald, Thomas Carlyle, noch einmal. (New Letters and Memorials of Jane Welsh Carlyle. 2 vols. Lane. — Carlyle and the Open Secret of his Life. Kegan, Paul & Co.) — Jordan, Quellen und Komposition von Herzog Ernst. — Ricerche sulla Somme le Roi di Frère Laurent. Di Giulio Bertoni. — Rosenberg, 'Der schlimm-heilige Vitalis' von Gottfried Keller und 'Thaïs' von Anatole France. — Neue Wieland-Ausgabe. — Die ursprüngliche Fassung von Schillers Gedicht 'Die vier Weltalter' (der Sänger) (Priebsch). — Thomas Carlyle's Translation of Faust's Curse (Mackall). — Zur angelsächsischen Abbo-Glosse; Zur Barttracht der Angelsachsen (F. L.). — Edmund Spenser und die Bartholomaeus-Kirche zu Smithfield (Glasenapp). — Zu Gills Logonomia Anglica ed. Jiriczek. — Die Gründung einer Société Jean-Jacques Rousseau; Die Société amicale Gaston Paris; Petrarca gegen Dante; Chateaubriands Nuit chez les sauvages d'Amérique (H. M.). — Eddica minora, zusammengestellt von Heusler und Ranisch (Nordenstreng). — Böttticher und Kinzel, Altdeutsches Lesebuch (Schatz). — Wunderlich, Der deutsche Satzbau (Scheel). — Morris, Goethe-Studien (Hauffen). — Litzmann, Goethes Lyrik; Deutsche Dichter des 19. Jahrhunderts. Herausgeg. von Lyon (R. M. Meyer). — Lessing, Schillers Einfluß auf Grillparzer (Fischer). — Wackernell, Beda Weber 1798—1858 und die tirolische Literatur 1800—1846 (Löschhorn). — Hebbel, Tagebücher (Sämtliche Werke, 2. Abteilung) (Meyer). — Seiler, Der Gegenwartswert der Hamburgischen Dramaturgie (Fischer). — Altendorf, Homer. Ästhetischer Kommentar zur Odyssee (R. M. M.). — E. A. Meyer, Englische Lautdauer (among the most important contributions to experimental phonetics Sweet). — Viëtor, Einführung in das Studium der englischen Philologie (Konrath). — Miles, King Alfred in literature (Brandl). — Cushman, The devil and the vice in the English dramatic literature before Shakespeare (Holthausen). — Janssen, Shakespeare-Studien (die Prosa in Sh.s Dramen. Richtet sich namentlich gegen Delius' bisher geltende Auffassung. Fischer). — von Mauntz, Heraldik in Diensten der Shakespeare-Forschung (bringt u. a. eine neue Erklärung von Phönix und der Turteltaube [1601]. Dibelius). — Bolle, Die gedruckten englischen Liederbücher bis 1600; Sievers, Thomas Deloney. Eine Studie über Balladenliteratur der Shakespeare-Zeit (Koeppel). — The poems of Anne Countess of Winchilsea, by Myra Reynolds; Litchfield, Tom Wedgwood, the first photographer (Brandl). — Pughe, Studien über Byron und Wordsworth (Weyrauch). — Neuere Erscheinungen auf dem Gebiete des englischen Romans (A. Conan Doyle, The hound of the Baskervilles; Arnold Bennet, The gates of wrath; Percy White, Park Lane; 'Rita', Souls (Fischer). — Baumann, Londinismen (Slang und Cant) (Krueger). — Elise Richter, Zur Entwickelung der romanischen Wortstellung aus der lateinischen (eine der besten syntaktischen Studien der letzten Jahre. Der eingreifende Unterschied liegt darin, daß das einen Satzteil näher bestimmende Glied im Lateinischen vor, im Romanischen nach gestellt wird. Zauner). — Feldpausch, Die Konkordanzgesetze der französischen Sprechsprache und ihre Entwickelung (Engwer). — Plattner, Formenbildung und Formenwechsel des französischen Verbums (Risop). — Engelhardt, Huon de Bordeaux und Herzog Ernst (Jordan). — Pein, Untersuchungen über die Verfasser der Passion und der Vengence Jhesucrist (Suchier). — Kühn, Medizinisches aus der altfranzösischen Dichtung (Ribbert). — Wohlfeil, Die deutschen Molière-Übersetzungen; Bédier, Etudes critiques; Maccabez, F.-B. de Félice et son Encyclopédie, Yverdon 1770—1780 (H. M.). — Lagarde et Müller, A travers la vie pratique (Penner). — Schnitzler, Sully Prudhommes Gedichte in deutschen Versen (Carel). — Petrarcas poetische Briefe in Versen übersetzt und mit Anmerkungen herausgeg. von F. Friedersdorff (H. M.). — Gnoli, Le Satire di Giovanni Giraud (Voßler). — Groussac, Une énigme littéraire, le 'Don Quichotte' d'Avellaneda; le drame espagnol; philologie amusante; Hernani; Carmen (Tobler). Sauer und Runge, Kleine spanische Sprachlehre (Ref. rügt die starke Benutzung von Gräfenbergs Lehrbuch. H. M.).

Die neueren Sprachen XII, 3 (Juni). Franz, Die Grundzüge der elisabethanischen Schreibung nach der ersten Folioausgabe der Dramen Shakespeares vom Jahre 1623. — Schneegans, Die Lektorenfrage in Bayern. — Ellmer, Das Summer-Meeting in Oxford 1903. (II. Schluß.) — Heye, Zweiter französischer Fortbildungskurs für Lehrer höherer

Digitized by Google

Schulen in Frankfurt a. M. — Lyon, Deutsche Dichter des 19. Jahrhunderts. Ästhetische Erläuterungen für Schule und Haus (Schwarz). — Mittelsteiner, Erstes Jahr des neuen deutschen Sprachunterrichts nach der direkten Anschauungsmethode (W. V.). — v. Wildenbruch, Das edle Blut; Goebel, Rübezahl (Haase). — Plattner, Leitfaden für die französische Sprache (verrät überall den erfahrenen Fachmann); Plattner und Kühne, Unterrichtswerk der französischen Sprache (Ref. könnte dasselbe Urteil wiederholen); Weitzenböck, Lehrbuch der französischen Sprache (hat besonders in Österreich Anerkennung gefunden. Schulze). — Lovera, Corso di lingua francese a base intuitiva (wird einem geschickten Lehrer gute Dienste leisten); Ducotterd und Mardner, Lehrgang der französischen Sprache; Ducotterd, Lehr- und Lesebuch der französischen Sprache (Ref. wünscht dem neuen Buche ebenso freundliche Aufnahme wie dem alten. Rudolph). — Gräfenberg' Spanisches Lesebuch für höhere Handels- und Realschulen (a very useful work. Gllvez). — Bauderet, Histoire résumée de la Littérature Française (rien d'essentiel n'y est omis. Bornecque). — Tuttle, On the history of English r. — Bloch, Ein rätoromanisches Idiotikon. — Hartmann, Englische Rezitationen. (Außer Mr. und Mrs. Hasluck ist noch ein weiterer englischer Rezitator gewonnen, der bereit sein würde, zwischen dem 18. Juni und 15. Oktober in Deutschland und Österreich zu reisen, falls eine genügend große Zahl von Einladungen eingehen. Es ist Mr. Gervais S. C. Rentoul aus Woolwich, Sohn eines der namhaftesten englischen Juristen, the Honorable Judge Rentoul, K. C., LL. D., der lange Jahre hindurch dem Parlamente angehört hat und jetzt Mitglied des Central Criminal Court of England ist)

Neuphilologische Blätter XI, 9 u. 10. Bericht des Vororts des W. C. V. über das Geschäftsjahr 1903/1904. — Protokoll der Sitzungen des 7. Cartelltags des Weimarer Cartellverbandes 21.—25. Mai 1903. (Antrag Breslau: „Es darf kein weiterer Artikel über die Reformbewegung in den „Neuphilologischen Blättern" erscheinen." Nach längerer Debatte erklärt sich A. H. Goldschmidt bereit, keinen weiteren Artikel über die Reformfrage zu bringen, falls auch von der Gegenseite keine weiteren Angriffe erfolgen sollten. Daraufhin zieht Breslau seinen Antrag zurück. — Man hätte annehmen können, daß das 25jährige Stiftungsfest des W. C. V. eine große Schar von A. H. A. H. nach Weimar gelockt hätte. Aber außer dem Schriftleiter der „N. B." war nur ein A. H. aufgetaucht. — Die Festschrift trägt den Titel „Der Weimarer Cartellverband 1879—1904", und ist bei Hoffmann in Leipzig erschienen. Sie enthält I. eine Geschichte des deutschen Studentenlebens (verfaßt vom A. N. V. Marburg (S. 1—34), II. Geschichte der neueren Philologie (verfaßt vom A. N. V. Frankonia) (S. 35—71), III. Geschichte des W. C. V. (verfaßt vom A. N. V. Greifswald und A. N. V. Frankonia) (S. 72—80), IV. Chroniken der V. C. V. C. in alphabetischer Ordnung (S. 81—152). (Die Chroniken der suspendierten Vereine stammen vom A. N. V. Greifswald). — Koschwitz †. — 11. Hauptversammlung des Verbandes der Deutschen Neuphilologischen Lehrerschaft in Köln a. Rh. — Hofmann, Napoleon I. im deutschen Drama. — Clara Viebig, Das schlafende Heer (Küchler). — Nachrichten aus dem Cartellverbande. — **Verzeichnis der C. V. C. V.** Vorort ist zur Zeit: C. V. Leipzig. Cartellvorsitzender: Alfred Gerschler, Leipzig, Kurzestr. 3, Ggb. II. C. V. Berlin. K. (Vereinslokal): Haasebräu, Friedrichstr. 103. — C. V. Bonn. K.: Niebuhrstr. 67. — C. V. Breslau. K.: Hotel Oderschloß an der Sandbrücke. — C. V. Gießen. K.: Postkeller, Wagengasse 9. — C. V. Greifswald. K.: Ihlenfelds Rest. „Zur grünen Linde.", Rothgerberstr. — C. V. „Franconia" Halle. K.: Sergels Wein- und Bierhaus. — C. V. „Cheruskia" Heidelberg. K.: Vier Jahreszeiten, Haspelgasse. — C. V. Leipzig. K.: Rest. Eldorado, Pfaffendorferstr. 4 II. — C. V. Marburg. K.: Turnergarten. — C. V. München. K.: Filiale Eckel, Theresienstr. 33. — C. V. „Guestphalia" Münster. K.: Rest. Hösen, Hammerstr. 23.

Modern Languages Notes XIX, 6. Schilling, Two Reminiscences of Children's Rhymes in Goethe's Faust I. — Hagen, Classical Names and Stories in the Beowulf (continued). (It would have to be shown that the Danes had early identified themselves with the Greeks and that the delusion was so widespread and so deeply rooted that it could have led to the adoption of the name Danai, Prim. Dan. *DaniR. Since it cannot be proved that Scēaf and Bēaw represent figures in an old Danish prototype of the Scylding genealogy, I shall chiefly confine myself to a discussion of those names which are common to the chief sources. From the accuracy with which the Bēowulf speaks of Hygelāc's (Chochilaicus) fatal expedition to the land of the Hetware (Chattuarii), as we read about this in Gregory of Tours, the general accuracy of the poem with respect to details concerning the early Danish kings is considered to be established as a great probability. I believe that the name Scyld (Skjold) may very well be a translation of the name Argus. I think that Healfdene very probably is, a translation of the name Diomedes Argivus or Diomedes Graius, possibly of Diomedes Danaus. The translator has connected the name Diomedes with the Latin adjective dimidius, 'half'. It must be investigated whether Elan is identical

Digitized by Google

with the most famous of all Helens, the Greek Ἑλένη, the wife of Menelaus, of Paris, of Deiphobus, and again of Menelaus. Hälga the Good is shown to be Æneas. The commanding position of Hrólfr kraki in Danish heroic poetry corresponds well with that of his great prototype in Roman legend. The "trabeated" Romulus holds his own on Northern soil in spite of his unfortunate name. We must now consider the question whether Heorogār and Hrōðgār are proved also by other considerations to be identical with Castor and Pollux. The translator has taken each element of the word inops in its "literal" meaning: in- as 'In-' and -ops, 'power, might, substance, wealth,' as '-geld,' hence 'In-geld'. Since it is clear that the Danish genealogy is of foreign origin, the question must arise whether it is possible to discover the reason why it was borrowed and localized in Denmark). — Raven, The Source of J. E. Schlegel's Comedy, Die Stumme Schönheit. — Child, The Rise of the Heroic Play. — Gay, oi in Eustache Deschamps. — Allen, Turteltaube. — Friedenberg, Samson Pine. — Schmidt, Die Quelle des Rattenfängerlieds in Des Knaben Wunderhorn. — Bonilla y San Martin, El Diablo Cojuelo por Luis Vélez de Guevara; Manuel, El Libro de Patronio ó El Conde Lucanor (Rennert). — Menéndez Pidal, La leyenda del Arad Don Juan de Montemayor (Ford). — Heusler and Ranisch. Eddica Minora (Lotspeich). — Nyrop, Grammaire Historique de la Langue Française. (The four years which elapsed between the first and the second volume cannot be considered too long for the preparation of the Morphology, but it is permissible to hope that eight years are not still to pass before, with the four volumes of the grammar and the author's Manuel phonétique du français parlé, we shall have a comprehensive historical view of the French language in a group of easily accessible books. Armstrong). — Dottin and Langouët, Glossaire du Parler de Pléchâtel (Curdy). — Schinz, Expurgation for Text-Books. — Hathaway, The Compass Figure Again.

Bollettino di Filologia Moderna VI, 5. Marc Legrand, Soeurs latines. Hommage à L. L. M. M. le roi Victor Emmanuel III et la reine Héléne. — Baroness Swift, A page of Venetian history. — Associazione nazionale tra i professori di lingue estere. (È passato il tempo — e sono pochissimi anni — in cui un ministro poteva scrivere queste parole che tolgo da una lettera in mio possesso: „Sulla questione degli incarichi per l'insegnamento delle lingue moderne presso le facoltà di Lettere, il Ministero chiese già da vari anni il parere del Consiglio superiore, e questo, ritenendo che lo Stato non debba pagare i Professori di lingue moderne, perchè tutte le città offrono i mezzi di imparare tali lingue, e considerato che non è funzione dello Stato di provvedere all' insegnamento elementare di esse nelle Università, deliberò di proporre che fossero soppressi tutti gli incarichi di lingue straniere moderne".) — Movimento del personale insegnante.

Zeitschrift für deutsche Philologie 36, 2. Barnouw, Textkrit. Untersuch. nach dem Gebrauch des best. Art. und der schw. Adj. in der ae. Poesie. Leiden, Diss. (Nach Vollständigkeit strebend betr. 1) Art. + Subst., 2) Art. + absol. schw. Adj., 3) Art. + schw. Adj. + Subst., 4) Schw. Adj + Subst. Linz.)

Zeitschrift für deutsche Wortforschung 5, 3 u. 4. Ehrismann, Duzen und Ihrzen im Mittelalter (Schluß). — Stosch, Wittenberger Bauernlatein. — Mentz, Zierhold. — Feldmann, „Jahrhundert" und seine Sippe. — Bohner, Die Adjektive auf -weise. — Steig, „inschädlich" und „inkräftig". — Hauschild, Die verstärkende Zusammensetzung bei Eigenschaftswörtern. II. — Sprenger, Zur Schülersprache (kloppen, *to klep*; *kloppen*, pennen). — Weise, Worterklärungen (Pappe, Pappenstil [Papenblumenstiel], Kracke, Quappe, Quinte, Dackel [Tappel], Wiesel, Klunker, Hemdelämber, Kamuff, Puff, tüfteln, schäkern, flunkern, schmarotzen, knapp, knüll). — Arnold, Die Gesch. eines Fremdworts (βάναυσος. Beginnt aus der Gelehrtensprache 1796 in die gesprochene Sprache hinüberzugleiten). — Kluge, Kater = Katzenjammer (seit 1850 bezeugt). — Bilfinger, Sporkel (= Februar).

The Literary Echo 7, 11—13. Longfellow, Hymn of the night. — Miss A. Brückner, A Pilgrimage to the Cross of Ruthwell. — Some views of London at the time of Chaucer. — A new Translation of Chaucer's "The Knight's Tale". — The Oxford and Cambridge Boat Race. — Varieties — Shakespeares Birthhouse. — Once more the Bacon Controversy. (Referring to the cryptogram theories, alleged to prove the Baconian authorship of Shakespeare's plays, Sir Edward Clarke at the Savage Club caused great laughter by showing how, by cryptogram, Shakespeare could be shown to be the author of the Psalms. In the name of Shakespeare, properly spelled, there were, he said, four vowels and six consonants. If they took that well-thumbed copy of the Prayer-book which accompanied them each Sunday morning, afternoon, and evening to their accustomed devotions, and looked at the forty-sixth Psalm, they would find the forty-sixth word from the beginning of the Psalm was "Shake", and that the forty-sixth word from the end oft

Digitized by Google

the Psalm was "spear". It was impossible to have a more conclusive proof. It was an accurate and irrefutable fact that from the conclusions he had drawn, Shakespeare was the author of the Prayer-book version of the Psalms.) — Some Quotations from Shakespeare. — The Schools of the London County Council. — A Letter of Robert Southey. — The English t, p, k (c), and the German z (ss, s) pf (ff, f), ch (k). — White, Retirement. — The Poetry of Peace. — Sir Edwin Arnold †. — Some Passage from Arnold's 'Light of Asia'.

Romania 129, Jan. 1904. Meyer, Notice du ms. med. Pal. 141 de la Laurentienne (Vies des Saints). — Guarnerio, Postille sul lessico Sardo. — Densusianu, Notes de lexicographie roumaine. — Huet, La parabole des faux amis. — Thomas, Encore l'ancien fr. *gers.* — Longnon, Estourmi de Bourges. — Brandin, Un fragment de la vie de saint Gilles.

Zeitschrift für romanische Philologie XXVIII, 2. Schuchardt, Etymologisches (triest. *falato*, franz. *falot* usw.; afr. *jagonce*; franz. *potiron*; Zu *mimus, momus, Marrubium).* — Pieri, Il dialetto della Versilia. — Schuchardt, Ital. *corbezzolo*; span. *madroño*, sard. *olidone* „Erdbeerbaum"; franz. *micocoulier* „Zürgelbaum"; span. *babazorro*; ital. *ciabatta.* — Horning, afr. *mais (mauvais).* — Lang, Cancioneiro Gallego-Castelhano (de Vasconcellos). — Restori, Obras de Lope de Vega p. p. la Real Academia Española. — Weigand, Praktische Grammatik der rumänischen Sprache (Puscariu).

Revues de langues romanes, März—April. Sarrieu, Le parler de Bagnères-de-Luchon et de sa vallée. — Bertoni, Noterelle provenzali VI: Una versione del cinquecento della sestina di Arnaldo Daniello; VII: Quale manoscritto provenzale ebbe tra mano il Tassoni per la prima redazione delle 'Considerazioni sul Petrarca'? — Bibliographie.

Revue de philologie française et littéraire, fasc. 1, 1904. Vignon, Les patois de la région lyonnaise, le pronom régime de la 3e personne (suite), le régime direct au masculin pluriel — Yvon, Étude sur notre vocabulaire grammatical, le mot 'indéni'. — Bourciez, L'étymologie de 'biais'. — L. C., Qui vive? — Söderhjelm, Kulter förhallanden under franska revolutionen (Baldensperger). — Kastner, A History of French Versification (F. B.). — Timmermans, Précis de phonétique et de prononciation français (Vignon). — Betz, L'Académie française et Gaston Paris.

Zeitschrift für französische Sprache und Literatur 29, 2 u. 4. Spencer, A Primer of French Verse for upper forms (Auszüge aus frz. Dichtungen); Kastner, A History of French Versification (wesentlich wertvoller); Brandin and Hartog, A Book of French Prosody with Specimens of French Verse from the twelfth century to the present day (verfolgt ähnliche Zwecke); Tobler, Vom französ. Versbau alter und neuer Zeit. 4. Aufl.; Langlois, Recueil d'Arts de Seconde rhétorique (willkommen und verdienstvoll; in chronologischer Reihenfolge abgedruckte Traktate von 1405—1526); Enneccerus, Versbau und gesanglicher Vortrag des ältesten französischen Liedes (mit Handschriftenbildern des Eulalialiedes und des Ludwigsliedes; Ref. hält die gewonnenen Resultate für nichts weniger als gesichert.) (Stengel). — Langlois, Table des noms propres de toute nature compris dans les chansons de geste imprimées (neues, wichtiges Hülfsmittel); Schober, Die Geographie der altfranzös. Chansons de Geste I (enthält nur den Buchstaben A. Tavernier.) Lipke, Über das Moniage Rainoart (Cloetta). — Liégeois, Gilles de Chin. L'histoire et la légende (composée vers 1230, roman bibliographique dans le goût des romans de la matière de Bretagne et de la matière antique. Pirson.) — Bédier, Études Critiques (Haas). — Revue des études rabelaisiennes, 1ère année. Paris, Champion. (Schon im Jahre 1886 hatte ein Gelehrter aus der Touraine François Audiger die Initiative der Gründung einer Rabelaisgesellschaft genommen. Die letzte Versammlung fand 1892 in Chinon statt; da löste sich aber infolge des Todes ihrer namhaftesten Gründer die Gesellschaft auf. Was der Lokalpatriotismus trotz aller Begeisterung nicht durchzuführen vermochte, wird hoffentlich die 1903 von Abel Lefranc in Paris ins Leben gerufene Société des études rabelaisiennes verwirklichen. Wie ernst die Bestrebungen der Gesellschaft sind, dürfte aus dem vorliegenden ersten Bande der Zeitschrift bereits hervorgehen. Anmeldungen zum Eintritt in die Rabelaisgesellschaft nimmt Ref. sehr gerne entgegen, ebenso Jacques Boulenger, 26 rue Cambacerès, Paris. Der Jahresbeitrag beläuft sich auf 10 fr) — Kippenberg, Die Sage vom Herzog von Luxemburg und die historische Persönlichkeit ihres Trägers (überaus gründliche Monographie. Fränkel.) — Driesen, Der Ursprung des Harlekin. (Durch Italiener auf die Bühne der „Comédie italienne" gebracht ist er von 1570 ab, zehn Jahre später war er ständiges Mitglied der in Paris spielenden Ausländer. Seine Heimat ist aber nicht Italien, sondern Frankreich); Chardon, Scarron inconnu et les types des Personnages du Roman comique (Mahrenholtz). — Samfiresco, Ménage polémiste, philologue, poète (zeugt von Fleiß, Wissen und Urteilsfähigkeit. Friesland). — Crane, Les

Digitized by Google

Héros de Roman, Dialogue de Nicolas Boileau-Despréaux edited with introduction and notes (Kießmann). — Masmonteil, La législation criminelle dans l'œuvre de Voltaire (Sakmann). — Jubiläums-Schriften über Victor Hugo (von Rigal, Charbonnel, Baumann. Mahrenholtz.) — Fink, Das Weib im französischen Volksliede (Krauß). — Lebierre, Le mouvement réformiste des 35 dernières années et l'état actuel de la langue française (Carel). — Plattner, Formenbildung und Formenwechsel des französ. Verbums (willkommene Ergänzung zu jeder Grammatik. Sturmfels). — Marheineke, La classe en français. C. Meyer (G. Prior) (zur Lektüre denen, die sich für die behandelten Themata interessieren, empfohlen); Pailleron, Le monde où l'on s'ennuie. Herausgeg. von Banner; Mérimée, Colomba. Herausgeg. von Kuttner (Lion). — Schmidt, Le Groupe des Romanciers naturalistes: Balzac, Flaubert, Daudet, Zola, Maupassant; Toreau de Marney, Grammaire française idéographique; Harnisch und Duchesne, Methodische französische Sprechschule; Mérimée, Colomba. Explicatives par Lacombé; Fuchs, Ausgewählte Essays des 19. Jahrhunderts; Seket, Cours de langue française (Selge). — Mahrenholtz, Claas Humbert (1830—1904). Nekrolog. — Schultz-Gora, Zu Lamartine und Parny. — Behrens, Norm. cacoue.

L'Écho littéraire 24, 9—13. Lichtenberger, Mon petit Trott (Supplément). — Geffroy, L'Apprentie. — Maeterlinck, Chanson. — Paris et ses Environs. — Modèles de compositions littéraires. — Paul, Sur la Liaison des mots entre eux. — Mariéton, La Renaissance de la littérature provençale. — George Sand, La Mare au Diable (Supplément). — Sully-Prudhomme, Sonnet. — Mistral, Mireille. — Desjardins, Prière devant une Rose. — George Sand à son fils. — Pour la Conversation. Lettre à propos de l'orthographe française. — Paul. Sur la Liaison des mots entre eux. — Monnier, Le Colonel. — Bonnefon, George Sand. — George Sand, Extrait des "Lettres à Marcie".

La Parole (Directeurs: Natier, Rousselôt. Secrétaire: Laclotte. Paris, Inst. de Laryngologie et Orthophonie, 6, Quai des Orfèvres, 1er) *N° 172.* Jacleux, Introduction à l'étude des langues bantoues (mantu, pl. bantu = hommes. La formule, pour les langues sud-africaines, serait celle-ci: Langues préfixales polygènes, à classification non-sexuelle. L'article sert de préface à des études de phonétique expérimentale sur les dialectes africains) — Panconulli-Calzia, Contribution à l'étude des articulations constrictives de l'italien. littéraire (Constrictives sourdes: f s c [dieci] [pesce]; C. sonores: v, z, j [Luigi]). — Okakura, Quelques observations sur les sons japonais. — Scripture, Quelques perfectionnements apportés à la constructions des palais artificiels. (Palais avec lignes, palais en aluminium, palais enrégistreur). — Montalbetti, Note sur l'emploi de l'ouranine pour les palais artificiels (se trouve chez son inventeur, 279, rue Saint-Denis, Paris). — Ferreri, Tumeurs symétriques des cordes vocales.

Atti della r. accademia (Società reale di Napoli) Vol. XXXIV. d'Ovvidio, Reliquie probabili o possibili degli antichi dialetti italici nei moderni dialetti italiani e negl' idiomi romanzi in genere. — Persico, Il posto dei diavoli nell' inferno di Dante.

Académie royale de Belgique (classe des lettres, Nr. 9—11). Fredericq, Deux sermons inédits de Jean du Fayt sur les Flagellants (5 octobre 1349) et sur le Grand Schisme d'Occident (1378), 31 S.

lə mɛ:trə fɔnrtik 19, 5 u. 6. l ynite fɔnetist (P. P.). — kɔ̃:grɛ ɛ̃tɛrnasjɔnal (P. P.). — kɔrespɔ̃:dɑ̃:s: la lɑ̃:g ɛ̃tɛrnasjɔnal (L. Clédat, P. P.); alfɑbet (Ewert); ⊖ o:dər ɐ? (H. Michaelis). — kɔ̃trɑ̃:dy: Escriche, Arte de la lectura (Tuttle); Bocher, Method of learning French (Tuttle); Michaelis, Ergänzungsheft (Tuttle.) — „A man should be a nice critic in his mother tongue before he attempts to translate a foreign language, he must perfectly understand the foreign tongue and absolutely command his own". Dryden.

B. Literarische.

Literarisches Zentralblatt 25 u. 26. Dante Alighieri, La Divina Commedia, illustrata dall Ing. Ranzolini. 40 ℳ, Milano. — Henk, Die Frage in der ae. Dichtung. Winter, 2,80 ℳ (Verf. stellt die Behandlung der Frage in der Prosa in Aussicht. M. W.) — Groussac. Une énigme litt. le „Don Quichotte" d'Avellaneda, Picard (beweist, daß dessen Verfasser ein gewisser Juan Marti. P. F. führt als Beispiel geistreicher Schreibweise an: „C'est ce composé d'habitude et d'hébétude qui constitue le snobisme). — Welkan, Die Lieder der Wiedertäufer. Behr, 8 ℳ. (treffliches Buch. H. Tpl.). — Malfinger, Kürnbergers „Der Amerikamüde". Germ. American Annals (zielbewußt durchgeführt. v. Komorzynski). — Müller, Wortkritik und Sprachbereicherung in Adelungs Wörterbuch. Mayer & Müller, 2,60 ℳ (—nn).

Deutsche Literaturzeitung 24. Schulte, Glossar zu Farmans Anteil an der Rushworth-Glosse. Bonn (jede Publikation auf diesem Gebiete willkommen. Björkmann). —

Digitized by Google

Winstanley, Shelley as nature poet Englische Studien. — Plessis, Poésies complètes (1873—1903). Fontemoing, 6 fr. (Son art ... est d'un charme virgilien. Haguenin.)

Die schöne Literatur 13. Negri, Ultimi Saggi. Hoeppli (Besprechungen des vor kurzem verunglückten Freidenkers); Masso, Mens sana in corpore sana. Treves (ermahnt zur Neuorganisierung der Jugenderziehung); Peretti, Gli scritti lett. di Manzini. Turin; Costanzo, Dante. Ebd.; Deledda, Cenere. Rom (Stück eigener Empfindung der interessanten Schriftstellerin) (Brunswick).

C. Pädagogische.

Gymnasium 22, 11. Gomolinsky, Über Lesen und Sprechen im Unterrichte (I. Über das sogen. sinngemäße Lesen, besonders im fremdspr. Unterrichte). — Leroux-Cesbron, Souven. d'un maire de vill. Weidmann, 1,60 ℳ (anregend. Hoffschulte). — Mangold, Gedichte Friedrichs d. Gr. Askan. Gymn., Berlin; Roeth, V. Hugos Année Terrible. Gymn., Bochum; Runge, Zola. Schlawe, Progymn. (P. Meyer).

Zeitschrift für das Gymnasialwesen 38, 5. Friedmann, Das deutsche Drama des 19. Jahrh. Bd. 2 (Neerlich). — Engwer, Anthologie des poètes français (mit 16 Porträts). Velhagen & Klasing (235 Gedichte; hat mit Gropp und Hausknecht manches gemeinsam; zeugt von großer Belesenheit); Herrig et Burguy, La France litt. Westermann, 6 ℳ. (Nach dem Vorgange Wilamowitz-Müllendorffs läßt sich die Berechtigung, neben dem Gebrauch von Separatausgaben zur Ergänzung eine Chrestomathie zu benutzen, nicht von der Hand weisen. Joh. Schmidt.) — Paszkowski, Lesebuch zur Einführung in die Kenntnis Deutschlands und seines geistigen Lebens. Weidmann, 3 ℳ (brauchbar, Jahnke).

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien 55, 4. Viëtor, Einführung in das Studium der englischen Philologie. Elwert, 3. Aufl. (stets bestrebt, mit der Gegenwart Fühlung zu behalten. Ellinger). — Roßmann und Schmidt, Lehrbuch der französischen Sprache (der Anlage nach zwischen radikaler Reform und vermittelnder Methode); Roßmann, Lehr- und Realienbuch. Velhagen & Klasing (beide Bücher werden ersprießliche Dienste leisten. Würzner).

Zeitschrift für den deutschen Unterricht 18, 5. Heine, Grillparzer als Dichter geschichtlicher Dramen. — Block, Lessing und das bürgerliche Trauerspiel (Schluß). — Fuchs, Der Wettpreis des Teufels. — Wilke, Schriftdeutsch und Volkssprache. Brandstetter (wesentlich verkürzt als Lehrbuch für Seminare; trefflich. Bassenge).

Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht 3, 3. Thurau, Sprachstoff und Sprachgefühl. (Wie bei der Erlernung einer Fremdsprache die grammatische Schulung die solideste Grundlage für Studium und Praxis liefert, so ist auch für eine sichere Musikübung die Kenntnis der Theorie unerläßlich.) — Klaeber, Spelling Reform Movement (Resolutions of the Minnesota Educational Associations promoting the use of simplefied spelling.) — Willert, Biblische Zitate in ne. Schriftstellern. — Gerschmann, Persönliches und Sachliches; Koschwitz, desgl. (Auseinandersetzungen mit Viëtor, G. Wendt, Goldschmidt, Mack). — Clodius, Internationaler Schülerbriefwechsel und kein Ende („symptomatische Erscheinungen eines kranken Körpers"). — Weyrauch, „Reform" und Reform. — Koschwitz, Ausländerei und Neuphilologen (warnt davor, das Nationalgefühl der anvertrauten Jugend zu ersticken). — Platzhoff-Lejeune, Westschweizerische Literatur. — Kaluza, Neue Tauchnitzbände. — Sotteck, Collection of British Authors. — Neuse, Landeskunde. Hirt, 4 ℳ. (Als ich einen befreundeten Lehrer fragte, warum auf die Kenntnis der Sehenswürdigkeiten von Paris und London so großes Gewicht gelegt würde, erhielt ich zur Antwort: „Weil unsere Realschulabiturienten mit Vorliebe Droschkenkutscher in P. oder L. werden." Kaluza.) — Der fremdsprachliche Anschauungsunterricht nach Roßmann und Schmidt (und nach J. Rahn). (Die Reformer haben im günstigsten Falle ihre Schüler zu gedankenlosen Schwätzern ausgebildet. Clodius.) — Neue englische Wörterbücher von Thieme-Kellner (in durchgreifender Bearbeitung); Muret, Taschenwörterbuch (bekannt und beliebt); Baumann, Londinismen (unentbehrlich); Thomas und Krueger, Berichtigungen (wäre besser als Gratisbeigabe zum Muret erschienen); Sattler, Sachwörterbuch (vortreffliche Ergänzung); Chambers, Einsprachiges Wörterbuch (in der Neubearbeitung von Davidson empfohlen); Feller (behauptet noch immer das Feld) (Kaluza). — Lauson, Nivelle de la Chaussée. Hachette, 7,50 fr. (ouvrage où se manifeste un sens si avisé de l'évolution dram. et litt. Rigal). — Pâris, Les Français chez eux et entre eux. Spindler (flott, unterhaltend; Kleidermoden zu eingehend behandelnd. Thurau).

Revue de l'enseignement des langues vivantes 21, 5 (juillet). Antoine et Cléopâtre. Traductions en vers français: L Morel. — A general Survey of the English decasillabic line from its Origin up to the XVIIth Century: W. Thomas. — Theodor Storm: Uhland.

Digitized by Google

— Pole Poppenspäler: M. Leclerc. — *Excursions étymologiques.* La lettre K dans le dictionnaire de Kluge. Karpfen, Karre, Karst: A. Timmermanns. — *Bibliographie.* Les Débuts de la Critique dramatique en Angleterre jusqu'à la mort de Shakespeare, par Harold S. Symmes: Albert Feuillerat. — Bellows: Letters and Memoir edited by his Wife: Gustave Friteau. — The Tragedy of Hamlet edited by A. W. Verity: A. F. — Sir Walter Scott. Kenilworth. Edited by Flather. — Bell's French Course. Part II by Atherton. — Beiträge zum Studium Crabbes, von Piper. — Lesebuch für das zweite Schuljahr. Lesebuch für das dritte Schuljahr, in zwei Abteilungen, von den Verfassern der „Schuljahre" 1903: Ch. Marquis. — Œuvres de M. Adrien Timmermanns. — Les Livres de Stryienski: Charles.

Blätter für höheres Schulwesen 21, 6. Stutzer, Über Titulaturen. — Der Verein der Mitglieder des höheren Lehrerstandes in der Provinz Hannover. — Lohmeyer, Zur Verdeutschung der lateinischen Fachausdrücke in der deutschen Sprachlehre. (Schluß) (Alle die Sonderbestrebungen und berechtigten und unberechtigten Eigentümlichkeiten auf diesem Gebiete zu einer anerkannten und maßgebenden Einheit zusammenfassen, das kann nur ein von reichswegen dazu ernannter Ausschuß von Fachmännern.) — Perthes Schulausgaben englischer und französischer Schriftsteller. Gotha, Perthes. Band 41, 44 u. 45 (Truelsen).

Haus und Schule 35, 25—28. Zechlin, Frauencharaktere aus klassischen und modernen Dramen. — Wychgram, Geheimrat Waetzoldts Tod (Ansprache). — Popp, Moderne deutsche Lyrik. (In doppelter Weise führt Benzmann in das Reich und Wesen der neueren Lyrik ein: durch eine einleitende, literarisch-kritische Studie „Die Entwickelung der modernen Lyrik" und durch die Sammlung der Gedichte selbst. Wer zu einem Verständnis der neueren Verskunst und Lyriker durchdringen will, muß diese mit tiefer Sachkenntnis geschriebene Einführung gelesen haben.) — Schreck, Deutsche Lehrerversammlung in Königsberg.

Pädagogisches Wochenblatt XIII, 35—39. Boehm, Die Ausnutzung der Vertretungsstunden. — Der Landesverein in Sachsen-Meiningen. (Kollege Zimmermann gab auf Grund der neuen amtlichen Verordnungen und eigner Beobachtungen eine interessante Darstellung des heutigen höheren Schulwesens in Frankreich. Der Vortragende hatte auch eine sehr reichhaltige Sammlung von Bildern ausgestellt, die sich auf seine Studienreise nach Südfrankreich im vorigen Jahre bezogen.) — Reste des Pennalismus an deutschen Gymnasien. (Pennalismus blühte in der Zeit des 17. Jahrhunderts, als ganz Deutschland sozusagen verschulmeistert war, natürlich die Studenten auch ... Denn dies ist Pennalismus: Herrschaft unreifer junger Leute über noch jüngere ... Was soll man sagen zu farbentragenden Verbindungen an deutschen Gymnasien? ... Alles genehmigt und in Kraft gesetzt, von der Schulleitung? nein: von der Oberschulbehörde.) — Die sächsische Justizkarriere. — Jahresversammlung des badischen Landesvereins. — Münch, Eindrücke vom XI. Neuphilologentag. (Es übermittelt der diesmalige Tag dem nächsten, in München abzuhaltenden, bereits bestimmte Aufgaben. Einen Zusammenhang der sich folgenden Tagungen in solchem Sinne herzustellen, ist offenbar wichtig. Das bloße Hin- und Herstreiten über die beste Unterrichtsmethode hat sich nicht als sehr fruchtbar erweisen können, diese Frage mag für die einzelnen ihre Entscheidung mehr in der Stille finden. Aber Fragen, wie praktische Einrichtung des neusprachlichen Fachstudiums, Bemessung der Arbeit der Fachlehrer, Erleichterung wiederholten Auslandsbesuchs, und dergl. sind geeignet, festgehalten und weiter verfolgt zu werden. Und was an neuer wissenschaftlicher Anregung auf diesem oder jenem der schier zahllosen Einzelgebiete dargeboten wird, soll jedem Fachgenossen willkommen bleiben.) — Wr., Unglaublich! — Haftpflicht des Lehrers. — Satzungen des Vereinsverbandes akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands. — Müller, XI. Deutscher Neuphilologentag. — Nachschleppende Zeitwörter. — O. A., Ungünstige Aussichten im Oberlehrerstande. (Es ist schon oft darauf aufmerksam gemacht worden, daß in unserem Fach im Verhältnis zu den den Juristen zugänglichen Staatsstellungen wenig höhere Posten vorhanden sind. Wer bei uns 45 Jahre geworden ist, hat schwerlich noch darauf zu rechnen, Direktor zu werden.) — R. R., Bevorzugte Lehrer. — Gewerbe-Assessor. — Schülerrudern. — Fremdwendungen.

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des Deux Mondes, 15 juin et 1er juillet. Millet, La lutte pacifique entre la France et l'Angleterre. — Ollivier, Fêtes et points noirs (L'exposition universelle et l'entrevue de Salzbourg). — Banet-Rivet, L'évolution de l'industrie métallurgique. (Le fer est un corps allotrope, c'est-à-dire qu'il peut exister sous divers états moléculaires caractérisés par des propriétés différentes ... La presque totalité de ce métal passe à l'état de fonte ... A l'âge du fer, Bessemer a fait succéder celui de l'acier ... On se

Digitized by Google

demande souvent, „si, un jour, le Martin n'assistera pas aux funérailles du Bessemer, comme celui-ci à celles des fours à puddler?“ ... L'ossature du pont Alexandre III est en acier moulé ... Par une série alternée de grillages et de fusions, on obtenait des *mattes* de plus en plus riches en cuivre ... *Aluminothermie* nouvelle et curieuse branche de la métallurgie ... Les hauts fourneaux ne seront plus, un jour, que des gazogènes avec la fonte comme sous-produit ... victoire éclatante pour le cheval-houille noire [sic] ... L'électrométallurgie, et même l'électrosudérurgie, voient e plus en plus leur triomphe jusqu'à l'époque fatale où force sera de recourir au stock de la houille blanche.) — Bellaigue, Les époques de la musique (La renaissance française, par Henry Expert. Paris, Leduc). — Benoist, Comment on capte le suffrage et le pouvoir (la „Machine“). — Cesse de Noailles, Poésie. — Doumic, Revue littéraire (Le centenaire de George Sand). — de Wyzewa, Revues étrangères (Mallock, The Veil of the Temple). — Sorel, Les alliés et la paix en 1813 (1. Le traité de Kalisch). — Le Braz, Le drame dans l'épopée celtique (Renan, Poésie des races celtiques [1854]. Les travaux des Gaidoz, des d'Arbois de Jubainville, des Loth, des Ernault, des Dottin, pour ne parler que de la France, ont jeté sur la physionomie de ces peuples une lumière qui en accuse singulièrement le relief ... Il y a dans les *Gwerziou Breiz-Izel* une vie ... que l'on chercherait en vain dans le *Barzaz-Breiz* ... *La Lépreuse*, de M. Henry Bataille, donnée en 1898, n'est rien de plus qu'une intelligente mise au point de la *gwerz* de *Jaunik Coquart*.) — Lévy, Finances de guerre (Russie et Japon). — Une correspondance inédite de Sainte-Beuve (lettres à M. et Mme Juste Ollivier). — Meunier, La physiologie de la Terre. — Roz, Une bibliographie anglaise du roman hist. (Nield, A guide to the best hist. novels and tales, Mathews). — Bellaigue, Revue musicale (Mendès, Le fils de l'étoile, drame lyr. en six tableaux, musique de C. Erlanger [quatre heures de paroxysme sonore sont difficiles à passer]; Léna, Le jongleur de Notre-Dame, miracle en trois tableaux, musique de Massenet [A défaut d'amour, sa musique a su trouver encore le moyen de s'imprégner de tendresse]). — Bourget, Un divorce. (Die vierte Fortsetzung bringt uns auf den Höhepunkt der durch die verschiedenartige Auffassung über kirchliche und weltliche Eheschließung geschaffenen Spannung. Der erste Gemahl der Mme Darras hat noch sterbend seinem Sohne die Einwilligung zu der mit der stud. med. Berthe Planat zu schließenden Ehe notariell gegeben. M. Darras macht den Versuch, ihn zur Rücknahme zu bewegen, wird aber nur von der als Pflegerin fungierenden Berthe empfangen und empfängt durch die Unterhaltung mit ihr den Eindruck, daß er nicht, wie er meinte, es mit einer Schwindlerin zu tun hat. Mme Darras steht also mit ihrem Einspruch gegen die Ehe ihres Sohnes mit der libertaire allein da. Ihre Seelenangst um den von ihr geschiedenen Gatten wird beschwichtigt durch ein faire-part, daß er verstorben ist muni des sacrements de l'Église. Sie verlangt jetzt von ihrem lebenden Gatten Darras, daß er sich kirchlich mit ihr trauen lasse, was dieser grundsätzlich auch dem priesterlichen Gelehrten Euvrard gegenüber verweigert. Sie entflieht von ihm, da sie für das Seelenheil ihrer Kleinen fürchtet, kehrt aber zurück, da Darras ihr in deren Erziehung freie Hand lassen will. Lucien bekommt ihre Einwilligung zur Heirat nicht. Was aus ihm und Mlle Planat wird, läßt der Verf. unaufgeklärt. Er schließt mit einer Verurteilung des bestehenden Ehescheidungsgesetzes: loi meurtrière de la vie familiale et de la vie religieuse, loi d'anarchie et de désordre, qui, promettant la liberté et le bonheur, n'apporte que la servitude et la misère. — Grammatisches usw.: La paisible et lourde Mlle Schultze, l'excellente Allemande. — Dieu ne pourrait pourtant pas ne point lui tenir compte de cette âme d'enfant qu'elle avait défendue contre l'incrédulité du père. — Il a fait celui qui ne me reconnaissait pas. — Pas de prêtre! Qui donc songerait à en appeler un? Ce ne serait pas Lucien, qui ne croyait pas. — Elle écrivit à ce cousin du mort, dont il a déjà été parlé, le vieux général. — Elle ouvrit ce message, et, en ayant pris connaissance, un autre tressaillement passa sur ses traits. — Cette annonce funéraire où son fils figurait et elle pas. — Cette séparation d'avec nous était nécessaire. — Je ne suis pas ton amant. Jamais, jamais je ne nous infligerai, à toi et à moi, cette flétrissure. — La toute première démarche. — Elle avait besoin de mon assistance, en tant que prêtre. — Il suffit que nous l'ayons constaté. — Elle promettra de ne plus jamais, jamais, jamais faire une allusion à un mariage à l'église entre nous.)

Harper's Monthly Magazine, Nr. 644. Rhys, The Tragedy of King Richard III. (If Richard was to be a monster, he could not have found a stage better accommodated to his monstrosity. The poisons and strangling-cord of the Jew of Malta ... had left the theatre in a state to appreciate keenly the unnotural murders of a wicked Duke of Gloster.) — Lounsbury, Is English becoming corrupt? II. (The final decision as to propriety of usage rests not with individuals — neither with men of letters, however eminent, nor with scholars however learned. It is in the hands of the whole body of the cultivated users of speech. They have an unerring instinct as to its necessities.)

Digitized by Google

Rheinland in Wort und Bild 4, 28. S-n, Vom XI. Deutschen Neuphilologentag. (Mit Abbildungen von drei Begründern des D. N.-V. [Stengel, Ey, Sachs], dem Vorsitzenden [Schröer], dem Festleiter [Andries], von Delegierten des Auslandes [Schweitzer, Potel, Bellyse, Breul], und Vertretern der neueren Philologie [Viëtor, Schipper, Walter, Waag, Morf].)

Gegenwart 77. Achelis, Walt Whitman (geb. 1819 auf Long Island, gest. 1892. Rauhe, des feineren Schliffs entbehrende Tonart, aber voll Tiefe des Gefühls). — Schmitthenner, Dante in der konfessionellen Polemik des 16. und 17. Jahrh.

Velhagen und Klasings Monatshefte 18, 7. Herrmann, 1870/71 in der französischen Karikatur (mit 11 Abbildungen. Die Königliche Bibliothek in Berlin besitzt in ihrer Kriegssammlung 10 starke Bände französischer Karikaturen. Sie stellen nach dem Katalog von Jean Berleux [Lafitte, 1890] nur den zehnten Teil der Produktion dar).

Abiturientenkurs der Wiener Handels-Akademie. Wien.

Sprachkurse mit besonderer Berücksichtigung der Handelskorrespondenz in **Französisch** (Prof. Dr. Glauser), **Englisch** (Prof. Nash) und **Italienisch** (Prof. Dr. Maddalena). *(Zugesandt von der Direktion.)*

Personalien.

Prof. Kaluza-Königsberg hat den Ruf nach Münster abgelehnt.

Ch. Burnier wurde zum ao. Prof. der romanischen Literatur in Lausanne ernannt.

Kuno Fischer-Heidelberg beging am 23. Juli seinen 80. Geburtstag.

Der ao. Prof. Schultz-Gora-Berlin wurde an Koschwitz' Stelle nach Königsberg in Pr. berufen.

Der Lektor für Französisch Counson-Halle erhielt die goldene Medaille der Soc. de litt. wall. in Lüttich.

† im Juni der Rektor der Universität Bordeaux, der Literarhistoriker Bizos.

† 25. Juni in Frankfurt a. M. der Dichter Wilhelm Jordan, 85 Jahre alt.

† 26. Juni in Münster K. Deiters, 66 Jahre alt, Lektor der ital. u. span. Sprache.

† Lektor Cann-Bonn (Englisch).

† 1. Juli in Groß-Lichterfelde Prof. Dr. Muret, 71 Jahre alt.

Dem germ.-roman. Sem. in Heidelberg wurde von der Witwe des Literarhistorikers Mich. Bernays dessen Shakespeare- und Milton-Sammlung als Geschenk übermacht.

Mrs. Burch, Norham Hall, Oxford, erteilt Auskunft betreffs der dort vom 21. Sept. bis 14. Dez., 12. Jan. bis 22. März und vom 12. April bis 21. Juni stattfindenden englischen Kurse.

Der Ausschuß für Verbesserung der französischen Rechtschreibung hat sich entschieden für Ersatz des ph durch f, den Wegfall des h in th und ch (= k), den Ausschluß des x in der Pluralbildung und die Vermeidung von Doppelbuchstaben, die nur als einfache gesprochen werden.

Kataloge.

Katalog 75 von **J. Mussotter**, Antiquariat in Munderkingen a. Donau. Bücher, Bilder und Karten zur Geschichte Europas von den Zeiten des „Sonnenkönigs" Ludwig XIV. bis 1848.

Catalogue VII. Livres d'occasion en vente à des prix très réduits à la Librairie Internationale **L. Gross**, 2, Rue Maccarani, à Nice (France). Ouvrages sur la littérature et les langues française, anglaise, allemande, italienne et autres.

Ausgegeben am 16. August 1904.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Digitized by Google

Anzeigen.

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover u. Berlin W. 35.

***English Commercial Correspondence** by **H. Knocke.** Preis geb. in Gzl. 2.25 ℳ. Bei Abnahme von mindestens 15 Exemplaren auf einmal je 2 ℳ. **English-German Phraseological Vocabulary. A.** Suppl. Preis steifgeh. 1 ℳ.

I. Teil. Einleitung: Muster von Briefen, Kuverts, Postkarten, Telegrammen, Faksimiles englischer Handschriften usw.

II. Teil. Handels-Korrespondenz.

1. Abschnitt: 50 Musterbriefe, einen allen Branchen gemeinsamen Stoff behandelnd.
2. Abschnitt: 150 Briefe, der Schwierigkeit nach geordnet und mannigfachen Inhalts.

Die Verwendbarkeit dieser in fließendem Stil geschriebenen, den kaufmännischen Ton treffenden Briefe — inkl. der Unterabteilungen sind es 240 — wird noch durch ein praktisch angelegtes Register erhöht, das die Auffindung eines zu den folgenden 12 Gruppen gehörenden Briefes wesentlich erleichtert:

1. Offerten und Aufträge (7 Unterabteilungen),
2. Buchhaltungsbriefe (4 Unterabteilungen),
3. Wechsel und Schecks,
4. Versand per Bahn und Schiff, Assekuranz (3 Unterabteilungen),
5. Auskünfte,
6. Empfehlungs- und Kreditbriefe,
7. Bewerbungsbriefe,
8. Agentenbriefe,
9. Rundschreiben und Marktberichte,
10. Öffentliche Verkäufe und Zahlungseinstellungen,
11. Abonnements- und Annoncenbriefe,
12. Briefe diversen Inhalts.

***Guide to English Conversation and Correspondence.** by **H. Knocke.** Preis geb. 1.80 ℳ. Bei Abnahme von mindestens 15 Exemplaren auf einmal je 1 60 ℳ. **English-German Vocabulary to Guide.** Preis geh. 90 Pfg.

Teil I, Aussprachübungen.

Kaufmännisch Englisch.

Teil II, welcher in seiner Anordnung, soweit die Grammatik in Frage kommt, genau mit dem die Umgangssprache behandelnden Teil IV korrespondiert, bietet in 20 Lektionen einen reichen Übungsstoff, der als Vorübung zur Handelskorrespondenz das Hauptaugenmerk auf kaufmännische Stilübung legt. In dem sich hier anschließenden **Teil III** wird die Handelskorrespondenz an Hand von 100 ausgewählten, der Schwierigkeit nach geordneten Briefen behandelt.

Englische Umgangssprache.

Wenn in Teil II und III das kaufmännische Moment in den Vordergrund tritt, so ist umgekehrt in Teil IV und Teil V der Erlernung der englischen Umgangssprache Rechnung getragen.

Teil IV führt in 20 Lektionen den Lernenden in die lebende Sprache ein und **Teil V** enthält in 10 Abschnitten: 1. Über das Geschäft im allgemeinen. 2. Im Laden. 3. Die verschiedenen Branchen (25 Unterabteilungen). 4. Im Kontor. 5. Im Hotel, Restaurant etc. 6. Im Privathause. 7. Toilette. 8. Im Konzert und Theater, Spiele. 9. Fremd am Orte, Besuche. 10. Auf der Reise (5 Unterabteilungen) ein reiches Konversationsmaterial zum weiteren Ausbau des Gelernten.

* Bei beabsichtigter Einführung steht Prüfungsexemplar gerne gratis und postfrei zu Diensten von der **Verlagsbuchhandlung.**

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Oberlehrer Dr. Faust-Dresden, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberl. Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Viëtor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Achtzehnter Jahrgang. Hannover, Oktober 1904. **Nr. 10.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstrafse 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **Eidam, Die Stellung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft zu der Neubearbeitung des Schlegel-Tieck** (Schluß) (S. 289). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Hamburg-Altona (Neusprachlicher Verein) (S. 292); München (Münchener Ortsgruppe des B. N.-V.) (S. 293); Nürnberg (Nürnberger Ortsgruppe des B. N.-V.) (S. 294). — **Neusprachliche Vorlesungen auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer** (Winter-Semester 1904/05) (S. 294). — **Literatur. Besprechungen:** Columbia University Germanic Studies: Nr. 3. Nordey, The Influence of Old Norse Literature upon English Literature (S. 302); Nr. 4. Remy, The Influence of India and Persia on the Poetry of Germany (S. 303); Nyrop, Grammaire Historique de la langue française (S. 303); Rofsmann und Schmidt, Lehrbuch der französischen Sprache (S. 307); Paz y Mélia, Taschenwörterbuch der spanischen und deutschen Sprache (S. 307); Achelis, Grundzüge der Lyrik Goethes (S. 307); Markscheffel, Der internationale Briefwechsel, seine Geschichte, Bedeutung, Einrichtung und sein gegenwärtiger Stand (S. 308) [Kasten]. — **Neue Erscheinungen** (S. 308). — **Zeitschriftenschau** (S. 311). — **Personalien** (S. 319).

Die Stellung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft zu der Neubearbeitung des Schlegel-Tieck.

Von Professor **Christian Eidam**-Nürnberg.

(Schluss.)

Das geht nun doch einigermaßen über das, was man „Versehen und Mifsverständnisse“ (Dibelius) nennt, hinaus. Die unrichtige Angabe des Verlegers — die revidierte Volksausgabe wird wie bisher in der Stuttgarter Deutschen Verlagsanstalt erscheinen — kann ein bloßes Versehen sein. Aber betreffs des übrigen Sachverhalts kann sich Brandl, der, wohlgemerkt, selbst im Auftrage Oechelhäuser's die Verhandlungen mit Conrad geführt hatte, nicht in der Weise geirrt haben. Deshalb sprach zunächst auch Prof. Conrad in der Sonntagsbeilage zur „Vossischen Zeitung“ vom 29. März die Überzeugung aus, daß Brandl diese sachliche Angabe nicht gemacht haben könne. Und doch hatte er sie gemacht, wie aus dem Zugeständnis, zu dem er sich nach längerem Zögern gezwungen sah (Beil. zur „Vossisch.

Digitized by Google

Ztg." vom 12. April), hervorgeht, und wie wir, trotz seiner Versuche bei der Generalversammlung, sich damit hinauszureden, Genée habe den Inhalt eines „Privatbriefes" bruchstückweise und zum Teil unrichtig veröffentlicht, jetzt genau wissen, nachdem uns inzwischen der Wortlaut jenes Briefes bekannt geworden ist. Was Prof. Brandl für Privatbriefe schreibt, geht uns natürlich weiter nichts an; aber hier liegt die Sache doch etwas anders, hier handelt es sich um einen Brief, den er nicht als Privatmann, sondern als damaliger Vizepräsident der Sh.-G. schrieb, hier handelt es sich um Angaben, deren Veröffentlichung er ausdrücklich wünschte, um Behauptungen eines Mannes, der nach seinen eigenen Worten „ganz besonders sich bemüht hatte, die Sh.-G. von einem so gewagten und weittragenden Unternehmen fern zu halten".

Ganz sicher, muß ich nun wie oben sagen, waren diese Behauptungen nicht geeignet, das Werk der Revision zu fördern. Ich hatte sofort die Überzeugung, daß sie nur darauf ausgehen konnten, der Neubearbeitung Schwierigkeiten in den Weg zu legen, sie in den Augen des Publikums schon vor ihrem Erscheinen herabzusetzen. Allem Anschein nach wollte man — ich habe dafür auch noch andere Anhaltspunkte — die revidierte Volksausgabe durch Entziehung der auf dem Titelblatte der bisherigen stehenden Worte: „Im Auftrag der D. Sh.-G. herausgegeben" schädigen. Das konnte ich nach allem, was ich bisher für die Neubearbeitung getan hatte, unmöglich ruhig mit ansehen. Es mußte unter allen Umständen Klarheit geschafft werden, und so reichte ich, um eine erneute Besprechung der Angelegenheit bei der Zusammenkunft in Weimar herbeizuführen, sofort folgenden Antrag ein: „Nachdem die von dem Präsidenten der D. Sh.-G. ins Werk gesetzte Neubearbeitung der Volksausgabe des Schlegel-Tieck durch den Beschluß vom vorigen Jahre als „dankenswertes Unternehmen" bezeichnet wurde, mit der Erklärung, „daß damit eine wesentliche Förderung des Verständnisses Shakespeare's im deutschen Volke gesichert sei", hält es die Generalversammlung für dringend geboten, daß sich die D. Sh.-G. des von ihrem inzwischen verstorbenen Präsidenten begonnenen Werkes nunmehr selbst annehme und sich an der Neubearbeitung dieser im Auftrag der Gesellschaft veröffentlichten Volksausgabe, am besten durch eine Kommission, beteilige."

Es ist auch heute noch, wie von jeher, meine Ansicht, daß diese Art der Mitarbeit durch eine beratende Kommission, in der natürlich Prof. Conrad als der zunächst mit der Herausgabe Beauftragte die Entscheidung hätte haben müssen, die geeignetste und beste wäre. Doch sah ich bald die vollständige Aussichtslosigkeit dieses Wunsches, und daher gab ich im Einvernehmen mit Conrad meinem Antrag von den Worten „hält es die G.-V." ab folgende andere Fassung: . . . „beschließt die heutige G.-V., daß die D. Sh.-G. gegenüber den jüngst erfolgten Angriffen auf die noch nicht veröffentlichte Revision an dem vorjährigen Beschluß nach seinem klaren Sinn festhält." Man sieht, wie ich bei diesem Antrag jede persönliche Spitze, ja selbst die Erwähnung des eigentümlichen Vorgehens Brandl's vermied und nur die Sache im Auge hatte. Mir war die ganze Angelegenheit außerordentlich unangenehm und peinlich, einmal, da sie mich zwang, nachdem ich gehofft hatte, die Entscheidung des vorigen Jahres habe einstweilen einen befriedigenden Abschluß gebracht, meinen Standpunkt aufs neue in Weimar zu vertreten, dann aber besonders, weil es ganz unmöglich war, bei der Verhandlung die Person Brandl's, der doch jenen Brief ge-

Digitized by Google

schrieben hatte, völlig aus dem Spiel zu lassen. Ich sagte in Weimar ausdrücklich, wie Prof. Brandl, der sich möglicher Weise garnicht bewußt gewesen sei, welchen Eindruck sein Verfahren auf andere machen würde, diese Handlungsweise für seine Person vertreten möge, das müsse ihm überlassen bleiben. Da er aber im Namen der Sh.-G. und als deren Vizepräsident sich geäußert hatte, so konnte sein Vorgehen bei der Verhandlung nicht unerwähnt bleiben, es mußten die Anwesenden Kenntnis erhalten von seinen dem im vorigen Jahre gefaßten Beschluß so sehr widersprechenden Aufstellungen. Vor allem hatte ich auch die Absicht, festzustellen, ob er ganz eigenmächtig, ob im Einverständnis mit der übrigen Vorstandschaft gehandelt habe, oder ob diese und die Generalversammlung nachträglich mit seinem Verfahren einverstanden seien. Leider gelang es mir trotz meiner dringendsten Aufforderungen weder ein Mitglied des Vorstandes, noch einen der übrigen Anwesenden hierüber zum Sprechen zu bringen. Sie waren durch nichts aus der beneidenswerten olympischen Ruhe, die eine Eigentümlichkeit der D. Sh.-G. zu sein scheint, herauszureißen. Es sprachen außer mir und Brandl überhaupt nur noch Conrad und später Generaldirektor Oechelhäuser, als er den schließlich angenommenen Antrag stellte. Freilich muß man nun den für die Gesellschaft gerade nicht sehr schmeichelhaften Schluß aus diesem allgemeinen Schweigen ziehen, daß sie die geschilderten Vorgänge für gar nichts besonders Schlimmes ansah, daß sie ein wichtiges Unternehmen einmal als dankenswert und ihre eigenen Ziele fördernd erklärte, dann aber mit vollkommener Seelenruhe zuließ, wie ihm von einer maßgebenden Persönlichkeit entgegengearbeitet wurde. Auch in dem Bericht des Jahrbuches wie in dem von Dr. Dibelius wird über diese Dinge geschwiegen, da wird nur kurz von einer „literarischen Privatfehde“ und von „Mißverständnissen“ gesprochen. Und das nennt man dann eine Berichterstattung!

Da man sah, daß die Absicht jener Änderung auf dem Titelblatt doch nicht gut durchzuführen sei, hatte man, um, wie schon früher einmal, meine Ausführungen wirkungsloser zu machen, bevor ich das Wort erhielt, erklärt, die Conrad'sche Revision solle folgenden Titel bekommen: „Sh.'s dramatische Werke, übersetzt von A. W. von Schlegel und L. Tieck. Im Auftrage der D. Sh.-G. herausgegeben und mit Einleitungen versehen von W. Oechelhäuser. Revidiert von Prof. Dr. H. Conrad auf Veranlassung des Herausgebers Dr. W. Oechelhäuser.“ Gegen diese Fassung wäre höchstens einzuwenden, daß sie etwas lang geraten ist, im übrigen entspricht sie den tatsächlichen Verhältnissen, und wären Brandl's Behauptungen in seinem Brief damit im Einklang gewesen, so hätte sich alles in schönster Ordnung befunden. Der Vorstandschaft gelang es durch diese für den Kenner der Vorgänge nur leider zu spät erfolgende Erklärung, sich der Versammlung hinzustellen als „dies Kind, kein Engel ist so rein“, und nun war es natürlich ausgeschlossen, daß mein Antrag, den man gerade „nach der ganzen Sachlage“ ruhig hätte zum Beschluß erheben können, noch weiter in Betracht kam. Wie hätte man auch mir, dem grausamen Störer dieser kindlichen Unschuld und olympischen Ruhe, damit entgegenkommen können! Es wurde mit allen Stimmen gegen meine und die Prof. Conrad's der schon erwähnte Antrag Oechelhäuser's in folgender Form angenommen: „Die G.-V. hält die in der Öffentlichkeit vorgekommenen Mißverständnisse betreffend die Revision der Oechelhäuser'schen Volksausgabe durch den heute vom Präsidenten der Versammlung vorgeschlagenen

Digitized by Google

Titel dieser Ausgabe für vollkommen erledigt, geht über die weiteren Details der angezogenen literarischen Privatfehde zur Tagesordnung über und hält im übrigen an dem Beschluß vom vorigen Jahre fest."

Dem letzten Punkte hätte ich ja auch zustimmen können; denn mein Antrag enthielt das Nämliche, nur, um Verdrehungen in Zukunft vorzubeugen, etwas deutlicher und bestimmter. Bezüglich des übrigen Teils gab ich noch folgende Erklärung ab und verlangte deren Aufnahme ins Protokoll, die mir auch zugesagt wurde: „Ich kann nur mein lebhaftes Erstaunen und mein tiefstes Bedauern ausdrücken, daß die G.-V. es über sich gewinnt, die geschilderten Vorgänge „Mißverständnisse" zu nennen." Mit dem Protokoll meinte ich selbstverständlich nicht ein etwa für die Vorstandschaft geschriebenes und weiteren Kreisen unzugängliches, sondern das des Jahrbuchs. Da in diesem nichts von meinen Worten steht, wollte ich sie hier der Öffentlichkeit mitteilen.

Nach dieser Darlegung des wirklichen Sachverhalts werden die geneigten Leser wohl zugeben, daß nicht ich es war, der, um „persönliche Reibereien" zu veranstalten, das „unerfreuliche Nachspiel" veranlaßte. Abgesehen von dem wenig befriedigenden Gang der Verhandlungen über diese Frage in Weimar, können, wie ich glaube, die Freunde der Revision nach Lage der Umstände mit dem Ergebnis zufrieden sein. „Auch die letzte Generalversammlung hat keine Änderung herbeigeführt," sagt Dibelius. Ganz recht; aber es bestand große Gefahr einer solchen Änderung oder Nichtbeachtung des Beschlusses von 1902. Wir haben diese Gefahr beseitigt, wir haben die Versuche, das Werk der Verbesserung des deutschen Shakespeare-Textes zu schädigen, aufgedeckt und vereitelt, wir haben erreicht, daß die Worte: „Im Auftrag der D. Sh.-G. herausgegeben" der Revision nicht entzogen wurden.

Möge nun die Neubearbeitung in Zukunft vor derartigen Angriffen und Hemmnissen bewahrt sein und bei den Verehrern des Dichters Teilnahme und freundliche Unterstützung finden! Nach den Dramen, die ich bisher einzusehen Gelegenheit hatte und die ich genau mit dem Schlegelschen Texte verglich, kann ich schon jetzt sagen — ich hoffe, später einmal eingehender darüber berichten zu können —, daß es Prof. Conrad, der sich der außerordentlich mühevollen und zeitraubenden Arbeit mit bewundernswerter Ausdauer, gründlicher Sachkenntnis und großem Geschicke widmet, gelungen ist, in der Weise, wie ich es stets für notwendig und möglich gehalten habe, tatsächliche Fehler Schlegel's auszumerzen und viele Stellen, die aus irgend einem Grunde, durch veraltete Wendungen oder Sonderbarkeiten und Härten der Ausdruckweise, störend waren und den reinen Genuß beeinträchtigten, zu verbessern, ohne irgendwie die dichterische Wirkung zu schädigen. So verspricht das Werk nach den mir bekannt gewordenen Proben einen schönen Erfolg.

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Hamburg-Altona. (Neusprachlicher Verein.) Im Jahre 1900 berichtete am 12. Oktober Prof. Wendt über den Pariser internationalen Kongreß von Lehrern lebender Sprachen. Am 2. November hielt E. Gallio Vortrag über: Cyrano de Bergerac und Tristans L'Anglais tel qu'on le parle; am 23. November: einige Rezitationen von Gedichten und Monologen, am 14. Dezember: Tartuffe

Digitized by Google

und Causerie sur le monologue en France. Es fanden italienische Leseabende unter Mitwirkung des Herrn G. Galvagni statt. Gelesen wurde zunächst: Marenco, Supplizio di Tantalo. — In 1901 wurden Vorträge gehalten von Powys über: Cambridger Studien- und Prüfungsverhältnisse; am 1. März von Oberlehrer Dr. F. Augustin über seinen Aufenthalt in Spanien, besonders in Madrid; am 3. Mai von Prof. Fels über: Die Protokolle der französischen Akademie; am 27. September von Béché-Angers über: L'enseignement secondaire en France; am 8. November von Dr. F. Eddelbüttel über: Neapel und Sizilien; am 12. Dezember von W. Röhrs über: Die Kanarischen Inseln und Madeira. — Fräulein Russel-Bremen sprach am 12. Februar 1902 über Racine et son Temps, und am 2. Mai und 20. Juni Prof. Wendt über den Breslauer Neuphilologentag. Während der Sommerpause des Vereins war ein langjähriges treues Mitglied des Vereins, Prof. Dr. Fels, bei Verwandten außerhalb Hamburgs nach kürzerem Kranksein gestorben. Im Winter fanden mit den spanischen abwechselnd englische Leseabende statt, welche von Prof. Fernow und Miss Dieseldorff geleitet wurden. — 1903 brachte Vorträge von Prof. Fernow über John Miltons Tätigkeit als Cromwells Sekretär, von Dr. Brauns über seinen Studienaufenthalt in Grenoble, von W. Röhrs am 16. Oktober über seine Sommerreise nach Venedig. In derselben Sitzung wurde beschlossen, die Vereinsabende im Winter wieder dem modernen Französisch zu widmen. In Herrn C. Pitollet, agrégé de l'Université de Paris, welcher hier zu längerem Studienaufenthalte weilt, wurde für diese Abende eine sehr willkommene Kraft gewonnen. Seit dem 6. November hält derselbe alle 14 Tage im Vereine einen Vortrag. Die bisherigen Themata waren: Blasco Ibañez et le roman de mœurs provinciales en Espagne; La correspondance interscolaire; L'étudiant étranger et l'Université de Paris; L'instruction publique en France de 1850 à 1901. Dazwischen finden französische Leseabende statt. In der letzten Sitzung 1903 wurde der seitherige Vorstand (mit Dr. G. Hahn als 1. Vorsitzenden, Prof. Fernow als Stellvertreter, Prof. Wendt als Kassierer und J. Feller als Schriftführer) wiedergewählt.

Daneben fanden fremdsprachliche öffentliche Vorlesungen seit Winter 1900 im Auftrage der Oberschulbehörde statt, an denen sich beteiligten: E. Gallio, B. Bouvier (Genf), Mr Béché, Mlle E. Russel (Bremen), J. C. Powys, Mrs A. Martindale, Lektor Dr. Gough (Kiel), F. A. Kirkpatrick, L. de Selva, Pietro Farulli. Prof. Baron G. Locella (Dresden), Gino Vertua, P. Minkiewitsch, D. L. Mylius-Erichsen (Kopenhagen). Ferner wurden französische und englische Praktika abgehalten und zwar 1) französische Praktika von Prof. Röttiger und Oberlehrer Schäfer; 2) englische Praktika von Prof. Wendt, Oberlehrer Hering und Oberlehrer Lindemann. *(Nach den „N. Spr.")*

München. (Münchener Ortsgruppe des B. N.-V.) Der Bericht wurde von Martin-München auf dem III. Bayr. Neuphil.-Tage erstattet. In allen Winter- und in einigen Sommermonaten war den Münchener Kollegen Gelegenheit zu einer Zusammenkunft geboten. Es wurden folgende 10 wissenschaftliche Vorträge von Verbandsmitgliedern gehalten:

1902 (26. Nov.) Univ.-Lektor Dr. Simon: Marivaux romancier réaliste.
(17. Dez.) Univ.-Prof. Dr. Breymann: Geschichte der französischen Orthographie von 842—1900.

1903 (28. Febr.) Univ.-Lektor A. Blinkhorn: Lord Macaulay, his life and style.
(18. März) Frl. Dr. phil. M. J. Minckwitz, Privatgelehrte für romanische Phil.: Frederi Mistral.
(9. Mai) R.-L. Dr. Prosiegel: Charlotte Brontë.

Digitized by Google

(24. Okt.) R.-L. Dr. Oeftering: Der griechische Roman und seine Nachläufer in den europäischen Literaturen.

(28. Nov.) Privatdozent Dr. Sieper: Shakespeare im Lichte der vergleichenden Literaturgeschichte.

1904 (26. Jan.) Univ.-Prof. Dr. Breymann: Über Faktoren sprachlicher Entwickelung.

(23. Febr.) Frl. Dr. M. J. Minckwitz: Gaston Paris.

(15. März) R.-L. Dr. Molenaar: A Trip through Great-Britain with illustrations.

Über die wissenschaftlich durchaus gediegenen und lehrreichen Vorträge, an die sich meist eine Diskussion anschloß, waren die Teilnehmer, deren Durchschnittszahl im letzten Jahre 30—40 betrug, stets sehr befriedigt. Außer diesen Vortragsabenden waren die Münchener Kollegen zu den großen Ausschuß-Sitzungen eingeladen, die am 27. Dez. 1902 und am 16. April, bezw. 28. Dez. 1903 in München stattfanden. Ferner war die Münchener Ortsgruppe am 4. Juli 1903 zur Festsitzung des Kartells philolog. Vereine der Universität München in starker Vertretung erschienen, um Herrn Prof. Breymann nach seinem Vortrage über provenzalische und altfranzösische Lyrik die herzlichsten Glückwünsche zum 60. Wiegenfeste auch im Namen des B.-N.-V. darzubringen.

Erwähnung verdient schließlich noch, daß durch Vermittelung der Münchener Ortsgruppe am 18. Februar 1903 drei französische Rezitationen (des M. Delbost) zu stande kamen, an denen sich fast 1000 Schüler insgesamt beteiligten.

Nürnberg. (Nürnberger Ortsgruppe des B. N.-V.) Nach dem Berichte von Prof. Eidam versammelt sich dieselbe in zwangloser Weise gewöhnlich am ersten Montag des Monats von Oktober bis Mai im „Krokodil", im Juni und Juli in der Regel in irgend einem Wirtschaftsgarten. An Vorträgen wurden seit dem letzten Bericht folgende gehalten: Dr. Bock gab in englischer Sprache Mitteilungen über seine Eindrücke auf einer Ferienreise nach England und berichtete ein andermal in französischer Sprache über die Schrift von Prof. Bornecque: L'enseignement secondaire en Allemagne. Prof. Eidam trug wiederholt über seine Bestrebungen vor in der Frage einer Neubearbeitung der Schlegel-Tieckschen Übersetzung, ferner über einzelne Stellen in Shakespeare und berichtete über die Generalversammlung der Deutschen Sh.-Gesellschaft in Weimar. Univ.-Prof. Pirson-Erlangen hielt eine Reihe Vorträge über das französische Volkslied, wobei einzelne Lieder von Dr. Fest, unter Klavierbegleitung von Koll. Danschacher aus Fürth, in musterhafter Weise zu Gehör gebracht wurden. Dr. Uhlemayr sprach an zwei Abenden über seine Thesen betr. Abschaffung der Hinübersetzung als Zielleistung, woran sich jedesmal eine lebhafte Debatte knüpfte. Endlich sprachen M. Bornecque und M. Delbost, jener über Rostand bezw. Cyrano, dieser über les trois dictions. — Die Zusammenkünfte sind im allgemeinen sehr gut besucht, auch Fürth ist meistens dabei vertreten.

Neusprachliche Vorlesungen

auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer.

Winter-Semester 1904/05.

Aachen. (Technische Hochschule.) Kolsen, Deutsch (für Ausländer).

(Handelshochschule.) Eggeling: Englisch. — Kolsen: Französisch, Italienisch, Russisch, Deutsch. — Vogel: Spanisch.

Digitized by Google

Basel. Sommer: Gotische Grammatik. — Meyer: Wolfram von Eschenbach, Parzival. — Hoffmann, Nibelungenlied; die Sprachphysiologie und ihre Anwendung auf die Grammatik; Sem.: Walther von der Vogelweide. — Binz: Sage in England, mit Lektüre der Quellen. — Geßler: Schiller und seine Zeit; Kritik neuerer deutscher Dramen. — Tappolet: Franz. Literatur im 18. Jahrh.; historische Grammatik der französischen Sprache; lecture et exercices; neufranzösische Mundarten; Sem: Altprovenzalisch. — Bruckner: Althochdeutsche Grammatik; Prosem.: althochdeutsche Übungen. — Reinle: Neuenglisch; Übgn.; Tennysons Idylls of the King.

Berlin. Stolze: Lautphysiologie; Entstehung und Entwickelung der Schrift. Finck: Haupttypen des menschl. Sprachbaus. — Schulze: Gotisch; grammatische Übgn. — Zimmer: Altirische Grammatik; ältere irische Heldensage; kymrische Lyrik. — Roethe: Einleitung in die deutsche Philologie; Geschichte der deutschen Literatur (1350 bis 1520); Sem. — Meyer: Deutsche Literaturgeschichte; Runenlehre. — Heusler: Altnordisch; Saxo Grammaticus; Dänisch. — Roediger: Neuhochdeutsch; Nibelungen. — Geiger: Literatur der Romantik in Deutschland; Einleitung in die neuere Literaturgeschichte; Schiller, Molière. — Schmidt: Geschichte der deutschen Literatur; Faust; modern-deutsches Sem. — Herrmann: Gesch. des deutschen Dramas; literarische Kritik; Mittelhochdeutsch. — Paszkowski: Deutsch für Ausländer. — Milan, Psychologie des mündlichen Vortrags; Vortrag deutscher Gedichte. — Brandl: Englische Phonetik und histor. Grammatik; Literaturgeschichte von Milton bis Byron; Sem. — Delmer: Englische Lektüre; Lyrik; Sem.; phonetische Übgn. — Harsley: Hamlet; Minor Poets; englische Landes- und Gesellschaftskunde; Neuenglisch. — Spies: Historische engl. Grammatik; Mittelenglisch. — Tobler: Historische Grammatik des Französischen; altfranz. Gedichte; Sem.: italien. Übgn. — Ebeling: Provenzalisch; mittelfranz. Denkmäler; altfranzös. Übgn. — Haguenin: Corneille u. Racine; die französ. Romane im 17. Jahrh. — Pariselle: Hauptschwierigkeiten der neufranzös. Syntax II; Sem. — Hecker: Italien. Sem.; Grammatik.

(Seminar für orientalische Sprachen) Forke: Chinesisch; nordchinesische Umgangssprache; Verwaltung und internationale Verträge Chinas. — Hsüch Shen: Chinesisch; Schreibübungen. — Müller: Chinesische Schriftsprache, Umgangssprache. — Lange, Japanisch; neueste Geschichte von Japan. — Takahira Tsuji: Japanisch; Schreibübungen. — Hartmann: Neuarabisch; Geographie und neuere Geschichte Syriens. — Amin Ma'arbes: Neuarabisch. — Lippert: Neuarabisch; Haussa; Einführung in die Fulbe-Sprache; Landeskunde der deutschen westafrikanischen Kolonien. — Hamid Waly: Neuarabisch; Schreibübnngen. — Sid Abd el-Wahhab Bu-Bekr: Neuarabisch; Schreibübungen. — Vacha: Persisch; Geschichte und Geographie Persiens; Hindustani; Guzerati. — Muhammed Hassan: Persisch; Schreibübungen; Türkisch; türkische Schreibübungen. — Foy: Türkisch; Geschichte der Türkei; Urkunden. — Velten: Suaheli; Geschichte und Verwaltung Ostafrikas; Urkunden; Landeskunde von Deutsch-Ostafrika. — Mtoro bin Muenyi Bakari: Suaheli; Schreibübungen; Übungen für Missionare. — Meinhoff: Suaheli; Lautlehre der Bantusprachen; Herero; Duala; Ephe. — Güßfeld: Geographisch-astronom. Ortsbestimmungen. — Steudel, Tropenhygiene. — Warburg: Tropische Nutzpflanzen. — Helfferich: Deutsche Kolonien; Geld und Banken. — Köbner: Kolonial- und Konsularrecht. — Lentzner: Englisch; Übungen über englische Parlamentsreden und kolonialpolitische Themata. — Haguenin: Französische Übgn. — Francillon, Französische Übgn. — Mitsotakis: Neugriechisch; Geschichte und Geographie Neugriechenlands. — Jürgen: Russisch; Geschichte Rußlands. — Palme: Russisch. — de Mugica: Spanisch. — de Palacios: Spanisch.

(Technische Hochschule,) Gropp: Französisch. — Krueger: Englisch. — Malchi: Russisch. — Rossi: Italienisch.

Bern. Müller-Hess: Historische Grammatik der engl. Sprache; Shakespeares dramatische Werke; Sem.: a) altengl. Übgn. nach Morris und Skeat, II. Teil, b) neuengl. Übgn., c) Repetition der engl. Literaturgeschichte. — Vetter: Geschichte der deutschen Literatur vom 13. bis Ende des 17. Jahrh.; die frühchristliche Literatur der germanischen Völker; Repetitorium für deutsche Literaturgeschichte und Grammatik nebst Interpretationsübungen; Sem.: Meier Helmbrecht; Altsächsisch: Genesis und Heliand. — Walzel: Geschichte der deutschen Literatur im 19. Jahrh.; Goethe und Schiller: die Höhezeit des deutschen Klassizismus; neueste Dichter; Repetition der neueren deutschen Literaturgeschichte; Sem.: Lustspiel; Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten. — Gauchat: Vergleichende Formenlehre der romanischen Sprache; die italienische Literatur zur Zeit Dantes; Lettura d. Racconti Sarti di Grazzia Deledda; italien. Repetitorium; étude de la vie des œuvres de Fr. Villon; langue provençale: interprétation du poème s. Boèce; roman. Sem.: literarhistor. Übgn. über altfranzös. Texte. — Michaud: Cours supér. de langue franç.: Synonymes et Homonymes; Rhétor. et versification (1e partie); explication

Digitized by Google

d'auteurs franç.; hist. de la littér. française au 18e et 19e siècle; Sém.: exercs. et répétits. — Singer: Germanische Flexionslehre; nachklass. mittelhochd. Literatur; mittelhochd. Übgn.; Sem.: Braunes althochd. Lesebuch; schweiz. volkskundl. Übgn. — Künzler: A Shakespearean Play; history of engl. literature since Shakespeare; neuengl. Grammatik mit Übgn. im Übersetzen ins Englische; moderne engl. Schriftsteller. — Niggli: Formenlehre der italien. Sprache mit Übgn.; italien. Syntax, mit Übgn.; „Ricordi d'Infancia e di Scuola" von de Amicis; il Romanticismo italiano e le opere di A. Manzoni: I Promessi Sposi.

Besançon (s. N. C. S. 262.)

Bonn. Bülbring: Old english Grammar and Prose Texts; Chaucer. — Drescher: Deutsche Literaturgeschichte bis um 1250; Faustsage und Faustdichtung; die Literatur der Gegenwart. — Foerster: Einführung in die romanisch-französische Philologie; französische Metrik; Sem.: Rolandslied. — Franck: Gotische Grammatik; niederdeutsche Literatur und Scherzgedichte Laurembergs; Prosem. — Gaufinez: La langue française au XVIe et au XVIIe siècle; le Roman français jusqu'à J. J. Rousseau; Molière; Molières Misanthrope; stilistische Übgn. — Litzmann: Geschichte des deutschen Dramas und Theaters bis auf Schiller; Schillers Dramen; Sem. — Roudet: Französische Sprech- und Schreibübungen; l'influence anglaise dans la littérature francaise du XIXe siècle. — Schultz: Der deutsche Prosastil; Geschichte der deutschen Literatur im 18. Jahrh.; literarhist. Kolloquium. — Solmsen: Einleitung in das Sprachstudium. — Steffens: „Wistasse le moine"; Manzonis „Promessi sposi". — Trautmann: Alt-, Mittel- und neuenglische Verslehre; Sem.: Pope. — Wilmanns: Nibelungensage und -Dichtung; Sem.

Breslau. Appel: Geschichte des französischen Theaters; Sem.: italienische Übgn. — Koch: Im Sem.: Erklärung ausgewählter Dichtungen und Briefe des Grafen Platen; Geschichte des deutschen Dramas und Theaters von ihren Anfängen an bis auf Schiller. — Sarrazin: Mittelenglische Übungen (nach Zupitzas Übungsbuch) (im Sem.); Geschichte der englischen Sprache (Laut- und Flexionslehre). — Siebs: Im Sem.: Erklärung gotischer Texte; deutsche Aussprache- und Vortragsübungen; Goethes Leben und Werke; Einführung ins Althochdeutsche. — Bobertag: Erklärung deutscher Balladen. — Pillet: Geschichte der französischen Literatur im 18. Jahrhundert; altfranzösische Übgn.; neufranzösische Übgn. im Sem.; praktische Übgn. in der französischen Syntax; Übersetzung ins Französische. — Watkin: Praktische Übgn. für Anfänger; Lektüre eines englischen Schriftstellers; Übersetzung ins Englische; Schwierigkeiten des Englischen; Englische Literatur 1850—1870. — Abicht: Übungen im Übersetzen aus dem Deutschen ins Russische.

Brünn. (Technische Hochschule.) Sauer: Englisch. — Ségur-Cabanac: Französisch.

Cöln. (Handelshochschule.) Schröer: Frühneuenglisch und Spenser; Byron. — Cann und Carpenter: Englisch. — Lorck: Französisch. — Le Bourgeois und und Tijoux: Französisch. — Gottschalk: Italienisch. — Brichta: Spanisch und Portugiesisch. — Meierowitsch: Russisch. — Mertens: Holländisch. — Lorck: Skandinavische Sprachen.

Czernowitz. Zingerle v. Summersberg: Das deutsche Drama bis zum 17. Jahrh.; Kudrun; Sem. — Kellner: Geschichte der englischen Sprache; Shakespeares Hamlet. — Friedwagner: Historische Grammatik der französischen Sprache (Lautlehre); altfranzösische Übungen. — Sbiera: Geschichte der rumänischen Sprache und Literatur. sprachwissenschaftliche Übgn.; rum. Sem.: alte Texte.

Danzig. (Technische Hochschule.) Loebner: Deutsch. — Stentzler: Englisch. — N. N., Französisch.

Darmstadt. (Technische Hochschule.) — Hangen: Französisch und Englisch. — Harnack: Deutsch.

Dresden. (Technische Hochschule.) Scheffler: Französisch u. Englisch. — Stern: Deutsch.

Erlangen. Varnhagen: Geschichte des englischen Dramas bis Shakespeare; neuengl. Übgn.; altengl. Übgn.; paläograph. Übgn. — Pirson: Historische Syntax des Französischen (ausgew. Kapitel); das französische Drama im XVI. und XVII. Jahrh.; altfranzösische Übgn.; neufranzösische Übgn. — Gebhardt: Gotisch vom Standpunkte der Sprachvergleichung; Übgn. aus „Minnesangs Frühling".

Frankfurt a. M. (Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften.) Behaghel: Geschichte der deutschen Sprache. — Curtis: History of English Literature in the 17th Century; Phonetik des Neuenglischen mit Übgn.; Lektüre aus dem Neu-

Digitized by Google

englischen. — Morf: Geschichte der neueren französischen Literatur; Molière, sein Leben und seine Werke. — Ott: Antonio Fogazzaro; französische Lektüre und Übgn. für Neuphilologen; französische Lektüre und Übgn; Einführung in das Italienische. — Gräfenberg: Spanisch für Anfänger; Spanische Lektüre für Vorgeschrittene. — Neusprachliches Seminar: 1. Englische Sektion: Curtis: Abt. A. Für Lehrer höherer Schulen; Abt. B. Für Studierende der neueren Sprachen. — 2. Romanische Sektion: Morf: Sprachwissenschaftliche und literaturhistorische Übgn.: Abt. A. Für Lehrer höherer Schulen; Abt. B. Für Studierende der neueren Sprachen.

Freiburg i. Br. Kluge: Deutsche Etymologie; deutsche Wortbildung; deutsches Sem.: Ottfried, Hartmann von Aue. — Baist: Altfranzös. Literaturgeschichte; Lektüre eines altfranzös. Textes; Sem. I. — Wetz: Byron, Shelley und Keats (mit Lektüre ausgewählter Dichtungen); Einführung in das Studium der englischen Sprache und Literatur; Sem.: mittelengl. Texte. — Woerner: Geschichte der deutschen Literatur im 18. Jahrh; Ästhetik der deutschen Prosa; Sem.: Herder. — Levy: Aussprache des Neufranzösischen; Interpretation provenzalischer Texte (für Anfänger). — Eckhardt: Geschichte der altenglischen Literatur. — Paufler: Le roman français représenté dans ses types principaux; literaturgeschichtliche Übungen: Chateaubriand, Lamartine, V. Hugo und A. de Vigny; Stil- und Konversationsübungen. — Ferrars: Englische Landeskunde: Erziehungswesen in England; Sem. in drei Parallelkursen.

Genève. Bouvier: Corneille et la littérature sous le règne de Louis XIII; Exercices de composition et de style. — Ritter: Le Moyen-âge; anciens textes français. — Muret: Grammaire historique des langues romanes; Cervantes et son temps; la Divine Comédie; nouvelles exemplaires de Cervantes. — Redard: Histoire des littératures anglaise et allemande: Le 2e quart du XIXe siècle; Shakespeare: Hamlet; Shelley: The sensitive plant; Grillparzer: Des Meeres und der Liebe Wellen; H. Heine: Buch der Lieder (fragments). — de Saussure: Grammaire de l'ancien norrois; textes eddiques. — Duproix: Littérature française; le XVIIIe siècle. — Thudichum: Correction des accents étrangers; lecture et récitation de morceaux en prose et en vers. — Henri Mercier: Etudes de contes et de chansons populaires. — Roget: La préhistoire du drame shakespearien. — Séchehaye: La langue française au XVIe siècle; morphologie et syntaxe. — Séminaire de français moderne: Ritter: Etude des sources pour l'histoire de la littérature et de langue française modernes; recherches sur les œuvres de Voltaire et de Rousseau; correspondance de George Sand et de Flaubert. — Bouvier: Lecture analytique d'auteurs français modernes; rhétorique et composition. — Charles Seitz: Les mœurs et les institutions de la France au XVIIe siècle. — de Saussure: Phonologie; la versification française. — Sechehaye: Eléments de la grammaire historique du français. — Zbinden: Méthodologie du français; examen des méthodes; conférence d'application; leçons sur des questions de vocabulaire, de grammaire, d'élocution et de composition. — Bailly: Stylistique. — Dufour: Stylistique. — Chaix: Stylistique. — Mercier: Syntaxe du français depuis le XVIe siècle. Gallicismes; exercices écrits de langue et de style. — Thudichum: Phonétique; 1° étude pratique des sons du français; 2° interprétation de morceaux en prose et en vers.

Gießen. Behaghel: Geschichte der deutschen Literatur von ihren Anfängen bis auf Luther; über Sprachgebrauch und Sprachrichtigkeit; die Wortbildung des Deutschen; Sem. — Behrens: Syntax des französischen Verbums; Lektüre und Erklärung ausgewählter Texte aus dem Zeitalter der Renaissance; Geschichte des französischen Dramas; Sem. — Horn: Englische Grammatik I.: Lautlehre des Alt- und Mittelenglischen; Stücke aus der weltlichen Dichtung der Angelsachsen; englische Metrik; Sem. — Collin: Geschichte des deutschen Dramas im 19. Jahrhundert, I. Teil. — A. Strack: Geschichte der deutschen Literatur im 18. Jahrh.; literarhistorische Übgn.; volkskundliche Übgn. — Helm: Althochdeutsche Grammatik; Religion und Mythologie der Germanen. — Praktisches Seminar für neuere Sprachen, I. Französisch: Behrens: Übersetzungsübungen und phonetische Übgn. — Goetschy: Übungen im freien schriftlichen und mündlichen Gebrauch der französischen Sprache. In drei Parallelkursen; le roman français au 19e siècle, de Balzac à Zola. — II. Englisch: Horn: Ausgewählte Kapitel aus der neuenglischen Syntax. — Schilling: Übungen im freien schriftlichen und mündlichen Gebrauch der englischen Sprache. In drei Parallelkursen; english customs and sports.

Göttingen. Heyne: Laut- und Flexionslehre der neuhochdeutschen Schriftsprache, über vor- und frühgeschichtliche Altertümer; Sem.; Prosem. — Schröder: Rudolfs von Ems „Guter Gerhard"; Studium Goethes; Prosem. (Laurembergs Scherzgedichte); Sem.: textkritische Übgn. — Meißner: Höfisches Epos im Mittelalter. — Borchling: Altgermanische und mittelhochdeutsche Metrik; Fischarts „Aller Praktik

Digitized by Google

Großmutter". — Stimming: Geschichte der altfranzös. Literatur, II; historische Metrik des Französischen; Sem.: Italienisch, phonetische Übgn. — Morsbach: Histor. Syntax des Englischen; Gedichte von Robert Burns; Sem.: „Havelok"; Prosem.: engl. Phonetik. — Tamson: Neuengl. Übgn., Unterstufe; neuengl. Übgn., Oberstufe; Shakespeares Hamlet. — Guerrey: Exercices pratiques, cours inférieur; histoire de la littérature française (1650—1700); exercices pratiques, cours supérieur. — Albano: Neuitalienische Übgn. a) für Anfänger, b) für Vorgeschrittene.

Graz. Schönbach: Deutsche Heldensage mit Erklärung des Nibelungenliedes; Altnordisch nebst Gunnlaugs Ormstunga Saga; Sem. — Seuffert: Literatur zur Zeit Klopstocks und Wielands; Sem. — Luick: Historische Grammatik der engl. Sprache, I.; Phonetik und Grundzüge der deutschen Orthoëpie; Sem. — Cornu: Portugiesisch; französische Formenlehre; Sem. — Ive: Storia della letteratura italiana nel Quattrocento e nel Cinquecento; Einführung ins Italienische. — Morich: Nineteenth Century Humorists; englischer Kurs für Damen. — Dupasquier: Französische Übgn.

(Technische Hochschule.) Morich: Englisch. — Botteri: Italienisch. — Dietrich: Französisch.

Greifswald. Reifferscheid: Die mittelhochdeutschen volkstümlichen Epen; deutsche Dramen des 18. und 19. Jahrhunderts, im Prosem.; Lieder Neidhards, Sem. — Stosch: Goethes Leben und Werke, II; german. Vokalismus; deutsche Gesellschaft: 1. Hans Sachs, 2. die kleineren althochdeutschen Denkmäler. — Stengel: Geschichte der romanischen Sprachen. — Heuckenkamp: Franz. Literaturgesch. der neueren Zeit: Phonetik des Neufranzösischen; französ. Ausprache-Übgn.; Sem.; Prosem. — Reynaud: Les Romantiques français; neufranzös. Übgn. in zwei Kursen. — Konrath: Historische Grammatik der englischen Sprache; Sem.: a) alt- und mittelenglische Übgn., b) Sir Philip Sidneys Defense of Poesy. — Campbell: Englisch für Anfänger; selections from Browning; englische Übgn.

Grenoble. Cours de français pour les étranger; du 1er Novembre au 30 Juin. Pendant les vacances du 1er Juillet au 31 Octobre.

Halle a. S. Suchier: Prosem.; Sem.; histor. Grammatik der französischen Sprache, I. — Wagner: Sem.: Sweet's Anglo-Saxon Reader; histor. Grammatik der englischen Sprache, II; Bêowulf. — Bremer: Deutsche (germanische) Altertumskunde; Edda nebst Einführung in die altnordische Grammatik und Literatur; Geschichte und Erklärung des Nibelungenliedes; Geschichte der niederdeutschen Literatur nebst einem Abriß der niederdeutschen Grammatik. — Saran: Mittelhochdeutsche Literaturgeschichte; literarhistorische Übgn. (Lessing). — Schädel: Einführung in das Studium der roman. Philologie; Katalanisch. — Wiese: Italienisch; Altitalienisch unter Zugrundelegung seines „Altitalienischen Elementarbuches" (Heidelberg, Winter 1904); im Sem.: Leopardis Gedichte. — Counson: Cours pratique gradué, I (für Anfänger); Id., II (für Geübtere); les grands classiques français (Vortrag in französischer Sprache); Erklärung französischer Schriftsteller; l'enseignement scolaire en français (im Sem.).

Hannover. (Technische Hochschule.) Kasten: Englisch. — Lohmann: Französisch. — v. Hanstein: Deutsch. — Böhling: Russisch.

Heidelberg. Osthoff: Gotische Grammatik (nach W. Braunes Gotischer Grammatik). — Braune: Althochdeutsche Denkmäler nach seinem althochdeutschen Lesebuche; deutsche Dichtungen des 16. Jahrhunderts (Thomas Murner und Hans Sachs); altdeutsche Übgn. (im Sem.). — Neumann: Historische Formenlehre der französischen Sprache; altfranzösischer Text; Sem.: Übgn. an altfranzösischen und provenzalischen Texten. — Hoops: Chaucers Canterbury Tales: Altenglisch; englische Ausspracheübungen; Sem.: etymologisch-kulturhistorische Übgn. — Schneegans: Geschichte der französischen Literatur des 16. Jahrh.; Diderot; französische Syntax mit Übgn.; Übgn. im mündlichen und schriftlichen Gebrauch des Französischen (im Sem.): a) Kurs für Anfänger, b) Kurs für Vorgerücktere. — v. Waldberg: Geschichte der deutschen Literatur von Luther bis Gottsched; Sturm- und Drangperiode; Sem.: deutsche Übgn. a) das deutsche Volkslied (Herders Volkslieder, Des Knaben Wunderhorn), b) Anleitung zu wissenschaftl. Arbeiten. Sütterlin: Grundzüge der Phonetik mit besonderer Berücksichtigung des Deutschen, Französischen und Englischen. — Kahle: Germanische Mythologie; altwestnordische Grammatik, verbunden mit Übgn. (nach seinem altisländischen Elementarbuch, Heidelberg); kursorische Lektüre einer isländischen Saga für Vorgerücktere. — Ehrismann: Des Minnesangs Frühling. Einführung ins Mittelhochdeutsche; Heliand. — Voßler: Einführung in das Studium der romanischen Sprachwissenschaft; Sem.: praktische Übgn. in der italienischen Sprache, a) Kurs für Anfänger, b) Kurs für Vorgerückte. — Strachan:

Digitized by Google

John Dryden (in englischer Sprache); englische Elementarübungen für Anfänger resp. Hörer anderer Fakultäten; Sem.: englische Übungen, a) niederer Kurs, b) höherer Kurs. — Chalatianz: Russisch.

Innsbruck. Walde: Vergleichende Lautlehre d. wichtigeren indogermanischen Sprachen. — Gartner: Altfranzösische Texte; Altprovenzalisch. — v. Zingerle wird eventuell später ankündigen. — Farinelli: Petrarca e l'umanesimo in Italia; Il „Cortegiano"; Alarcons „Verdad Sospechosa". — Bestaux: Lectures et conversation françaises; traduction (Der Schwiegersohn des Herrn Poirier); Victor Hugo. — Wackernell: Deutsche Literaturgeschichte des 16. Jahrhunderts; Goethe; Sem. — Seemüller: Histor. Grammatik; Altnordisch; Sem. — Schatz: Phonetik. — Fischer: Frühneuenglische Grammatik; Literaturgeschichte des 16. und 17. Jahrh.; Sem.

Jena. Delbrück: Gotische Grammatik. — Cloëtta: Histor. Grammatik des Französischen; provenzalische Texte; Dantes Commedia im Seminar. — Michels: Neuhochdeutsche Grammatik; deutsche Literaturgeschichte von der Mitte des 14. bis zum Ende des 16. Jahrh.; Sem.; mittelhochdeutsche Übgn. im Prosem. — Leitzmann: Altnordisch; altnordische Übgn.: Volsungasaga; schwedische Übgn.: Tegners Fritjofssaga. — Keller: Histor. Grammatik der englischen Sprache, II: mittel- und neuenglische Lautlehre, Flexionslehre; Shakespeares Midsummer Night's Dream; neuenglische Übgn. für Anfänger; mittelenglische Übungen im Sem. — Schlösser: Geschichte der deutschen Literatur des 18. Jahrh. bis zur klassischen Zeit; literarhistorische Übgn. — H. Stoy: Lektüre und Besprechung von Rousseaus Emile. — Desdouits: Les maitres du roman contemporain; neufranzösische Übgn. im roman. Seminar.

Karlsruhe. (Technische Hochschule.) Böhtlingk: Deutsch — Waag: Deutsch.

Kiel. Gering: Edda nebst Erklär. ausgew. Lieder; Sem.: schwedische Übgn. (Lektüre von Tegnérs Frithjofssaga); Altsächs. Übgn. (Genesisbruchstücke). — Deußen: Über Goethes Faust, besonders den zweiten Teil. — Körting: Französische Lautlehre; Geschichte der französischen Literatur des 16. und 17. Jahrh.; Wortlehre mit besonderer Berücksichtigung des Lateins und des Französischen; Erklärung des anglo-norm. Gedichtes „Ritter Horn" (im roman.-engl. Sem.). — Holthausen: Histor. Grammatik der englischen Sprache, II: Formenlehre; Geschichte des vorshakespearschen Dramas mit Erklärung ausgewählter Proben; Sem.: neuenglische Dialekte. — Wolff: Geschichte der deutschen Sprache besonders seine Ausg. des Mittelalters; Goethes lyrische Gedichte; sprach- und literaturgeschichtl. Übgn.; Klopstocks Oden. — Mensing: Grundzüge der deutschen Syntax; niederdeutsche Übgn.: Reinke Vos. — Gough: George Moore: „The Untilled Field"; translations into English and other exercises; Victorian fiction, especially in its social aspects; engl. Kolloquium. — Schenk: Exercices du Séminaire; on traduira Hauff: Das Bild des Kaisers (Reklam); exercices de conversation; französ. Kolloquium (für Ältere); à travers la Bretagne et la Normandie.

Königsberg. Schade: Sem.: Parzival, Otfrid u. die kleineren althochdeutschen Denkmäler des 9. Jahrh. — Bezzenberger: Vergleichende Akzentlehre der indogerm. Sprachen. — Baumgart: Poetik; Lessing; Sem. — Kaluza: Sem.; Einführung in die engl. Philologie; Beowulf. — Uhl: Deutsche Literatur 1870—80; deutsche Altertumskunde; Gotisch. — Thurau: Der spanische Roman seit Cervantes; altfranzösische Syntax; französische Volkskunde. — Lote: Châteaubriand; Victor Hugo; Exercices de traduction.

Lausanne. Ecole spéc. pour l'enseignem. du franç. mod. M. (Vacat): Littér. franç.; confér. — Burnier: Mme de Staël et la Suisse française. — Bonnard: Gramm. histor. de la lang. franç.; hist. de littérat. franç. au m. âge. — Maurer: Ethnopsych. linguistiq.- étude comparat. des lang. franç., allem., angl. et russe. — Rossier: Hist. de l'Europe à l'époq. de la Révolut. et du prem. emp. franç. — Millioud: Philos. génér. — Guex: Hist. des doctr. de l'éducat. — Taverney: Phonolog. du franç. mod. — André: Lang. franç.-lect. anal. de textes mod., au p. de vue du style et de la lexicol; encyclopéd.-études div.

Leipzig. Wülker: Histor. Syntax der englischen Sprache; Shakespeare, sein Leben und seine Werke; angelsächsische Übgn.; Prosem.: 1) für Anfänger, 2) für Vorgeschrittene. — Birch-Hirschfeld: Geschichte der französ. Literatur im Mittelalter; Einführung ins Spanische: Lektüre von Cervantes Don Quijote; Sem.: I. Abt., II. Abt. unter Leitung des Lektors Dr. Blondeaux, 1. Sekt., 2. Sekt. — Sievers: Deutsche Metrik, Einl. in das Studium des Mittelhochdeutschen und Erklärung von Hartmanns von Aue Gregorius; Sem. (ältere Abt.); Prosem. (althochd. Abt.). — Alb. Köster: Einl. in die Faustsage und Interpretation von Goethes Faust; Schiller; Sem. (neuere Abt.); Prosem. (neuere Abt.). — von Bahder: Deutsche Grammatik (Gotisch, Alt-, Mittel- und

Digitized by Google

Neuhochdeutsch); Prosem. (mittelhochd. Abt.): Parzival. — Settegast: Einf. in das Studium Molières nebst Lektüre. — Scholvin: Grammatik der modernen russ. Sprache. — Mogk: Prosem. (nordische Abt.): a) für Anfänger Lektüre von Ares Isländerbuch, b) für Fortgeschrittene Lektüre ausgew. Skaldengedichte. — Witkowski: Geschichte der deutschen Literatur von der Reformation bis auf Goethes Tod; die deutsche Dichtung im letzten Viertel des 19. Jahrh.; literarhistorische Übgn.: der junge Goethe. — Holz: Einl. in das Lied der Nibelunge; Geschichte der deutschen Literatur im 11. und 12. Jahrh.; Lektüre des Liedes der Nibelunge; gotische Übgn.; Übgn. im deutschen Stil. — Hirt: Gotische Übgn. zur Einführung für Anfänger; Griechisch für Realgymnasialabiturienten. — Weigand: Altfranzös. Grammatik, Flexionslehre mit Übgn.; rumänische Grammatik, Flexionslehre; Inst. für rumän. Sprache, Interpret. altrumän. Texte. — Salomon: Engl. Geschichte im Zeitalter der Reformation und Revolution (XVI. und XVII. Jahrh.); Utopia des Thomas Morus in ihrem zeitgeschichtl. und allgem. Zusammenh. — Blondeaux: Alfred de Musset; Exercices pratiques de français; Sem.: II. Abt., 1. Sekt., 2. Sekt. — Westlake: Longfellow; englisches Praktikum.

(Handelshochschule.) Sprachkurse in Franz., Engl., Spanisch, Italienisch etc.

Liège (s. N. C. S. 262).

Lyon (s. N. C. S. 262).

Marburg. Vogt: Geschichte der deutschen Literatur von der Mitte des 11. Jahrhunderts bis zum Ausgange des Mittelalters; Einführung in das Althochdeutsche; Sem.: mittelhochdeutsche Lyriker; Prosem.: althochdeutsche Übgn. — Viëtor: Neuenglische Grammatik (von 1550 an); Phonetik; engl. Sem. (wissenschaftliche Abt.): the Chaucer Canon; Byrons Don Juan; Prosem. (wissenschaftliche Abt.): Carlyles Sartor Resartus. — Elster: Goethes Leben und Werke; Hebbels Leben und Werke; Sem.: Fischart; Prosem.: Schillers Tell. — Wechssler: Molières Leben und Werke; altprovenzalische Texte; französ. Stillehre. — Wrede: Deutsche Wortbildungslehre; Altnordisch (grammatischer und literarhistorischer Abriß, Lektüre eines leichten Prosatextes). — Scharff: Exercices pratiques de style et de conversation française; interprétation d'auteurs: Victor Hugo, légende des siècles I; traduction de „Das Fähnlein der 7 Aufrechten", par Gottfried Keller; la Poésie lyrique en France au XIXe siècle. — Dalrymple: Practical Exercises in English conversation for beginners (für Anfänger aller Fakultäten); Sir Walter Scotts Marmion; Sem.: Charles Kingsleys Westward Ho.; Prosem.: Sweets Primer of spoken English.

München (Universität) (s. N. C. S. 262).

(Technische Hochschule.) v. Reinhardstöttner: Deutsch. — Hippenmeyer: Französisch. — Hartmann: Italienisch. — Blinkhorn: Englisch.

Münster i. W. Andresen: Französische Formenlehre; Erklärung des sogen. Münchener Brut; französische und provenzalische Übgn. — Wiese: Geschichte des französischen Theaters. — Mettlich: Französische Sprech- und Vortragsübungen im Anschluß an Victor Hugos „Cromwell"; Sem. — Storck: Mittelhochdeutsche Grammatik; deutsche Übgn. — Jostes: Geschichte der deutschen Literatur, II; altdeutsche Übgn. — Streitberg: Vergleichende Grammatik der gotischen Sprache; grammatische Übgn. — Schweering: Schillers Dramen; die Romantik und das junge Deutschland; Rhetorik; Sem. — Jiriczek: Geschichte der englischen Literatur im 17., 18. und 19. Jahrhundert; Gedichte Tennysons; Sem.: mittelenglische Lektüre (nach Moris and Skeat, Specimens of Early English). — Hase: Englische Grammatik mit schriftlichen und mündlichen Übgn.; englische Konversationsübungen; Sem.: Landmanns Times.

Nancy (s. N. C. S. 262).

Neuchâtel. (Académie.) Perrochet: Linguistique générale: Origine et développement du langage. — Lombard: La littérature sentimentale et l'Ecole antique dans la 2me moitié du XVIIIe siècle; Novateurs et disciples de Rousseau; Fénelon, Lettre sur les occupations de l'Académie française; Gilbert, Le XVIIIe siècle; Molière, l'Etourdi, le Malade imaginaire. — Godet: Conférence (exercices pratiques). — Dessoulavy: Le roman contemporain. — Piaget: L'épopée nationale. — Jeanjaquet: Langues romanes: Phonétique comparée; Textes latins vulgaires. — Le Coultre: Phonétique historique de la langue française. — Amici: I poeti e poetesse contemporanei; Tasso, La Gerusalemme liberata. — Domeier: Deutsche Literatur in der zweiten Hälfte des 19. Jahrh.; Goethes Faust; Der Sprachgebrauch im modernen Deutsch im Verhältnis zur Sprachrichtigkeit. — Lauterburg: Lessings Ansichten über Humanität, Religion und Kunst. — Nippel: Littérature anglaise: From the Conquest to the Reformation; King Lear by Shakespeare. — Swallow: History of the English Language. — Séminaire de

Digitized by Google

français moderne pour étrangers: Directeur: M. P. Dessoulavy. Professeurs: M.M. A. Dubied et E. Junod. 20 leçons par semaine (Cours inférieur 10 heures et Cours supérieur, 10 heures).

Paris. (Académie, Université de France.) *)

Poitiers. Cours pour les Étudiants étrangers du 1er novembre au 30 juin.

Posen. (Akademie.) Dibelius: Alt- und Neuenglisch. — Bastier: Alt- und Neufranzösisch. — Kühnemann, Deutsche Dramatiker.

Prag. Sauer: Gedichte Goethes; Kleist und Grillparzer; moderne Dramen; Sem. — von Kraus: Altdeutsche Metrik; altdeutsche Literatur; Sem. — Hauffen: Deutsche Literatur im 16. Jahrh. — Lambel: Wolfram von Eschenbach. — Freymond: Altfranzösische Literatur; altprovenzalische Texte; Sem. — Rolin: Phonetik des Englischen und Französischen; Grammatik der italienischen Sprache; Sem. — Pogatscher, Historische Grammatik des Englischen; Cynewulfs Elene; Sem. — Gatty: Engl. Sem.

(Technische Hochschule.) Rolin: Französisch und Italienisch. — Steinitz: Englisch. — v. Hauffen, Deutsch.

Rostock. Golther: Nibelungensage und Nibelungenlied; Schillers Leben und Werke; Sem.: Heliand. — Lindner: H. Fieldings Leben und Werke; das englische Verbum; Sem.: the Rehearsal nach seiner Ausgabe. — Zenker: Historische Grammatik der französischen Sprache, II: Formen- und Wortbildungslehre; italienischer Kursus für Anfänger; provenzalische Übgn.: Gedichte des Bertran de Born; Sem.: das Epos von Aliscans. — Robert: Cours pratique de français; histoire de la littérature française de ses commencements jusqu'à nos jours; variations de langage français depuis le 12e siècle.

Salzburg (s. N. C. S. 262).

Strafsburg. Martin: Deutsche Literatur im 18. Jahrh.; Parzival von Wolfram von Eschenbach; Elsässische Dialektforschung. — Gröber: Französische Literatur im Mittelalter; Provenzalisch (im Sem.) — Henning: Deutsche Grammatik; grammatische Übgn; wissenschaftliche Arbeiten. — Koeppel: Engl. Literatur in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh.; engl. Metrik; Shakespeare; Sem.: histor. Syntax des Zeitworts. — Gillot: Dissolution du Romantisme; Sem. — Bartoli: Altitalienisch; Neuitalienisch; italienische Elementargrammatik; la Lirica ital. fino al Petrarca. — Ellis Williams: Engl. Landeskunde; Neuenglisch.

---

*) Auf die Bitte um Zusendung eines Vorlesungsverzeichnisses wurde folgender autographierter Brief (40 ₰ Strafporto) übersandt:

Facultés et Ecoles d'enseigt supérieur.

Paris, le 22 7bre 1904.

Conditions d'inscription.

Monsieur,

En réponse à votre dépêche du 17 7bre courant, j'ai l'honneur de vous informer que les grades exigés pour l'inscription d'un étudiant, dans une Faculté ou Ecole d'enseigt supérieur en France, sont les suivants:

1° Pour les Facultés de Droit, de Médecine et des Lettres, le diplôme français de baccalauréat classique (lettres — philosophie); à defaut, la dispense ou l'équivalence de ce grade, prononcée par le Ministre de l'Instruction Publique, sur le vu d'un diplôme étranger d'enseigt secondaire, mentionnant des études de latin ou de grec;

2° Pour les Facultés de Sciences et Ecoles de Pharmacie, le diplôme français de baccalauréat classique ou de baccalauréat moderne; à défaut, la dispense ou l'équivalence de l'un de ces grades, prononcée par le Ministre de l'Instruction Publique, sur la production d'un diplôme étranger d'études secondaires.

Toute demande de dispense ou d'équivalence doit être établie sur papier timbré à 0 *f* 60, et accompagnée de la traduction authentique en français, portant le visa soit de l'Ambassade, soit de la Légation, soit du Consulat, des diplômes et de l'acte de naissance du pétitionnaire.

Les droits de dispense du baccalauréat s'élèvent à 130 *f*.

Vous pourrez vous procurer le *Livret de l'Etudiant de Paris* à la Conciergerie de la Sorbonne, ou aux librairies Delalain, Larousse, Croville-Morand, etc. . . .

Recevez, Monsieur, l'assurance de ma considération distinguée.

Pour le Vice-Recteur,
l'Inspecteur de l'Académie.

Digitized by Google

Tübingen. v. Fischer: Deutsche Grammatik; Goethes Leben und Werke; Sem.: Opitz' deutsche Poeterei. — Voretzsch: Geschichte der neueren französischen Literatur, II (18. und 19. Jahrh.); Erec von Chrestien von Troyes; Sem.: Boileau, Art poétique. — Franz: Histor. Grammatik des Neuenglischen; englische und amerikanische Humoristen; Sem.: höherer englischer Kurs, niederer englischer Kurs. — Pfau: Pages choisies d'Alphonse Daudet; Sem.: niederer französ. Kurs, höherer französ. Kurs.

Wien. Heinzel: Geschichte der deutschen Metrik; Nibelungenlied; Sem.: Walter von der Vogelweide. — Minor: Schiller; neuere Literatur im deutschen Sem. — Jellinek: Älteres Neuhochdeutsch; frühneuhochdentsche Übgn. — Weil v. Weilen: Neuere deutsche Literaturgeschichte, II. — Much wird später ankündigen. — Nagl: Neuhochdeutsche Schulgrammatik (Fromme, Wien 1905). — v. Grienberger: Gotische Grammatik und Übgn. — Arnold: Deutsche Literatur von 1830 bis auf die Gegenwart. Wolkan: Deutsche Literatur im 16. Jahrh. — Mussafia wird später ankündigen. — Meyer-Lübke: Französische Syntax; Sem.: neufranz. Mundarten. — Herzog: Grunderscheinungen des Sprachlebens. — Zauner wird nicht lesen. — v. Ettmayer: Dante und seine Zeit. — Schipper: Mittelengl. Literatur von 1250 bis 1500; Shakespeares „Tempest"; Sem.: Chaucers Prolog; philolog. Arbeiten. — Brotanek: Engl. Phonetik und Lautlehre. — Bagster: Englische Sprache. — Rey: Franz. Sprache. — Zo'màrides: Neugriechisch. — Pughe: Englische Sprache (Prosem.) — Mathieu: Franz. Sprache. — Maddalena: Italienisch: Petrarca, Rime; Sprechübungen. — Beer: Calderon, La vida es sueño.

(Technische Hochschule.) Beiling: Französisch. — Donner: Englisch. — Zamboni: Italienisch.

Würzburg (s. N. C. S. 262).

Zürich (Universität) (s. N. C. S. 262).

(Polytechnikum.) Baumgartner: Deutsch. — Pizzo: Englisch. — Saltschick: Französisch und Russisch. — Schär: Deutsch. — Seippel: Französisch. — Stiefel: Deutsch. — Vetter: Englisch.

LITERATUR.

Besprechungen.

Columbia University Germanic Studies. Vol. I. Nr. 3 and 4. New York, The Columbia University Press.

I. Nr. 3. **Nordey, Conrad Hjalmar,** *The Influence of Old Norse Literature upon English Literature.* (XII + 78 S.)

Der Verfasser (geb. 1867 in Christiania, gest. 1900 als Instructor an der Univ. New York) hat die vorliegende Arbeit nicht vollenden können, deren Herausgabe von Freunden bewerkstelligt ist. Ein warm empfundener Nachruf ist dem zu früh für die Wissenschaft und seine Lehrtätigkeit Dahingeschiedenen von L. F. M. gewidmet. Einleitungen bieten eine kurze Übersicht über die altnordische Literatur, worauf die Nachsuche betreffs ihres Einflusses erstens durch die Vermittlung des Lateinischen zuerst bei Gray (1716—1771) angestellt wird, dessen Gedichte doch ahnen lassen, daß er sich mit dem Isländischen in späteren Jahren auch direkt beschäftigte. Sir William Temple (1628—1699) war der erste, welcher die isländische Literatur erwähnte und die hervorragendsten Gebilde derselben ins Englische übertrug. Ihm folgten Hickes, Th. Percy, Warton, Drake, Mathias, Cottle, Herbert, Sir Walter Scott. Dem Franzosen Henri Mallet (1730—1807) verdankt Europa die ersten volkstümlichen Darstellungen der nordischen Literatur. Richard Cleasby begann 1840 an einem altnordischen Wörterbuche zu arbeiten,

Digitized by Google

das jedoch erst 1874 von anderen vollendet wurde. Carlyle war ein eifriger Leser isländischer Literatur. Longfellow wurde zu einer Reihe von Gedichten auf König Olaf begeistert. Lowells Voyage to Vinland atmet altnordischen Geist. Matthew Arnolds Balder Dead ist bezeichnend. Sir G. W. Dasent vermittelte eingehendere altnordische Kenntnisse. Ch. Kingsley, Edm. Goose schließen sich an; letzterer verwendet dramatische Form. William Morris' Tätigkeit (1834—1896) läßt dem Verf. erst sein Mühen als worth-while erklären; ihm ist das IV. Kapitel By the Hand of the Master (S. 37—70) mit vielen Auszügen aus dessen Dichtungen gewidmet. Kapitel V bringt den Schluß mit Hinweisen auf neuere Übersetzungen. Verf. macht jedoch darauf aufmerksam, daß die von Dasent und Morris nicht zu übertreffen sind.

I. Nr. 4. **Remy, Arthur F. J.,** *The Influence of India and Persia on the Poetry of Germany.* (XII + 81 S.)

Sanskrit-Zitate in vorliegender Arbeit sind nach dem Systeme der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, persische nach dem Grundriß der iranischen Philologie mit nur geringen Abweichungen gegeben. Bei dem reichen Inhalt sei nur auf einzelne Kapitel verwiesen: Kap. I behandelt Indien und Persien in der deutschen Literatur des Mittelalters; Kap. II die portugiesischen Entdeckungen, Olearius; Kap. III Herder; Kap. IV Goethe, welcher die orientalische Bewegung einleitete, die unter Rückert, Platen, Bodenstedt auf ihren Höhepunkt gelangte; Kap. V besagt, daß Schiller starb, ehe sie in Fluß kam, doch erwähnt Verf. *Sakuntalā.* Er verweist auch auf Sch.s freie Wiedergabe von Turandot (*Tūrāndut* = Turmes Tochter). Obwohl die Szene nach China verlegt ist, sind die Namen persisch oder arabisch. Es folgen die Schlegel. Platen und Rückert sind 24 S. gewidmet. Bei Heine tritt orientalischer Einfluß nur ab und zu auf. Kap. X bespricht Bodenstedts phänomenalen Erfolg, Kap. XI einige weniger bekannte Dichter. Kap. XII führt zu v. Schack. Der Schluß der interessanten Arbeit verweist darauf, daß mit Ausnahme Bodenstedts kein deutscher Dichter ausschließlich seinen Ruhm der Beschäftigung mit der orientalischen Literatur verdankt. *Kasten.*

Nyrop, Kr., *Grammaire Historique de la langue française.* Tome Premier. XVI + 488 p. 1899. 8 ℳ. Tome Deuxième. VIII + 453 p. 1903. 8 ℳ. Copenhague. Het Nordiske Verlag. (Leipzig, Otto Harrassowitz.)

Mit Unterstützung der Kopenhagener Universitätsbehörden hat der dort amtierende Professor Kr. Nyrop bis jetzt zwei Bände seiner historischen französischen Grammatik veröffentlicht, deren Äußeres, Format, Druck, Papier, Handlichkeit, schon von vornherein zu ihren Gunsten einnimmt. Fügt man noch hinzu, daß Gaston Paris dem Verfasser, seinem Schüler, seinerzeit die Erlaubnis erteilt hat, das Werk ihm zu widmen, so kann man sicher sein, daß Inhalt und Form sich mindestens entsprechen werden. Man wird auch daraus schließen dürfen, daß das französisch von einem Ausländer geschriebene Buch den Ansprüchen der Stilistik etc. genügen wird. Es ist ein Zeichen freimütiger Auffassung, daß die unterstützenden Behörden davon Abstand genommen haben, das Buch in der ihnen heimischen, hier der dänischen Sprache, erscheinen zu lassen, wie solches bei verschiedenen Nationalitäten heutigen Tages an der Tagesordnung ist. In der Sprache geschrieben, deren Studium es dienen soll, kann das Werk am fruchtbringendsten wirken. — Ein weiteres Merkmal eines über enge Grenzen hinausschauenden Blickes ist es, daß Nyrop sich im zweiten Bande der Schreibweise der Association phonétique angepaßt hat und seine, wenn auch einfache Lautbezeichnung, deren er sich im ersten Bande bediente, aufgegeben hat. Der erste Band beginnt mit

Digitized by Google

dem Ursprung der französischen Sprache. Muttersprachen gibt es nicht. Die augenblickliche Sprache ist ein Moment im fortwährenden Wandel. Es werden die noch vorhandenen sprachlichen Überreste der celtischen, germanischen etc. Eroberer vorgeführt, Beispiele des Gallo-Romanischen hervorgesucht, Proben des mittelalterlichen Lateins gegeben und Spuren der Wikinger in einigen Worten nachgewiesen. Kapitel II behandelt die Einteilung in Sprachen und Dialekte, um sich endgültig der Betrachtung des francien zuzuwenden, dessen weite Verbreitung durch verschiedene Belege dargetan wird. Betreffs der besten französischen Aussprache des 16. Jahrh. wird nach phonetischen Bemerkungen hervorgehoben, daß die Bewohner von Orléans auf die ihre stolz waren. Der Wortschatz ändert sich in jener Zeit vollständig durch Entlehnungen auch aus den Dialekten. Als Sprachbereicherer wird namentlich Ronsard hingestellt, den die Kritiker späterer Jahrhunderte als Sündenbock ausersahen. Ferner wird auf Italien eingehend verwiesen. Die Ordonnance von Villers-Cotteret (1539) führt das Französische in den Gerichtshöfen ein, es trägt über das Vulgärlatein den Sieg davon, so daß es selbst im Ausland als die Sprache gilt delistable à ouïr. In der klassischen Periode tritt Malherbe als puristischer Kritiker auf, dessen Grundsätze trotz Anfeindungen hauptsächlich durch Catherine de Vivonne, Marquise de Rambouillet, weiter verfochten werden, aus deren Vereinigungen die Académie française hervorging. Für Vaugelas gilt der Sprachgebrauch als maßgebend. Das nach Wurzeln geordnete Dictionnaire der Ac. frçe. gewann erst nachaltigen Einfluß, als es gegenüber den Spöttereien Ménages und den Bestrebungen der Jansenisten 1718 in 2. Auflage alphabetisch geordnet erschien. In der Neuzeit gehen die größten Neuerungen von den Romantikern aus. — Das VI. Kapitel (S. 43) ist der Geschichte der Rechtschreibung gewidmet, welch letztere anfänglich rein phonetisch, doch bald etymologisches Beiwerk erhält. Schriftsteller und Drucker führten vom 16. Jahrhundert ab dem Griechischen entlehnte, aber in anderer Weise verwandte, diakritische Zeichen ein.

Das zweite Buch beschäftigt sich mit der Entwickelung der Laute, wo von vornherein der Theorie der euphonischen Buchstaben der Krieg erklärt wird. Der Verschiebung der Betonung werden lichtvolle Bemerkungen gewidmet, und es wird darauf verwiesen, daß in neuerer Zeit sich in dieser Hinsicht bedeutende Änderungen zeigen. Die Geschichte der Vokale bespricht deren Veränderung unter der Einwirkung der Betonung, der voraufgehenden oder folgenden Konsonanten, die Vermeidung des Hiatus, die Synkope etc. und schließlich die der Apophonie, des Ablauts. Die Geschichte der Konsonanten vergleicht den Bestand des Lateinischen mit dem reicheren des Französischen und verfolgt dann ihre Veränderung je nach Stellung im Wort. Das allgemeine und übliche Verstummen und Ertönen am Ende hat noch Überbleibsel in der Aussprache der Zahlwörter. Um einen Einblick in die schematische Betrachtungsweise zu gewähren, sei von den Nasalen angeführt, daß das Französische nur zwei (m und n) der drei lateinischen (m, n, gn) beibehalten hat. m final verschwand, ebenso n und später ns. m hält sich als Anfangsbuchstabe, geht in n, b und v über, nasaliert den voraufgehenden Vokal oder verschwindet spurlos. Überall finden sich systematisch die verschiedenen Kombinationen einer Betrachtung unterzogen. In gleicher Weise wird mit n verfahren. Es folgen die Latérales, von denen das Latein zwei (*l*ana, a*l*ba) besaß, das Französische aber nur eine, wenn auch stimmhaft (laine) und stimmlos (plus). Besonders interessant ist hier die Vokalisation des l nach Vokalen, dem die Bildung eines dunkleren gemeinsamen Lautes folgt oder neben der sich syntaktisch eine Doppelform erhält (mau, mal; nouvel, nouveau), zwischen deren Gebrauch man lange Zeit schwankte. Das mouillierte l beginnt seit dem 16. Jahrhundert in j überzugehen. Außerdem behandelt das dritte Buch noch Reibelaute und die Ver-

Digitized by Google

schlußlaute. Bei r intervocalique findet sich u. a. die Bemerkung, daß im 16. und 17. Jahrhundert namentlich von Frauen statt r s und statt s r gesprochen wurde (Jeru Masia). Da überall die Betrachtungsweise mehr naturwissenschaftlicher Art ist und nicht blos Wortzusammenstellungen bietet, um die Übergänge zu erläutern, so mag man hinblicken im Buche, wo man will, man wird sich stets zum Weiterstudium angeregt fühlen. — Unter Phénomènes divers im 4. Buche betrachtet Nyrop die Agglutination (Article + substantif, adj. + subst., prép. + subst.). Es folgt développement phonétique, die Einführung eines Zwischenlautes (glide), ferner sons parasites (a, e, b, c, f, g, h, l, n, r), assimilation harmonique, dittologie de voyelles, de consonnes, élision harmonique d'une consonne. So entsteht das l in autel: principal altar < principal altel. Dem redoublement harmonique d'une syllabe ist tante für ante (amita) zu verdanken. Die Alliteration spielt wegen der vom Germanischen verschiedenartigen Betonung nur eine geringe Rolle, sie findet sich zumeist bei einsilbigen Wörtern (bel et bon, à pure perte). Haplologie ist das Gegenteil von dittologie (orphanium < orphelin [n—n,] [l—n], flebilem < faible). Die folgenden Kapitel behandeln die métathèse, abrégements (consobrinus < cosinus < cousin; avant ward fälschlich in a und vant zerlegt und demnach devant gebildet). Contaminations der Worte sind besonders bei Chemikern beliebt (phénol < [acide phénique + alcool]). Die Etymologies populaires bilden ein interessantes Kapitel in jeder Sprache. Corrections et additions, bibliographie, table analytique und ein etwa 3400 Nummern aufweisender index des mots beschließen den ersten Band.

Die überall fesselnde Ausdrucksweise Nyrops zieht den Leser auch beim zweiten Bande an. Wo man diesen auch öffnen mag, bleibt Blick und Interesse haften, selbst die bekanntesten Sachen heimeln an. Sie werden mit einer Gründlichkeit behandelt, die namentlich dem angehenden Studenten in jeder Hinsicht zu statten kommen muß. Um den Inhalt zu erschließen, ist eine Table analytique und ein ca. 2000 Nummern enthaltender Index des mots beigefügt. Überall wird der Sprachgebrauch geschichtlich verfolgt, von den ältesten Perioden bis zu der letzten Phase. Als Beispiel sei hier auf das 14. Kapitel (les formes interrogatives) verwiesen. Dort heißt es u. a.: Rappelons d'abord que l'ancienne langue distinguait la proposition interrogative de la proposition ordinaire en plaçant dans celle-là le pronom personel après le verbe ... La langue moderne a conservé ce procédé pour les 2es personnes ... et pour les 3es ... Pour la 1re personne du singulier, l'inversion n'est plus employée que dans quelques verbes très usités: *ai-je, suis-je,* etc (§ 222) ... *aimé-je* appartient au style littéraire; au pluriel on dit encore *chantons-nous*, mais on se sert plus volontiers de la périphrase *est-ce que nous chantons.* Outre cette périphrase, la langue moderne fait un large emploi d'une particule interrogative (et exclamative) *ti,* dont l'origine sera expliquée plus loin (§ 225). Dort findet man: Elle provient des formules interrogatives telles que a-t-il, dort-il, viendra-t-il etc. Par l'amuïssement vulgaire du l final les formes citées sont devenues ati etc. La faveur de cette particule a été très grande; restreinte originairement à la 3e personne et au masculin, on l'a peu à peu étendue à toutes les personnes et au féminin: suis-je-ti, elle aime-ti? nous avons-ti bu! ... Les auteurs modernes l'écrivent sous des formes variées: C'est-ty vous (Daudet). Vous avez-t-il déjà vu le diable (Maupassant). C'est-y nous qui gagne (Gyp). Ti vrai (Lavedan).

Beim Substantiv wird alten Genitiven, Ablativen etc. emsig nachgespürt, die sich namentlich in geographischen Bezeichnungen finden. Die Deklination behandelt in systematischer Weise naturgemäß das Altfranzösische, um durch Analogiebildung und Verallgemeinerung den jetzigen Sprachgebrauch zu erklären. Mit dem 14. Jahr-

Digitized by Google

hundert verschwindet die Deklination aus der gesprochenen Sprache, während die geschriebene sie noch einige Zeit beibehält. Villon (16. Jahrh.) verkennt sie in einer Ballade „en vicil français", von der eine Probe gegeben wird, ganz und gar. Als wahre Nominative zeigen sich nur on und sire; flexivisches s findet sich in Charles etc. Das III. Kapitel behandelt Singular und Plural, wo Nyrop die jetzige Schreibung an manchem Beispiel zu erklären sucht. Seitenblicke erfolgen beständig, so nach tous und gens und der als archaistisch erklärten Schreibung enfans etc., deren sich die Revue des deux mondes befleißigt. Nach eingehender Betrachtung der verschiedenen Endungen werden die fremden Sprachen entnommenen Plurale betrachtet, bei welcher Gelegenheit sich Verf. u. a. für un uléma, des ulémas erklärt, obwohl uléma bereits Plural zu alim (docte) ist. Nyrop liebt es, dem Sprachgebrauch mit seinen Angleichungen an Vorhandenes seine Berechtigung zuzugestehen. Kapitel IV bespricht Le Masculin et le féminin zuerst beim Substantiv, dann beim Adjektiv, dessen gleiche Form in der dritten lateinischen Deklination für beide Geschlechter frühzeitig zu verschwinden beginnt. Reste früheren Sprachgebrauchs finden sich in Rochefort etc. An sonstigen Bemerkungen beim Durchfliegen des Buches mögen hier angeführt werden: Cantatrice ... se dit surtout des prime donne. — La terminaison issa (esse) a été empruntée au grec à l'époque chrétienne. Eresse est dû à une fausse analyse de mots tels que enchanteresse (enchantere [incantator] + esse); après la Renaissance, l'emploi de notre suffixe se perd peu à peu. — Die Schlußbemerkungen dieses Kapitels beziehen sich auf den Einfluß des angefügten e auf die Aussprache und deren Wandel im Laufe der Zeit. Man fügt beim Sprechen zur Bildung der weiblichen Form jetzt Konsonanten an den Stamm (so sɔt, ſo ſɔd) oder Endungen, oder man verändert den Endkonsonanten (trɔ̃pœ:r trɔ̃pø:z) etc. Die Anmerkung zu Eingang des VI. Kapitels (Comparaison) bringt ein Spottsonett Du Bellays auf die „escumeurs de latin", welche die lateinische Steigerungsweise wieder einzuführen suchten, und das den Adressaten Baïf später in den Ruf brachte, dieses Trachten gefördert zu haben. Das Kapitel schließt mit Bemerkungen über den absoluten Superlativ, zu dessen Bildung auch fin verwandt wird (le fin premier; the very first). Die Behandlung der Zahlwörter beginnt mit einem Hinweis auf Rumänien, wo sich bei Zusammensetzungen slavischer Einfluß geltend gemacht hat (un spre zece = un ajouté à dix; doue zeci = deux dix, viginti). Das nfr. empreu = un wird als Glückswunsch beim Beginn des Zählens erklärt, compter porte malheur (comp. Samuel, II, chap. 24). L'onze und l'onzième bürgert sich immer mehr ein. On écrit l'an mille. Die bis zum Arrêté ministeriel üblichen Regeln stammen von Ménage. Secundum fut remplacé par alterum. Déjà au XIIe s., la langue savante avait repris secundum sous la forme de second, tandisque la langue populaire avait, un peu plus tard, tiré deusième de deus, et ces deux formes supplantent peu à peu autre. — Bei den mit dem Artikel vorkommenden Zusammenziehungen findet sich die Bemerkung: Après la mort de el (en le) et de ès (en les), les grammairiens interdisent absolument l'emploi des combinaisons en le, en les. On le trouve pourtant dans plusieurs auteurs modernes. — Betreffs des Teilungsartikels heißt es: Au XVIIe siècle la règle s'établit qu'il faut employer la préposition pure sans article, si un adjectif précède le substantif. — Die Pronomina (fünftes Buch) haben die Deklination besser bewahrt, als die Substantiva. Nyrop behandelt auch sie aufs eingehendste. Beim Pronom. possessif sei die Bemerkung entnommen: Dans l'ancienne langue, on disait t'espee, s'enfance. La langue moderne emploie dans ce cas la forme masculine du pronom. Cet usage remonte assez haut; on le constate dès la fin du XIIe siècle. — L'adverbe de lieu ici (ecce hīc) s'abrège de bonne heure en ci, sans pourtant parvenir jamais à supplanter la forme pleine.

Digitized by Google

Vaugelas war für die am Hofe gebräuchliche Sprechweise cet homme ici. — Le plus ancien exemple de qui fém. se trouve peut-être dans une inscription chrétienne de Rome de 342. — In der Syntax wird que als Nominativ weiter behandelt werden, der sich in Sätzen zeigt wie C'est une belle fleur que la rose. Wir entnehmen der Andeutung außerdem das Versprechen, daß ein weiterer Band von Nyrops fesselnden Darlegungen nicht allzu lange auf sich warten lassen wird, die, wie nochmals betont sein mag, um so wertvoller sind, weil sie uns in der Sprache geboten werden, deren Eigentümlichkeiten sie betrachten. Wir stehen dem Französischen dabei nicht als Fremde gegenüber, sondern fühlen uns zu seinen Eigenheiten nur noch stärker hingezogen.

Rofsmann und **Schmidt**, *Lehrbuch der französischen Sprache.* 2. Teil. (VI u. 283 S.) 6 Abbildungen. Bielefeld, Velhagen & Klasing.

Die in den Text gedruckten Abbildungen stellen Roland à la bataille de Roncevaux, Marmite de Papin, soldat en faction, Halles centrales, Bicyclette mit Benennung all seiner Teile, le port (Hölzelsches Bild mit Besprechung) dar und deuten an, in welch verschiedenartiger Richtung die den einzelnen (23) Lektionen zugrundeliegenden Lesestücke sich bewegen; daran fügen sich stilistische, grammatische und lexikologische Übungen. Das Inhaltsverzeichnis verweist außerdem noch auf Lectures complémentaires aus Roßmanns Realienbuche. Die grammatischen Gesetze sind der Lektüre zu entnehmen, nach der deutsch geschriebenen und deutsch zu besprechenden Grammatik (S. 110—226) einzuprägen und in den Exercises de grammaire zu verwerten, die, sowie die lexikologischen, welche auch den Gebrauch der Synonyma betreiben, auf den ersten Blick ihre Mannigfaltigkeit verraten. Übersetzungen ins Französische, bekanntlich äußerst zeitraubend, bleiben dem Belieben des Lehrers überlassen, Correspondance und ein Wörterbuch mit französischer Worterklärung finden sich am Ende. Suchen wir darin z. B. boueux, so finden wir plein de boue: boue = terre détrempée par l'eau; détremper = mouiller; mouiller = plonger dans un liquide, ein ein bischen umständliches Verfahren, das sich durch die einfache deutsche Wortwiedergabe hätte bedeutend verkürzen lassen, da der Anfänger bei plonger und liquide auch wohl noch nicht am Ende ist. *Kasten.*

Paz y Mélia, A., *Taschenwörterbuch der spanischen und deutschen Sprache.* Methode Toussaint-Langenscheidt. (525 + 486 S.) Berlin. 3,50 ℳ.

Das spanische Taschenwörterbuch zeigt wie seine französischen und englischen Genossen eine im Verhältnis zum Preise überaus elegante Ausstattung in Einband, Schnitt, Papier, Format und Druck. Es soll dem praktischen Bedürfnis entgegenkommen, enthält daher nur die üblichsten Wortbedeutungen; Angaben von Redewendungen sind vermieden. Stichproben haben Ref. gezeigt, daß das Vokabular reichhaltig ist. Bei jedem spanischen Worte findet sich Angabe der Aussprache nach Langenscheidts Methode, die durch die großen bekannten Wörterbücher obengenannter Firma weitgehendste Verbreitung und auch in deren spanischen Unterrichtsbriefen Verwendung gefunden hat. Vermissen dürfte der Anfänger eine kurze Übersicht über die unregelmäßigen Verben. — Verf. ist Oberbibliothekar an der Nationalbibliothek in Madrid.

Achelis, Thomas, Prof. Dr., *Grundzüge der Lyrik Goethes.* (IV + 120 S.) 1,20 Mk. Bielefeld und Leipzig, Velhagen & Klasing.

Verfasser hofft, eine Lücke in der Goetheforschung gefüllt zu haben, da dessen Lyrik bislang noch nicht zur Einzelbehandlung gelangt ist, und will innerhalb eines gewissen Rahmens die Grundzüge derselben psychologisch erfassen und

Digitized by Google

deuten. In poetischem Sinnen und Schaffen fand Goethe sein eigentliches Glück, das er in späterer Zeit gar zu sehr dem öffentlichen Leben und Treiben opfern mußte. Aufgewachsen war er in der Freiheit, wo seine Liebe zur Natur sich entwickelte. Dieser ist das erste Kapitel gewidmet, der Liebe und Freundschaft das zweite. Im dritten wird Goethes Lebens- und Weltanschauung (Religion, Ethik, Philosophie, Patriotismus) behandelt. In letzterer Beziehung will Verfasser weder Punkt für Punkt erörtern noch zu widerlegen suchen. Er verweist namentlich auf Goethes amtliche Stellung: „Soll ich mit Gewalt ein Fürstenknecht sein, so ist es wenigstens mein Trost, daß ich doch nur ein Knecht eines solchen bin, der selber ein Knecht des allgemeinen Besten war." Es folgt „Goethes Kunstanschauung", dann „Schluß" mit einem Hinweis auf die religiöse Weltanschauung Goethes.

Markscheffel, Karl, Prof. Dr., *Der internationale Briefwechsel, seine Geschichte, Bedeutung, Einrichtung und sein gegenwärtiger Stand.* (44 S.) Marburg, Elwert.

Die Schrift, deren Inhalt aus dem Titel hinlänglich hervorgeht, ist als ein Zeichen zu begrüßen, daß es sich im reformfreundlichen Lager ebenfalls wieder zu regen beginnt. Briefwechsel ist Fern-Konversation, die besonders zum Steine des Anstoßes geworden ist. Sie gibt aber wohl weniger zum Angriff Anlaß, als in ihr doch die grammatischen Bestandteile größere Beachtung verlangen. — In der Vorgeschichte werden französische und englische Bestrebungen, dann aber namentlich die des Dr. Kretschmar 1889 erwähnt. 1892 folgt Mieille, dann Stead mit seiner Adressenvermittlung in der Review of Reviews, dessen Nachfolgerin Miss Lawrence war. Hartmanns Wirken in besagter Richtung datiert von 1895/96. Seit 1901 erscheint unter dreisprachlichem Titel Comrades All. Auch der Kongreß in Paris sprach sich für den Briefwechsel aus. — Verfasser ergeht sich dann über den Nutzen und den pädagogischen Wert, der fast von allen Seiten hervorgehoben wird; auftauchende Bedenken sucht M. namentlich unter Hinweis auf die straffe Organisation zu zerstreuen, indem er auch eigene am Rg. Weimar gewonnene Erfahrungen einflicht und Teile von Schülerbriefwechseln deutsch und französisch wiedergibt, die oft zu persönlicher Freundschaft führten. Den Beschluß machen statistische Mitteilungen und die Regeln für die Handhabung des internationalen Briefwechsels. *Kasten.*

Neue Erscheinungen.

In deutsch redenden Ländern.

Abramczyk, Roland, Über die Quellen zu W. Scotts „Ivanhoe". (VI, 159 S.) Leipzig, Diss.

Ackermann, Walter, Die didakt. Poesie des Gregarius von Nazianz. 107 S. Leipzig, Diss.

Andrews, E. A., Readings in English literature 1500—1900. (XII, 387 S.) 8. Leipzig, Roßberg. 4 *M.*

Backhaus, Joh., Alexis Pirras Jahrmarktspiele. 98 S. Leipzig, Diss.

Becker, Paul, Das Verhältnis von John Marstons „What you will" zu Plautus Amphitono und Sforza d'Oddis „I morti vivi". 42 S. Halle, Diss.

Behr, Fritz, Beiträge zur portug. Lautgeschichte. 49 S. Leipzig, Diss.

Beiträge, Erlanger, zur englischen Philologie und vergleichenden Literaturgeschichte. Herausgegeben von Herm. Varnhagen. — XVI. Ley, Dr. Hans: Die literarische Tätigkeit der Lady Craven, der letzten Markgräfin v. Ansbach-Bayreuth. Mit einem Bildnisse der Lady, einem Musikstücke und einem Fksm. eines Briefes. (VIII, 91 S.) 2,60 *M.* 8. Erlangen, Junge.

Böhme, Walther, Die Temporalsätze in der Übergangszeit vom Angelsächsischen zum Altenglischen. (85 S.) Leipzig, Diss.

Borcia, Jon, Deutsche Sprachelemente im Rumänischen. (116 S.) Leipzig, Diss.

Digitized by Google

Broglé, Hans, Die französische Hirtendichtung in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts. (128 S.) Leipzig, Diss.

Brückner, Wilh., Der Helianddichter ein Laie. (36 S.) Basel, Gymnasium.

Collection of British authors. 3749. Moore, F. Frankfort: The original woman. (327 S.) — 3750. 3751. Hewlett, Maurice: The queen's quair, or, the six years' tragedy. 2 vols. (318 u. 286 S.) — 3753. Atherton, Gertrude: The valiant runaways. (278 S.) — 3754. Philips, F. C.: An unfortunate blend. (269 S.) — 3755. Dixon, Ella Hepworth: One doubtful hour, and other side-lights on the feminine temperament. (272 S.) — 3756. 3757. Maxwell, W. B.: The ragged messenger. 2 vols. (286 u. 262 S.) — 3758. Holdsworth, Annie E. (Mrs. Lee-Hamilton): A garden of spinsters. (287 S.) 8. Je 1,60 *M*. Leipzig, Tauchnitz.

Dawson, Edg., Byron und Moore. (87 S.) Leipzig, Diss.

Denker, Herm., Über die Quellen von Nathaniel Lees Alexander the Great. (74 S.) Halle, Diss.

Enders, Carl, Zeitfolge der Gedichte und Briefe Johann Christian Günthers. (233 S.) gr. 8. Dortmund, Ruhfus. 5 *M*.

Essays, Moderne. Herausgegeben von Dr. Hans Landsberg. — 32. Nemény i, Elisab.: Ellen Key. (44 S.) 8. Berlin, Gose & Tetzlaff. 0,50 *M*.

Franz, Erich, Beiträge zur Titurelforschung. Diss. (52 S.) 8. Leipzig. (Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.) 1,20 *M*.

Fröhlich, Walter, De lamentacione Sancte Marie. (99 S.) Leipzig, Diss.

Gaertner, Otto, John Shirley. (79 S.) Halle, Diss.

Goethe-Jahrbuch. Herausgegeben von Ludw. Geiger. 25. Bd. Mit dem 19. Jahresbericht der Goethe-Gesellschaft. (XII, 334, 15 u. 74 S. mit 1 Tafel.) gr. 8. Frankfurt a. M., Literarische Anstalt. 10 *M*.

Gräf, Hans Gerh., Goethes Anteil an der ersten Faust-Aufführung in Weimar am 29. Aug. 1829. (24 S.) 8. Weimar, Böhlau. 0,60 *M*.

—, —, Goethe über seine Dichtungen. 2. Teil: Die dramatischen Dichtungen. 2. Bd. (VI, 643 S.) gr. 8. Ebendaselbst. 10 *M*.

Grofse, Wilh., John Crowars Komödien und Burleskedichtung. (116 S.) Leipzig, Diss.

Günther, Hans, J. G. Herders Stellung zur Musik. (80 S.) Leipzig, Diss.

Hausding, Curt, Jean Galbert de Campostron. (VI, 92 S.) Leipzig, Diss.

Helbig, Franz, Die ital. Elemente im Albanesischen. (137 S.) Leipzig. Diss.

Hentsch, Alice A., De la litt. didactique du moyen âge. (238 S.) Halle, Diss.

Hiebl, R. W., Übungsstücke zur Erlernung der englischen Spracheigenheiten. (IV, 138 S.) kl. 8. München, Lindauer. 1,60 *M*.

Hindorf, Rich., Leitfaden zur Erlernung der malayischen Umgangssprache (Küstenmalayisch). 3. Aufl. (VIII, 96 S.) 8. Berlin, Heymann. 2 *M*.

Hollack, Erich, Vergl. Studien der Hereford-Wiclif'schen und Parvey'schen Bibelübersetzung und der Vulgata. (84 S.) Leipzig, Diss.

Humbert, Hugo, Delisle de la Drévetière. Straßburg, Diss.

Huth, Walter, Die mit der gotischen Präp. af zusammenhängenden Adv. und Part. (38 S.) Leipzig, Diss.

Ilgenstein, Heinr., Wilhelm v. Polenz. Zur Literaturgeschichte der Gegenwart. (94 S.) 8. Berlin, Fontane & Co. 2 *M*.

Jahresbericht, Kritischer, über die Fortschritte der romanischen Philologie. Herausgeg. von Karl Vollmöller. VI. Bd. 1899—1901. 2. Heft. (2. Teil 256 S.) 8. Erlangen, Junge. 9,60 *M*.

Jürgensen, Herm., Wörterbuch Experanto-Deutsch. (VII, 220 S.) kl. 8. Berlin, Esperanto-Verlag Möller & Borel. 1,80 *M*.

Juvet, Alfr., Über den Reimgebrauch in Bruder Philipps Marienleben. (48 S.) Leipzig, Diss.

Keiter, Heinr., Theorie des Romans und der Erzählkunst. 2. verm. und verb. Aufl., bearbeitet von Tony Kellen. (VIII, 314 S.) 8. Essen, Fredebeul & Koenen. 2,40 *M*.

Klassiker-Bibliothek, Französisch-englische. Herausgegeben von J. Bauer und Dr. Th. Link. 46. Burnett, Frances Hodgson: Little Lord Fauntleroy. Für den Schulgebrauch herausgegeben vom Gymn.-Prof. Dr. Geo. Steinmüller. Mit einem Wörterverzeichnis. (VII, 148 S.) 1 *M*. kl. 8. München, Lindauer.

Digitized by Google

Koch, John, Kurze französische Lesestücke, vornehmlich als Beigabe zu seinem praktischen Lehrbuch der französischen Sprache, doch auch zur Privatlektüre zusammengestellt und mit Wortangaben und Erläuterungen versehen. (IV, 60 S.) 8. Berlin, Goldschmidt. 0,60 *M*.

Korrespondenzblatt des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. Herausgegeben im Auftrage des Vorstandes. Red. von Dr. C. Walther. Jahrg. 1903. XXIV. Heft. (101 S.) gr. 8. Hamburg, Soltau. 2 *M*.

Lake, Bernard, A general introduction to Ch. Lamb. (91 S.) Leipzig, Diss.

Latzke, Rud., Zur Beurteilung Roseggers. (64 S.) gr. 8. Wien, Konegen. 1 *M*.

Lehmann, Otto, Ausgewählte poetische Übersetzungen, bes. aus V. Hugo. (79 S.) Wittstock, Gymnasium.

Lenel, O., Neue Ulpianfragmente. (Aus: „Sitzungsber. d. preuß. Akad. d. Wiss.") (17 S. mit 2 Taf.) Lex. 8. Berlin, Reimer. 1 *M*.

Leuschel, Max, Autobiographisches zu Smollets „Roderick Random". (74 S.) Leipzig, Diss.

Lichtenbergs Briefe. Herausgegeben von Alb. Leitzmann und Carl Schüddekopf. 3. Bd. 1790—1799. Nachträge. (XII, 397 S.) gr. 8. Leipzig, Dieterich. 10 *M*.

Lotspeich, Claude, Zur Viga-Glums-Reykdaelasaga. (45 S.) Leipzig, Diss.

Mann, Osk., Kurze Skizze der Lurdialekte. (Aus: „Sitzungsber. d. preuß. Akad. d. Wiss.") (21 S.) Lex. 8. Berlin, Reimer. 1 *M*.

Materialien zur Kunde des älteren englischen Dramas, begründet und herausgegeben von Prof. W. Bang. — IV. Everyman, reprinted by W. W. Greg from the edition by John Skot, preserved at Britwell Court. (32 S. m. 2 Abbildgn.) Subskr.-Pr. 1,40 *M*; Einzelpr. 1,80 *M*. — V. Enterlude, a new, of godly queene Hester, ed. from the quarto of 1561 by W. W. Greg. (XVI, 62 S.) Subskr.-Pr. 3 *M*; Einzelpr. 4 *M*. Lex. 8. Louvain. Leipzig, Harrassowitz.

Martius, Ancus, Zur Lehre von der Verwendung des Futurs im Alt- und Neufranzösischen. Diss. (57 S.) 8. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 1,40 *M*.

Melchior, Felix, H. Heines Verhältnis zu Lord Byron. (169 S.) Leipzig, Diss.

Merz, J., Carlo Goldoni in seiner Stellung zum französischen Lustspiel. (113 S.) Leipzig, Diss.

Meye, Rudolf, Die politische Stellung Jon. Swifts. (113 S.) Leipzig, Diss.

Meyer-Lübke, Wilh., Romanische Namenstudien. I. Die altportugiesischen Personennamen germanischen Ursprungs. (Aus: „Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss." (102 S.) gr. 8. Wien, Gerold. 2,40 *M*.

Mitteilungen der deutschen Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Altertümer in Leipzig. 10. Bd. 1. Heft. (75 S.) gr. 8. Leipzig, Hiersemann. 3 *M*.

Moelwyn-Hughes, J. G., Die cymrischen Triaden. (27 S.) Leipzig, Diss.

Neuschaefer, Max, Die Verwendung der Adj. im Heliand. (40 S.) Leipzig, Diss.

Otto, Walther, W. C. Bryants poetische Werke und Übersetzungen. (62 S.) Leipzig, Diss.

Paul, Alwin, George Sand und ihre Auffassung von der Liebe und Ehe. (126 S.) Leipzig, Diss.

Piekenhayn, Alwin, Der Gebrauch des Konj. im Rumänischen. (58 S.) Leipzig, Diss.

Plaut, Herm., Japanische Konversations-Grammatik mit Lesestücken und Gesprächen. (Methode Gaspey-Otto-Sauer.) (XI, 376 S. mit 2 Karten.) 8. Heidelberg, Groos. 6 *M*; Schlüssel (69 S.) 2 *M*.

Pope, Paul R., Die Anwendung der Epitheta im Tristan Gottfrieds von Straßburg. (82 S.) Leipzig, Diss.

Pünjer, J., Grammaire française zu Lehr- und Lernbuch der französischen Sprache, 2. Tl. (24 S.) 8. Hannover, Meyer (Prior). 0,30 *M*.

Ramm, Walter, J. J. Ampères lyrische Dichtungen. (22 S.) Berlin, Humboldt-Gymnas.

Sammlung gemeinnütziger Vorträge. Herausgegeben vom deutschen Vereine zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag. — 312. Fischl, Frdr.: Goethe in Marienbad. (S. 139—158.) gr. 8. Prag, Calve. 0,30 *M*.

Scartu, Jean, Michael Eminescu. (155 S.) Leipzig, Diss.

Seelheim, Karl, Die Mundart des afz. Veilchenromans. (161 S.) Leipzig, Diss.

Seidel, A., Die Duala-Sprache in Kamerun. (Methode Gaspey-Otto-Sauer.) (VIII, 119 S.) 8. Heidelberg, Groos. 2 *M*.

Siefgen, Ortgies, Das geduldige Weib in der englischen Literatur bis auf Shakespeare. I., der Konstanzetypus. (77 S.) Leipzig, Diss.

Digitized by Google

v. Stein, Wolfg., Die Sentenzen und Reflexionen des Moore v. Sévigné. (76 S.) Leipzig, Diss.

Stier, Geo., Kleine Syntax der französischen Sprache. (XII, 135 S.) 8. Cöthen, Schulze. 1,70 *M.*

Tilley, Morris Palmer, Zur Syntax Wærferths. (87 S.) Leipzig, Diss.

Williams, Robert A., Die Vokale der Tonsilben im Codex Wintoniensis. (128 S.) Leipzig, Diss.

Willner, Hans, Analyse und hist.-krit. Grundlegung des Traktats de eodem et diverso des Adelard von Bath. (70 S.) Leipzig, Diss.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Die neueren Sprachen XII, 4—5. Ahnert, Die Verhandlungen des XI. deutschen Neuphilologentages. — Herberich, III. Hauptversammlung des bayerischen Neuphilologenverbandes. — Hagelin, Neues aus Schweden. — Kistner, Wörterbuch der kaufmännischen Korrespondenz in deutscher, französischer, englischer, italienischer und deutscher Sprache; Hein und Becker, Commercial German (Voigt). — Roßmann und Schmidt, Lehrbuch der französischen Sprache (Röttgers). — W. V., Französische und englische Ferienkurse. — Uhlemayr, Der fremdsprachliche Unterricht in seiner Beziehung zur Schulhygiene. — Höhne, Bemerkungen über einen Winteraufenthalt in Grenoble. — Koschkine, La faculté de Grenoble. — Schweigel, Neuphilologischer Provinzialverband Hessen-Nassau. — Flemming. Vacances d'été en Picardie (Geyer). — Garnett, English Literature (Viëtor). — Morf, Die Tempora Historica im Französischen. — Klinghardt, Das Tempus der Erzählung in unserem französischen Unterricht. — W. V., Englische Vorlesungen und Übungen für Ausländerinnen in Oxford.

Neuphilologische Blätter XI, 11. Neumann, Ein Studienaufenthalt in Birmingham. (So hastig das bunte Leben und Treiben in Birmingham ist, so angenehm wird man immer und immer wieder berührt, wenn man das so gut wie dialektfreie Englisch hört, wie es dem gebildeten Bewohner „Midlands" eigen ist. Die Kosten der Immatrikulation (1 £) können erspart werden. Auf Wunsch sendet die Universitäts-Kanzlei dem Studenten ein Vorlesungsverzeichnis (Syllabus), er hat sich zu wenden an „The Secretary, The University, Birmingham". Die Professoren unterstützen ihn mit Rat und Hilfe im Studium. Ich kann nicht umhin, besonders die Herren Professoren H. G. Fiedler und M. Dixon zu erwähnen.) — Wolterstorff, Ferienaufenthalt in Frankreich. (Die Ferienkurse, die in Dijon abgehalten werden, zeigen im großen und ganzen den bewährten Grenobler Charakter; M. Boirac, früher Rektor der Universität Grenoble, jetzt in Dijon, hat sie gewissermaßen nach Dijon verpflanzt. Wegen der geringen Anzahl derer, die an den Ferienkursen, jetzt wenigstens noch, teilnehmen, bildet sich der Verkehr mit den Professoren in angenehm freundlicher Weise heraus)

Modern Philology I, 2. Gummere, Primitive Poetry and the Ballad. II. — Wood, The IE. Base *ghero-* in Germanic. — Nitze, Glastonbury and the Holy Grail. — Wiener, Songs of the Spanish Jews in the Balkan Peninsula. II. — Faust, A Defense and Interpretation of the Ninth Book of Wolfram's Parzival. — Abbott, Note on Albruna. — von Noé, Lance sur Fautre. — Napier, Notes on the Blickling Homilies. — Comfort, Notes on the Poema del Cid. — Tatlock, The Dates of Chaucer's Troilus and Criseyde and Legend of Good Women. — Hammond, The Departing of Chaucer. — Rice, The Etymology of Italian *greggio, grezzo.* — Flügel, Caxton's Old English Words.

Bollettino di Filologia Moderna VI, 6 und 7. Bellini, La capella di Wurmlingen (da Lenau). — Lo Farte Randi, George Sand. — Van Daelen, Leavenswonne. — Cavalli, La légende de Garibaldi (da Carducci). — Francese, G. Kahn, A Tolstoï, Nicole, La grandeur. — Tedesco, Hoffmann von Fallersleben. Waldlied, Bechstein, Die Hochzeitsgäste. — Inglese, Lady Teazle, Sheridan. (Sal Consiglio superiore della pubblica istruzione, ha deliberato di proporre al ministro l'istituzione di insegnamenti di lingue e letterature moderne in tutte le principali Università del Regno senza punto discutere proposte speciali per Roma.) — Gramatica româna. Cercetàri Etimologice asupra pronumelor de C. Savescu. (R. L.) Giurgiu, 1,85 l. — Baragiola, Villaggi e case delle colonie tedesche nella zona italica.

Neue Jahrbücher für das klassische Altertum VII, 5. Biese, Gustav Frenssens Jörn Uhl (eine Zeiterscheinung und ein Lebensbild). — Hackmann, Die Schulhygiene und die Gesundheitspflege. (Vortrag).

Digitized by Google

Zeitschrift für deutsche Philologie XXXVI, 3. Boer, Kritik der Voluspa. — Priebsch, Handschrift in Brüssel. — Osthoff, Etymologische Parerga. (Kauffmann). — W. Meyer-Fragmenta Burana; Gloth, Das Spiel von den sieben Farben (Ehrismann). — Euling, Pr. Kaufringer (letzte Hälfte des 14. und Anfang des 15. Jahrhunderts. Penner). — Pfeiffer, Theologica deutsche; Dietrich, Volkskunde. — Usener, Rechtsgeschichten. — Reuschel, Volkskundliches (Kauffmann). — Unger, Platen zu Goethe (Meyer). — Müller, Mecklenburgisch (Mensing). — Graf, Rahel Varnhagen (Meyer). — Zur Linde, Moritz, Durch England; Martin, Parzival und Titurel (Leitzmann). — Festgabe des A. D. Sprachvereins; Weidling, Psychedichtungen; Melchior, Heines Verh. zu Byron (R. M. Meyer).

Berliner phil. Wochenschrift XXIV, 28. Meringer, Indogermanische Sprachwissenschaft. 3. Aufl. Göschen (Schwyzer).

Englische Studien 34, 2. Aronstein, Shakespeare und Ben Jonson. — Helene Richter, Der Humor bei George Eliot. — Logeman, The *n* in *nightingale*. (Prof. Jespersen has collected the following English cases of "Intrusive *n*": *messenger, harbinger, passenger, porringer, wharfinger, scavenger, arminger, murenger, cottinger, partinger, pollenger, popinjay.*) — Will, Die Tauglichkeit und die Aussichten der englischen Sprache als Weltsprache vom Standpunkte der Sprachwissenschaft und Sprachstatistik (Jespersen). — A New English Dictionary on Historical Principles. Vol. III: D. By J. A. H. Murray. E. By Henry Bradley; Vol. IV: F and G. By Henry Bradley; Vol. V: H—K. By J. A. H. Murray; Vol. VI: (L—N.) By Henry Bradley. L; Vol. VII: (O—P.) By J. A. H. Murray. O—Outing; Vol. VIII: (Q—S.) By W. A. Craigie. Q. R—Reactive (Schröer). — Thomas und Krueger, Berichtigungen und Ergänzungen zum zweiten Teil von Muret-Sanders' Wörterbuch. (Es läßt sich nicht behaupten, daß die hier gerügten und verbesserten besonders zahlreich und grob sind. Glöde). — Ekwall, Shakespere's Vocabulary; Hargreaves, A Grammar of the Dialect of Adlington (Lancashire) (Franz). — Hart, Rules for Compositors and Readers at the University Press, Oxford (Schröer). — Garnett and Gosse, English Literature. 4 vols. Koeppel). — Ackermann, Kurze Geschichte der englischen Literature (Jantzen). — Trautmann, Finn und Hildebrand. (Gewiß, es steckt viel Scharfsinn in T.s Lesungen, bei jedem Widerspruch wird im Hintergrund die hohe Achtung vor dem Gelehrten stehen, aber er hat eine große Kraft an ein Unmögliches verwendet. So kann diese Herstellung eines altenglischen Hildebrandsliedes vom Standpunkt des Germanisten aus nur als ein scharfsinniges Gedankenspiel gefaßt werden. Ehrismann). — The Ile of Ladies. Herausgeg. von Jane B. Sherzer (Fehr). — Heise, Die Gleichnisse in Edmund Spenser's Faerie Queene und ihre Vorbilder (Wülfing). — Bekk, Shakespeare, nach dem Leben gezeichnet (Jantzen). — von Mauntz, Heraldik in Diensten der Shakespeareforschung (Fairchild). — Brandenburg, The Correspondent's Guide; Harnisch und Robertson, Methodische englische Sprachschule. Erster Teil (Lion). — Hengesbach, Readings on Shakespeare (Konrad Meier). — Mueller, Analysis of Commercial Correspondence (Heim). — Nader und Würzner, Englisches Lesebuch für Mädchenlyzeen und andere höhere Töchterschulen. Erster Teil (Schulze). — Plate-Kares, Lehrgang der englischen Sprache. II. Teil. Bearbeitet von Tanger (Konrad Meier). — Regel, Eiserner Bestand. Zweite verb. Aufl. (Ackermann). — Bauermeister, Der XI. deutsche Neuphilologentag zu Köln.

Anglia XXVII, (15) 3. Helene Richter, Die Frauenfrage bei George Eliot (an die Grenzscheide zweier Epochen gestellt, wie sie (G. E.) es in bezug auf die Frauenfrage ist, wurzelt sie noch in der früheren, im Entschwinden begriffenen). — Eleanor Prescott Hammond, Lydgate and the Duchess of Gloucester. — Klaeber, Zur altenglischen Bardenübersetzung. — v. Grienberger, Zu den Inschriften des Clermonter Runenkästchens (hinsichtlich der Skulptur des Mittelfeldes möchte Verfasser darauf verweisen, daß dieselbe vielleicht auf die Schlußscene des Leidensdramas Christi bezug habe). — Ritter, Zwei unbekannte Fassungen des Sir John Barleycorn:

There was three Knights came from the North
And strove for a Victory
And they made a solemn Vow,
That Barleycorn should die (1755).

There was two brothers liv'd under yon hill,
As it might be you and I:
And one of them did solemnly sware,
That Sir John Barleycorns die should (1775?)

Beiblatt zur Anglia XV, 7 und 8. Gayley and Scott, An Introduction to the Methods and Materials of Literary Criticism. The Bases in Ästhetics and Poetics (Wetz). — Ackermann, Lord Byron (Krüger). — Einstein, The Italian Renaissance in England; The Mabinogion. Mediæval Welsh Romances Translated by Lady Charlotte Guest with notes by Alfred Nutt (Noll). — Chalmers, Charakteristische Eigenschaften von

Digitized by Google

R. L. Stevensons Stil (Ellinger). — Pain, Little Entertainments and De Omnibus; Hacks, Über einige der hervorragendsten Romane des 19. Jahrhunderts (Aronstein). — Andrae, Zu Longfellow's und Chaucers's Tales. — von Staden, Entwickelung der Präsens Indikativ-Endungen im Englischen unter besonderer Berücksichtigung der 3. Pers. Sing. von ungefähr 1500 bis auf Shakespeare; Jiriczek, Alexander Gill's Logonomia Anglica. Nach der Ausgabe von 1621 diplomatisch herausgegeben (Franz). — Luick, Über Otway's „Venice Preserved" (v. Westenholz). — Dieckow, John Florio's englische Übersetzung der Essais Montaigne's und Lord Bacon's, Ben Jonson's und Robert Burton's Verhältnis zu Montaigne. — Pogatscher, Über den Ursprung des westgermanischen deminutivsuffixes *-inkil*.

The Literary Echo VII, 14—17. Brückner, Small History of English People, Language and Literature (Supplement). — Some Passages from the 'Light of Asia'. — From the Life of Thomas Hardy. — Scott, The Pride of Youth. — Something about Cricket. — Hardy, Jude the Obscure. — Bruce und die Spinne, a poetic translation. — The English t, p, k and the German z (ss, s), pf (ff, f), ch (k). — The rose, from Household Words. — John Keats, England. — The Ramsgate Lifeboat. — I think on Thee in the Night. — The German Fleet at Plymouth. — The New German Navy. — Samuel Smiles.

Zeitschrift für romanische Philologie XXVIII, 3. Neumann, Zur Charakteristik des Dialektes der Marche. — Schuchardt, Zur Methodik der Wortgeschichte. — Radu I. Sbiera, Die Physiologie der romänischen Vokale *ă* und *î*. — Zimmermann, Wie sind die aus dem Romanischen zu erschließenden vulgärlateinischen *attu(a) ottus(a)* und *ita* entstanden? — Bertoni, Il cod. estense, f. lat. 873. — Kuno Meyer, „Tristan und Isolde" und keltische Sage. — Tobler, Zu Perrots gereimter Inhaltsübersicht in der Pariser Handschrift Frç. 375. — Subak, Kleine Nachträge zu Körting. Lateinisch-romanisches Wörterbuch. — Schuchardt, Lat. *cisterna*. — Ulrich, Etymologien. Fr. *disette*; —, Nfr. *enger, anger*, afr. *aëngie*; —, Afr. *aochier* 'ersticken'. — Fuchs, Altfranz. Adjekt. *entre*.

Zeitschrift für romanische Philologie 1900. Supplementheft XXIV, XXIV. Band, 5. Heft. Bibliographie 1899 von Dr. Armin Braunholtz. 231 Seiten. 8.

Romanische Forschungen XVI, 2. Andrae, Das Weiterleben alter Fablios, Lais, Legenden und anderer alter Stoffe. — Jordan, Über Entstehung und Entwickelung des altfranzösischen Epos; —, Ein altfranzösischer Prosalapidar; —, Das beziehungslose Relativum. — Baist, Concierge; —, Charlatan. — von Wurzbach, Die Werke Maistre François Villons. — Ulrich, Eine spanische Bearbeitung des Pseudo-Cato. — Toldo, Yonec. — Jordan, Streifzüge in der Pariser Nationalbibliothek; —, Roland und Olivier.

Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft 40. Köppel, Konfessionelle Strömungen in der dramatischen Dichtung des Zeitalters der beiden ersten Stuart-Könige. — Gothein, Die Frau im englischen Drama von Shakespeare. — Loewe, Shakespeare und die Waidmannskunst. — Moormann, Shakespeare's History Plays and Daniel's 'Civile Wars'. — Gregori, Shakespeare auf der modernen Bühne I: Adolf v. Sonnenthal als Lear. II: Kainz als Romeo. — Greg, On the Editions of 'Mucedorus'. — Reich, Der Mann mit dem Eselskopf. — Vogel, All for Money. Ein Moralspiel. — McClumpha, Shakespeare's Sonnets and 'Romeo and Juliet'. — Münch, Gedanken eines Poeten in Shakespeare's Stadt. — Sarazin, Nym und Ben Jonson; —, Shakespeare's Hamlet und Ben Jonson's Lustspiel 'The Case is Altered'. — Bang, Zur Bühne Shakespeare's. — Keller, Nochmals zur Bühne Shakespeare's — Anders, Elizabethan Popular Books and Ballads noticed by E. D., a Puritan. in 1572. — Brandl, Englische Komödianten in Frankfurt a. M. — Garnett, Shakespeare on the Continent; —, 'The still vexed Bermoothes' in 'The Tempest'. — Taussig, Zu Shakespeare's Sonetten 153 und 154. — Grabau, Zum Jahrbuch XXXVIII. — Bücherschau.

Romania 130 (April 1904). Lot, Notes historiques sur Aye d'Avignon. — Meyer, L'enfant voué au diable, rédaction en vers. — Piaget, La belle dame sans merci (Forts.). — Thomas, Etymologies lyonnaises. — Pieri, Il tipo avverbiale di *carpone -i*. — Meyer, Les Trois Maries, Mystère liturgique. — Clark, *nd* et *mb* protoniques en italien. — Cuervo, *Mana* y *maná*; *Maguer* ó *magüer*. — Guarnerio, Ancora di *ti- (zi)*, elemento ascitizio in parecchi appellativi d'animali nei dialetti sardi. — Thomas, Prov. *amenla*; prov. *conobre*; fr. *cerneau*; fr. *noyau*. — Comptes rendus.

Revue des langues romanes (Mai-Juin 1904). Grammont, Etudes sur le vers fr. (Schluß.)

L'Écho Littéraire XXIV, 14—18. Misé Féréol, par Jacques Vincent (Supplement). — Le Colonel, par Philippe Monnier. — La dernière Prison de Marie-Antoinette. — Gœthe en France, par M. Fernand Baldensperger. — George Sand, par A. Bonnefon. — La Réforme esthétique appliquée à l'école, par Jean Lahor. — Grammaire et Exercices. —

Digitized by Google

Paris et ses Environs. — Pour la Conversation. — Le prix Sully-Prudhomme. — Sur le développement du sens des mots, par le Dr. A. Th. Paul. — Les fleurs à Paris. — Le théâtre du peuple de Bussang. — Explication de quelques Proverbes français.

le mɛ:trə fɔnetik 19, 7—8. ãsɛɲmã d la lɛkty:r (P. P.). — fi:bəl/rift (J. Spieser). — kɔ̃trã:dy: Toreau de Marney, *First Step to English Conversation* (Ewert). — kɔrɛspɔ̃:dã:s: obseɹbaβiones (Escriche); wɛl/ in wɛl/ sku:lz.

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie 25, 7—9. Delbrück, Grundfragen der Sprachforschung; Wundt, Sprachgeschichte und Sprachpsychologie (Sütterlin). — Finnur Jónsson, Den oldnorske og oldislandske litteraturhistorie II, III (Golther). — Gloth, Das Spiel von den sieben Farben (Helm). — Forschungen zur neueren Literaturgeschichte XV, XXII, XXIV (Woerner). — Mac Gillivray, The Influence of Christianity on the Vocabulary of Old English (Björkman). — Die Werke Maistre François Villons, herausgegeben von W. von Wurzbach (Schneegans). — Leykauff, François Habert und seine Übersetzung der Metamorphosen Ovids (Becker). — Hauvette, Dante nella poesia francese del rinascimento (Counson). — El Libro de Marco Polo, Aus dem Vermächtnis des Dr. H. Knust, herausgegeben von R. Stuebe (Zauner). — Wimmer, De danske Runemindesmærker, II. B. (Erörterungen über 57 jütländische Runensteine und 25 solcher, die auf den dänischen Inseln ihre Heimat haben. Zu letzteren gehören die ältesten, die bis ins 9. Jahrhundert hinaufreichen. Mogk). — Noreen, Vårt språk. Nysvensk grammatik i utförlig framställning. I, 1 u. 2 (Gebhardt). — Wolframs von Eschenbach Parzival und Titurel. Herausgeg. von Ernst Martin. 2 Teile; Wolfram von Eschenbach. Herausgegeben von Alb. Leitzmann (Behaghel). — Brenner, Die lautlichen und geschichtlichen Grundlagen unserer Rechtschreibung; Kohler und Scheel, Die Carolina und ihre Vorgängerinnen II (Ehrismann). — Evans. Der bestrafte Brudermord. Sein Verhältnis zu Shakespeares Hamlet (Dibelius). — Gaebel, Beiträge zur Technik der Erzählung in den Romanen Walter Scotts (Sieper). — Triwunatz, Budé's de l'institution du Prince, ein Beitrag zur Geschichte der Renaissancebewegung in Frankreich (Becker). — Allier, La Cabale des Dévots 1627—1666 (Schneegans). — Morillot, Emile Augier (Ott). — Easserini, I Fioretti del glorioso Messere Santo Francesco e dei suoi frati (Voßler). — Pietsch, Preliminary Notes on two Old Spanish versions of the Disticha Catonis; F. Luys de Leon, La perfecta casada. Texto del siglo XVI. Reimpresión ... por El Wallace (Zauner). — Candrea-Hecht, Les éléments latins de la langue roumaine (Meyer-Lübke).

Deutsche Literaturzeitung 26—34. Poestion, Zur Geschichte des isländischen Dramas und Theaterwesens. Wien, 1,50 ℳ (Kahle). — Abel, Veraltende Bestandteile des mhd. Wortschatzes. Erlangen, Diss. — Jenkins, The Expurgatoire Saint Patriz of Marie de France. Chicago Univ. 1,25 $ (Stengel). — Leffson, Immermanns Alexis. Perthes, 2 ℳ. (Geffken). — Glossy, Jahrbuch der Grillparzer Gesellschaft. 13. Koneyen, 10 ℳ — Driesen, Der Ursprung des Harlekin. Duncker, 5 ℳ (Schneegans). — Root, Classical mythology in Sh. Holt & Co., 1 $. — Holzmann, Aus dem Lager der Goethe-Gegner. Behr, 3,50 ℳ (Witkowski). — Nagel, Die Hauptwerke der deutscheu Literatur. Deuticke, 2 ℳ. — Chevaldin, Les jargons de la farce de Pathelin. Fontemoing 8 fr. (Vorarbeit zu einer künftigen Neuausgabe. Risop). — Knögel, Voß' Luise und die Entwicklung des deutschen Idylls bis auf Seidel. Frankfurt a. M., Lessing-Gymn. (verdient eingehendere Würdigung. Neckel). — Moore, Studies in Dante. Frowde, 10 sh. 6 d. (enthält the astronomy in D., symbolism and prophecy und the genuiness of the dedicatory epistle to Can Grande. Wiese). — Coleridge, The Friend. Bell & Sons. 2 sh. — Neuenheuser, Untersuchungen über M. Opitz im Hinblick auf seine Behandlung der Natur. Bonn, Diss. (Michel). — Dreyer, Franz v. Kobel. Franz. Oberbayr. Archiv (Martin). — Locock, An examination of the Shelley mscrs. in the Bodleian Library. Frowde, 7 sh. 6 d. (setzt das von Zupitza begonnene Werk fort. Ritter). — Brunetière, Hist. de la lit. frçe. 1515—1830. I.: De Marot à Montaigne. Delagrave, 2,50 fr. (Ransohoff). — V. Hugo, Les Burgraves, edited by Eve. Univ. Press. — v. Schultheß-Rechberg, Frau Barbara von S. v. Schönenhof, die Freundin Lavaters. Zürich, 3 ℳ (Biesler-Waser). — Linke, Poesiestunden. Carl Meyer (Gustav Prior), 6,50 ℳ (durch zahlreiche Einzelheiten weht ein frischer Hauch. Biese). — Friedersdorff, Franz Petracans poet. Briefe. Niemeyer, 6 ℳ (von mannigfaltiger und bezaubernder Liebenswürdigkeit. Appel). — Ekwall, Shakespeare's Vocabulary. Uppsala. — Brandstetter, Luzerner Mundart. Zürich, 2 ℳ (Martin). — Valot; Les héros de R. Wagner (oberflächlich. Golther). — Hardy, La conte enchantée. Fischbacher. 3,50 fr. (hübsche Verse eines 1868 geborenen belgischen

Digitized by Google

Dichters. Haguenin). — Kurz, Volkslieder aus der Toskana. Laupp, 2,50 M. (hat das Lebensfähigste übertragen. Voßler). — Lindemann, König Horn. Neubner. 147 S. — Litzmann, Goethes Lyrik. Fleischel, 3,50 M. (zu leichtem Genuß einladend. Biese). — G. A. Müller, Stimmen toter Dichter. Tobias, 2,50 M. — Prosiegel, Die Handschriften zu Lydgates Book of the Gouernance etc. München, L.-Rsch. (Lange). — Brandes, The Plays of Shakespeare (Hml., Tw. N., R. III, M. o. V.). London, Heinemann, je 6 d. — Ricci, Sophonisbe dans la trag. it. et frçe. Paravia. 5 fr. (brauchbarer Beitrag. Counson). — Ederheimer, Jakob Boehm und die Romantiker. Winter, 3,60 M. — Grin, Studien über den Reim bei Th. de Banville. Cordes, 2 M. (wie weit der extremste Verfechter des reichsten Reims sich an seine eigenen Vorschriften gehalten hat, das zu ermitteln, hat sich Verf. zur Aufgabe gestellt. Stengel). — Pughe, Führende Dichter im Zeitalter der Elisabeth. Koneyen, 1,50 M.

Literarisches Centralblatt 27—35. Petrarcas poetische Briefe, übersetzt von Friedersdorff. Halle, Niemeyer, 6 M. — Brandstetter, Der Gen. der Luzerner Mundart. Zürcher & Furrer, 2,50 M. — Schoen, Le théâtre alsacien. Straßburg, Rev. als., 2,80 M. — Bloesch, Das junge Deutschland in seinen Beziehungen zu Frankreich. Bern, Francke, 2,40 M. — Im „Connoisseur" (Juni-Nr.) befindet sich das jüngst entdeckte Bildnis eines Mannes in der Tracht des Anfangs des 17. Jahrhunderts, das Ed. Farrer für ein Bildnis Shakespeares hält. — Beer, Spanische Literaturgeschichte. Göschen, 2 Bde., 1,60 M. (erstaunlicher Reichtum an Angaben. P. F.). — Gill's Logonomia Anglica, herausgeg. von Jiriczek. Straßburg, Trübner, 7,50 M. (mühevolle Arbeit. F. Holthausen). — Wolf, Der groteske und hyperbolische Stil des mhd. Volksepos. Meyer & Müller, 4,50 M. (zeugt von tüchtigem Verständnis. -tz-). — Bahr, Dialog vom Tragischen. Berlin, Fischer. 2,50 M. (durch anregende Diktion schätzbarer Versuch. C. D. P.). — Creitzenach, Geschichte des neueren Dramas, 2 und 3. Niemeyer, 31,60 M. (Fülle weit zerstreuten Materials. F. V.) — The complete works of John Lily by R. W. Bond. Frowde, 42 sh. (Ldw. Pr.) — Kohlrausch, Klassische Dramen und ihre Stätten. Schnorr, 5 M. (prächtig zu verwenden. M.-P.). — Sandbach, The Nibelungenlied and Gudrun in England and America. Nutt, 10 sh. 6 d. (-tz-). — Samson-Himmelstjerna, Rhythmik-Studien. Riga, 6 M. (W. V.). — Holl, Das pol. und rel. Tendenzdrama. Deichert, 5,50 M. (fleißige Arbeit. C.). — Hessen, Leben Shakespeares. Spemann, 4 M. (berührt sich mit demjenigen von Brandes. Ldw. Pr.). — Kühn, Medizinisches aus der nfz. Dichtung. Korn, 5 M. (mit großem Fleiße. K. S.). — Hargreaves, A grammar of the dialect of Adlington (Lancashire). Winter, 3 M. (W. V.). — Gundelfinger, Caesar in der deutschen Lit. Mayer & Müller, 3,60 M. (sehr fleißige Erstlingsarbeit. F—l). — Grillparzers Werke. (E. v. K.). — Günther, English Synonyms. Groningen, 2,90 fl. (tüchtiger Kenner. W. V.). Michaut, Sainte-Beuve, Avant les „Lundis". Fontemoing. — Medin, La storia della republica di Venezia nella poesia. Hoepli, 7,50 l. (Mit Recht vom R. Istituto Veneto preisgekrönt. W.) — Held, Das Verbum ohne pron. Subj. in der älteren deutschen Spr. Mayer & Müller, 5 M. (das Gotische verwendet das Pron. beim Nachdruck; bei Notker und Williram darf es nur unter best. Bed. ausfallen). — Fischer, Gerstenbergs Rezensionen (1767—1771). Behr, 8 M. (M. K.). — Otto, Beiträge zur Psychologie des Unterr. Scheffer, 9 M. (zu wünschen ist, daß die Anregungen nicht ohne Einfluß bleiben). — Eickhoff, Shakespeares Forderung einer absoluten Moral. Niemeyer, 6 M.; —, Unser Sh. ebd. 5,60 M. (E., vom 11. Neuphilologentage her bekannt, muß Luthernatur besitzen oder seine geistigen Kräfte überschätzen. Ldw. Pr.). — Schneiderritt, Zschokke. Hoffmann & Co. 3,60 M.

Die schöne Literatur 14—16. Letters from a Self-made Merchant to his Son. Tauchnitz, 1,60 M. (20 in launiger Weise ermahnende Briefe); Maartens, My Poor Relations, 2 vol. (lebendige Schilderung des Tun und Treibens der unteren Volksschichten): Crawford, The Heart of Rome (Verf. will keinen herabwürdigenden Tendenzroman schaffen); Atherton, A Daughter of the Vine (dem Leser wird ein peinliches pathopsychologisches Problem vorgelegt); Harraden, Katharine Frensham, 2 vol. (sucht skandinavische Lokalfarbe zu verleihen); Benson, The Book of Months (eine Art nicht besonders geistreichen Tagebuchs); Benson, The Relentless City (zeichnet Newyork in ihren harten geschäftlichen und gesellschaftlichen Ansprüchen. Evans). — Ausländische Lyrik in Übertragungen (Mauch). — San Giuste, Il reduce. Roux e Viarengo. 3,50 l. (Schicksal eines Anarchisten); Rosano, Le burlette della vita. ebd. 3 l. (13 Skizzen); Varvaro, L'eterno Anclito. ebd. 2,50 l. (kleine leidenschaftliche Geschichten); Alimenti, La Romania. ebd. 4 l. — Tritonj, Novelle. L. Eleviriana, 2 l. (typische Vorkommnisse im Landleben); Palmarias, Caleidoscopio. Streglio e Co., 3 l. (Erlebnisse verschiedenster Art); Bonomelli, Dal piccolo S. Bernardo al Brennero. Cogliati, 3,50 l. (Reisebeschreibung in liebenswürdigem Plauderton. Brunswick). — Holländische Dichtung (Brouwer).

Digitized by Google

C. Pädagogische.

Monatsschrift für höhere Schulen 3, 6 u. 7. Kummerow, Über die häusliche Lektüre unserer Schüler. (Die Hauptaufgabe fällt fraglos dem Elternhause zu. Einsendung einer Empfehlungsliste an die Buchhändler zu Weihnachten. Eine Grundempfindung ist es vor allem, die durch die anderen Literaturen hindurchgeht: das Leben hat keinen Wert. Verbieten können wir jene Lektüre nicht. Die Persönlichkeit des Lehrers muß Vorbild idealer Lebensauffassung sein.) — Graz, Ein Wort zur ästhetischen Erziehung. — Matthias, Wilh. Münch über Fragen aus Welt, Schule und Lehramt der Gegenwart und über die Pädagogik der Zukunft. (Münch, Geist des Lehramts. Reimer, 10 ℳ; —, Aus Welt und Schule. Weidemann, 5 ℳ; —, Zukunftspädagogik. Reimer, 4 ℳ.) — Herold, Pädagogische Seminare in Deutschland und Frankreich (Chabot, La Pédagogie au Lycée. Colin, 2 fr.; Dugard, De la formation des maitres; Langlois, La préparation professionnelle; Dumesnil, Pour la pédagogie). — K. Meyer, Über den Aufbau des Sprachunterrichts an höheren Schulen. Dresden, Drei-Königsschule (verdient vollste Beachtung. Nath). — Klatt, Zur preußischen Abiturientenstatistik 1902/1903. (Vergleicht die spätere Berufswahl mit der in der Schule beim Abgang gegebenen Angabe, die etwa bei 80 % befolgt wird. Am stärksten sind die Verschiedenheiten bei den Theologen, Philologen, Juristen und Offizieren. Gesamtzahl 5595. Neuphilologen 215.) — Holsten, Die „Bonnenmethode" im Lateinunterricht (der Lehrer des Lateinischen kann sie anwenden, ja, so verachtet sie ist, er muß es. Die Nachübersetzung sollte unterbleiben, aber nicht das Lesen. Die Sprache wendet sich zunächst an das Ohr, und nicht an das Auge. Warum stellen wir Lehrer nicht Fragen in lateinischer Sprache? Jeder lateinische Aufsatz war früher ein Stück Nachahmung). — Fricke, Der frz. Erlaß vom 26. Februar 1901. — Thiergen, Methodik des neuphilologischen Unterrichts (Preußner).

Pädagogisches Archiv 46, 7 u. 8. Paulsen, Die höheren Schulen Deutschlands. — v. Lenk, Uber die Sprache der Buren. — Matthias, Einige Reisebeobachtungen über die Pflege der Muttersprache in Frankreich (der Beschränkung des stofflich-geschichtlichen Teiles des klassischen Unterrichts steht der größere Umfang gegenüber, in dem neuzeitliches Wissen vermittelt und schöne Darstellung geübt wird).

Zeitschrift für Gymnasialwesen 38, 6 u. 7. Hirzel, Lesebuch und Lehrplan für den deutschen Unterricht in Württemberg. — Lehmann, Phantasie und Anschauungsmittel im Unterricht. — H. Meyer, Das deutsche Volkstum. Leipzig und Wien. 10 ℳ (Kuntze). — Keck, Deutsche Heldensagen. Teubner, 3 ℳ; Dehnhardt, Deutsches Märchenbuch. Ebend., 2,20 ℳ (Siefert). — Teetz, Aufgaben aus deutschen epischen und lyrischen Gedichten. Engelmann (reichbesetzte Tafel) (Böhme). — Baumeister, Ausgewählte Reden des Fürsten Bismarck. Waisenhaus, 1,80 ℳ (Kreuzer).

Gymnasium 22, 12—15. Gomolinsky, Über Lesen und Sprechen im Unterricht. II. (Über Erziehung der Stimme.) — Programmschau 1903 (Boerner, Zur Methode des neusprachlichen Unterrichts; Gille, Französischer Merkstoff; Lange, Die Realien; Schmidt, A visit to London). (Kron.) — Bauer-Link, Klassiker-Bibliothek. 43 u. 44. (Hoffschulte.)

Zeitschrift für österreichische Gymnasien 55, 5. Beer, Spanische Literaturgeschichte. Göschen. (Mit sicherer Hand und Beherrschung des Stoffes. Zauner.) — Dellmayr, Die Sprache der Wiener Genesis. Trübner, 3 ℳ (Jellinek). — Grillparzer, Ein Bruderzwist in Habsburg. Tempsky, 1 K. (Zipper). — Stier, Little English Talks. Cöthen; Crump, English as it is spoken. Duemmler, 1 ℳ (Ellinger).

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen 15, 8—10. Der Kampf um die allgemeine Bildung, von einem Gymnasialprofessor. (Die besten Schüler werden der O.-R. vorenthalten.) — Behaghel, Die deutsche Sprache. Freytag, 3,60 ℳ. (Bei allem Guten in manchen Abschnitten mit Vorsicht zu gebrauchen. Heintze.) — Velhagen und Klasing 4, 135 und 136 etc. — Jullian, Vereingétorix. Flemming; Kühtmann 34, 35, 36; Herrig et Burguy, La France litt. remaniée par Tendering; Lacomblé, Hist.; Peters, Materialien; Bibl. Teubner; Klapperichs Sammlung, II.; Boerners Unterrichtswerk; Harnisch und Duchesne, Sprachschule; Sattler, Sachwörterbuch (Jansen). — Klapperichs Sammlung 22, 23, 25, 20, 22, 24; Markworth, Übungen zu Kühn; Pernot, L'enseignement par l'aspect; Lanfrey, La campagne de 1809; Hooper, Wellington; Klapperich, Outline; Swoboda, Reader; —, Schulgrammatik (fleißig) (Wetzel). — de Marney, Grammaire française idéographique. Haberland. (Seltsam wie der Titel mutet der Inhalt an); Vietor, Einführung in das Studium der englischen Philologie. Elwert. 3. Aufl. (Neu hinzu-

Digitized by Google

gekommen ist ein Exkurs über das Englische als Frauenstudium); Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre, Oberstufe. 2. Aufl. (Es scheint, daß der Verfasser wider seine Überzeugung Einzelsätze aufgenommen hat. Körbs.) — Tesch, 11. Neuphilologentag. — Weyel, Ein Ferienaufenthalt in England (bezieht sich auf Urbats Programmabhandlung und fügt eigene Erfahrungen hinzu. W. nahm eine 45tägige Rückfahrtkarte. In London wird als Beförderungsmittel von Shepherds Bush zur Bank die „Twopenny Tube" erwähnt. Zwei weitere sind im Gange. Als Boarding House-Eigentümerin wird ebenfalls Mrs. Shuttleworth, 26 St. Stephen's Road, Bayswater, London W. erwähnt zu 30 sh.) — Von der Münchener Universität. (Schwierigkeit bei Immatrikulation eines O.-R.-Abiturienten.)

Südwestdeutsche Schulblätter XXI, 6—8. Ruska, Vom Cölner Neuphilologentag. — Redaktion, Die 19. Jahresversammlung des badischen Vereins. — Roller, Der erste internationale Kongreß für Schulhygiene in Nürnberg. (Im Sprachunterricht ist alles systematische Eingehen auf Spitzfindigkeiten der Grammatik und alles Einüben seltener Regeln, Vokabeln, Redewendungen usw. zu vermeiden. Die deutsche wie die fremden Sprachen bekommen im Freien für Sprechenlernen und Aufsatz die lebendige Vermittlung. Die möglichste Verlegung des Unterrichts ins Freie ist schon heute durchführbar. Als Kongreßmitglieder wurden insgesamt 1247 Personen eingetragen, davon fielen auf Deutschland 621. Wir gehen wohl nicht zu weit, wenn wir den offiziellen Bericht jetzt schon als ein hygienisches Werk ersten Ranges bezeichnen, das als wichtiges Nachschlagebuch über alle schulhygienischen Fragen in jeder Lehrerbibliothek Aufnahme finden sollte. Die Zahl der Franzosen, die ihre Ferien bei uns zubringen, wächst von Jahr zu Jahr.) — Herrig et Burguy, La France littéraire remaniée par F. Tendering. 48e édition. (VI u. 708 S.) gr. 8. Kommentar 122 S. Braunschweig, Westermann. 6 ℳ (Kanzler). — Bergmann, Praktische französische Handelskorrespondenz. Leipzig, Herberti. 2,75 ℳ (Pfeffer). — Hasberg, Englische Lieder mit Singnoten und Wörterbuch. Leipzig, Renger. 1 ℳ (Gutheim). — Herzog-Wunder, Statistische Nachrichten aus Württemberg.

Revue de l'Enseignement des Langues vivantes XXI, 6. Morel, Antoine et Cléopâtre. Traductions en vers français (suite). — Thomas, A general Survey of the English decasillabic line from its Origin up to the XVIIth Century (fin). — Timmermans, Excursions étymologiques. La lettre K dans le dictionnaire de Kluge (suite). Kartaume. Karte. Karthause. Kartoffel. — *Varia*, Bureau international de renseignements (cf. N. C., 18, 221). — *Bibliographie.* Studien zur Literatur der Gegenwart von Stern; Die Nibelungensage von Otto; Nordische Mythologie in gemeinverständlicher Darstellung von Hermann; Das Beowulflied (E. P.). — Le Touriste français en Angleterre par Bénassy et Arnaudet (Ad. D.) — Lenaus Frauengestalten von Ernst; Der Bildungswert der modernen Sprachen und die Berechtigungsfrage der Realschule von Seeger (G. D.). — Pages choisies des grands écrivains. — Recueil de locutions françaises par Billaudeau (Ad. D.). — Voyage en Italie par Payen-Payne (G. Q.). — Œuvres de Timmermans.

Zeitschrift für den deutschen Unterricht 18, 6—8. Heine, Grillparzer als Dichter geschichtlicher Dramen. — Warmuth, Das deutsche Volkstum. — Lyon, Stephan Waetzoldt. — Schwarze, Gedanken über Reformschulbewegung.

Blätter für höheres Schulwesen XXI, 7 u. 8. Satzungen des Vereinsverbandes akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands. — Block, Der deutsche Oberlehrerverband und die bestehenden fachwissenschaftlichen Vereine. (Es wäre nur nötig, daß zu gleicher Zeit und an demselben Orte die sämtlichen in Betracht kommenden Vereine tagen. Etwa in der Pfingstwoche in der Weise, daß der offizielle Begrüßungsabend und der erste, dann allerdings gründlich ausgefüllte Arbeitstag den deutschen Oberlehrern bleibt, der zweite und dritte Tag den betreffenden Vereinen [event. vier Tage!]). — Aus den Verhandlungen des Brandenburgischen Provinzialvereins. — Baumann, Die Stetigkeit der Methode im neusprachlichen Unterricht. (Aus dem Sturm und Drang der letzten Jahrzehnte geht die Überzeugung hervor, daß die Grammatik nach wie vor die Grundlage des Unterrichts bleiben muß, daß nur das Maß der Sprechübungen daneben ein gewisses Schwanken gestattet. Niemand wird es Herrn Geheimrat Münch übel nehmen, daß er seine Freunde zu verteidigen sucht und ihre Schwächen milde beurteilt.) — Plattner, Leitfaden der französischen Sprache. I. Karlsruhe, Bielefeld. 2,40 ℳ. (P.'s Ansicht, daß die Schüler wenigstens im ersten halben Jahre noch nicht aus dem Deutschen in die fremde Sprache übersetzen sollen, werden heute nur noch wenige teilen. [Baumann.]) — Siegfried, 32. allgemeine Versammlung von Lehrern höherer Unterrichtsanstalten der Provinz Brandenburg. — Vollbrecht, Als „Kaisergast" auf der Lustjacht „Meteor". — Kron, Verdeutschungs-Wörterbuch der englischen Umgangssprache. (202 S.) Karlsruhe, Bielefeld. 2 ℳ (Baumann).

Pädagogisches Wochenblatt 13, 40—44. Nachtrag zur „sächsischen Justizkarriere". — Zur Standesstatistik in Sachsen. — Siegfried, Jahresversammlung des Brandenburger

Digitized by Google

Provinzialvereins. — Hauptversammlung des Provinzialvereins Hessen-Nassau-Waldeck (L.). — Schulturnen und Sport. — Hartmann, Wozu der Lärm? (Selbstverständlich wünsche auch ich, daß unsere Jugend über den Krieg von 1870/71 voll unterrichtet wird, nur halte ich deutsche Quellen dafür für weit angemessener als französische). — Schmidkunz, Publikum und Bibliothek. — Standesbewußtsein (R. B.). — Beginn des Vormittagsunterrichts (Wr.). — Untersuchung über Schülerselbstmorde. — Der Lehrplan einer deutschen Auslandsschule. — Wie es in Mecklenburg zugeht (N. N.). — Knüppel, Schleswig-Holsteinscher Provinzialverein. — Neuer Schund in Besprechung von Schulfragen (Wr.).

Haus und Schule XXXV, 29—36. Schreck, Deutsche Lehrerversammlung in Königsberg. — Oberlehrer Merg stellte betr. Vorbildung der Lehrerinnen folgende Forderungen: 1) Lehrerinnen für Volksschulen dürfen mit solchen für mittlere und höhere Mädchenschulen weder gemeinsam vorgebildet noch gemeinsam geprüft werden. 2) Die Vorbildung der Volksschullehrerinnen muß im wesentlichen dieselbe sein, wie die der Volksschullehrer. Die Vorbildung der akademisch gebildeten Oberlehrerinnen ist im wesentlichen dieselbe, wie die der akademisch gebildeten Oberlehrer (Abiturium, 3 jähriges Universitätsstudium, Examen pro fac. doc., Seminar und Probejahr). — Ettig, Die höchste Kunst. — Mädchenschule und Kulturarbeit. — Um den Klagen der Schulen, denen es meist schwer fiel, sich geeignete Lehrkräfte zu beschaffen, und der Lehrer, die unbekannten Zuständen entgegengingen und oft schwere Enttäuschungen erlitten, abzuhelfen, haben die Leiter des Allgemeinen Deutschen Schulvereins im Jahre 1902 eine Lehrervermittelungsstelle für deutsche Schulen im Auslande in der Kanzlei des Vereins (Berlin W., Landgrafenstraße 7) eingerichtet.

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des Deux Mondes, 15 juillet, 1er et 15 août. Louis XVIII, Réflexions historiques sur Marie-Antoinette. — Bentzon, Au-dessus de l'abîme. — Sorel, Les alliés et la paix en 1813 (Reichenbach und Tœplitz; les bases du traité de Francfort). — de Broglie, Comment rendre acceptable le service de deux ans? — Une correpondance inédite de Sainte-Beuve (Lettres à M. et Mme Juste Olivier. Ve partie). — Meunier, Lorenzaccio (par Gauthier 1 vol, Fontemoing. M. G. aurait travaillé en vain, s'il avait prétendu modifier dans l'imagination de ses contemporains le type populaire qu'y a fixé Alfred de Musset. Par bonheur, il complète cette physionomie plutôt qu'il ne l'altère). — Antonine Coullet, Poésies (à la muse; à Diane; à la jeune fille de Mégare; tombe; Nymphe; Dormezi; la mort du papillon; chant d'aurore; à la lune; la mer; chant; les heures écoulées; chant de la fileuse; à la vierge). — Doumic, Revue littéraire (les religions civiles sous le Directoire. (M. Auland avait naguère ouvert la voie à un nouveau genre d'études dans son livre sur *Le Culte de la Raison* et de l'Etre suprême. Un de ses élèves, M. Mathiez *La Théophilanthropie et le culte decadoire (Alcan)*, vient de le faire pour l'hist. rel. du Directoire. Sicard, *A la recherche d'une religion civile.* Gazier, Études sur l'hist. rel. de la Rév. (Colin). — de Wyzewa, Une tragédie nouvelle de M. d'Annunzio (La Figlia di Jorio). — Brunetière, L'éloquence de Bourdaloue (Père Lauras, de la Compagnie de Jésus, Bourdaloue, Libr. cath. 1881; Père Griselle, de la C. d. J., B., Lecène et Oudin, 1901; Père Chérot, de la C. d. J., B., Retaux, 1904; Castets, B., Delagrave, 1903. Peu de nos grands orateurs ont suscité plus et de plus intéressants travaux). — Pinon, La Chine et les puissances européennes. — Benoist, Le travail dans la grande industrie (la filature et le tissage, le lin et le jute). — Dastre, Revue scientifique (études nouvelles sur la greffe des plantes). — Prévost, La princesse d'Erminge. — Lamy, Le gouvernement de la défense nationale (la conquête de la France par le parti républicain). — Rageot, Herbert Spencer et la philosophie de la vie. — Barine, La Grande Demoiselle (IV. vers l'amour). — Talmeyr, Histoire d'un collier. — Raffalovich, Une banque allemande (David Hansemann et la Société d'Escompte). — Doumic, Revue littéraire (la renaissance du roman social [de Vogüé, Les Morts qui parlent; Le Maître de la mer; Bourget, L'Etape; Un Divorce; Rod, Un vainqueur). — de Wyzewa, A propos d'une nouvelle biographie de Titien (Gronau, Titien, Londres).

Archäologischer Anzeiger Nr. 2. Funde in Frankreich, England usw.

The Illustrated London News 3104. Recent Excavations at Stonehenge (confirming that St. was made by men of the Neolithic, or, at latest, the early Bronze Age. On June 24 the sun almost rises in the central axis of the circle. The angle of difference between this and a line passing through the actual centre led by astronomical calculation to the result that the actual coincidence with the central line was in 1608 B. C., which confirms the conclusions arrived at from the evidence of the excavations).

Digitized by Google

Westermanns Monatshefte 48, 9, 10. Kirchbach, Wolfgang, Shakespeares Entwickelung. — Ruge, Klara, Amerikanische Bildhauer und Maler der Gegenwart (Abbildungen: Roth, Das Wagenrennen; Amanda Brewster-Sewell, Dame mit Kind; Gabriel C. French, Grabdenkmal; Shrady, Grantdenkmal; Lopez, Schnellläufer; Adams, Channingdenkmal; Bitter, Grabdenkmal; Konti, Kindergruppe; Weinert, Georgedenkmal; Mac Neil, Sonnenschwur; Dielmann, Weiblicher Idealkopf; Roseland, Die fällige Miete; —, Das Orakel der Teeblätter; Klein, Ihr Beitrag; Josephi, Zwischen den Malven; Fry, Francesca und Paolo; Chase, Porträts; von Schwill, Millionärskind; Ranger, Porträt; —, Waldlandschaft; Brown, Freunde; Groll, Am Hudson; Rix, Kalifornische Landschaft; Hassam, Bretonisches Haus). — Baumgarten, Quer durch die Bourgogne.

Grenzboten 63, 12. Feyerabend, Karl, Bilder aus der engl. Kulturgeschichte (Die königliche Gabe [Macbeth IV]).

Harper's Monthly Magazine 647. Lounsbury, „To" and the Infinitive („Split Infinitive". Fitzedward Hall showed that the practise of inserting words between the preposition and the infinitive went back to the fourteenth century: „to evermore trow" [Wycliffe]. But one instance was pointed out in Dr. Johnson, and but one in Macaulay. The practise has steadily increased during the last fifty years. „To adequately illustrate the subject" is to the popular apprehension a more forcible way of expressing one's self than to say „adequately to illustrate it", or „to illustrate it adequately". „In order fully to appreciate the character of Lord Holland" [Macaulay 1840]. In order to fully appreciate etc. [Macaulay 1843]).

Geographische Zeitschrift 10, 7. Philippson, ein neues Werk über den Bau Frankreichs (Barré, L'architecture du sol de la France. Essai de géographie tectonique. 393 S., 31 Tafeln. Colin, 12 fr. Ein vortreffliches Zeugnis für das ganze geologisch-geographische Leben in Frankreich).

Elektrotechnische Rundschau XXI, 22. Eyth, Poesie und Technik. (Worin finden wir Poesie? Zahllose Beispiele der widersprechendsten Art lassen sich mit Leichtigkeit zusammenstellen. Wir müssen dabei zu dem Ergebnis kommen, daß sich Poesie überall findet für den, der sie zu finden weiß. Sie liegt nicht in der Sache, sondern in einem Organ des Suchenden; ähnlich wie das Licht kein Licht ist, sondern eine Vibration des Äthers, den nie ein Mensch gesehen hat, wenn nicht ein Auge vorhanden ist, das die Vibration in den Eindruck des Lichtes umwandelt. Solche Organe sind aber nicht allen Menschen in gleicher Vollkommenheit gegeben. Sie können entarten, sie können krank werden. Der größte Teil der gebildeten Welt z. B. ist farbenblind für die Poesie der Technik. Unsere heutigen Problempoeten und Weltjammerdichter wissen mit solchen Stoffen allerdings nichts anzufangen. Es wird zweifellos besser, vor allem in den Ländern, in denen die Entwickelung des modernen Lebens ihren Anfang genommen hat. In Amerika findet ein Walt Whitmann Worte, die mit erstaunlichem Erfolg die prosaischsten Dinge, die unser Schaffen umgeben, in den Dienst der Poesie zwingen. In England hat Kipling, ehe er das Unglück hatte, in politischem Pathos zu versinken, einige Sachen geschrieben, die wahre Perlen der Poesie der Technik sind. Auch in Frankreich finden sich trotz der weitgehenden Verweibung seiner Literatur in Zolas Germinal und manchem andern prächtige Schilderungen aus dem Gebiet unserer Arbeit.)

Personalien.

L. Joliet-Paris wurde zum Lektor für französische Sprache in Bonn ernannt.

Der ao. Prof. der romanischen Philologie Schultz-Gora-Berlin wurde als o. Prof. nach Königsberg berufen.

Dr. Puscariu-Wien hat sich für romanische Philologie habilitiert.

Die Stadtverwaltung von Portsmouth hat das Geburtshaus Ch. Dickens' gekauft und zu einem Dickens-Museum bestimmt.

In der Handelsakademie in Köln wird im Wintersemester ein französisches Seminar eingerichtet.

Ausgegeben am 4. Oktober 1904.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Digitized by Google

Anzeigen.

Verlag von Hermann Gesenius in Halle.

Vierzig Jahre.

Vor 40 Jahren erschien zuerst und gehört seitdem wohl zu den bekanntesten und weitverbreitetsten fremdsprachlichen Lehrbüchern:

Lehrbuch der Englischen Sprache

10] von

Dr. F. W. Gesenius.

Teil I: **Elementarbuch der englischen Sprache** nebst Lese- und Übungsstücken. 26. Auflage. 1903. Preis gebunden ℳ 2,40.

Teil II: **Grammatik der englischen Sprache** nebst Übungsstücken. 17. Auflage. 1903. Preis gebunden ℳ 3,20.

Als besonders hervorzuhebende Vorzüge dieses Buches sind in allen darüber erschienenen Rezensionen anerkannt worden:

1. Weise Beschränkung und zweckmässige Anordnung des Stoffes. Kürze und Präzision in der Fassung der grammatischen Regeln, vortreffliche Beispiele zur Erläuterung derselben, bequeme Tabellen für die Rektion der Verben, Adjektive und Präpositionen.
2. Die Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit der Übungsbeispiele, sowie die Auswahl der Lesestücke, welche Interesse erwecken und zu Sprechübungen und Reproduktionen, sowie zu Exerzitien trefflich verwendet werden können.

☛ Neubearbeitungen des „Lehrbuches der englischen Sprache" nach den neuen Lehrplänen:

Gesenius, F. W., Englische Sprachlehre. Ausgabe A. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. Ernst Regel, Oberlehrer an den Franckeschen Stiftungen.

I. Teil. **Schulgrammatik** nebst Lese- und Übungsstücken. 8. Auflage 1903. Gebunden ℳ 3,50.

II Teil. **Lese- und Übungsbuch** nebst kurzer Synonymik. Mit einem Plan von London und Umgebung. 1895. Gebunden ℳ 2,25.

Gesenius, F. W., Englische Sprachlehre. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. Ernst Regel, Oberlehrer an den Franckeschen Stiftungen. **Ausgabe für höhere Mädchenschulen.** 5. Aufl. 1904. Gebunden ℳ 3,50.

Gesenius, F. W., Kurzgefasste englische Sprachlehre. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. Ernst Regel, Oberlehrer an den Franckeschen Stiftungen. 2. Aufl. 1901. In Schulband gebunden ℳ 2,20.

Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre. Ausg. B. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. Ernst Regel, Oberlehrer an der Oberrealschule der Franckeschen Stiftungen.

Unterstufe. Dritte, nach den Bestimmungen von 1901 veränderte Auflage in neuer Rechtschreibung. Mit einer Karte der britischen Inseln und einer englischen Münztafel. 1904. Preis geb. ℳ 1,80.

Oberstufe für Knabenschulen. Zweite, nach den Bestimmungen von 1901 veränderte Auflage in neuer Rechtschreibung. Mit einem Plane von London und Umgebung. 1903. Preis gebunden ℳ 2,40.

Oberstufe für Mädchenschulen. Zweite, nach den Bestimmungen von 1901 veränderte Auflage in neuer Rechtschreibung. 1903. Preis geb. ℳ 2,10.

In vierzig Jahren wurden vom Lehrbuch nebst seinen Neubearbeitungen 547 000 Exemplare abgesetzt, also

weit über eine halbe Million.

☛ **Ausführliche Verlagsverzeichnisse kostenlos.** ☚

☛ Hierbei eine Beilage von **A. Francke**, vorm. **Schmidt & Francke**, in **Bern.** ☚

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Oberlehrer Dr. Faust-Dresden, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberl. Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Viëtor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Achtzehnter Jahrgang. Hannover, November 1904. **Nr. 11.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstrafse 68, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **Kasten, Piron und Mathewson, Beschreibung des Hölzelschen Bildes »Berlin« in französischer und englischer Sprache** (S. 321). — **Hartmann, Fremdsprachliche Rezitationen** (S. 328). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Berlin (Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen) (S. 328); Hannover (Bericht über die Tätigkeit des Vereins für neuere Sprachen im Vereinsjahre 1903/1904) (Fortsetzung): Borbein, Ursprung und Wesen der Poesie; Ewert, Ein neuer historischer Roman von Ganghofer; Borbein, Die Vorbedingungen für das Gelingen des neusprachlichen Unterrichts (S. 329). — **Literatur. Besprechungen**: Stoelzer, Deutsche Lieder in englischem Gewande [Kasten] (S. 331); Rosenberg, Lehrbuch der neusyrischen Schrift- und Umgangssprache (S. 332). — **Neusprachliche Programmabhandlungen** (S. 333). — **Neue Erscheinungen** (S. 341). — **Zeitschriftenschau** (S. 346). — **Preisausschreiben der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft** (S. 350). — **Personalien** (S. 350).

Beschreibung des Hölzelschen Bildes **Berlin**

in französischer und englischer Sprache

von **Kasten, Piron** und **Mathewson.***)

La plupart des étrangers venant des différentes contrées de l'Allemagne ou d'autres pays du monde débarquent à la **Gare de la Friedrichstrasse.** La Friedrichstrasse est l'une des rues les plus fréquentées de Berlin. Elle traverse la ville sur une longueur de plus de 3 km. A peu de distance de la

Most of the strangers coming from different regions of Germany, or foreigners from other parts of the world arrive at the **Friedrichstrasse-Station.** In Friedrichstrasse we find ourselves in the centre of traffic of the German Imperial Metropolis. This street passes through the city for

*) Hilfsmittel: Bädeker, Northern Germany; Umlauft, Die Stadt Berlin (Begleitworte zu dem Bilde von Heinrich Otto); Skizze mit Angabe der Örtlichkeiten (Beigabe zum Farbendruck).

Hölzels Wandbilder für den Anschauungs- und Sprachunterricht. Fünfte Serie. Blatt XVII: **Berlin.** Nach dem Originalaquarell von H. Otto, akad. Maler in Berlin, in feinster polychromer Weise (15fachem Farbendruck). Größe des Bildes 141 : 92 cm. Preis je nach Ausstattung ℳ 7.20 bis ℳ 10.20 (Kr. 8.20 bis Kr. 11.80).

Digitized by Google

gare, nous trouvons la rue la plus fameuse de la capitale **Unter den Linden** (Sous les Tilleuls). Cette rue (avenue) est représentée à peu près au milieu de notre tableau. Elle s'étend du Brandenburger Tor (Porte de Brandebourg) au Palais Guillaume Ier. Elle a quelque ressemblance avec les Grands Boulevards de Paris et est bordée de palais magnifiques, de grands hôtels et de magasins aux étalages attrayants. Pour arriver à la Porte de Brandebourg, il nous faut traverser la Pariser Platz, où nous pourrons considérer entre autres l'hôtel de l'Ambassade de France.

La Porte de Brandebourg (**Brandenburger Tor**) sépare la ville du Tiergarten (Jardin forestier). On en peut sortir par cinq passages formés de grandes colonnes doriques. L'attique supporte un quadrige monté par la déesse de la Victoire, qui fut transporté à Paris par Napoléon Ier en 1807, et ramené à Berlin en 1814. Des deux côtés de la Porte se trouvent des colonnades. Prenons à droite et marchons dans la direction de cette coupole dorée que nous voyons non loin de nous. C'est la coupole du **Reichstag.** L'édifice est flanqué d'une tour à chacune de ses extrémités. Le portail se compose de six colonnes que surmonte un tympan (fronton triangulaire) orné de figures allégoriques. Devant le grand escalier en pierre s'élève le monument érigé en l'honneur du grand chancelier de l'Empire, Prince de Bismarck.

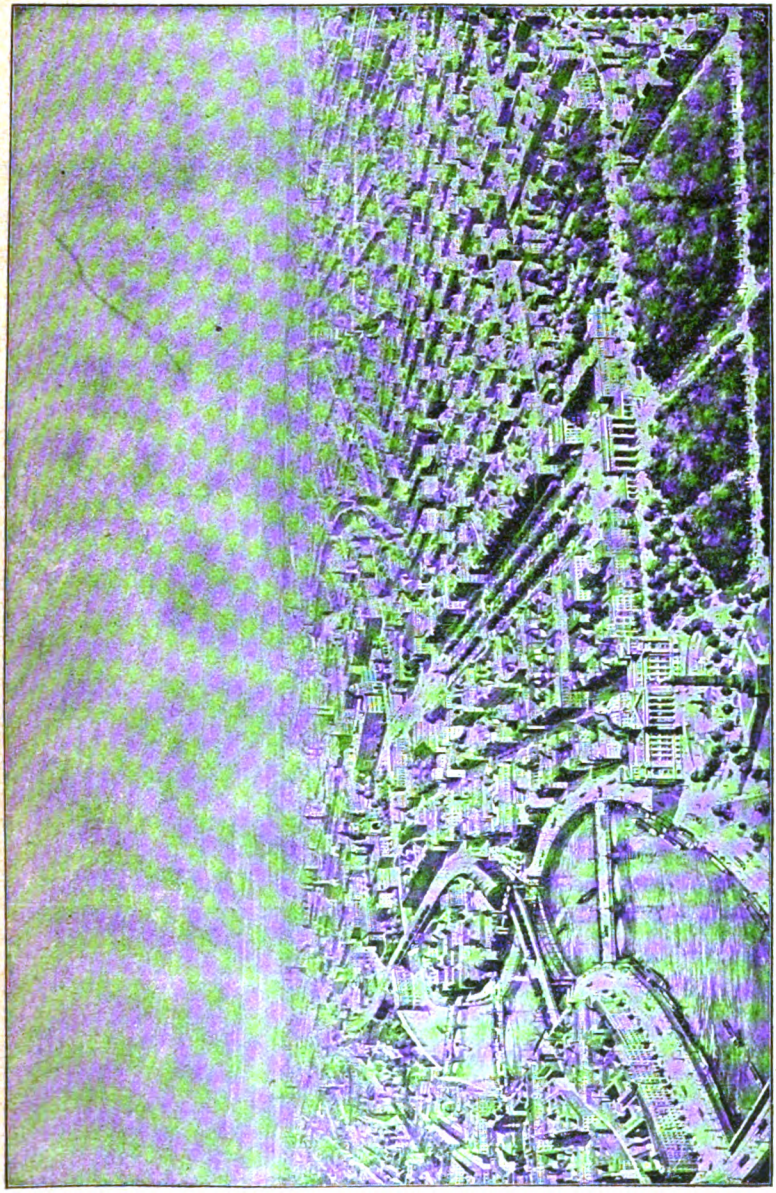
Au milieu de la Königsplatz se dresse le monument de la Victoire (**Siegessäule**) d'une hauteur de 60 mètres. Le piédestal est agrémenté de bas-reliefs en bronze représentant d'un côté la guerre du Danemark, de l'autre la bataille de Königsgrätz, enfin la bataille de Sedan et le retour des troupes en 1871. La base de la colonne est ceinte d'une colonnade

more than three kilometers or about two English miles. At a short distance from the station we reach the most celebrated street of Berlin: **Unter den Linden** (Under the Limes). This is seen near the centre of our picture. It extends from the Brandenburger Tor (Brandenburg Gate) to William the First's Palace and bears some resemblance to certain of the great boulevards of Paris, having on either side magnificent palaces, great hotels and shops with attractive show-windows. If we want to reach the Brandenburg Gate we have to cross Paris Square (Pariser Platz), where, among other buildings, we see the French Ambassy.

The **Brandenburg Gate** separates the City from the Tiergarten (Deer-Park). It has five thoroughfares, separated by massive Doric columns. The structure is surmonted by a Quadriga of Victory, which was taken by the French to Paris in 1807, but restored in 1814. On either side are handsome open Colonnades. Let us turn to the right and continue our march towards the huge gilded glass dome not far away. It belongs to the building in which the sessions of the **Reichstag** (German Imperial Diet) take place. Corner-towers flank each of the four façades. The portal is composed of six columns supporting a tympanon (portico) rich in plastic allegorical adornment. Before the large stone steps rises a monument which was erected in honour of the great first Imperial Chancellor, Otto of Bismarck.

In the middle of King's Place (Königsplatz) stands the Monument of Victory (**Siegessäule**) 60 meters high. Its massive pedestal is adorned with ornaments in bronze; on the East side is depicted the Danish War, on the North the Battle of Königgrätz, on the West the Battle of Sedan and on the South the Return of the Troops in 1871. The base of the column is

Digitized by Google



Berlin.

Digitized by Google

ouverte, à l'intérieur de laquelle se trouvent des mosaïques représentant des scènes guerrières. Dans les rainures de la colonne se trouvent trois rangées. de canons pris à l'ennemi. Le tout est surmonté d'un chapiteau formé d'aigles portant la statue de la Borussia.

Du haut de ce monument, nous apercevons la ville comme à vol d'oiseau. Vers le Nord, du côté gauche du tableau, nous distinguons la **Sprée** sur la surface de laquelle de nombreux bateaux charrient des marchandises de toutes espèces. Un petit remorqueur est sur le point de passer le pont du chemin de fer, sur lequel deux trains se croisent. L'un semble arriver de la province, l'autre appartient au **Ringbahn.** Ils se dirigent vers la gare de la Friedrichstrasse, dont nous avons déjà fait mention plus haut. Là où le Ringbahn traverse le fleuve pour la seconde fois, nous apercevons que la Sprée y forme une île, laquelle fut au moyen-âge le point de départ de la colonie qui a engendré la population de la ville actuelle.

Le musée Empereur Frédéric est situé à l'extrémité occidentale de cette île. Entre ce dernier et la **Cathédrale** se trouvent le Musée Pergame et la Nouvelle Gallerie. Celui-là contient la frise de l'Acropole de Pergame, celle-ci une collection remarquable de tableaux. Il nous faut, en outre, mentionner le Nouveau Musée situé non loin de la cathédrale. La coupole de cette dernière s'élève à une hauteur d'environ cent mètres, et l'édifice même se range parmi les chefs-d'œuvre de l'architecture moderne.

Derrière les musées, de l'autre côté de la Sprée, nous apercevons la façade de la Bourse. Avant de parler du château situé vis-à-vis de la cathédrale jetons un regard sur le groupe immense de maisons qui s'étendent à perte de vue. Çà et là s'élèvent les tours des églises, tandis que nous distinguons

surrounded by an open colonnade, and embellished with Venetian Mosaics illustrating war-scenes. Above, in the flutings of the column are placed three rows of captured Danish, Austrian and French cannon. The summit consists of a capital formed of eagles, crowned with a Borussia.

From the top of the Monument of Victory we obtain a bird's eye view of a great part of Berlin. Towards the North, on the left hand side of the picture, we see the **Spree**, on the surface of which numerous boats are floating along loaded with goods. Even a small steamer is about to pass under one of the bridges. On one of the latter we perceive two trains of the Stadtbahn (Metropolitan Railway) crossing in opposite directions. One arrives from the outside, the other belongs to the **Ringbahn.** The station which they approach is the Bahnhof Friedrichsstrasse. We observe that where the railway crosses the river a second time, an island is formed, which was the first place of settlement in the middle ages (Alt Kölln).

The Emperor Frederic Museum is situated on the western extremity of the island. Between this building and the **Cathedral** we see the Pergamus Museum and the National Gallery; the one containing the Frieze of the great altar on the acropolis of Pergamus, the other magnificent collections of pictures. We may also mention the New Museum close by the Cathedral. The dome of the latter rises to a height of about 100 meters and ranks among the most important achievements of modern church-architecture.

Behind the museums and picture galleries on the other side of the Spree we see the façade of the Exchange (Börse). Before we talk about the castle near the Cathedral, we will glance at the endless clusters of houses which extend as far as we can see, out of which church steeples arise; and

Digitized by Google

également d'immenses toitures appartenant sans doute à des casernes. Tout près de la coupole, à droite, se dresse une tour carrée en briques appartenant à l'Hôtel de Ville (**Rathaus**) également construit en briques, dont l'architecture présente une certaine analogie avec celle des édifices de l'Italie septentrionale.

Le Palais Royal (**Schloss**) a la forme d'un rectangle et contient deux larges cours dans lesquelles on accède par cinq portails. Le bâtiment a trois étages et la coupole s'élève à une hauteur de près de 65 mètres. Quand l'empereur y réside, sa présence est indiquée par un drapeau pourpré. L'ouverture du Reichstag et du Landtag (Chambres des Députés et des Nobles) se fait dans le salon Blanc (Weisser Saal). En face du côté occidental se trouve, sur la rive droite de la Sprée, le Monument National érigé en l'honneur de l'empereur Guillaume Ier. Sur un piédestal de 10 mètres de hauteur s'élève la statue équestre colossale de l'empereur. Aux quatre angles de la base, il y a des Victoires et aux côtés principaux, des bas-reliefs en bronze, des lions majestueux et des trophées. Derrière s'étend une colonnade se terminant par deux pavillons qui supportent deux quadriges, l'Allemagne du Nord et l'Allemagne du Sud. Les Écuries Royales (Marstall) sont derrière le Palais Royal. Au-delà du Schlossbrücke (Pont du Palais) entre les Musées, la Cathédrale, la Sprée et le Palais, s'étend le Lustgarten (Jardin de Plaisance). Au centre s'élève la statue de Frédéric Guillaume III et en face du Vieux Musée il y a un grand bassin rond de granit moulé dans un immense bloc erratique.

En revenant à Unter den Linden, nous passons devant le **Zeughaus** (l'Arsenal), qui, de nos jours, sert de Musée militaire et de Salle de Gloire. Il est rempli de trophées pris pendant le courant des siècles, et de collections d'armes et d'armures. De l'autre côté

where immense edifices, probably barracks, are to be recognized. A square brick tower is to be seen to the right of the dome; it belongs to the **Rathaus** (City Hall), an imposing brick building resembling in structure those of North Italy.

The Royal Palace (**Schloss**) is in the form of a rectangle, enclosing two large courts, which are entered through five portals. It rises four stories, while the dome above it is about 65 meters high. When the Emperor resides here, a purple banner indicates his presence. The opening of the Reichstag and of the Landtag (Prussian Diet) takes place in the so-called White Saloon (Weisser Saal). Opposite the west side of the Schloss on the bank of the Spree we find the National Monument to Emperor William I. On a pedestal 10 meters high rises the colossal equestrian statue of the Emperor. At the four corners of the base are statues of Victory and on the principal sides bronze reliefs, majestic lions and trophies. Behind extends a colonnade, ending in corner-pavilons which bear quadrigæ representing North and South Germany. The Royal Stables (Marstall) are behind the Royal Palace. Beyond the Schlossbrücke (Castle Bridge) from the Monument of the Emperor William I. to the museums extends the Lustgarten (Pleasure Garden). In the centre rises the statue of Frederick William III, and in front of the steps of the Old Museum is a huge Granite Basin, hewn out of a solid erratic block.

If we return to the street Unter den Linden, we pass the Arsenal (**Zeughaus**), which now-a-days serves as a Military Museum and 'Hall of Fame' full of trophies taken in the course of centuries, and collections of weapons and armours. Opposite is the

Digitized by Google

du pont se trouve le palais qu'habitait Frédéric III, lorsqu'il était prince héritier (Kronprinz). L'église catholique romaine de Ste Hedwig, imitation du Panthéon de Rome, l'Opéra et la Bibliothèque Royale contenant à peu près un million de volumes, en sont tout près. De l'autre côté de la place de l'Opéra (Opernplatz) se trouve l'Université, dont les cours sont fréquentés par environ 6500 étudiants. De nombreux instituts scientifiques qui en dépendent se trouvent dans différents quartiers de la ville. Les bâtiments de l'Académie contenant l'Académie des Arts et l'Académie des Sciences sont situés en face du monument érigé en l'honneur de Frédéric le Grand, à l'entrée de Unter den Linden. Cette statue représente le grand roi à cheval sur un piédestal dont la base est divisée en plusieurs étages portant des figures allégoriques et les statues équestres de plusieurs de ses généraux.

Si du haut du monument de la Victoire, notre point d'observation, nous portons nos regards vers le sud, nous apercevons le Tiergarten (parc aux cerfs), le plus grand parc et le plus attrayant de toute la ville. Il est traversé par de nombreuses promenades et contient un grand nombre de monuments. L'avenue de la Victoire (**Sieges-Allee**), d'une largeur respectable, est ornée de 32 statues de marbre représentant des souverains de Brandebourg et de Prusse. Ces statues ont été érigées aux frais de l'Empereur actuel. Derrière chacune d'elles se trouve un banc semi-circulaire en marbre portant des bustes de contemporains éminents.

A quelque distance, nous voyons la place de Potsdam près d'une gare importante et du musée d'Ethnographie (Museum für Völkerkunde) et de la Chambre Haute du Parlement Prussien (Herrenhaus). La place de Leipzig est entourée de grands édifices, dont l'un contient le ministère de l'Agriculture,

palace which was inhabited by Frederick III when still Crown-Prince of Prussia. The Roman Catholic Church of St. Hedwig, an imitation of the Pantheon at Rome, the Opera House and the Royal Library, which contains about a million volumes, are close by. At the other side of the Opernplatz is the University, which is attended by about 6500 students. Numerous scientific institutes connected with it are in different parts of the City. The Academy Buildings, containing the Academy of Art and the Academy of Science, are opposite the Statue of Frederick the Great at the beginning of the Unter den Linden. This monument represents the great king on horseback on the top of a pedestal, while below are different sections filled with allegorical figures and mounted representations of several famous generals of his reign.

If we look from our stand-point on the monument of Victory towards the South, we perceive the Tiergarten, the largest and most attractive park in the town. It is intersected by numerous walks and contains a great number of monuments. The broad **Sieges-Allee** (Avenue of Victory) is, at the expense of the Emperor, adorned with 32 marble statues of Prussian Rulers. Behind each of them is a semicircular marble bench bearing hermo-busts of eminent contemporaries.

At some distance we find the Potsdam Platz, which is near another terminus and close by the Ethnographical Museum (Museum für Völkerkunde) and the Upper Chamber of the Prussian Diet (Herrenhaus). The Leipziger Platz is surrounded by large edifices, one of them containing the

Digitized by Google

des Domaines et des Forêts; un autre est occupé par l'Amirauté. La rue de Leipzig, d'une longueur de deux kilomètres, est l'une des plus fréquentées de Berlin. Du Reichs-Postamt (hôtel des postes) dépend un musée (Postmuseum) contenant des collections de modèles de véhicules employés dans le monde entier à des époques différentes, des collections de timbres-poste, d'appareils télégraphiques, de téléphones, de tubes pneumatiques etc. Le ministère de la Guerre, la Chambre des Députés (Abgeordnetenhaus) ainsi que le ministère du Commerce se trouvent dans le voisinage. A l'angle formé par la rue de Leipzig et la rue Frédéric, une maison splendide a été bâtie par une compagnie d'Assurance américaine, cependant il y en a d'autres également belles dans la même rue.

La rue Guillaume est parallèle à la rue Frédéric. Sa partie septentrionale est considérée comme le quartier le plus aristocratique de la ville. Nous y trouvons, tout près de Unter den Linden, l'Ambassade d'Angleterre. La maison avoisinante est le palais du prince George de Prusse. Puis nous apercevons un hôtel particulier, dont la façade polychrome est agrémentée d'une frise en mosaïque dessinée par des artistes célèbres. C'est dans les bâtiments de l'office de l'Intérieur (Reichsamt des Innern) que s'assemble le Bundesrat (conseil fédéral). Il y a encore d'autres édifices du gouvernement, tels que la résidence du ministre de la Justice, le ministère des affaires étrangères, la Chancellerie impériale et la résidence du chancellier, autrefois demeure du Prince de Bismarck. Dans la grande salle attenante fut conclu en 1878 le traité de Berlin pour le règlement de la question d'Orient. Encore d'autres bureaux du gouvernement et d'autres résidences princières se trouvent de l'autre côté de la rue.

Ministry of Agriculture, of the Domains and Forests, another is occupied by the Admirality. The Leipziger-Strasse, almost two kilometres in length, is one of the busiest of Berlin. The Reichs-Postamt (Office of the Postmaster General) contains the Post Office Museum: collections of models and conveyances of different nations and epochs, of postage-stamps, telegraphic apparatus, telephones, pneumatic tubes etc. The Ministry of War (War Office), the House of Representatives (Abgeordnetenhaus), and the Ministry of Commerce (Board of Trade) lie in its vicinity. At the corner of Leipziger Strasse and Friedrich-Strasse a magnificent building has been erected by an American Insurance Company; but there are many equally fine in the same street.

Parallel to Friedrich-Strasse runs Wilhelm-Strasse, which in its Northern half is considered the most aristocratic quarter of the city. Here close to the Linden is the British Ambassy. Next door to the latter you see the Palace of Prince George of Prussia, then a magnificent private house with a polychrome façade and a mosaic frieze executed by excellent artists. At the Imperial Home Office (Reichsamt des Innern) the German Bundesrat (Federal Council) meets. There are also here the residence of the Minister of Justice, the Foreign Office, the Imperial Chancellery and the Residence of the Chancellor, once occupied by Prince Bismarck. In the large hall in front, the Berlin Treaty for the settlement of the Eastern Question was concluded in 1878. Still other imperial offices and princely residences are to be found on the other side of the street.

Digitized by Google

Si nous pouvions apercevoir la partie qui s'étend derrière nous, nous verrions la ville de Charlottenbourg à l'extrémité du Tiergarten avec son palais célèbre, le jardin Zoologique, l'église expiatoire (Kaiser Wilhelm Gedächtniskirche), l'école militaire (Kadettenhaus) de Lichterfelde, et, par un beau temps, la ville de Potsdam située sur les bords pittoresques de la Havel, pleine de palais, de casernes et de parcs.

If we should cast a look behind us we would see the town of Charlottenburg at the other extremity of the Tiergarten, its celebrated palace, the Zoological Gardens, the Wilhelm Memorial Church, the Cadet House at Lichterfelde and, in bright weather, the city of Potsdam, which is full of palaces, parks and barracks situated on the picturesque banks of the Havel.

Fremdsprachliche Rezitationen.

Nach längeren Verhandlungen ist der Plan der 9. Rundreise des Herrn René Delbost, Officier d'Académie, folgendermaßen festgestellt worden:

Oktober: Sbd. 22. Kopenhagen (E. Marcussen, Todboldgade 21). — So. 23. Odense (Poste rest.). — Mo. 24. Randers (Poste rest.). — Di. 25. Aalborg (Poste rest.). — Hierauf ev. noch Lund, Stockholm und Upsala.

November: Di. 1. Neumünster (Prof. Dr. Ortmann). — Mi. 2. Bremen (A. Meyer, Parkstr. 38). — Do. 3. Magdeburg (Prof. Dr. Wenzel, Pappelallee 15). — Fr. 4. bis Mo. 7. Berlin (Dr. Engwer, S. W., Hagelsbergerstr. 44). — Di. 8. und M. 9. Leipzig (Prof. Hartmann). — Do. 10. Döbeln (Dr. Stieler). — Fr. 11. und Sbd. 12. Dresden (Dr. O. Boerner, Dresden-Blasewitz, Alemannenallee 1). — M. 14. Aue (Dr. Gerbet) und Schneeberg (Dr. Friedrich). — Di. 15. Plauen i. V. (Oberl. Schürer-Stolle). — Do. 17. Eisleben (Prof. Moyn). — Fr. 18. Eisenach (Prof. Nicolai). — Sbd. 19. Geisenheim (Dir. Dr. Beckmann) und Frankfurt a. M. (Prof. Reichard, Stallburgstr. 32). — Mo. 21. Frankfurt a. M. — Di. 22. Bückeburg (Hofrat Dir. Austermann). — Mi. 23. Coesfeld (Prof. Roters) und Burgsteinfurt (Oberlehrerin Lüder).

Von hier aus gedenkt Herr Delbost in Zütphen, Breda und Rotterdam aufzutreten, wahrscheinlich auch im Haag und in Dordrecht.

Für die auf die ersten Monate des Jahres 1905 entfallende 10. Rundreise des Herrn Delbost sind bis jetzt folgende Städte vorgemerkt: Solingen, Hagen, Herford, Bremen (11. Januar), Hildesheim, Gumbinnen, Cottbus, Zittau und Prag. — Weitere Anmeldungen dazu werden bis spätestens Sonnabend den 3. Dezember angenommen.

Leipzig, Fechnerstr. 2, 10. Oktober 1904. Prof. **M. Hartmann.**

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Berlin. (Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen.) Am 9. Dezember 1902 redete nach dem im Archiv für das Studium der neueren Sprachen, 112. Band, veröffentlichten Bericht Privatdozent Spies über „Neues über Thomas Kyd", ferner Oberlehrer Krüger über Wort- und Satzadverb. — Am 13. Januar 1903 sprach Professor Tobler über Dantes Inf. 91 bis 93 und über Z 488 (erste Ausg. 484) der prov. Nov. Flammenca. — Privatdozent Spies widmete dem am 29. August 1902 verstorbenen Otto Gildemeister einen Nachruf. — Am 3. Februar hielt Prof. Brandl einen Vortrag über die „Entwickelung des

Digitized by Google

Originalitätsbegriffs". An der Debatte beteiligten sich Professor Tobler, Geheimrat Münch und Professor Förster. — 24. Februar: Oberlehrer Willert, Biblische Zitate in neuenglischen Schriftstellern; Professor Bieling zur Geschichte der Gesellschaft anläßlich ihres bevorstehenden 25jährigen Stiftungsfestes; Professor Carel, Die neueste Übersetzung des „Rimas" von G. A. Bécquer. — 10. März: Professor Tobler kündete das Ableben Gaston Paris', des Ehrenmitgliedes der Gesellschaft, an. Professor Dibelius redete über Chaucers Verhältnis zu den höfischen Idealen seiner Zeit, Professor Tanger über Thiergens Methodik des neuphilologischen Unterrichts. — 24. März: Dr. Herzfeld über Holland House und die literar- und kulturgeschichtlichen Erinnerungen, die sich daran knüpfen; Professor Werner, zwei Briefe Diez' an Joh. Schultze; A. Tobler, Briefe von Paulin und G. Paris an Diez. — 21. April: Professor Tobler, Brief von G. Paris an Diez aus dem Jahre 1861; Oberlehrer Krüger, Konrad Meiers Buch über Racine und St.-Cyr; Oberlehrer Herrmann, Proben metrischer Übersetzungen. — 3. Mai: Professor Risop, In der Volkssprache gebräuchliche Futura (aurerai, verrerai, croirerai etc.); Oberlehrer Ludwig, Die Technik der geistlichen Dramen Calderons. — 19. Mai: Professor Tobler, 2 Briefe G. Paris an Fr. Diez; Oberlehrer Splettstößer, Alfieris Agamemnon und Oreste. — 22. September: Oberlehrer Mackel, Lateinische und französische Lehnwörter im Altniederdeutschen; Tobler, Briefe von Mätzner an Diez. — 13. Oktober: Oberlehrer Rosenberg, Gottfried Kellers Legende der schlimmheiligen Vitalis und Thalis von Anatole France; Oberlehrer Ludwig, Die dramatische Technik der religiösen Comedias Calderons. — 27. Oktober 1903: Oberlehrer Gade, Bertrands Vorrede zu den Chants Séculaires von Joachim Gasquet. — 10. November: Oberlehrer Fuchs, 47. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner. — Prof. Brandl, Reiseeindrücke in England. — 24. November: Professor Risop behandelt eine Reihe von Erscheinungen aus der historischen französischen und italienischen Syntax; Oberlehrer R. Tobler beurteilt die aus Voltaire, Diderot und Rousseau bei Velhagen und Klasing herausgegebenen Morceaux choisis.

Der Vorstand für 1904 besteht aus den Herren A. Tobler (Vors.), Bieling, Penner, G. Krüger, Pariselle, Tanger. Der Verein zählt 4 Ehrenmitglieder (darunter Frau Vasconcellos), 122 Mitglieder und 23 korrespondierende Mitglieder.

Hannover. (Bericht über die Tätigkeit des Vereins für neuere Sprachen im Vereinsjahre 1903/1904.) (Fortsetzung.)

Am Freitag, 20. Februar, hielt Oberlehrer Dr. Borbein im Saale des Kestnermuseums einen sehr gut besuchten Vortrag über Ursprung und Wesen der Poesie. Schon die ersten Anfänge der Sprache führten auf bildliche metaphorische Grundlagen zurück, und das Wesen der Sprache sei poetisch bis in den Kern hinein. Sprache und Poesie seien daher untrennbar, und selbst die Sprache des täglichen Lebens entbehre nicht des poetischen Elements. Auch die Schule müsse es als eine ihrer höchsten Aufgaben betrachten, Wohlgefallen an schönem Sprechen zu pflegen. Uns Nordländern ständen von allen Künsten die Musik und die Poesie am nächsten. Während die Musik sich vornehmlich an das Gefühl richtet, wendet die Poesie sich zugleich an das Denken. Während die Wissenschaft, soweit sie Wissenschaft ist, nur das Bestehende zu erforschen sucht und nichts Neues schaffe, während die Natur auch nichts zeige als eine Umgestaltung des Bestehenden, ein nur scheinbares Werden und Vergehen, sei die Poesie wirklich schöpferisch. Auch das sittliche Handeln ist schöpferisch, aber bei ihm sei stets ein heteronomer Zweck vorhanden, der bei der Kunst fehle, indem diese Selbstzweck sei. Die Notwendigkeit des ästhetischen Urteils lasse sich zwar nicht

Digitized by Google

allgemein, aber ebenso wie die des sittlichen Urteils, für bestimmte Zeitperioden nachweisen. Das ästhetische Urteil sei stets vorhanden, wenn auch sein Inhalt wechsele. Hier erhebe sich die interessante Frage, ob die Poesie außer dem Stoff (Wort) und der Allgemeinheit des ästhetischen Urteils noch andere, allgemein gültige Merkmale habe. Ein solches sei in der Tat vorhanden, nämlich der Rhythmus. Die nun folgenden Ausführungen über Wesen und Wert des poetischen Rhythmus knüpfte der Vortragende an das soeben in dritter Auflage erschienene Werk von Karl Bücher „Arbeit und Rhythmus“ an. Die Benutzung der Handmühle habe den Anlaß zu meist schwermütigen Frauenliedern gegeben, und die gesellig betriebene Bearbeitung der Gespinstfasern zu fröhlichem Wechselsange und Tanzliedern. Als Beispiel für Arbeitslieder, die bei der Männerarbeit entstanden, führte der Vortragende ein noch heute in Norderney gesungenes niedersächsisches Lied an, das die Leute bei Bewegung des Rammklotzes zu singen pflegen. Während das Arbeitslied in seiner Entstehung die Reihenfolge: Rhythmus, Melodie, Text zeige, sei bei bewußter künstlicher Schöpfung meist die umgekehrte Reihenfolge zu beobachten. In diesem Arbeitsliede sei das Urlied der Menschheit überhaupt zu erblicken, aus ihm hätten sich nach und nach die Volkslieder und die verschiedenen Arten der Kunstpoesie entwickelt. Die gedankenreichen Ausführungen des Vortragenden wurden von den Hörern mit lebhaftem Interesse aufgenommen.

Der 22. Mai brachte ein Referat des Oberlehrers Dr. Max Ewert über einen neuen historischen Roman von Ganghofer.

Der Titel des Romans ist „Das neue Wesen“; Referent hält ihn für einen der besten historischen Romane der Neuzeit, der alle Forderungen für den historischen Roman erfülle. Die Handlung spielt im Klosterbezirk von Berchtesgaden und Salzburg und fällt in die Zeit der Bauernkriege. Den Hintergrund bilden die schweren Bedrückungen der Bauern durch Adel und Geistlichkeit, wie denn auch der Inhalt vorwiegend Verschwörung und Empörung und die Rache der Machthaber betrifft, und auch die religiösen und politischen Verhältnisse sich überall dabei geltend machen. — Ref. legt die Reihenfolge der Vorgänge des Romans bei aller Kürze in ziemlicher Ausführlichkeit dar unter Vorführung der handelnden Hauptpersonen, wobei er wiederholt Muster der Schreibweise des Verfassers gibt. — Lobend hebt er zum Schluß die kräftige und lebendige Sprache, die vortreffliche Charakteristik, den warmen, sonnigen Humor und die Heimatsliebe des Verfassers hervor, Eigenschaften, die überall im Roman reichlich zur Geltung kommen.

Hierauf folgte ein Vortrag des Oberlehrers Dr. Borbein über Die Vorbedingungen für das Gelingen des neusprachlichen Unterrichts, auf dessen Gedankengang folgende Gesichtspunkte hindeuten mögen: A) Lehrerfrage: 1) Für die Reformmethode des neusprachlichen Unterrichts bedarf es der nötigen Lehrerpersönlichkeit, der richtigen Schrittmacher. — Alles hängt ab von der uns gewordenen Vorbereitung. Wie viel auf diesem Gebiete noch zu tun bleibt, lehrt das Breslauer Programm. — Die Universität läßt es noch immer an der nötigen Vorbildung fehlen. Die Konsequenz der in dieser Beziehung unrichtigen Meinung der Professoren ist die, daß die Vorbildung nicht auf der Universität sondern anderswo gewonnen werden muß. 2) Der Unterricht im Sinne der Reform ist ein Unterricht um der Sprache willen und durch die Sprache. Nicht auf die Realien allein kommt es an, denn dieselben sind mit dem Sprachunterricht sehr wenig verknüpft, sondern darauf, daß wir uns das innere Gesetz des Sprachunterrichts zu eigen machen. Denn das Wesen der gelehrten Sprache muß entsprechen dem Wesen der Sprache im Munde des Volkes. Zweck und Mittel müssen sich decken (Sprechen und Schreiben); dazu reicht die jetzige Lehrerbildung nicht aus. 3) Die vorbereitenden Studien sind wesentlich Auslands-

Digitized by Google

studien, die — abgesehen von den großen Schwierigkeiten, die sie für den haben, der bereits im Amte sitzt — in der Tat sehr verschiedener Art sein können, je nach der Beanlagung des Lehrenden. 4) Der Unterricht selbst stellt folgende sehr wünschenswerte Anforderungen: a) bediene dich der Fremdsprache, dann ergibt sich alles von selbst (das Arbeiten an sich selbst); b) der grammatische Unterricht sollte später auch in der fremden Sprache erteilt werden. Das geht in den unteren Klsssen besonders gut und erweckt Interesse und Freude bei Lehrer und Schülern. Siehe die Grammattk von Bierbaum und Huber, ein gutes auf der Höhe stehendes Buch. — B) Die Lehrbücher, ihre Wahl ist von der größten Wichtigkeit; dabei ist folgendes zu berücksichtigen: 1) Die Lehrbücher müssen einen wirklichen Abschluß bieten. 2) Beschränkung des Stoffes, Bildung eines festen Planes sind unumgänglich nötig. 3) Der völlige Mangel einer Einteilung muß aufhören; auch die Kühnschen Bücher ermangeln dessen. 4) Die Grammatik ist nicht zu entbehren, denn sie lehrt die Festsetzung der lebendigen Gesetze; daß ihre Darlegung Hand in Hand gehen muß mit der Berücksichtigung des kindlichen Geistes, ist selbstverständlich. 5) Das Übersetzen ist für eine gewisse Zeit sehr nützlich, denn es dient den grammatischen Gesetzen. 6) Die schriftlichen Übungen sind der schwierigste Punkt in der ganzen Reform. Einstweilen besteht unsere Tätigkeit nur in Versuchen auf Jahre hinaus. Dazu ist die Anspruchslosigkeit des Lehrers an das „Können" unbedingt notwendig. Daher denn auch die Gedankenwiedergabe in der fremden Sprache in möglichst einfacher Weise stattzufinden hat. Sind doch die schriftlichen Arbeiten meistens nichts als Übersetzungen. — Es ist einstweilen unmöglich, in der schriftlichen Arbeit dem Geiste der fremden Sprache gerecht werden zu können. Darum auch erfordert die schriftliche Arbeit die einfachste Sprache des täglichen Lebens. — Wir laufen Gefahr, das ganze System der Reform zu diskreditieren, wenn wir den „Reformern" blindlings folgen.

Des am 3. September seitens des Prof. Dr. Henry Bornecque-Lille gehaltenen Vortrags über Le théâtre classique et le drame romantique ist bereits in der Oktobernummer v. J. Erwähnung geschehen.

LITERATUR.

Besprechungen.

Stoelzer, Dr. Prof., *Deutsche Lieder in englischem Gewande.* Zum Gebrauch beim Unterricht und zum eigenen Studium. (X + 76 S.) Bützow i. M., S. Berg (Gustav Breymann).

Das handliche Buch ist dem Prof. Dr. Lindner, dem Inhaber des englischen Lehrstuhls der Universität Rostock, gewidmet und von diesem mit einem Vorwort voll Anerkennung für den fleißigen Sammler versehen. Dieser selbst legt in einer Einleitung die Art und Weise dar, wie das Werkchen unter Beihülfe eingeborener Engländer zustande gekommen ist, und welchen Nutzen er sich von der Sammlung auch für den Unterricht verspricht. Zu einem Weihnachtsliede und einem Canon sind von Prof. Lindner die Noten beigefügt. Statt weiterer empfehlender Worte mögen einige erste Strophen folgen, aus denen die Kollegen selbst Schlüsse über Verwendbarkeit ziehen können:

Digitized by Google

Praising both the worth and number
Of their lands in vaunting terms,
Once sat many German princes
In th'imperial hall at Worms.

Sleep, baby, sleep!
Thy father's watching sheep,
Thy mother's shaking th'dreamland tree,
And down drops a little dream for thee,
Sleep, baby, sleep

In sheltered vale a mill-wheel
Still sings its busy lay;
My darling once did dwell there,
She now is far away.

There once were three students who came o'er the Rhine
And enter'd an inn for a flagon of wine.
"O, landlady, keep your good vintages, pray?*)
And where is your pretty young daughter to-day?"

To wander is the miller's bliss,
To wander.
He must a sordid miller be
Who never wish'd to wander free,
To wander.

Über die Originale zweier Lieder bittet der Verfasser um Auskunft; das erste dreistrophige soll beim Einzuge in Straßburg 1. Sept. 1870 von Badensern gesungen sein, das zweite stammt aus demselben Jahre.

Oh! I have a comrade dwelling
Close by the river Rhine;
Though I my brother name him,
As kindred Frenchmen claim him,
And say he is none of mine.

A Frenchman came to a town near the Rhine
Oh! yes!
Who chuckled with glee o'er his covert design,
Oh! yes!
His master had sent him away from the west,
To hatch some French eggs he had in his nest.
Oh! yes!

Kasten.

Rosenberg, J., *Lehrbuch der Neusyrischen Schrift- und Umgangssprache. Grammatik, Konversation, Korrespondenz und Chrestomathie.* 12 Bogen. Oktav. 2 ℳ. H. Hartleben's Verlag, Wien und Leipzig.

Das vorliegende Lehrbuch bezweckt, die neusyrische Sprache durch eine leichtfaßliche und übersichtliche Darstellung der Grammatik, sowie durch reichhaltigen und vielseitigen Lesestoff für das Selbststudium in bequemer Weise zugänglich zu machen. Der Verfasser steht seit vielen Jahren mit Urmia, dem Hauptsitze der syrischen Intelligenz, in schriftlichem Verkehr; er war daher in der Lage, aus erster Quelle schöpfen zu können. Preis und Ausstattung ist wie bei dem sonstigen Teil der Hartlebenschen Sammlung, der volkstümlichen Verbreitung nur förderlich.

*) Hinter vintages sollte man vielleicht einen Punkt erwarten.

Digitized by Google

Neusprachliche Programmabhandlungen.

A. Französische.

Polentz, Emil, *Die relative Satzverschmelzung im Französischen.* (54 S.) Berlin, Andreas-Rg.

Verf. verweist eingangs seiner in wissenschaftlichster Weise durchgeführten Untersuchung auf die Schwierigkeit, welche die Übertragung von Relativsätzen ins Deutsche bietet, namentlich dann, wenn ein zweiter Relativsatz die eigentliche Satzaussage enthält. Den Beispielsammlungen, die P. voranschickt, um die verschiedenen Fälle zu charakterisieren, sei folgendes entnommen: a) Dans la peinture des choses de l'Église, qu'il a été presque seul à tenter, nous n'avons personne à lui opposer. b) Il était avec Michel comme avec un officieux de qui l'on reconnaît de bonne grâce que l'on a besoin. c) Vous me dites des choses dont je ne sais pas si je dois sourire ou pleurer. d) Il y aura un certain nombre de femmes auxquelles, en raison de leur prestige, du rang qu'elles tiennent et de leur haute manière de faire, je serai le premier à vous conseiller de passer autant d'amants quelles en voudront. e) L'Adversaire est une jolie comédie, dont il faudrait être de méchante humeur pour méconnaître les grâces. f) Lucien Bonaparte en (des menaces de l'Empereur) profite pour hâter les préparatifs d'un départ dont il s'arrange pour que tout le monde parle. g) L'importance des „rélations", le fameux „qui connaissez-vous?" auquel il n'est homme du XIXe siècle qui ne soit habitué . . . se retrouve à toutes les pages de cette œuvre. Es sei darauf verwiesen, daß sich P. mit Tobler, Haase, Schmidt, Sudre usw. über besonders schwierige, zweifelhafte Punkte auseinandersetzt, und zwar, wie es Ref. scheint, dürfte Verf.s Ansicht das Richtigere treffen.

Kalepky, Theodor, *Der Unterschied zwischen Imparfait und Passé défini und seine schulmäßige Behandlung.* (37 S.) Berlin, Falk-Rg.

K. macht darauf aufmerksam, daß die Kenntnis des Unterschiedes obengenannter Tempora namentlich beim Hinübersetzen und bei schriftlichen Arbeiten erforderlich ist, während der Leser bei der Lektüre nach Gründen forscht, die den Schriftsteller veranlaßt haben, dieses oder jenes Tempus zu verwenden. Seine Ausführungen zerfallen in einen eingehend sich mit der Sache beschäftigenden wissenschaftlichen Teil (7.—20. S.) und einen unterrichtlichen, welch letzterer die Fragen beantwortet: Wie ist der Unterschied zwischen Imp. und Passe déf. in der Schule a) auf der Unterstufe, b) der Mittelstufe und c) der Oberstufe zu behandeln.

Lehmann, Alwin, *Der neusprachliche Unterricht im 17. und 18. Jahrhundert, insbesondere seine Methode im Lichte der Reform der Gegenwart.* (39 S.) Dresden-Altstadt, Annenschule (Rg.).

Zweck der Arbeit ist, darzulegen, daß schon um die Wende des 17. Jahrh. sich ein ähnlicher Streit um die Methode abspielte, wie er seit längerer Zeit nun schon die Gemüter der Neuphilologen erhitzt hat. Verf. verweist auf Stengels „Chronologisches Verzeichnis" (Oppeln 1890) und bespricht eingehender die ältesten lateinisch abgefaßten Grammatiken, die französisch geschriebene von Maupas, Gesprächssammlungen von Meurier und von Bernard, die französische Grammatik von Duez, die Einübung von Chifflet (Ende des 17. Jahrh.), Arbeiten, die namentlich über Syntax so wenig bieten, daß es „selbst dem begeistertsten Reformer nicht genügen dürfte". Anfänglich wurden die Erklärungen auch deutsch gegeben, bald aber ist Französich die Unterrichtssprache. Die Worte sind in bestimmter

Digitized by Google

Anordnung zu lernen. 1588 schon schreibt das „New Barlamont“ „franz. Rede und Gegenrede“ vor: „L'élève qui n'apprend pas par cœur n'apprendra aucune langue“. Was Strottkötter neuerdings wiederholt, wurde schon von Menger-Kramers Gesprächssammlungen befolgt, die im ganzen 18. Jahrh. beliebt waren. Vor allem wird der Aufenthalt in Frankreich empfohlen; als Ersatz dienen Franzosen als Sprachmeister, unter denen Chastel, Lektor in Gießen, einer der bekanntesten war. Kramer und du Grain unterziehen deren Methode einer Kritik: „es ist alles gezwungen und auswendig gelernet“. „Manche scheuen sich nicht, einen Maître, der methodisch unterrichtet, nur für einen pauvre homme und Stümper auszuschreyen“. Ein Umschwung in der Methode tritt aber durch Einführung des neusprachlichen Unterrichts auch in die Schulen des Bürgerstandes ein. Nach Stengel sind zwischen 1680 bis 1740 nicht weniger als 160 verschiedene Lehrbücher erschienen, unter denen Des Pepliers' großen Erfolg erzielte, der eine neue, wahrscheinlich von Menudier zuerst angewandte Methode befolgte: Konjugieren, Lesen, Übersetzen, Fragen, Rückübersetzen. Plats (1719) bemüht sich um die Einprägung der Wörter nach Cellarius' Stammwörter berücksichtigender Methode. Übersetzungen deutscher Sätze unterscheiden das 18. vom 17. Jahrh.; doch werden sie in bescheidenem Maße betrieben. Auch eine Art internationalen Briefwechsels bestand nach Aufhören des Unterrichts zwischen Sprachmeister und Scholaren. — Nach der Inhaltsangabe gelangt sodann noch zur Betrachtung: „Germanismen“ nach P. Lermite und De la Veaux, die Chrestomathie von Choffin, Umgestaltung der französischen Orthographie in dem betr. Jahrhundert, Anfänge einer phonetischen Lautschrift, Singen französischer Lieder bei Chastel, der gegenwärtige Unterrichtsplan in Frankreich*), dessen Befolgung Verf. auch für Deutschland vorauszusehen glaubt.

*) **Lehrplan für den neusprachlichen Unterricht in Frankreich.** Die erste Stufe des neusprachlichen Unterrichts soll das Ohr und die Sprachwerkzeuge bilden, der Schüler lernt hören und sprechen. Hauptaufgabe des Lehrers wird es sein, den Schülern eine gute Aussprache beizubringen. Das gesprochene Wort geht dem geschriebenen voran. Die Wörter werden an Bildern und nach bestimmten Gruppen gelernt und in kurzen Sätzen verwandt. Dabei erwirbt der Schüler seine ersten grammatischen Kenntnisse. „Loin d'être négligée, la grammaire sera enseignée d'une façon extrêmement méthodique“. Alles nicht unbedingt Notwendige wird dabei ausgeschieden. Mündlich und schriftlich sind fleißig einfache grammatische Übungen anzustellen: Durchdeklinieren von Substantiven, Durchkonjugieren von Verben, Ergänzen von Sätzen. Die Konversation beschränkt sich darauf, daß der Lehrer mit Hülfe bekannter Wörter kurze Fragen stellt, auf die der Schüler dann mit auswendig gelernten Sätzen und Redensarten antwortet. Den praktischen Wortschatz vermitteln und befestigen unter Zugrundelegung eines schlicht und einfach gehaltenen Lesebuches Anschauungsunterricht, kleine Beschreibungen, Erzählungen aus Sage und Geschichte, Anekdoten, kindliche Gedichte. — Auf der zweiten Stufe lernt der Schüler lesen und schreiben. Die Konversation verschwindet dabei nicht, wird aber aus einer künstlichen zu einer natürlichen. Der Lehrer verwendet im Unterricht noch mehr als bisher die fremde Sprache. Reichen Stoff zur Konversation versorgt die Lektüre. Der Lehrer liest ein Stück vor und läßt es nachlesen. Darauf folgt die Erklärung in der fremden Sprache, wenn nötig, auch die Übersetzung in die Muttersprache, endlich die fremdsprachliche Wiederholung des Stückes. An die Stelle eines Lesebuches kann eine Zeitung[1]) treten, auf die dann aber alle Schüler der Klasse abonniert sein müssen. Um zu sehen, ob die auf dieser Stufe erweiterten grammatischen Regeln in den Besitz der Schüler übergegangen sind, werden von Zeit zu Zeit Übersetzungen aus der Muttersprache in die fremde (thèmes) und aus der fremden in die Muttersprache (versions) angefertigt. Den Schülern wird von dieser zweiten Stufe an eine gedruckte Grammatik in die Hand gegeben.[2]) —

[1]) Schon im 18. Jahrhundert lasen Sprachmeister mit ihren Schülern französische Zeitungen, so am Frankeschen Pädagogium zu Glaucha vor Halle (vgl. Dorfeld).

[2]) Auch in der neuen Lehrordnung für die Realgymnasien des Königreichs Sachsen findet sich eine ähnliche Bestimmung. Besser für die Einheitlichkeit des Unterrichts ist es, schon auf der untersten Stufe eine gedruckte Grammatik einzuführen.

Digitized by Google

Thamhayn, Willy, *Zur Auswahl der französischen Lektüre am Gymnasium. Vorschläge und Wünsche.* (27 S.) Solingen, Gy. und Rsch.

Die Anstalt, an welcher Verf. unterrichtet, ist eine Reformschule, für deren Gymnasialabteilung das Französische naturgemäß von größerer Wichtigkeit ist, als an einem Humangymnasium mit Latein als erstem Sprachunterricht. Th. verweist darauf, daß in Schulen Frankfurter Systems die französische Lektüre bereits in IV einsetzt und in U. III zwei, in O. III und U. II je drei Schriftsteller aufzählt, von denen O. I gar fünf bewältigt. Dabei ist natürlich ein systematischer Aufbau notwendig, der unter der Parole „Freiheit in der Gebundenheit, Gebundenheit in der Freiheit" von allen zusammenwirkenden Sprachlehrern aufzustellen ist. Für U. III sucht Verf. „Le Tour de la France" von Bruno gegenüber neuerlichen Angriffen zu empfehlen. Für O. III wird mittelalterlich Geschichtliches, für U. II neuere Geschichte vorgeschlagen. Für letztere namentlich „Histoire d'un Conscrit", welcher Sainte-Beuve den Vorwurf einer „Iliade de la peur" macht, wogegen Verf. sonstige Vorzüge hervorhebt. Daneben würden Ségur und Béranger betrieben werden. Die für die Oberklassen gemachten Vorschläge knüpfen naturgemäß an die Bestimmungen der Lehrpläne von 1902 an:

O. II: Corneille, Horace; Racine, Brittannicus; Daudet, Lettres de mon Moulin; —, Contes du Lundi.

U. I: Molière, Avare; —, Femmes Savantes; Voltaire, Siècle de Louis XIV; Duruy, dasselbe.

O. I: Taine, Origines de la France Contemporaine; Sandeau, Mlle de la Seiglière.

Daneben wird von O. II ab der Gebrauch einer Chrestomathie anempfohlen.

Klingemann, H., *Quelques mois en France.* (34 S.) 8. Hildesheim, Andreas-Rg.

Die Programmarbeit ist französisch geschrieben und berichtet über einen Aufenthalt in Nancy, wo seit 1896 Kurse seitens der Alliance française abgehalten werden. Hier besuchte K. die Vorlesungen der Prof. Magrou und Antoine, deren Verfahren eingehend geschildert wird. Außerdem ließ sich der Berichterstatter bei der Faculté des Lettres immatrikulieren. Man findet Stundenplan, Eröffnungsfeierlichkeiten, Hochschulkurse, Kirchenbesuche, Gerichtssitzungen eingehend erwähnt. Hinsichtlich der französischen Schuleinrichtungen wird der Aufbau nach ministeriellen Verordnungen mitgeteilt; Bemerkungen über den Betrieb des Deutschen sind beigefügt.

Wörter für französische Sprechübungen VI—IV. (23 S.) 8. Wilh. Wandt, Barmen.

Mehr als in obigem Titel angegeben, bringt das erste Buch der kleinen Arbeit nicht. Haben wir es mit der Arbeit mehrerer Kollegen einer Realanstalt zu tun, welche Einheitlichkeit insachen Sprechübungen in ihrer Schule erzielen wollten und demgemäß eine Zusammenstellung anfertigten? Eine Übersicht des Inhalts scheint diese Meinung zu bestätigen. Wir finden darin: Schulkommandos;

Die Übungen im schriftlichen Gebrauche der fremden Sprache erfahren auf der dritten Stufe eine bedeutende Vermehrung durch Abfassen von Nacherzählungen, Briefen, Inhaltsangaben usw. Durch eine mehr didaktische Lektüre von Einzelwerken oder aus einer Chrestomathie werden die Schüler eingeführt in das Leben, die Kultur, die Geschichte, die Geographie und die Literatur des fremden Volkes. Immer sollen sich an die Lektüre Sprechübungen über den behandelten Gegenstand anschließen.

Digitized by Google

dann für VI: Schule, Klassenzimmer, Ausrüstung des Schülers, die Familie, Zeiteinteilung, Winter; für V: Frühling, Herbst, Körper; für IV: Sommer, Stadt, Haus, Möbel, Schlafzimmer, Kleidung.

Engländer, David, *La Xe satire de Boileau comparée à la VIe de Juvénal.* (20 S.) 4. Berlin, X. Rsch.

Nach einem kurzen Überblick über Satiren gegen die Frauen im Mittelalter gibt Verf. den Inhalt der X. Satire Boileaus an und behandelt darauf die Form, wobei er das Gedicht in drei Abteilungen (1—117, 118—695, 696 bis Ende) zergliedert, eines Aufbaues, der dem Juvenal entnommen ist. Dann wird die Behandlung des Stoffes verglichen und die Verschiedenartigkeit des Stiles. — Was die französische Schreibweise des Verfassers anlangt, so kann man zahlreiche Germanismen nur dadurch verstehen, daß man sie Wort für Wort ins Deutsche übersetzt, so z. B. die letzte Betrachtung vor dem Schluß: Chez l'un, morceau d'une causerie trainante; chez l'autre, type d'une éloquence rhétorique, pleine de passion et de fougue.

Ramm, Walter, *Jean-Jacques Ampères lyrische Dichtungen.* (22 S.) Berlin, Humboldt-Gy.

Ampère, der Sohn des Physikers, hat sich eingehend mit literarischen Studien, auch Chinas und Egyptens, beschäftigt, daneben sich aber auch als Lyriker ausgezeichnet, der unter dem Einflusse einheimischer und fremder Vorbilder steht. Sein Versbau entspricht der klassischen Regel, da seine Gedichte zum großen Teil in einer Zeit entstanden sind, die noch nicht dem Einfluß der Romantik unterworfen war. In ihrer Gesamtheit sind sie erst nach seiner Wahl in die Akademie (1847) erschienen; sie knüpfen zum großen Teil an Geschehnisse aus dem Leben des Dichters an. Ampères dichterische Tätigkeit unter dem zweiten Kaiserreich zeigt sich in politischen Satiren und dramatischen Werken.

Ellissen, *Voltaire als Philosoph.* (10 S.) Einbeck, Rg.

Von seinen Vorgängern achtet Voltaire nur den Locke; die Existenz Gottes stellt er als Nachweisbares und Natürliches hin, doch ist er nur ein Wesen, das allem Elend und Übel fremdsteht. V. ist Theist. Die Seele ist ihm nur eine Denkfähigkeit, die der Materie anhaftet, also nicht unsterblich. Betrachtungen über Moral und V.s Stellung zur Philosophie der Geschichte bilden den Schluß der von großer Belesenheit zeugenden Abhandlung, die sich auf folgende Werke stützt: Epistel an Urania (1732), Phil. Briefe aus England (1726), Traité de Métaphysique, la liberté (1734), Briefe an Friedrich (1737 ff.), Phil. de Newton (1738), Memnon (1747), Zadig (1748), Mikromegas (1751), Essai sur les mœurs et l'esprit des nations, Candide (1758), Dict. phil. (1764 ff.), Homélies, Phil. de l'hist. (1765), Le philosophe ignorant (1766), Dîner du Comte Boulainvilliers (1767), Profession de lois des théistes (1768), Réfutation du système de la nature (1770), Lettres de Memmius (1771), Tout en Dieu, Il faut prendre un parti (1772), Ohren des Grafen Chesterfield, Hist. de Jenni (1775).

Sander, Walther, *Leben und Werke Alfred de Vignys.* (20 S.) Mit Porträt. Magdeburg, K. W.-Gy.

Nach Sainte-Beuve steht A. de V. unter den Schriftstellern seiner Zeit durch sein Talent in erster Reihe, und mit Lamartine und V. Hugo auf einer Stufe. In vorliegender Abhandlung geleitet Verf. den Dichter bis zum Abgang vom Militär (1797—1827) und geht dann auf „Poèmes antiques et modernes“ namentlich auf

Digitized by Google

Moïse, Éloa, Le Cor des näheren ein. Dem historischen Roman Cinq-Mars ist das nächste Kapitel gewidmet. Darauf folgt „Vigny als Dramatiker", als welcher er mit Übersetzungen von Sh.s Othello und M. of V. begann. Im Kampfe für die „modernen Parias", die Dichter, stützt er sich auf die Erzählung der Schicksale Chattertons, Gilberts und A. Chéniers. Zu derselben Kategorie gehört das Militär damaliger Zeit, für welches er in Servitude et Grandeur militaires (1835) eintritt. V.s nach seinem Tode (1863) vorgefundene Werke zeigen, daß der Dichter zum Philosophen geworden war. Zum Schluß verweist Verf. auf Schulausgaben von V.s Werken, die bei Renger erschienen sind.

Hacks, Franz, *Über einige der hervorragenden ausländischen Romane des 19. Jahrhunderts.* (56 S.) Kattowitz, Gy.

Vorliegende Arbeit enthält Tolstois „Anna Karenina" und Zolas „Germinal" (Keimmonat), welch letzterer hier allein in Betracht kommen kann. Verf. würdigt beide als Säulen der ausländischen Literatur, „welche die Kraft besitzen, den Leser der Welt ererbter und anerzogener Vorurteile zu entreißen". Zola, wie Verf. mit Recht betont, muß französisch gelesen werden; die erschienenen Übersetzungen sind unzulänglich. Ein Unfug besteht in dem Verkauf billiger Ausgaben in den Warenhäusern. „Ein wirklich großer Künstler schafft wirklich Großes, gleichviel ob es den jeweilig anerkannten Kunstregeln entspricht oder nicht", diese Worte kennzeichnen H.s Standpunkt, von dem aus er Zolas Werk beurteilt und dartut, daß sich die Auffassung von der sittlichen Seite des Wirkens Zolas schon ganz bedeutend geklärt hat und immer mehr Früchte zeitigt, die darin bestehen, daß sich die Ersten und Besten, namentlich der deutschen Nation, möglichst eingehend mit der sozialen Lage beschäftigen.

Fischer, Rudolf, *Essai sur quelques romans de Paul Bourget.* (26 S.) 8. Weißenfels, OR.

Moderne Kritiker haben von „personage sympathique" im Roman, Drama usw. gesprochen. Es ist Verf.s Aufgabe, ihrer Spur, wenn sie auch vom Geschmacke eines jeden Lesers abhängt, nachzugehen. 1872, im Alter von 20 Jahren, hat P. B. seine poetische Laufbahn mit einem Bande Gedichte „Au Bord de la Mer" eröffnet, welchem ein zweiter, und 1884 Erzählungen und „Essais de Psychologie contemporaine" folgten. Mit letzteren wandte er sich der Kritik zu. F. geht des näheren auf die Romane „L'irréparable", „Deuxième Amour", „Cruelle Énigme", „Un Crime d'Amour", „André Cornelis", „Mensonges", „Disciple", die Sammlung von Erzählungen „Pastels" ein, deren einfachen Aufbau, psychologische mit Liebenswürdigkeit geparte Schilderungskunst er überall besonders hervorhebt.

Werner, Richard, *Richard Wagners dramatische Dichtungen in französischer Übersetzung.* III. Teil. (34 S.) Berlin, Luisenstädt. Gy.

An die ebenfalls im Neuph. Centralbl. XVII, 2 und XVIII, 2 angezeigten ersten beiden Teile von Werners namentlich für jeden Wagnerfreund interessantem Unternehmen reiht sich in diesem Jahre zum Schluß ein dritter. Er enthält „Les Maîtres Chanteurs de Nuremberg", „Tristan et Isolde" und „Parcifal". Als Übersetzer der „Meistersinger" wird bewundernd ebenfalls Ernst genannt, der auch hier bedeutender als Wilder ist. E.s Übertragung ist der Musik angepaßt, nicht zum Lesen bestimmt. Er bedient sich der „prose rythmée". Reime finden sich in einigen Chören. Da, wo die Liebe zu deutscher Kunst und deutschem Land hervorbricht, findet man Abschwächungen, wie sie Nuitter bei Übersetzung des Lohengrin und Tannhäuser ebenfalls angewendet hat, z. B.:

Digitized by Google

Blieb sie (die Kunst) nicht adlig ...	S'il n'est plus noble ...
Blieb sie doch deutsch und wahr.	il reste nôtre et vrai.

Verf. gibt verschiedene Proben der Übertragung, so auch von Walthers Preislied und Beckmessers Verballhornung:

L'aube vermeille brillait dans les cieux,	L'autre merveil braillait dans les cieux,
et des senteurs	et des menteurs
montaient des fleurs ...	mordaient les fleurs ...

Von Max Lyon ist zu „Tristan und Isolde" eine „Version française adaptée pour le chant au texte musical original" bei Fischbacher (1896) erschienen; mit dieser Übertragung wird die von Jacques d'Offoël (Breitkopf & Härtel, 1895) verglichen, welche Schuré als beste bezeichnet. Ernst ist vor Vollendung der seinigen gestorben. Als Proben werden u. a. drei Übertragungen von „Isoldens Liebestod" gegeben:

Lyon.	D'Offoël.	Ernst.
A-t-il l'air doux!	Quel sourire	Doux et calme
Comme il sourit,	doux et calme,	quel sourire!
Et ses yeux	quel regard	Comme brille
Charmants s'entr'ouvrent!	brûlant et tendu!	l'œil qui s'ouvre!

Für Parcifal standen dem Verf. Übertragungen von Wilder, d'Offoël und Judith Garnier zu Gebote, unter denen er zweitgenannte vorzieht.

Wohlfeil, P., *Die deutschen Molière-Übersetzungen.* (48 S.) Frankfurt a. M., Adlerflychtschule.

Auf Molière wird dem Verf. zufolge Deutschland nie verzichten können, da es bislang keinen klassischen Lustspieldichter besitzt. In vorliegender „Bibliographisch-literarischen Studie" geht W. zuerst auf Gesamt- und Teilübersetzungen ein: 1. die Frankfurter Übersetzung (1670), 2. die Nürnberger Übersetzungen (mit faksimilierten Titeln von 1694 ff.), 3. die Hamburger Übersetzung, 4. die von Meißner und Mylius, 5. die von Zschokke, 6. von Lax, 7. von Alvensleben, 8. von Laun (in fünffüßigen, paarweis gereimten Jamben), 9. von Baudissin, 10. von Schrader, 11. von Ludwig Fulda. Es folgen II. Übersetzungen einzelner Stücke: Tartüffe, der am häufigsten übertragen ist (Verf. führt 10 Übersetzungen an), le misanthrope (5), les femmes savantes (4), le malade imaginaire (4), l'école des femmes (3), l'avare (3), Amphitryon (2, u. a. von Möser [1902], die als der Fuldaschen Übersetzungskunst ebenbürtig erklärt wird), le mariage forcé (2); je eine wird von Sganarelle, l'école des maris, le Fâcheux, monsieur de Pourceaugnac und le bourgeois gentilhomme angeführt. Das „Molière-Museum", 5. und 6. Heft, bringt Molières Gedichte.

Lehmann, Otto, *Ausgewählte poetische Übersetzungen, besonders aus V. Hugo.* (79 S.) Wittstock, Gy.

Den Übertragungen sind „Bemerkungen über die Kunst des Übersetzens" vorausgeschickt, in welchen auf die Schwierigkeiten verwiesen wird, die sich darbieten, um Inhalt, Form, Sprechweise und Stimmung des Dichters wiederzugeben. Zu den gebotenen Übersetzungen wird gegenüberstehend vom Verf. der fremdsprachliche Text gegeben. Hier finden wir von V. Hugo: Neros Festgesang, Träume, die Djinns, Verzückung, Mutterliebe, Hymne, Erinnerungen, die Krabbe, das Gewissen, nach der Schlacht, der Ausfall; von Béranger: der Winter, Wachtelruf. Es folgen Übersetzungen aus englischen Dichtern, zweier Oden des Horaz, aus lateinischen und griechischen Dichtern, Übertragungen in fremde Sprachen, zuletzt Dichtungen des Verf. in mehreren Sprachen.

Digitized by Google

B. Englische.

Schweigel, *Welche Beziehungen können am Reform-Realgymnasium zwischen dem Englischen und Lateinischen hergestellt werden?* Ein Beitrag zur Konzentration im Sprachunterricht. (20 S.) Wiesbaden, OR.

Verf. verweist auf Parallelgrammatiken des Lateinischen, Griechischen, Deutschen und Französischen von Reinhardt und Wulff, von Reinhardt und Roemer, von Prigge und von Banner, die mit Erfolg am Reform-Rg. verwandt werden, da die altklassischen Sprachen den Schülern erst in vorgerücktem Alter dargeboten werden. Für Englisch-Deutsch-Französisch liegt Sachs, Über Konzentration (Breslau, OR., 1902) vor. Verf. bemerkt, daß die Anknüpfungspunkte zwischen Englisch und Latein zahlreicher sind, als zwischen Englisch und Französisch. Bei der Fülle des Stoffes kann S. nicht auf Wortschatz, Formenlehre, Synonymik eingehen, sondern beschränkt sich nur auf die Syntax. Die hierbei gegebenen Winke werden nicht verfehlen, anregend zu wirken, nicht nur in Reformschulen, sondern überall, wo Latein Unterrichtsfach ist.

Urbat, Richard, *Ein Studienaufenthalt in England.* (52 S.) 8. Breslau, OR.

Vorliegende Abhandlung soll A. Reusch, „Ein Studienaufenthalt", keine Konkurrenz bereiten, genanntes Buch hat vielmehr dem Verf. gute Dienste geleistet. Da Ref. glaubt, demselben nicht überallhin folgen zu können, beschränkt er sich auf Wiedergabe einiger Adressen, die dem ein oder anderen Lehrer von Nutzen sein könnten: Seyd's Hotel, Finsbury Square, London C. — Mrs. Maidment, 85 Guilfordstreet, Russel Square, W. C. (30 sh. die Woche). — Elocution Classes, Langham Place 14 und 15 (6 ℳ). — University Extension Board, South Kensington, S. W. — Students' Association for North London (8 sh. 6 d. Ausflug etc. nach Stratford). — Mr. J. Chamberlain, 9 St. Mary's Road, Westburne Park, W. (35 sh. mit täglich einer Privatstunde).

Verf. bespricht eingehend die Gelegenheiten, English zu hören und event. auch zu sprechen; in Brighton wohnte er bei Mrs. Fidge, 71 Highstreet; in Oxford, 106 Highstreet, bei Mr. Wheeler. Beim Oxford Summer-Meeting beklagt U. jedoch die allzu starke Betonung der geschäftlichen Seite des Unternehmens und zu große Frequenz der Vorlesungen. Die Fahrt mit einem Excursion Train nach Edinburgh mit 14tägiger Gültigkeit veranlaßt 30 sh. Unkosten. Die Meetings dort sind weniger kostspielig und berücksichtigen mehr die Fremden: Miss Gibbons, 6 Warrender Park Crescent, Edinburgh. — Eine Rundreise nach Glasgow und nach Dublin beschließt die interessanten Ausführungen, die als Wegweiser gute Dienste leisten werden.

Koch, John, *Versuch einer kritischen Textausgabe von Chaucer's Parlement of Foules.* (36 S.) Berlin, Dorotheenstädtisches Rg.

Auf dem Leipziger Neuphilologentage trat K. mit einem Vortrage über Chaucers Werk hervor und überreichte einige Exemplare von Part IV: Seventeen Mss. des Doctor-Pardoner Life, Pardoner's Prologue, Pardoner's Tale der von der Chaucer Society herausgegebenen Specimens of all the accessible Unprinted Manuscripts of the Canterbury Tales. In der Einleitung legt Verf. dar, daß er sich mit dem „Vogelparlament" schon seit vor 1877 beschäftigt hat. Skeat, Sweet, Heath haben ebenfalls den Gegenstand bearbeitet, haben sich jedoch keine Vorstellung über die Verhältnisse der überlieferten 15 Handschriften gemacht, so daß es K. für angebracht hält, und nach obigen Andeutungen müssen wir ihn für besonders dazu befähigt halten, die Bearbeitung eines kritischen Textes zu veröffentlichen. Verf. hält sich an die Hsch. Cambridge Univ. Libr. Gg. 4. 27, und hofft — und seine Kenntnis der Sprache jener Zeit ermächtigt ihn wohl dazu — dem

Digitized by Google

Original möglichst nahe gekommen zu sein. Kurz wird noch eine Inhaltsangabe dem Texte (6972) vorausgeschickt, dem entnommen sei, daß die Dichtung in allegorischer Form die Werbung Richards II. um Anna von Böhmen (1381) darstellt, der unter drei Freiern (Aaren) den Vorzug erhält:

For this was on seynt Valentynes day,*)
Whan euery bryd cometh there to chese his make,
Of euery kind that men thynke may,
And that so huge a noise gan they make
That erthe, and eyr, and tre, and euery lake
So ful was, that vnethe was there space
For me to stande: So ful was al the place. (v. 309—315.)

Loewe, Heinr., *Shakespeare-Studien, 100 Stellen weidmännisch erklärt und übersetzt.* (32 S.) 8. Zerbst, Franzisceum.

Nach Ansicht des Anfang d. J. verstorbenen Verf.s haben die meisten Übersetzer Sh.s die Weidmannssprache des Originals nicht erreicht. L. rühmt die Fachkenntnis der Engländer, so die Rushton's in Shakespeare an Archer (Liverpool, 1897) und Madden's in The Diary of Master William Silence (London, 1897). — Aus Stücken, die für die Schule in Betracht kommen möchten, finden sich: John 2, 1, 321: R. II. 2, 3, 126; H. IV. I. 1, 2, 29; 1, 3, 197; 2, 4, 150; 2, 4, 397; 4, 2, 97; H. IV. II. 2, 1, 157; 3, 2, 294; H. V. 2, 1, 43; 3, 7, 150; H. VI. I. 4, 2, 45; H. V. II. 3, 1, 170; H. VI. III. 3, 1, 1; 4, 5, 14; R. III. 5, 2, 7; Cor. 2, 3, 222; 3, 1, 274; Caes. 3, 1, 204; Mcb. 2, 3, 147; 2, 4, 11; 3, 2, 46; 3, 2, 50; 3, 4, 71; 4, 2, 34; 4, 3, 204; Hml. 2, 2, 396; 2, 2, 449; 3, 2, 361; Lr. 1, 4, 124; 3, 6, 64; 4, 6, 87; 5, 3, 22; Oth. 2, 1, 312. — Ref. hält die Arbeit zum Verständnis mancher Stelle für höchst beachtenswert.

Karlowa, Oscar, *Zu Shakespeares Coriolan.* (15 S.) Pleß, Fürstenschule.

Zuerst legt Verf. die verschiedenen Beurteilungen des Cor. dar: G. Brandes nennt Cor. eine streng regelrecht gebaute Tragödie; Bulthaupt spricht von kunstvoller Technik, Stern von Meisterschaft in der Anlage, Gottschall von künstlerisch gegliedertem Organismus; Wohlrab dagegen macht auf den wesentlich vom üblichen Schema abweichenden Aufbau aufmerksam. Letzterem pflichtet K. zumeist bei und weist das Bestehen zweier Handlungen im Cor. nach. Keime zu tragischem Konflikt liegen nach C.s Verbannung in seiner hohen Stellung bei dem Feinde, die er doch nur so lange inne hat, als er diesem nützt. Diese Keime dürfen sich nicht entwickeln, weil sonst der Verlauf des Dramas ein anderer geworden wäre, als ihn die Überlieferung vorgezeichnet hat. Cor. stellt das Standesbewußtsein der Patrizier in seiner vollkommensten Ausbildung dar und muß sich instinktiv dem Plebejertum gegenüber ablehnend verhalten. Den Schluß der anziehenden Betrachtungen bilden Bemerkungen über das Widerspruchsvolle im Charakter des Menenius.

Nuck, Richard. *Über Leben und Werke von Richard Southerne.* (29 S.) Berlin, Luisenstädtische OR.

Im ersten Teil der Arbeit wird das Leben gen. Dramendichters (1660—1746) eingehend dargestellt, dessen Schicksal in seiner Jugend eng mit dem Jakobs II. verknüpft war, und der sich später bei Pope das Lob errang:

*) Denn dorten gab's am heil'gen Valentins Tag,
Wo jeder Vogel kommt, sein Lieb zu wählen,
Von jeder Art, die man nur denken mag;
Und solch ein Lärm entrang sich ihren Kehlen,
Daß es erfüllt die Luft, der Erde Höhlen
Und See und Baum, daß kaum noch Raum gelassen,
Wo steh'n ich konnt', so viele war'n der Rassen.

Digitized by Google

Southerne born to raise
The price of prologues and of plays.

Der zweite Teil behandelt S.s Werke, von denen Fenton sagt:

Thy scenes, immortal in their worth, shall stand
Among the chosen classics of our land,

von dem aber Hawkesworth (1759) erklärt, daß er ein „slave to custom" war.

Fischer, *Bemerkungen zu Sprache und Wortschatz in Tennysons „Idylls of the King".* (45 S.) Leipzig, Rg.

An den „Idylls" hat der Dichter mehr als vierzig Jahre gearbeitet. Nach Thislewaite hält sich T. im Ausdruck an die Bibel, im Wortschatz an Shakespeare und meidet Wörter romanischen Ursprungs, was Verf. gelten läßt, aber mit der Begründung, daß sie weniger poetisch sind; T. fragte nicht nach der Herkunft. F. betrachtet alsdann A. die Vers-Alliteration, B. Alliteration bei zusammengehörigen Wörtern und geht dann in alphabetischer Reihenfolge zur Durchnahme des Wortschatzes über. Besonders verwiesen wird noch auf Abweichungen vom allgemeinen Sprachgebrauch bei ursprünglich starken und ursprünglich schwachen Verben und auf andere grammatikalische und syntaktische Eigenheiten bei Tennyson.

Herrmann, Albert, *John Gilpin und andere englische Gedichte metrisch übersetzt.* (22 S.) Berlin, XII. Rsch.

Die Sammlung enthält Übersetzungen von Cowper, John Gilpin; Hemans, Casabianca; Southey, The Inchcape Rock; —, The Well of St. Keyne; Wordsworth, We are Seven; Wolfe, The Burial of John Moore; Thackeray, King Canute; Mackay, The Miller of the Dee. Da die Wiedergabe zumeist wörtlich, boten sich oft Schwierigkeiten im Versbau.

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

Archiv für das Studium deutscher Kolonialsprachen. Herausgeg. von Eduard Sachau. 2. Fritz, Chamorro-Wörterbuch. In 2 Teilen: Deutsch-Chamorro und Chamorro-Deutsch. Auf der Insel Saipan, Marianen, gesammelt. (V, 121 S.) 8. Berlin, Reimer. 3 *M.*

Authors, English. Ausg. A mit Anmerk. zum Schulgebrauch unter dem Text. Ausg. B mit Anmerkungen in einem Anhang. 99. Austin, Jane G., New-England novels. Three stories of colonial days. Herausgeg. von Gust. Opitz. Ausg. B. (VIII, 92 u. 21 S.) 1 *M.* — 100. Prosa-Schriftsteller, englische, aus dem XVII., XVIII. und XIX. Jahrh. Ausgewählte Abschnitte aus der Kulturgeschichte des engl. Volkes. Herausgeg. von Frdr. Haastert. II. Bändchen. Von 1600—1750. Ausg. B. (X, 117 u. 57 S.) 1.20 *M.* kl. 8. Bielefeld, Velhagen & Klasing.

Beiträge, Breslauer, zur Literaturgeschichte. Herausgeg. von Max Koch und Greg. Sarrazin. I. Landau, Paul, Karl von Holteis Romane. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Unterhaltungs-Literatur. (IX, 168 S.) gr. 8. Leipzig, Hesse. 4,50 *M.*

Bergmeier, Frz., Dedekinds Grobianin England. (41 S.) Greifswald, Diss.

Collection of British authors. 3759. Quiller-Couch, A. T., Fort Amity. (280 S.) — 3760. 3761. Corelli, Marie, God's good man. A simple love story. 2 vols. (360 u. 358 S.) — 3762. Jerome, Jerome K., Tommy and Co. (287 S.) Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M.*

Diefke, Max, Was muß man von Ibsen und seinen Dramen wissen? (80 S.) 8. Berlin, Steinitz. 1 *M.*

Dreger, Emil, Über die dem Menschen feindlichen allegorischen Figuren auf der Moralitätenbühne Frankreichs. Diss. (86 S.) 8. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 1,80 *M.*

Digitized by Google

Essays, moderne. Herausgeg. von Hans Landsberg. 42. 43. Landsberg, Hans, Ibsen. (135 S.) — 46. Landsberg, Hans, (Eduard) Mörike. (55 S.) 8. Berlin, Gose & Tetzlaff. Je 0,50 *M*.

Fleig, Arthur, Der Treperel-Druck der Quinze Joyes de Mariage. (46 S.) Greifswald, Diss.

Hagemann, Carl, Oscar Wilde. Studien zur modernen Weltliteratur. (216 S.) 8. Minden, Bruns. 2,50 *M*.

Hauser, Otto, Die dänische Lyrik von 1872—1902. Eine Studie und Übersetzungen. (178 S.) 8. Großenhain, Baumert & Ronge. 2 *M*.

Glaser, Eug., Über das mhd. Gedicht: Der Busant. Diss. (124 S.) 8. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 2,60 *M*.

Grotthufs, Jeannot Emil, Freiherr von, Probleme und Charakterköpfe. Studien zur Literatur unserer Zeit. Mit 10 Porträts. 11.—12. Tausend. (VIII, 426 S.) 8. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer. 5,50 *M*.

Grundrifs der romanischen Philologie. Herausgeg. von Gust. Gröber. 2. verb. und vermehrte Aufl. I. Bd. 2. Lief. (S 257—512.) Lex. 8. Straßburg, Trübner. 4 *M*.

Ilgenstein, Heinr., Mörike und Goethe. Eine literar. Studie. 2. Aufl. (143 S.) kl. 8. Berlin, Schröder. 2 *M*.

Klapper, Jos., Untersuchungen zu dem St. Galler Spiele von der Kindheit Jesu. (37 S.) Breslau, Diss.

Krafft, Ludw., Person und Numerus des Verbs im Französischen. Diss. (XVI, 122 S.) 8. Borna. (Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.) 3 *M*.

Klassiker-Bibliothek, französisch-englische. Herausgeg. von J. Bauer und Th. Link. 47. Contes romantiques. Herausgeg. von Ernst Dannheißer. Mit einem Wörterverzeichnis. (IV, 102 S.) 1,20 *M*. — 48. Daudet, Alphonse, Contes choisis. Herausgeg. von Heinr. Gaßner. Mit Wörterverzeichnis. (VII, 76 S.) 1 *M*. kl. 8. München, Lindauer.

Klauenberg, Otto, Getränke und Trinken in altfranzösischer Zeit, nach poet. Quellen dargestellt. (VI, 161 S.) 8. Hannover, Diss. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 3 *M*.

Klinckstieck, Fr., Französisches Lesebuch für die oberen Klassen höherer Lehranstalten. Anmerkungen, nebst einer Auswahl metrischer Übersetzungen. (6, 71 S.) 8. Leipzig, Renger. 0,80 *M*.

Lamb, Carl, Der arme Heinrich. Eine deutsche Sage von Gerhard Hauptmann. Eine Studie. (28 S.) 8. Pirmasens, Lützel & Co. 0,50 *M*.

Landau, Paul, Karl von Holteis Romane. (34 S.) Breslau, Diss.

Landsberg, H., Ibsen. —, Mörike, s.: Essays.

Lange, Ernst, Die Eingänge der afz. Karlsepen. (58 S.) Greifswald, Diss.

Lindenstead, Arth., First steps in English conversation. Based on the intuitive method and descriptive of daily occurrences in the life of an English school boy. (VIII, 145 S.) kl. 8. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 1,20 *M*.

Lohmann, E., Lehrgang der französischen Sprache für höhere Mädchenschulen und den Privatgebrauch. Vorkursus I. Teil. (IV, 80 S. mit Abb.) gr. 8. Nürnberg, Edelmann. 1,50 *M*.

Lovera, Romeo, Oberstufe zum Lehr- und Lesebuch der italienischen Sprache. Mit einem Hölzelschen Vollbild: „Die Stadt" und 4 Ansichten aus Rom, Venedig, Florenz und Neapel. (Otto Boerners neusprachl. Unterrichtswerk.) (VIII, 271 S.) 8. Leipzig. Teubner. 3,60 *M*.

Mansky, Rich., Untersuchungen über Alpharts Tod. (49 S.) gr. 8. Barmen, Diss. (Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.) 1,20 *M*.

Michel, Frdr., Über den Gebrauch der Präpositionen mit Ausschluß von à, de und en im afz. Rolandslied. (46 S.) Greifswald, Diss.

Miefsner, Fritz, Peter Idle: Instructions to his son. (50 S.) Greifswald, Diss.

Moldenhauer, Karl, Zur Überlieferung des „Livre de l'Esperance" von Alain Chartier. (XXXVIII, 62 S.) Greifswald, Diss.

Plehn, Martin, Über die Bruchsaler Prosaredaktion des Anseïs de Mes in ihrem Verhältnis zu den übrigen Personen. (53 S.) Greifswald, Diss.

Prosateurs français. Ausg. A mit Anmerkungen zum Schulgebrauch unter dem Text. Ausg. B mit Anmerkungen in einem Anhang. 155. François, Mme. H., A travers

Digitized by Google

les journaux français. (Ausg. B.) (VIII, 153 u. 49 S.) kl. 8. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 1,40 ℳ.

Römermann, Alb., Über das Verhältnis der Hsch. D. von Girard d'Amiens' cheval de fust (Nr. 1455 des f. fr. der Par. Natbibl.) zu Adenet le Roi's Clermadés. (67 S.) Greifswald, Diss.

Ronneburger, Erich, Untersuchungen über die deutsche Evangelienharmonie der Münchener Hsch. Cg. 532 a. d. J. 1367. (123 S.) Greifswald, Diss.

Schmidt, Arno, Die Sprache Einhards. (77 S.) Greifswald, Diss.

Schuldes, Jul., Zur Geschichte des Verfalls der Literatur. (16 S.) gr. 8. Wien, Das literar. Deutsch-Österreich. 0,50 ℳ.

Schumann, Paul, Der Sachse als Zweisprachler. Vortrag. (68 S.) 8. Dresden, Reißner. 1 ℳ.

Settegast, Frz., Quellenstudien zur galloromanischen Epik. (VII, 395 S.) Leipzig, Harrassowitz.

Spies, Luise, Musterlektionen für den engl. Unterricht. (XV, 239 S.) Leipzig, Dörr. 3 ℳ.

Tiedge, Herm., Jörg Wickram und die Volksbücher. (IV, 77 S.) gr. 8. Hannover, Diss. (Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.) 1,80 ℳ.

Velhagen & Klasings Sammlung französischer und englischer Schulausgaben. Reform-Ausgabe mit fremdsprachl. Anmerkgn. 2. Sandeau, Jules, Mademoiselle de la Seiglière. Comédie. Edition par Krause, augmentée d'une introduction et de notes en français par René Riegel. (X, 126 u. 32 S.) 1,60 ℳ. — 8. Jerome, Jerome K., Three men in a boat. Abridged ed. by K. Horst and G. F. Whitaker. With a map of the Thames and 7 illustr. (VIII, 134 u. 43 S.) 1,30 ℳ. — 9. Fuchs, Max, Tableau de l'histoire de la littérature française. Avec 29 illustr. (VII, 228 u. 32 S.) 1,60 ℳ. — 10. François, Mme. H., A travers les journaux français. (VIII, 161 u. 49 S.) kl. 8. Bielefeld, Velhagen & Klasing.

Vogt, Oskar, Der goldene Spiegel und die Entwickelung der politischen Ansichten Wielands. I. (33 S.) Breslau, Diss.

Witte, Rud., Der Einfluß von Benoits Roman de Troie auf die altfranzösische Literatur. (IV, 102 S.) 8. Göttingen, Diss. (Vandenhoeck & Ruprecht). 2,20 ℳ.

B. In englisch redenden Ländern.

Adams, A., Texas watchmaker. 8. London, Gay & Bird. 6 sh.

—, W. D., Dictionary of the drama. Vol. I. 8. London, Chatto & Windus. 10 sh. 6 d.

Albanesi, E. M., Capricious Caroline. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Appleton, G. W., Mysterious Miss Cass. 8. London, Long. 6 sh.

Ascue, A., Imprudent Prue, a phantasmagory. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

Author of martyrdome of an Empress, William II of Germany. 7 sh. 6 d.

Bailey, H. C., Rimingtons. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.

Baldwin, Mrs. Alfr., Pedlars pack. 8. London, Chambers. 6 sh.

Barr, A. E., The black shilling. 8. London, Unwin. 6 sh.

Bavry, W., Heralds of revolt: Studies in modern literature and dogma. 8. London, Hodder & Stoughton. 7 sh. 6 d.

Bartlett, F. O., Joan of the Alley. 8. London, Gay & Bird. 6 sh.

Bayliss, H., A woman at bay. 4. London, Long. 6 sh.

Bearne, C. M., A leader of society at Napoleon's court. 8. London, Unwin. 10 sh. 6 d.

Besant, W., London in the time of the Tudors. 4. London, Black. 1 £ 10 sh.

Bindloss, H., League of the Leopard. 8. London, Long. 6 sh.

Boas, Mrs. F., With Milton and his cavaliers. 8. London, Nisbet & Co. 6 sh.

Bolton, S. K., Famous artists. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 7 sh. 6 d.

Brown, Lester Dorman, A study of the case construction of words of time. (141 p.) New Haven (Conn.). Diss.

Bryden, H. A., Don Duarte's treasure. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.

Butler, L., Wellington's operations in the Peninsula, 1804—1814. 2 vols. 8. London, Unwin. 1 £ 12 sh.

Buxton, E. M. W., Ancient world. 8. London, Methuen & Co. 3 sh. 6 d.

Digitized by Google

Cambridge, Ada Sisters. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Canning, S. G., Literary influence in British history. 8. London, Unwin. 7 sh. 6 d.
Carrel, F., Marcus and Faustina. 8. London, Long. 6 sh.
Carey, R. N., At the Moorings. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Cobb, T., Mrs. Belfort's stratagem. 8. London, Nash. 6 sh.
Croker, B. M., Happy Valley. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Conolly, J. B., Seiners. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
Corelli, M., God's good man. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Couch, A. T., Quiller-, Fort Amity. 8. London, Murray. 6 sh.
Cowell, E. B., Life and letters. Edited by G. Cowell. 8. London, Macmillan & Co. 12 sh. 6 d.
Crispe, W., Snares 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Deane, M., The rose spinner. 8. London, Murray. 6 sh.
Diehl, A. M., Love and liars. 8. London, Long. 6 sh.
Elson, H. W., History of United States of America. 8. London, Macmillan & Co. 7 sh. 6 d.
—, **L. C.,** Great composers and their work. 8. London, Seeley & Co. 6 sh.
Elton, C. J., William Shakespeare, his family and his friends. Edited by A. H. Thompson. 8. London, Murray. 15 sh.
Eyre, A., Custodian. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Fildes, H. G., 'Trim' and Antrim's shores. 8. London, Greening & Co. 6 sh.
Finnemoore, E. P., Fate's handicaps. 8. London, Digby, Long & Co. 6 sh.
Fletcher, C. R. L., Introduction history of England. 8. London, Murray. 7 sh. 6 d.
Foster, F. P., Medical dictionary. 8. London, Appleton & Co. 2 £ 2 sh.
Francis, M. E., Lychgate Hall. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.
Fry's, C. B., Magazine of sport and outdoor life. 8. London, Newnes. 6 sh.
Geil, W. E., Yankee on the Yangtze. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
Gibson, E., Superstitions about animals. 8. London, Scott. 3 sh. 6 d.
Grahams, K., Golden age. 8. London, Lane. 7 sh. 6 d.
Greenwood, E., Classified guide to technical and commercial books. 8. London, Scott & Greenwood. 7 sh. 6 d.
Gunter, A. C., Man behind the door. 8. London, White & Co. 6 sh.
Gwynn, S., Masters of English literature. 8. London, Macmillan & Co. 3 sh. 6 d.
Gwynne, P., The Bandolero. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
Harben, W. N., The Georgians. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
Hare, C., Most illustrious ladies of the Italian Renaissance. 8. Ibid. 10 sh. 6 d.
Hearn, L., Kwaidan: Stories and studies of strange things. 8. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 7 sh. 6 d.
Hobson, J. A., Imperialism. 8. London, Nisbet & Co. 2 sh. 6 d.
Hocking, S. K., Meadowsweet and Rue. 8. London, Unwin. 6 sh.
Hornaday, W. T., American national history. 8. London, Newnes. 21 sh.
Housman, L., Sabrina Warham. 8. London, Murray. 6 sh.
Howard, G. E., History of matrimonial institutions. 3 vols. 8. London, Unwin. 2 £ 2 sh.
Jack, A. A., Shelley. 8. London, Constable & Co. 3 sh. 6 d.
Jenner, H., Handbook of Cornish language. 8. London, Nutt. 4 sh.
Jerome, J. R., Tommy & Co. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Kingsland, J. P., Man and his environment. 8. London, Murray. 7 sh. 6 d.
Knight, F. A., Corner of Arcady. 8. London, Dent & Co. 7 sh. 6 d.
Lucas, F., Spanish-English dictionary of mining terms. 8. London, Technical Institution. 5 sh.
Marchmont, A. W., The Queen's advocate. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Marriott, C., Genevra. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Marsh, C. F., Reinforced concrete. 8. London, Constable & Co. 1 £ 11 sh. 6 d.

Digitized by Google

Maugham, V. S., Merry-go-round. 8. London, Heinemann. 6 sh.
McCarthy, J. H., Lady of Loyalty House. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Meade, L. T., Adventures of Miranda. 8. London, Long. 6 sh.
—, Love triumphant. 8. London, Unwin. 6 sh.
Meiklejohn, J. M. D., English literature. 8. London, Meiklejohn. 6 sh.
Menger, L. E., Anglo-Norman dialect. 8. London, Macmillan & Co. 7 sh. 6 d.
Merriman, H. S., Last hope. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
Mills, E. J., Secret of Petrarch. 8. London, Unwin. 12 sh.
Molloy, F., Romance of Royalty. 2 vols. 8. London, Hutchinson & Co.. 1 £ 4 sh.
Moore, A., Archers of the long bow. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
Muddock, J. E. P., In the red dawn. 8. London, Long. 6 sh.
Norris, W. E., Nigels vocation. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Oakeley, E. M., Life of Sir Herbert Oakeley. 8. London, Allen. 10 sh. 6 d.
Oxenham, J., Hearts in exile. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
Palmer, B., Musical recollections. 8. London, Scott. 7 sh. 6 d.
Peple, E., Broken rosary. 8. London, Lane. 6 sh.
Pyle, H., Merry adventures of Robin Hood 8. London, Newnes. 10 sh. 6 d.
Reed, M., The Master's Violin. 8. London, Putnam's Sons. 6 sh.
Roberts, M., Tramp's note-book. 8. London, White. 6 sh.
Rose, F. H., An Impressionist in England. 8. London, Dent. 4 sh. 6 d.
Saintsbury, G., History of Criticism and literary taste in Europe. Vol. III. 8. London, Blackwood & Sons. 1 £.
Sandeman, M., Un unconventional maid. 8. London, Skeffington & Son. 6 sh.
Savage, R. N., Last traitor of Long Island. 8. London, White. 6 sh.
Shakespeare, Comedies, histories and tragedies. Fol. London, Methuen & Co. 5 £ 5 sh.
Shiel, M. P., The evil that men do. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Smedley, C., For heart-o'-gold. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
Smith, G., My memory of Gladstone. 8. London, Unwin. 2 sh. 6 d.
Stables, W., Gordon. In regions of perpetual snow. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Stoeckins, Alfr., Naturalism in the recent German drama. (56 S.) New York (Col. Univ.), Diss.
Sutro, E., Basic law of vocal utterance. 8. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 3 sh.
— Duality of thought and language. 8. Ibid. 6 sh.
— Duality of voice and speech. 8. Ibid. 6 sh.
Terry, E. S., New Delilah. 8. London, Scott. 6 sh.
Thomas, H. E., Where Eden's tongue is spoken still. 8. London, Allenson. 6 sh.
Thorne, E., Widowhood of Gabrielle Grant. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
Thynne, A. C., Sir Bevill. 8. London, Lane. 6 sh.
Traill, H. D., and **J. S. Mann,** Social England. Vol. V. 8. London, Cassell & Co. 14 sh.
Tuite, H., Heart of the vicar. 8. London, Long. 6 sh.
Twain, M., and Others, Literary guillotine. 8. London, Lane. 3 sh. 6 d.
Underhill, E., Grey world. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Unwin's library: Meade, L. T., Love triumphant. — Montgomery, C. K., Major Weir. 8. London, Unwin. Je 1,50 M
Upward, A., Secret history of to-day. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.
Urquhart, J., How old is man? 8. London, Nisbet. 2 sh 6 d.
Ward, W., Aubrey de Verve. 8. London, Longmans & Co. 14 sh.
Washington, B. T., Working with the hands. 8. London, Richards. 6 sh.
Watson, H. B., Marriott — Captain Fortune. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Wells, H. G., Food of the Gods and how it came to earth. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Westall, W., Very queer business, and other stories. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
West, N.. Gold Land. 8. London, Cassell & Co. 6 sh.

Digitized by Google

Whishaw, F., Lovers at fault. 8. London, White. 6 sh.
Wilde, Osc., Sebastian Melmoth. 8. London, Humphreys. 6 sh.
Williams, A., Romance of modern exploration. 8. London, Seeley. 5 sh.
Williamson, G. C., George Morland, his life and works. 8. London, Bell & Sons. 1 £ 5 sh.
Wynne, F., The King's coming. 8. London, Skeffington & Co. 6 sh.
Yorke, C., Girl in grey. 8. London, Long. 6 sh.
Young, A. B. F., Complete motorist. 8. London, Methuen & Co. 12 sh. 6 d.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Neuphilologische Blätter, XI, 12. Die akademische Presse deutscher Sprache (z. Z. insgesamt 40 Organe. Einbezogen sind in diese Zahl die 4 österreichischen Blätter und 3 schweizerische, obwohl letztere nicht als rein-deutsche gelten können, sondern zum Teil auch französischen bezw. italienischen Text bringen). — Velhagen und Klasings Sammlung deutscher Schul-Ausgaben: D. 50, 60, 97, 98, 100—106, 109 (Mack). — Grieb-Schröers Englisch-Deutsches und Deutsch-Englisches Wörterbuch. — Klapperich, Outline of the History of the English Language and Literature. For the use of schools. — Urbat, Ein Studienaufenthalt in England. — Schwochows kurzgefaßte Methodik des fremdsprachlichen Unterrichts in Mittelschulen und höheren Mädchenschulen.

Anglia (Beiblatt) XV, 9 u. 10. Tennyson, By Sir Alfred Lyall; Rob. Browning. By G. K. Chesterton (Jiriczek). — Maas, Ben Jonson's Lustspiel "Every Man in his humour" und die gleichnamige Bearbeitung durch David Garrick; Thompson, The Controversy between the Puritans and the Stage; Wolf, Walter Scott's Kenilworth (Aronstein). — Lenz, Die neuesten englischen Märchensammlungen und ihre Quellen; Brie, Eulenspiegel in England (Andrae). — Hooper, Wellington. Herausgegeben von Sturmfels (Ellinger). — Jerome K. Jerome, Diary of a Pilgrimage. Selected by Gutheim (Neumann). — Onions, An Advanced English Syntax; Kingsley, Westward Ho! Herausgeg. von Ellinger (Heim). — Collection of Tales and Sketches, herausgeg. von Groth; The School for Scandal. By Sheridan. Herausgeg. von Türkheim (Krüger). — The Pardoner's Prologue and Tale by Geoffrey Chaucer. A critical Edition by John Koch; Hackauf, Die älteste mittelenglische Version der Assumptio Mariæ; Trautmann, Kleine Lautlehre des Deutschen, Französischen und Englischen (Schröer). — Fehr, Die formelhaften Elemente in den alten englischen Balladen. I. Teil: Wortformeln; Handbooks of English Literature edited by Hales: The Age of Johnson (1748—1798) by Thomas Seccombe; Hugo, Robert Greene's Selimus; Liebau, König Eduard III. von England und die Gräfin von Salisbury; —, König Edward III. von England im Lichte europäischer Poesie; Harnack, Essays und Studien zur Literaturgeschichte (R. Fischer). — Ritter, Zur Herkunft von neuenglisch *elk.*

• *The Literary Echo VII, 18—19.* Brückner, Small History of English People, Language and Literature (Supplement). — Sir David Dalrymple, Edward! Edward! — The German Fleet at Plymouth. — Hardy, Jude the Obscure. — The Romance of Louisiana. — Dr. Smiles and Self-Help. — The three Bears. — The Tale of a Rosebud. — The English t, p, k and the German z (ss, s), pf (ff, f), ch (k). — Grammar and Exercises. — Translation of the Exercise. — Correspondence. — Books reviewed. — Advertisements.

Zeitschrift für französische Sprache und Literatur XXVII, 5 u. 7. Stiefel, Die Nachahmung italienischer Dramen bei einigen Vorläufern Molières. (Antoine le Metel, sieur d'Ouville, trat 1637 in Paris mit seinem Erstlingsdrama Les Trahizons d'Arbiran hervor, ahmt in Aymer sans sçavoir qui Piccolominis (1508—1578) L'Hortensio nach, ferner in Les Morts vivants Sforza d'Oddis (1540—1611), I Morti vivi. Lope de Vegas Los Muertos vivos ist von dem italienischen grundverschieden. d'Ouvilles einziges Eigentum ist die Diktion und Versifikation, die er selbst „pas forts" findet.) — Stemplinger, de Beys: Odes d'Horace en vers burlesques. — Schultz-Gora, Studie zur Éloa von Alfred de Vigny. (Man kann von Byrons Heaven and Earth und Mooves The Loves of the Angels bei der Entstehungsfrage absehen. Die Messiade wird der Ausgangspunkt für V. gewesen sein). — Martini, Victor Hugos dramatische Technik. Teil I (beginnt mit 4 Seiten voll Literaturangaben. In Wahrheit richtete sich der Kampf der Romantiker gegen die Nachahmer der großen Klassiker des 17. Jahrh., nicht so sehr gegen diese selbst, die gerade

Digitized by Google

V. H. mit größter Hochachtung erwähnt. Die Arbeit soll versuchen, die dramatische Technik der Romantik aus ihren geschichtlichen und psychologischen Vorbedingungen zu entwickeln). — Cohn, Nachtrag zu „Textkritisches zum Cliges".

L'Écho Littéraire XXIV, 18—19. Misé Féréol, par Jacques Vincent (Supplement). — Le chant de la Coupe, par Frédéric Mistral

Coupo santo — E versanto, — Vuejo à plen bord, — Vuejo abord, — Lis estrambord — E l'enavans di fort.

Coupe sainte
Et débordante
Verse à pleins bords,
Verse à flots,
Les enthousiasmes
Et l'énergie des forts! 8 vers.*)

— Un jugement français sur l'exposition de Saint-Louis, par Paul Adam. — La jeunesse de Napoléon Ier, par Chuquet. — La dernière Prison de Marie-Antoinette. — Paris et ses Environs. — Napoléon jugé par lui-même. — Sur le développement du sens des mots, par le Dr. Paul. (La procédure de la métonymie comprend deux moments: dans l'un l'esprit embrasse d'un même regard les deux termes; dans l'autre le premier se perd de vue et la langue n'en retient que le nom pour l'appliquer seulement au second. — La métaphore se manifeste d'une double manière: 1) En rapprochant (comparant) deux objets matériels. 2) En rapprochant (comparant) un objet (ou fait) matériel d'un objet (fait) d'ordre moral ou intellectuel auquel celui-là donne son nom et réciproquement.)

B. Literarische.

Literarisches Centralblatt LV, 36—39. Petraris, Lehrbuch des Neugriechischen. Groos, 3 ℳ (schwankt zwischen pragmatischer und genetischer Behandlung. K. D.) — Hoepffner, Eustache Deschamps. Trübner, 5,50 ℳ (eingehende Studie). — Sievers, Th. Deloney. Meyer & Müller, 6,50 ℳ (lehrreiche Abhandlung über D.'s Balladen. -ckh-.) — Gerstenberg, Henriette von Schwachenberg und Hoffmann von Fallersleben. Fontane, 3 ℳ (hat für H.'s Entwickelung wenig Bedeutung. Linschmann.) — Green, William Pitt (1708—1778). Putnam, 5 sh. (tüchtig, Mißhandlung fremder Namen. Kautgen). — De la Meurthe, Correspondance du duc d'Enghien. Picard, 521 S. (durch die Wiederkehr des Jahres veranlaßt. -n.). — Bruckner, Der Helianddichter ein Laie. Trübner, 2 ℳ (bis 1868 dafür gehalten, dann für einen sächsischen Geistlichen; scharfsinnig). — Foth, Die Stellung des Dramas unter den Künsten. Wigand, 3 ℳ (will zeigen, daß zwischen Drama und Dichtung ein prinzipieller Gegensatz besteht. Ein wahres Volldrama kann nur ein Musikdrama sein). — Kirkpatrick, Lectures on the Hist. of the 19th century. Univ. Press, 4 sh. 6 d. (17 durchaus selbständige Essays verschiedener Verfasser). — Bökemann, Französischer Euphemismus. Meyer & Müller, 4 ℳ (Ausbau von Verfassers Dissertation). — Alt, Schiller und die Gebr. Schlegel. Böhlaus Nachf., 2,80 ℳ (trefflich orientierend. M. K.). — Sittenberger, Grillparzer. Hoffmann, 2,40 ℳ (kein Fortschritt über Neckers Buch. E. L.).

Die schöne Literatur, 19—20. Ojetti, Il cavallo di Troja. Castoldi, 3 l. (Sammlung kleinerer Erzählungen); Castelnuovo, Nozze d'oro. Ebd., 3,50 l. (mehr als gewöhnliche Beobachtungskraft kleinbürgerlichen Lebens); Palmarini, Il Prisma. Roux, 2,50 l. (Band gefälliger kleiner Geschichten); Chilovi, Cronaca di un Idillio. Bemporad, 3,50 l. (Einfall und Ausführung als glücklich anzusehen. Brunswick). — Wilde, Ernst sein (The Importance of being Earnest) ins Deutsche übertragen durch v. Teschenberg (der Erfolg der Wildeschen Salome hat zur Umschau veranlaßt; macht sich über den üblichen Roman- und Komödiantenbetrieb in köstlicher Weise lustig. Franck).

Deutsche Literaturzeitung, 36—38. Marais-Hougenhout, Praktisches Lehrbuch der kapholländischen Sprache. Hartleben, 2 ℳ (auf absehbare Zeit maßgebend. Meyer). — v. Samson-Himmelstjerna, Rhythmik-Studien. Riga, 6 ℳ (geht vom spanischen Vers aus, behandelt dann den französischen und schließlich den deutschen 'iambischen'. Überall findet er dieselben Gesetze. Ref. Sarau verweist auf sein Buch [bei Niemeyer 1904]). — Witkowski, Das deutsche Drama des 19. Jahrhunderts. Teubner, 1 ℳ (ansprechende, populäre Darstellung. v. Weilen). — Stern, Studien zur Literatur der Gegenwart. Kerl, 10,50 ℳ. — Griebs Wörterbuch. Neff, 15 ℳ. — Brandin and Hartog, A Book of French Prosody. Blackie & Son, 284 p. — Vincenti, Die altengl Dialoge von Salomon und Saturn. Deichert, 3,60 ℳ. — Frey, K. Waiblinger. Sauerländer, 6,80 ℳ (das Ge-

*) Cette célèbre chanson de Mistral se chante à chaque fête des félibres.

Digitized by Google

samtbild des Dichters zu zeichnen, bleibt für einen Anfänger eine kaum bezwingliche Aufgabe. Walzel-Bern). — Weidling, Drei deutsche Psyche-Dichtungen. Hellmann, 23 S. — Rennert (Philadelphia), The Life of Lope de Vega. Glasgow, 12 sh. 6 d. (R. n'apporte aucune information nouvelle puisée dans des documents inédits. Morel-Fatio.) — Otto Will, Die englische Sprache als Weltsprache. Breslau, Diss. — de Gubernatis bereitet ein „internationales Lexikon der zeitgenössischen Schriftsteller rom. Stammes" vor.

C. Pädagogische.

Monatsschrift für höhere Schulen III, 8. Reinhardt, Höhere Lehranstalten der Vereinigten Staaten. — Hausknecht, Der Bildungswert der mod. Sprachen (bespricht Senger, Der Bildungswert der mod. Sprachen. Grammatik und Stilistik sind ihm nicht Selbstzweck, sondern nur ein Mittel der Spracherlernung. Eine besonders bildende Kraft schreibt S. dem Sprechen der Fremdsprache zu, da bei diesem die Vermittlung der Muttersprache als Übersetzungsmittel immer mehr zurücktritt, bis Vorstellung und Klangbild sich unmittelbar zum Ausdruck der Gedanken darbieten). — Programmabhandlungen 1903 (von Flemming, Weiske, Rosenberg, R. Schmidt, Mügge, Roeth, Runge, Hacks, Engel, Fernow, Karlowa, Siefken, W. Weber, Wirth, Polentz, Risop, G. Meyer, Reimann, Lange, Schwarze, Wagner, Jansen, Weißmann, Kohler, Ehrenthal).

Pädagogisches Archiv 46, 9. Pudor, Frauenstudium (die Frau braucht nicht nur geistige, sondern auch körperliche Trainierung). — v. Sallwürk, Haus, Welt und Schule. — Scanferlato, Lezioni italiane (Söhns).

Zeitschrift für das Gymnasialwesen 38, 8 und 9. Lorentz, Weltanschauung im Gymnasialunterricht (die Einführung in Goethes Weltanschauung, zusammen mit der Möglichkeit der Vergleichung ihrer Wesenszüge mit denen der anderen wichtigsten Weltanschauungen sind ein besonders geeigneter Weg und lassen die Hoffnung durchschimmern, daß das 20. Jahrhundert noch mehr als das 19. ein Jahrhundert Goethes sein werde). — Budde, Münchs Stellung zur neusprachlichen Reformbewegung (bezieht sich auf einen Aufsatz von Münch im Maiheft der Monatsschrift für höhere Schulen und macht auf Punkte aufmerksam, die selbst bei Vertretern der vermittelnden Methode Bedenken erregten. Verf. verweist auf Münchs Ansichten über die Verwendung der Muttersprache und ist der Ansicht, daß ein Kulturbedürfnis für Sprachfertigkeit nicht vorliegt. An Schulen, wo anderweitig für sprachlich formale Bildung gesorgt wird, ist diese in den neueren Sprachen nicht sehr zu betonen. Es kann passieren, daß von einem Gymnasialprimaner nicht das Mindeste über einen Oliver Cromwell zu erfahren ist. Das kommt davon, wenn im neusprachlichen Unterricht nur auf Sprachfertigkeit hingearbeitet wird. Verfasser empfiehlt umsichtige Auswahl der Lektüre und erklärt sich gegen Entgeistigung des Unterrichts, dadurch daß man die neueren Sprachen nur zur Erlangung einer gewissen Fertigkeit betreibt. Es würde hierdurch nur noch eine größere Loslösung der Gymnasien von der modernen Kultur erfolgen). — Besprechung der deutschen Lehrbücher von Fisch, Vockenradt, Mosengel, Prosch, Spieß, Heinrich, Gaudig und Frick, Michaelis. — Spieß, Musterlektionen für den französischen Unterricht. Dörr, 3 ℳ (Verfasserin legt klar den Verlauf ihrer Lektionen dar, wenn auch einige Selbsttäuschungen und Sonderbarkeiten dabei auffallen); G. Wendt, Das Vokabellernen. Teubner, 0,60 ℳ (der Schüler muß zuerst mit Konkretem, das sich zeigen läßt, bekannt gemacht werden. So ergeben sich für die ersten drei Jahre etwa 1400 Wörter. Josupeit). — Voltaire, Guerre de la Succ. d'Esp. Teubner, 1,80 ℳ (die Befürchtung, daß bei einsprachigem Betrieb der geistige Gehalt nicht zur rechten Würdigung komme, ist bei einem so einfachen Historiker nicht am Platze. Banner).

Gymnasium 22, 16. Kröning, Der Ablativus comparationis (das Komparativsuffix hatte ursprünglich den Wert einer Präposition und bezeichnete ein Nebeneinander zum Zwecke der Vergleichung, wobei der Ablativus das Ziel bezeichnete. Das Suffix bedeutete ursprünglich „hinaus über trans, ὑπέρ, mīn" der semitischen Sprache). — Programmschau 1903 (zur deutschen Sprachlehre: Dettlof, Seemannssprache; Mummenhoff, Darstellungsweise Lessings; Polzin, Geschlechtswandel der Subst.; Bräuning, Schwierigkeiten der deutschen Grammatik. Arons).

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien 55, 6 und 7. Zur Jahrhundertfeier der Geburt J. G. Seidls. Festfeier am 11. Mai 1904; Fuchs, Zu Ss. Dichtungen; Petak, Ungedruckte Briefe; Gubo, Seidel als Historiker und Schulmann. — Vogel, Goethes Selbstzeugnisse. Teubner (Frank). — Ludwig, Heimatskarte der deutschen Literatur (Lichtenheld). — Andresen, Sprachgebrauch und Sprachrichtigkeit im Deutschen. Reisland (Jellinek). — Duschinsky, Choix de lectures. Tempsky (Würzner). — Jantzen, Literaturdenkmäler des 14. und 15. Jahrhunderts. Göschen, 0,80 ℳ (treffliche Übersicht);

Digitized by Google

Ranisch, Eddalieder. Ebenda 0,80 ℳ (sorgfältige Arbeit. Bernt). — Vogt und Koch, Geschichte der deutschen Literatur. I. Bibl. Instit., 2. Aufl. (Ton etwas einförmig, Inhalt tadellos. Khull). — Vockeradt, Grillparzers Sappho. Schöningh (gediegene Arbeit. Zipper). — Glauning, Didaktik und Methodik des englischen Unterrichts. Beck, 2.50 ℳ. 2. Aufl. (neigt zugunsten der analytisch-direkten Methode. Ellinger.) — Ellinger, Guerre de la succ. d'Esp. Teubner (Ref. Würzner ist nicht durchweg für einsprachige Behandlung).

Zeitschrift für das Realschulwesen 29, 1—6. (Hölder.) Bechtel, Eine Reform der französischen Lektüre an der Realschule. — Würzner, Zur Förderung der Gewandtheit im deutschen Ausdruck. — Plöhr, Sprachlehre und Sprachgeist. — Mittelschulstudium in Frankreich.

Mitteilungen des Landesverbandes der ungarischen Mittelschulprofessoren 37, 14. Karl, Statistisches. (Gymnasiasten in Österreich 1902/03 30780, in Ungarn 51691. Realschüler in Österr. 22039, in Ung. 9883.) — Kálmán, Die Schülerbibliothek während der Ferien.

Unterrichtsbote für die kroatischen Mittelschulen 12, 5. Fleischer, Einige Gedanken über Überbürdung. IV. Das Prüfen als Ursache der Überbürdung.

Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht 3, 4. Eduard Koschwitz †. — Baumann, Auf dem Wege zur Verständigung (schließt sich an Schläger an [Päd. Arch. 35, 12], „der sich bemüht, beiden Teilen gerecht zu werden". Das gesprochene Wort ist insofern lebendiger, als es in direkter Beziehung zur Wirklichkeit steht. Aber für die Schule hat es geringeren Wert, weil dort eine solche nur künstlich hergestellt werden kann, und weil das geschriebene Wort im allgemeinen mehr geistigen Inhalt hat). — Lescoeur, La division et l'organisation du territoire frç. (suite). — Christoph u. Marten, III. Bayr. Neuphilologentag. — Hase, Desgl. (mit Nachwort von Medlmayr aus Bl. f. bayr. Gymnasialwesen, der den Eindruck bekam, als sei die Begeisterung für die induktive Methode, deren Wunderkraft seinerzeit gepriesen wurde wie das Catholicon d'Espagne von dem Charlatan in der Satire Menippée im Schwinden). — Brun, Le mouvement intellectuel en France durant l'année 1904. — Clodius, Der neusprachliche Anschauungsunterricht nach Roßmann und Schmidt (und nach Rahn) (Schluß). (Vielleicht mausert sich das Buch noch weiter. Unsere deutschen Lehrer der deutschen Sprache könnten von den Reformern viel lernen). — Conan Doyle, Adventures of Gerard (Ludwig).

Haus und Schule 37—41. Zum 1. April offene Stellen. (Duisburg, OR. i. E.: neuere Spr. und Rel. — Gelsenkirchen, Gy.: Lt. und Frz. — Hamburg, Rg.: n. Spr. — Rheydt, OR.: n. Spr. — Erfurt, Rsch.: n. Spr. — Köln, Rsch.: n. Spr. — Krefeld, OR.: n. Spr. — Mettmann, Rsch.: n. Spr. — Finsterwalde, Rsch.: Math. u. Franz. — Fulda, OR.: n. Spr. — Hannover, Rsch. I: n. Spr. — Kiel, Rg.: Lat. u. Franz. — Madrid [durch deutschen Schulverein in Berlin]: n. Spr.

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des Deux Mondes, 1er et 15 septembre, 1er octobre. Prévost, La princesse d'Erminge. — Goyau, L'Allemagne catholique entre 1800 et 1848 (III. Les publicistes catholiques et la Sainte-Alliance). — de Regnier, Poésies (L'asile, Fin de journée, Autre soin, Dialogue, Le souhait, Le cloître, Stances, A un portrait, Watteau). — Lamy, Le gouvernement de la défense nationale (La conquête de la France par le parti républicain). — Vay de Vaya et Luskod, A travers la Mandchourie. — Courbaud, Les maisons de campagne romaines sous la République et l'Empire. — Dastre, Questions scientifiques (La stature de l'homme aux diverses époques). — Bellaigue, Revue musicale (La musique d'Eglise au théâtre). — Prévost, La princesse d'Erminge (IIIème et IVème parties). — Bourdeau, Au congrès d'Amsterdam. — Goyau, L'Allemagne catholique entre 1800 et 1848 (L'Eglise et les États protestants; L'affaire de Cologne). — Charles-Roux, La marine marchande russe (Les grandes compagnies de navigation). — Gillet, L'art siennois (L'occasion d'une exposition récente). — Tavernier, A propos de l'Université populaire. — Schlumberger, Une révolution de palais en l'an 1042 à Byzance. — Doumic, Revue littéraire (Condorcet et la Révolution; Cohen, C. et la Rév. [Alcan]; Alengry, C. guide de la Rév. franç. [Giard et Brière]; Vial, Les grands éducateurs: C. [Delaplane]). — de Wyzewa, Revues étrangères (Le sixième centenaire de la naissance de Pétrarque. Segré, Studi Petrarcheschi [le Monnier]; Brisset, Traduction des poésies de P. [Perrin]. — Lamy, Le gouvernement de la défense nationale (La conquête de la France par le parti républicain). — Fouillée, Les fausses conséquences morales et sociales du Darwinisme. — Barine, La grande Demoiselle (V. Le roman avec Lauzun; le drame). — Charles-Roux, La marine marchande russe (II. Les bassins et les ports; Réformes et lois nouvelles). — de Witt-Guizot, La politique de l'unité morale. — Véga, Poésies

Digitized by Google

(Aux disparus; Le chanteur (Sonett, in welchem sich u. a. die Reime lointain, s'éteint, matin, thym finden); Daphnis (desgl. mit source, course); Acis et Galatée; Le héros; Le sculpteur; Aux passans; Nostalgie; Villa Aldobrandini; Printemps lumineux). — Rod, Un nouveau volume d'Ada Negri (Maternité, Fratelli Trèves. Ada Negri était, il y a une dizaine d'années, maîtresse d'école dans un bourg de la Lombardie. L'éclatant succès de son premier recueil, Fatalitá [1893], l'amena à Milan. Un second recueil, publié en 1896 sous le titre de Tempeste, reçut un accueil presque aussi enthousiaste. Quand le cœur est assez vaste; il lui arrive de créer d'un coup les formes d'art dont il a besoin pour les exprimer: le troisième volume de Mme A. N. démontre, pour la troisième fois, cette vérité). — Dastre, Revue scientifique (Les mains devant la médecine).

Preußische Jahrbücher 115, 11. Matthaei, Redepause und Interpunktion (knüpft u. a. an Beispiele wie:

Nach so wohl getroffenen Anstalten konnte man mit Ehren im Felde erscheinen.
From the ridge a little way to the east, one can easily trace the windings of the river.
Le lendemain, Oswald et Corinne furent embarassées l'un et autre en se voyant.
L'on a toujours raison; le destin, toujours tort.
London is the capital of England; Paris, of France; Berlin, of Germany.
Sagt nur nichts halb; ergänzen, welche Pein!

Neuere Lehrmeister des Vortrages oder der Metrik unterscheiden drei Arten der Pause: 1) die grammatische, 2) die logische, 3) die physiologische. Dazu fügt Verf. zwei Nebenarten: 4) die rhetorische und 5) die explikative. — Eine Neugestaltung müßte sich in Anlehnung an die Engländer und Franzosen bewegen).

Rheinland 4, 18. Adolf Ey, Gedichte eines Großvaters. Berlin, Hoffmann. (Ausgeprägte Individualität auf jeder Seite. Als Proben sind abgedruckt: Mein Pegasus, Fort übers Meer, Ehemals, Der alte Fink.)*)

Preisausschreiben der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft.

Der Vorstand der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft hat in seiner Sitzung am 22. April beschlossen, für die beste Bearbeitung des Themas:

„Die Bühneneinrichtung des Shakespeareschen Theaters, nach den zeitgenössischen Dramen"

einen Preis von 600 Mark auszusetzen.

Die Bearbeitungen sind in deutscher Sprache bis zum 15. März 1905 an den Geschäftsführenden Ausschuß der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft einzusenden.

Personalien.

Prof. Dr. Jiriczek-Breslau ist zum ao. Prof. für engl. Sprache in Münster ernannt.

† Lektor der französischen Sprache Mohl-Prag.

† E. A. Seemann, 76 Jahre alt, bei Grimma, Verleger zahlreicher neusprachlicher Lehrbücher.

*) Das zuletzt genannte Gedichtchen sei auch hier abgedruckt mit der Bitte an den Verfasser, den hauptsächlichsten Mitbegründer unseres Lokalvereins Hannover und des Deutschen Allgemeinen Neuphilologen-Verbandes, am nächsten 10. Februar, dem zum fünfundzwanzigsten Mal wiederkehrenden Stiftungstage erstgenannten Vereins, sich nur nach dem ersten Verse richten zu wollen und beim zweiten die Szene zu verlegen und in alter Fröhlichkeit mit seiner Frau Professorin an urfideler Festtafel zu erscheinen, bei der er sich, daß sind wir sicher, als das gemütliche Ur-Ey wieder entpuppen wird.

Der alte Fink.

Ich bin ein alter Harzerfink,
Mocht nur durch Tannen streifen
Und mußt an jedem Hang und Brink
Mein lustig Liedel pfeifen.

Jetzt aber sag ich keinen Hauch,
Sitz still bei meiner Alten:
Es muß ja der beste Roller auch
Einmal den Schnabel halten.

Ausgegeben am 31. Oktober 1904.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Digitized by Google

Anzeigen.

Verlag von Hermann Gesenius in Halle.

Vierzig Jahre.

Vor 40 Jahren erschien zuerst und gehört seitdem wohl zu den bekanntesten und weitverbreitetsten fremdsprachlichen Lehrbüchern:

Lehrbuch der Englischen Sprache

10] von

Dr. F. W. Gesenius.

Teil I: **Elementarbuch der englischen Sprache** nebst Lese- und Übungsstücken. 26. Auflage. 1903. Preis gebunden ℳ 2,40.

Teil II: **Grammatik der englischen Sprache** nebst Übungsstücken. 17. Auflage. 1903. Preis gebunden ℳ 3,20.

Als besonders hervorzuhebende Vorzüge dieses Buches sind in allen darüber erschienenen Rezensionen anerkannt worden:

1. Weise Beschränkung und zweckmässige Anordnung des Stoffes. Kürze und Präzision in der Fassung der grammatischen Regeln, vortreffliche Beispiele zur Erläuterung derselben, bequeme Tabellen für die Rektion der Verben, Adjektive und Präpositionen.
2. Die Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit der Übungsbeispiele, sowie die Auswahl der Lesestücke, welche Interesse erwecken und zu Sprechübungen und Reproduktionen, sowie zu Exerzitien trefflich verwendet werden können.

☛ Neubearbeitungen des „Lehrbuches der englischen Sprache" nach den neuen Lehrplänen:

Gesenius, F. W., Englische Sprachlehre. Ausgabe A. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. Ernst Regel, Oberlehrer an den Franckeschen Stiftungen.

I. Teil. **Schulgrammatik** nebst Lese- und Übungsstücken. 8. Auflage 1903. Gebunden ℳ 3,50.

II Teil. **Lese- und Übungsbuch** nebst kurzer Synonymik. Mit einem Plan von London und Umgebung. 1895. Gebunden ℳ 2,25.

Gesenius, F. W., Englische Sprachlehre. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. Ernst Regel, Oberlehrer an den Franckeschen Stiftungen. **Ausgabe für höhere Mädchenschulen.** 5. Aufl. 1904. Gebunden ℳ 3,50.

Gesenius, F. W., Kurzgefasste englische Sprachlehre. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. Ernst Regel, Oberlehrer an den Franckeschen Stiftungen. 2. Aufl. 1901. In Schulband gebunden ℳ 2,20.

Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre. Ausg. B. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. Ernst Regel, Oberlehrer an der Oberrealschule der Franckeschen Stiftungen.

Unterstufe. Dritte, nach den Bestimmungen von 1901 veränderte Auflage in neuer Rechtschreibung. Mit einer Karte der britischen Inseln und einer englischen Münztafel. 1904. Preis geb. ℳ 1,80.

Oberstufe für Knabenschulen. Zweite, nach den Bestimmungen von 1901 veränderte Auflage in neuer Rechtschreibung. Mit einem Plane von London und Umgebung. 1903. Preis gebunden ℳ 2,40.

Oberstufe für Mädchenschulen. Zweite, nach den Bestimmungen von 1901 veränderte Auflage in neuer Rechtschreibung. 1903. Preis geb. ℳ 2,40.

In vierzig Jahren wurden vom Lehrbuch nebst seinen Neubearbeitungen 547 000 Exemplare abgesetzt, also

weit über eine halbe Million.

☛ **Ausführliche Verlagsverzeichnisse kostenlos.** ☚

Digitized by Google

Verlag von J. B. WOLTERS in Groningen:

J. H. A. GÜNTHER,

ENGLISH SYNONYMS EXPLAINED AND ILLUSTRATED.

Der Verf. hat sich schon früher als tüchtigen Kenner des neuesten Englisch bewiesen. Durch diese auf den Gebrauch guter Autoren der letzten fünfzig Jahre begründete Synonymik erwirbt er sich ein neues Verdienst. Für die Definitionen sind das New English Dictionary, das Century Dictionary und das Standard Dictionary (Funk und Wagnalls) verwertet, die Zitate nach des Verf.s Versicherung jedoch fast ohne Ausnahme den Schriftstellern selbst entnommen, deren Menge und Verschiedenheit schon durch die etwa neunzig im Vorwort beispielsweise aufgeführten Namen genügend bezeugt wird. Jedem der verglichenen Synonyma sind im Text des Buches Zitate unter Nennung des Autors beigefügt, was die Kontrolle der Definitionen in jedem Falle ermöglicht. Besonders zu loben ist, daß der als Ausländer und für Ausländer schreibende Verf. überall vom Englischen selbst ausgeht und bis auf wenige Ausnahmen auf holländische Übersetzungen der Synonyma verzichtet. Dem Ref. erscheinen sie umso eher entbehrlich, als das Buch zur Verbreitung auch außerhalb Hollands angelegt und vollkommen berechtigt ist.

W. V.

Literarisches Zentralblatt,
20] *13. August, 1904.*

Preis broschiert Mk. 4,90, gebunden Mk. 6,00.

Empfehlenswerte Festgeschenke.

Stein, **Der Sänger von „Wandersmann und Lerche" Superintendent D. W. Hey.** Ein Lebensbild. Eleg. brosch. 80 Pf.
Tafel, **Feldpostbriefe.** Erinnerung an 1870/71. Schön geb. 2 Mk.
Marshall, **Magdalena Wydoilles Erinnerungen.** Eine Erzählung aus der Zeit der Bürgerkriege Englands. Preis 2 Mk., eleg. geb. 2,50 Mk.
Penning, **Erzählungen aus dem Burenkrieg.**
I. Der Löwe von Moddersprui.
II. Der Held von Spionkop.
11] III. Der Kundschafter von Christian de Wet.
IV. Der Sieger von Nooitgedacht.
V. Der Kolonist von Deutsch West-Afrika.
Preis jeder Erzählung schön geh. 1,50 Mk., in Bibl.-Band 1,80 Mk., eleg. geb. 2,25 Mk.
Frey, **Alt-Brandenburg.** 3 Teile. Jeder Band brosch. à 1,80 Mk., geb. à 2,40 Mk.
Schwebel, **Historische Romane.**
I. Bürgermeister Ryke von Berlin. Brosch. 2,40 Mk., geb. 3 Mk.
II. Die Schweden vor Berlin. Brosch. 1,50 Mk., geb. 2 Mk.
III. Die schöne Else. Brosch. 1,50 Mk., geb. 2 Mk.
A. Liepe, **Die Spinne.** Roman aus der Ostmark. Schön karton. 3 Mk.
M. Eitner, **Lebensführungen.**
I. Der goldene Faden.
II. Auf Sand gebaut.
III. Um den Abend wird es Licht sein.
Alle drei Bände brosch. 2,40 Mk., geb. 3 Mk.
Die Bücher eignen sich vorzüglich für **Volksbibliotheken** und können jedem warm empfohlen werden.

Verlagsbuchhandlung Friedrich Zillessen,
Berlin C. 19, Wallstrasse 17/18.

Hierbei eine Beilage von **Ed. Hölzel in Wien.**

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Oberlehrer Dr. Faust-Dresden, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberl. Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Viëtor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Achtzehnter Jahrgang. Hannover, Dezember 1904. **Nr. 12.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstrafse 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **Ey, François Coppées »Nachtwache«** (S. 353). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Hannover (Bericht über die Tätigkeit des Vereins für neuere Sprachen im Vereinsjahre 1903/1904) (Fortsetzung): Budde, Die Grenzen der Reform des neusprachlichen Unterrichts (S. 358); Köln (S. 360). — **Literatur. Besprechungen**: Anderson, The Anglo-Saxon Scop (S. 360); Brunhuber, Sir Philip Sidneys Arcadia und ihre Nachläufer (S. 361); Sonnenburg, An Abstract of English Grammar (S. 361); Mottola, Nouvelle méthode rapide-attrayante-graduée de langue française à l'usage des étrangers (S. 362); Nickol und Stassen, Lieder und Sprüche von Walther von der Vogelweide (S. 362); Weyde, Neues deutsches Rechtschreibewörterbuch (S. 363); Gaudig, Wegweiser durch die klassischen Schuldramen (S. 364); Peters, England und die Engländer (S. 365); Schick, Lessings Laokoon im Lichte der neueren Kunstforschungen (S. 365) [Kasten]. — **Neue Erscheinungen** (S. 366). — **Zeitschriftenschau** (S. 374). — **Personalien** (S. 383). — **Kataloge** (S. 383).

François Coppées „Nachtwache",

verdeutscht von **Ad. Ey**-Waldhausen.

Als ihr Verlobter in den Krieg gegangen,
Hat ohne Tränen, ohne feiges Bangen
Irene von Grandfief, die Edle, sacht
Aufs neu hervorgeholt des Klosters Tracht,
Und wieder hat sie mit dem schmalen Kragen
Das schwarze Kleid, das Silberkreuz getragen.
Kein Schmuck, kein Klang. Verschlossen das Klavier.
Am Finger nur den Ring, den Roger ihr
An einem Frühlingsabend für das Leben,
Beglückend und beglückt, zum Pfand gegeben,
Harrt sie, wie taub für alles ringsumher,
Bleich, doch gefaßt, auf seine Wiederkehr.
Als Roger Frankreichs erste Niederlage
In seinem Glück erfuhr, drang leise Klage
Aus seiner Brust; doch dann war er bereit.
Vom Haupt Irenens, die sich ihm geweiht,

Digitized by Google

Schnitt er ein Löckchen Haar am Abschiedsmorgen,
Hats unterm Hemd im Medaillon verborgen
Und war sofort, nicht hindert sie die Tat,
Zum Heer geeilt als einfacher Soldat.
O dieser Unglückskrieg! Scheinbar zufrieden —
Von ihm zu sprechen hat sie nur gemieden —
Sah sie vom Fenster, wie das Feld entlang
Der Landbriefbote täglich seinen Gang,
Tornister auf dem Rücken, talwärts machte.
Wenn er von ihm dann keinen Brief ihr brachte,
Wie sie da kämpfte, niemand hats gewußt.
Der Vikomte schrieb. Die Hälfte des August
War ihr noch ohne schwere Qual verflossen.
Da wurde er in Metz mit eingeschlossen;
Doch, da sie hörte — einer von dem Heer,
Ein Flüchtling bracht' es — daß er lebend wär,
Wollt sie den Tränen sich nicht weich ergeben,
Auch ohne Nachricht wollt sie weiter leben.
War sie schon fromm, noch öfter sah man sie
Jetzt in der Kirche beugen ihre Knie
Und öfter zu des Dorfes Armen wandern
Und reichlich geben, reicher als den andern,
Den Eltern, deren Sohn im Felde stand.
Ganz Frankreich war ergriffen von dem Brand
Des Kriegs, Paris belagert und umstritten.
Bis in die Nähe ihres Schlosses ritten
Ulanen aus auf Hafer, Heu und Schrot.
Vergebens sprachen abends ihr vom Tod
Der Pfarrer und der Arzt mit ernster Mahnung
Am Herd des Hauses. Sie hat keine Ahnung.
Er ist in Metz, gesund und hoffnungsfroh.
Er lebt, muß leben, ja, sie will es so,
Und stark im Glauben, fest in Liebestreue,
Erwartet sie den Fernen stets aufs neue.
An einem Morgen ward sie aufgeschreckt.
Dort hinten in dem Park, von Laub verdeckt,
Erkrachten Schüsse, daß die Fenster schüttern.
Das edle Mädchen schämte sich zu zittern;
Wie Roger wollt sie sein, furchtlos wie er.
Als wenn nichts Ernsteres geschehen wär,
Zog sie sich ruhig an, sprach still, gemessen
Des Tags Gebet, kein Ave ward vergessen,
Und ging hinunter heitern Angesichts.
Ein einfaches Scharmützel wars, fast nichts.
Als Plänkler waren bairische Soldaten
Ins Handgemeng mit Franctireurs geraten
Und flohen. Rings trat wieder Stille ein.
„Ein Lazaret", sprach sie, „wird nötig sein."
Und wirklich hatte man gerad mit Wunden
Am Kampfplatz einen Offizier gefunden;
Von einer Kugel war der Hals durchbohrt,

Digitized by Google

Und, als der Baier nun, das Aug umflort,
Groß, jung und bleich, auf blutiger Matratze
Getragen kam, stand sie an ihrem Platze.
Sie bebte nicht, sie rief nicht weh und ach,
Sie ließ ihn bringen in das Schlafgemach,
Wo Roger sonst in ihrem Schlosse ruhte.
Dann trug sie Rock und Mantel, schwarz vom Blute,
Hinaus, indes der Mann gebettet ward.
Den alten Diener schalt sie, daß er hart
Und lässig sei, nicht zugreif schneller, fester;
Sie selber ging, wie eine graue Schwester,
Dem Doktor beim Verbinden rasch zur Hand.
Als nun, den Blick ihr dankbar zugewandt,
Der Kranke, staunend, wie sie seiner pflegte,
Das Haupt zurück aufs weiße Kissen legte,
Ließ sie sich Linnen holen, dann saß sie
Und zupfte an des Müden Bett Scharpie.
So wollt Irene ihre Pflicht verstehen.
Am selben Abend kam, um nachzusehen,
Der Arzt. Mit krauser Stirne sprach er leis,
Daß sie es kaum verstand: „Die Backe heiß . .,
Der Puls zu lebhaft . . . Wär die Nacht vorüber! . . .
Das Fieber, Phantasien und nach dem Fieber . . .“
Mit Schaudern fragte sie: „Er stirbt doch nicht?“
„Ein Mittel, das des Fiebers Kraft oft bricht,
Will ich — vielleicht gelingts auch hier — ihm machen;
Doch muß ihn jemand diese Nacht bewachen,
Bei jedem Anfall ihm zur Seite sein.“
„Ich bin bereit.“ — „Nein, gnädges Fräulein, nein.
Von Ihren Leuten kann . . .“ — „Nein, Doktor, bitte!
Vielleicht, daß Roger krank in Deutschland litte;
Gern möcht ich, daß, was dieser Wunde fand,
Auch ihm gewähre deutsche Frauenhand.“
„Gut“, sprach der alte Arzt bewegt, „gut, sorgen
Sie für den Kranken also bis zum Morgen!
Und viertelstündlich diese Arzenei!
Ein Fieberanfall, und es ist vorbei.
In aller Frühe komm ich morgen wieder.“
Er ging. Sie ließ sich an dem Bette nieder.
Kaum war er fort, so wandte sich zu ihr
Mit müdem Blick der junge Offizier:
„Ich hörte alles. Dank von Herzensgrunde
Für mich, noch mehr für sie, die jede Stunde
Des Fernen harrt, den Ihr Herz retten will.“
Sie sprach zu ihm: „Verhalten Sie sich still!
Nur Ruhe kann dem Leben Sie bewahren.“
„Nein“, sagte er, „erst müssen Sie erfahren
Hier mein Geheimnis. Offen steht mein Grab.
Ich halt getreu, was ich versprochen hab.“
„Erleichterts Sie, nun denn, ich hör Sie sprechen.“
„Der Krieg, o Gott! der Krieg ist ein Verbrechen!

Digitized by Google

Bei Metz ... im letzten Monat ... tötet' ich
Der Ihren einen ...“ All ihr Blut entwich.
Daß ers nicht säh, schrob sie die Lampe nieder.
„Es galt ein Haus zu nehmen“, sprach er wieder,
„Das die Franzosen stark und fest gemacht.
Wir gingen dran, wie Jäger auf der Jagd.
Nachts, schußbereit — kein Wörtlein ward gesprochen —
Sind hinter Pappeln wir herangekrochen
Bis an die Truppe, die im Frieden schlief.
Der Schildwacht stoß ich in den Rücken tief
Und rasch den Degen an der Türe Stufen.
Er fällt, nicht kann er Wache raus! mehr rufen.
Wir dringen ein, und keiner wird verschont ...
Als ich den Ort verließ, durchbrach der Mond
Die Wolken plötzlich, und zu meinen Füßen
Sah ich, noch ganz verstört vom Blutvergießen,
Wie in dem bleichen Lichte auf dem Sand
Ein Sterbender in Todesqual sich wand.
Derselbe wars, den meine Hand erschlagen.
Ein Mitleid faßte mich, ich kanns nicht sagen,
Ich kniete, ob ihm noch zu helfen sei;
Er aber sprach: ‚Es ist zu spät ... vorbei ...
Sie sind ein Offizier ... von edlem Hause ...‘
Was kann ich für Sie tun? Nach einer Pause
Zog er hervor ein blutig Medaillon:
‚Ihr Wort! ... Sie geben dies Comtesse von ...‘
Er rang nach Atem, voll von tiefem Grame;
Doch der Verlobten, der Geliebten Name —
Der Arme sprach nicht aus, was er gewollt.
Als ich ein Wappon sah auf diesem Gold,
Nahm ich es mit; ich hofft in Ihrem Lande
Noch zu entdecken unterm Adelsstande
Die Frau, der dies der Tote hinterläßt.
Hier ist es. Schwören Sie, daß Sie aufs best,
Sollt sich der Tod nicht gnädig von mir wenden,
An meiner Stelle diese Pflicht vollenden!“
Und auf dem Medaillon erkannte sie
Des Vikomte Wappen. Wie ihr Herze schrie!
Und doch, wie alle Qualen sie auch trafen,
Sie sprach: „Ich schwörs, Sie können ruhig schlafen!“
Von dieser Last befreit, im Schlummer ruht
Der wunde Mann. Und sie, das Aug in Glut,
Den Busen wogend, steht wie starr daneben.
Ja, ihr Geliebter ist nicht mehr am Leben.
Das ist sein Wappen, ruhmvoll, alt wie keins,
Und drauf das trockne schwarze Blut ist seins.
Und wär er noch, um den er kühn geworben,
Des Helden- und des Kriegertods gestorben,
Nicht hinterrücks, in offnen Kampfes Not!
Und der dort friedlich schlummert, schlug ihn tot!
Sein Mörder! Er gestands aus freien Stücken,

Digitized by Google

Von hinten stach er Roger in den Rücken.
Nun schläft er schwer den Schlaf der Fiebernacht,
Und sie hat ihm gesagt: Ich halte Wacht!
Und welch ein Hohn, grausam, nicht zu beschreiben!
Sie soll den Tod von seiner Stirne treiben,
An seinem Bette sitzen, sanft und lind
Ihn pflegen, wie die Mutter pflegt ihr Kind,
Soll viertelstündlich ihm den Heiltrank geben,
Wie vorgeschrieben, daß er bleib am Leben?
Und er verläßt sich drauf; dies Schlafgemach
Beut ihm der Gastfreundschaft gesichert Dach,
Das Fläschchen da soll ihm die Rettung schenken,
Er wartet! Ist denn das nur auszudenken?
Als sie nun fühlt, wie stetig mit Gewalt
Der grimme Haß die zarte Brust umkrallt,
Wie jener Zorn ihr aufsteigt im Gehirne,
Der einst die Jahel trieb, daß sie die Stirne
Des Sisara genagelt auf den Grund —
Wie? Den verfluchten Deutschen soll gesund
Sie pflegen? O unmenschliches Begehren!
Kaum kann sie des Gedankens sich erwehren,
Aus seiner Scheide dort das Schwert zu ziehn,
Das aus der Ecke ihr zu winken schien,
Das Schwert, mit dem der Henker ihn erschlagen.
Um Feindesliebe, christliches Entsagen,
Um leere Vorurteile soll sie jetzt
In dieses Mannes Hand, die sie entsetzt,
Die alles ihr geraubt, soll selbst sie geben
Den ruhgen Schlaf, die Heilung und das Leben?
Niemals! Verschütten will sie diesen Trank.
Doch nein, warum! Sie läßt nur seinen Gang
Das Schicksal gehn. Beinahe will es scheinen,
Als wollt es sich zur Rache ihr vereinen.
Sie braucht nur nichts zu tun, von selber dann ...
Dort steht der Trank, der ihn erretten kann.
Doch, wenn der Schlaf sie schlug in seine Bande?
In Tränen bricht sie aus: „O Schmach und Schande!“
Noch rang sie mit sich, als im Traume schwer
Der Deutsche, aufgeweckt, sich hin und her
Bewegte und nach Trinken rief im Fieber.
Da warf sie zu dem Christusbild, das über
Dem Bette an der Wand hing, schmerzensreich,
Den Blick des Märtyrers und wurde bleich.
Dann, stets im Aug den Gott der Kreuzesmale,
Goß sie des Fläschchens Inhalt in die Schale
Und ließ den Wunden trinken mit Bedacht.
O Herr, du bist allein in jener Nacht
Des Grausens mit an jenem Bett gewesen,
Als in dem Finstern sprach der Geist des Bösen,
Du, der auch Satan in der Wüste schier
Nichts sagen konnte als: Hinweg von mir!

Digitized by Google

Du hast verziehn, und, als zu ihrem Frommen
Ihr Herz die Prüfung endlich angenommen,
Warst du nur Zeuge, wie sie siegreich rang,
Und, denkend an des Ölbergs schweren Gang,
Wo Du zum Vater sprachst im Todeswehe:
O daß doch dieser Kelch vorüber gehe!
Hast Du, die Dir gehorcht, an Dich geglaubt,
Gesegnet ihr zu schwer geprüftes Haupt.
Doch, als der Arzt beim ersten Tagesschimmer
Sie bei dem Wunden fand, wie sie noch immer
Ihn sorgsam trinken ließ, erschrak der Greis;
Er sah: Irenens Haare waren weiß.

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Hannover. (Bericht über die Tätigkeit des Vereins für neuere Sprachen im Vereinsjahre 1903/1904.) (Fortsetzung.)

Oberlehrer Budde hielt am 11. September 1903 Vortrag über Die Grenzen der Reform des neusprachlichen Unterrichts. Der Vortragende ließ beim Beginn seiner Rede sofort die Absicht erkennen, sich in scharfer Weise gegen die übertriebenen Forderungen der extremen Reformmethode auf dem Gebiete des neusprachlichen Unterrichts aussprechen zu wollen. Er bezeichnete in seinem Vortrage die von radikalen Reformern als Lehrziel hingestellte „Sprechfertigkeit“ als ein Ziel, das unter den gegebenen Verhältnissen an unseren höheren Schulen nicht erreichbar sei, und das, selbst wenn es erreichbar wäre, niemals das Ziel des neusprachlichen Unterrichts an unseren höheren Schulen werden dürfe. Sprechenkönnen sei eine technische Fertigkeit, die man im Verkehr mit Ausländern sich aneignen könne, die aber des tieferen Bildungswertes entbehre. Das Lehrziel der höheren Schulen müsse unter allen Umständen auch im neusprachlichen Unterricht die allgemeine Bildung des Geistes oder die wissenschaftliche Bildung sein. Über die Bedeutung einer richtigen Lektüre äußerte sich der Vortragende: Die Lektüre ist für die geistige Bildung des Schülers von der größten Wichtigkeit. Gerade durch die richtige Auswahl und Behandlung derselben muß der Beweis erbracht werden, daß die moderne Kultur zwar andersartig, aber nicht minderwertig ist als die antike, und daß unter Umständen ein Shakespeare und andere wohl imstande sind, ihre hellenischen Vorgänger in ihrer weltgeschichtlichen Mission ausreichend zu vertreten. Das ist ein Gesichtspunkt, der für die realen Anstalten, wenn anders sie die ihnen nach dem Fall des Gymnasialmonopols gestellte Aufgabe richtig verstehen, in erster Linie in Betracht kommen muß und deren Nichtbeachtung zwar durch den pädagogischen Materialismus der Zeit erklärlich, aber deshalb nicht weniger bedauerlich ist. „Es ist,“ wie Direktor Wehrmann in einer Programmabhandlung sehr richtig bemerkt, „überhaupt die rein formale Richtung im Sprachunterricht allzusehr in den Vordergrund getreten. Die viel wichtigeren Fragen aber, von der pädagogischen Bedeutung und Verwertung der französischen und englischen Schriftsteller für Bildung des Verstandes, Erhebung des Gemüts etc. sind darüber vernachlässigt worden.“ Eine solche Vernachlässigung aber bedeutet eine bedenkliche Verflachung des neusprachlichen Unterrichts, gegen die nicht genug angekämpft werden kann. — Der Vortragende schloß mit der Bemerkung, daß es überall für die höheren Schulen weniger darauf ankomme, dem Schüler eine bestimmte Summe besonderer Fachkenntnisse beizubringen, als vielmehr im

Digitized by Google

Hinblick auf die später vom Leben geforderte selbständige Weiterentwickelung der Kräfte der Individualität auf intellektuellem und ethischem Gebiete nach Möglichkeit zu kräftigen und zu stärken. Ein solches Lehrziel schließe für den neusprachlichen Unterricht stärkere Betonung einer guten Aussprache, als sie vor der Reformbewegung üblich war, sowie Anstellen von organisch aus dem Unterricht sich ergebenden Sprechübungen keineswegs aus, nur müßten diese Ziele hinter dem Hauptziel zurückstehen und dürften sich nicht gar anmaßen, dasselbe verdrängen zu wollen. — Aus der sich an den Vortrag anschließenden Debatte seien folgende Gesichtspunkte hervorgehoben: Vorsitzender Prof. Hornemann sprach aus, daß er, wenn er gleichwohl Budde zustimmen wollte, damit noch kein Gegner der Reform sei; aber die Übertreibungen derselben müßten vermieden werden, wohingegen eine vernünftige Reform immerhin gerechtfertigt sei. Und in der Tat könnten ja manche Ideen der Reformer für den Unterricht angenommen werden, doch aber sei die Begrenzung derselben notwendig; dieselbe ergäbe sich aus der Rücksicht auf die Zahl der Stunden, die verschiedene Beanlagung, sowie das Alter, die Sprechfertigkeit usw. der Knaben und Mädchen. Er bezweifle auch nicht, daß die Reform in ihrer imitativen Methode leichter für die drei unteren Klassen als für die höheren, leichter im allgemeinen für Mädchen als Knaben und für eine größere Anzahl von Stunden durchführbar sei. Immerhin sei es nicht zu leugnen, daß die Reformmethode mehr Fertigkeit in der Sprache als wissenschaftliche Erkenntnis erstrebe, mehr für das praktische Leben als für die Universität vorbereite. — Prof. R. Meyer: Es ist nicht richtig, wenn man meint, daß die Reform den Kindern bei Einführung in die fremde Sprache nichts als bloße Sprechfertigkeit geben will. Letztere im Sinne von Beherrschung der Sprache schon in der Schule ist eine absolute Unmöglichkeit und liegt noch sehr fern. Aber die Reform will früher anfangen, die Sprache zu handhaben als wie bisher geschehen. Die Reform steht bei schärferer Berücksichtigung der Aussprache resp. Erstrebung von Sprechfertigkeit in keinem Gegensatz zu dem Zwecke, die Geistesbildung im Schüler zu bewirken, zu fördern. Andererseits ist und bleibt die größere grammatische Schulung auf dem alten Wege einseitig und zweifelhaft in ihren Erfolgen, wie denn auch die Mehrzahl der in der alten Weise angewandten Lehrbücher nur zu oft die mangelhafte Vorbildung der Lehrer gezeigt hat. Selbst die Universitäten haben der Reform entschieden beigepflichtet und tun es noch. Und wenn schon die Reformfreunde aus ihrer Liebe zur Sprechfertigkeit kein Hehl machen, so sind sie für die wissenschaftliche Behandlung des Sprachunterrichts wohl mehr besorgt als die Freunde des Alten. Wenn aber die Forderung der neuen Methode gerechtfertigt ist, so wird auch für die Begrenzung derselben das Richtige sich schon finden. — Budde beruft sich auf die Wendtsche These, daß der Reformsprachunterricht in der Oberrealschule die Beherrschung der fremden Sprache als Hauptziel bezwecke. — Prof. Meyer kann diese rigorose Forderung nicht anerkennen. Ein Gebrauch der fremden Sprache beim Unterricht schließt ein gelegentliches Zurückgreifen auf die Hülfe der Muttersprache nicht aus. Hornemann hält es in Übereinstimmung mit Budde für unmöglich für einen Schüler, über ein englisches oder französisches Gedicht in der Form der fremden Sprache sich aussprechen zu können. — Dr. Ewert hält es für begreiflich, daß die Mädchen im praktischen Gebrauch der Sprache im allgemeinen gewandter sind als die Knaben, letztere sind zu scheu. Auch bei dem Mädchen ist das Reflektieren über den geistigen Gehalt eines Lesestücks, Gedichts nicht leicht; meist ist bei ihr das mündliche Urteil in dieser Beziehung oberflächliches Plappern, denn auch bei den Mädchen ist logische Schulung schwer zu erreichen. Ist in der Beurteilung einer deutschen Dichtung ihr Urteil schon mangelhaft, um wie viel weniger

Digitized by Google

wird dies in der fremden Sprache auf eine befriedigende Leistung Anspruch machen können! — Budde schlägt vor, durch die Beantwortung zweier Fragen die Frage, wie die neuere Methode sich in Hannover anläßt, zu entscheiden: 1) Ist die Sprechfertigkeit das einzige Ziel des Unterrichts? 2) Soll die grammatische Methode dagegen zurücktreten? Da der Vorsitzende es aus verschiedenen Gründen nicht für zweckmäßig hält, diese Fragen zu stellen, zieht Budde seinen Antrag zurück.

Köln. Zum Vorsitzenden des Bureau international, das den Zweck verfolgt, Kollegen bei ihrem Aufenthalt im Auslande behülflich zu sein, ist Prof. Potel-Paris gewählt. Als Vertreter für das westliche Deutschland wurden bestimmt: Der Oberlehrer Prof. Dr. Völcker und C. F. Schmidt, beide aus Köln. Um an sonstigen Orten Herren zu gleichem Zwecke zu gewinnen, sind vorläufig mit Aachen, Düsseldorf, Münster, Hannover, Bremen, Hamburg, Kiel, Wiesbaden, Frankfurt und München Verhandlungen eingeleitet.

LITERATUR.

Besprechungen.

Anderson, L. F., *The Anglo-Saxon Scop. University of Toronto Studies, Philological Series.* Toronto, The University Library. $ 1,00.

Der Professor des Angelsächsischen David B. Keys-Toronto schickt der Arbeit ein Vorwort voraus, demzufolge letztere bereits 1902 verfaßt war und nachträglich auch noch Wülkers und Sievers' Mitarbeit erfuhr. Sie stützt sich auf Auskünfte, die im Widsith, Beowulf und Deor's Complaint enthalten sind. In christlichen Dichtungen tritt der Dichter zurück. Angelsächsische Gesetze, die Werke Williams von Malmesbury, Ingulf und die sächsische Chronik geben ergiebigere Aufschlüsse. Daneben wird auf das Wesen und Treiben des *scop* in anderen germanischen Literaturen zurückgegriffen. So berichtet Priscus über gotische Gebräuche, die auch angelsächsische beeinflußten. Ähnliches gilt von den Friesen, die den Sängern besondern Schutz angedeihen ließen. Verf. betrachtet im weiteren Verlauf seiner Abhandlung den Umfang der Tätigkeit des *scops* als Sänger bei Hofe, als Lehrer. Sodann folgen Betrachtungen über die Eigenschaften des berufsmäßigen Dichters: sein Gedächtnis, seine Anlagen zum Schaffen von Originalwerken, seine Improvisation. Im Kriege erheiterte er die Muße der Streitenden, weniger daß er sie anfeuerte. Als Wanderer verbreitete er Sagen und die Kenntnis fremder Länder. Der *scop* diente als Bote, auch zur Verbreitung übler Nachrede. Seine Stellung war ehrenvoll; oft war er ein Widsith von edler Herkunft; beim Mahle saß er zu den Füßen des Wirtes oder in der Nähe des Königs. Durch Kleidung war er den Abbildungen in Handschriften nach nicht von dem übrigen Gefolge verschieden, wohl aber durch die Harfe kenntlich, deren Herstellung besondere Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Im 9. Jahrhundert war sie als *cithara anglica* bekannt. Eine Zeichnung aus dem 8. Jahrhundert, die sich im British Museum findet, wird ausführlich beschrieben. Harfentöne unterstützten die Alliteration bei gehobener Sprechweise im *„singan and secgan“*. Von Belohnungen an den *scop* erwähnt Beowulf direkt nichts; wohl geschieht dieses aber in nach-

Digitized by Google

folgenden Dichtungen. — Die interessanten Zusammenfassungen und Auseinandersetzungen lassen für diese Nr. 1 der Philological series eine günstige Aufnahme erhoffen und werden das Feld für weitere Veröffentlichungen bahnen, die sich seitens der Toronto University nicht wie bisher lediglich auf naturwissenschaftliche Gegenstände erstrecken sollen.

Brunhuber, K., *Sir Philip Sidneys Arcadia und ihre Nachläufer.* Literarhistorische Studien. (X + 55 S.) Nürnberg, Edelmann.

Die sehr eingehende Arbeit ist auf Anregung von Prof. Schick-München entstanden. Zu Anfang gibt Verf. in großen Zügen den Inhalt des fünf Bücher umfassenden Prosaromans, in welchem sich Schäfergedichte in den verschiedensten Versmaßen eingestreut finden. Derselbe wurde von 1580—1583 verfaßt. Sidney wünschte, ihn bei seinem Tode verbrannt zu sehen, doch 100 Jahre hindurch genoß sein Werk noch ungeheure Beliebtheit. — Brunhuber geht sodann auf die verschiedenen Quellen ein: Sannazzaros Arcadia, einen Pastoralroman ebenfalls in Prosa und Poesie, Montemayors Diana, Amadis de Gaula, Heliodors Aethiopika, Achilles Tatios' Roman „Leukippe und Klitophon", Charitons Roman „Chaireas und Kallirhoë". Das häufig von hellenischen Romanschriftstellern verwandte Eros-Motiv findet sich in einer Liebesgeschichte vor; ebenso sind lateinische Reminiscenzen an Vergil und Terenz vorhanden. Im II. Teil beschäftigt sich B. mit Sidney auf der Bühne: „The Isle of Gulls" (1606), Beaumont und Fletchers „Cupid's Revenge" (1612), Glapthornes „Argalus and Parthenia" (1639), Shirleys „Pastoral" (called the Arcadia, 1646) und desselben Schriftstellers „Andromana" (1660). In Paris erschien 1640 Mareschals „La cour bergère", desgl. eine Oper „Il Ré Pastore" von Parisetti, Musik von Alvari 1691 in Wolfenbüttel, die nach einer deutschen Übersetzung von neuem von Kaiser (Hamburg, 1694) komponiert wurde. Schließlich weist Verf. in einem Anhang nach, daß die Farce Jevons „The Devil of a Wife" (1686) nicht, wie Hazlitt erwähnt, der Geschichte von Mopsa in der Arcadia entnommen ist. *Kasten.*

Sonnenburg, R., *An Abstract of English Grammar.* 5. Aufl. (V + 112 S.) Berlin, Springer. 1,20 ℳ.

Wie das Titelblatt angibt, stützt sich die vorliegende Grammatik auf die Arbeiten von Adams, Angers, Allen and Cornwell, Latham, Morris, Murray, Smart, Webster, John Earle usw. Sie beginnt mit einer Geschichte der englischen Sprache, die von der Einteilung der indo-europäischen und darauf der teutonischen Sprachen ausgeht. Betreffs der Elemente werden auch statistische Mitteilungen gemacht: Im Johannisevangelium sind etwa 3 % der Worte nicht angelsächsisch, bei Shakespeare 40 %, bei Milton 18 %. Die Regeln der Grammatik werden sodann in elementarer Weise in englischer Sprache unter Angabe der Bedeutungen in deutscher Sprache bei Mustersätzen usw. vorgeführt. Bei den Präpositionen u. a. geht Verf. vom Deutschen aus. Das Buch kann somit da gebraucht werden, wo der Lehrer glaubt, auch dann und wann die englische Sprache bei grammatischen Besprechungen verwenden zu können oder auch bei Schülern, die sich hinlängliche Wortkenntnis durch Lektüre erworben haben, und die dann in den grammatischen Bau des Englischen eingeführt werden sollen. Unter Capital Letters wäre noch das englische Verfahren in Überschriften und Titeln zu erwähnen; bei Punctuation unter Semikolon die weit häufigere Verwendung desselben im Englischen, z. B. vor Relativsätzen und concessiven Participialkonstruktionen. Den Beschluß des Buches machen 245 Examination-Questions und ein Index, der zur Beantwortung der ersteren als Fingerzeig dienen kann. *Kasten.*

Digitized by Google

Mottola, S., *Nouvelle méthode rapide-attrayante-graduée de langue française à l'usage des étrangers.* (159 S.) Brassó, Hongrie (Kronstadt, Zeidner). 1,80 *M.*

Das ansehnlich ausgestattete Buch hat drei Vorworte, ein ungarisches, ein deutsches und ein französisches, in welchen der Verf. darlegt, daß er von der Umgangssprache ausgehen will, um von ihr zur Schriftsprache überzugehen. Auf diese Weise will derselbe stufenweise die Verbalformen einprägen. Schon nach der ersten Lektion, die sich zwar aus fünf Vokabularien und Übungen in Frage- und Antwortform zusammensetzt, erzählt er eine kleine Geschichte. Ob sie vom erziehlichen Standpunkte aus gut gewählt ist, möge man aus der Antwort eines „intelligenten" Kindes auf eine wenig taktvolle Bemerkung eines Erwachsenen schließen: Monsieur, je crois que, quand vous étiez jeune, vous étiez très intelligent. Die Wörterverzeichnisse sind nur französisch gegeben, vermutlich wird erwartet, daß der Lehrer die Übersetzung in der betreffenden Muttersprache gibt. Verf. ist der Meinung, daß wenn sie gut eingeprägt sind, ihre Verwendung in Frage und Antwort nur ein Leichtes ist. In französisch geschriebenen, für den Lehrer bestimmten Fußnoten werden des weiteren praktische Winke bei Gebrauch des Buches gegeben. Wenn dann aber zumeist gesprochen und gefragt werden soll, so ist doch oft zu viel an gedrucktem Übungsstoff gegeben. Entweder ist der Lehrende mit dem mündlichen Ausdruck vertraut und verwendet nur die Wörterverzeichnisse, oder er hält sich streng an den Übungsstoff, verfällt in die lang betretenen Wege des Herübersetzens und der mündliche Gebrauch und die frische Einprägung gehen leer aus. Avoir und être in allen Zeiten treten bald auf, ohne daß viel Übungsstoff angegeben ist. Sie sind einfach durch Konjugationsübungen einzuprägen. Ein Mißgriff möchte es sein, verschiedentlich Falsches abzudrucken, wie z. B. auf S. 48: *Pour dire*: Paul lève lui, *on dit* Paul se lève etc. Ebenso rasch wie die grammatischen Schwierigkeiten sich steigern, wächst auch der Wortschatz des Schülers. In der 16. Lektion finden wir schon: Je crains que monsieur ne soit en retard. Verf. nimmt es gar zu leicht mit dem Übergang vom Leichten zum Schwierigen, und Ref. zweifelt, daß der Schüler die Lektüre am Ende des Buches bewältigen kann. Doch das Werkchen soll ja aus der Praxis hervorgegangen sein.

Nickol, Johannes, und **Stassen, Franz,** *Lieder und Sprüche von Walther von der Vogelweide* in den besten Übertragungen ins Neuhochdeutsche, herausgegeben von J. N., mit Vollbildern, Vignetten und Randleisten von F. St. (VIII + 142 S.) Düsseldorf, Fischer & Francke.

Ein herrliches Buch für den Weihnachtstisch! Außen starker Einband mit verziertem Aufdruck des Dichternamens, drinnen Text mit Vignetten, Randleisten und Abbildungen, welche, da sie zuerst unsere Blicke auf sich lenken, auch zuerst mit einigen Bemerkungen bedacht sein mögen. Augenscheinlich geht der Gedanke einer derartigen Herausgabe, wie sie vor uns liegt, unter weitgehendster Unterstützung der Verleger, von dem darstellenden Künstler aus. Derselbe hat sich in den Sinn und inneren Gehalt der Lieder, Gedichte usw. versenkt, sie in mittelalterlicher Gewandung und Umrahmung zu verkörpern gesucht. Aber gleichwie die Kunst von der starren Darstellung jener Zeit abgewichen und zu lebensvoller Wiedergabe vorgeschritten ist, so hat auch St. der modernen Übersetzung naturwahr dreinschauende, anmutige Gestalten zugesellt. Die Holzschnittnachahmung ist flott gezeichnet. Romanische Ornamente umgeben schlanke Figuren, die der Gotik abgelauscht zu sein scheinen. Auch das Landschaftliche ist schwungvoll hingeworfen, ab und zu finden sich Mosaikimitationen. Es muß schwierig gewesen

Digitized by Google

sein, so viele Darstellungen abwechslungsreich vorzuführen. Es geschieht das im Wechsel von Halb- und Ganzfiguren; zuweilen sind nur Köpfe, namentlich holder Frauen vorgeführt. Auch die Gruppierung von Versen im umgebenden Bilde gibt oftmals Gelegenheit zur Bewunderung von St.s Erfindungssinn und Anordnungsgabe. Die Art der Vervielfältigung, der Holzschnitt, trägt auch in seiner Einfachheit dazu bei, uns unsere Illusionen zu lassen. Wenn hier und da Wolken kühn am Himmel stehen, die Bäume durchaus modern aufgefaßt sind, so stört das nicht, denn die Hauptgestalten in ihrer Echtheit lenken fast nur unsere Blicke auf sich. — Den Text anlangend, so beginnt derselbe mit „Geleitsworten zu den Liedern und Sprüchen W.s v. d. V.“, in welchen Lebensgeschichtliches, W.s Kunst, Literatur und Übersetzungen vorgebracht werden. Der vorliegenden Ausgabe wurde Pfeiffers Textausgabe unter Benutzung weiterer Forschungen, namentlich der von Konrad Burdach zugrunde gelegt.. Nickol hat unter den in Frage kommenden Übersetzungen (Simrock, Pannier, Eigenbrodt und Kleber) sorgfältig ausgewählt. Einmal hat er den Versuch gemacht, nur eine Umschreibung statt einer vollkommenen Übertragung zu geben und zwar von „Ihr sollt sprechen willekommen“, über deren Wert sich der Leser durch folgende Nebeneinanderstellung selbst ein Urteil bilden mag:

Von der Elbe unz an den Rîn
und her wider unz an der Unger lant
Mugen wol die besten sîn,
die ich in der werlte hân erkant.
kan ich rehte schouwen
Guot gelâz und lîp,
Sam mir got, sô swüere ich wol daz hie diu wip
bezzer sint dann' ander frouwen.

Von der Elbe bis zum Rhein
Und her wieder bis nach Ungarland,
Da mögen wohl die Besten sein,
Die ich in der Welte hab' erkannt.
Kann ich rechte schauen
Gut Gelasz (Anm.: Betragen) und Leib,
So mir Gott! so schwüre ich wohl, daß hier die Weib
Besser sind denn ander Frauen.

Weyde, *Neues deutsches Rechtschreibewörterbuch.* 2. Aufl. (249 S.) Leipzig, Freytag. 1,50 ℳ.

Verf. hat die erste Auflage einer vollständigen Umarbeitung unterzogen, die er in zehn Punkten in der Einleitung darlegt. W. hält sich an den „Drucker-Duden“, da es unmöglich sein würde, gegen diesen bei seiner großen Verbreitung mit anderen Ansichten durchzudringen, obwohl mancherlei Schreibungen wie „in bezug und mit Bezug“, „Finanzier und Romancier“, „sitzenbleiben und stecken bleiben“ usw. anzuzweifeln wären, entscheidet sich aber bei Doppelschreibungen für eine, gibt auch Winke über Aussprache durch Setzen eines Bindestriches (=), der auch zur Bezeichnung der Abbrechung dient, und verweist auf die Abstammung der Lehn- und Fremdwörter, deren gebräuchlichste Verdeutschung er ebenfalls bringt. Der Satzzeichenlehre geht ein kurzer Auszug aus dem gemeinsamen (bayerischen, österreichischen, preußischen, sächsischen, württembergischen) Regelbuche voraus, sie selbst aber wird, da nicht in dem preußischen und sächsischen enthalten, nach den übrigen Vorschriften gelehrt. Hier stoßen wir aber auf Widersprüche. So schreibt man Wilhelm II im Württembergischen; Wilhelm II. aber nach den übrigen. Auch für den Beistrich (Komma) bestehen verschiedene Vorschriften bei: entweder — oder, teils — teils, nicht nur — sondern auch usw.

Digitized by Google

Die Vögel sangen und die Tannen rauschten (Württ.). Mir ist als ob usw. (Bayern). Gott treu zu sein sei usw. (Württ.). Diese Bücher bitte ich mir bald wiederzugeben (desgl.). Das bayerische Regelbuch erwähnt auch die Vermeidung von Mißverständnissen:

Es war nicht schwer für ihn, zu sterben,
Es war nicht schwer, für ihn zu sterben.

Zum Schlusse einige Proben: a la mode; Afzept; Aſpik; Auerſperg; barock, f.: ſchiefrund; beige: naturfarben; Beige, die, f.: Gewebe; Beige, die, =,=n; Holzhaufe; Biſchkote: Kinderzwieback; Diarrhoe, die, das usw. Wäre nicht unsere deutsche Aussprache dialektisch so sehr verschieden, so möchten manche Wörter ausfallen können, die anscheinend nur der Vollständigkeit wegen mit aufgeführt sind, so „flach, halten". doch zeigen auch diese im österreichischen Munde eine Verdunkelung des Vokals. Das Buch verweigert auch als Fremdwörterlexikon selten die Auskunft; neuere Bezeichnungen wie Elektrone, Neurit, Neurone haben zwar noch keine Aufnahme gefunden, wenn auch Neuralgie, Neur-astheniker, Neuropathologie, Neurose vertreten sind.

Gaudig, H., *Wegweiser durch die klassischen Schuldramen.* Dritte Abteilung: Friedr. Schillers Dramen. II. Maria Stuart, Jungfrau von Orleans, Braut von Messina, Wilhelm Tell, Demetrius. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. (Aus deutschen Lesebüchern, 5. Bd.) (VII + 524 S.) Leipzig und Berlin, Theodor Hofmann.

Schon die Tatsache, daß das vorliegende Werk im Laufe von etwa 12 Jahren die 3. Auflage erlebt hat, muß ein Hinweis darauf sein, daß man es mit einem gründlichen, in den Oberklassen durchaus brauchbaren Hilfsmittel zu tun hat. — Jedes der zur Erklärung kommenden Dramen nimmt 90—120 Seiten in Anspruch, die sich im allgemeinen nach folgendem Schema richtet:

Zur Geschichte der Abfassung
Der Dichter und sein Stoff
Die Gattung des Dramas
Spiel und Gegenspiel
Inhalt der einzelnen Aufzüge
Rückblick auf das ganze Drama
Das geschichtliche und biographische Interesse
Einheitliche Durchführung der Gesamthandlung
Architektur des Dramas
(Die Wunder des Dramas)
Die dramatische Kunst Schillers
Der tragische Gehalt
Die Charaktere
Die Sprache.

Die Inhaltsangabe verwebt in diese Aufstellung noch die Angabe besonderer Vorgänge. Für „Maria Stuart" ist die Reihenfolge am meisten abweichend. Dort finden sich aber außerdem: Didaktische Bemerkungen über Sprach- und Aufsatzübungen. In der „Braut von Messina" bietet Verf. eine längere Abhandlung über die Verwendung des Chors, bei der er von Schillers Auffassung desselben ausgeht und u. a. davor warnt, den antiken Chor als Wertmaßstab anzulegen. Schiller wird durchaus nach den von ihm in seinen verschiedenen Schriften dargelegten Grundsätzen gewürdigt. Auch in der Berücksichtigung von Freytags „Technik des Dramas" ist G. nach eigener Angabe sparsamer gewesen, als es sein Vorgänger Frick schon war.

Digitized by Google

Peters, Carl, *England und die Engländer.* (285 S.) Schwetschke & Sohn. 5 ℳ.

Der bekannte Forscher sagt im Vorwort, daß das von ihm im vorliegenden entworfene Bild des englischen Volkes in vielen Punkten Widerspruch erfahren werde, wenn er auch sich bemüht habe, mit subjektiven Ansichten hintanzuhalten. Verf. schildert zuerst das Land. Schon die Zollrevisionen zeigen ihm bei der Ankunft, daß dasselbe nicht groß durch seine Organisationen ist. In „London und die Themse" erfährt der Leser u. a., daß „Mansions" mit abgetrennten *flats* immer mehr Mode werden. Peters selbst wohnt in Buckingham Gate Gardens in einem Hause mit deren 35. Der unteren Themse verdankt London sein Dasein als Hauptstadt des vierten Teils allen Festlandes; die obere Themse gleicht der Alster. Die übrigen Kapitel betrachten die City, den englischen Volkshaushalt, Politik und Presse, Heer und Flotte, englische Erziehung (wo P. bezweifelt, ob Deutschland trotz besserer Organisation auch die bessere Erziehung gibt), englisches Volksleben, die englische Gesellschaft und schließlich die Briten und ihr Weltreich, das als „die glänzendste Offenbarung des staatenbildenden Genius der europäischen Rasse" dargestellt wird. Ein Register erleichtert die Auskunfterteilung.

Schick, C., Dir. Prof., *Lessings Laokoon im Lichte der neueren Kunstforschungen und Kunstanschauungen.* (III und 47 S.). 1901. Cassel, Döll.

Lessings Laokoon nimmt bekanntlich in der Lektüre der oberen Klassen unserer höheren Lehranstalten einen breiten Raum ein, und ist daher von äußerster Wichtigkeit für den Unterricht im Deutschen, so daß es wohl angezeigt sein mag, hier in wenigen Worten auf die Schrift eines namhaften Künstlers und Kunstverständigen aufmerksam zu machen, die wohl geeignet ist, die Vorherrschaft des Lessingschen Werkes bei der Grundlegung ästhetischer Betrachtungen erheblich zu erschüttern. Verf. verweist zunächst auf Ziehens Schrift, sodann auf „Aufgaben aus der deutschen Prosalektüre", die nicht weniger als 403 Aufsatzthemata über Laokoon enthalten, um im Verlaufe der Abhandlung die Lessingschen Sätze zu widerlegen, daß die Alten nur „das Schöne im Sinne des Idealen" dargestellt hätten, und daß daneben etwaige Abschweifungen nur als vereinzelte und von den Alten selbst mißbilligte Ausnahmen zu betrachten seien. „Der Realismus herrscht durchweg in der hellenistischen Kunst", weist Collignon nach, der auch noch des öfteren citiert wird. Von der Laokoongruppe selbst, sagt Schick, daß ihr ein nicht wegzuleugnender, etwas allzu künstlicher und berechneter Aufbau zugrunde liegt. Ferner wendet sich Verf. gegen Lessings Ausführungen hinsichtlich des Transitorischen und des Nackten, um zu dem Ausspruch zu gelangen: Es bleibt auch nicht ein Satz der Lessingschen Ästhetik, den wir nicht aus den Werken der Alten selbst hätten widerlegen können. Lessing schätzt das Können an sich viel zu gering. Hat er hierin recht, so ist eine große Anzahl Namen von Meistern aus den Blättern der Kunstgeschichte zu streichen. Entschuldbar ist Lessing in seinen Auffassungen, da es zu seiner Zeit noch keine eigentliche Kunstforschung gab. Er würde heute gewiß anerkennen, daß bei Aufstellung von Grundsätzen für die Behandlung bildlicher Darstellungen nicht von einem Einzelwerk auszugehen ist, sondern von einem weit höheren Standpunkte. — Alles wohl erwägend, stellt Verf. die Behauptung auf, daß Lessings Laokoon als durchaus ungeeignet für die Einführung unserer Jugend in das herrliche und fast unbegrenzte Gebiet der bildenden Kunst zu bezeichnen ist und stellt ihr Herders in dessen „Vierten kritischen Wäldchen" niedergelegte Meinung „über jene erbärmlichen Kritiken, jene armseligen nnd verengenden Kunstregeln" entgegen.

Digitized by Google

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

Abhandlungen, herausgegeben von der Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich. II. Ehrenfeld, Dr. Alex., Studien zur Theorie des Gleichklangs. (Studien zur Theorie des Reims II.) Ein Programm. (VI, 44 S.) 1,20 ℳ.

Apologia pro Oskar Wilde. Deutsch v. Fel. Paul Greve. (34 S.) 8. Minden, Bruns. 1 ℳ.

Baumgartner, Andr., Lese- und Übungsbuch für die Mittelstufe des französischen Unterrichts. B. (VII, 132 S.) 8. Zürich, Art. Institut Orell Füßli. 1,60 ℳ.

Beyer, Frz., und **Paul Passy,** Elementarbuch des gesprochenen Französisch (Texte, Grammatik und Glossar). 2., völlig neubearb. Auflage. (XI, 191 S.) 8. Cöthen, Schulze Verlag. 2,30 ℳ.

Bibliothek indogermanischer Grammatiken. gr. 8. — 4. Delbrück, B.: Einleitung in das Studium der indogermanischen Sprachen. Ein Beitrag zur Geschichte und Methodik der vergleichenden Sprachforschung. 4., völlig umgearbeitete Auflage. (XVI, 175 S.) 3 ℳ. Leipzig, Breitkopf & Härtel.

Boerner, Otto, Lehr- und Lesebuch der französischen Sprache. Für österreichische Realschulen und verwandte Lehranstalten bearbeitet von Stefan. I. Teil. (IV, 128 S. 8. Wien, Graeser & Co. 1,80 ℳ.

— und **Kukula,** Lehr- und Lesebuch der französischen Sprache. Unter Mitwirkung der Herausgeber nach dem Erlasse vom 11. Dezember 1900, Z. 34551 für Mädchenlyzeen und verwandte Lehranstalten bearbeitet und herausgegeben von Stefan. 8. V. u. VI. Mit 8 Ansichten von Paris auf Tafeln. (VI, 134 S.) 1,80 ℳ. Ebend.

— und **Al. Stefan,** Die Hauptregeln der französischen Grammatik. Für Mädchenlyzeen und verwandte Lehranstalten bearbeitet und herausgegeben. (VIII, 224 S.) 8. Ebend. 2,60 ℳ

Borbein, Dr. Hans, Die mögliche Arbeitsleistung der Neuphilologen. Vortrag. (Aus „Die neueren Sprachen".) (19 S.) gr. 8. Marburg, Elwerts Verlag. —,40 ℳ

Bube, J., Übungstücke zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Englische. Schlüssel. (IV, 92 S.) gr. 8. Wird nur an Lehrer abgegeben. Stuttgart, Bonz & Co. 2,40 ℳ.

Concioneiro da Ajuda, Edição critica e commentada por Dr. (h. c.) Carolina Michaëlis de Vasconcellos 2 vols. gr. 8. — I. Texto, com resumos em alemão, notas e eschemas metricos. XXVIII, 924 S.) — II. Investigações bibliographicas, biographicas e historico litterarias. (1001 S.) Halle, Niemeyer. 60 ℳ.

Collection of British authors. 3763. 3764. Merriman, Henry Seton: The last hope. 2 vols. (286 u. 287 S.) — 3765. Kipling, Rudyard: Traffics and discoveries. (352 S.) — 3766. 3767. Hope, Anthony: Double harness. 2 vols. 286 u. 279 S.) 3768. Gerard, Dorothea (Madame Longard de Longgarde): The bridge of life. A novel without a purpose. (312 S.) kl. 8. Je 1,60 ℳ. Leipzig, Tauchnitz.

Conrad, Herm., Syntax der englischen Sprache für Schulen. (XVI, 176 S.) gr. 8. Berlin, Mittler & Sohn. 2 ℳ.

Dichtung, Die. Eine Sammlung von Monographieen. Herausgegeben von Paul Remer. Buchschmuck von Heinr. Vogeler. 10. Kühl, Gust.: Mörike. (80 S. mit 10 Taf. u. 1 Fksm.) — 11. Scholz, Wilh. v.: Droste-Hülfshoff. (74 S. mit 8 Taf.) — 12. Schaukal, Rich.: E. T. A. Hoffmann. (98 S. mit 10 Taf. u. 1 Fksm. — 13. Hesse, Herm.: Franz v. Assisi. (84 S. mit 8 Taf.) — 15. Puttkamer, Alberta v.: D'Annunzio. (92 S. mit 8 Taf.) — 16. Greiner, Leo: Lenau. (88 S. mit 7 Taf. u. 2 Fksms.) — 17. Pastor, Willy: Novalis. (72 S. mit 7 Taf. u. Fksm.) — 18. Schlaf, Johs.: Walt Whitman. (89 S. mit 7 Taf. u. 3 Fksms.) kl. 8. Je 1,50 ℳ. Berlin, Schuster & Loeffler.

Eichhoff, Thdr., Unser Shakespeare. Beiträge zu einer wissenschaftlichen Shakespeare-Kritik. IV. Die beiden ältesten Ausgaben von Romeo and Juliet. Eine vergleich. Prüfung ihres Inhalts. (XV, 278 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 6 ℳ.

Farulini, B., und **A. Ciardini,** Corrispondenza italiana. Anleitung zum Abfassen italienischer Privat- und Handelsbriefe. Auf Grundlage von R. Krons guide épistolaire und English letter writer fürs Italienische bearbeitet. (94 S.) kl. 8. Karlsruhe, J. Bielefeld. 1,80 ℳ.

Fischer, Th. A., Tennysonstudien und Anderes. Mit dem Bildnis Tennysons. (VII, 224 S.) 8. Leipzig, Wigand. 3 ℳ.

Digitized by Google

Forschungen, anglistische. Herausgegeben von Prof. Dr. Johs. Hoops. 14. Gaaf, W. van der, The transition from the impersonal to the personal construction in Middle English. (XIX, 168 S) gr. 8. Heidelberg, Winter Verl. 5 *M.*

Forschungen, romanische. Organ für romanische Sprachen und Mittellatein, herausgeg. von Karl Vollmöller. XV. Bd. 3. Heft. (III u. S. 689—925.) Lex.-8. Erlangen. Junge. 8 *M.*

Gastrow, Paul, War Lessing ein „frommer" Mann? Ein Vortrag. (32 S.) 8. Gießen, Ricker. —,50 *M.*

Georges, Karl Aug., Friedrich Melchior Grimm als Kritiker der zeitgenössischen Literatur in seiner „Correspondance littéraire". (1753—1770.) Eine literarhistorische Studie. (V, 68 S.) gr. 8. Hannover, Hahn. 1,50 *M.*

Gesellschaft für romanische Literatur. II. Jahrg. 1903. 2 Bde. Der ganzen Reihe 4. Bd. 4. Douin de Lavesne: Trubert. Altfranzösischer Schelmenroman. Nach der Handschrift mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar neu herausg. von Jak. Ulrich. (XXXIV, 85 S.) gr. 8. Dresden-Halle, Niemeyer in Komm. 10 *M.*

Holzer, Gustavus, Shakespeare's Tempest in Baconian light. A new theory. (VIII, 115 S. mit 1 Taf.) gr. 8. Heidelberg, Winter. 3 *M.*

Hugo v. Trimberg, Der Renner. Ein Gedicht aus dem XIII. Jahrhundert, zum 1. Male herausgegeben und mit Erläuterungen versehen vom historischen Vereine daselbst. I. Heft. Bamberg 1833. Fksm.-Druck. (XI, 274 S. mit 2 Tafeln.) 4. Berlin, Mayer & Möller. 20 *M.*

Jespersen, Otto, Phonetische Grundfragen. (IV, 185 S. mit 2 Figuren.) gr. 8. Leipzig, Teubner. 3,60 *M.*

Joesten, Dr., Gottfried Kinkel. Sein Leben, Streben und Dichten für das deutsche Volk. Mit einer Auswahl Kinkel'scher Dichtungen. (144 S. mit 1 Bildnis.) 8. Köln, Kölner Verlagsanstalt und Druckerei. 1,20 *M.*

Kly, Vikt., Gotthold Ephraim Lessings Leben und Werke. Für weitere Kreise dargestellt. (IV, 171 S. m. 8 Taf.). gr. 8. Halle, Gesenius. 2,20 *M.*

***Lincke,* Otto,** Über die Wortzusammensetzung in Carlyles „Sartor Resartus". Diss. (VI, 52 S.) 8. Berlin, Mayer & Müller. 1,60 *M.*

Litzmann, Berth., Goethes Faust. Eine Einführung. (VIII, 400 S.) gr. 8. Berlin, Fleischel & Co. 6 *M.*

Lotsch, Dr., In der Fremde. Zweckmäßige Anleitung zur leichten Erlernung fremder Sprachen ohne Lehrer. A. In Frankreich. II. Teil: Aussprache, Grammatik, Vokabeln. Zum Selbstunterricht. (VI, 178 S.) kl. 8. 1,20 *M.* Ausgabe für Fortbildungsschulen. (VI, 146 S.) —,80 *M.* Potsdam, Stein.

Minor, J., Goethes Fragmente vom ewigen Juden und vom wiederkehrenden Heiland. Ein Beitrag zur Geschichte der religiösen Fragen in der Zeit Goethes. (VII, 224 S.) 8. Stuttgart, Cotta Nachf. 3,50 *M.*

Müller, Otto, Anleitung zur Dichtkunst. Ein allgemein verständlicher Leitfaden, die Kunst der Poesie in bezug auf Form, Versmaß und Reim durch Selbstunterricht zu erlernen. Mit zahlreichen Beispielen und einem vollständigen Reimlexikon. 2., von K. E. Schimmer vollkommen neubearbeitete Auflage des Werkes: „Die Kunst, Dichter zu werden." (VIII, 212 S.) kl. 8. Wien, Hartleben. 2 *M.*

Müller-Fraureuth, Karl, Aus der Welt der Wörter. Vorträge über Gegenstände deutscher Wortforschung (231 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 4 *M.*

Nyrop, Kr., Grammaire historique de la langue française. Toem I. 2. éd. revue et augmentée. (XVI, 551 S.) gr. 8. Leipzig, Harrassowitz. 8 *M.*

Palaestra, Untersuchungen und Texte aus der deutschen u. englischen Philologie. Herausgegeben von Alois Brandl, Gustav Roethe und Erich Schmidt. XXX. Bethmann, Dr. Johs.: Untersuchungen über die mhd. Dichtung vom Grafen Rudolf. (VII, 170 S.) 5 *M.* — XXXV. Perrett, Dr. Wilfrid B. A.: The story of King Lear from Geoffrey of Monmouth to Shakespeare. (X, 308 S.) 9 *M.* Berlin, Mayer & Müller.

Pietscher, Wolfg., R. Griepenkerls „Maximilian Robespierre". 46 S. Jena, Diss.

Plattner, Ph., und **J. Kühne,** Unterrichtswerk der französischen Sprache. Nach der analytischen Methode mit Benutzung der natürlichen Anschauung im Anschluß an die neuen Lehrpläne bearbeitet. I. Teil: Grammatik. (III, 152 S.) 8. Karlsruhe, Bielefeld. 1,50 *M.*

Digitized by Google

Prölss, Rob., Von den ältesten Drucken der Dramen Shakespeares und dem Einflusse, den die damaligen Londoner Theater uud ihre Einrichtungen auf diese Dramen ausgeübt haben. Eine Untersuchung vom literarischen und dramaturgischen Standpunkte. (IV, 141 S.) 8. Leipzig, Berger. 2,25 *M.*

Reformbibliothek, neusprachliche. Herausgeber: DDr. Dir. Bernh. Hubert und Mai Fr. Mann. 8. 24. Steinmüller, Georg: Histoire de la révolution française. Annotée par St. (VI, 115 u. 34 S. mit 1 Plan.) 1,50 *M.* Leipzig, Roßbergsche Verlagsanstalt.

Rogoziuski, Paul, Der Stil in Wolfram v. Eschenbachs Titurel. 68 S. Jena, Diss.

Rostowzeff, Andrei, Anton Tschechow und die „Dämmerungstrauer" seiner „müden" Menschen. (59 S.) schmal 8. St. Petersburg, Malachowski. 1 *M.*

Sammlung romanischer Elementarbücher. Herausgegeben von Prof. W. Meyer-Lübke. I. Reihe: Grammatiken. 8. — 4. Wiese, Berth.: Altitalienisches Elementarbuch. (XI, 320 S.) 5 *M.* Heidelberg, Winters Verlag.

Schriftsteller, englische und französische, der neueren Zeit. Für Schule und Haus herausgegeben von J. Klapperich. 8. — 18. Klapperich, J.: London old and new. History — monuments — trade — government. Edited, with explanatory notes. With 12 illustr. and 1 plan of London. Ausg. B. (VIII, 118 S.) 1,60 *M.* Glogau, Flemming.

Shakespearedramen (Romeo und Julia, Othello, Lear, Macbeth). Nachgelassene Übersetzungen von Otto Gildemeister, herausgegeben von Dr. Heinr. Spies. (XV, 534 S.) 8. Berlin, Reimer. 7 *M.*

Sonntag, Dr. Arnulf, Hermann von Gilm. Darstellung seines dichterischen Werdeganges. (VIII, 156 S.) gr. 8. München, Lindauer. 4 *M.*

Stahl, Fritz, Wie sah Goethe aus? (65 S mit 28 Taf) kl. 8. Berlin, Reimer. 3 *M.*

Steig, Rhold., und Herm. Grimm, Achim von Arnim und die ihm nahe standen. gr. 8. 3. Achim v. Arnim und Jacob u. Wilhelm Grimm. Bearb. von Rhold. Steig. Mit 2 Portr. (VII, 633 S.) 13,50 *M.* Stuttgart, Cotta Nachf.

Studien zur englischen Philologie. Herausgegeben von Prof. Lor. Morsbach. gr. 8. XVI. Erbe, Thdr.: Die Locrinesage und die Quellen des Pseudo-Shakespeareschen Locrine. (VII, 73 S.) 2 *M.* — XVII. Bode, Emil: Die Learsage vor Shakespeare mit Ausschluß des ältesten Dramas und der Ballade. (150 S.) 4 *M.* Halle, Niemeyer.

— romanische, veröffentlicht von Dr. E. Ebering. gr. 8. — 6. Reuter, Otto: Der Chor in der französischen Tragödie. (76 S.) 2 *M.* Berlin, Ebering.

Wagner, Hedw., Tasso daheim und in Deutschland. Einwirkungen Italiens auf die deutsche Literatur. (VII, 404 S.) gr. 8. Berlin, Rosenbaum & Hart. 8 *M.*

Wilhelm, Frdr., Die Geschichte der handschriftlichen Überlieferung von Strickers Karl dem Großen. (VIII, 290 u. 11 S. Tab.) Lex.-8. Amberg, Böes. 8 *M.*

Wohlrab, Mart., Ästhetische Erklärung klassischer Dramen. 5. Bd. Sophokles' König Ödipus. (75 S.) 8. Dresden, Ehlermann. 1,50 *M.*

Zinkernagel, Die Grundlagen der Hebbelschen Tragödie. (XXX, 188 S.) Berlin, Reimer 3 *M.*

Zola, Emile, Der Experimentalroman. Eine Studie. (62 S.) 8. Leipzig, Zeitler. 1,20 *M.*

B. In französisch redenden Ländern.

Aicard, J., Légende du cœur. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

—, Le père Lebonnard. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

D'Aigremont, P., Suprême victoire. 18. Paris, Librairie illustrée. 3 fr. 50 c.

Allombert, Fr., Quelques pages. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Almanach du Bibliophile 1902. 18. Paris, Pelletan. 12 fr.

D'Alméras, H., et P. D'Estrée, Les théâtres libertins au 18e siècle. 8. Paris, Daragon. 15 fr.

D'Arthez, D., Le Roi du blé. 18. Paris, Gautier. 3 fr.

Augé de Lassus, L., La vie au Palais-Royal. 8. Paris, Daragon. 10 fr.

Barbier, Le, Le Général de la Horie (1766—1812). 18. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.

Barbosa Rodrigues, J., Les noces des palmiers. 8. Brüssel, Mertens 3 fr.

Barat, E., Le style poétique et la révolution romantique. 8. Paris, Hachette & Cie. 7 fr. 50 c.

Digitized by Google

Baudin, P., La Poussée. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Beaumont, Loin du Sillon. 18. Paris, Gautier. 3 fr.

Beaunier, A., Picrate et Siméon. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Berger, E., Le Vicomte de Mirabeau. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

Bellanger, J., Mesdemoiselles de Chambrey. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

Bernheim, A., Trente ans de théâtre. IIe série. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Bertheroy, J., Les dieux familiers. 16. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.

Bertie-Marriott, C., Moderne lettre de cachet. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Bienaimé, G., Carnets intimes d'un étudiant. 18. Paris, Avencl. 3 fr. 50 c.

Binger, L. G., Le serment de l'explorateur. 8. Paris, Flammarion. 4 fr. 50 c.

Bodeux, M., Liégeoise idylle. 12. Brüssel, Vromant & Cie. 3 fr. 50 c.

Du Bois-Melly, Ch., La Pastoure. Histoire du temps de Calvin. 8. Genève, Kündig. 6 fr.

Boissière, A., Tragique aventure du Mime Properce. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Bonnal, H., Pseudo-tendances nouvelles de l'armée allemande. 8. Paris, Chapelot & Cie. 1 fr. 50 c.

Bordeaux, H., Vies intimes. 16. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.

von Borgenegg, Grande garnison. Mœurs militaires des grandes villes allemandes. 18. Paris, Eitel. 3 fr. 50 c.

Bottet, M., Autour de la Légion d'honneur. 8. Paris, Flammarion. 25 fr.

Bourdon, G., En écoutant Tolstoï. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Bourgoing, P. de, Le Duc de Mortemart et le Baron de Bourgoing. 12. Paris, Paul. 3 fr. 50 c.

Bouvier, J., Nos bons curés. 18. Paris, Librairie illustrée. 3 fr. 50 c.

Bovet, M. A. de, Autour de l'étendard. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

Braunschwig, M., Le sentiment du beau et le sentiment poétique. 8. Paris, Alcan. 3 fr. 75 c.

Breton-Bonnard, L., Peuplier. 8. Paris, Rothschild. 6 fr.

Breton, J., La peinture. L'Odysée de la Muse. 18. Paris, Librairie de l'Art. 3 fr. 50 c.

Brévannes, R., L'orgie satanique à travers les siècles. 16. Paris, Offenstadt. 5 fr.

—, L'Orgie satanique. 18. Paris, Société des journaux et publications illustrés. 5 fr.

de Brissac, Pages sombres. 1789—1794. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

Cahu, Th. et P. de Sémant, Sous la haine. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Cahu, Th., Leurs amants. 18. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.

Cahuet, A., Au jardin des vierges. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Canonge, F., Histoire et art militaires. 2 vols. 4. Brüssel, Spineux & Cie. 40 fr.

Capus, A., La petite fonctionnaire. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Chaperon, Ph., Le marchand d'espoir. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

Charly, L'Armée française ancienne, moderne et future. 4. Paris, Librairie illustrée. 3 fr. 50 c.

—, Une petite garnison française. 18. Paris, Tallandier. 3 fr. 50 c.

Chandey, A., Jeanne. 18. Paris, Société française d'imprimerie. 3 fr. 50 c.

Chevalier, E., Les derniers Iroquois. 18. Paris, Calmann-Lévy. 1 fr.

de Chonski, M., Nitchevo! 16. Paris, Libr. Colin. 3 fr. 50 c.

Christian, A., Études sur le Paris d'autrefois. Les médecins. — L'université. 12. Paris, Champion. 4 fr.

Chuquet, A., Dugommier (1738—1794). 8. Paris, Fontemoing. 7 fr. 50 c.

—, La légion germanique. 8. Paris, Chapelot & Cie. 7 fr. 50 c.

Cladel, J., Confessions d'un amante. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

Claretie, J., La vie à Paris. 1901—1903. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

—, Profils de théâtre. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

Corday, M., Frères Jolidan. 8. Ibid. 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

Corrard, P., École des amants. 18. Paris, Michel. 3 fr. 50 c.

Correspondance entre George Sand et Gustave Flaubert. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

Correvon, H., Par monts et par vaux. 8. Genève, Jullien. 5 fr.

Coulomb, J. de, Terrible énigme. 18. Paris, Gautier. 2 fr.

—, Le fantôme des Tournoailles. 18. Ibid. 3 fr.

Courthion, L., Contes Valaisans. 8. Genève, Jullien. 3 fr. 50.

Coynart, Ch. de, Les malheurs d'une grande dame sous Louis XV. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

Le Dantec, F., Influences ancestrales. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50.

Datin, H., Le Trappiste. 18. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.

Daudet, E., Le roman d'un conventionnel. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

Daudet, L., La déchéance. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

—, La France en alarme. 16. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Delalain, P., Essai de bibliographie de l'histoire de l'imprimerie typographique et de la librairie en France. 8. Paris, Picard & Fils. 2 fr. 50 c.

Delcamp, A., Journal d'une courtisane. 18. Paris, Michel. 3 fr. 50 c.

Delmas, A., Menettes de Roumégoux. 18. Paris, Stock. 3 fr. 50 c.

Demolder, E., Le jardinier de la Pompadour. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

Derrécagaix, Maréchal Berthier 1753—1804, Ire partie. 8. Paris, Chapelot & Co. 7 fr. 50 c.

Deschamps, Fr., Marie-Claire. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

Desjardins, P., Méthode des classiques français: Corneille—Poussin—Pascal. 18. Paris, Collin. 3 fr. 50 c.

—, Poussin. 8. Paris, Laurens. 2 fr. 50 c.

Dictionnaire militaire. Encyclopédie des sciences militaires rédigée par un comité d'officiers de toutes armes. 20e livr. 3 fr. Tome I (livr. 1—13) A—H. 8. Paris, Berger-Levrault & Cie. 37 fr. 50 c.

Diehl, Ch., Théodora, impératrice de Byzance. 8. Paris, Rey. 3 fr. 50 c.

Dieterlen, P., Arnold Bovet, sa vie, son oeuvre. 8. Neuenburg, Attinger Frères. 5 fr.

Doguereau, J.-P., Journal de l'expédition d'Egypte. 8. Paris, Perrin & Cie. 7 fr. 50 c.

Doniol, H., La Fayette dans la révolution (1775—1799). 18. Paris, Colin. 2 fr. 50 c.

Douël, M., Au temps de Pétrarque. 16. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.

Drault, J., Petits drames du poste. 12. Paris, Mame & Fils. 3 fr.

Dresch, J., Gutzkow et la jeune Allemagne. 18. Paris, Société nouvelle de Librairie. 3 fr. 50 c.

Dupin, A., L'Ouvrier. 18. Paris, Delagrave. 2 fr. 50 c.

Durrieu, V., La peinture à l'exposition des primitifs français. 4. Paris, Librairie de l'Art. 15 fr.

Dutoit, M., Mme E. de Pressensé, sa vie d'après sa correspondance et son oeuvre. 16. Paris, Fischbacher. 2 fr. 50 c.

L'Education en Suisse. Annuaire des universités, écoles, pensionnats, etc. 1904. 8. Genève, Eggimann & Cie. 5 fr.

Escard, J., Le Radium et ses propriétés. 8. Paris, Tignol. 3 fr.

Essertier, Apparences. 18. Paris, Avenel. 3 fr. 50 c.

Faguet, E., En lisant Nietzsche. 18. Paris, Société française d'imprimerie. 3 fr. 50 c

Faure, M., Souvenirs du Général Championnet 1792—1800. 8. Paris, Flammarion. 7 fr. 50 c.

Ferrier, C. J., Castroleone. Roman à l'ancienne mode. 8. Genève, Kündig & Fils. 8 fr.

Ferval, Cl., Vie de château. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Fèvre, H., La traversée de l'enfer. 18. Paris, Nilsson. 3 fr. 50 c.

Filon, A., Micheline. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

Fleuriot, Z., Rustande. 16. Ibid. 2 fr.

Digitized by Google

Fog, E., Les littératures danoise et norvégienne d'aujourd'hui. 18. Paris, Sansot & Cie. 2 fr.

Foley, Ch., Fleur d'ombre. 16. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.

Fuster, Ch., Bretagne. 8. Lausanne, Payot & Cie. 4 fr.

Gache, F., L'éducation du peuple. 12. Paris, Picard & Kaan. 3 fr. 50 c.

Gauthiez, P., Lorenzaccio 1514—1548. 8. Paris, Fontemoing. 7 fr. 50 c.

Gautier, E., L'année scientifique et industrielle 1903. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

L. . . ., Georges, Brigade de Wedel à Vionville-Mars-La-Tour. 8. Paris, Chapelot & Cie. 1 fr.

Géraud-Bastet, Monsieur Combes et les siens. 16. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

Germain, A., Premier prix du conservatoire. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

Ghersi, G., Recettes pour tous. 8. Paris, Naud. 3 fr. 50 c.

Van den Gheyn, J., Catalogue des manuscrits de la Bibliothèque royale de Belgique. Tome IV. 8. Brüxelles, Lamertin. 12 fr.

Gide, A., Saül le roi Candaule. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

Ginisty, P., Paris intime en révolution 1871. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Le Goffic, C., L'erreur de Florence. 8. Paris, Hatier. 3 fr. 50 c.

Gonse, L., Les chefs-d'œuvre de Musées de la France. Fol. Paris, Librairie de l'art ancien et moderne. 50 fr.

Grand-Carteret, J., Le Nu à travers les siècles. 4. Paris, Société des journaux. 2 fr.

Gretillat, R., Jean-Frédéric Ostervald 1663—1747. 8. Neuenburg, Attinger. 7 fr. 50 c.

Gyp, Froussards. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Guerin, Ch., Cœur solitaire. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

La Guerre de 1870—71: Saint-Quentin. 8. Paris, Chapelot & Cie. 6 fr.

Guillaumin, E., La vie d'un simple. 18. Paris, Stock. 3 fr. 50 c.

Guitton, G., Les têtards. 18. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.

Heins, A., L'ancienne Flandre. Fol. Gent, Heins. 25 fr.

D'Hannezel, H., La seconde faute. 18. Paris, Stock. 3 fr. 50 c.

Hermann-Paul, Le veau gras. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Hermant, A., L'Esbroufe. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Heulhard, A., Tu es Petrus. L'histoire et la légende. 18. Paris, Tallandier. 3 fr. 50 c.

Hirsch, Ch. H., La demoiselle de comédie. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Holtz, L., Crimes passionnels. 8. Paris, Rousseau. 4 fr.

Houtin, A., Un dernier Gallican, Henri Bernier, Chanoine d'Angers 1795—1859. 8. Paris, Nourry. 6 fr.

Hue, G., L'utile amie. 16. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.

De Hübner, Neuf ans de souvenirs d'un ambassadeur d'Autriche à Paris sous le second empire. Tome I. 1851—1856. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.

Huysmans, J. K., Trois primitifs. 8. Paris, Vanier. 5 fr.

Jaloux, E., Sangsues. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

Jaurès, J., Discours parlamentaires. Tome Ier: le socialisme et le radicalisme en 1885. 8. Paris, Cornélic & Cie. 7 fr. 50 c.

Jeanray, B. A., Deux cœurs. 16. Paris, Hatier. 3 fr. 50 c.

Iho-Pâle. Pêches, pêcheurs, pêchés! 8. Paris, Société parisienne d'édition. 4 fr.

Joran, Th., Choses d'Allemagne. 18. Paris, de Rudeval. 4 fr.

Le Journal de Sonia. Notes sur Paris. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Junka, P., La fausse amante. 18. Paris, Libr. Molière. 3 fr. 50 c.

—, Le fiancé de Josette. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

Jusserand, J. J., Histoire littéraire du peuple anglais. Tome II. 8. Paris, Libraire de Paris. 12 fr.

Kont, J., Un poète hongrois. Jean Arany. 8. Paris, de Rudeval. 2 fr.

Digitized by Google

Lacroix, S., Le département de Paris et de la Seine pendant la révolution. 8. Paris, Soc. de l'hist. de la révolution. 8 fr.

Lafenestre, G., Les primitifs à Bruges et à Paris 1900, 1902, 1904. 8. Paris, Librairie de l'art ancien et moderne. 3 fr. 50 c.

Lambeau, L., Le cimetière de Sainte-Marguerite et la sépulture de Louis XVII. 8. Paris, Daragon. 8 fr.

Lanne, Ad., Mystère de Quiberon. 18. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.

Laumann, E. M., L'épopée Napoléonienne. Le retour des cendres. 8. Paris, Daragon. 10 fr.

Laurezac, Manœuvre de Lützen 1813. 8. Paris, Berger-Levrault & Cie. 10 fr.

Laurent, La nouvelle tactique et le nouveau réglement. 8. Ibid. 2 fr.

L'auteur de „Amitié amoureuse", la joie d'aimer. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

Lavedan, H., et G. Lenotre, Varennes. 16. Paris, Librairie universelle. 3 fr. 50 c.

Lavisse, E., Histoire de France. Tome VI, 1. 8. Paris, Hachette & Cie. 6 fr.

Lebey, A., Connétable de Bourbon 1490—1527. 8. Paris, Perrin & Cie. 7 fr. 50 c.

Lehautcourt, P., Histoire de la guerre 1870—1871. Tome IV. 8. Paris, Berger-Levrault & Cie. 6 fr.

Leblond, M.-A.. La Sarabande. 18. Paris, Fasquelle. 2 fr. 50 c.

Les écrivains politique du 18me siècle: Extraits. 18. Paris, Colin. 3 fr.

Lévy, A., Philosophie de Feuerbach. 8. Paris, Alcan. 10 fr.

L'exposition des primitifs français 2 vols. 8. Paris, Floury. 12 fr.

Lintilhac, E., Le théâtre sérieux du moyen-âge. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Lockroy, Ed., Les marines française et allemande. 18. Paris, Charles-Lavauzelle. 3 fr.

Lot, F., Études sur le règne de Hugues Capet et la fin du Xe siècle. 8. Paris, Bouillon. 20 fr.

Macé, G., Femmes criminelles. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Maël, P., Le roman de Violette. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Maeterlinck, M., Le double jardin. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Maindron, M., Monsieur de Clérambon. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

Maizeroy, R., Mesdemoiselles leurs filles. 18. Paris, Librairie Nilsson. 2 fr.

Marion, M., Heurs et malheurs. 16. Paris, Delagrave. 3 fr. 50 c.

Martin, A., Crises d'une âme. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

Maryan, M., Chimères. 18. Paris, Gautier. 3 fr.

Mendès, C., Le Carnaval fleuri. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Ménil, F. de, Histoire de la danse à travers les âges. 4. Paris, Picard & Kaan. 3 fr. 50 c.

Mérouvel, Ch., Mariage de Jean de Bures. 18. Paris, Combet & Cie. 3 fr. 50 c.

—, L'obsession. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

Mirbeau, O., Farces et moralités. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Montégut, M., L'Usurier. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

Montfort, E., Les cœurs malades. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Morillot, P., La Bruyère. 16. Paris, Hachette & Cie. 2 fr.

Nicolaï, E., La dépopulation des campagnes et l'accroissement de la population des villes. 8. Bruxelles, Weißenbruch. 4 fr.

Nief, F., Saturnales rouges. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Nion, François de, Dames éphémères. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Nisson, C., L'autre route. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

de Noailles, M., Le visage émerveillé. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

Noris, Ames neuves. 18. Paris, Dujarric & Cie. 2 fr.

de Noussanne, H., Le véritable Guillaume II. 18. Paris, Libr. ill. 3 fr. 50 c.

Péladan, La dernière leçon de Léonard de Vinci. 12. Paris, Sansot & Cie. 1 fr.

—, Pérégrine et Pérégrin. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

Les Pénates d'argile. Essai de littérature romande. 8. Genève, Eggimann & Cie. 3 fr. 50 c.

Pératé, A., Versailles. 4. Paris, Laurens. 4 fr.

Perrodil, Ed. de, Le roman de Jacquelin. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

Peyron, E., Bazaine fut-il un traître? 8. Paris, Stock. 2 fr.
Philippe, Ch.-Ls., Marie Donadieu. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Pimodan, De, Roman d'une âme antique. 8. Paris, Vanier. 3 fr. 50 c.
Ploch, E., L'impuissance d'Hercule. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.
Pissoul, L., Dictionnaire wallon-français. 2 vols. 8. Mecheln, Godenne. 7 fr.
Piton, C., Marly le roi. 8. Paris, Joanin & Cie. 15 fr.
Poëte, M., Les primitifs parisiens. 12. Paris, Champion. 3 fr. 50 c.
Pourot, P., Le choix de la femme. 18. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.
Pouvillon, E., Jep. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Prévost, M., La plus faible. 18. Paris, Lemerre, 3 fr. 50 c.
Projet de dictionnaire général de la langue wallonne publié par la Société liégeoise de littérature wallonne. 8. Lüttich, Vaillant-Carmanne. 2 fr.
Rabusson, H., Invisible lien. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Reclus, O., Lâchons l'Asie — Prenons l'Afrique. 18. Paris, Librairie universelle. 3 fr. 50 c.
Ricard, Xavier de, Histoire mondaine du second empire en attendant l'Impératrice. 16. Ibid. 3 fr. 50 c.
Riviére, J., L'erreur. 18. Paris, Gautier. 3 fr.
Rod, E., Nouvelles vaudoises: Pernette. 8. Lausanne, Payot & Cie. 2 fr. 50 c.
—, La vigne du pasteur Cauche. 8. Ibid. 75 c.
—, Un vainqueur. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Roger Dombre, Dardanelle & Cie. 18. Paris, Gautier. 3 fr.
Rohu, P., L'Intègre. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
Rosny, J., La fugitive. 16. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.
Ruinat de Gournier, J., Amour de philosophe. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.
Rustica, Petite Germaine. 18. Paris, Gautier. 2 fr.
Saint-Georges de Bouhélier, Des passions de l'amour. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Sales, P., Les filles de la morte. 18. Paris, Combet & Cie. 3 fr. 50 c.
Saunier, Ch., David. 8. Paris, Laurens. 2 fr. 50 c.
de Saussure, C., Lettres et voyages en Allemagne, en Hollande et en Angleterre, 1725—1729. 8. Lausanne, Dridel & Cie. 15 fr.
Scheffer, R., Péché mutuel. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
Schuré, Ed., Précurseurs et révoltés. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
Sémant, P., et **C.,** Gramaccini, au bagne de femmes. (Clermont.) 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
Simon, G., L'enfance de Victor Hugo. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.
Telleen, J. M., Milton dans la littérature française. 8. Paris, Hachette & Cie. 4 fr.
Teneo, M., et **F. Chapiseau,** L'amour sème, la mort fauche. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.
Thuasne, L., Etudes sur Rabelais. 8. Paris, Bouillon. 10 fr.
Toulet, P. J., Tendres ménages. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
Vaudère, Jane de la, La Guescha amoureuse. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
Vermeylen, A., L'œuvre de Constantin Meunier. 4. Antwerpen, Buschmann. 3 fr. 50 c.
Verne, J., Un drame en Livonie. 16. Paris, Hetzel. 3 fr.
Vesco, E., Comédies et saynètes pour la jeunesse. 18. Paris, Colin. 3 fr. 50 c.
De Vogüé, E.M., Sous l'horizon. Hommes et choses d'hier. 18. Paris, Colin. 3 fr. 50 c.
Willy, Danseuses. 18. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.
—, Minne. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
Young, B.-E., Michel Baron, acteur et auteur dramatique. 8. Paris, Fontemoing. 12 fr.
Z . . ., La guerre de la succession d'Autriche (1740—1748). Campagnes de 1741—1743. 8. Paris, Chapelot. 5 fr.
Zycomski, E., Orgueil humain. 18. Paris, Colin. 4 fr.

Digitized by Google

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Modern Language Notes XIX, 7. Crawford, On the Relations of Congreve's Mourning Bride to Racine's Bajazet. — Patzer, The Wealth of the Clergy in the Fabliaux. — Hammond, Ms. Pepys 2006. A Chaucerian Codex. — Frein, The Reims Manuscript of the Fables of Walter of England. — Clarke, Two Investigations in French Phonetics. (Students of Phonetics, pure or applied, will be interested in an article which has recently appeared in the "Mémoires de la Société Néo-Philologique" of Helsingfors [Volume III, Paris, H. Welter]. In the contribution referred to, "Deux questions de Phonétique française," M. J. Poirot gives the results of certain experiments bearing: 1° upon the effect of labialized vowels upon a preceding labial explosive; 2° upon some aspects of "*e muet.*" The discussion of the matter of *p* und *b* before *ou* und *u* throws light upon the phenomenon of an occasional startling sharpness of *p* in French speech. The object of the second search is the effect of *e muet*, whether uttered or merely felt, upon the contiguous syllables and sounds. Mr. P. finds: 1° that the final vowel sound is *longer* in the feminine; 2° that this vowel is *relaxed* or weaker in tension; 3° that, whereas the final syllable of the masculine has an accent that is *acute* (*aigu, frappé*), the feminine form has a double or *circumflex* accent (*accent traîné*); 4° that, as would be natural from relaxation, the vowel of the feminine is uttered on a slightly *lower note* than that of the masculine. *Futile* (masc.) had a final vowel giving 198,5 vibrations per second, while *futile* uttered as the predicate to a feminine subject showed 189. Mr. P. says in his final conclusions: "Le francais a—1°. Un accent simple, aigu, à coupe brusque, la note la plus élevée; 2° Un accent simple aussi, mais grave, à coupe lente, note plus basse; 3° Un accent double, circonflex, à coupe plus lente, note encore plus basse. Toutes ces remarques se rapportent à une énonciation à la forme la plus simple sans accent émotional spécial." "L'accent tonique en français est donc dynamique, mais la tonalité élevée peut l'accompagner ou pas. L'accent chromatique varie alors en français.) — Reiff, Views of Tragedy among the Early Romanticists. — *Reviews*: Chambers, The Mediæval Stage (combining profound learning, good common sense and extraordinary amenity) (Phelps). — Bierwirth, Beginning German; Vos, Essentials of German; Becker, Elements of German (Blau). — Bruner, Le Roman d'un jeune homme pauvre, par Octave Feuillet (Simpson). — Baskervill, Southern Writers: Biographical and Critical Studies. Volume II. (Campbell). — Geddes, El sí las Niñas. Comedia en tres actos por Leandro Fernández de Moratín (Comfort). — Abbetmeyer, Old English Poetical Motives derived from the Doctrine of Sin (Brown). — Cooper, Pleonastic Compounds in Coleridge.

Die neueren Sprachen XII, 6 (October). Borbein, Die mögliche Arbeitsleistung der Neuphilologen. — Waag, Wie übermitteln die neusprachlichen Schulen gegenüber den altsprachlichen eine gleichwertige allgemeine Bildung? — Luick, Bühnendeutsch und Schuldeutsch. — Hartmann, Jahresbericht der deutschen Zentralstelle für internationalen Briefwechsel 1903—1904. — Augier et Sandeau, La Pierre de Touche; Sandeau, Madeleine; Laurie, Mémoires d'un Collégien; Halévy, L'Abbé Gonstantin; Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière; Fuchs, Tableau de l'Histoire de la Littérature Française; Mérimé, Colomba (Bornecque), — Dege, Französische Sprechübungen für Sexta und Quinta (Frank). — W. V., Report by the University of London on Modern Language Teaching in London Secondary Schools. (Der Bericht über eine von Professor W. Rippmann und Dr. E. R. Edwards (mit Hilfe von Miss M. A. Degani) vorgenommene Inspektion des neusprachlichen Unterrichts in Londoner Schulen verdient die Beachtung aller Fachgenossen. Die älteren Methoden des Sprachunterrichts weichen auch in England neuerdings vor der neueren oder Reformmethode zurück. Die Inspektoren erklären ihr volles Einverständnis mit den allgemeinen Grundsätzen der Reform, haben sich aber bemüht, ohne Voreingenommenheit zu urteilen. Ihre Erfahrungen im Laufe der Inspektion haben sie in der Überzeugung bestärkt, daß die beste Arbeit von ausgebildeten Lehrern geleistet wird, die sich der neueren Methoden bedienen.)

Neuphilologische Blätter XII, 1. Großstadtlyrik. (In stilvollem Gewande tritt uns ein drei Bogen starkes Heftchen in Oktav entgegen, das der bei R. Voigtländer in Leipzig erscheinenden wohlfeilen Sammlung „Neue Buchkunst" angehört. — Institut Saint-Germain 60, rue des Écoles, Paris. Enseignement Complet de la langue Française aux Étrangers. Präparation au Certificat d'Études françaises de la Sorbonne et aux Examens de l'Alliance française, 1904—1905. I. Cours Supérieurs. II. Préparation Spéciale au Certificat d'Études Françaises réservé aux Étudiants de Nationalité étrangère. III. Préparation Speciale aux Examens Elémentaire et Supérieur de l'Alliance Française (Conformément au Programme). IV. Cours Élémentaires (Méthode Mixte).

Digitized by Google

Berliner philologische Wochenschrift 24, 41. Voretsch, Die Anfänge der romanischen Philologie an den deutschen Universitäten. Laupp, 75 S. (früher als anderswo ist in Tübingen romanische Philologie betrieben (Uhland, Rapp, v. Keller) Mussafin war 1855 (mit 20 J.!) Lektor für Italienisch, Lotheisen für Französisch. Meyer-Lübke).

Anglia 15, 4. Dickenmann, Das Nahrungswesen in England vom 12. bis 15. Jahrhundert (folgt, dem Vorwort zufolge, Heyne, Deutsches Nahrungswesen 1901). me mete = Nahrung im weitesten Sinne. Das verbreitetste Schlachttier bis ins späte Mittelalter war das Schwein. Würste werden nirgends erwähnt. Jagdtiere und Geflügel sind noch heute ein Gericht der Wohlhabenden. Fischnetze mit engen Maschen sind verboten. Ein Verzeichnis von Fischen der Nordsee findet sich im Havelok. Die Erwähnung von Milch wird in höfischen Versromanen vergeblich gesucht. Brot ist die hauptsächlichste Pflanzenkost, wie auch aus hlaford (Brothüter) und hlæfdige (Brotkneterin) hervorgeht. Gemüse wurden als Suppe genossen, Lauch und Zwiebeln als Fastenspeise. Der Dichter des Schlaraffenlandes, der namentlich das Klosterleben geißelt, erwähnt reichlichen Verbrauch von Gewürzen. Pilze sind von untergeordneter Bedeutung. Obst nennt Langland als Volksnahrung. Johannis- und Stachelbeere datieren erst aus dem 16. Jahrhundert. Nachdem auf den ersten vierzig Seiten Eßwaren behandelt, geht Verf. in den nächsten 20 Seiten zu Getränken über: met muß im 12. Jahrhundert noch viel in Klöstern getrunken sein. Zwischen ale und bere läßt sich kein Unterschied feststellen. Im 13. Jahrhundert hört man von Bierbrauern. Die alebereitende Frau wird zur Höckerin, husckster. Man unterscheidet strong ale und feble ale etc. Wein erzielte man zum Teil aus eigenem Weinbau, vom 14. Jahrhundert ab durch Einfuhr. Apfelwein ist selten. Vom 14. Jahrhundert kennt man Cider, lat. gr. sikera. — Zwei Seiten Literaturangaben beschließen die interessante Arbeit). — Fischer, Zu Goldsmiths Vicar of Wakefield (setzt sich mit Neuendorf, dessen Dissertation den nämlichen Gegenstand behandelt, auseinander). — Wülfing, Das Bild und die bildliche Verneinung im Laud-Troy-Book. (L.-T.-B. nennt W. die me. Bearbeitung des trojanischen Krieges um die Wende des 14. und 15. Jahrhunderts, die W. für die Early Engl. Text Soc. herauszugeben übernommen hat).

The Literary Echo 7, 20/21. Brückner, Small History of English People, Language and Literature (Supplement). — Serenade. — Ebb and Flow. — Hardy, Jude the Obscure. Smiles and Self-Help. — The Tale of a Rosebud. — A Stroll along the Strand. — Grammar and Exercises. — The English t, p, k, and the German z (ss, s), pf (ff, f), ch (k).

Zeitschrift für romanische Philologie XXVIII, 4. de Vasconcellos, Randglossen zum altportugiesischen Liederbuch (Forts.). — Schuchardt, Lat. (*h*)*epar* im Romanischen. — Neumann, Zur Charakteristik des Dialektes der Marche (Schluß). — Förster, Randglossen zur Cantefable.

Romanische Forschungen XV, 2. Kaltenbacher, Der altfrz. Roman Paris et Vienne.

Romania 131 (Juli 1904). Paris, Le mode et les étapes de l'altération du *C* en gallo-roman. — Weston, Wauchier de Denain. as a continuator of *Perceval* and the prologue of the mons ms. — Delboulle, Mots obscurs et rares de l'ancienne langue fr. — de Gregorio, Notizia di un trattato di mascalcia in dialetto siciliano del sec. XIV. — Thomas, Alain Chartier chanoine de Paris d'après des documents inédits. — Huet, La parabole des faux amis. — Langlois, Anc. fr. *vizele.* — Delboulle, Anc. fr. *coupée.* — Millardet, Béarnais *talaraque*, 'toile d'araignée'. — Thomas, Anc. fr. *entrecor.* — Mussafia, Per il *Tristano* di Thomas, ed. Bédier. — Wilmotte, L'évolution du fr. aux environs de l'an 1150; Kritischer Text der Lieder Richards de Fournival von Zarifopol; Die Lieder des Andrieu Contredit d'Arras von Schmidt (Jeanroy). — Jarnik, Studie über die Komposition der Fierabrasdichtungen; Dimand, Zur rumänischen Moduslehre (Roques). — P. M., Atti del congresso internationale di scienze storiche. — Moore, Studies in Dante III. (Toynbee). — Une énigme d'histoire littéraire. L'auteur des *XV Joyes de Mariage* (Rédier). — Pope, Étude snr la langue de frère Angier (Th.).

Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der romanischen Philologie VI, 2. Stern, Celtische Literaturen. — Manitius, Lateinische Literatur im Mittelalter. — von Reinhardstoettner, Lateinische Renaissanceliteratur. — Stengel, Altfranzösisches Karlsepos; —, Die historische Literatur des französischen Mittelalters. — Zingerle, Raoul de Honndenc. — Langlois, Fableaux, Fable ésopique, Littérature morale, Littérature satirique. — Jeanroy, Altfranzösische Lyrik. — Bonnard, Altfranz. religiöse Literatur. — Vising, Anglonormanische Literatur. — Stengel, Französisches Drama im Mittelalter; —, Französische Literatur von 1500—1629. — Mahrenholtz, Franz. Literatur von 1630 bis Ende des 19. Jahrhunderts. — Mayr, Franz. Literatur in den

Digitized by Google

Jahren 1899, 1900, 1901. — Anglade, Altprovenzalische Literatur; —, Neuprovenzalische Literatur.

Les Cinq Langues 5, 1. Redakteur: E.-Henri Bloch. Jede Nummer (Preis der Nummer 40 ₰) enthält sechs Teile. Jeder Teil umfaßt acht Seiten und ist beziehungsweise in deutscher, englischer usw. Sprache geschrieben. Der sechste ist ein pädagogisch-bibliographisches Beiblatt. 8 fr. Vuibert et Nony, Paris.

English-Journal-Français XII, 24. Französisch-Englisches Lern- und Übungsblatt. Redigiert von Dr. H. P. Junker. 1 ℳ vierteljährlich. Renger, Leipzig.

L'écho Littéraire 24, 20/21. Misé Féréol, par Jacques Vincent (Supplement). — Un Jugement de Renan sur George Sand. (Sa mort me paraît un amoindrissement de l'humanité; quelque chose manquera désormais à notre concert; une corde est brisée dans la lyre du siècle. Elle eut le talent divin de donner à tout des ailes, de faire de l'art avec l'idée qui, pour d'autres, restait brute et sans forme.) — Une visite à l'École normale de Sèvres. — La dernière Prison de Marie-Antoinette. — Paris et ses Environs. — Pour la Conversation. — Sur le développement du sens des mots, par le Dr. A. Th. Paul. — Grammaire et Exercices. — Contes à ma Sœur, par Hégésippe Moreau. — La Fête des Morts, par Maurice Bouchor. — Le 2 Novembre en Lorraine par Maurice Barrès.

La Chronique 288. Organe des Sociétés françaises en Angleterre. Seul Journal français publié tous les samedis à Londres. 8 Pages. 1 d. Alfred P. Huguenet, Directeur-Rédacteur en chef. Administration & Rédaction: Bessborough Street 29, Londres, S. W. La Semaine. — Avis aux Etrangers. — Adresses des Sociétés Françaises de Londres. — Sports. — Consulat Général de France. — Concours de La Chronique. — Nos Portraits. — Echos. — La Musique à Londres. — Echos des Théâtres. — L'Entente Cordiale. — Conférence Française. — Eugénie Grandet (Feuilleton). — L'Esperanto à Douvres.

le mɛ:trə fənetik XIX, 9 et 10. kɔ̃trɑ̃:dy: Jespersen, Phonetik (Vianna); Western, Englische Lautlehre (Tuttle). — pronunθiaθion kastelana de tʃile (Saavedra). — nɔt. — la fami:j fənetik. — parti dez clɛ:v.

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie XXV, 10. Mauthner, Beiträge zu einer Kritik der Sprache (Hermann). — v. d. Gabelentz, Die Sprachwissenschaft, ihre Aufgaben, Methoden und bisherigen Ergebnisse. 2. Aufl. (Sütterlin). — Noreen, Spridda Studier (Gebhardt). — Schwäbl, Die altbayerische Mundart. Grammatik und Sprachproben (Behaghel). — Villiers, Second Duke of Buckingham, The Rehearsal. Herausgeg. von Lindner (Glöde). — Gills Logonomia Anglica. Herausgeg. von Jiriczek (Horn). — Voßler, Die philosophischen Grundlagen zum „süßen neuen Stil" des Guido Guinicelli, Guido Cavalcanti und Dante Alighieri; Guoli, Le satire di Giovanni Giraud (Wiese). — Underhill, Spanish Literature in the England of the Tudors; Chandler, Romances of Roguery. I: The Picaresque Novel in Spain (Stiefel).

Literarisches Centralblatt 40—45. Vinson, Manuel de la langue tamoule. Leroux, 7 fr. (Handmann.) — Leesberg, Comparative philology. Leyden, 20 ℳ (sucht die Einheit des Menschengeschlechts durch Untersuchung amerikanischer Wortelemente nachzuweisen. Von problematischem Wert. Seler.) — Hilka, Die direkte Rede als stylistisches Kunstmittel in den Romanen des Kristian von Troyes. Niemeyer, 3,60 ℳ (sorgfältig). — Malfinger, Lenau in Amerika. 71 S. (inhaltreich. E. v. K.). — Klapper, Das St. Galler Spiel von der Kindheit Jesu. Marcus, 4,40 ℳ (um 1440 geschrieben. Gründlich behandelt. Spiller). — Grizer, Goethe-Jahrbuch. Rütten & Loening. — Pughe, Führende Dichter im Zeitalter der Königin Viktoria. Konegen, 1,50 ℳ (stützt sich besonders auf Stedmans Victorian Poets. Für rein praktische Zwecke. Ldw. Pr.) — Fischer, Mörikes künstlerisches Schaffen. Elsner, 3 ℳ (E. v. K.) — Jantzen, Literaturdenkmäler des 14. und 15. Jahrhundert. Göschen, 80 ₰ (kurze und treffende Erörterungen. R. W-n). — Stengel, Hervis von Metz. I. Band. Dresden, 479 S. (Chanson, in leicht verständlicher Sprache gedichtet, unterhaltenden Inhalts. -ier). — Genée, Schlegel und Shakespeare. Reimer, 1,50 ℳ (bringt für den Sachkenner nichts, was er nicht schon in Bernay, Zur Entstehungsgeschichte des Schlegelschen Sh. gelesen. Ldw. Pr.) — Veit, Ostdorfer Studien III. Schaurlen, 5 ℳ (-nn-). — Jacoby und Sauer, Weiße, Richard III. Behr. 1,80 ℳ (der Betonung des noch geltenden Wertes der hamburgischen Dramaturgie wird man freudig zustimmen. M. K.). — Manheimer, Die Lyrik des Andreas Gryphius. Weidmann, 8 ℳ. — Des Granges, La comédie et les mœurs sous la Restauration (1815—1848). Fontemoing, 3,50 fr. (lenkt die Aufmerksamkeit auch auf interessante Werke wie die von Cas. Bonjour und von Mazures. Schneegans). — Genast, Aus Weimars klassischer und nachklassischer Zeit. Lutz, 4,50 ℳ (die Aufzeichnungen sind wertvoll,

Digitized by Google

weil von einem Zeitgenossen Goethes an der Weimarer Bühne verfaßt). — Fischer, Mörikes Briefe (v. Komorzynski). — Brugmann, Kurze vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen. Trübner, 4 ℳ (bequemes, handliches Exzerpt aus fünf stattlichen Bänden). — Saure, Auteurs français. Dieterich (sechs Bändchen, für Mädchenschulen empfohlen. Kn.) — Brenning, Geschichte der deutschen Literatur. Schauenburg, 8,50 ℳ (Darstellung versagt gegenüber der neueren Zeit).

Die schöne Literatur 21—23. Tauchnitz-Ausgaben: Weyman, The Long Night. (W. scheint mit Vorliebe Stoffe aus der französischen Geschichte zu behandeln); Gerard, Made of Money (Schwierigkeiten eines jungen Multimillionärs); Kipling, The Five Nations (Sammlung von Gedichten meist imperialistischen Inhalts); Robins, The Magnetic North (bezieht sich auf die Anziehungskraft Alaskas); Atherton, His Fortunate Grace, etc. (drei Erzählungen von glücklicher Gestaltungsgabe); Haggard, Stella Fregellius (sucht in das Gebiet des Überirdischen einzudringen. Evans). — Clerici, Il più lungo Scandalo del Secolo XIX. Treves, 5 l (behandelt Ehezerwürfnisse Karolinens, der Gemahlin Georgs IV.); Daudet, L'Infancia. Streglio, 2 l (feinempfundene Skizzen der Frau D.); Mantorani, Letteratura contemporanea. Roux, 4 l (empfohlen); Corradi, Nova postuma. Ebd., 3 l (merkwürdige Gedichtsammlung, die von Orlandi verfaßt sein soll); Collalto, O puellulae Ebd., 3 l (erotische Ausschweifung); Guglielminetti, Voci di Giovinezza. Ebd., 3 l (Fülle von idealen Bildern. Brunswick).

Deutsche Literaturzeitung 39—44. Gundelfinger, Cäsar in der deutschen Literatur. (Palaestra) 3,60 ℳ (ganz vortreffliche Arbeit. v. Weilen). — Münz, Goethe als Erzieher. Braumüller, 2 ℳ (eine der „nützlichen" wie im Grunde überflüssigen Schriften. Meyer). — Kuhns, Dante and the English poets from Chaucer to Tennyson. Newyork (ein mutiges Unternehmen. Koeppel). — Biadego, Discorsi e profili letterari. Cogliati, 3 l. — Lex, Die Idee im Drama bei Goethe, Schiller, Grillparzer, Kleist. Beck, 4 ℳ (förderndes Werk. Werner). — Festgabe für die 13. Hauptversammlung des deutschen Sprachvereins in Breslau. — Einenkel, Das englische Indefinitum. Niemeyer, 315 S. (strotzt von vielen ungerechten Vorwürfen. Morsbach). — Breuer, Sprache und Heimat des Balduin von Sebourg (sieht Valenciennes als Entstehungsort an. Stengel). — Bartsch, Chrestomathie. 8e éd. — Zur Dreihundertjahrfeier des Don Quixote hat der Festausschuß beschlossen: eine Volksausgabe, gekürzte Ausgaben für hohe und niedere Schulen, Wettbewerb für kritische Ausgabe kleinerer Schriften des Cervantes, Vorstellungen im Teatre Español, Restaurierungen in der Marienkirche zu Alcala, ein Cervantes-Institut, Universitätsfeste. — Olsen, Tre orknose runeinskrifter. Dybwad, 30 S. (sucht zu zeigen, daß 1861 auf Mainland (Orknös) in einer Grabkammer gefundene Runen einer eigentümlichen Art angehören, die dadurch entstanden, daß der Runenritzer den Hauptstäben Zweige hinzufügte, um sie symetrischer zu gestalten. Kahle). — Aufruf zu einem Mörike-Denkmal in Ludwigsburg. — Verity, The Tragedy of Hamlet. Clay & Sons, 339 S. (beste kommentierte Ausgabe. Sarrazin). — Brandes, The Plays of Sh. Vol. 5—8. Heinemann, je 6 d. — Fusco, La poetica di Ludovico Castelvetro. Pierro, 3 l (scharf, gewandt, lebhaft. Voßler). — Fischer und Krauß. Mörikes Briefe. Elsner, 4 ℳ (Watzel). — Bräutigam, Übersicht über die neuere deutsche Literatur. 2. Aufl. Weiß, 1 ℳ. — Jung, Das Verhältnis Th. Middletons zu Sh. Deichert, 2,80 ℳ (weist nach, in welchem außerordentlichen Maße Chapman die Werke Sh.s geplündert hat. Die Untersuchung bietet auch Interessantes für die Chronologie der damaligen Dramatik. Holthausen). — Legay, V. Hugo jugé par son siècle. Lefebore, 5 fr. — Luick, Deutsche Lautlehre. Deuticke, 2,50 ℳ (der bes. Teil ist auf Schritt und Tritt lehrreich. Seemüller). — Stämcke, Die vierte Wand. Wiegand, 6 ℳ (verständige Bemerkungen eines Theaterpraktikus vor dem Vorhang. Meyer). — Young, Michel Baron, acteur et auteur dramatique (1653—1729). (Die Schaffung eines „doctorat d'Université" in Frankreich hat die gen. umfangreiche Dissertation über ein dürftiges Thema gezeitigt. Becker). — Gruener, Poe's Knowledge of German. Chicago Univ. — Baldensperger, Goethe en France. Hachette, 7,50 fr. (hat sich einen bedeutenden Platz in der Literaturgeschichte erworben. Haguenin). — Strzemcha, Geschichte der deutschen Nationalliteratur. Deuticke, 2,10 ℳ. — Lambert, Shakespeare Documents. Bell & Sons, XXI + 107 S. (nichts neues, doch jedem willkommen. Koeppel). — Morf, Aus Dichtung und Sprache der Romanen. Trübner, 6 ℳ (18 Studien und 3 Nekrologe, in verschiedenen Zeitschriften erschienen. Ein praktischer Gedanke. Bovet). — Jeanroy, Les origines de la poésie lyrique. 2e éd. Champion, 10 fr. — Bauer, Waldeckisches Wörterbuch. Soltau, 8 ℳ (eigenartiges, bald nieder-, bald mitteldeutsches Hinundher. Wrede). — Hel. Stöcker, Zur Kunstanschauung des 18. Jahrh. Von Winckelmann bis zu Wackenroder. Mayer & Müller, 3,60 ℳ (ruhige Sachlichkeit. Volbehr). — Lindner, Die poetische Personifikation in den Jugendspielen Calderons. Deichert, 4 ℳ (Becker). — Coleridge, Aids to Reflection. Bell & Sons, 2 ℳ.

Digitized by Google

The Publishers' Circular and Booksellers' Record 1997, October 8. Office: St. Dunstan's House. Fetter Lane, London, E. C. 1½ d. Shakespeare at Fontainebleau and Christina of Sweden. — 'Old Masters' in private collections. — 'Coming conquest of England'. — A wonderful 'Index to poetry and recitations'.

C. Pädagogische.

Hochschul-Nachrichten 169. Lexis, Bedarf und Angebot in den gelehrten Berufszweigen. — Die Ausgaben der deutschen Universitäten. — Universität und Technische Hochschule. — Zur Ausländerfrage.

Pädagogisches Archiv 46, 10. Wirtz, Die Reformschulen in französischer Beleuchtung (verweist auf Bornecque, Les écoles réformistes en Allemagne, worin dieser sagt, l'enfant n'est plus dépaysé par cette civilisation antique und elles se multiplient pour ainsi dire à vue d'œil, pour le plus grand bien des parents, des villes et des élèves). — Knabe, Über die Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte (Anmeldungen: Professor Fechner, Berlin S. W. 48). — Hermann, Zum deutschen Unterricht. — Dorner, Die Aufgabe der Universitäten; Westerland, Universität, Politik und Dummheit (Ssymank). — Brenning, Geschichte der deutschen Literatur. Schauenburg, 2 ℳ (erstreckt sich auf die literarischen Strömungen der Gegenwart. Ziehen). — Trautmann, Das Beowulflied, Text und deutsche Übersetzung. Hanstein (Wasserzieher).

Zeitschrift für das Gymnasialwesen 38, 10. Müller, Das höhere Schulwesen Deutschlands. Belser, 2 ℳ (Verfasser erklärt sich gegen Einheitsschule sowie gegen Reformgymnasium. Kruse). — Münch, Zukunftspädagogik. Reimer, 4,80 ℳ; —, Aus Welt und Schule. Weidmann, 5 ℳ (anregende, fruchtbare Gedankenreihen. Jonas). — Kluge, Geschichte der deutschen Nationalliteratur. Brade, 2,50 ℳ (wird neue Freunde erwerben.*) Weise). — Bräuning, Leitfaden durch die deutsche Grammatik. Voigtländer, 60 ₰ (kaum etwas bleibt unberührt. Wetzel). — Scheel, Deutsches Lesebuch. Mittler, 3,40 ℳ (ausreichender Stoff. Endemann). — Lyon, Deutsche Dichter des 19. Jahrh., Heft 6—14. Teubner, je 50 ₰ (weitschichtig und weitherzig. Biese). — Stöckel und Ullrich, Geschichtliche Dichtungen in deutscher, französischer und englischer Sprache. Korn. 3.50 ℳ (264 deutsche, 43 französische und 33 englische Gedichte. Jonas). — Kühn, La France et les Français. V. & K., 2,80 ℳ (Récits und Poésies fallen aus dem Rahmen); Kühn und Diehl, Lehrbuch. V. & K., 2,40 ℳ (steht in vieler Hinsicht hinter keinem Übungsbuche ältesten Datums. Banner). — Manger, Übungsstoffe zur Wiederholung der französischen Verben. Oldenburg, 1 ℳ (Reiche Sammlung von deutschen Einzelsätzen. Meder). — Friedersdorff, Petrarcas poetische Briefe in Versen übersetzt. Niemeyer, 6 ℳ (mit Freude begrüßt; zu Petrarcas sechster Centenarfeier. Wiet.)

Gymnasium 22, 17—20. Dessoir und Menzer, Philosophisches Lehrbuch. Enke, 4,80 ℳ (wertvolles Unternehmen. Vorländer). — Friedländer, Das deutsche Lied im 18. Jahrh. Cotta, 32 ℳ (ausgezeichnetes Werk. Schmidt). — Jullian, Vercingétorix, bearbeitet von Sieglerschmidt. Flemming, 2 40 ℳ (ergänzt die Cäsarlektüre. Birsch). — Heimann, Die Phonetik im Pariser Ferienkursus (Rousselot unterscheidet bei a, e, œ, o drei Nüancen: ouvert, moyen, fermé. a moyen in Paris, a fermé in Pâques, a ouvert in car. o ouvert in mort, o moyen in Rivoli, o fermé in bateau. e fermé in les, e ouvert, wenn betont, in Les voilà. œ ouvert in peur, œ moyen in venir, œ fermé in Meuse. In midi ist das erste i ein i moyen, das zweite ein i fermé; i ouvert findet sich im Englischen. u fermé in bu, u moyen in tué. e muet schwindet leichter im Innern als am Ende der Wörter. Es ist falsch, wenn sich Ploetz immer auf die Aussprache des Théâtre frç. bezieht). — Programmenschau (deutsche Literatur: Kleiber, Bergmann, Tiedke, Rosenhagen; deutscher Unterricht: Warneke, Sorof, Jabusch). — Grieb-Schröers englisches Wörterbuch. 11. Aufl. Neff. — Widmann, Steckbriefliches (humoristisch, mit viel Belesenheit geschriebener Artikel auf der Suche nach Verfassern von Zitaten, die als Aufsatzthemata verwendet werden. So steht

„Die Namen sind in Erz und Marmorstein
So gut nicht aufbewahrt als in des Dichters Liede"

bei J. B. Alxinger). — Deutschbein, Kurzgefaßte englische Grammatik. Schulze, 2,10 ℳ (soll mehr der Pflege der Realien dienen. Huendgen). — Wendt, Die neuere Gedächtnistheorie und ihre methodische Verwertung beim Unterricht. Troppau, Sem. (Vogring).

Zeitschrift für den deutschen Unterricht 18, 9. Gymnasiallehrer, Was unsere Quartaner lesen (eine Art statistischer Nachfrage, welche die große Verbreitung der von

*) Anders Engel im Hann. Courier vom 1. Nov.

Digitized by Google

K. May gebotenen Lektüre ergab, „den die Kritik bereits gerichtet"). — Mentz, Volksetymologisches von der deutsch-französischen Sprachgrenze (behandelt geographische Namen wie Schirrgut, Perteux = Bierhöhe, Fonrupt Häring zu le Hareng von Hochrain etc.). In einem andern Artikel zeigt This, daß rupt spätere Schreibung ist. Champ du feu = champ do fé = champ d'Hofé = Hochfeld). — Vollmann, Wortkunde in der Schule. Kellerer, 2,40 ℳ (wird sich nicht nur dem Deutschen als Fundgrube erweisen. Warmuth).

Südwestdeutsche Schulblätter XXI, 9 u. 10. Wunder, Württembergs Lehranstalten und Lehrer. — Wirth, Zur Etymologie des Namens Apollon und verwandter Begriffe. (Für den Zusammenhang des Gottes Balder mit der W. jval spricht auch dessen Charakter. Werden sie nicht geradezu herausgefordert zu einem Vergleich Balders mit Apollon? Unsere Wurzel jval bildet die sprachliche Brücke zwischen diesen beiden Gottheiten. Balder wie Apollon sind die Söhne des höchsten Gottes.) — Hartmann, Auch eine Mörike-Erinnerung. — Lavisse, Histoire de France (Martens). — Lang, Leukas-Ithaka? (Leukas war noch nie eine Insel im vollen Sinne des Worts; denn ohne künstliche Öffnung und Offenhaltung einer Fahrrinne war die Durchfahrt zwischen ihm und dem Festland zu allen Zeiten unmöglich. Leukas war aber im Altertum noch weniger eine Insel als heutzutage, in griechischer Zeit weit weniger als in römischer. Für die homerische Zeit jedenfalls glauben wir Leukas als Halbinsel erwiesen zu haben. Es kann also Ithaka nicht gewesen sein). — Jahn, Das Problem des Komischen in seiner geschichtlichen Entwickelung. Stein, 3 ℳ. (Strecker). — Bergemann, Ethik als Kulturphilosophie. Hofmann. — Nehry, Hesba Stretton, Alone in London. Zwißler, 1 ℳ; Münster, T. B. Reed, English Boys. Freytag, 1.20 ℳ (Gutheim). — Freytags Sammlung französischer Schriftsteller; Perthes' Schulausgaben französischer Schriftsteller; Neusprachliche Reformbibliothek, herausgeg. von Hubert und Mann. Roßberg; Gerhards französische Schulausgaben (Kanzler).

Revue de l'Enseignement des langues vivantes XXI, 7—9. Wolfromm, Débats d'Opinion. (La Bataille des Méthodes semble toucher à sa fin, en Allemagne. L'expérience et la pratique de tous les jours ont amené les réformateurs les plus intransigeants eux-mêmes à des tempéraments, à des concessions qui les ont rapprochés de leurs adversaires. Ainsi, pour la traduction il est admis aujourd'hui qu'elle est utile, voire nécessaire dans certains cas. On paraît encore vouloir rendre à l'étude de la grammaire son rôle et son importance, et revenir même à la grammaire systématique. C'est ce qui ressort des discussions engagées dans les revues et les journaux. En attendant une Histoire de la Méthode directe, il sera peut-être intéressant d'examiner comment on en est arrivé à la situation actuelle.) — A. W., Recul. — Morel, Antoine et Cléopâtre. Traduction en vers français (suite). — Timmermans, La lettre K dans le dictionnaire de Kluge (suite). Käse. Kastanie. Kasteien. Kasten. Kater. — Légion d'honneur. — *Bibliographie.* Über des Fortunatus Märchen von Béla Lázár. — Englische Grammatik von Thiergen. — The literary Reader for the Young par Kaufmann. — Iphigenie auf Tauris von Goethe by Breul (L. W.). — Esarti, Arthur Wilson. The Swisser. — Arrêté modifiant des articles relatifs aux bourses de séjour à l'étranger. (Art. 126. — Les bourses de séjour à l'étranger accordées aux professeurs d'école normale ou aux candidats pourvus du diplôme de professeur qui se destinent à l'enseignement des langues vivantes sont obtenues à la suite d'un examen qui comprend des épreuves écrites et des épreuves orales.)

Blätter für höheres Schulwesen 21, 9 u. 10. Ritter, Aus dem Landtag. — Lohr, 29. Hauptversammlung der höheren Lehrer in Hessen-Nassau und Waldeck. — Wehrkraft durch Erziehung. — Knüppel, 21. Generalversammlung von höheren Lehrern Schleswig-Holsteins. (Mühlau-Neumünster, Ein Vorschlag zu einer Änderung im Betriebe der Nebenfächer. Derselbe empfahl als ein Mittel, das geeignet sei, den dargelegten Mängeln abzuhelfen, und besonders auch das Interesse der Schüler am Gegenstande des Unterrichts zu erhöhen, zur Zeit immer nur eins der sogenannten Nebenfächer zu betreiben, dem dann die für die andern eingeräumten Stunden hinzuzulegen seien.) — B. O., Kann sich eine höhere Besoldung der juristischen Beamten gegenüber den aus der philosophischen Fakultät hervorgegangenen auf „Repräsentation" und „Verantwortung" gründen? — Schmidkunz, Die Mittelschulfrage als Sache der Hochschulpädagogik und der Psychogenesis. — Hönncher, Praktischer Lehrgang der englischen Sprache. Simon, 4 ℳ (es ist zu wünschen, daß sich später ein Mitarbeiter findet, dessen Sachkenntnis ausreicht, um auch die nicht „offenkundigen" Fehler zu entdecken); Ohlert und John, Schulgrammatik der französischen Sprache. Ausgabe B für höhere Mädchenschulen. Meyer, 2,25 ℳ (durch das Erscheinen der 4. Auflage hat die vorliegende Schulgrammatik bereits ihre Brauchbarkeit erwiesen); Meder, Inwiefern kann der französische Unterricht an den höheren Schulen eine Vertiefung erfahren? Renger (dankenswerte Arbeit. Baumann).

The Teachers' Guild of Great Britain and Ireland. Twentieth annual report of the council, 1903—1904. 74, Gower Street, London, W-C. (Modern Languages Holiday

Digitized by Google

Courses. The Guild organises Holiday Courses yearly in France for English students, and occasionally in other countries. The fee for a Course is £ 2 2 s. (or, for late entries, £ 2 5 s.). Official Representatives of the Guild, usually selected from the Headmasters and Assistant Masters of important schools, attend the Courses as local organisers and advisers of the students. The Courses are specially intended to promote among the English students a knowledge of the language, customs, and ways of thought of the nation among whom they temporarily reside. All instruction is given in the language of the country visited. Students must have already some knowledge of the written language at least. Courses have been held in past years, from 1897, at Caen, Tours, Lisieux, Elbeuf, and Honfleur in France, and at Avila and Santander in Spain. The courses in 1904 were held at Tours, Honfleur, Santander, and Neuwied, on the Rhine (new German Course). All particulars of the Courses can be obtained from the General Secretary at the Offices of the Guild.)

Pädagogisches Wochenblatt XIII, 45–48, XIV, 1—6. N. N., Wie es in Mecklenburg zugeht (Nachtrag). — §§, Aus Sachsen. — Wr., Neuer Schund in Besprechung von Schulfragen. („Es müßte daher eine Beschwerdeinstanz geschaffen werden, die am besten der Institution der Universitätsrichter nachgebildet würde. Indessen würde ich vorschlagen, die Ernennung desselben nicht dem Provinzialschulkollegium resp. Ministerium zu überlassen, sondern seine Wahl durch die Eltern der Schüler [!] vornehmen zu lassen, mit der Bestimmung, daß nur ein richterlicher Beamter diese Stellung bekleiden kann, und daß der vorgesetzten Schulbehörde das Bestätigungsrecht zusteht.") — Kassel. Zum Herbst d. J. tritt der Direktor des Realgymnasiums zu Kassel, Dr. W. Wittich, in den Ruhestand. — Hartmann, Bemerkungen zum ersten Verbandstage in Darmstadt. — Volksschullehrer und Universität. („Jedenfalls steht soviel fest, daß die Seminarbildung auf Grund der neuen Preußischen Lehrpläne zwar nicht von gleicher Art wie die Oberrealschulbildung, aber ihr vollkommen gleichwertig ist. Deshalb muß das größere Publikum mit den herrschenden Kreisen sich nach und nach daran gewöhnen, die Seminare in der Reihe der höheren Lehranstalten zu sehen, und die in ihnen erworbene Bildung für gründlich und umfassend genug zu schätzen, um als Grundlage für das Universitätsstudium zu dienen!" Es mag den Vertretern der neunklassigen lateinlosen höheren Lehranstalten überlassen bleiben, im einzelnen hierzu Stellung zu nehmen. Das soll aber auch hier gesagt sein: Für einen „Kenner der betreffenden Verhältnisse" kann Ref. Wr. wenigstens Herrn Prof. Rein nach diesen Äußerungen nicht mehr ansehen.) — R. R., Privatstunden und Überlastung der Schüler. (Eine Schulbehörde hat vor einiger Zeit feststellen lassen, welche Schüler Privatunterricht nehmen, wieviel Stunden wöchentlich darauf verwandt werden, und wer die Lehrer sind. Aus dem Ergebnisse dieser Listen glaubt man ersehen zu können, ob die Zöglinge überlastet sind oder nicht.) — Stieler, Was heißt: eine neuere Sprache „beherrschen"? (Es kommt ganz darauf an, was man unter dem Ausdrucke „eine Sprache beherrschen" verstehen will. Es ist deshalb auch viel über diesen Begriff gestritten worden, und trotzdem waren die deutschen Neusprachler schier der Verzweiflung nahe, als ihnen Herr Dr. E. Engel in seiner sattsam bekannten Kritik ad oculos demonstrierte, daß die allermeisten von ihnen die von ihnen zu lehrenden Sprachen selbst nicht „beherrschten". Nur der Gedanke, daß im strengsten Sinne des Wortes überhaupt niemand eine Sprache, auch seine Muttersprache nicht, beherrschen kann, konnte sie trösten, denn dann „beherrschte" Herr Engel, „der böse Kritiker der neusprachlichen Schulleistungen", wie ihn Koschwitz nennt, die Sprache eben auch nicht.) — J. M., Aus Bayern. — Hesselmeyer, Aus Württemberg. — Aus Sachsen. — Wr., Die Entwickelung des Gymnasiallehrerstandes in Bayern 1773—1904. — B. O., „Repräsentation" und „Verantwortung". — G. Schulz, Turnlehrer — Oberlehrer. — Berliner Gymnasiallehrerverein. — R. R., Hieb und Gegenhieb. (Unter Umständen ist es Pflicht, die Behörde um Schutznahme durch Gegenklage anzurufen, denn einige pädagogische Mißgriffe, besonders aber die Roheiten des Juristen Dippold haben die Lust am Klagen bei solchen Vätern gefördert, die im Lehrer die Schuld an der Dummheit ihrer Sprößlinge suchen.) — Provinzialverein Pommern. — Der Provinzialverein Sachsen. — Hesselmeyer, Aus Württemberg. — Hille, Zur Pflege des Schönen. (H. hat erkannt, daß unsere Schulen „Durchnittsmenschen" züchten, daß von der erquickenden Frische und Ursprünglichkeit des Sextaners auf dem langen Wege viel verloren geht, daß daran die Fülle des Lehrstoffes, die Gleichheit des Ganges und des Zieles schuld ist. Sein Streben geht also dahin, von der Eigenart, der Persönlichkeit jedes einzelnen Schülers zu retten, was bei dem herrschenden Schulverfahren zu retten sei. Gurlitt.) — R. R., Reihenfolge der Lehrer in den Programmen. — B. O., Über die Steuerfreiheit der eventuellen Überschüsse aus Diäten und Reisekosten. — G. G., „Dictando" niedergeschriebene Klassenarbeiten. (Anm. d. Schr. des P. W. Dem Herrn Verfasser scheint ganz unbekannt zu sein, daß diese Dictando-Arbeiten, vulgo Extemporalien, an den meisten

Digitized by Google

Anstalten von Alters her zum eisernen Bestande der Unterrichtsmittel gehören.)*) — Wr., Alkoholismus und höhere Schulen. — Deutsche Schulen im Auslande. — Reinigung der Schulen. — Die deutsche Sprachgesellschaft. (Im Jahre 1817 verfaßte Ludwig Uhland bald nach der Gründung der Berlinischen Gesellschaft für deutsche Sprache und Altertumskunde, die in manchen Beziehungen als eine Vorläuferin des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins gelten kann, ein Gedicht, wovon Vers 1 lautet:

Gelehrte deutsche Männer,
Der deutschen Rede Kenner,
Sie reichen sich die Hand.
Die Sprache zu ergründen,
Zu regeln und zu ründen
In emsigem Verband.) —

Eine Auskunftsstelle für die preußischen Bibliotheken. (Von Heinrich von Treitschke ist in seinem Aufsatz über die Königlichen Bibliotheken in Berlin das Verlangen ausgesprochen worden, daß wenigstens die Kataloge der größeren deutschen Bibliotheken zu einem Gesamtkatalog vereinigt würden.) — Richter, cand. paed., Halbakademiker. — Wr., Zwei Meister der Pädagogik. (Wilhelm Münch, Geist des Lehramts. Eine Hodegetik für Lehrer höherer Schulen [Berlin, G. Reimer, 10 ℳ]; desselben, Zukunftspädagogik. Utopien, Ideale, Möglichkeiten [ebenda, 4 ℳ], und Adolf Matthias, Praktische Pädagogik [München, Beck, 5 ℳ].) — Kein verschwommenes Fremdwort für bestimmte deutsche Ausdrücke. — S., Versammlung des Vereins der Lehrer an den höheren Schulen Pommerns. — „Traumulus" (Gurlitt). — Die Ernennung zum Professor. — Berliner Gymnasiallehrerverein. — Mangelnde Einheitlichkeit im deutschen Unterrichtswesen.

Haus und Schule 35, 42—46. (Der Lehrer zeige, was er leisten kann durch weise Auswahl, durch Maßhalten und durch sorgsame Aufsicht. Vor allem aber erfülle er sein Amt gern als einen Dienst an dem Elternhause, dem Unterbau des Staates; solches Dienen sei jedem, der es übe, eine Ehre.) — Kümmell, Der Englische Krönungsstein in der Westminsterabtei und der „eben hasch' schatijah", der Grundstein im Talmud. — Das Allerneueste ist die Errichtung eines Aufsatzinstituts. In Leipzig hat eine Buchhändler-Firma Artur Giegler sich aufgetan, die den Schülern höherer Lehranstalten Aufsätze über alle möglichen Themata darbietet, je 16—20 Aufsätze über Themata aus Glocke, Tell, Jungfrau von Orleans, Tasso, Minna von Barnhelm usw., über jedes Epos, Drama der Schullektüre, und jedes dieser Heftchen mit je 16—20 Aufsätzen kostet nur 20 Pfg. und hat ein so kleines Format, wie die „Mecklenburger Spieker", daß man es bequem in der Hand verbergen kann. Unter diesen Umständen kann jeder Schüler der oberen Klassen höherer Lehranstalten, sobald er weiß, daß er ein an die Lektüre angelehntes Thema in der Klassenarbeit zu behandeln hat, sich durch Ankauf des betr. Heftes vortrefflich vorbereiten. — Zechlin, Goethes pädagogische Ansichten.

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des Deux Mondes, 15 octobre et 1er novembre. de Moüy, Souvenirs d'un diplomate (Récits et portrait du congrès de Berlin. I. Les origines et la constitution du congrès. II. Les séances et le traité). — Brunetière, L'œuvre de Pierre de Ronsard (4. IX. 1524—27. XII. 1585. Si l'on a pu disputer sur la nature de Ronsard pour Cassandre Silviati, ou pour Marie Dupin, ou ne saurait douter de ceux qu'il a éprouvés, de loin, et d'en bas, pour Marie Stuart. „Ah! frère mien", fait-il dire à Charles IX, s'adressant à l'ombre de son frère François I:

Ah! frère mien, tu ne dois faire plainte,
De quoi ta vie en sa fleur s'est éteinte!
Avoir joui d'une telle beauté
Sein contre sein, valait ta royauté!

Les *Discours des Misères de ce Temps* sont des actes autant que des poèmes, et cela seul, en français et en vers, à la date de 1562, était aussi considérable que nouveau. Ce n'était plus des fictions antiques .., c'était l'histoire, celle qui se faisait, .. dont on aimait, .. dont on maudissait les auteurs, Navarre et Condé, Bèze et Calvin, Guise et Coligny. Il y aura du Ronsard dans Corneille; et il y en aura jusque dans l'Hugo; Si le choix du sujet est malheureux, la composition n'est guère moins défectueuse dans la *Franciade.*

Si le roi Charles eût vécu,
J'eusse achevé ce long ouvrage.

*) Demgegenüber möchte bemerkt werden, daß vor einigen Jahren sich ein Reskript gegen derartige Arbeiten wandte und sie verbot.

Digitized by Google

Forme et fond, plus on lira Ronsard et plus on s'apercevra que le „classicisme" est tout entier dans son œuvre. Il y est avec ses qualités; il y est avec ses défauts). — Lamy, Le gouvernement de la défence nationale (la conquête de la France par le parti républicain). — ***, Le ministère perpétuel. — Vay de Vaya et Luskod, En Mandchourie et en Corée (notes de voyage). — Doumic, Revue littéraire (Shakespeare et la critique française). — Jusserand, Hist. litt. du peuple anglais. 2 vol. Firmin-Didot. Initié par les leçons de Gaston Paris aux recherches de l'érudition moderne, ce diplomate de carrière s'est proposé, par manière de passe-temps, d'écrire une monumentale Hist. litt., dont le second volume vient de paraître). — de Wyzewa, Revues étrangères (Maria Romane, Costanza Monti-Perticari; —, Lettere inedite. Librairie Capelli. (Le 6 juin 1812, fut célébré le mariage du comte Perticari, très savant érudit, avec signorina Costanza Monti, dont on savait qu'elle avait fait voir de bonne heure un talent poétique extraordinaire. En 1822, l'ancienne sympathie pour la jeune femme s'était changée en un sentiment de répulsion). — Barrès, Les bastions de l'Est. — Saint Yves, La route s'achève, — de la Sizeranne, L'esthétique des tombeaux. — Moireau, Les inscrits maritimes et les grèves récentes. — de Wyzewa, La jeunesse de Mozart (II. les premières voyages. Le 14 octobre 1763, dans la chambre d'auberge bruxelloise où le père s'inquiétait et se désolait de l'effondrement de ses glorieuses espérances de fortune, l'enfant, entre deux partis de cheval", sur la canne paternelle, plus „diable" que jamais, s'était mis à écrire sa première sonate pour le clavecin). — de Borelli, Poésie

Je suis, tout en flattant ma chatte „Gibelotte",
Hanté par une idée obsédante et falote.

— — — — — — — — — —

„Dieu fit le chat, afin que sans trop de danger
„L'homme eût la volupté de caresser le tigre".

Harper's Monthly Magazine 649. Lounsbury, The Study of an Idiom (One meets such a locution as "he would better do so and so" .. What one is trying to say is that it would be better for him to do so and so instead of something else. *Would better* is substituted for *had better*. There is a similar locution in "I had rather be a doorkeeper in the house of my Lord, than to dwell in the tents of wickednes." Much of L.'s study is based on the task accomplished by Fitzedward Hall. There exist *had liefer* (or *liever*), *had rather*. and *had better*. In the hostility of Walter Savage Landor towards *had better*, he resorted to *would better*. In our later speach we find *had sooner*, *had as soon* and *had as well* employed, and the first two in particular have come to be used extensively). — Emma Bell Miles, Some Real American Music (There is hidden among the mountains of Kentucky, Tennesee and the Carolinas a people of whose inner nature and its musical expression almost nothing has been said. Romantic love as a *motif* is almost altogether absent throughout the mountaineer's music. Crude with a tang of the Indian wilderness, strong with the strength of the mountains, yet, in a way, mellowed by the English of Chaucer's time — surely this is folk-song of a high order).

Cornhill Magazine 536. Tallenteze, The English Friends of Voltaire (1726 V. spent the first evening at Bolingbroke's town house in Pall Mall. To B. he dedicated 'Brutus'. He met Thomson Young and Petersborough. It was V. who declared that it was the writings of Swift which made him love the English tongue. To Pope, V. was already known. Through Congreve he made the acquaintance of Sarah, Duchess of Marlborough. Vanbrugh, Steele, Fielding, and Richardson were all alive. Before V. wrote, there was no man in France who knew English poetry. If his criticisms on Shakespeare made Sh. known to the Continent, it must not be forgotten that in the Country which gave Sh. birth they roused men to admire and defend him, whom for two hundred years they had grossly misjudged).

Deutsche Revue 30, 11. J. A. Gobineau (berücksichtigt Seillière, Le Comte de G. et l'Aryanisme hist. Plon und Kretzer, Joseph Arthur Graf v. G., Seemann Nachf.).

Archäologischer Anzeiger 1904, 3. Erwerbungen des Louvre im Jahre 1903. — desgl. des Ashmolean Museum in Oxford. — desgl. des Museum of Fine Arts in Boston.

Die Grenzboten 63, 18. Paula Schlodtmann, Kleist und Molière (verweist auf die verschiedenartige Behandlung der Amphitryonsage. Die Herausgeber der kritischen Ausgabe Molières haben sich sogar verleiten lassen, Kleists Amphitryon als Übersetzung anzuführen. K. schließt sich jedoch nur bis zur Mitte des 2. Aktes an M. an. Seine Bearbeitung ist ein dramatisches Gedicht oder romantisches Schauspiel voll echtem, deutschem Idealismus).

Digitized by Google

Personalien.

Prof. Vetter-Bern inventarisiert im Auftrag der Berliner Akademie die älteren literarischen Handschriften deutschen Ursprungs in der Schweiz.

Prof. Dr. Gröber-Straßburg ist zum korrespondierenden Mitgliede der Wiener Akademie ernannt worden.

H. T. Price-Oxford ist zum englischen Lektor in Bonn ernannt; desgl. A. P. Nicolls-London in Königsberg.

† 11. Okt. Privatdozent der neueren deutschen Literatur Prof. Adalbert v. Hanstein-Hannover.

Am 100. Geburtstage Sainte Beuves (23. Dezember) wird demselben in Lausanne eine Bronze-Gedenktafel errichtet werden.

Mit der Drucklegung des Technolexikons (Deutsch-Englisch-Französisch) soll Mitte 1906 begonnen werden.

Die Société des textes français modernes beabsichtigt die Herausgabe von Neudrucken. Sekr.: Prof. Huguet, Caen, 30 rue Gilbert.

Das orientalische Seminar in Berlin ist nach Ecke Universitäts- u. Dorotheenstraße übergesiedelt.

Kataloge.

J. Gamber, 2, rue de l'Université, Paris. **Catalogue XXVI de Livres anciens et modernes.**

Mit dieser Nummer wird Titel und Inhalt des XVIII. Jahrgangs 1904 ausgegeben.

Ausgegeben am 1. Dezember 1904.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Anzeigen.

Empfehlenswerte Festgeschenke.

Stein, **Der Sänger von „Wandersmann und Lerche" Superintendent D. W. Hey.** Ein Lebensbild. Eleg. brosch. 80 Pf.

Tafel, **Feldpostbriefe.** Erinnerung an 1870/71. Schön geb. 2 Mk.

Marshall, **Magdalena Wydoilles Erinnerungen.** Eine Erzählung aus der Zeit der Bürgerkriege Englands. Preis 2 Mk., eleg. geb. 2,50 Mk.

Penning, **Erzählungen aus dem Burenkrieg.**

I. Der Löwe von Modderspruit.
II. Der Held von Spionkop.
III. Der Kundschafter von Christian de Wet.
IV. Der Sieger von Nooitgedacht.
V. Der Kolonist von Deutsch West-Afrika.

Preis jeder Erzählung schön geh. 1,50 Mk., in Bibl.-Band 1,80 Mk., eleg. geb. 2,25 Mk.

Frey, **Alt-Brandenburg.** 3 Teile. Jeder Band brosch. à 1,80 Mk., geb. à 2,40 Mk.

Schwebel, **Historische Romane.**

I. Bürgermeister Ryke von Berlin. Brosch. 2,40 Mk., geb. 3 Mk.
II. Die Schweden vor Berlin. Brosch. 1,50 Mk., geb. 2 Mk.
III. Die schöne Else. Brosch. 1,50 Mk., geb. 2 Mk.

A. Liepe, **Die Spinne.** Roman aus der Ostmark. Schön karton. 3 Mk.

M. Eitner, **Lebensführungen.**

I. Der goldene Faden.
II. Auf Sand gebaut.
III. Um den Abend wird es Licht sein.

Alle drei Bände brosch. 2,40 Mk., geb. 3 Mk.

Die Bücher eignen sich vorzüglich für **Volksbibliotheken** und können jedem warm empfohlen werden.

Verlagsbuchhandlung Friedrich Zillessen,
Berlin C. 19, Wallstrasse 17/18.

Digitized by Google

Verlag von Hermann Gesenius in Halle.

Vierzig Jahre.

Vor 40 Jahren erschien zuerst und gehört seitdem wohl zu den bekanntesten und weitverbreitetsten fremdsprachlichen Lehrbüchern:

Lehrbuch der Englischen Sprache

10] von

Dr. F. W. Gesenius.

Teil I: **Elementarbuch der englischen Sprache** nebst Lese- und Übungsstücken. 26. Auflage. 1903. Preis gebunden ℳ 2,40.

Teil II: **Grammatik der englischen Sprache** nebst Übungsstücken. 17. Auflage. 1903. Preis gebunden ℳ 3,20.

Als besonders hervorzuhebende Vorzüge dieses Buches sind in allen darüber erschienenen Rezensionen anerkannt worden:

1. Weise Beschränkung und zweckmässige Anordnung des Stoffes. Kürze und Präzision in der Fassung der grammatischen Regeln, vortreffliche Beispiele zur Erläuterung derselben, bequeme Tabellen für die Rektion der Verben, Adjektive und Präpositionen.
2. Die Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit der Übungsbeispiele, sowie die Auswahl der Lesestücke, welche Interesse erwecken und zu Sprechübungen und Reproduktionen, sowie zu Exerzitien trefflich verwendet werden können.

☛ Neubearbeitungen des „Lehrbuches der englischen Sprache" nach den neuen Lehrplänen:

Gesenius, F. W., Englische Sprachlehre. Ausgabe A. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. Ernst Regel, Oberlehrer an den Franckeschen Stiftungen.

I. Teil. **Schulgrammatik** nebst Lese- und Übungsstücken. 8. Auflage 1903. Gebunden ℳ 3,50.

II Teil. **Lese- und Übungsbuch** nebst kurzer Synonymik. Mit einem Plan von London und Umgebung. 1895. Gebunden ℳ 2,25.

Gesenius, F. W., Englische Sprachlehre. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. Ernst Regel, Oberlehrer an den Franckeschen Stiftungen. **Ausgabe für höhere Mädchenschulen.** 5. Aufl. 1904. Gebunden ℳ 3,50.

Gesenius, F. W., Kurzgefasste englische Sprachlehre. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. Ernst Regel, Oberlehrer an den Franckeschen Stiftungen. 2. Aufl. 1901. In Schulband gebunden ℳ 2,20.

Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre. Ausg. B. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. Ernst Regel, Oberlehrer an der Oberrealschule der Franckeschen Stiftungen.

Unterstufe. Dritte, nach den Bestimmungen von 1901 veränderte Auflage in neuer Rechtschreibung. Mit einer Karte der britischen Inseln und einer englischen Münztafel. 1904. Preis geb. ℳ 1,80.

Oberstufe für Knabenschulen. Zweite, nach den Bestimmungen von 1901 veränderte Auflage in neuer Rechtschreibung. Mit einem Plane von London und Umgebung. 1903. Preis gebunden ℳ 2,40.

Oberstufe für Mädchenschulen. Zweite, nach den Bestimmungen von 1901 veränderte Auflage in neuer Rechtschreibung. 1903. Preis geb. ℳ 2,10.

In vierzig Jahren wurden vom Lehrbuch nebst seinen Neubearbeitungen 547 000 Exemplare abgesetzt, also

weit über eine halbe Million.

☛ Ausführliche Verlagsverzeichnisse kostenlos. ☚

☛ Hierbei Beilagen von George Westermann in **Braunschweig** und **Friedrich Gutsch** in **Karlsruhe.**

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

Digitized by Google

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover u. Berlin W. 35.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

*Lehr- und Lesebuch der Englischen Sprache

von

J. Pünjer, Rektor der 3. Knaben-Mittelschule in Altona, und F. Hodgkinson, Britischer Vice-Konsul a. D. in Bremerhaven.

Ausgabe B. In zwei Teilen.

I. Teil 2. Aufl. geh. ℳ 1.20, geb. 1.60. II. Teil geh. ℳ 1.60, geb. ℳ 2.—.

Das Buch führt den Schüler sofort in den vollen Gebrauch des Verbs ein.

*Lehr- und Lernbuch der Französischen Sprache

von

J. Pünjer,

Rektor der 3. Knaben-Mittelschule in Altona.

In zwei Teilen.

I. Teil 6. Auflage. Preis geb. ℳ 1.80. II. Teil 5. u. 6. Auflage. Preis geb. ℳ 2.80.

***Probeexemplare** stehen zur Prüfung **gratis** und **postfrei** zu Diensten von der Verlagsbuchhandlung.

Dictionnaire phonétique de la langue française.

Von **H. Michaelis** und **P. Passy.**

Complément nécessaire de tout dictionnaire français.

Avec préface de Gaston Paris.

Preis ℳ 4.—, geb. ℳ 4.80.

Neuphilologisches Centralblatt 1898, Nr. 2. Als ich vor Jahren von dem Plane des Herrn Michaelis, ein **phonetisches Wörterbuch** zu bearbeiten, hörte, konnte ich mir keine rechte Vorstellung von dem Werte und der Bedeutung eines solchen Werkes machen. Ohne den lautwissenschaftlichen Bestrebungen fern zu stehen, sagte ich mir: Haben wir nicht unsern Sachs, der auch die Aussprache musterhaft bezeichnet, wozu noch ein Lexikon? Um so angenehmer war ich überrascht, als ich das Werk fertig vor mir sah. Schon der Umfang, die handliche Form und die ebenso splendide als praktische Ausstattung ermutigten mich zu einer nähern Prüfung des „Dictionnaire Phonétique", und das Ergebnis beseitigte nicht nur meine Zweifel, sondern überzeugte mich vollkommen von der Notwendigkeit, ja Unentbehrlichkeit des der internationalen Sprachwissenschaft dienenden Buches. . . .

Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

Neuphilologisches Zentralblatt.

Organ
der
Vereine für neuere Sprachen
in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Oberl. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr-Elberfeld, Prof. Eidam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geißler-Pirna, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Oberl. Dr. Heilighrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Dir. Prof. Lovera-Palermo, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. P., Oberl. Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. T., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Schéffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Schmeding-Duisburg, Oberl. Dr. Söhns-Halle a. S., Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Viëtor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben
von

Dr. W. Kasten,
Professor am Realgymnasium I,
Dozent an der Technischen Hochschule, Hannover.

Neunzehnter Jahrgang.

Hannover.
Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior).
1906.

Athen.
Carl Beck,
Internat. Buchhandl.

Brüssel.
C. Muquardt's
Hofbuchhandlung.

Kopenhagen.
H. Hagerup,
Verl.- u. Sort.-Buchhandl.

New-York.
Edgar S. Werner,
43-45 East 19th Street.

Paris.
H. Welter,
59 Rue Bonaparte.

Rom.
Loescher & Co.,
Via del Corso 307.

Wien.
Beck'sche k. k. Hof-
u. Univers.-Buchhandlung.

Zürich.
Meyer & Zeller,
Verl.- u. Sort.-Buchhandl.

Digitized by Google

Digitized by Google

Neuphilologisches Zentralblatt.

Organ
der
Vereine für neuere Sprachen
in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Oberl. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr-Elberfeld, Prof. Eidam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geißler-Pirna, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Oberl. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Kreßner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Dir. Prof. Lovera-Palermo, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. P., Oberl. Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. T., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Schmeding-Duisburg, Oberl. Dr. Söhns-Halle a. S., Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Viëtor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben

von

Dr. W. Kasten,
Professor am Realgymnasium I,
Dozent an der Technischen Hochschule, Hannover.

Neunzehnter Jahrgang.

Hannover.
Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior).
1906.

Athen.	Brüssel.	Kopenhagen.	New-York.
Carl Beck, Internat. Buchhandl.	C. Muquardt's Hofbuchhandlung.	H. Hagerup, Verl.- u. Sort.-Buchhandl.	Edgar S. Werner, 43-45 East 19th Street.
Paris.	**Rom.**	**Wien.**	**Zürich.**
H. Welter, 59 Rue Bonaparte.	Loescher & Co., Via del Corso 307.	Beck'sche k. k. Hof- u. Univers.-Buchhandlung.	Meyer & Zeller, Verl.- u. Sort.-Buchhandl.

Digitized by Google

Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Nachrichten vom Allgemeinen Deutschen Neuphilologenverbande und anderen deutschen gröfseren Vereinigungen:

48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner von Dienstag den 3. Oktober bis Freitag, den 6. Oktober 1905 . . . . . 97, 257, 353
Verzeichnis neuphilologischer Vereine 33
Deutscher Neuphilologenverband 33, 289
Cartellverband neuphilologischer Vereine deutscher Hochschulen 280
Die Verhandlungen des 11. Deutschen Neuphilologentages (1904) 160
Bayerischer Neuphilologenverband 65
Sächsischer Neuphilologenverband 82, 193
Verband rheinischer Neuphilologen 363

Sonstige Vereinigungen, in denen Neusprachliches verhandelt wurde:

Allgemeiner deutscher Realschulmännerverein 28
Allgemeiner Deutscher Sprachverein 316
Allgemeiner Tag für deutsche Erziehung 252
Association phonétique internationale 314
Associazione nazionale tra i professori di lingue straniere 151, 227, 379
Bayerischer Gymnasiallehrerverein 189
Berliner Gymnasiallehrerverein 159
Bureau International de Renseignements à l'usage des professeurs de langues étrangères 66, 250
Club Anglo-Allemand 187
Congrès de Londres 154
Congrès international d'expansion économique mondiale 264
Deutsche Shakespeare-Gesellschaft 128, 259
Germanistische Gesellschaft in Newyork 56
Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte 154
Gesellschaft für deutsche Literatur 58, 124, 316, 347
Hessischer Oberlehrerverein 285
King Alfred School Society 317
Kölner Blumenspiele 125, 185
Kongreß für die Ausbreitung und Kultur der französischen Sprache 185
Kongreß zur Förderung der französischen Sprache 346
Modern Language Association 154, 317, 383
Scottish Modern Languages Association 317
Société Amicale Gaston Paris 12, 124, 249
Société d'échange international des enfants et des jeunes gens 191, 228
Société des Etudes de Langues et de Littératures modernes 182, 228, 312
Société des études rabelaisiennes 124
Société des Professeurs de Langues Vivantes 312
Société liégeoise 249
Société des textes français modernes 184
Société pour l'Etude des Langues et des Littératures 173
Verein blinder Studenten 287
Verein zur Förderung des lateinlosen höheren Schulwesens 284
Württembergische Kommission für Landesgeschichte 315

Stiftungen:

Benekesche Preisstiftung-Göttingen 192
Nobel-Stiftung 160
Rousseau-Stiftung 160
Schiller-Stiftung 185

Nachrichten aus Ortsvereinen:

Berlin 159, 268. — Bremen 47. — Breslau 330. — Cassel 11, 362. — Chemnitz 137. — Cöln 125, 185, 363. — Danzig 81. — Dresden 137. — Freiberg 82. — Hannover (Feier des 25jährigen Bestehens) 11, 43, 72, 83, 104, 221. — Leipzig 140, 193, 297. — London 154. — Palermo 227. — Paris 12, 66, 173, 228.

Digitized by Google

Abhandlungen, Berichte: Seite

Dietze, E., Die historische Gestaltung und der ästhetische Ausdruck als einheitliches Merkmal der französischen Sprache . . . 216
Faust, R., Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen (VI. Die pseudo-shakespeareschen Stücke) . . . 205
—, Lemuren und Clowns . . . 166
Kasten, Sprachwissenschaftliches aus Deutschland und Spanien . . . 166
—, Adolf Toblers siebzigster Geburtstag . . . 198
—, Bericht über die 48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner . 321, 353
—, Voltaires Orthographie . . . 358
Kluth, E., Jodelle considéré comme précurseur des classiques . . . 4, 39, 70
Philippsthal, R., Der erste wissenschaftliche englische Fortbildungskursus für preußische Oberlehrer an der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaft in Frankfurt a. M. . . . 102
—, Der Verein für neuere Sprachen in Hannover 1889/1905 . . . 43, 72, 83
Sachs, Karl, Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur 1, 35, 67, 98, 129, 161, 194, 260, 324
Scherffig, R., Ein neuer Gebrauch des französischen Relativs quoi . . . 9
Wendt, E. A. Toreau de Marney und seine neue ideographische Methode . . . 290

Vorträge (im Auszuge):

Betke, Poesie und Liebe . . . 353
Bourgeois, Cyrano de Bergerac en Allemagne . . . 363
Busse, Edgar Allan Poe als Lyriker; Theorie und Praxis . . . 141
Blondeaux, Le Symbolisme en France . . . 298
Delbost, Lafontaine, l'homme et le poète . . . 297
Ewert, Ist auch die moderne Schaubühne eine sittliche Anstalt? . . . 222
Gaßmeyer, Paris-Montmartre . . . 142
Herold, Moderne Dichtung und Schule . . . 363
Kehrbach, Die Veröffentlichungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte . . . 357
Koepp, Die Ausgrabungen bei Haltern . . . 357
Lichtwark, Künstlerische Bildung auf örtlicher und nationaler Grundlage . . . 354
Lohmann, Molières „Femmes savantes" und Paillerons „Monde où l'on s'ennuie" . . 222
Meier, Konrad, Francis Bacon . . . 138
Metz, Der Pflichtbegriff innerhalb Goethescher Ethik . . . 355
Reinke, Dogmen und Tendenzen in der Wissenschaft . . . 357
Scheffler, Erinnerungen an nordische Schulen und Hochschulen . . . 138

Ankündigungen und Besprechungen:

Aronstein, Englische Parlamentsreden . . . 147
Auer, Landor in seinen Beziehungen zu den Dichtern des Trecento . . . 17
Bagster-Collins, The Teaching of German in Secondary Schools . . . 177
Bazin, L'isolée . . . 255
Blatz, Neuhochdeutsche Schulgrammatik . . . 336
Boerner und Werr, Lehrbuch der französischen Sprache (Buchner) . . . 84
—, Lehrbuch der französischen Sprache (Buchner) . . . 305
Bouvier, L'œuvre de Zola (Piron) . . . 49
Brandl, Dante und Adolf Pichler . . . 201
Breymann, Das neue bayerische Lehrprogramm . . . 273
Brunhuber, Jacobo Sannazaros Arcadia . . . 273
Carel, Neuere spanische Lyriker . . . 201
Cherbuliez, Die Kunst und die Natur . . . 337
Clairin, Exercices français (Bergmann) . . . 302
Conrad, Baudissin als Übersetzer Shakespeares . . . 201
Corniceliu s, Romanische Einflüsse in Gottfried Kellers Dichtung . . . 201
Delbrück, Einleitung in das Studium der indogermanischen Sprachen . . . 166
Driesen, Zum Wortschatz der Pariser Lumpensammler . . . 201
Dürr, Grammatik der georgischen (grusinischen) Sprache . . . 147
Ebeling, „Tant soit peu" . . . 204
Eggert, Der psychologische Zusammenhang in der Didaktik des neusprachlichen Reformunterrichts . . . 145
Festschrift, Adolf Tobler . . . 200
Gaudig, Didaktische Ketzereien . . . 14
Goldstaub, Physiologus. Fabeleien über das Brüten des Vogels Strauß . . . 202

Digitized by Google

Seite

Gröber, Vrai aniel; Vom echten Ringe 200
Heinrich, Lyrische und epische Gedichte des 19. Jahrhunderts 14
Herzfeld, Faustsage in England und Frankreich 202
Hug, Französische Laut- und Leseschule (O. Meyer) 336
Jentzen, Dichtungen aus mittelhochdeutscher Frühzeit 270
Klages, Fremdländisches Liederbuch für gemischten Chor 178
Knörich, Französische Schulgrammatik mit ausführlicher Beispielsammlung 175
Kolsen, Die beiden Kreuzlieder des Trobadors Guiraut von Bornelh'. 202
Kron, Le petit Parisien (Friesland) 302
Kaluza und Thurau, Eduard Koschwitz 13
Krueger, Was ist Slang? 202
Laube, Rudolf Hildebrand und seine Schule 12
Leiffholdt, Praktischer Lehrgang der spanischen Sprache 306
Lotsch, Modern English Authors 365
Ludwig, De Vega als Schüler Ariostos 202
Mangold, Ungedruckte Verse von Gresset an Friedrich den Großen 203
Paul et Victor Margueritte, Le prisme 63, 95
de Mugica, Sesión académica ideal 203
Ploetz, Vocabulaire systématique (Friesland) 175
Polonskij, Geschichte der russischen Literatur 279
Porchat, Les deux auberges 366
Ranisch, Eddalieder mit Grammatik usw. 270
von Reinhardstoettner, Portugiesische Literaturgeschichte 272
Rentsch, Talks about English Life (Sternberg) 302
Ricken, Einige Perlen französischer Poesie 366
Risop, Miszellen zur neufranzösischen Syntax 203
Robert, Phraséologie française (Stier) 174
Rosenberg, Estherstoff in der germanischen und romanischen Literatur 203
Amor Ruibal, Las Problemas Fondamentales de la Filología Comparada 168
Sachs, Französische Interjektionen 201
Schauffler, Althochdeutsche Literatur mit Grammatik 270
Scherer, Pädagogischer Jahresbericht von 1902 15
Schmidt, H., Schulgrammatik und Schriftsteller (Klinghardt) 48
Schreyer, Über Satzverbindung in der ältesten französischen Sprache 203
Schünck, Shakespeares König Lear 16
Seidel, Grammatik der japanischen Schriftsprache 16
Speranza, Vittoria Colonna inspira L'uomo dalle quattro anime 203
Spieß, Die deutschen Romantiker 14
—, Chaucers Retractatio 204
Splettstößer, Über Vittorio Alfieris „Agamennone" und „Oreste" 204
Stehle, Homers Odyssee 13
Stengel, Die Turiner Rigomer-Episode 83
Sutro, Das Doppelwesen der menschlichen Stimme 17
Theuriet, Jean-Marie (Friesland) 176
—, Mon oncle Flo 351, 384
Thurau, G., Ein bretonischer Barde 204
de Vasconcellos, Tausend portugiesische Sprichwörter 207
Voßler, Italienische Literaturgeschichte 272
Walter, Der Gebrauch der Fremdsprache in den Oberklassen 273
Weise, Ästhetik der deutschen Sprache 367
Willert, Die reimenden Ausdrücke im Neuenglischen 204
Zauner, Romanische Sprachwissenschaft 271

Gedichte, Kommerslieder:

Depont, La mort des roses 30
Duport, La terre sacrée 351
Ey, An Hannover 224
—, Der Neuphilologe 225
Geisendörffer, Den Darstellern von „Jean-Marie" 226
Guérin, Poésies 189
de Noailles, Orgueil en été 319
Philippsthal, Von allen den Büchern, so wertvoll und gut 225
—, Wohlan, sprach einmal Adolf Ey 224
Den edlen Frauen 226

Digitized by Google

Tagesfragen, Miscellen, Schlagworte (auf den angegebenen Seiten meist fett gedruckt):
Alumnatswesen 284. — Amerikanische Verhältnisse 350. — Ansichtskarten 350. — **A**ntiqua oder Fraktur? 288. — Anstellung an Auslandsschulen 254. — Anzahl der Studierenden 252. — Schriftliche Arbeiten 29, 251. — Assistentenstellen in England 382. — Athletentum 312. — Aufsätze 156, 382. — Aufsatzthemata 94. — Ausarbeitungen 61. — Ausländerfrage 320. — Auslautgesetze 250. — Beste Aussprache 315. — Auswendiglernen 92, 379. — **B**eowulf 316. — Berufungsinstanz für Schüler 158. — Berufswahl unserer Maturi 95. — Bilder als Lehrmittel 342. — Internationaler Briefwechsel 251. — **C**aedmon 251. — Caldana 190. — Ciceros „de virtutibus" 249. — Composition en langue étrangère 253. — Compulsory Classics 352. — Conversation Classes 348. — Gesprächsstoff 349; rôle de la langue étrangère 154; emploi de la langue étrangère dans les classes 94. — Correction du français 157. — **D**eutlichkeitstrieb 24. — A New **E**nglish Dictionary 152. — Les dictionnaires en langue étrangère 182. — Drillwesen 284. — **E**inheitsschule 60. — Engländerei 254. — Esperanto 383. — Ensenhamens 89. — Etymologien 24, 123. — Extemporalien 349. — **F**erienkurse 191; in Caen 251; in Lund 248; in Salzburg 128. — Figurengrammatik 281. — Finnsburg Fragment 311. — Flexionsformen 61. — Flibustier 281. — Flußnamen 350. — Französisch in U III und O III 61. — Frauenbewegung 285. — Heranziehung fremdländischer Dichtungen 247. — Fremdwörterei 254. — Kirchliche Fremdwörter 283. — Freude an der Schule 125. — **G**eschlechtertrennung in der Schule 254. — Leistungsfähigkeit der beiden Geschlechter 285. — Gleichstellung mit den Richtern 90. — Glides 25. — Goncourt-Preis 59. — Gradadverbien 346. — La grammaire 186. — Grenoble 186. — Griechische Literaturgeschichte 312. — Die neueren Sprachen am Gymnasium 153. — **H**amletsage 282. — Himmelsrichtungen 343. — Problem des Hörens 95. — Hörstummheit 350. — Hugos Technik 153, 314. — **I**ndustrie 254. — **J**apanische Erziehung 177. — **K**andidaten nach Frankreich 159. — Kirche 183. — Klassenarbeiten 156, 279, 342. — Koedukation 189. — Schul-Konjugateur 61. — Kryptomnesie 190. — Kunzekalender 188. — Les **L**angues s'apprennent par l'oreille et non par les yeux 151. — Lateinisch 59, 93. — Nachträglich Latein und Griechisch 350. — Lautgeschichte 347. — Le in Ortsnamen 184. — Lebensalter der Kandidaten des höheren Schulamts 286. — Höhere Lehranstalten (Kosten in Preußen) 188. — Lehramt (an Mittelschulen) 94. — Bayerischer höherer Lehrerstand 61. — Level stress 90. — Französische Nachahmung deutscher Lieder 320. — Fremde Lieder singen 311. — Was Großbritannien liest 283. — Littératures modernes 125. — Two hundred years after Locke 156. — University of London 63. — Londres et aux environs 287. — Loreleifrage 349. — **M**ädchenschulen 319, 350. — Biologie des Märchens 351. — Mätzners Wörterbuch 192. — Merksprüche 188. — „Neue" Methode mißverstanden 158. — Method in English 248; méthode directe 182, 247; „sound" method 252; new method 29; Methodenstreit 60, 342. — Einjährig-freiwilliger Militärdienst 285. — Modus der gesetzten Irrealität im Französischen 188. — Mother-longue 383. — **N**ancy, cinquantennaire 125. — Napoleondramen 284. — Nasalized Vowels 247. — Nibelungensage 344. — Tragischer Held im Sinne Nietzsches 343. — **O**berlehrertitel an Volkschullehrer 158. — Quellen der Odyssee 287. — Réforme l'orthographe 125, 157, 187. — English Orthography 378. — **P**acifisme 319. — Experimentelle Pädagogik 155. — Parliermethodiker 253. — Pastoral drama 344. — Pensionshalter 286. — Phonetische Schreibart 184; scrittura fonetica 280; phonétique expérimentale 90, 247. — Phonographe 253, 312. — Plagiats des classiques 351. — Poet 152. — Position of modern languages 156. — Praktischer Betrieb neuerer Sprachen 56, 254. — Präpositionen 344. — Preisaufgabe des Deutschen Sprachvereins 315. — Enseignement expérimental de la prononciation française 186; différence entre la prononciation française et allemande 318; pronuncia inglese 280. — Prüfung für das höhere Schulamt in getrennten Terminen 127. — Centres psychiques inférieurs 159. — Don-**Q**uixote-Jubiläum 123, 124. — Quosque Tandem 30, 60, 61, 122, 317. — **R**ang, Titel und Orden 254. — Rauchverbot 94. — Rezitationen 10, 80, 90, 384, 286, 346. — Reifeprüfung 156. — „Rekonstruktionsgriechisch" 343. — Rhythmus des französischen Versmaßes 27, 184, 249. — Riesenschulen 61. — Französischer Roman und Drama 122. — Aufdeckung eines römischen Lagers 315. — Ruskin College 288. — Römische Geschichte und deutsche Sage 318. — **S**atzzeichenlehre 349. — Schiller in der Gegenwart 256; der tote Schiller 283; Schillers Balladen 253; drammi dello Schiller 217; Schillerfeier 124; Schillers Graubündner Affaire 124; Schiller 352; Verhältnis Schillers zum Griechischen 286; moderne Schillerkritik 252. — Herausgabe von Schulheften 158. — Schulgrammatik 383. — Schul-

Digitized by Google

lektüre 187. — Schulreform in Rußland 316. — Vier Schulstufen 61. — Schüttelformen 281. — Seh- und Hörkraft 61. — Quarto-Ausgaben Shakespearescher Stücke 315, 379; Shakespeare's Marriage 190; Carnegie's Shakespeare-Bibliothek 92; Shakespeare-Institut 124; erste Folianten der Shakespeare-Ausgabe 124; Shakespeare's Titus Andronikus 92; neue Art, Shakespeare zu spielen 320. — Shakespeare's Bühne 379. — Sitzenbleiben 30. — Sonderschulen für Befähigte 159. — Sprachentwickelung 92. — Spracherlernung 382. — Sprachgefühl 61. — Sprachkenntnis 252. — Stage pédagogique des étudiants d'allemand 182. — Studium der Neuphilologen 381. — Standard, English 383. — Syllable 246. — Taines Geschichtsphilosophie 255. — Texte des Mittelalters 315. — Textbooks 317. — Auswahl von Texten 280. — Théoriciens de la tragédie après Lessing 186. — Transformations 250. — Traduction 343. — Übersetzung als Prüfungsarbeit 251; Kunst des Übersetzens 286; Hin-Übersetzung 340; Übersetzung in das Lateinische 348. — Neusprachlicher Unterricht 59, 95. — Verbreitung des Englischen (la langue anglaise) 227; Verdeutschung grammatischer Kunstausdrücke 251. — Vereinheitlichung des Lehrbuches 383. — Verteilung auf Ober-, Mittel- und Unterklassen 127. — Wunschzettel eines Neusprachlers 60. — „Würde" mit dem Inf. 127. — Indisch-arabisches Zahlensystem 126. — Zapfenstreich (Beyerlein, Le Retraite) 190. — Körperliche Züchtigung 188.

Seite

Neue Erscheinungen 18, 50, 85, 119, 148, 178, 229, 274, 306, 337, 369

Programmabhandlungen zu Ostern 1905 (Heiligbrodt) 116

Neusprachliche Vorlesungen auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer 111, 143, 299, 331

Zeitschriftenschau 24, 56, 89, 122, 151, 182, 245, 279, 311, 334, 376

Anglia. Zeitschrift für deutsche Wortforschung 57
Anglia (Beiblatt) 26
Archiv für das Studium der neueren Sprachen 113, 1 u. 2 24
Bausteine. Zeitschrift für neuenglische Wortforschung 313
Berliner philologische Wochenschrift 24, 48 57
Blätter für höheres Schulwesen 21, 11 u. 12 61
Blätter für das Gymnasial-Schulwesen 41, 7 u. 8 349
Börsenblatt für den deutschen Buchhandel 132 283
Bulletin de la société des professeurs de langues vivantes 19 et 20 182
Bollettino di Filologia Moderna 6, 8 e 9 26
Le Commentaire 5, 14 281
Cornhill Magazine 102 159
Deutsche Literaturzeitung 25, 45 ff. 28
Deutsche Revue 31, 1 61
Deutsche Rundschau 31, 7 320
English-Journal-Français 13, 10 92
Englische Studien 34, 3 91
Die Experimentelle Pädagogik 1, 1 u. 2 155
Frauenbildung 4 319
Grenzboten 63, 25 31
Gymnasium 22, 21 u. 22 29
Haus und Schule 35, 47—50 30
Historische Zeitschrift 58, 3 159
Hochschul-Nachrichten 15, 3 283
Internationalis Concordia, Revue de la Société d'Etudes 281
Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft 41 313
Jahresbericht für die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft 312
Das literarische Echo 5, 23 61
The Literary Echo 7, 22—24 57
Literarisches Centralblatt 1904 55, 46—50 27
Literaturblatt über germanische und romanische Philologie 25, 11 27
Materialien zur Kunde des ältern englischen Dramas 11 344
le maître fonetic 19, 11 27
Mitteilungen der deutschen Zentralstelle für fremdspr. Rezitationen Leipzig-Gohlis Nr. 19 346
Modern Language Notes 20, 1 90
Modern Language Teaching 317
Monatsschrift für höhere Schulen 3, 9 u. 10 29
Neue Jahrbücher für das klassische Altertum 8, 4 281
Die Neueren Sprachen 12, 7 25
Neuphilologische Blätter 12, 2 26

Digitized by Google

Seite

Pädagogischer Centralanzeiger 61
Pädagogisches Archiv 46, 11 u. 12 28
Pädagogischer Literaturbericht (Beiblatt von Haus und Schule) 1 93
Pädagogisches Wochenblatt 61
Philologiae Novitates (Bibliographie neuer Erscheinungen) 153
Preußische Jahrbücher 119, 1 320
Revue actuelle et instructive, Le Commentaire 4, 51 58
Revue des langues romanes, Juli—August 1904 27
Revue de l'enseignement des langues vivantes 21, 10 30
Revue des Deux Mondes, 15 novembre et 1er décembre 1904 30
Revue de philologie française et de littérature 1904, 2 27
Romanische Forschungen 15, 5 27
Die schöne Literatur (Beiblatt zum Literarischen Zentralblatt) 24 u. 25 28
Skandinavisk Månadsrevy för undervisning i de tre hufvudspråken 247
Société d'Échange international pour l'Étude des Langues étrangères, Mars 1905 . . . 250
Südwestdeutsche Schulblätter 21, 11 u. 12 60
The Teachers' Guild Quarterly 15 156
Le Traducteur 13, 1 153
Zeitschrift für das Gymnasialwesen 58, 11 u. 12 93
Zeitschrift für den deutschen Unterricht 18, 10 29
Zeitschrift für deutsche Philologie 36, 4 26
Zeitschrift für deutsche Wortforschung 6, 1 57
Zeitschrift für französische Sprache und Literatur 27, 6—8 57
Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen 16, 1 29
Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien 55, 8 u. 9 29
Zeitschrift für romanische Philologie 28, 5 26
Zeitschrift für vergleichende Literaturgeschichte 16, 1 347
Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung 39 (19), 3 26
Zukunft 13, 30 288

Kataloge: S. 31 etc.

Illustrationen (Figuren zur Grammatik) 292

Personalien, bibliographische Bemerkungen:

d'Alembert S. 189. — Alexandresco S. 61. — Allais 384. — Anders S. 128. — Balart S. 192. — Bartels S. 128. — Becker S. 352. — Bell 383. — Bertram de Born S. 348. — Bischoff S. 320. — Boothby S. 128. — Braune S. 160. — Bulthaupt S. 320. — Burrow S. 160. — Byron S. 246. — Cohen S. 256. — Cohn S. 352. — Courthope S. 348. — Darmstaedter S. 128. — Davies S. 96. — Deschamps S. 249. — Dickmann S. 352. — Dörr S. 288. — Dumont S. 288. — Dunstan 384. — Echegaray S. 31, 282. — Jeanne Eckermann S. 320. — Erckmann S. 352. — v. Ettmeyer S. 192. — Foerster S. 128, 288. — Funaioli S. 256. — Gengenbach S. 287. — Gervinus S. 320. — Gréard S. 123. — Gresset S. 247. — v. Grienberger S. 63. — Gröber S. 96, 256. — Günther S. 288. — Haas S. 63. — Havell S. 63. — Heinzel S. 192. — de Heredia S. 384. — Heuser S. 128. — Hrosvit S. 342. — Hughes S. 256. — Huonder S. 160. — Ibsen S. 285. — Imelmann S. 384. — Jordan S. 128. — Koschwitz S. 29. — Lamb S. 250. — Lamennais S. 160. — Lamy S. 343. — Lenau S. 282. — Lentzner S. 96. — Lenzner S. 256. — Julie de Lespinasse S. 159. — Levy S. 31. — Lombard S. 96. — Lyndesay S. 57. — La femme de Maeterlinck S. 38. — Maync S. 288. — Meyer-Lüpke S. 320. — Middleton S. 317. — Minor S. 256, 352. — Mistral S. 346. — Morf S. 313. — Murray S. 352. — Mussafia S. 96, 256. — Nohl S. 318. — Bibliothek Gaston Paris S. 316. — Paszkowski S. 352. — Petsch S. 31. — Plessis S. 384 — Prinsep S. 31. — Proust S. 192. — Reclus S. 288. — Robert S. 256. — Roger S. 384. — Sainte-Beuve S. 128. — de Saint-Pierre S. 319. — George Sand S. 255. — Saran S. 128, 286. — Schatz S. 160. — Schücking S. 31. — Séché S. 93. — Sedley S. 344. — Seemüller S. 320. — Seippel S. 63. — Adeline Sergeant Shakespeare-Denkmal S. 58. — Shelley S. 311. — Sieper S. 63. — Sirven S. 63. — Smith S. 192. — Sprenger S. 352. — Mme de Staël S. 123. — Steinbart S. 256. — Storck S. 288. — Suchier S. 288. — Tappolet S. 288. — Thomas S. 96. — Tobler S. 288. — Trautmann S. 384. — Unger S. 288. — Valera S. 192. — Varnhagen S. 288. — Verne S. 128. — Vives S. 252. — Voßler S. 96. — Waetzoldt S. 319. — Wallace S. 96. — Wallon S. 31. — v. Weilen S. 31. — Oscar Wilde S. 124. — Wilhelm S. 288. — Wülker S. 256. — Zenker S. 256.

Berichtigung und Ergänzung 352

Digitized by Google

Neuphilologisches Zentralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Prof. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr-Elberfeld, Prof. Eidam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geisler-Pirna, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Oberl. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. Pr., Oberl. Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Dr. Schmeding-Duisburg, Oberl. Dr. Söhns-Gandersheim, Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Viëtor-Marburg, Dir. Dr. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Neunzehnter Jahrgang. Hannover, Januar 1905. **Nr. 1.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstraße 68, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Die Inhaltsangabe befindet sich auf Seite 31.

Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur.

Von Prof. Dr. **Karl Sachs**-Brandenburg.

Abkürzungen.

Be. Der junge Goethe, seine Briefe und Dichtungen (1764—1776), mit einer Einleitung von Michael Bernays. 3 Bde. (Leipzig 1875, Hirzel).
Bl. Bielschowsky, Goethe. Sein Leben und seine Werke. 2 Bde. 8. (München 1903, Beck).
D. Düntzer, Aus Goethes Freundeskreis (Braunschweig 1868).
Eck. Gespräche mit Goethe (Leipzig, Reclam).
E.B. Elze, Lord Byron (Berlin 1881. 8.).
E.Sc. Elze, Sir Walther Scott (Dresden 1864. 8.).
Gaed. Gaedertz, Bei Goethe zu Gaste (Leipzig 1900, Wiegand. 8.).
G.B. Der junge Goethe. Briefe und Dichtungen von 1764—1776, mit Einleitung herausgegeben von Bernays (3 Bde. Leipzig 1875, Hirzel).
G.Br. Goethe-Briefe, Weimar, chronologisch geordnet (29 Bde.).
G.T.B. Goethe-Tagebuch, Weimarer Ausgabe. (Leider sind G.B. und G.T.B. dem Verfasser erst spät, nachdem der Vortrag in Cöln gehalten war, zugänglich geworden.)
GJB. Goethe-Jahrbuch.
G.F. Briefe von Goethe an Johanna Fahlmer, ed. Urlichs (Leipzig 1875, Hirzel. 8.).
G.CA. Briefwechsel des Grossherzogs Carl August mit Goethe 1775—1828 (2 Bde. Weimar 1863).
G.K. Briefwechsel zwischen Goethe und Knebel (1774—1832) von Guhrauer. 2 Bde. (Leipzig 1851. 8.).
G.Sch. Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe in den Jahren 1794—1805, eingeleitet von Boxberger (Stuttgart, Spemann).
G.St. Goethe's Briefe an Frau v. Stein (Weimar 1848).
GW. Goethes sämtliche Werke in 40 Bänden (Stuttgart 1856, Cotta).
G.Z. Briefwechsel zwischen Goethe und Zelter in den Jahren 1796—1832, herausgegeben von Dr. Fr. von Riemer (Berlin 1833. 8).
H. Heinemann, Goethe. 2 ed. (Leipzig 1899, Seemann).
Ma. Briefwechsel zwischen Goethe und Amerikanern von Mackall (GJB. XXII. 3—37).
U.M. Goethes Unterhaltungen mit dem Kanzler Friedrich v. Müller, von Burkhardt. 2. ed. (Stuttgart 1898, Cotta. 8.).
W.u.D. Goethes Wahrheit und Dichtung.

In einem früher von mir in der Zeitschrift für Neufranzösische Sprache und Literatur (XXIII. 34—68) veröffentlichten Aufsatze über Goethes Beschäftigung mit französischer Sprache und Literatur habe ich zu zeigen versucht, wie bedeutend des Altmeisters Goethe Kenntnisse auf allen

Digitized by Google

Gebieten des französischen Schrifttums und seine Beziehungen zu gleichzeitigen französischen Autoren waren.

Gleiches Interesse und tiefgehende Bekanntschaft zeigte er aber auch mit der englischen Sprache und Literatur, deren bedeutendste moderne Vertreter ihm vielfach sehr hohe Verehrung bezeigten und mit ihm in innige Beziehung traten.

Wie der junge Goethe Französisch lernte und in einer großen Anzahl Briefe auch schriftlich verwandte, so machte er es auch mit dem Englischen; freilich finden wir auch hier wie dort viele orthographische und stilistische Fehler.

Über seine Sprachstudien*) unterrichtet Goethe uns an verschiedenen Stellen von W. u. D., Buch VI (Cotta 1855, Bd. XXI); so S. 29: „so hatte ich das Lateinische gelernt, wie das Deutsche, das Französische, das Englische, nur aus dem Gebrauch, ohne Regel und ohne Begriff. Ich behielt die Worte, ihre Bildungen und Umbildungen in Ohr und Sinn und bediente mich der Sprache mit Leichtigkeit zum Schreiben und Schwatzen"; S. 18: „mit einem jungen Engländer, der sich in der Pfeilischen Pension bildete, hatte ich viel Verkehr. Er konnte von seiner Sprache gute Rechenschaft geben, ich übte sie mit ihm und erfuhr dabei manches von seinem Lande und Volke. Sie (G.s Schwester) war oft bei unseren englischen Unterhaltungen die Dritte gewesen, wir hatten aus einem Munde uns beiden die Wunderlichkeiten der Englischen Aussprache anzueignen gesucht und uns dadurch nicht nur das Besondere ihres Tones und Klanges, sondern sogar das Besonderste der persönlichen Eigenheiten unseres Lehrers angewöhnt, so daß es zuletzt seltsam genug klang, wenn wir zusammen wie aus Einem Munde zu reden schienen"; vgl. S. 150; XXI. 15 berichtet G. dann von dem englischen Sprachmeister, bei welchem sein Vater mit ihm und der Schwester Stunden nahm. Über seine weiteren Studien dieser Sprache spricht er mit Eck. 10. 1. 1825 — doch gibt er selbst andrerseits zu, daß seine Kenntnisse doch mangelhaft blieben (W. XXI. 160), obwohl er in Briefen an Schlosser (XXI. 63) und in den im Jahrbuch (VI. 22 ff.) abgedruckten Briefen an Behrisch (s. W. XXI. 100) wie in den in Strehlke, (G.s Briefe, 2 Bde., Berlin 1884, Hempel), an Haydon diese Sprache brauchte. Außer diesen haben wir auch ein an Frau v. Schardt geschriebenes Billet und einige an Crabb Robinson gerichtete Worte von G. in englischer Sprache (vgl. Gaed. 47; G. Westmann, Zu den Jugendjahren G.s in den Grenzboten 43. 3. 459). Er trieb Englisch mit Frau v. Stein (JTB. 18. 11. 96), las Robinsons Sammlung von Sprichwörtern (9. 5. 1812) und benutzte Websters Dictionary (GTB. XIV. 21).

Von den zahlreichen sich hier findenden Fehlern sind wohl manche aus „lack of attention" entstanden, wie G. selbst (GJB. VII. 43) zugibt; andere aber aus ungenügender Kenntnis der Sprache, die er ja selbst dort eingesteht; so worlds statt words, frind, tourbed, lettres, yo, *j*es, to be hatred. Häufig verwechselt er a und e, wie m*a*rry, benevol*a*nce, magnific*a*nce, P*a*rrot; e und andere Vokale: virt*e*ous, th*e*n statt than, happily. triste schreibt er mit falschem e, aber wispring, complet, candidat; de-

*) Sanborns Vortrag „Goethe's Relation to English Literature", gehalten in Concord School of Philosophy bei Boston 1886 (vgl. G.W. Bd. VII, 313); Martins „Goethe und England" (Tägliche Rundschau 66. 1901); Mary Carr, „Goethe in his connection with English lilerature" (in „Publications of the English Goethe society") sind mir nicht näher bekannt geworden.

Digitized by Google

stroies, happyness, wunder, hire für here, born statt burn, forstly, cuckow, profond, they statt thy, theese, beeing.

Ähnlich ergeht es den Konsonanten: clok, thik, reconing, aquainted neben dem richtigen acq.., kan, haugty, tought, scoolmaster, hah, ho yes; — er macht falsche Konsonantenverdoppelungen wie triffles, untill, beautifull, shallt, honnour, ennemy, runns, pappillons, starring, hiss, clubb (GTB. II. 41); dagegen adressing. Ferner finden wir Deklinationsfehler wie wifes, womens, littles, a men wie unrichtige Verbalformen: wroten, meated etc.

Auch Konstruktionsfehler sind nicht selten: I know it not, nothing then english, 'ts pity ohne a, but how form ohne to, I write as good English, as Lupton german; my superiors which are, all what I know; to laugh of, astonished on, bring your pupils acquainted; those who love ... and hold ourselves indebted; like a flame, a playworth thing.

Stellung und Interpunktion sind häufig falsch. Nur bei G. finden wir mirthy, ponomaric (GW. III. 190). Berwick schreibt er ohne c, Landseer verwechselt er mit Lansdown, Lalla Rookh nennt er Lallaruk (an Marianne Willemer 4. 11. 1830). 1827 schreibt er an Sir Carlyle, worüber dieser sich in einem Briefe an seinen Bruder John lustig macht: „der gute Mann hat mich obendrein zum Ritter gemacht".

Über seine englischen Verse urteilt er selbst: I make english verses that a stone would weep". In dem 12. 5. 1766 an seine Schwester gesandten Briefe (GJB. VII. 32) findet sich ein längeres Gedicht „over the Unconfidence towards myself", von welchem Hoffmann (GJB. VIII. 237) meint, es sei das bei Eck. (16. 2. 1826) erwähnte. Ebenso im zweiten Briefe an Behrisch (12. 10. 1769) die Verse über ein Liebesabenteuer „What pleasure, God!" etc. (vgl. B. I. 57).

Von einzelnen Worten braucht er oft den Briefschluß „and so for ever..."; er redet von Aldermans Wahrheiten, fireside, single sheet, fellowship, exhibition, disappointments, drawing room, whimsical, welches, wie das Wörterbuch aufweist, gar manche Seltsamkeit in einem Begriffe zusammenfaßt (GW. XXII. 57); clown, hurliburli (Faust, Prolegomena 56) mit den Varianten hurryburry (G. an J. Fahlmer IV. 2. 123) und hurlubliburli (Puppenspiel III. 195).

In dem aus Leipzig 12. 12. 1765 an seine Schwester geschickten Briefe (GJB. VII. 18) findet sich ein längeres Zitat aus Pope's The happy life of a country parson (vgl. GJB. VIII. 235) und ein anderes aus desselben Autors Phryne. Andere Zitate finden wir GW. XXII. 163, 165 und in den Briefen an Frau v. Stein I. 343. Sein Brief an Trebra (7. 1. 1824) schließt: You are the merriest undone man of Europe.

Über den nicht ausgeführten Plan eines Romanes, in welchem verschiedene Geschwister in verschiedenen Sprachen reden, berichtet er in W. u. D. XX. 147.

Bei seinem zweiten Aufenthalt in Rom gab er einer jungen Mailänderin Maddalena Rizzi englischen Unterricht (vgl. GW. XXIV. 135), den er in origineller Art erteilte. Auch später blieb der Altmeister in regen Beziehungen zu den Engländern.*) (Fortsetzung folgt.)

*) Man vgl. G.s Brief bei Strehlke II. 336, Gaed., Eck. III. 173—177, Düntzer etc.

Digitized by Google

Jodelle considéré comme précurseur des classiques.

Par **E. Kluth**, Directeur de l'Ecole supérieure de jeunes filles à Oberhausen (Rhld.).

L'importance de Jodelle pour la littérature réside essentiellement dans ses œuvres dramatiques.

„Jodelle, le premier de tous les François, donna en sa langue la Tragedie, et la Comedie, en la forme ancienne.“ [1])

Ces paroles signifient tout simplement que Jodelle adapta son sujet aux formes que présentent les chefs-d'œuvres de l'antiquité. Ronsard s'exprime ainsi:

„Jodelle, le premier, d'une plainte hardie
Françoisement sonna la grecque tragédie . . .“

Il aurait mieux valu, si c'eût été possible, qu'il pût dire: Jodelle sonna grecquement la Tragédie française. Ce serait l'équivalent de ce beau vers de Chenier:

„Sur des sujets nouveaux faisons des vers antiques.“

Mais avant de considérer Jodelle comme précurseur des classiques, il est bon de jeter un regard sur l'origine et la nature du drame classique français, pour voir sous quelles influences il s'est formé.

De même que les modernes, en général, ne sont parvenus au véritable art dramatique et, en particulier, surtout, à la conception de l'art tragique, que par l'imitation des anciens, de même le drame classique français prend naissance dans la reproduction du drame antique.

„Le nouveau théâtre, dit Darmesteter-Hatzfeld page 155[2]), se développa sous la double influence de l'antiquité et de la littérature italienne sortie elle-même de l'étude des classiques grecs et latins.“

En France, avant la Renaissance, l'étude des Grecs était bien délaissée; la connaissance de la tragédie antique était bien rare et fort insuffisante; par contre, l'Italie était, depuis longtemps déjà, le berceau tutélaire de la culture intellectuelle antique. On y trouve déjà, dans la première moitié du 14e siècle, une véritable imitation de la tragédie antique (p. e.: les deux tragédies d'Albertino Murrato: „Eccerinis“ et „Achilléide“ d'après l'original de Sénèque), bien que la réapparition du drame antique en général et la reproduction de la tragédie antique n'aient commencé qu'à la fin du 15e siècle.

Des savants et des écrivains venus d'Italie, donnèrent en France, à l'intérêt pour le drame antique, une telle impulsion qu'au commencement du 16e siècle la connaissance des chefs-d'œuvre antiques se répandit de plus en plus dans ce pays. Ce fait s'accomplit de la manière suivante.

D'abord on propagea les originaux classiques par l'imprimerie (Tragédies de Sénèque 1491, Œuvres de Sophocle vers 1528), puis on traduisit en latin des tragédies grecques pour ceux qui ne connaissaient pas le grec ou l'on composa en latin des reproductions libres de drames antiques (Scaliger traduit l'Edipe Roi; Buchanan la Médée et l'Alceste d'Euripide).

Les traductions des drames classiques en français[3]) firent faire un pas beaucoup plus décisif, parce que, de cette manière, les obstacles provenant de la langue, se trouvaient aplanis.

---

[1]) de la Mothe: „de la Poesie Françoise et des Œuvres d'Est. Jodelle“, page 5.
[2]) A. Darmesteter et A. Hatzfeld: „le seizième siècle en France“, Paris 1878.
[3]) Baïf traduisit l'Electre 1537, l'Hécube 1544, Pluton 1549, Iphigénie 1549.

Digitized by Google

La représentation sur la scène de la tragédie antique resta considérablement en arrière en comparaison de son développement purement littéraire, cependant le théâtre classique moderne trouva longtemps dans les collèges de savants ses acteurs et sa scène.[1])

Ce fut le sort de l'art tragique français de la Renaissance d'être limité à une scène de cour ou de collèges (c'est à dire à un théâtre d'amateurs) et de rester essentiellement théorique. Des humanistes comme Buchanan, Daurat etc. transformèrent les collèges de savants où, jusque là, aux fêtes dramatiques annuelles, on avait joué des Soties et des Moralités du Moyen-âge, en véritables colonies s'occupant d'une nouvelle éducation esthétique puisant ses principes dans l'antiquité.

A présent que le drame classique s'était fait connaître et aimer par des traductions dans un plus vaste domaine, et qu'on lui avait créé une scène dans les collèges, il ne restait plus qu'un pas décisif à faire pour arriver à la naissance du Classicisme proprement dit, à savoir: créer et représenter une libre reproduction de la tragédie antique. C'est ce que fit Jodelle.

De la tragédie classique française.

Les reproductions dramatiques de cette époque sont appelées classiques non seulement parce qu'elles ont adopté de nombreuses particularités du drame antique, mais aussi parce qu'elles sont la reproduction fidèle des modèles de l'antiquité portée même jusqu'à la minutie[2]), de sorte que leur apparition équivaut à une rupture complète du développement national du théâtre au Moyen-âge.

La tragédie classique française considérée comme imitation de la tragédie antique, n'est pas une production nationale et par suite, n'est pas populaire.

L'essentiel de la tragédie classique française consiste dans l'action simple, presqu'aride, dans le vaste emploi du discours et puis dans l'unité de temps[3]) et de lieu.[4])

Ces deux derniers caractères distinctifs sont les plus importants, c'est d'eux que découlent naturellement les deux autres précédemment indiqués.

Car si l'endroit, où se passe la tragédie, se trouve enserré dans les plus étroites limites, et que tout ce qui se déroule sur la scène doive être considéré comme s'accomplissant dans l'espace de 24 heures, nous devons nous attendre à peu de faits et par suite à beaucoup de discours. Nous n'assistons précisément qu'à une seule catastrophe, dont nous ne voyons pas la préparation et les circonstances qui l'accompagnent, mais nous l'entendons de la bouche des personnages habituels, puisqu'en un jour une longue suite d'actions importantes peuvent être racontées, mais peu vraisemblablement être exécutées dans le même espace de temps.

C'est à ces funestes règles que les „confidents“ doivent leur origine, ces personnages inévitables du drame classique français, qui sont attachés

---

[1]) Pluton fut représenté en 1540 au collège Coqueret.

[2]) Les personnages de Jodelle, par exemple, pour conserver le caractère antique, se tutoient sans exception. Il en est déjà autrement chez Hardy.

[3]) C'est Ronsard qui, pour la première fois, s'occupe de l'unité de temps et l'exige dans son "Art poétique" (1564).

[4]) La Taille en fait mention, pour la première fois, dans son rigoureux „Art de la Tragédie“ qu'il fit imprimer, en 1572, comme préface à Saül; il y dit: „il faut toujours représenter le jeu en un même jour .... et en un même lieu.“

Digitized by Google

aux pas des héros pour recevoir leurs confidences et leur faire des communications qui sont destinées plutôt aux spectateurs qu'aux personnages agissants auxquels elles s'adressent.

Aussi Victor Hugo[1]) adresse-t-il à la tragédie classique française le reproche suivant: . . . tout le drame se passe dans la coulisse. Nous ne voyons en quelque sorte sur le théâtre que les coudes de l'action; ses mains sont ailleurs. Au lieu de scènes, nous avons des récits; au lieu de tableaux, des descriptions. De graves personnages placés entre le drame et nous, viennent nous raconter ce qui se fait dans le temple, dans le palais, dans la place publique, de façon que souventes fois nous sommes tentés de leur crier: „Vraiment! mais conduisez donc là-bas! On s'y doit bien amuser, cela doit être beau à voir!" A quoi ils répondraient sans doute: „Il serait possible que cela vous amusât ou vous intéressât, mais ce n'est point là la question; nous sommes les gardiens de la dignité de la Melpomène française." Voilà!"

Si l'on vante l'unité d'action comme le caractère distinctif de la tragédie classique, sa composition ingénieuse et solide, le langage majestueux et plein de noblesse, la décence avec laquelle elle repousse tout ce qui est choquant, fâcheux et antipathique ou le soustrait aux yeux du public, et en outre ses actions puissantes et ses caractères bien trempés, il ne faut pas pour cela oublier que tout ceci se rapporte seulement aux bonnes productions littéraires du genre mentionné et renferme purement en soi la réalisation de ces exigences essentielles, qui sont forcément et sans restriction, inhérentes à chaque tragédie classique ou non classique.

On peut plutôt considérer comme signe distinctif de la tragédie classique le choix de sujets antiques ou soustraits à la profanation du public, soit que l'action se passe dans une région très éloignée, soit que l'on reproduise des évènements passés depuis longtemps.[2])

Ce fut Etienne Jodelle[3]) qui „le premier de tous les François, donna en sa langue la Tragédie et la Comédie, en la forme ancienne", comme le dit son biographe de La Mothe,[4]) quand en dotant la France d'une tragédie[5]) sur la fin de Cléopâtre, il composa la première tragédie classique en langue française „Cléopâtre captive".[6])

Etienne Jodelle appartient à cette célèbre Brigade qui entreprit avec la poésie nationale et celle de la cour, alors en décadence, une lutte à outrance, à cette jeune constellation nommée la Pleïade,[7]) qui, selon son opinion, devait désormais devenir, pour les navigateurs audacieux lancés sur la mer orageuse de la poésie, une étoile conductrice constante et douée d'une grande clarté.

---

1) Préface de Cromwell.

2) Racine s'excuse d'avoir mis en scène des Turcs et un sujet contemporain dans son Bajazet (Préface de Bajazet).

3) Né à Paris en 1532 et mort dans cette ville en 1573.

4) Le jugement porté par Voltaire: Jodelle, qui sous Henry II. avait très vainement tenté de faire revivre l'art des Grecs, sans que la France produisît rien de supportable.

5) en 1552.

6) Imprimée en 1574.

7) Ses membres, au nombre de 7, étaient les suivants: du Bellay, Ronsard, Jodelle, de Baïf, Belleau, de Thiard et Daurat. Un caractère qui leur est commun est l'imitation presque toujours pédante et mal comprise de l'antiquité et le mépris de la désinvolture naïve qui caractérise la vieille poésie française.

Digitized by Google

Ce fut Joachim du Bellay qui donna le signal de l'attaque en écrivant sa: „Défense et Illustration de la langue française“ [1]) et en y assignant comme but à la nouvelle Poésie, une forme artistique idéale, à laquelle on ne peut parvenir que par la reproduction de la Poésie antique et de cette poésie moderne, déjà développée en Espagne et en Italie par l'imitation de l'Antiquité prise comme modèle.

Il réclame, comme première et indespensable condition, des expressions poétiques élevées et un style poétique, qui distingue déjà, à lui seul, sans le secours du rythme, la poésie de la prose.

En ce qui concerne le drame, voici comment il s'exprime: „Quant aux Comedies et Tragedies, si les Roys et les republiques les vouloient restituer en leur ancienne dignité qu'ont usurpée les Farces et Moralitez, je seroy bien d'opinion que tu t'y employasses, et si tu les veux faire pour l'ornement de ta langue, tu sçais ou tu en dois trouver les Archétypes.“

Ronsard et ses disciples n'avaient tenté de rétablir que l'art lyrique et épique des Anciens.

Jodelle posa la dernière pierre à la nouvelle entreprise en essayant d'imiter aussi le drame antique. Cette tentative fut d'autant plus importante et riche en conséquences que Jodelle embrassa à la fois les deux genres du drame antique: la Tragédie et la Comédie, et s'efforça de les produire. Il devint ainsi le père de tous les poètes dramatiques français modernes et il est aussi bien l'ancêtre de Corneille et de Racine que celui de Molière et de Régnard.

Les productions anciennes: Mystères, Moralités et Soties, avaient déjà perdu beaucoup de la faveur populaire, on était las d'admirer les conceptions grotesques des Mystères et de rire des plaisanteries fades des Farces.

Jodelle profita de ces dispositions du public favorables à son entreprise et il tenta son premier pas avec la légèreté et la témérité de la jeunesse et du talent.

En 10 matinées il écrivit sa Cléopâtre, tragédie en 5 actes, la première pièce régulière du drame français. Tout y était opposé à ce qu'on avait vu dans les mystères.

1. Tragédies [2]) de Jodelle.

A. Cléopâtre captive.

Comme pendant aux excès et aux trivialités des Mystères, la simplicité scénique et le pathétique de la tragédie apparurent comme une chose digne d'admiration.

Cette tragédie trouva pendant sa représentation l'applaudissement enthousiaste d'un public composé de gens de cour et de savants. Ce ne fut pas sur les planches d'un théâtre public qu'on la joua et ce n'étaient pas des acteurs de profession qu'elle avait à sa disposition: Jodelle et ses amis jouèrent eux-mêmes Cléopâtre devant la cour de Henri II et ensuite au collège de Boncour devant des savants et des étudiants.

---

[1]) Les sources principales de Du Bellay sont les poétiques d'Horace et de l'humaniste italien Vida (1527). On ne trouve dans son œuvre (Défense . . . etc.) aucune trace d'influence provenant de la poétique d'Aristote ni même quoi que ce soit pouvant faire croire à une connaissance réelle de cette dernière.

[2]) Je passe sur l'analyse des drames de Jodelle, en tant qu'elle peut être regardée comme base de nos considérations.

Digitized by Google

„Von einem absoluten Standpunkt ästhetischer Kritik aus, dit Ebert,[1]) „mag das ganze Drama immerhin nur als ein gar rohes Produkt, das hier und da geniale Blitze durchleuchten, erscheinen. Der Ästhetiker kann das Stück mit wenigen tadelnden Worten zu der großen Anzahl unvollkommener, schwacher, poetischer Schöpfungen werfen: dem Historiker aber wird es nicht bloß interessant, sondern wichtig sein, in dem ersten Werke der tragischen Kunst der Franzosen die Keime ihrer späteren Entwickelung, die nationalen Eigentümlichkeiten, von denen dieselbe bedingt ward, aufzusuchen.

Composition de l'Action. La forme[2])[3]) extérieure de la tragédie présente un assemblage régulier de dialogues et de chants exécutés par le chœur, ces derniers ayant à peu près la même longueur que le dialogue.

A cause du peu d'étendue de chacun des 5 actes, division conforme aux préceptes d'Horace et aux exemples de Sénèque, la division en scènes n'a pas lieu; le premier acte seul contient deux scènes. (La Tragédie de la Renaissance ne connaît pas la division en scènes qui se trouve, par contre, dans les Comédies.)

L'Unité d'Action consiste en ce que tout ce qui se passe sur la scène en actions ou en discours, se rapporte d'une manière très perceptible à l'action principale qui progresse graduellement.

Cette règle qui est inhérente à la nature elle-même du drame, était en général étrangère aux Mystères du Moyen-âge: nous ne nous trouvous en présence que de récits dialogués.

Jodelle dans sa tragédie a observé l'unité d'action, toutefois il fit de tels efforts pour y arriver et l'obtenir qu'il affranchit le sujet qu'il traitait de toute action secondaire jusqu'à faire dégénérer même en une simplicité monotone la clarté qu'il s'efforce d'atteindre.

Les drames de Shakespeare nous font savoir comment il faut conserver l'unité dans la variété et quelle sève vivifiante une suite d'actions secondaires inattendues peuvent conférer à la pièce.

Quant à **l'unité de temps** nous avons vu que la tragédie française des classiques se passe tout entière en un temps qui est censé ne pas dépasser vingt-quatre heures.

Une preuve que Jodelle s'est aussi soumis en connaissance de cause à la limite qui lui était imposée par l'unité de temps, ressort des paroles de l'ombre dans la première scène de sa tragédie:

„Avant que ce Soleil qui vient ores de naistre
Ayant tracé son jour, chez sa tante se plonge,
Cleopatre mourra."

Cette limite empêche principalement le développement de l'amour coupable, qui, ainsi que la mort d'Antoine, ne peut, par cela même, qu'être raconté.

Un autre caractère distinctif essentiel de la tragédie française est **l'unité de lieu.**

---

[1]) Entwickelungsgeschichte der französischen Tragödie, vornehmlich im 16. Jahrh. Gotha 1856. page 106.

[2]) Gerusez: Essais I. page 447: dans la forme, c'était bien le calque de la tragédie antique; au fond, c'en était la parodie.

[3]) Darmesteter-Hatzfeld, page 160: ce n'est pas une traduction ou une imitation d'un drame grec, mais une œuvre nouvelle construite sur le modèle de la tragédie antique et dont Plutarque n'a fourni que les éléments.

Digitized by Google

La tragédie classique ne change jamais son décor, et tout se passe ordinairement dans le vestibule d'un palais ou le carrefour d'une cité. Le trait bien connu: „La scène est sur le théâtre“ se laisse appliquer, sans exagération, aux meilleures pièces du drame classique français.

L'unité de lieu, Jodelle l'a aussi observée: c'est ce qui ressort des modifications qu'il a apportées au texte de Plutarque.

Je n'en citerai qu'un exemple tiré de l'acte II de la pièce. L'entretien d'Octave avec ses amis dans le récit de Plutarque a lieu aussitôt après la nouvelle du suicide d'Antoine. A ce moment-là Octave n'était pas encore à Alexandrie et Cléopâtre était encore en liberté. Selon Plutarque, Proculeïus est chargé de s'assurer de la personne de la reine et non pas, comme Jodelle le représente, de surveiller les agissements de la prisonnière. C'est ainsi que Jodelle place l'entrevue rapportée par Plutarque,[1]) au temps où le vainqueur se trouvait déjà à Alexandrie, et retenait prisonnière la maîtresse de son adversaire. Pourquoi? Afin d'observer l'unité de lieu dans la rencontre d'Octave et de Cléopâtre. (à suivre.)

Ein neuer Gebrauch des französischen Relativs quoi.

Von Professor Dr. **R. Scherffig**-Zittau.

Es ist bekannt, daß das Relativ lequel gegenwärtig weit häufiger als früher mit Bezug auf Personen gebraucht wird. So sehen wir es in folgenden Beispielen auch nach anderen Präpositionen als entre, parmi und den mit de gebildeten, wie autour de, auprès de, en face de[2]), verwendet: Les amis auxquels je tiens le plus. Une personne avec laquelle on est en rapports cérémonieux. Le fournisseur chez lequel on s'approvisionne. Celui qui a démérité de sa tendresse, mais pour lequel il est encore plein de pitié et de bonté. Un soldat contre lequel vous avez formulé toutes les diffamations.[3])

Während hiernach lequel mit Bezug auf Personen an Ausdehnung gewonnen hat, scheint man das Bedürfnis zu empfinden, bei Rückbeziehung auf Sachen ein anderes Relativum zu verwenden, wenn dieses von einer Präposition abhängt. Das Pronomen, welches in diesem Falle zuweilen gebraucht wird, ist *quoi,* das ja gewöhnlich nur einen ganzen Satz als antécédent haben kann (z. B.: Il mit de l'ordre à ses affaires, après *quoi* il partit).[4]) So sagte Edmond Rostand in der bei Gelegenheit seiner Aufnahme in die Französische Akademie im vorigen Jahre gehaltenen Rede: La blague, impertinence dont croient se rajeunir les plus bourgeoises sagesses, n'est que le monocle par *quoi* Joseph Prudhomme essaie de remplacer ses lunettes. — Den gleichen Gebrauch von quoi zeigen folgende, den «Annales politiques et littéraires» entnommene Stellen: Ce serait là une folie dont j'imagine bien qu'on ne me croit point capable, et contre *quoi* proteste toute ma vie laborieuse. (8 nov. 1903.) — L'opinion qui

[1]) cap. 101.

[2]) Siehe Plattner, Grammatik der französischen Sprache, I. Teil, S. 374.

[3]) Siehe Scherffig, Französischer Antibarbarus (in Kommission bei O. R. Reisland, Leipzig), S. 58.

[4]) Dazu mit Bezug auf ein zu ergänzendes quelque chose nach voici, voilà: Voilà en *quoi* vous faites erreur (Plattner, a. a. O. S. 376).

Digitized by Google

régna pendant le dix-neuvième siècle, la doctrine hors de *quoi* il n'y avait pas de salut, c'est que Gluck était «noble». (4 sept. 1904.)

Daß übrigens der in Rede stehende Gebrauch von quoi nicht erst der allerneuesten Zeit entstammt, geht aus folgenden Stellen hervor, deren Verfasser Michelet ist: Cette belle centralisation, par *quoi* la France est la France, elle attriste au premier coup d'œil. (Tableau de la France, ed. Hartmann, S. 74.) — Ce sont des puissances diverses par *quoi* la France touche le monde, par où elle a prise sur lui. (Ebenda, S. 75.)

Daß bei dem besprochenen Gebrauch von quoi Wohllautsgründe maßgebend sind, kann wohl als zweifellos angesehen werden. Dafür spricht besonders das zuletzt angeführte Beispiel, bei dem auch das auffällige par où sich daraus erklärt, daß ein zweimaliges lesquelles äußerst schleppend sein würde. In der anderen Stelle aus Michelet ist vielleicht das vorhergehende belle für die Anwendung von quoi mitbestimmend gewesen. Ich habe in meinem Französischen Antibarbarus (S. 94) eine Anzahl Fälle aufgeführt, welche beweisen, daß der Franzose zur Vermeidung von Gleichklängen selbst das sonst Sprachübliche dem Wohlklang opfert. Ich füge bei dieser Gelegenheit noch einige Beispiele hinzu: Différents bijoux trouvés dans des fouilles *en* Crimée méridionale (statt des zu erwartenden *dans* la Crimée m.). Pour s'embarquer *à destination de* l'Afrique (zur Vermeidung des zweimaligen *pour*). — Ob im übrigen Neigung vorhanden ist, gerade nach der Präposition par jenes quoi anzuwenden, wie man aus der Mehrzahl der oben angeführten Stellen zu schließen versucht sein könnte, oder ob nur ein Zufall vorliegt, läßt sich erst entscheiden, wenn eine größere Zahl von Belegen zur Verfügung steht.

Zum Schlusse sei noch einer Stelle gedacht, in welcher quoi sogar als Nominativ gebraucht erscheint. In seiner Erzählung «Chanteraine» schreibt André Theuriet (Annales politiques et littéraires vom 29. Nov. 1903): Il fumait une courte pipe de terre, fortement culottée et *quoi* ne quittait guère le coin de ses lèvres. Letzterer Fall ist allerdings so auffällig, daß man versucht ist, an einen Druckfehler zu denken.

Fremdsprachliche Rezitationen.

Der Plan der **10. Rundreise** des Herrn René Delbost, Officier d'Académie, lautet folgendermaßen:

Januar 1905: So. 7. Hagen (Prof. Haastert). — Mo. 9. Solingen (Dir. M. Friedrich). — Di. 10. Herford (Oberl. Böckelmann). — Di. 10. u. Do. 11. Bremen (A. Meyer, Parkstr. 38). — Fr. 13. Kiel (Dir. Hausknecht). — So. 14. Güstrow (Prof. Erzgraeber). — Mo. 16. Hildesheim (Prof. Flörke). — Di. 17. Berlin (Dr. Engwer, S. W., Hagelsberger Str. 44). — Mi. 18. Leipzig (Prof. Hartmann). — Do. 19. Auerbach i. V. (Dir. Prof. Müller). — Fr. 20. frei. — So. 21. Annaberg (Prof. Leonhardt). — Mo. 23. Dresden (Dr. K. Meier, Striesen, Frankenstr. 6). — Di. 24. ev. Berlin. — Mi. 25. Cottbus (Oberl. Frank). — Do. 26. Guben (Prof. Treutler). — Fr. 27. frei. — So. 28. Friedeberg i. N. (Oberl. Mügge). — Mo. 30. u. Di. 31. Danzig (Dr. Reimann, Lindenstr. 6).

Februar: Mi. 1. bis Fr. 7. Königsberg (Prof. Bodendorff, Tragh. Pulverstr. 45). — So. 4. Gumbinnen (Dir. Bartezky). — Mo. 6. Quedlinburg (Dr. Tappert). — Di. 7. Lippstadt (Prof. Venema). — M. 8. Limburg (Oberl. Fliegel) mit Hadamar.

Eine weitere Rundreise, deren genaue Daten jetzt noch nicht festgestellt werden können, wird folgende Städte umfassen: Frankfurt a. M., Zittau, Prag,

Digitized by Google

Pilsen, Leitmeritz, B.-Leipa, Troppau, Ratibor, Teschen, Wien (3.—6. **März**), München, Nürnberg, Nördlingen, Augsburg, Ulm, Ludwigsburg.

Weitere Städte, die sich diesem Plane angliedern lassen, können noch bis zum 15. Januar Aufnahme finden. Für alles sonstige sei auf die „Satzungen der deutschen Zentralstelle für fremdsprachliche Rezitationen“ verwiesen.

Leipzig, Fechnerstr. 2, 22. Dezember 1904. Prof. **M. Hartmann.**

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Hannover. Der hiesige Verein für neuere Sprachen, gegründet 1880, begeht am 10. Februar d. J. sein 25. Stiftungsfest. Bislang ist eine öffentliche Feier im Saale des Kestnermuseums geplant, zu welcher Prof. Dr. K. Sachs-Brandenburg, ältestes Ehrenmitglied des Vereins, den Festvortrag („Über Nizza und seine Sprache“) zugesagt hat. Daran wird sich ein Festessen am Orte der Gründung der Gesellschaft (Café Rabe, jetzt Café Reich) schließen. Die sonst am gleichen Tage stattfindende Generalversammlung wird bereits am 20. Januar abgehalten werden. Man hofft auf den Besuch zahlreicher Gäste von nah und fern, da großenteils durch die Bemühungen des Vereins, namentlich seines Ehrenpräsidenten Prof. Adolf Ey, der Erste Allgemeine Deutsche Neuphilologentag ins Leben gerufen wurde. — Zu weiterer Auskunft ist, in augenblicklicher Behinderung des ersten Vorsitzenden Prof. Hornemann, dessen Stellvertreter Prof. Dr. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63, gern bereit.

Der Verein für neuere Sprachen zu Kassel. (18. Vereinsjahr (1903/1904).

In der 1. Sitzung des 18. Vereinsjahres wurde satzungsgemäß der Vorstand gewählt; die Wahl fiel wiederum auf die Herren Professor Dr. Kreßner (1. Vorsitzender), Direktor Dr. Harnisch (2. Vorsitzender), Oberlehrer Boekholt (1. Schriftführer), Oberlehrer Theisen (2. Schriftführer), Bankherr Fiorino (Kassenwart). An die Stelle des ausscheidenden Herrn Oberlehrer Boekholt trat seit Dezember 1903 Herr Oberlehrer Dr. Kugel. Der 1. Vorsitzende war leider in der zweiten Hälfte des Vereinsjahres durch Krankheit an der Versehung seines Amtes gehindert. —

Eine an den Magistrat der Residenz gerichtete Eingabe um Wiedereinstellung der städtischen Reisestipendien für Neusprachler war von Erfolg begleitet. Als neue Mitglieder traten dem Verein die Herren Oberlehrer Askevold und Weber bei. Ersterer vertrat auch den Verein auf dem XI. Deutschen Neuphilologentage zu Cöln. Da der Jahresbeitrag für den Neuphilologenverband in Cöln von 1,50 ℳ auf 1 ℳ herabgesetzt wurde, so wurde beschlossen, aus den überschießenden je 50 Pf. eine Reisekasse zu bilden und daraus dem Vertreter des Vereins bei den zukünftigen Neuphilologentagen eine Reisevergütung zu gewähren. Die Erörterungen betreffend Aufnahme von Frauen in den Verein gelangten noch nicht zum Abschluß. Öffentliche neusprachliche Vorlesungen durch Ausländer wurden in diesem Jahre von Vereins wegen nicht abgehalten, da dem örtlichen Bedürfnis durch die Vorträge, die von den Herren Goetschy und Villemin selbständig veranstaltet wurden, ausreichend genügt war.

Das innere Vereinsleben gestaltete sich auch in dem verflossenen Jahre recht rege. Es fanden 9 Vereinssitzungen statt. Soweit diese nicht durch geschäftliche Dinge in Anspruch genommen waren, gelangten folgende Gegenstände zur Erörterung:

Am 12. Oktober 1903 und 8. März 1904 berichtete Herr Dr. Kugel über seinen Ferienaufenthalt in Besançon. Am 25. Januar 1904 hielt Herr Dr.

Digitized by Google

Henkel einen Vortrag über Herbert Spencer. Am 26. April 1904 fand eine Vorbesprechung des XI. Neuphilologentages zu Cöln statt, in der besonders die Reformausgaben und die Kanonfrage eingehend erörtert wurden. Am 30. Mai und am 20. Juni 1904 berichtete Herr Askevold über seine Eindrücke vom Cölner Neuphilologentage. Eingehender besprochen wurden die Vorträge von Waag über die Bedeutung des Übersetzens in das Deutsche, von Walter über den Gebrauch der Fremdsprache bei der Lektüre der Oberklassen und von Borbein über die Arbeitsleistung der Neuphilologen. Auf Anregung des Vortragenden soll eine Eingabe an den Vorstand des XII. Neuphilologentages in München gerichtet werden, um auf eine der Erörterung mehr Raum gewährende Ausgestaltung dieser Versammlungen hinzuwirken. Am 5. September 1904 berichtete Herr Weber über seinen Ferienaufenthalt in Caen. — Vorgelegt wurden am 16. Dezember 1903 englische Bücher durch Herrn Dr. Harnisch, am 25. Januar 1904 französische und englische Zeitschriften durch die Herren Dr. Henkel und Dr. Kreßner, am 20. Juni 1904 englische Zeitschriften und Schulausgaben durch die Herren Dr. Harnisch und Dr. Krummacher.

Für das neue Vereinsjahr ist in erster Linie eine Beschäftigung mit der zeitgenössischen französischen und englischen Literatur ins Auge gefaßt.

Paris. Die von den Freunden und Schülern des großen Romanisten begründete Société Gaston Paris wählte in ihrer Generalversammlung den Prof. van Hamel von der Universität Groningen zum ersten Vorsitzenden. Es wurde mitgeteilt, daß die von Prof. Bédier vom Pariser Collège de France besorgte Bibliographie der Arbeiten Gaston Paris' in nächster Zeit erscheinen werde. Die Gesellschaft beabsichtigt ferner, den Katalog der Bibliothek von Gaston Paris, dessen Redaktion beinahe vollendet ist, drucken zu lassen.

LITERATUR.

Besprechungen.

Laube, Richard, *Rudolf Hildebrand und seine Schule.* Ein Beitrag zur Geschichte des deutschsprachlichen Unterrichts in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. (XVI + 136 S.) Leipzig, Brandstetter. 1,80 *M.*

Nach Aufführung einer reichhaltigen Literatur verweist die Einleitung auf die Bestrebungen J. und W. Grimms, der beiden Heyse, Beckers, Wackernagels, Wilmanns, auf Nietzsches prächtige Worte über deutsches Wesen und Sprache und sein Verlangen, die Muttersprache in den Mittelpunkt des Gymnasialunterrichts zu stellen, um dann zu R. H.s Naturpädagogik im deutschen Unterricht überzugehen. Im Volksunterricht trat der deutsche Unterricht in den Mittelpunkt, den früher die Religion inne hatte. Mit Hermann Grimm verlangt auch R. H., daß Italien und Griechenland von Deutschland aus an den höheren Schule betrachtet werden möge; so gelangt man zur wirklichen Verbindung von Idealismus und Realismus. In dem Kapitel „Schriftsprache und Mundart im Unterricht" zeigt Verf., wie H. zuerst den Unterricht an die Mundart anknüpft und dadurch Forderungen erneuert, die vor ihm bereits vereinzelt gestellt waren, aber sich nur auf Andeutungen beschränkten. Die Sprache der Heimat ist die Trägerin des Gemütslebens,

Digitized by Google

an sie lehne sich die Schriftsprache. Altdeutsch soll in allen Schulen getrieben werden, um allgemein bekannt zu werden, doch soll es nicht mit den übrigen Sprachen verglichen werden. Es soll nur als Gegenstand freier Freude betrachtet und u. a. etymologisch zur Erklärung geographischer Namen verwertet werden. Das Kind lernt dadurch auf die Sprache um sich herum achten und erwirbt Menschenkenntnis und Selbstbeobachtung. Zu Denkübungen kann auch die Betonung verwandt werden: „Die antike Metrik in allen Ehren, wo sie in ihrem rechten Gebiete bleibt, aber deutsche Metrik muß und kann nur auf deutscher Sprache ruhen.“ Auf das 17., besonders auf das 18. Jahrhundert legt H. großen Wert. Das Altdeutsche ist der Kern des Unterrichts, ohne welches sich keine Wortkunde betreiben läßt. Das erkannte H., der nach den Gebrüdern Grimm die Triebfeder und Seele bei der Bearbeitung des Großen Deutschen Wörterbuches war, ganz besonders an. Unter dem Buchstaben G hat er pädagogische Gedanken von höchster Tragweite niedergelegt. — Es würde zu weit führen, wollten wir dem Verf. in allem andeutungsweise nachgehen, was er für die Verwertung des deutschen Unterrichts auf die Moral, den guten Geschmack, hinsichtlich der Fremdwörter, „der Eiterbeulen im Sprachkörper“, der Quelle des Verworrenen, Verschwommenen sagt. H. bedauert ebenfalls die viele auf die Rechtschreibung vergeudete Zeit, und erklärt sie für das Erzeugnis beschränkter Stubengelehrsamkeit. Ferner gibt er beherzigenswerte Winke über Vorbereitung von Aufsätzen, deren passende Auswahl und Verbesserung. Lese- und Sprechübungen sind besonders zu pflegen, Hörübungen anzustellen und das Tintendeutsch zu verbannen. Die richtige Betonung ist die richtigste Führerin zur Syntax und zu richtiger Zeichensetzung. In dem Rückblicke auf den ersten Teil betont dann Verf., daß H. an den Lehrer des Deutschen in sprachwissenschaftlicher Beziehung die höchsten Anforderungen stellt, wie sie heute noch nicht einem jeden einleuchten. — Der zweite Teil (S. 44—136) bespricht sodann den von Hildebrand ausgeübten Einfluß auf den deutschen Unterricht unter Heranziehung der wichtigsten Arbeiten seiner Schüler, wobei die im obigen angedeutete Reihenfolge innegehalten wird. Ein weiteres Kapitel über die Begründung von neuen und die Erschließung von alten Zeitschriften für die Pflege des deutschen Unterrichts vervollständigt den zeitgemäßen Hinweis. *Kasten.*

Kaluza, Max, und **Thurau, Gustav,** *Eduard Koschwitz, ein Lebensbild.* Mit Porträt. 50 S. Berlin, Weidmann. 1 ℳ.

Auf die in der Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht zuerst veröffentlichte, im Sonderdruck vorliegende Lebensbild des verdienten Forschers sei hier mit der Bemerkung verwiesen, daß sich eine Angabe ihres Inhalts unter Zeitschriftenschau Seite 29 dieser Nummer vorfindet.

Homers Odyssee, herausgegeben von Dr. **Bruno Stehle.** 1. Auflage, 3. Abdruck. Leipzig, Freytag. —,80 ℳ.

Die Ausgabe folgt Johann Heinrich Voß' bekannter Übersetzung. Die Einleitung behandelt Homers Leben, die Homerische Frage, Verbreitung der Homerischen Gedichte, die Odyssee, ihr Inhalt und ihre Anlage, Wirkung der Homerischen Gedichte und Voß, der Übersetzer des Homer. Von dem Epos selbst — und Kürzungen wird ein jeder vornehmen müssen, der das Gedicht beim deutschen Unterricht in der Klasse durchzunehmen hat -- sind vom ersten Gesange 159 Verse, vom zweiten bis vierten Gesange Inhaltsangaben, vom fünften 98 Verse gegeben. Vom sechsten sind 250, vom siebenten 212, vom achten 351, vom neunten 409, vom zehnten 259, vom elften 251, vom zwölften 150, vom dreizehnten 181, vom vierzehnten 261, vom fünfzehnten der Inhalt, vom sechzehnten 263, vom sieb-

Digitized by Google

zehnten 204, vom achtzehnten 173, vom neunzehnten 183, vom zwanzigsten die Inhaltsangabe, vom einundzwanzigsten 190, vom zweiundzwanzigsten 89, vom dreiundzwanzigsten 110 und vom vierundzwanzigsten 234 Verse vorhanden. Am Ende finden sich Anmerkungen, zumeist aus kurzen mythologischen Andeutungen bestehend.

Lyrische und epische Gedichte des 19. Jahrhunderts, für den Schulgebrauch ausgewählt von **Max Heinrich.** (292 S.) Freytags Schulausgaben. 1,80 ℳ.

Die Einleitung bespricht auf 19 Seiten I. das Zeitalter der Romantik: a) die ältere romantische Dichterschule (Hölderlin, die beiden Schlegel, Novalis), b) die jüngere (Brentano, Arnim, Kleist, Fouqué, Eichendorff), c) die Freiheitsdichter (Arndt, Körner, Schenkendorff), d) die Spätromantik (die Schwaben [Uhland, Schwab, Körner, Mörike, Fischer], die Norddeutschen [Chamisso, W. Müller], die Österreicher [v. Zedlitz, Grillparzer]), e) Ende der Romantik (Platen, Heine). II. Die politische Lyrik: a) in Österreich (Grün, Lenau, Gilm), b) in Deutschland (Freiligrath, Herwegh, Strachwitz). III. Die Neuromantik. Die Münchener (Geibel, Heyse, Hopfen, Lingg, Leuthold, Grosse, Greif, Schack, Scheffel, Dahn, Stieler, F. W. Weber). IV. Der politische Realismus: a) die deutschen Realisten (Droste-Hülshoff, Hebbel, Groth, Storm, Allmers, Fitger), b) die Märker (Fontane, Wildenbruch), c) Schweizer und Süddeutsche (Keller, K. F. Meyer, Kurz, Ebner-Eschenbach). V. Das jüngste Deutschland: a) der Naturalismus, b) der Symbolismus, c) neuer Eklektizismus. Hier sind Liliencron, Holz, Falke, O. J. Bierbaum, Dehmel, Avenarius vertreten, Ricarda Huch, Lulu v. Strauß-Torney, Helene Voigt, Diederichs, Agnes Miegel bilden den Schluß der kurzen, aber fesselnden Auslese.

Die deutschen Romantiker. Für den Schulgebrauch herausgegeben von **Heinrich Spiefs.** (246 S.) Freytags Schulausgaben. 1,50 ℳ.

Es mutet erhebend an, die vorliegende Sammlung zu durchfliegen, aus der noch so manches durch Melodie und Harmonie gestützte selbst im Volksmunde erhalten ist aus einer Zeit, von der der Herausgeber spricht, indem er von einem der beliebtesten Romantiker, Eichendorff, redet: „Er kämpfte in seinem späteren Alter für eine verlorene Sache. Die Romantik konnte nur eine Durchgangsstufe der deutschen Geistesentwickelung sein, die Überschätzung der ästhetischen Kultur, die Abwendung von der wirklichen Welt, das sehnsüchtige Zurückschauen nach einer längst verschwundenen, und dabei idealisierten Vergangenheit durfte nicht die Denk- und Empfindungsweise der Nation bleiben, der für Gegenwart und Zukunft ernste und große praktische Aufgaben gestellt waren.“ — Das Bändchen enthält eine Einleitung von 30 Seiten, sodann von A. W. Schlegel 7, von Fr. Schlegel 9, L. Tieck 19, Novalis 8, Hölderlin 19, H. von Kleist 5, von Arnim 7, Brentano 11, de la Motte-Fouqué 8, v. Chamisso 6, v. Eichendorff 29 Gedichte. An Prosaikern sind Wackenroder, Tieck, Novalis und Schleiermacher vertreten. Die Anmerkungen sind eingehend; sie nehmen 33 Seiten ein.

Gaudig, H., *Didaktische Ketzereien.* (VI + 139 S.) Berlin und Leipzig, Teubner.

Das zumeist aphoristisch geschriebene Buch ist den Lehrern und Lehrerinnen der Anstalt gewidmet, welche des Verfassers Leitung anvertraut ist, und verfolgt den Zweck, seine Schülerinnen, die naturgemäß dem dritten Stande der Mehrheit nach angehören, gegen die Stürme gefeiter zu machen, die das XX. Jahrhundert mit sich bringen wird. Unter „Stoffwechsel“ verweist Verf. auf größere Berücksichtigung des neueren Schrifttums, nicht als Klassenlektüre, sondern für die einzelne Schülerin, die, ohne Fragen von seiten des Lehrers, über Eindrücke und Inhalt zu berichten hat. Überhaupt wird dem Verf. zu viel gefragt. Es schädigt

Digitized by Google

das Zielbewußtsein und leitet den Schüler vom eingeschlagenen Gedankengang ab. Es führt dazu, „die Intelligenz totzufragen“. Auch gegen den Aufsatz als Kriterium für Schüler und Schule wendet sich G. Planmäßig ist dafür Sorge zu tragen, daß ein thematischer Gedanke eine Fülle von Vorstellungen wachruft. Diese Tätigkeit entspringt einer hervorbringenden Aufmerksamkeit, die höher zu bewerten ist, als die lediglich auf Auffassung eines dargebotenen Inhalts gerichtete. Hierhin gehört auch das Sprechenwollen im neusprachlichen Unterricht, wo Verf. nicht für Frage- und Antwortspiel eintritt, sondern dafür, daß, nachdem das Verständnis eines Abschnittes gesichert ist, man den Schüler sagen läßt, was ihm einfällt. So hofft G. auch, daß, wenn der Antrieb der Schule später fehlt, den Büchern größeres Interesse zugewandt wird, denen jetzt gar mancher oder manche mit Beendigung der Schuljahre Ade sagt, um sich fadem Treiben zuzuwenden. Ref. kann nur darauf hindeuten, daß sich G. ferner in eingehender Weise über Bildung der Denkkraft zur Darstellungskraft ergeht, die dem weiblichen Geschlechte in stärkerem Maße als dem männlichen innewohnen soll. Selbstbildung führt zu gesteigertem Personenwert und zu gesteigertem Gesellschaftswert. Zur Anbahnung dient die richtige Abwägung von Haus- und Schularbeit. „Alle Steigerung geistiger und körperlicher Fertigkeit ist in letzter Linie ein Willensphänomen.“ „Ebenso wie das visuelle Gedächtnis besonderer Übung bedarf, ebenso auch das akustische und motorische Gedächtnis.“ — Hauptgewicht wird auf die Lektüre gelegt und deren wohl erwogene charakterisierende Wiedergabe. Hierzu gehört auch das Lesen fremdsprachlicher Schriftsteller. Bei dieser Gelegenheit macht Verf. die Nebenbemerkung, der gewiß mancher zustimmen wird: Auch der Gebrauch des Lexikons muß gelernt werden, damit die Schüler nicht, durch die Schulausgaben verwöhnt, im „Leben“ dem Lexikon gegenüber hülflos dastehen. Die neusprachlichen Lehrstunden sind zum Verständnis der Gegenwart, wie G. zugibt, erforderlich. Wie verträgt sich aber damit, wenn Verf. gelegentlich der Abwägung des intellektuellen Zweckes der Unterrichtsgegenstände die Ansicht ausspricht: „Ebenso kann man mit einander in Vergleich setzen den Wert der englischen Lektüre, die bei dem gegenwärtigen Lehrplan bewältigt werden kann, mit dem Wert der deutschen Lektüre, die dann berücksichtigt werden könnte, wenn man sich entschlösse, die für die englische Lektüre verwandte Zeit der deutschen Lektüre zuzuwenden“? Den Mathematikern ergehts noch schlimmer. Der Wert ihrer Wissenschaft für die Entwickelung logischen Denkens wird noch mehr in Frage gestellt. Doch das ist deren Sache. Anregungen in pädagogischer Hinsicht werden sie, wie jeder, der das Buch zur Hand nimmt, in Fülle empfangen.

Scherer, Heinr., *Pädagogischer Jahresbericht von 1902.* Herausgegeben im Verein mit Freytag, Frisch, Hauschild, Kornrumpf, Ludwig, Martig, Matthias, Opitz, Peter, Rothe, Sickinger, Uhlhorn, Unglaub, Wätzoldt, Zimmermann. 55. Jahrgang. (XVI + 663 + 190 S.) 12 ℳ.

Aus dem Inhaltsverzeichnis seien erwähnt die unter I. aufgeführte Pädagogik (Scherer), IV. Literaturkunde (Matthias), V. deutscher (Zimmermann), XV. und XVI. französischer, bezw. englischer Sprachunterricht (Hauschild). In letzterer Abteilung begegnet man den Grammatiken von Bube, Deutschbein, Dubislav und Boek, sodann Höfe, Englische Serien II; Kürschner, Umgangssprache; Kellner, Lehrbuch; Köcher und Runge, desgl.; Plate-Kares, Unterrichtswerk; Pünjer und Hodgkinson, Lehrbuch I; Bierbaum, Grammar; Meier und Aßmann, Hilfsbücher I. An englischen Übungsbüchern werden aufgeführt: Hangen, Gutzkows Zopf und Schwert; Ascher, Fehler der Deutschen; Heine, englische Konversation; Kron, Sprechübungen, usw.; Marney, First Step; Nader und Würzner, Lehrbuch. An

Digitized by Google

Ausgaben werden aufgeführt: Rengersche Schulschriftsteller 137, 138, 29; Flemmingsche 4—12, 14, 16; Müller, Kanon; Langenscheidts Wörterbuch, desgl. von Thieme-Keller machen den Beschluß. Unter XVI. Französischer Sprachunterricht wird vorgeführt: Börner und Dinkler, Lehrbuch; Börner, Unterrichtswerk; Ducotterd, Lesebuch für die Unter-, Mittel- und Oberstufe; Ganzmann, Lehrbuch; Knörich, desgl.; Ploetz-Kares, Lehrgang; Strien, Lehrbuch; Lotsch, Grammaire (mit übersichtlichen und ausführlichen Gegenüberstellungen); Ackerknecht, Vereinfachungen; Banner, Tabelle der unr. V.; Lesuisse, Konjugationstabelle; Charton, Schwierigkeiten (le, ne, y und subj.); Plattner, Formenbildung; Engelke, Cahier de notes (enth. eine Menge guter und feiner Bem.); Heine, Konversation, 3. Aufl.; Ségur-Cabanac, Conversation; Stier, Causeries; Engelke, Vocabulaire; Wimmer, Lesebuch; Burtin, Choix de poésies; Saure, Théâtre class.; Kron, Kanon; Flemmings Ausgaben 8, 9, 10, 11, 13, 15, 17, 19; Breitinger, Literaturgeschichte; Schmidt, Litt.; Robert, Taschenwb.; Hofmann, Die Mittelschullehrer- und Rektoratsprüfung; Verhandlungen des X. Allg. D. Nph.-Tages; Zeitschrift von Kaluza, Koschwitz und Thurau (Tendenz ebensowohl konservativ-apologetisch als auch aggressiv-polemisch).

Shakespeare's König Lear. Nach der Öchelhäuserschen Volksausgabe von Oberlehrer **L. Schünck.** 168 S. Paderborn, Schöningh. 1,50 ℳ.

Beim Durchlesen der Übersetzung kommt es dem Neuphilologen vor, als wäre Shakespeares Sprache glatter und anheimelnder. Ersterer mangelt es aber auch selbst in prosaischen Stellen an Natürlichkeit, z. B. I, 1, Z. 5: Denn so gleichmäßig sind die Teile abgewogen, daß die genaueste Forschung selbst sich für keine der Hälften entscheiden kann. Ferner: V, 3, 140: Nach Vorsicht sollt' ich deinen Namen forschen, etc. — Fußnoten erläutern den Text, sind aber häufig selbstverständlich. Am Schlusse des Buches geht der Herausgeber in katechisierender Form näher auf den Bau des Dramas, die Charakterisierung der Personen ein. Ferner gibt er im Anschluß daran 74 Themata zu Aufsätzen und Vorträgen, spricht über die Geschichte des Stückes und Zeit und Ort der Handlung und leitet so zu eindringlichem Studium des Werkes an.

Seidel, A., *Grammatik der japanischen Schriftsprache* mit Lesestücken und einem Wörterverzeichnis sowie einer Einführung in die japanische Schrift. (12 Bogen.) Wien und Leipzig, Hartlebens Verlag. 2 ℳ.

In der ersten Auflage seiner Grammatik der japanischen Sprache hatte A. Seidel den Versuch gemacht, Umgangssprache und Schriftsprache der Japaner zusammen zu behandeln. Die Unterschiede sind aber so groß, daß eine solche Behandlung notwendig zu Verwirrungen führen mußte. Das früher einbändige Werk erscheint daher jetzt in zwei Teilen. Eine Grammatik der Umgangssprache ist schon ausgegeben worden; in dem vorliegenden Bande wird die Schriftsprache für sich behandelt. Beide Werke sind vollständig unabhängig voneinander. — Die Grammatik legt ihren Auseinandersetzungen Schreibungen mit lateinischen Buchstaben zugrunde, erst am Ende des Buches finden sich japanische Schriftzeichen in methodischer Reihenfolge. Sie beginnt mit einer Lautlehre, deren Bestand dem der deutschen Sprache ähnelt mit Zuhülfenahme des französischen j und englischen ch und j. Die durch Konjugation und Ableitung veranlaßten Lautveränderungen sind zahlreich. Die Deklination wird durch Hinzufügung einsilbiger Worte vollzogen, doch gibt es außer den vier Kasus noch einen Adverbialkasus und eine absolute Form (Was anlangt). Letztere kommt zur Wiedergabe von „haben“ und der Komparation zur Verwendung (Alle Berge anlangend vom Stand-

Digitized by Google

punkte des Fuji gibt es keine hohen). Die Fürwörter jeglicher Art werden wie Hauptwörter behandelt; das besitzanzeigende ist der Genitiv des persönlichen. Das Zeitwort zählt fünf Konjugationen. An Zeitformen gibt es ein Präsens, fünf Präterita und zwei Futura; an Modis außer den im Deutschen gewöhnlich unterschiedenen noch Adverbialis, Konditionalis, Optativ, zwei Konzessiva, attributivisches und adverbiales Partizip. Die Personen bleiben völlig unbezeichnet. Es gibt ferner besondere Formen für das verneinte Verb und das Passiv. Das Adjectiv wird prädikativ und attributiv der Form nach unterschieden. — Diese Andeutungen mögen genügen, um zu zeigen, wie verschiedenartig der grammatische Bau des Japanischen ist, und werden vielleicht zu näherer Betrachtung des preiswerten Werkchens einladen. *Kasten.*

Auer, Johannes, *Walter Savage Landor in seinen Beziehungen zu den Dichtern des Trecento Dante, Boccaccio, Petrarca.* (96 S.) Münster, Dissertation.

W. S. L. wird in Körtings Grundriß in einer Anmerkung von 12 Zeilen abgetan, aus denen wir erfahren, daß L. von 1775—1864 lebte, weniger durch seine Verse als durch seine Person in unseren Tagen noch bekannt ist. Verf. widmet ihm folgende Kapitel: I. „L.s Aufenthalt in Italien; seine Beziehungen zur italienischen Sprache und Literatur im allgemeinen." II. „L.s Beziehungen zu Dante", wo dargelegt wird, daß nach Landor die „Göttliche Komödie" einen großen Reichtum mehr oder minder gelungener Einzelheiten darbietet, als Kunstwerk aber, das von einer einheitlichen Idee durchdrungen ist, nicht gelten kann. III. „L.s Beziehungen zu Boccaccio" hebt hervor, daß Boccaccio für L. ein so erhabenes Genie ist, daß es im Trecento seinesgleichen nicht gegeben hat. Das Decameron ist von der gesamten italienischen Literatur L.s Lieblingswerk. IV. „L.s Beziehungen zu Petrarca" kranken an derselben Einseitigkeit und Oberflächlichkeit wie seine Beurteilung Dantes. — A.s Arbeit beruht auf eingehenden vergleichenden Studien, die zu dem Ergebnis führen, daß L. die genannten Geistesheroen nach den Anschauungen der Zeit beurteilt, in welcher er lebte, statt sie nach dem durch ihre Umgebung gegebenen Maßstabe zu beurteilen. *Kasten.*

Sutro, Emil, *Das Doppelwesen der menschlichen Stimme.* Versuch einer Aufklärung über das seelische Moment in der Stimme. (XVI und 324 S.). Berlin, Fussinger. 3 ℳ.

Der Übersetzer von Sutros Duality of Voice, Gesanglehrer F. H. Schneider, schickt dem Buche ein empfehlendes Vorwort voraus, in welchem u. a. bemerkt wird, daß „Gesanglehrer, Sänger, Rhetoriker, alle können Anregung durch das Werk erhalten und sollten sich am weiteren Ausbau des von Sutro aufgeführten Lehrgebäudes betätigen. Wertvolle Beiträge werden von Taubstummenlehrern erwartet. Äußerst interessante Aufklärungen findet auch der Sprachlehrer etc." — In der Einleitung verweist Verf. auf seine Entdeckung der Stimme des Oesophagus und seine „The Basic Law of Vocal Utterance". Er will dartun, daß das Frænum linguæ und die dasselbe umgebenden Schleimhäute bei der Stimme der Speiseröhre die nämliche Rolle spielen, wie die Stimmbänder und die übrigen Teile des Kehlkopfes bei der Stimme der Luftröhre. Der betreffende Apparat wird Replica genannt. Die Beobachtung seiner Tätigkeit ist jedoch für den Deutschen schwieriger als für den Engländer. Bei ersterem spielt der Kehlkopf der Luftröhre eine weit größere Rolle. — Die Beobachtung der Sprachorgane kann zum Aufschluß über das Wesen der Stimme nicht führen, ebensowenig wie die Betrachtung eines Zifferblattes den Mechanismus der Uhr erkennen läßt. Alle

Digitized by Google

Organe nehmen an der Tonerzeugung teil. Die Stimme ist ein Ausdruck der Seele. Sie ist die Seele verkörpert in den Tönen der Sprache. Um seine Forschungen zu ermöglichen, geht Verf. dazu über, den einen oder anderen Körperteil starr und untätig zu machen, worin er eine große Meisterschaft im Laufe der Zeit errungen haben will. Die Atmungsarten sind für jede Nation verschieden. In der Zungenspitze laufen alle Fäden zusammen, welche unser Dasein bestimmen; sie weist nach dem Orte hin, dem die Laute entstammen. Die allgemeine Art und Weise, in welcher sich die Zungenwurzel um ihre Achse bewegt, ist die direkte und wichtigste Ursache, auf welche die Verschiedenheit der Weltsprachen zurückzuführen ist. Das Sprechen hat mit der Mundhöhle, das Singen mit dem Rachen zu schaffen. Bei Beobachtungen ist die Funktion unserer Augen umzuwenden. An Stelle des materiellen physischen Schauens tritt das innere psychische Beobachten. — Durch dieses Vorgehen gelangt Verf. zu den verschiedensten Resultaten, so zu dem, daß beim Einatmen das Zwerchfell sich senkt und ein Ausatmen des Abdomens gleichzeitig erfolgen muß und umgekehrt.

Vorstehendes ist eine Andeutung des Inhalts der ersten 109 Seiten. Das Folgende bringt noch: Eindruck — Ausdruck (darunter die Kathode des vokalen Lautes), unsere Muttersprache (mit einem Kapitel über Zentripetal- und Zentrifugalaktion), Nationalitäts- und Rassenunterschiede (u. a. die angebliche Verwandtschaft unter der deutschen und englischen Nation), Physiologie der Stimme in bezug auf das Wort, schließlich Nachwort und ein Sachregister.

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

Abeken, Bernh. Rud., Goethe in meinem Leben. Erinnerungen und Betrachtungen, aus A's. Nachlaß herausgeg. von Adf. Heuermann. (VIII, 278 S.) 8. Weimar, Böhlau.

Abhandlungen, Germanistische, begründet von Karl Weinhold, herausgegeben von Frdr. Vogt. 22. Wiegand, Jul.: Stilistische Untersuchungen zum König Rother. (XII, 209 S.) 6,40 ℳ. — 23. Arndt, Wilh.: Die Personennamen der deutschen Schauspiele des Mittelalters. (X, 113 S.) 3,60 ℳ. gr. 8. Breslau, Marcus.

— Neusprachliche. Herausgegeben von Clem. Klöpper. XIV. Klöpper, Clem.: Beiträge zur Kenntnis der französischen Spruchdichtung. (48 S.) 8. Dresden, Koch. 1,20 ℳ.

Andresen, J. H., Der kleine Schwede. Ein Hilfsbuch für Reisende. (IV, 157 S.) kl. 8. Berlin, Friedberg & Mode. 1,25 ℳ.

Bartholomae, Christian, Altiranisches Wörterbuch. (XXXII S. u. 2000 Sp.) Lex. 8. Straßburg, Trübner. 50 ℳ.

Bartsch, Karl, Chrestomathie provençale (X^e — XVe siècles) 6ème ed. par Ed. Koschwitz. (XII S. u. 662 Sp.) gr. 8. Marburg, Elwert. 8,50 ℳ.

Bechtel, Adf., Französisches Lesebuch. 4. Aufl. (X, 238 S.) 8. Wien, Manz. 2,40 ℳ.

— Französisches Lesebuch für Mädchenlyzeen und verwandte Anstalten. 2. Tl. Mit 1 (farb.) Karte, 1 (farb.) Plan und 10 Abbildungen. (VIII, 404 S.) 8. Ebend. 4 ℳ.

Beiträge, Münchener, zur romanischen und englischen Philologie. Herausgegeben von H. Breymann und J. Schick. 33. Lohr, Ant.: Flecknoe. Eine literarhistorische Untersuchung. (XII, 114 S.) gr. 8. Leipzig, Deichert. 3,25 ℳ.

— Wiener, zur englischen Philologie. Herausgegeben von J. Schipper. XIX. Oswald, Emil: Thomas Hood und die soziale Tendenzdichtung seiner Zeit. (VII, 120 S.) gr. 8. Wien, Braumüller. 3,40 ℳ.

Belohoubek, V., Die von A. W. Schlegel übersetzten Bruchstücke aus der Divina Commedia. I. (32 S.) Troppau, O.-R.

Berlitz, M. D., and **A. Sommerville-Story,** English literature. 2. ed. (VI, 322 S.) 8. Berlin, Cronbach. 4 ℳ.

Digitized by Google

Bibliothek, Türkische. Herausgegeben von Geo. Jacob. 1. Jacob, Geo.: Vorträge türkischer Meddâh's (mimischer Erzählungskünstler). Ins Deutsche übertragen und mit Textprobe herausgegeben. (IV, 119 u. 8 S. m. 1 Taf.) 8. Berlin, Mayer & Müller. 3,60 *M*.

Bielefeld, Friedrich, The Witch of Edmonton, by Rowley, Dekker, Ford etc. (36 S.) Halle, Diss.

Bilderbuch, Deutsch-englisches, für den Anschauungsunterricht. Entwickelung des Schönheitsgefühls. (16 S. m. farb. Abbildgn. u. untergedr. Text.) 4. Potsdam, Müller. 1,50 *M*.

Brockstedt, Gust., Floovent-Studien. I. (68 S.) Kiel, Diss.

Bruckner, Wilh., Der Helianddichter ein Laie. (36 S.) Basel, Gy.

Bunzen, Asmus, Zur Kritik der Wakefielder Mysterien. (58 S.) Kiel, Diss.

Busse, Bruno, Wie studiert man neuere Sprachen? (163 S.) gr. 8. Stuttgart, Violet.

Claufsen, Th., Die griechischen Wörter im Französischen. (114 S.) Kiel, Diss.

Collection of British authors. 3769. 3770. Carey, Rosa Nouchette: At the moorings. 2 vols. (Je 287 S.) — 3771. Norris, W. E.: Nigel's vocation. (304 S.) — 3772. 3773. Weymann, Stanley J.: The abbess of Vlaye. 2 vols. (302 u. 303 S.) — 3774. Wells, H. G.: The food of the gods, and how it came to earth. (296 S.) kl. 8. Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M*.

Cook, Alb., Humes Theorie über die Realität der Außenwelt. (40 S.) Halle, Diss.

Diez, Max, Goethe. (180 S.) 8. Stuttgart, Frommann. 2 *M*.

Dittrich, Ottomar, Über Wortzusammensetzung auf Grund der afz. Schriftsprache. (84 S.) Leipzig, Habilitationsschrift.

Drechsler, Walth., Der Stil des Macphersonschen Ossian. (Diss.) (IV, 82 S.) gr. 8. Berlin, Mayer & Müller. 1,50 *M*.

Ebert, Wilh., Beaumonts und Fletchers The Triumph of Love und The Triumph of Death. (48 S.) Halle, Diss.

Edert, Ed., Dialog und Fastnachtspiel bei Hans Sachs. (142 S.) Kiel, Diss.

Foelsing u. Koch, Lehrbuch der englischen Sprache. 1. Tl. Elementarbuch der englischen Sprache, neu bearbeitet von John Koch. 30. Aufl. Ausg. B. (IX, 218 S.) 8. Hamburg, Grand. 2,10 *M*.

—, Lehrbuch der englischen Sprache. IV. Tl. 2. Aufl. (VII, 268 S.) 8. Ebend. 2,80 *M*.

Furtmüller, Karl, Die Theorie des Epos bei den Brüdern Schlegel, den Klassikern und Wilh. v. Humboldt. (32 S.) Wien, Sophiengymnasium.

Gärdes, Joh., W. Scott als Charakterzeichner in The Heart of Middlothian. (204 S.) Kiel, Diss.

Goethe's Briefe. Ausgewählt und in chronolog. Folge herausgeg. von Ed. v. der Hellen. 4. Bd. (1797—1806.) (296 S.) kl. 8. Stuttgart, Cotta. 1 *M*.

Goethe-Briefe, Mit Einleitungen und Erläuterungen herausgegeben von Phil. Stein. Dichtung und Wahrheit. (1808—1814.) Mit 1 Bildnis von Goethe nach einem Gemälde G. v. Kügelchens. (XV, 340 S.) gr. 8. Berlin, Elsner. 3 *M*.

Golschmann, Léon, Nouveau dictionnaire de poche français et russe. Vol. I. Français-russe. (516 S.) 11×7,5 cm. Leipzig, Teubner. 1,50 *M*.

Greiu, Heinr., Studien über den Reim bei Th. de Bunville. (72 S.) Kiel, Diss.

Hall, R., Lehrbuch der englischen Sprache. Für Mädchenschulen. 2. Tl. (X, 402 S.) 8. Frankfurt a. M., Jügel. 3,80 *M*.

Hartmann, Jul., Schillers Jugendfreunde. (VIII, 368 S. m. Abbildgn. u. 2 Taf.) gr. 8. Stuttgart, Cotta. 4 *M*.

Henk, Otto, Die Frage in der altenglischen Dichtung. (39 S.) Kiel, Diss.

Herder, El lector castellano. IV. libro de lectura. Desarrollo del idioma castellano desde el siglo XV hasta nuestros dias. Dispuesto por P. C. Lasalde. (XIV, 310 S.) 8. Freiburg i. B., Herder. 1,84 *M*.

Herzog, Eug., Streitfragen der romanischen Philologie. 1. Bdch.: Die Lautgesetzfrage. Zur französischen Lautgeschichte. (123 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 3,60 *M*.

Hintner-Schulz, Valent., Nachträgliches zu den Stubaier Namen. (41 S.) Lex. 8. Wien, Hölder.

Hönigswald, Rich., Über die Lehre Humes von der Realität der Außendinge. (66 S.) Halle, Diss.

Digitized by Google

Hoevelmann, Kurt, Zum Konsonantismus der altfranzösischen Lehnwörter in der mittelenglischen Dichtung des 15. und 16. Jahrhunderts. (121 S.) Kiel, Diss.

Hübschmann, H., Die altarmenischen Ortsnamen. Mit Karte. (Aus: „Indogermanische Forschungen") (IV u. S. 197—490.) gr. 8. Straßburg, Trübner. 8 *M*.

Ibsen, Henrik, Briefe. Herausgegeben von Elias und Koht. (LXIV, 536 S.) 8. Berlin, Fischer. 5 *M*.

Ischer, Rud., Kleine Studien über Wieland. (37 S.) gr. 8. Bern, Stämpfli & Co. 1 *M*.

Jastrow, Morris, Die Religion Babyloniens und Assyriens. 1. Bd. (XI, 552 S.) gr. 8. Gießen, Ricker. 10,50 *M*.

Kappstein, Thdr., Peter Rosegger. Ein Charakterbild. (XV, 334 S. m. Taf. u. 1 Bildnis.) gr. 8. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer. 5 *M*.

Kelter's katholischer Literaturkalender. Herausgegeben von Karl Hoeber. 7. Jahrg. (XIX, 384 S. m. 6 Bildnissen.) kl. 8. Essen, Fredebeul & Koenen. 3 *M*.

Kleist-Bibliothek, herausgegeben von S. Rahmer. 1. Kleist, Heinr. v., Briefe an seine Schwester Ulrike. Mit Einleitung, Anmerkungen, Photogrammen und einem Anhang: Aus dem Tagebuche Ludwig v. Brockes. (XI, 228 S.) Berlin, Behr. 2,50 *M*.

Klöpper, Clem., und **Herm. Schmidt,** Französische Stilistik für Deutsche. (VIII, 382 S.) gr. 8. Dresden, Koch. 8 *M*.

Knörk, Otto, und **Gabr. Puy-Tourcat,** Le français pratique pour la jeunesse commerçante et industrielle. 1. partie. (XIX, 128 S. u. Vocabulaire 23 S. in kl. 8.) 8. Berlin, Mittler & Sohn. 2,40 *M*.

Kohnt, Adph., Friedrich Schiller und die Frauen. (VII, 311 S.) 8. Oldenburg, Schulze. 3,50 *M*.

Kretzschmar, Ernst, Lessing und die Aufklärung. (IV, 172 S.) gr. 8. Leipzig, Richter. 2,50 *M*.

Kutscher, Arth., Das Naturgefühl in Goethes Lyrik. Straßburg-Frankfurter Lieder. Diss. (35 S.) 8. Hannover (M. & H. Schaper). 1,50 *M*.

Lehrbücher des Seminars für orientalische Sprachen zu Berlin. Herausgegeben von dem Direktor des Seminars. XIX. Lange, Rud., Übungs- und Lesebuch zum Studium der japanischen Schrift. (XVI, 529 S.) gr. 8. Berlin, Reimer. 28 *M*.

Lessing, O. E., Grillparzer und das neue Drama. Eine Studie. (VIII, 175 S.) 8. München, Piper & Co. 4 *M*.

Literaturdenkmale, Deutsche, des 18. und 19. Jahrhunderts. 132. Gutzkow, Karl, und Ludolf Wienbarg: Die deutsche Revue. (1835.) Herausgeg. von J. Dresch. (XLIII, 39 S.) 1,20 *M*. — 133. Bonaventura: Nachtwachen. (1805.) Herausgegeben von Herm. Michel. (LXIX, 167 S.) 3 *M*. 8. Berlin, Behr.

Literatur, Die. Sammlung illustr. Einzeldarstellungen. Herausgeg. von Geo. Brandes. 8. Wassermann, Jak.: Die Kunst der Erzählung. Mit 1 Heliograv., 1 Lichtdr. und 7 Vollbildern in Tonätzung. (58 S.) — 9. Kerr, Alfr.: Schauspielkunst. Mit 1 Heliograv. und 18 Vollbildern in Tonätzung. (85 S.) — 12. Holitscher, Arth.: Charles Baudelaire. Mit 9 Vollbildern in Tonätzung und 3 Fksms. (63 S.) — 13. Blei, Frz.: 5 Silhouetten in einem Rahmen. J. J. Bodmer, Wieland, Heine, H. P. Sturz, C. Ph. Moritz. Mit 13 Vollbildern in Tonätzung und 2 Fksms. (73 S.) kl. 8. Berlin, Bard, Marquardt & Co. Je 1,25 *M*.

Lovera, Romeo, In Italia. Italienischer Sprachführer. (IV, 173 S.) 8. Leipzig, Haberland. 2,50 *M*.

Luther, Arth., Byron. Heine. Leopardi. 3 Vorträge. (IV, 114 S.) 8. Moskau. Leipzig, Wagner. 1,75 *M*.

Moeller van den Bruck, Arth., Verirrte Deutsche. (Vom Deutschen und Problematischen. Günther. Lenz. Klinger. Grabbe. Büchner. Conradi. Hille.) (VII, 175 S.) 8. Minden, Bruns. 2,50 *M*.

Mühlrau, Joh., Zur Frage nach der gotischen Psalmenübersetzung. 58 S. Kiel, Diss.

Münch, Ferd., Grammatik der ripuarisch-fränkischen Mundart. (XVI, 214 S.) gr. 8. Bonn, Cohen. 4 *M*.

Neizel, Bruno, George Peeles David and Bethsabe. (60 S.) Halle, Diss.

Neudrucke frühneuenglischer Grammatiken. Herausgeg. von R. Brotanek. I. Mason's, George, grammaire angloise, nach den Drucken von 1622 und 1633 herausgegeben von Brotanek. (IV, LII, 118 S.) 8. Halle, Niemeyer. 4 *M*.

Digitized by Google

Pape, Henry, Jean Paul als Quelle von Thomas Carlyles Anschauungen und Stil. Diss. (99 S.) 8. Rostock (H. Warkentien). 1,50 *M.*

Perlitz, Paul, Die Sprache der Interlinear-Version von Defensor's Liber Scintillarum. (68 S.) Kiel, Diss.

Poestion, J. C., Isländische Dichter der Neuzeit in Charakteristiken und übersetzten Proben ihrer Dichtung. (VII, 528 S.) gr. 8. München, Müller. 20 *M.*

Pommeret, Léon, Méthode Pommeret. 1. partie. (IV, 92 S.) 8. Berlin, Pommeret. 2 *M.*

—, Tableau des verbes irréguliers. Supplément. 39,5 × 54,5 cm. Ebend. 0,10 *M.*

Popowicz, Emilian, Ruthenisch-deutsches Wörterbuch. (XII, 319 S.) Lex. 8. Czernowitz (Rechenberg & Co.) 5 *M.*

Puck, Little. Illustriertes englisches Witzblatt zur Fortbildung. Red.: Heinr. Paustian. 1. Jahrg. Oktbr. 1904 — Septbr. 1905. 24 Nrn. (Nr. 1, 8 S.) 4. Hamburg, Little Puck. 1,20 *M.*

Quellen und Forschungen. Herausgegeben von Brandl, Martin, Schmidt. 93. Brecht, Walth.: Die Verfasser der Epistolae obscurorum virorum. (XXV, 383 S.) gr. 8. Straßburg, Trübner. 10 *M.*

Rannow, K., Die im Französischen substantivierten Part., Perf., Pass., lat. Verben. (212 S.) Kiel, Diss.

Rey, Armand, La France industrieuse et littéraire. (VIII, 606 S.) 8. Wien, Deuticke. 5 *M.*

Richter, Max, Die Lieder des altfranzösischen Lyrikers Jehan de Nueville. (73 S.) Halle, Diss.

Ruba ben El'Agagg, Des Regezdichters, Dīwān. Aus dem Arabischen metrisch übersetzt von W. Ahlwardt. (252 S.) gr. 8. Berlin, Reuther & Reichard. 8 *M.*

Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte. Herausgeg. von Wilh. Braune. VIII. Noreen, Adf.: Altnordische Grammatik II. Altschwedische Grammatik mit Einschluß des Altgutnischen. 4. Lfg. (XV u. S. 387—642.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 4,40 *M.*

Sattler, W., Deutsch-englisches Sachwörterbuch. (XX, 1035 S.) gr. 8. Leipzig, Renger. 22 *M.*

Scherping, Ewald, Über die Sprache und die Quelle des altfranzösischen livre de Job. (66 S.) Halle, Diss.

Schlan, M., Der deutsche Roman seit Goethe. (235 S.) 8. Görlitz, Dülfer. 3,75 *M.*

Schrempf, Christoph, Goethes Lebensanschauung in ihrer geschichtlichen Entwickelung. (VIII, 196 S.) 8. Stuttgart, Frommann. 2,50 *M.*

Schriftsteller, Englische und französische, der neueren Zeit. 29. Dickens, Charles: David Copperfield's boyhood. Bearbeitet von O. Voigt. (40 S.) Wörterbuch. 8. Glogau, Flemming. 0,50 *M.*

Seuffert, Bernh., Prolegomena zu einer Wieland-Ausgabe. (76 S.) Lex. 8. Berlin, Reimer. 3 *M.*

Sevane, W., Studien zur Casussyntax des Frühmittelenglischen. (121 S.) Kiel, Diss.

Sokoll, Eduard, und **Ludw. Wyplel,** Lehrbuch der französischen Sprache für österreichische Realschulen. I. Tl. (1. u. 2. Schulj.) (VIII, 204 S.) gr. 8. Wien, Deuticke. 2.20 *M.*

Stiefel, Art. Ludw., Die Nachahmung italienischer Dramen. I. D'Ouville. gr. 8. Berlin, Gronau. 1,40 *M.*

Studien zur englischen Philologie. Herausgegeben von Lor. Morsbach. XVIII. Regius-Psalter, der altenglische. Eine Interlinearversion in Hs. royal 2. B. 5 des Brit. Mus. herausgegeben von Fritz Roeder. (XXII, 305 S.) 10 *M.* — XIX. Ausbüttel, Erich: Das persönliche Geschlecht unpersönlicher Substantiva im Mittel-Englischen seit dem Aussterben des grammatischen Geschlechts. (XVI, 135 S.) 4 *M.* — XX. Schomburg, E. H.: The taming of the shrew. Eine Studie. (VII, 123 S.) 3,60 *M.* gr. 8. Halle, Niemeyer.

Stunden mit Goethe. Für die Freunde seiner Kunst und Weisheit. Herausgegeben von Wilh. Bode. 1. Bd. 4 Hefte. (1. Heft, 80 S. m. 4 Taf.) kl. 8. Berlin, Mittler & Sohn. Je 1 *M.*

Swoboda, Wilh., Lehrbuch der englischen Sprache für Realschulen. 4 Teile. I. Elementarbuch. (VIII, 167 S.) 2 *M.* — II. English reader. Mit 14 Abbildungen, 3 Beilagen und einem Wörterbuch. (VI, 203, 15 u. 58 S.) 3 *M.* — III. English reader. Mit 3 Abbildungen, 1 Karte und 2 Beilagen. (IV, 165, 69 u. 61 S.) 3 *M.* — IV. Schulgrammatik. (XII, 205 S.) 2,80 *M.* 8. Wien, Deuticke. 10,80 *M.*

Digitized by Google

Swoboda, Wilh., English reader. 3. Tl. des Lehrbuches der englischen Sprache für Mädchenschulen. Mit 3 Abbildungen und 4 Beilagen. (V, 175, 55 u. 64 S.) 8. Ebend. 3,80 *M*.

Texte, deutsche, des Mittelalters. Herausgeg. von der königl. preußischen Akademie der Wissenschaften. Friedrich von Schwaben, aus der Stuttgarter Handschrift herausgegeben von Jellinek. Mit 1 Tafel in Lichtdruck. (XXII, 127 S.) 4,40 *M* — II. Erzählungen, Fabeln und Lehrgedichte, kleinere mittelhochdeutsche. I. Die Melker Handschrift. herausgeg. von Leitzmann. Mit 1 Tafel in Lichtdruck. (XIV, 55 S.) 2 *M*.

Weber, L., F. Märchen und Schwank. 82 S. Kiel, Diss.

Weigand, Gust., Die Dialekte der Bukowina und Bessarabiens. Mit einem Titelbilde und Musikbeilagen. gr. 8. (VII, 102 u. IV S.) Leipzig, Barth. 3 *M*.

Wiese, Osk., Kritische Beiträge zur Geschichte der Jugendwerke Nodiers (1780—1812). 45 S. Kiel, Diss.

Wihan, Jos., K. A. Kaltenbrunner als mundartlicher Dichter. 8. (116 S. mit 1 Bildnis.) Linz a. D., Feichlinger. 2 *M*.

Wothe, Anny, Selbsterlebtes. Aus den Werkstätten deutscher Poesie und Kunst. 4. (136 S. mit Abbildungen.) Bremerhaven, v. Vangerow. 10 *M*.

Wychgram, Jak., Schiller. Volksausgabe. 8. (IV, 399 S. mit 1 Bildnis.) Bielefeld, Velhagen & Klasing. 3 *M*.

Zarifopol, Paul, Kritischer Text der Lieder Richards de Fournival. Diss. 8. (59 S.) Halle, Mueller. 0,80 *M*.

Zeitschrift für deutsche Wortforschung, herausgeg. von Frdr. Kluge. 6. Bd. Beiheft. Kühlewein und Bohner, Beiträge zu einem Goethe-Wörterbuch. gr. 8. (192 S.) Straßburg, Trübner. 4,50 *M*.

B. In Skandinavien, Dänemark und Holland.

Christensen, H., Danske digtere in nutiden. 8. Kopenhagen, Gyldendal. 3 kr. 50 ö.

Falk, H., og **A. Torp,** Etymologisk ordbok over det norske og det danske sprag. I. B. A—M. 8. Ibid. 13 kr. 6 ö.

Fryxell, A., Berättelser ur svenska historien. Heft 183—187. 8. Stockholm, Norstedt & Söner. Je 30 ö.

van der Heyde, E. H., Lourdes. 8. Leiden, van Leeuwen. 10 fl. 75 c.

van Moerkerken, P. H., De satire in de Nederlandsche kunst der middeleeuwen. 8. Amsterdam, Lovy. 2 fl. 50 c.

Mohr, F. A., og **C. A. Nissen,** Tysk-Dansk ordbog. 23. Heft. 8. Kopenhagen, Schubothe. 50 ö.

Müller, H. C., Lectures on the science of literature, partly delivered in Edinburgh. (Summer Meeting, 1898) First series. Comparative literature. 8. Haarlem, Loosjes. 5 fl.

Nærup, C., Illustreret norsk litteratur-historia. 1890—1904. 3. Heft. 8. Christiania Det Norske Aktieforlag. 65 ö.

van Nauhuys, W. G., Nederlandsche belletrie. 1901—1903. 8. Amsterdam, Holkema & Warendorf. 2 fl. 90 c.

Nyrop, C., Histoire générale de la langue française. 8. Kopenhagen, Gyldendal. 2 Kr. 50 ö.

Ordbok öfver svenska språket. Utg. af Svenska Akademien. Heft 27—28. 4. Lund, Gleerup. Je 1 kr. 50 ö.

Querido, J., Over literatuur. 8. Haarlem, Bohn. 3 fl. 50 c.

Steffen, R., Svensk litteraturhistoria för den högre elementarundervisningen. 8. Stockholm, Norstedt & Söner. 2 kr. 75 ö.

Sundén, K., Contributions to the study of eliptical words in modern English. 8. Upsala, Almquist. 3 kr. 50 ö.

Tamm, F., Etymologisk svensk ordbok. Heft 7. 8. Stockholm, Geber. 75 ö.

Vendell, Hm., Ordbok öfver de östsvenska dialekt. Heft 1. 4. Helsingfors, Svensk Litt. Sällskapet i Finland. 7 *M*.

Wenström, O. E., och **W. E. Harlock,** A Swedish-English dictionary. — Svensk-Engelsk ordbok. Skolupplaga. 8. Stockholm, Norsedt & Söner. 10 kr.

Digitized by Google

C. In Italien.

Agresti, A., La filosofia della letteratura. 16. Turino, Frat. Bocca. 3 l. 50 c.

D'Ancona, A. e **O. Bacci,** Manuale della letteratura italiana. Vol. VI. 16. Firenze, Barbèra. 1 l. 50 c.

Arnoni, Eug., Le opere di Francesco Petrarca. 16. Milano, Soc. editr. Dante Alighieri. 3 l. 50 c.

Barbiellini-Amidei, A., Una nuova pagina della storia d'Italia. 16. Città di Castello, Lapi. 5 l.

Beltramelli, A., Gli uomini rossi. 8. Turino, Streglio & Co. 3 l.

Berthe, A., Sant' Alfonso Maria de Liguori. 2 vol. 8. Firenze, Alfani & Venturi. 7 l. 50 c.

Bertolazzi, C., Lulù. 16. Milano, Aliprandi. 2 l.

Brofferio, A., I miei tempi. Vol IV. 8. Turino. Streglio & Co. 3 l.

Brognoligo, G., Studî di storia letteraria. 16. Milano, Soc. editr. 2 l. 50 c.

Cavaretta, Gius., Saggio critico sulla storio di Sicilia di Tommaso Fazello. 8. Catania, Frat. Battiato. 2 l.

Cesano, A., Hans Sachs ed i suoi rapporti con la letteratura italiana. 8. Roma, Loescher & Co. 4 l.

Cornelio, A. M., Per la storia. 8. Pistoia, Flori. 5 l.

Elia, A., Riccordi di un garibaldino dal 1847—48 al 1900. 2 vol. 16. Roma, Tip. del Genio civile. 5 l.

Fanti, G., Dal vecchio al nuovo. 16. Palermo, Sandron. 2 l. 50 c.

Fava, O., La rinunzia. 16. Turino, Streglio & Co. 3 l.

Formichi, C., Il sanscrito considerato dal punto di vista nella lingua e nella letteratura. 8. Pisa, Spoerri. 1 l.

Garibaldi, Fr. T., Giuseppi Verdi nella vita e nell' arte. 16. Firenze, Bemporad & figlio. 2 l. 50 c.

Ghesani, Gius., L'ordine nell' Inferno di Dante. 8. Verona, Cabianca. 3 l.

Koch, Gius. Ant., La iconografia dantesca. XLVI tavole illustrate di Gi. Ghirardini e pubblicate di E. Valle. 8. Vicenza, Galla. 80 l.

Mandalari, G., I primi ricordi monumentali del popolo italiano al suo re Umberto il buono. 8. Catania, Giannotta. 5 l.

Misul, R., Le arti fiorentine, decadenza e soppressione. 8. Firenze, Seeber. 3 l.

Olivieri, S. A., Le militaresse. 8. Milano, Soc. editr. La Poligrafica. 2 l. 50 c.

Petrarca, Fr., L'autobiografia, il secreto, e nell' ignoranza sua e d'altrui. 16. Firenze, Sansoni. 3 l.

—, Le rime, a cura di Gius. Salvo-Cozzo. 8. Ibid. 12 l.

Peyron, Bd., Codices italici manu exarati qui in Bibliotheca Taurinensis Athenaei ante diem XXVI ianuari MCMIV asservabantur recensuit illustravit B. Peyron. 8. Torino, Clausen. 18 l.

Pratesi, L., L'istoria di Firenze di Gregorio Dati dal 1380 al 1405. 4. Firenze Seeber. 5 l.

Pirandello, L., Bianche e nere. 16. Turino, Streglio. 2 l.

Rolla, Alfr., Storia delle idee estetiche in Italia. 16. Turino, Bocca. 4 l.

Saffi, A., Ricordi e scritti. Vol. XII (1874—1888). 8. Firenze, Barbèra. 3 l.

Settante autori, Dai tempi antichi ai tempi moderni. Da Dante a Leopardi: Raccolta di scritti critici, di ricerche storiche, filologiche e letterarie. 4. Milano, Hoepli. 35 l.

Sfinge, Lettere intime. 16. Milano, Libr. editr. naz. 3 l.

Sforza, Gi., Storia di Pontremoli dalle origini al 1500. 8. Firenze, Franceschini & Co. 8 l.

Società filologica romana: Il libro de varie romanze volgare. Cod. Vat. 3793, a cura di Egidi e G. B. Festa. Fasc. IV. 8. Roma, Loescher. 5 l.

—, Studi romanzi, editi a cura di E. Monaci. II. 8. Ibid. 7 l.

Spada, L., Terra Santa. 16. Faenza, Novelli & Castelli. 1 l. 50 c.

Starrabba, R., Aneddoti storici e letterari siciliani. Punt. 1. Turino, Petrini. 6 l.

Digitized by Google

Studî di letteratura italiana, pubblicati da una società di studiosi e diretti da E. Pércopo e Nc. Zingarelli. Vol. III—V. 8. Napoli, Giannini e figli. 30 l.

Trischiatti, Gl., Studi di varia letteratura. Vol. 1. 16. Messina, Muglia. 2 l.

Villani, C., Scrittori ed artisti pugliesi antichi, moderni e contemporanei. 8. Trani, Vecchi. 10 l.

Vitagliano, A., Storia della poesia estemporanea nella letteratura italiana dalle origini ai nostri giorni. 8. Roma, Loescher & Co. 5 l.

Zanutto, C., Carlo IV di Lussemburgo e Fr. Petrarca a Udine nel 1368. 8. Udine, del Bianco. 2 l. 50 c.

Zappia, E. V., Studî sulla vita nuova di Dante. 8. Roma, Loescher & Co. 10 l.

Zucco, M., Una pedagogista del secolo XVIII, Albertina Necker di Saussure. 16. Turino, Paravia & Co. 1 l. 60 c.

Zumbini, Studî sul Leopardi. Vol. II. 16. Firenze, Barbèra 3 l. 50 c.

D. In Spanien.

Acebal, Fr., Dolorosa. 8. Madrid, Hernandez. 3 pes.

Baroja, P., La lucha por la vida. Mala hierba. 8. Madrid, Marzo. 3 pes. 50 c.

Bonilla y San Martin, Ad., Anales de la literatura española. 8. Madrid, Tello. 3 pes.

Colección de documentos para el estudio de la historia de Aragon. Tomo I. 4. Zaragoza, Uriarte. 10 pes.

Fernández de Béthencourt, F., Historia genealógica de la monarquía española, casa real y grandes de España. Tomo V. Fol. Madrid, Teodoro. 30 pes.

de Hoyos y Vinent, A., Mors in vita. 8. Madrid, Moreno. 4 pes. 50 c.

Olmeda, F., Folk-lore de Castilla ó cancionero popular de Burgos. 4. Sevilla, Escuela de artes y oficios. 8 pes.

Del Pino, F., J. Lozano y G. Barragán, Diccionario popular enciclopédico de la lengua española. Tomo II. Fol. Madrid, Del Pino & Co. 20 pes.

Pulido Fernández, A., Los israelitas españoles y el idioma castellano. 8. Madrid, Sucesores de Rivadeneyra. 3 pes.

Ruibal, Amor, Filologia Comparada. Leipzig, Harrassowitz.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen. Herausgegeben von Brandl u. Morf. (Braunschweig, Westermann. Jährlich 8 Hefte. 16 *M.*) *CXIII, 1 u. 2.* Löschhorn, **Stephan Waetzoldt.** (1849—1904. Behandlung des neusprachlichen Unterrichts! Es konnte keine Frage sein, für welche Partei sich W. entscheiden würde; ja, sein ganzes Wesen drängte darauf hin, mehr als das zu tun und eine Führerrolle in dem Kampfe zu übernehmen. W.s auf Entschiedenheit und Klarheit gerichteter Sinn bewahrte ihn vor allem nebelhaften Zuviel.) — Roersch, Elckerlijc — Everyman — Homulus — Hekastus. — Bolte, Die ältesten Fassungen des Schwankes vom Kuhdiebe. — Ritter, Der sekundäre Nasal im engl. nightingale, messenger usw. — Holthausen, Englische **Etymologien.** (Ne. bias, souse, lap, lump, slump, lunch, painter, prawn, kite, cock, reel, rung, lire, spoom, sentinel, shire, pang, totter, tottle, merry, mirth, lithe; Me. icchen; Mschott. rane; Ae. flócan, capian, gorettan, benaeman, sunne, sigel, háwian, hrútan, belyrtan, herian.) — Koeppel, Randglossen zu dem Anders'schen Werk über Shakespeares Belesenheit. — Ritter, Die angebliche Quelle von M. G. Lewis' „Monk". — Jordan, Quellen und Komposition von Eustache le Moine. — Haag, Antoine de la Sale und die ihm zugeschriebenen Werke. I. (1387 bis nach 1461. Beglaubigte Werke: La Salade, La Sale, Le Resconfort de Madame du Fresne, Des Anciens Tournois et faicts d'armes, Journée d'Onneur et de Prouesse.) — Tobler, Par exemple. — Brodley, The Song of the Nine Magic Herbs (Neunkräutersegen). — Klaeber, Zu altenglischen Dichtungen. — Imelmann, Zur Handschrift Hargrave von Surreys Aeneis IV; —, Pontius Pilatus' Brief an Tiberius. — Krueger, Zu „Shakespeare und die Anfänge der englischen Kolonialpolitik". — Sprenger, Something is rotten in the state of Denmark; —, Zu Bürgers Leonore und Shakespeares Macbeth. — Holthausen, Zur Aussprache des ne. au. — H. M., Eine Société des Textes français modernes; —, Zum sog. **Deutlichkeitstrieb.** (Die Sprachgeschichte lehrt uns,

Digitized by Google

mit wie souveräner Gleichgültigkeit der Sprachwandel Dinge vollzieht, die einer billigen Deutlichkeitstendenz zuwiderlaufen. Neben die Satzphonetik tritt die Satzsemantik. Das Auftreten eines synonymen Wortes weckt gleichsam den schlummernden Deutlichkeitstrieb. Die Kongruenz des Partizips mit dem vorangehenden Objekt erscheint seit Beginn der literarischen Zeit erschüttert.) — Langkavel, Eine Parallelstelle. — Haym, Gesammelte Aufsätze (Meyer). — Grigorovitza, Libussa in der deutschen Literatur (Fischer). — Krüger, Pseudoromantik. Friedrich Kind und der Dresdener Liederkreis (Meyer). — Zeitschrift des Vereins für Volkskunde, herausgeg. von J. Bolte. Bd. XIII; Hessische Blätter für Volkskunde, herausgeg. von Strack. Bd. I, H. 3 und Bd. II; Folk-Lore. Bd XIII u. XIV; Zeitschrift für österr. Volkskunde. Red. von Haberlandt. Bd. IX; Meiche, Sagenbuch des Königreichs Sachsen. Bd. XXIV; Dähnhardt, Deutsches Märchenbuch. Bd. I u. II; Reiser, Sagen, Gebräuche und Sprichwörter des Allgäus. Bd. II; Drechsler, Sitte, Brauch und Volksglaube. Bd. XIV; Kropp, Odenwälder Spinnstube; Waldecksches Wörterbuch nebst Dialektproben, gesammelt von Bauer, herausgeg. von Collitz; Heintze, Die deutschen Familiennamen geschichtlich, geographisch, sprachlich. 2. verm. Aufl.; Wolf, Der groteske und hyperbolische Stil des mhd. Volksepos; Bischoff, Heinrich Hansjakob; Loewenberg, Gustav Frenssen (Peetsch). — Odermatt, Die Deminution in der Nidwaldner Mundart; Brandstetter, Der Genitiv der Luzerner Mundart in Gegenwart und Vergangenheit; Byland, Der Wortschatz des Züricher Alten Testaments von 1525 und 1531 verglichen mit dem Wortschatz Luthers (Schwyzer). — von Scheffel, Der Trompeter von Säckingen (Paszkowski). — Steffens, Versbau u. Sprache des mittelengl. stabreimenden Gedichtes „The Wars of Alexander"; Lindelöf, Wörterbuch zur Interlinearglosse des Rituale Ecclesiae Dunelmensis (Ritter). — Koeppel, Spelling-Pronunciations (Fischer). — Vogel, Zur Flexion des englischen Verbums im 11. und 12. Jahrh. (Björkman). — Sattler, Deutsch-englisches Schulwörterbuch (Franz). — King Horn, a Middle English Romance, edited from the Manuscripts by Hall; The Poems of William Shoreham, re-edited by M. Konrath (Dibelius). — Kuhns, Dante and the English poets from Chaucer to Tennyson; Representative English comedies ... under the general editorship of Gayley, Schelling, The English chronicle play; Chase, The English heroic play; Logeman, Elckerlyc-Everyman; Marlowe, edited by H. Ellis (Brandl). — Brotanek, Die englischen Maskenspiele (Fischer). — Anders, Shakespeare's Books (Moorman). — Chettle und Day, The blind beggar of Bednall Green nach der Q. 1659, herausgeg. von Bang (Fischer). — Counson, La Légende d'Obéron (Voretzsch). — Driesen, Der Ursprung des Harlekin (Schneegans). — Leroy, George Sand et ses amis (Wurzbach). — Meinicke, Das Präfix Re- im Französischen; Heymann, Französische Dialektwörter bei Lexikographen des 16. bis 18. Jahrh.; Polentz, Die relative Satzverschmelzung im Französischen; Meder, Inwiefern kann der französische Unterricht an den höheren Schulen eine Vertiefung erfahren? (H. M.). — Breymann, Französ. Lehr- und Übungsbuch für Gymnasien. 4. Aufl.; Strien, Französisches Lesebuch für Gymnasien. Teil I für Quarta und Untertertia (Vordieck). — Nicolai, Elementarbuch der französisshen Sprache für Handels- und kaufmännische Fortbildungsschulen. 2. Aufl. (Weinberg). — Villatte, Taschenwörterbuch der französischen und deutschen Sprache. Zweite Bearbeitung (Engwer). — Voltaire, Diderot, Rousseau. Morceaux choisis, herausgeg. von Voelkel (Tobler). — Saran, Der Rhythmus des französischen Verses (Voßler). — Restori, Piezas de títulos de Comedias (Farinelli). Pidal, Manual elemental de gramática histórica española (H. M.). — Runge, Neues deutsch-spanisches und spanisch-deutsches Taschenwörterbuch (Gräfenberg).

Die neueren Sprachen. In Verbindung mit Franz Dörr und Adolf Rambeau herausgegeben von Wilhelm Viëtor. (Marburg, Elwert, 12 ℳ) *XII, 7.* Löwisch, Die literarische, politische und wirtschaftliche Kultur der Franzosen in der Lektüre und im freien Fachunterricht. — Lloyd, **Glides** between consonants in English. (II.) (The capabilities of the language are such that there is hardly one of the (about 360) combinations, for which good English examples cannot (and will not) be cited. Let it be noted that all consonants without exception possess an on-glide, or an off-glide, or both, and that some portion of these glides is often very essential to the clear presentation of the sound to the ear. The transition demands a wholesale transformation of the shape of the tongue. This in its turn demands time. And during that time the musically vibrating current of air from the glottis does not cease, but produces the ever-changing, somewhat nondescript sound which we call a glide.) — Borbein, Didaktik und Methodik des englischen Unterrichts (Glauning). — Freytags Sammlung: Lecky, English Manners and Conditions in the Latter Half of the XVIIIth Century: Hooper, Wellington; W. Scott, The Talisman, a Tale of the Crusaders; Klapperich, Englische und französische Schriftsteller; Bahlsen und Hengesbach, Schulbibliothek; Hallbauer, Velhagen & Klasings Sammlung: Selected Stories from Our Village by Mitford (Pohl). — Goerlich, Hilfsbuch für den französischen Unterricht in den oberen Klassen (Schulze). — Lovera, Der

Digitized by Google

französische Handelsbrief (Voigt). — Weise, Musterbeispiele zur deutscheen Stillehre; —. Musterbeispiele deutscher Prosa; Elß, Deutsche Sprachlehre; Tumlirz, Deutsche Schulgrammatik (Bothe). — Geddes, Increased interest in Spanish in the United Staates since 1898. — Grote, Tommy Atkins. — W. V., Schwarzes Brett. (G. Thurau in Kaluza-Thurau, Eduard Koschwitz: „Vietors Alarmruf Quousque tandem ... war ein Signal zur „Umkehr", zu unrühmlicher Retirade ..." — Ei! ei! Hat Th. mehr als den Titel gelesen?)

Neuphilologische Blätter. Herausgegeben von M. Goldschmidt. (Leipzig-Reudnitz, Hoffmann. Semester 1.50 ℳ.) *XII, 2.* A Modern Syracuse. — Coppée, Contes Choisis (Wolter). — Wittenbrinck, Franz. Konjugations-Wandkarten. — Der Pflege der deutsch-amerikanischen Beziehungen dienen die von Marion Dexter Learned, Prof. der University of Pennsylvania herausgegebenen German American Annals — Verzeichnis der C. V. C. V. (Vorort ist zur Zeit: C. V. Leipzig. Cartellvorsitzender: Alfred Gerschler, Leipzig, Kurzestr. 3, Ggb. II.)

Bollettino di Filologia Moderna. Direttore: Prof. R. Lovera. (Palermo, Via Ricasoli N. 24.) *VI, 8 e 9.* Associazione Nazionale tra i professori di lingue straniere — Atti dell'Associazione Nazionale tra i prof. di lingue straniere — Adunanza generale dei prof. di lingue straniere — Ordine del giorno — Dopo il Congresso della F. I. S. M. — I. Sprizzi e sprazzi filologici e letterari: Massard, Les cours de vacances à Marbourg. — II. Cammei classici e moderni. — Charrel, Lectures françaises; Bongfiglio, Letture francesi scelte; Eleonora Pochettino, Breve riassunto di grammatica del francese antico (R. L.). — Bortolini, La lingua francese nelle classi complementari femminili (Manfredini). — Ho il piacere di annunciare che presto verranno instituite delle **cattedre di filologia moderna** a Roma — per completarvi il gruppo — e in alcune altre Università del Regno. Di questo la nostra Associazione dà ampia lode a S. E. l'on. Orlando rendendogliene in pari tempo vivi atti di grazie. Romeo Lovera.

Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung. Herausgegeben von Kuhn u. Schulze. (Gütersloh, Bertelsmann.) *39 (19), 3.* Loewe, Altgermanische Elemente der Balkansprachen. — Pedersen, Armenisch und die Nachbarsprachen. — Schrijnen, Prothese. — Wolff, Zur Frage des **Acc. c. inf.** (Früher als eine den klassischen Sprachen eigentümliche Konstruktion angesehen, weiß man jetzt, daß sie auch anderen indogermanischen Sprachen nicht fremd ist.)

Zeitschrift für deutsche Philologie. Herausgegeben von Gering und Kauffmann. (Halle, Waisenhaus. 4 Hefte. 20 ℳ.) *36, 4.* Petzet, Bruchstücke einer Handschrift des Titurel. — Hauffen, Zu den deutschen Reimdichtungen des Joh. Nas. — Gillivray, The influence of christianity on the vocabulary of Old-English. Niemeyer, 6 ℳ. (Sorgfältige Arbeitsweise. Binz.) — Cutting, The modern German relatives „das" and „was" in clauses dependent upon substantivized abjectives. Chicago. (Mensing). — Björkman, Skandinavian loan-word in Middle-English. Niemeyer, 5 ℳ. (Binz.) — Krämer, Die ae. Metra des Boethius (Binz). — Wülfing, Die Syntax in den Werken Alfreds des Großen. II (Sarrazin). — Foley, The language of the Northumber. Gloss. (Binz). — Herz, Englische Schauspieler zur Zeit Sh.s in Deutschland (Witkowski) etc.

Anglia (Beiblatt). Herausgegeben von Mann in Frankfurt a. M. (Halle, Niemeyer. Jährlich 8 ℳ) *XV, 11.* King Alfred's Old English Version of St. Augustine's Soliloquies, ed. Hargrove. Holt & Co. 1 $ (bedarf gründlicher Durcharbeitung. Holthausen). — Asser's Life of King Alfred together with the Annals of Saint Neots, ed. Stevenson. Clarendon Press, 12 sh. (reichhaltige Anm.); Arthurian Romances unrepresented in Malory's „Morte d'Arthur". Nr. V: Sir Cleges. Sir Libeaus Desconnus. Two Old English Metrical Romances rendered into prose by Jessie L. Weston. With designs by Caroline M. Watts; N. VI: Sir Gawain at the Grail Castle. Translated by Jessie L. Weston. With designs by Caroline Watts. Nutt, je 2 sh. (wohlunterrichtete Übersetzerin. Binz) — Hartenstein, Studien zur Hornsage. Winter (will bisherige Ergebnisse zusammenfassen. Deutschbein). — Lee, William Shakespeare. Sein Leben und seine Werke. Wigand (noch nie ist das Bild vom Menschen Sh. so deutlich gearbeitet); Vorträge von Friedrich Theodor Vischer. Für das deutsche Volk herausgegeben von Robert Vischer. Zweite Reihe: Shakespeare-Vorträge. V. Band: Heinrich VI. Richard III. Heinrich VIII.; Ker, Essays of John Dryden. Clarendon Press (die Periode erscheint in den Essays persönlicht. Fischer). — Klaeber, Guðlac 1252 ff. — Holthausen, Zum me. eo; —, Anglosaxonica (ae. healstán [Sorte Brot]; bréme); —, Etymologien (blaȝettan, cnéatian, glendran, húdenian, on-hupnian, facian). — Collection of Longer English Poems. I. Bändchen. Herausgegeben von Benecke; Heine, Einführung in die englische Konversation auf Grund der Anschauung (Krüger).

Zeitschrift für romanische Philologie XXVIII, 5. Horning, Fraise, Framboise. — D'Ovidio, Impennarsi ed altre voci affini. — Ortiz, Il 'Reggimento' del Barberino

Digitized by Google

ne 'suoi rapport icolla letteratura didattico-morale degli 'ensanhamens'. — Andresen, Zu Jourdain de Blaivies. — Vaganay, Le vocabulaire fr. du seizième siécle. — Meyer-Lübke, Port. colaya; Sard. annangere. — Bertoni, Schinippo. — Horning, Morgue. — Ulrich, Rätorom. supchiu, sochia „Schemel".

Romanische Forschungen XV, 5. Stark, Syntaktische Unterruchungen im Anschluß an die Predigten und Gedichte Olivier Maillards (1430—1502) mit besonderer Berücksichtigung des ersten Auftretens des neufranzösischen Sprachgebrauchs. — Claußen, Die griechischen Wörter im Französischen. — Abert, Die Musikästhetik der Échecs Amoureux.

Revue des langues romanes, Juli-August 1904. Planchon, Le poète nimois Bigot et ses poésies languedociennes. — Kastner, L'alternance des rimes depuis Octavien de Saint-Gelais jusqu'à Ronsard. — Vidal, Les délibérations du Conseil municipal d'Albi de 1372 à 1388 (Forts).

Revue de philologie française et de littérature 1904 n° 2. Désormaux, Chanson en patois savoyard sur les tournées des représentants du peuple, 1793. — Casse et Chaminade, Vieilles chansons patoises du Périgord (suite). — Clédat, La protonique et la pénultième atones. — Mélanges: L.-G.-P., Brioche; L. C., 'Je ne sache pas' et 'ne risquer rien de'.

lə mɛ:trə fɔnetik. Rédaction et Administration: Bourg-la-Reine, Seine. (1 Abonnement, 1 an 5 fr.) *XIX, 11.* brɔʃy:r ãgle:z (P. P.). — kɔrɛspɔ̃:dã:s: italik u rɔmẽ?(Vianna); kɔrɛksjɔ̃ (Pereira); kʌrekʃʌnz (tʌtl); drukfe:lər, alfabet (evərt, P. P.). — parti dez ele:v: frã:se: istwa:r də frã:s (Ch. Halter).

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie. Herausgeg von Behaghel und Neumann. (Leipzig, Reisland, halbjährl. 5,50 ℳ) *XXV, 11.* Minor, Goethes Faust. Entstehungsgeschichte und Erklärung (Collin). — Otto Ludwig, Shakespeare-Studien. Mit einem Vorbericht und sachlichen Erläuterungen von Heydrich (Woerner). — Goeßgen, Die Mundart von Dubraucke (Behaghel). — Björkman, Scandinavian Loan-Words in Middle English (Horn). — Voretzsch, Die Anfänge der romanischen Philologie an den deutschen Universitäten und ihre Entwickelung an der Universität Tübingen (Voßler). — Ch. De La Lande de Calan, Les personnages de l'épopée romane (Voretzsch). — Forkert, Beiträge zu den Bildern aus dem altfranzösischen Volksleben auf Grund der Miracles de Notre Dame par personnages; Pfeffer, Beiträge zur Kenntnis des altfranzösischen Volkslebens meist auf Grund der Fabliaux (Glöde). — Saran, Der **Rhythmus des französischen Verses.** (Am französischen Vers will Verf. nachweisen, daß es in der Verskunst außer dem quantitativen und akzentuierenden System noch ein drittes, von beiden verschiedenes, aber ihnen durchaus gleichwertiges gibt, das alternierende, dessen Wesen darin besteht, daß in den Versen weder die Silbenquantität noch der grammatische Wortakzent beachtet werden, dafür aber Hebung und Senkung streng einsilbig gehalten, regelmäßig mit einander abwechseln. Becker.) — L. Di Francia, Franco Sacchetti, novelliere (Voßler).

Literarisches Zentralblatt 55, 46—50. Staël, Mme de, Dix années d'exil. Plon-Nourrit, 7,50 fr. (hochinteressante, wenn auch recht einseitige Memoiren.) — Gelber, An der Grenze zweier Zeiten. Reißner, 3,50 ℳ (behandelt „das Aufklärungsprinzip bei Sh.", „dreihundert Jahre Shylock-Schimpf", „das Richteramt bei Sh.", „der Humbug in der Sh.-Bacon-Frage". Keine Auslegung, sondern Unterlegung). — Heinemann, Goethes Mutter. 7. Aufl. Seemann, 6,80 ℳ; Küster, Die Briefe der Frau Rat Goethe. Poeschel, 14 ℳ (M. K.). — Lauvrière, Edgar Poe-Alcan, 10 fr. (mit unermüdlichem Fleiß durchsuchte bekannte Quellen. Evans). — Sal. Reinach hat in Monuments Eugène Piot Bd. XI eine neufranz. Hsch. der Großen Chronik herausgegeben, die von Bischof Fillastre von Verdun (1437--1449) bestellt war und sich jetzt in Petersburg befindet. — Hsüch Chi Tschong, Konversationsbuch (Deutsch, Französisch, Chinesisch). Hartleben, 2 ℳ (A. F.). — Davignon, Molière et la vie. Fontemoing, 3 fr. 50 c. (vier lehrreiche Studien. F. Fdch.). — Lichtenberg, Aphorismen, herausgegeben von Leitzmann. 2. Heft. 1772—1775. Behr, 7 ℳ. — Sell, Die Religion unserer Klassiker. Mohr, 2,80 ℳ (mit besonderer Freude zu begrüßen. Stephan). — Englische Neudrucke der York-Library. Bell & Sons, 2 sh.; Ewen, Shakespeare. ibid., 1 sh. — Du Bellay, La deffence et illustration de la langue françoyse. Fontemoing (Fortsetzung Chamards von seiner These. Musterleistung). — Nickol, Walther v. d. Vogelweide. 15 ℳ (empfohlen). — v. Graevenitz, Goethe unser Reisebegleiter in Italien. Mittler & Sohn. 2,80 ℳ (will Goethe weiteren Kreisen näher bringen. M.-P.). — Keiter, Theorie des Romans und der Erzählkunst. Fredebeul & Koenen, 3 ℳ (wird

Digitized by Google

beim großen Publikum anregend wirken). — Petersen, Schiller und die Bühne. Meyer & Müller, 8 ℳ (geht die Dramen von Gottsched bis Kotzebue und ihre theatralische Technik durch. M. K.).

Die schöne Literatur (Beiblatt zum Literarischen Zentralblatt), 24 u. 25. Tauchnitz Editions: Hornung, Denis Dent (Rettung von Schiffbruch und Liebesroman. Verfasser weiß Schurken interessant zu gestalten). — Mallet, Shifting Scenes (Selbstbiographie eines Diplomaten als Traumbild dargestellt); Doyle, Adventures of Gerard (Erinnerungen eines Alten an die napoleonischen Feldzüge); Jerome, Tea Table Talk and the Adventures of Henry (pikanten Witz mit praktischer Weisheit verbindende Skizzen); Wells, Twelve Stories and a Dream (äußerst lebendige, ins Überschwengliche sich verlierende Phantasien); Merrick, The Quaint Companions (behandelt die Vorurteile in der Negerfrage); —, Conrad in Quest of his Youth (Suche nach Traumbildern; voll glücklicher Charakterzeichnung. Evans).

Deutsche Literaturzeitung 25, 45—48. Norden, Der Sang von Elegast. 46 S. Knoetig. („Karel ende Elegast" gehört zu den interessantesten Denkmalen der niederländischen Dichtung. Franck.) — Schmöll, Die Chronik von Moren als eine Quelle zum Faust. Seele, 0,60 ℳ. (Die Frage, woher Goethe die Anregung geschöpft, Faust zu einem fränkisch-peloponnesischen Feldherrn zu machen, bleibt noch offen. Pniower.) — Kly, Lessing. Gesenius. 3 ℳ. — The Celtic Review I, 1 u. 2. Macleod (angelegentlich empfohlen. Imelmann). — Boerner u. Schmitz, La France. Teubner, 1,20 ℳ. — Spitzer. Hettners kunstphilosophische Anfänge. Leuschner & Lübensky, 12 ℳ. (Nicht ganz glücklich gewählter Titel. R. M. Meyer). — Bode, Stunden mit Goethe. 1 Bd. Mittler & Sohn. — Preisausschreiben der Akademie der Wissenschaften in Wien von 2000 Kronen über „Schiller im Urteil der deutschen Nachwelt". — Bolle, Die gedruckten englischen Liederbücher bis 1600. Mayer & Müller, 11,50 ℳ (bieten nicht unerhebliches literarisches Interesse. Sarrazin). — Sieveking, Works for Cutlers or A Merry Dialogue between Sword, Rapier and Dagger. Clay & Sons, 5 sh. — Hilka, Die direkte Rede als stilistisches Kunstmittel in den Romanen des Kristian von Troyes. Niemeyer. 3,60 ℳ; Schulz, Die Darstellung psychologischer Vorgänge in den Romanen des K. v. T. (Beide Arbeiten aus Appels Schule entsprechen und ergänzen sich in mancher Hinsicht. Pillet). — Czerny, Sterne, Hippel und Jean Paul. Duncker. 2,20 ℳ (ein Schüler Minors wagt, das keineswegs leichte Kapitel zu bearbeiten. Werner). — Des Granges, La Comédie et les Mœurs sous la Restauration de Juillet. Fontemoing. (Große Belesenheit. Haguenin). — Minor, Goethes Fragmente vom ewigen Juden und vom wiederkehrenden Heiland. Cotta, 3,50 ℳ (vortreffliches, willkommenes Buch! Köster). — Koelbing, Zur Charakteristik John Skeltons. Strecker & Schröder, 4 ℳ (dem Unterricht S.'s verdankte Heinrich VIII. seine geistliche Bildung. Wülker). — Zumbini, Studi sul Leopardi. Barbiera, 3,50 l. (Tobler).

C. Pädagogische.

Hochschul-Nachrichten. Herausgegeben von v. Salvisberg. (Akademischer Verlag München.) *XV, 2.* Lexis, Bedarf und Angebot in den gelehrten Berufszweigen. — Der Zudrang zum juristischen Studium und seine Beseitigung. — Die Überfüllung im ärztlichen Beruf. — Internationaler Bibliotheksbetrieb. — Wien. Kultusministerium: Unterrichts-Minister Dr. v. Hartel wurde zum Obmann des Wiener Goethe-Vereins gewählt. Universität: In Sachen des Frauenstudiums hat das Professorenkollegium der philosophischen Fakultät beschlossen, den Hospitantinnen den Besuch der Übungen der Lehrer und Lektoren nicht mehr zu gestatten. — Bouvier, L'œuvre de Zola (ein kleines, aber gutes Buch).

Pädagogisches Archiv. Herausgegeben von Prof. Dr. L. Freytag. (Braunschweig, Vieweg.) *46, 11/12.* Schoen, Festvorstellungen im römischen Theater zu Orange. — Presler, Statistisches (es gibt in Preußen 49 OR., bei denen durchschnittlich auf OI 14, UI 17, OII 25 und UII 42 Schüler kommen). — Becher, Die Waldschule der Stadt Charlottenburg. — Dittrich, Karl May und seine Schriften. Dresden, Weiske (frisch und kräftig durchgeführte Apologie. Freytag). — Kemény, Der Unterricht im Deutschen in Ungarn. — Vietor, Deutsches Lesebuch in Lautschrift. Teubner. (Auch Lehrern zur Beseitigung mundartlicher Eigentümlichkeiten empfohlen); Reuter, Zusammenhängende Stücke zur Einübung englischer Sprachregeln. Muth (nach englischen Originalen. Krummacher). — Lehmann, Übersicht über die Entwickelung der deutschen Sprache. Weidmann (sehr brauchbar. Kraemer). — **Allgemeiner deutscher Realschulmännerverein,** Delegiertenversammlung am 28. und 29. Mai 1904 in Darmstadt. Der Bestand der Rg. ist in 6 Jahren von 71 auf 111 angewachsen. Kassenbestand 2852,45 ℳ. Vorstand: Dir. Wittich-Kassel, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Prof. Becker-Duisburg, Dir Borner-Elberfeld, Dir. Auler-Dortmund, Dir. Schwabe-Krefeld, Prof. Schmeding-Duisburg, Dir.

Digitized by Google

Hubatsch-Charlottenburg, Dir. Steinbart-Duisburg, Rektor Schaarschmidt-Chemnitz, Rektor Krallinger-München, Dir. Dersch-Darmstadt. Am Schluß regte Dir. Dörr an, die Vertretungen der drei verschiedenen Schulgattungen zusammen tagen zu lassen.

Monatsschrift für höhere Schulen. Herausgegeben von den Geh. Ober-Reg.-Räten Dr. Köpke und Dr. Matthias. (Berlin, Weidmann. 15 ℳ.) *3, 9 u. 10.* Lehmann, Zweiter Kunsterziehungstag. — Schultze, Die deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung. — Ziemer, Eine Gefahr für die Gymnasialphilologie (empfiehlt Klassikerausgaben mit Anmerkungen, sieht aber einen Schaden in neueren schablonenhaften, kurzgefaßten Grammatiken). — Holfeld, **Die schriftlichen Arbeiten** im Französischen (Anlehnung an gründlich verarbeiteten Sprachstoff; Diktat, Umformungen; Hinarbeiten auf grammatische Korrektheit ist unabweisbare Pflicht; Schlagfertigkeit ergibt sich beim Sprechen, durch Extemporalien braucht man sie nicht zu erzielen; Beantwortung von Fragen, Nacherzählung. Die Themen der Aufsätze dürfen inhaltlich nicht schwierig sein und sind sprachlich vorzubereiten. Prüfungsaufsätze dürfen in engeren Grenzen als die deutschen aus dem Unterricht herauswachsen. Verf. geht ferner auf die häufigsten stylistischen Fehler ein und fordert in der Schlußprüfung den Aufsatz unter Verwerfung der Hinübersetzung. Größere Mannigfaltigkeit als früher nach der „alten" Methode ist wünschenswert). — Lorentz, Schulausgaben deutscher Klassiker.

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen. Herausgegeben von Schmitz-Mancy. (Teubner, 12 ℳ jährlich). *16, 1.* Freitags Sammlung. 8 Hefte, angezeigt von Weyel.

Gymnasium. Herausgegeben von Meyer und Wirmer. (Schöningh, 5 ℳ halbjährl.) *XXII, 21 u. 22.* Köcher und Runge, Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache (Verf. wünschen induktive Behandlung der Grammatik. Huendgen). — Bülbring, Altenglisches Elementarbuch I. (Winter, 4,80 ℳ.) (Übersichtlich geordnet. Huendgen.)

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. Herausgegeben von Huemer, Hauler, v. Arnim. (Gerolds, 24 ℳ jährlich.) *55, 8 u. 9.* Schiffmann, Zum Meier-Helmbrecht. — Panezny u. Seuffert, Grazie und Grazien in der deutschen Literatur des XVIII. Jahrh. Voß (Wilhelm). — Bourke, Wort und Bedeutung in Goethes Sprache. Felber, 5 ℳ (Pollak). — Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft, 12. Jahrgang (Benes). — Meyer, Das deutsche Volkstum. Bibl. Inst. (Meringer). — Jullian, Vercingétorix. (Fleming) (läßt im Gymnasium kaum mehr als eine spärliche Wißbegierde aufkommen. Kukula). — Roßmann, Französisches Lehr- und Realienbuch. (Velhagen & Klasing, 3,50 ℳ.) (Die reformierte Unterrichtsmethode zieht immer weitere Kreise. Pejscha). — Swoboda, Engl. Lehrbücher. (Deuticke, 3 k. 80 h. und 2 k. 80 h.) (eigenartig angelegt und methodisch sorgfältig. Ellinger).

Zeitschrift für den deutschen Unterricht.. Herausgegeben von Lyon. (Teubner, 12 ℳ jährlich.) *18, 10.* Rosikat, Der Oberlehrer im Spiegel der Dichtung.

Zeitschrift für den französischen und englischen Unterricht, III, 5. Kaluza und Thurau, Eduard **Koschwitz** (mit Porträt). 1851—1904. (27. Jan. 1871 Einjährig-Freiwilliger. Verf. K. erinnert sich der franz. Abiturientenrede des Verstorbenen am Mathiasgymnasium in Breslau. September 1876 Probejahr daselbst, 1876 ord. Lehrer an der Realschule in Görlitz. 1877 Privatdozent in Straßburg, 1881 in Kiel, 1881 ord. Professor in Greifswald, nahm Teil an den Neuphilologentagen zu Hannover und Berlin. 1896 an Stengels Stelle in Marburg. Seine Tätigkeit dort ward ihm durch versteckte Anfeindungen verleidet. „Marburg trägt die Hauptschuld an seinem zu frühen Tode". 1901 nach Königsberg versetzt. Im II. Teile werden durch Thurau die Verdienste Koschwitz' um die romanische Philologie gewürdigt und seine Stellung zur Reform. Hier bezeichnet Th. Vietors Quousque tandem als ein Signal zu unrühmlicher Retirade. Ein unanfechtbares Verdienst erwarb sich K. dadurch, daß er die Verbindung der Phonetik mit der wissenschaftlichen Physiologie und Physik forderte. Der III. Teil enthält das chronologische Verzeichnis der von Koschwitz begründeten Zeitschriften und der von ihm verfaßten Bücher, Aufsätze und Rezensionen). — Siepmann, The **New Method** of Teaching French (Any-one who is taught by the „New Method" may acquire a fair pronunciation and a certain power of expressing himself in French, but he does not learn the language. Die vom Verfasser schließlich entwickelten Grundsätze seiner Methode dürften von der „alten" jedoch stark abweichen: 1) That the sounds of a foreign language should be acquired first. 2) That the reader should form the centre. 3) Grammar should be taught systematically. 4) That translation is a valuable instrument for the development of exact thinking. 5) That the spoken language must receive great attention). — Wertheim, Klöppers englisches Reallexikon (wie kommt es, daß ein solches Buch zur Anschaffung gepriesen wird? In dem Werke steckt eine große Summe Fleiß). — Schaefer, Die methodische Behandlung des Verbs im romanischen Sprachunterricht. — Kaluza, Der XI. Neuphilologentag.

Digitized by Google

(Neusprachliche Seminare gehören nicht an Handelsschulen). — Budde, Randglossen zum Kölner Neuphilologentage (schwerwiegende prinzipielle Gegensätze sind beseitigt). — Fundinger, Internationaler Briefwechsel und anderes mehr. — Clodius, Antwort. — Werner, Eine beachtenswerte Erfahrung (bezieht sich auf die Zeitschrift für das Realschulwesen, die auf die bescheidenen Erfolge bei Aneignung einer zweiten Landessprache in Mähren verweist). — Kaluza, Wätzoldt †. (Ob W. auch mit der späteren Entwickelung der Reformmethode einverstanden war, ist höchst zweifelhaft.) — Brun, Le mouvement intellectuel en France. — Morillot, La Bruyère. Hachette, 2 fr. (excellent volume. Rigal). — Meredith, Richard Feverel (in zwei Übersetzungen, eine von Julie Sotteck, die andere von Greve. When R. F. appeared, Dickens and Thackeray had the ear of the public). — Hessen, Leben Shakespeares. (Speemann, 7 ℳ) (mit Freuden begrüßt. Jantzen). — Gille, Französischer Merkstoff. Herbig, 40 ₰ (Graz). — Hemme, Das lateinische Sprachmaterial. Avenarius, 10 ℳ (wertvoll. Thurau).

Revue de l'Enseignement des langues vivantes. Directeur: A. Wolfromm. (Paris, Didier. Prix de l'abonnement: Etranger 15 fr. par an.) *XXI, 10.* Wolfromm, La Question des Méthodes. Débats d'Opinion (suite). — Wolfromm, **Lettre de M. Viëtor.** (Hat man in der Tat noch eine Veranlassung, sich mit einer solchen Gegnerschaft [wie die Zeitschrift f. d. franz. u. engl. Unterr.] auseinanderzusetzen? Und kommt man im Falle des Schweigens wirklich in Gefahr, für einen Menschen zu gelten, der an einer Sache verzweifelt? In Wirklichkeit bin ich für meine Person so „unentwegt" wie vor 25 Jahren. Die Übersetzung halte ich, sofern sie nicht im Notfall als Krücke dient, nicht nur nicht für „nützlich", sondern für das sicherste Hindernis des Erlernens der fremden Sprache und der Würdigung ihres Geistes und ihrer Literatur. Über die Grammatik hat meines Erachtens Herbert Spencer das Richtige gesagt. Ich glaube nach wie vor an die volle „Reform", und viele alte und neue „Reformer" tun es gleich mir. Und dann: die „Reform" ist nicht die Methode für alle. Der Meister hat zwischen der „alten" und der „neuen" die Wahl; der Stümper muß wohl oder übel zum Lehrbuch mit Schlüssel und zur roten Tinte zurückkehren.) — Morel, Antoine et Cléopâtre. Traduction en vers (suite). — Timmermans, L'Echange naturel du Son dans le Langage. — Reuschel, Volkskundliche Streifzüge. — F. P., Der Traum ein Leben. — Loiseau, Der deutsch-französische Krieg. 1870—1871. — G. C., Cassell's Union Jack Series. — Œuvres de M. A. Timmermans.

Haus und Schule. Herausgegeben von Geh. Regierungsrat Leimbach in Hannover. (Hannover, Carl Meyer [G. Prior]. 13 Nummern 1,60 ℳ.) *35, 47—50.* Zechlin, Goethes pädagogische Ansichten. — **Sitzenbleiben** auf den höheren Lehranstalten. (Das Richterkolleg der Lehrer könne sich irren, und darum müsse es eine Berufungsinstanz geben. Verfasser des Artikels schlägt eine von den Provinzialschulkollegien zu berufende Kommission von 6 Direktoren, 6 Professoren und 6 Oberlehrern vor, die unter der Leitung eines Provinzialschulrats entscheiden.) — Offene Schulstellen. — Schreck, Zum 100jährigen Geburtstage eines deutschen Künstlers (E. Rietschel).

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des deux mondes, 15 novembre et 1er décembre. E. Daudet, Autour d'un mariage princier (Récits des temps de l'émigration. I. L'ami du roi. Les papiers du roi Louis XVIII jamais sorties du dépôt où ils sont conservés ont révélé une infinité de faits nouveaux. Le petit roi Louis XVII avait succombé le 8 juin 1795). — Moissan, Les relations de la chimie minérale avec les autres sciences. — Saint-Yves, La route s'achève. — Roche, L'impôt sur le revenu (le système des signes extérieurs). — Depont, Poésies (soirs douloureux: crépuscule mystique; extase; soir de juin; nostalgie; suave agonie; parc abandonné; sérénité; communion; couchant d'automne; rêve évocateur; contemplation;

LA MORT DES ROSES.

Dans le jardin hanté des baumes, visité
Des essaims et qu'emplit l'âme du soir, s'étale,
Sous la douceur de la lumière occidentale,
Une rose qui meurt au seuil d'or de l'été.

Car, trop évanouie en sa maturité,
La fleur se détachant pétale par pétale
Disperse mollement sur l'argile natale
Sa corolle de grâce au parterre attristé.

Sans un regret, sans un soupir, sans un murmure,
Ma vie, effeuille-toi comme la rose mûre;
Laisse tomber les jours douloureux un par un,

Digitized by Google

Pour qu'à l'heure où viendra la mort tarir mes veines,
S'évanouisse aux vents nocturnes le parfum
Des rêves abolis et des chimères vaines. —

Pinon, L'œuvre des Américains aux Philippines. — de Périni, Devant Sébastopol. — Doumic, Revue dramatique (Brieux et Sigaux, La déserteuse, comédie en quatre actes [un bon spécimen de la comédie larmoyante]; Donnay, L'escalade, comédie en quatre actes et cinq tableaux [l'histoire d'un mariage d'un homme d'étude avec une mondaine]; Bataille, Maman Colibri [quadragénaire enamourée sacrifie réputation, famille et tout enfin, à la folie sensuelle dont elle est dévorée]). — de Wyzewa, Revues étrangères (Deux romans anglais: Thurston, John Chilcote M.P., et Hall Caine, The Prodigal Son. Rarement succès a été plus légitime). — Houssaye, Le retour du roi en 1815. — Schuré, La genèse de Tristan (R. Wagner et Mathilde Wesendonck d'après leur correspondance). — Bertrand, Versailles, d'après de récents travaux (I. Le Versailles royal). — Filon, *H. G. Wells* (Romancier, prophète, réformateur [*Love and Mr. Levisham* est-il une autobiographie? On ne vit d'abord en lui qu'un imitateur de Jules Verne et un élève de Kipling. La collection de ses œuvres se monte aujourd'hui à une vingtaine de volumes. Tant qu'il vivra il sera ballotté entre l'idéalisme et le réalisme]). — du Bled, Les transformations de l'agriculture (I. La situation de la propriété rurale [un salaire fixe, un bout de ruban, une retraite, deviennent, hélas, l'idéal des trois quarts des Français]). — Benoist, Les hommes de la guerre de la Commune (chefs et foules. 1870—1871).

Grenzboten 63, 25. Bruchmann, Literaturgeschichtliches. (Neu ist die Beobachtung eines bei Goethe periodisch auftretenden pathologischen Zustandes. Die ganze Modellsucherei hat eine üble Ähnlichkeit mit der ewigen Quellenschnüffelei der Philologen im engeren Sinne.)

Personalien.

† am 12. November Henri Wallon-Paris, Historiker, Mitglied des Inst. de France, 92 Jahr alt.

† am 24. Dezember v. J. Miß Adeline Sergeant, 53 Jahr alt. Ursprünglich Lehrerin, machte sie sich seit 1882 literarisch bekannt, indem sie einen von The People's Friend ausgesetzten Preis von 100 £ errang. Am bekanntesten ist 'The Story of a Penitent Soul'.

† V. Prinsep-London, 66 Jahr alt, Maler und Dramatiker.

M. Levy-Braunschweig ist zum Lektor für engl. Sprache an der Techn. Hochschule ernannt.

R. Petsch, Privatdozent für deutsche Lit., hat sich an der Universität Heidelberg habilitiert.

Dr. Schücking desgl. für engl. Philologie in Göttingen.

Privatdoz. Prof. v. Weilen-Wien (neuere dtsch. Lit.) wurde zum ao. Prof. ernannt.

Mistral und Echegaray haben zusammen den für literarische Verdienste bestimmten Teil des Nobelpreises erhalten.

Inhalt: **Sachs, Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur** (S. 1). — **Kluth, Jodelle considéré comme précurseur des classiques** (S. 4). — **Scherffig, Ein neuer Gebrauch des französischen Relativs quoi** (S. 9). — **Hartmann, Fremdsprachliche Rezitationen** (S. 10). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Hannover Vereins für neuere Sprachen) (S. 11); Kassel (Verein für neuere Sprachen) (S. 11); Paris (S. 12). — **Literatur. Besprechungen**: Laube, Rudolf Hildebrand und seine Schule (S. 12); Kaluza und Thurau, Eduard Koschwitz, ein Lebensbild (S. 13); Stehle, Homers Odyssee (S. 13); Heinrich, Lyrische und epische Gedichte des 19. Jahrhunderts (S. 14); Spieß, Die deutschen Romantiker (S. 14); Gaudig, Didaktische Ketzereien (S. 14); Scherer, Pädagogischer Jahresbericht von 1902 (S. 15); Schünck, Shakespeares König Lear (S. 16); Seidel, Grammatik der japanischen Schriftsprache (S. 16); Auer, Walter Savage Landor (S. 17); Sutro, Das Doppelwesen der menschlichen Stimme (S. 17). — **Neue Erscheinungen** (S. 18). — **Zeitschriftenschau** (S. 24). — **Personalien** (S. 32).

Ausgegeben am 5. Januar 1905.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Digitized by Google

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in **Hannover** u. **Berlin** W. 35.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Erziehung durch die Kunst. Poesiestunden.

Die deutsche Dichtung von den Sängern der Freiheitskriege bis zur Gegenwart, zu freudigem Schauen, Geniessen und Vertiefen.

Den deutschen Lehrern und Lehrerinnen zur Auswahl und Darbietung für die Schulen und zur Selbstbildung.

Von

8] **K. Linke,**

Schulinspektor in Braunschweig.

Preis geh. Mk. 6.50, geb. Mk. 7.50.

Nach den Ergebnissen der Kunsttage zu Hamburg und Weimar bearbeitet, vertritt Linkes Werk die modernen Anschauungen beim Erläutern deutscher Dichtungen. Das gediegen ausgestattete Buch eignet sich auch zu Geschenken für Lehrer und reifere Schüler ganz vorzüglich.

Herr Geh. Ober-Reg.-Rat Prof. Dr. **Waetzoldt** in Berlin äußerte sich zu der Behandlung von Gedichten: „Es kann nicht wenig genug erklärt werden und gar nicht genug dem eigenen Finden und Empfinden der Schüler überlassen bleiben. Man soll sie nicht überfüttern mit Poesie. Die Poesie ist etwas Heiliges und die Stunden der Poesie sind Weihestunden. Es kann nicht genug empfohlen werden, die Behandlung der Stoffe zu beschränken und gewarnt werden vor zu viel Erklärung. **Grofsen Wert lege ich auf poetische Privatlektüre.**“

Die „Poesiestunden“ halten sich fern von allen ästhetisierenden schönen Worten wie von jeder trockenen Gelehrsamkeit. Sie lassen „schauen und immer wieder schauen“ die schöne Welt der neueren deutschen Dichtung.

Bayerische Zeitschrift für Realschulwesen. — Gut, herrlich in ihm ist die Weihe der Betrachtungsweise, die Zartheit und die Zurückhaltung in der Auslegung. Lernen kann man viel daraus für die Behandlung von Gedichten, und auch zur eigenen Lektüre bietet es treffliche Dienste; — alles geht auf die Vertiefung des Eindruckes.

Pädagogische Blätter. — Die Erklärungen, die der Verfasser jedem Gedichte voranstellt, behandeln nur das Unentbehrliche. — Die Auswahl der Gedichte muß als eine ganz vorzügliche bezeichnet werden. — Daß auch der modernen Dichtung ihr Recht geworden ist, muß ich lobend hervorheben. **Ein recht empfehlenswertes Buch.**

Elsafs-Lothr. Schulblatt. — Wie wir im Schulblatt schon vor Jahren als nötig auseinander gesetzt haben, kommt es auch ihm (dem Verfasser) vor allem auf die Einleitung, die Vorbereitung an. Solche gibt er samt den nötigsten Erklärungen —, aber **keine Behandlung im alten Sinne. Das Buch verdient alle Beachtung,** zumal auch die Auswahl der Gedichte vortrefflich ist. Der Hinweis auf Gedichte ähnlichen Inhalts ist eine dankenswerte Beigabe.

Deutsche Schulzeitung. — **Linkes Poesiestunden sind ein Werk,** das wegen seines Zieles, die Poesie und die Jugend in richtige, zweckentsprechende Beziehung zueinander zu setzen, **allgemeine Beachtung verdient.**

Digitized by Google

Neuphilologisches Zentralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Prof. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr-Elberfeld, Prof. Eidam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geisler-Pirna, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Oberl. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. Pr., Oberl. Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Dr. Schmeding-Duisburg, Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Viëtor-Marburg, Dir. Dr. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Neunzehnter Jahrgang. Hannover, Februar 1905. **Nr. 2.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten,** Hannover, Lavesstraße 68, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **Deutscher Neuphilologen-Verband** (Verhandlungsbericht betr.) (S. 33). — **Verzeichnis Neuphilologischer Vereine in Deutschland** (S. 33). — **Sachs, Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur** (Forts.) (S. 35). — **Kluth, Jodelle considéré comme précurseur des classiques** (Suite) (S. 39). — **Philippsthal, Der Verein für neuere Sprachen in Hannover von der Gründung am 10. Februar 1880 bis zum Jahre 1905** (S. 43). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen:** Bremen (Bericht über das 8. Vereinsjahr des Neuphilologischen Vereins) (S. 37). — **Literatur. Besprechungen:** Schmidt, Schulgrammatik und Schriftsteller [Klinghardt] (S. 47); Bouvier, L'œuvre de Zola [Piron] (S. 49). — **Neue Erscheinungen** (S. 50). — **Zeitschriftenschau** (S. 56). — **Personalien** (S. 63). — **University of London** (S. 63). — **Kataloge** (S. 63).

Deutscher Neuphilologen-Verband.

Zum Verhandlungsbericht über den Cölner Neuphilologentag.

Der Cölner Vorstand des D. N.-V. ersucht um Mitteilung, daß infolge unvorhergesehener Schwierigkeiten bei der Drucklegung die rechtzeitige Fertigstellung des Tagungsberichts zum 1. Januar 1905 nicht möglich war. Voraussichtlich erfolgt die Versendung desselben im Laufe des Monats Februar d. J.

Verzeichnis Neuphilologischer Vereine in Deutschland.*)

a. Ortsvereine:

Berlin, Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen. Vors.: Prof. Dr. A. Tobler, Berlin W., Kurfürstendamm 25.

*) Für Angaben weiterer, hier nicht verzeichneter Vereinigungen würde der Schriftleiter dieser Zeitschrift dankbar sein.

Digitized by Google

Berlin, Neuphilologen-Verein. Vors.: Realgymnasialdirektor Prof. Dr. Ulbrich, Berlin NW. 7, Georgenstr. 30/31.

Braunschweig, Neuphilologischer Verein. Vors.: Prof. Dr. Lüttge, Braunschweig, Campestr. 38.

Bremen, Neuphilologischer Verein. Vors.: Prof. Dr. Hennicke, Bremen, Feldstraße 42.

Breslau, Verein akademisch gebildeter Lehrer der neueren Sprachen. Vors.: Oberrealschuldirektor Unruh, Breslau X, Lehmdamm 3.

Cassel, Verein für neuere Sprachen. Vors.: Prof. Dr. Kreßner, Cassel, Lessingstraße 20.

Chemnitz i. S., Verein für neuere Philologie. Vors.: Prof. Dr. Gäbler, Chemnitz i. S., Kaiserstr. 52.

Cöln am Rhein, Neuphilologischer Verein. Vors.: Prof. Rheinbold, Cöln, Moltkestr. 87.

Danzig, Verein für neuere Sprachen. Vors.: Oberl. Dr. Reimann, Danzig, Lindenstr. 6.

Dresden, Gesellschaft für neuere Philologie. Vors.: Oberl. Dr. Reum, Dresden, Lüttichaustr. 20 II.

Elberfeld-Barmen, Neusprachlicher Verein. Vors.: Oberl. Dr. K. Rudolph, Barmen, Brückenstr. 5.

Frankfurt a. M., Sektion für neuere Sprachen des Freien Deutschen Hochstifts. I. Vors.: vacat; II. Vors.: Direktor Dr. Winneberger, Frankfurt a. M., Stallburgerstr. 25.

—, Neusprachliche Vereinigung. Vors.: Prof. Reichardt, Stallburgerstr. 32; Direktor Dr. Dörr, Liebig-Realschule.

Freiberg i. S., Ortsgruppe des S. N.-V. Vors.: Prof. Kallenberg, Freiberg, Buchstr. 25.

Halle a. S., Verein für neuere Philologie. Vors.: Oberl. Dr. Klincksieck, Halle a. S., Schillerstr. 7.

Hamburg-Altona, Verein für das Studium der neueren Sprachen. Vors.: Dr. G. Hahn. Für die den D. N.-V. betr. Sachen: Prof. Dr. Wendt, Hamburg, Wrangelstr. 9.

Hannover, Verein für neuere Sprachen (Deutsch, Englisch und Französisch). Vors.: Prof. Hornemann (zeitweilig verhindert), Vertr.: Prof. Dr. Kasten, Hannover, Lavesstr. 63.

Hildesheim, Verein für neuere Sprachen. Vors.: Prof. Flörke, Hildesheim, Einumerstr. 7 b.

Leipzig, Verein für neuere Philologie. Vors.: Oberl. Dr. Leitsmann, Leipzig, Südstr. 35.

Magdeburg, Neuphilologischer Verein. Vors.: Prof. Dr. Wenzel, Magdeburg, Pappelallee 15.

Wien, Neuphilologischer Verein. Vors.: Hofrat Prof. Dr. Schipper, Wien XIII, Elßlergasse 23.

b. Provinzial- und Landesverbände.

Bayrischer Neuphilologen-Verband. Vors.: Gymnasial-Prof. Dr. Christoph, München, Konradstr. 1 II.

Neuphilologischer Provinzialverband Hessen-Nassau. Vors.: Prof. Dr. Gundlach, Weilburg (Hessen-Nassau).

Rheinischer Neuphilologen-Verband. Vors.: Oberrealschuldirektor Masberg, Düsseldorf.

Digitized by Google

Sächsischer Neuphilologen-Verband. Vors.: Oberl. Dr. Reum, Dresden, Lüttichaustr. 20 II.

Württembergischer Verein für neuere Sprachen. Vors.: Prof. Dr. Sackmann, Stuttgart, Silberburgstr. 89.

Nach Angaben des Verbandschriftführers Oberl. Dr. *O. F. Schmidt*-Cöln.

Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur.

Von Prof. Dr. **Karl Sachs**-Brandenburg.

(Fortsetzung.)

Nach der mehr oder weniger nahen Bekanntschaft, die er in Italien mit Lord Exeter (GW. XXX. 69) und Jenkins (vgl. Aus G.s römischem Kreise, GJB. XXIV. 153—166), Hamilton (GW. XXIII. 268), Gore (XXX. 87, 232) und Charles Payne Knight anknüpfte, finden wir ihn auch in Weimar in stetem Verkehr mit Engländern, die dort lebten oder ihn in seinem Wohnsitze aufsuchten.

Am 2. 11. 1830 meldet G. von einem Irländer Archer, der sich in kurzer Zeit mit der deutschen Sprache und Literatur bekannt gemacht hatte und mit der Familie mittags speiste.

George Bancroft, den Ottilie in der Abschrift von Byrons Papieren Rowcroft nannte (GJB. XXV. 26), 1867—74 amerikanischer Gesandter in Berlin und Freund Rankes und Mommsens, studierte in Göttingen. Er wurde am 12. 10. 1819 von Riemer bei Ottilie eingeführt und dankte in einem deutschen Briefe 10. 11. 1819 für die freundliche Aufnahme. Calvert sandte 1824 Bancrofts Aufsatz über G. in der United American Review, Oktober an G., bei dem jener nach Watson (Deutsche Revue, Okt. 1899. 84) auch später gewesen sein soll.

Banfield soll nach GJB. XII. 394 falsch sein statt Bamphylde.

Beresford, aus der Gegend von Boston, der G.s Balladen übersetzt hatte (GJB. III. 71), kam aus Berlin, wo er Lehrer der Königin Luise im Englischen gewesen war, am 7. 3. 1821 nach Weimar, wo er bis zum 12. blieb.

Am 17. 9. 1827 waren zwei reisende Engländerinnen, Mrs. Charles Enderby und Blackheath bei G.

Über Blackwood berichtet Knebel (I. 147).

Bracebridge brachte Zelter Nachricht von G. (G.Z. W. 153).

Der Amerikaner Albert Brisbane, Verfasser einer sozialpolitischen Abhandlung (vgl. Life of Br., Boston 1895) besuchte G. am 30. 6. 1827, „mit der neuen französischen Philosophie bekannt, unterhielt er sich geistreich darüber".

Über den Lord Bristol, Bischof von Derby (GW. II. 494), 1730—1803, äußert sich G.Br. XII. 153 ausführlich und schildert Carl August seine Unterhaltung mit diesem „wunderlichen Original".

Am 28. 10. 1823 erschien der Engländer Brouhton bei G., „einen Ankömmling Johnston präsentierend".

Am 25. 9. 1825 notierte G. „3 Engländer Thomas Gramston, Brown, der auch 2. 8. 1827 erschien, ‚ein feiner Mann' und Stuart"; am 4. 1. 1810 Oberst Burr aus Nordamerika.

Der junge Amerikaner George Calvert, Student in Göttingen, war 1825 bei G. (vgl. Putnam's Magazine, September 1856, 227 und GJB. V. 226).

Digitized by Google

Am 10. 2. 1832 waren Herr und Frau Carlen bei G.

1828 schrieb Carlyle an seinen Bruder John (16. 4.): „Ohne Frage mußt Du auf Deiner Rückreise über Weimar gehen und dieses Weltwunder sehen und uns ehrlich berichten, was für eine Art Mensch er ist; denn täglich wird er uns unbegreiflicher. Ein Brief ist geschrieben wie ein Orakel; der nächste wird nur zu sehr nach Geschwätz schmecken.“ —

Am 26. 8. 1797 war G. in Heidelberg bei Frau von Cathrart, deren Sohn in Jena studierte. Am 30. 6. 1829 besuchte ihn der englische Kunstkenner und Maler Chambers Hall (1786—1855), am 29. 6. 1821 Frau Chambers, die Schwester von Mellish; 18. 3. 1830 Chandler, der schon vorher bei G. gewesen war und Nachricht von den Landsleuten brachte, welche vorher Weimar besucht hatten.

4. 9. 1826 war der Herzog und die Herzogin von Clarence und zwei Miß (sic!) Fitz Clarence, am 5. 3. 24 zwei Engländer Clarke und Kimms bei G., der erste von ihnen auch noch am 25. 6. 29 mit dem Baron Maurice.

Am 13. 8. 28 besuchte ihn zusammen mit seiner Gattin und Lord Arthur Richard Wellesley Michael Clave, früher Generalstabsarzt in Jamaica, den der Herzog Bernhard auf seiner Reise in Amerika getroffen und der über Brasilien und die Antillen plauderte, „ein merkwürdiger geprüfter Mann“ (vgl. auch GJB. II. 304).

Joseph Greene Cogswell (27. 3. 17 falsch Loyswell und in U.M. 30 Boxwell genannt) (1786—1871) kam 1816 zum dritten Mal nach Europa und war von 1817 bis August 1819 mehrfach bei G., der ihm (U.M. 44) sagte: „wären wir 20 Jahr jünger, da segelten wir nach Amerika“ (G.B. 5. 219, GJB. XXII. 34). G. verehrte 10. 11. 1819 den Maskenzug mit eigenhändiger Widmung „seinem werthen Freunde H. C.“ und 11. 8. 1819 seine sämtlichen poetischen und wissenschaftlichen Werke für Cambridge bei Boston. Er wurde 1820 Professor der Mineralogie und Chemie in Harward, später Oberbibliothekar der Astor Library. Motleys Aufsatz über G. sandte er 1830 an Frau v. Goethe (GJB. V. 231, XXV. 36).

2. 12. 1829 kam Collier, empfohlen durch Staatsrat v. Loder; 27. 3. 26 Edward John Spry und Coulson aus London; 6. 15. 16 die Brüsseler Fremden de Hulstère und W. Craddock Battridge.

17. 7. 26 schreibt G.: „Der gute (Saint-George) Cromie, nachdem ihn Schneller noch gut abkonterfeit, reiste wiewohl ungern nach wiederholten Zureden ab“ (vgl. GJB. X. 340, G.Br. 22. 7. 26). G. schenkte dem in den zwanziger Jahren in seinem Hause wohlbefreundeten sein jetzt im Besitz des Professors Charles Milner in Tübingen befindliches Bild (GJB. I. 386).

21. 7. 1829 verzeichnet G.: „Ottilie mit Nachstehenden: Mr. und Mrs. Parry, Mr. Fred Parry, Mr. Crosbie, Mr. Toley, Mr. Mead; 9. 7. 1827 Cunningham von Boston, der in Göttingen studirt“ (GJB. XXV. 22) — 24. 9. 29 Oberst Dalrymple und Gattin.

Dalton war 19. 10. 1808 bei Knebel (vgl. G.Br. XXI. 52, 58).

2. 5. 1827 waren zwei Herren v. Rothschild mit ihrem Führer John Darby bei G.; am 7. 9. 24 Mme Davy und Herr Woxley, die erstere von Byron, Scott, Moore erzählend.

In GW. XXVII. 393 lesen wir anno 1821: Nach so trefflichen ins Ganze reichenden Arbeiten darf ich wohl eines einzelnen Blattes gedenken, das sich zunächst auf mich bezieht, doch als Kunstwerk nicht ohne Verdienst bleibt. Man verdankt es der Bemühung, welche sich Dawe, ein englischer

Digitized by Google

Porträtmaler (1781—1829) bei seinem längeren hiesigen Aufenthalte 7. 5. 1819—25. 1819 (vgl. GJB. VIII. 49 im Briefe von Charlotte Schiller) um mein Porträt gegeben. Es wurde 1820 von Wright in London in Kupfer gestochen (vgl. GJB. I. 260, V. 505 und auch VII. 272 Brief G.s an Dawe.

Des Voeux, dessen Tasso-Übersetzung G. 1827 las, im Jahre 1829 bei der englischen Gesandtschaft in Berlin, war 7. 10. bei G.; er war 9. 5. 30 bei der englischen Gesandtschaft in London.

Von der englischen Kammerfrau der Großfürstin Paulowna, Miß Dillon, spricht G. 9. 9. 1811 und 21. 7. 14. — 1824 war Eckermanns Freund Robert Doolen, 11. 1. 27 Dutnel und seine Frau bei G.

Der Amerikaner H. E. Dwight (1797—1832) besuchte Weimar, war 19. 8. 1826 zum Tee bei Ottilie und traf G. zu verschiedenen Zeiten (GJB. V. 228).

1. 9. 1823 besuchte G. mit Ulrike in Marienbad einen kranken Engländer E. Sneyd Edgeworth, den er in Carlsbad kennen gelernt (G.Br. 29. 10. 23).

William Emerson war 1823 bei G., der ein längeres Gespräch mit ihm hatte (GJB. V. 230, vgl. VIII. 113, I. 261 und Life of E. [Boston 1882]). Sein jüngerer Bruder, der bekanntere Ralph Emerson, schrieb 1850 ein Buch „Goethe or the Writer" (vgl. Grimm, Fünfzehn Essays, 3. Folge), hatte aber 1833 Carlyles Begeisterung für den Dichter in einem Briefe an C. getadelt (vgl. GJB. XXIV. 132 und W. T. Harris, The Genius and Character of Emerson, Boston 1883).

30. 10. 1816 schreibt G. an Wolf: „(Edward) Everett und Ticknor (von Lenz aus Jena empfohlen) sind bei mir angelangt und ich habe sie freundlich empfangen." E. studierte in Göttingen und schickte G. einen Autographen von Monroe (7. 9. 1819), sowie Byrons eben erschienenes Gedicht The Lament of Tasso. G. sendet ihm seine Werke für die Bibliothek der Universität Cambridge, an der E. Professor wurde und zeichnete eigenhändig seinen Namen auf ein Blatt von Hermann und Dorothea für E. ein (vgl. GJB. XXV. 51).

Lord Exeter lernte der Dichter in Italien kennen (GW. XXX. 69).

Lord Findlater besuchte G. in Carlsbad (8. und 9. 7. 1810); James Fyler mit Gattin aus Oxford und der Reverend Shelford aus Cambridge am 10. 9. 1820, Mr. Gillies aus Edinburg 22. 6. 1821. William Goff war 4. 9. 31 bei G.s Tochter zum Tee, wo G. ein Stündchen oben war (er starb 2. 10. 49 am Grabe seiner Tochter Mary, die 19. 12. 46 gestorben war; beide sind in Weimar begraben).

Ritter Gomm und Gemahlin waren 15. 11. 25 bei G., der 17. 8. 1818 in Carlsbad mit dem englischen Gesandten am k. k. Hofe Gordon zusammentraf.

Charles Gore, den G. in Italien kennen gelernt hatte (vgl. GW. XXX. 87. 232), kam 1787 mit seinen Töchtern Elise und Emilie nach Weimar und lebte vom Sommer 88 bis zum Herbst 89 dort. Schon 1785 hatte Carl August auf der Reise Gore kennen gelernt und G. schrieb am 15. 8. (GJB. VII. 76) an ihn: „viel Glück zur neuen Bekanntschaft der schönen Engländerin, wenn anders Glück genannt werden kann, wieder auf ein gefährliches Meer gesetzt zu werden." Daß auch G. den Damen sehr wohl geneigt war, zeigen seine Schreiben an den Fürsten 19. 2. 87 und 17. 2. 88 und an Knebel (G.Br. VIII. 312). Die schöne Emilie, deren Bild von Angelika Kaufmann gemalt sich im Wittum-Palais in Weimar befindet, war nach

Digitized by Google

einem ersten Besuche in Weimar (G.Br. VIII. 314) dem Herzoge gefährlich geworden, wie G.s Brief (17. 9. 1788) zeigt: „er hat sich in der Neigung zu dem Mädchen so ganz indulgirt wie in einem politischen Getriebe". Frau von Schardt (GJB. XXV. 71) schreibt darüber: „cet été nous avions la famille de Gorcs qui, dit on, reviendra au printemps. Il vaudrait mieux que non. Car cette belle passion du Duc pour la belle Emilie n'abontit à rien qu'à ennuyer tout le reste du monde." Dabei lobt sie beide Damen als „très aimables" und besonders die ältere als „excellent caractère". Am 10. 11. 89 schreibt sie: „Die Gorcs haben sich zur Zeit in Gotha niedergelassen, langweilen sich dort aber gründlich. Je suis fâchée que la délicatesse leur impose le devoir d'être éloignée d'ici. Je les aime beaucoup, je les estime, leurs principes et conduite sont irréprobables" (id. p. 77). Aber 1791 ließen sie sich dauernd in Weimar nieder (G.Br. VII. 306), wo sie Jahrelang, bis 1801, in der Hofgesellschaft verkehrten, besonders im Kreise der Herzogin Amalie (vgl. G.St. III. 247 f.) [Übrigens schreibt G. noch 1810 an Frau v. Stein (G.Br. XXII. 393), daß die gute Gorc früher und auch damals noch Anträge wegen einer Gruft für die Ihrigen habe machen lassen.] Auch G. war öfter zu Tisch bei ihnen, machte ihnen auch sonst Besuche, z. B. in den Dienstagskonzerten (GJB. V. 341), und schickte ihnen Briefe und Packete, wie er auch von ihnen englische Journale erhielt. Er reiste 1. 8. 93 mit Gorc und Krause nach Mannheim. Freilich äußerte er sich 1788 (G.Br. IX. 10) in eigentümlicher Weise über sie: „Gorcs sind recht gut, wenn man in ihrer Art mit ihnen lebt, sie sind aber in sittlichen und Kunstbegriffen so eingeschränkt, daß ich gewissermaßen gar nicht mit ihnen reden kann ..." 18. 9. 1803 schreibt er (G.Br. XVI. 305): „ein schon bejahrter Engländer Gorc geht nach Wien". 10. 5. 1808 will er für das Leben des Malers Hackert, mit dem Gorc in Sizilien gereist war, auch die Biographie Gorcs, der 1807 starb, bearbeiten (24. 3.). Milady Kuper (d. h. Hanna Cowper, geborene Gorc) erwähnt G. (Br. VIII. 327) (vgl. von Bojanowski, Luise Großherzogin von Sachsen-Weimar, p. 217 ...).

Lord Francis Leveson Gower, der erste englische Faust-Übersetzer, war 21. 7. 1826 eine Viertelstunde auf der Durchreise bei G. (vgl. GJB. X. 220), der 29. 12. 1796 Herrn und Frau Grey beim Chevalier La Motte traf. Am 2. 1. 1828 meldete sich Greenville de la Société Royale de Lond*o*n (sic). Herr Edwin Guest (1819—80) war 1824 in Weimar und machte G.s Bekanntschaft, s. Vorrede seiner Origines Celticae, London 1834. Am 30. 7. 29 ließ sich der Engländer J. Guillemard durch Ottilie einführen, „ein feiner umschriebener reinlicher Mann in den Sechzigern"; am 26. 9. 26 war Gurdon bei ihm.

Über den Gesandten Hamilton in Neapel vgl. G.B. VIII. 116, IX. 82); über den gleichnamigen Maler GW. XXIV. 265 und G.B. IV. 17, VI. 189.

Mit Mme Hanbury aus Frommanns Familienkreise (vgl. Gaed. 98) verkehrte G. öfter, auch bei Bohns; 1. 10. 1809 war er zu Tisch bei ihr. 22. 5. 10 schreibt er nach Prag um Wein für sie.

19. 10. 30 war Mr. Hardwich bei G., im März 30 Harrison aus Virginia.

Ob Dr. Hedge, der mit Bancroft 1818 nach Deutschland ging, bei G. war, ist nicht sicher. Heavyside, den G. 2. 5. 27 Heabesyde nennt, meldete Carlyle 1823 ausführlich über seinen Besuch bei dem Dichter, der auch durch Peucers Vermittlung mit Henderson bekannt ward (Peucer an Böttiger; G. an Scott; GJB. VII. 3, I. 349; Eberty, Biographie W. Scotts II. 218).

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Jodelle considéré comme précurseur des classiques.

Par **E. Kluth**, Directeur de l'Ecole supérieure de jeunes filles à Oberhausen (Rhld.).

Suite.

Nous avons vu que *les classiques se croyaient obligés*, par suite d'un étrange préjugé, *à tirer leurs sujets poétiques presque exclusivement de la Mythologie classique ou de l'histoire des peuples anciens*, ou du *moins très éloignés de nous.*

En ce sens aussi, Jodelle est pour eux un précurseur: Ses deux tragédies Cléopâtre et Didon n'empruntent leurs sujets qu'à l'antiquité grecque et romaine.

Jamais *la tragédie classique française ne se déride*, jamais elle ne montre ni un bouffon, ni un poltron.

Eh bien, Jodelle qui, du reste, éloigne toujours, à la manière de ses modèles classiques, si sévèrement le Comique de la Tragédie, a-t-il voulu oui ou non représenter un événement burlesque dans la punition de Séleucus infligée de la propre main de la reine Cléopâtre?

La façon dont la chose est racontée par Plutarque, n'y laisse subsister aucun doute; car, d'après le récit du dit écrivain, Octave s'amuse extrêmement de l'emportement furieux de Cléopâtre.

Comme Jodelle, par respect pour son autorité et sa caution, croyait ne pas pouvoir se permettre d'omettre cet événement comique, il se vit obligé bon gré mal gré de violer le principe de la séparation du Sérieux et du Comique. Et, en effet, il a habillé cette circonstance de telle manière qu'elle ne peut que paraître fort plaisante au spectateur. Citons, comme exemple, les paroles avec lesquelles Octave essaye de calmer la fureur de Cléopâtre:

„Eh bien, quoy, Cléopâtre
Estes-vous point ja saoule de la battre?"

ou celles par lesquelles il exhorte l'infortuné Séleucus à fuir cette furie en courroux:

„Fuy t'en, ami, fuy t'en."

L'Action et son développement. Avant de composer sa pièce, le poète s'est-il représenté dans une forme claire et concise le thème dramatique, l'idée fondamentale?

Ses paroles dans le Prologue permettent de conclure que ceci est juste, au moins, en ce qui concerne Cléopâtre et que Jodelle a cherché, dans le sujet qu'il avait à traiter, une idée dominante pour en purifier et ordonner la matière afin de composer une œuvre dramatique.

Sa „Cléopâtre" satisfait, dans une certaine mesure, à cette exigence. Mais cependant, ce n'est pas de cette manière que Jodelle a compris et entrepris sa tâche; en outre, il ne se trouve rien de tout ceci dans sa tragédie de Didon élaborée plus tard.

S'il avait reconnu nécessaire dans la composition de Cléopâtre la clarté de l'arrangement et du développement du thème dramatique, il n'aurait certainement pas manqué de tenter un semblable essai en composant Didon.

Comme les classiques, Jodelle lui aussi n'admet que trois, au plus quatre personnages dans ses drames, auxquels il adjoint des *confidents* dont la mission est d'écouter ce qu'ils ont à dire au public; quand il veut indiquer une armée ou une foule immense, il fait marcher sur les pas de l'acteur principal un figurant.

Digitized by Google

Jodelle comme tous les classiques **ne met en scène que des personnages nobles:** héros, empereurs, rois, princes ou des serviteurs qui ne sont pas moins bien stylés et qui savent se tenir à leur place.

Jodelle et les classiques ne font jamais couler de sang sur la scène. Tous les meurtres (assassinat, empoisonnement, étranglement, exécution etc.) ont lieu dans la coulisse, loin des regards du spectateur.

Quant *à l'action*, nous avons dit que, soumise aux unités de temps et de lieu, elle n'était forcément que fort simple, car en 24 heures, et, en outre, dans un lieu très limité, on ne peut représenter que peu d'événements importants comme réellement arrivés.

Pour ce qui est de la compréhension de la situation, le rapprochement graduel et l'arrivée de la catastrophe, tout ceci n'est pas exposé en faits, mais en paroles.

Il n'y a pas d'action sur la scène: on voit seulement l'impression que l'action produit sur les personnages et l'on entend les réflexions qu'elle leur inspire. Tout se passe en paroles: Discussions entre les personnages principaux que le drame met aux prises, conversations de ceux-ci avec leurs confidents, rapports des témoins qui ont vu ce qui se passe derrière le décor: voilà les seuls moyens dont dispose Jodelle comme les classiques. Il concentre donc tout son effort sur la conduite du dialogue, sur l'échange des sentences, par lesquelles les acteurs attaquent et ripostent.

Cette extrême simplicité, justifiée dans les pièces grecques, où les personnages, instruments de la fatalité, ne peuvent pas donner cours à leurs passions, et dans les pièces de Sénèque, thèses philosophiques qui n'étaient pas destinées à la représentation, accuse ici l'inexpérience du théâtre et la stérilité d'imagination.

Si donc, au lieu d'une représentation vivante des événements, on n'offre au spectateur qu'un récit si magistralement fait et quelque fidèle même qu'il puisse être, de ce qui se passe derrière la scène ou est arrivé avant le commencement de l'action, l'effet tragique perd inévitablement une partie considérable de sa force.

Exposition. Jodelle n'a pas réussi à exposer habilement le drame. Il effectue cette exposition à la façon d'Euripide et de Sénèque par un monologue de l'ombre d'Antoine au lieu d'orienter rapidement le spectateur par un dialogue trouvant son motif dans la pièce elle-même.

Cette méthode de faire faire l'exposition par n'importe quelle ombre se rapportant au contenu de la pièce a été assez en vogue plus tard, par exemple chez Garnier, Hardy, Jean Godard, Nicolas de Montreux etc.

Il n'y a que peu de poètes dramatiques qui aient approché du modèle inimité de Molière. En revanche, il se trouve déjà dans Cléopâtre, contrairement à ce qui existe dans le théâtre du moyen-âge, une notion d'effet dramatique dans l'ouverture des scènes.

La tragédie ne s'annonce plus par de longs préambules ou prologues, mais entre dès l'abord dans le sujet. Nous sommes, en effet, transportés immédiatement au milieu d'une action, dont on admet que le commencement s'est passé derrière la scène.

C'est ainsi que dans la deuxième scène de l'acte premier nous trouvons déjà Cléopâtre et ses femmes en vive conversation et c'est dans un semblable entretien que nous apparaissent Octave et Cléopâtre au commencement du troisième acte.

Digitized by Google

Quant au Chœur, Jodelle l'a imité du drame grec en le considérant comme la partie essentielle de la tragédie antique. Il fait corps avec la pièce et a son rôle comme interlocuteur. Il se mêle aux conversations des personnages qui entrent en scène et leur pose des questions quand il se passe quelque chose d'extraordinaire ou quand il surgit un événement dont la connexion avec l'ensemble des faits offre quelque obscurité.

Jodelle imitait en ce point les tragiques italiens (Trissino etc.); Sénèque fait cela moins souvent.

A ce point de vue la tragédie des classiques diffère de la tragédie grecque et de la tragédie de Jodelle, car elle se passe du concours de la musique, et n'admet pas les chœurs, sauf dans Esther et Athalie; mais ces deux pièces sacrées, pour Racine, ne sont pas des pièces de théâtre.

Quelles sont les fonctions que Jodelle a voulu attribuer au chœur dont le rôle était de glorifier lyriquement ce qu'on avait entendu et vu?

Jodelle voulait calmer les tempêtes soulevées dans l'âme du spectateur, ordonner la variété de ses impressions et obtenir ainsi une impression totale satisfaisante, résultant d'un examen attentif de la marche du destin, des agissements des dieux, et de la nature du cœur humain.[1])

Peu à peu le chœur est abandonné, non le lyrisme. Il se trouve dans les monologues en stances de Rotru, de Corneille.

Racine hasarde des stances dans la Thébaïde, puis y renonce, pour n'y revenir que dans les pièces religieuses.

Quand nous arrivons à Voltaire, le lyrisme dans la tragédie est méprisé à ce point que même les monologues en rimes plates, parce qu'ils tiennent un peu de l'effusion lyrique, sont supprimés par les acteurs au théâtre.

La peinture des caractères des personnages de la pièce est faible, superficielle et généralement restreinte.

Ce qui caractérise particulièrement les hommes aussi bien dans la vie que sur la scène, ce sont les actes et non les discours.

Nous venons de voir que l'action de la pièce est excessivement simple. Comme le poète a complètement renoncé à animer l'action principale par une variété d'actions secondaires, il n'est pas possible de mettre les traits bien en relief: au lieu d'hommes réels, se présentent devant nous des fantômes pâles et indécis.[2])

Comme une pruderie conventionelle n'était pas encore venue dresser une barrière devant le poète, *il ne négligea pas les effets accidentels fournis par la nature pour faire impression* sur les spectateurs; nous en avons un exemple dans la scène représentant Cléopâtre avec Séleucus, ou dans le passage suivant:

Pourrois-tu voir les horreurs maternelles,
S'on meurdrissoit ceux que ces deux mamelles,
Qu'ores tu vois maigres et déchirées,
— — — — ont allaicté?

Nous venons de voir combien de difficultés éprouve le poète pour développer convenablement un sujet dramatique, surtout quand ses mouvements sont paralysés par les unités de lieu et de temps.

[1]) M. D. Brütt: Die Anfänge der klassischen Tragödie Frankreichs. Diss. Göttingen 1878. page 30.

[2]) Ebert, p. 110: voit la cause de la peinture insuffisante des caractères dans le système classique adopté par Jodelle.

Digitized by Google

Comment donc Jodelle s'y prit-il pour exercer une impression sur les spectateurs?

Il éleva la langue au rang qu'au fond l'action devait occuper. Le discours pathétique, l'expression vigoureuse devinrent un caractère distinctif de la tragédie classique et devaient d'autant plus entrer en jeu que le poète possédait moins le talent de créer une action variée en restant dans les limites étroites qui lui étaient assignées.

Mais, comme avant Jodelle, la langue française était privée du style soutenu et grave de la tragédie, il incombait à cet écrivain la lourde tâche de créer un style en rapport avec le caractère élevé du sujet.

Jodelle s'en est bien rendu compte et voici comment il s'exprime lui-même dans le prologue de sa comédie „Eugène“:

„Le style est nostre et chacun personnage
Se dit aussi estre de ce langage.“ —

Ce style avec un dialogue vif, coupé, aux répliques heurtées, paraît déjà dans la Cléopâtre; on peut en suivre la trace durant tout le seizième siècle et au commencement du six-septième jusque dans Corneille. [1])

Qu'y a-t-il d'étonnant si sa diction, ses locutions et ses jeux de mots vont quelquefois jusqu'à la platitude, comme cela a lieu dans les deux passages suivants:

„Que nostre heur en peu d'heure en maleur retourne.“
„Il faut que je m'efforce de forcer les efforts à qui je donnais force.“ (Didon.)

Quoi d'étonnant si ses comparaisons et ses digressions sont tirées par les cheveux et si la servante même de Cléopâtre va jusqu'à s'exprimer de la façon prétentieuse suivante:

„Mais levez-vous un peu que gesner ou essaye
Ce qui gesne la voix.“

Nous devons, toutefois, reconnaître qu'il s'est efforcé d'acquérir une expression noble, sublime et conforme à l'élévation du sujet, quoique parfois il dépasse son but; et il n'est pas rare qu'il trouve un langage véritablement pathétique.

En ce qui concerne l'expression, les chœurs surpassent le dialogue en valeur poétique.

Jodelle a une langue beaucoup plus simple et plus unie que la plupart de ses compagnons de la Pléïade, cette langue poétique faite pour les grandes situations et les personnes augustes: langue harmonieuse et noble, où la pensée fait alliance avec l'image, où l'éclat des expressions figurées alterne avec l'énergie du mot simple, où le naturel ne se sépare point de la hardiesse poétique, telle enfin qu'on a pu appeler, par une métaphore universellement acceptée et comprise, la langue des dieux.

Sa mythologie est beaucoup moins obscure que celle de Ronsard.

Jodelle donne peu de place en son discours aux innovations archaïques du vocabulaire du temps.

Quant à sa versification, le poète a cherché à l'animer en la variant considérablement. Pour le dialogue, il se sert de l'alexandrin et du vers de dix syllabes. Dans le premier acte, il emploie toujours l'alexandrin avec des rimes féminines, dans le cinquième avec des rimes masculines et

[1]) Ebert, p. 109: Der rhetorische Charakter der ältesten französischen Tragödie erscheint durchaus als ein Produkt des Nationalgeistes. Er prädestiniert gewissermaßen die spätere Entwickelung.

Digitized by Google

féminines qui n'alternent pas régulièrement. Les actes 2, 3 et 4 n'offrent que le vers de dix syllabes avec des rimes qui alternent d'une façon invariable.

Nous voyons donc que l'alexandrin [1]) a déjà trouvé droit de cité dans cette tragédie.

Les strophes du chœur sont composées, à la manière des chansons, en vers de courte étendue et selon Pasquier [2]), Jodelle a donné à ses chœurs une alternance régulière des rimes masculines et féminines, précisement parce que, suivant Jodelle, les chœurs devaient être chantés. (à suivre.)

Der Verein für neuere Sprachen in Hannover
von der Gründung am 10. Februar 1880 bis zum Jahre 1905

von **R. Philippsthal.**

Wo immer im 19. Jahrhundert neue Gedanken auftauchten, gründete man zu ihrer Verwirklichung Vereine, die erreicht haben, was die Kraft des einzelnen überstieg. Darin liegt die große und doch so häufig unterschätzte Bedeutung der Vereinstätigkeit, die für das vorige Jahrhundert besonders bezeichnend ist, das von Anfang an das Bestreben zeigte, gleichartige Elemente zu sammeln und zu vereinigen und durch die so erzielte größere Kraft einer Gesamtheit Großes zu wirken. Während in den ersten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts einsame Postkutschen und einzelne Lastwagen, die von keuchenden Pferden auf holprigen Wegen mühsam bewegt wurden, nur wenige Güter und Menschen auf einmal beförderten, rollen heute auf glatter Bahn oft fast endlos erscheinende Reihen Wagen, die angesammelte Güter oder viele Menschen zugleich befördern und die von Maschinen gezogen werden, die über eine Kraftansammlung von vielen Pferdekräften verfügen. Aus diesem Streben der Zeit, die Kräfte zu sammeln und zu verbinden, erblühte im abgelaufenen Jahrhundert das Vereinswesen. Auch die Vereine sind im letzten Grunde ein Mittel zur Herbeiführung gemeinsamer Arbeit.

Diese zusammenfassende Tätigkeit kann kein Gebiet des modernen Lebens entbehren. Nirgends aber läßt sie sich leichter, friedlicher und nützlicher leisten als in den Wissenschaften. Je mehr sich diese verästeln und verzweigen, desto notwendiger ist es, die getrennt Marschierenden an den Grenzen ihrer Kleingebiete zu sammeln, wo die Ergebnisse ihrer besonderen Forschung zu übersehen und Ausblicke auf neue und ungelöste Fragen zu gewinnen sind. Aus diesem Grunde entstanden vor Jahrhunderten wissenschaftliche Akademieen. Ähnliche Erwägungen führten besonders seit der Mitte des 19. Jahrhunderts zur Gründung jener zahllosen Vereine, die wissenschaftliches Denken in Volkskreise leiten, die davon früher kaum eines Geistes Hauch verspürt haben. Während die älteren wissenschaftlichen Vereinigungen vor allem der Forschung dienen, suchen die neueren Leben und Wissenschaft miteinander zu verknüpfen. Sie streben weniger danach, sich an der eigentlichen wissenschaftlichen Forschung zu beteiligen, als vielmehr die neueren gesicherten Ergebnisse derselben zu verbreiten.

---

[1]) Pelletier, dans son art poétique (Lyon 1555) désigne déjà l'alexandrin comme le vers héroïque des Français.

[2]) Pasquier: Recherches VII, c. 7.

Digitized by Google

Sobald daher eine Wissenschaft Bedeutung für weitere Volkskreise gewinnt, entstehen Vereine zur Pflege dieser neuen Beziehungen. Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts war die neuere Philologie dazu herangereift. In der ersten Hälfte des Jahrhunderts hatten Meister wie Grimm, Diez und Lachmann ihr eine wissenschaftliche Grundlage gegeben. Seitdem hatte sich diese Wissenschaft ungemein vertieft und erweitert. Nach und nach erhielt sie an jeder deutschen Universität Vertreter, denen die Schüler in Scharen zuströmten. Bald gab es eine große Zahl wissenschaftlich geschulter Lehrer, die Einblick in die Entwickelung der neueren Sprachen, Kenntnis ihrer Literatur, Übung in ihrem mündlichen und schriftlichen Gebrauch besaßen und phonetisch geschult waren. Gleichzeitig forderten die vielseitigen wichtigen Beziehungen, die Deutschland mit Frankreich, England, Amerika und ihren Kolonien immer enger verknüpften, eine kräftige Betonung des englischen und des französischen Unterrichts an den höheren Schulen. Die Lehrpläne von 1882 kamen dieser Forderung einsichtig entgegen, indem sie den bildenden Wert und die logische Schulung des französischen Unterrichts sowie die Vortrefflichkeit der englischen Literatur anerkannten und zum erstenmal Übung der Schüler im mündlichen Gebrauch des Französischen und des Englischen forderten. Eben dieses stellte Viëtors (Quousque tandem) im selben Jahre erschienene Broschüre „Der Sprachunterricht muß umkehren“ in den Vordergrund. Münch unterstützte in seinen Aufsätzen „Zur Förderung des französischen Unterrichts“, die seit 1883 erschienen, diese Forderung, während Hornemann in seinen gründlichen Schriften „Zur Reform des neusprachlichen Unterrichts“ 1885/86 die Vorzüge der alten mit denen der neuen Methode in feinsinniger und umsichtiger Art zu verbinden suchte. Viëtors lauter Ruf ward zum Kampfruf. Anhänger scharten sich um ihn, Gegner traten ihm entgegen.

Aus der Kampfeslust und dem Eifer dieser Zeit gingen die neuphilologischen Vereine hervor, von denen in den Jahren 1878—1904 etwa 18 Vereine entstanden. Abgesehen von der schon 1857 gegründeten „Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen“ in Berlin, entstand als erster Verein im Jahre 1878 die „Dresdener Gesellschaft für neuere Philologie“.

Zwei Jahre darauf regte Prof. Adolf Ey, damals Oberlehrer am Lyzeum II, in seiner lebhaften, frischen Weise die **Gründung** eines Vereins zur Pflege der neueren Sprachen in Hannover an. Nachdem deshalb im Januar 1880 ein Aufruf erlassen war, versammelten sich am 3. Februar 1880 eine Anzahl Männer, die einen Ausschuß von 10 Mitgliedern wählten, Am 6. Februar beriet dieser Ausschuß die Satzungen des Vereins, und am 10. Februar 1880 rief im damaligen Café Rabe, jetzt Café Reich, am Aegidientorplatze, eine Versammlung den Verein ins Leben, in dem sie die ihr vorgelegten Satzungen fast unverändert annahm. Als gründende **Mitglieder** traten dem Verein die folgenden 32 Herren bei, von denen die ersten zwölf den Ausschuß bildeten:

1. Prof. A. Ey (1. Vorsitzender),
2. † Direktor Dr. A. Meyer (2. Vors.),
3. Prof. Dr. W. Kasten (1. Schriftführer),
4. † Pastor H. Rettberg (2. Schriftführer),
5. Direktor Dr. Rosenthal (1. Vorsteher d. Lesezimmers),
6. Prof. Hornemann (2. Vorsteher dess.),
7. Reallehrer H. Wanner, Kassenführer,
8. Prof. Dr. Beckmann,
9. Prof. Dr. Ebbecke,
10. † Pastor Hildebrandt,
11. Prof. Schmidtmann,
12. Reallehrer Staacke,
13. H. Bauer,
14. † Prof. Brinkmann,
15. Burgues,
16. Prof. Flörke,
17. Oberlehrer G. Friese,

Digitized by Google

18. Buchhändler L. Ey,
19. Direktor Dr. Lohmann,
20. Reallehrer Magdeburg,
21. †Prof. Dr. Mohrmann,
22. Lehrer der höh. Töchterschule G. Müller,
23. †Prof. Dr. Pieper,
24. Reallehrer Ryssel,
25. †Handelsschuldirektor Schaffner,
26. Lehrer Stemmann,
27. †Privatlehrer Tönnies,
28. Stadtschulrat Dr. Wehrhahn,
29. †Prof. F. Witte,
30. †Reallehrer Dresselhaus,
31. †Prof. Steinberg,
32. †Oberlehrer Dr. Bruno.

Der Verein warb seine Mitglieder zunächst unter den Lehrern der Stadt Hannover, aber auch andere, die Interesse für das Studium der neueren Sprachen hegten, waren willkommen und traten, wenn auch geringer an Zahl, in den Verein. Die am Orte Ansässigen wurden als ordentliche Mitglieder, die dort vorübergehend Wohnenden als außerordentliche Mitglieder aufgenommen. Da diese einen geringeren Beitrag als jene zu leisten hatten, so erleichterte diese Einrichtung den Eintritt von Kandidaten des höheren Lehramts und wissenschaftlich gebildeten Ausländern, unter denen sich häufig das Vereinsleben anregende junge Gelehrte befanden.

Nach den Satzungen konnten nur Männer dem Vereine beitreten. Als aber im Laufe der Jahre sich auch Frauen dem Universitätsstudium der neueren Sprachen mit gewissenhaftem Ernst widmeten, höhere Staatsprüfungen bestanden, die moderne Philologie mit gelehrten Abhandlungen förderten und in anderen wissenschaftlichen Gesellschaften Aufnahme fanden, da pochten die Frauen auch an die Tür unseres Vereins. Noch im Februar 1898 war man nicht geneigt, sie einzulassen. Aber am 21. Oktober 1899 erklärte sich die Mehrheit der Generalversammlung für den **Eintritt der Frauen** in den Verein, worauf die Oberlehrerinnen Harder und Drees als erste eintraten.

Wie alles auf Erden Lebende hat der Verein Zeiten des Aufstrebens und des Niedergangs durchgemacht. Noch im Gründungsjahre hob sich die Zahl der ordentlichen Mitglieder auf 46, unter geringem Schwanken erreichte sie 1888 mit 51 ihre größte Höhe und sank dann allmählich bis zum Tiefstande von 21 in den Jahren 1898 und 1899 herab, stieg dann aber wieder zu der gegenwärtigen Höhe von 44 Mitgliedern, wozu wesentlich der Zusammenschluß mit anderen wissenschaftlichen Vereinen der Stadt und die Ermäßigung des jährlichen Beitrages beitrugen.

Im August 1880 meldete sich Oberlehrer Groon in Verden zur Aufnahme in den Verein. Sein Gesuch wurde die Veranlassung, eine dritte Art Mitglieder, auswärtige, zu gewinnen. Man erkannte bald, daß man sich mit dieser Erweiterung der Vereinstätigkeit ein eigentümliches, fruchtbares Feld erschloß, das des kräftigen Anbaus würdig war. Deshalb erließ man in Tageszeitungen einen Aufruf zum Eintritt. Noch in demselben Jahre schlossen sich 10 auswärtige Mitglieder aus verschiedenen Gegenden der Provinz Hannover an. Ihre Zahl wuchs in den ersten drei Jahren kaum, hob sich aber 1884 auf 19 und erreichte anfangs 1886 die stattliche Höhe von 46. Damals konnte der Verein stolz darauf sein, daß sein Einfluß von der Maas bis zur Weichsel, von den rauschenden Gestaden der Ost- und Nordsee bis zu den schattigen Tannen des Thüringerwaldes reichte; denn selbst in Graudenz, Spaa, Jena, Erfurt und Lübeck wohnten ihm Miglieder. An diesem Zweige des Vereins entfaltete sich die Blüte, deren Frucht in gewissem Sinne **der deutsche Neuphilologenverband** ist, der jetzt mehr als 1500 Mitglieder zählt. Als es sich nach der Gründung dieses

Digitized by Google

Verbandes, die am 4. Oktober 1886 stattfand, zeigte, daß die ordentlichen Mitglieder durch die auswärtigen im Bezuge der vom Verein gehaltenen Zeitschriften zu sehr benachteiligt, die Ausgaben unverhältnismäßig hoch und die Arbeitslast zu groß wurden, wurde diese Einrichtung im Januar 1887 nach sorgfältiger Erwägung und häufiger Beratung des Ausschusses aufgegeben. Auch hier erwies sich wie so oft das Bessere als der Feind des Guten. An die Stelle dieser unvollkommenen Organisation trat eine bedeutendere, lebenskräftigere, die der gesamten neuphilologischen Lehrerschaft zum Segen geworden ist.

Männer, die sich um das Sprachstudium besonders verdient gemacht oder die Bestrebungen des Vereins kräftig unterstützt haben, sind zu seinen **Ehrenmitgliedern** ernannt worden. So wurde schon am 3. Septbr. 1880 der Direktor Ferdinand Callin, dem der französische und der englische Unterricht durch seine nach guten Grundsätzen verfaßten Lehrbücher mannigfache Förderung verdankte und der ein lebhaftes Interesse für den Verein gezeigt hatte, zum ersten Ehrenmitgliede ernannt. Bald darauf widmete man dem Direktor Dr. Dieckmann von der höheren Töchterschule I, dem Professor Dr. Wiedasch, dem Direktor des Lyzeums II, und dann später dem Direktor Dr. Schuster vom Realgymnasium die Ehrenmitgliedschaft. Nach dem glänzenden Verlauf des ersten Neuphilologentages ernannte man die Vorsitzenden desselben, Zupitza, Stengel und Sachs, zu Ehrenmitgliedern. In Zupitza und Stengel gewann der Verein hervorragende Forscher, von denen der erste die englische, der andere die romanische Philologie durch vorzügliche Textausgaben gefördert haben; in Professor Sachs gewannen wir den Mann, der in rastloser Arbeit das in jeder Hinsicht wertvollste, reichhaltigste und zutreffendste französisch-deutsche Wörterbuch verfaßt hat. Callin, Dieckmann, Wiedasch und Zupitza ruhen längst nach ersprießlicher Arbeit im Grabe.

Der Beitrag der ordentlichen und der auswärtigen Mitglieder betrug für das Halbjahr 5 Mark. Eintretende entrichteten 3 Mark als Eintrittsgeld. Die außerordentlichen Mitglieder zahlten monatlich 1 Mark oder 5 Mark für das Semester, aber kein Eintrittsgeld. Um die Mitte der neunziger Jahre wurde das Eintrittsgeld abgeschafft und später der Beitrag der ordentlichen Mitglieder insofern ermäßigt, als nur die Leser der Vereinszeitschriften 10 Mark, die übrigen nur 5 Mark jährlich bezahlten. Am 21. Oktober 1899 wurde bestimmt, daß der Beitrag wie bei den meisten hiesigen wissenschaftlichen Vereinen 3 Mark betragen sollte, wozu für die am Lesezirkel Beteiligten noch 5 Mark kommen.

Die **Verwaltung des Vereins** hing in erster Linie von der Generalversammlung ab, die jährlich im Februar und September zusammentrat, aber vom Ausschuß oder von einem Viertel der Mitglieder auch zu jeder andern Zeit berufen werden konnte. Die Februarversammlung wählte mit Stimmenmehrheit einen Ausschuß von 12 Mitgliedern. Diese hohe Zahl war festgesetzt worden, damit jede höhere Schule in der Stadt einen Vertreter darin hätte, der die Wünsche seiner Kollegen geltend machen und den Verkehr zwischen ihnen und dem Verein rege halten sollte. Der Ausschuß wählte aus seiner Zahl einen Vorstand von 7 Personen, denen die Erledigung der laufenden Vereinsangelegenheiten oblag und die die Ämter unter sich verteilten. Diese Dreiteiligkeit der Verfassung hemmte später, als die Mitgliederzahl zurückgegangen war, die schnelle Erledigung der Vereinsangelegenheit. Da sie auch dem erwähnten Zweck nicht mehr ent-

Digitized by Google

sprach, weil nicht mehr alle höheren Schulen der Stadt Hannover mit dem Verein in Verbindung standen, so schaltete man bei der ersten gründlichen Erneuerung der Vereinssatzungen den Ausschuß aus. Diese wurde im November 1899 vorgenommen, als es sich darum handelte, den Verein nach dem am 1. Januar 1900 eingeführten Bürgerlichen Gesetzbuch in das Vereinsregister eintragen zu lassen. Seitdem bestehen nur noch die Mitgliederversammlung und der Vorstand. Die erstere tritt nach wie vor im Februar und September zusammen, kann aber jetzt außerdem auf begründeten, schriftlichen Antrag von 5 Mitgliedern berufen werden, während früher hierzu nur ein Viertel der Vereinsmitglieder berechtigt war. Der Vorstand, der früher vom Ausschuß gewählt wurde, besteht unverändert aus 7 Mitgliedern, die wie früher die Ämter unter sich verteilen und die über die Aufnahme von neuen Mitgliedern entscheiden, während dies vorher im Ausschuß nach Bericht des Vorstandes geschah. (Forts. folgt.)

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Bremen. (Bericht über das 8. Vereinsjahr des Neuphilologischen Vereins [1. Oktober 1903 bis 1. Oktober 1904].)

Die Vereinsversammlungen fanden in hergebrachter Weise einmal monatlich statt, doch konnte nicht immer, wie früher üblich, der erste Mittwoch des Monats beibehalten werden, da die „Union", die inzwischen in ihr neues Heim übergesiedelt war, nicht mehr das frühere Entgegenkommen bez. der unentgeltlichen Überlassung eines geeigneten Raumes bewies, so daß wir zu mehrfachem Lokalwechsel genötigt wurden.

In der Oktobersitzung 1903 wurden in geheimer Wahl in den Vorstand gewählt: Herr Prof. Dr. Hennicke (1. Vorsitz.), Herr Oberlehrer Dr. Hohrmann (2. Vorsitz.), Herr Oberlehrer Dr. Scriba (Schriftführer), Herr Oberlehrer Seiferth (Kassenwart). Aus dem Vorstand schieden auf Wunsch aus: die Herren Dr. Beyer, Dr. Dietz und Dr. Bohm, denen der nunmehrige 1. Vorsitzende im Namen des Vereins Worte des Danks für ihre ersprießlichen Dienste widmete.

Die Mitgliederzahl betrug am 1. Oktober d. J. 44. Aus dem Verein traten aus Herr Trunzer, der nach Ablauf der übernommenen Vertretung Bremen verließ, und Herr Oberlehrer Freundlieb, der an die Oberrealschule zu Erfurt berufen wurde. Neu eingetreten sind im Lauf des Vereinsjahrs: Herr Dr. Freye (vom Seminar), Herr Dr. Vogel (von der Realschule in der Altstadt), Herr Dr. Weichberger und Herr Dr. Maas (beide von der Handelsschule), Herr Dr. Roth (vom Realgymnasium zu Vegesack), Herr Enke (von der Realschule beim Doventor), Herr Dr. Schmidt (von der Handelsschule).

Folgende Vorträge wurden von den nachstehenden Herren gehalten:

1. Herr Dr Kippenberg: Vom Kunsterziehungstag zu Weimar;
2. M. Bretegnier (Bremen): Le christianisme et la poésie;
3. Herr Prof. Dr. Blume: An Account of the Last Oxford Summer Meeting;
4. Herr Prof. Dr. Cosack: Anatole France (an zwei Abenden);
5. Herr Oberl. Dr. Dietz: A. W. Pinero.
6. Herr Oberl. Dr. Hohrmann: Der Methodenstreit im neusprachlichen Unterricht.

In der Junisitzung erstattete Herr Oberl. Dr. Hohrmann, der den Verein offiziell vertreten hatte, Bericht über den X. Cölner Neuphilologentag. Einen Gegenstand eifriger Verhandlungen bildete an verschiedenen Vereinsabenden des

Digitized by Google

Winterhalbjahrs die weitere Entwickelung unserer noch jungen Vereinsbibliothek. Sie führten zu dem Ergebnis, daß eine Kommission von drei Herren (Herr Dr. Hohrmann, Herr Dr. Dietz und Herr Dr. Beyer) gewählt wurde, die mit der planmäßigen Ausgestaltung der Bibliothek, besonders nach der methodischen Seite hin, beauftragt wurde. Durch das Entgegenkommen der Direktion der Realschule in der Altstadt konnte die Bibliothek in einem Raume dieser Anstalt entsprechend untergebracht werden.

Ein Stiftungsfest wurde im abgelaufenen Vereinsjahr nicht gefeiert.

Auch am Schlusse des diesjährigen Berichtes dürfen wir der Hoffnung Raum geben, daß der Verein, der nun auf eine achtjährige erfolgreiche Wirksamkeit zurückblickt, auch ferner seine Bestimmung erfüllen wird: die Bremer akademischen Neuphilologen zu gegenseitiger wissenschaftlicher Anregung und Wahrung gemeinsamer Interessen zu vereinigen. *Dr. C. Scriba.*

LITERATUR.

Besprechungen.

H. Schmidt, *Schulgrammatik und Schriftsteller.* Neuspr. Abhandlungen, herausgegeben von Klöpper-Rostock, X. Heft. (49 S.) Dresden und Leipzig 1901, C. A. Kochs Verlag.

In dem Maße als wir uns, unter dem Einflusse wirtschaftlicher Entwickelung, unaufhaltsam dem Zustande der „Vereinigten Staaten von Europa“ nähern, drängt sich die Notwendigkeit einiger Vertrautheit mit der Sprache der vornehmsten Kulturvölker allen Gebildeten auf — schließlich selbst dem, der an unseren höheren Schulen neuere Sprachen zu lehren hat.

Um den Schein zu vermeiden, als ob ich mit dieser Bemerkung nicht wenige Mitglieder meines eigenen Berufs kränken wollte, erlaube ich mir von eigenen Erfahrungen zu reden. Nun, ich habe gegen zwanzig Jahre Französisch unterrichtet, ohne von der Sprache mehr zu wissen, als was im I. und II. Teil von Plötz steht; Französisch war damals Nebenfach für mich. Man wird es mir daher nicht verübeln, wenn ich vermute, daß es gar manchem Kollegen ebenso gehen mag. Als dann Französisch mein Hauptfach wurde, brauchte ich 6—8 Jahre fleißigen Studiums, um durch ausgedehnte Lektüre von französischen Schriftstellern und Zeitschriften sowie wiederholten Aufenthalt in Frankreich mir auf direktem Wege Kenntnis der lebenden Schriftsteller- und Sprechsprache anzueignen. Und bei dieser Gelegenheit erfuhr ich zum ersten Male, daß der Gebrauch der lebenden modernen Sprache und die Lehren der Schulgrammatik oft gar weit auseinander liegen — was für den, der davon nichts weiß, zu recht unangenehmen Situationen führen kann. Hiervon ein Beispiel. Ich hatte einmal in Schlesien zum Schüler (in Obersekunda) den Sohn einer höheren Adelsfamilie, und dieser schrieb mir gelegentlich so etwas wie: *j'ai pris la pomme et suis rentré avec* (vgl. ähnliches, obige Broschüre p. 47). Da von solchem Gebrauch der Präposition *avec* in meiner Schulgrammatik kein Wort stand, so fand ich diese Konstruktion, ohne mich sonderlich zu erzürnen, doch sehr komisch und korrigierte in „*avec elle*“. Bei der Rückgabe sagte der betr. Schüler, übrigens ganz bescheiden, zu Hause spreche er mit seinem Vater meist französisch und da käme *avec* sehr häufig in

Digitized by Google

dieser Weise vor. Später berührte einmal der Vater die Sache mir gegenüber, doch hatte er den Takt, nicht sonderliches Gewicht darauf zu legen. Allein, was mag er wohl von einem Lehrer des Französischen gedacht haben, der so etwas Alltägliches nicht wußte?

Nun wohl, für alle diejenigen, die sich in meiner damaligen Lage befinden, bildet Schmidts obige Publikation eine ganz ausgezeichnete Hülfe. Auf allen Gebieten der Grammatik bietet der Verf. Ergänzungen und Berichtigungen, alle gestützt durch genaue Quellenangabe. Wer das inhaltreiche Heftchen sorgfältig durchstudiert, wird bald von dem Wahne geheilt sein, daß jede Konstruktion, die von den Regeln der Schulgrammatik abweicht oder dort überhaupt nicht verzeichnet ist, darum in den Augen des Franzosen oder des Kenners der französischen Sprache falsch sein müsse. Er wird auch von dem zweiten, besonders unter Studierten vielfach verbreiteten Wahne geheilt sein, wonach die französische Sprache weit mehr als irgend eine andere in den festen Rahmen unverbrüchlicher Gesetze eingespannt wäre, gegen die kein Verfasser sich versündigen könne, ohne aus den Reihen der angesehenen nationalen Schriftsteller gestrichen zu werden. Und endlich ein dritter Nutzen, den dieses vortreffliche Heftchen stiften wird: wer sich recht darin vertieft, bekommt selbst Lust, auch seinerseits die Augen zu öffnen, reichlich im Strom der französischen Literatur unserer Tage zu schöpfen und alles anzumerken, was seine Schulgrammatik ergänzt oder von ihr abweicht — eine Quelle nie versiegenden Interesses.

Zum Schluß eine Probe von dem, was in unserem Heftchen zu finden ist. Ich entnehme sie gleich der ersten Seite. Dort stellt der Verf. neben die übliche Konstruktion: *A peine le soleil était-il levé que ... (A peine le soleil était levé que ..., Le soleil était à peine levé que ...)* mit sorgfältiger Quellenangabe die folgenden: 1) *A peine ont cessé de vibrer les derniers accents de l'hymne de Rouget de l'Isle, qu'une formidable acclamation retentit.* — 2) *A peine a-t-il remis l'épée au fourreau, il rebâtit les villes et les villages.* — 3) *A peine sommes-nous installés, arrive le rajah.*

Und so sei denn Schmidts Broschüre allen Lehrern des Französischen aufs wärmste empfohlen.

Rendsburg. *H. Klinghardt.*

Bernard Bouvier, *L'œuvre de Zola.* Trois Conférences prononcées dans la grande salle de l'université de Genève les 11, 13 et 16 mars 1903. (90 S.) Genève, Ch. Eggimann & Cie.

„En acceptant de vous entretenir de l'œuvre de Zola, je me suis proposé de la considérer plutôt en historien qu'en critique littéraire.“ Und in der Tat mit dem Scharfblick des Historikers, jedoch auch mit der Gewandtheit des literarischen Kritikers hat der Verfasser seine Aufgabe erfüllt. Eingehend und gründlich, dabei aber höchst anregend ist seine Analyse. Vor allem ist die Feinheit zu bewundern, mit welcher der Verfasser es verstanden hat, die Psychologie des großen Romanschriftstellers, den Kern der Philosophie seiner Werke und die wirkliche Bedeutung seiner Lehre darzulegen. Er zeigt uns, auf welchem Umwege Zola zum Naturalismus gelangte, und wie wenig letzterer den innersten Trieben seiner Seele entsprach. Zola war eigentlich Romantiker, und Romantizismus bildet den Grundzug seiner Werke. Daher das Erkünstelte, Konventionelle, Gezwungene seiner Lehre und seiner angeblich wissenschaftlichen Theorie. In Wirklichkeit ist ihm der Naturalismus nur ein Mittel gewesen, die Ruhmbegier, Kampflust und ungeduldige Begierde nach unmittelbarer, faßbarer Wahrheit zu befriedigen. Von Taine hat Zola den ursprünglichen Gedanken seiner Lehre. Auf der „Introduc-

Digitized by Google

tion à l'étude de la médecine expérimentale" Claude Bernards beruht seine Theorie des „roman expérimental". Aber gleichwie seine Lehre nur die rohe Vereinfachung der feinen Analysen Taines ist, so ist seine Theorie, seine Methode die sehr willkürliche Anwendung der Lehren Cl. Bernards. Dennoch muß man die Größe, Kraft und Schönheit einiger Teile seiner Werke bewundern. Seine Schilderungskraft ist ungeheuer. — Am Schlusse seiner Darlegungen versucht es Verfasser, den Einfluß darzutun, welchen die „Affaire Dreyfus" auf Zolas Geist und letzte Werke ausgeübt hat. Sie war ihm eine Offenbarung. Der Umschwung ist, in der Tat, leicht fühlbar. Man bemerkt, wie sich Zola nach und nach bemüht, sich von den Fesseln zu befreien, in die er sein romantisches Temperament eingezwängt hatte. Aber seine Anstrengungen sind vergeblich: die Philosophie seiner letzten Werke ist veraltet, kindisch sein Optimismus. Der Naturalismus hat seine Anschauung beeinträchtigt, seine Vorstellung der Wesen irre geleitet. Zolas Werk entspringt somit nicht einem freien Geiste, und da ihm die innerliche Freiheit fehlt, ist sein Werk unmoralisch. *Piron.*

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

Ahrens, Joach., Darstellung der Syntax im angelsächsischen Gedicht „Phönix". Diss. (83 S.) gr. 8. Rostock, Warkentien. 1,50 ℳ.

Angermanns Bibliothek für Bibliophilen, herausgeg. von Zoozmann. 1. Sachs, Hans, und die Reformation. Herausgeg. von Zoozmann. (XXXVI, 218 S mit Abbild.) 8. 8 ℳ. — 2. Reuter, Christian, Schellmuffsky. Nach der Ausgabe von 1696 und 1697 herausgeg. von Zoozmann. (XI, XII, 160, IV, 84 u. 36 S.). kl. 8. 7 ℳ. Dresden, Angermann.

Bagster, G. G., Charles Dickens. Ein Essay. (51 S.) 8. Stuttgart, Strecker & Schröder. 1 ℳ.

Baumgarten, O., Herders Lebenswerk und die religiöse Frage der Gegenwart. (VII, 105 S.) 8. Tübingen, Mohr. 1,80 ℳ.

Baumgartner, Alex. S. J., Geschichte der Weltliteratur. V. Die französische Literatur. 1.—4. Aufl. (XVII, 747 S.) gr. 8. Freiburg i. B., Herder. 12 ℳ.

Bobsin, O., Shakespeares Othello in englischer Bühnenbearbeitung. (99 S.). Rostock, Diss.

Breuer, Herm., Sprache und Heimat des Balduin von Sebourg, eine Reimuntersuchung. (40 S.) Bonn, Diss.

Brie, Friedr., Die englischen Ausgaben des Eulenspiegels und ihre Stellung in der Geschichte des Volksbuches. (68 S.) Breslau. Diss.

Bibliothek spanischer Schriftsteller. Herausgeg. von Dr. Adolf Kreßner. 23. Moratin, Don Leandro Fernandez de: El si de las niñas. Comedia. Herausgeg. von Kreßner. (VII, 64 S.) 8. Leipzig, Renger. 1,20 ℳ.

Bibliothèque française. 80. Stolz, Madame de: La maison roulante. Bearb. v. Rahn. (IV, 94, 35 u. 34 S.) kl. 8. Dresden, Kühtmann. 1,20 ℳ.

Biernatzki, Joh., Aus der Werkstatt des Dichters und Schriftstellers. Vortrag. (18 S.) Lex. 8. Hamburg, Herold. 0,50 ℳ.

Christensen, Heinr., Das Alexanderlied Walters von Châtillon (XII, 225 S.) gr. 8. Halle, Buchhandlung des Waisenhauses. 6 ℳ.

Claussen, Theod., Die griechischen Wörter im Französischen. (1. Teil.) (Aus: „Roman. Forschungen.") (114 S.) Lex. 8. Erlangen, Junge. 3 ℳ.

Collection of British authors. 3775. 3776. Haggard, H. Rider, The brethren. 2 vols. (Je 279 S.) 3777. 3778. Mason, A. E. W., The truants. 2 vols. (279 u. 280 S.) 3779. 3780. Crawford, F. Marion, Whosoever shall offend . . . 2 vols. (286 und 271 S.) 3781. 3782. Hichens, Rob., The garden of Allah. 2 vols. (359 u. 327 S.) 3783. White, Percy, A passionate pilgrim. (295 S.) Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 ℳ.

Digitized by Google

Daniels, Anton. Jacob., S. J., Kasussyntax zu den (echten und unechten) Predigten Wulfstans. Diss. (XVI, 167 S.) Lex.-8. Leiden (Steenschuur 9), Théonville. 4 *M.*

Daudet, Alphonse, Ausgewählte Erzählungen, herausgeg. von Schindler. (103 S.) 8. Leipzig, Freytag. 1,20 *M.*; Wb. (32 S.) —,40 *M.*

Dickenmann, J. J., Das Nahrungswesen in England vom XII. bis XV. Jahrh. (36 S.) Zürich, Diss.

Deetjen, Werner, Immermanns Jugenddramen. (200 S. m. 1 Bildnis) gr. 8. Leipzig, Dieterich. 5 *M.*

Dichtung, die. Eine Sammlung von Monographien. Herausgeg. von Paul Remer, Buchschmuck von Heinr. Vogler. 19. Reuter, Gabriele, Ebner-Eschenbach. 2. Taus. (80 S. m. 7 Taf. u. 1 Faksm.) — 20. Hegeler, Wilh., Kleist. (87 S. m. 6 Taf. u. 3 Faksms.) — 21. Schaukal, Rich., Wilhelm Busch. (74 S. m. 11 Taf. u. 1 Faksm.) — 23. Holzamer, Wilh., Conr. Ferd. Meyer. (85 S. m. 7 Taf. u. 2 Faksms.) — 24. Servaes, Frz., Fontane. 2. Taus. (72 S. m. 7 Taf. u. 2 Faksms.) — 25. Krack, Otto, Grabbe. (73 S. m. 6 Taf. u. 2 Faksms.) kl. 8. Berlin, Schuster & Loeffler. Je 1,50 *M.*

Eckard, Guido, Wie man in Riga spricht. (36 S.) gr. 8. Riga, Jonck & Poliewsky. —,60 *M.*

Eichler, Ferd., Das Nachleben des Hans Sachs vom XVI. bis ins XIX. Jahrh. (IX, 234 S. gr. 8. Leipzig, Harrassowitz. 5 *M.*

Elster, Ernst, Über die Elemente der Poesie und den Begriff des Dramatischen. (18 S.) 4. Marburg, Rektoratswechsel.

Englert, W. Ph., Goethes Faust im Lichte des Christentums. (36 S.) gr. 8. Kempten, Kösel. 0,50 *M.*

Fife, R. N., Der Wortschatz des englischen Maundeville nach der Version der Cotton Hschr. (Brit. Mus.) Titus C. XVI. (289 S.)

Forschungen, romanische. Organ für roman. Sprachen und Mittellatein, herausgeg. von Karl Vollmöller. XVI. Bd. 3. (Schluß-)Heft. (III u. S. 641—958.) Lex.-8. Erlangen, Junge. 10 *M.*

Fraenkel, Georg, Niedere Mythologie im mhd. Volksepos. I. (42 S.) Breslau, Diss.

Gaedertz, Karl Th., Im Reiche Reuters. (IX, 132 S. m. 6 Taf. u. 2 Faksms.) gr. 8. Leipzig, Wiegand. 2 *M.*

Grimm, J. u. W., Deutsches Wörterbuch. 4. Bd, 3. Tl., 5. Lfg. Leipzig, Hirzel. 2 *M.*

Hanstein, Adalb. v., Das jüngste Deutschland. 3. Abdr. (8.—10. Taus.) (XVI, 376 S.) Lex. 8. Leipzig, Voigtländer. 6,50 *M.*

Herrig, L., British classical authors with biographical notices, ed. by Max Förster. 86. ed. (XX, 760 u. 48 S. m. 3farb. Karten.) gr. 8. Braunschweig, Westermann. In 2 Bdn. 7 *M.*; einzelne Bde. 3,75 *M.*

Hofmann, E., Kurzes, einfaches Lehrbuch der englischen Sprache (VI, 90 u. Wörterbuch 34 S.) 8. Leipzig, Reisland. 1,20 *M.*

Holder, Alfr., Alt-celtischer Sprachschatz. 16. Lfg. (Sp. 1793—2026.) Lex. 8. Leipzig, Teubner. 8 *M.*

Idiotikon, Schweiz. 50. Heft. Frauenfeld, Huber & Co. 2 *M.*

Jahrbuch, 6., der Kölner Blumenspiele. 1904. Herausgeg. von der literar. Gesellschaft in Köln. (404 S. m. 6 Taf. u. Musikbeilage 16 S.) Lex. 8. Köln, Schmitz. 7 *M.*

Kaltenbacher, Rob., Der altfranzösische Roman Paris et Vienne. (S.-A.) (VII, 394 S.) Lex. 8. Erlangen, Junge. 10 *M.*

Klein, Otto, Goethes kleine Freundin und Frau. (185 S.) 8. Straßburg, Singer. 3 *M.*

Krüger-Westend, Herm., Goethe und seine Eltern. (50 S.) 8. Weimar, Böhlau's Nachf. 1 *M.*

Kurrelmeyer, Herm., The historical development of the forms of the future tense in Middle High German. (94 S.) gr. 8. Straßburg, Trübner. 2,50 *M.*

Langmesser, Aug., Conrad Ferdinand Meyer. (VIII, 536 S. m. 1 Bildnis u. 1 Fksm.) gr. 8. Berlin, Wiegandt & Grieben. 6,50 *M.*

Lehmann, Otto, Ausgewählte poetische Übersetzungen, besonders aus Viktor Hugo. Progr. (79 S.) 8. Wittstock. (Leipzig, Fock.) 1,20 *M.*

Digitized by Google

Literatur, Die. Sammlung illustrierter Einzeldarstellungen. Herausgeg. von Geo. Brandes. 10. Stoessel, Otto: Gottfried Keller. Mit 1 Heliograv., 10 Vollbildern in Tonätzg., 2 Fksms. und einigen Vignetten Gottfried Kellers. (78 S.) — 11. Poppenberg, Fel.: Nordische Porträts aus vier Reichen. (Hermann Bang, Knut Hamsun, Sigbjörn Obstfelder, Gustav af Geyerstam, Juani Aho.) Mit 15 Vollbildern in Tonätzg. und mehreren Vignetten. (75 S.) — 14. Golther, Wolfg.: Richard Wagner als Dichter. Mit 15 Vollbildern in Tonätzg. und 2 Fksms. (79 S.) — 18. Ettlinger, Jos.: Theodor Fontane. Ein Essai. Mit 1 Heliograv., 14 Vollbildern und 4 Fksms. (65 S.) kl. 8. Berlin, Bard, Marquardt & Co. Je 1,25 *M.*

Literaturen, Die, des Ostens in Einzeldarstellungen. 10. Florenz, K.: Geschichte der japanischen Literatur. 3. Lfg. (S. 161—256.) gr. 8. Leipzig, Amelang. 1,50 *M.*

Loewenberg, J., Detlev v. Liliencron. Mit einem Bildnis Detlevs v. Liliencron. (30 S.) gr. 8. Hamburg, Gutenberg-Verlag. 0,50 *M.*

Lothar, Rud., Das deutsche Drama der Gegenwart. Mit 25 Bildbeilagen u. 117 Textillustr. von Jos. Sattler. (IX, 343 S. m. farb. Titelbild.) Lex. 8. München, Müller. 10 *M.*

Lubbock, John, The beauties of nature. Herausgegeben von A. W. Sturm. (125 S.) 8. Leipzig, Freitag. 1,20 *M.*

Margau, Henri, Vier Erzählungen aus En pleine vie. Herausgegeben von Röttgers. (VI, 80 S.) 8. Leipzig, Freytag. 1,10 *M.*

Martin, E., und **H. Lienhart,** Wörterbuch der elsässischen Mundarten. II. Bd. 2. und 3. Lfg. (S. 161—480.) Lex. 8. Straßburg, Trübner. Je 4 *M.*

Meier, Konr., und **Bruno Afsmann,** Hilfsbücher für den Unterricht in der englischen Sprache. Key to the translation. Exercises. (48 S.) gr. 8. Leipzig, Seele & Co. (Wird nur direkt an Lehrer abgegeben.) 1,70 *M.*

Meyer, Frdr., Verzeichnis einer Heinrich Heine-Bibliothek. Mit e. Fksm. u. 2 Beilagen. (V, 175 S.) gr. 8. Leipzig, Dyk. 4,50 *M.*

Pache, Alex., Naturgefühl und Natursymbolik bei Heinrich Heine. (164 S.) gr. 8. Hamburg, Voß. 3,20 *M.*

Perthes' Schulausgaben englischer und französischer Schriftsteller. 51. Laughton: Drake — Blake — Hawke aus From Howard to Nelson. Bearbeitet von F. Wilkens. (IV, 126 S.) 1,20 *M*; Wörterbuch. (40 S.) 0,60 *M.* 8. Gotha, Perthes.

Püschel, Kurt, James Beattie's „Minstrel". Diss. (IV, 79 S.) gr. 8. Berlin, Mayer & Müller. 1,60 *M.*

Ploetz, Gust., English Vocabulary. 5. Aufl. (VIII, 316 S.) Berlin, Harling. 2,50 *M.*

Reformbibliothek. 22. Pages choisies du roman français au XIXe S. (IV, 96 u. 75 S.) Leipzig, Roßberg. 1,50 *M.*

Salzer, A., Geschichte der deutschen Literatur. 12. u. 13. Lfg. München, Allg. Verlags-Gesellschaft. Je 1 *M.*

Schriftsteller, englische und französische, der neueren Zeit. 10. Sachs, Scènes et esquisses de la vie de Paris. Von A. Zietsch. (31 S.) Wörterbuch. 8. Glogau, Flemming. 0,65 *M.*

Untersuchungen zur neueren Sprach- und Literaturgeschichte. Herausgeg. von Osk. F. Walzel. 5. Steiger, Thomas Shadwell's „Libertine". A complementary study to the Don Juanliterature. (VIII, 66 S.) 8. Bern, Francke. 1,20 *M.*

Warncke, Alb., Miß Mitfords und Bulwers englische Rienzibearbeitungen im Verhältnis zu ihren Quellen und zu einander. Diss. (74 S.) 8. Rostock, Leopold. 2 *M.*

Webel, O., Hand-Lexikon der deutschen Presse, 7.—10. Lfg. Leipzig, Fachlit.- und Korrespondenz-Verl. Je 0,50 *M.*

Weltrich, Rich., Richard Wagners Tristan und Isolde als Dichtung. (V, 172 S.) 8. Berlin, Reimer. 2,40 *M.*

Wolf, Martin, W. Scotts Kenilworth. (77 S.) Würzburg, Diss.

B. In englisch redenden Ländern.

Adam, Mme. E., My literary life. 8. London, Unwin. 8 sh. 6 d.

Aflalo, F. G., Sea-fishing industry of England and Wales. 8. London, Stanford. 16 sh.

Alexander, E., Rambling rector. 8. London, Arnold. 6 sh.

Allen, J. R., Celtic Art in Pagan and Christian Times. 8. London, Methuen & Co. 7 sh. 6 d.

Digitized by Google

Angelo, H., Reminiscences. Notes and memoir by H. Lavers Smith. 2 vols. Fol. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 6 £ 6 sh.

Anstruther, Mrs., A lady in waiting. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.

Armstrong, W., Gainsborough and his place in English art. Popular ed. 4. London, Heinemann. 15 sh.

Atkins, H. G., Johann Wolfgang Goethe. 12. London, Methuen & Co. 3 sh. 6 d.

Barr, R., Lady Electra. 8. Ibid. 6 sh.

Bayliss, W., Five great painters of Victorian era. 8. London, Low & Co. 5 sh.

Bindloss, H., Daventry's Daughter. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

Birnstingl, E., and A. Pollard, Corot. 16. London, Methuen & Co. 2 sh. 6 d.

Boothby, G., Desperate conspiracy. 8. London, White & Co. 6 sh.

Bottomley, H., Gate of Smaragdus. London, Mathews. 10 sh.

Breare, W. H., Vocalism, its structure and culture from an English standpoint. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 6 sh.

Brown, P. H., Scotland in time of Queen Mary. 8. London. Methuen & Co. 7 sh. 6 d.

Bryden, H. A., Nature and sport in Britain. 8. London, Richards. 10 sh. 6 d.

Campbell, G., Edward and Pamela Fitzgerald. 8. London, Arnold. 12 sh. 6 d.

Canfield, D. F., Corneille and Racine in England. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh. 6 d.

Carlyle, E. J., William Cobbet. 8. London, Constable & Co. 7 sh. 6 d.

Mc Carthy, J., Story of an Irishman. 8. London, Chatto & Windus. 12 sh.

Chancellor, W. E., United States: History of three centuries, 1607—1904. Part I. 8. London, Putnam's Sons. 15 sh.

Chapman, S. J., Work and Wages. Part I. 8. London, Longmans & Co. 7 sh. 6 d.

Cleeve, L., Children of endurance. 8. London, Unwin. 6 sh. (1,50 ℳ)

—, Lady Sylvia. 8. London, Long. 6 sh.

Coleridge, E. H., Life and correspondence of John Duke Lord Coleridge. 2 vols. 8. London, Heinemann. 1 £ 10 sh.

—, **M. E.,** Shadow on the wall. 8. London, Arnold. 6 sh.

Conrad, J., Nostromo. 8. London, Harpers & Brothers. 6 sh.

Conyers, D., Peter's pedigree. 8. London, Arnold. 6 sh.

Corbett, F. S. J., History of British poetry. 8. London, Gay & Bird. 15 sh.

Cotton, A. L., Company of Death. 8. London, Blackwood & Co. 6 sh.

Crawford, F. M., Whosoever shall offend. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Creighton, M., Life and letters. By his wife. 2 vols. 8. Ibid. 1 £ 8 sh.

Crockett, S. R., Loves of Miss Anne. 8. London, Clarke. 6 sh.

Croly, J. C., Memories. 8. London, Putnam's Sons. 6 sh.

Cropper, E., In the straits of hope. 8. London, Murray. 6 sh.

Cullum, R., Hound from the North. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.

Daumier and Gavarni. Critical and biographical notes by H. Frantz and O. Uzanne. Fol. London, The Studio. 7 sh. 6 d.

Dawe, C., Lamma's Grove. 8. London, Brown. 6 sh.

Deland, E. D., Josephine. 8. London, Harpers & Brothers. 6 sh.

Dewar, G. A. B., Glamour of the truth. 8. London, Allen & Co. 6 sh.

Dexter, E. G., History of education in United States. 8. London, Macmillan & Co. 8 sh. 6 d.

Dickberry, F., Storm of London. 8. London, Long. 6 sh.

Dinneen, P. S., Irish-English dictionary. 8. London, Nutt. 7 sh. 6 d.

Douglas, T., Miss Caroline. 8. London, Arnold. 6 sh.

—, Three mysteries. 8. London, Everett & Co. 6 sh.

Dow, J. W., American renaissance. 4. London, Gay & Bird. 18 sh.

Elson, A., Critical history of opera. 8. London, Seeley & Co. 5 sh.

Ellwanger, W. E., Oriental rug. 8. London, Gay & Bird. 10 sh.

Digitized by Google

Escreet, J. M., Life of Edna Lyall. 8. London, Longmans & Co. 5 sh.

Falkiner, C. L., Illustrations of Irish history and topography, mainly of 17th century. 8. Ibid. 18 sh.

Fenn, G. M., Glyn Severn's school-days. 8. London, Chambers. 5 sh.

—, Blind Polly. 8. London, Long. 6 sh.

Fernald, J. C., Connection of English speech. 8. London, Funk & Wagnall. 6 sh.

Findon, B. W., Sir Arthur Sullivan, his life and music. 8. London, Nisbet & Co. 3 sh. 6 d.

Fletcher, A. E., Thomas Gainshorough, R.A. 8. London, Scott. 3 sh. 6 d.

Forbes, E. S., King Arthur's Wood. Fol. London, Simpkin, Marshall & Co. 2 £ 2 sh.

Frankau, J., Eighteenth century artists and engravers: William Ward, A.R.A., James Ward, R.A., their life and works. 8. London, Macmillan & Co. 31 £ 10 sh.

Frere, W. H., English church in reigns of Elizabeth and James I, 1558—1625. 8. Ibid. 7 sh. 6 d.

Geffroy, G., National Gallery. Fol. London, Warne & Co. 1 £ 5 sh.

Gibson, C. D., Everyday People. Fol. London, Lane. 1 £.

Gissing, G., Veranilda. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

Gould, S. Baring-, Book of ghosts. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Grant, R., Undercurrent. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

Gray, T., Letters. Preluding correspondence of Gray and Mason. Edited by D. C. Tovey. Vol. II. 8. London, Bell & Sons. 3 sh. 6 d.

Gribble, F., Dream of peace. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

Grinnell, G. B., American big game in its haunts. 8. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 12 sh.

Haggard, H. R., The brethren. 8. London, Cassell & Co. 6 sh.

Hayems, H., My sword 's my fortune. 8. London, Collins & Sons. 6 sh.

Hayter, F., Satan's courier. 8. London, Jarrold & Sons. 6 sh.

Hamerton, P. G., Etchings of Rembrandt. 4. London, Seeley & Co. 5 £ 5 sh.

Harrison, F., Theophano. 8. London, Chapman & Hall. 10 sh. 6 d.

Headlam, C., Oxford and its study. 4. London, Dent & Co. 21 sh.

Herrick, R., Common Lot. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Hichens, R., Garden of Allah. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Hill, G., Some consequences of the Norman conquest. 8. London, Stock. 7 sh. 6 d.

Holdich, T. H., Countries of the King's award. 8. London, Hurst & Blackett. 16 sh.

Housman, L., Blue moon. 8. Ibid. 6 sh.

von Hutten, Baroness, Pam. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Irwin, H. C., With sword and pen. 8. London, Unwin. 6 sh.

Karr, H., Seton. — My Sporting Holidays. 8. London, Arnold. 12 sh. 6 d.

Kenealey, A., Marriage yoke. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.

Kingsland, Mrs. B., Book of indoor and outdoor games. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Kipling, R., Traffics and discoveries. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Knight, W., Retrospects. First series. 8. London, Smith, Elder & Co. 9 sh.

Knox, A., Glossary of geographical and topographical terms. 8. London, Stanford. 15 sh.

Leighton, R., Haunted Ship. 8. London, Melrose. Illust. 6 sh.

— In Land of Ju-Ju. 8. Ibid. 6 sh.

Le Queux, W., Closed door. 8. London, Methuen. 6 sh.

Levetus, A. S., Imperial Vienna. 8. London, Lane. 18 sh.

Lilly, W. S., Studies in religion and literature. 8. London, Chapman & Hall. 12 sh. 6 d.

Lindsay, M., Byways of Empire. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

Lowndes, Mrs. B., Heart of Penelope. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Luther, M. L., Mastery. 8. London, Macmillan. 6 sh.

Mac Grath, H., The grey cloak. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

Digitized by Google

Machray, R., Ambassador's glove. 8. London, Long. 6 sh.

Macleod, F., Winged destiny. Studies in spiritual history of the Gael. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.

Macmahon, E., The other son. 8. London, Chapman. 6 sh.

Marsh, R., A duel. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Marston, E., After Work. Fragments from the workshop of an old publisher. 8. London, Heinemann. 10 sh.

Maurice, A. B., and **F. D. Cooper,** History of nineteenth century in caricature. 8. London, Richards. 14 sh.

Maxwell, D., Log of the 'Griffin'. 8. London, Lane. 10 sh. 6 d.

Meade, L. T., Castle Poverty. 8. London, Nisbet & Co. 6 sh.

—, Girls of Mrs. Pritchard's school. 8. London, Chambers. 6 sh.

Michelson, M., In the Bishop's Carriage. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

—, The Microcosm of London. 3 vols. 8. London, Methuen & Co. 3 £ 3 sh.

Mitford, B., Red derelict. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Montgomery, K. L., Major Weir. 8. London, Unwin. 6 sh.

Montrésor, F. F., Celestial surgeon. 8. London, Arnold. 6 sh.

Moore, F. F., Sir Roger's Heir. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

Naismith, W., Matter and life: What are they? 8. London, Watts & Co. 6 sh.

Nesbit, E., Phoenix and the carpet. 8. London, Newnes. 6 sh.

O'Brien, R. B., Irish memories. 8. London, Unwin. 3 sh. 6 d.

Okey, T., Paris and its story. London, Dent.

Peard, F. M., Ring from Jaipur. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.

Pemberton, M., Beatrice of Venice. 8. London, Hodder. 6 sh.

Plant, C. P., John Rigdon; or Irony of fate. 8. London, Sonnenschein & Co. 6 sh.

Pocock, R., Curly. 8. London, Gay & Bird. 6 sh.

Ralli, C., Vanessa. 8. London, Cassell & Co. 6 sh.

Rees, A. W., Jantho the Fisherman. 8. London, Murray. 10 sh. 6 d.

Rhys, E., Man at Odds. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.

Richardson, F., There and back. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

Rooses, Mx., Rubens. 2 vols. 4. London, Duckworth & Co. 5 £ 5 sh.

Rose, J. H., Napoleonic studies. 8. London, Bell & Sons. 7 sh 6 d.

Rowbotham, F. J., Tales from Plutarch. 8. London, Unwin. 5 sh.

Russell, D., Hester Wray. 8. London, Digby, Long & Co. 6 sh.

Sedgwick, A. D., Paths of judgment. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

Sergeant, A., Progress of Rachel. London, Methuen & Co. 6 sh.

Shoemaker, M. M., Heart of the Orient. 8. London, Putnam's Sons. 10 sh. 6 d.

Sinclair, M., Divine fire. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

Sinclair, U., Manassas. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Sladen, D., Playing the game. 8. London, White & Co. 6 sh.

Springer, A., Silver poppy. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Steffens, L., Shame of the cities. 8. London, Heinemann. 5 sh.

Tapp, S. C., Story of Anglo-Saxon institutions. 8. London, Putnam's Sons. 6 sh.

The private life of two Emperors: William II. of Germany and Francis-Joseph of Austria. 2 vols. 8. London, Nash. 1 £ 4 sh.

Tilley, A., Literature of French Renaissance. 2 vols. 8. London, Clay & Sons. 15 sh.

Tooley, S., Life of Florence Nighthingale. 8. London, Bousfield. 5 sh.

Tracy, L., Morganatic wife. 8. London, White. 6 sh.

Traill, H. D., and **J. S. Mann,** Social England. Vol. VI. 8. London, Cassel & Co. 14 sh.

Trowbridge, W. R. H., That little Marquis of Brandenburg. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.

Turner, H. G., History of colony of Victoria. 8. London, Longmans & Co. 21 sh.

Digitized by Google

Unde-Bernays, H. Nuremberg. 8. London, Siegle. 1 sh. 6 d.
Vambéry, A., The Story of my Struggles. 2 vols. London. Unwin. Je 1,50 *M.*
Walcot, B., Doubtful character. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
Weyman, S. J., Abbess of Vlaye. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.
Whishaw, F., Tiger of Muscovy. 8. Ibid. 6 sh.
White, S. E., Silent places. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
Whitechurch, V. L., Canon in residence. 8. London, Unwin. 6 sh.
Wyllarde, D., Captain Amyas. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Yoxall, J. H., Smalilou. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Die neueren Sprachen XII, 8. Breul, Das Deutsch im Munde der Deutschen im Auslande. — Hörnig, Über den Stand des französischen Unterrichts an den sächsischen Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen. — Hasberg, Praktische Phonetik im Klassenunterricht, mit besonderer Berücksichtigung des Französischen; Trautmann, Kleine Lautlehre des Deutschen, Französischen und Englischen; Ganzmann, Über Sprach- und Sachvorstellungen; Hoffmann, Die Lautwissenschaft und ihre Verwendung beim muttersprachl. Unterricht in der Schule (Eggert). — Lotsch, Ce que l'on doit savoir du style français; Lagarde et Müller, A travers la vie pratique; Pfohl, Wiederholungs- und Übungsbuch der französischen Konversation; Bergmann, Französische Phraseologie (Procureur). — Braunholtz, Books of Reference for Students and Teachers of French; Markscheffel, Der internationale Schülerbriefwechsel; Pitschel, Einführung in die französische Sprache auf lautlicher Grundlage (Röttgers). — Kipling, Boothby and Steel, In the Far East; Klapperich, Popular Writers of our Time; —, Peril and Heroism; Kipling, Vier Erzählungen; —, Stories from the Jungle Book; —, Three Mowgli-Stories (Sturmfels). — Jespersen, The England and America Reader; —, Noter til The England and America Reader (Klinghardt). — Grote, Der Studienaufenthalt im Auslande. — Steinhäuser, Die fremdsprachlichen Rezitationen an den Breslauer höheren Schulen. — W. V., Aus der Aufnahmeprüfung für das Proseminar. (Die Prüfung umfaßte 1. das Niederschreiben eines Diktats, 2. die freie schriftliche Wiedergabe eines vorgelesenen Textes, 3. das Lesen einiger Sätze, 4. die Beantwortung einiger Fragen. Es schien nicht möglich, mehr als fünf unter 17 für reif zu erklären. Sechszehn Schulen, wovon vier in der Provinz Hessen-Nassau, waren vertreten, und zwar sieben Gymnasien, fünf Realgymnasien, vier Oberrealschulen. Jede dieser Schularten war am Erfolg wie am Mißerfolg beteiligt. Die Bewerber hatten 1—5 Semester auf verschiedenen Universitäten, elf zuletzt in Marburg, studiert. Die „neue" im Unterschied zu der „vermittelnden", d. h. nach meiner Meinung wesentlich „alten" Methode hat übrigens, soviel ich sehe, auf keiner der Schulen geherrscht. Ich halte den Wunsch für berechtigt, es möge **dem praktischen Teile** des Unterrichts neben der Grammatik, dem Übersetzen und der Lektüre noch mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden, als es bisher in der Regel geschieht. Was diese, die Grammatik, das Übersetzen und die Lektüre, unmittelbar verlieren, wird ihnen — auch, wenn es denn sein muß, dem leidigen Übersetzen — mittelbar zehnfach zugute kommen!)

Modern language notes. Managing editor: A. Marshall Elliott. (Baltimore, Md. Entered as second-class matter at the Baltimore, Maryland, postoffice. Eight numbers a year. Single copy [current] twenty-five cents.) *XIX, 8.* Gerould, Moll of the Prima Pastorum. — Reiff, Views of Tragedy among the Early German Romanticists, II. — Krapp, I. Anglo-Saxon Chronicle 897; II. Scurheard, Beowulf 1033, Andreas 1133; III. Chaucer's Troilus and Criseyde, 813—814. — Holbrook, Exorcism with a Stole. — Buck, New Facts Concerning the Life of Edmund Spenser. — Barry, The Ballad of the Demon Lover. — Klein, English Loan-Words in Yiddish. — Lowes, "The Tempest at hir hoomcominge". — Fitzmaurice-Kelly and Davray, Littérature espagnole (Rennert). — Noreen, Vårt Språk, Nysvensk Grammatik (Flom). — Ramsey, A Spanish Grammar (Bassett). — Sneath, Philosophy in Poetry. A Study of Sir John Davies's Poem. "Nosce Teipsum." (Cross). — Allen, Easy German Stories, with Exercises, Notes and Vocabulary (Burnet). — Josselyn, Nasal Sounds in Italian. — Buchanan, I. El Libro de las Trufas de los Pleitos de Julio Cesar. II. "Echar un Cigarro." — Basset, Kipling's Jungle Books in Spanish. — Arnoldson, Professor Darmesteter and his La vie des Mots.

Digitized by Google

Neuphilologische Blätter XII, 3. Borbein, Die mögliche Arbeitsleistung der Neuphilologen. — Wolter, „Götz Krafft". — Eine neue Kleistausgabe. — Von Amerika (Boston University) geht die Aufforderung aus, eine internationale Kommission zu berufen, welche über die Einführung eines für alle Sprachen brauchbaren **phonetischen Systems** beraten soll. — Der Traum (von Byron), übersetzt von Alafberg (cand. phil.).

Berliner phil. Wochenschrift 24, 48. Hemme, Das lat. Sprachmaterial im Wortschatze der deutschen, französischen und englischen Sprache. Avenarius. 16 *M.* (Möge der mühevollen Arbeit verdiente Anerkennung zuteil werden! Weißefels.)

Zeitschrift für deutsche Wortforschung. Herausgegeben von F. Kluge. (Straßburg, Trübner. 4 Hefte. 10 *M*) *6, 1.* Pfennig, Das Deminutivum bei Schiller usw. — Kluge, Der Worttypus *faulenzen* (u. a.: faßenzen = nach dem Fasse schmecken; fischenzen = pisees olere). — Ladendorf, Neue Schlagwortlese. — Kluyver, Marzipan (ein Wort für Schachtel lautet prov. massapan, ital. marzapane; desgl. eine Münze, ebenso wie matapan = $^1/_{10}$). — Sütterlin, Von der Neuenheimer Schiffer- und Fischersprache. — Beinert, Der Verfasser des „Sprachverderbers" von 1643. — Reichel, Zugaben zum kl. Gottsched-Wb. — Mothes, Leipziger Justizwelsch. — Kant, Die böse Sieben. — Wentzlau, Ähnlich. — Kluge, mea sponte.

Anglia. Zeitschrift für deutsche Wortforschung. Unter Mitwirkung von Ewald Flügel herausgeg. von Eugen Einenkel. (Halle, Niemeyer. 4 Hefte.) *XXVIII (XVI), 1.* Hammond, Two British Museum Manuscripts. (Harley 2251 and Adds. 34360.) A Contribution to the Bibliography of John Lydgate. — Wülfing, Das Bild und die bildliche Verneinung im Laud-Troy-Book. (Fortsetzung und Schluß aus Band 27, S. 555—580.) — Lange, Lyndesay's Monarche und die Chronica Carionis. (Eine Quellenstudie.) (Chalmers vermutet in seiner Ausgabe von 1806: „**Lyndesay** seems to have meditated many years on this "Dialogue of the World's Miserie". It was put down perhaps and taken up, at many intervals of several years. It was undoubtedly ended in 1553, whenever it may have been begun.") — Einenkel, Zum englischen indefinitum. (Wendet sich gegen Morsbachs Behauptung, daß verhältnismäßig nur wenig „absolut Neues" in Einenkels Buche enthalten ist.) — Kock, Zu Anglia XXVII, 216 f., Beitr. z. Gesch. d. d. Spr. u. Lit. XXIX, 560 ff. — Hammond, Some Notes and Additions to „Two British Museum Manuscripts etc." (Anglia N. F. XVI pp. 1 ff.)

The Literary Echo. Edited by Paul, Jaeger, Luise Oehler. (Heilbronn, Salzer. Halbjährlich 2 *M.*) *7, 22—24.* Brückner, Small History of English People, Language and Literature. (Supplement) — London's Boulevard. — Hardy, Jude the Obscure. — In Memory of Sir Henry M. Stanley. — The English t, p, k, and the German z (ss, s), pf (ff, f), ch (k). — Morris, Christmas Carol. — Anderson, Gretna Green Marriages. — General Booth and the Salvation Army.

Zeitschrift für französische Sprache und Literatur. Herausgeg. von D. Behrens. (Berlin, Gronau.) *XXVII, 6—8.* Bartsch, Chrestomathie de l'ancien français (VIII—XVe siècles). Huitième édition revue par Horning (Foerster). — Bökemann, Französischer Euphemismus (Morgenroth). — Hemme, Das lateinische Sprachmaterial im Wortschatze der deutschen, französischen und englischen Sprache (Horning). — Trénel, L'Ancien Testament et la Langue Française du Moyen Age VIII—XV siècle (Bloch). — Jeanroy, Les origines de la poésie lyrique en France au moyen âge (Stengel). — Cocchia, Studie letterario sulla „Chanson de Roland" (Tavernier). — Suchier, Aucassin et Nicolette (Pirson). — Triwunatz, Guillaume Budé's „De l'Institution du Prince" (Bovet). — Wright, Selections from Rabelais' Gargantua (Küchler). — Séché, Les Annales Romantiques (Haas). — Doncieux, Le Romancéro populaire de la France (Krauß). — Voretzsch, Die Anfänge der romanischen Philologie an den deutschen Universitäten (Behrens). — Röttgers, Der Unterricht im Französischen; Boerner, Bemerkungen zur Methode des neusprachlichen Unterrichts (Uhlemann). — Sammlung französischer und englischer Schulausgaben, herausgeg. von Wychgram und Engwer (Sturmfels). — Briefe von Gaston Paris an L. Lemcke nach den im Besitze des Herrn Archivrat Dr. Zimmermann in Wolfenbüttel befindlichen Originalen mitgeteilt von E. Stengel. — Schultz-Gora, Zur vermeintlichen Quelle von Chateaubriands „Le dernier Abencerrage". — Haas, Chateaubriands Anwesenheit in Jerusalem.

Romania 132, Oktober 1904. van Hamel, Clígés et Tristan. — Constans, Le Songe vert. — Thomas, Notes et documents inédits pour servir à la biographie de Pierre de Nesson. — Delboulle, Mots obscurs et rares de l'ancienne langue fr. (Suite). — Jeanroy, Anc. fr. *frengier;* anc. fr. *aengier, onger,* fr. mod. *enger.* — Thomas, Anc. fr. *chalemine,* ital. *giallamina.* — Ders., La date de la mort de Thomas de Saint-Pierre.

Digitized by Google

Revue actuelle et instructive Le Commentaire. (Französische Zeitung für deutsche Leser.) *IV, 51.* La guerre navale et les sous-marins. — Un médiateur. — Les étudiants allemands. — L'Argot. — Etymologies curieuses. Cabotin. — Lettres de félicitation. — Petite poste. — Vue de Paris (place Saint-Michel, suite).

L'Écho littéraire. Dirigé par Anna Brunnemann, Hébert et Roßmann. (Heilbronn, Salzer. Jährlich 4 ℳ.) *XXIV, 22—24.* Vincent, Misé Féréol (Supplement). — Moreau. Contes à ma Sœur. — Barrès, Le 2 Novembre en Lorraine. — Drumont, Un Hôpital d'Enfants à Paris. — Paris et ses Environs. — Une visite à l'École normale de Sèvres. — de Nolhac, Mort de Marie-Antoinette. — Histoire de France au XIXe siècle (Supplement). — Le Paradis. — Loth, Les Sabots de Noël. — Roumanille, Les Crèches. — L'âme d'une femme moderne. (Georgette Leblanc, **la femme du poète Maurice Maeterlinck**, vient de publier un volume intitulé: "Le choix de la vie." Bien que la fable en soit peu faite pour être goûtée par des lecteurs allemands, le livre est plein de fines observations psychologiques qui révèlent l'âme d'une femme moderne.

i͡ə mɛːtrə fɔnetik 19, 12. kɔ̃trɑ̃ːdy: Beyer-Passy, Elementarbuch des gesprochenen Französisch (Simonsen); Panconcelli-Calzia, Nasalité en Italien (Tuttle); Balassa, Magyar Fonétika (Balassa); Kürschner, Englische Umgangssprache (Manfredini). — kɔrɛspɔ̃ːdɑ̃ːs: lɑ̃ːg ɛ̃tɛrnasi͡ɔnal (Manfredini, P. P.). — Ein Ungenannter übersandte 500 fr. für Zwecke der af.

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie XXV, 12. Schönbach, Über einige Evangelienkommentare des Mittelalters (Helm). — Sauer, Gesammelte Reden und Aufsätze zur Geschichte der Literatur in Österreich und Deutschland (Sulger-Gebing). — Müller, Schiller-Büchlein (Woerner). — Servaes, Heinrich von Kleist (Nerrlich). — Schulte, Glossar zu Farmans Anteil an der Rushworth-Glosse (Binz). — Wager, The Life and Repentaunce of Marie Magdalene. Ed. by Carpenter (Creizenach). — Un dernier amour de René. Correspondance de Chateaubriand avec la marquise de V. (von Wurzbach). — Albalat, La formation du style par l'assimilation des auteurs (Haas). — Lamouche, Essai de grammaire languedocienne (Herzog). — Savj-Lopez und Bartoli, Altitalienische Chrestomathie (Voßler). — Hauvette, Luigi Alamanni (Voßler).

Deutsche Literaturzeitung XXV, 49—52. Köster, Die Briefe der Frau Rat Goethe-Poeschel, 10 ℳ (Erich Schmidt). — Schiffmann, Zum Meier Helmbrecht, Gerolds Sohn. — Settegast, Quellenstud. zur gallorom. Epik (äußerst anziehende Aufgabe. Stempel). — Garnett, Coleridge. Bell & Sons. — **Gesellschaft für deutsche Literatur** in Berlin. Hr. Lohre über Otto Ludwig und Charles Dickens. Die in den „Romanstudien" niedergelegten Bemerkungen faßte der Vortragende unter „Charakteristik und Schauspielerisches", „Komposition", „Romantheorien" zusammen. „Bei Dickens ist die Inslichtsetzung der Borniertheiten, gutmütiger und bösartiger, die Hauptsache." „Die Bozschen Romane sind wahre Schauspielerschulen." „Im Roman ist das Ausleben der Figuren der Zweck, nicht das Handeln wie im Drama." — Bond, Shakespeare's The Taming of the Shrew. Methuen, 3 sh. 6 d. (Anmerkungen, gewählt und sorgsam. Brandl). — Heymann, Französische Dialektwörter bei Lexikographen des 16.—18. Jahrhunderts. Gießen, Diss. — H. v. Kleist, Briefe an seine Schwester Ulrike, herausgegeben von Rahmer. Behr, 2,50 ℳ (soll nicht eine strengkrit. Ausgabe sein. Minde-Pouet). — Wilke, Schriftdeutsch und Volkssprache. Brandstetter. — Dante, Tutte le opere, herausgegeben von Moore und Toynbee. 3. Aufl. Clarendon Press (Voßler). — Gärdes, W. Scott als Charakterzeichner in The Heart of Midlothian. Kiel, Diss. — Zur **Errichtung eines Shakespeare-Denkmals** in London soll vom 23. April bis 1. Mai in allen Teilen der Welt eine Shakespeare-Gedächtnisfeier arrangiert werden. Ein Überschuß soll zur Förderung der Shakespeare-Pflege verwendet werden.

Literarisches Centralblatt LV, 51 u. 52; 56, 1 u. 2. Settegast, Quellenstudium zur galloromanischen Epik. 9 ℳ. Harrassowitz (vier größere Exkurse mit Nachträgen, —ier). — Dresch, Gutzkow et la jeune Allemagne. Soc. nouv. 3 fr. 50 c. (gutes, vorsichtiges Urteil. M. K.). — Stümcke, Die vierte Wand. Wiegand, 6 ℳ (Sammelband 10jähriger krit. Tätigkeit. M. P.). — Peyron, Codices Italici. Clausen (Ein vom Turiner Brande übriggelassener Torso und Epitaphium). — Calvi, Bibliografia analitica Petrarchesca. Loescher, 6 l. (M.). — Goethe-Schriften. — Witkowski, Das deutsche Drama des 19. Jahrh. Teubner, 1,25 ℳ (gut zu lesen, populär). — In Newyork ist eine **Germanistische Gesellschaft** begründet zur Förderung der Kenntnis deutscher Kultur in Amerika. Ein Direktorium von 9 Mitgliedern soll an der Spitze stehen; darunter befindet sich Karl Schurz als Vizepräsident. — Nach Ansicht des Dozenten v. Friesen in Upsala rühren von den 24 **Runen**

Digitized by Google

mit Sicherheit 15, sowie anscheinend noch 5 vom griechischen Alphabet, aber nur 4 vom lateinischen her. — Hemme, Was muß der Gebildete vom Griechischen wissen? 2. Aufl. Avenarius, 3,75 ℳ. — Seit 1. Januar erscheint in Paris eine **Revue Germanique**, welche das franz. Publikum mit den Vorgängen auf geistigem Gebiet in England und Deutschland bekannt machen soll. — Fumagalli, Chi l'ha detto? Hoepli, 5 l. 4. Ediz. (-tz-). — Piquet, Notes sur la légende et la mort d'Alphart. Le Havre (kleine, sorgfältige Studie. Minckwitz). — Stumme, Maltesische Studien. Hinrichs, 124 S.; —, Maltesische Märchen. Ebd., 3,50 ℳ (Phonetik wegen Vermischung arabischer und neulateinischer Elemente verwickelt; viele Partikeln sind etymologisch wohl arabisch, semasiologisch aber italienisch; Satzlehre der italienischen nachgebildet (A. N.). — Hartmann, Schillers Jugendfreunde. Cotta, 4 ℳ (glücklicher Gedanke. M. K.).

Die schöne Literatur V, 26 u. 27. Der **Goncourt-Preis** von 5000 fr. ist Léon Frapie, einem 36jährigen städtischen Beamten für seinen Roman „Die Kinderschule" zuerkannt. — Italienisches Theater: Corradini, Giulio Cesare. Rass. internat., 2,50 l. (geschickte Auswahl des überlieferten Materials); Giobbe, Fedra. Ebd., 2 l. (gelungene Übersetzung von Racines Phèdre); Bersa, Bozzetti scenici: Balestra, 1 Kr. (zwei kleine Einakter); Giraud, Commedie scelte. Loescher, 4 l. (beherrschte Anfang 19. Jahrhunderts eine Zeitlang die italienische Bühne); —. Le Satire. Ebd., 3 l. (von Guoli aus Familienpapieren zusammengestellt); Soldani, I Ciompi. Roux e Viarenza, 2 l. (erster Teil einer Trilogie, welche den Untergang der demokratischen Freiheit in Florenz darstellen wird. Brunswick). — Zwymann, Ästhetik der Lyrik. Junker, 2,50 ℳ (beginnt mit einer Analyse der bisher erschienenen Werke Stefan Georges Greeven). — **Carducci** erhält 12000 l. Pension beim Rücktritt von seiner Universitäts-Professur als Zeichen der Verehrung des italienischen Volkes.

C. Pädagogische.

Hochschul-Nachrichten XV, 3. von Salvisberg, Die studentische Unfallversicherung und die Mensa academica. — Das Kollegium für die Studierenden der böhmischen Hochschulen in Prag. — München. Das Resultat der diesjährigen **Lehramts-Prüfungen** in den neueren Sprachen, welche im Laufe des Oktober stattgefunden haben, ist folgendes: 1. Abschnitt a. romanische Philologie 56 (38), b. englische Philologie 42 (28). 2. Abschnitt 33 (27). — Ungarn. Die Verteilung auf die einzelnen Studienfächer ist folgende: Jurisprudenz 7212 (+ 21), philologisch-philosophische Fächer 1911 (— 17), technische Fächer 1370 (— 128), Medizin 1090 (+ 179), Pharmazie 266 (+ 60), Theologie 86 (— 8).

Monatsschrift für höhere Schulen 3, 11. Kübler, Realschulbildung und juristisches Studium (mancher **Oberrealschüler** bewältigt, nachdem er ein Jahr lang fleißig **Lateinisch** getrieben hat, die schwierigsten Pandektenstellen). — Herold, Was lesen unsere älteren Schüler? (knüpft an Kämmerers häusliche Lektüre an). — Geyer, Die Verbesserung mangelhafter fremder Abhandlungen durch Schüler — als Aufsatzübung. — Horn, Amerikanisches Schulwesen (bezieht sich auf Viereck, Zwei Jahrhunderte deutschen Unterrichts in den Vereinigten Staaten. Vieweg, 5 ℳ). — Im Sommersemester 1904 studierten 1230 Studierende **neuere Philologie**, 711 vom Gymnasium, 365 vom Realgymnasium und 54 von einer Oberrealschule. Von diesen waren 214 im ersten Semester, und zwar 80 vom Gymnasium, 77 vom Realgymnasium, 57 von der Oberrealschule.

Zeitschrift für österreichische Gymnasien 18, 10. Harnisch und Duchesne, Methodik französischer Sprachschule. Spindler, 2 ℳ (brauchbar); Wershoven, Conversations françaises. Schulze (ähnlich angelegt. Würzner.)

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen 16, 2. Heintze, Die Seele der erdkundlichen Namen. I. Naturnamen.

Zeitschrift für den deutschen Unterricht 18, 11. (Herausgegeben von O. Lyon bei Teubner.) 12 Hefte zu je 4—5 Druckbogen, jährlich 12 ℳ. Rosikat, Der Oberlehrer im Spiegel der Dichtung. (Mag die Kritik uns auch nicht durchweg lohnen; ihr zum Trotze wünschen und hoffen wir:

O daß uns immer bliebe
Die Kraft zum Wirken treu.
Und treu die Lust und Liebe,
Ob karg der Lohn auch sei!

Doch reift ein Mann im Knaben
Zu seines Volkes Heil,
Am Erntesegen haben
Auch wir wohl unser Teil.

Paul Heyse, Lehrerlied.)

Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht 3, 6. Minckwitz, Die französische Akademie (das 19. Jahrhundert). — Böckelmann, Der **französische Unterricht** auf der Oberstufe des Gymnasiums im Zeichen der neuen Lehrordnung (hat bei den Prüfungsverhandlungen an Gewicht verloren. Nach Mangold hat 1837—1856 eine münd-

Digitized by Google

liche und schriftliche Prüfung bestanden, 1856—1882 wurde ein Exercitium gefordert, 1892—1902 die schriftliche Übersetzung eines diktierten Textes, seit 1902 mündliche Prüfung). — Schäfer, Die methodische Behandlung des Verbs im romanischen Sprachunterricht. — Krüger*), **Wunschzettel** eines Neusprachlers (die Ansprüche im Französischen sind zu vermindern, die an das Lateinische zu vermehren. Bei Abiturientenaufsätzen weiß der Lehrer nicht, wie er werten soll. Der auf das Englische verwendete Fleiß ist merklich gesunken. Vertreter neuer Richtungen müßten besucht werden. Die angeworbenen Lehrkräfte der Ferienkurse sind meistens minderwertig. Die übrigen Wünsche beziehen sich auf Reisestipendien, Ausbildung der Offiziere in den Sprachen, Sorge für Nachwuchs, Ausbildung, Austausch ausländischer Lehrer, Hospitieren der Studenten an den Schulen der Universitätsstädte und als Lehrer, Verschwinden der mittleren Lehrbefähigung, Unentbehrlichkeit der Phonetik in der Schule, Übung im Sprechen in der Mutter- und Fremdsprache, Pflege der Stimme. Verf. schließt mit einem versöhnlichen Wort nach links und nach rechts). — Baumann, Psychologie und Reformunterricht (bezeichnet Eggerts Arbeit als post festum erschienen). — Winkler, Erwiderung (seit dem 8. Neuphilologentage wird kein Antireformer mehr zu einem methodischen Vortrage an den Neuphilologentagen zugelassen). — Ruska, Mea Culpa (bezieht sich auf den Bericht über den 11. Neuphilologentag). — Kaluza, Die Handelshochschulen und die neusprachlichen Studenten und Oberlehrer. — Clodius, Eine eigentümliche Geschäftspraxis (bezieht sich auf den Schülerbriefwechsel). — Tauchnitz-Ausgaben (Sotteck). — Sorel, Montesquieu, übersetzt von Kreßner (für das große Publikum. Mahrenholtz). — N. Smith, Essays on Shakespeare. Mac Lehose, 7 sh. 6 d. (gesundes Urteil. Jantzen.) — Poppenberg, Maeterlinck. Gose & Tetzlaff, 0,50 ℳ; Mießner, Maeterlincks Werke. Schröder, 1,50 ℳ (empfohlen. Thurau.) Steinmüller, Vermittelnde Methode. Progr. Würzburg; Breymann, Französische Lehrbücher. 4. Aufl. Oldenburg. (Ref. Beck empfiehlt nicht.)

Revue de l'Enseignement des Langues vivantes XXI, 11. Wolfromm, La Question des Méthodes en Allemagne.. (Nous en avons fini, pour le moment, avec les publications hostiles à la réforme; nous allons maintenant donner la parole à ses partisans et exposer intégralement les arguments qu'ils ont opposés aux attaques de leurs adversaires. Ce sera le sujet des articles qui vont suivre, et là, comme dans les pages déjà publiées, nous n'aurons qu'un seul but: celui de rendre service à la cause des langues vivantes, en restant scrupuleusement fidèle à la vérité historique.) — Morel, Antoine et Cléopâtre. Traduction en vers (suite). — Mazeran, Schiller et Körner. Vingt années d'amitié. — *Varia.* A. W., **Un post-scriptum de M. Viëtor.** (Mehr über die „Personen" hier zu sagen, sehe ich keine Möglichkeit. Die „Dinge" sind keine sachlichen Fragen der Methode oder dergl., sondern Vorgänge, die mit dem persönlichen Gegensatz in engster Beziehung stehen und für das Fachpublikum gleichfalls ohne Interesse sind. Sie ihm vorzuführen, ist nicht im geringsten meine Absicht. Wollen es die Freunde des verstorbenen Prof. Koschwitz tun, so werde ich das unter allen Umständen bedauern; zu befürchten habe ich davon nichts.) — W. K., Un anniversaire. — *Bibliographie.* Histoire littéraire du peuple anglais, de la Renaissance à la Guerre civile, par J. J. Jusserand. — Milton, Samson Agonistes, par A. Wyatt (A. D.).

Südwestdeutsche Schulblätter. Herausgegeben von Armbruster, Cramer und Wunder. (Karlsruhe, Gutsch. Preis jährlich 4 ℳ.) *XXI, 11 u. 12.* Wunder, Ein neuer Plan einer **Einheitsschule.** („Gegen die Einheitsschule" betitelt sich eine Schrift, herausgegeben von dem Verein der Oberlehrer an den höheren Staatsschulen Hamburgs. Diese Schrift wendet sich gegen einen aus dem Schoß der Hamburger Schulsynode hervorgegangenen Gesetzentwurf, der für sämtliche Knabenschulen Hamburgs die Errichtung eines gemeinsamen fünfstufigen Unterbaus ohne Fremdsprache, ohne Schulgeld und mit unentgeltlicher Lieferung der Lehrmittel ins Auge faßt.) — Cramer, Die Ansprüche der sem. gebildeten Lehrer in Württemberg. — Immer zahlreicher werden die Anzeichen dafür, daß der unerquickliche Methodenstreit der letzten 20 Jahre seinem Ende zugeht und einer Klärung und Versöhnung der Ansichten Platz macht. Zunächst kommen in dieser Hinsicht die Übungen von Mackenroth zu den Kühnschen Lesebüchern in Frage (2 Teile, Velhagen & Klasing). — Ferner das Lehrbuch der französischen Sprache von Ganzmann und Metzger. 1. und 2. Stufe. Berlin, Reuther & Reichard. (Auch dieses zeigt eine erstaunliche Beherrschung und Reichhaltigkeit der methodischen Hilfsmittel und weist in erfreulicher Weise die bei Mackenroth gerühmten Vorzüge eines modernen reformerischen Lehrmittels auf.) — Nicht unerwähnt dürfen unter den wichtigeren Neuerscheinungen die Lehrbücher

*) Verf. zeigt in Hinsicht auf Ferienkurse Mangel an Sachkenntnis, wenn er Göttingen und seine Ferienkurse mit der Bemerkung übergeht: „Unsere sämtlichen Provinzen haben, mit Ausnahme von Hannover, eine Universität."

Digitized by Google

von Kühn-Diehl bleiben. (Nohl.) — Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der Romanischen Philologie. Unter Mitwirkung von über hundert Fachgenossen herausgegeben von Karl Vollmöller. V. Band. 1897—1898. Heft 1—4. Erlangen 1901—1903, Junge. (Großartig angelegt, verdienstvolles Werk. Reinhard.) — Klapperich, Hope, Snowed up! An adventure on Exmoor. Glogau 1902, Flemming. 1,20 *M*. (Die Geschichte selbst ist, wenn auch vielleicht etwas zu ausführlich, flott und spannend erzählt. Gutheim.) — Herzog, Die Entwickelung des bayer. Gymnasiallehrerstandes. (Keinen treuern und ausdauernderen Bundesgenossen hat **der bayerische höhere Lehrerstand** bei diesen seinen Bestrebungen gehabt, als die beiden Kammern, die vielfach der Regierung das Geld für den höheren Lehrerstand fast gegen ihren Willen aufgedrängt und deren Vorlagen verbessert haben.) — Dorn, Meine Erfahrungen an englischen Schulen. Programmbeilage der Oberrealschule in Heidelberg, 1904 (in interessanter Weise geschildert, Gutheim). — Berberich, Vierzig Jahre der Entwickelung einer Privatschule. — **Entgegnung von Vlëtor.** (Der Rezensent meines Schriftchens „Die Methodik des neusprachlichen Unterrichts" zeigt durch den Verweis auf die „historisch-kritischen Aufsätze" im ersten Band der „Zeitschr. für franz. und engl. Unterr.", daß er ebensowenig „über den Parteien" steht wie eingestandenermaßen ich selbst. Ich kann auf Anerkennung seinerseits nicht rechnen. Protestieren muß ich jedoch, wenn er in einem Falle die „Sachlichkeit" meines Urteils bezweifelt.)

Blätter für höheres Schulwesen. Herausgegeben von Ritter. (Berlin, Rosenbaum & Hart. Vierteljährlich 1,50 *M*.) *XXI, 11 u. 12.* Ritter, Aus dem Landtag. — Knüppel, 21. Generalversammlung des Vereins Schleswig-Holsteins. — Schmidkunz, Die Mittelschulfrage als Sache der Hochschulpädagogik und der Psychogenesis (konstruiert **vier**, nicht drei **Schulstufen**, die gruppiert sind in zwei untere, „allgemeine", und in zwei obere, „spezielle" oder „berufliche". An die unterste oder erste Stufe, die Volksschule, schließt sich als zweite eine Art Realschule an. Dann folgt der Haupteinschnitt, mit Vorentscheidung der künftigen Berufsklasse. Die dritte Stufe bildet ein etwa 4jähriger Kursus, verschieden je nach der nachher zu besuchenden Hochschule). — Ein Rechtsgutachten über die Pensionsfrage. — Amann, Oldenburger Oberlehrerverein. (Oberlehrer Dr. Müller erfreute die Versammlung durch einen etwa einstündigen Vortrag über Zola. Die interressante Studie wird voraussichtlich in etwas veränderter Gestalt im Druck erscheinen.) — Halbfaß, Auch eine Standespflicht. — Zimmermann, Hilfstafel zur Berechnung des Durchschnittsalters der Klassen am 1. Februar. (Der **Schul-Konjugateur** für den französischen Unterricht in den Schulen ist offenbar ein nützliches Hilfsmittel in den Schulen. Ritter.)

Pädagogisches Wochenblatt. Schriftleitung: R. Werner. (Leipzig, Rengersche Buchhandlung. Jährlich 48 Nummern 10 *M*). *XIV, 7—14.* Sx., Ist eine Vermehrung der gehobenen Stellen wünschenswert? — Stand der Provinzial- und Landesvereine. — Sx., Schein und Sein. („Der Herr Schulrat wird in nächster Zeit unsere Anstalt revidieren!" Die Nachricht läßt keinen der Amtsgenossen gleichgiltig, so unbekümmert sich mancher auch stellt.) — Staubfreier Fußboden. — Eickhoff, Über Schulausgaben. — B. O., Die Wichtigkeit der unverminderten **Seh- und Hörkraft** bei den Oberlehrern. (Wenn nun im Offiziersstand dafür gesorgt wird, daß absolute körperliche Rüstigkeit die Bedingung ist, im Dienst zu bleiben, so dürfte diese Sorge auch im Oberlehrerstande am Platze sein. Freilich wird mit dieser Sorge dann auch die Fürsorge, wie bei den verabschiedeten Offizieren, verbunden sein müssen, den Verabschiedeten in anderen Zweigen der Staatsverwaltung ein ihren Fähigkeiten entsprechendes Unterkommen zu verschaffen oder, wie in Österreich, den Oberlehrern die Dienstjahre bei der Pensionierung günstiger zu rechnen als den Beamten, die die Abnahme der körperlichen Kräfte nicht so früh zur Ruhe nötigt. — Aus dem preußischen Landtage. — Gruhn, Berliner Gymnasiallehrergesellschaft. (Nausester, Sprichwort und Sprachideal. Er ging von dem Satz Steinthals aus, in dem als Grundlage jedes grammatischen Verständnisses die Erkenntnis bezeichnet wird, daß die **Flexionsformen** eine bestimmte Bedeutung haben. Diese von Steinthal hochgeschätzte Erkenntnis will der Vortragende nicht als richtig gelten lassen. Eingehend untersucht Nausester das deutsche Sprichwort auf die Verwendung der vier Abwandlungsformen: Komparation, Motion, Deklination und Konjugation. In dem Sprichwort, in dem das Sprachideal verkörpert sei, lasse sich deutlich das Bestreben erkennen, allein durch die Stämme der Worte zu wirken und ein Hervorheben der Flexionsendungen zu vermeiden. — Für das Urteil im Deutschen sind die **Ausarbeitungen** so gut wie wertlos, ihr eigentlicher Zweck ist verfehlt. Auch für das Fach, aus dem sie stammen, kommen sie natürlich kaum in Betracht. — r. r., Einiges vom Deutschen und den Ausarbeitungen. — Ee., Nebeneinnahmen. — L. M., Worauf es ankommt. Aus Sachsen. — B. O., Schularzt. — Parlamentarius, Der Antrag Keruth. — Dreßler, Zur Frage der Halbakademiker. — Gruhn,

Digitized by Google

Rechtschreibung und Erdkunde, zwei für die heutige Erziehungswissenschaft charakteristische Fächer. — Traugott, Eine Schutzmaßregel gegen unfrankierte Zurücksendung von Bewerbungspapieren. — Zur Comenius-Literatur. — Ein Rechtsgutachten über die Pensionsfrage. — Berliner Gymnasiallehrer-Verein. (Da es nicht viel Rektorate gibt, **höhere Stellen** für Philologen aber in Bayern überhaupt nicht vorhanden sind, und da **ferner an den Gymnasien** mit 400—800 und mehr Schülern und 20—50 Lehrern **ein Rektor die gesamte** Leitung nicht ersprießlich führen kann, so beschlossen **Regierung und Landtag, daß** an solchen **Riesenschulen** zur Entlastung des Rektors **ein „Konrektor" angestellt werden** solle mit demselben Range und Gehalte **wie der Rektor.)** — **R. R., Zurück zur goldenen** Mitte! — Zur Schärfung des Sprachgefühls. — **Wichtige Statistik. (Oberlehrer Dr. Brosmann-Görlitz** ist im Auftrage **des Vorortes der Delegiertenkonferenz** mit einer Statistik, betreffend die Beschäftigung **von Elementarlehrern mit** wissenschaftlichem Unterricht an den höheren Lehranstalten **Preußens (Schuljahr 1903/04)** beschäftigt.) — Bb., Zur Stellung und Besoldung **der Leiter unvollständiger** Anstalten. — Wenzel, **Das Französische in U III und O III am Realgymnasium.** (Naturgemäß und folgerichtig hätten bei Verminderung **der wöchentlichen** Unterrichtsstunden auch die Anforderungen an die Schüler **der U III und** O III herabgesetzt werden müssen. Das ist nicht geschehen) — Schmidkunz, Das Bücherwesen der Hochschulpädagogik. — Gruhn, Berliner Gymnasiallehrer-Gesellschaft. — Weigl, Das Frühstück der Schuljugend. — **Zur Schärfung des Sprachgefühls.** („Vor etwa 300 Jahren hat . . . Franz Drake die Kartoffel aus Chile nach Europa gebracht. Sie ist sein Ruhmeskranz geworden, der alljährlich wieder von neuem blüht!" „Der Zahn der Zeit, der alle Tränen trocknet, wird auch über diese Wunde Gras wachsen lassen." „Seine Aussprüche sind stets aus dem Brennpunkte geschöpft, den sie anschneiden." „Die Wiege dieses für die Landwirtschaft so wichtigen Huhnes hat in Spanien gestanden." „Die Universitäten sind wie rohe Eier: man darf sie kaum anfassen, sofort stellen sie sich auf die Hinterfüße und wehren sich.")

Haus und Schule. Pädagogisches Zeitblatt 35, 49 — 36, 2. Zippert, Mädchenerziehung und Frauenfrage.

Pädagogischer Centralanzeiger, Eberswalde, 25. Januar. Zu besetzende **Stellen** mit Fak. für Franz. und Engl. Oberlehrer: OR. Halberstadt; h. Msch. Memel; Progy. mit Rsch. Schwelm; h. Msch. Magdeburg; Rsch. Bromberg; Rg. Altenessen; Rsch. Bromberg. — Hilfslehrer: Gy. Ratzeburg; Rg. Rathenow. — Oberlehrerinnen: h. Msch. Memel; h. Msch. Görlitz. — Rektor: Stadtschule Mehle.

D. Sonstige Zeitschriften.

Deutsche Revue 31, 1. v. Seydlitz, Die französischen Primitiven (Ausstellung von April bis Juli 1904). — Bernheim, Entstehung und Bedeutung der deutschen Kaisersage. — v. Brandt, Thiers.

Das literarische Echo V, 23. v. Salwürck, Shakespeare-Schriften.

Revue des deux mondes, 15 décembre 1904. Loti, Escales au Japon (1902). — Zurlinden, Les hautes études de guerre et l'avancement dans l'armée. — E. Daudet. Autour d'un mariage princier (récits des temps de l'Émigration; fiançailles d'exil). — Ellade, Un poète roumain (Grégoire **Alexandresco** [1812] et ses maîtres français. On ne pouvait appeler de la littérature les essais indéchiffrables de quelques mauvais versificateurs de Bucarest et de Jassy, parmi lesquels les figures les plus respectables sont encore celles des deux grands dignitaires: le logothète moldave Constantin Conski [1777—1849], le logothète valaque Jean Vacaresco [1786—1863]. Depuis plus de cent ans la langue française était devenue la langue des salons. Au moment même où paraissait Éliézer et Nephtali, poème traduit d'après Florian, par G. A. (1832) la langue de l'administration dans le pays était la langue française. C'est une âme humaine que celle du poète valaque, une âme humaine que souffre et qui cherche. Elle prend même Lamartine pour guide. En 1838, parut le second recueil, intitulé Poésies. Le troisième recueil, Poésies, 1842, contient huit élégies, de moins en moins lamartiennes, quatorze fables, de plus en plus dans le goût de la Fontaine etc. Le quatrième recueil, 1847, est l'un des meilleurs au point de vue artistique. Dans le dernier recueil, 1863, on trouve des pièces nationales de circonstance. Sa fable change en une vaine et froide allégorie). — Doumic. Revue dramatique (Notre Jeunesse, comédie en quatre actes par A. Capus. (N'ayant pas voulu traiter le problème de l'enfant naturel, selon sa critique de ses critiques dans le Figaro, l'auteur presque tout le temps et sauf épisodes qui font hors-d'œuvre, ne nous parle pas d'autre chose. — Armide et Gildis, pièce en cinq actes et six tableaux, en vers, par C. de Sainte-Croix. Imaginez un opéra sans musique, sans décors, sans chœurs et sans ballet, et réduit aux seules beautés du livret.) — de Wy-

Digitized by Google

zewa, Mystères historiques (Andrew Lang, Historical Mysteries). -- Paul et Victor Margueritte, Le prisme (Pierre, mon ami, avec ton nom, avec ton rang et tes relations, tu as beau n'être pas riche . . . — eh bien! tel quel, tu es déjà un bon parti . . . tu représentes un capital social . . . tu feras un beau mariage, mon enfant, dieses ist das mütterliche Urteil über den Rouener Advokaten Pierre Urtrel, dessen Empfindungen die Gebrüder M. eingangs ihres neuen Romans in eingehendster, wenn auch wenig anheimelnder Weise schildern. Im ersten Kapitel langt er aus Paris nach durchlebter Nacht an, im zweiten treffen wir ihn beim Lawn-Tennis: A lui, celle de ces jeunes filles qu'il voudra, quand il voudra. Im dritten überschaut er im Geiste die Aussichten der Zukünftigen: Avec trois cent mille francs. car Hélène les aurait, de Mme B. au contrat, . . . on pourrait attendre l'héritage de la parente du Périgord, moribonde. Or Mme B. ayant soixante-dix-neuf ans, et la mère d'Héléne souffrant d'un cancer au foie . . . ou était en droit d'espérer. — Grammatisches etc.: Qu'en dehors de lui tout un monde eût vécu . . . c'était à quoi sa pensée jamais ne s'arrêtait. — Mais, brusque, un roulis du wagon, l'impression aussi d'un regard posé sur lui le tiraient de son rêve. — La merveille de gothique fleuri qu'est avec son peuple de statues, . . . le sévère, le flamboyant portique de la Calende. — Rien pour moi, jeta-t-il devant la loge. — Elle imaginait des noms sonores, n'cût point fait fi d'un titre, d'une particule même. — Il avait extrait du tiroir de son bureau, où . . . il gisait, un roman qu'avant-hier Boireau lui avait prêté. — Timide, malgré ou à cause de sa supériorité même, il rougissait vite, en compagnie de ceux dont par l'esprit, comme par le cœur, il se sentait tout à fait étranger.

Personalien.

Prof P. Sirven-Paris wurde zum o. Professor für moderne Literatur in Lausanne ernannt.

v. Grienberger-Czernowitz habilitierte sich für germanische Sprachwissenschaft.

Gymnasiallehrer Haas-Freiburg wurde mit Abhaltung von Vorlesungen über französische Sprache und Literatur beauftragt.

H. L. Havell-Halle a. S. wurde zum Lektor für Englisch ernannt.

Privatdozent Dr. Sieper-München (engl. Phil.) wurde zum ao. Professor ernannt.

Prof. Seippel-Zürich (franz. Sprache) scheidet zum Herbst aus dem Lehramt aus.

UNIVERSITY OF LONDON.

Holiday Course for Foreigners, 1905.

The full Course will last nearly five weeks, from July 17th to August 18th, and the fee will be £ 3. Students can also take a shorter Course from July 31st to August 18th, the fee for which will be £ 2. Details of the lectures and classes, and forms of application for admission and for accommodation, may be obtained by intending students on or after May 1st. All communications referring to the Holiday Course should be addressed to

The Registrar of the University Extension Board. University of London, South Kensington, London, SW.,

and the words „Director of the Holiday Course" should be written in the top left corner of the envelope.

Kataloge.

List & Francke, Leipzig, Thalstr. 2. **Antiquariats-Katalog Nr. 367.** Germanische Linguistik und Literatur.

Nr. 298 von **Heinrich Lesser (Philipp Brand)** in Breslau II. Klassische und neuere Philologie.

J. Gamber, 2, rue de l'Université, Paris. **Catalogue XXVII de Livres anciens et modernes.**

Ausgegeben am 1. Februar 1905.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Digitized by Google

N. G. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung in Marburg (Hessen).

Die besten Führer für Studienreisen.

Ein Studienaufenthalt in Paris.

Ein Führer für Studierende, Lehrer und Lehrerinnen.

Herausgegeben
unter Mitarbeiterschaft von **A. Brunnemann**
von
Ph. Rofsmann.

Zweite umgearbeitete und bedeutend vermehrte Auflage.

Preis: M. 2.40, gebunden M. 2.80.

Führer

durch die Städte

Nancy, Lille, Caen, Tours, Montpellier, Grenoble, Besançon

für

Studierende, Lehrer und Lehrerinnen

von

13] **A. Neumann.**

Preis: M. 1.60, gebunden M. 2.10.

Beide Führer werden zur Vorbereitung auf Studienreisen nach Frankreich in allen Kritiken wärmstens empfohlen. Ein Rezensent bezeichnet Roßmanns Buch als den **Neuphilologen-Baedeker für Paris.**

Ein Studienaufenthalt in England.

Ein Führer für Studierende, Lehrer und Lehrerinnen

von

Adolf Reusch,

Professor an dem Realgymnasium i. E. und der Realschule zu Lübeck.

Gebunden in handlichen Ganzleinenband

Preis: M. 2.25.

Die Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen schreibt: Rezensent hat mit großem Interesse das Werkchen durchgegangen. Es enthält so viele treffliche Winke, daß kein Neuphilologe nach England gehen sollte, ohne es vorher gründlich durchgearbeitet zu haben. Mit Recht nennt Verf. es „einen Führer für Studierende, Lehrer und Lehrerinnen".

Digitized by Google

Neuphilologisches Zentralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Prof. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr-Elberfeld, Prof. Eidam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geifsler-Pirna, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Oberl. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. Pr., Oberl. Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Dr. Schmeding-Duisburg, Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Viëtor-Marburg, Dir. Dr. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Neunzehnter Jahrgang. Hannover, März 1905. **Nr. 3.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstraße 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **Bayerischer Neuphilologen-Verband** (S. 65). — **Bureau International de Renseignements à l'usage des professeurs de langues étrangères** (S. 66). — **Sachs, Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur** (Forts.) (S. 67). — **Kluth, Jodelle considéré comme précurseur des classiques** (Fin) (S. 70). — **Philippsthal, Der Verein für neuere Sprachen in Hannover von der Gründung am 10. Februar 1880 bis zum Jahre 1905** (Forts.) (S. 77). — **Hartmann, Fremdsprachliche Rezitationen** (S. 80). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Danzig (Verein für neuere Sprachen. XVI. bis XVIII. Jahresbericht) (S. 81); Freiberg (7. Hauptversammlung des Sächsischen Neuphilologen-Verbandes) (S. 82); Hannover (Vom 25jährigen Stiftungsfeste. Unsere Ehrenmitglieder) (S. 83). — **Literatur. Besprechungen**: Boerner und Werr, Lehrbuch der französischen Sprache [Buchner] (S. 84). — **Neue Erscheinungen** (S. 85). — **Zeitschriftenschau** (S. 89). — **Personalien** (S. 96). — **Angebot** (S. 96). — **Kataloge** (S. 96).

Bayerischer Neuphilologen-Verband.

Von Seite des bayer. Ministeriums für Kirchen- und Schulangelegenheiten ist in jüngster Zeit die Wahrnehmung gemacht worden, daß geprüfte Lehramtskandidaten, welche in den Bewerberlisten für die Anstellung vorgemerkt sind, aber noch nicht verwendet wurden, sich verehelichten, ohne hiervon dem K. Staatsministerium die vorschriftsmäßige Anzeige erstattet zu haben. Die Beteiligten werden deshalb im Minist.-Blatte vom 19. Januar 1905 zu genauer Einhaltung dieser Vorschrift mit dem Bemerken angewiesen, daß im Falle der Nichtbeachtung derselben in Zukunft unnachsichtlich von der Bestimmung Gebrauch gemacht werden müßte, solchen Personen, welche ohne vorausgehende schriftliche Anzeige von ihrem Ehevorhaben beim K. Staatsministerium eine Ehe schließen, sofort aus der Liste der Bewerber um Anstellung zu streichen sind.

Geprüfte Lehramtskandidaten, welche sich unter Außerachtlassung der Bekanntmachung verehelichten, haben die vorgeschriebene Anzeige nachträglich zu erstatten.

Digitized by Google

Eine Zuschrift des Bayer. N.-V. macht darauf aufmerksam, daß in den letzten Jahren die Zahl der geprüften Lehramtskandidaten für die n. Spr. in Bayern stetig anwuchs, so daß in bezug auf die erste Anstellung bereits eine bedenkliche Stauung eingetreten ist und eine lange Wartezeit bis zu einer pragmatischen Anstellung bevorsteht. Im Interesse der Studierenden hält es der Vorstand des Bayer. N.-V. für seine Pflicht, auf diese immer schwieriger werdenden Verhältnisse hinzuweisen und, wenigstens für die nächsten Jahre, von der Wahl des Studiums der neueren Philologie als Berufsstudium dringend abzuraten.

Bureau International de Renseignements à l'usage des professeurs de langues étrangères.

Paris, le 16 Février 1905.
14 Quai d'Orléans.

Monsieur et cher Collègue,

Le Congrès de Cologne nous a, vous le savez, chargés d'élaborer un projet de statuts, qui devra être soumis au Congrès de Munich, en 1906.

Permettez-moi, en vue de notre travail, de vous adresser un Questionnaire, que vous trouverez d'autre part. Je vous serai infiniment obligé de vouloir bien répondre aux questions posées, et de joindre à votre réponse toutes les observations que votre expérience vous aura suggérées, en même temps qu'un projet de statuts.

Votre collaboration me permettra d'établir le projet, que je m'empresserai de vous communiquer, dès qu'il sera prêt.

Veuillez agréer, Monsieur et cher Collègue, avec mes remerciments anticipés, l'expression de mes meilleurs sentiments.

Le Président du Comité provisoire
M. Potel
professeur au lycée Voltaire.

Questionnaire.*)

1. — Le Bureau fonctionne-t-il déjà dans la région que vous habitez? Avez-vous déjà été appelé à fournir des renseignements?
2. — Quelle nature de renseignements êtes-vous plus particulièrement en mesure de fournir? a) scientifiques et pédagogiques. — b) pratiques (indications pour séjour à l'étranger, pensions, itinéraires, etc.)
3. — Pouvez-vous recevoir des collègues étrangers de passage dans votre ville, ou leur consacrer du temps? — Pouvez-vous leur procurer des relations pendant leur séjour?
4. — Pouvez-vous indiquer des familles qui prendraient en pension des professeurs ou des élèves (Renseignements détaillés: prix de la pension, situation sociale du chef de maison)?
5. — Pouvez-vous recueillir des adhésions au Bureau International, et vous charger de me les faire parvenir?
6. — Le fonctionnement du Bureau International a-t-il, à votre connaissance, donné lieu à des abus? — Lesquels?
7. — Observations.

Adresser les réponses, avec le *projet de statuts* à M. Potel, professeur au lycée Voltaire, 14 Quai d'Orléans, Paris IV.

*) Die dem Vorsitzenden des Vereins für neuere Sprachen in Hannover übersandte Zuschrift sei hier abgedruckt, um weitere Kreise zur Mitarbeit anzuregen.

Digitized by Google

Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur.

Von Prof. Dr. **Karl Sachs**-Brandenburg.

(Fortsetzung.)

Ob John Horrocks Esq. (1818—87), der mit seinem 1885 gestorbenen Bruder Charles in Weimar begraben liegt, auch bei G. war, ist mir nicht bekannt geworden.

Über eine lange Unterredung G.s mit einem englischen Ingenieur-Offizier H. 1825 findet sich ein Bericht bei Eck. I. 133. 14. 7. 25 war Jakson und seine Töchter bei G.

1786 meldete Knebel (Gaed. 194) an Fran v. Schardt über den Lord Inverary, den ältesten Sohn des Herzogs von Argyle, und Captain Harry Heron, mit welchem er Weimar besuchte (vgl. noch id. 199, 113, 200 und G.St. II. 719). Bei Erwähnung der jungen Hopes, die unter Heavysides Führung in Weimar waren, spricht G. über die Vorzüge Weimars für junge Engländer, die am Weimarer Hofe auf das Beste empfangen wurden. 13. 12. 1813 fragt Knebel an: Wo ist denn Dein Herr Jones hin? Lawrence kehrte von Zeit zu Zeit wieder nach W. zurück, Lewis, der G.-Biograph, wurde am 27. 8. 1792 bei G. eingeführt (GJB. III. 44 und Life and Correspondence of L. I. 73). W. Scott erwähnt in einem Briefe an G. (Eck. III. 124, 127), daß sein Freund Sir John Hope von Pinkie und sein Schwiegersohn Lockhart die Ehre hatten, „dem Vater der deutschen Literatur vorgestellt zu werden“ (im Juli 1827). Am 18. 12. 24 notiert G.: „gegen Abend Herr Eckermann und der Engländer Jelle.“

Mr. West Jones, ein Freund von Herrn Duncan, erschien 28. 3. 29 bei G.; Knebel fragte 13. 12. 13 bei G. an: wo ist denn dein Herr Jones hin? Am 24. 7. 14 war der Rittmeister Johnson, im Fourierbuch Tomson genannt, im Gefolge der Großfürsten Nicolaus und Michael bei G.

Der Sollicitor General of Ireland Joy brachte 15. 8. 25 schöne Mineralien von Giesecke aus Dublin.

Am 12. 4. 30 war Mr. Joyeux, nachher Banfield bei G.

Mit Charles Payne Knight verkehrte G. in Rom (XXX. 232...); ein Herr Knight war 19. 11. 24 bei ihm.

Ein irländischer Geheimrat George Knox, Freund der Botanik, kam mit seinen Söhnen 26. 5. 25 und mit Richardson 13. 2. 27.

Der Chevalier James Lawrence, „ein geistreicher Mann, kehrte von Zeit zu Zeit wieder“. 19. 3. 1801 war G. bei ihm zu Tische. 1808 las G. seine Schrift „l'Empire des Nairs ou le Paradis de l'amour“ (Hamburg 1807). 1816 schickte er sein Drama „Die Friedensgefangenen“, das er aus einem „The Englishman in Verdun or the Prisoner of peace“ in Weimar übersetzt hatte (31. 3.; vgl. GJB. XIX. 100). G. lobte das Werk, wagte aber nicht, es aufzuführen (5. 4. 16). 29. 12. 21 war er wieder bei G. zu Tisch, dann noch nach fast neunjähriger Unterbrechung 1829 und 30, so 13. 11. 29 mit Miß Murray.

Lewis traf als Siebzehnjähriger 1792 in Weimar ein und wurde am 27. 8. bei G. eingeführt (vgl. GJB. III. 44, Life and Correspondence I. 73).

Am 9. 12. 29 waren der Lieutenant-Colonel Low und R. Ray, membre de plusieurs sociétés littéraires, aus Newyork bei G.

Von Lupton schreibt G. an seine Schwester 11. 5. 1766; vgl. GJB. VII. 38, 133. Theodor Lyman (1792—1849), der mit Everett in Europa reiste, übermittelte von diesem Byrons Manfred an G. und bat 11. 10. 1817

Digitized by Google

um opportunity of paying his respects. Er war am 13. bei G. (vgl. GJB. XXV. 26).

11. 9. 1801 kam Herr Rat Kraus und Mr. Macdonald. Ein Kaufmann May aus Glasgow war bei G. in Weimar (vgl. Jane Carlyle an G. 10. 6. 1828).

Mit dem englischen Diplomaten Joseph Mellish, der ein großer Verehrer Shakespeares war und G.s Hermann und Dorothea und Palaeophron übersetzt hatte, wie mit seiner Familie verkehrte G. von 1799 bis 1825.

3. 4. 1803 war Herr Meyer, ein junger Engländer, 4. 2. 30 Herr Monday bei ihm, am 10. 7. 31 James Morier mit Gattin, der Verfasser des Romans The adventures of Hajja Baba of Ispahan (London 1824—28, 5 vol.), den G. las.

Motley schrieb als Student einen Aufsatz über G., den Dr. Cogswell der Gattin des Dichters sandte. Sir Charles Augustus Murray war 1829 bei G. (vgl. Maxwell, London 1898, über diesen, GJB. XX. 270, Pencer an Böttiger 26. 11. 1829).

Bei O'Caroll war G. in Dresden 23. 4. 13 (vgl. 7. 5. 13). Die „auf einigen Scherz gewürzten Geschichten des Ritters O'Hara behagten G. ebenso wie die von seiner Köchin bereiteten trefflichsten Beefsteaks und der ächteste Mokkakaffee, welchen er bei einem einige Zeit dauernden Aufenthalte in W. seinen Gästen vorsetzte" (vgl. G.B. 4. 6. 1810 bis 30. 6. 1811 und 17. 10. 22). O'Kelly besuchte G. 5. 10. und 28. 5. 11. Der gleichfalls dort wohnende Osborn erzählte umständlich von der Schlacht von Trafalgar (G. XXVII. 220 und G.B. 10. 3. 1807); auch Parry lebte dort längere Zeit (G. an Carlyle 15. 1. 1829, an Ottilie 11. 2. 1831, GJB. V. 35, U.M. 1. 6. 1823). Parsons blieb den Winter in Deutschland, um Deutsch zu lernen (v. Schardt 28. 7. 90). 12. 3. 93 warnt G. vor dem amerikanischen Oberst Pearce; ein Reverend Pearce mit Gattin war bei G. 3. 10. 28. 29. 12. 29 war Herr Plunket (v. 7. 11. 29), am 24. 10. 29 zwei ältliche Herren Prescott aus London bei ihm.

5. 8. 31 notiert G.: „Capitän Reding, ein vorzüglich gewandter Mann in mittleren Jahren, der viel Welt mit klaren Augen gesehen hatte." Henry Reeve, ein Journalist, war bei G. auf der Durchreise nach München (GJB. XXIV. 18); 14. 13. 29 zwei Amerikaner von Reusselaar aus Newyork. Lord Arthur Richard, Charles Wellesley und der Reisende Sir Clave besuchten ihn in Dornburg 1828 (GJB. II. 304), 6. 4. 29 ein Geistlicher James Richmond. Der Amerikaner Reverend Edward Robinson, der Gatte der Therese Talvj, geborenen Jakob (GJB. II. 323, VII. 164, IX. 406. XII. 39, G.B. 26. 7. 24, G.K. II. 384, 387 und G.s Briefwechsel mit der Talvj. ed. Reinhold Steig (GJB. XII. 33—77) gab seine Karte bei G. ab.

Ein Anderer ist der Engländer Henry Crabb Robinson, ein Londoner Barrister, über den Knebel (II. 249, anno 1818, 30. 8.) ausführlich berichtet (vgl. noch id. 14. 8. 1828, Gaed. 221, 223, GJB. III. 496, IV. 354 bis 440, D. 122, Deutsche Rundschau August 99).

Am 17. 1. 26 war ein dritter Robinson bei G.; er schien in Handelsgeschäften gegangen zu sein. Knebel (4. 6. 21) berichtet über den jungen Lord Russel, doch nicht, ob er auch bei G. gewesen.

GJB. 31. 3. 29 heißt es: es war ein Brief des Irländers Seymour gekommen, der sich in Weimar aufzuhalten wünscht. Er hatte eine Zeitlang in Hannover gelebt und sprach recht gut deutsch (Peucer an Böttiger GJB. I. 351). Am 31. 1. 30 war er bei G.; 18. 10. 17 Mr. Sheppard, der deut-

Digitized by Google

schen Sprache wegen reisend, 16. 0. 1831 die englische Familie Simson, 15. 6. 16 Herr von Sinclair, ein Schotte.

18. 4. 22 meldete Zelter, der Hauptmann Skinner habe ihm eine Karte von G. gebracht (vgl. G.Z. 15. 6.). 3. 7. 27 nahm er Abschied von G., da er seinen Eleven Michelson nach England zurückführte (vgl. G.T. 25. 6. 1829).

1823 kam Charles Sterling (29. 12., vgl. G. XXXIII. 164), der Sohn des englischen Konsuls in Genua, mit Empfehlungen Lord Byrons, der ihn Stirling nennt, nach Weimar und aß bei G. (vgl. noch 13. 3. 24 und 3. 10. 31).*)

30. 10. 24 erhielt G. den Besuch von J. A. Stumpf, harpmaker to his Majesty, der auch 13. 10. 29 mit G. speiste.

Der Konsul Edward Swaine in Hamburg (formerly of Highbury in London), der 3. 8. 1837 80jährig starb und in Weimar begraben wurde, stand auch mit G. in Korrespondenz (vgl. 25. 9. und 12. 10. 30).

W. Taylor aus Norwich, der in Göttingen studiert hatte und eine G. bekannte Übersicht der englischen Literatur schrieb (GJB. III. 38), war 1782 bei diesem; ein Hauptmann T(h)ompson 7. 3. 1817 (vgl. 3. 10. 17, 6. 4. 23 und 2. 10. 27); Augustus Thorndike aus Boston, Cogswells Zögling, mit diesem.

George Ticknor aus Cambridge bei Boston (1791—1871), der in Göttingen studiert hatte, bat am 25. 10. 1816 aus dem Gasthof Elephant um die Erlaubnis, G. zu besuchen und hatte eine längere Unterhaltung mit ihm (vgl. Life, Letters and Journals, Boston 1880, GJB. V. 222).

3. 9. 29 wurde John Vigoureux durch Mündenloh bei G. eingeführt. 30. 5. und 1. 9. 1808 besuchte ihn in Carlsbad Warburton und seine Frau, „die nicht ganz bei Trost ist und keine andere Sprache als englisch kann". 22. 10. 27 besuchte ihn Mrs. Webb.

Die beiden Söhne des Lord Wellington waren 27. 2. 28 auf einem Balle in Weimar; 7. 8. 1828 kamen Lord Charles Wellesley, Mr. Candler, Mr. Gerard, Mr. Rocheid und Mr. Hopwood von Neuenburg und G. machte ihnen einen Besuch im Schlosse.

26. 10. 23 kam der Kanzler v. Müller mit dem neuangekommenen Engländer (nach Müllers Tagebuch Mr. Wemps) zu G.; 12. 8. 18 war Wheler bei ihm in Carlsbad.

In Tiefurt ist das Bild der Engländerin Woldegray, über welches der Führer aber nichts Näheres zu sagen wußte.

G.T. 15. 1. 1823 schickte er ein Päckchen für Herrn Thomas Wolley, „einen jungen Mann, der vergnügte und nützliche Tage bei uns verlebte". 5. 4. 98 war Mr. Wood bei G.

Neben dieser großen Zahl namhaft gemachter Besucher finden wir noch einige Dutzend Engländer und Amerikaner im G.T.B. und G.B. erwähnt ohne Nennung ihres Namens.

Außer mit dem mehrfach für ihn tätigen englischen Spediteur Parish in Hamburg trat er auch mit den Buchhändlern Black Young, Fitzroy, Murray und dem Arzte John Forbes in Verbindung, der Autographen für ihn besorgen sollte.

Einer der Hauptvermittler für G.s Beziehungen zur englischen Literatur war Johann Hütner (1766—1841) (vgl. Strehlke I. 293); ferner Dr. Nochden (vgl. GW. XXVII. 364 ..., XXXI. 88, U.M. 34, 67, GJB. II. 443, IV. 399).

---

*) Vgl. Erich Schmidt, Commentationes in honorem G. (Studemundt, Straßburg 1890).

Digitized by Google

Goethes Freund d'Alton (GW. III. 313, Gaed. 129 f., Westermanns Monatshefte Mai 1889) und die Gräfin O'Donnell (R. Werner, G. und die Gräfin O'Donnell, Berlin, Neue Freie Presse 5. 4. 1884 und GJB. VI. 86, 93, 403) waren trotz ihres Namens nicht Mitglieder der englischen Nation.

Carlyle schrieb 17. 1. 1828 an G., er hoffe den nächsten Winter mit seiner Frau in Weimar zuzubringen, und 23. 5. 1830, er wolle eine Wallfahrt nach W. machen, „dem großen Heiligtume, ohne welches uns Deutschland in der Tat nur wäre wie ein anderes Land"; doch kam dieser Plan nicht zur Ausführung.

Über einen nicht mit Namen genannten Briten schreibt G.St. (II. 124): „der Engländer war bei mir; ein wundersam Original" (vgl. C. August 14. 10. an Knebel).

Übrigens sagte G. (24. 8. 1830, Eck. III. 242: Wer wie ich ein ganzes Leben lang kostbare Zeit und Geld mit der Protektion junger Talente verloren hat, und zwar Talente, die anfänglich die höchsten Hoffnungen erweckten, aus denen aber am Ende gar nichts geworden ist, dem muß wohl der Enthusiasmus und die Lust, in solcher Richtung zu wirken, nach und nach vergehen.

Dagegen schrieb Goethe an Varnhagen (10. 9. 1830): „Wenn schon Freundebesuche, wie ich aufrichtig gestehe, mitunter sehr auf mir lasten, so soll doch ein jeder von Ihnen Eingeführte, gewiß zu begrüßen werte Mann, freundlich empfangen sein" und (U.M. 5. 9. 1827) lesen wir: „meine Zeit ist so eingerichtet, daß für Freunde immer genug da ist" (vgl. auch Biedermann, Goetheforschungen 295).

Über England und die Engländer finden wir neben dem 35sten Venetianischen Epigramme (GW. I. 232) ein bedeutendes Urteil bei Eck. III. 175, das die Eigenart der Briten im Auslande in feinster und richtigster Weise schildert und wie in GW. XXXIX. 327 ihre Vorzüge vor anderen Nationen anerkennt (vgl. GTB. 16 ..., 31. 12. 1827, 27. 2. 28). Freilich fehlt auch Tadel nicht (so W. XXII. 163, GTB. 2. 9. 23, 29. 1. 28, 21. 8. 1829). Er sucht nach den Ursachen des ganz abweichenden Auftretens der Engländer, deren persönliche Ruhe, Sicherheit, Tätigkeit, Eigensinn und Wohltätigkeit er bewundert, während er ihnen eigentliche Reflexion abspricht und ihren Parteigeist tadelt (vgl. Eck. I. 150, GW. XXXIII. 251). Den hohen Wert der englischen Sprache hebt G. (Eck. I. 54, 13...) hervor, und GW. III. 200 äußert er sich über ihre Sentimentalität, XXII. 229 über ihre Vorliebe für das Altertum (vgl. XXXII. 17). (Fortsetzung folgt.)

Jodelle considéré comme précurseur des classiques.

Par **E. Kluth**, Directeur de l'Ecole supérieure de jeunes filles à Oberhausen (Rhld.).

(Fin.)

B. Didon se sacrifiant.

Pour éviter des redites dans la critique de cette tragédie, nous nous bornerons, dans ce qui suit, et d'après la disposition adoptée pour „Cléopâtre", à faire ressortir les faits et les points qui montrent un progrès dans l'art dramatique de Jodelle ou qui contribuent à le faire considérer comme précurseur des classiques.

Digitized by Google

Comme œuvre dramatique, la Didon est bien au-dessous de la Cléopâtre, l'intérêt tragique y est nul.

Jodelle a pris cette tragédie au 4e livre de l'Enéïde, qu'il suit assez fidèlement, se bornant à mettre en dialogue le récit du poète latin.

Quant à l'insuccès de ce 2e essai tragique, c'est bien au choix de la matière qu'il faut l'attribuer, quoiqu'elle fût très caractéristique pour le poète français, puisque le charme du sujet ne résidait que dans la peinture des sentiments de l'âme.

Ce sujet n'offrait aucune circonstance véritablement tragique, puisque le pieux Enée soumet sa volonté à celle des dieux. Il ne peut, par suite, pas plus y être question d'une lutte des passions que de la nature humaine aux prises avec le destin.

En ce qui concerne la forme extérieure, nous y trouvons aussi un assemblage régulier de dialogues et de chœurs, mais ces derniers sont beaucoup plus courts que dans la Cléopâtre.

La division en actes s'y fit d'après ces motifs intérieurs:

Acte I. Résolution de partir.
„ II. Adieux d'Enée à sa bien aimée.
„ III. Tentative d'Anna.
„ IV. Consultation de la confidente, ruse de Didon.
„ V. Mort de l'héroïne.

Les actes sont bien plus longs que ceux de la Cléopâtre, et se partagent en 13 scènes non séparées. Il faut bien admettre que le poète a voulu, dans cette tragédie parue environ 6 ans plus tard, écarter la monotonie par un plus grand nombre de situations. Toutefois les seules allées et venues de l'acteur ne suffisent pas encore à vivifier une action.

Les trois unités y sont aussi parfaitement observées. Pour conserver l'unité de temps, la pièce commence au moment où Enée fait ses préparatifs de départ.

Si faible que soit *l'action* dans Didon, Jodelle s'évertue cependant de la rendre sentimentale et de la développer d'une manière continuelle.

L'exposition de la pièce se fait par un dialogue et c'est pour cette raison qu'elle dénote déjà un progrès sur Cléopâtre où un monologue introduit le spectateur dans l'action.

Le chœur est partagé en deux camps: Troyens et Phéniciennes, séparation que l'on ne trouve qu'exceptionnellement chez les Grecs, assez souvent dans Sénèque et qui fut élevée au rang de règle par l'art tragique de la Renaissance.

La participation du chœur à l'action est plus faible que dans Cléopâtre; il a un champ d'action très restreint et n'a que des rapports peu nombreux et peu étroits avec le dialogue.

La peinture des caractères de ses héros et de ses héroïnes est faible; cependant il faut avouer que Jodelle a réussi à donner quelques traits hardis à ses personnages principaux (Enée, Didon, Anna).

Les entretiens offrent d'interminables tirades qui, souvent, à cause de leur longueur, perdent leur caractère de dialogue dramatique. Cependant on y trouve déjà un essai de dialogue antithétique qui n'est pas sans mérite. Mais, à part quelques traits de ce genre, où le mouvement du dialogue se précipite, la pièce ne se compose guère que de monologues et de longues tirades, dans le goût de Sénèque, qui en est le véritable modèle de Jodelle.

Digitized by Google

Quant à ce qui se rapporte au **Style**, Jodelle s'élève déjà, dans quelques passages bien réussis, au-dessus de la Cléopâtre, soit que le talent de Jodelle fût en progrès, soit que le poète fût soutenu par son incomparable modèle.

Son style fut imité par Hardy jusque dans les moindres détails et, par ce dernier, exerça son influence sur Pierre Corneille.

En même temps, il ne manque pas de remarques ni de tournures originales et très ingénieuses, et ces passages peuvent déjà faire pressentir ce que la poésie française effectua plus tard en éloquence dramatique.

Une grande particularité de son style réside dans les *nombreuses sentences*, qui occupent une place plus grande encore dans les chœurs que dans le dialogue: dans Cléopâtre 20 %, dans Didon 13 %, dans les chœurs 40 et 45 % de l'ensemble des vers. Sur les chœurs, les modèles classiques peuvent bien avoir exercé une forte influence.

Le vers de cette tragédie est, sans exception, l'alexandrin; dans des passages assez importants, des rimes masculines et féminines alternent déjà régulièrement.

Quant à l'orthographe des syllabes qui riment, Jodelle ne s'en soucie point.

D'après les observations faites jusqu'à présent, concernant la versification, nous voyons que, dans les tragédies de Jodelle, l'alexandrin, en tant que forme poétique du drame français, a acquis droit de cité.

Dans la Cléopâtre, Jodelle s'en sert surtout quand il fait parler à ses personnages le langage de la passion. En outre, l'emploi exclusif de l'alexandrin dans sa Didon, parue six ans plus tard, prouve que Jodelle est convaincu que l'alexandrin est le vers qui se prête le mieux à la représentation poétique des actions sublimes et des mouvements de cœur.

Il s'est ainsi préoccupé de l'emploi de l'alexandrin comme procédé artistique, et des règles concernant sa composition. Il ne manque plus à son alexandrin que le „polissez et repolissez“ du classicisme, et c'est difficilement que son vers eût trouvé grâce auprès du sévère Boileau.

L'historiographe devrait, comme on doit le penser, juger équitablement et impartialement d'après le développement historique, considérer une œuvre dans les principes de son existence, l'apprécier dans l'importance pour son temps et mesurer son mérite d'après le progrès dont l'art lui est redevable.

Ainsi considérés, les drames de Jodelle apparaissent comme des œuvres qui nous conduisent des ténèbres à la lumière.

Rien n'est plus naturel que, dans les débuts d'un art nouveau, des chefs d'œuvres ne puissent apparaître immédiatement, comme étant tombés du ciel.

On peut critiquer l'étourderie inhérente à la jeunesse, avec laquelle Jodelle se mit à l'œuvre, on peut déplorer le libertinage génial avec lequel il a exécuté son projet, on ne peut lui refuser l'éloge que ses drames, quoiqu'ils laissent partout sentir les défauts du premier essai, contiennent, en même temps, des germes vitaux qu'on a développés avec le temps et portés jusqu'à la perfection.

Son moule de la tragédie classique française s'est maintenu intact pendant près de trois siècles.

Tour à tour il contenta les contemporains de Louis XIV, de Louis XV, de Robespierre et de Napoléon. Les nations voisines s'empressèrent de se l'approprier: l'Angleterre elle-même, quoiqu'elle continuât à jouer son Shakespeare.

Digitized by Google

C'est dans ce moule que Racine et son rival Pradon, que Voltaire, si novateur à d'autres titres, et avant lui Crébillon, et après lui Marmontel, La Harpe, Du Bellay et des centaines de dramaturges coulèrent leurs idées et leurs sentiments.

Mais toujours elle resta un plaisir des lettrés, le délassement d'un public d'élite; le peuple ne pouvait se plaire à un théâtre dont les sujets ne l'intéressaient pas et dont il comprenait à peine la langue.

Pour être vraiment nationale, il manqua à la tragédie classique d'être un peu populaire.

2. La Comédie de Jodelle.

Puys, en changeant de ton, chanta devant nos rois
La jeune comédie en langage françois. *Ronsard.*

De même que par sa Didon et sa Cléopâtre Jodelle avait évincé les Mystères et les Moralités et fondé la tragédie classique française, de même, par son „Eugène ou la rencontre, comédie en 5 actes" élaborée au même moment que la Cléopâtre, il remplaça les Farces et les Soties et fonda la comédie nationale conforme aux exigences de l'art antique.

Avec sa facilité habituelle il écrivit en quatre matinées cette comédie qui fait penser à Molière, comme la Cléopâtre avait ouvert une voie à l'art de Corneille.

Dans le prologue de cette pièce il expose à son royal auditoire **les théories de la nouvelle comédie:** avant tout: proposons-nous pour modèle les anciens; en même temps: gardons-nous de toute servilité dans l'imitation. Ce sont les deux points essentiels de sa doctrine.

Plus de farces, de moralités avec leur fatras; il faut une comédie qui, se modelant sans servilité sur celle des anciens, soit moderne, nationale et littéraire; moderne et nationale: car l'invention est de Jodelle:

„L'invention n'est point d'un vieil Ménandre.
Rien d'étranger on ne vous fait entendre;
Le style est nôtre, et chaque personnage
Se dit aussi être de ce langage." (Prologue.)

Littéraire: car Jodelle ne veut pas imiter l'école allégorique; et il répudie les farceurs.

Mais la comédie antique était plus difficile à faire accepter que la tragédie. Ici le poète avait à la fois contre lui le peuple, habitué aux farces et aux moralités, et les savants, qui, pour la plupart séduits par la pompe de la tragédie, méprisaient la familiarité des pièces comiques:[1])

„Aucuns aussi de fureur plus amis,
Aiment mieux voir Polydore à mort mis,
Hercule au feu, Iphigene à l'autel,
Et Troye à sac, que non pas un ieu tel
Que celuy là qu'ores on vous apporte." (Prologue.)

[1]) L'abbé d'Aubignac nous révèle le goût de ce temps-là. La tragédie, dit-il, alors paraissait seule digne de l'attention publique; la comédie était en disgrâce. La tragédie plaît davantage aux Français, qui ont les moeurs héroiques et sérieuses. Les personnes de naissance ou nourries parmi les grands ne s'entretiennent que de sentiments généreux. Or la comédie n'a que des sentiments communs et des pensées vulgaires, souffre toutes les bassesses, voirs même les désirs, et ne rejette point les entretiens des cabarets des carrefours, les proverbes des portefaix et les quolibets des harengères. S'élève-t-elle? c'est une fille de chambre qui veut parler phébus; et quand, au lieu d'intrigue, on y fait paraître les grandes maximes de la morale ou les nobles mouvements de la vertu, on court fortune d'ennuyer les spectateurs.

Ainsi on reprochait tour à tour aux auteurs comiques, s'ils égayaient la foule, de manquer d'élévation; s'ils s'élevaient, de manquer de gaieté.

Digitized by Google

Venant ainsi au-devant des objections que quelques-uns de ses amis pourraient lui faire, il proteste que: ne dédaignant le plus bas populaire, il veut renouveler le théâtre comique:

„Sans que, brouillant avecques nos farceurs
Le saint ruisseau de nos plus sainctes sœurs,
On moralise un Conseil, un Escrit,
Un Temps, un Tout, une Chaire, un Esprit
Et tels fatras, dont maint et maint folastre
Fait bien souvent l'honneur de son theatre.[1])
Mais, retraçant la voie des plus vieux
Vainqueurs encor du port oblivieux,
Cestuy-ci donne à la France courage
De plus en plus oser bien davantage." (Prologue.).

Jacques Grévin exprime encore beaucoup plus clairement les mêmes idées dans l'avant-jeu de la Trésorière[2]) qui explique et complète le prologue de l'Eugène:

„Non, ce n'est pas de nous qu'il fault,
Pour accomplir cest eschaffault,
Attendre les farces prisees
Qu'on a tourjours moralisees:
Car ce n'est nostre intention
De mesler la religion
Dans le subject des choses feinctes
Aussi jamais les lettres Sainctes
Ne furent donnees de Dieu,
Pour en faire apres quelque jeu
— — — — — — — —
— — — — — — — —
— — — — — — — —
N'attendez donc en ce Theatre
Ne Farce, ne Moralité:
Mais seulement l'antiquité,
Qui d'une face plus tardie,
Se represente en Comedie."

En effet aucune Allégorie, aucune invention burlesque et invraisemblable ne viennent troubler le cours de cette première comédie classique française.

Pour cette nouvelle comédie Jodelle désire un nouveau local qui offre à un public plus exigeant plus de confortable en lui bâtissant des sièges convenables disposés en amphithéâtre:

„Quant au theatre, encore qu'il ne soit
En demi-rond, comme on le compassoit,
Et qu'on ne l'ait ordonné de la sorte
Que l'on faisoit, il faut qu'on le supporte:
Veu que l'exquis de ce vieil ornement
Ore se voiie aux Princes seulement.
Et puis ceux-ci dont on verra l'audace,
Sont un peu plus qu'un rude populace:
Au reste tels qu'on les voit entre nous." (Prologue.)

La Renaissance réclame donc un local plus confortable pour un spectacle plus ingénieux; mais des mœurs plus distinguées elle n'en réclame point!

Mais la nouvelle comédie française, malgré les imitations ou les traductions d'Aristophane, de Plaute et de Térence, n'est ni grecque ni latine.

---

[1]) Ces vers sont à l'adresse des Confrères de la Passion, qui depuis l'arrêt du parlement (17. nov. 1548), ne pouvaient plus faire représenter ni les mystères sacrés, ni ceux des saints et des saintes, mais qui composaient des moralités avec personnages allégoriques (tels que: le Temps, la Chair, l'Esprit, etc.).

[2]) La Trésorière ou Maubertine (1558) est une imitation déguisée d'Eugène.

Digitized by Google

Elle sort de la Farce du moyen-âge et de la comédie italienne. Jodelle et Grévin ont beau attaquer la farce dans leurs prologues; c'est d'elle qu'ils empruntent leurs sujets en donnant à l'action plus de développement et d'ampleur.

D'ailleurs la farce renfermait le germe de la comédie, et il n'y avait rien d'étonnant que celle-ci en sortît: trop souvent, jusqu'à la Mélite de Corneille, la comédie rappelle son origine par la licence de ses peintures.

Contrairement à la comédie italienne de la Renaissance, qui emprunte à Plaute et à Térence le monde antique des esclaves et des entremetteurs, Jodelle cherche son sujet dans les mœurs des Français:

La courtisane Alix trompe son lourdaud de mari Guillaume avec l'abbé Eugène qu'elle a mis à la place du gentilhomme Gascon Florimond, parti à la guerre. La paix ramène inopinément l'officier, et la complication qui en résulte se dénoue comme suit: Guillaume permet à l'abbé de continuer la vie commune (le concubinage), tandisque Florimond se dédommage avec Hélène, la sœur de l'abbé, et qu'on pourvoit à l'embarras pécuniaire avec les revenus ecclésiastiques d'Eugène.

C'est une pièce de ce genre que l'on joua, en 1552, en présence de la cour française orthodoxe.

Mais qu'on en pense ce que l'on voudra: **la peinture des caractères et l'intrigue,** les deux principes fondamentaux de la comédie française moderne, se trouvent unies pour la première fois dans l'Eugène de Jodelle.

L'action ne montre pas encore l'influence de l'imbroglio, que les comédies italiennes de la Renaissance ont imité de Térence. Elle est en expression et en contenu très inconvenante. C'est à peine s'il y est question de quelque autre chose que de la débauche des femmes.

En outre, la satire vise principalement les Parisiens et les Parisiennes et spécialement le clergé dissolu.

Pour conduire *l'action* Jodelle se sert surtout de monologues, à l'aide desquels les personnages dévoilent leurs véritables intentions; il en résulte des contrastes très efficaces. Monologues et dialogues sont écoutés par des curieux, qui les accompagnent de réflexions faites à part. L'emploi de cet ingénieux expédient artistique est emprunté aux comédies romaine et italienne. L'action se déroule gaiement et il ne manque pas de scènes qui soient d'un véritable comique.

Les **trois unités** sont, aussi dans cette comédie, parfaitement observées.

L'exposition de la pièce est bien développée sous la forme d'un dialogue assez vif.

Les personnages sont tirés de la vie réelle, les caractères, quoiqu'un peu grossiers, sont cependant dépeints d'une manière réelle et frappante.

Quant à **la langue,** il ne faut point, d'après le prologue, lui interdire une certaine „gravité“ qui séparera la comédie de l'„atellane en sabots“. C'est aux auteurs de lui donner une force que plus tard elle leur rendra:

„La langue encor faiblette de soi-même
Ne peut porter une faiblesse extrême.“

La langue est aussi vivante. Toutes sortes de fleurs mythologiques décèlent le poète de la Renaissance. Des passages sentencieux sont rares, et on n'y voit guère de vastes digressions satiriques.

La mise en scène est celle des Italiens: une place entourée de maisons. La scène de l'Eugène est à Paris, comme on le voit par divers passages, et notamment par ces trois vers:

Digitized by Google

„Combien que mille fois et mille,
J'aye veu et reveu la ville
De Paris, où suis à ceste heure."

Les successeurs de Jodelle s'en tinrent au théâtre français (parisien) de l'action et la rattachèrent, comme lui, aux circonstances locales; cependant ils se rapprochèrent davantage de la comédie romaine et de la comédie italienne qui reposait sur elle.

Le vers de huit syllabes, coulant et rapide, se prête assez bien aux libres allures de la conversation.

Jodelle sentait bien aussi que **la musique** n'avait aucun caractère antique et il s'en excusait du moins mal qu'il pouvait:

„Même le son qui les actes separe,
Comme je croy, vous eust semblé barbare,
Si l'on eust eu la curiosité
De remouller du tout l'antiquité." (Prologue.)

Donnée une première fois à l'Hôtel de Reims, la comédie de Jodelle *reparut* au collège de Boncourt, au milieu d'une affluence extraordinaire de spectateurs. „Toutes les fenêtres, dit Pasquier, étaient tapissées d'une infinité de personnages d'honneur, et la cour si pleine d'écoliers que les portes du collège regorgeaient." Ronsard, chef de la Pléïade, applaudit à cette comédie par laquelle son école s'emparait du théâtre:

Jodelle, le premier, d'une plainte hardie,
Françoysement chanta la grecque tragédie,
Puis, en changeant de ton, chanta devant nos rois
La jeune comédie en langage françois;
Et si bien les sonna que Sophocle et Ménandre,
Tant fussent-ils savants, y eussent pu apprendre.

Ainsi la comédie française était née. Saluée à son aurore par Ronsard, encouragée par la cour et par la présence des savants, elle n'avait plus qu'à se développer d'âge en âge.

Bibliographie.

1. Marty-Laveaux: Œuvres de Jodelle. 2 vols. Paris 1868/70.
2. A. Darmesteter et A. Hatzfeld: Le seizième siècle en France. Paris 1878.
3. Sainte-Beuve: Tableau de la poésie française au seizième siècle. 2 vols. Paris 1828.
4. Adolf Ebert: Entwickelungsgeschichte der französischen Tragödie, vornehmlich im 16. Jahrhundert. Gotha 1856.
5. Emile Faguet: Essai sur la tragédie française au 16e siècle (1550–1600). Paris 1883.
6. H. Tivier: Histoire de la littérature dramatique en France. Paris 1873.
7. D. Nisard: Histoire de la littérature française. 3 vols. Paris 1867.
8. G. Lanson: Histoire de la littérature française. Paris 1895.
9. Ch. Monnard: Chrestomathie des prosateurs français du 14e au 16e siècle, avec une grammaire et un lexique. Genève 1862.
10. G. H. Moeller: Die Auffassung der Cleopatra in der Tragödienlitteratur der romanischen und germanischen Nationen. Dissertation. Freiburg 1888.
11. P. Raths: Geschichtliches über den Streit zwischen den Anhängern der alt-klassischen Literatur und der modernen bis zum 17. Jahrhundert. Programm. St. Wendel 1883/4.
12. H. Fehse: E. Jodelle's Lyrik. Dissertation. Leipzig 1880.
13. A. Herting: Der Versbau E. Jodelle's. Dissertation. Kiel 1884.
14. M. D. Brütt: Die Anfänge der klassischen Tragödie Frankreichs. Dissertation. Göttingen 1878.
15. G. Görres: Die Plejade und ihre Reformen. Dissertation. Rostock 1871.
16. K. Kühr: Der Verlauf des Streites um die drei Einheiten im französischen Drama. Programm. Landskron Gy. 1877.

Digitized by Google

17. J. Friedrich: Die Didodramen des Dolce, Jodelle und Marlow. Dissertation. Erlangen 1888.
18. K. Meier: Über die Didotragödien des Jodelle, Hardy und Scudéry. Dissertation. Leipzig 1891.
19. Emile Chasles: La Comédie en France au XVIe siècle. Paris 1862. Thèse.
20. Caro: Richelieu und das französische Drama.

Der Verein für neuere Sprachen in Hannover
von der Gründung am 10. Februar 1880 bis zum Jahre 1905

von **R. Philippsthal.**

(Fortsetzung.)

Den **Vorsitz** führte zunächst Prof. A. Ey bis zum 4. Juni 1888, wo er aus Gesundheitsrücksichten zurücktrat. Einige Monate danach wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. An seine Stelle trat Dir. Dr. A. Meyer, der den Vorsitz bis Januar 1892 führte. Darauf übernahm ihn Prof. Brinkmann und leitete den Verein, bis im Februar 1893 Dir. Lohmann an seine Stelle trat. Als dieser im Februar 1900 eine Wiederwahl ablehnte, wurde Prof. Hornemann zum Vorsitzenden gewählt, der dieses Amt seitdem bekleidet hat. — Zweite Vorsitzende: Dir. Dr. A. Meyer 1880/85; Hornemann 1886/87; Kasten seit 1887. — Erste Schriftführer: Kasten 1880/87; Schmidtmann 1887/93; Ulrich 1894; Behne seit 1895. — Zweite Schriftführer: Schmidtmann 1881/87; Röver 1888; Ulrich 1895 bis 1902. — Kassenführer: Wanner 1880/83; Ryssel 1883/93; L. Ey seit 1894. — Bibliothekare: Dir. Dr. Rosenthal 1880/84; G. Müller 1883/84; Keutel 1884/93; Philippsthal seit 1894.

Wenn die Verfassung nur geringen Änderungen unterlag, so blieben **Ziel und Zweck** des Vereins unverändert. Die Pflege der neueren Sprachen und ihrer Literaturen war von vornherein sein Arbeitsfeld. Die wissenschaftliche Beschäftigung und die beruflichen Aufgaben der meisten Mitglieder lassen es natürlich erscheinen, daß man darunter vorzugsweise das Studium des Deutschen, des Englischen und des Französischen verstand. Dieses Studium sollte auf wissenschaftlicher Grundlage fußen und möglichst vielseitig sein. Die Fortschritte der unterrichtlichen Praxis sollten nicht weniger als die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung beobachtet werden. Hervorragende Werke lebender Dichter und Schriftsteller sollten gewürdigt, klassische Dichtungen oder interessante Denkmäler vergangener Zeiten erläutert und gelesen werden. Im Gebrauche der heutigen Sprache wollte man sich üben, aber darüber das Studium der älteren Sprachstufen und die Geschichte der Sprachen nicht vergessen. Schule und Wissenschaft, Leben und Sitten, Land und Leute in Heimat und Fremde wollte man kennen lernen. Dieses große Programm war nur zu erfüllen, wenn die fördernde Beteiligung jedes einzelnen Mitgliedes gesichert wurde, was nur durch eine gute Organisation zu erfüllen war.

Deshalb gliederte man die wissenschaftliche Tätigkeit dreifach. Um die Mitglieder über die Fortschritte der neusprachlichen Wissenschaften und über neue literarische Erscheinungen auf dem Laufenden zu erhalten, wurde ein Lesezimmer eingerichtet, in dem die wichtigsten neuphilologischen Zeitschriften, Broschüren und Werke auflagen. Die auswärtigen Mitglieder erhielten alle vier Wochen einen Teil derselben zugesandt. Nach einiger Zeit wurde auch für die einheimischen Mitglieder ein Lese-

Digitized by Google

zirkel eingerichtet, und da dieser größeren Beifall fand als das Lesezimmer, das in einem Wirtshause lag, so gab man dieses nach mehreren Jahren ganz auf. Gegenwärtig besteht nur ein Lesezirkel, an dem 13 Mitglieder teilnehmen. Die Zeitschriften, die zum größten Teil von Mitgliedern des Vereins, vor allem von Prof. Kasten, dem Verein geliefert werden, werden in der Regel alle vierzehn Tage gewechselt und, so weit sie Eigentum des Vereins sind, nach beendeter Zirkulation der hiesigen Stadtbibliothek überwiesen.

Kleinere Kreise schließen sich zum Lesen und Erklären alter oder neuerer Schriften oder auch zu fremdsprachlicher Unterhaltung zusammen (Leseabende). Lange Jahre bestand ein germanistischer Abend, an dem der Beowulf, Ulfilas, Heliand, Reineke Voß, altdeutsche Schwänke und altisländische Texte gelesen worden sind. Zur Zeit besteht ein französischer Abend, an dem bemerkenswerte Dramen des 19. Jahrhunderts in historischer Folge studiert werden, während an einem englischen Abend neuere Romane besprochen werden.

Den Mittelpunkt der Vereinsbestrebungen bildet der Vortrag. Ursprünglich wurde jede Woche ein Vortrag über einen Gegenstand aus dem Arbeitsgebiet des Vereins gehalten. Eine fruchtbare, das Vorgetragene weiter klärende Debatte knüpfte sich häufig daran. Die Zahl der Vorträge wurde aber schon 1881 insofern beschränkt, als man sie in den heißen Sommermonaten ausfallen ließ. Einige Jahre später gelangte man dazu, nur alle zwei Wochen eine Vortragssitzung abzuhalten. Seit dem Winter 1896 wird nur einmal im Monat, und zwar nur im Winter, ein Vortrag gehalten. Seit 1903 ist zu diesem für ein größeres Publikum bestimmten Vortrag ein zweiter, kürzerer, mehr berichtender Art getreten, dem nur Vereinsmitglieder und geladene Gäste beiwohnen und der den geselligen Verkehr unter den Vereinsmitgliedern fördern soll.

Von Anfang an war es ein Übelstand, daß dem Verein nur Räume in Wirtschaften für seine Vortragsabende zur Verfügung standen. Mannigfache Versuche, einen Sitzungsraum in einem städtischen Gebäude zu erhalten, waren erfolglos, da nach des Tages Arbeit die Mitglieder auf zwanglose Gemütlichkeit nicht verzichten wollten. Im September 1898 wurde durch die dankenswerte Vermittelung des Archivars Dr. Jürgens mit dem Magistrat der Stadt Hannover ein Vertrag geschlossen, wonach dem Verein, dessen etwa 1200 Bände zählende Bibliothek in der Stadtbibliothek nunmehr auch ein Obdach fand, der Vortragssaal und zwar zunächst der im Kestnermuseum für einen Abend im Monat zur Verfügung gestellt wurde. Dieser anscheinend nur äußerliche Wechsel beeinflußte die Tätigkeit des Vereins in hohem Grade. Denn von jetzt an war es ihm möglich, eine große Zahl von Gästen um sich zu vereinen und so Interesse für seine Bestrebungen in weitere Kreise zu tragen.

Von den 162 Mitgliedern, die in diesen 25 Jahren dem Verein angehörten, haben 59 Vorträge gehalten, während 7 Fremde zum Halten von Vorträgen herangezogen worden sind. Die Zahl der Vorträge beläuft sich auf etwa 270. So mannigfaltig auch die Gegenstände der Vorträge waren, so läßt sich doch daraus auf die wissenschaftlichen Studien der Vereinsmitglieder schließen. Ihre Neigungen führten sie mehr auf das literarhistorische, als auf das sprachgeschichtliche Gebiet, und auf beiden fesselte sie die neuere Zeit bei weitem mehr als die ältere. Dabei stand das Studium der französischen Literatur im Vordergrunde, denn 55 mal wurde

Digitized by Google

hieraus ein Thema gewonnen, während der deutschen Literatur 42 und der englischen 40 Vorträge gewidmet wurden. Dieselbe Erscheinung wiederholt sich auf sprachlichem Gebiete, in dem sich nur 1 Vortrag mit englischer, 5 mit deutscher, dagegen 15 mit französischer Sprache und Metrik beschäftigten. Ab und zu, besonders, wenn äußere Ursachen, wie der Erfolg Ibsenscher Dramen oder der Eindruck von Tolstois Gedanken dazu zwangen, kamen auch Erscheinungen aus anderen Literaturen zur Besprechung. Auch vergleichende Literatur- und Sagengeschichte lieferte zuweilen ein lohnendes Thema. Sehr reichlich ist dagegen über den Sprachunterricht gesprochen worden. Neuere theoretische Schriften wurden analysiert, neuere Methoden geschildert, wichtige neue Grammatiken gekennzeichnet; über den Wert und den Unwert der Lautschrift wurde gestritten, über die Verwendung der Phonetik die Meinungen ausgetauscht, über die Reform der deutschen Rechtschreibung verhandelt und mancher Wunsch dazu geäußert, aus der Vereinfachung der französischen Rechtschreibung und Syntax wurden die Folgerungen für den Schulunterricht gezogen. Aber mochten draußen sich Reformer und Antireformer heftig bekämpfen, niemals hat der Verein einen engherzigen Standpunkt eingenommen. Jeder Richtung stand und steht er noch unparteiisch gegenüber. Der einen wie der andern hat er Zeit und Anlaß zu breiter und weitläufiger Aussprache mehr als einmal gegönnt.

So oft sich Gelegenheit bot, großer Männer rühmend zu gedenken, hat der Verein sie ergriffen. Raffte der Tod bedeutende Fachgenossen dahin, so wurden ihnen Nachrufe gewidmet. Gedenktage wurden feierlich begangen. So verband man die Feier des ersten Stiftungsfestes mit einer Huldigung Lessings zu seinem hundertsten Todestage, wobei Prof. A. Ey die Gedächtnisrede und Dr. A. Meyer die Riccautszene vortrug. Sehr feierlich ward am 26. April 1887 Uhlands hundertster Geburtstag begangen. In der Aula schilderte bei dieser Gelegenheit Müller-Frauenstein des Dichters Bedeutung, ein Quartett sang Uhlandsche Lieder, und der geniale Schauspieler Grunert trug Gedichte des Gefeierten vor. Am 22. Januar 1888 wurde aus gleichem Anlaß Byron gefeiert, indem Prof. Pieper ein Lebensbild des unstäten, gewaltigen Dichters entwarf. Im Anschluß an H. Taines und Tennysons Tod (1892) redete Prof. Kasten. Prof. E. Stengel kam im März 1894 von Marburg nach Hannover, um in begeisternder Rede Diez, den Begründer der romanischen Philologie, an seinem hundertsten Geburtstage zu feiern. Am 26. Februar 1902 fand Frankreichs Feier eines seiner größten Söhne Wiederhall bei uns, indem Prof. Röver Victor Hugos Bedeutung in treffender Rede würdigte, Prof. A. Ey ihn in einer Dichtung feierte und Gauthey des Gouttes einige von Hugos Gedichten zum Vortrag brachte.

Doch nicht nur in dieser Weise suchte der Verein sich zu betätigen. Am 17. und 18. September 1900 hielt Prof. Charléty-Lyon französische Vorlesung **(Rezitationen)** für Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten. Im Jahre 1900 gewann der Verein auf Veranlassung seines Vorsitzenden Prof. Hornemann andere hiesige Vereine zu einer gemeinsamen **Eingabe an den Reichstag** und den Reichskanzler zur Vereinfachung und Regelung der deutschen Rechtschreibung. Die Petition wurde abgesandt, aber, ehe sie zur Beratung kam, nahm die Regierung selbst die Regelung der Rechtschreibung in die Hand. Die Weiterbildung der hiesigen Oberlehrer suchte er zu fördern, indem er den Magistrat um

Digitized by Google

Einführung von **Stipendien** zum Aufenthalt im französischen und englischen Sprachgebiet ersuchte.

Das größte Verdienst hat der Verein sich dadurch erworben, daß er eine **Vereinigung der deutschen Neuphilologen** herbeigeführt hat. Die erste Anregung dazu ging von den Professoren Stengel und Viëtor aus. Adolf Ey nahm sich dieses fruchtbaren Gedankens eifrig an und berief als Vorsitzender des Vereins auf den 9. Januar 1886 eine Versammlung ins Café Rabe, an der hiesige und auswärtige Mitglieder, sowie Direktoren hiesiger höherer Lehranstalten teilnahmen. Nachdem Prof. Viëtor über die Verhandlungen der neuphilologischen Sektion der letzten allgemeinen Philologenversammlung gesprochen hatte, sprach Stengel über die Bildung eines Verbandes neuphilologischer Vereine. Obwohl kein endgültiger Beschluß gefaßt wurde, so verfolgte doch der Verein seinen Gedanken. Bald lud man die deutschen Neusprachler zu einer Versammlung nach Hannover. Von allen Seiten kamen Briefe; die einen meldeten ihren Beitritt zum Verein, die andern ihre Teilnahme an der Versammlung, und wieder andere ermunterten zu mutiger Verfolgung des neuen Ziels. Am 4. Oktober begannen die Verhandlungen, die einen glänzenden Verlauf nahmen und zur Gründung des Verbandes der deutschen Neuphilologen führten, dem sogleich 305 Mitglieder beitraten.

Die Hoffnungen, die der Verein an diese Gründung geknüpft hat, sind von der Entwickelung des Verbandes weit übertroffen worden. Schnell ist er aufgeblüht; an Umfang wachsend, an Bedeutung zunehmend, hat er sich über ganz Deutschland ausgedehnt. Wenn einst unser Verein das zarte Pflänzlein in mühsamer Arbeit pflegen mußte, so stützt er sich heute dagegen mit stolzer Freude an dem stattlichen vielverzweigten Baum. Aber auch in anderer Beziehung kann er auf das Vollbrachte zufrieden zurückblicken und sich sagen, daß die Gedanken, aus denen er geboren wurde, noch nicht veraltet sind, daß kein Fortschritt der neueren Philologie ein endgültiges Ziel erreicht, sondern nur ein Vordringen auf einer endlosen Bahn ist und immer von neuem einladen wird zu gemeinsamer Pflege wissenschaftlicher Studien und Übungen. (Fortsetzung folgt.)

Fremdsprachliche Rezitationen.

Plan der 11. Rundreise des Herrn Delbost, Officier d'Académie:

Februar 1905: Do. 16. u. Fr. 17. Frankfurt a. M. (Prof. Dr. Reichard, Stallburgstr. 32). — So. 18. Berlin (Oberl. Dr. Müller, S. W., Kochstr. 65, Kgl. Elisabethschule). — Mo. 20. Zittau (Prof. Dr. Scherffig). — Di. 21. Böhmisch-Leipa (Prof. Tanzer). — Mi. 22. Leitmeritz (Prof. Dr. Jos. Klein). — Do. 23. Pilsen (Prof. Dr. Wolfgramm). — Fr. 24. bis Stg. 26. Prag (Prof. Dr. Wenk, Smichow, Ferdinandsquai 15). — Mo. 27. frei. — Di. 28. Troppau (k. k. Realschullehrer Aschauer).

März: Mi. 1. Ratibor (Frl. M. Prusse, Schulvorsteherin). — Do. 2. Teschen (Prof. Dr. Hertrich). — Fr. 3. frei. — So. 4. Budapest (Kgl. Oberinspektor Dr. Schack, V, Lipót-Körút 16). — Stg. 5. bis Di. 7. Wien (Prof. Dr. Glauser, IV, Kolschitzkygasse 23). — Mi. 8. München (Prof. N. Martin, Augustenstr. 90, III, Gg.). — Do. 9. Augsburg (Prof. Dr. Recht, Bahnhofstr. 18½). — Fr. 10. u. So. 11. Nürnberg (Dr. Uhlemayr, Roritzerstr. 28). — Mo. 13. Nördlingen (Kgl. Reallehrer Oefelein). — Di. 14. Ulm (Prof. Dr. Weisser). — Mi. 15. Ludwigsburg (Rektor Seeger).

Leipzig, Fechnerstr. 2, 1. Februar 1905. Prof. Dr. **Martin Hartmann.**

Digitized by Google

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Danzig. (Verein für neuere Sprachen. XVI. bis XVIII. Jahresbericht.) Am 3. September 1901 hielt Herr Villemin-Paris auf Veranlassung des Vereins einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über die Conteurs modernes.

Am 10. November 1902 hielt Herr Delbost einen Vortrag über Edmond Rostand, am 3. September 1903 Herr Villemin einen solchen über Paris pittoresque. Im Winter leitete der Direktor der Berlitz-School die französischen Unterhaltungsabende.

Am 19. Oktober 1903 behandelte Herr Dr. Rosbund Jugendbriefe von H. Taine (Bd. I der Correspondance). Am 7. Dezember sprach Herr Delbost über die Chanson populaire française und wiederholte auf Wunsch zahlreicher Mitglieder, die am Erscheinen verhindert gewesen waren, diesen Vortrag mit reichlichen Deklamationsproben am 8. Februar vor einem größeren Publikum.

Am 21. März wurde eine geschäftliche Sitzung nötig, da der Vorsitzende, Herr Oberl. Dr. Rosbund, zum Aufbau und Leitung der Realschule in Mewe berufen, seinen Vorsitz niederlegen mußte. Der Verein verliert in Herrn Dr. Rosbund, der sich des durch den Tod des Prof. Wienandt (13. 3. 1902) verwaisten Vereins annahm, eine überaus rührige und tüchtige Kraft, die sich namentlich in der Belebung der Vereinstätigkeit durch Betonung des gesprochenen Französisch, durch Einladung guter conférenciers, Einrichtung französischer Unterhaltungsabende, Reorganisation des Umlaufs der Zeitschriften u. a., sowie durch eine liebenswürdige Werbegabe betätigte. Der Verein ruft ihm ein herzliches Glückauf! für seinen neuen Wirkungskreis nach.

Am 26. April 1904 fand eine zweite Hauptversammlung der aktiven Mitglieder statt. Der Verein hatte sich, neben anderen, bereit erklärt, die Vorortschaft des Allgemeinen deutschen Neuphilologen-Verbandes für 1905/06 im Falle seiner Wahl zu übernehmen. Deshalb erschien es notwendig, daß er auf dem Verbandstage zu Cöln durch ein Mitglied vertreten wurde. Herr Oberl. Thoene wurde damit beauftragt. Außerdem wurde beschlossen, daß der Verein sich als korporatives Mitglied an den Kanon-Arbeiten beteiligen sollte, und mit anerkennenswerter Bereitwilligkeit haben die Mitglieder, auch Damen, inzwischen zu den reichlichen Arbeiten ihres Berufes auch diese noch auf sich genommen, wofür allen hier Dank gesagt sei.

Dem Vereine gehören 29 (1901: 20) ordentliche und 25 (19) außerordentliche Mitglieder an. Während des Winters fanden etwa alle 14 Tage Zusammenkünfte statt, französische Unterhaltungsabende, die von einem Nationalfranzosen, Herrn Bonnisol, geleitet wurden. Außerdem fanden allwöchentlich einmal französische Leseabende statt.

Die Bibliothek, gegen 1100 (1023) Nummern enthaltend, von Herrn Oberl. Dr. Treichel verwaltet, befindet sich im Städtischen Gymnasium, wo auch die Sitzungen bezw. Leseabende stattfanden.

Unter den Mitgliedern waren die folgenden Zeitschriften im Umlauf: Revue des deux mondes, Annales politiques et littéraires, Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht, Zeitschrift für französische Sprache und Literatur, Literaturblatt für romanische und germanische Philologie, Englische Studien, Archiv für das Studium der neueren Sprachen, Beiblatt der Anglia, Neuphilologisches Zentralblatt, Punch. Die Zirkulation besorgte die Buchhandlung L. Saunier. Das Lesezimmer des Rathauses ist den Vereinsmitgliedern geöffnet; sämtliche Zeitschriften liegen dort 14 Tage lang vor der Zirkulation aus.

Digitized by Google

Der Jahresbeitrag der ordentlichen Mitglieder beträgt 6 Mark, der außerordentlichen 4 Mark. Für die Teilnahme am Lesezirkel, an Lese- und Unterhaltungsabenden entstehen keine weiteren Kosten.

Beitrittserklärungen sind an die Buchhandlung von L. Saunier oder an den Vorsitzenden, Herrn Dr. Reimann, Lindenstr. 6, zu richten.

Freiberg. (7. Hauptversammlung des Sächsischen Neuphilologenverbandes.) Sonntag, den 19. Juni 1904, fand in Freiberg die 7. Hauptversammlung des Sächsischen Neuphilologenverbandes statt (9. Sächsischer Neuphilologentag). Auf besonderen Wunsch vieler Mitglieder ging derselben eine Vorversammlung Sonnabend, den 18. Juni, voraus.

Nachdem Herr Prof. Kallenberg-Freiberg die Versammlung mit einem herzlichen Glückauf begrüßt und der Leiter der Versammlung, Herr Dr. Reum, namens des Sächsischen Neuphilologenverbandes gedankt hatte, führte Herr Bertaux eine große Reihe von Lichtbildern über Frankreich vor, die er mit Erläuterungen in französischer Sprache begleitete. — Nach einer Pause folgte ein Vortrag des Herrn Dr. Reum. Er behandelte die Musik zu Molières „Bourgeois Gentilhomme“ von Lully, dem berühmtesten Komponisten des 17. Jahrhunderts.

Am folgenden Tage versammelten sich die Teilnehmer an der Hauptversammlung früh 11 Uhr in der Aula des Realgymnasiums, wo der Vorsitzende des Verbandes, Herr Dr. Reum, die Sitzung mit einer Ansprache eröffnete. Herr Bürgermeister Blüher begrüßte darauf die Versammlung. Nun erstattete Herr Dr. Philipp den Jahresbericht. Nach wie vor sind die drei großen Vereine zu Dresden, Leipzig und Chemnitz die treibenden Kräfte des Verbands. Die Mitgliederzahl der Dresdener Gesellschaft, deren Vorstand die fünf Herren des Verbandsvorstands bilden, beläuft sich z. Z. auf 75, darunter acht Damen. Über den Leipziger Verein berichtete Herr Dr. Plügge: Unter dem Vorsitze des Herrn Gymnasialoberlehrer Dr. Leitsmann herrschte im Leipziger Verein für neuere Philologie während des verflossenen Vereinsjahres, wie früher, ein äußerst reges wissenschaftliches Leben, das durch die gebotenen Vorträge und Diskussionen reiche Anregung erhielt. Der Chemnitzer Verein für neuere Philologie hielt in seinem sechsten Vereinsjahre 1903/04 fünf Sitzungen ab.

Der von Dr. Gaßmeyer (Leipzig-Gohlis, Äußere Hallesche Straße 18) geleitete internationale Pensionsnachweis hat in dem eben verflossenen Jahre sich als wirklich segensreiche Einrichtung erwiesen. Um die hohen Satzkosten der Liste zu ersparen, ist der Verwalter an den Vorstand des Sächsischen Neuphilologenverbandes mit dem Ersuchen getreten, die Pensionsliste in dem Anhang seiner Broschüre „Wie studiert man neuere Philologie?“ abdrucken zu dürfen. Die Mitgliederzahl ist gesunken. Sie betrug vor Jahresfrist 317. Inzwischen sind verstorben oder sonst ausgeschieden 25 Mitglieder, eingetreten 15.

Darauf erhielt das Wort Herr Dr. Konrad Meier zu seinem Vortrag über Shakespeares Macbeth. Es folgte der Bericht über den XI. Neuphilologentag in Köln 1904 durch Herrn Dr. Reum.

Hieran schloß sich die Erläuterung der Ausstellungen, die die Prof. Dr. Scheffler und Gündel zur französischen und englischen Literatur- und Kulturgeschichte veranstaltet hatten. Prof. Gündels Ausstellung war besonders dadurch bemerkenswert, daß er seine Schüler zur Mitarbeit auf dem Gebiete bildlicher Anschauung veranlaßt hatte.

Beifällig aufgenommen wurde auch der von Herrn Direktor Röber-Siebenlehn bei Nossen vorgeführte „conjugateur“, der von Herrn Dr. Reum als sehr praktisch bezeichnet werden konnte.

Digitized by Google

Die vorgeschlagenen Statutenänderungen wurden hierauf nach kurzer Beratung angenommen. Ebenfalls einstimmig angenommen wurde der Antrag Prof. Schefflers, der Vorstand des Sächsischen Neuphilologenverbandes solle beantragen, daß der nächste Deutsche Neuphilologentag die **Errichtung eines Denkmals für Friedrich Diez in Bonn** in die Wege leite.

Gekürzt nach dem Sonderabdruck,

Hannover. (Vom 25jährigen Stiftungsfeste. Unsere Ehrenmitglieder.) Von den Ehrenmitgliedern waren bei der öffentlichen Feier im Uniontheater Dir. Dr. Schuster trotz seiner 84 Jahre in jugendlicher Frische und Prof. Dr. Sachs-Brandenburg persönlich erschienen. Letzterer hielt den Festvortrag über „Nizza und seine Sprache", worauf wir noch später zurückkommen werden. Prof. Dr. Stengel-Greifswald übersandte zur Verteilung an die Mitglieder:

DIE TURINER RIGOMER-EPISODE.

ZUR FEIER 25JÄHRIGEN BESTEHENS
DEM VEREIN FÜR NEUERE SPRACHEN
IN HANNOVER
AM 10. FEBRUAR 1905
UND DEM
AKADEMISCH-NEUPHILOLOGISCHEN VEREIN
IN MARBURG
AM 13. MAI 1905
ALS ZEICHEN TREUER ANHÄNGLICHKEIT
DARGEBRACHT
VON IHREM GREIFSWALDER FREUNDE
E. STENGEL.

GREIFSWALD.
LUDWIG BAMBERG.
1905.

(4°. 20 S. mit einem Wörterverzeichnis.)

Auch an dieser Stelle sei unserem geehrten Ehrenmitgliede für seine Gabe herzlichster Dank gesagt!

In der Mitgliederversammlung vom 23. Januar d. J. waren sodann auf Vorschlag unseres Ehrenpräsidenten Prof. Adolf Ey noch zu Ehrenmitgliedern ernannt:

Prof. Dr. Borbein, Mitarbeiter im Provinzialschulkollegium in Berlin,
Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Münch-Berlin und
Prof. Dr. W. Viëtor-Marburg.

Prof. Dr. Borbein erteilte folgende Antwort auf unser Ersuchen um Annahme der Ehrenmitgliedschaft:

„Wenn meine bescheidene Mitwirkung an der Arbeit des Vereins es nicht rechtfertigt, daß Sie auch für die Zukunft dieses Band wieder fester geknüpft haben, so fühle ich mich doch dessen wert durch die große Liebe, die ich zu den Neueren Sprachen, die Sie pflegen, allen vorab zu unserer herrlichen Mutter-

Digitized by Google

sprache, hege. Diese Gesinnung ist auch das Gemeinsame, in dem wir alle, die jetzigen und die früheren Mitglieder des Vereins, uns zusammenfinden, wenn wir auch körperlich getrennt sind."

Prof. Dr. Viëtor schreibt uns folgendermaßen:

„Durch die Ernennung zum Ehrenmitgliede hat mich Ihr Verein für neuere Sprachen, der vor 17 Jahren in bedeutungsvoller Weise die Führung übernommen und stets vorher und nachher eine hervorragende Bedeutung unter den neusprachlichen Vereinen gehabt hat, zu großem Danke verpflichtet."

Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Münch läßt sich in seiner Zuschrift u. a. in folgender Weise vernehmen:

„Wenn auch ohne direktes persönliches Verhältnis zu Ihrem Kreise fühle ich mich in einer gewissen inneren Nähe mit allen deutschen Neuphilologen, zumal den neuphilologischen Lehrern; kenne ich doch so gut wie irgend jemand das Wesen der Berufsaufgabe, die Größe der Mannigfaltigkeit ihrer Schwierigkeiten. Was ich meinerseits in den 25 Jahren für die Förderung des neusprachlichen Unterrichts habe tun können, ist freilich noch lange nicht so viel, wie ich hätte tun mögen: Auf Hemmnisse stieß ich an den verschiedensten Stellen. Eine oder die andere weitere Verbesserung der Lage kann auch jetzt wohl noch erhofft werden. Aber sehr wohlbegründete Wünsche scheinen sich in absehbarer Zeit nicht erfüllen zu lassen. So meine Forderung von Zentralinstituten für neusprachliche Übungen, die Vermehrung der Lektoren an den Universitäten, die Ernennung von Generalinspektoren für den neusprachlichen Unterricht, die Zusicherung des Rechtes auf Urlaub in regelmäßigen Zeitabständen. Das Wichtigste freilich bleibt, daß das Vervollkommnungsstreben der Neuphilologen selbst nicht ermattet, und daß sie Freude behalten an ihrer vielseitig reizvollen Aufgabe."

LITERATUR.

Besprechungen.

Lehrbuch der französischen Sprache von **O. Boerner** und **G. Werr.** Mit besonderer Berücksichtigung der Übungen im mündlichen und schriftlichen freien Gebrauch der Sprache. Insbesondere für bayrische Realschulen und Handelsschulen. I. Abteilung. Unterstufe (1. Klasse) mit einem Hölzelschen Vollbild: Der Frühling. II. Abteilung. Mittelstufe (2. u. 3. Klasse) mit zwei Hölzelschen Vollbildern: Der Sommer und der Herbst. Mit zwei Beibüchern: Hauptregeln und Wörterbuch in Taschen. Leipzig und Berlin 1904. Druck und Verlag von B. G. Teubner.

Die außerordentlich günstige Aufnahme, welche den Boernerschen Unterrichtswerken in Norddeutschland und Österreich zu teil geworden ist, hat die Verfasser veranlaßt, nunmehr auch für bayrische Real- und Handelsschulen eine besondere Ausgabe unter Berücksichtigung der neuesten bayrischen Lehrpläne zu veranstalten. Da die Anlage des Ganzen in den beiden Lehrbüchern die nämliche ist wie in den übrigen, schon längst in der Praxis erprobten Boernerschen Unterrichtswerken, so dürfte ein näheres Eingehen auf diesen Punkt wohl überflüssig sein. Die Frage, ob die beiden Lehrbücher speziell zum Gebrauch an bayrischen Realanstalten geeignet sind, ist nach genauer Einsichtnahme unbedingt zu bejahen: der Mitverfasser, Herr Gg. Werr, welcher in Fachkreisen durch seine Beteiligung an der Herausgabe des französischen Lesebuchs von Gaßner-Werr aufs beste bekannt ist, hat Sorge getragen, daß die in den neuesten Lehrplänen für den Unterrichtsbetrieb im Französischen aufgestellten Forderungen vollste Berücksichtigung finden. Druck und Ausstattung sind tadellos. Es erübrigt nur noch, den Wunsch

Digitized by Google

auszusprechen, daß diese von so erprobten Fachmännern verfaßten Lehrbücher an zahlreichen bayrischen Anstalten zur Belebung und Hebung des französischen Unterrichts eingeführt werden möchten.

Hof a./Saale. *Dr. Gg. Buchner.*

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

Aya, Rafael, Monografías grammaticales sobre la lengua alemana. Usos y regímenes de las preposiciones en el alto alemán moderno. (XVI, 196 S.) gr. 8. Berlin, Horn & Raasch. 4 ℳ.

Beiträge, Bonner, zur Anglistik. Herausgegeben von M. Trautmann. 18. Kruisinga, E., M. A.: A grammar of the dialect of West Somerset. Descriptive and historical. (VI, 182 S.) gr. 8. Bonn, Hanstein. 6 ℳ.

— Berliner, zur germanischen und romanischen Philologie, veröffentlicht von Emil Ebering. XXVIII. Fischer, Aug. Walth.: Über die volkstümlichen Elemente in den Gedichten Heines. (151 S.) Germanische Abteilung. Nr. 15. gr. 8. Berlin, Ebering. 4 ℳ.

Übungs-Bibliothek, Französische. 18. Fulda, Ludw.: Unter vier Augen. Lustspiel. Zum Übersetzen aus dem Deutschen in das Französische bearbeitet von Jul. Sahr. (XI, 66 S.) kl. 8. Dresden, Ehlermann. 0,80 ℳ.

Bode, Emil, Die Learsage von Sh. (150 S.) Göttingen, Diss.

Braune, Wilh., Über die Einigung der deutschen Aussprache. Akademische Festrede (32 S.) Lex. 8. Halle, Niemeyer. 1,20 ℳ.

Brill, Richard, Die Pseudoneidharte. (45 S.) Göttingen, Diss.

Collection of British authors. 3784. 3785. Pemberton, Max: Beatrice of Venice. A romance of the last days of the Venetian Republic and of Napoleon's campaign in Italy. 2 vols. (286 u. 271 S.) — 3786. Jacobs, W. W.: Dialstone Lane. (319 S.) — 3787. 3788. Fowler, Ellen Thorneycroft (Mrs. A. L. Felkin), and Alfr. Laurence Felkin: Kate of Kate Hall. 2 vols. (262 u. 278 S.) — 3789. 3790. Caine, Hall: The prodigal son. 2 vols. (286 u. 287 S.) — 3791. Morrison, Arth.: The green Eye of Goona. Stories of a case of Tokay. (287 S.) — 3792. Croker, B. M.: The happy valley. (286 S.) — 3793. Peard, Frances Mary: The ring from Jaipur. (327 S.) kl. 8. Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 ℳ.

Diederich, Benno, Don Quijote und sein Dichter. (39 S.) gr. 8. Stuttgart, Lutz. 0,60 ℳ.

Dreger, Emil, Über die den Menschen feindlichen allegorischen Figuren auf der Moralitätenbühne Frankreichs. (86 S.) Göttingen, Diss.

Enkes, M. A., Das Erziehungsideal bei Sir Thom. Moore, Sir Thom. Elyot, Roger Ascham und John Lyly. (83 S.) Marburg, Diss.

Erbe, Thomas, Die Locrinesage und die Quellen des Pseudo-Shakespeareschen Locrine (72 S.) Göttingen, Diss.

Forschungen, Literarhistorische. Herausgegeben von Jos. Schick und M. v. Waldberg. XXIX. Lüderitz, Anna: Die Liebestheorie der Provençalen bei den Minnesingern der Stauferzeit. (V, 136 S.) 3 ℳ. — XXX. Resa, Fritz: Nathaniel Lees Trauerspiel Theodosius or the force of love. (V, 219 S.) 4,50 ℳ. — XXXI. Schmid, Karl Frdr.: John Barclays Argenis. I. Ausgaben der Argenis, ihrer Fortsetzungen und Übersetzungen. (XI, 183 S.) 4 ℳ. — XXXII. Zenker, Rud.: Boeve-Amlethus. Das altfranzösische Epos von Boeve de Hamtone und der Ursprung der Hamletsage. (XX, 418 S.) 9 ℳ. 8. Berlin, Felber.

— Romanische. Organ für romanische Sprachen und Mittellatein, herausgegeben von Karl Vollmöller. XIX. Bd. 1. Heft. (320 S.) Lex. 8. Erlangen, Junge. 10 ℳ.

Franz, Erich, Beiträge zur Titurelforschung. (52 S.) Göttingen, Diss.

Glaser, Eugen, Über das mhd. Gedicht: der Busant. Göttingen, Diss.

Handschin, Ch. H., Das Sprichwort bei Hans Sachs. I. Verzeichnis der Sprichwörter. 153 S. 8. Madison (Wisc.), Diss. 0,50 $.

Hatfield, James Taft, Über die zweite Auflage (A^1) der ersten Cottaschen Ausgabe von Goethes Werken. [Aus: „Journal of English and Germanic philology".] (S. 341 bis 352.) gr. 8. Ithaca, Evanston. 1,40 ℳ.

Digitized by Google

von Jacobi, Bernh., Rechts- und Hausaltertümer in Hartmanns Erec. (122 S.) Göttingen, Diss.

Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germanischen Philologie, herausgegeben von der Gesellschaft für deutsche Philologie in Berlin. 25. Jahrg. 1903. (VIII, 387 S.) gr. 8. Leipzig, Reisland. 9 *M*.

— 11., des Instituts für rumänische Sprache zu Leipzig. Herausgegeben von dem Leiter des Instituts Gust. Weigand. (VIII, 368 S.) gr. 8. Leipzig, Barth. 8 *M*.

Körting, Gust., Bemerkungen über den Begriff und die Teile des grammatischen Satzes. (26 S.) gr. 8. Kiel, Lipsius & Tischer. 0,60 *M*.

Kollberg, Joh., Beiträge zur Lehre vom Bedeutungswandel der Wörter im Englischen. Teil I. Die Qualitätsverschlechterung. (25 S.) 4. Königsberg, Diss.

Koldevey, Paul, Wackenroder und sein Einfluß auf Tieck. (212 S.) Göttingen, Diss.

Krafft, Ludwig, Person und Numerus des Verbs im Französischen. (122 S.) Göttingen, Diss.

Kriete, Fritz, German fairy tales. Herausgegeben und mit einem Wörterbuche versehen. (IV, 57 u. 31 S.) kl. 8. Halle, Gesenius. 0,90 *M*.

Larson, L. M., The King's Household in England before the Norman Conquest. (151 S.) 8. Madison (Wisc.) Diss.

Legband, Hans, Die Alsfelder Dirigierrolle. (62 S.) Göttingen, Diss.

Mansky, Richard, Untersuchungen über Alpharts Tod. (49 S.) Göttingen, Diss.

Martius, Ancus, Zur Lehre von der Verwendung des Futurs im Alt- und Neufranzösisch. (57 S.) Göttingen, Diss.

Müller, Carl Frdr., Reuter-Lexikon. Der plattdeutsche Sprachschatz in Fritz Reuters Schriften, gesammelt und alphabetisch geordnet. (VII, 175 S.) kl. 8. Leipzig, Hesse. 1,50 *M*.

Niedner, Fel., Carl Michael Bellman, der schwedische Anakreon. (VIII, 398 S. m. 1 Bildnis.) gr. 8. Berlin, Weidmann. 8 *M*.

Noelting, B., Schiller, über die ästhetische Erziehung des Menschen. Vortrag. (31 S.) 8. Riga, Jonck & Poliewsky. 0,80 *M*.

Otto, Friedr., Der Gebrauch des Substantivs an Stelle anderer Konstruktionen im Französischen. (153 S.) Göttingen, Diss.

Palaestra. Untersuchungen und Texte aus der deutschen und englischen Philologie. Herausgegeben von Alois Brandl, Gust. Roethe und Erich Schmidt. XL. Deibel, Frz: Dorothea Schlegel als Schriftstellerin im Zusammenhang mit der romantischen Schule. (VII, 188 S.) gr. 8. Berlin, Mayer & Müller. 5,60 *M*.

Peters, J. B., und **Adf. Gottschalk,** Kurzer Lehrgang der französischen Sprache für kaufmännische Schulen. (XII, 221 S.) 8. Leipzig, Neumann. 2,80 *M*.

Pilch, Leo, Umwandlung des altenglischen Alliterationsverses in den mittelenglischen Reimvers. (72 S.) Königsberg, Diss.

Pissin, Raimund, Otto Heinrich Graf von Loeben. (51 S.) Göttingen, Diss.

Plattner, Ph., Übersetzung der im Leitfaden der französischen Sprache Teil I und II enthaltenen Stücke. Als Schlüssel für die Hand des Lehrers. (69 S.) 8. Karlsruhe, Bielefeld. 3 *M*.

— Übersetzung der im Übungsbuch zur französischen Grammatik enthaltenen Stücke. Als Schlüssel für die Hand des Lehrers. (101 S.) 8. Ebend. 3 *M*.

Remus, Hans, Untersuchungen über den romanischen Wortschatz Chaucers. (38 S.) Göttingen, Diss.

Rydberg, Gust., Zur Geschichte des französischen a. II. 3. Monosyllaba im Französischen: Artikelformen und Objektspronomina (VII u. S. 409—618.) Lex. 8. Upsala. Leipzig, Harrassowitz. 6 *M*.

Sage, Georg, Über Tierverwandlungen in frz. Dichtung und Sage. (63 S.) Königsberg. Diss.

Schaaffs, Georg, Syndetische und asyndetische Parataxe im Gotischen. (99 S.) Göttingen, Diss.

Schönbach, Anf. E., Beiträge zur Erklärung altdeutscher Dichtwerke. 4. Stück: Die Sprüche des Bruder Wernher. II. [Aus: „Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss."] (106 S.) gr. 8. Wien, Gerold's Sohn. 2.40 *M*.

— Über Gutolf v. Heiligenkreuz. Untersuchungen und Texte. [Aus: „Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss."] (129 S.) gr. 8. Ebend. 2,70 *M*.

Digitized by Google

Schriftsteller, Englische, aus dem Gebiet der Philosophie, Kulturgeschichte und Naturwissenschaft. 3. Hume, Dav.: Essays and treaties on several subjects. Auswahl mit Anmerkungen von Gerh. Budde. (117 S.) 8. Heidelberg, Winter. 1,60 *M.*

— Englische und französische, der neueren Zeit. Herausgegeben von J. Klapperich. 31. Klapperich, J.: Round about England, Scotland, and Ireland. Erläutert. Mit 18 Abbildgn. u. 11 Haupt- und Nebenkarten. (Ausg. A.) (VIII, 124 S.) 8. Glogau, Flemming. 1,60 *M.*

Schulz, Erich, Das Verkleidungsmotiv bei Shakespeare, mit Untersuchung der Quellen. Diss. (VI, 59 S.) gr. 8. Halle. (Elberfeld, Baedeker.) 4 *M.*

Seidel, Rob., Georg Herwegh, ein Freiheits-Sänger. (29 S. m. 1 Bildnis.) gr. 8. Frankfurt a. M., Neuer Frankfurter Verlag. 0,60 *M.*

Süfsbier, Karl, Sprache der City-Papers, eine Sammlung von englischen Kaufmannsbriefen aus den Jahren 1475—1488. Diss. (96 S.) 8. Berlin, Ebering. 3 *M.*

Stassow, Wladimir, Über Shakespeares Kaufmann von Venedig und das Shylok-Problem. Aus dem Russischen von Wilh. Henckel. (50 S.) gr. 8. München, Buchholz. 1 *M.*

Teichmann's, Bernh., Praktische Methode Italienisch Sprechen und Denken. 4.—6. Taus. (205 S. m. Bildnis.) 8. Erfurt, Güther. 3 *M.*

Thurneysen, Rud., Die Etymologie. Eine akadem. Rede. (35 S.) 8. Freiburg i. B., Speyer & Kaerner. 1 *M.*

Tiedge, Herm., Jörg Wickram und die Volksbücher. (77 S.) Göttingen, Diss.

Walter, Max, Der Gebrauch der Fremdsprache bei der Lektüre in den Oberklassen. Vortrag. Mit Ergänzungen und Anmerkungen. (V, 32 S.) gr. 8. Marburg, Elwert. 0,70 *M.*

Weddigen, Otto, Die deutsche Sage und das deutsche Volksmärchen. (V, 68 S.) kl. 8. Stuttgart, Lehmann. 1 *M.*

Wildhagen, Karl, Über die in Eadwine's Canterbury Psalter enthaltene altenglische Psalter-Interlinearversion. (34 S.) Göttingen, Diss.

Witte, Rudolf, Der Einfluß von Benoits Roman de Troie auf die altfranzösische Literatur. (102 S.) Göttingen, Diss.

B. In französisch redenden Ländern.

Agenda Oppermann 1905. 8. Paris, Béranger. 3 fr.

Austruy, H., L'eupantophone. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Le Barbier, Ls., La dernière bêtise. 18. Paris, Dujarric & Cie. 2 fr.

Bataille, H., Maman Colibri. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Baudry, J., Etude historique et critique sur la Bretagne à la veille de la révolution. 2 vols. 8. Paris, Champion. 12 fr.

Bayard, E., Les arts de la femme. 4. Paris, Delagrave. 12 fr.

Berr de Turique, J., Mon papa. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

Bernard, T., Amants et voleurs. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Bertheroy, J., La beauté d'Alcias. 16. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Bertrand, A., Mes vieux médecins. 12. Paris, Storck & Cie. 3 fr. 50 c.

Biolley, W., L'heure. 8. Neuenburg, Rossier & Grisel. 3 fr. 50 c.

Bled, Victor du, La Société française du 16e au 20e siècle, 5e série 18e siècle. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

Bouchot, H., Les primitifs français 1292—1500. 8. Paris, Librairie de l'art ancien & moderne. 4 fr.

Capus, A., Notre jeunesse. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Chavanon, J., et **G. Saint-Yves,** Joachim Murat (1767—1815). 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

Clémengrard, M., Vers le Bonheur. 18. Paris, Larose. 3 fr. 50 c.

Comment? Pourquoi? Journal d'une calomniée. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

Dacier, E., Le musée de la Comédie-française. 4. Paris, Librairie de l'art ancien et moderne. 15 fr.

Danrit, Evasion d'Empereur. 8. Paris, Delagrave. 5 fr.

Dard, E., Le Général Choderlos de Laclos. 1741—1803. 8. Paris, Perrin & Cie. 5 fr.

Darin, M., Les apôtres. 18. Paris, Vanier. 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

Denoinville, G., La Mariette. 18. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.
Deuzèle, J., Le recueillement. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
Dubor, G. de, Héroïnes de l'amour. 8. Paris, Daragon. 7 fr. 50 c.
Favre, L., La fille du taupier — huit jours dans la neige. 8. Neuenburg, Delachaux & Niestlé. 3 fr. 50 c.
Faye, J. de la, La princesse Charlotte de Rohan et le Duc d'Enghien. 8. Paris, Paul. 5 fr.
Fischer, M. et A., L'amant de la petite Dubois. 18. Paris, Flammarion. 3 fr 50 c.
Foley, Ch., Vendée. 12. Tours, Mame & fils. 3 fr.
Formont, M., Le péché de la morte. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.
Géniaux, Ch., La cité de mort. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Georget, A., Emancipées. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.
Gravier, J., Le calvaire d'un docteur. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
Gregh, F., Etude sur Victor Hugo. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Hemma-Prosbert, La vision de Paris. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
Hirsch, Ch. H., Patins et ficelles. 16. Paris, Libr. univ. 3 fr. 50 c.
Hoche, J., La corruptrice. 18. Paris, Tallandier. 3 fr. 50 c.
Joubert, A., Les maitres de volupté. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.
Kistemaekers, H., Théâtre de rire et de larmes. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Lacour-Gayet, G., La marine militaire de la France sous le règne de Louis XVI. 8. Paris, Champion. 15 fr.
Laloy, Ls., Aristoxène de Tarente et la musique de l'antiquité. 8. Paris, Soc. franç. d'Imprimerie. 12 fr.
Landay, M., L'autre avarie. 18. Paris, Tallandier. 3 fr. 50 c.
Lardanchet, H., Les enfants perdus du romantisme. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
Litschfousse, V., Madame Quatretemps. 18. Paris, Messein. 3 fr. 50 c.
Lorrain, J., L'école des vieilles femmes. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
Marquiset, A., A travers ma vie 1797—1859. 8. Paris, Champion. 6 fr.
Mémoires et souvenirs du comte Lavalette. 8. Paris, Soc. parisienne d'édit. 6 fr.
Nau, J. A., Le prêteur d'amour. 18. Paris, Fasquelle. 18. 3 fr. 50 c.
Nayrac, J. P., Grandeur et misère de la femme. 18. Paris, Michalon. 3 fr.
Noël, Ed., Babet la bouquetière. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
Pessard, G., Nouveau dictionnaire historique de Paris. 8. Paris, Rey. 30 fr.
Pietkin, N., La germanisation de la Wallonie prussienne. Aperçu historique. 8. Brüssel, Société belge de librairie. 2 fr. 50 c.
Porret, J. P., L'échelle. 8. Genève, Pasche & Cie. 3 fr. 50 c.
Robert, L., Voltaire et l'intolérance religieuse. 8. Paris, Fischbacher. 3 fr.
Rouge, I., Frédéric Schlegel et la genèse du romantisme allemand. (1791—1797.) 8. Paris, Fontemoing. 7 fr. 50 c.
Roux, H. le. Prisonniers marocains. 18. Paris, Calmann-Levy. 3 fr. 50 c.
Saussay, Vict. Du, Martyrs du baiser. 18. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.
Schoen, H., Hermann Sudermann, poète dramatique et romancier. 18. Paris, Didier. 3 fr. 50 c.
Smets, Th., A la dérive. 18. Paris, Vanier. 3 fr. 50 c.
Suès, S., La femme. Son œuvre et ses devoirs. 8. Paris, Pasche & Cie. 2 fr. 50 c.
Strochlin, E., Jean Petitot et Jacques Bordier. Deux artistes huguenots du XVIIe siècle. 8. Genève, Kündig. 10 fr.
Stuyienski, C., Soirées du Stendhal club. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
Tarde, G., Fragments d'histoire future. 12. Paris, Storck. 5 fr.
Tiercelin, L., Bretons de lettres. 18. Paris, Champion. 3 fr. 50 c.
Tramar, de, L'étiquette mondaine. Usages de la société moderne. 18. Paris, Havard & Cie. 3 fr. 50 c.
Troy, J., Soldats de la fin. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
Vaudère, Jane de La, L'amante du Pharaon. 18. Paris, Tallandier. 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

Verspeyen, G., Par la parole. 8. Gent, Siffer. 3 fr. 50 c.
Vignemal, H., Double jeu. 18. Paris, Ollendorf. 3 fr. 50 c.
Vignola, A., Les beautés antiques. 18. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.
Villemer, M., Triomphe de l'amour. 18. Paris, Tallandier. 3 fr. 50 c.
Wiart, H. C. de, La cité ardente. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen u. Literaturen 113, 3. 4. F. v. d. Leyen, Zur Entstehung des Märchens. — Blümml, Volkslied-Miszellen. — Buchner, Beiträge zur „Geschichte der sieben weisen Meister." — Holthausen, Kennedy-Studien; Rhythmische Prosa in Lillos The London Merchant. — Haag, Antoine de la Sale und die ihm zugeschriebenen Werke II. — Dübi, Cyrano de Bergerac, sein Leben und seine Werke I. — Sakmann, Voltaire als Kritiker Montesquiens (lichtvolle Studie. Montesquieu ist nie ein Liberaler gewesen, sein Ideal ist die altfranzösische Monarchie, wie sie sich auf dem Feudalismus aufgebaut hat. H. M.). — Sprenger, Zu Uhlands Ballade „Der letzte Pfalzgraf". — Bathe, Der Begriff des provenzalischen 'Ensenhamen'. (Für den modernen Leser sind die **Ensenhamens** interessant wegen ihrer Eigenart und zum Teil wegen ihrer poetischen Schönheit; vor allem beachtenswert sind die meisten wegen ihres reichen kulturgeschichtlichen Inhalts.) — Berg, Om den poetiska friheten i. 1809 — talets svenska diktning. — Buergel, Konungsannáll, 'Annales Islandorum regii' (Heusler). — Hechtenberg, Fremdwörterbuch des 17. Jahrh. (Petsch). — Bibliothek liter. und kultur-hist. Seltenheiten No. 4, 5. (Etliche Goethiana aus dem Beginn der siebziger Jahre); Fries, Platen-Forschungen; Deutsche Literaturdenkmale des 18. und 19. Jahrh. No. 127, 129; Witkowski, Das deutsche Drama des 19. Jahrh. in seiner Entwickelung dargestellt (Löschhorn). — Minor, Goethes Faust. Entstehungsgeschichte und Erklärung (Schultz). — Goldstein, Moses Mendelssohn und die deutsche Ästhetik (Meyer). — Diary and Letters of Wilhelm Müller ed. by Allen and Hatfield, Unpublished Letters of W. Müller ed. by Hatfield (Gaehde). — Die Literatur, herausgeg. von G. Brandes I—IV (Meyer). — Petzet, Paul Heyse als Dramatiker; Quellenschriften zur Hamburg. Dramaturgie I. Richard der Dritte von F. Weise (Gaehde). — Tolman, What has become of Shakespeare's play "Love's labour's won"? (Sarrazin). — Ben Jonson, The alchemist ed. by Hathaway (Fischer). — Kröger, Die Sage von Macbeth bis zu Shakspere (Münch). — Gaebel, Beiträge zur Technik der Erzählung in den Romanen Walter Scotts; Wilde, Die Herzogin von Parma. Deutsch von M. Meyerfeld (Fischer). — Jespersen, How to teach a foreign language (Münch). — Moderne englische Grammatiken von Borgmann, Holzer, Geseniu-Regel, F. Glauning, Hausknecht. Hönncher, Plate, Thiergen, Uebe und Müller (Ritter). — Ribot, Psychologie der Gefühle (Külpe). — Hemme, Das latein. Sprachmaterial im Wortschatze der deutschen, französischen und englischen Sprache (Niedermann). — Niedermann, Spécimen d'un précis de phonétique historique du latin à l'usage des Gymnases (H. M.). Liéglois, Gilles de Chin, l'histoire et la légende (Pillet). — Klingler, Die Comédie-Italienne in Paris nach der Sammlung von Gherardi (Schneegans). — Langlois, La Société française au XIIIe s. d'après dix romans d'aventures 2me ed.; Bonnefon, La Société française du XVIIe s. Lectures extraites des Mémoires et de Correspondances; Rigal, La Comédie de Molière (H. M.). — Schmidt, Le Groupe des Romanciers naturalistes, Balzac, Flaubert, Daudet. Zola, Maupassant (Bastier). — Jullian, Vercingétorix, herausgeg. von Sieglerschmidt (Pulch). — Kühn, La France et les Français; Kühn und Diehl, Lehrb. der französ. Sprache (Penner). — Boerner und Pilz, Französisches Lesebuch insbesondere für Seminar, II. Teil (Kuttner). — Voßler, Die philos. Grundlagen zum „süßen neuen Stil" des Guido Guinicelli, Guido Cavalcanti und Dante Alighieri (Farinelli). — Meyer, De l'expansion de la langue française en Italie pendant le moyen-âge (H. M.). — Dimand, Zur rumänischen Moduslehre (Gartner).

Die neueren Sprachen XII, 10. Lloyd, Glides between Consonants in English. (III.) (Glottal opening or shutting is itself a **glide**. Swift as the scissor-like movements of the chords are, as may be seen in the laryngoscope, they yet occupy a time which is often sufficient to cover a period of several vibrations of the pitch which was, or is about to be, sounded by the chords. During this time the chords are not still, but are either beginning or ceasing to vibrate. The result is a weak sound, resembling whisper in quality, yet differing from whisper in never being steady, but always rapidly rising or

Digitized by Google

falling in force and pitch.) — Hörnig, Über den Stand des englischen Unterrichts an den sächsischen Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen. — Kugel, Ferienkurse in Marburg. — Bube, Stories for the Schoolroom by various Authors; Grosch, Poems for the Schoolroom; Milton, Paradise Lost, Book I—VI; Tennyson, Enoch Arden and Lyrical Poems (Krummacher). — Brekke og Western, Udvaly af engelske forfattare til brug for gymnasiets overste klasse; Anderssen, Engelsk Litteratur i udvaly for gymnasiets overste klasse (Klinghardt). — Böddecker und Bornecque, Grammaire française pour les classes supérieures; Baker, Outlines of French Historical Grammar with representative French Texts (Röttgers). — Hartmann, Zur Frage der fremdsprachlichen **Rezitationen.** (Die Anschaffung der Rezitationshefte zu Beginn des Schuljahres bietet den Vorteil, daß man den Schülern eine angemessene Erweiterung des Schriftstellerkreises ihrer statarischen Lektüre bieten kann.) — Panconcelli-Calzia, **Phonétique expérimentale.** (Appareil enregistreur de M. Gutzmann; Signal du larynx et Tambour indicateur de M. Montalbetti. M. Marage, docteur en médecine et docteur ès-sciences, fait à la Sorbonne (Faculté des Sciences) un cours de physique biologique, qui traite de la phonation et de l'audition.)

Neuphilologische Blätter XII, 4. Müssen die Alten Herren umfallen? — Das Philosophikum. — Leinhos, Eugen Wolff, Von Shakespeare zu Zola. — Der unermüdliche Vorkämpfer des deutschen Oberlehrerstandes, Dr. Heinrich Schröder, ist wieder auf den Plan getreten, um die Verhältnisse der „höheren" Schulen seines Vaterlandes Mecklenburg zu beleuchten. Während in Bayern, Baden, Sachsen-Weimar, Lippe-Detmold, den beiden Reuß und Württemberg völlige **Gleichstellung mit den Richtern** besteht, in Sachsen, Hessen, Oldenburg, Anhalt, Braunschweig, Sachsen-Altenburg und Schwarzburg-Rudolstadt nahezu völlige Gleichstellung, ist in Preußen z. B. das Anfangsgehalt der Oberlehrer um 300 Mark, das Endgehalt um 600 Mark geringer als das der Richter, in Bremen aber um 1500 Mark bezw. 2500 Mark. — Busse, Wie studiert man neuere Sprachen? — Krueger, Englisches Unterrichtswerk. — Mémoires d'un Collégien par Laurie.

Modern language notes XX, 1. Traver, The relation of musical terms in the woodkirk shepherds plays to the date of their composition. — Holbrook, The Harvard manuscript of the farce maistre Pierre Pathelin and Pathelin's jargons. — Klaeber, Hrothulf. — Nicholson, Did Thackeray write Elizabeth Brownrigge? — Eastman, Goethe's Hermann und Dorothea and Voß' Iliad. — Nicolay, Balthaser Gracian and the chains of Hercules. — Kip, Noch ein Wort über germ. *f, þ, h, s* > *bh, d, ȝ, z.* (Der Übergang von germ. *χ, f, þ, s* > *ȝ, bh, d, z* erfolgte zu einer Zeit, wo bei den Wörtern, die eine Akzentverschiebung erlitten, weder die indogerm. noch die germ. Betonungsweise galt, sondern zu einer Zeit, wo Level stress herrschte. Wenn man *fáþèr* mit Level stress sprach, und noch dazu mit der Silbentrennung innerhalb des *þ*, so war es unvermeidlich, daß *þ* in *d* überging, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil das *þ* den Angriffen seiner stimmhaften Nachbarlaute auf beiden Seiten ausgesetzt war.) — Gosse, English literature: An illustrated record. Volume IV (Cooper). — Klingler, Die Comédie-Italienne in Paris, nach der Sammlung von Gherardi (Schinz). — Von der Pfordten, Werden und Wesen des historischen Dramas (Kueffner). — Morel-Fatio, Études sur l'Espagne (Rennert). — Schipper, The poems of Walter Kennedy (Browne). — Cook, Laws of Wihtred, No. 28. — Northup, The Libro del Oso. — Klaeber, On certain passages in Old English historical poems. — House, The English of uneducated Germans. — The beginnings of romance philology in German universities.

Bollettino di Filologia Moderna VI, 10. Vanni, Della balbuzie. — Halle Caine, The Rosetti Episode in „The prodigal son". — M. C., L'insegnamento delle lingue moderne. — Klapperich, Englisches Lese- und Realienbuch. — Darchini, L'utile et l'agréable. — Magnoli, Cahier des Verbes français auxiliaires, réguliers et irréguliers.

Berliner philologische Wochenschrift. Herausgeg. von Seyffert und Fuhr. (Reisland, vierteljährlich 6 ℳ.) *XXV, 4.* Bruns, Vom Kulturwert der deutschen Schule (durch die Ehrenrührigkeit der Angriffe ist jede Diskussion unmöglich gemacht. Schroeder.)

Zeitschrift für deutsche Wortforschung. Herausgeg. von Kluge. (Trübner, 4 Hefte 10 ℳ) *Beiheft zu Band VI.* Kühlewein, Präfixstudien zu Goethe. — Bohner, Die Negation bei Goethe. — *VI, 2.* Feldmann, Modewörter des 18. Jahrh. — Ladendorf. Nervös (verweist auf Lessings Dramaturgie, 33. Stück und Justus Möser (1778), auf Mesmers Entdeckung des tierischen Magnetismus, Jean Pauls Unsichtbare Loge (1793) usw. Campen ersetzt nervös noch durch *nervenreich*). — Keller, Die Formen der Anrede im Frühneuhochdeutschen. — Björkmann, Die Pflanzennamen der ahd. Glossen. — Hauschild, Die verstärkende Zusammensetzung bei Eigenschaftswörtern III. — Sprenger, Zur Sprache E. M. Arndts. — Bartholomae, Beiträge zur Etymologie der germ. Sprachen. (got. *ga-leiþan,* ahd. *gi-lidan;* ah. *riuts,* nhd. *reuten*).

Digitized by Google

Zeitschrift für deutsche Philologie. Herausgeg. von Gering und Kauffmann. (Waisenhaus, 4 Hefte zu je 9 Bogen 20 ℳ.) *XXXVII, 1.* Holthausen, Die Quelle von Cynewulfs Elene. (Zwecks Neuausgabe herangezogenes einschlägiges Material. Eine kritische Ausgabe des griechischen Originals der Legende auf Grund der ältesten der ältesten Hschr. wäre zu wünschen. Es kommen syrische, griechische, lateinische, altisländische, altschwedische, ae., me. und mhd. in Betracht.) — Neckel, Zur Volsunger Saga und den Eddaliedern der Lircke. — Gombault, Die fränkischen Psalmenfragmente. — König, Pamphilus Gengenbach als Verfasser der „Totenfresser" und der „Novella". — Götze, Urban Regius als Satiriker. (Zehn der originellsten Flugschriften, die mit der Reformation emporsproßten, lassen sich als Eigentum des U. R. erweisen). — Holthausen, Beiträge zur Erklärung des ae. Epos. (Zum Beowulf, zum Finnsburgfragment.)

Englische Studien. Herausgegeben von Hoops. (Leipzig, Reisland.) *XXXIV, 3.* v. Westenholz, Die Hamlet-Quartos. — Strachan, The Poet of Manxland. — van Draat, Drunkards' English. (Sidelights on Phonetics.) (The very fact that the intoxicated person exaggerates certain tendencies of the speaking community serves to place these tendencies in a better light.) — Meyer, Studies from the Yale Psychological Laboratory. Ed. by Edward W. Scripture. Vols. 9. 10. (Wallin in Researches on the rhythm of the speech nennt mit Scripture bei Gliederung der Lautreihen in Silben, Takte usw. den Silbengipfel „**Centroid**": „The centroid is not a syllable or a single sound, but a point in the course of a sound.") — Weston, The Three Tournament. A Study in Romance and Folk Lore, being an Appendix to the Author's 'Legend of Sir Lancelot'; Paston, Studies in the Fairy Mythology of Arthurian Romance (Koch). — Engel, Spuren Shakespeares in Schillers dramatischen Werken (Glöde). — Hofmiller, Die ersten sechs Masken Ben Jonsons in ihrem Verhältnis zur antiken Literatur (Scherm). — Stanger, Gemeinsame Motive in Ben Jonsons und Molières Lustspielen (Aronstein). — Nissen, James Shirley (Glöde). — The Poetical Works of John Milton. Edited with Critical Notes by Wright (Fernow). — Oschinsky, Gesellschaftliche Zustände Englands während der ersten Hälfte des 18. Jahrh. im Spiegel Fieldingscher Komödien (Glöde). — Farley, Scandinavian Influences in the English Romantic Movement. — Melchior, Heinrich Heines Verhältnis zu Lord Byron; Wagner, Shelleys 'The Cenci'. Analyse, Quellen und innerer Zusammenhang mit des Dichters Ideen; Shelley, Adonais. Ed. with Introduction and Notes by Rossetti, revised with Prickard; Zettner, Shelleys Mythendichtung (Ackermann). — White, The Countess and the King's Diary, a Record of two Infatuations; Crawford. The Heart of Rome, a Tale of the 'Lost Water'; Quiller-Couch, The Adventures of Harry Revel; Merriman, Barlasch of the Guard; A Conan Doyle, Adventures of Gerard (Prosiegel). — Freytags Sammlung französischer und englischer Schriftsteller. — Klapperichs englische und französische Schriftsteller. 16. 18. 20. 22. — Velhagen und Klasings Schulausgaben. 88. 89. 90.

Zeitschrift für romanische Philologie XXVIII, 6. Nigra, Note etimologiche e lessicali. — Ortiz, Il 'Reggimento' del Barberino ne' suoi rapporti colla letteratura didattico-morale degli 'easenhamens'. — Puscariu, Rumänische Etymologien II. — Tiktin, Die Bildung des rumänischen Konditionalis. — Vaganay, Le Vocabulaire français du Seizième siècle. — Schuchardt, Zu lat. *fala, favilla, pompholyx* im Romanischen.

Revue des langues romanes Sept.-Okt. 1904. Guy, La chronique fr. de maitre Guillaume Cretin. — Lambert, Chansons de printemps. (Extrait du 2. volume du recueil des Chants populaires du Languedoc, en cours de publication). — Bertoni, Sulle redazioni provenzale e francese della 'Practica oculorum' di Benvenuto. — Pélissier, Documents sur les relations de l'empereur Maximilien et de Ludovic Sforza en l'année 1499.

Romanische Forschungen XVI, 3. Huber, Visio Monachi de Eynsham. Zum ersten Male kritisch herausgegeben. — Marchot, Etymologies. — Jordan, Peros von Neeles gereimte Inhaltsangabe zu einem Sammelkodex. Mit Einleitung und Glossar zum ersten Male herausgegeben. — Luzi, Die sutselvischen Dialekte (Lautlehre). — Reiff, Historische Formenlehre der Dialekte von Bournois-Besançon (ein Teil davon auch als Heidelberger Dissertation erschienen).

Anglia (Beiblatt) XVI, 1. van Dam and Stoffel, Chapters on English Printing, Prosody, and Pronunciation (1550—1700) (Luick). — Butchart, Sind die Gedichte „Poem on Pastoral Poetry" und „Verses on the Destruction of Drumlanrig Woods" von Robert Burns? (Ritter).

lə mɛ:trə fənetik XX, 1. listə də mã:br (855). — la kri:z də l **af** (P. Passy). — sitɥa:sjɔ̃ finã:sje:r (+ 1468.35).

Digitized by Google

English-Journal-Français. Partie française. Für deutsche Leser. Französisch-englisches Lern- und Übungsblatt. Rédigée par A. Robolsky. (Leipzig, Rengersche Buchhandlung, jährlich 6 ℳ.) *XIII, 10.* (Bietet Lektüre mit unten auf der Seite angefügtem Vokabularverzeichnis.)

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie XXVI, 1. Sütterlin, Das Wesen der sprachlichen Gebilde (Hermann). — Lohmeyer, Die Hauptgesetze der germanischen Flußnamengebung (Ehrismann). — Vogt, Die Wortwiederholung ein Stilmittel im Ortnit und Wolfdietrich A . . . (Behaghel). — Sandbach, The Nibelungenlied and Gudrun in England and America (Panzer). — Parmentier, Le Mystère de la Papesse Jeanne en Allemagne (Kreutzberg). — Hügli, Die romanischen Strophen in der Dichtung deutscher Romantiker (Brenner). — Gorge Mason, Grammaire anglaise. Herausgegeben von R. Brotanek (Horn). — Schmidt, George Farquhar, sein Leben und seine Dramen (Pröscholdt). — Luce, Tennyson (Bülbring). — Naumann, Die Geschmacksrichtungen im englischen Drama bis zur Schließung der Theater durch die Puritaner; Blumenhagen, Sir Walter Scott als Übersetzer; Wendt, Steeles lit. Kritik über Shakespeare (Glöde). — Risop, Begriffsverwandtschaft und Sprachentwickelung (Voßler). — Bull, Die franz. Namen der Haustiere (Zauner). — Stiefel, Die Nachahmung italienischer Dramen bei einigen Vorläufern Molières (Voßler). — Rouanet, Intermèdes Espagnols; Le Diable Prédicateur. Comédie Espagnole . . . trad. par L. Rouanet (Stiefel). — Poema de Fernan Gonçalez. Texto critico por C. C. Marden (Zauner). — Haebler, Tipografica ibérica del siglo XV; —, Bibliografia ibérica del siglo XV (Schädel).

Literarisches Zentralblatt LVI, 3—7. Joël, Nietzsche und die Romantik. Diederichs, 9 ℳ (geistvolles Buch). — Voßler, Positivismus und Idealismus in der Sprachwissenschaft. Winter, 2,80 ℳ (Sprache ist, wie Mythus und Sitte, ein sozialpsychisches Phänomen. Das eben ist die große Schwierigkeit, den Anteil der Einzelnen und der Gesamtheit an der **Sprachentwickelung** abzugrenzen. V.'s Schrift bricht da ab, wo eben dieses Hauptproblem beginnt. Wechßler). — Witting, Grundzüge einer genetischen Schulgrammatik der lat. Sprache. Waisenhaus, 1,20 ℳ (Symptom, mit Freuden anzuerkennen. -ds-). — Hoeker, Boccaccio-Funde. Westermann, 20 ℳ (möge Verfasser Nachforschungen nach weiteren Hschr. nicht aus der Hand geben. H. V.) — Bethmann, Untersuchungen über die mhd. Dichtung vom Grafen Rudolf. Mayer & Müller, 5 ℳ (bietet wie alle Denkmäler aus Übergangszeiten eine Reihe von Fragen. Entstehungszeit bald nach 1170. -tz-). — Minor, Goethes Fragment vom ewigen Juden. Cotta. 3,50 ℳ (treffliche Arbeit. M. K.) — Die von **Carnegie** gestiftete **Shakespeare-Bibliothek** ist dieser Tage in Stratford-on-Avon eröffnet. — Eine älteste Ausgabe von 1594 von **Shakespeare's Titus Andronikus** ist in Malmö gefunden *) — Singer, Der Humanist Jacob Mersteter 1460—1512. Lehrlingshaus. — v. Mauntz, Heraldik im Dienste der Sh.-Forschung. Mayer & Müller (sollte auf dem Boden positiver Forschung bleiben. Ldw. Pr.). — Abeken, Goethe in meinem Leben. Böhlau, 4 ℳ (lebhaft teilnehmender Augenzeuge. M. K.). — Wiese, Altitalienisches Elementarbuch. Winter, 5 ℳ (Texte aus alten Dialektgebieten geschickt gewählt. K. V.). — Mathesius, Das englische Haus. Wasmuth, 30 ℳ (meisterhaft die Verknüpfung von Kunst und Kultur. Be.).

Die schöne Literatur, Nr. 4. Übersetzungen englischer und amerikanischer Erzähler (Wilde, Meredith, Hardy, Hall Cains, Dixon, Mark Twain). Hagemanns „Wilde-Brevier" ist ein willkommener Führer durch die in Wert so ungleichen Schriften des unglücklichen Mannes (Zieler).

Deutsche Literaturzeitung XXVI, 1—6. Bödtker, Parténopeus de Blois Christiania (dem Andenken G. Paris gewidmete sorgfältige Studie. Stengel). — Tuckwell, Chaucer. Bell and Sons. 1 sh. — Catalano, La venuta dei Normani in Sicilia. Catania (Caspar). — Jesperson, The England and America Reader. Schuboth. 2 Kr. — Alt, Schiller und die Brüder Schlegel. Böhlau, 2,80 ℳ (ernstes Bestreben, Herr des Stoffes zu werden. Marie Joachim). — Cancioneiro, Gallego-Castelhano, The Extant Galician Poems of the Gallego-Castillan Lyric School (1350—1450) collected by Lang. Scribner (Farinelli). — Wright, The poetical works of John Milton. Clay. — Berliner Gymnasiallehrer-Gesellschaft. Oberl. Dr. Wessely, Zur Frage des **Auswendiglernens** (Redner berichtete über Versuche. Die Gedächtnisleistungen steigerten sich zunächst bis IV., gingen dann zurück und erreichten in den obersten Klassen ihren niedrigsten Stand. Von einer Übung des Gedächtnisses durch Auswendiglernen kann keine Rede sein. Redner forderte möglichste Beschränkung des Lernstoffes). — Busse, Annette v. Droste-Hülfsdorf. Vel-

*) Faksimile des Titels und einer Seite in Ill. London News Nr. 3434.

Digitized by Google

hagen & Klasing, 3 ℳ. — Wiese, Altitalienisches Elementarbuch. Winter, 5 ℳ (Stoff rein schematisch behandelt. Schädel). — The Works of Waldo Emerson. Bell & Sons, 2 ℳ. — Klara Hechtenberg, Der Briefstil im 17. Jahrhundert. Behr, 1,50 ℳ; —, Fremdwörterbuch des 17. Jahrhunderts. Ebd. (auch mit übersichtlich zusammengestellten Tabellen über die Häufigkeit von Fremdwörtern zu verschiedenen Zeiten. Seidenadel). — Abeken, Goethe in meinem Leben, herausgegeben von Heuermann. Böhlau. 4 ℳ (Morris). — Séché, De Vigny et son temps. Juven, 7,50 fr.; —, Sainte-Beuve. 2 vol. Mercure de France, 3,50 fr.; Correspondance inédite de Sainte-Beuve avec M. et Mme Olivier, publiée par Mme Bertrand, notes de L. Séché (**L. Séché** est un érudit fouilleur à qui, depuis quelques années, l'histoire de la lit. frçe. doit beaucoup. Il a fondé en 1900 la Revue de la Renaissance (couronnée par l'Ac. frçe. en 1903), et depuis le milieu de 1904, les Annales romantiques. Haguenin). — Brunhuber, Sir Philip Sidneys Arcadia und seine Nachläufer. Edelmann. — Poestion, Eislandblüten, ein Sammelbuch neuisländischer Lyrik. G. Müller, 5 ℳ (Kahle). — Mielke, Geschichte des deutschen Romans. Göschen, 0,80 ℳ. — Wygodzinsky, Diderot, Briefe an Sophie Voland. Insel-Verlag, 5 ℳ (Ransohoff). — Oswald, Thomas Hood und die soziale Tendenzdichtung seiner Zeit. Braumüller, 3,40 ℳ.

Pädagogischer Literaturbericht (Beiblatt von Haus und Schule), Nr. 1. Pünjer und Heine, Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache für Handelsschulen (C. Meyer [G. Prior]) (die vorgenommenen Änderungen bedeuten durchweg auch Verbesserungen. Bock).

C. Pädagogische.

Pädagogisches Archiv XLVII, 1 u. 2. Schmidkunz, Hochschulpädagogik und Berufsbildung (schließt sich an Vorträge im Verband für Hochschulpädagogik zu Berlin). — Gutersohn, Schul- und Unterrichtsfragen (bezieht sich auf Schillers Aufsätze über die Schulreform 1900, der für das Lateinische als Prüfstein Übersetzung ins Deutsche fordert. In den acht Klassen des Gymnasiums in Österreich hat **das Lateinische** im ganzen 52 Wochenstunden, gegen 68 in Preußen und Hessen, 66 in Bayern, 72 und mehr in Baden, Sachsen, Württemberg etc, 52 an Reformgymnasien. — Scanferlato, Lezioni italiane; Wiese, Altital. Elementarbuch; Lovera, Oberstufe der ital. Sprache. Teubner (besonderes Gewicht ist auf Konversation gelegt. Söhns). — Locke, An Essay etc. Herausgegeben von Ruska Winter (geeignet. Ziedtmann). — Friedrich, Lehre von den Urteilsformen Prima. — Eugen Meyer, Über **Frage und Antwort** (eine Zeit wird mehr als durch alles andere durch die Probleme gekennzeichnet, mit denen sie sich beschäftigt. „Dem Fragenden genügt es viel zu leicht, daß er selbst weiß, was er meint" (Münch). Wir müssen unsere Schüler zu selbständigem Fragen anleiten. Aller Unterricht muß auf der Oberstufe in philosophischem Geiste erteilt werden). — Witkowski, Das deutsche Drama des 19. Jahrhunderts (Eickhoff). — Gerhards französische Schulausgaben, Nr. 12 u. 13; Bibliothèque frçe. Dresden, Nr. 71—79; dasselbe, Leipzig (Eule).

Monatsschrift für höhere Schulen III, 12. Geyer, Zum deutschen Unterricht. — Buschmann, Hülfsbücher für den deutschen Unterricht. — Petsch, Schillers philosophische Gedichte in der Oberklasse.

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen XVI, 3. **XIII. Hauptversammlung des Vereins Sächsischer Realschullehrer.** (Bretschneider-Rochlitz, Studienreise nach Paris. Die Debatte führte zur Annahme von Scheibners Resolution: „Die Versammlung betont abermals die Notwendigkeit der Auslandsreisen für Lehrer der neueren Sprachen und findet es dringend wünschenswert, daß auch die städtischen Behörden immer mehr die Ausführung solcher Studienreisen durch Stipendien ermöglichen.") — Budde, Die Zukunft der OR. (handelt von den Aufgaben der OR. namentlich in Hinsicht auf neuere Sprachen und verlangt Vertiefung des deutschen Bildungsideals). — München bewilligt OR.-Abiturienten nur die sogen. kleine Matrikel. — Jespersen, Phonetik. Teubner, 5,60 ℳ. — Montgomery, Misunderstood. Noordhoff, 1,50 fl.

Gymnasium (herausgegeben von Meyer u. Wirmer. Schöningh, halbjährlich 5 ℳ) *22, 24; 23, 1, 2.* Becker, Eine Warnung für Schülerbibliothekare. — Meyer und Aßmann, Hilfsbücher. Seele & Co., 2,25 ℳ; 2,50 ℳ; 2,60 ℳ (nach den Grundsätzen der imitativen Methode; Margall, Vier Erzählungen. Herausgegeben von Röttgers; Mark Twain, A Tramp abroad. Herausgegeben von Mann (Huendgen).

Zeitschrift für das Gymnasialwesen (herausgegeben von Müller, Weidmann. 12 Hefte 20 ℳ) *LVIII, 11 u. 12.* Ullrich, Benutzung und Einrichtung der Schülerbibliotheken.

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien (herausgegeben von Huemer, Hauler, v. Arnim. Gerolds Sohn, Wien, jährlich 24 ℳ) *LV, 11.* Kuhm, Aus und zu Grillparzers Studien zum „Goldenen Vließ". — Martinak, Zur pädagogischen **Vorbildung für das**

Digitized by Google

Lehramt an Mittelschulen (gewiß sollen und dürfen die akademischen Jahre nicht verkümmert werden. Aber so gut die des Mediziners durch Besuch der Klinik usw. nicht „verkümmern", ebenso muß mit allem Nachdruck gesagt werden, daß von einem „Verkümmern" nicht gesprochen werden darf, wenn der künftige Lehrer über Geschichte der Pädagogik etc. sich Aufklärung verschafft). — Münch, Zukunftspädagogik (Frank). — Patzeck, Schule und Schülerkraft. Pichlers Wwe., 12 K. (von einem Privatmann unternommene Untersuchung. Bürgerstein). — Grein, Studien über den Reim bei de Banville; Ackerknecht, Vereinfachungen des Französischen; Kühn und Diehl, Französisches Elementarbuch (Würzner).

Zeitschrift für den deutschen Unterricht XVIII, 12. Sahr, Martin Greifs Gedichte in 7. Auflage. — Unbescheid, Schillerliteratur. — Sprechzimmer. Anderseits oder andrerseits (Gebhardt erklärt sich nach heutigem Sprachgefühl für letzteres); Schulprüderie (Zechlin bespricht Ullspergers Ausgabe der Jungfrau von Orleans); sich spielen (nach Analogie von „sich amüsieren". Grötzschel). — G. Brandes gesammelte Schriften, 1. und 2. Bd. Langen.

Revue de l'Enseignement des Langues vivantes XXI, 12. Wolfromm, La Question des Méthodes en Allemagne. Débats d'Opinion (suite). — Cart, Quelques mots à propos de la traduction. (La traduction est une reine déchue. Autrefois elle siégeait à la place d'honneur, à la droite du thème-roi, son époux. Une révolution de palais leur a été funeste à tous deux: la traduction, remplacée par la lecture, une de ses dames d'honneur, en a été réduite à accepter les fonctions d'une humble servante, et le thème, relégué dans un coin obscur, songe tristement à sa gloire passée et trépassée. Leur infortune, surtout celle de la reine, est d'autant plus digne de pitié qu'elle ne semble pas absolument méritée. . . . Ce petit plaidoyer, qu'il serait si aisé de développer, pourrait fort bien être suivi d'un appel en faveur de **l'emploi de la langue étrangère dans les classes.** Cet appel cependant n'est plus nécessaire, car la cause est gagnée. Tous nous admettons qu'il faut le plus possible parler allemand ou anglais avec les élèves: c'est là une exigence à laquelle nous nous soumettons volontiers. Mais pourquoi aurait-elle comme conséquence la suppression de la traduction?) — Morel, Antoine et Cléopâtre. Traduction en vers (suite). — Mazeran, Schiller et Körner. Vingt années d'amitié (suite). — Timmermans, Excursions étymologiques. La lettre K dans le dictionnaire de Kluge. Kattun. Katze. — Légion d'honneur: Morel. — *Bibliographie.* F. B. F., The poems of Anne Countess of Winchilsea, by Myra Reynolds. — F. P., Das deutsche Theater im 19. Jahrhundert von Max Martersteig. — C. S., Les 200 verbes irréguliers anglais par J. Labadens. — G. C., English for continental Pupils, by J. Vellinga. — F. P., Dramaturgie des Schauspiels von Heinrich Bulthaupt. — F. P., Die Geschichte des literarischen Porträts in Deutschland, von F. M. Kircheisen.

Südwestdeutsche Schulblätter XXII, 1. Jäger, Ist die Schule in der Lage, an der auf eine Einigung hinzielenden deutschen Aussprachebewegung teilzunehmen?

Blätter für höheres Schulwesen XXII, 1. Ritter, Aus dem Landtage. — Aus Mecklenburg. — Halbfaß, Auch eine Standespflicht. (Schluß.) (Beinahe **Dreiviertel aller höheren Lehranstalten** Preußens tragen gymnasialen Charakter und in den meisten übrigen deutschen Bundesstaaten überwiegen die Gymnasien und Progymnasien in einem noch höheren Grade. Das angedeutete Verhältnis bedeutet ohne alle Frage ein Mißverhältnis zwischen den Aufgaben, welche das Leben jetzt an den deutschen Bürger stellt, und den Schulen, auf denen er für diese Aufgaben vorbereitet werden soll, welche von Jahr zu Jahr in einem Umfang wachsen, daß man nur wünschen muß, daß ein möglichst großer Bruchteil der Nation werktätig und führend sich daran beteilige.) — v. Schenckendorff, Ein obligatorischer Spielnachmittag an den deutschen Schulen. — Baumann, Zwei Stimmen aus Frankreich.

Pädagogisches Wochenblatt XIV, 15—19. Über „Menschenquälerei" auch an höheren Schulen. — Die sonderbaren **Aufsatzthemata,** die in der letzten Zeit mehrfach an höheren Lehranstalten den Schülern gestellt worden sein sollen, haben die Aufmerksamkeit des Kultusministeriums erregt. Wie gemeldet wird, sind die Provinzial-Schulkollegien aufgefordert, von den ihnen unterstellten höheren Schulen die in den drei letzten Jahren behandelten Aufsatzthemata im Deutschen einzusenden. — Wr., Zur Frage der „Amtshandlungen". — Gruhn, Berliner Gymnasiallehrer-Gesellschaft. — Keesebiter, Einfluß des Rauchens auf die physische Entwickelung. (Verfasser erlaubt sich den Vorschlag, in den Schulordnungen das **Rauchverbot** fallen zu lassen und dafür etwa zu setzen: „Die Schule rät ihren Schützlingen, das Rauchen zu lassen, da [von medizinischen Professoren] nachgewiesen ist, daß Körpergewicht, Brustumfang, Lungenspannkraft und Lungenwachstum durch Rauchen im Entwickelungsalter nachteilig beeinflußt und gehemmt werden.") —

Digitized by Google

Lohr, Die Herausgabe des Kunzekalenders. — Mitteilungen des Vereinsverbandes (Schluß.) — Berliner Gymnasiallehrer-Verein. — Aus dem preußischen Staatshaushalt. („**Behufs Förderung** des besonders nach seiner praktischen Seite dringend verbesserungsbedürftigen **neusprachlichen Unterrichts** an den höheren Schulen ist beabsichtigt, nach dem Vorbilde der in Frankreich bestehenden und bewährten Einrichtung, Kandidaten und junge Lehrer aus Frankreich und England heranzuziehen, um an den diesseitigen höheren Schulen Konversationsübungen in den neueren Sprachen abzuhalten. Für den ersten Versuch sind zur Remunerierung der heranzuziehenden Ausländer insgesamt 19500 ℳ erforderlich. Wie Ausländer an deutschen Schulen, so sollen deutsche Kandidaten und Lehrer an ausländischen Schulen die dort bereits eingerichteten deutschen Konversationsübungen abhalten und bei dieser Gelegenheit sich auch in der Sprache ihres Aufenthaltsortes weiterbilden. Zur Förderung dieses Auslandsaufenthaltes sind $10 \times 300 = 3000$ ℳ bereitzustellen." — Zu Reisestipendien für Lehrer der neueren Sprachen, bis zum Höchstbetrage von 1500 ℳ für den einzelnen Empfänger, 28806 ℳ.) — „Die Hölle der Schule." (Unter diesem geschmackvollen Titel veröffentlicht Herr Hans Landsberger, mit seinem Schriftstellernamen Hans Land, in der „Modernen Rundschau" einen Aufsatz, dessen Inhalt man sich nach dem Titel ja denken kann.) — Für die Perioden 1868—1890 und 1891—1903 ergeben sich für die Richtung der **Berufswahl unserer Maturi** sehr bemerkenswerte Verschiebungen, die sich offenbaren in dem Zurückweichen der reinen wissenschaftlichen und Hervortreten der technichen und der sonstigen Berufe bei der Berufswahl der Maturi. Während nämlich in den Jahren 1868—91 von je 100 Maturi 74,20 zu wissenschaftlichen Berufen übergingen, sank diese Zahl in der Periode 1891—1903 um volle 9,12. Dagegen stieg die Prozentzahl derjenigen Maturi, die zu technischen Berufen übergingen, um 6,49 (auf 12,29), und die zu sonstigen Berufen übergingen, um 2,63 (auf 22,63).

Haus und Schule. Pädagogisches Zeitblatt XXXVI, 3—7. Leimbach, Luthers Humor. — Schreck, Spener und seine pädagogische Bedeutung.

D. Sonstige Zeitschriften.

Deutsche Revue XXIX, 7. Herausgeg. von Fleischer. (Deutsche Verlags-Anstalt. Vierteljährlich 6 ℳ.) Stöhr, Die Unterbrechungstöne und das **Problem des Hörens.** (Das innere Ohr hat vor allem zwei Fenster, deren grundverschiedene Einrichtung auffällt. Der Schall muß auf das eine Fenster viel stärker wirken als auf das andere, damit die Bewegung bei dem einen Fenster hinein- und bei dem anderen hinausgehen kann. Die stärkere Knöchelleitung wird gegen die schwächere Luftleitung ausgespielt. Die Hörzellen würden von der Schwingung nichts erfahren, wenn sie mit der Flüssigkeit in einer Richtung hin und hergingen. Eine dritte Membran zwischen den beiden verschließenden sorgt dafür, daß die Haare der Hörzellen von einer sogen. Deckenmembran leise periodisch berührt werden. Die mittlere Membran geht nicht als Ganzes gleichmäßig hin und her, sie ist in ihren Teilen auf gewisse Schwingungszahlen eingestimmt.)

Revue des deux mondes, 1er et 15 janvier, 1er février. Lefébure, Montalembert (une âme de croyant au XIXe s.) — Loti, Escales au Japon (1902). — E Daudet, Autour d'un mariage princier (récits des temps de l'Émigration, les années d'attente, vœux réalisés). — Bentzon, Impressions d'été à Londres. — Lacour-Gayet, La vieille France et la jeune Amérique (campagne du vice-amiral d'Estaing en 1778). — ***, poésies (le bois des pins, le regret, à mon fils, stances aux dames créoles, sur une bague, lune sur la mer, aux papillons, Psyché). — Bellaigue, Revue musicale (Tristan et Iseult de Richard Wagner). — Roche, L'impôt sur le revenu à l'étranger. — Mémoires du Comte de Rambuteau (1809—1813). — Michel, John Constable (Holmès, C. and his influence on Landscape painting). — Doumic, Revue littéraire (Le vertueux Laclos. de Chauvigny, Lettres inédites. Mercure de France; Laclos, Les Liaisons dangereuses. Ibid.; Dard, Le général de L. Perrin). — de Wyzewa, Une aventurière italienne au XVIIe s. Christine de Northumberland. (Ricci, La Vita Barocca. Turin. Morte en 1719, arrière-petite-fille de Robert Dudley). — de Négrier, Le moral des troupes. — Barine, La Grande Mademoiselle (la captivité de Lauzun, la fin d'une passion, mort de Mademoiselle). — Doumic, Les lettres d'Elvire à Lamartine. — Goyau, l'Allemagne catholique entre 1800 et 1848 (V. les centres d'influence catholique: Mayence, Thuringue, Munich). — Dastre, Questions scientifiques (épizooties et maladies coloniales). — Bellaigue, Revue musicale (Hélène, poème lyrique en un acte, paroles et musiques de Saint-Saëns; Daria, drame lyrique en deux actes, paroles de Aderer et Ephraïm, musique de Marty; La Croisade des enfants, légende tirée du poème de Schwob, musique de Pierné). — Paul et Victor Margueritte, Le prisme. (Die Fortsetzung des bereits in voriger Nummer der Revue begonnenen Romans verläuft anfänglich im selben Fahrwasser: Zwei Witwen, die ihre soziale Stellung durch die Heirat ihrer Kinder zu verbessern gedenken und sich beide über ihre Vermögens-

Digitized by Google

verhältnisse Vorspiegelungen machen, spielen anfänglich neben dem aufgeblasenen Advokaten Urtrel die Hauptrolle. Mme Urtrels Idee über ihren Sohn prägt sich u. a. in dem Gedanken aus: Ce grand garçon, dont la paresse déguisait tant de précieux dons, si élégant, capable, s'il le voulait, et digne, en tout cas, de tous les succès, — c'était son œuvre. Eine reiche Tante, Mme Vaugloy, welche den jungen Rechtsanwalt in seinem Eheglück finanziell ebenfalls unterstützen soll, hat aber Erkundigungen eingezogen, und die Entdeckung, daß Helenens Mitgift nicht 300000, sondern 150000 frcs. betragen wird, führt zum Bruch zwischen den Familien Urtrel und de Josserant-Buzeau. Le vernis social craquait, s'écaillait par larges plaques. Le nu du visage soulevait, hideux, le carton des masques. Bei Mlle Luisa Ferro, Nichte des Marquis de Glosseville, jedoch wie das Auskunftsbureau aus Havana meldet, uneheliche Tochter eines siebenfachen Millionärs, wird der zweite Versuch gemacht. Aber auch dieser scheitert. Luisa ist nicht anerkannt und erhält von den Erben nur 100000 fr. Dann legt es Pierre Urtrel, dem es auch nicht gelingen will, durch Schriftstellerei sein Glück zu machen, darauf ab, entweder eine Jaqueline Yvelain mit ausreichendem Vermögen oder Charlotte Trapier mit nahezu 2 Millionen zu erlangen. Die Heirat mit der letzteren gibt Anlaß zu einer prächtig durchgeführten Schilderung einer kirchlichen Trauung. Fortwährend neue Pläne phantastisch ersinnend, ohne Energie des Handelns, wird uns Pierre Urtrel geschildert, wie ein Prisma, in welchem ohne dessen Zutun fortwährend glänzende Farben schillern. Der anscheinend, wenigstens für Ausländer, schwerfällige Stil, die geringe Handlung, der wenig Anteilnahme erweckende Held lassen die Lektüre des Romans wenig genußreich erscheinen). — Grammatisches etc.: On ne la prendrait plus sans vert. — Des havanes blonds corsetés de petites étiquettes d'or — A qui eût . . contemplé P. U. et Mlle. F., leur attitnde eût paru la plus banale au monde. — Il se sentait faim. — Ils ressassaient certains regrets. — Les grands yeux de myope. — Le geste de Rose s'agitait encore . . en un signe amical d'au revoir. — En de bourdonnantes félicitations, mains tendues, on entourait M. et Mme L. — Du landau descendaient l'oncle Jules et la tante, Pierre et Mme U., dont apparut d'abord à la portière le panache blanc d'un chapeau d'edelweiss. — De là à prendre pour argent comptant la monnaie de ses compliments, il y avait loin.

Personalien.

L. Thomas-Lüttich wurde zum Lektor der französ. Sprache in Gießen ernannt.

James Davies-Leipzig wurde zum Lektor für engl. Sprache ernannt.

Hofrat Prof. Dr. Mussafia-Wien tritt in den Ruhestand.

Dr. K. Lentzner ist zum Professor für engl. Sprache am oriental. Sem. in Berlin ernannt.

Der ao. Prof. Dr. Voßler-Heidelberg hat einen Ruf für Germanistik an die Universität Rom abgelehnt.

Dem Prof. Dr. Gröber-Straßburg wurde der Kronenorden III. Kl. verliehen.

ao. Prof. Lombard-Neuchâtel (frz. Lit.) wurde zum o. Prof. ernannt.

† Lewis Wallace, amerikanischer General und Schriftsteller, Verfasser des „Ben Hur".

Angebot.

Monsieur Th. Gautier, professeur au Collège, 70 Boulevard Faidherbe, Armentières (Nord), korrigiert aufs Sorgfältigste, nach Angabe einer geschätzten Quelle, französische Abhandlungen, Aufsätze, Übertragungen und sonstige Stilübungen aus der Feder deutscher Neuphilologen. Honorar: bis zu 300 Wörtern 2 ℳ, für jedes weitere angebrochene Hundert 0,50 ℳ.

Kataloge.

List & Francke, Leipzig, Talstraße 2. **Antiquariats-Katalog Nr. 367 u. 368.** Germanische bezw. romanische Linguistik und Literatur.

Ausgegeben am 2. März 1905.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Digitized by Google

Neuphilologisches Zentralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Prof. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr-Elberfeld, Prof. Eidam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geifsler-Pirna, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Oberl. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. Pr., Oberl. Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Dr. Schmeding-Duisburg, Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Viëtor-Marburg, Dir. Dr. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Neunzehnter Jahrgang. Hannover, April 1905. **Nr. 4.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstrafse 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Hamburg** (S. 97). — **Sachs, Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur** (Forts.) (S. 98). — **Philippsthal, Der erste wissenschaftliche englische Fortbildungskursus für preufsische Oberlehrer an der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaft in Frankfurt a. M.** (S. 102). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen:** Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins für neuere Sprachen zu Hannover (S. 104). — **Neusprachliche Vorlesungen auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer.** Sommer-Semester 1905 (S. 111). — **Literatur: Heiligbrodt, Verzeichnis der deutsch- und neusprachlichen Schulprogramme** (S. 116). — **Neue Erscheinungen** (S. 119). — **Zeitschriftenschau** (S. 122). — **Personalien** (S. 128). — **Deutsche Shakespeare-Gesellschaft** (S. 128). — **Salzburger Ferienkurse** (S. 128).

48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner

von Dienstag, den 3. Oktober, bis Freitag, den 6. Oktober 1905, in Hamburg.

Vorträge stehen bis jetzt fest:

A. für die **allgemeinen** Sitzungen von den Herren Prof. Dr. Bethe-Gießen, Prof. Dr. Burdach-Berlin, Prof. Dr. Conze-Berlin, Prof. Geheimrat Dr. Diels-Berlin, Prof. Dr. Geffcken-Hamburg, Prof. Dr. Freiherr *Hiller* von Gärtringen-Berlin, Prof. Dr. Kehrbach-Berlin, Prof. Dr. Lenz-Berlin, Prof. Dr. Lichtwark-Hamburg, Prof. Dr. Metz-Hamburg, Prof. Dr. Oldenberg-Kiel, Prof. Dr. Fr. Paulsen-Berlin, Prof. Geheimrat Dr. Reinke-Kiel. Außerdem werden die beiden Vorsitzenden in einer allgemeinen Sitzung sprechen.

B. für die **Sitzungen:** 1. der **Philologischen** Sektion (Obmänner: Prof. Dr. Schultefs, Direktor der Gelehrtenschule des Johanneums in Hamburg, Dr. Sudhaus, Prof. an der Universität Kiel, Dr. Geffcken, Prof. am Wilhelm-Gymnasium in Hamburg) haben Vorträge zugesagt die Herren Prof. Dr. Brinkmann-Bonn, Prof. Dr. Corssen-Berlin, Prof. Dr. Dieterich-Heidelberg, Prof. Dr. Skutsch-Breslau, Prof. Dr. Thumb-Marburg;

Digitized by Google

2. der **Pädagogischen** Sektion (Obmänner: Prof. Wegehaupt, Direktor des Wilhelm-Gymnasiums in Hamburg, Geheimrat Dr. Schlee, Realgymnasialdirektor in Altona): Gymnasialdirektor Prof. Dr. Aly-Marburg, Prof. Dr. Baumgarten-Kiel, Prof. Dr. Gurlitt-Berlin, Prof. Geheimrat Dr. Münch-Berlin, Prof. Dr. Weißenfels-Berlin, Prof. Dr. Wotke-Wien;

3. der **Archäologischen** Sektion (7 Vortragende);

4. der **Germanistischen** Sektion (Obmänner: Dr. Dissel, Prof. am Wilhelm-Gymnasium in Hamburg, Geheimrat Dr. Gering, Prof. an der Universität Kiel, Dr. Rosenhagen, Oberlehrer an der Realschule in Eilbeck-Hamburg): Prof. Dr. Heusler-Berlin, Prof. Dr. Krumm-Kiel, Prof. Dr. Meißner-Göttingen, Privatdozent Oberlehrer Dr. Mensing-Kiel, Prof. Dr. Mogk-Leipzig, Privatdozent Dr. Saran-Halle, Prof. Dr. Strauch-Halle;

5. der **Historisch-epigraphischen** Sektion (6 Vortragende);

6. der **Romanistischen** Sektion (Obmänner: Prof. Dr. Tendering, Direktor des Realgymnasiums des Johanneums in Hamburg, Geheimrat Dr. Körting, Prof. an der Universität Kiel): Direktor Prof. Dr. Zschech-Hamburg;

7. der **Englischen** Sektion (Obmänner: Dr. Wendt, Prof. an der Oberrealschule vor dem Holstentore, Dr. Holthausen, Prof. an der Universität Kiel): Prof. Dr. Bülbring-Bonn, Prof. Dr. Holthausen-Kiel, Prof. Dr. Jespersen-Kopenhagen;

8. der **Indogermanischen** Sektion (3 Vortragende);

9. der **Mathematisch-naturwissenschaftlichen** Sektion (3 Vortragende);

10. der **Orientalischen** Sektion, verbunden mit der Sitzung der **Deutsch-Morgenländischen Gesellschaft** (4 Vortragende).

Außerdem ist die Bildung einer Sektion für **Paläographie und Handschriftenkunde** in Aussicht genommen; Obmann ist Prof. Dr. Münzel, Direktor der Stadtbibliothek in Hamburg.

Anmeldungen zu Vorträgen für die Sektionen 6, 7, 9 wolle man bis zum 1. Juni an die betreffenden hamburgischen Obmänner einsenden.

Eine zweite Einladung wird Ende Juni d. J. nachfolgen. Diese wird enthalten: 1. Die Namen der Redner mit dem Thema ihres Vortrages. 2. Das Programm der festlichen Veranstaltungen.

Hamburg und Kiel, im Februar 1905.

Die Vorsitzenden:

Schulrat Dr. Brütt, Hamburg. Prof. Dr. Wendland, Kiel.

Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur.

Von Prof. Dr. **Karl Sachs**-Brandenburg.

(Fortsetzung.)

Goethe und die Literatur Englands.

Der Kanzler Müller schreibt (14. 12. 1803): „Zum Behufe der geschichtlichen Bearbeitung über die Farbenlehre studierte G. die Zeitgeschichte aller einschlagenden großen Schriftsteller."

Wie er Jene ansah, davon gab er eine Probe durch die Einleitung zu Roger Bacons Leben (GW. XXXIX. 71—83), wo er diesen Autor ausführlich bespricht und lobt (vgl. G.Sch. II. 37).

Digitized by Google

Nach Max Koch (GJB. V. 322) könnte es scheinen, daß G. eine Stelle im Faust Vers 641 aus den Moral Plays (ed. Payne Collier, History of the English Drama, London 1879, II. 302) entlehnt hat.

In der Rezension in den Frankfurter Gelehrten Anzeigen über die „Beiträge zur deutschen Lektüre für Leser und Leserinnen" urteilt G. über ein Stück (GW. XXXII. 51): „An Chaucer hätte sich der Verfasser auch nicht versündigen sollen, da Schiebler schon dieses Stück übersetzt hatte." Es ist aber fraglich, ob G. das Original der Canterbury Tales kannte. Chaucer war im XVIII. Jahrhundert englisch nur bekannt aus The Poets of Great Britain from Ch. to Churchill (Edinburgh, John Bell, 1777—92).

Sechzehntes Jahrhundert.

Über Bacon von Verulam, mit dem sich G. von 1807—9 beschäftigte, ist sein 7. 3. 1808 (G.Br. XX. 23) ausgesprochenes Urteil interessant: Roger Bacons Namensvetter, der Kanzler, kommt mir wie ein Herkules vor, der einen Stall von dialektischem Mist reinigt, um ihn mit Erfahrungsmist füllen zu lassen. Er handelt ausführlich von ihm (GW. XXXIX. 117—129). GW. III. 328 heißt es: man datiert von B. v. V. eine Epoche der Erfahrungs-Naturwissenschaften; XXXII. 5 spricht er von Baconischer Bilderstürmerei.

Ein merkwürdiger Ausspruch, den man als eine Divination des jetzigen Shakespeare-Bacon-Schwindels ansehen könnte, findet sich bei GW. III. 232: Wer will behaupten, daß wir Virgil oder Homer vor uns haben, indem wir die Worte lesen, die ihm zugeschrieben werden? Aber die Schreiber haben wir vor uns und was haben wir weiter nötig? Und ich denke, die Gelehrten, die in dieser unwesentlichen Sache so genau zu Werke gehen, scheinen mir nicht weiser als ein sehr schönes Frauenzimmer, das mich einmal mit möglichst süßem Lächeln befragte: wer denn der Autor von Shakespeares Schauspielen gewesen sei?

Eine „im Namen des Altertums und der bisherigen Cultur eingelegte Protestation eines trefflichen gelehrten Mannes, des (1599 gestorbenen Gründers der Bodleyan Library in Oxford) Ritter Bodley in einem Briefe an seinen Freund Bacon übersetzte G. (XXXIX. 120—123; GTB. 16. 1. 1809).

XXXIX. 187 rühmt G. Robert Boyle (1626—91), dessen lateinisches Werk über die Farben (London 1660) er sehr anerkennend bespricht, wie auch in einem Briefe an Schiller (G.Sch. II. 36, vgl. GW. XXXIX. 251, GTB. 9. 12. 1808).

Von Robert Greene las G. das Schauspiel „Die wunderbare Sage vom Pater Baco" (vgl. G.K. 30. 7., 3. 8., GTB. 26. 7. 1824), von Heywood das 1615 im Globe-Theater gespielte „Die Hexen von Lancashire" (G.Br. 7. 8. 24).

Am 6. 12. 1799 schrieb G. an Schiller: Dem alten Englischen Theater bin ich um vieles näher. Malone's Abhandlung über die wahrscheinliche Folge, in welcher Shakespeare seine Stücke gedichtet, ein Trauer- und ein Lustspiel von Ben Jonson (1553—1637) (vgl. GW. XXVII. 73), zwei apokryphische Stücke von Shakespeare und was dran hängt, haben mir manche gute Ein- und Aussichten gegeben. 5. 12. 1799 las er Sejanus, 6. u. 7. 12. Volpone.

1824 sagte er zu Eckermann (III. 27): „studiert man seine (d. h. Shakespeares) Mitlebenden und unmittelbare Nachfolger, atmet man die Kraft, die uns von Ben Jonson, Massinger (1583—1645), Marlow, Beaumont

Digitized by Google

nnd Fletcher anweht, so bleibt zwar Shakespeare immer noch eine gewaltig hervorragende Größe; aber man kommt doch zu der Überzeugung, daß viele Wunder seines Geistes einigermaßen zugänglich werden, und daß vieles von ihm in der kräftigen produktiven Luft seines Jahrhunderts und seiner Zeit lag."

Im Faust (II. Teil, Walpurgisnacht, vgl. GW. XII. 10) sagt Mephisto: im alten Bühnenspiel sah man mich dort als Old Iniquity. Im GJB. V. 321 erklärt Max Koch im Gegensatz zu Loeper, der „Was Ihr wollt" (W. II. 330) als G.s Quelle hierfür angab, es sei aus Ben Jonson's Prolog zu „The Devil is an ass" entlehnt. In der ersten Szene des ersten Aktes tritt dort True vetus Iniquitas auf, die vorher vom Teufel Poo, Fraud or Covetousness or Lady Vanity or Old Iniquity genannt wird; doch kann auch Richard III. (III. 1. 82) G.s Quelle sein.

Die oben zitierte Stelle zeigt, daß Goethe auch Christopher Marlowe (1564—93) kannte, dessen bestes Werk nach dem Urteile bedeutender englischer Kritiker (wie Hazlitt [Lectures on dramatic literature 1846, p. 53] und Hallam [Introduction to the literature of Europe, ed. 1843, II. 171]) die zuerst 1604, sechs Jahre nach dem Tode des Autors, erschienene Tragical History of Doctor Faustus, nach dem alten deutschen Prosabuch vom Dr. Faust von 1587 vielleicht Goethen in einzelnen Punkten beeinflußt hat (vgl. auch Bi. I. 77 in bezug auf Lessings 17. Literaturbrief [ed. Göschen 1855, V. 56]). Freilich gibt G. XXI. 245 „die bedeutende Puppenspielfabel vom Erzzauberer Dr. Johann Faust" zunächst als seine Quelle an (vgl. Bi. II. 572) — es ist die Tragödie in 4 Akten (nach alten Mustern bearbeitet von E. Mentzel).

Nach GJB. VIII. 47 u. 112 war dieses Marlowesche Stück das Werk, für dessen Übersendung Charlotte v. Schiller in einem Briefe an Goethe im Juni 1818 dankte (vgl. GTB. 11. 6. 1818).

Der Verfasser des Werkes „Histoire de la légende de Faust", Ernest Feligon (Paris 1888, Hachette), stellt zwar Marlowes Drama über Goethes Faust (vgl. GJB. IX. 322), doch hat sicher Erich Schmidt (GJB. III. 127) in seinem Aufsatz zur Vorgeschichte des Goetheschen Faust mehr Recht in seinem Schlußworte: „So hatte denn noch im 16. Jahrhundert das dürre Holz unserer deutschen Historia unter dem Frühlingssturm der Marloweschen Dichtung Knospen und Blüten getrieben. Pfropfreiser kamen nach Deutschland, die Frucht brach Goethe." *)

Nach W. Creizenach (Der älteste Faustprolog, 1888) wäre Marlowes Vorspiel „Pluto and Charon", von den deutsch-englischen Komödianten mit Deckers „Bruder Rausch" zusammengeschmolzen, die Quelle zum ältesten Faustprolog (vgl. GJB. IX. 219; vgl. auch GJB. VI. 245 .., 313; Lautbecher, Über den Faust von Goethe, Nürnberg 1836; Freiherr von Reichlin-Waldegg, Die deutschen Volksbücher von Johann Faust, Stuttgart 1848, 3 Bde.; Marlowes Faust, die älteste dramatische Bearbeitung der Faustsage, übersetzt und mit Einleitung und Anmerkungen versehen von Dr. Alfred van der Velde, Berlin 1870, 8. und GJB. IX. 320, 324).

Im August 1806 hatte der Historiker Luden mit G. eine längere Unterhaltung, in der auch über Sir Walter Raleigh (1552—1618) gesprochen wurde (vgl. GJB. II. 258).

---

*) Aus der Ausgabe dieses Werkes von 1752 stammt die aus All's well I. 76 zitierte Stelle im Leipziger Briefe, aus der von 1811 die in W.u.D. III. 44 angeführte.

Digitized by Google

Von allen englischen Schriftstellern schätzte Goethe Shakespeare*), den er (XXII. 164) „unser Vater und Erzieher“ und in einem Briefe an den Buchhändler Reich (20. 2. 1770) seinen „echten Lehrer“ neben Oeser und Wieland nennt, am höchsten (vgl. Bi. II. 571). In Straßburg lernte G. mit Herder besonders Shakespeare erkennen, „er ist der Vertraute Gottes, seine Werke die aufgeschlagenen Bücher des Schicksals“. Über die Art, wie sich der Straßburger Kreis Sh. gegenüber stellte, sehe man W. u. D. XX. 53, GW. XX. 56, Eck. 2. 31, GJB. V. 189, ebenso XXVII. 452 über seine Leipziger Beschäftigung mit den Werken des großen Briten. Nach allem konnte Pfeffel mit Recht von G. sagen (GJB. III. 444): „ihm sei es gelungen, die Muse Sh.s auszuspähen und des Kothurns Begeisterung mit kühnem Aug' ihm abzusehen“. Verehrung für „den Stern der höchsten Höhe“ (GW. II. 86 Zwischen beiden Welten ...) zieht auch durch den ganzen Lebensgang G.s (Heinemann 679). Auch in Bernays lesen wir die begeistertsten Äußerungen über den Dichter, den er damals noch Schackspeare nannte (I. 40. II. 41; vgl. Z. V. 214, W. III. 180 und GJB. III. 156).**) Am ausführlichsten motiviert G. sein enthusiastisches Urteil im Aufsatz „Sh. und kein Ende“ (GW. XXXVI. 367). Daher stimmte er auch gern Carl Ernst Schubart zu, der Sh. aus vielfachen Gründen Goethen vorzog (GW. XXX. 46), und mit Recht konnte B. II. 130 bemerken: „daß G. sich in Wilhelm Meister maskierte, war sehr bezeichnend gewählt. Wilhelm war der Vorname des großen Briten, den G. als Will of all Wills gefeiert hatte und der seinem poetischen Abbild als glänzender Stern vorschwebte“ (vgl. id. 690).

Freilich war G. auch nicht blind gegen allerhand Mängel des großen Dichters (vgl. GW. III. 163, 200, II. 473, 272; Be. II. 40, GJB. VII. 52). Zu Eck. äußerte er (I. 89), in England werde ein Family Shakespeare nötig, weil vieles nicht mehr für die jetzige Zeit passe — und auch in Deutschland solle man das Vorurteil aufgeben (GW. XXXV. 381), als ob man Sh.s Dramen in extenso geben müsse (G.Z. IV. 121, GJB. XXXIII. 103).

Über die Entwickelung der verschiedenen Momente im Werdegange G.s in Bezug auf sein Verhältnis zu Sh. sehe man noch Brandl (GJB. XXI. 90).

(Fortsetzung folgt.)

*) Quellen über das Verhältnis G.s zu Shakespeare:

C. B. Wagener, Sh.s Einfluß auf G. in Leben und Dichtung (Halle 1890).
C. C. Henze, Deutsche Dichter in ihrem Verhältnis zu Sh. (ShJB. 5. 130—147). — Untersuchungen und Studien 253—273 (Halle 1884).
T. A. Leo, Sh. und G. (ShJB. 24. 9—23).
B. Suphan, Sh. im Anbruch der klassischen Zeit unserer Literatur (ShJB. 25).
H. Ulrici, Über Sh.s dramatische Kunst und sein Verhältnis zu Calderon und G. (Halle 1839).
W. T. Rudloff, Sh., Schiller and Goethe relatively considered (London 1848).
Sh., Goethe und Gervinus (Augsburger Allg. Ztg. 1850. 154).
J. Lemoinne, Etudes critiques. Sh., G. et Mirabeau (Paris 1852).

**) Vgl. Bruno Wagner, Sh.s Einfluß auf G. in Leben und Dichtung (Halle 1891); Götz und Sh. in Studien zur G.-Philologie von Minor und R. Sauer (Wien 1881, GJB. II. 497); Schmidt, Fra Liv og Literatur (Kjöbenhavn 1880. p. 125); Sh. und der junge G. in Düntzers Neuen Beiträgen zur G.-Forschung (Stuttgart 1892); GJB. II. 90 ..., 444 und XXI. 90.

Digitized by Google

Der erste wissenschaftliche englische Fortbildungskursus für preußische Oberlehrer an der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaft in Frankfurt a. M.

Unter den Mitteln, die zur Verbesserung des Unterrichts an den höheren Lehranstalten dienen, sind die wissenschaftlichen Fortbildungskurse für Lehrer die wichtigsten. Ohne Zweifel werden die Lehrer der Naturwissenschaften und der Mathematik neuere Methoden und Ergebnisse ihrer Wissenschaften nirgends besser kennen lernen als an den Universitäten. Den klassischen Philologen gegenüber drängt sich die Frage auf, ob sie nicht an Stätten wie Trier, wo großartige Denkmäler des Altertums lebhaft zu ihnen sprechen und sie in die Atmosphäre des Römertums bringen, mehr lernen als an Universitäten, die diese natürliche, eindrucksvolle Verbindung mit der Vergangenheit entbehren. Noch erheblichere Zweifel tauchen über die Zweckmäßigkeit von neusprachlichen Fortbildungskursen an deutschen Universitäten und Akademien auf. Sollte es nicht nützlicher und zweckdienlicher sein, die Lehrer zu ihrer Fortbildung dahin zu senden, wo die Sprachen, die sie lehren, gesprochen werden? Es leuchtet ohne weiteres ein, daß durch Universitätsstudien und selbständige Weiterbildung gut vorbereitete Lehrer aus einem Aufenthalt im Auslande großen Nutzen ziehen können. Das spricht aber nicht gegen die Zweckmäßigkeit von neusprachlichen Fortbildungskursen an unseren Universitäten und Akademien. Denn, während im Auslande jeder auf sich angewiesen, die Wege sich selber bahnen und die Quellen erschließen muß, aus denen er Wissen schöpfen kann, was nicht ohne Irrtum möglich ist, bereitet man ihm im Inlande eine glatte Bahn, auf der er in kurzer Zeit ohne Hemmung die erstrebte Förderung erreicht. Hierin eben liegt ein entschiedener Vorteil der inländischen Fortbildungskurse. Sie führen den einzelnen sofort auf das, was ihm nützlich ist, da ihr Programm sowohl die Bedürfnisse der deutschen höheren Schule als auch den Stand der wissenschaftlichen Forschung gleichmäßig berücksichtigt.

Dieses war auch der Fall bei dem ersten englischen Fortbildungskursus, der auf Veranlassung des preußischen Kultusministeriums vom 17. bis 29. Oktober 1904 an der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften zu Frankfurt a. M. stattgefunden hat. Zur Teilnahme daran waren 20 Oberlehrer aus fast allen preußischen Provinzen entsandt worden. Der Kursus, zu dessen Eröffnung der Oberpräsident von Hessen-Nassau, der Frankfurter Oberbürgermeister und der Rektor der Akademie begrüßende Worte sprachen, stand unter der eifrigen, sachkundigen Leitung des Herrn Prof. Curtis, des Lehrers des Englischen an der Akademie, der darin von Herrn Direktor Dörr fleißig und zweckmäßig unterstützt wurde. Prof. Curtis vertrat vor allem die wissenschaftliche Seite des Kursus. Er gab einen gediegenen Überblick über die Phonetik seiner Muttersprache und behandelte einzelne schwierige Kapitel der englischen Grammatik, indem er sich offenbar bemühte, das in den Vordergrund zu rücken und scharf zu beleuchten, was er im Verkehr mit den Teilnehmern als mangelhaft, rückständig oder besserungsbedürftig erkannt hatte. Hierbei leiteten ihn nicht nur praktische Gesichtspunkte, sondern ein klarer wissenschaftlicher Standpunkt, der in jeder Hinsicht in seiner Belehrung fühlen ließ, daß Prof. Curtis die englische Sprache nicht als an enge Regeln der Grammatik gebunden ansieht, sondern als eine im lebhaften Fluß sich fortbildende betrachtet. Was

Digitized by Google

von dem Neuen gültig, von dem Alten, Zurückgebliebenen oder Isolierten als gut gilt, entscheidet nach ihm nicht der Grammatiker, sondern die Mehrheit der gebildeten Engländer, vor allem der Südengländer und der Londoner, deren Umgangssprache, das gesprochene „Standard-English", in erster Linie im Auslande zu lehren ist. Also auf die Beobachtung des üblichen Sprachgebrauchs gründete Prof. Curtis seine Vorträge, wobei er einer streng wissenschaftlichen Methode folgte. An die Gediegenheit seiner Vorlesungen reichten die Vorträge des Schriftstellers Chesterton nicht heran. Es war ein entschiedener Mißgriff, ihn mit der nicht unwichtigen Belehrung über die neueste englische Literatur zu betrauen. Denn er kannte weder die Bedürfnisse und Vorkenntnisse seiner Hörer, noch wußte er den Stoff so zu gestalten, daß ein halbwegs genügender Einblick in das gewonnen wurde, was von nationalem Standpunkte aus die englische Literatur der Gegenwart Vorzügliches bietet. Natürlich hörte man die Vorträge nicht ohne Nutzen. Man vernahm gutes, nicht gerade leichtes Englisch; man erfreute sich an neuen, überraschenden Gedanken, die Chesterton zumeist in geistreicher und humoristischer Form aussprach. War hier eine Schwäche, die man zukünftig vermeiden muß, so zeigte sich die vortreffliche Anlage des Kursus vor allem in seinem wichtigsten Teil, in der Art, wie die praktischen Übungen im Gebrauche der englischen Sprache organisiert waren. Zu ihrer Leitung waren außer Prof. Curtis und Mr. Chesterton zwei in Frankfurt lebende, im Unterricht gewandte, gut befähigte Engländer, Mr. Cliff und Mr. Gill, herangezogen. Die 20 Teilnehmer waren in vier Gruppen geteilt; jede Gruppe übte drei Tage hintereinander unter Leitung eines der genannten Herren täglich $1^1/_2$ Stunden. Dieser Wechsel war sehr zweckmäßig, weil die vier Herren aus verschiedenen Gegenden Englands waren und sich so Gelegenheit bot, Beobachtungen über dialektische Sonderheiten in der Aussprache zu machen, was um so leichter war, als allen Übungszirkeln die Durchnahme derselben Texte aus Lloyds Northern English und Sweets Lehrbuch des gesprochenen Englisch aufgegeben war, die an sich schon in der Aussprache erheblich von einander abweichen. Natürlich bot diese Einrichtung zugleich die beste Gewähr dafür, daß auf alle Teilnehmer Licht und Schatten ebenmäßig verteilt wurden. Diese Übungen wurden von den genannten Herren mit großem sachlichem Interesse und Eifer geleitet.

Die gleiche Hingabe an die gute Sache zeigte sich auch im persönlichen Verkehr, vor allem bei dem täglichen Mittagsmahle, zu dem sich die Mehrzahl der Teilnehmer mit den Engländern vereinigten, und bei den häufigen abendlichen Zusammenkünften. Bei beiden Veranstaltungen gelang es ihnen, die vorgeschriebene englische Unterhaltung in regen Fluß zu bringen und zu erhalten. Eine andere Unterstützung erhielten die Bemühungen der Teilnehmer durch die Verwaltung des romanischen und englischen Seminars der Akademie, deren reiche Büchersammlung ihnen in ihren angenehmen Arbeitsräumen zur Verfügung stand. Fragen der Unterrichtspraxis wurden für viele dadurch geklärt, daß die Teilnehmer gemeinschaftlich an zwei Nachmittagen dem englischen Unterricht in zwei Klassen der Klingerschule und der Musterschule beiwohnten. Jedem einzelnen war der Besuch von Lehrstunden an diesen und anderen Schulen gestattet. Die Gelegenheit, Einblick in fremden Unterricht zu gewinnen, wurde fleißig benutzt, wobei man besonders die Lebhaftigkeit bewunderte, mit der Herr Direktor Walter seine Klasse anzuregen und zu fesseln vermochte. Man

Digitized by Google

gewann daraus die Überzeugung, daß die Grammatik im Unterrichte nach der Reformmethode nicht vernachlässigt, sondern im Gegenteil genügend und erfolgreich betrieben wird. Wurde den Teilnehmern an dem Kursus, wie man sieht, viel geboten, so zeigten sich auch alle dafür dankbar, indem sie das in ihre Lernfähigkeit und Wißbegierde gesetzte Vertrauen durch fleißigen Besuch der Übungen und Vorlesungen rechtfertigten.

Hannover. Oberlehrer Dr. *R. Philippsthal.*

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins für neuere Sprachen zu Hannover.

Vorbereitung. Wenn auch Jahre im voraus von dem kommenden Jubiläumsfeste geredet worden war, so galt es doch namentlich in den letzten Monaten zu handeln. In der Oktoberversammlung ward ein aus den Oberlehrern Dr. Behne, Dr. Rönnberg, Dr. Nagel und dem zweiten Vorsitzenden Prof. Dr. Kasten bestehender Ausschuß gebildet, um die nötigen Maßnahmen zu treffen. Es wurde, um die Beteiligung festzustellen und gleichzeitig um dem Verein neue Mitglieder zu gewinnen, eine Aufforderung (Postkarte mit Antwort) an die neusprachlichen Kollegen und Kolleginnen versandt, von denen etwa ein Viertel zustimmend zurückkam. Die Mitgliederversammlung vom 23. Januar entschied sich nichtsdestoweniger für eine Feier im größeren Stil, zumal der Magistrat eine Unterstützung in Aussicht gestellt hatte. Oberlehrer Dr. Philippsthal wurde mit Abfassung einer Vereinsgeschichte betraut, während Frl. Oberlehrerin Dupré es unternahm, mit Frl. Busse, Oberlehrer Geisendörfer und M. Jean Piron André Theuriets „Jean Marie“ als Festspiel zur Aufführung zu bringen. Der Autor erteilte seine Genehmigung, indem er hinzufügt: „Je suis heureux du choix qui a été fait de mon petit drame, et vous prie etc.“ Nebenbei bemerkt, hat es sich herausgestellt, daß das bei Lemerre erschienene Werkchen sich vorzüglich zur Lektüre, namentlich in den oberen Klassen höherer Mädchenschulen, eignet. — Prof. A. Ey konnte in derselben Versammlung mitteilen, daß sich das Ehrenmitglied des Vereins Prof. Dr. Sachs-Brandenburg zur Abhaltung eines Festvortrags bereitgefunden hatte. — Nach mancherlei Schwierigkeiten, an dem Stiftungstage für die Festlichkeiten geeignete Lokale zu finden, ward für die öffentliche Feier das Uniontheater, für das Festessen das Hotel „Zu den vier Jahreszeiten“ ausersehen.

Die **öffentliche Feier** bezeugte durch ihre von Hunderten besuchten Darbietungen, daß der Verein sich großer Sympathien auch weiterer Kreise zu erfreuen hat. Derselben lag folgendes Programm zugrunde:

Verein für neuere Sprachen in Hannover.

Uniontheater (Maschstraße), **Freitag, 10. Februar 1905,** abends 6 Uhr:

Öffentliche Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins.

Reihenfolge der Vorträge und Aufführungen:

1. Eröffnung der Feier seitens des stellvertretenden Vorsitzenden Prof. Dr. Kasten.
2. Festvortrag des Herrn Prof. Dr. K. Sachs-Brandenburg über **„Nizza und seine Sprache“.**

Digitized by Google

3. **Musikvortrag.**
4. **Aufführung** (mit Genehmigung des Verfassers) von

JEAN-MARIE

DRAME EN UN ACTE, EN VERS

PAR

ANDRÉ THEURIET, DE L'ACADÉMIE FRANÇAISE.

Régisseur: Mlle Dupré.

Distribution:

Jean-Marie	MM. Piron.
Joël	Geisendörfer.
Thérèse, sa femme	Mlle Busse.

En Bretagne, côte du Finistère.

Da das Theater nur bis gegen 8 Uhr zur Verfügung stand, mußten die Redner bei der **Festfeier** sich kurz fassen.

Prof. Dr. **Kasten** verwies in seinen einleitenden Worten darauf, daß in großen Staaten eine 25jährige Dienstzeit kaum gefeiert werde. Freude allgemeinerer Kreise errege es aber, wenn eine Reihe von Menschen sich vereinigt habe und auf eine Anzahl Jahre voll erfolgreichen Ringens und Wirkens zurückblicken könnte, namentlich wenn die Ziele lediglich idealer Art seien: eigene Fortbildung, indem man mit den Jungbrunnen der Wissenschaft, den Universitäten, im Verkehr mit dem Nachwuchs zu bleiben trachte und das Bemühen hochhalte, das eigene Wissen auf die geeignetste Art der Jugend zu überliefern. — Redner begrüßte als Erschienene die Ehrenmitglieder des Vereins Dir. Dr. Schuster und Prof. Dr. Sachs, von der städtischen Schulkommission Justizrat Bojunga und Stadtschulrat Dr. Wehrhahn, der seinerzeit im Verein den allerersten Vortrag gehalten, ferner die Schuldirektoren Prof. Dr. Hemme, Prof. Fiehn, Dr. Rosenthal, Dr. Lohmann, Dr. Schmidt (auch für den Deutschen Sprachverein), Dr. Oehlmann. Die verschiedenartigsten Prüfungen hatten leider viele der Geladenen am Besuch verhindert, so die Herren des Provinzial-Schulkollegiums, welche mit Abiturientenprüfungen beschäftigt seien, und den Schulrat Dir. Dr. Wespy, welcher wegen der Oberlehrerinnenprüfung in Göttingen weile. Beratungen des städtischen Etats und Bemühungen zur Schlichtung des Hochschulstreites hatten mehrere Magistratsmitglieder ferngehalten, denen Redner jedoch für die unterstützende Betätigung dankte, die der Verein nicht nur im Laufe der Jahre, sondern auch abermals gelegentlich seines nunmehrigen Stiftungsfestes erfahre. Mit besonderer Freude wurden Prof. Dr. Hennicke, Abgesandter des Bremer neusprachlichen Vereins, und Prof. Flörke vom Hildesheimer begrüßt. Von Landesverbänden lagen an Glückwünschen vor: Aus Braunschweig (von Prof. Dr. Lüttge), Dresden, Sächsischer Verband (Oberl. Dr. Konrad Meier), Hessen-Nassau (Prof. Dr. Gundlach-Weilburg), Rheinland (Dir. Masberg-Düsseldorf), München, Bayerischer Verband (Prof. Dr. Christoph), Stuttgart, Württembergischer Verband (Prof. Dr. Sackmann). Aus Vereinskreisen: Freiberg (Prof. Dr. Katlenberg), Chemnitz (Prof. Dr. Gäbler), Cassel (Prof. Dr. Kreßner), Danzig (Oberl. Dr. Reimann), Barmen (Dr. Rudolph), Magdeburg (Prof. Dr. Wenzel), Lehrerverein Hannover-Linden (Weidemann), Wien.

Ferner übersandten briefliche Begrüßungen: Geh. Regierungsrat Dr. Breiter, Prof. Dr. Breul-Cambridge (in gebundener Rede), Dir. Dr. Wachsmuth, Oberregierungsrat Dr. Lüdeke, Dir. Ramdohr, Geheimrat Prof. Münch-Berlin.

Vonseiten der Kartellvereine in Hannover, die sich zur Abhaltung öffentlicher Vorträge zusammengeschlossen, oder sonstiger schulwissenschaftlicher Vereine waren sonst noch erschienen: Prof. Presler für den hiesigen Verein für lateinloses

Digitized by Google

höheres Schulwesen, Oberpostsekretär Jacobs für den Plattdütschen Vereen, Oberl. Dr. Erdmann für die Geographische Gesellschaft, Justizrat Bojunga für den Verein für Geschichte der Stadt Hannover.

Wenn auch viele der Geladenen erschienen waren, so hatte doch, wie vom Redner bereits bemerkt wurde, deren Anzahl stark durch die Zeit der Prüfungen gelitten. Aus demselben Grunde war es auch dem Kameradschaftlichen Orchesterverein unmöglich geworden, die zugesagten Musikstücke zu Gehör zu bringen. Jedoch der Dirigent, konnte er auch nicht den Taktstock schwingen, wollte doch sein Versprechen einlösen, und so erfreute denn Oberprimaner Barkhausen unter Assistenz seines Kameraden Kius durch den Vortrag von Kreutzers dem XVIII. Geigenkonzerte entnommenen Adagio. Schließlich wies die Einführung kurz auf die drei Perioden der Vereinsgeschichte hin: auf die Zeit des Werdens und der Gründung des Deutschen Neuphilologenverbandes (1886), der weiteren acht Jahre des Beharrens und der letzten acht Jahre der Verknüpfung mit anderen Vereinen der Stadt Hannover zur Verbreitung allgemeiner Kenntnisse analog den Bestrebungen des Vereins für volkstümliche Hochschulkurse.

Es folgte der **Festvortrag** des Prof. Dr. K. Sachs, der in einer der nächsten Nummern des Neuphilologischen Zentralblatts zum Abdruck gelangen wird, sodann das mit großem Geschick vorgeführte **Festspiel**, dem folgender Gedankengang zugrunde lag: Therese, die Frau des reichen bretonischen Pächters Joël, gedenkt singend am Spinnrad dessen, der sie einst ein altes Lied gelehrt hat. Von ihrem aus der Stadt heimkehrenden Mann in schwermütiger Stimmung überrascht, erzählt sie ihm von ihrer Jugendliebe zu dem seit Jahren verschollenen Jean-Marie. Joël entfernt sich, und Jean-Marie, mannigfachen Gefahren entronnen, erscheint auf der Bühne. Er gesteht der Therese seine noch immer glühende Liebe zu ihr, erfährt aber, daß sie, durch die Not ihrer immer mehr verarmenden Mutter gezwungen, Joël geheiratet hat. Jean-Marie sucht sie zur Flucht zu bewegen; aber standhaft überwindet Therese ihre Seelenkämpfe und teilt ihrem Mann bei seinem Wiedererscheinen mit, daß Jean-Marie, wie sie erfahren, nimmer wiederkehren werde.

Kurze Zeit nach Beendigung der Festsitzung im Uniontheater begann im Hotel „Zu den vier Jahreszeiten“ ein fröhliches **Festmahl**, an dem 58 Personen teilnahmen, dessen Anordnung Oberlehrer Dr. Nagel übernommen hatte. Prof. Adolf Ey hieß als Ehrenvorsitzender des Vereins die Gäste willkommen, die aus Stadt und Land herbeigeeilt waren, und fügte daran ein Hoch auf Se. Maj. den Kaiser und das deutsche Vaterland. Als Vertreter des Vereins für die Geschichte der Stadt Hannover und als Mitglied der städtischen Schulkommission nahm bald darauf Justizrat Bojunga das Wort, um die große Bedeutung des neusprachlichen Unterrichts für die geistige Bildung unserer Schüler und für unser nationales Leben überhaupt darzulegen, indem er auf die Verdienste hinwies, die der Verein sich um die Ausbildung dieses Unterrichts, um die Förderung der diesen Unterricht erteilenden Lehrer und um die Belehrung des größeren Publikums über hervorragende Dichter und Werke aus den neueren Literaturen erworben habe. Ihm antwortend, versicherte Prof. Kasten im Namen des Vereins, daß diese Anerkennung der Vereinstätigkeit den Verein um so mehr anregen würde, auf der beschrittenen Bahn weiter zu gehen, als die städtische Verwaltung ihn in den langen Jahren wiederholt und auch jetzt bei Veranstaltung dieses Stiftungsfestes unterstützt hätte. Redner schloß daran den Wunsch, daß einer neu zu erbauenden Musikhalle auch ein Vereinshaus angegliedert werden möge. Die Rede endete in einem Hoch auf die Stadt Hannover und ihre städtischen Kollegien. — Während

Digitized by Google

nun die neusprachlichen Vereine zu Breslau, Cöln, Danzig, Dresden telegraphische Glückwünsche gesandt hatten, überbrachte Prof. Dr. Hennicke den Glückwunsch des Bremer Neuphilologischen Vereins, indem er zugleich die Hoffnung aussprach, die zum Neuphilologenverbande gehörenden Vereine Nordwestdeutschlands möchten sich enger aneinander schließen. Dem Glückwunsch des Vereins für neuere Sprachen in unserer Nachbarstadt Hildesheim verlieh Prof. Flörke herzlichen Ausdruck. Ferner waren Telegramme eingelaufen von Prof. Borbein-Berlin, Klinghardt-Rendsburg und Breul-Cambridge. Direktor H. Schmidt beglückwünschte den Verein im Namen des hannoverschen Zweigvereins des Allgemeinen deutschen Sprachvereins, indem er auf die wissenschaftlichen Beziehungen unseres Vereins mit dem seinen hinwies. Oberpostsekretär Jakobs brachte den Glückwunsch des Plattdütschen Vereens und Oberlehrer Dr. Erdmann die der hiesigen Geographischen Gesellschaft dar. Ihnen allen erwiderte Direktor Dr. Rosenthal, indem er zugleich die Ehrenmitglieder des Vereins feierte. Der die Tafelrunde zierenden Damen gedachte Oberlehrer Dr. Rönnberg in heiterer poetischer Improvisation. Aber auch Prof. Sachs ließ es sich nicht nehmen, mit seiner Erwiderung auf das ihm gewidmete Hoch einen zweiten Lobspruch auf die Frauen zu verbinden, während Prof. Ad. Ey die Vorsitzenden ob ihrer Mühewaltung und O. Ulrich den fleißigen Schriftführer des Vereins Behne feierte, worauf dieser den Darstellern der heutigen Aufführung Frl. Busse, Oberlehrer Geisendörfer und Mons. Piron ein Hoch ausbrachte. Noch lange, nachdem die Reden verklungen waren, blieb die Gesellschaft fröhlich beisammen und erfreute sich am Vortrag von Liedern seitens des Frl. Rothmeyer, Klaviervorträgen von Frl. Rommel und mimischen Darstellungen seitens der Damen der Schulvorsteherin Frl. Brendecke. Der Vertreter des Plattdütschen Vereens, Herr Jakobs, erfreute ferner durch einen plattdeutschen Vortrag. Reallehrer a. D. Wanner, Kassierer zur Zeit der Gründung, waltete wie früher der musikalischen Begleitung der Lieder.

Anhang.

Themata der von 1886—1904 gehaltenen Vorträge.*)

1. W. Bartels: Richardson und Fielding. — Smollet. — K. Bartsch.
2. Behne: Die vergleichende Grammatik im französischen Unterricht. — Les petits écrits d'A. Daudet. — Schranken der Komik in Molières Lustpielen. — L'infinitif français. — Die Kritik im 18. und 19. Jahrhundert.
3. Blackslee: Mark Twain. — Heneß' natürliche Methode der Spracherlernung.
4. Borbein: François Gouin. — Ursprung und Wesen der Poesie. — Vorbedingung für das Gelingen des neusprachlichen Unterrichts nach der Reformmethode.
5. Borneque (aus Lille): Le théâtre classique et le drame romantique.
6. Bottermund: Vorteile der Lateinschrift.
7. Breul: Wilhelm Scherer.
8. Brinkmann: Bearbeitung französischer und englischer Schriften zu Schulzwecken.
9. Budde: Warum kann Hamlet seinen Vater nicht rächen? — Byrons Manfred in seinem Verhältnis zu Goethes Faust. — Heyses Maria von Magdala. — Die Grenzen der Reform des neusprachlichen Unterrichts. — Die neusprachliche Reformbewegung in naturhistorischer Beleuchtung. — Byrons Cain.
10. Caffo di Ferrera: Dante e la Providenza.

*) Betreffs der Themata der ca. 130 Vorträge von 1880—86 vergl. die Zusammenstellung von Kasten in den Neuphilologischen Beiträgen 1886, Hannover, Carl Meyer (Gustav Prior), p. XIV. An vortragenden Mitgliedern sind dort noch aufgeführt die Herren Ahn, Blumenthal, Bosse, Bottermund, Breul, Callin, Flörke, Hilmer, Katzenstein, Knigge, Kœune, Kraack, Lüdtke, G. Müller, Ohlert, Peters, Rosen, Schlüter, Schroeter, Viëtor, Wehrhahn. — Über den Inhalt der oben aufgeführten Vorträge vergl. die Berichte im Neuphilologischen Zentralblatt Bd. I—XIX.

Digitized by Google

11. Ebbecke: Lazarillo de Tormes. — La poésie du moyen âge de Gaston Paris.
12. Ewert: D. v. Liliencron. — Ist auch die moderne Schaubühne eine sittliche Anstalt? — Das neue Wesen von Ganghofer.
13. A. Ey: Vortrag seiner Dichtung Ilse. — Vortrag seines Märchenschauspiels Hübich. — La Sainte Chapelle et Notre Dame de Paris. — Paris und seine Poesie. — Trojans neuere Dichtungen.
14. H Ey: Fortschritte der modernen englischen Schulgrammatik. — André Chénier.
15. Gauthey des Gouttes: La femme de Molière. (A. Béjard).
16. Gieschen: Inwiefern ist es vorteilhaft, den Anfangsunterricht mit Lesestücken zu beginnen?
17. Grote: Der französische Fortbildungskursus in Frankfurt am Main (1903).
18. Gürcke: Die Beschlüsse des letzten Realschulmännervereinstags (1888). — Englische Komödianten in Deutschland.
19. Heiligbrodt: Poema del Cid. — Das Kind im Sprichwort. — Don Juan Manuel.
20. Henri: L'organisation de l'enseignement de la France.
21. Hornemann: Französischer Unterricht in Gymnasialquinta ohne Grammatik und Lesebuch. — Phonetik in der Schule. — Über die Berliner Schulkonferenz von 1890. — Löhnings Hamleterklärung. — Sudermann als Dramatiker. — Vorschläge zur Reform der Rechtschreibung. — Hauptmanns Versunkene Glocke. — Grillparzers Libussa. — Sudermanns Johannes. — Grillparzers Weh dem, der lügt. — Ibsens Wenn wir Toten erwachen. — Tolstois Macht der Finsternis. — Tolstois Volkserzählungen als Ausdruck seines Glaubens. — Koschwitz' Stellung zur Reform des neusprachlichen Unterrichts.
22. Kasten: Ferdinand Callin als Schulmann und Grammatiker.*) — Nic. Delius. — Englischer und Französischer Lehrgang der Oberrealschule. — Murets und Flügels englische Wörterbücher. — Zum Gedächtnisse H. Taines und Tennysons. — Villattes und Richepins Erörterungen des Pariser Argots. — Realien im neusprachlichen Unterricht. — Einfluß deutscher Musik in Frankreich. — Olivier Basselin. — Mittel und Wege der praktischen Ausbildung der neusprachlichen Lehrer. — Die englische Geschichte in Shakespeares Königsdramen. — Berichte über die Neuphilologentage. — Merwarts Reckenspäße.
23. Keutel: Wortschatz der französischen Sprache des 16. Jahrhunderts.
24. Alfr. Kirchhoff (Prof. in Halle): Über Volapük.
25. Koken: Forderungen der Lehrpläne von 1901 inbetreff der Sprechübungen.
26. Krüger: Sage vom Schwanenritter.
27. Kutscher: Heinrich Heine über Shakespeares Frauen.
28. Lohmann: Fuldas Molièreübersetzung. — Der Erlaß zur Vereinfachung der französischen Syntax. — Rostands Cyrano und Princesse Lointaine. — Les femmes savantes und Le monde où l'on s'ennuie.
29. Mallot: Sur la méthode Berlitz.
30. Malye (aus Dijon): Sur Guy de Maupassant.
31. Ad. Meyer: Dieckmann. — Das französische Subjonctif im Unterrichte. — Fortbildung der neusprachlichen Lehrer. — Lauries Histoire d'un étudiant hanovrien. — Konversation in der Klasse.
32. Robert Meyer: Über das Wörterbuch von Hatzfeld, Darmesteter und Thomas. — Die praktische Ausbildung der neusprachlichen Lehrer.
33. Müller-Frauenstein: L. Uhland. — Die asiatische Banise von Ziegler. — Geschichte der deutschen Sprachlehre. — Charaktere in W. Raabes Erzählungen.
34. Nagel: Schottische Lieder in eigener Übersetzung. — Bericht über den Kölner Neuphilologentag.
35. Peters: Die ersten beiden Jahre des französischen Unterrichts nach neuerer Methode.
36. Pfeil: Sardous Thermidor.
37. Philippsthal: Melch. Grimm und seine Stellung zur deutschen Literatur. — Thackeray. — Elze. — Augier. — E. Rod et son nouveau roman „La Sacrifiée". — Der englische Unterricht nach Klinkhardts imitativer Methode. — Bourget als Novellist. — Brunetières Evolution de la poésie lyrique en France. — Pierre Loti. — Gottfried Keller. — A. Daudet. — Die französischen Literaturgeschichten von Petit de Julleville, Lanson, Faguet und Brunetière. — Grenoble und seine Ferienkurse. — Frankreichs Schulreform. — Wildenbruch als Erzähler. — Deutsche Reisende im 18. Jahrhundert in England. — Der Breslauer Lektürekanon. — Der englische Fortbildungskursus in Frankfurt im Jahre 1904.

*) Der Vortrag hatte den Zweck, Anregung zu geben, dem Ehrenmitgliede des Vereins, dem bewährten Pädagogen und hingebenden Patrioten in schwerer Zeit, ein würdiges Grabdenkmal zu setzen.

Digitized by Google

38. Pieper: Diderot. — Byron. — Mark Twain. — Thackeray. — Taines Englische Literaturgeschichte. — Bayle (Stendhal).
39. Reißert: Bedeutung Walthers v. d. Vogelweide. — Die Lutherdramen von Herrig, Hensen und Devrient.
40. Rosenthal: Louise Labé. — Londoner Reiseeindrücke.
41. Röver: Bulwers O'Neill. — Aufenthalt der Neuphilologen im Ausland. — Unsere Fremdwörter vom französischen Unterricht aus betrachtet. — Viktor Hugo.
42. Sachs: René Descartes.
43. Schmidtmann: Sage vom ewigen Juden.
44. Schuster: Abhängigkeit von Fischarts Gargantua von Rabelais Roman. — Spelling-Reform.
45. Stengel: Rede zur Diez-Feier.
46. Ulrich: Aristophanes' Wespen und Racines Plaideurs. — H. Seidel. — Wahrheit und Dichtung in Werthers Leiden. — Ch. de Villers als Vermittler deutscher und französischer Wissenschaft. — Leisewitz. — Charlotte Kestners Beziehungen zu A. M. Sprickmann.
47. Wanner: Bedeutung des Baums in der deutschen Mythologie und sein Vorkommen in Sage und Märchen. — Arnolds Light of Asia.
48. Wedemeyer: Sage von den vier Haimonskindern.
49. Wurmb, Frl.: Über den Symbolismus.

Mitgliederverzeichnis. *)

A. Ehrenmitglieder.

1. †Callin,**) F., Direktor, Hannover. 1880.
2. †Dieckmann, Direktor Dr., Hannover. 1881.
3. *Sachs, Karl, Prof. Dr., Brandenburg, seit 1887.
4. *Schuster, Alb., Direktor Dr., Hannover, seit 1887.
5. *Stengel, Edm., Universitätsprof. Dr, Greifswald, seit 1887.
6. †Wiedasch, Direktor, Prof. Dr., Hannover. 1881.
7. †Zupitza, Universitätsprof. Dr., Berlin, 1887.
8. *Borbein, Prof. Dr., Berlin-Friedenau. 1905.
9. *Münch, Geh. Regierungsrat, Prof. Dr. 1905.
10. *Viëtor, Universitätsprof. Dr., Marburg (Hessen). 1905.

B. Ordentliche Mitglieder.

1. Albers, Lehrer. 1883/85.
2. Algermissen, Lehrer. 1881/85.
3. Anhalt, Lehrer. 1883/87.
4. Aquenza, Sprachlehrer. 1881/82.
5. Barth, Dr., Institutslehrer. 1901/03.
6. Bartels, Oberlehrer Dr., in Braunschweig. 1881/83.
7. Bauer, Realgymnasiallehrer. 1880.
8. Beckmann, Professor. 1880/84.
9. *Behne, Oberlehrer Dr., seit 1891.
10. Bette, kand. phil. 1887/88.
11. Blackslee, B. A. 1887/88.
12. Blumenthal, Oberlehrer in Oldenburg. 1881/84.
13. Boedecker, Lehrer. 1883.
14. *Boerner, Kand. d. h. Schulamts, seit 1904.
15. *Börgemann, Frl., seit 1903.
16. Borbein, Prof. Dr., Mittarb. d. Prov.-Schulkoll., Berlin. 1900/03.
17. Bosse, Privatlehrer. 1881/82.
18. Bottermund, Dr., Schriftsteller. 1885.
19. †Brandes, Buchhändler. 1881/85.
20. *Brendecke, Frl., Instit.-Vorsteherin, seit 1902.
21. †Brinkmann, Prof. 1880/1903.
22. †Bruno, Oberlehrer Dr. 1880/82.
23. *Budde, Oberlehrer, seit 1894.
24. Burgues, stud. 1880.
25. Busse, Prof. in Gr. Lichterfelde. 1882.
26. *Busse, Frl., Lehrerin, seit 1905.
27. Caffo di Ferrera. 1890.
28. *Campen, Frl., Lehrerin, seit 1903.
29. Constable. 1884.
30. †Culemann, Senator. 1880/86.
31. *Drees, Frl., Oberlehrerin, seit 1900.
32. †Dresselhaus, Lehrer. 1880/81.
33. *Dupré, Frl., Oberlehrerin, seit 1904.
34. *Ehlers, Frl., Lehrerin, seit 1905.
35. Ebbecke, Prof. a. D., Dr. 1880/93.
36. *Engelhardt, Frau, Lehrerin, seit 1901.
37. Ewert, Dir. Dr. in Guben. 1900/03.
38. *Ey, Adolf, Prof. a. D., seit 1880.
39. *Ey, Ludw., Buchhändler, seit 1880.
40. *Ey, Hans, Oberlehrer, seit 1900.
41. Fiedeler, Grossist. 1880/85.

*) Vgl. die außerordentlichen und auswärtigen Mitglieder. Neuphilologische Beiträge, herausgegeben vom Verein für neuere Sprachen in Hannover (Hannover 1886) p. XVII ff.

**) † verstorben; * noch gegenwärtig Mitglied des Vereins.

Digitized by Google

42. *Fleischhauer, Oberl. Dr., seit 1904.
43. Flörke, Prof. 1880.
44. Fricke, Lehrer. 1883/85.
45. Friese, Oberlehrer. 1880/82.
46. *Friesland, Oberlehrer Dr., seit 1904.
47. Gahde, Oberlehrer. 1889/90.
48. †Gaerner, Prof. 1880/81.
49. *Geisendörfer, Oberlehrer, seit 1903.
50. Gieschen, Oberlehrer Dr., in Geestemünde 1889/90.
51. Goedel, Verlagsbuchhändler. 1885/87.
52. *Graf, Oberlehrer, seit 1902.
53. *Grote, Oberlehrer, seit 1901.
54. Gürke, Professor. 1881/93.
55. Hahne, A., Oberlehrer. 1886/92.
56. Harling, Prof. 1880/1903.
57. Hecke. 1885/86.
58. *Heiligbrodt, Prof. Dr., seit 1880.
59. Hellmer. 1895.
60. Hemme, Direktor Dr. 1891/94.
61. †Hennigs, Oberlehrer Dr. 1894.
62. †Hildebrandt, Pastor. 1880.
63. Hilmer, Oberlehrer. 1884/86.
64. †Hornemann, Senator. 1880/97.
65. *Hornemann, Prof., seit 1880.
66. Horridge, Lehrer. 1889.
67. *Hunold, Prof., seit 1881.
68. Jorns. 1893.
69. *Jürgens, Dr., Archivar, seit 1900.
70. Kahn, Referendar. 1901.
71. †Kaspohl, Kaufmann. 1880/85.
72. *Kasten, Prof. Dr., seit 1880.
73. Keutel, Prof. Dr. 1887/96.
74. Klages, Lehrer. 1887/96.
75. Klages, Kand. d. höh. Schulamts. 1903.
76. Knigge, Oberlehrer, Jever. 1887/88.
77. Koeune, Pasteur. 1881/83.
78. Koken, Oberlehrer Dr., seit 1893.
79. Köritz, Oberl. Dr., in Straßburg. 1886/88.
80. Kraack, Oberlehrer. Dr. 1884/88.
81. *Kraus, Oberlehrer, Dr., seit 1888.
82. Krauße. 1885/86.
83. Kuckuck, Lehrer. 1886/92.
84. *Küßner, Oberlehrer, seit 1903.
85. Latour, Sprachlehrer, 1886.
86. Launhardt, Geh. Reg.-Rat. 1884/86.
87. *Lohmann, Direktor, Dr. 1880, ferner seit 1892.
88. Magdeburg, Lehrer. 1880.
89. Manz, Verlagsbuchh., Halle a. S., 1885/93.
90. Mertens, Kaufmann. 1880/83.
91. †Meyer, Adolf, Direktor, Dr. 1880/94.
92. *Meyer, Karl, Bibliothekar, Dr., seit 1901.
93. *Meyer-Harder, Frau Dr., seit 1900.
94. Meyer, R., Prof. Dr., Braunschweig, 1895/1903.
95. †Mohrmann, Prof. Dr. 1880.
96. *Müller, G., Lehrer, seit 1880.
97. †Müller-Frauenstein, Direktor, Dr. 1885/95.
98. Mügge, Lehrer. 1899/1900.
99. *Nagel, Oberlehrer Dr., seit 1900.
100. Nicaise, Sprachlehrer. 1887.
101. Nonne. 1881/83.
102. Nordhoff, Lehrer. 1883/87.
103. Ohlert, Dr. phil. 1884.
104. Oehlkers, Lehrer. 1881/90.
105. Oehlmann, Direktor Dr., seit 1894.
106. Peters, P., Prof. 1880/88.
107. †Pfeil, Lehrer Dr. 1889/94.
108. *Philipsen, Oberlehrer Dr. 1889/90 und seit 1903.
109. *Philippsthal, Oberl. Dr., seit 1886.
110. †Pieper, Prof. Dr. 1880/92.
111. Reinecke, Fabrikant. 1886/88.
112. Reißert, Direkt. Dr., Harburg. 1885/88.
113. †Rettberg, Pastor. 1880.
114. †Ritter, Rentier. 1880/81.
115. Röder, Oberlehrer Dr., Göttingen. 1903.
116. *Rommel, Frl., Lehrerin, seit 1904.
117. Rönnberg, Oberlehrer, seit 1901.
118. Rosen, Geh. Legationsrat, Berlin. 1882/85.
119. Rosenberger, Buchhalter. 1884/85.
120. *Rosenthal, Direktor Dr., seit 1880.
121. *Röver, Prof. Dr., seit 1882.
122. Rühle, Prof. 1880/86.
123. Ryssel, Lehrer. 1880/94.
124. †Salge, Oberlehrer, Chile. 1885/86.
125. Sandmann, Prof. 1882/85.
126. †Schaffner, Direktor. 1880/82.
127. †Schmager, Oberlehrer. 1893/97.
128. Schmidt, K., Dr. phil. 1880/88.
129. *Schimmeyer, Prof., seit 1882.
130. Schmidtmann, Prof. 1880/93.
131. †Schulze, Oberlehrer Dr. 1880/83.
132. †Schulze, Gymnasiallehrer. 1880/82.
133. †von Seefeldt, Buchhändler. 1887/90.
134. *Schwend, Oberlehrer, seit 1905.
135. Siegmann, Oberlehrer. 1903/04.
136. †Simon, Vizekonsul. 1880/83.
137. Staacke, Lehrer. 1880/87.
138. †Steinberg, Prof. 1880/97.
139. Stemmann, Lehrer. 1880.
140. Thies, F., Reallehrer. 1880/87.
141. Thies, Oberlehrer. 1884.
142. *Thies, Lehrerin, seit 1903.
143. Thoene, Direktor Dr. 1887/89.
144. †Thoms, Lehrer. 1883/88.
145. †Tönnies, Sprachlehrer. 1880/83.
146. Uhlemann, Prof. Dr., Göttingen. 1884/88.
147. *Ulrich, O., wissensch. Lehrer, seit 1887.
148. Uthoff, Oberlehrer Dr. 1884/87.
149. Vernizzi, Sprachlehrer. 1884.
150. Vetter, Oberlehrer. 1903/04.
151. *Volger, Frl., seit 1901.
152. *Wagner, Frau, seit 1902.
153. Wanner, Reallehrer a. D. 1880/89.
154. *Warmbold, Frl., Lehrerin, seit 1905.
155. *Wedemeyer, Oberlehrer. 1885/1893 und seit 1904.
156. Wehrhahn, Stadtschulrat Dr. 1880/82.
157. †Witte, Prof. 1880/94.
158. *Wurmb, Frl., Oberlehrerin, seit 1904.
159. †Wynecken, Frl., Lehrerin. 1902/03.
160. *Ziel, Referendar, seit 1885.
161. Zietsch, Oberlehrer, Emden. 1885/88.

Digitized by Google

Statistische Übersicht über die Zahl der ordentlichen Mitglieder:

	Gesamtzahl:	Zugang:	Abgang:		Gesamtzahl:	Zugang:	Abgang:
1880:	46	—	4	1893:	36	3	6
1881:	42	6	4	1894:	33	3	8
1882:	44	5	6	1895:	28	3	4
1883:	43	4	6	1896:	27	1	5
1884:	41	11	5	1897:	23	—	—
1885:	47	8	9	1898:	21	—	—
1886:	46	11	7	1899:	21	1	—
1887:	50	7	6	1900:	22	6	1
1888:	51	2	13	1901:	27	11	—
1889:	40	3	2	1902:	38	2	2
1890:	41	1	3	1903:	38	9	7
1891:	39	1	1	1904:	40	6	3
1892:	39	1	4	1905:	44	4	3

Neusprachliche Vorlesungen

auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer.

Sommer-Semester 1905.

Basel. J. Meier: Deutsche Literatur bis zum Ausgange des Mittelalters; Sem.: Schillers Don Carlos; Prosem.: frühneuhochd. Übgn. — Hoffmann-Krayer: Gesch. der deutschen Sprache. I. (äußere Gesch. und Lautlehre); Schweiz. Volkskunde. — Binz: Aussprache und Orthographie des Englischen, mit Übgn.; Sem.: Beowulf. — Geßler: Gottfried Keller und Konrad Ferd. Meyer; die Kunst des Vortrags, mit Übgn. im Vortr. neuerer deutscher Dichtungen. — Tappolet: Victor Hugo; Ariost, Orlando furioso; Lecture et exercices de français moderne; Sem.: Altprovenzalisch. — Reinle: Neuenglisch; Tennysons Idylls of the King: Lancelot and Elaine, Guinevere, and The Passing of Arthur.

Berlin. Roediger: Altsächsisch und Althochdeutsch; altsächsische Genesis und Otfrieds Evangelienbuch; deutsche Lyrik des 12.—14. Jahrh. — Schulze: Gotische und althochdeutsche Flexion. — Roethe: Mittelhochdeutsche Grammatik und Metrik; deutsche Literatur von 1790—1830; Sem.: Gotisch; Prosem.: Neidhart. — R. M. Meyer: Altgermanische Literatur; Übungen. — Heusler: Germanische Heldensage; altisländische Prosanovellen. — Herrmann: Geschichte des Theaters in Deutschland; Literarhistorische Übungen. — E. Schmidt: Der junge Goethe; Sem.: Moderne Abteilung. — Geiger: Goethes Lyrik; der deutsche Roman im 19. Jahrhundert; Übungen; Corneille und Racine. — Lehmann: Schillers Dramen und philosophische Gedichte. — Spies: Englische Philosophie; Beowulf; Dickens. — Brandl, Englische geschichtliche Grammatik; Byron; Sem.: Mittelenglische Übungen. — Harsley: R. Browning; Shakespeares Othello; Sem.: Schriftliche und mündliche Übungen. — Delmer: Sem.: Phonetik; Neuenglische Übungen; englische Grammatik und Lektüre; Syntax. — Tobler: Textauslegung (romanische Literatur); Sem.: Altfranzösisch; Dante. — Ebeling: Ältere französische Denkmäler; Provenzalisch und Altfranzösisch; Neufranzösische Übungen. — Haguenin: Geschichte des französischen Romans im 18. Jahrh.; französische Lyrik des 19. Jahrh.; neueste Lyrik. — Pariselle: Sem.: Neufranzösisch; Sprechübungen. — Hecker: Italienisch.

Bern. Müller-Heß: Engl. Literatur vom 14.—16. Jahrhundert; Sem.: altengl. Übgn. nach Morris und Skeat, I. Teil; neuengl. Übgn.; engl. Literaturgeschichte. — Singer: Deutsche Literatur von ihren Anfängen bis ins 13. Jahrh.; histor. Grammatik der deutschen Sprache mit Berücksichtigung des Schweizerdeutschen; Mittelhochdeutsch mit Übgn.; germ. Flexionslehre; Sem. — Walzel: Deutsche Literatur im 18. Jahrh.; Frühromantik; Dichter und Denker der Reformationszeit; Sem.: neueste Dichtung; wissenschaftl. Arbeiten. — Gauchat: Die italienische Renaissance-Literatur; Letr. della Vita nuova di Dante; altitalien. Übgn.; vieux français: Lectr. du roman Cligès, de Chrétien de Troies; Sem.: Sprachgeographie. — Michaud: Cours supér. de lang. franç.: étymol. et synonymes; Explicat. d'auteurs franç.; Rhétor. et versificat.; Histoire de la littér. franç. du 17me siècle; Sém.: Exerc. et répét. — Künzler: Einführung in die engl. Sprache; engl. Sprache, Übgn. in Übersetzungen; Lekt. und Erklär. moderner engl. Schriftsteller. — Niggli: Formenlehre der italien. Sprache, mit Übgn.; Lektüre: S. Farina, Scene et caratteri; Le opera di A. Manzoni, parte II.

Digitized by Google

Breslau. Appel: Interpretation eines altfranzösischen Textes; span. Sprache (Grammatik und Interpretation); Sem.: neufranz. Übgn. — Koch: Seminar (Schillers dramatischer Nachlaß); deutsche Literatur im 16. und 17. Jahrh. — Sarrazin: Jugendgedichte John Miltons (Sem.); englische Literatur im Zeitalter der Königin Viktoria; neuenglische Stilübungen. — Siebs: Seminar: deutsche Mundarten- und Wortforschung; mittelhochdeutsche Sprache und Literatur mit Erklärung des Parzival von Wolfram von Eschenbach; Tacitus Germania. — Hoffmann: Sprachwissenschaftliche Übungen; gotische Grammatik; Altnordisch und Erklärung ausgewählter Lieder der älteren Edda. — Pillet: Französ. Metrik; der französische Roman im 19. Jahrh.; italienische Übgn.; neufranzösische Übgn. im Seminar; Interpretation eines französischen Schriftstellers. — Watkin: Interpretation eines englischen Schriftstellers; englische Literatur 1870—1900; Übersetzung ins Englische; English Sentenceconstruction; praktische Übgn.

Cöln. (Handelshochschule.) Fünf englische Sprachkurse unter der Leitung von Schröer, von Carpenter und Linnel. — Carpenter: Practical correspondence, exercises; Commercial correspondence. — Engl. Seminar (Fortbildungskurse für Oberlehrer und Lehrerinnen der neueren Sprachen an höheren Schulen). Linnell: Readings from Dickens. — Schröer mit Carpenter und Linnell: English Conversation. — Schröer: Lord Byron's Childe Harold's Pilgrimage; Haupttypen der englischen Literatur. — Fünf französische Sprachkurse unter der Leitung von Lorck, von Le Bourgeois und Tijoux. — Franz. Seminar (Fortbildungskurse für Oberlehrer und Lehrerinnen der neueren Sprachen an höheren Schulen). Lorck mit Le Bourgeois und Tijoux: Conversation française. — Lorck: Molière's Femmes Savantes. — Tijoux: Aux Colonies. Scènes et paysages. — Zwei italienische Sprachkurse von Gottschalk. — Drei spanische Sprachkurse von Brichta. — Portugiesische Sprachkurse von Brichta.

Erlangen. Varnhagen: Chaucers Leben und Werke nebst Erklärungen ausgewählter Abschnitte; Sem.: a) Neuenglische Übungen (mit Gymnasiallehrer Dr. Bock). b) Altenglische Übungen. — Pirson: Historische Syntax des Französischen; Geschichte der französischen Literatur in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts; Sem.: a) Altfranzösische Übungen. b) Neufranzösische Übungen. c) Literarische Übungen. — Gebhardt: Geschichtliche Grammatik der deutschen Sprache; „Meier Helmbrecht" von Wernher dem Gärtner.

Frankfurt a. M. (Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften.) Curtis: History of English Literature in the 18th century; Lektüre aus dem Neuenglischen; Sem. — Morf: Das Zeitalter des Klassizismus; Phonetik des Neufranzösischen; Sem. — Panzer: Geschichte der altdeutschen Lyrik, Gedichte Walthers von der Vogelweide; der junge Goethe; Sem. — Gräfenberg: Spanisch. — Ott: La poésie française dans la seconde moitié du XIXe siècle: Ière partie: Le Parnasse; le rime del Giusti (letture e studi); französische Lektüre; italienische Lektüre. — Weinberg: Französische Handelskorrespondenz; englische Handelskorrespondenz.

Freiburg i. B. Kluge: Geschichte der deutschen Sprache; Mittelhochdeutsch; gotische Übgn. im Sem. — Baist: Historische Lautlehre der französischen Sprache; altfranzösische Übgn. — Wetz: Altenglische (angelsächsische) Grammatik und Lektüre; die Literatur im 16. Jahrh. mit Ausschluß des Dramas; altenglische Texte; modernes Englisch. — Woerner: Geschichte des deutschen Dramas; Sem. (Schillers philosophische Gedichte). — Levy: Altfranzösischer Text; Catalanisch; Bertran de Born; neufranzösische Lesecübungen. — Eckhardt: Phonetik mit besonderer Berücksichtigung des Deutschen und Englischen. — Zürn: Methodik der sprachlich-historischen Unterrichtsfächer; Unterrichtsübungen. — Paufler: Französische Literaturgeschichte von der Plejade bis zur Revolution; Haupttypen der klassischen dramatischen Dichtung; Stil- und Konversationsübungen. — Ferrars: Englische Landeskunde in englischer Sprache; Sem. — Haas: Sem.: neufranzösische Übgn., Goethes Wahlverwandtschaften (Synonymik); Leconte de Lisle, Poèmes antiques.

Giessen. Behaghel: Deutsche Syntax; Nibelungenlied; Lessings hamburgische Dramaturgie; Sem. — Behrens: Französische Grammatik I. Teil: Lautlehre; Italienisch; älteste französische Sprachdenkmäler; Sem. — Bartholomae: Urgermanische Lautlehre. — Horn: Historische Grammatik des Neuenglischen; Geschichte der englischen Literatur bis zum Zeitalter Elisabeths; Altenglisch; Sem. — *Seminar:* Behrens: Übersetzungsübungen und phonetische Übungen. — Thomas: Schriftlicher und mündlicher Gebrauch der französischen Sprache; J. J. Rousseau. — Horn: Übersetzungsübungen und phonetische Übungen. — Schilling: Schriftlicher und mündlicher Gebrauch der englischen Sprache; some recent English Novels and their Authors. — Collin: Deutsches Drama (1850—1900); Goethes Faust. — A. Strack: Mittelhochdeutsch; volkskundliche Übungen. —

Digitized by Google

Helm: Deutsche Literatur: althochdeutsche und frühmittelhochdeutsche Zeit; althochdeutsche Grammatik; althochdeutsche Übungen.

Göttingen. W. Meyer: Latein. Gedichte zur deutsch. Geschichte; mittellatein. Übgn. — Heyne: Deutsche schöne Liter. im letzten Drittel des 18. Jahrh.; Sem.; Prosem. — Schröder: Deutsche Liter. bis zu den Kreuzzügen; über deutsche Ortsnamen und die Besiedelung Deutschlands; Sem.: Die „Xenien"; Prosem.: Mittelhochdeutsch. — Meißner: Deutsche Romantik. — Borchling: Gotische Grammatik; metrische Übungen (Alliterations- und ältere Reimdichtung). — Morsbach: Historische Grammatik des Neuenglischen; Langland's Piers Plowman; Sem.: Shakespeares Hamlet. — Schücking: Englische Literaturgeschichte von Byron bis Swinburne; Altenglisch und Mittelenglisch (Prosem.). — Tamson: Neuenglische Übungen; englische Landeskunde. — Stimming: Rolandslied; Molières Leben und Werke; altfranzösische Übungen (Sem.). — Guerrey: Histoire de la Littérature française: Le Romantisme; neufranzösische Übungen. — Albano: Neuitalienische Übungen.

Greifswald. Zupitza: German. Grammatik; sprachwissenschaftliche Übungen. — Reifferscheid: Einführung in die althochdeutsche Sprache und Literatur; Wolframs Parzival; Nibelungenlied und Waltharius im Sem.; Goethes Leben und Werke im Prosem. — Stosch: Politische Dichtung Walthers von der Vogelweide; Proleg. zur deutschen Grammatik; Deutsche Gesellschaft (Schillers Gedichte). — Stengel: Historische Grammatik der französischen Sprache; Sem.; Paläogr. Übungen für Romanisten. — Heuckenkamp: Französische Literatur des 16. Jahrh.; Übersetzungsübungen; Sem. — Heuckenkamp und Pitrou: Französ. Prosem. — Pitrou: Promenades d'un Parisien; neufranz. Übungen. — Konrath: Historische Grammatik des Englischen II.; John Ruskin; im Sem. Ruskin's Lectures on Art. — Campbell: Englische Übungen für Neuphilologen; Tennyson's Life and Works

Halle a. S. Riehl: Das moderne Drama. — Wagner: Sem.: Chaucer; historische Formenlehre der englischen Sprache. — Strauch: Sem.: Frühneuhochdeutsche Ubungen; Prosem.: Althochdeutsche Übungen; neuhochdeutsche Grammatik; mittelhochdeutsche Lyriker. — Berger: Prosem.: Neuhochdeutsche Übungen; deutsche Literatur im Zeitalter der Romantik. — Bremer: Deutsche Übungen, Mittelhochdeutsch (Wolframs Parzival); deutsche Metrik; phonetischer Kursus zur Einübung der englischen und französisch. Aussprache. — Schultze: Der Geist der Zeit in der modern. Liter. und Kunst; dtsch. Liter.: Sturm u. Drang, II. Klassizismus. — Saran: Mittelhochdeutsche Grammatik; althochdeutsche Literaturgesch. — Schädel: Cervantes und seine Zeit; provenzalische Literatnr mit Erklärung ausgewählter Stücke. — Wiese: Italienisch; Sem.: neuneapolitanische Texte. — Counson: Cours pratique gradué; französische Schriftsteller; le romantisme français (Vortrag in französischer Sprache). — Havell: Sem.; Tennyson and his Contemporaries; englische Kurse.

Heidelberg. Braune: Studium der germanischen Sprachen; „Gregorius" Hartmanns von Aue; gotische Übungen; Sem.: altdeutsche Übungen. — Neumann: Historische Grammatik der neufranzösischen Schriftsprache; Interpretation eines altfranzösischen Textes; Sem.: altfranzösische bezw. provenzalische Texte. — Hoops: Altenglische Dichtungen; englische Literatur von der normannischen Eroberung bis zur Renaissance; Sem.: Shakespeares „Tempest". — Schneegans: Französische Literatur des 17. Jahrh. (in französischer Sprache); dramatische Literatur Frankreichs von 1850 an; französische Syntax; Sem.: Übungen im mündlichen und schriftlichen Gebrauch des Französischen. — Kahle: Island; altisländische Übungen. — Ehrismann: Althochdeutsche Texte nach W. Braunes althochdeutschem Lesebuch; Waltharius manu fortis (Waltharilied); Sem.: altdeutsche Übungen. — Voßler: Romanische Verslehre mit besonderer Berücksichtigung des Französischen; italienische Literatur: Ariost, Macchiavelli, Aretino, Tasso; Sem.: praktische Übungen in der italienischen Sprache. — Petsch: Goethes Faust; das dentsche Drama im 19. Jahrh. — Strachan: Pope and Swift (in englischer Sprache); Sem.: englische Übungen.

Jena. Cloëtta: Chantefable von Aucassin und Nicolète; neufranzösische Phonetik; Sem.: sprachgeschichtliche Übungen. — Michels: Deutsche Literatur im 19. Jahrh.; Sem.; Prosem.: „Zwei alte Rittermären", herausg. von Edw. Schröder. — Leitzmann: Höfischer Roman in mittelhochdeutscher Zeit; Heliand. — Keller: Englische Literatur im 18. Jahrh.; mittelenglische Übungen; englische Aussprache nach Sweets Elementarbuch; Sem.: altenglische Texte. — Schlösser: Der junge Schiller; literarhistorische Übungen. — Dinger: Schillers Kunsttheorie und Kunstwerk. — Desdouits: La vie et les œuvres de Victor Hugo; ausgewählte Stücke aus den Werken Voltaires; neufranzösische Übgn. im Sem. — Reichardt: Grammatische und stilistische Übungen im Lateinischen und Griechischen.

Digitized by Google

Kiel. Gering: Ausgewählte Lieder der Edda (Forts.); Sem.: gotische Übungen; schwedische Übungen (Tegnérs Frithiofssaga, Forts.). — Körting: Französische Literatur des 18. und 19. Jahrh.; Montaignes Essais (im Sem.); Provenzalisch; Geschichte Frankreichs im Mittelalter. — Kauffmann: Deutsche Literatur I. (von dem Anfange bis zur Renaissance); Sem.: Althochdeutsch; Folkloristische Sozietät: Zaubersprüche. — Holthausen: Altenglische Dichtung und Verskunst; Spenser's „Faery Queene"; Friesisch (mit Berücksichtigung des Alt- und Angelsächsischen); Sem.: Beowulf. — Wolff: Klopstock, Wieland, Lessing und Herder; deutsche Literatur in der zweiten Hälfte des 19. Jahrh.; Geschichte der neueren deutschen Sprache und Literatur: Schillers Jugenddramen. — Schenk: Sem.: Hauff: „Das Bild des Kaisers"; conversation; französisches Kolloquium; Géographie littéraire de la France. — Der englische Lektor wird zu Beginn des Semesters ankündigen.

Lausanne. Sirven: Littérat. franç.: prem. moitié du XVIe s.; Confér.; Explicat. de textes franç. mod. — Burnier: Les dern. années de Mme de Staël. — Bonnard: Gramm. comp. des lang. romanes-morphol.; Hist. de la lang. franç.; Hist. de la littér. franç. au m. âge; Hist. de la littér. ital.: l'Arioste; Littér. provenç.; Lect. de textes vieux-franç.; Lect. de textes ital.; Lect. de textes provenç. — Muret: Littér. espagn.: les romans picaresq.; Don Quijote de Cervantes. — Maurer: Littér. allem.: des Romantiq. à la Jeune Allem.; Confér. allem.; Confér. angl.; Littér. compar.-études ethnopsych. sur le XIXe s. — Taverney: Morphol. du roumain; Versificat. du franç. mod. — Neilson: Littér. angl.: Byron; Lang. angl.: trav. prat. — *École spéc. pour l'enseigm. du franç. mod.* — *Cours de vacances (20 juillet — 30 août).*

Leipzig. Wülker: Angelsächsische Literatur; Chaucer; Sem.: I. Abt.: deutsche Heldensage im Angelsächsischen, II. Abt. (Leiter Davies): Conan Doyle, White Company, Engl. Diktat, Tennysons Enoch Arden; Übersetzung von Schillers Maria Stuart. — Birch-Hirschfeld: Historische Grammatik des Französischen; Sem.: I. Abt.: Corneilles Cid, II. Abt. (Leiter Blondeaux). — Sievers: Wolframs von Eschenbach Leben und Werke nebst Parzival; Phonetik; Sem.; Prosem.: „Gregorius" Hartmanns von Aue. — Köster: Deutsche Literatur im 19. Jahrh.; Goethes Faust; Sem.; Prosem. — von Bahder: Deutsche Etymologie und Wortforschung; Gottfrids von Straßburg Tristan; Prosem.: Prosastücke von Braunes althochdeutschem Lesebuch. — Settegast: Historische Grammatik der italienischen Sprache nebst Lektüre. — Mogk: Dänisch mit Lektüre von Andersens Billedbog uden Billeder; Prosem.: Phiorikssaga. — Witkowski: Goethes Leben und Werke; Schiller. — Holz: Mittelhochdeutsche Grammatik: deutsche Literatur im 13. Jahrh.; Kudrun; Hartmanns Iwein; Übungen im deutschen Stil. — Weigand: Die schwierigsten Kapitel der neufranzösischen Syntax; Wortbildungslehre und Syntax der rumänischen Sprache; vergleichende Syntax der rumänischen und bulgarischen Sprache; Institut für rumänische Sprache: altrumänische Übungen. — Deutschbein: Historische Grammatik der englischen Sprache, I. Teil: Angelsächsisch. — Blondeaux: Victor Hugo (sa vie et ses œuvres); Exercices pratiques de français; Sem. — Davies: Über die Lake-School; Sem.

München. Breymann: Encyklopädische Einführung in das Studium der romanischen Philologie; Boileau's Art poétique in französischer Sprache vorgetragen (Sem.). — Paul: Einführung in die Sprachwissenschaft; Gedichte Walthers von der Vogelweide; Sem.: Wolframs Parzival. — Schick: Geschichte der englischen Sprache, II. Teil; Sem.: phonet. und sprachhistor. Übgn. — Muncker: Geschichte der deutschen Literatur im 19. Jahrh.; Sem.: Schillers lyrische Gedichte und Dramen. — Krumbacher: Grammatik des Vulgärgriechischen; neugriechische Texte; Einführung in die mittel- und neugriechische Philologie. — Sieper: Altenglische Übungen (Forts.); Chaucer-Übungen; Einführung in das Studium der neueren Philologie. — Hartmann: Französische Literaturgeschichte im 17. Jahrh.; Ariosto und Tasso. — Borinski: Poetik 2. Teil: I. Metrik, II. Dramaturgie; Goethes Weltbild. — v. d. Leyen: Althochdeutsch für Anfänger; Mittelhochdeutsch für Anfänger (Meier Helmbrecht), Altnordisch, 2. Kurs (Edda, Eddica minora). — Simon: Übersetzungen, französische Syntax; Interpretationsübungen, Aufsätze; neuere französische Literatur (18. Jahrh.). — Lektor Blinkhorn: Englische Grammatik; „London Old and New", Ausgabe A, von Klapperich; „English Prose from Mandeville to Ruskin" by W. Peacock; Translations from „Grundzüge d. englischen Literatur- und Sprachgeschichte" von H. Breitinger; Aufsätze; „English Songs and Ballads" by Crosland.

Münster. Andresen: Geschichte der französischen Poesie des 15. u. 16. Jahrh.; Epos Jourdains de Blaivies; Französisch und Provenzalisch. — Wiese: Historische Syntax des Französischen II. — Mettlich: Sem.: Stilistische Übungen nach Ph. Plattners „Französische Stilschule"; Sem.: französische Grammatik; Victor Hugos „Hernani". — Storck: Althochdeutsche Sprache und Literatur; Rhetorik; Sem. — Jostes: Deutsche Philologie;

Digitized by Google

Altdeutsch. — Schwering: Das deutsche Drama des 19. Jahrh.; Walther von der Vogelweide; Goethes Faust; literarhistorische Übungen im Anschluß an Schillers Gedichte; Sem. — Jiriczek: Historische Grammatik der englischen Sprache; phonetische Einleitung und Vokalismus; die englische Präraphaëliten-Dichtung (aus Rossetti); Sem.: Beowulf. — Hase: Shakespeares „Merchant of Venice"; Sem.: englische Grammatik; Konversationsübungen.

Neuchâtel. Dumont: Les grands problèmes de la pédagogie contemporaine. — Perrochet: Phonétique, Histoire de l'écriture. — Le Coultre: Morphologie de la langue française; Transformation phonétique de la langue française. — Godet: La comédie avant Molière; Exercices pratiques. — Lombard: Racine, Phèdre; Boileau, Art poétique; Rousseau, Rêveries du promeneur solitaire. — Piaget: La poésie épique; Lecture de textes. — Jeanjacket: Grammaire comparée; Interpretation d'anciens documents dialectaux de la Suisse romande. — Amicí: I primordi della letteratura italiana; I poeti che precedettero la scuola Sicula; Dante: Inferno; Langue italienne. — Domeier: Die erste Blüteperiode der deutschen Literatur; Goethes Faust, IIe partie; Geschichte der deutschen Sprache. — Nippel: Littérature anglaise: From the Reformation to the Restauration; King Lear by Shakespeare. — Swallow: The Lake poets.

Séminaire de français moderne pour étrangers. Cours de Vacances: A. (1er cours, du 17 juillet au 12 août.) 68 leçons et 10 conférences. MM. E. Junod, E. Du Bois et G. Ragonod. B. (2d cours, du 14 août au 19 septembre.) 68 leçons et 10 conférences. MM. A. Dubied, M. Dessoulavy et Ed. Steiner. Pour tous renseignements, s'adresser au directeur du Séminaire, M. le professeur Paul Dessoulavy.

Rostock. Golther: Geschichte der deutschen Sprache (historische deutsche Grammatik); der junge Goethe; Sem.: Wolframs Titurel. — Lindner: Byron, Siege of Corinth; Chaucers Padoner's Tale nach J. Koch, Textbibliothek von Hoops; Sem.: Emare ed. Gough, Old and Middle Engl. Texts ed. by Morsbach and Holthausen. — Zenker: Französische Literatur: Von den Anfängen bis zum 13. Jahrh.; italienischer Kursus: Dantes Divina Commedia; Sem.: metrische Übungen im Anschluß an Victor Hugos Odes et Ballades. — Robert: Cours pratique de français; littérature française jusqu'à nos jours; Variations du langage français depuis le 12ième siècle; Grammaire historique de la langue française.

Strassburg. Martin: Deutsche Literatur im Mittelalter; Mittelhochdeutsch; Mittelniederländisch (Reinaert). — Gröber: Neuere französische Literatur; Seminar für romanische Sprachkunde: Provenzalisch. — Koeppel: Englische Literatur im 19. Jahrh.; Sem.: Havelok. — Ludwig: Französische Gesch. im 19. Jahrh. — H. Gillot: Du réalisme au symbolisme; Sem. — Bartoli: Neuitalienisch; Altitalienisch; Letteratura italiana del sec. XIX. — Ellis Williams, B. A.: Englische Landeskunde; Neuenglisch.

Tübingen. Voretzsch: Altfrauzösisch; französische Metrik; aus der Sagengeschichte des Mittelalters; Sem.: Chançun de Willelme. — Franz: Chaucer's Werke, Sprache und Verskunst; Sem. — Pfau: Edmond Rostand; Cyrano de Bergerac; Sem. — Bohnenberger: Phonetik; Walter von der Vogelweide; Sem.: Mittelhochdeutsch.

Würzburg. Brenner: Über deutsche Heldensage mit Erklärung des Nibelungenliedes; Sem.: Deutsche Metrik; geschichtliche Grammatik des Deutschen. — Schneegans: Französische Metrik; historische Formen- und Wortbildungslehre der französischen Sprache; la commedia italiana (Lettura e spiegazioni); Rabelais. — Abbé Saulze: Lecture expliquée des Femmes savantes de Molière; Conversation, Dictées, compositions; Traduction de Th. Storm: Aquis submersus (neuer deutscher Novellenschatz, Bd. 18). — Förster: Einführung in das Alt- und Mittelenglische; Aussprache und Orthographie des Neuenglischen auf historisch-phonetischer Grundlage dargestellt; literarhistorische Übungen (Rossetti, Morris, Swinburne), nach Herrig-Förster, Classical British Authors. — Wells B. A.: Praktische Einführung in die heutige englische Umgangssprache; Diktat und Aussprachеübungen; englische Übungen für Fortgeschrittene: Essay, Translation, Syntax. — Roetteken: Deutsche Literatur im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts; neuere Literaturgeschichte. — Heisenberg: Neugriechische Volkslieder und historische Grammatik des Vulgärgriechischen; griechische Handschriften.

Zürich. Frey: Ahd. u. mhd. Literaturgesch.; Goethe; literaturhist. Übungen; stilist. Übungen; deutsch. pädag. Übungen. — Bachmann: Gotischdeutsche Formenlehre; histor. Gramm. d. Nhd. f. Lehrmtsk. I; mth. Übungen; sprachgesch. Übungen. — Ulrich: Aus der roman. Syntax; italienische Romanzen; span. Lekt.: Exerc. lat.-frç.; La Fontaines Fabeln; altfrz. Übungen. — Vetter: Englische Literatur von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis Königin Victoria; english drama of the 17. century, Shakespeare's contemp. a. followers; Übersetz. der neuengl. Syntax; Angelsächs.; Neuengl. — Bovet:

Digitized by Google

Syntax du frç. mod.; Histor. de la litt. frç. au 18. s.; Gesch. der ital. Lit. (Tasso u. s. Zt.); Anfänge der frz. Lit. — Stiefel: Ästhet. Lit.-Behdlg. m. Übungen; deutsch. Lit. 19. Jh. I; dtsch. Dramatiker v. Hebbel b. z. Gegenw. — Donati: Esercici d'ital mod. — Oberländer-Rittershaus: Nordgerm. Mythologie; Björnson u. Ibsen. — Ehrenfeld: Erklärung ausgew. Dichtungen der Romantiker; lit. Kritik.

LITERATUR.

Verzeichnis der deutsch- und neusprachlichen Schulprogramme,

welche im Jahre 1905 von den höheren Schulen Deutschlands (ausschl. Bayerns) veröffentlicht werden.*)

(Die beigefügten Zahlen bezeichnen die betr. Programmnummern. G. = Gymnasium, Rg. = Realgymnasium, Rpg. = Realprogymnasium, Pg. = Progymnasium. Rsch. = Realschule, O.-R. = Oberrealschule.)

Thamm, Epilog zur „Allgemeinen deutschen Biographie". Brieg, G. 217.

Vornickel, Zur Psychologie des Denkens, mit besonderer Beziehung auf die Bedürfnisse des Unterrichts. Mettmann, Rsch. 604.

Busse, Der erziehende Unterricht und die Didactica magna des Comenius. Leipzig, 2. Rsch. 684.

Richter, Kants Auffassung des Verhältnisses von Glauben und Wissen. Lauban, G. 232.

Ramm, Zur Lehre von den Ideen in Schopenhauers Ästhetik. Berlin, Humboldt-G. 61.

Günther, Der Kausalitätsbegriff bei Spinoza. Wolgast, Rpg. 184.

Hilka, Kulturgeschichtliche Bedeutung indogermanischer Personennamen unter besonderer Berücksichtigung altindischer Namengebung. Oppeln, G. 242.

Wirth, Indogermanische Sprachbeziehungen. Bruchsal, G. 727.

Siecke, Indras Drachenkampf. Berlin, Lessing-G. 66.

Matthaei, Zur Kritik der Siegfriedssage. Groß-Lichterfelde, G. 82.

Silcher, Tiermärchen, Tiersage und Tierepos. Reutlingen, O.-R. 721.

Sig, Nordische Runenkalender. Beitrag zur christlichen Kalenderkunde. Straßburg, Bischöfliches G. 626.

Herrmann, Die Hrólfs Saga Kraka Aus dem Altisländischen übersetzt. Mit einer sagengeschichtlichen Untersuchung. Torgau, G. 299.

Heyer, Unterrichtsreisen und ihre Bedeutung für Unterricht, Bildung und Beruf. Kiel. Rg. und Rsch. 341.

Ausführlicher **Lehrplan** des Realgymnasiums. Halberstadt, Rg. 304.

Ausführlicher **Lehrplan** des Kgl. Realgymnasiums zu Nordhausen. Nordhausen, Rg. 307.

Die **Lehrpläne** des städtischen Gymnasiums und Realgymnasiums. Bonn, Städt. G. und Rg. 510.

Ausführlicher **Lehrplan** der Anstalt. Köln, Handelsschule. 599.

Schäfer, Erfahrungen aus der Sexta eines Gymnasiums ohne Vorschule. Rössel, G. 15.

Herberholz, Aus den Lehrplänen der Anstalt. I. Religion und Deutsch. Alfeld, Rpg. 378.

Kück, Niederdeutsche Beiträge zum hochdeutschen Wörterbuch. Friedenau, G. 80.

Schulze, Zur einheitlichen Gestaltung des Unterrichts in der allgemeinen und in der deutschen Grammatik. Berlin, Französisches G. 57.

Eichner, Das Lateinische im Dienst des Deutschen. Bromberg, G. 185.

Zusammenstellung der Regeln über die Zeichensetzung im Deutschen. Neustadt, G. 40.

*) Die Zusammenstellung beruht auf dem „Verzeichnis der Programme, welche im Jahre 1905 von den höheren Schulen Deutschlands (ausschl. Bayerns) veröffentlicht werden. Leipzig, B. G. Teubner."

Digitized by Google

Seppeler, Die Familiennamen Bocholts. Bocholt, G. 409.

Mayer, Kölner Familiennamen im 12. Jahrhundert. Köln-Nippes, Rpg. 576.

Haas, Volkskundliches von der Halbinsel „Mönchsgut". Stettin, Schiller-Rg. 181.

Langewiesche, Beiträge zur altgermanischen Landeskunde. Bünde, Rpg. 436.

Reim, Über Charakterbildung in der deutschen Familie. Schweidnitz, G. 247.

Schäfer, Hessischer Volksglaube in ethnologischer Beleuchtung. Darmstadt, O.-R. 776.

Wrede, Die Kölner Bauernbänke. Ein Beitrag zur Volkswirtschaftsgeschichte Kölns im Mittelalter. Köln-Ehrenfeld, Pg. 537.

Heine, Das deutsche Lesebuch in Prima. Bernburg, G. 818.

Werner, Die Bedeutung einer zeitgemäßen Gedichtsammlung für die Schule. Laubach, G. 766.

Kanon der auswendig zu lernenden Gedichte. Hagen, Rg. mit G. 439.

Pohl, Das deutsche Volkslied im Gesangsunterrichte des Gymnasiums. Steglitz, G. 97.

Stötzer, Deutsche Volkslieder in englischem Gewande. Bützow, Rg. 793.

Warncke, Zum ältesten deutschen Minnesang. Teil II. Myslowitz, Pg. 236.

Bortfeld, Die mittelhochdeutsche Lyrik. Zusammenfassender Überblick über ihre Entwickelung und ihre Haupterscheinungen. Harburg, Rg. 383.

John, Beiträge zur Kritik und Erklärung der Nibelungen. Wertheim, G. 741.

Seeger, Das Faustbuch von 1587. Burg, G. 276.

Schambach, Vergil ein Faust des Mittelalters. II. Teil. Nordhausen, G. 291.

Kupka, Über die achtzeiligen Totentänze. Stendal, G. 298.

Köhler, Das Elsässische Theater. Straßburg, Rsch. bei St. Johann. 636.

Gutjahr, Zur neuhochdeutschen Schriftsprache Eykes von Repgowe, des Schöffen beim obersten sächsischen Gerichtshofe und Patriziers in der Bergstadt zu Halle a. S. Leipzig, 4. Rsch. 686.

Hecht, Die Wahrung des kulturgeschichtlichen Kolorits im griechischen Drama. III. Teil: Euripides. Tilsit, G. 16.

Schmidt, Euripides' Verhältnis zu Komik und Komödie. Teil I, Kap. 1 u. 2. Grimma, Fürsten- und Landesschule. 647.

Dieffenbach, Über den König Ödipus des Sophokles. Königsberg, Wilhelms-G. 7.

Liefsen, Hermann von dem Busche, sein Leben und seine Schriften. (Fortsetz.) Köln, Kaiser-Wilhelms-G. 535.

Herford, Zur Erinnerung an Emmanuel Geibel. Thorn, G. 44.

Koltermann, Goethe und Napoleon. Schneidemühl, G. 200.

Büchner, Goethes Faust am Kaiserhof. Darmstadt, Neues G. 763.

Bauder, Friedrich Hebbel, ein Vorkämpfer für das neuere deutsche Drama. Homburg v. d. H., G. und Rsch. 471.

Wilhelm, Über drei Gedichte Heinrich Heines (Belsazar, der Hirtenknabe, Schelm von Bergen). Ratibor, G. 245.

Friedland, Über das Verhältnis von Herders „Ersten Wäldchen" zu Lessings „Laokoon". Bromberg, Rg. 207.

Kleespies, Herders Stellung in der pädagogischen Bewegung seiner Zeit. Zwickau, G. 669.

Kröhnert, Herder als Politiker und Patriot. Gumbinnen, G. 4.

Maafs, Pädagogische Ideale des jungen Herder. Rastenburg, G. 14.

Walter, Herders typus lectionum des Weimarischen Gymnasiums vom Jahre 1786. Weimar, G. 816.

Gemoll, Über den homerischen Schiffskatalog. (Fortsetz.) Striegau, Pg. 251.

Hahn, Stimmungen und Stimmungsbilder bei Homer. Stralsund, G. 177.

Michael, Die Heimat des Odysseus. Beitrag zur Kritik der Dörpfeldschen Ithaka-Leukas-Hypothese. Jauer, G. 228.

Friedland, Über das Verhältnis von Herders „Ersten Wäldchen" zu Lessings „Laokoon". Bromberg, Rg. 207.

Biese, Wie ward Schiller, und was ist er uns heute? Festrede. Neuwied, G. 548.

Digitized by Google

Feller, Zur Gedächtnisfeier Schillers. Duisburg, G. 516.

Joost, Schillers Persönlichkeit im Spiegel seiner Briefe. Lyck, G. 11.

Primer, Schillers Verhältnis zum klassischen Altertume. Frankfurt a. M., Kaiser-Friedrichs-G. 463.

Scheibe, Wie weit ist Schiller von der Dichtung, Philosophie und Geschichtschreibung seiner Zeit abhängig? Tarnowitz, Rg. 262.

Zähringer, Zur Konzentration des sprachlichen Unterrichts in den oberen Gymnasialklassen. Gebweiler, G. 616.

Naufs, Bemerkungen zum neusprachlichen Unterricht am humanistischen Gymnasium. Frankfurt a. O., G. 77.

Werfel, Die Aussprache fremdländischer Eigennamen, besonders auf dem Gebiete der Schulwissenschaften. Delitzsch, Rsch. 309.

Weber, Die Behandlung der französischen und englischen Literaturgeschichte in den Oberklassen der Realanstalten. Halle a S., Städt. O.-R. 314.

Cold, Der französische Unterricht an der Anstalt. Pasewalk, Pg. 168.

Eckwert, Methodische Bemerkungen zum Unterrichte im Französischen und in der Geschichte. Neustadt O.-S., G. 238.

Fuchs, Der französische Unterricht in den oberen Klassen der Oberrealschule. Düsseldorf, O.-R. 589.

Ohlert, Die Umformungen im fremdsprachlichen Unterricht. Teil I (Französisch). Königsberg, Vorstädtische Rsch. 22.

Schliebitz, Leseübungen im französischen Unterricht. Breslau, Friedrichs-G. 211.

Hallbauer, Französisch-deutsches Vokabular für die Klassen Quarta bis einschließlich Untersekunda des Gymnasiums. Holzminden, G. 838.

Meyer, Sprechübungen im Anschluß an Meurers französisches Vokabularium. Magdeburg, O.-R. (Guerickeschule). 316.

Woltmann, Französiche Sprechübungen im Anschluß an den geographischen Lehrstoff Oschersleben, Rsch. 320.

Breimeier, Eigenheiten des französischen Ausdrucks und ihre Übersetzung ins Deutsche. Clausthal, G. 354.

Wächter, Germanismen in den französischen Schüleraufsätzen. Magdeburg, Rg. 306.

Branscheid, Über die Paschformen (d. h. Doppelsetzung desselben Lautkomplexes) in der Wortbildung der französischen Sprache. Schleusingen, G. 297.

Kammer, Inversionen bei Permutationen mit Wiederholung. Alsfeld, Rsch. 771.

Perle, Voici und Voilà. Ein Beitrag zur französischen Wortkunde und Stilistik. Halberstadt, O.-R. 313.

Jelinek, Eine Studienreise in Frankreich. Breslau, Maria-Magdalenen-G. 213.

Ricken, Einige Perlen französischer Poesie nebst Verslehre für den Schulgebrauch. Hagen i. W. O.-R. 452.

Wacker, Über das moderne französische Lustspiel. Patschkau, G. 243.

Jahn, La Confrérie de la Passion. Leipzig, 3. Rsch. 685.

Schmidt, La vie saint Franchois (Einleitung). Viersen, G. 563.

Droysen, Beiträge zu einer Bibliographie der prosaischen Schriften Friedrichs des Großen. (Fortsetzung und Schluß.) Berlin, Königstädt. G. 64.

Zech, Perrault, les contes de ma mère l'Oye, und die Grimmschen Märchen. Stuttgart. Wilhelms-Rsch. 724.

Weiske, Comparaisons dans les poèmes de Frédéric Mistral. Kottbus, Rsch. 149.

Bähre, Persönliche Eindrücke vom amerikanischen Unterrichtswesen in der Schulabteilung der Weltausstellung St. Louis 1904. Kreuznach, Rsch. 601.

Rode, Robert Bargrave, ein englischer Reisender des 17. Jahrhunderts. Hamburg, O.-R. in Eimsbüttel. 880.

Mahn, Darstellung der Syntax in dem sogenannten angelsächsischen Physiologus. II. Teil. Neubrandenburg, G. 801.

Ehrenthal, English Letters of the Scholars international Correspondence. Breslau, Katholische Rsch. 267.

Stötzer, Deutsche Volkslieder in englischem Gewande. Bützow, Rg. 793.

Digitized by Google

Uhde, Zur Poetik Byrons. Bergedorf, Hansaschule (Rpg.). 873.

Hering, Goldsmith's Vicar of Wakefield. Dessau, Rpg. 823.

Hahn, Über Shakespeares Euphuismus. Hamburg, O.-R. und Rsch. auf der Uhlenhorst. 883.

Haase, Tennysons Enoch Arden metrisch übersetzt. Bockshagen-Rummelsburg, Rpg. 110.

Straede, Tennysons Lucretius. Schlawe, Pg. 171.

Drewes, Reiseeindrücke von Kunst und Leben in Italien. V. Teil. Helmstedt, G. 836.

Ganske, Ostertage auf dem Athos. Deutsch-Eylau, Pg. 32.

Maerkel, Der Kulturwert des Russischen. Berlin, Askanisches G. 55.

Hannover. *Prof. Dr. R. Heiligbrodt.*

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

Beer, Ant., Kleine Beiträge zur gotischen Syntax. [Aus: „Sitzungsber. der böhm. Gesellsch. d. Wiss."] (16 S.) Lex. 8. Prag, Řivnáč. 0,20 *M.*

Beer, Taco H. de, and **Elizabeth Jane Irving,** The literary reader. A handbook for the higher classes in schools and for home teaching. III. The 19. century. Part. II. 4. ed. Revised, rewritten, and brought down to date of publication by Taco H. de Beer. (XI, 520 S.) gr. 8. Halle, Gesenius. 5 *M.*

Beckmann, E., Hilfsbuch zum englischen Ausdruck. (IV, 144 S.) 8. Leipzig, Renger. 1,60 *M.*

Behaghel, Otto, Geschichte der deutschen Sprache. Der 2. verb. Aufl. 3. Abdr. (III u. S. 649—790 m. 1 farb. Karte.) Lex. 8. Straßburg, Trübner. 4 *M.*

Bibliothek der angelsächsischen Prosa, begründet v. Christian W. M. Grein. Fortgesetzt v. Rich. Paul Wülker. 6. Bd. Denkmäler, kleinere angelsächsische. I. 1. Das Laeceboc. 2. Die Lacnunga m. grammt. Einleit. 3. Der Lorica-Hymnus m. der angelsächs. Glossierg. nebst e. Abhandlg. üb. Text u. Sprache des Denkmals. 4. Das Lorica-Gebet u. die Lorica-Namen. Herausgeg. v. Günth. Leonhardi. (V, 243 S.) gr. 8. Hamburg, Grand. 10 *M.*

Blumenthal, Osc., Satirische Gänge. (VII, 197 S.) 8. Berlin, Fontane & Co. 3 *M.*

Borel, J., Vollständiges Lehrbuch der Esperanto-Sprache. Schlüssel. (61 S.) kl. 8. Berlin, Esperanto-Verlag Möller & Borel. 0,50 *M.*

Broschüren, Frankfurter zeitgemäße. Neue Folge, herausgegeb. von Joh. Mich. Raich. 24. Bd. 5.6. Heinrichs, Rich.: Die Lohengrin-Dichtung u. ihre Deutung. (56 S.) gr. 8. Hamm, Breer & Thiemann. 0,50 *M.*

Brukner, Fritz, Ferdinand Raimund in der Dichtung seiner Zeitgenossen. Gedichte an Raimund, nebst einer Reihe von ungedruckten Briefen. Gesammelt und mit Anmerkg. verseh. (X, 99 S. m. 1 Taf.) kl. 8. Wien, Gilhofer & Ranschburg. 2 *M.*

Brückner, Gust., Das Verhältnis des französischen Rolandsliedes zur Turpinschen Chronik und zum Carmen de prodicione Guenonis. Diss. Gekrönte Preisschrift. (V, 334 S.) 8. Rostock, Leopold. 4 *M.*

Collection of British authors. 3794. Levett-Yeats, S.: Orrain. (319 S.) — 3795. Trowbridge, W. R. H.: That little Marquis of Brandenburg or the boyhood of the Great Frederick. (344 S.) — 3796. 3797. Doyle, A. Conan: The return of Sherlock Holmes. 2 vols. (280 u. 287 S.) kl. 8. Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M.*

Decurtins, C., Rätoromanische Chrestomathie. [Aus: „Roman. Forschungen."] VII. Bd.: Oberengadinisch, Unterengadinisch. Das XVIII. Jahrh. (VIII, 494 S.) Lex. 8. Erlangen, Junge. 16 *M.*

Dickhuth, W., Übungsstoff u. Grammatik für den englischen Anfangsunterricht. 2. Tl.: Syntax. (IV, 152 S.) 8. Magdeburg, Lichtenberg & Bühling. 2 *M.*

Eckart, Walt., Unser Schiller. Ein Lebens- und Charakterbild für Schule u. Haus zum 9. Mai 1905. 1—20. Taus. (32 S. m. Abbildg.) gr. 8. Leipzig, Wigand. 0,20 *M.*

Ehrecke, Gottfr., und **Frdr. Hammermann,** Deutsche Rechtschreibung in stufenmäßig geordneten Regeln und Übungsstoffen für die Hand des Lehrers. (XVI, 241 S.) gr. 8. Halle, Gesenius. 3 *M.*

Digitized by Google

Eickhoff, C. J., und **Gust. Kühn,** Lehrbuch der französischen Sprache für Handels-, kaufmännische Fortbildungs- und Knabenmittelschulen. (X, 264 S.) 8. Wittenberg, Herrosé. 2,80 *M.*

Forschungen, romanische. Organ für romanische Sprachen u. Mittellatein, herausgeg. v. Karl Vollmöller. XVIII. Bd. (VIII, 494 S.) Lex. 8. Erlangen, Junge. 16 *M.*

Frankl, Osk., Der Jude in den deutschen Dichtungen des 15., 16. u. 17. Jahrh. Diss. (144 S.) gr. 8. M.-Ostrau, Papauschek. 2 *M.*

Gartner, Thdr., Grammatik der rätoromanischen Mundarten. 2. verb. u. verm. Aufl. (III u. S. 608—636.) Lex. 8. Straßburg, Trübner. 0,80 *M.*

Gerlach, A., und A. v. Fogolari, Taschen-Wörterbuch der deutsch-italienischen und italienisch-deutschen Sprache. 2. Aufl. (VIII, 404 u. II, 431 S.) 16. Leipzig, Verlag für Börsen- und Finanzliteratur. 3 *M.*

Haeusser, E., und **R. Kron,** Methode Haeusser. Selbstunterrichtsbriefe zur Erlernung der engl. Sprache, verf. unter Mitwirkung v. Christopher Darling, B. A. (S. 289—432 u. 50 S.) gr. 8. Karlsruhe, Bielefeld. 18 *M.*

Jahresberichte für neuere deutsche Literaturgeschichte. Mit besond. Unterstützung von Erich Schmidt, herausgeb. v. Julius Elias, Max Osborn, Wilh. Fabian, Kurt Jahn. Hans Daffis. 11. Bd. (J. 1900.) 3. u. 4. Abteilg. (VI, 168 S.) Lex. 8. Berlin, Behr. 10,60 *M.*

Kastner, W. Alex., Taschen-Wörterbuch. Französisch-deutsch und deutsch-französisch. (405 u. 494 S.) 16. Leipzig, Verlag für Börsen- und Finanzliteratur. 3 *M.*

Kipling, Rudyard, Three stories, selected from: „Mine own people". 1. Namgay Doola. 2. The recrudescence of Imray. 3. Moti Guj-Mutineer. (64 S.) kl. 8. Nürnberg, Koch. 0,75 *M.*

Leskien, A., Handbuch der altbulgarischen (altkirchenslavischen) Sprache. Grammatik—Texte—Glossar. 4. Aufl. (XV, 318 S.) gr. 8. Weimar, Böhlau. 7,50 *M.*

Lessing, Rud., Wie werde ich Schriftsteller? Praktische Winke und Ratschläge. (28 S.) 8. Berlin, Rau. 1 *M.*

Materialien zur Kunde des älteren englischen Dramas, begründ. u. herausg. v. W. Bang. Lex. 8. VI. Bd. Barnes, Barnabe: The devil's charter. Edited from the quarto of 1607 by R. M. Mc Kerrow. (XXIII, 144 S.) 6,80 *M.* — VII. Bd. 1. Teil. Jonson's, Ben, Dramen. In Neudr. herausgegeb. nach der Folio 1616 v. W. Bang. 1. Teil. (XII, 276 S. m. 2 Taf.) 24 *M.* Louvain. Leipzig, Harrassowitz.

Meifsner, N. N. W., Taschen-Wörterbuch der englisch-deutschen und deutsch-englischen Sprache. (VI, 342 u. II, 289 S.) 16. Leipzig, Verlag für Börsen- und Finanzliteratur. 3 *M.*

Neufeld's fremdsprachliche Taschenwörterbücher. Böhmisch-deutsches und deutsch-böhm. Taschenwörterbuch. Für den Privat-, Kontor- u. Schulgebrauch v. Ant. Kunz. Neu bearb. v. Paul Váša. Neue Rechtschreibung. 13. Aufl. (VIII, 289 u. 327 S.) 16. Berlin, Neufeld & Henius. 3 *M.*

d'Ovidio, Francesco, und **Wilh. Meyer-Lübke,** Grammatik der italienischen Sprache. 2. verb. u. verm. Aufl. (III u. S. 637—711.) Lex. 8. Straßburg, Trübner. 1,60 *M.*

Reformbibliothek, neusprachliche. Herausgegeb. v. Hubert u. Mann. 26. Bd. Erckmann-Chatrian: Histoire d'un consrit de 1813. Annotée par Duchesne. (VIII, 78 u. 32 S. m. 2 Karten.) 8. Leipzig, Roßberg. 1,20 *M.*

Schiller-Reden, geh. v. Jac. Grimm, Ludw. Doederlein, Frdr. Thdr. Vischer, Aug. Stoeber, Carl Grunert, Karl Gutzkow, Karl S. Schwarz, Ernst Curtius, Ernst Guhl, Mor. Carrière, Rud. Gottschall, Wilh. Mangold, Geo. Zimmermann, nebst Goethes Epilog. Mit „Schiller im Tode", nach Jagemann. (V, 144 S. m. 1 Taf.) gr. 8. Ulm, Kerler. 2 *M.*

Schiller's, Karl, Handbuch der deutschen Sprache. In 2., gänzlich umgearb. u. verm. Aufl., herausgeb. v. Frdr. Bauer u. Frz. Streinz. 1. Teil: Wörterbuch d. deutschen Sprache und der gebräuchl. Fremdwörter. 2. Teil: Grammatik, Stilistik, Metrik, Poetik, Literaturgeschichte. (2. Teil. VIII u. S. 470.) gr. 8. Wien, Hartleben. 9 *M.*

Seidel, A., Phraseologie der englischen Sprache. In systemat. Anordnung zum Gebrauch in Schulen und beim Selbstunterricht. (IV, 104 S.) 8. Leipzig, Renger. 1,50 *M.*

— Phraseologie der französischen Sprache. (IV, 102 S.) 8. Ebend. 1,50 *M.*

Digitized by Google

Seidel, A., Kleines systematisches Vokabular der englischen Sprache. Enth. 4000 Wörter in 15 Hauptgruppen auf 100 Unterabteilungen. Mit durchgängiger Bezeichnung der Aussprache. (VIII, 88 S.) 8. Ebend. 1,30 *M*.

— Kleines systematisches Vokabular der französischen Sprache. (VIII, 88 S.) Ebd. 1,30 *M*.

Sommer, Ferd., Griechische Lautstudien. (VII, 172 S.) gr. 8. Straßburg, Trübner. 5 *M*.

Tiktin, Grammatik der rumänischen Sprache. Ebend. 1 *M*.

Windisch, E., G. Gerland, W. Deecke, W. Meyer-Lübke, Friedr. Kluge, Chr. Seybold u. Kr. Sandfeld Jensen, Die vorromanischen Volkssprachen der romanischen Länder. 2. verb. u. verm. Aufl. (IV u. S. 369—534.) Lex. 8. Ebend. 3,50 *M*.

Zeitschrift für vergleichende Literaturgeschichte, Herausgeg. v. W. Wetz u. J. Collin. Neue Folge. XVI. Bd. 6 Hefte. (1. Heft, 96 S.) Lex. 8. Berlin, Felber. 14 *M*.

B. In Skandinavien, Dänemark u. Holland.

Acta, Nova, Regiæ societatis scientiarum Upsaliensis. Ser. III. Vol. XX. 2. 4. Upsala, Akad. Buchhandlung. 18 Kr.

Blok, P. J., Geschiedenis van het Nederlandsche Volk. Dl. IV. 8. Groningen, Wolters 6 fl. 25 c.

Bing, J., Norsk litteraturhistorie. 8. Kopenhagen, Gyldendal. 2 Kr.

Brynildsen, J., Engelsk-dansk-norsk ordbog. 28. hft. 8. Ibid. 50 ö.

Falk, H., og A. Torp, Etymologisk ordbog over det norske og danske sprog. 8. hft. 8. Christiania, Aschehoug & Co. 2 Kr. 40 ö.

Feilberg, H. F., Bidrag til en ordbog over jyske almuesmål. 25. hft. Kopenhagen, Schubothe. 2 Kr. 50 ö.

Jakobsen, J., Færösk sagnhistorie. 8. Thorshavn, Jakobsen. 2 Kr.

Kalkar, O., Ordbog til det ældre danske sprog 1300—1700. 39. hft. 8. Kopenhagen, Schubothe. 2 Kr. 50 ö.

Mohr, F. A., og C. A. Nissen, Tysk-dansk ordbog. 25. hft. 8. 50 ö. Vol. I. II. 12 Kr. 50 ö. Ibid.

Nærup, C., Illustreret norsk litteratur-historie. 1890—1904. 4. hft. 8. Christiania, Norske Aktieforlag. 65 ö.

Schück, H., Studier i nordisk litteratur- och religions historia. II. 8. Stockholm, Geber. 5 Kr. 50 ö.

— Studier i nordisk litteratur- och religions historia. I. 8. Ibid. 3 Kr. 50 ö.

C. In Italien.

Barbano, O. M., Giacomo Leopardi e Maurice de Guérin. 8. Turino, Clausen. 2 l.

Barbiera, R., Verso l'ideale: Profili di letteratura e d'arte, con pagine inedite di A. Ristori, Dm. Morelli, T. Cremona, G. Reveré, M. Bianchi, Gi. Prati, E. Praga, A. Boito, Gi. Verga, A. Negri, E. Zola. 16. Milano, Bollini. 4 l. 50 c.

Bella, S., Manuale di storia della letteratura italiana. Vol. I. 8. Acireale, Tip. ed XX. Secolo. 4 l.

Carducci, G., Su Ludovico Ariosto e T. Tasso. (Opere vol. XV. 16. Bologna, Zanichelli. 4 l.

Chiappelli, A., Dalla Trilogia di Dante. 16. Firenze, Barbèra. 3 l.

Dante Alighieri, La divina commedia, con postille e cenni introd. di R. Fornaciari. 24. Milano, Hoepli. 3 l.

Graf, A., Poemetti drammatici. 8. Milano, Treves. 5 l.

Guerrazzi, F. D., Scritti scelti. Con note di F. Fedi. 8. Prato, Tip. Giachetti, Figlio & Co. 3 l.

Jakova-Merturi, G., Grammatica della lingua albanese. Parte I. 16. Frascati, Stab. tip. Tuscolano. 4 l. 60 c.

Lo Forte, R. A., Voltaire-Nietzsche. 16. Palermo, Reber. 3 l.

Manzoni, A., Brani inediti dei Promessi sposi, per cura di G. Sforza. 8. Milano, Hoepli. 5 l.

Neri, F., La tragedia italiana del Cinquecento. 4. Firenze, Galletti & Cocci. 7 l.

Pedraglio, C. L., Silvio Pellico. 8. Como, Omarini. 6 l.

Digitized by Google

Peyron, B., Codices italici manu exarati qui in Bibliotheca Taurinensis Athenaei ante diem XXVI Januarii MCMIV asservabantur. 8. Turino, Clausen. 18 l.

Puccinotti, Fr., Scritti inediti. 16. Urbino, Arduini. 4 l.

Scartazzini, G. A., Enciclopedia dantesca continuata di A. Fiammazzo. Vol. III. 16. Milano, Hoepli. 8 l.

Senes, G., Unità del linguaggio. 8. Empoli, Traverar. 4 l.

D. In Spanien.

Altamira, R., Psicologia y literatura. 8. Barcelona, Henrich & Co. 3 pes.

Carré Aldao, Eug., La literatura gallega en el siglo XIX. 8. Coruña, Ferrer. 3 pes.

Cejador y Frauca, J., El lenguaje, sus transformaciones, su estructura, su unidad, su origen, su razón de ser. Tomo III. 4. Madrid, Hernández. 12 pes.

Muñoz de Madariaga, J. J., Diccionario científico-forestal alemán-español. 4. Madrid, Rojas. 20 pes.

Oliver, M. S., Ensayos criticos. La literatura en Mallorca (1840—1903). 8. Palma de Mallorca, Amengual y Muntaner. 4 pes.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Die neueren Sprachen, XII, 9. Wimmer, Das französische Diktat, insbesondere an den bayerischen Realschulen. — Pitollet, Moderne Strömungen im **französischen Roman** und Drama. (Seit etwa zwanzig Jahren ist der Standpunkt eines Zola und Feuillet, welche das Beispiel eines Villiers de l'Isle-Adam oder der Goncourts, die ein offenes Auge für den Einfluß des Auslandes gehabt hatten, unbeachtet ließen, bedeutend überflügelt worden. Die psychologischen Schriftsteller Vogüé, Bourget und Rod haben die verschlossenen Quellen von Leopardi, Schopenhauer und, durch deren Vermittelung, von den moralischen Analytikern des 18. Jahrh. wieder fließen lassen.) — Aszmann, Bericht über die 7. Hauptversammlung des sächsischen Neuphilologenverbandes in Freiberg. — Hengst, Der erste englische Fortbildungskursus für Lehrer höherer Schulen in Frankfurt a. M. (17.—29. Okt. 1904). — Chabot, La Pédagogie au Lycée. Notes de voyage sur les Séminaires de Gymnase en Allemagne (Dorfeld). — Knörich, Französisches Lese- und Lehrbuch. Hannover, C. Meyer (Prior). (Der Stoff ist geschickt gewählt, in der Sprache, der Unterstufe angemessen, so einfach wie möglich; und, was besonders hervorgehoben sein mag, er wiederholt nicht, was schon hundertmal geboten, sondern beruht meist auf vielfachem Nachforschen in der französischen Schul- und Kinderliteratur); Spies, Musterlektionen für den französischen Unterricht (Röttgers). — Coeur, L'âme de Beethoven; Daudet, Tartarin de Tarascon; Dumas, Napoléon; Lotsch, Dix petits contes pour les jeunes filles; Kron, Petit vocabulaire (Cointot). — Ullrich, Deutsche Musteraufsätze; Meyerfeld, Von Sprach' und Art der Deutschen und Engländer; Klußmann, Systematisches Verzeichnis der Abhandlungen, welche in den Schulschriften sämtlicher an dem Programmtausche teilnehmenden Lehranstalten erschienen sind; Rogivue, Französisch-deutsches und deutsch-französisches Taschenwörterbuch; Villatte, Taschenwörterbuch der französischen und deutschen Sprache; Muret, Taschenwörterbuch der englischen und deutschen Sprache; Paz y Mélia, Taschenwörterbuch der spanischen und deutschen Sprache (F. D.). — Nerger, Krauses deutsche Grammatik für Ausländer (Bothe). — Heintze, Latein und deutsch; Adinsky, Tuisko und Tuisto? (Schwarz). — Helm, Zur Reform der französischen Orthographie. (Der Bericht umfaßt in der Revue universitaire 22 Seiten. Die Reformen werden in ihrer Gesamtheit schwerlich durchgeführt werden; man vergleiche dazu die pessimistische Äußerung Paul Meyers in der Romania 1903: Le grand obstacle à toute réforme, c'est l'Académie française). — Tuttle, On standard English pronunciation. — Flemming und Geyer, Erwiderung und Antwort. — W. V., Zu meinem Briefe an Herrn Professor Wolfromm. (Die „Dinge" sind keine sachlichen Fragen der Methode oder dergl., sondern Vorgänge, die mit dem persönlichen Gegensatz in engster Beziehung stehen und für das Fachpublikum gleichfalls ohne Interesse sind. Sie ihm vorzuführen, ist nicht im geringsten meine Absicht. Wollen es die Freunde des verstorbenen Prof. Koschwitz tun, so werde ich das unter allen Umständen bedauern; zu befürchten habe ich davon nichts) — W. V., Zwei Lesefrüchte. (Die italienischen, nordamerikanischen und russischen Nationalökonomen sind häufig mit drei und vier Sprachen vertraut ... Wir sind sehr

Digitized by Google

mit Unrecht stolz auf unsere zahllosen Übersetzer: wir bekunden so nur unsere gar nicht wählerischen ästhetischen Einsichten . . .).

Modern language notes XX, 2 und 3. Krapp, The parenthetic exclamation in Old English poetry. — Buchanan, Notes on the Spanish Drama: Lope, Mira de Amescua and Moreto. — Wood, Etymological Notes. (Goth. *ana-praggan* 'bedrängen'. — Goth. *baitrs* 'bitter'. — Goth. *diups* 'tief'. — OHG. *triofan* 'triefen'. — OE. *dīc* 'ditch'. — Scotch *thratch* ,gasp convulsively'. — ON. *þrafne* 'beam'. — OS. *thrūfla* 'kelle'. — OS. *thior* 'dürr'. — Goth. *hwōtjan* 'drohen'. — ON. *huáta* 'durchbohren'. — OHG. *kraft*, OE. *cræft*, ON. *kraptr*. — OE. *crafian*, ON. *krefia* 'crave, demand'. — Goth. *giþan* 'sagen'. — Goth. *lamb* 'lamb'. — E. *stack*, ON. *stakkr* 'heuschober'. — Goth. *stilan*, OHG. *stelan* 'steal'. — MHG. *stupfen*, *stupfen* 'stechend stoßen'. — Goth. *stiwiti* 'erdulden'). — Patzer, The „Miracles de Nostre Dame" and the Fourteenth century. — Walz, The Phrase, Sturm und Drang. (Before Kaufmann gave this title to Klinger's drama, Lavater in a letter to Herder used the phrase "aus Sturm und Gedränge heraus". The drama was first performed at Leipsic on the first of April, 1777). — Routh, Thomas Kyd's rime schemes and the authorship of Soliman and Perseda and of The First Part of Jeronimo. — Marden, Poema de Fernan Gonçalez. Texto crítico con Introducción, Notas y Glosario (Ford). — Rodeffer, The Inflection of the English Present Plural Indicative with special reference to the North Dialect. — von Staden, Entwickelung der Präsens Indikativendungen im Englischen unter besonderer Berücksichtigung der 3. Pers. Sing. von ungefähr 1500 bis auf Shakspere (Smith). — Einstein, The Italian Renaissance in England (Hamilton). — Manly, Note on Bartholomew Fair. — Holt, Jonson's Volpone. — Swearingen, Old Norse bauni. — Wilson, Exorcism with a Stole. — Cook, Rabbi Ben Ezra 43—45. — Collitz, Das Analogiegesetz der westgermanischen Ablautsreihen. (Wir brauchen uns nicht weiter darum zu bemühen, den gotischen Vokalismus durch komplizierte Theorieen den westgermanischen unterzuordnen, sondern können, im Einklang mit dem gegenseitigen Alter der Überlieferung, den westgermanischen Vokalismus wieder im wesentlichen aus dem gotischen herleiten.) — Cook, A Simile of Guido Guinicelli's. 2 Henry IV, 4. 5. LL. 233—241. — Holbrook, A fifteenth century Dialogue dealing with Fools Called Coquars. — Hammond, Ms. Longleat 258. A Chaucerian Codex. — Hamilton, "Supercilia Juncta". — Bigelow, The Meistersinger of Nürnberg. With Introduction, Notes and Vocabulary (Fife). — Trautmann, Das Beowulflied. Als Anhang das Finn-Bruchstück und die Waldhere-Bruchstücke. Bearbeiteter Text und deutsche Übersetzung. (If this version were a truer representative of the original poem than the texts of the current editions, our estimate of the celebrated epic would have to be considerably lowered. Klaeber) — Juan de Mena. El Laberinto de Fortuna (Rennert). — Gautier, 1. Madame de Staël et Napoléon. 2. Madame de Staël: Dix Années d'Exil. (The news of the abdication of Napoleon and the entry into Paris of the allied forces caused **Mme de Staël** both joy and sorrow. For while she hated Napoleon she loved France and liberty. Her *salon* became the most brilliant in Paris at a time when the *salons* played a very important part in French politics; indeed, the saying was: "Three powers must be counted in Europe: England, Russia and Mme de Staël." All the great men thronged to see her, foremost among them the hero of the day, Emperor Alexander. Koren.)

B. Literarische.

Deutsche Literaturzeitung XXVI, 7—11. Hedwig Wagner, Tasso daheim und in Deutschland. Rosenbaum & Hart, 8 ℳ (reiche Ernte. v. Graevenitz). — Mensing, Deutsche Grammatik. Ehlermann, 0,80 ℳ. — Groussac, Une énigme littéraire: Le „**Don Quichotte**" d'Avellaneda, le drame espagnol. philologie amusante, Hernani, Carmen. Picard et fils. (Macht den Anfang mit Wegräumung der „Cervantophilen". Alle für die Autorschaft des verfälschten „Don Quichotte" vorgeschlagenen Kandidaten werden beiseite geschoben. An ihre Stelle tritt der Valencianer Juan Marti, welcher 1602 unter dem Pseudonym de Sayavedra an Mateo Almán einen Raub verübte. Juan Marti ist jedoch 1604, 10 Jahre vor dem Erscheinen des Pseudo-Avellaneda gestorben. Die Analysen des echten D. Q. sind packend. Farinelli). — Ley, Die literarische Tätigkeit der Lady Craven, der letzten Markgräfin von Ansbach-Bayreuth (Junge). — Martersteig, Das deutsche Theater im 19. Jahrhundert. Breitkopf & Härtel, 15 ℳ (Kompendium, das in dieser Form überflüssig); Lothar. Das deutsche Drama der Gegenwart. G. Müller, 10 ℳ (Beobachtungen und Skizzen. v. Weilen). — Stussow, Über Shakespeare und das Shylock-Problem. Buchholz, 1 ℳ (mehr für das Publikum bestimmt. Dukmeyer). — Handschin, Das Sprichwort bei Hans Sachs. Diss. Wisconsin. 0,50 $ (kein Kinderspiel, 25 Bände zu exzerpieren. Michel). — Krüger-Westend, Goethe und seine Eltern. Böhlau, 1 ℳ (Morris). — Panconcelli-Galzia, De la nasalité en italien. Diss. Paris. (In Berück-

Digitized by Google

sichtigung des einzelnen Individuums geht die Sprachwissenschaft vielfach zu weit. Meyer-Lübke). — Pughe, Führende Dichter im Zeitalter der Königin Elisabeth (Konegen). — Althof, Gerald und Erchambuld, eine Untersuchung über ein Problem in der Waltharius-forschung. Villaret, 20 S. (Verf. der Dedikationsverse, die drei Handschriften des betr. Textes vorangestellt sind. Marold). — Hock, Der Traum, ein Leben. Cotta, 5 ℳ (umfassendste Monographie einer größeren Dichtung Grillparzers. Scheich). — Barat, Le style poétique et la révolution romantique. Hachette, 7,50 fr. (im leitenden Prinzip anfechtbar, mit vielen vorzüglichen Abschnitten. Haguenin). — Nader, English Grammar with Exercises. Hölder. 2,74 Kr. — Eine **erste Ausgabe des „Don Quixote de la Mancha"** ist in Valladolid gefunden und von Frau Dr. Ortegal aus der Hinterlassenschaft ihres Mannes der spanischen Regierung zum Kauf angeboten. — Ein **Shakespeare-Institut** wird in London geplant. Es soll ein Theater, eine Shakespeare-Bibliothek, einen Vortragssaal und eine große Halle enthalten. Durch Veranstaltung einer Shakespeare-Woche sollen die Kosten aufgebracht werden. — Historie van Mariken van Nieumeghen (Reproduktion der 1518 gedruckten Ausgabe. Kaiff). — Schellberg, Untersuchung des Märchens „Gockel, Hinkel und Gackelin" und des „Tagebuchs der Ahnfrau" von Brentano (zeugt von großer Belesenheit. Morris). — In der **Gesellschaft für deutsche Literatur**-Berlin hielt Reinhold Steig einen Vortrag über Schillers Graubündner Affaire. Vortragendem ist es gelungen, einen Aufseher Couplet (Kuplee) aus Graubünden nachzuweisen, der zu Schillers Zeit an der Karlsschule angestellt war. Die Dienstpflicht, den Zöglingen aufzupassen, erregte Haß bei den jungen Leuten. Schiller hat nicht allein wegen der Spitzbubenstelle in den Räubern sein Vaterland verloren, sondern nach seiner Aussage 1783: „Die Räuber kosteten mir Familie und Vaterland". — Brunhuber, Sir Philip Sidneys Arcadia und ihre Nachläufer. Edelmann, 55 S. (forscht noch einmal genauer nach den Quellen. Wüst). — Rigul, La comédie de Molière, l'homme dans l'œuvre. Colin, 21 S. — Der Herzog von Alba hat als Herzog von Lemos zum **Don-Quixote-Jubiläum** einen Fonds von 100000 Pesetas gestiftet zwecks Verwendung der Zinsen alle 3 Jahr zur Prämiierung des besten Werkes eines spanischen Schriftstellers oder Gelehrten.

Literarisches Zentralblatt XVI, 6 und 8—11. Panconcelli-Calzia, De la nasalité en italian. Thèse (Untersuchung nach Rousselotscher Methode. W.). — Luick, Deutsche Lautlehre. Deuticke, 2,50 ℳ (Reihe feiner Beobachtungen. -nn-). — Marbacher Schillerbuch. Cotta, 7,80 ℳ (eine der wertvollsten Spenden zu Schillers hundertstem Todestage. M. K.). — Brugmann, Die Demonstrativpronomina der indogermanischen Sprache. Teubner, 5 ℳ (Thumb). — Vitagliano, Storia della poesia estemporanea Loescher, 4 ℳ (mit Sachkenntnis geführter Versuch einer zusammenhängenden Geschichte der Stegreifdichtung. K. V.). — Wagner, Hedw., Tasso daheim und in Deutschland (läßt tiefere geschichtliche Auffassung vermissen. M. K.) — Wilhelm, Die Geschichte der hschr. Überlieferung von Strickers Karl dem Großen. Amberg, 8 ℳ (-tz-). — Young, Michel Baron acteur et auteur dramatique. Fontemoing, 12 fr. — Verity, The Tragedy of Hamlet. Clay & Sons, 3 sh. (bietet alles, was man wünschen kann. Ldw. Pr.). — Berger, Schiller. Beck, 6 ℳ (B.'s Arbeit dürfte unter den wirklich vollendeten Schiller-Biographien zweifellos der erste Platz gebühren. M. K.). — Die **Société des études rabelaisiennes** wählte den Professor Schneegans-Würzburg zu ihrem Vizepräsidenten. — Die **Société Gaston Paris** wird durch Professor Bédier vom Collège de France und Doz. Roques von der École normale eine Bibliographie der 1197 Werke, Artikel etc. G. P.s herausgeben. — Steig, Achim v. Arnim. 3. Bd. Cotta, 12 ℳ (Violet). — Reclam, J. B. Michaelis. Vogtländer. — Sauer, Adalbert Stifters sämtliche Werke. 1 Bd. Calve, 5 ℳ (F.). — Auf Anregung Tübingens wird eine allgemeine **Schillerfeier** deutschsprachlicher Hochschulen am Grabe Schillers stattfinden. — Padovan, L'uomo di genio come poeta. Hoepli, 4 l. (exemplifiziert nicht ohne Glück vornehmlich plastisches Schaffen an Dante und Carducci, malerisches an Petrarca und Pascoli, musikalisches an Metastasio. C. D. P.). — Anders, Shakespeare's Books. Reimer, 7 ℳ (eröffnet das Aufleben der Schriften der Shakespeare-Gesellschaft in vielversprechender Weise. Ldw. P.). — Eggert-Windegg, Ed. Mörike. Kielmann, 2 ℳ (v. Komorzynski). — Schoof, Briefwechsel der Brüder Grimm. Waisenhaus (L. Fr.) — Die Stationers' Company machte am 17. Febr. 1624 der Bodleiana den **ersten Folianten der Shakespeare-Ausgabe** zum Geschenk. Jetzt besitzt diese Bibliothek nur noch den dritten von 1674. Die erste Folio-Ausgabe ist seit 150 Jahren im Besitz der Familie Turnbutt in Oysdon Hall in Derbyshire.

Die schöne Literatur, Nr. 6. Hagemann, **Oscar Wilde.** Bruns, 2,50 ℳ (konnte Meyerfeld, Wildes Beichte, die der Dichter im Zuchthause zu Reading schrieb, nicht berücksichtigen, enthält Unrichtigkeiten, so betreffs Wildes Begräbnisplatzes auf dem Friedhof in Bagneux. W. starb in Paris am 30. Nov. 1900. Jeder sollte sich hüten, noch mehr Schmutz zusammenzukehren); O. W., De Profundis, übersetzt von Meyerfeld.

Digitized by Google

Fischer, 3 ℳ (Schlüssel zu einer der erschütterndsten Tragödien, die die Geschichte der Menschen kennt. Dietz). — Negri Maternità. Treves, 4 l. (Gedichte wuchtigen Inhalts der nunmehr glücklichen Frau); Seotti, Versi. Roux & Viarengo, 3,50 l. (die Herausgabe der Gedichte des verstorbenen Grafen R. S. ist einem Akte der Pietät zu verdanken); Malagodi, Le Focolare e la Strada. Ibid., 4 l. (Betrachtungen über den Drang in die Ferne und das Sehnen nach der Heimat); Lauria, Le Garibaldine. Streglio & Co., 2 l. (Jugenderinnerungen an die Befreiung der Vaterstadt des Dichters, Neapel); Pasolini, Gli anni secolari. Loescher, 10 l. (neunzehn Bilder aus den Anfängen der Jahrhunderte. Brunswick). — Die **Kölner Blumenspiele** werden im Mai d. J. dem Andenken Schillers und des Dichters des Don Quixote gewidmet sein. Die besten Gedichte zu Ehren der Genannten werden mit einer Büste Schillers, bezw. einer Prachtausgabe des D. Q. bedacht werden.

C. Pädagogische.

Revue internationale de l'enseignement 25, 1 et 2. (Paris, rue Soufflot, 24 fr.) Levasseur, **M. Gréard** et l'enseignement supérieur (G. trouva l'enseignement supérieur non moins à l'étroit dans ses locaux que l'enseignement inférieur. On a donné à Henri IV le surnom de bâtisseur; ne pourrait-on pas l'appliquer au directeur et vice-recteur à l'instigation duquel Paris a été embelli de tant de grandes écoles et de monuments dignes de la capitale de la France). — Université de **Nancy, cinquantennaire** des facultés des sciences et des lettres (discours du recteur, 24 novembre 1904). — Weill, Un éducateur oublié, Joseph Rey (né à Grenoble en 1779, mort en 1855). — Paul et Victor Margueritte, La Commune. Nourrit (roman très admiré et très discuté. Gennevier). — Luchaire, **L'enseignement des littératures modernes** („La vieille histoire littéraire", monstre hybride, doit céder la place à trois sciences distinctes, d'importance inégale: l'histoire de la production littéraire, l'histoire de l'art littéraire, et l'histoire des idées. Qu'on ne nous objecte pas la fameuse „valeur éducative" des chefs-d'œuvre de la littérature; elle tient moins à ce qu'ils sont des œuvres d'art qu'à ce qu'ils sont des œuvres de pensée. C'est l'histoire des idées qui est éducative au plus haut dégré). — Girault, Le déplacemcnt d'office des instituteurs (Qu'est-ce donc que le d. d'office? „Le changement de résidence d'une commune à une autre pour nécessité de service est prononcé par le préfet, sur la proposition de l'inspecteur d'académie"). — Renard, Le rapport Meyer sur la **réforme de l'orthographe** (Soucieuse de faire œuvre pratique, la commission a enfermé la réforme dans des limites que commandait la prudence. Dans l'avenir on la taxera de timidité. Les conclusions, éparses dans l'œuvre du rapporteur, constituent huit réformes d'ordre général: 1° Emploi de s comme marque uniforme du pluriel (étaus, landaus, hibous, bambous). — 2° Suppression de la consonne inutilement redoublée (cantonier, je cachète). — 3° Remplacement de y, ayant le son de i, par i (analise, cripte, cristal). — 4° Suppression de h dans les groupes rh, th, ch dur, et Substitution de f à ph (rétorique, rapsodie, téâtre, trône, frénologie, frénésie, archêologue, kilomètre.) — 5° Unification de l'orthographe des verbes de la 4e conjugaison, à l'ind. prés. (je prens, il prent). — 6° Remplacement de s sifflante douce par z (caze, épouze, blazon). — 7° Remplacement de g par j (plonjon, manjez, gajure). — 8° Remplacement de t sifflant par c (aristocracie, inercie, nacion, abolicion). A ces réformes d'ordre général viennent s'ajouter quelques simplification de détail, telles que la suppression de certaines lettres parasites (promtitude, domter, sculture); la substitution de a à e (fame = femme); ian à ien dans les mots client, inconvénient, patient; la suppression de i dans oignon, poigne, poignard, moignon. — L'Académie invitée par le ministre à donner son avis à titre consultatif, a nommé à son tour une commission de 12 membres avec mandat d'étudier la question. A qui, de l'illustre compagnie ou de la commission nommée par lui, le ministre donnera-t-il tort?) — Manifeste de la rédaction du Beffroi contre la réforme de l'orthographe (Devant les menaces de la barbarie envahissante, dressons l'obstacle d'un vouloir énergique). — Pelissier, Précis de l'Histoire de la littérature française. Delagrave, 556 pages avec 84 portraits (Les grands maitres du dix-septième, longtemps tenus pour les écrivains les plus accessibles, sont considérés maintenant comme ceux des écrivains dont le génie demeure intelligible aux seuls lettrés. M. P. a beaucoup observé le mouvement littéraire contemporain. André).

Monatsheft für höhere Schulen IV, 1 und 2. Matthias, **Freude an der Schule,** eine Neujahrsbetrachtung (der zu große Lernzwang verdirbt die Freude. Das Berechtigungswesen steigerte ihn. Revisionen müßten ein Mittelmaß zeigen. Das Gefühl der Verantwortlichkeit des Schülers und des Elternhauses muß gestärkt werden. Gereiztheit darf das freundliche Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern nicht stören. Könnten die Revisionen neben dem Mangelhaften nicht auch das Gute sehen?) — Münch, Eine Stimme aus Niederland zur Lehrerbildung (Gunning, De Verantwoorderlichkheid van den Leeraar).

Digitized by Google

— Lorentz, Kleinstadt-Gymnasien. — Baumgarten, Vom Kulturwert der deutschen Schule. — Nuth, Programmabhandlungen (über Lehrpläne und Schulreform. Aufgefallen ist die fast peinliche Anlehnung an die Lehrpläne von 1901). — Wüstmann, Allerlei Sprachdummheiten. 3. Aufl. Grunow. (Lernen kann aus ihnen jeder. Buschmann.) — Paulsen, Was kann geschehen, um den **Gymnasialstudien** auf der oberen Stufe eine freiere Gestaltung zu geben? (Eine Umbildung im Sinne des englisch-amerikanischen Verhältnisses, wo zwischen Schule und Fachstudium das College tritt, ist für uns unmöglich. P. weist hin auf den Ausbau des Systems der Kompensation minderer Leistungen in einem Fach durch tüchtige in einem andern; auf größere selbständige Ausarbeitungen über einen frei gewählten Gegenstand; auf freie Studientage; auf wissenschaftliche Sodalitäten der Schüler (alte aus der Humanistenzeit stammende Bezeichung für Verbände zur wissenschaftlichen und literarischen Förderung). Das 19. Jahrhundert hat heilsame Ordnung geschaffen; möge es dem 20. Jahrhundert beschieden sein, dem Geist belebender Freiheit Raum zu schaffen). — Matthias, „Der Bildungsrückschritt" (bezieht sich auf einen anonymen Angriff auf einen Vortrag des Professors Schwarz über Behandlung der Zeitgeschichte in den höheren Schulen Preußens von 1789—1806). — Mücke, Die Abiturientenarbeiten vor hundert Jahren (bezieht sich auf den nämlichen Vortrag). — Lehmann, Die allgemeine **Prüfung der Oberlehrer:** Mißstände und Besserungsvorschläge. (Nicht durch ein zweites Examen sondern, wie der Herausgeber der M. f. h. S. bemerkt, durch verständige Examinatoren, kann der Überlastung vorgebeugt werden.) — Ullrich, Lehrerbibliotheken an höheren Schulen. — Horn, „Auskunftstelle für höheres Unterrichtswesen" (regt Errichtung eines Schulmuseums an). — Zehme, Deutsche Lehrbücher. — Klatt, **Lehramtsprüfungen** in Preußen. (Es bestanden an Neusprachlern: 124 Evangelische, 40 Katholiken, 1 Israelit; Gesamtzahl: 165. 18 erhielten nur die II. Stufe der Befähigung. Im Ganzen bestanden in den sechs Prüfungsgruppen (Altsprachler, Neusprachler, Historiker, Religionslehrer, Mathematiker, Naturwissenschaftler): 539. 50 außerdem mit II. Stufe der Befähigung.

Zeitschrift für das Gymnasialwesen 39, 1. Knuth, Matériaux pour la méthode à suivre dans la lecture des auteurs français. Perthes, 1,20 ℳ (wird als Vorbild gute Anregung geben); de la Gravière, pour l'empire des mers.! Herausgeg. von Hengesbach. Weidmann, 1,60 ℳ (mit Geschick getroffene Auswahl. E. Meyer). — History of the U. S. Herausgeg. von Feyerabend. Weidmann, 1,40 ℳ (mit Geschick aus Bancroft etc. zusammengestellt. Kuhfuß).

Gymnasium 23, 3 und 4. Uelentrup, Englischer Fortbildungskursus in Frankfurt a. M. (Jeder Kollege wird mit Genugtuung an den Aufenthalt zurückdenken). — Wollmann, „Les Femmes savantes" et „Le Monde où l'on s'ennuie". Krems, L. OR. (Beide Stücke zeigen zahlreiche Berührungspunkte); Schlachter, Neufranzösisches. Prag-Neustadt. 3. St. OR. (weist das Werden, Wachsen und Vergehen auch in der Sprache nach an I. Neubildungen; II. Substantivierung; III. Wiederbelebung veralteter Ausdrücke; IV. Entlehnung aus der Vulgärsprache); Vavroniek, Die sprachgeschichtlichen Grundlagen der ne. Orthographie. Bielitz, St.-OR. (Literaturangaben fehlen) (Klein). — Lind, Die Haftpflicht der Schule. — Kohlrausch, Klassische Dramen und ihre Stätten. Lutz, 6 ℳ (Behandelt werden: Kaufmann von Venedig, Bezähmte Widerspenstige, Hamlet, Romeo und Julia, Emilia Galotti, Götz, Tasso, Faust, Fiesko, Tell, Kätchen von Heilbronn, Prinz von Homburg). — Hammer, Der französische Konjunktiv vom psychologischen Standpunkte. Römerstadt, OR. (Klein). — Klein, Fremdsprachl. Rezitationen. Leitmeritz, G. (P. Meyer).

Zeitschrift für die östereichischen Gymnasien 55, 12. Hulmer, Zur Einführung des **indisch-arabischen Zahlensystems** in Frankreich und Deutschland (schließt sich an Halliwell, A coll. of treatises of the mathematics, London 1841, mit einem carmen algorithmo, das Joannes de Sacrobosco in seiner „Sphaera" 1256, Paris, fleißig benutzt hat. Die Mauren brachten das System 900 nach Spanien). — Macaulay, Lord Clive, herausg. von Köhler (Wb. ist gründlich zu revidieren. Ellinger). — Hammer, Tableaux des verbes français, Pichler; Brossard, Das französische Verbum, Daberkow (beide ohne neue Gesichtspunkte. Pejscha).

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen 16, 4 und 5. Quossek, Zweck und Umfang des lateinischen „Privatunterrichts" an Oberrealschulen. — Klapperich, Englische und französische Schriftsteller 26 und 29; Manger, Übungsstoffe zur Wiederholung der französischen ungleichmäßigen Verben. Oldenbourg, 1 ℳ. — Pünjer, Französisches Lehrbuch. 5. u. 6. Aufl. C. Meyer (G. Prior), 2,80 ℳ (bietet dem Rez. Weyel nicht genug Übersetzungsstoff); Wershoven, Conv. françaises. Schulze, 1,20 ℳ 2. Aufl. (Weyel). — Die soziale und politische Bedeutung der Schulreform von 1900. — Schmitz-Mancy, Goethes Leben und Werke. — Winneberg, Zur Würdigung deutscher Lesebücher. — Poutsma, English Master. Nordhoff, 4,50 ℳ; Krüger, Schwierigkeiten des Englischen

Digitized by Google

I—III. Krebs, 12 ℳ, 7,50 ℳ, 21 ℳ (warm empfohlen. Janssen). — Klöpper und Schmidt, Französische Stilistik. Koch, 8 ℳ.

Pädagogisches Archiv 47, 3. Friedrich, Lehre von den Urteilsformen in Prima. — Pudor, Japanische Erziehung.

6.—9. Lebensjahr	. . . .	gewöhnliche Elementarschule (unentgeltlich),
9.—12. „	. . . .	höhere Elementarschule,
12.—17. „	. . . .	Lyzeum (Gymnasium),
17.—20. „	. . . .	höhere Spezialschule,
20.—24. „	. . . .	Universität.

— Pudor, Japanische Frauenerziehung (die Studentinnen, die in den Räumen der Universität wohnen, lernen ebenfalls durch praktischen Unterricht den Aufbau eines wohlgeordneten Haushalts kennen). — Plüschke, Aus der Schatzkammer des Gedächtnisses. — Hemme, Das lateinische Sprachmaterial im Wortschatze der deutschen, englischen und französischen Sprache. Avenarius (Alle Achtung! Freytag). — **Verteilung der Schüler auf Ober-, Mittel- und Unterklassen** (1903)

	Oberklassen	Mittelklassen	Unterklassen
Gymnasien	19,2 v. H.	37,1 v. H.	43,7 v. H.
Realgymnasien	11,5 „	37,6 „	50,9 „
Oberrealschulen	4,3 „	37,3 „	58,4 „

— Von der Berliner Studentenschaft ist eine Eingabe gemacht, die **Prüfung für das höhere Schulamt** in getrennten Terminen absolvieren und die „allgemeine Bildung" ähnlich dem Physikum nach dem vierten Semester nachweisen zu lassen.

Zeitschrift für den deutschen Unterricht 19, 1 und 2. Lyon, Eine Hebbel-Ausgabe für Schule und Haus (von Zeiß, Bibl. Inst.). — Schwarzkopf, Die Pflicht der höheren Schule in die Philosophie einzuführen (Gründe der bisherigen Verkennung, Beschaffenheit des propädeutischen Unterrichts, Bemerkungen zur Logik, zur Psychologie, geeignete Stoffe im übrigen Unterricht). — Wegner, Von der Freiheit des deutschen Unterrichts. — Schäfer, Die Behandlung nationaler Poesie im geographischen Unterricht. — Böhme, Gedichtsammlungen und Lesebücher. — Hardin, Über **würde mit dem Infinitiv** (beschäftigt sich mit Prof. Dr. Th. Matthias' Aufsatz in 17, 3 und 4 derselben Zeitschrift, welcher behauptet, sich nur ein Beispiel aus deutschen Schriftstellern dafür angemerkt zu haben. Die konditionalen oder optativen Konjunktive des Imperfekts sind ein Kriterium dafür, daß diese Darstellungen als oratio obliqua zu betrachten sind). — Seyferth, Zum Aufsatzunterrichte in der Volksschule. — Ladendorf, Sprachgeschichtliches (Altersbestimmungen der Ausdrücke: Lebenskunst, Thron und Altar, Völkerfrühling). — Fränkel, Richard Deye, ein kürzlich verstorbener Lehrerdichter (1850—1903). — Scherffig, Zur Umschreibung mit „**würde**" (der Konditional nimmt fast den Charakter einer Prophezeiung vom Standpunkte der Vergangenheit aus an). — Much, Die Heimat der Indogermanen im Lichte der urgeschichtlichen Forschung. Costenoble (Studium eines ganzen Lebens. Faß). — v. Grotthuß, Bücher der Weisheit und Schönheit. Greiner & Pfeiffer (Warmuth). — Langguth, Esmarch und der Göttinger Dichterbund. Paetel (Ebstein). — Wasserzieher, Deutsche Lyrik. Hesse (Heise).

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des deux mondes, 15. février et 1er mars. Mme Grazia Deledda, Cendres. — Benoist, Le code du travail. — Rocheblave, George Sand et sa fille (1828—1847). Du mariage à la mort de Jeanne Clésinger (1847—1855). — Bellesort, A travers la Roumanie. — Gregh, Poésies (crépuscule; langueur; petite ville; trois poètes latins [Ennius *„Taratantara dixit"*, Ovide *„Cur aliquid vidi?"*, Stace *„Superstitio"*]; bonheur d'aller; souffles dans l'Omerf; beauté). — Goyau, L'Allemagne catholique entre 1800 et 1848 (du romantisme au parlamentarisme [1840—1847]). — Doumic, Revue dramatique. — Lemaître, La massière, pièce en quatre actes (l'histoire du peintre Marèze, un grand artiste et un vieux brave, et de sa femme. Le sujet, qui risquait de devenir scabreux, est sauvé à force d'honnêteté.) — Bernstein, Le bercail, pièce en trois actes (a pour principal intérêt de mettre à la scène une situation qui a été présentée, presque simultanément, dans trois des principaux théâtres de Paris: celle de la femme qui déserte le foyer conjugal. C'est une petite comédie des plus ingénieuses qu'a donnée M. Condeline dans sa Conversion d'Alceste jouée à la comédie-Francaise pour l'anniversaire de Molière. Il faut grandement remercier Mme Sarah Bernhardt d'avoir monté Angelo tyran de Padoue, vieux mélodrame, dont on dirait que c'est le plus mauvais qu'ait écrit Victor Hugo). — de Wyzewa, Revues étrangères: un homme de lettres allemand

Digitized by Google

(Théodore Fontane). — Mézières, au temps passé (Quelle était, il y a trois quarts de siècle, sous le gouvernement de Juillet, la vie provinciale d'une partie de la France? J'ai pu l'observer de très près sur la frontière de l'Est). — Girard, L'œuvre de **Sainte-Beuve** (Pour du Bellay, comme pour Ronsard, la critique n'est pas une fin, mais un moyen, un moyen de ruiner une certaine notion de l'art et d'en faire triompher une autre. Ce triomphe une fois assuré, ils s'empressent de retourner à leurs vers. Cette conception un peu intéressée . . . a duré bien près de trois siècles. L'art de „faire difficilement des vers faciles," Boilean l'avait pratiqué avant de l'enseigner aux autres. La critique, chez Voltaire, s'insinue un peu partout. On ne trouverait chez lui rien d'analogue à ces *Éléments de littérature* que Marmontel avait dispersés dans l'*Encyclopédie*. La Harpe, dont on a trop médit . . . a fait le métier d'un véritable critique. Mais il ne s'est pas contenté d'être critique. Quoique ni Chateaubriand, ni Mme de Staël n'aient été de purs critiques, nous voyons se former autour d'eux toute une école d'écrivains, les Fauriel, les Villemain, les Ampère, les Nisard, qui consacrent à la critique une activité qu'en d'autres temps ils eussent sans doute tournée ailleurs. Si le centenaire de Sainte-Beuve a été fêté aussi solennellement que celui de ces romanciers et de ces poètes qu'il a si jalousement enviés, si l'on a déjà tant écrit sur son compte, c'est qu'on lui a été reconnaissant d'avoir employé son talent à „défendre" et à „illustrer", en les dotant d'un nouveau genre et de nouveaux chefs-d'œuvre, ces Lettres françaises qu'il a tant aimées). — Pinon, Le péril jaune au XIIIe siècle. — Dastre, Revue scientifique (au delà du microscope: L'hyper-microscope recule la limite du monde visible au micron de micron, c'est à dire au millième de millième du millimètre).

Wegen Mangel an Raum mufste die Ausdehnung der Zeitschriftenschau beschränkt werden.

Personalien.

Dr. Anders-Kapland ist zum Lektor für engl. Sprache in Jena ernannt.

Dr. W. Heuser habilierte sich an der Techn. Hochschule zu Karlsruhe*) für engl. Phil.; desgl. Dr. L. Jordan-München für romanische.

Dr. P. Darmstaedter-Berlin (orient. Sem.) erhielt den Titel Professor.

Privatdoz. Dr. Saran-Halle und Literarhistoriker Adolf Bartels-Weimar erhielten das Prädikat Professor.

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. W. Foerster-Bonn erhielt das Komturkreuz des k. ital. Mauritius- u. Lazarus-Ordens.

† 26. Febr, Gay Boothby, 37 J. alt, englischer Novellist u. Dramatiker. Seine Hauptschöpfung, Dr. Nikola, wird in der allgemeinen Meinung denen von Conan Doyle u. Cutcliffe Hyne gleich geachtet. In Adelaide geboren, verleiht er seinen Erzählungen den Charakter des fernen Ostens.

† 21. März Jules Verne (geb. 1828) in Amiens.

Deutsche Shakespeare-Gesellschaft.

Die Generalversammlung findet in Weimar am Sonnabend, 29. April, statt. Den Festvortrag wird Dr. Hugo v. Hofmannsthal-Wien halten. Abends findet die Aufführung von „Richard II" auf der Shakespeare-Bühne statt.

Salzburger Ferienkurse.

Die Ferienkurse finden vom 1.—15. Sept. statt. U. a. werden Prof. Schneegans-Würzburg über Rabelais u. die satirisch-politische Literatur der frz. Renaissance u. Prof. Schröer-Köln über die Grundzüge u. Haupttypen der englischen Literaturgeschichte reden.

*) Der deutschen Literaturzeitung zufolge in Münster.

Ausgegeben am 4. April 1905.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Digitized by Google

Neuphilologisches Zentralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Prof. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr-Elberfeld, Prof. Eidam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geifsler-Pirna, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Oberl. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. Pr., Oberl. Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Dr. Schmeding-Duisburg, Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Viëtor-Marburg, Dir. Dr. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Neunzehnter Jahrgang. Hannover, Mai 1905. **Nr. 5.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstraße 68, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **Sachs, Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur** (Forts.) (S. 129). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Chemnitz (Verein für neuere Philologie) (S. 137); Dresden (Verein für neuere Philologie: Scheffler, Erinnerungen an nordische Schulen und Hochschulen; K. Meier, Francis Bacon) (S. 137); Leipzig (Verein für neuere Philologie: Busse, Edgar Allan Poe als Lyriker, Theorie und Praxis; Zschalig, Ferienaufenthalt in Südfrankreich; Gaßmeyer, Paris-Montmartre) (S. 140). — **Neusprachliche Vorlesungen auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer.** Sommer-Semester 1905 (S. 143). — **Literatur. Besprechungen**: Eggert, Der psychologische Zusammenhang in der Didaktik des neusprachlichen Reformunterrichts (S. 145); Aronstein, Englische Parlamentsreden (S. 147); Dürr, Theoretisch-praktische Grammatik der modernen georgischen (grusinischen) Sprache (S. 147). — **Neue Erscheinungen** (S. 148). — **Zeitschriftenschau** (S. 151). — **Personalien** (S. 160). — **University of Oxford.** Summer Meeting 1905 (S. 160). — **Verhandlungen des 11. Deutschen Neuphilologentages (1904)** (S. 160). — **Kataloge** (S. 160).

Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur.

Von Prof. Dr. **Karl Sachs**-Brandenburg.

(Fortsetzung.)

Von einzelnen Werken Sh.s erwähnt G. in einem Briefe an seine Schwester 1766 (GJB. VII. 31, VIII. 235) eine Stelle aus All's well that ends well I. 1. 76: „be checked for silence, but never tax'd for speech" aus Johnson's edition 1765, vielleicht aus Dodd (vgl. GTB. 2. 4. 1826).

Zelter, der übrigens nicht englisch lesen konnte (G.Z. VI. 45), las (id. 47) ein ihm fast noch unbekanntes Stück „Ende gut alles gut" nach Vossens Übersetzung.

In dem oben erwähnten Briefe an seine Schwester finden sich auch zwei Stellen aus As you like. Er beginnt: Ma chère sœur. Thus may we see (statt „we may see" bei Sh.) usw. All's II. 7. 22 bis 27 — und II. 1. 16, 17: finds tongues. Zelter (III. 130) schreibt „beim Sh. ‚Was Ihr wollt' sieht man augenscheinlich, was Fehler sind, und eine unwahrscheinlichere Intrigue als diese mag man vergeblich suchen — und doch —."

Digitized by Google

Über Julius Caesar schrieb Schiller (7. 4. 1797, G.Sch. I. 251), daß er dieses Stück mit Schlegel durchgegangen, id. II. 350 wünscht er G. guten Success, da er gehört, daß dieser, der täglich einige Stunden Schlegels J. C. widmete, Leseproben des Stückes halte und am 30. September 1803 berichtet G., daß um 6 Uhr die Hauptprobe stattfinde.

Schiller äußerte sich am 2. Oktober sehr günstig über das Stück, „das ein Pfeiler des Theaters werden würde". Am 27. 10. schreibt G. einen langen Brief an A. W. v. Schlegel über das am 11. Oktober unter allgemeinem Beifall aufgeführte Stück und über die Art der Aufführung (vgl. Strehlke II. 174..) und am 29. an Iffland (id. I. 308), dem er mitteilt, daß er ein Dutzend Verse eingelegt habe (vgl. die Notiz in der Revue des Deux Mondes 15. 12. 1899, daß G. gefunden habe, Caesar trete in dem Stücke zu sehr gegen Brutus zurück und daß er in Straßburg einen Caesar verfaßt habe). Auch Schiller schreibt am 29. Dezember 1795 (G.Sch. I. 120): Ihnen wird ja ein Julius Caesar großmütig zugeschrieben, den Sie dem Publikum wohl schuldig bleiben werden.

Bei Bernays II. 44 lesen wir G.s Ausspruch: „Voltaire, der von jeher Profession machte, alle Majestäten zu lästern, hat sich auch hier (bei seiner Verballhornung von J. C.) als ein echter Tersit bewiesen." Zelter meldet an G. (V. 427, anno 1830), er habe eine von Dr. Förster gemachte Bearbeitung zweimal gelesen. Brandl (GJB. XX. 91) weist darauf hin, daß die Volksszenen im Egmont denen im J. Caesar nachgebildet seien und die Erscheinung des Erdgeistes im Faust in der von Caesars Geist in Brutus Zelle die nächstverwandte Vorstufe habe.

Von der Comedy of Errors schreibt ihm Schiller (24. 4. 1797): „was Sie den besten dramatischen Stoff nennen (wo nämlich die Exposition schon ein Teil der Entwickelung ist), das ist z. B. in den Zwillingen des Sh. geleistet."

Coriolan wurde am 20. 11. 1799 gegeben (vgl. GJB. II. 25).

Von Cymbeline sagt G. (XXXII. 35) (dieser Aufsatz ist nach Biedermann [Goethe-Forschungen] sicher von G.) in bezug auf eine Cymbeline, ein Trauerspiel nach einem von Sh. erfundenen Stoffe (Danzig), dessen Verfasser, nach dem Vorbericht, nach einer schweren Krankheit sich aller ermüdenden Arbeiten enthalten mußte, „es sei für einen Rekonvaleszenten keine Lektüre. Wer an dem Leben, das durch Sh.s Stück glüht, teilnehmen will, muß an Leib und Seele gesund sein. Da bedauerte nun der Herr Verfasser aus innigem Gefühl einer kühlen, schwächlichen, kritischen Sittigkeit, die vielen incongruities, durch die (wie der treffliche Johnson ad hoc drama gleichfalls bemerkt hat) many just sentiments und einige Schönheiten zu teuer erkauft werden. Er beschloß also, das Gold von den Schlacken zu reinigen ..." *)

Über Hamlet äußert sich G. (W. u. D. XXII, 164, vgl. W. XXXI. 230). 1785 schrieb er an Frau v. Stein (27. 6), er habe das Stück (Sh.s unvergleichlichen H.) studiert, das er in W. Meisters Lehrjahren (GW. XXI. 252) ausführlich bespricht und stellt als den Schlüssel zu H.s Betragen hin „eine große Tat auf eine Seele gelegt, die der Tat nicht gewachsen ist". Die Besprechung setzt sich fort im fünften Buche der Lehrjahre (GW. XVII.

*) Im GJB. I. 190 wird Byrons Ansicht besprochen, die Szene in Gretchens Schlafzimmer im Faustfragment (1799. 88) sei aus Cymbeline entnommen, aber mit Recht nach Düntzer, Erläuterungen zum Faust, 1850, 28 für falsch erklärt.

Digitized by Google

18.., 48—52). Freilich fehlt auch der Tadel nicht, den der Dichter über die letzten Akte ausspricht (vgl. 307 u. 309); aber an vielen anderen Stellen (XXXIII. 103, XXXV. 383) ist das Lob fast uneingeschränkt. In einem Briefe an Behrisch (GJB. VII. 103) zitiert er aus I. 2: „Schwachheit, dein Name ist Weib!" Eigentümlich berührt uns Zelters Bericht (IV. 153, anno 1825), daß bei der Vorstellung des Stückes in Berlin der erste Rang ganz leer gewesen, weil die Leute lieber im Königstädtischen Theater das dümmste Zeug sehen als H. (vgl. noch GTB. 14. 6. 97).

König Heinrich der Vierte wird (GW. III. 249) überschwänglich gelobt, ebenso wie König Johann (XXVII. 16 u. XXXV. 38). Im GJB. XXI. 82 hat Brandl zwei Fallstaff-Fragmente G.s veröffentlicht, die 1894 und 98 aufgefunden sind und den F. behandeln, der im Heinrich IV. 2 als „gesunkener F." erscheint. Siebel im Faust hat nach demselben Autor (p. 90) mehr als zufällige Ähnlichkeit mit Falstaff.

Vom König Lear spricht G. in den Zahmen Xenien (GW. III. 47); Love's Labours Lost wird GW. XXII. 57 im dritten Buch von W. u. D. erwähnt.

Am 31. 12. 1795 schrieb er an Frau v. Stein: „wir wollen in den Makbeth gehen, um so etwas wenigstens gesehen zu haben" — und GW. XXVII. 71 handelt er von Schillers Bearbeitung des Dramas, über welches Schiller im Briefwechsel (15. 1., 11. 2., 14. 2., 3. 4.) sich mehrfach äußert. Nach mehreren Proben im Mai sandte G. dann am 30. 9. noch „vorjährige Bemerkungen über M.", auf welche nach Schillers Schreiben vom 1. 10. 1803 und 18. 4. 1804 die Aufführungen am 7. und 14. April stattfanden (vgl. G.St. III. 355). Brandl (GJB. XXI. 90) sagt, die Hexenszenen im Faust wären schwerlich ohne M. entstanden. Bei Eck. III. 109—111 spricht G. über die frei übersetzte Stelle (I 7, 57) sehr beherzigenswerte Worte in bezug auf die Berechtigung künstlerischer Fiktion.

Am 29. 10. 1803 sandte G. den Merchant of Venice an Schiller (II. 353) mit der Bitte um gefällige Übernahme der Revision und der Proben. Iffland trat 1812 in dem Stücke auf (GW. XXVII. 291).

Othello wurde 1805 in Weimar gegeben (GW. XXVII. 171). An Zelter schrieb G. 10. 11. 1829, er habe im Globus soeben eine artige Relation über die Darstellung des Othello in Paris gelesen (GJB. VIII. 226). So viele Zeit braucht eine Nation, die Gras wachsen hört, um den alten Leichtsinn los zu werden, an Geisteswerken, woran sich schon ihre Väter vermaßen. Nun aber will auch ich gestehen, daß der Stoff des Othello mich stets mit Jammer und heimlichem Unwillen über Natur und Kunst erfüllt hat...

Nach Brandl (GJB. XXI. 90) erinnern Gretchens Klagen und Wahnsinn mehrfach an Desdemona und Ophelia.

Am 28. 11. 1797 schrieb Schiller über die Dramen, welche den Krieg der zwei Rosen abhandeln, an G. Nach Beendigung von Richard III., „einer der erhabensten Tragödien, die ich kenne", wünscht G. (29. 11.), daß eine Bearbeitung der Stücke Schiller anlocken möchte.

In einem an seine Schwester gerichteten Briefe (GJB. VII. 57) zitiert G. fünf Verse aus Romeo and Juliet: Love is a smoke. Am 17. 10. meldet er Behrisch aus Leipzig, er habe einen Plan zu einem Romeo gemacht (GJB. VII. 89), „weil ihm Weißens seiner beim Durchlesen gar nicht gefallen habe. Noch 1771 erwähnt er dieses Werk ironisch in einem Briefe an Herder und ebenso in den Ephemeriden (II. 31 des Neudrucks), trotzdem

Digitized by Google

das Werk am 6. Juni 1767 mit großem Beifall gegeben war. Geiger (GJB. VII. 133) schreibt darüber: Ob der Plan zu R. and J. direkt aus Sh. geflossen ist, scheint mehr als zweifelhaft; der Name des Dichters würde sonst wohl dabei erwähnt worden sein ... In den Annalen 1811 (GW. XXVII. 281) lesen wir: R. and J. fürs Theater bearbeitet, wobei sowohl Riemer als Wolf eifrig mitwirkten.

Auch an Fr. v. Schlegel berichtet er, wahrscheinlich im April 1812, von einer eigenen Bearbeitung des Shakespeareschen R. and J. (Strehlke II. 177). Man sehe nach bei Gaed. p. 99 den Brief von Johanna Frommann (der Gattin des Jenenser Verlagsbuchhändlers Fritz Frommann) vom 9. Februar 1812, worin sie über die Aufführung des Stückes zum Geburtstage der Herzogin berichtet. „Im Theater war es herrlich. G. hatte von dem schönen Stück zwar vieles weglassen müssen, andere Szenen hatte er wieder ganz selbst hineingearbeitet. Man mußte nicht vergleichen, sondern eben den Genuß nehmen wie er war.“ In einem am 22. Februar 1812 an Iffland geschriebenen Briefe bedingt sich G. ein Honorar von 600 Thalern für das Recht, Sh.s von ihm in Szene gesetztes Stück zur Aufführung zu bringen. In den Annalen redet er von der wiederholten Aufführung von R., deren eine am 20. Januar mit Erfolg gegeben ward, während die Aufnahme in Berlin am 9. April 1812 ungünstig war (vgl. G.Z. IV. 987). Noch am 13. Februar 1812 sprach er über seine Absicht, das Stück zu konzentrieren (G.Z. II. 10). Seine nach Schlegel-Tieck, ohne das Original zu Rate zu ziehen, gemachte Bearbeitung wurde nach G.s Tode 1841 von Boas (in den Nachträgen zu G.s Werken veröffentlicht [II. 50, 124, vgl. Hempel X. 571]).

J. Wahle (GJB. XVIII. 67) spricht von Eingriffen in das Original, die dem Wesen und Geist von Sh.s Kunst stark zuwiderliefen. Brandl (GJB. XXI. 91) will große Verwandtschaft von Tybalt und Valentin im Faust finden. Zelter (III. 169) nennt das Werk ein unverwüstliches Stück Arbeit und in seiner borstigen Gestalt so rund wie ein Planet.

1824 schreibt G. an Zelter (III. 447) über eine Vergleichung der Ilias mit Troilus und Cressida: „Das griechische Gedicht in hohem Styl, sich selbst darstellend, und das Notdürftige bringend und sogar in Beschreibungen und Gleichnissen allen Schmuck ablehnend, auf hohe mythische Überlieferungen sich gründend; das Englische Meisterwerk dagegen darf man betrachten als eine glückliche Umformung, Umsetzung jenes großen Werkes ins Romantische, Dramatische ... — Es kann aber seine Herkunft aus abgeleiteten, schon zur Prosa herabgezogenen, nur halb dichterischen Erzählungen nicht verleugnen“ — und id. (26. 6. 24) lesen wir: „Ich freue mich sehr, daß es Dir mit Troilus und Cressida gelungen ist oder vielmehr dem Stück mit Dir. Wie ich ein Todfeind sei von allem Parodiren und Travestiren, hab' ich nie verhehlt; aber nur deswegen bin ich's, weil dieses garstige Gezücht das Schöne, Edle, Große herunterzieht, um es zu vernichten, ja selbst den Schein seh' ich nicht gern dadurch verjagt. Die Alten und Shakespere setzen an die Stelle dessen was sie uns zu rauben scheinen, wieder etwas höchst Schätzenswerthes, Würdiges und Erfreuliches. Auf diese Weise hat Dich denn das fragliche Stück eingenommen, ergötzt und befriedigt und zwar in ganz richtigem Sinne.“

Am 26. 12. 1799 schrieb G. an Schiller (II. 230): Dem alten englischen Theater bin ich um vieles näher. Zwei apokryphische Stücke von Sh. und was drum und dran hängt, haben mir manche gute Ein- und Aussichten gegeben. Die Namen dieser Stücke nennt er nicht; doch lesen wir (GW.

Digitized by Google

III. 201) über Arden von Feversham „vollkommen dramatisch, ganz untheatralisch“ (vgl. Annalen 1799 und GW. XXVII. 73). Von Locrine spricht er TB. 2. 12. 99.

Siebzehntes Jahrhundert.

Die relativ bedeutendsten Nachfolger Sh.s Beaumont und Fletcher sind in dem Gespräche von G. und Eck. 1824 (vgl. bei Marlowe) erwähnt und 17. 3. 13, wo er das Stück „Der beste Mann“ anführt. 27. 3. 13 las G. den „Leichtsinnigen Ehemann“ von Cibber (1671—1757); 18. 3. 13 den „Hagestolz“ von Congreve († 1729).

1807 schreibt Z. an G. (I. 233) über Händels „Alexanderfest“, das nach Drydens Gedicht komponiert ist.

Im GJB. V. 246 macht Levy darauf aufmerksam, daß der Spruch Nr. 600 wohl aus der Schlußszene von Farquharts († 1709) „Inconstant“ stammt: There is but one thing should make me thy husband. I could marry thee to-day for the privilege of beating thee to-morrow — und Faust II. 454 „Das Naturell der Frauen ...“ aus derselben Komödie IV. 4. F.s „Werbeoffizier“ erwähnt G. 18. 3. 13.

Im GJB. V. 246 wird berichtet, daß G. Lillos Tragödie „George Barnwell“ in seiner Kindheit in Frankfurt sah. Am 6. 10. 1766 schreibt er seiner Schwester (GJB. VII. 13): „Dein Leibstück, den Kaufmann von London, habe ich spielen sehn. Beim größten Teil des Stückes gegähnt, aber beim Ende geweint.“

Im GJB. V. 345 bemerkt Levy, daß der Spruch in Prosa 37. Mikroskope ... auf Lockes „Essay concerning human understanding“ II. 23, § 12 hinweise.

Am 31. 7. 1799 schrieb G. an Sch. (II. 197) über Miltons Verlorenes Paradies, „dessen Gegenstand abscheulich, äußerlich scheinbar und innerlich wurmstichig sei ...“ Am 3. 8. 1799 spricht er weiter über das Gedicht, an dem er vieles tadelt, obwohl der Dichter „ein fürtrefflicher und in jedem Sinne interessanter Mann sei“ (vgl. GW. XXI. 2 seine Anzeige über „den Wert einiger deutscher Dichter“ und XXXII. 9). Günstiger äußert er sich (Eck. II. 124) im Jahre 1830 über „Samson“, den er im Briefe an Zelter (V. 355) ein herrliches Dichterwerk nennt (vgl. V. 362). Er las es 20.—22. 11. 30 mit Ottilie. Vom „Allegro“ redet er nur kurz (W.u.D. XXII. 63). Über Miltons Englisch schreibt er seiner Schwester (GJB. VII. 41): *le* conseillerois tu a quelqu'un d'apprendre l'anglais de Milton et de Young?

Am 6. 10. 1765 sah G. die „Verschwörung wieder Venedig“ (GJB. VII. 13). Den dort nicht genannten, GJB. VII. 123 mit einem Druckfehler als Othway bezeichneten Verfasser des Stückes, Otway erwähnt er (G.Sch. II. 27), wo er das Drama richtiger „Das gerettete Venedig“ nennt. Über sein Drama „The Orphan“ heißt es in den Frankfurter Gelehrten Anzeigen 12. 1771, p. 96 (vgl. GJB. I. 179), Schmid habe im englischen Theater alles nur einigermaßen Anstößige nach Seite der Moral vertilgt.

Von dem Verfasser der „History of the Royal Society of London“ Thomas Sprat (1624—1713) handelt G. in den Annalen (XXVII. 155) und GW. XXXIX. 216; G.B. XVII. 281).

Über den großen Naturforscher Isaak Newton*), den G. öfter Neuton schreibt, urteilt er G.Sch. II. 14, 13. Januar 1798 wie 10. 2. 1798 sehr ungünstig; ebenso GW. XXXIX. 234 in seiner Geschichte der Farbenlehre, wo

*) Vgl. Eduard Grosse, G. und die Newtonianer (Neue Monatshefte V. 1, Leipzig 1890).

Digitized by Google

er 1—248 eine Enthüllung von N.s Theorie gibt. Er rühmt sich (Eck. I. 117, 159, 192, 239, II. 32, III. 31; vgl. II. 160, Epigramme TG. I. 289), den Irrtum N.s zerstört zu haben. 1831 aber (Eck. II. 235) urteilt er milder über ihn (vgl. auch G.Z. II. 9. 1808 und G.Sch. I. 125).

25. 5. 1816 sagt G., „er habe von Ceylon eine hinlängliche Anschauung gewonnen durch die Historical Relation of the island of C." (London 1681).

G.B. II. 205 empfiehlt Sophie von La Roche 1774, den Ernestischen Homer zu kaufen, da die Clarkische Übersetzung hinzugefügt sei, d. h. von Samuel Clarke (1675—1729). Vgl. Strehlke I. 267.

Über allerhand englische Gelehrte, welche G. in der Geschichte der Farbenlehre kritisiert, wie Robert Boyle (1627—1691) (vgl. GTB. XIII. 61). Gascoigne (XXXIX. 258), Hooke (1635—1705) (id. 196, 232), Clarke (id. 298), Linus (1595—1676) (id. 257), können wir kurz hinweggehen wie über die kurze Besprechung des unter dem Namen Philaletha bekannten Goldmachers Starckey (GW. XXIII. 347) und wollen nur noch die ausführliche Geschichte der Naturwissenschaften in England erwähnen, welche wir XXXIX. 222 etc. finden.

Über Heinrich Oldenbourg (1626—78), den Sekretär der Königlichen Sozietät zu London, siehe Strehlke I. 42 und GW. XXXVI. 265.

Achtzehntes Jahrhundert.

Den Herausgeber des Spectator Addison erwähnt er schon in einem Briefe an seine Schwester 1765 (GJB. VII. 14, vgl. 119, 128, VIII. 236), und in seiner Gedächtnisrede auf Wieland lobt er die verständige reine Rechtlichkeit des Autors (GW. XXVII. 433). Auf eine Anfrage Zelters (22. 11. 1813), ob G. Addisons Gedicht vom Barometer (Barometri descriptio in A.s Miscellaneous works in verse and prose, London 1753, II. 14) gelesen habe, antwortet er verneinend (id. 24. 11. 1813).

In W. u. D. (GW. XX. 36) zeigt er, daß er Lord Ansons Reisen um die Welt (1740) gelesen hat. Am 21. 8. 1781 erwähnt er Bloods Geschichte.

Über Robert Burns spricht er sich höchst sympathisch aus (vgl. Eck. III. 117, GW. XXXIII. 179). Nachdem er die 1822 erschienene Ausgabe von des schottischen Dichters Werken erhalten, teilte er Auszüge aus Lockhart's Life of R. Burns für Freunde auswärtiger Literatur mit, er las sie und die Biographie 9. 10. 1828, und 5. 10. 1830 meldete er Carlyle, daß ein talentvoller junger Mann (Philipp Kaufmann), ein glücklicher Übersetzer, sich mit B. beschäftigt; „ich bin darauf sehr verlangend" (vgl. 15. 4. 30: B.s Leben und Sckicksale in Betracht gezogen).

Im Mai 1781 las er Richard Chandlers 1776 edierte Reise nach Griechenland (G.St. II. 72). Cooks Reise las er 1781 in der Übersetzung von Forster (G.B. V. 241...).

„Die heimliche Heirat" von Colman († 1794) und Garrick bespricht G. 17. 3. 1813.

Am 22. 12. 1829 schrieb Carlyle an G.: Die Gedichte von W. Cowper sollen Sie als ein Neujahrsgeschenk von mir annehmen. C. war der letzte Dichter alter Schule, ein Mann von reichem Gemüt, aber beschränkt und erfolglos (vgl. Byron, English Bards 809).

Die Reise des William Cox (1747—1826) nach der Schweiz erbittet G. sich von Frau v. Stein 1782 (G.B. V. 315); von James Stuarts Beschreibung von Athen spricht er XI. 312, B. XII. 45; von Thicknesse, der 1768 eine Tour of France veröffentlichte, erwähnt er (B. XII. 147) eine

Digitized by Google

Schilderung des Montserrat. 10. 11. 89 lobt er Wilsons Reise nach den Pelew-Inseln und Vancouvers Reisen 5. 3. und 12. 3. 1800; ebenso Robertsons Historische Untersuchungen über die Kenntnis der Alten von Indien (deutsch von Forster, Berlin 1792).

„The Jew", das beliebte und noch 2. 8. 1815 im Drurylane-Theater gegebene Drama von Richard Cumberland wurde am 22. 3. 1825 in der Nacht, ehe das Weimarer Theater abbrannte, dort mit großem Beifall gespielt (vgl. Eck. III. 42). Devrient gab den Shewa noch 27. 12. 30. Sein „Westindier", den G. schon W. u. D. (GW. XXII. 225) erwähnt, war 1776 auf dem Herzoglichen Liebhabertheater gespielt worden (vgl. G.Br. III. 18).

In W. u. D. (XX. 36) berichtet er, daß er nach Fenelons Telemach Robinson Crusoe von Defoe gelesen habe.

Henry Fielding erwähnt er Eck. I. 130; GJB. III. 34, VI. 282. v. Biedermann meint (Kleine Goetheana, Leipzig 1887), sein Tom Jones sei mutmaßliches Vorbild für G.s Gedicht „Vertrauen" (vgl. GJB. IX. 327).

Von Gibbon spricht er 25. 5. 92.

Oliver Goldsmith*) lernte G. schon in Straßburg kennen (vgl. W. u. D. II. 10, GW. XXI. 261...; Eck. I. 130, II. 31...). Der Friederike Brion wollte er den Landpriester von Wakefield anbieten [er schreibt übrigens oft Wäckefield (G.Br. X. 196) wie Schäkspear etc.], doch unterblieb es; an Johanne Fahlmer schrieb er: „schicke Worte und Wakefield und, was mehr ist, Wörterbuch" (G.F. 1773). Auch an Frau v. Stein berichtet er (I. 62) über das Buch, zu dem er nach den Novellen von Verrocchio und Manon Lescault noch 1811 zurückkam (GW. XXVII. 290, XXII. 23). 1829 sandte er eine lange Auseinandersetzung über Goldsmith an Zelter, worin er unter anderem eingesteht: es wäre nicht nachzukommen, was G. und Sterne grade im Hauptpunkt der Entwicklung auf mich gewirkt haben. 1831 (Eck. II. 177) hebt er noch einmal den Wert von G.s Werk hervor, aus welchem Levy sechs Parallelstellen für Goethesche Sätze in Wilhelm Meister, Faust, Tasso und Hermann und Dorothea anführt. Das in dem 1775 gedichteten Singspiel „Erwin und Elmire" eingeschaltete, der Romanze Erwin und Angeline im Vicar sehr ähnliche Lied kann nach Martiesen (GJB. XVII. 223) nicht daher stammen, da die Strophe sich zuerst in der Ausgabe des Vicar in drei Sprachen von Winterling (Nürnberg 1833) befindet (vgl. GJB. XVII. 294, II. 149, XXIV. 113 und G.Br. II. 71, III. 106—113).

Über Goldsmiths Gedichte sprach G. (Eck. III. 162) mit großem Lobe. Levy (p. 282, 287) meint, G.s Wanderer sei durch den Traveller angeregt, W. Meister IV. 18 „über Serlos Spiel" durch Retaliation. Das Deserted Village übersetzte G. 1772 (vgl. W. XXII. 163). In Modern Language Notes (XVII. 346—356, 411—415) findet sich ein Aufsatz von Ferguson „Goldsmith and the Notions Grille and Wanderer in Werthers Leiden".

Von Thomas Grays Kirchhofselegie handelt G. (XXII. 163, XXXI. 51). Den trefflichen Johnson empfiehlt er Eck. (I. 259) und rät diesem, den Rasselas zu lesen (vgl. oben Cymbeline). Sein Lexikon hatte er auf einer Auktion gekauft (23. 9. 24).

Im GJB. X. 97 macht Weinhold darauf aufmerksam, daß G.s Gedicht Seefahrt einigermaßen an eine Stelle in dem von Lenz benutzten Werke

*) Vgl. Sigmund Levy, G. und Oliver Goldsmith (GJB. VI. 231), John Forster, Life of O. G. (GJB. II. 56..., Bi. 117).

Digitized by Google

des Dr. Johann Hackesworth (Seereisen und Entdeckungen im Südmeer, 3 vols., übersetzt von Fr. Schiller, Berlin, Haude und Spener, 1774, 4°.) erinnert.

Über Macphersons Ossian*) schrieb G. schon 1771 begeisterte Worte an Herder und übersetzte einige Stückchen daraus (vgl. G.B. II. 3 ...); in GW. XIV. 100 lesen wir, daß „Ossian in G.s Herzen den Homer verdrängt habe“ (vgl. XXXII. 9) Am 12. 5. 1773 sandte er ein Exemplar des Buches an Sophie La Roche (vgl. GJB. I. 398); Ossians Helden wollte er auf die lyrische Bühne bringen, wie er 10. 12. 1789 an Reichardt schrieb (vgl. Strehlke I. 75 und GTB. 1. 9. 97, Br. IX. 165, XIII. 22). Während seiner Straßburger Zeit hatte er neben Shakespeare hauptsächlich für Ossian geschwärmt (GW. XXII. 164), und so verleibte er ganze Stellen aus ihm seinen Werken ein (vgl. GW. XIV. 133–142; Be. III. 355), während später wieder im Briefwechsel mit Schiller und in Eck. seiner Erwähnung geschieht. Die erste Stelle ist aus The Songs of Selma (Ossian, ed. Tauchnitz, 208–213) entlehnt. Auf andere hat Be. I. 286 und 292 aufmerksam gemacht, wozu man noch vergleichen möge GJB. I. 438, VIII. 214, 234 und Bi. I. 117, 120, 144. Die Lenzsche Übersetzung des Fingal hatte G. an Jacobi geschickt. Auch Knebel übersetzte Stücke von Ossian und bat Böttiger, die neuesten Arbeiten über diese Denkmäler, „in welchen ein himmlischer Hauch sei“, ihm zugänglich zu machen (GJB. X. 125).

Xanthippus (Gegenwart 1879, 21, p. 79) findet ossianische Anklänge in den Versen des von Brück (Gegenwart 26, 408) Goethe abgesprochenen Gedichtes: So ist der Held ... Man vgl. auch Englische Studien XXIII. 391 über Ossians Einfluß auf Byron, der wie G. für Ossian schwärmte.

Am 6. 12. 1795 lobt G. Malone (G.Sch. II. 23).

Am 2. 5. 1798 schreibt er dem befreundeten Dichter über die Übersetzung von „seiner Dorothea“, die Mellish geliefert hat. „Ich kann so etwas gar nicht beurteilen und will veranlassen, daß Schlegel sie zu sehen kriegt, der das Verhältnis beider Sprachen mehr studirt hat“ (vgl. U.M. 32).

In einem Briefe an seine Schwester (GJB. VII. 14) empfiehlt er dieser neben den Briefen der Frau v. Montier und der Frau v. Beaumont die Lettres de M^m^ Montague, die als Letters of Lady Mary Worthley Montague 1763 und übersetzt 1768 erschienen waren (vgl. Grimm V. 401).

Am 21. 12. 1765 (vgl. GJB. VI. 21) schrieb G. an seine Schwester über ein Trauerspiel von Murphy, dem Übersetzer von Tacitus und Sallust, der auch eine Anzahl zu seiner Zeit beliebter Theaterstücke verfaßt hatte, z. B. Three Weeks after Marriage und The Way to keep him. Nach Biedermann (p. 118) hat G. verschiedene Motive zum Elpenor aus The Chinese Orphan entlehnt, welches Drama dem chinesischen Stücke „Des Hauses Tschao kleine Waise“ entnommen ist (vgl. GJB. VII. 132 über die „Neuen Auszüge aus den besten ausländischen Wochen- und Monatsschriften, Frankfurt a. M. bei Schapern, ed. Schwan 1765“, in welchen auch ein Murphysches Stück erwähnt ist).

Des Bischofs Percy Relics of ancient English poetry (London 1769) kannte G. (vgl. G.B. II. 3 Notiz bei Macpherson und Elze, Scott I. 161).

(Fortsetzung folgt.)

*) Rudolf Tombo, Ossian in Germany in Columbian University Press 1901; vgl. GJB. III. 37.

Digitized by Google

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Chemnitz. (Verein für neuere Philologie.) Der Verein hielt in seinem sechsten Vereinsjahre 1903/04 fünf Sitzungen ab. Am 24. November 1903 hielt Vizekonsul Felkin einen Vortrag in englischer Sprache über The Choir Invisible von James Lane Allen, einen interessanten Roman, der in Nordamerika berechtigtes Aufsehen erregt hat. Nach dem Vortrage rezitierten Mr. und Mrs. Watson amerikanische Gedichte frei aus dem Gedächtnis in tief empfundener und packender Weise. Am 8. Dezember 1903 bot Handelsschuloberlehrer Forest einen Vortrag in französischer Sprache über Octave Mirbeaus Lustspiel Les affaires sont les affaires. Am 26. Januar 1904 sprach Handelsschuloberlehrer Levison in englischer Sprache über Will Carleton, einen bei uns wenig bekannten, aber in seinem Vaterlande hochgeachteten amerikanischen Schriftsteller. Am 6. Februar boten Oberl. Forest und Frl. Reymond poetische und prosaische Proben aus der französischen Literatur. Am 1. März hielt die Sprachlehrerin Miß Russel einen Vortrag über Rudyard Kipling as Poet, illustrated by readings from his Barrack Room Ballads, The Seven Seas, Departemental Ditties, etc. Der Vorstand bestand aus Prof. Dr. Gäbler, Oberl. Dr. Steinbach und Oberl. Dr. Rucktäschel. Die Zahl der Mitglieder betrug 45. Auf Veranstaltung des Vereins fand am 5. Februar in der Aula des Realgymnasiums eine Rezitation des M. R. Delbost statt, an welche sich eine Conférence über die Chanson française anschloß.

Dresden. (Gesellschaft für neuere Philologie.) Eine außerordentliche Sitzung fand im September 1903 statt, in welcher der Pariser Rezitator M. Villemin über Elle et Lui, also über das Verhältnis zwischen George Sand und Alfred de Musset, sprach. In der ersten Sitzung des folgenden Vereinsjahres hielt Dr. Meier einen Vortrag über Hamlet, der über die ganze Frage neues Licht verbreitete. Einen nicht minder großen, künstlerischen Genuß bot im November M. Rameau vom Pariser Odeontheater, der auserlesene Proben aus Zolas Werken vortrug. Am nächsten Vereinsabend feierte unser verehrter Gast, M. Bertaux, in hinreißender Sprache seinen großen Landsmann Victor Hugo als politischen Dichter, und Prof. Dr. Schumann verbreitete sich über formale Bildung durch Sprachunterricht. Die Aussprache hierüber mußte der vorgerückten Stunde halber auf die nächste Sitzung (Januar) verschoben werden, die wohl als die lebhafteste des ganzen Jahres bezeichnet werden darf. Am 26. Stiftungsfest, das den 25. Januar gefeiert ward, führte uns ein Vortrag des Prof. Dr. Zschalig nach Capri und Sizilien. Im Februar behandelte Prof. Baron de Locella in einem geistreichen Vortrag seinen Landsmann Gabriel d'Annunzio. Im April sprach Dr. Reuschel über Volkslied und Kunstlied, mit besonderer Rücksicht auf das Volkslied der französischen Alpen, und in der letzten Sitzung, im Mai, Prof. Dr. Scheffler über das Thema „Zur Frage der Ästhetik im französischen Unterricht". — Die Mitgliederzahl der Gesellschaft, deren Vorstand die fünf Herren des sächsischen Verbandsvorstands bilden, beläuft sich z. Z. auf 75, darunter 8 Damen.

Die erste Sitzung im neuen Geschäftsjahr fand am 24. Oktober statt. Mit Rücksicht auf das angekündigte Gastspiel der Truppe der Mme Sarah Bernhardt gab M. Emile Mathieu einen Überblick über den Gang der Handlung in Rostands L'Aiglon, wobei er bedeutsamere Szenen ausdrucksvoll vorlas. Im Anschluß hieran erklärte Prof. Scheffler einige schwierige Stellen dieses Werkes. Hierauf wurde der Vorstand gewählt. Er setzte sich für das Jahr 1894 zusammen aus den Herren: Dr. K. Meier, erster Vorsitzender, Dr. R. Besser, zweiter Vorsitzender, Dr. O. Philipp, Kassenwart, Dr. K. Gruber, Schriftführer.

Digitized by Google

Am 14. Novbr. v. J. hielt Prof. Dr. Scheffler einen Vortrag, dessen Thema lautete: Erinnerungen an nordische Schulen und Hochschulen. Durch eine Ausstellung interessanter Bilder und durch musikalische Darbietungen wurden die Ausführungen des Redners ergänzt und beleuchtet. Er verweilte zunächst bei den dänischen Volkshochschulen, die dem erstaunlichen Bildungsdrange ihr Bestehen verdanken, den man bei allen nordischen Völkern wahrnehmen kann. An den edlen Bestrebungen, die Volksbildung zu heben und zu fördern, wirken alle Gebildeten nach Kräften mit, jeder erachtet es als eine nationale Pflicht, fördernd und helfend einzugreifen. Eingehend schilderte er dann die großen Lehrerversammlungen zu Stockholm und Christiania, denen er beigewohnt hat. Besonderen Eindruck dabei hat auf ihn die vielseitige und geschickte Verwendung des Zeichenstiftes besonders im Sprachunterricht gemacht, eine Methode, die übrigens auch schon an den sächsischen Volksschulen angewandt wird. Zu wünschen sei, daß sie auch an höheren Lehranstalten Eingang fände. Besonders nachahmenswert sei, daß bei den Verhandlungen jeder Teilnehmer vor Beginn nicht nur eine Tagesordnung mit den Themen der Vorträge erhält, sondern für jeden Vortrag eine kurze Übersicht über die Punkte, über die der Vortragende spricht und die Ergebnisse, zu denen er gelangen wird. So sind die Zuhörer vorbereitet und die Ausführungen werden leichter verständlich und wirksamer. Die Aussprache über das Gehörte nehme so einen geregelten Verlauf und werde so nutzbringender, die Berichterstattung in der Presse leide nicht durch Irrtümer und Mißverständnisse. Hierauf schildert der Redner das Schulwesen in Finnland, das er durch das Entgegenkommen des Leiters, Baron Palmén, in allen seinen Zweigen kennen gelernt hat. Besonders interessant ist für uns die Einrichtung der Mischschulen, in denen Knaben und Mädchen gemeinsam bis zu ihrem Abgang zur Universität unterrichtet werden. Bemerkenswert ist, daß Lehrerinnen bis in die obersten Klassen unterrichten und auch an den Direktorialgeschäften beteiligt sind. Eine größere Rolle als bei uns spielt in nordischen Landen der slöjd (Holzschnitzen), unser Handfertigkeitsunterricht, der ein organischer Teil des Unterrichtes ist und die Ausbildung des motorischen Systemes bezweckt. Beachtung verdiene auch, daß in Norwegen für die Pflege der heimischen Dialekte durch die Schule gesorgt wird. Dann berichtete der Vortragende noch über die materielle Stellung der Lehrer. Sie ist besonders in Norwegen nicht so günstig wie bei uns, weil dort die Pensionsverhältnisse nicht gesetzlich geregelt sind, sondern von Fall zu Fall entschieden wird, ob und in welcher Höhe Unterstützung zu gewähren ist, so daß die Beamten im Amte bleiben, so lange es irgendwie geht. Eine rühmliche Ausnahme macht auch hier Finnland, wo die Lehrer schon nach 35 Dienstjahren, an den Idiotenschulen schon nach 30 Jahren, den Ruhegehalt fordern können. Weiter kam der Redner auf die eigenartigen studentischen Verhältnisse zu sprechen, wobei er besonders hervorhob, daß in Finnland bereits die Einrichtung besteht, die Geh. Hofrat Prof. Dr. Hempel in seiner Rektoratsrede als erstrebenswert bezeichnet habe, nämlich, daß die Studenten bereits ein Jahr früher zur Hochschule entlassen werden. Nach einigen Worten über das Heim, das sich die finnischen Studenten aus eigener Tatkraft geschaffen haben, schilderte der Vortragende noch das eigenartige Promotionsfest, das seinen besonderen Reiz durch die rege Teilnahme der Frauen und Mädchen erhält. Frau Prof. Scheffler erhöhte den Genuß der lebendigen Schilderung durch einen Vortrag der Nationallieder, indem sie eine Anzahl Volkslieder und Springtänze sang. Die Versammlung spendete lebhaften Beifall.

Am 7. Dezember sprach Oberl. Dr. Konrad Meier über Francis Bacon. Vor nunmehr 300 Jahren ist das erste größere Werk Bacons, die beiden Bücher of the Proficiency and Advancement of Human Learning erschienen; das war die

Digitized by Google

äußere Veranlassung, über den Verfasser zu sprechen, dessen Charakterbild besonders durch Macaulays hohle Rhetorik so arg entstellt worden ist, daß Bacon noch jetzt selbst von solchen Schriftstellern falsch beurteilt wird, die seine große Bedeutung für die kulturelle Entwickelung anerkennen. Windelband z. B. sagt S. 129 seiner Geschichte der neueren Philosophie: „Es ist nicht zu leugnen, daß auf dem äußerlich so glänzenden Leben dieses Philosophen die dunklen Flecke schwerer moralischer Gebrechen haften. Ein maßloser Ehrgeiz verwickelte ihn in das Intrigenspiel des Hoflebens, eine große Verschwendungssucht ließ ihn die Mittel zu einem luxuriösen Leben auf nicht immer rechtliche Weise zusammenraffen, und der grenzenlose Egoismus seines Emporstrebens benahm ihm den Edelsinn der Freundschaft und der Dankbarkeit.“ Um diese Beschuldigungen zu entkräften, ging der Vortragende auf das Leben Bacons näher ein. Francis Bacon wurde geboren am 22. Januar 1560 in einer Zeit großer Ereignisse, inmitten der Personen, die auf diese Ereignisse entscheidenden Einfluß ausübten. Sein Vater, Sir Nicholas Bacon, war der Großsiegelbewahrer der Königin Elisabeth, seine Mutter die Schwägerin des Staatssekretärs Sir William Cecil. Francis war häufig bei Hofe, und die Königin fand Gefallen an dem geweckten Knaben, der bereits im Alter von $12\frac{1}{4}$ Jahren die Universität Cambridge bezog, wo er mit seinem Bruder Anthony bis Weihnachten 1575 studierte. Die Hofkreise sind also die Welt, in die er hineingeboren, in denen er aufgewachsen und groß geworden ist, nicht aber eine Sphäre, in die er sich aus Ehrgeiz eingedrängt hat. Die staatsmännische Laufbahn war für Bacon die gegebene, und dafür bestimmte ihn auch sein Vater, denn er teilte ihn der englischen Gesandtschaft in Frankreich zu, wo er $2\frac{1}{2}$ Jahre zugebracht hat. Der plötzliche Tod seines Vaters riß den unversorgten jungen Mann aus seiner Laufbahn heraus und zwang ihn, sich seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Zu diesem Zwecke studierte er in Gray's Inn die Rechte. Noch ehe er seine Studien beendet hatte, begann er seine politische Laufbahn als Mitglied des Parlaments, das am 23. November 1584 zusammentrat, um über die Sicherheit der Königin zu beraten. Schon frühzeitig bekundet er in seiner politischen Tätigkeit, wie auch in seinen Schriften seine unabhängige, durchaus objektive Sinnesart und sein unbeugsames Festhalten an seinen Überzeugungen und Plänen. Das wies der Vortragende nach durch Bacons Darlegungen über die kirchlichen Streitigkeiten zwischen der Hochkirche und den Nonkonformisten, die 1588—1589 eine unerhörte Schärfe annahmen und die als die Marlprelatestreitigkeiten bekannt sind, und durch seine Haltung, als er 1593 im Parlamente bei einer Steuervorlage den Unwillen der Königin erregt hatte, indem er die geforderten Umlagen statt auf drei, auf sechs Jahre verteilt wissen wollte. Doch wurde an Stellen aus Briefen Bacons, Burghleys und Bacons Mutter dargetan, daß besonders auch die Art seiner Studien, seine naturwissenschaftlichen Bestrebungen, die zu jener Zeit als Atheismus und Teufelswerk galten, ihm die Gunst der Königin verscherzten. Es wurde ferner nachgewiesen, daß die Königin ihm für die offenen Stellen andere Bewerber vorzog, weil er, obwohl in bitterer Not, nicht anerkennen wollte, daß er Unrecht getan hätte, wo er nur nach bestem Wissen und Gewissen das Wohl des Staates und der Menschheit im Auge hatte Dies zähe Festhalten an Überzeugungen und Plänen ist sicher nicht das Zeichen eines katzenbuckelnden Strebers oder eines skrupellosen Stellenjägers. Vielmehr stellt dies Verhalten Bacons Charakter ein glänzendes Zeugnis aus, besonders wenn man noch in Rechnung zieht, daß Bacon in bitterster Not um seiner Überzeugung willen auf die Gunst der Königin und auf einträgliche Staatsstellungen verzichtete. Er hat unter Königin Elisabeth überhaupt kein Amt bekleidet; das erste erhielt er mehrere Jahre nach Jakobs I. Regierungsantritt, 1607, im Alter von 47 Jahren. In diese Zeit

Digitized by Google

drückender Mittellosigkeit fällt sein Verhältnis zu Essex, dem gegenüber Bacon der Undankbarkeit beschuldigt wird. Redner schilderte nun eingehend das Verhältnis beider Männer und wies nach, daß Bacon durchaus nicht der empfangende Teil war, daß er vielmehr dem Günstling der Königin wichtige Dienste leistete und ihm wertvolle Ratschläge gab, die den Grafen, wenn er ihnen Gehör geschenkt hätte, von seinen hochverräterischen Umtrieben zurückgehalten und vor seinem beklagenswerten Ende bewahrt hätten. Er wies nach, daß Bacon von Anfang an dem Grafen die Grenze vorgezeichnet hatte, bis zu der er auf ihn rechnen durfte, daß er ihn wiederholt vor gefährlichen verbrecherischen Plänen gewarnt und daß der Graf ihn nicht in seine Umtriebe eingeweiht hatte. Bacon habe den hochfahrenden, eigensinnigen Grafen so beraten, wie ihn nur ein ergebener Freund habe beraten können. Zu seinem Schmerze habe er schließlich sehen müssen, daß seinen wohlgemeinten Ratschlägen zuwiderhandelnd „der Ikarus mit wachsenen Flügeln“ aus der ihm vorgezeichneten Bahn der Lehnstreue abwich, um ins Verderben zu stürzen. Auch Bacons Verhalten im Prozeß sei vollständig einwandsfrei; es sei eine sonderbare Erwartung und zeuge von unklarem Urteil, wenn man verlange, daß ein Richter bei Ausübung seines Amtes einem Angeklagten Freundschaftsdienste erweisen könne oder dürfe. Vom Standpunkte des persönlichen Vorteils aus betrachtet, war Bacons Gewissenhaftigkeit höchst unklug, denn es stand zu befürchten, daß er sich dadurch die Gunst Jakobs VI. von Schottland, des mutmaßlichen Nachfolgers der alternden Königin, verscherzte, zu dessen Gunsten Essex bekanntlich durch Gewaltmaßregeln die Thronfolge geregelt haben wollte. Zum Schluß ging der Vortragende auf den Sturz Bacons ein, der wegen Bestechlichkeit zum Verlust seiner Ämter und Würden verurteilt wurde. Er wies nach, daß die landläufige Meinung von Bacons Vergehen sehr irrig ist und daß Macaulays Darstellung, ein reines Phantasiegebilde, den aktenkundigen Tatsachen durchaus nicht entspricht. Der ganze Prozeß war offenbar ein parteipolitischer Tendenzproceß, und das Oberhaus verurteilte — ohne juristische Prüfung der Tatsachen — unter dem Eindruck der erregten Stimmung des Unterhauses Bacon auf sein offenes Geständnis, gegen die Stimme Buckinghams. Der parlamentarische Untersuchungsausschuß hat nicht hunderte, sondern 27 verschiedene Fälle vorgebracht, von denen einige gar nichts mit Bacons Amt zu tun hatten, sondern Privatangelegenheiten waren; der weitaus größte Teil aber betraf Annahme von Geschenken nach ergangenem Urteil, Fälle, die alle mehrere Jahre alt waren. Diese Annahme von Geschenken, auch Gratulationsgeschenken, war damals aber allgemein üblich, ein vitium temporis, das von Bacon indessen durchaus nicht entschuldigt wird, wie sich das in seinem eigenen Urteil kundgibt: I was the justest judge that was in England these fifty years, but it was the justest censure in Parliament that was these two hundred years. Tatsächlich ist von Bacons Urteilen keines umgestoßen worden, ein Beweis, daß Bacon nicht bestechlich war, daß er stets nach bestem Wissen und Gewissen Recht gesprochen hat. — Die Darstellung von Bacons Werken und Wirken mußte auf eine spätere Sitzung vertagt werden.

Leipzig. (Verein für neuere Philologie.) In der im Oktober 1903 stattgefundenen Sitzung hielt Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker einen interessanten Vortrag über Byrons Jugendgedichte, mit Rücksicht auf sein Verhältnis zu Thomas Moore. In der nächsten Sitzung erstattete Rektor Prof. Dr. Fritzsche-Borna einen eingehenden Bericht über die deutsche Philologenversammlung, die Anfang Oktober 1903 in Halle tagte. Die Dezembersitzung wurde ausgefüllt durch einen Vortrag des Oberl. Dr. Seydel über den ersten Band der „Revue Bleue“ unter

Digitized by Google

ihrer neuen Redaktion, die seit Januar 1902 von F. Dumoulin übernommen ist und sich durch die große Fülle der gebotenen Artikel aus den verschiedensten Gebieten auszeichnet. Prof. Dr. Lange besprach In der ersten Sitzung des Jahres 1904 eingehend Alges Lehrmethode und Lehrmittel mit besonderer Berücksichtigung ihrer neuesten Gestaltung. José Maria de Hérédia war das Thema, das M. Delbost gelegentlich seines hiesigen Aufenthalts in unserer Februarsitzung behandelte, indem er seinen Betrachtungen besonders dessen vollendetstes Werk, die „Trophées", zugrunde legte. Und schließlich bot Privatdozent Dr. Deutschbein die Ergebnisse seiner Untersuchungen über Wikingersagen in England, also die Horn-, Havelok- und Bewis-Sage, bezw. auch die Guy of Warwick-Sage. Verlagsbuchhändler Dr. Seele veranstaltete an jedem Abend eine Ausstellung neuerschienener Bücher. — Am Beginn des Vereinsjahres sind Geh. Hofrat Dr. Wülker und Prof. Dr. Knauer wegen ihrer langjährigen Verdienste um den Verein zu Ehrenmitgliedern ernannt worden. Auf dem zu Pfingsten in Cöln abgehaltenen Neuphilologentage war der Verein durch Dr. Gaßmeyer vertreten. Die Zahl der Mitglieder beläuft sich im Mai 1904 auf 55.

Der Verein nahm am 11. Oktober 1904 im Restaurant von Kitzing & Helbig seine ordentlichen Sitzungen wieder auf. Der Vorsitzende, Gymnasialoberlehrer Dr. Leitsmann, eröffnete die Sitzung und gedachte in warmen Worten des Verlustes, der der neuphilologischen Wissenschaft durch den plötzlichen Hingang von E. Koschwitz erwachsen ist. — Von Eingängen lag nur vor ein Schreiben von Prof. Dr. Hartmann, das auf den Vortrag eines Pariser Geistlichen, Herrn Schaffner, über französische Arbeiterverhältnisse, aufmerksam machte. Im weiteren Verlauf der Sitzung berichtete Prof. Dr. Wilke über die von ihm verwaltete neuphilologische Zentralbibliothek und eine damit indirekt zusammenhängende Zuschrift. Dann erstattete Oberl. Scheibner im Namen der Rechnungsführer Bericht über die Kassenverhältnisse des Vereins, worauf dem Kassierer Oberl. J. Mättig Entlastung erteilt wurde. Wiedergewählt wurden Oberl. Dr. Leitsmann als erster, Oberl. Dr. Gaßmeyer als stellvertretender Vorsitzender, Oberl. J. Mättig als Kassierer, Oberl. Dr. Rübner als erster Schriftführer; als zweiter Schriftführer wurde an Stelle von Dr. Plügge Dr. Busse gewählt. Der Bibliotheksausschuß setzt sich wieder zusammen aus den Herren Prof. Dr. Wilke als Bibliothekar, Prof. Trebe und Oberl. Dr. Leitsmann, sowie Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker und Dr. Seele als Beisitzern.

Den wissenschaftlichen Teil der Sitzung bildete der Vortrag des Dr. Busse über Edgar Allan Poe als Lyriker; Theorie und Praxis. Auf eine kurze Skizzierung des literargeschichtlichen Milieus und des Lebensgangs des unglücklichen amerikanischen Dichters folgte eine schärfere Umgrenzung des Krankheitstypus Poe. Als Schlüssel zum Verständnis von Poes Leben wie Dichtung wurde, im Einklang mit dem Urteil van der Vleutens, Dipsomanie und zwar die seltenere Spielart der Dipsomanie mit Anamnese nach dem Anfall erkannt. In Visionen, richtiger Delirien, erblickte der Vortragende die Quelle, aus der Poes Dichtung entsprang, und er bezeichnete als das eigentlich Grandiose in Poe als Künstler die Meisterschaft, mit der dieser seine wirren Delirien zu den Schein zwingender Logik täuschend nachahmenden, eigenartigen Kunstwerken umschuf. Dieser Meisterschaft war sich der Künstler selbst durchaus bewußt, und er hat nicht nur über das rein Technische, sondern auch über das Wesen seiner Dichtung überhaupt theoretisch sich und anderen Aufschluß zu verschaffen gesucht. An der Hand von über Poes zahlreiche Kritiken verstreuten Bemerkungen und besonders der drei größeren theoretischen Aufsätze: „the Poetic Principle", „the Rationale of Verse" und „the Philosophy of Composition" wurden dann Poes

Digitized by Google

eigentümliche theoretische Anschauungen dargelegt und zugleich kritisiert. Hervorgehoben wurde, wie sehr das Gebiet der Poesie durch diese Theorie beschränkt wird — es bleibt als Letztes und Höchstes aller Poesie nur noch „eine Abart des Lyrischen, deren Zweck die Schöpfung von Schönheit durch Worte, deren Weg der Versuch, die vollkommene Schönheit, deren Besitz uns selbst versagt ist, annähernd nachzuschaffen, deren Grundstimmung melancholisch ist". — Es wurde darauf hingewiesen, wie Poes Praxis — abgesehen von den überkünstlichen Konstruktionen der „Philosophy of Composition" — im wesentlichen sich mit seiner Theorie deckt; zum Schluß folgte eine kurze Analyse der hervorragendsten lyrischen Gedichte Poes.

Am 15. November hielt Prof. Zschalig einen Vortrag über seinen Ferienaufenthalt in Südfrankreich. Redner bezeichnete als Hauptzweck seiner Reise weniger die sprachliche Übung, als die Gewinnung eines Einblicks in das französische Volksleben des Südens, wie es in volkstümlicher Sitte und Sprache sich offenbart. Darum habe er seinerzeit auch die ihm zur Verfügung stehenden sechs Monate nicht an einem Orte gesessen, sondern sei von Ort zu Ort gewandert, von Mailand und der Poebene aus bis zu den Schneegipfeln der Pyrenäen, dann wieder nach Grenoble, Lyon und schließlich nach Paris. — In lebhaften, farbigen Bildern malt der Vortragende den gesamten Süden Frankreichs von Mentone bis zu den Pyrenäen. Sprachliche Beobachtungen, eigene Erlebnisse, historische und prähistorische Erinnerungen drängen sich in bunter Fülle. Auf Toulon, Cannes, die Blumenstadt Grâces und das hastige Treiben von Marseille folgt der stille Frieden des großen Kirchhofs Alischamps und anderer Denkmäler entschwundener Größe, wie des Amphitheaters in Nîmes und des Triumphbogens von Orange. Zum modernen Südfrankreich zurück leitet das durch Daudet unsterblich gewordene Tarascon. Dann geht der Vortragende über zu seinem Verkehr mit Frédéri Mistral, wie seiner Teilnahme an dem französischen Romanistentag in Montpellier, an den sich der Bundestag der Félibres anschloß. — Vor der unerträglichen Hitze rettete eilige Flucht über Toulouse in die Pyrenäen. An der Wallfahrtsstätte von Lourdes vorbei ging die Fahrt nach der Schlucht von Roncevalles, und von dort wieder nordwärts über Bordeaux nach Grenoble. Hier folgten einige Wochen angestrengter Arbeit; den Abschluß bildete ein Vorstoß über Lyon nach Paris. — Reicher Beifall belohnte den Vortrag, der besonders durch liebevolle Ausmalung einzelner Szenen, wie des Aufenthalts bei Mentone, des Stiergefechts in Nimes, des Félibrestags in Montpellier anzog und außerdem durch geschickt ausgewählte Illustrationen erläutert wurde. In der Diskussion brach Rektor Fritzsche-Borna eine Lanze für Grenoble und rühmte besonders die warme Teilnahme und Hilfsbereitschaft der Grenobler Bevölkerung. — Ihm gegenüber wies Oberl. Dr. Raab darauf hin, daß sich infolge des übermäßigen Andrangs deutscher Studierender in den letzten Jahren die Grenobler Verhältnisse beträchtlich verändert hätten. — Dr. Rübener empfahl demjenigen, der möglichst ungestört durch heimische Einflüsse in Frankreich studieren wolle, angelegentlichst Lyon, wo er vor nicht allzu langer Zeit noch der einzige deutsche Studierende gewesen sei.

Am 13. Dezember bildete den wissenschaftlichen Teil des Abends der Vortrag des Gymnasial-Oberlehrers Dr. Gaßmeyer über Paris-Montmartre. Der Vortragende hatte sich weniger die Aufgabe gestellt, das heutige Aussehen der Butte Montmartre und das bunte Treiben im Moulin rouge und im Chat noir usw. zu beschreiben, trotzdem auch dies erwähnt wurde, sondern er suchte mehr zu schildern, wie Montmartre im Laufe der Geschichte entstand. So gab er einen interessanten Ausschnitt aus der Stadtgeschichte von Paris von den Zeiten der Cäsaren, wo der Tempel des Kriegsgottes, der dem Hügel den Namen gab, die

Digitized by Google

alte Lutetia Parisiorum überragte, und dem Märtyrertode des heiligen Dionysius, zu den Tagen des Normanneneinfalls und des Siegestedeums König Ottos, zu dem wüsten Treiben um Notre Dame des Vertus, zu den Schreckenstagen der großen Revolution, wo der Berg sich in Mont Marat umtaufen lassen mußte, wie zu den Greueln des Kommuneaufstandes. Indessen gab der Vortragende nicht einen fortlaufenden Bericht über die Entwickelung von Montmartre in den einzelnen Jahrhunderten, sondern stützte die historische Betrachtung auf eine topographische Wanderung durch Montmartre von Osten, dem alten Aubervilliers, über den Hügel hin, vorbei an der Stätte, wo einst die Grande Chaumière lockte, vorbei am Chat noir, dem altberühmten Collège Rollin und an Moulin rouge zum Kirchhof von Montmartre, auf dessen Leichensteinen ein gut Teil der Geschichte von Paris im 19. Jahrhundert zu lesen ist, an der ehemaligen Abtei Montmartre und den Gipsbrüchen vorbei, die den ganzen Hügel zu unterminieren drohten, zu St. Pierre mit seinem merkwürdigen kleinen Kalvarienberg, zu den Windmühlen, die einst den Hügel bedeckten, und zu der Quelle des heiligen Dionys, wo 1534 Ignaz von Loyola kurz nach dem berühmten Schwur, einen neuen Orden zu gründen und sich ganz dem Papst zur Verfügung zu stellen, mit seinen sechs Gefährten ein frugales Mahl abhielt. — Eine Reihe von Abbildungen zeigte das heutige Montmartre und einige Pläne aus dem 16. und 17. Jahrhundert erleichterten die Orientierung im alten. Reicher Beifall folgte den unterhaltend belehrenden Ausführungen des Vortragenden. — Am 18. Januar 1905 sprach der bekannte französische Rezitator Delbost-Paris über Lafontaine, l'homme et le poète.

Neusprachliche Vorlesungen

auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer.

Sommer-Semester 1905.

Berlin. *(Seminar für orientalische Sprachen.)* Forke, Yao Pao Ming, Hsüeh Shen, Müller: Chinesisch. — Lange, Takahira: Japanisch. — Hartmann, Amin Maarbes, Schwarz, Hamid Waly, Abd-el-Wahhab Bu-Bekr, Lippert: Neuarabisch. — Vacha, Muhammed Hassan: Persisch. — Foy: Türkisch. — Velten, Mtoro bin Muenyi Bakari, Meinhof: Suaheli. — Lentzner, Hamilton: Englisch. — Haguenin: Französisch. — Mitsotakis: Neugriechisch. — Jürgen, Palme: Russisch. — de Mugica, de Palacios: Spanisch.

Besançon. *Cours de Vacances pour les Etrangers.* Du 10 Juillet au 15 Octobre. Un mois 30 fr. Deux mois 40 fr. Trois mois 50 fr. Pour tous renseignements, s'adresser à M. Suffren, Secrétaire de l'Université.

Bonn. Bülbring, English Literature in the fifteenth and sixteenth Centuries; Byron; Byron's Poems. — Drescher, Literaturgeschichte von den ältesten Zeiten bis 1250; Schiller in seinen Dramen. — Foerster, Einführung in das Studium der romanisch-französischen Philologie; Französisch-deutsche Artikulationsphonetik; Chancun de Willame. — Franck: Althochdeutsche Sprache und Literatur; Sem. — Gaufinez: La langue française au XVIe et au XVIIe siècle, II; Poètes français modernes; Stilistische Übungen; Literarhistor. Übungen. — Joliet, Französische Sprech- und Schreibübungen; Tableaux d'histoire de la litterature française du XVIIe au XIXe siècle. — Litzmann, Neuere deutsche Literaturgeschichte; Sem.; Prosem.; Literarhistorische Gesellschaft. — Price: Englische Umgangssprache; Englische Sprech- und Schreibübungen; English Poetry. — Steffens, Geschichtliche Formenlehre des Französischen; Altfranzösische Übungen; Alessandro Manzoni. — Trautmann: Mittelenglische Übungen; Allgemeine Lautlehre. — Wilmanns, Altnordisch; Mittelhochdeutsch und Einführung in die histor. Grammatik Prosem. (Mhd.).

Czernowitz. Zingerle von Summersberg: Deutsche Metrik; Deutsche Mythologie; Seminarübungen. — Kellner, Neuenglische Syntax; Altenglische Übungen; Die englischen Elemente in der deutschen Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts. —

Digitized by Google

Friedwagner: Historische Grammatik der französischen Sprache (Fortsetzung); Franz. Metrik. — Sbiera: Die Volksliteratur bei den Romänen; Romänisches Seminar. — Gruber: Neufranzösische Übungen; Le gendre de Mr Poirier von Augier und Sandeau.

Genève. Bouvier: Littérature française; Contemporains et successeurs de Molière; Explication des auteurs de la licence; Sém. — Ritter: Histoire de la langue française; Anciens textes français. — Muret: Gramm. historique des langues romanes; Dante; Décaméron de Boccace; Romances espagnols. — Redard: Littératures allemande et anglaise; Auteurs allemands, H. Heine; Auteurs anglais, Edgar Poe: The Black Cate; Shakespeare: Hamlet. — Duproix: La littérature du XIXe siècle. — Mercier: Etudes de Folklore. — Roget: Analyse des textes de la licence; Conférence d'anglais moderne. — Mlle Cartier: L'influence de l'Allemagne sur le théâtre romantique en France. — Sechehaye: Texte français du XVIe siècle. — Thudichum: Phonétique pratique du français; Exercices d'articulation. — *Séminaire de français.* — *Cours de vacances* sont faits par des professeurs de l'Université, des privat-docents et des maitres auxiliaires, et auront lieu en 1905, du 17 juillet au 28 août.

Graz. Schönbach: Die Götterlieder der Edda; Neuhochdeutsche Stilistik; Sem.: Kudrun. — Seuffert: Herder und die Genieperiode; Schiller; Sem.: Schillers Theaterbearbeitungen. — Luick: Historische Grammatik der englischen Sprache; Phonetische Übungen; Sem.: Übungen an Sweet's Primer of Spoken English. — Cornu: Portugiesisch; Vulgärlatein: Sem. — Ive: Canzoniere di Francesco Petrarca; Italienische Übungen. — Morich: Modernes englisches Drama; Englische Übungen. — Dupasquier: Französische Übungen.

Innsbruck. Zingerle: Deutsche Sprache für Italiener. — Walde: Indogermannische Lautlehre. — Gartner: Altfranzösische Texte; Rumänisch; Die alte Schriftsprache in Norditalien; Sem. — W. v. Zingerle: Le Chevalier du Papegau. — Farinelli: Liest nicht. — Bestaux: Lectures et conversation françaises; Traduction; Victor Hugo. — Wackernell: Deutsche Literaturgeschichte des 16. Jahrhunderts, II; Goethes Leben und Lyrik; Schillers Gedichte; Goethes Hermann und Dorothea. — Seemüller: Historische Grammatik; Altsächsisch (Heliand); Sem. — Schatz: Deutsche Literatur des ausgehenden Mittelalters. — Fischer: Englische Literatur des 16. und 17. Jahrhunderts (Fortsetzung); Neuenglische Syntax; Sem.

Königsberg. Schade: Wolfram v. Eschenbach; Parzival; Altdeutsche Metrik; Altsächsischer Heliand. — Baumgart: Heinrich v. Kleist; Schillers Leben u. Dichtungen; Sem. — Kaluza: Sem.; Alt- und mittelengl. Texte. — Schultz-Gora: Altfranzösisch; Voltaire und Rousseau; Provenzalisch; Sem.; Konversationskursus. — von Negelein: Sanskrit. — Thurau: Französische Literaturgeschichte; Altfranzösische Literatur. — Lote: Le théâtre de Victor Hugo; Konversationsübungen; Übersetzungsübungen. — Nicholls: Übersetzung von Freytags „Die verlorene Handschrift" in die engl. Sprache; The Age of Pope.

Marburg. Kissner: Historische französische Lautlehre; Älteste französische Denkmäler; Sem. — Vogt: Einführung in die deutsche Literatur im Zeitalter der Reformation; Sem.: Wolfram von Eschenbach. — Viëtor: Altenglische (angelsächsische) Literaturgeschichte; Enzyklopädie des englischen Unterrichts; Sem.: a) The Cynewulf Problem; b) Modern English Phoneticians compared; Prosem.: Kiplings The Seven Seas. — Elster: Neuhochdeutsche Stilistik und Metrik; H. v. Kleist; Sem.: Gryphius' Dramen; Prosem.: Goethes „Torquato Tasso". — Thumb: Sprachwissenschaft (für Alt- und Neuphilologen); Gotisch. — Wechssler: Französische Literatur im 19. Jahrhundert; Sem.: Französische Stillehre; Mme de Staël, De l'Allemagne. — Wrede: Mittelhochdeutsche Grammatik; Prosem.: Mittelhochdeutsche Übungen. — Scharff: Composition et conversation françaises; Les Destinées d'Alfred de Vigny, Traduction de „Der Waldsteig", par Ad. Stifter; La Littérature française contemporaine; Poésie lyrique française d'aujourd'hui. — Dalrymple: Spoken English with elementary Phonetics; Tennyson's „Idylls of the King"; Sem.; Prosem.: Sweet's „Primer of spoken English.

Nancy. *Cours de Français pour les Etrangers.* Ces cours ont lieu pendant toute l'année; il sont divisés en trois séries: 1° Semestre d'hiver (du 1. novembre à fin mars); 2° Semestre d'été (du 1. avril à fin juin); 3° Vacances (du 1. juillet au 31. octobre). — Ils se composent d'exercices pratiques de langue écrite et parlée, de cours et de conférences. — Un diplôme d'études françaises est délivré par l'Université après des examens qui ont lieu à la fin des semestres et des vacances. — Pour tous renseignements, s'adresser à Mr Joseph Laurent, directeur des Cours pour les Etrangers, à l'Université.

Posen. *(Königliche Akademie.)* Dibelius: Lord Byron, Neuenglische Übungen; Englische Volksballaden; Beowulf. — Kühnemann: Schillers philosophische Schriften;

Digitized by Google

Deutscher Literaturaufschwung (von Klopstock bis Schiller); Herders Leben und Werke; Schillers Jugenddramen. — Bastier: Victor Hugo; Neufranzösisch; Altfranzösisch.

Prag. Sauer: Deutsche Literatur im 17. Jahrhundert; Sem. — von Kraus: Altdeutsche Literatur II; Hartmanns von Aue Iwein; Sem. — Hauffen: Neuhochdeutsche Grammatik; Neuhochdeutsche Syntax. — Lambel: Gottfried von Straßburgs Tristan. — Freymond, Altfranzösische Literatur II; Foscolos Sepolcri; Sem. — Rolin: Französische Syntax; Sem. — Pogatscher: Altenglische Grammatik; Shakespeare's Merchant of Venice; Sem. — Gatty: Engl. Seminar. — Chizzola: Italienische Umgangssprache; Zeitgenössische italienische Schriftsteller.

Wien. Heinzel: Heliand; Minnesangsfrühling; Sem.: König Rother. — Minor: Neuhochdeutsche Metrik; Grillparzer; Sem.: Neuere Literatur. — Kretschmer: Gotisch. — Jellinek: Mittelhochdeutsch; Das Tierepos. — Weil von Weilen: Neuere deutsche Literaturgeschichte, II; Die ältere Romantik und Heinrich von Kleist. — Much: Germanische Ethnographie (Fortsetzung); Altnordisch. — Nagl: Neuhochdeutsche Syntax. — Arnold: Deutsche Literatur im Zeitalter des Realismus (1848—1866). — Wolkan: Liest nicht. — Meyer-Lübke: Französische Literatur im 15. Jahrhundert; Die franz. Ortsnamen; Sem.: Altfranz. Textkritik. — Herzog: Spanisch. — Zauner: Franz. Rolandslied. — v. Ettmayer: Provenzalisch. — Schipper: Englische Metrik; Engl. Drama bis auf Shakespeare; Sem.: Chaucer's Knightes Tale. — Brotanek: Robert und Elizabeth Browning. — Puscariu: Rumänische Formenlehre; Rumänische Texte. — Bagster: Englische Sprache. — Rey: Französische Sprache. — Pughe: Englische Sprache (Prosem.). — Mathieu: Franz. Abteilung. — Maddalena: Ital. Abteilung: a) Giusti, Poesie; Interpretation; b) Sprechübungen für Anfänger. — Beer: Romancero del Cid Spanisch.

LITERATUR.

Besprechungen.

Eggert, Bruno, *Der psychologische Zusammenhang in der Didaktik des neusprachlichen Reformunterrichts.* Berlin, Reuther & Reichard.

Die Schrift gehört der Sammlung von „Abhandlungen aus dem Gebiete der pädagogischen Psychologie und Physiologie“ an, deren erster Band folgende Lieferungen enthält: Stundenplan, Sprachphysiologie, über Willens- und Charakterbildung, Unterricht und Ermüdung, das Gedächtnis, die Ideenassoziation des Kindes. Band II bringt: Arbeitshygiene, Selbsterziehung, die Kunst des psychologischen Beobachtens, Orthographie, Nervosität, die psychologische Grundlage des Unterrichts, Sprachunterricht, Apperzeption. Band III u. a.: Schulärzte, soziales Bewußtsein, über den Reiz des Unterrichtens, Herbarts Psychologie. Band IV: Deutscher Aufsatz, Sprachstörungen etc. Band V: Die Geisteskrankheiten des Kindesalters, Kindersprache, über Memorieren, psychische Kapazität. Band VI: Der Werkunterricht etc. Vorliegendes Heft gehört als Nr. 4 dem siebenten Bande an.

In der Einleitung will Verf. statt des Ausdruckes „Reform“ lieber „Reaktion gegen die deduktiv-grammatische Methode“ gebraucht wissen, ihr ideales Ziel ist die Sprachbeherrschung, die sich der geistigen Entwickelung des Schülers anpaßt. Im weiteren folgt II. Entwickelung der Sprachvorstellung im Anschluß an Wundts die Sprache etc. Schon vor Beginn der Rede steht der Satz als einheitliche Gesamtvorstellung im Bewußtsein fest. Die ersten Worte des Kindes sind nach Metzmann Satzworte. Vom Satze nimmt die natürliche Spracherlernung ihren Ausgang. Wir sind imstande, Satzformen zu verstehen, die uns nie zuvor dargeboten wurden. Wortformen wechseln, worauf auch v. Sallwürk aufmerksam

Digitized by Google

macht, in der Satzverbindung durchaus ihre Bedeutung. Die sprachliche Mitteilung gibt den Anlaß zu einer Vorstellungsbewegung im fremden Bewußtsein, die dem Vorgang beim Sprechenden nur ähnlich, nicht aber kongruent ist. Das Verständnis des Fremden wird nicht durch eine Übersetzung von Wort zu Wort, von Satz zu Satz, sondern erst durch die Erfassung der Denkgewohnheiten jenes Volkes, der inneren Sprachform, erschlossen. Wir müssen in der fremden Sprache denken lernen. — Verf. verweist im weiteren auf den Einfluß der Gefühle, auf die Vorstellungen und deren Verlauf, die sich in Lust und Unlust, Spannung und Lösung etc. äußern. Wortbegriffe können nicht vorgestellt, sondern müssen gefühlt werden. Das Denken in der Sprache ist vielmehr das Fühlen in der Sprache, dessen Wirken sich in der Analogiebildung zeigt.

Nach Darlegung psychologischer Erörterungen geht Verf. sodann zu didaktischen Folgerungen über. Der Zusammenhang im Satze muß Ausgangspunkt einer jeden mündlichen Spracherlernung sein. Das Verquicken der Auffassung in der Muttersprache mit derjenigen der Fremdsprache bietet ein Hemmnis; vielmehr ist der Sprachstoff der letzteren allein methodisch zu verwerten. Das wörtliche Übersetzen in die Muttersprache wäre dadurch unmöglich zu machen, daß idiomatische Wendungen dargeboten würden, welchen nur sinngemäße Äquivalente an die Seite gestellt werden könnten. Als weitere Mittel zur Ausschaltung der Muttersprache dienen Umschreibungen unter sorgfältiger Benutzung des Erlernten, ferner die bildliche Anschauung, die Vorhaltung und Darlegung eigener Tätigkeit. Paradigmen sind im Satzzusammenhange zu üben, deren Inhalt zur Lebenserfahrung des Kindes in enger Beziehung stehen. Von der Erregung lustbetonter Eindrücke hängt der pädagogische Erfolg ab. Nach eingehenden, diese Grundsätze erörternden Darlegungen wendet sich Verf. zur (III.) Analyse der Sprachvorstellung in (A) psychologischen Erörterungen, indem er mit Besprechungen von (1) Sprachstörungen beginnt. Als Haupttypen gelten hier die (1) ataktische, sodann die (2) amnestische Aphasie und Agraphie, (3) Worttaubheit und Wortblindheit, (4) Paraphasie, (5) Agramatismus und Akatophasie. Anatomische Untersuchungen haben dann später dazu geführt, die Fähigkeit des Sprechens im Zusammenhang mit der Unversehrtheit namentlich der dritten linken Stirnwindung des Gehirns zu erweisen.*) Man zerlegte diese und Nachbarregionen in Sprachzentren (mo-

*) Es galt bereits als ein großer Erfolg, als Broca eine bestimmte Windung des Gehirns als Sitz des Sprachvermögens nachwies. Heute ist man, so schreibt der „Tag", sehr viel anspruchsvoller geworden und begehrt weit eingehendere Angaben über das Zustandekommen eines so wichtigen Teils der geistigen Tätigkeit. Professor Mills von der Universität Pennsylvanien hat jetzt eine sehr gründliche Untersuchung über die verschiedenen Teile des Gehirns, die zur Entstehung der Sprache wirken, veröffentlicht. Er zählt fünf Gehirngegenden auf, die dabei in Betracht kommen: Das Gehirnzentrum zur Wahrnehmung des gesprochenen Wortes in dem hinteren Teil der ersten und zweiten Schläfenwindung; das eigentliche Zentrum der Sprachäußerung, das schon von Broca entdeckt wurde, dem aber nach Professor Mills noch die vordere Hälfte der sogenannten „Insel" hinzuzufügen ist; das graphische Zentrum, das beim Schreiben tätig ist und im hinteren Teil der zweiten Stirnwindung liegt, das Zentrum zur Auffassung der Worte durch den Gesichtsinn und endlich das Namenzentrum in der dritten Schläfenwindung. Diese fünf Zentren stehen untereinander in mannigfacher Verbindung. Hier wird die Sprache gleichsam organisiert, um dann durch die Tätigkeit der Nebenzentren im Gesicht, in der Zunge und im Kehlkopf erst eigentlich in die Erscheinung zu treten. Das Brocasche Sprachzentrum ist gewissermaßen der Antragsteller, der vornehmlich der Mitwirkung des Namenszentrums bedarf, um die Worte in dem beabsichtigten Ausdruck und Zusammenhang zutage zu fördern. Ein anderer Teil des Gehirns steht noch in Verbindung mit den Bewegungen, die zu der eigentlichen Artikulation führen. Die Erwerbung des Sprachvermögens ist der erste große Schritt in der Scheidung des Menschen vom Tiere gewesen. Demgemäß zeigt auch das Gehirn des Gorilla oder anderer menschenähnlicher

Digitized by Google

torisches, akustisches, optisches, Schreibbewegungen bewirkendes), die durch Leitungsbahnen verbunden sind. Das Schema der Sprachvorstellung baut sich jedoch wegen Unvollkommenheit der physiologischen Untersuchungen auf psychologischem Grunde auf. Eggert gibt dem Schema graphisch die Anordnung eines Sechsecks, an dessen Ecken sich *a* (Lautbild), *m*, m^1 (Artikulationsempfindungen beim Sprechen und beim Schreiben), *o* (Schriftbild), *v* (objektive Vorstellung) und *g* (Gefühlselemente) befinden. Diagonalen und Seitenlinien stellen die Verbindungen unter ihnen dar. Französische Psychologen unterscheiden je noch Begabung den Gehör-, Gesichts- und den motorischen Typus. Unter „Formen der Sprachtätigkeit" wird das Hören, bei dessen Erlernen Gefühlstätigkeit und Artikulation eine große Rolle spielen, das Verstehen mit dem Vorherrschen der Gefühlselemente, das Nachsprechen behandelt. Hier wird darauf verwiesen, daß die Genauigkeit der Tonbildung auf der Kontrolle durch die akustische und motorische Vorstellung beruht. Beim willkürlichen Sprechen ist die Bedeutung des Schriftbildes gewöhnlich nicht groß, es vollzieht sich vielmehr unter Vorschweben des Klangbildes, während die Gefühlselemente eine noch größere Rolle spielen als beim Hören. Beim Lesen, dem lautlosen und dem artikulierten, treten verschiedene Verbindungen des Schriftbildes auf. Beim Lesenlernen ist die Verbindung mit Sprechbewegungsvorstellung und Klangbild unerläßlich. Beim Schreiben, Abschreiben, Diktatschreiben, willkürlichem Schreiben, treten die Verbindungen om^1, am^1 und vm^1 auf. Eine wichtige Beihülfe leistet hier mm^1. Schließlich wird die vorherrschende Bedeutung des Klangbildes hervorgehoben, während didaktische Folgerungen die für den Sprachunterricht ganz besonders wertvollen Betrachtungen beenden.

Aronstein, *Englische Parlamentsreden.* (140 S.) Freytags Sammlung. 1,60 ℳ.

Das Buch gibt biographische Einleitungen, so zu Anfang das Leben Macaulays und Disraelis, denen je zwei Reden folgen, über The Ten Hours Bill, über Education, Conservative Principles und The Treaty of Berlin. In der ersteren, die auch mit zur Verwerfung der Beschränkung der Fabrikarbeit auf 10 Stunden im Jahre 1846 beitrug, verficht der große Historiker den nur den Arbeitgebern nützlichen Standpunkt: We must let things alone; we must let things find their level. In der zweiten Rede äußert sich M. zustimmend für Bewilligung von 100000 £ zu Erziehungszwecken, von der befürchtet wurde, daß sie die verfassungsmäßigen Rechte des Parlaments und die religiöse Freiheit schädigen konnte. Disraeli redete über Conservative Principles 1872, und 1878 nach seiner Rückkehr von Berlin über den dort abgeschlossenen Vertrag, in welchem bekanntlich auch Cypern England überlassen wurde. Die Anmerkungen umfassen die letzten 30 Seiten. Sie bringen biographische, geschichtliche, geographische, konstitutionelle und sonstige Erläuterungen.

Dürr. A., *Theoretisch-praktische Grammatik der modernen georgischen (grusinischen) Sprache. Kunst der Polyglottie, 81. Teil.* (XIV u. 168 S.) Hartlebens Verlag, Wien u. Leipzig, 2 Mk.

Verfasser belehrt uns im Vorwort, daß das Kaukasische nicht, wie häufig angenommen, mit dem Turanischen verwandt ist, und daß das Studium desselben

---

Affen einen Mangel an Entwickelung an den beschriebenen Teilen, während bei diesen Tieren die Zentren für den Gesichts- und Gehörsinn, sowie für die Muskelbewegungen sehr stark ausgebildet sind. Die Hirnwindung, in der wir den Sitz der Sprachäußerung zu suchen haben, ist beim Menschen bedeutend ausgedehnt, und das graphische Zentrum zur Wortschreibung kommt ganz neu hinzu.

Digitized by Google

manche Aufschlüsse über in Inschriften erhaltene kleinasiatische Idiome, wahrscheinlich auch über Etruskisch, Baskisch und Armenisch bringt. Die phonetischen Schwierigkeiten haben bisher abschreckend gewirkt, ebenso die große Zahl der Dialekte und schwankende grammatische Formen. Schließlich giebt Verfasser im Vorwort noch eine Erklärung des Wortes *k'art'velisch*, einer Sprachengruppe, dem das Georgische angehört. Er bringt die weit verbreitete Silbe *kar* auch mit *kol* in Kolchis in Verbindung und sieht darin einen Vogelnamen, „weil ein Tiername von vornherein die größte Wahrscheinlichkeit für sich hat, wenn man in Betracht zieht, daß der Totanismus (der in einer Unzahl von Fällen einen Tiernamen für Individuen und Völker impliziert) einer der verbreitetsten „Völkergedanken" der Welt ist". — Schade, daß das Studium auch dieser Sprache die Erlernung verschiedener Alphabete, wenn auch phonetischen Charakters, (des *hutsuri*, der Kirchenschrift, und des *mḥedruli*, der Kriegerhand, erstere mit Majuskeln und Minuskeln) erfordert. Die Buchstaben haben auch Zahlenwert. Eine Erleichterung findet dadurch statt, daß im praktischen Teile die ersten sechs Lektionen mit Umschrift und die Chrestomathie teilweise mit Interlinearübersetzung versehen ist.

Neue Erscheinungen.

In deutsch redenden Ländern.

Ahlberg, Axel W., Studia de accentu latino. (69 S.) gr. 8. Lund, H. Möller. 2,25 ℳ

Authors, English. 21. Burnett, Frances Hodgson: Little Lord Fauntleroy. (126 S.) Wörterbuch. (25 S.) 8. Berlin, Friedberg & Mode. 20 ℳ

Bang, W., Materialien zur Kunde des älteren englischen Dramas. VI. 8. 8 fr. 50 c. VII, 1. 4. 30 fr. Löwen, Uystpruyst. Leipzig, Harrassowitz.

Bibliothek der ältesten deutschen Literatur-Denkmäler. II. Bd. Altniederdeutsche Denkmäler. 1. Teil. Heliand nebst den Bruchstücken der altsächsischen Genesis. Mit ausführl. Glossar herausgeg. von Moritz Heyne. 4. Aufl. (VIII, 394 S.) 6 ℳ. 8. Paderborn, Schöningh.

Brunner, Karl, Unser Schiller. Festgabe zur 100. Wiederkehr des Todestages Friedrich Schillers (9. V. 1905), dem Volke dargeboten. (46 S. m. 1 Bildnis.) gr. 8. Pforzheim, Riecker. 0,50 ℳ.

Budde, Gerh., Bildung und Fertigkeit. Gesammelte Aufsätze zur neusprachl. Methodik. (65 S.) 8. Hannover, Meyer. 1,25 ℳ.

Collection of British authors 3798. Lorimer, George Horace: Old Gorgon Graham. More letters from a self-made merchant to his son. (279 S.) 3799. 3800. Rita: The masqueraders. 2 vols. (287 und 271 S.) 3801. Atherton, Gertrude: The bell in the fog, and other stories. (295 S.) Leipzig, Tauchnitz. Jedes vol. 1,60 ℳ

Collection Teubner. Publiée par F. Doerr, H. P. Junker, M. Walter. 1. Molière: L'Avare. Comédie. Publiée et aunotée en collaboration avec H. P. Junker par H. Bornecque. 1 ℳ, notes 1,20 ℳ. 8. Leipzig, Teubner.

Dichtung, die. Eine Sammlg. v. Paul Remer. Buchschmuck v. Heinrich Vogeler. kl. 8. 26. Lienhard, Fritz: Schiller. (85 S. m. 12 Taf. und 2 Fksms.) 27. Wolzogen, Hans v.: Richard Wagner. (97 S. m. 7 Taf. u. 3 Fksms.) 28. Scholz, Wilh. v.: Hebbel. (82 S. m. 9 Taf. u. 2 Fksms.) 29. Bethge, Hans: Jacobsen. (92 S. m. 6 Taf. u. 1 Fksm.) 30. Zweig, Stef.: Verlaine. (83 S. m. 8 Taf. u. 1 Fksm.) Berlin, Schuster & Loeffler. Jeder Bd. 1,50 ℳ

Diukler, Rud., u. **Ernest Mueller-Bonjour,** Lehrbuch der franz. Sprache f. Handelsschulen. 1. Teil. (VI, 133 S.) 8. Leipzig, Teubner. 1.80 ℳ.

v. den Driesch, Joh., Die Stellung des attributiven Adjektivs im Afz. (124 S.) Straßburg, Diss.

Digitized by Google

Droop, Fritz, Schiller für immer! Festrede zur Schiller-Feier des Schwelmer Lehrer-Vereins. (20 S.) 8. Schwelm, Scherz. 0,40 *M.*

Ex Oriente lux. Hrsg. v. Hugo Winckler. I. Bd. gr. 8. Leipzig, Pfeiffer. 2. u. 3. Heft. Wünsche, Aug., Die Sagen vom Lebensbaum und Lebenswasser. Altorientalische Mythen. (VI, 108 S.) 2 *M.*

Finck, F. N., Die Grundbedeutung des grönländischen Subjectivs. [Aus „Sitzungsber. d. preuss. Akad. d. Wiss."] (8 S.) Lex.-8. Berlin, Reimer. 0,50 *M.*

Forschungen zur neuen Literaturgeschichte. XXVIII. Lucerna, Mädchenlyz.-Lehrerin Camilla: Die südslavische Ballade v. Asan Agas Gattin u. ihre Nachbildung durch Goethe. (VII, 70 S.) Hrsg. von Muncker. gr. 8. Berlin, Duncker. 2 *M.*

Fröberg, Thdr., Beiträge zur Geschichte u. Charakteristik des deutschen Sonetts im XIX. Jahrh. (VIII, 213 S.) Lex.-8. St. Petersburg, Eggers & Co, 4 *M.*

Gerhards französische Schulausgaben. Unter Mitwirkung v. Henry Bornecque. Hersg. v. Wasserzieher. 18. Olivier, Urbain: L'Ouvrier. Histoire de Paysans. Herausg. von Clara Rothe. 1. Tl.: Text. (159 S.) 1,30 *M.* II. Tl.: (54 S.) 0,40 *M.* kl. 8. Leipzig, Gerhard.

Görlich u. Hinrichs, Kurzgefaßtes Lehr- u. Übungsbuch der englischen Sprache f. Realschulen, Realprogymnasien, sowie für Reformschulen und Gymnasien. (XII, 348 S.) 8. Paderborn, Schöningh. 3,20 *M.*

Grimm, J. u. W., Deutsches Wörterbuch. 10. Bd. 15. Lfg. Leipzig, Hirtzel. 2 *M.*

Gröber, Gust., Einteilung und äußere Geschichte der romanischen Sprachen. 2. verb. u. verm. Aufl. [Aus Gröbers Grundriß der roman. Philol."] II. Aufl. (III u. S. 535 bis 563 m. 1 farb. Karte.) Lex.-8. Straßburg, Trübner. 1,20 *M.*

Hamann's, Alb., Schulausgaben (engl. Schriftsteller). 6. Farrar: St. Winifred's or the world of school. Hrsg. v. Johs. Mättig. (XVI, 124 u. 36 S.) 1,20 *M.*; Wörterverzeichnis. (31 S.) 0,30 *M.* kl. 8. Leipzig, Stolte.

Heine, Rekt. K., Einführung in die englische Konversation auf Grund der Anschauung nach den Bildertafeln von Ed. Hölzel. 3. Ster.-Aufl. (VIII, 150 S. m. 4 Bildern.) 8. Hannover, Meyer. 1,40 *M.*

Heinrich, P., Die Namen der Hamlettragödie. (90 S. m. 1 Tab.) gr. 8. Leipzig, Haberland. 2,50 *M.*

Hug, J, Kleine französische Laut- und Leseschule m. phonetischen Erläuterungen. (VII S., 42 Doppels. u. S. 43—52.) 8. Zürich, Orell Füßli. 1,30 *M.*

Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. Jahrgang. 1904. XXX. (III, 176 S.) gr. 8. Norden, Soltau. 4 *M.*

Jansen, Hub., Verzeichnis der Fremdwörter im Deutschen, bei denen zur Zeit verschiedene Schreibungen zulässig sind. 2. verm. Ausgabe. (XI, 83 S.) 8. Berlin-Schöneberg, Langenscheidt. 2 *M.*

Joachimi, Marie, Die Weltanschauung der deutschen Romantik. (VIII, 237 S. 8. Jena, Diederichs. 4 *M.*

Levy, E., Provenzal. Wörterbuch. 18. Heft. Leipzig, Reisland. 4 *M.*

Lichtenherger, Henri, Heinrich Heine als Denker. Übersetzt von Frdr. v. Oppeln-Bronikowski. (VIII, 312 S.) gr. 8. Dresden, Reissner. 5 *M.*

Lindenstead, Arth., Sketches from Commercial life in England. (VII, 146 S. m. 25 Abbildungen u. 2 Karten.) gr. 8. Leipzig. Renger. 2,40 *M.*

Literatur, die Sammlung illustrierter Einzeldarstellgn. Herausgeg. von Geo Brandes. 15. Bie, Osc.: Das Ballet. Mit 3 mehrf. Kunstbeilagen u. 14 Vollbildern in Tonätzg. (76 S.) 16. Eloesser, Arth.: Heinrich v. Kleist. Mit 11 Vollbildern u. 1 Fksm. (70 S.) kl. 8. Berlin, Bard, Marquardt & Co. Jeder Bd. 1,25 *M.*

Literaturdenkmale, deutsche, des 18. und 19. Jahrh. 134. 3. Folge, Nr. 14. 134. Schillers Flucht v. Stuttgart und Aufenthalt in Mannheim von 1782 bis 1785. Neu hrsg. von Dr. Hans Hofmann. (XVII, 167 S.) 8. Berlin, Behr. 3 *M.*

Mauch, Thd., Schiller-Anekdoten. Charakterzüge und Anekdoten, ernste und heitere Bilder aus dem Leben Friedrich Schillers. (VII, 308 S.) 8. Stuttgart, Lutz. 2,50 *M.*

Müller-Ems, Rich., Otto Ludwigs Erzählungskunst. (128 S.) 8. Berlin, Kohler. 2.50 *M.*

Muschner, Geo, Carl Hauptmanns „Bergschmiede". (23 S.) 8. München, Callwey. 0,50 *M.*

Nossig, Alfr., Die Erneuerung des Dramas. 1. Tl. (190 S. 8. Berlin, Concordia. 3,50 *M.*

Digitized by Google

Petrich, Herm., Friedrich v. Schiller. Ein Gedenkblatt zu seinem 100. Todestage. (16 S. mit Abbildg.) 8. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses. 15 ℳ. — Friedrich v. Schiller. Sein Leben und Dichten. (96 S. mit Abbildg.) 8. Ebd. 0,80 ℳ.

Philologiae noritates. Bibliographie neuer Erscheinungen aller Länder aus der Sprachwissenschaft und deren Grenzgebieten. 1. Jahrg. März 1905—Febr. 1906. 12 Nrn. (Nr. 1 32 S.) gr. 8. Leipzig, O. Ficker. 1,50 ℳ.

Pünjer, J., u. W. Kahle, Lehrbuch der franz. Sprache für Lehrerbildungsanstalten. (In 2 Teilen.) 1. Teil. Für Präparandenanstalten. (VIII, 258 S.) gr. 8. Hannover, Meyer (G. Prior). 2,80 ℳ.

Randglossen zur deutschen Literaturgeschichte. Herausgegeben v. Ant. Breitner. kl. 8. 10. Bdchn. Widmann, Hans: Moderne Salzburger Dichter. Mit Autograph. Von Hans Seebach. (XXXI, 111 S.) Wien, Dorfmeister. 1,80 ℳ.

Rieger, Wilh. L., Weltkorrespondenz auf Grundlage der Ziffern-Grammatik, welche mit Hilfe der Wörterbücher ein mechanisches Übersetzen aus einer Sprache in alle anderen ermöglicht. 2. [Titel] Aufl. (von „Ziffern-Grammatik"). (XII, 196 S. mit 1 Tab.) gr. 8. Graz, Styria. 2,50 ℳ.

Román y Salamero, Constantino: El Castellano actual. Con la colaboración de Ricardo Kron. (XII, 212 S.) kl. 8. Karlsruhe, Bielefeld. 2,50 ℳ.

— Epistolario español, Anleitung zum Abfassen span. Privat- und Handelsbriefe. Fürs Spanische bearbeitet. (95 S.) kl. 8. Ebd, 1,20 ℳ.

Schmidt, Karl, Schillers Sohn Ernst. Eine Briefsammlg. mit Einleitg. Mit Bildnissen u. 2 Handschriften, v. Schiller und Goethe. Neue [Titel-] Ausg. (VIII, 531 S.) 8. Paderborn, Schöningh. 6 ℳ.

Schriftsteller, englische, aus dem Gebiet der Philosophie, Kulturgeschichte und Naturwissenschaft. 2. Shaftesbury, the right honorable Anthony Earl of. Herausg. von Jul. Ruska. (117 S.) 8. Heidelberg, Winter. 1,60 ℳ.

— englische u. französische, der neueren Zeit. Wörterbuch. — 24. Meyer, Fritz: Tales of the sea. (30 S.) 0,50 ℳ. 8. Glogau, Flemming.

Schröder, Edward, Schiller in dem Jahrhundert nach seinem Tode. Rede. (21 S.) Lex 8. Göttingen, Vandenhoek & Ruprecht. 0,40 ℳ.

Schröder, Carl, Die neu-niederdeutsche Dichtung in Mecklenburg. [Aus: „Niedersachsen".] (74 S.) Bremen, Schünemann. 1 ℳ.

Schulbibliothek, französiche und englische. Herausgegeben von Otto E. A. Dickmann. Reihe A: Prosa. 8. Leipzig, Renger. — 145. Bd. Musset, de. Auswahl. Bearb. v. Dannheisser. (VIII, 97 S.) 1,10 ℳ — 146. Bd. Tales, six, by modern english authors. ed. by Lotsch. (VIII, 94 S.) 1 ℳ. — 147. Bd. Porchat, Jean-Jacques: Les deux auberges (l'ours et l'ange). Erklärt von Strohmeyer. Mit 1 Kartenskizze. (IX, 90 S.) 1 ℳ — 148. Bd. Freemann, Edward A: A short history of the Norman conquest of England. Bearb. von Fritz Meyer. Mit 2 Karten. (X, 114 S.) 1,40 ℳ; Wörterbuch. (22 S.) 0,25 ℳ.

— dasselbe. Reihe C. (Für Mädchenschulen). Prosa und Poesie. kl. 8. Ebd. 42. Bd. Bertin, M.: Les deux côtés du mur. Bearbeitet v. Martens. (IV. 108 S.) 1,10 ℳ.

Smith, Frank Clifton, Die Sprache der Handboc Byrhtferths u. des Brieffragmentes eines unbekannten Verfassers. Diss. (VIII, 133 S.) 8. Leipzig, Seele & Co. 1,50 ℳ.

Texte, alte- u. mittelenglische. Hrsg. v. L. Morsbach u. F. Holthausen. 3. Bd. Beowulf, nebst dem Finnsburg-Bruchstück. Mit Einleitung., Glossar u. Anmerkg. herausg. v. F. Holthausen. 1. Teil: Texte und Namenverzeichnis. (VII, 112 S.) 2,20 ℳ. 8. Heidelberg, Winter.

Wedel, Heinr. v., Herr Walther von der Vogelweide auf der Fahrt von Wien nach der Wartburg. Nebst einem Liederanhang. (29 S.) gr. 8. Charlottenburg, Foerster & Mewis. 1,20 ℳ.

Wollermann, Gust., Studien über die deutschen Gerätnamen. Diss. (81 S.) gr. 8. Parchim. Braunschweig, Wollermann. 1,50 ℳ.

Wychgram, Helene Lange u. Gertr. Bäumer, Schiller und die Seinen. (159 S. mit Abbildungen.) 8. Berlin, Oehmidke. 0,70 ℳ.

Digitized by Google

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Modern Language Notes XX, 4. Morton, The English Sonnet (1658—1750). — Jenkins, On the Pronominal Object with *parler*. — Wood, *Dürfen* and its Cognates. — Collitz, Editor's Note on Professor Wood's Article. — Josselyn, Voiceless *w*. (The almost universal use of *wh*, *hw*, or its equivalent, to indicate the initial sound in *when* and the like, shows a curious misconception of this sound and of the value of the symbols used to indicate it.) — Cooper, An Aquatic in 'The Rime of The Ancient Mariner'. — Foulet, English Words in the *Lais* of Marie de France. (Little significance is to be attached to the use of the words *gotelef* and *nightegale* by Marie de France. Any attempt to base on that use an argument as to the probable language of Marie's sources is unwarranted.) — Holbrook, Exorcism with a Stole (Second Article). — Comfort, The Motif of 'Young Waters' (Child: English and Scottish Popular Ballads, II, 94). — Buchanan, A neglected Version of Quevedo's 'Romance' on Orpheus.' — Cook, I. A Fourth-Century' Poem entitled 'The Pearl'. II. Dante, 'Inf.' 3. 40—41. — Bright, The Gospel of Saint John in West-Saxon; The Gospel of Saint Matthew in West-Saxon (J. Douglas Bruce). — Daniel and Bond, The Works of Francis Beaumont and John Fletcher (A H. Thorndike). — Herzog, Streitfragen der romanischen Philologie (Edward G. Armstrong). — Cook, 1. Two Notes on Paradise Lost: 5. 310—311; 7. 364—466. 2. OE. *sūdanēastan*. — Tatlock, Chaucer's *dremes : lemes*. — Hart, 'Wait a Bit'. — Brandt, A Query or two. — Bruner, Another Parallel to a Couplet in 'Hernani'. — Mustard, Note on Spenser, F. Q. v. 5. 24. — Pope, Confusion of Names in Sudermann's 'Frau Sorge'. — Ford, Spanish *gualardon*. — Warren, Concerning Radium. — Armstrong, Grammaire sommaire d'ancien français by J. Bonnard and Am. Salmon. — Grammaire historique de la langue française by Kr. Nyrop.

Bollettino di Filologia Moderna VII, 2. **Associazione nazionale tra i professori di lingue straniere.** (Aderendo alle insistenti esortazioni di molti egregi consoci, e in mancanza di designazioni di nomi per la mia sostituzione, riprendo la Presidenza dell'Associazione ringraziando della fiducia attestatami. Faccio subito la proposta di abolire la tassa annua di L. 2, cambiandola in tassa d'ingresso da pagarsi una volta tanto. Se nessuno si opporrà dichiarerò accettata questa proposta e regolerò i conti di quelli che avessero già pagato la seconda quota. Al p. v. numero darò col Cassiere la resa generale dei conti sociali. Romeo Lovera.) — Viëtor, Die Einigung der deutschen Aussprache. — Bortolini, **Les oiseaux dans la poésie française.** (J'aime à rappeler particulièrement Chateaubriand qui retrouve tout son talent en décrivant les merveilles de la nature pour prouver l'existence de Dieu. Emile Souvestre, le charmant auteur des „Rêves poétiques" nous présente lui aussi une pièce de toute beauté „le Nid" connue de tout le monde et qui a arraché un cri d'admiration à toute âme sensible. Mme Desbordes Valmore, cette âme élevée et sensible dédie elle aussi une pièce charmante Aux oiseaux. Quoi de plus beau que les quatrains de Lamartine où il célèbre les oiseaux? Je me rappelle une des plus touchantes pages de la lyrique française: „La fauvette du Calvaire" du malheureux Moreau. Par des vers légers, mais pleins de naturel, et en tout dignes de dame bergeronnette, Theuriet nous peint le charmant oiseau. Chatillon au lieu de lui refuser l'hospitalité, l'invite chez lui. Alexandre Dumas est vivement touché à la vue de ces innocents captifs et s'écrie: Oh, enfants, ne les privez pas de l'air des vastes campagnes et des chansons du soir dans le fond des bosquets; Un autre poète à l'âme sensible, V. Hugo, ose élever une prière au Seigneur pour qu'Il préserve tout le monde, ses ennemis même dans le mal triomphants — de jamais voir „La cage sans oiseaux". Avec Joseph Autran on peut bien répéter que rien ne porte autant d'allégresse à l'âme que les cadences du matin de ce poète aux voix aériennes. Heureuse la maison au nid d'hirondelle! s'écrie Charles Nodier. Béranger les chante dans une de ses belles chansons. Dans une belle page de prose Gueneau de Montbeillard nous peint d'une manière ravissante le rossignol, ce coryphée du printemps. Jules Janin mourut en prononçant ces mots: „Je n'entends plus les oiseaux du jardin!" Leur mort émeut aussi François Coppée, et la suave poétesse Madame Desbords-Valmore s'occupe aussi de la sépulture de ces „Petites âmes emplumées".) — Lovera, Di alcune difficoltà della pronuncia francese. — Nicastro, De l'enseignement des langues étrangères. (**Les langues s'apprennent par l'oreille et non par les yeux,** et c'est les étudier fort mal que de s'adresser au début de l'enseignement à l'organe impropre de la vue. Tout ce mouvement prouve qu'il y a pourriture dans l'enseignement actuel, et qu'un renouvellement serait désirable, voire nécessaire; une réforme radicale dans les programmes officiels devrait partir du Ministère de l'Instruction publique.) — de Ribera, Tus desdenes.

Neuphilologische Blätter XII, 5 u. 6. H-a, **Das Philosophikum.** (In 4 Semestern kann das Studium der wichtigsten Tatsachen in der Geschichte der Philosophie, der Haupt-

Digitized by Google

ehren der Logik und Psychologie abgeschlossen sein, und durch Anhören eines Kollegs über Pädagogik wird man seine erzieherischen Triebe in etwas an die aufgestellten Vorschriften angepaßt haben.) — Kartellanträge des W.-S. 1904/1905. — Nachrichten aus dem Cartell-Verbande. — Peters, Materialien zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Französische. — Unterrichtsbriefe für das Selbststudium der schwedischen Sprache. Methode Toussaint-Langenscheidt. — Unterrichtsbriefe für das Selbststudium der italienischen Sprache. Methode Toussaint-Langenscheidt. — Dirr, Theoretisch-praktische Grammatik der modernen georgischen (grusinischen) Sprache. — Seidel, Grammatik der japanischen Schriftsprache.

Zeitschrift für deutsche Wortforschung VI, 3 u. 4. Mans, „**Poet**" und seine Sippe. (Den ersten Gebrauch dieser ganzen Wortsippe macht Otfried, der mit der Wendung *tihton* sein bewußtes Sinnen und Schreiben [*dictare*] im Gegensatz zu der alten gesungenen Dichtung kennzeichnen wollte. „Poet" im Mittelalter kommt nur in wenigen Quellen vor. [65 S]). — Feldmann, Modewörter des 18. Jahrh. — Bartholomae, Beiträge zur Etymologie der germ. Spr. III. (Got. *swarts;* ags. *smitan;* ahd. *ernust;* got. *hēþjō*). — Piper, Der deutsche Name der Scilly-Inseln. — Hoffmann, Kleine Beiträge (Binsenwahrheit; Hundshaar; Krawall); Hinterer, Desgl. (Verlurst; Gartros). — Arnold, Errungenschaft. — Behaghel, Zum Gebrauch von *und;* —, schnellen. — Wahl, Ein Wörterbuch der deutschen Rechtssprache.

Anglia (Beiblatt) XVI, 3. Sandbach, The Nibelungenlied and Gudrun in England and Amerika (Binz). — Grüning, Schwund und Zusatz von Konsonanten in den neuenglischen Dialekten (Horn). — Herrig, British Classical Authors. With Biographical Notices. On the Basis of a Selection by L. Herrig edited by Max Förster (Lindner). — Horn, He is not as tall as I. — Mary and Millie Bayne, Somerville Erleigh, herausgeg. von Augusta Strecker; Elbridge S. Brooks, A Trip to Washington (The Story of the Government), herausgeg. von A. W. Sturm (Ellinger). — A New English Dictionary On Historial Principles by Bradley:

	Johnson.	Cassell's 'Encyclopædic.'	'Century' Dict.	Funk's 'Standard'.	Bradley.
Words recorded, *Lap* to *Leisurely* . . .	314	1303	1587	1622	3225
Words illustrated by quotations	282	435	555	212	2601
Number of illustrative quotations . . .	1058	740	1400	278	16,174

The Translator. Zeitschrift für das Studium der englischen und deutschen Sprache. II, 1. (Chaux-de-Fonds [Switzerland]. Jährl. 5 fr.) (Siehe *Le Translateur*, doch fehlt das Preisausschreiben.)

Romanische Forschungen XVIII. Decurtins, Oberengadinisch, Unterengadinisch. Das XVIII. Jahrhundert. — *XIX, 1.* Wenderoth, Estienne Pasquiers poetische Theorien und seine Tätigkeit als Literarhistoriker. — Reis, Die Sprache im 'Libvre du bon Jehan, Duc de Bretagne' de Guillaume de Saint-André (14. Jahrh.). — Juret, Etude grammaticale sur le latin de S. Filastius.

Revue des langues romanes, Nov.-Déc. 1904. Sarrieu, Le parler de Bagnères-de-Luchon et de sa vallée (Forts.) — Vidal, Les délibrations du conseil communal d'Albi de 1372 à 1388 (Forts) — Rigal, Chardon, Scarron inconnu et les types des personnages du roman comique. — Vianey, Brandès, L'école romantique en France; —, Faguet, Le libéralisme. — *Jan.-Février.* Sneyders de Vogel, La suite du Parthénopeu de Blois et la version Hollandaise. — Kastner, Débat du Corps et de l'Ame en Provençal. — Thérond, Contes lengadoucians (Forts.). — Ulrich, L'Apocalypse en Haut-Engadinois. — Comptes rendus: Vianey, Betz, La littérature comparée. — Rigal, Delfour, Catholicisme et romantisme; —, D'Alméras, Les romans de l'histoire: Emilie de Sainte-Amaranthe. — E. R., Soubies, Almanach des spectacles 1903. — M. G., Salvioni, Gli statuti volgari della confraternità dei disciplinati di S. Marta di Daro.

Zeitschrift für romanische Philologie XXIX, 1. Foerster, Der Pflug in Frankreich und Vers 296 in Karls des Großen Wallfahrt nach Jerusalem. — Foulet, Marie de France et les Lais bretons. — Jaberg, Pejorative Bedeutungsentwickelung im Französischen. Mit Berücksichtigung allgemeiner Fragen der Semasiologie. 2. Teil. — Vaganay, Le vocabulaire fr. du seizième siècle. — Restori, Obras de Lope de Vega — publicadas por la Real Academia Española Vol. IX, X. — *1902. Supplementheft XXVI.* (XXVI. Band, 7. Heft). Bibliographie 1901. Von A. Schneider. 256 S. 8. 6 *M.*

Zeitschrift für französische Sprache und Literatur XXVIII, 1 u. 3. Brugger, Beiträge zur Erklärung der arthurischen Geographie (II. Gorre). — Stengel, Die Refrains der Oxforder Ballettes. — Baist, Wortgeschichtliches: Cerneau. — Behrens, Wortgeschichtliches: afrz. crinque; —, Wortgeschichtliches: wall. ringuèle. — Martini, Victor Hugos dramatische Technik nach ihrer historischen und psychologischen Entwickelung.

Digitized by Google

[**II. V. Hugos Dramentechnik: I.** Die dramatischen Stoffe, 1. Konzeption: a) Stoffgebiete, b) Grundprobleme, c) Verhältnis der Theorien zum Schaffen. 2. Durchführung der Probleme. 3. Die Willensvorgänge. 4. Äußerlichkeit der Konflikte. 5. Motivierung und Motive. 6. Entlehnungen **II.** Der dramatische Aufbau. 1. Spiel und Gegenspiel. 2. Verlauf der Handlung: a) Höhepunkt, b) steigende Handlung, c) die fallende Handlung, d) die Exposition, e) die Katastrophe. 3. Äußere Gliederung: a) Akte, b) Szenen, α) Monolog und Aparte, β) Dialog, γ) Anordnung der Szenen (Faguets Behauptungen sind stark übertrieben: Personne dans toute la littérature française, non pas même Malherbe, n'a plus aimé que Victor Hugo la composition exacte et bien ordonnée.] Forts. folgt.)

Le Traducteur. (Chaux-de-Fonds [Suisse]. 5 fr. par année.) *XIII, 1.* Die Zeitschrift enthält nebeneinander gestellte französische und deutsche Texte sowie einen Concours de traduction mit Preisverteilung.

lə mɛ:trə fənetik 20, 2 u. 3. Beyer-Passy, Origine des Ossalois (Simonsen). — kərɛspɔ̃:dã:s: risposta (Calzia); kərɛkʃənz (Lloyd); fonetika tʃilena (Zapata); *r* suabe kasteʎana (Saavedra).

Philologiae Novitates (Bibliographie neuer Erscheinungen aller Länder aus der Sprachwissenschaft und deren Grenzgebieten). Herausgegeben von Otto Ficker. (Leipzig. Jährlich 1,50 ℳ.) *I, 1.*

Berliner philologische Wochenschrift, 9. Harnack, Die Notwendigkeit der Erhaltung des Gymnasiums der alten Zeit. Weidemann, 0,50 ℳ (fordert Gymnasialbildung für Philologen, Theologen, einen großen Teil der Staatsmänner und Juristen. Für einen andern Teil muß es gleichberechtigte Schulen geben. **Die neueren Sprachen am Gymnasium** gehören, wie Zeichnen und Turnen, zu den Fertigkeiten, an den Realschulen sind es die Fremdsprachen. O. Schrader).

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie XVI, 2. 3. Dittrich, Grundzüge der Sprachpsychologie (das vorliegend gründliche und weitgreifend angelegte Werk gibt sich ausdrücklich als eine Anwendung und Weiterbildung der Wundtschen Psychologie für die wissenschaftliche Aufhellung des Vorgangs der Sprachentwickelung beim Einzelnen wie bei der Gesamtheit. Siebeck). — Stern, Tropus und Bedeutungswandel (Subak). — Heyne, Körperpflege und Kleidung bei den Deutschen; Panzer, Das altdeutsche Volksepos (Behaghel). — Adinsky, Tuisko oder Tuisto; Jantzen, Literaturdenkmäler des 14. und 15. Jahrhunderts (Helm). — Bielschowsky, Goethe. 2. Band (Siebeck). — Golther, Die sagengeschichtlichen Grundlagen der Ringdichtung Richard Wagners (Panzer). — Jordan, Die altenglischen Säugetiernamen (Binz). — Brie, Eulenspiegel in England (Eckardt). — Hemme, Das lateinische Sprachmaterial im Wortschatze der deutschen, französischen und englischen Sprache (Meyer-Lübke). — Klöpper und Schmidt, Französische Stilistik (Glöde). — Groß, Geffrei Gaimar. Die Komposition seiner Reimchronik und sein Verhältnis zu den Quellen (Vising). — Henry-Lecomte, Alexandre Dumas (von Wurzbach). — Monaci, Poesie provenzali allegate da Dante nel De Vulgari Eloquentia; Torraca, Su la più antica poesia toscana; —, Sul 'Rimo cassinese' (Vossler). — Nordiska Studier, Tillegnade Adolf Noreen (Kahle). — Ulfilas, herausgegeben von Heyne und Wrede. 10. Aufl. (Behaghel). — Scheel, Das alte Bamberger Strafrecht vor der Bambergensis; Müller, Wortkritik in Adelungs Wörterbuch (Ehrismann). — Unger u. Khull, Steirischer Wortschatz (Behaghel). — Van Schothorst, Het Dialect der Noord-West-Veluwe (Horn). — Horn, Beiträge zur Geschichte der englischen Gutturallaute; Köppel, Spelling-Pronunciations (Kruisinga). — Barbeau, Une ville d'eau Anglaise au XVIIIe siècle (Pröscholdt). — Euphormio, Satirischer Roman des Johann Barclay, übersetzt von G. Waltz (Woerner). — Bouvier, L'Œuvre de Zola (Haguenin). — Mügge, Edmond Rostand als Dramatiker (Göde). — Anzalone, Dante e Pier Damiano; Petrarca-Literatur: **Le Rime di Fr. Petr.;** secondo la revisione ultima del poeta, a cura di Giuseppe Salvo Cozzo, con un ritratto e una tavola in fototipia. Florenz, Sansoni 1904. XXI u. 358 S. gr. 8. **L'Autobiografia, il Segreto e Dell' ignoranza sua e d'altrui** di Messer Fr. Petr. col Fioretto de' Remedi dell' una e dell' altra Fortuna, a cura di Angelo Solerti. Florenz, Sansoni, 1904. VIII u. 347 S. kl. 8. Prof. **Angelo Solerti, Le Vite di Dante, Petrarca e Boccaccio** scritte fino al secolo decimosettimo, Vallardi Milano. (Storia letteraria d'Italia scritta da una società di professori), bis jetzt erschienen in 6 Lieferungen à 80 S. gr. 8. **Franz Petr.'s poetische Briefe** in Versen übersetzt und mit Anmerkungen herausgegeben von F. Friedersdorff. Halle, Niemeyer, 1903. 272 S. gr. 8. **Francesco Petr., Sonette u. Kanzonen.** (Ausgewählt und übersetzt von Bettina Jacobson.) Leipzig, Insel-Verlag, 1904. 300 S. kl. 8. **Henry Cochin, Le frère de Pétrarque** et le libre *du repos des religieux.* Paris, Émile

Digitized by Google

Bouillon, 1903. (Bibliothèque littéraire de la Renaissance). 255 S. 8. **Rivista d'Italia.** Roma 1904. Juliheft. **Fr. Petr. nel VI anniversario dalla sua nascita.** Arezzo, Cristelli. 104 S. 8. **Kleinere Petrarca-Schriften** von Vittorio Cian. **Giovanni Gentile, i dialoghi di Platone posseduti dal Petrarca.** Estratto dalla Rassegna critica della lett. ital. IX. 27 S. (Voßler). — Patrucco, La storia nella leggenda di Griselda (Widmann).

Literarisches Zentralblatt 12—14. Garnett and Gose, English Literature, II—IV, je 16 sh. (das verdienstliche Unternehmen ist zu einem raschen und erfreulichen Abschluß gebracht. Ldw. Pr.). — Enders, Zeitfolge der Gedichte und Briefe J. C. Günthers. Ruhfus, 5 ℳ (scheidet von G.'s Gedichten 13 als zweifellos unecht aus. Treffliche, mühevolle Studie). — Collignon, Petrone en France. Fontemoing, 3 fr. (behandelt den Einfluß Petrons auf die galante französische Literatur. Thomas). — Goethe-Briefe, herausgegeben von Stein. Bd. VI. Elsner, 4 ℳ; Goethes Briefe, herausgegeben von v. d. Hellen, 4 Bde. Cotta, 1 ℳ. — Brandin, La Chastelaine de Vergi. Geuthner (XXIII, 95 S. mit 4 Tafeln) (die berühmte nfz. Versnovelle des 13. Jahrhunderts wird in wohlgelungener engl. Prosaübersetzung mit Einleit. und Textabdruck mitgeteilt. (-ier). — Locock, An examination of the Shelley Mscrs in the Bodleian library. Clarendon Press, 7 sh. 6 d. (läßt auf Zuverlässigkeit schließen. Ldw. Pr.).

Deutsche Literaturzeitung 12. 13. Enders, Gedichte J. C. Günthers. Ruhfus, 5 ℳ. (Kopp). — O. Müller, Anleitung zur Dichtkunst. 2. Aufl. Hartleben, 2 ℳ. — Morel-Fatio, Études sur l'Espagne. Bouillon. — Luther, Byron, Heine, Leopardi. Wagner, 1,75 ℳ. — Gschwind, Die ethischen Neuerungen der Frühromantik. Bern. 2,40 ℳ. (behandelt die Stellung der Geschlechter. Werner). — Ashe, S. T. Coleridge, The Table Talk and Omniana. Bell & Sons, 2 ℳ. — Engländer, La Xe satire de Boileau comparée à la VIe de Juvénal. Weidmann, 1 ℳ.

C. Pädagogische.

Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. Begründet von Karl Kehrbach. (Berlin, Hofmann & Komp. 5 ℳ für Mitglieder der Gesellschaft.) *15, 1.* Heubaum, Die mittelalterlichen Handschriften in ihrer Bedeutung für die Geschichte des Unterrichtsbetriebs. — Weniger, Ein Schulbild aus der Zeit nach dem Dreißigjährigen Kriege. — Wagner (†): Die lateinische Grammatik von Johann Greußer aus Rothenburg ob d. Tauber, mitgeteilt von Georg Schuster. — Clemen, Zur Zerbster Schulgeschichte in der Reformationszeit. — Jahresbericht: Galle, Das Mittelalter; Wolkan, Das Zeitalter des Humanismus; Mertz, Die Reformationszeit. — Erlaß des preuß. Kultusministers betr. Schulgeschichte. (Bezüglich der Abfassung der Anstaltsgeschichte wird es sich empfehlen, daß der Bearbeiter sich mit der **„Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte"** [Erster Vorsitzender: Geh. Ober-Regierungsrat Dr Matthias-Berlin] in Verbindung setzt.) — Mittelalterliche Bibliotheken. — Die Deutsche Kommission der Kgl. Preuß. Akademie der Wissenschaften.

Société des Professeurs de Langues Vivantes de l'enseignement public. Bulletin mensuel. Delobel, Professeur au Lycée Hoche, secrétaire, 3, rue de Champagny, Paris (VIIe). (6 fr. par année.) *III, 18.* **Congrès de Londres.** La Modern Language Association de Londres, l'an dernier, a tenu son Congrès annuel à la Sorbonne. Les rapports qui se sont établis à ce moment et continués depuis avec la plus parfaite cordialité, la **Modern Language Association** voudrait les resserrer encore et elle convie notre Société au Congrès qu'elle tiendra à Londres du 2 au 4 mai prochain. Notre Comité a accepté cette invitation avec empressement. Entre les deux dates proposées (27 avril-2 mai) il se prononce pour le 2 mai, afin que les congressistes puissent profiter de leur voyage pour visiter des écoles anglaises et assister aux fêtes en l'honneur de Shakespeare. — Associations régionales et locales. — Firmery, Du **rôle de la langue étrangère** et de la langue maternelle d'après la méthode directe. (1° La langue étrangère est la langue de la classe. Je laisse parler le programme: „Le professeur fait la classe dans la langue enseignée; il s'en sert pour tout ce qu'il a à dire à ses élèves et notamment pour la correction des devoirs, les élèves pour tout ce qu'ils ont à dire ou à demander (1)" 2° Pendant toute la durée des études la langue étrangère est la langue d'acquisition, celle dont le professeur se sert uniquement pour faire comprendre les mots, les phrases, plus tard les textes. C'est le principe même de la méthode directe. 3° Le français est la langue de contrôle, celle à l'aide de laquelle on s'assure que l'élève a compris. Ce contrôle, à peu près inutile dans la première période, est indispensable, dès qu'il s'agit de textes lus (2). 4° Le français est la langue dont il faut se servir, lorsqu'il y a lieu de donner des explications abstraites ou de faire saisir des nuances délicates. C'est la langue de l'analyse littéraire et, dans des limites qui seront déterminées plus loin, de l'enseignement grammatical.) — Dupuy, Les Langues vivantes dans les lycées de jeunes filles. — Mieille, L'enseignement de la prononciation

Digitized by Google

anglaise. — News from England (V. de Payen-Payne). — Le Maximum d'heures. — Partie scolaire.

Die Experimentelle Pädagogik I, 1 u. 2. Jährlich 4 Hefte, 6,50 *M*. Nemnich, Wiesbaden. Meumann und Lay, Zur Einführung. Die **experimentelle Pädagogik** ist eine Schöpfung des letzten Jahrzehntes. Die der Zeit nach ersten Untersuchungen, die experimentell-pädagogischen Charakter tragen, waren hygienischen, insbesondere geistig-hygienischen Fragen gewidmet. Die Überbürdungsfrage hatte bekanntlich in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts eine große Menge theoretischer Diskussionen hervorgerufen. Diese Untersuchungen führten zu den ersten Anfängen einer wissenschaftlich begründeten Begabungslehre, der heutzutage ein großer Teil der experimentell-pädagogischen Arbeiten gewidmet wird. Später zeigten Lay und neuerdings Netschajeff, daß die Verschiedenheit in den sinnlichen Mitteln des Vorstellens große pädagogische Bedeutung hat. Sodann waren es rein psychologische Untersuchungen über das Gedächtnis, insbesondere über Technik und Ökonomie des Lernens. Eine weitere Quelle der experimentellen Pädagogik bildete naturgemäß die Kinderpsychologie. Sehr hohe Bedeutung gewann ferner für die experimentelle Pädagogik die psychische Zeitmessung. Ganz besonders charakteristisch für den Entwickelungsgang der experimentellen Pädagogik ist die Art und Weise wie sich die neueren Experimente über Aussage allmählich in den Dienst der Pädagogik gestellt haben. Es ist unendlich viel leichter, Systeme der Pädagogik durch rein theoretische Gedankenarbeit zu entwerfen, als mit der experimentellen Pädagogik keine Behauptung aufzustellen, die nicht durch den exacten empirischen Nachweis beglaubigt ist. Wir müssen darnach streben, daß auch im Deutschen Reiche **Lehrstühle für Pädagogik, verbunden mit Seminarübungsschulen und pädagogisch-psychologischen oder pädologischen Laboratorien,** in genügender Zahl errichtet werden. Bis jetzt sind in Europa nur vier Laboratorien mit pädagogischen Tendenzen vorhanden: das psychologische Laboratorium der Universität Zürich, das „städtische pädologische Laboratorium" in Antwerpen, das „pädagogisch-psychologische Laboratorium" in St. Petersburg und das „k. k. heilpädagogische Laboratorium" in Budapest. — Lobsien, Examen und Leistung. — Meumann, Neue Erfahrungen über Intelligenzprüfungen an Schulkindern. — Lay, Vorschlag zum Arbeitsplan. Da die Interessengebiete der **Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft** verschieden sind, müssen die Vorschläge möglichst viele Seiten des Unterrichts und der Erziehung betreffen: 1) Zur Willensbildung; 2) a. Herbart-Zillerscher Psychologismus, b. erkenntnistheoretischer Idealismus; 3) die Anschauungstypen, 4) das psychische Tempo; 5) die Einheitsschule; 6) die Lehrpläne; 7) der „ungeteilte" Unterricht; 8) die Scheidung der Schüler nach ihrer „Leistungsfähigkeit"; 9) die gemeinsame Erziehung von Knaben und Mädchen (Koëdukation); 10) Sozialpädagogische Fragen; 11) Internatserziehung; 12) „Kunsterziehung"; 13) Erziehung abnormer Kinder; 14) die sog. Herbart-Zillerschen Formalstufen sind unhaltbar; 15) Entwickelungskatechese; 16) die Kulturstufentheorie; 17) die Konzentration des Unterrichts; 18) naturkundlicher Unterricht; 19) Geschichtsunterricht; 20) Religionsunterricht; 21) Handarbeitsunterricht; 22) Zeichenunterricht; 23) mathematischer Unterricht; 24) Sprachunterricht; 25) Gesang- und Musikunterricht; 26) Spiel- und Turnunterricht: —, Über die Darmstädter Lehrerversammlung akademisch gebildeter Lehrer; —, Das Universitätsstudium der Volksschullehrer. Kritische Bemerkungen zur deutschen Lehrerversammlung 1904.

Internationales Archiv für Schulhygiene — Archives internationales d'hygiène scolaire — International Magazine of School Hygiene, herausg. von Alb. Mathieu, Sir Lauder Brunton, Axel Johannessen und Herm. Griesbach. I. Band, 1. Heft. (161 S. Mit 26 Figuren im Text.) 4 Hefte 30 *M*. Leipzig, Engelmann. Griesbach, Einführung und Ausblicke. Es wäre daher für einen **hygienischen Schulbetrieb** und eine gesunde Entwickelung der Jugend von größter Wichtigkeit, wenn überall auf Hochschulen beziehungsweise auf medizinischen Akademien ein Lehrstuhl für Schulhygiene geschaffen und das Studium dieser Wissenschaft für alle Schulamtskandidaten obligatorisch gemacht würde. Noch vor kurzem versuchte der Züricher Pädagoge Meumann den Schulmäanern den ungeheuern Bären anfzubinden, daß das Urteil der Mediziner in allen Schulangelegenheiten überschätzt würde. — Mathieu, Pédagogie physiologique. Trop souvent, des savants ont fait œuvre de mauvaise pédagogie en voulant imposer aux enfants une discipline de l'esprit et des méthodes de classification logique, bonne pour des adultes. Par exemple, la **grammaire,** qui est comme la **philosophie du langage,** qui en déduit les lois par l'analyse, leur a paru devoir être préalablement connue lorsqu'il s'agissait d'apprendre une langue étrangère. Comme si les règles de la grammaire ne devaient pas, dans l'ordre naturel, servir à fixer et à classer dans l'esprit, de notions acquises par la pratique! — Moses, Gliederung der Schuljugend nach ihrer Veranlagung und das Mannheimer System. (Mit 1 Figur im Text.) — Schleich, Die Augen der Schüler und Schülerinnen der Tübinger

Digitized by Google

Schulen. — Speidel, Die Augen der Theologiestudierenden in Tübingen. — Sakaki, Ermüdungsmessungen in vier japanischen Schulen. (Mit 25 Figuren im Text.) — Patricio Borobio y Diaz, Les colonies scolaires ou colonies de vacances à Saragosse (Espagne). — v. Domitrovich, Der Hygieniker und die Schulbank. — Ingerslev, Skolelægevæsenet i Danmark. — Grancher, Préservation scolaire contre la tuberculose. — Bocquillon, Hygiène de l'éducation et de la pédagogie.

The Teachers' Guild Quarterly 15. A Rallying Call. — Editorial Notes (A Remodelled Register; Salaries Tenure; External Examinations and Reduction in their Number; Revival of "The Education Society"; Compulsory Greek). — John Gorst, Physical development of children. — Hards, Education **two hundred years after Locke.** Writing should follow reading, and drawing as "a thing very useful to a gentleman in several occasions, but especially if he travel, as that which helps a man often to express, in a few lines well put together, what a whole sheet of paper in writing would not be able to represent and make intelligible. French would also be taught, and by the method we in these days call the Reformed or Modern Method. That is to say, it should be taught by "talking it into children in constant conversation, and not by grammatical rules." "The Latin tongue would easily be taught the same way." Locke's idea of education was not to restrict it to the earlier portion of life, and he looks upon Greek as a subject which a man can learn later in life, "if he has a mind to carry his studies further." — Quarterly report of the Guild. The much-vexed question of the **position of modern languages** in the bursary competitions of our Scottish Universities is still, we fear, far from its much-needed solution The Universities Ordinances are not easily changed, and in the matter of placing French, German, Spanish, and other modern Continental languages on the same counting level with Greek and Latin in these competitions progress is somewhat provokingly slow.

Gymnasium XXIII, 5. Uerpmann, Zum deutschen Aufsatze in der **Reifeprüfung.** (Es darf keine Hilfe, und bestände sie auch nur in einer Frage, geboten werden. Das Thema ist zu diktieren und anzuschreiben.) — Brenning, Geschichte der deutschen Literatur. Schauenburg (der protestantische Standpunkt macht sich maßvoll geltend. Arens). — Petri, Handbuch der Fremdwörter in der deutschen Schrift- und Umgangssprache. Grumbach, 25. Aufl.; Heyse, Allgemeines verdeutschendes und erklärendes Fremdwörterbuch. Hahn, 6 ℳ, 18. Aufl. (Weidling). — Hemme, Das lateinische Sprachmaterial. Avenarius, 16 ℳ (trefflich ausgestattet. Büsch).

Zeitschrift für das Gymnasialwesen 59, 2 u. 3. Gloël, Schicksal und Charakter in Schillers Braut von Messina. — Strewer, Betrachtungen über die Beurteilung und Korrektur der **deutschen Aufsätze** in den oberen Klassen. (Oft setzt sich die Bearbeitung eines Themas immer bestimmter nach einem Schema fest, und die Kritik verhält sich dann abweichend gegen andere Art. Die Tatsache der Subjektivität bei der Beurteilung ist vorhanden. Die Eigenart des Schülers muß in gewisser Weise auch zu ihrem Rechte kommen.) — Denicke, Wider einen Paragraphen in der Ordnung der **Reifeprüfung** (§ 7, 4: Untersagung der Benutzung irgend eines Hilfsmittels bei Anfertigung des deutschen Aufsatzes; Verf. plädiert für Zulassung der Texte). — Budde, Zur Reform des fremdsprachlichen Extemporales (das Wichtigste ist, daß die festen Termine für die **Klassenarbeiten** wegfallen). — Ploetz-Kares, Kurzer Lehrgang der französischen Sprache. Herbig, 2,25 ℳ (mit fachgemäßen Kürzungen. Von „gemäßigten Reformern" längst als hervorragend anerkanntes Unterrichtswerk. Reinecke). — Breymann, Französiches Lese- und Übungsbach für Gymnasien. Oldenbourg 3 ℳ (legt den Satz und die Einteilung nach Satzgliedern der Syntax zu grunde. Banner). — Bernard, Le Misanthrope. Weidmann, 1.50 ℳ mit geshickt abgefaßtem französischen Kommentar. E. Meyer) — P. et V. Margueritte, Strasbourg, herausgegeben von Wasserzieher; —, Épisodes de la Guerre 1870/71, desgl. Gerhard, je 1,60 ℳ (könnten schon in II gelesen werden); Leroux-Cesbron, Souvenirs d'un maire de village, éd. annotée par Klinghardt. Weidmann, 1,60 ℳ (empfohlen, Anmerkungen musterhaft. Rohr).

Zeitschrift für den deutschen Unterricht XIX, 3. Lorentz, Goethes Auffassung vom Wesen des Glücks. — Evers, Der Gegensatz des Realismus und Idealismus in Schillers Wallenstein. — Fränkel, Ein wohlfeiles volkspädagogisches Sammelwerkchen (Münchs Hausschatz. Bd. 1 u. 2, je 0,50 ℳ, je 320 S.) — Sprechzimmer (Noble, Etwas ausbaden müssen; Müller, Schwund der Deklination; Wülfing, Kaum = nur; Grötzschel, Ein Lausitzer Sprachgebrauch (Wir gehen mit Karl spazieren = Ich und Karl etc.); Sprenger, Idistavisus; Damköhler, Zur Sprachgrenze von Aschersleben; Noble, Ersterer (ostpreußisch) = der erste beste). — Müller-Fraureuth, Aus der Welt der Wörter. Niemeyer (Klee). — Bahmannn, Am Römerwall. Köhler, 3 ℳ (Schwarze).

Digitized by Google

Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht IV, 1, herausgegeben von Kaluza und Thurau. Weidmann, 6 Hefte, 10 ℳ. Schmidt, Die Würdigung der Reflexion in der französischen Lektüre. (Chaque fois que l'art languit, on le renvoie à la nature. — La nature hélas! n'y peut pas. — La beauté ne sera jamais une production naturelle. — Eidam, Über Macbeths Monologe, 7. — Lescœur, La division et l'organisation du territoire français (suite). — Clodius, Was wir wollen und was wir nicht wollen (wendet sich gegen Münch, Hartmann, Borbein etc., den Psittazismus, gegen oberflächliches Gerede, das dann bei denen schweigt, wenn Nachdenken erfordert wird). — Kaluza, Die modernen Fremdsprachen in Amerika. — Baumann, Zur Aufklärung (beschäftigt sich mit Vietors Brief an Wolfframm). — Baumann, Aus der Schweiz. — Thoran, Pro domo (wendet sich gegen Vietors Verwahrung gegen die ihm im Nekrolog Koschwitz' untergelegten Absichten und Ansichten. — Gille, Fumer une pipe und fumer dans une pipe. — Brun, Le mouvement intellectuel en France durant l'année 1904. — Vogel, Der französische Unterricht (Petzold). — Herrig u. Burguy, La France littéraire (Engel). — Ruska, Englische Schriftsteller aus dem Gebiet der Philosophie, Kulturgeschichte und Naturwissenschaft (Budde). — Bruns, Le Tour de la France (Namendorff). — v. Wurzbach, Die Werke Villons (Mahrenholtz).

Pädagogischer Literaturbericht zu Haus und Schule 2. J. Pünjer und H. Heine, Lehr- und Lernbuch der französischen Sprache. Carl Meyer (Gustav Prior), 3,60 ℳ (das Buch wird auch in der Neuauflage seinen Weg als bewährtes Unterrichtsmittel für den französischen Unterricht an Handelsschulen machen. Bock).

Revue de l'Enseignement des Langues vivantes XXII, 1 u. 2. Wolframm, La Question des Méthodes en Allememagne. Débats d'Opinion (suite). Si Kaluza ne sait pas ce que pratiquent les réformateurs, croit-il donc sérieusement qu'ils n'adoptent et ne recommandent que se qu'ils ont inventé eux-mêmes? Avant toute chose, le pédagogue anglais avait en vue l'enseignement des langues en dehors de l'école. Et Sweet, le chef de la réforme internationale, loin de condamner la méthode directe comme absurde en principe, a démontré justement le contraire dans son ouvrage. Habent sua fata libelli! Telle est la conclusion de Viëtor. — Morel, Antonie de Cléopâtre. Traduction en vers. Acte IV. Scène I—IV. — *Varia.* Société pour l'étude des Langues et Littératures modernes. Circulaire. — *Bibliographie.* Deutsche Stilübungen und Aufsätze von Kleinschmidt. Goethes italienische Reise. Der Erbförster von Otto Ludwig. Goethes Götz von Berlichingen. Dichter der Freiheitskriege. Kohlrausch. Das Jahr 1813. Collection Göschen. Meyers Volksbücher. Schulbibliothek französischer und englischer Prosaschriften. — Marquis, Les Carrières libérales de Paul Bastien. — F. P., Goethes Faust von Minor. Pinloche, Concours de 1904. Rapport du président du jury sur le concours du certificat d'aptitude secondaire (allemand). La proportion des bonnes copies a été remarquablement élevée: 35 % pour l'ensemble, et surtout à l'actif des hommes, la proportion les femmes s'abaissant à 22 % Malheureusement, si d'après les chiffres l'intelligence de l'allemand semble être en progrès, nous n'en saurions dire autant, non pas même de l'élégance, mais seulement de la **correction du français.** Il n'y a pas moins de 16 copies, par exemple, révélant une ignorance surprenante de la syntaxe de *quelque.* Des formes comme: *quelque soit la puissance — quelles que grandioses que soient —, quelques puissants que —, quelques excellents leviers que soient —, quels que remarquables leviers ils puissent être —, quelque excellent soit —, quels leviers excellents ils soient —, quelque excellents leviers ils soient —, quelque puissant effet ce caractère puisse produire —, quelques puissants puissent-ils être —*, qu'on voudrait prendre tout d'abord pour de simples inadvertances, se répètent avec une telle fréquence qu'elles finissent par s'imposer à l'attention comme des preuves de réelle ignorance, surtout lorsqu'on les voit associées à d'autres comme celles-ci: *lors même que des générations aient —, partout où l'on ait combattu —, si nous ne saurions —, ce sont aux actions à qui cette loi sert —, partout où elle aie pu —, alors même que des races aient péri — tel que les lois naturelles agissent, ainsi la loi de la justice —*, etc. On peu juger par là, du reste, et avouer qu'il était grand temps d'exiger des garanties sérieuses au point de vue de la connaissance de l'idiome national. — Le concours de 1904, s'il ne répond pas encore entièrement au vœu d'une **réforme** trop récente pour avoir pu déjà donner tous ses fruits, témoigne néanmoins d'un effort sérieux et sincère dans la voie de la réalisation. — Concours de 1905. Listes des membres de jurys.) — Marzeran, Schiller et Körner. Vingt années d'amitié (suite). — Timmermans, Excursions étymologiques. La lettre *K* dans le dictionnaire de Kluge. Kauderwelsch. Kaue. — *Bibliographie.* Bellermann, Schillers Dramen. Beiträge zu ihrem Verständnis (F. P.). — Kettner, Lessings Dramen im Lichte ihrer und unserer Zeit (F. P.). — Lichtenberger, Henri Heine, penseur (X.). — Meyer, Goethe (F. P.). —

Digitized by Google

Bloch. Gabriel Heidepeter, roman de Pierre Rosegger (X.). — Revue germanique de mars—avril 1905.

Südwestdeutsche Schulblätter 2. Keim, Vereinsverband akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands: Vorstandssitzung am 28. Dezember 1904 zu Eisenach. — Schellenberg, Ein pädagogisches Dilemma und seine Lösung. (Wie sehr **die „neue" Methode mifsverstanden** worden ist, und wie sie in leeren Schematismus ausarten kann, davon sollen zwei Beispiele aus dem Leben erzählt werden. In meiner Anfängerzeit erkundigte ich mich gelegentlich, worin eigentlich das Charakteristische der neuen Methode bestände. Da wurde mir denn gesagt, die neue Methode lege den Hauptwert **auf die Anschauung;** früher lernte beispielsweise der Schüler einfach le couteau, **das Messer; jetzt müsse man** ihm, wenn er dies Wort lerne, noch ein Messer **zeigen!** Die **andere Geschichte** pflegte ein Kollege zu erzählen, der, zu einer **nach der neuen Methode** arrangierten Probelektion eingeladen, sich etwas verspätet **hatte und dann vor** dem Klassenzimmer einen Schüler antraf, den die Sache nichts **anzugehen schien.** Auf die Frage, was er mache, kam die klassische Antwort: „Ich muß zu spät kommen." Nachher wurde dann mit ihm von den Schülern **ein auswendig gelerntes** Verhör angestellt. Denselben Wert hat es, wenn man den **Schüler ans Fenster** stellt, damit er beschreibe, was auf der Straße vorgeht, und er dann in **auswendiggelernten** Sätzen Dinge erzählt, von denen weit und breit nichts zu **sehen ist.** Da kann man die Schüler ebensogut die mit Recht so berühmten Ollendorff'schen **Sätze** vom guten Engländer auswendig lernen lassen.)

Pädagogisches Wochenblatt XIV, 20—26. Erfreuliches aus Berlin. (Die Pflichtstundenzahl der Direktoren der Vollanstalten wird auf 10 herabgesetzt. Alle städtischen Oberlehrer erhalten wieder die Ortszulage von 200 ℳ. Die Hilfslehrer erhalten die Stunde mit 2,50 ℳ bezahlt.) — Einige Betrachtungen aus Sachsen (X.) — Einige Bemerkungen zu Dr. Richters Aufsatz „Halbakademiker" (α. β.) — Revue germanique (Wr.) — Offener Brief von Lohr (betrifft Kunze-Kalender) — Standesinteressen und Schulstreit (Ein Friedensfreund). — Berliner Gymnasiallehrer-Gesellschaft. — Der Hofrang der sächsischen Rektoren und Konrektoren (d.). — Klage auf **Herausgabe von Schulheften.** (Das Kgl. Preußische Oberverwaltungsgericht erkannte, die Lehrer seien an sich berechtigt, die schriftlichen Arbeiten der Schüler zurückzubehalten, um zu verhüten, daß mit diesen Arbeiten ein den unterrichtlichen und erziehlichen Aufgaben der Schule zuwiderlaufender Mißbrauch getrieben werde. Dagegen müsse die Schule auf Verlangen das in den Heften vorhandene, unbeschriebene Papier herausgeben. Dr. E.) — **Berufungsinstanz für Schüler,** die sitzen geblieben sind. (Das jetzige System hat Mängel, aber man darf darauf vertrauen, daß die Unparteilichkeit der Lehrer dieselben mildern, ja kaum merkbar machen wird. R. R.) — Vereinfachung der Osterprogramme (Ed. Reuter-Berlin). — Zulassung von Oberrealschulabiturienten zu den ärztlichen Prüfungen. — Die Zukunft unserer Abiturienten (Wr.) — Die Verhandlungen des Preußischen Abgeordnetenhauses über Fragen des höheren Unterrichtswesens. — Die Beaufsichtigung unserer Schüler außerhalb der Schulzeit. (Nur das, was Ungeschicklichkeit oder Geklätsche verrät, kommt zu unserer Kenntnis, alles übrige wird zugedeckt mit einem Schleier, den nur der Spürsinn eines Detektiv zu lüften vermag, und dazu halte ich doch den Lehrerstand für zu gut. R. R.) — Die Leipziger Volksschullehrer halten es für ihre Pflicht, gerade gegenwärtig, wo von den Besten unseres Volkes immer eindringlicher über Veräußerlichung deutschen Lebens und Strebens geklagt wird, die Gelegenheit zu ergreifen, ihre Auffassung öffentlich zu bekunden und in besonderen Eingaben die Behörden zu bitten, von der Beantragung des **Oberlehrertitels an Volksschullehrer** künftig abzusehen.

Haus und Schule 36, 9—15. Schaab, Verkümmerte Seelchen. Beobachtungen aus dem Leben der Kinder. — Müller, Schillers Krankheit und Tod. — Schönfeld, Zwei Charakterbilder aus der „Gudrun". — Meyer, Erinnerungen aus Schillers Gesprächen (Schluß).

Blätter für höheres Schulwesen 22, 2 u. 3. Knape, Der Gymnasiallehrerstand in Bayern und Preußen. — Eickhoff, Der Etat der preußischen höheren Lehranstalten für das Rechnungsjahr 1905. (Behufs Förderung des besonders nach seiner praktischen Seite dringend verbesserungsbedürftigen neusprachlichen Unterrichts an den höheren Schulen ist beabsichtigt, nach dem Vorbilde der in Frankreich bestehenden und bewährten Einrichtung Kandidaten und junge Lehrer aus Frankreich und England heranzuziehen, um an den diesseitigen höheren Schulen **Konversationsübungen** in den neueren Sprachen abzuhalten. Für den ersten Versuch sind zur Remunerierung der heranzuziehenden Ausländer insgesamt 19500 ℳ erforderlich. Und weiter heißt es: Wie Ausländer an deutschen Schulen, so sollen deutsche Kandidaten und Lehrer an ausländischen Schulen die dort bereits eingerichteten deutschen Konversationsübungen abhalten und bei dieser Gelegenheit sich auch in der Sprache ihres Aufenthaltsortes weiterbilden. Zur Förderung dieses Auslandsaufent-

Digitized by Google

haltes sind 10 × 300 ℳ = 3000 ℳ bereitzustellen.) — Ritter, Aufsatzthemata. — Die Zukunft unserer Abiturienten. — Zum Kapitel von der Enthaltsamkeit. — Eickhoff, Eine erfreuliche Neuerung. (Wir werden in der Regel solche **Kandidaten nach Frankreich** empfehlen, die das erste Seminarjahr mit Erfolg abgeleistet haben. Die Zeit ihrer dortigen Tätigkeit wird ihnen voll auf das Probejahr angerechnet Umgekehrt werden unsere Schulen französische Kandidaten aufnehmen, die in derselben Weise französische Konversationsübungen mit unseren Schülern in kleinen Gruppen abzuhalten haben.) — **Berliner Gymnasiallehrerverein.** (Oberlehrer Dr. Petzoldt-Spandau über: „**Sonderschulen** für hervorragend Befähigte". Der Lehrer beschäftigt sich tatsächlich am meisten mit den Untersten des Mittelguts. Das schlägt zum großen Vorteil dieser Schüler aus; alles aber auf Kosten der geistigen Bildung und der Charakterentwickelung der hervorragend Befähigten.) — **Berliner Gymnasiallehrer-Gesellschaft.** (Oberlehrer Dr. A. Herrmann: „Aus dem **Oxforder Universitätsleben**". Diese Universität setzt sich zusammen aus 22 Colleges oder Studienanstalten. Das Anhören von Vorlesungen tritt bedeutend zurück hinter der privaten Beaufsichtigung und Anleituug der Studenten durch die „Tutors". Das Studium ist recht kostspielig (kaum unter 4000 ℳ jährlich). Die akademische Disziplin wird von den Proktoren und Proproktoren mit Hilfe sogenannter „Bulldogs" (Pedelle) überwacht.)

D. Sonstige Zeitschriften.

Historische Zeitschrift (Oldenbourg). *58, 2.* Brachet, Pathologie mentale des Rois de France Louis XI et ses ascendants. Hachette, 15 fr. (B.s Untersuchungen bestätigen, daß alle Erblichkeit beim Menschen nur eine partielle ist. Riezler.) — Hassall, Mazarin. Macmillan (ablehnend); Johnston, Colonisation of Africa. Cambridge (Halferres Übersetzung weicht stellenweise ab. Kükelhaus). — Egerton, English Colonies. Clarendon Press. (Man wird englische Bücher selten ohne Anregung aus der Hand legen. Schäfer.) — Lucas, A Hist. Geogr. of the British Colonies. Oxford (klar und ansprechend); A. B. Hart, The Foundations of American Foreign Policy. Macmillan (überaus lehrreich); Hermann, The Louisiana Purchase. Washington (schließt mit begeisterter Aufforderung zum Bau des Kanals. Sch.)

Cornhill Magazine No. 102. Lucas, Charles Lamb's Commonplace Books. (The best of all Lamb's commonplace books has been printed — the "Specimens of English Dramatic Poets". It is with those that have not been printed that Lucas is concerned. Anything that was to be copied and preserved by Charles Lamb had first to charm and amuse him; to information, as such, he offered no harbourage.)

Harper's Monthly Magazine No. 653. Swinburne, „**Othello**", critical comment; Pictures by Abbey. (In the seventh story of the third decade of the Hecatommi hi of Cinthio (1565) there is an incident so beautifully imagined that it seems at first inexplicable how Shakespeare can have struck it out of his version. The loss of the magic handkerchief in far less plausibly explained by a mere accident than by a devise which heightens at once the charm of Desdemona and the atrocity of Jago. It is through her tenderness for his little child that he takes occasion to destroy her. In Shakespeare's world it is impossible that monsters should propagate: that Jago should beget, or that Goneril or Regan should bring forth.)

Revue des deux mondes, 15 mars. Boissier, La conjuration de Catilina. (I. Les préliminaires de la conjuration; II. Le consulat de Ciécron.) — Mme Grazia Deledda, Cendres, 3e partie. — Grasset, Le psychisme inférieur. (Les actes intellectuels ou psychiques se divisent en deux groupes différents: les actes psychiques supérieurs, volontaires et conscients, et les actes psychiques inférieurs, automatiques et inconscients. Il y a des **centres psychiques inférieurs** et des centres psychiques supérieurs. Ils siègent les uns et les autres dans l'écorce du cerveau, mais sont distincts les uns des autres). — Goyau, l'Allemagne catholique entre 1800 et 1818 (VII. L'année 1848). — Bellessort, A travers la Roumanie (III. Le Danube et la Dobrodja). — Bourdeau, Les grèves politiques. Doumic, Revue littéraire (Houssaye, 1815. 3 vol. Perrin). — de Wyzewa, Revues étrangères (Sturge Moore, Albert Dürer, Londres; Osborn, A. Dürers schriftliches Vermächtnis, Berlin; Dürer in 447 Abbildungen, Stuttgart). — de Ségur, **Julie de Lespinasse.** (I. Les années de jeunesse. Née à Lyon le 9 novembre 1732. L'auteur admet la paternité de Gaspard de Vichy, qui sept ans après la naissance de Julie, épousait la fille légitime de la Comtesse d'Albon, son ancienne maîtresse. Dans la seconde quinzaine d'avril 1754, la diligence de Lyon déposait au seuil du couvent de Saint-Joseph à Paris une jeune fille, un peu effarouchée, heureuse pourtant au fond et le cœur gonflé d'espérance.) — Leroy-Beaulieu, La situation et les perspectives économiques de la Chine — Bertrand, Versailles depuis la Révolution française. — Bertrand, La vocation de

Digitized by Google

Lamennais. (Né à Saint-Malo en 1782. Au mois d'avril 1815, le fugitif se croyait menacé du courroux impérial pour certains écrits publiés pendant la courte durée de la première Restauration. Le 23 décembre, quelques semaines seulement après son retour d'Angleterre, L. était ordonné sous-diacre.) — Dastre, questions scientifiques (migration de la matière dans les trois règnes de la nature).

Personalien.

Privatdozent Dr. Schatz-Innsbruck (Deutsche Phil.) wurde zum ao. Prof. in Lemberg ernannt.

Mrs. James Burrow hat der Universität Liverpool £ 10000 zwecks Gründung eines Lehrstuhles für französische Sprache und Literatur überwiesen.

Prof. Brenne-Heidelberg beging das 25jährige Jubiläum als Professor.

Dr. Jordan-München hat sich für rom. Phil. habilitiert.

† Der ao. Prof. für romanische Literatur Dr. Huonder-Freiburg i. Schw., 36 Jahre alt.

Die Nobel-Stiftung ist vom schwedischen Staat einer Steuer unterworfen. Auf jeden der Prämiierten entfallen dieses Jahr 138089,25 Kr.

Eine Rousseau-Stiftung ist von einem Gönner in Zürich gegründet, aus welcher Preise an Studenten für hervorragende Leistungen in der rom. Phil. gewährt werden.

University of Oxford.

SUMMER MEETING, 1905.

The Twelfth Meeting will be held this year from August 4th to August 28th. The Meeting will be open as usual to all students, English and Foreign, and will be divided, for the convenience of those who cannot stay the whole time, into two parts: Part I, August 4th–16th inclusive: Part. II, August 16th–28th inclusive. The full programme of the Meeting with Time Table, List of Lodging-houses, &c., will be ready early in April, and will be sent (price 7*d.* post free) on application.

To avoid the expense of transmitting small sums of money to England, residents in Germany may obtain Programmes (price 1 ℳ) from Dr. Paul Schmid, Grimma, Saxony, after April 20.

Die Verhandlungen des 11. Deutschen Neuphilologentages (1904).

sind Mitte April zur Versendung gelangt. Sie bilden einen Band von 289 Seiten. Die letzten 32 Seiten enthalten die Namen der 1766 Verbandsmitglieder. Als verstorben sind nachgefügt: Prof. Dr. Burger-Breslau, Prof. Deye-München, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Füchsel-Leipzig, Prof. Dr. Haferkorn-Dresden, Prof. Dr. Hartmann-Königsberg (Pr.), Prof. Hofer-Landshut, Oberl. Höfer-Cöln, Dir. Dr. Höhnen-Breslau, Prof. Kirchstein-Marienburg (Pr.), Universit.-Professor Dr. Koschwitz-Königsberg (Pr.), Konrektor König-Korbach, Prof. Lehmann-Kaiserslautern, Oberlehrer Dr. Maychrzak-Beuthen (O. S.), Prof. Miehél-München, Prof. H. Müller-Heidelberg, Dir. Neumann-Muskau, Dr. Penning-Bremen, Direktor Dr. Petry-Wiesbaden, Oberl. Dr. Rogge-Bremen, Oberl. Romanns-Bützow, Oberl. Dr. Schnell-Altona, Oberl. Dr. Schuld-Schöneberg-Berlin, Dir. Seeger-Güstrow, Oberl. Dr Sporleder-Düsseldorf, Trempert-Kassel. Geh. Oberreg.-Rat Prof. Dr. Waetzold-Berlin.

Kataloge.

Adolf Weigel, Leipzig, Wintergartenstr. 4. **Antiquariats-Katalog Nr. 51.** Neuere deutsche Literatur von Gottsched bis auf die Gegenwart.

J. Gamber, 2, rue de l'Université, Paris. **Catalogue XXVIII de Livres anciens et modernes.**

Ausgegeben am 6. Mai 1905.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Digitized by Google

Neuphilologisches Zentralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Prof. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr-Elberfeld, Prof. Eidam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geifsler-Pirna, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Oberl. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. Pr., Oberl. Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Dr. Schmeding-Duisburg, Oberl. Dr. Söhns-Halle a. S., Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Viëtor-Marburg, Dir. Dr. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Neunzehnter Jahrgang. Hannover, Juni 1905. **Nr. 6.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstrafse 68, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **Sachs, Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur** (Forts.) (S. 161). — **Faust, Lemuren und Clowns** (S. 166). — **Kasten, Sprachwissenschaftliches aus Deutschland und Spanien** (S. 166). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen:** Paris (Société pour l'Etude des Langues et des Littératures modernes) (S. 173). — **Literatur. Besprechungen:** Robert, Phraséologie française [Stier] (S. 174); Ploetz, Vocabulaire systématique et guide de conversation française (S. 175); Theuriet, Jean-Marie (S. 176) [Friesland]; Knörich, Französische Schulgrammatik mit einer ausführlichen Beispielsammlung als Übungsbuch (S. 176); Bagster-Collins, The Teaching of German in Secondary Schools (S. 177); Klages, Fremdländisches Liederbuch für gemischten Chor (S. 178) [Kasten]. — **Neue Erscheinungen** (S. 178). — **Zeitschriftenschau** (S. 182). — **Ferienkurse 1905** (S. 191). — **Société d'échange international des enfants et des jeunes gens pour l'étude des langues étrangères** (S. 191). — **Aufruf zur Mitarbeit am Mätznerschen Wörterbuch** (S. 192). — **Beneke Preisstiftung-Göttingen** (S. 192). — **Personalien** (S. 192). — **Kataloge** (S. 192).

Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur.

Von Prof. Dr. **Karl Sachs**-Brandenburg.

(Fortsetzung.)

Von Peter Pindar (Dr. John Walcot), der 1782 Lyric Odes veröffentlichte, schreibt G. (W. XXXIII. 335; vgl. 16. 6. 1817 und TB. 20. 6. 1817).

Von Alexander Pope erwähnt er W. u. D. II. 6 (W. XXI. 26) das Gedicht Der Lockenraub, XXI. 63 den Versuch über den Menschen (vgl. auch Eck. I. 151 und Fuhrmann, Die Belesenheit des jungen Byron, p. 15, und U.M. 94, Elze, Byron 381). W. XXXII. 9 lobt G. im Vergleiche mit andern Dichtern Popes Neue Heloise als bedeutendes Werk. Im GJB. V. 344 hat Levy nachzuweisen versucht, daß in den Sprüchen in Prosa sich der Eingang der zweiten Epistel des Essay on Man findet (vgl. Sprüche in Prosa 717) und ein Satz aus Pope I. 193 gleich den Sprüchen in Prosa 37 ist; das Xenion III. 272 bietet eine Parallele zu Popes Essay on Criticism 116, 117:

Digitized by Google

die Verse 112, 113 und 309, 310 könnten das Xenion II. 338 suggeriert haben; das Gleichnis in Moral Essays I. 29, 30 erinnert an Mephisto Faust I. 1582. — GJB. VIII. 235 weist darauf hin, dass Popes The happy life of a country parson in einem Leipziger Briefe zitiert wird.

In den Rezensionen für die Frankfurter Gelehrten Anzeigen heißt es in der Besprechung der Beiträge zur deutschen Literatur für Leser und Leserinnen „vornehmlich hat sich Prior sehr oft müssen mishandelu lassen“ (GW. XXXI. 51).

In W. u. D. (XXI. 15) rühmt er die großen Vorzüge Richardsons, von welchem er „den einzigen Grandison“ 1765 seiner Schwester empfahl (GJB. VII. 14), „den Du auch etlichemal lesen kannst, aber nicht obenhin, sondern bedächtig“ (vgl. G.s Brief an Oeser 24. 11. 1768). Am 3. 5. 1766 schreibt er ihr (GJB. VII. 36): tu ne veux que tes Romans. Eh bien, lis les. Je m'en lave les mains. Pour Clarisse je n'ai rien à contredire (vgl. auch Eck. I. 230, GTB. XII. 382, G.B. V. 175).

An Frau v. Stein (G.B. V. 190. 1781) schrieb er: Robertsonen habe ich im Kloster liegen lassen. Es ist wohl die Geschichte Kaiser Karls des Fünften (von Eberle 1781 herausgegeben) gemeint.

GW. XXVII. 429 rühmt Shaftesbury als trefflichen Denker.

Am 3. 2. 1800 meldet er Schiller (G.Sch. II. 240), daß heute die Lästerschule von Sheridan nicht gegeben wird; Zelter schreibt (IV. 113): „in die Lästerschule soll mich die Tugend selbst nicht hineinengländern“.

1827 antwortete G. auf eine sehr anerkennende Äußerung Eckermanns (I. 259) über Roderick Random von Smollet: „Ich habe den R. R. oft rühmen hören und glaube, was Sie mir von ihm erwähnen; doch ich habe ihn nie gelesen.“

Steele erwähnt er lobend in der Gedächtnisrede auf Wieland (GW. XXVII. 429 an. 1813).

Überaus begeistert aber drückt er sich mehrfach aus über Yorik Sterne, dem er nach seinen Yorik Sermons diesen Namen statt seines echten Vornamens Lawrence gibt (GW. XXXII. 347; vgl. Eck. II. 31, H. 677). In den Sprüchen in Prosa (III. 331) heißt es: St. war der schönste Geist, der je gewirkt hat; wer ihn liest, fühlt sich sogleich frei und schön, sein Humor ist unnachahmlich (id. 236, Eck. III. 126). In der Campagne in Frankreich (XXV. 169) hebt er St.s Einfluß auf den Ursprung und Fortgang der Sentimentalität in Deutschland hervor, und von der Sentimentalen Reise spricht er XXVII. 10, XXII. 26, Eck. III. 175, vgl. Biedermann 333) und bei Besprechung der Empfindsamen Reise durch Deutschland von S(chemmel), zweiter Teil, macht er nach den Worten: Alas the poor Yorick! Scherze über jenen Autor. — Über St.s zweites Hauptwerk Tristram Shandy (vgl. 16. 9. 17) äußert sich G.Z. 5. 10. 1830: „Ich habe dieser Tage wieder in St.s Tr. hineingelesen, der gerade als ich ein unseliges Studentchen war, in Deutschland großes Aufsehen machte. Mit den Jahren nahm und nimmt meine Bewunderung zu; denn wer hat anno 1759 Pedanterey und Philisterei so trefflich eingesehen und mit solcher Heiterkeit geschildert (vgl. noch 25. 12. 29 und 1. 10. 30). Zelter (VI. 33) nennt Tr. „einen rechten Animometer, den man sich alljährlich ein Mal anprobiren lassen sollte“. (Man vgl. übrigens das ganz abweichende Urteil Byrons [in Letters and Journals III. 359], der St. villain, hypocrite, slave, sycophant nannte.) Bei Be. (III. 85 anno 1775 an Herder) heißt es: „Ich fördere mit einigem Shandysmus mit an Lavater Physiognomik“. In R. Springers Essays zur

Digitized by Google

Kritik und Philosophie und zur G.-Literatur (Minden 1886) steht ein Artikel „Ist G. ein Plagiarius L. Sternes?“ (vgl. GJB. VII. 342), und Düntzer weist im Archiv für Literaturgeschichte (IX. 438/9) zwei Stellen nach, die G. aus Tristram entlehnt hat (GJB. II. 513, III. 423, vgl. noch Kunst und Altertum 6. 1. 1817, Nr. 12; 5. 1. 1826 und 23. 3. 1828.

In einem Schreiben an seine Schwester (10. 12. 1765) spielt G. auf Doktor Swift an, dessen unglückliches Verhältnis zu Stella und Vanessa (nach Wilmanns GJB. I. 171) dem Dichter Veranlassung zur Behandlung eines ähnlichen Stoffes gab (vgl. G.Sch. 25. 1. 1799).

Am 27. 3. 1823 schickte Knebel an G. den „schönen Hymnus“ von Thomson in deutscher Übersetzung; G. dankt 23. 4. für das liebenswürdige Gedicht, das die Jahreszeiten sehr angenehm verkündigt.

Am 9. 3. 1793 fragt Schiller G., ob er die neue englische Tragödie von Walpole „The mysterious mother“ im Geschmack des Oedipus Rex kenne; G. schreibt 10. 3., er habe nichts davon vernommen. — G.B. XIII. 343 bittet er Schlegel um das „Schloß von Otranto“; XV. 53: Schlegels Übersetzung von W. ist ihm aber willkommen (vgl. XIII. 54).

W. III. 236 nennt er Warburton rühmend.

GW. XXXII. 9 zeigt, daß er auch den berühmten Literarhistoriker Warton kannte.

Frau v. Stein meldet er (I. 228): „die Schule der Liebhaber, ein Stück von Whitehand (1779). ist beim Buchbinder“.

Im zwölften Briefe an die Fahlmer schreibt er 1774, er muß erst den zweiten Teil vom Geistlichen Donquixote (oder G. Wildgoosens Wanderschaft, aus dem Englischen von Johann Gellius (Leipzig, Weidmann, 3 vol., 8°) suchen; im Oktober 1774 meldet er: hier ist der G. D. Q.

In W. u. D. (W. XXII. 162) bemerkt er, daß in Youngs Nachtgedanken der düstere Überdruß des Lebens vorzüglich durchgeführt ist (vgl. G.s Brief an seine Schwester 27. 9. 1766).

Von Männern der exakten und anderen Wissenschaften aus diesem Jahrhundert bespricht G. (XXIV. 329) Edward Bancroft, der über Guiana (London 1769) und über „the philosophy of permanent colours“ geschrieben hat (London 1813); ferner James Beattie's Essay on Truth (vgl. Frankfurter Gelehrte Anzeigen LXXXIV und Biedermann 347).

Über den Rechtsgelehrten Jeremy Bentham (1748—1832) äußert sich G. ausführlich (Eck. III. 202). An Soret schrieb er im März 1820: Da ist der Sömmering gestorben, kaum elende 75 Jahre alt. Was doch die Menschen für Lumpe sind, daß sie nicht die Courage haben, länger auszuhalten als das. Da lobe ich mir meinen Freund Bentham, diesen höchst radikalen Narren (vgl. 30. 10. 26: Radikalphilosoph); er hält sich gut und doch ist er noch einige Wochen älter als ich (vgl. Bi. II. 494).

XXVII. 155 und XXXIX. 218 erwähnt er Birch, den Herausgeber der Protokolle der British Society (vgl. G.B. XVI. 140, XVII. 222). Über Black vgl. GJB. VI. 408, über Blair (GW. XXXIX. 422); über David Brewster (W. XXVII. 329); über Robert Brown (GW. XXXVI. 151), den er den größten Botaniker unserer Zeit nannte und auch Schiller gegenüber auf das Höchste lobte (vgl. G.Sch. II. 316, Meyer, Briefe an G. 8. 4. und 11. 5. 1829 und GJB. V. 151, 161, 175, GW. XXVII. 355).

Über Dalton s. G. XIV. 130, 268. Robert Warning Darwins Werk „On the ocular spectra of light and colours“ analysiert er ausführlich (GW. XXXIV. 404 ff.). Dessen Namensvetter Erasmus Darwin, den Dichter

Digitized by Google

des „Botanischen Gartens", nennt er dort und in G.Sch. 30. 12. 1795 und 27. 1. 1798; vgl. 24. 3. 1810 und Byrons scharfes Urteil über ihn (English Bards 891 ...). Desaguliers bespricht er ausführlich (XXXIX. 273). Von Dollond (1706—1761) spricht er X. 222 sehr lobend.

Von Benjamin Franklin nennt er (XXXIX. 337) die kleinen Schriften (ed. G. Schultz 1794), und von seiner Elektrizitätslehre redet er Eck. I. 242, vgl. TB. XIII. 38. Sein Leben las er 5. 5. 1810.

Von Garrick redet er Br. XVI. 318; Greens Physik tadelt er (G.B. XVIII. 51).

Er erwähnt B. VIII. 269 den Naturforscher Hill; Robert Hooke, den Experimentator und Sekretär der Society (XXXIV. 232), tadelt er wegen seines Charakters.

Von Luke Howard redet er (XL. 311 ...) ausführlich; man sehe auch id. 342, vgl. XXVII. 387 und XL. 334. GW. XXVII. 401 schreibt er, er habe Howards Klima von London (2 vol.) erhalten (vgl. Knebel 25. 11. 1823). U.M. 72 an. 1822 lesen wir: Sein von ihm selbst aufgesetztes Leben habe ich für die Morphologie benutzt; er spricht darin lange nicht so duckmäuserig als ein Herrenhuter, sondern heiter und froh.

GW. XXXVI. 229 zitiert John Hunters Natural History of the German teeth (vgl. XXVII. 338). G.Br. VI. 145 wird Hunter sehr gelobt. Sehr günstig äußert er sich über Will. Jones, den Vermittler orientalischer Literatur (B. VI. 213, XVI. 18. 43).

GW. XXXIX. 363 nennt er Martin und Smith, Anhänger Newtons; id. 360 Pembertons A view of Sir J. Newton's Philosophy (London 1728); id. 372 verweist er auf Priestleys Geschichte der Optik und 378 auf dessen History and present state of discoveries relating to vision, light and colours (London 1772). In den Sprüchen (III. 280) führt er Dr. Reade als Gegner Newtons an (vgl. XXVII. 360); über Rumford handelt er G.B. XVI. 40); den Präsidenten der London Society, den Arzt und Naturforscher Hans Sloane (1660—1703) erwähnt er XXXIX. 238; XXVII. 329 sagt er, er habe James Sowerby gelesen, dessen New Elucidation of Colours London 1800 veröffentlicht wurde (vgl. G.K. II. 207). Von dem Nationalökonomen Thornton spricht er XVII. 15, 293. XXXVI. 236 redet er von der französisch geschriebenen Exposition anatomique de la structure du corps humain von Winslow.

Neunzehntes Jahrhundert.

Von dem Drama „Essex" von John Banks, das 1813 in deutscher Übersetzung in Weimar aufgeführt wurde, schrieb G. an W. v. Humboldt 4. 11. 13 und 11. 12. 13 sandte er den Epilog an Knebel.

Lord Byron war der englische Autor, den G. neben Shakespeare am höchsten verehrte*) (vgl. Eck. I. 180).

*) E. v. Hohenhausen, Rousseau, G. und Byron. Kassel 1847.
Daniel Jacoby, G. und Lord Byron. (Sonntagsblatt 27. 1. 1875.)
Markewicz, G. und B. (Magazin für Litt. 1879. 36, 533—35.)
A. Brandl, G. und B. (Österr. Rundschau 1884 I. 61—70.)
R. Springer, G. und B. in „Essays zur Kritik und Philosophie". Minden 1885.
Fr. Althaus, Über die persönlichen Beziehungen G.s und B.s. (Allgemeine Zeitung 25. 2. 1889. Publications of the English G. Society IV.)
V. Valentin, G.s Verhältnis zu B. (Berichte des Frankfurter Hochstifts, Neue Folge XVI. 2. 1901. 234 ..)
A. Brown, B.'s influence on G. Chicago 1901.
Köppel, Geisteshelden. 44. 1903.

Digitized by Google

Als Byron 1816 England verließ, fragte G., der regelmäßig englische Journale durch Mellishs Vermittlung erhielt, bei Eichstädt an, was über Byron zu finden sei (GW. XXXIII. 162); id. 165 nennt G. ihn einen trefflichen, hochfühlenden, sich selbst seine Gegenstände schaffenden, unerschöpflichen Geist und preist ihn in seinen Briefen an Knebel, Zelter, Boisserée, Eichstädt (vgl. auch U.M.), wie er ihn auch im zweiten Teile des Faust als Euphorion und (nach Bi. II. 157) als Knabe Lenker darstellte. So kam er ein Mal aus seiner olympischen Ruhe, als ein Franzose dem Gedächtnis Byrons zu nahe trat (Gespräch mit David 30. 8. 1829; vgl. U.M. 17. 12. 1824, p. 164 ff., Eck. I. 147). U.M. 120 lesen wir: Byron allein lasse ich neben mir gelten, W. Scott ist nichts neben ihm; id. 162: gegen Pope ist B. ein Riese, gegen Shakespeare aber freilich nur ein Zwerg gewesen (vgl. auch 17. 11. 24). Doch ist er auch nicht blind gegen Fehler des Dichters (so GW. XXVII. 318, XXXIII. 152, 154, Eck. I. 149). Eine höchst liebevolle Abwägung seiner Vorzüge und Fehler finden wir XXXIII. 165, wozu Knebel (5. 11. 1816) zu vergleichen: Lord B. ist ein gewaltiger Mann, dessen gleichen selten vorkommt; nur Leidenschaft herrscht fast noch mehr als die Phantasie in seinen Gedichten (vgl. id. 29. 5. 1817).

30. 11. 1813 las G. B.s Incantation.

1816 erzählt G. (XXVII. 318): Ich lese den Corsaren und Lara, nicht ohne Bewunderung und Anteil. Am 3. 8. 1819 schreibt er: Sardanapal, Foscari, Cain wurden gelesen zu immer größerem Erstaunen des bewunderungswürdigen Mannes (vgl. GJB. III. 236). Bei Eck. I. 181 sprach er sich freilich gegen eine Bühnenbearbeitung der Two Foscari aus (vgl. I. 260); am 27. 3. 1823 aber spendete er Sardanapal und Werner das höchste Lob (U.M. 88, vgl. TB. XXIV. 25. 3. 1813). Er erhielt das Originalblatt einer Dedikation des ersten dieser beiden Dramen (GW. XXXIII. 165, Eck. I. 179). Am 12. 5. 1822 bedankte sich G. bei dem Germanisten Benecke in Göttingen, der ihm diese durch einen unbekannten Engländer von Byron gesandte Widmung übersandt hatte (vgl. auch zwei andere Schreiben G.s an Benecke bei Strehlke I. 52). — 1817 kam Tieck aus England und berichtete G. über englische Literatur, und der Altmeister las (22. 10.) Glenarvon von C. Lamb, „welcher Roman uns über manches Liebesabenteuer desselben Aufschlüsse geben sollte". Über die damals auch in Deutschland sich zeigende Begeisterung für B. redet er XXVII. 334. An Knebel schreibt er von einer beabsichtigten Übertragung von B.s Gedichten, und Brandl hält es für wahrscheinlich, daß er das berühmte „Fare ye well" übersetzt hatte. Nachdem er sich ein Jahr lang über Cain das wunderbarste hatte vorsagen lassen, nahm er das Werk endlich selbst zur Hand, „da es mich denn zum Erstaunen und Bewundern aufregte, eine Wirkung, die alles Gute, Schöne und Große auf den rein empfänglichen Geist ausüben wird". 1818 las er das Gedicht wieder und schrieb mit Bezug auf eine dasselbe betreffende Rezension im Moniteur 23. 10. 1823 eine eingehende Besprechung, welche in dem Satze gipfelte: Wollte B. einen Cain schreiben, so mußte er ihn so behandeln, sonst lieber gar nicht (GW. XXXIII. 197, 261; vgl. Elze, Byron 411 ...). In U.M. 3. 4. 1824 lesen wir G.s Urteil, daß B. auch im Verruchtesten eine edle Form habe. Hierauf las er mir seinen Aufsatz über Cain vor (vgl. Eck. I. 255 und U.M. 133, 140, 158; TB. 31. 1. 1824, 3. 3. 24 und 27. und 28. 9. 29).

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Lemuren und Clowns.

Bei der weitschichtigen Literatur, die wir über Goethes Faust besitzen, halte ich es für sehr unwahrscheinlich, daß noch von keiner Seite auf die nahe Verwandtschaft einiger Stellen in Faust II., V, 6 und Hamlet V, 1 aufmerksam gemacht worden sein sollte. Da indes Herr Prof. Karl Sachs in seiner so überaus anziehenden Abhandlung „Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur", wo er sonst auch des Einflusses der Shakespeareschen Stücke auf Goethes Dichtungen gedenkt, gerade über diesen Punkt schweigt (vgl. Neuphil. Zentralbl. XIX, 130. 131), so möchte ich mir gestatten, hier auf denselben ausdrücklich hinzuweisen. Bei Shakespeare nämlich singt der eine Totengräber ein Lied von drei Strophen, deren zwei erste wir bei Goethe in freier, z. T. ungenauer Übersetzung wiederfinden; bei Schlegel ist sie wörtlicher und richtiger.

Dresden. Dr. *R. Faust.*

Sprachwissenschaftliches aus Deutschland und Spanien.

Beinahe gleichzeitig liefen Ende vorigen Jahres zwei Werke bei der Schriftleitung ein, die den gleichen Gegenstand betreffen, in ihrer Behandlungsweise desselben jedoch verschiedenartig vorgehen. Wir geben im folgenden eine kurze Andeutung ihres reichen Inhalts:

Delbrück, B., *Einleitung in das Studium der indogermanischen Sprachen,* ein Beitrag zur Geschichte der vergleichenden Sprachforschung. Vierte, völlig umgearbeitete Auflage. (XVI + 176 S.) Leipzig, Breitkopf & Härtel. 3 ℳ. (Bibliothek indogermanischer Grammatiken, Bd. IV.)

Das Buch hat gegen frühere Auflagen mancherlei Umgestaltungen erfahren und ist für Lernende und ferner Stehende bestimmt, die sich eine Vorstellung davon machen wollen, wie es bei den Sprachforschern zugeht. Syntax eingehender zu berücksichtigen, ward wegen mancherlei Schwierigkeiten aufgegeben. Sprachphysiologisches ist gelegentlich gestreift. Das erste Kapitel bezieht sich auf das griechische Altertum, von dem die Gegenwart in ihren grammatischen Anschauungen noch immer abhängig ist. Lautlehre in modern wissenschaftlichem Sinne war ihm unbekannt. Erst die Einwirkung der indischen Grammatik führte zur Analyse primärer Wörter und Abstandnahme vom Schematismus der Flexionslehre. Die Auffassungen vom Artikel, Pronomen und den Modi verhelfen aber noch heutzutage zur Klärung. Die Lehre von dem Unterschiede der Konjunktionen hat in der sonst wenig von den Alten berücksichtigten Syntax als Wegweiser zur Unterscheidung der Nebensätze gedient. Das zweite Kapitel: „Von den Römern bis zur klassischen Periode" zerfällt in 1) die Scholastik und die Renaissance, 2) Einfluß der hellenischen Grammatik, 3) Herder, Bernhardi. Es folgt die klassische Periode der Sprachwissenschaft, welche durch die Entdeckung des Sanskrit und die romantische Bewegung eingeleitet wurde und durch die Namen Fr. Schlegel, W. v. Humboldt, Bopp, J. Grimm und A. W. Schlegel glänzt. „Von Bopp bis Schleicher und Curtius" ist die Überschrift des vierten Kapitels. Pott erkannte die Lautlehre als sicheren Schlüssel zur Etymologie. Nicht geringer an Begabung war Th. Benfey. Was Bopp eroberte, wurde von Schleicher organisiert, der sich bemüht, zu einer Rekonstruktion der Ursprache zu gelangen. Die Ansichten und Werke eines Steinthal, Whitney, v. Raumer, der zuerst den Wert der Lautphysiologie erkannte, kommen darauf zur Besprechung. Sievers namentlich zeigte, daß

Digitized by Google

das wahre Leben der Sprache sich am besten an lebenden Sprachen, an Volksdialekten beobachten lasse. Fick entfaltet eine kombinatorische Phantasie von wahrhaft genialer Kraft. Aufgeführt unter vielen anderen werden dann noch Brugmann, Osthoff, Verner, Graßmann. Hier wird Verners Gesetz, das Palatalgesetz, erläutert, die Existenz sämtlicher Vokale und Diphthonge in der Ursprache nachgewiesen, die halb vokalische, halb konsonantische Natur des r, die Nasalität sonans, aus der heraus sich in den Einzelsprachen verschiedene Vokale entwickelten. Neben der lautgesetzlichen Entwickelung ist die Analogie tätig. — Das Gebiet der Sprachwissenschaft ist so ausgedehnt geworden, daß Abzweigungen eingetreten sind. So ist die vergleichende Altertumskunde selbständig geworden. Die Forschung nach der Wirkung der Akzente hat zu einer neuen Theorie des Ablauts geführt. Am Ende der Ausführungen allgemeinerer Art verweist Verf. auf zahlreiche Einzelwerke, welche einzelne Sprachen nach den angegebenen Gesichtspunkten eingehend durchforschen. — Das sechste Kapitel behandelt die Ursprache, die Entstehung der Flexion, die Völkertrennungen. Erstere suchte, wie bereits bemerkt, Schleicher zu rekonstruieren, dessen von den Neueren verschiedenes Vorgehen an einem Beispiel dargelegt wird. Die von diesem Gelehrten aufgestellten Urformen bringen der Erkenntnis keinen neuen Stoff zu. Sie zeigen nur die Behandlung des in den Einzelsprachen Gegebenen. Brugmann u. a. stellt als Urformen Gen. mātrós, mātrés und matr̥s auf, Nom. sing. mātér oder māté, Vok. māter, Akk. mātérm̥, Dat. mātrai, Lok. mātéri oder mātri. Verf. legt es nahe, auf die Herstellung von Urformen lieber zu verzichten. Betreffs der Entstehung der Flexion wird Ludwigs Ansicht dargelegt, welcher es empfiehlt, vom Veda auszugehen und nicht an grammatischen Vorstellungen zu haften, die dem Griechischen entnommen sind. Ludwig wendet sich gegen Bopps Anschauungen betreffs der Endungen, denen jedoch Verf. in gewisser Weise beipflichtet. Grammatische Einzelforschungen haben zur Annahme mehrsilbiger Wurzeln geführt; sie lassen sich für jeden beliebigen Sprachdurchschnitt konstruieren, Abstraktionen, die zur Verdeutlichung dienen. Von der Wurzel ist die dem Ablaut unterworfene Base verschieden. Die statt des Ausdrucks „Suffix“ (Affix, Infix) von Brugmann eingeführte Benennung „Formans“ hält Verf. für unnötig. Delbrück bespricht sodann Schleichers Stammbaumtheorie der Sprachentwickelung aus einer Ursprache, gegen welche zuerst H. Schuchardt in „Klassifikation der romanischen Mundarten“ und Joh. Schmidt Einspruch erhoben. Die Urheimat der Indogermanen verlegt O. Schrader nach Südrußland. Betreffs Literatur über Lautwandel wird auf Wechsler, „Gibt es Lautgesetze?“ verwiesen. Unbequemere Artikulationsstellen werden mit bequemeren vertauscht. Es läßt sich in dieser Hinsicht eine Richtung von hinten nach vorn feststellen. Es tritt wohl p für k, s für t ein, aber nicht umgekehrt. Letztere Übergänge gehören zu den Fällen springenden Lautwandels, betreffs dessen Brugmann noch bedingten und unbedingten unterscheidet. Der bedingte zerfällt ihm zufolge in zahlreiche Unterabteilungen, bei denen Kontaktwirkungen, Einschiebungen, Assimilationen in Fernstellung, Dissimilation, Silbenellipse, Akzentversetzung, Satzphonetik usw. eine große Rolle spielen. Die meisten Menschen wissen nicht, wie sie aussprechen. Es kann ihnen somit bei Änderungen kein Zweck vorschweben. Die Aussprache hängt vom Bau der Sprachorgane des Einzelnen ab. Klimatische Einflüsse, die Beschleunigung des Redeflusses, Bequemlichkeit, das Hören beeinflussen die Reproduktion der traditionellen Aussprache. Nachahmung bringt Gleichförmigkeit der Laute bei Verschiedenen hervor. Die Analogiebildung wird sodann in etymologischen Verbänden und Redeteilverbänden betrachtet. Sie beruht auf einer Strebung, die über bereits vorhandene das Übergewicht erlangt. Umformung tritt auf, wenn das Bewußtsein der inneren Ver-

Digitized by Google

bundenheit mit anderen Wörtern in besonders lebhafter Weise sich zeigt. — Der „Rückblick“ besagt, daß die Sprachforschung wieder zu dem griechischen Standpunkte zurückgekehrt sei, zwar nicht naiv, wohl aber resigniert. Bopps fröhliche Sicherheit ist verschwunden. Physiologie und Psychologie haben in neuester Zeit die wesentlichsten Dienste geleistet. Sie bedienen sich als Forschungsmaterial der gegebenen Sprache. Statt Ursprungshypothesen aufzustellen, geht man Einzelbetrachtungen am lebenden Organismus nach.

Amor Ruibal, A., Dr., Professor en la Universidad Pontificia Campostelana, Canonigo, *Las Problemas Fondamentales de la Filología Comparada.* Primera Parte (XXIII + 376 S.); Segunda Parte (XII + 730 S.). Madrid, Fernando Fe; Leipzig, Harrassowitz.

Auf den Inhalt des mit obigem gleichartigen, jedoch wenigstens viermal umfangreicheren Werkes kann sich Ref. natürlich nur in noch skizzenhafterer Weise, als es vorhin geschah, einlassen. In der Vorrede drückt R. seine Freude über das Wiedererwachen sprachwissenschaftlicher Studien in seinem Vaterlande aus, zu denen Anfang des vorigen Jahrhunderts Hervás Panduros den Grund legte. Es folgen bibliographische Angaben. Von deutschen Forschern werden genannt: Abel, Adelung, Ahrens, Baunack, Bechtel, Bezzenberger, Benfey, Blank, Bolz, Bopp, Borinski, Brücke, Brugmann, Collitz, Curtius, Curti, Delbrück, Delitzsch, Diefenbach, Fick, Gabelentz, Geiger, Gerber, Gießwein, Grimm, Heise, Hey, Hirt, Hübschmann, Humboldt (W.), Kleinpaul, Marty, Meringer, Meyer, Müller (Max), Müller (Fr.), Müller (H. D.), Nöldchen, Noiré, Osthoff, Paul, Penka, Pott, Reinisch, Schleicher, Schmidt, Schrader, Schuchardt, Schulz, Steinthal, Uppenkamp, Wallensköld, Wechsler, Wegener, Westphal, Winkler, Wundt, Ziemer.*) — Franzosen: Adam, Adouin, Balbi, Bergaigne, Bourdon, Bréal, Chaignet, Darmesteter, De Meyer, Eichhoff, Henry, Hovelacque, La Calle, La Grasserie, Meillet, Passy, Regnaud, Rosny, Saussure, Zarobowski. — Spanier: Amor Ruibal, Ayuso, Cara, Robles. — Russen: Anderson, Keppen. — Italiener: Ascoli, Fumi, Gregorio, Hervás Panduros, Merlo, Mistelli, Pezzi, de Vit. — Engländer: Byrne, Clark, Conway, Cust, Giles, Goudes-Liancourt und Priscott, Jesperson, Oertel, Sayce, Strong, Wedgwood, Whitney. — Skandinavier: Persson, Thomsen. — Amerikaner: Wheeler.

Die Fülle der Quellen läßt auf reichen Inhalt schließen. Verf. beginnt mit Auseinandersetzungen allgemeinerer Art, über das Wort, die verschiedenen Wissenschaften, welche mit der vergleichenden Sprachwissenschaft in Verbindung stehen und ihren Unterschieden. Sodann geht R. auf die Unterabteilungen derselben ein und zeigt die Berechtigung der Sprachvergleichung als Wissenschaft. Darauf beginnt die Darlegung sprachwissenschaftlicher Forschungen, zuerst die der Indier, ableitender, und denen bei Griechen und Römern, philosophischer Art, bis zu der spanischen Übersetzung im 13. Jahrhundert des im 7. Jahrhundert lebenden S. Isidor de Sevilla.

„Compenetracion linguistica greco-romano“ ist das fünfte Kapitel überschrieben, das dem Einfluß des griechischen Studiums auf die römische Geisteswelt und seinem Fortleben in Byzanz gewidmet ist. „Naturaleza de la glotologia greco-romana“ behandelt eingehend den Aufbau des grammatischen Betriebes. Es folgt die Berücksichtigung der Semiten (Araber, Hebräer, Aramäer und der ihnen entstammenden Assyrier, Babylonier, Chaldäer usw.). „La fase glotologica semitica“, in welcher

*) Bei der Einteilung nach Nationen war Referentem der Erscheinungsort des von Ruibal zitierten Werkes maßgebend.

Digitized by Google

in interessantester Weise Bericht über Keilschriftforschung erstattet wird mit Erwähnung der Rückschlüsse auf das Praesemitische. Der Theologe Ruibal gibt uns hier Proben seiner biblischen Belesenheit; so zeigt er, daß schon zu Nehemias Zeiten das Hebräische der Gesetze von der breiten Masse des Volkes nicht verstanden wurde. Die Septuaginta entsprang dem Bedürfnis, das Hebräische den griechisch redenden Juden zu erschließen. R. drückt hierbei im Anschluß an S. Hieronymus seine Zweifel an der üblichen Legende aus und offenbart sich dabei als Forscher, der auch die biblischen Überlieferungen mit freiem Blick zu untersuchen wagt. Gebührende Achtung zollt er der arabischen Wissenschaft, die seit dem 15. Jahrhundert immer mehr sank. Es folgt die Besprechung der von griechischer Seite als Hebräisch bezeichneten chaldäischen Sprache und ihr Verhältnis zum Aramäischen, ferner das Assyrisch-Babylonische. Die Keilschrift wurde von drei versehiedenen Sprachen benutzt, deren Stellung zu einander dargelegt wird. Besonders ausführlich wird die hebräische Schrift und Metrik und ihre Einflüsse auf Übersetzungen der Bibel besprochen.

Als die rabinische Wissenschaft verfiel, bemächtigte sich mit der Renaissance die christliche auch der semitischen Forschung, die gegenüber der klassischen zurücktrat. Neben den Philologen des übrigen Europas führt bei dieser Gelegenheit Ruibal namentlich die seines Vaterlandes an. Die Betrachtungen werden bis zur Erklärung der Entstehung des Romanischen und Neugriechischen weitergeführt, um dann zu zeigen, wie aus all diesen Forschungen sich die Sprachvergleichung entwickelt, das Streben, die Ursprache aufzufinden. Die Beantwortung der Frage: wie entstand die Sprache? wird aber abgelehnt. Der erste Band endet mit einem Hinweis auf die Verdienste, welche die Kirche sich durch Ansammlung von Sprachmaterial um die vergleichende Sprachwissenschaft erworben hat.

Band II führt abermals Hervás Panduros (1735—1809) als ersten an, welcher das von allen Seiten aus allen Zeiten herbeigeschaffte Material in die Formen des wissenschaftlichen Systems der Sprachvergleichung goß. Auf ihn beruhen Adelungs Arbeiten. Weiteres Material beschaffte in Rußland Pallas. Das Sanskrit leitete auf andere Bahnen. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts bekannt, gewann es erst durch die beiden Schlegel an Wichtigkeit. Auch hier wird auf die Arbeit der schon mit Vasco de Gama in Indien erschienenen Missionare, später der Jesuiten, verwiesen. In der neuesten Zeit treten Bopp und Grimm, der Gründer der historischen Grammatik, in die erste Reihe der Sprachforscher, auf welche beiden Pott seine etymologischen Forschungen stützt. R. bringt weitere Angaben über Sprachvergleichung, um auch zu den germanischen und romanischen Sprachen einzulenken, die er jedoch, wie auch andere Gruppen, nur flüchtig streift. Bei Betrachtung der sprachvergleichenden Methoden geht R. zu der junggrammatischen, namentlich von Brugmann vertretenen über, indem er andeutet, was diese Schule der älteren verdankt. Auch auf phonetische Gesetze läßt sich R. ein, indem er u. a. die Ansichten Passys anführt. Eine Lanze legt Verf. ferner für die Behauptung ein, daß es ein Leben der Sprache gibt, daß ein solches nicht als Phantasiegebilde aufzufassen ist, dessen Bestandteil, das Wort, nach Henry dem unbewußten Ich innewohnt. Seiner Auffassung sagt es mehr zu, seelische Einflüsse auf das sprachliche Material wirken zu lassen, als von phonetischen Grundsätzen und dem gesprochenen Worte auszugehen.

Die „Glotologia Fonética“ stellt je nach einer der Auffassungen den Begriff der „Sprache“ fest, geht zu der Diskussion der Bestandteile, den Worten und deren Elementen, den Artikulationen, über, deren Verhältnis zu einander und deren Zusammenfassung nur das Gefühl vermitteln kann. Der Experimentalphonetik mißt Ruibal mit von Gabelentz keine eingreifenden Erfolge bei. Laut

Digitized by Google

und Schrift sind von einander ebenso verschieden wie Gesang und Malerei. Die Besprechung von Schriftzeichen führt dann zur Lautverwandlung der Vokale und Konsonanten, der Bildung von Phonemen, den Verbindungslauten (glides), die sämtlich unter einander sich wieder beeinflussen. Hierzu kommen noch der logische und der jüngere phonetische Akzent. In jeder Sprache bildet sich eine Sprachbasis der Sprechorgane. Verwandtschaft der Sprachen entsteht bei Ähnlichkeit der Resultanten aller dieser angedeuteten Vorgänge. Das Kapitel endet mit einer Auseinandersetzung, in welcher Schleichers hypothetische Wiederherstellung proto-arischer Wortformen als endgültig abgetan hingestellt wird.

V. „Glotologia Morfológica" (p. 207—276) bekämpft Theorien, welche die Sprache aus unartikulierten Lauten entstehen lassen, die Bildung der Flexionen durch gegenseitige Übereinkunft erklären, eine vorgeschichtliche Zeit zulassen, in welcher sich Wurzeln abstrakten Sinnes bildeten usw. Ob der Satz dem Wort voranging, entscheidet sich durch die Betrachtung, daß es Worte gibt, die ganze Sätze in sich schließen. Der Bildung von Sprachfamilien liegen psychologische und phonetische Triebfedern zugrunde. Die Morphologie folgt der Syntaxis und diese der Semantik. — Die über Wurzeln herrschenden Ansichten werden vorgeführt und die Unmöglichkeit dargelegt, sie je mit annähernder Wahrscheinlichkeit aufzufinden. Den Ausdruck Wurzel gebraucht Brugmann nur im psychologischen Sinne; Dodge sieht darin die Elemente der etymologischen Zerlegung. — Die Einteilung der Wurzeln ist mannigfaltigster Art. Westphal betont die Idee der Bewegung, die symbolische Form, bei der grammatisches Äußere mit der Bedeutung Ähnlichkeit haben. — Ludwig sieht in der Flexion eine nachherige Erweiterung des Grundbestandteiles; Curtius gibt die berühmte Monographie „Zur Chronologie der indogermanischen Sprachforschung" mit einem Titel, den Bergaigne sinngemäßer widergibt durch „Chronologie der Wortbildung in den indogermanischen Sprachen", in welcher sieben Perioden unterschieden werden, die vom Verf. einer ablehnenden Diskussion unterzogen werden.

Die Behandlung der „Glotologia Psiquica" umfaßt 94 Seiten. Verf. bespricht die Schulen, welche subjektive, objektive und theosophische Theorien behandeln. R. zeigt hier besonders große Belesenheit in der Beurteilung logisch-grammatikalischer Fragen. Viel Mühe läßt R. es sich kosten, die Verdienste von Pedro Hispana Ende des Mittelalters vor Vergessenheit zu bewahren, dessen Compendium Psellus als Synopsis übersetzte. Bietet schon die Erklärung des Denkens unlösliche Schwierigkeiten, so liegen deren noch viel mehr vor beim Übergang des Gedankens zum Wort und Zeichen, die bei Völkern von gleicher Begabung je nach Zeit und Ort die größten Verschiedenheiten zeigen. Hierbei geht Verf. auf die Semasiologie (von Reisig eingeführte Benennung) oder Semantik (nach Bréal), der Lehre vom Bedeutungswandel, ein. Das aprioristische Verfahren in der Sprachwissenschaft hat sich als unhaltbar erwiesen, das von Delbrück eingeschlagene geht von dem besonderen Charakter der Sprachen aus und untersucht sie in bezug auf die unbeugsame Norm des morphologischen Materials. Syntaktische Studien versprechen besondere Ausbeute. Es zeigt sich dabei, daß die Ausdrucksfähigkeit durchaus nicht von dem Reichtum der Verbalformen abhängt. R. tritt der Ansicht entgegen, daß das Verbum sein das ursprüngliche und alle übrigen erzeugende war, gibt aber zu, daß es sich durch Analysis in jedem Satze nachweisen läßt.

„Las Clasificaciones Glotológicas" (p. 371—464) datieren in ihren Anfängen von Hervás und Adelung; sie können von verschiedenen Gesichtspunkten aus unternommen werden: vom geographischen, ethnographischen, genealogischen, morphologischen und psychologischen. — Es seien hier einige der Formeln aufgeführt, zu denen der Verf. unter Berücksichtigung der Wurzel- und Flexionstheorie ge-

Digitized by Google

langt. Im Folgenden ist R = Wurzel, r = veränderte Wurzel, p = Präfix, i = Infix, s = Suffix, x = flexivische Kraft der Wurzel. Demnach ergeben sich folgende allgemeine Darstellungen der Wortbilder:

$$r + R;\quad R + r;\quad r + R + r \text{ usw.}$$

$$R,\quad pR,\quad Rs,\quad \frac{R}{i},\quad p\frac{R}{i},\quad \frac{R}{i}s,\quad pRs \text{ usw.}$$

$$R^x,\quad R^x s,\quad Rs^x,\quad pR^x,\quad R^x s^x \text{ usw.}$$

Jeder Zusammenhang zwischen phonetischer Umwandlung und der der Bedeutung wird als Illusion hingestellt, die von der symbolistisch-arischen Schule herrührt. Verf. unterscheidet: 1) isolierende Sprachen (Chinesisch); 2) agglutinierende und 3) flexivische: a) mit agglutinierender Flexion (indo-europäische Sprachen), b) innerflexivische, durch Umwandlung der Vokale und Beibehaltung der Konsonanten (semitische). Dieses System setzt Verf. an interessanten Belegen auseinander, wie deren überhaupt sich in diesem Kapitel häufen. Übergänge finden ebenfalls statt. So erklärt sich Ruibal dafür, daß das Koptische Annäherungen an das Semitische zeigt, wie er genannte Sprache auch noch zur Erklärung der Wurzelbildung, ihrer Ausdehnung, Verdoppelung und Umkehrung heranzieht, und es als eine Sprache hinstellt, welche eine Stufe darstellt, die der semitischen und indo-europäischen voraufging.

VIII. „La Glotologia Historica" (p. 466—584) verweist auf die Tatsache, daß jedes Individuum die ihm überlieferte Sprache in sich aufs neue schafft und Eigenartiges beifügt, wodurch Gruppen Dialekte und Unterdialekte bilden, was am Spanischen eingehender dargelegt wird. Ruibal charakterisiert dann die Sprachen der einzelnen Rassen, von denen die malayisch-polynesischen zumeist Literaturen besitzen, die den Einfluß des Arabischen und Indischen zeigen. Auch ihre Schriftzeichen sind diesen entnommen. Reichhaltig sind die Bemerkungen über die einzelnen Sprachgruppen, deren Mitteilung den erdkundlichen Unterricht in den oberen Klassen unserer Schulen ungemein beleben würde. Erwähnt wird u. a. die Schwierigkeit, das Etruskische dem Indo-Europäischen einzugliedern; ihm wird praearischer Charakter zugeschrieben. Auch das Dacische wird als mit kleinasiatischen Sprachen Ähnlichkeit zeigend hingestellt. Ebenso wird die Zugehörigkeit des Albanesischen verschieden beurteilt. — Eine gründliche Untersuchung erfährt die Urheimat — ein Wort nebst anderen Zusammensetzungen mit Ur-, das Ruibal als besonders bezeichnend ansieht — die Urheimat der indo-europäischen Sprachengruppe. — Ein Schlaglicht auf die Unsicherheit der Ableitungen wirft die Mannigfaltigkeit der Erklärungen des Wortes *arya*, das im modernen Sanskrit „edel" bedeutet. Im Zend bezieht sich *airya* auf den Glauben: „treu". Einige legen dem Worte die Wurzel *ir* = schreiten; Bopp *ar*, *ir* = gehen oder *ark* = verehren; Max Müller *ar* = *arare*; Pott denkt an „rechtgläubig"; Gorrosio: „auswandernd"; Haug: *ar* = brennen. In der Rig-Veda bezeichnet der Ausdruck Personen und Gegenden; nach anderen: Männer, in derselben Weise wie *tur, kur, rumi, deuki*, Gäle oder Kelte. Aus den Gründen verschiedenster Art folgert Verf., daß die Arier von Europa ausgingen, und schildert die Ergebnisse der Begegnung ihrer Sprache mit den proto-arischen. — Besonders interessant sind seine Hinweisungen auf den Ausdruck Metall und die Benennung der verschiedenen Arten, von Rechtsbegriffen, der Gottheit. Praearische Bestandteile sind in den Namen von Bergen, Flüssen usw. Mitteleuropas nachgewiesen, ebenso im Zahlensysteme, der Idee der Ewigkeit, den Sternbildern. — Der Verzweigungstheorie und der Wellentheorie in Hinsicht der Verbreitung der arischen Sprachen gegenüber spricht sich Ruibal dafür aus, daß die Wellentheorie die regelrechten Sprachbildungen, die der Verzweigung aber die Ausnahmeerscheinungen erklärt.

Digitized by Google

IX. „Las Fases Glotológicas“ (p. 587—646) beschäftigen sich mit der Ansicht, verschiedene Stadien im Werdegang der Sprachen festzustellen, die möglich sein müssen, da nachweislich die Typen (Einsilbigkeit, Agglutination und Flexionsfähigkeit) ineinander übergehen. Der Zusammenhang und die Betonung verleihen verschiedene Bedeutung namentlich bei Einsilbigkeit der Worte wie im Chinesischen. Erwägungen dieser Art führen zur Aufstellung einer Definition von „Wort“. Es kann eine Interjektion sein, die einen ganzen Satz in sich schließt; mehrere Worte können wie bei der Tempusbildung statt eines Wortes stehen. Nur der Satz hat als Wort zn gelten. So ist denn auch der Monosylabismus ausdrucksfähig und hat sich zu den beiden Hauptformen der Sprachen des öfteren weiterentwickelt, wobei sich Spuren der drei Arten überall feststellen lassen. — Von Niebuhr ist die Entstehung der Sprachen als ein Wunder erklärt. Ruibal führt solches an bei Besprechung der Babylonischen Sprachverwirrung, weist aber gleichzeitig darauf hin, daß sich die biblische Erzählung nicht auf die ganze Erde bezieht, sondern lediglich als lokalgeschichtlich für Sennaar zu betrachten ist. Ebenso ist die Legende von der Sintflut aufzufassen. Man kann weder auf eine Ursprache noch auf Herleitung der Menschen von einem einzigen schließen.

Freimütig steht also unser Canónigo Ruibal in seinen Anschauungen im Lande der Autodafés und Ketzergerichte da, und wir folgen ihm gern in seiner heimisch anmutenden Darlegungsweise zum letzten Kapitel: „El origen del languaje; la lengua primitiva; los idolos de la Ciencia del Lenguaje.“ Verf. schließt sich der Hypothese an, daß der Mensch bei seiner Erschaffung neben allen anderen Gaben auch die des Wortes empfing, nicht die der Sprache, aber wohl die Fähigkeit angesichts der verschiedenen Gegenstände entsprechende Laute hervorzubringen. — Auch der Sprache Jesu Christi werden einige Seiten gewidmet, und sie als das Aramäische Palästinas hingestellt. — Die Ursprache nun bestand aus Nachahmungen und Lauten, die sich beim Anblick der Gegenstände hören ließen. Die Wurzeln bilden die Atome, deren Verbindungen zu Worten übergehen.

Zuletzt bespricht Verf. die Entstehung der Göttermythen im Lichte des moralischen, physischen und philosophischen Symbolismus. Das Studium der Sprachwissenschaft liefert auch den Schlüssel zur vergleichenden Mythologie. In der Veda verrät diese Sphinx einige Worte, die uns zeigen, daß die Götterlehre menschlichem Denken entspringt, und daß die menschliche Sprache alle Überlieferungen vereinigt hat. Jenachdem die Forscher wie Max Müller das Sonnensystem, oder wie Kuhn das meteorologische System den Wortdeutungen zu grunde legen, sind die Ableitungen der Götternamen verschieden. Während M. Müller Erinys mit Sanskrit Saranya = Sonnenlicht zusammenstellt, denkt Kuhn an Wetterwolke. Mythologie und Sprachforschung weisen darauf hin, daß Indien nicht die Wiege, sondern das Grab der indo-europäischen Sprachverbreitung ist. — Ein höchstes Wesen gab nach seinen verschiedenen Eigenschaften Anlaß zur Bildung verschiedener Gottheitsbegriffe und darauf zur Götterlehre, die zur Götzenanbetung hinüberführte. — Ein Rückblick schließt das interessante Werk, das, wie des öftern bemerkt wurde, fesselnd geschrieben ist.

Bei der Ausdehnung des Werkes enthält sich Ref. aller kleinlichen Bemerkungen über stilistische Eigentümlichkeiten, Wiederholungen und Druckfehler, deren Vorhandensein in einer Bemerkung am Schluß der Verfasser selbst zugibt. Den strengkatholischen Landsleuten Ruibals gegenüber mag die Schlußnotiz Berechtigung haben „Herausgegeben mit Ermächtigung des Kardinals und Erzbischofs von San Jago“, der Forschung gegenüber wird sie wirkungslos sein. *Kasten.*

Digitized by Google

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Paris. Société pour l'Étude des Langues et des Littératures modernes. Statuts adoptés par la réunion constitutive du 3 Janvier 1905.

But. 1. La *Société pour l'Etude des Langues et des Littératures modernes* a pour objet de contribuer au progrès des études critiques de philologie et d'histoire littéraire des peuples de civilisation occidentale, la France exceptée.

Composition. 2. La Société se compose de deux classes de membres: 1° les membres ordinaires; 2° les membres donateurs.

3. Tout candidat doit être présenté par deux membres de la Société qui adressent une demande par écrit au secrétaire, et font connaître le nom, l'adresse et les titres du candidat.

4. Les élections ont lieu dans l'une des Assemblées générales de la Société. Tous les membres de la Société sont avisés des candidatures posées au moins 15 jours avant la date du vote.

5. Les membres ordinaires versent une cotisation annuelle de dix francs. Toute personne qui aura fait à la Société un don minimum de cent francs deviendra, par ce fait, membre donateur.

Administration. 6. La Société n'a pas de président; elle désigne, chaque fois qu'elle se réunit, un président de séance.

7. Le Bureau de la Société comprend: 1° Un secrétaire; 2° Deux secrétaires adjoints; 3° Un trésorier.

8. Leurs fonctions sont annuelles.

9. Tous les membres du Bureau sont élus par l'Assemblée générale tenue à Pâques. Ils sont rééligibles.

10. Le secrétaire est le représentant légal de la Société. Il mandate les dépenses et organise les séances avec le concours des secrétaires adjoints. Les secrétaires adjoints rédigent les procès-verbaux des séances et adressent aux membres les convocations et les communications prévues par les statuts et règlements. Le trésorier encaisse les recettes, paie les dépenses, veille sur toutes les valeurs mobilières ou immobilières de la Société. Il rend ses comptes à l'Assemblée générale de Pâques, laquelle les approuve.

11. Les votes relatifs à l'élection des membres du Bureau et à l'approbation des comptes du trésorier peuvent se faire par correspondance. Ils doivent être adressés uniquement au secrétaire.

Séances. — Travaux. 12. La Société se réunit une fois par mois: 1° pour étudier des questions précises portées à l'ordre du jour; 2° pour entendre des mémoires originaux ou des comptes-rendus critiques; 3° pour instituer des discussions sur des points de méthode scientifique.

13. Deux Assemblées générales de la Société ont lieu par an, à Paris, l'une à Pâques, l'autre à la Toussaint.

14. Le procès-verbal de chaque séance est mis aux voix au début de la séance suivante.

15. L'ordre du jour des séances est fixé par le bureau et communiqué aux membres dans la convocation qui leur est adressée.

16. Les membres fixés hors de Paris peuvent envoyer des communications écrites. Lecture en sera donnée aux séances ordinaires par l'un des membres présents.

Digitized by Google

17. Dès que ses ressources le lui permettront, la Société entreprendra la publication de mémoires scientifiques, dont l'utilité aura été reconnue par un vote de l'Assemblée générale.

Le Comité d'Initiative:

Ch. Andler, 17, rue des Imbergères, Sceaux (Seine). — Rob. Gauthiot, 15, rue Mouton-Duvernet, Paris (XIV°). — Léon Morel, 11 bis, rue de Cluny, Paris (V°).

Le Bureau, élu dans la réunion du 3 janvier 1905:

Secrétaire: Ch. Andler. — *Secrétaires adjoints:* Delcourt, 9, rue du Regard, Paris (VI°). Ernest Lévy, 6, rue de Cérisoles, Paris (VIII°). — *Trésorier:* Vialatte, 27, rue Saint-Guillaume, Paris (VII°).

LITERATUR.

Besprechungen.

C.-M. Robert, *Phraséologie française.* Répertoire systématique de proverbes, dictons et locutions idiomatiques commentés et expliqués. (530 S.) Groningue 1905, Wolters. ℳ 6,50.

Der durch seine „Questions de Grammaire et de Langue françaises — Études et Glanures“ usw. wohl bekannte Verfasser hat uns durch die obengenannte Phraseologie ein Buch geschenkt, das wirklich „einem vielgefühlten Bedürfnis“ abhilft.

Bei vielen Gallizismen mußten wir uns bis jetzt die Bedeutung mehr oder weniger mechanisch einprägen, da uns eine passende Erklärung fehlte. Diesem Übelstande hilft die Arbeit von Robert ab.

Über den Zweck seines Buches spricht sich der Verfasser im Vorwort folgendermaßen aus: „Rassembler les proverbes, citations, dictons et locutions idiomatiques remarquables, en indiquer et en expliquer autant que possible l'origine ou la provenance, en commenter le sens et, au besoin, ajouter des passages glanés dans les auteurs contemporains, afin de constater ainsi leur emploi actuel et constant, tel a été mon but.“

Zur Gruppierung geht der Verfasser so zu sagen das ganze Weltall durch; den Menschen in seinen verschiedenen Verhältnissen: Körper, Mahlzeit, Wohnung, Krieg, Reise, Handwerk usw. usw.; die Erde: Gebirge, Flüsse, Stadt, Land usw.; Himmel, Hölle usw., im ganzen 40 Kapitel auf 530 Seiten.

Die Wendungen sind nicht alphabetisch geordnet, sondern im Anschluß an das betreffende Schlagwort zu einer Art causerie verwebt, die sich ganz angenehm liest und einem das Buch lieb und vertraut macht.

Zwei Stichproben mögen ein ungefähres Bild der Darstellung geben:

1) S. 47. **Les jambes.** *Il faut faire le pas selon la jambe* est un conseil qui revient sous cent formes ayant toutes cette portée: il faut régler sa dépense sur ses revenus. Si, faute d'avoir suivi ce conseil, les affaires vont mal, n'avancent guère, on dit figurément: *Cela ne va que d'une jambe* et on ne peut pas aller loin avec une jambe. C'est là ce que vous rappelle, mais dans une autre acception, l'ami qui, au moment de la séparation, vous dit: *Vous ne pouvez pas vous en aller avec une jambe,* pour vous engager à accepter et à vider un second verre; il faut, ajoutera-t-il, *il faut vous faire des jambes de vin,* il faut boire un coup pour vous donner des forces etc.

Digitized by Google

2) S. 371. **Mercier.** Le mercier était autrefois un marchand ambulant, comme le porteballe; il portait un panier contenant ses marchandises; de là: *A petit mercier, petit panier,* ou figurément: il ne faut pas faire des entreprises au-dessus de ses forces. — *Au jour du jugement chacun sera mercier, il portera le panier,* c.-à.-d. que chacun alors répondra de ses fautes. — La „mercerie" se disait pour la marchandise du mercier, et celui-ci, exposé, dans ses pérégrinations, à recevoir des ondées, risquait de voir sa mercerie abîmée par la pluie. De là: *Il a plu sur sa mercerie,* pour: il a fait de mauvaises affaires, il a perdu une partie de la fortune.

Les merciers ne risquaient pas seulement de perdre leur bien, mais encore la vie, en se défendant contre les voleurs de grand chemin, car dit le proverbe: *Un méchant homme tuerait un mercier pour un peigne.* Hâtons-nous de rappeler que les articles de toilette n'étaient pas exclus de sa marchandise.

Parmi les articles de mercerie, il y avait autrefois une étoffe, le *camelot,* qui n'est plus de mode, mais qui fournit la locution: *Il est comme le camelot, il a pris son pli.* C'est que cette étoffe prenait facilement les plis et ne les perdit guère, surtout si l'étoffe était de qualité inférieure. Le mot pli devint ainsi synonyme de habitude, coutume, et c'est ainsi que le poète même s'en est servi. Cp.

Elle avait pris ce pli dans son âge enfantin
De venir dans ma chambre un peu chaque matin. Victor Hugo.

etc.

Daß sich einem bei der ersten Auflage eines Buches Wünsche zu Änderungen, Ergänzungen usw. aufdrängen, ist natürlich. Die meinigen werde ich dem Herrn Verfasser direkt mitteilen*), da sie nur untergeordneter Natur sind und dem Wert des Buches keinen Abbruch tun.

Allen Kollegen und Kolleginnen sei die Phraséologie aufs beste empfohlen, nicht bloß für die Lehrerbibliothek, sondern auch für die private Anschaffung, da man ein solches Buch zum Studium und zum Nachschlagen stets zur Hand haben muß.

Die Ausstattung des Werkes ist vorzüglich; die Drucklegung sehr sorgfältig; ich habe nur einige wenige Druckfehler gefunden.

Ein ausführliches alphabetisches Verzeichnis erleichtert den Gebrauch des vortrefflichen Buches.

Friedenau-Berlin. *Georg Stier.*

Ploetz, *Vocabulaire systématique et guide de conversation française.* 20. Auflage. Berlin, Herbig. ℳ 2,30.

Die große Zahl von Auflagen, welche Ploetz' „Vocabulaire systématique" bereits beschert gewesen sind, wird dem begreiflich, der in die Lage kommt, das Buch zu benutzen: welche außerordentliche Fülle von Belehrung tritt ihm auf jeder Seite entgegen! Ein sachlich geordnetes Wörterverzeichnis, das in 33 Abschnitten alle Verhältnisse des uns umgebenden Lebens berührt, bildet den Hauptteil des Bandes (S. 1—329). Dazu treten dann noch eine Phraseologie, in der Germanismen durch entsprechende Gallizismen in alphabetischer Anordnung wieder-

*) Hoffentlich befindet sich darunter auch der Wunsch, anderer religiöser Bekenntnisse ebenfalls Erwähnung zu tun, nachdem der katholischen Kirche, ihren Würdenträgern, Heiligen, Fegefeuer usw. 37 Seiten gewidmet sind. Da die stellenweis in Anmerkungen holländisch gegebenen Übersetzungen auf dieses Land als Absatzgebiet des Buches verweisen, möchte auch dort die Berücksichtigung anderer Konfessionen angezeigt sein. Es würde dieses Manko von der Schriftleitung nicht erwähnt worden sein, wenn es sich nicht herausstellte, daß auch von anderer Seite, so von Klöpper in seinen Encyklopädien in genannter Hinsicht Auslassungen vorkommen. *Die Schriftleitung.*

Digitized by Google

gegeben werden (S. 330—435), und schließlich 20 Dialoge, die inhaltlich auf die verschiedenen Abschnitte des „Vocabulaire“ zurückgreifen (S. 436—478). Sehr wertvoll sind auch die reichbemessenen Anmerkungen. Nur müßte das Buch in seinen deutschen Teilen einmal gründlich modernisiert werden; der Ausländer, dem es in die Hände fällt, bekommt ein ganz schiefes Bild unserer Sprache. So wird man, um nur ein Beispiel anzuführen, unter dem Abschnitt „Toilette d'homme“ vergeblich das Wort „Shlips“ suchen; cravate ist mit „Halstuch, Shawl“ wiedergegeben. Wer sagt das noch? Eine Reihe von anderen Ausdrücken ist wieder rein provinziell, so daß man erst aus dem Zusammenhang ersieht, was gemeint ist. Soll das „Vocabulaire“ auf der Höhe und konkurrenzfähig bleiben, wäre in dieser Beziehung mancherlei zu tun.

Hannover. *Friesland.*

Theuriet, *Jean-Marie.* Drama en un acte, en vers. 18. Auflage. Paris, Lemerre.

Theuriets Einakter „Jean-Marie“ spielt in der Bretagne und behandelt das Enoch Arden-Motiv. Therese, die den bejahrten Bauer Joel geheiratet, findet sich unvermutet ihrem Jugendgeliebten Jean-Marie wieder gegenüber, den sie für tot gehalten. In dem Widerstreit zwischen Liebe und Pflicht bleibt sie fest und veranlaßt den untröstlichen Jean-Marie, wieder auf die See hinauszufahren. Das Stück stellt sprachlich keine zu großen Anforderungen und ist, da es an das schauspielerische Können auch nicht übermäßige Ansprüche erhebt, für gelegentliche Aufführungen sehr zu empfehlen. In Hannover ist der Einakter letzthin bei Gelegenheit des Jubiläums des Vereins für neuere Sprachen unter allgemeinem Beifall über die Bühne gegangen.

Hannover. *Friesland.*

Knörich, Wilhelm, *Französische Schulgrammatik mit einer ausführlichen Beispielsammlung als Übungsbuch.* (VIII + 480 S.) Hannover und Berlin, C. Meyer (G. Prior). ℳ 3,50.

Schon ein flüchtiges Durchblättern vorliegenden Buches zeigt, daß wir es mit der äußerst fleißigen Arbeit eines praktisch bewährten Schulmannes zu tun haben. Die Grammatik nimmt die ersten 167 Seiten ein. In der ersten Abteilung derselben (Laut und Schrift) nimmt, wie überall, Verf. große Rücksicht auf die Umgangssprache sowie auf die auf Vereinfachung der Rechtschreibung zielenden Bestrebungen, deren Vorschläge in Zusätzen beigefügt werden. Besonders beachtenswert ist die Aufzählung deutscher Fremdwörter, welche im Französischen abweichend geschrieben werden. Die Lehre vom Verbum wird durch Konjugationsmuster vor Augen geführt. Die übrigen Redeteile zeigen sämtlich übersichtlich gedruckte Listen und schließen — um nebenbei ein Beispiel der gebotenen Mannichfaltigkeit zu geben — in der Aufführung der Interjektionen mit *ju! dia! hus! huhau!* (Anrufe bei Pferden). Es folgt die Syntax, welche mit der Kongruenz und der Wortstellung beginnt und mit der Lehre von den Präpositionen schließt. Besonders wertvoll dürfte die Beispielsammlung sein, die ca. 300 Seiten einnimmt, und die selbst neben anderen Grammatiken gebraucht, dem Lehrer gute Dienste leisten dürfte. Zwar besteht sie aus Einzelsätzen, aber ein Blick genügt, um zu zeigen, daß letztere der größeren Mehrzahl nach sehr inhaltsreich sind und nicht vom gewöhnlichen Schlage, ad hoc fabrizierte, sondern guten Schriftstellern entnommene, deren Namen in vielen Fällen, wo es sich um längere Auszüge handelt, angegeben sind. Ein alphabetisches Register erleichtert sowohl die Auffindung der Regel wie der zugehörigen Übungsbeispiele. Druck, Papier und Ausstattung seitens der Verlagshandlung sind nur zu loben. *Kasten.*

Digitized by Google

Bagster-Collins, Elijah W., *The Teaching of German in Secondary Schools.* VIII u. 232 S. New-York, 66 Fifth Avenue, The Macmillan Company. 1,50 Dollar.

Das prächtig, sowohl dem Einband, Papier als auch dem Druck nach ausgestattete Buch ist aus der Erfahrung hervorgegangen und will namentlich die Fragen beantworten: 1) Welches ist das Ziel, das nach vierjährigem Unterricht an höheren Schulen erreicht werden kann? 2) Was haben wir zur Erreichung desselben erfahrungsgemäß zu tun? Der Inhalt gliedert sich dementsprechend in Introduction, The Value of German, Aim of a Course, Pronunciation, Work in Speaking, Grammar, Written Exercises, Composition, Reading, Translation, Vocabulary, Bibliography. Letztere bietet ein Verzeichnis von etwa zehn Seiten. Die Einleitung verweist auf einen 1889 abgestatteten Bericht über den neusprachlichen Unterricht in den Vereinigten Staaten, auf dem Verf. unter Zuziehung der von der Reform in Deutschland gezeitigtem Ergebnisse weiterbauen will. Der Wert der Kenntnis des Deutschen ist zum Teil ein praktischer, dann aber auch ein kultureller. „Formale Bildung" wird weder durch den Betrieb der alten noch der neueren Sprachen erzielt; sie ergibt sich aus dem nach psychologischen Gesetzen behandelten Unterrichtsstoff jedweder Art. Im zweiten Kapitel überlegt der Verf., womit am besten der Anfang zu machen ist und prüft die vorhandenen Mittel, die Lehrkräfte nach ihrer verschiedenen Vorbereitung etc. Verf. kommt zu dem Ergebnis, im Anfang ist es erforderlich, in kleinen Klassen einen elementaren Wortschatz mit Pflege der Aussprache und Anbahnung des Sprachgefühls einzuprägen. Unter Pronunciation wird das große Verdienst der Reform hervorgehoben, das sie sich erwarb, indem sie den Nachdruck auf das Sprechenlernen und somit auf die Aussprache legte. Die zur Erlernung der deutschen von englisch Redenden gegebenen Fingerzeige beruhen auf phonetischer Grundlage und sollten von den Lehrenden wohl beachtet werden. Die Hauptsache des Unterrichts beruht auf mündlicher Mitteilung. Das schriftliche Verfahren ist viel zu zeitraubend und dient durchaus nicht der Entwickelung des Sprachgefühls (attitude of mind towards the language). In dieser Hinsicht werden Anschauungsbilder und Gonin-Methode und das entsprechende Unterrichtsverfahren dargelegt. Gonin betreibt mental visualization, neben ihrer besteht noch die visualization proper, die Verf. in Frankfurt üben sah. Auch gedruckte Questionaires sind nicht zu verwerfen, da sie der Vorbereitung dienen. Ferner gibt der grammatische Betrieb unter Gebrauch der fremden Sprache dem geübten Lehrer Mittel zur Übung seiner Schüler im Ausdruck an die Hand. Beständiges Pauken (hammering) sollte bei den wichtigsten Punkten nicht unterbleiben. Über Grammatik soll nicht viel geredet werden; sie ist vielmehr zu üben. Schriftliche Übungen halten die Oberflächlichkeit fern; sie sollen sich aber durchaus auf die vorangegangenen mündlichen stützen und nichts Neues an Regeln und Vokabeln bringen. Hinübersetzungen töten das Sprachgefühl; Nacherzählungen, Diktate sind dagegen mehr zu empfehlen. Alles, was für die Lektion in Betracht kommt, wird eingehend im achten Kapitel erwogen, während im folgenden die Zulassung der Übersetzung nach dem Lesen besprochen wird, wobei mit Rücksicht auf Entwickelung des Sprachgefühls ihr so wenig Raum wie möglich zugebilligt wird. Verständnis läßt sich durch ausdrucksvolles, erforderlichenfalls wiederholtes Vorlesen erzielen. Was gelesen wird, soll Vergnügen bereiten und nicht grammatisch analysierend zerstückelt werden, außer, wenn dadurch allein Verständnis zu gewinnen ist. Zum Schluß wird die Einprägung des Vokabulariums besprochen, das sich in vorgerückteren Klassen durch Anordnung nach logischen Kategorien, Wortbildung, Herkunft, Synonymik einschärfen und erweiteren läßt. — Aus alle

Digitized by Google

diesen Andeutungen ist ersichtlich, daß wir es in Bagster-Collins mit einem Sprachmeister zu tun haben, der die Errungenschaften der Reformer voll zu würdigen weiß, und der durch seine Schrift den Beweis liefert, daß, wenn auch bei uns in Deutschland der Untergang der neuen Methode triumphierend von Gegnern verkündet wird, drüben in der neuen Welt ihre Lehren Wurzel geschlagen haben und reiche Früchte hervorbringen werden. *Kasten.*

Klages, Adolf, *Fremdländisches Liederbuch für gemischten Chor.* op. 16. (95 S.) Berlin-Gr. Lichterfelde W., Vieweg.

Das handliche Buch enthält 8 englische, 6 schottische, 2 wälsche, 5 irische, 3 amerikanische, 20 französische, 1 flämisches, 1 belgisches und 3 schweizerische Lieder. Unter den englischen erwähnen wir „The British Grenadiers", „A-hunting we will go" und „Those Evening Bells", unter den schottischen „The Battle of Bannockburn", „My Heart's" und „The Blue Bells", unter den amerikanischen „The Star-Spangled Banner" und „Yankee Doodle". Es ist selbstverständlich, daß unter den französischen „La Marseillaise" und „Ma Normandie" mit verzeichnet sind. Daneben finden sich viel humoristische Lieder, wie der „Roi d'Yvetôt". Außer dem fremden Text sind der Musik deutsche metrische Übersetzungen untergelegt. Letztere stammen von v. Ploennies, Hahn, Oelckers, Kestner, Freiligrath, Rißner, Cornelius, Friedrich, v. Vincke, v. Beaulieu-Marconnay, Wolff, Büchner, Grabow, Geibel, Leuthold, Keller, Silbergleit, Grünbaum, Welker, im übrigen von dem Verfasser. Übersetzungen, namentlich metrische, haben immer ihr Mißliches, doch läßt sich von denen des Herrn Klages wohl sagen, daß sie hinter den übrigen nicht zurückstehen. Man merkt seinen Übertragungen an, daß er nicht nur dem Versmaß, sondern auch dem musikalischen Rhythmus gerecht zu werden sich bestrebt. Es wird den neusprachlichen Unterricht unterstützen, wenn ab und an auch ein fremdsprachliches Lied zur Einübung gelangt, dessen Melodieführung von unserer deutschen so durchaus verschieden ist. Es wird mit dazu beitragen, ein Bild der Sprache in ihren Gefühlsschattierungen, in ihrer Innigkeit, ihren spaßhaften Einfällen und ihrer Beweglichkeit zu geben. Was den Tonsatz anlangt, so gründet er sich auf von dem Verfasser angegebene Quellen. Die Stimmführung schreitet in leicht treffbaren Intervallen fort, so daß sich die Sammlung wohl zur Anschaffung für Schülerchöre eignen dürfte.*)

Kasten.

Neue Erscheinungen.

In deutsch redenden Ländern.

Bär, Adf., Charlotte v. Lengefeld als Freundin und Braut Schillers. (40 S.) 8. Weimar, Böhlau's Nachf. 0,80 *M.*

Bellermann, Ludw., Schillers Dramen. Beiträge zu ihrem Verständnis. 3. (Schluß-)Tl. 3. Aufl. (III, 328 S.) gr. 8. Berlin, Weidmann. Geb. in Leinw. 6 *M.*

Bertsch, Hr., Die Sprachwurzeln der Erdgeister. (32 S.) Bruchsal, Gy.

Böhtlingk, Arth., Schiller und das kirchliche Rom. Eine literarhistor. Studie. (122 S.) gr. 8. Frankfurt a. M., Neuer Frankfurter Verlag. 1,50 *M.*

---

*) Bei Neuauflagen möchte Referent in den Texten das englische I nicht durch J, das französische Il nicht durch Jl wiedergegeben sehen. Ferner wäre es auch wohl angebracht, in den französischen provinziellen Liedern die cuirs zu unterdrücken.

Digitized by Google

Bojanowski, Eleonore v., Schiller-Gedenkbuch. (IV, 383 S. m. 1 Bildnis.) kl. 8. Weimar, Böhlau's Nachf. 3,60 *M.*

Brandstetter, Renward, Rätoromanische Forschungen. I. Das schweizerdeutsche Lehngut im Romontschen. (82 S.) gr. 8. Luzern, Eisenring. 2,50 *M.*

Breymann, H., Calderon-Studien. 1. Tl.: Die Calderon-Literatur. Eine bibliographisch-krit. Übersicht. (XII, 314 S.) Lex. 8. München, Oldenbourg. 10 *M.*

Collection of British authors. 3802. Benson, E. F.: An act in a backwater. (279 S.) — 3803. 3804. Ward, Humphry: The marriage of William Ashe. 2 vols. (319 u. 287 S.) — 3805. Glyn, Elinor: The vicissitudes of Evangeline. (279 S.) — 3806. 3807. White, Percy: The system. 2 vols. (Je 271 S.) — 3808. Wiggin, Kate Douglas, Mary Findlater, Jane Findlater, Allan Mc Aulay: The affair at the inn. (278 S.) kl. 8. Leipzig, Tauchnitz. Jedes 1,60 *M.*

Connor, James, und **E. Sfintescu,** Deutsch-rumänisches Konversationsbuch. (Methode Gaspey-Otto-Sauer.) (VIII, 220 S.) kl. 8. Heidelberg, Groos. 2 *M.*

— und **M. v. Wyczlinski,** Deutsch-russisches Konversationsbuch. (Methode Gaspey-Otto-Sauer.) (VIII, 226 S.) kl. 8. Ebend. 3 *M.*

Dittrich, Ottmar, Die Grenzen der Sprachwissenschaft. [Aus: „Jahrb. f. d. klass. Altertum, Geschichte u. deut. Lit."] (20 S.) gr. 8. Leipzig, Teubner. 0,80 *M.*

Dreyer, A., Karl Stieler, der bayerische Hochlandsdichter. (VII, 147 S.) 8. Stuttgart, Bonz & Co. 2 *M.*

Fischer's, J. G., Schiller-Reden 1849 bis 1893. Herausgeg. von Hans Hofmann. (144 S. m. 1 Taf.) kl. 8. Stuttgart, Zimmer. 1,50 *M.*

Freund, Max, Die moralischen Erzählungen Marmontels. (Diss.) (VI, 123 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 3 *M.*

Geiger, Emil, Beiträge zu einer Ästhetik der Lyrik. (X, 124 S.) gr. 8. Ebend. 3 *M.*

Gesellschaft für romanische Literatur. II. Jahrg. 1903. 5. Blondel de Nesle: Lieder. Kritische Ausgabe nach allen Handschriften von Leo Wiese. (XLIV, 210 S.) gr. 8. Ebend. 12 *M.*

Graebert, Karl, Schillers Familienleben. (35 S. m. Abbildgn.) 8. Berlin, Nauck. 0,60 *M.*

Gründler, Ad., Das Leben Friedrich Schillers. (224 S. m. Abbildgn.) 8. Berlin, Meyer. 0,80 *M.*

Günther, L., Das Rotwelsch des deutschen Gauners. (XXI, 101 S.) gr. 8. Leipzig, Grunow. 3 *M.*

Haase, Geo., Der politische Schiller. (32 S.) 8. Hamburg, Deutschnationale Buch- und Verlagsanstalt. 0,50 *M.*

Hasenclever, Max, Der Dialekt der Gemeinde Wermelskirchen. (VII, 98 S. m. 1 Karte.) 8. Marburg, Elwert. 2 *M.*

Hecker, O., Neues deutsch-italienisches Wörterbuch. II. Tl.: Deutsch-Italienisch. (X, 644 S.) kl. 8. Braunschweig, Westermann. 4 *M.*

Heine, K., Einführung in die französische Konversation auf Grund der Anschauung. Ausg. A. Nach den Bildern von Strübing-Winkelmann. 3. Ster.-Aufl. (VII, 59 S.) 8. Hannover, Meyer. 0,90 *M.*

Hermaea. Ausgewählte Arbeiten aus dem german. Seminar zu Halle. Herausgegeben von Philipp Strauch. I. Freitag, Otto: Die sogenannte Chronik von Weihenstephan. Ein Beitrag zur Karlssage. (XII, 181 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 5 *M.*

Herzog, Wilh., Kleist-Brevier. (165 S. m. 2 Taf.) kl. 8. Berlin, Schuster & Loeffler. 3 *M.*

Holzschuher, Hans, Heine-Brevier. (IX, 201 S. m. 3 Taf.) kl. 8. Ebend. 3 *M.*

Hug, J., Französische Laut- und Leseschule. Gekürzte Schülerausgabe. (IV, 42 S.) 8. Zürich. Art Institut Orell Füßli. 0,60 *M.*

Jahresberichte für neuere deutsche Literaturgeschichte. Mit besonderer Unterstützung von Erich Schmidt herausgegeben von Jul. Elias, Max Osborn, Wilh. Fabian, Kurt Jahn, Ludw. Kraehe. 13. Bd. (J. 1902.) 1. Tl. Bibliographie. Bearbeitet von Osk. Arnstein. (217 S.) Lex. 8. Berlin, Behr. 14 *M.*

Jahresbericht, Kritischer, über die Fortschritte der romanischen Philologie Herausgeg. von Karl Vollmöller. Mitred. von G. Baist, Otto E. A. Dickmann, R. Mahrenholtz, V. Rossi, C. Salvioni. VI. Bd. 1899—1901. 3. Heft. (1. Tl. S. 293—492, 2. Tl. S. 257—371, 3. u. 4. Tl. 79 u. 108 S. u. Autorenregister 42 S.) Lex. 8. Erlangen, Junge. 21 *M.*

Digitized by Google

Keller, L., Schillers Stellung in der Entwickelungsgeschichte des Humanismus. Berlin, Weidmann. 1,50 *M.*

Kirchbach, Wolfg., Friedrich Schiller, der Realist und Realpolitiker. (72 S.) gr. 8. Schmargendorf-Berlin, Verlag „Renaissance". 1 *M.*

Klincksieck, Fr., Chrestomathie der französischen Literatur des 19. Jahrh. (mit Ausschluß der dramatischen). (X, 404 S.) 8. Leipzig, Renger. 3,50 *M.*

Knörich, Wilh., Französische Schulgrammatik mit einer ausführlichen Beispielsammlung als Übungsbuch. (VIII, 480 S.) 8. Hannover, Meyer (Prior). 3,50 *M.*

Klaiber, Thdr., Die Schwaben in der Literatur der Gegenwart. (VII, 142 S.) kl. 8. Stuttgart, Strecker & Schröder. 1,50 *M.*

Kohut, Adph., Friedrich Schiller als Humorist. (VII, 157 S.) 8. Gr. Lichterfelde, Eifelt. 2 *M.*

Könnecke, Gust., Schiller. Eine Biographie in Bildern. Mit 208 Abbildgn. u. 1 Titelbilde. (IV, 48 S.) gr. 4. Marburg, Elwert. 2,50 *M.*

Kottmann, Schillerbüchlein. (48 S. m. Abbildgn.) 8. Stuttgart, Muth. 0,25 *M.*

Krueger, Gust., Englisches Unterrichtswerk. Unter Mitwirkung von William Wright. 1. Tl. Elementarbuch. (114 S.) 8. Leipzig, Freytag. 1,60 *M.*

Kühnemann, Eug., Schiller. 1. u. 2. Aufl. (XII. 614 S.) 8. München, Beck. 6,50 *M.*

Kunst, Die, der Polyglottie. (Bibliothek der Sprachenkunde.) 86. Seidel, A.: Systematisches Wörterbuch der englischen Umgangssprache. (VIII, 183 S.) kl. 8. Wien, Hartleben. 2 *M.*

Lange, F., Handbuch englischer und deutscher Idiome. (Methode Gaspey-Otto-Sauer.) (VIII, 149 S.) 8. Heidelberg, Groos. 1,60 *M.*

Lemp, Eleonore, Schillers Welt- und Lebensanschauung in Aussprüchen. (VIII, 300 S. m. 1 Bildnis.) gr. 8. Frankfurt a. M., Diesterweg. 3 *M.*

Lichtenecker, Hans, Aus dem Leben und Wirken Schillers. (15 S.) gr. 8. Wien, Pichler's Wwe. & Sohn. 1 *M.*

Link, Thdr., Italienisches Lehr- und Übungsbuch. 2. Tl. Syntax. (VIII, 130 S.) gr. 8. Regensburg, Coppenrath. 1,50 *M.*

Loewe, R., Germanische Sprachwissenschaft. Stuttgart, Göschen. 1 *M.*

Marchel, Frz., Italienische Grammatik. (VIII, 386 S.) gr. 8. Innsbruck, Wagner. 5,40 *M.*

Marr, Bernh., Die Symbolik der Lunation. Von der Entstehungsursache des Sprach- und Sagenschatzes der Gesamtmenschheit. (X, 151 S. m. Fig.) 8. Dux, (Scheithauer). 2,10 *M.*

Materialien zur Kunde des älteren englischen Dramas, herausgegeben von W. Bang. VIII. Bd. Pedantius, a Latin comedy formerly acted in Trinity College, Cambridge, ed. by G. C. Moore Smith, M. A. (L, VI, 164 S.) 9,60 *M.* — IX. Bd. Koeppel, E.: Studien über Shakespeare's Wirkung auf zeitgenössische Dramatiker. (XI, 103 S.) Einzelpr. 5,60 *M.* — X. Bd. Jonson's, Ben, every man in his humor, reprinted from the quarto 1601 by W. Bang and W. W. Greg. (88 S.) 4,80 *M.* Lex. 8. Louvain. Leipzig, Harrassowitz.

Mauerhof, Emil, Shakespeareprobleme. (VII, 312 S.) gr. 8. Kempten, Kösel. 4,50 *M.*

Mehring, Frz., Schiller. Ein Lebensbild für deutsche Arbeiter. (VI, 119 S. m. 1 Bildnis.) 8. Leipziger Buchdruckerei. 1 *M.*

Meyer, Wilh., Die Schöpfung der Sprache. (XVI, 256 S.) gr. 8. Leipzig, Grunow. 5 *M.*

Neuphilologen-Vademecum. 1. Bd. (V, 208 S.) Halle, Hellmer. 6 *M.*

Obst, J. G., Ansprache zum 100jährigen Todestage Schillers. (16 S.) 8. Minden, Hufeland. 0,40 *M.*

Otto, Berth., Warum feiern wir Schillers Todestag? (46 S.) 8. Halle, Buchhandlung des Waisenhauses. 0,20 *M.*

Oswald, Hugo, Schiller-Brevier. (192 S. m. 2 Taf. u. 1 Fksm.) kl. 8. Berlin, Schuster & Loeffler. 3 *M.*

Palleske, Emil, Schillerrede. Gesprochen am 10. XI. 1863 in Leipzig. (32 S.) 8. Stuttgart, Krabbe. 0,40 *M.*

Popovici, Jos., Rumänische Dialekte. I. Die Dialekte der Muntenĭ und Pădurenĭ im Hunyader Komitat. (XI, 168 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 4 *M.*

Rouge, I., Erläuterungen zu Friedrich Schlegels Lucinde. (137 S.) Lex. 8. Ebend. 4 *M.*

Digitized by Google

Rousseau, J. J., Émile ou de l'éducation. (Pages choisies.) Herausgeg. von V. Friedland. (XII, 122 u. 29 S.) 8. Leipzig, Stolte. 1,60 *M.*

Saga-Bibliothek, Altnordische. Herausgegeben von Gust. Cederschiöld, Hugo Gering und Eug. Mogk. 11. Heft. Kristnisaga. Þáttr Þorvalds ens víðförla. Þáttr Ísleifs biskups Gizurarsonar. Hungrvaka. Herausgegeben von B. Kahle. (IV, 144 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 5 *M.*

Sandeau, Jules, Mademoiselle de la Seiglière. (Roman.) Herausgegeben von O. F. Schmidt. (123 S.) 8. Leipzig, Freytag. — Wien, Tempsky. 1,20 *M.*

Schiller-Album. (20 Taf.) qu. 16. Dresden, Schiller-Verlag Stange. 0,50 *M.*

Schiller, Friedrich, Gedenk-Schrift. Gewidmet vom „Sächs. Gustav-Adolf-Boten". (16 S. m. Abbildgn.) 8. Dresden, Sturm & Co. 0,10 *M.*

Schiller-Spruchbüchlein. (63 S.) 16. Karlsruhe, Gutsch. 0,60 *M.*

Schiller im Urteil des 20. Jahrh. Eingeführt von Eug. Wolff. (XXXIII, 172 S.) 8. Jena, Costenoble. 4 *M.*

Schläger, Frdr., Schillerworte. (XII, 156 S. m. 1 Bildnis.) kl. 8. Gießen, Roth. 0,50 *M.*

Schmidt, Alfr., Schiller, wie er der große deutsche Volksdichter wurde. (32 S. m. 1 Bildnis.) gr. 8. Altenburg, Unger. 0,30 *M.*

—, **Gust.,** Recueil de synonymes français. (46 S.) gr. 8. Heidelberg, Winter. 1 *M.*

Scholl, Carl, Zur Jahrhundert-Feier eines Halb-Vergessenen am 9. V. 1905. (III, 63 S.) gr. 8. Bamberg, Handels-Druckerei und Verlagsh. 1 *M.*

Schriftsteller. Herausgegeben von J. Klapperich. 34. Bdchn. Histoire de France depuis les origines jusqu'à nos jours. Erklärt von Ludw. Hasberg. Mit 5 Abbildgn., mehreren Karten und Plänen. (Ausg. A.) (XV, 135 S.) 8. Glogau, Flemming. 1,60 *M.*

Seamer, M., Shakespeares stories. Vocabulary. (35 S.) 8. Berlin, Herbig. 0,40 *M.*

Stein, Erwin, Des deutschen Volkes Schillerfeier. (23 S.) 8. Chemnitz, Becker. 0,40 *M.*

Strien, G., Lehrbuch der französischen Sprache. II. Tl. Ausg. B.: Für Realgymnasien. 2. Aufl. (VIII, 192 S.) 8. Halle, Strien. 2 *M.*

Studien, Prager deutsche. Herausgegeben von Carl v. Kraus und Aug. Sauer. 1. Heft. Kosch, Wilh.: Adalbert Stifter und die Romantik. (VIII, 123 S.) gr. 8. Prag, Bellmann. 2 *M.*

— zur englischen Philologie. Herausgegeben von Lor. Morsbach. XIII. Heft. Wildhagen, Karl: Der Psalter des Eeadwine v. Canterbury. Die Sprache der altengl. Glosse; ein frühchristliches Psalterium die Grundlage. Mit 2 Abbildgn. (Taf.) (XV, 257 S. m. 2 Bl. Erklärgn.) 9 *M.* — XXI. Heft. Schücking, Levin Ludw.: Beowulfs Rückkehr. Eine krit. Studie. (75 S.) 2 *M.* gr. 8. Halle, Niemeyer.

Schulbibliothek. Herausgegeben von L. Bahlsen und J. Hengesbach. 53. Bdchn. Tulou, François: Enfants célèbres. (Auswahl.) Herausgegeben von Ernst Dannheißer. (VII, 115 S.) 1,20 *M.* — 43. Bdchn. Seeley, J. R.: The growth of Great Britain. Herausgegeben von Fahrenberg. (XII, 156 S.) 1,50 *M.* 8. Berlin, Weidmann.

Tobler, A., Vermischte Beiträge zur französischen Grammatik. (III.) [Aus: „Sitzungsber. d. preuß. Akad. d. Wiss."] (13 S.) Lex. 8. Berlin, (Reimer). 0,50 *M.*

Ulaszyn, Heinr. v., Über die Entpalatisierung der urslav. e-Laute im Polnischen. (XIII, 92 S.) gr. 8. Leipzig, Fischer. 2,50 *M.*

Untersuchungen zur neueren Sprach- und Literaturgeschichte. Herausgegeben von Osk. F. Walzel. 6. Heft. Ochsenbein, Wilh.: Die Aufnahme Lord Byrons in Deutschland und sein Einfluß auf den jungen Heine. (X, 229 S.) 3,60 *M.* — 7. Heft. Wenger, Karl: Historische Romane deutscher Romantiker. (Untersuchungen über den Einfluß Walter Scotts.) (VII, 123 S.) 2,40 *M.* 8. Bern, Francke.

Unwin's library. 36. Roosevelt, Florence: The siren's net. American girls in the quartier latin. (VIII, 308 S.) 8. London und Leipzig, Unwin. Jedes vol. 1,50 *M.*

Voretzsch, Carl, Ernst W. G. Wachsmuth und Ludwig G. Blanc, die Begründer der romanistischen Professur an der Universität Halle. (40 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 1,20 *M.*

Walter, Curt L., Otto Borngräbers Giordano Bruno und König Friedwahn in ihrer Stellung zum Gesamtkunstwerk Rich. Wagners. (VI, 34 S.) 8. Berlin-Wilmersdorf, Tempelkunst-Verlag. 0,30 *M.*

—, **Karl,** Chronologie der Werke C. M. Wielands (1750—1760). Diss. (138 S.) Lex. 8. Greifswald. (Leipzig, Duncker.) 3 *M.*

Digitized by Google

Weigand, Gust., Linguistischer Atlas des dacorumänischen Sprachgebietes. Herausgeg. auf Kosten der rumänischen Akademie. 1 : 600,000. 6. Lfg. 8 Blatt je 52,5×49 cm. Lith. u. kolor. Leipzig. Barth. 4 *M.*

Weilheim, Adf., Katalog einer Wiener Grillparzer-Sammlung. (IV, 110 S.) 8. Wien, Braumüller. 2,50 *M.*

Windscheid, Käthe, Schillers Bedeutung für die deutsche Nation. Vortrag. (26 S.) 8. Leipzig, Beyer. 0,50 *M.*

Ziegler, Th., Schiller. Leipzig, Teubner. 1 *M.*

Zimmer, H., Untersuchungen über den Satzakzent des Altirischen. [Aus: „Sitzungsber. d. preuß. Akad. d. Wiss."] (6 S.) Lex. 8. Berlin, (Reimer). 0,50 *M.*

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Die neueren Sprachen XIII, 1. Schröer, Frederick James Furnivall. — Grote, Realienkunde und Realienkenntnis. — Eckermann, Der erste Londoner Ferienkursus für Ausländer. — Voßler, Positivismus und Idealismus in der Sprachwissenschaft (Buchenau). — Schelle, Grammatik der deutschen Sprache für Ausländer; Michaelis, Neuhochdeutsche Grammatik; Bötticher, Goethes Briefe in Auswahl; Strzemcha, Schillers Wilhelm Tell; Klee, Goethes Achilleis; Matthias, Schillers Gedankenlyrik; Kuttner, Echo der deutschen Umgangssprache (Schwarz). — Quayzin, Au Seuil de la Littérature et de la Vie littéraire (Goldschmidt). — Herzog, Zur Theorie der Verschlußlaute. — Deye, Sprechübungen im französischen Anfangsunterricht an unseren Realschulen. — W. V., Unsere Gegner. (Es ist etwas Schönes um einen offenen, sachlichen Streit. Aber eins darf hierbei nicht fehlen: die Achtung, die man auch dem ehrlichen Gegner zollt. Wollen Thurau, Baumann und andere ihrer Richtung sie mir vorurteilsvoll versagen, so machen sie mir schwer und am Ende unmöglich, sie ihnen zu bewahren. Ohne gegenseitige Achtung aber wird der Streit zur widerlichen Zänkerei. Dann müßten die Gegner wieder einmal allein das Wort behalten.) — W. V. und F. D., Schwarzes Brett. — Klinghardt, Ein Urteil.

Bulletin de la société des professeurs de langues vivantes de l'enseignement public, Nr. 19 et 20. Avis important. — Séance du Comité. — Congrès de Londres. — La critique impersonnelle à propos d'une étude sur le *Faust* de Goethe (Maurice Potel). — L'application de la phonétique à l'enseignement des langues vivantes (Paul Passy). — L'enseignement de la grammaire (Chauliat). — Les voyages de vacances (A. Fort). — **Les dictionnaires en langue étrangère** présentent tous le même inconvénient pour nos élèves: c'est d'expliquer les mots à l'aide de définitions abstraites, par suite de substituer une difficulté à une autre. Cet inconvénient disparaîtra lorsqu'un éditeur français prendra l'initiative de faire un dictionnaire en langue étrangère, mais rédigé spécialement pour des élèves français. En attendant les plus simples — ou plus exactement les moins compliqués — paraissent être ceux de Hoffmann (allemand) et de Chambers (anglais). — **Inauguration du Stage pédagogique des étudiants d'allemand.** La préparation professionnelle des étudiants d'allemand de la Faculté des Lettres de Lille a été inaugurée dans la semaine du 19 au 26 janvier par une sorte de petit congrès pédagogique. Quelques jours après M. Firmery développait les **principes de la méthode directe** et quelques-unes de ses applications. Enfin il a parlé des devoirs et expliqué comment, purement imitatifs au début, ils font peu à peu appel à l'initiative de l'élève, jusqu'au moment où on lui permettra d'exprimer librement sa pensée; comment ainsi, tout en servant à fixer dans sa mémoire le vocabulaire appris en classe, tout en l'exerçant à l'emploi de formes grammaticales correctes, ils doivent dès le commencement, et par une longue progression, le préparer à „écrire". — **Société des Etudes de Langues et de Littératures Modernes**, Réunion du 12 Mars 1905. M. Lauvrière prend la parole pour exposer l'idéalisme américain, d'après les conférences du professeur Barrett Wendell à la Sorbonne. — L'Ecole de Pestalozzi (Bailly). — A propos de l'enseignement de la prononciation Anglaise (L. Darriulat, J. Bazennerie). — Le maximum d'heures. — Pauvre **Stage.** (Ce que nous demandons, c'est un plan, c'est un enchaînement logique de ces conférences, et surtout que tous, professeurs et étudiants y soient convoqués. Ce que *personne* n'a vu, ce que *tous* voudraient voir, c'est une classe en Octobre, ce sont les premières classes, c'est la première heure. C'est là qu'on voit le vrai maître, là pas de bluff, car c'est là qu'il asseoit son autorité et sa méthode, c'est là qu'il faut le voir à l'œuvre.)

Digitized by Google

Neuphilologische Blätter VII, 7. Hilfswörterbuch zum englischen Ausdruck. Von Beckmann. Renger (man kann solche Beispielsammlungen nur willkommen heißen); Kurzgefaßte englische Grammatik von Deutschbein. B. Schulze, 2,10 ℳ; Praktischer Lehrgang der englischen Sprache von Deutschbein. Ebd., 2,50 ℳ; Short Prosody. By Schmidt. Renger (S—l).

Bollettino di Filologia Moderna XII, 3. Associazione nazionale tra i professori di lingue straniere. (A. S. E. l'on. Ministro. Le parole che V. E. pronunciò alla Camera dei Deputati e fuori di essa in favore d'una riforma didattica per le Scuole medie allo scopo di svecchiarne i programmi, suonarono care a questa Associazione la quale già da anni propugna un più razionale ordinamento nell' istruzione delle lingue moderne.) — A. Zünd-Burguet, Recherches expérimentales sur le timbre des voyelles nasales françaises. — Luisa Calco, Chant nocturne d'un berger errant en Asie (de Leopardi). — Lebesgue, Le style. — Herder, Nacht und Tag. — Rückert, Das Volkslied. — J. Lingard, Henry VI. — Rule Britannia.

Berliner philologische Wochenschrift XXV. 12. Déchelette, Les fouilles du Mont Beuvray de 1897 à 1901. Picard et fils. (Bibracte wurde 5 v. Chr. verlassen. Die Einwohner gründeten in der Ebene Augustodunum. Haug.)

Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung XIX, 4. Kretzschmer, Wortgeschichtliche Miscellen. (Die Ausdrücke für **Kirche** gehen zurück auf ἐκκλησία, κυριακόν, βασιλική. Woher die geographisch verschiedene Bezeichnung? Eusebius gebraucht den Ausdruck ὁ τῆς ἐκκλησιας οἶκος neben ἐκκλησία. κυριακόν bezeichnet ursprünglich nur das Gebäude. Daß basilica für Kirche jünger ist als dominicum geht aus dem Itenerarium Burdigalense hervor (333 v Chr.). ναός templum wurde als ursprünglich heidnisch vermieden. Während cathédrale (cathedra = Bischofsstuhl) klar ist, herrschen über d. dom, ital. duomo, d. Münster irrige Ansichten. Dôme = Kuppel beruht auf lat. doma = δῶμα, Söller. Dieffenbach gibt collegium canonicorum durch eyn thum wieder. Abgeschlossene Lebensweise ließ sie auch wohl als monasterium bezeichnen.) — Meyer-Lübcke, Altgermanische Elemente im Rumänischen? — Herrmann, Restwörter (unbeachtet in Dialekten).

Englische Studien 35, 1. Jespersen, The History of the English Language considered in its Relation to other Subjects. — Sarrazin, Neue Beowolf-Studien. V. — Bülbring, Das "Lay-Folks' Mass-Book" in der Handschrift der Advocates Library in Edinburgh. — Franz, Die Wortbildung bei Shakespeare. — Jespersen, Lehrbuch der Phonetik, übersetzt von Davidsen; Sutro, Das Doppelwesen der menschlichen Stimme; Greenough and Kittredge, Words and their ways in English speech (Sütterlin). — Stoffel, Intensives and Down-toners (Kellner). — Shipley, The Genitive Case in Anglo-Saxon Poetry (Kock). — Schulte, Untersuchung der Beziehung der altengl. Matthäusglosse im Rushworth-Manuskript zu dem lateinischen Text der Handschrift; —, Glossar zu Farman's Anteil an der Rushworth-Glosse (Rushworth I. (Jordan). — Brown, Cynewulf and Alcuin (Binz). — Bischofs Wærferth von Worcester Übersetzung der Dialoge Gregors des Großen, herausgeg. von Hecht (Bülbring). — Morte Arthure. Edit. by Mary Macleod Banks (Spies). — Baudisch, Ein Beitrag zur Kenntnis der früher Barbour zugeschriebenen Legendensammlung. I. Teil (Kellner). — Gower, Complete Works. Vol. IV: The Latin Works; —, Selections from the "Confessio Amantis". Edit. by G. C. Macaulay; Hamilton, The indebtednees of Chaucer's "Troilus and Criseyde" to Guido delle Colonne's "Historia Troiana"; Hammond, On the text of Chaucer's "Parlament of Foules" (Spies). — Specimens of Middle Scots. By G. Gregory Smith (Neilson). — Wirth, Typische Züge in der schottisch-englischen Volksballade (Glöde). — Logeman, Elckerlyc-Everyman (Bang). — A New Enterlude of Godly Queene Hester, edited by Greg (Holthausen). — Shakespeare, The Lamentable Tragedy of Titus Andronicus, edited by Baildon (Koeppel). — Anders, Shakespeare's Books (Brie). — Eichhoff, Unser Shakespeare (Jantzen). — Jung, Das Verhältnis Thomas Middletons zu Shakespeare (Fischer). — Gosse, Jeremy Taylor (Winstanley). — Williams, Our Early female Novelists, and other Essays; Dobson, Fanny Burney (Madame D'Arblay) (Richter). — Butchart, Sind die Gedichte "Poem on the Pastoral Poetry" und "Verses on the Destruction of Drumlanrig Woods" von Robert Burns? (Meyerfeld). — Engel, Byrons Stellung zu Shakespeare (Glöde). — Lotze, Quellenstudie über Lord Byrons "The Island" (Ackermann). — Duff, Byron and Aberdeen (Hoops). — Christoph, Über den Einfluß Jean Paul Friedrich Richters auf Thomas de Quincey (Glöde). — Cazamian, Le Roman Social en Angleterre (1830—1850): Dickens — Disraeli — Mrs. Gaskell — Kingsley. 2me édition (Koeppel). — Hartmann, Thackeray's Lecture on Steele (Glöde). — Mrs. Alexander, Kitty Costello; Rider Haggard, Stella Fregelius, a Tale of Three Destinies; Violet Jacob (Mrs. Arthur Jacob),

Digitized by Google

The Interloper (Prosiegel). — The little Flowers of Saint Benet. Gathered from the Dialogues of Saint Gregory the Great (Hecht). — Sir Gawain at the Grail Castle. Translated by Weston (Fehr). — Borgmann, Leitfaden. 2. Aufl. (Glöde). — Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre. Ausg. B. Bearb. von Ernst Regel. 2. Aufl. (Konrad Meier). — Holzer, Elementary English Grammar (Schulze). — Klapperich, Englisches Lese- und Realienbuch (Glöde). — Sauer, Specimens of Commercial Correspondence (Ellinger). — Sevin, Elementarbuch. I. Teil. 2. Aufl. (Heim). — Swoboda, Lehrbuch. I. Teil (Schulze). — The Literary Echo. Edited by Th. Jaeger (Ellinger). — School. Edited by Laurie Magnus (Konrad Meier). — Markscheffel, Der internationale Schülerbriefwechsel (Cullimore). — Holthausen, *Ein* + Superlativ.

Anglia (Beiblatt) XVI, 4 und 5. Engels-Dansk-Norsk Ordbog af J. Brynildsen og Johannes Magnussen. Udalebetegnelsen af Otto Jespersen (Förster). — Pogatscher, Eine vergessene Präposition. (Le in zusammengesetzten englischen Ortsnamen. Es dient behufs Unterscheidung sonst gleichlautender Ortsnamen zur Anfügung charakteristischer Flurnamen oder anderer sinnfälliger Merkmale und läßt sich im Deutschen meist durch 'an, in, bei' wiedergeben; z. B. Thornton-le-Beans.) — Freytags Sammlung franz. u. engl. Schriftsteller: Lecky, English Manners and Conditions in the Latter Half of the XVIIIth Century, herausgeg. von Hoffmann; Burnett, Little Lord Fauntleroy, herausgeg. von Lindenstead; Hughes, Tom Brown's School Days by an Old Boy, herausgeg. von Heim; Stories for the Schoolroom by Various Authors, herausgeg. von Bube (Ellinger). — Andrews, Readings in English Literature. 1500—1900 (Mann). — Franz, Die Grundzüge der Sprache Shakespeares. Felber, 3 ℳ (Horn). — Simons, Cynewulfs Wortschatz oder vollständiges Wörterbuch zu den Schriften Cynewulfs; Padelford, Old English Musical Terms; Müller, Über die Namen des nordhumbrischen Liber Vitae; Hittle, Zur Geschichte der altenglischen Präposition 'mid' and 'wiþ' (Kruisinga). — Luick, Zu ne. *these.* (Gegen Sarrazin. Die Form *these* ist bei der Beurteilung der Dehnung von ĭ völlig auszuscheiden.) — Gräfenberg, Elementarbuch der Englischen Sprache für Handels- und kaufmännische Fortbildungsschulen; de Froe, An English Reader for Commercial Schools and Colleges (Riegel). — A New English Dictionary On Historical Principles.

le mɛ:trə fənetik XX, 4. trænskripʃən əv əmɛrikən spi:tʃ (Schoch). — kõ:trã:dy: M. Grammont, Le Vers Français (P. P.); O. Jespersen, Phonetische Grundfragen (P. P.). — kɔrɛspõ:dã:s: la kri:z də l **af** (Rambeau, Western, Spiers); ə fju strei aidiəz (Schoch); liŋgua intɛrnatsiona:le (Calzia); ytilite d la fənetik (Vilpelle).

B. Literarische.

Literarisches Zentralblatt 15—19. Grisebach, Weltliteratur-Katalog. Behr, 12,50 ℳ (wundersam anziehendes Verzeichnis von 2681 Nummern. L. Frkl.). — Eberle, Amusements dans l'étude du français. Réger, 2 ℳ (zur gelegentlichen Belebung entsprechend. -ier). — Die **Société des textes français modernes** namhafter Literarhistoriker beabsichtigt die Herausgabe von Neudrucken aus den letzten vier Jahrhunderten. — Canfield, Corneille und Racine in England. Macmillan, $ 1,50 (viel wissenswertes Material). — Brecht, Die Verfasser der Epistolae obscurorum virorum. Trübner, 10 ℳ (betrachtet Crotus als den Endredakteur des ersten Teils. Eine der anregendsten Arbeiten, welche der deutsche Humanismus besitzt. R. W—n.). — Gröber, Grundriß der romanischen Philologie I., 1. 2. Aufl. Trübner (von 199 auf 256 S. gewachsen. Kn.). — Saran, Der **Rhythmus des französischen Versfußes.** Niemeyer, 12 ℳ (S. präcisiert die Ansicht, daß auch dem französischen Verse ein bestimmter Rhythmus innewohnt, der nur in einem mehr oder minder starken Widerspruch zu der Wortbetonung der ungebundenen Rede sich zeigt, dahin, daß die Alternative rhythmisch leichter und schwerer Silben das den französischen Vers alter und neuer Zeit beherrschende Prinzip sei. Dank für die erfolgreiche Untersuchung. Stengel.) — Clément, Le poète courtisan de Joachim du Bellay. Rev. de la Ren. (1559 entstanden. Die feinsinnige Argumentation stützt sich auf das stilistische Moment). — Diethen, Immermanns Jugendjahre. Dieterich, 5 ℳ (gründlich und gewissenhaft. E. v. K.). — Muncker, Briefe von und an Lessing. Göschen, 6,50 ℳ.

Die schöne Literatur 8. Heilig, Allemannische Gedichte von Hebel. Winter, 1,20 ℳ (In phonetischer Schreibart:

unt wiənəs ist sõ rũšts im låup
əs kunt ə šönə knap
ər het ə rok wiə silbršdåup
un draeit ə goldigə šdåp
ər glaendst wiət sun åm šwidršnē
si lẽbelåŋ heds nüt sõ gsē.

Digitized by Google

Fleres, Gloria. Roux e Viarengo, 3,50 l. (Studie des Weibes als treue Gefährtin des Mannes); Conti, Felicità del Sonno. Lattes e Co, 3,50 l. (Entfachung der schlummernden Sinnlichkeit, die zum Revolverschuß führt); Guiccardi-Fiastri, L'Aprile. R. e V., 3,50 l. (behandelt Ähnliches); Pierantoni, Il più forte. Ebd., 3,50 l. (betont Italiens Zukunft zu Wasser); Villa, La sconfitta di Marco Praga. Streglio e Co., 2 l. (moderne Wiedergabe der Sage von Cinyras) (Brunswick). — The Priest and the Acolyte ist nicht von O. Wilde. — R. R. Schrapp hat eine neue französische Übersetzung des Faust bei Didier herausgegeben. — Maxwell, The Ragged Messenger. Tauchnitz (Wohltun bis zur Verrücktheit behandelnd); Hornung, Irralie's Bushranger and the Unbidden Guest. Ebd. (Leben eingewanderter Europäer in Australien); Benson, The Challoners. Ebd. (charakterisiert die anmaßende englische Geistlichkeit); Mathers, The New Lady Teazle &c. Ebd. (zehn Novelletten, meist sentimentale Liebesgeschichten); Atherton, The Valiant Runaways. Ebd. (aus der Geschichte Kaliforniens); Hewlett, The Queen's Quair. Ebd. (Merkbüchlein der Maria Stuart); Hobbes, The Vineyard. Unwin, 1.50 *M.* (Schriftstellernamen für Mrs. Craigie, geb. Richards. Die vorliegende Novelle schildert modernes englisches Leben); Barr, The Black Shilling. Ebd. (behandelt das Hexenwesen in Neu-England im 17. Jahrh.); Becke, Chinkie's Flat. Ebd. (Lebensverhältnisse Australiens und benachbarter Inseln betreffend); Hocking, Meadowsweet and Rue. Ebd. (führt in den Burenkrieg); Green, The Filigree Ball. Ebd. (zeugt von starker Phantasie); Praed, Nyria. Ebd. (unmöglicher historischer Roman zur Zeit der Christenverfolgung); Meade, Love Triumphans. Ebd (Geschichte eines aus einer Scheinehe entstammenden jungen Mannes); Montgomery, Major Weir. Ebd. (spielt in Schottland im 17. Jahrh.) (Evans). — Amicis, L'idioma gentile. Treves, 3.50 l. (ermahnt das Studium der Muttersprache wieder aufzunehmen); Cena, Gli Ammonitori. Roma, 2,50 l. (Selbstaufzeichnungen eines Besitzlosen); Deledda, Anime oneste. Cogliati, 3 l. (Familienroman in 2. Auflage aus erster Zeit ihrer Schriftstellerlaufbahn) (Brunswick). — Vom Großherzog von Sachsen-Weimar ist den **Kölner Blumenspielen** eine Großherzogin Karoline-Stiftung, bestehend aus einer versilberten und vergoldeten Vase mit Nelken, zugewandt.

Deutsche Literaturzeitung 14—18. Koldewey, Wackenroder und sein Einfluß auf Tieck. Dieterich, 5 *M.* (Walzel). — Deloney, The Gentle Craft, herausgeg. von Lange. Mayer & Müller, 8 *M.* (gehört zu den interessantesten der elisabethanischen Periode. Schröer). — Scartazzini, Enciclopedia Dantesca. Hoepli, 8 l. (lexikalisch geordneter Sprachschatz Dantes. Wiese). — Landsberg, Die moderne Literatur. Simion, 1,50 *M.* (L. cherche à définir ce qui fait la „modernité" d'une œuvre d'art. Lichtenberger). — Loewenberg, Deutsche Dichterabende. Hamburg, 2 *M.* — Schücking, Die Grundzüge der Satzverkürzung im Beowulf. Niemeyer, 4 *M.* (sorgsame Studie. Pogatscher). — Bordeaux, Les écrivains et les mœurs. Fontemoing, 7 fr. (capable d'introduire le public étranger dans la connaissance vraie de la littérature française moderne. Haguenin). — v. Hartmann, Schillers Jugendfreunde. Cotta. 4 *M.* (Mayne). — Bernigau, Orthographie und Aussprache in Richard Stanyhursts englischer Übersetzung der Äneide (1582). Elwert, 3 *M.* (Ref. Schröer drückt seine Freude aus, daß auf diesem Gebiete endlich methodisch gearbeitet wird). — Passerini e Mazzi, Un decennio di bibliografia dantesca (1891—1900). Hoepli, 12 l. (leistet das Möglichste. Wiese). — Braune, Über die Einigung der deutschen Aussprache. Hörning. (Lehrreiche Ausführungen über den historischen Verlauf; die Formulierung läßt aber bereits erzielte Einheitlichkeit Gefahr laufen. Luick) — Bode, Stunden mit Goethe. Mittler, 1 *M.* — Sannazaros, Arcadia, übers. von Brunhuber. Selbstverlag, 1 *M.* (sorgsame Arbeit. Wüst). — Vom 10.—13. Sept. soll in Lüttich ein internationaler **Kongreſs für die Ausbreitung und Kultur der französischen Sprache** abgehalten werden. Verhandelt wird über die französische Literatur außerhalb Frankreichs, den Verfall der literarischen Kritik, den freien Vers, die Rolle des literarischen Romans in der künstlerischen Erziehung der Menge, den Schutz, welchen der Staat der Literatur gewähren kann. — Fulda, Schiller und die neue Generation. Cotta (betrachtet die zeitweilige Abwendung von Schiller unter dem Bilde einer einmal notwendigen werdenden Erkrankung. Küster). — Weddigen, Den Manen Schillers. Gesenius, 60 ₰. — Neumann, Die Orthographie der Paston Letters von 1422—1461. Elwert, 3,20 *M.* (Norfolk. Werden noch vom Literarhistoriker zu würdigen sein. Dibelius.) — Leykauf, François Habert und seine Übersetzung der Metamorphosen Ovids. Deichert, 3,25 *M.* (Vorläufer der Plejade. Dankenswert. Suchier). — Plan, Bibliographie rabelaisienne. Klincksieck, 60 fr. — Der Bundesrat der Schweiz stellt 50000 fr. für eine **Schiller-Stiftung** zur Verfügung, falls bis zum 9. Mai von Privaten ein gleicher Betrag gezeichnet wird.

Pädagogischer Literaturbericht zu Haus und Schule 4. Kaiser, Hilfsbücher für Schüler zur Anfertigung von Hausaufgaben und Klassenarbeiten. Wie bestehe ich meine

Digitized by Google

Prüfung? Bd. 2: Französisch; Bd. 3: Englisch von Madsen. Jacobi & Zocher, der Band 1 ℳ; Harnisch und Robertson, Methodische englische Sprechschule. Reisland, 1,80 ℳ (gutes, idiomatisches Englisch. Roeder).

C. Pädagogische.

Revue internationale de l'enseignement XLIX, 3 et 4. Goelzer, Grammaire des langues classiques anciennes. (**La grammaire** a été longtemps une espèce de catéchisme rédigé une fois pour toutes; le texte en était sacré, les exemples immuables; il eût été impie d'y rien changer. Mais du jour où un esprit libre de toute superstition eut l'idée de soumettre à la critique ce recueil de préceptes, on ne tarda pas à s'apercevoir que presque tout y était à reprendre, méthode et résultats. Considérant le grec et le latin comme deux blocs rigides, soustraits à l'action du temps, les premiers grammairiens n'avaient eu nul souci de l'histoire; ils présentaient sur le même plan des faits séparés par des siècles, donnaient comme lois générales, comme règles absolues, des usages momentanés ou même des déformations de la langue, ne tenaient enfin aucun compte des différences pourtant profondes qui séparent la langue des poètes de celle de la prose.) — Université de **Grenoble.** Statistiques des étudiants étrangers.

Années scolaires	Etudiants étrangers de l'année scolaire	Etudiants des cours de vacances	Total
1897—1898	22	35	57
1898—1899	44	110	154
1899—1900	73	217	290
1900—1901	84	284	368
1901—1902	184	302	486
1902—1903	223	352	575
1903—1904	231	372	603

— Walter Schinz, Le problème de la Tragédie en Allemagne. Paris, Alcan, 1 fr. 25 c. (M. Schinz partage **les théoriciens de la tragédie après Lessing** en quatre groupes: 1° Ceux qui en ont donné une théorie *optimiste,* c'est-à-dire qui croient voir dans le dénouement tragique de l'action une application et une confirmation de la loi morale (Hegel, Schlegel, Kant et Schiller); 2° Les philosophes qui en ont donné une théorie *pessimiste;* ce sont ceux qui, comme Schopenhauer et Hartmann, dans l'action de la tragédie et dans son dénouement sanglant ou du moins douloureux, voient une preuve de l'antinomie de la vie et de la loi morale. Un troisième groupe est constitué par Nietzsche et Wagner, qui ont adopté une théorie que notre auteur qualifie de *mythique.* Enfin la théorie *positiviste* de la tragédie est représentée par le seul Lipps, le professeur bien connu de l'Université de Munich, dont M. Schinz est l'élève. Besson.) — Langlois, Notes sur l'éducation aux Etats-Unis. — **Un enseignement expérimental de la prononciation française.** (C'est à l'Université de Grenoble qu'il existe, créé à l'intention des étudiants étrangers qui fréquentent les cours de vacances et les cours de l'année scolaire. Il comprend un cours théoretique de phonétique, un Laboratoire de phonétique expérimentale, un enseignement pratique des articulations et de la diction; ces trois éléments sont solidaires et nécessaires l'un à l'autre; ils forment un tout. Le livre d'*Exercices pratiques* publié par l'Université*) en est le lien matériel visible. On peut poser en fait qu'un étranger, quelle que soit sa langue maternelle, prononce d'une façon assez correcte au moins une voyelle française; c'est avec cette voyelle familière qu'il apprendra l'articulation de toutes les consonnes initiales et finales intérieures, simples et groupées. C'est après avoir acquis la connaissance pratique définitive de toutes les consonnes qu'on passera à l'étude des voyelles; et là encore on n'étudie qu'une voyelle à la fois. Quand on arrive à la dernière voyelle on prononce tout naturellement toutes les articulations et tous les sons du français d'une manière irréprochable. Sans doute, dira-t-on; mais si à un certain moment le maître et l'élève sont arrêtés par une difficulté impossible à vaincre? Si malgré toutes les explications du maître, l'élève ne peut pas dire *je,* mais répète toujours *ye,* s'il ne peut pas dire *u,* mais *you,* que faire? C'est alors qu'intervient la démonstration expérimentale de l'articulation; l'élève est envoyé au laboratoire pratique et là, à l'aide des instruments, en un temps plus ou moins long, on lui montre son erreur et on la corrige.) — Association générale des étudients de Paris, 21e banquet annuel: Discours de M. Hervieu. Alexandre Weillet l'enseignement des langues étrangères. „On se creuse la tête pour savoir pourquoi les Grecs étaient si grands! Parbleu! Ils n'avaient pas besoin d'apprendre le grec? ... En douze heures nous sommes en Allemagne et en Angleterre, mais aucun chemin de fer

*) Th. Rosset, Exercices pratiques d'articulation et de diction composés pour l'enseignement de la prononciation française.

Digitized by Google

ne conduit à Cicéron ni à Périclès." — Clédat, **La réforme de l'orthographe.** Rencontrant dans la *Revue bleue* une lettre de M. Bréal qui combat la réforme proposée par la commission ministérielle, M. Clédat montre qu'antérieurement M. Bréal a accepté en détail bon nombre des propositions de réforme, et non des moins importantes, qu'il repousse en bloc.

Gymnasium XXIII, 6. u. 7. Urbat, Ein Studienaufenthalt in England. Breslau, 1 ℳ (vielseitig und reichhaltig. Bork). — Schweigel, On parle français. Bielefeld, 2,50 ℳ (einfach wie genial gestaltet. Kron).

Pädagogisches Archiv 4. Fletcher, In the Days of Drake. (Freytag, für O. III oder U. II); Sevin, Elementarbuch der englischen Sprache. Bielefeld (schließt sich an Sweet); Ackerknecht, Die neuen Vereinfachungen des Französischen (sehr brauchbar); Klapperich, Englische und französische Schriftsteller. X, XIV, XVI; Pünjer, Lehr- und Lernbuch der englischen Sprache. Carl Meyer (Gustav Prior) (setzt didaktische Geschicklichkeit voraus); Saure, Auteurs I—VI. Dieterich; Gréville, Perdue. 4. Auflage. Gerhardt (Borbein).

Zeitschrift für österreichische Gymnasien LVI, 1 u. 2. Hemme, Das lateinische Sprachmaterial. Avenarius, 16 ℳ (aufs beste auch für reifere Schüler empfohlen. Golling). — E. H. Meyer, Mythologie der Germanen. Trübner (schließt eine ehrliche Forscherarbeit ab. Seemüller). — Weitzenböck, Französische Sprachlehre. I. u. II. Teil (rühmlichst bekannt. Wawra). — Nader, English Grammar. Gölder. (Wenn ein Vorwurf gemacht werden könnte, so wäre es der zu großer Ausführlichkeit. Ellinger.) — Lavisse, Histoire de France. Tome 5, II von Lemonnier, VI, 1 von Marínjol (behandelt auch sorgsam die Beziehungen Frankreichs zum Auslande. Loserth). — Spiner, Reformbestrebungen im deutschen Unterricht („Kunsterziehung"). — Hein, Adalbert Stifter. Prag. (Ein mit Liebe entworfenes Lebensbild. v. Weilen). — de Marney, Grammaire idéographique. Haberland (Ref. Ellinger verspricht sich keine Erleichterung bei der Erlernung der französischen Grammatik durch des Verfassers ideographische Zeichen). — Zünd-Burguet, Das französische Alphabet in Bildern. Elwert (bietet für österreichische Schüler zu viel. Würzner). — Fortmüller, Die Theorie des Epos. Progr. Sophiengymn. Wien (zeugt von voller Beherrschung des Materials. Bernt).

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen XVI, 6. Janson, Die Auswahl der **französischen Schullektüre** (Bericht über Zusammenstellungen und Erörterungen an der OR. in Krefeld auf Veranlassung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums der Rheinprovinz. U. III: Lamé-Fleury, Histoire de France. — O. III: Daudet, Le petit Chose. — U. II: Thiers, Expedition en Égypte; Souvestre, Au coin du feu. — O. II: Duruy, L. XIV: Corneille, Cid; Monod, Allemands et Français. O. II—O. I: Gropp u. Hausknecht, Ged. — U. I: Lanfrey, 1806/7; Molière, Avare; Sandeau, Mlle de la S.; Simples lect. scient. — O. I: Taine, Origines; Molière, Femmes Sav.; Mirabeau, Discours; Coppée, Contes.) — Krueger, Englisches Unterrichtswerk. Freytag, 1,60 ℳ (verdient volle Beachtung. Weyel).

Revue de l'enseignement des langues vivantes XXII, 3. Morel, Antoine et Cléopâtre. Traduction en vers. Acte IV, scènes 13 à 15. — Mazeran, Schiller et Körner. Vingt années d'amitié (fin). — Timmermans, Excursions étymologiques. La lettre *K* dans le dictionnaire de Kluge, Kauen, Kauern. — Ch. M., Une matinée polyglotte au lycée Michelet. (Le jeudi 13 avril, le **Club Anglo-Allemand** du lycée Michelet a donné une matinée très intéressante. L'auteur (M. Buron) de la *pièce polyglotte*, en deux actes: *Chez le Commissaire*, a su habilement réunir dans le bureau d'un commissaire plusieurs *étrangers* qui, pour une raison ou une autre, ont eu des démêlés avec la *police*, un *camelot* et un *cocher de fiacre*. Le *docteur allemand* (Fischberg), le *faux anarchiste espagnol* (Callirostro), les *deux touristes anglais* (Chisholm et son fils John), le *cocher auvergnat*, le *camelot parisien* comparaissent devant le commissaire. Chacun s'explique dans sa *langue maternelle*, chacun défend sa cause avec ardeur, et le chaos durerait longtemps si le commissaire de police n'était pas un polyglotte distingué: au lycée, jadis, pendant de longues années, il a appris à *aimer* et à *pratiquer* les langues vivantes: aussi interroge-t-il ses *clients* étrangers en anglais, en allemand ..., distribuant à tous la justice en parfaite connaissance de cause.) — Geschichte der deutschen Literatur von A. Bartels (F. P.) — Jacques Parmentier, Hans Sachs. Extraits par J. Sahr. — Das deutsche Drama der Gegenwart von R. Lothar (F. P.). — Representative English Comedies from the beginnings to Shakespeare by various writers. Macmillan, 6 sh. (A. D.). (1° *The Play of the Wether* et *A Mery Play betweene Johan Johan, Tyb etc.* de John Heywood, per Alfred W. Pollard; 2° *Roister Doister*, de Nicholas Udall, par Ewald Flügel; 3° *Gammer Gurtons Nedle* de William Stevenson, par Henry Bradley; 4° *Alexander and Campaspe* de John Lyly, par G. P. Baker;

Digitized by Google

5° *The Old Wives' Tale* de George Peele, par F. B. Gummere; 6° *The Honourable Historie of Frier Bacon* de Robert Greener par Gayley, et un chapitre sur la *Place qu'occupe Greene dans la Comédie* par Woodberry; 7° *The Two Angry Women of Abington* de Henry Porter, par Gayley).

Südwestdeutsche Schulblätter XXII, 3 u. 4. Haas, Über den **Modus der gesetzten Irrealität im Französischen.** (Littré hat unter si 3 einige Fälle zitiert, in denen im Vordersatze eines Kondizionalgefüges der Conditionnel nach *si* steht. Littré bezeichnet diesen Gebrauch als *vieilli*, außer in einem der Fälle, den er auch dem heutigen Sprachgebrauch für angemessen hält: *Il est utile de le lire de suite . . . et si l'on y désirerait plus de solidité et de profondeur, ont peut profiter beaucoup en le lisant* (d'Aguesseau). Zu diesen Fällen fügt Tobler (Beiträge III p. 47 ff.) Beispiele hinzu. In der französischen Volkssprache ist der Conditionnel nach *si* gar nicht so selten, und wenn statistische Untersuchungen möglich wären, so kämen da ganz interessante Resultate zum Vorschein. Um in dieser syntaktischen Frage Klarheit zu verschaffen, ist es nötig, auf die psychologische Radix der Funktion der in Betracht kommenden Zeiten einzugehen, und zwar bietet das Imperfekt des Indikativs den geeigneten Ausgangspunkt, weil von dieser Zeit auch der Conditionnel abgeleitet ist. Die durch das Präsens bezeichnete Zeit ist eine willkürliche oder konventionelle, insofern der Sprechende durch seine Aussage einen mehr oder minder großen Abschnitt der Vergangenheit und der Zukunft oder nur eines von beiden mit einbegreift. Diesen Unterschied haben auf die einfache Vergangenheit übertragen imparfait und passé défini, und es gibt keine der Anwendungen dieser beiden Tempora, die sich auf diese ihre psychologische Wurzel nicht zurückführen ließe. Aus der Grundbedeutung des Imparfait ergibt sich der Parallelismus der Bedeutung der drei Zeiten imparfait, plusque-parfait und conditionnel. Heute und möglicherweise schon in ältester französischer Zeit, jedenfalls schon seit langem hat der Conditionnel außer der temporalen eine besondere modale Bedeutung erhalten, und zwar dient er zum Ausdruck des gesetzten, dem Sprechenden bewußt als irreal vorschwebenden Seins und ist damit nicht mehr Vergangenheit, sondern Gegenwart. Nur in einem Fall hat die Schriftsprache den obligatorischen Gebrauch des Conditionnel nach si im Vordersatz des hyp. Gef. bewahrt. wenn nämlich Nebensatz und Hauptsatz gleichzeitig sind. Dann kann unter keinen Umständen imp. nach si und conditionnel im Nachsatz stehen, sondern es muß auch nach si der Conditionnel gebraucht werden. Was von der Verwendung von *si* + *conditionnel* gesagt ist, gilt auch für die Verwendung des Futurums nach *si*. wobei natürlich der Unterschied mit unterläuft, daß es sich um ein gesetztes Sein der Zukunft handelt, dessen Realität dahingestellt bleibt.) — Klapperich, David Copperfield's Boyhood. Flemming, 1,50 ℳ (bedeutet den Höhepunkt von Dickens' schöpferischer Tätigkeit. Gutheim).

Blätter für höheres Schulwesen. Ritter, Der Antrag Keruth mit Randbemerkungen (Fortsetzung). — Rede des Prof. Dr. Eickhoff im Reichstage über mecklenburgische höhere Schulen. — Aus Mecklenburgs Vergangenheit. — Jentsch, Über die Schätzung der gelehrten Stände in Schottland. — Die **körperliche Züchtigung** an höheren Lehranstalten. Die körperliche Züchtigung überlasse man getrost den Eltern, welche das Züchtigungsrecht auf ihre Verantwortung und Gefahr hin ausüben mögen. — Nochmals Enthaltsamkeit für die Beamten. — Die sächsischen Gymnasiallehrer-Versammlungen. Nach den Quellen bearbeitet. Ein Beitrag zur Geschichte des höheren Lehrerstandes in Sachsen von K. A. Martin Hartmann. (Das Buch bietet weit mehr, als sein Titel verspricht, und darf deshalb auch in der gesamten Lehrerwelt und den ihr nahestehenden Kreisen auf Beachtung rechnen.) — Die auf dem Darmstädter Oberlehrertag angeregte Herausgabe eines **nichtpreußischen Teiles des Kunzekalenders** kann leider nicht erfolgen. Die Anzahl der eingegangenen Bestellungen hat nicht im entferntesten den Erwartungen des Verlegers entsprochen.

Pädagogisches Wochenblatt XIV, 27—30. Eine Mustergemeinde. Grundsätze zur Vermeidung der Überbürdung der fest angestellten Lehrpersonen an den höheren Schulen in Steglitz. Für den neusprachlichen Anfangs-Unterricht soll mit Rücksicht auf die Aussprach-Übungen tunlichst jede Klasse geteilt werden. — Spielkurse. — Zur Reform des Schuljahres (M. Weinberg). — **Sprachliche Merksprüche.** Was ist rühmlicher für einen Deutschen als rein Deutsch sprechen und schreiben? (Friedrich der Große an Rektor Heynatz in Frankfurt a. O. am 12. August 1785.) — **Die laufenden Kosten der höheren Lehranstalten** in Preußen bei 412 (1871) mit 101 772 Schülern auf 653 (1902/03) mit 174 467 Schülern betrugen 1871 7 434 646 ℳ; 1892 waren sie bereits auf 30 918 840 ℳ gestiegen und haben sich bis 1902/03 weiter auf 50 249 120 ℳ gehoben (darunter gedeckt: 12 516 480 ℳ aus Staatsmitteln, 1 910 986 ℳ aus eigenem Vermögen, 19 429 315 ℳ aus Schulgeld und eigenem Erwerbe, 14 940 714 ℳ aus Gemeindemitteln. Auf je einen Schüler der höheren Lehranstalten kommen im Jahre 1871 73,1, im Jahre 1902 288 ℳ. — **Bayrischer**

Digitized by Google

Gymnasiallehrerverein. Die 23. Generalversammlung ist vom 27.—29. April in Würzburg abgehalten. Es ward u. a. über den „Beitritt zum Vereinsverbande akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands" beraten. An Vorträgen wurden in den nichtöffentlichen Sitzungen gehalten: Prof. Eidam (Nürnberg): Zur Frage der Hin-Übersetzung; Gymn.-Lehrer und Priv.-Doz. Dr. Heisenberg (Würzburg): Die Vorbildung der Gymnasiallehrer für die philol.-histor. Fächer und die Prüfungsordnung (hierzu Thesen); Prof. Dr. Reiter (Würzburg): Lat.-Unterricht in den Oberklassen (hierzu Thesen). In der Festsitzung sprach Gymn.-Lehrer Dr. Henrich (Neustadt a. H.) über die Reformbewegung auf dem Gebiete des Gymnasialschulwesens. In der Sektionssitzung für die Neuphilologen Prof. Dr. Steinmüller über Her- und Hin-Übersetzungen im neusprachlichen Unterricht. — Zu Schillers Todestage (R. Werner). — Schiller und die Schule (Fritz Jonas u. Rud. Lehmann). — „Horaz" (L.). — Schiller und die Schule (Fritz Lienhard). — Das Recht auf Mogeln (Fr. D. Pr.).

Haus und Schule (Pädagogisches Zeitblatt) XXXVI, 16—20. Zeise, Gedichte von H. C. Andersen. Aus dem Dänischen übertragen. — Müller, Schillers Liebesfrühling, — Lindner, Aus den Briefen Wilhelm v. Humboldts an Schiller. Zum 100jährigen Todestage Schillers am 9. Mai 1905. — Pfeiffer, Ein Gedächtniswort für Schiller. — Schliephacke, Schillers Spaziergang. Eine Schillerfeier. — Johanne Crome-Schwiening, Schillers Kinder. — **Koedukation.** Viele Eltern und Erzieher in Frankfurt a. M. haben den Minister der geistl., Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten gebeten, „eine Verfügung zu erlassen, wonach es den Direktoren der hiesigen höheren Knabenschulen gestattet sein soll, Mädchen in ihre Anstalten aufzunehmen." — Schreck, Friedrich Eberhard von Rochow, ein Edelmann unter den Pädagogen. — Leimbach, Darf Reuter ins Hochdeutsche übertragen werden? —, Zum Schillertage (Besprechungen, u. a. der „Schiller-Anekdoten", herausgegeben von Th. Mauch. (Das interessante Buch, das soeben im Verlage von Robert Lutz erschien, bietet mehr, als sein Titel verspricht; es ist eine in ihrer Art reizvolle Zusammenstellung von kennzeichnenden Einzelheiten aus dem äußeren und inneren Leben des Dichters und wird weiteren Kreisen manches vermitteln, was ihnen bis jetzt noch nicht bekannt war.)

Evangelische Volksschule XVIII, 31. Schmidt, Ernste Bedenken in betreff der Schüleraufführung von Schillers „Wilhelm Tell".

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des Deux Mondes, 15 avril et 1er mai. d'Haussonville, Le 13 Octobre 1870. — Lettres d'Hippolyte Taine (la commune). — Thureau-Dangin, Le mouvement ritualiste dans l'église anglicane (I. L'origine et les premières luttes du ritualisme. II. La persécution). — de Ségur, Julie de Lespinasse (II. Le couvent de Saint-Joseph. L'origine de **d'Alembert** est étrangement pareille à celle de notre héroïne. Comme elle, il doit le jour à une liaison conpable; comme elle, il a pour mère une femme du plus grand monde, la marquise de Tencin, laquelle accouche clandestinement. Mais là s'arrête la ressemblance: loin d'élever bravement son enfant chez elle ainsi que la comtesse d'Albon, Mme de Tencin s'en défait par un abandon criminel. Plus tard, d'A. a modifié son nom: Lerond est devenu d'Aremberg, puis d'Arembert, puis d'Alembert, sans qu'on sache le pourquoi de ces transformations). — Guérin, Poésies

(IV. Si tu veux voir un vase aux belles formes naître
Suis-moi dans l'atelier jusqu'à cette fenêtre
Où l'ébaucheur travaille assis devant le jour.
Il jette un pain de terre onctueux sur son tour,
Le mouille, et, résistant à l'effort du mobile,
Élève entre ses mains la frissonnante argile.
D'un pouce impérieux il l'attaque en plein cœur,
La creuse et la façonne au gré de sa vigueur ...
Tandis qu'il l'arrondit de la paume au dehors,
Ses doigts joints et courbés en polissent les bords ...
Souple et svelte, le col jaillit des flancs égaux.
Il chemine en faisant onduler ses anneaux.
Menée au plus haut point déjà, sa tige molle
Expire, et le potier la renverse en corolle.
Le tour s'arrête. Alors, et prenant un répit,
L'humble maître content de son œuvre sourit.)

Bellaigue, Revue musicale (L'Enfant-Roi, comédie lyrique en cinq actes; paroles d'Émile Zola, musique d'Alfred Bruneau (L'Enfant, roi de la famille et de la maison. La musi-

Digitized by Google

que en est mauvaise). Les quatuors de Beethoven et M. Joseph Joachim. — Doumic, Revue dramatique (Mendès, Scarron, comédie tragique en cinq actes en vers (Nos pères goûtaient fort ces contorsions, dont on ne savait au juste si elles étaient celles du rire ou de la douleur. Nous avons horreur aujourd'hui de cette souffrance qui bouffonne). — Capus, Monsieur Piégois, comédie en trois actes (Ce Piégois est le plus inconsistant des fautoches qu'ait créés le caprice de M. C.). — Wolff, L'Âge d'aimer, comédie en quatre actes (L'optimisme de M. C. est souriant: la sensibilité de M. W. est larmoyante). — Fabre, Les Ventres dorés, comédie en quatre actes (pièce longue, pénible, souvent obscure). — **Beyerlein, La Retraite,** traduite par Rémon et Valentin (c'est un drame bien fait, solidement charpenté, par un ouvrier de théâtre qui sait son métier. C'est ainsi que jadis l'historien latin, souffrant de voir se répandre parmi ses concitoyens les conseils de la molesse et les tentations de l'égoïsme, leur présentait l'image d'une Germanie répliée sur elle-même et poursuivant son rêve de guerre). — de Wyzewa, Revues étrangères (Gray, **Shakespeare's Marriage** and Departure from Stratford. Chapman & Hall; Bradley, Shakesperean Tragedy. Macmillan. (Les patientes recherches de M. Gray ont échoué à nous rien révéler de ce que fut, dans la réalité, la femme de Shakespeare. Le livre de M. B. a été accueilli par le public anglais avec autant de curiosité que si les tragédies qu'il analysait étaient analysées là pour la première fois). — Boissier, La conjuration de Catilina (III. les Catilinaires). — d'Avenel, Le mécanisme de la vie moderne (porcelaines et faïences). — Michel, Théodore Rousseau et les peintres de Barbison. (1812—1867. La forêt de Fontainebleau allait lui offrir les incomparables ressources d'étude qui font d'elle comme un immense domaine réservé aux paysagistes). — Moireau, La politique nouvelle et l'amirauté anglaise. — Doumic, Revue dramatique (Lavedan, Le Duel, pièce en trois actes, (nous transporte, d'une poussée vigoureuse, dans la région des belles discussions, de la philosophie et de l'éloquence, sans rien abandonner des exigences de la scène. L'auteur du „Prince d'Aurel" et du „Marquis de Priola" ne nous avait encore rien donné qui lui fît tant d'honneur). — Brieux, L'Armature, pièce en cinq actes tirée du roman de Hervieu. (Pour sauver de la ruine son mari, Mme d'Ezireul se donne au financier Suffre. Celui-ci est frappé d'apoplexie. Quand M. d'E. arrive chez son offenseur, il ne pourra plus se venger). — Dastre, Revue scientifique (la vie dans les tunnels. La fréquence des accidents du **caldana**, c'est à-dire du mal des tunnels, tient à l'intensité du trafic). — René Bazin, L'isolée (die Novelle führt uns in den Kampf um die Aufhebung der religiösen Unterrichtsanstalten, insbesondere in die der Sainte-Hildegarde in Lyon, die unter der Leitung von fünf in ihrem Berufe völlig aufgehenden Schwestern steht. Wir treffen sie, wie sie sich von ihrem Unterricht erzählen: Croiriez-vous qu'une nouvelle m'a répondu, ce matin: „Comment s'appelait le premier homme? — Adam. — Et la première femme? — Adèle. — Qu'avait elle fait? Quelle faute? — Oh! je sais, ma sœur, elle avait boulotté une pomme! — Ce n'est pas si mal répondu! fit sœur Justine ... Mais celles à qui l'on demande ce que c'est que Jésus-Christ, et qui répondent: „Je ne sais pas." Mitten in ihrem ruhigen Wirken für das Wohl der Kleinen trifft sie die Nachricht von der Aufhebung ihrer Anstalt, die ihnen eine frühere Schülerin, die Geliebte des Polizeikommissars, auf dessen Veranlassung überbringt. Daneben wird uns der Eintritt Pascale Mouvands als Schwester in den Orden erzählt. Sie teilt ihren Entschluß ihrem ohne sie vollständig vereinsamten Vater mit, der, um noch das Zusammensein mit ihr zu genießen, eine Reise nach Nîmes zu Verwandten unternimmt. Dort gefällt sie anscheinend ihrem Vetter, einem gewalttätigen jungen Manne. Nach ihrer Rückkehr tritt sie in die Schule ein. Zwei Jahre war sie dort, als die Schließung der Anstalt erfolgen soll. Die Schwestern holen sich Rat bei verschiedenen Geistlichen, von denen der letzte sie anweist, unter Protest das Haus zu räumen. Vorher aber entlassen sie ihre Kleinen, was zu ergreifenden Schilderungen Anlaß gibt. Ein Gleiches geschieht auch betreffs des Hinsiechens des nach dem Fortgange seiner Tochter vereinsamten Seidenwirkers Mouvand, eines der letzten Lyoner Künstler in seinem Fache, den man eines Morgens tot über seinen Webstuhl zusammengesunken findet. Die fünf Schwestern trennen sich, den Rosenkranz betend, auf dem Bahnhofe. Pascale reist nach Nîmes zu ihrer einzigen Verwandten).

Zukunft Nr. 22. Jung, **Kryptomnesie** (das Wort K. stammt aus der französischen fachwissenschaftlichen Literatur. Flourmy (Des Indes à la Planète Mars. Genève 1900, hat wertvolle kasuistische Beiträge zur Kenntnis dieses Phänomens geliefert. K. bedeutet etwa verborgene Erinnerung. Eine automatisch schaffende Kraft läßt verlorene Gedächtnisspuren in größeren Fragmenten von photographischer Treue wiedererscheinen).

Buchhändler Börsenzeitung Nr. 42. Über den derzeitigen Stand der Frage einer gemeinsamen Katalogisierung der Bestände der größeren Bibliotheken des Deutschen Reiches.

Digitized by Google

Ferienkurse 1905.

Université de Besançon. Du 10 juillet au 15 octobre. Un mois 30 fr., deux mois 40 fr., trois mois 50 fr. S'adresser à M. Suffren, Secrétaire de l'Université.

Université de Dijon. 4 mois de cours (1er juillet — 31 octobre). 3 ou 4 heures d'enseignement par jour. Prix d'inscription: 30 fr. pour 6 semaines, 40 fr. pour 2 mois, 50 fr. pour 3 mois, 60 fr. pour les 4 mois. S'adresser à M. L. Eisenmann, 3 rue Millotet.

Edinburg. Der erste der drei im August beginnenden 14tägigen Kurse ist namentlich für Ausländer bestimmt. Näheres durch Prof. Dr. Kirkpatrick, The University, Edinburgh.

Université de Genève. Durée du 15 juillet au 31 août. Droit d'inscription: 40 fr. S'adresser au Bureau de l'Université.

Université de Grenoble. Du 1er juillet au 31 octobre. Ouverture, le 1er mai, d'un Laboratoire de phonétique experimentale.

Université de Lausanne. Du 20 juillet au 30 août. 16 leçons par semaine. Prix: 40 fr. S'adresser à M. le professeur J. Bonnard, avenue Davel, 7.

Université de Liège. Deux séries: du 17 juillet au 5 août; du 7 août au 26 août. Prix: 40 fr. pour chaque série et 70 fr. pour les deux séries (y compris les entrées à l'Exposition). S'adresser à M. Joseph Brassinne, Sous-bibliothécaire de l'Université.

Université de Lille. Eine Zuschrift des Prof. Dr. Borneque macht auf die dortigen Ferienkurse aufmerksam. Das in Aussicht gestellte Programm ist jedoch leider nicht angelangt.

University of London. Full Course, July 17th to August 18th; short Course July 31st to August 18th. All communications should be adressed to: The Registrar of the University Extension Board, University of London, South Kensington, London S.W. and „Director of the Holiday Course" should be written in the top left corner of the enveloppe.

Université de Lyon. Du 1er décembre au 15 mars. S'adresser au Secrétariat de la Faculté des lettres, 15 quai Claude-Bernard, Lyon.

Université de Nancy. Du 1er juillet au 31 octobre. S'adresser à M. Joseph Laurent, Directeur des Cours.

Académie de Neuchâtel (Suisse). 1° Du 17 juillet au 12 août: 78 leçons et conférences; 2° Du 14 août au 9 septembre: 78 leçons et conférences. Prix de chaque cours 30 fr., pour les deux cours 50 fr. S'adresser à M. le Dr. P. Dessoulavy, Directeur du Séminaire.

University of Oxford. From August 4th to August 28th. Full particulars from Mr. J. A. R. Marriott M. A., University Extension Delegacy, Oxford (Prof. Schmid-Grimma).

Université de Rennes (Bretagne). Du 2 au 29 août, il y aura des Cours de Vacances à St. Malo-St. Servan, sur le bord de la mer. Demander le programme à M. Gohin, Docteur, Professeur à Rennes.

SOCIÉTÉ D'ÉCHANGE INTERNATIONAL DES ENFANTS ET DES JEUNES GENS

POUR L'ÉTUDE DES LANGUES ÉTRANGÈRES

Subventionnée par les Ministères du Commerce et de l'Instruction Publique et les Chambres de Commerce.

Siège Social:
36, Boulevard de Magenta, PARIS (Xe)

PARIS, le 14 mai 1905.

Monsieur,

Vous avez sans doute entendu parler de l'Échange International des Enfants et des jeunes gens qui fonctionne depuis deux années entre l'Allemagne, l'Angleterre et la France, et qui a déjà donné des preuves évidentes de son utilité.

Nous serions très heureux de recevoir quelques propositions d'échange concernant vos élèves, pour les prochaines vacances ou pour une durée plus longue si les familles le désirent. Nous avons actuellement un grand nombre de demandes françaises pour votre région et nous pourrons certainement vous donner satisfaction.

J'espère recevoir bientôt de vos nouvelles et je vous prie d'agréer, Monsieur, l'expression de ma considération très distinguée.

Le Directeur:
Toni-Mathieu.

Digitized by Google

Aufruf zur Mitarbeit am Mätznerschen Wörterbuch.

Nach dem im vorigen Jahre erfolgten Tode Hugo Bielings, des langjährigen Mitarbeiters Eduard Mätzners und Fortsetzers seines letzten großen Lebenswerkes, ist die Beendigung des im Verlage der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin erscheinenden mittelenglischen Wörterbuchs („Altenglische Sprachproben nebst einem Wörterbuch") vom Unterzeichneten übernommen worden.

Die erste Lieferung erschien im Jahre 1872, die letzte, bis „misbileven" reichend, 1900, der Druck steht bei „moine" und Material ist noch für den Rest von M vorhanden, der 1906 als Abschluß des dritten Bandes erscheinen wird. Es gilt jetzt, das Wörterbuch mit Hilfe einer größeren Organisation und Arbeitsteilung zu einem raschen Ende zu führen. Zu diesem Zweck soll nicht mehr, wie bisher geschehen, die me. Literatur nur auf einen Buchstaben hin durchgesehen und ausgezogen, es soll vielmehr das Material für N—Z auf einmal planmäßig gesammelt werden.

Es ergeht nun an die deutschen Anglisten, insbesondere an alle diejenigen, die ein Werk der me. Literatur herausgegeben oder bearbeitet haben, der Ruf, sich durch Übernahme eines oder mehrerer Denkmäler an der Sammlung der Belege nach gewissen jetzt im Druck vorliegenden Grundsätzen zu beteiligen oder einzelne das Wörterbuch fördernde Beiträge zu liefern und mit dieser praktischen Betätigung wissenschaftlichen Interesses eine Ehrenpflicht der anglistischen, ja der deutschen Wissenschaft überhaupt, erfüllen zu helfen.

Freundliche Zusage werden erbeten an den Herausgeber Privatdozent Dr. **Heinrich Spies**, Berlin W. 57, Kurfürstenstraße 4.

Benekesche Preisstiftung-Göttingen.

„Die Sonntagsruhe in England und Schottland ist bekanntlich die Frucht der kirchlichen Reformation. Es ist aber noch im einzelnen nachzuweisen, und dieses wird gegenwärtig gewünscht, wie durch kirchliche und weltliche Ordnungen im Lauf der Jahrhunderte die neue Sitte der Sonntagsheiligung allmählich zur Herrschaft gelangt ist. Sowohl für die Erkenntnis des allgemeinen Zusammenhangs von Recht und Sitte, wie für die besonderen Aufgaben der sozialen Gesetzgebung, sind hier wichtige Aufschlüsse zu gewinnen." Bewerbungsschriften bis zum 31. 8. 1907. Der erste Preis beträgt 3400 ℳ, der zweite 640 ℳ.

Personalien.

Prof. Dr. Suchier-Halle a. S. wurde von der Real Academia in Madrid zum korr. Mitgliede erwählt.

Hofrat Prof. Dr. Braune-Heidelberg wurde zum Geh. Hofrat ernannt.

Ao. Prof. Berger-Halle (deutsche Lit.) wurde zum o. Prof. an der techn. Hochschule zu Darmstadt ernannt.

H. Smith-Dundee wurde Lektor in Marburg.

Privatdoz. v. Ettmeyer-Wien folgt einem Ruf als ao. Prof. nach Freiburg i. Schw.

Am 22. März starb der Historiker Antonin Proust in Paris.

Am 11. April starb der Dichter F. Balart-Madrid, 74 Jahr alt; am 19. April ebendaselbst der Dichter Valera, 81 Jahr alt.

Ord. Prof. Heinzel-Wien, 67 Jahr alt, gestorben.

Kataloge.

Lager-Verzeichnis 257 der Buchhandlung **Gustav Fock**, Leipzig, Schloßgasse 7/9 und Neumarkt 40. Alt- und Neuenglische Sprache und Literatur.

Antiquarischer Katalog Nr. 339 von **Heinrich Kerler** in Ulm. Französische Literatur: Sprache, Geschichte, Kunst, Belletristik.

Ausgegeben am 30. Mai 1905.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Digitized by Google

Neuphilologisches Zentralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Prof. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr-Elberfeld, Prof. Eidam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geifsler-Pirna, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Oberl. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. Pr., Oberl. Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Dr. Schmeding-Duisburg, Oberl. Dr. Söhns-Halle a. S., Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Viëtor-Marburg, Dir. Dr. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Neunzehnter Jahrgang. Hannover, Juli/August 1905. **Nr. 7 u. 8.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstraße 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Die Inhaltsangabe befindet sich auf Seite 256.

Sächsischer Neuphilologen-Verband.

VIII. Hauptversammlung des Sächsischen Neuphilologen-Verbandes in Leipzig am 1. und 2. Juli.

Tagesordnung:

Sonnabend, den 1. Juli, 8 Uhr abends, im goldenen Saale des Hôtel de Pologne, Hainstraße 16: **Vorversammlung.** (Geselliges Beisammensein mit fremdsprachlichen Darbietungen.)

Sonntag, den 2. Juli, 11 Uhr vormittags, in der Aula der Thomasschule, Schreberstraße 9: **Hauptversammlung.**

A. Wissenschaftlicher Teil (öffentlich).

Prof. Dr. Paul Lange, Leipzig, über die Bedeutung der Brücken im Leben, im Glauben und in der Sprache der Vorzeit. — Prof. Dr. Wilhelm Scheffler, Dresden, über Schiller und Victor Hugo als Sänger der Glocke (mit kleiner Ausstellung).

B. Geschäftlicher Teil (nur für Mitglieder des S. N.-V.).

Verlesung des Geschäftsberichtes. — Verhandlung über Anträge des Vereins für Neuere Philologie zu Leipzig.

Leipzig, am 7. Juni 1905.

Der Vorstand des Sächsischen Neuphilologen-Verbandes.

Oberlehrer Dr. **E. Leitsmann,** Vorsitzender. — Oberlehrer Dr. **M. Gassmeyer.** — Oberlehrer Dr. **R. Rübner.** — Oberlehrer Dr. **W. Seydel.** — Oberlehrer **J. Mättig.** — Rektor Prof. Dr. **A. Fritzsche,** Borna. — Oberlehrer Dr. **K. Meier,** Dresden. — Oberlehrer Dr. **Steinbach,** Chemnitz. — Oberlehrer Dr. **Rau,** Zwickau.

Digitized by Google

Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur.

Von Prof. Dr. Karl Sachs-Brandenburg.

(Fortsetzung.)

Über Manfred, den ihm ein junger Amerikaner brachte, äußert er sich (GW. XXXIII. 153; TB. 11. 10. 17). Man sehe daneben (G.K. 13. 9. 1817): „Die Meinung, daß dieser seltsame geistreiche Dichter G.s Faust in sich aufgenommen und hypochondrisch daraus Nahrung gezogen habe, was Ticknor Byron erzählte (vgl. Eck. III. 15; Kunst und Altertum 13. 9. 17), kann sicher nicht wörtlich genommen werden." B. lernte sehr wenig Deutsch, und auch dieses wenige vergaß er bald wieder (vgl. Elze 42, Medwin 150); in Lady Blessingtons Journal of the Conversations of Lord Byron, 1873, p. 275, sagt B.: I don't read German. Er kannte nur Flüche von deutschen Postillonen und Beamten, mit denen er zusammengeriet (vgl. Diary 12. 1. 21). Die wenigen deutschen Bücher, die er bis 1816 las, waren ihm nur in Übersetzungen zugänglich. Obenein beteuerte B. 1814 im Gespräch mit Bancroft, er habe Faust nie gelesen (GJB. V. 223; vgl. James Wilson, Aus ungedruckten Briefen G. Bancrofts in Deutscher Revue 44, Oktober; A. Weddigen, Geschichte der Einwirkungen der deutschen Literatur auf die Literaturen der übrigen europäischen Kulturvölker der Neuzeit, Leipzig 1882, 25—27). Shelley und Lewis haben B. in der Schweiz eine Analyse des G.schen Werkes gegeben, und Lewis übersetzte ihm 1816 in Diodati einige Szenen mündlich, was einen großen Eindruck auf ihn machte. Byron erwähnt die Leiden des jungen Werther in The Waltz 149—150 — er las sie in der Prattschen Übersetzung 1813. In Letters and Journals V. 102 sagt er: „der Werther habe mehr Lebensverachtung erregt als alle weltschmerzlichen Dichtungen der englischen Literatur, er habe mehr Menschen umgebracht als Napoleon". Nach Fuhrmann, Die Belesenheit des jungen B. (Friedenau 1903, p. 102), wurde B. zuerst mit Faust durch Frau v. Staëls De l'Allemagne bekannt, wo III. 44—112 sich eine Analyse findet mit Übersetzung der Szenen: Studierzimmer (Osternacht), Mephisto und Schüler, Fausts Glaubensbekenntnis, Gretchen im Dom, Kerker. G. übersetzte eine Stelle aus Manfred 24. 9. 1818. — XXVII. 388 finden wir, daß G. den Marino Faliero und Manfred in Dörings Übersetzung gelesen hat (vgl. TB. 27. 3. 27, U.M. 31. 8. 30), während er selbst zwei Stellen aus dem letzteren übertrug, aus I. 1: When the moon ... (GW. II. 322) und aus III. 2: We are the fools of time (XXXIII. 155).

18. 10. 1819 schrieb G. an Frau Henriette v. Pogwisch, daß der Don Juan eben erschienen (er hatte ihn bis in die Nacht gelesen [TB. 6. 12. 19]); doch äußerte er sich erst später (XXXIII. 150) über das Gedicht, dessen fünf Anfangsstrophen er übersetzte (GW. II. 318). Übrigens gibt er Eck. I. 259 zu, daß er wenig von dem Werke kenne (vgl. Kunst und Altertum 3. 1. 15). — 1820 wollte Byron G. den Marino Faliero (mit einem unbegreiflich spöttelnden Widmungsschreiben, vgl. Elze 404) übergeben; doch erfolgte die Ablieferung durch Knebel erst am 18. 7. 21. Nach Eck. I. 147 äußerte sich G. über eine Bearbeitung des Stückes für die Bühne. — Am 14. 10. 1820 schrieb B. an G. aus Rom einen Brief, in welchem er Wordsworth und Southey scharf tadelte. Noch 1830 (Eck. III. 217) äußerte sich G. über des Dichters M. Faliero.

Über Heaven and Earth erfahren wir aus U.M. 11. 6. 12: es sei viel faßlicher und klarer als Cain. ... Nicht gotteslästerlicher übrigens als

Digitized by Google

die alte Dogmatik selbst, die einen zornigen wütenden ungerechten parteiischen Gott vorspiegle (vgl. U.M. 3. 10. 1823, TB. 24. 8. 28).

B. ehrte G. durch die dem Trauerspiel Werner vorgesetzte Widmung to the illustrious G. by one of his humblest admirers (vgl. GW. XXXIII. 63, Eck. III. 15). In Knebels Brief 17. 7. 1823 lesen wir: „Ich halte den Werner für das studierteste von L. Byron, aber der große Haufe schätzt es nicht so. Die Idee zu seinem neuesten Heaven and Earth, das ich blos aus dem Monthly Magazine kenne, will mir nicht so beigehen. Es scheint mir etwas Monströses darin, das Ewige mit dem Vergänglichen auf diese Art zu verbinden, doch ist es glänzend ausgeführt."

Von dem nach Shelley unbedeutendsten unter B.s Werken The Transformed Deformed sagt Elze 407, es sei aus The three brothers, einem Roman von Pickersgill, entlehnt; Byron selbst bezeichnet es als faustisch. Bei Eck. I. 183, am 8. 11. 1826 sagt G.: Ich habe seinen T. D. (Verwechselten Wechselbalg) wieder gelesen und muß sagen, daß sein Talent mir immer größer vorkommt. Sein Teufel ist aus meinem Mephistopheles hervorgegangen, aber es ist keine Nachahmung. Ihm ist nichts im Wege als das Hypochondrische und Negative, und er wäre so groß wie Shakespeare und die Alten (vgl. auch I. 185); id. 141: Lord B.s verwandelter Teufel ist ein fortgesetzter Mephistopheles und das ist recht.

Über The Vision of Judgment sprach G. (Eck. III. 41). An Knebel schrieb er, nachdem er es 13. 2. teilweise nochmals durchgegangen, 22. 5. 1824: „erfreue Dich an beikommenden Verwegenheiten". Knebel dankt 18. 6: „Die Byrons haben mich sehr ergötzt."

In U.M. 23. 2. 1820 heißt es: G. kam auf Byron zu sprechen, gegen den er sich vielleicht in einem halben Jahre erklären werde, übrigens Vampir (vgl. TB. 4. 5. 19) als Byrons bestes Produkt erklärte; id. 17. 11. 24 aber sagte er: „Die Ode auf den Tod des Generals Moore ist eine der schönsten Dichtungen Byrons — an einem so herrlichen Gedichte wie das Byronsche auf General Moore zehre ich einen ganzen Monat lang und verlange nach nichts anderem. Wäre B. am Leben geblieben, er würde für Griechenland noch ein Lykurg oder Solon geworden sein." Doch hatte er (13. 6.) geäußert, daß Byrons Tod gerade zu rechter Zeit erfolgt sei. Sein griechisches Unternehmen hat etwas Unreines gehabt und hätte nie gut endigen können; 1. 6. 1825 aber: B. sei aus Verdruß und Ingrimm über die schlechte Wirtschaft in Griechenland gestorben.

13. 10. 23 las er The Island (14. 10. England genannt).

Das Gedicht English Bards las er 16. 1. 1821 und fing an, es zu übersetzen (vgl. GW. XXVII. 383 u. Biedermanns Erläuterungen); doch wurde die Arbeit nicht vollendet (Strehlke I. 32; vgl. Eck I. 149). Ebenso las er The Age of Bronze 18. 10. 24; seine Briefe und Journale, 3 vol., 5. 3. 1831.

„B. konnte gewissermaßen nicht weiter gehen. Er hatte den Gipfel seiner schöpferischen Kraft erreicht, und was er auch in der Folge noch gemacht haben würde, so hätte er doch die seinem Talent gezogenen Grenzen nicht erweitern können. In dem unbegreiflichen Gedichte seines Jüngsten Gerichts hat er das äußerste getan, was er zu tun fähig war."

1823 sandte der Meister das (VI. 90 und XXXIII. 164) abgedruckte Gedicht an Byron, und dieser beantwortete es am 24. Juli bei seiner Abreise aus Genua (vgl. Jeaffreson, The real Lord Byron III. 135).

1824 (30. 12.) schreibt Knebel: „K. lebt seit etlichen Tagen und Nächten mit dem guten Byron und seinem Gefolge. Das letzte was mir eben unter

Digitized by Google

der Hand ist, ist Correspondance de L. B. avec ses amis, par Dallas. Hier löst sich das Rätselhafte in B.s Sein und Betragen ziemlich auf... Es ist ein Wunder, daß ein junger Mann von 22 bis 23 Jahren solche Einsicht, Kenntnis und Reife des Verstandes haben konnte."

Inzwischen war am 25. Mai 1824 die Nachricht von dem am 19. April erfolgten Tode Byrons in Weimar eingetroffen und G diktierte seinem Schreiber John drei Seiten über das Ereignis (man vgl. GTB. XX. 22 und auch das lange Gespräch mit Eckermann 24. 2. 1825, I. 146—152). Noch am 27. Juni 1823 hatte B. in einem Briefe an G. seinen Besuch in Weimar in Aussicht gestellt. Im Juni desselben Jahres schrieb G. für Medwins Unterhaltungen mit B. einen kleinen Aufsatz (vgl. TB. 16. 12. 24).

Über seine Beziehungen zu B. wollte G., was er von, an und über B. hatte, zusammen veröffentlichen, es sollte eine Art Geschichte seines eigenen Bekanntwerdens in England sein (vgl. Bi. II. 585, GJB. XX. 29, Eck. I. 179); doch ging er auf die Aufforderung des Breslauer Buchhändlers Joseph Max (15. 12.), ihm eine Schrift über B. zu liefern, nicht ein.

U.M. 17. 12. 1824, p. 164: Das Gespräch kam auf Byrons „Conversations". Ich lese sie nun zum zweitenmal, ich möchte sie nicht missen, und doch lassen sie einen peniblen Eindruck. Wieviel Geklatsch ist das um eine elende Kleinigkeit, welche Empfindlichkeit über jedes alberne Urteil der Journalisten, welch ein wüstes Leben mit Hunden, Affen, Pfauen, Pferden; alles ohne Folge und Zusammenhang. Nur über Anschauungen urteilt B. vortrefflich und klar, Reflexion ist nicht seine Sache, seine Urteile und Kombinationen sind denn oft die eines Kindes. Wieviel zu geduldig läßt er sich Plagiate vorwerfen, scharmuziert nur zu seiner Verteidigung, statt mit schwerem Geschütz die Gegner niederzudonnern. Gehört nicht alles, was die Vor- und Mitwelt habe, dem Dichter von Rechtswegen an? Warum soll er sich scheuen, Blumen zu nehmen wo er sie findet? Nur durch Aneignung fremder Schätze entsteht ein Großes. (Vgl. U.M. 165, Eck. I. 147.)

U.M. 17. 11. 1824, p. 162, sagt G.: Daß Byron bei dem Gefangenen von Chillon Ugolino zum Vorbild genommen, ist durchaus nicht zu tadeln, die ganze Natur gehört dem Dichter an, nun aber wird jede geniale Neuschöpfung auch ein Teil der Natur, und mithin kann der spätere Dichter sie so gut benutzen wie jede andere Naturerscheinung. — 17. 12. 24 wurde über das Byronsche Leben in Italien und Griechenland gesprochen; 21 und 22. seine Parlamentsreden gelesen. TB. 20. 11. 24 heißt es: wurden die neuesten Schriften über B. besprochen; 1. 3. 25 Hammers Invectives gegen B.; 28. 5. 25 Relation de l'expédition de L. B. en Grèce.

1. 6. 1825 las G. The last days of Lord Byron by William Parry und schreibt an Zelter (IV. 43): Begegnet Dir das Werk in Übersetzung, so greife hastig darnach; man wird nicht leicht auf einen so hohen und klaren Standort gehoben. Alles bisher über ihn Gesagte sinkt und verschwindet wie Talnebel (auch Zelter [IV. 70] lobt den Major Parry; vgl. auch U.M. 1. 6. 1825 und Elze, Byron 292).

Im April 1826 war G. von Hobhouse, chairman des Komitees zur Errichtung eines Denkmals für den Dichter, aufgefordert, Mitglied desselben zu werden und schrieb 3. 7. 28 an ihn. Auf die durch einen früheren Göttinger Studenten Kinnaird an ihn ergangene ähnliche Bitte schrieb er an Professor Benecke und zeichnete 20 Pfund (vgl. Eck. II. 180, Strehlke I. 52).

Digitized by Google

Eck. 8. 11. 26 sprach er mit diesem über Beppo; 1830 (id. II. 161) erörterte er kurz Childe Harold; 18. 6. 30 las er im Nachlaß Byrons durch Moore. In den Zahmen Xenien VI (GW. III. 130) finden wir einige Gedichte „nach L. Byron".

1827 äußerte sich G. sehr günstig über G. Cannings 1826 gehaltene ausgezeichnete Rede für Portugal (vgl. Eck. III. 198, 265); 2. 9. 27 las er Miscellen über Cannings Administration; 12. 8. 1829 sprach er viel über Cannings Tod (U.M. 198). 10. 11. 27 hatte Lawrence ihm Cannings kleine Büste geschenkt.

Noch mehr als mit Byron, wenn auch ebenso wenig mit ihm wie mit jenem eine direkte persönliche Bekanntschaft eintrat, war G. mit dem bedeutenden schottischen Schriftsteller Carlyle*) in Beziehung. Dieser „einzige Engländer, der verständnisvoll und vorurteilslos den Werken G.s gegenüberstand" (Heinemann 680), hatte sich schon früh mit deutscher Literatur beschäftigt und sie in England bekannt zu machen gesucht. Er übertrug W. Meister 1824 und schickte am 24. 6. dieses Jahres Wilhelm Meisters Apprenticeship aus Edinburgh, wofür G. seinen Dank in einen dem Grafen Bentinck (26. 10. 1824 Benting geschrieben, vgl. GJB. VIII. 280) mitgegebenen Briefe vom 30. 10. 24 übermittelte. Hierbei dankte er auch Carlyles Gattin für die Teilnahme, welche das Ehepaar seinen Werken zuwende (vgl. Eck. II. 25). Anno 1827 schreibt er an Zelter (IV. 337): Frage doch die englischen Literaturfreunde in Deiner Nähe, ob ihnen etwas von Th. Carlyle aus Edinburgh bekannt geworden, der sich auf eine merkwürdige Weise um die deutsche Literatur verdient macht. Im Mai schickte er C. den ersten Band seiner Werke und Anderes. Inzwischen war C.s Life of Schiller 1825 und German Romance in 4 Bänden 1827 erschienen (vgl. XXXIII. 171, Eck. I. 206). G. las Sch.s Leben 16. 5. 27. GW. III. 127 nennt C. eine moralische Macht von großer Bedeutung. C. schreibt 15. 4. an G., ein Londoner Buchhändler habe ihn aufgefordert, W. u. D. zu übersetzen, „was vielleicht nur der Zukunft vorbehalten, nicht zurückgenommen sei". GW. VI 140 finden wir die fünf mit Geschenken an Frau C. gesandten Gedichtchen. Am 1. 1. 1828 schreibt G. an C.: „Können Sie mir vertrauen, wer den Aufsatz State of German Literature in der Edinburgh Review XCII, Oktober 27 geschrieben hat?" Er lobt den Aufsatz in der Foreign Quarterly Review (vgl. Eck. II. 23), und U.M. 13. 4. 1827 sagt er: „Ich habe diesem wackeren Manne ein Schwänchen (von Sandvoss als Frankfurter Ausdruck erklärt, vgl. Divan IX. 16) übermittelt" (nämlich die Taschen-

*) Eugen Oswald, Goethe und Carlyle. (Magazin für Litteratur 1882. 27, 28.)
Ewald Flügel, Zu Gs Verhältnis zu C. (Grenzboten 44. 38, 532—64. GJB. VII. 388.)
Max Müller, G. and C. An inaugural address delivered to the G. Society 28. 5. 1889. (Publications of the G. Society I. Vgl. Neue Freie Presse 22. Juli 1886.)
Müller, C.s persönliche Beziehungen zu G. (Berichte des Freien Deutschen Hochstifts zu Frankfurt a. M. XIII. 262—304. 1901.)
Froude, Th. Carlyle. A history of the first forty years of his life 1795—1835.
Flügel, Der Briefwechsel zwischen G. und C.
Correspondence between G. and C., ed. Charles Norton. London 1887.
S. A. Hubbard, The G.-C. correspondence. (Dial, Chicago 8. 19. 5. 1987.)
G.s und C.s Briefwechsel. Berlin 1887, Hertz. 8°. XII.
Letters of Th. Carlyle, ed. Ch. Norton. London 1888.
The correspondence of Th. C. and Ralph Emerson. 1834—72. 2 vol. Boston 1883, Osyood.

Digitized by Google

ausgabe). Auf die Karte, welche nach dem Briefe an Zelter (17. 7. 1827) in dem an Carlyle gesandten Taschenbuche um Nachrichten über C.s Lebenslauf bat, erfolgte am 28. 9. 1828 ein langes Schreiben mit den gewünschten Angaben (vgl. GW. XXYIII. 175—177). Der in demselben Jahre von G. an C. gerichtete Brief vom Juli, worin der Dichter Lob und Glückwünsche für C.s Arbeiten sendet, scheint verloren zu sein. 17. 1. 1828 schrieb C. an G., er hoffe den nächsten Winter mit seiner Frau, die 22. 12. 1829 an G. eine Locke als Love token sandte (vgl. GJB. XXV. 234), in Weimar zuzubringen; doch wurde dieser Plan so wenig ausgeführt wie die für 23. 5. 1830 beabsichtigte „Wallfahrt nach Weimar". 1830 folgte dann das Vorwort zu Schillers Leben (GW. XXXIII. 170...). Die von Moir, dem Übersetzer des Wallenstein, gemachten Bleistiftzeichnungen von C.s Wohnsitz ließ G. stechen und als Titelkupfer und Vignetten zu der von ihm eingeleiteten deutschen Ausgabe von C.s Leben Schillers verwenden (GJB. IX. 241). Am 20. 3. bat C. den Dichter: „Wenn es Ihnen nicht lästig ist, bedienen Sie sich der lateinischen Schrift; die andere ist wie ein dunkler Schleier, der zuerst abgerissen werden muß." 13. 4. folgte ein neuer Brief an C. mit verschiedenen Büchern und Dank für die „unvergleichliche schwarze Haarlocke", welche Frau C. ihm übersandt hatte (Strehke II. 490). Interessant ist dann ein Brief vom 6. 6., worin er „die Einrichtungen der gesitteten Welt, die Entfernungen zwischen gleichgesinnten Wohlmeinenden zu vermindern", preist („der Brief C.s vom 23. 3. hat grade nur 14 Tage gelaufen, um zu mir zu kommen"). Zelter hatte jetzt auch C.s Leben Schillers zu lesen angefangen (G.Z. VI. 63). Am 12. 6. hatte G. wieder eine größere Sendung Bücher an C. geschickt (Strehlke I. 100), von welchem dann am 29. 7. die große Sendung einlief (vgl. G.Z. VI. 253). Es ist das sehr kunstvoll gearbeitete Petschaft, welches 19 englische Freunde auf C.s Veranlassung ihm als Zeichen ihrer Hochachtung widmeten. Es waren Thomas und sein Bruder John Carlyle, der Redakteur des Foreign Review Fraser, Herand, der Advokat Moor, Churchill, Jerdan, Redakteur der Literary Gazette, Wilson, Redakteur des Blackwood Magazine, W. Scott, Lockhard, Lewison Gower, Southey, Wordsworth, Procter etc. Der hocherfreute Dichter sandte als Antwort am 28. 8. 1831 das VI. 139 abgedruckte Gedicht; U.M. lesen wir 17. 8. die Notiz: Vorzeigung des göttlichen Petschafts aus England. (Fortsetzung folgt.)

Adolf Toblers siebzigster Geburtstag.

Festlich ist A. Toblers 70. Geburtstag am 23. Mai d. J. begangen. Von nah und fern sind ihm Glückwünsche übersandt und Angebinde dargebracht. Unter denen, die des längeren seiner gedacht haben, befindet sich vor anderen auch Prof. Dr. Morf, des Gefeierten Nachfolger in der Mitleitung des „Archivs für neuere Sprachen". In der „Frankfurter Zeitung" gen. Tages hat Morf nun Toblers gedacht, und einiges von dem, was derselbe über den noch immer jugendfrischen Jubelgreis sagt, sei aus dem uns gütigst Zugesandten hier zum Abdruck gebracht. Zuerst gedenkt Morf der Berufung Toblers 1867 nach Berlin, die auf Moritz Haupts Vorschlag erfolgte. T., ein Zürcher, war damals Lehrer in der Schweiz, und hatte u. a. zwei Semester in Bonn unter Frdr. Diez studiert, dort hatte ihn Haupt kennen gelernt. Bald (1882) erfolgte T.s Aufnahme in die Berliner Akademie, wobei er von Mommsen bewillkommnet wurde. 1890 war T. Rektor

Digitized by Google

der Berliner Universität. Von des Gefeierten wissenschaftlicher Tätigkeit spricht Morf, wohl einer der Belesensten in dieser Hinsicht, andeutungsweise in folgenden Ausführungen: „Unübersehbar ist die Reihe der Arbeiten Toblers von der Zürcher Doktordissertation »Darstellung der lateinischen Konjugation und ihrer romanischen Gestaltung« (Juli 1857) bis zu den letzten feinen syntaktischen Untersuchungen, die soeben in den Sitzungsberichten der Berliner Akademie der Wissenschaften erschienen sind. Sie erstrecken sich über das ganze Gebiet der romanistischen Forschung, über Sprache, Literatur und Kultur, über Metrik und Folklore, über Schul- und Universitätsunterricht, und der gelehrte Philologe ist zugleich ein feinsinniger Übersetzer. Wohl steht das Französische im Zentrum seiner Arbeit; aber jene grundlegenden Bücher wie »Vom französischen Versbau alter und neuer Zeit« (4. Aufl. 1903), oder »Vermischte Beiträge zur französischen Grammatik« (seit 1876) bieten eine Fülle gemeinromanischer Belehrung, und italienisches, spanisches, provenzalisches, portugiesisches Sprachleben wogt in ihnen. Wohl ist das Altfranzösische, die Sprache des mittelalterlichen Frankreich, der Chansons de geste, der Minneromane und der Fabliaux, Toblers Lieblingsgebiet; aber mit vollen Händen streut er zwischen die Belege längst entschwundener Rede die Zeugnisse der lebenden Sprache. ... Eine stattliche Reihe altfranzösischer, provenzalischer, altitalienischer Texte, lyrische, epische und didaktische, hat Tobler aus mittelalterlichen Handschriften ans Licht gezogen und in vorbildlicher Weise kritisch ediert. Er hat zuerst (1871) an einem altfranzösischen Gedicht (der Parabel vom echten Ring) es unternommen, die ursprüngliche mundartliche (pikardische) Gestalt wiederherzustellen, und er hat das Beispiel solcher Restitution noch wiederholt gegeben. In den Erläuterungen zu diesen Texten hat er eine große Zahl sprachgeschichtlicher Probleme entweder überhaupt zum ersten Male behandelt oder doch zum ersten Male mit Fülle und Vertiefung dargestellt. In solchen gelegentlichen Anmerkungen, in beiläufigen Rezensionen hat er, ohne Aufhebens davon zu machen, oft genug eigentliche Fundamente für die Forschung gelegt. Andere haben auf diesen Fundamenten weiter gebaut und solide Konstruktionen darauf errichtet, die nun das Auge auf sich ziehen, während das tragende Fundament dem Blicke des Außenstehenden entzogen ist. Aber Tobler wäre der Letzte, der sich darüber beklagte. Niemand übt das Richesse oblige vornehmer als er. ... Was in Rezensionen nur wie gelegentlich von ihm geboten wird, sieht nie aus wie ein erster Entwurf, sondern erscheint gereift und gediegen. Es ist für die Kritik schwer, ihm zu widersprechen — nicht etwa weil er Widerspruch nicht liebte oder nicht ertrüge, sondern weil der Reichtum seiner Beobachtungen und die tiefgehende und sichere Art seiner Darstellung seinem Worte eine ungewöhnliche Überzeugungskraft verleihen. Hat ihn doch kein Geringerer als Gaston Paris den „plus profond connaisseur de notre vieille langue“ genannt. ... Daß der Verfasser nicht noch viel häufiger zu literarhistorischen Thematen gegriffen hat, ist um der syntaktischen und lexikologischen Forschungen willen geschehen. Man darf von Toblers syntaktischer Arbeit sagen, daß sie die romanische Satzforschung völlig erneut hat. Die heutige historische Syntax der Romanisten ist sein Werk. Er hat an Stelle jener überlieferten Satzerklärung, die sich mit billigen Hypothesen behalf und die Grammatik in das Prokrustesbett logischer Kategorien zwängte, die induktive, entwickelungsgeschichtliche Satzforschung gesetzt. Für diese Grammatik, vor der manche, wie er scherzhaft meint, »als vor Psychologie sich bekreuzigen«, hat er sich vielfach eine besondere Terminologie geschaffen. Seiner Darstellungsweise ist der Vorwurf gemacht worden, daß sie sich schwer lese, worauf er erwidert: »Was so schwer zu lesen ist, so möchte ich mich rechtfertigen, ist eben auch vielfach

Digitized by Google

recht schwer zu schreiben gewesen.« Und gewiß liegt das, was an dieser »psychologischen Grammatik« manchem Leser so schwer erscheint, nicht sowohl in der Form als in der Sache selbst, in der Vertiefung der Probleme. Diese Vertiefung verletzt alte Gewohnheiten und ist der Routine lästig. Und die Routine ist nirgends zäher als auf dem Gebiete grammatischer Vorurteile. ... Mommsen sprach in seiner vorhin erwähnten Bewillkommnungsrede von dem Wörterbuch der altfranzösischen Sprache (11. bis 14. Jahrhundert), für das Tobler damals schon seit mehr als zwanzig Jahren sammelte: ein gewaltiges Unternehmen, dessen Mühsal er mutig auf sich genommen und dessen Drucklegung er eben damals — entsagt hatte. Godefroys »Dictionnaire de l'ancienne langue française« fing 1880 zu erscheinen an (1880 bis 1902). Das Urteil über dieses fleißige aber diffuse und unzuverlässige Werk steht längst fest: ihm gehen in Anlage und Ausführung gerade die philologischen Qualitäten ab, die das Wörterbuch Toblers ausgezeichnet haben würden, und wenn Godefroys Dictionnaire uns allen genützt hat, so hat es andererseits der ganzen Forschungsarbeit des letzten Vierteljahrhunderts den Schaden zugefügt, daß sie seinetwegen Toblers Wörterbuch entbehren mußte. ... Der siebzigste Geburtstag dessen, der diese Schätze hütet, mag ein neuer Anlaß sein, ihn zu bitten, ihre ganze Fülle der Wissenschaft zu schenken, nachdem ein Vierteljahrhundert seit dem Verzichte verflossen ist. »Qui bien atent ne sour-atent, ce dit li vilains« heißt das erste der altfranzösischen »Sprichwörter des gemeinen Mannes«, die A. Tobler 1895 herausgegeben hat: »Wer das Warten versteht, wartet nicht umsonst« ...“

Auch die Berliner Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen wollte des siebzigsten Geburtstages ihres langjährigen Vorsitzenden feierlich gedenken und überreichte ihm einen starken Sammelband mit der Aufschrift:

FESTSCHRIFT.

—ww—

ADOLF TOBLER

ZUM

SIEBZIGSTEN GEBURTSTAGE

DARGEBRACHT VON DER

BERLINER GESELLSCHAFT FÜR DAS STUDIUM DER NEUEREN SPRACHEN

BRAUNSCHWEIG, GEORGE WESTERMANN

1905.

Der Band umfaßt VI + 477 Seiten und enthält die Widmung:

DEM MEISTER
DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE
UNSEREM HOCHVEREHRTEN
ERSTEN VORSITZENDEN

IN TREUE UND DANKBARKEIT
GEWIDMET.

Als erster hat darin **G. Gröber**-Straßburg eine deutsche Übersetzung von Toblers Ausgabe des „Vrai aniel“ unter dem Titel „Vom echten Ringe“ veröffentlicht. Das Gedicht betrifft bekanntlich die auch von Lessing benutzte Erzählung von einem Vater, der seinen Söhnen drei Ringe hinterließ, unter denen der echte hier sogar die Gabe besaß:

Digitized by Google

Man brauchte ihn nur anzurühren,
Um Linderung im Schmerz zu spüren,
Selbst Tote, wenn zum Ring gebracht,
Sind durch ihn wieder aufgewacht.

Sodann liefert **Carolina Michaëlis de Vasconcellos**-Porto „Tausend (eigentlich 1011) portugiesische Sprichwörter". Aus schwer zugänglichem Material gesammelt und dem Volksmunde abgelauscht, hat hier Verfasserin mit A anhebende Sprichwörter zusammengestellt, die sie s. Z. vollständig alphabetisch und auch sachlich geordnet herauszugeben gedenkt. Vieles entstammt dem ihr benachbarten Spanien, aber auch manches dem wenig beachteten Westen, der Ultima Thule. Eines der letzten unter den vorliegenden proverbios ist:

Amor adquirido a pao, nunca é bom, sempre é mao.*)

K. Sachs-Brandenburg bietet „Französische Interjektionen, ein noch weniger behandeltes Kapitel der französischen Lexikographie". Die Sammlung füllt in alphabetischer Reihenfolge 13½ Seiten, welche Wort- und Lautbildungen seltsamster Art aus fast allen Sprachen zu enthalten scheinen und oftmals von sehr individueller Nachahmung der Naturlaute Kunde geben.

Dante und Adolf Pichler ist die von **A. Brandl**-Berlin gelieferte Arbeit betitelt. Die Tiroler haben erst spät den Weg zu Italiens größtem Dichter gefunden. Pichler, 1867 Universitätsprofessor in Innsbruck, die bedeutendste schriftstellerische Persönlichkeit Tirols seit dem Mittelalter, hat sich auch Dante begeistert zugewandt. Wenn der von P. gefeierte Meister des 13. Jahrh. das von ihm angeregte Epos (Fra Serafico) läse, würde er freilich mit gemischten Gefühlen auf das „Jüngste Gericht" (durch Zusammenziehung der Erdrinde usw.) blicken.

George Carel-Charlottenburg beschäftigt sich in „Neuere spanische Lyriker" mit Núñez de Arce (1834—1903), Ramón de Campoamor (1817—1903) und Gustavo Adolfo Bécquer (1836—1870) und fügt seinen Besprechungen, die sich auf je nur ein Hauptwerk beziehen, wohlgelungene Übersetzungsproben bei.

Der Shakespeareforscher **Hermann Conrad**-Groß Lichterfelde, der sich mit der Verbesserung und Neuherausgabe der Werke des großen Briten eingehend beschäftigt, zeigt in „Baudissin als Übersetzer Shakespeares" an Beispielen wie auch B., ähnlich wie Schlegel und Dorothea Tieck, sich im Ausdruck nicht allein, sondern auch im Sinne bei der deutschen Wiedergabe vergriffen hat, so daß aller Arbeit nach dem heute obwaltenden Verständnis schon längst nicht mehr als mustergiltig angesehen werden kann.

Max Cornicelius-Berlin sucht „Romanische Einflüsse in Gottfried Kellers Dichtung" nachzuweisen, obwohl dieser tief im Boden der Heimat wurzelnd, auf den ersten Blick wenig zu bieten scheint, was eine Einwirkung derselben verrät. Verfasser spürt der Bekanntschaft Kellers mit französischer und italienischer Literatur in K.s Leben nach und weist auf Ähnlichkeiten in den Prosaschriften mit einzelnen romanischen Schriftstellern hin, die dort reichlicher sich finden als in den lyrischen Erzeugnissen.

Otto Driesen-Charlottenburg bringt Beiträge „Zum Wortschatz der Pariser Lumpensammler" als Ergänzung zu Villattes „Parisismen" und dem Artikel „chiffoniers" in Klöppers Reallexikon. Verf. erläutert die Wörter: accroché, aspic m., bache f., bavette f., bé m.?, bibi m. pl., biffer, biffin m., biffine f., bombe f., bonquin m., brocante f., broyeur m., bulle m., camelotte f., casse f., chiner, chineur, corvée f., coureur m., courir, crever, cro, gros cul, cul rond, déforme, dégot, descendre, dormir, dur, enveloppe f., falot m., filer, fileur, ga-

*) Liebe erzeugt durch den Knittel, ist niemals gut, ist Haß gegen Büttel.

Digitized by Google

douilleur m., gauffre, gouffre, grillé, gros de laine, gros dur, guinguette, mannequin m., maître biffin = maître piqueur, matinée, méribi pl., mérinos m. pl., nègre m. = noir de peau, nuit, os m., passeur de nuit, peloter, plie, piquer, pisseux, place f., placier m., plateaux m. pl., polochon m., poubelle f., pouilleux, puces, rapiot m., rapioter, rodin m., rogate f., secondeur m., sonder, sondeur, tomberautier, tournée, triquage, triquer, vente, veillée, veilleur, vidée.

Max Goldstaub-Berlin bespricht „Physiologus. Fabeleien über das Brüten des Vogels Strauß", die sich nach dem Physiologus-Text an Jer. 8, 7 schließen, die Verf. mit einer Stelle des Buches Hiob zusammenstellt. Der Sage, ihrer Auslegung, Verbreitung, Übertragung usw. geht er sodann mit großer Belesenheit nach.

An die Faustnovelle des Grafen Hamilton (um 1700), die französisch geschrieben auf englischem Boden spielt, knüpft **Georg Herzfeld**-Berlin in seinem Beitrage „Zur Geschichte der Faustsage in England und Frankreich" an. Hamilton scheint das Faustbuch und Marlowes Drama gekannt zu haben, abzuweisen ist seine eigene Angabe, daß er (nicht existierende) Memoiren Sidneys benutzt habe. In fesselnder Weise wird ferner auf das Leben des Alchimisten Dee (geb. 1527), dessen Erfindungen ihm den Ruf eines Zauberers zuzogen, verwiesen.

Adolf Kolsen-Aachen hat eine kritische Ausgabe „Der beiden Kreuzlieder des Trobadors Guiraut von Bornelh" besorgt und in deutsche Prosa übertragen. Die Arbeit verweist verschiedentlich auf eine frühere Schrift desselben Verfassers und verlegt gegenüber der Meinung Diez' die Entstehung des ersten Kreuzliedes in die Zeit zwischen 1187 und 1189.

G. Krueger-Berlin beantwortet die Frage, „Was ist slang, bezüglich Argot?", indem er zuerst die in Muret-Sanders benutzte Unterscheidung zwischen *F, P, slang* ⌜ und *slang* einer Kritik unterwirft. Auch Baumann läßt in den Londinismen eine Definition vermissen. Verf. stellt slang und argot als eine Nebensprache hin, die nicht als gleichberechtigt mit der Gemeinsprache gelten kann, was den sich ihrer Bedienenden bekannt ist. Auf Grund seiner Ausführungen schlägt Verf. die Bezeichnungen *Fsl., Psl.* und ⌜*sl.* vor.

Albert Ludwig charakterisiert „Lope de Vega als Schüler Ariosts". Vor Jahren hat Verf. den großen Spanier, der die Vorliebe seiner Nation zur comedia zu erkennen und zu benutzen verstand, indem er zumeist seine Erfindungsgabe den Stoff im Volksleben auffinden ließ, schon als Dichter von Karolingerdramen behandelt, L. will im Vorliegenden, gestützt auf Veröffentlichungen der spanischen Akademie, seine früheren Ausführungen in eingehenderer Weise ergänzen.

E. Mackel-Friedenau verweist in seinem Beitrag „Romanisches und Französisches im Niederdeutschen" darauf, daß der von ihm behandelte Gegenstand noch keiner Sonderuntersuchung unterzogen wurde. Er führt u. a. cuivre auf copre zurück, das in Nordgallien und auf dem Festlande verbreitet gewesen sein muß, wie ags. copro dartut. In eingehender Weise bespricht sodann M. krīt, Kreide; sīde, Seide und folgert, daß letzteres ahd. später entlehnt sein muß. Nach der Betrachtung von der lautlichen Umwandlung von catena, cadena, Kette, wird *Kreuz* des längeren besprochen, woran er interessante Schlußfolgerungen über die Zeit des Eintritts von ü im Französischen und Deutschen anknüpft. Des weiteren beschäftigt sich Verf. mit den Fremdwörtern französischer Abkunft, die im Niederdeutschen gang und gäbe sind, von denen nur ein kleiner Teil als Wanderwörter gelten kann. Ihr Vorkommen wird durch die Durchmärsche in der Franzosenzeit nicht erklärt, sondern sie müssen durch das Französische nachäffende Hochdeutsche seit dem 16. Jahrh. eingeführt sein. Am Schluß dringt Verf. bei

Digitized by Google

weiteren Untersuchungen auf Unterscheidung zwischen direktem Bezug der Fremdwörter seitens der Niederdeutschen oder durch die Beihilfe Hochdeutsch Redender.

Wilh. Mangold-Berlin behandelt „Ungedruckte Verse von Gresset an Friedrich den Großen". Gressets tut Kronprinz Friedrich 1736 zum ersten Male Erwähnung. Als König suchte er ihn an seinen Hof zu ziehen; doch waren seine Versuche vergeblich. Gresset ließ in seinem Schaffen nach, beantwortete Briefe nicht, und erregte so beim König in späteren Jahren weniger Anteilnahme, bis Friedrich 1772 an d'Alembert erklärt, er sei der kleinen literarischen Korrespondenz nach Frankreich überdrüssig.

F. de Mugica-Berlin führt in seiner „Sesión académica ideal" eine Sitzung betreffs Zusammenstellung eines Wörterbuches mit vieler Komik in spanischer Sprache vor, in welcher neue Wortbildungen besprochen, Schreibungen vorgeschlagen, Akzentuierungen je nach Sprachgebrauch verschiedener Provinzen und Manieriertheiten vorgeschlagen werden. Die Arbeit nimmt für die Beratenden zu große Ausdehnung an. Einer der Beisitzer verlangt u. a. 10000 seiner Beiträge zu berücksichtigen. En la última edición hemos corregido al principio, y poco, ist die ungeduldige Antwort. Die Sitzung schließt mit der Ernennung Toblers zum Ehrenpräsidenten, dem man die besten Wünsche betreffs Erhaltung seiner Arbeitskraft darbringt: Dios nos le conserve hasta los cien. Amén.

Alfred Risop-Berlin folgt diesem Zwischenspiel mit „Miszellen zur neufranzösischen Syntax". Verf. behandelt den reinen Infinitiv nach préférer, aimer mieux, valoir mieux (préférant mourir que survivre). Aus G. Sand wird belegt: qui vous fait préférer de rester seule; aus Samanos: il n'aimait pas parler de lui. Aimer à findet sich nach Analogie von se plaire à; vain de und coquet de nach der von fier de. Entgleisungen finden statt in je m'en rappelle; embrasse mes lèvres. Ferner wird besprochen: cognoscere statt discernere, connaître mit avec und d'avec, jusqu'à aujourd'hui, d'ici Paris etc.

Felix Rosenberg-Berlin behandelt den „Estherstoff in der germanischen und romanischen Literatur", der schon frühzeitig als ganz besonders wirksam erkannt wurde. Vorbildlich wurde der Bayer Naogeorgus mit seinem Schuldrama Hamanus, tragoedia nova sumpta e bibliis (1543). Namentlich in Hinrichtungsszenen bestehende Nebenhandlungen bilden hier das komische Element. Der Stoff dient so neben der Erbauung auch der Satire. Anspielungen in der Rolle Hamans gegen tyrannische Günstlinge liegen in Aufführungen unter Henry VIII., Louis XIII. vor. Ähnliches ist auch von Racine zu sagen, der unter Haman auf Anordnung der Maintenon den Minister Louvois zeichnet. Grillparzers Fragmente gehören zu dem Schönsten, was je geschrieben.

Siegbert Schreyer-Berlin schreibt „Über Satzverbindung in der ältesten französischen Sprache", die betreffs selbständiger Sätze noch wenig Beachtung gefunden hat. Namentlich wird die konjunktionslose Aneinanderreihung einer Betrachtung unterzogen. Sie wird ausgeführt durch Pronomina (Voldrent la faire diaule servir. Eulalia) oder Pronominal-Adverbia, und adverbiale Demonstrativa, dann aber auch durch inhaltliche Verbindung, durch Wortstellung, durch parallelen Aufbau. Verf. hofft durch seine Andeutungen einen Beitrag zur Aufhellung des Verhältnisses zwischen Gedankenverlauf und Redezusammenhang gegeben zu haben.

Giovanni Speranza, „Vittoria Colonna inspira L'uomo dalle quattro anime" führt das Leben der an Ferrante, Marquis von Pescara, mit 19 Jahren vermählten Dichterin vor Augen. Ferrante wurde nach der Schlacht von Pavia der neapolitanische Thron angeboten, wenn er Karl V. verriete. Er ging nicht

Digitized by Google

darauf ein. Sein infolge der Verwundung eingetretener Tod wurde seiner zu ihm nach Mailand eilenden Gattin unterwegs mitgeteilt. Ihm zum Gedächtnis widmete Vittoria mehr als hundert Sonette. Il Trionfo di Cristo und Rime sacre e morali folgten. Ariost gedenkt ihrer rühmend im 37. Gesang seines Rasenden Rolands. Sie wurde die Beatrice Michelangelos, den sie dem Heidentum entriß und dem Gottesglauben zuführte. — Vom selben Verfasser sind noch wohllautende an die Musen (Alle Muse) gerichtete Verse beigefügt, die er in Form einer Ode in Rom in den Gärten Sallusts entwarf.

Heinrich Spies-Berlin untersucht unter dem Titel „Chaucer's 'Retractatio'" die Echtheit des auch unter dem Namen 'Revocatio' bekannten Abschnitts, in welchem Chaucer um seines Seelenheils willen jeglichem Ruhm betreffs seiner weltlichen Dichtungen entsagt und nur die geistlichen als der Beachtung würdig erklärt. Verf. ist der Meinung, daß sie nicht einer Augenblicksstimmung entsprungen ist, sondern mit Chaucers Weltanschauung im Einklang steht.

Einen „knappen Vortrag" erweitert **Willi Splettstößer**-Berlin zu einer Abhandlung „Über Vittorio Alfieris 'Agamennone' und 'Oreste'", die in concreto das darbieten, was der Dichter in der 'Tirannide' in abstracto ausgeführt hat. Orest ist der ideale Freiheitskämpfer, durch ihn sucht Alfieri das Volk zur Erkenntnis seiner selbst zu lenken, aus seiner Dumpfheit emporzurütteln und mit jener Leidenschaft zu durchdringen, die ihn, als er seine Dramen schuf, erfüllte.

Gustav Thurau-Königsberg, „Ein bretonischer Barde", führt zu der Artistendichtung des Montmartreviertels. Dort nimmt Théodore Botrel, ein Bretone, eine beachtenswerte Stellung ein, in dessen, obwohl französisch gedichteten chansons, l'âme bretonne weiterlebt. Seine Matrosenlieder sind überall verbreitet. Verf. deutet auch in einem Falle die schwermütig in G-moll gehaltene Melodie an und verweist auf französische größere Kompositionen, in denen sie und andere verwertet sind. Verf. schließt seine fesselnden Darlegungen mit drei Versen des Dichters, von denen der erste und dritte lauten:

... Mais à ceux, qui, sévèrement,
Jugeront ma „Littérature"
Je dirai que chez moi, vraiment,
L'esprit n'eut guère de culture; ...
Et qu'enfin les gâs de chez nous
Tel qu'il est trouvent bon leur chantre!
Pour bien sonner dans nos binious
Suffit d'avoir du cœur au ventre.

E. Willert-Berlin scheidet die „Die reimenden Ausdrücke im Neuenglischen" in verbundene und unverbundene und ordnet sie alphabetisch nach Reimen: ad (neither bad nor mad), ag (rag-bag, tag rag), air (fair and square), akl, al, alk, amby (namby pamby), ame, anee, anky, ap, arp, art, arum, ash, aste, astor, ealth (wealth and health) etc. Die gesammelten Ausdrücke entstammen der Schriftsprache und sind nur dann verzeichnet, wenn sie mindestens zweimal belegt werden konnten.

Georg Ebeling-Charlottenburg schließt die reichhaltige Festgabe mit „Tant soit peu". Diez hat auf den Konjunktiv nach tant, Tobler auf denselben Modus nach si verwiesen. Im Provenzalischen, Altitalienischen kommt die Verbindung garnicht oder nur selten vor. Eine befriedigende Erklärung wird bislang von keinem Grammatiker geboten. Bei der Betrachtung muß der deutsche Gebrauch eliminiert werden, bedarf er doch selber noch der Erklärung, da das Vorkommen des Konjunktivs keine Berechtigung besitzt. Redewendungen wie die gegebenen treten nie an die Spitze des Satzes, wohin sie dem Sinne nach gehören. Nach

Digitized by Google

heftigem, langdauerndem Kampfe stehen tant und der Konjunktiv friedlich nebeneinander, wobei letzterer sich über seine Sphäre hinaus ausgedehnt hat. Gaspary hat auch vor geraumer Zeit das Unberechtigte des Konjunktivs in diesem Falle erwiesen, ist aber in Vergessenheit geraten. *Kasten.*

Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen.

Von Dr. **R. Faust** in Dresden.

(Fortsetzung.)

VI. Die pseudo-shakespeareschen Stücke.

So pflegt man eine Reihe von Dramen — im ganzen fünfzehn — zu bezeichnen, die früher von diesem oder jenem Literarhistoriker Shakespeare zugeschrieben worden sind, ohne daß auch nur bei einem einzigen der volle Beweis der Echtheit hat erbracht werden können. Von den bei weitem meisten derselben kann man heute mit voller Sicherheit behaupten, daß Shakespeare mit ihnen nichts zu tun gehabt hat.

Mit Recht hebt aber Delius, der verdienstvolle Herausgeber und Erklärer der Dramen des großen Briten, in seiner Ausgabe pseudo-shakespearescher Stücke hervor, daß alles, was des einzigen Dichters Namen, wenn auch mit Unrecht, an der Stirn trägt, ja alles, was einmal mit Shakespeare in Verbindung gebracht worden ist, eine nicht bloß flüchtige Kenntnisnahme verdiene. Von dieser Ansicht durchdrungen, hat in Deutschland Ludw. Tieck eine Reihe solcher Dramen übertragen, „denen eine frühe, aber unsichere Überlieferung, eine fälschende Buchhändlernotiz oder die Meinung und Grille eines späteren Literarhistorikers shakespeareschen Ursprung zuschreiben mochte“*). In England selbst war das Interesse für dergleichen Stücke von jeher nur schwach, wie denn auch in die älteren Sammlungen englischer Schauspiele — so in die von Dodsley, Hawkins u. a. — ihrer nur wenige aufgenommen sind. Doch war bereits seit dem Jahre 1663 wenigstens auf einige dieser Dramen, die gewöhnlich als Shakespeare's Doubtful Plays bezeichnet werden, die Aufmerksamkeit in größerem Maße auch in England gelenkt worden. Es enthielt nämlich die im genannten Jahre erschienene Folio-Ausgabe der Werke Shakespeares gegenüber der ersten vom Jahre 1623 und der zweiten vom Jahre 1632, die ein bloßer Abdruck der ersten ist, eine Bereicherung, insofern 'Pericles, Prince of Tyre' und noch sechs andere Stücke den früheren hinzugefügt waren; worin die vierte Folio (1685), als Abdruck der dritten, nichts änderte. Während nun die Echtheit des 'Pericles', wenigstens in Deutschland, auf Grund der für sie sprechenden äußeren Zeugnisse zumal, entschiedenen Glauben fand, war man hinsichtlich der übrigen sechs auf innere Kennzeichen angewiesen, so daß es nicht wundernehmen kann, wenn eine Einigung inbetreff ihrer Verfasserschaft nicht erzielt wurde. Es sind dies die Dramen: 'The London Prodigal', 'Lord Cromwell', 'Sir John Oldcastle', 'The Puritan', 'A York-

*) Tieck, Altengl. Theater, 2 Bde., 1811. Darin: Locrine. Derselbe, Shakespeares Vorschule, 2 Bde., 1823 und 1829. Darin: Arden of Feversham. Fair Em. The Birth of Merlin (Shakespeare und Rowley zugeschrieben). Ders., Vier historische Schauspiele Shakespeares. (Der Übersetzer war Wolf Graf von Baudissin; Tieck hat die Stücke nur durchgesehen.) Edward III. Thomas Lord Cromwell. Sir John Oldcastle. The London Prodigal.

Digitized by Google

shire Tragedy', 'Locrine'. Diese Reihenfolge, in der sie in den Folios erscheinen, hat Malone in seinen 1778 veröffentlichten 'Supplements' einigermaßen abgeändert, so daß beispielsweise 'Locrine' zu Anfang steht. Seitdem sind sie mehrfach herausgegeben worden.

Alles, was an äußeren Gründen für die Echtheit dieser Stücke geltend gemacht werden konnte, ist, daß sie sämtlich zu Shakespeares Lebzeiten veröffentlicht wurden, und daß drei derselben dieses Dichters Namen, die anderen drei die Anfangsbuchstaben seines Namens auf dem Titel tragen. Wie wenig aber dieser Umstand allein den Ausschlag geben kann, leuchtet ein, wenn man bedenkt, daß die Buchhändler jener Tage es weder mit den Büchertiteln überhaupt, noch insbesondere mit den Autornamen genau zu nehmen pflegten. Auch ist es tatsächlich gelungen, in einem Falle die wahre Autorschaft zu ermitteln: 'The First Part of Sir John Oldcastle' gilt heutzutage mit gutem Grunde für ein gemeinsames Werk Mundays, Draytons und Hathaways.*) Hinsichtlich der übrigen fünf bestehen die Zweifel fort und dürften, wenn überhaupt, doch nicht so bald gelöst werden. Doch möchten wir betreffs des Trauerspiels 'Locrine' unsere persönliche Überzeugung dahin aussprechen, daß, wie auch A. W. v. Schlegel bereits andeutete, es von demselben Verfasser sein muß, der den 'Titus Andronicus' schrieb; denn der Sprachgebrauch, die Metrik, der Reim, die gehäuften klassischen Anspielungen sind hier und dort ziemlich dieselben — dieselben, fügen wir hinzu, wie auch die epischen Jugendgedichte Shakespeares sie zeigen. Sind die genannten Werke von Shakespeare, dann muß unseres Erachtens auch 'Locrine' ihm zugeschrieben werden. Man hat an Marlowe als den Verfasser dieses Dramas gedacht, aber dessen Sprachgebrauch kommt dem des Stückes bei weitem nicht so nahe, als der in 'Titus Andronicus'. Eher hat man an George Peele denken dürfen.

Wir haben zuletzt von den sechs Dramen geredet, die der dritten Folio-Ausgabe der Werke Shakespeares einverleibt waren. Was nun die übrigen neun der als pseudo-shakespearesche bezeichneten Stücke angeht, so ist man betreffs einiger zur Annahme anderer Verfasser gelangt, während hinsichtlich der übrigen die Ungewißheit fortbesteht. So wird 'George-a-Greene, the Pinner of Wakefield' jetzt mit großer Sicherheit Robert Greene zugeschrieben, wohingegen in bezug auf 'The Comedy of Mucedorus' gar nichts feststeht.**)

Das letztgenannte Lustspiel ist übrigens recht unterhaltend und entbehrt nicht einer gewissen Originalität, weshalb wir im folgenden Proben daraus mitteilen. Der Titel der ersten bekannten, 1598 veröffentlichten Ausgabe lautet zu deutsch: „Eine höchst lustige Komödie von Mucedorus, dem Sohne des Königs von Valencia, und der Amadine, der Tochter des Königs von Aragonien, mit den närrischen Einfällen des Mouse". Maus ist der Clown, der Spaßmacher des Stückes. Gerade wegen dieser Rolle scheint das Lustspiel sich großer Popularität erfreut zu haben.

Der Text ist übrigens z. T. verderbt und der Versbau sehr mangelhaft, was bei Beurteilung der Übersetzung zu berücksichtigen ist. Die Einteilung in Akte und Szenen rührt von den neuesten Herausgebern her.

*) Vgl. Delius, Pseudo-shakespearesche Dramen, Elberfeld 1854—74. — Ward, a. a. O., Bd. I. 449 ff. — K. Elze, Shakespeare, Halle 1876, 410 ff. — Pröscholdt und Warnke, Ausgabe von Mucedorus und Fair Em, Halle 1878 u. 83.

**) Vgl. die Vorrede zur Ausgabe von Pröscholdt und Warnke.

Digitized by Google

Dem ersten Akte geht eine Einleitung (Induction) voraus, in welcher nach der Weise der Moralitäten Comedy, d. i. das personifizierte Lustspiel, und Envy, der Neid, sich unterreden. Comedy will durch das Spiel erfreuen, Envy gedenkt alles zum Verderben zu wenden. Am Schlusse des Stückes treten die beiden nochmals auf, und Envy erklärt sich für besiegt.

Die Personen der Komödie sind: Der König von Valencia, der Prinz Mucedorus von Valencia, dessen Freund Anselmo, zwei valentinische Edelleute Roderigo und Borachius; andrerseits Adrostus, der König von Aragon, Segasto und Rumbolo, aragonische Edle, Collen, ein Rat, Tremelio, ein Hauptmann, sowie Amadina, des Königs Tochter, und ihre Zofe Ariena. Dazu kommt noch Mouse, Bremo, ein wilder Mann, und eine Anzahl nicht namentlich Aufgeführter.

Die Handlung ist (nach Pröscholdt und Warnke) kurz folgende: „Im ersten Akte verläßt Mucedorus in Schäferkleidung seines Vaters Hof und rettet bei seiner Ankunft in Aragonien Amadina, indem er den Bären tötet. Im zweiten Akte tötet er Tremelio, der, durch Segasto aufgestachelt, ihn zu ermorden suchte; Segasto klagt ihn des Mordes an, aber der König verzeiht die Tat und belohnt noch obendrein Mucedorus, weil er seiner Tochter das Leben gerettet hat. Plötzlich indessen ändert sich sein Sinn, und wir hören im dritten Akte, daß Mucedorus vom Hofe verbannt ist. Amadina, die ihm folgen will, trifft ihn nicht am verabredeten Orte und fällt Bremo, einem wilden Manne, in die Hände. Mucedorus, nun als Eremit verkleidet, tötet Bremo und befreit sie so. Gleich darauf werden beide vom Clown und Segasto gefunden, welch letzterem Mucedorus seine fürstliche Geburt entdeckt. Der fünfte Akt enthält die Aussöhnung aller Teile."

The Comedy of Mucedorus.

Erster Akt.

Erste Szene.

Mucedorus und sein Freund Anselmo.

Muced. Anselmo!
Ans. Mein Herr und Freund!
Muced. Wahr, mein Anselmo, Herr sowohl als Freund —
Ans. Des treue Lieb' mir tief im Herzen wurzelt
Und ihre Herrschaft übt in einem Kreise,
Dem keine Untreu' je sie kann entziehn;
Versuchung wird sie nur noch mehr befest'gen.
Muced. Zu tadeln wär' ich, würd' ich andres glauben,
Und diese Zuversicht kann mir kein Unglück rauben.
Doch, mein Anselmo, leider muß ich's sagen,
Bald wohl wird meine Freundschaft dir entfremdet.
Versteh nicht falsch: nicht du bist schuld daran,
Das Reich, der Staat verlangt's. Doch ob auch Länder
Die Körper trennen, bleibt der Herzen Bund.
Du weißt, daß oft geheimen Rat ich pflog
Mit meinem königlichen Herrn, betreffend
Die schöne Amadina, Aragons
Hellleuchtendes Juwel. Ihr Angesicht,
Sagt man, ist weißer als die blühenden Lilien;
Sie überstrahlt und wird nicht überstrahlt.
Doch daß nicht das Gerücht die Wahrheit schäd'ge,
Daß man, geleitet vom Verlangen, nicht,
Was nicht vorhanden, rühmt, mach ich mich' auf
Nach Aragon, und sei das Glück mir hold!
Ans. Valencia verlassen und den Hof,
Dem Auge dich entziehn der Majestät?

Digitized by Google

Begib dich, teurer Prinz, nicht auf dies Abenteuer,
Gefahren lauern rings. O, laß dich halten.

Muced. Vergebens rätst du, lieber Freund, mir ab.
Kein Angriff bringt mich ab von dem Entschlusse.
Drum, wenn die Fassung dir zurückgekehrt,
Dann rate mir in dem, was ich beschlossen.

Ans. Das Fräulein bringt 'nen Schatten an den Hof,
Wirft eis'gen Tau auf dessen Bart, vor dem
Valencia sich neigt.

Muced. Wenn dir mein Glück lieb ist, so schweig davon,
Versuche nicht, der Liebe Zaubermacht
Mit leeren Redensarten zu betäuben;
Vergebens greifst du nach der Sonne Ball.
Kein Rat mehr dieser Art! Schließ deine Lippen,
Es sei denn, daß du, wie mein Wille ist,
Mir zur 'ner passenden Verkleidung rätst.

Ans. Dazu bedarfst du wahrlich keines Rates,
Denn was du wirklich bist, empfiehlt dich mehr
Als Mummerei, sei sie auch gut erdacht.

Muced. Noch immer neigest du zum Widerspruch.
'ne unscheinbare, dienermäßige Kleidung
Schickt sich am besten für dies Unternehmen.

Ans. Dann geh als Florentiner, als Marktschreier ...

Muced. Zu langweilig. Rat mir gescheiter, Freund.
Mein Sinn ist auf 'nen tiefren Stamm gepfropft.

Ans. In meiner Kammer hängt ein alter Mantel;
Wohl zu gemein für dich: 'nes Schäfers Mantel,
Den auf Graf Julios Maskenfest ich trug.

Muced. Der, mein Anselmo, und kein andres Kleid
Soll mich dem allgemeinen Anblick bergen.
Das Kleid gefällt mir. Hole mir den Kittel. (Anselmo ab.)
Kön'ge und Bess're trugen solche Tracht,
Wenn sie, die Braut zu seh'n, sich aufgemacht?

Anselmo mit einem Schäferkleide, das er Mucedorus gibt.

Muced. So!
Und liebst du mich, so wahre das Geheimnis.
Nun laß uns gleich 'nen kurzen Abschied nehmen;
Aufschub für Liebende, der gleicht der Hölle. (Mucedorus ab.)

Ans. Glück schreite dir voran; widrig Geschick
Bleib allzeit deinem Abenteuer fern.
Ruhm mag dich fördern und Zufriedenheit
Und Gunst und Ehr' dich schmücken allezeit! (Anselmo ab.)

Zweite Szene.

Maus*) mit einem Bündel Heu.

Maus. O fürchterlich, schauderhaft! Ward je ein armer Mensch von Reputation so aus seinen sieben Sinnen aufgescheucht? Ein Bär? Nein, ein Bär kann's gewiß nicht sein, sondern nur ein Teufel in eines Bären dickem Fell; denn ein Bär hätte nie die Beweglichkeit entwickeln können, die mich so erschreckt hat. Nun, eher will ich meinen Vater hängen sehen, als daß ich noch einmal seinen Pferdeknecht mache. Gut, ich will mein Heubündel heimschaffen und meines Vaters Pferd einmal Puritaner werden und die Fasttage halten lassen, denn es soll nicht einen Bissen kriegen. Doch still! Auf diesem Wege folgte mir der Bär; ich will deshalb den andern Pfad einschlagen, und damit ich ihn desto sichrer im Auge behalte, will ich einem törichten Gläubiger die Hände schütteln und jeden Schritt rückwärts gehen.

(Indem er rückwärts geht, kommt der Bär; Maus fällt über ihn weg, richtet sich aber wieder auf und läuft davon, wobei er sein Heubündel zurückläßt.)

Dritte Szene.

Segasto im vollen Laufe, hinter ihm Amadina. Ein Bär verfolgt sie beide.

Seg. Prinzessin, flieht, denn sonst sind wir verloren!
Am. Hilf mir, Segasto, hilf, ich sterbe sonst!

*) Der Clown.

Digitized by Google

Seg. (immer voran). Ach, hier ist keine Rettung als die Flucht;
Drum eilt und rettet Euch. (Läuft fort.)
Am. Dann sterb' ich. Hilf mir doch in meiner Not!

Mucedorus als Schäfer, mit gezogenem Schwerte, das Haupt eines Bären in der Hand.

Muced. Halt, Dame, und lasset alle Angst.
Das grausame, blutdürst'ge Tier, das Tausenden
Das Leben raubte, viele hat erschreckt,
Indem es sie verfolgte, das da spähte
Von Ort zu Ort, um Beute zu ertappen,
Sein Leben so durch andrer Tod verlängernd —
Dort auf dem Boden liegt sein Rumpf, beraubt
Des Kopfes und des Atemholens quitt.
Am. Das böse, garst'ge Scheusal, ist es tot?
Muced. Nun, überzeugt Euch selbst — das ist sein Kopf;
Wollt Ihr von mir ihn nehmen zum Geschenke,
Von Herzen gern reich' ich ihn Eurer Hoheit.
Am. Dank, würd'ger Schäfer, Dank viel tausendmal.
Die Gabe, glaub' es mir, vergnügt mich mehr,
Als eines mächt'gen Fürsten größte Huld,
Und wär' der Herrscher er der ganzen Welt.
Muced. Höchst gnäd'ge Gottheit — keine Sterbliche —
Himmlischer Glanz verrät die Abkunft mir —,
Wie froh bin ich, daß es mir war beschieden,
Dies kleine Abenteuer zu vollenden,
Das so den Beifall Eurer Gnaden hat.
Am. Nicht Göttin, Schäfer, eine Sterbliche,
Und sehr bekümmert, wie du schauen magst.
Mein Vater ist der König Aragons,
Ich, Amadina, seine einz'ge Tochter,
Und nach ihm einz'ge Erbin seiner Krone.
Nun ist es meines lieben Vaters Wille,
Mich mit Segasto zu verehlichen,
Des Reichtum an das Wunderbare grenzt.
(Sein Vater war ein vielgesuchter Wuchrer.)
Wir beide nun verließen oft den Hof
Und trieben uns umher in den Gefilden,
Uns zu erholen, namentlich im Frühling,
Denn der gewährt Entzücken uns in Fülle.
Heut' dehnten unsern Gang wir weiter aus
Und traten in den unheimlichen Wald.
Hernieder von 'nem steil abfallenden Hügel,
Gerade vor uns, eilte da ein Bär,
Sich stracks auf uns zu stürzen. Doch ich bin zu schwach,
Den Rest zu melden. Guter Schäfer, denke
Nur an den Blick, den gräßlichen, und mach'
Ein Bild dir von der grausenhaften Furcht,
Dem hundertfachen Weh, dem tausendfachen,
Das Amadinas Herz dabei erduldet.
Muced. Doch, würd'ge Fürstin, laßt den Kummer nun,
Mög' dieser Anblick Freude Euch gewähren.
Am. Glaub', Schäfer, mir, ich freu' mich deiner Tat.
Muced. Lang freue dich zu deines Herzens G'nügen.
Doch, Dame, sagt, was ist aus dem geworden,
Jenem Segasto? Sprecht, was ward aus ihm?
Am. Nicht ich weiß das, die Götter mögen's wissen;
Doch geb' der Himmel, daß Segasto lebe!
Muced. Hartherzig war's von ihm, in solchem Falle
So feig sich selber durch die Flucht zu retten
Und Euch zu überlassen dem Verderben.
Am. Nun, Schäfer, für den wohlerprobten Mut
Wird, sei gewiß, Belohnung dir zuteil.
Der in Gefahr sich stürzte, mich zu retten.
Am Hofe wird dein Mut bekannt gemacht,
Durch's Königreich verbreit' ich deinen Namen,

Digitized by Google

Daß nimmermehr dein Ruhm vergehen kann.
Und daß man deinen Mut recht deutlich merke,
So trag das Haupt des wüsten Ungeheuers
Zur offnen Schau für jedes Höflings Blick.
Dann wird der König dir, mein Vater, lohnen.

Muced. Von ganzem Herzen. (Beide ab.)

Vierte Szene.

Segasto allein.

Seg. Wenn Leid in Füll' ob unserm Haupte schwebt,
Dann muß man, nach dem Sprichwort, überlegen
Und von den Übeln stets das kleinste wählen.
Doch hart fürwahr ist des Elenden Schicksal,
Sein Los ist fluchbeladen wie 'nes Schurken,
Bei dessen Schritt Fortuna immer zürnt.
Fast muß ich Sklaven gleich mich achten, denn
Je mehr das Schlimmste ich zu meiden suche,
Nur desto mehr find' ich im Nachteil mich.
Vor kurzem fiel ein greulicher Bär mich an,
Als ich mit Amadina war allein;
Sogleich dacht' ich mich durch die Flucht zu retten,
Die Liebste mein dem Schicksal überlassend,
Denn Tod war's, sich dem Bären widersetzen,
Und Tod, den Jammer Amadinas hören.
Unselig, daß mir noch das Leben währt!
Denn tausendfachen Tod bringt mir der Speer,
Der stündlich sechzigmal mein Herz durchbohrt.
Wenn sie durch Flucht des Bären Wut entging,
Was wird sie denken?
Wird sie mich nicht mit Recht der Untreu' zeihen
Und frei mir sagen in das Angesicht:
Den treuen Freund erkennt man in der Not?
Doch ich, als sie in Todesängsten schwebte
Und bebend rief: O hilf, Segasto, hilf! —
Da wandt' ich mich und rannte schnell hinweg.
Fürwahr, ich bin nicht wert, daß ich noch atme.
Und doch, was braucht es aller dieser Klagen?
Wenn Amadina lebt, dann bin ich glücklich.
Denn sie wird bald vergeben und vergessen.
Sie ist ja gnädig, nicht der Juno gleich,
Daß lange sie den Haß im Busen nährte.

Maus, der Clown, laufend und rufend.

Maus. Keulen, Zinken, Heugabeln, Äxte! O Hilfe! Ein Bär, ein Bär, ein Bär!

Seg. Immer noch Bären und nichts als Bären? Sag' mir, Bursche, wo er ist.

Maus. O, Herr, er ist hinab in die Wälder gerannt; ich habe seinen weißen Kopf und weißen Bauch gesehn.

Seg. Du sagst mir wunder was von weißen Bären; aber, Bursche, hast du vordem jemals einen solchen gesehn?

Maus. Nein, wahrhaftig, ich sah niemals einen, aber ich denke immer an meines Vaters Wort, der mir sagte, ich sollte mich in acht nehmen, daß mich nicht ein weißer Bär erwischte.

Seg. Eine klägliche Geschichte, ohne Zweifel.

Maus. Ich will Euch was sagen, Herr. Als ich aufs Feld ging, um meines Vaters Pferd zu versorgen, und ein Heubündel auf dem Kopfe trug — da, seht Ihr, Herr, konnt' ich wegen des Heues nichts sehen, und als ich den Bären bemerkte, wie er so herantrollte, warf ich das Heu in die Hecke und lief davon.

Seg. Du bemerktest ihn und konntest doch nichts sehen?

Maus. Doch, Herr, ich sah etwas, denn es waren zwei Haufen Dornen außer meinem Heubündel, und das macht drei zusammen.

Seg. Doch sag' mir, trug der Bär, den du geschaut,
Nicht auf der einen Schulter einen Eimer?

Maus. Hahaha! Ich habe in meinem ganzen Leben keinen Bären gesehn, der gemelkt hätte. Aber hört, Herr, ich habe nicht zu seiner Schulter hinaufgeschaut, ich sah nur seinen weißen Kopf und weißen Bauch.

Digitized by Google

Seg. Aber sage mir, Bursche, wo wohnst du?
Maus. Wie, kennt Ihr mich nicht?
Seg. Ei, nein; wie sollt' ich dich kennen?
Maus. Na, da kennt Ihr eben niemand, wenn Ihr mich nicht kennt. Ich sag' Euch, Herr, ich bin Gevatter Rattes Sohn vom nächsten Kirchdorfe über dem Berge.
Seg. Gevatter Rattes Sohn; nun, und dein Name?
Maus. Nun, ich bin ein recht naher Verwandter von ihm.
Seg. Das denk' ich; aber dein Name?
Maus. Mein Name? Ich hab' einen sehr hübschen Namen; ich will ihn Euch sagen: mein Name ist Maus.
Seg. Wie, Maus so schlechthin?
Maus. Ja, schlechtweg Maus — — — — — —
Seg. Aber ich bitte dich, wer gab dir den Namen?
Maus. Wahrhaftig, Herr, das weiß ich nicht, doch wenn Ihr's gerne wissen wollt, so fragt meines Vaters großes Pferd, denn das ist ein halbes Jahr länger bei meinem Vater gewesen als ich.

Seg. (beiseite). Ein lust'ger Bursche scheint er mir zu sein.
Ich denk', ich nehm' ihn mit nach meinem Hause.
Scherz ist ein Trost für den gestörten Geist,
Ein lust'ger Diener macht auch lust'ge Herrn.
(Zu Maus.) Was meinst du, Bursche, willst du bei mir bleiben?

Maus. Nur sachte, Herr; zwei Worte vor dem Handel: Was für ein Gewerbe habt Ihr?
Seg. Kein Gewerbe; ich lebe von meinem Landbesitze.
Maus. Auf dem Lande also? Fort, Ihr seid kein Herr für mich. Ei, glaubt Ihr, ich sei so toll, meinen Lebensunterhalt auf dem Lande unter den Steinen, Sträuchern und Büschen zu suchen und mir dabei meinen Sonntagsanzug zu zerreißen? Mit Eurer Erlaubnis, nein.
Seg. Nun, ich meine, das sollst du nicht.
Maus. Was denn?
Seg. Ei, du sollst mein Diener sein und mir bei Hofe aufwarten.
Maus. Der Hof — was ist das?
Seg. Der Ort, wo sich der König aufhält.
Maus. Ist der König ein Mann oder eine Frau?
Seg. Ein Mann wie du.
Maus. Wie ich? Hört, Herr, ich bitte Euch, wie ist er denn mit Gevatter König, unserm Kirchvorsteher, verwandt?
Seg. Der ist kein Verwandter von ihm. Er ist der König über das ganze Land.
Maus. König über das Land? Ich hab' ihn nie gesehn.
Seg. Wenn du bei mir bleiben willst, sollst du ihn jeden Tag sehen.
Maus. Soll ich wieder heimgehen, um mich unterwegs von Bären in Stücke reißen zu lassen? Nein, bewahre, ich will heim gehen, ein reines Hemd anziehen und mich ertränken.
Seg. Du sollst keine Not leiden, wenn du bei mir bleiben willst; es soll dir an nichts fehlen.
Maus. Nicht? Da habt Ihr meine Hand, ich will bei Euch bleiben. Und hört, Herr, da Ihr mich nun engagiert habt, will ich Euch sagen, was ich kann. Ich kann meine Zunge vom Stehlen abhalten und meine Hände vom Lügen und Verleumden so gut als je einer, den Ihr in Euren Diensten gehabt, das versichere ich Euch.
Seg. Nun will ich nach Hofe, mit sorgenvollem Herzen und von bangen Zweifeln umfangen.

Lebt Amadina, o, dann bin ich glücklich,
Glücklich bin ich, wenn Amadina lebt. (Beide ab.)

(Ende des ersten Aktes.)

Zweiter Akt.

Zweite Szene.

Segasto. Der Hauptmann Tremello.

Seg. Mein Wille ist, daß du ein Mittel findest,
Des Schäfers Untergang herbeizuführen.
Du bist so stark, du kannst es wohl vollbringen,
Und sicher willst du rächen meine Schmach.

Digitized by Google

Trem. Nicht fürcht' ich mich vor eines Schäfers Zorn,
Und deshalb rechnet drauf, es wird vollbracht.
Seg. Dank dir, Tremelio. Halte dich recht wacker,
Und was ich dir versprach, ich werd' es halten.

— — — — — — — — —

Mucedorus tritt auf.

Trem. Steh, Bursche, steh, daß ich dich richtig treffe.
Muced. Du feiler Schurke, der du ohne Ursach'
'nen Menschen töten willst! Bleib stehn, du Schurke!
Nun schlage zu und tu' dein Schlimmstes. (Mucedorus tötet ihn.)

Vierte Szene.

Der König. Segasto. Der Schäfer. Der Clown und andere.

König. Schäfer, du hast's gehört, man klagt dich an.
Ein Mord wird dir zur Last gelegt. Was hast du
Drauf zu entgegnen? Du verdienst den Tod.
Muced. Gestrenger Herr, laßt mich Euch frei bekennen,
Den Hauptmann hab' ich Euch erschlagen, als
Ich mich des eignen Lebens wehren mußte —
Aus Bosheit nicht, durch Zufall lediglich.
Doch der mich anklagt, hat 'ne andre Meinung.
Seg. Unnütz sind Worte hier: Gerechtigkeit
Such' ich allein; die fordert seinen Tod.
König. Schäfer, verurteilt hast du selber dich
Durch dein Geständnis. Bursch', führ' ihn hinweg
Und bring alsbald vom Leben ihn zum Tode.

— — — — — — — — —

Amadina mit einem Knaben, der eines Bären Kopf in der Hand hat

Am. Gestrenger Herr, geliebter Vater mein,
Gebeugten Knies bitt' ich dich um das Leben
Des Schäfers hier, der einst gerettet hat
Das Leben mir, da ich gefährdet war.
König. Das Leben dir gerettet? Du in Not?
Wie kann das sein? Wann warst du je gefährdet?

— — — — — — — — — —

Den Schäfer sah ich ja bis heute nicht;
Wie hätte denn dein Leben er gerettet?

(Amadina erzählt den Hergang, und Segasto muß ihn bestätigen. Man zeigt dem Könige des Bären Kopf. Der König schenkt Mucedorus das Leben und belohnt ihn reichlich mit Gold und Silber.)

Dritter Akt.

(Mucedorus ist auf Betreiben des eifersüchtigen Segasto verbannt worden. Er zieht wieder in die Wälder, wohin Amadina ihm folgen will; sie fällt aber unterwegs dem wilden Bremo in die Hände, der sie zwingt, bei ihm zu bleiben.)

Vierte Szene.

Amadina allein.

Am. Spät komm' ich her Hier wollten wir uns treffen.
Mög' die Verzög'rung nicht von Unheil sein.
Gewiß, mein Mucedorus harret meiner
Und meint, ich bleibe überlang. Doch endlich
Hab' ich mein Wort gelöst, denn ich bin da.
Welch eigen Ding ist Liebe ohne Falsch!
Was ist, das treue Lieb' nicht wagen dürfte?
Dem Plan des Vaters widersetz' ich mich;
Segasto liebt, doch ich kann den nur lieben,
Der mich am höchsten schätzt. Zwang ist ein Sklave.
Nein, nein, des Herzens Wahl entscheidet alles;
Des Schäfers Tugend hat mir's angetan. —
Doch wie? Mein Schäfer, scheint es, ist nicht da.
Das nimmt mich wunder; ist es längst doch Zeit.
Nun, ich will warten, bis mein Lieb erscheint. (Sie läßt sich nieder.)

Digitized by Google

Bremo tritt auf, blickt sich um und packt sie rasch an.

Bremo. Glückliche Beute! Fleisch nun hab' ich, Fleisch,
'nen Leckerbissen, mir den Wanst zu mästen,
Den Magen mir mit warmem Blut zu füllen.
Komm, ficht mit mir, ich wünsche deinen Tod.
Am. Wie sollt' ich fechten, ungewohnt der Waffen?
Bremo. Du kannst nicht fechten? Leg dich hin und stirb.
Am. Wie, ich soll sterben?
Bremo. Was braucht's der Worte noch? Ich will dein Blut!
Am. Hab' Mitleid, ach, und laß mich leben noch!

— — — — — — — — —

Bremo. Die Waffe, sie versagt in meiner Hand.
Mich däucht, ich sollte solcher Schönheit schonen.
Ihr Reiz, dünkt mich, hat meine Kraft behext
Und hat mein Inn'res ganz und gar verändert.
Sag', willst du in den Wäldern bei mir wohnen?
Am. Wohl lebt ich gern, doch in den Wäldern nicht.
Bremo. Es sei, wie ich gesagt; du kannst nicht wählen,
Und darum folg' mir stracks. (Beide ab.)

Vierter Akt.

Dritte Szene.

Bremo. Amadina. Dazu Mucedorus, als Eremit gekleidet und nicht von Amadina erkannt.

Bremo. Willkommen, Herr!
Seit einer Stund' späh' ich nach solchem Gaste.
Sei lustig, Liebste, jetzo gibt's ein Fest.
Sein Fleisch, denk' ich, wird für uns beide langen.
Sag', Bursche, willst du fechten oder sterben?
Muced. Mir fehlt 'ne Waffe; wie könnt' ich wohl fechten?
Bremo. Hast keine Waffe? Ei, da mußt du sterben.
Am. O schon' ihn, schon' ihn!
Bremo. Weg, ich will es nicht.
Muced. In alten Zeiten, als gleich wildem Vieh
Die Menschen in den Waldesklüften lebten,

— — — — — — — —

Kam, wie die Dichter sagen, Orpheus her
Und führte aus der Roheit sie zur Sitte.

— — — — — — — —

Laß mich, gleich Orpheus, dich zurückgeleiten
Von Grausamkeit und Mord und Blutvergießen.
Wie, soll'n wir ohne Ursach' uns bekämpfen?
Nein, laß uns leben und uns christlich lieben.
Bremo. Kämpf' oder stirb! (Dringt auf ihn ein.)
Am. O Bremo, halt, halt ein!

— — — — — — — — —

Bremo. Auf deine Bitte will' ich ihn verschonen,
Doch keinen nach ihm. Sag' mir, Eremit,
Was kannst du?
Muced. Ich will dir dienen und der Fürstin hier.

— — — — — — — — —

(Nach einiger Zeit findet Mucedorus Gelegenheit, Bremo zu erschlagen, und gibt sich Amadina zu erkennen, indem er wieder seine Schäferkleidung anlegt.)

Segasto und Maus, welche die Entflohenen suchen.

Seg. Was gibt's?
Maus. Seht, Herr, da ist ja Amadina mit dem Schäfer. O herrlich!
Seg. Ei, Holde, hab' ich endlich dich entdeckt?
Maus. Das ist 'ne Lüge, ich hab' sie gefunden.
Seg. Was schweifst du hier umher, du Vagabundin,
Da du doch weißt, der Hochzeitstag ist nahe?
Am. Nicht so, Segasto, dem ist nicht also.
Zeig' mir es schwarz auf weiß, dann antwort' ich.
Seg. Du weißt, dein Vater hat dich mir versprochen.

Digitized by Google

Am. Was er versprach, es ward noch nicht vollendet.
Seg. Dir kommt es zu, sein Wort mir zu erfüllen.
Am. Ich will es nicht.
Seg. Warum?
Am. Weil ich nicht will.

— — — — — — — —

Schon traf ich meine Wahl: nur ihn will ich. (Zeigt auf Mucedorus.)
Seg. Ein trefflicher Genoß für solch ein Weib.
Muced. So willst du, Amadina, mich allein?
Bedenk' es wohl: ich kann dich nicht so halten,
Wie du's gewöhnt von deinem Vater bist.
Mir ward kein Reich, das deinen Stand dir wahrte.
Vielmehr, bist du gewillt, mein Weib zu werden,
So mußt du dies dir zur Gewohnheit machen:
Um Mitternacht zu Bett, und auf um vier,
Den ganzen Tag dich plagen und dich tummeln,
Damit wir unsern Unterhalt gewinnen.
Und dann zuletzt — das Schlimmste ist's von allem —
Keine Prinzessin — eine Schäfersfrau.
Am. 's hat keine Not; bleibt Amadina leben,
Wirst Aragons gekrönter König du.
Maus. O, Herr, lacht; wenn der König wird, will ich eine Königin sein.
Muced. Dann wisse, was noch nie ich kund gemacht:
Kein Schäfer bin ich und kein Aragonier.
Ich bin von königlichem Blut; mein Vater
Ist König von Valencia, und ich warf mich
In Schäferstracht allein um deinetwillen.
Am. Wie freu' ich mich des Glücks, das mich bescheint!
Seg. Ich seh' schon, ohn' Erfolg ist mein Bemühen.
Doch freut mich's, Mucedorus, dich zu schaun
Am Hofe hier von Aragon — so sehr,
Als wär' ein Königreich mir zugefallen.
Von Herzen tret' ich meine Braut dir ab.

Fünfter Akt.

Erste Szene.

Der König von Aragon und Collen.

König. Brich, Herz, und ende mein erschrecklich Weh!
O Amadina, meines Lebens Trost,
Konnt' ich mich freu'n, da du verschwunden bist?
Dein Fernsein zeugt mir Kümmernis der Seele,
Mit lautem Donner bricht mein Herz entzwei.
Collen. Tragt Euer Leiden mit Geduld, o König;
Ihr werdet sehn, 's wird sich zum Besten kehren
Und Eurer Seele Freud' und Ruhe bringen.
König. Die Ruh' des Todes, des bin ich gewiß.
Mir wird der Tod, hör' ich nicht bald von ihr.
Noch länger seufzen — ich ertrag' es nicht.
Doch welch ein Lärmen dringet da heraus? (Drinnen Freudengeschrei.)
Collen. Ich höre Laute überquellender Freude
Im Hofe drinnen. Herr, seid gutes Muts.
Da kommt jemand ganz eilig.

Der Clown.

Maus. Ein König, ein König, ein König!
Collen. Ei, Bursche, wieso? Was gibt es?
Maus. O, Neuigkeiten für einen König, Goldes wert.
Collon. Nun, Bursche, du sollst Silber und Gold bekommen, wenn deine Neuigkeiten gut sind.
Maus. Sie sind gut, sie sind gut. Amadina —
König. O, was ist mit ihr? Sage mir's, und ich will dich zum Ritter schlagen. — —
Maus. Aber es wird mir dazu an einem passenden Anzuge fehlen.
König. Es soll dir an nichts fehlen.
Maus. Dann tretet beiseite, putzt euch ein bischen heraus, hier kommen sie.

Digitized by Google

Segasto, Mucedorus und Amadina.

Am. Vergebt, o gnädigster Vater, o verzeiht
Der Tochter, die Euch ungehorsam war.
König. Wie, schaut mein Auge meine Amadina?
Steh auf, geliebte Tochter, und laß dich
Umarmen, als ein Zeichen, wie dein Vater
Sich freut. In Kummer war sein Herz befangen,
Seitdem du schiedest.
Am. Lieber Vater, nimmer
War Euer Kummer größer als mein Gram,
War't Ihr so traurig, als ich trostlos war.
Und doch, da ich die Ursach' war von beiden,
So laßt mich knien, Verzeihung zu erbitten.
König. Dir ist verziehen, liebe Tochter, doch
Was ihn betrifft —
Am. Was ihn betrifft, mein Vater?
König. So wahr als König ich die Krone trage,
Ich räche mich an dem verruchten Bösewicht.
Muced. Doch, würd'ger Fürst, laßt erst den Zorn verrauchen;
Zeigt Huld —
König. Ja, solche Huld, wie du verdienst.
Muced. Nun, ich verdien' die Tochter eines Königs.
König. Schamloser du! Ein Schäfer und so frech!
Muced. Kein Schäfer bin ich, doch ein würd'ger Prinz.
König. In deiner Einbildung, nicht von Geburt.
Muced. Doch, von Geburt; mein Vater ist ein König,
Die Mutter Königin, beid' in Valencia. (Er wirft seine Verkleidung ab.)
König. Wie, Mucedorus? Sei willkommen mir!
Warum doch kamst du so verkleidet her?
Muced. — — — — — — — — —
Die vielgerühmte Schönheit Eurer Tochter
Wollt' ich mit eignen Augen schau'n, und so
Warf ich in jene Kleidung mich, verließ
Des Vaters Hof, 'nem jeden unbekannt.
Manch Abenteuer bracht' dem Tod mich nah',
Doch immer wahrt' ich mein Geheimnis streng.
Ein Weggenosse ward mir Eure Tochter,
Wie später Ihr ausführlicher hören sollt;
Nun wünsch' ich, daß Ihr mir sie gebt zu eigen
Als meines Lebens höchste Herrscherin.
Alsdann war meine Reise wohl am Platze.
König. Von ganzem Herzen; doch ist zu erwägen —
Segasto mahnt an mein Versprechen mich,
Das ich zuvor ihm gab: daß er sie haben sollte.
Ich sagte sie ihm zu vor dem gesamten Rat,
Als aus dem Krieg wir heimgekehrt. Segasto,
Darf ich dich bitten, ihr nun zu entsagen
Und sie dem Mucedor als Frau zu gönnen?
Seg. Von ganzem Herzen, wenn's nichts weiter ist.
Und Ihr sollt sehen, was ich leisten kann
An Zeitvertreib und Späßen auf der Hochzeit.
König. Dank, Freund Segasto, ich will dir 's gedenken.
Muced. Dank, lieber Herr; und zählt auf mich in allem,
Worin ich Euch kann helfen und beraten.
Am. Auch ich, Segasto, werde immerdar
An Eure große Freundlichkeit gedenken.

Maus. Aber hört, Herr, was habt Ihr gemacht? Das Fräulein weggegeben, um dessentwillen ich mir solche Mühe genommen habe? Ihr seid wahrlich recht klug! Beim Himmel, wenn ich das gewußt hätte, ich möchte sie wohl selbst genommen haben. — —

Seg. Geh, Bursch, und laß deine Späße.
König. Kommt mit, Ihr Herrn, wir wollen an den Hof,
Und dort den freudenvollsten Tag beschließen;
Der je 'nem sorgenvollen König ward.

Digitized by Google

Wär' nur dein Vater auch, der Herr Valencias,
Mit hier, um der Verbindung sich zu freuen.

Freudenrufe drinnen. Ein Bote tritt auf.

König. Was war das für ein Jauchzen?
Bote. Der große König von Valencia
Kommt eben zum Besuch an Euren Hof.
Muced. Mein Vater?
König. Heißt ihn willkommen, ordnet Feste an!
Kein glücklicherer Stern hat je regiert,
Als der zu dieser Stunde waltet.

Trompetenstoß. Der König von Valencia. Anselmo, Rodrigo, Borachius mit andren. Der König eilt auf seinen Sohn zu und umarmt ihn.

König v. Val. Du meines Alters Ehre, meiner Ruhe Quell,
Steh auf. — Und, Aragoniens mächtiger König,
Entschuld'ge, daß ich dich erst jetzt begrüße;
Der Vaterstolz trieb mich an Sohnes Herz.
König v. Arag. Viel haben wir einander zu berichten,
Doch lassen wir das jetzt. Hinein zum Feste!
Und morgen wird ein Schauspiel offenbaren,
Wie alles zugegangen. Doch inzwischen laßt
Die Trommeln rühren und die Glocken läuten,
Um zu begrüßen unsern werten Gast.

(Trommel- und Trompetenschall. Alle ab.)

Ende.

Die historische Gestaltung und der ästhetische Ausdruck als einheitliches Merkmal der französischen Sprache.

Von **E. Dietze**, Doktor der schönen Wissenschaften und der Philosophie.

Das Ziel aller Sprachgeschichte ist zugleich der Ausgangspunkt der Ethnographie, der Sociologie und Biologie. Je älter die Völker, ihre Lebensäußerungen, Institutionen und Organisationen sind, desto umfangreicher ist natürlich auch die Geschichte ihrer Sprache geworden, und diese selbst hat mehr an ästhetischem Ausdruck gewonnen, als sie den geschichtlichen Traditionen gefolgt ist. Die etymologischen Rudimente der Urzeit eines Volkes verändern den sprachlich-ideellen Ausdruck unter rein sinnlichen Eindrücken des Gefühls der Begriffsinterpretation. So hat jede Sprache ihren geschichtlichen Ursprung einerseits, ihre ästhetische Struktur anderseits. Das Geschichtliche einer Sprache weist auf die Bildungselemente des Volkes, ihre Ästhetik aber auf seinen Bildungszustand hin.

Als Bildungsquellen kennzeichnet die französische Sprache ausschließlich die Römer; denn die Etymologie ist vorwiegend lateinischen Ursprungs. Man könnte das Französische zweifellos als eine Abart des Lateinischen bezeichnen, wenn das fremden Einflüssen zugängliche Volk der Kelten nur die Rudimente der römischen Invasion assimiliert hätte. Das heutige Französisch ist aber eine völlig selbständige Sprache, deren Wurzel zwar das Lateinische, jedoch nicht mehr, als sie für das Gotische im Verhältnis zur deutschen Sprache ist. Und doch ist die Sprachpraxis nicht wesentlich aus dem Rahmen ihrer ersten Bildnerin herausgetreten; nur ein Merkmal zeigt sie: das ist die Veränderung der Stammwörter vermöge des Gefühls.

Remy de Gourmont hat in einem soeben erschienenen Werke die Ästhetik der französischen Sprache eingehend zu behandeln versucht. Für den Neuphilologen ist diese Arbeit deshalb ungemein wertvoll, weil sie eine Prüfung der Bedingungen liefert, nach denen sich die französische Sprache fortbewegen, entwickeln soll, um ihre Schönheit, ihre ursprüngliche Reinheit zu erhalten.

Digitized by Google

Der Verfasser zergliedert seine Arbeit in die Ästhetik und die fünf Hauptabschnitte des Formenwechsels, der Übertragung, der reinen, abstrakten Wortbilder, des freien Verses und der syllabischen Strophe.

Soweit die Ästhetik der Sprache mit der Phonetik des Wortes ein und denselben Berührungspunkt hat, ist auch der Begriff der Reinheit der Form abgegrenzt.

Die französische Sprache kennt, wie alle neulateinischen Sprachen, drei Hauptwortarten, die gelehrte, volkstümliche und fremde Wortbildung, welch letztere der nationalen Sprache gewaltsam aufgedrängt worden ist. Als Beispiel führen wir *maison, habitation, home* an, da alle drei Wörter die gleiche Vorstellung erwecken, also sinnverwandt sind. Und doch stellen sie die drei Klassen der Wertungleichheit dar. Die französische Sprache würde nur dann rein genannt werden können, wenn alle ihre Wörter dem ersteren Typus angehörten; aber dem ist nicht so; vielmehr ist mehr als die Hälfte des Wortschatzes fremden Ursprungs, und die griechischen und sonstigen Bastards würden dem Ohr der Franzosen arg zuwider sein, wenn nicht die instinktmäßige Gestaltungskraft der gemeinen Volksmasse sie franzisiert hätte. So zeigt es sich, daß die zweiten und dritten Worttypen eine gewisse analoge Schönheit besitzen, die sie als echte Verwandte der echt französischen Wörter kennzeichnen. *Hélice, agonie, gamme* sind allerdings griechischer Herkunft, aber sie unterscheiden sich in nichts mehr von rein französischen Wörtern; sie haben sich naturgemäß den Rassebedingungen untergeordnet und ihre Verwandtschaft scheint mit *lice, dénie, flamme* eine vollgültige. Es wird also nur gefordert, daß der fremde Laut das einheimische Gefühl nicht beleidige, und lediglich das Gefühl ist es, welches den aus den drei Wortarten gebildeten Sprachschatz organisch gestaltet.

Französisch-rein ist die Endung *aison,* die gegen die gewaltsam in die Sprache eingeschleppte *ation* als die eigentliche, weniger schwere und bestimmtere ist. Aus *potionem* hat das Volk *poison* gemacht, der Gelehrte aber *potion*; so war der Unwissende scharfsinniger, individueller. Gleichwohl war *potion* nützlich, denn die in *potionem* enthaltene Vorstellung war mit dem Volksausdruck *poison* = *boisson* zugleich verschwunden. Weniger verständlich scheint die Verdopplung *émoi* durch *émotion*, und es ist schechthin nicht ersichtlich, warum die Sprache, die *émouvoir* hatte, durch Aufnahme von *émotionner* eine so unschöne, ja nutzlose Erwerbung gemacht hat. *Poison* und *potion* nennt man Doubletten, weil sie zwar verschiedene Wortformen, aber eine einzige Quelle haben. Nicht das letztere, sondern das erstere hat das zweite Wort verdoppelt; wie, wann ist unbekannt, aber auch belanglos. Der Vorgang beweist nur, was wir eingangs gesagt haben.

Brachet zählt u. a. folgende Doubletten auf:

Lateinisch.	Altfranzösisch.	Neufranzösisch.
Monasterium	*Moutier*	*Monastère*
Ministerium	*Métier*	*Ministère*
Paradisus	*Parvis*	*Paradis*
Hospitale	*Hôtel*	*Hôpital*
Articulum	*Orteil*	*Article*
Navigare	*Nager*	*Naviguer*
*Crypta**) (griech.)	*Grotte*	*Crypte*
Augurium	*Heur*	*Augure*

*) κρύπτος = Versteck.

Digitized by Google

Der gelehrte Grübler hatte sich oft in seinen Gedankengang derart verstrickt, daß ihm die Gelehrtensprache näher lag, als die natürliche Fruchtbarkeit der französischen Heimatssprache seinen Geist zu illustrieren vermochte. Denn obwohl der Sprachschatz für

Medullaire,	*Moëlle*	*(Medulla),*
Natalité,	*Noël*	*(Natalis),*
Ostréiculture,	*Hûitre*	*(Ostrea),*
Auriculaire,	*Oreille*	*(Auricula),*
Pédiculaire,	*Pou*	*(Pedicūlūm)*

hatte, suchten sie nach anderen, neuen Wörtern und schufen Verdopplungen mit fremden Worttypen, denen man zu allen Zeiten und Gelegenheiten auf diese Weise Derivate entlehnte. Und diese Derivate der ersten Kolonne sind gegen die Wortbildungen der zweiten nicht unfranzösischer, wie sie gegen die der dritten Kolonne lateinischen Ursprung verraten.

Das Altfranzösische ist den Franzosen des 20. Jahrhunderts so unverständlich wie uns das Althochdeutsche Wolframs von Eschenbach, wie den Italienern das Latein Ciceros und den heutigen Griechen die Sprache des Thukydides. Die Überlieferung bricht da ab, wo die lateinischen und französischen Schriftsteller sich die Hände als Geistesverwandte reichen. Das Altfranzösische schien ebenso arm an abstrakten Ausdrücken wie das klassische Latein, hingegen war die ganze scholastische Terminologie des Mittelalters fähig, alle Vorstellungen mit äußerster Feinheit des Ausdrucks zu decken. Und dieses Zwischenlatein hat in das Französische alle Abstraktionen ergossen. Philosophie und alle verwandten Geisteswissenschaften bedienten sich füglich der Sprache Raymond Lülles. *Identité, actualité, priorité* sind scholastischen Ursprungs. Das Altfranzösisch ist unter dem Einfluß der Scholastiker überwuchert worden. Vor der Schöpfung der rationellen Linguistik glaubte man, daß die lateinischen Wörter ausschließlich berechtigt wären, die übrigen aber die Überbleibsel einer zügellosen Korruption darstellten; allein sogar die Korruption regelt ihren Gang nach Gesetzen.

Die Eitelkeit oft viel mehr als die Notwendigkeit hat altfranzösische Wörter durch solche lateinischer Herkunft ersetzt, so *afacture* durch *construction, semblance* durch *représentation.* Von mehr als zweitausend auf *sion* und *tion* endigenden rein lateinischen Wörtern lassen sich kaum zwanzig für die poetische Prosa verwenden, während der Dichter sie überhaupt vermeiden muß, und doch bilden sie Hülfswörter, die mitunter unentbehrlich für den Ausdruck sind. Das Rolandslied ist voll von gelehrten Wörtern. Wenn z. B. *Imperméabilisation* und *prestidigitateur* vom ästhetischen Gesichtspunkte der verbalen Schönheit ermangeln, so gäbe es weniger Einwände gegen viele ihrer lateinischen Verwandten und zahlreiche andere, die sehr schön und durchaus harmlos sind.

Die französische Sprache umfaßt ohne die Derivate beinahe viertausend lateinische Wörter volkstümlicher Bildung. Und doch bedeuten diese nur die aus dem großen Schiffbruch der Sprache geretteten Zeugen. Die Stammwörter germanischen Ursprungs erreichen hier noch die Zahl von über vierhundert, außer etwa zwanzig durch die Kreuzzüge im 13. Jahrh. eingeschleppten griechischen Wörtern; aber nirgends gleichwertig dem griechischen ist der keltische Wortgehalt der französischen Sprache alter Zeit. Dies ist ebenso wichtig festzustellen, als es beklagenswert für die moderne französische Sprache ist.

Digitized by Google

Die neue Zeit ist gewiß kaum noch der alten vergleichbar: die äußere Gütererzeugung hat sich dermaßen vervielfältigt, daß ihnen die inneren Güter der Gesellschaft, d. h. hier die Vervielfältigung der bildlichen, ideellen Werte des Sprachschatzes, schwerlich Schritt zu halten vermögen.

Die Erfindungen auf technischem, die zahlreichen Entdeckungen auf wissenschaftlichem Gebiete setzen sprachliche Neubildungen voraus. Als in Frankreich die Erfindung des Dampfschiffs bekannt wurde, fand ein griechischer Sprachlehrer gar bald den Ausdruck *pyroscaphe*, das sich zwar praktisch nicht erhalten hat, trotzdem aber in den Wörterbüchern noch zu finden ist. Daß man aus der Wortbildung *bateau à vapeur* die Vorstellung gewinnen könnte, das Schiff werde mittels einer Dampfmaschine fortbewegt, ist schlechterdings nicht möglich. Eine richtige Vorstellung erweckt aber auch das griechische *pyroscaphe* nicht, wofür man wiederum ins Französische übersetzt *brûlot* sagen müßte. Man macht sich indeß lächerlich, eine Sprachdummheit durch eine schlimmere aus einer fremden Sprache zu ersetzen!

Die Verwandtschaft eines Wortes, auch des lateinischen mit dem französischen, ist fast niemals unmittelbar wahrnehmbar; sehr oft hat das französische Wort eine von der einst lateinischen gänzlich verschiedene Bedeutung; erst im Laufe eines oder mehrerer Jahrhunderte wechselt es seinen Sinn, stellt sich mit seiner Etymologie in strikten Widerspruch, ohne daß es für den Ausdruck einer Vorstellung hinderlich und unbequem sei. Der Gleichklang verschiedener Wörter drückt Gegenstände von absoluter Verschiedenheit aus, sei es infolge ihres abweichenden Ursprungs, sei es, daß ein Wort in sich selbst für sich allein die Vergegenwärtigung von Vorstellungen oder zusammenhangslosen Handlungen übernimmt. Nur schwache Beziehnngen, rein metaphorischer Art sind zwischen einer großen Zahl altfranzösischer Wörter und dem lateinischen Worte, dessen volkstümliche Übersetzung sie sind, vorhanden, so in *frigorem (froid)* gegen *frayer*, zwischen *rugitus (rugissement)* und *rut*; *pedonem* und *pion (piéton)*; *gurges (gouffres)* und *gorge*; *marcare (marteler)* und *marcher*: hier ist die Verwandtschaft nur durch die Phonetik festzustellen, zu identifizieren. Die Wörter *chapelet* und *rosaire* hatten den Sinn von *chapeau* und *couronne de rose* mit dem der aufgefädelten Körner gewechselt und aus diesem letzteren rohen Sinn werden heute notwendigerweise alle ihre metaphorischen Bedeutungen abgeleitet. *Chapelle* entstammt tatsächlich derselben Wurzel wie *chapelet* und bedeutet weiter nichts als Hütchen; *poutre* kommt von *pulletrum* und Ronsard verwendet es noch im Sinne von *cavale*. Das vor Jahren in Paris zur Mode gelangte englische Wort *smart* hatte schließlich nicht weniger als 13 Bedeutungen angenommen. Das Wort erhält bisweilen einen Sinn, der ohne jeden etymologischen Anklang ist, so *cadran* von *quadrantem*, woraus später *carré* ward. *Tuer* kommt buchstäblich von *tutari* = beschützen her; *tutari focum* aber wurde im Französischen *étouffer* (das Feuer) = *tuer le feu*.

Hiermit bestätigt sich, was E. Dietze in einer Dissertation „Sur le caractère essentiel et différentiel des langues indo-européennes" zu begründen versucht hat. Danach ist die Entstehung des Wortes zwar geschichtlich, aber seine Variation ist ästhetischer Art und fügt sich dem jeweiligen praktischen Bedürfnis. Wenn behauptet wird, die Wortbildung sei ästhetischer Art, so heißt dies doch nichts anderes, als daß die Veränderung eines Stammwortes nach Zeit und Raum nur eine Folge andersartiger Sinneswahrnehmung ist. Als Beispiel wird angeführt das Wort „Katze", das im Fran-

Digitized by Google

Reisebeschreibung „Reisen eines Deutschen in England“ von Carl Philipp Moriz, in der sich die höchst eigentümliche Persönlichkeit des Verfassers, einer geradezu typischen der Wertherzeit, spiegelt. Ihr großer Erfolg veranlaßte Büsch zu einer Nachahmung und Archenholz zur Herausgabe der „Briefe zur Charakteristik von England gehörig“, geschrieben auf einer Reise im Jahre 1784 von Heinrich v. Watzdorf, in denen sich viel Interessantes findet, aber denen der Reiz der originellen Auffassung und Schreibweise von Moriz fehlt. Sie alle stellte aber ein paar Jahre später Georg Forsters „Ansichten vom Niederrhein, Holland, England und Frankreich“ in den Schatten, in denen ein Weltkenner plastisch erscheinende Bilder zeichnete. So steht am Ende dieser Reihe ein Werk, das zu den klassischen unserer Literatur zählt.

Am Freitag, dem 15. Januar 1904, sprach Direktor Dr. Lohmann über Molières „Femmes savantes“ und Paillerons „Monde où l'on s'ennuie“. Aus der Vergleichung der beiden Lustspiele ergab sich, daß beide Dichter Sittenkomödien geschaffen haben, daß es aber Pailleron nicht gelungen sei, sein großes Vorbild auch nur annähernd zu erreichen. Molières Überlegenheit zeige sich nicht allein in der Führung der Intrige und der Zeichnung der Charaktere, sondern vor allem in dem Ernst seiner ganzen Lebensauffassung und dem goldenen Humor, mit der er seine Gestalten geschaffen. Die Bevorzugung Paillerons vor Molière durch die deutsche Bühne könne sich wohl nur aus dem bisherigen Fehlen einer mustergültigen Übersetzung erklären; da jetzt eine solche in der Versübersetzung Fuldas vorliege, so sei es möglich, der deutschen Bühne einen deutschen Molière zu geben, wie sie durch Schlegel und Tieck bereits einen deutschen Shakespeare besitze. Das deutsche Lustspiel der Gegenwart, so schloß der Vortragende, stehe sehr tief, es stecke entweder in roher Situationskomik oder werde sentimental. Ein wahrhaft veredelnder Einfluß könne und müsse von Molière ausgehen, dessen Bedeutung als eines großen Dichters und eines reinen Menschen bereits Goethe erkannt habe.

Am 29. Januar 1904 hielt Oberlehrer Dr. Ewert*) einen Vortrag über die Frage: „Ist auch die moderne Schaubühne eine sittliche Anstalt?“ Redner glaubte diese Frage mit einem entschiedenen „Ja“ beantworten zu können und rechtfertigte seine Überzeugung durch verschiedene der Erwägung werte Gründe. Der Gedankengang der Rede war der folgende: Das Drama, so begann der Redner, habe von alters her eine doppelte Aufgabe resp. Wirkung, zu erfreuen und zu belehren, die letztere als die Hauptaufgabe habe sich vornehmlich in den klassischen Dramen der Griechen geltend gemacht. Auch das deutsche aus kirchlichem Leben und kirchlicher Sitte entsprungene, aus dem religiösen Gefühl herausgeborene Drama habe von jeher die sittliche Aufgabe der Belehrung und Besserung hochgehalten, wesentlich gefördert durch Schillers in seiner Abhandlung „Die Schaubühne als moralische Anstalt“ niedergelegte Gedanken über Wesen und Zweck des Dramas. So sei denn die Schaubühne berufen, Lob und Strafe auszusprechen über Tugenden und Laster, der Welt einen Spiegel vorzuhalten, den Verstand zu erleuchten, das Herz zu reinigen, das Gute zu fördern, die Barbarei zu vertilgen, ja, nach Schiller, die Nation zu veredeln. Wie aber verhält sich diesen Forderungen gegenüber die moderne Bühne? Man begegne in der Gegenwart, hob Redner hervor, häufig der Behauptung, die moderne Bühne sei der klassischen gegenüber sittlich durchaus minderwertig, ja andere nannten sie durch und durch unsittlich. Beide Meinungen seien unrichtig und könnten den Tatsachen gegenüber keinen Bestand halten, wenn man die allgemeine Tendenz der heutigen Schau-

*) Zur Zeit Direktor der höh. Mädchenschule in Guben.

Digitized by Google

bühne sich in vorurteilsloser Weise vergegenwärtige. Allerdings seien Bühnenstücke vorhanden, die der gemeinen, der niedrigen Sinnlichkeit schmeichelten, andere, die nur zu belustigen trachteten; beider Gehalt sei ohne sittliche Anregung und kämen als dem Variété-Theater angehörend, hier gar nicht in Frage. Das ernste moderne Drama, der Forderung Schillers treu nachkommend, unterscheide sich aber in scharfer Weise dadurch von dem klassischen, daß es seine Stoffe nicht wie jenes aus der Sage und Geschichte, sondern aus der lebendigen Gegenwart nehme und die großen das Wohl und Wehe der Nation in Arbeit, Zufriedenheit, Bildung, Kultur und Sitte betreffenden und die Gemüter erfüllenden Fragen, so die soziale Frage, die Fürsorge für die arbeitende wie für die unterste Klasse, die Frauenfrage, die Stände, die Standesehre usw. in das Bereich seiner Erörterung und Behandlung ziehe, wie denn die soziale Frage in besonderem Grade dem Drama Stoff zu liefern pflege. So erhebe z. B. das Schauspiel „Die Weber“ von Gerh. Hauptmann schwere Anklage gegen die heutige Gesellschaft, gegen die Regierung. In ähnlicher Weise betätige sich das Stück „Hoffnung auf Segen“. Björnson schildere in „Über unsere Kraft“ die Volksverzweiflung, werfe die Frage auf, wie man ihr abhelfen könne. Dieses Stück, versöhnlich wirkend, müsse sittlich genannt werden. Trotz ihrer revolutionären Tendenz wirkten diese Dramen nicht zerstörend auf das sittliche Gefühl, suchten vielmehr darzutun, daß auch im verhärtetsten Verbrecher immer noch eine Ecke vorhanden sei, in der etwas Gutes stecke, wie dieses Gorki in seinem „Nachtasyl“ so trefflich herausgearbeitet habe. Ein anderer die moderne Bühne beschäftigender Stoff sei im Ausschauen nach Mitteln zur Hebung des Menschen, die Frauenfrage, die für die Idee der „Ebenbürtigkeit des Weibes“ eintrete. Der Lösung dieser Frage dient Ibsens „Nora“, deren Grundidee „das Glück des Weibes in einem Leben der Freiheit und unter eigener Verantwortlichkeit“ ist. Alle diese Aufgaben behandelnden Dramen seien von hohem sittlichen Gehalt, im Menschen den Menschen edelster Bedeutung suchend, darum erziehlich wirkend. Hierher gehörten z. B. Stücke wie Dreyers „In Behandlung“, „Hans“, Kathy „Die Kollegin“, ferner Sudermanns „Heimat“, die oft mit Unrecht angegriffen werde. Notwendig sei, den richtigen Standpunkt bei der Beurteilung eines Dramas einzunehmen, um gegen verkehrte Urteile nachdrücklich kämpfen zu können. Eine umfangreiche Gruppe seien die „Standesdramen“, die es sich zur Aufgabe machen, einzelnen Ständen den Spiegel vorzuhalten. Der Kritik auf diesem Gebiete verfallen besonders die Geistlichen, Fabrikbesitzer, Richter, Journalisten, Lehrer (der höheren und Volksschulen). Schillers Wunsch nach einer neuen Dramengattung, die er „Erziehungsdramen“ nennt, ist mit diesen zuletzt genannten Stücken der Erfüllung näher gebracht. Unter ihnen wurden erwähnt: „Flachsmann als Erzieher“, Hartlebens „Rosenmontag“, Beyerleins „Zapfenstreich“. Letzteres Drama wolle die Schäden des Offizierstandes (Stellung der Offiziere zu den Unteroffizieren, deren Frauen etc.) hervorheben, denke aber nicht im entferntesten daran, den ganzen Offizierstand herabzusetzen. Besonders bilde die Richtigstellung und die Ausrottung des veralteten und falschen Ehrbegriffs, die Bekämpfung des Duellwesens ein oft wiederkehrendes Thema; umsomehr aber sei das diesen Schäden gegenüber in jenen Dramen sich kundgebende Bestreben, sie zu beseitigen, eine wahrhaft sittliche Tat. Andere Dramen kämpften gegen die Unwahrheit, so Ibsens „Stützen der Gesellschaft“, „Der Volksfeind“, Ernsts „Die größte Sünde“, Dreyers „Probekandidat“. Auch das moderne Drama schildere die Schuld. — Die Reihe der Gedanken zusammenfassend, bekräftigte Redner zum Schluß, daß Schillers Gedanken über die sittliche Aufgabe der Schaubühne auch für unser modernes Drama unverbrüchliche Geltung behalten; die Bühne sei immer noch Richter.

Digitized by Google

Wenn das moderne Drama den klassischen Dramen gegenüber zuweilen sittlich minderwertig erscheine, so liege das eben an der ästhetischen Minderwertigkeit des ersteren in den Mitteln, mit denen jetzt häufig gearbeitet werde. So spiele z. B. die Theorie von der Vererbung eine verderbliche Rolle, denn wir ständen der Vererbung nicht machtlos gegenüber. Inbezug auf die sittliche Wirkung im ganzen, so schloß der Redner, ständen die heutigen ernsten Dramen den klassischen nicht nach.

* * *

Nachklänge vom Stiftungsfeste.

Lieder für die Festtafel am 10. Februar 1905.

I.

An Hannover.

Weise: Wohlauf, die Luft weht frisch und rein.

1. Wie schlägt mein Herz in Lieb und Treu,
Seh ich die Kirchturmspitzen
Hannovers über mir aufs neu
In Gottes Sonne blitzen!
Vom fernen blauen Himmelsrand
Des Deisters Hügel grüßen;
Durch Erlen rauscht und Wiesenland
Die Leine mir zu Füßen.

2. Und widerklingt das ganze Holz
Vom Nachtigallenliede,
Und glücklich schreite ich und stolz
Durch unsre Eilenriede
Und über weite Plätze dann
Und durch vertraute Gassen.
Wie man wo anders wohnen kann,
Ich kanns fürwahr nicht fassen.

3. Frisch, wie der erste Morgentau,
Schmuck, wie die blühnde Heide,
Dich grüße ich, Hannovers Frau,
Du Trost und Augenweide!
Wer da auf Freiers Füßen steht
Und bleibt ein Junggeselle,
Den weist, wenn er zum Himmel geht,
Sankt Petrus von der Schwelle.

4. Wie unsre Eichen wurzelecht,
Zu gut- und bösen Stunden
Hat hier ein ehrenfest Geschlecht
Von Bürgern sich verbunden.
Mit Herz und Geist und Hand zugleich
Baut es an seinem Herde,
Damit dies Heim im deutschen Reich
Schön wie kein andres werde.

5. Ins Auge hab ich dir geschaut,
Du Stadt der Niedersachsen,
Nun bist du mir wie eine Braut
Fest an das Herz gewachsen.
Das volle Glas nehm ich zur Hand,
Dir gilts, du schöne, feine,
Du liebste Stadt im Vaterland,
Hannover an der Leine!

Adolf Ey.

II.

Weise: Wohlauf, die Luft weht frisch und rein.

1. Wohlan, sprach einmal Adolf Ey,
Nicht gut ist's, möcht' ich meinen,
Vereine gibt es mancherlei,
Für neure Sprachen keinen.
Drum lad' nach Café Rabe ein
Ich heut noch die Kollegen
Und such' zum Beitritt zum Verein
Sie alle zu bewegen.
Valleri, vallera, valleri, vallera
Sie alle zu bewegen.
Valleri, vallera, valleri, vallera
Sie alle zu bewegen.

2. Hannovers Neoglottenschar,
Die war nicht schwer zu finden,
Nach einer Sitzung war es klar,
Wie der Verein zu gründen.
Denn Kasten, Wehrhahn traten an
Mit Lohmann, Ryssel, Meyer
Und Rosenthal und Hornemann,
Dazu die beiden Eyer.
Valleri etc.

3. Was man in England, Frankreich schreibt,
Was man in Deutschland dichtet,
Wie man am besten Sprachen treibt,
Ward im Verein berichtet.
Im Weinhaus Wolfram wöchentlich
Ein Vortrag ward gehalten,
In Lesezirkeln freut' man sich
An Shakespearschen Gestalten.
Valleri etc.

4. Bei Wolfram man die Zeitung las,
Französisch, deutsch und englisch.
Doch wenn man dort beim Trunke saß,
So ward die Sitzung länglich.
Denn Fragen waren immerfort
Im Fragebuch zu finden,
Und schwer war es, sogleich am Ort
Die Lösung zu ergründen.
Valleri etc.

Digitized by Google

5. Und wie es dort vor Jahren war,
So wollen wir's auch halten,
Die Fröhlichkeit soll immerdar
In unserm Kreise walten.
Es leb' die edle Wissenschaft,
Die uns zusammenführet.
Sie gibt Genuß, sie leihet Kraft,
Wen sie einmal berühret.
Valleri etc.

R. Philippsthal.

III.

Der Neuphilologe.

Weise: Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen.

1. Was gleicht wohl auf Erden dem Neuphilologen,
Wem sprudelt der Becher des Lebens so reich?
Ihm zeigt sich Lutetia, die tolle, gewogen
Und Albions Töchter, rothaarig und bleich;
Auch unter Helvetiens weißschimmernden Firnen,
Wohin schon gar manchen sein Sprachendrang zog,
Erforscht er das Welsche bei lustigen Dirnen —
O selig, o selig der Neuphilolog!

2. Und kehrt er zur Heimat, zu Freund und Verwandten
Und hat er im biederen Rolandslied
Und andern vorweltlichen Dingen bestanden,
Dann wird er der Menschheit ein nützliches Glied;
Dann stillt er mit Plötz und Gesenius und Plate,
Der Milch, die er freudig einst selber ja sog,
Die Jungen und Mädchen als Schulkandidate —
O selig, o selig, der Neuphilolog!

3. Und hat er der Reichsmark erst etliche Tausend,
Und wird er ein Mann erst von Rang und von Stand,
Dann fährt er alljährlich, durch Deutschland hinsausend,
Festfröhlich zum Neuphilologenverband.
Dann spricht er gewaltig in jeglicher Zunge,
Dann fühlt er beim Trunke sich stolz wie ein Gott —
Unsre Wissenschaft lebe, die ewiglich junge,
Und der sie verehret — der Neoglott!

Adolf Ey.

IV.

Weise: Von allen den Mädchen so blink und so blank.

1. Von allen den Büchern, so wertvoll und gut,
Gefällt Sachs-Villatte mir am besten.
Vertraut Euch dem Werke, so seid Ihr in Hut;
Denn Glauben verdient es stets festen.
Bedrücken euch Zweifel, Bedenken zu sehr
Beschleichen euch sprachliche Sorgen,
So denket an Sachs nur und nehmet ihn her,
Gleich seid ihr im Hafen geborgen.

2. Und wo ihr auch suchet, und was ihr auch fragt,
Ob selten das Wort oder meidbar,
Er gibt euch Erklärung, und was er euch sagt,
Ist immer korrekt, unbestreitbar.
Erscheinet euch dunkel ein dichterisch Wort
Und will es sich nimmermehr klären,
So gehet und holet den Sachs euch sofort,
Gleich wird er euch Aufschluß gewähren.

3. Wer so uns die Werke des Geistes erschließt,
Wer so unser Können vermehret,
Vertrauen bei uns und in Frankreich genießt,
Der sei nun gepriesen, verehret.
Karl Sachs, der uns führet mit sicherer Hand,
Verbreitend vielfältigen Segen,
Am märkischen See und am Nizzaer Strand
Mög lang er die Wissenschaft pflegen!

R. Philippsthal.

Digitized by Google

V.

Den edlen Frauen.

Weise: Es kann ja nicht immer so bleiben.

1. Ihr Männer der Tafelrunde,
Stimmt ein jetzt mit fröhlichem Klang!
Es schalle den edelen Frauen
:,: Ein kräftiger Jubelgesang. :,:

2. Die Frauen sind auch Philologen,
Den λόγος lieben sie sehr;
Die gewagtesten Konjekturen,
:,: Die werden ihnen nicht schwer. :,:

3. Sie muß der Historiker preisen,
Denn was auch immer geschehn
An welterschütternden Taten,
:,: Nie konnt' ohne Frauen es gehn. :,:

4. Auch Archäologen sind sie,
Das wird „auf dem Boden" uns klar,
Wo sie die ältesten Sachen
:,: Verwahren von Jahr zu Jahr. :,:

5. Als Mathematiker rechnen
Sie meistens besser als wir,
Und rechnen wenigstens sicher
:,: So viel nicht täglich auf Bier. :,:

6. Ihr Lied muß der Physiker singen,
Denn für die Elektrizität
Gibts keinen bessern Leiter
:,: Als der durch das Frauenherz geht. :,:

7. Dem Chemiker sind sie Genossen.
Sie kochen und brauen wie er,
Und folgten sie ihm nur, so brauchten
:,: Sie lange kein Wirtschaftsgeld mehr. :,:

8. Geborene Pädagogen
Sind Frauen doch sicherlich,
Sie lehren ja gehen und sprechen
:,: Die Kleinen so meisterlich. :,:

9. Drum trinkt auf die Frauen, ihr Forscher,
Begeistert die Gläser aus;
Sie sind ja auch liebe Kollegen
:,: Dem glücklichen Gatten zu Haus. :,:

10. Wer solchen Kollegen besitzet,
Ist wahrlich ein glücklicher Mann;
Drum stoßt auf die lieben Kollegen,
:,: Die edelen Frauen jetzt an. :,:

Den Darstellern von „Jean-Marie".

Sehet doch den bleichen Mann dort,
Wie er durch den Wald hin jaget,
Schauet drein, als ob ein Kummer
Ihm am schweren Herzen naget.
Doch nun bleibt er plötzlich stehen,
Blicket scheu nach jeder Richtung,
Ringt die Hände, zaust die Haare.
Ei — denkt er an Selbstvernichtung?
Immer weiter in das Dickicht
Schleicht er sich, abseits vom Pfade.
Neugier treibet ein paar Menschen
Nach ihm und sie klagen: „Schade,
Schade um den jungen Mann!
Was ihn wohl bedrücken kann?"
„Selbstmord plant er," sagt der eine,
„Ist verrückt!" schreit gleich ein andrer.
„Lassen wir als Menschenfreunde
Aus den Augen nicht den Wandrer!"
Seht, nun macht er plötzlich Halt
Und ruft brüllend in den Wald:
„Tu ne m'attendais guère avant la nuit, et j'ai bien mené nos affaires!"
— Horcht, horcht, was er sagt! Kommt, treten wir näher!
„Parfois encore je me sens tout morose."
— Ich sagt es ja gleich, dem ist 'ne Schraube los!
„Et de prendre en ton cœur sa place encore tiède."
— Kommt, lasset uns handeln, sonst ist es zu spät!
„Ta souffrance est de celles que l'or ne sait jamais guérir!"
— He Sie, junger Mann, was wollen Sie denn hier?
He, Sie da, mein Herr, sind Sie eigentlich krank?
Doch er ruft verzweifelt: „Ah, maudits cheveux blancs!" (sprich: blank!)
— Ei, sagen Sie doch, sind Sie denn ganz tolle?
„Nein — Bitte, meine Herrn, ich lern' meine Rolle!"

* * *

Digitized by Google

Vater, so spricht Anneliese,
Hör' doch, was bei uns passiert!
Meine Nächte die sind schrecklich;
Denn die Grete phantasieret!
Entweder ist sie im Herzen
Oder in dem Kopf malade.
Letztres wäre ja ganz schrecklich,
Ersteres jedoch nicht schade!
— Nun, spricht Vater, laß uns lauschen,
Was sie träumet, was sie quälet,
Ob vielleicht von ihrem Kummer,
Ihrer Liebe sie erzählet.
„Je n'ai qu'un seul maître, et c'est Joël."
— Nun höre, sie nennt ihn, komm rasch doch zur Stell!
Und weiter sie spricht: „Il faut nous dire adieu!"
— Sie will uns verlassen? Na das ist die Höh'!
„Plus tard nous nous étions fiancés dans l'église."
— Wie? Gar schon verlobt! Hörst Du's Anneliese?
„Je veux être une épouse fidèle."
— Ja halt! Das geht aber nicht so schnell!
„Emmenez moi dans vos propres domaines!"
— Was, eine Entführung? Sie will von uns gehn?
„Et je veux t'oublier, ô pauvre Jean-Marie!"
— Was ist das? Zwei Schätze? So was hört ich noch nie!
He, Grete! Erwache und gib uns doch Kunde,
Wer ist denn Dein Liebster? — Mit schläfrigem Munde
Sagt Grete: „Ach, daß Ihr's nur wißt,
Jean-Marie ein französisches Drama ist.
Das macht mir im Traume so viel zu schaffen,
Und jetzt, gute Nacht, und lasset mich schlafen." *Geisendörffer.*

Palermo. (Associazione nazionale tra i professori di lingua straniere.) Folgendes die Bestrebungen hinsichtlich der Organisation des neusprachlichen Unterrichts in Italien kennzeichnende Schriftstück sei dem vom Unterzeichner der Petition herausgegebenen „Bolletino" entnommen:

Palermo, 22 aprile 1905.

Eccellenza,

Se le notizie a me pervenute sono esatte, codesto R. Ministero si accingerebbe ad effettuare uno **scambio di maestri** elementari tra l'Italia e la Francia. Questa idea è certamente geniale e simpatica, ma non si comprende perchè lo scambio debba avvenire tra maestri elementari anzichè tra i professori di francese in Italia ed i professori d' italiano in Francia. Con questo scambio si riuscirebbe a migliorare di molto l'insegnamento linguistico nelle nostre scuole secondarie e si rialzerebbe il morale ed anche il prestigio dei professori di lingue moderne.

In nome di questa Associazione io prego dunque V. E. di voler far partecipare allo scambio i nostri professori. Sarebbe fatto assai curioso che i maestri, i quali neppure studiano il francese nelle scuole, abbiano a fruire di un favore che verrebbe immeritamente negato ai cultori ed insegnanti di tale lingua. I primi ben poco profitto potrebbero trarre dal soggiorno di qualche mese in Francia, mentre gli ultimi vi troverebbero il completamento della loro istruzione a tutto vantaggio della scuola.

In attesa di questa equa decisione — quale la nostra Associazione da V. E. non può che attendersi — ho l'onore di presentarle gli atti del mio più profondo ossequio.

Il Presidente
Romeo Lovera.

A S. E. il Ministro per l'Istruzione Pubblica,
Róma.

Digitized by Google

Paris. (Société d'échange international des enfants et des jeunes gens.) Assemblée genérale annuelle du 17 février 1905. La séance est ouverte à 9 heures par M. Pierre Baudin, président, assisté de M. P. Gillet, attaché de cabinet, délégué de M. le Ministre du Commerce. M. Toni-Mathieu, directeur, donne lecture des résultats obtenus en 1904, pour les échanges de vacances et les échanges pour l'année entière: En somme, nous avons enregistré plus de deux cents demandes, tant de France que de l'étranger, et nous avons pu, avec les faibles moyens dont dispose encore notre jeune Société, donner satisfaction à un nombre plus considérable que nous n'avions pu le faire en 1903.

Alors que pour la première année de fonctionnement du Bureau des Echanges, il a été fait 25 échanges de vacances et seulement 2 échanges pour la durée de l'année scolaire, il y a eu en 1904, 35 échanges de vacances et, chiffre que l'on peut remarquer, 9 échanges pour toute l'année.

Ces 44 échanges se répartissent comme suit:

39 avec l'Allemagne,
4 avec l'Angleterre,
et 1 avec l'Autriche.

M. C. Jeannot, secrétaire général, expose ensuite la situation morale de la Société; son fonctionnement est assuré, ses moyens d'actions se développent, les concours lui arrivent de toutes parts. En terminant, M. Pierre Baudin remercie toutes les personnes qui ont bien voulu s'intéresser à cette œuvre ou lui prêter leur concours, et tout particulièrement M. Dubief, ministre du commerce, qui a témoigné de sa sympathie envers la Société en se faisant officiellement représenter à son assemblée générale. M. P. Gillet, au nom de M. le Ministre du commerce, renouvelle à la Société l'assurance de l'intérêt que porte à sa prospérité M. le Ministre du commerce, qui sait toute l'importance que présentent pour nos jeunes gens la connaissance des langues et les séjours à l'étranger. Il sera donc très heureux de faire connaître à M. le Ministre les magnifiques résultats déjà obtenus, et il lui transmettra, en même temps, les sentiments de gratitude qui viennent d'être manifestés à son égard.

Extrait des Statuts.

Art. 2. — La Société a pour but de favoriser les échanges entre familles de nationalité differente.

Art. 6, 7, 8 et 9. — Les cotisations annuelles sont fixées au minimum comme suit:

Membres	Particuliers	Sociétés
Associés	2 fr.	—
Titulaires	5 „	10 fr.
Donateurs	20 „	60 „
Bienfaiteurs	50 „	200 „

Art. 11. — Les membres titulaires, donateurs et bienfaiteurs, recevront les bulletins, brochures et autres documents qui pourront être publiés.

Gekürzt nach „Soc. d'Echange".

Paris. (Société des Etudes de Langues et de Littératures modernes.) 20 Avril. M. Cazamian prend la parole pour sa communication sur l'Humour et l'Esprit comique. Sur la proposition de M. Andler, elle fera l'objet d'une discussion ultérieure. M. Beljame constate avec M. Cazamian la difficulté de donner une définition de l'humour et cite l'exemple de Thackeray qui, pour avoir voulu définir l'humour par la gaieté, en est amené à déclarer que Swift n'a pas d'humour. Pour lui, l'humour est le résultat d'un contraste entre l'idée à exprimer et l'expression choisie. *Gekürzt nach „Soc. des prof." Nr. 21.*

Digitized by Google

Paris. (Séance du Comité de la Société des professeurs des langues vivantes.) 16 Mai 1905. M. Laudenbach expose les négations relatives au **Congrès de Londres.** Il avait fait toutes les démarches utiles pour obtenir la prolongation de congé nécessaire. Mais à la dernière heure, la nouvelle est venue de Londres que le Congrès était différé. M. Garnier donne lecture d'une lettre de M. Twentyman, secrétaire, qui expose les causes de l'ajournement et renouvelle l'invitation pour une date indéterminée.

Le Secrétaire communique l'invitation de la **Société pour la propagation des langues étrangères en France,** à participer au banquet qu'elle offre le 7 juin à son ancien président M. Dubief, ministre du Commerce. Considérant les services rendus par M. Dubief à la cause de l'enseignement des langues vivantes (bourses, examens des écoles d'arts et métiers, etc.), le Comité décide de se faire représenter au banquet par son Bureau et d'inviter les membres de la Société à y participer en aussi grand nombre que possible.

Le Comité décide ensuite de profiter des congés de la Pentecôte pour organiser une réunion amicale. Cette réunion est fixée au dimanche 11 juin à 10 heures $^1/_2$, à l'école de garçons, 6, rue de Louvois; M. Laudenbach propose d'y expérimenter l'utilité du phonographe pour les classes de langues vivantes.

En réponse à la demande de la **Société d'études germaniques,** le Comité décide de contribuer pour une somme de 50 francs à l'édition d'un Schiller-Nummer.

Le Secrétaire communique une lettre de M. Roudil, professeur au lycée de Caen, qui propose d'organiser une pétition des professeurs de langues vivantes, en vue de la **réduction du maximum d'heures.** Le Comité adopte ce projet.

Gekürzt nach „Soc. des prof." Nr. 21.

LITERATUR.

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

Abhandlungen, Germanistische, begründet von Karl Weinhold, herausgeg. von Frdr. Vogt. 24. Heft. Beckers, Otto: Das Spiel von den zehn Jungfrauen und das Katharinenspiel, untersucht und herausgegeben. (VIII, 158 S.) gr. 8. Breslau, Marcus. 5 *M.*

Alt, Karl, Schiller. Rede, gehalten beim akademischen Festakt zu Darmstadt. (22 S.) 8. Darmstadt, Saeng. 0,40 *M.*

Altherr, Alfr., Friedrich Schiller in seiner Bedeutung für die Religion. (64 S.) 8. Basel. (Zürich, Frick.) 0,30 *M.*

Archiv für das Studium deutscher Kolonialsprachen. Herausgegeben von Eduard Sachau. 3. Bd. Wolff, Miss. R.: Grammatik der Kinga-Sprache (Deutsch-Ostafrika, Nyassagebiet), nebst Texten und Wörterverzeichnis. (VIII, 243 S.) 8. Berlin, (Reimer). 6 *M.*

Arnold, Fr. Karl, Das Kind in der deutschen Literatur des XI.—XV. Jahrh. Diss. (163 S.) Lex. 8. Greifswald, (Bamberg). 3 *M.*

Assfahl, K., Je 100 französische und englische Übungsstücke, welche bei der württembergischen Zentralprüfung für den Einjährigfreiwilligendienst in den Jahren 1897 bis 1905 gegeben wurden. 3. Serie. (122 S.) 8. Stuttgart, Bons & Co. 1,20 *M.*

Digitized by Google

Bausteine zur Romanischen Philologie. Festgabe für Adolfo Mussafia zum 15. Februar 1905. (XLVII, 717 S.) 8. Halle, Niemeyer. 20 *M.**)

Becker, Heinr., Die Auffassung der Jungfrau Maria in der altfranzösischen Literatur. Diss. (92 S.) 8. Göttingen, (Vandenhoeck & Ruprecht). 2,40 *M.*

Beiträge, Breslauer, zur Literaturgeschichte. Herausgegeben von Max Koch und Greg. Sarrazin. III. Sulger-Gebing, Emil: Hugo v. Hofmannsthal. (VII, 93 S.) gr. 8. Leipzig, Hesse. 2,50 *M.*

— Bonner, zur Anglistik. Herausgeg. von M. Trautmann. gr. 8. 17. Heft. Grüters, Otto: Über einige Beziehungen zwischen altsächsischer und altenglischer Dichtung. — Bülbring, Karl Daniel: Die Schreibung des *eo* im Ormulum. — Heuser, Wilh.: Das frühmittelenglische Josephlied. — Trautmann, Mor.: Nachträgliches zu 'Finn und Hildebrand'. Der Heliand eine Übersetzung aus dem Altenglischen. Auch zum Beowulf, ein Gruß an Hrn. Eduard Sievers. Die Auflösung des 11ten (9ten) Rätsels. Die neueste Beowulfsausgabe und die altenglische Verslehre. (191 S.) gr. 8. Bonn, Hanstein. 6 *M.*

Bellermann, Ludw., Schiller als protestantischer Dichter. Vortrag. (23 S.) 8. Berlin, Nauck. 0,50 *M.*

Blach, Sam., Die Schriftsprache in der Londoner Paulsschule zu Anfang des XVI. Jahrh. (bei Colet, Lily, Linacre, Grocyn). Nebst Abdr. von: 1. Colets Statuten der Guild of Jesu (Bodleyan Library, Tanner-Ms. 221, fol. 3v.—8v.), 2. Colets Statuten der

---

*) (Inhalt: Richter, A. Mussafias Schriften 1858—1904. — Appel, Vermischtes: 1) Port 'Paß'; 2) Huelh de veire. — Ara, Appunti diversi: Amunáno venez.; Carobéra veneto; Endégolo, endégola, indégolo, dégola venez.; Gánzo veneto; Mistrá veneto; Pattume ital.; Scalógna ecc. triest.; Scarácchio tosc.; a Torino, in Asti. — Azevedo, Dois fragmentos de uma vida de S. Nicolau do sec. XIV. em português. — Baist, Mutulus. Butina. — Bartoli, Di una metafonesi nel veneto di Muggia (Venezia Giulia). — Behrens, Etymologisches: Altfranz. *brumen(t)*; altwallon. *by*; franz. *chique*; ostfranz. *flingot*; pic. *gomme*; wall. *hanet, henat* etc.; wall. *hèder*; wall *ivier(e)*; pic. *leuniére*; gasc. *mèco*; altwall. *oirselle*; altfranz. *plete*; altfrz. *rie(s)*; wall. *rivè, rivis*; blais. *rognon*; franz. *sineau*. — Biadene, Nota etimologica. Pazzo. — Braun, Il canto di Trym (Thrymkuidha). Da la Saemundar Edda. — Cloetta, Grandor von Brie und Guillaume von Bapaume. — Cornu, Zu Commodian. — Crescini, Di una tenzone imaginaria. — D'Ancona, Saggio di una bibliografia ragionata della poesia popolare italiana a stampa del secolo XIX. — Del Lungo, Cattività onorevole nel Machiavelli. — De Lollis, Di alcune forme verbali nell'italiano antico. — Densusianu, Ein albanesisches Suffix im Rumänischen. — Ettmayer. Die provenzalische Mundart von Vinadio. — Farinelli, Note sulla fortuna del Corbaccio nella Spagna medievale. — Freymond, Eine bisher nicht benutzte Handschrift der Prosaromane Joseph von Arimathia und Merlin. — Friedwagner, Rumänische Volkslieder aus der Bukowina. — Gröber, Romanisches aus mittelalterlichen Itinerarien. — Herzog, Etymologisches: Frz. *-cir*, prov. *-(e)zir*; frz. prov. *fin*, it. *fine, fino*; frz. *galoper*, prov. *galaupar*, it. *g(u)aloppare*; frz. *pâle*; frz. *torche*, prov. *torco, touerco* etc., it. *torcia*; afrz.-prov. *verai*. — Jeanroy, Un sirventés en faveur de Raimon VII (1216). — Kawczyński, Ist Apuleius im Mittelalter bekannt gewesen? Mit einem Anhang zu Parténopeus, zu Chrestien de Troyes und zu Renaud. — Lang, Old Portuguese Songs. — Leite de Vasconcellos, Dois textos portugueses da Idade Media. — Luick, Zur Aussprache des Französischen im XVII. Jahrhundert. — Maddalena, Per il bagno di Laura. — Mazzoni, Qualche appunto sulla voce *Erro*. — Meyer-Lübke, Zur Geschichte des C vor hellen Vokalen. — Michaelis de Vasconcellos, Zum Sprichwörterschatz des Don Juan Manuel. — Mohl, La préposition *cum* et ses successeurs en gallo-roman. — Musatti, Catramonacia. — Nigra, bl. Cambutta. — Nyrop, Remarques sur quelques dérivés fr. — Pasini, Montiana. — Philippide, Altgriechische Elemente im Rumänischen. — Pidal, Sufijos átonos en español. — Priebsch, Ein anglonormannisches Glossar. — Rajna, Una riduzione quattrocentista in ottava rima del primo libro dei Reali di Francia. — Rydberg, Über die Entwickelung von *illui* und *illei* auf französischem Boden. — Savj-Lopez, La lettera epica di Rambaut de Vaqueiras in un nuovo manoscritto. — Schultz-Gora, Vier unedierte Jeux-partis. — Stiefel, Über die Comedia La Española de Florencia — Subak, Das Verbum im Judenspanischen. — Suchier, Die Heimat des Leodegarliedes. — Thomas, L'évolution phonétique du suffixe *-arius* en Gaule. — Vidossich, Tre noterelle sintattiche dal Tristano Veneto. — Wahlund, Bibliographie der französischen Straßburger Eide vom Jahre 842. — Weilen, Eine deutsche Stegreifkomödie. — Wickhoff, Der Apollo von Belvedere als Fremdling bei den Israeliten.)

Digitized by Google

Paulsschule (British Museum, Ms. Additional 6274). 3. W. Lilys Testamenten (Principal Probate Registry, Bodfelde 4 u. 8). (XIII, 96 S.) gr. 8. Halberstadt, Meyer. 2 *M*.

Bojunga, Klaudius, Schiller als Verkörperung der Hochziele des deutschen Volkes. Magdeburg, Klop. 0,30 *M*.

Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe. Mit Einführung von Houston Stewart Chamberlain. 2 Bde. (XXXII, 513 u. 674 S.) 8. Jena, Diederichs. 9 *M*.

Büttner, Rosalie, Lesestoff zur Einübung der englischen Laute. (8 S.) 8. Leipzig-Gohlis, Selbstverlag. 0,30 *M*.

Collection of British authors. 3809. Gerard, Dorothea (Madame Longard de Longgarde): The three essentials. (302 S.) — 3810. Norris, W. E.: Barham of Beltana. (280 S.) — 3811. Phillpotts, Edm.: The Farm of the Dagger. (295 S.) — 3812. Moore, George: Confessions of a young man. 1886. Ed. and annotated by George Moore, 1904. (272 S.). — 3813. Hewlett, Maurice: Fond adventures. Tales of the youth of the world. (303 S.) — 3814. Corelli, Marie: Free opinions. Freely expressed on certain phases of modern social life and conduct. (334 S.) kl. 8. Leipzig, Tauchnitz. Jedes 1,60 *M*.

Czygan, Paul, Schiller in der Beurteilung seiner Königsberger Zeitgenossen. (46 S.) gr. 8. Königsberg, Koch. 1,50 *M*.

Dichtung, Die. Eine Sammlung von Monographieen. Herausgegeben von Paul Remer. Buchschmuck von Heinr. Vogeler. 32. Kröger, Timm: Klaus Groth. (85 S. m. 7 Taf. u. 2 Fksms.) — 33. Heine, Anselma: Maeterlinck. (93 S. m. 7 Taf. u. 2 Fksms.) — 34. Lachmann, Hedw.: Oskar Wilde. (91 S. m. 9 Taf. u. 1 Fksm.) kl. 8. Berlin, Schuster & Loeffler. Jeder Bd. 1,50 *M*.

Diez, Max, Schiller. (184 S.) 8. Stuttgart, Frommann. 2 *M*.

Eickhoff, C. J., und **Gust. Kühn,** Lehrbuch der englischen Sprache nach der direkten Methode für Handels-, kaufmännische Fortbildungs- und Mittelschulen. 1. Tl. (IX, 195 S.) 8. Wittenberg, Herrosé. 2,40 *M*.

Festgabe zur Münchener Schillerfeier 1905, gewidmet von Münchener Bürgern. Sieben Theaterzettel der ältesten nachweisbaren Aufführungen von Schillers Jugenddramen in München beim Faberbräu in der Sendlingergasse. Herausgegeben von Karl Trautmann. (7 Bl. in Fksm. u. 2 Bl. Text.) gr. 4. München, Seyfried & Co. 1 *M*.

Fischmann, Paul, Molière als Schauspieldirektor. (32 S.) Halle, Diss.

Frankl, Osk., Friedrich Schiller in seinen Beziehungen zu den Juden und zum Judentum. (66 S.) gr. 8. M.-Ostrau, Papauschek. 1.20 *M*.

Freitag, Otto, Die sog. Chronik von Weihenstephan. Ein Beitrag zur Karlssage. (43 S.) Halle, Diss.

Führer durch die Schiller-Ausstellung des Mannheimer Altertumsvereins. Mai 1905. (7 S.) 8. Mannheim, Altertumsverein. 0,30 *M*.

Gattermann, Herm., Materialien für französische Lektüre und Konversation. (VI, 192 S.) gr. 8. Leipzig, Dürr. 2,40 *M*.

Goethe-Geheimnis, Das. (16 S.) kl. 8. Weimar, Große. 0,15 *M*.

Golther, Wolfg., Rede auf Schiller. (31 S.) Lex. 8. Rostock, (Leopold). 0,40 *M*.

Gruber, Karl, Zeitgenössische Dichtung des Elsasses. (CXXXV, 295 S.) 8. Straßburg, Beust. 5 *M*.

Haberland's Unterrichtsbriefe für das Selbststudium lebender Fremdsprachen mit der Aussprachebezeichnung des Weltlautschriftvereins (Association phonétique internationale). Englisch. Unter Mitwirkung von Clay, M. A., herausgegeben von Thiergen. (In 2 Kursen zu je 20 Briefen.) 1. Kurs. 1. u. 2. Brief. (S. 1—56.) Lex. 8. Leipzig, Haberland. Je 0,75 *M*.

— dasselbe. Französisch. Herausgegeben von H. Michaelis und P. Passy. (In 2 Kursen zu je 20 Briefen.) 1. Kurs. 1. u. 2. Brief. (S. 1—72.) Lex. 8. Ebend. Je 0,75 *M*.

Höhne, Emil, Umfang und Art der Bibelbenutzung in Goethes Faust. (35 S.) gr. 8. Gütersloh, Bertelsmann. 0,60 *M*.

Harnack, O., Goethe in der Epoche seiner Vollendung. 3. Aufl. (XIII, 326 S.) Leipzig, Hinrichs. 5 *M*.

— **Otto,** Schiller. Mit 10 Bildnissen u. 1 Handschrift. 3. verb. Aufl. (XIII, 446 S.) 8. Berlin, Hofmann & Co. Geb. in Leinw. 7 *M*.

Digitized by Google

Hausbücherei der deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung. 12. Bd. Schiller. Frdr. v.: Ausgewählte Briefe. 1. Bd. Von Eug. Kühnemann. (226 S.) 8. Hamburg-Großborstel, Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung. 1 *M*.

Heusler, Andr., Lied und Epos in germanischer Sagendichtung. (53 S). gr. 8. Dortmund, Ruhfuß. 1 *M*.

Hevesi, Ludw., Schiller. — Lenau. 2 Concordia-Reden. (48 S.) 8. Wien, Konegen. 1 *M*.

Jahresberichte für neuere deutsche Literaturgeschichte. Mit besonderer Unterstützung von Erich Schmidt herausgegeben von Jul. Elias, Max Osborn, Wilh. Fabian, Kurt Jahn, Hans Daffis. 12. Bd. (J. 1901.) 3. u. 4. Abtlg. (VI, 180 S.) Lex. 8. Berlin, Behr's Verl. 10,60 *M*.

Kegel, Ernst, Die Verbreitung der mhd. erzählenden Literatur in Mittel- und Niederdeutschland. Nachgewiesen auf Grund von Personennamen. (40 S.) Halle, Diss.

Klaar, A., Schiller und Goethe. Berlin, Gose & Tetzlaff. 0,50 *M*.

Klages, Adf., Fremdländisches Liederbuch für gemischten Chor. Op. 16. (IV, 95 S.) 8. Berlin-Groß Lichterfelde W., Vieweg. 1,20 *M*.

Knork, Otto, und **Gabr. Puy-Fourcat,** Le français pratique II. L'industrie et le commerce de la France. (Sammlung von Lehrmitteln für Fach- und Fortbildungsschulen, herausgegeben von Otto Knörk.) 2. partie. (VI, 204 S. m. 2 Formularen.) 8. Berlin, Mittler & Sohn. 2,50 *M*.

König, Hans, Pamphilus Gengenbach als Verfasser des Totenfresser und der Novellen. (31 S.) Halle, Diss.

Kohut, Adph., Friedrich Schiller in seinen Beziehungen zur Musik und zu Musikern. (122 S. m. 1 Bildnis.) gr. 8. Stuttgart, Nationaler Verlag. 2,25 *M*.

Köster, Alb., Gedächtnisrede zur Feier der 100jährigen Wiederkehr von Schillers Todestag am 9. V. 1905. (20 S.) 8. Leipzig, Poeschel. 0,80 *M*.

Krüger-Westend, Herm., Melchior Meyr. Ein Essay: (42 S.) 8. Stuttgart, Strecker & Schröder. 0,60 *M*.

Kühnemann, Eug., Schiller und die Deutschen der Gegenwart. Posen, Maybach. 0,50 *M*.

Kunst, Die, der Polyglottie. (Bibliothek der Sprachenkunde.) 27. Zülow, Rud. v.: Lehrbuch der französischen Sprache für Post- und Telegraphenbeamte. 5. Aufl. (XII, 208 S.) 8. Wien, Hartleben. Jeder Tl. 2 *M*.

Lassel, Eug., Schiller als Persönlichkeit. (47 S.) 8. Kronstadt, Zeidner. 0,35 *M*.

Litzmann, Berth., Schiller und das deutsche Drama der Vergangenheit und Zukunft. Rede. (24 S.) gr. 8. Bonn, Röhrscheid & Ebbecke. 0,80 *M*.

Ludwig, Alb., Das Urteil über Schiller im 19. Jahrhundert. Von der Gesellschaft für Literatur und Kunst Bonn gekrönte Preisschrift. (113 S.) gr. 8. Bonn, Cohen. 2 *M*.

Luther, Arth., Goethe. 6 Vorträge. (VIII, 208 S. m. 1 Taf.) 8. Jauer, Hellmann. 3 *M*; geb. 4,50 *M*.

Maerkel, Paul, Der Kulturwert des Russischen. Progr. (30 S.) Lex. 8. Berlin, Weidmann. 1 *M*.

Martin, John J., Shaftesbury's and Hutchison's Verh. zu Hume. (124 S.) Halle a. S., Diss.

Merle, Alfred, Massinger's „The Picture" and Painter II. 28. (54 S.) Halle a. S., Diss.

Noreen, Adf., Geschichte der nordischen Sprachen. Der 2. Aufl. 2. Abdr. [Aus: „Paul's Grundr. d. german. Philol., 2. Aufl."] (IV u. S. 517—657.) Lex. 8. Straßburg, Trübner. 4 *M*.

Netoliczka, O., Was Schiller uns sein kann? Kronstadt, Zeidner. 0,42 *M*.

Peisert, Paul, Molières Leben in Bühnenbearbeitung. (67 S.) Halle, Diss.

Plattner, Ph., Ausführliche Grammatik der französischen Sprache. III. Teil: Ergänzungen. 1. Heft: Das Nomen und der Gebrauch des Artikels in der französischen Sprache. (231 S.) gr. 8. Karlsruhe, Bielefeld. 3,60 *M*.

Ploch, Arthur, Grabbe als Mensch und Dichter. (70 S.) Halle, Diss.

Poelchau, Karl, Susannah Centlivre's Tragödie „The Cruel Gift" in ihrem Verh. zur Quelle Boccaccios Decameron IV, 1. (121 S.) Halle, Diss.

Pöllmann, Ansgar, Was ist uns Schiller? (III, 38 S. m. Bildnis.) gr. 8. Kempten, Kösel. 0,70 *M*.

Digitized by Google

Quellen und Forschungen, 95. Heft. Moorman, Fr. W., The Interpretatiou of Nature in English Poetry from Beowolf to Shakespeare. (XIII, 244 S.) Straßburg, Trübner. 6,50 *M*

Richter, Karl, Beaumont und Fletcher's „The Honest Man's Fortune" und seine Quellen. (50 S.) Halle, Diss.

Rigomer-Episode, herausg. von E. Stengel. (20 S.) Lex. Greifswald, Bamberg. 2 *M*

Risch, Paul, Schiller-Gedenkbuch. Berlin, Kittel. 0,50 *M*.

Röttgers, Benno, Englische Schulgrammatik. (XII, 280 S.) 8. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2,80 *M*.

Sacerdote, Gustavo, Taschenwörterbuch der italienischen und deutschen Sprache. 1. Teil: Italienisch-Deutsch. (XXXVI, 470 S.) kl. 8. Berlin-Schöneberg, Langenscheidt. 2 *M*

Sakolowsky, Paul, Denn er war unser. Altenburg (Schnuphase). 0,15 *M*.

Schabitz, Alfred, Die Entwickelung der Vortonvokale im Anglonormannischen. (102 S.) Halle, Diss.

Schuchardt, Hugo, Adolf Mussafia. (47 S. m. Abbild.) Graz. 9 *M*.

Schulze, O., Friedrich Schiller. (31 S. m. 1 Abb.) Berlin, Gerdes & Hödel. 0,50 *M*.

Schulz, Hans, Schiller und der Herzog von Augustenburg. Jena, Diederichs. 3 *M*.

Schulze-Berghof, Schiller und die Kunsterzieher. (XI, 147 S.) Leipzig, Wunderlich. 2,50 *M*

Schiller als Philosoph und seine Beziehungen zu Kant. Festgabe der „Kantstudien" mit Beiträgen von R. Eucken, O. Liebmann, W. Windelband, J. Cohn, F. A. Schmid, Tim Klein, B. Bauch und H. Vaihinger. Herausg. von Hans Vaihinger u. Bruno Bauch. Mit 3 Schillerporträts. (Aus: „Kantstudien".) (III, 166 S.) gr. 8. Berlin, Reuther & Reichard. 3 *M*.

—, Acht Vorträge. Aus Anlaß des 100jährigen Todestages gehalten in Hermannstadt. (208 S.) 8. Hermannstadt, Krafft. 1,65 *M*.

Schillerbuch, Ein, herausg von der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien. (157 S. mit Abbildungen.) kl. 8. Wien, Gerlach & Wiedling. 1,50 *M*.

Schönbach, Ant. E., Rede auf Schiller. (38 S.) 8. Graz, Leuschner & Lubensky. 0,80 *M*.

Seedorf, H., Friedrich Schiller. (20 S.) Lex. 8. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 0,50 *M*.

Sinning, Heinr., Cupid's Revenge von Beaumont und Fletscher und Sidney's Arcadia. (68 S.) Halle, Diss.

Stadelmann, J., Französisch-deutsches Wörterbuch, nach Wortfamilien zusammengestellt mit zahlreichen etymologischen und sinnerläuternden Angaben, in doppelter — sachlicher und alphabetischer — Anordnung. (IV, 228 S.) 16. Freiburg (Schweiz), Universitäts-Buchhandlung. 1,30 *M*.

Stier, Max, Chapman's „All Fools". (96 S.) Halle, Diss.

Stofsberg, Frz., Die Sprache des altenglischen Martyrologiums. (168 S.) gr. 8. Bonn, Hanstein. 4 *M*.

Studien zur vergleichenden Literaturgeschichte, herausg. von Max Koch. 5. Band: Ergänzungsheft. Zur ersten Hundertjahrfeier von Schillers Todestag. (IV, 413 S.) gr. 8. Berlin, Duncker. 7,50 *M*.

Tewes, Frdr., Aus Goethes Lebenskreise. J. P. Eckermanns Nachlaß. 1. Band. (VIII, 404 S.) gr. 8. Berlin, Reimer. 8 *M*.

Tönnies, Fr., Schiller als Zeitbürger und Politiker. (45 S.) Schönberg-Berlin, „Höhe". 1 *M*

Trilsbach, Gust., Die Lautlehre der spätwestsächsischen Evangelien. (174 S.) gr. 8. Bonn, Hanstein. 4 *M*.

Verhandlungen des 11. deutschen Neuphilologentages. Herausg. vom Vorstande des deutschen Neuphilologenverbandes. (IV, 290 S.) gr. 8. Köln, Neubner. 3 *M*.

Walzel, Osk. F., Friedrich Schiller. Rede zum Schillertage. (24 S.) gr. 8. Bern, Francke. 0,60 *M*.

Xenien zu Schillers Todestag. Von Dan. Jacoby. (32 S.) kl. 8. Berlin, Behr. 0,60 *M*.

Ziegler, Theobald, Rede bei der Schillerfeier. (22 S.) gr. 8. Straßburg, Heitz. 0,80 *M*

Zuchhold, Hans, Des Nik. v. Lindau Sermone als Quelle für die Predigt Meister Eckharts und seines Kreises. (48 S.) Halle, Diss.

Zwirnmann, Hans, Das Verhältnis der altlothringischen Übersetzung der Homilien Gregors über Ezechiel zum Original und zu der Übersetzung Bertchards. (47 S.) Halle, Diss.

Digitized by Google

B. In englisch redenden Ländern.

Adams, C. L., Castles of Ireland. 8. London, Stock. 10 sh. 6 d.
Adkin, J. H., Knight-Woman stealers. 8. London, Isbister & Co. 3 sh. 6 d.
Aitken, R., Redding straik. 8. London, Morton. 6 sh.
Albanesi, E. M., Marian Sax. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
Alderson, J. P., Mr. Asquith. 8. London, Methuen & Co. 7 sh. 6 d.
Altsheler, J. A., Guthrie of 'The Times'. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Anthology of Italian lyric poetry of the mediaeval period. 8. London, Nutt. 12 sh. 6 d.
Appleton, G. W., Luck of Bella Barton. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
D'Arblay, Madame, Diary and letters (1778—1840), as edited by her Niece Charlotte Barrot. Vol. III. 8. London, Macmillan & Co. 10 sh. 6 d.
Ashton, M., Head of gold. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Atherton, G., Bell in the fog, and other stories. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
St. Aubyn, A., Coronation necklace. 8. London, White. 6 sh.
Baldry, A, L., Hubert von Herkomer, R. A., Cheap ed. 8. London, Bell & Sons. 21 sh.
Barbour, R. H., Kitty of the roses. 8. London, The Lippincott Co. 7 sh. 6 d.
Barlow, J., By beach and bog land. Some Irish stories. 8. London, Unwin. 6 sh.
Barr, A. E., Song of a single note. 8. London, Unwin. 6 sh.
Barrett, A. Wilson, Silver pin. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
— **F.,** Night of Reckoning. 8. London, Long. 6 sh.
— **F.,** Error of her ways. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Bashford, H. H., The Monitoban. 8. London, Lane. 6 sh.
Beardsley, A., Last letters. 8. London, Longmans & Co. 5 sh.
Beatty, H. M., Dante and Virgil. 8. London, Blackie & Son. 2 sh. 6 d.
Belasyse, E., The Pilgrims. 8. London, Greening & Co. 6 sh.
Bennett, A., Tales of the five towns. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Benson, A. C., Isles of Sunset. 8. London, Isbister & Co. 6 sh.
— **E. F.,** An act in a backwater. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Bernard, H., In pursuit of Dulcinea. 8. London, Allen. 6 sh.
Birmingham, G. A., Seething pot. 8. London, Arnold. 6 sh.
Bleakley, H., Some distinguished victims of the scaffold. 8. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 10 sh. 6 d.
Blessie, N. K., Silver Key. Romance of France and England, 1669—70. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.
Bolton, H. C., Select bibliography of chemistry. 1492—1902. Second supplement. 8. London, Wesley & Son. 7 sh. 6 d.
Boothby, G., In spite of the Czar. 8. London, Long. 5 sh.
Braddon, M. E., Rose of life. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Brady, C. T., Two captains. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Brinton, S., Eighteenth century in English caricature. 16. London, Siegle. 1 sh. 6 d.
Brown, K. H., Diane. 8. London, Heinemann. 6 sh.
— **V.,** Disciple's wife. 8. London, Duckworth & Co. 6 sh.
Burgin, G. B., Marble City. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Burland, J. B. H., Dr. Silex. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Burnett, F. H., In the closed room. 8. London, Hodder & Stoughton. 3 sh. 6 d.
Burroughs, J., Far and near. 8. London, Constable & Co. 5 sh.
Cabell, J. B., Eagle's shadow. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Cadogan, G., Makers of modern history. Three types: Louis Napoleon, Cavour, Bismarck. 8. London, Murray. 8 sh.
Cahan, H., White terror and the red. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
Cambridge modern history. Vol. III. Wars of religion. 8. London, Clay & Sons. 16 sh.
Campbell, A. G., Fleur-de-camp; or Daughter of France. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

Digitized by Google

Canfield, H. L., Fergy the guide, and his moral and instructive lies about beasts, birds and fishes. 8. London, Nutt. 6 sh.

Carman, B., Friendship of art. 8. London, Murray. 6 sh.

Cary, E. L., Emerson, poet and thinker. 8. London, Putnam's Sons. 15 sh.

Chadwick, H. M., Studies on Anglo-Saxon institutions. 8. London, Clay & Sons. 8 sh.

Chapin, A. A., Makers of song. 8. London, Hutchinson & Co. 5 sh.

St. Clair, W., Bendish. 8. London, Sonnenschein & Co. 6 sh.

Cleeve, L., Mademoiselle Nellie. 8. London, Long. 6 sh.

—, Stolen waters. 8. London, Unwin. 6 sh.

Clyde, Cst., A pagan's love. 8. Ibid. 6 sh.

Cobb, T., Sophy Bunce. 8. London, Nash. 6 sh.

Coleridge, G., Instinctive criminal. 8. London, Treherne & Co. 6 sh.

Collins, F. H., Author and printer. Guide for authors, editors, printers, correctors of the press etc. 8. London, Frowde. 5 sh.

Collings, M. A., Life's phases. 8. London, Stock. 6 sh.

Conway, M. D., Autobiography. 2 vols. 8. London, Cassell & Co. 30 sh.

Corkran, H., Lucie and I. 8. London, Unwin. 6 sh.

Cotterell, Cst., Virgin and the scales. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Courtney, W. P., Register of national bibliography. 2 vols. 8. London, Constable & Co. 31 sh. 6 d.

Crawford, E., Serreltop. 8. London, Drane. 6 sh.

Crawshey, A., My Turkish bride. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.

Creed, S., The fight. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.

Croger, T. R., Miniatures from London life. 8. London, Gay & Bird. 3 sh. 6 d.

Crosland, T. N. H., Wild Irishman. 8. London, Laurie. 5 sh.

Crowe, H. S. W., In defence of a King. 8. London, Howell. 6 sh. 6 d.

Cullum, R., Brooding Wild. 8. London, Chapmann & Hall. 6 sh.

Cumming, C. F. G., Memories. 8. London, Blackwood & Sons. 20 sh.

Dale, A., Wanted: a cook. Domestic dialogues. 8. London, Putnam. 6 sh.

Danby, Fr., Baccarat. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Dargan, E. C., History of preaching. From Apostolic Fathers to Great Reformers A. D. 70—1572. 8. London, Hodder & Stoughton. 7 sh. 6 d.

Davies, W. C., and W. L. Jones, University of Wales and its constituent colleges. 8. London, Robinson. 5 sh.

Dawson, A. J., The fortunes of farthings. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.

Debrett's Baronetage, knightage, companionage, 1905. 8. London, Dean & Son. 31 sh. 6 d.

—, Peerage and titles of courtesy, 1905. 8. Ibid. 16 sh. 6 d.

Dellenbaugh, F. S., Breaking the wilderness. 8. London, Putnam' Sons. 15 sh.

Diehls, A. M., The temptation of Anthonys. 8. London, Long. 6 sh.

Dodd, C. J., Vagrant Englishwoman. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.

Dole, N. H., Famous composers. 2 vols. 8. London, Methuen & Co. 12 sh.

Donovan, Dick, A knight of evil. 8. London, White & Co. 6 sh.

O'Donnell, E., For Satan's sake. 8. London, Greening & Co. 6 sh.

Douglas, J., Theodore Watts-Dunton, poet, novelist, critic. 8. London, Hodder & Stoughton. 10 sh. 6 d.

Downes, R. P., Seven supreme poets. 8. London, Kelly. 3 sh. 6 d.

Downey, E., Twenty years ago. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.

Doyle, A. C., Return of Sherlock Holmes. 8. London, Newnes. 6 sh.

Driscoll, C., Girl of La Gloria. 8. London, Putnams' Sons. 6 sh.

Drummond, H., King's Scapegoat. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

Dunbar, A. B. C., Dictionary of saintly women. Vol. I. 8. London, Bell & Sons. 10 sh. 6 d.

Duncan, N., Doctor Luke. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

Digitized by Google

Early English romances. Edited by Wm. J. Thoms. Nr. 1. Robert the Deuvyll, text of Wynkyn de Worde. 8. Edinburgh, Schulze & Co. 16 sh.
Eccott, W. J., Fortune's castaway. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.
Eddy, C., Fetters of gold. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
English catalogue of Books for 1904. 8. London, Low & Co. 6 sh.
Evans, H. R., Napoleon myth. 8. Trench, Trübner & Co. 3 sh. 6 d.
Everett, W., Italian poets since Dante. 8. London, Duckworth & Co. 5 sh.
Farjeon, B. L., The Clairvoyante. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh
Finnemore, E. B., Marrying of Sarah Garland. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
Fischer, H. W., Private lives of William II and his Consort. 8. London, Heinemann. 10 sh.
Fitzgerald, P., Lady Jean. 8. London, Unwin. 12 sh.
Fitzpatrick, K., Weans at Rowallan. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Fitzroy, J., A Quixotic woman. 8. London, Murray. 6 sh.
Forbes, H., The provincials. 8. London, Long. 6 sh.
Fox, F., River, road and rail. 8. London, Murray. 8 sh.
—, **M.,** Child of the shore. 8. London, Lane. 6 sh.
Francis, M. E., Dorset dear. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.
Fraser, E., Famous fighters of the fleet. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Freemann, R. A., Golden pool. 8. London, Cassell & Co. 6 sh.
Fuller, A., Bookful of girls. 8. London, Putnams' Sons. 6 sh.
—, **R. H.,** Golden hope. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Gallon, T., Aunt Phipps 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Gardenhire, S. M., Silence of Mrs. Harrold. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
Garvice, C., Linked by fate. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Geddes, P., City development. Fol. London, Geddes. 21 sh.
Gerard, D., Three essentials. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Giberne, A., Pride o' the morning. 8. London, Brown. 5 sh.
Gissing, A., Arrows of fortune. 8. Bristol, Arrowsmith. 6 sh.
Gladys, E., Thoughts of a fool. 8. London, Rosenthal. 6 sh.
Glanville, E., Rough reformer. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
Glyn, E., Vicissitudes of Evangeline. 8. London, Duckworth & Co. 6 sh.
Godard, J. G., Racial supremacy. 8. London, Morton. 6 sh.
Gosse, E., French Profiles. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Gould, S. Baring-, Siegfried. 8. London, Dean & Son. 6 sh.
Gowing, Mrs. A., Lord of himself. 8. London, Long. 6 sh.
Graves, F., Ombra, the mystery. 8. London, Morton. 6 sh.
Gray, J. W., Shakespeare's marriage, his departure from Strafford, and other incidents in his life. London, Chapman & Hall. 10 sh. 6 d.
Green, A. K., Millionaire Baby. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
—, **E. M.,** Elizabeth Grey. 8. London, Blackw od & Sons. 6 sh.
Grenfell, W. T., Harvest of the sea. 8. London, Revell & Co. 3 sh. 6 d.
Greville, H., Leaves from the diary. Edited by Countess of Strafford. 3d series. 8. London, Smith, Elder & Co. 14 sh.
Griffith, G., Mayfair Magician. 8. London, White & Co. 6 sh.
—, Island love story. 8. Ibid. 6 sh.
Griffiths, A., Winnifreds Way. 8. Ibid. 6 sh.
Gull, C., Ranger-, A story of the stage. 8. Ibid. 6 sh.
Gunter, A. C., Conscience of a King. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Gwynn, S., Thomas Moore. 8. London, Macmillan & Co. 2 sh.
Haggard, A., Bond of sympathy. 8. London, Long. 6 sh.
Hamilton, C., Duke's son. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Hammond, L. H., Master-Word. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Digitized by Google

Hanchett, H. G., Art of the musician. 8. Ibid. 6 sh. 6 d.

Haney, J. L., Bibliography of S. T. Coleridge. 8. London, Gay & Bird. 21 sh.

Harper, C. G., Hardy Country: Literary landmarks of the Wessex novels. 8. London, Black. 6 sh.

Harrison, F., Herbert Spencer lecture at Oxford, March 9, 1905. 8. London, Frowde. 2 sh.

Harrod, Fr., Taming of the brute. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Hatfield, H. R., American commerce and finance. 8. London, Unwin. 6 sh.

Hayden, A., Chats on old furniture. 8. Ibid. 5 sh.

Heath, D., Miniatures. 8. London, Methuen & Co. 1 £ 5 sh.

Henry, A., House in the woods. 8. London, Nutt. 15 sh.

Herbertson, J. L., The stigma. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Herford, C. H., Robert Browning. 8. London, Blackwood & Sons. 2 sh.

Hewett, G. M. A., The rat. 8. London, Black. 6 sh.

Hewlett, M., Fond adventures. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Hill, R. H. E., Picturesque Middlesex. 4. Volume of sketches by the Moul. London, Robinson. 6 sh.

Hindle, D., Links of love. 8. London, Long. 6 sh.

Hobbes, J. O., The flute of Pan. 8. London, Unwin. 1 ℳ 50 ₰

Hodgson, J. E., and T. A. Eaten, Royal Academy and its members. 8. London, Murray. 21 sh.

Holme, C., „Old" Water-Coulour Society, 1804—1904: Spring number of the Studio. Fol. London, Studio Office. 5 sh.

Horniman, R., Bellamy the magnificent. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

Houmas, M., Dreamer's harvest. 8. London, Greening & Co. 6 sh.

Howells, W. D., Son of Royal Langbrith. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.

Hubbard, E., Little journeys to the homes of great philosophers: Schopenhauer. 8. London, Owen & Co. 5 sh.

Hubbell, G. A., Up through childhood. 8. London, Putnams' Sons. 6 sh.

Hughes, H. P., Life. By his Daughter. 8. London, Hodder & Stoughton. 12 sh.

—, **Mrs.,** Letters and recollections of Sir Walter Scott. 8. London, Smith, Elder & Co. 10 sh. 6 d.

Hume, F., Mandarin's fan. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

—, Secret passage. 8. London, Long. 6 sh

—, **M.,** Spanish influence on English literature. 8. London, Nash. 7 sh. 6 d.

Hunter, C., Adventures of a naval officer. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

Hussey, E., Miss Badsworth, M. F. H. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.

Iles, S. M., School of life. 8. London, Stock. 6 sh.

Irvine, A. M., The specialist. 8. London, Lane. 6 sh.

Isham, F. S., Strollers. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

Jacob, V., Golden Heart: other fairy stories. 8. London, Heinemann. 5 sh.

James, H., Golden bowl. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Japp, A. H., Robert Louis Stevenson. 8. London, Laurie. 6 sh.

Johnson, O., Nicole, or, In name of liberty. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Jones, C. E., Caprice. Study in emotions. 8. London, Nisbet & Co. 6 sh.

Keary, C. F., Bloomsbury. 8. London, Nutt. 6 sh.

Keays, H, A. M., It was a boy. 8. Bristol, Arrowsmith & Co. 3 sh. 6 d.

Mc Kechnie, W. S., Magna Carta. Commentary on the great charter of King John. 8. London, Mc. Schose. 14 sh.

Kellor, F. A., Out of work. 8. London, Putnam's Sons. 5 sh.

Kelly, M., Little citizens. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

Kennedy, B., Slavery. 8. London, Treherne & Co. 6 sh.

Kernahan, Mrs. Coulson, Fate of Felix. 8. London, Long. 6 sh.

Digitized by Google

Kirk, J. W. C., Grammar of the Somali language. 8. London, Cambridge University Press. 7 sh. 6 d.

Kitton, F. G., Dickens' country. 8. London, Black. 6 sh

Kropotkin, P., Russian literature. 8. London, Duckworth & Co. 7 sh. 6 d.

Lane, E. M., Nancy Stair. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Lang, A., Adventures among books. 8. London, Longmans & Co. 6 sh. 6 d.

Lang and Abrahams German-English dictionary. 8. London, Churchill. 15 sh.

Lant, A. C., Pathfinders of the West. 8. London, Macmillan & Co. 8 sh. 6 d.

Leaf, A., Maid at large. 8. London, Nash. 6 sh.

Le Queux, W., The mask. 8. London, Long. 6 sh.

—, Sins of the city. 8. London, White & Co. 6 sh.

Lee, S., Great Englishmen of sixteenth century. 8. London, Constable & Co. 7 sh. 6 d.

Lessing, Br., Children of men. 8. London, Blackwood & Sons. 5 sh.

Lethaby, W. R., Mediæval art. 8. London, Duckworth & Co. 8 sh. 6 d.

Leys, J. K., House-boat mystery. 8. London, Ward, Lock & Co. 3 sh. 6 d.

Lindsay, J. S., Mediæval british history, being Vol. II of „problems and exercises in British history", 4. Cambridge, Heller. 6 sh.

Lodge, E., Peerage, baronetage, knightage, companionage of British empire. 8. London, Kelly & Co. Ltd. 31 sh. 6 d.

Lorimer, G. H., Old Gorgon Graham: More letters from a self-made merchant to his son. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Lowe, C., A Lindsay's love. 8. London, Laurie. 6 sh.

Macphall, A., Essays in Puritanism. 8. London, Unwin. 6 sh.

Macquoid, P., History of English furniture. Vol. I. Fol. London, Lawrence & Bullen. 2 £ 2 sh.

Madan, A. C., Outline dictionary of the languages of the Bantu (African) races. 12. London, Frowde. 7 sh. 6 d.

Marchmont, A. W., Courier of fortune. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

Marlow, L., Puppets' dallying 8. London, Greening & Co. 6 sh.

Marsh, R., Confessions of a young lady. 8. London, Long. 6 sh.

—, Spoiler of men. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

Marshall, A., House of Merrilees. 8. London, Rivers. 6 sh.

—, The Middle Wall. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

Maybrick, F. E., My fifteen lost years. London, Funk & Wagnall Co. 6 sh.

Mc Carthy, J, H., Dryad. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Mc Cracken, E., Women of America. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh. 6 d.

Mc Cutcheon, G. B., Beverley of Graustark. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

—, Sherrods. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

Mc Laren, A., House of Barnkirk. 8. London, Duckworth & Co. 6 sh.

Mc Spadden, J. W., Synopses of Dickens' novels. 12. London, Chapman & Hall. 2 sh. 6 d.

Meade, L. T., Little wife Hester. 8. London, Long. 6 sh.

—, Virginia. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

Melville, L., Thackeray Country. 8. London, Black. 3 sh. 6 d.

Memoirs of great detective. Incidents in life of John Wilson Murray. London, Heinemann. 10 sh.

Meredith, E., Heart of my heart. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Methley, A., Identity of Jane. 8. London, Long. 6 sh.

Middlemas, J., Count Reming. 8. Ibid. 6 sh.

—, Falkners of Greenhurst. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

Miles, Poets and poetry of nineteenth century, Frederick Tennyson to Arthur Hugh Clough. 12. London, Routledge & Sons. 1 sh. 6 d.

Milford, B., Frontier mystery. 8. London, White & Co. 6 sh.

Digitized by Google

Millard, B. A., Quest of the infinite. 8. London, Allenson. 3 sh. 6 d.
Mitchell, S. W., Youth of Washington. 8. London, Unwin. 6 sh.
Moore, F. F., White Causeway. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Mott, F. B., Before the crisis. 8. London, Lane. 6 sh.
Murray, A. H. H., and Others. Sketches on an old road through France to Florence. 8. London, Murray. 21 sh.
Nevinson, H, W., Between the acts. 8. London, Murray. 6 sh.
—, Books and personalities. 8. London, Lane. 5 sh.
Nisbet, H., A colonial king. 8. London, White & Co 6 sh.
Noble, E., Waves of fate. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.
Norris, W. E., Barham of Beltana. 8. London, Methuen & Co. 6 sh,
Northampton, Wm., Compton Wynyates. 4. London, Humphrey. 21 sh.
Norton, G., Studies in Montaigne. Early writings of Montaigne. 2 vols. 8. London, Macmillan & Co. 12 sh. 6 d.
Oppenheim, E. P., Master Mummer. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Orcutt, W. D., Robert Cavalier. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Osler, W., Aequanimitas. 8. London, Lewis. 7 sh. 6 d.
Overton, G., Captains of the world. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Oxenham, J., Gate of the Desert. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Pallock, F., Locke's theory of the state. (From Proceedings of the British Academy.) Vol. I. 8. London, Frowde. 1 sh.
Parrish, R., My Lady of the North. 8. London, Putnam's Sons. 6 sh.
de la Pasture, Mrs. H., Peter's mother. 8. London, Smit, Elder & Co. 6 sh.
Paul, H., History of modern England. Vol. III. 8. London, Macmillan & Co. 8 sh. 6 d.
Peel, G., Friends of England. 8. London, Murray. 12 sh.
Pemberton, M., Mid the thick arrows. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
Penrose, Mrs. H. H., Unequal yoke. 8. London, Rivers. 6 sh.
Peters, C., England and the English. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
Phillpots, E., Secret woman. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Pickering, W. H., The Moon. 4. London, Murray. 2 £ 2 sh.
Porter, G., Stratton, Freckles. 8. Ibid. 6 sh.
Punshon, E. R., Constance West. 8. London, Lane. 6 sh.
Raine, A., Hearts of Wales. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Rawson, M. S., Tales of Rye Town. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
Rennison, R., Mixed relationships. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 6 sh.
Reynolds, Mrs. F., Book of Angelus Drayton. 8. London, Long. 6 sh.
Rhys, J., Studies in early Irish history. (From Proceedings of the British Academy. Vol. I.) 8. London, Frowde. 4 sh.
Rice, A. H., Sandy. 8. London, Hodder & Stoughton. 5 sh.
Rita, Queer Lady Judas. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Roberts, C. G. D., Prisoner of Mademoiselle. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
—, **M.,** Lady Penelope. 8. London, White & Co. 6 sh.
Robinson, E. K., Country day by day. 8. London, Heinemann. 6 sh.
—, **C. W.,** Wellington's campaigns, Peninsula to Waterloo, 1808—10. Part I. 8. London, Rees. 3 sh. 6 d.
Rolfe, W. J., Life of William Shakespeare. 8. London, Duckworth & Co. 10 sh. 6 d.
Roosevelt, F., The Siren's net. 8. London, Unwin. 6 sh.
Ross, J. M. E., William Ross of Cowcaddens. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
Russell, G. W. E., Sydney Smith. 8. London, Macmillan & Co. 2 sh.
—, **W. C.,** His island princess. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
—, The yarn of old Harbour town. 8. London, Unwin. 1 ℳ 50 ₰.
—, **Lady,** Three generations of fascinating women. 8. London, Longmans & Co. 31 sh. 6 d.

Digitized by Google

Salisbury, R., Essays, Biographical. 8. London, Murray. 6 sh.
—, Essays, Foreign Politics. 8. Ibid. 6 sh.
Sandars, M. F., Honoré de Balzac, his life and writings. 8. Ibid. 12 sh.
Scott, A. Mac C., Winston Spencer Churchill. 8. London, Methuen & Co. 3 sh. 6 d.
Scouller, J., Darwinian fallacies. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 3 sh. 6 d.
De Selincourt, B., Giotto. 8. London, Duckworth & Co, 7 sh. 6 d.
Sergeant, A., Waters of oblivion. 8. London, Long. 6 sh.
—, Sixth sense. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
—, Celia's fortune. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
—, **P. W.,** Courtships of Catharine the Great. 8. London, Laurie. 10 sh. 6 d.
Shafer, S. A., Beyond chance of change. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Sharp, W., Literary geography. 8. London, Pall Mall. 10 sh. 6 d.
Sheppard, A. T., Red cravat. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Sherard, R. H., Child slaves of Britain. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
Sheringham, H. T., An angler's hours. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Smeaton, A., Gordon Ogilvy. 8. London, Oliphant, Andersen & Ferrier. 6 sh.
Smith, E. A., First in the field. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
Spillman, J., Valiant and true. 8. London, Sands & Co. 6 sh.
Spurrell, H., At sunrise. 8. London, Greening & Co. 6 sh.
Squire, C., Mythology of British islands. 8. London, Blackie. 12 sh. 6 d.
Steuart, J. A., Rebel wooing. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Stewart, C. D., Fugitive Blacksmith. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
Stevenson, P. L., Gendarme of the king. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
Stoddard, C. W., Island of tranquil delights. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Street, G. S., Books and things. 8. London, Duckworth & Co. 6 sh.
Streeter, J. W., Doctor Tom, coroner of Brett. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Swift, B., Gossip. 8. London, Duckworth & Co. 6 sh.
Sykes, J. A. C., The Macdonnells. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Tarkington, B., In the arena. 8. London, Murray. 6 sh.
Taylor, M. J., Rebellion of the princess. 8. London, Isbister & Co. 6 sh.
Terry, C. S., John Graham of Claverhouse, Viscount of Dundee, 1648—1689. 8. London, Constable & Co. 12 sh. 6 d.
The Gospels in art. Fol. London, Hodder and Stoughton. 7 sh. 6 d.
Thimm, C. A., and **W. von Knoblaugh,** Technical words and phrases. English-German and German-English dictionary. 18. London, Marlborough & Co. 2 sh. 6 d.
—, and **J. A. Stamdring,** Technical words and phrases. English-French and French-English dictionary. 18. Ibid. 2 sh. 6 d.
Thompson, H. B., Mental traits of sex. 8. London, Unwin. 6 sh.
Thurston, E. T., Apple of Eden. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.
Tighe, H., Queen of unrest. Story of Juana of Castile. 8. London, Sonnenschein & Co. 6 sh.
Torriani, R., Pains of happiness. 8. London, Stock. 6 sh.
Tota, Patricia. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Tracy, L., Sirdar's sabre. 8. London, White & Co. 6 sh.
Trevelyan, G. M., England under the Stuarts. 8. London, Methuen & Co. 10 sh. 6 d.
—, **R. C.,** Birth of Parsival. 12. London, Longmans & Co. 3 sh. 6 d.
Treves, F., Other side of the lantern. 8. London, Cassell & Co. 12 sh.
Trevor, P., Prince of the people. 8. London, Isbister & Co. 6 sh.
Turner, R., Peace on earth. 8. London, Rivers. 6 sh.
Tweedale, V., Lord Eversleigh's sins. 8. London, Long. 6 sh.
Tytler, S., His Reference the Rector. 8. Ibid. 6 sh.
—, Favours from France. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
Valeri, F. M., Gio Antonio Amadeo. 8. London, Owen & Co. 12 sh.

Digitized by Google

Van Vorst, M., Amanda of the Mill. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Ward, E. S. P., Trixy. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
—, **Mrs. Humphry,** Marriage of William Ashe. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
Warden, F., Face in the flashlight. 8. London, Long. 6 sh.
—, Youngest Miß Brown. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh
Way, A. S., David the Captain. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Wendell, B., Temper of the seventeenth century in English literature. 8. Ibid. 7 sh.
Wenlock, A., Countermine. 8. London, Alston Rivers. 6 sh.
Weston, E. M., Pamela's choice. 8. London, Isbister & Co. 6 sh.
Whelpley, J. D., Problem of the immigrant. 8. London, Chapman & Hall. 10 sh. 6 d.
Whibley, C., Literary portraits. 8. London, Constable & Co. 21 sh.
Whishaw, F., Informer. 8. London, Long. 6 sh.
White, F. M., Crimson Blind. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
—, **P.,** The system. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Whiting, M. B., Torchbearers. 8. London, Dent & Co. 4 sh. 6 d.
Wilde, O., De profundis. 8. London, Methuen & Co. 5 sh.
Willcocks, M. P., Widdicombe. 8. London, Lane. 6 sh.
Williamson, Mrs. C. N., Castle of the shadows. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Willobie, his avisa. Essays towards its interpretation by C. Hughes. 4. London, Sherratt. 10 sh.
Wilmot, Alex, Life and times of Sir Richard Southey. 8. London, Low & Co. 15 sh.
Wilson, H. L., The seeker. 8. London, Heinemann. 6 sh.
—, **M. F.,** When the World went wry. 8. London, Sonnenschein & Co. 6 sh.
—, **T. W.,** Longbarrow Hall. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
Winter, J. L., Love and twenty. 8. London, Long. 6 sh.
Yorke, C., Olive Kinsella. 8. Ibid. 6 sh.
Young, F. E., War of the sexes. 8. Ibid. 6 sh.
—, **S.,** Merely a Negress. 8. Ibid. 6 sh.
Ystridde, G., Three dukes. 8. London, Unwin. 6 sh.

C. In französisch redenden Ländern.

D'Alméras, H., Les dévotes de Robespierre. 18. Paris, Lecène, Oudin & Cie. 3 fr. 50 c.
Aranda, A., A travers la science amusante. 12. Paris, Librairie générale de l'Enseignement. 3 fr. 50 c.
Aubry, P., Les plus anciens monuments de la musique française. 4. Paris, Welter. 30 fr.
Au foyer romand. 1904. 18. Lausanne, Payot & Cie. 3 fr. 50 c.
Baraude, H., Fatale méprise. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
Barbey, Fr., Une amie de Marie-Antoinette. Madame Atkyns et la prison du Temple. 8. Paris, Perrin & Cie. 5 fr.
Bénière, L., Les tabliers blancs. 18. Paris, Librairie théatrale. 2 fr. 25 c.
Bernard, Tr., Amants et voleurs. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Billon, Fr.-Fr., Souvenirs d'un vélite de la garde sous Napoléon Ier. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
Biottot, Le Morvan dans la défense de la France. 8. Paris, Chapelot & Cie. 5 fr.
Biré, E., Les dernières années de Chateaubriand. 1830—1848. 18. Paris, Garnier Frères. 3 fr. 50 c.
Bonnal, H., Le haut commandement français au début de chacune des guerres de 1859 et de 1870. 8. Paris, Chapelot & Cie. 5 fr.
Bonnefons, A., Marie-Caroline, reine des Deux-Siciles 1768—1814. 8. Paris, Perrin & Cie. 7 fr. 50 c.
Bordeaux, H., La petite Mademoiselle. 16. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.
Bossert, A., Essais sur la littérature allemande. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.
Boutard, Ch., Lamennais, sa vie et ses doctrines. 8. Paris, Perrin & Cie. 5 fr.

Digitized by Google

Bourgeois, E., Manuel historique de politique étrangère, Tome III. 18. Paris, Belin Frères. 6 fr. 50 c.

Bouyer-Karr, V., Cœur rebelle. 12. Paris, Librairie générale de l'Enseignement. 3 fr. 50 c.

Breton, A. Le, Balzac, l'homme et l'œuvre. 18. Paris, Colin. 3 fr. 50 c.

Brieux, L'armature. 18. Paris, Stock. 3 fr. 50 c.

Brousse, P., et H. Turot, Consulat et empire (1789—1815). Vol. VI. Paris, Rouff & Cie. 7 fr. 50 c.

Brunetière, F., Histoire de la littérature française classique 1515—1830. IIe partie du tome Ier. La Pléiade. 8. Paris, Delagrave. 2 fr. 50 c.

Buisseret, G., La vie profonde. 12. Liège, L'Edition artistique. 2 fr.

Cahu, Th., Des fleurs! Des curés!! Des femmes!!! 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Cardeline, Les destinées rivales. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

Carez, F., Etudes et portraits littéraires. 12. Lüttich, Demarteau. 3 fr. 50 c.

Chantilly, Le cabinet des livres imprimés antérieurs au milieu du 16e siècle. 4. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 40 fr.

Chatelain, U. V., Le surintendant Nicolas Foucquet, protecteur des lettres, des arts et des sciences. 8. Paris, Perrin & Cie. 7 fr. 50 c.

Claretie, Jules, Brichanteau célèbre. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Colonna de Cesari Rocca, Le nid de l'aigle. Napoléon; sa patrie, son foyer, sa race. 18. Paris, Librairie universelle. 3 fr. 50 c.

Couturiaux, A., Les œuvres sociales. 12. Namur, Delvaux. 2 fr. 50 c.

Darcy, J., L'Homme aux yeux verts. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

Daudet, Mme A., Miroirs et mirages. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Delvallé, A., Le roman d'un chien. 8. Paris, Delagrave. 3 fr. 50 c.

Demangeon, A., La Picardie et les régions voisines. 8. Paris, Colin. 12 fr.

Dombre, R., Mon prince. 12. Paris, Gautier. 3 fr.

Dumas, G., Psychologie de deux messies positivistes. Saint-Simon et A. Comte. 8. Paris, Alcan. 5 fr.

Dumesnil, R., Flaubert, son hérédité etc. 16. Paris, Société française. 3 fr.

Dupréel, E., Histoire critique de Godefroid le Barbu. 8. Bruxelles, Misch & Thron. 3 fr. 50 c.

Engels, F., Les origines de la société. 18. Paris, Jacques. 3 fr. 50 c.

D'Esparbès, G., La soldate. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Faguet, E., Propos littéraires. 3e série. 18. Paris, Lecène, Oudin & Cie. 3 fr. 50 c.

Fanton, G., Hommes nouveaux. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

Feburе, Fr., Le roman d'un M'as-tu-vu. 16. Paris, Combet & Cie. 3 fr. 50 c.

Fournière, E., Ouvriers et patrons. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Fraisse, F. J., Les milliards de la succesion Thiéry. 18. Paris, Librairie Molière. 3 fr.

Frank, E., Le crime de Clodomir Busiquet. 16. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.

Frapié, L., Les Obsédés. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

Gallus, L'amour chez des dégénérés. 16. Paris, Petit. 3 fr. 50 c.

Gaston-Routier, Le roman de l'Espagne héroïque. 18. Paris, Savaète. 3 fr.

Gauthier-Villars, H., La Bayadère. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Gautier, E., L'année scientifique et industrielle 1904. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

Gill, Mary, Loela. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

Gilson, B., Oeuvres posthumes. Tome I. 8. Bruxelles, Comité Marnix. 2 fr.

de Gobineau, Pages choisies, par J. Morland. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

Gockler, L., La pédagogie de Herbart. 8. Paris, Hachette & Cie. 10 fr.

Gorce, P. de la, Histoire du second empire. Tome 7me. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 8 fr.

Gossart, E., Espagnols et Flamands au XVIe siècle. 8. Bruxelles, Lamertin. 5 fr.

Grenat, P.-A., Histoire moderne du Valais de 1536 à 1815. 8. Genève, Pasche. 15 fr.

La Guerre de 1870—71. Les opérations autour de Metz du 13 au 18 août. III: Journées des 17 et 18 août. 2 vols. 8. Paris, Chapelot & Cie. 25 fr.

Digitized by Google

Guiches, G., Bonne fortune. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Harrisse, H., Le président de Thou et ses descendants. 8. Paris, Leclerc. 15 fr.
Hire, Jean de la, Vengeances d'amoureuses. 18. Paris, D'Espie. 3 fr. 50 c.
Hoche, J., Mes cinq femmes. 18. Paris, Nilsson. 3 fr. 50 c.
Huchard, R., Dix contes vécus. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
Jacques-Langlois, J., La villa de Nessus. 18. Paris, Victor-Havard & Cie. 3 fr. 50 c.
Jaubert, D., Gestes de Provence. 16. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.
Joannidès, A., La Comédie-française 1904. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.
Junka, P., Complications d'amour. 18. Paris, Tallandier. 3 fr. 50 c.
Kennard, J. S., La femme dans le roman italien. 8. Paris, Fischbacher. 5 fr.
Kéroul, H., et A. Barré, Le Chopin. 18. Paris, Librairie théâtrale. 2 fr. 25 c.
Kistemaeckers, H., Théâtre de rire et de larmes. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Krysinska, M., La force du désir. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
Lachèse, M., Marie-Ange. 18. Paris, Gautier. 3 fr.
Lafond, P., Le musée de Rouen. 8. Paris, Larousse. 2 fr.
Lagrange, E., Les frères Laurillard-Fallot. 8. Bruxelles, Kiefling & Cie. 5 fr.
Lancial, H., Parti rouge et parti noir. 18. Paris, Lecène, Oudin & Cie. 3 fr. 50 c.
Landis, R., Une page de la vie russe. Le crime rituel. 18. Paris, Stock. 3 fr. 50 c.
Lapauze, H., Mélanges sur l'art français. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.
Lefranc, A., et J. Boulenger, Comptes de Louise de Savoie (1515—1522) et de Marguerite d'Angoulême. 8. Paris, Champion. 5 fr.
Lias, J. de, Au pied de la cathédrale. 18. Paris, Gautier. 2 fr.
Lichtenberger, H., Henri Heine penseur. 8. Paris, Alcan. 3 fr. 75 c.
Lombard, L., Observations d'un musicien américain. 16. Paris, Theuveny. 3 fr. 50 c.
Loti, P., La troisième jeunesse de Madame Prune. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
Mahon, P., Etudes sur les armées du Directoire Ire partie: Joubert à l'armée d'Italie; Championnet à l'armée de Rome. 8. Paris, Chapelot & Cie. 10 fr.
Malot. Mme H., Cœurs d'amoureuses. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
Marcel, J., Terre d'épouvante. 16. Paris, Ficker. 3 fr. 50 c.
Marigot, F., Micheline Brémont. 18. Paris, Victor-Havard & Cie. 3 fr. 50 c.
Marse, Mx., L'Autriche à l'aube du XXe siècle. 18. Paris, Haar & Steinert. 2 fr.
Marsolleau, L., Le Talisman. 18. Paris, Librairie théâtrale. 2 fr. 25 c.
Matter, P., Bismarck et son temps. I. 8. Paris, Alcan. 10 fr.
Maupassant, Guy de, Contes choisis. Edition pour la jeunesse. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
Mendès, C., Scarron. Comédie en 5 actes. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Merlant, J., Le roman personnel de Rousseau à Fromentin. 16. Paris, Hachette & Cie.
Millard, E., Une loi historique. II. 8. Bruxelles, Lamertin. 4 fr. 50 c.
Moréas, J., Les Stances. Les 6 livres complets. 16. Paris, Librairie de „La Plume". 6 fr.
Morel, J., La dette. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
Mouchon, E., Un Celte. 16. Paris, Editions du Chroniqueur. 3 fr. 50 c.
Navenne, Ferd. de, Roma amor. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Nesselrode, A. de, Lettres et papiers du Chancelier de Nesselrode 1760—1850. Tome III. 1805—1811. 8. Paris, Lahure. 7 fr. 50 c.
Ossip-Lourié, Psychologie des romanciers russes du 19e siècle. 8. Paris, Alcan. 7 fr. 50 c.
Pauty, F., Erreur meurtrière. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
Payen, L., La Souillure. 18. Paris, Petit. 3 fr. 50 c.
Photiades, C., Le couvre-feu ou l'histoire d'une femme raisonnable. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
Portalis, R., Baron de Longepierre. 8. Paris, Leclerc. 15 fr.
Pradels, La muse gaillarde. 8. Paris, Bernard. 5 fr.
Prod'homme, J. G., Hector Berlioz, sa vie et ses œuvres. 8. Paris, Delagrave. 5 fr.
Provins, M., Le fond secret. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

Prudhomme, S., La vraie religion selon Pascal. 8. Paris, Alcan. 7 fr. 50 c.
Rancourt, Et. de, Les fils du hobereau. 16. Paris, Combes. 3 fr. 50 c.
De Regnier, H., Le passé vivant. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
De Reiset, Les enfants du Duc de Berry. 8. Paris, Emile Paul. 5 fr.
Retté, A., Virgile puni par l'amour. 18. Paris, Vanier. 3 fr. 50 c.
Rolmer, L., Mme Fornoul et ses héritiers. 18. Paris, Mercure de France. 2 fr.
Routier, G., Le capitaine Saint-Méry 1869—1870. 18. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.
Rouvier, G., La nièce de Mr. Jacob Gaspard. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Sabran-Pontevès, Jean de, Les veillées du gerfault. 18. Paris, Bibliothèque de La Chasse illustrée 3 fr. 50 c.
Saussay, Vict. du, Femme, amour, mensonges. 18. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.
Scheffer, R., Les frissonnantes. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
Schlumberger, G., Derniers soldats de Napoléon. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 5 fr.
Séailles, G., La philosophie de Ch. Renouvier. 8. Paris, Alcan. 7 fr. 50 c.
Sforza, Cl., Mémoires de Napoléon le Grand écrits par lui-même ou sous sa dictée. 8. Paris, Nilsson. 2 fr. 50 c.
Soil de Moriamé, E. J., L'habitation tournaisienne du XIe au XVIIIe siècle. I. 8. Tournai, Casterman. 7 fr. 50 c.
Sollier, P., Le mécanisme des émotions. 8. Paris, Alcan. 5 fr.
Stapfer, P., Victor Hugo à Guernesey. 18. Paris, Lecène, Oudin & Cie. 3 fr. 50 c.
Thiéry, J., Roman d'un vieux garçon. 8. Paris, Hatier. 3 fr. 50 c.
De la Tour, M., Drames antiques. 18. Paris, Lemerre. 3 fr.
Turmann, M., Initiatives féminines. 12. Paris, Lecoffre. 3 fr. 50 c.
Vaudère, Jane de la, La porte de félicité. 16. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
Verhaeren, E., Les heures d'après-midi. 8. Bruxelles, Deman. 5 fr.
Vernon, Y., Claire Maret. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
Villiot, Jean de, Les contes du fouet. 18. Paris, Carrington. 5 fr.
Vitry, P., Les villes d'art célèbres; Tours et les châteaux de Touraine. 4. Paris, Laurens. 4 fr.
Voos de Ghistelles, G., Marie Lantenin. 18. Paris, Theuveny. 3 fr. 50 c.
Warnery, H., Littérature et morale. 18. Lausanne, Payot & Cie. 4 fr.
Wirgot, L., Etude psycho-physiologique sur les armées de l'antiquité. 8. Bruxelles, Deprez. 2 fr.
Zola, E., L'enfant roi. Comédie. 8. Paris, Fasquelle. 1 fr.

D. In Italien.

Basile, M., Scritti economici e letterari. 16. Messina, Trimarchi. 3 l.
Belardinelli, Ggl., La questione della lingua. 8. Roma, Amadori & Co. 3 l. 50 c.
Bertani, C., Il maggior poeta sardo Carlo Buragna e il Petrarchismo del seicento. 8. Milano, Hoepli. 4 l.
Bracco, Rbt., Maternità. Il frutto acerbo. 16. Palermo, Sandron. 3 l.
Chinali, G., Caprese e Michelangelo Buonarroti. 16. Caprese, Chinali. 3 l. 50 c.
Costa, E., Teodoro Mommsen. 8. Bologna, Zanichelli. 2 l. 50 c.
Della Torre, A., La giovinezza di Giovanni Boccaccio (1313—1341) 16. Citta di Castello, Lapi. 2 l.
Gerola, L. M., Il libro per tutti. 4 vols. 16. Turino, Libr. Salesiana. 10 l.
Luciani, L., Fisiologia dell' uomo. Vol. II. Parte 1. 8. Milano, Società edit. libr. 16 l.
Mariano, R., Uomini e idee. Giordano Bruno, Augusto Vera, Padre Curci, Francesco De Sanctis, Gaspero Barbèra. 16. Firenze, Barbèra. 5 l.
Panzini, A., Dizionario moderno. Supplementi. Milano, Hoepli. 6 l. 50 c.
Passerini e Mazzi, Un decennio di bibliografia dantesca (1889—1901). Milano, Hoepli. 12 l.
Prever, Gius., La filosofia di Wundt. 4. Turino, Paravia & Co. 9 l. 50 c.
Ranzoli, Dizionario de scienze filosofiche. Milano, Hoepli. 6 l.

Digitized by Google

Rizzi, F., Le commedie osservate di Giovan Maria Cechi e la commedia classica del sec. XVI. 16. Rocca S. Casciano, Cappelli. 3 l.

Scarano, N., Saggi danteschi. 16. Catania, Giannotta. 3 l. 50 c.

Solmi, Edm., Nuovi studi sulla filosofia naturale di Leonardo da Vinci. 8. Modena, Vincenzi e Nipoti. 3 l.

Trail, E., A History of Italian literature. 1903. 2 vols in one. 8. Roma, Loescher. 12 l. 50 c.

E. In Spanien.

Amor Ruibal, A., Los problemas fundumentales de la filología comparada. 2 tomos. 4. Santiago. Tip. Galaica. 17 pes.

Carmena y Millán, L. Cosas del pasado, música literaria y tauromaquia. 8. Madrid, Fe. 5 pes.

Cejador y Frauca, Jul., Los gérmenes del lenguaje. 8. Bilbao, Sociedad Bilbaína de artes graficas. 10 pes.

de Olivart, M., Colección de los tratados, convenios y documentos internacionáles celebrados por nuestros gobiernos con los estados extranjeros desde el reinado de doña Isabel II hasta nuestros días. Tomo XII. Regencia de Doña Maria Cristina. Tomo IV. 4. Madrid, Los Hijos de Alvarez. 30 pes.

Perez Pastor, C., Documentos para la biografía de Pedro Calderón de la Barca. Tomo I. 4. Madrid, Fortanet. 10 pes.

de Salinas, M., El emperador Carlos V y su corte, segun las cartas de M. d. S. 4. Ibid. 20 pes.

Somoza. J., Obras en prosa y verso. 8. Madrid, Revista de Archivos etc. 10 pes.

F. In Dänemark, Holland, Norwegen und Schweden.

Acta universitatis Lundensis. Lunds universitets årsskrift. Bd. 39. Afdel. I. 8. Lund, Gleerup. 6 Kr.

Ahlberg, A. W., Studia de accentu latino. 8. Ibid. 2 Kr.

Årskatalog för svenska bokhandeln. Utg. af V. Gödel. Årg. 33 (1904). 8. Stockholm, Svenska Bokforlaggareforeningen. 1 Kr.

Behrens, C., Friederich Hebbel, hans liv og digtning. 8. Kopenhagen, Salmonsen. 5 Kr.

Brix, H., og H. Rasmussen, H. C. Andersen fra hans födeby (1805) — 2. April — 1905). 8. Odense, Milo. 1 Kr. 25 ö.

Falk, H., og A. Torp, Etymologisk ordbog over det norske og danske sprog. 9. Hft. 8. Christiania, Aschehoug & Co. 2 Kr. 40 ö.

Holtvast, K., Beknopte Nederlandsche spraakkunst. 8. Groningen, Noordhoff. 1 fl.

Jónsson, F., Omrids af det islandske sprogs formlære i nutiden. 8. Kopenhagen, Gad. 1 kr.

Noreen, Ad., Vårt språk. Nysvensk grammatik i utförlig framställning. Hft. 5. 8. Lund, Gleerup. 2 Kr.

Olsvig, V., Om Ludvig Holbergs saakaldte selvbiografi. 8. Christiania, Cappelen. 4 Kr.

Onze vlaamsche dichters van 1830 tot 1905. 8. Aalst, de Seyn Verhougstraete. 6 fr. 50 c.

Schwanenflügel, H., Hans Christian Andersen. 8. Kopenhagen, Schuboth. 3 Kr. 50 ö.

Walbeehm, A. H. J. G., Javaansche spraakkunst. 8. Leiden, Brill. 3 fl.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen CXIV, 1 und 2. von der Leyen, Zur Entstehung des Märchens. II. (Fortsetzung). — v. Winterfeld, Hrotsvits literarische Stellung. I. (I. Die Frauendichtung im Mittelalter: 1. Des Mädchens Klage. 2. Niedersächsische Heimatkunst im Mittelalter. 3. Eine Sequenz Hrotsvits? 4. Die Legende der h. Agnes. 5. Das Mittelalter und die moderne Liebe. — II. Der Mimus im Mittelalter: Einleitungswort. 1. Mimus und Siegesballade. 2. Mimus und Spottlied. 3. Mimus und geistliche Ballade. 4. Der Mimus und die Karolingische Ekloge. 5. Notker

Digitized by Google

und der Mimus. 6. Der Mimus im Ruodlieb. 7. Hrotsvits Legenden. 8. Hrotsvits Dramen.) — Luick, Der sekundäre Nasal in *nightingale, messenger* und ähnlichen Fällen. — Bolte, Noch einmal Bigorne und Chicheface. — Bergmeier, Ein Beitrag zur Quellenuntersuchung von Daniel Defoes 'Journal of the plague year'. — Jordan, Studien zur fränkischen Sagengeschichte. I. — Dübi, Cyrano de Bergerac (1619 bis 1655), sein Leben und seine Werke. Ein Versuch. II. (Fortsetzung). — Usteri, Ungedruckte Meister-Foscolo-Briefe. 1815 bis 1817. — Meyer, Rex non potest peccare; —, 'Den Originalen.' — Liebermann, Das angelsächsische Rätsel 56: 'Galgen' als Waffenständer. — Björkman, Ae. *weȝelā, weȝlā-weȝ*, me. *wei-la-wei* etc. — Kellner, Zu Laȝamon (Calig.) 13857. — Ritter, Zur Etymologie von schottisch *orra*. — Herzfeld, Zachariae in England. — A. B., Ein englisches Urteil für Byron. (Morley: Byron was at the beginning of last century the great central inspiriting force of democracy on the Continent of Europe, and he thought that, when the democracy extended its reading and applied itself for inspiration to poetry apart from the inspiration of facts and the needs and demands of the time, Byron would once more have his day.) — Schröder, Ne. pane, panel; nfrz. panneau; nhd. paneel; lat. panis. — Sitzungen der Berliner Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen; Verzeichnis der Mitglieder. — Eggert, Der psychologische Zusammenhang in der Didaktik des neusprachlichen Reformunterrichts (H. M.). — Luick, Deutsche Lautlehre (Schatz). — Bruckner, Der Helianddichter ein Laie (Klaeber). — Woerner, Fausts Ende. Akademische Antrittsrede. 2. Auflage (Petsch). — Schian, Der deutsche Roman seit Goethe (R. M. M.). — Litzmann, Goethes Faust. Eine Einführung (Meyer). — L Herrig: British classical authors with biographical notices. Edited by Max Förster. 86th edition (Münch). — Firth, A plea for the historical training of history (Brandl). — Color-names and their congeners. A semasiological investigation by Wood; Die altenglischen Säugetiernamen zusammengestellt und erläutert von Jordan (Klaeber). — Purser, Psalmerin of England (Brandl). — Wolbe, Quellenstudien zu John Homes 'Douglas' (Spies). — Neuendorff, Entstehungsgeschichte von Goldsmiths 'Vicar of Wakefield' (Herzfeld). — Songs from David Herd's manuscripts, edited by Hans Hecht (Brandl). — Englisches Unterrichtswerk für höhere Schulen von Wright-Krueger (Splettstößer). — Settegast, Quellenstudien zur galloromanischen Epik (Jordan). — The chronicle of Morea, edited from the mss. of Copenhagen and Paris by John Schmitt (Dieterich). — Huguet, Les métaphores et les comparaisons dans l'œuvre de Victor Hugo (Rigal). — Baldensperger, Goethe en France (H. M.). — Ränke, Über die Sprache des französischen Wallis in der Zeit vom 11. bis 14. Jahrh. (Gauchat). — Boerner und Schmitz, Französische Lehrbücher (Carel). — Pernot, Enseignement par l'Aspect; de Marney, Grammaire française idéographique (Kalepky). — Grammont, Le vers français, ses moyens d'expression, son armonie (Adolf Tobler). — von Samson-Himmelstjerna, Rhythmik-Studien (Vossler). — Hauvette, Luigi Alamanni (1495—1556) (Bovet). — Poema de Fernan Gonçalez por Marden (Pidal). — Morel-Fatio, Etudes sur l'Espagne. Troisième série (H. M.).

Die Neueren Sprachen XIII, 2. Meier, Über Shakespeares Macbeth. I. — Lloyd, Glides between Consonants in English. IV. (Few problems in phonetics are so abstruse as that of the true nature of a syllable. A heard syllable is a single culmination of sound, one rise and one fall. It is true that a syllable, by its very nature, as a wave, possesses one strong region and two weak regions, and that the sounds we call consonants are particularly fitted by nature to fill the weak places of the syllable. But this is all a matter of machinery and convenience. The vowel itself becomes a consonant, if we make it weak enough; and the consonant itself becomes a vowel, if we make its strong enough. It may be shewn clearly that, in the rise of the syllable, stop or fricative must come first; toned nasal, lateral or trill, second; the lax semi-vocalic *j*, *w*, or *y*, third; the close vowel, fourth; and the open vowel at the summit of the whole.) — Scriba, Bericht über das 8. Vereinsjahr des Neuphilologischen Vereins in Bremen. — Petschke, Jahresberichte 1901/2, 1902/3, 1903/4 des Vereins akademisch gebildeter Lehrer der neueren Sprachen zu Breslau. — Lenz, Die Vorzüge des gemeinsamen Unterbaues aller höheren Lehranstalten (Reichel). — Fetter, Französische Sprachschule für Bürgerschulen und verwandte Lehranstalten (Kreb). — Ohlert, Lese- und Lehrbuch der französischen Sprache [induktive Methode, verwirft die Übersetzung; empfehlenswertes Buch] (Ludwich). — Plattner, Formenbildung und Formenwechsel des französischen Verbums (Goldschmidt). — Schweitzer-Simonnot, Deutsches Lesebuch mit Sprechübungen; Evers und Walz, Deutsches Lesebuch für Obertertia; F. Polack und P. Polack, Ein Führer durchs Lesebuch; Heine, Einführung in die französische Konversation; Kron, Guide épistolaire; Seelig, Französisches Vokabularium zu den Hölzelschen Anschauungsbildern; Génin et Schamanek, Description des Tableaux d'enseignement d'Éd. Hœlzel (F. D.). — Schulze, Was ist ein **Hilfsverb**? (In den mir zu Gebote stehenden französischen Grammatiken fand ich keine

Digitized by Google

mir genügende Erklärung. Warum kann der Kreis nicht noch mehr, und zwar auf alle Verben, die einen Infinitiv bei sich haben, erweitert werden? Verf. schließt die Auseinandersetzung mit dem Vorschlage, den Ausdruck Hilfsverb in der französischen Grammatik nur für *avoir* und *être* beizubehalten.) — Zünd-Burguet, A propos des appareils de phonétique pratique. (Aujourd'hui, où la méthode de phonétique expérimentale tend à se généraliser, il n'est permis à personne de la compromettre par des considérations d'ordre purement individuel et spéculatif.) — Panconcelli-Calzia, Notes phonétiques. (La France aura quatre **laboratoires de phonétique expérimentale**. Elle possède déjà celui du Collège de France, qui a été le premier fondé. Bientôt on ouvrira trois nouveaux laboratoires. L'un dans une grande université de l'ouest, l'autre dans une université du midi et le dernier dans une université de l'est.) — Lindemann, Eine Lanze für die neuphilologische Zentralbibliothek in Leipzig. — Schmidt, Zu Brunetières Stil. — Heim, Die Académie Française und die Reform der französischen Orthographie. — W. V., Fachzeitschriften im Ausland.

Modern language notes XX, 5. Collitz, Zum vokalischen **Auslautsgesetze** der germanischen Sprachen. (Bespricht die älteste und wichtigste Runeninschrift, nämlich die des goldenen Hornes von Gallehus oder Tondern. Die Inschrift lautet: *Ek Hlevagastiʀ Holtingaʀ horna tavido*, d. h. „Ich Leugast Holting machte die Hörner." Die Sprache der Runeninschriften steht hier auf der Stufe des Althochdeutschen, in der Mitte zwischen dem Gotischen und der altnordischen Literatursprache.) — Johnston, Use of the French Equivalents of Latin *em, en* and *ecce*. — Collester, *Narcissus* Plays Distinguished. — Schinz, Is French Literature going back to Naturalism? — Thompson, Dante and Landor. — Schwill, An Impression of the Condition of Spanish American Libraries. — Buchanan, Pan y Toros: Bread and Bulls. — Hewlett: 1. Earthwork out of Tuscany. 2. A Mask of dead Florentines. 3. Little Novels of Italy. 4. The Road in Tuscany. (Wilkins.) — Bryant, The Thrymskwitha (The Lay of Thrym). Translated from the *Edda* by ... (Collitz). — Gräf, Goethe über seine Dichtungen. Zweiter Teil: Die dramatischen Dichtungen (Gerber). — Wilson, Thackeray in the United States, 1852—3, 1855—6 (Nicholson). — Read, A Note on Nasalized Vowels. (Jespersen cites Viëtor's note as a possible explanation of Goethe's rime:

Es war einmal ein König,
Der hatt' einen großen *Floh:*
Den liebt' er gar nicht wenig
Als wie seinen eignen *Sohn.*

Northup, The Sources of Volpone. — Holbrook, On the Wearing of Hides by the Devils of the Medieval Stage.

Bollettino di Filologia Moderna VII, 4. Associazione nazionale tra i professori di lingue straniere. — Lo Forte Randi, Federico Schiller. (Dei drammi dello Schiller che nacquero nel tempo frapposto tra i *Masnadieri* e il *Tell*, alcuni si avvicinano ai primi, cioè *Fieschi, Cabala ed Amore;* gli altri al secondo, cioè *Don Carlos, Wallenstein, Maria Stuarda, Giovanna D'Arco* e la *Fidanzata di Messina*; ma nessuno di essi impressionò si fortemente i suoi contemporanei come il primo e l'ultimo dei suoi drammi.) — Biffignandi, Représentation graphique des temps. — Ferettini, „Le Méchant" de **Gresset**. (Contemporain de Marivaux, l'auteur de cette comédie tient encore de l'école de Molière. Saisir un travers de la nature humaine, le rendre, pour ainsi dire, concret dans un personnage et le faire agir dans un milieu déterminé, c'est le but de Gresset aussi bien que celui de Molière. Le *Méchant* vise donc à être un type, mais étant fondé sur une conception, il manque de vérité humaine et de profondeur philosophique, qui sont les qualités des chefs-d'œuvre de Molière.) — Gulli, Per il metodo diretto. — Ravà, La méthode directe en classe. (M. Bornecque, en comparant les classes où l'on employait la méthode grammaticale à celles où l'on employait la **méthode directe**, dit que dans les premières „les élèves s'ennuyaient, baillaient à gorge déployée et pour se distraire ils dessinaient, se livraient sous la table des batailles à coups de pied, ou même ils causaient, dès qu'ils ne sentaient plus le regard du maitre posé sur eux; dans les secondes au contraire. Quelle attention pour bien saisir les explications!")

Skandinavisk Månadsrevy för undervisning i de tre hufvudspråken (Tyska, Engelska, Franska) 1, redigerad af Universitetslektorerna vid Lunds Universitet Heinz Hungerland, C. S. Fearenside und Camille Polack. (Lund, Hjalmar Möller), Leipzig, Otto Ficker. Anmälan. — Hungerland, Dichtung und Erziehung. (Aus meinen Auseinandersetzungen ergibt sich ohne weiteres, daß in jeder Hinsicht eine ausgedehntere **Heranziehung fremdländischer Dichtungen** in den Kreis des Unterrichtes zu befürworten ist. Sie werden meistens viel suggestiver die großen Kulturideen vermitteln als es die Prosa vermag. „Im

Digitized by Google

Grunde haben wir ein Gedicht so lange nicht echt und voll vernommen, als es uns nicht in gutem Vortrage ins Ohr tönte." [Münch]); —, Die **Sommerkurse in Lund**, 1906, und die fremden Sprachen. (Die von mir während der Sommerkurse im vorigen Jahre an der Universität zu Lund gehaltenen Vorlesungen über Goethes „Faust" und Frenssens „Jörn Uhl" erfreuten sich einer über Erwarten regen Teilnahme, die die Frage nahe legt, ob in Zukunft nicht auch für Vorlesungen in englischer und französischer Sprache auf genügendes Interesse von seiten der Lehrer, Lehrerinnen, Lehramtskandidaten u. a. gerechnet werden könnte. An wissenschaftlichen Kapazitäten und Sehenswürdi keiten hat Lund ferner vollauf zu bieten); —, Akademisk Foreningsblad. — Bücherschau. — Frankenside, From an English ingle-nook; —, Method in English. (Prof. Jespersen has had his „Sprogundervisning" translated into English by Miß Sophia Yhlen-Olsen Bertelsen, M. A., under title of „How to Teach a Foreign Language" [Sonnenschein, 3s. 6d.]. In „A First English Book" [Dent, 2s. net], Prof. Walter Rippmann admirably applies the principles advocated by Prof. Jespersen and other „reformers"). — English Books for Schools. — Pollack, A mes lecteurs; —, Compte rendu; —, Jules Verne, 1828–1905; —, Quelques livres de première utilité. — Skrifter insända till redaktionen. — Studentstilar med öfversättning till tyska, engelska och franska. — Svenska texter för öfversättning. — Prize competitions. — Extra bihang: Årets feriekurser.

Neuphilologische Blätter XII, 8. Die Säkularausgabe von Schillers sämtlichen Werken. — Sollten unsere Untersekundaner Romane lesen? — Zur Kleinstaaterei im Berechtigungswesen. — **Cours de Vacances** à la mer à 3 heures et demie de Paris, par Rouen. Plage de Saint-Valéry-en-Caux (Seine-Inf.) Cours et Conférences sous la direction de MM. Emile Villemin et René Delbost.

Zeitschrift für romanische Philologie XXIX, 2. Dittrich, Über Wortzusammensetzung auf Grund der neufranzösischen Schriftsprache. — Vaganay, Le vocabulaire fr. du seizième siècle. — Bertoni, Per il volgare di Modena del sec. XIV. — Schuchardt, zu span. *madroño*; Rum. *găun* 'Hornis'; Port. (Mdl.) *colaga*; Bell *sĕuç* 'Schnecke'; Ibero-Romanisches. — Ulrich, Fr. *bleſ, blé*, prov. *blat*, it *biavo, biado*; Prov. *brac*, afr. *brai* 'Schlamm, Kot'. — De Gregorio, Asic. it. *giarda* (it. *giardone*), sic. *ciarda*, fr. *jarde* (*jardon*). — Uhlenbeck, *Chingar*. — Foerster, Nachträge. — Herzog, Risop, Begriffsverwandtschaft und Sprachentwickelung.

Romania 133 (Janvier 1905), T. XXXIV, 1. Huet, La version néerlandaise des Lorrains. Nouvelles études. — Meyer, Notice du ms. 9225 de la bibliothèque royale de Belgique. Légendier fr. — de Bartholomaeis, De Rambaut e de Coine. — Thomas, Le roman de Goufier de Lastours. — Clark, L'influence de l'accent sur les consonnes médiales en italien. — Meyer, De quelques manuscrits fr. conservés dans les bibliothèques des Etats-Unis; —, La chanson des *clowechons*; —, L'inscription en vers de l'épée de Gauvain. — Weston, Wauchier de Denain and Bleheris. — Thomas, Pour un 'dictié' de la Vierge Marie; —, Anc. fr. *loirre, loitre;* anc. fr. *rousseruel, roseruel;* anc. fr. *rovent*. — Desormaux, Savoyard. *viorba, viorbes*. — Comptes rendus: G. Paris, Sur l'Appendix Probi (Roques). — Paton, Studies in the fairy Mythology of Arthurian romance (Jeanroy). — Zingarelli, Dante (Toynbee). — Hoepffner, Eustache Deschamps, Leben und Werke (Raynaud). — Heymann, Französische Dialektwörter bei Lexikographen des 16. bis 18. Jahrhunderts (A. Th.). — Tobler, Etymologisches (A. Th.). — Sebillot, Le Folklore de France (P. M.).

Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der romanischen Philologie VI, 3. Sachs, Französische Lexikographie. — Stengel, Altfranzösische Textausgaben. — Levy, Altprovenzalische Texte. — Anglade, Neuprovenzalische Grammatik und Lexikographie; —, Neuprovenzalische Texte; —, Folklore. — Doutrepont, Le Wallon; —, Litérature wallonne; — Folklore wallon. — Bethune, Le Lorrain. — Vising, Anglonormannisch. — Schädel, Katalanische Sprache. — Baist, Spanische Sprache. — Pedersen, Albanesisch. — Leite de Vasconcellos, Crioulos Portogueses. — Geddes, jr., Canadian-French 1900—1901. — Skutsch, Altitalische Sprachen und allgemeine lateinische Grammatik; —, Altlatein. — Pogodin, Sprachliche Wechselbeziehungen zwischen Romanen und Slaven. — Stengel, Romanische Metrik. — Suttina, Letteratura francescana. — Barbi, Dante. — Cesareo, La letteratura petrarchesca 1897—1903. — Foffano, Letteratura cavalleresca. — Flamini, Letteratura italiana dal 1400—1540. — Piccioni, Letteratura italiana del sec. XVIII 1897—1901. — Bellezza, Le letteratura italiana nel secolo XIX. — Hartmann, Rätoromanische Literatur. — Weigand, Rumänische Literatur. — Kaluza, Roman. Einflüsse auf die englische Literatur des Mittelalters. — Pitré, Folklore in Italia. — Hartmann, Rätoromanische Volkskunde. — Weigand, Rumänische Volksliteratur. — Poupardin, Géographie historique et ethnographie de la France. — Schneller, Historische Geographie und Ethnographie Tirols. — Schultz, Romanische

Digitized by Google

Kulturgeschichte; —, Romanische Kunstgeschichte. — Röttgers, Romanische Musikgeschichte 1895—99. — Gundermann, Paläographie und Handschriftenwesen.

Zeitschrift für französische Sprache und Literatur XXVIII, 2 u. 4. Pio Rajna, Gaston Paris (den Verfasser verband 30jährige Freundschaft mit dem Toten); Bédier, Hommage à Gaston Paris (legt Zeugnis von der Lehrtüchtigkeit des Meisters ab, der solche Schüler bildete); Croiset, Notice sur la vie et les travaux de M. Gaston Paris (die Académie des Inscriptions et Belles Lettres hat G. P. [der ihr seit 1876 angehörte] 3 Sitzungen gewidmet); Jenkins, Gaston Paris: The Scholar and the Man (für amerikanische Universitätskreise bestimmt); **Société Amicale Gaston Paris,** Bulletin 1903 bis 1904. (Die Soc. zählt bereits 231 Mitglieder, darunter stolze Namen von europäischem und überseeischem Rufe. Die Bibliothek von Gaston Paris ist in der Ecole des Hautes Etudes in dem Saal aufgestellt, der jetzt seinen Namen trägt. Les membres de la Société amicale G. P. auront droit à l'accès de la bibliothèque et de la salle G. P. aux heures où celleci ne sera pas occupée par les conférences de l'Ecole des Hautes Etudes. Auch in den Ferien wird die Benutzung ermöglicht werden. Mitglieder der Gesellschaft dürfen Bücher daraus nach Hause entleihen. Die Sitzung am 19. Oktober 1903 erhielt auch eine poetische Weihe durch ein schönes Gedicht von M. Georges Gourdon, das von M A. Thomas vorgelesen wurde:

De vos trésors, chacun de nous est héritier,
Vous vivrez dans nos cœurs mieux qu'un jour dans le marbre,
Et votre gloire, pure et noble, est le grand arbre
Dont les rameaux bénis couvrent le monde entier!

Minckwitz). — Settegast, Quellenstudien zur galloromanischen Epik; Tavernier, Zur Vorgeschichte des altfranzösischen Rolandsliedes (Stengel). — Brown, Iwain; Paton, Studies in the fairy mythology of Arthurian romance (Golther). — Hoepffner, Eustache **Deschamps.** Leben und Werke. (Die philosophische Fakultät der Universität Straßburg hat auf Anregung Professor G. Gröbers, kurz nachdem die vollständige, zehnbändige Ausgabe der Werke Deschamps' [Soc. des anciens textes] vollendet war, eine Monographie über den Dichter als Preisaufgabe gestellt. Die vorliegende Arbeit hat den vollen Preis, der ihr zuerkannt wurde, in jeder Hinsicht verdient. Voßler). — Söderhjelm, Spuren von **Ciceros** verlorenem Traktate **„de virtutibus"** bei einem französischen Schriftsteller des 15. Jahrhunderts? (In den vierziger Jahren des fünfzehnten Jahrhunderts hat Antoine de la Sale ein Sammelwerk verfaßt, La Salade. Es beginnt mit einem Kapitel, welches die Pflichten der Fürsten gegen die Untertanen aufzählt. In diesem wird wiederholt und ausdrücklich als Quelle ein Tulles genannt und seine Schrift de virtutibus. Wünsch). — Kühn, Medizinisches aus der altfranzösischen Dichtung (Sticker). — Meyer, De l'expansion de la langue française en Italie pendant le moyen-âge (Minckwitz). — Nyrop, Grammaire historique de la langue française. (Ref. Behrens gibt auf den 13 Seiten seiner Besprechung Zusätze und Verbesserungen). — Pope, Etudes sur la langue de Frère Angier, suivie d'un glossaire de ses poèmes (Vising). — Haigneré, Le patois boulonnais comparé avec les patois du nord de la France. Vocabulaire (Behrens). — L'Origine et le Parler des Canadiens-Français (Bloch). — Bulletin de la Société liégeoise de littérature wallonne, t. XLIV; Projet de dictionnaire général de la langue wallonne. (Voilà bientôt un demi-siècle que la **Société liégeoise** de littérature wallonne travaille au développement littéraire et à l'étude scientifique de son dialecte, ou, comme elle aime à dire, de sa langue. Le présent tome du Bulletin marque une date importante dans l'histoire de la philologie wallonne, et il mérite, ainsi que le Projet de dictionnaire, d'être signalé à l'attention des philologues étrangers, c'est-à-dire, plus précisément, des philologues allemands. Counson). — Saran, Der **Rhythmus des französischen Verses.** (Die Macht der klassischen Tradition hat gründliche Wandlungen im Vortrage gerade französischer Verse lange hintangehalten und läßt dieselben noch heute nicht unbestritten zur Geltung kommen. zumal zugleich damit die bisherige feste Silbenzahl der Verse zerstört würde. Wir stehen mitten in diesem Entwickelungsprozesse, über dessen Dauer und Resultat Prophezeiungen auszusprechen, ist daher zwecklos. Die akzentuierende Theorie ist ein Versuch, den derzeitigen Zustand der französischen Verskunst zu fixieren, verunglückt, weil in ihr dieser Zustand weder klar erfaßt noch auch in seinem historischen Werden erkannt ist. Stengel). — Jespersen, Lehrbuch der Phonetik; —, Phonetische Grundfragen; Beyer und Passy, Elementarbuch des gesprochenen Französisch; Müller, Die Bindung sonst stummer Endkonsonanten im französischen Sprachunterricht (Wagner). — Mennung, Jean-François Sarasins Leben und Werke, seine Zeit und Gesellschaft. II. Band (Becker). — Dorothea Frances Canfield, Corneille and Racine in England (Mahrenholtz). — Dühren, Neue Forschungen über den Marquis de Sade und seine Zeit; Barat, Le style poétique et la Révolution romantique; Vte de Spoelberch de Lovenjoul, Bibliographie et Littérature (Trouvailles d'un bibliophile); —, La Genèse d'un roman de

Digitized by Google

Balzac; Les Paysans; Lettres et fragments inédits (Haas). — Vaganay, Un ami de Rabelais: Hugues Salel. Son épitaphe par Ronsard. — La Correspondance de Chateaubriand.

le mɛ:trə fɔnetik XX, 5. le dɔ̃ d 1700 frɑ̃: avi de kɔ̃seje (Rambeau, Vianna, Thudichum, Cloos, Baker, Viëtor). — l ynite fɔnetist (P. P.) — kɔ̃:trɑ̈dy: Thalbitzer, Eskimo language (P. P.); Viëtor, Der Sprachunterricht muß umkehren (P. P.); Jørgensen-Ringberg, Fransk begynderbog (P. P.); Era bouts d'era mountanho (P. P.); Freudenthal, Lehrbuch der deutschen Sprache (Klinghardt).

Bulletin de la Société des Professeurs de Langues Vivantes de l'Enseignement Public III, 21. Séance du Comité. — L'Ecole de Pestalozzi (Bailly). — Die Vorbildung der Neuphilologen in Deutschland (Feist). — *Partie scolaire.* 1re Période: Mouvements figurés, (la montre); 2e et 3e Période: Lectures; 3e Période: Sujets de dissertation. — Charles Lamb, Sa vie et ses œuvres par Derocquigny, Lille. (En sacrifiant résolument tous les hors d'œuvre souvent trompeurs de l'école philosophico-historique, en sabrant tous les gourmands parasites qui sous couleur de peinture de milieux et de parallèles littéraires encombraient indument les thèses, M. Derocquigny a donné un courageux exemple. Garnier). — *Communications et Correspondance.* Société des études de langues et de littératures modernes. — Nécrologie. — **Bureau International de renseignements** a l'usage des professeurs de Langues modernes. Le Bureau est présidé par M. Potel, professeur au Lycée Voltaire, Paris, 14, quai d'Orléans. M. Bastian, étudiant à la Sorbonne, donne des renseignements sur tout ce qui concerne le séjour des professeurs et étudiants étrangers à Paris (heure et matière des cours, pensions de famille, etc.). Lui écrire: 161, boulevard Montparnasse à Paris, VIe, en lui envoyant 75 centimes pour frais de correspondance.

Société d'Échange international des Enfants et des Jeunes Gens pour l'Étude des Langues étrangères, Mars 1905. Siége social: 36. Boulevard de Magenta, Paris (Xe). Adresser les communications à M. J. Toni-Mathieu, Directeur. But. — Moyens. — Fonctionnement. Résultats de 1904. Statuts.

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie XXVI, 5. Walde, Die germanischen **Auslautsgesetze**: Die Schicksale nasalierter und unnasalierter Längen, vornehmlich im Westgermanischen. Nom. pl. der femininen *ā*-Stämme im Westgermanischen. Diphthonge in den Endsilben des Westgermanischen. Ist die Verkürzung der idg. Langdiphthonge (d. i. langer *a*-Vokal + *i*, *u*, Liquide oder Nasalis) urgermanisch? Nordische und westgermanische Dative auf *-u*. Die Schicksale von Nasalen im nordischen Auslaute. Die Schicksale nasalierter und unnasalierter, gestossener und schleifender, absolut auslautender und durch *-r*, *-R* gedeckter Längen im Nordischen. Ungedeckte Kürzen im germanischen Auslaut. Durch *-s* gedeckte Kürzen im germanischen Auslaute. Durch *-n (m)* gedeckte Kürzen im germanischen Auslaute. Kürzen in Auslautssilben des Altnordischen (Bartholomae). — Arfert, Odin als Gott des Geistes (Helm). — Te Winkel, De Noordnederlandsche Tongvallen (Horn). — Brunhuber, Sir Philip Sidneys Arcadia und ihre Nachläufer (Fränkel). — Mélanges de philologie offerts à Ferd. Brunot (Tobler). — Gohin, Les **transformations** de la longue fr. pendant la 2e moitié du XVIIIe siècle. Man wird nicht alles in dem Buch Gohins finden, was man nach seinem Titel und Umfang darin zu finden erwartet hat. Änderungen der Aussprache, der grammatikalischen Wort- und Satzformen werden nicht behandelt. Gohin betrachtet die Wandlungen der franz. Sprache nur, insoweit sie das Wortmaterial der Literatur angehen (Herzog).

Deutsche Literaturzeitung 19—20. Hirzel, Wielands Beziehungen zu den deutschen Romantikern. Francke, 1,50 ℳ (Wukadinović). — Ernst, Proben deutscher Mundarten. Velhagen & Klasing, 1,20 ℳ — Steiger, Thomas Shadwell's „Libertine". Francke, 1,20 ℳ (1876 aufgeführt. St. kann Sh. vom Vorwurf der Freibeuterei nicht freisprechen. Mahrenholtz). — Wirth, Typische Züge in der schottisch-englischen Volksballade. Bernburg, Rg. — Weißenfels, Schillers Gedichte. Fischer, 3 ℳ; Jacoby, Xenien zu Schillers Todestag. Aber da meinen die Kleinen, sie können Schiller entbehren; Goethe, seiner bewußt, fühlte sich elend und blos (zierliche Spende. Böhme). — Ludwig, Heimatsorte der deutschen Literatur. Wien, 20 ℳ — Souriau, Bernardin de St.-Pierre d'après ses mscr. (rückt in ein neues Licht. Counson). — Engel, Byrons Stellung zu Shakespeare (Weidmann). — Die **41. Generalversammlung der deutschen Shakespeare-Gesellschaft** am 29. April in Weimar war von 300 Mitgliedern besucht. Prof. A. Brandl erstattete als Vorsitzender den Jahresbericht. Den Festvortrag hielt Dr. v. Hofmannsthal über „Shakespeares Könige und große Herren". Einstimmig wiedergewählt wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Hofrat v. Bojanowsky, Prof. Bulthaupt, Generalintendant v. Possart und Prof. Wülker. Abends war Festvorstellung, „das Wintermärchen". — Enders, Katastrophe in

Digitized by Google

Goethes Faust. Ruhfus, 1,20 ℳ. (irreführender Titel; es handelt sich um die Katastrophe im Urfaust. Woerner). — Cazamian, Le roman social en Angleterre (1830—1850). Bellais, 7,50 fr. (konnte aus zuverlässigen Quellen forschen. Saenger). — Grein, Amis et Amiles. Cordes, 2 ℳ (wohlgelungene Übersetzung. Suchier). — Rouge, Fr. Schlegel et la genère du romanticisme allemand (1791—1797). Fontemoing, 7,50 fr. (tritt in die Reihe fördernder Monographien zur Romantik); —, Erläuterungen zu Fr. Schlegels Lucinde. Niemeyer, 4 ℳ (schließt sich dem Vorhergehenden an; polemisiert nicht immer glücklich gegen Tadler wie Brandes und Gutzkow. R. M. Meyer). — v. Winterfeld, Hrotvits literarische Stellung. Westermann. — Massuccio von Salerno, Novellen, übertragen von Sakolowski (Voßler). — Bruins, An English Reading-Book. Noordhoff, 1,25 fl.

Literarisches Zentralblatt 20—23. Edwards, Étude phon. de la langue japonaise. Teubner, 8 ℳ (von Passy angeregt. M. C). — Kettner, Lessings Dramen im Lichte ihrer und unserer Zeit. Weidmann, 9 ℳ (wird lange Zeit vorbildlich bleiben. Löschhorn). — Ziegler; Müller; Gründler; Brunner; Lenep, Schiller; Bür, Charlotte v. Lengefeld; Könnecke, Schiller. — Schmidt, E. v. Kleists Werke. Bibl. Institut. (Violet). — Keller, Schillers Stellung in der Entwickelungsgeschichte des Humanismus. Weidmann, 1.50 ℳ (M. K.). — Cowell, Life and Letters of E. B. Cowell. Macmillan, 12 sh. 6 d. (Familiengeschichte des bekannten Sanskritisten). — Eichler, Das Nachleben des Hans Sachs. Harrassowitz, 5 ℳ (geht bis auf die Romantiker und R. Wagner). — Landau, R. v. Holteis Romane. Hesse, 4,50 ℳ (untersucht die gemütstiefen Romane eingehend und liebevoll). — Meßmer, Zur Psychologie des Lesens. Engelmann, 2 ℳ (auch die Sprachwissenschaft ist an den Ergebnissen solcher Forschungen interessiert. Meringer). — Frideli, Novalis als Philosoph. Bruckmann, 2 ℳ (geschmackvoll geschriebene Studie. Unger). — Muthesius, Das englische Wohnhaus. II. Bd. Wasmuth. (Re.) — Vom **Hymnus Caldmons** hat Dr. P. Wüst Handschriften in Dijon und in der Bibl. Nat. aufgefunden, die er demnächst herausgeben wird.

Die schöne Literatur 12. Caine, The Prodigal Son. Tauchnitz. (Aus dem isländischen Leben. Die vulkanische Natur des Landes zeigt sich auch in der Leidenschaftlichkeit der Bewohner); Trowbridge, That Little Marquis of Brandenburg. Ebd. (stellt die Jünglingsjahre Friedrichs des Großen anschaulich dar); Levett-Yeats, Orrain. Ebd. (lebendiges Gemälde aus dem Frankreich des 16. Jahrhunderts); Weyman, The Abbes of Vlaye. Ebd. (schildert talentvoll heroische Abenteuer); Doyle, The Return of Sherlock Holmes. Ebd. (dreizehn mit großem Humor erzählte Abenteuer des wieder ins Leben gerufenen Detektivs. Evans). — Niederländische Dichtungen, besprochen von Brouwer. — Kern, Das neue Drama. Fischer, 5 ℳ (Sammlung seiner Kritiken der letzten Jahre. Jaffé).

C. Pädagogische.

Hochschulnachrichten XV, 8. Kühnemann, Schiller. Beck (ein Schillerbuch für akademisch gebildete Kreise). — **Ferienkurse in Caen.** Näheres durch Oberlehrer Günther, Davos, Alexanderhaus.

Monatsschrift für höhere Schulen IV, 3, 4 u. 5. Matthias, Eine neue Schillerbiographie (Berger, Schiller. Beck, 2 Bde., 5 ℳ). — Koppin, Erwägungen zur **Verdeutschung grammatischer Kunstausdrücke** (unsere Terminologie hat einen Beigeschmack von Subjektivismus und selbst Willkür bekommen, den zu mindern man auf Mittel denken müßte). — Borbein, Die **freien schriftlichen Arbeiten** im neusprachlichen Unterricht der höheren Lehranstalten. (Nur an einer Stelle der methr. Bem. der preuß. Lehrpläne findet sich der Versuch, Übersetzung und freie Arbeit in organische Verbindung mit einander zu setzen. Die Geübtheit im schriftlichen Gebrauch der Sprache ist als allgemeines Lehrziel festzuhalten. Es wäre ein großer Schaden, wenn die freien Arbeiten hintangesetzt würden. Die Schule hat zu Schlichtheit des Ausdrucks anzuhalten. Die fr. Arb. haben frühzeitig einzusetzen. Als **Prüfungsarbeit** muß die Übersetzung fallen. Der Durchschnitt der Schüler kann es dahin bringen, im Anschluß an die Lektüre und Gespräche des Lehrers einfache Vorgänge wiederzugeben. Auch in Prima soll sich der Aufsatz an „konkrete" Aufgaben anlehnen. Diktate sind eine treffliche Vorübung). — Schwartz, Noch einmal die Abiturientenaufgaben vor hundert Jahren. — Dorn, Meine Erfahrungen an englischen Schulen. Heidelberg. OR. (erinnern oft an Dickenssche Karikaturen. Urbat). — Börner u. Thiergen, Englische Lehrbücher; Bierbaum, Grammar; Kron, Daily Life; Holzer, Manual; Stier, Vocabular; Franz, Vocabulary (Tendering). Bode, Stunden mit Goethe. Mittler, jährlich 4 Hefte, je 1 ℳ (Martens). — Singer, Die deutsche Kultur im Spiegel des Bedeutungslehnwortes. 0,80 ℳ Zürich. (Seiler). — Markscheffel, Der **internationale Briefwechsel.** Elvert, 0,80 ℳ. (Möchten die Ausführungen dazu beitragen, unter unsern Schülern dieser segensreichen pädagogischen Orga-

Digitized by Google

nisation neue Freunde zu gewinnen. Bohnhardt). — Glauning, Didaktik und Methodik des englischen Unterrichts. 2. Aufl. Beck, 2,50 ℳ (Tendering). — Im Wintersemester 1904/05 waren insgesamt auf preußischen Universitäten 16723 Studierende, davon **studierten 1296 neuere Philologie** (708 Gy., 404 Rg., 184 OR.); im ersten Semester standen: 1921, davon 204 Neuphilologen (103 Gy., 73 Rg., 28 OR.) (Tilemann). — Matthias, Zum Schillertage; —, Zur Schillerliteratur; —, Die Reformschulen und die Kleinstadtgymnasien im Preußischen Abgeordnetenhause. — Kohl, Lehrerbibliotheken. — Mücke, Die Abiturientenarbeiten vor 100 Jahren (wendet sich gegen die aufsehenerregenden Ausführungen von Schwartz. Im Französischen und Englischen genügten in ostfriesischen Schulen die Anfangsgründe. Hebräisch und Griechisch erließ man selbst angehenden Theologen. Falls es beim bisherigen Kompensationssystem bleiben sollte, müßten auch die technischen Fächer mit herangezogen werden). — Viëtor, Einführung in das Studium der englischen Philologie (sehr lesenswertes Buch, dessen gewollte Einseitigkeit den Studierenden freilich unter Umständen gefährlich werden kann. Tendering).

Zeitschrift für das österreichische Gymnasium 56, 3. Stolz, Volkskundliche Ortsnamenforschung. — v. Komorzynski, Das Urteil eines Alt-Österreichers über den zweiten Teil des „Faust" (Hornbostel, 1786—1832, eines Schulkameraden Grillparzers). — Brückner, Der Helianddichter ein Laie (Bernt). — Meyer, Das Stilgesetz der Poesie. Hirzel (Jerusalem). — v. Ségur-Cabanac, Grm. frçe. Winiker (als verunglückt bezeichnet); Breymanns französisches Lehrbuch für Gymnasien. Oldenbourg. 4. Aufl. (bereits erprobt, vorzüglich); Rickens französisches Gymnasialbuch. Gronau (rechtfertigt den Ruf des vorteilhaft bekannten Schulmannes. v. Wawra). — Swoboda, Englisches Elementarbuch. Denticke (wird nicht nur für Mädchenlyzeen, sondern auch für Realschulen gute Dienste leisten. Ellinger).

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen 16, 7. Kuntz, Rabelais und Montaigne als Pädagogen. Juan Luis Vives. (Von einer systematischen Humanpädagogik sind R. und M. noch weit entfernt, sind aber daher auch von Übertreibungen verhältnismäßig frei. Vives wurde 1492 in Valencia geboren, hernach war er Erzieher der späteren Bloody Mary. Für ihn ist die Kenntnis der hauptsächlichen lebenden Sprachen wünschenswert. Gemeinsam mit den Jesuiten ist ihm das Streben nach Utilität; gemeinsam mit den Reformatoren die Überzeugung im Glauben und der Ernst der Lebensauffassung). — Rengers Schulbibliothek. 143 u. 144 A, 30 B, 37—41 C; Freytags Sammlung: Daudet, Erzählungen; Sandeau, Mlle de la Seiglière (der Roman bietet manche Anregung. Weyel). — Sokol und Wyplel, Französisches Lehrbuch I; Eberle, Amusements; Swoboda. English Reader; —, Lit. Reader (Wessel).

Zeitschrift für den deutschen Unterricht 19, 4 u. 5. Lyon, Schillergedächtnis und Schule. — Baumgarten, Schiller als Erzieher. — Nestle, **Moderne Schillerkritik** (I. Der Tatbestand der Bartelsschen Kritik. II. Prüfung derselben. III. Ergebnis: Schiller ist als ästhetischer und sittlicher Idealist Bartels unbequem, weil letzterer das Heil der Zukunft nur in „realistischen Charakterdramen" sieht). — Berbeek, Dichtkunst und deutscher Unterricht. — Matthias, Zwei Aufsatzmuster. — Lorentz, Goethes Auffassung vom Wesen des Glücks (Schluß). — Sprechzimmer (Weber bringt mit dem Deminutiv misellus von miser das engl. measles, Masern, nhd. misalsuht, Lepra und Hautkrankheiten bezeichnend, zusammen); Gloël, Imperativische Namen; Grötzschel, Die Saule (Armsaule = Wegweiser in der Lausitz); Literatur zur Schillergedächtnisfeier. — Stern, Studien zur Literatur der Gegenwart. Koch (Klee). — Sauer, Die deutschen Säkulardichtungen an der Wende des 18. und 19. Jahrhunderts (Unbescheid).

Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht 4, 2. Ruska, Was hat der neusprachliche Unterricht an den Oberrealschulen zu leisten? (Wir werden nicht zögern, einen Mann ohne alle **fremde Sprachkenntnis**, der sich durch eigenes Nachdenken und das Studium der poetischen, philosophischen, wissenschaftlichen Literatur des eigenen Volkes eine tiefere Weltanschauung erarbeitet hat, weit über Sprachvirtuosen zu stellen.

For out of olde feldes, as men seith,
Cometh al this newe corn fro yeer to yere,
And out of olde bokes, in good feith,
Cometh al this newe science that men lere.
Chaucer, Parlement of Foules 22 ff.

Sollen wir nicht wenigstens in den Oberklassen ein historisch vertieftes Sprachverständnis anbahnen?) — Siechmann, Modern Languages as an Instrument of Education and Culture. (If the test of thoroughness is applied, the results of technical education and technical methods are found sadly wanting. S. suggests a **„sound" method**: 1. The sounds of a foreign language should be acquired first . . 2. The Reader should form the

Digitized by Google

centre of Modern Language Teaching . . 3. Grammar should be taught and applied systematically . . 4. Translation is . . a valuable instrument for the development of exact thinking . . 5. The spoken language must receive great attention . . 6. The highest aim of Modern Language Teaching must be the depelopment of scholarly habits, of literary taste, of culture in the highest sense of the word). — Schaefer, Die methodische Behandlung des Verbs im romanischen Sprachunterricht (Fortsetzung) (legt gleich zu Anfang dem „**Parliormethodiker**“ die Frage vor: Vermag das, was du der Natur abgelauschte Methode nennst, aufs rascheste und leichteste in das Reich des Verbs . . einzuführen?) — Reinecke, Zu dem „Wunschzettel“ eines Neusprachlers (die höheren Schulen sind doch keine Berlitzschulen). — Roeth, Offener Brief an Clodius. — Clodius, Das „Schwarze Brett“ der N. Spr. — Kaluza, Viëtors „offener Brief“ u. a. — v. Wierks, Rousselot über Koschwitz (Inhaltsangabe eines Vortrags vom 7. 12. 1904). — Ackermann u. Beck, Noch einmal Breymanns Lehrbücher (die Schriftleitung der Zeitschr. f. franz. u. engl. Unterr. bedauert die Schärfe der Auseinandersetzungen). — Kaluza, Die Meredith. Übersetzungen von Green und Sotteck (Gegenerklärungen). — Seydel, Die Revue Bleue. — Sotteck, Neue Tauchnitzbände. — Budde, Bildung und Fertigkeit. Meyer (Prior), 1,25 ℳ (anziehend geschrieben. Kaluza),

Revue de l'Enseignement des Langues vivantes 22, 4. Parmentier, Twardowski, le Faust polonais et sa femme en face du diable. — Morel, Antoine et Cléopâtre, Traduction en vers, Acte V, scènes 1 et 2. — Roy, **Le Phonographe et l'Enseignement des Langues vivantes.** (Il n'y a que deux mois que nous avons l'appareil et nous avons tâtonné pour l'adapter à l'enseignement. Cependant rien de plus encourageant que le peu obtenu jusqu'ici. Nous le caractérisons assez bien par la formule suivante: l'emploi du phonographe est un procédé qui ne remplace aucun des autres procédés de la méthode directe mais en seconde prodigieusement quelques-uns. La part de l'œil se restreint donc encore davantage au profit de l'oreille. Les élèves se font une idée plus complète de la vie à l'étranger.) — Timmermans, Excursions étymologiques. La lettre *K* dans le dictionnaire de Kluge (suite). Kaufen, Kaulbarsch. — *Varia.* Ch. M., Das wahre Lied von der Glocke. — Guadalupe, Soneto, Texte et traduction. — Cours de vacances à Boulogne-sur-Mer. — Marburger Ferienkurse. — *Bibliographie.* P. B., Hermann Sudermann de H. Schoen. — J. D., Grammaire espagnole de J. Guadalupe. -- Revue Germanique, mai-juin 1905. — Arrêté relatif aux épreuves de langues vivantes dans les examens pour l'obtention du diplôme de fin d'études secondaires des jeunes filles. — Sujets donnés aux Examens du Baccalauréat. Session de 1904. **Composition en langue étrangère:** Égaré dans une forêt immense, le roi Richard Cœur de Lion (1157—1199), sous le déguisement d'un simple chevalier, erre à l'aventure, jusqu'à ce qu'enfin son cheval fatigué s'arrête à la porte d'un ermitage. Il frappe: l'ermite, qui n'est autre qu'un compagnon de Robin Hood, fait semblant de ne pas entendre. Il ne cède qu'aux menaces et offre è l'inconnu affamé des pois chiches et de l'eau. Le chevalier soupçonnant que le faux ermite doit sa belle santé à un tout autre régime, insiste pour avoir quelque aliment plus substantiel, si bien qu'aux pois secs succède un pâté de daim, à la cruche d'eau une bouteille de cuir pleine d'un vin généreux. Vous établirez un dialogue entre les deux personnages de cette scène, qui finissent par se démasquer (Besançon). — Une Excursion en Montagne: C'est un dimanche; départ des touristes par les premiers trains du matin; leur accontrement; joie générale; tout annonce une belle journée Marche à travers des vallées, des forêts ou des prairies; arrivée au but (sommet ou lac, maison forestière). Le déjeûner. Orage. Sauve-qui-peut. Le Retour.

Blätter für höheres Schulwesen 22, 5. Ritter, Der Antrag Keruth mit Randbemerkungen (Fortsetzung). — Der Verein der Mitglieder des höheren Lehrstandes in der Provinz Hannover. — Ritter, **Schillers Balladen** in der Schule. In dem Marbacher Schiller-Jahrbuch ist ein Aufsatz von Barthold Litzmann über Schillers Balladen-Dichtuug enthalten, der wegen der Seitenhiebe auf die Schule eine kleine Besprechung verdient. Ganz treffend sagt L., daß Schillers Balladen mit den alten volkstümlichen Balladen wenig Ähnlichkeit haben, denn während diese ihren Gegenstand schlicht und einfach darstellen, verwenden jene alle Mittel einer kunstvollen Rhetorik. Sch. will durch die Sinne auf das Gemüt wirken. Ebenso kann man aus der Abhandlung über naive und sentimentalische Dichtung erkennen, weshalb er den naiven Ton der alten Ballade verwirft. Der Vorwurf der Pedanterie und die Afterrede über die schönklingenden Verse stammt von Schillers Gegnern, den Romantikern, auch vielleicht von Herrn Julian Schmidt ledernen Angedenkens. Vielen Männern kommt im reifen Alter erst zum Bewußtsein, was sie auf der Schule in der Jugend gelernt haben. Das sozusagen inhalts- und gedankenlos Gelernte wird mit Inhalt gefüllt und nachgedacht, das ist ein psychischer Vorgang, der die Täuschung eigenen, ursprünglichen Denkens erzeugt.

Digitized by Google

Pädagogisches Wochenblatt 14, 31—35. Hannoverscher Provinzialverein (Hnl—L.). — Württembergischer Gymnasiallehrerverein. — Aus Sachsen (αβγ). — Über das Wertverhältnis der Hauptunterrichtsfächer (B. O.) — Ein oft verkannter Weg zur Erlernung der neueren Fremdsprachen. (Will man erreichen, daß der Schüler, welcher die Schule verläßt, mit ausreichender Fertigkeit die Fremdsprache spricht, so lehre man ihn vorab seine **Muttersprache** und arbeite darauf hin, daß er sich dieser seiner Kenntnis bewußt werde. R. R.) — Zur Frage des Nachmittagsunterrichts für die höheren Lehranstalten. — Über die Geschmacklosigkeit der **Fremdwörterei** müssen die im Ausland lebenden Deutschen manches bittere Wort hören. So schreibt ein Mitarbeiter der Tägl. Rundschau aus Paris: „Alles, was an diesen traurigen Narrheiten in deutschen Zeitungen und Geschäftsbriefen geleistet wird, muß man sich hier auftischen lassen. „Das will ein Berliner sein und schreibt recherchieren, retournieren, Etui u. a.!" Keines der vielen französischen Bücher, die über Deutschland erscheinen, versäumt es, sich über diese Schwäche lustig zu machen. Manche sprechen uns einfach die Fähigkeit ab, anständiges d. h. reines Deutsch zu schreiben. Es wäre recht gut, wenn unsere Landsleute, die sich durch Fremdwörter einen gebildeten Anstrich geben wollen, hören könnten, was man über sie im Ausland denkt. Vielleicht würde dann die Angst vor dem Spotte zuwege bringen, woran der Schönheitssinn und die Liebe zur Muttersprache bisher gescheitert sind." — Berliner Gymnasiallehrer-Gesellschaft. — zur Nieden, Der Verein wissenschaftlicher Lehrer an öffentlichen höheren Mädchenschulen in Preußen. — „Halbakademiker". Antwort (Richter) und Anmerkungen (Hoffmann). — Huckert, Zum Mangel an protestantischen Theologen. — Schmolling, Tagegelder und Reisekosten der Hilfslehrer und Kandidaten des höheren Lehramts. — Hesselmeyer, Freizügigkeit und Standesdisziplin. (In dem Schulwesen der mecklenburgischen Hexapolis herrschen Zustände, die himmelschreiend, unseres Standes durchaus unwürdig sind. Jene Stadtverwaltungen können nur dadurch zur Besserung gezwungen werden, daß sie eben keinen wissenschaftlichen Lehrer mehr bekommen, also sozusagen ausgehungert werden.) — „Derselbe". — Gegen die **Engländerei**. Das bekannte Welthaus Woermann in Hamburg tritt in einem Rundschreiben gegen die Engländerei auf, die in deutschen kaufmännischen Kreisen vielfach noch für nötig gehalten wird. — Aus Sachsen. (Dem Könige werden bei einem Besuche eines Regiments alle Offiziere und wohl auch altgediente Unteroffiziere vorgestellt. Wenn aber der Rektor eines Gymnasiums schon bei der Feststellung des Besuchsprogramms nicht auf diesen Punkt hinweist, wenn er als einer der berufenen Vertreter unseres Standes uns so beiseite schiebt, so dürfen wir uns nicht wundern, geschieht es von anderer Seite. E.) — Zur Professorenernennung (R. H.). — Münch, Erkanntes Bedürfnis. (Unlängst berichtete Professor F. v. Duhn über den zu Athen abgehaltenen internationalen Archäologenkongreß und sagte dabei: „Erstaunt war man zuweilen, wie selbst Träger hochklingender wissenschaftlicher Namen oft mit dem fremden Ausdruck zu ringen hatten. Daß das in unserer immer kleiner werdenden Welt durchaus anders werden muß, wir **den praktischen Betrieb neuerer Sprachen** auf unsern Schulen noch ganz anders haben müssen, das wurde wohl allen Kongreßmitgliedern im stillen klar . . .) — Etwas über **Rang, Titel und Orden.** (Rang, Titel und Orden kosten nichts und bei ihrer Verleihung ist der Kultusminister vom Finanzminister unabhängig. Wenn also in dieser Beziehung nicht alles den Wünschen des Oberlehrerstandes entspricht, wenn sie sich zurückgesetzt fühlen, so ist hierfür lediglich das Kultusministerium, d. h. die betreffende Abteilung, der die Oberlehrer unterstellt sind, verantwortlich. Ee.)

Haus und Schule. Pädagogisches Zeitblatt 36, 21—23. Erich Meyer, Zu Schillers Gedächtnis (Festrede). — Berbig, Die erste Schulvisitation im Zeitalter der Reformation im Kurfürstentum Sachsen des Ortlandes zu Franken (auf Grund der Original-Visitations-Urkunden vom Jahre 1528/29 dargestellt). — **Eine vorübergehende Anstellung an Auslandsschulen** soll akademisch und seminarisch gebildeten Lehrern und Lehrerinnen nicht erschwert werden. Der Minister sichert diesen Personen die Wiederaufnahme in den heimischen Schuldienst, sowie Anrechnung der im Auslande zugebrachten Dienstzeit zu. — **Die Geschlechtertrennung in der Schule** hört in Schneidemühl zum Teil auf. Das Provinzial-Schulkollegium hat gestattet, daß nach Eingehung der Provinzial-Vorschule die Knaben auch in der dortigen Töchterschule für das Gymnasium vorbereitet werden.

Pädagogischer Literaturbericht (Beilage zu Haus und Schule) Nr. 5. Lachnit, Französische Notgrammatik. 28 Seiten. Elwert. (Unter dem Pseudonym „Berthold Lachnit" verbirgt sich Koschwitz. Mancher, der die Grundregeln der französischen Sprache kennt, kann das Büchlein doch mit Nutzen und Interesse lesen. Roeder.)

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des Deux Mondes, 15 Mai et 1er Juin. Benoist, Le travail dans la grande industrie. (Le coton Des 150000 personnes que nourrit en France **l'industrie du coton,**

Digitized by Google

les trois quarts travaillent dans les fabriques du Nord, des Vosges et de la Seine-Inférieure. En 1896, — date du dernier recensement public — il existait 45 établissements occupant chacun plus de 500 personnes.) — Thureau-Dangin, Le mouvement ritualiste dans l'église anglicane (III. suite de la persécution. IV. La faillite de la persécution). — Lortet, Les momies animales et l'ancienne Égypte. — Rocheblave, **George Sand** et sa fille d'après leur correspondance inédite (III. Après le deuil. La mort subite de Jeanne Clésinger avait foudroyé la mère et la grand'mère. — Voyages. — Dernières lettres [1855—1873]). — Calmon-Maison, L'Église et l'État en Belgique. — Doumic, Revue littéraire (autour de **Mme** Récamier, Herriot, **Mme** R. 2 vol. Plon. Quelques-unes des lettres sont très intéressantes: Ce sont des lettres de **Mme** de Staël, de Chateaubriand, de Ballauche etc.). — de Wyzewa, Revue étrangère (à propos du centenaire de la mort de Schiller [Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe; Müller, Schiller, Intimes aus seinem Leben]). — d'Haussonville, La duchesse de Bourgogne et l'alliance savoyarde (I. l'hiver de 1709). — Pinon, La chute de Port-Arthur. — de la Sizeranne, Le geste moderne aux salons de 1905. — Rod, Histoire d'une fête populaire (la fête des vignerons à Vevey). — Bertrand, Les villes africaines (I. Cherchell). — Dastre, Revue scientifique (la lutte contre la grêle). — **Bazin, L'isolée.** (Nach Aufhebung der Schule der Schwestern von St. Hildegarde nimmt die Schulvorsteherin eine Stellung als Pflegerin des asthmatischen Sohnes eines Obersten ein, welch letzterer dadurch in den Verdacht eines schlechten Republikaners gerät. Jedoch die Liebe zu dem Kranken von seiten der Eltern bewahrt die frühere Schulschwester vor der Entlassung. Von Belfort aus bewacht sie ihre Schützlinge: Edwige, die ihrer Mutter, nach dem Tode ihres Mannes, eines Stationsvorstehers, als Bahnwärterin beisteht; Léonide, welche wieder in eine Privatschule tritt; Danielle, die bei ihrem Bruder die Kühe hütet, und Pascale, welche eine Beute ihres lüsternen Vetters geworden ist. Die Szenen, in welchen letztere die Hauptrolle spielt, sind von einer Heftigkeit, die unglaublich ist, selbst wenn man in Erwägung zieht, daß das Blut der Südfranzosen leicht erregbar ist. In Montauri bei Nimes zittert das ganze Viertel vor dem Gewalttätigen, der seine Cousine zur Dirne erniedrigt hat, um mit ihrer Schande sein flottes Leben bestreiten zu können. So ist gelegentlich eines Viehmarktes ein Ochsentreiber zu einem Stelldichein mit ihr bestellt, während Payou in der Nähe sich befindet. Elle se débattit. Il y eut des rires, dans les groupes, parce que cette fille refusait de se laisser embrasser. Un agent de police, de loin, observait la scène avec l'indulgence de l'habitude. Am andern Morgen nach einer Nacht voller Mißhandlungen muß sie nach der öffentlichen Waschanstalt, um die Wäsche zu besorgen, und muß dort den Hohn der übrigen Frauen über sich ergehen lassen. Schwester Justine, die es nicht hat über sich gewinnen können, sie allein und verstoßen zu wissen, ist inzwischen zu ihr gereist, findet sie dort und überredet nach langem Widerstreben Pascale, mit ihr zu fliehen. Der Wüterich wird jedoch benachrichtigt und schleppt sie nach Haus, wo er sie derartig zur Erde wirft, daß ihr das Blut aus dem Munde hervorschießt. Statt bemitleidet zu werden, wird sie vom nachströmenden Pöbel verhöhnt. Eine Witwe la Rioul erbarmt sich ihrer und veranlaßt sie, bei Anbruch der Nacht aufs neue einen Fluchtversuch zu machen, um von einer Nebenstation aus der Schwester Justine nach Lyon zu folgen. Wiederum wird sie nach aufregenden Zwischenfällen voller Hoffnung auf Rettung und Schrecken von ihrem Peiniger eingeholt. Ein Milchhändler benachrichtigt morgens die Behörden von Nimes von der Auffindung der Leiche. Beim Begräbnis sind die übrigen Schwestern abermals zugegen. Ihr Gebet sucht die Seele der Gefallenen von Schuld zu reinigen. Vorwürfe weist Schwester Justine zurück: La moitié de son péché est à ceux qui l'ont chassée de mes bras. All ihr und unser Unglück sowie die Verwahrlosung vieler Kleinen rührt von der Aufhebung der von Ordensbrüdern und Ordensschwestern geleiteten Schulanstalten. Von dem Mörder, von einer Sühne der unmenschlichen Tat erfahren wir nichts. — Grammatisches etc.: Les habitants se promenaient et, partout où l'on pouvait s'asseoir, s'asseyaient. — La veuve, accourue au bruit, criait encore que son fils était déjà à l'extrémité de la cour.)

Preußische Jahrbücher 118, 11. Meyer-Benfey, Die Burensprache und ihre Literatur (Hooyenhout, Untersuchungen zu Lodewigk van Velthems Spiegel Historial 1902). — Kuntze, **Taines Geschichtsphilosophie** (für viel gefährlicher (als Geschichtsschreibung mit Geschichtsmetaphysik zu verbinden) halte ich die Art, aus der Geschichtsmetaphysik eine Geschichtsschreibung zu machen, nämlich die Art Taines: mittelst unkritischer Übertragung der Methoden anderer Wissenschaften auf ein vollkommen heterogenes Material den Schein exakter Wissenschaftlichkeit zu erwecken und doch dabei eine, noch dazu inkonsequente Metaphysik zu treiben. Aus einem gewissen geistigen Flügelrauschen beim philosophierenden Taine ist bemerkbar, daß er sein Fliegen nicht von dem selbstgefälligen Comte, sondern von den Denkern jenseits des Rheins lernte). — Fick, Der preußische Gesamtkatalog.

Digitized by Google

Deutsche Monatsschrift 4, 8. Kühnemann, Fr. Schiller. — Bartels, **Schiller in der Gegenwart.** (Ich schätze die Persönlichkeit Schillers und die ihr innewohnende seelenbildende Kraft außerordentlich hoch, bin auch der Ansicht, daß die Dichtungen dem Geiste nach zu dieser stimmen, und will sie also dem Teile des Volkes, der sich emporzubilden hat, unbedingt lebendig erhalten wissen. Das dem Schillerschen entgegengesetzte Ideal, das des schwer mitlebenden Menschen oder das des tragischen Menschen kann jedoch nicht verworfen werden. Die strenge ästhetische Wissenschaft wird sich durch all die erneute Schillerbegeisterung nicht irre machen lassen, sie wird ruhig fortfahren, das hohe Muster Shakespeares als das maßgebende für alle hohe Dramatik anzunehmen.)

Personalien.

Dem Realgymnasial-Direktor Dr. Steinbart-Duisburg ist der Charakter als Geh. Regierungsrat beigelegt.

Der ao. Prof. Dr. Zenker-Rostock (rom. Phil.) ist zum ord. Prof. ernannt.

Dr. G. Cohen-St. Jesse-ten-Norde ist zum Lektor der franz. Sprache in Leipzig. Dr. G. Funaioli zum ital. Lektor in Bonn ernannt. Hughes-Oxford desgl. für Englisch in Kiel.

Prof. Minor wurde zum wirklichen Mitgliede der Wiener Akademie der Wissenschaften erwählt.

Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig feierte das 25jährige Jubiläum als Ordinarius; desgl. Prof. Dr. Gröber-Straßburg.

† Prof. Dr. Lenzner, 61 Jahr alt, Lehrer des Engl. am orient. Sem. in Berlin.

† Dr. Julius Robert, Privatdozent der franz. Sprache in Rostock.

† am 7. Juni Geh. Hofrat Prof. Dr. Mussafia-Wien in Florenz, im 71. Jahre.

Kataloge.

Lager-Verzeichnis 254 der Buchhandlung **Gustav Fock**, Leipzig, Schloßgasse 7/9 u. Neumarkt 40. Romanische Philologie und Literatur, hierin u. a. die Bibliothek des † Herrn Prof. Dr. J. Stürzinger-Würzburg.

J. Gamber, 2, rue de l'Université, Paris. **Catalogue XXIX de Livres anciens et modernes.**

Antiquarischer Katalog Nr. 340 von **Heinrich Kerler** in Ulm. Englische Literatur: Sprache, Geschichte, Kunst, Belletristik.

Inhalt: **VIII. Hauptversammlung des Sächsischen Neuphilologen-Verbandes in Leipzig am 1. und 2. Juli** (S. 193) — **Sachs, Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur** (Forts.) (S. 194). — **Kasten, Adolf Tobler's siebzigster Geburtstag** (S. 198). — **Faust, Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen.** VI. Die pseudo-shakespeareschen Stücke (S. 205) — **Dietze, Die historische Gestaltung und der ästhetische Ausdruck als einheitliches Merkmal der französischen Sprache** (S. 216). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Hannover (Bericht über die Tätigkeit des Vereins für neuere Sprachen im Vereinsjahre 1903/1904): Malye, Guy de Maupassant; Philippsthal, Deutsche Reisende im 18. Jahrhundert in England; Lohmann, Molières »Femmes savantes« nnd »Paillerons »Monde où l'on s'ennuie«; Ewert, Ist auch die moderne Schaubühne eine sittliche Anstalt? (S. 221); Nachklänge vom Stiftungsfeste (S. 224); Palermo (Associazione nazionale tra i professori di langua straniere) (S. 227); Paris (Société d'échange international des enfants et des jeunes gens) (S. 228); Paris (Société des Etudes de Langues et de Littératures modernes) (S. 228); Paris (Séance du Comité de la Société des professeurs des langues vivantes (S. 229). — **Literatur. Neue Erscheinungen** (S. 229). — **Zeitschriftenschau** (S. 245). — **Personalien** (S. 256). — **Kataloge** (S. 256).

Ausgegeben am 30. Juni 1905.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Digitized by Google

Neuphilologisches Zentralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Prof. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr-Elberfeld, Prof. Eidam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geisler-Pirna, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Oberl. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kinth-Oberhausen, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. Pr., Oberl. Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Dr. Schmeding-Duisburg, Oberl. Dr. Söhns-Halle a. S., Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Viëtor-Marburg, Dir. Dr. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Neunzehnter Jahrgang. Hannover, September 1905. **Nr. 9.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten,** Hannover, Lavesstraße 68, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover zu senden.

Inhalt: **48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner vom 3.—6. Oktober in Hamburg** (Tagesordnung und Verzeichnis der Vorträge) (S. 257). — **Sachs, Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur** (Forts.) (S. 260). — **Congrès international d'expansion économique mondiale** (Règlement und Programme) (S. 264). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Berlin (Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen) (S. 268). — **Literatur. Besprechungen**: Sammlung Göschen: Schauffler, Althochdeutsche Literatur mit Grammatik, Übersetzungen und Erläuterungen (S. 270); Ranisch, Eddalieder mit Grammatik, Übersetzung und Erläuterungen (S. 270); Jentzen, Dichtungen aus mittelhochdeutscher Frühzeit (S. 270); Zauner, Romanische Sprachwissenschaft (S. 271); Polonskij, Geschichte der russischen Literatur (S. 271); von Reinhardstoettner, Portugiesische Literaturgeschichte (S. 272); Vossler, Italienische Literaturgeschichte (S. 272) [Kasten]. — Breymann, Das neue bayerische Lehrprogramm für den Unterricht in den neueren Sprachen (S. 273); Walter, Der Gebrauch der Fremdsprache bei der Lektüre in den Oberklassen (S 273); Brunhuber, Jacobo Sannazaros Arcadia (S. 273) [Kasten]. — **Neue Erscheinungen** (S. 274). — **Zeitschriftenschau** (S. 279). — **Ruskin College, Oxford** (S. 288). — **Personalien** (S. 288).

48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner
von Dienstag, den 3. Oktober, bis Freitag, den 6. Oktober 1905 in Hamburg.

Montag, den 2. Oktober. Abends von 8 Uhr an: **Begrüssung** im „Konzerthaus Hamburg“ (ehemals Ludwig), St. Pauli, wo auch die allgemeinen und ein Teil der Sektionssitzungen stattfinden.

Dienstag, den 3. Oktober. 10—12 Uhr: **Erste allgemeine Sitzung.** — Von 1 Uhr an: **Konstituierung der Sektionen.** — 6 Uhr: **Festmahl im Zoologischen Garten,** das Gedeck ohne Wein 5 ℳ.

Mittwoch, den 4. Oktober. 9—11 Uhr: **Sektionssitzungen.** — 12—2 Uhr: **Zweite allgemeine Sitzung.** — Nachmittags: Besichtigung von Sehenswürdigkeiten unter sachkundiger Führung. — Abends um 7 Uhr: **Festvorstellung im Deutschen Schauspielhause.**

Donnerstag, den 5. Oktober. 9—11 Uhr: **Sektionssitzungen.** — 12—2 Uhr: **Dritte allgemeine Sitzung.** — Nachmittags: Besichtigung von Sehens-

Digitized by Google

würdigkeiten unter sachkundiger Führung. — Nachmittags und abends: 1. **Einladung der Direktion der „Hamburg-Amerika Linie" zu einer Hafenrundfahrt und zum Mittagsmahl an Bord ihres Dampfers „Patricia".** 2. **Einladung der Direktion der „Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft" zum Mittagsmahl an Bord ihres Dampfers „Cap Ortegal".** — Abends: **Empfang durch Einen Hohen Senat im Rathause.**

Freitag, den 6. Oktober. 8—10 Uhr: **Sektionssitzungen.** — 10½—12½ Uhr: **Vierte allgemeine Sitzung.** — Nachmittags: **Ausflug nach Friedrichsruh zum Besuche der Grabstätte des Fürsten Bismarck.** — Abends: **Bierabend,** dargeboten vom Ortskomitee.

Sonnabend, den 7. Oktober. Fahrt in See, eventuell bis Helgoland, mit einem der bekannten Nordseebäder-Dampfer der Hamburg-Amerika Linie.

Der Preis der Mitgliedskarten beträgt nach § 11 der Statuten von 1884 **zehn Mark.** Der Preis der Karten für Damen beträgt **sechs Mark.** Es wird gebeten, die Mitgliedskarten schon vor dem Beginn der Versammlung, **spätestens bis zum 30. September,** bei dem Schatzmeister des Ortskomitees, Herrn W. H. Breymann, zu lösen. Später sind auch Mitgliedskarten im Empfangsbureau zu haben, das sich am 2. Oktober im Dammtorbahnhof, vom 3 Oktober an im Konzerthaus Hamburg befindet. Der geschäftsführende Ausschuß erklärt sich gleichfalls zur Wohnungsvermittelung bereit. Anfragen mit Angabe des anzulegenden Preises sind jedenfalls **bis zum 27. September** an Herrn Dr. H. v. Reiche, Hamburg 7, zu richten.

Verzeichnis der Vorträge.

A. **Allgemeine Sitzungen.** Dr. Bethe, Prof. an der Universität Gießen: „Liebe und Poesie"; Dr. Conze, Prof., Vorsitzender der Zentraldirektion des Kaiserl. Deutschen Archäologischen Instituts, Berlin: „Pro Pergamo"; Geheimrat Dr. Diels, Prof. an der Universität Berlin: „Der lateinische, griechische und deutsche Thesaurus"; Dr. Geffcken, Prof. am Wilhelm-Gymnasium in Hamburg: „Altchristliche Apologetik und griechische Philosophie"; Prof. Dr. Freiherr Hiller von Gärtringen, Berlin: „Geschichte von Priene nach den Baudenkmälern und Inschriften"; Prof. Dr. Kehrbach, Berlin: „Bericht über die Veröffentlichung der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte"; Dr. Koepp, Prof. an der Universität Münster i. W.: „Die Ausgrabungen bei Haltern" (mit Lichtbildern); Dr. Lenz, Prof. an der Universität Berlin: „Ziel und Charakter der Politik Napoleons I."; Prof. Dr. Lichtwark, Direktor der Kunsthalle in Hamburg: „Künstlerische Bildung auf örtlicher und nationaler Grundlage"; Lic. Metz, Prof. an der Gelehrtenschule des Johanneums in Hamburg: „Der Pflichtbegriff innerhalb Goethescher Ethik"; Dr. Oldenberg, Prof. an der Universität Kiel: „Indologie und klassische Philologie"; Dr. Paulsen, Prof. an der Universität Berlin: „Noch eine Schulreform"; Geheimrat Dr. Reinke, Prof. an der Universität Kiel: „Dogmen und Tendenzen in der Wissenschaft". Außerdem werden die beiden Vorsitzenden in einer allgemeinen Sitzung sprechen.

B. **Sektionssitzungen.**

1. **Philologische Sektion** (Obmänner: Dr. Sudhaus, Prof. an der Universität Kiel; Prof. Dr. Schultetz, Direktor der Gelehrtenschule des Johanneums in Hamburg; Dr. Geffcken, Prof. am Wilhelm-Gymnasium in Hamburg).

Digitized by Google

2. **Pädagogische Sektion** (Obmänner: Prof. Wegehaupt, Direktor des Wilhelm-Gymnasiums in Hamburg; Geheimrat Dr. Schlee, Realgymnasialdirektor in Altona). — Gymnasialdirektor Prof. Dr. Aly in Marburg: „Universität und Schule"; Dr. Baumgarten, Prof. an der Universität Kiel: „Der Religionsunterricht auf der Oberstufe des Gymnasiums"; Prof. Dr. Gurlitt in Steglitz bei Berlin: „Über die Pflege und Entwickelung der Persönlichkeit"; Geheimrat Dr. Münch, Prof. an der Universität Berlin: „Die Pädagogik und das akademische Studium"; Prof. Dr. O. Weißenfels in Berlin: „Läßt sich aus Übersetzungen eine den Zielen des höheren Unterrichtes entsprechende Vertrautheit mit der alten Literatur, Geschichte und Kultur gewinnen?"; Dr. Wotke, Prof. in Wien: „Die Entwickelung des österreichischen Lehrerstandes bis 1848".

3. **Archäologische Sektion** (Obmänner: Dr. Noack, Prof. an der Universität Kiel; Dr. Klußmann, Prof. am Wilhelm-Gymnasium in Hamburg).

4. **Germanistische Sektion** (Obmänner: Geheimrat Dr. Gering, Prof. an der Universität Kiel; Dr. Dissel, Prof. am Wilhelm-Gymnasium in Hamburg; Dr. Rosenhagen, Oberlehrer an der Realschule in Eilbeck-Hamburg). — Dr. Heusler, Prof. an der Universität Berlin: „Alter und Heimat der eddischen Gedichte"; Dr. Krumm, Gymnasialprof. in Kiel: „Friedrich Hebbel als Tragiker"; Dr. Meißner, Prof. an der Universität Göttingen: „Römische Altertümer in der Rómverja saga"; Oberl. Dr. Mensing, Privatdozent an der Universität Kiel: „Über das Schleswig-Holsteinische Idiotikon"; Dr. Mogk, Prof. an der Universität Leipzig: „Volkskunde und deutsche Philologie"; Dr. Saran, Privatdozent an der Universität Halle: „Mystische Theologie in Klopstocks Messias"; Dr. Sijmons, Prof. an der Universität Groningen: „Das niederdeutsche Lied von Ermenrichs Tod und die eddischen Hampésmól"; Dr. Strauch, Prof. an der Universität Halle: „Das deutsche Wörterbuch der Brüder Grimm"; Dr. Uhl, Prof. an der Universität Königsberg: „Winileod"; Dr. Witkowski, Prof. an der Universität Leipzig: „Über den Plan einer wissenschaftlichen Ausgabe von Goethes Faust".

5. **Historisch-epigraphische Sektion** (Obmänner: Dr. Volquardsen, Prof. an der Universität Kiel; Prof. Dr. Ohly, Direktor der Hansaschule in Bergedorf-Hamburg; Dr. Ziebarth, Oberl. am Wilhelm-Gymnasium in Hamburg).

6. **Romanistische Sektion** (Obmänner: Geheimrat Dr. Körting, Prof. an der Universität Kiel; Prof. Dr. Tendering, Direktor des Realgymnasiums des Johanneums in Hamburg). — Dr. Bouvier, Prof. an der Universität Genf: „Les dernières recherches et les plus récents travaux relatifs à J. J. Rousseau"; Dr. Scheffler, Prof. an der technischen Hochschule in Dresden: „Zur ästhetischen Erläuterung französischer Schriftsteller" (mit Ausstellung); Dr. Suchier, Prof. an der Universität Halle: „Geschichtliche Grundlagen von Wolframs Willehalm"; Prof. Dr. Zschech, Realschuldirektor in Hamburg: „Der italienische Wertherroman Ugo Foscolos, Die letzten Briefe des Jacopo Ortis".

Digitized by Google

7. **Englische Sektion** (Obmänner: Dr. Holthausen, Prof. an der Universität Kiel; Dr. Wendt, Prof. an der Oberrealschule vor dem Holstentore). — Dr. Henry Bradley-Oxford: „The Oxford English Dictionary"; Dr. Creizenach, Prof. an der Universität Krakau: „Hamletphilologie"; Dr. Hecht, Privatdozent an der Universität Kiel: „Der gegenwärtige Stand der Balladenkritik"; Dr. Holthausen, Prof. an der Universität Kiel: Thema noch unbestimmt; Dr. Jespersen, Prof. an der Universität Kopenhagen: „System oder Systemlosigkeit in der Behandlung der englischen Grammatik"; Dr. Spies-Berlin: „Ein lexikographisches Experiment: Der Wortschatz von John Gower's Confessio Amantis in Zettelform katalogisiert".
8. **Indogermanische Sektion** (Obmänner: Dr. Wackernagel, Prof. an der Universität Göttingen; Dr. Fritsch, Prof. an der Gelehrtenschule des Johanneums in Hamburg).
9. **Mathematisch-naturwissenschaftliche Sektion** (Obmänner: Prof. Dr. Thaer, Direktor der Oberrealschule vor dem Holstentore in Hamburg; Dr. Fr. Ahlborn, Prof. am Realgymnasium des Johanneums in Hamburg).
10. **Orientalische Sektion,** verbunden mit der Sitzung der **Deutsch-Morgenländischen Gesellschaft** (Obmänner: Dr. Hultzsch, Prof. an der Universität Halle; Senior D. Behrmann in Hamburg).

Auf Wunsch werden noch die folgenden Mitteilungen gemacht: Die **Jahresversammlung des deutschen Gymnasialvereins** wird am 2. Oktober, vormittags 10 Uhr, in der Aula des Johanneums (Speersort) abgehalten. (Begrüßung am Abend vorher im Verein für Kunst und Wissenschaft.) — Die **Abgeordnetenversammlung des Verbandes deutscher Vereine für Volkskunde** findet gleichfalls am 2. Oktober, und zwar von 9 Uhr an, in Hamburg statt.

Hamburg und Kiel, im Juni 1905.

Die Vorsitzenden:

Schulrat Dr. **Brütt**-Hamburg. Prof. Dr. **Wendland**-Kiel.

Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur.

Von Prof. Dr. **Karl Sachs**-Brandenburg.

(Fortsetzung.)

Über Coleridge, der von 1798 an 14 Monate in Deutschland lebte und sich sehr viel mit dessen Literatur beschäftigte, aber von G.s Faust, trotzdem Lamb ihm diesen 6. 8. 1800 gesandt hatte, nichts sagt, und erst in Table Talk allein seine Lieder anerkennend besprach, finden wir auch bei G. weiter nichts erwähnt, als die lobende Kritik der Wallenstein-Übersetzung (XXXIII. 191), deren Verfasser er aber nicht nennt; seine Übertragungen von Kant, Fichte, Schelling erwähnt G. nicht (vgl. Calvert, Coleridge, Southey, Goethe 1877; GJB. IV. 416; Brandl, Coleridge; Biedermann, G.-Gespräche, Leipzig 1889, II. 111.

30. 9. 1800 las G. Londons Polizei von Colqhhoun.

Fenimore Coopers Romane erregten seine Bewunderung. 30. 9. bis 2. 10. 1826 las er The Pioneers, 15. und 16. 10. The Last of the Mohicans, 22.—24. 10. The Spy, 4. 11. The Pilot; 26. und 27. 6. 1827 The Prairie; 21.—29. 1. 1828 Red Rover, von dessen Übersetzung er 28. sagte: „es fehlt viel daß

Digitized by Google

sie gut sei"; endlich 19. und 20. 1829 eine Rezension über C. in der Edinburgh Review (vgl. Eck. III. 114).

Am 9. 1. 1828 fragt G. bei Carlyle an, ob die Übersetzung des Tasso von Des Voeux als englisch gelten könne. „Ich konnte bei Vorlegung des Manuskripts nichts wirken als zu beurteilen, ob die Übersetzung, insofern ich englisch lese, mit dem Sinn, den ich in eine Zeile zu legen gedachte, übereinstimmend zu finden wäre." Am 18. 4. 1828 äußerte sich Carlyle wenig günstig darüber.

Flaxmanns Lecture on Sculpture fing G. 3. 8. 1829 an zu lesen.

UlM. 27. 2. 1824 wird darüber berichtet, daß Klinger eine Erklärung in den öffentlichen Blättern gegen Fr. Glowers, eines englischen Oberstleutnants, Schrift über G. als Mensch und Schriftsteller (2. ed. übersetzt Helmstedt 1824) veröffentlichte, was den Dichter sehr erfreute.

Von Thomas Hoods Whims and Oddities handelt G. W. XXXIII. 250.

Von Washington Irving, der sich in seinem Sketchbook Geoffrey Crayon nannte, las G. am 29. 1. 1823 dieses Werk (vgl. G. an C. August 30. 8. 23) in der Londoner Ausgabe (GJB. VIII. 176), und das Leben des Columbus (5. 6. 23); ebenso die Friedensgefangenen von Lawrence 1816.

Die 1820 erschienenen Briefe Jacobsens an eine deutsche Edelfrau über die neuesten englischen Dichter las G. 1821 (vgl. GJB. XX) ebenso wie seine Biographische Chrestomathie (XXVII. 382); auch erhielt er wiederholt Hüttnersche höchst interessante handschriftliche Berichte von London (XXVII. 387).

Jeffersons Memoirs (ed. Randolph, London 1829, 4 vol.) las G. im Mai 1830.

Wie Eck. II. 126 erzählt, teilte G. allerhand aus der Rechtfertigungsschrift für Hudson Lowe, den Hüter Napoleons auf St. Helena, mit.

Über Charles Robert Maturin, dessen Drama „Bertram or the Castle of Aldobrand" Knebel (5. 6. 1814) le Chateau de S. Aldobrand nennt, und das G. besprach und zum Teil übersetzte, vgl. man GTB. 24. 3. und 13. 6. 1817, GJB. XII. 12. Es wurde 1818, von Dr. Iken übersetzt, G. zugeeignet und in Frankfurt öfter gegeben (vgl. GJB. XII. 24—32; Elze, Scott I. 148).

Medwins (1788—1867) Conversations of Lord Byron erwähnt G. (TB. IX. 418, W. III. 204) als Beleg für einen der Sprüche in Prosa.

In U.M. 162 finden wir den Satz: Höchstens in einem Ragout dürfte Moore einzelne Lorbeerblätter genießen (vgl. id. 116). Doch heißt es bei Eck. I. 130: „Noch heutzutage, wo wollen Sie denn in Deutschland drei literarische Helden finden, die dem Lord Byron, Moore und W. Scott an die Seite zu setzen wären?" Über Lalla Rookh, zu welchem Gedichte er 26. 11. 24 die Kupfer erhielt, vgl. U.M. 104; über die Liebe der Engel (Loves of the Angels) id. 96. 1823 und 104 (vgl. TB. 3. 10. 31).

1821 berichtet Knebel (II. 300) über Lady Morgans Verteidigung gegen ihre vielen Kritiker und ihren kräftigen Geist gleich dem der Frau v. Staël. U.M. 1822. 73 heißt es aber: L. M. ist G. verhaßt (gemeint ist ihr Werk über Italien, aus dem Englischen, Weimar 1821 (vgl. GJB. III. 72).

Bei dem in Königsberg in Preußen lebenden Arzt Dr. Motherby bedankt sich G. (Strehlke I. 471. 1810) für die Übersendung Kantscher Autographen (vgl. GJB. VIII. 77. 117).

An den Verleger der Quarterly Review John Murray schrieb G. am 30. 3. 1831 (Strehlke I. 495) einen interessanten Brief, in welchem er sich über Byron und den Verfasser des Gedichts King Coal liebevoll äußert und

Digitized by Google

den letzteren von ihm zu grüßen bittet. Er ersucht ihn auch um Nachricht über den Kupferstecher Read in Salisbury, „welcher unter der vorwaltenden Neigung seiner Zeit leidet und keine Abnehmer findet". Er ergreift die Gelegenheit, sich um problematische Talente zu kümmern, welche wegen der augenblicklichen Tagesrichtung nicht zur Evidenz kommen".

Von Nelsons Briefen schreibt G. (W. XXVII. 318, vgl. TB. 16. 9. 16). Am 16. 12. 1822 berichtet Knebel an G. über O'Mearas Erzählungen (gemeint ist das von G. 16. 11. 1822 gelesene O'Mearas Napoléon en Exil à Ste Hélène, 2 vol., 8°). — 8. und 10. 1. 1830 sprach er von Edward Reade. — Roscoe übersandte Floral Illustrations 1822 an G. (U.M. 73).

In dem Briefe an Murray bittet G. diesen, den Verfasser des geologischen Gedichts King Coal, John Scafe, seiner Teilnahme an der geistreichen Arbeit zu versichern. G. besprach das Werk lobend (XL. 304—308) und teilte seinen Inhalt in einer Unterhaltung mit Riemer mit (vgl Eck. III. 38). Es war 1819 in London als King Coal's Level erschienen; sein Verfasser war ein Steinkohlengrubenbesitzer (GJB. XII nennt ihn Scaife, einen früheren Offizier).

Sir Walter Scott*) (1771—1832) hatte seit dem Vortrage Essay on German literature, durch welchen Henry Mackenzie am 21. April 1788 in der Royal Society in Edinburg auf die deutsche Literatur aufmerksam gemacht und angeregt durch seinen Lehrer Dr. Willich allerhand Deutsches übersetzt. So erschien 1799 Goetz of Berlichingen, a tragedy (vgl. Elze I. 150), zur Zeit als Lord Woodhouselee Schiller's Robbers übertrug und Matthew Gregory Lewis für das weitere Bekanntwerden der deutschen Literatur sorgte; ferner die vorzügliche Übertragung des Erlking, und ein anderes Gedicht: Frederick and Alice 1801 nach G.s Claudina von Villa Bella. (Seine anderen Übersetzungen aus dem Deutschen sind William and Helen 1795 nach Lenore und The Wild Huntsman 1790, beide nach Bürger, The Battle of Sempach 1818 nach Tschudi, The noble Moringer 1819 aus Büsching und von der Hagens Volksliedern, The Fire King 1801 (Elze I. 154) und The House of Aspen, a tragedy 1829 nach Veit Webers „Heilige Vehme" (vgl. Scott, Minstrelsy of the Scottish Border 235). In einem Briefe an Goethe (vom 9. 7. 1827, bei Eck. III. 123) dankt Scott ihm dafür, daß irgend eine seiner Produktionen so glücklich gewesen, die Beachtung G.s auf sich zu ziehen, zu dessen Bewunderern er seit dem Jahre 1798 gehörte, wo er trotz seiner geringen Bekanntschaft mit der deutschen Sprache**) kühn genug

*) Poetical Works of Sir W. Scott. Paris 1838, Baudry.
Eberty, W. Scott. Berlin 1860.
Elze, Sir W. Scott. Dresden 1864.
Elze, Lord Byron. Berlin 1881.
Oswald (Magazin für Literatur 1882, 27; p. 370 etc.).
Didascalia 1894, 124: G. und W. Scott.
Emil Neuburger, G. und W. Scott. Frankfurt a. M. 1902.
Die literarischen und persönlichen Beziehungen Sir W. Scotts zu Goethe. Ein Beitrag zum Studium über das Verhältnis der deutschen Literatur zur englischen am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts von Ludwig Roessel. Leipzig 1902.
Bernays Schriften zur Kritik und Literaturgeschichte (4 Bde. Berlin 1903, Behr): I. Beziehungen G.s zu W. Scott.

**) Einige Fehler der Übersetzung können diese Selbstkritik bestätigen. Im ersten Akt (IX. p. 12) übersetzt er: „das ist nun ihr Bienenkorb" durch „they have raised beans" — und id. „mein Kloster ist Erfurt in Sachsen" durch „the convent is involved in business"

Digitized by Google

war, den Götz ins Englische zu übertragen. Er schließt den Brief mit einer kurzen Besprechung seiner Lebensverhältnisse und den herzlichsten Wünschen für G.s Gesundheit und Ruhe. (Stupfer, Notice sur la vie et les œuvres de Goethe, sagt übrigens: il y a tout lieu de croire que Walter Scott dut à Goetz l'idée de ses tableaux historiques.)

Dieser Brief, dessen Inhalt G. Eckermann bat ihm zu übersetzen, da ihm die englische Handschrift etwas sehr unleserlich vorkam (Eck. III. 122), war wie Eckermann sagt, „wie es scheint, eine Erwiderung auf einen dem berühmten englischen Dichter zuerst von G. geschriebenen Brief", welchen wir bei Strehlke (II. 218) abschnittweise finden (vgl. GJB. VIII. 103). Am 12. 1. 1827 schrieb G. an Scott (v. Henderson) und sprach ihm das lebhafte Interesse aus, welches er seit manchem Jahre an Scotts wunderbaren Schilderungen des menschlichen Lebens genommen habe (vgl. Eberty II. 190, GJB. VIII. 3). Die beiden Dichter beabsichtigten später sich auch persönlich näher zu treten, was sich aus einem in den Dioskuren 2. 8. 1863 veröffentlichten Briefe G.s an Wilhelm Zahn vom 10. 3. 1832 ergibt (vgl. Elze, II. 216). G. ersucht ihn, Scott zu versichern, daß er wie seine Tochter in Weimar sehr willkommen sein würde. Freilich starb G. schon am 22. 3., Scott am 21. 9. desselben Jahres. — Auch sonst hat sich der Altmeister höchst günstig über Scott geäußert (vgl. Eck. I. 130 und GW. XXXIII. 58); doch heißt es (U.M. 65): „Byron allein lasse ich neben mir gelten, W. Scott ist nichts neben ihm."

Über Kenilworth, den G. 24.—27. 11. 1821 las (XXVII. 388, 14. 12. 1821), schreibt er an Frommann, dem er den K. dankend zurückschickt, „es ist gewiß in seiner Art ein fürtreffliches Werk". Freilich meint er (Eck. I. 141), Scott habe eine Szene seines Egmont für den Besuch Leicesters in Kenilworth benutzt.

Am 29. 8. 1823 las er in Karlsbad den Black Dwarf (GJB. VIII. 176); am 18. 9. 1824 heißt es bei U.M. 98: ich erzählte von Quentin Durward, was ihn sehr interessierte. Aber am 10. 12. 1823 finden wir: von W. Scott habe ich zwei Romane gelesen und weiß nun, was er will und kann. Er würde mich immerfort amusieren, aber ich kann nichts von ihm lernen. 24. 12. 23 las er den zweiten Teil vom Abbot.

Am 18. 7. 27 (Eck. I. 262) kannte G. den Waverley noch nicht, will ihn aber zum Vergleich mit Manzonis Promessi sposi lesen; id. II. 20 sagt er: „es ist ohne Frage den besten Sachen an die Seite zu stellen, die je in der Welt geschrieben worden" (vgl. Byron, Letters III. 110).

11. 6. 1826 sprach er mit dem Kanzler über Woodstock (U.M. 186). Die Fair Maid of Perth lobte er überschwänglich (Eck. II. 11—13, 19—21); ebenso Ivanhoe (id. II. 207); doch tadelt er mit Recht die Weitschweifigkeit des Autors (id. 211). 1831 las er Rob Roy (id. II. 208), ebenso Peveril of the Peak (I. 141 und 236).

Am 9. 7. 1827 schrieb Scott an G., er habe ihm durch die Pariser Buchhändler Treuttel und Würtz „einen Versuch einer Lebensgeschichte jenes merkwürdigen Mannes senden lassen, der so viele Jahre lang einen so fürchterlichen Einfluß auf die Welt hatte, die er beherrschte" (Eck. III. 125). id. III. 126 sagt G., er sei auf Napoleons Leben begierig, das

(vgl. GJB. III. 63, wozu wir noch hinzufügen): IX. 54 „erzählt das Mädchen, die den Theuerdank lesen" durch „forsaken damsel whose Corydon has proved forsworn" und „macht das Kindern weis, die an Rübezahl glauben" mit „every child knows..." Zu Anfang des zweiten Akts fehlt Liebetrauts Lied, II. p. 62 Backfisch, p. 65 Nacht-Ims ebenso etc.

Digitized by Google

er in der Übersetzung 26. 11. 1827 erhielt (GW. XXXIII. 166). In einem Briefe an Carlyle (15. 1. 1828) bittet er dann diesen, Scott seinen Dank zu melden; Carlyle meldet ihm 18. 4. 1828, G.s Urteil stehe im Gegensatz zu der vielfachen Kritik des Werkes (s. Elze, Scott II. 133, 189), und auch G. erkannte später die Berechtigung der absprechenden Urteile an (Eck. III. 196; vgl. G.Z. IV. 450 und V. 18; GTB. 20. 11. 27; auch U.M. 13. und 25. 11. 1824).

Von der Ballade der Schlacht von Flodden spricht G. TB. 25. 9. 19, von S. Valentine's day 18. 8. 28, von den Letters on Demonology and Witchcraft 30. 12. 30.

U.M. 25. 11. 1824 äußerte sich G. über W. Scott, der durch seine Schriftstellerei 80000 Pfund gewann, aber sich selbst und seinen wahren Ruhm dafür verkauft habe, denn im Grunde sei er doch zum Pfuscher geworden; denn seine meisten Romane seien nicht viel wert, doch immer noch viel zu gut fürs Publikum.

In U.M. tadelt G. Byrons Freund Shelley, der 1811 G.s Werther, aber in anderem Sinne fortsetzen wollte (vgl. GJB. III. 79 und VI. 367, 423). U.M. 14. 11. 24 sagt er: „Shelley muß ein armseliger Wicht gewesen sein, Byron scheint viel zu gut gegen ihn gewesen." Er las seine nachgelassenen Werke 20. 7. 1826; John Sinclairs Correspondence 15. 5. 1831.

Robert Southey, der zweite Dichter der Lake School, den Byron (Don Juan X. 13) „that incarnate lie" nennt (vgl. id. I. 205, III. 29...) wird bei G. nicht erwähnt; aber Knebel schreibt (II. 248), Robinson habe aus London allerhand Schätze englischer Literatur mitgebracht, unter denen ihn am meisten S.s Curse of Kehama anziehe.

Über G. und Tennyson sehe man die Wissenschaftliche Beilage zur Leipziger Zeitung 1888, 82; ebenso über Thackeray, der 1831 in Weimar war, und sein Verhältnis zu G. das London Athenaeum 1887 I. 447 April 2. und The Bookman (Newyork X. 18. 1902).

Ein beachtenswertes Urteil teilt U.M. 6. 3. 1828 über Wellington mit: „Daß man über Wellingtons Omnipotenz als Premierminister jetzt schelte, sei absurd; man sollte froh sein, daß er endlich seinen rechten Platz eingenommen; wer Indien und Napoleon besiegt habe, möge wohl mit Recht über eine lumpige Insel herrschen."

William Wordsworth (1770—1850), der längere Zeit in Deutschland weilte und vielfach vom deutschen Geiste beeinflußt war (vgl. Thomas Sergent Ferry, German influence in English literature in Atlantic Monthly XI. 1877) war nicht bei G. und hat über diesen allerhand verdrehte Äußerungen getan, die man bei Weddigen 23 lesen kann (vgl. auch GJB. III. 73). G. erwähnt ihn nicht; Knebel aber (5. 6. 1816) sagt von The white Doe dieses Lakers: ich habe noch in keinem englischen Dichter so augenfällige Phantasie, Bilder und Sprache angetroffen. Man sehe in Modern Language Notes XIV. 5 Otto Haller, Goethe and Wordsworth. (Schluß folgt.)

Congrès international d'expansion économique mondiale.*)

Un Congrès international d'expansion économique mondiale sera tenu à Mons en 1905; il s'ouvrira le dimanche 24 septembre; sa durée sera de cinq jours.

Le Congrès est placé sous le Haut Patronage du Roi des Belges et la présidence d'honneur des Présidents du Sénat et de la Chambre des Représentants,

*) Auszug aus dem Règlement und Programme.

Digitized by Google

ainsi que des Ministres des Finances et des Travaux publics, des Affaires étrangères, de l'Intérieur et de l'Instruction publique, de l'Industrie et du Travail, des Chemins de fer, Postes et Télégraphes.

Le Congrès a pour objet: l'étude des questions concernant l'enseignement, la statistique, la politique économique et douanière, la marine, l'expansion civilisatrice ainsi que les moyens et les agents d'expansion en général.

Sont membres du Congrès:

1° Les délégués des Gouvernemeuts;

2° Les mandataires duement commissionnés par les Institutions scientifiques et économiques et les Chambres de commerce;

3° Les personnes qui se font inscrire au Secrétariat général du Congrès, soit avant, soit pendant la durée de la session.

Tous les membres du Congrès versent, au moment de leur inscription, une cotisation de 20 francs; ils reçoivent une carte personelle qui leur donne le droit d'assister aux séances des différentes sections. Chaque cotisation donne droit, en outre, à un exemplaire des rapports imprimés et des comptes rendus des séances.

Les rapports sur l'une ou l'autre de ces questions, que les auteurs désireraient voir publier avant l'ouverture du Congrès, devront parvenir au Secrétariat général au plus tard le 1er août 1905.

Le bureau de la Commission d'organisation du Congrès restera juge, dans chaque cas spécial, de l'utilité que pourrait présenter la publication préalable aux discussions.

La publication pourra se faire, à la demande des auteurs, dans l'une des langues suivantes: allemand, anglais, espagnol, français, italien, néerlandais.

La session du Congrès comporte des séances plénières et des séances de section.

Les questions à traiter sont examinées d'abord en séance de section, puis en séance plénière.

Les délibérations en section s'ouvrent par un résumé sommaire des rapports présentés avant le 1er août 1905, et, s'il est possible, des rapports présentés ultérieurement.

Après discussion des questions qui lui sont soumises, chaque section désigne un ou plusieurs rapporteurs chargés de soutenir en séance plénière les conclusions qu'elle a adoptées.

Les communications concernant le Congrès doivent être adressées au *Secrétariat général du Congrès international d'expansion économique mondiale,* 8, rue de la Loi, à Bruxelles.

PROGRAMME.

Section I.

ENSEIGNEMENT.

I. — *Enseignement primaire.*

La préparation à l'expansion économique d'un pays doit-elle se faire dès l'école primaire?

1. — Quels sont les moyens les plus efficaces pour développer chez l'enfant l'énergie de la volonté et l'esprit d'enterprise?

(Carrières d'expansion sur lesquelles il faut attirer l'attention des générations présentes; moyens d'imprimer le goût de l'expansion: enseignement spécial et enseignement occasionnel, bibliothèques et conférences, etc.)

2. — Quels sont les *moyens de préparer* la jeunesse a cette expansion, tant à l'école primaire qu'à l'école d'adultes et à l'école professionnelle?

Digitized by Google

(L'enseignement des langues étrangères; l'initiation aux industries et aux professions manuelles exotiques, coloniales; les musées scolaires et d'art professionnel, etc.)

3. — Quels sont les moyens d'adapter le personnel enseignant aux besoins nouveaux?

a) La formation à l'école normale;

b) La formation de l'instituteur en fonctions.

II. — *Enseignement moyen.*

La préparation à l'expansion économique doit-elle se continuer dans l'enseignement moyen: dans l'enseignement moyen du degré inférieur ou dans l'enseignement primaire du degré supérieur, dans l'enseignement moyen du degré supérieur; dans l'enseignement général comme dans l'enseignement spécial?

1. — Quels sont les *moyens* à employer pour donner cette direction nouvelle (notamment en ce qui concerne: les leçons sur la langue maternelle, les langues étrangères, la géographie et l'histoire, les sciences naturelles, etc.; l'enseignement professionnel, commercial, industriel, agricole; la culture physique; la formation des professeurs dans les écoles normales; la préparation du personnel enseignant en fonctions; en toutes ces matières, décrire éventuellement les exemples suivis dans les divers pays, surtout en matière commerciale, et se préoccuper à la fois du côté théorique et pratique).

2. — Faut-il réorganiser dans ce but le programme des humanités anciennes et modernes?

(Modification, par exemple, de la proportion des heures consacrées aux langues anciennes et aux langues modernes; accroissement de la culture scientifique, etc.)

3. — Quelles *langues modernes* préconiser dans l'enseignement moyen de tous degrés, tant général que spécial?

(Langues obligatoires, facultatives; méthodes; voyages; professeurs, etc.)

4. — Y a-t-il lieu de créer des sections spéciales autres que les sections commerciales, industrielles, agricoles, professionnelles, qui existent actuellement sous de noms divers, en différents pays, et répondant plus adéquatement aux besoins d'expansion d'une manière particulière?

III. — *Enseignement supérieur.*

1. — Dans l'ordre de l'expansion, quelle est la meilleure organisation d'enseignement supérieur.

a) Pour les professeurs d'enseignement moyen supérieur et spécialement ceux d'histoire, de géographie, de commerce, etc.?

b) Pour les ingénieurs de toutes catégories (préparation générale ou spéciale)?

c) Pour les colonisateurs, les fonctionnaires coloniaux, les commerçants, etc.?

2. — Quelle est la meilleure préparation des autres spécialités professionnelles élevées, en vue des carrières hors du pays?

3. — Quels sont les meilleurs moyens d'organiser, dans l'enseignement supérieur, les *cours de langues étrangères?*

(Instituts spéciaux dans ou à côté des universités; cours libres et obligatoires; cours donnés par des professeurs ou des praticiens; professeurs et lecteurs nationaux ou étrangers; voyages et séjours dans les pays dont on étudie la langue; échange à tous ces points de vue avec les universités étrangères; la question des interprètes à l'usage des légations et des consulats, des sociétés industrielles et commerciales, etc.)

Digitized by Google

4. — Quelle doit être la culture physique dans les établissements d'enseignement supérieur?

5. — Quels moyens préconiser pour faciliter le placement à l'étranger des nationaux diplômés?

(Le système des bourses de voyage, des missions, des sociétés de placement, etc.)

6. — L'expansion et les cours de vacances, les cours d'été, etc., organisés dans les universités, à l'usage des étrangers. Échange des étudiants et des professeurs.

7. — De quelle manière les extensions universitaires et les universités populaires peuvent-elles contribuer à la vulgarisation des idées d'expansion?

Section II.
STATISTIQUE INTERNATIONALE.

Section III.
POLITIQUE ÉCONOMIQUE ET DOUANIÈRE.

Section IV.
MARINE.

Section V.
EXPANSION CIVILISATRICE VERS LES PAYS NEUFS.

1. — Quels sont les moyens les plus propres à provoquer et à développer le goût des carrières vers les pays neufs?

2. — Quels sont, dans les pays neufs, les meilleurs modes de faire des observations ethnographiques et sociologiques en vue d'arriver à une connaissance scientifique de l'état social, des mœurs et des coutumes des indigènes et de les élever à une civilisation supérieure? — (Conviendrait-il d'organiser ce travail d'enquête d'après un programme commun, et de définir ce programme? — Y a-t-il lieu de suggérer, dans cet ordre, l'établissement de stations scientifiques, l'organisation de missions, l'élaboration de questionnaires et d'instructions spéciales aux agents coloniaux, aux missionaires, aux colons, etc., la création d'un organisme spécial appelé à concentrer les éléments recueillis, etc.?)

3. — Quels sont les moyens les plus propres à préparer et à former ceux qui se destinent aux carrières vers les pays neufs?

4. — Convient-il de créer des établissements d'enseignement appropié, instituts spéciaux et écoles coloniales, en vue de la formation aux carrières vers les pays neufs?

(Quel devrait être le programme théorique et pratique en vue de rendre les candidats aptes à ces diverses carrières, notamment aux services publics, administratifs et judiciaires et de les instruire des meilleures méthodes à suivre dans les relations des éléments étrangers avec les populations indigènes dans le but d'améliorer les conditions matérielles et morales de ces populations? — Quel serait le meilleur mode de former un personnel enseignant compétent?)

Section VI.
MOYENS ET AGENTS D'EXPANSION.

Examiner quel est, en cette matière, le rôle de l'initiative privée; comment cette initiative peut, en certains cas, être encouragée par les pouvoirs publics, et dans quelle mesure doit se produire l'action directe des Gouvernements et de leurs agents officiels.

Digitized by Google

I. — *Initiative privée.*

II. — *Encouragements officiels à l'initiative privée.*

Allocations de bourses de voyage et d'études; subsides à des missions commerciales.

Mesures à prendre pour assurer la diffusion à l'étranger des publications économiques d'initiative privée.

Protection et direction en matière d'émigration et d'expatriation.

Protection des enterprises nationales à l'étranger.

III. — *Action directe des Gouvernements et de leurs agents.*

NOTE EXPLICATIVE.

Pour faciliter la tâche des rapporteurs et, en même temps, pour mettre de l'ordre dans les discussions au sein du Congrès, il y aurait peut-être utilité à ramener à trois groupes les questions posées dans chaque section.

En ce qui concerne la première et la sixième section, on remarquera que le programme réalise déjà ce groupement.

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Berlin. (Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen.) In der Sitzung vom 8. Dezember 1903 sprach Herr Cornicelius über „Ein Pamphlet gegen den letzten duc de Nivernais". Die Persönlichkeit, Leben und Leistungen des letzten Herzogs von Nevers hat Lucien Perey in den Büchern „Un petit-neveu de Mazarin" und „La fin du XVIIIe siècle" sehr anziehend geschildert. Nur gerade die Beziehungen zu seinem „duché-pairie" sind dürftig behandelt. — Am 12. Januar 1904 machte Herr Adolf Tobler einige Bemerkungen über die doppelte Möglichkeit, einen Wunschsatz der dritten Person auszudrücken: „Qu'il s'en aille! Puisse-t-il vivre longtemps!" Nach kurzer Erörterung berichtete Herr Brandl über literarische Eindrücke von einer englischen Reise. Er hat die Heimatstätten mehrerer englischen Dichter besucht: 1. Die Heimat Walter Scotts, Edinburgh, Melrose, Abbotsfort. 2. Stratford-on-Avon, das im Geburtshause und Geburtszimmer Shakespeares vieles Unechte und Moderne zeigt. Schön ist nur die alte Trinity Church. 3. Wordsworth's Wohnsitze in Cumberland, Crasmere und Ridal Mount. Die Überschätzung des Dichters, der man so vielfach in England begegnet, erklärt sich daraus, daß er dem religiös Sanften, Volkstümlichen, der Sehnsucht nach dem Landleben, nach allem was man sweet nennt, entgegengekommen ist. 4. Burns' Wohnstätten in Mauchlin und Dumfries. 5. Newstead-Abbey. Sodann berichtet der Vortragende über die neueren literarischen Bestrebungen unter den jungirischen Dichtern. — Am 26. Januar spricht Herr Mangold über Voltaires Prozeß mit dem Juden Hirschel. Herr Le Tournau setzt seinen Vortrag über Brizeux, „poète épique" und „Les Bretons" fort. — Am 9. Februar beendigt Herr Mangold seinen Vortrag über Voltaires Prozeß mit dem Juden Hirschel; der Vortrag wird als Sonderpublikation erscheinen. Herr Adolf Tobler spricht über die Bedeutung von „par exemple", das in den Wörterbüchern mit verschiedener Übersetzung angeführt wird. — Am 23. Februar spricht Herr Herzfeld über das Thema: „Zur Geschichte der Faustsage in Frankreich und in England"; Herr Ludwig über Friedrich den Großen im spanischen Drama. — Am 8. März sprach Herr Willert über den von der Académie Goncourt preisgekrönten Roman „Force ennemie" von John-Antoine Nau. Herr Lamprecht besprach Hanotaux, „Histoire de la France contemporaine." — Am 22. März redete Herr Spies über „Neue Shakespeare-Übersetzungen aus dem

Digitized by Google

Nachlaß Otto Gildemeisters". Herr Pariselle sprach, gestützt auf neuere Untersuchungen, besonders auf das Werk von Paul Gautier, „Madame de Staël et Napoléon" (Paris, Librairie Plon, 1903), über die Entstehung der Feindschaft zwischen Bonaparte und Frau von Staël. — Am 12. April sprach Herr Emil Penner über Viereck, „Geschichte des deutschen Unterrichts in den Vereinigten Staaten von Nordamerika". Herr Schultz-Gora über seine in Vorbereitung befindliche Ausgabe des afr. Epos „Folcon de Candie". — Am 26. April berichtete Herr Förster über Ernst Schäfer, „Beiträge zur Geschichte des spanischen Protestantismus und der Inquisition im 16. Jahrhundert"; Herr R. Tobler über „Le Romancéro populaire de la France, choix de chansons populaires françaises, textes critiques par George Doncieux. Avec un avant-propos et un index musical par Julien Tiersot" (Paris, Bouillon, 1904). — Am 10. Mai spricht Herr Pochhammer über „Goethe als Dante-Erklärer". Goethe hat sich für Dante nie erwärmt, hat ihn aber bewundert und auch („Lethe" der Ariel-Szene) benutzt. Herr Mangold über J. Bédier, „Études critiques" (Paris 1903). Er empfiehlt diese interessanten Studien, die sich durch Klarheit, Schärfe und Feinsinnigkeit auszeichnen. Herr R. Tobler berichtet im Anschluß an seinen Vortrag über Doncieux, „Le Romancéro populaire de la France" über den dem Werke beigefügten „Index musical" von Julien Tiersot. — Am 27. September entwirft Herr Ad. Müller ein Charakterbild des Geheimrats Wätzoldt, dessen Mitarbeiter er lange Jahre gewesen ist. Herr Werner sprach über zwei Schriften von Franz Meder: „Erläuterungen zur französischen Syntax" und „Wie kann der französische Unterricht an den höheren Schulen eine Vertiefung erfahren?" — Am 11. Oktober berichtete Herr Engwer über den Neuphilologentag in Köln. Herr Cornicelius gab Anmerkungen zu Goethes „Symbolum". — Am 25. Oktober berichtet Herr Ludwig über neuere spanische Veröffentlichungen zur Lebensgeschichte des Cervantes. Herr Kabisch leitet lexikalische Aphorismen, die er zu bringen beabsichtigt, mit einer Darlegung von vier Punkten ein, in denen die in Deutschland erschienenen Wörterbücher des Französischen der Verbesserung bedürfen: 1. Die Beseitigung von Falschem, namentlich auf dem Gebiete der sog. Realien; 2. Die Beseitigung von Überflüssigem; 3. Die Aufnahme von neuen Wörtern und namentlich von Realien; 4. Die planmäßige Anordnung. Die bis jetzt in allen (deutschen) Wörterbüchern des Französischen befolgte Anordnung ist auf dem Boden des Schulunterrichts entstanden. — Am 8. November sprach Herr Krueger über die in Stratford befindliche Büste Shakespeares und vertrat ihre Glaubwürdigkeit einer Anfechtung durch Mrs. Stopes in „The Monthly Review" (Nr. 43, April 1904) gegenüber. Herr Mackel bespricht Erscheinungen aus der französischen Stilistik. — Am 22. November spricht Herr Kabisch über einige französische Wörter, deren Bedeutung durch bessere Kenntnis der Realien, unter strenger Berücksichtigung der Etymologie, in den Wörterbüchern richtig zu stellen ist: 1. „accouer" kommt her von „ad caudam"; 2. „amble" ist nichts Fehlerhaftes am Gange des Pferdes, sondern der „Paßgang"; 3. „ventre de son"; 4. „bauvin"; 5. „Je suis rentré par le manche" heißt in Paris: „Ich bin mit dem vorletzten Wagen einer Omnibuslinie nach Hause gekommen". „Le balai" heißt nämlich der letzte Wagen (Lumpensammler), und danach hat man den vorletzten den „Stiel am Besen" genannt; 6. „Chef d'attaque". Herr Block berichtete über den vom 17. bis 29. Oktober 1904 zu Frankfurt a. M. abgehaltenen englischen Fortbildungskursus. — Vorstand. Vorsitzender: Herr A. Tobler; stellvertretender Vorsitzender: Herr W. Mangold; Schriftführer: Herr E. Penner; stellvertretender Schriftführer: Herr G. Krueger; erster Kassenführer: Herr E. Pariselle; zweiter Kassenführer: Herr G. Tanger. *(Gekürzt nach Arch. f. d. St. d. n. Spr. 114, S. 170—188.)*

Digitized by Google

LITERATUR.

Besprechungen.

Sammlung Göschen.

Die Handlichkeit und das schmucke Aussehen der die Sammlung bildenden Werkchen bestechen ungemein, dazu kommt noch der außerordentlich billige Preis von 80 Pf. das Stück. Sie bezieht sich beinahe auf alle Gebiete des Wissens und der Kunst. In welcher Beziehung man auch etwas Eingehenderes erfahren möchte, als die Konversationslexika liefern, die Sammlung Göschen wird das Gewünschte bieten. Diesmal seien folgende Werkchen einer kurzen Anzeige unterzogen:

Schauffler, Th., *Althochdeutsche Literatur mit Grammatik, Übersetzungen und Erläuterungen.* Dritte neubearbeitete Auflage. (160 S.)

Das Büchlein stützt sich auf die Arbeiten von Henning, Bernhardt, Hattemer, Müllenhoff und Scherer, Sievers, Erdmann, Paul, Braune, Kolle, Holder, Kögel, Wilmanns, Steinmeyer, Streitberg, Ennecerus, Kauffmann, Koch, Jiriczek, Althof. Sie bringt zu Anfang Runen und die Erläuterung von 9 Inschriften. Dann folgt Gotisch; als Beispiel wird das Vaterunser erklärt. Darauf gibt Verf. eine Einleitung in das Althochdeutsche, Zeittafel, Grundzüge der Grammatik, Metrik und geht zur Betrachtung einzelner Dichtungen über (Denkmäler der nationalen Dichtung, Denkmäler religiösen Inhalts, zur Geschichte der Franken, des Gelehrtenfleißes), wobei die hochdeutsche Übersetzung am Fuße der Seite den Erklärungen folgend gegeben werden. Es braucht wohl nicht erwähnt zu werden, daß überall Hinweise zu genauerem Eingehen eingeflochten sind.

Ranisch, Wilh., *Eddalieder mit Grammatik, Übersetzung und Erläuterungen.* (138 S.)

Die Einteilung ist der im vorstehenden Werkchen befolgten ähnlich; bei den Erläuterungen der Texte jedoch stehen Übersetzung und Anmerkungen am Ende jeder Seite. Als benutzte Autoren sind angeführt: Bugge, Hildebrand, Jónsson, Sigmans, Rosenberg, Müllenhoff, Mogk, Heusler, Noreen, Kahle, Kauffmann, Jiriczek. — Die Einleitung befaßt sich mit den Namen Snorra Edda und Sæmundar Edda, welch letztere Bezeichnung als kaum mehr üblich hingestellt wird. Es folgt die frühere Stellung Islands zu Norwegen und dessen Bedeutung für die Literatur in Thulir-, Skalden- und Sǫgurdichtung und deren Wirkungen aufeinander. Die Abfassungszeit wird als zwischen 800 und 1250 nachgewiesen, als Heimat Norwegen, Island und Grönland angegeben. Nach einem Abriß der Grammatik und Metrik folgen Proben der gnomischen Dichtung (aus den Hávamál), der mythologischen (*þrymskviða*, aus den Grîennismál, aus der Voluspá), der Heldendichtung (das Brot af Sigurðarkviðu, die Atlakviða). Die allenthalben beigefügten Übersetzungen und Anmerkungen ermöglichen auf leichte Weise und in anregender Art einen Einblick in die herrlichen Dichtungen des Nordens.

Jentzen, Hermann, *Dichtungen aus mittelhochdeutscher Frühzeit.* In Auswahl mit Einleitungen und Wörterbuch herausgegeben. (154 S.)

Die Zeit, welcher die zahlreichen gegebenen Proben entstammen, ist die zwischen 1050 und 1180, in welcher sich asketische Anschauungsweise Bahn zu

Digitized by Google

brechen sucht, der aber germanische Lust am Leben gegenübertritt. Die Einleitung gibt eine kurze Übersicht über die in Frage kommenden Dichter, worauf Verf. den Inhalt von Genesis und Exodus bringt, sowie aus der Genesis als Probe die Erschaffung des Menschen, aus dem Exodus die Froschplage und den Zug durchs Rote Meer. Ferner finden sich zwei Stücke aus Heinrich v. Melks Memento mori; die wichtigsten Teile des Annoliedes; von Lamprechts Alexander der Eingang, die Schlacht am Granicus, die Schilderung der Elephanten des Porus; aus des Pfaffen Konrads Rolandslied die Botschaft Marsilies, die vierte Schlacht, Rolands Tod, das Gericht über Genelun; aus der Kaiserchronik die Geschichte vom ehernen Roß und die Legenden von Sixtus und Laurentius; aus König Rother der Anfang, Rothers Zusammentreffen mit der Königstochter, mit seinen Getreuen, und seine Rettung; endlich aus Herzog Ernst der Magnetberg, die Rettung durch die Greifen und die Schilderung der Wundermenschen. — Jedem Denkmal geht, wie oben angedeutet, Einleitung und Inhaltsangabe vorauf. Am Ende befindet sich außerdem ein kurzes Wörterbuch.

Zauner, Adolf, *Romanische Sprachwissenschaft.* (167 S.)

Verf. stützt sich auf die Arbeiten von Seelmann, Schuchardt, Marx, Diez, Gröber, Körting, Meyer-Lüpke, Neumann, Tiktin, Ascoli, Gartner, D'Ovidio, Schwan-Behrends, Suchier, Morel-Fatio, Baist, Cornu und auf Aufsätze der sich mit Romanischem beschäftigenden Zeitschriften. Nach einem kurzen Hinweis auf lautschriftliche Bezeichnungen geht Verf. in klarer Weise zur Darlegung der Lautgesetze und der sie durchkreuzenden Analogie über, klassifiziert alsdann die romanischen Sprachen und deren Mundarten, verweist auf Quellen, Erbwörter und Buchwörter, durch deren Eintritt in die Sprache sich Doppelformen bilden. Ein längerer Abschnitt ist alsdann dem Vulgärlatein, seiner Lautlehre, Formenlehre, Wortbildung und Syntax gewidmet. Nachdem so eine Grundlage gewonnen, geht Verf. zur Weiterentwickelung derselben in den romanischen Sprachen über, deutet auf den Einfluß fremder Sprachen und legt die Lautlehre (Vokalismus und Konsonantismus), die Formenlehre, die Wortbildungslehre des weiteren dar. — Das Buch möchte zu knapper Wiederholung und Wiederauffrischung sehr dienlich sein, obwohl nicht zu verkennen ist, daß die klare Darstellung auch weiteren Kreisen Interesse für die Grundzüge der neueren Sprachforschung einflößen dürfte.

Polonskij, Georg, *Geschichte der russischen Literatur.* (144 S.)

Das Literatur-Verzeichnis führt an russischen Quellen die Namen Galachow, Pypin, Tichonravow, Skobitschewski, Buslajew, Weselowski, an deutschen als Autoren v. Reinholdt, Miljukow, Wangerow und Wolkonsky an. Verf. gibt uns zuerst einen knappen Einblick in die Entstehung des jetzigen Schriftrussischen aus der Sprache der Poljane (Feld-), der Drewljane (Holzbewohner) und dem durch das Christentum näher gebrachten Altbulgarischen. Historische Einflüsse traten hinzu, unter denen der wichtigste die Tatareninvasion ist. Schließlich erlangte von den drei Zweigen, dem Großrussischen, Kleinrussischen und Weißrussischen, ersteres die Oberhand. Von einer eigentlichen russischen Literatur ist erst recht spät die Rede, und zu ihr, aus dem in der Volkspoesie herrschenden Treiben der Elementargewalten, uns hinüber zu leiten, uns zu zeigen, wie sie sich vom Hofe abwendet und sich dem rein Menschlichen, dem Sozialen, widmet, das versteht Verf. in so packender Weise, daß wir darüber vergessen, daß ein Fremder zu uns von seinem Heimatlande in unserer Sprache redet, und uns die großen Probleme des russischen Schrifttums näher zu rücken sucht.

Digitized by Google

von Reinhardstoettner, Karl, *Portugiesische Literaturgeschichte.* (150 S.)

Das Werkchen beginnt mit einem Überblick über die portugiesische Geschichte, um mit dem Urteile Ferdinand Wolffs (Studium zur Geschichte der spanischen und portugiesischen National-Literatur), dem zufolge die portugiesische Literatur „mehr rezeptiv als produktiv" war, zur Betrachtung derselben überzugehen. R. beginnt mit einer Einführung in die Lautlehre des Portugiesischen, das mehr auf lateinischem Boden als das Spanische steht. Iberische, germanische, arabische — weniger als im Spanischen — griechische Elemente finden sich darin. Das Baskische soll seinen Einfluß durch ihm entsprechende Umgestaltung des lateinischen Sprachbestandes (soar = sonar, cadea = catena) ausgeübt haben. Die ältesten Sprachdenkmäler datieren aus dem 12. Jahrh. Von ihnen ausgehend gelangt sodann die Literaturgeschichte nach Michaelis de Vasconcellos' Einteilung zur Darstellung: provenzalische Periode (13. und 14. Jahrh.), spanische (15. Jahrh.), italienische (16. Jahrh.), spanisch-italienische (17. Jahrh.), französische (18. Jahrh.), romantische (19. Jahrh.). Am längsten verweilt Verf. naturgemäß bei Luiz de Camões (S. 61—94), den er als Epiker, Lyriker und Dramatiker unter Beigabe zahlreicher metrischer Übersetzungen würdigt. Ein bibliographischer Anhang nach Körtings Enzyklopädie und ein alphabetisches Nachschlagregister beschließt das einen klaren, knappen Überblick gewährende Buch.

Vossler, Karl, *Italienische Literaturgeschichte.* (160 S.)

In dem ersten Kapitel verweist Verf. darauf, daß bei der Ähnlichkeit des Italienischen mit dem Lateinischen erst spät sich eine Schriftsprache aus dem Toskanischen entwickelt und sich zur Anerkennung verholfen hat. In allgemeinen Zügen wird das Italienische charakterisiert und auf seinen Versbau verwiesen. Von der Provence aus verbreitete sich die Minnelyrik nach Oberitalien und Sizilien an den Hof Friedrichs II. Die Dichtkunst wanderte nach Mittelitalien und dort wird Guido Gunizelli der Vater des dolce stil nuovo. Latini (1210—1293), der die lehrhaft-allegorische Poesie einführte, Franz von Assisi (1182—1226), der die Volkspoesie dem Kirchlichen zuwandte usw. werden in fesselnder Weise gewürdigt. Die Prosa tritt zuerst in Übersetzungen auf. Von 1283—1348 befinden wir uns im Zeitalter Dantes, dem 14 Seiten gewidmet sind. Die Anfänge der klassischen Studien beginnen namentlich mit Albertino Mussato (1261—1329), Ferreto de' Ferreti, Giovanni de Virgilio und leiten zu Petrarca über, der außer der Herausgabe lateinischer Schriften zum Studium des Griechischen anregte. Sein ganzes Leben feilte er an seinem Canzoniere. Boccaccio war 1313 in Paris geboren und starb 1375 in Certaldo; von ihm besitzt die italienische Literatur auch Schriften über Dante. Mit Verachtung blickte der Humanismus auf die Volksliteratur herab, die aber dennoch Blüten trieb. Das Kapitel „Die Renaissance" enthält die Unterabteilungen: Lorenzo der Prächtige und sein Hof, A. A. Poliziano, die Literatur am neapolitanischen Hofe, Sannazaro usw., die Literatur in Oberitalien, Bojardo. Es folgt „Die klassische Periode der Renaissance": Ariosto, Macchiavelli, Guiccardini, Aretino, Tasso. Darauf gelangen wir zu den Perioden des Verfalls und von 1750 ab zu der des Aufschwungs (Risorgimento) mit Parini, Goldoni, Alfieri, Monti, Foscolo; sodann zur Romantik: Manzoni, Leopardi. Die letzten Seiten behandeln die Gegenwart, deren Anstrengungen eine neue literarische Blüte erhoffen lassen. Die am Ende des Büchleins befindliche alphabetische Liste mit ca. 300 Namen läßt einen Schluß auf den reichen Inhalt zu. *Kasten.*

* * *

Digitized by Google

Breymann, *Das neue bayerische Lehrprogramm für den Unterricht in den neueren Sprachen.* (VI + 16 S.) München und Berlin, Oldenbourg.

Die Schrift hat Verf. im Rückblicke auf eine 30jährige Tätigkeit seinen früheren und jetzigen Schülern gewidmet. Sie ist die Erweiterung eines in München auf dem Bayerischen Neuphilologentage gehaltenen Vortrages, auf dessen im Auszuge N. Z. XVIII, S. 150 gegebenen Inhalt Ref. hier verweisen möchte. Verf. legt seine Quellen dar, die nicht nur bis zum Anfang der neueren Reformbewegung 1882 reichen, sondern auch seit 1870 erschienene methodische Schriften berücksichtigen. Auf Grund derselben arbeitete Breymann einen Lehrplan aus, den er, ehe er ihn dem Ministerium vorlegte, noch einer ganzen Anzahl praktischer Schulmänner unterbreitete So ist denn ein Werk entstanden, von dem behauptet wird (S. 7), „daß der jetzige bayerische Lehrplan dem preußischen unzweifelhaft überlegen sei". Als einer der Vorzüge wird die Zulässigkeit einer geringeren Anzahl von Grammatiken hingestellt, unter denen die Kollegien zu wählen haben. So am Gymnasium unter Beck, Breymann, Ploetz, Wohlfahrt, Link (letzteres nur am Rg.). An englischen am Realgymnasium werden Deutschbein, Gesenius-Regel, Nader und Sonnenburg gebraucht. An Realschulen im Französischen: Börner, Breymann, Strien und Wimmer; im Englischen: Börner, Deutschbein, Gesenius-Regel, Glauning, Sonnenburg, Tendering. Diese Liste beruht auf der Mitarbeit der an öffentlichen bayerischen Anstalten wirkenden Neuphilologen. Das Büchelchen schließt mit einer abfälligen Beurteilung der Bierbaumschen Lehrmethode, welcher die übergroße Fülle des Anschauungsmaterials und die allzu geringe Berücksichtigung der Fremdsprache als Träger der grammatischen Schulung zum Vorwurf gemacht werden.

Walter, Max, *Der Gebrauch der Fremdsprache bei der Lektüre in den Oberklassen.* 32 S. Marburg i. H., Elwert.

Die Abhandlung als Vortrag vom XI. Neuphilologentage her bekannt und inhaltlich andeutungsweise im N. Z. XVIII, S. 215 angegeben, liegt mit einer Vorrede und acht Seiten Anmerkungen versehen vor. Aus ersterer möge der Schlußsatz hier angeführt sein, dem gewiß jeder Anhänger, und sei es auch nur der gemäßigten Reform, von Herzen zustimmen wird. Er lautet: „Somit (durch tätige Mitarbeit am Ausbau der neuen Methode) werden wir am besten der guten Sache dienen und hoffentlich beim Münchener Neuphilologentage 1906 von weiteren Fortschritten der Entwickelung der neueren Methode in den Oberklassen und von einer weiteren Annäherung der verschiedenen Richtungen zu unserer aller Freude hören."

Brunhuber, Kaspar, *Jacobo Sannazaros Arcadia.* Erster Teil. (23 S.) Wasserburg am Inn, Selbstverlag. 1 ℳ.

Der Verfasser, welcher sich mit der Hirtendichtung unter dem Titel „Sir Philip Sidneys Arcadia und seine Nachläufer" bereits beschäftigt hat, bietet im vorliegenden Heft die Übersetzung von vier prosaischen Abschnitten und drei Eklogen von Sannazaros Arcadia. In der Einleitung verweist B. auf den Ursprung des Hirtenromans Daphnis und Chloe und führt dann Boccaccios Ameto und Sannazaros Werk an, welch letzteres aus je zwölf Prosastücken und Eklogen besteht. Hiernach zu urteilen, liegt also etwa ein Drittel in Übersetzung vor. Das Ganze soll in drei Teilen erscheinen. Ekloge IV fehlt demnach, das Lied Galizins an seine Liebe, die er unter den Schäferinnen vor sich sieht. Als Grund der Auslassung teilt der Übersetzer mit, daß es bereits 1759 von Müchler in einer Sammlung von Schäfergedichten aus dem Englischen, Französischen und Italienischen

Digitized by Google

übersetzt sei. Dort finden sich auch bereits die V., XI. und XII. Ekloge. — Sollte der Übersetzer sein Vorhaben ausführen, so wären diese doch ebenfalls einzuschieben oder neu zu übersetzen, da der in der genannten Schrift vorwaltende Sprachgebrauch doch von dem der Gegenwart starke Abweichungen zeigen wird. Rätlich würde es auch sein, die ganze Übersetzung einer sich mit Übertragungen aus fremden Sprachen befassenden Verlagshandlung zu übergeben, da der von Brunhuber übernommene Selbstverlag doch jedenfalls sein Mißliches hat. Jetzt schon scheint B. den auf dem Titelblatt angegebenen Verlagsort (Neumark in der Oberpfalz) verlassen zu haben und sich, wie Ref. oben andeutete, nach Wasserburg am Inn begeben zu haben. — Die Übersetzung liest sich fließend; doch könnten vielleicht einige Wendungen geändert werden, die dem Referenten, einem Norddeutschen, weniger ausdrucksvoll erscheinen, so in Ekloge II das Wort „Baumstrunk". Ferner „heute vernahm ich sonderbaren Lärm" (vom Wolfe); „die Stimme mit dem Tone der Schalmei harmonisch zu verbinden" (S. 13); „wir legten uns auf das gewohnte Stroh" (S. 13); „die vor flammenden Altären gemachten Gelübde" (S. 13); „wir erblickten an seinen (des Tempels) Pforten Wälder und Hügel aufgemalt" (ebd.); „und nicht genug kann er (der Hirsch) sich an mir sehen" (S. 20). Die Ausdrucksweisen werden vom Übersetzer gewählt sein, um sein Vorhaben durchzuführen, eine möglichst wortgetreue Übertragung zu liefern. *Kasten.*

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

Authors, English. 101. Lfg. Prosa-Schriftsteller, englische, aus dem XVII., XVIII. und XIX. Jahrh. Ausgewählte Abschnitte aus der Kulturgeschichte des engl. Volkes, herausgeg. von Frdr. Haastert. III. Bdchn. Die Neuzeit seit 1750. Ausg. B. (VIII, 118 u. 60 S.) 1,20 *M*; Wörterbuch (37 S.) 0,20 *M*. — 102. Lfg. Reed, Talbot Baines: The fifth form at St. Dominic's. A school story, herausg. v. Emil Stumpff. Ausg. B. (XIV, 151 u 24 S.) 1,30 *M*; Wörterbuch (50 S.) 0,20 *M*. kl. 8. Bielefeld, Velhagen & Klasing.

Bartels, Adolf, Adolf Stern. Der Dichter und der Literaturhistoriker. Zu seinem 70. Geburtstage. (III, 115 S. mit 1 Bildn.) 8. Dresden, Koch. 1,80 *M*.

Bassenge, Edm., Schiller, unser Erzieher zur geistigen Einheit der deutschen Nation. Rede. (24 S.) 8. Dresden, Holze & Pahl. 0,30 *M*.

Berger, Karl, Schiller, der Lebendige. Festrede. (20 S.) 8. Frankenthal, Göhring & Co. 0,60 *M*.

Boerner, Otto, und **Geo. Werr,** Lehrbuch der französischen Sprache. Insbesondere für bayrische Realschulen und Handelsschulen. III. Abteilung Oberstufe (4. u. 5. Kl.) Mit 1 Hölzelschen Vollbild: „La ville" u. 8 Ansichten von Paris sowie 2 Beibüchern. (VIII, 172, 106 und 84 S.) 8. Leipzig, Teubner. 3,20 *M*.

Brandes, Wilh., Gedächtnisrede zum 100. Todestage Friedrich Schillers. (16 S.) 8. Wolfenbüttel, Zwißler. 0,30 *M*.

Burdach, Konr., Schiller-Rede. (33 S.) gr. 8. Berlin, Weidmann. 0,60 *M*.

Broschüren, Frankfurter zeitgemäße. Neue Folge. 9. Heft. Scheid, Nik., Schillers Jungfrau von Orleans. Hat sie der Dichter in seiner „romantischen Tragödie" als Heilige dargestellt? (30 S.) 24. Bd. gr. 8. Hamm, Breer & Thiemann. 0,50 *M*.

Collection of British authors. 3815. Moore, F. Frankf., The white causeway. (312 S.) — 3816. 3817. Pemberton, Max, Mid the thick arrows. 2 vols. (288 u. 295 S.) — 3818. Hornung, E. W., Stingaree. (207 S.) kl. 8. Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M*.

Corneille, P., Le Cid. Herausg. und erklärt von Fr. Strehlke. 2. Aufl. von Frz. Meder. (113 und 25 S.) 8. Berlin, Weidmann. 1,40 *M*.

Curti, Thdr., Schillers Freiheitsdichtung Wilhelm Tell. Festvortrag. (20 S.) gr. 8. Frankfurt a. M., Neuer Frankfurter Verlag. 0,50 *M*.

Digitized by Google

Ebeling, G., Probleme der roman. Syntax. I. (VII, 178 S.) Halle, Niemeyer. 4,40 *M.*

Festschrift, Adolf Tobler zum 70. Geburtstage dargebracht von der Berliner Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen. (VI, 477 S.) gr. 8. Braunschweig, Westermann. 8 *M.*

Forschungen, romanische. Organ für romanische Sprachen und Mittellatein, herausgeg. von Karl Vollmöller. XIX. Bd. 2. Heft. (S. 321—640.) Lex. 8. Erlangen, Junge. 10 *M.*

Frey, Adf., Die Kunstform des Lessingschen Laokoon, mit Beiträgen zu einem Laokoonkommentar. (IV, 194 S.) 8. Stuttgart, Cotta Nachf. 3 *M.*

Froude, James Anthony, Oceana. Herausg. von Edm. Köcher. (148 S.) 8. Leipzig, Freytag. — Wien, Tempsky. 1,50 *M.*

Fruchtschale, die. Eine Sammlung. 1. Bd. Lyrik, chinesische, vom 12. Jahrh. v. Chr. bis zur Gegenwart. In deutscher Übersetzung von Hans Heilmann. (LVI, 159 S.) 2,50 *M.* — 2. Bd. Platen, Aug. Graf von, Tagebücher. Herausg. v. Erich Petzet. Mit Abbild. (XX, 400 S.) 3,50 *M.* — 3. Bd. Schlegels, Frdr., Fragmente und Ideen. Herausg. von Frz. Deibel. Mit Porträt u. Faksm. (XXXV, 290 S.) 3 *M.* — 4. Bd. Amiel, Henri Frédéric, Tagebücher. Deutsch v. Rosa Schapire. Mit 2 Portr. und 1 Faksm. (VIII, 362 S.) 3 *M.* kl. 8. München, Piper & Co.

Gerhards französische Schulausgaben. Unter Mitwirk. von Henri Bornecque herausg. von Ernst Wasserzieher. Nr. 19. Olivier. Urbain, Les deux neveux. Esquisses populaires. Schulausg. von Wilhelmine Fricke. 1. Teil. (VIII, 118 S.) 1,25 *M.* 2. Teil: Anmerkungen und Wörterbuch. (32 S.) 0,35 *M.* kl. 8. Leipzig, Gerhard.

Grimm, J. und **W.,** Deutsches Wörterbuch. 13. Bd. 4. Lieferg. Leipzig, Hirzel. 2 *M.*

Grundriſs der germanischen Philologie. Herausg. von Herm. Paul. 2. verb. und verm. Aufl. II. Bd., 2. Abt.: Metrik. (III, 259 S.) Lex. 8. Straßburg, Trübner. 4 *M.*

Gutjahr, Emil A., Zur neuhochdeutschen Schriftsprache Eykes v. Repgowe, des Schöffen beim obersten sechsischen Gerichtshofe und Patriziers in der Bergstadt zu Halle a. d. Saale. Eine sprach- und rechtsgeschichtl. Abhandlung als Prodromos. Progr. (IV, 76 S.) Lex. 8. Leipzig, Dieterich. 3,60 *M.*

Haberlands Unterrichtsbriefe. Englisch. 3. u. 4. Brief. Leipzig, Haberland. Je 0,75 *M.*

—, Dasselbe. Französisch. 3. und 4. Brief. Ebenda. Je 0,75 *M.*

Hausbücherei der deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung. 13. Bd. Schiller, Frdr. v., Ausgewählte Briefe. 2. Bd. Ausgewählt und eingeleitet von Eug. Kühnemann. Mit Bildnis Schillers. (302 S.) 8. Hamburg-Großborstel, Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung. 1 *M.*

Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft. Herausg. von C. Glossy. 15. Jahrg. (V, 319 S.) Wien, Konegen. 10 *M.*

Jodl, W., Zwei Schillerreden. (32 S.) Wien, Akademischer Verlag. 0,80 *M.*

Kammerer, O., Schillers Bedeutung für das Maschinen-Zeitalter. Festrede. (12 S.) Lex. 8. München, Oldenbourg. 0,40 *M.*

Katalog der Lipperheideschen Kostümbibliothek. 27. und 28. Lfg. Berlin, Lipperheide. Je 1 *M.*

Lampadius, Schiller, der Lieblingsdichter des deutsch. Volkes. (30 S.) Torgau, Jacob. 0,30 *M.*

Lehbert, H., Maxim Gorki. (62 S.) kl. 8. Stuttgart, Strecker & Schröder. 0,60 *M.*

Martin, E., und **H. Lienhardt,** Wörterbuch der elsässischen Mundarten. Im Auftrage der Landesverwaltg. von Elsaß-Lothringen. II. Bd. 4. Lfg. (S. 481—640.) Lex. 8. Straßburg, Trübner. 4 *M.*

Martini, Aug., Schiller. Festrede. (23 S.) Coblenz, Groos. 0,50 *M.*

Matthaei, Alb., Schillers Ringen um eine Weltanschauung. Rede. (28 S.) Danzig, Kafemann. 0,50 *M.*

Meinhold, L., Die neuere deutsche Literatur. Charakteristik u. Auswahl. (32 S.) Lex. 8. Berlin, Gerdes & Hödel. 0,60 *M.*

Methode Toussaint-Langenscheidt. Italienisch. 23.—28. Brief. Berlin-Schöneberg, Langenscheidt's Verlag. Je 1 *M.*

—, Dasselbe. Schwedisch. 23.—28. Brief. Ebenda. Je 1 *M.*

Mitcalf, Constance, English made easy. (IX, 147 S.) 8. Dresden, Holze & Pahl. 2,50 *M.*

Molière, Ausgewählte Lustspiele. 5. Bd. Les précieuses ridicules. Erklärt v. H. Fritsche. 2. Aufl. Durchgesehen von J. Hengesbach. (73 und 29 S.) 8. Berlin, Weidmann. 1,20 *M.*

Digitized by Google

Oldenberg, Herm., Vedaforschung. (IV, 115 S.) gr. 8. Stuttgart, Cotta Nachf. 2,50 *M*.

Palæstra, Untersuchungen und Texte aus der deutschen und engl. Philologie. Herausg. von Alois Brandl, Gustav Roethe und Erich Schmidt. XLI. Oehlke, Waldemar, Bettina v. Arnims Briefromane. (VIII, 365 S.) gr. 8. Berlin, Mayer & Müller. 10 *M*.

Pernerstorfer, Engelb., Friedrich Schiller. Gedenkrede. (26 S.) gr. 8. Wien, Wiener Volksbuchhandlung. 0,70 *M*.

Poètes français. 6. Lfg. Engwer, Th., Choix de poésies françaises. Sammlung französ. Gedichte. Mit 17 Portr. (XVIII, 310 S.) 2 *M*. 8. Bielefeld, Velhagen & Klasing.

Pradels, M. D., Emanuel Geibel und die französische Lyrik. (VIII, 170 S.) gr. 8. Münster, Schöningh. 2,80 *M*.

Prosateurs français. 156. Lfg. Taine, H., Les origines de la France contemporaine. I. L'ancien régime. Mit Anmerkgn. zum Schulgebrauch hrsg. von Aug. Sturmfels. (Ausg. B.) (XIV, 138 u. 64 S.) kl. 8. 1,40 *M*; Wörterbuch. (55 S.) 0,20 *M*. — 157. Lfg. Musset, Alfr. de, Pages choisies. Herausg. von E. B. Russell. (Ausg. B.) (VI, 105 u. 29 S.) kl. 8. 1 *M*; Wörterbuch. (26 S.) 0,20 *M*. — 158. Lfg. Fuchs, M., Anthologie des prosateurs français. Vom 17. Jahrh. bis auf die Gegenwart. Mit 12 Portr. (Ausg. B.) (X, 384 S.) 8. 2,50 *M*. — 159. Lfg. Rousseau, Jean-Jaques, Morceaux choisis des œuvres. Von Karl Rudolph. Mit 1 Portr. (Ausg. B.) (XIV, 128 u. 32 S.) kl. 8. 1,20 *M*; Wörterbuch. (17 S.) 0,20 *M*. — 160. Lfg. Monod, Alb., Histoire de France. (Ausg. B.) (VI, 224 S.) kl. 8. 1,40 *M*. — 161. Lfg. Lanfrey, P., Campagne de 1806—1807. Auszug aus Histoire de Napoleon I. Herausg. von Karl Beckmann. Mit 6 Übersichtskärtchen. (XI, 122 u. 47 S.) kl. 8. 1,30 *M*; Wörterbuch. 0,20 *M*. Bielefeld, Velhagen & Klasing.

Pünjer, J., Lehr- und Lernbuch der französischen Sprache. 1. Teil. 7. Aufl. (VIII, 170 S.) gr. 8. Hannover, Meyer (Prior). 2 *M*.

Rösiger, Ferd., Friedrich Schiller. Gedächtnisrede. (42 S.) 8. Heidelberg, Winter. 0,60 *M*.

Rousseau's Emile. In verkürzter Darstellung herausgeg. von G. Hofmann. (V, 126 S.) gr. 8. Leipzig, Dürr. 1,50 *M*.

Ruckteschell, N. v., Schiller, der Prophet des deutschen Geistes und deutschen Ideals. Festrede. (16 S.) gr. 8. Hamburg, Herold. 0,30 *M*.

Salzer, A., Geschichte der deutschen Literatur. 14.—16. Lfg. München, Allgem. Verlagsgesellschaft. Je 1 *M*.

Sandeau, Jules, La roche aux mouettes. Für den Schulgebrauch herausgeg. von Hanna Glinzer. (77 S.) Leipzig, Freytag. — Wien, Tempsky. Geb. 1 *M*.

Schillerfeier 1905 in der Kreisstadt Plauen. Günther, Ernst, Szenischer Prolog. — Rödiger, Karl, Festrede. (28 S.) 8. Plauen, Kell. 0,40 *M*.

Schmidtz-Hofmann, Carl v., Schiller und das Christentum. Eine Studie. (14 S.) gr. 8. Ascona, v. Schmidtz. 0,30 *M*.

Schneider, Herm., Goethe's naturphilosophische Leitgedanken. (25 S.) gr. 8. Berlin, Gose & Tetzlaff. 1 *M*.

Schumann, A., Geschichte der erotischen Literatur der Deutschen. 2. Lieferg. Leipzig, Schumann's Verlag. 1 *M*.

Schwering, Jul., Schiller. Eine Gedächtnisrede. (29 S.) gr. 8. Münster, Aschendorff. 0,80 *M*.

Strauch, Philipp, Schiller. Rede. (32 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 0,80 *M*.

Velhagen & Klasing's Sammlung französischer und englischer Schulausgaben. Reform-Ausgabe mit fremdsprachl. Anmerkgn. Nr. 11. Choix de nouvelles modernes. Contes d'écrivains français contemporains. Édition par J. Wychgram. Édition française par Lic. René Riegel. Tome I. (VI, 74 u. 26 S.) 0,80 *M*. — Nr. 12. Irving, Washington, The sketch book. With annotations by K. Boethke and Arth. Lindenstead. Vol. I. (XIV, 120 u. 40 S.) 1,10 *M*. — Nr. 13. Daudet, Alphonse, Onze récits tirés des lettres de mon moulin et des contes du lundi; à l'usage des classes par J. Wychgram. Traduction et révision par Gaston Dansac. (VII, 78 u. 59 S.) 0,90 *M*. — Nr. 15. Monod, Alb., Histoire de France. VI, 224 S.) 1,40 *M*. — Nr. 16. Burnett, Frances Hodgson, Little Lord Fauntleroy. With annotations by H. Reinke und J. W. Stoughton, B. A. (IV, 141 u. 12 S.) 1,10 *M*. — Nr. 18. Dickens, Charles, A tale of two cities. Abriged edition for schools. With annotations by J. W. Stoughton, B. A. (XIV, 172 u. 44 S.) 1,40 *M*.

Digitized by Google

Viëtor, Wilh., Quousque tandem. 3., durch Anmerkgn. erweiterte Aufl. (VIII, 52 S.) 8. Leipzig, Reisland. 1 ℳ.

Vischer, Frdr. Thdr., Vorträge. Für das deutsche Volk herausgeg. von Robert Vischer. 2. Reihe. Shakespeare-Vorträge. 6. Bd. Julius Cäsar. Antonius und Kleopatra. Coriolan. (XI, 399 S.) gr. 8. Stuttgart, Cotta Nachf. 8 ℳ.

Windelband, Wilh., Schiller und die Gegenwart. Rede. (30 S.) Heidelberg, Winter. —,60 ℳ.

Wolf, A., H. Steckel, R. Grofsmann und H. Heidrich, Lehrbuch der französischen Sprache für Bürgerschulen. Mit den Karten von Deutschland und Frankreich und dem Plan von Paris. 2. Tl. (IV, 232 S.) gr. 8. Leipzig, Dürr. 2,40 ℳ.

B. In englisch redenden Ländern.

Academy notes, 1905. 8. London, Gardner, Darton & Co. 1 sh.

Adams, A., The outlet. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

Armstrong, R. A., Agnosticism and theism in nineteenth century. 8. London, Green. 2 sh.

Austin, M., Isidro. 8. London, Constable. 6 sh.

Bancroft, W. B., Americans in London. London, Unwin Brothers. 5 sh.

Barrington, Mrs. R., G. F. Watts, Reminiscences. 8. London, Allen. 21 sh.

Barry, W., Ernest Renan. 8. London, Hodder & Stoughton. 3 sh. 6 d.

Beavan, A. H., Animals I have known. 8. London, Unwin. 5 sh.

Beddoe, D. M., Honour of Henri De Valois. 8. London, Dent & Co. 6 sh.

Benson, A. C., Edward Fitzgerald. 8. London, Macmillan & Co. 10 sh. 6 d.

Bonarjee, Pitt, Out of the depths. 8. London, Thacker & Co. 6 sh.

Bradby, G. F., Marquis's eye. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.

Browning, O., Napoleon, First phase. Chapters on boyhood and youth of Bonaparte. 1769—1793. 8. London, Lane. 10 sh. 6 d.

Burton, J. H., History of Scotland. Vol. II. 8. London, Blackwood & Sons. 2 sh. 6 d.

Byron, Lord, Confessions of. Collection of his private opinions of men and of matters. 8. London, Murray. 10 sh. 6 d.

Calkins, E. E., and R. Holden, Modern advertising. 8. London, Appleton & Co. 6 sh.

Castle, A. and E., Rose of the world. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.

Chesterton, G. K., Heretics. 8. London, Lane. 5 sh.

Churton, E. T., Use of penitence. 8. London, Mowbray & Co. 6 sh.

Clifford, E., Love's journey. 8. London, Lane. 5 sh.

Cobb, T., Friendship of Veronica. 8. London, Rivers. 6 sh.

Cook, A., Psychology. An account of the principal mental phenomena, with numerous examples. 8. London, Owen & Co. 6 sh.

Cowan, H., John Knox, hero of the Scottish reformation. 8. London, Putnam's Sons. 6 sh.

Crockett, S. R., Maid Margaret of Galloway. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

Cross, V., Life of my heart. 8. London, Scott. 6 sh.

Dale, T. F., Polo, past and present. 8. London, Newnes. 12 sh. 6 d.

Davis, F., Mrs. Darrell. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Dawe, C., The Grand Duke. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

Dean, M., Little neighbour. 8. London, Murray. 6 sh.

Diehl, A. M., Bread upon the waters. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.

Dicey, A. V., Lectures on relation between law and public opinion in England during 19th century. 8. London, Macmillan. 10 sh. 6 d.

Downey, E., Dorothy Tuke. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.

Dudeney, Mrs. H., Wise woods. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Duncan, E., Schubert. 8. London, Dent & Co. 3 sh. 6 d.

Fletcher, J. S., Grand relations. A rustic comedy. 8. London, Unwin. 6 sh.

Forbes, H., It's a way they have in the army. 8. London, Duckworth & Co. 6 sh.

Furley, J., In peace and war. 8. London, Smith, Elder & Co. 10 sh. 6 d.

Digitized by Google

Garland, H., Tyranny of the dark. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
Gissing, A., Baliol Garth. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Glasfurd, A. J. R., Rifle and romance in Indian jungle. 8. London, Lane. 16 sh.
Gordon, A. C., Gift of the Morning Star. 8. London, Funk & Wagnall. 6 sh.
Gould, S., Baring-, Book of South Wales. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Gower, F. L., Bygone years: recollections. 8. London, Murray. 12 sh.
Graves, A., Royal Academy of arts. Complete dictionary of contributors, 1769—1904. Vol. I. 4. London, Bell & Sons. 2 £ 2 sh.
Great pleasures in private galleries. Vol. I. Fol. London, Cassell. 12 sh.
Griffiths, A., Passenger from Calais. 8. London, Nash. 6 sh.
Griggs, E. H., Book of meditations. 8. London, Gay & Bird. 7 sh.
—, New humanism. Studies in personal and social development. 8. Ibid. 7 sh.
Haggard, A. C. P., Regent of the Roués. 8. London, Hutchinson. 16 sh.
Harper, F., Year of our Lord. 8. London, Nisbet & Co. 6 sh.
Hayes, F. W., Prima Donna's romance. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Hayden, E. J., Rose of Lone Farm. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
Henry, A., Unwritten law. 8. London, Nutt. 6 sh.
Hill, F. T., The accomplice. 8. London, Harper. 6 sh.
Hill, H., Millions of mischief. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Hirsch, S. A., Book of essays. 8. London, Macmillan & Co. 7 sh. 6 d.
Hobbes, J. O., Flute of Pan. 8. London, Unwin. 6 sh.
Hueffer, F. M., Soul of London. Survey of a modern city. 16. London, Rivers. 5 sh.
Holmes, A. H., Pride of Mrs. Brunelle. 8. London, Burleigh. 6 sh.
Hornung, F. W., Stingaree. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Hume, F., Searlet Bot, detective story. London, White & Co. 6 sh.
Jerome, J. K., Idle ideas in 1905. 8. London, Hurst & Blackett. 3 sh. 6 d.
Johnstone, A., Recollections of Robert Louis Stevenson in the Pacific. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Keith, M., Duncan Polite, watchman of Glenoro. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
Kernahan, Mrs. C., The whisperer. 8. London, White & Co. 6 sh.
Lewis, A. H., The President. 8. London, Gay & Bird. 6 sh.
Lang, A., John Knox and the Reformation. 8. London, Longmans & Co. 10 sh. 6 d.
Locke, W. J., Morals of Marcus Ordeyne. 8. London, Lane. 6 sh.
Loring, A., Rhymers' lexicon. 8. London, Routledge & Sons. 7 sh. 6 d.
Lucas, F., English-French and French-English dictionary of the motor car, cycle and boat. 8. London, E. & F. N. Spon. 5 sh.
Martin, H. R., Tillie, Mennonite maid. 8. London, Gay & Bird. 6 sh.
Maskell, A., Ivories. 8. London, Methuen & Co. 1 £ 5 sh.
Masterman, C. F. G., In peril of change. 8. London, Unwin. 6 sh.
Mathews, F. A., Marquise's millions. 8. London, Funk & Wagnall. 4 sh.
McCarthy, M. J. F., Coming power. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
McCracken, L., Gubbio, past and present. 12. London, Nutt. 5 sh.
Meadows, A. M., I charge you both. 8. Digby & Lang. 6 sh.
Melzi, R., New Italian-English and English-Italian Dictionary. 12. London, Hirschfeld Brothers. 6 sh.
Merrick, H., When a girl's engaged. 8. London, Chatto. 3 sh. 6 d.
Milu, L. J., A woman and her talent. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.
Miniken, B. M., Marjorie's mistake. 8. London, Morton. 6 sh.
Moore, J., Talks in a library with Laurence Hutton. 8. London, Putnams' Sons. 10 sh. 6 d.
Morrison, P., Rambling recollections. 8. London, Sonnenschein & Co. 5 sh.
Nesbit, E., Rainbow and the Rose. 8. London. Longmans & Co. 5 sh.

Digitized by Google

Parrish, R., My Lady of the North. 8. London, Putnam & Sons. 6 sh.

Punnett, R. C., Mendelism. 16. London, Macmillan & Co. 2 sh.

Pemberton, M., Signors of the night. 8. London, Pearson. 3 sh. 6 d.

Pitcairn, Cst., History of the five Pitcairns with transcripts from old charters. 8. London, Blackwood & Sons. 2 £ 2 sh.

Percival, W. S., Twenty years in the Far East. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 7 sh. 6 d.

Le Queux, W., Who giveth this woman? 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

Ridges, E. W., Constitutional law of England. 8. London, Stevens & Sons. 12 sh. 6 d.

Robertson, J. G., Schiller, after a century. 8. London, Blackwood & Sons. 12 sh. 6 d.

Robins, E., A dark lantern. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Rolfe, F., Don Tarquino, a kataleptic phantasmatic romance. 8. London, Chatto. 6 sh.

Ross, E. A., Foundations of sociology. 8. London, Macmillan. 5 sh.

Sandys, J. E., Harvard lectures on revival of learning. 8. London, Cambridge University Press. 4 sh. 6 d.

Sergeant, A., Missing Elizabeth. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

Sheehan, P. A., Glenaar. 8. London, Longmans. 6 sh.

Sterrett, J. M., Freedom of authority. 8. London, Macmillan. 8 sh. 6 d.

Stevenson, R. L., Essays of travel. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

Stotzenburg, J. H., Impartial study of the Shakespeare title. 8. London, Gay & Bird. 10 sh. 6 d.

Syrett, N., Day's journey. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.

The British Isles depicted by pen and camera. Vol. III. 8. London, Cassell & Co. 21 sh.

The Times History of the war in South Africa, 1888—1902. Edited by L. S. Amery. Vol. III. 8. London, Low & Co. 21 sh.

Tilton, D., My Lady Laughter. 8. London, Dean & Son. 6 sh.

Trevathan, C. E., American thoroughbred. 8. London, Macmillan & Co. 8 sh. 6 d.

Twelvetrees, N. N., Concrete steel. 8. London, Whittaker & Co. 6 sh.

Upham, T. C., Life of Madam Guyon. 8. London, Allenson. 6 sh.

Valentine, E. U., Hecla Sandwith. 8. Newyork und London, Harper & Brothers. 6 sh.

Vardon, H., Complete golfer. 8. London, Methuen. 10 sh. 6 d.

Vaughan, G. G., O Garlannau y Defaid. 8. London, Nutt. 4 sh. 6 d.

Warwick, C. F., Mirabeau and the French revolution. 8. London, Lippincott Co. 10 sh. 6 d.

Wayne, C. S., A prince to order. 8. London, Lane. 6 sh.

Wharton, E., Italian Backgrounds. 8. London, Macmillan. 10 sh. 6 d.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Die neueren Sprachen XIII, 3. Büttner, Die schriftlichen Klassenarbeiten. Ein Vorschlag zu ihrer Reform. (A. **Die schriftlichen Klassenarbeiten** in ihrer jetzigen Gestalt. B. Die Reform der Klassenarbeiten. Die Klassenarbeiten müssen aufhören, Prüfungsarbeiten zu sein, sie müssen Übungsarbeiten werden. Die Arbeiten werden nicht mehr, wie bisher, ein Schrecken der Schüler und eine Plage des Elternhauses sein.) — Konrad Meier, Uber Shakespeares Macbeth (Schluß). — Lloyd, **Glides** between Consonants in English (V.). (The grammarian generally speaks of the *division* of syllables, and gives rules for dividing them, when the occasion arises. But here again the empirical terms of orthoepy are apt to conflict with, and disguise, the actual phonetic facts. The normal state of a syllable in language is not to be divided from the next, but to be joined to the next. ... It may be said generally that the Englishman avoids the open syllable, wherever he can, almost as sedulously as the Frenchman cultivates it. ... The real syllabification of English is incapable of being represented accurately by any existing signs.) — Lebierre, Le mouvement réformiste des 35 dernières années et l'état actuel de la langue

Digitized by Google

française; Schütz, Die Gerechtigkeit gegenüber den Schülern an den höheren Lehranstalten; Logeman, L'enseignement des langues modernes. Question de méthode (Borbein). — Kohlrausch, Das Jahr 1813 [Cartwell]; v. Sybel, Prinz Eugen von Savoyen [Quiggin]; Bachmann, Schillers Gedichte in Auswahl; Aelschker, Lessings Minna von Barnhelm; Stehle, Homers Odyssee; Gaudig und Frick, Deutsche Schulausgaben; Belli, Grammatica dialogica della lingua tedesca; Lovera, Corso di lingua tedesca (Schwarz). — Locke, An Essay concerning Human Understanding, herausgeg. von Ruska; Carlyle, Eine Auswahl aus seinen Werken, herausgeg. von Beckmann; Klapperich, Outline of the History of the English Language and Literature; Lubbock, The Beauties of Nature (Buchenau). — Eloesser, Literarische Porträts aus dem modernen Frankreich (Strecker). — Molière, L'Avare, herausgeg. von Lichtenauer (Blümel). — Klinghardt, Der inhaltliche Wert der Lektüretexte im neusprachlichen und im altsprachlichen Unterricht. (Der neusprachliche Unterricht sieht sich in der Lage, seine **Auswahl von Texten** für die Jugend zu treffen unter den sämtlichen Literaturwerken, die zwei hochgebildete Völker auf allen Gebieten menschlichen Denkens und Schaffens hervorgebracht haben, unter einer Fülle von Schriften, welche die Zahl der einst vorhandenen griechischen und lateinischen Schriftdenkmäler ganz unvergleichlich übertrifft.) — Grote, Kleinigkeiten (Wünsche hinsichtlich der Abfassung von Literaturgeschichten); Anschauung.

Neuphilologische Blätter XII, 9. Nachrichten aus dem Cartell-Verbande. — Könnecke, Schiller, eine Biographie in Bildern. Elwert, 2,50 ℳ (vornehm ausgestattet); Greve, Oskar Wilde. Gose und Tetzlaff, 0,50 ℳ (sehr zu empfehlen); Hessen, Leben Shakespeares. Spemann (frisch und anschaulich); Baumann, Der kleine Toussaint-Langenscheidt. Englisch. Langenscheidt, 3 ℳ (sehr praktisch); Fuchs, Anthologie des Prosateurs français. Velhagen und Klasing (an einer guten literarhistorisch geordneten Prosa-Anthologie fehlte es bisher. V.). — Corneille, Le Cid, herausgeg. von Strehlke, Weidmann (eine Freude, Corneilles Cid in dieser Ausgabe zu lesen). — Scherffig, Langenscheidts Sachwörterbücher. Land und Leute in Frankreich. 3 ℳ (auch diejenigen, die die erste Auflage des französischen Sachwörterbuchs besitzen, werden gut tun, sich namentlich für eine Reise nach Frankreich mit dieser neuesten Auflage zu versehen). — **Verzeichnis der Vorsitzenden des Cartell-Verbandes der Neuphilologischen Vereine deutscher Hochschulen.** Vorort ist zur Zeit: C. V. Marburg. Cartellvorsitzender: Bruno Engelhardt, Marburg, Barfüßerstr. 27 II. Berlin. V.: Georg Schulze, Ziegelstr. 25; Bonn. V.: Carl Knebel, Arndtstr. 37; Breslau. V., Kw., Sw.: Otto Biedermann, X, Gneisenaustr. 3; Gießen. V.: Wilh. Wild, Steinstr. 15; Greifswald. V.: Wilh. Snethlage; Halle. V.: Oskar Brinkmann, Gütchenstr. 1 III; Leipzig. V.: Paul Schumann, Johannisallee 6 II; Marburg. V.: Otto Borrmann, Wilhelmstr. 6 II; München. V.: Georg Walter, Lazarethstr. 8 I; Münster. V.: S. Sulzbacher, Buddenstr. 16.

Bollettino di Filologia Moderna VII, 5. Associazione nazionale tra i professori di lingue straniere. (È quasi certo che la riforma dei programmi didattici si effettuerà durante le vacanze estive di quest'anno. Il Ministero della Pubblica Istruzione non ha preso, nè ha in animo di prendere alcuna iniziativa per uno scambio di maestri elementari tra l'Italia e la Franzia, e che perciò non può favorire lo scambio tra professori di francese in Italia e professori d'italiano in Francia, vagheggiato dalla detta Associazione.) — Manfredini, Le principali difficoltà della **pronuncia inglese**. (Gli Inglesi quando parlano o leggono, danno alla loro voce un' intonazione meno musicale di noi, *cantano* meno, conservano un ritmo più uguale e monotono. Tuttavia studiando accuratamente quanto scrissero in proposito i più noti fonetisti e specialmente leggendo sistematicamente dei testi fonetici che tengano pure conto dell'intonazione, si può riuscire a fare molti progressi e ad ottenere cosi una pronunzia che sotto tutti gli aspetti si può dire se non perfetta, almeno genuina e prettamente inglese.) — Passy, L'application de la phonétique à l'enseignement des langues vivantes. — Bafile, Le nuove **cattedre di filologia moderna** (Le cattedre di filologia costituiscono gli ultimi gradini della scala; ma in Italia mancano — purtroppo — ancora i primi! Quando ci risolveremo dunque, invece di titubare fra il rimaneggiamento del greco e della matematica, ad introdurre lo studio delle lingue moderne nella scuola media classica?) — Manfredini, Conferenza fonetica internazionale. (Vi è un'unanimità completa ed entusiastica riguardo alla necessità di una chiave uniforme per la pronuncia nei dizionari. La grande maggioranza è pure decisamente favorevole all'estensione graduale di una **scrittura fonetica** all' uso popolare, quantunque alcuni pochi mettano in dubbio la sua *practicability* almeno per il prossimo futuro. ... Quanto alle principali obbiezioni mosse alla proposta nelle sue diverse parti, a tutte risponde con competenza e sicurezza il Prof. Hempl dell' Università di Michigan. A chi sostiene che l' ortografia fonetica „destroys the etymology" egli risponde: *Bispo — obispo — vescovo — évêque — bishop — bischof* — non sono scritti *episkopos.*)

Digitized by Google

Zeitschrift für deutsche Philologie XXXVII, 2. Stolzenburg, Die Übersetzungstechnik des Wulfila untersucht auf Grund der Bibelfragmente des Codex argenteus. — Götze, Vom Pfründmarkt der Kurtisanen. (1521 bei Adam Petri in Basel erschienen. Keine Satire, sondern eine direkte Polemik gegen die Pfründenhäufung.) — König, Pamphilus **Gengenbach** als Verfasser der Totenfresser und der Novelle. (Die Untersuchung ergibt, daß G. in Basel geboren und nach Aufenthalt in Nürnberg dahin zurückgekehrt. Hans Sachs kann in metrischer Beziehung für G. nicht maßgebend gewesen sein. G. ist ein Vorkämpfer für die Sache Luthers.) — Schröder, **Schüttelformen** (Konsonantenaustausch, z. B. porkulent statt korpulent); —, Puter (von brahmaputra); —, nhd. Schuft = Schurke (nl. schoft = vorstehender Hüftknochen der Pferde. Elender Kerl). — Besprechungen.

Zeitschrift für deutsche Wortforschung VII, 1. Gombert, Bemerkungen über einige Schlagworte. — Lüdtke und Götze, Altfränkisch (Otfried übersetzt „fränkisch" mit „deutsch". francus ist in alle Sprachen übergegangen: 1) = liber; 2) = ferox; 3) = sincerus). — Goetze, Teufels Großmutter. — Walther, Gegner (tritt seit dem 17. Jahrh. auf). — Kluge, Hundenamen; Lobhudeln; Teerjacke. — Ladendorf, Kleine Beiträge (Bombast; Droschke [1843]; halcyonisch; Hochstapler [seit 1806 nachweisbar]; Imponderabilien; nervös [belegt seit 1827 englisch nervous]; Picknick [seit 1770]; Steppe [russisches Lehnwort]). — Feldmann, Zwitterworte (Beiträge zum nhd. Geschlechtswandel). — Stosch, Umwelt — Milieu (seit Mitte vorigen Jahrhunderts vorhanden). — Gombert, Die grüne Internationale.

Neue Jahrbücher für das klassische Altertum VIII, 4. Th. A. Meyer, Schiller als tragischer Dichter. (Hinter seinem Schaffen steht eine eigenartige und einzigartige Persönlichkeit, die so noch nie dagewesen ist und so nie wiederkehren wird. Nirgends aber lebt sie unmittelbarer und kräftiger als in seinen Dramen.) — Rosenberg, Aus Goethe für Horazens Lieder. — Krepper, Eine altelsässische **Figurengrammatik**. (Das von Riegmann, 'Philosius' zubenannt [geb. 1482]. ersonnene Spiel repräsentiert sich als veritables Kartenspiel in dem Sinne, daß die Teilnehmer die eingehändigten Karten auswerfen müssen. Die Darstellung der Redeteile durch Bilder hat viel Originelles. Grammatica figurata im Faksimiledruck herausgegeben von v. Wieser, Straßburg [XVI + 63 S.])

Zeitschrift für romanische Philologie XXIX, 3. Dittrich, Über Wortzusammensetzung auf Grund der neufranzösischen Schriftsprache (Forts.). — Foulet, Marie de France et les Lais bretons (Schluß). — Schuchardt, Lat. *galla*. — Stiefel, Zu Lope de Vegas 'El Honrado Hermano'. — Schultz-Gora, Eine Gedichtsstelle bei Raimon von Miraval; —, „Augen des Herzens" im Provenzalischen und Altfranzösischen. — Schuchardt, Ital. *pisciare*, franz. *pisser*. — Bertoni, Appunti lessicali ed etimologici. — Andraud, La vie et l'œuvre du troubadour Raimon de Miraval (Zenker). — Restori, Obras de Lope de Vega p. por la Real Academia Española. Vol. X. — von Wurzbach, Documentos Cervantinos hasta ahora inéditos recogidos y anotados por el presbitero D. Cristobal Pérez Pastor; —, La perfecta casada por el maestro fr. Luys de Leon. Texto del siglo XVI. — Fischer, Die Herkunft der Rumänen; Bianu und Hodos, Bibliografia românéscă veche (Weigand). — Zss. — Foerster, Nachträge,

Revue des langues romanes, Mars — Avril. Clavelier, Etude sur la langue de Fourès. — Coulet, Sur le débat prov. du corps et de l'âme. — Pélissier, Documents sur les relations de l'empereur Maximilien et de Ludovic Sforza en l'année 1499 (Forts.). — Guy, La chronique fr. de maître Guillaume Cretin (Forts.).

Revue de philologie française et de littérature I, 1er trimestre. Paul Meyer, La simplification orthographique. — Yvon, L'idée de l'usage en matière de langue et d'orthographe. — Casse et Chaminade, Vieilles chansons patoises du Périgord (suite). — Baldensperger, Notes lexicologiques. — Horluc, Faire la fête; Epaille, doublet d'épaule. — Chronique: La pétition contre la réforme de l'orthographe; la réforme et M. M. Bréal; M. Sully-Prudhomme et M. Emile Faguet.

Le Commentaire V, 14 et 21. Les Ecoles françaises du Maroc. — Un ténor au sénat. — Deux gais déserteurs. — L'Argot. — Notes gaies. — La légende de saint Nicolas. (Mit Singstimme und Pianofortebegleitung.) — L'Amérique du Sud. — Alexandre et Scaramuche. — Le bon neveu. — Méfiance justifiée. — Une petite affaire. — Le Paris de 1802 (suite). — L'article devant les noms propres. — **Flibustier.** (L'ancienne forme française en est *fribustier*, vient du hollandais *vrybuiter* (prononcez frei-beuter), en allemand (Freibeuter, dont les Anglais ont formé, par corruption, le mot *free-booter*.)

Internationalis Concordia, Revue de la Société d'Etudes et de Correspondance Internationales No. 124. Comité-Directeur de la S. E. I. C.: Séance du 11 avril 1905. — Excursions Concordiennes. — Comité de Dames. — Comités locaux: Paris, Stockholm, Sarajevo,

Digitized by Google

Berlin. — Miguel de Torre Gomes, Homenaje à **Echegaray**. (Durante cuarenta años, en todos los órdenes de la actividad intelectual, en el Parlamento y en el Gobierno, en la ciencia y en el arte, ha dejado la huella de una notoria y relevante personalidad.) — Langevin, Les Habitations à bon marché. — Une Ligue internationale des Médecins contre la Guerre. — Dolfus, Pages Concordiennes. — Du Rapprochement international des personnes (le Rapprochement des personnes; le Droit des Nationalités et la question pacifiste; de l'Admission des Etrangers comme moyen pacifiste). — L'Art populaire. — La Langue anglaise en France au XVIIIe siècle. (**La langue anglaise** nous était si peu familière vers 1740, que l'on ne put trouver personne dans le Cabinet du Roi pour donner à l'instant même l'explication d'un papier anglais. On demanda dans l'œil de bœuf s'il y avait quelqu'un qui sût l'anglais: on vit régner un profond silence; enfin un mousquetaire se présenta; il était de Calais et il savait la langue anglaise à cause de la commodité de voisinage; il donna la traduction du papier étranger et le Roi lui fit présent d'une compagnie de dragons; il obtint en outre une gratification de plus de mille louis d'or.) — Chronique espérantiste: Comité central. Congrès de Boulogne. L'Espéranto en Russie, texte et traduction (Sam. Meyer). — Echos et Informations: Une nouvelle méthode pour apprendre l'italien. Je ne sais pas tout. Exposition de Liège. Un grand Cercle européen à Paris en 1820. Les Armements maritimes.

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie XXVI, 6. Schrader, Reallexikon der indogermanischen Altertumskunde (Bartholomae). — Maurus, Die Wielandsage in der Literatur (Fränkel). — Kauffmann, Balder, Mythus und Sage; Pipping, Gotländska Studier; v. Friesen, Till den nordiska Sprakhistorien (Mogk). — Ker, The Chronicle of Froissart translated out of French by Sir John Bourchier Lord Berners (Bülbring). — Olivier, Les Comédiens français dans les cours d'Allemagne au XVIIIe s. II. III. (Schneegans). — Todt, Die franco-italienischen Renartbranchen (Meyer-Lübke). — Neue Lullpublikationen: Libre del Gentil e los Tres Savis; Libre de la Primera e Segona Intenció; Libre de Mil Proverbis. Arbre de Filosofia d'Amor; Libre de Oracio; L. de Deu, de Conexença de Deu, del Es de Deu. Felix de les Maravelles del Mon. M. Obrador y Bennassar, Libre de Amich e Amat del B. Mestre Ramón Lull. M. Obrador y Bennassar, Ramón Lull en Venecia. Francis Le Jau Frost, the 'Art de Contemplacio' of Ramón Lull (Schädel).

Literarisches Zentralblatt 24 und 25. Zenker, Boeve-Amlethus. Felber, 9 ℳ. (Eine neue Darlegung zur geschichtlichen Entwickelung der **Hamletsage.** Verf. erkannte, daß dies in England entstandene afz. Epos Boeve de Hamtone identisch mit der Sage, wie sie Saxo berichtet. Seine Untersuchungen ziehen auch die griechische, römische und persische Sagenwelt in den Kreis der Betrachtungen. -tz-) — Bartels, Geschichte der deutschen Literatur. 4. Aufl. Avenarius, 12 ℳ (verhilft manchem echten Dichter zur Anerkennung. C. Sfd.). — Sonntag, Herm. v. Gilm. Lindauer, 4 ℳ (erster österreichischer Dichter. Thumser). — Nossig, Die Erneuerung des Dramas. Concordia, 3,50 ℳ (Fülle feiner Einzelbemerkungen). — Martersteig, Das deutsche Theater im 19. Jahrh. Breitkopf u. Härtel, 15 ℳ; Lothar, Das deutsche Drama der Gegenwart. G. Müller, 12,50 ℳ (M.-P.). — v. Seidlitz, Goethes kleinere Aufsätze. Bruckmann, 2,50 ℳ. — Schillerreden. Kerber (144 S.); Fischer, Schiller-Reden. Zimmer, 1,50 ℳ (M. K.). — Proelß, Fr. Stoltze (E. v. K.).

Deutsche Literaturzeitung 23—25. Fries, Platen-Forschungen. Ehering (126 S.) (viel Sammeleifer. Reuter). — Rachel, Gedichte aus alter und neuer Zeit. Dieterich, 1,40 ℳ. — Ein Denkmal für **Lenau** ist in Czatad enthüllt. — Sheridan, Lästerschule, übertragen von Humbert (deutscher Konsul in London). Fontane, 2 ℳ (Imelmann). — Jameson, Shakespeare's Heroines. Bell, 2 sh. — Thomas, Nouv. essais de phil. frçe. Bouillon, 8 fr. (reiche Früchte des Forscherfleißes. Herzog). — Reden und Verhandlungen des **ersten allgemeinen Tages für deutsche Erziehung** Pfingsten 1904 zu Weimar. 1,20 ℳ. Friedrichshagen-Berlin (trotz mancher trefflichen Anregung unerfreulich. Ziehen). — Klinke, E. T. A. Hoffmann. Sattler, 2,25 ℳ; E. T. A. Hoffmann, Das Kreislerbuch. Inselverlag, 6 ℳ (Jahn). — Levi, I monumenti del dialetto di Lio Mazor. Venedig (82 S.) (Savj-Lopez). — Fröberg, Zur Geschichte und Charakteristik des deutschen Sonetts im 19. Jahrh. Eggers, St. Petersburg, 4 ℳ (Monographien über einzelne metrische Formen tun bitter not. R. M. Meyer). — Williamson, Milton. Bell, 1 sh. — Robert, Phraséologie française. Wolters, 6 frs.

Die schöne Literatur Nr. 13. Zùcolli, La vita ironica. Streglio, 3 l. (sucht seine Gegenstände aus der vita vissuta, dem täglichen Leben); Grandi, La nube. Treves, 1 l.

Digitized by Google

(legt das Hauptgewicht auf gediegene Ausführung); San Giusto, La conquista di Montemerlo. Streglio, 3 l. (nach ernstem Arbeiten eine lustige Schilderung der hochbeliebten Schriftstellerin); Nobili, Il rosaio. Roux & Viareng, 3 l. (Wiederklänge weiblicher Seelenstimmungen) (F. Brunswick).

Börsenblatt für den deutschen Buchhandel 132. Was Großbritannien liest. In „Book Monthly" findet sich: Fragt man den Besitzer eines großen Buch-Exportgeschäfts, von welchem Buch er am meisten Exemplare einkaufen würde, um es nach den Kolonien zu versenden, so erhält man die Antwort: „Zuerst einen Roman von Marie Corelli, zu zweit von einem Roman von Hall Caine und dann von Romanen von zirka einem halben Dutzend Schriftstellern wie Stanley, Weyman, Rudyard Kipling, Rider Haggard, Sir Gilber Parker und endlich Mrs. Humphry Ward." Es ist nicht sehr verwunderlich, daß der Kolonist im großen und ganzen billige Bücher kauft, sie liest und dann fortwirft.

C. Pädagogische.

Hochschul-Nachrichten 177. v. Stengel, Die Beteiligung des Deutschen Reichs an der Weltpolitik und die studierende Jugend. — Nachklänge zum Hochschulstreit: Die großen studentischen Korporationsverbände und die katholischen Verbindungen. — Die Ausländerfrage. — Weiterbildung von Neuphilologen in Preußen.

Pädagogisches Archiv 47, 5 und 6. Walter, Schiller als Freiheitsdichter und Volkserzieher. — Söhns, **Der tote Schiller** (behandelt in eingehender Weise die schmähliche Vergessenheit, in welche Schillers sterbliche Überreste bis zu der 21 Jahre nach seinem Tode vorzunehmenden Räumung des „Kassengewölbes" verfielen. Die Rettung derselben ist dem Bürgermeister Schwabe von Weimar und dem Kanzlisten Rudolph, Schillers früherem Diener, zu danken. Die Nachsuchungen wurden geheim und nächtlicherweile zwischen 12 und 3 Uhr ausgeführt. Nachdem der Schädel nach vielen Mühen zwischen 23 anderen aufgefunden war, wurde Karl August Meldung gemacht. Zuerst in der Bibliothek untergebracht, wurde Schiller schließlich in der Fürstengruft beigesetzt. Ihm folgte Goethe, und Schiller ruht nun zwischen diesem und Alexander). — Boesser, Schiller und die Jugend. — Stier, Kleine Syntax der französischen Sprache; Klincksieck, Französisches Lesebuch; Börner u. Dinkler, Französisches Lehrbuch; Klapperich, Französische und englische Schriftsteller; Kasten, Einführung in die technische Ausdrucksweise; Knöppel, Fénélon und die Erziehung der Mädchen (Faust). — Schmidkunz, Die Notwendigkeit pädagogischer Lehrstühle. — Budde, Bildung und Fertigkeit. C. Meyer (G. Prior), 1,25 ℳ (Ref. Ziertmann ist mit dem Verf. über alle Punkte einverstanden).

Zeitschrift für das Gymnasialwesen 49, 3—5. Viereck, Zwei Jahrhunderte deutschen Unterrichts in den Vereinigten Staaten. Vieweg, 5 ℳ (Lange). — Klenz, Wörterbuch nach der neuen deutschen Rechtschreibung. Göschen, 0,80 ℳ (Jonas). — Niebuhr, Leitfaden der deutschen Grammatik. 2. Aufl. Hahn, 1 ℳ (im Lehrerkollegium durchberaten. Nachgewiesen wird u. a. der Unterschied zwischen Superlativ und Elativ (absolutem Superlativ), den die Schüler nicht erst in höheren Klassen kennen lernen sollten); Heyse, Leitfaden der deutschen Sprache. 27. Aufl. Hahn, 1,80 ℳ (Wetzel). — Seiler, Die Entwickelung der deutschen Kultur im Spiegel des deutschen Lehnworts. 2. Aufl. Waisenhaus, 2,20 ℳ (Es ist Verf. gelungen, aus sprödem Stoff Lesbares zu machen. **Kirchliche Fremdwörter** drangen lange vor dem 8. Jahrhundert ein. Die aus dem Griechischen stammenden erweisen die weite Verbreitung des Arianismus. Verf. tritt gegen das **Umdeutschen** längst bekannter Fremdwörter auf. Unnötige Sprachreinigung entfremdet. Wortungeheuer verunzieren. Kinzel). — Kühnemann, Herder. Dürr, 1,50 ℳ (vorzügliche Auswahl. Naumann.) — Dehnhardt, Schiller. Dürr, 2,50 ℳ (nimmt hervorragenden Platz ein. J. Schmidt). — Bellermann, Schillers Dramen. 3. Aufl. Teil 1 u. 2, je 6 ℳ Weidmann (Zürn). — Draheim, Schillers Seelenlehre. Weidmann, 0,60 ℳ; Berger, Schiller. Beck, 6 ℳ (ausgezeichnete Festgabe); Harnack, Schiller. Hofmann, 6,20 ℳ (vortrefflich. Neuber). — Erich Schmidt, Kleists Werke. Bibl. Inst.; jeder Band 1 ℳ (H. v. Kl. steht mit Hebbel gegenwärtig im Mittelpunkt des lit. Interesses. Boetticher). — Matthias, Wie erziehen wir unsern Sohn Benjamin? 5. Aufl. Beck, 4 ℳ (Kruse). — Weise, Ästhetik der deutschen Sprache. 2. Auflage. Teubner, 2,80 ℳ (Holzner). — Kettner, Lessings Dramen. Weidmann, 9 ℳ (Auslegung, die man jedem großen Schriftsteller wünschen möchte. Zürn). — Werner, Hebbel. Hofmann, 6,40 ℳ (führt in die Entwickelung seines Helden und beurteilt von diesem Standpunkt. Boetticher). — Hemme, Was muß der Gebildete vom Griechischen wissen? 2. Aufl. Avenarius, 3,75 ℳ (bietet keinen Ersatz für fehlenden griechischen Unterricht, da der organische Zusammenhang

Digitized by Google

fehlt (Büchsenschütz). — Unruh, Sammlung französischer Gedichte. 2 Teile. Perthes. 2 ℳ und 1,50 ℳ (will in die Richtungen der modernen Lyrik führen. Thamhage).

Gymnasium 23, 6 und 11. Zu dem im Realschulmännerverein in Frankfurt a. M. gehaltenen Vortrage des Dr. Lietz über **Reform des Alumnatswesens** bemerkt der Herausgeber P. Meyer, daß es sich höchstens auf 99 % aller Schüler anwenden lasse und fügt hinzu: Wird unser jetziges Erziehungswesen von dem unsinnigen **Drillwesen** in der Seminar- und Mädchenbildung einmal befreit und dann mit der Vernunft durchgeführt, mit der es entworfen ist, so werden wir zwar keine Idealzustände haben, können aber sehr zufrieden sein. — Meyer, Abseits von der Heerstraße II. (beschäftigt sich mit Petzoldt, Sonderschulen für hervorragend Befähigte). — Schmidt, Experimentelle Untersuchungen über die Hausaufgaben. Engelmann, 2 ℳ; Meyer, Über Einzel- und Gesamtleistungen. Ebd., 2,40 ℳ (Methode und Ergebnisse beider sind bedeutsam. Vogrinz). — zu Ysentorff, Napoleon im deutschen Drama. Diesterweg, 4 ℳ (Lecomte erwähnt 596 französische **Napoleondramen** von 1799—1899. Verf. bespricht rund 50 deutsche Stücke, in denen Napoleon bei Römer- und Griechendramen Modell gesessen, und die nicht erwähnt sind Arens).

Zeitschrift für das österreichische Gymnasium 56, 4. Müller, Regesten zu Schillers Leben und Wirken. Voigtländer (nimmt ein Bißchen gar zu viel auf seine Schultern. Minor). — Holzmann, Aus dem Lager der Goethe-Gegner. Behr (inhaltsreich); Fulda, Antixenien I., herausgeg. von L. Grimm (den Gegenstand erschöpfend. v. Komorzynski). — Sauer, Zur Geschichte der Literatur in Österreich und Deutschland. Fromme (11 Reden und 4 Aufsätze. Schön gerundete Sammlung. Pollack). — Festschrift zum 11. Neuphilologentage. Neubner (vielseitig); Schröer, Die Fortbildung der neusprachlichen Oberlehrer (sehr lesenswert) (Würzner).

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen, XVI, 8. Schmitz-Mancy, Zu Schillers Gedächtnis. — Die **9. Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des lateinlosen höheren Schulwesens** findet vom 6.—8. Oktober in Frankfurt a. M. statt. — Ruska, Was muß der Gebildete vom Griechischen wissen? (schließt seine Auseinandersetzungen an Hemmes Wörterbuch. Eine Einsicht in die ungeheure weltgeschichtliche Wirkung der Griechen müßte der Gebildete haben und empfinden; er kann dazu gelangen auch ohne jahrelange Beschäftigung mit der **griechischen Sprache**). — Knabe, Zwölf Artikel über den Ausbau der bayerischen Mittelschule. — Velhagen & Klasings Sammlung, Nr. 1, 155 B, 94 B, Reformausgabe Nr. 8. (Wenzel.)

Zeitschrift für den deutschen Unterricht XIX, 6. Heil, Grammatische Übungen. Grote, 48 S. (knappe Regeln, leicht verständliche Beispiele. Böhme.) — Fischers kleine Grammatik, herausg. von Ohmestedt. 20. Aufl.; Hofmann, Kleines Handbuch für den deutschen Unterricht. 4. Aufl. Teubner; Weise, Deutsche Aufsätze. 7. Aufl. Ebd.; —, Unsere Muttersprache. 5. Aufl. Ebd. (Böhme). — Esche, Aus dem Sachsenlande. 1.—6. Lieferung je 1 ℳ. Haase & Bockermann (verdient weiteste Verbreitung. Sahr).

Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht IV, 3. Köhler, Fremdsprachliche **Rezitationen** an höheren Lehranstalten (der Nutzen derselben beschränkt sich auf ein bescheidenes Maß ästhetischer und fachlicher Bildung bei der besseren Hälfte der Schüler). — Régal, Le Misanthrope de Molière. — Schaefer, Die methodische Behandlung des Verbs im romanischen Sprachunterricht (die Mißhandlung des Zeitworts ist ein Erbübel unserer Sprachmethoden. Verf. empfiehlt seine Methode, die sich auf dem Verb, dem tausendästigen Stamme der Sprache, aufbaut.) — Petzold, Französische und englische **Lektüre** an den höheren Knabenschulen Preußens im Jahre 1902/3 (gibt eine ausführliche Tabelle mit den Abteilungen Rheinland, Kanon, Bayern, Gymnasien, Realgymnasien, Reformgymnasien, Oberrealschulen, 1902/3, 1897/8, 1893/4. Nach ziffernmäßiger Zusammenstellung sind am gelesensten: Le Cid (60), L'Avare (152), Femmes sav. (122), Mis. (64), Ath. (78), Mlle de la Seiglière (151), Verre d'eau (60), Journ. d'un off. (75), Sarcey (116), Taine, Orig. (51 + 66), Thiers, Exped. en Ég. (120), D'Hombres et Monod (54), Tour de la Fr. (169), Lettres de mon moulin (66), Le petit chose (91), Hist. d'un conscr. (175), Au coin du feu (68). — Gutersohn, Über einige Fach- und Tagesfragen (verweist auf wichtige Fragen im Bericht des XI. Neuphilologentages). — Pitullet, G.-E.-Yung. — Brun, Le mouv. int. en France. — P. Meyer, Pour la simplification de notre orthographe (Minckwitz). — Jaede, Henry Becque (Hippke). — Barria, Méth. d'artic. parlée et chantée (Grävell). — Methuen's Standard Library; Heinemann's Fav. Classics (Kaluza).

Revue de l'Enseignement des Langues vivantes XXII, 5. Morel, Antoine et Cléopâtre. Traduction en vers, Acte V, (fin). — Prost, Neidhart von Reuental. — *Bibliographie.* Schoen, Das schlafende Heer par Viebig. — Camerlynck, Les Sociétés

Digitized by Google

coopératives anglaises par Cernesson. — F. P., Gœthes Faust de Fischer. — F. P., Das Rotwelsch des deutschen Gauners par Günther. — F. C., Le Génie du peuple par Bremont. — El si de las Niñas de Moratin par Guadalupe.

Südwestdeutsche Schulblätter XXII, 5. Heddaeus-Ritsert, Die XX. Hauptversammlung des **Hessischen Oberlehrervereins.** (Prof. Dr. Collin [Gießen Rg.] hielt Vortrag über „Das religiöse und erzieherische Moment in Ibsens Weltanschauung": Das untrügliche Kennzeichen echter Größe ist die Wahrhaftigkeit, die Gabe, durch den Schein in das wahre Wesen der Welt zu sehen. Dieser Wahrheitsmut ist allein der Persönlichkeit zu eigen. Eines Mannes Aufrichtigkeit und Tiefe des Blickes ist es, was ihn — nach Carlyle — zum Dichter macht. Beide, die unzertrennlich zusammengehören, hat **Ibsen** gehabt. Sein tiefdringendes, durch nichts zu verblendendes Auge hat nicht nur die sogenannte Wirklichkeit erschaut, sondern auch die Idee, vor allem aber den weiten Abstand der Wirklichkeit von der Idee. Diese Erkenntnis hat ihn zum Erzieher seines Volkes gemacht; er hat es als seine ihm von Gott gestellte Lebensaufgabe betrachtet, „das Volk zu wecken und es zu lehren, groß zu denken". — Den zweiten Vortrag hielt Direktor Dr. Helm (Bingen) über „Die moderne **Frauenbewegung** und die höheren Schulen": Die moderne Frauenbewegung ist entstanden, als die Frauenwelt zum erstenmal in Widerspruch geriet mit den überlieferten Lebensbedingungen. Sie ist ein Teil der sozialen Frage. Künstlich erzeugt ist sie nicht, sondern sie stellt sich als ein Entwickelungsprodukt ganz bestimmter Verhältnisse dar. Ein Ausläufer davon berührt die höheren Schulen. — Was lehrt die Erfahrung über die körperliche und geistige **Leistungsfähigkeit der beiden Geschlechter?** Die Frage wird sehr verschieden beantwortet. Im Lehrberuf sind die Bedingungen zum Vergleich vorhanden. Auch die Frauen haben sich darin schon ausleben können. Die Erhebungen von Professor Dr. theol. Zimmer in Berlin-Echlerdorf und diejenigen von Fräulein Dr. van Tüßenbrock, letztere mitgeteilt auf dem Schulhygiene-Kongreß in Nürnberg 1904, widersprechen sich sehr. Die neuesten Ermittelungen hat der Nervenarzt Dr. Wichmann veröffentlicht in seinem Buch „Geistige Leistungsfähigkeit und Nervosität bei Lehrern und Lehrerinnen" Halle bei Mashold, 1905. — Er hat unter anderem 10000 Fragebogen an Lehrerinnen verschickt. Seine Ergebnisse sprechen gegen die Frauen. Besonders wertvoll ist die eine von seinen vielen Ermittelungen, die sich knüpft an die Frage, „wie viel Stunden würden Sie täglich, ohne zu ermüden, arbeiten können?" Es handelt sich hier um eine Selbsteinschätzung. Hier kommen nur gesunde Lehrer und Lehrerinnen in Betracht. Das Ergebnis ist, daß die gesunden rein wissenschaftlichen Lehrerinnen ihre geistige Leistungsfähigkeit selbst auf etwa den vierten Teil derjenigen des Durchschnitts-Lehrers eingeschätzt haben. In vielen Schulen ist **Coedukation** eingeführt. Knaben und Mädchen werden in einem Raume zusammen unterrichtet. In Amerika sitzen sie sogar bunt durcheinander. Amerika ist das klassische Land der Coedukation. Alle Bildungsanstalten vom untersten bis zum höchsten Grad, die von öffentlichen Geldern erhalten werden, müssen Mädchen wie Knaben ohne Unterschied aufnehmen. Das Ergebnis dieser Erziehung ist eine eigenartige Mischung männlichen und weiblichen Geistes: ein besonnener Enthusiasmus, ein praktischer Idealismus. Adolf Matthias sagt: „Auch die Frage an die Zukunft liegt nicht ganz fern, ob kleinere Städte nicht auf den Gedanken kommen werden, durch gemeinsame Erziehung von Knaben und Mädchen sich lieber eine lebensfähige höhere Schule für beide Geschlechter zu gründen, als zwei Schulen für Knaben und Mädchen, die beide nicht leben und nicht sterben können".) — Müller, Für Errichtung einer Lehrmittelzentrale. — Wunder, Die sächsischen Gymnasiallehrerversammlungen bis zur Gründung des Sächsischen Gymnasiallehrervereins II.

Blätter für höheres Schulwesen XXII, 6. Ritter, Der Antrag Keruth mit Randbemerkungen. (Schluß.) (Nach der Erklärung des Herrn Ministers wird der Antrag leider ohne praktische Bedeutung bleiben.) — Vierundzwanzigster Petitionsbericht der Unterrichtskommission. (Petition der Oberlehrer an Königlichen höheren Lehranstalten um Anrechnung ihrer Beschäftigung an privaten höheren Lehranstalten, welche die Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen für den einjährig-freiwilligen Militärdienst haben, auf die pensionsfähige Dienstzeit und das Besoldungsdienstalter.) — Das Recht auf Mogeln. — Knörk, Der **einjährig-freiwillige Militärdienst.** (Abgesehen davon, daß ernste militärische Bedenken gegen das Einjährig-Freiwilligeninstitut nicht vorliegen, sprechen für seine Beibehaltung schwerwiegende wirtschaftliche, pädagogische und soziale Gründe. Durch die Einführung dieses Privilegs hat sich die deutsche Volksbildung um ein Beträchtliches gehoben.) — Herrig et Burguy, La France littéraire, remaniée par F. Tendering. Braunschweig, Westermann. Geb. 6 ℳ (bevorzugt die Schriftsteller, aus denen wir am besten die Kenntnis der sozialen und politischen Verhältnisse Frankreichs schöpfen können); Urbat, Ein Studienaufenthalt in England. Breslau 1904, Trewendt & Granier. 1 ℳ;

Digitized by Google

Grein, Studien über den Reim bei Théodore de Banville. Kiel 1903, Cordes. 2 ℳ (hat die vorhandene Litteratur fleißig benutzt. Baumann.)*)

Pädagogisches Wochenblatt XIV, 35—38. Wickenhagen, **Wassersport und Schule.** — Wenzel, **Französische und englische Rezitationen,** Vorträge und Sprechübungen an höheren Lehranstalten. (Hartmann hat durch seine segensreiche Einrichtung einem von Neusprachlern oft ausgedrückten Wunsche entsprochen und einem lang empfundenen Bedürfnisse zur Ergänzung und Belebung des neusprachlichen Unterrichtes an den höheren Schulen Deutschlands Rechnung getragen. Schüler jedoch haben von den kunstmäßigen Rezitationen, selbst der ihnen bekannten und vorher in den Klassen eingehend durchgesprochenen und erklärten Texte nicht den Gewinn, welchen ihnen einfache, ihrem Auffassungsvermögen entsprechende Vorträge gewähren würden. Einen Mittelweg, und zwar meiner Meinung nach den richtigen Weg, haben früher Professor Charléty aus Lyon und in den letzten beiden Jahren Prof. Dr. H. Bornecque aus Lille betreten. Es müssen mindestens acht bis zehn Vorträge mit Sprechübungen, abwechselnd französisch und englisch, jedes Jahr an ein und derselben höheren Schule stattfinden, wenn für Schüler und Schule ein einigermaßen ersprießliches Ergebnis erzielt werden soll.) — Keesebiter, Beim Onkel Doktor auf dem Lande. — Wenzel, Französische und englische Rezitationen. (Schluß.) (Der Magistrat Magdeburgs stellte im Jahre 1904 für die einzelnen städtischen Anstalten, ihrem Charakter und ihrer Größe entsprechend, Summen von 150 bis 300 ℳ jährlich für **fremdsprachliche Rezitationen** zur Verfügung. Auch für das Jahr 1905 sind wiederum Summen in derselben Höhe in den Stadthaushaltsplan zur Verwendung für fremdsprachliche Vorträge an den höheren städtischen Schulen eingestellt worden). — Hesselmeyer, Aus Württemberg. (**Verhältnis Schillers zum Griechischen.** Schiller war ursprünglich zur Theologie bestimmt und hatte deshalb auf Grund der bestehenden württembergischen Einrichtungen das sogenannte Landexamen in Stuttgart zu machen. Er hat denn auch von der Lateinschule in Ludwigsburg aus dieses Examen glücklich bestanden. Zu den Anforderungen in diesem Examen gehörte u. a. der Nachweis, daß man sich die Elemente der griechischen Sprache angeeignet habe. Es ist ein Verdienst des neuesten Schillerbiographen Karl Berger, daß er sich mit der über diese früher nicht gekannte Streitfrage angewachsenen Literatur eingehend bekannt gemacht und für die Darstellung des Bildungsganges des jungen Schiller verwendet hat. Und was ist das Ergebnis? „Fritz Schiller zählte im Griechischen, dem im Lehrplan der Akademie eine nicht ganz so bescheidene Stellung wie auf den übrigen Schulen des Landes eingeräumt war, dauernd zu den besten Schülern.) — N. N., Professor-Ernennungen in Sachsen, besonders in Dresden. — Müller, Gymnasium und Schulreform. — R. R., Gedruckte Übersetzungen und die **Kunst des Übersetzens.** (Sprachtechnik will nach L. Fulda geübt und erlernt sein; sie ist kein Allgemeingut der Bildung; sie wird auch der Begabung nicht in den Schoß geschüttet. Nur wer selbständig deutsche Prosa schreiben kann, dürfte ein fremdes Prosawerk übersetzen.) — Der neueste Erlaß des Kultusministers über die Verhältnisse der anstellungsfähigen Kandidaten. — Müller, Gymnasium und Schulreform; Schluß. (Also — lassen wir die drei Schulen nebeneinander für eine geraume Zeit sich durch sich selbst als lebenskräftig und entwickelungsfähig erweisen; nicht aber wollen wir an die Stelle des glücklich beseitigten Gymnasialmonopols ein neues setzen, das der Einheitsschule.) — Wagner, Die **Überbürdung** der Oberlehrer. (Von 10000 Gestorbenen im Alter von über 25 Jahren starben an Tuberkulose 1263 Oberlehrer und 1131 Ärzte (dagegen nur 764 Geistliche).

Haus und Schule XXXVI, 24—27. **Das durchschnittliche Lebensalter der Kandidaten des höheren Schulamts** betrug bei einer Zahl von 385 (gegen 395 im Vorjahre) 26 Jahre 5 Monate, zur Zeit der Erlangung der Anstellungsfähigkeit 28 Jahre 9 Monate (28 Jahre 11 Monate), zur Zeit der ersten festen Anstellung 31 Jahre 8 Monate (33 Jahre 9 Monate), ihr Durchschnittsalter für den Zeitpunkt, von welchem ab das Besoldungsdienstalter datiert. 31 Jahre 1 Monat (32 Jahre 9 Monate). Die Kandidaten des höheren Lehramts haben also noch rund 12 Jahre von der Reifeprüfung bis zur ersten Anstellung zu warten. — **Sind Lehrer als Pensionshalter gewerbesteuerpflichtig?** Diese Frage hat neulich das Oberverwaltungsgericht entschieden. Der seine Aufgabe

*) Prof. Ritter macht darauf aufmerksam, daß die Notiz auf Seite 253 des Neupil. Zentralbl., Juli-Augustheft, seine Absicht nicht richtig wiedergibt. Verf. wollte Litzmann entgegenhalten, daß seine Seitenhiebe auf die Schule unbegründet sind, wenigstens so allgemein. „Wir Oberlehrer verstehen unsern Schiller so gut, wie Herr L." — Das war Herrn Prof. R.s Meinung; sie ist es noch heute. Wer die Sporen des Schriftstellers verdienen will, schnell verdienen, der zankt eben auf die Schule.

Digitized by Google

richtig erfassende Lehrer wird sich bei der Aufnahme von Schülern an erster Stelle stets von den Rücksichten der Erziehung leiten lassen. Erzielt er hieraus einen Gewinn, so ist seine erziehende Tätigkeit die Quelle, und nach dem Gewerbegesetz unterliegt die Ausübung der erziehenden Tätigkeit nicht der Steuerpflicht.) — Die internationale **Vereinigung blinder Studenten** hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Austausch von in der sogenannten Braille-Schrift auf handschriftlichem Wege hergestellten Büchern zu fördern. Ferner hat man in den Plan die Herausgabe wichtiger Lehrbücher aufgenommen. Dahin gehören die Vorarbeiten zu einem deutsch-französischen Wörterbuch, das in nicht allzu langer Zeit den nichtsehenden Neuphilologen die wichtigsten Dienste leisten dürfte. Alljährlich gibt der Schriftwart der „Association internationale des étudiants aveugles" zu Genf einen in französischer Sprache abgefaßten Rechenschaftsbericht heraus, der eingehend über die einschlägigen Verhältnisse unterrichtet.

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des Deux Mondes, 15 juin, 1er juillet. Olivier, La loi militaire (l'Empereur et Niel). — Rod, L'indocile. — d'Haussonville, La duchesse de Bourgogne et l'alliance savoyarde (la vie à la cour de 1700 à 1711). — Bentzon, A travers **Londres et aux environs.** (Je n'ai jamais vu à Londres autant de choses intéressantes qu'en plein été, au moment où il n'y avait censé rien à voir. Aurais-je visité, par example, l'église normande de Saint-Barthélemy? Aurais-je osé rechercher en simple badand les amusements populaires d'Earl's-Court? On peut passer des jours dans la galerie Tate. En été, il n'y a guère d'ouverts que les' music halls et les salles d'opérettes. Véronique, longtemps applaudie à Paris, retrouve la même faveur, et le Criterion Theatre donne ses dernières représentations de la pièce de H. A. Jones: The Liars. Un acteur de talent, Charles Wyndham, s'y surpasse dans le rôle principal. On peut regretter que la nouvelle cathédrale de Westminster, maintenant bien près d'être achevé, soit de style byzantin. On commence à connaître les principales gares, — il n'y en a pas moins de quatorze. Les chênes du parc-forêt d'Ascot ont un âge légendaire. L'église de Saint-Clément à Hastings est peut-être la dernière où tinte encore le couvre-feu). — Coppée, Poésie (Château à vendre)

France des fleurs de lys, puissant et beau royaume,
Je reste ému d'avoir évoqué ton fantôme.
Vers ton noble passé ma mémoire remonte,
Hélas! en d'affreux jours de douleur et de honte
Où, comme pénétrés d'un miasme empoisonneur,
Dépérissent la foi, la bravoure et l'honneur.

De Ségur, Julie de Lespinasse (le salon de la rue Saint-Dominique. Hume ne fera, selon l'apparence, que dire tout haut ce que pensent tout bas bien des gens: „J'ai été voir Mlle de L., *la maîtresse de d'Alembert,* qui est réellement l'une des femmes les plus intelligentes de Paris). — ***, Cartes marines et récifs sous-marins. — Doumic, Revue littéraire (le Roman personnel. Merlant, Le R. p., de Rousseau à Fromentin. Hachette. Le Breton, Le Roman français au XIXe s. avant Balzac. Lecène et Oudin). — de Wyzewa, Revue étrangères (une cause célèbre anglaise au XVIIIe S. Fitzgerald, Lady Jane, a Study of the Douglas Cause. Unwin). — Lafenestre, L'art du moyen âge dans l'Italie méridionale (du IVe au VIIIe Siècle). — Ollivier, La liberté de la presse au Corps Législatif. — Bertrand, Les villes africaines (Thimgad). — des Touches, Souvenirs d'un marin de la République. — Dastre, Revue scientifique (acidité, alcalinité en chimie et en biologie). — Bellaigue, Revue musicale (reprise de l'Armide de Gluck et Chérubin, continuation des Noces de Figaro. La succession de Mozart est périlleuse. Il semble que la partition du Chérubin, „comédie chantée", paroles de MM. Croisset et Cain, soit une de celles où M. Massenet, plutôt que d'aller jusqu'au bout, jusqu'au fond de son talent, s'arrête et se joue à la surface. Musique d'Allemagne et d'Italie. Aux quatuors de Beethoven ont succédé les neuf symphonies. Voilà deux Cycles merveilleux, plus vastes encore que l'Anneau Wagnérien).

Grenzboten 64, 1 und 2. Bréards Homerwerk. (Im letzten Teile seines Werkes erforscht B. die **Quellen der Odyssee,** die Art, das Land und die Zeit der Abfassung. Mit Bréal verspottet B. die deutsche Ansicht, daß Epen aus dem Volke hervorgingen. Man muß die Genauigkeit der Beschreibungen zergliedern, wenn man von dem Technisch-exakten des großen Gedichts einen vollen Begriff bekommen will. Es könnte den Neuern nichts schaden, wenn sie am Homer lernten, was echter Realismus ist, und daß Dichten nicht tönende oder leere Worte machen heißt. — Beinahe wäre B. ein Opfer lästrygonischer Grausamkeit geworden. Auf der Reede von Maddalena fand die Marinepolizei seine

Digitized by Google

Photographien verdächtig und verhaftete ihn. Hätte der französische Gesandte in Rom telegraphiert, daß B. an der Marineschule Geographie treibe, so würden, schreibt B., mich die bei mir gefundenen hebräischen Wörterbücher nicht vom Verdacht der Spionage gereinigt haben.)

Zukunft XIII, 30. Pastor, **Antiqua oder Fraktur?** (Eine Runeninschrift am Pantheon würde einen schrillen Mißton geben. Eine Cäsaren-Antiqua, eingeschnitzt über dem Tor eines sächsischen Bauernhauses, ist wie ein Fremdkörper. Leute, die immer französisch sprechen, werden etwas Undeutsches annehmen. Und das ist wohl der tiefste Sinn des geheimen Instinktes, der gegen die Antiqua mißtrauisch macht.)

Ruskin College, Oxford.

Summer 1905.

Ruskin College was etablished in 1899 in order to give an education in citizenship to young men who are unable to pay the usual fees of the Oxford colleges, but who have shown that they are likely to repay any effort to teach them. A certain number of foreign students have also resided at the College, and their educational influence has been of great service in widening the ideas of the English students.

The cost of residence at Ruskin College, covering board, lodging, and education, is £ 52 per annum; for a less period than one year, £ 1 : 5 : 0 per week. There are no extra charges.

Mr. Bertram Wilson, Ruskin College, Oxford, Lecturer on „Practical Phonetics as applied to English Speaking", is willing to give tuition to a few private pupils in the Summer.

Personalien.

Der o. Prof. Foerster-Bonn (roman. Phil.) erhielt das Kommandeurkreuz des ital. St. Mauritius- und Lazarus-Ordens.

Dr. Unger-München habilitierte sich für neuere Literaturgeschichte.

Prof. Dr. A. Tobler-Berlin wurde von der English Phil. Soc. zum Ehrenmitglied ernannt; Prof. Dr. Suchier-Halle zum Associé der Académie royale de Belgique.

Der ao. Prof. der roman. Phil. Tappolet-Basel ist zum ord. Prof. ernannt.

Dir. Dr. Dörr-Frankfurt a. M. hat den roten Adlerorden 4. Kl. erhalten.

Privatdoz. Dr. Saran-Halle a. S. ist zum ao. Prof. für deutsche Sprache ernannt.

Dr. Harry Mayne-Marburg habilitierte sich für deutsche Literaturgeschichte; Dr. Wilhelm-München desgl. für deutsche Phil.

Dumont-Kiel wurde zum franz. Lektor ernannt.

Prof. Varnhagen-Erlangen wurde zum Prorektor der Universität erwählt.

Prof. Günther (deutsche Spr.) scheidet aus dem Lehrkörper der Techn. Hochschule in Stuttgart aus.

† Elisé Reclus in Brüssel, 75 Jahr alt.

† 17. Juli Geheimrat Dr. Storck-Münster, Prof. der deutschen Spr., 76 Jahr alt.

Zwecks Gründung eines neusprachlichen Verbandes in nordwestdeutschen Landen

nach dem Beispiele des Bayerischen, Sächsischen, Rheinischen usw. Verbandes sind schon seit Jahren Unterhandlungen unter den Lokalvereinen nordwestdeutscher Provinzen und Staaten gepflogen worden, die teils zustimmenden, teils ablehnenden Verlauf genommen haben. Sollte es nicht möglich sein, dieselben unter den einzelnen dort wohnenden Vertretern unseres Faches im Anschluß an eine der neusprachlichen Sektionen des Philologen- und Schulmännertages abermals in Fluß zu bringen? Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß einer der Obmänner, u. a. Dir. Tendering oder Prof. Wendt, sich bereit finden werden, eine Aussprache in Hamburg in die Wege zu leiten.

Ausgegeben am 22. August 1905.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Digitized by Google

Neuphilologisches Zentralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Prof. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr-Elberfeld, Prof. Eidam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geifsler-Pirna, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Oberl. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. Pr., Oberl. Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Dr. Schmeding-Duisburg, Oberl. Dr. Söhns-Halle a. S., Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Viëtor-Marburg, Dir. Dr. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Neunzehnter Jahrgang. Hannover, Oktober 1905. **Nr. 10.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstrafse 68, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **Deutscher Neuphilologen-Verband** (S. 289). — **Wendt, E. A. Toreau de Marney und seine ideographische Methode** (S. 290). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Leipzig (Verein für neuere Philologie): Delbost, Lafontaine, L'homme et le poète; Blondeaux, Le Symbolisme en France (S. 297). — **Neusprachliche Vorlesungen auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer**. Winter-Semester 1905/06 (S. 299). — **Literatur. Besprechungen**: Rentsch, Talks about English Life (S. 302) [Sternberg]; Kron, Le petit Parisien (S. 302) [Friesland]; Clairin, Membre du Conseil Supérieur de l'Instruction publique: Exercices français entièrement nouveaux extraits du Dictionnaire de l'Académie (S. 302) [Bergmann]; Boerner und Werr, Lehrbuch der französischen Sprache (S. 305) [Buchner]; Leiffholdt, Praktischer Lehrgang der spanischen Sprache zur Einführung in die spanische Handelskorrespondenz (S. 306). — **Neue Erscheinungen** (S. 306). — **Zeitschriftenschau** (S. 311). — **Personalien** (S. 320). — **Kataloge** (S. 320).

Deutscher Neuphilologen-Verband.

München, im Juni 1905.

Der auf dem 11. Deutschen Neuphilologen-Tage in Cöln gewählte Vorstand hat satzungsgemäß am 1. Januar 1905 die Leitung des Verbandes übernommen und bittet um die tatkräftige Unterstützung der Verbandsmitglieder.

1. Zur richtigen Führung und stetigen Ergänzung der Vereins-Mitgliederlisten wird gebeten, dem I. Schriftführer, Dr. Oeftering, München, Rumfordstraße 3/III, die entsprechenden Mitteilungen zugehen zu lassen.
2. Es sei daran erinnert, daß laut Cölner Beschluß vom 27. Mai 1904 der Jahresbeitrag für 1905/06 auf je 1 ℳ ermäßigt wurde. Es empfiehlt sich, den Beitrag für beide Jahre zusammen mit Postanweisung an unseren Verbandskassenwart, Gymn.-Prof. Dr. Heinrich Gaßner, München, Wörthstraße 33, einzusenden.*) Als Quittungen werden den einzelnen Mitgliedern Mitgliedskarten zugehen.
3. Die Vorstandschaft wiederholt die dringende Bitte, immer und überall für den D. N.-V. zu werben. Schriftliche Anmeldung neuer Mitglieder, die keinem Lokalverbande angehören, nimmt der I. Schriftführer jederzeit entgegen.

*) Die Einsendung in nichtbayerischen Briefmarken bitten wir zu unterlassen.

Digitized by Google

4. Der Vorstand lenkt neuerdings die Aufmerksamkeit auf § 11 der Satzungen; in dem Austausch der Sitzungs-, Versammlungs- und Jahresberichte erblicken wir ein wesentliches Mittel zur gegenseitigen Förderung und zu engerem Zusammenschluß. Damit jedem Vereine je drei Sonderabzüge zugestellt werden können, bedarf es zur Zeit der Einsendung von 3×27 Abzügen an den Verbandsvorstand.
5. Wir bitten dringend um fortgesetzte rege Beteiligung bei den mannigfachen Arbeiten des **Lektürekanon-Ausschusses**. Alle jene Mitarbeiter, die noch weitere Druckformulare wünschen, mögen sich für die englische Abteilung an Prof. Dr. Scherffig am Realgymnasium in Zittau (Sachsen), für die französische an Prof. Dr. Kron, Kiel, Hohenbergstraße 1, wenden. An diese beiden Abteilungsvorstände sind auch die Gutachten einzusenden.
6. Zur Förderung der leider immer noch recht lückenhaften und ungenauen **Reisestipendien-Statistik** ergeht an alle Mitglieder des D. N.-V. wiederholt die Bitte. Material, insbesondere auch über die von Städten und Stiftungen gewährten Stipendien an den Vorstand gelangen zu lassen.
7. Für den **12. allgemeinen deutschen Neuphilologentag**, der in der Pfingstwoche 1906 in München stattfindet, werden **Anträge** sowohl wie **Anmeldungen von Vorträgen** für die Hauptversammlung baldigst (bezw. **spätestens bis zum 1. Februar 1906**) an den I. Vorsitzenden, Univ.-Prof. Dr. Hermann Breymann, München, Kaiserstraße 36/I erbeten.
8. Der zur Organisation von Auskunftsstellen in den verschiedenen europäischen Ländern nach dem Beschlusse der Cölner Tagung zu bildende Ausschuß hat sich als Bureau International de Renseignements à l'usage des Professeurs de Langues Modernes vorläufig konstituiert und die Ausarbeitung von Statuten in Angriff genommen. Den Vorsitz führt Prof. M. Potel, Paris, 14, Quai d'Orléans. Für Deutschland wolle man sich in diesbezügl. Angelegenheiten an Prof. Dr. Christoph, München, Konradstraße 1, wenden.

Der Vorstand des Deutschen Neuphilologen-Verbandes.

N. Martin, Hauptlehrer I. Kl. an der höheren Töchterschule.	**Dr. H. Breymann,** ordentl. Professor der roman. Philologie an der Universität München.		**Dr. F. Christoph,** kgl. Gymnasialprofessor.
Dr. J. Simon, Dozent an der Kgl. Kriegsakademie und Universitätslektor.	**Dr. M. Oeftering,** kgl. Reallehrer.	**J. Fauner,** kgl. Reallehrer.	**Dr. H. Gassner,** kgl. Gymnasialprofessor.

Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur.

Von Prof. Dr. **Karl Sachs**-Brandenburg.

(Schluss folgt in nächster Nummer.)

E. A. Toreau de Marney und seine neue ideographische Methode.

Von Rektor **Wendt**-Zerbst.

Bei den allseitig anerkannten Schwierigkeiten, welche selbst einem nur die besonneren Forderungen der neueren Methodik des fremdsprachlichen Unterrichts, selbst unter günstigeren Verhältnissen berücksichtigendem Lehrer überall entgegentreten, verdient jeder Vorschlag, der darauf abzielt, Vereinfachungen im Unterrichtsstoffe, etwa in der Fülle der grammatischen Erscheinungen oder auch in der vom Utilitätsprinzipe diktierten Beschränkung des Lehrstoffes herbeizuführen, oder jede Anweisung, welche der methodischen und didaktischen Handhabung zu gute kommen soll, gewiß sorgsame Prüfung und im günstigsten Falle aufmerksame Beachtung, vielleicht sogar gewissenhafte Nachachtung und sorgfältige Berücksichtigung. Zwar wird mancher Praktiker, wenn nicht angewidert von dem Zuviel der Vorschläge und dem Vielerlei der Meinungen, so doch mißtrauisch gegen die angeblichen Erfahrungen und Bewährungen. Es erfüllt ihn die Sehn-

Digitized by Google

sucht nach Ruhe und Sicherheit in seinem methodischen Tun, und er wird nicht ohne weiteres geneigt sein, neuen Propheten und ihren Lehren, seien letztere auch mehr nebensächlicher als prinzipieller Art, Ohr und Hand zu leihen. Mehr Neigung wird man verspüren, eigenen Erfahrungen zu trauen, als sich einem unbekannten Führer hinzugeben. Jedoch prüfen sollte jeder Lehrer das, was andere erfahren haben, sei es auch nur, um sein methodisches Judizium an solchen Erscheinungen zu schärfen und Schlüsse, seien sie auch negativer Art, aus der Denk- und Anschauungsweise anderer ziehen zu lernen.

Im vorliegenden Falle möchte ich die Aufmerksamkeit des Lesers auf die von manchem gewiß schon ab und zu im französischen Unterricht oder auch in anderen Disziplinen angewandten Veranschaulichungsmittel lenken, auf die Fixierung grammatischer Erscheinungen durch symbolische Zeichen. Der psychologisch begründeten Erfahrung folgend, daß eine geistige Erscheinung, ein der Aperzeption dargebotenes Abstraktum, um so schneller, klarer, sicherer und schärfer aufgefaßt wird, je vielseitiger und kräftiger jene durch sinnlich wahrnehmbare (visuelle) Zeichen gestützt und getragen werden, hat man in den verschiedenen Unterrichtsfächern, bewußt oder unbewußt, bei der Einführung und Befestigung abstrakter Verhältnisse von solchen Zeichen mit mehr oder weniger Erfolg Gebrauch gemacht. Treten wir doch so nur den Rücklauf von der abstrakten Wahrheit bis zur konkreten Tatsache von neuem an, und zwar mit dem frohen Bewußtsein, alle Nebenwege und Irrgänge, alle Hindernisse und Haltestellen unserer Vorläufer dabei meiden zu können. So z. B. erinnert sich wohl mancher, daß ihm als Schüler der Gang des Kirchenjahrs durch einen Kreis veranschaulicht wurde, in dem die ungleichen Teile desselben, festliche und festlose Hälfte, durch die entsprechende Zahl der Grade veranschaulicht war. Ebenso üblich ist es, statistische Verhältnisse des geographischen Unterrichts, z. B. Größe von Ländern, Dichtigkeit der Bevölkerung, Verteilung der Produkte u. a. durch entsprechende Zeichnungen übersichtlich anzugeben. In den geometrischen und mathematischen Fächern gelten die veranschaulichenden Formeln mit Recht als unentbehrlich: $\Delta abc \sim \Delta def$; $x:y = z:p$ u. dgl. m. Auch logische Tatsachen, z. B. die Verhältnisse zweier Begriffe oder Urteile zu einander werden wohl mit gutem Erfolge durch die Lage zweier Kreise versinnbildlicht und so der Fassungskraft weniger abstraktionslustiger oder -fähiger Naturen nahe gebracht. Endlich erinnere ich noch an die „loci memoriales“, um den Wert visueller Unterstützung für die Auffassung abstrakter Formen in das rechte Licht zu stellen.

Im französischen Unterrichte sind von geschickten Lehrern auf allen Stufen längst graphologische Mittel benutzt worden, um grammatische Erscheinungen oder syntaktische Verhältnisse augenfällig darzustellen, sie so faßlicher erscheinen zu lassen und sie dem Gedächtnisse dauernder, treuer und sicherer einzuprägen. Ich erinnere zunächst an das bekannte Vokaldreieck, ohne dabei ein absolutes Urteil über dessen Wert an sich für Schüler, insbesondere auf der Elementarstufe abgeben zu wollen. Anders verhält es sich schon, wenn ich diesen die Form und Verwendung des bestimmten Artikels durch folgende Darstellung ersichtlich mache: $\frac{le,\ l' \mid la,\ l'}{les}$, und dementsprechend den Gebrauch des unbestimmten Artikels also fixiere:

Digitized by Google

tisch geordnet hätte. Hier würde ein wichtiges methodisches Problem seine Lösung erfahren, hier handelte es sich neben dem Nachweise eines wirksamen Apperzeptionsmittels, um eine längst gesuchte Vereinfachung des grammatischen Systems durch Zurückführung der Ausnahme auf gewisse, unantastbare Formeln — so dachte, so hoffte ich. Auch hoben sich meine Hoffnungen und Erwartungen noch, als ich in dem Vorworte las: „Die Ideographie ... ist eine Methode, Begriffe und Gedanken durch entsprechende kurze und einfache Zeichen darzustellen und dem Gedächtnisse einzuprägen."

„Indem die Ideographie sich mit Wörtern, Gedanken und Vorstellungen beschäftigt, für die sie einfache, aber ausdrucksvolle Zeichen und Bilder setzt, kommt sie dem Gedächtnis und dadurch dem Verstande zu Hilfe, so daß man sich beim Anblick des Zeichens sofort des ganzen Vorgangs bewußt wird."

„Die Ideographie will im Bilde darstellen, wie man das erste Gedächtnis gründlich schulen muß, damit die Lehren, die vermittelt werden sollen, das zweite Gedächtnis*) erreichen, und so der gedachte Gegenstand dauernd festgehalten wird."

„Alles Erst-Wissen ist positiv und spontan, aber undeutlich und dunkel; alles fortgeschrittene Wissen dagegen ist reflexiv, deutlich und klar, aber negativ."

„Die Ideographie will die Grenzen der intellektuellen Kräfte des Menschen feststellen, nachdem sie zuerst deren Natur und Ursachen bestimmt hat."

Während sich diese Angaben mehr auf den Wert der bildlichen Darstellungsformeln beziehen, preist Toreau de Marney in folgenden Sätzen seine Kunst, die Ausnahmen in eine Regel zusammenzufassen mit folgenden Worten: „Nicht zufrieden damit, die verschiedenen aufeinander folgenden Stufen im Denkprozesse klarzulegen, ist sie (die Ideographie) das erste der psychologischen Lehrsysteme, das die aufgefundenen Gesetze benutzen und so in Anwendung bringen will, daß eben in diesem Denkprozesse die Schwierigkeiten beseitigt, die Funktionen vereinfacht werden; daß immer ein Ganzes zu überblicken ist, wo man früher nichts bemerkte, oder nur Teile. ... Daraus entsteht folgender Schluß: »Ich kenne alle Regeln und alle Ausnahmen; ich sehe deutlich, wie so viele Einheiten ein vollkommenes Ganze bilden, welches mir nun so vereinfacht erscheint, daß ich behaupten darf:

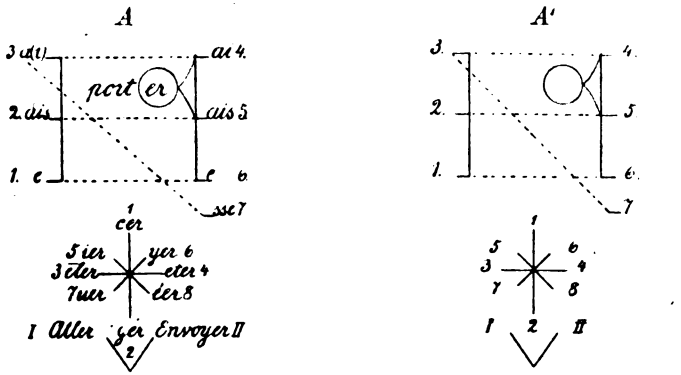
Alles, was nicht zu den Ausnahmen gehört, ist eine Regel.

Diese scheinbar so einfache Lösung war bisher doch unerreichbar für diejenigen, die auf wissenschaftlichem Wege zu ihr gelangen wollten; denn niemandem war es bisher gelungen, von selbst (spontan) alle Ausnahmen der französischen Grammatik zu kennen und demnach von den Ausnahmen zur Regel fortzuschreiten." (!)

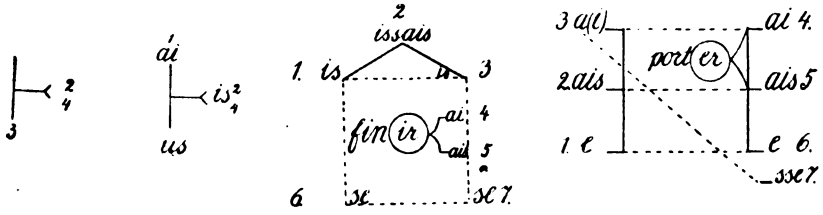
Diese wörtliche Angabe von Marneys Theorie war unerläßlich als Maßstab der Beurteilung seiner praktischen Ausführungen, die uns das Wichtigste bedeuten. Nun zu ihnen! Wir beginnen mit dem regelmäßigen Verb der ersten Konjugation, *porter* dient als Paradigma, folgende Zeichen oder Zeichnungen dienen als Veranschaulichungsmittel:

*) Das unbewußte. „Alles, was geheim und latent erscheint, ist dies nur, weil wir die Vorgänge, die diese Erscheinungen hervorbringen, nicht kennen."

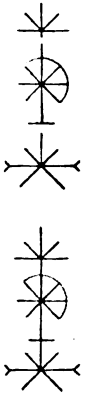
Digitized by Google



In folgender Darstellung sucht Marney das Verhältnis der *er, ir* und *oir* Verbformen zu veranschaulichen:

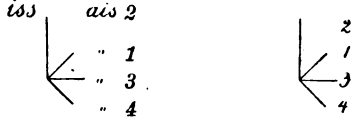


Hierzu gibt unser Erfinder folgende Erklärung: „Man nehme (bei den beiden ersten übereinstimmenden Figuren) das Diagramm *A* am Ende und beachte, daß die Nummern mit den Nummern der Zeiten übereinstimmen, daß die horizontale Linie ——— der Punkte gleich = ist, daß die Querlinie ⟍ von der linken zur rechten Seite, sowie eine vertikale Linie plus + bedeutet, d. h. was auf der linken Seite steht, muß mit dem auf der rechten Seite befindlichen zusammengezogen werden. ^{a} *sse* = *asse*, ^{fin} *is* = *finis*; alsdann lese man schnell die 1. Person jeder Zeit, wie sie im Diagramm der Reihenfolge nach angegeben sind: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7.



Wenn die Unregelmäßigkeiten zu mannigfaltig sind, als daß sie in einer Probe bemeistert werden könnten, so nehme man nur fünf oder sechs einzelne auf einmal, z. B. das Imperfekt; dann wähle man sechs weitere und zuletzt 1. Vergangenheit. Hierzu dienen z. B. folgende Figuren:

Imperfekt.



1 *fuyais* floh; 2 *venais* kam; 3 *tenais* hielt; 4 *mourais* starb; 5 *courais* rannte; 6 *assaillais* griff an; 7 *couvrais* bedeckte; 8 *ouvrais* öffnete; 9 *offrais* bot an; 10 *souffrais* litt; 11 *cueillais* pflückte; 12 *acquérais* erwarb; 13 *(me) repentais* bereute; 14 *dormais* schlief; 15 *vêt'ais* kleidete; 16 *sent'ais* fühlte; 17 *part'ais* reiste ab; 18 *serv'ais* diente; 19 *ment'ais* log; 20 *sort'ais* ging aus; 21 *bouill'ais* kochte.

Digitized by Google

Seite 55 bis 66 befinden sich noch eine ganze Reihe gleicher, ähnlicher und verschiedener Diagramme zur Veranschaulichung der Verwandtschaft von Verbformen. Uns genügen die vorstehenden, um ein sicheres Urteil über das Wesen und den Wert der ideographischen Methode Marneys gewinnen zu können. Gewiß wird mit mir jeder praktische Schulmann zu der Überzeugung gelangen, daß die Nichtbeachtung des „ne quid nimis“ wie immer, so auch hier nachteilig, ja verhängnisvoll wirken muß, und daß die Mahnworte „est modus in rebus sunt certi denique fines“ bei Anwendung derartiger Übertragungen die größte Beachtung erheischen. Denn wie viel Zeit, Anstrengung und Übung muß nicht schon ein einzelner Anfänger anwenden, um neben dem eigentlichen Sprachmateriale z. B. den Verbformen auch noch die oft komplizierten, schwer verständlichen und nicht ohne geistige Anstrengung übertragbaren Zeichen und Zeichnungen seinem Gedächtnisse sicher, dauernd und untrüglich einzuprägen! Welche Mühe und Aufmerksamkeit wird es ihm kosten, um von den bei einem Verb gebrauchten Zeichen auf die Sprachformen zurückzuschließen und sie dann — bisweilen sogar mutatis mutandis — auf ähnliche Fälle anzuwenden! Weit komplizierter, zeitraubend und unsicherer würde sich die ausgeprägte ideographische Methode im Klassenunterrichte gestalten. Je nach der individuellen Befähigung jedes Schülers für Auffassung, Übertragung und Rückübersetzung der gegebenen, oft so komplizierten Figuren würde die Apperzeption verschieden verlaufen und so die infolge der verschiedenen Auffassungskraft für Sprachformen schon so große Mannigfaltigkeit, bezw. Unsicherheit noch bedeutend vermehren. Etwas anderes wäre es, wenn uns Herr T. de Marney ein wirksames Mittel zur Vereinfachung der Grammatik bieten könnte, wie es uns z. B. in den Vorschlägen und Anordnungen des französischen Unterrichtsministers entgegentritt.

Unser Urteil über den Wert graphologischer Mittel zur Veranschaulichung und Einprägung grammatischer Erscheinungen wird sich also dahin zusammenfassen lassen: Bildliche Darstellungen können zur Erklärung und Befestigung von Sprachformen unter folgenden Voraussetzungen wohl benutzt werden:

1. Das Bild muß den abstrakten Vorstellungen genau entsprechen.

2. Gleiche und ähnliche Formen müssen durch entsprechend angepaßte Graphologie wiedergegeben werden.

3. Diese Zeichen müssen leicht übertragbar, mühelos zu merken und leicht zu reproduzieren sein

4. Die graphische Darstellung muß leicht, schnell und fehlerlos vollzogen werden können.

Darum wird die ideographische Methode niemals, am allerwenigsten im Klassenunterrichte, zum Prinzip erhoben werden dürfen, wohl aber wird sie, gleich anderen mechanischen Handgriffen, als Hilfsmittel zur schnelleren Auffassung und sicheren Aneignung in den oben (S. 292) gezeigten und ähnlichen Fällen mit Erfolg und ohne Schädigung anderer Interessen zur Anwendung gebracht werden können. Gewiß gebührt dem Herrn E. A. Toreau de Marney das Verdienst, den Versuch gemacht zu haben, ein bisher nur von einigen Lehrern der französischen Sprache neben-

Digitized by Google

sächlich geübtes Unterrichtsverfahren zum Prinzip zu erheben.*) Er sagt hierüber: „Nicht zufrieden damit, die verschiedenen aufeinanderfolgenden Stufen im Denkprozesse klarzulegen, ist sie (die ideographische Methode) das erste der psychologischen Lernsysteme, das die aufgefundenen Gesetze benutzen und so in Anwendung bringen will, daß eben in diesem Denkprozesse die Schwierigkeiten beseitigt, die Funktionen vereinfacht werden; daß immer ein Ganzes zu überblicken ist, wo man früher nichts bemerkte oder nur Teile; und vor allem will sie veranlassen, daß das vernünftige Denken unwiderlegbare Tatsachen als Basis hat, die dem Verstande eingeprägt sind und sich mit mathematischer Genauigkeit äußern. Daraus entsteht folgender Schluß: Ich kenne alle Regeln und alle Ausnahmen; ich sehe deutlich, wie viele Einheiten ein vollkommenes Ganze bilden, welches mir nun so vereinfacht erscheint, daß ich behaupten darf: Alles, was nicht zu den Ausnahmen gehört, ist eine Regel.“

Trotz der allgemeinen Wahrheit, welche diese Worte enthalten, können sie uns nicht zu unbedingten Anhängern der gepriesenen Methode machen. Denn die Überzeugung von dem Unterschiede zwischen Regel und Ausnahme läßt sich auch ohne jenen zeichnerischen Apparat gewinnen und der Umstand, daß sie vorhanden ist, verbürgt keineswegs den erhofften Erfolg, um so weniger, als sich nicht jede Mannigfaltigkeit generalisieren und schematisch übersichtlich darstellen läßt. Da nun auch Grammatik nicht Zweck, sondern nur Mittel zum Zweck — Erlangung des Sprachverständnisses — sein und bleiben muß, ist es oft gar nicht nötig, ja nicht einmal erwünscht, grammatische Ausnahmen, wie sie z. B. S. 116—125 in reicher Fülle bei Behandlung der Pluralbildung, bei dem Formenwechsel der Adjektive und der Bildung der Adverben graphologisch dargestellt zu sehen, selbst wenn sie in noch weit einfacherer Gestalt erschienen.

Unter Verzicht auf Marneys kraft- und zeitraubendes Prinzip wollen wir uns deshalb damit begnügen, nur schwerverständliche, aber doch unentbehrliche Spracherscheinungen durch graphologische Mittel dem Verständnisse und Bewußtsein unserer Schüler näher zu bringen, wenn dies bei verbürgtem Erfolge ohne großen Aufwand von Zeit und Kunst oder gar Künstelei möglich sein wird. Weit mehr Sorgfalt wollen wir der Pflege des Sprachsinnes, des Sprachgefühls und der Sprachfertigkeit angedeihen lassen, eingedenk der Tatsache, daß nur die Sprache selbst in jahrtausend langer Arbeit jene von Toreau de Marney versuchte Arbeit der Beseitigung der Ausnahmen durch Generalisierung der Formen vollziehen kann.

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Leipzig. (Verein für Neuere Philologie.) Mittwoch den 18. Januar begrüßte der Vorsitzende, Herr Oberlehrer Dr. Leitsmann, den Redner des Abends, Herrn Delbost, dann die zahlreich erschienenen Gäste, unter ihnen besonders die Mitglieder des Akademisch-Neuphilologischen Vereins, und erteilte dann Herrn Delbost das Wort. Die Ausführungen des Vortragenden über „Lafontaine, l'homme et le poète“ waren in liebenswürdigem Plauderton gehalten,

*) Auch auf die Sprechübungen hat T. de Marney sein System übertragen, indem er sein Heftchen: „Premier pas vers la langue française par des signes suggestifs“ mit allerhand Figuren, welche die Handlungen veranschaulichen sollen, ausstattete.

Digitized by Google

mit bewußtem Verzicht auf strengere logische und formale Gliederung. Als eigentliches Ziel seines Vortrages bezeichnete Herr Delbost die Zerstörung der immer noch hier und da herumspukenden Legende, Lafontaine sei ein „bonhomme", ein gutmütig beschränkter Träumer ohne Lebensart gewesen. Im Gegensatz zu diesem von La Bruyère und Racine Fils ausgehenden törichten Zerrbilde zeichnete er den wahren Lafontaine als weltgewandten Hofmann. Als charakteristische Beweise hierfür wurde eine Reihe von Anekdoten aus Lafontaines Leben angeführt, von seinen Dichtungen besonders die höfische Eleganz der „Epitres" und „Madrigaux" gerühmt. Feinsinnige Bemerkungen z. B. über den Rhythmus des „vers libre" und die bestimmende Rolle, die gerade der Rhythmus in Lafontaines Dichtung spielt, und über das Naturgefühl, das Lafontaine als Vorläufer J. J. Rousseaus erscheinen läßt, waren über den ganzen Vortrag verstreut. Den Höhepunkt des Abends bildete die glänzende Deklamation von drei Fabeln Lafontaines, von denen besonders die erste: „la jeune veuve" beachtenswert ist, wenn ihre zierliche Eleganz auch den Platz nicht verdient, den ihr Herr Delbost direkt neben der bekannten Szene zwischen Richard Gloucester und der ihren Gatten zu Grabe bringenden Anna (Shakespeares Richard III.) anweisen wollte.

Mittwoch den 8. Februar wurde von dem Aufruf der Jouffretkommission zur Errichtung eines Denksteins für den bekannten Rezitator Kenntnis genommen. Daran schloß sich eine Sammlung unter den Mitgliedern. Zu bemerken ist ferner noch, daß Herr Professor Dr. Knauer eine plastische Nachbildung des Porträtreliefs, das das Grabmal von E. Koschwitz schmückt, zirkulieren ließ. Die wissenschaftliche Sitzung füllte der Vortrag des französischen Lektors an der Universität, Herrn Blondeaux: „Le Symbolisme en France" aus. In gedankenreicher und spannender Darstellung zeichnete der Vortragende zunächst ein Bild des literarischen Lebens Frankreichs im 19. Jahrhundert und entwickelte so die Vorbedingungen der sogenannten „symbolistischen" Bewegung. Er verhehlte sich nicht die Schwierigkeiten, über eine noch nicht abgeschlossene und damit eigentlich auch nicht ganz spruchreife Bewegung zu sprechen, zumal auch die literarischen Hülfsmittel — wie etwa Ch. Morices Poésie de toute à l'heure und die Streitzeitschrift der Jungen: le Mercure de France — unzulänglich sind. — Die Grundursache für das Aufkommen des Symbolismus sieht der Vortragende darin, daß die vorherrschenden literarischen Richtungen nicht mehr entwickelungsfähig waren. Im Laufe der Literaturgeschichte pflegen sich Perioden subjektiver und objektiver Poesie abzulösen: auf die klassische Dichtung und ihre Ausläufer folgt die Romantik —; diese verdrängt, als man des allzu subjektiven Lyrismus müde geworden ist, die formenstrenge, objektiv-kühle Dichtung Leconte de Lisles und der „Parnassiens", die — ähnlich wie die parallele Strömung im französischen Roman — wissenschaftliche Exaktheit und Leidenschaftslosigkeit an Stelle des ungebändigten Gefühls zu setzen versucht. Als die Dichtung der Parnassiens zu formalen Spielereien verflacht, setzt um 1880 die neue Bewegung ein. Sie knüpft vor allem an die damals fast verschollenen „Fleurs du Mal" Baudelaires an. Baudelaire entnehmen die Jungen vor allen Dingen die Verwendung des Symbols und die Zusammenwirkung aller Sinneseindrücke (Klang, Bild, Geruch) zu einer Wirkung. Ziel der neuen Dichtung wird im Einklang mit Baudelaires Forderungen nur noch das Hervorrufen bestimmter Gefühlseindrücke, die Suggestion, daher auch die große Rolle, die das Geheimnisvolle in dieser Dichtung spielt. — Von auswärtigen literarischen Einflüssen sind außer den englischen Präraphaeliten besonders die Skandinavier und Russen zu nennen. — Außerdem üben neue philosophische Strömungen, vor allem die Diskreditierung der Wissenschaft, deren Bankerott Brunetière offen proklamierte, bedeutenden Einfluß aus.

Digitized by Google

Der Unterschied der neuen Poesie in äußerer Formbehandlung, wie innerlicher Erfassung des Gegenstandes wurde an der Art illustriert, wie die Antike von je einem Hauptvertreter der Romantik, des Parnaß und des Symbolismus wiedergegeben wird. Als Beispiele wählte der Vortragende einige Verse aus Mussets „Rolla", ein Sonett Hérédias aus den „Trophées" und „le Vase" von Henri de Régnier. — Das Verdienstliche und Bleibende der neuen Strömung sieht Herr Blondeaux vor allem im Technischen. Hatte schon die Romantik sich bemüht, den französischen Vers, vor allen Dingen den Alexandriner, von den lächerlichen Beschränkungen der klassischen Poetik zu befreien, so legen die Modernen alles Gewicht auf den musikalischen Klang des Verses, wie es Baudelaires „Art poétique" („Jadis et Naguère", 1. Jadis) am schärfsten ausspricht:

„De la musique avant toute chose"

und „De la musique encore et toujours!
Que ton vers soit la chose envolée
Qu'on sent qui fuit d'une âme en allée
Vers d'autres cieux à d'autres amours".

Als Hauptvertreter der neuen Richtung nennt der Vortragende Stéphane Mallarmé und Paul Verlaine. Neben ihnen die Theoretiker Laforgue und Cannes. Von den Lebenden in erster Linie Henri de Régnier, dann Jean Moréas und Verhaeren. — Den Abschluß des Vortrages bildete die Rezitation der stimmungsschweren „Elégie" H. de Régniers.

Neusprachliche Vorlesungen

auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer.

Winter-Semester 1905/06.

Aachen *(Handelshochschule* und *Technische Hochschule).* Ward: Englisch. — Kolsen: Französisch, Italienisch, Russisch, Deutsch.

Basel. J. Meier: Geschichte der deutschen Literatur vom Ausgange des Mittelalters bis zu Goethes Tod; Sem.: kleinere Gedichte des XI. u. XII. Jahrh.; Prosem.: mittelhochdeutsche Gedichte. — Sommer: Einführung in d. Sprachwiss. (für Alt- u. Neuphil.); altir. Übgn. — Hoffmann-Krayer: Geschichte der deutschen Sprache II (Wortbildung und Flexion); der Aberglaube im schweiz. Volkstum; Grimmelshausens Simplizissimus. — Binz: Chaucer und seine Zeit; Sem.: Mittelenglisch. — Tappolet: Histoire du roman en France au XVII. et XVIII. siècle; Molière, Femmes savantes; Altfranzösisch; Waadtländer Mundarten; Sem.: Altitalienisch. — Reinle: Neuenglisch; modernes engl. Drama.

Berlin. Münch: Pädag. Colloquium; Schulamtskunde. — Peabody: The modern world and the Christian character; Social Ethics in the United States. — Finck: Haupttypen des menschlichen Sprachbaus. — Heusler: Einführung in die Phonetik; Geschichte der altnordischen Poesie mit Erkl. ausgew. Ged.; Are's Isländerbuch mit Überblick über Islands Geschichte und Verfassung. — Schulze: Einleitung in die indogerm. Sprachwissenschaft; grammatische Übungen (über den Ablaut im Indogerm.). — Stolze: Lautphysiologie; Entstehung und Entwickelung der Schrift. — Roethe: Aus dem Leben der deutschen Sprache; deutsche Literatur von den ältesten Zeiten bis zu den Staufern und Erkl. ausgew. kleinerer Denkmäler; Prosem.: gotische Übgn.; Laurembergs Scherzgedichte; Sem.: Gedichte Oswalds v. Wolkenstein. — Schmidt: Goethe und Schiller; deutsche Dramatiker des 19. Jahrh.; Sem.: Heine. — Burdach: Das Gebiet der neuhochdeutschen Sprachgesch. — Roediger: Geschichte der deutschen Laute und Flexionen; Eckeharts Waltharius. — Geiger: Deutsche Literaturgeschichte von 1832—1848; Goethes Faust mit einer Einleitung über Faustsage und Faustdichtung vor Goethe; Goethes Faust. — Kossinna: Ethnographie der germanischen Stämme auf anthropolog., archäolog, sprachl. und geschichtl. Grundlage (mit Lichtbildern); germanische Archäologie der Kaiserzeit. — Meyer: Germanische Mythologie; deutsche Literatur seit Goethes Tod; Lessings Leben und Schriften. — Herrmann: Mittelhochdeutsch; deutsche Literatur seit 1848; literarhist. Übgn. (Neulateiner). — Milan: Redeübungen; Vortrag deutscher Gedichte für künftige Lehrer des Deutschen. — Paszkowski: Deutsch für Ausländer; Colloquium über

Digitized by Google

deutsches Leben und deutsche Einrichtungen. — Brandl: Angelsächs. Gramm., Metrik, Literaturgesch. u. Interpr.; engl. Literatur des 19. Jahrh.; Sem.: Shakespeares Richard II. — Münch: Shakespeares Henry the Fifth. — Spies: Mittelenglisch, verb. mit Übgn. an Chaucers Werken; histor. englische Syntax. — Delmer: Englischer Roman seit Fielding; Prosem.: Phonet. Übgn. nach Sweet; neuenglische Gramm ; die englische Syntax, verb. mit schriftl. Übgn.; Sem.; englische Lekt. (Byrons Childe Harold, Robert Brownings Poems). — Harsley: William Wordsworth; Palgraves Golden Treasury of Songs and Lyrics; Neuenglisch mit phonet. Übgn.; Gespräche i. Anschl. an Herrig-Förster „British Classical Authors". — Tobler: Histor. Syntax des Französischen; Crestiens „Dou chevalier au lion"; Sem.: Provenzalisch. — Haguenin: Hauptströmungen der franz. Literatur vom 16. Jahrh. bis zur Gegenwart; Molière; Molières Misanthrope. — Geiger: Franz. Literaturgeschichte im 18. Jahrh. — Ebeling: Histor. Laut- und Formenlehre des Französischen; Molières Tartufe; Altfranzösisch. — Pariselle: Phonetik des Neufranzösischen; neufranz. Sprechübungen; Sem.: Neufranzösisch. — Hecker: Italien. Grammatik; Sem.: Italienisch.

— *(Seminar für orientalische Sprachen):* Englisch (Hamilton), Französisch (Haguenin, Francillon), Spanisch (Mugica, de Palacios).

— *(Technische Hochschule).* Lippetreu: Altdeutsche Erzählungen des XIII. und XIV. Jahrh.. — Krueger: Englisch. — Malchin: Russisch. — Rossi: Italienisch. — Gropp, Französisch.

Bern. Müller-Heß: Engl. Literatur im 16. u. 17. Jahrh.; histor. Syntax der engl. Sprache; Sem.: a) altengl. Übgn. nach Morris und Skeat; b) neuengl. Übgn.; c) engl. Literaturgesch. — Vetter: Deutsche Literatur vom 13. bis Ende des 17. Jahrh.; die vorchristliche Literatur der german. Völker; Edda; deutsche Literaturgeschichte und Grammatik; Sem.: Gedichte Walthers v. d. Vogelweide; mittelalterliche und moderne Religion, Kunst und Sittlichkeit. — Singer: German. Lautlehre: Konsonantismus; mittelhochdeutsche Lyrik; mittelhochdeutsche Übgn.; Sem.: Braunes althochdeutsches Lesebuch; Geschichte des Aberglaubens. — Walzel: Deutsche Literatur im 19. Jahrh.; die Blütezeit der romantischen Dichtung Deutschlands; Goethes Faust; Repetit. der neueren deutschen Literaturgeschichte; Sem. — Gauchat: Italien. Literatur im 17. u. 18. Jahrh.; Vulgärlatein; Lettura di prose e poesie moderne; Langue provençale; Girart d. Rossillon; italien. Repetit.; Sem.: literarhist. Übgn. — Michaud: Cours supér. d. lang. franç.: Morphologie; Explic. d'auteurs franç.; Rhéthor. et versific.; Littérature franç. au 18e et 19e siècle; Sém. — Künzler: Reading of a Shakespearean Play; English Literature since Shakespeare; neuengl. Grammatik; moderne engl. Schriftsteller; Einführung in die engl. Sprache. — Niggli: Italien. Sprache; italien. Syntax; „In risaia" von Marchesa Colombi; Scrittori princip. del settecento. — *Lehramtsschule.*

Besançon. *Cours de vacances* du 10 juillet au 15 octobre. Un mois 30 fr., Deux mois 40 fr., Trois mois 60 fr.

Bonn. Bickel: Stilistische Übungen; Lesekursus. — Bülbring: Old English Texts; English Drama from Shakespeare to the Present Day; Shakespeare's King Lear. — Drescher: Deutsche Literatur von 1350—1600; literarische Strömungen im 19. Jahrh.; deutsche Übungen (14. bis 16. Jahrh.). — Foerster, Geschichtliche Lautlehre des Französischen auf Grund der Artikulationsphonetik; altfranzösische Übungen (Kristians von Troyes Erec); neufranzösische phonetische Übungeu nach Koschwitz' Parlers Parisiens. — Franck: Altsächsische Grammatik und Heliand; Sem. — Funaioli: Italienisch. — Gaufinez: Corneille's Cid; la comédie française après Molière; le roman français depuis George Sand; stilistische Übgn. — Joliet: Französisch. — Litzmann, Lessing; deutsche Dichtung im Zeitalter Goethes und Schillers; Sem.; Prosem. — Price: Englisch. — Schultz: Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft; mittelhochdeutsche Blütezeit; der junge Goethe. — Steffens: Romanische Philologie und Provenzalisch. — Trautmann: Geschichtl. Grammatik der englischen Sprache, Laute und Formen; etymologische Übungen auf Grund eines neuenglischen Textes. — Wilmanns: Gotisch; Altnordisch; Prosem.: Walter von der Vogelweide.

Braunschweig (Techn. Hochschule). Jérome: Französische Sprache. — Levy: Englische Sprache.

Breslau. Appel: Historische Grammatik der franz. Sprache; Sem.: Altfranz. Übgn. — Koch: Sem : deutsche Literatur im 18. Jahrh. — Sarrazin: Sem.: Dichtungen von Milton; altengl. Literatur; Beowulf. — Siebs: Sem.: Meier Helmbrecht von Wernher dem Gartenaere und Fastnachtsspiele von Hans Sachs; german. Sprachwissenschaft u. Geschichte der deutschen Sprache; althoch- und altniederdeutsche Alliterationsdichtung. — Pillet: Franz. Literatur im 16. Jahrh.; franz. Texte des 16. Jahrh.; neufranz. Übgn. im Sem. — Watkin: Prakt. Übgn.; Letter-writing; American Literature.

Digitized by Google

Brünn *(Techn. Hochschule).* Sauer: Englisch. — Ségur-Cabanac, Französisch.

Cöln *(Handelshochschule).* Schröer: Carpenter und Stable: English Conversation. — Schröer: Schottische Literatur und ausgewählte Gedichte von Robert Burns; englische Phonetik. — Carpenter: English Prose and Verse Writers of the 18th and 19th centuries. — Stable: Shakespeare and his Times; Sem. — Le Bourgeois und Tijoux: Conversation française. — Lorck: Das französische Lustspiel des 18. Jahrh. (2. Hälfte); französische Phonetik; Femmes savantes. — Le Bourgeois: A. Daudet. — Tijoux: Croquis parisiens; Sem. — Gottschalk: Italienisch. — Brichta: Spanisch, Portugiesisch. — Meierowitsch: Russisch. — van Liere: Holländisch. — Lorck: Norwegisch-Dänisch. — Jungbluth: Deutsch (hauptsächlich für Ausländer).

Czernowitz. von Grienberger: Gotisch; Tacitus' Germania. — Kellner: Beowulf; englische Literatur im Zeitalter der Königin Viktoria. — Friedwagner: Französische Literatur im XVII. Jahrh.; neufranzösische Syntax; G. Leopardis Leben und Werke. — Sbiera: Die Volksliteratur bei den Rumänen; Sem.: Rumänische Volksliteratur. — Gruber: Französisch.

Danzig *(Technische Hochschule).* Loebner: Deutsche Literatur. — van der Bergen: Russisch. — Reimann: Englisch. — Stentzler: Französisch.

Darmstadt *(Technische Hochschule).* Berger, Goethes Faust; Freytags Bilder a. d. deutschen Vergangenheit; deutsche Balladendichter. — Hangen: Französische Sprache; englische Sprache, — Alt: Die deutsche Literatur im Zeitalter der Aufklärung; Schiller. — Pfister: Russisch.

Dresden *(Technische Hochschule).* Koeppel: Shakespearische Szenen. — Reuschel: Deutsche Lyrik. — Scheffler: Die technische Sprache (franz.-engl.); Poètes et prosateurs modernes. — Stern: Allgemeine Literaturgeschichte der Renaissance; Goethe.

Erlangen. Steinmeyer: Deutsche Literatur bis zur Mitte des 15. Jahrh.; Sem.: Althochdeutsch. — Varnhagen: Enzyklopädie der engl. Philologie; Sem.: a) Neuengl. Übgn. (mit Gymnasiallehrer Dr. Bock), b) Altengl. Übgn. — Pirson: Franz. Literatur; Sem.: Altfranzösisch, b) Neufranzösisch, c) literarhistor. Übgn.

Frankfurt a. M. (Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften). Panzer: Deutsche Romantik; Sem.: mittelhoch- und althochdeutsche Texte. — Curtis: English Literature from Johnson to Byron; phonet. Übgn.; neuengl. Lektüre; Sem.: sprachwissenschaftliche und literarhist. Übgn. — Morf: Neuere franz. Literatur; Dante; Sem.: sprachwissenschaftl. und literarhistor. Übgn. — Ott: Théâtre français dans la seconde moitié du XIXe siècle; la vita italiana nel Risorgimento; franz. Übgn.; italien. Übgn. — Gräfenberg: Spanisch. — Übungen: A. für Lehrer höherer Schulen; B. für Studierende.

Freiburg i. B. Kluge: Deutsche Literatursagen; althochdeutsche Sprache und Literatur; gotische Sprache; Sem.: Wolframs Parzival und Hans Sachs. — Baist: Histor. Formenlehre der franz. Sprache; altfranz. Texte; Sem. — Wetz: Geschichte der engl. Sprache und Literatur; Lektüre aus Kluges angelsächsischem Lesebuch; Sem.: Burns. — Woerner: Sturm und Drang; Sem.: Schillers philosoph. Gedichte. — Levy: Aussprache des Neufranzösischen; Italienisch. — Paufler: Geschichte der literarischen Kritik in Frankreich; Voltaire; Literaturgeschichte des 16., 17. und 18. Jahrh.; Stil- und Konversationsübungen. — Ferrars: English Literature of the Present Day; Sem. — Haas: Sem.: Syntaktische Übgn.; Lessing, Hamburgische Dramaturgie; Diderot, Jacques le Fataliste.

Genève. Bouvier: La poésie au XIXe siècle; exercices de composition et de style; explication des auteurs de la licence; séminaire. — Ritter: Histoire de la langue française; anciens textes français; sources pour l'histoire de la littérature et de la langue française moderne. — Muret: Les noms de lieux; littérature italienne; Cortegiano de Castiglione (éd. V. Cian, Florence 1894); Cid de Guillen de Castro (éd. E. Mérimée, Toulouse 1890). — Redard: Schiller, son œuvre, son temps et la postérité; drames de Schiller; Robert Burns; la carrière poétique de Walter Scott. — Saussure: Ancien et moyen anglais avec lecture de textes; séminaire de français moderne. — Duproix: L'éducation et l'enseignement chez les Anglo-Saxons et dans les pays de langue française; les principaux romanciers. — Seitz: Séminaire de français moderne. — Julia Cartier: Le roman allemand moderne. — Thudichum: Les principales règles de la prononciation et de la diction françaises; morceaux en prose et en vers. — Mercier: Les contes de Perrault; la naissance et la mort dans la tradition populaire; séminaire. — Roget: Auteurs de la Licence. — Sechehaye: La langue française au XVIe siècle. — *Séminaire de français moderne.*

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

LITERATUR.

Besprechungen.

F. Rentsch, *Talks about English Life.* Ein Hilfsmittel zur Erlernung der englischen Umgangssprache. Zweite, durchgesehene und verbesserte Auflage. Cöthen 1905, Verlag von Otto Schulze. (XVI + 301 S.) Preis geb. 3 *M.*

Daß die günstige Beurteilung, die die Talks about English Life von F. Rentsch in dieser Zeitschrift (16. Jahrgang, S. 339) erfahren haben, wohl berechtigt war, beweist die Tatsache, daß schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit eine 2. Auflage notwendig geworden ist, die nach dem leider zu früh erfolgten Tode der strebsamen Verfasserin Fräul. Lucie Hermann in Berlin mit Unterstützung von Miss Mabel Whitney besorgte. Sie bringt den in der 1. Auflage dargebotenen Stoff fast vollständig wieder, bietet einige textliche und sprachliche Berichtigungen sowie kleine Zusätze an verschiedenen Stellen. Das Wörterbuch hat durchweg eine zweckmäßige und leicht faßliche Aussprachebezeichnung erhalten, wodurch die Brauchbarkeit des ganzen Buches noch erhöht wird.

Frankfurt a. O. *Sternberg.*

Kron, *Le petit Parisien.* 12. Auflage. Karlsruhe, Bielefeld.

Vom „Petit Parisien" liegt nun schon die 12. Auflage vor. Das vortreffliche Buch bildet nicht nur eine notwendige Etappe für den, der Frankreichs Hauptstadt aufsuchen will, sondern hat sich auch an unsern höheren Schulen einen ehrenvollen Platz erobert, den es sprachlich und inhaltlich durchaus verdient. Die einzelnen Begriffe werden so klar und so ohne Zwang aneinandergereiht, daß jeder der zahlreichen Abschnitte in der Sache wie in der Form ein kleines Kunstwerk darstellt. Dabei stammt das Ganze nicht vom grünen Tisch, sondern ist aus dem Leben für das Leben geschrieben. Der „Petit Parisien" ist ein Sprachführer im edelsten Sinne des Wortes, dessen neue Auflage von den besten Wünschen begleitet sein möge.

Hannover. *Friesland.*

P. Clairin, *Membre du Conseil Supérieur de l'Instruction publique: Exercices français entièrement nouveaux extraits du Dictionnaire de l'Académie.* Paris 1905, Henry Paulin et Cie., Editeurs. Prix: 0,60 fr.

Am 31. Juli 1900 vollzog sich ein wichtiges Ereignis für alle diejenigen, die sich in Frankreich sowohl wie im Auslande mit dem Studium der französischen Sprache befassen. Erließ doch an diesem Tage das französische Unterrichtsministerium eine die Vereinfachung der französischen Syntax und Orthographie betreffende Verfügung. Die Freude, die diese Verfügung allenthalben hervorrief, sollte jedoch nicht von langer Dauer sein. Ohne je in den französischen Schulen praktische Geltung erlangt zu haben, wurde die Verfügung vom 31. Juli 1900 durch eine neue Verordnung vom 26. Februar 1901 widerrufen. Die Schuld an diesem Widerruf trägt die französische Akademie, die mit der ganzen Wucht ihres Ansehens es durchsetzte, die schon beschlossene Vereinfachung von Syntax und Rechtschreibung rückgängig machen zu lassen, denn die Zugeständnisse, die von seiten der Akademie gemacht und durch die Verfügung vom 26. Febr. 1901 gutgeheißen wurden, sind gänzlich unzulänglicher Natur. Seit dieser Zeit ist nun

Digitized by Google

ein völliger Stillstand in der Reformbewegung eingetreten, soweit die amtlichen Stellen in Betracht kommen, und die französischen Schulen haben sich nach den Bestimmungen des Erlasses vom 26. Februar 1901 zu richten. Es geht also im elementaren Unterricht ein großer Teil der Zeit nach wie vor mit der Einübung der sogenannten Feinheiten der französischen Orthographie und Syntax verloren, das Diktat steht im Mittelpunkt des Unterrichts zum Nachteil der geistigen Entwickelung der Schüler. Aber auch die ausländischen Schulen leiden unter diesem Stillstand der Reformen, da die Regierungen des Auslandes sich nicht dazu entschließen wollen, die Vereinfachungen lehren zu lassen, bevor diese nicht in Frankreich selbst gesetzlich festgelegt sind.

Ist nicht bei dieser Sachlage der Akademie der schwere Vorwurf zu machen, durch ihre ablehnende Haltung sowohl der französischen wie der ausländischen Jugend beim Studium des Französischen unnötige Schwierigkeiten und Hindernisse zu bereiten? Oder sollte die Akademie ihre guten Gründe haben, wenn sie sich allen Neuerungen verschließt? Sollten die Mitglieder der Akademie sich nicht gewissenhaft an die ihnen bei Gründung dieser Körperschaft zugewiesene Aufgabe halten, *de travailler avec tout le soin et la diligence possibles à donner des règles certaines à la langue française,* eine Aufgabe, deren Erfüllung in der Abfassung des Dictionnaire de l'Académie ihren sichtbaren Ausdruck gefunden hat? Die meisten Leser werden diese Frage wohl mit einem unbedingten Ja beantworten, ist doch das Ansehen der Akademie so groß wie kaum das einer ähnlichen wissenschaftlichen Körperschaft. Wie steht es aber in Wahrheit mit der Gewissenhaftigkeit und der Zuverlässigkeit der Akademie und damit des von ihr herausgegebenen Dictionnaire? Die Antwort auf diese Frage gibt uns in einer vortrefflichen, mit beißendem Spott geschriebenen Broschüre P. Clairin, Mitglied des Obersten Schulrates und einer der Hauptvertreter der Reform. Sorglosigkeit und Unfähigkeit sind die schweren Vorwürfe, die Herr Clairin der Akademie macht; und diese schweren Beschuldigungen sind nicht etwa übertrieben oder gar der Verstimmung über die ablehnende Haltung der Akademie entsprungen, sondern sie gründen sich auf eine Sammlung von etwa 150 meist dem I. Bande des Dictionnaire entnommenen Beispielen, an denen Clairin schlagend nachweist, wie lächerlich und unbegründet der Autoritätsglauben gerade der Akademie gegenüber ist.

Wir betrachten gleich ein paar Beispiele, die so recht deutlich die Sorgfalt illustrieren, mit der das Dictionnaire hergestellt ist. (Die beigefügten Zahlen bedeuten Band, Seite, Colonne; außerdem ist noch der Artikel angegeben, unter dem das Beispiel zu suchen ist.) Wir trauen unseren Augen nicht, wenn wir lesen: *Cette homme a l'air bon* (I, 46, 2, Air). — *Bestiasse. Personne dépourvue de bons sens* (I, 175, 3, Bestiasse). — *Formule se dit, en chimie, des abréviations convenues dont on se sert pour indiquer la composition* ***anatomique*** *des corps* (I, 775, 3, Formule). — *Dieu tend toujours au pêcheur les bras de sa miséricorde* (I, 216, 3, Bras). — *Saint Paul fut appelé à l'apostolat par une voie miraculeuse* (I, 81, 3, Apostolat). Offenbar sind das nur Druckfehler und kleinere Versehen, wird man zur Entschuldigung der Akademie sagen. Eine schlechte Entschuldigung, wenn man bedenkt, daß eine *commission du dictionnaire* besteht, deren Mitglieder jedes Jahr eine bestimmte Remuneration erhalten, die also auch die Verpflichtung hätten, für die Vermeidung so grober Verstöße Sorge zu tragen. Soll es sich aber in dem folgenden Beispiel auch nur um einen Druckfehler handeln? *On nous a servis des cailleteaux* (I, 238, 1, Cailleteau). Wir wollen es zum Besten der Akademie annehmen; man wird aber stutzig bei solchen das part. p. betreffenden Fehlern, wenn man z. B. in dem

Digitized by Google

Rapport, der von Herrn Hanotaux im Namen der Académie française nach der Verfügung vom 31. Juli 1900 abgefaßt wurde, auf p. 5 folgenden Satz liest: *L'Académie s'est demandée s'il n'y avait pas quelque inconvénient à étendre outre mesure le système de la tolérance.* Die Frage des *accord du participe passé* scheint also nach dieser Probe gar nicht so einfach zu sein, und daß sie in der Tat schwierig sein muß, zeigt ein Vergleich zwischen der Verfügung vom 31. Juli 1900 und dem eben erwähnten Rapport. In der Verfügung heißt es nämlich u. a.: *les usages et prescriptions contraires aux indications énoncées dans la liste annexée au présent arrêté ne seront pas enseignés comme règles.* Im rapport Hanotaux wird auf p. 6 dieser Satz citiert, dabei aber *enseignés* in *enseignées* verändert. Wenn nun selbst in amtlichen Schriftstücken solche Unsicherheit herrscht, mit welchen Schwierigkeiten muß dann erst die die Sprache lernende Jugend zu kämpfen haben!

Eine zweite Gruppe von Beispielen zeigt uns, wie das an der einen Stelle des Dictionnaire Behauptete an einer anderen Stelle gar nicht beachtet wird. So wird Bd. I, p. 91, 3 *après-dîner* als *masculin* angegeben, um im selben Bande, p. 370, 1 als *féminin* aufzutreten: *le proviseur a donné congé pour cette après-midi.* Bd. I, 766, 2 lesen wir *entrer en fonction*, während I, 383, 2 unter dem Wort *Consul* das Beispiel gegeben wird: *Les consuls n'entraient en fonctions qu'au mois de janvier.* — Zu welcher Wortart ist *aussi* zu zählen? Wir schlagen das Dictionnaire auf und erfahren unter dem Artikel *aussi* I, 128, 1, daß *aussi adverbe* ist; von der *conjonction aussi* ist an dieser Stelle nirgends die Rede. Schlagen wir aber das Wort *comme* auf, so lehrt uns das Dictionnaire, daß diesem *adverbe de comparaison* auch die *conjonction aussi* folgen kann. Nach den eigenen Worten des Dictionnaire gibt es also doch eine *conjonction aussi*, nicht nur ein *adverbe aussi*, nur haben die Verfasser des Dictionnaire vergessen, beim Artikel *aussi* auch die conjunctionale Verwendung anzugeben. Immerhin wird das Versäumte ja bei dem Artikel *comme* wieder gut gemacht und uns die *conjonction aussi* auch in ihrer praktischen Verwendung vorgeführt: *Comme il avait puni le crime, il voulut aussi récompenser la vertu* (I, 341, 3, Comme). Es dürfte wohl schwer fallen, in diesem Beispiel das *adverbe de comparaison comme* und die *conjonction aussi* aufzufinden.

Eine wahre Fundgrube unfreiwilliger Komik ist das Dictionnaire in seinen Definitionen. Da erfahren wir z. B. I, 580, 2, daß das *dromadaire* ist eine *espèce de chameau qui a* ***une seule bosse*** *sur le dos,* was jedoch nicht verhindert, daß I, 200, 1 unter dem Artikel *bosse* von den ***deux bosses*** *d'un dromadaire* die Rede ist. Die naturwissenschaftlichen Kenntnisse der Verfasser des Dictionnaire scheinen also nicht weit her zu sein; aber auch mit den technischen Kenntnissen scheint es gewaltig zu hapern. Denn I, 570, 2 werden wir bei dem Artikel *dormant* über einen *pont dormant* aufgeklärt: *un pont dormant est un pont-levis qui ne se lève point.* Nun heißt es aber weiter im II. Bd. unter *pont*, daß *un pont-levis est une sorte de petit pont qui se lève et qui s'abaisse sur un fossé* (II, 459. 1, Pont). Im II. Bd. hebt und senkt sich also der *pont-levis*, während uns im I. Bd. ein *pont-levis* vorgeführt wird, der unbeweglich ist!

Eine außerordentlich glückliche Hand beweist die Akademie ferner in der Wahl ihrer Beispiele, die häufig gerade das Gegenteil von dem sagen, was sie eigentlich beweisen sollten; oder kann man, um zu beweisen, daß *commander* oft ein *verbe neutre* ist, ein besseres Beispiel wählen als folgendes: *Le général commandant l'armée d'observation* (I, 341, 1, Commander)? Und die Beispiele: *Aussitôt qu'il aura fait. Aussitôt qu'il m'aperçut, il vint à moi* (I, 128, 2,

Digitized by Google

Aussitôt) sind doch vorzüglich zum Nachweis geeignet, daß *aussitôt* manchmal *préposition* ist. Ein wie glückliches Beispiel ist ferner das vom *agls. hakkan* kommende Wort hache (I, 862, 1 H), wenn man erläutern will, daß *h s'aspire au commencement des autres mots français qui viennent des mots* ***latins*** *sans H.*

Die Mitglieder der Académie française würden wohl in peinliche Verlegenheit geraten, müßten sie alle die Fragen beantworten, die Herr Clairin behufs Auskunft über alle diese Punkte an sie richtet; oder sollten sie wirklich im stande sein zu erklären, weshalb man *attraper* schreibt, dagegen *prendre à une trappe*, oder könnten sie wohl bei den Verben *arguer (l'u se prononce), narguer, naviguer* den Vorteil der gleichen Schreibweise bei verschiedener Aussprache nachweisen?

Die angeführten Beispiele mögen genügen, um den Lesern zu zeigen, in welch vortrefflicher Weise es Herr Clairin verstanden hat, die Unzuverlässigkeit und die Unfähigkeit der Bearbeiter des Dictionnaire de l'Académie, sowie die zahllosen Inkonsequenzen, die sich in dem Wörterbuche vorfinden, in das rechte Licht zu setzen. Seine Schrift muß und wird dazu beitragen, den Glauben des großen Publikums an die Autorität der Académie française ganz gehörig ins Wanken zu bringen. Dann hat aber auch die Akademie keinen Anspruch mehr darauf, in den Fragen einer gesunden Reform der französischen Orthographie und Syntax ein entscheidendes Wort mitzusprechen. Das französische Unterrichtsministerium wird sich dazu bequemen müssen, die Behandlung dieser Fragen einzig und allein wirklich zuverlässigen und urteilsfähigen Männern anzuvertrauen, und nicht mehr einer Körperschaft, deren gänzliche Unfähigkeit durch die Clairinsche Schrift glänzend nachgewiesen ist.

Darmstadt. Dr. *Karl Bergmann.*

Boerner, Dr. **Otto,** und **Werr, Georg,** *Lehrbuch der französischen Sprache* mit besonderer Berücksichtigung der Übungen im mündlichen und schriftlichen freien Gebrauch der Sprache. Insbesondere für bayerische Realschulen und Handelsschulen. III. Abteilung. Oberstufe (4. und 5. Klasse.) Mit 1 Hölzelschen Vollbild: „La Ville“ und 8 Ansichten von Paris, sowie 2 Beibüchern: Hauptregeln und Wörterbuch in Taschen. Leipzig und Berlin 1905, Teubner.

Die vorliegende Oberstufe bildet den Abschluß eines seit 1904 erscheinenden Unterrichtswerkes, welches die Verfasser insbesondere für bayerische Realanstalten bestimmt haben. Die Einteilung ist dieselbe wie in Stufe I und II. Die „Exercices“ sind sämtlich Originalstücke, welche den Lernenden mit Land und Leuten bekannt machen sollen; der Anhang bietet: A. Poésies; B. Lektüre: Organisation politique et administrative de la France; C. Thèmes, welche einen Wechsel im Übungsstoff in verschiedenen Jahrgängen ermöglichen; D. Lettres: Kaufmännische und andere Briefe, Quittungen usw.; E. La Ville: eine Anleitung zur Besprechung des betr. Hölzelschen Bildes.

Dieser letzte und abschließende Teil des Unterrichtswerkes tritt seinen Vorgängern vollkommen ebenbürtig zur Seite; auch er zeigt, daß er von praktischen, mitten im Schulleben stehenden Männern geschrieben ist, die keine Mühe gescheut haben, um allen Anforderungen gerecht zu werden, die man an ein modernes Lehrbuch der französischen Sprache stellen kann. Druck und Ausstattung sind tadellos, so daß man den „Boerner-Werr“ aufs beste zur Einführung empfehlen kann.

Hof a./Saale. *Dr. Buchner.*

Digitized by Google

Leiffholdt, Fr., *Praktischer Lehrgang der spanischen Sprache zur Einführung in die spanische Handelskorrespondenz.* (X + 248 S.) Freiburg i. S., Mauckisch.

Das Buch ist aus der Praxis erwachsen. Unsere Städte des Rheinlands und Westfalens — Verf. ist Lehrer an Handelsschulen in Barmen — sehen ihre Beziehungen zu Mittel- und Südamerika und zu Spanien immer mehr aufblühen und fühlen das Bedürfnis, ihre Handelsbeflissenen sich der dort herrschenden Sprache widmen zu sehen. Zudem ist die Kopfzahl der spanisch Redenden der der französischen Sprache sich Bedienenden vollkommen gleich. Zeit ist Geld, bewährt sich namentlich für den jungen Kaufmann, und so ist diesem daran gelegen, in möglichst kurzer Zeit — hier in einem Jahre — sich die Grundlagen des fremden Idioms zu eigen zu machen. Vorbedingung ist gute Schulbildung und bereits vorhandene Vertrautheit mit dem bekanntlich nahe verwandten Französischen, dann aber auch eine nur das Praktische berücksichtigende Methodik: Häufiges voran, Selteneres später, Unverwendbares ausgeschaltet. So werden die Konjugationen auf *er* und *ir* zugleich behandelt, da sie sich nur in einigen Formen unterscheiden. Endlose, abschreckende Paradigmen werden vermieden. Der Anfang wird beim Hilfsverb gemacht mit seiner Verwendung im Aktiv und Passiv. Der unregelmäßigen Verben, außer den Modalverben, kommen nur wenige, in drei Gruppen geteilte, vor: I. *dar, hacer, querer, decir, venir;* II. *caber, poder, poner, saber, conducir, andar;* III. *traer, ir, ver.* Während so der grammatische Stoff gesichtet und oftmals nach eigenen Grundsätzen geordnet ist, ist das Übungsmaterial trotzdem es demselben angereiht ist, möglichst zusammenhängend. Die beigegebenen Briefe sind Originale, abwechselnd mit Börsen- und Geschäftsberichten, Schilderungen des Verkehrslebens usw. Noten und Hinweise sind eingestreut und auf Genauigkeit des Wörterbuchs besonders geachtet, so daß das Buch sich auch zum Selbstunterricht eignet.

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

Anton, R., Konjagationstabelle der französischen regelmäßigen und unregelmäßigen Verben. (47 S.) 8. Leipzig, Schnurpfeil. —,30 ℳ.

Bäumer, Gertr., Goethes Satyros. Eine Studie zur Entstehungsgeschichte. (IV, 126 S.) gr. 8. Leipzig, Teubner. 3,20 ℳ.

Bausteine. Zeitschrift für neuenglische Wortforschung. Unter Mitwirkung des neuphilolog. Vereins in Wien herausgeg. von Leon Keller und Gust. Krüger. 1. Bd. 6 Hefte. (1. Heft. 83 S.) gr. 8. Berlin-Schöneberg, Langenscheidt. 18 ℳ.

Beam, Jacob R., Die ersten deutschen Übersetzungen englischer Lustspiele im 18. Jahrh. (91 S.) Jena, Diss.

Beiträge, Breslauer, zur Literaturgeschichte. Herausgeg. von Max Koch und Greg. Sarrazin. V. Meinck, Ernst, Friedrich Hebbels und Richard Wagners Nibelungen-Trilogien. (94 S.) gr. 8. 2,50 ℳ. Leipzig, Hesse.

Beiträge, Münchener, zur romanischen und englischen Philologie. Herausgeg. von H. Breymann und J. Schick. 34. Heft. Roth, Th., Der Einfluß von Ariosts Orlando furioso auf das französische Theater. (XXII, 263 S.) gr. 8. 5,80 ℳ. Leipzig, Deichert.

Benrubi, Benj., J. J. Rousseaus ethisches Ideal. (141 S.) Jena, Diss.

Bitterhoff, Max, Das lateinische *inde* im Französischen. (131 S.) Erlangen, Diss.

Bogdan, Alex., Die Metrik Eminescus. (80 S.) Leipzig, Diss.

Brandl, Alois, Zum ags. Gedichte 'Traumgesicht vom Kreuze Christi'. (Aus „Sitzungsberichte der preuß. Akad. der Wiss.") (8 S.) Lex.-8. Berlin, (Reimer). —,50 ℳ.

Digitized by Google

Bücherei, deutsche. Herausgeg. von A. Reimann. 30. Bd. Essays, biographische. 2. Reihe. Treitschke, Heinr., u. Erich Schmidt, Essays. Lessing. — Kleist. — Freytag. — Storm. (137 S.) kl. 8. —,25 *M*. Berlin, Deutsche Bücherei.

Busse, Walther, Der Markgraf von Hohenburg. (62 S.) Leipzig, Diss.

Cauer, Paul, Schiller, ein Befreier. (10 S.) gr. 8. Gütersloh, Bertelsmann. —,20 *M*

Collection of British authors. 3819. 3820. Rita, Queer Lady Judas. 2 vols. (287 und 264 S.) — 3821. Wells, H. G., A modern utopia. (335 S.) — 3822. Castle, Agnes, and Egerton Castle, Rose of the world. (335 S.) — 3823. 3824. Robins, Elizabeth (C. E. Raimond), A dark lantern. A story with a prologue. 2 voils. (294 and 271 S.) — 3825. Jerome, Jerome K., Idle ideas in 1905. (272 S.) — 3826. 3827. Braddon, M. E., The rose of life. 2 vols. (279 und 263 S.) kl. 8. Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M*.

Collection des auteurs célèbres. A l'usage des classes supérieures. I. Chateaubriand, Extraits du Génie du christianisme et des Martyrs, par E. Faguet et Fr. Lotsch. (78 S.) — 2. Corneille, Le Cid. Publié par Fr. Lotsch. (91 S.) — 3. Staël, Madame de, De l'Allemagne. Par H. Gruber. (93 S.) — 4. Hugo, Victor, Jean Valjean. Par Émile de Sauzé. (90 S.) kl. 8. Karlsruhe, Gutsch. Je —,80 *M*.

Collection of famous authors. For the use of schools. I. Moore, Thom., Paradise and the Peri. Ed. by Karl Grosch. (70 S.) — II. Byron, Lord, The prisoner of Chillon. Ed. by W. A. Badham. (75 S.) — III. Irwing, Washington, A selection from the Sketch book. Ed. by R. Nuck. (103 S.) — IV. Lamb, The merchant of Venice. — King Lear. From Tales with Shakespercan scenes inserted. Ed. by Fr. Lotsch. (83 S.) 8. Ebd. Je —,80 *M*.

Connor, James, et **François Langeheldt,** Manuel de conversation en français et en espagnol. (Methode Gaspey-Otto-Sauer.) (VIII, 224 S.) kl. 8. Heidelberg, Groos. 1 *M*.

Dietel, Reinhard, Die Begründung der deutsch-sprachlichen Forderungen im 17. Jahrh. (57 S.) Leipzig, Diss.

Domann, Walter, Dufresnys Lustspiele. (91 S.) Leipzig, Diss.

Dowden, E., Shakespeare. Leipzig, Hesse. 1 *M*.

Dullo, Heinr., Was ist uns Schiller? (32 S.) 8. Berlin, Buchhändler-Warte. —,60 *M*.

Du Moulin Eckart, Rich. Graf, Der historische Roman in Deutschland und seine Entwickelung. (72 S.) gr. 8. Berlin, Deutsche Stimmen. 3 *M*.

Eickhoff, C. J., und **Gust. Kühn,** Lehrbuch der englischen Sprache für Handels-, kaufmännische Fortbildungs- und Mittelschulen. 2. Teil. (IV, 169 S.) 8. Wittenberg, Herrosé. 2,20 *M*

Ferrades, E., und **E. C. Fr. Langeheldt,** Kleines spanisches Lesebuch für Handelsakademien und Handelsschulen. (Methode Gaspey-Otto-Sauer.) (VII, 146 S. mit 2 Karten.) 8. Heidelberg, Groos. 2 *M*.

Festschrift zu der 14. Hauptversammlung des allgemeinen deutschen Sprachvereins. (VII, 215 S. mit 1 Tafel.) 8. Duisburg, Ewich. 2 *M*.

Freund, Max, Die moralischen Erzählungen Marmontels. (120 S.) Leipzig, Diss.

Geffcken, Heinr., Schiller und das deutsche Nationalbewußtsein. (16 S.) 8. Cöln. —,60 *M*.

Georges, K. A., Fr. Melch. Grimm, 1753—1770. (81 S.) Leipzig, Diss.

Goethe- und Schillerstudien. Eine Sammlung wissenschaftlicher Arbeiten über die klassische Literatur der Deutschen. Herausgeg. von Rob. Petsch. 1. Bd. Petsch, Rob., Freiheit und Notwendigkeit in Schillers Dramen. (X, 300 S.) 6 *M*. 8. München, Beck.

Goethes Unterhaltungen mit Friedrich Soret, herausgeg. von C. A. H. Burkhardt. (XVIII, 158 S.) 8. Weimar, Böhlau. 4 *M*.

Hagen, Dietrich, Alexis Pirons Dramen. (82 S.) Leipzig, Diss.

Hartmann, Ernst, Rousseaus Einfluß auf Campe. (128 S.) Erlangen, Diss.

Hecht, Max, Die Idee eines Schillerdenkmals in Königsberg. (8 S.) 8. Gräfer & Unzer —,10 *M*.

Heinrich, Franz, Laurence Sterne und Edward Bulwer. (79 S.) Leipzig, Diss.

Hilfsmittel zur Vorbereitung auf die Prüfung aus modernen Sprachen. (8 S.) 8. Wien, Manz. —,20 *M*.

Höfer, Conrad, Der Dichter der Rudolstädter Festspiele aus den Jahren 1665—1667. (80 S.) Leipzig, Diss.

Digitized by Google

Hofer, A., Die Mittelschule und die neue Zeit. (39 S.) Triest, Gy.

Holzer, G., Bacon-Shakespeare der Verfasser des „Sturm". (68 und Beigabe 4 S.) gr. 8. Heidelberg, Winter. 1,50 *M.*

Ichenhaeuser, Eliza, Die Journalistik als Frauenberuf. (38 S.) 8. Berlin, Frauen-Rundschau. —,50 *M.*

In der Fremde. Zweckmäßige Anleitung zur Erlernung fremder Sprachen. B. Nuck, In England. 1. Teil: Aussprache, Grammatik, Vokabeln. (Zum Selbstunterricht.) (VII. 131 S.) 1 *M*; Ausgabe für Fortbildungsschulen. (VII, 87 S.) —,60 *M.* kl. 8. Potsdam, Stein.

In Memoriam Oscar Wilde. Herausgeg. von Franz Blei. (2. Ausgabe.) Leipzig, Insel-Verlag. 3 *M.*

Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft, herausgeg. von Alois Brandl und Wolfg. Keller. 41. Jahrg. (XXVII, 409 S. mit 4 Bildern.) gr. 8. Berlin-Schöneberg, Langenscheidt. 11 *M.*

Kiesgen, L., Martin Greif. Leipzig, Hesse. —,60 *M.*

Korrespondenzblatt des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. Red. von C. Walther. 1904. XXV. (100 S.) gr. 8. (Hamburg) Norden, Soltau. 2 *M.*

Kurth, Rich., Der Gebrauch der Präpositionen im Rumänischen. (175 S.) Leipzig, Diss.

Laute, die, des Englischen in ihrem Verhältnis zur Schreibung. (Als Manuskr. gedruckt.) (6 S. auf Karton.) 8. Graz, Leuschner & Lubensky. —,25 *M.*

Liessem, Herm. Jos., Hermann van dem Busche. IV. Progr. (8 S.) Lex.-8. Köln, Bachem. 1 *M.*

Lindemann, Frido, Die Operntexte Ph. Quinaults. (V, 139 S.) Leipzig, Diss.

Lincke, Otto, Über die Wortzusammensetzung in Carlyles „Sartor Resartus". (52 S.) Jena, Diss.

Literatur, die. Sammlung illustrierter Einzeldarstellungen. Herausgeg. von G. Brandes. 21. Lublinski, Sam., Friedrich Schiller. Mit 1 Lichtdr., 11 Tonätzgn. u. 1 Fksm. (82 S.) kl. 8. Berlin, Bard, Marquardt & Co. 1,25 *M.*

Lonke, Alwin, Hauptdaten der deutschen Literatur von 1830—1900. (VI, 67 S.) 8. Bremen, Winter. 1 *M.*

Marquardt, Paul, Polyglotte. Neueste Methode zur schnellen und leichten Erlernung moderner Sprachen. Deutscher Teil. (VIII, 70 S. mit 12 Taf.) 8. Salzwedel, Schmidt. 1,50 *M.*

Millidoze, Frank Allan, Byrons Beziehungen zu seinen Lehrern und Schulkameraden. (104 S.) Erlangen, Diss.

Munger, Karl, Die französischen Bearbeitungen der Legende der heil. Katharina von Alexandrien. (41 S.) Erlangen, Diss.

Neuburger, Max, Schillers Beziehungen zur Medizin. (40 S.) 8. Wien, Braumüller. 1 *M.*

Nicht rasten und nicht rosten! Jahrbuch des Scheffelbundes für 1904. Geleitet von Osk. Pach. (IX, 192 S. mit Abbildgn. und 1 Taf.) 8. Wien, Scheffelbund. 4 *M.*

Ohlendorf, Ludw., Humes Affektlehre. (106 S.) Erlangen, Diss.

Olshausen, W., Friedrich v. Hardenbergs (Novalis) Beziehungen zur Naturwissenschaft seiner Zeit. (76 S.) 8. Leipzig, Seele & Co. 1 *M.*

Pantenius, Walther, Das Mittelalter in Leonhard Wächters (Veit Webers) Romanen. (132 S.) Leipzig, Diss.

Philippsthal, R., Geschichte des Vereins für neuere Sprachen in Hannover. Zur Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins verfaßt. (22 S.) gr. 8. Hannover, Carl Meyer (Gustav Prior). —,50 *M.*

Plath, Herm., An welchen Stellen kann Jean Pauls „Levana" von Rousseau beeinflußt erscheinen? (64 S.) Erlangen, Diss.

Plattner, Ph., und **J. Heaumier,** Französisches Unterrichswerk. Schlüssel. (53 S.) 8. Karlsruhe, Bielefeld. 2,50 *M.*

Pohl, Rud., De Graecorum medicis publicis. Diss. (86 S.) gr. 8. Berlin, Mayer & Müller. 1,80 *M.*

Pol, H., Die Vorbedingungen zu einem richtigen Verständnis Schillers. (24 S.) Lex.-8. Groningen, Noordhoff. —,80 *M.*

Possart, Ernst v., Schiller und das Theater. (35 S.) gr. 8. Köln, Ahn. —,80 *M.*

Digitized by Google

Raumair, Arthur, Methodische Ergänzungsübungen zu Breymanns Lehrgang. (61 S.) Rosenheim, Gy.

Reuter, Otto, Der Chor in der französischen Tragödie. (50 S.) Jena, Diss.

Reclam, Ernst, Joh. Benjamin Michaelis. (VIII, 160 S.) Leipzig, Diss.

Reformbibliothek, Neusprachliche. Herausgeg. von Bernh. Hubert u. Max Fr. Mann. 28. Bd. Pages choisies du roman français au XIXe siècle, par Charles Glauser et Alfr. Graz. 3. série. Les romanciers naturalistes. Daudet, Zola, Maupassant, Loti. (XV, 92 u. 51 S.) 8. 1,50 *M*. Leipzig, Roßberg.

Rockinger, Ludw. v., Deutschenspiegel, sogenannter Schwabenspiegel, Bertholds v. Regensburg deutsche Predigten in ihrem Verhältnisse zu einander. 2. Hälfte. (Aus „Abhandlungen der bayerischen Akademie der Wissenschaften," S. 475—536.) Lex.-8. München, Franz. 2 *M*.

Rosenthal, L. A., Schiller und die Bibel. (25 S.) gr. 8. Straßburg, Trübner. —,60 *M*.

Roeder, A. E. A. K., Menechmi und Amphitruo im englichen Drama bis zur Restauration (81 S.) Leipzig, Diss.

Sammlung von Kompendien für das Studium und die Praxis. 1. Serie. I. Körting, Gust., Grundriß der Geschichte der englischen Literatur. 4., vermehrte und verbesserte Auflage. (XV, 445 S.) 4,50 *M*. — 2. Junker, Heinr. P., Grundriß der Geschichte der französischen Literatur von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. (XXIII, 579 S.) 5 *M* gr. 8. Münster, Schöningh.

Schiller-Almanach (zum Concordia-Ball 1905). (20 u. 7 S. mit 46 S. Abbildgn.) kl. 8. Wien, Szelinski. 7 *M*.

Schillerfeier te 's Gravenhage. Festrede von E. F. Koßmann. (VII, 83 S.) Lex.-8. Haag, Nijhoff. 1,80 *M*

Schillertage, Stuttgarter. Herausgeg. vom Stuttgarter Gewerbe-Verein. (39 Tafeln u. Text VIII S. u. Bl. 40 u. 41.) qu. gr. 8. Stuttgart, Neff. 4 *M*

Schmidt, Joh., Robert Southey. Sein Naturgefühl. (132 S.) Leipzig, Diss.

Schriftsteller, Englische und französische, der neueren Zeit. Herausgeg. v. J. Klapperich. 32. Historiens du XIXe siècle. J. Michelet, A. Thiers, P. Lanfrey, H. Taine, F. Guizot, A Rambaud. Erklärt von O. Voigt. Ausg. A. (XII, 103 S.) 1,50 *M*. — 33. Parliament and orators of Britain. By J. Klapperich. With 3 illustr. (Ausg. B.) (VIII, 122 S.) 1,40 *M* — 36. Marbot. Général Baron de, Gloires et souvenirs d'un officier du 1er empire. Herausgeg. von K. Roeth. Ausg. A. (VII, 70 S.) 1,20 *M*; Wörterbuch. (24 S.) —,40 *M* — 38. Barrau, Théod. H., L'histoire de la révolution française de 1789, ses causes et sa suite. Bearb. von O. Glöde. Ausg. A. (VII, 103 S.) 1,50 *M*; Wörterbuch. (14 S.) —,30 *M*. 8. Glogau, Flemming.

— Dasselbe. Wörterbuch. 17. Defourny, curé M., La bataille de Beaumont. Bearb. von Frdr. Augustiny. (16 S.) —,40 *M*. 8. Ebend.

Schreyer, Kurt, Die Adverbialsätze in der neurumänischen Volksliteratur. (IV, 91 S.) Leipzig, Diss.

Schröter, Rud., Syntaktische Untersuchungen zu Blaise de Monlucs Commentaires et Lettres. (54 S.) Leipzig, Diss.

Schulze, Friedr., Die Gräfin Dolores. (93 S.) Leipzig, Diss.

Schultze, Siegmar, Schiller-Vortrag. (29 S.) gr. 8. Halle, Kaemmerer. —,60 *M*

Schumann, Walt., Leitfaden zum Studium der Literatur der Vereinigten Staaten von Amerika. (139 S. m. 1 Bildnis.) 8. Gießen, Roth. 2 *M*.

Schwarz, Gottfr., Schiller. (113. und 114. Heft des Banner der Freiheit.) (64 S.) 8. Karlsruhe, Schwarz. —,50 *M*.

Söchtig, Otto, Zur Technik ae. Spielmannsepen. (71 S.) Leipzig, Diss.

Spatzier, Max, Der Abbé Desfontaines, ein Kritiker Voltaires. (73 S.) Leipzig, Diss.

Stauf von der March, Ottokar, Zensur, Theater und Kritik. Polemisches. (166 S.) 8. Dresden, Diegmann. 2 *M*.

Sternfeld, Rich., Schiller und Wagner. (27 S.) gr. 8. Berlin, Thelen. —,50 *M*

Steyrer, Joh., Der Ursprung und das Wachstum der Sprache indogermanischer Europäer. (IV, 176 S.) gr. 8. Wien, Hölder. 5,20 *M*.

Digitized by Google

Streit, Willy, The Life and Death of Thomas Lord Cromwell. (64 S. mit 1 Tab.) Jena, Diss.

Strigl, Hans, Sprachliche Plaudereien. Kleine volkstümliche Aufsätze über das Werden und Wesen der Sprachen. Erste Folge. (VII, 127 S.) 8. Wien, Weiß. 2 ℳ

Studien, Kieler, zur englischen Philologie. Herausgeg. von F. Holthausen. Neue Folge. 1. Heft. Schuldt, Claus, Die Bildung der schwachen Verba im Altenglischen. (95 S.) 2,50 ℳ gr. 8. Kiel, Cordes.

Studien, Marburger, zur englischen Philologie. 9. Heft. Dalrymple, Cochrane Maxton: Kiplings Prosa. (103 S.) 2,50 ℳ. gr. 8. Marburg, Elwert.

Suderow, Ludw., Simon Dach und der Königsberger Dichterkreis. Zur Wiederkehr seines Geburtstages am 29. Juli 1905. (16 S.) 8. Hamburg, Schloeßmann. —,15 ℳ

Texte, deutsche, des Mittelalters, herausgeg. von der königl. preußischen Akademie der Wissenschaften. II. Band. Rudolfs v. Ems Willehalm v. Orlens, herausgeg. aus dem Wasserburger Codex der fürstl. Fürstenberg. Hofbibliothek in Donaueschingen von Vict. Junk. Mit 3 Taf. in Lichtdr. (XLIII, 277 S.) 10 ℳ — V. Band. Volks- und Gesellschaftslieder des XV. und XVI. Jahrhunderts. 1. Die Lieder der Heidelberger Handschrift Pal. 343, herausgeg. von Arth. Kopp. Mit 1 Taf. in Lichtdr. (XVIII, 254 S.) 7,60 ℳ Lex.-8. Berlin, Weidmann.

Tiander, K., Abriß der deutschen Literaturgeschichte. (VI, 110 S.) 8. St. Petersburg, Eggers & Co. 1,80 ℳ

Varnhagen, Herm., De verbis nonnullis linguae veteris Francogallicae una cum fabella quae sermone Italico composita et Maria per Ravenna inscripta in bibliotheca academica Erlangensi typis excusa asservatur. Rede zum Rektoratswechsel. Erlangen. (22 S.) 4.

Wauer, G. A., Die Redaktion von Goethes „Italienischer Reise." (62 S.) Leipzig, Diss.

Wessel, Ludw., Die Ethik Charrons. (41 S.) Erlangen, Diss.

Weyhe, Hans, Kleine Beiträge zur westgermanischen Grammatik. (37 S.) Leipzig, Diss.

Wienhold, Hans, Lemierres Tragödien. Diss. (IV, 159 S.) 8. Leipzig, Dr. Seele & Co. 1,50 ℳ

Wohlzogen, Karoline v., Schillers Jugendjahre in Schwaben. (32 S.) kl. 8. Lorch, Rohm. —,10 ℳ.

Wülfing, J. Ernst, Was mancher nicht weiß. Sprachliche Plaudereien. (VIII, 192 S.) 8. Jena, Costenoble. 2,50 ℳ.

B. In Dänemark, Holland, Norwegen und Schweden.

Ahlberg, P., Esperanto-Svensk ordbok. 8. Upsala, Appelberg. 1 Kr. 75 ö.

Bååth-Holmberg, C., Schiller. 8. Stockholm, Norstedt & Söner. 3 Kr.

Mandelstam, J. och **A. Igelström,** Svensk-Rysk ordbok. 8. Helsingfors, Weise.

Oxenstierna, A., Rikskansleren Axel Oxenstiernas skrifter och brefväxling. Afd. 2. XI. Carl Bonde och Louis de Geer. 8. Stockholm, Norstedt. 12 Kr.

Caithreim Cellachain Caisil. The victorious career of Cellachain of Cashel or the war between the Irishmen and the Norsemen in the middle of the tenth century. The orginal Irish text edited with translations and notes by Alx. Bugge. 8. Christiania. Dybwad. 3 Kr. 60 ö.

Halvorsen, J. B., Norsk forfatter-lexikon. 60. hft. Christiania, Den Norske Forlagsforening. 1 Kr.

Nærup, C., Illustreret norsk Litteraturhistorie 1890—1904. 5. Hft. 8. Christiania, Det norske Aktieforlag. 65 ö.

Danmarks niges historie. Af I Stennstrup K. Ersley, A. Heise, V. Mollerup, J. A. Fridericia. E. Holm, A. D. Jörgensen. 166.—167. hft. 8. Kopenhagen, Gyldendal. Je 60 ö.

te Winkel, J., Inleiding, tot de geschiedenis der Nederlandsche taal. 8. Calemborg, Blom & Olivierse. 5 fl.

Digitized by Google

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Die neueren Sprachen XIII, 4. Rambeau, The Teaching of Modern Languages in the American High School. (A paper read in the tenth annual meeting of the Central Division of the Modern Language Association of America; Redner studiert jetzt auf Grund eigener Anschauung das höhere, mittlere und untere Unterrichtswesen im mit deutschen Elementen viel stärker durchsetzten Westen.) — Jespersen, Zur Geschichte der Phonetik. (I.) (Die nachfolgenden Blätter haben nicht den Zweck, eine ausführliche Darstellung der Geschichte der Lautwissenschaft zu liefern, sondern nur eine Charakterisierung einiger hervorragenden Phonetiker zu versuchen: zu sehen, was von dieser Wissenschaft sie interessiert hat, und wie ihre Arbeitsmethode gewesen ist.) — Grein, Amis und Amiles; Geddes, Canadian French (Tappolet). — Velhagen & Klasings Sammlung: Fuchs, Ausgewählte Essais des 19. Jahrhunderts; Wychgram, Lectures pédagogiques; Pailleron, Le monde où l'on s'ennuie (Werner); Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière (Krause u. Riegel); Schulbibliothek: de la Gravière, Pour l'empire des mers! (Auszug aus: Guerres maritimes etc.) (Hengesbach); Esquisses littéraires: Schmidt, Le groupe des romanciers naturalistes; Teubners kleine Sprachbücher: Thiergen, English lessons; Koch, Elementarbuch der englischen Sprache; —, Schulgrammatik der englischen Sprache (Blümel). — Freytags Sammlung: Hughes, Tom Brown's Days by an Old Boy (Heim); Kingsley, Westward Ho! (Ellinger); Lecky, The American War of Independence (Opitz); Feyerabend, History of the United States; Sharp, Architects of English Literature (Hallbauer); Seeley, The Expansion of England, Two Courses of Lectures (Sturmfels); Cooke, History of England (Taubenspeck); Perthes' Schulausgaben: Sheridan, The School for Scandal (Hartmann); Macaulay, Lord Clive, an Essay (Köhler); Weber, Stevenson, Ein Beitrag zur Beurteilung des Prosadichters und Essayisten (Nader). — Burnett, Little Lord Fauntleroy (Lindenstead); Reed, English Boys (Münster); Mary and Millie Bayne, Somerville Erleigh (Ellmer). — Hartmann, Zu den fremdländischen Rezitationen. — Jaeger, Zu Shakespeare, Macbeth I, 7. — Grote, Kleine Beiträge zur englischen Realienkunde.

Neuphilologische Blätter XII, 10. Bericht des Vorortes des W. C. V. über das Geschäftsjahr 1904/5. (Ende des S.-S. 1904 erklärte C. V. Heidelberg seinen Austritt aus dem Verbande „wegen Aufgabe des Fachprinzips." Der Vorort geht für das Jahr 1905/6 auf C. V. Marburg über.) — Hasberg, Französische und englische Lieder sowie Übersetzungen deutscher Lieder nach bekannten deutschen Melodien zu singen. Für die Schule und alle Freunde der fremden Sprachen gesammelt und mit Singnoten und Wörterbuch herausgegeben. (Unsere neuphilologischen Vereine sollten auch gelegentlich neben den Kommersliedern **fremde Lieder singen**. Da für sie der Gesichtspunkt „Einübung der fremden Aussprache" meist wegfällt, so empfiehlt es sich freilich für sie, die fremden Lieder in den einheimischen Melodien zu singen.) — Damm, Lehrbuch der portugiesischen Sprache. Blumenau, H. Probst & Filho. 1901. 182 S. 4°. (Portugiesische Lesestücke fehlen vollständig, dagegen werden Stücke zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Portugiesische später folgen.)

Modern Language Notes XX, 6. Cook, Notes on **Shelley**. (Notwithstanding all the deviations from fact, Ozymandias remains a noble poem, true at least to the Egypt of our dreams. It is interesting, by the way, to note the remark of Thackeray, From Cornhill to Cairo (Sketch Books, pp. 729—730): 'Shelley's two sonnets are the best views that I know of the Pyramids.' What are these two sonnets? Ozymandias is very likely one; To the Nile might be thought of as the other. Neither contains, however, a word about the pyramids. Byron, Manfred 3. 4. 36—41, and Shelley, Hellas 696—703, 1060 ff. — Sills, Another Word on Dante's Cato. — Holt, Notes on Ben Jonson's Volpone. — Swiggett, Notes on the **Finnsburg Fragment**. (The worth of the saga is shown in the Fragment. Its essential poetic quality and its spirited dialogue lend support to the interpretation of it as a late Old English ballad. With ten Brink we must ascribe an early origin to the saga, but from metrical considerations of the Fragment a composition not earlier than the late ninth century. The absence of religious matter and love for worldly song indicate Essex as the place where such a saga would be fostered and transmitted.) — Maurice Hewlett, Tuscan Literature. II. (Wilkins). — Wharey, A Study of the Sources of **Bunyan's Allegories**, with Special Reference to Deguileville's Pilgrimage of Man. (The idea of an allegorical pilgrimage had become common property and the treatment of it conventional by the middle of the seventeenth century, and Bunyan knowing that others had treated the same theme determined to try his hand at a similar allegory.

Digitized by Google

In doing so, he adopted the frame work which had been handed down to him from Deguileville through other allegorists. He was induced by Bernard's Isle of Man to write his second great allegory, the Holy War. McBryde, Jr.) — Scandia. Maanblad voor Scandinavische Taal en Letteren (January—October, 1904) (Flom). — Wendell, The Temper of the Seventeenth Century in English Literature (Tupper). — Earle, Some Recent Studies of La Tia Fingida. — Hills and Ford, A Spanish Grammar (Remy). — Smith, English Colloquialisms with their French Equivalents; Clark, En Voyage. Conversations in French and English for the Use of Tourists and Classes; Roi and Guitteau, Molière: Le Bourgeois Gentilhomme; Fontaine, Dumas: Les Trois Mousquetaires; Elizabeth White, Sandeau: Mlle de Seiglière; Gasc, A Concise Dictionary of the French and English Languages (Brush). — Hathaway, Lexical Notes. — Lindelöf, The Old Northumbrian Plural in *-eð, -es*. — von Klenze, Professor Michael Bernays' Library. — Kurrelmeyer, Luftkegel.

Société des Professeurs de Langues Vivantes de l'enseignement public III, 22. **La Réunion du 11 Juin de la Société des Professeurs de Langues Vivantes.** Pensant que les vacances de la Pentecôte amèneraient à Paris un certain nombre de collègues, le Comité avait organisé pour le dimanche 11 juin une réunion amicale. Il faut constater avec quelque regret que son appel n'ait pas été mieux entendu et que les intéressantes expériences de la matinée comme le banquet cordial qui les a suivies n'aient pas attiré plus de collègues. M. Laudenbach expliqua qu'il s'agissait d'expérimenter le rôle du **phonographie**: 1° au point de vue des récitations de textes; 2° au point de vue de l'enseignement de la prononciation et du vocabulaire. Tout le monde fut d'accord pour reconnaître que le phonographe ne pouvait pas remplacer le professeur; il lui manque ce qui aide le plus l'élève dans l'imitation des sons: le mouvement des organes. — Bailly, De quelques rapports du pestalozzisme avec la pédagogie française. — Lelong, L'épreuve écrite de langue étrangère au baccalauréat. — Voyages à l'étranger. — Le maximum d'heures. — Les Langues vivantes au Brevet supérieur. — Vellenga, English for continental pupils. Versluys; Gricourt, The Essentials of English Grammar (Kuhn). — The Harmsworth Encyclopædia. (Cette encyclopédie nouvelle est mise à la portée du grand public en tranches de 160 pages, une par quinzaine, au prix de 7 d. L'ouvrage complet devant comprendre 40 livraisons.). — Havre College Debating Society. — **Société des études de langues et de littératures modernes.** (Séance du 21 Mai: La parole est donnée à M. Ernest Lévy pour sa communication sur *l'Orientation des études de syntaxe en Allemagne*, puis à M. Ch.-M. Garnier, pour ses notes sur Lafcadio Hearn. Séance du 18 Juin 1905: La parole est donnée à M. Legouis pour sa communication sur *Sir Roger de Coverley*. — Actes officiels. — Bureau international de renseignements. — Séjour à l'étranger, séjour des étrangers en France. — Bureau scolaire international.

Bollettino di Filologia Moderna VII, 6 u. 7. Associazione nazionale tra i professori ei lingue straniere (programma per l' insegnamento della lingua francesse nelle scuole tecniche). — Merz, Noch einmal. — Lovera, Oswald Merz. — Pochettino, Voyage du Président de Brosses en Italie. — Beauquier, La Bastille de l'orthographe. — Lovera, La prima vittoria. — Varietà. — Rassegna bibliografica. — Recenti publicazioni. — Piccola posta.

Jahresberichte über die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft, begründet von Bursian, herausgegeben von Kroll. 124. Band. *Die Altertumswissenschaft im letzten Jahrhundert.* Reisland, Leipzig. 547 S. Schlußwort des Abschnittes (über griechische Literatur): Es ist nicht zu leugnen, daß von den vielen Philologen Deutschlands und vielleicht erst recht der meisten anderen Länder nur ein Bruchteil wissenschaftlich-produktiv weiterarbeitet und nur ein verschwindender Teil sich an die noch so zahlreich vorhandenen fruchtbaren und dringenden Aufgaben macht, die unter der Leitung berufener Führer befriedigende Lösung finden können. · Und doch sind die **Fortschritte auf dem Gebiete der griechischen Literaturgeschichte** so erfreuliche und so vielseitige, daß das von unwissenden Leuten töricht verbreitete Märchen, die klassische Philologie sei am Ende ihres Könnens und ihrer Daseinsberechtigung angekommen, verstummen muß. Größer aber als das Erreichte ist das noch zu Erreichende.

Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, Geschichte und deutsche Literatur XV u. XVI, 45. Leipzig, Teubner. Stemplinger, Martin Opitz und der Philosoph Seneca. — Reuschel, Goethe und die deutsche Volkskunde. — Schwarz, Ein Führer durch Kant. — E. R. Meyer, Die Bibliotheken höherer Schulen (will Ulrichs Bemerkungen in der Novembernummer 1904 der Zeitschrift für Gymnasialwesen ergänzen). — Sihler, **Athletentum** in amerikanischen Colleges (ergeht sich über die schädigenden Folgen des überaus stark betriebenen Sports an den höheren Anstalten Nordamerikas auf

Digitized by Google

die Studien, für die in einigen nur $^3/_4$ Stunden Beschäftigung übrig bleibt. Im Herbst wird foot-ball betrieben mit dem Squad, den Elevens im ovalen 100 Yard langen Spielplatz, (Oval und dem Gridiron), die den Kickoff erwarten und zum Touchdown zu gelangen suchen. Beef, herkulische Kraft, spielt dabei die größte Rolle. The grind works for himself, but the athlete works for his college. Von November bis März ist Turnen obligatorisch. Im Frühling gibt's Field and Track Exercises, Field Events (High Jump. Pole Vault, Hammerthrow, Broadjumb, Shotput), Baseball mit dem Diamond, 90 Fuß ins Geviert, dem Home, Pitcher, Catcher, Batter, den Foul Lines, Bases (Ruhepunkten) etc. Außerdem wird das Rowing gepflegt).

Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft, 41. Jahrg. v. Hofmannstal, Shakespeare's Könige und große Herren. — Shakespeare auf der Deutschen Bühne. — Münch, Collin und Sh. — Büttner, Zu 'Coriolan' und seiner Quelle. — Marquardsen, Christopher Marlowe's Kosmologie. — Imelmann, Zu den Anfängen des Blankverses: Surreys Aeneis IV in ursprünglicher Gestalt. — Krüger, Shakespeares's Grabbüste. — Kilian, Schreyvogels Sh.-Bearbeitungen. 3. Romeo und Julia. — Crawford, Ben Jonson and 'The Bloody Brother'. — Reich, Zur Quelle des 'Cymbelin'. — Brandl, O. Lessings zweiter Shakespeare. — Sarrazin, Chettle's 'Kind Heart's Dream' und die vermeintliche Ehrenerklärung für Sh. — Holthausen, Die Quelle von Marstons 'What you will'. — Bolte, Eine Hamburger Aufführung von 'Nobody and Somebody'. — Koeppel, 'Locrine' und 'Selimus'. — Kellner, Zu Hamlet I, 3. 74. — Creizenach, Ein Repertoirestück der englischen Komödianten; —, Die Wallenstein-Aufführung in Bremen. — Tausig, Sh.-Porträts in der Gemmoglyptik. — Herzfeld, Zu Marlowes 'Doctor Faustus'. — Reich, Zum Manne mit dem Eselskopf. — Creizenach, Sh. und Ovid. — Keller, Die neuaufgefundene Quarto des 'Titus Andronicus' von 1594. — Bücherschau.

Anglia (Beiblatt) XVI, 6 u. 7. Kruisinga, A Grammar of the Dialect of West Somerset, Descriptive and Historical (Luick). — Luick, Zu ne. *these.* (Nachtrag.) — Byron, Selected Poetry, ed. by J. Wight Duff (Pughe). — Meyer, Die Sprache der Buren (Kruisinga). — Wülker, Bemerkungen zu Försters 'Berichtigungen' Beiblatt XVI zur Anglia s. 62 f. — Tolman, What has become of Shakespeare's Play "Loves's Labour's Won"?; Shakespeare, Othello, Le Maure de Venice (1604), Texte critique avec la traduction en regard par A. Beljame; Wager, The Life and Repentaunce of Marie Magdalene; The King and Queenes Entertainement at Richmond nach der Q 1636 in Neudruck herausgegeben von W. Bang und R. Brotanek (Ackermann). — George Villiers Second Duke of Buckingham "The Rehearsal", herausgegeben von Felix Lindner; Crashaw, Steps to the Temple, Delights of the Muses and other Poems edited by A. R. Waller (Cambridge English Classics) (Aronstein). — J. Le Gay Brereton, Notes on the Text of Marlowe. — Chris. Brennan, Marlowe; —, Disasters in the sunne. — English Vocabulary von Gustav Ploetz (zahlreiche seltene Wörter. Lincke). — Krüger, Syntax nebst Beiträgen zur Stilistik, Wortkunde und Wortbildung (ausgezeichnetes Buch. Heim).

Bausteine, Zeitschrift für neuenglische Wortforschung, herausg. von Leon Kellner und Gustav Krüger. Preis des Jahrganges von 6 Heften 18 *M*. Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung. (Die Daseinsberechtigung der „Bausteine". Trotz der großen Fülle von englisch-englischen und englisch-deutschen Wörterbüchern kann man sich bei der Lektüre eines beliebigen neuenglischen Prosatextes leicht überzeugen, daß man, was die Bedeutung der Wörter betrifft, mit keinem der vorhandenen Wörterbücher sein Auskommen findet.) Kellner, Suggest, suggestion, suggestive. — Helene Richter, Chattertons Rowley-Sprache. — Bang und Eichler, Kleine Notizen: 1. fine finger; 2. soap and candle; 3. vile; 4. Ne, gee fa?; 5. a tale of rosted horse; 6. Ne. Collefodium etc.; 7. as this day, night, time; 8. Zu Everyman; 9. Zur Spanish Tragedy; 10. Calf with the white face; 11. Zur Geschichte von 'triple rhyme'; 12. rubbishy; 13. to set the fashion; 14. Narrative; 15. to smouse. — Krüger, Fragen und Antworten. — Bradley, The Making of English; Meredith, Richard Feverel. Autorisierte Übertragung von Julie Sotteck (Kellner). — Plauderecke. — Zitierschlüssel. — Adolf Mussafia †.

Aus romanischen Sprachen und Literaturen. Festschrift Heinrich **Morf** zur Feier seiner 25jährigen Lehrtätigkeit von seinen Schülern dargebracht. Halle, M. Niemeyer. IV, 428 S. 8. (Inhalt: Bovet, La préface de Chapelain à l'Adonis. — Brugger, Alain de Gomeret. Ein Beitrag zur Arthurischen Namenforschung. — Degen, Die Conjugation im Patois von Crémines (Berner Jura). — Farinelli, Dante nell' opere di Christine de Pisan. — Fluri, Die Anfänge des Französischunterrichts in Bern. — Gauchat, L'unité phonétique dans le patois d'une commune. — Jud, Die Zehnerzahlen in den romanischen Sprachen. — Jeanjaquet, Un document inédit du français dialectal de Fribourg au

Digitized by Google

XVe siècle. — Keller, Zur italienischen Syntax. — Langkavel, Henri Blaze's Übertragung des 2. Teils von Goethes Faust. — Minckwitz, Ein Scherflein zur Geschichte der französischen Akademie von 1710—1731. — Schirmacher, Der junge Voltaire und der junge Goethe. — Tappolet, Über die Bedeutung der Sprachgeographie mit besonderer Berücksichtigung französischer Mundarten. — Betz, Bibliographie der Werke Jakob Heinrich Meisters.)

Zeitschrift für französische Sprache und Literatur XXVIII, 5 u. 7. (Der Abhandlungen drittes und viertes Heft.) Droysen, Unvorgreifliche Bemerkungen zu dem Briefwechsel zwischen Friedrich dem Großen und Voltaire. — Mangold, Noch einige Aktenstücke zu Voltaires Frankfurter Haft. — Küchler, Sainte-Beuve Studien I: Sainte-Beuve und die deutsche Literatur. — Martini, Victor **Hugos** dramatische **Technik** nach ihrer historischen und psychologischen Entwicklung. (III. Die äußeren Formen der Darstellung: 1. Der melodramatische Apparat; 2. Lokalfarbe; 3. Ort der Handlung; 4. Zeit der Handlung. IV. Die Charaktere: 1. Allgemeine Gruppierung; 2. Charakteristik; 3. Stellung der Personen; 4. Anzahl der Personen. Schluß: Der Rausch künstlerischen Gestaltens, intuitiven Anschauens verdrängte die klare kritische Begabung der vorangegangenen Epoche so völlig, daß Hugos theoretische Versuche geradezu eine Unfähigkeit zu abstrakten Denkprozessen kundgeben, während anderseits seine anschauliche Phantasiebegabung und seine damit verbundene Gefühlserregbarkeit in der Erfindung riesenhafter Gestalten, in der Übertreibung aller Verhältnisse zum Extrem, in dem Überwiegen lyrischer Elemente in Handlung nnd Charakteren, in der nach Gegensätzen geordneten Komposition hervortreten.) — Friesland, Französische Sprichwörter-Bibliographie. — Kastner, A Neglected French Poetic Form (history of the system of concatenation aab, bbc, ccd ... yyz, zz, or aaab, bbbc, cccd, etc. which in the first form is so well known to all readers of Rutebeuf). — Behrens, Wortgeschichtliche Miszellen (*atinter, béron,* pic. *berbiette, bètõ,* ostfrz. *cabotte, cole,* franz. *cram,* wall. *cropète, effriboter, frinché,* afrz. *espautrer, focque, graviette, hacon, hamecel,* afrz. *hangeman, hanique,* afrz. *hanzin, hocteau, hue, hunnier, itide, jaffre, johié, jouvre, kassvougte,* wallon. *kike, lerquenoux,* wall. *leuwá, liewer, malal, mesuwaige, mogolle, mutelline, noguette, nonnetier, noyelle, nyeil, pinpelocher, plumette, polon, pomache, ponsson, pouacre,* bress. *quinquin, ramorache,* wallon. *rinâte,* altfr. *ronghe,* altfr. *sousfeuls,* wall. *ver,* afrz. *wastrade).*

lə mɛ:tre fɔnetik XX, 6 u. 7. l ynite fɔnetist (P. P.). — kɔ̃:trɑ̃:dy: Gauntlet, *English phonetics* (Harouel). — kɔrɛspɔ̃:dɑ̃:s: la kri:z də l **af** (Viëtor). L'Association phonétique internationale a été fondée en 1886, par un petit groupe de professeurs français, qui avaient expérimenté avec succès l'emploi d'une écriture phonétique pour enseigner à leurs élèves la prononciation de l'Anglais, et qui jugeaient utile de populariser une méthode dont ils s'étaient bien trouvé. En 1888, à la suite d'une consultation générale, a été élaboré un alphabet phonétique international, qui, très légèrement modifié depuis, a servi constamment pour la publication du journal de la société, le *Maître Phonétique.* Près de 200 ouvrages ont déjà été publiés, qui en font un emploi plus ou moins considérable, et les caractères spéciaux s'en trouvent dans toutes les bonnes imprimeries. Président: W. Viëtor, professeur à l'Université de Marburg. Secrétaire: Paul Passy, directeur-adjoint à l'Ecole des Hautes Etudes à Paris. Le nombre des membres en janvier 1905 était de 855.

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie XXVI, 7. Jespersen, Fonetik; —, Phonet. Grundfragen (Sütterlin). — Heinrich, Studien über deutsche Gesangsaussprache; Hermann, Die Sünder an unserer Sprache (Behaghel). — Minor, Goethes Fragmente vom Ewigen Juden und vom wiederkehrenden Heiland (Traumann). — Stolze, Zur Lautlehre der altenglischen Ortsnamen im Domesday Book (Binz). — Tavernier, Zur Vorgeschichte des altfranzösischen Rolandsliedes (Becker). — Steuer, Die altfranzösische 'Histoire de Joseph' (Herzog). — Langheim, De Visé, sein Leben und seine Dramen; Cagnac, Fénelon (Mahrenholtz).

Literarisches Zentralblatt 27—33. Passerini e Mazzi, Un decennio di bibliografia dantesca 1891—1900. Hoepli, 12 l. (K. V.). — G. C. M. Smith, Pedantices. Harrassowitz (1580 in Cambridge verfaßte Komödie, sehr sorgfältig herausgegeben. C.). — Deibel, Dorothea Schlegel. Mayer & Müller, 5,60 ℳ (fast künstlerisch gestaltet. E. v. K.). — Tewes, Aus Goethes Lebenskreisen. I. Reiner, 8 ℳ (M. K. mahnt, künftig das Unbedeutende auszuscheiden). — Perle, Voici und voilà. Halberstadt, 27 S. (verlangt deren Behandlung im Zusammenhang mit voir). — Barnes, The Devil's charter. Edited by Mc Kerrow. Nutt, 11,20 ℳ (1607 vor James I. aufgeführt); Koeppel, Studien über

Digitized by Google

Shakespeares Wirkung auf zeitgenössische Dramatiker. Harrassowitz, 7 ℳ (beginnt mit Dekker und Heywood und geht bis zur Restauration); Ben Jonson's Every Man in his Humour, reprinted by Bang and Greg. Ebd., 88 S. (Abdruck der ersten Ausgabe. R. W.) — Jellinek, Friedrich von Schwaben nach der Stuttgarter Handschrift. Weidmann, 4,40 ℳ; Leitzmann, Kleinere mhd. Erzählungen. Ebd., 2,40 ℳ (die **„deutschen Texte des Mittelalters" seitens der Königl. Preufs. Akademie** sind aufs freudigste zu begrüßen. -tz-.) — Schuster, Der geschichtliche Kern von Hauffs „Lichtenstein". Kohlhammer, 3,50 ℳ. (Von der staatlichen **Württembergischen Kommission** für Landesgeschichte deren Veröffentlichungen angereiht. Fränkel.) — Gockler, La pédagogie de Herbart (gründlich und gelehrt. Behn). — Lot, Études sur le règne de Hugues Capet. Bouillon, 20 fr. (gründliche Arbeit). — Jespersen, Lehrbuch der Phonetik. Teubner, 5 ℳ; —, Phonetische Grundlagen. Ebd., 3,60 ℳ. (Beide ersetzen die 658 S. starke dänische Ausgabe durch 254 + 185 S. Ref. W. V. bespricht u. a. die **Frage der besten Aussprache**, als welche J. diejenige hinstellt, die am besten dem Zweck der Sprache entspricht. Die Sprache steht am höchsten, die mit den einfachsten Mitteln die vollständigste Mitteilung möglich macht). — Mielke, Die Geschichte des deutschen Romans. Göschen, 0,80 ℳ; Schian, Der deutsche Roman seit Goethe. Dülfer, 3,50 ℳ (M.-P.). — An **Quarto-Ausgaben Shakespearescher Stücke** sind ferner in Buckinghamshire gefunden: Richard II. (gedruckt 1605), King Lear von 1608, Henry IV. II. von 1605, Henry IV. I. von 1605 und M. o. V. von 1652. — Stenzel, Deutsches seemännisches Wörterbuch. Mittler & Sohn, 10 ℳ (24000 Ausdrücke, knapp und übersichtlich zusammengestellt.) — **Preisaufgabe des Deutschen Sprachvereins:** „Über die Anschauungen Goethes von der deutschen Sprache". Einzusenden an Geh. Oberbaurat O. Sarrazin (Friedenau-Berlin). Preise von 1000—500 ℳ. — **Aufdeckung eines römischen Lagers** von 14 Acres Ausdehnung zu Newstead bei Melrose seitens der schottischen antiquarischen Gesellschaft. — Das Alexanderlied Walters von Châtillon von Christensen. Waisenhaus, 6 ℳ (stellt fest, daß die Alexandreis 1178—1182 verfaßt ist. Ausgabe bedeutet großen Fortschritt. M. M.). — Rühl, Grobianus in England. Mayer & Müller, 7,60 ℳ. Palnestra XXXVIII (zweimal bei Nash 1592 und 1599 erwähnt. 1605 Übersetzung „The Schoole of Slovenice". 1640 Studentenkomödie „Grobiana's Nuptials". 1759 Bulls „Grobianus or the compleat booby", Swift gewidmet. G. E.). — The Works of Shakespeare: Bond, The Taming of the Shrew; Brigstocke, All's well that ends well. Methuen, je 3,6 sh. (geht keiner Schwierigkeit aus dem Wege. Ldw. Pr.). — Bessert, Essais sur la lit. all. Hachette, 3,50 fr. (B.'s Veröffentlichungen haben Hand und Fuß. L. Frnkl.). — Friedli, Bärndütsch. Francke, 10 ℳ (wichtiger Beitrag zur Schweizer Heimatkunde). — Brunetière, Hist. de la lit. français. I. 1515—1595. Delagrave, 2,50 fr. (Brunetières Eigenart kommt bei der Plejade in glänzendster Weise zur Geltung. M. J. M.). — Andúrdinga Sogur, Mellers Bogtykkeri; Fagrskinna. Ebd.; Hrólfs Saga Kraka og Bjarkarimur. Ebd.; Heidarviga Saga. Ebd. (die bisherigen Ausgaben genügten nicht mehr. -bh-). — Schillers sämtliche Werke, Cotta; Goethes desgl., ebd.; Goethes Werke, Bibl. Inst. (M. K.). — Hein, Adalbert Stifter. Prag, 10 ℳ (Frucht 30jähriger Arbeit, behandelt St. als Schriftsteller und Landschaftsmaler. v. Komorzynski). — Gaedertz, Im Reiche Reuters. Wigand, 2 ℳ (enthält viel Unbeträchtliches).

Die schöne Literatur VI, 14—17. Klaiber, Die Schwaben in der Literatur der Gegenwart. Strecker & Schröder, 1,50 ℳ (aus warmem Herzen geschrieben. A. G.). — Kienzl, Dramen der Gegenwart. Leuschner & Lubensky, 5 ℳ (objektives Urteil. Fuchs). — Scholz, Gedanken zum Drama. G. Müller, 3 ℳ (dichterisch tiefe Einblicke in den Schöpfungsprozeß. Jaffé). — Stozemacher, Deutsche Dichtung in Österreich. Freytag, 2 ℳ (Proben von 55 Dichtern und Dichterinnen). — Levy, Das 19. Jahrhundert. Pierson (erzählt, was man 1999 von unserer Zeit denken wird. H. W.). — Neue Klassiker-Ausgaben: Brentano von Morris; Annette v. Droste-Hülshoff von Arens; Hoffmann v. Fallersleben von Benzmann. Hesse, 2 ℳ, 3 ℳ, 2 ℳ (Bartels). — Gerard, The Bridge of Life. Tauchnitz, 1,60 ℳ (Versuche eines Arztes, schädigende Einflüsse auf die Nachkommenschaft zu beseitigen); Crawford, Whoever shall Offend. 2 vols. Ebd. (unbemerkbar wirkendes Gift spielt die Hauptrolle; echt italienisch und originell); Mason, The Truants. 2 vols. Ebd. (Geschichte eines etwas leichtsinnigen Ehepaars; malerische Schilderungen); Merriman, The Last Hope. 2 vols. Ebd. (betrifft das Rätsel Ludwigs XVII.); Hichens, The Garden of Allah. 2 vols. Ebd. (spielt in der afrikanischen Wüste; etwas drastisch); Carey, At the Moorings. 2 vols. Ebd. (für junge Mädchen passende Lektüre); Norris, Nigel's Vocation. Ebd. (vergebliches Bemühen eines jungen Mannes, dem klösterlichen Leben zu entrinnen; psychologisch interessant); Hope, Double Harness. 2 vols. Ebd. (führt in das moderne Gesellschaftsleben; verdrehte, recht glaubwürdig gemachte Geschichte); White, The Passionate Pilgrim. Ebd. (schildert den zwischen den beiden Richtungen

Digitized by Google

des Protestantismus in England bestehenden Widerwillen. Brunswick). — Miessner, Maeterlinks Werke. Schröder, 1,50 ℳ (dem Dichter nachempfindende Analysen. M.-P.). — Heiberg, Ist die Schauspielerkunst eine moralisch berechtigte Kunst? Aus dem Dänischen von Hulda Prehn. Haessel, 0,60 ℳ (lesenswerte Abhandlung der berühmten Tragödin). — Daniels, An American Girl in Munich. Little, Brown & Co., 1,25 Doll. (Verfasserin zeichnet mit scharfer Beobachtung. Evans). — Moore, The White Causeway. Tauchnitz (eine Fata Morgana, die in einer künstlerisch angelegten Liebesgeschichte spielt); Hewlet, Fond Adventures. Ebd. (vier Erzählungen, die im Mittelalter und in verschiedenen Ländern spielen); Gerard, Dorothea, The Three Essentials. Ebd. (Suche nach einer Braut mit Geld, Rang und Schönheit); Dixon, Ella, One Doubtful Hour and other Sidelights. Ebd. (10 psychologische wahre Noveletten über das Ewigweibliche); Wiggin, Kate, Findlater, Mary and Jane and McAuley, Allan, The affair at the Inn. Ebd. (jeder der Verfasser sorgt für Darstellung einer Figur); „Rita", The Masqueraders. 2 vols. Ebd. (originell, Vorführungen lebenslustiger Irländer in Konzerthallen betreffend); Atherton, Gertrude, The Bell in the Fog and other Stories. Ebd. (bietet überall psychologische Rätsel und moralische Spitzfindigkeiten. Evans).

Deutsche Literaturzeitung, 26—32. Henrietta K. Becker, Kleist and Hebbel. Chicago, Diss. 71 S. (Großmanns Arbeit und die der Becker ergänzen sich. Werner). — Bernhardt, Zur Syntax der gesprochenen Sprache. Soltau, 25 S. — **14. Hauptversammlung des Allgemeinen deutschen Sprachvereins** (Mitgliederzahl 25500, darunter New-York mit 254), Vermögen 68500 ℳ. Geh. Reg.-Rat Prof. Wilmanns-Bonn redete über Mundart und Schriftsprache. 33 Arbeiten waren eingelaufen zur Beantwortung der Preisfrage: Wie ist die Sprachverderbnis im deutschen Handelsstande zu bekämpfen? Preise erhielten: Engels-Bochum, Eitzen-Hamburg und Mettin-Düren. Nächste Versammlung Pfingsten 1907. — Lazzioli, Lezzioni pratiche di lingua italiana. Chiari, 3 ℳ (nicht empfohlen von Wiese). — Baudisch, Die früher Barbour zugeschriebene Legendensammlung. 28 S. URsch. Wien III. — Kühnemann. Schiller. Beck, 6,50 ℳ (ganz eigenartig. Baumeister). — In der **Gesellschaft für deutsche Literatur**-Berlin sprach Felix Rosenberg über den Estherstoff in der germ. und rom. Literatur. — Shore, Dickens. Bell, 1 sh. (führt in knapper Weise in die Kunst D.s ein. Lohre). — Berthet, La Fontaine, Fables. Libr. d'éduc., 2,75 fr. — Camilla Lucerna, Die südslavische Ballade von Asan Agas Gattin und ihre Nachbildung durch Goethe. Duncker, 2 ℳ (Prijatelj). — Gastrow, War Lessing ein frommer Mann? Richter (Töpelmann) 0,50 ℳ. — Claussen, Die griech. Wörter im Französischen. I. Junge, 3 ℳ (gibt auch die Geschichte des griech. Lehnworts im Lateinischen. Elise Richter). — Young's Travels in France, edit. by Miß Betham-Edwards. Bell, 2 sh. — Die **Bibliothek Gaston Paris'** ist in der École des Hautes-Études in der Sorbonne eröffnet worden. — Wilhelm, Handschriftliche Überlieferung von Strickers Karl dem Großen. Amberg, Panzer, 8 ℳ. — Le Livre d'or de Sainte-Beuve. Fontemoing, 12 fr. (Haguenin). — Swift, The Journal to Stella, edit. by Ryland. Bell, 2 sh. — Geiger, Hans Sachs als Dichter in seinen Fastnachtsspielen im Verhältnis zu seinen Quellen betrachtet. Niemeyer, 9 ℳ (Ref. Drescher wünscht auch die Behandlung der Sachsischen Komödien und Tragödien). — Calvi, Bibliografia analitica Petrarchesca 1877—1904. Loescher & Co., 6 fr. (sorgfältig. Appel). — Goethe, Faust, traduction par R. Schropp. Perrin & Cie., 7,50 fr. (deutsches „Gemüt" und französ. „esprit" sind schwer zur Deckung zu bringen. R. M. Meyer). — Routh, Two Studies on the ballad theory of the **Beowulf**. Furst Company, 57 p. (ist Grendel als eine Figur apokrypher christlicher Theologie erkannt, so wird niemand mehr für den B. heidnischen Ursprung annehmen. Es ist jedoch nicht der Versuch gemacht, das Grendelmotiv als urgermanisch nachzuweisen. Schücking). — Cervantes Saavedra, Don Quichote, übersetzt von Sturmfels. Trübner, 2,50 ℳ. — Fränkel, Zach. Werners Weihe der Kraft. Voß, 4 ℳ (verrät Fleiß. Arnold). — Loewe, Germ. Sprachwissenschaft. Göschen, 0,80 ℳ. — Heinrich, Die Namen der Hamlettragödie. Haberland, 2,50 ℳ (außerhalb der Grenzen wissenschaftlicher Forschung. Franz). — Bouvier, L'œuvre de Zola. Eggimann.

Pädagogischer Literaturbericht Nr. 7. Jonas, 25 Dichtungen im Gewande französischer Prosa; Borbein, Die mögliche Arbeitsleistung der Neuphilologen. (Rohde.)

C. Pädagogische.

Monatsschrift für höhere Schulen IV, 6. Lezius, Das bisherige Ergebnis der **Schulreform in Rußland** (die durch Einschränkung des Latein und Wegfall des Griechischen entstandene Lücke wird in dem Entwurfe durch Verstärkung anderer Fächer zu füllen gesucht. Russisch erhält 32, Deutsch 25, Französisch 23, Geschichte 19, Physik 10, Geo-

Digitized by Google

graphie 12 Stunden. Ein selbständiges Studium der germanisch-romanischen Philologie gab es nur in Petersburg. Hochschulstudium wurde von den Lehrern der neueren Sprachen nicht verlangt. Deutsch beginnt mit 5 Std. in I und hört mit 2 Std. in VIII auf, Französisch mit 5 in II und 2 in VIII). — Matthias, Zur Schillerliteratur. — Schwend, Gymnasium oder Realschule (Cauer). — Carlyle, Arbeiten und nicht verzweifeln (Matthias).

Modern Language Teaching. Edited by Walter Rippmann with the Assistance of F. B. Kirkman, E. R. Edwards, E. L. Milner-Barry, and A. Somerville. (Published by Adam & Charles Black, Soho-Square, London. 6 d.) *I, 1 u. 5.* Report of the Annual Meeting of the Modern Language Association (including Professor Sadler's Presidential Address, and speeches on Compulsory Greek at Cambridge by Mr. Milner-Barry (Mill Hill), Mr. Byrne (Eton), Professor Fiedler (Birmingham), Mr. Somerville (Eton), Miss Pope (Oxford), and Mr. Storr). — Pope, The Place of Philology in the Study of Modern Languages. — Brereton, Organizing the Second Stage in Modern Language Teaching. — Lloyd, The Standard English of the Twentieth Century. — Miss Johnson, French Methods of Teaching. — Hartog, The Teaching of French Composition in Middle and Upper Forms. — Allpress, A Visit to a Reform-Gymnasium. — Robert, The Teachers Guild Holiday Course at Santander. — **Modern Language Association.** (The forty-fifth meeting of the Executive Committee was held at the College of Preceptors on May 27, 1905.) — **Scottish Modern Languages Association.** (The summer meeting of this Association was held in the High School, Dunfermline, on Saturday, June 3. In the unavoidable absence of Mr. Charles Martin, of Glasgow University, President of the Association, the chair was taken by the Vice-president, Miss Bessie H. A. Robson. The committee appointed at the last meeting to consider the advisability of having foreign **textbooks annotated in the foreign language** reported unanimously in favour of the proposal. The lines suggested were those followed by Teubner in the edition of French and English text-books for German schools). — **The King Alfred School Society.** (On Tuesday evening, May 16, a meeting was held at the Society's Hampstead School (24, Ellerdale Road) to discuss 'The Application of Pestalozzian Principles to the Teaching of Modern Languages'. Mr. A. Kahn (University College) occupied the chair. In opening the discussion, Mrs. L. C. Miall showed how Pestalozzi's general principles applied to the teaching of modern languages. It was most important, she said, that the first two years of a child's introduction to a new language should be occupied in the formation of those habits which incline to the acquisition of every spoken language. The first was the habit of listening intently for variation in sounds, the next that of rapid and correct imitation, and side by side with these that of close observation. Close observation rendered the child quick to perceive changes in either the spoken or the written word, and gradually led him to formulate for himself the grammatical rules of the language. In addition to these, it was necessary to cultivate the habit of finding out the meaning of the text by the study and understanding of the essential parts of words, the meaning of syllables, etc., and to discourage in every way the constant use of a vocabulary. Mr. F. B. Kirkman, Mlle Paquier, M. Thémoin, Mr. Russell, Professor Spiers, and others, took part in the subsequent discussion. This centred chiefly in the question of translation, and the extent to which it was possible and advisable to avoid the use of native words in making clear the meaning of a foreign language. The general opinion was in favour of discouraging the habit of translation, though its use was admitted as the only way of insuring that the meaning of a word or an idiomatic phrase had been correctly grasped. — *Reviews.* Viëtor, Der Sprachunterricht muß umkehren! Ein Beitrag zur Überbürdungsfrage von **Quousque Tandem.** (The contention of the reformers that attention must be given to the pronunciation in the early stages of modern language teaching has been generally accepted. The conviction is growing that the teacher must have some training in phonetics. That grammar should be taught inductively is also a recommendation that has been acted upon with excellent results. Viëtor has said that translation from the mother tongue into the foreign language is not to be attempted at school. Has he withdrawn from his position? A certain passage shows clearly that he sticks to his guns.)

Zeitschrift für österreichische Gymnasien LVI, 5. Gaismaier, Zur Frage der Autorschaft von Uhland-Kerners „Bären". — Schauffler, Althochdeutsche Literatur. Göschen (Bernt). — Matthias, Herders Werke; Jacoby und Sauer, Quellenschriften zur Hamb. Dramaturgie (v. Komorzynski). — Bauer und Streinz, K. Schillers Handbuch der deutschen Sprache. 2. Aufl. (Junker). — Jug, Das Verhältnis Th. **Middletons** zu Shakespeare. Deicher (M. verdankt am meisten den Stücken R. III., H. IV. [1. u. 2.], R. u. J., M. f. M., Haml., Mcb. Benützt auch die Feststellung der Entlehnungen zu chronologischen Zwecken); Plate und Junger, Engl. Lehrgang. I. Ehlermann, 2,40 *M*

Digitized by Google

(vortreffliches Buch. Ellinger). — Boerner und Pilz, Französ. Lesebuch. II. Teubner (äußere Darstellung klar und übersichtlich. Wawra).

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen XVI, 9. Knabe, Schillers Bedeutung für das deutsche Volk. — Sachtler, Deutsch-englisches Sachwörterbuch. Renger, 20 ℳ (bildet vorzügl. Wegweiser); Engel, Geschichte der französischen Literatur. Baedeker, 6 ℳ (erfüllt den Zweck); Velhagen & Klasings Sammlung, 152 B., 153 B., 154 B., 70, 5, 95, 96, 97, 98, 99 (Weyel); Rengers Schulbibliotheken (Weyel).

Südwestdeutsche Schulblätter XXII, 6—8. Wunder, 15 Landesversammlung des württembergischen Gymnasiallehrervereins 1905. (Dr. Gundermann, **Römische Geschichte und deutsche Sage.** Der Vortragende will versuchen, wenigstens einige bestimmte Richtlinien aufzustellen und untersucht das geschichtliche Problem nach den 3 Gesichtspunkten: 1) Inwiefern stimmen die Tatsachen der Siegfriedsage mit dem überein, was wir aus der Geschichte über Armin wissen? 2) Wie verhalten sich die deutschen Namen der Siegfriedsage zu den römischen der Überlieferung über Armin? 3) Wie steht es mit den für beide Gebiete in Betracht kommenden Örtlichkeiten? Wenn auch der Vortragende sich jederzeit selbst bewußt blieb, daß zu einer geschlossenen Beweiskette da und dort noch manche Glieder fehlen, so fielen doch auf ein an sich interessantes Grenzgebiet teilweise überraschende Streiflichter, und es wird wohl den wenigsten der Anwesenden sonst einmal so unmittelbar zum Bewußtsein gekommen sein, in welchem Maße die erst seit einigen Lustren systematisch in Angriff genommene, jetzt zu einem gewissen Abschluß gebrachte, aber noch keineswegs abgeschlossene Durchforschung des Bodens des römischen Germaniens geeignet ist, selbst über scheinbar so fernliegende Gebiete wie das der deutschen Volkssage Aufhellung und Licht zu verbreiten. — Dorenwell, Der deutsche Aufsatz in den unteren und mittleren Klassen höherer Lehranstalten, sowie in Mittel- und Bürgerschulen. Meyer (Prior), 3,50 ℳ. (In dem Buche ist kaum ein Gebiet außer Acht gelassen, das im Gesichtskreis eines Quintaners oder Quartaners liegen könnte (Jäger). — Reuter, Zusammenhängende Stücke zur Einübung englischer Sprachregeln. Muth, 1 ℳ (will in die Lücke springen, die offenbar vorhanden ist. Gutheim). — Clairin, Exercices français entièrement nouveaux extraits du Dictionnaire de l'Académie. Paulin & Cie., 0,60 fr. (Eine wahre Fundgrube unfreiwilliger Komik ist das Dictionnaire in seinen Definitionen. Herr Clairin hat es verstanden, die Unzuverlässigkeit und die Unfähigkeit der Bearbeiter des Dictionnaire de l'Académie, sowie die zahllosen Inkonsequenzen, die sich in dem Wörterbuch vorfinden, in das rechte Licht zu setzen. Bergmann). — Zwanzigste Jahresversammlung des Vereins der akademisch gebildeten Lehrer in Baden. — Lang, Zu „Leukas-Ithaka?" — Hallbauer, Sharp, Architects of English Literature. Velhagen & Klasing, 1,20 ℳ (die sechs, die der Herausgeber mit Umsicht daraus ausgewählt hat, sind so bedeutend für die Kenntnis der englischen Literatur sowohl, als wegen ihres Einflusses auf die Entwickelung unserer Literatur, daß ein Schüler die Schule nicht verlassen sollte, ohne sie kennen gelernt zu haben); Conrad, England. 2. Aufl. Metzler, 3 ℳ (Gutheim). — Lavisse, Histoire de France depuis les origines jusqu' à la Révolution. Hachette & Cie., 6 fr. (im ganzen findet das günstige Urteil, das über den vorausgehenden Teil ausgesprochen wurde, auch auf den vorliegenden uneingeschränkte Anwendung. Martens). — Pfeffer, Prof. **Hans Nohl** (1865—1903). (Wie N. für seine Ideale: Gleichwertung der modernen Philologie mit der klassischen, Gleichstellung der Oberrealschule mit dem Gymnasium, analytische Methode im neusprachlichen Unterricht, einen vornehmen Kampf gefochten hat, ist den Lesern früherer Jahrgänge der Schulblätter noch nicht aus dem Gedächtnis geschwunden.)

Revue de l'Enseignement des Langues vivantes XXII, 6. Thomas, Leçon d'Ouverture du Cours de Littérature anglaise. Faculté des lettres de Lyon. The main influences bearing on English literature before Milton's time. — Riemer, La Prononciation allemande. (Etant admis le principe que presque tous les sons allemands sont des sons nouveaux à apprendre pour l'élève français. C'est précisément parce que le *ch* n'a pas d'équivalent en français que les élèves arrivent très vite à le prononcer correctement. Il est bien plus difficile d'obtenir d'eux une prononciation correcte des consonnes représentées dans les deux langues par des signes identiques, mais correspondant à des valeurs phoniques différentes. Telles les consonnes *p, t, k,* aspirées en allemand contrairement au français. Pour montrer aux élèves la **différence entre la prononciation française et allemande** de ces consonnes, on peut recourir à la petite expérience suivante. On tient une allumette enflammée à la hauteur de la bouche et on prononce par exemple le mot *papa.* Tant qu'on prononce le mot à la française, la flamme ne bouge pas; dès qu'on prononce le mot en allemand — pouf! l'allumette s'éteint — et les élèves ont compris pour toujours.) — Timmermans, Excursions étymologiques. La lettre K dans le dictionnaire de Kluge. Kaum. Kauz. Kauzen. Kebse. — *Varia.* Friteau, Le Phonographe et l'Enseignement des langues

Digitized by Google

vivantes (A. W.) — Cours de vacances de langues vivantes à Edimbourg. — Saison au Mont-Dore. — *Bibliographie.* F. P., Karl Schillers Handbuch der deutschen Sprache. II. Teil. — F. P., Spielmannsbuch von W. Hertz. — F. P., Die Schöpfung der Sprache von W. Meyer-Rinteln. — F. P., Schillers Dramen. Beiträge zu ihrem Verständnis von L. Bellermann. — A., Blanche contre Jaunes, par Pierre Maël. — A. T., Nouveau choix de lectures italiennes, par G. Reymond.

Haus und Schule XXXVI, 26—34. Im Anschluß an den Vortrag „Über den Stand des höheren Mädchenschulwesens" von Schulrat Dr. Wespy-Hannover wurde folgende Resolution angenommen: „Der hannoversche Städteverein beschließt, an den Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten die Bitte zu richten 1) daß der Lehrplan der **öffentlichen höheren Mädchenschulen** einer umfassenden Revision unterzogen werde; 2) daß die vollentwickelten öffentlichen Mädchenschulen als „höhere" Schulen formell anerkannt und der Aufsicht des Provinzialschulkollegiums unterstellt werden; 3) daß im Staatshaushalts-Etat für die Unterstützuug der städtischen höheren Mädchenschulen erheblich größere Mittel zur Verfügung gestellt werden, insbesondere für solche Schulen, an welche Lehrerinnen-Seminare angeschlossen sind; 4) daß die Besoldungsverhältnisse der Lehrer und Lehrerinnen an den städtischen höheren Mädchenschulen gesetzlich geregelt werden." — Schönfeld, Charakterbilder aus Gudrun. 2. Wate von Stürmen. — Hackemann, Die Poesie des Todes im deutschen Soldatenliede.

Frauenbildung IV. Leipzig und Berlin, Teubner. Wychgram, Stephan **Waetzoldt** (Sonderabdruck). (Man kann, ohne der Vielseitigkeit seiner schriftstellerischen Tätigkeit erheblichen Zwang anzutun, sagen, daß sie sich hauptsächlich auf drei Gebieten bewegt hat: französische Literatur und Kultur, deutsche Literatur und Sprache, Unterrichtswesen. Von langer und tiefer Nachwirkung ist Waetzoldts vielberufener Vortrag auf dem fünften Neuphilologentag gewesen: Wer ihn jetzt liest, da wir das Meiste von dem, was er verlangte, in die Praxis umgesetzt sehen, kann sich schwer einen Begriff machen von dem Sturm, den Waetzoldts Worte entfesselten, Sturm vor allen Dingen des Beifalls, doch aber auch des Widerspruchs. Es war ein befreiendes Wort, ein klarer und scharfer Protest gegen den damaligen Betrieb der fremden Sprachen auf den Universitäten, gegen die gänzlich mangelhafte Vorbildung derer, die bestimmt waren, einst im Staatsauftrag Französisch und Englisch an den höheren Schulen zu lehren.)

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des deux mondes, 15 juillet, 1er et 15 août. Rod, L'indocile (3me partie). — Brunetière, Le mensonge du pacifisme (Le „**Pacifisme**" en un seul mot, ce n'est qu'un barbarisme; mais, en deux mots, c'est l'amour de la paix, ou si l'on veut, et plus franchement, c'est la peur de la guerre). — Rouire, Les Anglais au Thibet (I. les premières tentatives de pénétration). — Banet-Rivet, Autobilisme sur routes. — Benoist, Le formule de Cavour: l'église libre dans l'État libre. — du Bled, Les transformations de l'agriculture (location de la terre, salaires et grèves). — Gicquel des Touches, Marquis, Souvenir d'un marin de la République (grand-père de l'auteur, 1785—1855). — Comtesse de Noailles, Poésies (la beauté du printemps, solitude, orgueil en été, éloge de la rose, les adolescens).

ORGUEIL EN ÉTÉ.

Cette belle fin de journée
Entre en moi comme un hymne d'or,
Je ne crains plus même la mort,
Il me suffit que je sois née!
Un fervent orgueil tout à coup
Gonfle de tendresse mes veines;
Une existence n'est pas vaine
Quand le cœur est si haut, si doux! ...

Et voici qu'en mon rêve éclate
O Siegfried! ton chant écarlate,
Quel est mon désir, mon espoir?
La gloire entre mes bras se pâme,
Être un rossignol qu'on acclame!
— Ah, dans l'air doux quel nonchaloir, —
Tous les héros passent ce soir
Sous la porte d'or de mon âme ...

Doumic, Revue littéraire (le véritable **Bernardin de Saint-Pierre.** Dès 1852, Sainte-Beuve mettait le lecteur en garde contre ce qu'il trouvait de romanesque et d'impossible dans la biographie d'Aimé Martin. A M. Fernand Maury revient le mérite d'avoir, le premier, recouru aux papiers inédits de B. de S.-P., conservés à la Bibliothèque du Havre. Souriau, B. de S.-P. d'après ses manuscrits [Lecène]; de Gournier, Amour de philosophe, B. de S.-P. et Félicité Didot [Hachette]). — de Wyzewa, Revues étrangères (Robert Louis Stevenson, Essays of Travel). — ***, La bataille de Tsoushima. — Giraud, Pascal et les 'Pensées' (Fac-simile du manuscrit, contenant 258 planches en phototypie, avec 258 pages de texte. Hachette). — d'Avenel, Le mécanisme de la vie moderne (la Bourse). — Madelin, La domination française à Rome, de 1809 à 1814. —

Digitized by Google

Bertrand, Les villes africaines (III. Constantine—Carthage). — Rouire, Les Anglais au Thibet (II. le traité anglo-thibétain et le nouvel état de choses au Thibet). — Andrieux, La commune à Lyon en 1870. — Pinon, La japonisation de la Chine. — Doumic, Le mariage de Lamartine (lettres inédites à la fiancée [1819]). — Benoist, La succession de la Norvège. — ***, Une visite aux hôpitaux de Londres. — A propos du pacifisme (lettres de MM. Fréd. Passy et d'Estournelles de Constant). — de Wyzewa, Revues étrangères (une victime de Goethe: **Jeanne Eckermann** [Tewes, Aus Goethes Lebenskreise I. Reimer]. La mort de Goethe, n'était-ce point la délivrance, pour son fiancé et pour elle [Jeanne Bertram]? Le martyre de la jeune femme avait duré treize ans. En 1831, Jeanne avait un mari, mais elle était forcée de le partager avec Goethe, qui avait bien voulu se résigner au mariage de son confident, mais à la condition de n'en jamais entendre parler).

Monatsschrift für Stadt und Land 62, 3. Frick, Kleine Schulfragen aus jüngster Zeit. (Aufsatz, Ferienbeginn, **Ausländerfrage** behandelnd. Die Handelshochschule in Leipzig wird von 298 deutschen und 267 Ausländern besucht, was die dortige Stadtverordneten-Versammlung durch Zurückstellung des Zuschusses als unhaltbar erklärt hat. Auch auf technischen Hochschulen und den übervölkerten großen Universitäten wird den Einheimischen Licht und Luft beengt.)

Preufsische Jahrbücher 119, 1. Blocher, Das deutsche Lied in welschem Gewand. (Verf., Pfarrer in Sitten, ist der Ansicht, daß die **französische Nachahmung deutscher Lieder** im ganzen eine höchst unerfreuliche Erscheinung ist. Auch da, wo der Text einwandfrei ist, paßt die deutsche Singweise schlecht dazu. Dasselbe gilt von vielen französischen Liedern, die zu einer deutschen Melodie gesungen werden.)

Deutsche Revue 29, 12. Lehmann, Ein Arndt-Fund (Vergleich der ersten Ausgabe vom „Kurzen Katechismus für teutsche Soldaten" [1812] mit der von 1845). — Claretie, Die Geschichte des Palais de l'Élysée. — Joesten, Nochmals über Gottfried Kinkels Todesurteil.

Illustrierte Zeitung 3229. Georg Gottfried Gervinus, geb. am 20. Mai 1805 in Darmstadt.

Deutsche Rundschau 31, 7. Brandl, Eine **neue Art, Shakespeare zu spielen.** (Es ist, als hätte Sh.s Phantasie dem Realismus späterer Jahrhunderte vorgegriffen und mit einer Kraft der Verlebendigung gearbeitet, die unsern Bühnentechnikern die größten Aufgaben stellt. Verf. macht darauf aufmerksam, daß es in Monologen dem Schauspieler möglich war, sich bis ins Parterre dem Publikum zu nähern. Das Fortuna-Theater (1600) nach dem Muster des Globe-Theater, sollte enthalten: the stage ... in breadth to extend to the middle of the yard of the said house. Sodann wird an einer Szene aus Romeo klargelegt, welche Vorteile es haben würde, den Balkon im Hintergrunde der Bühne wieder einzuführen, um das gleichzeitige Spiel an verschiedenen Orten in einem Hause anschaulicher zu machen. Der Vorhang muß auf der Mitte der Bühne angebracht sein, um öffentliche Handlungen von privaten zu scheiden. Durch den Balkon und den zweiten Vorhang ist ein rascher Wechsel des Schauplatzes, ohne den Zuschauer durch Pausen zu zerstreuen, möglich.) — Gercke, Die Entstehung des „Don Karlos".

Personalien.

Prof. Dr. Bischoff-Lüttich (deutsche Spr.) zum Ord. ernannt.

o. Prof. Dr. J. Seemüller-Innsbruck (deutsche Phil.) wurde nach Wien bnrufen.

Prof. Dr. Meyer-Lüpke-Wien wurde zum korr. Mitglied der Kgl. Ak. d. Wiss. in Berlin erwählt.

† am 20. August in Bremen Prof. Heinrich Bulthaupt, Dramaturg, Dichter und Shakespearekenner.

Kataloge.

Librairie Universitaire **J. Gamber**, 2, rue de l'Université, Paris. **Catalogue XXXI de Livres d'occasion.** Folklore: Chansons et traditions populaires; légendes; fables; poésie héroïque; patois et dialects; mythologie, etc. Littérature française et étrangère: Philologie; linguistique; anciens textes; auteurs des XVIIe, XVIIIe et XIXe siècles; histoire littéraire, etc.

Ausgegeben am 19. September 1905.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Digitized by Google

Neuphilologisches Zentralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Prof. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr-Elberfeld, Prof. Eidam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geifsler-Pirna, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Oberl. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. Pr., Oberl. Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Dr. Schmeding-Duisburg, Oberl. Dr. Söhns-Halle a. S., Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Viëtor-Marburg, Dir. Dr. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Neunzehnter Jahrgang. Hannover, November 1905. **Nr. 11.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. W. Kasten, Hannover, Lavesstraße 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner vom 3.—6. Oktober 1905 zu Hamburg** (S. 321). — **Sachs, Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur** (Schluß) (S. 324). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen:** Breslau (Verein akademisch gebildeter Lehrer der neueren Sprachen) (S. 330). — **Neusprachliche Vorlesungen auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer.** Winter-Semester 1905/06 (Schluß) (S. 331). — **Literatur. Besprechungen:** Hug, Kleine französische Laut- und Leseschule, mit phonetischen Erläuterungen [O. Meyer] (S. 336); Blatz, Neuhochdeutsche Schulgrammatik (S. 336); Cherbuliez, Die Kunst und die Natur (S. 337). — **Neue Erscheinungen** (S. 337). — **Zeitschriftenschau** (S. 342). — **Personalien** (S. 352). — **Berichtigung und Ergänzung** (S. 352). — **Kataloge** (S. 352).

48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner vom 3.—6. Oktober 1905 zu Hamburg.

Einiges aus der Vorgeschichte der Philologentage.

Im Jahre 1822 fanden sich zuerst vor allen anderen, von Oken aufgefordert, 13 Naturforscher und Ärzte, Männer der Praxis und der reinen Wissenschaft, zusammen, um sich die Vorteile der Gemeinschaftsarbeit nutzbar zu machen. Aus ihrer Tagung erwuchsen dann die großen Versammlungen der Ärzte und Naturforscher. Ein Teilnehmer der Jenenser Versammlung im Jahre 1836, der thüringische Schulmann Valentin Christian Friedrich Rost, glaubte, daß ein solcher Wanderverein auch den Kreisen der Philologen und Schulmänner hohen Genuß und edle Anregung bringen würde. Das Jubiläum der Universität Göttingen sollte die Verwirklichung seines Planes bringen. Im September 1837 reiste zu dieser Festlichkeit von Süddeutschland der praeceptor Bavariae, der Münchener Hofrat und Professor

Digitized by Google

Friedrich Wilhelm Thiersch, nach Norden. Von Gotha aus fuhr er mit Rost, sowie mit Rietschl und Goettling weiter nach Göttingen und erwog im Extrapostwagen mit seinen Reisegefährten den Gedanken, den Rost im Gespräch angeregt hatte. In Göttingen wurde dann im Kreise der philologischen Festgäste in Gegenwart Alexander von Humboldts die Idee nochmals von Thiersch vorgetragen, bis schließlich am 20. September in Otfried Müllers Hause die Statuten für die Versammlung von 27 Gründern, darunter 13 Göttingern, unterschrieben wurden; die erste Versammlung sollte zu den Michaelisferien des folgenden Jahres 1838 in Nürnberg stattfinden. Die Unterzeichner wollten „1. das Studium der Philologie in der Art befördern, daß es die Sprachen (Grammatik, Kritik, Metrik) und die Sachen (den in den schriftlichen und artistischen Denkmälern niedergelegten Inhalt) mit gleicher Genauigkeit und Gründlichkeit umfasse, 2. die Methoden des Unterrichts mehr und mehr bildend und fruchtbringend machen, sowie den doktrinellen Widerstreit der Systeme und Richtungen auf den verschiedenen Stufen des öffentlichen Unterrichts nach Möglichkeit ausgleichen, 3. die Wissenschaft aus dem Streite der Schulen ziehen und bei aller Verschiedenheit der Ansichten und Richtungen im wesentlichen Übereinstimmung, sowie gegenseitige Achtung der an demselben Werke mit Ernst und Talenten Arbeitenden wahren, 4. größere philologische Unternehmungen, welche die vereinigten Kräfte oder die Hilfe einer größeren Anzahl in Anspruch nehmen würden, befördern."

Von Göttingen reiste Thiersch nach Kiel, wo in den Michaelistagen 1837 schon ein Verein, wie der von ihm geplante, tagte. Dieser Verein norddeutscher Schulmänner war 1834 zu seiner ersten Jahresversammlung auf Anregung des Lehrerkollegiums am Lübecker Catharineum zur Besprechung praktisch pädagogischer und rein wissenschaftlicher Fragen zusammengetreten. Die sogenannten Reallehrer tagten schon 1838 ganz in der Nähe der Philologen; 1845 wurde ihre Einladung beschlossen; aber erst 1865 lud der Präsident der Heidelberger Versammlung, Hermann Köchly, die Reallehrer ausdrücklich ein, die schon früher ab und zu sich eingefunden hatten. Neben die allgemeinen Sitzungen trat bald eine Einrichtung, die sich schon bei den Naturforschern und den norddeutschen Schulmännern bewährt hatte: die Sektionen, die im Anfang heftigen Widerspruch, oft sogar Ablehnung erfuhren. So verhandelten 1844 in Dresden einige Theologen über grammatisch-historische Exegese des Neuen Testaments. Hier schlossen sich auch 49 deutsche Orientalisten der Versammlung an und vereinbarten ein dauerndes Zusammengehen mit ihr. 1845 setzte noch unter Kämpfen Köchly in Darmstadt die Gründung einer eigenen pädagogischen Sektion durch. 1855 gelangte man von einer zwanglosen archäologischen Versammlung zur statutarisch festgelegten Sektion. In der germanistischen Sektion seit 1861/62, der sich zunächst noch die Romanisten anschlossen, lebte wieder das auf, was die alten Germanistentage von Frankfurt und Lübeck, die „geistigen Landtage des deutschen Volkes", von 1846 und 1847 an lebenskräftigen Keimen in sich trugen. Seit 1862/63 bestand eine mathematisch-pädagogische Sektion. 1865 zu Heidelberg sonderten sich sogar die klassischen Philologen zu einer kritisch-exegetischen Sektion ab. Alsbald traten auch, mit mehr oder weniger Regelmäßigkeit tagend, Sonderabteilungen für Sprachwissenschaft, für mittlere und neuere Geschichte, für alte Geschichte und Inschriftenkunde, für das Studium der neueren Sprachen, eine Sektion, die sich nur ein wenig später abermals in die anglistische und romanistische spaltete, schließlich auch für Bibliothekswesen und Bücherkunde, ins Leben. Eine jede dieser Sektionen hat ihre

Digitized by Google

Geschichte. Die neuphilologischen dürften dürften seit der 1886 erfolgten Gründung der Neuphilologentage stark an Bedeutung verloren haben.

Besuchsziffer des 48. Philologentages.

Den drei aufeinander folgenden Präsenzlisten und Berichtigungen zufolge, von welch letzteren die zweite und dritte Liste 41 enthalten, war der 48. Philologentag von 1519 Personen besucht, von denen 860 Auswärtige waren, unter ihnen 35 Ausländer. 74 (soweit sich aus den Eintragungen erkennen läßt) gehörten der Universität als Professoren, Privatdozenten, Bibliothekare an; Damen waren 428.

A. Aus den Allgemeinen Sitzungen.

I.

Die Eröffnungssitzung der 48. Tagung

fand am Dienstag, den 3. Oktober, morgens 10 Uhr, im großen Saale des Konzerthauses statt, welcher bis auf den letzten Platz gefüllt war. Auf den Galerien des Saales hatten die Damen Platz genommen, dort hatte sich auch der Kirchenchor aufgestellt, der die Versammlung mit Bortnianskis „Du Hirte Israels" einleitete. Darauf ergriff Senator Dr. von Melle, der Ehrenvorsitzende des Kongresses und Präses der Hamburgischen Oberschulbehörde, das Wort zu seiner Begrüßungsrede, in welcher Redner auch einen Rückblick auf das Hamburger Schulwesen früherer und jetziger Zeit warf und u. a. darlegte: „Früher zeichneten sich die Hamburger Schulen und vor allem die Gelehrtenschule des Johanneums dadurch aus, daß sie den Schülern, und insbesondere den älteren, große Freiheit gewährten. Das hatte gewiß manche Nachteile, aber daneben auch für die Tüchtigeren große Vorteile. Es wurden nicht alle über einen Kamm geschoren; der einzelne konnte mehr seinen individuellen Neigungen nachgehen und seine individuelle Begabung erproben. Diese Vorteile sind auch vor kurzem in einer Sitzung der Akademie der Wissenschaften in Berlin hervorgehoben. Ob es möglich sein würde, einmal zu etwas Ähnlichem zurückzukehren? Ich getraue mir kein Urteil darüber; aber als ich sah, daß ein Thema Ihrer pädagogischen Sektion lautet: ›Über die Pflege und Entwicklung der Persönlichkeit‹, da habe ich in dieser Beziehung eine gewisse Hoffnung geschöpft. Könnten wir dahin gelangen, daß es hieße: ›Mehr Können als Wissen!‹ und ›Mehr Persönlichkeit als Dutzendmensch!‹, so würde mich das sehr freuen."

Nach der äußerst beifällig aufgenommenen Eröffnungsrede hielt der Präsident der Versammlung, Schulrat Prof. Dr. Brütt, eine Ansprache, in welcher er, nachdem er dem Vorredner und dem Senat für sein Entgegenkommen gedankt hatte, die Zeit vor 50 Jahren, in welcher der Philologentag s. Z. in Hamburg tagte, der Jetztzeit gegenüberstellte.

„Das Jahr 1855 führt in eine Epoche zurück, wo auf das stürmische Begehren und opferfreudige Ringen nach neuen Formen nationalen Lebens eine Zeit der äußersten Ruhe gefolgt war; man hatte das gelobte Land von ferne gesehen, aber nicht erreichen können; es war wieder einmal eine Zeit des Zweifels und des Glaubens, aber nicht des Schauens." — „Es ist nicht leicht, den damaligen Zustand des höheren Lehrwesens in wenigen Worten zu einem anschaulichen Bilde auszumalen. Eher gelingt es schon, den ganzen Grundton, auf den es abgestimmt war, mit der bloßen Nennung eines bekannten und hochgeachteten Namens wiederklingen zu lassen. Einen solchen typischen Klang hat der Name unseres Johannes Classen, der im Jahre 1805, also gerade vor einem Jahrhundert, in Hamburg geboren wurde." In der Weiterentwicklung des Schulwesens konnte der Berechtigungskampf nicht ausbleiben. „Nachdem nun der Friede geschlossen ist, erwarten und wünschen wir keineswegs eine Periode des Stillstandes und der Ruhe." „Der charakteristische Bil-

Digitized by Google

dungsstoff des Gymnasiums hat keineswegs seinen Wert und sein Recht für die Gegenwart verloren, und derjenige der realistischen Anstalten ist imstande, seinen Wert und sein Recht zu erweisen. Es gilt nur, in der festen Überzeugung von der Kraft dieser Bildungsmittel zu beharren und auf den neuen Bahnen den alten Glauben an die Kraft des Geistes zu bewahren und zu bewähren." Zum Schluß brachte Redner ein Hoch auf den Kaiser aus, dem ein Huldigungstelegramm übersandt wurde.

Prof. Tocilescu aus Bukarest, ein regelmäßiger Gast der Tagungen, überbrachte hierauf die besten Grüße und Wünsche seiner Regierung, sowie der rumänischen Akademie der Wissenschaften.

Prof. Wendland aus Kiel, der zweite Präsident, erhielt das Wort zum Nekrolog. Ferner verkündete er, daß die Weidmannsche Buchhandlung wieder 1000 ℳ zur Förderung einer wissenschaftlichen Aufgabe der Versammlung überwiesen habe. Eine Kommissionsberatung werde über die Verwendung der Summe entscheiden.

Hierauf wurde das Wort zum ersten wissenschaftlichen Vortrag über den **Thesaurus linguae latinae** Prof. Diels-Berlin erteilt:

Nach einem historischen Überblick über die Entstehung des Thesaurus lingue latinae, dessen Bearbeitung 1893 mit der Sammlung des Zettelmaterials einsetzte, berichtete der Vortragende im Namen der akademischen Thesaurus-Kommission über den jetzigen Stand des Unternehmens. Der erste Band, von A—Amyzon reichend, ist in diesem Sommer ausgegeben worden. Der zweite, gleichzeitig mit dem ersten begonnene, der An—B umfassen wird, ist bis Bellum gediehen. Anschließend berichtete der Vortragende kurz über einen von England ausgehenden Vorschlag, einen Thesaurus der altgriechischen Sprache bis zur byzantinischen Zeit hin zu gründen, der auf der letzten Generalversammlung der internationalen Assoziation der Akademien zu London 1904 beraten worden ist. Der Plan ist noch verfrüht, da uns in Deutschland vor allen Dingen der lateinische Thesaurus in Atem hält. — Ähnlich steht es mit dem Zukunftstraum eines deutschen Thesaurus, der das Grimmsche Wörterbuch dereinst ablösen soll. Auch hier sind die Vorarbeiten noch ganz zurück. Es fehlt an wissenschaftlich brauchbaren Texten für die Schriftsteller aller Epochen der neuhochdeutschen Sprache, es fehlen Speziallexika, es fehlen wissenschaftlich geleitete Darstellungen der meisten deutschen Dialekte. Die Berliner Akademie hat seit Beginn des neuen Jahrhunderts eine „Deutsche Kommission" gegründet und einen Teil dieser Vorarbeiten in ihr Arbeitsprogramm aufgenommen, nämlich:

1) Publikation meist ungedruckter „Deutscher Texte des Mittelalters", bis jetzt vier Hefte erschienen. Leiter Herr Roethe.

2) Vorbereitung wissenschaftlicher Klassiker-Ausgaben (Wieland, Klopstock, Winckelmann, Justus Möser und Hamann). Leiter Herr Erich Schmidt.

3) Bearbeitung eines rhein-fränkischen Idiotikons. Leiter Herr Prof. Johannes Franck in Bonn.

4) Forschungen zur Geschichte der neuhochdeutschen Schriftsprache von 1300 bis zu Goethe herab. Zunächst sind vier Bände über den Ursprung und das Emporkommen der neuhochdeutschen Schriftsprache des 14. und 15. Jahrhunderts unter Burdachs Leitung erschienen.

5) Inventarisierung literarischer Handschriften in deutscher Sprache bis in das 16. Jahrhundert. Leiter die Herren Burdach und Roethe. (Schluß folgt.)

Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur.

Von Prof. Dr. **Karl Sachs**-Brandenburg.

(Schluß.)

Auch über verschiedene englische Veröffentlichungen, deren Verfasser nicht genannt werden, läßt sich G. aus: so über englische Lustspiele, bearbeitet von Schroeder, dem bekannten Theaterdirektor (1744—1816 (vgl. GW. XXII. 147). — Im GJB. XV. 11 findet sich p. 39 über englische Stücke folgendes: „das Verruchte der Stoffe, das Absurde der Form, verwerfliche Handlungen, vermaledeytes englisches Theater".

Digitized by Google

Am 12. 10. 1817 schreibt Carl August: „Hier schicke ich ein paar Englische Werke, welche Du der Weimarischen Bibliothek einverleiben mögest." Vielleicht sind das dieselben, von denen Zelter II. 224 30. 8. 1817 meldet: der Großherzog hat schöne englische Bücher mitgebracht; die meisten geistlichen Inhalts (vgl. II. 403: die Engländer sind so confus wie wir).

Am 24. 6. 1823 schrieb er an H. Meyer: er lasse sich drei bis vier englische Werke, auf die griechischen Angelegenheiten der Zeit zwischen 1823 und 1824 bezüglich kommen.

GW. XXXIII. 185 handelt von dem 1829 erschienenen Catalogue of German Publications (London).

G.Z. (IV. 314) schreibt G.: „In zwei starken Oktavbänden haben uns die Engländer ihre lebenden Poeten vorgeführt, kurz, biographisch, mehr oder weniger in Beispielen. Ich studiere seit einiger Zeit dieses Werk gar fleißig, es gibt zu höchst interessanten Vergleichen Anlaß. Die entschiedenen Vorzüge dieser sämtlichen Poeten entwickeln sich aus ihrer Abkunft und Lage: der Geringste hat Shakespeare zum Ahnherren und den Ossian zu seinen Füßen."

In U.M. (9. 2. 1828) spricht G. über ein „schönes englisches Werk über alte Waffengattungen und Rüstungen" (gemeint ist Meyricks Ancient Armour, 2 vol.).

In GW. XXXII 86 lesen wir eine sehr absprechende Kritik von der „Charakteristik der vornehmsten europäischen Nationen aus dem Englischen" (Leipzig, 2 vol.). — 6 4. 1807 schickt er Frau v. Stein Englische Miszellen „für unsere verehrte Herzogin" (G.St. III. 354); am 24. 11. 1813 schreibt er an Knebel: „Auf Deine Frage wegen der beiden didaktischen Gedichte muß ich antworten, daß ich sie nicht gelesen habe. Dieses Genre ist Legion, besonders in England. Letzten Sommer habe ich mich daran in Töplitz müde und matt gelesen." — Frau v. Stein meldet er (I. 70): „Vielleicht kann ich ein paar Seiten Englisch zurücklegen, ehe Sie nach Hof gehen".

Als 1824 der Bankier Fauntleroy, der Wechsel gefälscht hatte, in London gehenkt wurde, nahm G. die Gelegenheit auf, in dem (GW. VI. 163) abgedruckten Gedichte sich an anderen Schriftfälschern zu rächen, nämlich an Pustkuchen, dem Verfasser, und dem Buchhändler Basse in Quedlinburg, dem Verleger der Falschen Wanderjahre (vgl. Macaulay, Essays III. 37).

Von geschichtlichen Werken, die G. studierte, notieren wir die folgenden: Graphic History of the life of Nelson by F. W. Blaydon (London 1806), John Charnock, Nelsons Leben, aus dem Englischen (Bremen 1807), beide am 19. 9. aus der Bibliothek entliehen; Historical Sketches by Fellowes (London 1828) (vgl. TB. 9. 12. 28); Henderson, History of ancient and modern wines (TB. 22. 8. 28); Hoazes, Antiquities of Wiltshire 18. 6. 16. Von A. Howard, dessen Climate of London er 7. 3. 22 las, studierte er die Biographie in deutscher Übertragung (10. 4. 22) und zeigte das Buch 1. 6. 22 an. Meyricks Ancient Armour las er 8. 2. 24; John Millars Historische Entwicklung der englischen Staatsverfassung 16. und 17. 4. 24; John Owens History of the Origin and first ten years of the British and the foreign Bible Society (London 1816, 2 vol.) im Dezember 16 (vgl. G.CA. II. 103); Raffles History of Java 25. 10. 17; Ramsays Geschichte der amerikanischen Revolution, aus dem Englischen (Berlin 1795, 4 vol., 8°) am 25. und 26. 10. 26; Rankings Historical researches on the wars and sports of the Mongols and Romans (Loudon 1826) 6. 1. 1827;

Digitized by Google

D. B. Wardens Statistical, political and historical account of the U. S. of North America (3 vol., 8°, Edinburgh 1819) 10. 5. 19. Von Schriften, deren Autoren er nicht nennt, seien genannt: Bibliothekarische Notizen über das Journal of the House of Lords 18. 1. 24; Britischer Plutarch (8 vol., aus dem Englischen, Züllichau 1764—69) 13. 7. 1809; Briefe von Heinrich VIII. und Anna Boleyn 3. 6. 27; History of the Colleges of Winchester, Eton and Westminster 19. 1. 19; Memories of Lady Hamilton (London 1815) 13. 9. 1806; A political view of the Times 4. 2. 21; Observations upon Sunday Newspapers and the moral and political crisis of England 14. 12. 20; Life in London, 12 Stücke, 17. 1. 22; Unedited Antiquities of Attica 1. 10. 17.

24. 5. 19 notiert G. Gespräche über Malerei der Engländer; 10. 5. 18 Englisches Künstlerlexikon. Besonders erwähnt er (U.M. 17. 1. 25) Flatters, Haydon (B. 2. 10. 18, 10. 3. 19, 26. 5. 23, 29. 11. 31), Jenkins und Payne Knight (GW. XXVII). Am 30. 3. 21 las er Richardsons New Vitruvius Britannicus und zwei Werke von Laing über Baukunst (vgl. B. 20. 2. 19).

21. 3. 21 spricht er von Englischen neuesten Literaturberichten; 26. 6. 17 über Englische Literatur, 7. 2. 23 über Curiosities of Literature, 19. 10. 23 über Englische Sprachlehre.

In Ottiliens englisches Dictionnaire der Synonymen schrieb er (U.M. 27. 10. 24) das launige Gedicht:

Dicke Bücher, vieles Wissen,
Ach, was werd' ich lernen müssen;
Will's nicht in den Kopf mir gehn,
Mag es nur im Buche stehn!

Auf die orientalische Literatur Bezügliches nennt er 25. 5. 16 Asiatic Researches (11 Bände, „ein Abgrund, in den man sich ungestraft hineinstürzt"; vgl. 22. 3. 17); Oriental Collection (17. 1. 1815); William Jones Poeseos asiaticae Commentariorum libri VI (8. und 22. 12. 1814; vgl. GW. XXVII. 388); desselben Gita Govinda 17. 2. 1801; 29. 3. 17 den Wolkenboten von Kalidasa.

Horace Wilsons Select specimens of the theatre of the Hindus (Calcutta 27) nennt G. (TB. XII. 367), bei Übersetzung von Wolff 24. 4. 29; 21. 1. 1802 sendet er Schiller das indianische Gedicht.

14. 11. 1783 meldet er Knebel über Jones Ausgabe der Moallakat oder sieben großer arabischer Dichter; „wir haben uns vorgenommen, sie in Gesellschaft zu übersetzen".

Hodes „Persische Religion" veranlaßte ihn, eine orientalische Oper zu entwerfen (GW. XXVII. 317). Das (persische) Lexikon des Königs von Oude Abul Sefer Meissedin erwähnt er 15. 6. 25; Chinesisches 3. und 4. 2. 1827.

Sehr zahlreich sind die Reiseschilderungen, die G. studierte. 13. 4. 31 las er Abercromby, Trent's Narrative of a Journey through Greece (London 1830, 8°); 3. 4. 31 Atkinsons New South Wales; Hüttners Übersetzung von J. Barrows Reise durch China 1793 (Weimar 1804); 2. 5. 10 und 13. 2. 11 Bruces Reise nach Abessinien; Richard Burgers Topography and Antiquities of Rome (London 1831, 2 vol.) 6. 2. 32; Campbell, Reisen in Südafrika (deutsch Nürnberg 1816) 15. 2. 17; Edw. Chappell, Voyage of Newfoundland (London 1818) TB. Mai 22; 8. 3. 25 John Cochrane, Narration of a pedestrian journey through Russia (London 24); Daniell, Voyage to China and India 22. 4. 18; id., Die Küsten von England 22. 2. 19; Edw. Dodwell, A classical and typographical tour through

Digitized by Google

Greece (London 1819, 4°) 15. 6. 25; Dubois, Letters on the state of Christianity in India 30. 12. 23; Elphinstones Werk über Kabul 1817; Forrest, Malerische Reise an den Ufern des Ganges etc. (London 1807, 4°) 18. 6. 25; William Gell, Narration of a Journey in the Morea 31. 5. 25; Giesecke, Norwegian Settlements 1825; James Hakewill, A picturesque tour in the island of Jamaica (London 25); Basil Hall, Account of a voyage of discovery to the west Coast of Corea (London 1818) Juli 1818; L. Hardy, Tour in the Mountains of the High Pyrenees (London 25) Juli 25; Howetts Prachtwerk über indische Jagden im Dezember 1817; Will Jowett, Christian Researches in the Mediterranean 14. 12. 22; H. Keating, Narrative of an expedition to the source of S. Peter's River (Philadelphia 24) 25. 2. 26; Kendrick, Jonische Inseln 6. 12. 22; Thomas Payne Knights Reise nach Sizilien übersetzte er; sein Werk Essay on the Greek Alphabet (London 1794) erwähnt er (GW. XXX. 89); Knox Ceylon las er 20. 5. 1816 (GW, XXVII. 317); Leicester Stanhopes Greece (London 1825, 8°) 15. 6. 1825; Lewis und Clarke, Schilderung einer Reise auf dem Missouri etc., übersetzt von Lallemant 1810 am 13. 1. 19; Lundons Reise aus Delhi nach London 6. 6. 1824 (vgl. U.M. 150); Lyon, Travels in the Northern Africa (London 21) 27. 5. 21; 9. 10. 1818 Macartneys Embassy to the Emperor of China (London 1797), wahrscheinlich in deutscher Übersetzung 1798—1809 gelesen; Macculloch, Westliche Inseln Schottlands 26. 3. 20; Mungo Park, Reise ins innere Afrika 11. 11. 99; Murphys Reise nach Portugal 29. 3. 1801; von Raffle, über dessen Charakter er 3. 9. 21 sprach, die Geschichte Javas; Reilly, Grönland 14. 1. 19; Rennells Map of Hindostan (London 1783); Rileys Abenteuer 26. 2. 18; Roscoes Tourist in Switzerland and Italy 2. 12. 29. Edward Scott, Warings Reise nach Sheeraz, deutsch, 2 Bde., Rudolstadt 1808, wurde am 23. 12. 1814 entliehen. Swinburnes Reise durch beide Sizilien (1777—80, deutsch von Forster, Hamburg 1785) las G. Januar 1812, ebenso Templer, Travels in various parts of Peru 5. 8. 30; Turners Amerikanische Reise; Warden, United States of North America 10. 5. 19. Ohne Namenangabe nennt er 29. 7. 17 das englische Werk über Griechenland und 5. 6. 22 Hindostan in The World in miniature, 3 vol. Ob G. auch das von Knebel (Brief an d'Alton) genannte Werk des Viscount George Valentin (1769—1849), Voyages and Travels in India (London), gelesen hat, ist nicht bekannt.

Von naturwissenschaftlichen Werken nennt G. Bancrofts On permanent colours 28. 12. 17; Banks Zoologische Bibliothek TB. II. 130; Blair 6. 4. 10; von Brewster las er eine Schrift in den Philosophical Transactions 4. 2. 18 (vgl. Biedermanns Erläuterungen, Leipzig 1894, p. 171); den Botaniker Robert Brown (GJB. V. 151, GW. XXXVII. 76), dessen Elements er 15. 3. 1801 und Beobachtungen über die Syngenesisten er 28. 11. 20 las. Parker Cleaveland, den exzentrischen Geologen (1780—1858), erwähnt er öfter (vgl. GJB. XXV. 27). 27. 4. 24 machte Knebel G. auf ein treffliches Werk von John Cross über Physiognomik aufmerksam; ebenso C. August 18. 4. 24 auf einen gewissen Cashing, der über Erdarten geschrieben (GTB. II. 291). Dalton führt Ch. v. Stein bei Besprechung eines Aufsatzes von Prevost über Farben an (GJB. IV. 254). Fred. Daniells Meteorologie las G. 29. 7. 25 (GW. XL. 387); Davys Akademische Reden 21. 5. 27; vgl. 19. 4. 28. Rob. Fitzroys Meteorology wird U.M. 15. 3. 25, Greenoughs First principles of Geology, die er 9. 8. 20 las, GW. XXVII. 359 erwähnt. Vom Zahnarzt und Geologen Hayden (1767—1844) las G. Geolo-

Digitized by Google

gical Essays (Baltimore 1820), 10. 4. 1809 Hookes Geschichte der Philosophie; 7. 5. 1809 die Farbenlehre von Kircher bis Hooke; Howards Wolkentheorie (TB. II. 380 und 13. 12. 17); 27. 4. 17 Adams Life of J. Hunter. Über Maclure, Observations on the geology of the U. S. of America (Philadelphia 1817) vgl. GJB. XXV. 29. Im April 1817 redet G. über Louis Malus Entdeckung der Polarisation des Lichts durch Reflexion; B. 18. 3. 10 bittet er Eichstädt um Nachricht über einen Gelehrten Chester Morehall; 21. 2. 1816 (GJB. IV. 69) spricht Schopenhauer von Parrots Physik und Brewers neuer Theorie der Lichtfarben. G. studierte Februar 1817 Reades Experimental Outlines for a new theory of light colours (London 1816), 8. 4. 17 James Sowerbys Elucidation of Colours (1819); vgl. 7. 11. 16. 10. 7. 1809 handelt er von Th. Sprat und Desaguliers, 30. 3. 26 von Edmund Tyrell, Antediluvian Phytology; GJB. V. 154 finden wir eine Notiz über den schottischen Botaniker Walker-Arnott. 12. 7. 1809 erwähnt er die Philosophical Transactions, 28. 1. 28 das Dictionary of Mechanical Science (vgl. Jamieson).

Wie G. trotz der damals schwierigen und umständlichen Beförderung von Zeitschriften die bedeutendsten französischen Journale seiner Zeit eifrig studierte, so auch die hervorragendsten Englischen Reviews (vgl. H. 679). Man sehe GW. XXXIII. 101 sein Urteil über dieselben. Knebel berichtet 24. 10. 1815: er liest englische Journale, die wieder in Haufen angekommen sind, darunter vom August 1814 aus dem Monthly Magazine (G.Z. II. 174) über Experiments to prove that the spectrum is not an image of the sun, as Newton endeavours the demonstrance. 8. 5. 1816 meldet Z. von Artikeln über deutsche Literatur (ebenso II. 268, 302). 1824 schickt Z. das freundlich mitgeteilte European Magazin (sic) zurück (vgl. TB. XVII. 15). G. war 7. 5. 1824 von Alexander Walker, dem Herausgeber der European Review, an welcher einige englische Gelehrte arbeiteten, zur Mitarbeiterschaft aufgefordert, stellte 30. 5. Beiträge in Aussicht und bespricht 14. 9. 24 ein Stück daraus „Über den gegenwärtigen Zustand der deutschen Literatur“ (vgl. TB. XVII. 15; B. 16. 1. 24). XXXIII. 196 bespricht G. einen Aufsatz aus dem Foreign Quarterly Review (vgl. Eck. II. 28; auch G.-Carlyle 1. 1. 1828 und GW. XXXIII. 101). Ebenso lobt G. die Edinburgh Review GW. XXXIII. 173, Eck. II. 30, W. XXXIII. 193 und TB. passim von 1817—28. XXXVI. 198 erwähnt er auch das Edinburgh New Philosophical Journal von 1828. An Zelter schreibt er (IV. 193. 1826): veranlasse doch, daß die Zeitschrift Le Globe (nicht der Englische The Globe) in Berlin gehalten werde. Über London Magazine 1826 spricht er TB. 26. 12. 29. 7. 4. 31 nennt er Fraser's Journal, 29. 10. 30 Curtis Botanical Magazine, 9. 4. 1817 ein englisches chemisches, Annals of Philosophy, 27. 1. 28 vier Bände vom Colonial Journal, 15. 2. 29 The Anniversary; 30. 12. 29 das Jahresbüchlein Keepsake; englische Taschenbücher 7. 12. 31, The Bijou or Annual of Literature and Forgetmenot 22. 11. 27; englische Journale ohne Namen 8. 6. 16; endlich The British Chronicle 15. 7. 27 und The Morning Chronicle 20. 6. 1820.

Schottisch.

Im Vorworte zu Schillers Leben von Carlyle (GW. XXXIII. 177) lobt G. die Verdienste würdiger schottischer Männer und ihre liebevollsten Blicke auf die ethisch-ästhetischen Bestrebungen der Deutschen. Unter diesen nennt er auch Alex. Thomson (1762—1808), der neben Carlyle und Scott für

Digitized by Google

die Einführung deutscher Literatur tätig war (GJB. III. 34). In GW. II. 344 finden wir ein hochländisches Gedicht übersetzt; am 20. 7. sendet G. an Frau Carlyle eine Bearbeitung der schottischen Ballade „The Barring of the Door" unter dem Titel Gutmann und Gutweib, und Carlyle lobt (25. 9. 1828) diese Übersetzung des Schwankes, wobei er G. die reiche schottische Volkspoesie empfiehlt (vgl. Eck. I. 39, II. 74, GW. I. 181, G.Z. III. 322, Morgenblatt 1828. 170).

Zelter schrieb an G. (III. 322. 1821): „Das Altschottische ist ein prächtiges Stück, dem Metro nach ganz behandlich; der Ton des Ganzen möchte nicht so leicht gefunden sein" (vgl. K. und A. VI. 23. 1828). Im Goetheschen Kreise war damals die Schwärmerei für Kaledonien ziemlich verbreitet. Müller schrieb kaledonische Erzählungen (Cotta 1814; vgl. Gaed. 105); Knebel nennt (I. 138. 1796) Böttiger und Herder die beiden Kaledonier (vgl. auch I. 141). — 30. 11. 16 las G. dänische und schottische Balladen, 4. 7. 17 schottische, von Henriette Schubert übersetzte; 12. 8. 30 sprach er über die verglasten Berge in Schottland. 11. 11. 97 schrieb G. Böttiger: „ich wünsche Ihnen und unserem wackeren Schotten die letzten Gesänge vorzulesen" (wohl James Macdonald*); XII. 86 traf er in Stäfa Graf Burgstall und seine Frau, eine junge Schottländerin; XVI. 328 erwähnt er Frau v. Berlepschs Reisen nach Schottland, 3 vol. — 11. 3. 31 bemerkt er, bei Lesung von Rob Roy habe er wegen der schottischen Sprache gestockt.

In GW. II. 343 finden wir einen irischen Klagegesang, wohl denselben, den GW. XXVII. 333 als aus Glenarvon von ihm übersetzt angibt (vgl. Elze, Byron 146). — 19. 6. 10 spricht er von O. Hallorans (1782—1807) Introduction to the study of the History and Antiquities of Ireland 1772. — 12. 8. 30 las er die ältere Geschichte Irlands in der Revue française und 2. 8. 30 die aus dem Original übersetzten Scènes populaires en Irlande (Paris 30).

31. 5. 31 sprach G. über das Gälische Wörterbuch.

Amerika.

Über Amerika, wo seine Werke studiert und über ihn viel geschrieben wurde,**) äußert sich G. vielfach sehr günstig. In GJB. V. 220 erzählt White, G.s Lilli solle geäußert haben, als ihr alle die Hindernisse ihrer Verbindung mit G. vorgetragen worden, sie sei bereit aus Neigung zu ihm alle ihre Verhältnisse aufzugeben und mit nach Amerika zu gehen. Hierzu vergleiche man die oben (s. Cogswell) angeführte Äußerung G.s zu Meyer (U.M. p. 44) über die Geneigtheit, Amerika zu besuchen, das er wie die dortige Kolonisierung sehr launig schilderte (U.M. 13. 7. 18). Am Abend seines Lebens wandte er der aufblühenden Wissenschaft in den Vereinigten Staaten rege Aufmerksamkeit zu und trat zu den Vertretern des modernen amerikanischen Geisteslebens in unmittelbaren Verkehr (GJB. XX. 288). Am 19. 6. 18 schreibt G.: „Ich befinde mich in einer Fülle von Schriften

*) Carl August wandte den betr. Ausdruck nach einer Notiz einer Freimaurerzeitschrift auf Herder an, der in den Schottengrad aufgenommen war. *Die Schriftl.*

**) Vgl. GJB. v. 219—257 Horatio White, G. in America; Modern Language Notes XXX. 251. 1901: G. in England und Amerika; K. Knortz, G. und die Wertherzeit, mit Anhang über G. in Amerika vgl. GJB. VII. 374; The Christian Examiner, Newyork July 1869, On the study of German in America.

Digitized by Google

und Werken, den Zustand der Vereinigten Staaten von Nordamerika entwickelnd. Es ist der Mühe wert, in solch eine wechselnde Welt hineinzuschauen." Am 11. 8. 1819 schickte er über 30 Bände seiner Schriften der Universität von Cambridge U. S. als Zeichen seiner tiefen Verehrung für ihren hohen wissenschaftlichen Charakter. Die Skizzen über Amerika, entworfen auf einer Reise in den Vereinigten Staaten 1817/18, nach dem Englischen von H. Bradshaw Feason, las G. Juni 1819 (vgl. GJB. 1812). Mit Herzog Bernhards Reisen in Nordamerika hat er sich auch viel beschäftigt (GJB. XXV. 21). Über seine Studien für verschiedene Kanalbauten in Zentralamerika vgl. GJB. XXV. 20, 21. Wardes A statistical, historical and political account of the U. S. of North America (Edinburg 1819) las er 27. 9. 1826. Von freundlichster Gesinnung für dieses Land zeugt auch sein Gedicht (GW. III. 120, GJB. IV. 341 „Den Vereinigten Staaten" nnd die Worte Wilhelms in den Wanderjahren: „In der alten Welt ist Alles Schlendrian" (vgl. Dr. Kuno Francke, Über G.s Vermächtnis an Amerika, Vortrag, gehalten im Deutschen Geselligen Wissenschaftlichen Verein 11. 10. 1899).

Hierher gehört schließlich die 1904 vom Bürgermeister Klug (Lübeck) zitierte Äußerung G.s über den Panamakanal, welche in dem Goldenen Buch der Deutschen in Amerika auf der Weltausstellung in Saint Louis allen Besuchern Zeugnis ablegte von dem weiten Blicke des auf allen Gebieten der Kunst und Wissenschaft hervorragenden größten deutschen Dichters, der auch als Neuphilologe so bedeutendes geleistet hat.

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Breslau. (Verein akademisch gebildeter Lehrer der neueren Sprachen.) 1901/2 stieg die Mitgliederzahl von 53 auf 58. Ein Rundschreiben zwecks Beitritts an die neusprachlichen Kollegen in der Provinz Schlesien hatte leider nur einen sehr geringen Erfolg.

Die Vorträge waren folgende: Oberl. Dr. Kulcke: Erlebnisse auf der Reise von Breslau nach Paris; Prof. Jouffret aus Marseille: Les principes de la lecture expressive; Oberl. Dr. Kulcke: Le Roman de Guy de Maupassant; Oberl. Dr. Kulcke: Maupassant; Roman psychologique; M. Louvrier: Causerie über Molières Tartuffe und Ed. Rostands L'Aiglon nebst Rezitation aus beiden Werken; Mr. Watkin: William Morris als Künstler, Sozialreformer und Dichter.

In einer der Sitzungen führte Oberl. Dr. G. Reichel sieben Tableaux muraux encyclopédiques (Printemps, Été, Automne, Hiver, Ferme, Ville, Montagne) aus dem Verlage von Hachette vor.

Auch in diesem Jahre veranstaltete der Verein Rezitationen, und zwar durch Prof. Jouffret aus Marseille. Im ganzen nahmen über 1600 Schüler und Schülerinnen der verschiedenen Schulgattungen daran teil.

Gegen Ende des Schuljahres wurden dem Verein Satzungen betr. Auslandstipendien zur Begutachtung vorgelegt. Der Breslauer Magistrat hat nämlich jährlich 4000 Mark zu diesem Zwecke in den Etat eingestellt. Man einigte sich dahin, daß die auf 1400 Mark festgesetzten Einzelstipendien in der Regel auf vier Monate verliehen werden sollen.

1902/3 wurden folgende Vorträge gehalten: Oberl. Dr. Kopka: Zwanglose Bemerkungen über französisches Leben nach meinen Erfahrungen; Universitätsprof. Dr. Sarrazin: Neueste Hamletforschung; Prof. Dr. Beschnidt: Über französische

Digitized by Google

Wortstellung; M. Delbost aus Paris: Les trois Dictions. An der durch Herrn Delbost veranstalteten Rezitation beteiligten sich gegen 1000 Schüler.

Prof. Dr. Gaertner, der dem Verein seit seiner Gründung vorgestanden hatte, legte wegen Überbürdung durch andere Verpflichtungen sein Amt nieder. An seine Stelle wurde Oberrealschuldirektor Unruh gewählt.

1903/4 wurden folgende Vorträge gehalten: Prof. Dr. Beschnidt: Das historische Perfekt im französischen Bedingungssatze; M. Villemin: Rezitation aus Molière, Coppée, Musset usw.; Oberl. Dr. K. Reichel: Organisation von Rugby School; Oberl. Dr. Richter: Graf Gobineau, sein Leben und sein Werk; M. Pichon: L'Université de France, son organisation et ses programmes; M. Delbost: José Maria de Hérédia mit Rezitation; Prof. v. Jarochowski: Paul Bourget; Universitätsprof. Dr. Appel: L'Atlas linguistique von Gilliéron und Edmont.

Auch in diesem Jahre fand eine Rezitation vor Schülern statt, und zwar durch M. Delbost aus Paris. An ihr beteiligten sich gegen 1100 Schüler.

Auf Anregung des Vorsitzenden führte der Verein eine regelmäßige Berichterstattung aus den neuphilologischen Fachzeitschriften ein.

Sofort nach Erscheinen der französischen Lehrbücher von Kühn-Diehl beschäftigte sich der Verein in zwei Sitzungen mit der Frage ihrer Einführung. Der Verein vermied, durch Abstimmung eine bestimmte Stellung dazu zu nehmen, da er die durch obige Berichte hervorgerufene Erörterung für die Hauptsache hielt.

Der Verein stellt in seinem Lesezikel den Mitgliedern die folgenden Zeitschriften zur Verfügung: Les Annales politiques et littéraires, Revue Universitaire, Revue des Cours et Conférences, Neuphilologisches Zentralblatt, Die Lehrmittel der deutschen Schule, Die Neueren Sprachen, The Spectator, Modern Language Quarterly. *R. Petschke.* (Gekürzt nach den „Neueren Sprachen".)

Neusprachliche Vorlesungen

auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer.

Winter-Semester 1905/06.

(Schluss.)

Dijon. *(Cours pour les étudiants étrangers.)* Cours de vacances (1er juillet — 31 octobre): 4 heures d'enseignement par jour. Prix d'inscription: 30 fr. pour 6 semaines, 40 fr. pour 2 mois, 50 fr. pour 3 mois, 60 fr. pour 4 mois. — Enseignement durant l'année scolaire (1er novembre — 31 juillet). (Bonnes pensions à prix modérés [logement et nourriture depuis 60 fr. par mois].)

Giessen. Behaghel: Deutsche Literatur seit dem 15. Jahrh.; Geschichte der deutschen Sprache; Ulfila; Sem. — Behrens: Franz. Formenlehre; franz. Verslehre; altfranz. Texte; Sem.; Übersetzungsübungen und phonetische Übungen. — Thomas: Übungen im freien schriftlichen und mündlichen Gebrauch der franz. Sprache; de Chateaubriand à Victor Hugo. — Horn: Engl. Formenlehre; Chaucer; Cynewulfs Elene; Sem.; engl. Phonetik. — Schilling: Übungen im freien schriftlichen und mündlichen Gebrauch der engl. Sprache; the Teaching of Modern Languages in Great Britain. — Collin: Deutsche Lyrik im 18. und 19. Jahrh. — Strack: Schillers Leben und Dichten; literarhistor. Übungen (Schiller). — Helm: Wolfram von Eschenbach.

Göttingen. Morsbach: Chaucer's Canterbury Tales; Beowulf; Sem. — Schücking: Engl. Literatur von Popes Tod bis Burns; Prosem.: Einführung in die engl. Philologie. — Tamson: Neuengl. Übungen; Shakespeares Othello. — Stimming: Provenzalisch; franz. Literaturgeschichte des 16. Jahrh.; Übungen im Altfranzösischen. — Guerrey: Littérature française: Le Naturalisme au XIXme siècle; Exercices pratiques. — Albano: Italienische Umgangssprache mit morphologischen und syntaktischen Übungen; „L'idioma gentile" von Edmondo de Amicis; Canto 1 dell'Inferno di Dante; moderne ital. Literatur.

Digitized by Google

Graz. Morich: Kipling's The Day's Work; engl. Übungen. — Dupasquier: Französisch. — Schönbach: Ahd. Literatur; Wolfram v. Eschenbachs Parzival; Sem. — Seuffert: Herder und Sturm und Drang; Sem.; Roman des 19. Jahrh. — Luick: Alt- und mittelengl. Literatur; Beowulf; histor. Grammatik; Sem.

— *(Technische Hochschule.)* Dietrich: Französisch. — Morich: Englisch. — Botteri: Italienisch.

Greifswald. Reifferscheid: Gotische Sprache; deutscher Roman im 19. Jahrh.; deutsche Romantiker; älteste mittelhochdeutsche Lyriker. — Stosch: Altdeutsche Metrik; Schillers Leben und Werke; Schillers Gedichte. — Stengel: Rolandslied; Sem. — Heuckenkamp: Französische Literatur des 16. Jahrh. II; Altfranzösisch; Prosem.: Neufranzösisch zusammen mit dem franz. Lektor; Sem. — Pitrou: Neufranzösische Übgn. — Konrath: Altenglische Literatur; Altenglisch; Sem.: sprachliche Untersuchungen, English Humanists of the Nineteenth Century. — Campbell: Englische Übgn.; English Novelists of the Nineteenth Century.

Grenoble. *(Cours de français pour les étrangers.)* Pendant l'année scolaire, du 1er novembre au 30 juin. Pendant les vacances, du 1er juillet au 31 octobre. Un laboratoire de phonétique expérimentale est organisé à côté des cours théoriques de Phonétique, pour l'étude expérimentale des sons du français et pour la correction des défauts de prononciation, avec appareils en phonographes.

Halle a. S. Suchier: Prosem.; Sem.: a) (mit Prof. Bremer) Übgn. über den französischen Sprachatlas, b) Vorträge der Mitglieder; französische Literatur bis zur Revolution. — Wagner: Sem.: Shakespeare; mittelenglische Literatur; neuere englische Metrik. — Strauch: Sem.: Kürnberger; Prosem.: literarhistorische Übgn.; mittelhochdeutsche Literatur seit 1160; Schillers Leben und Werke. — Bechtel: Etymologie des gotischen Wortschatzes. — Bremer: Grundfragen des Sprachlebens; neuhochdeutsche Texte; deutsche Grammatik; der junge Goethe. — Schultze: Moderne Literatur und Kunst; deutsche Literatur I (1800—1850). — Saran: Deutsche Literaturgeschichte des 17. Jahrh.; Otfrieds Evangelienbuch. — Ritter: Mittelenglisch; Interpretation nach Herrig-Förster, Classical British Authors II. — Schädel: Altfranzösisch; Spanisch; altfranzösische Grammatik; italienische Texte. — Wiese: Italienisch; Dante; Sem.: Boccaccios Decamerone. — Counson: La littérature française dans ses rapports avec l'Allemagne; französische Schriftsteller; phonetischer Kursus; Grammatik; cours pratique gradué; Sem.: l'enseignement scolaire en français. — Havell: Sem.: Vortrag in englischer Sprache; englische Kurse.

Hannover. *(Technische Hochschule.)* Kasten: Englisch. — Lohmann: Französisch. — Böhling: Russisch.

Heidelberg. Braune: Altdeutsche Grammatik; althochdeutsche Texte (nach seinem althochdeutschen Lesebuch); altdeutsche Übgn. im Sem. (mit Prof. Ehrismann). — Neumann: Das Vulgärlatein (als Einführung in das Studium der romanischen Sprachen); altfranzösischer Text; Sem.: altfranzösische und provenzalische Texte. — Hoops: Altenglische Grammatik; amerikanische Literatur; Sem.: historische Syntax. — Schneegans: Französische Literatur des 19. Jahrh.; Rabelais; französische Syntax; Sem.: mündlicher und schriftlicher Gebrauch des Französischen. — von Waldberg: Deutsche Literatur im klassischen Zeitalter; Lessings Laokoon; Sem.: die Romantiker. — Sütterlin: Gotische Grammatik. — Kahle: Eddalieder; heidnische und volkstümliche Elemente im Christentum der Germanen; Dänisch. — Ehrismann: Hartmanns von Aue Armer Heinrich; geistliche Gedichte des XI. und XII. Jahrh.; Sem.: Altdeutsch. — Voßler: Altprovenzalisch; provenzalische Literaturgeschichte (die Lyrik der Trobadors); Sem.: Italienisch. — Petsch: Goethes Faust II; deutsches Drama im Zeitalter des Realismus und Naturalismus; Schillers philosophische Gedichte. — Cartellieri: Französische und englische Geschichte bis zur Reformationszeit. — Strachan: Dr. Johnson and his Circle; Boswells Johnson; Sem.: englische Übgn.

Innsbruck. Walde: Formenlehre der wichtigeren indogermanischen Sprachen. — Gartner: Vergleichende Grammatik der romanischen Sprachen; französische Texte; Sem. — Farinelli: Wird eventuell später ankündigen. — Bestaux: Lectures et conversation françaises (The Facts of Life, par Bétis et Swan); Exercices de Traduction; George Sand et Alfred de Musset d'après les derniers documents. — Wackernell: Neuhochdeutsche Metrik; Schiller und die deutsche Literatur seiner Zeit; Sem. — Fischer: Shakespeare; Beowulf; Tennyson; Sem.

Jena. Cloëtta: Provenzalische Grammatik und Texte; Molière, Femmes savantes; Altfranzösisch im Sem. — Michels: Deutsche Grammatik; Hildebrandslied; Sem.; Neuhochdeutsch im Prosem. — Leitzmann: Gotische Grammatik; germanische Philologie. — Keller: Historische Formenlehre der englischen Sprache; Chaucer mit Interpretationen;

Digitized by Google

Sem.: Das bürgerliche Drama zu Shakespeares Zeit. — Schlösser: Deutsche Literatur im 17. Jahrh.; literarhistorische Übgn. — Desdouits: La tragédie française, Corneille et Racine; Werke Jean Jacques Rousseaus; Französisch im Sem. — Anders: Englische Übgn.; Living English Authors.

Karlsruhe. *(Technische Hochschule)* Böhtling: Shakespeare; literarischer Lesecabend. — Waag: Schiller als Lyriker; Geschichte der deutschen Sprache.

Kiel. Gering: Historische Grammatik der dänischen Sprache; Holbergs Leben und Schriften; Sem.: Althochdeutsche Übgn. — Körting: Französische Formenlehre; französischer Versbau; italienische Literaturgeschichte; provenzalische Übgn. im Sem. — Kauffmann: Deutsche Literatur II; Sem.: Minnesangs Frühling; Folkloristische Societät: Opfergebräuche. — Holthausen: Englische Syntax; Butler's Hudibras; Sem.: Emara. ed. Gough. — Wolff: Poetik und Metrik; Goethes und Schillers Weltanschauung; Lessings Dramen. — Mensing: Mittelhochdeutsch mit Erklärung des Armen Heinrich; Strickers De düdesche Schlömer. — Hughes: Outlines of English History; The Luck of Roaring Camp by G. Bret Harte; Colloquium: English Social Institutions. — Dumont: Séminaire; exercices de conversation; colloquium.

Königsberg. Baumgart: Goethes Faust II; deutsche Literaturgeschichte im 18. Jahrh.; Sem.: Lessings Hamburgische Dramaturgie. — Kaluza: Englisches Sem.: Phonetik; alt- und mittelenglische Literatur; englische Syntax. — Schultz-Gora: Französischer Konversationskurs; französische Literatur im 16. und 17. Jahrh.; altfranzösische Übgn.; Provenzalisch (rom. Sem.). — Wentscher: Goethes Welt- und Lebensanschauung. — Thurau: Spanisch; französische Konversation; Geschichte der französischen Literatur; altfranzösische Literatur. — Nichols: Englische Konversationsübungen; Victorian Poets.

Lausanne. Sirven: La coméd. au XVIIIe s.; confér.; textes franç. mod. — Burnier: Juste Olivier; écriv. de la Suisse franç. — Bonnard: Gramm. comp. des lang. roman.-phonétiq.; gramm. histor. de la lang. franç.; chansons de geste; hist. de la littér. ital. au XVIe s.; hist. de la littér. provenç; textes vieux-franç.; textes ital.; textes provenç. — Muret: Littér. espagn. du XVIIe s.; Don Quijote de Cervantes. — Maurer: De Lessing aux Romantiq.; confér. allem.; confér. angl.; confér. russe; études ethnospych. sur le XIXe s. — Taverney: Phonol. du franç. mod.; hist. de la lang. roum. — *École spéc. pour l'enseignem. du franç. mod.*

Leipzig. Wülker: Englische Literatur von Shakespeares Tod bis 1832; Encyklopädie der englischen Philologie; Sem.: altengl. Abt.; neuengl. Abt. (geleitet vom Lektor Davies): a) Bulwer, The Lady of Lyons, b) Longfellows Dichtungen; Übersetzung von Hauffs Lichtenstein. — Birch-Hirschfeld: Französische Literatur im 16. u. 17. Jahrh.; Sem.: I. altfranzösische Texte, II. praktische Übgn. (Leiter Lektor Cohen). — Sievers: Deutsche Literatur des Mittelalters; Althochdeutsch; Sem.; Prosem.: Parzival von Wolfram von Eschenbach. — Köster: Goethe; Sem.; Prosem. — von Bahder: Gotisch; Hans Sachs; Prosem.: Braunes Althochdeutsches Lesebuch. — Settegast: Provenzalische Grammatik und Lektüre. — Mogk: Altnordische Grammatik; Prosem.: Holthausens Altisländisches Lesebuch. — Witkowski: Methodik der deutschen Literaturgeschichte; deutsche Literatur im klassischen und romantischen Zeitalter; der Realismus in der deutschen Dichtung des 19. Jahrh. (Friedrich Hebbel), Schillers und Goethes Xenien. — Holz: Deutsche Literatur im 14. und 15. Jahrh.; deutsche Heldensage; angelsächsische Grammatik (Hartmanns Iwein). - Hirt: Deutsche Grammatik (Alt-, Mittel-, Neuhochdeutsch); Mittelhochdeutsch; indogermanische Sprachwissenschaft. — Weigand: Italienische Grammatik; neugriechische Grammatik; Rumänisch; Institut für rumänische Sprache, Lesen und Erklären altrumänischer Texte. — Deutschbein: Geschichte der englischen Sprache vom 11. Jahrh. an. — Seydel: Praktischer Kursus in rednerischer Stimmbildung und Vortragskunst. — Davies: Tennyson and contemporary poets; englisches Praktikum; Sem.: Neuenglisch. — Cohen: Le roman français de Balzac à Zola; exercices pratiques; Sem.

Leipzig (Handelshochschule). Holz: Deutsche Heldensage. — Witkowski: Deutsche Literatur im klassischen und romantischen Zeitalter; der Realismus in der deutschen Dichtung des 19. Jahrh. — Sprachkurse mit besonderer Berücksichtigung der Handelskorrespondenz in Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch und Spanisch (eventuell auch in anderen Sprachen) werden eingerichtet, beziehungsweise fortgesetzt, ebenso besondere Stunden für französische und englische Konversation.

Marburg. Justi: Wortbildungslehre der indogermanischen Sprachen. — Kißner: Historische Grammatik der französischen Sprache; Formenlehre; Altfranzösisch; Sem. — Vogt: Historische Grammatik des Gotischen, Alt- und Mittelhochdeutschen; Schillers Dramen; germanistisches Sem.: Althochdeutsch aus Braunes Lesebuch; Prosem.: Gotisch. — Vietor: Mittelenglische Literaturgeschichte mit Proben aus Zupitza-Schippers Übungs-

Digitized by Google

buch; englische Phonetik (mit Versuchen); Sem.: The Oldest English Texts (Runic Inscriptions); Marlowe's Doctor Faustus; Prosem.: Stevenson's Treasure Island. — Elster: Tristan-Sage und Gottfried von Straßburg; deutsche Literatur von Gottsched bis zur Sturm- und Drangperiode; Sem.: Hans Sachs; Prosem.: Goethes und Schillers Balladen. — Wechßler: Erec Crestiens von Troyes; romanischer Minnesang; Sem.: Literatur des 19. Jahrh.; E. Zola, La Débâcle. — Wrede: Altdeutsche Metrik; altsächsische Bibeldichtung. — Scharff: Exercices pratiques de style et de conversation; le Disciple, de Paul Bourget; traduction de: „Umzingelt", par Detlev von Liliencron; les grands prosateurs français des XVIIe et XVIIIe siècles. — Smith: Spoken English with elementary Phonetics; Shakespeare's The Tempest; Robert Burn's Poems; Sem.: Pinero's Cabinet-Minister; Prosem.: Sweets Primer of spoken English.

München. Breymann: Historisch-vergleichende Grammatik der romanischen Sprachen I; Aucassin et Nicolette und älteste französische Sprachdenkmäler (Sem.). — Paul: Deutsche Literatur im Mittelalter; mittelhochdeutsche Übgn. (Hartmanns Armer Heinrich); Sem. — Schick: Englische Literatur im Zeitalter der Victoria; englische Flexionen; Sem.: älteste englische Texte. — Muncker: Deutsche Literatur seit Goethes Tod; Goethes Faust; Klopstock. — Sieper: Shakespeares Meistertragödien (Hamlet, Othello, Lear); gotische Übgn.; altenglische Übgn. — Hartmann: Französische Literaturgeschichte im 18. Jahrh.; italienische Sprache; Petrarca, Trionfi. — Borinski: Das europäische Volkslied; Macchiavellistische Literatur bis auf Nietzsche. — v. d. Leyen: Deutsche Mythologie und Volkskunde; Sturm und Drang; Althochdeutsch; deutsche Übgn. — Jordan: Fränkisch-altfranzösische Heldensage; altfranzösische Übgn. (eventuell: Provenzalisch); Interpretation. — Unger: Die deutsche Romantik. — Simon: Französische Grammatik und Übersetzungen; neuere französische Literatur (17. Jahrh.); praktische Übgn. — Blinkhorn: Gespräch, Übungen, Grammatik; English Syntax; Übersetzungen.

— *(Technische Hochschule.)* v. Reinhardstöttner: Shakespeares Tragödien. — Hippenmeyer: Französisch. — Hartmann: Italienisch. — Blinkhorn: Englisch.

Münster. Andresen: Geschichte der franz. Prosa des 15. und 16. Jahrh.; Jourdains de Blaivies; Pronvenzalisch. — Busse: Descartes Meditationen. — Jostes: Deutsche Grammatik; Althochdeutsch; Sem. — Streitberg: Indogerman. Sprachwissenschaft, mit besond. Rücksicht auf die Bedürfnisse der klass. Philologen, Romanisten und Germanisten. — Schwering: Deutsche Literatur vom Ausgang des Mittelalters bis Goethe; deutsche Lyrik seit Goethes Tod; Schillers Dichtungen; Sem. — Jiriczek: Histor. Grammatik der englischen Sprache II (Lautlehre II); Shakespeares Hamlet; Sem.: Byron. — Wiese: Kristians Yvain. — Heuser: Engl. Literatur vor Shakespeare. — Hase: Engl. Grammatik; engl. Konversationsübungen; Sem.: Thackerays Lecture on Swift. — Mettlich: Franz. Grammatik; franz. Sprech- und Vortragsübungen; Hugos Ruy Blas; Sem.: franz. Stilübungen.

Nancy. *Les cours de français pour les étrangers* ont lieu pendant toute l'année; ils sont divisés en trois séries: 1° Semestre d'hiver (du 1er novembre au 15 mars); 2° Semestre d'été (du 1er avril au 1er juillet); 3° Vacances, du 1er juillet au 31 octobre.

Neuchâtel. Perrochet: Classification de langues. — Godet: Molière; conférence. — Lombard: Molière, les Femmes savantes; Voltaire, le Poème de l'homme et le Pauvre diable; V. Hugo, Morceaux choisis de la Légende des siècles. — Dessoulavy: Le roman contemporain. — Piaget: Littérature française du moyen âge; textes. — Jeanjaquet: Grammaire comparée des langues romanes; chanson de Roland. — Le Coultré: Grammaire historique de la langue française. — Amici: Littérature italienne: Il trecento e il quattrocento; Dante, La Cantica dell' Inferno; langue italienne. — Domeier: Deutsche Literatur von Luther bis Lessing; Geschichte der deutschen Sprache; der deutsche Roman im XIX. Jahrh. — Nippel: Littérature anglaise: The Eighteenth Century; Richard III by Shakespeare. — Swallow: Milton. — *Séminaire de français moderne pour étrangers.*

Posen. *(Akademie.)* Dibelius: Carlyle, Dickens, Thackeray; literarhistorische Übgn.; Altenglisch; neuenglische Übgn. — Kühnemann: Goethes Leben und Werke I.; literarhistorische Übgn. — Bastier: Französische Literaturgeschichte von 1840 bis 1900; literarhistorische Übgn. an lyrischen Gedichten Victor Hugo; Altfranzösisch; Neufranzösisch.

Prag. Sauer: Deutsche Literatur im 18. Jahrh.; deutsche Stilübungen; Sem. — von Kraus: Altdeutsche Literatur; Gedichte Walthers von der Vogelweide; Sem. — Hauffen: Deutsche Volkskunde; klassische Periode. — Lambel: Deutsche Mundarten und deutsche Schriftsprache. — Freymond: Französische Verslehre; altfranzösisches Rolandslied; Sem. — Rolin: Allgemeine Phonetik; französische Wortbildungslehre; Sem. — Pogatscher: Mittelenglische Grammatik; altenglische Übgn.; Sem. — Gatty: Sem. — Chizzola: Einführung in die italienische Umgangssprache; A. Manzoni.

Digitized by Google

— *(Technische Hochschule.)* Rolin: Französisch; Italienisch. — Hauffen: Deutsche Sprache und Literatur. — Steinitz: Englisch.

Rostock. Golther: Geschichte des deutschen Dramas und Theaters vom Mittelalter bis zur Gegenwart; deutsche Mythologie; Sem. — Zenker: Französische Literatur II; italienischer Kursus; Sem. — Lüders: Gotische Grammatik. — Lindner: Altenglische Literaturgeschichte; Sheridans Leben und Werke; Sem.

Strassburg. Martin: Historische Grammatik des Neuhochdeutschen: Übgn.; Literatur im Elsaß. — Gröber: Historische Grammatik der französischen Sprache; Sem. — Koeppel: Sprache und Literatur der Angelsachsen; Sem.: Beowulf. — Gillot: La fin du XIXe siècle; Sem. — Bartoli: Italienisch; Altitalienisch; storia del romanzo italiano. — Ellis Williams: Englische Landeskunde; neuenglische Übgn.

Stuttgart. *(Technische Hochschule.)* Harnack: Deutsche Literatur seit Goethe. — N. N.: Altdeutsch; Methodik des deutschen Unterrichts. — Keller: Französisch; Englisch. — Schwend: Altfranzösisch. — v. Westenholz: Shakespeares Werke; Grundriß der englischen Philologie. — Cattaneo: Italienisch.

Tübingen. v. Fischer: Deutsche Literatur bis zur Reformation; Schillers Leben und Werke; Sem.: Goethes Götz. — Voretzsch: Neufranzösische Grammatik; Provenzalisch; Sem.: altitalienische Texte. — Franz: Englische Syntax; Sem. — Pfau: Pages choisies de Zola; Sem. — Bohnenberger: Nibelungenlied; neuhochdeutsche Grammatik; Sem.: Althochdeutsch.

Wien. Minor: Deutsche Literatur im 17. Jahrh.; Sem. — Jellinek: Deutsche Grammatik; Mittelniederländisch; Gotisch. — v. Weil: Shakespearesche Dramen: Hamlet, Kaufmann von Venedig, König Lear. — Much: Historische Grammatik der dänischen Sprache; neuisländische Übgn. — Nagl: Kûdrûnepos an der Hand der Namenerklärung. — Arnold: Deutsche Literatur im letzten Drittel des 19. Jahrh.; Übgn. — Wolkan wird später ankündigen. — Meyer-Lübke: Französische Lautlehre; romanische Philologie; altitalienische Texte nach Wiese. — Herzog: Modernfranzösische Dialekttexte. — Zauner wird später ankündigen. — Schipper: Shakespeare und seine Zeitgenossen; Dichtungen Miltons. — Brotanek: Beowulf (ed. Holthausen). — Puscariu: Romanische Sprachen; Rumänisch. — Bagster: Englisch. — Rey: Französisch. — Mathieu: Französisch. — Maddalena: Italienisch; Leopardi, I canti; Le prose morali. — Beer: Spanisch; Don Quixote.

— *(Technische Hochschule.)* v. Wellen: Goethes Faust. — Zamboni: Italienisch. — Beiling: Französisch. — Donner: Englisch.

Würzburg. Brenner: Walther von der Vogelweide; Sem.: frühneuhochdeutsche Texte. — Schneegans: Molière und die französische Komödie; italienische Sprache; altfranzösische Texte. — Saulze: L'Allemagne de Mme de Staël; traduction française: le XIXe siècle en Allemagne: extraits de philosophes, historiens etc. du XIXe siècle (recueil de L. Weil). — Förster: Historische Grammatik des Englischen; Beowulf. — Wells: Englische Umgangssprache; Essay, Translation, Syntax. — Roetteken: Deutsche Literatur vom Ende des XVII. Jahrh. bis zur Sturm- und Drangperiode; deutsche Literatur von Goethes Tode bis zur Mitte des Jahrh. mit Ausschluß des Dramas; Seminarübungen an Goethes Faust.

Zürich. Frey: Die Romantiker; Dramatiker des 19. Jahrh.; Aufgaben der Literaturgeschichte; literarhistorische Übgn.; deutschpädagogische Übgn.; stilistische Übgn. — N. N.: Physiol. Psychologie des Sprechens und der Sprache; physiol. Praktikum. — Bachmann: Althochdeutsch; historische Grammatik des Neuhochdeutschen; Altisländisch; mittelhochdeutsche Texte; gotische Übgn.; Repet. der deutschen Grammatik. — Ulrich: Romanische Lautlehre; Vulgärlatein; altfranzösische Lektionen; Engadinisch; les proverbes franç.; provenzalische Übgn. — Vetter: Shakespeares Othello; English literature from the earliest periods to Queen Elizabeth; Beowulf; selbständige Arbeiten; Spenser. — Bovet: Littérature franç. de Rousseau à la fin du romantisme; exercices de style; italienische Literatur; Giusti; Carducci. — Morel: La poésie dramatique, 16e et 17e siècle en France. — Donati: Dante: L'Inferno; corso elementare de ling. ital. — Oberländer-Rittershaus: Altisländisch. — Schwyzer: Germanische Altertumskunde; neugriechische Texte. — Ehrenfeld: Poesie in der Schule; literarische Kritik.

— *(Technische Hochschule.)* Baumgartner: Deutsche Sprache (für Nichtdeutsche). — Pizzo: La letteratura del Rinascimento in Italia; Odi barbare del Carducci; esercizi di lingua parlata e di composizione. — Saitschick: Richard Wagner; Goethes Faust; russische Sprache. — Schär: Schweizerische Dichter des 19. Jahrh.; Friedrich Hebbel. — Seippel: Littérature française; les grands prosateurs du XIXme siècle; exercices de discussion. — Stiefel: Deutsche Literatur von 1848 bis 1870; schweizerische Literatur des 19. Jahrh. (Keller, Meyer, Leuthold). — Vetter: Englisch.

Digitized by Google

LITERATUR.

Besprechungen.

Hug, J., *Kleine französische Laut- und Leseschule, mit phonetischen Erläuterungen.* 8. (7 Bogen.) Zürich, Orell Füßli. 1.30 ℳ.

Das Büchlein bietet auf der ersten Stufe der Spracherlernung eine sichere Wegleitung. Es zerfällt in drei Teile: Im ersten Teile geht der Verfasser vom Einzellaute aus, und zwar wird auf der linken Seite die zur korrekten Hervorbringung des Lautes erforderliche Stellung der Sprachwerkzeuge beschrieben und vor den durch örtliche Verhältnisse verschuldeten Sprechfehlern gewarnt. Auf der gegenüberstehenden Seite finden sich zahlreiche lautliche Vorübungen. Nachdem durch grundlegende Hör- und Sprechübungen Ohr und Sprachorgane geschult worden, werden im zweiten Teile die Einzellaute zu Wörtern verbunden. Links werden theoretische Erörterungen über die Schreibung der Laute, rechts ein reiches Wortmaterial gegeben. Der dritte Teil behandelt die Aussprache im Satze: die Bindung, das dumpfe e, die Satzzeichen, eine knappe Betonungslehre und endlich Winke für das Lesen und Vortragen der Poesie. Ein alphabetisches Verzeichnis von Wörtern, die erfahrungsgemäß am häufigsten falsch ausgesprochen werden, schließt das Werk.

Der Umstand, daß der durch seinen „Traité de prononciation française et de diction" bekannte Prof. André in Lausanne, sowie Prof. Dr. R. Brandstetter in Luzern an der Korrektur des Werkes mitgewirkt haben, mag für dessen Zuverlässigkeit sprechen. Auch der Verleger hat durch deutlichen Druck, gutes Papier und gefällige Ausstattung das Seine zum Erfolge des Werkes getan.

Solothurn. *O. Meyer.*

Blatz, Fr., *Neuhochdeutsche Schulgrammatik,* 7. Auflage, neubearbeitet von Stutz. Karlsruhe, Lang. 2.50 ℳ.

Die 7. Auflage der Blatzschen Schulgrammatik stellt eine ziemlich tiefgehende Neubearbeitung dar. Zunächst wurde der II. Teil vollständig neu hinzugefügt. Ebenso wie phonetische Übungen in den Fremdsprachen für nötig erachtet werden, wird in Zukunft auch der deutschsprachliche Unterricht sich damit zu befassen haben. Diesem Bedürfnis kommt der Abschnitt über Phonetik und die damit in Zusammenhang stehenden erläuternden Abbildungen zur Lautbildung entgegen. Als Norm wurde in der Orthoëpie stets auf die Bühnenaussprache verwiesen. — In die Entwickelung der deutschen Sprache führen die Artikel über Lautwandel, geschichtliche Entwickelung der deutschen Sprache und Bedeutungswandel ein. Verständnis für die Dialekte soll der Abschnitt über deutsche Mundarten vermitteln. — Wo es anging, wurde im I. Teile die Verwendung der Wortarten im Satze in die Wortlehre aufgenommen. Neben den deutschen Fachausdrücken sind auch die lateinischen mit Rücksicht auf den fremdsprachlichen Unterricht beibehalten. In die Anmerkungen sind auch Dinge aufgenommen, deren Behandlung über den Rahmen der Schule hinausgeht. Dem pädagogischen Takte des Lehrers ist es überlassen, das auszuwählen, was notwendig erscheint. Ein Wörter- und Sachenverzeichnis ist beigefügt.

Digitized by Google

Cherbuliez, Victor, *Die Kunst und die Natur* I., übersetzt von H. Weber-Locarno. (125 S.) Asconna, v. Schmidtz.

Cherbuliez, Schweizer von Geburt, bis zu seinem Tode (1899) Redakteur der Revue des deux mondes, lenkte frühzeitig durch Kunstkritiken die Augen auf sich. Gelegenheit zu schauen hatte er in Fülle, da ihn ein reiches Vermächtnis gleichsam zwang, fortwährend auf Reisen zu sein. Diesen entstammt zumeist das vorliegende Buch, welches der Übersetzer uns darbietet. Verf. bespricht in Kapitel I: Was eine Theorie der Kunst sein soll, — und was sie nicht sein soll. II, III und VI: Allen Künsten gemeinsamer Charakterzug. IV: Nicht alles ist Nachahmung. V: In sämtlichen Künsten sind die Nachahmungen soviel als Übersetzungen. VII: Definition des Kunstwerks. Nachdem der erste Teil das Kunstwerk und das ästhetische Vergnügen Betrachtungen unterzogen hat, behandelt der zweite die Einbildungskraft, ihre Gesetze, ihre Methoden, ihre Freuden im Verkehr mit der Natur in vier weiteren Kapiteln.

Leider hat der Übersetzer den Plauderton des Originals nicht getroffen. Daran daß man es mit einer Übertragung zu tun hat, wird gar zu oft durch Gallicismen erinnert. So z. B. gleich im ersten Satz (S. 9): „Es gibt Volksstimmen . . ., die bei Unkenntnis des Pfluges dafür mit Tamburin, Flöte und Figurentanz wohl vertraut sind.“ Ferner am Ende (S. 9): „Die Asketen ... haben sogar als von verderblichen Vergnügungen gesprochen.“

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

Abel, Carl, Über Gegensinn u. Gegenlaut in den klassischen, germanischen u. slavischen Sprachen. (In ca. 5 Heften.) 1. Heft. (III u. S. 1—34.) gr. 8. Frankfurt a. M., Diesterweg. 1,60 *M*.

Albert, Reinh., Die Philosophie Robinets. (83 S.) Leipzig, Diss.

Antonoscu, Georg, Royer-Collard als Philosoph. (112 S.) Leipzig, Diss.

Banderet, P., Recueil de thèmes. Pour servir d'applications au „cours pratique“ de P. Banderet et Ph. Reinhard. (VI, 101 S.) 8. Bern, Francke. 1 *M*.

Beowulf. Altenglisches Heldengedicht. Übersetzt und mit Einleit. und Erläuterungen versehen von Paul Vogt. Mit 1 Karte der Nord- und Ostseeküsten. (104 S.) 8. Halle, Buchh. des Waisenhauses. 1,50 *M*.

Bierbaum, J., et **B. Hubert,** Abrégé systématique de la grammaire française. 2. éd. (VII, 185 S.) 8. Leipzig, Roßberg. 2 *M*.

Borel, J., Vollständiges Lehrbuch der Esperanto-Sprache mit Übungen, Syntax und Proben aus Poesie und Prosa. Nach Prof. Cart: „L'Esperanto en dix leçons“ bearbeitet und erweitert. 2., verb. Aufl. (IV, 145 S.) kl. 8. Berlin, Esperanto-Verlag Möller & Borel. 1,20 *M*.

Collection of British authors. 3828. Mason, The Watchers. (226 S.) — 3829. Croker, B. M., The old cantonment with other stories of India and elsewhere. (287 S.) — 3830. Howells, W. D., Miss Bellard's inspiration. A novel. (263 S.) — 3831. Mathers, Helen, The ferryman. (287 S.) — 3832. 3833. Benson, E. F., The image in the sand. 2 vols. (Je 296 S.) — 3834. Swinburne, Algernon Charles, Love's cross-currents. A year's letters. (279 S.) — 3835. Macleod, Fiona, The sunset of old tales. (288 S.) — 3836. Gerard, Dorothea (Madame Longard de Longarde), The improbable idyl. (319 S.) — 3837. Stevenson, Rob. Louis, Tales and fantasies. (272 S.) kl. 8. Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M*.

Döll, G., Methodische Anleitung zur leichten Aneignung einer guten französischen Aussprache. (16 S.) gr. 8. Leipzig, Wunderlich. 0,40 *M*.

Ermatinger, Emil, Friedrich Schiller. Vortrag. (40 S.) 8. Zürich, Schulthess & Co. 0,80 *M*.

Flugschriften, Zeitgemäße. Nr. 5. Bornemann, Karl, Schillers nationale Bedeutung für das deutsche Volk, nachgewiesen an einer denkwürdigen Aufführung des „Wilhelm Tell“. Vortrag. (30 S.) 8. Znaim, Fournier & Haberler. 0,50 *M*.

Digitized by Google

Gassner, Jos., Der Einfluß des Burckhardt Waldis auf die Fabeldichtung Hagedorns. Progr. (26 S.) Lex. 8. Klagenfurt, (E v. Kleinmayr). 1 *M.*

Glass, Max, Klassische und romantische Satire. Eine vergleichende Studie. (VI, 92 S.) 8. Stuttgart, Strecker & Schröder. 2 *M.*

Glenk, Wilh., Französisches Lesebuch für die unteren und mittleren Klassen höherer Bildungsanstalten nebst Fragebuch und Wörterverzeichnis. 2. Aufl. (VIII, 132 S.) 8. Würzburg, Bucher. 1,50 *M.*

Goethe-Jahrbuch. Herausgeg. von Ludw. Geiger. 26 Band. Mit dem 20. Jahresbericht der Goethe-Gesellschaft. (X, 362, 22 u. 72 S. mit 1 Tafel.) gr. 8. Frankfurt a. M., Literar. Anstalt. 10 *M.*

Hartmanns Schulausgaben (französischer Schriftsteller). Nr. 10. Theuriet, André, Erzählungen. (43 S.) Wörterbuch. 8. Leipzig, Stolte. 0,30 *M.*

Hering, Rich., Goldsmith's Vicar of Wakefield. (18 S.) Dessau, Rg. u. OR.

Jordan, Leo, Die Sage von den vier Haimonskindern. (X, 198 S.) Lex. 8. Erlangen, Junge. 7 *M.*

Kameko, Umahi, Moralphilosophie Adam Fergusons. 66 S. Leipzig. Diss.

Klaiber, Thdr., Adalbert Stifter. (107 S. mit 1 Bildnis.) kl. 8. Stuttgart, Strecker & Schröder. 1,20 *M.*

Klassiker-Bibliothek, Französisch-englische Herausgeg. von J. Bauer und Th. Link. Nr. 49. Molière, Le bourgeois gentilhomme. Comédie. Herausgeg. von M. Waldmann. Mit einem Wörterverzeichnis. (VIII, 105 S.) — Nr. 50. Boniface, Jos. Xav. genannt Saintine, Picciola. Herausgeg. von Ludw. Appel. (IV, 119 S.) kl. 8. München, Lindauer. Je 0,80 *M.*

Kretzschmar, Ernst, Das Verh. Lessings in seiner „Erziehung des Menschengeschlechts" zur deutschen Aufklärung. (117 S.) Leipzig, Diss.

Levy, Emil, Provenzalisches Supplement-Wörterbuch. Berichtigungen und Ergänzungen zu Raynouards Lexique roman. 19. Heft. 5. Bd. (S. 129—256.) gr. 8. Leipzig, Reisland. 4 *M.*

Lippelt, E., Schiller als Erzieher. Festrede. (27 S.) gr. 8. Oldenburg, Nonne. 0,25 *M.*

Meinhof, Carl, Hottentottische Laute und Lehnworte im Kafir. (Aus: „Zeitschrift der deutschen morgenländ. Gesellsch.") (97 S.) gr. 8. Leipzig, (Brockhaus' Sort.) 4 *M.*

Michels, Vict., Zu Schillers Gedächtnis. Rede. (27 S.) Lex.-8. Jena, (Neuenhahn). 0,90 *M.*

Piave, G. M. D., Libro di lettura per le scuole populari italiane de Litorale. (Edizione in 5 parti.) 8. 1. Teil. (180 S. mit Abbild.) 0,70 *M.* — 2. Teil. (III, 124 S.) 0,65 *M.* Triest, Schimpff.

Prosateurs modernes. 20. Bd. L'histoire de France depuis 1328 jusqu'en 1871 par Ernest Lavisse, Aalard, Bruno, Blanchet, Dhombres et Monod, Ducoudray, Humbert Magnet, J. A. Fleury u. a. Mit Karte von Frankreich und Plan von Paris. (VII, 69 u. 56 S.) 8. Wolfenbüttel, Zwissler. 0,60 *M.*

Reden, Marburger akademische. Nr. 12. Birt, Thdr., Schiller und Bismarck. 2 Ansprachen. (34 S.) — Nr. 13. Elster, Ernst, Schiller. Rede, geh. bei der Gedenkfeier der Universität Marburg. (36 S.) gr. 8. Marburg, Elwert. Je 0,60 *M.*

Reichel, Kurt, und **Magn. Blümel,** Lehrgang der englischen Sprache. Lese- und Übungsbuch. Mit 1 Plane von London und 1 Karte des brit. Weltreiches. (VIII, 254 S.) 8. Breslau, Trewendt & Granier. 3 *M.*

Reynoldt, G. F., Some principles of Elizabethan staying. (34 and 29 p., 1 ill.) Chicago, Diss. (Leipzig, Harrassowitz).

Rückoldt, A., Französische Schulredensarten für den Sprachunterricht. 2. Aufl. (90 S.) 8. Leipzig, Roßberg. 1,20 *M.*

Schaefer, Curt, Lehrgang für den französischen Unterricht (Im Anschluß an das Elementarbuch.) 4. umgearb. Aufl. I. Teil. (VI, 132 S.) 8. Berlin, Winckelmann & Söhne. 1,60 *M.*

Schneider, Herm., Die Stellung Gassendis zu Deskartes. (68 S.) Leipzig, Diss.

Schroeder, Fr. W., Wielands „Agathon" und die Anfänge des modernen Bildungsromans. (81 S.) Königsberg, Diss.

Stretzer, Deutsche Lieder und Gedichte in englischem Gewande. (74 S.) Büttrow, Rg.

Swoboda, Wilh., Lehrbuch der englischen Sprache für höhere Handelsschulen. 1. Teil Junior book. Lehr- und Lesebuch für den 1. Jahrg. des engl. Unterrichts (mit einem Wörterbuch). (VI, 174 S.) gr. 8. Wien, Deuticke. 2,40 *M.*

Digitized by Google

Thieme, F. W., Neues und vollständiges Handwörterbuch der englischen und deutschen Sprache. 18. Aufl., vollständig neu bearb. von Leon Kellner. 2. Teil. Deutsch-Englisch. (XLIV, 597 S.) Lex.-8. Braunschweig, Vieweg & Sohn. 4,50 ℳ.

Unger, Emil, Die Pädagogik Diderots auf Grund seiner Psychologie und Ethik. (140 S.) Leipzig, Diss.

Untersuchungen zur neueren Sprach- und Literaturgeschichte. Herausgeg. von F. Walzel. 8. Bern, Francke.

Unwin's library. 38. Falconer, Lanoe, Mademoiselle Ixe. The Hôtel d'Angleterre and other stories. (V, 180 S.) — 41. Truscott, L. Parry, Stars of destiny. (V, 299 S.) 8. London u. Leipzig, Unwin. Je 1,50 ℳ.

Velhagen & Klasings Sammlung französischer und englischer Schulausgaben. Reform-Ausg. mit fremdsprachl. Anmerkungen. Nr. 14. Molière, L'Avare. Édition par W. Scheffler et J. Combes. Biographie et notice par René Riegel. Avec 3 illustr. (XX, 99 u. 41 S.) 0,90 ℳ. — Nr. 17. Dickens, Charles, A christmas carol, being a ghost story of christmas. Annotations by Osc. Thiergen and J. W. Stoughton. With a portrait. (128 S.) 1,10 ℳ kl. 8. Bielefeld, Velhagen & Klasing.

Verwey, Alb., und **Ludw. van Deyssel,** Aufsätze über Stefan George und die jüngste dichterische Bewegung. Übertr. von Frdr. Gundolf. (40 S.) Lex.-8. Berlin, Juncker. 2 ℳ.

B. In französisch redenden Ländern.

Adam, P., Combats. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

Ajalbert, J., Sao van Di. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Albalat, A., L'impossible pardon. 16. Paris, Petit. 3 fr. 50 c.

Almanach du bibliophile. 6me année. 8. Paris, Pelletan. 13 fr.

Ardel, H., Le rêve de Suzy. 16. Paris, Hatier. 3 fr. 50 c.

Auriol, G., L'Hôtellerie du Temps perdu. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Beauchesne, de, Stratégie et tactique cavalières. 8. Paris, Charles-Lavauzelle. 3 fr.

Bocquet, L., Albert Samain, sa vie, son œuvre. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

Bon, Gustave le, L'évolution de la matière. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Bonnal, H., La manœuvre de Landshut. 8. Paris, Chapelot & Cie. 10 fr.

Boutet de Monvel, R., Les variétés. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

Bradi, L. de, La Costanza. 18. Paris, Bibliothèque de „La Chronique". 3 fr. 50 c.

Brunschvicg, L., L'idéalisme contemporain. 16. Paris, Alcan. 2 fr. 50 c.

Chassériau, Fr. A., La Halle des âmes. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Chevalier, O., Le chevalier Jehan des Vignes. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

Clo, L'inévitable. 18. Paris, D'Espie. 3 fr. 50 c.

Colonna, R., L'heure de l'amour. 16. Paris, Librairie universelle. 3 fr. 50 c.

Colson, A., Heureux temps. 12. Bruxelles, Imprimerie industrielle. 2 fr. 50 c.

Cornuel, E., Vie et aventures du général La Fayette. 8. Paris, Delagrave. 3 fr. 50 c.

Corrard, P., La nuit du Gnome. 16. Paris, Michel. 3 fr. 50 c.

Coulomb, J. de, L'ombre du passé. 18. Paris, Gautier. 3 fr.

Counson, A., Malherbe et ses sources. Liège, Vaillant-Carmanne. 6 fr.

Darien, G., L'épaulette. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Datin, H., En wagon. 18. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.

Daudet, L., Le partage de l'enfant. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Daudet, Mme A., Miroirs et mirages. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

Dayot, A., Histoire contemporaine par l'image: Révolution — Consulat — Empire d'après les documents du temps. 4. Paris, Flammarion. 7 fr. 50 c.

Dehaene, A., Les grenadiers. 8. Bruxelles, Castaigne. 6 fr.

Derys, G., La fiancée nouvelle. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

D'Èze, J., Petit couvent. 18. Paris, Stock. 3 fr. 50 c.

Fabry, G., Histoire de la campagne de 1794 en Italie. Tome I. 8. Paris, Chapelot & Cie. 35 fr.

—, Mémoires sur la campagne de 1794 en Italie. 8. Ibid. 5 fr.

Digitized by Google

Fabry, G., Mémoires sur la campagne de 1796 en Italie. 8. Ibid. 10 fr.

Flat, P., L'illusion sentimentale. 16. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.

Flaudin, E., Institutions politiques de l'Europe contemporaine. Tome III. Suisse — Italie 8. Paris, Le Soudier. 3 fr. 50 c.

Floran, M., Femme de lettres. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

Ferrero, G., Grandeur et décadence de Rome II: Jules César. 16. Paris, Plon-Nourrit. 3 fr. 50 c.

Foucart, L., L'activité cérébrale au point de vue psycho-physiologique et les méthodes d'enseignement. 8. Huy, Emond & Cie. 3 fr. 50 c.

Gannay, P., L'Impérialisme économique et la grande industrie anglaise. 8. Paris, Librairie générale. 7 fr.

Gaubert, E., Vendanges d'amour. 18. Paris, Petit. 3 fr. 50 c.

Gautier, E., Le phonographe, son passé, son présent, son avenir. 4. Paris, Flammarion. 2 fr. 50 c.

Glaser, P. E., Le mouvement littéraire 1904. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

Gourmont, R. de, Promenades philosophiques. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

Goyau, G., L'Allemagne religieuse: le catholicisme 1800 — 1848. 2 vols. 16. Paris, Perrin & Cie. 7 fr.

Grandville, M. P. de, L'amour qui dure. 18. Paris, Dujarric. 3 fr. 50 c.

Green, A. K., L'affaire Leavenworth. 16. Paris, Hachette.. 3 fr. 50 c.

Guérin, Ch., L'homme intérieur. 18. Paris, Mercure. 3 fr. 50 c.

Guerlin, H., Le baiser de la Déesse. 18. Paris, Librairie illustrée. 3 fr. 50 c.

Guétary, J., Un grand méconnu. Napoléon III. 16. Paris, Librairie universelle. 3 fr. 50 c.

Guinaudeau, B., Le maître du peuple. 16. Ibid. 3 fr. 50 c.

Hire, Jean de la, Willy et Colette. 16. Paris, D'Espie. 3 fr. 50 c.

Leblond, M.-A., Sortilèges. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Lediu, A., Ede quoi rire à se teurde (patois du Santerre). Tome I. 12. Paris, Gamber. 3 fr. 50 c.

Le Loup, R., Les délices du pays de Liège. Fol. Liège, Cormaux. 60 fr.

Lemaitre, J., En marge des vieux livres. 16. Paris, Société française d'imprimerie et de librairie. 3 fr. 50 c.

Lenotre, G., Le drame de Varennes juin 1791. Paris, Perrin & Co. 5 fr.

Lichtenberger, A., Line. 16. Paris, Plon-Nourrit. 3 fr. 50 c.

Luchaire, A., Innocent III, la croisade des Albigeois. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

Maël, P., Femme d'officier. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

Mahutte, F., Feuilles au vent. 16. Bruxelles, Lebègue & Cie. 3 fr. 50 c.

Marin, L., Le triomphe du vice. 18. Paris, Dujarric. 2 fr. 50 c.

Martinenche, E., Propos d'Espagne. 16. Paris, Hachette. 3 fr. 50 c.

Mary, J., La fille sauvage. 16. Paris, Combet & Cie. 3 fr. 50 c.

Maryan, M., La pupille du colonel. 18. Paris, Gautier. 3 fr.

Mathiex, P., Le jardin des plaisirs. 16. Paris, Michel. 3 fr. 50 c.

Maurras, Ch., L'avenir de l'intelligence. 16. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.

Mazel, H., Les amazones. 16. Paris, Mercure de France. 3 fr.

Meunier, J. M., Les dérivés nivernais de manere et étymologie du nom de lieu Maumigny. 8. Paris, Gamber. 1 fr.

Noailles, Csse M. de, La domination. 18. Paris, Callmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

Paulhan, Fr., Les mensonges du caractère. 8. Paris, Alcan. 5 fr.

Perin, G., L'expiation. 18. Paris, Vanier. 3 fr. 50 c.

Philippe, J. et G. Paul-Boncour, Anomalies mentales chez les écoliers. 16. Paris, Alcan. 2 fr. 50 c.

Pouvillon, E., Petites gens. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Querlon, P. de, Céline, fille des champs. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

Quillardet, M., Espagnols et Portugais chez eux. 18. Paris, Colin. 3 fr. 50 c.

Ramuz, C. F., Aline. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

Ricard, L. Xavier de, D'un monde à l'autre. 16. Paris, Librairie universelle. 3 fr. 50 c.

—, Idylle d'une révoltée. 16. Ibid. 3 fr. 50 c.

Ritter, E., Les quatre dictionnaires français. 8. Genève, Kündig. 3 fr.

Roman vécu d'une princesse royale racónté par elle-même. 16. Paris, Librairie universelle. 3 fr. 50 c.

Rouvier, G., La nièce de M. Jacob Gaspard. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Roy, E. le, Le moulin du Frau. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

Salorges, de, Fanchon la jolie. 18. Paris, D'Espie. 3 fr. 50 c.

Schelfhoudt, V., Lettres et nouvelles. 12. Bruxelles, Lacomblez. 3 fr. 50 c.

Schmidt, Ch., Le Grand Duché de Berg. 8. Paris, Alcan. 10 fr.

Soé, G., J. Dupont, O. Roustin, Vocabulaire des termes de Marine. Paris, Le Chacht.

Suau, P., L'Espagne, terre d'épopée. 8. Paris, Perrin & Cie. 5 fr.

Terquem, E., Généraux de débâcle et de coup d'état. 18. Paris, Société nouvelle de Librairie et d'Edition. 3 fr. 50 c.

Thelen, M., A l'Aube. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

Thiéry, M., Mr. Marcel. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Toulouse, L'art de vivre. 18 Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Tourville, H. de, L'origine des grands peuples actuels. 8. Paris, Firmin-Didot & Cie. 10 fr.

Van den Bosch, F., Impressions de littérature contemporaine. 12. Bruxelles, Vromant & Cie. 3 fr. 50 c.

Vèze, R., La galanterie parisienne au 18e siècle. 8. Paris, Daragon. 15 fr.

Villetard, P., La maison des sourires. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Willy, C., Sept dialogues de bêtes. 18. Paris, Mercure. 3 fr. 50 c.

Wurtz, H., La retouche. 8. Paris, Desforges. 3 fr.

Zurlinden, Hautes études de guerre. Haut commandement, avancement. Armée allemande, armée française, autres armées. 8. Paris, Lavauzelle. 3 fr.

C. In Italien.

Baldi, R., Illusioni e realtà. 16. Milano, Cogliati. 3 l.

Del Balzo, C., L'Italia nella letteratura francese dalla caduta dell' impera romano alla morte di Enrico IV. Roma, Roux & Viarengo. 5 l.

Beltramelli, Ant., I primogeniti. 16. Milano, Treves. 3 l. 50 c.

Chiarini, Gius., Vita di Giacomo Leopardi. Firenze, Barbera. 4 l.

Gualtieri, L., Pape Satan. 2 vol. 16. Milano, Bietti & Co. 3 l.

Guida generale per il commercio italo-americano. 8. Bologna, Beltrami. 20 l.

Ottolenghi, R., Voci d'Oriente. Vol. I. 8. Firenze, Seeber. 4 l.

Papalardo, S. M. C., S. Carlo Boromeo. 16. Palermo, Reber. 3 l.

Ravizza, F., Psicologia della lingua. 16. Turino, Bocca. 3 l.

Salgari, E., I pescatori di Trepang. 8. Milano, Cogliati. 4 l. 50 c.

Sonzogno, R., Sorridente! 16. Milano, Soc. editr. Sonzogno. 5 l.

Valcarenghi, Ugo, Il sogno di un genio. 16. Turino, Chapuis. 3 l. 50 c.

Villa, G., L'idealismo moderno. 16. Turino, Bocca. 5 l.

D. In Spanien.

Bravo, E., Las batallas del amor. 8. Madrid, Fé. 3 pes.

Ciges Aparicio, M., El vicario. 8. Ibid. 3 pes. 50 c.

Cotarelo y Valledor, A., Fray Diego de Deza. 8. Madrid, Perales y Martinez. 4 pes.

Gotzéns, L., Dicconario económico de bolsillo enciclopédico de la lengua castellana conforme á los Diccionarios de la Academia española. 8. Madrid, Impr. de la Galeria literaria. 4 pes.

Digitized by Google

Hartzenbusch, J. Eug., Comedias de D. Pedro Calderón de la Barca. Tomo III. 8. Madrid, Perlado Páez & Co. 10 pès.

Pardo Bazán, E., La quimera. 8. Madrid, Moreno. 7 pes.

Pérez Galdós, B., Bárbara. 4. Madrid, Viuda é Hijos de Tello. 2 pes.

Rahola, F., Sangre nueva. 8. Barcelona, Serra Hermanos y Russell. 5 pes.

Ríus, Cp., Bibliografía crítica de las obras de Miguel de Cervantes Saavedra. Vol. III. 4. Madrid, Villanueva y Geltrá. 31 pes.

Serrano y Sanz, M., Apuntes para una biblioteca de escritores españolas desde el año 1401 al 1833. Tomo II. Fol. Madrid, Tipografía de la Revista de archivos. 10 pes.

de Unamuno, M., Vida de D. Quijote y Sancho segun Miguel de Cervantes Saavedra explicada y comentada. 8. Salamanca, Almaraz & Ca. 4 pes.

Urbano, R. A., La castañera. 8. Madrid, Fé. 2 pes.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen CXIV, 3 und 4. Tardel, Quellenstudien zu Chamissos Gedichten. — v. Winterfeld, Hrotsvits literarische Stellung. II. (Schluß mit Nachruf auf den Verfasser.) (**Hrosvits Legenden.** Ihre Dichtungen zerfallen schon handschriftlich in drei große Gruppen: Legenden, Dramen, historische Gedichte. So hat schon sie selber abgeteilt. Wer ihr ganzes Lebenswerk durchschaut, wird anders urteilen. Er wird in ihrer Arbeit zwei Epochen unterscheiden und wieder innerhalb jeder eine Zeit des Suchens und Tastens und eine der Vollendung und Erfüllung. 8. **Hrotsvits Dramen.** Ihr Drama ist ein Vorläufer der Mysterien, des Puppenspiels und der Fastnachtsspiele. Was wir brauchen, ist eine Revision der Übersetzung von J. Bendixen.) — Bolle, Das Liederbuch Ms. Rawlinson Poet. 185 (entstanden vor 1590). — Horn, Zur englischen Syntax (I. Zur Komparation. II Zur Tempuslehre). — Dübi, Cyrano de Bergerac (1619—1655), sein Leben und seine Werke. Ein Versuch. III. (Forts.). — Farinelli, Note sulla fortuna del Boccaccio in Ispagna nell' Età Media I. (tardi appresero gli Spagnuoli a novellare boccaccescamente). — Holthausen, Das Motiv von der untergeschobenen Braut. — Horn, Ne. *livelong*. — Jordan, Die Quelle des Hervis von Metz. — Schmidt, Shakespeare-Lexikon. 3d ed. revised and enlarged by Gregor Sarrazin (Conrad). — Grojean, Antoine de la Sale (Haag). — Engländer, La Xe satire de Boileau comparée à la VIe de Juvenal (Bastier). — Meyer-Lübke, Die lateinische Sprache in den romanischen Ländern (Niedermann). — Roediger, Die Bedeutung des Suffixes *-ment* (Jaberg). — Hilfsbuch für den französischen Unterricht im Anschluß an R. Kühns Lehrbuch (Block). — Riken, Französisches Gymnasialbuch für den Unterricht bis zum Abschluß der Untersekunda (Vordieck). — Koldewey, Französische Synonymik für Schulen. 4. Aufl. (Krueger). — Jonas, 25 deutsche Dichtungen im Gewande französischer Prosa (Penner). — Grein, Studien über den Reim bei Théodore de Banville (Voßler).

Die Neueren Sprachen 13, 5. Altschul, Über **Bilder als Lehrmittel** beim Unterricht in den neusprachlichen Realien. (Es wäre wünschenswert, daß ein zuverlässiges Verzeichnis von Bildern, die zum Lehrgebrauch geeignet sind, geschaffen würde. Am besten könnte eine Kommission einen Bericht über den Gegenstand ausarbeiten, gerade so wie kürzlich die vereinigten deutschen Prüfungsausschüsse einen Bericht über deutsche Jugendschriften, und der Kanonausschuß des deutschen neuphilologischen Verbandes einen solchen über Schulausgaben französischer und englischer Schriftsteller abgestattet hat.) — Lloyd, Glides between Consonants in English. (VI.) — Seydel, VIII. Hauptversammlung des Sächsischen Neuphilologenverbandes in Leipzig. — Lindemann, VIII. Verbandsversammlung des Verbandes der Neuphilologen Rheinlands. — Raumair, Methodische Ergänzungsübungen zu Breymanns Lehrgang der französischen Sprache für Gymnasien; Ganzmann, Lehrbuch der französischen Sprache auf Grundlage der Handlung (Gundlach). — Bruins, An English Reading-book; Grasé, Idiom and Grammar for higher forms, on an inductive plan (Wagner). — Barth, Über die Bildung der menschlichen Stimme; Bonnaffé, L'enseignement des langues par le phonographe; Marage, Sensibilité spéciale de l'oreille physiologique pour certaines voyelles (Panconcelli-Calzia). — Klatt, Die Abschaffung der schriftlichen **Klassenarbeiten.** (Schafft uns kleine Klassen! Teilt wenigstens im neusprachlichen Unterricht die Klassen, so daß das Maximum von 20—25 Schülern nicht überschritten wird. Aller Reformunterricht und alle „neuen" Me-

Digitized by Google

thoden müssen scheitern, wenn hier nicht mit dem Reformieren begonnen wird. Soll in der Klasse gar nicht geschrieben werden? Im Gegenteil, täglich, bei jeder möglichen Gelegenheit. Wenn die schriftliche Hausarbeit kontrolliert wird, sollen einige Schüler das Stück an die Tafel schreiben.) — Fränkel, Warnung vor dem sogen. Neuphilologen-Vademecum. — Grote, Der französische Infinitiv. — W. V., Eine Frucht der Übersetzungsmethode. — F. D., Der Phonograph in der Schule. — W. V., Die neueren Sprachen in Frankreich; Eine Kipling-Stelle.

Neuphilologische Blätter 12, 11 u. 12. Auszug aus dem Protokoll des VIII. Kartelltages des Weimarer Kartellverbandes 24.—26. Juli 1905. — Volkstümliches im König Rother. — Witte, Der Übermensch Nietzsches und die tragischen Helden Shakespeares. (Der **tragische Held im Sinne Nietzsches** muß alle die Eigenschaften besitzen, welche oben als die des Übermenschen angeführt wurden; besonders dürften dabei folgende in Betracht kommen: der tragische Held muß eine ungewöhnliche Willensstärke besitzen, sodaß er seine Begierden in vollkommener Gewalt hat. Ferner muß er eine absolute Herrschaft über die unter ihm stehenden Mitmenschen ausüben; ja er muß selbst über Leben und Tod derselben gebieten können. Außerdem muß er so grausam und mitleidlos wie ein Napoleon sein; deshalb darf die Ermordung seiner Mitmenschen, die ihm rechtlich zusteht, in ihm nicht die geringsten Gewissensbisse wachrufen. Dieses Ideal, welches sich Nietzsche nach den obigen Auseinandersetzungen vom tragischen Helden gemacht haben muß, ist nun in einigen Charakteren der Dramen Shakespeares zum Teil verwirklicht, besonders in Richard III.) — Luick, Deutsche Lautlehre (Zimmer). — The Gruno Series; Tom Brown's School-Days by An Old Boy (Thomas Hughes); Jerome, Fact and Fiction; Schneegans, Molière; Matile, Explication de quelques fables de La Fontaine.

Skandinavisk Månadsrevy för undorvisning i de tre hufvudspråken (Tyska, Engelska, Franska) 1, 2. Hungerland, Schiller und die Gegenwart; —, Schillerliteratur. — C. S. F., The Kipling Reader: 1) Child Life in India. — Fearenside, The Choice of English Books in Swedish and English Schools. (A. Suggestions for a four-year course in English. [Put forth by the English Board of Education.] B. Some English Books.) — Fant, Genmäle å lektor Polacks recension af lektor Fants franska läsebok. — C. P., Quelques mots sur la **traduction**. (Une page où il n'y a pas une seule faute contre la grammaire peut n'avoir pas la plus petite ressemblance avec du français. Pour en revenir à la traduction proprement dite, il faut autant que possible, avant de traduire un texte, lire un texte français original voisin d'inspiration, de sujet ou de style.) — Election à l'Académie française. (L'Académie française a procédé le 8 Juin dernier à l'élection d'un membre en remplacement de M. Guillaume, décédé. **M. Etienne Lamy** a été élu par 21 voix contre 12 à M. Maurice Barrès, 2 à M. Emile Bergerat, et 1 bulletin blanc. M. Etienne Lamy a publié dans la Revue des Deux Mondes une série d'articles, parmi lesquels l'Armée et la démocratie; il publia également en volumes la France du Levant, la Femme de demain; il faut aussi noter ses Etudes sur le second Empire, et une préface remarquée pour les lettres d'Aimée de Coigny, la Jeune captive d'André Chénier.) — La réforme de l'orthographe. — Compte rendu. — Bücherschau. — British reprints of English classics.

Neue Jahrbücher für das klassische Altertum XV u. XVI, 6. Claussen, Griechische Elemente in den neueren Sprachen. (Macht darauf aufmerksam, daß neben dem „Rekonstruktionslatein" auch ein „**Rekonstruktionsgriechisch**" auftaucht. Verf. verweist auf seine Dissertation „Die griechischen Wörter im Französischen" [Erlangen, Junge], verweist auf die Verdoppelung intervokalischer Konsonanten im Vulgärgriechischen, auf das Erscheinen anaptyktischer Vokale zwischen Verschlußlauten und Liquiden oder Nasalis, die geschlossene Aussprache von ο und ε, den Wechsel zwischen δ und λ, σ und ρ, Verwandlung der Feminine auf ος in solche auf η, φ = lat. b, desgl. π = b, κ = g. Der Einfluß des dorischen Elements in Großgriechenland auf das Altlateinische wird hervorgehoben. Nach Hinweis auf vorstehend angedeutete Punkte will Verf. Eigentümlichkeiten griechischer Laute durch Zuhilfenahme alt- und vulgärlateinischer Gestaltungen festzustellen versuchen, ferner ob Urverwandtschaft oder Entlehnung von Worten anzunehmen ist. Auch der Lexikographie können Dienste zur Feststellung der Grundbedeutung erwiesen werden.) — Fischer, Schiller, der Dichter des öffentlichen Lebens. — Wessely, Zur Frage des Auswendiglernens. — Seydel, Die Kunst der Rede und ihre stimmtechnischen Grundlagen. — v. Koslowski, Zur pädagogischen Literatur des XVIII. Jahrh.

Zeitschrift für deutsche Wortforschung 7, 2. Wehrle, Die deutschen Namen der **Himmelsrichtungen** und Winde (I. Gesch. der Wortgruppe und ihrer Formen [Das System der Richtungsworte war Erbgut aller germanischen Stämme. Zur Zeit Luthers fehlen die altgermanischen Richtungsworte allgemein, wenn nicht gelehrte Tradition im Spiele ist. Man behilft sich mit dem Namen der Tageszeiten]. II. Lautgeschichtliches.) — Gombert, Weitere Belege zu farbigen Worten; —, Umwelt. — Feldmann, Deutsche Sprach-

Digitized by Google

pflege in den „Literaturbriefen". — Branky, Aus den Quellenschriften der Salzburger Benediktiner-Universität. — Strigl, Gips. — Kluge, Gotisch *sunus* (will die idg. *sūnu* zu dem idg. Pronominalst. *sve* 'eigen' in Beziehung setzen und vergleicht ahd. *swē-ster swē-hur swi-gur* etc.).

Zeitschrift für deutsche Philologie 37, 3. Boer, Untersuchungen über den Ursprung und die Entwickelung der **Nibelungensage.** (I. 1. Die Sage von Hagens Tod und ihre nächsten Verwandten. 2. Die mythische Erklärung der Sigfridsage. 3. Die Sigfridsage eine Sage vom Verwandtenmord. 4. Hauptformen des Motivs vom Verwandtenmord. 5. Die Logik der Hagensage. II. Die Brynhildsage. 6. Die Hauptmotive. 7. Die erste Form der Erlösungssage. 8. Das Hindernis in der zweiten Form der Erlösungssage. 9. Die Erlösung in der zweiten Form der Erlösungssage. 10. Die Verzauberung. 11. Die dritte Form. 12. Die Werbung für Gunther. 13. Die älteste Form der Anpassung. 14. u. 15. Deren zweite und dritte Form. 16. Die Weiterentwickelung. 17. Die Entdeckung des Betrugs. 18. B.s Zorn und Rache. 19. Atli, Buðli, Heimir. 20. Identifizierung von Brynhild mit Grimhild. 21. S.s Tod und G.s Rache.) — Hefner, Die Ochsenfurter Fragmente der Alexandreis von Ulr. v. Eschenbach. — Stolzenberg, Die Übersetzungstechnik des Wulfila. — Schröder, Germ. *hwelpaz* u. a., Fleiß (indogerm. Wurzel *plid*, spalten, Urbedeutung Zank), verquisten und vergeuden, Tute, Ohrfeige, Roggen, Schärpe.

Anglia 28 (N. F. 16), 2 u. 3. Lissner, Sir Charles **Sedleys** Leben und Werke. (Höfling Karls II., trat als lyrischer, satirischer und dramatischer Dichter hervor, auch M. P. Die ungenauen Angaben, namentlich über seine Dramen, will Verf. berichtigen. Die Arbeit zerfällt in Biographie [C. S. geb. 1639, gest. 1701], Gedichte, Dramen [The Mulberry Garden, Antony and Cleopatra, Bellamira]. Der Schluß verweist nochmals zumeist auf S.s Tätigkeit als Parlamentarier.) — Flügel, Eine me. Claudian-Übersetzung (1445) (Brit. Mus. Add. Ms. 11814). — Williams, The Language of the Cleopatra Ms. of the Ancren Riwle. — Gottweiß, Die Syntax der **Präpositionen** *æt, be, ymb* in den Ælfric-Homilien und anderen Homilien-Sammlungen unter Hinweis auf romanischen Sprachgebrauch. (A. *æt* mit dem Dativ: I. Bez. des Ortes, a) rein örtlich, b) übertragen örtlich, c) Richtung, Ziel, d) in präd. Verwendung. II. Bez. der Zeit. III. Bei Zeitwörtern. IV. Einzelheiten. B. *æt* mit dem Acc. [sehr selten]. — *be* mit dem Dativ: I. örtlich, II. [fehlt], III zeitlich, IV. *be* = gemäß, V. Ursache, Grund, VI. Bez. des Mittels bei Verben, VII. Bez. der Mittelsperson, VIII. Spuren der Verwendung des *be* beim Passiv, IX. Quantitätsbest., X. *be* = betreffs, über, XI. Einzelheiten. — A. *ymb* mit dem Acc.: I. örtlich, II. Zeitangabe, III. betreffs, IV. bei Zeitwörtern, V. Ursache, Grund. — B. *ymbe* allein stehend: darüber. — C. *ymbe* mit dem Dativ [verhältnismäßig selten]. — Anhang: Die Stellung der Präposition. A. Wiederholung und Nichtwiederholung. B. I. Entfernung vom abh. Kasus. II. Umstellung.) — Kern, Ae. *mærsian.*

Anglia (Beiblatt) 16, 8 u. 9. Beowulf and the Finnesburh Fragment translated from the Old English, with an Introductory Sketch and Notes by Child (Klaeber). — Klaeber, Cynewulf's Juliana, I. 293 f. — Holthausen, Zur altenglischen Literatur. — Krüger, Zusätze und Berichtigungen zu Murets Wörterbuch. — Baumann, Der kleine Toussaint-Langenscheidt. Mit Angabe der Aussprache nach dem phonetischen System der Methode Toussaint-Langenscheidt. Englisch (Lincke). — Krüger, Schwierigkeiten des Englischen. III. Teil. Syntax nebst Beiträgen zur Stilistik, Wortkunde und Wortbildung; 1. und 2. Hälfte (Meier). — Brandl und Keller, Jahrbuch der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft (Wagner). — Tappert, Verbesserungsvorschläge zu Mohrbutters Ausgabe von Louisa M. Alcott: „Little Men". (Freytags Sammlung.)

Materialien zur Kunde des ältern englischen Dramas XI. Ben Jonson's 'Sad Shepherd' with Waldron's Continuation ed. by Greg.

Englische Studien 35, 2. Josephine Laidler, A History of Pastoral Drama in England until 1700. (I. Introduction. Origins of **pastoral drama.** Theocritus could have done little or nothing without the song he found already existing in Sicily, and pastoral poetry may be traced as far back that its ultimate origin is mythological. In Italy it was first cultivated as a definite branch of literature, and brought to its perfection in the 16th century. In England it was the product of the classical renascence and of native influence: 1. Sidney's Lady of the May. 2. Peele. 3. Lyly. 4. The Maydes Metamorphosis [1600]. 5. Abraham Fraunce. II. The pastoral Romances: Sannazzaro; Sidney. Dramatisations of the Arcadia: by Day [1606], Glapthorne [1639], Shirley [1640]. III. English pastoral drama at its best: 1. Daniel's Queen's Arcadia [1606]. 2. Fletcher's Faithful Shepherdess [1610]. 3. Daniel's Hymen's Triumph [1615]. IV. Pastoral drama from 1625—1697. V. Conclusion.) — Starkey, Henry Reynolds 'The Tale of Narcissus'. (If ever Henry **Reynolds** is to emerge from the limbo of forgotten ones, it will be in virtue of this tiny offshoot of his fancy rather than any of his more elaborate and thought laden efforts.

Digitized by Google

His fun'eräll pile rounded with tapers bright,
The wayling Nymphes prepare without delay;
But the dead corse is vanisht from their sight;
And in the place where the pale carcasse lay,
A flowre with yellow seed, and leanes milke white
Appeares; a fairer flowre Aprill nor May
Yeeldes; for it keeps much of his beauty still:
Some call't a Lilly, some a Daffodill.) —

Lawrence, A forgotten Restoration Playhouse. — Herrig, British Classical Authors. Ed. by Max Foerster. 86th edition (Ackermann). — Kölbing, Zur Charakteristik John Skeltons (Brie). — Fest, Über Surreys Virgilübersetzung, nebst Neuausgabe des 4. Buches nach Tottels Originaldruck und der bisher ungedruckten Hs. Hargrave 205, Brit. Mus. (Palaestra 34) (Delcourt). — Boethius' 'Consolation of Philosophy' translated from the Latin by Colville, 1556. Ed. with an introduction by E. B. Bax. (Tudor Library 5) (Bülbring). — Sievers, Thomas Deloney. Eine Studie über Balladenliteratur der Shakespeare-Zeit. Nebst Neudruck von Deloneys Roman 'Jack of Newbury' (Palaestra 36) (Brie). — Rühl, Grobianus in England (Palaestra 38) (McKerrow). — The King and Queenes Entertainement at Richmond. Nach der q. 1636 in Neudruck hrsg. von W. Bang und R. Brotanek. (Materialien zur Kunde des älteren englischen Dramas 2) (Williams). — Schmidt, Farquhar, sein Leben und seine Originaldramen (Wiener Beiträge 18) (Lindner). — Jellinghaus, Ossians Lebensanschauung (Richter). — Poems of Thomas Campbell. Selected and arranged by Lewis Campbell (Golden Treasury Series) (Todhunter). — Benson, Rossetti (Engl. Men of Letters) (Hagen). — Russell, Matthew Arnold (Literary Lives Series) (Aronstein). — Steel, In the Guardianship of God; Montgomery, An unshared Secret, and other Stories; Harraden, Katharine Frensham; Whiteing, The Yellow Van; Benson, The Relentless City (Kratz). — Swaen, Contributions to Anglo-Saxon Lexicography. — Prusík, The Change of *d* into *r*. — Baist, Tristaninsel. — Fernow, Milton, Grabschrift auf Shakespeare (1630).

Zeitschrift für romanische Philologie XXIX, 4. Jordan, Die Entwickelung des gottesgerichtlichen Zweikampfes in Frankreich. — Meyer-Lübke, Wortgeschichtliches: prov. *beko* 'Biene, Wespe'; nordfranz. *hur*, zentral-franz. *lüryo* 'Widder'; franz. *jade*; Ven. *onfegar*; ostfranz. *pané* 'kehren', *panör* 'Besen'; Sard. *ruskidare* 'schnarchen'; Franche-comt. *til*. — Settegast, Armenisches im 'Daurel e Beton'. — Suback, Weitere kleine Nachträge zu Körting, Lat.-rom. Wörterbuch. — Ollerich, Der katalanische Brief und dessen Beilage der Arborea-Sammlung in Cagliari. Eine sprachliche Untersuchung. — Schuchardt, Abruzz. *curce*; port. *cavidar*; bask. Namen des Erdbeerbaumes; lat. *semen* im Bask.; altprov. *dolsa*; norm. *caieu*; niedermain *cosaque*. — Kretschmer, Ital. *molo*. — Bertoni, *guafiera*. — Hoepffner, Œuvres complètes d'Eustache Deschamps p. p. G. Raynaud. Introduction. — Subak, Brandin, Les glosses fr. (Loazim) de Gerschom. — Savj-Lopez, Miscellanea di studi critici edita in onore di Artur Graf; Studi medievali dir. da Novati; Società filologica romana I, II.

Revue des langues romanes Mai—Juin. Barbier, Le mot *bar* comme nom de poisson en Français et en Anglais. — Roque-Ferrier, 'Jana de Mourmeiroun'. Essai de restitution d'un chant populaire Montpelliérain. — Castets, I Dodici Canti. Compléments à l'introduction. — Vidal, Les délibérations du Conseil communal d'Albi de 1372 à 1388.

Studj romanzi III. Monaci, Per la toponomastica italiana. — Ascoli, Ricordi concernenti la toponomastica italiana. — Parodi, La data della composizione e le teorie politiche dell' Inferno e del Purgatorio di Dante. — Santangelo, Il manoscritto provenzale U. — Marchesi, La prima traduzione in volgare italico della Farsaglia di Lucano e una nuova redazione di essa in ottava rima. — Nigra, Note etomologiche e lessicali. — Ascoli, Intorno ai continuatori cörsi del lat. *ipsu*. — Cricioni, Lo studio sul dialetto marchigiano di A. Neumann-Spallart. — Bertoni, Un nuovo testo volgare del sec. XIII; —, Un nuovo accenno alla rotta di Roncisvalle. — Bloch, Corrispondenza dalla Francia.

Romania 134 (April 1905). Thomas, Gloses prov. inédites tirées d'un ms. des Derivationes d'Ugucio de Pise. — Huet, Sur quelques formes de la légende du Chevalier au Cygne. — Meyer, Notice du ms. 305 de Queen's College, Oxford (légendier fr.). — Weeks, Études sur Aliscans (Forts.). — Meyer, L'inscription en vers de l'épée de Gauvain. — Raynaud, Une nouvelle version du fabliau de la Nonnette. — Thomas, Ponthus de la Tour-Landri: Normand *caiu* 'moule'; Fr. *milouin*; Prov. *colonhet* et *colonhier* 'fusain'. — Dauzat, Prov. *bodosca, bedosca*. — Nigra, *trekawda* (Haute-Savoie), *trekawdé, trakudé* (Aoste) etc. — Mussafia, Per il Tristano di Beroul, ed. Muret. — Comptes rendus.

Digitized by Google

Romanische Forschungen XIX, 2. Sechehaye, L'Imparfait du Subjonctif et ses Concurrents dans les hypothétiques normales en français. — Fiset, Das altfranzösische Jeu-Parti. — Fehse, Sprichwort und Sentenz bei Eustache Deschamps und Dichtern seiner Zeit. — Ulrich, Drei romanische Fassungen der beiden Jakobsbrüder. — Baist, Banse; Bouleau; Bride; Buiron; Cagot; Caraffa; Conjogle; Corma; Guige; Hot, hocq, ho; Piéton; Royaume; Toenard; Triege.

le metre fonetik 20, 8 u. 9. Fo'netika t/ilena (J. Saavedra). — kɔrɛspõ:dã:s: dʒʌʌmən gʌamɔʌ (Hempl).

Mitteilungen der deutschen Zentralstelle für fremdsprachliche Rezitationen Leipzig-Gohlis Nr. 19. Herausgegeben von Prof. Dr. Martin Hartmann. (Zwei Gesichtspunkte kommen für die **Rezitationen** in Betracht. Den größten unmittelbaren Gewinn vom Anhören der Rezitation hat zweifellos der Lehrer. Wie viele unserer Neuphilologen gibt es wohl, die alljährlich Gelegenheit haben, einen guten französischen Vortrag zu hören und ihr eigenes sprachliches Können daran zu prüfen? ... Hinsichtlich der Schüler soll zunächst bereitwilligst eingeräumt werden, daß die unvollkommene Aussprache der Schüler durch das Anhören der in der Regel einmal im Jahre stattfindenden Rezitation nicht umgezaubert werden kann, so viel aber darf man wohl sagen, daß das Interesse der Schüler für das Studium der zu erlernenden Fremdsprache durch eine künstlerische Rezitation bedeutsam angeregt wird. — René Delbost stellt diesmal außer den Rezitationen folgende Vortragsthemata zur Verfügung: 1. Chansons enfantines. 2. La Chanson du 18e siècle. 3. La Chanson populaire. 4. La Chanson humoristique. 5. Watteau et l'art du 18e siècle [mit Lichtbildern]. 6. Quelques Salons littéraires du 18e siècle [Madame du Deffand, Madame Geoffrin, Mademoiselle de Lespinasse]. 7. La Musique et la Poésie. — Herr R. D ist verfügbar vom 1.—15. Febr. 1906 [Anmeldung bis zum 1. Jan. 1906], 1.—15. März 1906 [Anmeldung bis zum 1. Febr. 1906]).

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie 8 u. 9. Voßler, Positivismus und Idealismus in der Sprachwissenschaft. Winter. (Sütterlin). — Luick, Deutsche Lautlehre (Behaghel). — Stuhrmann, Die Idee und die Hauptcharaktere der Nibelungen (Helm). — Landau, Karl von Holteis Romane; Schulze, Die Gräfin Dolores; Reclam, Joh. Benj. Michaelis (Sulger-Gebing). — Borst, Die **Gradadverbien** im Englischen. (Längschnitte durch die Sprache, vorläufig wenigstens, liefern gesichertere Ergebnisse als Querschnitte. Der erste (Einleitender Teil) gibt eine dankenswerte Zusammenstellung der verschiedenen Formen der Gradbestimmung. (§ 1 Allgemeines. § 2 Betonung. § 3 Litotes. § 4 Verwendung superlativer Ausdrücke. § 5/6 Organische Steigerung und Abschwächung. § 7 Wiederholung. § 8 Uneigentliches Hendiadyoin. § 9 Genitive Superlative. § 10/11 Vergleichung. § 12/15 Komposition. § 16/19 Gradadverbien). — Im zweiten (Speziellen Teil) handelt der erste Abschnitt von den Steigerungs-Adverbien. (A. Steigerungs-Adverbien in der Form von Adjektiven und Adverbien § 20—201. B. Substantive in der Funktion von Steigerungsadverbien § 202—210), der zweite von den Abschwächungsadverbien (Einteilung wie im ersten A. § 211—227, B. § 228—236), § 237 Anhang. Spies). — Ritter, Neue Quellenkunde zu Robert Burns (Hecht). — Hugo Schuchardt an Adolf Mussafia (Scheegans). — Jenkins, The Espurgatoire Saint Patriz of Marie de France (Cohn) — Dittes, Über den Gebrauch der Partizipien und des Gerundiums im Altprovenzalischen (Elise Richter).

Literarisches Zentralblatt 34—39. Meyer-Rinteln, Die Schöpfung der Sprache. Grunow, 5 ℳ (M. C.). — Langmesser, C. F. Meyer. Wiegandt & Grieben, 6,50 ℳ (M.-P.). — Frankl, Der Jude in der deutschen Dichtung des 15., 16. und 17. Jahrhunderts. Papanschek, 2 ℳ (L. Frnkl.). — Müller-Ems, Otto Ludwigs Erzählungskunst. Kohler, 2,50 ℳ (Aug. Gebhard). — Engel, Geschichte der französischen Literatur. 6. Auflage. Bädeker, 6 ℳ (Neue Auflagen sind nicht immer ein Zeichen von Güte. Fdch.). — Der 18. Bd. der romanischen Forschungen von Vollmiller (Junge, 16 ℳ) ist **Frederi Mistral** gewidmet. — Jonson, Bókmentasaga Islendinga. Kaupmannahöfn, 240 S. (behandelt die Perioden von 800—1100 und von 1100—1300 der altisländischen Literatur. -bh-). — Kühnemann, Schiller. Beck, 6,50 ℳ (lebendig sprudelnder Vortrag. M. K.). — **Ein Kongrefs zur Förderung der französischen Sprache** fand vom 10.—12. Sept. in Lüttich statt. — Baumgartner, Geschichte der Weltliteratur. V. Die französische Literatur. Herder, 12 ℳ (geschmackvoll, so lange die konfessionelle Leidenschaft des Verfassers schweigt. F. Fdch.). — Jonson, Poetaster, ed. by Mallory Holt & Co., Newyork; —, The Staple of News. Ebd. (die vorliegenden Yale Studies gehören zu den besseren kritischen Untersuchungen). — Vogt, „Der goldene Spiegel" und Wielands poli-

Digitized by Google

tische Ansichten. Duncker, 3 ℳ (Wieland besaß umfänglichstes Verständnis für die gewaltigen Entwickelungen seit Mitte des 18. Jahrhunderts. Unger). — Franz, Grillparzers Werke. Bibl. Inst. 3 u. 5 Bd, je 3 ℳ. — Panzini, Dizionario moderno. Hoepli, 8 l. (instruktive Probe vom Stande der italienischen Sprache. C. D. P.). — Fowler, Une source française des poèmes de Gower. Picard, 5 fr. (vie de G., les trois grands poèmes pe G., analogie du traité des Vices et des Vertus avec deux Sommes Françaises, quelques rapports avec une Somme Latine, analyse, rapports entre les trois grands poèmes. Erstaunliche Leistung). — Arndt, Die Personennamen der deutschen Schauspiele. — Levi, Lirica italiana antica, Firenze (ein glücklicher Gedanke). — Cesano, Hans Sachs ed suoi rapporti con la letterature italiana. Loescher, 3,20 ℳ (durch deutsche Forschung überholt. R. W-n.). — Pellissier, Études de littérature. Cornély, 3,50 fr. (große Mannigfaltigkeit des Stoffes. Schließt mit la conversion de M. Ferdinand Brunetière). — Baumann, Dichterische und wissenschaftliche Weltansicht. Perthes, 4 ℳ (Verkennung von Wesen und Aufgabe der Dichtung. M. K.). — Sievers, Metrische Studien II. Teubner, 8,20 ℳ (Schlögl). — Schulze, Fr., Die Gräfin Dolores. Voigtländer, 3,80 ℳ (feinsinnige philologische Behandlung).

Die schöne Literatur 18—20. Blaize, L'art de dire dans la lecture et la récitation, dans la causerie et le discours. Colin. (Die die Eigenheiten der französischen Sprache behandelnden Abschnitte sind selbst für genaue Kenner von größter Wichtigkeit.) — Gruber, Zeitgenössische Dichtungen des Elsasses. Beust, 6 ℳ (Literaturgeschichte mit Proben. Gebhard). — Deledda, Nostalgie. Antologia, 3 l. (Oberflächlichkeit des Ehelebens der Durchschnittsmasse); Baffico, La revelazione. Roux e Viarengo, 2,50 l (B. tritt zum ersten Male als gewandter Novellist auf); Boutet, Quidam. Ebd., 3 l. (der geschätzte Theaterkritiker erstrebt Reformation italienischer Bühnenverhältnisse); Giovagnoli, Publio Clodio. 7 l. (Eins der besten Werke aus alter Herrlichkeit. Brunswick). — Peard, The Ring of Jaipur. Tauchnitz (Geschichte eines Zauberrings, der die entfremdete Gattin eines Offiziers nach Indien zurückführt). — Remberton, Beatrice of Venice. Ebd, (Erzählung von Abenteuern zur Zeit des Untergangs der Republik Venedig); Croker, The Happy Valley. Ebd. (Erlebnisse der Verfasserin in Norwegen); Lorimer, Old Gorgon Graham. Ebd. (Nachtrag zu den Ansichten eines Self-made Merchant); Benson, An Act in Blackwater. Ebd. (poetische Schilderungen aus dem englischen Gesellschaftsleben); Morrison, The Green Eye of Goona. Ebd. (Detektivgeschichte zwecks Wiederauffindung eines in Indien gestohlenen berühmten Diamanten); Glyn, The Vicissitudes of Evangeline. Ebd. (von der Verfasserin den women with red hair gewidmet, denen sie einen starken Hang zur Wollust nachsagt. Evans).

Deutsche Literaturzeitung 33 — 39. Schian, Der deutsche Roman seit Goethe. Dülfer, 3,80 ℳ (Werner). — Dupré, Alcuni episodi scelti dal poema dei Nibelunghi. Florenz, 2,50 l. — Bibliothek der ags. Prosa: 1) Das Læceboc. 2) Die Lacnunga. 3) Der Lorica-Hymnus. 4) Das Lorica-Gebet. Herausgeg. von Leonhardi. Grand, 2 Bl. und 243 S. (Holthausen). — Herriot, Un ouvrage inédit de Mme de Staël. Plon-Nourrit. — Bieger, Das Nibelungenlied. Reisland, 1,60 ℳ (Ref. Panzer wünscht mehr Erklärendes). — Woerner, Fausts Ende. 2. Aufl. Troemer, —,80 ℳ. — Ben Jonson, The Staple of News, ed. by De Winter. Holt & Co., 2 $ (weitgehender Sammeleifer. Eckhardt). — Le Breton, Balzac. Colin, 275 S. — Vogt, Der goldene Spiegel und Wielands politische Ansichten. Duncker, 2,50 ℳ (Funcke). — Luther, A., Goethe. Hellmann. — Schumann, Leitfaden zum Studium der Literatur der Vereinigten Staaten. Roth, 2 ℳ. — Merlant, Le roman personel. Hachette. — Kosch, Stifter und die Romantik. Bellermann. — **Gesellschaft für deutsche Literatur.** (Böhm, Hölderlins Entwickelung). — Otto, Typische Motive in dem weltlichen Epos der Angelsachsen. Mayer & Müller, 2,40 ℳ (Förster). — Ramm, Jean-Jacques Ampères lyrische Dichtungen. Weidmann, 1 ℳ. — Heller, Studies in Modern German Literature. Ginn & Co. (hat seine Aufgabe in ausgezeichneter Weise gelöst. Schmidt). — v. Platen, Tagebücher. Piper & Co. — Gaertner, Shirley. Halle, Diss. — Schädel, Mundartliches aus Mallorca. — Arnold, Geschichte der deutschen Polenliteratur. 1. Bd. Niemeyer, 8 ℳ (Warschauer). — Werner, Hebbel. Hofmann, 4,80 ℳ (V. Weilen). — Luick, Studien zur **englischen Lautgeschichte.** Braumüller, 6,80 ℳ (erörtert die Fragen, wie die im 14.—16. Jahrhundert auftretenden e und o für ĭ und ŭ zu deuten sind, ferner die Entwickelung von ĭ zu ŭ vor g; ae wyrd in ne weird aus Mittelform mit Svarabhakti-e wĭred; zur Geschichte des me. e; Verstummen des End-e um Mitte des 13. Jahrhunderts. Förderlich und anregend. Max Förster). — Roustan, La narration. Delaplace, —,90 fr.

Zeitschrift für vergleichende Literaturgeschichte. Herausgegeben von Wetz u. Collin. (Berlin, Felber.) *Bd. XVI, Heft 1.* Die Zeitschrift für vergleichende Literaturgeschichte will die vergleichende Literaturforschung in weitestem Umfang durch Veröffentlichung

Digitized by Google

selbständiger Arbeiten, kleiner Mitteilungen und von Berichten über neue Erscheinungen pflegen. — Ludwig, Zur Biographie des Cervantes — Glock, Über den Zusammenhang des römischen Mimus und einer dramatischen Tätigkeit mittelalterlicher Spielleute mit dem neueren komischen Drama. — Bruchmann, Sprache und Literatur mit Rücksicht auf Wilhelm Grube, Geschichte der chinesischen Literatur. — Kayka, H. v. Kleists Amphitryon. — Aronstein, William John **Courthope** als Literarhistoriker. (Courthope [geb. 1842] ist kein zünftiger Gelehrter. Er ist ein hoher Staatsbeamter [Civil Service Commissioner] und seit 1893 Professor der Poesie in Oxford. Seine literaturgeschichtlichen Veröffentlichungen umfassen ein kurzes Leben Addisons in der *English Men of Letters*-Sammlung, die Herausgabe der Werke und eine ausführliche Biographie Popes, eine *Geschichte der englischen Poesie*, und eine Sammlung von Vorlesungen über allgemeine Fragen der Literatur und Kritik, die er in den Jahren 1895—1900 in Oxford gehalten hat. Verf. beginnt mit der Besprechung der letzteren, die unter dem Titel: *Life in Poetry: Law in Taste* [London, Macmillan, Co., 19 1] Courthopes Philosophie der Literaturgeschichte, seine Methodenlehre enthalten, die er in den literaturgeschichtlichen Werken zur Anwendung gebracht hat.) — Marie de France, Seven of her Lays done into English by Edith Rickert. — Morien, A Metrical Romance rendered into English prose from the Mediæval Dutch by Jessie L. Weston (Schröer). — Arabische Schattenspiele von Dr. E. Littmann, mit Anhängen von Prof. Dr. G. Jakob (Schwally).

C. Pädagogische.

Pädagogisches Archiv 47, 7 bis 9. Walter, Schiller als Freiheitsdichter und Volkserzieher. — Jöschke, Schillers Persönlichkeit. — Fries, Miszellen zu Schiller. — Wernicke, Eine neue philosophische Bestrebung (von Kant gehen zwei Reihen aus: Kant, Fichte, Schelling, Hegel, Schopenhauer, Nietzsche, ferner Kant, Fries, Apelt, die Naturphilosophen. An letztere schließt sich die sogen. Fries'sche Schule). — Knabe, Der höhere Lehrerstand und seine Zukunft (im Anschluß an Arbeiten von Paulsen und Cauer). — Hackemann, Marie Ebner von Eschenbach und die Kinderseele. — Grüvell, Giordano Bruno; —, Ein Denkmal für **Bertram de Born** (B. war germanischer Abkunft). — Eickhoff, Eine erfreuliche Neuerung (Austausch von Kandidaten neusprachlicher Länder); —, Die Durchführung der preußischen Schulreform in ganz Deutschland. — Klapperich, Englische und französische Schriftsteller, Nr 20—25; —, Thiergen u. Zieger, Lehrbuch der engl. Sprache (Krummacher). — Meyer, Städt. Leben im 16. Jahrhundert. Engelmann; Seiler, Die Entwickelung der deutschen Kultur, Waisenhaus; Lovern, In Italia, Haberland (Söhns). — Bauer-Duden, Grundzüge der nhd. Grammatik. 24. Aufl. (Wasserzieher). — Uebe u. Müller, Lehrbuch für Handelsschulen. (Krummacher).

Monatsschrift für höhere Schulen IV, 7 u. 8. Geyer, Über Hilfsbücher für den literaturgeschichtlichen Unterricht in Prima. (Statt eines Leitfadens begnügt man sich mit einem Lesebuche, die wie Pilze emporschießen, G. nennt deren einige). — Weimer, v. Sallwürks didaktische Normalformen. (2. Aufl. Diesterweg, 2 ℳ). — Heckert, „Nicht genügend" im Lateinischen. (Man darf gewiß sagen, daß ein genügendes Verständnis des lat. Schriftstellers mehr Sache des Verstandes ist, während die genügende **Übersetzung in das Lateinische** mehr auf dem Fleiße beruht.) — Rettner, Lessings Dramen (Frick). — Wells, Suggestions for **Conversation Classes** (Winke für zeitweilig angestellte ausländische Lektoren, schließt an Krueger und Kron). — Münch, Zehn Gebote für Schüler.

Gymnasium XXIII, 12—16. Genius, Shakespeares Hamlet. Brodt, 1 ℳ (maßvoll zurückhaltende Erklärung); Wasserzieher, Shakespeares Richard III. Ebd.; —, Shakespeares Hamlet. Schöningh, 1,20 ℳ; Volkmer, Prosaschriften von Goethe. Ebd., 1,50 ℳ (Buschmann). — P. Meyer, Private Vorbereitung für höhere Klassen (bezieht sich auf die Tätigkeit der Privatlehrer, welche den Betrieb der Nebenfächer vernachlässigen und bei der Aufnahme den Trick gebrauchen, ihre Schüler zu einer höheren Klasse anzumelden, als die, welche sie im Auge haben). — Programmschau 1904: Zur englischen Literatur: Veröffentlichungen von Nuck, Karlowa, Koch, Hermann (Huendgen).

Zeitschrift für das Gymnasialwesen LIX, 6. Hellwig, Die Technik des Unterrichts in der deutschen Grammatik (Wetzel). — Budde, Bildung und Fertigkeit. Meyer (Prior). 1,25 ℳ (Ref. Ruska hofft, daß diese Aufsätze dazu beitragen möchten, die moderne deutsche Pädagogik von utilitarischen Abwegen wieder auf den Weg echter Wissenschaftlichkeit und gediegener Bildung zurückzuführen). — Nechelput et Houten, Receuil de Poèmes. Teubner, 2 ℳ (Voigt). — Guillaumin, Tableaux champêtres. Weidmann, 1,60 ℳ (Wershoven). — Lyon und Hornemann, Englisches Lesebuch. Goedel, 2 ℳ; Carlyle, Auswahl. Weidmann, 2 ℳ; Deutschbein, Irving-Macaulay-Lesebuch. Schulze, 2 ℳ (Schwarz).

Digitized by Google

Zeitschrift für das österreichische Gymnasium 56, 6. Heyne u. Wrede, Stamms Ulfilas 10. Aufl. (Seemüller). — Sauer, Goethes Götz. Tempski (Prem). — Levrault, La Satire. Delaplace (Wawra). — Swoboda, Lit. Reader. Deuticke (Ellinger).

Blätter für das Gymnasial-Schulwesen 41, 7 u. 8. Eidam, Zur Frage der **Hin-Übersetzung.** (Verf. führt außer den Vorträgen von Uhlemayr und Fierle besonders die Abhandlungen Wirths und Neudeckers an. Ihre Schriften haben seines Erachtens noch immer nicht die Beachtung gefunden, die sie in vollstem Maße verdienen. Die Hin-Übersetzung als Zielleistung und der ganze damit zusammenhängende, überlieferte Sprachbetrieb sind vor allem durchaus unnatürlich. Bevor man sich in einer Sprache richtig und ihrem Geiste entsprechend ausdrücken kann, muß man ihre Formen, Wendungen, ihre ganze Vorstellungs- und Redeweise häufig gehört oder aufmerksam angeschaut haben. Unsere Muttersprache lernen wir ja auch zunächst nicht durch grammatische Regeln, sondern durch Hören oder Nachsprechen, später durch vieles Lesen und verständiges Betrachten.) — Brambs, Zu Walter von der Vogelweide. — Berg, Die Erziehung zum Sprechen (Jent). — Banderet, Histoire résumée de la Littérature française; Grein, Studien über den Reim bei Théodore de Banville; Lebierre, Le mouvement réformiste des 35 dernières années etc. (Ackermann). — Walter, Der Gebrauch der Fremdsprache bei der Lektüre in den Oberklassen (Christoph).

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen 16, 10—12. Mielke, Führt unsere Kunsterziehung zur Kunstempfindung? — Lange, Zur Charakter- und Willensbildung. — Koehler, Ein Beitrag zur Gleichberechtigung der höheren Schulen. — Koch, Englische Schulgrammatik. 2. Aufl. Grund; Wilke, Einführung in die englische Sprache. 5. Aufl. Gerhard, 1,80 ℳ; Swoboda, Englische Grammatik. VI. Teil. Deuticke, 2,80 ℳ (Wessel). — Tennyson, Maud, ed. by Stibbe. Nordhoff, —,50 fl.; The Winter Night. Ebd. 1,50 fl.; Little Lord Fauntleroy. Ebd. 1,50 fl.; Deutschbein, Irving-Macnulay Lesebuch. 5. Aufl. Schulze, 2,50 ℳ; Runge, Lecciones castellanas. Teubner, 2,40 ℳ: Becker, Deutsch für Ausländer. Ebd.; Thiergen, English Lessons. 2. Auflage. Ebd. (Körbs). — Schuberth, Rein logische **Satzzeichenlehre** (bezieht sich auf Verfassers „Einheitliche Lehre vom Gebrauch der Satzkerbe" (Dürr). Die logisch-formale Einkerbungsweise entscheidet möglichst äußerlich über die Zeichensetzung und erweist sich in mancher Hinsicht als mangelhaft und falsch. Vielleicht wird die Einkerbung am Ende für alle Sprachen gleich, was zur Förderung ihres wechselseitigen Verständnisses nicht wenig beitragen würde). — Schmitz-Mancy, Die deutsche romantische Literaturbewegung und ihre ethischen Neuerungen. — Wirtz, Der sog. **Gesprächsstoff** und seine Behandlung im neusprachlichen Unterricht. (Als wichtigste von VI. bis U. II. erscheinen: Das Klassenzimmer, Zeiteinteilung, Familie, Haus, Handwerker, Münzen, der menschliche Körper, Kleidung, Verkehrsmittel. Der Stoff ist den Grammatiken anzufügen, so daß Wiederholungen möglich sind.) — Klincksiek, Chrestomathie der französischen Literatur im 19. Jahrhundert. Renger, 3,50 ℳ (dankenswerte Ergänzung, mäßiger Preis. Janson).

Zeitschrift für den deutschen Unterricht 19, 7 u. 8. Kannengießer, Schillerfeier. — Rödder, Kritische Nachlese zu Wilhelm Tell. — Wülfing, Überflüssige Verneinung (z. B. in „nicht ohne Mißfallen", „nicht ganz unrecht" etc. The Prince had once looked at you without disfavour. Lewis). — Klinghardt-Auerbach, Edelsteine im Spiegel der Poesie. — Heine, Der Erdgeist und Mephistopholes. — Hassel, Die Echtheit der **Loreleifrage** (der Ort schreit förmlich nach einer Sage, die einen Erklärungsgrund des düsteren Gesamtbildes gibt. Lei = Fels, luren = lauern. 1802 fügt Brentano eine Ballade im 'Godwi' ein; 1811 Voigt, Bildergalerie des Rheines; 1823 hat Heine die Lorelei gedichtet. Freher erwähnt den Fels 1612. 1502 besingt Celtes das engere Rheintal in Distichen). — Weise, Lautmalerei im Deutschen. — Sprechzimmer („Unter aller Kanone' Canon = Zensurstaffel). — Allen, Studies in Popular Poetry.

Zeitschrift für französischen uud englischen Unterricht 4, 4. Budde, Das Seminarjahr der Neusprachler. — Neuendorff, Zur Beurteilung neusprachlicher **Extemporalien** (die weitaus überwiegende Masse der Fehler sind Fahrlässigkeitsfehler. Indem wir lehren, sie zu vermeiden, erziehen wir die Schüler zur Gewöhnung an stetig abwägendes, aufmerksames Handeln. Ergebnis der Untersuchung ist, daß vom sprachlichen, vom psychologischen, vom grammatischen und dem logisch-didaktischen Standpunkte aus es unmöglich ist, zu einer eindeutig bestimmten und gerechten Wertabmessung der Fehler zu gelangen. Verf. bedauert nicht, wenn das Extemporale von seiner Höhe als Haupt- und Staatsaktion herabsinkt). — Rigal, Le Misanthrope de Molière. — Bublinski, Oscar Wilde. — Petzold, Neusprachliche Lektüre 1902/3. — Thurau, Hemmes Das lateinische Sprachmaterial. — Brun, Le mouvement intellectuel en France dans l'année 1905. — Krueger, Smith & Murry, Our Language.

Digitized by Google

Blätter für höheres Schulwesen 22, 8 u. 9. Siewert, 21. ordentliche Hauptversammlung des Vereins von Lehrern höherer Anstalten der Provinz Posen. — Schümer, Vom Kulturwert der deutschen Schüler. (Unter diesem Titel hat Arthur Bonus ein Pamphlet gegen den Unterrichtsbetrieb auf höheren und niederen Schulen veröffentlicht, das in der pädagogischen Presse eine m. E. viel zu ernste Beachtung gefunden hat.) — Vereinsverband akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands. — Lohmeyer, Etwas über germanische Flußnamen. („**Flufsnamen**, diese ungeschliffenen Juwelen in der Namenforschung, führen uns oft auf das Ureigentum der indogermanischen Sprache zurück".) — Weigl, Das Frühstück der Schuljugend. — Ewoldt, Die Verhältnisse der Kandidaten für das Lehramt an höheren Schulen. — Knüppel, 22. Generalversammlung des Vereins von Lehrern an den höheren Unterrichtsanstalten Schleswig-Holsteins.

Pädagogisches Wochenblatt XIV, 39—47. Ein Erlaß des Kultusministers über die Pensionierung von Lehrern höherer Lehranstalten. — Mitteilungen des Vereinsverbandes. — Anfrage aus Sachsen. — Noch einmal Herr Dr. Engel (R. Faust-Dresden). — Über **Schulgeld** (wir Oberlehrer, die den Unterricht an den höheren Lehranstalten zu erteilen haben, hegen ein Interesse, daß die höheren Schulen auch tüchtigen Elementen der unteren Stände ihre Pforten öffnen. B. O.). — Papa — Mama. — Posenscher Provinzialverein (Si.). — Hilfskasse der Lehrer an den höheren Schulen der Provinz Posen (Si.). — Aus Württemberg (Hesselmeyer-Tübingen). — Anspruchslosigkeit im Oberlehrer- und Offiziersstande (B. O.). — Zum Gebrauch von dessen und deren. — Der Preußische Beamten-Verein in Hannover. — Keesebiter, Die höhere Schule und die Gesundheitspflege. — Korn, „Aufreizung!" (Gedichte aus dem Banat. Wr.) — Zur Gleichstellung der Oberlehrer mit den Richtern (Ee.). — Wenzel, Schule und Haus. — Nisus, Die Schulen der Vereinigten Staaten. (In Europa ist die Unkenntnis der **tatsächlichen amerikanischen Verhältnisse** geradezu unglaublich und wird es bleiben, solange man sich nicht entschließt, Studienreisende niemals offiziell zu entsenden und diesen mehr Freiheit zu gewähren, damit sie auch hinter die Kulissen sehen und die tatsächlichen Verhältnisse studieren können. — Faust, Über das Studium der Pädagogik. — Hesselmeyer, Aus Württemberg. — Schwarz, Die **Ansichtskarte in der Schule.** (Wer, wie Verf., jahrelang auf seinen Reisen das Material der Papierläden in Gedanken an seine Schüler durchsucht hat, weiß, wie viel Mühe es macht, das wirklich typische Bild zu finden.) — Müller, Warnung. — Jahresversammlung des Sachsen-Meiningischen Oberlehrervereins. — Broßmann. Eine Statistik. (Eine Statistik, betreffend die Beschäftigung von Elementarlehrern mit wissenschaftlichem Unterricht an den höheren Lehranstalten Preußens. Im Auftrage des Vorortes zusammengestellt. Schuljahr 1903/04.) — Stellen in deutschen Auslandsschulen. — M. P., Die Oberlehrer an städtischen, besonders kleinstädtischen höheren Schulen. — Max und Moritz, Aus Sachsen (ein Oberlehrer kann absterben mit dem Titel aus der Jugendzeit und wird unter Umständen noch angestaunt, weil man ihm wegen seiner vorzüglichen Führung den Albrechtsorden II. Klasse und nicht das dem Lehrerstande zukommende „Kreuz" zugesprochen hat. Aber auch das geschieht gewöhnlich erst dann, wenn er in den Ruhestand tritt). — Jung Deutschland. — Stand der Provinzial- und Landesvereine. — Wie frühere Oberrealschüler **nachträglich Latein und Griechisch** lernen, darüber teilt Prof. A. Brandl aus dem Seminar für englische Philologie eine interessante Erfahrung mit: Ausgehend von dem, was diese neuphilologischen Studierenden bereits an gotischer, angelsächsischer und französischer Grammatik gelernt hatten, führte sie ein Sprachvergleicher ein in die lateinische Flexionslehre und Etymologie, so daß sie einerseits mit Vorkenntnissen und lebhafterem Interesse die neue Sprache auffaßten, andererseits zugleich für ihre Fachstudien unmittelbare Vorteile gewannen. — Höhere Mädchenschulen in Schleswig-Holstein. — Hartmann, Der Schularzt für höhere Lehranstalten.

Haus und Schule. Pädagogisches Zeitblatt 36, 36—39. Kiehne, Basedows und Pestalozzis pädagogische Ansichten. Eine vergleichende Betrachtung. — Fuld, Die Hörstummheit. (Es handelt sich um Kinder, welche bei gutem Gehör und mittlerer Begabung nichts oder nur äußerst wenig sprechen können. Man bezeichnet diesen Zustand gewöhnlich als „**Hörstummheit**". Garnicht so selten ist der Sprachfehler nur das Symptom einer gleichzeitigen Hemmung der geistigen Entwickelung. Wenn hochgradige Störungen vorliegen, wenn schwerer Idiotismus besteht, dann bietet die Erkennung natürlich keine besonderen Schwierigkeiten, in leichteren Graden des Schwachsinns ist es aber bei dem Mangel sprachlicher Mitteilung oft recht schwierig ins Klare zu kommen, namentlich wird von den Eltern das geistige Niveau des Kindes oft überschätzt. Wenn sich das Sprachvermögen mit der Zeit oder durch geeignete Behandlung bessert, dann folgt gewöhnlich zunächst eine Periode hochgradigen Stammelns. Die Behandlung kann natürlich nur eine heilpädagogische sein.) — Die **Zukunft der höheren Mädchenschulen.** (Wespy unter-

Digitized by Google

scheidet drei Frauenbewegungen: 1) Die sozialistische, in der die Frau mit dem Manne auf den Trümmern des Klassenstaates den Zukunftsstaat aufbauen und dann gleiche Rechte mit dem Manne erlangen wolle, dann 2) die unabhängige Frauenbewegung, die als letztes Ziel die politische Gleichberechtigung mit dem Manne erstrebe, zunächst aber das Frauenstimmrecht fordere. Endlich 3) die konfessionelle Frauenbewegung, z. B. im evangelischen Frauenbunde, welche die politischen Bestrebungen ablehne, aber die „gottgewollten" Grenzen zwischen Mann und Frau anerkenne und die Stellung der Frau mit allen Mitteln zu heben suche.

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des deux mondes, 1er septembre. Goyau, L'école primaire et le patriotisme (I. Le passé, l'étranger). — de Ségur, Julie de Lespinasse (le marquis de Mora). — Joly, Assistance et répression. — Doumic, Le mariage de Lamartine (lettres inédites du poète à sa fiancée). — Bellaigue, Les époques de la musique (l'opéra-comique. Il en subsiste plus que le souvenir, ou l'histoire ou la légende: un charme, un parfum affaibli, mais non point évaporé). — Plessis, Poésies (retour au manoir; l'adieu; omnia fert ætas). — Dastre, Revue scientifique (la lutte contre la fièvre jaune). — E. Daudet, Une réconciliation de famille en 1800 (récits des temps de l'Émigration). — Benoît, La sociologie en action (d'après de récents romans anglais: Rich. Whiteing, No. 5 John Street; —, The Yellow Van; —, Penal Servitude). — Grosset, La psycho-thérapie. — Gayau, L'école primaire et le patriotisme. — Bertrand, La restauration de Versailles et son avenir. — Doport, Poésies (l'œuvre du vent; au bord des flots; invocation; combat de cerfs; sépulcre agreste; l'oasis; le foirail; la terre sacrée.

Pères que je n'ai pas connus, aïeux aimés,
Je vous éveque au fond de ce doux paysage,
Et je baise attendri, comme on baise un visage,
La terre par vos soins féconde où vous dormez.

Doumic, Revue littéraire (Les „**plagiats**" des classiques. Dreyfus-Brissac, Études litt. comparées. I. Les classiques imitateurs de Ronsard; II. Un faux classique, Nic. Boileau; III. La Clef des Maximes de La Rochefoucauld; IV. Plagiats et réminiscences, ou le Jardin de Racine. Ils sont quelques-uns qui, pour donner satisfaction à leurs rancunes personnelles, ou faire leur cour aux puissants d'aujourd'hui, sont prêts à jeter par-dessus bord la meilleure part de notre patrimoine intellectuelle). — de Wyzewa, Revues étrangères (à propos d'une nouvelle biographie de Giotto. de Sélincourt, Giotto. Londres). — Theuriet, **Mon oncle Flo.** (Mit köstlichem Humor schildert der Verfasser seinen Helden, den ehemaligen Drogisten en gros Florence Garaudel, der von Geschäften sich zurückgezogen hat, und dessen Neffen Silmont, der gegen seinen Willen Schriftsteller geworden ist. Flo entstammt dem Maasgebiet, das uns Th. schon häufig geschildert hat. Diesmal treten jedoch dortige kleinstädtische Eigentümlichkeiten nur in Unterhaltungen des Onkel Flo hervor. Er sucht seinen Neffen in Paris auf und nimmt ihn mit nach den Pyrenäen, den Örtlichkeiten, von wo er so häufig getrocknete Pflanzen bezogen hat, die er jedoch nun selbst in ihrem Wachstum beobachten möchte. Die Eisenbahnfahrt und die Wanderung geben Th. Gelegenheit, sich abermals als Schilderer von Naturschönheiten in poetischem Lichte zu zeigen. Als Reisebegleiterin bis Bordeaux hat Silmont Mlle Suzor kennen gelernt, die auf ihn einen tiefen Eindruck gemacht hat. In Cauterets macht Flo die Bekanntschaft einer Abenteuerin Hermine du Val-Clavin, die ihn in drolligster Weise am Gängelbande zu führen weiß. Beide, Onkel und Neffe, reisen ihr nach bis Luz, treffen unterwegs die Familie Egrefeuil, in deren Diensten Mlle Suzor sich befindet. Ausflüge werden gemacht und die Bekanntschaft Silmonts mit der Gesellschafterin gewinnt an Zärtlichkeit, die der hämischen, mit einem Maler flirtenden Solange E. und dem süßlichen Vater E. Anlaß zu allerlei Bemerkungen geben.). — Grammatisches etc.: Je suis trop de mon siècle pour ne pas avoir peu on prou l'esprit pratique. — Flo se verse des rasades de beaujolais „verre pleurant". — Descendons provisoirement à l'hôtel des Pyrénées, insinué-je hypocritement. — L'hôtesse est avenante et le menu, excellent. — „Mlle Suzor a dû me lire la moitié d'un roman anglais, avant que j'aie pu parvenir à sommeiller" . . „Prodigieux . . Moi, aprés deux pages, j'aurais pioncé ferme!" — Pour risible que soit l'aventure, elle ne laisse pas de me mortifier.

Preussische Jahrbücher 119, 11. Harnack, Vom Großbetrieb der Wissenschaft. — Bonus, Zur Biologie des **Märchens.** (Bezieht sich auf Adeline Rittershaus, Die neuisländischen Volksmärchen (Niemeyer); Herrmann, Nordische Mythologie (Engelmann); Thieme, Lied und Märe (Bertelsmann); Köhlers Arbeiten, die von Avenarius. Alle Arbeit zerstreut sich seit Dunlop-Liebrecht in kleine Einzelmonographien. Benfey, Pantschatanton (Brock-

Digitized by Google

haus). Verf. glaubt, daß die Benfeysche und auch die Grimmsche Hypothese ins Schwanken gerät. Nach ihm sind die Märchen vormythologisch. Die Bastinsche Hypothese, welche die Entstehung in die früheste Menschheitsjugend verweist, die Grimmsche und Benfeysche bauen sich hintereinander auf.)

Cornhill Magazine Nr. 106. Grecks and Trojans. **Schools and Colleges**, a dialogue, by Magister Artium. — Collier, Compulsory Classics. (The modern undergraduate excels in the achievment of the mean — an art which he learns, no doubt, from his Aristotle. Excess and defect are alike his aversion. There is nothing of the 'Bursch' about him any more... All forms of composition carry within them the germs of their own destruction. Triposes and honour schools cannot exist for long. The value of their classes is depreciated in the market. — Schoolmasters never were average boys themselves. They all belong to the small minority of the studious. So, of course, they sympathise with their own kind among the pupils and devote their energies to helping them on in the path which they themselves have trodden.)

Le monde illustré 2512. Le centenaire de Schiller. („Le 9 mai 1905, Schiller, qui, depuis cinq ans, dirigeait, en compagnie de Goethe, le petit théâtre de Weimar, mourait à l'âge de 46 ans, emporté en quelques heures, cependant que son ami et co-directeur, malade de son côté, ne pouvait se lever pour venir le voir. Depuis ce jour, l'Allemagne n'a pas oublié le grand poète, peintre de l'âme allemande, défenseurs des traditions allemandes. Son corps fut déposé dans les tombeaux des grands-ducs de Wurtemberg, où il repose depuis cent ans.")

Personalien.

Prof. Dr. J. Minor-Wien (Germ.) ist zum wirkl. Mitgl. der Wiener Akad. ernannt. Desgl. Prof. Dr. J. Murray-Oxford (Engl.) zum korresp. Mitgl.

Dem Lektor Dr. W. Paszkowski-Berlin (Deutsch für Ausländer) ist der Titel Professor verliehen.

Prof. Dr. Becker-Buda-Pest ist für roman. Sprachen nach Wien berufen.

Oberrealschuldirektor Dickmann-Köln erhielt den Roten Adlerorden 4. Kl.; desgl. Direktor Erckmann-Mülhausen a. Rh.

† in Berlin Alb. Cohn (Shakespeareforscher).

† 3. Sept. in Northeim Prof. Dr. Sprenger (Germanist und Anglist).

Berichtigung und Ergänzung.

Dem Berichte über das 25. Stiftungsfest des neusprachlichen Vereins zu Hannover ist noch hinzuzufügen, daß auch Glückwunschschreiben vonseiten der Sächsischen Vereine durch Herrn Oberlehrer Dr. Leitsmann, deren Vorsitzenden, eingetroffen sind.

Kataloge.

Littérature. Langue française, cours complets et grammaires. Volumes in-12. Librairie Ch. Delagrave, 15, Rue Soufflot, Paris.

Catalogue d'ouvrages pour l'étude des langues et littératures étrangères. Paris, Boyveau & Chevillet, 22, Rue de la Banque.

Ausgegeben am 1. November 1905.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Digitized by Google

Neuphilologisches Zentralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Prof. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr Breymann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Dickmann Köln a. Rh., Oberl. Dorr-Elberfeld, Prof. Eidam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geissler-Pirna, Prof Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Oberl. Dr. Heiligbrodt Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert Königsberg i. Pr., Oberl. Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau. Prof. Dr. Schmeding-Duisburg, Oberl. Dr. Söhns-Halle a. S., Univ.-Prof. Dr. Stengel Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn. Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Viëtor-Marburg, Dir. Dr. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Neunzehnter Jahrgang. Hannover, Dezember 1905. **Nr. 12.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstraße 63, erbeten. — **Inserate** für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover zu senden.

Inhalt: **48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner vom 3.—6. Oktober 1905 zu Hamburg** (Forts.) (S. 353). — **Kasten, Voltaires Orthographie** (S. 358). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Cassel (Jahresbericht des Vereins für neuere Sprachen) (S. 362); Cöln (V. Versammlung des Verbandes rheinischer Neuphilologen (S 363). — **Literatur. Besprechungen**: Lotsch, Modern English Authors. Six Tales (S. 365); Porchat, Les deux auberges (S. 366); Ricken, Einige Proben französischer Poesie von Corneille bis Coppée (S. 366); Weise, Aesthetik der deutschen Sprache (S. 367). — **Neue Erscheinungen** (S. 369). — **Zeitschriftenschau** (S. 378). — **Personalien** (S. 384). — **Mitteilungen** (S. 384). — **Kataloge** (S. 384).

48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner vom 3.—6. Oktober 1905 zu Hamburg.

(Fortsetzuug der ersten allgemeinen Sitzung.)

Nach einer kurzen Pause hielt Universitätsprofessor Dr. Bethe-Gießen seinen Vortrag über: **Poesie und Liebe.**

Den Urquell der Poesie oder doch eine ihrer stärksten Quellen pflegt man in der Liebe zu suchen. Die neuere Dichtung ist ja voll von Liebe. Aber die Wissenschaft, seit sie kürzlich begann, mit Ernst diese Sache anzufassen, hat zu Zweifeln geführt und manche andere Antwort zur Erwägung gestellt. — Ich will nicht die Lösung des Problems in dieser Allgemeinheit versuchen, sondern mich auf eine ganz aus sich selbst entwickelte Poesie beschränken, die antike griechische, und fragen, welche Bedeutung für diese die Liebe gehabt hat. — Wenn ich Ihnen nun, wie ich hoffe, zeige, daß diese Poesie erst in später Entwickelung seit Euripides die Liebe allmählich aufnimmt, und wenn ich aus der Stellung der griechischen Frau in früheren Zeiten dartue, daß das Werben um ein gleichstehendes Mädchen nicht üblich, ja nicht einmal möglich war, so werden diese Betrachtungen, gerade weil sie geschichtliche sind, zum Sturz der üblichen Anschauung beitragen müssen, daß Liebeswerben zur Poesie geführt habe.

Die älteste Poesie der Griechen hat niemals die Liebe zum Gegenstande der Darstellung gemacht, geschweige denn sie in den Mittelpunkt der Handlung gestellt. Weder in der Ilias und der Odyssee noch in einem anderen Epos Homers und Hesiods gab es eine Liebesszene. Und doch singen sie, daß der troische Krieg um Helena entbrannt sei,

Digitized by Google

lassen Odysseus zu den schönsten und schlimmsten Weibern kommen und leiten die Adelsgeschlechter von Göttern und Göttinnen ab, die sich in Liebe Sterblichen genaht. Aber keiner der alten Epiker versucht, die Liebe zu schildern. Sie wissen nichts von dem gewaltigen Naturtriebe, nichts von zartem Werben und Sehnen. Das Weib ist noch Besitz wie Schätze und Herden. Dem Stärksten gehört die Schönste. Nur in der Ehe vermochte sich das Weib eine Stellung zu erobern. Rührende Bilder ehelicher Liebe hat Homer geschaffen, der die romantische Liebe nicht kennt: Hektor und Andromache, Penelope und Odysseus. — Lange Kulturarbeit mußten noch die Griechen leisten, um das Weib über die Gleichwertung mit Schätzen und Rindern zu heben. Aber je fester sich das Bürgertum mit seinen Ständen gründete, desto mehr wurde die Liebe bei der Eheschließung ausgeschieden. Kindererzeugung als heilige Pflicht gegen sich und die Ahnen, gegen Geschlecht und Staat erzwang die Ehe; Legitimität, Vermögen, Rang bestimmten die Wahl der Frau, aber ihr Wesen fiel nicht, und selbst ihr Äußeres nicht ins Gewicht. Kein Wunder, daß man sich nur außer der Ehe Befriedigung für die sich mit steigender Kultur immer mehr verfeinernden Triebe suchte. In der Tat haben alle ältesten Liebeslieder der Griechen — sie stammen aus dem 7., 6., auch 5. Jahrhundert v. Chr. — eine ganz andere Richtung als die Ehe. Nicht anders ist's ja auch bei den deutschen Minnesängern, deren Zeitalter auf analoger Kulturstufe steht. — Um 500 entstand die Tragödie. Aber weit entfernt, daß sie nun unter ihren Motiven die Liebe verwende, finden wir bei Aeschylos noch nichts von ihr und bei Sophokles nur eine leise keusche Spur in der Antigone. Ihr Bräutigam bittet für sie bei seinem Vater, der sie zum Tode verurteilte, aber mit keinem Worte berührt er seine Liebe zu ihr, und geht doch seiner Liebe willen ihr nach in den Tod. Erst sein jüngerer Zeitgenosse Euripides findet in der Liebe immer neue Motive, er, der der Frauen Seele zuerst eröffnete. Ein Greis schon, hat er auch die romantische Liebe, die erste, reinste, hingebende, schicksalbestimmende Liebe des Jünglings und Mädchens in seiner Andromache auf die Bühne gebracht. — Jetzt erst, um 400 v. Chr., beginnt das Liebesmotiv in die Poesie einzudringen, und bald hat es gesiegt und herrscht überall. Die Komödie, die Oper nehmen es auf, und mit Alexander dem Großen erfüllt es die Elegie als seine eigenste Form, schafft den Prosaroman und erobert das Heldenepos. Nach hellenistischem Muster hat Vergil den Heldentaten des Aeneas die sentimentale Geschichte seiner Liebe zu Dido eingewoben. Durch dies bestaunte römische Epos und die antiken Romanstoffe kam das Liebesmotiv in die Dichtung des Mittelalters — viel früher, als wenn es dies aus eigener Kultur hätte hervorbringen müssen, und wiederum hat es die Poesie sich rasch erobert.

Der Vortrag dauerte bis über die eigentlich als Ende festgesetzte Zeit, ein Beweis, wie sehr die Versammlung durch ihre Aufgaben gefesselt wurde.

Hierauf beginnt Prof. Lichtwark seinen Vortrag über: **Künstlerische Bildung auf örtlicher und nationaler Grundlage.**

Vor einiger Zeit seien einmal Schülerinnen gekommen, um den Moses von Michelangelo in der Kunsthalle zu sehen, weil ihnen als Aufsatzthema gestellt worden sei: „Moses von Michelangelo im Lichte von Lessings Laokoon". So komisch das klinge, sei ein solches Vorkommnis doch sehr bedenklich; er nenne eine solche Aufgabe für Schüler geradezu unsinnig, denn es gebe vielleicht ein Dutzend Menschen in Deutschland, die Michelangelos Moses erschöpfend kennten, und gewiß nicht größer sei die Zahl in Bezug auf Lessings Laokoon. Schlimm sei es, daß der Unterricht in Deutschland so falsche Wege gehe. Wenn man künstlerische Bildung auf örtlicher und nationaler Grundlage verlange, so brauche heute dieser Satz nicht besonders theoretisch begründet zu werden. Mit solchen Theorien sei nichts gewonnen, und die Teilnehmer der Versammlung wollten auch nicht Theorien hören, sondern sehen und erfahren, was auf diesem Gebiete in Hamburg erstrebt und geleistet werde. — Redner ging dann dazu über, in raschen Zügen zu schildern, was die jetzt in der Kunsthalle eröffnete große Sonderausstellung wolle. Mit der im Erdgeschoß zu findenden Sammlung von holländischen Werken hoffe sie die Blicke der deutschen Landsleute auf Holland als die große Quelle der deutschen Kultur zu richten, an der wir uns selbst kennen lernen könnten. Die Bilder von Meistern des 19. Jahrhunderts zeigten, wie viel Gutes, Bahnbrechendes in Deutschland derzeit völlig übersehen oder bald vergessen worden sei. — Redner wies speziell auf die Landschaften von Caspar David Friedrich hin und pries es als ein besonderes Glück, daß sie noch nicht von Amerikanern und Engländern weggekauft seien. Wenn man jetzt so oft von „Export" auf dem Gebiete der bildenden Kunst spreche, so treibe ein solcher Ausdruck ihm immer die Schamröte auf die Wangen. Die höchsten Güter eines Volkes seien keine Exportartikel, sie müßten dauernd sein eigener Besitz bleiben. Im 1. Stock seien dann die drei Sammlungen ham-

Digitized by Google

burgischer Bilder zu sehen: solche von Meistern bis zum 18. Jahrhundert, von Meistern des 19. Jahrhunderts und Bilder aus Hamburg, von verschiedenen modernen großen Künstlern gemalt. Der Redner erinnerte daran, wie er seinerzeit bei Übernahme seines Amtes das große Bild „Spielende Kinder" von Philipp Otto Runge in der Kunsthalle magaziniert vorgefunden und wie sich dann herausgestellt habe, was dieser seiner Zeit fast um ein Jahrhundert vorauseilende Meister für die Kunst bedeute. Beim Sammeln hamburgischer Bilder habe sich klar gezeigt, wie Akademismus und Barbarei im 19. Jahrhundert keine künstlerische Persönlichkeit ungeknickt gelassen habe. Ein Mensch und zumal ein Künstler sei ein zart organisiertes Wesen, das die gewaltsame akademische Falschbehandlung nicht ertragen könne, ohne den freien eigenen Flug zu schädigen. Die glückliche Auffindung der Werke Meister Franckes und Meister Bertrams habe künstlerische Persönlichkeiten von allergrößter Bedeutung ans Licht gebracht. In diesen Sammlungen spiegelten sich Leben und Geistesart unserer Vorfahren. Was die Sammlung von Bildern aus Hamburg betreffe, so sei die Hamburger Landschaft ohne Zweifel eine der reichsten und vielseitigsten von allen Städten der Welt. Die Kunsthalle habe die besten Künstler eingeladen, hierherzukommen und hier Menschen, Vorwürfe aus dem Leben und der Landschaft zu malen. Für viele sei das der erste Auftrag eines Museums und auch die erste derartige Einladung überhaupt gewesen. In der Sammlung sei nicht etwa ein typisches Muster geschaffen, sondern jeder Ort müsse nach bestem Ermessen selbst tun, was für ihn nötig und nützlich sei. — Daß solche Zustände auf dem Gebiete der Kunst allgemein herrschten, sei nicht zu verwundern, denn Deutschland habe viermal einen vollständigen Bruch mit der Tradition durchmachen müssen. Einer älteren großen aristokratischen Kultur sei im 14. Jahrhundert eine bürgerliche gefolgt, die auf vertiefter Religiösität beruhte; dann sei im 16. Jahrhundert der Fürstenstand nochmals der Kulturförderer geworden und habe fremde Kunst aus Italien, Holland, England usw. eingeführt, und endlich sei im 18. Jahrhundert das Bürgertum wieder hochgekommen, habe aber von der vorhergehenden Periode nur sehr wenig übernommen, nur die Literatur sei kräftig weiter gewachsen. Deshalb müsse eine Tradition wieder geschaffen werden aus dem festen Boden, auf dem wir lebten und für den Ort, in dem unser Leben dahinfließe. Das werde für Hamburg in erster Linie angestrebt; wie weit es gelingen werde, für ganz Deutschland auf diesem Gebiete etwas zu erreichen, hänge wesentlich mit von den Schulmännern ab.

II.

Die zweite allgemeine Sitzung

wurde durch den 2. Vorsitzenden Prof. Dr. Wendland eröffnet, um Prof. Dr. A. Conze-Berlin zu seinem Vortrage über das Thema: **Pro Pergamo** das Wort zu geben. Nach Vorführung einer Anzahl von Lichtbildern wurde der bisherige Verlauf der Untersuchungen in Pergamon geschildert.

Den 2. Vortrag hielt Prof. Metz-Hamburg über das Thema: **Der Pflichtbegriff innerhalb Goethescher Ethik.**

Der Goethesche Naturalismus sieht in der Natur nicht bloß das ewig gleiche mechanische Spiel blinder Kräfte, sondern er sieht dahinter einen Drang, der im Wiederholen Neues zeugt, beides faßt er zusammen in dem Wort: „Die Gott-Natur". Ist Gott mit der Natur eins, so entwickelt er selbst sich in ihr, und seine Selbstentwickelung ist seine Selbstverwirklichung. Sein Ziel ist das Schlußglied der ganzen Entwickelung: Der bewußte Geist im Menschen. Die grundsätzliche Stellung und Aufgabe des Menschen ist also: Gott auf der Erde zu offenbaren d. h. zu verwirklichen als bewußten Geist. — Welchen Weg geht er dazu? — Seine Naturausrüstung ist ein tierischer Organismus mit den tierischen Seelenkräften: Lebenstrieb und Empfindung. Den Geist erzeugt er daraus durch Steigerung mittels der Sprache. Durch die Sprache gelangt er vom Empfinden zum Denken und so zu Wissenschaft und Kunst oder zu Wahrheit und Schönheit. Beide bilden die Formen, in denen der Geist sich selbst darstellt. — Sprache, Wissenschaft und Kunst sind das Werk der Geschichte. Diese ist das Ringen der Menschen um den Besitz der Erde, dabei führt die Not zur Bildung der Gemeinschaft, und auf deren Boden tut sich ein neues Feld auf: Die sittlichen Begriffe. Die Tugenden der Aufopferung und Selbstbeschränkung, die Begriffe des Eigentums, der Treue, der Gerechtigkeit, Achtung vor fremdem Leben usw. entstehen aus den Bedingungen des Zusammenlebens. Die Idee der Menschheit als einer geistigen Gemeinbürgschaft und die Forderung der allgemeinen Menschenliebe schließt den sittlichen Horizont ab. An dem so sich bildenden neuen Bewußtseinsinhalt lernt der Mensch sich erst als Geist erkennen und gewinnt die neue Pflicht der Selbstachtung.

Digitized by Google

Nach der asketischen Überspannung des Geistesideals im Mönchtum und ihrer Korrektur durch die Reformation fassen wir heute im Goetheschen Sinne den Menschen als ein sinnlich-geistiges Wesen auf, und dessen Aufgabe kann nur lauten: Mit den Mitteln der Sinnlichkeit den Geist in der sinnlichen Welt zu verwirklichen, und zwar sowohl in sich selbst durch Disziplinierung der Triebe und Leidenschaften, als auch durch Mitarbeit an der Gemeinschaft zur Herstellung der geistigen Gemeinbürgschaft der Menschheit. — Wie vollzieht er diese Arbeit? – Die gemeine Meinung antwortet: Durch den freien Willen, indem er sie sich als Pflicht vorhält. Allein der Wille ist nach naturalistischer Anschauung nicht frei. Er wird vielmehr auf seinen drei Stufen (Trieb, Begehren, eigentlicher Wille) erst in Bewegung gesetzt durch die Empfindung von Lust und Schmerz, durch die Vorstellung des Nützlichen oder Schädlichen, endlich durch die sittlichen Begriffe — wenn diese ins Wertgefühl eingehen und hier als Förderungen oder Hemmungen des Daseins bewußt werden Der Wille kann also niemals durch die bloße Forderung versittlicht werden, sondern nur dadurch, daß die sittlichen Begriffe durch Einführung ins Wortgefühl zu bewegenden Kräften, zu „Motiven", gemacht werden. Dies geschieht durch die Erziehung. Sie geht von der Gemeinschaft aus, für die sie ein Gebot der Selbsterhaltung ist. Hier findet die Pflicht als pädagogischer Hilfsbegriff und die Strafe als pädagogisches Hilfsmittel ihre Stelle. Sind die sittlichen Begriffe durch Belehrung und Gewöhnung ins Wertgefühl eingeführt, so folgt der Wille ihnen automatisch, und dieser Gang wird geregelt durch das Gewissen, das kein Urphänomen, sondern eine rein funktionelle Erscheinung ist. — So wäre die Lösung der sittlichen Aufgabe auf dem bloßem Wege der Natur gesichert, wenn nicht auch die sinnliche Seite im Menschen fortbestände und ihren Einfluß auf den Willen ausübte. In der Tat kann sie infolge fehlerhafter Naturanlage oder von Mängeln der Erziehung die Lösung der Lebensaufgabe verhindern, und dann ist das Leben des Menschen gescheitert. Doch hat auch hier die Natur dem Menschen die Möglichkeit gegeben, sich ihrem Zwange zu entziehen. Sie hat ihm das Bewußtsein gegeben, in dem sich auch die Mechanik seiner inneren Einrichtung zurückspiegelt, und wie er der äußeren Natur durch Anpassung an ihre Mechanik scheinbar unmögliche Wirknngen abringt, so kann er auch in sich Vorstellungen, Empfindungen und Willensantriebe so trennen, verbinden und ordnen, daß aus zerstörenden Leidenschaften Kräfte des Guten werden. Das ist Selbsterziehung, durch Behandlung seiner selbst als Natur, die das Werk der Erziehung vollendet und vom sittlichen Automaten zur sittlichen Autonomie und so zur sittlichen Freiheit führt, in der der Wille nur sittlichen Antrieben gehorcht. Auch hier findet die Pflicht ihre Stelle als ein Hilfsbegriff, durch den der Mensch selbst sich das Ideal vorhält. Da wird Pflicht (nach Goethe): „wo einer liebt, was er sich selbst befiehlt". Auf allen Stufen aber erscheint der Mensch als Werkzeug der Selbstentwickelung Gottes durch die Natur, und seine Sittlichkeit ist, wenn er dies erkannt hat, nichts anderes, als Werkzeug sein zu wollen.

Der dritte Vortrag wurde von Prof. Dr. Geffken-Hamburg gehalten über **altchristliche Apologetik und griechische Philosophie.**

III.

Die dritte allgemeine Sitzung

wurde Donnerstag 12 Uhr von Schulrat Prof. Dr. Brütt eröffnet. Prof. Dr. Wendland machte einige geschäftliche Mitteilungen, unter denen besonders die über das Ergebnis der Kommission über die Weidmannstiftung im Betrage von 1000 ℳ zur Förderung eines philologischen Unternehmens interessiert. Es ist beschlossen worden, die Summe Herrn Prof. Kroll-Greifswald zu übergeben zur Vollendung seiner Ausgabe über den Astrologen Vettius Valens, einen Astrologen des 2. Jahrhunderts nach Christo. Ein Katalog astrologischer Handschriften wird jetzt herausgegeben, und dieser Katalog umfaßt schon sechs Bände. Das Plenum macht sich sodann folgende Resolution zu eigen:

„Die pädagogische Sektion erklärt es für wünschenswert, daß auf künftigen Versammlungen in noch stärkerem Maße, als es erfreulicherweise in Hamburg geschehen ist, Gelegenheit gegeben werde, den Gedankenaustausch zwischen Lehrern der Universitäten und der höheren Lehranstalten über ihre gemeinsamen Interessen zu pflegen."

Digitized by Google

Dann erhielt Prof. Dr. Oldenburg-Kiel das Wort zu seinem Vortrage: **Indologie und klassische Philologie.**

Hierauf begann Prof. Dr. Fr. Koepp-Münster i. W. seinen durch eine Reihe von Lichtbildern illustrierten Vortrag über: **Die Ausgrabungen bei Haltern.**

Spuren im Sand — Gräben, Pfostenlöcher und Balkenbettungen — sind die einzigen Reste der einst vorhandenen baulichen Anlagen, und deren Untersuchung und Deutung ist um so schwieriger, als oft die Spuren verschiedener einander folgender Anlagen durcheinander gehen, und nur die tief in den Boden hinabreichenden Spuren uns vollständig erkennbar sind, während die minder tiefgehenden, im Humus gelegenen entweder zerstört sind oder doch auch der aufmerksamsten Beobachtung meist entgehen.

Sodann erstattete Prof. Dr. Kehrbach-Berlin Bericht über: **Die Veröffentlichungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte.**

Zu dem ständigen Programm einer jeden Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner gehört nach einem Beschluß der Gießener Versammlung vom Jahre 1885 ein Bericht über die Monumenta Germaniae Paedagogica. Zunächst weist Redner darauf hin, daß seit der letzten Philologen-Versammlung eine Umänderung der Satzungen vorgenommen worden ist, durch die u. a. die Zahl der Veröffentlichungen eingeschränkt und für die noch bestehenden gewisse Veränderungen eingeführt wurden. — Was die MGP. anbelangt, so sind seit der Hallischen Philologen-Versammlung erschienen: Band 26 und 32, die Pädagogische Reform des Comenius in Deutschland bis zum Ausgange des 17. Jahrhunderts, von dem bekannten Comeniusforscher Prof. Dr. Kvacala in Dorpat Das Werk besteht aus Briefen, Entwürfen, theoretischen Schriften der deutschen Mitarbeiter an der pädagogischen Reform des Comenius — Die Ausgabe der Schulordnungen der höheren und niederen Schulen von Hessen-Darmstadt ist abgeschlossen. Die Dokumente zur Geschichte des österreichischen Gymnasiums von der Zeit Maria Theresias bis zur Regierung Franz II. sind in ihrem ersten Band, der die großartigen Reformationen darstellt, die sich an den Namen des berühmten Paters Gratian Marx knüpfen, soeben erschienen und von Prof. Dr. Wottke aus Wien bearbeitet. — Von dem seit zwanzig Jahren begonnenen Monument-Werke „Die Fürstenerziehung im Hause Hohenzollern", über dessen Gestaltung auf den verschiedenen Philologen-Versammlungen Bericht erstattet wurde, ist der erste Band dem Abschlusse nahe. Diese Arbeiten über Fürstenerziehung sind nicht nur wichtig für die Geschichte des deutschen Unterrichts- und Erziehungswesens, sondern auch für die politische Geschichte, da manche politischen Ereignisse ihre Begründung und Erklärung zuweilen nur finden können in den Grundsätzen, nach denen die Erziehung des Staatsoberhauptes geleitet, und in den Stoffen, die dem jungen Fürsten dargeboten worden sind. — Als nächstes Werk wird die Geschichte des deutschen Handelsschulwesens des 18. Jahrhunderts, bearbeitet von Prof. Dr. Gilow und Dr. Zieger, erscheinen. — Von der großen Pestalozzi-bibliographie von Oberschulrat Dr. Israel ist der Schluß erschienen. — Die große Bibliographie des gesamten Erziehungswesens hat aufgegeben werden müssen. Ebenfalls sind seitdem eingegangen Texte und Forschungen, die in den „Beiheften" der Mitteilungen ihre Fortsetzung finden; Redner erwähnt unter den „Beiheften" die Ausgabe des Tagebuchs Delbrücks über die Erziehung Friedrich Wilhelms IV. von Preußen und des Kaisers Wilhelm des Großen; schildert die von den Gruppen Bayern, Hessen-Nassau, Pommern und Österreich herausgegebenen Beiträge und kommt damit auf das Wesen und die Betätigung der innerhalb der Gesellschaft bestehenden 16 Gruppen: Anhalt, Baden, Bayern, Hessen usw. Die Bildung einer hanseatischen Gruppe steht noch in Aussicht. Ferner bespricht er die an der Zentralstelle in Berlin begonnene Inventarisierung der Archive, zu deren gedeihlicher Entwickelung vor allem die Gruppen beitragen können.

IV.

Die vierte allgemeine Sitzung

wurde am Freitag um $10^1/_2$ Uhr mit geschäftlichen Mitteilungen eröffnet. Dann hielt, nachdem die kaiserliche Antwort auf das Huldigungstelegramm verlesen, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. J. Reinke-Kiel seinen Vortrag über: **Dogmen und Tendenzen in der Wissenschaft.**

Der Vortragende ging davon aus, daß es in der Wissenschaft Parteidogmen gibt, wie in der Religion und Politik. Jene Dogmen wuchern um so üppiger, je geringer das

Digitized by Google

wirkliche Wissen in einer Materie ist. Auf dem Gebiete der Biologie stehen zwei solcher Dogmen einander gegenüber im Mechanismus und im Vitalismus. Dem Mechanismus ist das Leben mit Einschluß der menschlichen Geistestätigkeit nur ein Sonderfall anorganischen Geschehens; der Vitalismus glaubt, daß in den Lebenserscheinungen eine besondere Art von Naturgesetzlichkeit hervortritt, die dem Anorganischen fehlt. Diesen im Kampfe liegenden Meinungen gegenüber geht die Ansicht des Vortragenden dahin, daß Mechanismus und Vitalismus einander keineswegs ausschließen, und daß beide Anschauungen nur solange berechtigt sind, als sie nicht dogmatisch werden und damit die Gefahr der Illusion vermeiden. Dadurch wird das Dogma auf ein Problem zurückgeführt, und im gegebenen Falle liegt der Kern des Problems in der Frage: Können die Ordnung und die Harmonie, in der die auch im Organismus tätigen anorganischen Kräfte zusammenwirken müssen, um das Leben zu erhalten, chemisch oder physikalisch erklärt werden? Auf diese Frage dürfte zur Zeit eine endgültige Antwort nicht gegeben werden können. Als heuristisches Prinzip von höchstem Werte, nicht als Dogma sollte darum der Mechanismus behandelt werden; er wird dann zu einer berechtigten Tendenz biologischer Forschung. — Es gibt in der Wissenschaft aber auch Tendenzen, gegen die Bedenken gerechtfertigt erscheinen. Dahin rechnet Vortragender den sogenannten Monismus. — Soweit der Monismus uns als logisches Prinzip der Vereinfachung in der Darstellung eines verwickelten Wissensgebietes entgegentritt, ist er zweifellos berechtigt. Sobald er aber reale Mannigfaltigkeiten in der Natur gewaltsam zu einer realen Einheit zu stempeln sucht, wird er bedenklich oder verwerflich. Wenn zum Beispiel ein Chemiker behauptet, die Materie bestehe nicht aus zahlreichen Elementen, sondern nur aus einem einzigen Urelement, oder wenn ein Biologe verkündet, das Leben und die Organisation seien ein rein chemisches Problem, so sind das unberechtigte monistische Dogmen, die aus einer Übertreibung der monistischen Tendenz hervorgehen. Nirgends wird das Bedenkliche einer solchen Tendenz augenfälliger, als wenn man den Gegensatz von Materie und Geist „monistisch zu überwinden" sucht, wie eine beliebte Formel lautet. Endlich wird auch die monistische Erkenntnistheorie Berkeleys berührt, die in Fichte von neuem gegenüber Kants Dualismus erstand und in den letzten Jahren dem Monismus zuliebe zahlreiche Anhänger gefunden hat. Das heute so mächtige monistische Vorurteil birgt geradezu eine Gefahr für die Wissenschaft in sich, weil es mehr geeignet ist, die Wahrheit zu verhüllen, als sie zu entschleiern. — Freilich müssen wir resigniert zugeben, daß ein absolutes Erkennen dem Menschen versagt bleibt; nur Beziehungen und Abhängigkeiten innerhalb der uns umgebenden Welt der Mannigfaltigkeit festzustellen, kann Aufgabe der Wissenschaft sein. Schon wegen dieser Beschränkung bleibt der Mensch das Maß alles Wissens und damit aller Dinge.

Darauf erhielt Oberlehrer Dr. Zierbarth-Hamburg das Wort zu seinem Vortrage über: **Das Schulwesen von Milet.** (Fortsetzung folgt.)

Voltaires Orthographie.

Gleichzeitig mit Mangolds Darlegung der Akten über „Voltaires Rechtsstreit mit dem Königlichen Schutzjuden Hirschel (1751)", in welchem teils faksimiliert, teils im Abdrucke Briefe von Voltaires Hand vorhanden sind, kam Schreiber dieses ein Artikel Jules Clareties*) vor Augen, worin letzterer sich als Anhänger der bisherigen französischen Rechtschreibung erweist und Reformversuche mit einem Hinweis auf Voltaire verwirft, indem er diesem Schriftsteller eigentümliche Rechtschreibung nachsagt.

Schon eine flüchtige Durchsicht der unter den Akten vorhandenen Briefe, unter denen sich einige befinden, die an den König selbst gerichtet wurden, ist der Leser über die Inkonsequenz in der Schreibung erstaunt. Wenn

*) Jules Claretie, La liberté de l'orthographe in der Illustration européenne: De toutes les libertés celle qu'on va surtout réclamer, c'est la liberté de l'orthographe ... Ce serait une solution. Chaque écrivain ayant son orthographe comme il a son style. Voltaire avait son orthographe.

Und weiter: Charles Nodier s'entêtait à maintenir l'„o" dans les mots, malgré Voltaire, qui avait écrit comme on prononçait „a", et Chateaubriand aussi s'obstinait à la vieille orthographe.

Digitized by Google

dem großen französischen Schriftsteller eine besondere Rechtschreibung beigelegt wird, so muß sie sich durch Beobachtung fester Grundsätze geltend machen, was aber nur in recht geringem Maße der Fall ist.

Was auf den ersten Blick auffällt, ist die willkürliche Anwendung großer und kleiner Buchstaben. Eigennamen sind zum Teil groß, zum Teil klein geschrieben: die eigene Unterschrift lautet bisweilen Voltaire, bisweilen voltaire. An Städtenamen finden sich:

sur paris, a hamburg, a Brunswick, a Berlin und de berlin, a potsdam

klein und groß geschrieben, desgleichen Ländernamen:

Roy de france, jusqu'en france, d'allemagne, toutte L'Europe.

Monatsnamen und Tage:

Decembre, X^{bre}, 19 decembre, Novembre und novembre, ce mardy, ce lundy.

Eigennamen:

picar, picart (Voltaires Diener Picard), Mr de champeaux, le S^{r} vigne, hersh, hirshel, hirshell (Name des von ihm Beklagten), S. A. R. le Prince henri.

An das letzte Beispiel möge sich die Behandlung der Titel schließen:

Roy de france, envoyé de France, a votre excellence, votre-Excellence, votre esprit de Legislateur.

Merkwürdigerweise werden häufig Artikel groß geschrieben:

quant a La derniere conversation, epargner L'ennemy, que Le desir de, pour Le caractere.

Diese Gewohnheit dehnt sich auf gleichlautende Fürwörter aus:

un laquais La (st. l'a) convaincu.

Die Anfänge neuer Absätze beginnen beliebig groß und klein. Auffällig ist noch die Schreibung:

de karats.

Aus einigen der bislang angeführten Beispiele wird sich schon die Vernachlässigung der Akzentsetzung, also der Mangel lautlicher Unterscheidungszeichen, ergeben haben. Nur in seltenen Fällen findet sich ein accent aigu; ein accent grave ist kaum anzutreffen, noch weniger ein accent circonflexe:

generale, decembre, qu'il ne s'evade, ecus, eté, etoit (daneben état), suppleeront, negocier, representation (daneben réparer), tragedie (aber auch préfix, égard, écrire), deja, secretair.

apres, particulieres, j'espere, tres, jusqu'a (à Mr. de V.), intrinseque, ou (oder), des que, pesera.

sur (= sûr), etre, chatau, arreté und arrêtée, tachez, prest, paraitre, couchant, honnete, faché, empeche, plutot, génerai.

és am Ende der Substantive und Partizipien der ersten Konjugation wird durch ez ersetzt (s. u.). Das i am Ende der Worte ist meist nach englischem Vorbilde durch y gegeben:

moy, ay, remettray, feray (daneben génerai), jauray, cy dessous, icy, cellecy, lundy, jeudy, midy, parmy, voyla, voicy, vray, appuy, quoy qu'elle (= quoiqu'elle).

i statt y in soions.

Doppelkonsonanten sind vielfach vermieden:

aporté, raporte, suplie (doch auch mit pp, ferner auch appuy), chifre (doch auch ff).

Digitized by Google

Daneben finden sich aber auch:

deffendre, toutte, je souhaitte, honnete (daneben lhoneur und lhonneur).

Beim s ist in einem Falle der stimmhafte Laut durch z bezeichnet:

prizez (= prisés).

Die Wiedergabe des heutigen és durch ez findet sich beim Plural der Substantive und Partizipien auf é. Partizipien anderer Konjugationen werden lediglich mit s versehen:

seront rendus ou payez (= és) comptant, tous billets ... donnez, que je luy ay payez, diamants qu'il a donnez.

Nach e (= é) wird s durch z ersetzt:

ces inutilitez, marchez (= marchés), faussetez, auch procez (= procès).

Letztere Schreibung in Anlehnung an das ez der zweiten Person des Plurals (voyez) würde wohl nicht als Vereinfachung, sondern als eine Vermehrung orthographischer Schwierigkeiten aufzufassen sein.

Die Behandlung der Silbe ment im Plural ist schwankend. Es findet sich diamants und sentimens.

Die cédille ist nicht immer angewandt:

je scai, recu (neben recue), ferner je conçois.

Das verstummte s bleibt bisweilen erhalten:

au plustard (neben plutot).

Das s im Plural wird wohl mal vergessen:

quatre-vingt, Messieurs Le juges, de restitution de lettres de changes et de restitutions de tous papiers.

An abweichend geschriebenen Verbalformen kommen vor:

ne doi je pas (neben je dois), je scai, vous etes, faittes, eut (subj.), prevalut (desgl.), jaye, se chargeast, soions, puission, pouray, pourra.

Der Plural von loi lautet bei V. loix.

Die Partizipienregel ist meistens beachtet. Beispiele finden sich unter és = ez; ebenfalls kommen donnee und inserée vor, valeur recu, doch auch les bagues que j'ai donné.

Der Apostroph kommt sehr willkürlich zur Anwendung. Nahezu Regel scheint es zu sein, ihn bei der ersten Person des Verbs zu unterdrücken:

jajoute, jay (und j'ay), javance, jemploye, jen revere (und j'en attends), jecriray, jetois étonné, jauray.

Nach sonstigen Fürwörtern in Wegfall geraten ist der Apostroph in:

il sagit, possible de sy tromper, men, cest, cetoit (auch c'est) quil (und qu'il), qu'on a pu, quelle (= qu'elle), un laquais La convaincu, quanimé.

Beim Artikel fehlt er in:

lhoneur (un), lesprit, lhomme, LEurope.

Bei Präpositionen in:

un quart dheure d'audience, jusqua und jusqu'a, detre (auch d'), dhersh (d'Hirsch).

Durchaus fälschlich gebraucht ist er in:

ose t'il? un juif la fera t'il?

Hier zeigt sich auch, daß vom Bindestrich wenig Gebrauch gemacht wird:

ne doi je pas? nest il pas peutetre? vous meme, une demie heure.

Digitized by Google

Daher sind weitere Zusammenziehungen nichts Seltenes:

l'article nest..., nest il, au lieu de, dela balance, quatremille (daneben mille quatre cent trente), peutetre.

Andere Worte sind dagegen zerrissen:

les quels diamants, quoy que (quoique).

Den damals gültigen Regeln über mille, cent, vingt und demi ist keine Beachtung geschenkt:

trois mil, quatre vingt, quatre cent trente, une demie heure.

Daß unter solchen Umständen auch der Interpunktion keine Beachtung geschenkt wird, liegt wohl auf der Hand:

en faisant venir le canapé les fauteuils et le miroir voyez ...; vous avez vous meme monsieur eu la bonté; toutte promesse tous engagements tous marchez.

Schließlich noch einige weitere merkwürdige Schreibungen, die das bisher Aufgeführte bestätigen oder auch noch in sonstige Rubriken gebracht werden könnten, und die jedenfalls die Behauptung rechtfertigen werden, daß von einer nach bestimmten Grundsätzen durchgeführten Rechtschreibung, wie sie Jules Claretie vermuten läßt, bei Voltaire durchaus nicht die Rede sein kann, und daß er in dieser Hinsicht durchaus noch ein Kind seiner Zeit ist, dem eine bestimmte Orthographie nicht in Fleisch und Blut übergegangen ist.

accomoder, allegation, alteré, aneautés, anterieures, aprouvé, auec, bientot, chancelier, chicannes, chifre, colere, considerer, courier, datte (= date), decret, deffendre, deffences, desmarches, decision, diamans, une demie heure, deshonore (—é), detruire, au de la de, écrire neben ecriture und ecrit, emissaires, encor, ensuitte, ephraim, equité, epargner, facher, faittes, federics d'or, le fonds du procez, grace, immediatement, insere, instament, Karats, lesquels, lumieres, matiere, meriter (auch é), trois mil ecus, necessaire, negociant, obeissant, parceque, pardoner (auch nn), paraitre, plutot, poura, premiere, presence, presenter, prest, pretend, procez, quarée, quatremille, quoy qu'elle, reciproque, reconnaitre, valeur recu, rejetter, (réparation), requette, revere, secretaire, sentimens, sinscere, suppleeront, sur (= sûr), topasse und topaze, touttes les desmarches, tragedie, veneration, verité.*)

Hat man sich an die Absonderlichkeiten und Unregelmäßigkeiten der Voltaireschen Schreibung gewöhnt, so wird man die Glätte des Stils gewahr und bewundert den fließenden Ausdruck, in welchem Voltaire ja Meister ist. Sachgemäße Darstellung einer heiklen Sache, vorgetragen mit möglichster Beschönigung in eigenem Interesse, Beobachtung der grammatischen Regeln, insofern sie sich dem Ohr deutlich vernehmbar zeigen, stehen neben Inkonsequenz in der schriftlichen Darstellung. Das akustische hat das Übergewicht über das optische Bild der Worte. — Sollte diese Erscheinung, wenn wir sie bei einem bereits in den Abend seines Lebens tretenden Schriftsteller auftreten sehen, dessen Feder beinahe zahllose Werke entquollen, nicht auch betreffs unserer Schüler ebenfalls zu denken geben? Orthographische Fehler, Verfehlungen gegen den optischen Eindruck, er-

*) Bei Durchsicht obiger Liste wird man vergeblich nach einer Bestätigung der Behauptung J. Clareties suchen, daß Voltaire „a" für „o" einführt. Denkt J. Cl. an die Endungen des Imparfaits, so lauten die Belege aus vorliegenden Briefen: devoit, voulois, javois, annulloient, aneantissoient, pensois.

Digitized by Google

leiden bei den uns Anempfohlenen die schwerste Ahndung. Mögen die Kollegen sich daran erinnern, daß bei dem 56jährigen Voltaire das Ringen nach dem bestmöglichen Ausdruck die Beachtung der Buchstabenrichtigkeit schon bei einer verhältnismäßig nur geringen Zeilenzahl zurückdrängte. Wie viel mehr wird solches bei unseren Schülern nach kurzem Betriebe der Fremdsprache der Fall sein, wenn sie der Aufgabe gegenüberstehen, entweder im Exercitium grammatische Schwierigkeiten zu bewältigen oder in freier Arbeit eigenen Gedanken Ausdruck zu verleihen? Selbst im Deutschen möchten bei Prüfungsaufsätzen scheinbar schwere Fehler sich bei sonst guter Auffassung und Ausdrucksweise, wenn nicht übersehen, so doch entschuldigen lassen. *Kasten.*

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Cassel. (Jahresbericht des Vereins für neuere Sprachen.) Das abgelaufene Vereinsjahr war das neunzehnte seit der Gründung des Vereins. Der Vorstand bestand aus den Herren Professor Dr. Kreßner (1. Vorsitzender), Realschuldirektor Dr. Harnisch (2. Vorsitzender), Oberlehrer Dr. Kugel (1. Schriftführer), Oberlehrer Theisen (2. Schriftführer), Bankherr Fiorino (Schatzmeister). Zu allgemeinem Bedauern war der 1. Vorsitzende durch anhaltende Krankheit an der Versehung seines Amtes verhindert. 4 neue Mitglieder traten dem Verein bei, so daß dieser 1 Ehrenmitglied (Professor Dr. Viëtor-Marburg) und 19 ordentliche Mitglieder, zusammen 20 Mitglieder, zählte.

Außer einem vom Verein angeregten öffentlichen französischen Vortrag fanden 8 Vereinssitzungen statt, welch letztere von 72 Mitgliedern und 25 Gästen, zusammen von gegen 100 Personen, besucht waren. Ein an den Magistrat der Residenz gerichtetes Gesuch um weitere Beibehaltung der städtischen neusprachlichen Reisestipendien war von Erfolg begleitet. Sämtliche Mitglieder sind infolge ihrer Zugehörigkeit zum Verein zugleich Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Neuphilologenverbandes. Entsprechend dem Beschluß des Cölner Neuphilologentages wurden auch weibliche Mitglieder aufgenommen. Betreffs einer zweckmäßigeren Ausgestaltung des nächsten Neuphilologentages wurden mit dem neuen Vorort München Verbindungen angeknüpft.

Im inneren Vereinsleben entfaltete sich wiederum eine rege Tätigkeit, sowohl nach der literarischen Seite hin, als auch nach der Richtung der Realienkunde, der praktischen Sprachbeherrschung und, mehr gelegentlich, der Methodik des neusprachlichen Unterrichts. Am 18. Oktober 1904 besprach Herr Dr. Krummacher die Jahrgänge 1900—1904 des Shakespeare-Jahrbuches mit besonders eingehender Behandlung der Aufsätze von Köppel, Die konfessionellen Strömungen in der englischen Literatur, Marie Gothein, Die Frau im englischen Drama, und Bulthaupt, Zeit und Raum bei Shakespeare und Schiller. Am 19. Dezember 1904 berichtete Herr Dr. Henkel über das Werk „England und die Engländer“ von Dr. Karl Peters. Um im Schillerjahre auch seitens des Vereins des Dichters zu gedenken, trug Herr Dr. Kugel am 19. Juni 1905 vor über „Schillers Übersetzungen und Bearbeitungen aus den neueren Sprachen“, besonders im Anschluß an Albert Kösters Säkularausgabe. Am 11. September 1905 berichteten Herr Fiorino in englischer Sprache über seine Reise nach England und Herr Dr. Krummacher über seine Reise nach Nordfrankreich.

Seine Hauptaufgabe sah der Verein im verflossenen Jahre in der Besprechung bedeutender Werke der zeitgenössischen französischen und englischen Literatur,

Digitized by Google

aus denen gleichzeitig umfangreiche Proben vorgetragen wurden. Folgende Werke, teils Romane, teils Dramen, gelangten zur Erörterung: Octave Mirbeau, Les Affaires sont les Affaires (Herr Zergiebel), Lavedan et Lenôtre, Varennes (Herr Dr. Kugel), Rudyard Kipling, Selection (Miss West in englischer Sprache), Anatole France, Le Crime de Sylvestre Bonnard (Herr Dr. Gaebel), Kingsley, Westward ho! (Herr Dr. Krummacher in englischer Sprache), Mary Corelli, God's Good Man (Herr Dr. Henkel).

Am 29. August 1905 hielt Herr Villemin aus Paris im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses auf Einladung des Vereins eine öffentliche Conférence über Notre Dame de Paris, die von vortrefflichen Lichtbildern begleitet war. Der Vortrag, um dessen Vorbereitung sich besonders Herr Zergiebel verdient gemacht hatte, war sehr stark besucht und erzielte einen vollen Erfolg.

Zur kürzeren Besprechung bezw. Vorlage gelangten außerdem in den Vereinssitzungen folgende Werke: Hessen, Shakespeare-Biographie; Krüger, Englisches Elementarbuch; Karl Berger, Schiller; v. Simmern, Deutschtum und Anglophobie; Gundlach, Französische Lyrik seit der großen Revolution bis auf die Gegenwart, sowie verschiedene Aufsätze aus der Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht, dem Neuphilologischen Zentralblatt, den Neueren Sprachen und dem Literarischen Echo.

Cöln. (V. Versammlung des Verbandes rheinischer Neuphilologen.) Die Versammlung fand wie üblich am Tage vor Himmelfahrt statt und wurde durch Realgymnasialdirektor Masberg-Düsseldorf kurz nach 12 Uhr in der Aula des städtischen Gymnasiums in der Kreuzgasse eröffnet.

Den ersten Vortrag hielt Lektor M. Bourgeois von der Cölner Handelshochschule über Cyrano de Bergerac en Allemagne. Obwohl L. Fulda eine vorzügliche Übersetzung geliefert hat, konnte das Stück auf der deutschen Bühne nicht heimisch werden. Dies liegt nach der Auffassung des Redners zunächst an der deutschen Geschmacksrichtung, die sich nicht wie die französische mit unmittelbaren Eindrücken und der Einwirkung auf die Sensibilité begnüge, sondern Anregung zum Nachdenken, philosophische und sittliche Grundgedanken verlange, die im Cyrano nicht zu finden seien. Dagegen sei das Drama Rostands einerseits rein national in seinem glanzvollen Wiederaufbau einer vergangenen Zeit, anderseits rein literarisch durch seine starke Phantasie, seinen Esprit und die Schönheit der Verssprache. Auch die beste Übersetzung könne diese Eigenschaften nicht wiedergeben, eben weil sich hinter den Worten Bilder, Erinnerungen, Anspielungen, französischer Volksgeist verbergen. Auch in der höhern Schule, an deren Tür, wie W. Münch sagt, die Nase Cyranos sich schon zeigte, konnte das Drama als Schullektüre nicht Fuß fassen.

Darauf redete Oberlehrer Dr. Herold-Düsseldorf über moderne Dichtung und Schule. Der Redner gab zunächst einen Überblick über den Gang der modernsten deutschen Literatur von 1885 an, legte dar, wie der Naturalismus der 80er Jahre durch den Symbolismus verdrängt wurde und wie dann der subjektive Realismus immer mehr Boden gewann, der unter Rückblick auf Fontane, Keller, Mörike, Storm, auch auf Goethe und das Volkslied den Blick für das unendliche Leben der Gegenwart öffnen, der Sprache und dem Empfinden persönliches Gepräge geben und dabei, gehoben durch das Gefühl für die deutsche Heimat, Heimatkunst im schönsten Sinne werden wollte. Wieweit diese jüngste Dichtung berechtigt ist, in der höhern Schule eingehend Berücksichtigung zu finden, ist eine Frage, die seit einigen Jahren in pädagogischen Kreisen lebhaft erörtert wird. Es geht nicht mehr an, mit Goethe oder Heinrich v. Kleist abzuschließen.

Digitized by Google

Aber viele Gymnasialpädagogen wollen doch nur dem, was die Todesgöttin geweiht hat, Einlaß in die Schule gewähren. Sie bedenken nicht, daß die heutige Jugend im Theater, durch die Presse, in der Familie zu viel von den Lebenden hört, und daß deshalb die Schule die Aufgabe hat, sie durch den Irrgarten moderner Dichtungen hindurch zum wirklichen Verständnis und zum gesunden Urteil über die literarischen Bewegungen der Gegenwart zu leiten. Denn die einseitige ästhetische Schulung an den Werken der Klassiker genügt nicht zu einer sicheren Bewertung von Schöpfungen, die aus dem Leben und in der Sprache der Gegenwart erscheinen. Übrigens geht auch das wahre Verständnis für die großen Dichter der Vergangenheit durch das Verständnis der lebenden. Von den modernen Dramen kommt allerdings für die Schule als Lehrstoff kaum eines in Betracht. Aber warum sollten sie nicht in den Kreis der Betrachtung gezogen werden, da sie den Schülern meist bekannt werden, sicherlich in den Großstädten, und ihre Erwähnung und Charakterisierung der Behandlung Lessings, Schillers und Goethes nur zugute kommen wird? Übrigens sind ja auch Grillparzer, Hebbel, Anzengruber noch modern in dem höhern Sinne, der das Leben in seiner Gesamtheit künstlerisch ausschöpfen soll, und darum geeignet, an Stelle der modernsten Dramatiker schulgemäß gelesen zu werden. Wir können den Schülern nicht die Augen zubinden; deshalb müssen wir das Unsrige tun, um sie sehen zu lehren. Der Redner wandte sich dann gegen die Vorherrschaft der poetischen Lektüre über die prosaische, die außerdem in den Oberklassen nur für die verstandesmäßige Ausbildung nutzbar gemacht werde: Die Überfütterung mit Poesie in der Schule ist ein Hauptgrund, weshalb der Gebildete vielfach den Werken der Poesie so kühl und kritiklos gegenübersteht. Darum, mehr gesundes Alltagsbrot einer frischen und kräftigen Prosa! Aber nicht brockenweise in Lesestücken, sondern in abgeschlossenen Schriftwerken. An guter Erzählungsliteratur ist heute kein Mangel. Novellen, die durch Sprache, Idee und Handlung die Phantasie und das Empfindungsleben anregen, machen auch aufnahmefähig für rein poetische Schöpfungen und werden auch das Stilgefühl der Jugend, über dessen Mangel heute viel und mit Recht geklagt wird, wieder schärfen. Der neusprachliche Unterricht betrachtet es seit langem als eine schöne Aufgabe, gehaltvolle Novellen und Erzählungen in fremder Sprache auch um des idealen Zweckes willen zu behandeln. Ferner muß mehr Raum geschafft werden für die lebenskräftigen Kunstschöpfungen echter Lyrik. Die Auswahl der Gedichte geschieht noch viel zu sehr nach stofflichen Gesichtspunkten. Immer sollen die Jungen aus dem Gedicht etwas lernen, sei es Geschichte oder Patriotismus, Frömmigkeit oder Mutterliebe, oder gar Versmaß und Reimbehandlung. Allein ästhetische Werte sollten entscheidend sein, und dann sollte der Weg vom Stofflichen zum Ästhetischen, von der schlichten poetischen Erzählung, von der Ballade und Romanze mit starken, erschütternden Tönen, voll Bewegung, Handlung und Leben, zur reinen Gefühlslyrik führen. Auch am Liebeslied braucht man nicht mit Scheuklappen vorüberzugehen. Nach einer eingehenden und scharfen Kritik der neuen Gedichtsammlungen und literarischen Leitfäden stellt Dr. Herold dann auch seinerseits noch die Frage, woher aber die Zeit zu nehmen sei für die Berücksichtigung der neuesten Dichtungen. Man lasse die Primaner nicht so viel Halbverstandenes aus der Literaturgeschichte lernen, streiche die vielen Lesestoffe aus der vorklassischen Zeit und schließlich: man lasse endlich ab von dem zeitvergeudenden, nüchternen, verstandesmäßigen Erklären, Zergliedern, Kommentieren und Abfragen der Gedichte und Dramen, wodurch obendrein das Empfinden, die Phantasiebildung und die Begeisterung verkümmern müssen. Die Poesie will empfunden sein. Man rette sie aus der Umklammerung der Pedanten; dann wird sich auch Zeit finden für eine fruchtbare Behandlung der modernen, der lebenden

Digitized by Google

Dichtung. Für diese zu begeistern, muß eine Hauptaufgabe des deutschen Unterrichts sein. Erfüllt er aber diese schöne Aufgabe, dann wird die Poesie für breite Schichten des Volkes wieder ein kostbares Lebensgut werden.

Bei der Besprechung stellte sich der Provinzialschulrat Dr. Abeck ganz auf den Boden des Redners und betonte die Pflicht einer weit größeren Pflege des guten Vortrags. Direktor Dr. Vogels-Cöln dagegen hat schwere Bedenken, daß man der Schule immer neue Aufgaben aufbürden wolle. Die Bedürfnisse der Gegenwart ließen sich nur erfüllen durch Einführung eines geeigneten Lesebuches und durch geordnete Privatlektüre.

Den Schluß der Tagesordnung bildeten Mitteilungen und Anfragen aus der Praxis des neusprachlichen Unterrichts. Oberlehrer Dr. Rohs-Krefeld regte die Besprechung der französischen Privatlektüe an, die auch für Gymnasien pflichtmäßig gemacht worden sei, hier aber leicht zu einer Überbürdung der Schüler führen könne und vielleicht auch die Eigenart des Gymnasiums gefährde. — Provinzialschulrat Dr. Abeck wollte die Verfügung der Behörde freier aufgefaßt wissen. Französische Privatlektüre werde nicht unbedingt verlangt, wohl aber als erstrebenswert hingestellt. — Direktor Klausing-M.-Gladbach hält fremdsprachliche Privatlektüre auch an Realanstalten nicht für erforderlich; die freie Zeit solle vielmehr auf deutsche Lektüre verwandt werden.

Sodann berichtete Prof. Dr. Völcker-Cöln über das erfreuliche Gedeihen der auf dem Neuphilologentage geschaffenen Alliance internationale der Neuphilologen, so daß man hoffen dürfe, daß diese Einrichtung sich sehr segensreich für alle neusprachlichen Lehrer, die Beziehungen zum Auslande suchen, gestalten werde.

Auf Anregung des Vorsitzenden wurden die Toleranzerlasse der französischen Unterrichtsverwaltung in bezug auf orthographische und grammatische Erleichterungen besprochen. Eine einheitliche Regelung durch die Zentralverwaltung kann noch nicht erfolgen, weil die Sache der Orthographiereform in Frankreich selbst noch nicht abgeschlossen ist. — Ein fröhliches Mahl in der „Erholung“, bei dem Dr. Abeck-Koblenz den Trinkspruch auf den Kaiser ausbrachte, und ein geselliger Abend im „Europäischen Hof“ hielt viele der Teilnehmer noch lange in regem Gedankenaustausch beisammen. *(Nach der Kölnischen Zeitung.)*

LITERATUR.

Besprechungen.

Modern English Authors. *Six Tales,* with a Preface and Notes edited by Fr. Lotsch. (VIII + 94 S.) Leipzig, Rengersche Buchhandlung.

Von den sechs hier gebotenen Erzählungen liest sich die erste „Measured to you again“ by Robert Barr recht flott. Es ist die Geschichte eines tatkräftigen Kaufmanns, der weder Rücksichten gegen die Konkurrenz, noch gegen seine Gesundheit kennt. Durch letzteres geht er als Millionär zugrunde. — „To the heights of Fame“ by Henry Barbour ist eine anziehende Weihnachtsgeschichte, das Wiedersehen zweier Freunde nach zehnjähriger Trennung darstellend, die sich daran wiedererkennen, daß sie, einander unbekannt geworden, ihre Erlebnisse austauschen. — Der Name Conan Doyle empfiehlt die dritte Erzählung „A Shadow

Digitized by Google

Before". Schon die ersten drei Zeilen: „Am 15. Juli 1870 war Dodds ein ruinierter Börsenspekulant, am 17. ein sehr reicher Mann" lassen auch inbetreff der Zeit, in welcher die Erzählung spielt, auf spannende, vor sich einen Schatten werfende Ereignisse schließen. Die Sprache Doyles bringt mehr unbekannte Vokabeln als die voraufgehenden Geschichten. — Ouida (Luisa de la Ramée), „The Fig-Tree", führt uns in den Süden Europas, Braddon (Mrs. John Maxwell), „Sebastian", zu einem adeligen Geschlecht in Somersetshire. Von Mrs. Creik ist die letzte Erzählung der Auswahl, „All for the Best", verfaßt. — Die Noten betreffen Sachliches und sind englisch geschrieben. Da keine Schwierigkeiten vorhanden, würde die Sammlung sich für die Sekunda eignen.

Porchat, Jean-Jacques, *Les deux auberges (l'Ours et l'Ange),* erklärt von Fritz Strohmeyer. (X + 90 S.) Leipzig, Rengersche Buchhandlung.

Ob Knaben an den Geschicken zweier sich von Jugend auf Liebenden beiderlei Geschlechts viel Interesse finden, möchte Ref. fraglich lassen. Gibt man dieses aber zu, so wird man den vorliegenden Stoff für sehr anziehend vorgeführt und zur Lektüre für sehr geeignet erklären müssen: Der Engelwirt mit seiner liebreizenden Frau und später folgendem Töchterchen Therese hat in dem Bärenwirt einen bittern Konkurrenten. Die Frau des letzteren verhält sich nicht abgeneigt. Rudolf, ihr Sohn, scheint für Therese von ihrer Geburt an bestimmt zu sein. Schon beim Taufgange entfiel ihm eine Rose so, daß sie sich vor dem Altar auf die Kleine heftete. Ein Großherzog hat die spätere Zusammengehörigkeit beider vorausgesagt, und Theresens Gevatter, der Notar égrège Garignon, tut sein Möglichstes, um beider Liebe zu schüren. Der Zwischenfälle und der Kämpfe beider Liebenden sind viele, so daß die Erzählung stets spannend wirkt. Sie soll sich auf von Porchat Erlebtes gründen, ist aber auf Nachfragen von diesem in das Jahr 1760 verlegt. Dieser Annahme scheint auch der Herausgeber zu sein, wenn er in der Note über Voltaire die Bemerkung macht, daß dieser noch lebe. Wie steht es aber dann um den Großherzog? Ist dieses nicht ein Titel nachnapoleonischer Zeit? Erläutert sähe Ref. gern noch: S. 33, Z. 3. Leur auberge eut l'honneur de recevoir des hôtes qui n'en devaient guère pour le luxe à S. A. le grand-duc. Doch mag hierüber, wie auch noch über andere Kleinigkeiten, Auskunft im Spezialwörterbuch gegeben sein, das Ref. nicht vorliegt. Schwierigkeiten größerer Art liegen nicht vor, so daß das Werk in Sekunda zu gebrauchen wäre.

Ricken, W., Dr., Direktor der Oberrealschule in Hagen i. W., *Einige Perlen französischer Poesie von Corneille bis Coppée.* (55 S.) Hagen i. W., Quitmann

Die Sammlung, 36 Gedichte enthaltend, ist für junge Leute bestimmt, die der französischen Poesie nur geringe Zeit widmen können. Sie beginnt mit dem Monologue Don Rodrigues aus dem Cid, dann folgen aus Athalie die Chöre „Aimons le Seigneur" und „Heureux celui que le Seigneur aime", alsdann sieben Lafontainesche Fabeln. Le Meunier Sans Souci, la Marseillaise, la jeune Captive gelten als Beispiele aus dem 18. Jahrh. Charlottenbourg beginnt die Auswahl aus dem 19., worauf bekannte Lieder Bérangers, La Cloche von Lamartine, mehrere von V. Hugo und drei von de Musset dargeboten werden. Unbekannter ist wohl das von Nicolaus Martin, einem Neffen Simrocks, verfaßte:

A L'ALLEMAGNE.

Allemagne, Allemagne, oh! mon cœur est à toi,
Terre de l'espérance et de l'antique foi,
Terre des simples cœurs, ô naïve patrie
De la grave science et de la réverie! ...

Digitized by Google

Sully Prudhomme ist mit „Le vase brisé“ vertreten, sodann Coppée mit drei längeren Dichtungen. Ein Anhang bringt die französische Übersetzung von Goethes Mignon, verfaßt von Marmier, Erlkönig, von Schillers Glocke, Körners Wilde Jagd, Chamissos Schloß Boncourt, Geibels „Der Mai ist“. Schließlich findet der Leser eine Verslehre in deutscher und französischer Sprache, desgleichen einen „Coup d'œil sur l'histoire de la littérature française“.

Weise, Oskar, Prof. Dr., *Ästhetik der deutschen Sprache.* Zweite verbesserte Auflage. (VIII + 328 S.) Leipzig und Berlin, B. G. Teubner.

Des Verfassers Bücher über deutsche Sprache haben sich schon einer großen Verbreitung zu erfreuen. Sein Werk „Unsere Muttersprache, ihr Werden und ihr Wesen“ liegt bereits in 5. Auflage vor, vorliegendes in zweiter. Ästhetik will letzteres behandeln, ansprechend muß es daher auch wohl im Äußeren auftreten, und das hat die Verlagshandlung durch geschmackvollen Einband und Schnitt ebenfalls erreicht. — Der erste Teil (A) ist betitelt „Schönheiten unserer Sprache“, der zweite (B) „Die Schönheiten der poetischen Ausdrucksweise“. Ersterer beginnt mit den Betrachtungen der Lautwirkungen: Lautmalerei, Interjektionen und Wohllautsbestrebungen, Themata, bei denen die Phonetik sicherlich noch manch Wörtlein im Laufe der Zeit mitzureden haben wird. Es folgt „Kraft und Milde des Ausdrucks“: Verkleinerungs- und Koseformen, Verstärkung, Gegensatz. „Würde und Anmut des Ausdrucks“ spricht in seinen Unterabteilungen vom Gefühlswert der Wörter, Glimpfwörtern, Höflichkeitsbezeugungen und dem Gegensatz, den Schimpfwörtern. Hier wird des öftern auf das Ausland Bezug genommen. So wird mit von Gabelentz angedeutet, daß sich der Fremde in England betreffs des Gebrauchs der Benennung von Körperteilen nicht genug in Acht nehmen kann, während „der Name des solidesten Teils unseres Körpers in jeder guten Gesellschaft des feineren Nachbars nichts weniger als incognito erscheint“ (vergl. culotte, reculer etc.; tomber sur ses deux sœurs). S. 99 wird bei Zusammenstellung von Hanswurst, Jean Potage und Jack Pudding auch auf die seit 1712 in Arbuthnot's History of John Bull vorkommende Bezeichnung verwiesen. — „Anschaulichkeit und Lebendigkeit des Ausdrucks“ wird dargelegt in der Behandlung von Übertragungen (Metaphern), Beseelung des Leblosen; volkstümliche Bildersprache und Geschmack im bildlichen Ausdruck. Bei Behandlung des letzteren geht Verf. zurück auf den Einfluß des Französischen zur Zeit des deutschen Rittertums, welches Ausdrucksweisen zeitigte, die nicht mehr nach unserem Geschmacke sind. Dasselbe läßt sich von älterem Neuhochdeutschen und Mundartlichem sagen. — Der „Anhang“ dieses Abschnitts beschäftigt sich mit der Frau und deren Sprache (deren schriftstellerischer Tätigkeit, deren Stil, Geschichte der Vornamen etc.) und dem Volkswitz, zu welchem Kapitel das Volk — namentlich die Berliner —, Studenten, Soldaten ihre Beiträge liefern. — Teil B wird durch eine Besprechung der Sprache der Dichter eingeleitet: Unterschiede zwischen poetischer und prosaischer Rede, Tropen, Archaismen, Neuschöpfungen, Freiheit der Wortstellung, Unterschied der einzelnen Dichtungsarten. Der Abschnitt schließt mit einem Hinweis auf die von W. Jordan im Vorgesang seiner Nibelungen ausgesprochenen Mahnung: „Was nicht graniten formte der Väter vollere Rede, das verstehe zu modeln vom weicheren Marmor der lebenden Sprache“. Einzelbetrachtungen werden sodann angestellt über Goethes, dann Schillers Sprache, über Schmuck und Reinheit der Dichtersprache, Fremdwörter in der Poesie. — „Ein Blick in die Dichterwerkstatt“ bespricht das Feilen und Überarbeiten und die Übersetzungen. Hier werden die eingebürgerten falschen Redewendungen wiedergegeben, wie „auf dem laufenden sein“ = être au courant; gläserne Pantoffeln für pantouffles fourrés de

Digitized by Google

vair; Fee Terdelachoye (terre de la joie); savetier (Seifensieder, savonnier); Schillers irrige Auffassungen aus Tschudis Schweizerchronik. „Die wahre Übersetzung", sagt der Verfasser, „ist Metamorphose, die Seele bleibt, nur der Leib wechselt. Der neugeschaffene Text muß auf den Leser oder Hörer denselben Eindruck machen wie das Original auf die Volksgenossen dessen, der das Werk verfaßt hat." Auch in diesem Falle wird Schillers Verdienst besonders hervorgehoben. Seinem Gefühl entsprach u. a. die Verwendung des Hexameters im Deutschen nicht, einem Versmaße, dem es in unserer Sprache an der erforderlichen Biegsamkeit und Mannigfaltigkeit mangelt. — „Morgenländisches in unserer Sprache" knüpft an die Bibelübersetzung Luthers an und verweist in neuerer Zeit auf Schlegel, Rückert, Schack etc. Herder dagegen vermahnt vor der blinden Nachahmung semitischer Ausdrucksweise. „Ein Erzeugnis orientalischer Denkweise und Geistesart", deutet Verf. an, „ist ferner jener prickelnde Feuilletonstil, der besonders von jüdischen Schriftstellern ausgegangen ist." Nachdem die Verdienste der Schweizer um die neuhochdeutsche Schriftsprache eine besondere Würdigung erfahren haben, die besonders darin ihren Wert finden, daß sie Gottscheds Sprachmeisterei und Wässrigkeit niederkämpften, folgt eine Betrachtung über „Rhythmus und Reim" und darauf „Unsere Kinderlieder", mit Hinweisen auf deren weitzurückliegenden Ursprung. „Einige erläuternde Belegstellen" — so zu „Frau und Sprache", wo die Kunst der Mutter Goethes im Briefschreiben hervorgehoben wird, und zu „Übersetzungen", wo Lessings Warnung vor sklavischer Übertragung angeführt wird — schließen neben einem „Literaturnachweis" das Buch, das zum Studium einem jeden, der unsere Sprache liebt und ihre Schönheiten erkennen will, angelegentlichst empfohlen sein möge. Wenn etwas auszusetzen wäre, so ist es die Knappheit des Registers, das bei einer Neuauflage weit mehr auszudehnen wäre. Wenn das Buch zu einem Nachschlagewerk sich umgestaltet, in welchem die Einzelerscheinung im Zusammenhang mit anderen uns entgegentritt und seine Erklärung findet, wird es der Gesamtheit noch weit fruchtbringendere Dienste leisten.

Im folgenden nur noch einige Notizen, die beim Durchlesen der schätzenswerten Neuauflage gemacht worden sind, und die dazu beitragen mögen, auf deren Reichhaltigkeit Streiflichter zu werfen.

Aufgefallen ist Referenten, daß W. (S. 6) das Wort Pumpernickel (ein kräftiges Kind) in dem ersten seiner Bestandteile durch Lautmalerei zu erklären sucht (pumpern = fallen). Nickel wird später als Verkürzung von Nikolaus hingestellt. In Nordwestdeutschland kennt man es nur als Bezeichnung eines Brodes, dessen Name aus bonum paniculum, nach anderen aus bon pour nickel entstanden sein soll. — S. 12 wird hurra vom mhd. hurren (= sich schnell bewegen) abgeleitet. — S. 15: Franz. bigot bringt W. mit span. bigote = Knebelbart (hombre de bigote = charakterfester Mann) in Verbindung. — S. 81: Fiasco ursprünglich wohl eine Schandflasche, wie sie zanksüchtigen Weibern im 18. Jahrh. an den Hals gehängt wurde (appiccar il fiasco ad alcuno). — S. 82: albern (ahd. alwâri, ganz aufrichtig) wird von anderen durch „anders tragend" erklärt. — S. 93 wird mit Kluge Schwager zur Bezeichnung des Postillons als vom ahd. sweigari = Inhaber eines Viehhofes herrührend angegeben. — S. 96: Range = brünstiges Schwein. — S. 98: Halunke vom böhm. halomek = nackter Bettler; Schubjack vom russ. schubwjak = Schafpelz.

Digitized by Google

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

Bechtle, J., und **A. Mergenthaler,** Französische Sprachschule. Mittel- und Oberstufe. (XII, 368 S.) 8. Stuttgart, Bonz & Co. 3,60 *M.*

Beyer-Boppard, Einführung in die Geschichte der deutschen Literatur. (VII, 459 S.) gr. 8. Langensalza, Beyer & Söhne. 7,50 *M.*

Bibliotheca romanica. 1. Molière, Le Misanthrope. (71 S.) — 2. Molière, Les femmes savantes. (75 S.) — 3. Corneille, Pierre, Le Cid. (80 S.) — 4. Descartes, Discours de la méthode. 1637. (83 S.) — 5./6. Dante, Divina commedia I. Inferno (170 S.) — 7. Boccaccio, Decameron. 1. giornata. (82 S.) — 8. Calderon de la Barca, P., La vida es sueño. (94 S.) — 9. Restif de la Bretonne, L'an deux-mille. (56 S.) — 10. Camões, Luis de, Obras. Os Lusiados. (86 S.) kl. 8. Jedes Heft 0,40 *M.* Straßburg, Heitz.

Bibliothek, romanische. Herausgeg. von Wendelin Foerster. XVIII. Perrin v. Angicourt, Die Lieder des Troveors P. Kritisch, herausgeg. von Geo Steffens. (XI, 364 S.) 8. Halle, Niemeyer. 8 *M.*

Böddeker, Das Verbum im französischen Unterricht. (X, 38 S.) gr. 8. Leipzig, Renger. 0,75 *M.*

Bohnenberger, Karl, Die alemannisch-fränkische Sprachgrenze vom Donon bis zum Lech. [Aus „Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten".] (78 S. mit einer Karte.) gr. 8. Heidelberg, Winter. 4 *M.*

Breymanns, Herm., neueprachliche Reform-Literatur. (3. Heft.) Eine bibliographisch-kritische Übersicht bearbeitet von Dr. Steinmüller. (V, 152 S.) gr. 8. Leipzig, Deichert. 4 *M.*

Briefwechsel des jungen Börne und der Henriette Herz. Herausgeg. von Ludw. Geiger. (201 S.) 8. Oldenburg, Schulze. 3 *M.*

Collection of British authors. 3838. Broome, Lady (Lady Barker), Colonial memories. (270 S.) — 3839. 3940. Bagot, Rich., The passport. 2 vols. (287 u. 288 S.) — 3841. White, Percy, The patient man. (327 S.) — 3842. 3843. Hope, Anthony, A servant of the public. 2 vols. (271 u. 279 S.) — 3844. Morrison, Arth., Divers vanities. (295 S.) — 3845. 3846. Weyman, Stanley J., Starvecrow farm. 2 vols. (280 u. 271 S.) Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M.*

Curčin, Milan, Das serbische Volkslied in der deutschen Literatur. Diss. (III, 220 S.) gr. 8. Leipzig, Fock. 5 *M.*

Cynewevulf's Elene. Herausgeg. von F. Holthausen. (XVI, 99 S.) Heidelberg, Winter. 2,60 *M.*

Dichtung, die. Eine Sammlung von Monographieen. Herausgeg. von Paul Remer. Buchschmuck von Heinr. Vogeler. 35. Ernst, Otto, Lessing. (79 S. m. 7 Tafeln u. 1 Fksm.) — 36. Möller, Marx, Fritz Reuter. (78 S. m. 9 Taf.) — 38. Schlaf, Johs., Emile Vernhaeren. (78 S. m. 6 Taf. u. 1 Fksm.) kl. 8. Berlin, Schuster & Loeffler. Jeder Band 1,50 *M.*

Eckerth, W., Das Waltherlied. Gedicht in mittelhochdeutscher Sprache. (III, 45 S.) 8. Halle, Niemeyer. 1 *M.*

Ehrke, Karl, Robert Greenes Dramen. (80 S.) Greifswald, Diss.

Fischer, Engelb. Lor., Goethes Lebens- und Charakterbild. (XII, 117 S. m. 8 Abbild.) gr. 8. Leipzig, Schmidt & Günther. 4 *M.*

Fischer, H., Schwäbisches Wörterbuch. 10. u. 11. Lieferung. Tübingen, Laupp. Subskriptionspreis je 3 *M.*

Forschungen, romanische. Organ für romanische Sprachen und Mittellatein, herausgeg. von Karl Vollmöller. XX. Band. 1. Heft. (S. 1—320 u. 320a—k.) Lex.-8. Erlangen, Junge. 10,50 *M.*

Frick, Hugo, An Schiller. Eine Huldigung. Mit einem Schillerbildnis. (16 S.) gr. 8. Kaiserslautern, Kayser. 0,50 *M.*

Geiger, Ludw., Aus Chamissos Frühzeit. Ungedruckte Briefe nebst Studien. (VII, 278 S.) 8. Berlin, Gebr. Paetel. 4 *M.*

Gnerich, Ernst, Andreas Gryphius und seine Herodes-Epen. (45 S.) Breslau, Diss.

Digitized by Google

Goethe-Briefe. Mit Einleitungen und Erläuterungen herausgegeben von Philipp Stein. 7. Bd. 1815—1832. Mit einem Bildnis. (XV, 328 S.) gr. 8. Berlin, Elsner. 3 *M*.

Goldschmidt, Thora, Bildertafeln für den Unterricht im Italienischen. (IV, 68 S.) Lex.-8. Leipzig, Hirt & Sohn. 2,50 *M*

Golther, W., Nordische Literaturgeschichte. Leipzig, Göschen. 0,80 *M*

Grimm, J. u. W., Deutsches Wörterbuch. 12. Bd. 7. Liefg. Leipzig, Hirzel. 2 *M*

Haberlands Unterrichtsbriefe. Englisch. 5.—9. Brief. Leipzig, Haberland. Je 0,75 *M*

—, Dasselbe. Französisch. 5.—9. Brief. Ebend. Je 0,75 *M*.

Hamilton, Louis, The practical Englishman. (163 S.) 8. Berlin, Weidmann. 2,80 *M*

Harth's „Dispensary", herausgeg. von W. J. Leicht. (VIII, 174 S.) Heidelberg, Winter. 2,40 *M*.

Heinze, Paul, Die Engel auf der mittelalterlichen Mysterienbühne Frankreichs. (46 S.) Greifswald, Diss.

Hermaea. Ausgewählte Arbeiten aus dem german. Seminar zu Halle. Herausgeg. von Philipp Strauch. II. Zuchhold, Hans, Des Nikolaus von Landau Sermone als Quelle für die Predigt Meister Eckharts und seines Kreises. (VII, 144 S.) 4,50 *M*. — III. Kegel, Ernst, Die Verbreitung der mittelhochdeutschen erzählenden Literatur in Mittel- und Niederdeutschland, nachgewiesen auf Grund von Personennamen. (X, 140 S.) 4,50 *M*. gr. 8. Halle, Niemeyer.

Henning, Hans, Eduard Grisebach. Zu seinem 60. Geburtstage am 9. X. 1905. (72 S. mit 2 Bildnissen.) 8. Berlin, Hofmann & Co. 2 *M*.

Jantzen, H., Gotische Sprachdenkmäler. Leipzig, Göschen. 0,80 *M*

Knocke, H., „Look me up!" Practical grammar for conversational and commercial English in 2 parts. 1. Teil. (80 S.) 8. Hannover, C. Meyer (G. Prior). 1 *M*.

Körting, Gustav, Bemerkungen über den Begriff und die Teile des grm. Satzes. (26 S.) Kiel, Diss.

Kosch, Wilh., Adalbert Stifter. Mit 1 Porträt nach dem Aquarell von M. M. Daffinger und 1 Fksm. (80 S.) kl. 8. Leipzig, Amelang. 1 *M*.

Kretschmer, Ella, Ibsens Frauengestalten. (175 S.) 8. Stuttgart, Strecker & Schröder. 2 *M*

Krüger-Ottzenn, Bertha, Friedrich Schiller und Königin Luise von Preußen. (VII, 100 S. mit Abbildgn.) 8. Tilsit, (Richter). 1 *M*.

Krumbacher, Karl, Ein vulgärgriechischer Weiberspiegel. (Aus: „Sitzgsber. der bayr. Akad. d. Wiss.") (S. 335—433 m. 1 Taf.) 8. München, (Franz). 2 *M*.

Lilienfein, Heinr., Heinrich Vierordt. (IV, 70 S. mit 1 Bildnis.) kl. 8. Heidelberg, Winter. 1 *M*.

Lipperheide, Frz. Frhr. v., Spruchwörterbuch. (In 20 Liefrgn.) 1. Liefrg. (S. 1—48.) Lex.-8. Berlin, Expedition des Spruchwörterbuchs. 0,60 *M*.

Literatur, die. Sammlung illustr. Einzeldarstellungen. Herausgegeben von G. Brandes. 20. Brandes, G., Anatole France. Deutsch von Ida Anders. Mit 1 Lichtdr., 5 Vollbildern und 1 Fksm. (75 S.) kl. 8. Berlin, Bard, Marquardt & Co. Jeder Band 1,25 *M*.

Longfellow's „Evangeline", herausgeg. von E. Nieper. (VII, 177 S.) Heidelberg, Winter. 2,60 *M*.

Mann, Heinr., Eine Freundschaft. Gustave Flaubert und George Sand. (52 S.) 8. München-Schwabing, Bonsels. 1,60 *M*.

Michael, Otto, Der Stil in Thomas Kyds Originaldramen. (120 S.) gr. 8. Berlin, Mayer & Müller. 2 *M*.

Miladinoff, An., Vollständiges bulgarisch-deutsches Wörterbuch. I. Tl. 2. Hälfte. (S. 249 bis 432.) gr. 8. Sofia. (Leipzig, Kößling.) 2,50 *M*.

Mohrbutter, A., Hilfsbuch für den französischen Aufsatz. (VIII, 152 S.) 8. Leipzig, Renger. 2 *M*.

Morf, Heinrich, zur Feier seiner 25jährigen Lehrtätigkeit von seinen Schülern dargebracht. (428 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 12 *M*. — Hieraus einzeln: Betz, P. Louis, Bibliographie der Werke Jacob Heinrich Meisters. (S. 417—427.) 0,80 *M*. — Bovet, Ernest, La préface de Chapelain à l'Adonis. (52 S.) 2 *M*. — Brugger, Ernst, Alain de Gomeret. Ein Beitrag zur Arthurischen Namenforschung. (44 S.) 1,60 *M*. — Degen, Wilh., Die Konjugation im Patois von Crémines (Berner Jura).

Digitized by Google

(20 S.) 0,80 *M*. — Farinelli, Arturo, Dante nell' opere di Christine de Pisan. (36 S.) 1,20 *M*. — Fluri, Adf., Die Anfänge des Französischunterrichts in Bern. (22 S.) 0,80 *M*. — Gauchat, Louis, L'unité phonétique dans le patois d'une commune. (58 S.) 2 *M*. — Jeanjaquet, Jules, Un document inédit du français dialectal de Fribourg au XVe siècle. (26 S.) 0,80 *M*. — Jud, Jak., Die Zehnerzahlen in den romanischen Sprachen. (38 S.) 1,40 *M*. — Keller, Emil, Zur italienischen Syntax. (24 S.) 0,80 *M*. — Langkavel, Martha, Henri Blaze's Übertragung des 2. Teiles von Goethes Faust. (16 S.) 0,60 *M*. — Minckwitz, Marie Johanna, Ein Scherflein zur Geschichte der französischen Akademie von 1710—1731. (20 S.) 0,80 *M*. — Schirmacher, Käthe, Der junge Voltaire und der junge Goethe. (28 S.) 1 *M*. — Tappolet, Ernst, Über die Bedeutung der Sprachgeographie mit besonderer Berücksichtigung französischer Mundarten. (32 S.) 1 *M*.

Neumann, Walter, Die letzte journée des Mystère de la passion von Arnoul Greban. (54 S.) Greifswald, Diss.

Paz de Borbón, Buscando las huellas de Don Quijote. (IV, 96 S.) kl. 8. Freiburg i. B., Herder. 1,60 *M*.

Pfeiffer, C., Otfrid, der Dichter der Evangelienharmonie. (134 S.) gr. 8. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 2,60 *M*.

Planert, W., Handbuch der Nama-Sprache in Deutsch-Südwestafrika. (6 u. 104 S.) Lex.-8. Berlin, Reimer. 5 *M*.

Probefahrten. Herausgeg. von Alb. Köster. 6. Bd. Soergel, Alb., Ahasver-Dichtungen seit Goethe. (VIII, 172 S.) 4,80 *M*. — 7. Bd. Kaulfuß-Diesch, Carl Herm., Die Inszenierung des deutschen Dramas an der Wende des 16. u. 17. Jahrh. (VIII, 236 S. mit 2 Abbildungen.) 6 *M*. — 8. Bd. Drescher, Max, Die Quellen zu Hauffs „Lichtenstein". (VII, 146 S.) 4,80 *M*. gr. 8. Leipzig, Voigtländer.

Prost, Joh., Die Sage vom ewigen Juden in der neueren deutschen Literatur. (VII, 167 S.) gr. 8. Leipzig, Wigand. 3 *M*.

Sacerdote, Gustavo, Taschenwörterbuch der italienischen und deutschen Sprache. (XII, 480 u. 40 S.) kl. 8. Berlin-Schöneberg, Langenscheidt. 2 *M*.

Sahr, J., Das deutsche Volkslied. Leipzig, Göschen. 0,80 *M*.

Saineau, Laz., La création métaphorique en français. Le chat. (VI, 148 S.) Halle, Niemeyer. 4 *M*.

Schädel, Bernh., Mundartliches aus Mallorca. (43 S.) gr. 8. Halle, Haupt. 2 *M*.

Scheibe, Marie, Recueil de poésies françaises. (VIII, 44 u. VIII, 60 S.) Berlin-Schöneberg, Langenscheidt. Je 0,75 *M*.

Schepp, Fritz, Altfranzösische Sprichwörter und Sentenzen. (76 S.) Greifswald, Diss.

Schultz, Karl Alfr., Vom Meisterbuch. Eine schlichte grundlegende Literatur-Betrachtung. (VII, 167 S.) gr. 8. Berlin, Skopnik. 2 *M*.

Schulbibliothek. Herausgeg. von L. Bahlsen und J. Hengesbach. I. Abt. Französische Schriften. 54. Bdchn. Lavisse und Rambaud, L'empire 1813—1815, herausgeg. von Thdr. Haas. Mit 1 Karte und 2 Plänen. (VIII, 168 S.) 1,80 *M*. — II. Abt. Englische Schriften. 44. Bdchn. Köhler, Karl, English history in biographies. (VII, 144 S.) 1,40 *M*; Wörterbuch. (54 S.) 0,50 *M*. 8. Berlin, Weidmann.

Shakespeare's, William, ausgewählte Dichtungen. V. Bd. Hamlet, Prince of Denmark. Erklärt von H. Fritsche. Neu herausgeg. von Herm. Conrad. Text und Anmerkungen. 8. Ebend. 3,60 *M*.

Stier, Georg, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen in das Französische. (IV, 216 S.) 8. Cöthen, Schulze. 2,10 *M*.

Stölzel, Adf., Die Verhandlungen über Schillers Berufung nach Berlin. (97 S.) gr. 8. Berlin, Vahlen. 2 *M*.

Táin bo Cualnge, die altirische Heldensage, nach dem Buch von Leinster in Text und Übersetzung mit einer Einleitung herausgeg. von Ernst Windisch. (XCII, 1120 S.) gr. 8. Leipzig, Hirzel. 36 *M*.

Teubners school text. Standard English authors. General editors F. Doerr, H. P. Junker, M. Walther. 1. Shakespeare, Julius Caesar. (IV, 91 u. II, 66 S. mit Bildnis) 1 *M*. 8. Leipzig, Teubner.

Voretsch, C., Einführung in das Studium der altfranzösischen Literatur. (XVII, 573 S.) Halle, Niemeyer. 9 *M*.

Walter, Karl, Chronologie der Werke Wielands (1750—1760). (138 S.) Greifswald, Diss.

Digitized by Google

Waltharii poesis. Das Waltharilied Ekkehards I. von St. Gallen, nach den Geraldushandschriften herausgeg. von Herm. Althof. 2. Tl.: Kommentar. (XXII, 416 S.) gr. 8. Leipzig, Dieterich. 13 *M*.

Walthari-Lied. Der arme Heinrich. Lieder aus der alten Edda. Übersetzt von den Brüdern Grimm. Mit Buchschmuck von Ernst Liebermann. 1.—3. Taus. (180 S.) gr. 8. Hamburg, Gutenberg-Verlag. 5 *M*.

Watkin, Ralph Granger, Robert Browning and the English Pre-Raphaelites. (62 S.) Breslau, Diss.

Wethly, Gust., Schiller und seine Idee von der Freiheit. (16 S.) gr. 8. Straßburg, Beust. 0,80 *M*.

Wohlrab, Mart., Ästhetische Erklärung klassischer Dramen. 6. Bd. Shakespeares Julius Caesar. (V, 82 S.) 8. Dresden, Ehlermann. 1,50 *M*.

Wünsche, Aug., Die Pflanzenfabel in der Weltliteratur. (VI, 184 S.) gr. 8. Leipzig, Akadem. Verlag. 3,50 *M*.

B. In englisch redenden Ländern.

Abbot, T. K., Catalogue of fifteenth-century books in Library of Trinity College, Dublin, and in Marsh's Library, Dublin, with a few from other collections. 8. London, Longmans & Co. 10 sh. 6 d.

Adams, G. B., History of England from 1066—1216. 8. Ibid. 7 sh. 6 d.

Adams, F. U., John Henry Smith. A golfing romance. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

Adamson, J. W., Pioneers of modern education, 1600—1700. 8. London, Cambridge University Press. 4 sh. 6 d.

Adeler, Max, The Quakeress. 8. London, Ward, Look & Co. 6 sh.

Albanesi, E. M., Brown Eyes of Mary. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Appleton, G. W., Rooks Nest. 8. London, Long. 6 sh.

Bagot, R., The Passport. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Baker, J., Inseparables. Oxford Novels of to-day. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.

Banks, N. H., Little Hills. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Barbara, At the Sign of the Fox. 8. Ibid. 6 sh.

Bedford, R., The Snare of Strength. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Bellamy, F., Presidents of the United States from Jefferson to Fillmore. 8. London, Chambers. 5 sh.

Bennett, A., Sacred and Profane Love. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

Benson, E. F., Image in the Sand. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Benson, R. H., King's achievement. 8. London, Pitman. 6 sh.

Bindloss, H., Alton of Somasco. 8. London, Long. 6 sh.

—, Impostor. 8. London, White & Co. 6 sh.

Birrell, A., Andrew Marvell. 8. London, Macmillan & Co. 2 sh.

Blisset, N. K., Beggar's luck. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.

Blyth, Deborah's Life. 8. London, Nash. 6 sh.

Boldrewood, R., Last Chance. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Boothby, G., A Brighton Tragedy. 8. London, White & Co. 5 sh.

Bradford, C. S., In Life's Byways. 8. London, Rivers. 3 sh. 6 d.

Brandes, G., 19th Century Literature. Vol. VI. Young Germany. 8. London, Heinemann. 12 sh.

Brooke, E., Susan Wooed and Susan Won. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Broughton, R., Waif's Progress. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Brown, A., Paradise. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

Bullen, E. T., Back to Sunny Seas. 8. London. Smith, Elder & Co. 6 sh.

—, Son of the Sea. 8. London, Nisbet & Co. 6 sh.

Burchell, P. H., Mistress of the Robes. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.

Burnham, C. L., Right Princess. 8. London, Gay & Bird. 6 sh.

Digitized by Google

Burnside, W. F., and **A. S. Owen,** Short Lives of Great Men. 8. London, Arnold. 3 sh. 6 d.

Burns, R., Cotter's Saturday Night. 4. London, Chatto & Windus. 6 sh.

Burton, J., Bloundelle —, Sword of Gideon. 8. London, Cassell & Co. 6 sh.

Bury, J. B., St. Patrick and his Place in History. 8. London, Macmillan & Co. 12 sh.

Mc Call, S., Breath of the Gods. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.

Cambridge, Ada. A Platonic Friendship. 8. Ibid. 6 sh.

Campbell, Fr., Pillar of Dust. 8. Bristol, Arrowsmith. 6 sh.

Canning, S. G., History of Scott's Novels. 8. London, Unwin. 10 sh. 6 d.

Capes, B., A Joy of Italy. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Carey, C., Motor Cracksman. 8. London, Unwin. 6 sh.

Carey, R. N., Household of Peter. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Carr, M., Thomas Wilkinson: Friend of Wordsworth. 8. London, Headley Brothers. 2 sh. 6 d.

Carter, T., Shakespeare and Holy Scripture, with the version he used. 8. London, Hodder & Stoughton. 15 sh.

Chambers, R. W., Reckoning. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

Chapman, F. R. H., Urdu Reader for Beginners. 8. London, Thacker & Co. 7 sh. 6 d.

Chesnutt, C. W., Colonel's Dream. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

Cleeve, A., Dreamer. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

—, Saint Elizabeth of London. 8. London, Long. 6 sh.

Clegg, T. B., The Love Child. 8. London, Lane. 6 sh.

Clinch, G., Handbook of English Antiquities. 8. London, Gill. 6 sh. 6 d.

Clowes, W., Laird and Allan H. Burgoyne. Trafalgar Re-fought. 8. London, Nelson & Co. 6 sh.

Cobban, J. Mac L., Terror by Night. 8. London, Long. 6 sh.

Coman, K., Industrial History of United States. 8. London, Macmillan & Co. 5 sh.

Comstock, S. C., Rebel Prince. 8. London, Long. 6 sh.

Conrad, S., Mrs. Jimm and Mrs. Jimmie. 8. London, Hodder & Stoughton. 5 sh.

Craddock, C. E., Storm Centre. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Crockett, S. R., Cherry Ribband. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

—, Sir Toady Crusoe. 8. London, Gardner, Darton & Co. 6 sh.

Cromartie, Web of the Past. 8. London, Nash. 6 sh.

Crommelin, May, White Lady. 8. London, Long. 6 sh.

Croker, B. M., Nine Day's Wonder. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Curties, H., Idol of the King. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

Cutler, J. E., Lynch law. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.

Davies, D., Ffrangcon — Singing of the Future. 8. London, Lane. 7 sh. 6 d.

Dawson, W. J., Makers of English Fiction. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

Dearmer, M., Difficult Way. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.

Debenham, M. H., A Flood Tide. 8. London, Arnold. 6 sh.

Desping, W., Seven Streams. 8. London, Nash. 6 sh.

Disraeli, B., Lord George Bentinck. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

Dix, B. M., Fair Maid of Graystones. 8. London. Macmillan & Co. 6 sh.

O'Donnell, E., Unknown Depths. 8. London, Geening & Co. 6 sh.

Donovan, Dick, Fatal Ring. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.

O'Donovan, M., Mr. Mulden. 8. London, Geening & Co. 6 sh.

Dowden, E., Michel de Montaigne. 8. London, The Lippincott Co. 6 sh.

Dowling, R., Fate of Luke Ormerod. 8. London, Hurst & Blackett. 3 sh. 6 d.

Dunbar, A. B. C., Dictionary of Saintly Women. Vol. II. 8. London, Bell & Sons. 10 sh. 6 d.

Dunning, W. A., History of Political Theories from Luther to Montesquieu. 8. London, Macmillan & Co. 10 sh. 6 d.

Digitized by Google

Dunsany, Lord, Gods of Pegana. 8. London, Mathews. 5 sh.

Dutt, W. A., Norfolk Broads. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Elton, O., Michael Drayton. Critical Study. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

Eltzbacher, O., Modern Germany, her Political and Economic Problems, her Policy, her Ambitions and the Causes of her Success. 8. London, Smith, Elder & Co. 7 sh. 6 d.

Falconer, L., Mademoiselle Ixe and the Hôtel d'Angleterre. 8. Unwin's Library. 1,50 *M.*

Farrow, G. E., Wallypug in the Moon. 8. London, Pearson. 5 sh.

Fenn, G. M., So Like a Woman. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

Ferguson, G. D., Lectures on the History of the Middle Ages. 8. Kingston, Can., Uglow & Co. 10 sh.

Fitzgerald, O., Life of Charles Dickens. 2 vols. 8. London, Chatto & Windus. 21 sh.

Fletcher, J. S., The Threshing Floor. 8. Unwin's Library. 1,50 *M.*

Flowerdew, H., The Third Kiss. 8. London, Nash. 6 sh.

Forbes, E. M., A Heart's Harmony. 8. London, Melrose. 6 sh.

Forbes, Mrs. H. O., Helena. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.

Forman, J. M., Tommy Carteret. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

Forster, E. M., Where Angels Fear to Tread. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.

Forster, R. H., In Old Northumbria. 8. London, Long. 3 sh. 6 d.

Fowler, For Richer, for Poorer. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.

Fox, J., A Cumberland Vendetta. 8. London, Constable & Co. 3 sh. 6 d.

—, Kentuckians. 8. Ibid. 6 sh.

Gallichan, W. M., Conflict of Owen Prytherch. 8. London, Morton. 6 sh.

Gallizier, N., Castel del Monte. Romance of the Hohenstaufen dynasty in Italy. 8. London, Dean & Son. 6 sh.

Gallon, T., Meg of the Lady. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

Gasquet, Henry the Third and the Church. 8. London, Bell & Sons. 12 sh.

Geil, W. E., Yankee in Pigmy land. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

Gerard, D., Improbable Idyl. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Gerard, M., Ruth Gwynett, Schoolmistress. 8. London, Partridge & Co. 6 sh.

Gibb, Mrs. H., Soul of a Villain. 8. London, Long. 6 sh.

Gibson, C. D., Our Neighbours. Fol. London, Lane. 1 £.

Gibson, C. R., Romance of Modern Electricity. 8. London, Seeley & Co. 5 sh.

Gibson, L. S., The Freemasons. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

Gissing, W., Will Warburton. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

Goethe, Works. Edited by K. Heinemann. 15 vols. 8. London, Unwin. 1 £ 10 sh.

Goldie, V. T., Nigel Thomson. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Gorst, Mrs. H. E., This Our Sister. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

Green, E. Everett, Dufferin's Keep. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.

Greener, W., Exploits of Jo Salis, a British Spy. 8. Ibid. 6 sh.

Grey, R., Green Cliffs. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

Griffiths, A., A Royal Rascal. 8. London, Unwin. 6 sh.

Gull, C., Ranger, Harvest of Love. 8. London, Long. 6 sh.

Gunter, A. C., Phil Conway. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

Haggard, H. Rider, Ayesha; the Return of She. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

Halifax, R., Drums of Fate. 8. London, Drane. 6 sh.

Hall, H. F., Napoleon's Notes on English History Made on the Eve of the French Revolution. 8. London, Dent & Co. 7 sh. 6 d.

Hamel, M., Corot and his Work. 2 vols. 4. Glasgow, Maclehose & Sons. 5 £ 5 sh.

Hamilton, E., Lee —. Romance of the Fountain. 8. London, Unwin. 6 sh.

Hare, C., Dante the Wayfarer. 8. London, Harper & Brothers. 10 sh. 6 d.

Hardy, I. D., Reason Why. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

Digitized by Google

Harper, V., Mortgage on the Brain, Confessions of the late Ethelbert Croft. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.

Healy, P. J., Valerian Persecution. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

Heigh, J., House of Cards. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Heins, T. F., Wind-Jammers. 8. London, Nash. 6 sh.

Hill, G. F., Pisanello. 8. London, Duckworth & Co. 7 sh. 6 d.

Holland, E., Nunnery Wall. 8. London, Nash. 6 sh.

Holland, H. S., Personal Studies. 8. London, Gardner, Darton & Co. 6 sh.

Hope, A., Servant of the Public. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

—, Adventures of Punch. 8. London, Black. 6 sh.

Hope, G., Lady of Lyte. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Hornung, E. W., Thief in the Night. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

Housman, L., Cloak of Friendship. 8. London, Murray. 6 sh.

Howells, W. D., Miss Bellards Inspiration. 8. London, Harpers & Brothers. 6 sh.

Hume, F., Fatal Long. 8. London, White & Co. 6 sh.

—, Opal Serpent. 8. London, Long. 6 sh.

Hume, M., Wives of Henry VIII and the Parts, they Played in History. 8. London, Nash. 18 sh.

Huneker, J., Iconoclasts. 8. London, Laurie. 6 sh.

Hunt, W., Political History of England. Edited by W. Hunt and R. Lane Poole. Vol. X. 8. London, Longmans & Co. 7 sh. 6 d.

Innes, A. D., England under the Tudors. 8. London, Methuen & Co. 10 sh. 6 d.

James, H., English Hours. 8. London, Heinemann. 10 sh.

Jameson, E. M., A House Devided. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

St. John, F., Reminiscences of a Retired Diplomat. 8. London, Chapman & Hall. 15 sh.

Keating, J. M., Romance of Light and Darkness. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

Kelly, W. P., Assyrian Bride. 8. London, Routledge & Sons. 6 sh.

Ker, W. P., Essay on Mediaeval Literature. 8. London, Macmillan & Co. 5 sh.

Kernahan, Mrs. Coulson, Village Mystery. 8. London, White & Co. 6 sh.

Lawson, C., Private Life of Warren Hastings. 8. London, Sonnenschein & Co. 10 sh. 6 d.

Leighton, R., Green Painted Ship. 8. London, Melrose. 6 sh.

Legge, A. E. J., The Ford. 8. London, Lane. 6 sh.

Lyle, E. P., Missourian. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Logan, S. C., Everyday Life. 8. London, Drane. 6 sh.

Long, G., Fortune's Wheel. 8. London, Greening & Co. 6 sh.

Lowndes, Mrs., Belloc-Barbara Rebell. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Lucas, E. V., Life of Charles Lamb. 2 vols. 8. London, Ward, Lock & Co. 21 sh.

Maccunn, F. A., Mary Stuart. 8. London, Methuen & Co. 10 sh. 6 d.

Macquoid, P., History of English Furniture. Vol. II. Part 3 and 7. 4. London Lawrence & Bullen. 7 sh. 6 d.

Magnay, W., Fauconberg. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

Mc Mahon, Ella Oxendale. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.

Mann, M. E., Parish Nurse. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

—, Fortune's Cap. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.

Marriot, F., Mrs. Alemere's Elopement. 8. London, Nash. 6 sh.

Marsh, R., Marquis of Putney. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Marryat, D., Reapers. 8. London, Pitman. 6 sh.

Mathers, H., The Ferryman. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Mathieson, W., Scotland and the Union from 1695—1747. 8. Glasgow, Maclehose & Sons. 10 sh. 6 d.

Maxwell, W. B., Vivien. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Maxwell, H., Story of the Tweed. Fol. London, Nisbet & Co. 5 £ 5 sh.

Digitized by Google

Meade, L. T., Loveday. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
—, The Other Woman. 8. London, Scott. 6 sh.
—, His Mascot. 8. London, Long. 6 sh.
—, Bess of Delany's. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
Menpes, M. and D., Britany. 8. London, Black. 1 £.
Merrick, G., Hausa Proverbs. 8. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 3 sh. 6 d.
Miller, J. R., Blossom of Thorns. 8. London, Hodder & Stoughton. 3 sh. 6 d.
Mitford, B., Secret of the Lebombo. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
Mitton, G. E., Scenery of London Described. Painted by Hb. M. Marshall. 8. London, Black. 1 £.
—, Jane Austen and her Times. 8. London, Methuen & Co. 10 sh. 6 d.
Montgomery, K. L., Love in the Lists. 8. London, Unwin. 6 sh.
Moore, E. A., A Captain of Men. 8. London, Rivers. 6 sh.
Moore, F. F., He Loved but one. Story of Lord Byron and Mary Chaworth. 8. London, Nash. 6 sh.
Muddock, J. E. P., Jame Shore. 8. London, Long. 6 sh.
Mumford, E. Watts., Whitewash. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Naidu, S., Golden Treshold. 8. London, Heinemann. 3 sh. 6 d.
Nicholl, E. M., Human Touch. 8. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 6 sh.
Norris, W. E., Lone Marie. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Orczy, By the Gods Beloved. 8. London, Greening & Co. 6 sh.
Osbourne, L., Baby Bullet. Motor of Destiny. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Oswald, E., Legend of Fair Helen. As told by Homer, Goethe and others. 8. London, Murray. 10 sh. 6 d.
Owen, C., Captain Sheen. 8. London, Unwin. 6 sh.
Parker, B., Miss Lomax: Millionaire. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.
Pasture, Mrs. H. de la, Man from America. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
Paternoster, G. Sidney, Children of Earth. 8. London, Long. 6 sh.
Pemberton, M., The Hundred Days. 8. London, Cassell & Co. 6 sh.
Penny, F. E., Dilys. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Philips, D. G., The Cost. 8. London, Laurie. 6 sh.
Phillpotts, E., Knock at a Venture. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Pickshall, M., Brendle. 8. Ibid. 6 sh.
Podmore, C. T., Trombone and a Star. 8. London, Arnold. 6 sh.
Portman, L., Hugh Rendal. 8. London, Rivers. 6 sh.
Pottinger, H., Flood, Fell, Forest. 2 vol. 8. London, Arnold. 1 £ 5 sh.
Prevost, E. W., Supplement to Glossary of Dialect of Cumberland. 8. London, Frowde. 7 sh. 6 d.
Pugh, E., Purple Head. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
Le Queux, W., The Valley of the Shadow. 8. Unwin's Library. 1,50 *M.*
—, Behind the Throne. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
—, Confessions of a Ladies' Man. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
—, Czar's Spy. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
—, Spider's Eye. 8. London, Cassell & Co. 6 sh.
Reed, M., At the Sign of the Jack o' Lantern. 8. London, Putnam's Sons. 6 sh.
Reich, E., Select Documents Illustrating Mediaeval and Modern History. 8. London, King. 21 sh.
Reynolds, Mrs. Baillie, Man who Won. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Reynolds, Mrs. F., Making of Michael. 8. London, Allen. 6 sh.
—, A Quaker Wooing. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Reynolds, G., Souls Undaunted. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
Rennert, H. A., Life of Lope de Vega. 8. London, Johnson. 12 sh. 6 d.

Digitized by Google

Richardson, F., Secret Kingdom. 8. London, Duckworth. 6 sh.
Ridge, W. Pott, On Company's Service. 8. London, Hodder & Stoughton. 5 sh.
Rita, Seventh Dream. 8. London, Hurst & Blackett. 3 sh. 6 d.
Roberts, M., The Idlers. 8. London, White & Co. 6 sh.
Roberts, T., Brothers of Peril. 8. London, Nash. 6 sh.
Rose, J. H., Development of European Nations, 1870—1900. 8. London, Constable & Co. 10 sh.
Rossetti, D. G., Drawings. 8. London, Newnes. 7 sh. 6 d.
Satchell, W., Toll of the Bush. 8. London, Macmillan & Co. 5 sh.
Schiller, Works. Edited by L. Hermann. 8 vols. 8. London, Unwin. 16 sh.
Scott, L., Walking Delegate. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Scott, R. F., Voyage of the 'Discovery'. 2 vols. 8. London, Smith, Elder & Co. 42 sh.
Scratton, H., The Fortune Filly. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Seaton, P.. For Love and Loyalty. 8. London, Morton. 6 sh.
Sergeant, A., Mrs. Lygon's Husband. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
—, Sin of Laban Routh. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
Sessions, F., Literary Celebrities of the English Lake District. 8. London, Stock. 6 sh.
Seton, E. T., Woodmyth and Fable. 8. London, Hodder & Stoughton. 5 sh.
Shand, A. J., Days of the Past. 8. London, Constable & Co. 12 sh. 6 d.
Sheppard, W. J., Tenderfoot. 8. London, Lang. 6 sh.
Sherwood, A. C., Tongues of Gossip. 8. London, Unwin. 6 sh.
Sherwood, M., Coming of the Tide. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
Sidgwick, Mrs. Afr., Professor's Legacy. 8. London, Arnold. 6 sh.
Simpson, V. A., Parson's Wood. 8. London, Nash. 6 sh.
Sinclair, F., Where the Sun Sets. 8. London, Low & Co. 6 sh.
Skeat, W. W., Primer of Classical and English Philology. 12. London, Frowde. 2 sh.
Smart, J. S., James Macpherson. An Episode in Literature. 8. London, Nutt. 3 sh. 6 d.
Smiles, S., Autobiography. Edited by T. Mackay. 8. London, Murray. 15 sh.
Smith, F. B., Parisians out of Doors. 8. London, Funk & Wagnalls. 6 sh.
Smith, F. H., At Close Range. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Smith, H., His Private Life. 8. London, Wellby. 6 sh.
Spender, R. E. S., Display. 8. London, Lane. 6 sh.
Steuart, J. A., The Red Reaper. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
Stephens, R. N., Flight of Georgiana. 8. London, Nash. 6 sh.
Stevenson, R. L., Tales and Fantasies. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
—, Essays in the Art of Writing. 8. Ibid. 6 sh.
Stoker, B., The Man. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Strickland, A., Lives of the Queens of England. 16 vols. 8. London, Nash. 12 £ 12 d.
Stuart, R., Captain Maroon. 8. Ibid. 6 sh.
Suyematsu, Baron, Risen Sun. 8. London, Constable & Co. 12 sh. 6 d.
Sutcliffe, H., Red o' the Feud. 8. London, Laurie. 6 sh.
Swann, A. S., Love, the Master Key. 8. London, Hodder & Stoughton. 3 sh. 6 d.
Swinburne, A. C., Love's Cross-Currents. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Tallack, W., Howard Letters and Memories. 8. London, Methuen & Co. 10 sh. 6 d.
Taylor, J. A., Life of Queen Henrietta Maria. 2 vols. 8. London, Hutchinson. 1 £ 4 sh.
Thorne, G., A Lost Cause. 8. London, Long. 6 sh.
Trollope, H. M., Life of Molière. 8. London, Constable & Co. 16 sh.
Thonger, M. E., Jack and I and the Hydra. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
Truscott, L. P., Stars of Destiny. 8. London, Unwin. 1,50 ℳ.
Tynan, K., Fortune's Favourite. 8. London, White & Co. 6 sh.
Tytler, S., A Daughter of the Manse. 8. London, Long. 6 sh.
Vachell, H. A., Procession of Life. 8. London, Nash. 6 sh.

Digitized by Google

Wack, H. W., Romance of Victor Hugo and Juliette Drouet. 8. London, Putnam's Sons. 6 sh.

Warden, F., House by the River. 8. London, Unwin. 6 sh.

—, Playing the Knave. 8. London, Laurie. 6 sh.

Watson, H. B. M., Twisted Eglantine 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Watson, M., Driven! 8. London, Unwin. 6 sh.

Weekes, R. K., Fall of the Cards. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.

Welsh, R. E., Man to Men. 8. London, Hodder & Stoughton. 3 sh. 6 d.

de Werthmeimer, E., Duke of Reichstadt. 8. London, Lane. 21 sh.

Westrup, M., Coming of Billy. 8. London, Harper & Brothers. 5 sh.

Wharton, E., House of Mirth. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

White, P., Patient Man. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Williams, H. N., Queens of the French Stage. 8. London, Harper & Brothers. 10 sh. 6 d.

Williamson, C. N. and **A. M.,** My Friend the Chauffeur. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Wilson, T. W., Ursula Raven. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.

Wood, J. H., Dan Leno. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Wood, W. B., and **J. E. Edmonds,** History of the Civil War in the United States, 1861—65. 8. Ibid. 12 sh. 6 d.

Yorke, C., Alix of the Glen. 8. London, Long. 6 sh.

Zangwill, E. A., First Mrs. Mollivar. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.

Zimmern, A., Old Tales from Rome. 8. London, Unwin. 5 sh.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Die neueren Sprachen 13, 6. Münch, Ein italienischer Vorgänger Miltons. (I.) — Lloyd, **Glides** between Consonants in English. (14. Consonant-Pairs whose first Element is a Toned Fricative. The possible number of these combinations is no less than 142.) — Geddes jun., A Universal Alphabet. — Hartmann, Jahresbericht der deutschen Zentralstelle für internationalen Briefwechsel. 1904—1905. — Ballantyne, The Coral Island (Klapperich). — Klapperich, Tales of the Sea; Alcott, Little Women (Reinke). — Alcott, Good Wives (Brückner). — Habberton, Helen's Babies (Hoffmann). — Burnett, Little Lord Fauntleroy (Ellmer). — Lohmann, Eine Bemerkung zu dem Vortrag des Herrn Dr. Borbein auf dem XI. Neuphilologentag. — Eine Frage der Schriftstellererklärung.

Neuphilologische Blätter 13, 1. Theodor Fontane. — 48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Hamburg. — Herrig, British Classical Authors. — Conrad, Syntax der Englischen Sprache für Schulen. — Englische Konversation. — Lehrbücher der französischen Sprache.

Modern Language Notes 20, 7. Holbrook, The Printed Text of Four Fabliaux in the Recueil général et complet des fabliaux compared with the Readings in the Harleian Ms., 2253. — Smyth, The Numbers in the Manuscript of the Old English Judith. — Morton, An Eighteenth Century Translation of Ariosto. — Klein, A Contribution to a Bibliography of the Medieval Drama. — Belden, Heine's Sonnenuntergang and an American Moon-Myth. — Stoll, On the Dates of Some of Chapman's Plays. — Bruner, Parallel Situations in Hernani and Filippo. — Campbell, A Neglected Manuscript of The Prick of Conscience. — Effinger, Lemercier's Méléagre. — Swearingen, **English Orthography.** (Two dissertations appeared in 1904 on the English Orthography of the sixteenth century: Rudolf, Die englische Orthographie von Caxton bis Shakespeare, Marburg, 1904, and Swearingen, Die englische Schriftsprache bei Coverdale, mit einem Anhang über ihre Weiterentwickelung in den Bibelübersetzungen bis zu der Authorized Version 1611. Berlin, 1904) — Nicolay, Francisco Pacheco and the Italians. — Browne, Jonson's Captain Tucca. — Cook, Shakespeare, Hamlet 3. 4. 56. — Rhys, The Basque Verb. — Mallory, Poetaster, by Ben Jonson (Browne). — Sandbach, The Nibelungenlied and Gudrun in England and America; Needler, The Nibelungenlied. Translated into rhymed

Digitized by Google

English Verse in the Metre of the Original (Collitz). — Comfort, La Vida es Sueño (Rennert). — Ritter, Les Quatre Dictionnaires français (Koren). — Morrison, A Modern Welsh Parallel to the Marriage of Geraint, ll. 318—416. — Osgood, A Simile Tennyson's. — Broadus, The Old Oaken Bucket. — Strunk, A New Reading in The Eve of St. Agnes.

Bollettino di Filologia Moderna 7, 8. **Associazione nazionale** tra i professori di lingue straniere: Per l'insegnamento della fonetica nelle Università. Per il nostro Congresso. Terzo Congresso dell'A. N. P. L. Str. — Luisa Calco, A soi-Même (Da Leopardi). — Timmermans, De l'esprit de l'argot.

Neue Jahrbücher für das klassische Altertum 15 u. 16, 7. Hirt, Der indogermanische Ablaut. (Versuch in allgemein verständlicherer Weise, die Ergebnisse der Sprachforschung zu verbreiten.) — Wessely, Zur Frage des **Auswendig-Lernens** (die Gedächnisleistungen steigern sich bis O. III und sinken dann wieder. Versuche gründen sich auf das Lernen von Einzelvokabeln, Zahlen, Gedichten. Bei letzteren gelangt Verf. zu der Ansicht, mit dem Besitz fürs Leben ist es nichts. Auswendiglernen und namentlich des Katechismus ist Quälerei. Die Arbeit in den Oberklassen soll nicht mechanisch sein).

Bausteine, Zeitschrift für neuenglische Wortforschung 1, 2. Kellner, Beiträge zur neuenglischen Lexikographie. — Richter, Chattertons Rowley-Sprache. (1. Kapitel. Gloucestershire-Dialekt: Entstehung; Phonetisch umschriebene Dialektwörter; Lautverlust und Lautanfügung; Verzicht auf dialektische Eigenheiten, Beispiele von Wortbildungen; Formales; Syntaktisches; Entlehnte Dialektwörter; Dialektwörter in veränderter Bedeutung; Nördliche Dialekte, Schottisches. 2. Kapitel. Das Wörterbuch von Bailey: Wörtlich Entlehntes; Formale Veränderung entlehnter Wörter; Umschreibungen; Erweiterte Bedeutung; Veränderter Sinn; Bildung neuer Ausdrücke aus den bei B. vorhandenen; Zufällige Neubildungen; Fremdwörter.) — Krüger, Shakespeareana. — Ellinger, Der doppelte Akkusativ oder Nominativ im heutigen Englisch. — Ullrich, Nachträge zu Murets Wörterbuch. — Hatschek, Der parlamentarische Ausdruck 'Session' (session). — Militärisches vom letzten Jahre (Kannenberg). — Was bedeutet f't. B. M.? (Waag). — Püttmann u. Meier, Der Offizier als englischer Dolmetscher (Kannenberg). — Baudisch, Die Eigennamen im Wortschatz der englischen Sprache (Aschauer). — Frenßen, Jörn Uhl. Tranlated by F. S. Delmer (Krüger).

Revue des langues romanes Juli-August 1905: V. Chichmarev, Contenances de table en vers prov. — Castets, Une variante allemande de 'Après la bataille'. — Devoluy, Discours prounouncia au festenau de Santo-Estello lou 12 de jun 1905 en Arle. — Ulrich, L'apocalypse en haut-engadinois (Schl.) — Guy, La chronique française de maître Guillaume Cretin (Eorts.). — Grammont, Hugo Schuchardt an Adolf Mussafia. — Castets, Modigliani. Il canzoniere di Francesco Petrarca. — Vianey, Edgar E. Brandon, Robert Estienne et le Dictionnaire français au XVIe siècle. — Rigal, Lemaître, En marge des vieux livres.

Anglia (Beiblatt) 16, 10. Popular Studies in Mythology, Romance and Folklore. London, Nutt. 8. 6 d. net each. [Nr. 1: Celtic and Mediæval Romance by Alfred Nutt. 36 S.; Nr. 6: The Fairy Mythology of Shakespeare by Alfred Nutt. 40 S.; Nr. 11: The Mabinogion by Ivon B. John. 55 S.; Nr. 14: The Legends of the Holy Grail by Alfred Nutt. 80 S.); Tinker, The Translations of Beowulf, a Critical Bibliography (Binz).] — Kröger, Die Sage von Macbeth bis zu Shakespeare; Prölß, Von den ältesten Drucken der Dramen Shakespeares und dem Einflusse, den die damaligen Londoner Theater und ihre Einrichtungen auf diese Dramen ausgeübt haben. (Im Vorliegenden bespricht Verf. zunächst die **Quartausgaben** und zeigt, daß diese Ausgaben weder auf erschlichenen Abschriften, noch auf unvollkommenen Nachschriften beruhen, sondern rechtmäßige Ausgaben sind; das geht aus den Einträgen in den Registern der Buchhändlerinnung hervor. Bei den regelmäßigen Stücken, die die Einheit des Ortes wahrten, bedurfte es nur eines Schauplatzes, sodaß schließlich die Hinterbühne zu perspektivischen Dekorationen benutzt wurde. An dieser **Bühne** ist also nichts spezifisch englisches, sondern es ist die Bühne, wie sie sich zur Zeit der italienischen Renaissance entwickelt hat. Scudérys Didon muß folgende Bühneneinrichtung gehabt haben: Im Hintergrunde auf einem Vorhang das Schloß, wird dieser hinweggezogen, so stellt die Hinterbühne die inneren Gemächer dar); Büttner, Shakespeares Stellung zum Hause Lancaster. (Man kann auf den Dichter wohl seine eigenen Worte anwenden: He has verified his friends with all the size that verity would without lapsing suffer"); Urbat, Ein Studienaufenthalt in England (Meier).

Zeitschrift für französische Sprache und Literatur 28, 6 und 8. Crescini, Manualetto provenzale per uso degli alunni delle facoltà di lettere; Grammont, Le vers français, ses moyens d'expression, son armonie (Stengel). — Ritter, Les quatre diction-

Digitized by Google

naires français; Thomas, Nouveaux essais de philologie française; Duchon, Grammaire et dictionnaire du patois bourbonnais (Behrens) — Romanische Meistererzähler, herausgeg. von Krauß (Golther). — Langlois, La société française au XIIIe siècle d'après dix romans d'aventure (Kießmann). — Jarnik, Studie über die Komposition der Fierabrasdichtungen (Richter). — Hartenstein, Studien zur Hornsage (Horn). — v. Wurzbach, Die Werke Maistre François Villons (Minckwitz). — Revue des Etudes Rabelaisiennes. Tome II (Schneegans). — Bamann, Die burlesken Elemente in Rabelais' Werk; Schober, Rabelais' Verhältnis zum Disciple de Pantagruel; Knoblauch, Das Verhältnis der „Croniques admirables" zu den „Croniques inestimables" und zu Rabelais (Driesen). — Thuasne, Etudes sur Rabelais (Küchler). — Collignon, Pétrone en France; Counson, Malherbe et ses sources (Stemplinger). — Robert, Voltaire et l'intolérance religieuse (Sakmann). — Julien, Itinéraire de Paris à Jérusalem; Giraud, Chateaubriand. Etudes littéraires (Haas). — Decori, Correspondance de George Sand et d'Alfred de Musset (Minckwitz). — Etudes sur Sainte Beuve (Ritter). — Bouvier, L'œuvre de Zola (Küchler). — Bloesch, Das junge Deutschland in seinen Beziehungen zu Frankreich; Klöpper, Beiträge zur französischen Spruchdichtung (Mahrenholtz). — Busse, Wie studiert man neuere Sprachen? (verständig Horn). — Neuphilologen-Vademecum Bd. I (vor Anschaffung gewarnt. Tavernier). — Herrig et Burguy, La France littéraire (Mahrenholtz). — Ricken, Französisches Gymnasialbuch (Rohs). — Perthes' Schulausgaben englischer und französischer Schriftsteller Nr. 27 (Hattendorf). — Neue Hilfsmittel zur Erlernung der französischen Sprache; Koldewey, Französische Synonymik für Schulen; Neue Lesebücher; Pitt Press Series; Französische Übungsbibliothek, herausgeg. von Sahr; Gerhards französische Schulausgaben No. 9, 10, 11; Souvenirs d'une Bleue, élève de Saint-Cyr, herausgeg. von Meier; Naurouze, Frères d'armes; Ausgewählte Essais hervorragender französischer Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, herausgeg. und erklärt von Fuchs; Villatte, Taschenwörterbuch der französischen und deutschen Sprache; Rogivue, Dictionnaire; Matile, Explication de quelques fables de La Fontaine (Sturmfels). — Freytags Sammlung französischer und englischer Schriftsteller (Lion).

le mɛ:trə fɔnetik 20, 10. rɛminisənsez ɐa Melville Bell. — ku:r də vakɑ̃:s — kɔ̃:trɑ̃:dy: Michaelis-Passy, Unterrichtsbriefe (Green). — kɔrespɔ̃:dɑ̃s: la kri:z də l af (Saavedra).

Mitteilungen der deutschen Zentralstelle für internationalen Briefwechsel Nr. 14.

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie 26, 10. Die Lieder der älteren Edda. Herausgeg. von K. Hildebrand. 2. Aufl. von H. Gering (Kahle). — Odermatt, Die Deminution in der Nidwaldner Mundart; Quellenschriften zur Hamburgischen Dramaturgie I. (Behaghel). — Wilhelm von Humboldts Ges. Schriften. Herausgeg. von der Preuß. Akademie der Wissenschaften (Fritzsche). — Tamson, Word-stress in English (Binz). — Fränkel, Romanische, insbesondere italien. Wechselbeziehungen zur englischen Literatur (Stiefel). — Recueil d'arts de Seconde Rhétorique p. p. Langlois (Schneegans). — Dobschall, Wortfügung im Patois von Bournois (Urtel). — Densusianu, Din istoria amutirei lui 'u' final (Puscariu).

Deutsche Literaturzeitung, 39—44. Furtmüller, Die Theorie des Epos bei den Brüdern Schlegel, den Klassikern und Wilhelm von Humboldt. Wien, Sophiengymnasium (Joachimi). — Baumgartner, Die französische Literatur. Freiburg i. B., Herder. 12 ℳ (B. ist Mitglied der Gesellschaft Jesu. Meyer). — Frankl, Der Jude in den deutschen Dichtungen des 15., 16. und 17. Jahrhunderts. Wien, Diss. (den österreichischen Brauch, Doktorarbeiten ungedruckt zu lassen, hätte Verf. nicht desavouieren sollen. Michel.). — Shearin, The Expression of Purpose in Old English Prose. Holt, 1 $ (dankenswerter Beitrag zur ne. Syntax. Schröer). — Schwarzlose, Die geistlichen Schauspiele der Vergangenheit. Vollaret, 0,60 ℳ (Zeidler). — Lichtenberger, Henri Heine Penseur. Alcan, 3,50 fr. (ausgezeichnete Leistung. Elster). — Boas, The Works of Thomas Kyd. Clarendon Press, 15 sh. (durch Faksimiles erhöht. Förster). — Dalrymple, Kiplings Prosa. (Elwert.) — Richter, Vasile Alexandris Pastelle. Aus dem Rumänischen übertragen. Mayer & Müller, 1 ℳ (Friedwagner). — Eichler, Das Nachleben des Hans Sachs. Harrassowitz, 5 ℳ (Drescher). — Kuhns, Studies in Pensylvania German Family Names. Wesleyan Univ. (43 S.) — Lange, Zur Sprache des Abingdon Chartulars. Mayer & Müller, 1,80 ℳ. — Froude, Oceana, herausgegeben von Köcher. Tempsky, 1,50 ℳ. — Collignon, Pétrone en France. Fontemoing, 3 fr. (Schneegans). — Schlachter, Neufranzösisches. Prag, Staatsrealsch. — Freud, Der Witz und seine Beziehung zum Unbe-

Digitized by Google

wußten. Deuticke, 5 ℳ (literarhistorisch lehrreich. R. M. Meyer). — Landau, K. von Holteis Romane. Hesse, 3,80 ℳ (Walzel). — Barnabe Barneo, The Devil's Charter, ed. by Kerrow (dramatische Biographie Papst Alexanders VI. und seiner Kinder. Koeppel). — Pawzini, Dizionario moderno. Hoepli, 6,50 l. (kein Supplement-Wörterbuch wie das von Sachs. Appel). — Legband, Münchener Bühne und Literatur im 18. Jahrhundert. Franz, 2,40 ℳ (mit feinem Geschmack. v. Weilen). — Breymann, Calderon-Studien I. Oldenbourg, 10 ℳ (étude méritoire. Morel Fatio). — Snell, The age of Transition. (1400 — 1540). 2 vol. Bell & Sons, je 3,60 ℳ.

Literarisches Zentralblatt 40—45. Cartier, Un intermédiaire entre la France et l'Allemagne. Gérard de Nerval. Soc. gén. (die Aufsätze von Betz bieten mehr. M. K.). — Stöckel, Altdeutsches Lesebuch. Buchner, 2.80 ℳ (berücksichtigt auch Skandinavien und Ags. -tz-). — Schlauch, Sachsen im Sprichwort. Schönfeld, 3 ℳ (bezieht sich aufs heutige Königreich). — Bonnard et Salmon, Grm. sommaire de l'ancien français. Welter, 3,50 fr. (verdienstlich). — Herrmann, Die Geschichte von Hrolf Kraki. Jacobs, 2 ℳ (gut getroffene Übersetzung. -tz-). — Reynaud, Lenau. Soc. nouv., 3,50 fr. (fleißig). — Poudels, E. Geibel und die französische Lyrik. Schöningh, 2,80 ℳ (sehr anregend). — Giraud, Chateaubriand. Hachette, 3,50 fr. — Borgese, Storia della critica romantica in Italia. „Critica", 6,50 l. (W.). — Kircheisen, Geschichte des literarischen Porträts in Deutschland. Hiersemann, 5 ℳ (Spiller). — Krüger-Westend, Goethe und seine Eltern. Böhler, 1 ℳ (M. K.). — Frost, Johanna Schopenhauer. Schwetschke, 2,80 ℳ (Richert). — Meyer, Wilh., Gesammelte Abhandlungen zur mittellateinischen Rhythmik. 2 Bände. Weidmann, je 8 ℳ (G. W-n.). — Pidal, La Legenda del Abad Don Juan de Montemayor. Niemeyer (Bmst.). — Breymann, Die Calderon-Literatur. Oldenbourg, 10 ℳ (P. F.). — Shakespeares Merchant of Venice. Weidmann, 1,80 ℳ (H. C.). — Legband, Münchener Bühne und Literatur im 18. Jahrhundert. Franz. (v. Komorzynski). — Ludwig, Das Urteil über Schiller im 19. Jahrhundert. Cohen, 2 ℳ (M. K.). — W. Meyer-Göttingen entdeckte in Wernigerode eine neufranz. Bilderhandschrift, die seiner Zeit der Königin Johanna von Navarra gewidmet worden war. — Eichhoff, Ein neues Drama von Shakespeare. Niemeyer, 2,40 ℳ; —, —, Die beiden ältesten Ausgaben von Romeo und Julia. Niemeyer, 6 ℳ (Ldw. Pr. warnt den Verf. vor Überstürzungen). — Dhaleine, Hawthorne. Hachette (nicht überflüssige Lebensbeschreibung des amerikanischen Schriftstellers). — Hoyer, Zur Einführung in die Goethe-Literatur (will Bedeutendes von Unwichtigem scheiden. M. K.). — Finck, Dialekt der deutschen Zigeuner. 95 S. Elwert (trefflich. Kuhn).

Die schöne Literatur 21—23. Barrili, Il ponte del Paradiso. Fratelli, 3,50 l. (das homo sum findet bei B. tiefes Verständnis); Rossi, Bacciami e poi. Roux e Viarengo, 3 l. (durch Natürlichkeit anheimelnd); Calandra, Vecchio Piemonte. Ebenda, 2,50 l. (neun Erzählungen); Zanazzo, Poesie Romanesche. Ebenda, 3 l. (das heutige Volksleben findet guten Vertreter in Z.); Tartufari, L'Eroe. Ebenda, 2 l. (kleiner, beifällig aufgenommener Dreiakter); Ricci, Vita barocca. Cagliati, 3,50 l. (literarhistorische Studien über die Barockzeit); Pirandello, Il fu Mattia Pascal. Antologia, 3 l. (Versuch eines Mannes, der des Zwanges müde, ein Leben außerhalb der gesellschaftlichen Ordnung zu führen); Benedetti, Per la via del dolore. Streglio, 3 l. (behandelt nur die Schattenseiten des Menschenlebens); Grandi, Tullo Diana. Roux e Viarengo, 2,50 l. (Künstlerroman); Anastasi, La Sconfitta. Ebenda, 2 l. (das Buch wird gefallen. Brunswick); Corradini, Le sette lampade d'oro. Streglio, 2 l. (Novellensammlung); Pirandello, Bianche e nere. Ebenda, 2 l. (zehn Lebensbilder voll Licht und Schatten); Beltramelli, Gli uomini rossi. Ebenda, 3 l. (schildert das Leben in der Romagna); —, Anna Perenna. Treves, 3.50 l. (Novellen unter kräftigen Bauern spielend); Capuana, Lettere alla Assente. Roux e Viarenga, 2 l. (lit., früher veröffentlichte Besprechungen); Panzacchi, Nel mondo della musica. Ebenda, 4 l. (vor 30 Jahren veröffentlichte musikalische Besprechung. Brunswick).

C. Pädagogische.

Hochschulnachrichten 16, 1. **Das akademische Studium der Neuphilologen** betitelt sich ein Aufsatz, den Geh. Rat W. Münch in Berlin im 4. diesjährigen Heft der Halleschen „Lehrproben und Lehrgänge" veröffentlicht. Die Ausführungen ergeben nicht etwa einen Gegensatz zu dem bestehenden akademischen Betrieb der neueren Philologie an sich, fordern aber eine energischere Ergänzung der Kathederlehre bezw. ihrer Verarbeitung durch eine ununterbrochene Privatarbeit der Studierenden, die sich ihrerseits vermittelst mannigfacher Übung (keineswegs etwa bloß Sprechübung) in die Sprache einleben müssen, um die erforderliche Art der Beherrschung zu erzielen.

Monatsschrift für höhere Schulen 4, 9—10. Tilmann, Die Zusammensetzung der Studentenschaft auf den preußischen Universitäten nach **Vorbildung und Berufswahl.**

Digitized by Google

(Von 1467 Juristen im 1. Semester waren 1904/05 87 % Gymnasiasten, 10 % Realgymnasiasten, und 3 % Oberrealschüler. Von desgl. 370 Medizinern 89 % Gy., 11 % Rg. Von 748 klass. Philologen 95 % Gy., 4 % Rg., 1 % OR. Von 418 Studierenden der neueren Philologie 44 % Gy., 36 % Rg., 20 % OR Die Anzahl sämtlicher Theologen betrug 1987. Juristen 5624, Mediziner 2117, phil. Fakultät 7206, unter diesen 1296 Neusprachler). — Münch, **Neusprachliche Methode** und kein Ende. Eine Abwehr. („Manche scheinen sich schon zu ärgern, wenn man sich bei einer späteren Gelegenheit nicht genau so ausspricht, wie in einem weit früheren Zeitpunkt Das ist Nachwirkung aus der humanistischen Periode. wo alle Autoren, auf die man mit der Bereitwilligkeit zu lernen hinblickte, die wünschenswerte Unbeweglichkeit besaßen, da sie eben seit 1500 bis 2000 Jahren tot waren.") — Vowinckel, Vom Stil im Unterricht. — Gloël, Zum **Aufsatzbetrieb** in den oberen Klassen (bezieht sich auf Heinze und Schröders bei Engelmann erschienene Sammlung). — Klatt, Die höhere Schule der Großstadt und die Bildung der Anschauung. — Mangold. Neusprachliche Methodik in Amerika; —, Neue französische Lehrbücher. — Jakobs, Die Reform des höheren Unterrichts in Frankreich im Jahre 1902 (Nath). — Meyer-Rinteln, Die Schöpfung der Sprache (Buchenau). — Benedix, Der mündliche Vortrag (Matthias). — Morf. Aus Dichtung und Sprache der Romanen (Körbs). — Herrig und Burgny, La France litt. (Bohnhardt). — Anweisung zur Benutzung des mit staatlicher Beihilfe geförderten Aufenthalts in Ländern französischer Zunge oder in England.

Pädagogisches Archiv 47, 10. Pudor, Was sind Worte und was sollen Worte sein? — Riegel, Pädagogische Betrachtungen eines Neuphilologen. — Der Unterrichtsminister hat ein Abkommen getroffen, **Assistentenstellen für Lehramtskandidaten in England** zu vermitteln. Verpflichtung: Abhaltung zweistündiger Konversationsübungen mit kleineren Schülergruppen.

Zeitschrift für das Gymnasialwesen 49, 8—10. Kullmann, Anschauung und Sprache als Erkenntnismittel. — Baur, Die logische Ausbildung auf dem Gymnasium. — Beyer & Passy, Elementarbuch des gesprochenen Französisch. 2. Aufl.; Stier, Kl. französische Syntax (Banner). — Sandeau, Mlle de la Seiglière (Ramm); A. Daudet, Erzählungen (Meder). — Talon, Enfants célèbres; Taine, Nap. Bonaparte (aus Origines); Molière l'Avare. Teubner (E. Meyer). — Hist. de la Rév. frçe., herausgeg. von Steinmüller (Wershoven).

Gymnasium 18, 19 u. 20. Büsch, **Sprachleben** und Sprachwissenschaft im Schulbetriebe. (Nicht Wissenschaft und Schule bilden die Hauptquelle des Sprachlebens, und es ist im allgemeinen nicht gut, wenn die Gelehrten hier künstlich und gewaltsam eingreifen wollen.) — P. Meyer, **Aufsatzfabriken** (Aufsatzinstitut Paul Giegler-Leipzig. „Drei Doktoren mit hohem Gehalte erledigen die Bestellungen.") — Münch, **Zukunftspädagogik**. Reimer, 4 ℳ (Steinberg). — Jespersen, Lehrbuch der Phonetik. Teubner, 5 ℳ (Ziemer).

Zeitschrift für den deutschen Unterricht 19, 9 u. 10. Steffen, Kleists Hermannsschlacht. — J. Engel, Das klass. Altertum im deutschen Unterricht. — Bernt, Eine Nationalbühne für die deutsche Jugend. — George, Zeitgenössische Dichter-Übersetzungen (Wermuth). — Preisendanz und Heine, Hellenische Dichter in deutschen Versen (Schwarz). — Baldensperger, Goethe en France (Hammer). — Langer, Reinick als Erzieher (geb. 22. 2. 1805). — Bräutigam, Die Lüneburger Heide in der neueren Malerei und Dichtkunst. — Rosa Schapira, Otto Ludwigs „Das Fräulein von Scuderi".

Zeitschrift für französ. und engl. Unterricht 4, 5. Fischer, Bölsches Gedanken über das **Erlernen fremder Sprachen.** (B. ist wie Paulsen eine Art Gewissensrat geworden. Hauptaufgabe ist, lesen zu lernen, dann erzielt man gegenseitiges Verständnis.) — Meder, Zur französischen Tempuslehre. (Die Abneigung gegen *si* und *fut* rührt daher. daß der Inhalt des Satzes als eine Bedingung aufgefaßt wird.) — Allen, „Luria" and „Othello" (compared as character-developements). — Die fremdsprachlichen **Rezitationen** (bezieht sich auf Köhler-Herfords Angriff, den Böckelmann als verfehlt erklärt, was Köhler und Kaluza nicht billigen). — Sotteck, Neue Tauchnitzbände. — Pernot, Enseignement par l'aspect. Schreiber. (Gewagte meth. Maßnahmen. Glaser.) — Dorn, Meine Erfahrungen an englischen Schulen (Fundinger). — Seleyn, Wem gehört die Zukunft? Gerhard, 1,35 ℳ. (Verf. verfolgt das Lehrziel der extremen Reformer, weicht aber in den Mitteln ab. Budde.) — Chamber's Cyclopaedia. 3 vol. je 10 sh. 6 d. (zuverlässig. Kaluza). — Herrig, Br. cl. authors; Klöpper, Sh.-Realien; Sander, Das Moment der letzten Spannung (Jantzen). — Neuere Schulausgabe (Mahrenholtz). — Klincksieck, Chrestomathie: Ricken, Französische Poesie (Thurau). — Clairin, Ex. prat.; Cyr. de Bergerac, Lettres d'amour (Schmidt). — Grammont. Le vers frç. (Eug. Rigal). — Nyrop, Manuel phon. (plein d'intérêt par l'abondance. L. Rigal). — Rosset, Ex. prat. d'articulation et de diction.

Digitized by Google

Grenoble (für Hochschulen sehr brauchbar. Thurau). — Bradley, The making of English. Macmillan (klare Darlegung. Klaeber). — Holzer, Englische Grammatik. Winter (Mallin). — Krüger, Engl. Elementarbuch (hat große Vorzüge. Dietrich). — Tendering, Engl. Lehrbuch B. (von Bock für verfehlt erklärt).

Südwestdeutsche Schulblätter 22, 9 u. 10. Walleser, Zur Vereinheitlichung der neusprachlichen Lehrbücher. (Es ist klar, daß die **Vereinheitlichung der Lehrbücher** sich erst dann zur Durchführung empfiehlt, wenn sich eines in solchem Maße bewährt hat, daß dessen allgemeine Benutzung mit gutem Gewissen angeordnet werden kann.) — Rothermel, Der diesjährige Ferienkurs in Genf. — Schott, Englischer Ferienkurs in London. — Daufs, IX. Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des lateinlosen höheren Schulwesens. — Miller, Ein Wort über die **Schulgrammatik.** (Und wie man sagt, daß ein gutes Buch besser sei als zwei gute Bücher, so ist auch ein gutes Beispiel besser als zwei gute Beispiele; dieses eine Beispiel soll dem Schüler, solang er mit Grammatik zu tun hat, im Gedächtnis bleiben und die Regel veranschaulichen.) — A. Lindenstead B. A., First steps in English Conversation. Leipzig, Velhagen & Klasing. 1904. 1,40 ℳ (Gutheim).

Modern Language Teaching 1, 6 u. 7. The official organ of the modern language association. Edited by Walter Rippmann. Jeffrey, Normal English. (For the large majority of educated folk **Southern English** must still remain the **standard,** in spite of the influence of the new Northern Universities.) — Miall French in the Elementary Stages. — A Modern Language Teacher's Reference Library. — Kirkman, The Use and Abuse of Conversation in Modern Language Instruction. (**Written work** [which must not begin before the second half of the first year] should be given an increasing importance as the course of instruction advances, bearing the ratio, say, of 1 : 2 to the oral work in the lower, 1 : 1 in the intermediate, and 2 : 1 in the higher grades. By these ratios I indicate relative importance in marks, not in time; for I suppose the time devoted to written work will be kept as low as possible throughout all grades.) — For the consideration of Teachers. (Probably no reform of our teaching is more earnestly to be desired than the reform in the **teaching of the mother-tongue,** of which there are, fortunately, many champions.) — The death is announced of Professor **Alexander Melville Bell,** in his eighty-seventh year. To phoneticians he is well known as one of the founders of their science; he invented 'visible speech', and wrote many works on speech. — Applications for **membership of the Modern Language Association** should be addressed to the Hon. Secretary, Mr. W. O. Brigstocke, 31, Cornwall Road, Bayswater, London, W. — Lloyd, On Thinking in a Foreign Tongue. (It is practically certain that the school will be led to make room for **Esperanto** somewhere, and that it will form some day an anxious subject for consideration by the Modern Language Association.) — Modern Language Association. — The Esperanto Congress at Boulogne. — University of London: Holiday Course for Foreigners. — The Vacation Courses in Modern Languages in Edinburgh.

Revue de l'Enseignement des Langues vivantes 22, 7—9. Concours de 1905. — Concours de 1906. — Bibliographie. Petsch, Freiheit und Notwendigkeit in Schillers Dramen (Besson). — Aschendorfffs Sammlung auserlesener Werke der Literatur von Georges. — Goethe, Mignon von Müller. — Grillparzer, Die Ahnfrau, und Shakespeare, König Lear, von Kühnlein. — Stoll, Geschichtliches Lesebuch. II. Teil. — Klöpper und Schmidt, Französische Stilistik. — Robert, Phraséologie française. — Contou, Ecoles nouvelles et Land-Erziehungsheime. — Mory, Les langues vivantes à l'école primaire. — Documents officiels. Circulaire relative à l'orthographe allemande dans les examens et concours, — Nominations. — Préparation par Correspondance. — Haag, Wilhelm Raabe. — Gilson, La Chambre des Lords. — Excursions étymologiques: Timmermans: La lettre K dans le dictionnaire de Kluge. Keck. Kegel. — Varia. Pinloche, L'enseignement supérieur des langues vivantes. — Bureau international de renseignements. — Halary, Le tombeau d'Alaric. Poésie. — Bibliographie. Kienzl, Dramen der Gegenwart (F. P.) — Der historische Roman in Deutschland und seine Entwickelung (F. P.) — Eve, Victor Hugo. Les Burgraves (F. B.) — Revue des Revues. A signaler.

Bulletin de la Société des Professeurs de Langue Vivantes 3, 23—25. Bailly, Le Pestalozzisme. — Les langues vivantes au baccalauréat. — Marsallat, De la mimique dans l'enseignement des langues vivantes; du rôle de la lanterne magique. — René Bastian, L'Article. — L. L., Une classe de cinquième. — Intérêts professionnels: Voyages à l'étranger. — Les Langues vivantes au Brevet supérieur. — La question des nouveaux. Partie scolaire: 1re et 2e période. — Bibliographie: L'Art à l'Ecole (Desanlis). — Communications et Correspondance: Circulaire relative à l'usage de l'orthographe allemande dans les examens et concours.

Digitized by Google

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue de deux mondes, 1er et 15 octobre, 1er novembre. Fouillée, La science des mœurs remplacera-t-elle la morale? — Bourelly, La rétrocession de Belfort à la France. — Mérys, Lettres de jeunesse d'Eugène Fromentin (1842—1848). — du Sommerard, Julien l'Apostat (d'après de récentes publications). — Mâle, L'art français de la fin du moyen âge (l'apparition du pathétique). — Mimande, Une grande colonie anglaise (l'organisation de l'empire hindou). — Giraud, Une correspodance inédite de Lamennais (Lettres à M. Vuarin 1819—1837). — Pinon, La mer-Noire et la question des détroits (à propos de l'incident du Potemkine). — de Ségur, Julie de Lespinasse (la faute). — de Rousiers, La marine marchande américaine et le nouveau projet de législation. — Bellaigue, L'évolution musicale de Nietzsche. — Doumie, José-Maria de Heredia. (Des plus grands poètes la postérité ne retient que quelques vers: c'est l'honneur du poète des „Trophées" d'avoir fait lui-même sur son œuvre un premier travail de critique et de choix, et d'avoir voulu n'être l'auteur que d'un petit nombre de vers, parmi lesquels il en est dont un peut dire, dès à présent, qu'ils dureront autant que la langue française.) — de Wyzewa, Revues étrangères (un touriste anglais au temps de Shakespeare. Coryat's Crudities. 2 vol. Max Lehose). — Theuriet, **Mon oncle Flo** (die Novelle schließt nach manchen Abenteuern komischer Art mit zwei Verheiratungen, der des Onkel Flo mit der früheren Chansonette du Val-Clavin und der des Schriftstellers Silmont mit Mlle. Suzor. (s vorige Nummer). Grammatisches: Il ne vous éponsera point. Le voulût-il, que son oncle, dont il dépend, ne le lui permettrait pas). — de Vogüé, La nouvelle **Allemagne** (notes d'un voyage dans la Hause. On m'a changé mon Allemagne, la vieille bonne femme s'est muée en une jeune géante). — Bentzon, La fin d'nne idylle. — de Hérédia, Le manuscrit de Buccoliques d'André Chénier. — Recouly, En Mandchourie. — Coppée, Une famille de Soldats (poésie).

Personalien.

Prof. A. C. Dunstan-Liskoard wurde zum englischen Lektor in Königsberg ernannt; R. Plessis-Paris desgl. für Französich in Greifswald; Roger-Breslau desgl. für Englisch.

Dr. R. Imelmann-Bonn habilitierte sich für englische Philologie.

Prof. Dr. Trautmann-Bonn wurde zum Geh. Rat ernannt.

† Anfang November in Paris der Humorist Allais.

Mitteilungen.

Die Knaben-Erziehungs-Anstalt des Direktors Dr. Heinrich Stoy in Jena ist durch Pacht als Inhaber und Leiter zu übernehmen. Näheres bei Frau Direktor Stoy, Jena, oder Prof. Dr. W. Mangold, Berlin SW. 47, Großbeerenstraße 71.

Pensionäre zu 120 bis 200 Frs. monatlich nimmt auf Prof. Combes-Fontainebleau.

Notice. *The English Dialect Grammar* by Joseph Wright, Ph.D., D.C.L., LL.D., Litt.D. (London, Henry Frowde), in its Crown 8vo form, 720 pages, bound in cloth, is now ready, price 16 s. net ($ 5.35); but until December 31, 1905, the work can be purchased for 10 s. 6 d. net ($ 3.40).

Kataloge.

Catalogue XXXII de Livres d'occasion, anciens et modernes von **J. Gamber**, 2, rue de l'Université, Paris.

Antiquarischer Katalog Nr. 341 u. 342 von **Heinrich Kerler** in Ulm. Italienische und spanische Literatur: Sprache, Geschichte, Kunst, Belletristik.

Ausgegeben am 5. Dezember 1905.

Mit dieser Nummer wird Titel und Inhalt des XIX. Jahrgangs 1905 ausgegeben.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Digitized by Google

Digitized by Google

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover u. Berlin W. 35.

Prüfungsexemplar steht gratis und postfrei zu Diensten
von der Verlagsbuchhandlung.

Französische Schulgrammatik

mit

einer ausführlichen Beispielsammlung

als

Übungsbuch

von

Dr. phil. Wilh. Knörich,

Direktor der städt. höh. Mädchenschule und Lehrerinnen-Bildungsanstalt zu Dortmund.

Gr. 8°. VIII u. 480 S. Preis geh. Mk. 3,50, geb. Mk. 4.—.

Die vorstehende Schulgrammatik kann in beliebigen Schulen **für Knaben** und **Mädchen** gebraucht werden. Die Beispiele sind mit geringen Ausnahmen aus den besten für französische Schulen bestimmten Grammatiken und Beispielsammlungen entnommen; nur wo diese im Stiche ließen, hat der Verfasser zu guten deutschen Werken seine Zuflucht nehmen müssen.

Die Benutzung der Beispielsammlung wird dadurch erleichtert, daß sie genau übereinstimmend mit den Regeln in Paragraphen und Unterabteilungen zerlegt ist.

Obwohl der Verfasser die ihn leitenden Grundsätze in der Vorrede schon dargestellt hat, so legen wir doch Gewicht darauf, an dieser Stelle noch genauer anzugeben, **wie die Benutzung der Beispielsammlung als Übungsbuch gedacht ist.**

Die Übungen, die in Schulen zur Spracherlernung angestellt werden, sind solche, welche wesentlich durch Reproduktion einüben, und ferner solche, die das Wissen und Können in der fremden Sprache auf freiere Weise anwenden lehren.

Als Schulaufgaben letzterer Art sind üblich: mündliche und schriftliche Wiedergabe irgend eines gelesenen, erzählten oder sonstwie übermittelten Stoffes; stilistische Übersetzungsübungen auf Grund deutscher Originaltexte oder deutscher Stücke, die nach französischen Texten zurechtgemacht sind; Bearbeitung freier Themata in Anlehnung an Lektüre und Vorkommnisse des Lebens; Konversation. Über diese Übungen sind die Methodiker noch wenig einig, und es gibt hierfür sehr viele brauchbare Hilfsbücher. Der Verfasser hat deshalb von diesen Dingen von vornherein Abstand nehmen müssen.

Alles aber, was durch mehr oder weniger reproduzierende oder nachbildende Übungen an Sicherheit des Wissens und Könnens gewonnen zu werden pflegt, kann und soll mit der Beispielsammlung erreicht werden. Als hierher gehörige Übungen sind zu nennen: **Übersetzung** und **Rückübersetzung** oder Retroversion (mündlich und schriftlich). **Umbildung** oder Permutation blos der Form oder auch dem Inhalte nach (mündlich und schriftlich), zu dieser wertvollen Übung bieten zahlreiche Beispiele Gelegenheit. Das **Extemporale. Nachweis der Anwendung** von Regeln an Beispielen durch Schüler ist eine sehr nützliche Übung. Wenn sie nicht zu sehr mechanisiert wird, sichert sie die Kenntnis und leitet zum Denken an. Zahlreiche Beispiele in allen Abschnitten sind dafür gut brauchbar, einige Abschnitte (z. B. Adjektiv) fordern durch die Anlage geradezu dazu auf. Natürlich wird der Lehrende vor Behandlung eines Abschnittes den dazu gebotenen Übungsstoff durchmustern und daraus die Beispiele wählen müssen, die er zu der einen oder der anderen Übung benutzen will. **Tut er dies, so wird er Übungsstoff in Hülle und Fülle haben** und die beliebten deutschen Sätze garnicht vermissen, die so oft nur rein mechanisch heruntergesetzt werden und bei schriftlicher Behandlung recht bald zu mitliebigen Eselsbrücken Veranlassung geben.

Endlich hat der Verfasser bei Auswahl der Beispiele in allen Abschnitten für Gelegenheit zur immanenten Repetition gesorgt. **Die Verlagsbuchhandlung.**

Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

20

Digitized by Google

Digitized by Google

Neuphilologisches Zentralblatt.

Organ
der
Vereine für neuere Sprachen
in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Oberl. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Universitäts-Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr-Elberfeld, Studienrat Eidam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geißler-Pirna, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Prof. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Kreßner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Dir. Prof. Lovera-Palermo, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. P., Oberl. Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. T., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Schmeding-Duisburg, Oberl. Dr. Söhns-Halle a. S., Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Viëtor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben
von

Dr. W. Kasten,
Professor am Realgymnasium I,
Dozent an der Technischen Hochschule, Hannover.

Zwanzigster Jahrgang.

Hannover.
Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior).
1906.

Athen.	Brüssel.	Kopenhagen.	New-York.
Carl Beck, Internat. Buchhandl.	C. Muquardt's Hofbuchhandlung.	H. Hagerup, Verl.- u. Sort.-Buchhandl.	Edgar S. Werner. 43-45 East 19th Street,
Paris.	**Rom.**	**Wien.**	**Zürich.**
H. Welter, 59 Rue Bonaparte.	Loescher & Co., Via del Corso 307.	Beck'sche k. k. Hof- u. Univers.-Buchhandlung.	Meyer & Zeller, Verl.- u. Sort.-Buchhandl.

Digitized by Google

Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Nachrichten vom Allgemeinen Deutschen Neuphilologenverbande und anderen deutschen gröfseren Vereinigungen:

48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner von Dienstag den 3. Oktober bis Freitag den 6. Oktober 1905 . . . . . 4, 33, 103
Deutscher Neuphilologenverband 96, 97
Cartellverband neuphilologischer Vereine deutscher Hochschulen 25, 181, 185
Zwölfter Deutscher Neuphilologentag (1906) 97
Bayerischer Neuphilologenverband 14, 102, 129
Sächsischer Neuphilologenverband 13
Zentralbibliothek des Neuphilologenverbandes 128

Sonstige Vereinigungen, in denen Neusprachliches verhandelt wurde:

Associazione Nazionale 181
Bayerischer Gymnasiallehrerverein 154
Bureau International de Renseignements à l'usage des professeurs de langues étrangères (Statutes) 3
Deutsche Shakespeare-Gesellschaft 184
Deutscher Gymnasialverein 69
Gesellschaft für deutsche Literatur 58
Kongreß für Kinderforschung 95
Modern Language Association 56, 156
Scottish Modern Languages Association 44
Société des Professeurs de Langues Vivantes 56
Société J. J. Rousseau 92, 184
Société des textes français modernes 53, 60, 184
Société pour l'Etude des Langues et des Littératures 57
Tag für deutsche Erziehung 59
Verein für Schulreform 184
Verein für Volkskunde 122
Verein zur Förderung des lateinlosen höheren Schulwesens 154
Vereinsverband akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands 156

Nachrichten aus Ortsvereinen usw.:

Bremen 119. — Dresden 44, 120, 174. — Frankfurt 120, 140. — Hamburg 69, 122, 172. — Hannover 8, 124. — Leipzig 13, 126. — München 129. — Weimar 59.

Abhandlungen, Berichte:

Faust, R., Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen (VII. Benjamin Jonson) 65
—, desgl. (VIII. Richard Brome) 163

Digitized by Google

Seite

Roubaud, A., Les Représentations Classiques françaises en Allemagne 2
M. J. & Gauthey des Gouttes, Les Récitations Classiques en Allemagne 117
Sachs, Nizza und seine Sprache 104
Stier, Aussichten auf eine vereinfachte französische Rechtschreibung 115

Vorträge (im Auszuge):

Aly, Universität und Schule 35
Bennewitz, Holiday Course for foreign students an der University of London 127
Besser, Ruskin über Holbein 174
Bradley, Oxford English Dictionary 42
Breymann, Traummotiv 129
Busse, Bonnie Prince Charlie 128
Budde, Lord Byrons biblische Dichtungen „Kain" und „Himmel und Erde" 12
—, Neusprachliche Reformbewegung in kulturhistorischer Beleuchtung 10
Creizenach, Hamletphilologie 43
Crome, Historische Volkskunde 123
Delbost, Der Humor im französischen Liede 44
Friesland, Französische Kolonien in Deutschland 125
Gurlitt, Über die Pflege und Entwickelung der Persönlichkeit 33
Hecht, Gegenwärtiger Stand der Balladenkritik 40
Heusler, Alter und Heimat der altnordischen Eddagedichte 5
Holthausen, Etymologisches Wörterbuch der altenglischen (angelsächsischen) Sprache 70
Ist der höhere Schulunterricht in Deutschland zu wenig national gestaltet? 71
Jacob, Freitags „Ahnen" im Spiegel deutscher Geschichte 37
Kasten, Die englische Geschichte in Shakespeare's Königsdramen 9
Klein, Bisherige Tätigkeit und Zielpunkte der von der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte niedergesetzten Unterrichtskommission 34
Klinghardt, Behandlung der französischen Tenuis 43
Krumm, Friedrich Hebbel als Tragiker 6
Kutscher, H. Heine über Shakespeares Mädchen und Frauen 124
Lehmann, Haus-Forschung 122
de Locella, Dantes Francesca da Remini in der Weltliteratur und Kunst 120
Meißner, Römische Altertümer in der Romverjasaga 4
Mensing, Schleswig-Holsteinsches Wörterbuch 5
Mogk, Das Verhältnis der Volkskunde zur deutschen Philologie 5
Münch, Die Pädagogik und das akademische Studium 35
Eggert, Psychologischer Zusammenhang in der Didaktik des neusprachlichen Reformunterrichts 125
Pfeiffer, Das humanistische Gymnasium gegenüber den schulhygienischen Aufstellungen 70
Philippstal, Der Lektüreplan des Breslauer Neuphilologenverein 10
Seelmann, Ursprung und Urheimat der Rolandsage 103
Simons, Das niederdeutsche Lied von König Ermenrichs Tod und die eddischen Hamdhismál 7
Spies, Ein lexikographisches Experiment 41
Strauch, Über den Stand der Arbeit am Grimmschen Wörterbuch 4
Suchier, Geschichtliche Grundlagen von Wolframs Willehalm 42
Thilenius, Volkskunde und Völkerkunde 123
Uhl, Wini-liod 8
Ulrich, Charlotte Kestners Beziehungen zu literarischen Persönlichkeiten 8
Warburg, Dürer und die italienische Antike 37

Digitized by Google

Seite

Weißenfels, Läßt sich aus Übersetzungen eine den Zielen des höheren Unterrichts entsprechende Vertrautheit mit der alten Literatur, Geschichte und Kultur gewinnen? 34
Witkowski, Wissenschaftliche Ausgabe von Goethes „Faust" 6
Wossidlo, Die Technik des Sammelns 122
Wurmb, Laforgue, den Vertreter des französischen Symbolismus 124
Zschech, Briefe Jacopo Ortis 39

Besprechungen:

Bühre, Amerikanisches Unterrichtswesen in der Weltausstellung St. Louis 1904 . . . 73
Bordeaux, Les Roquevillard 63
Brauscheid, Paul, Die „Paschwörter" der französischen Sprache 77
Breimeier, H., Eigenheiten des französischen Ausdrucks 76
Brettschneider, K., L'histoire de France depuis 1328 jusqu'en 1871 15
Choix de nouvelles I 173
Cold, Der französische Unterricht 74
Conrad, W., Shakespeares Werke, übersetzt von Schlegel und Tieck 138
Dorn, Wilh., Meine Erfahrungen an englischen Schulen 72
Eckwert, Methodische Bemerkungen 74
François, A travers les journaux 172
Freeman, Edward, A., A Short History of the Norman Conquest of England 14
Fuchs, Littérature française 173
Goerlich, Ewald, Englisches Lesebuch 40
Graf, Emma, Rahel Varnhagen und die Romantik 18
Haase, Berthold, Tennyson's Enoch Arden metrisch übersetzt 73
Hallbauer, Französisch-deutsches Vocabular 76
Herrig, L., British Classical Authors 135
—, et Burguy, G. P., La France littéraire, remaniée par F. Tendering 137
Hering, Richard, Goldsmith's Vicar of Wakefield 73
Hope, Books for School 177
Jahn, Hermann, Die Confrérie de la Passion 78
Jahrbuch des Freien Deutschen Hochstifts für 1904 und 1905 . . . . . 140, 141
Kollberg, Joh., Bedeutungswandel der Wörter im Englischen 73
Lagarde, La lutte pour la vie 176
Lange, Felix, Zur Erdkunde 45
Loti, Les désenchantées 191
Mahn, E., Syntax in dem sogenannten angelsächsischen Physiologus 73
Mangold, Wilh., Voltaires Rechtsstreit mit dem Königlichen Schutzjuden Hirschel 1751 16
Montlaur, Reynès, Ames celtes 63
Nauss, Max, Neusprachlicher Unterricht am humanistischen Gymnasium 75
Ohlert, Arnold, Die Umformungen im fremdsprachlichen Unterricht 76
Pailleron, Le monde ou l'on s'ennuie 172
Perle, Friedr., Voici und voilà 77
Poestion, J. C., Norwegisches Lesebuch 15
Pohlhammer, Franz, Griechische Altertumskunde 141
Reclus, La Belgique 174
Ricken, W., Perlen französischer Poesie von Corneille bis Coppée 78
Rode, A., Robert Bargrave 73
Sahr, Julius, Deutsche Literaturdenkmäler des 16. Jahrhunderts 141
Schmidt, Adolf, La vie saint Franchois 78
Seippel, Les deux Frances 95
Spanier, M., Zur Kunst 45
Stahl, Maroussia 174

Digitized by Google

Seite
Talundbergs Perio, Eine neue Weltsprache 46
Three men in a boat 173
Wächter, Wilh., Germanismen in französischen Schüleraufsätzen 75
Wanner, H. d. Ält., Wesen der Freimauerei nach Lessings „Ernst und Falk“ 17
Weiske, Hans, Comparaisons dans les poèmes de Frédéric Mistral 77
Wessely, Rudolf, Zur Geschichte der deutschen Literatur 45
Woltmann, H., Französische Sprechübungen 75
Wychgram, Lectures pédagogique 173

Gedichte, Kommerslieder:

Regel, Munich Meeting of Neo-Philologists 162

Tagesfrage, Miscellen, Schlagworte (auf den angebenen Seiten meist **fett** gedruckt):
Abiturientenprüfung 94, 189. — Adverb 89. — Affensprache 150. — Alumnate 186. — Assistant étranger 155, 186. — Atlantic 61. — Aufsatzinstitut 30. — Ausstellungspädagogik 93, 154. — Austausch 28, 50, 94. — **B**erlitz-School 30. — Bewegungsfreiheit 93. — Brandbrief 61. — Oberlehrer in Bremen 30, 60. — Büchervertrieb in England 154. — **C**abarets 156. — Chorsprechen 59. — Color-Names 54. — Composition en Langues Vivantes 157. — Corneille-Ausstellung 185. — **D**enkzwang, Denkenwollen, Denkenkönnen 59. — Disticha Catonis 87. — Drames antiques 153. — **É**coles allemandes 57. — École Normale Superieur 154. — L'Echange international 56. — Einheitsschule 89. — Englische Schulen 59. — Enseignement experimental 55; technique 185. — **F**aust 186. — Fremdwort 59. — Flagellomanie 58. — Fletchers Monsieur Thomas 26. — Fremdwörter in der Schule 94. — **G**erundium 26. — Gesamstundenzahl 61. — Glides 54. — Gottschedliche Wortverbote 59. — Besprechung grammatischer Dinge in englischer Sprache 28. — Gurlitt 155. — **H**amlet 189. — Handelshochschule 58. — Handelsrealschule 20, 59. — Hilligenlei 28. — Hochschulmeisterkritik 188. — Hyperion 57. — Höhere Mädchenschule 155. — **I**nstitut International de Bibliographie 154. — **K**anon 187. — Deutsche Kommission 58. — Konversationsübungen 157. — On Thinking in a Foreign **L**anguage 156. — Langage intérieur 186. — Lautgesetze 88. — Lektor 92. — Lessings Laokoon 26. — Moderne Literatur 61. — Loan of modern language teachers 94. — Londoner Theaterseason 87. — **M**agierspiele 28. — Mammutsanstalten 60. — Mecklenburg 60. — Mental Types 32. — Méthode direkte 153. — Méthodes en Allemagne 29. — Methodik 94, 188. — **N**eugriechisch 58. — Nibelungensage 89. — Niederdeutsche Beiträge 31. — **O**berrealschulen 29, 154. — Orthography 181, 185. — Oxford English Dictionary 151. — **P**auken 30. — Petrarca-Feier 187. — Phonetic alphabet 156. — Plazierung 93. — Poetica sicilliana 150. — Privatschulwesen 29. — Professoren-Austausch 154. — Puristes 157. — **Q**uantitäten der Akzentvokale 151. — **R**eformbewegung 29. — Reformrichtungen 55. — Reformschulen 154. — Reisestipendien 185. — Revision 30. — Romantisme 62. — Rumänische Sprache 28. — Runenkunde 89. — **S**andhi 88. — Sátire Ménippée 152. — Schöpfung der Sprache 182, 189. — Schüleraustausch 156. — Schülerbriefwechsel 189. — Schulprogramme 92. — Semasiologisches Gesetz 53. — Sentimental 151. — Shakespeare-Aufführung 87. — Shakespearian Controversy 26. — A Shakespearian Discovery 32, 61, 191; The Poet 32. — Shakespeares Hauskauf 27. — Shakespeare-Literatur 189. — Sonderwörterbücher 156, 189. — Sons syllabiques et consonants 91. — Spezialwörterverzeichnisse 156. — Französische Sprache in der Schweiz 59. — Sprachstatistische Untersuchungen 28. — Stimmbildung 58. — Studienpläne 60. Studierende, Zahl derselben 186. — **T**acite 55. — Teutonen 89. — La traduction dans l'enseignement des langues vivantes 152. — Transformations de la langue française 31. — **Ü**berbürdung 30. — Universität in Hamburg 155. — Usage

Digitized by Google

31, 157. — Enseignement de verbes 54, 89. — Verordnungen 29. — French Versification 150. — Vocali nasali 150. — Waterloo 62. — Wechselcöten 61. — Wortlehre 93. — Wörterbücher 189.

Seite

Neue Erscheinungen 17, 47, 82, 142, 148, 178, 229, 274, 306, 337, 369

Programmabhandlungen zu Ostern 1905 (Heiligbrodt) 64, 78

Neusprachliche Vorlesungen auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer 129, 158

Zeitschriftenschau 24, 53, 87, 149, 151, 182, 245, 279, 311, 334, 376

Anglia 28, 4 26
Anglia (Beiblatt) 16, 11 ff. 55
Annales 1169 31
Archiv für das Studium der neueren Sprachen 115, 1 ff. 24
Bausteine. Zeitschrift für neuenglische Wortforschung 1, 3 90
Berliner philologische Wochenschrift 25, 48 55
Blätter für höheres Schulwesen 22, 10 ff. 30
Börsenblatt für den deutschen Buchhandel 33 154
Bulletin de la société des professeurs de langues vivantes 26 ff. 56
Bollettino di Filologia Moderna 7, 9 55
Deutsche Literaturzeitung 26, 45 ff. 27
Englische Studien 35, 3 26
Gymnasium 23, 21 ff. 28
Harper's Magazine 661 31
Haus und Schule 36, 46 ff. 31
Hochschul-Nachrichten 182 28
Literarisches Centralblatt 1905 56, 46 ff. 27
Literaturblatt über germanische und romanische Philologie 26, 11 27
le mɛ:tr fonetic 20, 11 27
Mémorial diplomatique 44, 1 61
Modern Language Notes 20, 15 54
Modern Language Teaching 1, 8 60
Modern Philology 3, 2 26
Monatsschrift für höhere Schulen 4, 11 58
Neue Jahrbücher für das klassische Altertum 15 u. 16, 8 26
Die Neueren Sprachen 13, 7 25
Neuphilologische Blätter 13, 2 26
Neuphilologische Mitteilungen 1905, 4/5 25
Pädagogisches Archiv 47, 11 28
Pädagogischer Literaturbericht (Beiblatt von Haus und Schule) 16 28
Pädagogisches Wochenblatt 14, 48; 15, 1 ff. 29
Philologiae Novitates (Bibliographie neuer Erscheinungen) 153
Publications of the Modern Language Association of America 20, 3 25
Revue de l'enseignement des langues vivantes 22, 10 29
Revue des Deux Mondes, 15 novembre etc. 31
Romania 135 25
Romanische Forschungen 20, 1 25
Die schöne Literatur (Beiblatt zum Literarischen Zentralblatt) 25 ff. 28
Standard 32, 61
Südwestdeutsche Schulblätter 22, 11 ff 59
The Translator 3, 1 154
Le Traducteur 14, 1 154
Zeitschrift für das Gymnasialwesen 59, 11 ff. 59

Digitized by Google

Seite
Zeitschrift für den deutschen Unterricht 19, 12 59
Zeitschrift für deutsche Philologie 37, 4 55
Zeitschrift für deutsche Wortforschung 7, 3 89
Zeitschrift für französische Sprache und Literatur 29, 1 u. 3 26
Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen 17, 1 29
Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien 56, 8 ff. 25
Zeitschrift für romanische Philologie 29, 5 25

Kataloge: S. 32 etc.

Personalien, bibliographische Bemerkungen:

Amborski S. 64. — Ascoli S. 96. — **B**ang S. 64. — Baragna S. 57. — Barat S. 160. — Bertoni S. 192. — Bleyer S. 96. — Boehmer S 96. — Borinski S. 64. — Brandl S. 64. 192. — **C**habaneau S. 186. — Christoph S. 129. — Claudin S. 160. — **D**ecker S. 192. — Dupont S. 64. — **F**iedler S. 64. — Franz S. 96. — **G**oetze S. 96. — **H**albwachs S. 152. — Harland S. 64. — Hartmann S. 192. — Hawthorne S. 151. — Hempel S. 192. — Moritz Heyne S. 160. — Hoepfner S. 160. — **J**ordan S. 32. — **K**ühnemann S. 58. — **L**amartine S. 191. — Leimbach S. 61. — **M**acleod S. 151. — Malcester S. 30. — Meißner S. 192. — Merivale S. 96. — Mettlich S. 160. — Meurice S. 64. — Münch S. 96. — **N**eumann S. 32. — **O**elsner S. 64. — **P**ereda S. 160. — Priebsch S. 192. — **R**ambaud S. 32. — Rambeau S. 192. — Rapin S. 152. — de Régnier S. 155. — **S**chlee S. 64. — Schönbach S. 32. — Schröter S. 32. — B. Shaw S. 31. — Soret S. 92. — Storoshenko S. 96. — Strecker S. 96. — **U**ffenbach S. 61. — **V**oltaire S. 191. — Voßler S. 96. — **W**ard S. 96. — Weidner S. 32. — Weinhold S. 155.

Digitized by Google

Neuphilologisches Zentralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Prof. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr-Elberfeld, Prof. Eidam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geifsler-Pirna, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Oberl. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. Pr., Oberl. Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Dr. Schmeding-Duisburg, Oberl. Dr. Söhns-Halle a. S., Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Vietor-Marburg, Dir. Dr. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Zwanzigster Jahrgang. Hannover, Januar 1906. **Nr. 1.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstrafse 65, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **An die Herren Mitarbeiter und Interessenten des neusprachlichen Lektüre-Kanons** (S. 1). — **Les Représentations Classiques françaises en Allemagne** (S. 2). — **Bureau International de Renseignements** (S. 3). — **48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner vom 3.—6. Oktober 1905 zu Hamburg** (Forts.) (S. 4). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Hannover (S. 8); Leipzig (S. 13); München (S. 14). — **Literatur. Besprechungen**: Freeman, A Short History of the Norman Conquest of England (S. 14); Brettschneider, L'histoire de France depuis 1328 jusqu'en 1871 (S. 15); Poestion, Norwegisches Lesebuch (S. 15); Mangold, Voltaires Rechtsstreit mit dem Königlichen Schutzjuden Hirschel 1751 (S. 16); Wanner, Das Wesen der Freimaurerei nach Lessings »Ernst und Falk« (S. 16); Graf, Rahel Varnhagen und die Romantik (S. 17). — **Neue Erscheinungen** (S. 17). — **Zeitschriftenschau** (S. 24). — **Personalien** (S. 32). — **Kataloge** (S. 32).

An die Herren Mitarbeiter und Interessenten des neusprachlichen Lektüre-Kanons.

Der Vorstand des Kanon-Ausschusses beehrt sich mitzuteilen, daß **vor** dem Münchener Neuphilologentage ein gedruckter Bericht über die Fortschritte des neusprachlichen Lektüre-Kanons erstattet werden muß. Die verehrlichen neusprachlichen Vereine, Mitarbeiter und Interessenten werden daher gebeten, ihre etwaigen Gutachten über die in den Jahren 1904 und 1905 neu erschienenen Schulausgaben, sowie über schon früher erschienene, im gedruckten Lektüre-Kanon aber nicht aufgeführte Bändchen

spätestens bis 15. Februar 1906

einsenden zu wollen.

Formulare für die Begutachtung, sowie Abzüge der Sichtungsgrundsätze halten die Unterzeichneten zur Verfügung der Herren Mitarbeiter.

Die Gutachten wolle man an die betr. Abteilungsvorsitzenden senden.

Der Kanon-Ausschuss des D. N.-V.

Für die französische Abteilung:
Prof. Dr. **R. Kron,**
Kiel, Hohenbergstraße 1.

Für die englische Abteilung:
Prof. Dr. **R. Scherffig,**
Zittau.

Digitized by Google

Les Représentations Classiques françaises en Allemagne.

On nous informe que M. *A. Roubaud*, l'habile Directeur des Matinées Classiques et Modernes du Palais du Trocadéro de Paris (la plus grande salle de France: 5000 places), qui est le seul à remplir cette vaste salle, tellement ses spectacles sont intéressants et instructifs, se propose de venir donner en Janvier et en Février des représentations classiques françaises dans les grandes villes allemandes.

Son but est de procurer aux garçons et aux filles des "höheren Schulen", ainsi qu'à leurs familles et aux personnes s'intéressant à la langue française, l'occasion d'entendre deux des plus belles pièces de la littérature française: l'*Avare* de Molière et *Mademoiselle de la Seiglière* de Jules Sandeau, qui seront jouées en costumes par une troupe d'exellents artistes de Paris, lauréats du Conservatoire et possédant une très bonne diction. On ne saurait avoir une meilleure leçon de prononciation française. M. Roubaud a d'ailleurs reçu les meilleurs encouragements de Messieurs les Directeurs et Professeurs des lycées et colléges allemands. Le prix des places ne sera, malgrè l'excellence des artistes, que de *Un Mark*, donc à la partie de toutes les bourses, parce que cette tournée est entreprise dans un but littéraire et instructif et non pas commercial. Nul doute que les deux représentations n'attirent un très nombreux public. M. Roubaud commencera sa tournée probablement par Strasburg, le 21 Janvier, et puis après il ira à *Mannheim, Mainz, Wiesbaden, Frankfurt, Stuttgart, München, Nürnberg, Chemnitz, Leipzig, Halle, Magdeburg, Dresden, Breslau, Berlin, Stettin, Hamburg, Bremen, Hannover, Braunschweig, Cassel, Dortmund, Elberfeld-Barmen, Düsseldorf, Cöln, Bonn, Aachen.*

Cet itinéraire peut être modifié à cause des salles qui ne sont pas toujours libres, mais M. R. donnera des représentations dans toutes les villes ci-dessus mentionnées. On peut lui écrire à son nom *postlagernd* dans les villes mentionnées.

Les représentation auront lieu:

A Berlin (salle de la Philharmonie et Dorotheenstädtisches Realgymnasium),
Breslau (Vincenzhaus),
Mannheim (Saalbau),
Magdeburg (Fürstenhof),
Leipzig (Crystal Palace),
Hannover (Tivoli),
Bremen (salle de l'Union),
Hamburg (Conventgarten),
Wiesbaden (Residenztheater),
Nürnberg (Adlersaal),
München (Keimsaal),
Halle (Thalia-Festsäle),
Dresden (Zinzendorferstr. 17),
Düsseldorf (Aula des Reformgymnasiums),
Barmen (Stadthalle),
Stuttgart (Liederhalle),
Cöln (Lesegesellschaftszimmer),
Aachen (Kursaal),
Braunschweig (Wilhelmsgarten).

Représentation de

Mademoiselle de la SEIGLIÈRE

Comédie en 4 actes, en prose
par Jules **SANDEAU**, de l'Académie Française.

PERSONNAGES:

Le Marquis de la Seiglière . .	M. Henri PERRIN, de l'Odéon
Des Tournelles	M. HAMELIN, de l'Odéon
Raoul de Vaubert	M. SCHULTZ, du théâtre Sarah-Bernhardt
Bernard	M. ROBERT, du Vaudeville
Jasmin	M. MAX, du Gymnase
La Baronne de Vaubert . . .	Mme ANDRÉAL, du Gymnase
Hélène	Mlle Fanny AUBEL, du théâtre Molière

Digitized by Google

Représentation de

L'AVARE

Comédie en 5 actes
par Molière.

PERSONNAGES:

Harpagon	M. Henri PERRIN, de l'Odéon
Cléante	M. SCHULTZ, du théâtre Sarah-Bernhardt
Valère	M. ROBERT, du Vaudeville
Anselme	M. HAMELIN, de l'Odéon
Elise	Mlle Fanny AUBEL, du théâtre Molière
Frosine	Mme ANDRÉAL, du Gymnase
Mariane	Mlle Alice PERRIN, de la Renaissance
La Flèche	M. HAMELIN, de l'Odéon
Maître Simon	M. RIBERT, du Vaudeville
Maître Jaques	M. MARTIN, du Vaudeville
Brindavoine, *La Merluche*, *Un Commissaire*	M. MAX, des Variétés

Références:

Dans toutes les villes allemandes où je suis allé, les Directeurs et les Professeurs que j'ai eu le plaisir de voir m'ont promis de me donner leur appui.

A Cassel, Mr. le Dr. *Paehler*, Director des Provinzialschul-Kollegiums, m'a promis d'envoyer une circulaire á toutes les écoles de Cassel, Wiesbade et Francfort.

A Strassburg Mr. le Ministerialrat Dr. *Albrecht* recommande aux Directeurs de faire lire les deux pièces qu'on jonera à tous les élèves étudiant le français.

Mr. le Dr. *Borbein* de Berlin (Schul-Kollegium) et Mr. le Geh. Reg.-Rat *Reinhardt*, du Ministère de l'Instruction publique s'intéressent beaucoup à mon projet. *A. Roubaud*, Paris, 6, Avenue Victor Hugo.

Bureau International de Renseignements

à l'usage des Professeurs de Langues Etrangères.

Projets de Statuts.

Art. Ier — Le B. I. a pour but d'établir des liens permanents de solidarité entre les Professeurs de Langues étrangères de tous les pays.

Art. II. — Le B. I. est représenté dans les différents pays par des Correspondants, avec lesquels les Professeurs de Langues étrangères se mettent directement en rapport.

La liste des Correspondants est publiée par les soins du B. I.

Le B. I. est administré par un Comité international.

Art. III. — Le B. I. établit une liste de pensions à l'usage des professeurs et de leurs élèves; il favorise l'échange international des jeunes gens; d'une manière générale, il fournit toutes les informations qui peuvent être utiles aux professeurs ou aux élèves.

Art. IV. — Le Comité international est composé d'un Président, de deux Vice-Présidents et d'un Secrétaire.

Art. V. — Dans chaque pays, les correspondants forment un Sous-Comité qui assure en ce qui le concerne et sous réserve de l'approbation du Comité, le fonctionnement du B. I.

Les Sous-Comités désignent les correspondanta au choix du Comité.

Digitized by Google

Art. VI. — Le Comité international est élu pour quatre ans; la durée du mandat des Correspondants est illimitée.

Les Professeurs de l'enseignement public et les membres d'une Société scientifique ou pédagogique peuvent seuls faire partie du Comité international.

Art. VII. — Le B. I. a son siège au domicile du Président du Comité international.

Art. VIII. — Les renseignements sont fournis gratuitement; mais les frais de poste sont à la charge des personnes qui s'adressent aux Correspondants du B. I.

N. B. — On est prié de vouloir bien adresser les observations relatives au présent projet à **M. Potel**, Professeur au Lycée Voltaire, 14 Quai d'Orléans, Paris IVe.

Ces observations seront des plus utiles pour la rédaction du projet qui doit être présenté au Congrès de Munich.

---

48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner

vom 3.—6. Oktober 1905 zu Hamburg.

(Fortsetzung.)

B. Aus den Sektionssitzungen.

Germanistische Sektion.

Bericht des Professors Strauch-Halle **über den Stand der Arbeit am Grimmschen Wörterbuch.** Auf der letzten Philologen-Versammlung zu Halle (Oktober 1903) hat die germanistische Sektion einstimmig den Beschluß gefaßt, die Sache des Deutschen Wörterbuches als die ihrige zu betrachten und sie bis zu seiner Vollendung auch für die künftigen Philologen-Versammlungen ein für allemal auf ihre Tagesordnung zu setzen. Dem entsprechend referierte Prof. Strauch als Vorsitzender der germanistischen Sektion auf der Halleschen Philologen-Versammlung über den Fortgang des Unternehmens während der letzten zwei Jahre. Unter dankbarer Anerkennung, daß die Reichsregierung bemüht gewesen ist, den damals ausgesprochenen Wünschen um Gewährung weiterer Mittel und Hilfskräfte Rechnung zu tragen, konnte Referent konstatieren, daß seit Oktober 1903 im ganzen neun Lieferungen erschienen sind, fünf weitere sich gegenwärtig im Druck befinden resp. handschriftlich fertiggestellt vorliegen. Sodann führt er aus, daß weitere Unterstützung von seiten der Reichsregierung nach wie vor wünschenswert bleibt und unterbreitet der Sektion dahingehende Anträge auf Grund von Informationen, die bei den Bearbeitern des Wörterbuches selbst eingeholt wurden. Die Sektion wird über die Annahme dieser Anträge zu entscheiden haben.

In der zweiten Sitzung sprach am Mittwoch Prof. Meißner-Göttingen über: **Römische Altertümer in der Romverjasaga.**

Die ursprüngliche Fassung der Saga ist nur in Fragmenten erhalten, eine jüngere Bearbeitung, die den Text kürzt und den Stil der alten Saga entstellt, ist dagegen vollständig überliefert. Den Hauptinhalt der Saga bildet eine Übersetzung des bellum Iugurthinum und der conjuratio Catilinae des Sallust, sowie eine freie Übertragung des Lucan. Der Übersetzer hat ein klares Bewußtsein vom historischen Abstand der antiken Welt; die naive Umsetzung der Antike in das Mittelalterliche, die sonst für die mittelalterlichen Bearbeitungen antiker Stoffe charakteristisch ist, fehlt hier völlig. Während beim Lucan alles poetische Beiwerk abgestreift wird, die Bearbeitung also eine sehr freie

Digitized by Google

ist, wird der Sallust fast wortgetreu übertragen. Trotz der vielen Übersetzungsfehler, die ich aus dem Bildungsstande der Zeit erklären, ist die Romverjasaga ein Meisterwerk der altnordischen Übersetzungskunst.

Prof. Dr. E. Mogk-Leipzig sprach über: **Das Verhältnis der Volkskunde zur deutschen Philologie.**

Nachdem er als Aufgabe der deutschen Volkskunde die Darstellung des Gemütslebens und der auf diesem beruhenden Worte und Werke des schlichten Mannes bezeichnet, verlangt er von einer wissenschaftlichen Bearbeitung dieses Stoffes eine Entwickelungsgeschichte von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Diese vermag allein derjenige zu geben, welcher das Seelenleben des deutschen Volkes aus seiner Sprache und Literatur genau kennen gelernt hat. Die untersten Schichten unseres Volkstums ergeben nur vergleichende Studien der volkskundlichen deutschen Quellen mit denen der stammverwandten Engländer und Nordgermanen; diese führen in die urgermanische Zeit. Zu dem einen wie zu dem andern ist nur der Germanist ausgerüstet. Aber die Volkskunde ist kein Teil der germanischen Philologie. Durch Verbindung mit Geschichte, Kulturgeschichte, Völkerkunde, Prähistorie, Völkerpsychologie ist sie eine vollständige Wissenschaft geworden, die ihrerseits auf alte Zweige der deutschen Philologie, die Mythologie, die Märchenforschung, die Rechtskunde, die Heldensage verjüngend einwirkt.

Oberlehrer Dr. Mensing, Privatdozent an der Universität Kiel, sprach über: **Das Schleswig-Holsteinische Wörterbuch.** Er gab zunächst einen kurzen Überblick über die Geschichte des niederdeutschen Idiotikons seit Richey und ging dann ausführlich auf die Gründe ein, die zur Begründung des Schleswig-Holsteinischen Wörterbuchs geführt haben, und auf die Ziele, die es sich gesteckt hat. Es soll nicht bloß den gesamten niederdeutschen Sprachschatz des Landes von den ältesten erreichbaren Quellen umfassen, sondern auch zu einer Fundgrube für die ganze Volkskunde Schleswig-Holsteins werden. Der Vortragende berichtete dann über die bis jetzt erzielten Ergebnisse; in weiten Schichten der Bevölkerung sind Mitarbeiter gewonnen; etwa 90000 Zettel mit Einzelmaterial sind bis jetzt eingeliefert. Auch die Ausschöpfung der literarischen Quellen macht wichtige Fortschritte. Der Vortragende führte zum Schluß aus, daß die Idiotikonbewegung immer weitere Gegenden Niederdeutschlands ergreifen werde und daß als letztes Ziel ein großes alle niederdeutschen Mundarten umfassendes Wörterbuch vorschweben müsse.

In der dritten Sitzung am Donnerstag folgte der Vortrag von Prof. A. Heusler-Berlin über: **Alter und Heimat der altnordischen Eddagedichte.**

Es bestehen auf diesem Gebiete noch große Meinungsverschiedenheiten; bei einzelnen Liedern schwankt man um drei Jahrhunderte. Der Vortragende verfolgt die Frage, welche eddischen Gattungen als Neubildung der Isländer als nur isländisch anzusehen sind. Es entfällt hierher die lyrisch gehaltene Heldendichtung, die heroische Elegie; sie blühte im 11. Jahrhundert. Ferner die Gedichte und einzelnen Strophen, die untrennbar mit der Prosa der Heldenromane verwachsen sind: diese Romane sind eine isländische Schöpfung des 12. Jahrhunderts. Drittens sind zu nennen die Erzeugnisse der isländischen Gelehrsamkeit. Die ferne Insel ist das einzige germanische Land, das im Mittelalter eine heimische Wissenschaft entwickelte, eine Altertumskunde und Poetik, die unter Snorri um 1230 ihren Gipfel erreichte. Die langen Verslisten mit tausenden von sagenhaften Namen und dichterischen Ausdrücken stellen sich hierher. Aber auch kunstvollere Lieder, die zugleich auf Unterhaltung ausgehen. Eine Brautfahrtnovelle mit der bösen Schwiegermutter, die den Stiefsohn behext, ist in das Gewand der alten Eddasprache gekleidet worden und mit mythischen Bildern behängt worden (Swipdagsmal). Das merkwürdige Gedicht „Rigsthula", worin das Aufkommen der drei menschlichen Stände, der Knechte, Freien und Edeln, und die Begründung der Königswürde geschildert wird, ist aus der antiquarischen Gelehrsamkeit Islands im Zeitalter Snorris zu verstehen, es ist keine Schöpfung der alten Wikingzeit. So haben wir in der Eddadichtung neben den Werken, die den Geist des germanischen Altertums atmen, auch solche, die uns auf viel jüngeren Boden in die eigenartige Kultur Islands hinüberführen.

Digitized by Google

In der Diskussion erörtert Geheimrat Prof. Dr. Gering-Kiel die Datierung des berühmtesten und bekanntesten Gedichtes der Edda, der Voluspa. Er erweist für sie das Jahr 964 als Zeit ihrer Entstehung.

Prof. Witkowski-Leipzig sprach sodann über den **Plan einer wissenschaftlichen Ausgabe von Goethes „Faust“.** Der Vortrag ging von den früheren Stadien der Faustforschung aus und stellte fest, daß weder die philosophische, von Hegel am stärksten beeinflußte Periode, noch die späteren Zeitalter des jungen Deutschlands, des Liberalismus und Materialismus eine den wissenschaftlichen Ansprüchen genügende Faustausgabe liefern konnten. Der durch Wilhelm Scherers Einfluß zur Herrschaft gelangten exakten Methode verdanken wir zwar eine Reihe von wertvollen Fortschritten in Bezug auf Entstehungsgeschichte, Quellenuntersuchung und Einzelerklärung; aber einerseits brachte sie keinen vollständigen Kommentar hervor, anderseits wurden manche ihrer Hypothesen später widerlegt oder in Frage gestellt. Mit der Eröffnung des Goethe-Archivs und dem Funde des Urfaust hat eine neue Epoche der Fauststudien begonnen, die, zugleich mit der veränderten Gesamtrichtung der literarhistorischen Wissenschaft, neue Wege und Ziele zeigte. Durch alle diese Umstände hat es sich gefügt, daß wir keine einigermaßen genügende Faustausgabe besitzen, die auf Grund systematischer Benutzung und Ergänzung der bisherigen Forschung eine zuverlässige Einführung in das große Werk und eine Grundlage für die weitere Arbeit daran bilden könnte. Die Herstellung einer solchen Ausgabe muß sobald wie möglich in Angriff genommen werden. Sie kann aber nicht das private Unternehmen eines einzelnen sein, sondern nur durch das Zusammenwirken einer Anzahl von einheitlich geleiteten Hilfskräften unter materieller Beihilfe von außen, vorbereitet und ausgeführt werden. Zur energischen Forderung dieser Absicht beantragte der Vortragende eine Resolution. Um die ersten notwendigen Schritte zu tun, soll eine Kommission, die der Germanistischen Sektion auf der nächsten Philologen-Versammlung über ihre Tätigkeit Bericht zu erstatten hat, ernannt werden.

An der Debatte beteiligten sich Prof. Dr. R. M. Meyer-Berlin, Dr. Heinrich Meyer-Göttingen, Privatdozent Dr. Franz Schultz-Bonn, Prof. Dr. Theodor Siebs-Berlin, Prof. Dr. Ph. Strauch-Halle, Oberlehrer Dr. F. Rosenberg-Charlottenburg. Die Sektion beschließt eine Kommission einzusetzen, bestehend aus den Herren Prof. Dr. Witkowski, Prof. Dr. R. M. Meyer, Prof. Dr. V. Michels, Prof. Dr. A. Leitzmann-Jena, Privatdozent Dr. Franz Schultz-Bonn. In der Schlußsitzung am Freitag wurde beschlossen: „Die Germanistische Sektion der 48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner erklärt die Veranstaltung einer, die bisherigen Ergebnisse der Forschungen zusammenfassenden und fortführenden Ausgabe von Goethes „Faust“ für ein wissenschaftliches Bedürfnis. Sie beauftragt Herrn Prof. Dr. Witkowski, die vorbereitenden Schritte zu tun und auf der nächsten Philologen-Versammlnng der Germanistischen Sektion Bericht zu erstatten.

Professor Dr. Krumm-Kiel sprach über: **Friedrich Hebbel als Tragiker.**

Obgleich Friedrich Hebbel als einer der größten Dichter der nachgoetheschen Periode allgemein anerkannt wird, ist das Verständnis und die gerechte Würdigung seiner Eigenart immer noch nicht allzu häufig. Die auffallende Erscheinung, daß sich viele, auch empfängliche Naturen, gegen ihn verschließen, ist darauf zurückzuführen, daß er weit mehr als irgend ein anderer deutscher Dichter Tragiker ist. Und zwar ist seine Tragik schonungslos ernst und vernichtet alle Illusionen, er ist unter den Tragikern der τραγικώτατος. — Seine Auffassung des Tragischen ist in keinem Punkte willkürlich, vielmehr von seiner Persön-

Digitized by Google

lichkeit untrennbar. Sie ist bereits im wesentlichen in seinem Tagebuche aus der Münchener und ersten Hamburger Periode und in seinen Briefen an Elise Lensing enthalten, ehe er sich zur dramatischen Produktion durchrang. Leben ist nach ihm der vergebliche Versuch des Teils, sich vom Ganzen loszureißen und für sich zu existieren. Von der Idee des Dualismus, der Spaltung in allen Dingen, geht Hebbels Spekulation aus. Der Kern seiner Weltanschauung ist ein pessimistischer und berührt sich mit dem Denken Schopenhauers, dessen philosophische Schriften er allerdings erst viel später (1857) las. Die letzten Konsequenzen Schopenhauers, die Negation des Willens zum Leben, lehnt er jedoch ab; er hält es nicht nur für Pflicht der Individuen, sondern für Notwendigkeit, den endlosen Kampf fortzusetzen. „Kraft gegen Kraft, die Ausgleichung ist in Gott." Hierauf baut sich sowohl seine Theorie der Tragödie wie seine tragische Kunst auf. Erstere wird dann an der Hand seiner Schrift „Mein Wort über das Drama" und der polemischen Erwiderung an Prof. Heiberg in Kopenhagen erörtert. Ihr Hauptpunkt ist, daß das Leben als Vereinzelung, die nicht Maß zu halten weiß, die Schuld nicht nur zufällig erzeugt, sondern notwendig mit einschließt, sowie daß diese tragische Schuld nicht aus der Richtung des menschlichen Willens, sondern unmittelbar aus dem Willen selbst entspringt. — Dann wird Hebbels Stellung zur Romantik, von der er ausging, kurz skizziert, und im Anschluß daran ausgeführt, daß seine Tragödie innerlich derjenigen der Alten näher stehe, als der Shakespeareschen. Weder das Fatum der Alten, als eine von außen stoßende blinde Kraft, noch das trotzige Pochen auf die Willensfreiheit des Menschen, wie wir es bei Shakespeare selbst noch im Untergange des tragischen Helden spüren, entspricht dem modernen Bewußtsein. Wir haben erkannt, daß die Freiheit des Menschen nur darauf hinausläuft, daß er seine Abhängigkeit von den allgemeinen Gesetzen nicht kennt. Das ist Hebbels Realismus in der Tragödie, durchaus nur ein Realismus der Idee, der mit dem, was man sonst als Realismus nennt, nichts gemein hat. Wegen dieses Ideenkerns ist seine Tragödie im besten Sinne des Wortes moderner als irgend eine andere. — Um nachzuweisen, daß nicht, wie oft behauptet wird, zwischen seiner Theorie und Praxis, zwischen Erkenntnis und Kraft, ein Bruch bestehe, werden dann seine Tragödien nacheinander gemustert. In „Judith", „Genoveva", „Maria-Magdalena" wird diese mit der Notwendigkeit eines Naturgesetzes auftretende Tragik aufgedeckt. Sie wirkt zunächst nur niederreißend und zermalmend. Aus Hebbels Lebensverhältnissen in jener ersten Periode seines Schaffens ergibt sich mit Notwendigkeit, daß er, anstatt aufzusteigen, zunächst abseits vom Wege geht. In dem „Trauerspiel in Sizilien" und der „Julie" ist er Tendenzdichter und Satiriker wie Ibsen. Von seiner Verheiratung mit Christine an, durch die er mit seiner Vergangenheit bricht (1846), geht die Bahn wieder aufwärts. Daß seine Tragik trotzdem in ihrem innersten Wesen dieselbe geblieben ist, wird an „Herodes und Marianne", „Agnes Bernauer", „Gyges und sein Ring", den „Nibelungen" und dem „Demetrius" gezeigt. Eine Versöhnung innerhalb des Ringes der Tragödie kennt Hebbel auch hier nicht, doch schließen sie mit Perspektiven in höhere Sphären. Eine Ausgleichung des auf Erden Unlösbaren wird in das religiöse Moment gelegt. — Daß die Tragödie Hebbels an Zukunftsträumen reicher ist als irgend eine andere, wird dann durch den Hinweis auf das, was nach ihr kam, namentlich durch eine Parallele zu Ibsen, klargestellt. Die Hebbelsche Tragödie ist umfassender und zugleich geschlossener als die des Norwegers, so verwandt sie ihr in manchem Betracht erscheint. — Zum Schluß werden die Schranken hervorgehoben, die dem Genius Hebbels auch zur Zeit seiner Reife gesetzt waren. Sein Versuch, aus dem Stil der Alten und dem Shakespeares ein Mittleres zu gewinnen, ist nicht in allen Punkten geglückt, namentlich weil er zu ausschließlich Dramatiker, zu wenig Theatraliker war. Auch der Lakonismus hemmt die unmittelbare Wirkung seiner Dramen. Diese Mängel und Lücken seiner dichterischen Organisation entspringen derselben Wurzel, wie seine gewaltige Kraft, seinem Niedersachsentum oder eigentlich Ditmarschentum.

Prof. B. Simons-Groningen sprach über **das niederdeutsche Lied von König Ermenrichs Tod und die eddischen Hamdhismál.**

Das im Jahre 1851 von K. Goedeke auf einem fliegenden Blatte des 16. Jahrhunderts ans Licht gezogene Lied ist sowohl literarhistorisch wie sagengeschichtlich von hervorragendem Interesse. Obgleich bereits J. Grimm in einem der ersten Veröffentlichung beigegebenen Schreiben an den Entdecker verschiedene Einzelheiten klargestellt und Roßmann richtige Hinweise auf die nordische Sagengestalt gegeben hatten, ist dem Liede in neuerer Zeit nicht die verdiente Beachtung geschenkt worden. Nur Fr. Panzer hat in seiner Schrift „Deutsche Helden im Breisgau" (Heidelberg 1904) wieder nachdrücklich auf die Bedeutung und eigentümliche Stellung des Gedichtes hingewiesen. — Der Redner gab zunächst eine Inhaltsangabe des Gedichtes, dessen Text verschiedentlich der Heilung bedarf. Die gotische, von Jordanes überlieferte Sage von dem Ende des Königs Ermanarich infolge einer von

Digitized by Google

den Brüdern Sarus und Ammius, die die gewalttätige Ermordung ihrer Schwester rächen, ihm zugefügteu Verwundung ist in Deutschland fast verschollen, hat dagegen im skandinavischen Norden eine reiche poetische Ausbildung erfahren. Die nordischen Quellen bieten im einzelnen vielfache Abweichungen, wobei namentlich einige Züge, die den Hamdhismál eigentümlich sind, Berücksichtigung verlangen. Sie finden sich nämlich alle in dem niederdeutschen Liede wieder. — Das niederdeutsche Lied repräsentiert ein merkwürdiges Geschick uralter Überlieferung und jüngster Sagenentwickelung. Die Tat des Sarus und Ammius ist auf Dietrich von Bern übertragen; das alte Motiv der Rachetat ist vergessen, schimmert aber noch in einem rudimentären Zuge, der Erbauung eines Galgens an der Heerstraße, durch. Die prächtige Szene der Edda, wie der trunkene König übermütig die Eindringlinge beim Gelage erwartet, findet sich im Ermenrichsliede in allen Einzelheiten, wenn auch stückweise, erhalten. — Es sind aber die Übereinstimmungen zwischen dem niederdeutschen Liede und seinem norwegischen Vorläufer damit nicht erschöpft. Der König Bloedelinck, der unter Dieterichs Gesellen die bedeutendste Stelle einnimmt, ist der nordische Erps, und die „stolze Witwe", die als seine Mutter gilt, ist Gudhrun (Kriemhild). Und noch in einem anderen von Dietrichs Mannen lebt Erps vermutlich fort, in „eyn Hoerninck", d. h. „Horning" (Bastard). Auch wie Erps zu dem Namen Bloedelinck gelangt, läßt sich wohl noch zeigen. Die übrigen Kämpfer Dietrichs bekunden jungen Anschluß an die Dietrichssage. Der tragische Ausgang hat zwar einem befriedigenden Schluß weichen müssen, allein ein scharfes Ohr vernimmt in der Klage Dietrichs um den verloren geglaubten Bloedelinck noch den leisen Nachklang des alten tragischen Schlusses. — Über den historischen Zusammenhang zwischen dem niederdeutschen Liede und den Hamdhismál kann somit kein Zweifel bestehen, und ebensowenig, im allgemeinen wenigstens, über die Art dieses Zusammenhangs. Das niederdeutsche Lied ist der letzte Ausläufer eines deutschen (sächsischen?) Liedes, vermutlich eines stabreimenden Heldenliedes des 8. Jahrhunderts, das nach dem skandinavischen Norden wanderte und unmittelbar oder mittelbar die Quelle des eddischen Liedes geworden ist. Zum Schluß weit der Vortragende darauf hin, daß eine Revision der herrschenden Anschauungen über die Entwickelung der Ermanarichsage in dem von Panzer bereits angedeuteten Sinne nicht wird ausbleiben können.

Prof. Uhl-Königsberg sprach über **„wini-liod"**. Jak. Grimm, Karl Müllenhoff, Karl Weinhold erklärten das Wort als „Volkslied"; Wilhelm Wackernagel, Ernst Martin und Wilhelm Bruckner erklärten das Wort als „Liebeslied". Letzteres ist nicht zu rechtfertigen, da die Zeugnisse widersprechen. Die beste Übersetzung ist: „gemeinsames Arbeitslied", was durch viele Zeugnisse belegt wird. Auf Details können wir uns nicht einlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Hannover. (Bericht über die Tätigkeit des Vereins für neuere Sprachen im Vereinsjahre 1903/1904.) (Fortsetzung.)

Oberlehrer Ulrich redete am 19. Februar v. J. über Charlotte Kestners Beziehungen zu literarischen Persönlichkeiten, besonders zu Anton Mathias Sprickmann, einer der interessantesten Erscheinungen der sogenannten Genieperiode. Da er seine Mitteilungen meist bisher unveröffentlichten Briefen, die ihm aus dem Kestnerschen Familienarchiv zur Verfügung gestellt sind, entnehmen konnte, so ergänzten sie in vielen Punkten das Bild Sprickmanns, der wie kaum eine andere Persönlichkeit von der „Wertherkrankheit" ergriffen war, jedoch an derselben nicht wie Werther-Jerusalem zugrunde ging. Von Göttingen aus, wohin sich der von seinem Gönner, dem münsterischen Minister von Fürstenberg, zum Professor der Rechtswissenschaften an der Universität zu Münster ausersehene Sprickmann Bibliotheksstudien halber 1776 noch einmal begeben hatte, war er im gleichen Jahre nach Hannover gekommen und durch Boie in das Kestnersche Haus eingeführt, wo er auch im folgenden Jahre weilte. Seitdem gehört er zu den schwärmerischen Verehrern der Werther-Lotte, und die Werther-Krankheit wird bei ihm hochgradig, als er im Herbst 1777 von Fürstenberg nach Wetzlar

Digitized by Google

entsendet wird, um beim Reichskammergericht die Interessen des Kurfürsten von Köln in einem Prozesse gegen den niederen Klerus wahrzunehmen. Von hier schreibt er leidenschaftliche Briefe nach Hannover, und seine Schwärmerei erreicht ihren Höhepunkt, als im Juni 1778 Lotte selbst mit ihren vier ältesten Kindern dort zum Besuch ihres Vaters und der Geschwister eintrifft. Während ihres bis zum August sich hinziehenden Aufenthalts ist Sprickmann nun ein häufiger Gast im Hause des Deutschamtmanns, und an der Seite der echten Lotte geht er allen Spuren Werthers nach, an dessen Grabe er Gedenkfeste feiert. Von Wetzlar aus muß Sprickmann im Auftrage Fürstenbergs nach Regensburg reisen, das er jedoch eigenmächtig verläßt, um sich auf der Rückreise in Lotte von Einem, das „kleine Entzücken" der Göttinger Dichter, zu verlieben. Dann ist die Krisis überstanden. Er wirkt zunächst über 20 Jahre als Professor in Münster, von wo er 1814 nach Breslau berufen wird. 1817 wird er Eichhorns Nachfolger in Berlin, wo er trotz seines Alters noch mit großem Erfolge wirkt, bis er 1829 auf seinen Wunsch pensioniert wird, um dann in seine Heimat zurückzukehren. In Münster, wo er am 7. November 1749 geboren war, starb er am 23. November 1833.

Am Freitag, dem 11. März 1904, sprach Professor Dr. Kasten über „Die englische Geschichte in Shakespeare's Königsdramen". Ausgehend von dem Diktum, daß Shakespeare zur Verbreitung der englischen Geschichte mehr beigetragen habe, als alle Geschichtschreiber zusammengenommen, zeigte Redner, wie die Abweichungen von den Ergebnissen wissenschaftlicher Geschichtsforschung bei dem großen englischen Dramatiker begründet sind, teils darin, daß er andere Quellen benutzte, deren Zuverlässigkeit jetzt angefochten wird, teils in dem Streben, die dramatische Einheit zu erhalten. Stets aber sei die heroisch-epische Darstellung des Dichters von glühender Vaterlandsliebe eingegeben. Von den zehn unzweifelhaft Shakespeare zuzuschreibenden Königsdramen behandelte Redner wegen Kürze der Zeit nur die bis zu Richard II. und stellte eine Fortsetzung seines Vortrags für die Zukunft in Aussicht. Interessant war besonders der Nachweis, daß der berühmte Freibrief Englands, die Magna Charta beim Dichter nicht die wichtige Rolle spielt, wie in den meisten Geschichtsdarstellungen.

In der am Freitag, dem 22. April 1904, abgehaltenen Mitgliederversammlung, in der es sich einmal um die Wahl einer Vertretung des Vereins auf dem um Pfingsten in Köln tagenden 11. allgemeinen Neuphilologentage, sodann um eine weitere Besprechung des für die höheren Lehranstalten vom Breslauer akademischen Verein von Lehrern der neuern Sprache aufgestellten Kanon französischer Lektüre handelte, verlas der 2. Vorsitzende*) zu Anfang der Sitzung das vom Komitee des allgemeinen Neuphilologentages aufgestellte reiche Programm der wissenschaftlichen Arbeiten und geselliger Freuden. Sodann wurde der Vortragende als Vertreter des Vereins für Köln einstimmig gewählt. Zum zweiten Gegenstande der Verhandlung, dem Lektüre-Kanon (Auswahl der Lektüre), sowie zur organisierten Anordnung der Lektüre in aufeinander folgenden Klassen übergehend, berichtete Professor Kasten zuvörderst, daß diese interessante Bewegung ursprünglich von Hamburg ausgegangen sei; daß bald darnach ca. 500 Werke in bezug auf ihren Wert für Verwendung im neusprachlichen Unterricht an höheren Lehranstalten besprochen worden, bis heute aber, infolge der Konkurrenz auf diesem Gebiete, ca. 2000 Werke (Schulausgaben) vorhanden seien. Zur Orientierung über die Auswahl und Anordnung für die Zwecke des Unterrichts usw. besprach darauf Oberlehrer Dr. Philippsthal

*) Durch andauernde Erholungsbedürfnis seit Michaelis 1903 verhindert, wurde Prof. Hornemann von Prof. Dr. Kasten in der Leitung der Vereinsgeschäfte seitdem vertreten.

Digitized by Google

den Lektüreplan, den der Breslauer Neuphilologenverein im Auftrage des neunten Neuphilologentages für den französischen Unterricht in den höheren Schulen aufgestellt hat. Den Grundsatz stufenweiser Ordnung der Lektüre festhaltend, hat genannter Verein für jede der sechs Schularten einen besonderen Plan entworfen und an Stelle der jetzigeu Zusammenhangslosigkeit der Lektüre eine stufenmäßige Folge derselben gesetzt. Die Auswahl der Lektüre, in der die Geschichte einen großen Raum einnimmt, unter Auslassung des Mittelalters, gilt nur für die Oberklassen inkl. Tertia, in welcher der die Lektüre begleitende grammatikalische Unterricht abschließt. Referent glaubt, daß auch für das von der Mehrzahl der neuphilologischen Vereine als für die Schule ungeeignet gehaltene Lustspiel sich wohl ein Platz zur Aufnahme und Verwendung finden lassen werde. Darauf zitiert er die im Lektüreplan namhaft gemachten Titel der für die Realschule, Ober-Realschule, das Realgymnasium ausgewählten französischen Werke. Bei allem Lob über die Anordnung und Wahl der Werke kann Referent nicht umhin, zu tadeln, daß darunter eine Menge berühmter (klassischer) Namen, besonders auch des 19. Jahrhunderts, wie Lamartine, Chateaubriand u. a. fehlen; auch ist er überzeugt, daß die Kenntnis französischer Kulturverhältnisse bei den Schülern besser gefördert werde durch das Lesen von Klassikern jener Zeit, als durch französische Geschichtswerke, die jene Zeit behandeln. Aus naheliegenden pädagogischen Gründen ist es ferner nicht zu billigen, daß der Krieg von 1870 bis 1871 einen so unverhältnismäßig großen Raum einnimmt. Auch rügt es Referent, daß die für die Prima bestimmte Lektüre im allgemeinen viel zu seicht ist, statt ein mehr wissenschaftliches und philosophisches Gepräge zu zeigen. Die großen klassischen Autoren sollten fleißiger gelesen werden.

Am Freitag, dem 13. Mai 1904, hielt in der im Hotel „Zu den vier Jahreszeiten“ tagenden Mitgliederversammlung Oberl. Budde Vortrag über die „Neusprachliche Reformbewegung in kulturhistorischer Beleuchtung“ *), dessen wesentlicher Inhalt der folgende war: Seit Jahrhunderten spiegeln sich in den pädagogischen Reformbestrebungen die Veränderungen, die in dem geistigen Leben des deutschen Volkes im Anzuge oder bereits eingetreten sind. Deshalb muß auch die neusprachliche Reformbewegung der letzten 20 Jahre kulturhistorisch von symptomatischer Bedeutung sein. Seit dem 17. Jahrhundert, wo die Realien in den höheren Schulen zuerst einen Platz fanden, gibt es einen Kampf zwischen einer humanistischen und realistischen Richtung. Je nach der Zeitströmung überwog die eine oder die andere. In einer Zeit, in der die literarisch-ästhetische Richtung im Geistesleben eines Volkes prävaliert, wird im allgemeinen die humanistische Bildung höher geschätzt werden, während in Zeitepochen, in denen die Naturwissenschaft herrscht, die realistischen Bestrebungen sich stark geltend machen werden. Dies zeigt sich deutlich in der Wandlung des Bildungsideals im 16. und 17. Jahrhundert. Leibniz und Descartes, zu deren Zeit die mathematisch-naturwissenschaftlichen Studien sich zu hoher Blüte erhoben, wollten vom humanistischen Schulbetrieb nichts mehr wissen. Mit der Frage: Quaenam discenda ad usum vitae ist Leibniz beim pädagogischen Utilitarismus angelangt. Dieselbe Entwickelung findet man auch im 19. Jahrhundert, in dem wiederum die Naturwissenschaft im Vordergrunde steht und die Technik ihre Triumphe feiert. Weil man sah, daß die Resultate der Naturwissenschaft zum Teil direkte Anwendung im Leben fanden und dasselbe förderten, fing man an, überhaupt von der Wissenschaft, auch von den Schulwissenschaften praktische Werte zu fordern. Aus dieser Geistesrichtung

*) Neuerdings in einer Sammlung von Vorträgen desselben Verfassers bei C. Meyer (G. Prior) erschienen.

Digitized by Google

heraus ergab sich naturgemäß für die neueren Sprachen jener pädagogische Radikalismus, der als einziges und oberstes Ziel Sprechfertigkeit hinstellt. In der materialistisch-utilitarischen Zeitrichtung liegt der eigentliche Ursprung dieser Bewegung, der dann in der Steigerung des internationalen Verkehrs und dem Aufblühen der phonetischen Wissenschaft mächtige Stützen fand. Nun ist es wohl eine nicht mehr zu leugnende Tatsache, daß der neusprachliche Radikalismus abgewirtschaftet hat und mehr und mehr einer vermittelnden Richtung Platz macht. Auch hier liegt wiederum eine kulturgeschichtlich symptomatische Erscheinung vor. Der Rückgang jenes Radikalismus deutet auf eine Veränderung hin, die im geistigen Leben der Gegenwart vor sich geht. Auch er läßt erkennen, was auf anderen Gebieten sich noch viel deutlicher zeigt, daß wir uns in einer Übergangszeit von einer materialistischen zu einer idealistischen Denkweise befinden, und deshalb der bereits entbrannte Kampf gegen utilitarische Tendenzen in der Pädagogik zunehmen wird. So ergibt sich auch aus einer kulturhistorischen Betrachtung, daß der neusprachliche Radikalismus im Sterben liegt und einer vermittelnden Richtung die Zukunft gehört. Und das ist besonders im Interesse unserer realen höheren Schulen zu begrüßen, die die Gleichwertigkeit der modernen Kultur mit der antiken für die Ausbildung der Jugend doch nur dann nachweisen können, wenn sie mit idealem Sinne an die Hebung und Verwertung der Schätze der modernen Kultur herantreten, wenn sie in erster Linie wissenschaftliche Ziele verfolgen und erst dann berücksichtigen, was ad usum vitae manchem wünschenswert erscheint. Dafür ist auf dem Gebiete der Pädagogik der Kampf gegen utilitarische Bestrebungen und den dadurch bedingten Rückgang des neusprachlichen Radikalismus ein Symptom. Man verlangt mehr und mehr eine vernünftige grammatische Schulung und vor allem gehaltvolle Lektüre, man wünscht statt einer technischen Fertigkeit, die sich jeder im Verkehr mit Ausländern leicht aneignen kann, wirkliche Bildung. So führt auch eine kulturhistorische Betrachtung zu dem Resultat, daß die neusprachliche extreme Reformpartei abgewirtschaftet hat, und einer vermittelnden Richtung die Zukunft gehört. Diese Wendung ist besonders im Interesse der realen höheren Knabenschulen zu begrüßen, da die ihnen seit Aufhebung des Gymnasialmonopols gestellte Aufgabe, die Gleichwertigkeit der modernen Kultur mit der antiken für die Ausbildung der Jugend nachzuweisen, erst dann möglich sein wird, wenn sie, wie bereits gesagt, in erster Linie wissenschaftliche Ziele verfolgen. — Eine außerordentlich lebhafte Debatte knüpfte sich an diesen hoch interessanten, anregenden Vortrag, der indes den Widerspruch mehrerer Mitglieder hervorrief.

In der Freitag, den 17. Juni, abgehaltenen Mitgliederversammlung erstattete Oberlehrer Dr. Nagel Bericht über den Verlauf des 11. Deutschen Neuphilologentages, der vom 25. bis 27. Mai zu Köln tagte.

Am 28. Oktober v. J. hielt Professor Dr. Kasten einen Vortrag über „Die geschichtlichen Tatsachen der historischen Dramen Shakespeares Richard II., Heinrich IV. und Heinrich V.“ Dieser Vortrag bildete eine Fortsetzung des am 11. März über „Die englische Geschichte in Shakespeares Königsdramen“ gehaltenen. Angesichts der großen Mannigfaltigkeit der der Regierungszeit König Richards II. vorangehenden und nachfolgenden Ereignisse konnte leider nur das erste der genannten drei Dramen zu ausführlicherer Besprechung gelangen. Aus dem reichen Inhalt der einen Teil der zu den interessantesten Perioden der Geschichte Englands zählenden Begebenheiten betreffenden Schilderung möge an das Hauptsächlichste in Nachfolgendem erinnert werden. Richard II., Sohn des unter dem Namen „Schwarzer Prinz“ zu den heldenmütigsten Fürsten Englands zählenden Königs Eduard, bestieg im Jahre 1377 unter dem

Digitized by Google

Jubel des Volkes den Königsthron, nachdem sein Oheim, Johann von Gent, Herzog von Lancaster, für den jungen Prinzen bis zu dessen Mündigkeit die Regierung geführt hatte. Der durch Schönheit der Gestalt imponierende junge König erfüllte jedoch in keiner Weise die an seine Thronfolge geknüpften Hoffnungen. Leichtsinnig, genußsüchtig und verschwenderisch, befreite er sich frühzeitig von der Beeinflussung von seiten seiner Oheime, der Herzöge von Lancaster, von Gloster und von York, war mit schwärmerischer Liebe seinen Freunden und Günstlingen zugetan, wogegen er seinen Feinden gegenüber ein keine Beleidigung je vergessendes Rachegefühl bewahrte. Dazu handelte er oft willkürlich, hart und ungerecht, Fehler, denen u. a. Thomas Herzog von Gloster und Thomas Mowbray, Herzog von Norfolk, zum Opfer fielen, und die nicht minder eine in Volk und Parlament wachsende Unzufriedenheit zur Folge hatten, die ihrerseits hinwiederum zur Bildung einer Verschwörung gegen Richard den Anlaß gab, deren Seele sein Vetter Heinrich Bolingbroke, Sohn Johannes von Gent, Herzogs von Lancaster war. Da Richard überdies kriegerisch untüchtig war und Siege der Schotten wie der Franzosen über England nicht abzuwenden vermocht hatte, kam patriotische Erbitterung den Plänen Bolingbrokes zum Vorteil. Obschon nicht unbekannt mit der ihm drohenden Gefahr, hatte sich Richard dennoch unbedacht nach Irland begeben, um dort einen Aufstand zu dämpfen. So erfolgte denn in seiner Abwesenheit der allgemeine Abfall. Der infolgedessen eilig nach England zurückgekehrte König wird gefangen genommen und auf ein festes Schloß gebracht, nachdem er vorher beim siegreichen Einzuge Bolingbrokes in London vom Volke verhöhnt worden war. Nutzlos waren die verzweiflungsvollen Klagen Richards über sein Unglück; sie kamen zu spät. Heinrich von Bolingbroke, getragen von der Liebe des Volks und Parlaments, bestieg als Heinrich IV. Lancaster den Thron. — Dem durch zahlreiche aus dem Drama vorgelesene Belegstellen belebten Vortrage lauschte die zahlreich versammelte Zuhörerschaft interessiert bis zum Ende.

In der Sitzung am 11. November 1904 erstattete Herr Oberlehrer Dr. Philippsthal Bericht über den auf Veranlassung des preußischen Kultusministers an der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften abgehaltenen wissenschaftlichen Fortbildungskursus in der englischen Sprache für Oberlehrer an höheren Schulen.

Am Freitag, dem 9. Dezember 1904, sprach Oberlehrer Budde im Vortragssaale des Kestnermuseums über Lord Byrons biblische Dichtungen „Kain“ und „Himmel und Erde“. Es ist bekannt, daß diese Dichtungen, die schon Altmeister Goethe bewunderte, zu den vollendetsten von des großen englischen Dichters Werken gezählt werden. Die Ausführungen des Redners waren der Hauptsache nach die folgenden: „Kain“ und „Himmel und Erde“ entstanden 1821 in Ravenna. Shelley hat vielleicht nicht unrecht, wenn er „Kain“ für das Größte erklärt, was Byron gedichtet habe. In der Analyse wurde besonders genau die psychologische Motivierung verfolgt, die der Dichter dem Brudermorde gibt. Auch war dieselbe so gehalten, daß sie zugleich eine Charakteristik des Helden involvierte. Besondere Beachtung wurde dem Lucifer gewidmet. Die Schaffung dieser Gestalt muß den größten Taten der modernen Poesie beigezählt werden. Dieser Lucifer ist eine Erscheinung, die, mit außerordentlicher Freiheit umrissen, sozusagen nur geistig wirkt. Miltons Satan, der ohne Frage eine imposante Figur ist, wirkt durch physischen Schrecken und materielle Furchtbarkeit. Nicht so Byrons Lucifer. Er ist rein psychisch und moralisch, nicht die Schrecklichkeit seiner Erscheinung, sondern die Furchtbarkeit seiner Macht erschüttert. Wie in „Hamlet“ wird nicht der Geist selber in seiner Erscheinung geschildert, sondern er schildert sich selbst durch den Schauder, den er bei anderen hervorruft. —

Digitized by Google

In „Kain“ überragt das philosophisch-didaktische und metaphysische Element. Das hinderte Byron, auf das Kolorit ein besonderes Gewicht zu legen. Dieses nun ist in „Himmel und Erde“ mit genialer Naivität gehalten. Nicht in der einfachen Handlung, auch nicht in den Charakteren liegt der Wert dieser Dichtung, die Goethe noch über den „Kain“ stellte, sondern in der geradezu phänomenalen Großartigkeit der Scenerie und des Hintergrundes und der wie aus höheren Sphären herniedertönenden Sprache. Vielleicht unerreicht in der Weltliteratur steht die Schilderung der Sündflut da. Es wurde versucht, mit Zuhilfenahme markanter Stellen der Dichtung von dieser Darstellung ein Bild zu geben. Mannigfaltig und erschütternd sind die Gestalten, die sich von dem Hintergrunde der grauenvollen Verwüstung abheben, wie die Töchter der Sünde, der weise Patriarch Noah, die Tausende, die vor den Fluten fliehen, der Fromme, der trotz Jehovahs Härte ihn preist, die verzweifelnde Mutter, die ihren Säugling nicht retten kann und das lebenslustige Weib, das das Ende der Freuden beklagt. Diese grandiose Darstellung der Sündflut und Kains Flug mit Lucifer durch den unermeßlichen Weltenraum sind Perlen der Weltliteratur; leider teilen sie auch das Schicksal so vieler dieser Perlen, daß sie viel zu wenig angeschaut und bewundert werden.

Leipzig. (Verein für neuere Philologie.) Am 7. März stattete Herr Dr. Leitsmann zunächst Bericht über die Sitzung des Gesamtvorstandes des Sächsischen Neuphilologenverbandes. Es handelte sich hauptsächlich um den nächsten Verbandstag: als Termin für diesen wurde der 1. und 2. Juli festgesetzt, Versammlungsort soll Leipzig sein; alles weitere soll dem Leipziger Verein überlassen bleiben. Der Verein stimmt den Beschlüssen der Vorstandssitzung zu und ermächtigt den Vorstand, geeignete Maßnahmen zu ergreifen. Ferner teilt der Vorsitzende das Resultat der letzten Enquête bei den einzelnen Mitgliedern des Verbandes mit; die überwiegende Mehrzahl der Verbandsmitglieder stimmt dafür, daß nur ein Jahr um das andere ein Verbandstag abgehalten werden soll. Den wissenschaftlichen Teil des Abends bildete der Vortrag des Herrn Geh. Hofrats Prof. Dr. R. Wülker über Dickens und die Weihnachtserzählungen. Der Vortragende wies zunächst auf die Rolle hin, die das Weihnachtsfest seit Jahrhunderten im englischen Volksleben spielt. Ihren ersten literarischen Niederschlag fand sie in phantastischen Dramen der Elisabethanischen Zeit, wie Shakespeares „Twelfth Night“ — auch Miltons „Comus“ gehört hierher. Als Ausgangspunkt der prosaischen Weihnachtserzählungen ist Washington Irvings bekanntes „Sketchbook“ anzusehen. Während aber hier das Weihnachtstreiben der guten Gesellschaft auf dem Lande geschildert wird, ist Dickens der Herold der kleinbürgerlichen Weihnachtsfamilienfeier geworden. Zweifellos spielen hier persönliche Erinnerungen eine große Rolle, vor allen Dingen schwebten Dickens wohl die Verhältnisse der Chathamer Zeit und die Weihnachtsfeier im Gasthaus zur Mitra vor. Schon in den „Sketches“ spielt die Weihnachtsfeier eine Rolle, sodann in den „Pickwick Papers“, wo besonders die Geschichte vom Küster und den Kobolden schon stark an das „Christmas Carol in Prose“ gemahnt. Dieses selbst bildet dann den Höhepunkt seiner Weihnachtsdichtungen. Die späteren, sogenannten Weihnachtserzählungen: „the Chimes“, „the Cricket on the Hearth“, „the Battle of Life“ und „the Haunted Man“ haben mit dem „Christmas Carol“ nur noch das stark Phantastische gemein, aber keinen direkten Bezug mehr auf Weihnachten. — Als Herausgeber der „Household Words“ veröffentlichte Dickens schließlich noch zwei hierher gehörige Aufsätze: „the Christmas Tree“ und „What Christmas is as we grow Older“. Im ganzen ist das Genre der Weihnachtserzählung künstlerisch von geringer Fruchtbarkeit, und Dickens

Digitized by Google

fühlte, daß er selbst es bereits ausgeschöpft hatte. Völlig wertlos sind die zahllosen Nachahmungen, die alljährlich um die Weihnachtszeit die englischen Zeitschriften überschwemmen; besonders bedenklich erscheint Miß Corellis Versuch, den Mangel an neuen künstlerischen Ideen durch religiös-moralisches Geschwätz zu ersetzen. — Den interessanten Ausführungen des Vortragenden folgte reicher Beifall, den Herr Prof. Wülker mit der Bitte unterbricht, einige Worte über eine freilich mit seinem Thema nicht zusammenhängende Angelegenheit sprechen zu dürfen. Er berichtet sodann über die Auffindung des ersten Quartos von Shakespeares „Titus Andronicus“ (1594) und versucht die wissenschaftliche Bedeutung des Fundes, soweit dies ohne Kenntnis des Textes geschehen kann, schärfer zu umgrenzen. — In der Debatte weist Herr Prof. Groth auf Miß Braddons: „Christmas Hirelings“ als Muster einer guten modernen Weihnachtserzählung hin. — Nachdem dann Herr Dr. Seydel im Anschluß an die Nummer der „Revue Bleue“ vom 18. Februar noch einige Bemerkungen über die Reform der französischen Orthographie gemacht hat, schließt der Vorsitzende mit dem Ausdruck des Dankes für alle Mitglieder, die im letzten Halbjahr durch Erscheinen und Mitarbeiten ihr Interesse am Verein bewährt haben, die Sitzung.

München. (Münchener Ortsgruppe des Bayerischen Neuphilologen-Verbandes. 1904/05.) In der Münchener Ortsgruppe des B. N.-V. (Vorsitzender: Hauptlehrer N. Martin) wurden seit April 1904 folgende Vorträge gehalten:

26. April 1904. Dr. J. Prost: „Der zeitgenössische französische Roman.“ — 11. Juni 1904. Gymn.-Prof. Dr. Christoph: „Bericht über den XI. Deutschen Neuphilologentag zu Cöln.“ — 18. November 1904. Reallehrer Dr. M. Öftering: „A. Ch. Swinburne, Englands größter lebender Dichter.“ — 30. Dezember 1904. Realschulrektor P. Arnold: „Abänderungsvorschläge zur Prüfungsordnung für die Lehramtskandidaten der neueren Sprachen.“ — 20. Januar 1905. Fräul. Dr. M. J. Minckwitz: „Ein Scherflein zur Geschichte der französischen Akademie.“ — 24. Februar 1905. Privatdozent Dr. G. Hartmann: „Giosuè Carducci.“ — 31. Mai 1905. Reallehrer J. M. Fauner: „Referat über die Frage der Errichtung pädag.-didakt. Seminare für Neuphilologen in Bayern.“ — 17. Juni 1905. Univ.-Prof. Dr. Schick: „Lord Byron.“ — Am 8. März 1905 Rezitation des Herrn René Delbost.

Außerdem war den Münchener Kollegen wiederholt Gelegenheit zu zwanglosen Monatsversammlungen geboten. *(Gekürzt nach den „N. Spr.“)*

LITERATUR.

Besprechungen.

Freeman, Edward A., *A Short History of the Norman Conquest of England.* Mit 2 Karten. Bearbeitet von Fritz Meyer. (X + 148 S.) Leipzig, Rengersche Buchhandlung.

Freeman (1823—1892) hat über die normannische Eroberung ein fünf Bände starkes Werk herausgegeben, das er selbst 1880 verkürzte. Von letzterem

Digitized by Google

ist vorliegendes abermals ein Auszug, der dem in der Rengerschen Schulbibliothek üblichen Umfang angepaßt ist. Die Einleitung gibt Übersichten: I. über die westsächsischen Könige; von 1016 bis 1483 weitergeführt, II. über die Herzöge der Normandie, III. die dänischen Beherrscher Englands, IV. die Familie des Earl Godwine, V. Leofries Familie, VI. die in Betracht kommenden Könige von Frankreich. Mit diesem Apparat und 11 Seiten Notizen ausgerüstet, geht der Schüler an die Introduction, welcher Darlegungen über die Beziehungen zwischen England und der Normandie folgen. Auch nach der Schlacht bei Hastings werden Wilhelms und seines Nachfolgers Bemühungen zur Unterwerfung des Landes weiter dargelegt. — Was die Sprache anlangt, so ist sie leicht verständlich; dadurch jedoch gerade ermüdend. Dazu kommt, daß das Ganze für uns Deutsche eine Tatsache behandelt, deren Besprechung wohl einige Seiten, aber nicht ein ganzes Buch gewidmet zu sein braucht. Sätze im Bau wie folgender sind nichts Seltenes: He (Godwine) set sail from Flanders; and Harold and Leofwine set sail from Dublin, ferner 23, 10; 23, 16 u. 17; 23, 25 u. 27 usw.

Brettschneider. K., *L'histoire de France depuis 1328 jusqu'en 1871.* Für den Schulgebrauch bearbeitet. Mit Karte von Frankreich und Plan von Paris. (VIII + 69 S. Wörterbuch und Anmerkungen 56 S.) Wolfenbüttel, Zwißler. 0,75 ℳ.

Die Zusammenstellung bildet das 20. Heft der Prosateurs modernes und ist auf Grund der Schriften von Lavisse, Alard, Bruno, Blanchet, d'Hombres et Monod, Ducourday, Magnet, Fleury usw. aufgebaut. Sie beginnt mit einem Résumé des 100jährigen Krieges, dem sich sofort, wie überall, Fragen betreffs des Inhalts anschließen, auf deren Beantwortung, wie solches im Anfangsunterricht erwünscht sein dürfte, der Schüler sich vorbereiten kann. Es folgt die Geschichte von Duguesclins Loskauf aus den Händen der Engländer, die von ritterlichem Geist und Vaterlandsliebe durchweht ist. Jeanne d'Arc wird uns dann in Domrémy und Chinon, vor Orleans bis zu ihrem Tode in kurzen Erzählungen vorgeführt, Louis XI. summarisch und dann in einzelnen Zügen, Franz I. mit Bayard. So geht's in 54 Eiezelbetrachtungen weiter bis zum Tode Napoleons I. Die letzten vier Abteilungen sind 1870 gewidmet. Sie tragen die Überschriften: Résumé, Sedan, la Parisienne pendant le siège, François Debergue. Zu tadeln möchte sein, daß der obere Teil der Karte von Frankreich, was das Außerfranzösische anlangt, stark verzeichnet ist. Im übrigen ist das Ganze schon für die Tertien sehr geeignet.

Poestion, J. C., *Norwegisches Lesebuch.* Lesebuch in der norwegischen Reichssprache. Mit einem Anhange von Lesestücken im „Landsmaal", nebst grammatikalischen Vorbemerkungen über das „Landsmaal" und zwei Glossaren. 13 Bogen. Oktav. Wien, Hartleben. 2 ℳ.

J. C. Poestion, Verfasser einer dänischen und einer schwedischen Grammatik, hat bereits vor zwölf Jahren ein eigenes, seither in neuer Auflage erschienenes Lehrbuch der norwegischen Sprache herausgegeben. Vorliegendes rein literarische Lesebuch hat die doppelte Bestimmung, einerseits als Ergänzung eines norwegischen Lehrbuches, anderseits als praktische Einführung in die norwegische Nationalliteratur zu dienen. Die Lesestücke in verschiedenen Stilgattungen sind den Werken von Wergeland, Welhaven, Asbjörnsen, Björnson, Ibsen, Kielland, Jonas Lie, Sigbjörn, Obstfelder u. a. entnommen. Ein sorgfältig ausgearbeitetes Glossar erleichtert die Lektüre. Eine dankenswerte Zugabe bildet der Anhang des Buches, der ein kleines Lesebuch im sogenannten „Landsmaal" mit grammatikalischer

Digitized by Google

Einleitung und Glossar enthält. In dieser um die Mitte des vorigen Jahrhunderts von einem norwegischen Sprachgelehrten hauptsächlich aus den einheimischen Dialekten konstruierten Sprache sind nicht nur Zeitungen, Volksbücher u. dgl., sondern auch bedeutende dichterische Schöpfungen (z. B. von Kristofer Jansons, Asmund Vinjes, Arne Garborgs, Ivar Mortensons) geschrieben. Der hier gebotene Schlüssel wird zum Verständnis des „Landsmaals" willkommen sein.

Mangold, Wilh., Prof. Dr., *Voltaires Rechtsstreit mit dem Königlichen Schutzjuden Hirschel 1751.* Prozeßakten des Königlich Preußischen Hausarchivs. Mit einem Anhange ungedruckter Voltaire-Briefe aus der Bibliothek des Verlegers und mit drei Faksimiles. (XXXVII + 138 S.)

Die Einleitung verweist auf seitherige Mitteilungen aus den Akten und beginnt mit Lessings Sinngedicht auf den Streit Hirschel-Voltaire, das mit den für Voltaire wenig schmeichelhaften Worten schließt:

Herr V** war ein größrer Schelm als er.

Dieses Urteil Lessings stützt sich auf Einsicht in die Prozeßakten, dem auch Verf. insofern zustimmt, als er zugibt, daß Voltaire sich wahrscheinlich einen schriftlichen Meineid hat zu schulden kommen lassen. In der ganzen Sache — ist doch die Schuldfrage nach Sackmann noch gar nicht aufgeklärt — herrscht Unklarheit. Um in diese mehr Licht zu werfen, gibt Verf. eine Darstellung des Sachverhalts und das vorhandene Aktenmaterial, nimmt jedoch Abstand davon, bisher über den Prozeß verbreitete Ansichten zu widerlegen. Beigefügt sind außerdem fünf an den Großkanzler Cocceji gerichtete, bislang ungedruckte Briefe, von denen der erste faksimiliert ist. Am deutlichsten wird die ganze Sachlage aus folgendem Briefe (S. 9) hervorgehen, den Ref. hier wiederzugeben sich erlaubt:

Eigenhändig.

au Roy.

Suivant la copie du billet cy dessous pour quittance generale de rendre a m^r de voltaire tous billets, ordres, et lettres de change a moy, donnez jusqua ce jour, je luy remettray surtout les quarante mille livres de lettres de change qu'il m'avoit donnez et confiez ce 16 decembre 1750 a berlin abraham hirshell juif comme le jour auquel la lettre de change de 40000 ℔ doit etre revenue de paris est passé depuis longtemps, que ce juif ne l'a point rendue, et qu'il est a craindre qu'il ne s'evade après l'avoir négociée, je demande qu'il soit obligé de donner caution sur le champ ou qu'il me rende ma lettre, ou que sa personne soit arrêtée. a berlin, 1er janvier 1751 voltaire

Wanner, H. d. Ält., *Das Wesen der Freimaurerei nach Lessings „Ernst und Falk".* (119 S.) 2 ℳ.

Lessing entwarf die „Ernst und Falk" betitelten Gespräche schon vor 1771, d. h. vor seiner Aufnahme in den Freimaurerbund und ward, zum Teil durch fehlerhaften Nachdruck, gezwungen, sie 1778 selbst vollständig herauszugeben. Verf., ein gründlicher Kenner der maurerischen Geschichte und der Entwickelung des maurerischen Gedankens in der Neuzeit, hat es nun unternommen, die von Lessing z. T. nur angedeuteten Gedanken der breiten Öffentlichkeit näher darzulegen und ist dabei in derartig gründlicher Weise verfahren, daß er auch für Mitglieder des Maurerbundes der Anregungen viele bieten dürfte. Es wird im ersten Gespräche gezeigt, wie die Freimaurerei als Körperschaft, in ähnlicher Weise wie Staat, Kirche und bürgerliche Gesellschaft auftritt, daß sie mit diesen

Digitized by Google

zusammen arbeiten will, um ein Ziel zu erstreben: das der Verwirklichung des Menschheitsgedankens. Im zweiten setzen sich Ernst, der Nichtmaurer, und Falk, der Maurer, über die diesen Gesellschaften zuzuweisenden Kreise auseinander. Soziale, politische und religiöse Verhältnisse führen aber zur Verhinderung allgemeiner Glückseligkeit. Wie diesem zu wehren ist, ist Sache des dritten Gespräches, nach dessen Beendigung Ernst zu dem Entschlusse gelangt, in die Brüderschaft einzutreten. Was er zu finden hoffte, erfüllt sich jedoch nicht, eine Erfahrung, die man bei jeder menschlichen Schöpfung machen kann. Zudem war die Maurerei in der letzten Hälfte des 18. Jahrhunderts auf Abwege geraten. Ernst war von maurerischen Gesinnungen erfüllt, ehe er Maurer hieß. An ihm war es nicht nur zu lernen, sondern auch zu lehren. Das letzte Gespräch beschäftigt sich mit der Entstehung der seit nunmehr zwei Jahrhunderten ausgestalteten Form der Freimaurerei.

Auch wer dem maurerischen Gedanken kein sichtliches Interesse entgegenzubringen glaubt, wird vorliegendes Buch nicht ohne Nutzen lesen. Zeigt es ihm doch die Triebfeder, welche Lessing zur Schöpfung seines Nathan, seiner Erziehung des Menschengeschlechts und seiner fünf Gespräche vermochte, und zwar in größerer Klarheit, als das Studium der Literaturgeschichte, welches häufig den in der Maurerei liegenden Faktor vernachlässigt, solches vermag.

Graf, Emma, Dr., *Rahel Varnhagen und die Romantik.* 28. Heft der Literarhistorischen Forschungen von Schick und v. Waldberg. (IV + 109 S.) Berlin, Felber. 2 ℳ.

Wenn Frauen über Angehörige ihres Geschlechtes schreiben, so vermutet man, daß sie die Rolle von Verteidigern spielen werden. Ganz anders die Männer, die zu leicht in den Ton des Staatsanwalts verfallen. So redet denn die Schriftstellerin von Rahel Varnhagens Individualismus, indem sie sich auf den Standpunkt der Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit des männlichen und weiblichen Wesens stellt, von ihren Ideen über Politik, die nicht wie sonst bei Romantikern reaktionär, sondern vielmehr liberal sind, von der Religion, in der sie Schleiermachers ursprünglichen Standpunkt bewahrt und nicht wie er in Allgemeinheit verfällt. „Ihr Subjektivismus sträubt sich gegen die Annahme fremder Glaubensformeln.“ Der gleiche Trieb zeichnet auch ihre literarischen Bestrebungen aus. Ihr Geist umfaßt überall das ihr Zusagende. Sie wird als unbedingteste Goetheverehrerin dargestellt. Mit der Romantik verehrt sie Shakespeare und Fichte. Heinses Sensualismus erfüllt sie mit Entzücken. Ihre Abneigung gegen Schiller soll durch Friedrich Schlegel genährt worden sein und findet in ihrer Bewunderung für Goethe Bestärkung. — Der zweite Teil bezieht sich auf die persönlichen Beziehungen Rahels zur Romantik, der ebenfalls in ansprechendem Plauderton seine Ergebnisse darbietet, mitunter jedoch wenig angenehme Streiflichter auf ihren Charakter wirft.

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

Abhandlungen, germanistische, begründet von Karl Weinhold, hrsg. von Frdr. Vogt. 25. Heft. Euling, Karl, Das Priamel bis Hans Rosenplüt. Studien zur Volkspoesie. (VIII, 583 S.) 12 ℳ. gr. 8. Breslau, Marcus.

Baumann, Frdr., Sprachpsychologie und Sprachunterricht. Eine kritische Studie. (143 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 3 ℳ.

Digitized by Google

Beiträge, Wiener, zur englischen Philologie. Hrsg. von J. Schipper. 20. Bd. Eichler, Alb., John Hokham Frere, sein Leben und seine Werke, sein Einfluß auf Lord Byron. (VIII, 194 S.) 6 *M.* — 21. Bd. Rösler, Margarete, Die Fassungen der Alexius-Legende mit besonderer Berücksichtigung der mittelenglischen Versionen. (X, 197 S.) 6 *M.* — 22. Bd. Benndorf, Cornelie, Die englische Pädagogik im 16. Jahrhundert, wie sie dargestellt wird im Wirken und in den Werken von Elyot, Ascham und Mulcaster. (XI, 84 S.) 3 *M.* gr. 8. Wien, Braumüller.

Boerner, Otto, und **Rud. Dinkler,** Lehrbuch der französischen Sprache. Mit besonderer Berücksichtigung der Übungen im mündlichen und schriftlichen freien Gebrauch der Sprache. Unter Mitarbeit von Herm. Heller hrsg. (Otto Boerners neusprachl. Unterrichtswerk). Ausg. H für Bürger- und Mittelschulen. I. Tl. Mit einem Hölzelschen Vollbild: Der Frühling. 2., verm. u. verb. Aufl. 8. (VI, 128 S.) Leipzig, Teubner. 1,40 *M.*

Börnes, Ludwig, Berliner Briefe 1828, hrsg. von Ludw. Geiger. (XLV, 141 S.) 8. Berlin, Fontane & Co. 2 *M.*

Collection of British authors. 3847. Hornung, A. W., A thief in the night. (295 S.) — 3848. 3849. Haggard, H. Rider, Ayesha. The return of 'She'. 2 vols. (288 u. 287 S.) — 3850. Atherton, Gertrude, The travelling thirds (in Spain). (271 S.) 8. Leipzig, Tauchnitz. Jeder Band 1,60 *M.*

Conrad, Herm., Schwierigkeiten der Shakespeare-Übersetzung. Erläuterung zweifelhafter Stellen. (XVI, 155 S.) Lex.-8. Halle, Niemeyer. 4 *M.*

Finck, Frz. Nik., Die Aufgabe und Gliederung der Sprachwissenschaft. (VIII, 55 S.) gr. 8. Halle, Haupt. 2 *M.*

Forschungen zur neueren Literaturgeschichte. Hrsg. von Frz. Muncker. XXIX. Strich, Fritz, Franz Grillparzers Ästhetik. (VIII, 238 S.) 6,60 *M.* — XXX. Tardel, Herm., „Der arme Heinrich" in der neueren Dichtung. (V, 69 S.) 2 *M.* gr. 8. Berlin, Duncker.

Genée, Rud., Shakespeare in seinem Werden und Wesen. Mit 1 Titelbild: Shakespeare, von Adf. Menzel. (XII, 472 S.) 8. Berlin, Reimer. 9 *M.*

Goethe-Kalender auf das Jahr 1906. Hrsg. von Otto Jul. Bierbaum, mit Schmuck von E. R. Weiß, 1 Dreifarbendruck nach einem Gemälde M. A. Stremels, sowie mehreren Holzschnitten und Ätzungen nach alten Vorlagen. (112 S.) gr. 8. Leipzig, Dieterich. 1 *M.*

Gericke, A., Schiller. (54 S.) 8. Berlin, Unger. 1,20 *M.*

Hahn, Joh. F., Oskar Wilde. (31 S.) 8. München-Schwabing, Bonfels. 1 *M.*

Heine, Karl, Methodische Winke für die Introduction à la conversation française und English conversation. (16 S.) gr. 8. Hannover, C. Meyer (G. Prior). 0,25 *M.*

Jespersen, Otto, Growth and structure of the English language. (IV, 260 S.) 8. Leipzig, Teubner. 3 *M.*

Kron, R., Bilder deutschen Lebens und Wesens. (II, 134 S.) Karlsruhe, Bielefeld. 1,25 *M.*

Küchler, Kurt, Liliencron-Brevier. (153 S. mit 4 Taf. u. 1 Fksm.) kl. 8. Berlin, Schuster & Loeffler. 3 *M.*

Lindenstead, Arth., Woman in domestic, social, and professional life: being glimpses from woman's world. (V, 178 S.) 8. Berlin, Mittler & Sohn. 2 *M.*

Löhr, Max, Der vulgärarabische Dialekt von Jerusalem nebst Texten u. Wörterverzeichnis. (VIII, 144 S.) gr. 8. Gießen, Töpelmann. 4,80 *M.*

Lublinski, Sam., Holz und Schlaf. Ein zweifelhaftes Kapitel Literaturgeschichte. (VIII, 63 S.) 8. Stuttgart, Juncker. 1 *M.*

Mussafia, A., Italienische Sprachlehre. Schlüssel. Bearb. von E. Maddalena. (III, 55 S.) gr. 8. Wien, Braumüller. 1,50 *M.*

Oswald, Hugo, Grillparzer-Brevier. (192 S. mit 3 Taf. u. 1 Fksm.) kl. 8. Berlin, Schuster & Loeffler. 3 *M.*

Palaestra. Untersuchungen und Texte aus der deutschen und englischen Philologie. Hrsg. von Alois Brandl, Gust. Roethe und Erich Schmidt. L. Baeske, Wilh., Oldcastle-Falstaff in der englischen Literatur bis zu Shakespeare. (VI, 119 S.) 3,60 *M.* gr. 8. Berlin, Mayer & Müller.

Perthes' Schulausgaben. Nr. 52. Byron, Lord. Ausgewählte Dichtungen, hrsg. von Herm. Jantzen. (XIII, 140 S.) 1,20 *M.*; Wörterbuch. (37 S.) 0,60 *M.* 8. Gotha, Perthes.

Digitized by Google

Prellwitz, Walth., Etymologisches Wörterbuch der griechischen Sprache. 2. verb. Aufl. (XXIV, 524 S.) gr. 8. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 10 *M*.

Proben der lateinischen Novellistik des Mittelalters. Ausgewählt von Jak. Ulrich. (IV, 217 S.) 8. Leipzig, Renger. 4 *M*.

Pünjer, J., und **W. Kahle,** Lehrbuch der französischen Sprache für Lehrerbildungsanstalten. II. Teil. Für Seminare. (VII, 302 S. mit 1 Fig., 1 eingedr. Kartenskizze und 1 eingedr. Plan.) gr. 8. Hannover, C. Meyer (G. Prior). 3,25 *M*.

Puck, little. Illustriertes englisches Witzblatt für deutsche Leser. Red.: Heinr. Paustian. 2. Jahrg. 24 Nrn. (Nr. 1. 12 S.) 4. Hamburg, Little Puck. 1,20 *M*.

Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker. Hrsg. von Alois Brandl, Ernst Martin, Erich Schmidt. 96. Heft. Kraft, Frdr., Heinrich Steinhöwels Verdeutschung der Historia Hierosolymitane des Robertus Monachus. (XI, 200 S.) 5 *M*. — 97. Heft. Beyer, Valent., Die Begründung der ernsten Ballade durch G. A. Bürger. (VII, 113 S.) 3 *M*. — 98. Heft. Horn, Wilh., Untersuchungen zur neuenglischen Lautgeschichte. (V, 105 S.) 2,50 *M*. gr. 8. Straßburg, Trübner.

Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte. Hrsg. von W. Braune. C. Abrisse. Nr. 1. Braune, Wilh., Abriß der althochdeutschen Grammatik mit Berücksichtigung des Altsächsischen. 4. Aufl. (64 S.) 1,50 *M*. — Nr. 3. Noreen, Adf., Abriß der altisländischen Grammatik. 2. Aufl. (67 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer.

Schneider, Ferd. Jos., Jean Pauls Jugend und erstes Auftreten in der Literatur. Ein Blatt aus der Bildungsgeschichte des deutschen Geistes im 18. Jahrh. (XII, 369 S.) gr. 8. Berlin, Behr. 8 *M*.

Schwela, G., Lehrbuch der niederwendischen Sprache. 1. Teil: Grammatik. (IX, 104 S.) 8. Cottbus, Selbstverlag. 2,40 *M*.

Shakespeares, W., dramatische Werke. Übers. von Aug. Wilh. v. Schlegel und Ludw. Tieck. Rev. von Herm. Conrad. 5 Bde. (XV, 375; III, 638; III, 532; III, 501 u. III, 595 S.) 8. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt. 10 *M*.

Statuen deutscher Kultur. Hrsg. von Will Vesper. II. Bd. Hartmann von Aue, Lieder. Der arme Heinrich. Neudeutsch von Will Vesper. (95 S.) 1,60 *M*. — IV. Bd. Luthers Dichtungen. Ausgewählt von Will Vesper. (103 S.) 1,80 *M*. kl. 8. München, Beck.

Stunden mit Goethe. Hrsg. von Wilh. Bode. 2. Bd. 4 Hefte. (1. Heft 96 S. m. 1 Abb. und 4 Taf.) kl. 8. Berlin, Mittler & Sohn. Je 1 *M*.

Tobler, A., Vermischte Beiträge zur französischen Grammatik. (IV.) (Aus: „Sitzungsber. d. preuß. Akad. d. Wiss.") (17 S.) Lex.-8. Berlin, (Reimer). 1 *M*.

Unwin's library. 40. Fletcher, J. S., The threshing-floor. (312 S.) 8. London und Leipzig, Unwin. Jeder Band 1,50 *M*.

Velles, Ant. v., Versuch eines natürlichen Systems in der Etymologie. (74 S.) Breslau, Preuß & Jünger. 2 *M*.

Vogel, Jul., Aus Goethes römischen Tagen. Mit 1 Orig.-Radierung von Bruno Héroux und 32 Taf. in Kupfer-Autotyp. (IX, 330 S. mit 13 Bl. Erklärgn.) gr. 8. Leipzig, Seemann. 8 *M*.

Warte-Biblothek, Thüringer. Hrsg. von Hans Haupt. (Aus: „Thüringer Warte.") 2. Thimme, Adf., Schillers Persönlichkeit. Ein Vorbild ästhetischer Kultur. (19 S.) gr. 8. Pößneck, Feigenspan. Jedes Heft 0,50 *M*.

Wood, Francis A., Indo-European $a^x : a^xi : a^xu$. A study in Ablaut and in Wordformation. (VII, 159 S.) gr. 8. Straßburg, Trübner. 4 *M*.

Zur Würdigung Schillers in Amerika. (124 S. m. Abb.) Chicago, Koelling & Klappenbach. 6 *M*.

B. In französisch redenden Ländern.

Ajalbert, J., Veillées d'Auvergne. 16. Paris, Librairie universelle. 3 fr. 50 c.

Albalat, A., Les ennemis de l'art d'écrire. 16. Ibid. 3 fr. 50 c.

Albertini, Qu., Le prix d'un baiser. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

Artarit, E., Ci-gît. Un jour de jeunesse. 8. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.

Au pays des esprits ou roman vécu dans les mystères de l'occultisme. 18. Paris, Ficker. 15 fr.

Digitized by Google

d'Aveline, G., Impératrice et vestale. 18. Paris, Vie & Amat. 3 fr. 50 c.
Balley, B., Les parvenus. 8. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.
Bally, Ch., Précis de stylistique. 8. Genève, Eggimann & Cie. 3 fr. 50 c.
Batilliat, M., La joie. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
Baumann, A., Les martyrs de Lyon. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
Bayr, Xavier, Sœur Violette. 16. Paris, Librairie universelle. 3 fr. 50 c.
Bazin, R., L'Isolée. 18. Paris, Calman-Levy. 3 fr. 50 c.
Beaunier, A., Le Roi Tobol. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Bengesco, G., Carmen Sylva intime. 16. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
Benoit, Fr., Holbein. 8. Paris, Librairie de l'art ancien et moderne. 3 fr. 50 c.
Berthaut, L., Le Pilote No. 10. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
Bertrand, L., Le jardin de la mort. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
Bilse, Le Château bleu. 16. Paris, Librairie universelle. 3 fr. 50 e.
Binet, A., L'Année psychologique 1905. 8. Paris, Masson & Cie. 15 fr.
—, L'âme et le corps. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
Binet-Sanglé, Les prophètes juifs des origines à Elie. 8. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.
Blaize, J., Récits à dire et comment les dire. 18. Paris, Colin. 4 fr.
Blay, L., Belluaires et Porchers. 18. Paris, Stock. 3 fr. 50 c.
Bouyer, R., Claude Lorrain. 8. Paris, Laurens. 2 fr. 50 c.
Brienne, Jean de, Madame de Mirbel. 18. Paris, Havard & Cie. 3 fr. 50 c.
Burvenich, A., and **H. Logemau,** English idioms and colloquianisms with translations into French and Dutch. 8. Ledeberg-Gent, Herckenrath. 5 fr.
Buxy, B. de, Clarisse de la rue du Loup-va-t'en. 18. Paris, Gautier. 3 fr.
—, La ville du cœur-en-peine. 18. Ibid. 3 fr.
Cambrioleurs et cambriolés, avec préface par H. Havard. 8. Paris, Lahure. 3 fr. 50 c.
Cambry, A., La vierge de Raphaël. 18. Paris, Hatier. 3 fr. 50 c.
Campfranc, M. du, Chaîne renouée. 18. Paris, Gautier. 3 fr.
Capus, A., Monsieur Piégois. Comédie. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
De Castellana-Aquaviva, Le secret de Maroussia. 18. Paris, Lévy. 1 fr.
Cazes, A., Pierre Bayle. 18. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.
Champsaur, F., L'Ingénue. 16. Paris, Douville. 3 fr. 50 c.
Choppy, M., Le cœur malade. 18. Paris, Havard. 3 fr. 50 c.
Cloquet, L., Lexique des termes architectoniques. 18. Brügge, Desclée, De Brouwer & Cie. 1 fr. 50 c.
Corday, M., Les demi-fous. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Correspondance du comte de Jaucourt avec le prince de Talleyrand pendant le congrès de Vienne. 8. Paris, Plon-Nourrit. 7 fr.
Coupey, A., Le serf de la princesse Latone. 18. Paris, D'Espie. 3 fr. 50 c.
Coutanceau, H., La Campagne de 1794 à l'armée du nord Ie partie. Tome II. 8. Paris, Chapelot & Cie. 10 fr.
Daudet, E., Une idylle dans un drame. 12. Tours, Mame & Fils. 4 fr.
Delbruck, G., Au pays de l'harmonie. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
Diez, J., Les journées de la Lisaine 15 à 17 janvier 1871. 8. Paris, Charles-Lavauzelle. 3 fr.
Dollfus, P., La Philosophie galante de M. de Valcourt. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Dubarry, A. L., Amiral Nelson adultère, ses amours scandaleuses avec Lady Hamilton. 8. Paris, Daragon. 7 fr. 50 c.
Eliade, P., Histoire de l'esprit public en Roumanie au 19me siècle. Tome Ir. 18. Paris, Société nouv. de Librairie et d'Édition. 4 fr.
Engels, Fr., Les origines de la société. 18. Paris, Jacques. 3 fr. 50 c.
Erlande, A., Jolie personne. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
d'Esparbès, G., La soldate. 8. Paris, Libr. Flammarion. 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

Fabry, G., Rapports historiques des régiments de l'armée d'Italie pendant la Campagne de 1796—1797. gr. 8. Paris, Chapelot & Cie. 12 fr.

Faure, G., L'amour sous les lauriers-roses. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50.

Favre, H., Les coffrets de famille. 18. Paris, de Rudeval. 3 fr. 50 c.

Fernand-Lafargue, Contes réalistes. 18. Paris, Tallandier. 3 fr. 50 c.

Fischer, M. et A., Détails sur mon suicide. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Fleurigny, H. de, Le mauvais charme. 18. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.

Fouché, M., Percier et Fontaine. 8. Paris, Laurens. 2 fr. 50 c.

Fraitot, V., Le passé de la femme. 18. Paris, Havard & Cie. 3 fr. 50 c.

Fréhel, J., Le précurseur. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

Géniaux, Ch., L'homme de peine. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Gevaert, F., Jordaens. 8. Paris, Laurens. 2 fr. 50 c.

Gilbert de Voisins, A., Sentiments. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

Gourmont, R. de, Epilogues. Réflexions sur la vie. 3e série. 1902—1904. 18. Paris, Ibid. 3 fr. 50 c.

Grand-Carteret, J., Lui! (Guillaume II). 16. Paris, Nilsson. 3 fr. 50 c.

Guétary, Jean, Un grand méconnu: Napoléon III. 16. Paris, Libr. univ. 3 fr. 50 c.

Guyot, Y., La comédie protectionniste. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

D'Harrans, C., La victime. Paris, Editions du Chroniqueur. 3 fr. 50 c.

Hervé, G., Leur patrie. 12. Paris, Librairie de Propagande socialiste. 3 fr. 50 c.

Hessling, E., et E. A. Séguy, Mobiliers français dans le style moderne. 4. Paris, Le Soudier. 45 fr.

Hire, Jean de la, La ville ardente. 18. Paris, Librairie universelle. 3 fr. 50 c.

—, Mémoires d'un Don Juan et physiologie du donjouanisme. 16. Ibid. 3 fr. 50 c.

Jibé, L'armée nouvelle, ce qu'elle pense, ce qu'elle veut. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

Kleinclausz, M., Claus Sluter et la sculpture bourguignonne au 15e siècle. Paris, Libr. de l'art ancien et moderne. 3 fr. 50 c.

Lachèse, M., L'Iris bleu. 18. Paris, Gautier. 3 fr.

Lapaire, H., Le fardeau. 18. Paris, Lévy. 3 fr. 50 c.

Lavergne, A., Monsieur le Maire. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

Lavertujon, A., Gambetta inconnu. 8. Paris, Librairie universelle. 3 fr. 50 c.

Lecomte, G., Les Hannetons à Paris. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Lemoine, J., Sous Louis le Bien-aimé. 1757—1765. 8. Paris, Lévy. 7 fr. 50 c.

Lemonnier, H., Gros. 8. Paris, Laurens. 2 fr. 50 c.

Lhermitte, G., Au coin des lois. Paris, Société parisienne d'édition. 3 fr. 50 c.

Lhommeau, L., Contes de la province. 18. Paris, de Rudeval. 3 fr. 50 c.

Liégeard, S., La Côte d'azur. 8. Paris, Le Figaro. 10 fr.

Lucas, Fr., Dictionnaire anglais-français et français-anglais de termes usités dans les industries des automobiles, cycles et bateaux. 12. Paris, Béranger. 6 fr. 50 c.

Magne, E., Scarron et son milieu. 18. Paris, Mercure. 3 fr. 50 c.

Malato, Ch., La grande grève. 18. Paris, Publications populaires. 3 fr. 50 c.

Malo, H., Ces Messieurs du Cabinet. 18. Paris, Mercure. 3 fr. 50 c.

Marinetti, F. T., Le roi Bombance. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

Maryan, M., Guénola. 16. Paris, Librairie de Paris. 2 fr. 50 c.

Méria, M. de, Le notaire de Valfleur. 18. Paris, Gautier. 3 fr.

Milton, E., Eugénie Croizier. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Monod, G., Jules Michelet. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

O'Monroy, R., Gloriette. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

Mortillet, A. de, Les monuments mégalithiques de la Lozère. 8. Paris, Reinwald 2 fr. 50 c.

Perrin, J., Les bonshommes en papier. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Pleyre, A., L'épreuve. 18. Paris, Librairie Molière. 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

Pineyro, E., El romanticismo en España. 8. Paris, Garnier Harmanos. 5 pes.

Plémeur, J. & G. de Weede, Saint-Gildaire. 18. Paris, de Rudeval. 3 fr. 50 c.

Provins, M., Nos petits cœurs. 18. Paris, Fasquelle. 2 fr. 50 c.

Rachilde, Le meneur de Louves. 18. Paris, Mercure. 3 fr. 50 c.

Rainaldy, H., La féria. 18. Paris, Publications populaires. 3 fr. 50 c.

Ramuz, Ch.-Fr., Aline. 8. Lausanne, Payot & Cie. 3 fr. 50 c.

Rée, P. J., Nuremberg. 4. Paris, Laurens. 4 fr.

Ribet, J., Le vol de l'aigle. De Monroë à Roosevelt. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Riche, D., Le Marchepied. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

Rod, Ed., L'indocile. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Ryner, H., Le Sphinx rouge. 18. Paris, Librairie des Publications populaires. 3 fr. 50 c.

Sack-Reymond, Th., Voyage d'une jeune fille autour de sa chambre. 8. Lausanne, Sack. 1 fr. 50 c.

de Saint Geniès, Celles qui disent oui. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

—, Gloriette. 16. Ibid. 3 fr. 50 c.

Savigny, G. B. de, Traité complet des jeux de cartes. 16. Paris, Publications populaires. 3 fr. 50 c.

Schoentjes, H., Fleurs de la glace. 8. Gent, Vanderpórten. 5 fr. 60 c.

Segonzac, P., La bataille. 16. Paris, Librairie universelle. 3 fr. 50 c.

Servières, G., L'Abraccio. Esquisses de femmes. 18. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.

Stenger, G., Société française pendant le consulat. 4e série: Les écrivains et les comédiens. Paris, Perrin & Cie. 5 fr.

du Teilhet de Lamothe, J., et **Champeval, J.-B.,** Correspondance de François Marie d'Hautefort et de Marie Françoise de Pompadour, marquis et marquise de Pompadour, avec messieurs maîtres Pierre et François de Bigorie. 8. Bruxelles, Lamartin. 10 fr.

Téramond, Guy de, Impériales voluptés. 18. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.

Thiry, Histoire de la tactique de l'infanterie française de 1791 à 1805. 8. Paris, Chapelot & Cie. 2 fr. 50 c.

Tinayre, M., Avant l'amour. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

Toulet, P. V., Mon amie Nane. 18. Paris, Mercure. 3 fr. 40 c.

Tramar, de, L'évangile profane, rite féminin. 18. Paris, Havard & Cie. 3 fr. 50 c.

Travaux du Laboratoire de physiologie de l'Université de Genève. V. 1904. 8. Genève, Georg. 4 fr.

Vallat, G., La France d'autrefois et la France d'aujourd'hui. 18. Paris, Aillaud & Cie. 2 fr. 50 c.

Vaudère, Jane de la, Prêtresse d'amour. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Villemot, J., Pour défiler ... 4. Paris, Librairie universelle. 5 fr.

Willy et **Curnonsky,** Chaussettes pour dames. 18. Paris, Garnier Frères. 3 fr. 50 c.

Witte, Jehan De, Quinze ans d'histoire 1866—1881 d'après les mémoires du roi de Roumanie. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.

Yver, C., Comment s'en vont les reines. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

C. In Italien.

Bertoni, G., Giovanni Maria Barbieri e gli studi romanzi nel secolo XVI. 8. Modena, Vincenzi & Nipoti. 4 l.

Boghen-Conigliani, E., Storia della letteratura italiana. Vol. I e II. 16. Fiorenze. Bemporad e Figlio. 5 l.

Bonivento, J., Sugli scritti di Felice Cavallotti. 8. Verona e Padua, Frat. Drucker. 1 l. 20 c.

Borgese, Gius. Ant., Storia della critica romantica in Italia. 8. Roma, Loescher & Co. 6 l. 50 c.

Borghesi, Pt., Petrarch and his influence on English literature. 16. Bologna, Zachinelli. 3 l.

Digitized by Google

Cacudi, Nc., Alfred de Musset e i suoi canti di dolore. 8. Turino, Paravia & Co. 2 l.

Callegari, G. V., Il druidismo nell' antica Gallia. Padua, Frat. Drucker. 2 l. 50 c.

Carabellese, F., Nord e Sud attraverso i secoli. 16. Bari, Laterza & Figli. 3 l.

Carducci, Glos., Poesia e storia. 16. Bologna, Zanichelli. 4 l.

Chiarini, Guis., Vita di Giacomo Leopardi. 16. Fiorenze, Barbèra. 4 l.

Corazzini, F., Vocabolario nautico italiano con le voci correspondenti in latino, greco, francese, inglese, portoghese, spagnolo, tedesco. Tomi I—IV. 8. Turino, Tip. S. Gius. degli Artigianelli. 72 l.

De Gubernatis, A., Giovanni Boccaccio. 8. Milano, De Mohr, Antognini & Co. 5 l.

Huilsen, H., Die Ausgrabungen auf dem Forum Romanum 1902—1904. Roma, Loescher & Co. 5 l.

Leopardi, Giac., I canti, commentati da G. Piargili. Turino, Paravia. 2 l. 20 c.

Luzio, A., Giuseppe Mazzini. 16. Milano, Frat. Treves. 2 l.

Momigliana, Fel., Giuseppe Mazzini e le idealità moderna. 16. Milano, De Mohr, Antognini & Co. 3 l. 50 c.

Morando, Gius., Esame critico delle XL proposizione rosminaine condannate dalla S. R. U. Inquisizione. 8. Milano, Cogliati. 12 l.

Murari, R., Dante e Boezio. 16. Bologna, Zanichelli. 5 l.

Novati, Fr., Attraverso il medio evo. 8. Bari, Laterza & Figli. 4 l.

Papalardo, M. C., S. Carlo Borromeo. 16. Palermo, Fiore. 3 l.

Perrone-Grandi, L., Saggio di bibliografia dantesca. Anno III (1903). 16. Messina, Muglia. 3 l.

Petrarca, Fr., Il Canzoniere reprodotto letteralmente dal Cod. Vat. 3195 a cura di E. Modigliani. 8. Roma, Loescher & Co. 15 l.

Ravizza, F., Psicologia della lingua. 8. Turino, Frat. Bocca. 3 l.

Setti, G., La Grecia letteraria nei pensieri di Giacomo Leopardi. 16. Livorno, Giusti. 3 l. 50 c.

Venturi, A., Storia dell' arta italiana. Vol. IV. 8. Milano, Hoepli. 30 l.

Zardo, Ant., Giacomo Zanella nella vita e nelle opere. 16. Fiorenze, Monnier. 3 l.

D. In Spanien.

Amador de los Ríos y Villalta, R., Monumentos arquitectónicos de España. Cuad 6 y 7. 8. Madrid, Martín y Gamoneda. 3 pes.

de Bendaña, M., Dos siglos de nuestra historia (1469 á 1668). 4. Madrid, Succ. de Hernando. 4 pes.

Bonilla y San Martín, Ad., Don Quijote y el pensamiento español. 4. Madrid, Rodriguez. 1 pes.

de Cervantes Saavedra, M., El ingenioso Hidalgo Don Quijote de la Mancha. Primera edición critica con variantes, notas y el diccionario de todas les palabras usadas en la immortal novela per Don Cl. Cortegón. Tome I. 8. Madrid, Suarez. 20 pes.

—, El ingenioso hidalgo Don Quijote de la Mancha. 8. Madrid, Martin. 1 pes.

—, El ingenioso hidalgo Don Quijote de la Mancha. Tomo I. 4. Barcelona, Serra Hermanos y Russell. 20 pes.

Cajedor y Frauca, J., La lengua de Cervantes. Tomo I. 4. Madrid, Rates. 10 pes.

Cotarelo y Mori, E., Efemérides cervantinas. 8. Madrid, Tip. de la Rivista de Archivos. 5 pes.

Florez, E., España sagrada. Tomo XIV. 4. Madrid. 6 pes.

García-Calvo y Rojas, J., Modelos escogidos y ejercicios literarios. 8. Guadalajara, Sancha. 4 pes. 50 c.

García Icazbalceta, J., Vocabulario de mexicanismos, comprobado con ejemplos y comparado con los otros países hispano-americanos. 4. Madrid, Tip. La Europea. 15 pes.

García de la Riega, C., Entremeses literarios. 4. Madrid, Arias. 3 pes.

Gay, V., Constitución y vida del pueblo español. Tomo I. 8. Madrid, Apulategui. 5 pes.

Inglada Ors, V., y A. L. Villanueva, Vocabulario esperanto-español y español-esperanto. 8. Barcelona, Espasa. 6 pes.

Digitized by Google

Menéndez y Pelayo, M., Origines de la novela. Tomo I. Madrid, Bailly-Baillière.

Mir y Noguera, J., El centenario Quijotesco. 8. Madrid, Gimeno. 3 pes.

Robles Dégano, F., Ortología clásica de la lengua castellana, fundada en la autoridad de 400 poetas. 8. Madrid, Tabares. 10 pes.

Rodríguez-Navas, M., Diccionario completo de la lengua española. 4. Madrid, Impr. Colonial. 10 pes.

Serrano y Sanz, M., Apuntes para una biblioteca de escritoras españolas desde el año 1401 at 1883. Tomo II. 8. Madrid, Revista de Archivos. 10 pes.

de Vilches y Marín, E., Cervantes. Apuntes históricos de este apellido. 4. Madrid, Artes graficas „Mateu". 3 pes.

E. In Schweden.

Chicot, Lättsmält. En samling humoresker och skizzer. 8. Stockholm, Johnson. 2 Kr. 50 ö.

Oscar Fredrik, Samlade skrifter. I. 8. Stockholm, Eklund. 3 Kr.

Hesselman, B., Sveamålen och de svenska dialekternas indelning. 8. Uppsala, Appelberg. 2 Kr.

Kuylenstierna, O., Goethe. Hft. 1. 8. Stockholm, Bonnier. 80 ö.

Tamm, F., Etymologisk svensk ordbok. Hft. 8. 8. Stockholm, Geber.

F. In Norwegen.

Falk, H., og Alf Torp, Etymologisk ordbog over det norske og danske sprog. 10. Hft. 8. Christiania, Aschehoug & Co. 2 Kr. 4 ö.

Hægstad, M., og Alf Torp, Gamalnorsk ordbok med nynorsk tyding. 1. Hft. 8. Christiania, Det norske Samlaget. 80 ö.

Naerup, C., Illustreret norsk literaturhistorie 1890—1904. 7. Hft. 8. Christiania, Norske Aktieforlag. 65 ö.

F. In Dänemark.

Blicher, S. S., Udvalgte vaerker. I. og II. Bd. 8. Ringe, Jacobs. 6 Kr.

Kalkar, O., Ordbog til det ældre danske sprog. 40. hft. 8. Kopenhagen, Schubothe. 2 Kr. 80 ö.

Kierkegaard, P. C., Samlede skrifter udgive af P. E. Glahn og L. Nygård. VI. Bd. 8. Kopenhagen, Schönberg. 4 Kr.

Malling, V., Alexander Vinet. 8. Kopenhagen, Lehmann & Stage. 1 Kr. 85 ö.

Rimestad, C., Fransk poesi i det nittende aarhundrede. 8. Kopenhagen, Schubothe. 3 Kr. 50 ö.

Wimmer, L. F. A., De danske runemindesmærker, undersögte og tolkede. III. Bd. Fol. Kopenhagen, Gyldendal. 40 Kr.

G. In Holland.

Jansen, W., Ellen Key en hare paedagogische idealen. 8. Utrecht, Breijer. 1 fl. 50 c.

Molhuyzen, Geschiedenis der universitätsbibliothek in Leiden. Leiden, Sijthoff. 1 fl. 50 c.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Die neueren Sprachen 13, 7. Münch, Ein italienischer Vorgänger Miltons. (Schluß.) — Jespersen, Zur Geschichte der Phonetik. (II.) — Christoph, Bericht über die Tätigkeit der Münchener Ortsgruppe des Bayerischen Neuphilologen-Verbandes. 1904/05. — Fernay, Pierre Paul Roquet et le canal du Midi [Schmidt]; Lanfrey, La campagne de 1809 [Köhler]; Rambaud, Histoire de la civilisation de la France. Bd. I u. II [Müller]; Hanauer, Memoiren der Revolutionszeit; Jultian, Vercingetorix [Sieglerschmidt]; Taine, Les origines de la France contemporaine. L'ancien régime [Medem] (Klinghardt). — Günther, English Synonyms Explained and Illustrated; Krüger, Englisches Unterrichtswerk für höhere Schulen; Thiergen und Zieger, Lehrbuch der englischen Sprache, Ausgabe D; Meier und Aßmann, Hilfsbücher für den Unterricht in der engl. Sprache. I.

Digitized by Google

(Wagner). — Röttgers, Der Unterricht im Französischen und der englische Unterricht (Dorfeld). — Weisstein, Unbekannte Briefe von Georg Forster. (II.) — Büttner, Die Reform der schriftlichen Klassenarbeiten. — Klinghardt, Die schriftlichen Klassenarbeiten.

Neuphilologische Blätter 13, 2. Organ des Cartell-Verbandes Neuphilologischer Vereine Deutscher Hochschulen, Weimarer Cartell-Verband, herausgeg. von Goldschmidt. (Leipzig-Reudnitz, August Hoffmann. Semester 1,50 ℳ.) Foß, Die „Nuits" von Alfred de Musset. — 48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Hamburg. — Candida. Ein Mysterium in drei Akten von Bernard Shaw. Deutsch von Siegfried Trebitsch. Cotta (G.). — Wright, The English Dialect Grammar. Frowde, 16 sh. — **Verzeichnis der C. V. C. V.** Vorort ist zur Zeit: C. V. Marburg. Cartellvorsitzender: Bruno Engelhardt, Marburg, Lutherstr. 18. — C. V. Berlin. V.: Constantin Hilpert, N. 24, Linienstr. 26 III. — C. V. Bonn. V.: H. Ortloff, Bonnertalweg 67. — C. V. Breslau. V.: Otto Biedermann, X, Gneisenaustr. 3. — C. V. „Normannia" Gießen. V.: Ernst Büttner, Asterweg 45. — C. V. Greifswald. V.: Max Brandenburg, Papenstr. 7. — C. V. „Franconia" Halle. V.: H. Loesche, Lessingstr. 34. — C. V. Leipzig. Rest. Eldorado, Pfaffendorferstr. 4 II. V.: Rud. Seltzer. — C. V. Marburg. V.: B. Engelhardt, Lutherstr. 18. — C. V. München. V.: Georg Walter, Lazarethstr. 8 I. — C. V. „Guestphalia" Münster. V.: S. Sulzbacher, Buddenstr. 16.

Modern Philology 3, 2. Lee, Chapman's 'Amorous Zodiacke'. — Hammond, On the Order of the Canterbury Tales: Caxton's Two Editions. — Warren, Some Features of Style in Early French Narrative Poetry (1150–1170). Part I. — Weeks, The Newly Discovered Chançun de Willame. Part III. — Klaeber, Studies in the Textual Interpretation of 'Beowulf'. — Nitze, A New Source of 'Yvain'.

Publications of the Modern Language Association of America 20, 3. Shepard, The Syntax of Antoine de la Sale. — Durand, Palaemon and Arcyte, Progne, Marcus Geminus, and the Theatre in which they were acted, as described by John Bereblock (1566). — Gerould, The Hermit and the Saint. — van Steenderen, Vondel's Value as a Tragic Poet. — Kerr, Antoine Heroët's Parfaite Amye. — Tupper, The relation of the Heroic Play to the Romances of Beaumont and Fletcher. — Newell, Doubts concerning the British History attributed to Nennius.

Neuphilologische Mitteilungen (Helsingfors) 1905, 4/5. Lindfors, Sur la méthode de l'enseignement des langues modernes. II. — Studier i modern språkvetenskap, utgifna af Nyfilologiska sällskapet i Stockholm. III. (Söderhjelm). — Zilliacus, Den nyare franska poesin och antiken (Poirot). — Brunot, Histoire de la langue français des Origines à 1900. I. (Wallensköld).

Zeitschrift für romanische Philologie 29, 5. Horning, Lat. *ambitus* im Romanischen. — Schuchardt, Ibero-romanisches und Romano-baskisches. — De Gregorio, Il codice de Cruyllis-Spatafora. In antico siciliano, del sec. XIV, contenente La Mascalcia di Giordano Ruffo. — de Vasconcellos, *Enger, inçar.* — Lidforss, Zum Poema del Cid. — Crescini, Postilla morfologica al Ritmo Cassinese. — Schuchardt, Sachen und Wörter; *Caillou; Entre chien et loup:* Rum. *scălâmb.* — Ulrich. Nfr. *baliveau*; Engl. *maschdina* 'Arznei'. — Trénel, L'ancien testament et la langue fr. du moyen âge (VIIIe—XVe siècle) (Becker). — Fitzmaurice-Kelly, Lope de Vega and the Spanish drama; Bacon, An essay upon the life and dramatic works of Dr. Juan Perez de Montalvan; Martell, The dramas of Don Antonio de Solis y Rivadeneyra (v. Wurzbach). — Dr. L'Abeille, Idioma Nacional de los Argentinos (de Mugica). — Weigand, Zehnter Jahresbericht des Instituts für rumän. Sprache (Puscariu).

Romanische Forschungen 20, 1. Jordan, Die Sage von den vier Haimonskindern. — Hartmann, Zur Geschichte der italienischen Orthographie. — Luquiens, The Roman de la Rose and medieval Castilian literature.

Romania 135. Thomas, Le nominatif pluriel asymétrique des substantifs masculins en ancien provençal. — Omont, Notice sur des feuillets retrouvés du ms. 525 de Dijon. — Piaget, La Belle dame sans merci et ses imitations. — Meyer, Fragments de manuscrits fr.: 1. Fragment de Garin de Lorrain. 2. Fragments de Girbert de Metz. 3. Fragments de Girart de Vienne. 4. Fragment de la branche XI de Renart. — Derocquigny, Anc. fr. *besuchier.* — Thomas, Fr. *élanguer, élangueur*; fr. dialectal *fenerotet*; Fr. *rancune*; Anc. fr. *renformer*; fr. mod. *renformir.* — Die altfranzösische Prosaübersetzung von Brandans Meerfahrt herausgeg. von Wahlund (Meyer). — Roy, Le Mystère de la Passion en France du XIVe au XVIe siècle (Sepet). — John, Notes on Celtic Studies. — Levi, I monumenti del dialetto di Lidi Mazor (Mussaffia). — Passy, L'origine des Ossalois (Thomas). — Périodiques. — Chronique.

Digitized by Google

Englische Studien. Organ für englische Philologie. Herausgeg. von Johannes Hoops. (Leipzig, Reisland.) *35, 3.* Weightman, Vowel-levelling in Early Kentish; and the use of the symbol *e* in OE. Charters. — Leendertz jun., Die Quellen der ältesten mittelenglischen Version der 'Assumptio Mariae'. — Brie, Zum Fortleben der Havelok-Sage. — Willert, Vom Gerundium. (Wenn man vom **Gerundium** sprechen will, so muß man sich zunächst klar machen, daß Verbalsubstantiv und Gerundium zwei ganz verschiedene Dinge sind. Heute kann man sagen, daß der Akkusativ mehr und mehr an Boden gewinnt und bei dem von einer Präposition abhängigen Gerundium fast ausschließlich zur Anwendung gelangt. Ein Participium praesentis ist niemals ein selbständiges Satzglied, sondern schließt sich an irgendein Substantiv ergänzend und erläuternd an.) — Borst, Die Gradadverbien im Englischen. (Anglistische Forschungen 10) (Stoffel). — Onions, An Advanced English Syntax, based on the principles and requirements of the Grammatical Society (Strachan). — Zupitza, Alt- und mittelenglisches Übungsbuch. 7. verb. Aufl., bearb. von J. Schipper (Jordan). — Beówulf. Mit ausführlichem Glossar herausgeg. von Moritz Heyne. 7. Aufl, besorgt von A. Socin (Kruisinga). — Koch, Versuch einer kritischen Textausgabe von Chaucer's 'Parlament of Foules' (Glöde). — The Tragedy of Hamlet. Ed. for the use of Students by A. W. Verity (v. Westenholz). — Bradley, Shakespearean Tragedy. Lectures on Hamlet, Othello, King Lear, Macbeth; Douse, Examination of an Old Manuscript preserved in the Library of the Duke of Northumberland at Alnwick and sometimes called The Northumberland Manuscript (Koeppel). — Stoll, John Webster. The Periods of his work as determined by his relations to the Drama of his Day (Saintsbury). — Nuck, Über Leben und Werke von Thomas Southerne (Glöde). — The Works of Lord Byron. A new, revised and enlarged edition. Poetry. Vol. VII. Ed. by E H. Coleridge (Ackermann). — Byron, Selected Poetry. By J. Wight Duff (Wülker). — Bang, Zu 'Everyman'.

Anglia. Zeitschrift für englische Philologie, herausg. v. Eugen Einenkel. (Halle a. S., Max Niemeyer.) (Die Zeitschrift erscheint in Bänden [von 4 Heften] zu 24 ℳ). *28, 4.* Guskar, **Fletchers Monsieur Thomas** und seine Quellen. (Monsieur Thomas hat bei seinen Zeitgenossen, wie Brome beklagt, wenig günstige Aufnahme gefunden. Das ist umso bemerkenswerter, als Fl. eigentlich stets bemüht gewesen ist, sich den Bedürfnissen seines Publikums anzupassen, und gerade in unserem Drama den größten Schaffenseifer bekundet. Ja er hat sich höhere Aufgaben gestellt und tiefere Probleme angefaßt, als wir sonst bei ihm gewohnt sind.) — Flügel, Eine mittelenglische Claudian-Übersetzung (1445). (Brit. Mus. Add. Ms. 11814.) II. Anmerkungen. — Klaeber, Notizen zur Texterklärung des Beowulf; —, Zum Beowulf. — Evans, **A Shakespearian** Controversy of The Eighteenth Century. (Attempts to indicate the disadvantages under which the pioneers of Shakespearian criticism laboured. On the other hand the more learned among them brought to their task a far wider acquaintance with the byways of Greek and Latin literature than the ordinary scholar of the present day can boast, and in their eagerness to discover parallel passages in Shakespeare and the classics we may discern a reluctance to believe that the literary perfection, which they could not but recognise, was attainable without the aid of the learning which they themselves possessed.) — Horn, Zur englischen Grammatik (1) Neuenglisch *thw* und *hw*; 2) Coote's [1596] über englische Aussprache; Konjunktionen). — Einenkel, Zum englischen Indefinitum; —, A friend of mine. (Et ay ouy dire à ung chevalier des leurs. Comines, Hist. II, 11.)

Neue Jahrbücher für das klassische Altertum 15 u. 16, 8. Sakmann, **Voltaire** über das klassische Altertum. (Man sieht in der Querelle des Anciens et des Modernes nicht mehr einen müßigen Gelehrtenstreit. Man hat erkannt, daß hier ein Ringen großer feindlicher Mächte anhebt. Die Arbeit will einen Beitrag geben zu dem Ergebnis der ersten Kampagne. Voltaire übt an beiden Parteien Kritik.) — Oder, Herbert Spenser. — Kaemmel, Humanistisches Gymnasium und historische Bildung. — Ullrich, Sonderschulen für hervorragend Befähigte? — Schott, Zur Praxis des deutschen Aufsatzes. — Nohle, **Lessings Laokoon** und der Kunstunterricht. (Alle wissenschaftlichen Betrachtungen auf der Schule können nur propädeutisch einen Platz finden, und so kann Ls Laokoon im besten Sinne auch propädeutisch, d. h. Denken und Erkennen verbreitend, wirken. Schon der Anfang der Vorrede gibt Veranlassung, über das Wesen und die Wirkung aller Kunst überhaupt zu sprechen.)

Zeitschrift für französische Sprache und Literatur, herausgeg. von D. Behrens (Berlin, Leipzig, Chemnitz, Wilhelm Gronau) *29, 1 und 3.* Fischmann, **Molière als Schauspieldirektor.** (Nachdem Molière längere Zeit mit seiner Truppe in der Provinz gespielt hatte, erschien er zum ersten Male in Paris am 24. Oktober 1658. Er hatte sich allmählich die oberste Stellung in der Truppe erworben, so daß er hier durchaus als Leiter

Digitized by Google

auftritt. Er hatte die Leitung in Händen und war sich seiner geistigen Überlegenheit über die andern Mitglieder der Truppe wohl bewußt. Trotzdem er sich wohl zuweilen zu einem scharfen Worte genötigt sah, verkehrte er doch im ganzen freundschaftlich und kollegial mit ihnen.) — Brugger, L'Enserrement Merlin. Studien zur Merlinsage. I. Die Quellen und ihr Verhältnis zu einander. — Behrens, Wortgeschichtliches (*battée*, altfrz. *becquemoulx*, lyon. *bloyi*, wall. *bonge*, wall. *clavai*, ostfrz. *codat*, *daghet*, *freneau*, *gaupe*, blais. *gégneux*, altfrz. *hoc*, *moine*, ostfrz. *mözè*, *pèt*, *tamisaille*, *tin*, blais *tou*, vendôm. *trios*, ostfrz. *trous*). — Keidel, The Foliation Systems of French Incunabula. (The present paper deals with only one phase of this large subject of French incunabula, namely the various expedients that were tried by the early French printers before they definitely settled upon the system of pagination which has been almost universally used since their day.)

lə mɛ:trə fɔnetik 20, 11. ãn itali. — kɔ̃:trã:dy: Viëtor, Elemente der Phonetik; Vianna, Portugais (P. P.). — kɔrɛspɔ̃:dã:s: la kri:z də l **af** (Lenz).

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie. Herausgeg. v. Behaghel und Neumann. (Leipzig, Reisland. Halbjährlich 5,50 ℳ) *26, 11.* Betz, La littérature comparée. Essai bibliographique. 2e ed. (Petsch). — Levi, Letteratura Drammatica (Stiefel). — Heldmann, Die Rolandsbilder Deutschlands (Keutgen). — Traumann, „Wald und Höhle". Eine Fauststudie (Collin). — Fischer, Zu den Kunstformen des mittelalterlichen Epos (Bülbring). — Zupitza, Alt- und Mittelenglisches Übungsbuch (Horn). — Samfiresco, Ménage (Haas). — Séché, Sainte-Beuve; Michaut, Le livre d'amour de Sainte-Beuve; —, Études sur Sainte-Beuve; Grojean, Sainte-Beuve à Liège (Schneegans). — Borgese, Storia della critica romantica in Italia (Voßler). — Brandstetter, Rätoromanisehe Forschungen I (Gartner). — Katona, Die Beispiele Pelbarts von Temesvar (Becker).

Deutsche Literaturzeitung 26, 45—48. Litzmann, Goethes Faust. Fleischel (E. Schmidt). — Hofmann, Schillers Flucht. Behr, 3 ℳ; Wychgram, Dasselbe. Reclam, 0,40 ℳ; Dasselbe. Pan-Verlag (Minor). — Milau, Fortenelle. Hachette, 2 frs. (Becker). — Zu den Akten über **Hauskauf Shakespeares** ist ein Protokoll der Chaucery Proceeding vom 26. 4. 1615 hinzugekommen (s. u. Standard). — Nachtwachen. Von Bonaventura, herausgeg. von Michel (Schelling zugeschrieben. Von Watzel wird darauf verwiesen, daß Storm als erste Quelle des Stils der „Nachtwachen" zu nennen wäre, ebenso wie er dem „Voyage autour de ma chambre" zum Vorbild gedient hat). — Moorman, The Interpretation of Nature in English Poetry. Trübner, 6,50 ℳ (Ref. Wülker gibt u. a. eingehenden Literaturnachweis und bespricht nur einige Kapitel, da M's Schrift zu reichhaltig). — Abraham, Über Quellen und Mundart des delphiantischen Mysteriums 'Istoria Petri et Pauli'. Niemeyer, 3 ℳ (fleißige Arbeit. Das betr. Mysterium entstand in der Dauphinée um die Wende des 15. Jahrhunderts. Stengel). — Brunot, Histoire de la langue française. Colin, 15 frs. — Herrmann, Die Geschichte von Hrolf Kraki. Jacob, 134 S. (die Uersetzung erfreuliche Gabe. Paetzell). — Saintsbury, Minor Poets of the Caroline Period. I. vol Clarendon Press, 10 sh. 6 d. (bisher meist nur in Originaldrucken. Koeppel). — v. Reinhardstöttner, Port. Literaturgeschichte. Göschen, 0,80 ℳ (vertrauenerweckender Führer. Becker). — Bibliotheca Romanica. — Geiger, Beiträge zu einer Ästhetik der Lyrik. Niemeyer, 3 ℳ (Ref. Werner, Verf. von „Lyrik und Lyriker", stimmt der Haupttendenz zu). — Holzer, Bacon-Shakespeare, der Verfasser des „Sturms". Winter, 1,50 ℳ (Eichler). — Ruth, Der Einfluß von Ariosts Orlando furioso auf das französische Theater. Deichert, 5,80 ℳ (vom Ref. Stiefel scharf beurteilt).

Literarisches Zentralblatt. Herausgeg. von Zarncke. (Avenarius, halbjährl. 3 ℳ.) *56, 46—49.* Herriot, Madame Récamier. 2e éd. Plon-Nourrit (H. H-n.). — Verzeichnis Züricherischer Universitätsschriften von 1834—1904 (R.). — Neumann, Die Orthographie der Paston Letters von 1422—1461. Elwert, 3,20 ℳ; Bernigau, Dasselbe in Stanyhursts Übersetzung der Aeneide. Ebenda, 3 ℳ (verdienstliche Beiträge. M. W.). — Stölzel, Schillers Berufung nach Berlin. Pahlen, 2 ℳ (juristischer Beitrag zur Schillerliteratur. (M. K.). — Prellwitz, Etymologisches Wörterbuch der griechischen Sprache. Vandenhoeck & Ruprecht (mit Erfolg erreicht). — Anz, Die lateinischen **Magierspiele.** Hinrichs, 5,50 ℳ (die Heimat ist wahrscheinlich in Limoges-Nevers-Rouen zu suchen. Sie entstanden in der 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts. M. M.). — Bradley, Shakespearian Tragedy. Macmillan, 10 sh. (aus Vorlesungen hervorgegangen. Ldw. Pr.). — Günther, Rotwelsch. Grunow, 5 ℳ (Abdruck der Aufsätze aus den Grenzboten). — Rousset, Exercices prat. d'articulation et de diction. Gratier (sorgsamer kleiner Leitfaden). — Mauer, Shakespeareprobleme. Kösel, 4,50 ℳ (zwei bereits bekannte Aufsätze über „Macbeth" und „Wahres

Digitized by Google

in der Kunst"; der dritte, „Othello", ist der Hauptsache nach eine Verunglimpfung Grillparzers. Ldw. Pr.). — Kosch, Adelbert Stifter und die Romantik. Bellmann, 2 ℳ (v. Komorzynski).

Die schöne Literatur 24 u. *25.* (Beiblatt zum Literar. Zentralblatt). Tritony, Cairo. Lumachi, 2 l. (Arbeit eines Denkers und Poeten); Bonomelli, Un autunno in Oriente. Cogliati, 3,50 l. (natürlich erzählt); de Amicis, Nel regno del Cervino. Treves, 3,50 l. (vierzehn Skizzen); Livy, Vita intima. Ebd., 3 l. (populäre Verbreitung wissenschaftlicher Ergebnisse); Ferrari, Grandezza e decadenza di Roma. Ebd., 5 l. (3. Band des römischen Geschichtswerkes); Hartmann, Le rovine del monde antico. Roux e Viarengo, 2 l. (Sechs Vorträge von Lazzatto zugänglich gemacht. Brunswick). — Frenssen, **Hilligenlei** (zu den wenigen Literaturwerken, die bestehen bleiben, wird der Roman wohl nicht zählen. Für die Klärung gegenwärtiger Konflikte wird derselbe nicht ohne Belang sein. Denn es ist ein Bekenntnisbuch, vor dem viele Geister sich scheiden. H. A. Krüger.) — Prévost, Das schwache Geschlecht (La plus faible). Schauspiel in vier Akten, deutsch von S. Lautenburg (fand warme Aufnahme in Frankfurt a. M. Dohse).

Pädagogischer Literaturbericht Nr. 10. Ristow, Übungsbuch zu Dr. W. Knörichs französischem Lese- und Lehrbuch. Carl Meyer (Gustav Prior), 1 ℳ (inhaltlich wie in der äußeren Form viel Geschick, großen Fleiß und peinliche Sauberkeit verratend); Schöpke, Sprachstoff für den leichtesten propädeutischen Unterricht im Französischen. Dürr, 0,25 ℳ; Schramm, Französisches Vokabularium zu Sprechübungen auf Grund der Hölzelschen Bilder Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Beyer & Söhne, 0,40 ℳ (unterscheidet sich von zahlreichen andern seiner Art vorteilhaft. R.).

C. Pädagogische.

Hochschul-Nachrichten 182. Berlin, Universität. Ein Seminar für **rumänische Sprache** wird nach Übereinkommen mit dem rumänischen Unterrichtsministerium am 1. Dezember eröffnet. Die rumänische Regierung stellt für das Seminar, das einen integrierenden Bestandteil der Universität bilden und unter Leitung des zum Ordinarius ernannten bekannten Neuphilologen Dr. Tiktin stehen wird, jährlich 20000 Frcs. zur Verfügung. — Der auf Grund des deutsch-amerikanischen **Professoren-Austausches** von der Harvard University in Cambridge hierher entsandte Prof. Peabody hielt seine Antrittsvorlesung am 30. Oktober in Gegenwart des Kaisers vor einem zahlreichen Auditorium ab. Leider hat der Besuch der folgenden Vorlesungen ganz bedeutend abgenommen, da eben nur sehr wenige Studenten die englische Sprache soweit beherrschen, um einem wissenschaftlichen Vortrag mit Nutzen folgen zu können.

Pädagogisches Archiv. Herausgeg. von Freytag. (Braunschweig, Vieweg.) *47, 11.* Geißler, Die pädagogischen Anschauungen E. M. Arndts. — Heim, Dickens Christmas Carols (Schröder). — Boletim da direcção geral da instrucção publica.

Gymnasium. Herausgeg. von Meyer und Wirmer. (Schöningh, halbjährlich 5 ℳ). *23, 21* und *22.* Velhagen & Klasings Sammlung: Laurie, Mémoires (gehört nicht zu den leichtesten); Fuchs, Littérature française (gehört zu den verwendbarsten); —, Essais (nur unter günstigen Umständen zur Klassenlektüre benutzbar. Klein.) — Lehmann, Der neusprachliche Unterricht. Dresden, Annenschule (vor 3 Jahrhunderten lagen die Verhältnisse ebenso wie heute); Kalepky, Impf. und Passé déf. Berlin, Falk-Rg. (viel selbständiges Nachdenken); Beschnidt, Hervorhebung von Redestellen. Realsch., Breslau (scharfer Blick für moderne Auswüchse); Polentz, Rel. Satzverschmelzung (wertvoll); Thamhayn, Lektüreauswahl (betrifft in erster Linie das Reformgymnasium. Kron). — Schulz, Deutsches Lesebuch, herausgeg. von Schmitz-Mancy, Köster und Wenzel. I. Bd. (Weidling). — Zur deutschen Literatur (Widmann).

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. Herausgeg. von Huemer, Hauler und v. Arnim. (Wien, Gerold. Jährlich 24 ℳ.) *56, 8—10.* Spina, Eine neue Methode für **sprachstatistische Untersuchungen** (verweist auf Marbe, Über den Rhythmus der Prosa. Gießen, Ricker. M wurde zu seinen Untersuchungen durch Vergleiche zwischen Goethes Rochusfest und Heines Harzreise geführt. Bei ersterem stehen durchschnittlich weniger unbetonte Silben zwischen zwei betonten als bei letzterem. Man könnte den Echtheitsfragen mit einem neuen Werkzeuge zu Leibe rücken). — Lovera, Italienisches Lehrbuch. Teubner (Ref. Stettner schlägt Veränderungen namentlich in literarischer Hinsicht vor). — Boerner, Französisches Lehrbuch für österreichische Gymnasien. (Ref. Wurzner vergleicht mit den einheimischen Bechtl, Fetter und Weitzenboek). — Holzer, Grammar. Winter. (Da die „Instruktionen für den Unterricht an den Realschulen in Österreich" die **Besprechung grammatischer Dinge in englischer Sprache** empfehlen, so wird gen. Buch gute Dienste leisten); Runge, English Dialogues. Groß (erfüllt nur

Digitized by Google

unter Leitung guter Lehrer seinen Zweck. Ellinger). — Jäde, Henri Becque; K. Müller, Die Bindung eines stummen Endkonsonanten im französischen Sprachunterricht (Festschriften zum XI. Neuphilologentage. Wawra). — Feyerabend, Hist. of the U. S. (Ellinger).

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen. Herausgeg. von Schmitz-Mancy. (Teubner, Leipzig, jährlich 12 ℳ.) *17, 1.* Hintzmann, Die Erziehung zur Arbeit (durch Abschaffung des Nachmittagsunterrichts). — Smet, Die **Handelsrealschule**. (So wie die Frage jetzt von gewissen Kreisen betrieben wird, schließt sie die Gefahr einer Verflachung in sich.) — Die **Lehrpläne** der deutschen **Oberrealschulen**:

			Deutsch	Französisch	Englisch
Preußen	307	Gesamtstunden,	34	47	25
Baden	297	„	38	46	24
Elsaß	282	„	41	41	23
Hamburg	288	„	37	45	28 (7 Jahr)
Württemberg	303	„	28	54 (62)	17
Österreich (7 Kl.)	214	„	26	28	9 (3 Jahr)

Revue de l'enseignement des langues vivantes 22, 10. Marquis, La question des **méthodes** en Allemagne. Débats d'opinion (suite). (Il nous a paru que les deux articles [de Budde et de Linsert] résumaient assez bien la situation: les néophilologues allemands, après avoir frappé de toutes leurs forces, reconnaîtront peu à peu les bienfaits d'une „entente cordiale"; de ci, de là, des conseils se font entendre et, parmi les livres les plus autorisés où il soit, pour ainsi dire, question d'arbitrage et de pacification, nous avons plaisir à citer l'ouvrage du Dr. Oscar Thiergen, „Methodik des neuphilologischen Unterrichts" [Leipzig, Teubner]. Dans un prochain article, la Revue analysera les principales données de ce livre.) — Timmermans, Excursions étymologiques. La lettre K dans le dictionnaire de Kluge (suite). Kegel, Kehren, Kehle, Keib, Kaib, Keifen, Keil, Keiler, Keuler. Keim, Kein, Kelch, Kelle, Keller, Kelter, Kemenate, Kennen, Kerbe, Kerben. — *Varia.* Halary, Lydia. — Seminaire français et anglais à Cologne. — *Bibliographie.* Parmentier, La chanson populaire en Allemagne par J. Sahr. — Cart, Le drame naturaliste en Allemagne par L. Benoist-Hanappier. — Ducruet, L'Indo-Chine française par Paul Doumer. — Der Ursprung und das Wachstum der Sprache indogermanischer Europäer. — Essai d'analyse psychologique du mécanisme du langage dans la compréhension, par H Odier. — F. P., Studien zur Literatur der Gegenwart, von Adolf Stern. — Halary, Der Reigen der schönen Frauen, par Otto Hauser.

Pädagogisches Wochenblatt für den akademisch gebildeten Lehrerstand Deutschlands. Herausgegeben von Werner. (Leipzig, Renger [Gebhardt & Wilisch], halbjährlich 5 ℳ.) *14, 48—15, 10.* Pommerscher Provinzialverein. — Z., Aus Sachsen. — Fragen des Privatschulwesens. (Fr. D. Pr.) (Das für den Landtag angekündigte Gesetz über die Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen muß von Grund aus alle Schulfragen aufrühren. Dabei wird es unmöglich sein, eine Neuordnung des **Privatschulwesens** zu umgehen. Gerade eine solche Neuordnung ist durch Eröffnung der Möglichkeit, verschiedenen Ansichten und Bedürfnissen Raum zu gewähren, geeignet, die besonders auf dem Gebiet des Volksschulwesens vorhandenen schroffen Gegensätze, wenn auch nicht auszugleichen, so doch erheblich zu mildern.) — N., Der amerikanische Doktortitel. — Morsch, Das höhere Lehramt (Teubner, 9 ℳ.) (Morsch gibt nicht bloß eine einfache **Zusammenfassung von Verordnungen,** Verfügungen, Erlassen usw., er stellt nicht bloß die in unsern zwei Dutzend deutschen Vaterländern und Österreich geltenden Bestimmungen schematisch trocken nebeneinander, sondern er prüft, vergleicht, hält mit seinem Lobe oder seinem Tadel nicht zurück. Wr.) — N. N., Professorenernennungen in Sachsen. — B. O., Besondere Reifezeugnisse. — Schmidkunz, Obere Grenzen der Pädagogik. — Hessischer Provinziallehrerverein. (Oberlehrer Dr. Neumann-Frankfurt nahm das Wort, um den Vortrag des Oberlehrers Dr. Höfer-Frankfurt über seine „pädagogischen Streifzüge durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika" vorzulesen. Dr. Höfer ist erst vor wenigen Wochen von seiner 1½ jährigen Weltreise zurückgekehrt und hat 7 Monate lang eingehende Beobachtungen in den verschiedensten Anstalten der Vereinigten Staaten angestellt.) — Bn., Aus Baden — Wr., Beherzigenswert! — Harmonische Durchbildung von Körper und Geist. — Wenzel, Die neusprachliche **Privatlektüre**. (Die Lektüre soll möglichst vielseitig sein, soll Prosa und Dichtung gleichmäßig umfassen, damit die Schüler eine Vorstellung von dem Geistes- und Kulturleben der Franzosen und Engländer gewinnen. Dazu reicht die Klassenlektüre freilich nicht aus, das kann man in den zwei bis drei Klassenlektürestunden von Obersekunda bis Oberprima unmöglich erreichen. Es muß deshalb die Privatlektüre aushelfend und ergänzend hinzutreten.) — Die Hausarbeiten an der Realschule. — R. R., Eine englische Anerkennung unserer Realgymnasien. — Ein **deutscher Kon-**

Digitized by Google

versationsklub in Paris. (Der „Deutsche Konversationsklub" hat seine Räume im Mittelpunkt der Stadt (15/17 rue Auber, wenige Schritte von der Großen Oper) und bietet seinen Mitgliedern einen Lesesaal, wo deutsche Tageszeitungen, Wochen- und Monatsschriften und Bücher aufliegen. Der Klub steht mit ähnlichen deutschen Vereinen in Verbindung und geht seinen Mitgliedern mit Auskünften und Empfehlungen für Reisen nach Deutschland an die Hand.) — Berliner Gymnasiallehrer-Verein. — Wr., Vorurteilslos. — Faust, Das Realgymnasium und die neueren Sprachen. (Wenn das Realgymnasium seine Schüler zeitweise der Einwirkung einer privaten Unterrichtsanstalt [z. B. einer **Berlitz-School**] unterstellt, und wenn letztere aus diesem Grunde behördliche Unterstützung empfängt, so ist es billig, daß die Behörde sowie die öffentliche Schule sich auch eine Kontrolle über das in Frage stehende Privatunternehmen vorbehält). — Keesebiter, 15 Minuten täglicher Arbeit für die Gesundheit! — Wie sollen wir unsere Kinder benennen? — Lortzing, Zu dem Vorschlage einer neuen Verteilung der Stimmen in der Delegiertenkonferenz. — Lambert, Sächsischer Provinzialverein. — B. O., Strafrechtlicher Schutz. (Das **Aufsatzinstitut** gibt nicht bloß Gelegenheit, daß ein Schüler sich auf unredliche Weise einen Aufsatz verschafft, sondern es verleitet ihn sogar leicht dazu. Ja sogar ein ehrlicher, aber nur mittelmäßig begabter Schüler wird in Versuchung geführt.) — Überflüssige Worthäufungen. — Stand der Provinzial- und Landesvereine akademisch gebildeter Lehrer am 1. Oktober 1905. — Wr., „Der Deutsche und seine Schule". — R. R., Wie ich mir einen Schulrat vorstelle. (Vor jeder in Aussicht stehenden **Revision** erzeugte diese Ungewißheit ein nervöses Hasten nach dem Ziele, auf alle Fälle gewappnet zu sein, und die Folge war jener öde Drill, den ich öfter im P. W. an den Pranger gestellt habe.) — Schmidkunz, Enzyklopädisches Handbuch der Pädagogik. — Alte Wortfügungen. — Schmolling, Alters- und Sterblichkeitsverhältnisse der Richter, Oberlehrer und höheren Postbeamten. — Berliner Gymnasiallehrer-Gesellschaft. (In der Novembersitzung sprach Herr Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. W. Münch über „Erfahrungen und Ansichten eines englischen Gymnasiallehrers vor 350 Jahren." Es handelt sich um den in der Geschichte der Pädagogik lange Zeit ganz vergessenen Richard **Malcester**, der etwa 1530 geboren, in frühem Lebensalter Leiter einer der bedeutendsten Schulen Englands wurde, nämlich der Merchant Taylors School zu London; ihr jahrzehntelang vorstand und gegen Ende dieser Tätigkeit (1581) seine pädagogischen Ansichten in einem Buche niederlegte, dessen langer Titel gewöhnlich kurzweg als Positions zitiert wird. Er hat später der noch vorhandenen St. Paul's School vorgestanden und ist 1611 gestorben. Seine Behauptung des Rechtes der Muttersprache vor der lateinischen ist ein Zeichen seltener Unabhängigkeit und Gesundheit im Jahrhundert des Humanismus.) — α, Oberlehrer-Professoren in Sachsen. — Deutsche Auslandsschulen. — Br., Zur Lage der **Oberlehrer in Bremen.** (Geh ja nicht aus Preußen ohne Anstellungszeugnis! Laß dich belehren durch die Erfahrung mehrerer Kollegen, die auch aus Preußen hierher kamen: sie streben zurück, werden aber vom preußischen Kultusministerium abgewiesen, müssen wohl oder übel in Bremen bleiben und bereuen fortan ihre damalige Kurzsichtigkeit.) — Berliner Gymnasiallehrerverein. — Aus Bayern. (Die 44 humanistischen Vollgymnasien Bayerns haben im Jahre 1905 insgesamt 1219 **Abiturienten** entlassen, davon studierten 28 neuere Sprachen.) — Die **Überbürdung** der Schüler. (Zur Abhilfe wurde auf dem 1. internationalen Kongreß für Schulhygiene in Nürnberg Abschaffung des Nachmittagsunterrichtes, Verkürzung der Unterrichtsstunden auf 45 Minuten, Beschränkung der häuslichen Arbeiten und endlich Beseitigung aller Prüfungen vorgeschlagen. Eine Anzahl anderer Vorschläge möchten wir gleichfalls mitteilen, ohne ihre Durchführbarkeit zu untersuchen, es sind: Herabsetzung der Wochenstundenzahl auf höchstens dreißig. Beschränkung auf zwei fremde Sprachen. Hinausschiebung des Anfangsunterrichtes in der ersten fremden Sprache, größere Freiheit im Unterrichtsbetrieb der Oberstufe, Abschaffung der Abiturientenprüfung.)

Blätter für höheres Schulwesen. Monatsschrift zur Förderung der Interessen des akademisch gebildeten deutschen Lehrerstandes. Herausgegeben von Ritter-Luckenwalde. (Berlin, Rosenbaum & Hart, vierteljährlich 1,50 *M.*) *22, 10* u. *11.* Eine bedeutungsvolle Verfügung betr. Vereidigung und Dienstalter. — 32. Versammlung des Vereins der Lehrer an den höheren Schulen Pommerns. — Ritter, Tiefer hängen! oder Schiller und die Schule. — Hartmann, Der Schularzt für höhere Lehranstalten, eine notwendige Ergänzung unserer Schulorganisation. — R., Magnaten und Beamte. — VII. Deutscher Kongress für Volks- und Jugendspiele in Frankfurt a. M. — Der pommersche Philologen-Verein. — Halbfuß, Wie können die Kräfte des Oberlehrers mehr als bisher geschont werden? (Es gibt zwar immer noch Vertreter des höheren Lehrerstandes — sowohl dei minorum wie majorum gentium — die in dem bloßen Wissen die Frucht des Unterrichts sehen, die vor allem das **„Pauken"** als die Hauptsache im Schulbetriebe ansehen, aber mehr und mehr dringt doch auch, und nicht zum wenigsten in der höchsten Zentralstelle in

Digitized by Google

Preußen, die Anschauung durch, daß die individuelle Persönlichkeit des Lehrers und nicht die „Lehrkraft" dasjenige Moment darstellt, auf dem der Fortschritt der pädagogischen Kunst, auf dem aber vor allem auch der Fortschritt der allgemeinen Bildung und Kultur mitberuht. Die Schulferien bieten dem Oberlehrer die Möglichkeit auszuspannen und sich zu erholen, aber nicht die einzige: die Art und Weise der Ausübung der Berufstätigkeit in der Schule und zu Hause könnte ihm seine Berufstätigkeit wesentlich erleichtern und ein Gegengewicht gegen die angestrengteste Anspannung des Geistes verschaffen, da wo sie wirklich notwendig und erforderlich ist. Mehr Freiheit im Unterricht! Mehr Freiheit in den Abschlußprüfungen! Verminderung der Stundenzahl! Beschränkung der Korrekturen!) — R., Allerlei vom Stande. — Morsch, Das höhere Lehramt in Deutschland und Österreich.

Haus und Schule. Herausgeg. von Leimbach. (Hannover, Carl Meyer [G. Prior], vierteljährlich 1,60 *M.*) *36, 46* u. *47.* Kück, Niederdeutsche Beiträge zu einem deutschen Wörterbuche. (Aldermann. 1768 erwähnt das Brem. Wb. [III. 264] den Oldermann, bei den Dorpater Studenten war Oldermann die Bezeichnung des Fuchsmajors [Z. Allg. D. Spr. 19, 69], und in der Lüneburger Heide lebt des Wort noch heute in der durch Lautsenkung und Angleichung etwas unkenntlich gewordenen Form Ullersmann. Amtsbruder war schon um 1500 in den Handwerkerkreisen bekannt, während ein alter Beleg für Verwendung im geistlichen Stande überhaupt zu fehlen scheint.) — Popp, Erziehungs- und Entwickelungs-Romane.

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des Deux Mondes, 15 novembre et 1er décembre (62 fr. par an). Barrès, un voyage à Sparte. — Brunetière, les **transformations de la langue française** au XVIIIe siècle (Gohin, les transformations etc. de 1740 à 1789. Belin frères; François, la grammaire du Purisme et l'Académie française au XVIIIe siècle. Soc. nouv. Gohin n'a guèrre étudié que l'eurichissement du vocabulaire; François est trop modeste. F. ne connaît d'autres règles pour bien écrire que les ouvrages qui sont bien écrits. Il estime, avec Vaugelas, que c'est la parole qui doit régir l'écriture. Depuis Ronsard jusqu'à Victor Hugo, presque toutes les transformations, en tant que voulues, ont eu pour objet, sans toucher aux qualités natives de la langue, de la rendre plus souple à l'expression d'une pensée et d'en augmenter ainsi la valeur d'art, c'est de quoi n'ont eu cure les grammairiens du XVIIIe siècle, ni les écrivains qui les eu ont crus. Ils ne l'ont transformée que dans le sens de l'utilité.) — Benoist, le travail dans la grande industrie (la laine et la soie). — Filon, **M. Bernard Shaw** et son théâtre. (Les Anglais ont bien un grand écrivain dramatique, mais on ne le joue qu'en Amérique et en Allemagne. — Et c'est? ... — M. B. Shaw. — A ce moment il y a un théâtre à London, et l'un des plus fashionables. B. Sh. fait salle comble. Les pièces „historiques" nous font entrevoir qu'il ne juge pas très sainement de la psychologie des races étrangères. „John Bull's other Island" paraît avoir vaincu les résistances du public.) — de Regnier, poésies (sentence, le sacrifice, ville d'Orient, strophes, le satyre ivre et triste, confidence, les pins, stances, la flûte et la source, saisons, l'image divine). — Doumic, revue dramatique (le suicide au théâtre). — de Wyzewa, revues étrangères (quelques chapitres inédits des Fiancés de Manzoni. Brani inediti dei „Promessi Sposi" per cura di G. Sforza. 2 vol. Hoepli). — Barrès, un voyage à Sparte. — ***, l'équilibre politique et la diplomatie. — Bertin, l'évolution de la puissance défensive des navires de guerre. — Montaur, âmes celtes I. — Leroy-Beaulieu, le Mexique au XXe siècle. — de Wyzewa, la jeunesse de Mozart (Paris et Versailles, 18 IXbre 1763—8 janvier 1764). — de Hérédia, poésies (l'enlèvement d'Antiope; la vision d'Ajax; le kratèr; la fileuse; les fleuves d'ombre; les rostres; hortorum deus; sur un buste de Psyché; à un poète [écrit le 26 février 1905, jour anniversaire de la naissance de V. Hugo]). — Brunetière, quand la séparation sera votée, ... (nous savons tous que le budget des cultus se trouvera supprimé).

Les Annales, Redaction et Administration 15, rue Saint-Georges, Paris (10 fr. par an), *No. 1169.* Sorel, les Candidats à l'Académie: M. Maurice Barrès. — Bergerat, Petits Pamphlets: „Businons". — Deschamps, le Livre du Jour: En Finlande. — Hugo, Pages Oubliées: Corps à Corps avec l'Ecueil. — Faguet, Revue des Livres: La „Jeunesse des Romantiques", par Ernest Dupuy. — Lanson, L'Art de la Prose: La Phrase du Dix-Huitième Siècle. — Alanic, Roman: Les Espérances (suite). — Lectures pour „La Veillée". — Supplément Illustrée.

Harper's Magazine No. 661. Lounsbury, The Standard of **Usage.** („As soon", said Forster, „as grammar is printed in any language, it begins to go. The Greeks had no grammar when their best works were written, and the decline of style began with the appearance of one". In no case grammars can ever be appealed to as final authorities.) —

Digitized by Google

Hadley, **Mental Types** in our schools. (Students even of eigtheen or twenty as a rule „don't know what they want". Few have preference for specific subjects. Varied as they are in their characters and in their ambitions, they fall into three singularly defined groups, according as they are interested in facts [scientific type], in ideas [literary type] or in affairs [administrative type]. The first includes the physicians, the engineers, the technologists; the second the journalists, preachers, teachers or barristers; and the third the merchants, financiers, statesmen, or legal advisers. It is possible for a man to make a change from one calling to another within each group, while changes from one group to another are attended with danger.)

The Standard, October 18. Wallace, **A Shakespearian Discovery.** The Poet as Litigant. Text of the Documents. (The facts is that in the State archives are valuable documents hitherto unknown touching the last year of the great poet's life. These documents I discovered in his Majesty's Public Record Office some weeks ago, while making a systematic research concerning the children companies at Blackfriars and Whitefriars theatres from 1597 to the middle of the reign of James I. — practically a new field, despite the fact that nearly every Shakespeare scholar for a century and a half has glanced at it. ... Incidentally, in addition to the discoveries published below, I have come upon other items touching Shakespeare, particularly elucidating the famous passage in "Hamlet" concerning the children, and contributing toward the questions that cluster about the 1603 and 1604 "Hamlet" quartos. ... The present documents add an item in the life of the great poet. These are the result of a suit in the Court of Chancery, in which William Shakespeare is one of the plaintiffs and Mathew Bacon defendant. The suit concerns certain London "dwelling houses or messuages", etc., possessed by Shakespeare and his neighbouring property owners in the Blackfriars theatre. There are three documents — the Bill of Complaint, the defendant's Answer, and the decree of the Court, dated respectively April 26, May 5, and May 22, 1615. ... If you go down to Playhouse-yard you are on the site of the Blackfriars Theatre. Walk to the east a few hundred feet and you pass the north walls of properties here described. Go on into Ireland-yard and you are near the spot where Shakespeare's house stood. The exact spot is not known. But it may be possible now to determine it by taking the names of property owners in the present documents and hunting up their deeds, probably at the Guildhall. ... Some may find special significance in the way the poet's name is spelled. But it was spelled in the ordinary way, rather than as Shakespere himself signed it to the mortgage of his property. The Bill has it "Shakespere"; the answer, "Shakespeare". There are only two other documents concerning Shakespeare's Blackfriars house during his life-time. Both are higly valuable, mainly because of his signature. ... The newly discovered documents published below are in the Public Record Office, Chancery-lane. The Bill and Answer are on parchments fastened together at one corner. The Decree is in a great bound volume, about fiften inches thick.) (to be continued.)

Personalien.

Prof. Dr. Neumann-Heidelberg (roman. Phil.) wurde zum Geh. Hofrat ernannt.

Dem o. Prof. Schönbach-Graz (deutsche Phil.) wurde das Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Dr. R. Jordan-Heidelberg habilitierte sich für engl. Phil.

Oberl. Dr. Weidner-Hannover, früher Direktor der Schule in Johannisburg, erhielt das Prädikat Professor.

† der Historiker Alfr. Rambaud-Paris, Mitglied der franz. Akad.

† 22. November in Berlin der Dichter und Übersetzer Bibliothekar Dr. Adalbert Schroeter, 55 Jahr alt.

Kataloge.

Katalog LXXI des **Süddeutschen Antiquariats**, München, Galleriestr. 20. Französische und englische Literatur und Sprache.

Ausgegeben am 4. Januar 1906.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Digitized by Google

Neuphilologisches Zentralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Prof. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr, Elberfeld, Prof. Eidam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geifsler-Pirna, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Oberl. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. Pr., Oberl. Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Dr. Schmeding-Duisburg, Oberl. Dr. Söhns-Halle a. S., Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Viëtor-Marburg, Dir. Dr. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Zwanzigster Jahrgang. Hannover, Februar 1906. **Nr. 2.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstraſse 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner vom 3.—6. Oktober 1905 zu Hamburg** (Schluß) (S. 33). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen:** Dresden (Gesellschaft für neuere Philologie): Delbost, Der Humor im französischen Liede (S. 44). — **Literatur. Besprechungen:** Aus deutscher Wissenschaft und Kunst: 1) Wessely, Zur Geschichte der deutschen Literatur; 2) Lange, Zur Erdkunde; 3) Spanier, Zur Kunst (S. 45); Dowden, Shakespeare (S. 46); Talundsbergs Perio [Wasserloos] (S. 46). — **Neue Erscheinungen** (S. 47). — **Zeitschriftenschau** (S. 53). — **Schulprogramme fachwissenschaftlichen Inhalts** (S. 64). — **Personalien** (S. 64).

48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner vom 3.—6. Oktober 1905 zu Hamburg.

II. Aus den Sektionssitzungen. (Schluß.)

Philologische Sektion.

Nach Anregung Prof. Geffkens beantragt Prof. Gerke, eine **Resolution** zu fassen, laut welcher ein Zusammenarbeiten der Sektionen, unter Umständen eine Verlegung von Sitzungen auf die Nachmittage erstrebt wird. Skutsch äußert, man solle, wie früher schon einmal vorgeschlagen worden war, **die allgemeinen Sitzungen auf eine Stunde beschränken, die Sektionssitzungen auf drei Stunden ausdehnen.** Die Beratung über diesen Gegenstand wird dann auf den nächsten Tag an den Schluß einer kombinierten Sitzung vertagt.

Pädagogische Sektion.

Dr. L. Gurlitt-Steglitz: **Über die Pflege und Entwickelung der Persönlichkeit.** Die Ausführungen des Redners, der als einer der radikalsten und wagemutigsten Reformer bekannt ist, gaben dem zahlreich erschienenen,

Digitized by Google

ganz augenscheinlich in zwei Lager geschiedenen Auditorium mannigfach Gelegenheit zu Sympathie- und Antipathiebezeugungen.

Prof. Wutke-Wien sprach **über die Entwickelung des österreichischen Lehrerstandes bis 1848.** — Am Mittwoch folgte Geheimrat Dr. F. Klein-Göttingen **über die bisherige Tätigkeit und die Zielpunkte der von der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte niedergesetzten Unterrichtskommission.**

Die Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte hat im vorigen Jahre die genannte Kommission eingesetzt, die letzthin in Meran berichtet hat. Die Vorschläge beschäftigten sich mit der Gestaltung des Unterrichts in der Mathematik und den naturwissenschaftlichen Fächern im speziellen. Es handelt sich in erster Linie darum, den Unterricht in lebendigere Beziehung zu setzen zu den Zwecken der späteren Betätigung der Schüler. Gerade bei dem mathematischen Lehrplan hat Redner empfunden, welch ähnliche Ziele der philosophische und der mathematische Lehrgang hat. In bezug auf die Biologie verweist er auf die sog. Hamburger Thesen des Hamburger Naturforschertages. Wer naturwissenschaftlich sehen und beobachten will, der muß früh damit anfangen. Seit Minister Falk 1877 in Preußen den biologischen Unterricht auf der Schule gestrichen hatte, blieb er lange ein Stiefkind. Doch müßte es schlimm um die Religion bestellt sein, wenn sie ein derartiger Unterricht erschüttern könnte. Wie ist aber die erweiterte Eingliederung der Naturwissenschaft in den Unterricht der höheren Schulen, insbesondere des Gymnasiums möglich? Es muß entweder die Zahl der Gymnasien herabgemindert werden, oder die Naturwissenschaften müssen einen breiteren Raum im Gymnasialunterricht einnehmen. Vielleicht würde das Prinzip des Fakultativen im letzteren Sinne Abhilfe schaffen. — Die weiteren Aufgaben der Unterrichtskommission, die noch nicht in Angriff genommen sind, betreffen das Vorlesungswesen, die Lehrerbildung (Ferienkurse usw.), die Schulhygiene, die hygienische Aufklärung der Schüler, die Fachschule, die Mädchenbildung. Verschiedene programmatische Schriften über diese Fragen sind bereits erschienen oder werden demnächst erscheinen. In bezug auf die hygienische Aufklärung hat man sich in Meran dahin entschieden, vorzuschlagen, diese nicht in den Lehrplan aufzunehmen, sondern sie dem jeweilig geeignetsten Mann an der Schule, dem Biologen, dem Direktor oder dem Schularzt zu überlassen. Redner schloß mit dem Wunsch an die Schulverwaltungen, die Anregungen der Kommission durch praktische Versuche weiterhin zu unterstützen.

In der Diskussion sprach Geheimrat Drossin als Altphilologe dem Referenten seine prinzipielle Zustimmung aus. Er verhehlte sich jedoch nicht die Schwierigkeit der Durchführung der vorgetragenen Pläne im Rahmen des Gymnasialunterrichts. — Prof. Lehmann wies auf die Bedeutung der philosophischen Propädeutik hin. — Prof. Stöber-Danzig wünschte eine bestimmtere Fassung der Pläne in betreff des biologischen Unterrichts. — Direktor Lück wies darauf hin, daß auch auf Seite der Naturwissenschaftler manche Entgleisung und Übertreibung vorgekommen sei (Haeckel, Ladenburg). — Prof. Lassen-Berlin wandte sich schließlich energisch gegen die Überbürdung der Schulen, die Folge der vorgetragenen Reformen.

Hierauf sprach Prof. Dr. Weißenfels-Berlin über das Thema: **Lässt sich aus Übersetzungen eine den Zielen des höheren Unterrichts entsprechende Vertrautheit mit der alten Literatur, Geschichte und Kultur gewinnen?** Der Vortragende trat dem Vorschlage, aus Übersetzungen die Kenntnis des Altertums gewinnen zu lassen, mit Entschiedenheit entgegen. „Übersetzungen sind stets Surrogate, zumal Übersetzungen aus Sprachen, die von der unsrigen wesentlich verschieden sind."

In der Debatte zog Geheimrat Uhlig einen Vergleich zwischen dem sprachlichen, dem mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht und fragte die anwesenden Naturwissenschaftler, ob sie wohl damit einverstanden wären, wenn man in ihrem Unterricht nur die Resultate des als wahr Erkannten böte, anstatt der logischen Entwickelung der betreffenden Sätze und Tatsachen. Gerade so liege der Fall bei Übersetzung und Original. — Geheimrat Fries-Halle bedauert, daß der gehaltvolle Vortrag

Digitized by Google

des Referenten abgekürzt werden mußte und zog den entsprechenden Vergleich mit der Neuphilologie. „Es gehört Schweiß zu jeder Arbeit und es soll Schweiß dazu gehören."

In dem durchaus für die Zahl der Teilnehmer unzulänglichem Theatersaale des Konzerthauses sprach am Donnerstag Gymnasialdirektor Prof. Dr. Aly-Marburg i. H. über **Universität und Schule.**

Nachdem Redner ausgeführt hatte, wie nahe sich einst Universität und Schule gestanden hätten, beleuchtete er die Gründe, die ein Auseinandergehen beider Gemeinschaften herbeigeführt, um schließlich zu erwägen, weshalb und auf welche Weise sie wieder einander genähert werden könnten und müßten. Der Aufschwung der Wissenschaften führte zur Spezialisierung und so zur Entfremdung von Schule und Universität. Daß es anders wurde, beförderten vier Gründe: die pädagogische Reformbewegung, der Kampf um die Standesinteressen, der Schulstreit und die Mehrbelastung. Den Schulstreit erachtet Redner durch die Gleichstellung der Anstalten für abgetan, die Mehrbelastung für vorübergehend. „Immerhin erscheint der gelehrte Charakter des höheren Lehrstandes zur Zeit gefährdet, darum ist es mit Dank zu begrüßen, daß die Universitäten den Anfang mit einer Annäherung gemacht haben. Die Ferienkurse in Archäologie und Naturwissenschaften, klassischer und neuerer Philologie bezeugen das Streben, dem Lehrerstand wissenschaftliche Anregung zuzuführen, und auf demselben Boden steht die preußische Unterrichtsverwaltung, die bereitwillig zu diesem Zwecke reiche Mittel gewährt." Redner schloß mit den Zuruf: γίγνεσθε ἀγαθοὶ τραπεζῖται, werdet gute Wechsler!

In der Debatte sprach Prof. Gehrke-Greifswald sein Bedauern darüber aus, daß ein solch hochwichtiges Thema nicht in einer allgemeinen Sitzung abgehandelt werde. Prof. Wendlandt-Kiel wandte sich gegen die Behauptung, daß die philosophische Fakultät nur Privatdozenten züchte. Direktor Zelle-Berlin nahm die Stadtverwaltungen gegen erhobene Vorwürfe in Schutz. Speziell in Berlin sei es oft nicht möglich gewesen, Kräfte zur Abfassung der wissenschaftlichen Programmabhandlungen zu gewinnen. In ähnlichem Sinne wie Prof. Gehrke äußerten sich ferner noch Prof. Dohrn, Geheimrat Klein-Göttingen und Prof. Schwarzauer-Hamburg, Prof. Sagan-Halle und Geheimrat Fries-Halle. Dieser wie Direktor Rausch betonten insbesondere die unterrichtende und erziehende Seite des Lehrerberufs. Es wurde schließlich auf Antrag von Prof. Sagan eine von diesem und dem Referenten gemeinsam aufgesellte Resolution angenommen und dem Plenum zur Beschlußfassung überwiesen (siehe XIX, S. 356).

Geh. Regierungsrat Prof. Dr. W. Münch-Berlin sprach hierauf über das Thema: **Die Pädagogik und das akademische Studium.** Redner führte aus:

Unter der einen Überschrift sollten eigentlich drei nicht notwendig zusammengehörige Fragen behandelt werden: die nach der Berechtigung der Pädagogik als Universitätswissenschaft, diejenige nach dem Zweck, der möglichen praktischen Bedeutung und Wirkung pädagogischen Studiums an der Universität, und endlich die nach dem ihr neben den spezielleren Berufsstudien zu gewährenden Raum. Doch soll der begrenzten Zeit wegen nur die erste der Fragen zur näheren Behandlung kommen, die beiden anderen bloß flüchtig berührt werden. — Gerade bei uns in Deutschland wird der Pädagogik der Charakter einer „kathederfähigen" Wissenschaft vielfach abgesprochen, während das Ausland die nachdrücklichste, auch theoretische Pflege derselben bei uns voraussetzt. Daß an preußischen Universitäten weder ordentliche Professuren für dieses Fach als solches bestehen, noch der Doktortitel auf Arbeiten aus diesem Gebiete verliehen zu werden pflegt, muß als ein nicht aufrecht zu haltender Mißstand angesehen werden. Gewiß eignet der Pädagogik ein wissenschaftlich zu nennender Charakter nicht von jeher, und ihre Verarbeitung zu allerlei Systembüchern verbürgt einen solchen noch keineswegs; aber sichtlich ist die Auffassung ihrer Probleme in allmählicher Vertiefung begriffen. Schleiermacher und andere, namentlich aber Herbart, haben in dieser Beziehung wertvolle Anregung gegeben; sie zu einer geradezu exakten Wissenschaft zu machen, kann allerdings nicht gelingen; aber der Begriff „Wissenschaft" muß doch auch nicht willkürlich verengert werden; er hat im Laufe der Zeiten sich sehr verschieden gestaltet und entwickelt; die Versuche endgültig

Digitized by Google

ganz augenscheinlich in zwei Lager geschiedenen Auditorium mannigfach Gelegenheit zu Sympathie- und Antipathiebezeugungen.

Prof. Wutke-Wien sprach **über die Entwickelung des österreichischen Lehrerstandes bis 1848.** — Am Mittwoch folgte Geheimrat Dr. F. Klein-Göttingen **über die bisherige Tätigkeit und die Zielpunkte der von der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte niedergesetzten Unterrichtskommission.**

Die Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte hat im vorigen Jahre die genannte Kommission eingesetzt, die letzthin in Meran berichtet hat. Die Vorschläge beschäftigten sich mit der Gestaltung des Unterrichts in der Mathematik und den naturwissenschaftlichen Fächern im speziellen. Es handelt sich in erster Linie darum, den Unterricht in lebendigere Beziehung zu setzen zu den Zwecken der späteren Betätigung der Schüler. Gerade bei dem mathematischen Lehrplan hat Redner empfunden, welch ähnliche Ziele der philosophische und der mathematische Lehrgang hat. In bezug auf die Biologie verweist er auf die sog. Hamburger Thesen des Hamburger Naturforschertages. Wer naturwissenschaftlich sehen und beobachten will, der muß früh damit anfangen. Seit Minister Falk 1877 in Preußen den biologischen Unterricht auf der Schule gestrichen hatte, blieb er lange ein Stiefkind. Doch müßte es schlimm um die Religion bestellt sein, wenn sie ein derartiger Unterricht erschüttern könnte. Wie ist aber die erweiterte Eingliederung der Naturwissenschaft in den Unterricht der höheren Schulen, insbesondere des Gymnasiums möglich? Es muß entweder die Zahl der Gymnasien herabgemindert werden, oder die Naturwissenschaften müssen einen breiteren Raum im Gymnasialunterricht einnehmen. Vielleicht würde das Prinzip des Fakultativen im letzteren Sinne Abhilfe schaffen. — Die weiteren Aufgaben der Unterrichtskommission, die noch nicht in Angriff genommen sind, betreffen das Vorlesungswesen, die Lehrerbildung (Ferienkurse usw.), die Schulhygiene, die hygienische Aufklärung der Schüler, die Fachschule, die Mädchenbildung. Verschiedene programmatische Schriften über diese Fragen sind bereits erschienen oder werden demnächst erscheinen. In bezug auf die hygienische Aufklärung hat man sich in Meran dahin entschieden, vorzuschlagen, diese nicht in den Lehrplan aufzunehmen, sondern sie dem jeweilig geeignetsten Mann an der Schule, dem Biologen, dem Direktor oder dem Schularzt zu überlassen. Redner schloß mit dem Wunsch an die Schulverwaltungen, die Anregungen der Kommission durch praktische Versuche weiterhin zu unterstützen.

In der Diskussion sprach Geheimrat Drossin als Altphilologe dem Referenten seine prinzipielle Zustimmung aus. Er verhehlte sich jedoch nicht die Schwierigkeit der Durchführung der vorgetragenen Pläne im Rahmen des Gymnasialunterrichts. — Prof. Lehmann wies auf die Bedeutung der philosophischen Propädeutik hin. — Prof. Stöber-Danzig wünschte eine bestimmtere Fassung der Pläne in betreff des biologischen Unterrichts. — Direktor Lück wies darauf hin, daß auch auf Seite der Naturwissenschaftler manche Entgleisung und Übertreibung vorgekommen sei (Haeckel, Ladenburg). — Prof. Lassen-Berlin wandte sich schließlich energisch gegen die Überbürdung der Schulen, die Folge der vorgetragenen Reformen.

Hierauf sprach Prof. Dr. Weißenfels-Berlin über das Thema: **Lässt sich aus Übersetzungen eine den Zielen des höheren Unterrichts entsprechende Vertrautheit mit der alten Literatur, Geschichte und Kultur gewinnen?** Der Vortragende trat dem Vorschlage, aus Übersetzungen die Kenntnis des Altertums gewinnen zu lassen, mit Entschiedenheit entgegen. „Übersetzungen sind stets Surrogate, zumal Übersetzungen aus Sprachen, die von der unsrigen wesentlich verschieden sind."

In der Debatte zog Geheimrat Uhlig einen Vergleich zwischen dem sprachlichen, dem mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht und fragte die anwesenden Naturwissenschaftler, ob sie wohl damit einverstanden wären, wenn man in ihrem Unterricht nur die Resultate des als wahr Erkannten böte, anstatt der logischen Entwickelung der betreffenden Sätze und Tatsachen. Gerade so liege der Fall bei Übersetzung und Original. — Geheimrat Fries-Halle bedauert, daß der gehaltvolle Vortrag

Digitized by Google

des Referenten abgekürzt werden mußte und zog den entsprechenden Vergleich mit der Neuphilologie. „Es gehört Schweiß zu jeder Arbeit und es soll Schweiß dazu gehören."

In dem durchaus für die Zahl der Teilnehmer unzulänglichem Theatersaale des Konzerthauses sprach am Donnerstag Gymnasialdirektor Prof. Dr. Aly-Marburg i. H. über **Universität und Schule.**

Nachdem Redner ausgeführt hatte, wie nahe sich einst Universität und Schule gestanden hätten, beleuchtete er die Gründe, die ein Auseinandergehen beider Gemeinschaften herbeigeführt, um schließlich zu erwägen, weshalb und auf welche Weise sie wieder einander genähert werden könnten und müßten. Der Aufschwung der Wissenschaften führte zur Spezialisierung und so zur Entfremdung von Schule und Universität. Daß es anders wurde, beförderten vier Gründe: die pädagogische Reformbewegung, der Kampf um die Standesinteressen, der Schulstreit und die Mehrbelastung. Den Schulstreit erachtet Redner durch die Gleichstellung der Anstalten für abgetan, die Mehrbelastung für vorübergehend. „Immerhin erscheint der gelehrte Charakter des höheren Lehrstandes zur Zeit gefährdet, darum ist es mit Dank zu begrüßen, daß die Universitäten den Anfang mit einer Annäherung gemacht haben. Die Ferienkurse in Archäologie und Naturwissenschaften, klassischer und neuerer Philologie bezeugen das Streben, dem Lehrerstand wissenschaftliche Anregung zuzuführen, und auf demselben Boden steht die preußische Unterrichtsverwaltung, die bereitwillig zu diesem Zwecke reiche Mittel gewährt." Redner schloß mit den Zuruf: γίγνεσθε ἀγαθοὶ τραπεζῖται, werdet gute Wechsler!

In der Debatte sprach Prof. Gehrke-Greifswald sein Bedauern darüber aus, daß ein solch hochwichtiges Thema nicht in einer allgemeinen Sitzung abgehandelt werde. Prof. Wendlandt-Kiel wandte sich gegen die Behauptung, daß die philosophische Fakultät nur Privatdozenten züchte. Direktor Zelle-Berlin nahm die Stadtverwaltungen gegen erhobene Vorwürfe in Schutz. Speziell in Berlin sei es oft nicht möglich gewesen, Kräfte zur Abfassung der wissenschaftlichen Programmabhandlungen zu gewinnen. In ähnlichem Sinne wie Prof. Gehrke äußerten sich ferner noch Prof. Dohrn, Geheimrat Klein-Göttingen und Prof. Schwarzauer-Hamburg, Prof. Sagan-Halle und Geheimrat Fries-Halle. Dieser wie Direktor Rausch betonten insbesondere die unterrichtende und erziehende Seite des Lehrerberufs. Es wurde schließlich auf Antrag von Prof. Sagan eine von diesem und dem Referenten gemeinsam aufgesellte Resolution angenommen und dem Plenum zur Beschlußfassung überwiesen (siehe XIX, S. 356).

Geh. Regierungsrat Prof. Dr. W. Münch-Berlin sprach hierauf über das Thema: **Die Pädagogik und das akademische Studium.** Redner führte aus:

Unter der einen Überschrift sollten eigentlich drei nicht notwendig zusammengehörige Fragen behandelt werden: die nach der Berechtigung der Pädagogik als Universitätswissenschaft, diejenige nach dem Zweck, der möglichen praktischen Bedeutung und Wirkung pädagogischen Studiums an der Universität, und endlich die nach dem ihr neben den spezielleren Berufsstudien zu gewährenden Raum. Doch soll der begrenzten Zeit wegen nur die erste der Fragen zur näheren Behandlung kommen, die beiden anderen bloß flüchtig berührt werden. — Gerade bei uns in Deutschland wird der Pädagogik der Charakter einer „kathederfähigen" Wissenschaft vielfach abgesprochen, während das Ausland die nachdrücklichste, auch theoretische Pflege derselben bei uns voraussetzt. Daß an preußischen Universitäten weder ordentliche Professuren für dieses Fach als solches bestehen, noch der Doktortitel auf Arbeiten aus diesem Gebiete verliehen zu werden pflegt, muß als ein nicht aufrecht zu haltender Mißstand angesehen werden. Gewiß eignet der Pädagogik ein wissenschaftlich zu nennender Charakter nicht von jeher, und ihre Verarbeitung zu allerlei Systembüchern verbürgt einen solchen noch keineswegs; aber sichtlich ist die Auffassung ihrer Probleme in allmählicher Vertiefung begriffen. Schleiermacher und andere, namentlich aber Herbart, haben in dieser Beziehung wertvolle Anregung gegeben; sie zu einer geradezu exakten Wissenschaft zu machen, kann allerdings nicht gelingen; aber der Begriff „Wissenschaft" muß doch auch nicht willkürlich verengert werden; er hat im Laufe der Zeiten sich sehr verschieden gestaltet und entwickelt; die Versuche endgültig

Digitized by Google

liche Mimik einen deutlichen Anhalt dafür, daß die Antike der Renaissance auch zum idealen Vorbild dienen mußte wenn sie nach leidenschaftlich gesteigerten Ausdrucksformen strebte. Palozians Dichtung „Orfeo", in der zum ersten Mal im Jahre 1472 ein Dichter versuchte, in italienischer Sprache einer antiken Sage lebendig-dramatische Form und praktische Sprache zu verleihen, beweist überdies, daß das Motiv vom Tod des Orpheus kein rein formal-interessantes Atelierproblem war, sondern ein leidenschaftlich nachgefühltes Erlebnis aus dem dunkelsten Mysterienspiel der dyonisischen Sage. — Andere Zeichnungen Dürers aus denselben Jahren zeigen ganz auffällig, daß er ebenso die Kupferstiche derjenigen italienischen Künstler kopiert hat, die man als die typischen Repräsentanten jenes antikisierenden, theatralischen Muskelkolorits ansehen kann: Mantegua und Antonio Pallajuolo. Was der Vortragende unter dieser antikischen Muskelrhetorik versteht, zeigte er durch die Lichtbilder, welche zuerst die italienischen Originale und dann deren Nachbildung durch Dürers Hand wiedergaben, und demonstrierte dann weiterhin, wie alle diese Einzelstudien nach der italienischen Antike von Dürer sorgfältig zusammengetragen werden in einem Kupferstich mythologischen Inhalts, den man die „Eifersucht" nennt, wahrscheinlich eine mißverstandene Illustration einer humanistischen Version der Legende von Zeus und Antiope. Dürer führte denselben Kampf gegen die barocke Geberdensprache, zu der in Norden und Süden die Kunst seit Mitte des 15. Jahrhunderts hindrängte. Ganz fälschlich sieht man in der Ausgrabung des Laokoon 1506 eine Ursache des beginnenden römischen Barockstils der großen Geste; der Laokoon ist nur das äußere Symptom eines innerlich bedingten stilgeschichtlichen Prozesses und steht am Ende, nicht am Anfang der barocken Entwickelung Man fand nur, was man längst in der Antike gesucht und gefunden hatte: die in erhabener Tragik stilisierte Ausdrucksform für Höhepunkte innerlich und äußerlich bewegten Lebens. So hat z. B. schon etwa 1465, wie der Vortragende im Lichtbilde zeigte, Antonio Pollajuolo für die erregte Gestalt eines David ein echt plastisches Kunstwerk aus dem pathetischen Kreise, den Pädagogen der Niobiden, zum Vorbild genommen, das er mit überraschender Genauigkeit fast bis in alle Einzelheiten nachahmte. Und als 1488 eine kleine Nachbildung der Laokoongruppe gefunden wurde, da bewunderten die Entdecker, ohne von dem mythischen Inhalt Notiz zu nehmen, in den höchsten Ausdrücken künstlerischer Begeisterung eben jene „wunderbaren Gesten"; es war das Volkslatein der Geberdensprache, das man international verstand. Der Vortragende bat schließlich, die überreichten Bilder vom Tode des Orpheus wie einen Fundbeweis über die ersten Stati nen jener verschollenen Etappenstraße anzusehen, auf der die wandern, die mit dem lateinischen Superlative der Geberdensprache von Athen über Rom, Florenz, Mantua nach Nürnberg kamen und dort sich festzusetzen suchten.

Die neusprachlichen Sektionen

für Romanistik und Anglistik waren abseits, etwa fünf Minuten von den übrigen Tagungen in der Realschule an der Seilerstraße untergebracht. Berichterstatter will hier nur andeuten, daß viele der Besucher in dieser Trennung eine Zurücksetzung erblicken wollten. Jedenfalls hatten aber die neusprachlichen Festteilnehmer mit größeren Schwierigkeiten als die übrigen zu kämpfen, indem ihnen der Besuch anderer Sektionen und Sitzungen erschwert wurde, sie auch nicht mit derselben Leichtigkeit mit dem Geschäfts-, Post-, Preßbüreau usw. verkehren konnten, deren Erreichung namentlich bei dem ungemein starken Andrang zum Philologentage oft einen großen Zeitaufwand erforderte, der wiederum den Besuch der Vorträge verkürzte und oft zurfolge hatte, daß wegen Überfüllung kaum noch ein Platz in dem betreffenden Vortragsraume zu erlangen war.

Romanische Sektion.

Als Obmänner walteten ihres Amtes Dir. Dr. Tendering-Hamburg und Prof. Dr. Scheffler-Dresden. Nachdem am Dienstag die Konstituierung vollzogen war, fanden am Freitag folgende Vorträge statt:

Prof. Dr. Scheffler-Dresden zur **ästhetischen Erläuterung französischer Schriftsteller.** Nach einem Rückblick über die Bestrebungen der Neuphilologentage, insbesondere des Dresdener (1888), das ästhetische Moment im Unterricht neu zu beleben, charakterisierte der Vortragende eine Reihe

Digitized by Google

hiermit in Verbindung stehender Schriften und zeigte, unter Hinweis auf den Kunsterziehungstag zu Weimar, wie auch dessen Ergebnisse für die Fremdsprachen mehr und mehr sich nutzbar machen ließen. Seine Ausführungen, die durch ausgestellte Bilder, Musikalien und Modelle unterstützt wurden, liefen auf die Sätze hinaus: besonders bei der Lektüre dichterischer Erzeugnisse sei das Nachempfinden zu wecken; ausdrucksvolles Lesen nach künstlerischen Grundsätzen sei zu pflegen; künstlerische Anschauungsmittel heranzuziehen, bei Gelegenheit auch Musik und Gesang. Der Vortragende sprach den Wunsch aus, daß schon der Studierende die Gelegenheit wahrnehmen möge, bei Neigung und Talent sein ästhetisches Auffassungsvermögen auszubilden und zu steigern. Die an den Vortrag sich schließende Debatte ergab Zustimmung sowie Ergänzungen zu den Ausführungen.

Prof. Dr. Franz Zschech: **Die letzten Briefe Jacopo Ortis**, der italienische Werther-Roman Ugo Foscolos.

Im Jahre 1798 begann Ugo Foscolo, ungefähr zwanzigjährig, die Veröffentlichung seines Romans, „Die letzten Tage des Jacopo Ortis", war aber durch die unruhigen Zeitumstände genötigt, den Druck nach der ersten Hälfte abzubrechen. Auf Wunsch des Verlegers zu Bologna vollendete ein anderer Literat, Angelo Sossoli, das Buch, das rasche Verbreitung fand. Der Verfasser selbst richtete 1801 einen Protest gegen das Machwerk eines Mietlings, wie er sich ausdrückte, und gab den Roman in veränderter Gestalt 1802 in Mailand heraus. Während der Umarbeitung schrieb er den im Goethe-Archiv 1887 aufgefundenen Brief an den deutschen Dichter in Weimar, worin er die eigene Anregung durch den Werther einräumte. Nachweisen läßt sich daneben jedoch, daß er in Anlage und Ausführung seines Werkes zwei französischen Werther-Romanen, nämlich Perrins Wertherie und Leonards Briefen eines Liebespaares in Lyon gefolgt ist. Der Inhalt der Ortisbriefe setzt sich zusammen aus einer Liebesgeschichte und der Schilderung der politischen Lage Italiens während der Revolutionszeit. Welche drei oder vielleicht gar vier von Foscolos nacheinander durchlebte Liebesverhältnisse hier inbetracht kommen, hat die Nachforschung inzwischen festgestellt. Hineinverwebt wurden in das Buch der Untergang der Freiheit Venedigs 1797 und die Zerrüttung in der cisalpinischen Republik infolge der französischen Invasion. Außerdem hat der Verfasser einzelne Erlebnisse, dazu die Reflektionen und Schlußfolgerungen, zu denen die ersteren Anlaß gaben, mit hineingearbeitet. Nicht alle diese Betrachtungen sind ursprünglich sein geistiges Eigentum, vieles davon schöpfte er aus der umfangreichen Lektüre seiner Jugendjahre, teils aus den alten griechischen und römischen Schriftstellern, teils aus der vaterländischen oder ausländischen Literatur, namentlich aus französischen und englischen Werken der idyllisch-sentimentalen Richtung. Von deutschen Schriften gehören dazu außer dem Werther Zimmermanns Buch über die Einsamkeit und Hallers Gedichte. War Foscolo selbst aber bemüht, seine Ansprüche auf Originalität in längeren Anfsätzen und in Briefen an Gelehrte herauszuheben, insofern er auf die Verschiedenheiten seines Buches im Vergleich zum Werther hinwies, so können ihm diese nur für die politische Seite seines Romans zugestanden werden. Indem er sich inmitten der niederdrückenden Zerfahrenheit der gegenwärtigen Umstände für das begeisterte, was Italien für die Fortschritte der Bildung und Gesittung in der Vergangenheit geleistet hatte, zeigte er seinen Landsleuten für die Zukunft ein neues politisches Ziel: die Befreiung Italiens von dem Einflusse der Fremden und die Zusammenfassung seiner bisher politisch vereinzelten Gebiete zu einem in sich geeinten Staatswesen. Ugo Foscolos Ruhm ist es, als einer der Ersten die Einheitsidee vertreten zu haben, und darauf, daß sie sich dauernd in der italienischen Literatur einbürgerte und von da aus in das Bewußtsein des Volkes überging, beruht die Nachwirkung seines Romans „Die letzten Briefe des Jacopo Ortis".

Englische Sektion.

Der nach Konstituierung der Sektion am Dienstag gehaltene Vortrag von Prof. Dr. F. Holthausen-Kiel über **Etymologien englischer Wörter** bezogen sich, wie Andeutungen auf der Tafel in der betreffenden Klasse der Realschule an der Seilerstraße angaben (Ref. konnte wegen oben angedeuteter Umstände nicht zugegen sein) auf folgende Wörter:

Digitized by Google

leĭf	*dōšas*	*dausas*
pafian	*tiurōn*	*tēren*
tharven	*tiuzōn*	*tīren*
thave	δεύομοι	ταιο
	δέομαι	νοικέω

Wie Herr Prof. Holthausen mitteilt, bezog sich der Vortrag auf sein in Vorbereitung befindliches **etymologisches Wörterbuch der altenglischen (angelsächsischen) Sprache**, das im Verlage von Winter (Heidelberg) erscheinen wird. Redner teilte eine Anzahl von etymologischen Versuchen daraus mit. Der vollständige Inhalt des Vortrags wird in den „Indogermanischen Forschungen" erscheinen.

Der Vortrag des Privatdozenten Dr. Hecht-Bern (nicht Kiel, wie die Tageblätter irrtümlich besagten) **über den gegenwärtigen Stand der Balladenkritik** wird in den *Engl. Studien* erscheinen. Seine Ausführungen nahmen etwa folgenden Verlauf:

Beim Tode F. J. Childs lag die Sammlung aller englisch-schottischen Balladentexte zwar abgeschlossen vor, es fehlte jedoch die versprochene Einleitung, und die Lücke konnte, trotz einiger von Child hinterlassenen Aufzeichnungen, bisher nicht endgültig ausgefüllt werden. Der Größe der Aufgabe war man sich indessen wohl bewußt, sodaß eine reiche Balladenliteratur in Amerika, England und Deutschland zum Vorschein kam (teils als Einleitung zu kürzeren Ausgaben der Balladen, teils in der Form unabhängiger Untersuchungen), deren kritische Beleuchtung den Zweck des Vortrags bildete. Das sog. Balladenproblem geht auf eine Schwierigkeit zurück, die z. T. auf der recht unbefriedigenden, weil späten und von literarischen Elementen stark belasteten, Überlieferung beruht. Seine Lösung wurde bisher wesentlich auf zwei Wegen versucht: entweder man leugnete den Unterschied zwischen Volksdichtung und Kunstdichtung überhaupt und nahm als Verfasser der Balladen kunstgeübte Sänger irgendwelcher Stufe an, oder man schloß aus der vergleichenden Volkskunde bei ähnlichen Erscheinungen auf ähnliche Ursachen, und kam so aufs neue zu dem als romantisch angefochtenen Satze zurück: das Volk dichtet, oder, mit der moderneren Terminologie, zu kommunalem Ursprung der Balladen. Hauptträger dieser Anschauung ist F. B. Gummere, der sie in ihrer ausgedachtesten Form in seinem Werke The Beginnings of Poetry (1902) niedergelegt hat. Eine wichtige Vorstufe für ihn war K. Büchers Arbeit und Rhythmus. Gummere studiert die Poesie als eine soziale Einrichtung. Er geht von einer Volksgemeinschaft und ihrer ethnologisch nachweisbaren Gabe der Improvisation aus, die sich um einen feststehenden Chorus rankt. Von dieser kommunalen Stufe haben sich allmählich die individuellen Elemente losgelöst, doch bleibt die kommunale Stufe auch später noch erkennbar: vergl. bei den Balladen folgende Merkmale: Refrain; einfache und gesteigerte Wiederholung einzelner Formeln, Zeilen und Strophen; das gänzliche Fehlen subjektiver Gefühlskundgebungen; die große Schlichtheit, Lebenswahrheit und Unmittelbarkeit der Sprache. Je weiter wir von dem gegenwärtigen literarischen Hervorbringen und der gegenwärtigen Art und Weise der Aufnahme literarischer Dinge nach rückwärts gelangen, umsomehr verschwindet der in einsamer Stube schaffende Schriftsteller und das passiv aufnehmende Publikum; an ihre Stelle tritt die mündliche Dichtung, eine aktiv teilnehmende, produktiv veranlagte Gemeinschaft (Horde, Klan). — Die gegenüberstehende Anschauung (vertreten von Courthope, Henderson u. a.) ist weniger überzeugend, denn individuelle Sänger wie der Barde, der minstrel u. dgl. verraten sich immer durch ihren mehr oder weniger individuellen Stil. Versuchen sie die Ballade nachzuahmen, so entsteht eine Mischgattung: die Bänkelsängerballade. Da solche Elemente des Bänkelsängertums aber auch in den echten Volksballaden ohne Zweifel vorhanden sind, kann die Kontroverse nicht weiter geführt werden, ehe eine kritische Reinigung der großen Stoffmasse stattgefunden hat. Die Methode hat Brandl in seiner Behandlung der Wildererballade Johnie Cock gezeigt. Ihre Anwendbarkeit wurde an dem Beispiel des Patrick Spens dargetan, womit der Vortrag schloß.*)

*) Preis und Umfang des großen Childschen Werkes bedingten billigere, inhaltlich begrenztere Ausgaben, deren ich drei erwähne: bereits 1894 erschienen in der Athenæum Press Series in Boston Old English Ballads, herausgegeben von einem Schüler Childs: Francis B. Gummere. Der Verlag von M. H. Bullen, London, veröffentlicht seit 1903 eine auf drei kleine Bände oder Serien berechnete Ausgabe der Popular Ballads of the

Digitized by Google

Privatdozent Dr. Spies-Berlin führte unter dem Titel „**Ein lexikographisches Experiment**“ den von ihm seit fünf Jahren angelegten Gower-Thesaurus vor, der den gesamten Wortschatz von dessen Dichtung „Confessio Amantis“ (1390—1393) auf 200000 Zetteln katalogisiert, die in einem Schrank mit 51 flachen blechernen Schubfächern nach Wortklassen und innerhalb dieser nach dem Alphabet geordnet, untergebracht sind. Die Einrichtung ward vom Redner eingehend gezeigt und erörtert. Sie dürfte bei lexikalischen Arbeiten als vorbildlich gelten, indem sie ganz bedeutend die Einordnung der betr. Wörter erleichtert. Entstehung, Einrichtung und Zweck des Thesaurus wurden eingehend gewürdigt. — Weitere Ausführungen desselben Redners betrafen das im Weidmannschen Verlage zu Berlin erscheinende **Mätznersche Wörterbuch.** Dieses umfangreiche Werk, das einzige größere Lexikon für die englische Literatur von 1100 bis 1500, soll jetzt mit Hilfe einer größeren Organisation in etwa 8—10 Jahren zu Ende geführt werden, wozu bereits 22 Herren als freiwillige Mitarbeiter gewonnen sind. — In der sich anschließenden Debatte hob Dr. Bradley-

---

Olden Time durch F. Sidgwick. Der zweite Band erschien 1905, der dritte dürfte im nächsten Jahre folgen. Besondere Beachtung verdient die nach einem von Child selbst gebilligten Plane ausgeführte einbändige Ausgabe aller Balladen durch Helen Child Sargent und George Lyman Kittredge (Boston und New York 1904, London bei David Nutt 1905).

Abgesehen von den Einleitungen beschäftigen sich mit der Balladenfrage eine Reihe Abhandlungen oder Abschnitte aus einzelnen, naturgemäß meist literarhistorischen, Werken.

Der Vortritt gebührt den Amerikanern, deren Wortführer in dieser Frage Professor Gummere ist. Er hat seine besonders von englischer Seite lebhaft angefochtenen Theorien niedergelegt in dem ausführlichen und bedeutenden Werke The Beginnings of Poetry, New York und London 1901; außerdem in zwei Aufsätzen: The Ballad and communal Poetry in dem Child Memorial Volume of Studies and Notes in Philology and Literature, Boston 1896, und Primitive Poetry and the Ballad im ersten Bande der Zs. Modern Philology, Chicago 1903—4. In seinen Spuren wandelt G. M. Miller, der in den University Studies of the University of Cincinnati (1905) das, was er das dramatic Element in the Popular Ballad nennt, zum Gegenstande einer ästhetischen Untersuchung macht.

Aus der englischen Literaturforschung hebe ich hervor: W. J. Courthopes Kapitel The Decay of English Minstrelsy im ersten Bande seiner History of English Poetry (1895) ss. 426—468; F. F. Hendersons Traditional Ballads and Songs in seinem Buche Scottish Vernacular Literature (1898) ss. 335—85, sowie desselben weitere Polemik gegen Gummere in der Einleitung zu seiner Ausgabe von Scotts Minstrelsy of the Scottish Border (1902) ss. XXIII—XXXI; G. Gregory Smiths Problem of Ballads and Popular Songs in The Transition Period (1900) ss. 180—241; endlich den Abschnitt über Balladen in J. H. Millars Literary History of Scotland (1903), ss. 181—200. — Vom folkloristischen Standpunkte aus behandelt, im wesentlichen in Übereinstimmung mit Gummere, das Problem Andrew Lang in der neuen Ausgabe von Chambers Cyclopaedia of English Literature I, ss. 520 ff.

Deutschland hat, wie gewöhnlich, eine Reihe einschlägiger Dissertationen und Programme beigesteuert. Eine Liste davon gibt Jaehde in seiner Diss.: Religion, Schicksalsglaube, Vorahnungen, Träume, Geister und Rätsel in den englisch-schottischen Volksballaden, Halle 1905, worauf ich verweise. Eines scheint ihm entgangen zu sein: Bernhard Fehrs überaus sorgfältig gearbeitetes Verzeichnis der Wortformeln in seiner leider noch unvollendeten Schrift über die formelhaften Elemente in den alten englischen Balladen (Baseler Diss. 1900). Es handelt sich in diesen Dissertationen meist um Sichtung und Zusammenstellung gewisser typisch wiederkehrender Motive, doch wird ihr Wert durch das Fehlen einer zuverlässigen Sonderung und Reinigung des zugrundeliegenden Materiales wesentlich beeinträchtigt. Von großem Interesse ist dagegen Brandls Aufsatz Zur Kritik der englischen Volksballaden in den Forschungen zur neueren Literaturgeschichte (Festgabe für Richard Heinzel, Weimar 1898, ss. 53—75), wie schon der Titel zeigt, unter den genannten eigentlich die einzige Studie, die sich mit der Kritik der Balladentexte im engeren Sinne befaßt.

Digitized by Google

Oxford die Wichtigkeit dieses Wörterbuches für den „englischen Grimm", das große „Oxford New English Dictionary", dessen Mitherausgeber er ist, hervor, während Univ.-Prof. Dr. Holthausen-Kiel die Unentbehrlichkeit für das Studium der gesamten englischen Sprachgeschichte, insbesondere für die mittelenglische Literatur, betonte.

Im Anschluß an den Vortrag des Herrn Dr. Spies gelangten „Grundsätze für die Sammlung von Belegen" zur Verteilung, von denen die Schlußbemerkungen hier wiederholt sein mögen:

Die Namen der Mitarbeiter werden in jeder Lieferung des Wörterbuches genannt. Sie erhalten auf Wunsch ein Exemplar der zugrundegelegten Ausgabe des übernommenen Textes vom Verlage zu Eigentum.

Zur Erleichterung der Sammelarbeit bekommen die Mitglieder vom Verlage geliefert:

1. Das erforderliche Zettelmaterial.
2. Pappscheiben mit Aufdruck zur alphabetischen Scheidung der Belege.
3. Je zwei Exemplare der Grundsätze sowie der Wörterlisten.

Alle das Wörterbuch betreffende Schreiben und Pakete sind an den Herausgeber, Priv.-Doz. Dr. Heinr. Spies, Berlin W 57, Kurfürstenstraße 4, zu schicken.

Der von Prof. Dr. Hoops-Heidelberg angekündigte Vortrag fand nicht statt.

Gemeinsame Sitzung der Romanisten und Anglisten.

Die romanistische und die anglistische Sektion traten am Mittwoch, den 4. Oktober, morgens 9 Uhr zu einer gemeinsamen Sitzung in der Aula der Realschule (Seilerstraße) zusammen. Es waren ungefähr 70 Fachgenossen, darunter einige Damen, versammelt.

Prof. Dr. Suchier-Halle hatte einen Vortrag über **Geschichtliche Grundlagen von Wolframs Willehalm** angekündigt.

851 war die Frankenschlacht, in welcher Viviens Tod stattfand. Die Chanciun zerfällt in zwei Teile, welche lautlich und inbezug auf Formen verschieden sind. Im zweiten ist von V. keine Rede. Redner gibt den Inhalt an. Der erste Teil hat geschichtlichen Hintergrund. Die historische Schlacht dauerte mehrere Tage und zwar in der Bretagne in der Nähe von Vilaine. Vivianus fiel am 24. Oktober. Das Schlachtfeld wird verschieden gesucht, so in der Histoire de France von Lavisse. Zwischen Orme und Mayenne liegt Larchant = Aliscan, 89 km vom Orte, wo Karl der Kahle eine Unterschrift vollzog (Tere Certaine = Pays de Chartres). Das Dict. topographique gibt zur Feststellung des Geländes durch Orts- und Flurnamen einigen Aufschluß über den Ort der Schlacht. Ferner wird darauf hingewiesen, daß im Epos häufig Sarazenen und Wikinger verwechselt werden. Der Redner zeigt Miniaturbilder aus einer Karl dem Kahlen überreichten Bibel mit Abbildungen des Vivianus als Laien.

Die Entwickelung der Geste Vivien konnte nicht zum Vortrag kommen. — Der Vortrag wird in der Zeitschrift für romanische Philologie veröffentlicht werden.

Prof. Dr. H. Bradley-Oxford, von Prof. Wendt eingeladen, spricht über das **Oxforder English Dictionary** in englischer Sprache.

Redner vergleicht das zu veröffentlichende Werk mit dem Großen Deutschen Wörterbuche. Es wird das umfangreichste Werk werden und wird sich nicht nur auf die Gegenwart beschränken, sondern seit dem 11. Jahrhundert den Wortschatz sammeln. Es wird die Semasiologie berücksichtigen, was in dem Grimmschen Wörterbuche nicht geschieht,

Digitized by Google

und zwar in geschichtlicher Reihenfolge in übersichtlicher Form. Es wird weniger inhaltsreich betreffs des Mittelenglischen werden als Mätzner und das Shakespeare-Lexikon, da es nur das Geschichtliche und benachbarte Einflüsse berücksichtigt. Ferner werden die aus fremden Sprachen entlehnten Worte aufgenommen und deren wissenschaftlicher Gebrauch durch sachverständige Fachleute festgestellt. 1857 gab French die Anregung. Die Philological Society of England regte zu unentgeltlicher Mitarbeit an. So war Coleridge 1861, Furnival, obwohl 80 Jahre alt, Murray zuerst unentgeltlich daran tätig. Jetzt bezieht er 250 £. Dasselbe gab man dem Vortragenden. 5000 £ sind für L, M und N von der englischen Regierung bewilligt. Bis jetzt sind 5 Millionen Zitate gesammelt von 1500 Personen. 1884 wurde bis Ant der erste Teil veröffentlicht; jetzt ist von E ab Bradley hinzugenommen. Ein dritter Mitarbeiter ist seit Q gewonnen in der Person von Craik. Bradley zollt den Deutschen Dank für Darlegung ihrer Methoden und deren bisherigen Bearbeitung der literarischen Werke früherer Zeiten.

Bohm tut des Thesaurus Erwähnung. — Kluge begrüßt den englischen Mitarbeiter und knüpft Betrachtungen über den griechischen und lateinischen Thesaurus an. Auch der deutsche Etymologe wird das englische Wörterbuch gebrauchen müssen.

Prof. Dr. Creizenach-Krakau spricht über **Hamletphilologie.**

Redner will nicht über ästhetische Gesichtspunkte reden, sondern sich lediglich mit der Entwickelung des Charakters beschäftigen. Mackenzie macht darauf aufmerksam, daß gerade die liebenswürdigen Seiten den Hamlet zugrunde richten. Redner hebt die von Goethe gegebene Charakteristik hervor, welche die umfangreiche ergänzende Literatur hervorrief. Widersprüche in der Charakterentwickelung, so z. B. in Hamlets Wahnsinn, wird durch Rückgang auf die Quellen, den Vorläufern Shakespeares, z. B. Lodge, erläutert. Stilanalysen sind in dieser Hinsicht unternommen, so z. B. ist Kid nach Spuren untersucht. Auch dieser zeigt in seiner Spanish Tragedie im Schauspiel ein Schauspiel. Kid schildert ebenfalls den Wahnsinn, dessen Saxo Grammaticus bereits in bezug auf Hamlet Erwähnung tut. Redner verweist die Anhänger der First Sketch Theory auf anzustellende Untersuchungen über Sh.s Entwickelung in künstlerischer Hinsicht.

Prof. Dr. Klinghardt-Rendsburg macht darauf einige Bemerkungen über die **Behandlung der französischen Tenuis** im Unterricht: Redner spricht deutsches und französisches p anlautend vor. Bei deutschem p wird aus voller Lunge ein Luftstrom ausgeatmet, während beim französischen der Kehlkopf höher rückt und nur Mundluft zur Wirkung kommt, die Verbindung mit der Lunge ist unterbunden. Im Unterricht tut man am besten, den Atem anhalten zu lassen.

Ferner trug am Donnerstag und Freitag Oberbibliothekar Seelmann-Bonn über **„Ursprung und Urheimat der Rolandsage“** vor, worüber noch besonders berichtet werden wird.

Festschriften.

Für alle Teilnehmer der Versammlung:

Stadtbibliothek zu Hamburg: Philologica Hamburgensia. (Die Hschr. des Lukas Holstenius, von Lindenbrog; sonstige; Autographen; Anhang.)

Prof. Dr. Ad. Wohlwill: Hamburg im Todesjahre Schillers.

Wegweiser durch Hamburg und Umgebung.

Paul Hinneberg: Die Kultur der Gegenwart, ihre Entwicklung und ihre Ziele. Leipzig, Teubner.

Lehrerkollegium des königlichen Christianeums zu Altona: Festschrift. (R. Arnoldt: Zu griechischen Schriftstellern; A. Wachholtz: Theodor Mommsens Schulzeit; W. Vollbrecht: Über den Wert von Xenophons Anabasis als Geschichtsquelle; K. Eichler: Beitrag zur Graßmannschen Punktrechnung; E. Begemann: Zur Legende vom

Digitized by Google

Heiligen Georg, dem Drachentöter; Claussen: Ein Brief Samuel Pufendorfs.)

Rat H. Klußmann: Die Entwickelung des Hamburgischen Vorlesungswesens.

Senior Behrmann: Viris humanissimis doctissimis illustrissimis.

Prof. Dr. G. Leithäuser: Geschichtliche Urkunden aus dem Musée Carnavalet in Paris (soweit der Vorrat reichte).

Deutsche Kommission: Generalbericht.

Lieder der 48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner.

Für die Mitglieder der germanistischen und der romanistischen Sektion:

„Der Hugo Scheppel der Gräfin Elisabeth von Nassau-Saarbrücken", nach der Handschrift der Hamburger Stadtbibliothek herausgegeben. Mit einer Einleitung von H. Urtel (in beschränkter Anzahl).

Für die Mitglieder der englischen und romanistischen Sektion:

Prof. Dr. H. Fernow: Das Royal Collége of Physicians in London.

Prof. Dr. G. Wendt: Die Syntax des Adjektivs im heutigen Englisch.

Privatdozent Dr. Hecht-Bern (im Anschluß an seinen Vortrag: Sir Patrick Spence: All the preserved versions, synoptically reprinted from Child's Ballads for the Use of English Seminaries. Berlin, Mayer & Müller.

Ausstellungen

waren an verschiedenen Orten veranstaltet, so in der Kunsthalle, eine große Anzahl Hamburger Meister, auf welche Prof. Lichtwark (vergl. XIX, 354) besonders in seinem Vortrage hingewiesen hatte; im Museum für Kunst und Gewerbe die dort befindlichen Antiken; in der Stadtbibliothek die in der Philologica Hamburgensis erwähnten Schriften; im Wilhelm-Gymnasium Schülerzeichnungen; in der Gesellschaft Volksheim Wohlfahrtseinrichtungen; die Webersche Gemälde-Galerie und Münzsammlung.

Vergnügungen und Ausflüge

drängten sich in rascher Folge: Festessen im Zoologischen Garten, Theatervorstellungen (Oedipus; der Kyklop), Hafenfahrten, Rundfahrten für die Damen, Bierabend in der Elbschloßbrauerei, Empfänge auf der „Patricia", dem „Ortegal" und vor allem im Rathause seitens Eines Hohen Senats, Fahrten nach Friedrichsruh und am letzten Tage nach Helgoland. Ein Bericht über alles in gastfreiester Weise Gebotene würde denselben Raum füllen wie die im obigen dargelegten „Verhandlungen".

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Dresden. (Gesellschaft für neuere Philologie.) Für seinen Vortrag am 23. Januar v. J. hatte Herr Delbost, der sich mit dem französischen Volkslied bereits in unser deutsches Herz gesungen, diesmal ein nicht minder eigenartiges, reizvolles Gebiet gewählt: „Der Humor im französischen Liede". Es ist nicht jener unter Tränen lachende Humor des Engländers, nicht der deutsche Humor, der aus dem Herzen quillt, es ist eben der Humor der Franzosen, lachend, ins Satirische hinüberspielend, ein Humor, der selbst dem grausig Ernsten (vergl. "Le pendu" der Gehenkte) noch, ohne zu verletzen, eine satirisch-heitere Seite abgewinnt. Herr Delbost vereint in sich den feingebildeten Kenner seiner Literatur mit dem Meister des Vortrages nicht des gesprochenen Wortes allein, sondern des Gesanges;

Digitized by Google

und darin ruht seine Stärke. Denn erst im Gesange, da lebt das Lied, entfaltet es sich zur Blume, deren Farbe und Duft uns ihre sonnendurchglühte Heimat wachruft. Am Montag abend bot Herr Delbost eine reizvolle Mischung von Gesang und Literatur. Die literarischen Ausführungen beschäftigten sich eingehender mit jenen Cabarets und Caveaux — gemütlichen Weinkneipen —, in denen vorzugsweise das humoristische Lied blühte, und die der Herr Vortragende vom 16. Jahrhundert an bis in das vorige hinein treffend, selbst mit Humor untermischt, charakterisierte. Anziehend war es, hier neben den Häuptern Théophile, de Viau, St. Amant, Gallet, Désaugiers, neben Béranger, Nadaud und Mac-Nab auch den grämlichen Boileau und den glänzenden Racine als Vertreter des Humors zu finden. Auf diesem ernsten Untergrund hoben sich, dem farbensprühenden Muster eines Teppichs gleich, die humoristischen Lieder hervor: vom Dragoner, so schön und so stolz zugleich, von der Alten und dem Burschen, die beide sich betrügen, dem Gendarmenpaar, in der köstlichen Mischung des Schöngeistes und des Kopfnickers, dem Stadtvater Gevatter Handschuhmacher, der die kostenlosen Freuden des Ballfestes im Rathause für sich und die Seinen gründlich auskostet, dem Gehenkten, jener lustigen Satire auf das Rühre-mich-nicht-an behördlichen Machtbereiches, dem König Yvetot endlich, den sich das Volk so menschlich-heiter nahe gebracht. Wieviel sprudelnde Heiterkeit, ja Entzücken löste nicht der Vortrag dieser Lieder aus, die Herr Delbost selbst am Klavier begleitete, hierbei den gleichen bestrickenden Reiz bekundend. Der Beifall, der ihn überschüttete, deutet den regen Wunsch an, ihn erneut hier zu sehen zu neuen Erfolgen. — Erwähnt sei, daß Herr Delbost Mitverfasser des bekannten Werkes: „Les trois dictions“ (der richtige, ausdrucksvolle, künstlerische Vortrag) ist. Da vielfach nach den Melodien der Lieder gefragt wurde, so sei als ihre beste Bezugsquelle hingewiesen auf die Buchhandlung von Herrn Dr. Seele (selbst Neuphilologe), Leipzig, Querstraße Nr. 23.

LITERATUR.

Besprechungen.

Aus deutscher Wissenschaft und Kunst.

1) **Wessely, Rudolf,** *Zur Geschichte der deutschen Literatur.* (169 S.) Leipzig, Teubner. 1,20 ℳ.

2) **Lange, Felix,** *Zur Erdkunde.* (151 S.) Ebd. 1,20 ℳ.

3) **Spanier, M.,** *Zur Kunst.* Mit Einleitung, Bemerkungen und Bilderanhang. (148 S.) Ebd. 1,20 ℳ.

Die beiden erstgenannten Bücher tragen auf dem Titelblatt die Bemerkung: „Proben literarhistorischer (bezw. erdkundlicher) Darstellung für Schule und Haus ausgewählt und erläutert“, das dritte wendet sich nicht direkt an Schule und Haus, sondern empfiehlt sich „zur Kunstbetrachtung und zum Kunstgenuß“. Und doch möchte gerade dieses, da es ein weniger auf der Schule gepflegtes Element behandelt, am meisten geeignet sein, dort Einlaß zu beanspruchen.

1) „Geschichtliche und biographische Vorbemerkungen“ geben über die Schriftsteller Auskunft, denen literarhistorische Darstellungen entlehnt sind. Es sind dieses:

Digitized by Google

Fr. Vogt, Der Heliand; Uhland, Walther von der Vogelweide; von Treitschke, „Die neue Literatur“; Gervinus, Lessing; Hettner, Herder; Bielschowsky, Goethe und Schiller; Bellermann, Schillers Don Karlos; Brahm, Kleists Hermannsschlacht; Scherer, Grillparzer; Mayne, Mörike als Lyriker; Erich Schmidt, Gustav Freytag.

2) Die erdkundlichen Darstellungen sind Werken Alex. von Humboldts, Ritters, Peschels, Barths, von Richthofens, von Drygalskis, Kirchhoffs, Ratzels, Partschs und von den Steinens entnommen. Geschichtlich-biographische Bemerkungen und Erklärungen geologischer Fachausdrücke finden sich am Ende des Buches. Letztere sind nach Gesichtspunkten der Petrographie, der historischen Geologie und der dynamischen Geologie geordnet. Die Auswahl enthält wahre Perlen an Reisebeschreibungen und wissenschaftlich ergründender Untersuchungen über die verschiedenartigsten Verhältnisse auf unserem Erdball.

3) Die Einleitung zu den ausgewählten Stücken zur Kunstbetrachtung beginnt mit den Worten: „Die Sehnsucht nach Kunst in unseren Tagen ist groß. Wie kommt man in ein näheres Verhältnis zur Kunst?“ Der Herausgeber legt dann die verschiedenen Wege dar, um zur Kunsterkenntnis zu gelangen: „Man liest Kunstgeschichten. Aber auf diesem Wege kommt man häufig nur zur Geschichte und erreicht die Kunst nicht.“ „Man muß sich an die Kunst selbst wenden, wenn man ihrer teilhaftig werden will.“ Diesem Grundsatze entspringt die Beigabe von Abbildungen, die, wenn auch nur skizziert, doch einen gewissen Anhalt beim Lesen der Aufsätze gewähren, die in üblicher Weise im Anhange durch Anmerkungen erläutert werden. Vertreten sind: Avenarius, von Seidlitz, Springer, Hirth, Lichtwark, Furtwängler, Urlichs, Bürkner, Borrmann, Beyersdorfer, Wölfflin, Justi, Schulze-Naumburg, Gurlitt, Brinckmann, Floerke, Thoma. Was behandelt wird, zeigt der Bilderanhang, wo sich Dürers Ritter, Tod und Teufel, Rethel, der Tod als Freund, Rembrandt, der blinde Tobias, Abbildungen der Medusa aus der Glyptothek, die Laokoongruppe, des Moses von Michelangelo, der Masken von sterbenden Kriegern von Schlüter und des Standbildes des Großen Kurfürsten vorfinden. Ferner noch: Raffael, der Fischzug Petri, Velasquez, die Übergabe von Breda, schließlich Beispiel und Gegenbeispiel zu dem Aufsatz „Vom Bauernhause“ und drei Abbildungen zu „Sachlicher Stil im Gewerbe“. Ref. geht wohl nicht fehl, wenn er von den vernünftigen Darlegungen einen heilsamen Einfluß auf die Kunstauffassungen unserer Jugend voraussieht.

Dowden, Edward, *Shakespeare.* Lebenslauf und Schaffen Shakespeares. Mit Genehmigung des Verfassers aus dem Englischen übersetzt von Paul Tausig. Mit einem zum ersten Male veröffentlichten unbekannten Porträt Shakespeares auf einer Gemme aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts usw. 1 ℳ.

Von dem englischen Original haben bis heute mehr als 150000 Exemplare Verbreitung gefunden. Der Verfasser hat an der deutschen Übersetzung selbst mitgearbeitet. Professor Alois Brandl lobt Dowdens „Shakespeare“ als „ausgezeichnet orientierend“, Professor Körting nennt es „ein vorzügliches kleines Kompendium“.

Talundbergs *Perio, eine neue Weltsprache.*

Im Perio ist der ganze Wortschatz in verschiedenen Systemen untergebracht, deren umfassendstes auf dem „Ablaut“ beruht; so heißt nama groß, nima klein (s. Minimum), bana gut (franz. bon), buna mittelmäßig, bina schlecht; bala schön (franz. bel), bula anmutig, bila häßlich; dala süß (ital. dolce), dola

Digitized by Google

fade, dula sauer, dela herbe, dila bitter; chano (ch spr. tsch) Kette (franz. chaine), chono Draht, chuno Seil, cheno Schnur, chino Faden usw. Auf weiteren Prinzipien des Perio beruht es, daß alle Stämme einsilbig sind und möglichst wenig Konsonanten enthalten und ferner, soweit angängig, aus den in den Kultursprachen verbreitetsten Wörtern gewählt oder gebildet worden sind. Das Perio baut sich auf Grundsätzen auf, die sich in anderen Weltsprachen, in der Gedächtniskunst, der Stenographie usw. bereits bewährt haben.

Elberfeld. *K. Wasserloos,* Perio-Zentralstelle.

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

Authors, English. Ausgabe A mit Anmerkungen zum Schulgebrauch unter dem Text. Ausgabe B mit Anmerkungen in einem Anhang. 104. Lfg. Aronstein, Ph., Selections from English poetry. Mit 14 Illustr. (XII, 316 S.) 8. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 ℳ.

Battista, Ludw., Franz Wisbacher, sein Leben und sein Dichten. (8 S.) gr. 8. Wien. (Salzburg, Dieter.) 0,20 ℳ.

Beiträge, Bonner, zur Anglistik. Hrsg. von M. Trautmann. 21. Heft. Wilkes, Lautlehre zu Aelfrics Heptateuch und Buch Hiob. (III, 176 S.) gr. 8. Bonn, Hanstein. 5,60 ℳ. — Breslauer, Zur Literaturgeschichte. Hrsg. von Max Koch und Greg. Sarrazin. — VI. Menne, Karl, Goethes „Werther" in der niederländischen Literatur. Ein Beitrag zur vergleich. Literaturgeschichte. (94 S.) gr. 8. Leipzig, Hesse. 2,50 ℳ.

Bernitt, P. F., Lat. caput und capum nebst ihren Wortsippen im Französischen. (32 S.) Kiel, Diss.

Bielschowsky, Alb., Friederike und Lilie. Fünf Goethe-Aufsätze. Mit einem Nachruf und dem Bildnis des Verfassers. (IX, 210 S.) 8. München, Beck. 4 ℳ.

Blueck, Paul, Studien zum Wortschatz des afz. Rolandsliedes. (O, 126 S.) Kiel, Diss.

Boerschel, Ernst, Joseph Viktor v. Scheffel und Emma Heim. Eine Dichterliebe. Mit Briefen und Erinnerungen, 3 Lichtdr., 9 ganzseit. Autotyp., 1 Strichätzg., 1 Gedicht- und 1 Brieffksm., Autogramme und mehrere Skizzen von des Dichters Hand im Text. (XVI, 384 S.) 8. Berlin, Hofmann.

Brechtefeldt, Waldemar, Der Bau des Namens und Verbums in den Chansons de Geste Amis et Amiles und Jourdain de Blaivies. (176 S.) Kiel, Diss.

Brie, Frdr. W. D., Geschichte und Quellen der mittelenglischen Prosachronik The Brute of England oder The Chronicles of England. (VIII, 130 S.) gr. 8. Marburg, Elwert. 2,50 ℳ.

Briefe von und an Gotthold Ephraim Lessing. (In 5 Bdn.) Hrsg. von Frz. Muncker. 4. Bd. Briefe an Lessing aus den Jahren 1771—1773. (VII, 296 S.) gr. 8. Leipzig, Göschen. 5 ℳ.

Burckhard, Max, Franz Stelzhamer und die oberösterreichische Dialektdichtung. Zeichnungen von Leo v. Forstner. (80 S. mit 1 Bildnis.) kl. 8. Wien, Wiener Verlag. 1 ℳ.

Carducci, Giosué, Rede auf Petrarca, bearbeitet von Frz. Sandvoss (Xanthippos.) (25 S.) gr. 8. Weimar, Böhlau's Nachf. 0,80 ℳ.

Collection of British authors. 3851. Hichens, Rob., The black Spaniel, and other stories. (319 S.) — 3852. Castle, Agnes, and Egerton Castle, French Nan. (271 S.) — 3853. Osbourne, Lloyd, Baby Bullet, the motor of destiny. (294 S.) — 3854. 3355. Crawford, F. Marion, Soprano. A portrait. 2 vols. (293 und 292 S.) — 3856. Jacobs, W. W., Captains All. (271 S.) kl. 8. Leipzig, Tauchnitz. Jeder Band 1,60 ℳ.

Counson, Alb., Dante en France. (276 S.) gr. 8. Erlangen, Junge. 9 ℳ.

Dahlerup, Verner, Geschichte der dänischen Sprache. Unter Mitwirkung des Verfassers, übersetzt von Dr. W. Heydenreich. (IV, 98 S.) gr. 8. Ulm, Kerler. 3 ℳ.

Digitized by Google

Deetjen, Wern, Die Schiller-Feier der Bühnen im Jahre 1905. (65 S. mit 2 Taf.) Lex.-8. Leipzig, Dieterich. 3 *M*.

Eckart, Rud., Schiller im Munde des Volkes. Landläufige Zitate aus seinen Werken. (IV, 72 S.) kl. 8. Leipzig, Lesimple. 0,75 *M*.

Esther, Const., Das Tagebuch einer Verlorenen. Ein Beitrag zur Beurteilung der Mode-Bücher und ein Mahnruf. (18 S.) 8. London, Buchheister. 0,60 *M*.

Forschungen, romantische. Organ für romanische Sprachen und Mittellatein, hrsg. von Karl Vollmöller. XXI. Bd. 2. Heft. (S. 321—640.) Lex.-8. Erlangen, Junge. 10,50 *M*.

Franckh's Sprachbücher. Biblioteko Esperanta. — Nr. 2. Jürgensen, Herm., Esperanto in 20 Lektionen. Vollständiges Lehr-, Übungs- und Lesebuch zur Erlernung der internationalen Hilfssprache. (130 S.) 1,25 *M*. — Nr. 3. Dasselbe. Schlüssel. (63 S.) 8. Stuttgart, Franckh. 0,80 *M*.

François, Louise v., und Conrad Ferdinand Meyer. Ein Briefwechsel, hrsg. von Ant. Bettelheim. (VII, 285 S.) 8. Berlin, Reimer. 5 *M*.

Franz, Wilh., Orthographie, Lautgebung und Wortbildung in den Werken Shakespeares mit Ausspracheproben. (VI, 125 S.) gr. 8. Heidelberg, Winter. 3,60 *M*.

Frademann, Frdr., Die Entwicklung der lateinischen Lautverbindung qu (= k + u) im Französischen. (88 S.) Kiel, Diss.

Friedegg, Ernst, Deutsche Sprachsünder. 36 krit. Studien. (184 S.) 8. Berlin, Cronbach. 2 *M*.

Glawe, Walth., Die Religion Friedrich Schlegels. Ein Beitrag zur Geschichte der Romantik. (VIII, 111 S.) gr. 8. Berlin, Trowitzsch & Sohn. 3 *M*.

Goethe-Briefe. Mit Einleitungen und Erläuterungen hrsg. von Philipp Stein. 8. Bd. Ausklang. 1823—1832. Mit einem Bildnis von J. W. v. Goethe, nach einer Zeichnung von Schwerdtgeburth. (XVI, 377 S.) gr. 8. Berlin, Elsner.. 3 *M*.

Grundriss der romanischen Philologie. Hrsg. von Gust. Gröber. I. Bd. Mit 4 Taf. und 13 Karten. 2. verbesserte und vermehrte Auflage. 4. Lfg. (XII, u. S. 769—1093.) Lex.-8. Straßburg, Trübner. 5,50 *M*.

Grunow's grammatisches Nachschlagebuch. Ein Wegweiser für jedermann durch die Schwierigkeiten der deutschen Grammatik und des deutschen Stils. (XV, 390 S.) kl. 8. Leipzig, Grunow. 2,50 *M*.

Helbing, Carl, Portugiesisch-deutsches und deutsch-portugiesisches Taschenwörterbuch. (In 2 Tln.) 1. Tl. Deutsch-portugiesisch. (VI, 412 S.) 16. Leipzig, Holtze's Nachf. 2,70 *M*.

Heinemann, Karl, Goethebrevier. Auszüge aus Goethes Briefen und Gesprächen, nebst einem Zitatenschatz aus Goethes Werken. 1—5. Taus. (VII, 384 S. mit 1 Bildnis.) 8. Gießen, Roth. 2 *M*.

Henzen, Wilh., Gedächtnisrede auf Heinrich Bulthaupt. (18 S.) 8. Oldenburg, Schulze. 0,30 *M*.

Hüberts, Ludw., Beiträge zur Geschichte der französischen Wörter lateinisch-plebejischer Herkunft. (69 S.) Kiel, Diss.

Jenny, Heinr. Ernst, Die Alpendichtung der deutschen Schweiz. Ein literar-histor. Versuch. (VII, 173 S.) 8. Bern, Grunau. 2,60 *M*.

Kitt, Alfr., Das deutsche Liebeslied in der 2. Hälfte des 19. Jahrh. (31 S.) 8. Leipzig, Jaeger. 0,60 *M*.

Kropotkin, Pet., Ideale und Wirklichkeit in der russischen Literatur. Autoris. Übersetzg., besorgt von B. Ebenstein. (VIII, 397 S.) gr. 8. Leipzig, Thomas. 9 *M*.

Library, English. 37. Bd. Jefferies, Rich., The life of the fields. Hrsg. von A. W. Sturm. (IV, 160, 50 u. 8 S.) kl. 8. Dresden, Küthmann. 1,20 *M*.

Litzmann, Berth., Meine Ziele im akademischen Lehramt. Eine Antwort an Erich Schmidt. (15 S.) gr. 8. Dortmund, Ruhfus. 0,40 *M*.

Löhn, R. P., Französische Grammatik (Formenlehre und Syntax) in Versen. (46 S.) 8. Wien, Sallmayer'sche Buchh. 1,20 *M*.

Mafs, Heinr., Die Entwicklung der lateinischen Infinitivausgänge -c-are und -g-are im Französischen. (75 S.) Kiel, Diss.

Methode Toussaint-Langenscheidt. Schwedisch. 34. u. 35. Brief. Berlin, Langenscheidt. Je 1 *M*.

Digitized by Google

Mitsotakis, Johs. K., Taschenwörterbuch der neugriechischen Schrift- und Umgangssprache. I. Tl: Neugriechisch-Deutsch. (XVI, 996 S.) kl. 8. Berlin-Schöneberg, Langenscheidt. 3,50 *M*.

Mittendorf, Fr., Schillers Lebensideale und die Gegenwart. Vortrag. (28 S.) gr. 8. Braunschweig, Appelhans & Co. 0,30 *M*.

Müller, Fritz, Die Landschaftsschilderungen in den erzählenden Dichtungen Chateaubriands. (X, 115 S.) Kiel, Diss.

Ploch, Arth., Grabbes Stellung in der deutschen Literatur. Eine Studie. (IV, 224 S.) gr. 8. Leipzig, Scheffer. 2 *M*.

Pochhammer, Paul, Ein Dantekranz aus 100 Blättern. Ein Führer durch die „Commedia". Mit 100 Federzeichnungen von Frz. Stassen und 3 Plänen. (In 3 Lfgn.) 1. Lfg. (S. 1—96.) Lex.-8. Berlin, Grote. 4 *M*.

Puchner, Joh., Grammatik der Weltsprache Nuove-Roman. Erfunden und verfaßt von P. (72 S.) 8. Linz, Puchner. 1,20 *M*.

Saggau, Heinr., Die Benennungen der Schiffsteile und Schiffsgeräte im Nfz. (135 S.) Kiel, Diss.

Salzer, A., Geschichte der deutschen Literatur. 17. Lfg. München, Allg. Verl.-Gesellsch. 1 *M*.

Sammlung indogermanischer Lehrbücher. Hrsg. von Herm. Hirt. I. Reihe: Grammatiken. 7. Bd. Buck, Carl D., Elementarbuch der oskisch-umbrischen Dialekte. Deutsch von E. Prokosch, A. M. (XII, 235 S.) 8. Heidelberg, Winter. 4,80 *M*.

— romanischer Elementarbücher. Hrsg. von Wilh. Meyer-Lübke. I. Reihe: Grammatiken. 6. Tiktin, H., Rumänisches Elementarbuch. (VIII, 228 S.) 8. Ebd. 4,80 *M*.

— dasselbe. III. Reihe: Wörterbücher. 1. Puşcariu, Sextil, Etymologisches Wörterbuch der rumänischen Sprache. I. Lateinisches Element mit Berücksichtigung aller romanischen Sprachen. (XV, 235 S.) 8. Ebd. 6 *M*.

Schmitz, Osc. A. H., Don Juan, Casanova und andere erotische Charaktere. Ein Versuch. (88 S.) 8. Stuttgart, Juncker. 2 *M*.

Schön, Ed., Die Bildung des Adjektivs im Altenglischen. (30 S.) Kiel, Diss.

Schriftsteller, englische, aus dem Gebiet der Philosophie, Kulturgeschichte und Naturwissenschaft. 5. Spencer, Herb., First principles of synthetic philosophy. Jul. Ruska. (139 S.) 8. Heidelberg, Winter. 1,60 *M*.

Schuldt, Claus, Die Bildung der schwachen Verba im Altenglischen. (30 S.) Kiel, diss.

Ségur-Cabanac, Vict. Graf, Recueil systématique de locutions françaises, ordonnées d'après les verbes. (78 S.) 8. Wien, Graeser & Co. 1 *M*.

Steffen, Paul, Die Alliteration bei Tennyson. (83 S.) Kiel, Diss.

Stolzenburg, Hans, Zur Übersetzungstechnik des Wulfila. (40 S.) Kiel, Diss.

Taubner, Kurt, Sprachwurzel-Bildungsgesetz und harmonische Weltschauung. (36 S.) 8. Berlin, Kühl. 1,20 *M*.

Veröffentlichungen aus der Hamburger Stadtbibliothek. 48 × 36 cm. 1. Elisabeth, Gräfin von Nassau-Saarbrücken, Der Huge-Scheppel, nach der Handschrift der Hamburger Stadtbibliothek mit einer Einleitung von Herm. Urtel. (25 u. 111 S. mit Abbildungen u. 6 farb. Taf.) Hamburg, Gräfe. 40 *M*.

Volkelt, Johs., Was Schiller uns heute bedeutet. Ein Nachwort zur Schillerfeier. Progr. (26 S.) Lex.-8. Leipzig, Edelmann. 0,60 *M*.

Weber, Ullrich, Kennedy-Studien. (68 S.) Kiel, Diss.

Wernekke, Hugo, Goethe und die königliche Kunst. (194 S. mit 12 Taf. und 1 Fksm.) 8. Leipzig. Poeschel & Kippenberg. 5 *M*.

Zeitschrift für romanische Philologie. Hrsg. von Gust. Gröber. 1903. XXVII. Suppl.-Heft. (XXVII. Bd. 7. Heft.) Bibliographie 1902 von Armin Braunholtz. (VII, 230 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 6 *M*.

B. In englisch redenden Ländern.

Ainger A., Lectures and essays. 2 vols. 8. London, Macmillan & Co. 15 sh.

Allen, C. D., American book plates. Guide to their study with examples. 8. London Macmillan & Co. 10 sh. 6 d.

Digitized by Google

Allonby, E., The fulfilment. 8. London, Greening & Co. 6 sh.

Appleton, G. W., Silent passenger. 8. London, Long. 6 sh.

Armstrong, E. A., Axel Hermann Haig and his work. 8. London, Fine Art Society. 21 sh. Large Paper ed. 3 £ 3 sh.

Ashton, W. G., Shinto, The way of the Gods. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.

Askew, A. and C., Anna of the plains. 8. London, White & Co. 6 sh.

Atherton, G., The travelling thirds. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.

Bailey, H. C., Beaujeu. 8. London, Murray. 6 sh.

—, **J. T. Herbert,** Emma Lady Hamilton. 4. London, Menzies. 10 sh. 6 d.

Balfour, F. H., Expiation of Eugene. 8. London, Greening & Co. 6 sh.

Bancroft, F., Her Reuben. 8. London, Drane. 6 sh.

Baring, M., A prophet of Wales. 8. London, Greening & Co. 6 sh.

Bearne, C., A Queen of Napoleon's Court. Life Story of Désirée Bernadotte. 8. London, Unwin. 10 sh. 6 d.

Bell, M., Old Pewter. 8. London, Newnes. 7 sh. 6 d.

Black, H., Friendship. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

Blake, W., Poetical works. Variorum readings and biographical notices by J. Sampson. 8. London, Frowde. 10 sh. 6 d.

Bodkin, M. Mc. D., Madcap marriage. 8. London, Long. 6 sh.

Boothby, G., Stolen peer. 8. London, White & Co. 5 sh.

Bourne, H. E., History of mediaeval and modern Europe. 8. London, Longmans & Co. 7 sh. 6 d.

Buckland, C. E., Dictionary of Indian biography. 8. London, Sonnenschein & Co. 7 sh. 6 d.

Burnett, F. H., A little princess. 8. London, Warne & Co. 6 sh.

Burroughs, J., Ways of nature. 8. London, Constable & Co. 5 sh.

Bradley, A. G., In the March and Borderland of Wales. 8. London, Constable & Co. 10 sh. 6 d.

Brooke, S. A., On ten plays of Shakespeare. 8. London, Constable. 7 sh. 6 d.

Byrde, M., Interpreters. 8. London, Unwin. 6 sh.

Chambers, Th. W., Haunts of men. 8. London, Unwin. 3 sh. 6 d.

Chasseur, A study of the Russo-Japanese war. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.

Christy, R., Proverbs, maxims, phrases, of all ages. 12. London, Putnam's Sons. 10 sh. 6 d.

Cleeve, L., Progreß of Priscilla. 8. London, Unwin. 6 sh.

Coleridge, Lord, Story of a Devonshire house. 8. London, Unwin. 15 sh.

Collins, J. Churton, Studies in poetry on criticism. 8. London, Bell & Sons. 6 sh.

Craig, E. G., Art of the Theatre. 8. London, Foulis. 2 sh. 6 d.

Crawford, F. M., Soprano. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Crawley, E., Tree of Life. 8. London, Hutchinson & Co. 12 sh.

Daly, H., Memoirs of General Sir Henry Dermot Daly. 8. London, Murray. 15 sh.

Davis, H. W. C., England under the Normans and Angevins, 1066—1872. 8. London, Methuen & Co. 10 sh. 6 d.

Debrett's Peerage and Titles of Courtesy, 1906. 8. London, Dean & Son. 16 sh. 6 d.

— Baronetage, Knightage and Companionage, 1906. 8. London, Dean & Son. 16 sh. 6 d.

Dickinson, E., Growth and development of music. 8. London, Reeves. 10 sh.

Dixie, F., Izra. 8. London, Long. 6 sh.

Douglas, T., A golden trust. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.

Early English dramatists. 1st Series. Vols I to XII. John Heywood (c. 1533) to H. Fulwell (c. 1568), together with 22 anonymous plays. 12. London, Gibbings & Co. 5 £ 12 sh. 6 d. Large paper 20 £.

Erskine, Mrs. S., Beautiful women in history and art. 4. London, Bell & Sons. 21 sh.

Evans, H. A., Highways and Byways in Oxford and the Cotwolds. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Digitized by Google

Fawcett, Mrs. H., Five famous French women. 8. London, Cassell & Co. 6 sh.

Ford, R., Letters, 1797—1858. Edited by R. E. Prothero. 8. London, Murray. 10 sh. 6 d.

Fraser, W. A., Sa'Zada tales. 8. London, Nutt. 6 sh.

Frazer, J. G., Lectures on the history of the kingship. 8. London, Macmillan & Co. 8 sh. 6 d.

—, **M. E.,** Wilkins. The debtor. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.

French-English and English-French dictionary (International). Edited by P. Passy and G. Hempl. 4. London, Jack. 7 sh. 6 d.

Friswell, L. H., In the sixties and seventies. 8. London, Hutchinson & Co. 16 sh.

Garrod, E. K., Unit of strife. 8. London, Longmans & Co. 3 sh. 6 d.

Garvice, C., Love the tyrant. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

Gibb, Mrs. Hughes, Through the rain. 8. London, Long. 6 sh.

Gilbert, C., Cathedral cities of England. 8. London, Heinemann. 16 sh.

Gosse, E., British portrait painters and engravers of the eighteenth Century. Kneller to Reynolds. 4. London, Goupil & Co. 8 £.

Haldane, C. S., Descartes, his life and times. 8. London, Murray. 15 sh.

Hammerton, J. A., Humorists of the pencil. 4. London, Hurst & Blackett. 5 sh.

Harben, W. N., Pole Baker. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.

Hay, A., Alternating currents. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.

Henderson, T. F., Mary, Queen of Scots. 2 vols. 8. London, Hutchinson & Co. 1 £ 4 sh.

Hough, E., Heart's desire. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Howells, W. D., London films. 8. London, Harper & Brothers. 10 sh. 6 d.

Hunt, W., Holman. Pre-Raphaelitism and the Pre-Raphaelite Brotherhood. 2 vols. 8. London, Macmillan & Co. 2 £ 2 sh.

Keightley, S. R., Barnaby's bridal. 8. London, Long. 6 sh.

Kenny, L., Red-haired woman, her autobiography. 8. London, Murray. 6 sh.

Kipling, R., They. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Knipe, H. R., Nebula to man. 8. London, Dent & Co. 21 sh.

Lane, E. M., Nancy Stair. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Lang, A., Secret of the Totem. 8. London, Longmans & Co. 10 sh. 6 d.

M'Laughlin, J., New Dictionary English-French and French-English. 8. London, Siegle. 6 sh.

Locke, W. J., At the gate of Samaria. 8. London, Lane. 6 sh.

Long, J. Luther. Miss Cherry-Blossom of Tokyo. 8. London, The Lippincott & Co. 7 sh. 6 d.

Lowery, W., Spanish settlements within present limits of the United Staates: Florida 1562—1574. 8. London, Putnam's Sons. 10 sh. 6 d.

Macculloch, J. A., Childhood of fiction. 8. London, Murray. 12 sh.

Mackenzie, R. J., Almend of Loretto. 8. London, Constable & Co. 12 sh. 6 d.

Macnaughton, S., A lame dog's diary. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Mahan, A. T., Sea power in its relation to war of 1812. 2 vols. 8. London, Low & Co. 1 £ 16 sh.

Maitland, S. R., Reformation in England. 8. London, Lane. 5 sh.

Marvin, F. R., Companionship of books; other papers. 8. London, Putnam's Sons. 6 sh.

Maxwell, H., Daughter of Thor. 8. London, Brown. 6 sh.

—, Secretary of State. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

Mayor, C., Yolanda, maid of Burgundy. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Menpes, M., Rembrandt. Essay on the life and work by C. Lewis Hind. 4. London, Black. 12 sh. 6 d.

—, **N. and F. A. Steel.** India. 8. London, Black. 1 £.

Mercier, C., Criminal responsibility. 8. London, Frowde. 7 sh. 6 d.

Meryon, C., Etchings. 4. London, Newnes. 7 sh. 6 d.

Methley, A., La belle dame. 8. London, Long. 6 sh.

Digitized by Google

Miller, E., Vendetta in Vanity Fair. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Moore, G., The Lake. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Mott, L., Jules of the great heart. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Mottram, W., True story of George Eliot. 8. London, Unwin. 7 sh. 6 d.

Nautical and technical dictionary for the navy. English, French. German and Italian. Vol. I. Compiled by P. F. Dabovich. 8. 1 £ 13 sh. — Supplement to vol. I. Compiled by J. Heinz. 8. 1 £ 4 sh. Vol. II. Compiled by E. v. Normann-Friedenfels and J. Heinz. Part 1. 1 £ 10 sh. 8. London, Asher & Co.

Neave, F. G., Handbook of commercial law. 8. London, Wilson. 3 sh. 6 d.

Needham, R. and **Alx. Webster,** Sommerset, house, past and present. 8. London, Unwin. 21 sh.

Nolhac, P. de, Marie Antoinette. 8. London, Humphreys. 12 sh.

Outram, J., In the heart of the Canadian Rockies. 8. London, Macmillan & Co. 12 sh. 6 d.

Paston, G., Social caricature in the eighteenth century. Fol. London, Methuen & Co. 2 £ 12 sh. 6 d.

The Princess Priscilla's Fortnight. By the author of 'Elizabeth and her German garden'. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.

Pyle, H., Story of the champions of the Round Table. 8. London, Newnes. 10 sh. 6 d.

Rea, H., Peter Paul Rubens. 8. London, Bell & Sons. 5 sh.

Rees, A, Creatures of the Night. 8. London, Murray. 6 sh.

Reid, F., The Garden God. 4. London, Nutt. 15 sh.

Richards, J. M., With John Bull and Jonathan. 8. London, Laurie. 16 sh.

Ridley, Lady, Sparrow with one white feather. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.

Robinson, F. S., English furniture. 8. London, Methuen. 1 £ 5 sh.

De Rodakowski, E., Channel ferry. 8. London, Harrison & Sons. 10 sh. 6 d.

Roosevelt, T., Outdoor pastimes of an American hunter. 8. London, Longmans & Co. 12 sh. 6 d.

Rosebery, Lord, Wallace, Burns, Stevenson: Appreciations on handmade paper. 4. London, Mackay. 10 sh. 6 d.

The Royal Collection of Paintings at Buckingham Palace and Windsor Castle. Introduced and descriptive text by L. Cust. 2 vols. London, Heinemann. 27 £. 2 cloth portfolios. 21 £.

Russell, T. B., Hundred years hence. 8. London, Unwin. 7 sh. 6 d.

Sergeant, A., Reparation. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

—, **P. W.,** Burlesque Napoleon. Story of life and kingship of Jerome Napoleon Bonaparte, youngest brother of Napoleon the Great. 8. London, Laurie. 10 sh. 6 d.

Sherrard, R., Harborough, twenty years in Paris. 8. London, Hutchinson & Co. 16 sh.

Simpson, F. M., A history of architectural development. Vol. I. London, Longmans & Co. 12 sh. 6 d.

Smedley, A. C., and **L. A. Talbot,** Wigards of Rye Town. 8. London, Hurst & Blackett. 5 sh.

Steel, F. A., Book of mortals. 8. London, Heinemann. 10 sh. 6 d.

Stephens, W., Life of Adeline Sergeant. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

Stephenson, H. T., Shakespeare's London. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

Stone, J. M., Studies from court and cloister. 8 London, Sands & Co. 12 sh. 6 d.

Swan, E., Girl from Bohemia. 8. London, Digby Long & Co. 6 sh.

Turley, C., Maitland Major and Minor. 8. London, Heinemann. 5 sh.

Tynan, K., Dick Pentreath. 8. London, Smith, Elder & Co. 5 sh.

Warden, Fl., Who was Lady Thurne? 8. London, Long. 6 sh.

Wasson, G. S., Green shay. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

Whiting, L., Florence of Landor. 8. London, Gay & Bird. 10 sh. 6 d.

Wilcox, E. W., Woman of the world. 8. London, Cassell & Co. 6 sh.

Williamson, G. C., Milton. 8. London, Bell & Sons. 5 sh.

Digitized by Google

Wilkins, W. H., Mrs. Fitzherbert and George IV. 2 vols. London, Longmans & Co. 1 £ 16 sh.

Wingfield, H., He that is without sin. 8. London, Long. 6 sh.

Wood, L. C., For a free conscience. 8. London, Headley. 6 sh.

Wright, J., English dialect grammar. 8. London, Frowde. 16 sh.

Wynne, M., King's tragedy. 8. London, Digby Long & Co. 6 sh.

Young, E. R., Hector my dog, his autobiography. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen CXV. Bd., 1 u. 2. v. d. Leyen, Zur Entstehung des Märchens. III. (Forts.) — Hauffen, Niklas Praun und Pandolfo Collenuccio. — Blümml, Volkslied-Miszellen. II. — Schröer, Über den Hymnus Cædmons. — Herzfeld, Noch einmal die Quellen des 'Monk'. — Tobler, Briefe von Gaston Paris an Friedrich Diez. — Trappolet, Phonetik und Semantik in der etymologischen Forschung. (Was wir haben sollten, ist ein **semasiologisches Gesetz.** Ein solches dürfte sich ebenbürtig unseren Lautgesetzen an die Seite stellen und gäbe für jede Etymologie die gewünschte Kontrolle. Doch das ist Zukuftsmusik. Wir sind auf dreierlei Hilfsmittel angewiesen: 1) auf Belegsstellen aus der Übergangszeit, 2) auf Parallelentwickelungen aus anderen Sprachen, 3) auf aprioristische Erwägungen. Redner [es handelt sich um T.s Antrittsrede in Basel] führt sodann Bréals und des längeren noch Schuchardts Ansichten vor. Letzterem tritt Antoine Thomas gegenüber. Gezeigt wird dieses an *trouver*, das Sch. nach sorgfältigem Studium mit Diez von *turbare* ableitet. Koordination oder Subordination der Semantik? so tönt es durch die ganze Polemik hindurch. Nach Schuchardt hat die etymologische Forschung sich für erstere zu entscheiden.) — Mackel, Beiträge zur französischen Stilistik und Syntax. (IV. Deutsche Sätze mit dreigliedrigem Prädikat. V. Wenn Sie wüßten, welchen Schmerz = le mal que. VI. Aller Augen = tous les yeux.) — Dübi, Cyrano de Bergerac (1619—1655), sein Leben und seine Werke. Ein Versuch. (Schluß). — Holthausen, Zur Quellenkunde und Textkritik der altengl. Exodus. — Ritter, Zum ae. *gerēfa*. — Förster, Eine verlorene Handschrift der Sprüche Hendings; —, Die Bibliothek des Dan Michael von Northgate; —, Zu Lydgates Secreta secretorum; —, Die mittelengl. Version von Claudians De consulatu Stilichonis. — Ritter, Miszellen zur englischen Wortkunde; —, Byrons Gedichte To Mr. Musray. — Sprenger, Eine Shakespearische Redewendung bei Annette von Droste-Hülshoff. — Liebermann, Kentisch *hionne*: Hirnhaut. — Klaeber, Bemerkungen zum Beowulf. — Das Mätznersche Wörterbuch. — Haag, Mundartgrenzen. — H. M., Die **Société des Textes français modernes** (zählt ca. 150 Mitglieder. Statuten können von Prof. E. Huguet, 30 rue Guilbert, Caen [Calvados] bezogen werden. Beitrag 10 fr.). — Martin, Wolframs von Eschenbach Parzival und Titurel. Zweiter Teil: Kommentar (Seemüller). — Die Gedichte Oswalds von Wolkenstein, herausgeg. von J. Schatz (Michel). — Stahl, Wie sah Goethe aus? (R. M. Meyer). — Goethe, Iphigenia auf Tauris. Ed. by K. Breul (R. M. M.). — Petsch, Zur Schillerliteratur des Jubiläumsjahres (Fulda, Schiller und die neue Generation; Schillers Sämtliche Werke, herausgeg. von Eduard von der Hellen; Pantheon-Ausgabe: Schillers Gedichte, ed. Weißenfels; Marbacher Schillerbuch, herausgeg. vom Schwäbischen Schillerverein; Harnack, Schiller; Berger, Schiller; Hartmann, Schillers Jugendfreunde; Schillerschriften; Schiller, Geschichte des 30jährigen Krieges, abridged and edited by K. Breul). — Deibel, Dorothea Schlegel als Schriftstellerin im Zusammenhang mit der romantischen Schule (Meyer). — Zinkernagel, Die Grundlagen der Hebbelschen Tragödie (Poppe). — Stahl, Wie sah Bismarck aus? (Meyer). — von Rozwadowski, Wortbildung und Wortbedeutung (Franz). — Sulger-Gebing, H. von Hofmannsthal (Meyer). — Busse, Wie studiert man neuere Sprachen? (Konrath). — Otto, Typische Motive in dem weltlichen Epos der Angelsachsen; Wroblewski, Über die altenglischen Gesetze des Königs Knut (Spies). — Boerner, Die Sprache Robert Mannigs of Brunne und ihr Verhältnis zu neuenglischen Mundart; Swearingen, Die englische Schriftsprache bei Coverdale (Björkman). — Erskine, The Elizabethean lyric (Bolle). — Stoll, John Webster; the periods of his work as determined by his relations to the drama of his day (Brandl). — Gills Logonomia Anglica, herausgeg. von O. L. Jiriczek (Luick). — Wolf, Walter Scotts Kenilworth (Herzfeld). — Oscar Wilde, De profundis, herausgeg. und eingeleitet

Digitized by Google

von Max Meyerfeld (Brandl). — Sattler, Deutsch-englisches Sachwörterbuch (Franz). — Festschrift, Adolf Tobler zum siebzigsten Geburtstage dargebracht von der Berliner Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen (Tobler). — Olcott, Thesaurus linguae latinae epigraphicae. Band I, Liefg. 1; Walde, Lateinisches etymologisches Wörterbuch. Liefg. 1 (Niedermann). — Münch, Didaktik und Methodik des französischen Unterrichts; Schröer, Die Fortbildung der neusprachlichen Oberlehrer und das Englische und Französische Seminar an der Handels-Hochschule in Köln (Engwer). — Cesano, Hans Sachs ed i suoi rapporti con la Letteratura Italiana (Stiefel). — Schädel, Mundartliches aus Mallorca (H. M.).

Die Neueren Sprachen 13, 8. Schröer, Zu Spenser im Wandel der Zeiten. — Lloyd, **Glides** between Consonants in English. (§ 15. *First Consonant. a Toneless Fricative.* There are 98 possible combinations of this kind between English consonants, but there 25 of them which the habits of the language do not allow to be created, and for which therefore no example can be given, in actual English speech.) — Bornecque, Romans français à lire! — Foerster, Ein Studienaufenthalt in Birmingham. — Hertsch, Die französischen Ferienkurse von Grenoble im Jahre 1905 mit besonderer Berücksichtigung des Juni- und August-Programms. — Gurlitt, Der Deutsche und sein Vaterland; —, Der Deutsche und seine Schule (Horn). — Meringer, Indogermanische Sprachwissenschaft; Busse, Wie studiert man neuere Sprachen?; Voßler, Sprache als Schöpfung und Entwicklung (Buchenau). — Introductory to Fritsch's German Grammar (Fritsch); German Grammar, based on Traut's German Grammar (Fritsch) (Freudenthal). — Deutsche Schulausgaben von Gaudig und Frick [Lessing, Philotas (Frick): Goethe, Hermann und Dorothea (Machold); Schiller, Die Räuber (Frick)] (F. D.). — Konrad Meyer, Zu Dr. Borbeins Vortrag. — Zur Umfrage des Herrn Dr. Broßmann, Görlitz, in N. Spr. XIII, S. 384 u. S. 446. — Grote, Ist es praktisch und pädagogisch richtig, die Lehre vom Verb im Französischen mit *avoir* und *être* zu beginnen? (Womit sollen wir denn die **Lehre vom Verb** im Französischen beginnen? Es stehen da meiner Ansicht nach zwei Wege offen. Man beginne entweder mit der Form, die bei allen Verben (mit Ausnahme der *-ir*-Verben mit der Stammerweiterung *-iss-*) gleichmäßig gebildet ist und in ihren Endungen, besonders vom lautlichen Standpunkte, denkbar einfach ist (ɛ, ɛ, ɛ, *jõ*, *je*, ɛ) — dem imparfait, oder aber mit den sonst regelmäßigsten und einfachsten Verben, den *-re*-Verben.) — F. D., Unterrichtswesen in England und Amerika. — W. V., Das Übersetzen eine Kunst (Verwahrung gegen Engwer).

Neuphilologische Blätter 13, 3. 48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Hamburg. — Nachrichten aus dem Cartell-Verbande. — Jung, Das Verhältnis Thomas Middletons zu Shakespeare (Aronstein); Rambaud, Histoire de la Civilisation en France; Réclus, La Belgique; Halévy, L'Abbé Constantin; P. et V. Marguerite. Poum; Pailleron, Le Monde où l'on s'ennuie; Paul, George Sand und ihre Auffassung von Liebe und Ehe; Knuth, Matériaux pour la méthode à suivre dans la lecture des auteurs français; Musterlektionen für den französischen Unterricht. Nach der analytischen Methode von Luise Spies.

Modern Language Notes 20, 8. Wood, The Origin of Color-Names. (**Color-Names** arise in the process of differentiation of some descriptive term, and the color denoted depends upon the basis of comparison as fixed by association. For example, the root *lip* 'smear' gives Skt. *lepas* 'filth, spot' and Gk. λιπαρός 'oily, shiny, bright'. A root *mel* 'mark, stain' produces words for blue, black, and yellow. From the meaning "stroke, streak" come Eng. *grime* and Germ. *greis*. "White", "black", "red", may go back to various descriptive terms. That is, "white", in one case, may come from "shining, bright"; in another from "clean, pure"; in a third from "oily, sleek"; in a fourth from "faded, pale", and so on.) — Wilkins, Notes on the Inflection of Spanish Verbs: 1. Verbs in *-iar* and *-uar*. 2. Verbs in which the last two Vowels of the Stem form a Combination of the Type strong + weak. — Holbrook, *Hez! Hay! Hay Avant!* and other Old and Middle French Locutions used for driving Beasts of Burden. — Northup, A Bibliography of Comparative Literature. (Betz, La littérature comparée: essai bibliographique. Trübner.) — Kullmer, A Passage in Hermann und Dorothea. — Sypherd, Chaucer's Eight Years' Sickness. — Norton, The Use made by Montaigne of some Special Words. — Mosemiller, French *mâchefer* = Eastern Dialect Form of *merdefer*. — Sattler, Deutsch-Englisches Sachwörterbuch. Mit besonderer Berücksichtigung der Grammatik, Synonymik und der Realien. (A successful union of dictionary, encyclopædia ("Reallexikon"), Synonomy and Grammar, as well as to unusually numerous quotations not only from the older language, but also from that of the present day. Klara Hechtenberg Collitz.) — Pellissier, Études de Littérature et de Morale (Schinz). — French, The Dry Sea and the

Digitized by Google

Carrenare. — The Library of the late Professor **Weinhold.** (Another valuable Germanistic library has come to this country: that of the late Professor Weinhold of Berlin, which has been donated to the University of California by Mr. John D. Spreckels, of San Francisco.)

Berliner Philologische Wochenschrift 25, 48. **Tacite**, Les Annales, traduction nouv. par L. Loiseau. Paris, Garnier. (Ist die Aufgabe, Tacitus zu übersetzen, für uns schwierig genug, so ist das bei unseren westlichen Nachbarn noch weit mehr der Fall. Die bekanntesten von Burnouf und von Lamalle sind ohne künstlerische Ansprüche. Wörtliche Übereinstimmung mit letzterem an vielen Stellen wird kaum Zufall sein. Bardt.) — Randolph, The Mandragora of the Ancients in Folklore and Medicine. Proceedings XL. (scharf sichtende Monographie. Illberg). — Rausch, Geschichte der Pädagogik und des gelehrten Unterrichts. Deichert, 3,20 ℳ (fleißig und geschickt. Ziehen).

Bollettino di Filologia Moderna 7, 9. Associazone nazionale tra i professori di lingue straniere (Nuovi soci; Per migliorare il Bollettino; Per la nostra Associazione). — Abate, I libri di testo. — Legrand, La violette pensive (de Ada Negri). — Un **enseignement expérimental** de la prononciation française. (C'est à l'Université de Grenoble qu'il existe, créé à l'intention des étudiants étrangers qui fréquentent les cours de vacances et les cours de l'année scolaire. Il comprend un cours théorique de phonétique, un Laboratoire de phonétique expérimentale, un enseignement pratique des articulations et de la diction. Th. Rosset, Exercices pratiques d'articulation et de diction composés pour l'enseignement de la prononciation française.) — Nicastro, La grammaire dans l'enseignement des langues vivantes. — Manfredini, Mittelbarer und unmittelbarer Zweck des neusprachlichen Unterrichts.

Zeitschrift für deutsche Philologie 37, 4 (herausgeg. von Gering und Kauffmann. Halle, Waisenhaus, halbj. 4 Hefte 20 ℳ). Jaekel, Zur friesischen Volksepik. — Boer, Ursprung und Entwickelung der Nibelungensage. — Jellinek, Germanist Rich. **Heinzel** † (geb. 1838, gest. 1905 in Wien). — Panzer, Hilde — Gudrun (Ehrismann). — Goldstein, M. Mendelssohn und die deutsche Ästhetik (Meyer). — Trautmann, Finn und Hildebrand (Ref. Binz hält die Lösung der Aufgabe, das Hildebrandslied auf ags. Ursprung zurückzuführen, auf dem betretenen Wege für nicht erreichbar). — Meyer-Lübke, Die altportugiesischen Personennamen germanischen Ursprungs. Gerolds Sohn. 2,40 ℳ (enthalten im I. Bande der Portugaliae monumenta historica. Olissipone, 1867. Von grundsätzlicher Bedeutung. Grienberger).

Anglia (Beiblatt) 16, 11 u. 12. Materialien zur Kunde des älteren englischen Dramas, herausgeg. von W. Bang. Band VII. Erster Teil: Ben Jonsons Dramen im Neudruck herausgeg. nach der Folio 1616 von W. Bang (Wagner). — Hargreaves, A Grammar of the Dialect of Adlington, Lancashire; Kjederqvist, The Dialect of Pewsey, Wiltshire (Horn). — Meyerfeld, Von Sprach' und Art der Deutschen und Engländer (Schriefl). — Busse, Wie studiert man neuere Sprachen? — Oswald, Thomas Hood und die soziale Tendenzdichtung seiner Zeit (Aronstein). — Pogatscher, Zu ne. *these.* — Breul, Greek and its Humanistic Alternatives in the 'Little-Go' (Schott). — Whitfield, Englische Handelskorrespondenz (Riegel). — English Syntax. Translated from the „Grammatik der Englischen Sprache" by F. W. Gesenius (Krüger). — A New English Dictionary On Historical Principles. — Ziegler, Translations of German Poetry in American Magazines 1731—1810. — Springarn, A History of Literary Criticism in the Renaissance (Bülbring). — Gaertner, Shirley, sein Leben und Wirken (Hammond). — Sieper, Das Evangelium der Schönheit in der englischen Literatur und Kunst des XIX. Jahrhunderts (Küchler). — Jespersen, How to teach a Foreign Language. Translated from the Danish original by Sophia Yhlen-Olsen Bertelsen. (Auf den individuellen Formen des menschlichen Geistes beruht die Verschiedenheit der **Reformrichtungen** und ihrer Namen [wie direkte, imitative, analytische, Anschauungs- oder Sprechmethode usw.]. nicht wie Jespersen meint, in der Mannigfaltigkeit der Dinge, die zu reformieren waren. Die allen Reformrichtungen gemeinsamen Grundzüge müssen schärfer als bisher in ihrer Bedeutung für ein gemeinsames Ziel des Sprachunterrichts hervortreten, die verschiedenartigen Unterrichtsmittel dagegen sich enger an die individuellen Formen geistiger Veranlagung anschließen, in denen sie begründet sind.); Selge, Wem gehört die Zukunft? Zwei Aufsätze zur Reform der höheren Schulen (Eggert). — Plate-Kares, Englisches Unterrichtswerk. Kurzer Lehrgang der Englischen Sprache mit besonderer Berücksichtigung der Konversation von Dr. Otto Kares. Erster Teil. Grundlegende Einführung in die Sprache. (Der Raum gebricht mir, die auf jeder Seite aufstoßenden Unrichtigkeiten und unklaren Fassungen aufzuzählen; das hieße das Buch umarbeiten. Wie es mit diesen Mängeln sechs Auflagen hat erleben können, ist rätselhaft.); Plate-Kares, Englisches Unterrichtswerk. Lehrgang

Digitized by Google

der englischen Sprache. II. Teil. Oberstufe zu den Lehrgängen. Von Plate-Kares und Plate. Neu bearb. von Tanger (Krüger). — Gray, Lodowick Carliell.

Bulletin de la Société des Professeurs de Langues Vivantes de l'enseignement public 3, 26 et 27. Convocation pour l'Assemblée générale. — Élections au Comité. — Le Pestalozzisme (Bailly). — L'enseignement supérieur des langues vivantes (Pinloche). (A la Section I [Enseignement] du Congrès International d'Expansion économique mondiale, qui s'est tenu à Mons du 24 au 28 septembre dernier, M. Pinloche a exposé les considérations et soutenu des propositions.) — **L'Echange international** des enfants et des jeunes gens. (De 25 pour l'années 1903, le nombre des échanges réalisés a passé à 44 en 1904; cette année, il a été de 66, soit 51 pour la durée des vacances, et 15 pour une plus longue période jusqu'à une année. Sur 58 échanges faits entre l'Allemagne et la France, 45 l'ont été pour les vacances, et 13 pour l'année. Il a été conclu un échange entre l'Autriche [Bohême] et la France, et 7 seulement entre l'Angleterre et la France [5 pour les vacances et 2 pour l'année]. Pendant les vacances, il a été échangé:

45 Français et 6 Françaises.
36 Allemands et 9 Allemandes.
3 Anglais et 2 Anglaises.
1 Autrichien.

Pour une plus longue période, il a été échangé:

14 Français et 1 Française.
6 Allemands et 7 Allemandes.
1 Anglais et 1 Anglaise;

soit un total de 106 garçons ou jeunes gens, et de 26 fillettes ou jeunes filles. J. Toni-Mathieu, Directeur-fondateur de la Société d'Echange International. 36, boulevard Magenta, Paris.) — Les „**leçons en langue étrangère**" dans la 3e période. (Ces leçons qui ne sont pas préparées dans le détail par le professeur ne sont guère profitables à la classe; je les prends pour sujet d'un travail écrit, narration ou questions, de temps en temps seulement. Il suffit que les enfants sachent qu'ils sont exposés à avoir, quelques jours plus tard, un devoir à faire sur l'un de ces sujets. Jubien.) — Partie scolaire. — Dhaleine, N. Hawthorne, sa vie et son œuvre, thèse pour le doctorat. Paris, Hachette, 1905; in-8, 510 p. (Que M. Dhaleine nous laisse le remercier de continuer de façon si remarquablement solide le rayon américain des thèses récemment inauguré par M. Lauvrière Garnier.) — The Elementary Composition Book illustrated (Hachette, 1 fr.) et The Higher Composition Book illustrated (Hachette, 1 fr. 50) par G. Bénéteau. — Assemblée générale de la **Société des Professeurs de Langues Vivantes** de l'enseignement public (1re partie): Conférence de M. Potel. (Trois ans de méthode directe, expériences et résultats. Les Facultés de France ont reçu à la session de juillet dernier 4.845 candidats à la première partie du baccalauréat nouveau régime. Ces 4.845 candidats se répartissent ainsi:

latin-grec 1.724
latin-langues vivantes. 748
latin-sciences 1.289
sciences-langues vivantes . . . 1.084.)

— Discussion de la conférence de M. Potel. — Assemblée générale (2e partie): Allocution de M. Laudenbach; Rapport de M. Delobel („Lorsque le présent Bureau est entré en fonctions, la question de la visite à rendre à l'**Association des Langues Modernes** de Londres était déjà posée. Nous touchions à la demi-centaine, quand soudain le 12 avril, à deux jours des vacances, à une heure assurément fâcheuse pour les arrangements de tous les adhérents, une lettre longuement motivée nous demandait de remettre à plus tard la visite projetée; elle contenait une nouvelle invitation conçue dans les termes les plus chaleureux pour 1906. Dès la rentrée, par les soins de son nouveau secrétaire, la **Modern Language Association** réengageait les pourparlers avec la courtoisie la plus pressante. Non contente d'approuver la reprise du projet, l'Administration supérieure a, paraît-il, l'intention de nous aider très efficacement à faire de cette visite une manifestation digne à la fois de la puissante Association anglaise, de l'Enseignement des langues modernes en France [qu'il ne nous appartient pas de qualifier] et des deux grands pays où s'exercent leurs activités parallèles. Quelque forme que prenne cette aide, à laquelle notre gratitude est d'avance acquise, notre rôle à nous est tout tracé, c'est de répondre, en nombre imposant, au pressant appel de l'organisation anglaise."); Rapport de M. Simonnot trésorier; Proposition de M. Mendez („L'Assemblée Générale de la Société des Professeurs de Langues Vivantes émet le vœu que les maîtres pourvus du Certificat d'aptitude à l'enseignement des langues vivantes dans les Ecoles Normales et Ecoles Primaires supérieures, soient nommés dans les mêmes conditions et reçoivent le même traitement que

Digitized by Google

leurs collègues certifiés de lettres ou de sciences"). — Éleetion au Comité: Résultats du scrutin; De l'emploi de l'anecdote (R. O.); Opinion d'un pédagogue anglais sur les **écoles allemandes**. (Le résultat du système suivi, selon M. Winch, est le manque d'originalité des élèves et leur inaptitude à travailler par eux-mêmes. Il les trouve à cet égard bien inférieurs aux enfants anglais du même âge, qui ont beaucoup plus de spontanéité et d'individualité dans tous les exercices scolaires. A. Pinloche.) — L'enseignement phonétique initial (W. Scholle and G. Smith, Elementary Phonetics. English, French, German. Their theory and practical application in the classroom. London, Blackie and Son, 50, Old Bailey, E. C.) (G. Camerlynek). — Aux cours de vacances de l'Université de Londres (Andréü). — **Société pour l'étude des Langues et des Littératures modernes.** Séance du 23 Juillet. Mme Talayrach d'Eckardt fait une importante communication en allemand sur Friedrich Albert Lange, connu en France surtout comme auteur de l'Histoire du Matérialisme. Mlle Merlette donne lecture d'une étude sur l'influence des auteurs grecs sur l'œuvre d'Elizabeth Browning. — Bureau international de renseignements à l'usage des professeurs de langues modernes. — Séjour à l'étranger, séjour des étrangers en France. — Bureau scolaire international d'Épinal (Vosges).

lə mɛ:trə fonetik 20, 12. Goldschmidt, Italienske Billedgloser; Malagoli, Ortoepia Italiana (Calzia). — Pierce, French and English Dictionary (P. P). — frä:sɛ defɛktɥø (Kunstovný).

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie 26, 12. Manthey, Syntaktische Beobachtungen zu Notkers Übersetzung des Martianus Capella; Brandstetter, Der Genitiv der Luzerner Mundart (Behaghel). — Geiger, Hans Sachs als Dichter in seinen Fastnachtspielen (Stiefel). — Windelband, Schiller und die Gegenwart (Trautmann). — Hebbel, Sämtliche Werke. Herausgeg. von R. M Werner (Petsch). — Vogel, Zur Flexion des englischen Verbums im 11. und 12. Jahrh.; Schünemann, Die Hilfszeitwörter in den englischen Bibelübersetzungen der Hexapla; Ortmann, Formen und Syntax des Verbs bei Wycliffe und Purvey (Wülfing). — Bonnard et Salmon, Grammaire de l'ancien fr. (Herzog). — Lambert et Brandin, Glossaire Hébreu-Français du XIII. siècle (Meyer-Lübke). — Wiese, Altitalienisches Elementarbuch (Voßler). — De Moratin, La Comedia Nueva et El Si de las Ninas. P. p. Fr. Oroz (Stiefel). — Gartner, Darstellung der rumänischen Sprache (Zauner).

Literarisches Zentralblatt 1905, 50—1906, 2. François, La grammaire du purisme. Soc. nouv., Paris, 5 fr. (solide Vorarbeit). — Poestion, Zur Geschichte des isländischen Dramas. Mayer & Co., 1,50 ℳ (mit gewohnter Sorgfalt. -bt-). — Carme, A grammar of the German language. Macmillan, 3,50 $ (vorzügliche Leistung. -tz-). — Bartholomae, Die Gathas des Awesta, Zarathustras Verspredigten. Straßburg, Trübner, 3 ℳ. — Dowden, Shakespeare, übersetzt von Tausig. Hesse, 1 ℳ. — Pfeifer, Otfried. Vandenhoek & Ruprecht, 3,40 ℳ (flott vorgetragen, doch ohne tüchtige ahd. Kenntnisse). — Goethebriefe, 7. Bd. Elsner, 3 ℳ (1815—1822). — Brückner, Geschichte der russischen Literatur. Amelang, 9,50 ℳ (kräftiger individueller Stil. K. D.). — Sandys, Harvard Lectures on the Revival of Learning. Cambridge (berücksichtigt zumeist englische Werke. R. W—n). — **Hyperion.** A facsimile of Keat's autograph manuscript. By de Sélincourt. Oxford, 52 sh. 6 d. (Anfänglich betrachtete man The Fall of Hyperion als das, was er wirklich ist, eine nachträgliche Umdichtung des ursprünglichen H., allmählich aber wurden Stimmen laut, er sei der erstere Entwurf des letzteren Werkes. Ldw. Pr.) — Oehlke, Bettina von Arnims Briefromane. Mayer & Müller, 10 ℳ (M. K.). — Roth, Der Einfluß von Ariosts Orlando furioso auf das französische Theater. Deichert, 5,80 ℳ. — Prölß, Von den ältesten Drucken der Dramen Shakespeares. Berger, 3 ℳ (will erweisen, daß die sogen. Quartos nicht als Raubausgaben anzusehen sind. Verf. zeigt wenig Bekanntschaft mit der neueren Literatur. Ldw. Pr.). — Schumann, Leitfaden zum Studium der Literatur der Ver. Staaten von Amerika (kurze Lebensbeschreibungen. E. P. E.). — Steiff, Geschichtliche Lieder und Sprüche Württembergs. Kohlhammer, 5 ℳ. — Kretschmer, Neugriechische Dialektstudien. Hölder. 25 ℳ (K. D.). — Bertani, Il maggiore poeta sardo **Carlo Baragna** e il Petrarchismo del seicento. Hoepli, 4 l. (geb. 1643 zu Cagliari, gest. 1679 in Neapel. B. ist ein feinsinniger, schüchterner Petrarchist. Voßler). — Creighton, Sh.'s story of his life. Richards, 10 sh. (behandelt die Stellung zum Grafen Southampton und die vergebliche Bewerbung um die Poet Laureateship. Bei der autobiographischen Auslegung der Dramen geht es nicht ohne Gewaltakte zu. Ldw. Pr.) — Kopp, Volks- und Gesellschaftslieder des 15. u. 16. Jahrh. I. Die Lieder der Heidelberger Hdsch. Pal. 343. Weidmann, 7,60 ℳ (R. W—n). — Henning, Ed. Grisebach. Hofmann, 2 ℳ (Monographie über einen wahrhaften deutschen Originalschriftsteller der Gegenwart. L. Frnkl.).

Digitized by Google

Zeugnissen nie gegeben werden. 34. Die Ausbildung der Lehrer soll eine wesentlich andere sein als jetzt. Sie sollen weniger zu Philologen als zu Pädagogen erzogen werden, weniger zu Gelehrten als zu Lehrern. Sie sollen hauptsächlich Kultur-Wissenschaft, Volkskunde und Soziologie studieren. 37. In Mädchenschulen soll meist gar keine fremde Sprache getrieben werden, höchstens in den oberen Klassen Englisch. 38. Überall sollte man höhere Haushaltungsschulen errichten). — Haas. **La Société des Textes français modernes.** (Prospekt wird von dem Schriftführer E. Huguet, Prof. an der Univ. Caen, oder auch von dem Rechner M. Roques, 4 Rue St. Germain Paris (V), bezogen) — Krüger, Syntax der englischen Sprache. (Die Berücksichtigung des allerneuesten Sprachgebrauchs, auch der außereuropäischen Länder, verleiht der Zusammenstellung noch besondere Bedeutung. Werner). — Budde, Bildung und Fertigkeit. Carl Meyer (Gustav Prior), Hannover 1905. 65 S. 1,25 *M*. (J. Ruska.) — Spruchwörterbuch. Herausgegeben von Franz Freiherrn von Lipperheide. Berlin W. 35, Expedition des Spruchwörterbuchs. Lieferung 1 (eingerichtet nach dem Prinzip der Konkordanzen. Hennesthal).

Modern Language Teaching 1, 8. (6 d.) Walter on the Direct Method. (W. took every advantage of his four months' stay. He visited schools, had talks with many of our educational leaders, and lectured at Bolton and Scarborough, Edinburgh and Glasgow; Oxford and London. Needless to say, he warmly advocated the employment of the reform method, not only in the lower forms (in which he would find few to oppose him seriously). but also in the highest French and German classes in the school) — The Use and Abuse of Conversation in Modern Language Instruction. — My Little French Class. — Suggestions for a Modern French Curriculum. — Modern Language Association: General Committee Meeting; Annual General Meeting. — A Summary of the Grammar of the Esparanto Language. — Subjects for Free Composition.

Revue de l'Enseignement des Langues virantes 29, 11. Avette, De l'Enseignement des Langues vivantes dans les Lycées, Collèges et Cours secondaires de Jeunes Filles. (Dans les lycées de Paris et de l'Ouest où la disproportion est énorme entre les classes d'allemand et d'anglais (ces dernières atteignant parfois 40 et 50 élèves ! ! ! pour un même professeur), ne serait-il pas sage d'interdire toute désertion venant augmenter ces 40 ou 50 élèves?) — Timmermans, Excursions étymologiques. La lettre K dans le dictionnaire de Kluge (suite). Kerbel. Kerker. Kerl. Kern. Kernen. Kerze. Kessel. Kette. Ketzer. — Guadalupe, Etudes littéraires sur l'Espagne. Moratin. Leandro Fernandez de **Moratin,** poète comique espagnol, né à Madrid en 1760, mort à Paris en 1828.) — Kühnemann, Schiller. — Berger, Schiller, sein Leben und seine Werke (F. P.) — Friedrich Schlegel. Fragmente (J. M.) — Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders (J. M.). — Bastien, Les carrières commerciales industrielles et agricoles (C.).

Pädagogisches Wochenblatt 15, 11—14. Schmolling, Reisekosten der Schulamtskandidaten und Referendare. — Zur Lage der Oberlehrer in **Bremen.**

Dienstalter	Oberlehrer	Richter jeder Kategorie	Unterschied
1	4000	5500	1500
6	4750	6500	1750
11	5500	7500	2000
16	6500	8500	2000
21	7000	9500	2500

Philologus, Zum juristischen Studium der sächsischen Realgymnasial-Abiturienten. — Fischer, Rekordanstalten. (Solche **Mammutsanstalten** pflegen zu entstehen, wo die Neubegründung von Anstalten mit der Bevölkerungszunahme nicht Schritt hält. Zu zahlreiche Klassen unter einem Direktor erhöhen dessen Verwaltungsarbeit, über deren Höhe heute schon allgemein geklagt wird, und entziehen seine Kräfte der Hauptaufgabe, die er hat, das pädagogische und wissenschaftliche Vorbild seines Kollegiums und der Schüler der Oberklassen zu sein, sie erhöhen auch bei der Herstellung der Stundenpläne die Reibeflächen derartig, daß schließlich deren Herstellung so künstlich und schwierig wird, daß an pädagogische Rücksichten bei ihr fast gar nicht mehr gedacht werden kann.) — Heitere Bilder von der Schulbank (Wr.). — Bericht über die Pommersche Waisenkasse. — Koch, Rangordnung in der Schule. — Philologenelend. (Wie gut ist schon hier jeder Angehörige einer anderen Fakultät daran, dem seine **Studienpläne** genau angeben, was er in jedem Semester zu hören hat! Der Erlaß eines solchen ist zwar auch für den Philologen „vorbehalten", wann er aber kommt, wissen die Götter.) — Schneider, Unrichtig und geschmacklos. — Gehaltsaufbesserung an den staatlichen Anstalten **Mecklenburgs**: Die Gehälter der Oberlehrer an den staatlichen höheren Schulen sind neu geordnet worden. Das

Digitized by Google

Höchstgehalt beträgt nach 25 Jahren für den Direktor 7500 ℳ, für die Oberlehrer 6500 ℳ. — Elsaß-Lothringischer Landesverein. — Brem, Erklärung. — R. R., Wenig, aber mit Liebe. — Bertram, Aus Zacharias Conrad von **Uffenbachs** Knaben- und Jünglingsjahren. (Unter den gelehrten Sammlern im ersten Drittel des achtzehnten Jahrhunderts nimmt der durch ausgedehnte Reisen und eine vorzügliche Bibliothek berühmt gewordene Frankfurter Patrizier Zacharias Conrad von Uffenbach eine bedeutende Stelle ein. Am 22. Januar 1683 als der älteste Sohn des Handels- und Ratsherrn Johann Balthasar von Uffenbach geboren, starb er, kaum 51 Jahre alt, am 6. Januar 1734 als Ratsherr und Schöffe seiner Vaterstadt.) — Der **Brandbrief**. (War ein Haus abgebrannt, so ging eine Frau desselben Dorfes mit der unglücklichen Abgebrannten von Haus zu Haus. In manchen Gegenden mußte die abgebrannte Frau sich durch eine amtliche Bescheinigung ausweisen; eine solche Bescheinigung hieß ein „Brand-brëf".) — Elsaß-Lothringischer Landesverein (Schluß). — B. O., Die Memorabilien als Schullektüre. (Verfasser las kürzlich eine kleine Abhandlung, in welcher für die Wiedereinführung von Xenophons Memorabilien in OII eine Lanze gebrochen wurde. Wenn in den Memorabilien die Beweise für das Dasein Gottes den Schülern nahe gebracht werden, so ist doch kein Grund, den Denkwürdigkeiten eine Empfehlung für die Schule zu schreiben. Ref. scheint, die Germanisten, die Neusprachler, die Naturwissenschaftler, deren Disziplinen von den altklassischen Philologen über die Achsel angesehen werden, hätten ein Interesse daran nachzuweisen, daß die in der **antiken Literatur** niedergelegten Gedanken in der **modernen Literatur** und zwar in weit verbesserter Auflage wiederkehren und noch durch manche Gedanken ergänzt werden) — Über die Einrichtung von **Wechselcöten.** (Solche Elefantenanstalten mit 24 Klassen (einschließlich Vorschule), etwa 40 Lehrern und beinahe 1000 Schülern sind in Wahrheit nicht mehr einheitlich zu leiten!) — Der Atlantik. (Sprechen wir also vom Atlantischen mit der Selbstverständlichkeit und demselben Selbstbewußtsein wie der Engländer vom **Atlantic**, und er wird uns bald so heimisch sein wie die Elektrische und der Zoologische.)

Blätter für höheres Schulwesen 22, 12. Mitteilungen des Vereinsverbandes akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands. — Der Kampf der Oberlehrer um Gleichstellung mit den Juristen. (Aus Oldenburg.) — Die Titular-Denkschrift. — Mitteilungen aus der Denkschrift über die einheitliche Titulatur für den deutschen höheren Lehrerstand. — Halbfaß, Wie können die Kräfte des Oberlehrers mehr als bisher geschont werden? (In Österreich, in Frankreich, in Schweden und Norwegen und gewiß auch in anderen Kulturstaaten, ist die **Gesamtstundenzahl** der Schulen eine geringere als bei uns.) — Revision des Beamten-Disziplinargesetzes. — In der Novembersitzung der Berliner Gymnasiallehrer-Gesellschaft sprach Herr Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. W. Münch über: „Erfahrungen und Ansichten eines englischen Gymnasiallehrers vor 350 Jahren."

Haus und Schule 36, 50 — 37, 1. Geh. Reg.-Rat Lic. Dr. Karl L. **Leimbach,** Kgl. Provinzial-Schulrat in Hannover († 30. Dez. 1905). — Habenicht, Über das Prügeln und andere Strafen. — Hackemann, Eduard Mörike. Zum Freiwerden seiner Werke, den 1. Januar 1906.

D. Sonstige Zeitschriften.

Le Mémorial Diplomatique Paraissant le Dimanche 44, 1 u. 2. Directeur: B. Sax. (Bureau du journal: 3, Cité Trévise, à Paris. Étranger, 6 mois, 24 fr. 50; un an 43 fr. Un numero: 80 cent.) (Enthält die wichtigsten politischen Ereignisse in ausführlicher Weise.)

The Standard, October 18. Charles William Wallace (of the University of of Nebraska, Lincoln, U. S. A.), **A Shakespearian Discovery.** (Continuation.)

Chancery Proceedings, Bills and Answers,
James I., Bundle B 11, No. 9.

I. Bill of Complaint.

XXVI die Aprilis 1615
Saunders

To the Right Honorable Sir Thomas Egerton knight Lord Ellesmere and Lord Chancellor of England.

Humblie Complayninge sheweth Vnto yor Honorable Lop yor Daylie Oratores Sr Thomas Bendish Baronet Edward Newport and Willyam Thoresbie Esqr Robt Dormer Esquior and Marie his wife Willyam Shakespere gent and Richard Bacon Citezen of London That Whearas Yor Orators be and are seuerallye Lawfullie Seised in there Demesne as of ffee of and in One Capitall Messuage or Dwellinge howse wth there appurtenances wth two Court Yardes and one void plot of grownd sometymes vsed for a

Digitized by Google

Schulprogramme fachwissenschaftlichen Inhalts,

welche Ostern 1906 zur Veröffentlichung gelangen.

(Nach dem Katalog von Teubner.)

Pädagogische: 15, 64, 71, 156, 164, 176, 500, 565, 641, 700, 831, 844, 845, 909, 913.
Deutsche: 13, 35, 93, 97, 107, 127, 159, 173, 176, 182, 184, 195, 201, 224, 264, 271, 275, 295, 299, 300, 302, 303, 304, 308, 309, 313, 316, 324, 328, 375, 381, 388, 402, 475, 539, 552, 558, 559, 571, 580, 599, 663, 748, 791, 817, 859, 904.
Englische: 160, 171, 192, 323, 914.
Französische: 18, 24, 204, 205, 212, 221, 247, 253, 263, 331, 445 (Altprov.), 472, 508, 603, 612, 752, 759, 837, 844, 873.
Italienische: 71, 865.
Mittellateinische: 69, 297, 908.
Phonetische: 213, 275.
Sprachwissenschaftliche: 606.

Personalien.

Prof. Dr. Bang-Löwen (Engl. u. Germ.) wurde zum korr. Mitgliede der Brüsseler Akademie ernannt.

Dr. H. Oelsner wurde zum Taylor-Lector für Romanisch ernannt. Prof. Dr. G. Fiedler-Birmingham (Germanistik) siedelte nach Oxford über.

Dr. K. Borinski-München (deutsche Spr. u. Lit.) wurde zum ao. Prof. ernannt.

Dem Prof. Brandl-Berlin ist der Rote Adlerorden 4. Kl. verliehen.

† Ende Dezember v. J. in S. Remo, 44 Jahr alt, der Schriftsteller Henry Harland. (Ill. London News vom 30. Dezember enthält sein Bildnis. His death was the cause of much regret, not only to the great public who knew him best as the author of "The Cardinal's Snuff-Box", but to that small section who remember him as editor of the famous "Yellow Book". Mr. H. was born in St. Petersburg, of American parents. His life was essentially cosmopolitan. His first work was done under the pen-name of "Sidney Luska". "I was born to write short stories", Mr. H. says on one occasion.)

† Anfang Januar Prof. Dr. Dupont-Lille (franz. Lit.), 56 J. alt.

† 20. November Joh. Amborski-Lemberg, 67 J. alt, Lektor der franz. Sprache.

† 6. Dezember Realgymnasialdirektor Geh. Reg.-Rat Dr. E. Schlee, 72 J. alt.

† Paul Meurice, Dramatiker und Romanschriftsteller, 85 J. alt.

An die Herren Mitarbeiter und Interessenten des neusprachlichen Lektüre-Kanons.

Der Vorstand des Kanon-Ausschusses beehrt sich mitzuteilen, daß **vor** dem Münchener Neuphilologentage ein gedruckter Bericht über die Fortschritte des neusprachlichen Lektüre-Kanons erstattet werden muß. Die verehrlichen neusprachlichen Vereine, Mitarbeiter und Interessenten werden daher gebeten, ihre etwaigen Gutachten über die in den Jahren 1904 und 1905 neu erschienenen Schulausgaben, sowie über schon früher erschienene, im gedruckten Lektüre-Kanon aber nicht aufgeführte Bändchen

spätestens bis 15. Februar 1906

einsenden zu wollen.

Formulare für die Begutachtung, sowie Abzüge der Sichtungsgrundsätze halten die Unterzeichneten zur Verfügung der Herren Mitarbeiter.

Die Gutachten wolle man an die betr. Abteilungsvorsitzenden senden.

Der Kanon-Ausschuss des D. N.-V.

Für die französische Abteilung:
Prof. Dr. **R. Kron,**
Kiel, Hohenbergstraße 1.

Für die englische Abteilung:
Prof. Dr. **R. Scherffig,**
Zittau.

Ausgegeben am 6. Februar 1906.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Digitized by Google

Neuphilologisches Zentralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Prof. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr, Elberfeld, Prof. Eidam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geifsler-Pirna, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Oberl. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. Pr., Oberl. Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Dr. Schmeding-Duisburg, Oberl. Dr. Söhns-Halle a. S., Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Viëtor-Marburg, Dir. Dr. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Zwanzigster Jahrgang. Hannover, März 1906. **Nr. 3.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstraße 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **Faust, Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen.** VII. Benjamin Jonson (S. 65). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen:** Hamburg (Deutscher Gymnasialverein) (S. 69). — **Kasten, Schulprogramme englischen und französischen Inhalts aus dem Jahre 1904/1905** (S. 72). — **Heiligbrodt, Verzeichnis der deutsch- und neusprachlichen Schulprogramme** (S. 78). — **Literatur: Neue Erscheinungen** (S. 82). — **Zeitschriftenschau** (S. 87). — **Akademie zu Frankfurt a. M.** (S. 95). — **Deutscher Neuphilologen-Verband** (S. 96). — **12. Neuphilologentag** (S. 96). — **Personalien** (S. 96).

Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen.

Von Dr. **R. Faust** in Dresden.

(Fortsetzung.)

VII. Benjamin Jonson.

Unter den Zeitgenossen Shakespeares nimmt Ben Jonson, wie er gewöhnlich genannt wird, auf dem Gebiete des Dramas ohne Zweifel den höchsten Rang nach diesem ein. Freilich war seine Richtung eine ganz andere, als die des bedeutendsten englischen Dramatikers.

Wie Ward vortrefflich auseinandersetzt, waren die Stücke Shakespeares, soweit sie Lustspiele sind, Situationskomödien gewesen, d. h. das Hauptinteresse lag in den Situationen, nicht in den Individualitäten der Personen. Seit Jonson, der sich klassischer Bildung rühmte und auch dadurch in einem gewissen Gegensatz zu Shakespeare steht, haben wir Charakterkomödien, d. h. die Situation tritt zurück, und die Charaktere werden zur Hauptsache; und zwar sind es meist die Charaktere seiner Zeit, die der Dichter uns vorführt. Mit der Darstellung der Charaktere aber war die Vorführung der Sitten des Zeitalters untrennbar verknüpft, und so können

Digitized by Google

wir das Lustspiel Jonsons am besten und vollständigsten als Charakter- und Sittenkomödie bezeichnen. Mitunter verlegt wohl der Dichter den Schauplatz nicht nach London, sondern nach einem der romanischen Länder, und dann gestaltet er die Handlung auch etwas romantischer; wir dürfen dann von romantischen Sittenkomödien reden; läßt er den Intriguen die Oberherrschaft, so haben wir es mit Intriguenkomödien zu tun.

Die Charakter- und Sittenkomödien Jonsons zeigen eine große Menge teils naturwahr geschilderter, teils aber übertriebener Charaktere. Wir treffen bei ihm auf den Wucherer, den verschuldeten Landjunker, den knauserigen Kaufmann, den prahlenden Soldaten (Bramarbas), den jungen Verschwender und Wüstling, die leichtfertige Bürgersfrau und andere, meist nicht sehr achtbare Persönlichkeiten. Das Zeitalter war eben sittenlos geworden, und die Komödie trug das Gepräge des Zeitalters, nur daß dasselbe hier noch etwas unvorteilhafter erscheint, als es vielleicht in der Wirklichkeit war, da, wie gesagt, der Dichter oft karikierte. In der Tat finden wir nicht allzuhäufig ganz normale Menschen bei ihm; er will die Menschen in ihrem humour, ihrem Humor, d. i. in ihrer ihnen eigentümlichen, auf eine bestimmte Eigenheit weisenden Gemütsverfassung schildern und zeigen, wie sie von diesem humour geheilt werden; was ihm denn freilich in den seltensten Fällen gelungen sein dürfte. Der Titel zweier seiner Lustspiele: 'Every Man in his Humour' und 'Every Man out of his Humour' (Jedermann in bez. außer seinem Humor) ist bezeichnend für seine Richtung.

Freilich mußten sich die Charaktere allmählich der Zahl nach erschöpfen; es hielt schwer, immer neue zu entdecken, und später kommt nur ganz allmählich ein oder der andere neue zu den alten hinzu. Die vorhandenen Charaktere wurden also immer und immer wieder auf die Bühne gebracht, und dadurch wurden sie zu Typen.

So kann man denn die Charakter- und Sittenkomödie Jonsons auch als Typenkomödie bezeichnen.

Noch erwähnen wir, daß der Dichter auch eine große Zahl Masks (Masken) geschrieben hat — dramatische Kleinigkeiten von meist lyrischem Charakter, wie sie besonders bei Hoffestlichkeiten aufgeführt zu werden pflegten.

Über sein äußeres Leben sei erwähnt, daß er 1574 geboren ward und, nach wechselnden Schicksalen, im Jahre 1637 gestorben ist.

Man kann wohl sagen, daß Ben Jonson Schule gemacht hat. Es hatte sich ein Kreis jüngerer Dramatiker ihm angeschlossen, die in seine Fußstapfen traten, indem sie der Charakter- und Sittenkomödie, wie er sie begründet, ihre Hauptkraft widmeten. Keiner unter ihnen dürfte aber so völlig in sein Fahrwasser geraten sein, wie sein vormaliger Diener R. Brome.

Wenn wir hier trotz der großen Bedeutung Ben Jonsons und seiner umfangreichen literarischen Tätigkeit nur wenige und kurze Proben geben, so hat dies seinen Grund darin, daß seine Hauptwerke, nämlich 'Volpone, or the Fox', 'Epicoene, or the Silent Woman', 'The Alchemist' und andere längst ins Deutsche übertragen worden sind, sodann aber in dem Umstande, daß wir von seinem eben genannten Schüler R. Brome, der seines Meisters Manier recht gut getroffen hat, einige größere Partien mitteilen wollen.

Digitized by Google

The Sad Shepherd. Pastoral-Fragment.

Alken. Kennst du der Hexe Aufenthalt?

Scathlock. Nicht besser als der Hölle Promenaden.

Alken. In düstrem Dunkel hauset sie da drunten
In einem Loch, mit Farn und Strauch bewachsen,
Dicht bei den Trümmerresten jenes Klosters,
Das ein Erdbeben einst von Grund zerstörte;
Dem alten Beinhaus nah, bei Gräbern, Grotten,
Kannst du sie sitzen sehn; furchtbar und traurig ist,
Wie die Umgebung, ihre Bank zu schaun,
Voll Raupenpuppen, wirren Spinnwebfäden,
Und alles eingehüllt in bösen Zauber.
Und dann zur Abwechslung stiehlt sie sich fort
In den Bereich der faulen Nebeldünste;
Dort weilt sie gern, wo Sumpf ist und Morast,
Wohl bis nach Lincolnshire hinab, dorthin,
Wo ganze Strecken unter Wasser stehn.
Dort treibt sie Teufelsspuk, macht, daß die Schafe
Zu früh die Lämmer werfen, daß die Schweine
Die eignen Ferkel fressen, daß der Hausfrau
Das Butterfaß versagt, die Milch nicht buttert.
Kindern verdrehet sie das Handgelenk
Und sauget ihren Atem ein im Schlafe;
Von ihrem Blute füllet sie Phiolen.
Und wo das Meer den zähen Schlamm auswirft,
Da suchet sie nach Unkraut, um damit
Schlösser zu öffnen, Zauber auszustreuen;
Der geht dann auf, kraft ihrer Hexenkunst,
Die Übeltaten aller Art bewirkt.

John. Mich wundert, daß so gräßliche Geschichten
Von ihr berichtet werden.

Georg. Und ich meinte,
'ner Hexe Handwerk zeitige nichts Schlimmres,
Als sonst 'nen alten Weibes lust'ge Streiche.

Scharlach. Ja, nur daß Hexenbosheit größer ist.

Scathlock. Dies würde bald sich zeigen, wüßten wir
Soviel von ihren Kniffen wie Herr Alken.

Georg. Ja, dieser gute und gelehrte Mann
Tut sicher ihr nicht Unrecht.

Scharlach. Kennt er doch
All' ihre Listen, alle ihre Schliche —

Alken. All' ihre Ränke, ihre Satansbosheit.
Mit gift'gen Kräutern bringt sie manchem Tod!
Und wo der traurige Alraun gedeiht,
Des Seufzer tötlich ist, bekannt ist mir's;
Nicht minder der Nachtschatten, todesschwanger,
Der Schierling, der betäubt, die Natterzunge
Und die Berglilie. Unheilvoller Eulen
Geschrei vernehm' ich und der heis'ren Krähen
Gekrächz; ich schau grünbäuchige Schlangen und
Seh' blaue Feuerdrachen an dem Himmel,
Auch Fledermäuse mit den Lederflügeln,
— — — — — — — —
Seh', wie Luftgeister mit Sternschnuppen spielen
Und Feuerbälle auf zum Himmel steigen,
Den Mond zu küssen. Unterdessen sitzt
Die Hexe auf der Bank und liest, beim Lichte
Des Glühwurms oder des vom Wurm zerfress'nen
Verfaulten Holzes, ihre Zauberliste.

Digitized by Google

The Case is altered. Lustspiel.

Man muss dem gegenwärtigen Gemütszustande nachgeben.

Aurelia, Phönixella, Schwestern, deren Mutter unlängst gestorben ist.

Aur. Ein Zimmer, passend für Matronen — schwarz.
Wie mütterlich macht uns der Mutter Tod!
Ich wollt', ich hätte Mädchen zu erzieh'n;
Die Leichte macht' ich wohl so tugendhaft,
Für jeden Bissen müßte sie mir danken
Und sollte ganz das Gaffen bleiben lassen.
Französisch knixen müßt' sie lernen, tief,
Daß jeder Klaps sie rückwärts fallen machte.

Phön. Die Worte, Schwester, passen nicht zur Trauer,
Zu deiner Lage. Unsrer würd'gen Mutter
Hinscheiden sollte tief're Wirkungen
Des Kummers und der Sorge hinterlassen,
Als man in kurzer Zeit verschmerzen kann.

Aur. Schwester, fürwahr, du nimmst zu viel Tabak,
Der macht dich innen schwarz, wie schon dein Äußres ist.
Wie, düst're Schwester, beide Seiten gleich?
Du mußt dir's leichter machen, auf mein Wort,
Man schätzt dich drum nicht minder, nein, noch mehr.
Willst du dich an das Hergebrachte binden,
Tränen vergießen, weil's die Mode will?
Magst du nicht lieber deiner Neigung folgen?
Iß, wenn's der Magen will, so sagt der Arzt,
Um elf nicht und um sechs. So, wenn die Laune
Dir nun durch solche Schwermut ist getrübt,
Laß ihr die Zügel, zwing dich nicht, so wenig
Wie ich, die ich zum Scherz bin aufgelegt.
Mit strengem Urteil ändern wollen, was
Natur uns vorschreibt, ist Pedanterei.
Du sahst's, ich weinte auch, als Mutter starb,
Denn leichter fand ich's damals, es zu tun,
Und passender, als nicht zu weinen. Doch
Jetzt ist's was andres. Späterhin vielleicht
Beschleicht mich Trauer wieder, denk' ich ihrer;
Dann wein' von neuem ich, und wär's ein Jahr;
Ich weine, wenn ich dazu aufgelegt,
Und kleid' in Schwarz mich düster, so wie jetzt. —
Der Geist mag folgen seines Leibes Spur.
Streng Urteil ziemt den Richtern, mir Natur.

* * *

Vorgefühl einer Verräterei, welches beim Anblick der beargwöhnten Person schwindet.

Lord Paolo Farnese (spricht mit sich selbst über Angelo).

Nicht find' in meinem Geist ich einen Grund,
Zu fürchten ihn, die Hoffnung aufzugeben,
Die ich auf den gesetzt, der mir so lieb ist.
Ein Funke ist's, in meiner Seel entglommen,
Des Schein noch nicht zum äußern Sinn gelangt;
Der Funke zeugt den furchtbaren Verdacht.
Nie trugen seine Handlungen den Stempel
Des Wankelmuts; ich tu' ihm sicher Unrecht,
Wenn ich an seiner Treue kalten Zweifel hege.
Doch o, hier kommt er. (Angelo tritt ein.)

Angelo. Ei nun, mein teurer Herr, was ist mit Euch?

Farnese (beiseite). Traun, seine Gegenwart macht mich beschämt
Ob meiner irrenden Gedanken.

Digitized by Google

Jakob, ein Geizhals, preist sein Gold.

Jak. Die Schurkerei'n, die um des Goldes willen
Die Menschen tun, sie sind schier nicht zu zählen.
Mein Gold, es fing schon an, recht stark zu riechen,
Da es so lang' an einem Ort gelegen.
Ich schaff' ihm Luft; Veränd'rung soll es haben.
Und wenn der Teufel, der das Gute neidet,
Einem mein Gold verriet und wo es lag,
Kriegt seine Feuernase neue Arbeit,
Zu riechen, wo es jetzo liegt. 's ist hier.
Hier berg ich's und bedeck's mit Pferdedünger;
Wer ahnt es wohl, daß solch ein kostbar Nest
Gekrönet ist mit solchem Düngerhaufen?
Gold, meine Seele du, schlaf süß, lieb' Kind;
Geboren kaum, wardst du mein Eigentum,
Und das genügt. Laß jede Hand verdorren,
Die dir zu nahe kommt — nur meine nicht.
Brenn' alle Augen aus, die auf dich blicken,
Nur meine nicht. Wer sich in dich verliebt,
Dem werde diese Liebe Gift — nur mir nicht.
Nicht Urlaub nehm' ich, großer Fürst und Kaiser,
Stets seh' ich nach dir, König du der Kön'ge,
Ich zoll' dir Ehre: nicht den Rücken kehr' ich,
Wenn ich von dir geh': rückwärts schreit' ich, nach dir
Das Antlitz wendend, mit Verbeugungen.

Lamb bemerkt: „Die Leidenschaft für den Reichtum hat im Laufe der Zeit viel von ihrer Stärke verloren. Unsere Vorfahren waren sicherlich der Meinung, daß das Gold fähig sei, schon an sich, nicht allein als bloßes Sinnbild des Reichtums, Befriedigung zu gewähren. Wenn die ältesten Dichter einen Geizhals auftreten lassen, redet er stets sein Gold als seinen Herrn an, als etwas, was gesehen, gefühlt und geliebkost werden kann, als fähig, wenigstens zwei der Sinne zu befriedigen. Die Unterschiebung eines nebelhaften, unbefriedigenden Mediums für das gute alte greifbare Gold hat den Geiz ganz zur platonischen Liebe gemacht im Vergleich zu dem Vergnügen, welches der alte Chrysophilites beim Sehen, Berühren, Anfassen empfand . . .“

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Hamburg. (Deutscher Gymnasialverein.) Derselbe hielt seine Sitzungen im Anschluß an den 48. Philologentag ab. Auf der Tagesordnung standen die beiden Fragen: „Wie hat sich das humanistische Gymnasium gegenüber den neuerlichen schulhygienischen Aufstellungen und Ansprüchen zu verhalten?“ und „Wie hat es sich zu verhalten gegenüber der Behauptung, daß der frühere Schulunterricht in Deutschland zu wenig national gestaltet sei?“ Die Versammlung wurde geleitet von Geheimrat Prof. Dr. Oskar Jäger-Bonn. Dieser betont, daß es nicht vieler Worte zur Eröffnung bedürfe. Die Sache des humanistischen Gymnasiums wird noch immer angefochten. Der Streit zwischen ihm und den beiden anderen Schulen hat aber etwas von seinem akuten Charakter verloren. Jede Schule ist an ihrem Teil gleichwertig, aber sie sind nicht gleichartig. Welche der Anstalten ihren Zweck zur Vorbereitung des Studiums am besten erfüllt, ist noch nicht zu entscheiden. Eine Streitfrage ist, ob das Lateinische oder eine lebende Sprache den Anfang des sprachwissenschaftlichen Studiums bilden soll. Gefährlicher ist dem humanistischen Gymnasium der Reformradikalismus, der das Reformgymnasium begünstigen will und einen breiten Raum in der Presse und im Publikum

Digitized by Google

einnimmt. Es ist eine Bewegung, von der man sagen kann, daß das Bessere und sich als Besseres gebärdende der Feind des Guten ist.

Physikus Dr. Pfeiffer-Hamburg hielt dann seinen Vortrag über das Thema: „Wie hat sich das humanistische Gymnasium gegenüber den neuerlichen und schulhygienischen Aufstellungen und Ansprüchen zu verhalten?“ Redner stellte folgende Thesen auf:

I. Es ist anzustreben, daß geplante Neuanlagen sowie Umbauten von Schulhäusern gemeinsam von Schulmännern, von Baumeistern und ärztlichen Sachverständigen beraten werden. Diese Kommission muß fernerhin Einfluß erhalten auf die Wahl des Klassen- und Lehrzimmer-Inventars, des Anstrichs der Räume, der Heizungs- und Lüftungsanlagen, des Fußbodenbelages und dessen Behandlung, der Abortsanlagen sowie der Spiel- und Turnplätze.

II. Die hygienische Überwachung der Schüler ist von Lehrern und Ärzten gemeinsam auszuführen. Hierbei hat der Arzt der Schule als Berater zu dienen ohne Befugnis zu selbständigen Anordnungen. Diese Beratung hat sich zu erstrecken:

1) a. auf das Erkennen von körperlichen Besonderheiten der Schüler, wie Blutarmut, Kurzsichtigkeit, Schwerhörigkeit, Haar- und Hauterkrankungen, Lungenschwäche, Schiefwuchs und dergleichen,

b. auf Erkennen von geistigen Besonderheiten der Schüler, wie leichter Ermüdung z. B. durch schnelles Wachstum, zerstreutes Wesen, durch krankhafte Veranlagung oder Masturbation oder häusliche oder überhaupt außerhalb der Schule erworbene schädliche Momente, ferner auf die Feststellung von Simulation sowie von angeborener geistiger Minderwertigkeit;

2) a. auf die hygienische Beratung der Lehrer in Bezug auf Benutzung und Schonung der eigenen Stimmittel sowie der der Schüler,

b. auf die Frage, wie die Unterrichtsstunden am besten auf die verschiedenen Tageszeiten verteilt werden,

c. auf die Lage der Ferien,

d. auf die Maximal- und Minimalforderungen von Arbeit, Ruhe und körperlichen Übungen für die verschiedenen Unterrichtsstufen, sowie auf die empfehlenswerten Arten von Leibesübung,

e. auf die Stellungnahme zu den von Zeit zu Zeit auftretenden Forderungen nach Beschränkung oder Erweiterung des Lehrplanes des Gymnasiums, soweit hygienische Gesichtspunkte angeblich oder in Wahrheit in Frage kommen;

3) auf Unterweisung der Lehrer in hygienischen und speziell schulhygienischen Fragen und auf Anleitung derselben zu selbständiger gesundheitlicher Beobachtung der Schüler.

In der Debatte nahm zuerst Direktor Dr. Aly-Marburg das Wort. In seiner Jugend kannte man noch keine Schulhygiene. Die Schäden, die aus den früheren Verhältnissen hervorgegangen sind, werden übertrieben. Die heutige Jugend sollte wünschen, daß sie ebenso kräftig wäre wie Redner. Eine Fülle von Krankheitsattesten werden der Prüfungskommission eingeliefert, die kein gutes Zeugnis ausstellen für die hygienische Erziehung der 90er Jahre. Hat man früher zu wenig für Hygiene getan, so tut man jetzt häufig zu viel. Die modernen Erfindungen werden oft überschätzt und erziehen nicht immer ein kräftiges Geschlecht. Die Gesundheit wird im Hause mehr ruiniert als in der Schule, deshalb sind Belehrungen über Hygiene am Platze. — Geheimrat Walther-Berlin: Das Gymnasium soll sein und bleiben, was es ist. Der Strömung, der Gesundheitspflege möglichst

Digitized by Google

großen Spielraum zu bieten, sollte sich das humanistische Gymnasium nicht verschließen. — Dann wird die Frage aufgeworfen: „Wie ist die hygienische Überwachung durch Lehrer und Arzt praktisch möglich?“ Die Lehrer müssen hygienisch vorgebildet werden, dann müssen sie sich mit dem Arzt in Verbindung setzen. — Nervenarzt Dr. Sänger-Hamburg hat im vorigen Jahre Vorlesungen gehalten über Nervosität und Schwachsinn, für Lehrer und Lehrerinnen. Die Folge davon ist, daß fast jede Woche Schüler zu ihm geschickt werden, bei denen die Lehrer ganz richtig herausgefunden hatten, wenn bei ihren Schülern Veränderungen und Fehler eintraten. In der Schule kommen so viele Fälle von speziell ärztlicher Natur vor, daß Schulärzte sich mit den Fragen beschäftigen, die von gewöhnlichen Ärzten nicht immer entschieden werden können. Kompetente Ärzte, die Interesse für die Sache haben, sollten zu Rate gezogen werden. Von anderer Seite wurde betont, die Bedürfnisse der niederen und höheren Schulen werden oft verwechselt. In den höheren Lehranstalten haben die meisten Familien einen Hausarzt, da ist der Schularzt meistens überflüssig. Notwendig sind kleinere Klassen und Herabminderung der Pflichtstunden der Lehrer. Auch bei sexueller Belehrung der Abiturienten des Gymnasiums ist der Schularzt als Berater der Schule am Platze.

Die Versammlung begnügt sich mit den Anregungen und sieht von einer Abstimmung über die Thesen ab.

Nach längerer Pause wurden die Beratungen über das zweite Thema fortgesetzt. Es lautet: „Wie hat sich das humanistische Gymnasium zu verhalten gegenüber der Behauptung, daß der höhere Schulunterricht in Deutschland zu wenig national gestaltet sei?“ Die Diskussion wurde vom Vorsitzenden eingeleitet. Diese Frage ist schon 1873 in Berlin verhandelt worden. Man hat den höheren Schulen den Vorwurf gemacht, sie unterrichteten zu wenig national. Damals hatte das Thema bedeutendes Interesse. Jetzt ist das deutsche Nationalbewußtsein allgemein geworden. Der Schaden und die Verwirrung, welche die Angriffe besonders gegen das Gymnasium anrichten, sind gleichwohl groß. Es ist dem Lehrerstand der Vorwurf gemacht, nicht eifrig und geschickt genug gewesen zu sein in der Bekämpfung der antinationalen Sozialdemokratie. Ist das deutsche Volk mit dem humanistischen Gymnasium unzufrieden? Die Vorwürfe richten sich besonders gegen das Griechische und Lateinische. Der neusprachliche Unterricht dient dazu, die Fähigkeit des künftigen Mannes, Nahrung aus den neuen Sprachen zu ziehen, zu bilden. Latein und Griechisch bilden keine junge Römer und Griechen und haben auch nie Römer und Griechen gebildet, sondern haben junge Deutsche zu wissenschaftlicher Arbeit erzogen. Das tut das Gymnasium jetzt mehr als früher. Diese wissenschaftliche Arbeit kann sich am meisten vollziehen in der Beschäftigung mit den Nationen, die unsere Nation besonders beeinflußt haben. Im Interesse einer streng wissenschaftlichen Arbeit, also einer nationalen Gestaltung, fordern wir die alten Sprachen Dem Deutschen sind alle Unterrichtsgebiete gewidmet. Dem eigentlichen deutschen Unterricht, wie er in den untersten Klassen getrieben wird, kann nicht mehr Zeit gewidmet werden, da er der Freude an der Sprache und ihrer Verwendung nur hinderlich sein würde. Redner gedenkt am Schlusse Bismarcks, und dessen, was er den deutschen Lehrern gesagt hat. Er hob es als ein Lob hervor, daß die deutschen Lehrer darauf aus seien, ihren Schülern die Wahrheit zu sagen über die Verhältnisse ihres Vaterlandes gegenüber der tendenziösen Färbung in England und Frankreich.

Wenn wir, so wurde in der Debatte hervorgehoben, junge Griechen und Römer bilden, so laufen die Gegner des humanistischen Gymnasiums Gefahr, Franzosen und Engländer zu erziehen. Es wird eine Resolution vorgeschlagen, „daß es die Ansicht der versammelten Herren und deren Überzeugung ist, daß

Digitized by Google

das Gymnasium überall national wirkt, wo es nur kann". Der Referent Prof. Jäger ist gegen eine Resolution, da es sich erübrige, ein Zeugnis über sich selbst abzulegen. Es berühre die alte Generation eigentümlich, wenn sie sich belehren lassen solle über nationale Gesinnung, da sie am eigenen Leibe erfahren habe, was nationales Bewußtsein heißt. Das Nationale im Unterricht könne nur kommen durch eine nationale Persönlichkeit. Solche Fragen werden nicht durch Phrasen, sondern nur durch ernste Arbeit gelöst.

Eine Resolution soll nach dem Willen der Versammlung nicht gefaßt werden. Dagegen soll die Freude über die Ausführungen Prof. Jägers öffentlich ausgedrückt werden.

Die nächste Versammlung soll Pfingsten 1906 in Berlin abgehalten werden. Als Themen werden vorgeschlagen: 1) Welche Grenzen müssen bei einer freieren Gestaltung des Lehrplans für die oberen Klassen des Gymnasiums innegehalten werden? 2) In wieweit kann vom Griechischen und Lateinischen ein wirksames Verständnis der modernen Literatur erwartet werden?

LITERATUR.

Besprechungen.

Schulprogramme englischen und französischen Inhalts aus dem Jahre 1904/1905.

Dorn, Wilh., Prof. Dr., *Meine Erfahrungen an englischen Schulen.* (50 S.) 4. Heidelberg, Ober-Realschule.

Die Arbeit will Lehrern und Studenten, die beabsichtigen, nach England zu gehen, einen Einblick in die Verhältnisse dortiger Schulen gewähren. Verf. tut dieses, indem er zuerst seine Erlebnisse an einer weniger guten Anstalt in Suffolk und dann an einer ausgezeichneten in Kent darlegt. In letzterer wird er über englisches Schulwesen zu Auffassungen gedrängt, denen zufolge englisches Schulleben dem deutschen in vielen Beziehungen weit überlegen ist. Stundenpläne und Prüfungsfragebogen sind dem Texte eingestreut. Die Schulagenturen werden im 4. Kapitel besprochen und der von Gabbitas, Thring & Co., 36 Sackville Street, Piccadilly, London W., der Vorzug gegeben, selbst vor der ältern Kollegen wohlbekannten Firma Biver & Co., Regent Street, Piccadilly. Lehrer, deren Stellung den Schülern gegenüber, die Heranziehung derselben zum Unterricht — Verf. hatte 38 Stunden wöchentlich zu erteilen —, sodann die Schüler selbst gelangen darauf zur Behandlung. Letztere werden durch die Erziehungsmethode frühzeitig dazu geführt, sich einen praktischen Blick anzueignen und sich eine erstaunliche Fähigkeit zu erwerben, sofort zu sehen, wo es fehlt, und das richtige Mittel zur Abhilfe zu finden. Der Schluß stellt noch eingehendere Vergleichung zwischen deutschem und englischem Schulwesen an, als es schon bislang geschah, und hebt hervor, daß es unseren Schulen an dem Bestreben fehlt, Charaktere zu bilden. Scheu und Furcht halten bei uns die Disziplin aufrecht, die an englischen Anstalten durch persönliche Einwirkung des Lehrenden erzielt wird, wodurch sich innigere Beziehungen zwischen Lehrer und Schüler heranbilden.

Digitized by Google

Bühre, *Eindrücke von dem amerikanischen Unterrichtswesen in der Schulabteilung der Weltausstellung St. Louis 1904.* Kreuznach, Realschule, war Ende 1905 noch nicht zu Händen des Ref. gelangt.

Kollberg, Joh., Direktor, *Beiträge zur Lehre vom Bedeutungswandel der Wörter im Englischen.* (25 S.) 4. Königsberg i. Pr., Vorstädtische Realschule.

Verf. verweist in der Einleitung auf die Arten des Bedeutungswandels, dessen wissenschaftliche Betrachtung er erst von H. Pauls Aufgaben der wissenschaftlichen Lexikographie (1894) herdatiert, und unterscheidet 1) das Überwuchern der occasionellen Bedeutung eines Worts über die usuelle, wie sie z. B. in Korn (statt Roggen), Hochzeit, Abendmahl usw. vorliegt; 2) die Beschränkung des Vorstellungsinhalts, wie sie sich z. B. in „fertig" (von Fahrt) und bei Metaphern vorfindet; 3) Übertragung des Namens einer Person usw. auf etwas mit ihr räumlich, zeitlich oder kausal Verknüpftes, z. B. Boycott, Glas. Darauf werden *churl, knave, clown, imp, wench, harlot, minion, beldam, libertine, cunning, demure, silly, sad, pert, lewd* in ihrem Bedeutungswandel durchgenommen.

Mahn, E., Dr., *Darstellung der Syntax in dem sogenannten angelsächsischen Physiologus.* II. Teil. (S. 29—64.) Neubrandenburg, Gymnasium mit Realschule.

Die Darlegungen beziehen sich auf Behandlung der Hauptwörter, der Fürwörter, Zahlwörter, Zeitwörter, Verbalnomina, Präpositionen, Adverbien, Konjunktionen. Schließlich gelangt der zusammengesetzte Satz zur Besprechung.

Hering, Richard, Oberlehrer, *Goldsmith's Vicar of Wakefield.* (18 S.) 4. Dessau, Rg. und OR.

Verf. bietet uns die verschiedenartigsten Beurteilungen des bekannten Romans, von denen die von Fischer in Anglia XXV die schärfste ist. Gegen letzteren sucht er Goldsmith in Schutz zu nehmen, sofern Fischer nicht schon zugegeben hat, in manchen Punkten zu weit gegangen zu sein. Gegen Ende der Abhandlung setzt sich H. mit Neuendorf auseinander betreffs Datierung des Werkes, welches N. bereits 1757 beginnen läßt, während gewöhnlich die Zeit zwischen 1762 und 1764 als Entstehungszeit angenommen wird.

Haase, Berthold, Dr., Anstaltsleiter, *Tennyson's Enoch Arden metrisch übersetzt.* (26 S.) Boxhagen-Rummelsburg, Rpg.

Eine Spalte der Veröffentlichung bietet den englischen Text, die andere die metrische Übersetzung, welche den ersteren Zeile für Zeile deckt. Verf. hat eine große Schwierigkeit überwunden, indem er eine sinngemäße Kongruenz erzielte. Einige Unebenheiten in den fünffüßigen Jamben werden sich, falls Buchform erwünscht sein sollte, leicht fortfeilen lassen.

Rode, A., Dr., Oberlehrer, *Robert Bargrave, ein englischer Reisender des XVII. Jahrhunderts.* (29 S.) 4. Hamburg-Eimsbüttel, OR. und Rsch.

Bargrave hat von 1646—1656 geschäftlich Europa bereist. Seine Aufzeichnungen sind nur teilweise im Druck erschienen. Im Vorliegenden gibt Verf. den sich auf Niederdeutschland beziehenden Teil seiner Reisebeschreibungen heraus, wie sie sich in der Bodleian Library Cod. Rawlinson. 799 aufbewahrt finden. Die ersten 18 Seiten beschäftigen sich mit dem Leben B.s, seiner Vorfahren und seinen Reisen, dann folgt der Abdruck von „A narration of the Journey from Constantinople to Dunkirke ouerland" und zwar der Teil, welcher bei Torne beginnt und über Dantzick, Shtolp, Rostock, Hamburg, Lingen, Amsterdam nach Dunkirk führt.

Digitized by Google

Eckwert, Oberlehrer, *Methodische Bemerkungen zum Unterrichte im Französischen.* (14 S.) 4. Neustadt (Oberschl.), Gy.

Verf. erklärt sich gegen das von den Reformern erstrebte Ziel, Gewandtheit im Sprechen zu erlangen, weil die Anzahl der für das Französische bestimmten Unterrichtsstunden eine viel zu beschränkte ist und legt seine Erfahrungen dar. Hinsichtlich des Unterrichts in Quarta erklärt er sich bei Einprägung der Aussprache gegen die Verwendung der Lautschrift, da sie Unsicherheit in der Rechtschreibung hervorruft. 2) gibt er einen Lektürekanon für U II bis O I, in welchem Abhandlungen naturwissenschaftlichen und philosophischen Inhalts, Reden und Briefe keine Berücksichtigung finden. 3) Betreffs der Sprechübungen werden bestimmte Kapitel aus Kron von U II bis O I durchgenommen. 4) legt er sich die Frage vor, welche unregelmäßigen Verben in O III ausgeschieden werden können, 5) welche syntaktischen Gesetze in U II unbedingt durchgenommen werden müssen, 6) inwiefern der französische Erlaß betreffs Rechtschreibung Berücksichtigung finden kann.

Fuchs, Peter, Prof., *Der französische Unterricht auf den oberen Klassen der Oberrealschule.* (30 S.) 4. Düsseldorf, OR.

Die vorliegende Abhandlung gründet sich auf Erfahrungen, welche Verf. gemacht hat, während er Obersekundaner verschiedener Jahrgänge zum Maturum geleitete. Bei der Lektion wird Achtung auf zuerst wörtliche, dann freiere Übersetzung gegeben; die Vokabelhefte werden sorgfältig geführt und gleichzeitig zu schriftlichen Übungen verwandt. Die Wörterbücher sind in zwei Bänden zu beschaffen, von denen der mit dem Deutschen beginnende Teil jedoch kaum zur Verwendung gelangt (§ 7 der Ordnung der Reifeprüfung). Bei Besprechung von Lesestoff, Privatlektüre und Sprechübungen gelangt Verf. zu dem Wunsche, die Stundenzahl von 5, 4, 4, 4 auf 5, 5, 4, 5 auf Kosten der mathematischen Fächer verstärkt zu sehen. Die Vorschrift, durch Betrieb der französischen Grammatik eine ähnliche Schulung zu erzielen, wie das Gymnasium durch das Lateinische, weist Verf. schon aus dem Umstande als unerfüllbar nach, als das Gymnasium dem Lateinischen 68 wöchentliche Unterrichtsstunden zuerteilt, während die Oberrealschule nur deren 47 hat. Für die Sprechübungen hat der Lehrer kurze Erzählungen, deren F. eine große Menge ausführlich gibt, sich einzuprägen und darauf mit den Schülern gesprächsweise zu verarbeiten. An schriftlichen Arbeiten stellt Verf. den Aufsatz obenan, daneben grammatische Arbeiten, sodann Diktate, häusliche und Klassen-„Pensa", schließlich Briefe. In O I müssen allgemeine, bezw. philosophische Themata schriftlich vom Schüler bearbeitet werden. Als Probe wird eine Bearbeitung mit allen ihren Schwächen zum Abdruck gebracht. Bei der Korrektur darf es nicht allzu blutig hergehen, oft sind gerade die Korrekturen des Ausdrucks fehlerhaft. Wie wär's, wenn die Behörden einen fliegenden Franzosen anstellten, bei dem die deutsch-französischen Lehrer sich Rats erholen könnten? Mit diesem Wunsche schließt Verf. seine von Wohlwollen für seine Schüler und von Erkenntnis für etwa vorhandene Schwächen der Lehrenden zeugende Ausführungen.

Cold, Dr., Direktor, *Der französische Unterricht in der Anstalt.* (10 S.) 4. Pasewalk, Pg.

Die als Progymnasium bezeichnete Anstalt entbindet eine große Anzahl ihrer Schüler von der Teilnahme am Griechischen und verstärkt mit dessen Stundenzahl die neueren Sprachen und in O III und U II auch Mathematik und Naturwissenschaften. Der stets steigende Prozentsatz der am Ersatzunterricht Teilnehmenden, der im Laufe der letzten sieben Jahre von 36 % auf 74 % anwuchs, legt es nahe, der Anstalt den Charakter eines Realprogymnasiums zu geben, jedoch lehnt Verf. dieses ab, da gerade die befähigtsten Schüler den Gymnasialkursus vorziehen.

Digitized by Google

Nauss, Max, Dr., Oberlehrer, *Bemerkungen zum neusprachlichen Unterricht am humanistischen Gymnasium.* (11 S.) 4. Frankfurt a. O., Gy.

Bei der auf dem Gymnasium vorhandenen geringen Stundenzahl ist Verf. der Ansicht, „daß mit der auf grammatischer Schulung beruhenden Ausdrucksfähigkeit in der fremden Sprache eine anerkennenswerte Leistung erzielt und eine Grundlage geschaffen ist, auf welcher jeder, der nach größerer Vollkommenheit strebt, erfolgreich weiter bauen kann". „Die Ausbildung des aktiven Sprachvermögens erfordert aus psychologischen und physiologischen Gründen weit mehr Zeit und ausgedehntere Übungen als die des passiven." Letzteres betätigt sich beim Herübersetzen fremdsprachlicher Schriftwerke. Für Ausbildung des aktiven Sprachvermögens würde das Hinübersetzen allen Übungen voranzustellen sein. Ferner verweist Verf. auf die Verarbeitung von fremdsprachlichen Sätzen durch Verallgemeinerung, Unter- oder Überordnung, Grund, Zeit und Ortsangaben usw. Die Vokabeln der Sprechübungen sind von vornherein den grammatischen Übungen mit zugrunde zu legen. Unter den Lektürevokabeln ist zwecks Erlernung eine Auswahl zu treffen. Vergleichungen und Weiterbildung der Worte haben zur Bereicherung des Vokabelschatzes beizutragen. Betreffs Aneignung der Syntax wird die sklavische Anlehnung an alte Überlieferungen beklagt und der von Konrad Meyer für das Englische empfohlenen Behandlungsweise auch für das Französische der Vorzug gegeben.

Wächter, Wilh., Dr., Oberlehrer, *Germanismen in französischen Schüleraufsätzen.* (30 S.) 4. Magdeburg, Rg.

Die Abhandlung beruht auf einer Sammlung von Germanismen, die sich bei der Durchsicht von Schüleraufsätzen vorfanden. Sie verfolgt den Zweck, den Schüler vor wörtlich übersetzter Ausdrucksweise im Französischen zu bewahren. Verf. beginnt mit Germanismen, die auf falscher Nachbildung deutscher Fremdwörter beruhen; das im Deutschen gebräuchliche Wort ist dabei vorangestellt. Es folgen: II. Germanismen im Gebrauch der Substantive. A. Wahl des Ausdrucks: 1) Eigennamen, 2) die übrigen Konkreta und Abstrakta. B. Wiedergabe der Abstrakta: 1) durch Infinitive, 2) durch das Gérondif, 3) und 4) durch ein Partizip, 5) durch einen Nebensatz. C. Wiedergabe des substantivierten Infinitivs: 1) und 2) durch Abstrakta, 3) durch einen verwandten Begriff. D. Wegfall eines deutschen Abstraktums oder substantivierten Infinitivs. E. Wiedergabe von Verbalsubstantiven: 1) durch Relativsätze, 2) durch Verbindungen. F. Wiedergabe der Komposition. G. Numerus. H. Stellung zweier koordinierter Substantive. Wir haben in Vorliegendem demnach eine ähnliche Arbeit vor uns, wie sie Scherffig in seinem Antibarbarus lieferte.

Woltmann, H., Oberlehrer, *Französische Sprechübungen im Anschluſs an den geographischen Lehrstoff.* (Vocabulaire, Phraséologie, Questionnaire.) (35 S.) 8. Oschersleben, Rsch.

Wie der Titel besagt, soll der geographische Unterricht den Stoff zu Gesprächsübungen liefern. Verf. stellt zu diesem Zweck Wörterverzeichnisse zusammen. Zuerst benennt er die Grundbegriffe, dann die auf die Erde im allgemeinen bezüglichen Ausdrücke, denen eine Phraseologie beigefügt ist usw. Am Ende finden sich eine Anzahl von Questionnaires, deren Notwendigkeit aber nicht immer einzusehen ist, namentlich wenn sich Fragen darin finden wie „Fait-il souvent du soleil au mois de juillet? Quels sont les grands ports commerci*als* de l'Allemagne? — Am ehesten ließen sich Sprechübungen wohl mit der geographischen Behandlung von Frankreich verbinden, wozu die S. 4 angegebenen Bücher

Digitized by Google

gute Dienste leisten würden. Bei der Behandlung der übrigen Länder für eine ganze Anzahl von Eigennamen noch andere in französischem Gewande merken zu lassen, dürfte etwas zu weit führen.

Hallbauer, Prof. Dr., *Französich-deutsches Vocabular.* (26 S.) 8. Holzminden, Gy.

Das Büchlein ist für die Schüler des betreffenden Gymnasiums zusammengestellt, um zeitraubendes Diktieren zu vermeiden. Die Auswahl bringt das Allernotwendigste und stützt sich auf Stier, Kron, Plötz usw. Für IV. findet man École, Maison, Ville; für U III Temps usw., Famille, Corps, Repas; für O III Santé, Travaux usw.; für U II Armée usw., Correspondence. Beim Durchblättern zeigt sich eine besonders praktische Hand in Anordnung der zusammengehörigen Begriffe und Redewendungen.

Ohlert, Arnold, Oberlehrer, *Die Umformungen im fremdsprachlichen Unterricht.* Französisch (I. Teil). (16 S.) 8. Königsberg i. Pr., Vorstädt. R.

Verf. klagt über die geringen Erfolge im französisehen Unterricht und findet die Fehlerquellen im Massenunterricht, der Vielfältigkeit der Unterrichtsfächer und in psychologischen Gründen, so in dem unbewußten Gebrauche der Muttersprache, der innern Sprachform und im Übersetzeń unbekannter Formen der Muttersprache in unbekannten Formen der fremden. Gegen letztgenannte Fehlerquellen will Verf. mit „Umformungen" vorgehen, d. h. mit Herstellung einer vorläufigen Sprachform, die der fremdsprachlichen möglichst entspricht. Z. B. ich hätte es tun können = ich würde haben gekonnt es tun. Der Besprechung unterzogen wird A. die Formenlehre: 1) mehrdeutige Begriffe (*aller, marcher; devoir, falloir, faillir*); 2) pronominale Zusammensetzungen beim Verb (dafür, wofür); 3) Praeterito-Praesentia mit Infinitiv; B. Syntax: 1) Hervorhebung, 2) Umformungen beim Periodenbau, 3) Phraseologie.

Breimeier, H., Oberlehrer, *Eigenheiten des französischen Ausdrucks und ihre Übersetzung ins Deutsche.* (48 S.) 8. Clausthal, Gy.

Der Abhandlung ist eine für die Schüler bestimmte kurze Geschichte der französischen Sprache vorausgeschickt, sodann wird die Wortstellung betrachtet; die Verwendung des Artikels (in Jupiter, le père des dieux, hat le konzessiven Sinn); die Übersetzung des Substantivs 1) durch ein Substantiv, 2) durch ein Subst. mit Adj. (à temps = zur rechten Zeit), 3) durch ein Adj. (l'ardeur et le courage des soldats = der feurige Mut der S.), 4) Vertauschung der Begriffe (les Français blessés), 5) Subst. durch Adv. (à fond = gründlich), 6) Komposition (un diable d'homme; une nouvelle construction = ein Neubau) usw. Adj. werden übersetzt durch Substantive, Adverbien, Komposita usw., wie folgende Beispiele andeuten mögen: Ce fait louable = das Löbliche dieser Tat; en plein cœur; ivre de joie; absolument faux; l'âge mûr; j'en apprends des belles. Beim Adverb wird auf Münch verwiesen, der u. a. die Übersetzung von même bespricht. Auch die Pronomina geben Anlaß zu mancherlei Bemerkungen, ebenso Konjunktionen und namentlich das Verbum (à la nuit tombante; les siècles à venir; la Garonne va s'élargissant; à dater de; il court à perdre haleine; il arriva monté sur un cheval; faire entrer de force; pour connaître et juger ce grand homme = um richtig zu beurteilen). Bei Behandlung des Passivs wird darauf verwiesen, daß das Lateinische es nicht liebt, einen nicht persönlichen Begriff zu einem handelnden Subjekt zu machen. Es macht daher vom Passiv ausgedehnten Gebrauch. Hier verweist Verf. auf Schulze (Zittau, 1895) und bemerkt betreffs des Französischen, daß dieses das persönliche Subjekt dem sachlichen, das konkrete dem abstrakten, das persönliche dem nicht persönlichen vorzieht. Die Zweideutig-

Digitized by Google

keit des französischen Passivs läßt zu reflexiven Konstruktionen greifen. Bei Behandlung des Tempus wird darauf aufmerksam gemacht, daß es auch im Deutschen Mittel gibt, um Passé déf. und Imparf. zu unterscheiden.

Perle, Friedr., Dr., Oberrealschul-Direktor, *Voici und voilà, ein Beitrag zur französischen Wortkunde und Stilistik.* (27 S.) 4. Halberstadt, OR.

Den älteren Sprachperioden unbekannt, gewinnen voici und voilà immer mehr an Bedeutung. Seltsam ist es, daß Thiers sie beinahe gar nicht verwendet. Littré und Hatzfeld-Darmesteter leiten sie vom Imperativ, Sachs vom Präsens ([tu] vois) ab. Die einen betrachten jene Wörter als Präpositionen, Sachs als Adverbien. Zuerst entscheidet sich Verf. über den grammatischen Charakter der beiden Worte. Wie schon Mätzner sagt, können ihre Bestandteile auch getrennt auftreten. In voilà-t-il pas? ist t-il formelhaft als Fragebezeichnung, ein Beweis, daß beide, voici und voilà, verbalen Charakter beanspruchen und in Grammatiken mit dem Verbum voir zusammen behandelt werden sollten, und nicht beim Adverb oder Demonstrativ. Das II. Kapitel behandelt französischen Sprachgeist in voici und voilà, indem beide Worte als Ausruf betrachtet werden, ähnlich dem sachiés und oiez. Das III. Kapitel behandelt gen. Worte in ihrem Verhältnis zum modernen Sprachbewußtsein. In IV. macht Verf. Mitteilungen über ihren stilistischen Gebrauch: voici führt etwas Neues ein, während voilà verwandt wird, wenn der genannte Gegenstand der geistigen Auffassung bereits näher gerückt ist. (Voilà trente ans que je te vis pour la première fois. — Voilà pourquoi.)

Brauscheid, Paul, Dr., Oberlehrer, *Die „Paschwörter" der französischen Sprache.* (16 S.) 4. Schleusingen, Gy.

Doppelsatz, zweimaliges Setzen desselben Lautes, ist in allen Sprachen sehr verbreitet, (ei, ei; terre à terre; looping the loop). Verf. will nur Lautgruppen behandeln, die verdoppelt ein neues Wort mit eigener Bedeutung ergeben (fin, finfin), und zwar 1) Paschwörter als Nachahmungen gehörter Laute und 2) aus Wörtern des vorhandenen Sprachguts bestehende. Zu 1) gehören Tierlaute (fifi, coucou usw.), Geräusche (bébé, froufrou, murmure, panpan, teufteuf); zu 2) zählt B. Ausdrücke wie cache-cache, joujou, bonbon, ferner verdoppelte Wortverstümmlungen (bibi von biche, dare-dare für gare! gare! [il partit dare-dare], pompon von pomme). Eine Menge Paschwörter finden sich als Rufnamen (z. B. Loulou, Mimi, Nana); 3) werden unreine Paschwörter behandelt (z. B. rococo, frz. style Louis XV). Die Schlußbetrachtung verweist auf den Stottersatz, den Kurzsatz (engl. snob: sine nobilitate), den Gemütssatz, der namentlich im Italienischen heimisch ist, den Schallsatz auf o (vélo, auto), mit o als Bindelaut, den Scherzsatz und den Mißsatz (Philippe: Vielliebchen). Verf. deutet schließlich darauf hin, wie noch andere Abänderungen außer dem Lautwandel die Wörter umgestalten und sicherlich Beachtung verdienen. So schlägt er für petit eine ursprünglichere Form piquit vor, die den übrigen romanischen näher stehen würde. Der Kindermund hätte dann petit zuwege gebracht.

Weiske, Hans, Dr., Oberlehrer, *Comparaisons dans les poèmes de Frédéric Mistral.* (72 S.) 8. Cottbus, Rsch.

Verf., der seiner Begeisterung für die landschaftlichen Schönheiten der Provence eingangs Ausdruck verleiht, erzählt den Inhalt von Mirèio und Calendau, nachdem er einen kurzen Überblick über den Félibrige, die 1876 gegründete Dichtervereinigung, gegeben hat. Fast alle ihrer ersten Anhänger sind bereits gestorben: Théodore Aubanel, Roumanille. Mistrals Wohnsitz wird des näheren beschrieben. Darauf geht W. zur Betrachtung der Vergleiche über, an denen

Digitized by Google

die südlichen Sprachen Überfluß zeigen, und die sich vielfach auf landschaftliche, klimatologische und andere Verhältnisse zurückführen lassen. Verf. hat die poetischen Vergleichungen, denen nach Stichproben fesselnde Schönheit nicht abzusprechen ist, geordnet nach phénomènes, mer et cours d'eau, charmes de la nature, plantes, animaux, vie des hommes, und läßt uns durch seine Arbeit einen tiefen Einblick in die Werkstatt seines von ihm hochverehrten Dichters Frédéric Mistral tun.

Schmidt, Adolf, *La vie saint Franchois* nach ms. frcs. 19531 der Nationalbibliothek zu Paris. Erster Teil: Einleitung. (16 S.) 4. Viersen, Gy.

Die Arbeit erschien erweitert, zusammen mit dem zweiten Teile, als Inaugural-Dissertation an der Universität Münster und gibt einen Überblick über die Legendendichtung in der afz. Lit., eine Lebensbeschreibung des heil. Franziskus, Ms. 19531 und 19031, Vergleich der Übersetzung mit der Quelle, Verfasser und Zeit der Entstehung (vor 1247), die Sprache, Metrik, Flexion und Eigennamen.

Jahn, Hermann, *Die Confrérie de la Passion.* (16 S.) 4. Leipzig, III. Rsch.

Jahn knüpft an Ansichten Boileaus über die Entstehung der Bühnenspiele in Frankreich an:

De pèlerins, dit-on, une troupe grossière
En public à Paris y (au théâtre) monta la première,
Et sottement zélée en sa simplicité,
Joua les Saints, la Vierge et Dieu par pitié.

Verf. kommt zu dem Ergebnis, daß die Meinungen über die Vorgeschichte der Confrérie sehr geteilt sind und beschäftigt sich dann mit dem Zeitraum von 1402 bis 1548. Von hier ab datiert der Verfall; die Auflösung erfolgte 1676 durch Verordnung Ludwigs XIV. Die durch viele Einzelheiten interessante Abhandlung schließt mit dem „acte mortuaire" der Confrérie vom 4. Febr. 1677.

Ricken, W., Dr., *Einige Perlen französischer Poesie von Corneille bis Coppée, nebst einem Anhang von Übersetzungen deutscher Gedichte, einer Verslehre und einem kurzen Überblick über die Geschichte der französischen Literatur.* (Für Französisch bei geringer Stundenzahl.)

Der Aufdruck des Hagener (i. W.) Oberrealschulprogramms besagt, daß oben genannte zweite Abhandlung der Anstalt nur soweit versandt wird, als der Vorrat reicht. Da die Zentralstelle von Teubner anscheinend nicht in der Lage ist, die Abhandlung überallhin, wo sie gefordert ist, zu versenden, sieht sich Ref. augenblicklich außerstande, eine weitere Hinweisung, als sie im Titel bereits liegt, zu geben.

Verzeichnis der deutsch- und neusprachlichen Schulprogramme,

welche im Jahre 1906 von den höheren Schulen Deutschlands (ausschl. Bayerns) veröffentlicht werden.*)

(Die beigefügten Zahlen bezeichnen die betr. Programmnummern. G. = Gymnasium, Pg. = Progymnasium, Rg. = Realgymnasium, Rpg. = Realprogymnasium, R. = Realschule, O.-R. = Oberrealschule.)

Ziertmann, Philosophie im höheren Schulunterricht, mit besonderer Berücksichtigung der Oberrealschulen. Steglitz, O.-R 164.

Schwartzkopff, Was ist Denken? Wernigerode, G. 311.

Michels, Über das Ding an sich vom naturwissenschaftlichen und philosophischen Standpunkte. Königsberg, Städtisches Rg. 20.

*) Die Zusammenstellung beruht auf dem „Verzeichnis der Programme, welche im Jahre 1906 von den höheren Schulen Deutschlands (ausschl. Bayerns) veröffentlicht werden. Leipzig, B. G. Teubner."

Digitized by Google

Hohmann, Plato ein Vorgänger Kants. Kritische Bemerkungen zu P. Natorps Platos Ideenlehre. Eine Einführung in den Idealismus. Rössel, G. 16.

Bock, Mendelssohns Phädon und sein Platonisches Vorbild. Plauen i. V., G. 680.

Karlowa, Nietzschestudien. Pleß, G. 254.

Meyer, Verhältnis von Schellings Naturphilosophie zum Darwinismus. Görlitz, Rpg. 266.

Thimme, Die romantische Weltanschauung in Schleiermachers Monologen. Ein populärphilosophisches Essay. Erfurt, R. 324.

Heuschkel, Hat die große Übereinstimmung zwischen Spinoza und Fénélon statt, die Jacobi in seinem Sendschreiben an Fichte behauptet? Tremessen, Pg. 212.

Renner, Das Selbstbewußtsein der Gottheit im Systeme Spinozas. Goldberg, Pg. 233.

Machule, Das niedere und höhere Schulwesen der alten Provinzen Preußens, insbesondere Schlesiens von 1816—1901. Ratibor, G. 255.

Lehrpläne der Anstalt II. Görlitz, G. 234.

Müller, Lehrplan für die Vorschule mit methodischen Bemerkungen. Königsberg, Steindammer R. 23.

Lehrpläne und Lehraufgaben der Oberrealschule an der Waitzstraße in Kiel. Kiel, O.-R. 361.

Guhrauer, Die Aufgabe des Gymnasiums in der Gegenwart. Eine Kaisergeburtstagsrede. Wittenberg, G. 312.

Born, Aufgaben und Ziele der Realschule in Calbe a./S. mit Einleitung betr. die Geschichte des wissenschaftlichen Unterrichts in Calbe a./S. vor der Gründung der Realschule. Calbe a/S. 321.

Wetzstein, Die Entstehung deutscher Realschulen im 18. Jahrhundert. I. Abschnitt. Neustrelitz, Rpg. 831.

Swet, Die Handelsrealschul- und Handelshochschulfrage in Hamburg. Hamburg, R. in St. Pauli. 913.

Weniger, Zwei Schulschriften von Johannes Kromayer. Weimar, G. 845.

Rausch, J. A. Ernestis Initia doctrinae solidioris. Halle a./S., Lateinische Hauptschule. 292.

Busse, Ludwig Wieses pädagogisches Vermächtnis. Ein Gedenkblatt zu L. Wieses 100jährigem Geburtstag. Küstrin, G. 91.

Credner, Ludwig Wiese als praktischer Schulmann (zur Hundertjahrfeier seiner Geburt). Jüterbog, R. 156.

Johannesson, Schulreden. Berlin, Sophien-Rg. 114.

Haller, Comenius und der naturwissenschaftliche Unterricht. Leisnig, R. 714.

Savelsberg, Aachener Gelehrte in älterer und neuerer Zeit. Aachen, Kaiser-Wilhelms-G. 526.

Schwab, Ludwig Hillesheim, Humanist und Bürgermeister von Andernach im 16. Jahrhundert. Andernach, G. 528.

Höfer, Eindrücke und Beobachtungen über das höhere Schulwesen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Frankfurt a./M., Musterschule (Rg.). 500.

Peters, Zur Geschichte des Bergischen Schulwesens in französischer Zeit. Düsseldorf, Kgl. G. 541.

Brüll, Das höhere Schulwesen in Prüm vom Ende der Fremdherrschaft 1815 bis zur Begründung des Progymnasiums im Jahre 1852. Prüm, G. 573.

Festschrift der 48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Hamburg dargebracht von dem Lehrerkollegium des Kgl. Christianeum zu Altona. Altona, G. 340.

Meyer, Die neuesten Entdeckungen auf dem Gebiete der Sprachwissenschaft in ihrer Bedeutung für Wissenschaft und höheren Unterricht. Ruhrort, Rg. 606.

Wirth, Indogermanische Sprachbeziehungen. II. Teil. Donaueschingen, Pg. 757.

Schmidt †, Übereinstimmung der Völker der Erde in Anschauungen und Gebräuchen. Breslau, Rg. am Zwinger. 265.

Preuß, Syntaktische Prinzipien. Graudenz, G. 36.

Reis, Beiträge zur Wortstellung in der Umgangssprache. Mainz, Osterg. 795.

Bause, Elementarschrift und wissenschaftliche Lautschrift. Wongrowitz, G. 213.

Zähringer, Zur Konzentration des sprachlichen Unterrichts auf den oberen Klassen des Gymnasiums. Gebweiler, G. 641.

Digitized by Google

Mackel, Über die Entstehung der Mundarten. Schöneberg, Prinz-Heinrichs-G. 97.

Paape, Germanische Reste im slavischen Osten. Schöneberg, Helmholtz-Rg. 127.

Seppeler, Die Bocholter Familiennamen. II. Teil. Bocholt, G. 422.

Steinhauser, Die Muttersprache im Munde des Breslauer höheren Schülers und ihre Erläuterung im deutschen Unterrichte. Breslau, Evangelische R. I. 275.

Braun, Vergleichende Darstellung der Mundarten in der Umgebung von Heilbronn (schwäbisch-fränkisches Grenzgebiet) mit 2 Karten. Heilbronn, O.-R. 748.

Mayer, Kölner Familiennamen im 12. Jahrhundert. Köln-Nippes, Rpg. 599.

Wegener, Zur Geschichte des deutschen Unterrichts. Greifswald, G. 173.

Gundlach, Verzeichnis der den deutschen Unterricht betreffenden Werke der Anstaltsbibliothek. Weilburg, G. 495.

Ringeltaube, Zur Lehraufgabe des Deutschen in Obersekunda. Stargard, G. 182.

Schröder, Zusammenhang des Religionsunterrichts mit den Naturwissenschaften, der Geschichte und dem Deutschen. Frankenstein, Pg. 230.

Der deutsche Lehrplan der Anstalt. Sonderburg, R. 365.

Herberholz, Aus den Lehrplänen der Anstalt. II. Deutsch. Alfeld, Rpg. 392.

Gemoll, Die Meditations- und Disponierarbeit im deutschen Unterricht. Striegau, Pg. 261.

Nolte, Die Beurteilung der deutschen Aufsätze. Papenburg, Rpg. 402.

Wesemann, Beschreibung einer Handschrift des städtischen Archivs. Löwenberg, R. 285.

Berdolet, Ein Sühnevertrag des 16. Jahrhunderts (aus der Sammlung des Kgl. Gymnasiums). Düsseldorf, Kgl. G. 541.

Mosler, Eine deutsche Urkunde aus der Sammlung des Kgl. Gymnasiums. Düsseldorf, Kgl. G. 541.

Bertram, Beschreibung der Inkunabeln Bielefelds. Bielefeld, G. mit Rg. 421.

Helmke, Die Bibelübersetzung des Codex Teplensis. Eine sprachliche Untersuchung. Weißensee, R. 165.

Helmbold, Der Atlasmythus und Verwandtes. Mülhausen, G. 644.

Lefsmann, Die Kyros-Sage in Europa. Charlottenburg, R. 151.

Mann, Rolandslied und Rolandssäulen. Posen, Friedrich-Wilhelms-G. 205.

Knoke, Begriff der Tragödie nach Aristoteles. Osnabrück, Ratsg. 388.

Bolle, Die Bühne des Aeschylos. Wismar, G. 820.

Volkmer, A. W. Schlegels Auffassung des Dramas im Vergleich zu der Lessings. Zabrze, Pg. 264.

Köhler, Das Elsässische Theater. Straßburg, R. bei St. Johann. 663.

Ottemeyer, Die bäuerlichen Rechtsverhältnisse in den Luxemburger Weistümern. Borna, Rg. 686.

Schröter, Die Kleinstadt in der Dichtung. Oschersleben, R. 333.

Becker, Zur Alexandersage. IV. Königsberg, Friedrichs-Kollegium. 6.

Schafstädt, Die Mülheimer Bruchstücke von Flors und Blanzeflors. Mülheim am Rhein. 568.

Austermann, Aufbau und Bedeutung der Trevrizent-Szene im neunten Buche des Parzival (455, 23—502, 30) Attendorn, G. 420.

Strecker, Textkritisches zu Rhosvit von Gandersheim. Dortmund, G. 427.

Kunert, Antigone, Deutsch. Spandau, G. 101.

Müller, Quellenuntersuchungen zu des Knaben Wunderhorn. Bergedorf, R. 904.

Schambach, Vergil, ein Faust des Mittelalters. III. Teil. Nordhausen, G. 302.

Willemsen, Die deutschen Handschriften des Kgl. Gymnasiums. Düsseldorf, Kgl. G. 541.

Düning, Die deutschen Handschriften der Quedlinburger Stifts- und Gymnasialbibliothek bis zum Jahre 1520. Quedlinburg, G. 304.

Liefsen, Hermann von dem Busche, sein Leben und seine Schriften. (Fortsetzung VIII.) Köln, Kaiser-Wilhelms-G. 559.

John, Beiträge zur Würdigung der Lyrik Eichendorffs. Schleusingen, G. 308.

Büchle, Gedanken zu Goethe. Bruchsal, G. 756.

Masberg, Goethes Lyrik, ihre Behandlung auf der Oberstufe. Lissa, G. 201.

Digitized by Google

Oldendorff, Fausts Ende. Pr.-Friedland, G. 35.

Hoppe, Goethes Iphigenie und Sophokles' Philoktet. Breslau, Matthias-G. 224.

Schoeps, Zu Goethes Wilhelm Meister. Pforta, Landesschule. 303.

Nieten, Über Grabbes Don Juan und Faust. Duisburg, G. 539.

Beyer, Die Religionslehre des Predigers J. G. Herder. Königsberg, Kneiphöfisches G. 9.

Maafs, Herder als Lehrer. Rastenburg, G. 15.

Glaser, Eignet sich Heyses „Kolberg" zur dramatischen Anfangslektüre in Untersekunda? Darmstadt, Neues G. 791.

Mülder, Homer und die altjonische Elegie. Hildesheim, Andreanum. 376.

Weck, Der Wohnsitz des Odysseus nach Homer. Metz, Lyzeum. 643.

Hahn, Zeus in der Ilias III. Stralsund, G. 187.

Witte, Studien zur Ilias. Frankfurt a./O., G. 82.

Kaiser, Immermanns Romane unter Berücksichtigung seiner Memorabilien. Halle a./S., O.-R. der Franckeschen Stiftungen. 328.

Miehe, Die Natur in Klopstocks Odendichtung. Halberstadt, Rg. 316.

Asbach, Zur Charakteristik Karl Fr. Kortüms. Düsseldorf, Kgl. G. 541.

Meufs, Weitere Mitteilungen über die Lehrerbibliothek: Lutherdrucke und andere kleine Schriften der Reformationszeit. Hirschberg, G. 237.

Appel, Rede zur Schillerfeier. Grevenbroich, Pg. 552.

Backhaus, Friedrich von Schiller. Köln, Friedrich-Wilhelms-G. 558.

Ehrenthal, Zum Gedächtnisse Schillers. Rede, gehalten am 9. Mai 1905 vor den Schülern des Kgl. Gymnasiums zu Bromberg. Bromberg, G. 195.

Fielitz, Eine Schillerrede. Breslau, König-Wilhelms-G. 225.

Flemming, Schiller, die rechte Hilfe für den neu erwachenden Idealismus der Deutschen. Naumburg a./S., G. 300.

Freuding, Schiller, ein Leiter und Führer der Jugend zu den Höhen des Lebens. Lüneburg, G. 381.

v. Grätzel, Festrede zur Schillerfeier. Hannover, Lyzeum II. 375.

Heine, Die Schillerfeier am 9. Mai 1905 bei der Kgl. Realschule in Culm. Culm, R. 50.

Henckel, Schillers Bedeutung für die höhere Schule und das Volk. Lauenburg, Pg. 176.

Heufsner, Die Schillerfeier des Friedrichs-Gymnasiums am 9. und 10. Mai 1905. Cassel, Friedrichs-G. 475.

Hofmann, Unser Recht und unsere Pflicht, Schillers Todestag zu feiern. (Rede.) Solingen, G. mit R. 580.

Jardon, Rede zum Schillerjubiläum. Neufs, G. 571.

Kanzow, Zu Schillers Gedächtnis am 9. Mai 1905. Zeitz, G. 313.

Kettner, Schillerrede. Mühlhausen i./Th., G. 299.

Krickeberg, Rede bei der Schillerfeier der Großen Stadtschule am 9. Mai 1905. Rostock, G. und Rg. 817.

Lagenpusch, Zum hundertjährigen Todestage Schillers. Memel, G. 13.

Morsch, Schiller als Vorbild für die deutsche Jugend. Berlin, Kaiser-Wilhelms-Rg. 107.

Schmidt, Schillerrede, gehalten am 9. Mai 1905. Schöneberg, Prinz-Heinrichs-G. 97.

Seiler, Was ist Schiller uns? Rede, gehalten am Schillerfest. Luckau, G. 93.

Stroetzel, Rede zur Schillerfeier. Berlin, Französisches G. 61.

Tiemann, Welches sittliche Recht verleiht Schiller seinem Wilhelm Tell zu der blutigen Tat an Geßler? Magdeburg, Dom-G. 295.

Weck, Gedächtnisrede zu Schillers hundertjährigem Todestag. Reichenbach, Rg. 271.

Weinecke, Rede auf Schiller, gehalten am 9. Mai 1905. Lübben, R. 159.

Zehme, Schillers Persönlichkeit und Menschenideal. Gedächtnisrede am 9. Mai 1905. Stendal, G. 309.

Timm, Kritische Bemerkungen zu Uhlands Ernst von Schwaben. Stettin, Stadt-G. 184.

Schläger, Sprechübungen im neusprachlichen Unterricht. Oberstein-Idar, R. 837.

Lemmen, Die école secondaire und die Gründung der höheren Bürgerschule in Malmedy. Malmedy, Pg. 565.

Digitized by Google

Voigt, Patriotismus und Weltfriedensidee innerhalb der französischen Volksschule. Ilmenau, R. 844.

Aust, Eine Studienreise nach Frankreich. Breslau, O.-R. 274.

Maxeiner, Über die Verleihung des französischen Bürgerrechts an Ausländer im J. 1792. Ems, R. 508.

Gröhler, Die Entwicklung französischer Orts- und Landschaftsnamen aus gallischen Volksnamen. Breslau, Friedrichs-G. 221.

Bathe, Die moralischen Ensenhamens im Altprovenzalischen. Ein Beitrag zur Erziehungs- und Sittengeschichte Südfrankreichs. Warburg, G. 445.

Schwendt, Zum französischen Unterricht in Oberklassen. Stuttgart, Friedrich-Eugen-R. 752.

Wacker, Über Eigentümlichkeiten der modernen französischen Zeitungssprache. Patschkau, G. 253.

Bihler, Gesichtspunkte zum Übersetzen aus dem Französischen. Freiburg, Bertholds-G. 759.

Kirschstein, Ergänzungsregeln zur französischen Sprachlehre von Ploetz und Kares. Wehlau, G. 18.

Ohlert, Die Lautgesetze als Grundlage des Unterrichts im französischen Verb. Königsberg, Vorstädtische R. 24.

Spohn, Der Indikativ und der Konjunktiv in der Behandlung der französischen Syntax auf der Sekunda des Gymnasiums. Ostrowo, G. 204.

Petzold, Französische Synonyma, zusammengestellt aus Barrau, la révolution française. Mühlhausen, R. 331.

Die französischen Gedichte und ihre Behandlung in der Oberrealschule nach den Beratungen der Fachkonferenz. Barmen-Wupperfeld, O.-R. 612.

Grein, Die Idylles prussiennes von Théodore de Banville. Ein Beitrag zur Geschichte der Kriegspoesie von 1870/71. Neunkirchen, Rg. 603.

Marcus, Aus dem Leben Choiseuls. Wohlau, G. 263.

Kühn, Die Ärzte in den Komödien Molières. Neiße, G. 247.

Haise, Voltaires Philosophie. Herne, R. mit Pg. 472.

Hering, Stoffsammlung zur historischen Syntax der englischen Fürwörter. Hamburg, O.-R. und R. auf der Uhlenhorst. 914.

Luley, Ein Ferienaufenthalt in Oxford. Wimpfen a/Berg, R. 813.

Hoffmann, London curiosities, and how they are to be treated in our English lessons. Eisleben, R. 323.

Andler, Die Beteiligung der Stadt London in dem Streit zwischen Karl I. und dem Parlament bis zum Ausbruch des Bürgerkriegs nach dem Berichte Clarendons und anderer zeitgenössischer Schriftsteller. Ravensburg, O.-R. 749.

Kleikamp, Die Entstehung und Entwicklung des Imperialismus in England. Gartz a./O., G. 171.

Parow, Der Compotus Vicecomitis (Rechenschaftslegung des Sheriffs) unter Heinrich II. von England. Eine Untersuchung über das Finanzsystem im anglonormannischen Lehnsstaat. Berlin, Friedrichs-Werdersche O.-R. 134.

Knobbe, Das Faust-Motiv in Lord Byrons Dichtungen. Stralsund, Rg. 192.

Pätz, Die erkenntnis-theoretischen Grundlagen in William James' varieties of religious experience. Eilenburg, Rpg. 314.

Lüdemann, Über den Begriff Tragik und die Tragik im Hamlet. Pankow, R. 160.

Stephan, Über das Buch „Il cortegiano" von Baldassare di Castiglione, ein Beitrag zur Kenntnis der Gelehrsamkeit und Bildung der Renaissance. Berlin, Luisen-G. 71.

Ganske, Osterferientage auf dem Athos. Deutsch-Eylau, Pg. 32.

Hannover. *Prof. Dr. R. Heiligbrodt.*

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

Beiträge, Bonner, zur Anglistik. Hrsg. von M. Trautmann. 19. Heft. Ostermann, Herm., Lautlehre des germanischen Wortschatzes in der von Morton hrsg. Handschrift der Ancren Riwle. — Williams, Irene, A grammatical investigation of

Digitized by Google

the old Kentish glosses. — Trautmann, Mor., Alte und neue Antworten auf altenglische Rätsel. Hasu. (III, 218 S.) 7 ℳ. gr. 8. Bonn, Hanstein.

Beiträge, Breslauer, zur Literaturgeschichte. Hrsg. v. Max Koch u. Greg. Sarrazin. II. Gnerich, Ernst, Andreas Gryphius und seine Herodes-Epen. Ein Beitrag zur Charakteristik des Barockstils. (XVI, 229 S.) 6,50 ℳ. — VII. Lowack, Alfr., Die Mundarten im hochdeutschen Drama bis gegen Ende des 18. Jahrh. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Dramas und der deutschen Dialektdichtung. (VIII, 171 S.) 4,50 ℳ. gr. 8. Leipzig, Hesse.

Le Bourgeois, F., Manuel des chemins de fer. (XI, 162 S. mit Abbildgn., 2 Tafeln und 2 Karten.) kl. 8. Karlsruhe, Bielefeld. 2,80 ℳ.

Broschüren, Frankfurter zeitgemäße. 25. Bd. 4. Heft. Kaiser, Ph., Shakespeares Zeugnis wider die Unsittlichkeit. (39 S.) gr. 8. Hamm, Breer & Thiemann. 0,50 ℳ.

Brückner, Gust., Das Verh. des franz. Rolandliedes zur Turpinschen Chronik und zum Carmen de prodicione Gnenonis. (334 S.) Rostock, Diss.

Bube, J., Stories for the schoolroom by various authors. (XV, 117 S.) 8. Leipzig, Freytag. — Wien, Tempsky. 1,40 ℳ.

Camerlynck, G., A handbook of English composition. For the use of continental pupils. (176 S. mit Abbildgn.) kl. 8. Leipzig, Brandstetter. 1,60 ℳ.

Collection of British authors. 3857. 3858. Wells, H. G., Kipps. The story of a simple soul. 2 vols. (278 u. 271 S.) — 3859. Bennett, Arnold, Sacred and profane love. A novel in three episodes. (288 S.) — 3860. Shakespeare's christmas and other stories by „Q" (A. T. Quiller-Couch). (279 S.) — 3861. Ruskin, John, Sesame and lilies. 3 lectures. (271 S.) — 3862. Wiggin, Kate Douglas, Rose o'the river. (255 S.) — Moore, George, The lake. Revised for the Tauchnitz edition. (303 S) — 3864. 3865. Hewlett, Maurice, The fool errant. Being the memoirs of Francis-Antony Strelly, Esq., citizen of Lucca. 2 vols. (286 u. 287 S.) — 3866. Lee, Vernon, Pope Jacynth, to which are added Ariadne in Mantua, and other romantic inventions. (278 S.) kl. 8. Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 ℳ.

Courten, Louis de, La terre valaisanne. Poésies. (XXXI, 107 S. mit Bildnis.) kl. 8. Einsiedeln, Benziger & Co. 1,60 ℳ.

Deichmann, K., Der Gebrauch der einfachen Präpositionen im Altitalienischen. (171 S.) Leipzig, Diss.

Dühring, E., Die Überschätzung Lessings und seiner Befassung mit Literatur. Zugleich eine neue kritische Dramatheorie. 2., durchgearb. und verm. Aufl. (VIII, 126 S.) gr. 8. Leipzig, Thomas. 2,50 ℳ.

Egger, L., Presse und Publikum. Ein Ratgeber zur Vermeidung von Ungelegenheiten und Prozessen. (79 S.) Biel, (Rüfenacht). 1,50 ℳ.

Fambri, G., Französisches Konversations-Taschenwörterbuch. Enthält die geläufigsten Redensarten in mustergült. franz. Übertragg. (382 S.) 16. Berlin, Friedberg & Mode. 2 ℳ.

Feigel, Frdr. K., Charles Renouviers Philosophie der prakt. Vernunft kritisch beleuchtet. (63 S.) Leipzig, Diss.

Franckhs Sprachbücher. Biblioteko Esparanta. Nr. 1. Fried, Alfr. H., Lehrbuch der internationalen Hilfssprache „Esperanto". Mit Wörterbuch in Esperanto-Deutsch und Deutsch-Esperanto. 2. verb. und verm. Aufl. (91 S.) 8. Stuttgart, Franckh. 1,25 ℳ.

Franz, Arth., Das literarische Porträt in Frankreich im Zeitalter Richelieus und Mazarins. Mit 1 Beilage. Diss. (VI, 57 u. 32 S.) gr. 8. Chemnitz, Gronau. 2 ℳ.

Fritzsche, O. W., Die pädagogisch-didaktischen Theorien Charles Bonnets. (120 S.) Leipzig, Diss.

Gautier, Léon, Epopées françaises. Hrsg. von Strohmeyer. (123 S.) 8. Leipzig, Freytag. — Wien, Tempsky. 1,20 ℳ.

Gaster, Bernh., Die deutsche Lyrik in den letzten 50 Jahren. 9 Vorträge. (VIII, 314 S. mit 18 Bildnissen.) gr. 8. Wolfenbüttel, Heckner. 6 ℳ.

Gerhards französische Schulausgaben. Nr. 20. Dannheisser, Ernst, Extraits de journaux. 1. Teil: Einleitung und Text. (VIII, 158 S.) 1,20 ℳ 2. Teil: Anmerkungen. (48 S.) 0,35 ℳ. 8. Leipzig, Gerhard.

Haastert, H. Fr., Le commerce de France. Für die Oberklassen von Handelsschulen. (146 S.) 1,50 ℳ. — Wörterbuch. (34 S.) 0,40 ℳ. Leipzig, Freytag. — Wien, Tempsky.

Digitized by Google

Haller, Lilli, Jeremias Gotthelf. Studien zur Erzählungstechnik. (VI, 95 S.) 8. Bern, Francke. 1,60 *M*.

Hilfsbuch für schriftstellerische Anfänger. Hrsg. von der Redaktion der „Feder". (VIII, 133 S.) kl. 8. Berlin, Federverlag. 1 *M*.

Hoenig, Fritz, Wörterbuch der Kölner Mundart. Hrsg. von seinen Freunden und Verehrern. (XXVI, 212 S. mit Bildnis.) gr. 8. Köln, (Stauff). 6 *M*.

Howitt, William, Visits to remarkable places. Hrsg. von Hoffmann. (156 S. mit 8 Abbildgn. u. 2 Karten.) 8. Leipzig, Freytag. — Wien, Tempsky. 1,50 *M*.

Klassiker-Bibliothek, französisch-englische. Hrsg. von J. Bauer und Th. Link. 5. Bdchn. Vigny, A. de, La veillée de Vincennes et Laurette ou le cachet rouge. Hrsg. von G. Buchner. (IV, 94 S.) 8. 0,80 *M*. München, Lindauer.

Krollick, Herm., Contes modernes. I. Bd.: 10 Erzählungen von d'Hérisson, Maupassant, Mouton, Rod, Sardou, Theuriet und Zola. (X, 125 S.) 8. 1,54 *M*. — Wörterbuch. (80 S.) 0,70 *M*. Leipzig, Freytag. — Wien, Tempsky.

Krueger, Gust., Englisches Unterrichtswerk für höhere Schulen. Unter Mitwirkung von William Wright bearb. 3. Teil: Lesebuch. Mit 8 farb. Karten und Tafeln. (400 S.) Wien, Tempsky. — Leipzig, Freytag. 3,60 *M*.

Library, the English. 106. Maurier, George du, Peter Ibbetson. With an introduction by his cousin Lady ***** („Madge Plunket"). (316 S.) — 43. Jerome, J. K., Three man in a boat (to say nothing of the dog). (V, 247 S.) — 167. Kipling, Rudyard, The jungle book. With illustr. by J. L. Kipling, W. H. Drake, and P. Frenzeny. (IX, 254 S.) — 182. Ottolengui, Rodrigues, An artist in crime. (V, 283 S.) — 189. Kipling, Rudyard, Many inventions. (IX, 332 S.) 8. Leipzig, The English Library. Je 1,60 *M*.

Literaturdenkmale, deutsche, des 18. und 19. Jahrh. 3. Folge. Nr. 15. 135. Loeben, Otto Heinr. Graf v., Gedichte. Ausgew. u. hrsg. von Raim. Pissin. (XVII, 171 S.) 3 *M*. 8. Berlin, Behr.

Macaulay, Thom. Babington, The English revolution (1688—89). Hrsg. von A. Greeff. (164 S.) 8. Leipzig, Freytag. — Wien, Tempsky. 1,60 *M*.

Margall, Henri, 4 Erzählungen aus en pleine vie. Hrsg. von Benno Röttgers. (VI, 80 S.) 8. 1,10 *M*. — Wörterbuch. (34 S.) 0,40 *M*. Leipzig, Freytag. — Wien, Tempsky.

Martin, E., und **H. Lienhart,** Wörterbuch der elsässischen Mundarten. II. Bd. 5. Lief. (S. 641—680.) Lex.-8. Straßburg, Trübner. 4 *M*.

Martini, Wolfgang, Viktor Hugos dramatische Technik nach ihrer histor. und psychologischen Entwicklung. (141 S.) Leipzig, Diss.

Mémoires de la société finno-ougrienne XXIV. Nielsen, Konr., Die Quantitätsverhältnisse im Polmaklappischen. II. Nachtrag und Register. (90 S.) 2 *M*. Lex.-8. Helsingfors. (Leipzig, Harrassowitz.)

Misgur, Paola, Konversations-Grammatik der italienischen Sprache. (IV, 175 S.) 8. Triest. (Wien, Eisenstein & Co.) 2 *M*.

Nodier, Charles, Trois „Contes de la veillée". 1. Jean François les-Blas-Bleus. 2. M. de la Mettrie. 3. Lidivine. Erklärt von Röder. (Kochs neusprachliche Schullektüre.) (70 S.) kl. 8. Nürnberg, Koch. 0,75 *M*.

Nohl, Herm., Johann Gottfried Herder. Sep.-Abdr. der Einleitung zu Herders Werken. (LXXX S.) 8. Berlin, Weichert. 1 *M*.

Palaestra. Untersuchungen und Texte aus der deutschen und englischen Philologie. Hrsg. von Alois Brandl, Gust. Roethe und Erich Schmidt. XLIX. Lucht, Paul, Lautlehre der älteren Laȝamonhandschrift. (VI, 132 S.) 4 *M*. — LIII. Eglamour, Sir. Eine engl. Romanze des 14. Jahrh., auf Grund der gesamten Überlieferung hrsg. von Gust. Schleich. (160 S.) 4,50 *M*. gr. 8. Berlin, Mayer & Müller.

Patracoiu, J., M. Eminescus pessimistische Weltanschauung mit bes. Bez. auf den Pessimismus Schopenhauers. (110 S.) Leipzig, Diss.

Pekelmann, Konr., Lessing und das Theater der Gegenwart. 1. Teil. (56 S.) 8. Czernowitz, Pardini. 0,50 *M*.

Philipp, Karl, Pierre du Ryers Leben und dramatische Werke. (129 S.) Leipzig, Diss.

Plattner, Ph., Ausführliche Grammatik der französischen Sprache. II Teil: Ergänzungen. 3. Heft: Das Verbum in syntakt. Hinsicht, Satzbau und Inversion, Konkordanz, Tempus- und Modusgebrauch, Infinitiv, Partizipien, Akkusativ mit dem Infinitiv. (155 S.) 8. Karlsruhe, Bielefeld. 2,60 *M*.

Digitized by Google

Pletscher, Thdr. Die Märchen Charles Perraults. Eine literaturhistor. und literaturvergleich. Studie. (VI, 75 S.) gr. 8. Berlin, Mayer & Müller. 1,80 *M.*

Pluckhuhn, Edm., Die Bearbeitung ausländischer Stoffe im engl. Drama zu Ende des 17. Jahrh. dargelegt an Sir Charles Sedleys: The Mulberry Garden and Bellamira or the Mistriss. (89 S.) Rostock, Diss.

Pommeret, Léon, Méthode Pommeret. Méthode pour l'enseignement direct du Français par la conversation et la grammaire. 2. partie. (XVI, 357 S.) 8. Berlin, Pommeret. 3,10 *M.*

Andreas-Salomé, Lou, Henrik Ibsens Frauen-Gestalten. Nach seinen sechs Familiendramen: Ein Puppenheim, Gespenster, die Wildente, Rosmersholm, Die Frau vom Meere, Hedda Gabler. 2. Aufl. (181 S.) 8. Jena, Diederichs. 4 *M.*

Sandeau, Jules, Madeleine. Herausg. von Geo. Görke. (106 S.) 8. Leipzig, Freytag. 1,20 *M.* Wörterbuch. (18 S.) 0,30 *M.*

Schnack, Hans, Alfred de Vignys „Stello" und „Chatterton". Ein Beitrag zur Geschichte des Romantizismus in Frankreich. (104 S.) Rostock, Diss.

Schriftsteller, englische und französische, der neueren Zeit. 39. Bdchn. Heroes of Britain, Historical biographies of Drake, Cook, Newton, Nelson, Marlborough, Wellington, Wolfe, Stephenson, Clive, Faraday, Hastings, Livingstone, Gordon. Ausgewählt von J. Klapperich. Mit mehreren Abbildungen und Kärtchen. Ausg. A. (VII, 100 S.) 1,40 *M.* — 40. Bdchn. Wershoven, F. J., Histoire de Napoléon 1er. Mit 4 Karten. Ausg. A. (VII, 114 S.) 1,70 *M.* Glogau, Flemming.

Schulbibliothek, französische und englische. Hrsg. von Dickmann. 149. Bd. Bulwer, Litton Edward, Harald, the last of the Saxon kings. Bearb. von Fritz Meyer. (X, 110 S.) 1.20 *M.* Wörterbuch. (37 S.) 0,40 *M.* 8. Leipzig, Renger.

Schwenkow, Die Religion in der modernen deutschen Frauenlyrik. Eine Studie. Progr. (52 S.) gr. 8. Hamburg, Herold. 1,50 *M.*

Scribe, Eugène, Le verre d'eau ou les effets et les causes. (XII, 141 u. 84 S.) 8. Leipzig, Teubner. 2,40 *M.*

Sellert, Frdr., Das Bild in Piers the Ploughman. (152 S.) Rostock, Diss.

Sokolowsky, Rud., Der altdeutsche Minnesang im Zeitalter der deutschen Klassiker und Romantiker. (V, 169 S.) gr. 8. Dortmund, Ruhfus. 3,60 *M.*

Stoian, Jean, Der Grammatiker Timotheus Cipariu. (90 S.) Leipzig, Diss.

Swoboda, Wilh., Lehrbuch der englischen Sprache für höhere Handelsschulen. 2. Teil. „Senior book". Part I. Von Swoboda und Kaiser. Mit einem Wörterbuch, einem „Pictorial plan of London" und in den Text gedruckten Abbildungen. (IV, 186 u. 54 S.) 3 *M.* — 4. Teil. Schulgrammatik. (VIII, 125 S.) 3 *M.* 8. Wien, Deuticke.

Texte, deutsche, des Mittelalters. Hrsg. von der königl. preußischen Akademie der Wissenschaften. III. Band. Johanns v. Würzburg Wilhelm von Österreich, aus der Gothaer Handschrift hrsg. von Ernst Regel. Mit 2 Taf. in Lichtdr. (XXII, 334 S.) 10 *M.* — VI. Band. Stagel, Elsbet, Das Leben der Schwestern zu Töß, samt der Vorrede von Johannes Meier und dem Leben der Prinzessin Elisabet von Ungarn. Hrsg. von Ferd. Vetter. Mit 2 Taf. in Lichtdr. und einer Nachbildung der Platte des Fürstengrabes von Töß. (XXVI, 133 S.) 5 *M.* Lex.-8. Berlin, Weidmann.

Wagner, Alb., Clément Marot's Verhältnis zur Antike. Diss. (100 u. III S, 8. Leipzig, Seele & Co. 1,50 *M.*

Waldberg, Max Frhr. v., Der empfindsame Roman in Frankreich. 1. Teil. Die Anfänge bis zum Beginne des XVIII. Jahrh. (XIII, 489 S.) 8. Straßburg, Trübner. 6 *M.*

Warneke, Alb., Miss Mitfords und Bulwers engl. Rienzibearb. im Verhältnis zu ihren Quellen und zu einander. (74 S.) Rostock, Diss.

Wendt, G., Die Syntax des Adjektivs im heutigen Englisch. (III, 48 S.) Lex.-8. Hamburg, (Herold). 2 *M.*

Westermann, Diedr., Wörterbuch der Ewe-Sprache. I. Teil: Ewe-deutsches Wörterbuch. (35 u. 603 S.) Lex.-8. Berlin, Reimer. 14 *M.*

Winkler, Wilh., Théodore Agrippa d'Aubigné, der Dichter. Diss. (X, 97 S.) 8. Leipzig, Seele & Co. 1,50 *M.*

Wienhold, Hans, Lemierres Tragödien. (159 S.) Leipzig, Diss.

Zander, Frdr., Stephen Hewes' „Passetyme of pleasure" verglichen mit Edmund Spensers „Faerie Queene" unter Berücksichtigung der allegorischen Dichtung in England.

Digitized by Google

Ein Beitrag zur Quellenfrage der Faerie Queene. Diss. (114 S.) 8. Rostock. (Warkentien). 2,50 ℳ

Zeitschrift für deutsche Mundarten. Hrsg. von Heilig und Lenz. Jahrg. 1906. 4 Hefte. (1. Heft. 96 S.) gr. 8. Berlin, Verlag d. allgem. deutschen Sprachvereins. 10 ℳ

B. In französisch redenden Ländern.

A'Ac, S., Passionnément. 12. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

Almanach Hachette 1906. 12. Paris, Hachette & Cie. 1 fr. 50 c.

Artus, L., Cœur de moineau. 18. 3 fr. 50 c. Paris, Librairie théâtrale. 3 fr. 50 c.

Bang, Materialien zur Kunde des älteren englischen Dramas. 8. VIII. 12 fr. IX. 7 fr. X. 6 fr. XI. 8 fr. 50 c. Löwen, Uystpruyst.

Barracand, L., Amour oblige. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

Bezançon, H., Raton. 16. Paris, Delagrave. 3 fr. 50 c.

Le Bourguignon, A., Trente ans de lutte dramatique. 3 vols. 12. Larcier, Bruxelles. 5 fr.

Brenet, M., Palestrina. 8. Paris, Alcan. 3 fr. 50 c.

Caillavet, G. A. de, et **R. de Flers,** L'Ange du foyer 18. Paris, Librairie théâtrale. 2 fr. 25 c.

Chabrol, A., L'orgueilleuse beauté 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

Chaperon, Ph., Le toit des autres. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Charles, J., Hambourg et les exigences de la navigation moderne. Outillage et trafic. 12. Bruxelles, Bulens. 3 fr. 50 c.

Chéradame, A., La colonisation et les colonies allemandes. 8. Paris, Plon-Nourrit. 12 fr.

Cotelle, G., L'inutile offrande. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Dor, P., Sous les sapins. 18. Paris, Sansot & Cie. 3 fr. 50 c.

Dubor, G. de, Les Baisers de Gnide. 12. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

Dumont-Wilden, Coins de Bruxelles. 8. Bruxelles, Association des écrivains belges. 2 fr.

Engerrand, G., Six leçons de préhistoire. 12. Bruxelles, Larcier. 3 fr.

Fierens-Gevaert, Etudes sur l'art flamand. 8. Bruxelles, Van Oest & Cie. 10 fr.

Franay, G., Axel. 18. Paris, Colin. 3 fr. 50 c.

Frémine, Ch., Promenades et rencontres. 16. Paris, Librairie générale de l'Enseignement. 3 fr. 50 c.

Fournier, P., et **E. Curot,** Le pur sang. 8. Paris, Laveur. 30 fr.

Funck-Brentano, Cl., Vendus comme escalves. 8. Paris, Dorn. 3 fr. 50 c.

Gerald, M., Donna Beatrice. 18. Paris, Collin. 3 fr. 50 c.

Gyp, Geneviève. 18. Paris, Juven. 1 fr. 50 c.

Gruyer, P., Napoléon roi de l'Ile d'Elbe. 8. Paris, Hachette & Cie. 15 fr.

D'Hennezel, H., L'entrave. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

Les Musiciens célèbres: **Hillemacher, P.-L.,** Gounod. 8. Paris, Laurens. 2 fr. 50 c.

Jewett, Roman d'un loyaliste. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

Kalas, B. E., De la Tamise à la Sprée. 4. Paris, Michaud. 4 fr.

Landon, P., A Lhassa, la ville interdite. 8. Paris, Hachette & Cie. 20 fr.

Laurent, E., La criminalité infantile. Le crime et le vice à l'école. 18. Paris, Maloine. 2 fr. 50 c.

Lebesgue, Ph., Le roman de Ganelon. 18. Paris, Sansot. 3 fr. 50 c.

Manuel du Répertoire bibliographique universel. 8. Bruxelles, Institut international de bibliographie. 45 fr.

Marcel, H., La peinture française au 19e siècle. 4. Paris, Picard & Kaan. 3 fr. 50 c.

Mérouvel, Ch., Rose Esterel. 12. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

Nesmy, J., L'Ivraie. 18. Paris, Delagrave. 3 fr. 50 c.

Nief, F., Phryne la courtisane. 16. Paris, Douville. 3 fr. 50 c.

Poincaré, R., Idées contemporaines. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Pour vaincre sur mer. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Praviel, A., Péché d'aveugle. 16. Paris, Perrin. 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

Ré-Nlé, Les secrets du Jiu-Jitsu. 18. Paris, Paclot & Cie. 2 fr. 50 c.
Rochard, E., Sonnez, clairons! 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
Saint-Jean, Cl., Le Bonheur passait. 16. Paris, Hatier. 3 fr. 50 c.
Saint-Vincent, V., Fantômes et fantoches. 16. Paris, Plon-Nourrit. 3 fr. 50 c.
Sarolea, Ch., Essais de littérature et de politique. 12. Bruxelles, Weißenbruch. 3 fr. 50 c.
Sangnier, M., La vie profonde. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
Sarnette, P., Aventures d'un Français au Maroc. 18. Paris, Librairie Molière. 3 fr. 50 c.
Séché, L., Lamartine de 1816 à 1830. 8. Paris, Mercur. 7 fr. 50 c.
Sémant, P. de, Champion du Tour du monde. 4. Paris, Flammarion. 8 fr.
Verne, J., Le Phare du Bout du Monde. 16. Paris, Hetzel. 3 fr.
Vloeberghs, Ch., Belgique enseignante. 8. Bruxelles, Dewit. 10 fr.
Waleffe, M. de, Le péplôs vert. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Wells, H. G., Quand le dormeur s'éveillera. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen CXV, 3 u. 4. v. d. Leyen, Zur Entstehung des Märchens. IV. (Forts.) — Steinberger, Wielands 'Metamorphose' in seiner eigenen Beurteilung. — Förster, Die Burghsche Cato-Paraphrase. I. (Abgesehen von den Hauptwerken Langlands, Richard Rolles, Chaucers und Gowers hat kein anderes mittelenglisches Werk eine solche Verbreitung gefunden wie des Magister **Benedict Burgh Bearbeitung der Disticha Catonis.** Mag die dichterische Bedeutung dieser nüchternen, langatmigen und unbeholfenen Reimerei noch so gering sein, die englische Literatur- und Sprachgeschichte wird nicht umhin können, auch diesem Werke ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden als dem typischsten Repräsentanten des literarischen und sprachlichen Niveaus des 15. Jahrhunderts.) — Horn, Zur englischen Wortgeschichte (*carfax* [*quadrifurcus*]; *foreign; leach, letch; misk* '*mist*'; *rash* '*Rasch*'; *wist* '*unlucky*'). — Fischer, Zur letzten **Londoner Theaterseason.** (Es gibt nur Privattheater; die müssen aber zu Geschäftstheatern werden und 'en-suite' spielen. Auf jeder Bühne wir nur ein Stück gespielt, ohne Abwechselung, so lange es eben zieht, d. h. verdient. Dieses En-Suite-System steht fest, trotz schüchterner Reformversuche nach einem Repertoire-Theater hin. Antriebe hierzu kommen von verschiedenen Seiten. Shakespeare und Tree sind zwei Namen, die im theatralischen London ziehen. The Mermaid Repertory Theatre spielte historische Dramen und zwar im Great Queen Street Theatre. Das Repertoire basiert auf Ben Jonson, Beaumont und Fletcher, Vanbrugh. Die Stücke wechselten von Woche zu Woche, so daß die Reform hier im mechanischen Abkürzen des En-Suite-Systems bestand. Die interessanteste **Shakespeare-Aufführung** dieser season muß ganz gesondert behandelt werden, denn sie stand nach Zweck und Mittel und auch bezüglich des Publikums völlig isoliert im Londoner Gesamtrepertoire. Der Theaterzettel spricht deutlich genug: 'At the request of the London Shakespeare League. Romeo and Juliet given by the Elizabethan stage society at the Royalty Theatre, London. Under the direction of Mr. Wm. Poel. Last production of the society. God save the king.') — Jordan, Studien zur fränkischen Sagengeschichte. II. — Farinelli, Note sul Boccaccio in Ispagna nell' Età Media. II. (Forts.) — Liebermann, Ags. *rihthamscyld*: echtes Hoftor. — Erlemann, Zum 90. angelsächsischen Rätsel. — Liebermann, Ags. Prosarätsel. — Förster, Ein altenglisches Helene Richter, Ein neuentdecktes Manuskript Thomas Chattertons. — Meyer-Lübke, *Elex* oder *Illex?* — Baldensperger, Notes sur la prononciation française du nom de Shakespeare. — Heusler, Lied und Epos in germanischer Sagendichtung (R. M. Meyer). — Geiger, Goethes Leben und Werke; Batt, The treatment of nature in German literature from Günther to the appearance of Goethes Werther (Woerner). — Petsch, Vorträge über Goethes Faust (Meyer). — Reynaud, N. Lenau, Poète lyrique (Helene Herrmann). — Th. Fontanes Briefe an seine Familie (Meyer). — The nation's need. Chapters on education. Edited by Wilkinson (Münch). — Bradley, The making of English (Luick). — Trautmann, Das Beowulflied (Schücking). — Schücking, Beowulfs Rückkehr, eine kritische Studie (Brandl). — Eichhoff, Die beiden ältesten Ausgaben von Romeo and Juliet. (Sollte Eichhoff seine Tätigkeit in der begonnenen Weise fortsetzen, so

Digitized by Google

möge er wenigstens den Gesamttitel seiner Publikation ändern; 'unser Shakspere' ist das nicht. Kröger.) — Mason's Grammaire Angloise nach den Drucken von 1622 und 1633 herausgegeben von Brotanek (Dibelius). — Fant, Engelskt uttal (Björkman). — Swoboda, Lehrbuch der englischen Sprache für Realschulen; Hall, Lehrbuch der englischen Sprache (Splettstößer). — Sattler, Deutsch-Englisches Sachwörterbuch (Franz). — Aus romanischen Sprachen und Literaturen. Festschrift Heinrich Morf zur Feier seiner fünfundzwanzigjährigen Lehrtätigkeit von seinen Schülern dargebracht (Bovet, la préface de Chapelaine à l'Adonis; Brugger, Beitrag zur Arthurischen Namenforschung; Degen, das Patois von Crémines; Farinelli, Dante nell' opere di Christine de Pisan; Fluri, die Anfänge des Französischunterrichts in Bern; Gauchat, l'unité phonétique dans le patois d'une commune [ohne Apparat von einem scharfen Ohr gemachte Aufnahmen. Jede Lautverbindung modifiziert durch feinere oder gröbere Assimilationsvorgänge (**Sandhi**) den einzelnen Laut, und für ein so feines Ding, wie der Lautwandel ist, fallen auch die feinsten, kleinsten Differenzen der Laute in Betracht. Das Kind lernt von der häufiger sprechenden Mutter einen vorgerückteren Lautbestand. Wir haben noch keine **Lautgesetze** gefunden, sondern nur Regeln. Was wir kennen, das sind die Bauernregeln des Sprachvetters]; Jud, die Zehnerzahlen in den romanischen Sprachen; Jeanjaquet, un document inédit du français dialectal de Fribourg au XVe siècle; Keller, zur italienischen Syntax; Henri Blaze, Übertragung des II. Teils von Goethes Faust; Minckwitz, ein Scherflein zur Geschichte der französischen Akademie von 1710—31; Schirmacher, der junge Voltaire und der junge Goethe; Tappelot, über die Bedeutung der Sprachgeographie. H. M.) — Knörk et Puy-Fourcat, Le français pratique pour la jeunesse commerçante et industrielle. 1ère partie (Keesebiter). — Giorgi ed Sicardi, Abbozzi di rime edite ed inedite di Francesco Petrarca (Appel). — Hecker, Neues deutsch-talienisches Wörterbuch. Teil II: Deutsch-Italienisch (Wiese).

Die neueren Sprachen 13, 9. Jespersen, Zur Geschichte der Phonetik. — Huth, Rostands Cyrano, Eine Bereicherung der französischen dramatischen Lektüre. — Kießmann, Boulogne-sur-Mer. — Zedlitz, Englischer Ferienkursus an der königlichen Akademie zu Posen. — Klincksieck, Chrestomathie der französischen Literatur des 19. Jahrhunderts; Schröer, Festschrift; Meyer-Rinteln, Die Schöpfung der Sprache (Buchenau). — Hofmann, Kleines Handbuch für den deutschen Unterricht usw.; Becker, Deutsch für Ausländer; Schmieder, Der Aufsatzunterricht auf psychologischer Grundlage; Krumbach, Sammlung deutscher Aufsätze (Spindler); Zehme, Die Kulturverhältnisse des Mittelalters; Klenz, Wörterbuch nach der neuen deutschen Rechtschreibung; Weyde, Neues deutsches Rechtschreibe-Wörterbuch (Schwarz). — Dietlein-Polack, Aus deutschen Lesebüchern; Irving-Macaulay, Methodisches Lesebuch (Deutschbein); Hölzels Wandbilder, Berlin; Wallerstein u. C. Auerbach, desgl. Berlin (F. D.). — Fuchs, Tableau de l'histoire de la littérature française; Fetter u. Ullrich, Französisches Lesebuch für die oberen Klassen der Realschulen usw.; Fuchs, Anthologie des prosateurs français; Klincksieck, Chrestomathie der französischen Literatur des 19. Jahrhunderts; Hastert, Le commerce de France; Schmidt, Recueil de synonymes français etc.; Gautier, Epopées françaises (Strohmeyer); Auswahl aus Victor Hugo (Weißenfels); Musset, Pages choisies (Russell); Sandeau, La Roche aux Mouettes (Glinzer); Pailleron, Le monde où l'on s'ennuie (Werner) (Charléty). — Sudre, Petit manuel de prononciation française; Duschinsky, Übungsbuch zur französischen Syntax; Breymann, Französisches Lehr- und Übungsbuch für Gymnasien; Plattner, Leitfaden der französischen Sprache; —. Übungsbuch zur französischen Grammatik; Plattner u. Kühne, Unterrichtswerk der französischen Sprache, I. u. II. Teil; Michaelis, Welche Förderung kann der lateinische Unterricht an Reformschulen durch das Französische erfahren?; Duruy, Règne de Louis XIV (Klinger); Marbot, Campagne de 1809 (Steinbach); Molière, Les Femmes savantes (Lotsch); Cérésole, Scènes militaires (Sachs) (Gundlach). — Hueppe, Über Unterricht und Erziehung vom sozialhygienischen und sozialanthropologischen Standpunkt (W. V.). — Panconcelli-Calzia, Quelques remarques sur la méthode graphique; —, Experimentalphonetische Rundschau.

Neuphilologische Blätter 13, 4. Kropatschek, Jonathan Swift, der Dechant von St. Patrick. — 48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Hamburg.

Modern language notes. Managing editor: A. Marshall Elliott, Associate Editors: James W. Bright, Hermann Collitz. (Baltimore, Md. Entered as second-class matter at the Baltimore, Maryland, postoffice. Eight numbers a year. Single copy [current] twenty-five cents.) *21, 1.* Adams, The Sources of Ben Jonson's News from the New World discovered in the Moon. — Buchanan, Partinuplés de Bles. An Episode in Tirso's Amar por Señas. Lope's La viuda valenciana. — Cook, Cynewulf, Christ 1320. — Crawford, Some Notes on La Constante Amarilis of Christoval Suarez de Figueroa. — Harris,

Digitized by Google

Macbeth's "unmannerly breech'd with gore". — Northup, A Bibliography of Comparative Literature. — Pound, Arnold's Sources for Sohrab and Rustum. — Buck, Note on Milton's Comus. — Thompson, The Ludus Coventriae. — Stoll, The Influence of Jonson on Dekker. — Browne, "Paw"; —, Havelok's Lament. — Arnold, Aprilwetter, edited with Notes and Vocabulary, by Lawrence Foßler (Keppler). — Gayley and Young, The Principles and Progress of English Poetry, edited with representative masterpieces and notes (McBryde). — Salillas, Un Gran Inspirador de Cervantes: El Doctor Juan Huarte y su Examen Ingenios (Comfort).

Bollettino di Filologia Moderna 7, 10. Associazione nazionale tra i professori di lingua straniere. — Referendum. — Timmermans, La mouillure. Son origine. Sa raison d'être. Les Italiens l'appellent *schiacciamento*, c'est à dire *écachement*, écrasement, parce que la langue forme les *l* et *n* mouillés en s'a pression ou "écachement". *Mouiller* ne dérive pas de *mol*, comme son doublet *mollir*, mais de *mou*. *Mouiller* est une orthographe suggérée par une analogie sugerficielle: la ressemblance dialectale des sons *il* et *ille*. — Ferettini, La méthode intuitive el **l'enseignement de verbes.** Après avoir créé d'abord, développé et affermi ensuite, chez nos élèves la faculté et le pouvoir de s'exprimer dans une langue étrangère nous pourrons aborder des phrases où une idée subordonnée est en relation avec une idée principale et qui renferment des formes verbales, comme celles du subjonctif, par exemple, qui pour exprimer un sens complet, doivent être en relation avec d'autres. Et l'on se tromperait fort si l'on croyait rencontrer des difficultés plus graves que dans le passé.

Berliner philologische Wochenschrift 25, 51. Wheeler, The whence and whither of the modern science of language. Univ. of California. 0,25 $ (auf der Weltausstellung in St. Louis gehaltener Vortrag. Schwyzer). — Selge, Wem gehört die Zukunft? Gerhard, 1,35 ℳ (strebt eine **neue Einheitsschule** an, in deren Mittelpunkt neben dem Deutschen (mit 28 St.) das Französische mit 57 und das Englische mit 38 St. steht. Ref. Ziehen möchte die 'neue Zeit' nicht herbeiführen, deren 'Bildung' dadurch 'neu' wird, daß man ihre Wurzeln nicht mehr pflegt).

Zeitschrift für deutsche Wortforschung 7, 3. Kluge, Wortgeschichtliches über Herkunft und Geschichte der **Teutonen** (untersucht das ô in Teutoburgium. Verf. legt dabei teutones zugrunde, erklärt Detmold = Theodmall als Volksversammlungsplatz der Teutonen und vermutet in Teuto got. *þiuþs*); —, Faktive adjektivischer Herkunft (nach dem Typus blind, blenden); —, Etymologien (ahd. snura; nhd. emsig; ags. eut „Riese"; ahd. ionêr). — Trautmann, Reinh. Germ. Etymologien (mhd. druo, got. hakuls; as. hrôojan; ahd. trockan). — Behaghel, got. uslukus. — Ehrismann, Die Wörter für „Herr" im Ahd. (Frô und truhtin sind die urspr. Bez.; hêrro ist ein erst in der Merowingerzeit gebildetes Wort). — Götze, Häßlich. — Wehrle, Die deutschen Namen der Himmelsrichtungen und Winde. — Feldmann, Das „Sendschreiben eines Landpriesters." — Steigl, Errungenschaft (kommt schon 1651 vor). — Englert, Kleine Beiträge (Kapitolium-Kopf; Lettfeige). — Neumann, „Tituskopf" (1791 ließ sich Talma nach dem Vorbild einer antiken Büste das Haar schneiden).

Zeitschrift für deutsche Philologie 38, 1. Hagen, Wolfram und Kiot (Wolframs Treue gegen seine Vorlage; Zusammenhang des Werkes mit der Entwicklung der französischen Literatur; der Verfasser der Vorlage. — Boer, Untersuchung über den Ursprung und die Entwicklung der **Nibelungensage** (Schluß) (die Lokalisierung; die *Þiðrekssaga*; die Heimat der Sage. Die gegenseitige Beeinflussung der skandinavischen und der deutschen Tradition zeigt, daß nicht die Franken, sondern die Sachsen der deutsche Stamm sind, der sich zuerst mit der Nibelungensage beschäftigte. Aber von den Sachsen kam sie zu den Franken). — Gering, Neuere Schriften zur **Runenkunde** (Wimmer, De Danske runemindesmærke. Gyldendal II—IV, 50, 40 bezw. 25 Kr. (Band 2 bis 4 stehen im historischen Werte hinter Band 1 zurück, sind aber von unschätzbarem Werte für die Sprachgeschichte); —, Sondergyllands runemindesmærker. Nielson und Lydicke. 54 S. (in Schleswig gefunden); Bugge, Norges inskrifter med de ældre runer. Bregger, 6,40 Kr. (zeigt, auf welch schwankendem Boden sich die Runenkunde noch bewegt); —, Norges inskrifter med de yngre runer. ibid. 1 Kr.; Söderberg, Ölands runinskrifter. Wahlström & Widstrand, 4,50 Kr.; Stephens, The old-northern runic monuments of Skandinavia and England. Gleerup, 18 Kr. (vierter Band des von dem Sohne des Verstorbenen herausgegebenen Runenwerkes. Die Deutungen sprechen aller Grammatik Hohn).

Englische Studien 36, 1. Förster, Eine nordenglische Cato-Version. — Wallace, New Shakespeare-documents. — Greeff, Byron's Lucifer. — Western, Some remarks on the use of English adverbs. (When Mätzner calls the **adverb** „ein erstarrtes Bestandteil der Rede", it is only in so far true as adverbs cannot receive any inflection. But in this respect

Digitized by Google

many other words in English deserve to be called „erstarrt". The life of words, however, is not seen only in their capability of changing their endings but in their capability of adapting themselves to the thoughts of the speaker, and from this point of view the English adverbs, far from being „erstarrt", must even be said to be very living. It is largely to the free and easy use of the adverbs that English owes it terseness and picturesqueness of expression, it is this willingness, so to speak, of the adverbs to do the same work as is done by whole phrases in other language, as much as anything else, that shows English to be, in every sense of the word, a living language.) — Fijn van Draat, After. — Glogger, Das Leidener Glossar Cod. Voss. lbt. 4° 69. I. Tl.: Text der Handsbrift. 2. Tl.: Erklärungsversuche (Kern). — van der Gaaf, The Transition from the Impersonal to the Personal Construction in Middle English (Franz). — Mason's 'Grammaire Angloise' nach den Drucken von 1622 und 1633 herausgegeben von Dr. Rudolf Brotanek (Western). — Kjederqvist, The Dialect of Pewsey (Wiltshire) (Franz). — The Belles-Lettres Series. Section I: English Literatur from its beginning to the year 1100. General editor Edward Miles Brown: Euangelium secundum Mattheum. The Gospel of Saint Matthew in West-Saxon. Ed. from the manuscripts by James Wilson Bright; Euangelium secundum Marcum. The Gospel of Saint Mark in West-Saxon. Ed from the manuscripts by J. W. Bright; Euangelium secundum Johannem. The Gospel of Saint John in West-Saxon. Ed. from the manuscripts, with introduction and notes by J. W. Bright; Judith, an Old English epic fragment. Ed. by Albert S. Cook; Juliana. Ed by William Strunk; The Battle of Maldon and Short Poems from the Saxon Chronicle. Ed. with introduction, notes and glossary by Walter John Sedgefield (Binz). — Chaucer-Schriften: 1. Smith (M. Bentinck), Some Remarks on Chapter III of ten Brink's 'Chaucers Sprache und Verskunst'; 2. Bilderbeck, Chaucer's 'Legend of Good Women'. The Character and Relations of the Manuscripts. The Prologues. Some Doubtful Readings; 3. Tatlock, The Dates of Chaucer's 'Troilus and Criseyde' and 'Legend of Good Women'; 4. Lowes, The Prologue of the 'Legend of Good Women', as related to the French Marguerite Poems and to the 'Philostrato'; 5. Chaucer, The Knight's Tale' or 'Palamon and Arcite'. Done into Modern English by W. W. Skeat (Koch). — Harrison, Platonism in English Poetry of the 16th and 17th Centuries (Elton). — Routledge's 'New Universal Library' (Hoops). — Caine, The Prodigal Son; Morrison, The Green Eye of Goone. Stories of a Case of Tokay; Croker, The Happy Valley; Peard, The King from Jaipur; Levett-Yeats, Orrain; Atherton, The Bell in the Fog, and other Stories (Prosiegel). — Jespersen, How to teach a foreign Language. Translated from the Danish original by Sophia Yhlen-Olsen Bertelsen (von Sallwürk). — Walter, Der Gebrauch der Fremdsprache bei der Lektüre in den Oberklassen (Heim). — Conrad, Syntax der englischen Sprache (Wagner). — Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre. Ausg. B. Oberstufe für Knabenschulen. 2. Aufl. (Kron). — Hall, Lehrbuch der englischen Sprache. I. Teil. 2. Aufl.; Hofmann, Kurzes, einfaches Lehrbuch der englischen Sprache; John Koch, Elementarbuch der englischen Sprache. 30. Aufl. Ausg. B.; —, Kurze englische Lesestücke (Wagner). — Krueger-Wright, Engl. Unterrichtswerk für höhere Schulen. I. Teil: Elementarbuch (Lion). — Schütz, Die Gerechtigkeit gegenüber den Schülern an den höheren Lehranstalten (Banner). — Williams, 'Ralph Roister Doister'. — Koeppel, Berichtigung. — Sprenger, Zu Dickens' 'A Christmas Carol'; Zu Longfellow's 'Nuremberg'. — Hecht, John Glen. Ein Blatt auf sein Grab.

Beiblatt zur Anglia 17, 1. Bruckner, Der Helianddichter ein Laie (Middendorf). — Mead, The Squyr et Lowe Degre (Binz). — Neilson, 'Huchown of the Awle Ryale' the Alliterative Poet; Brown, Huchown of the Awle Ryale and His Poems (Schröer). — Ott, Die italienische Novelle im englischen Drama von 1600 bis zur Restauration (Aronstein). — Freytags Sammlung: Lubbock, The Beauties of Nature, herausg. von Sturm; Froude, Oceana, herausg. von Köcher; Howitt, Visits to Remarkable Places, herausg. von Hoffmann (Ellinger).

Bausteine, Zeitschrift für neuenglische Wortforschung. Unter Mitwirkung des Neuphilologischen Vereins in Wien herausg. von Leon Kellner in Czernowitz. (Berlin-Schöneberg, Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung. (Preis des Jahrgauges von 6 Heften 18 Mk., einzelne Hefte 4 Mark.) *1, 3.* Dyboski, Die Sprache Tennysons. — Reiniger, Ergänzungen zu E. W. Eitzens Commercial Dictionary. — Brotanek, Übersicht der Erscheinungen auf dem Gebiete der englischen Lexikographie im Jahre 1903. — Zur Wortbildung in Tennysons Jugendgedichten (Dyboski). — Blacke theyr iye; Beaten (Bang). — Krüger, Syntax der englischen Sprache (Kellner). — Wendt, Die Syntax des Adjektivs im heutigen Englisch; Hall Caine, Der verlorene Sohn (L. K.).

Zeitschrift für französische Sprache und Literatur 29, 2 u. 4. Beiträge zur romanischen und englischen Philologie (Herzog). — Mélanges de Philologie offerts à F. Brunot

Digitized by Google

(Bloch). — Herzog, Streitfragen zur romanischen Philologie (Behrens). — Meinicke, Das Präfix *re-* im Französischen; Stark, Syntaktische Untersuchungen (Herzog). — Brandom, Robert Estienne et le Dictionnaire français au XVIe siècle (Stengel). — Lambert et Brandin, Glossaire hébreux-français du XIIIe siècle (Bloch). — Voigt, Estienne Pasquiers Stellung zur Pleiade; Wenderoth, Estienne Pasquiers poetische Theorien (Glaser). — Lapaire, Le patois berrichon; Guénard, Le patois de Courtisols (Behrens). — Sébillot, Le Folk-Lore de France (Krauß). — Massing, Die Geistlichkeit im altfranzösischen Volksepos (Stengel). — Freymond, Eine bisher nicht benutzte Handschrift der Prosaromane Joseph von Aremathia und Merlin (Brugger). — Giroux, Un prélat ligueur au XVIe siècle; —, Un soudard au XVIe siècle; —, Un cardinal ligueur XVIe siècle (Frank). — Telleen, Milton dans la littérature française (Küchler). — Mangold, Voltaires Rechtsstreit mit dem königlichen Schutzjuden Hirschel (Haupt). — Huguet, Le sens de la forme dans les métaphores de Victor Hugo; Biré, Biographies contemporaines; Tillier, Les variantes de „Mon Oncle Benjamin" p. p. Marius Gérin; Jäde, Henry Becque (Haas). — Pellissier, Études de littérature et de morale contemporaines (Küchler). — Roumanille, Lis oubreto en vers (Minckwitz). — Wilmotte, Octave Pirmez (Thomas). — Breymann, Das neue bayerische Lehrprogramm für das Studium in den Neueren Sprachen; Selge, Wem gehört die Zukunft? (Uhlemann). — Mackenroth, Mündliche und schriftliche Übungen zu Kühns französischen Lehrbüchern. I. Teil; Kühn und Diehl, Französisches Elementarbuch für lateinlose und Reformschulen: — —, Lehrbuch der französischen Sprache; —, La France et les Français; Schmidt, Précis de la littérature française; Lacomblé. Histoire de la littérature française. 2e éd.; Banderet, Histoire résumée de la littérature française. 3e éd.; d'Hérisson, Journal d'un interprète en Chine. Erklärt von Krause; Boissonnas, Une famille pendant la guerre 1870—71. Bearbeitet von Banner; Molière, Les Femmes savantes. Notes par Lotsch; Cerésole, Scènes militaires. Erklärt von Sachs; Jullian, Vercingétorix. Bearbeitet von Sieglerschmidt; Urbain, L'Orphelin. Schulausgabe von Wasserzieher; Parise, Vieille Fille ou une Vie Utile. Herausg. von Fricke; Duruy, Règne de Louis XIV. Bearbeitet von Klinger; Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière. Édition par Delâge; Voltaire, Guerre de la Succession d'Espagne par Ellinger; Loti, Matelot. Bearbeitet von Rahn (Sturmfels).

lə mɛ:trə fɔnetik 21, 1. listə də mã:br (1031). — elɛksjõ dy kõ:sɛj. (Passy, Western, Viëtor, Rambeau, Lund, Lloyd, Vianna, Jespersen, Baker, Thudichum, Cloos, Cameron, Tilley, Monseur, Spieser, Lenz, Wallenkœld, Lovera, Nader, Edwards.) — Page spécimen d'une „Petite phonétique" par Paul Passy, qui doit paraître prochainement chez Teubner à Leipzig. **116] Sons syllabiques et consonants.** Le son le plus intense d'une syllabe s'appelle *son syllabique*; les autres portent le nom de *sons consonants*. C'est presque toujours le son le plus sonore de la syllabe qui est le son syllabique. Les voyelles prêtent particulièrement bien à ce rôle; de là l'idée courante, d'après laquelle les consonnes ne pourraient pas se prononcer sans être appuyées à une voyelle. Cette idée, bien entendu, est fausse; mais elle repose sur une observation exacte. Il convient toutefois ici d'examiner séparément les diverses langues.

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie 17, 1. Archiv für Religionswissenschaft (Behaghel). — Blöte, Aufkommen der Sage von Brabon Silvius, dem brabant. Schwanritter (Golther). — Römer, Frid. Dedekindus Grobianus (Bürger). — Mândrescu, Goethes Relativsatz (Behaghel). — Gering, Wörterbuch zu den Liedern der Edda (Kahle). — Krüger, Syntax der englischen Sprache (Horn). — Vischer, Shakespeare-Vorträge V (Pröscholdt). — Herzog, Streitfragen der romanischen Philologie (Voßler). — Dottin und Langouet, Glossaire du parler de Pléchâtel (Herzog). — Brückner, Verh. des franz. Rolandsliedes zur Turpinschen Chr. und zum Carmen de prodicione Guenonis (Becker). — Ricca, Zola (Mahrenholtz). — Gentile, Il figlio di G. B. Vico e gl'inizit dell'insegnamento di letteratura ital. nella Univ. di Napoli (Voßler).

Deutsche Literaturzeitung 27, 2—7. Münch, Geist des Lehramts. 2. Aufl. Reimer, 10 ℳ (Grünwald). — Zeitler, Deutsche Liebesbriefe aus neun Jahrhunderten. Zeitler, 6,50 ℳ. Nachlese 2 ℳ. (Der Verleger und Autor (in einer Person) macht es letzterem zu bequem. Schönbach). — Schoen, Herm. Sudermann. Didier, 3.50 fr. (Inhalt zum Umfang in keinem richtigen Verhältnis. R. M. Meyer). — Binns, A Life of Walt Whitman. London, Methuen, 15 sh. (Zuverlässigste Lebensbeschreibung des urwüchsigen Dichters, der vom Verfasser als Ideal eines Amerikaners gehalten wird. Evans.) — de Montaigne, Essays, translated by Cotton. Bell, 16 sh. — Deetjen, Immermanns Jugendramen.

Digitized by Google

Dieterich, 5 ℳ (dankenswerte Vorarbeit zum ganzen Immermann. Jahn.) — Brie, Geschichte und Quellen der me. Prosachronik The Brute of England oder The Chronicles of England. Elwert, 2,50 ℳ (hat 147 Hschr. untersucht. Imelmann). — Spingarn, La Critiea letteraria nel rinascimento. Laterza, 4 l (grundlegendes Nachschlagewerk. Becker). — Telleen, Milton dans la lit. frçe. Hachette, 151 S. — Goethe-Briefe, herausgegeben von Stein. Elsner, 16 Bde., je 3 ℳ (gibt Selbstbiographie. Witkowski). — Diary and Letters by Wilh. Müller, ed. by Allen. Chicago (Böhm). — E. u. J. de Goncourt, Die Frau im 18. Jahrh. Übersetzung. Zeitler, 4 ℳ. — Münch, Das ak. Privatstudium der Neuphilologen. Waisenhaus, 0,30 ℳ. (Möge die kleine Schrift recht vielen bekannt werden. Heuckenkamp). — Fischer, Schwäbisches Wörterbuch I. Laupp, 30 ℳ (ohne Staatszuschuß verhältnismäßig billig. Martin). — Anz, Die lat. Magierspiele. Hinrichs, 5,40 ℳ. (In Deutschland sind Wilh. Meyer und Ludwig Traube als die Begründer der lat. Phil. des Mittelalters anzusehen, welche Disziplin nun auch die Germanisten ihrem Banne unterwirft. Schönbach.) — Bode, Stunden mit Goethe. II, 2. Mittler & Sohn, 1 ℳ. — Holthausen, Beowulf nebst dem Finnsbury. Bruchstück. I. Winter, 2.50 ℳ. (Hoffentlich läßt der II. Teil nicht zu lange auf sich warten. Wülker). — Constans, Chrest. de l'ancien frç. (IXe—XVe s.) 3e éd. Welter, 7,50 fr. — Baumann, Sprachpsychologie und Sprachunterricht. Niemeyer, 3 ℳ. („Wir müssen im Sprachunterricht eingedenk sein, daß die **Schriftsprache** das Erzeugnis und der wichtigste Träger einer höheren Kultur ist." Dittrich.) — Goethes Unterhaltungen mit Frdr. Soret. Böhlau, 4 ℳ (Morris). — Golther, Nord. Literaturgeschichte. Göschen, 0,80 ℳ (Wilhelm). — Annales de la **société Jean-Jacques Rousseau** (hat auf Anregung Bernard Bouviers-Graf die Absicht, ein Rousseau-Archiv zu eröffnen und die Vorarbeiten zu einer definitiven Ausgabe der Werke in Angriff zu nehmen. Becker). — Die **Ausländerfrage** an den Universitäten und Technischen Hochschulen (verweist auf Grenoble usw. Berlin hat 206, Paris 30 amerikanische Studenten. Der Grund ist die Nichtgleichstellung der Zeugnisse, schablonenmäßiger Unterricht in Zwischenprüfungen). — Boerschel, v. Scheffel und Emma Heim. Hoffmann, 8,50 ℳ (gibt der Forschung teilweis neue Richtung. Stamme.) — Freund, Die moralischen Erzählungen Marmontels. Niemeyer, 3 ℳ (beruht auf gründlichen Studien. Suchier). — Schmid, Barclays Argenis. Felber, 4 ℳ.

Literarisches Centralblatt 57, 3—8. Holzer, Shakespeare's Tempest in Baconian Light. Winter (schaltet wie frühere Versuche, Sh. als Strohmann hinzustellen, die Phantasie nicht gänzlich aus. Ldw. Pr.). — Sanders, Deutsche Sprachbriefe. Langenscheidt, 20 ℳ (durch die Einführung der neuen Rechtschreibung bedingte Auflage.) — Bäumer, Goethes Satyros. Teubner, 3,20 ℳ (M. K.). — Michel, hist. de l'art. I. Colin, 15 fr. (Kunstgesch. größeren Stils ward bisher entbehrt. V. S.) — Trautmann, Das Beowulflied, bearb. Text und deutsche Übersetzung. Hanstein, 4 ℳ. (Erläuterungen und Wörterbuch sollen später erscheinen. Wenn man auch T.s Ansichten nicht beitritt, wird man doch Sorgfalt nicht vermissen); Holthausen, Beowulf, I. Teil, Text. Winter, 2,80 ℳ (schließt sich aufs engste an die Überlieferung. -tz-). — Neuschler, Militär-Wörterbuch. Englisch-deutsch und deutsch-englisch. Mittler & Sohn, 3,50 ℳ (glücklicher erster Wurf). — Rudolfs von Ems Willehalm von Orlens, herausgeg. von Junk. Weidmann, 10 ℳ (Die Berl. Ak. hat Pfeiffers Werk nach 60 Jahren wieder aufgenommen); Abbott, Catalogue of fifteenth-century books. Longmans, Green & Co. (Schmidt). — Hugo, Vier Kuriositäten-Bibliographien. Jena, Schmidt, 3 ℳ — **Ferienkurse in Besançon** vom 10. Juli bis 10. November. — Emerson, A Middle English Reader. Macmillan & Co. (Trotz Überproduktion lebensfähig. W. H.). — Binns, A life of Walt Whitman. Methuen, 16 sh. 6 d. (Emerson sagte von seinem Stil „mixture of the Bhagavad-Gita and the New York Herald"). — Goethes Unterhaltungen mit Frdr. **Soret**. Böhlau, 4 ℳ. (21. 9. 1822 bis 27. 2. 1832. Eine Ausgabe des frz. Originaltextes soll folgen. M. K.) — Die Kgl. Öff. Bibl. in Dresden regt an, Schulberichte und Abhandlungen in **Schulprogrammen** getrennt erscheinen zu lassen. — Puscariu, Etym. Wörterbuch der rumänischen Sprache. Winter, 7 ℳ. (Cihacs veralteter Dict. d'étym. doce-romane wird durch vorliegende fleißige Zusammenstellung ersetzt.) — Shelley, Works. Clar. Press, 7 sh. 6 d. (empfohlen. Ldw. Pr.). — Beowulf, übersetzt von Voigt. Waisenhaus, 1,50 ℳ (geeignet. -tz-). — Goedeke, Grundriß der deutschen Dichtung. Ehlermann, 8,10 ℳ. 2. Aufl. — Lowack, Die Mundarten im deutschen Drama. Hesse, 4,50 ℳ — Münch, Das Privatstudium der Neuphilologen. Waisenhaus, 0,30 ℳ. (Verfasser hätte auch auf die Übungen des **Lektors** hinweisen sollen, von denen durchaus nicht der wünschenswerte Gebrauch gemacht wird. -ier.) — Becker, Geschichte der span. Lit. Trübner, 2 ℳ. (Es dürfte Wesentliches nicht fehlen. P. F.) — Ben Jonson's Sad Shepherd, ed. by Greg. Harrassowitz (eines der ansprechendsten Hirtenspiele des 17. Jahrh. R. W.). — Luise von François und C. F. Meyer. Reimer, 6 ℳ (von 1881 bis 1891). — Holtzmann und Bohatta, Deutsches Anonymenlexikon. III, L—R. Weimar.

Digitized by Google

Die schöne Literatur 3. Bagot, The Passport. 2 vols. Tauchnitz, je 1,60 ℳ. (treffliche Schilderung Roms zur Zeit Leos XIII); White, The System. 2 vols. (Reihe von Erzählungen zur Züchtigung gesellschaftlicher Zustände); Gerard, The improbable Idyl (Erlebnisse einer nach Galizien ausgewanderten Familie); Benson, The Image in the Sand. 2 vols. (Schwindelei unter Verwendung des Hypnotismus); White, The Patient Man (geißelt die Verdorbenheit höherer Klassen in England); Howells, Miss Bellard's Inspiration (meisterlich gezeichnete Liebesepisode); Croker, The Old Cantonment (Sammlung von Selbsterlebnissen der Schriftstellerin); Broome, Colonial Memories (persönliche Erinnerungen der Verfasserin); Macleod, The Sunset of Old Tales (alte keltische Legenden); Morrison, Divers Vanities (schildert das Elend der Londoner Hintergäßchen) (Evans).

C. Pädagogische.

Monatsschrift für höhere Schulen 4, 12 u. 5, 1. Koppin, Die **Plazierung** der Schüler (Erwägungen bei der Anschaffung moderner Schulbänke und ein Ratschlag für ihre Benutzung, inmitten was Kurzweiliges. I. Ein Blick in die Schulbankwerkstatt. II. Ein Wörtlein von der Lehne. III. Was ich auf der Fahrt um die Schulbank erfuhr. IV. Der Mensch ist das Maß aller Schulbänke. V. Leiden und Freuden der Meßkunst). — Buschmann, Hilfsbücher für den Unterricht in der deutschen Sprache von Blatz, Lyon, Heise, Matthias, Hoffmann, Lehmann und Dorenwell, Mensing, von Sanden, Eskuche, Sütterlin und Waag. (Der reichste Schatz für geschichtliche Betrachtungen deutschen Sprachgutes liegt in der **Wortlehre,** und wer diesen Schatz, mit dem Geiste Hildebrands erfüllt, zu verwerten weiß, der wird in die Herzen der Jugend fruchtbareren Samen säen als derjenige, der sich darauf versteift, „eine Summe prüfungsfähigen Wissens zu vermitteln".) — Mathias, **Bewegungsfreiheit** in den oberen Klassen der höheren Schulen; Steinbart, Desgl. (erklärt sich gegen die u. a. von Gurlitt befürwortete Aufhebung der Reifeprüfung. Die Prüfungsordnung legt den Schwerpunkt in die Klassenleistungen. Verfasser spricht für Änderungen der Kompensationsbedingungen, Beschränkung der obligatorischen und Erweiterung der fakultativen Fächer). — Preußner, Programmabhandlungen 1904. erklärt von Fritzsche. — Hengesbach, Le Cid, desgl. von Strehlke. Meder. (Erstere Ausgabe ist sorgfältig durchgesehen, letztere umgearbeitet. E. Meyer.) — Beermann, Moderne deutsche Lyrik. Reklam, 1,50 ℳ; J. Meyer, Spiegel neudeutscher Dichtung. Dürr, 3 ℳ; Wasserzieher, deutsche Lyrik. Hesse, 1,50 ℳ; v. Schulz, Deutscher Balladenkorb. G. Müller, 4 ℳ; Ernst, Des Knaben Wunderhorn. Ebd., 4 ℳ; Avenarius, Hausbuch. Callwey, 3 ℳ. Echtermeyer, Auswahl deutscher Gedichte. 35. Aufl. Waisenhaus (Biese).

Gymnasium 23, 24—24, 2. Meyer, In eigner Sache (klagt über die geringe **Zahl der Zahler.** Die Zeitschrift werde wohl in vielen Anstalten gelesen, habe somit zahlreiche Leser, die jedoch nur geringe materielle Unterstützung bieten)*); —, Nachträgliches zu den Aufsatzfabriken — Müller, Das höhere Schulwesen zu Anfang des 20. Jahrhunderts. Beiser, 2 ℳ (Steinberg). — Schmidkunz, **Lütticher Ausstellungspädagogik** (gegenüber dem Vielen, das in Lüttich geleistet ist, wird durch die Gleichgiltigkeit der öffentlichen Meinung in Deutschland ein Unrecht begangen). — Kretzschmar, Politische Pädagogik für Preußen. Schimmelwitz, 6 ℳ (eigenartiges Buch. Steinberg). — Kühtemanns Schulausgaben Nr. 75—79 (Klein). — Münch, Aus Welt und Schule. Weidemann, 5 ℳ (der Gymnasiallehrer-Gesellschaft von ihrem Ehrenmitgliede gewidmet. Steinberg.)

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien 56, 11. Mathias, Grillparzer, die Ahnfrau. Teubner (Zipper). — Moritz und Zur Linde, Reisen eines Deutschen in England 1782. Behr (v. Komerzynski). — Holtzmann und Bohatta, Anonymen-Lexikon. III. Bibliophile (Wagner). — Woyde, Neues deutsches Rechtschreibwörterbuch. Freytag (Lampel). — Foelsing-Koch, Lehrbuch der englischen Sprache. I. 30. Aufl. Grmd.; IV. 2. Aufl. (verständnisvoll und praktisch); Lindenstead, First steps in English Conversation. Velhagen & Klasing (Colloquial English); Breines, An English Reading-Book for Advanced Pupils. Noordhoff, fl. 1.50. (Auswahl zu billigen); de Froe, An English Reader for Commercial Schools. Ibid. (geschickt zusammengestellt. Ellinger). — Fetter und Ullrich, Französisches Lehrbuch. Pichlers Wwe. (zweckentsprechend. Wawra). — Morsch, Das höhere Lehramt. Teubner (als erstes in seiner Art bestens zu empfehlen. J.H.). — Wollmann, „Les Femmes savantes" et „Le Monde où l'on s'ennuie". OR. Krems. (Verf. geht in einzelnem beim Nachweis der Abhängigkeit Paillerons zu weit. Sonnleithner.)

*) Einen gleichen Appell könnte noch manche Zeitschrift erlassen, die ohne finanzielle Opfer des Verlegers schon seit Jahren zu bestehen aufgehört haben würde. So auch das „Neuphilologische Zentralblatt". Die Schriftleitung.

Digitized by Google

Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht 4, 6. Helwig, Beiträge zur **Methodik** des neusprachlichen Unterrichts (die Bestrebungen der Reformer, sagt Verf., scheinen mir im allgemeinen mehr verwirrend als klärend gewirkt zu haben). — Les cœur, La division et l'organisation du territoire français (suite). — Eidam, Zu der Abhandlung von Clodius: Was wir wollen und was wir nicht wollen. (Verwahrt sich gegen die Behauptung, daß die Hochschule die höheren Schulen vor den Reformern retten mußte. Cl. hat in 22 Anmerkungen seine abweichenden Ansichten Eidam gegenüber, der sich als Anhänger des von den Nichtreformern behaupteten Standpunktes bekennt, unter dem Text abermals dargelegt). — Klincksieck, Kritik der Kritik (mit Anmerk. von Thurau hinsichtlich seiner über K.'s Chrestomathie geäußerten absprechenden Ansicht). — Anweisung zur Benutzung des mit staatlicher Beihilfe geförderten Aufenthalts in Ländern französischer oder englischer Zunge (Thurau beurteilt dieselben und ladet zu weiterer Besprechung ein). — Baumann, Sachlichkeit (beschuldigt Viëtor, daß der Reformstreit zu einem Parteistreit ausgeartet ist). — Schenk, „Ma Normandie" (1850 von Frédéric Bérat gedichtet, hat nur drei Verse, der mit „Quand je reverrai" beginnende ist zu streichen). — Brun, Le mouvement intellectuel en France durant l'année 1905. — Jespersen, Lehrbuch der Phonetik; —, Phonetische Grundlagen. Teubner (treffliche Hilfsmittel für den Lehrer. Jantzen). — Durand et Delanghe, Leçons d'après les tableaux de Hölzel. Roth (absprechend rezensiert von Bestaux).

Modern Language Teaching 2, 1. Annual Meeting of the **Modern Language Association** (Report). (Dr. Heath said a few words in explanation of the scheme which had been agreed upon between the Governments of France and Prussia and of this country with regard to what he might call the **loan of modern language teachers.** Mr. W. L. Paine lived and boarded with the *surveillants.* He described these youths as good fellows at bottom, but wholly unrefined, with manners none and customs beastly. M. W. L. Brandin gave a discourse in French on 'L'Harmonie du Vers Français.' Members elected: H. G. Atkins, M. A., King's College, London; Henry Bradley, M. A., Clarendon Press, Oxford; H. G. Fiedler, Ph. D., Birmingham and Oxford; F. B. Kirkman, B. A., London; W. G. Lipscomb, M. A., Head Master, Bolton Grammar School; C. H. Parry, M. A., the Charterhouse, Godalming; G. C. Moore Smith, University College, Sheffield; D. L. Savory, Goldsmith's College, New Cross; Dr. Schüddekopf, Leeds University; A. A. Somerville, Eton College; A. E. Twentyman, Board of Education Library.) — Atkins, On the Comparison of Opposite Extremes. — Savory, The Form-master System in Public Schools in relation to Modern Language Teaching. (The French and German specialist system has already been introduced with great success into several English schools. I am fully aware of the great difficulties, financial and other, which stand in the way of its universal adoption). — Lloyd, The Uses and Abuses of the Esperanto Language.

Pädagogisches Wochenblatt 15, 15 — 20. Boehm, Wie können sich die höheren Lehranstalten gegen die Aufsatzfabriken schützen? — Reform der **Abiturientenprüfung.** (Vor 1788 hatten die Muli leichtes Spiel, da brauchten sie nach überstandenem Pennälertum nur eine Aufnahmeprüfung an der Universität zu machen. Da kam aber der Direktor Gedicke vom Berliner Grauen-Klostergymnasium auf den Gedanken, den Gymnasiasten das Leben etwas schwieriger zu gestalten; er machte der Regierung den Vorschlag, ein großes Schlußexamen abzuhalten). — Die **Fremdwörter** in der Schule. (Die höheren Schulen haben sich zur Fremdwörterfrage ebenso zu stellen, wie es die weit überwiegende Mehrzahl der Gebildeten tut: sie sollen weder mit Fremdwörtern prunken noch sich in den Dienst einer unverständigen Puristerei begeben. Dir. Vers.-Posen.) — Berliner Gymnasiallehrer-Verein. (Provinzialschulrat Dr. Klatt, Vortrag über „Schülerpensionen mit besonderer Berücksichtigung der Provinz Brandenburg".) — Berliner Gymnasiallehrer-Gesellschaft. (Prof. E. Boehm: „Stellen die Vorschläge der Unterrichts-Kommission deutscher Naturforscher und Ärzte einen Fortschritt auf dem Wege zur Schulreform dar?") — Beyte, Verband der akademisch gebildeten Lehrer an höheren Mädchenschulen. — Anrechnung der Tätigkeit neuphilologisch gebildeter Lehrkräfte im Auslande (für Preußen). **Austausch mit England.** Vom preußischen Kultusministerium ist kürzlich Geheimrat Reinhardt in England eingetroffen, wo er bedeutende Schulen Englands und Schottlands besucht hat; es handelt sich dabei um Durchführung des Planes, zwischen Preußen und England Lehrer der beiderseitigen Sprachen für den Unterricht an höheren Schulen auszutauschen. Die Kandidaten übernehmen beiderseits nur die Verpflichtung, täglich zwei Stunden Konversationsübungen mit kleineren Schülergruppen abzuhalten. Zum übrigen Schuldienst dürfen sie nicht herangezogen werden, sie erhalten dagegen die Erlaubnis, in allen Unterrichtsstunden zu hospitieren. **Austausch mit Frankreich.** Auch mit Frankreich ist die gleiche Vereinbarung getroffen. Wie an viele andere Schulen Deutschlands, so ist auch an das Breslauer Königl. Friedrichs-Gymnasium ein französischer Kandidat des höheren

Digitized by Google

Schulamtes zur eigenen Ausbildung im Deutschen und zur Dienstleistung im französischen Unterricht gesandt worden. Dieser vereinigt in wöchentlich 12 Unterrichtsstunden am Nachmittag kleinere Gruppen von Schülern aus den Klassen Tertia bis Prima zu Übungen im mündlichen Gebrauch der französischen Sprache. Die Beteiligung daran ist den Schülern freigestellt. Durch entsprechende Aufstellung des Stundenplanes ist dafür gesorgt, daß für die Schüler, die an den Übungen teilnehmen, keine zu große Mehrbelastung entsteht. — Hesselmeyer, Aus Württemberg. — Wr., Pädagogik der Anführungszeichen. — B. O., Dankbarkeit gegen den Stand der höheren Lehrer. — Allerhöchster Erlaß betreffend die Verleihung des Professortitels. — Der diesjährige Staatshaushalt des Kultusministeriums. — Die angebliche Verekelung der deutschen Klassiker auf dem Gymnasium. — **Kongreſs für Kinderforschung und Jugendfürsorge.** (Der Kongreß will für die ganze auf Verständnis, Schutz und entwickelnde Pflege der Kindheit und Jugend gehende Bewegung der Gegenwart einen festen Zusammenschluß erstreben. Er ladet daher ein alle Forscher auf dem erstgenannten Hauptgebiete, dem grundlegenden und theoretischen, die Physiologen, Psychologen, Biologen, sowie die Vertreter des zweiten Gesamtgebietes mit den wichtigen Problemen der theoretischen und praktischen Gesamtpädagogik einschließlich der Hygiene, also die Lehrer und Leiter aller Schulgattungen, wie diejenigen der Fürsorgeanstalten für anormale und pathologisch veranlagte Kinder und Jugendliche, der schwachsinnigen, taubstummen, blinden, moralisch gefährdeten, entarteten, verwahrlosten, kriminellen, wie auch die Kinderärzte, Psychiater, Juristen, nicht minder aber die an der Jugenderziehung direkt interessierten Eltern, Vormünder und sonstige Jugendfreunde. Der Kongreß soll in den ersten Tagen des Oktober zu Berlin abgehalten werden. Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an Dr. W. Münch, Geh. Regierungsrat und Professor an der Universität Berlin W. 30, Luitpoldstr. 22, Vorsitzender.

Haus und Schule 37, 4—7. Kück, Mitteldeutsche Beiträge. — Danger, Ein deutsches National-Epos.

D. Sonstige Zeitschriften.

Le Mémorial Diplomatique 44, 4—6. Revue politique. — Nouvelles particuliers. — La Semaine. — Informations générales. — Paix et arbitrage. — La Conférence d'Algésiras. — Le County Council à Paris. — Correspondances. — Documents. — La Presse étrangère.

Revue des deux mondes, 15 janvier et 1er février. Fogazzaro, il Santo. — de Négrier, quelques enseignements de la guerre russo-japonaise. — Seillière, l'égotisme pathologique chez Stendhal (I. les anomalies de la raison et de la volonté). — Le Goffic, les faucheurs de la mer. — Bédier, les plus anciennes danses françaises (grâce aux recherches de M. Jeanroy et de Gaston Paris on peut se représenter ce qu'étaient ces danses, du moins la principale d'entre elles, la carole). — de Régnier, poésies (le pin, Pégase au satyre, lune, soirée, orient). — Doumic, revue dramatique (Le Réveil, pièce en trois actes, est une pièce des plus intéressantes, et qui pourra figurer en bonne place dans le théâtre de M. Paul Hervieu. Picard, Jeunesse, pièce en trois actes, comédie prodigieusement inégale, ou, pour mieux dire, un acte de fine comédie et deux actes de drame larmoyant tout à fait insipides. François de Curel, Le coup d'aile, pièce en trois actes, n'est plus qu'une conversation sous un lustre). — Bellaigue, revue musicale (Lemon et Busser, La Ronde des Saisons, ballet in six tableaux; Richepin et Georges, Miarka; Cain et Widor, Les Pécheurs de Saint-Jean; Matrat et Pierné, La coupe enchantée). — de Wyzewa, revues étrangères (Vittore Carpaccio: la vita e le opere, par Ludwig et Molmenti. Hoepli). — Picot, les garanties de nos libertés (la liberté électorale). — E. Daudet, Louis XVIII et le comte d'Artois (dissentiments et conflicts). — Bellessort, les journées et les nuits japonaises (le jardin de l'Arsénal, les enchantements de Kioto). — Giraud, „les deux Frances" (Seippel, **Les deux Frances** et leurs origines historiques. Payot. La France de l'Église et la France de la Révolution, la France noire et la France rouge. Le livre est intéressant, fort agréablement, et parfois même brillamment écrit). — Seillière, l'égotisme pathologique chez Stendhal (les anomalies de l'imagination et de la sensibilité). — de Saporta, à Marseille (savons et bougies).

Akademie zu Frankfurt a. M.

Im laufenden Wintersemester ist die Gesamtzahl der Zuhörer an der Akademie auf 704 gestiegen (gegen 663 im Wintersmester 1904/05), die höchste bisher erreichte Ziffer. Und zwar ist wieder in allen drei Kategorien, welche die Akademie unter ihren Zuhörern unterscheidet (Besucher, Hospitanten und Hörer), ein Zuwachs zu verzeichnen.

Digitized by Google

Deutscher Neuphilologen-Verband.

Der verdienstvolle I. Vorsitzende des B. N.-V. und II. Vorsitzende des D. N.-V. ist am 19. Januar nachmittags 5½ Uhr im 44. Lebensjahre durch Herzschlag uns entrissen worden. Ein geradezu unersetzlicher Verlust!

Kgl. Gymnasialprofessor Dr. Friedr. Christoph wurde am 8. Mai 1861 zu Regensburg geboren, absolvierte das Realgymnasium zu München und bestand mit vorzüglichstem Erfolge das neuphilol. bayer. Staatsexamen im J. 1883. Er wirkte segensreich zuerst an den Realschulen Kaufbeuren, Würzburg und später als Professor an den Gymnasien zu Hof und München (Maxgymn.), bis ihn am 19. Januar ein jäher Tod (Herzschlag) an der Stätte seiner Wirksamkeit ereilte.

Beim letzten bayer. Neuphilologentag (Ostern 1904) wurde er mit begeisterter Einmütigkeit zur Stelle des I. Vorsitzenden erhoben und nahm als Delegierter des bayer. Verbandes an dem Kölner Kongresse regsten Anteil. Zum II. Vorsitzenden im D. N.-V. erwählt, leitete er mit emsigstem Fleiße und großem taktischen Geschicke die Vorbereitungsarbeiten zur heurigen Münchener Tagung.

P. S. Durch einmütigen Beschluß des Verbandsausschusses wurde Prof. Nic. Martin an Christophs Stelle berufen; an dessen Platz wieder trat der Kgl. Gymn.-Prof. Dr. Michael Waldmann.

Das Programm des in der Pfingstwoche in München abzuhaltenden

12. Neuphilologentages

steht im allgemeinen fest, doch werden wegen Einlaufs mehrerer Thesen noch ca. 14 Tage bis zur Drucklegung der vorläufigen Tagesordnung vergehen. — Mit Rücksicht auf die zur gleichen Zeit in München tagende Lehrerversammlung, zu der man 8000 Teilnehmer erwartet, wird ein stärkerer Besuch als bisher gewünscht. Der betr. Extrazüge könnten sich auch die Vereinsmitglieder bedienen, um für die Hälfte des sonst üblichen Preises zum Versammlungsorte zu gelangen. Es wäre dazu ein Einvernehmen mit den betr. Bezirksvereinen zu erzielen.

Personalien.

Der ao. Prof. der engl. Phil. Dr. W. Franz-Tübingen ist zum ord. Prof. ernannt.

Dr. Jak. Bleyer-Budapest habilitierte sich für deutsche Sprache. Desgl. Dr. Alfred Goetze-Freiburg i. Br.; Dr. F. Pughe-Wien für Englisch.

Prof. Dr. K. Strecker-Dortmund wurde zum ord. Prof. der lat. mittelalterlichen Phil. in Berlin ernannt.

Dem ord. Hon.-Prof. Geh. Reg.-Rat Dr. Münch-Berlin wurde der Kronenorden 2. Kl. verliehen.

Prof. Senator Ascoli-Mailand wurde zum ausw. Mitglied des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste ernannt.

Der ao. Prof. Dr. Voßler-Heidelberg erhielt für die nächsten drei Jahre den Preis der Wittenberger Melanchthon-Stiftung.

† 14. Januar Herman Merivale, geb. 1839. As playwright he was most prolific. Amongst his productions for the stage must be mentioned: „All for Her", „The Cynic", „Ravenswood", „Fédora" and „The Butler" (abgebildet in Ill. London News vom 27. Januar).

† 25. Januar der Shakespeareforscher Prof. Storoshenko-Moskau, 70 J. alt.

† 28. Januar Bibliothekar des Brit. Museums Dr. Ward, Forscher epischer Lit. des Mittelalters, 80 J. alt.

† 7. Februar in Lichtental bei Baden-Baden der Prof. der romanischen Lit. Dr. Ed. Boehmer-Straßburg.

Ausgegeben am 6. März 1906.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Digitized by Google

Neuphilologisches Zentralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Prof. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr, Elberfeld, Prof. Eidam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geifsler-Pirna, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Oberl. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. Pr., Oberl. Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Dr. Schmeding-Duisburg, Oberl. Dr. Söhns-Halle a. S., Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Viëtor-Marburg, Dir. Dr. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Zwanzigster Jahrgang. Hannover, April/Mai 1906. **Nr. 4/5.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstrafse 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Die Inhaltsangabe befindet sich auf Seite 160.

Deutscher Neuphilologen-Verband. (D. N.-V.)

XII. Hauptversammlung
in München vom 4. bis 8. Juni 1906.

Vorläufige Tagesordnung.

Montag den 4. Juni, nachmittags 4 Uhr, im Polytechnikum (Arcisstraße, Trambahnhaltestelle der Ringlinie): **Vorversammlung der Delegierten** (s. § 6 der Statuten). (Verbandsmitglieder, die einen Vortrag angemeldet haben, nehmen an der Festsetzung der T.-O. mit beratender Stimme teil.) 1. Geschäftsbericht. 2. Kassenbericht. 3 Vorberatung und endgültige Feststellung der Tagesordnung. 4. Vorberatung über die Wahl des Ortes und der Zeit des nächsten Neuphilologentages, sowie über die Wahl des neuen Vorstandes und der zwei Rechnungsprüfer.

Abends 8½ Uhr in den Prinzensälen des „Café Luitpold" (Eingang Salvatorplatz, Trambahnhaltestelle Schillermonument): **Begrüfsung** und geselliges Zusammensein.

Dienstag den 5. Juni, vormittags 9 Uhr, Eröffnung des XII. Neuphilologentages durch den 1. Vorsitzenden, Prof. Dr. H. Breymann, LLD., ordentl. Mitglied des Kgl. Bayer. Obersten Schulrates. — **Erste allgemeine und zugleich öffentliche Festsitzung.** Vorträge*): Prof. Dr. H. Schneegans (Universität, Würzburg): Unsere Ideale. — 2. Prof. Dr. H. Brey-

*) Die Vortragenden werden dringend gebeten, die Zeit von 30 Minuten nicht zu überschreiten.

Digitized by Google

Freund', andichtet. Der Blutsverwandtschaft entspricht innere oder äußere Namensverwandtschaft.

Verfehlt wie die leichtfertig aufgestellte Behauptung der Historizität des volksepischen Stoffes ist die Behauptung der herrschenden Theorie, das bezeichnete Epos (aus mnemotechnischen Gründen) lyrisch-epische sangbare und gesungene Volkslieder als Vorstufe gehabt haben, aus deren Variationen und Ausgestaltungen es erwachsen sei. Ebenso, daß es bereits in die Merowingerzeit zurückreiche, gallo-romanisches Geistesprodukt sei und von Isle-de-France und Burgund aus sich verbreitet habe. Redner widerlegt diese Theorien mit Aufdeckung theoretischer Widersprüche und Ungereimtheiten, demnächst aber durch die historische Tatsache, daß von einer gallo-romanischen Epik geschichtlich überhaupt keine Rede ist, daß die altfränkisch-germanische bereits zur Zeit Karls des Großen abgestorben oder im Absterben begriffen war, die Neubelebung bezw. Neueinführung aber durch die eindringenden Normannen erfolgte. Die ersten volksepischen Anfänge weisen auf Lüttich. '*Bardi*' kommentiert ein Glossator des Lucan im X. bis XI. Jahrhundert, '*id est Leodicenses,* qui carminibus suis reddunt immortales animas, scribendo *gesta* regum'. Aus dem hist. Zeugnis der Chronica Gaufredi prioris Vosiensis Kap. 30 geht klar und deutlich hervor, daß das zentrale Nordfrankreich, jedenfalls das Land um Tours herum, vor 1100 überhaupt kein französisches Volksepos gekannt hat und erst Normannen und Kleriker (IV B!) es einführten!

Nach der Widerlegung der herrschenden Epentheorie und ihrer Anwendung auf das Rolandslied geht Redner auf seine eigene neue ein, die nicht die allgemein geschichtlichen Tatsachen vergewaltigt, sondern, kritisch richtig gestellt oder neu ermittelt, mit den literarischen, mythologischen, sagenkundlichen, sprachlichen harmonisch verknüpft. Sie ist eines der zahlreichen Ergebnisse seiner schon vor zehn Jahren geschilderten und von den ersten Fachkennern (Mühlbacher, Moritz Heyne, Kölbing, Körting, Jähns, von Pfister-Schweighusen, Alex. von Peetz, Kossinna, Rübel und etwa 30 anderen Sonderforschern) einstimmig anerkannten Wiederentdeckung der von Karl dem Großen zu Tausenden in die Ardennen verpflanzten heidnischen Harz-Sachsen. Kurz skizziert besagt sie:

1. Die älteste französische Volksepenschicht hat eine germanisch-*mythische* Grundlage, geht insonders auf Mythen von heidnischen *Harz-Sachsen* und *Normannen*, die in den Ardennen zusammentrafen und wallonisiert bis heute fortleben, zurück.

2. Der Entwickelungsgang zum Epos zeigt folgende drei Stufen:

a) Die mit Sachsen und Normannen in die Ardennen mitverpflanzten (Natur-) Mythen nehmen in der neuen Ardennenumgebung einen neuen Ortshintergrund, eine örtliche Färbung an, lassen neue *ardennische* (wallonisch-luxemburgische) *Ortssagen* entstehen.

b) Diese (zunächst heidnischen) Ortssagen werden von den das Christentum einführenden Luxemburger Klerikern tendenziös umgedeutet und *christianisiert.* Wie überall, werden die heidnischen Götter verächtlich geschimpft, der Roßgott Wodan zum Schindmährengott, sein Roß zu einem gemeinen Lasttier (runcinus, jugmentum, jument, mule) herabgesetzt, die Götter schlechtweg zu Teufeln, Zauberern, Fürsten der Hölle herabgewürdigt, ihr Reich und Sitz mit Namen belegt, die nur Wechselausdrücke für Hölle sind. Wohlgemerkt ist diese mittelalterliche Hölle keine Feuerhölle, sondern als Sumpf, Brunnen, Felsenspalte, Abgrund, Nebelland, Dunkeltal und Ort der Qual gedacht. (Vgl. Redners Vortrag auf der Kölner Philologenversammlung 1895.)

Digitized by Google

c) Diese tendenziös und pseudohistorisch mit Karl dem Großen, als dem Schirmherrn des Christentums und Hauptgegner der alten Heidengötter, in Zusammenhang gesetzten Lokalsagen werden von denselben Klerikern um die Zeit 900/1000 in *Sagen-Chroniken* gesammelt und bilden als Gesta Karoli Magni, Gesta Rotholandi u. dgl. die Hauptquelle der davon benannten *Chansons de geste.*

In der Anwendung auf das Rolandslied gliedert Redner sein Beweismaterial in drei Hauptteile: 1. Nachweis eines altsächsischen Naturmythus als Grundlage, 2. Nachweis eines ardennischen Ortsschauplatzes für die aus dem Mythus neuerstandene altluxemburgisch-wallonische Ortssage, 3. Nachweis des altluxemburgisch-wallonischen Lokaldialektstempels an dem altepischen Namenmaterial insgemein, an dem des Rolandsliedes im besondern.

Die Kürze der Zeit gestattete ihm nur knapp den ersten Hauptteil zu skizzieren; doch fand er Gelegenheit, interessierten Gelehrten privatim noch die Beweise für den zweiten und dritten zu unterbreiten.

Die im Rolandsliede verarbeitete altsächsisch-mythische Sage ist nichts anderes als eine Form des allbekannten Naturmythus von Wodans Heeresauszug aus einem Berge. Wodan als Personifikation des wütenden Sturmwindes, als Gott, der auf dem Winde, seinem Windrosse, reitet, gedacht!

Wenn der Sturmwind sich vom *Berge* über das von Menschenhand sorglich aus Urwald geschaffene *Rod-land* stürzt und wütend alles, was ihm in den Weg tritt, herumwirbelt und umreißt, wenn die Elemente toben und alles im Walde kracht und knackt, als ob ein Geisterheer den Boden zerstampfe, dann sah die bange Einbildung der alten Sachsen ihren Gott Wodan von seinem Ruhesitz im Berge herabstürmen und deutete seine '*Wut*' darauf, daß er *Rod-land* vorfand, wo ehedem unberührte heilige Natur, sein ihm geheiligter Wald war, sein Reich und Jagdbezirk angetastet ward. Die Volkssage läßt ihn vom *Berge,* insonders vom Harze, Brocken oder Bruchberge, kommen. '*Alle sieben Jahre*' muß der wilde Jäger 'einmal die Waldung durchmachen', heißt es in Andreasberg. Auch über Siber an der Siber im selben Harz zieht der wilde Jäger 'alle sieben Jahre' mit seinem Gefolge hin. 'Er kommt mit einem Windstoße angefahren.' Sein Roß ist, darüber waren Mythologen niemals uneins, der Wind.

Gerade die Heiden-Sachsen von Siber sind in die Ardennen einst fortgeführt: sie gründeten ein neues Siber, das bei Bastogne als Sibret, als *Sebre(s)*, fortexistiert. Die Einzelbeweise hierfür zu erbringen, ist hier nicht der Ort. Wie das harzische Siber Flur- und Ortsname ist, so das bisher rätselhafte altepische *Sebre*, als Fluß auch '*ewe de Sebre*' (eau de Sibret) genannt. Noch heute nennt man den Wasserlauf bei einem Orte dort in der Gegend genau so 'eau', während anderwärts 'ruisseau', 'ry', 'fleuve' u. dgl. eingesetzt wird.

Wodan 'der *Wütende*', sein Gefolge das 'wütende' oder '*wilde Heer*', sein Roß der *Wind*, sein Auszugspunkt ein *Berg*, vor allem der Harz, sein Aufbruch '*alle sieben Jahre*', sein Umzug der *Sturm*, die 'wilde Jagd': das sind die wesentlichen Kennzeichen des altsächsischen Naturmythus; sie müssen, soll anders der Beweis vollständig und überzeugend sein, auch in der altluxemburger Ortssage vorhanden und noch im Rolandsliede nachweisbar sein!

Wodan ist von den alten Klerikern zum Schindmährengott '*Mar-got*' degradiert: als solcher lebt er als Sarazenengott, Zauberer, Heiden- und Höllenfürst in der altfranzösischen Epik, in der mittelalterlichen Mönchsliteratur, in der heutigen Volkssage mannigfach erkennbar fort. Noch überall tritt seine 'Wind'natur überraschend deutlich hervor. Im Rouchi sagt man von einem Wirbelwind, dem echten Wodanswinde, 'c'est une (tempête de) Margot'; Hécart deutet das als

Digitized by Google

Aus den im nizzardischen Volksdialekte, den das gebildete Publikum weniger beachtet, erschienenen Veröffentlichungen seien hier außer den oben erwähnten Journalen noch die folgenden hervorgehoben:

Von G. Ammirati finden wir eine „Epitre au nieu amic Jules Bessi" auf dem inneren Umschlage von dessen Nouvella Nemaïda.

Von dem am 20. August 1839 in Paris gestorbenen Nizzarden Andrioli erschien eine Epistel Nizza maritima 1819, Canti in morte del re Vittorio Emmanuele, welche erst 1842 veröffentlicht wurde, und La primavera à Nissa del anno 1821.

Von dem fruchtbarsten Poeta nassional Jules Bessi finden wir zuerst 1861 Nice chansons, 1869 Moussu Malaussèna, canson patriotica; Lou Farau de Villafranca mit einem französischen Gedichte und einem Einakter in Versen L'Abat amourous, verschiedene Hochzeits- und andere Gelegenheitsdichtungen und sein Hauptwerk La Nouvella Nemaïda ossia l'amour d'un sacristan in 4 Gesängen 1875.

Joseph Dabray veröffentlichte Essais poétiques dans les deux langues française et italienne (Torino 1816, 8°, 234 p.), darin sich ein Sonett sur la mort de Robespierre in beiden Sprachen findet; ferner Souvenir de Nice, Album des plus variés en vers français, italiens et niçois (Nice 1882, 8°, 191 p.); Chansons Nouvelles bei demselben Verleger Canis in Nizza und Suite du Souvenir de Nice (1849, 8°, 292 p.), welche mit 34 italienischen und französischen Epigrammen schließt.

Emile Negrin aus Cannes, lou trouvaire avugle e paraliti, der 1877 in Nizza starb, verfaßte die in Nizza 1873 erschienenen Leis Argieras und ein Sonett Encaro lou printems.

T. de Puymaigre veröffentlichte 1883 Folklore, poème en patois niçard (Nice, 12°).

Von Joseph Rosalinde Raucher (1785—1843) kam 1823 La Nemaïda o sia lou trionfo del sacrestan (Nem), poema héroi-comique im nizzardischen Dialekt heraus (Nice, 8°) (über welche Mariéton La Terre provençale [p. 368] zu vergleichen ist). Er schrieb noch „La Porta Felix ouverta" und „Canzon per lo rei Carlo Felix" 1826.

E. Rolland edierte 1826 L'Escriveto, chansons populaires du midi de la France (8°), welche die Erlebnisse einer kleinen unangenehmen alten Frau schildern.

Menica Rondelly gab 1900 „Li Fia de l'amour" mit dem Untertitel „Nova Secreti de Misé Babelin", 15 Aufsätze in Prosa im nizzardischen Dialekt, 90 Seiten 8° in zum Teil blauem, rotem und schwarzem Druck heraus, deren erster unter dem Titel Lamentassioun e salut à Nissa nach einer Vorrede von Misé (Fräulein) Babelin de l'Academia dou Babazouch auf Seite 9 ein Lob Nizzas anstimmt, das als Probe des Dialektes hier im Auszuge folgen möge: „Lou tieu souleû en la celesta vouta, ranimá dai sieu esclat la viouleta dai tieu prat; argenta la tieu sentura d'aulivié; verdisse li fueia de li tieu planta rare; donna à la rosa lou parfum d'amour; bluisse la tieu mar d'un velut enfinit; mete à l'abri dou frei lou paure e donna au malaut lou sourire è la santé." Nach weiteren ähnlichen Lobeserhebungen folgt aber auf S. 12 die Klage: „Ah! tout aura ha changiat é un giou vendrà che la lenga da Dieu, che era achela de li nouastri maire, deventerà talamen negra che noun si capisseren più. Tout disparaisse, e li gloria nissardi duermoun souta d'una freia lapida de marmon."

Digitized by Google

1902 erschienen Li mieu cansoun, 10 Gedichte, von denen nur eins französisch, und 1904 die prämiierte Chanson du Carnaval, welche beginnt: Viva, viva, Carnevale, lou gran dieu dou sanssouci (mit Musik von Antié).

Die alte Cansoun dou Carreteyron vom Jahre 1519 wurde 1874 von Gay neu herausgegeben.

Nach dem Vorbilde der vielen in Südfrankreich erscheinenden **Armanà**, wie des Prouvençau, Marsihes und anderer, welche den Dialektforschern Gelegenheit geben, ihre mehr oder weniger bedeutenden Produktionen zu veröffentlichen, erschien 1876 ein Almana Niçois, über dessen weiteres Schicksal ich nichts ermittelt habe.

1903 aber unternahmen J. Eynaudi und V. Rolland, einen Armanac niçart herauszugeben (gr. 8°), dessen zweiter Jahrgang wie die anderen Almanache Kalender, Geschäftsanzeigen und andere Notizen und S. 9 eine Ansprache Ai nuostre letour e amio bringt. Gedichte von Nicœus, Barberis und Eynaudi wechseln ab mit einer Art Chronik Nizzas aus den Jahren 1817—47, einem Artikel von dem einen Herausgeber gegen die Angriffe von seiten des Verlegers des Armanac populari, einer Conferença su lou Nas von Toina de la Buffa, einer Rede, welche Eynaudi am restaurierten Grabe von Raucher gehalten hat und verschiedenen weiteren Versen von Biasini, Pica-Terra, Emanuel, Toina Rolland u. A. — Josè Darbay veröffentlicht ein Weihnachtslied nach der Art der noch heute in der Provence sehr angesehenen Nouvè von Nicola Suboly (1614—75). Eynaudi bespricht ein von Casal verfaßtes Armorial nobiliari e istoric de l'ancien Coumtat de Niça; ferner einen Essai de Grammaire languedocienne von Lamouche (1900) und empfiehlt die Schrift Allen, die sich für die Neubelebung des nizzardischen Dialektes interessieren, „da die Analogie zwischen beiden Mundarten höchst auffällig sei". Den Schluß bildet eine französisch verfaßte anonyme Besprechung der Theater Nizzas und eine Anzahl Proverbi, Dich e Sentença.

Leider müssen wir eingestehen, daß die nizzardischen Poeten, wenn auch ihre Werkchen philologischen Wert haben, mehr gute Absichten und patriotische Gesinnung als wahres dichterisches Talent bekunden. Sie werden wohl trotz aller Bemühungen noch weniger als die Epigonen Roumanilles, Aubanels und Mistrals im Stande sein, dem immer größeren Vordringen des Französischen Einhalt zu tun.

Die **Grammatik** des Dialektes behandelten A. Miceu (1845), Trucchi, Toselli, Duncan Craig, Eduard Böhmer, Papanti; ferner A. Sardou, der Vater des Dramendichters Victorien S., der verschiedene altprovenzalische Gedichte herausgab, eine Grammatik des nizzardischen Idioms verfaßte, die Nemaïda neu edierte und 1884 eine Felibre-Gesellschaft, die Escolo de Bellando in Nizza gründete. Er starb 1895. — Unter anderen, wie Calvino, Emmanuel, Eynaudi, schrieb auch Devoluy, der jetzige Capoulié der provenzalischen Felibre und Nachfolger von Felis Gras über das Idiom Nizzas 1903. — 1894 erschien in diesem Orte ein Premier Essai d'un dictionnaire niçois, français et italien von Pellegrini, das im Literaturblatt 1895 von Sütterlin, dem Verfasser einer ausführlichen Arbeit über die heutige Mundart von Nizza (Erlangen 1896) ziemlich absprechend beurteilt wurde.

Wenn auch Nizza, dessen vornehmster Spaziergang die Promenade des Anglais ist, nicht ganz so von den Engländern als ihre Domäne an-

Digitized by Google

gesehen wird wie Cannes, der von Lord Brougham entdeckte herrliche Ort, auf dessen Bahnhof man sich mitten in London hinein versetzt glauben könnte, in dem neben einer Zahl von über 60 großen Hotels über 900 Villen eine gewaltige Menge von Engländern beherbergen, und das in einem Blatte „la Cowes de la Méditerranée, le Centre du Yachting sur la Riviera" genannt wurde — so ist doch auch dort das englische Element stark vertreten.

Die drei Zeitungen Swiss and Nice Times, Nice Gazette und Anglo-American sorgen für den selten andere Sprachen verstehenden John Bull und seinen Brother Jonathan, und Anzeigen wie Ladies' Tailor Walter Scott, succursale de la maison de Paris u. a. sind sehr oft zu finden. Wer etwas sein will, fährt bei Rumpelmeier neben Redfern, dem großen tailor in der Avenue Victor Hugo, zum five o'clock tea vor, und alle englischen Sports werden von der Lebewelt in größtem Umfange betrieben.

Neben unserem überseeischen Vetter kommen wir Deutschen aber dort viel schlechter fort.

Mag auch der lächerliche Artikel eines hochmütigen englischen Gesellen Alex Kenealy, den er 1904 in der Daily Mail über die drohende Germanisation der Riviera losließ, worin er „die plumpen Teutonen mit ihren rauhen Kehllauten, ihre Knickerei und die durch ihr 'Made in Germany' unehrlich erworbenen, den Engländern entzogenen Gelder, mit denen sie an der Riviera groß täten" und anderes anführt, kaum von jemand ernst genommen sein — so ist doch nicht zu leugnen, daß auch heute noch viele Wirte die wenig trinkenden, und trotz ihrer hohen Anforderungen nur geringe Trinkgelder zahlenden Engländer freundlicher ansehen als unsere, meist ihren Aufenthalt nicht so lange wie jene ausdehnenden Landsleute.

Doch wächst die Zahl der das Mittelmeer-Paradies aufsuchenden Deutschen wie auch in Italien mehr und mehr, und in vielen Hotels könnte man fast glauben, in Deutschland zu sein, besonders aber in den zahlreichen Bierlokalen, welche nach der Taverne Gothique und dem Hofbräu in den letzten Jahren in Nizza errichtet sind und auch wie in Paris nach dem Goetheschen Satze „ein echter deutscher Mann kann keinen Franzmann leiden, doch seine Weine trinkt er gern" umgewandelt, auch von den Einheimischen viel besucht werden. In Cannes gibt es sogar eine Brasserie du Loewen, welche auch Loewenbraeu-Salvator sous le nom de Narrenbier schenkt, ein deutsches Restaurant Frascati und eine Brasserie Berna mit „deutscher Kegelbahn".

In Nizza findet man hier und da die Neue Freie Presse und das Berliner Tageblatt, in Cannes nur die Kölnische, in dem Lesesaal der Jetée aber kein einziges deutsches Journal, während die prachtvollen Leseräume des Kasinos in Montecarlo in dieser Beziehung eine lobenswerte Ausnahme machen.

Nizza hat eine deutsche evangelische Kirche wie Cannes, und das letztere einen deutsch-österreichischen Hilfsverein, beide auch je einen deutschen Buchhändler (Groß und Faist) und mehrere deutsche Geschäfte, besonders von Gärtnern und den erwähnten Rumpelmeier; aber im übrigen sieht es um die Kenntnis unserer Sprache dort ziemlich schlecht aus, und wenn auch hier und da zu lesen ist: man spricht deutch, wobei man auf die bescheidene Frage, wer das tut? wie in Berlin die Antwort erhalten kann, „meistens die Fremden" — so verrät auch z. B. die dreisprachige

Digitized by Google

Anzeige: Bois et Charbons, Woods and Coals, Kolhen und Holtz zur Genüge, wie weit man hier mit der Germanisation noch zurück ist. Das stört ja aber glücklicherweise einen Neuphilologen nicht, und ich kann Ihnen nur raten, meinem Beispiele zu folgen und die herrlichen Gestade des Mittelmeeres aufzusuchen.

Aussichten auf eine vereinfachte französische Rechtschreibung.

In Frankreich ist man bekanntlich dabei, wieder eine Lanze für eine vereinfachte Orthographie zu brechen. Die „Revue idéaliste" hat dann mehrere akademische Größen „konsultiert", deren Ansichten André Beaunier im „Figaro" wie nachstehend wiedergibt:

M. Boissier est d'avis que l'Académie française n'intervienne pas, en cette affaire, ou n'intervienne plus, ou n'intervienne pas encore; et puis, il n'a pas l'habitude de répondre à ces enquêtes.

M. Bourget ne voit aucun intérêt à simplifier l'orthographe. Il dit:

Ou bien l'orthographe actuelle correspond à des nécessités logiques qui nous échappent souvent, et il faut les respecter, ou bien cette orthographe est de pure convention et à quoi bon substituer une nouvelle convention à celle qui est en usage et que l'expérience nous prouve aisée à apprendre et à pratiquer?

C'est juste.

M. Brunetière est hostile résolument à „toute réforme systématique ou pédantesque opérée par des grammairiens, au nom d'une autorité qu'ils s'arrogent et qu'ils n'ont point, n'étant, comme grammairiens, et ne pouvant être juges que de quelques qualités seulement de la langue". Voilà; et s'ils bougent encore! ...

Quant à l'idée de M. „Toma": simplifier l'orthographe des noms propres, pour commencer, eh! bien, M. Brunetière la déclare „tout bonnement grotesque". Il a raison.

M. Coppée est l'ennemi de la réforme; d'aillieurs, une faute d'orthographe est la chose du monde qui le choque le moins: s'il hésite, il consulte son dictionnaire pourvu qu'il en ait le loisir ...

Contre la réforme encore: le marquis Costa de Beauregard, M. Paul Deschanel, M. Gebhart, M. Etienne Lamy, M. Mézières, M. Albert Sorel, M. Theuriet, M. de Vogüé ...

Le comte d'Haussonville trouve la question „un peu puérile"; toutefois, s'il lui faut donner son avis, il se sent, d'habitude „peu porté aux changements".

M. Paul Hervieu n'aime pas „les opérations par fournées".

Je voudrais qu'on ne touchât à aucun terme qu'avec des soins d'entomologiste pour des ailes de papillon. Pour proposer un example, quand ou veut réduire de moitié le double *r*, je trouve que c'est mettre „bourache" à son point de plante potagère, et que c'est énerver la signification de „boureau".

M. Henry Houssaye ne veut écrire ni *Bayar*, ni *Décarte*, ni *Mirabô*, ni *Cléber*, ni *Né*, ni *Bujo*, ni *Michelè*, ni *Tier*, ni *Filippe 6*, ni *Enri 4*.

Digitized by Google

Ausstattungssucht der Berliner Bühnen Zeter schreien. Den hier, im kleinen Theatersaal der Moabiter Urania wie in den Schulaulen, werden ihre Ideale erfüllt. Ein Tisch und zwei Stühle genügen den wackeren Parisern, um die Illusion zu wahren, und um junge, dankbare Seelen mit Heiterkeit zu füllen.

M. J. *(Berliner Tageblatt, 35, 71.)*

Französische Vorstellungen. Braunschweig, 23. Februar. Vom Odeon! .... vom Gymnase! .... vom Vaudeville! .... usw. .... usw. .... — Diese Angaben über die Herkunft der Schauspieler, die die Roubaudsche Gesellschaft bilden, ließen große Hoffnungen wach werden. Haben sich diese Hoffnungen verwirklicht? Leider nicht ganz, wenn wir berücksichtigen, daß die Herrschaften aus den besten Pariser Theatern stammen sollen. Oder sollte die theatralische Kunst in Frankreich derart gesunken sein und sollte Paris nicht mehr Ansprüche machen, als das Publikum eines Sommertheaters in Hildesheim oder Wernigerode? Denn die Leistungen, die gestern im Hotel d'Angleterre geboten wurden, waren nichts weniger als der Gipfel französischer Eleganz und Vornehmheit. Besonders die Nachmittagsvorstellung ließ es sehr empfinden, daß wahrhaftig in Frankreich der Glaube zu herrschen scheint, daß das Schlechte noch gut genug für Deutschland ist. Denn eine gröbere Verstümmelung eines der besten französischen Lustspiele ist kaum möglich. Der Grundgedanke des Herrn Roubaud: vor deutschen Schülern klassische französische Stücke vorzuführen, ist an sich sehr lobenswert, und jeder Fachmann wird ihn darin unterstützen müssen. Es wäre aber sehr zu wünschen, daß Herr Roubaud, anstatt arbeitslose Schauspieler zusammenzubringen, ein wirkliches Ensemble bildete, daß einen wahren Genuß bereiten würde. Man kann sich wohl denken, daß Herr Roubaud mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Molière hat vor ihm schon den verzweifelten Ausruf ausgestoßen:

„Ah! les étranges animaux à conduire que les comédiens!"

Hätte er bessere Kräfte zu seinem Unternehmen herangezogen, so wäre ihm manche böse Erfahrung mit seinen Schauspielern erspart geblieben. Die glänzenden Einnahmen aber, die Herr Roubaud in allen möglichen Städten Deutschlands geerntet hat, erlauben ihm, gewisse bessere Schauspieler anzuwerben. Die Vorstellungen, die ein Vorbild für deutsche Schüler sein sollen, bieten schon allein in dem Gebiete der Aussprache das Bunteste. Während der eine (M. Jacobel) wie ein Auvergnat spricht und alle c in sch verwandelt (cha chest vrai! für ça c'est vrai!), so rollt der andere (M. Max, vom Vaudeville und vom Gymnase!!!) die rrrrr wie ein Kind von Marseille. Die Damen sprachen meistens Pariserisch. Paris ist aber groß und leider scheinen Mesdames Aubel und Nelly besser die populäre Sprache von Belleville als diejenige des aristokratischen Faubourg Saint-Germain zu beherrschen. Was die Vorstellung von Mlle de la Seiglière anbetrifft, so befriedigte diese jedenfalls am wenigsten. Der alte Marquis, ein Urbild französischer Feinheit, wurde wie ein alter, gebrechlicher Einfaltspinsel gespielt: darunter litt die ganze Aufführung. Es war überhaupt mit den französischen Aristokraten gestern Nachmittag schlecht bestellt. Die Baronin von Vaubert und ihr Sohn ließen an Vornehmheit alles zu wünschen übrig. In den übrigen Rollen genügten die Herren d'Orléac und Laurent, sowie Frl. Fanny Aubel.

Am Abend machte der Avare einigermaßen gut, was Mlle de la Seiglière verbrochen hatte. Die tiefe, unverwüstliche Komik Molières, seine derbere Art, das weniger feine Milieu kam den Darstellern zu Hilfe. Eine ganz ausgezeichnete Leistung bot Mme Auoréal, die die Frosine tadellos spielte. Eine deutliche, ausgezeichnete Aussprache, eine feine Pointierung, die von ihrer geistvollen Rolle nichts verlieren ließ, zeichnete die Dame aus. Der Harpagon von Herrn Dorly

Digitized by Google

war eine gute Leistung: besonders gefiel der Monolog vom 4. Akt, den er, einer modernen Auffassung getreu, mit großer Tragik vortrug. Die übrigen Rollen störten nicht. Molière übt ja noch immer, nach mehr als zwei Jahrhunderten, eine derartige Wirkung, daß die unbegabtesten Schauspieler nichts daran zu verderben vermögen. Wenn Herr Roubaud nächstes Jahr wiederkommt, wie er die löbliche Absicht hat, so möge er verzichten, feinere moderne Lustspiele, die mehr ein äußeres schauspielerisches Talent verlangen, aufzuführen und die Klassiker zu Hilfe rufen, deren geniale Werke einer glänzenden Interpretation nicht bedürfen, weil die Mittelmäßigkeit des Schauspielers vor dem Geiste eines großen Dichters verschwindet. **Gauthey des Gouttes.** *(Braunschw. Landeszeitung, 27, 93.)*

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Bremen. (Bericht über das 9. Vereinsjahr des neuphilologischen Vereins, 1. Oktober 1904 — 1. Oktober 1905.) Die Vereinsversammlungen fanden am ersten Mittwoch jedes Monats in den oberen Räumen des Hotels Bristol, Am Wall, statt. Sie wurden durch Vorträge eingeleitet, an die sich nach Erledigung des geschäftlichen Teils ein gemütliches Zusammensein der Mitglieder anschloß.

In der Oktobersitzung 1904 wurden die Herren des bisherigen Vorstandes einstimmig wiedergewählt, sodaß er sich für das laufende Vereinsjahr aus den Herren Prof. Dr. Hennicke (1. Vorsitzender), Oberl. Dr. Hohrmann (2. Vorsitzender), Oberl. Dr. Scriba (Schriftführer) und Oberl. Seiferth (Kassenwart) zusammensetzte.*)

Die Mitgliederzahl betrug am 1. Oktober v. J. 44. Neu eingetreten sind im Laufe des Vereinsjahres: Herr Dr. Nieschlag (Realschule in der Altstadt), Herr Oberl. Dr. Probst (Oberrealschule), Herr Dr. Hartnacke (Realschule beim Doventor).

Folgende Vorträge wurden gehalten:

1) Herr Prof. Dr. Hennicke: Der französische Zitatenschatz bei Roger Alexandre und Büchmann.
2) Herr Prof. Gebert: Dativ- und Akkusativobjekt im Englischen.
3) Herr Dr. Beyer: Die Ausbildung der Lehrer der neueren Sprachen in Deutschland, Frankreich, Österreich und der Schweiz, nach dem Werk des Grafen Mussin-Puschkin, übersetzt von A. v. Loew.
4) Herr Dr. Schmidt: Über Shelley's Prometheus Unbound.
5) Herr Prof. Wilkens: Zum Gedächtnis des Cervantes.
6) Herr Dr. Gaertner: Die moderne Schule Frankreichs und ihre Entwicklung im 19. Jahrhundert.

Auf Veranlassung des Vereins hielt Herrn R. Delbost am 11. und 12. Januar 1905 zwei gut besuchte Rezitationen für die Schüler unserer höheren Lehranstalten ab. Am Abend des letzteren Tages vereinigte sich eine größere Anzahl der Mitglieder zu einem geselligen Zusammensein mit Herrn Delbost als Gast, der uns durch Proben seiner Meisterschaft im musikalischen Vortrag erfreute.

Die Weiterentwicklung der Vereinsbibliothek, die von nun ab, um Verwechslungen mit ähnlichen Unternehmungen vorzubeugen, die Benennung „Sammelstelle für neuphilologische Literatur“ führen soll, wurde durch die im letzten Vereins-

*) Der Vorstand für das 10. Vereinsjahr besteht aus den Herren Oberl. Dr. Hohrmann (1. Vorsitzender), Dr. Dietz (2. Vorsitzender), Dr. Scriba (Schriftführer), Oberl. Seiferth (Kassenwart).

Digitized by Google

jahr gewählte Bibliothekskommission eifrig gefördert. Von den meisten in Betracht kommenden Verlagsfirmen wurde unser Unternehmen in dankenswerter Weise unterstützt. Zur Zeit ist die Anlage eines systematischen Gesamtkatalogs in Bearbeitung.

Von der Feier eines Stiftungsfestes wurde in diesem Vereinsjahre Abstand genommen.

Auch auf das beendete Vereinsjahr darf der Verein als ein Jahr gedeihlicher Weiterentwicklung zurückblicken. In durchschnittlich befriedigt besuchten Sitzungen ist es ihm gelungen, seinen Mitgliedern mannigfache Anregung durch Vorträge und Diskussion zu bieten und in geselligem Zusammensein die Fachkollegen der höheren Lehranstalten einander näher zu bringen. *Dr. Scriba.*

Dresden. (Gesellschaft für neuere Philologie.) Sonnabend den 19. Februar beging die Gesellschaft im Saale des „Kronprinzen Rudolf" ihr 27jährigse Stiftungsfest. Nachdem der Vorsitzende, Dr. Konrad Meier, die Erschienenen begrüßt hatte, sprach der Festredner des Abends Professor Baron de Locella über „Dantes Francesca da Rimini in der Weltliteratur und Kunst".

Der zarte poetische Schimmer, mit dem die Geschichte des unglücklichen Liebespaares Francesca da Rimini und Paolo Malatesta umwoben ist, rührt von der ergreifenden Schilderung her, die uns der Dichter der Divina Commedia von ihm im fünften Gesange des Inferno gibt. Dante hat diese Liebesepisode in seine Dichtung eingeflochten, um so dem Geschlechte der Polenta ein Denkmal zu setzen als Zeichen des Dankes für die gastliche Aufnahme, die er einst als politischer Flüchtling bei dem Fürsten Guido Novello da Polenta, Herrn zu Ravenna und Vater Francescas, gefunden hatte. Nach Boccaccios Kommentar zu Dante ist der zu grunde liegende geschichtliche Vorgang ungefähr folgender: Als die zwischen den Häusern Rimini und Polenta herrschenden Feindseligkeiten beigelegt waren, sollte zur Besiegelung des wiederhergestellten Friedens Francesca da Polenta an den häßlichen Grafen Gianciotto Malatesta vermählt werden. Als Brautwerber tritt dessen Bruder, der schöne Paolo, auf, der übrigens — wie es heißt — schon längst verheiratet war. Francesca hält ihn für ihren künftigen Gemahl und entbrennt in leidenschaftlicher Liebe zu ihm. Erst nach der Hochzeit merkt sie den verhängnisvollen Irrtum und, über den Betrug aufs tiefste empört, gibt sie sich nun ganz Paolo hin, der ihre Liebe erwidert. Aber Gianciotto entdeckt die beiden. Wutentbrannt will er seinen Bruder töten. Francesca wirft sich jedoch dazwischen und so trifft aus Versehen sie der tödliche Streich. Gleich danach fällt auch Paolo von der Hand Gianciottos. In jenen düsteren, von Verrat und Greueln aller Art erfüllten Zeiten ist dieses Ereignis wohl nicht besonders aufgefallen und wäre wohl bald der Vergessenheit anheimgefallen, wenn nicht Dante sich dieses Stoffes bemächtigt und ihm so in verklärter Gestalt zu ewigem Leben verholfen hätte. Im fünften Gesange der Hölle beschreibt Dante diejenigen Seelen, die wegen fleischlicher Sünde zur Strafe vom Wirbelwind umhergepeitscht werden. Unter den vorübergetriebenen Gestalten gewahrt er auch ein Paar, das sich eng umschlungen hält, so daß es nicht einmal die ewige Pein zu trennen vermag. Der Dichter beschwört sie. Sie nahen. Es ist Francesca und Paolo. Nun erzählt der Schatten Francescas, wie ihnen beim gemeinsamen Lesen des alten Romans von Lanzelot und Ginevra ihre eigene Liebe zum Bewußtsein gekommen sei. „An jenem Tage lasen wir nicht weiter" und „zum Kuppler ward das Buch und der's geschrieben". Der Dichter selbst ist so überwältigt von dieser erschütternden Erzählung, daß er ohnmächtig zu Boden stürzt.

Dante war sicherlich im Besitz der vollen geschichtlichen Wahrheit, doch hat er sich in seiner Dichtung wesentlich von ihr entfernt. Er hat die Liebe der

Digitized by Google

beiden verklärt und den zarten Duft echter Poesie darüber gehaucht. So läßt er die Liebe unbewußt in ihnen aufflammen und sie der Tragik des Geschicks unentrinnbar verfallen. Er fühlt sich wohl als Richter, aber als ein milder, der immer Vergebung hat für die, welche der Schwachheit des Herzens erliegen. Dadurch, daß er von den Zügen nur die beibehielt, die ewig menschlich und daher verzeihlich sind, hat er Francesca unserem Herzen so nahe gebracht. Von allen Frauengestalten — Beatrice ausgenommen — hat er keine mit so großer Liebe und feinsinniger Differenzierung behandelt. Und welche Weichheit, welchen süßen Wohllaut sucht er den Versen zu geben, die von der Geschichte des unglücklichen Liebespaares handeln!

Was Wunder, daß der fesselnde Stoff auch nach Dante noch eine große Reihe von Dichtern zur Bearbeitung reizte, über vierzig Dramen und zahlreiche Romane und Novellen beschäftigen sich mit ihm. Ein Buch Bodmers vom Jahre 1741 zeigt, daß man damals wirklich Verständnis für die Schönheit der Danteschen Schilderung hatte. Doch ist es keinem der Bearbeiter gelungen, das Vorbild zu erreichen. Was sie schufen, waren alles nur Ehebruchstragödien. Bei V. Sardou wirkt die Behandlung des Stoffes direkt banal. Selbst der feinsinnige D'Annunzio vermag uns trotz allen poetischen Schimmers nicht in eine höhere Sphäre zu versetzen, da es bei ihm am Schluß eben auch nur zwei Leichen, aber nicht wie bei Dante zwei Seelen gibt. Mit Recht schrieb ihm daher Ugo Foscolo, als ihm D'Annunzio den Plan seines neuen Dramas mitgeteilt hatte: „Laß die Toten Dantes ruhen!“ Das Geheimnis der zauberhaften Wirkung bei Dante liegt eben in dem duftigen Reiz seiner feinen Verse, vor allem auch in dem Kunstmittel der Apotheose, indem die Seelen zu uns aus dem Jenseits sprechen. Das liegt naturgemäß außerhalb dessen, was die Dichter und Romanschriftsteller je erreichen können.

Was dem gesprochenen Wort versagt war, schien der Tonkunst vorbehalten. Eine Reihe von Tondichtern hat sich an dem Stoffe versucht. Von der Cantate angefangen bis hinauf zur Oper finden wir das Thema Francesca und Paolo musikalisch behandelt. Von den vierzig Opern ist jedoch nur eine über die Bühne gegangen. Die Libretti zu ihnen sind meistens schrecklich. Doch haben auch die Kompositionen keinen Erfolg aufzuweisen. Dantes Verse atmen eben selbst schon so viel Mrsik (man beachte ihre Melophonie, erzielt durch Stellung der Silben, Färbung der Vokale, Wahl der Konsonanten), daß jeder weitere Ausbau ihnen nur Abbruch tun kann.

Nur einer Kunst, der bildenden, ist es gelungen, etwas Befriedigendes zu schaffen. Miniaturen, Buchillustrationen, Fresken, Ölgemälde, Handzeichnungen, Kupferstiche usw. behandeln die Francesca-Episode. Bemerkenswert ist, daß nur in der Zeit des Niederganges der italienischen Kultur im 16. Jahrhundert keine Bilder aufzufinden sind. Auffallend ist auch, daß die italienischen Meister der Blütezeit, welche Bilderfolgen zur Göttlichen Komödie schufen, Botticelli, Signorelli, Michelangelo, zu keiner großen Einzeldarstellung des Francesca-Motivs angeregt wurden. Besonders zahlreiche Schöpfungen entstanden im 19. Jahrhundert. Doch wird hier der Zusammenhang mit den Danteschen Versen immer lockerer. Oft ist er allein noch aus der Benennung zu erkennen. Es sei hier nur an Thorwaldsen, Feuerbach, Watts und Rodin erinnert! Alle diese bildnerischen Schöpfungen, von den Miniaturen der Handschriften bis zu Rodins Kunstwerken, hat der Vortragende mit einem wahren Bienenfleiße und oft unter vielen Mühen photographiert und so eine Sammlung erzielt, die an Reichhaltigkeit ihresgleichen sucht. Siebzig wohlgelungene Lichtbilder ließ er mit erläuternden Worten an unserem Auge vorüberziehen.

Digitized by Google

Composition Classes wurden englische Texte zuerst verlesen, und dann wurde das Gehörte aus dem Gedächtnis niedergeschrieben, eine Übung, die ebenfalls beim Mangel an der erforderlichen Zeit zum Ausarbeiten keinen rechten Segen bringen konnte. Dasselbe ist von den Übersetzungsübungen ins Englische zu sagen, besonders weil die hierbei verwandten Vorlagen häufig ein recht zweifelhaftes Deutsch boten.

Über Unterkunft und Verpflegung in Boarding Houses wie in Familien sind im allgemeinen keine Klagen laut geworden. Um die Teilnehmer an den Kursen miteinander näher bekannt zu machen, hatte man Zusammenkünfte veranstaltet. Überall, wo etwas Interessierendes zu sehen war, wurden sie mit großer Zuvorkommenheit aufgenommen.

Nach dem Urteile des Vortragenden stellen diese Kurse in geistiger und physischer Hinsicht bedeutende Anforderungen an die Teilnehmer, welche sich diesen aber mit Geduld unterwerfen, ebenso wie der streng geübten Kontrolle des Besuchs der Übungen, um des erhofften Certificate of Attendance nicht verlustig zu gehen.

Sitzung vom 12. Dezember, im Gesellschaftszimmer des Kitzing & Helbigschen Restaurants. Den Vorsitz führte Dr. Gaßmeyer. Die Vereinsmitglieder hatten die große Freude Prof. Dr. Flügel begrüßen zu können.

Realgymnasialoberlehrer Dr. Busse nahm das Wort zu: „Bonnie Prince Charlie“ (Charles Edward Stuart und das schottische Volkslied). Der Vortragende entwirft zunächst ein Bild der Verhältnisse in Großbritannien und besonders in Schottland gegen Ende des 17. und zu Beginn des 18. Jahrhunderts und legt die Gründe für die außerordentliche Zähigkeit der jakobitischen Bewegung klar. Über die verschiedenen Jakobitenaufstände von 1745 wird kurz referiert; die ursprünglich beabsichtigte breite Darstellung der Vorgänge von 1745 muß mit Rücksicht auf die für den Vortrag zur Verfügung stehende Zeit ebenfalls durch kurze Andeutungen ersetzt werden: ausführlich wird dagegen die Schlacht bei Culloden und der ihr folgende Zusammenbruch der jakobitischen Hoffnungen geschildert. Daran schließt sich ein Ausblick auf den Ausgang der Stuarts und den Untergang des gälischen Volkstums.

Der zweite Teil behandelt die umfangreiche jakobitische Literatur, besonders soweit sie sich auf Charles Eduard bezieht. Nach einleitenden Bemerkungen über die bedeutendsten Dichter des Jakobitenzyklus, zu denen Namen wie Smollett, Byron, Scott, Burns, James Hogg, Allan Cunningham und Lady Mairne gehören, wird der Trennungsstrich zwischen jakobitischer Kunst- und Volksdichtung gezogen und zunächst die erstere charakterisiert. Aus der volkstümlichen Gruppe wird die an sich sehr interessante Unterabteilung der rein satirischen Gedichte ihres geringen poetischen Wertes wegen ausgeschieden. Von der übrigbleibenden rein lyrischen Jakobitendichtung sucht der Vortragende durch reiche Proben teils im Original, teils in (eigener) deutscher Übersetzung eine Anschauung zu geben. Die ausgewählten Lieder sind aus praktischen Rücksichten nicht nach Verfassern, sondern nach der Chronologie der ihnen zugrunde liegenden Ereignisse angeordnet. — Der Vortrag läuft aus in eine Schilderung des Stimmungseindrucks, den diese Dichtungen, besonders in Verbindung mit der heimischen Musik und der heimischen Szenerie zu erwirken imstande ist.

Was die **Zentralbibliothek des Deutschen Neuphilologenverbandes** anlangt, so ist dieselbe durch dankenswerte Schenkungen des Herrn Prof. Hartmann vergrößert worden. Bei dieser Gelegenheit sei hier nochmals der Wunsch ausgesprochen, daß die Verfasser neuer Bücher ein gebundenes Exemplar ihrer Werke der Bibliothek stiften möchten.

Digitized by Google

Der Vorstand des Vereins für neuere Philologie zu Leipzig besteht jetzt aus folgenden Herren: Dr. M. Gaßmeyer, 1. Vorsitzender; L.-Gohlis, Äußere Halleschestr. 18. — Dr. W. Seydel, stellvertretender Vorsitzender; Leipzig, Elsternstr. 24. — Dr. B. Buße, 1. Schriftführer; Leipzig, Zeitzerstr. 18. — Dr. Kühne, 2. Schriftführer; Leipzig, Wettinerstr. 19. — Oberlehrer Mättig, Kassenwart; Leipzig, Floßplatz 13.

München. (Bayerischer Neuphilologen-Verband [Ortsgruppe München]). Der Vorsitzende N. Martin eröffnete die Versammlung vom 25. Januar mit einem tiefgefühlten Nachruf auf den verdientvollen Führer der bayerischen Neuphilologen, Prof. Dr. Friedr. Christoph, den ein jäher Tod aus seinem segensreichen Wirken riß. Die edle, vornehme und maßvolle Art des Verewigten fand auch allseitige Anerkennung im allgemeinen deutschen Neuphilologen-Verbande, der ihn mit der würdigen Vorbereitung und Durchführung des heuer zu Pfingsten hier tagenden Neuphilologen-Kongresses betraute. Bis zum letzten Atemzuge war er mit emsigem Eifer und großem taktischen Geschicke dieser Aufgabe treu. — Im weiteren Verlauf des Abends hielt Univ.-Prof. Dr. Hermann Breymann, Mitglied des Obersten Schulrats, einen überaus anziehenden und lehrreichen literargeschichtlichen Vortrag über das „Traummotiv". Redner begann mit dem Hinweise, daß er innerhalb der ihm gesteckten kurzen Spanne Zeit nicht mehr tun könne, als in großen Umrissen und an einzelnen typischen Beispielen zu zeigen, welch außerordentlich große und mannigfache Verwendung das Traummotiv in der Literatur alter und neuer Zeit, bei den Indern, Babyloniern und Israeliten, bei den Griechen nicht weniger als bei den Romanen und den Germanen bisher gefunden hat. In den Zeiten des Mittelalters begegnet man jenem Motiv in den sehr häufigen Visionen, denen schließlich von dem genialen Verfasser der Divina Commedia ein tieferer philosophischer und moralischer Gehalt gegeben wurde. Der Vortragende gab dann typische Beispiele von Träumen, wie sie in der altnordischen Saga-Literatur, in dem Drama, in den Epen der Germanen und der Franzosen, sowie in den bald phantastischen, bald allegorisch-moralischen Gedichten des ausgehenden Mittelalters in großer Zahl sich finden. Zum Schlusse wurde gezeigt, in welch eigenartiger Weise das Traummotiv in der Geschichte vom träumenden Bauer zur Verwendung gekommen ist, einer Erzählung, welcher Calderon in seinem Drama „Das Leben ist ein Traum" einen tiefernsten, religiös-symbolischen Gehalt zu geben verstand, indem er zwei Gedanken zur Anschauung zu bringen unternahm, nämlich einmal, daß sich der Mensch gegen die Ratschlüsse der göttlichen Weisheit nicht auflehnen dürfe, und zweitens, daß das ganze menschliche Leben nichtig und flüchtig sei wie ein Traum. „Denn nur ein Traum ist alles Leben. Und selbst die Träume sind ein Traum." Lang anhaltender Beifall lohnte die von umfassendster Belesenheit zeugenden wissenschaftlichen Ausführungen.

Neusprachliche Vorlesungen

auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer.

Sommer-Semester 1906.

Die Ziffern geben die Stundenzahl an. — Das g (gratis) bedeutet, dass die Vorlesung unentgeltlich ist.

Basel. J. Meier: Wolfr. v. Eschenbachs Leben und Werke mit einer Geschichte der Gralsage, 4; Sem.: Wolfr. v. Eschenbach, 2, privatiss. u. g; Prosem.: Mart. Opitz, 2, publ. — E. Tappolet: Histoire de la comédie en France apr. Molière, 2; J. J. Rousseau, lecture et exerc., 2; Boccaccio's Decamerone, 2; Methodik des fremdspr. Unterrichts, 2; Sem.: Die Karlsreise, 2, privatiss. u. g. — E. Hoffmann-Krayer: Neuhochdeutsche Gram-

Digitized by Google

matik an Hand eines neuhochd. Textes, 2; schweiz. Mundarten, 2. — G. Binz: Geschichte der engl. Wortformen, 2; Sem.: Die engl. Balladen, 2, privatiss. u. g. — A. Geßler: H. Ibsens Leben u. Werke, 2; neuere deutsche Novellen (krit. Übgn.), 2. — W. Bruckner: Gotische Gramm, m. Übgn, 2; Gunnlaugssage (zur Einf. in das Altnordische), 1. — K. E. Reinle: Neuengl. Übgn., 2; Pickwick Papers von Dickens, 2.

Berlin. R. Lehmann: Einführung in die Poetik, 2; desgl. in die Philosophie, 2, g; Erziehungs- und Unterrichtsfragen, 1, g. — Finck: Methodik der Sprachwissenschaft, 2; Sprachverhältnisse von Deutsch Südafrika, 2; armenische Texte, 2; georgische Texte, 2. — Strecker: Dichtungen der Hrosvit, 3; mittellateinische Übgn., 1, g. — E. Schmidt: Poetik, 2; Geschichte der deutschen Literatur von Luther bis Klopstock, 4; Sem. 2, g. — R. M. Meyer: Einführung in die deutsche Philologie, 4; deutsche Syntax, 2; Herder, 1, g. — Heusler: Einführung in das german. Altertum, 2; Geschichte der altnordischen Prosa, 2, g; Eddaübungen, 2, g. — W. Schulze: Westgerman. Grammatik, 4; attisch-grammatische Übgn., 2, g. — Bäsecke: Einführung in das Althochdeutsche, 2; Übgn. 1, g. — Rödiger: Mittelhochdeutsche Metrik, 4; Übgn. 1, g. — Röthe: Nibelungenlied, 4; Sem. 2, g; Prosem. 1. g. — Herrmann: Histor. Einführung ins Neuhochdeutsche, 2; Geschichte der deutschen Literatur und Kultur (1350—1517), 3; Geschichte des Theaters in Deutschland, 2; literarhistor. Übgn., 2, g. — Geiger: Goethe, 4; Literatur der Romantik in Deutschland, 2; literarhistor. Übgn., 1, g; Molière, 2. — Paszkowski: Kolloquium über deutsches Leben und Einrichtungen, 1½; Deutsch für Ausländer, Unterkurs, 3; Oberkurs, 3; deutsche Stil- und Aufsatzübungen, 1½. — Milan: Vortrag deutscher Gedichte, 2; Redeübungen, 2. — Spies: Altenglisch, 4; Robert Burns, 2; neuenglische Landeskunde, g. — Brandl: Mittelenglische Grammatik, 4; das englische Drama, 4; Sem. g. — Delmer: Englische Literaturgeschichte, 2; Einführung in die eng. Grammatik, 3; englische Syntax, 3; Sem. 2; Prosem. 1. — Harsley: Neuenglisch in 3 Kursen, je 2 u. 1½; Lektüre des neuen Herrig, 1½; Tennysons „In memoriam", 2; Tennyson, 1, g. — F. Hartmann: Grammatik und Lektüre des Lateinischen, 4. — Tobler: Historische Syntax des Französischen, 4; Geschichte der provenzalischen Dichtung, 4; Sem. 1½. g. — Ebeling, Einführung in das Altfranzösische, 4; histor. Formenlehre des Französischen, 4; mittelfranzös. Übgn., 2. — Haguenin: Geschichte der französ. Literatur, 2; Victor Hugos Légende des Siècles, 1, g; französ. Humoristen des 19. Jahrh. — Pariselle: Neufranzös. Syntax, 2; neufranzös. Übgn., 2, g; desgl. f. die Seminaristen, 1½, g; neufranzös. Sprechübungen, 1, g. — Hecker: Italienische Grammatik, 4; italien. Übgn. für die Seminaristen, 2, g; italien. Sprechübungen, 2.

Seminar für Orientalische Sprachen. Forke: Chinesisch; neuere Geschichte Chinas. — Yao Pao Ming: Chinesisch. — Hsüeh Shen: Chinesisch. — F. W. K. Müller: Chinesisch. — Lange: Japanisch; neueste Geschichte Japans. — Takahira Tsuji: Japanisch. — Hartmann: Neuarabisch: Geographie Syriens. — Amin-Maárbes: Neuarabisch. — Schwarz: Neuarabisch; Geographie und Geschichte von Marokko. — Hamid Waly: Neuarabisch. — Abd-el Wahab Bu-Bekr: Neuarabisch. — Lippert: Neuarabisch; Haussa; Landeskunde der deutschen westafrikan. Kolonien. — ....: Fulbe. — Aleka Taje: Amharisch; Äthiopisch. — Vacha: Persisch; Geschichte und Geographie Persiens; Guzerati; Hindustani. — Muhammed Hassan: Persisch; Türkisch. — Foy: Türkisch; Verwaltungswesen der Türkei. — Velten: Suaheli; Geschichte und Verwaltung des deutsch-ostafrikan. Schutzgebietes; Landeskunde von Deutsch-Ostafrika. — Suedi bin Farjallah: Suaheli. — Tabu bin Uledi: Suaheli. — Meinhof: Suaheli; Bantusprachen; Herero; Duala. — Westermann: Ephe. — Güßfeldt: Geographische Ortsbestimmungen. — Schnauder: Atronom. Beobachtungen. — Steudel: Tropenhygiene. — Warburg: Vegetation und Agrikultur Afrikas. — Köbner: Verfassung und Verwaltung der deutschen Schutzgebiete. — Darmstädter: Die Vereinigten Staaten von Amerika. — ....: Englisch. — Hamilton: Englisch. — Haguenin: Französisch. — Francillon: Französisch. — ....: Neugriechisch; Geschichte Neu-Griechenlands. — Titkin: Rumänisch. — Jürgen: Russisch; wirtschaftl. Verhältnisse Rußlands. — Palme: Russisch; russisches Staatsrecht. — Klentze: Russisch. — de Mugica: Spanisch. — de Palacios: Spanisch.

Breslau. Appel: Einführung in das Studium des Provenzalischen und Interpretation provenzalischer Texte, 3; italienische Grammatik, 2; g im romanischen Sem.: neufranzös. Übungen, privatiss., 2. — Koch: g Übgn. des germanistischen Sem. (Lessings hamburgische Dramaturgie), 2; Geschichte der deutschen Lit. in der Sturm- und Drangzeit, mit besonderer Berücksichtigung des jungen Goethe, 3. — Sarrazin: g Robert Burns (Sem.), 1½; Chaucers Leben und Prolog der Canterbury Tales, 3; englische Syntax, I. Teil (Nomen), 2. — Siebs: g Sem.: Altnordisch mit Interpretationen; germanische Lautlehre, 2; Geschichte der deutschen Lyrik vom 12. bis 16. Jahrh., Walther von der Vogelweide, 3; Gotisch, 2, (Interpretationsstunde), 1. — Hoffmann: g Grammatische Übungen: Flexions-

Digitized by Google

lehre, 2; Phonetik, 2; vergleichende Grammatik des Griechischen, Lateinischen und Germanischen, 2; der deutsche Wortschatz, 2. — Pillet: Altfranzösische Texte (aus Bartsch, Chrestomathie), 2; g Italienisch, privatiss., 2. — Rope: g Deutsch-englische Übersetzung, 2; Gedichte von Swinburne und Thackerays englische Humoristen, 2; englisches Diktat und Briefschreiben, 2.

Frankfurt a. M. *(Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften.)* Curtis: Die englische Literatur des 16. Jahrh. vor Shakespeare, 1; Neuenglisch, 2; Carlyle, Sartor Resartus, 2; Sem.: für Lehrer höherer Schulen: Referate, 2; für Studierende: Shakespeare, 2. — Morf: Romanisches Sem.: Sprachwissenschaftliche und literaturhistorische Übungen: für Lehrer höherer Schulen, 2; für Studierende, 2. — Panzer: Deutsche Literatur im Zeitalter der Aufklärung, 2; Wolfram von Eschenbach, Parzival, 2; Sem.: althochdeutsche Prosatexte, 2. — Gräfenberg: Spanische Sprache (II. Teil), 4. — Ott: Alfred de Musset, sa vie et ses œuvres, 1; Lektüre eines zeitgenössischen italienischen Dichters, 1; französische Übungen, 4; Lektüre, 4; Italienisch, 2. — Weinberg: Englische Handelskorrespondenz, 6; französische Handelskorrespondenz, 6.

Genève. Bouvier: Le Théâtre au XIXe siècle, 3; exercices de composition et de style, 2; auteurs de la licence, 1; Séminaire. — Ritter: Les temps modernes, 2; Interprétation d'anciens textes français, 2. — Muret: Questions de syntaxe, 2; Littérature espagnole (Le Moyen âge et XVIe siècle), 2; Canti de Leopardi (éd. Straccali), 1; Sueño de las Calaveras de Inevodo, 1. — Redard: Schiller; son œuvre, son temps, ses rapports avec Goethe, 1; Demetrius (Schiller), Xénies (Schiller et Goethe) et fragments de Schiller, 1; Walter Scott (derniers poèmes, romans) et ses contemporains (Wordsworth, Coleridge, Byron), 1; Poèmes de W. Scott (Marmion, the Lord of the Isles) et de Byron (Childe Harold's Pilgrimage, Lara, Manfred, Don Juan), 1. — F. de Saussure: Sanscrit, 2; Grammaire historique de l'anglais et de l'allemand, 2; Sém. — Duproix: Psychologie comparée de l'homme et de l'enfant, 2; L'éducation au XIXe siècle, 1; Méthodologie, 1; Questions actuelles, 1; Les principaux romanciers du XIXe siècle (suite de cours d'hiver), 2. — De Crue: L'Italie à l'époque de la Renaissance, 2; Institutions politiques, 1; Lectures historiques, 1; Déchiffrement de documents originaux, 1. — Roget: Textes de la licence, 2; Conférence d'anglais moderne, 2. — Mlle Julia Cartier: Les thèses sociales dans la littérature contemporaine (en France et en Allemagne), 1. — Sechehaye: La langue française au XVIe siècle, Exercices pratiques d'après le manuel de Darmesteter et Hatzfeld, 1. — Thudichum: Lectures et récitation, 2. — François: La crise du vocabulaire, 1. — *Séminaire de français moderne.* Conférences spéciales: Bouvier, Seitz, de Saussure, Zbinden, Dufour, Mercier, Bally, Sechehaye, Thudichum, Chaix. — *Cours de vacances.* (Ils sont faits par des professeurs de l'Université, des privat-docents et des maîtres auxiliaires, et auront lieu en 1906, du 17 juillet au 28 août. Douze leçons par semaine pour chacune des trois sections parallèles.)

Gießen. Behaghel: System und Methode der deutschen Philologie, 3; Walther von der Vogelweide, 2; Poetik, 1; Sem., 2, g. — Behrens: Provenzalisch, 2; französische Literatur bis zur Renaissance, 3; französische Grammatik, 1; Sem., 2, g; Übersetzungsübungen und phonetische Übungen, 1. — Thomas: Übungen im Gebrauch der französischen Sprache, 4½; Romantiques et Parnassiens français de Victor Hugo à Hérédia, 1. — Thomas: Spanische Übungen, 2. — Horn: Die Sprache Shakespeares, Macbeth, 3; Shakespeares Leben, 1; mittelenglische Dichtung vor Chaucer (mit metrischen Übgn), 2; Sem., 2, g; Übersetzungsübungen und phonetische Übungen, 1. — Schilling: Übungen im Gebrauch der englischen Sprache, 5½; Modern English Dramatists, 1. — Collin, Geschichte der Romantik in Deutschland, 2. — Strack: Sitte und Brauch im Leben des deutschen Volkes, 2: volkskundliche Übungen, 1. — Helm: Mittelhochdeutsche Übungen, 2; deutsche Heldensage, 2.

Göttingen. Schröder: Deutsche Wortbildungslehre, 3; Geschichte der deutschen Universitäten, 1, g; Sem. (Bergreien), 2, g; Prosem. (Spiel von den 10 Jungfrauen), 1, g. — Meißner: Ibsen, 2; Altnordisch für Anfänger, 1. — Borchling: Altsächsisch, 2; Fritz Reuter, 1, g; Otfrieds Evangelienbuch, 1, g. — Morsbach: Englische Literatur im 17. Jahrh., 4; englische Phonetik, 2; Sem.: Marlowes Dr. Faustus, 2, g. — Schücking: Einführung in die englische Philologie II, 2; alt- und mittelengl. Übungen (Prosem.), 2, g. — Tamson: Neuenglische Übungen, Unterstufe, 2; englische Literatur von Dryden bis Thomson, 2; neuenglische Übungen, Oberstufe, 2, g. — Stimming: Französ. Syntax, 4; Geschichte der französ. Sprache, 2; Provenzalisch, 2, g. — Vermeil: Neufranzös. Übungen für Vorgeschrittene, 4; Histoire de la Poésie française de 1850—1900, 2; neufranzös. Übungen für Anfänger, 2, g. — Albano: Italienische Umgangssprache verb. mit gramm. Übungen, 2; Come le foglie von Giuseppe Giacosa, 2; Dantes Beatrice nebst Interpret. der vita nuova, 1; moderne italienische Literatur (von Manzoni bis d'Annunzio), 1.

Digitized by Google

Greifswald. Pernice: Neugriechische Texte, 1, g. — Reifferscheid: Historische Grammatik der deutschen Sprache, 4; Sem.: Lyrische Gedichte des 18. u. 19. Jahrh., 2, g; Kudrun, 2, g. — Stosch: Des Minnesangs Frühling, 3; Gotisch, 1, g. — Zupitza: Germanische Grammatik, 2, g. — Konrath: Mittelenglische Literatur, 3; Mittelenglisch, 2; Sem.: Shakespeares Hamlet, 2, g. — Campbell: Englisch, 2, g; Englisch für Anfänger, 2; English Novelists of the Nineteenth Century, 1. — Stengel: Romanische Verslehre, 4; Sem., 2, g; paläographische Übungen für Romanisten, 2, g. — Heuckenkamp: Übersetzungsübungen an französischen Texten des 16. Jahrh., 4; Phonetik, 2, g; französische Philologie, 2, g; die geschichtlichen und sozialen Grundlagen der französischen Literatur des ausgehenden Mittelalters, 1, g. — Plessis: Paris und Versailles, 2; neufranzösische Übungen, 2, g.

Halle. Suchier: Romanisches Prosem., 2, g; romanisches Sem., 2, g; Molièrekunde nebst Erklärung des Misanthrope, 5. — Wagner: Übungen des englischen Sem. (Sweets Anglo-Saxon Reader), 2, g; altenglische Literaturgeschichte, 3; Shakespeares Leben und Werke, 3. — Strauch: Sem.: Mittelhochdeutsch, 2, g; Mittelhochdeutsch (Methodologisches, Geschichte der mittelhochdeutschen Dichtersprache, Metrik, Interpretation von Hartmanns Gregor), 5. — Bechtel: Die gotischen Laute und Formen, verglichen mit denen der übrigen altgermanischen Dialekte, 3. — Fries: Pädagogische Klassiker des 19. Jahrh., 1, g; allgemeine Didaktik, 1. — Bremer: Fritz Reuter, 1, g; gotische Übungen, 1, g; Phonetik, 2; angelsächsische Grammatik, 2; deutsche Philologie, 1; Geschichte der deutschen Sprache, 2. — Saran: H. v. Kleist, 1, g; Prosem. (Ahd.), 2, g; Evangelienbuch Otfrieds von Weißenburg (nach Braunes Lesebuch) nebst literarhistorischer Einleitung, 2; metrisches Praktikum, 2. — Schultze: Friedrich Hebbels Leben und Werke, 1, g; deutsche Literatur des XIX. Jahrh., Teil II (1850—1900), 2. — Abert: Geschichte des deutschen Studentenliedes, 1, g. — Ritter: Aussprache und Orthographie des modernen Englisch, 2; Mittelenglisch, 1, g. — Bauch: Descartes' Meditationen, 1, g. — Schädel: Altfranzösisch, 1; französische Sprachgeschichte an Hand eines altfranzösischen Textes, 1; Phonetik, mit praktischen Übungen (mit Dr. Counson), 2; Mocedades del Cid des Guillen de Castro, 1. — Wiese: Italienisch, 2; Sem.: Novellen aus Boccaccios Decamerone, 1, g. — Counson: L'enseignement scolaire en français (III. Abt.), 2, g; la littérature française dans la seconde moitié du XIXe siècle, 2; französische Schriftsteller, 2; Syntax, mit Übungen, 1; französische Grammatik, 1; Konversationsübungen 1; Cours pratique gradué: I. Abt., 2. — Havel: Sem, 2, g; „English Poetry from Wordsworth to Keats", 1; englischer Oberkurs, 2; Unterkurs, 2.

Kiel. Körting: Einführung in das Studium der romanischen Philologie, 2; Geschichte des französischen Dramas und Theaters, 4; Grammatik des sog. Vulgärlateins, 2, g; Erklärung d. Lais d. Maria de France (im rom.-engl. Sem.), 2, g. — Kauffmann: Deutsche Grammatik I (Got.-Althochd.), 5; german. Sem.: Got. Bibelübersetzung, 2, g; Folklorist. Sozietät, 3/4. — Holthausen: Mittelenglische Literatur, 4; Erklärung von Cynewulfs Elene, 2; neuengl. Schreib. und Aussprache (phonet. u. hist.), 2; Sem.: Shakespeares Romeo and Juliet, 2, g. — Wolff: Goethes Dramen, bes. Geschichte, Kritik und Erklärung des Faust, 3; Übgn. zur Geschichte der neueren deutschen Sprache und Literatur: Hans Sachs, 1, g. — Mensing: Gudrun, 2; niederl. Übgn., Lektüre von Strickers Drama „De düdesche Schlömer", 1, g. — Hughes: Outlines of English History, 2; Readings from English, 2, g; Kolloquium, 2, g; Translation from German into English, 2. — Dumont: Exercices du Séminaire, 2, g; exercices de conversation, 2; französ. Kolloquium für Vorgerücktere, 2.

Lausanne. Sirven: La littér. et la société de 1610 à 1650, 2; Confér., 2; Textes franç. mod., 1. — Burnier: La poés. alpestre, 1; Confér., 1. — Bonnard: Gramm. comp. des lang. roman.-morphol., 2; Hist. de la lang. franç., 1; Hist. de la littér. franç. au m. âge, 2; Hist. de la littér. ital. au XVIe s., 2; Hist. de la littér. provenç., g., 1; Lect. de textes vieux-franç, 1; Lect. de textes ital., 1; Lect. de textes provenç., g., 1. — Muret: Le théâtre av. Lope de Vega, publ., 1; Novelas Ejemplares de Cervantes, publ., 1. — Maurer: Littér. allem.: les Romantiques, 2; Confér. allem., 1; Mittelhochd. Texte, 1; Confér. angl., 1; Confér. russe, 1; Littér. compar.-études ethnopsych. — Guex: L'enseign. par les choses et l'enseign. par les mots, 2; Confér. pédag., 1. — Taverney: Versificat. du franç. mod., 1; Vieux textes roumains, g., 1. — Frampton: The age of Dryden and the age of Pope 1660—1740, 1. — *École spéc. pour l'enseignem. du franç. mod. — Cours de vacances* (19 juillet au 29 août. S'adresser, p^{r} tous renseignem., au directeur des cours, M. le prof. J. Bonnard, Avenue Davel, 7.)

Marburg. Vogt: Nibelungensage, Nibelungenlied, 4; das deutsche Drama des Mittelalters und sein Fortleben im Volksschauspiel der Gegenwart, 2; Sem.: Deutsche

Digitized by Google

Gedichte des 11. und 12. Jahrhunderts, 2, g. — Viëtor: Die englische Literatur im 16. Jahrhundert, 3; englische Syntax, 2; Sem.: a) Judith (an Old English epic fragment, ed. by A. S. Cook), 1, g; b) German school-editions of Shakespeare's Julius Cäsar, 1, g; engl. Prosem.: Selections from the Spectator, 1. — Elster: Poetik und Einleitung in das Studium der Literaturgeschichte, 3; Faustsage und Erklärung von Goethes Faust, 2; Sem., 2, g; Prosem.: Lessings „Hamburgische Dramaturgie", 2, g. — Wechßler: Altfranzös. Literatur, 3; Erec Crestiens von Troyes, 2; altportugiesische Minnelieder, 1, g; Sem.: Die Gedichte des François Villon, 2, g; Prosem.: Übungen in französ. Aussprache und Konversation, 1, g. — Wrede: Althochdeutsch (Grammatik und Literaturgeschichte), 3; deutsche Dialektologie, 2; Prosem.: Althochdeutsche Übungen, 2, g. — Maync: Deutsche Literatur von Opitz bis auf Gottsched, 2; Übungen im Anschluß an die Lyrik des 17. Jahrh., 2, g. — Brie: Das heutige England, 2; Byrons Leben und Werke, 1. — Scharff: Exercices pratiques, 2; La Terre qui meurt, de René Bazin; Traduction de „Der Stadtpfeifer", par W. Riehl, 2; Le Théâtre comique en France depuis Molière, 1, g. — Smith: Spoken English with elementary Phonetics, 3; English Prose Writers of the 19th Century, 2; Sem.: Modernes Lustspiel, 1, g; Prosem.: a) Sweets „Primer of spoken English", 1, g; b) schriftliche Übungen, 1.

München. Breymann: Historischvergleichende Grammatik der romanischen Sprachen (Fortsetzung), 4; Sem.: R. Garniers Leben und Werke, 2, g. — Paul: Nibelungenlied, 4; Heliand und altsächsische Genesis, 2; Sem.: Minnesinger, 2, g. — Schick: Altenglische Literatur, 2; Viktorianische Dichter, 2; englische Sprache, 4. Teil (Schluß), 2; Sem.: Lesung alt- und mittelenglischer Texte, 2, g. — Muncker: Deutsche Literatur seit 1848, 4; Sem.: Heinrich von Kleist, 2, g. — Sieper: Chaucer-Übungen, 2; Beowulf, 2; stilistische Übungen (Aufsätze und Übersetzungen), 4. — Borinski: Shakespeare, 2. — Hartmann: Dante und die Göttliche Komödie, 2; italienische Sprache, 2; Rätoromanisch, 2. — von der Leyen: Mittelhochdeutsche Grammatik, Walter von der Vogelweide, 2; Gotisch, 2; das Märchen, 2; Gottfried Keller, Konrad Ferdinand Meyer, 1. — Jordan: Die Troubadours und ihre Bedeutung für die Lyrik des Mittelalters, 2; altfranz. Übungen (Bartsch: Chrestomathie), 2. — Unger: Schillers Leben, Geistesentwicklung u. Werke, 2. — Wilhelm: Urgermanische Grammatik, 2; Mittelhochdeutsch, 2. — Simon: I. Französische Grammatik und Übersetzungen, 2, g; Interpretationsübungen, 2, g; II. Neuere französische Literatur (19. Jahrh., 1. Hälfte), 2; Übungen, 2. — Blinkhorn: I. Kurs, 2; II. Kurs, 2; III. Kurs, 2, g; IV. Kurs, 2, g.

Münster i. W. Andresen: Molières Leben und Werke nebst Misanthrope, 3; anglonormannisches Bestiaire (Phisiologus) des Philippe de Thaün, 2; Provenzalisch, 2. — Wiese: Romanische Philologie, 2; altfranzösische Literatur, 2. — Mettlich: Sem.: Französische Stilübungen, 2; französische Grammatik, 2; Augier's „Le gendre de M. Poirier", 2. — Streitberg: Gotische Grammatik, 4. — Jostes: Das Nibelungenlied, 3; deutsche Metrik, 2; altdeutsche Übungen, 1. — Schwering: Das klassische Zeitalter deutscher Dichtung, 3; der deutsche Roman der letzten Jahrzehnte, 1; die neuvlämische Literatur und Sprachbewegung, 1; Sem., 2. — Jiriczek: Historische Formenlehre der englischen Sprache, 2; englische Metrik, 2; A Short History of Nineteenth Century Literature, 1; Sem.: Tennyson, 2. — Heuser: Altenglisch (Angelsächsisch), 2. — Hase: Sem.: Sheridans Rivals, 2; Übungen, 2; Konversationsübungen, 2.

Neuchâtel. Godet: Autour de Molière, 2; Conférence (exercices pratiques), 2. — Lombard: V. Hugo, Légende des siècles; Corneille, Cinna, 1. — Piaget: Littérature française du moyen age: La poésie lyrique et didactique, 1; Lecture de textes, 1. — Le Coultre: Formation des mots dans la langue française, 2. — Jeanjaquet: Langues romanes: Grammaire comparée. Morphologie et formation des mots, 1; Chanson de Roland, 1. — Amici: Il cinquecento, 2; Dante: Inferno, 2; Langue italienne (deux cours), 3 heures chacun. — Domeier: Die klassische Dichtung bis Goethe, 2; Geschichte der neuhochdeutschen Sprache, 1; der deutsche Roman in der zweiten Hälfte des 19. Jahrh., 1. — Nippel: The nineteenth Century, 2; Richard III by Shakespeare, 1. — Swallow: Byron and his Works, 2.

Séminaire de française moderne pour etrangers: Directeur: M. P. Dessoulavy. Professeurs: MM. A. Dubied, E. Junod, A. Lombard, E. Du Bois, G. Ragonod. Cours inférieur et supérieur, 20 leçons par semaine. — *Cours de vacances:* A. (1er cours, du 16 juillet au 11 août) deux cours de 68 leçons et 10 conférences, chacun. B. (2me cours, du 13 août au 8 septembre).

Straßburg. Martin: Deutsche Metrik und Walther von der Vogelweide, 4; Heliand und Otfrids Evangelienbuch, 2, g. — Gröber: Chanson de Roland, 4; Syntax der französischen Sprache, 2; Übungen im Sem., 2. — Henning: Das Zeitalter Goethes und

Digitized by Google

Schillers, 4; literarhistorische Übungen, 1, g. — Koeppel: Englische Literatur von der Eroberung bis Buchdruckerkunst, 3; Sprache Chaucers: Prolog der „Canterbury Tales", 1; Sem.: Neuenglisch, 2. — Gillot: Esquisse du XVIIIe siècle, 2; Übungen im romanischen Sem., 2, g; praktischer Kursus, 2, g. — Bartoli: Italienische historische Grammatik, 2, g; italienische Grammatik, 2; Dalle Commedie di T. Gherardi del Testa, 2; La Satira italiana, 1. — Wells: „Questions of Public Interest in England", 1, g; Translation from German, 2; an English Author, 2; praktische Einleitung, 2.

Tübingen. v. Fischer: Neuere englische Literatur, 3; Uhlands Leben und Gedichte, 2; Sem.: Minnesangs Frühling, 2. — Voretzsch: Encyklopädie der romanischen Philologie, 3; provenzalische Literatur im Mittelalter und Neuzeit nebst Mistrals Mirèio, 2; Land und Leute in Frankreich, 1; Sem.: altprovenzalische Texte, 2. — Franz: Shakespeares Hamlet, 3; Sem., 4. — Pfau: Littérature française au XVIe siècle, 2; Sem., 5. — Bohnenberger: Gotisch, 1; Sem.: Mittelhochdeutsch, 2.

Zürich. Frey: Deutsche Literaturgeschichte des 18. Jahrh., 4; Lessing, 2; literarhistor. Übungen, 2; deutsch-pädag. Übungen, 1; stilist. Übungen, 1. — Bachmann: Einleitung ins Sprachstudium, 2; Gotisch für Fortgeschrittene, 1; Wolframs Parzival, 2; neuhochdeutsche Übungen für Lehramtskandidaten, 1; althochdeutsche Übungen (Otfrid), 2; sprachgeschichtliche Übungen, 2. — Ulrich: Exerc. lat. franç., 2; französ. Lexikol. I, 2; Altitalienisch, 2; span. Romanzenpoesie, 1; altfranz. Übungen, 2. — Vetter: Historische Grammatik der englischen Sprache, 2; ältere englische Literaturgeschichte, 3; englische Literatur der Neuzeit, 2; mittelenglische Grammatik und Lekt., 2; neuenglische Übungen: Rep. m. selbständ. Arb., 2. — Bovet: Phonét. du franç. mod., 2; Hist. de la litt. franç. 1840—1900, 3; Dante, 3; Rabelais, 2. — Morel: Les grands prosat. du 17. siècle, 2. — Schwyzer: Altitalische Dialekte, 1; Urheimat, Verwandtschaftsverhältnisse, ält. Kultur der Indogermanen, 1. — Ehrenfeld: Goethes Westöstlicher Divan, 1; Übungen in lit. Kritik, 1, g.

(Siehe aufserdem S. 158 ff.)

Ferienkurse.

Ville de Boulogne-sur-Mer (Août 1906). *Cours de vacances*, organisés par l'Université de Lille avec le concours de l'Alliance Française. Les cours dureront du 1er au 28 Août, les derniers jours du mois étant réservés aux examens. — I. Conférences extraordinaires (5 frs.): Huit conférences seront données sur des sujets d'intérêt général par MM. Collinet (Droit), Bué, Oui (Médecine), Hallez, Ponsot (Sciences), Borneque, Lefèvre, Petit-Dutaillis (Lettres), Professeurs à l'Université de Lille. Plusieurs de ces conférences seront accompagnées de projections. — II. Cours supérieur (20 leçons; 40 frs.): Gauthiot: Phonétique (6 leçons). — Dufour: Littérature française (4 leçons): Les poètes Parnassiens, Sully-Prudhomme, de Hérédia, etc. — Clément: Grammaire et style (4 leçons). — Borneque et Collinet: Organisation et Mœurs de la France (6 leçons). — Exercises pratiques (20 leçons): Bécar: Lecture expliquée (8 heures). — Oudart: XVIIe Siècle. — Bécar: XVIIIe Siècle. — Didier: XIXe Siècle. — Bécar et Oudart: Explication des tableaux (4 heures). — Gauthiot: Phonétique pratique. — Exercices de lecture, de traduction, de conversation sur des sujets de la vie courante, discussion de sujets indiqués d'avance (5 heures). — III. Cours élémentaire (40 heures; 40 frs.). — IV. Promenades et excursions.

Les *Inscriptions* sont reçues dès maintenant. Les adresser à M. Bornecque, Professeur à l'Université, 70, rue de Turenne, Lille.

Indications Bibliographiques: Marcou, Morceaux choisis de prose et de vers du XVIe au XIXe siècle, Paris, Garnier frères. 4 frs. — Doumic, Histoire de la Littérature française, Paris, Delaplane. — Pellissier, Précis de l'histoire de la Littérature française, Paris, Delagrave. — Canat, La Littérature française par les textes, Paris, Delaplane. — Lanson, Histoire de la Littérature française, Paris, Hachette. — Brunetière, Manuel de l'Histoire de la Littérature française, Paris, Delagrave. — Rudler, L'explication française, Paris, Armand Colin.

Bateaux de la Hamburg-Amerika-Linie: en moyenne deux services par semaine. Prix: 1re cl., 62 frs. 50; 2e cl., 50 frs.; 3e cl., 25 frs. — Des wagons directs circulent entre Boulogne et Bâle, Cologne et Calais.

Logement au collège de garçons (messieurs) ou de filles (dames ou demoiselles), *dans des dortoirs divisés en boxes*, petit déjeuner, déjeneu du midi, thé de quatre heures, dîner, 150 francs, bière comprise. Un moniteur ou une monitrice, *pour la conversation*

Digitized by Google

française, sera attachée à chaque groupe d'au moins dix auditeurs ou auditrices pour les repas, les excursions et une heure de promenade par jour.

Chambre et pension (3 repas par jour) dans une pension de famille: 42 francs par semaine.

Chambre et nourriture dans un hôtel: de 6 à 12 francs par jour (vin non compris).

Une chambre meublée sans pension: depuis 40 francs pour le mois.

Edinburgh. *Vacation Courses.* First Fortnight, from 31st July to 15th August inclusive. A. Jack: Carlyle, Ruskin, and Arnold, as Modern Guides in English Thought. — Henry Sweet: General Phonetics, with special reference to English. — Kirkpatrick (for Foreign Students): Eight Practical Lessons, to separate groups of ten or twelve Students, in Reading, Translation, Pronunciation, Conversation, &c. — Rancès: 1) De quelques Conteurs français contemporains; 2) L'Année littéraire et dramatique. — Paul Besson: Sémantique et Lexicologie françaises. — Seven Practical Lessons. — F. Dörr: Über geistige und soziale Entwickelung im 19. Jahrhundert, mit besonderer Berücksichtigung des Unterrichtswesens. — F. Behrend: Heinrich von Kleist. — F. Elster: Deutsche Dramatiker des 19. Jahrhunderts. — Seven Practical Lessons, to separate groups of ten or twelve Students. — Scientific Lecture. — Literary Recitations and Lectures. — Social Meetings. — Excursions. — Second Fortnight (16th to 31st August inclusive). (Daily, except Saturday.) L. Carrie: English Poetry, from the publication of the *Lyrical Ballads* to the death of Byron. — "Shakspeare and the English Renaissance" and (II) "Modern Pessimism in Literature", including one Lecture on "Leopardi", by O. Elton. — Idiomatic English by Kirkpatrick. — Practical Lessons. — H. Hauvette: L'Influence de l'Italie à l'époque de la Renaissance, particulièrement en France; Questions diverses de Syntaxe française moderne. — Paul Passy: La Phonétique française. — E. Legouis: Rapports des poésies française et anglaise. Practical Lessons. — W. Viëtor: Practical Phonetics. — J. Freund: Goethe. Practical Lessons. — F. Agnoletti: Dante.

Fees: £ 3 for the Month's, £ 2 for a Fortnight's Courses in *all* the Languages; £ 2 for the Month's, £ 1 5 s. for a Fortnight's Course in *one* Language; 5 s. for a Booklet of five Tickets admitting to Lectures, Recitations, or Soirées. Single Tickets, 2 s. and 1 s. 6 d.; for Reception, 2 s. 6 d. *Special Fee* for Dr. Sweet's or for Prof. Passy's Practical Class, 15 s. *Extra* Practical Course of about 15 Lessons, 10 s.; Half-Course, 6 sh. *Italian Course*, 10 s. — Board and lodging from 21 s. to 30 s.

Heidelberger Hochschulkurse. Der Verein badischer Lehrerinnen und der Bad. Lehrerverein veranstalten für die Tage vom 6. bis 19. August d. J. Ferienkurse für Lehrer und Lehrerinnen unter dem Ehrenvorsitze Sr. Magnifizenz des Prorektors. Es werden u. a. lesen Geh. Rat Knauff (Schulgesundheitspflege 4st.); Privatdozent Petsch (Goethes Dramen 6st.); Geh. Rat v. Sallwürk (Pestalozzi, Diesterweg, Herbart, Natorp 6st.); Prof. Sütterlin (Lautbildung 6st.); Geh. Rat Windelband (Entwicklung des Willens 5st.). Anfragen an Fräulein Weber, Hauptlehrerin, Heidelberg, Hirschstraße 7.

LITERATUR.

Besprechungen.

Herrig, L., *British Classical Authors with biographical notices,* on the basis of a collection by L. Herrig edited by Max Förster, Professor in the University of Würzburg. 86th edition. In two volumes. Vol. I: XVI + 336 + 48* S.; Vol. II: VI + 424 + 48* S. Braunschweig, Westermann.

Beiden stattlichen Bänden ist je eine Karte des Vereinigten Königreichs, eine Stammtafel der englischen Könige und eine Tabelle mit Chief Dates, die sich auf die Erscheinungszeit der hauptsächlichsten Literaturwerke beziehen, beigefügt, Beigaben, die den im Laufe der Zeit manchen Abänderungen unterzogenen alten Auflagen fehlten. Manches dagegen ist entfernt. So enthielt die 68. Auflage von

Digitized by Google

1891 einen knappen literaturgeschichtlichen Überblick von LXIV Seiten, wobei noch jede Auswahl aus einem Schriftsteller mit einer biographischen Einleitung versehen war. Neu sind auch praktisch angelegte Indices, in denen die angeführten Hauptwerke in der alphabetischen Reihenfolge cursiv, die Schriftstellernamen in steiler Schrift aufgeführt sind.

Im Vorwort erklärt der Herausgeber, daß er den Grundplan des alten Werkes beibehalten, jedoch fünfzig Jahre neuerer Literaturgeschichte hinzugefügt habe. Ferner sei den Anforderungen der neueren Literaturbetrachtung Rechnung getragen. Von 80 seither vertretenen Schriftstellern sind 30 ausgeschieden und 47 neue hinzugekommen. Der Abdruck ganzer Werke, wie der Richards II, Christmas Carols, ist unterblieben, um Raum zu gewinnen. Das Hauptgewicht ist auf das 19. Jahrhundert gelegt. Der Textkritik ist große Aufmerksamkeit geschenkt, und Herausgeber hofft, durch seine Auswahl dem Ziele näherzukommen, das Englische in den höheren Schulen der Geistes- und Gemütsbildung zustatten kommen zu lassen, während Latein und Französisch der Pflege des Formalen dienen. Ersterem Zwecke sind auch die zahlreichen Beigaben gewidmet: ein Glossar, das außergewöhnliche Worte erklärt, einige davon sind selbst im großen Muret oder dem Oxford Dictionary nicht zu finden. Dem Grieb-Schröer sind Aussprachebezeichnungen, oft jedoch mit begründeten Abänderungen entnommen. Etymologische Angaben berücksichtigen auch die Bedürfnisse von Studierenden und Lehrern. Dem Äußern ist insofern mehr Beachtung geschenkt, als der Druck die neueren hygienischen Grundsätze betreffs Größe der Schrift und Zeilenbreite befolgt.

Försters Ausgabe beginnt mit Sidneys Biographie und einem Abschnitt aus The Defence of Poesy. Die Lebensgeschichte Spencers ist doppelt so lang als die frühere. Dann folgten in den früheren Ausgaben James VI, Parfre, Medwall; an ihrer Stelle findet sich John Lyly mit To my very good friends the gentlemen scholars of Oxford. Darauf folgt bei beiden Marlowe mit Szenen aus Doctor Faustus, jedoch mit Abänderungen. Hinzugefügt ist noch The passionate shepherd to his love. Die Biographie Shakespeares ist von dreifacher Länge gegen früher, die beigefügte Auswahl chronologisch geordnet, die auch früher gegebene Rede des Antonius durch die ganze zweite Szene aus dem dritten Akte des Julius Cäsar ersetzt, eine glückliche Änderung, welche die Wucht der Rede in ihrer Wirkung zum Ausdruck bringt, während sie sonst nur ein rhetorisches Meisterwerk verbleibt. Campion ist hinter Shakespeare eingeschoben; Bacon (verkürzt) ist vorgerückt, ehe wir zu Ben Jonson gelangen. Nach Beaumont und Fletcher folgen Chapman, Ancient popular ballads, Herrick, während die ältere Auflage noch Massinger und Raleigh bringt. Nun folgt Milton, von welchem auch Comus und Lycidas außer zwei längeren Stellen des Paradise Lost und L'Allegro und Il Penserose gegeben werden, eine Auswahl, die den Dichter vielseitiger erscheinen läßt, als solches bisher der Fall war. — Der erste Band schließt mit Burns ab, hinter welchem sonst Sheridans Rivals gegeben waren. Sheridan ist von Förster überhaupt nicht berücksichtigt.

Der zweite Band beginnt mit Wordsworth, aus dessen Gedichten eine fast vollständig von früheren verschiedene Auswahl getroffen ist. Von Coleridge ist The Rime of the Ancient Mariner beibehalten. Southey lernen wir auch als Prosaschriftsteller in Nelson at Trafalgar kennen. Hier sei bemerkt, wie das auch aus den bisherigen Andeutungen hervorgeht, daß die Scheidung in bestimmte literarische Kategorien, wie sie in Herrigs Ausgaben üblich war, ganz aufgehoben ist. Es würde zu weit führen, wollte Ref. jeder Veränderung nachgehen. Möge für die Dichter aus dem Anfange des 19. Jahrhunderts noch der Hinweis auf Scott gegeben werden, dem früher 33 Seiten eingeräumt waren; jetzt sind es

Digitized by Google

deren 20. Ehe wir die unter The Age of Tennyson aufgeführten Dichter benennen, möchte Ref. darauf aufmerksam machen, daß Felicia Hemans gar keine Berücksichtigung gefunden hat. Im übrigen treffen wir Kingsley, Eliot, Robert und Elizabeth Browning, Mathew Arnold, Frowde, Freeman, Green, Newman, Mill, Darwin, Huxley, Ruskin, Rossetti, Morris, Swinburne, Pater, Meredith, Stevenson und Kipling an. Letzterer ist mit fünf Gedichten und zwei Erzählungen vertreten. Unter den Amerikanern finden sich nicht mehr Franklin, Cooper, Prescott, die Neuauswahl bringt uns Proben von Irving, Longfellow, Webster, Poe, Hawthorne, Emerson, Thoreau, Lowell, Holmes, Bret Harte, Mark Twain, Whitman.

Herrig, L., et **Burguy, G. P.**, *La France littéraire*, remaniée par F. Tendering. 48e éd. avec commentaire. Tome I, 17e et 18e siècles. VI + 255 S. Commentaire (in Tasche) 50 S. Tome II: 19e siècle. IV + S. 256 bis 708. Commentaire 122 S. Braunschweig, Westermann.

Der neue Herausgeber will in großen Zügen die Einrichtungen, die geschichtliche und literarische Entwickelung Frankreichs kennen lehren. Er beschränkt daher die Anzahl der Schriftsteller, aus denen eine Auswahl getroffen ist: Nach Lafontaine kein Florion, nach Bossuet kein Massillon! Man möchte diesen Grundsätzen nach das Verfahren Tenderings als dem von Förster bei der englischen Chrestomathie befolgten als geradezu entgegengesetzt bezeichnen. Von letzterem wird Richard II, um Raum für eine vielseitige Charakterisierung Shakespeares zu gewinnen, fortgelassen, von Tendering bei Corneille der ganze Cid, zwar verschiedentlich mit Weglassung von Szenen, deren Inhalt angedeutet wird, jedoch sonst weiter nichts, gegeben. Dasselbe geschieht bei Racine, von dem Athalie, und bei Molière, von dem Les Femmes savantes vorhanden sind. Von Voltaire dagegen findet sich nur geschichtliche Prosa. An sonstigen Schriftstellern enthält der erste Band: Descartes, Pascal, Mme de Sévigné, Boileau, Lafontaine, Bossuet, Fénelon, Montesquieu, Rousseau, Mirabeau, Chénier. — Eingeleitet wird die Sammlung durch einen elf Seiten langen literarischen Abriß, der zu Corneille führt. Die alte Ausgabe holte weiter aus und gab eine 36 Seiten lange Übersicht. Die jetzige ist demnach mehr den Schulbedürfnissen angepaßt, während die früheren einen weiteren Ausblick gestatteten. Von Corneille findet man dort Horace, von Molière L'Avare. Von Boileau findet sich bei T. nur L'Art poétique im Auszuge, welches früher vermißt wurde; an seiner Stelle standen Le Lutrin und einige andere Gedichte. Die Anzahl (15) der von Lafontaine gebotenen Fabeln ist die nämliche, aber die Auswahl ist eine andere. Während nun früher La Bruyère und Rochefoucauld folgten, haben wir es gleich mit Bossuet zu tun, von dem die nämliche Trauerrede, nicht aber La suite des changements de Rome vorhanden ist. Fléchier beschließt in der alten Ausgabe die 242 Seiten einnehmenden literarischen Angaben und Sammlungen der ersten vier Perioden, während T. bis Ende des 17. Jahrhunderts deren 186 bietet. Die Auswahl aus dem 18. Jahrhundert bot Voltaire mit Proben von dessen Geschichtsschreibung, theatralischem und philosophischem Wirken, bei T. geht Montesquieu mit De la constitution d'Angleterre voran; Proben der Lettres persanes und der Décadence sind fortgelassen. Von Voltaire findet sich nur Geschichtliches aus dem Siècle de Louis XIV. Rousseau, Mirabeau und Chénier sind die übrigen Vertreter jener Periode, denen sonst noch Buffon, Bernardin de St. Pierre, Diderot, de Clapiers, Massillon, Le Sage, de Barthélemy, Rollin, Frédéric II, Delille beigefügt waren.

Das 19. Jahrhundert war früher vertreten durch *Mme de Staël, *Chateaubriand, Cuvier, *Béranger (mit 13 Gedichten), Nodier, Curier, *V. Hugo (mit 12), *Lamertine, *de Vigny, Deschamps, Delavigne, *Guizot, Lacretelle, *Thierry,

Digitized by Google

*Thiers, *Mignet, Michaud, Villemain, Lamenais, de Maistre, G. Sand, Mérimée, Barante, Michelet, O. Feuillet, Salvandy, Toepffer, Souvestre; in Tenderings Ausgabe finden sich außer den mit * bezeichneten de Musset, de Ségur, Duruy, Lanfrey, Taine, Zola, A. Daudet, Sandeau (Mlle de la Seiglière mit Inhaltsangabe von Szenen), Coppée, Prud'homme, Verlaine. Das dem letzteren entnommene Gedicht Nocturne parisien endet mit

... Et tu coule toujours, Seine, et, tout en rampant,
Tu traines dans Paris ton cours de vieux serpent,
De vieux serpent boueux, emportant vers tes havres
Tes cargaisons de bois, de houille et de cadavres.

Wie ganz anders klingen neben dieser pessimistischen Unzufriedenheit die Worte Souvestres, mit denen die frühere Ausgabe schloß:

Et vous aussi, vestiges d'un temps que nous ne comprenons plus, rusticité de nos pères, vieux usages oubliés, vous n'exciterez désormais ni mes rires ni ma colère, car je saurai que vous êtes les ruines encore visibles d'une civilisation qui a rempli sa tâche.

Was die Anmerkungen anlangt, die in besonderen Heften in Taschen beigegeben sind, so finden sich darin sachliche Erklärungen, Angaben über Entstehung verschiedener literarischer Erzeugnisse; namentlich wird eingehender V. Hugos Préface de Cromwell behandelt. Beim Schulgebrauch dürften die deutsch geschriebenen Notizen Stoff zu Übersetzungen liefern, die im Anschluß an die Lektüre einige Bürgschaft für idiomatisches Französisch geben würden, obwohl es zur Förderung der Konversation angemessener sein dürfte, wenn sie in französischer Sprache schon vorzufinden wären.

W. Shakespeares *dramatische Werke,* übersetzt von Schlegel und Tieck, revidiert von Hermann Conrad. Vollständig in fünf Bänden. Stuttgart und Leipzig, Deutsche Verlags-Anstalt. 10 *M*.

Während früher, obwohl von Kennern des Wortlauts Fehlerhaftes eingeräumt wurde, stets von der Unübertrefflichkeit der Schlegel-Tieckschen Shakespeare-Übersetzung die Rede war, haben sich nach und nach immer mehr Stimmen, namentlich im Schoße der Shakespeare-Gesellschaft, für die Revisionsbedürftigkeit derselben erhoben und u. a. den gründlichen Shakespeare-Kenner Herm. Conrad vermocht, seine Tätigkeit derselben zuzuwenden. Baudissins und Dorothea Tiecks Übersetzungen erforderten größere Änderungen als die von Schlegel. Glätte des Ausdrucks übergeht häufig die Gedankentiefe und Vielseitigkeit der Pointen und ließen eine Mühewaltung voraussetzen, vor der man lange Zeit zurückscheute. Die von Eidam und Weetz befürwortete Bearbeitung ward von der Shakespeare-Gesellschaft abgelehnt, und auf des ersteren Antrieb von C. allein unternommen. Eidams Korrekturen werden jedoch erst einer folgenden Auflage zugute kommen.

Der erste Band enthält geschichtlich geordnet die historischen Dramen von Johann bis Heinrich IV. II. Teil, der zweite die drei Teile von Heinrich VI., Richard III. und Heinrich VIII. Dann folgen die Römerdramen: Coriolanus, Julius Cäsar und Antonius und Cleopatra. Der dritte Band bringt Titus Andronicus, Romeo und Julia, Hamlet, Othello, Lear, Macbeth, Timon von Athen; der vierte, ferner der fünfte enthalten Schauspiele und Lustspiele.

Vor einigen Jahren erschien im Verlage des Bibliographischen Instituts eine von Alois Brandl revidierte Ausgabe der Schlegel-Tieckschen Übersetzung, die hier zum Vergleich herangezogen werden möge, und zwar in der unter den Shakespeareschen Szenen bekanntesten, der Rede des Antonius beim Begräbnis Cäsars:

Digitized by Google

Brandl macht in einer Anmerkung darauf aufmerksam, daß von Schlegel in der prosaisch abgefaßten Rede des Brutus in III, 2 die Worte fehlen:

> Who is here so vile, that will not love his country?
> If any, speak, for him have I offended.

Selbst gibt B. die Übersetzung im Texte nicht; bei Conrad finden wir: Wer ist hier so niedrig gesinnt, daß er sein Vaterland nicht liebte? Ist es jemand, er rede; denn ihn habe ich beleidigt.

In der berühmten Rede des Antonius gebraucht B. im cas. obl. die Form Cäsarn, wohingegen C. nur Cäsar schreibt.

Fernere Verschiedenheiten sind:

Cæsar's funeral: B.: Cäsars Leichenzug; C.: Cäsars Leichenfei'r.

faithful and just to me: { B.: war mir gerecht und treu. / C.: treu und gerecht zu mir.

Me thinks, there is much reason in his sayings.
B.: Mich dünkt, in seinen Reden ist viel Grund.
C.: Mich dünkt, 's ist viel Vernunft in seinen Reden.

It is not meet you know how Cæsar loved you.
B.: Ihr müßt nicht wissen, wie euch Cäsar liebte.
C.: Ihr dürft nicht wissen, wie euch Cäsar liebte.

I remember
The first time ever Cæsar put in on.
B.: noch erinnr' ich mich
des ersten Males, daß (C.: wo) ihn Cäsar trug.

Even at the base of Pompey's statua.
B.: Grad am Gestell (C.: Fuß) der Säule des Pompejus.

O, what a fall was there, my countryman!
B.: O meine Bürger (C.: Freunde), welch ein Fall war das!

The dint of pity, these are gracious drops.
B.: Den Drang des Mitleids, dies sind milde Tropfen.
C.: Himmelstropfen.

For I have neither wit (erste Folio: writ), nor words, nor worth.
B.: Ich habe weder Schriftliches (Anm.: Schlegel las writ; richtiger ist wit = Geist) noch Worte.
C.: Ich habe weder Geist noch Wort' und Würde.

Show you sweet Cæsar's wounds, poor, poor dumb mouths
B.: Ich zeig' Euch des geliebten Cäsars Wunden,
die armen stummen Wunden (C.: Münder).

III, 3: Ay, and briefly. B.: Ja, und kürzlich (C.: kurz).

You'll bear me a bang for that, I fear.
B.: Dafür denke ich Euch eins zu versetzen.
C.: Dafür werde ich Euch wohl eins versetzen müssen.

Briefly, I dwell by the capitol.
B.: Kürzlich (C.: kurz), ich wohne beim Kapitol.

Digitized by Google

Ferner möge als Stichprobe dienen:

Titus Andronicus I, 2.

B.: Römer, macht Platz! Andronicus, der Held,
Der Tugend Vorbild, stärkster Kämpfer Roms,
Sieger in allen Schlachten, die er focht,
Ist heimgekehrt, an Glück und Ehren reich,
Von wo er unterwarf mit seinem Schwert
Die Feinde Roms und unters Joch sie führte.

C.: Römer, macht Platz! Andronicus, der Held,
Der Tugend Schirm, der beste Kämpfer Roms ...
Ist heimgekehrt; an Glück und Ehre reich,
Von dort, wo er gebändigt mit dem Schwert
Und unters Joch gebeugt die Feinde Roms.

Der Text lautet nach Delius:

Romans, make way, the good Andronicus,
Patron of virtue, Rome's best champion,
Successful in the battles that he fights,
With honour and with fortune is return'd
From where he circumscribed with his sword,
And brought to yoke, the enemies of Rome.

Der Raum gestattet nicht, noch mehr auf Einzelheiten einzugehen. Hoffen wir, daß die erste Auflage der Conradschen Revision bald vergriffen ist, damit die noch in Aussicht gestellten, vorhin erwähnten Verbesserungen Eidams u. a. Verwendung finden können. Inzwischen wird es aber auch auf Brandls Seite nicht an Anstrengungen fehlen, immer mehr dem Vorbilde nahe zu kommen, so weit dieses durch Übersetzungen zu ermöglichen ist. Die deutsche Leserwelt wird von beiden Unternehmungen ihren Nutzen ziehen, indem in absehbarer Zeit Shakespeare in derartiger Gestalt uns geboten wird, wie ihn kein anderes Volk, außer England selbst, besitzt.

Jahrbuch *des Freien Deutschen Hochstifts für 1904.* (IV + 433 S.) Frankfurt a. M.

Der in elegantem Einband erscheinende, auf Büttenpapier gedruckte Band enthält I. Mitteilungen aus den Lehrgängen, II. den Fachabteilungen, III. Festvorträge, IV. aus Museum und Bibliothek, V. Jahresbericht, VI. Register. An Abbildungen sind beigegeben: v. Kügelgens Schillerbildnis, 5 Tafeln zu „Die Thermen-Bilder in der Provence", Rumpfs Büste von Marianne v. Willemer, schließlich Maler Müller nach einer Bleistiftzeichnung des Dichters (Goethe). Unter I. findet sich die neuen Sprachen betreffend ein Vortrag von H. Morf über Jean-Jacques Rousseau, von Gothein über die Weltanschauung der Renaissance. Den unter III. verzeichneten entnehmen wir die Titel: Elster, Schillers Balladen, Baumgarten, Herders Fortleben in der Gegenwart, Adickes, Kant als Ästhetiker, Steig, Goethe in Bettinens Darstellung. — Der **neusprachlichen Sektion** wird S. 394 Erwähnung getan. Wie bei den übrigen 7 Fachabteilungen nahm darin das wissenschaftliche Leben in alter Weise seinen Fortgang. Vorsitzende waren Oberlehrer H. Müller und Direktor Dr. O. Winneberger. Unter deutscher Sprache und Literatur wird als Vortragender Direktor Dr. Rehorn über „Schillers Graf von Habsburg, Quellen und Vergleiche" bemerkt. Im Lesezimmer liegen 145 wissenschaftliche Zeitschriften aus.

Digitized by Google

Jahrbuch *des Freien Deutschen Hochstifts für 1905.* (IV + 348 S.) Frankfurt a. M.

Ausstattung und Einteilung ist die nämliche wie des vorerwähnten Bandes. An Abbildungen finden sich diesesmal: Friedrich und Lise von Türckheim, Horoskop Goethes (28. 8. 1749), Theaterzettel zu Schillers Fiesko (Frankfurt a. M. 8. 10. 1783), Sophie Albrecht, Götz' Marmorbüste von Karl August. Unter I. (s. o.) finden sich die Vorträge: Biese, über Schiller (besonders das Heroische in seiner Persönlichkeit und in seiner Dichtung), Marcks, Bismarck bis zum Jahre 1862, Baumgarten, Herders Lebenswerk und die religiöse Frage der Gegenwart, Ziegler, Goethes Welt- und Lebensanschauung, Mentzel, die Beziehungen des jungen Schiller zu Frankfurt, Köster, zur Jahrhundertfeier von Schillers Todestage, Collin, die Mittel der dichterischen Darstellung im zweiten Teile von Goethes Faust. Nach dem Jahresbericht waren Vorsitzende der **neusprachlichen Fachabteilung** Prof. Dr. H. Morf und Direktor Dr. O. Winneberger. Als Mitglieder wurden aufgenommen: Oberlehrer Dr. Mann, Prof. Dr. Panzer, Dr. Ott und Dr. Till. Am 22. 2. 1905 hielt Prof. Dr. Morf Vortrag über „Von der École des femmes zum Tartuffe (Molières Kampf im Jahre 1663)". Am 29. 3. 1905 und 11. 4. 1905 Oberlehrer Dr. Werner, „Salomestudien" 1. und 2. Teil. Am 24. 5. 1905 Oberlehrer Dr. Pappritz, „Victor Hugo". Ferner trug in der deutschen Fachabteilung vor: Prof. Dr. Heuer über „Maler Müller und seine Dichtungen".

Sammlung Göschen Nr. 16, 36, 273.

Pohlhammer, Franz, *Griechische Altertumskunde* von Richard Maisch. Mit neun Vollbildern. Dritte Auflage. (220 S.) Leipzig 1905. 80 ₰

Der Unterricht beschränkt sich nicht mehr auf grammatische und stilistische Schulung, sondern sucht durch Vorführung der wichtigsten Erscheinungen des öffentlichen und Privatlebens der Alten ein Verständnis der antiken Kulturwelt zu erschließen. Hierfür will die „Griechische Altertumskunde" ein Hilfsmittel sein, welches die wichtigsten Ergebnisse der Forschung in allgemeinverständlicher Form mitteilt. In der 3. Auflage sind alphabetische Register neu hinzugekommen.

Sahr, Julius, *Deutsche Literaturdenkmäler des 16. Jahrhunderts.* III. Von Brant bis Rollenhagen: Brant, Hutten, Fischart, sowie Tierepos und Fabel. Ausgewählt und erläutert. (155 S.) 80 ₰

Wir lesen zu viel Literaturgeschichte und zu wenig Literatur selbst. Verf. will die Dichter selbst an uns herantreten und ihre Werke auf uns wirken lassen. Es ist eine Auswahl von Werken gegeben, an biographischem und erläuterndem Beiwerk das Nötigste: Brant und Hutten neben Fischart, der lebensvolle Rollenhagen neben dem köstlichen Reinke de Vos, der feine Alberus werden neben dem männlichen Waldis wieder anfangen, weiteren Bildungskreisen mehr als bloße Namen zu sein.

Kleinpaul, Rudolf, *Deutsches Fremdwörterbuch.* (180 S.) 80 ₰

Das Werkchen könnte natürlich noch einmal so stark und dabei immer ein Deutsches Fremdwörterbuch sein, was viele bisher erschienene Fremdwörterbücher kaum sind, da sie wie deutsche Wörterbücher aller Sprachen des Erdkreises und nebenbei wie kleine Realwörterbücher aussehen, während gerade die wichtigsten Fremdwörter, die sogenannten Lehnwörter, und die Eigennamen darin fehlen. Der mit A beginnenden Fremdwörter sind ihrer 101, mit B 106 usw. gegeben, so daß trotz geringen Umfanges eine gewisse Reichhaltigkeit vorliegt. Einige Erklärungen sind sogar sehr eingehend vorgeführt und füllen eine ganze Seite.

Digitized by Google

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

Anton, R., Parlez-vous français? Französische Sprechübungen über Vorkommnisse des täglichen Lebens. (48 S.) 8. Leipzig, Schnurpfeil. 0,30 *M*.

Baberadt, K. Fr., Hans Sachs im Andenken der Nachwelt mit besonderer Berücksichtigung des Dramas des XIX. Jahrhundert. (Gekrönte Preisschrift.) Ein Beitrag zur Hans Sachs-Literatur. (VII, 74 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 2 *M*.

Behandlung, Die volkstümliche, der Fremdwörter, von einem deutschen Erzieher. I. Die Deutschen und ihre Fremdwörter. II. Der Patriotismus in der Schule. III. Das Erwachen der Völker. (45 S.) gr. 8. Kiel, Cordes. 1 *M*.

Beiträge zur Literaturgeschichte. Hrsg. von Herm. Graef. 1. Heft. Graef, Schillers Romanzen in ihrem Gegensatz zu Goethes Balladen. (42 S.) 0,60 *M*. — 2. Heft. Brischar, J(ens) P(eter) Jakobsen und seine Schule. (19 S.) 0,40 *M*. — 3. Heft. Kunad, Immermanns Merlin und seine Beziehungen zu Richard Wagners Ring des Nibelungen. (16 S.) 0,40 *M*. 8. Leipzig, Verlag für Literatur, Kunst und Musik.

Borgmann, Ferd., Leitfaden für den englischen Anfangs-Unterricht. 2. Teil: Erweiterung der Formenlehre und Syntax. 3. Schuljahr. (VIII, 167 S.) 8 Bremerhaven, Vangerow. 1,50 *M*.

Ciardini, A., Modo di servirsi del „Piccolo italiano", come pure del „Petit parisien", del „Little Londoner" ecc. Versione dall' originale francese di Kron. (11 S.) kl. 8. Karlsruhe, Bielefeld. 0,20 *M*.

Codi, lo. Eine Summa Codicis in provenzal. Sprache aus der Mitte des XII. Jahrhundert. Hrsg. von Herm. Fitting und Herm. Suchier. 1. Teil. Lo Codi in der lateinischen Übersetzung des Ricardus Pisanus. Hrsg. von Herm. Fitting. (X, 64 und 385 S. mit 3 Lichtdruck-Tafeln.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 20 *M*.

Collection of British authors. 3867. 3868. Vachell, Horace Annesley, Brothers. The true history of a fight against odds. 2 vols. (287 und 270 S.) — 3869. Phillpotts, Eden, The golden fetich. (319 S.) — 3870. 3871. Ruskin, John, The stones of Venice. Introductory chapters and local indices for the use of travellers while staying in Venice and Verona. 2 vols. With illustrations (333 und 302 S.) kl. 8. Leipzig, Tauchnitz. Jeder Band 1,60 *M*.

Dubray, G., Fantaisies grammaticales ou tel peuple, tel verbe. (40 S.) 8. Wien, Gerold & Co. 0,80 *M*.

Forschungen, anglistische. Hrsg. von Johs. Hoops. 15. Heft. Keller, May Lansfield. The Anglo-Saxon Weapon names treated archaeologically and etymologically. (VII. 275 S.) 7 *M*. — 16. Heft. Hirst, T. O., A grammar of the dialect of Kendal (Westmoreland) descriptive and historical with specimens and a glossary. (V, 170 S.) 4 *M*. — 17. Heft. Jordan, Rich., Eigentümlichkeiten des anglischen Wortschatzes. Eine wortgeographische Untersuchung mit etymologischen Anmerkungen. (VIII, 131 S.) 3,60 *M*. gr. 8. Heidelberg, Winter.

Forschungen, zur neueren Literaturgeschichte. Hrsg. von Frz. Muncker. XXXI. Kayka, Ernst, Kleist und die Romantik. Ein Versuch. (VIII, 210 S.) Einzelpr. 5 *M*. gr. 8. Berlin, Duncker.

Gedenkblätter zur Kunst und Literatur der Rheinlande. Hrsg. von C. Alfr. Kellermann. 1. Heft. Kellermann, Alfr., Erinnerungen an Ferdinand Freiligrath und Gottfried Kinkel. Zu Freiligraths 30. Todestage. (9 S.) 0,30 *M*. 8. Weimar, Grosse.

Goerlich, Ewald, Englisches Lesebuch. Ausgabe für sechsklassige Schulen (Realschulen und Realprogymnasien). (VII, 325 S.) 8. Paderborn, Schöningh. 3 *M*.

Hamburger, Sophie, English lessons. After S. Alge's method for the first instruction in foreign languages with Ed. Hölzel's pictures. 5. ed. (X, 246 S. mit 9 Bildern.) 8. St. Gallen, Fehr. — Leipzig, Brandstetter. 2,40 *M*.

Heinrich v. Freiberg. Mit Einleitungen über Stil, Sprache, Metrik, Quellen und die Persönlichkeit des Dichters hrsg. von Alois Bernt. Mit einer Lichtdruck-Beilage. (VIII, 272 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 12 *M*.

Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germanischen Philologie, hrsg. von der Gesellschaft für deutsche Philologie in Berlin. 26. Jahrgang. 1904. (VIII, 225 und 183 S.) gr. 8. Leipzig, Reisland. 9 *M*.

Digitized by Google

Jellinghaus, Paul, Tennysons Drama „Harold". Eine Quellenuntersuchung. (Diss.) (IX, 83 S.) 8. Berlin, Thormann & Goetsch. 2 *M.*

Kürschners deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1906. Hrsg. von Heinr. Klenz. 28. Jahrgang. (VI S., 48 und 1870 Sp. mit 2 Bildnissen.) kl. 8. Leipzig, Göschen. 6,50 *M.*

Laemlé, Léon, L'abbé Laurent. (LXXII, 308 S.) 8. Straßburg, Noiriel. 2,40 *M.*

Langgaard, Halfdan, Oskar Wilde. Die Sage eines Dichters. (100 S.) kl. 8. Stuttgart, Juncker. 1,50 *M.*

Leimbach, Karl, Ausgewählte deutsche Dichtungen, für Lehrer und Freunde der Literatur erläutert. XIV. Bd. 1. Lfg. A. u. d. T., Die deutschen Dichter der Neuzeit und Gegenwart. Biographieen, Charakteristiken und Auswahl ihrer Dichtungen. X. Bd. 1. Lfg. (S. 1—160.) 8. Frankfurt a. M., Kesselring. 1,50 *M.*

Literatur, Die Sammlung illustrierter Einzeldarstellungen. Hrsg. von G. Brandes. 22. Schlaf, Johs., Maurice Maeterlinck. Mit 1 Heliograv., 11 Vollbildern und 1 Fksm. (59 S.) kl. 8. Berlin, Marquardt & Co. 1,25 *M.*

Meier, John, Kunstlied und Volkslied in Deutschland. (V, 59 S.) 8. Halle, Niemeyer. 1 *M.*

Meyer, Kuno, Contributions of Irish lexicography. Vol. I, part. I. (XXXI, 574 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 20 *M.*

Mourek, E., Zur altgermanischen Negation. [Aus: „Sitzungsbericht der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaft."] (23 S.) 8. Prag, Rivnáč. 0,40 *M.*

Münch, Wilh., Das akademische Privatstudium der Neuphilologen. [Aus: „Lehrproben und Lehrgänge aus der Praxis der Gymnasien und Realschulen".] (27 S.) 8. Halle, Buchhandlung des Waisenhauses. 0,30 *M.*

Mugica y Ortiz de Zárate, Pedro de, Eco de Madrid. Conversación española moderna (paliques). 8., völlig neu geschriebene Auflage. (VIII, 175 und 42 S.) 8. Stuttgart, Violet. 3,50 *M.*

Muncker, Frz., Wandlungen in den Anschauungen über Poesie während der zwei letzten Jahrhunderte. Festrede. (29 S.) 8. München, Franz. 0,60 *M.*

Mystiker, deutsche, des 14. Jahrhunderts. Hrsg. von Frz. Pfeiffer. 2. Band. Eckhart, Meister. Hrsg. von Frz. Pfeiffer. 2. unveränderte Auflage. Anastatischer Neudruck der Ausgabe von 1857. (XIV, 687 S.) 12 *M.* gr. 8. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.

Pekelmann, Konr., Lessing und das Theater der Gegenwart. Zu seinem 125. Todestage am 15. Februar 1906. 2. Teil. (46 S.) 8. Czernowitz, Pardini. 0,50 *M.*

Plattner, Ph., und **J. Kühne,** Unterrichtswerk der französischen Sprache. Nach der analyt. Methode mit Benutzung der natürlichen Anschauung im Anschluß an die neuen Lehrpläne bearbeitet. 3. Teil: Lese- und Übungsbuch für das 4. bis 6. Schuljahr. (IV, 182 S.) 8. Karlsruhe, Bielefeld. 1,80 *M.*

Sammlung germanischer Elementar- und Handbücher. Hrsg. von Wilh. Streitberg. I. Reihe: Grammatiken. 2. Streitberg, Wilh., Gotisches Elementarbuch. 2. verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 1 Tafel. (XV, 350 S.) 8. Heidelberg, Winter. 4,80 *M.*

— romanischer Elementarbücher. Hrsg. von Wilh. Meyer-Lübke. I. Reihe: Grammatiken. 3. Schultz-Gora, O., Altprovenzalisches Elementarbuch. (X, 187 S.) 8. Ebd. 3,60 *M.*

Schönbach, Ant. E., Studien zur Geschichte der altdeutschen Predigt. 4. Stück: Die Überlieferung der Werke Bertholds v. Regensburg. I. [Aus: „Sitzungsbericht der k. Akademie der Wissenschaft."] (184 S.) gr. 8. Wien, Hölder. 4,70 *M.*

Schütz, Ernst, Frenssens Jesus. Ein Wort zu Hilligenlei. (28 S.) 8. Leipzig, Hinrichs. 0,20 *M.*

Scribe, Eugène, Le verre d'eau ou les effets et les causes. Comédie. Ed. accompagnée d'un commentaire et d'un questonnaire-répétiteur par Jos. Delâge. 2 Teile. (XII, 141 und 84 S.) 8. Wien, Graeser & Co. — Leipzig, Teubner. 2 *M.*

Thiergen, Osk., Lehrbuch der englischen Sprache. 3 bändige Ausgabe B. für höhere Mädchenschulen. III. Teil. (Verkürzte Oberstufe), bearbeitet von O. Thiergen und E. Döhler. Mit 1 Plan von London. Hierzu in Tasche: Vokabeln. (VIII, 192 und 64 S. mit 1 Tab.) 8. Leipzig, Teubner. 3,20 *M.*

Digitized by Google

Unwin's library. 42. Baillie-Saunders, Margaret, Saints in society. (VII. 348 S.) 8. London und Leipzig, Unwin. Je 1,50 ℳ.

Zellweker, Edwin, Prolog und Epilog im deutschen Drama. Ein Beitrag zur Geschichte deutscher Dichtung. (VII, 102 S.) gr. 8. Wien, Deuticke. 3 ℳ.

B. In englisch redenden Ländern.

Auction prices of books. Edited by L. L. Livingstone. 4 vols. Vol. IV. 4. London, Stock. 42 sh.

Askew, A. and C., Jennifer Pontrefacte. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.

Barr, A. E., Belle of Bowling Green. 8. London, Long. 6 sh.

Bartram, G., Lads of the Fancy. 8. London, Duckworth & Co. 6 sh.

Black's medical dictionary, edited by J. D. Comrie. 8. London, Black. 7 sh. 6 d.

Blyth, J., The same clay. 8. London, Richards. 6 sh.

Boyd, M. St., Misses Make-Believe. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.

Browning's The flight of the duchess. Illustrated. London, Essex House Press. 2 £ 10 sh. 6 d.

Bullen, F. T., Sea sprays. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

Campbell, Fr., Measure of life. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.

Chambers, R. W., A young man in a hurry and other stories. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

Churchill, W. Spencer, Lord Randolph Churchill. 2 vols. 8. London, Macmillan & Co. 1 £ 16 sh.

Cobb, T., Mrs. Erricker's reputation. 8. London, Rivers. 6 sh.

Coke, D. F. T., Bending of a twig. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.

Collins, Tom, School and sport. 8. London, Stock. 6 sh.

Comrie, J. D., Medical dictionary. 8. London, Black. 7 sh. 6 d.

Connolly, J. B., Deep sea's toll. 8. London, Rickers & Son. 6 sh.

Davidson, J., New interpretation of Herbart's psychology and educational theory through the philosophy of Leibniz. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.

Donnell, A. H., Rebecca Mary. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

Drummond, H., Chain of seven lives. 8. London, White & Co. 6 sh.

Edwards, Miss Betham. — Martha Rose, teacher. 8. London, Long. 6 sh.

Farrer, R. J., House of Shadows. 8. London, Arnold. 6 sh.

Gerard, D., House of riddles 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

Gibbs, P., Romance of empire. 8. London, Arnold. 6 sh.

Gissing, A., Master of Pinsmead. 8. London, Long. 6 sh.

Gray, M., Great Refusal. 8. Ibid. 6 sh.

Green, E. Everett, Lady Elizabeth and the Juggernaut. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

Gunter, A. C., A prince in the garret. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

Hamilton, C., Nature's vagabond, and other stories. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

Hardy, T., The dynasts. A drama of the Napoleonic wars. Part. 2. 8. London, Macmillan & Co. 4 sh. 6 d.

Harraden, B., Scholar's daughter. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Hight, G., Ainslie. Unity of will. 8. London, Chapman & Hall. 10 sh. 6 d.

Howard, K., Smiths of Surbiton. A comedy without a plot. 8. Ibid. 6 sh.

Hume, F., Mystery of the shadow. 8. London, Cassell & Co. 6 sh.

Joubert, C., The white hand. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.

Kernahan, Mrs. Coulson, Sinnings of Seraphine. 8. London, Long. 6 sh.

Lane, Mrs. John, Champagne Standard. 8. London, Lane. 6 sh.

Lawson, T. W., Frenzied finance, crime of amalgamated. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Long, G., Valhalla. 8. London, Drane. 6 sh.

Lorimer, A., The authors progress, or the Literary Year Book of the road. 8. London, Blackwood & Sons. 5 sh.

Digitized by Google

Maartens, M., The Healers. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
Macdonald, R., The sea maid. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Macquoid, P., History of English furniture. Vol. II. Fol. London, Lawrence & Bullen. 2 £ 2 sh.
Mann, M. E., Rose of Honeypot. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Marriot, C., Lapse of Vivien Eady. 8. London, Nash. 6 sh.
Maugham, W. H., The Bishop's apron. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.
Meade, L. T., Victory. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Meadows, A. M., Extreme penalty. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
Miltoun, F., Cathedrals of the Rhine. 8. London, Johnson & Ince. 6 sh.
Morley, J., Literary essays. 8. London, Humphreys. 7 sh. 7 d.
Myrick, H., Cache la poudre. Romance of a tenderfort in days of Custer. 8. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 7 sh. 6 d.
Onions, O., The Drakestone. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
Orczy, Baroness, A son of the people. 8. London, Greening & Co. 6 sh.
Phin, J., Seven follies of science. 8. London, Constable & Co. 5 sh.
Reynolds, Mrs. Fred., In silence. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
Roberts, M., Blue Peter. Sea comedies. 8. London, Nash. 6 sh.
—, **T.,** Hemming the adventurer. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Savile, F., and A. E. T. Watson, Fate's Intruder. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Stacpoole, H., de Vere, Fanny Lambert. 8. London, Unwin. 6 sh.
Stubbs, C. W., Christ of English poetry. 8. London, Dent & Co. 6 sh.
—, **W.,** Lectures on Early English history. Edited by A. Hassall. 8. London, Longmans & Co. 12 sh. 6 d.
Synge, Mrs. H., A supreme moment. 8. London, Unwin. 6 sh.
Thurston, E., Temple-Traffic, the story of a faithful woman. 8. London, Duckworth. 6 sh.
—, **K. C.,** The gambler. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Trent, W. J., Greatness in literature. 8. London, Harrap. 5 sh.
Tytler, S., The Bracebridges. 8. London, Long. 6 sh.
Vivian, P., Churches and modern thought. 8. London, Watts. 6 sh.
Walker, C. Forestier-, Cuckoo's egg. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
Waltz, E. C., Ancient landmark, Kentucky romance. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Warden, F., Real Mrs. Daybrook. 8. London, Long. 6 sh.
Watson, H. B., Marriott. The High Tobby. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Webling, P., Blue Jay. 8. London, Heinemann. 6 sh.
White, F. M., Weight of the crown. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Whitehouse, F. C., Mark Maturin, Parson. 8. Ibid. 6 sh.
Wilson, H. L., Boss of Little Arcady. 8. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 6 sh.
Woodroffe, D., Beauty shop. 8. London, Laurie. 6 sh.
Young, F., Mastersingers. 8. London, Richards. 5 sh.

C. In französisch redenden Ländern.

Alanic, M., Le devoir d'un fils. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
Alderic, M., Marinette. 18. Paris, Gautier. 2 fr.
Andrieux, L., La Commune à Lyon en 1870 et 1871. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
Anglas, J., La Souris. 8. Paris, Schleicher frères. 3 fr. 50 c.
Annales de la Société Jean-Jacques Rousseau. Tome I. 8. Genève, Jullien. 10 fr.
Armelin, G., Le poème de la grande armée. Souabe — Autriche — Moravie. (1805.) 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
Arnoldi, N. de, Marie de Kéroulas. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
Aubry, O., La face d'airain. 16. Ibid. 3 fr. 50 c.
Bac, F., Vieille Allemagne. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

Barrès, M., Le voyage de Sparte. 12. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

Bardoux, J., Essai d'une psychologie de l'Angleterre contemporaine. Les crises belliqueuses. 8. Paris, Alcan. 7 fr. 50 c.

Beaume, G., La Bourrasque. 18. Paris, Collin. 3 fr. 50 c.

Beaumont, M. le, Parpailhol. 18. Paris, Gautier. 3 fr.

Bellier-Dumaine, Ch., Alexandre Duval et son œuvre dramatique. 8. Paris, Hachette & Cie. 10 fr.

Bernhardt, M., Monsieur Cupi. 18. Paris, Juven. 2 fr.

Bernstein, H., La Rafale. Pièce en 3 actes. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Bertrand, A., Versailles. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

Boissière, A., Clara Bill, danseuse. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Bordeaux, H., Les Roquevillard. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

Boschot, A., La jeunesse d'un romantique. — Hector Berlioz 1803—1831. 16. Ibid. 4 fr.

Bourdeau, J., Poètes et humoristes de l'Allemagne. La France et les français jugés à l'étranger. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

Cladel, J., La vie de Léon Cladel. 8. Paris, Lemerre. 4 fr.

Claparède, E., Psychologie de l'enfant et pédagogie expérimentale. 8. Genève, Kündig. 1 fr. 50 c.

Chambrier, J. de, De Sébastopol à Solférino. 8. Neuenburg, Delachaux & Niestlé. 3 fr. 50 c.

Champol, Autre temps. 16. Paris, Hatier. 3 fr. 50 c.

Champsaur, F., Le coucou. 16. Paris, Douville. 3 fr. 50 c.

Châtelain, L., Valentine des Rillières. 8. Fontaines, Sack. 3 fr. 50 c.

Chevillet, J., Ma vie militaire 1800—1810. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

Colin, A., Alfred de Musset intime. 8. Paris, Juven. 5 fr.

Combe, T., L'écharde au cœur. — Luména. — Aglaé. 8. Neuenburg, Attinger Frères. 3 fr. 50 c.

Courouble, L., Le mariage d'Hermance. 12. Bruxelles, Lacomblez. 3 fr. 50 c.

Croisset, F. de, Le bonheur, Mesdames! Comédie en 4 actes. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Debay, V., L'étoile. 18. Paris, Harvard & Cie. 3 fr. 50 c.

Delly, M., Une femme supérieure. 18. Paris, Gautier. 3 fr.

Delville, J., Le mystère de l'évolution. 8. Bruxelles, Lamertin. 2 fr.

Doumer, P., Livre de mes fils. Paris, Vuibert & Nony. 3 fr.

Doumergue, E., La Genève calviniste. (Jean Calvin. Tome III.) 4. Lausanne, Bridel & Cie. 30 fr.

Duret, Th., Manet, son histoire et son œuvre. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Emery, R., Notre amour quotidien. 18. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.

Eymieu, A., Le gouvernement de soi-même. 16. Paris, Perrin. 3 fr. 50 c.

Ferri-Pisani, Le cœur disséqué. 18. Paris, Librairie universelle. 3 fr. 50 c.

Fils de leurs œuvres! Caractères et portraits nationaux. 4. Neuenburg, Zahn. 20 fr.

Formont, M., Le baiser ronge. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

Foucault, Le rêve. 8. Paris, Alcan. 5 fr.

Franay, Elaine. 18. Paris, Colin. 3 fr. 50 c.

Frapié, L., L'écolière. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

Fréminet, Dupin et les Cognets, Mélanges d'histoire littéraire. 8. Paris, Alcan. 6 fr. 50 c.

Gaultier, P., Le rire et la caricature. 16. Paris, Hachette. 3 fr. 50 c.

Glachant, V., Benjamin Constant sous l'œil du guet. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 7 fr. 40 c.

Godet, Ph., Mme de Charrière et ses amis. (1740—1805.) 2 vols. 8. Genève, Jullien. 25 fr.

Gounouilhou, Jean, Cinq contes pour les antiquaires. 16. Paris, Tallandier. 2 fr.

Grand-Carteret, J., Galanteries, 13e siècle. 8. Paris, Michel. 3 fr. 50 c.

Grimal, J., La guerre de 1870 et ses enseignements. Les causes de nos revers. 8. Paris, Librairie universelle. 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

Grouchy et **P. Cottin,** Journal inédit du Duc de Croy 1718—1784. 2 volumes. 8. Paris, Flammarion. 15 fr.

Guex, F., Histoire de l'instruction et de l'éducation. 8. Paris, Alcan. 6 fr.

Guillaumin, E., Près du sol. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

Guitet-Vauquelin, P., Le triomphe de la chair. 18. Paris, Theuveny. 3 fr. 50 c.

Hamel, H., Causeries sur l'art et les artistes. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

Happel, J., Laut- und Schriftkunde. 4. Antwerpen, Happel. 25 fr.

Jaloux, E., Le jeune homme au masque. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

d'Inghuem, A., et **Lemaire,** Joseph Stevens (souvenirs anecdotiques). 4. Bruxelles, van Oest & Cie. 10 fr.

Joran, Th., Choses d'Allemagne. Notes sur l'Allemagne contemporaine. 18. Paris, de Rudeval. 4 fr.

Jouin, H., Jean Goujon. 18. Paris, Librairie de l'Art. 3 fr. 50 c.

Kessler, Général, La patrie menacée. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

Kistemaeckers, Will, Trimm & Cie. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Leblond, M. A., Lecomte de Lisle d'après des documents nouveaux. Paris, Mercure. 3 fr. 50 c.

Lechartier, G., L'irréductible force. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

Lemaitre, Cl., Cadet Oui-Oui. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Lemonnier, C., Tante Amy. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Levy, G., Après la guerre. 16. Paris, Librairie universelle. 3 fr. 50 c.

Lhommeau, L., Le Docteur Landier. 18. Paris, Rudeval. 3 fr. 50 c.

Lorrain, J., Ellen. 16. Paris, Douritte. 3 fr. 50 c.

Louys, P., Archipel. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Loviot, L., Lettres de Gabrielle Delzant. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

Madelin, L., La Rome de Napoléon. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 8 fr.

Maël, P., Crépuscule d'amour. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Marsan, J., La Pastorale dramatique en France à la fin du 16e et au commencement du 17e siècle. 8. Paris, Hachette & Cie. 10 fr.

Mary, J., Le fils d'un voleur. 18. Paris, Tallandier. 3 fr. 50 c.

Matter, P., Bismarck et son temps. L'Action (1863—1870). 8. Paris, Alcan. 10 fr.

Mayac, Cendra. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

Meade, L. T., Le secret du docteur. 18. Paris, Gautier. 3 fr.

Mézières, A., Au temps passé. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

Michon, L., Le gouvernement parlementaire sous la Restauration. 8. Paris, Librairie générale. 6 fr.

Mille, P., Sur la vaste terre. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

Mirbeau, O., Sébastien Roch. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Morcau, G., L'envers des Etats-Unis. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

Nass, Pauvres docteurs. 18. Paris, Michel. 3 fr. 50 c.

Nisson, C., Intruse. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

Noël, O., Histoire du commerce du monde: III. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 20 fr.

Payoud, J., Le petit de l'hospice. 18. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.

Pert, C., Le bonheur conjugal. 16. Paris, Librairie universelle. 3 fr. 50 c.

Pert, H., L'amour vengeur. 18. Paris, Garnier Fréres. 3 fr. 50 c.

Picard, A., Jeunesse. Comédie en 3 actes. 18. Paris, Librairie théatrale. 2 fr. 25 c.

Pierquin, H., La table d'Emérande. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

Piquet, L'originalité de Gottfried de Strasbourg dans son poème de Tristan et Isolde. Lille, Tallandier. 12 fr.

Pierron, S., Le Tribun. 18. Paris, Sansot & Cie. 3 fr. 50 c.

Pradez, E., Réparation. 8. Lausanne, Payot & Cie. 3 fr. 50 c.

Rameau, J., La bonne étoile. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

Randin, L., A la légion étrangère. 8. Neuchâtel, Delachaux. 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

Remon, M., La retraite. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
Revel, J., Terriens. 18. Paris, Fasquelles. 3 fr. 50 c.
Reynès Monlaur, Ames celtes. 16. Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
Rignano, E., Sur la transmissibilité des caractères acquis. 8. Paris, Alcan. 5 fr.
Romeuf, L. de, L'Entrave. 18. Paris, Nouvelle Revue. 3 fr. 50 c.
Rosny, J. H., Sous le fardeau. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
Saint Point, V. de, Trilogie de l'amour et de la mort. Un amour. 12. Paris, Vanier. 3 fr. 50 c.
Sakellaridès, E., Correspondance de Alfred de Vigny 1816—1863. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
Séché, L., Lamartine de 1816 à 1830. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
Seippel, P., Les deux Frances et leurs origines historiques. 8. Lausanne, Payot & Cie. 7 fr. 50 c.
Shaw, M., Illustres et inconnus. Souvenirs de ma vie. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Simon, G., Le roman de Sainte-Beuve. 16. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
Staël, de, Des circonstances actuelles qui peuvent terminer la révolution et des principes qui doivent fonder la République en France. 8. Paris, Fischbacher. 7 fr. 50 c.
Stéfane-Pol, De Robespierre à Fouché. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
Theuriet, A., Mon oncle Flo. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.
Thirion, H., Madame de Prie 1698—1727. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.
Tinseau, L. de, Les étourderies de la chanoinesse. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
Toudouze, G., Reine en sabots. 16. Paris, Hachette & Cie. 2 fr.
Truffier, J., Athènes et la comédie-française. 18. Paris, Stock. 2 fr.
Verdène, G., Ceux qu'on méprise. 18. Paris, Eitel. 3 fr. 50 c.
Villers, M., Le cyclone. Roman d'un gentilhomme Poitevin. 12. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
Voos de Ghistelles, G., L'autre justice. 18. Paris, Theuveny. 3 fr. 50 c.
Waliszewski, K., La crise révolutionnaire du 17e siècle. 1584—1614. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 8 fr.
Willy, Une page d'amour. 16. Paris, Librairie universelle 3 fr. 50 c.

D. In Italien.

D'Annunzio, Gabr., Prose scelte. 16. Milano, Trat. Treves. 4 l.
Ardigò, R., Opere filosofiche. Vol. IX. 8. Padua, Draghi. 6 l.
Boccaccio, Gi., Le lettere autografe di Giovanni Boccaccio del Codice. Castelfiorentino, Giovanelli & Carpitelli.
Boccardi, A., Teatro e vita. Tipi, ricordi e appunti drammatici. 8. Triest, Balestra. 4 l.
Bonomelli, G., Foglie autunnali. 8. Milano, Cogliati. 3 l. 50 c.
Calvi, Bibliografia generale di Roma. Vol. I. Milano, Libr. ed. Lomb. 15 l.
Capetti, V., Studi sul Paradiso Dantesco. Serie II. 4. Bologna, Zanichelli. 2 l.
Ceradini, Giul., Opere. 2 vol. 4. Milano, Hoepli. 50 l.
Crifici, Pia G., La prediletta. 16. Turino, Streglio. 3 l.
Manfrin, P., La dominazione romana nella Gran Bretagna. Vol. I. 8. Roma, Unione cooper. editr. 10 l.
Mazzoni, G., e P. E. Pavolini, Letterature straniere. 16. Firenze, Barbèra. 4 l.
Mosso, A., Vita moderna degli italiani. 16. Milano, Treves. 4 l.
Orero, B., Da Pesaro a Messina. 8. Turino, Streglio. 3 l.
Piazzi, Alfr., Questioni urgenti della scuola media. 16. Turino, Frat. Bocca. 3 l. 50 c.
Romano, Pt., La psicologia pedagogica. 8. Ibid. 4 l.
Ronchetti, G., Il piccolo Giotto moderno. 4. Milano, Hoepli. 7 l. 50 c.
Scaetta, Ed., La Divina Commedia interpretata colla storia del diretto italiano. 8. Rocca S. Casciano, Capelli. 3 l.
Spaventa, B., Da Socrate a Hegel. 8. Bari, Laterza e figli. 4 l. 50 c.

Digitized by Google

Tendi, G. B., Trattato teorico-pratico della compra-vendita nel diritto civile italiano. 2 vol. 8. Firenze, Lumachi. 16 l.

Trabalza, C., Studi sul Boccaccio, preceduto da saggi di storia della critica e stilistica. 16. Città di Castello, Lapi. 2 l. 50 c.

E. In Spanien.

Abreu, H., El espada. 8. Sevilla, Tip. „El Progreso". 3 pes.

Amor Ruibal, A., Los problemas fundamentales de la filología comparada, su historia, su naturaleza, y sus diversas relaciones cientificas. II parte. 8. Santiago, Imp. y Enc. de la Universidad Pontifica. 11 pes.

Giner, F., Pedagogia universitaria. 8. Barcelona, Guinart y Pujolar. 2 pes. 50 c.

Huelin, C., Diccionario tecnológico en inglés-español-aleman-francés, conteniendo términos y locuciones técnicas empleados en las artes, comercio, industria, &c. 8. Madrid, Romo. 15 pes.

Lenz, Rf., Los elementos indios del castellano de Chile. Parte I. 8. Santiago de Chile, Impr. Cervantes. 10 pes.

Pedromingo de la Riva, V., Esbozos literarios. 8. Guadalajara, Concha. 1 pes.

Pérez Galdós, B., Amor y ciencia. Comedia. 8. Madrid, Viuda é Hijos de M. Tello. 2 pes.

Quintana, M. Jos., Vidas de los españoles célebres. 8. Madrid, Perlado, Páez & Co. 3 pes.

Retana, W. E., Recopilación de documentos históricos, cientificos, literarios y políticos y estudios bibliográficos. Tomo V. 8. Madrid, Suárez. 10 pes.

Rodríguez y Rodríguez, M., Origen filológico del romance castellano. 4. Santiago, Escuela tipográfica municipal. 8 pes.

Sanpere y Miquel, S., Fin de la nación catalana. 8. Barcelona, Tip. „L'Avenç". 30 pes.

de Trueba, Ant., Cuentos populares de Vizcaya. 8. Madrid, Romero. 3 pes.

F. In Schweden.

Oscar Fredrik, Samlade skrifter I—VI. Stockholm, Eklund. Je 3 Kr.

Grube, A. W., Ur historien och sagan. I—II. 8. Stockholm, Beijer. 12 Kr.

Gyllander, Hg., Sagor och fabler. 8. Stockholm, Bonnier. 2 Kr. 75 ö.

von Kraemer, Rbt., Samlade skrifter. Utg. af R. G. Berg. I—III. 8. Stockholm, Norstedt & Söner. 20 Kr.

Ljunggren, E., Svenska akademiens ordbok. Genmäle Nr. 2. 8. Lund, Gleerup. 50 ö.

Wulff, F., En svensk Petrarca-bok till jubelfästen 1304—1904. Hft. 1. 8. Stockholm, Norstedt. 7 Kr.

G. In Dänemark und Norwegen.

Brynildsen, J., Engelsk-dansk-norsk ordbog. 32. Hft. 8. Kopenhagen, Gyldendal. 50 ö.

Falk, H., og Alf. Torp, Etymologisk ordbog. 11. Hft. 8. Christiania, Aschehoug. 2 kr. 40 ö.

Fog, E., Borger Bonde og Tjener i den franska komedie fra Molière til Beaumarchais. Kopenhagen, Gyldendal. 4 kr. 50 ö.

Kalkar, O., Ordbog til det ældre danske sprog (1300—1700). 41. Hft. 8. Kopenhagen, Schubothe. 2 Kr. 50 ö.

Lexikon, dansk biografisk, tillige omfattende Norge for tidsrummet 1537—1814. Udgivet af C. F. Bricka. 150.—151. Hft. Örsted—Oetken. 8. Kopenhagen, Gyldendal. 2 Kr.

Nærup, C., Illustreret norsk litteraturhistorie 1890—1904. 8. Christiania, Norske Aktieforlag. 5 Kr. 75 ö.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Die Neueren Sprachen 13, 10. Gautier, Remarques sur le dictionnaire de Sachs-Villatte. (Il faut, à côté de la vierge germanique exubérante de force, belle de tous les attributs qui illustrent en elle la vigueur et surtout la pureté de la race, une fille vraiment française.) — Lindemann, Der Humor Addisons. — Börner-Pilz, Französisches Lese-

Digitized by Google

buch. I. und II. Teil (Kreb). — Clairin, Exercices français (Heim). — Rahn, Héditha. Neues Lehr- und Lesebuch der französischen Sprache; Herbert, Anecdotes; Paul, En Terre Sainte (Michaelis); Cours Moppert (Friedberg). — Tivier, Littérature française (Rothe). (Meyer-Harder.) — Pitcairn und Bennegger, Conversational Books about the Pictures of Hölzel; Pernot, Enseignement par l'aspect; Plate, Lehrgang der englischen Sprache (Tanger). (Hengst.) — Klapperich, Schriftsteller. I, XIV., XVI. u. XII. Bdchn. (Deutschbein). (Caro.) — Chambers's English History (Bunde); Goadby, The England of Shakespeare (Hallbauer); Aronstein, Ausgewählte Essays; Haastert, Englische Prosaschriftsteller; Escott, England (Sturmfels). — Dickens, David Copperfield's Boyhood; Picturesque and Industrial England (Klapperich); Ferrars, Rambles through London Streets (Ellmer). — Swoboda, Lehrbuch der englischen Sprache (Wagner). — Lovera, Oberstufe zum Lehr- und Lesebuch der italienischen Sprache; Sauer, Italienisches Konversations-Lesebuch (Lovera); Faruffini und Ciardini, Corrispondenza Italiana (Michel). — Walter, Schwedische Konversationsgrammatik; Hoppe, Svensk-tysk ordbok-skolupplaga; Fort, Schwedische Sprachlehre (Goodwin). — Klatt, Fallstrickpädagogik oder Tantenpädagogik? — Smith, The Present Spoken Language of Scotland. — Goldschmidt, Die Aussichten der Neuphilologen in Preußen. — Panconcelli-Calzia, Experimentalphonetische Rundschau. (Prof. Garner hat seine Untersuchungen weiter fortgesetzt, und den Zeitungen nach rüstet er sich zu einer neuen Expedition an die Westküste Afrikas. Er wird dort psychologische und sprachphysiologische Experimente über die **Sprache der Affen** durch Apparate ausführen). — W. V., Geistbildender Sprachunterricht.

Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, Geschichte und deutsche Literatur 15 und 16, 10. Diels, Der lateinische, griechische und deutsche Thesaurus. — Kahle, Dänischer Volksglaube in Holbergs Schriften.

Modern Language Notes 21, 2. De Vasconcellos, Rola Viuva na Poesia popular Portuguesa. (A proporção que se estudam as tradições populares, colligindo-se elementos de comparação em diversos paises, nota-se, que o que ás veses se tem por typico do caracter ou da litteratura de um povo é patrimonio de muitos.) — Johnston, Sources of the Lay of the Two Lovers. — Wood, Etymological Notes. (Goth. *aibr*; ON. *arfr* 'ox'; OHG. *arg*; Goth. *arms*; Goth *dails*; OE. *jūht*; Goth. *ga-leiks*; Goth. *leik*; Goth. *ga-maiþs*; OE. *gemād*; OE. *mīdl*; Goth. *marzjan*; OHG. *morsāri*; MHG. *merwen*; OE. *pōl*, OHG. *pfuol*; Goth. *saljan*; Goth. *sarwa*; OE. *teart*; OHG. *tenni*; ON. *þuerra*; NHG. *verschmitzt*: Goth. *witōþ*; OE *worþ*.) — Chamberlain, Preterite forms, etc, in the Language of English-Speaking Children. — Cooper, A Dissertation upon Northern-Lights. — Foulet, The Prologue of Sir Orfeo. — Cook, Shakespeare, Tempest 2. 2. 28. — Walz, An english Parallel to Klopstock's Hermannsschlacht. (Ten years before Klopstock published his Hermannsschlacht, there appeared in London a drama by William Mason, entitled Caractacus. Written on the Model of the Ancient Greek Tragedy, 1759.) — Some Recent Works on **French Versification** (Thieme). (La Versification française et ses Nouveaux Théoriciens, par Aubertin. Belin Frères; Le Vers Français et les Prosodies Modernes, par Guillaume. Fontemoing; A History of French Versification, by L. E. Kastner. Clarendon Press; Études sur la rime dans "Cyrano de Bergerac", von A. Schenk. Kiel; Studien über den Reim bei Théodore de Banville, von Grein. Kiel; Der Versbau A. de Lamartines, von Gerhard. Leipzig; Zum Versbau Mistrals, von Buchenau. Marburg; Zum Reim- und Strophenbau bei Mistral, von Rack. Diss. Marburg; Esthétique de la Langue Française, par de Gourmont; Mercure; De la Rime Française, par Delaporte. Soc. de Saint-Augustin; Essai de Prosodie Française, par Jean-Dupré. Plange; La Rythmicité de l'Alexandrin Français, par Wulff. Lund.) — French, Chaucer (Tatlock).

Bolettino di Filologia Moderna 8, 1 und 2. Prenestini, Primordi della **Scuola poetica siciliana.** (Che la lirica artistica italiana sia nata in Sicilia, alla Corte di Federico II, molti, fra gli storici della nostra letteratura e fra i critici più autorevoli come il Gaspary, il Bartoli, il D'Ancona e il D'Ovidio, l'ammettono; anzi ne sono strenui propugnatori, e niuno di loro ha creduto mai sollevar dubbio su ciò. Ma il prof. Ernesto Monaci, al contrario, crede di poter dubitare, non trovando una spiegazione del fatto pel quale questa poesia ci si presenta scritta, non nel dialetto proprio dell'isola, ma in un idioma letterario dove il toscano è già l'elemento predominante. Bisogna pur pensare che questi poeti non avevano una lingua comune innanzi loro, ma, invece di questa, l'ideale al quale si avvicinavano era il latino e la lingua dei loro modelli, il provenzale, la cui influenza era immediata; inoltre non eran già soli siciliani quelli che cantavano alla Corte di Federico; ma anche poeti di altre regioni e specialmente pugliesi.) — Lovera, Le **vocali nasali** francesi. (Storicamente parlando, queste vocali non erano nasali nel principio, come non lo sono (o in misura quasi impercettibile per l'orecchio) quelle dei corrispondenti vocaboli latini ed italiani. Si on prolonge une voyelle nasalisée en tenant deux miroirs bien polis,

Digitized by Google

l'un devant le nez, l'autre devant la bouche, on voit qu'ils commencent à se ternir au même temps, l'air sortant à la fois de la bouche et du nez. D'ailleurs en appuyant les doigts sur les ailes du nez pendant qu'on prononce une voyelle comme (ã) on sent parfaitement les vibrations dès le commencement. L'eccesso della nasalità si può facilmente correggere. Bocca aperta! — sia, in questo caso, il vostro motto che mai non fallirà, se avrete pazienza) — Associazione Nazionale tra i professori di lingue straniere. (È doloroso il constatarlo, ma la nostra Associazione non ha in nulla corrisposto alle legittime speranze che alcuni di noi avevano riposto in essa.) — Zocco, I sonetti di Shakespeare. — Tailhade, Maxime Gorki.

Anglia 17, 1. Guskar, Fletchers Monsieur Thomas und seine Quellen. II. — Heck, Die **Quantitäten der Akzentvokale** in ne. offenen Silben mehrsilbiger nicht germanischer Lehnwörter. (Verf. will seine Arbeit als Ausgang für eine Untersuchung mindestens des Gesamtvokalismus der englischen Lehnwörter, event. auch noch des Konsonantismus aufgefaßt wissen. I. Buch. Die historischen Kriterien des ne. Wortmaterials; Darstellung und Kritik unserer Methode. In Abt. I kommt Verf. zu dem Ergebnis, daß wir das Me. nicht zum Ausgang unserer Untersuchung machen können, wenn es auch im einzelnen wichtige Stützpunkte dazu abgibt. Abt. II die historischen Kriterien des Frühneuenglischen.) — Einenkel, Die dänischen Elemente in der Syntax der englischen Sprache (wendet sich gegen einige Ausführungen von Jespersens Growth and Structure of the English Language, mit dem Verf. sich im großen und ganzen einverstanden erklärt. Nicht alle dänisch-englischen Gleichungen Jespersens sind berechtigt). — Horn, Textkritische Bemerkungen.

Anglia (Beiblatt) 17, 2 u. 3. Ahrens, Darstellung der Syntax im angelsächsischen „Phönix" (Wülfing). — The Elene of Cynewulf translated into English prose by Holt; Translation of the Old English Exodus by Johnson (Klaeber). — Bonner Beiträge zur Anglistik herausg. von Trautmann. Heft IX, X, XI (Schröer). — Perrett, The Story of King Lear from Geoffrey of Monmouth to Shakespeare (Meier). — J. Dhaleine (Docteur ès lettres), H. Hawthorne. Sa vie et son œuvre. (H. knüpft keineswegs an die reiche englische Literatur an. Die Originalität und Bedeutung seiner nicht umfangreichen Produktion besteht vielmehr darin, daß er den Puritanismus seiner Vorfahren, bis dahin die einzige ideale Grundlage des amerikanischen Lebens, zu überwinden trachtet, das Problem der Sünde, das ihr Dasein beherrscht und verdüstert hatte, von allen Seiten betrachtet und vertieft); Wendell, The Temper of the seventeenth Century in English Literature (Aronstein). — Le Gray Brereton, Notes on the Text of Marlowe: a Postscript. — Swoboda, Lehrbuch der englischen Sprache für Mädchenlyzeen und andere höhere Mädchenschulen. I. Teil: Elementarbuch; Kellner, Lehrbuch der englischen Sprache für Mädchenlyzeen (Tappert). — The Taill of Rauf Coilyear, a Scottish Metrical Romance of the Fifteenth Century, edited, with introduction, notes, and glossarial index, by Browne (Ritter). — Ritter, Zum Prisoner of Chillon. — Andrae, Zu Longfellow's und Chaucer's Tales. (1. Longfellow's Musicians's Tale: The Ballad of Carmilhan; 2. The Musician's Tale: The Mother's Ghost; 3. The Sicilian's Tale: King Robert of Sicily; 4. The Student's Tale: Emma and Eginhard; 5. The Sicilian's Tale: The Bell of Atri; 6. The Poet's Tale: The Birds of Killingworth; 7. The Student's Tale: The Falcon of Ser Federigo; 8. The Sicilian's Tale: The Monk of Casal-Maggiore; 9. The Spanish Jew's Tale: The Story of Ben Levi; 1. The Pardoner's Tale; 2. The Friar's Tale; 3. The Wife of Bath's Tale; 4. The Prioress' Tale; 5. The Clerk of Oxford's Tale; 6. The Miller's Tale; 7. The Merchant's Tale). — A New English Dictionary on Historical Principles. — Notice. (The last section of the **Oxford English Dictionary** issued January 1, 1906 carries on volume VIII from Reign to Reserve. It is by Mr. Craigie. The words recorded in this section number 2818 or 1622 more than are to be found in any other Dictionary; there are 1641 more words illustrated by quotations, and 14064 more illustrative quotations than in any other previously published work.)

The Translator. Halbmonatsschrift zum Studium der englischen und deutschen Sprache. (Verlag des „Translator", La Chaux-de-Fonds [Schweiz]. Jahrgang 5 ℳ.) *3, 1.*

Bausteine 1, 4. Wüstner, Sentiment und sentimental. (I. Von 1711—1740; Die moralischen Zeitschriften; Die Komödien Steeles; II. Von 1740 bis um 1760; 'Sentiment'; 'Sentimental'; III. Sterne. (Sentimental writing = schreiben für das Gemüt, im Gegensatz zum Körper [das Zarte, Geistige, im Gegensatz zum Groben, Materiellen]. (ibid., Nov. 1767, Tauchn. p 320); IV. Goldsmith und Sheridan; V. Miß Burney und Dr. S. Johnson; VI. Eine Übersetzungsprobe. **II.** I. Zur Syntax von 'sentiment'; II. Etymologie und Derivativa; III. Beziehungen zum Deutschen; IV. Vorschlag für einen Teil eines Wörterbuchartikels, das XVIII. Jahrhundert umfassend.) — Brotanek, Übersicht der Erscheinungen auf dem Gebiete der englischen Lexikographie im Jahre 1903 (Schluß). — Kellner, Beiträge zur neuenglischen Lexikographie (Fortsetzung). — Kleine Nachträge (Breul). —

Digitized by Google

Juristische Lesefrüchte (Pollock, Principles of Contract) (Ehrlich). — Aus Wells, Kipps (Tauchnitz); Furniture-picture (Kellner). — Bang und R. B. McKerrow, The Enterlude of Youth (Kellner). — Englische und französische Schriftsteller, herausg. von Klapperich. XXVI, XXVIII, XXXI, XXXIII (Kellner).

Zeitschrift für romanische Philologie 30, 1. Schuchardt, Die romanischen Nominalsuffixe im Baskischen. — Merlo, Dei continuatori del lat. *ille* in alcuni dialetti dell'Italia centro-meridionale. — Savj-Lopez, Appunti di napoletano antico. — Stalzer, Neue Lesungen zu den Reichenauer Glossen. — Manicardi, Di un antico volgarizzamento inedito delle 'Epistole Morali' di Seneca. — Horning, Faluppa. — Salvioni, Illusori celtismi nell' alta Italia. — Ders., *negóssa; argüç; ligúrsal.* — Schuchardt, Zu lat. *ambitus* im Romanischen. — Gerloff, Frz. *aveugle.* — Helbig, Die italienischen Elemente im Albanesischen (ubak). — Levi, I monumenti del dialetto di Lio Mazor (Vidossisch). — Poema de Fernan Gonçalez. Texto critico con introducción, notas y glosario por Marden (v. Wurzbach). — Christoni, La seconda fase del pensiero dantesco; Menzio, Il traviamento intellettuale di Dante Alighieri secondo il Witte etc. (Beck). — de S. Nicholai. Herausg. von Manz; Tobler, Mélanges de grammaire française. Trad. française de la deuxième édition par Kuttner (Schulze). — Dietrich, Neugriechisches und Romanisches II. (Sandfeld-Jensen). — Cejador, La lengua de Cervantes (de Mugica).

Zeitschrift für französische Sprache und Literatur 29, 5 und 7. Küchler, Über das künstlerische Element in Théophile Gautiers Persönlichkeit und Schaffen. (Théophile **Gautier** hatte die Absicht Maler zu werden, bis der Enthusiasmus der jungen Romantik ihn mit fortriß und schließlich die Aufführung des „Hernani" am 25. Februar 1830 über sein Schicksal entschied). — Stiefel, Über Jean Rotrous Spanische Quellen. — Stemplinger, Nikolaus **Rapin** als Übersetzer. (Baif übersetzt (1567) den *Miles gloriosus* des Terenz so, daß er zum unverfälschten Franzosen (*le Brave*) wird. Diese bewußte „Travestierung des Altertums" (Morf) ist zunächst der Ausfluß eines ausgeprägten Nationalgefühls, dann die Äußerung eines selbständig schaffenden Geistes, der seine Subjektivität nicht ganz zurückzudrängen vermag, schließlich der Ausdruck einer flammenden Begeisterung, die die abgestorbenen Zweige des alten, herrlichen Baumes abschneiden und ihm neue, triebkräftige Zweige aufpfropfen zu müssen glaubt, um den kerngesunden Baum vor dem gänzlichen Absterben zu retten. Zu dieser Art von Übersetzern gehört auch Nikolaus Rapin [1535—1618].) — Frank, Zur Satire **Ménippée.** (Im Jahre 1896 gab F. Giroux nach einer zweiten von ihm vorgefundenen Handschrift ebenfalls den *texte primitif* der *Satyre Ménippée* heraus. In seiner neuesten sehr substantiellen, aber recht knapp gegürteten Schrift: *La Composition de la Satyre Ménippée (Documents et Interprétations),* Laon 1904, widmet nun Giroux eine längere Entgegnung. Daß die Autoren der *Satyre Ménippée* ihr Geheimnis ängstlich wahrten, hat für den Sachkundigen nichts Befremdendes, denn nicht nur belegten die Ordonnanzen von Moulins jede Veröffentlichung von der Liga abträglichen Werken mit den schwersten Strafen, sondern es hätte schon mit Hinblick auf die in der *Ménippée* so reichlich vorfindlichen Invektiven gegen die damaligen Machthaber ein mehr als gewöhnlicher Mut dazu gehört, seine Teilnahme an einer solchen Publikation zu bekennen.) — Kastner, The Vision of Saint-Paul by the Anglo-Norman trouvère Adam de Ross. — Foerster, Zu Perrin von Angicourt. — Behrens, Wortgeschichtliches. (Altfranz.: *creusequin, manette, martinet, moussier, palle;* wall.: *poirfi, pourcelette, roquet, sklüd, tute, vètemène.*)

Bulletin de la Société des Professeurs de Langues Vivantes de l'enseignement public Nr. 29. Nécrologie. (Notre collègue **Halbwachs** est décédé le 12 février 1906. Le terrible mal dont il avait senti, il y a dix-huit ans, les premières atteintes, a fini par avoir raison de sa robuste constitution et de sa mâle énergie. Il était né à Schlestadt, le 18 janvier 1845. Au sortir de l'Ecole normale supérieure, il fut quelque temps professeur de grammaire, mais, après la guerre, il pressentit l'avenir réservé aux langues vivantes et bientôt s'y engagea résolument. Reçu premier à l'agrégation d'allemand en 1876, il fut appelé trois années après au lycée St-Louis qu'il ne devait plus quitter. Jusqu'au bout, il honora notre enseignement qu'il servit également par la publication d'ouvrages scolaires dont le succès légitime est loin d'être épuisé.) — Delobel, Discussion Pédagogique du 8 Février. (La première de ces séances a eu lieu le jeudi 8 février au Musée pédagogique; vingt-cinq à trente professeurs étaient présents. L'objet de la discussion était: **De l'emploi de la traduction dans l'enseignement des langues vivantes.** L'intérêt de semblables discussions est encore plus dans les idées échangées que dans les formules adoptées. Cependant, il n'est pas inutile de constater les faits suivants: 1. Il n'est possible à personne de supprimer la traduction dans son enseignement; 2. Il est parfois nécessaire de faire appel au français, non seulement comme moyen de contrôle, mais encore pour faire comprendre le sens d'une expression ou d'une phrase; 3. La version écrite a

Digitized by Google

donné de bons résultats dans les classes du second cycle.) -- Marsallat, A propos des Récitations collectives. — Observations expérimentales (A. G.). — Sterne, La Méthode de Mr. Shandy père. (Vous rappelez-vous que Laurence Sterne, il y a cent quarante-trois ans, nous a donné une leçon de **méthode directe**, aux chapitres XLI et XLII du cinquième livre de *Tristram Shandy*, publié en 1762? Nos collègues pourront les relire avec intérêt et plaisir.)

Le Traducteur. Journal Bimensuel destiné à L'Étude des Langues Allemande et Française. (La Chaux-de-Fonds [Suisse]. 5 Fr. par année.) *14, 1.*

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie 27, 2. Karsten, Studier öfver de nordiska sprakens primära nominalbildning (Sütterlin). — Heusler u. Ranisch, Eddica minora (Golther). — Dollmayr, Die Sprache der Wiener Genesis (Helm). — Haym. Gesammelte Aufsätze (Fritzsche). — Blösch, Das junge Deutschland in seinen Beziehungen zu Frankreich (Petsch). — Lee, W. Shakespeare. Deutsche Übersetzung; Träger, Miltons 'Paradise Regained'; Meyer. Der Ablaut im Altenglischen (Glöde). — Le Breton, Balzac (Schneegans). — Zappia, Studi sulla Vita Nuova di Dante (Voßler). — Puscariu, Lat. ti und ki im Rumänischen, Italienischen und Sardischen (Zauner).

Literarisches Zentralblatt 57, 9—11. Betz, La lit. comparée. Trübner, 6 ℳ (Brauchbarkeit dadurch erwiesen, daß es in 5 Jahren vergriffen war. -ier.). — Mesqua, Comedia famosa del Esclave del demonio. Furst Co. (vom Jahre 1612. Maria und die anderen Himmlischen führen die Lösung herbei. P. F.). — Boerschel, v. Scheffel und Emma Heim. Hofmann. 8,50 ℳ (reizvolle Schrift). — Vetter, Der „Staubbach" in Hallers Alpen. Grunau (anziehend und im einzelnen genau belegt. L. Frnkel.) — Vogel, Aus Goethes Römischen Tagen. Seemann, 8 ℳ (verfolgt wie Sulzer-Gebing Goethes Rom zu rekonstruieren. M. K.) — Mösebeck, E. M. Arndt und das kirchlich-religiöse Leben seiner Zeit. Mohr. 1,50 ℳ (gesch. Studie von großem Wert. Reichert). — Seccombe und Niccoli, The Berkman ill. hist. of English lit. Hodder & Stoughton, 12 sh. (wendet sich an das große Publikum; beginnt mit Caxtons Tätigkeit; verspricht brauchbar zu werden. Ldw. Pr.) — Enders, Die Katastrophe in Goethes Faust. Ruhfus, 2 ℳ (das zu Sagende war in einem Zeitschriftenartikel abzumachen). — Kaltenbacher, Der altfranzösische Roman Paris et Vienne. Junge, 10 ℳ (willkommen, da die Ausgabe von 1835 selten geworden. -ier). — Kraft, Steinhöwels Verdeutschung der Hist. Hierosolymitana des Robertus Monenhus. Trübner, 5 ℳ (R. W-n.). — Tönnies, Schiller als Zeitbürger und Politiker. „Hilfe". Ths. — Euling, Das Priamel bis Hans Rosenplüt. Marcus, 12 ℳ (L. Frnkl.). — Weltrich, Rich. Wagners Tristan und Isolde. Reimer, 2,40 ℳ (P. S.). — Polemik zwischen Eggert und Weyrauch.

Deutsche Literaturzeitung 27, 8—10. Budde, Geschichte der fremdsprachlichen schriftlichen Arbeiten an den höheren Knabenschulen von 1812 bis auf die Gegenwart. Waisenhaus, 2,80 ℳ (Vorarbeit zu Vorschlägen zur Reform der fremdsprachlichen schriftl. Arbeiten. Weißenfels). — Piquet, L'originalité de Gottfried de Strasbourg. Lille (mit wirklicher Liebe und feinstem Verständnis durchgearbeitet Martin). — Bäumer, Goethes Satyros. Teubner (Ref. Morris stimmt im ganzen dem Verf. bei). — Løseth, Le Tristan et le Palamède des Mcrs. frç. du Brit. Mus. Christiania (Stengel). — Bødtker, Bear and Take in Middle English Phrases. Christiania. — Gaudig, Der Familienberuf der Frau und die höhere Mädchenschule. — Uhl, Entstehung und Entwickelung unserer Muttersprache. Teubner, 1,25 ℳ (Sütterlin). — Martinenche, Molière et le théâtre espagnol. — Klapperich, David Copperfield's Boyhood. Flemming, 1,50 ℳ.

Nuova Rassegna di Letterature Moderne. (Direttore: Prof. Adolfo Tossani. Redattore capo: Dott. Ettore Allodoli. Firenze, Via Bufalini 13.) *4, 1.* Allodoli, Per la storia del Romanticismo. — Muoni, Note per una poetica storia del **Romanticismo.** Milano 1906, Société Editrice Libraria. (I lavoro a cui si è accinto il Muoni non potrà arrivare a una conclusione definitiva perchè troppo contradittorie ed esclusivamente personali sono le definizioni del romanticismo e le idee che su di esso hanno espresso i critici italiani, francesi, tedeschi, inglesi.) — Rabizzani, Leopardi e Petrarca. — Sorani, Le Elegie Romane di Gabriele D'Annunzio. — Senes, La caricatura in Inghilterra. — Mingle, Fiona **Macleod.** (Un altro poeta è venuto a morire nella meravigliosa Sicilia; un poeta che amava circondarsi di mistero, e fu buono e fu grande, Intendo William Sharp, il quale è più noto sotto il femmineo nome di Fiona Macleod) — Castillon, Il teatro a Parigi. — Allodoli, Drammi antichi. (Le tre scene drammatiche che Mario de la Tour ha pubblicato sotto il titolo **Drames antiques** [Paris, Lemerre 1905] sono caratteristiche e importanti, perchè ci fanno vedere come si trasformi o si deformi l' antichità classica

Digitized by Google

ling, Les élèves des Realschulen apportent à nos exercises une curiosité vive et surtout un désir de savoir qui font de nos heures de travail de véritable heures de classement intellectuel. Berger hat Versuche mit dem **Schüleraustausch** gemacht und empfiehlt die Soc. d'Éch. internat. M. Toni Mathieu, Paris (Xe) 36, Boulevard de Magenta. Thurau will die Frage, ob Unternehmungen der betr. Art sich in den Rahmen der Gesamtbildung fügen lassen, nicht bejahen.) — v. Wiecki, Aus den Pariser **Cabarets**. (1882 legte Rodolphe Salis mit dem „chat noir" den Grund zu den heutzutage fast unzähligen Cabarets. Vaebel, Les Chansonniers et les C. artistiques. De Bercy, Montmartre et ses chansons. Daragon. Xavier Privat wird als prince des chansonniers angesehen). — Roedel, **Sonderwörterbücher**. (Sind sie unvollständig, was häufig vorkommt, so wird der fleißige Schüler doch zum großen Wörterbuch greifen, und statt Zeitersparnis haben wir Zeitvergeudung.) — Brun, Le mouvement intellectuel en France durant l'année 1905. — Sotteck, Neue Tauchnitzbände. — Budde, Geschichte der fremdsprachlichen schriftlichen Arbeiten. Waisenhaus (verständiger Standpunkt. Jantzen). — Thamm, Englische Conversation. Perthes; Krüger-Smith, Conversation. Koch (Mallin). — Zapp, Méth. nouv. Duncker, 2,50 ℳ; Pilz, Französisches Lehrbuch. 3 Teile. Klinckhardt; Fetter und Alscher, Französischer Lehrgang. Pichler; Link, Französische Grammatik. Leutner, 2,80 ℳ; Fetter, Französische Sprachschule. Pichler; Baumgartner u. Zuberbühler, Französisches Lesebuch. Fußli, 2 ℳ (Bestaux). — Gutlian, Extraits. Hachette. 2 50 frs. (Grävell). — Mühlan, Conteurs. Flemming (Glöde). — Bibl. rom. Heitz, 10 Hefte je 0,10 ℳ (Lublinski). — Rigal, La mise en scène. Colin (Thurau).

Südwestdeutsche Schulblätter 23, 1. Keim, **Vereinsverband akad. gebildeter Lehrer Deutschlands**. Vorstandssitzung. (Als Verhandlungsgegenstände für den Verbandstag bleiben von den im Vorjahre schon erörterten Themen: 1) „Die Aufgabe des höheren Lehrers eine Kunst auf gelehrter Grundlage". 2) „Die Hygiene und die höhere Schule". 3) „Staatliche Gleichbewertung des höheren Lehrerstandes mit den andern akad. vorgebildeten Berufsständen nach Rang und Gehalt". 4) „Einheitlichkeit der Titulatur für den höheren Lehrerstand in Deutschland". Termin: In manchen deutschen Bundesstaaten beginnt der Unterricht schon wieder am Donnerstag, 19. April; daher wird festgesetzt: Dienstag, 17. April, für den Begrüßungsabend; Mittwoch, 18. April, als eigentlicher Verhandlungstag; Donnerstag, 19. April, als Ausflugstag. Teilnehmerkarte 3 ℳ zur teilweisen Deckung der Kosten. — Velhagen & Klasings Samml.: Collection Teubner; Collection des Auteurs célèbres. Karlsruhe, Gutsch. (Ausgaben ohne Anmerkungen und Wörterbuch haben auch im neusprachlichen Unterricht vieles für sich; im altsprachlichen sind ja auch Eselsbrücken, die dem Schüler jede Schwierigkeit sorgfältig aus dem Wege räumen und den Lehrer halb überflüssig machen, immer noch nicht jedermanns Geschmack. **Spezialwörterverzeichnisse** vollends sollten überhaupt nicht geduldet werden. Reine Textausgaben existieren schon bei *Renger* (Sammlung franz. und engl. Textausgaben) und *Kühtmann* (Schmagersche Textausgaben). — Sevin, Elementarbuch der engl. Sprache. Karlsruhe, Bielefeld. (Wir sind überzeugt, daß das Elementarbuch von Sevin auch in seiner neuen Gestalt sich bestens bewähren wird. Lenz.)

Modern Language Teaching 2, 2. Atkinson, **On Thinking in a Foreign Language**. (The musician has, so to say, certain sound concepts, which are produced or uttered by the aid of certain instruments worked by the appropriate muscular movements. So with languages: the speaker has certain sound concepts associated with certain abstract concepts or ideas. These he produces or utters by means of appropriate muscular movements of his organs of speech. The more accomplished a person is in a foreign language, the more he develops the 'base of articulation' of that language — that is, slightly different muscular movements of speech, which would reflexly give rise to respectively different sequent muscular movements.) — Allpress, On Translation. — Partington, On the Teaching of French Phonetics. (Once the **phonetic alphabet** mastered, and this is not nearly so difficult of achievement for the children as some are inclined to think, a regular sound-drill of about five to ten minutes at the beginning of each lesson for a week or two will work wonders.) — Kastner, Du Symbolisme dans l'Enseignement Supérieur. (La question des langues vivantes, quoique posée sérieusement depuis quelques années, est loin d'être résolue. Si aujourd'hui quelques symptômes de lassitude se font sentir, c'est que, au lieu de trouver quelque chose de nouveau, nous avons mal appliqué des vérités longtemps découvertes. L'esprit d'indifférence, cependant, serait à regretter.) — Lloyd, The Uses and Abuses of the Esperanto Language. — The Right and Wrong Way of Examining in English Language and Literature. — **Modern Language Association:** Report of Fiftieth General Meeting. (The fiftieth meeting of the General Committee was held at the College of Preceptors on Saturday, January 27, at 4.30 p. m. The Hon. Secretary informed the Committee that Professor Fiedler had consented to represent the Asso-

Digitized by Google

ciation at the Neuphilologentag at Munich.) — Brereton, The Teaching Modern Languages, with Special Reference to Big Towns. Blackie.

Revue de l'enseignement des langues vivantes 22, 12 u. 23, 1. Benoist-Hanappier, La Destinée de Wallenstein d'après Schiller. — Timmermans, Excursions étymologiques. La lettre *K* dans le dictionnaire de Kluge, Keuchen, Keule, Keuler, Keusch, Kibitz, Kicher, Kichern, Kiefer 1 et 2. Kieke. — *Varia.* X, Un programme encyclopédique. — *Bibliographie.* F. P., Forschungen zur neueren Literaturgeschichte, von Fr. Muncker. F. Grillparzers Ästhetik. Der arme Heinrich; —, Friedrich Schlegels prosaische Schriften, von Minor. — F. M., Nouveau cours de Géographie, par Fallex et Mairey. — Périodiques. A signaler. — Besson, Robert Hamerling, Poète et romancier. Chapitre I. Coup d'œil sur la vie et les mœurs de Hamerling. — Timmermans, Excursions étymologiques. La lettre *K* dans le dictionnaire de Kluge, Kiel, Kieme, Kien, Kiepe, Kies. — *Varia.* L. M., Schiller à l'Odéon. — Ch. M., Une matinée polyglotte au lycée Michelet. — *Bibliographie.* N., Deutsch-Russische Handelskorrespondenz. — A. W., Orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache von K. Duden. — J. M., Novalis' ausgewählte Werke von Bölsche; —, Der grüne Heinrich von Keller. — A. W., Moderne erzählende Prosa von Dr. Gustav Porger. — Certificat d'Aptitude secondaire (allemand). Rapport du Président de jury. (Il importe qu'un professeur d'allemand connaisse les règles de la formation des mots; il importe également qu'il évite le mot étranger, lorsque faire se peut. Le jury n'entend pas sur ce point faire preuve d'une rigueur excessive, ni tomber dans le ridicule où sont tombés plusieurs **puristes** d'outre-Rhin; mais il demeure certain qu'on ne voit pas ce qu'un thème peut gagner, lorsque des termes comme *Resignation, Integrität, Complex, genial,* s'y rencontrent en trop grande abondance.) — **Composition en Langues Vivantes** (Sections B, D):

Histoire d'un grain de blé.

Les semailles. — La moisson. — Du moulin chez le boulanger. *(Bordeaux.)*

Noël.

Racontez comment on fête Noël en France et dans le pays dont vous avez étudié la langue. Comparez les coutumes des deux pays; dites celle qui vous paraît la plus jolie et pourquoi.

En wagon.

Vous voyagez seul. Pour vous distraire, vous liez conversation avec les personnes de votre compartiment. Impressions de voyage, paysage, etc. *(Clermont.)*

Discours d'adieu adressé par un jeune lycéen à un groupe d'amis étrangers qu'il a réunis au moment de quitter leur pays. Il dit son regret de partir, il détaille le profit et le plaisir qu'il a retirés de son séjour. Il promet de ne pas oublier leur pays, et, une fois rentré en France, de le faire aimer autour de lui par ses compatriotes. *(Dijon.)*

Une hirondelle ou une cigogne décrit à ses petits les pays qu'elle a vus dans ses migrations.

Blätter für höheres Schulwesen 23, 1 u. 2. R., Aus der Denkschrift über einheitliche Titulatur für den deutschen höheren Lehrerstand. — Ritter, Ein Prediger in der Wüste. — R., Allerlei vom Stande. Eine melancholische Meditation. — Wermbter, Lesefrüchte. — R., Sophistik oder Skepsis — wer von ihnen herrscht? — Neue Bestimmungen über den Professortitel. — Huckert, Die Aussichten für die Studierenden der Philologie und der Medizin. — Eickhoff, Der Etat der höheren Lehranstalten für das Rechnungsjahr 1906. (Zur Remunerierung von Lehrkräften für neusprachliche **Konversationsübungen** werden 19500 ℳ und zur Förderung des Auslandsaufenthaltes von Kandidaten und Lehrern 6000 ℳ angefordert. Ferner werden zur Förderung der Ausbildung der Kandidaten des höheren Lehramts in den pädagogischen Seminaren regelmäßige Beratungen der Leiter in den einzelnen Provinzen in Aussicht genommen und zu diesem Zwecke, zur Bestreitung der Reisekosten, 1500 ℳ ausgeworfen.) — Ritter, Von Schülerverbindungen. — R., Vom Kunsterziehungstage in Hamburg.

D. Sonstige Zeitschriften.

Harper's Magazine 663. Lounsbury, Uncertainties of Usage. („The three first centuries" or „first three centuries". Even he who strives with the utmost solicitude for what he deems correctness of expression will be more fortunate than most if some lapse into which he has been betrayed never reveals itself to him until what he has written has been enshrined in the immutability of print. Even writers of the highest grade have gone down before the confusion which exists in colloquial speech between „lay" and „lie".)

Revue des deux mondes, 15 février et 1er mars. Fogazzaro, il santo. — Mézières, au temps passé (la création des Facultés de Nancy: La Sorbonne en 1860). —

Digitized by Google

Fakultäten, 2 Kurse. — Pughe: Englische Sprache, 2 Kurse. — Gratacap: Französische Abteilung, 2 Kurse. — Maddalena: Italienische Abteilung: a) Sprechübungen, 2, g; b) Leopardi, I canti (ed. Straccali), Le prose marali (ed. Della Giovanna), Interpretation (Fortsetzung aus dem ersten Semester), 2, g. — Beer: Romancero Caballeresco, Lektüre und Interpretation, g; spanische Formenlehre, g.

Personalien.

Dr. E. Hoepfner-Straßburg habilitierte sich für neuere Sprachen.

Dem Lektor Dr. Mettlich-Münster ist der Titel Professor verliehen.

Der ao. Prof. Dr. W. Franz-Tübingen (engl. Phil.) wurde zum ord. Prof. befördert, J. Barat-Hannover zum Lektor der franz. Sprache in Bonn ernannt

† am 1. März Geh. Regierungsrat Prof. der deutschen Philologie Dr. Moritz Heyne-Göttingen, 69 Jahre alt.

† der Bibliophile Anatole Claudin-Charenton, 73 Jahre alt.

† Der Dichter J. M. Pereda-Palanco, 72 Jahre alt.

In Kiel soll ein Ordinariat für franz. Sprache errichtet werden. In Königsberg soll das Extra-Ordinariat für engl. Phil. in ein Ordinariat verwandelt werden.

Ein Kongreß für experimentelle Psychologie findet vom 18.—21. April in Würzburg statt.

Kataloge.

Katalog Nr. 115 von **J. Eckard Mueller**, Buchhandlung und Antiqnariat in Halle a. S., Barfüßerstraße 11. Neuere Philologie: Romanische, englische und nordische Literatur und Sprache.

Inhalt: **Deutscher Neuphilologen-Verband.** Vorläufige Tagesordnung der XII. Hauptversammlung in München vom 3. bis 8. Juni 1906 (S. 97). — **Bayerischer Neuphilologen-Verband.** Tagesordnung der IV. Hauptversammlung in München am 4. Juni 1906 (S. 102). — **48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner**: Seelmann, Ursprung und Urheimat der Rolandsage (S. 103). — **Sachs, Nizza und seine Sprache** (S. 108). — **Stier, Aussichten auf eine vereinfachte französische Rechtschreibung** (S. 115). — **M. J. und Gauthey des Gouttes, Les Récitations en Allemagne** (S. 117). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Bremen (Bericht über das 9. Vereinsjahr des neuphilologischen Vereins, 1. Oktober 1904—1. Oktober 1905) (S. 119); Dresden (Gesellschaft für neuere Philologie): de Locella, Dantes Francesca da Rimini in der Weltliteratur und Kunst (S. 120); Frankfurt (Freies Deutsches Hochstift, neusprachliche Abteilung) (S. 122); Hamburg (erste Tagung des Verbandes deutscher Vereine für Volkskunde): Wossidlo, Über die Technik des Sammelns; Crome, Historische Volkskunde; Thilenius, Volkskunde und Völkerkunde (S. 122); Hannover (Bericht über die Tätigkeit des Vereins für neuere Sprachen im Vereinsjahre 1903/1904) (Schluß): Kutscher, H. Heine über Shakespeares Mädchen und Frauen; Fräul. Wurmb, Laforgue, der Vertreter des französischen Symbolismus; Friesland, Französische Kolonien in Deutschland (S. 124); Leipzig (Verein für neuere Philologie): Wülker, W. Moorman's The Interpretation of Nature in English Poetry from Beowulf to Shakespeare; Bennewitz, Holiday Course for foreign students an der University of London; Busse, Bonnie Prince Charlie (S. 126); München (Bayerischer Neuphilologen-Verband, Ortsgruppe München): Breymann, Das Traummotiv (S. 129). — **Neusprachliche Vorlesungen auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer.** Sommer-Semester 1906 (S. 129). — **Ferienkurse** (S. 134). — **Literatur. Besprechungen:** Herrig, British Classical Authors (S. 135); Herrig et Burguy, La France littéraire (S 137); Conrad, Shakespeares dramatische Werke (S. 138; Jahrbücher des Freien Deutschen Hochstifts für 1904 und 1905 (S. 140 und 141); Sammlung Göschen: Nr. 16. Pohlhammer, Griechische Altertumskunde; Nr. 36. Sahr, Deutsche Literaturdenkmäler des 16. Jahrhunderts; Nr. 273. Kleinpaul, Deutsches Fremdwörterbuch (S. 141). — **Neue Erscheinungen** (S. 142). — **Zeitschriftenschau** (S. 149). — **Nachtrag zu den Neusprachlichen Vorlesungen** (S. 158). — **Personalien** (S. 160). — **Kataloge** (S. 160).

Ausgegeben am 17. April 1906.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Digitized by Google

Neuphilologisches Zentralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Prof. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr, Elberfeld, Prof. Eidam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geifsler-Pirna, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Oberl. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. Pr., Oberl. Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Dr. Schmeding-Duisburg, Oberl. Dr. Söhns-Halle a. S., Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Viëtor-Marburg, Dir. Dr. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Zwanzigster Jahrgang. Hannover, Juni 1906. **Nr. 6.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstraise 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Die Inhaltsangabe befindet sich auf Seite 192.

Nachwort.

Mit dieser Nummer hört das „Neuphilologische Zentralblatt“ nach neunzehnjähriger Tätigkeit hoffentlich aber nur vorläufig auf zu bestehen. Die neusprachlichen Vereine und die weit und breit zerstreuten Mitglieder des deutschen Neuphilologenverbandes werden früher oder später sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß ihnen ein Bindemittel not tut, welches in kurzen Worten und zu mäßigem Preise über den Gang der verschiedenartigsten Bewegungen auf dem Laufenden erhält und die Fachgenossen auch in den Stand setzt, ihren Meinungen ohne Parteinahme von seiten der Schriftleitung Ausdruck zu verleihen. — Die Verlagsbuchhandlung C. Meyer (G. Prior) hat ihr Möglichstes getan, um das Unternehmen, wie es 1887 geplant und anerkannt war, zu fördern. Sie hat es mit großen finanziellen Opfern am Leben zu erhalten gesucht, aber die sich stets steigernden Herstellungskosten angesichts schwindender Zahl abonnierter Leser machen es, wie bei mehreren andern Fachzeitschriften, auf deren ebenfalls bedrängter Lage in unserer Zeitschriftenschau ab und zu hingewiesen wurde, auch hier erforderlich, bei dem schon seit längerem gefaßten Vorhaben, das Neuphilologische Zentralblatt eingehen zu lassen, zu beharren.

Der Herausgeber hat versucht, einen andern Verlag zur Übernahme der Zeitschrift zu gewinnen und läßt noch nicht alle Hoffnung auf Erfolg sinken. Das Blatt ist umso notwendiger, als dem neuen Vorort des Neuphilologenverbandes Hannover bei seiner Vorbereitung des XIII. Verbandstages ein Propagandamittel fehlen wird, daß sich stets in erster Linie den bisherigen Vorständen der Neuphilologentage und der neuphilologischen Sektionen zur Verfügung gestellt hat.

Digitized by Google

Sollte es jedoch möglich sein, die Abonnentenzahl auf 500 bis 600 zu heben, so würde auch die bisherige Verlagshandlung zur Fortsetzung der Veröffentlichung unserer Vereins- und Verbandsverhandlungen und -angelegenheiten sich geneigt zeigen. Meldungen und Anregungen in dieser Hinsicht nimmt Unterzeichneter entgegen.

Augenblicklich aber müssen wir uns von unseren Lesern verabschieden, indem wir ihnen für bisherige Geneigtheit, unseren Mitarbeitern aber für tatkräftige Hülfe und Unterstützung danken.

Hannover, 30. Juni 1906.

Hochachtungsvoll
der Herausgeber
W. Kasten, Dr. Prof.

Munich Meeting of Neo-Philologists.

At Whitsuntide 1906.

It was in the days of Whitsuntide,
In Bavaria's glorious town,
When the host of Modern Philologists
Assembled to fight for renown.

For many years there had been rest
In the ranks of the hostile camps;
But all of a sudden were lighted up
The sparks of the well-known lamps.

The brave old champions of the Reform
With a jerk they rose from the dead;
To a man they rushed with pluck to the breach,
And **Wendt** was again their head.

A brave Bavarian of Würzburg's Vale,
Where grows the wine of the **Stone**,
A certain **Miller** so fearless was
To risk his skin and his bone.

He was a man of a **middle** age,
And seemed to be made full well,
Nor did it seem as if he had on,
Like a chick, of an **egg** the **shell**.

His standpoint was of a **middle** sort,
But he was no **middling** man;
However, the warriors of the Reform
They put him under the **ban**.

And so very soon it came to pass
That he flew into a rage,
As if a lion encompassed is
By the rails of an iron cage.

But at eventide when the sun had set,
His anger had gone away,

Digitized by Google

For soothing words had reached his ear,
And peace had followed the fray.

For the man **Gustavus**, whose Christian name,
As you know, means **staff** of **strife**,
He had spoken so well of Bavaria's sons,
And had buried the hatchet and knife.

It was in the waves of the beautiful lake,
When the champions to Starnberg came,
That the very last cinders were put out
Of the once so furious flame. Ernst Regel.

Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen.

Von Dr. **R. Faust** in Dresden.

(Fortsetzung.)

VIII. Richard Brome.*)

R. Brome (etwa 1590—1652), der Diener und spätere Schüler Ben Jonsons, war einer der geschicktesten Bühnenschriftsteller dieser Zeit, wenn man die technische Seite der Stücke in Betracht zieht. Wir besitzen von ihm noch 15 Dramen, zum größten Teile Lustspiele; mehrere andere Stücke sind verloren gegangen. Ben Jonson selbst bescheinigt ihm ausdrücklich, daß er die Gesetze der Dramatik, wie er, der Meister, sie zuerst dem Zeitalter gezeigt, wohl beobachtet habe, und erkennt den Beifall, den Bromes Spiele bei ihrer Aufführung fanden, als gerechtfertigt an.

Die Sphäre Bromes war das tägliche Leben und Treiben; nur selten (wie in 'The Love-sick Court' und wenigen anderen Stücken) nimmt seine Muse einen höheren Flug. Gerade deshalb aber lernt man das Eigentümliche der Charakter- und Sittenkomödien am besten aus ihnen kennen. Zu diesem Zwecke geben wir nachstehend die Analysen des Inhalts mehrerer seiner Lustspiele und zugleich Proben aus denselben, die wir wegen der geschickten Exposition zumeist dem ersten Akte entnehmen.

The Love-sick Court, or the Ambitious Politique. Der alternde König von Thessalien wird, da er keinen männlichen Leibeserben hinterläßt, vom Volke gedrängt, einen Nachfolger zu bezeichnen. Ein solcher muß, nach dem Gesetze des Landes, von edler Geburt und Soldat sein und sich bereits Verdienste um den Staat erworben haben. Der ehrgeizige Stratokles, welcher diese Erfordernisse zu besitzen glaubt, bemüht sich vergebens, die Wahl auf seine Person zu lenken. Es sind nämlich noch Zwillingssöhne eines vor zwanzig Jahren gefallenen verdienten Generals da, Philargus und Philokles, deren einem — gleichviel welchem — der König gern die Krone hinterlassen würde; aber sie bewerben sich beide um die Hand Eudinas, seiner Tochter. Die Schwierigkeit liegt nun darin, daß Eudina beide gleichlieb zu haben meint und sich deshalb für keinen von beiden entscheidet. Das delphische Orakel, welches um Rat angegangen wird, macht die Sache nur noch dunkler. Auf alle Fälle aber wollen die Brüder nichts Feindseliges gegen einander unternehmen, denn ein jeder

*) Vgl. meine Abhandlung: Richard Brome. Ein Beitrag zur Geschichte des englischen Dramas. In Herrigs Archiv, Bd. 82, S. 1 ff.

Digitized by Google

möchte lieber auf die Prinzessin verzichten, als den andren kränken. Der König aber will dem Schwanken der Tochter ein Ende machen. Er gibt ihr noch fünf Tage Frist; habe sie sich nach Ablauf derselben nicht für einen der Brüder entschieden, so müsse sie den ihr verhaßten Stratokles zum Gemahl nehmen. Trotz der Intriguen dieses Mannes ändert sich während jener Zeit die Situation in nichts: bis im letzten Augenblicke sich herausstellt, daß Philokles*) des Königs eigner Sohn ist. Nun ergibt sich die übrige Entwickelung von selbst; Eudina wird die Gemahlin des Philargus, und der Thronfolger Philokles heiratet Placilla, ein edles Mädchen, als deren Bruder er bisher galt, und die ihn schon lange innig geliebt hat.

The Love-sick Court, or the Ambitious Politique. Lustspiel.

Erster Akt.

Erste Szene.

Disanius und Justinius, Höflinge; dann Stratokles.

Dis. Guten Morgen, edler Herr. Wie geht's dem König?
Just. Er krankt am Geist mehr als am Leib, das ist
Nicht nur der sehr geschickten Ärzte Meinung,
Nein, aller, die ihm nah'n.
Dis. Nicht sah ich ihn,
Seitdem er krank; doch ahn' ich wohl den Grund
Des Übels. Dreiste Forderungen, die
Der Landtag an ihn stellt, und Zank und Streit
Der Abgeordneten, die ew'gen Wirren,
Die schaffen Hitze ihm in Herz und Kopf.
Er hat mit Wohltaten sie überhäuft
Die langen Jahre, und zum Dank dafür
Sind sie beständig auf dem Kriegespfad.
Den wohlgenährten Rossen gleichen sie,
Die ihren Herrn abwerfen. Los der Kön'ge!
Des Fürsten Tugend zeitigt ihre Laster
Und zieht auf ihn ihr Übelwollen. Wahrlich,
Schon viel zu lange ist er mild gewesen.
Hätt' er der gröbsten Rädelsführer Häupter
Einhundert oder auch nur zehn getrennt
Von ihrem Rumpf, das hätt' ihm mehr gefrommt,
Als Pillen, die die Ärzte ihm verschreiben.
Just. Du bist zu scharf, Disanius. Unser König
Beschäftigt sich bereits mit einem Mittel,
So mild wie seine früheren, das wird,
Ich hoff' es sicher, jedermann versöhnen.
Dis. Und dieses Mittel?
Just. Pst! Hier kommt Stratokles.
Dis. In diesem Kopfe voller Ehrgeiz liegt,
Fürcht' ich, der Brennstoff der polit'schen Hitze.

(Stratokles tritt auf. Sie treten beiseite.)

Strat. Dem Menschen ward geboten, hier auf Erden
Die Götter nachzuahmen; wozu sonst,
Als daß er ihnen gleich' an Macht und Taten?
Und das heißt König sein. Schon der Gedanke
Füllt diese weite Brust. Nichts — oder König.
Just. Er überlegt sich was.
Dis. Doch just nichts Gutes.
Ein höll'scher wacher Traum hält ihn umfangen.
Ich bring' ihn zu sich. — (Laut.) Was ich sagen wollte,
Mein edler Herr — —
Strat. Was, wie, Disanius?

*) Nicht Philargus, wie es nach dem Personenverzeichnisse scheinen könnte.

Digitized by Google

Dis. 'nen Monat schon hab' ich es auf der Zunge.
Ich sag' Euch also: Seid nicht voller Ehrgeiz,
Strebt nicht nach Volksgunst; sonsten könnt Ihr leicht
In unserm Königreich den Hals Euch brechen.
Strat. Ei, gegen wen?
Dis. Ich weiß, zu wem ich rede, und ich wünschte,
Ihr wüßtet selber, wer Ihr seid, und was Ihr tut:
's wär für Euch besser. Dankt mir nicht dafür,
Zum Wohl des Königs wünsch' ich's und des Reiches —
Doch nicht um Euretwillen, großer Herr;
Denn über Euer Wohl geht mir das unsre.
Strat. Mir scheint es, Herr, Ihr habt mich hier zum Narren.
Die Zeit kann kommen —
Dis. Wo Ihr König seid,
Und dann werd' ich befördert. Ist's nicht so?
Strat. Jawohl, du wirst des König Hofnarr sein.
Dis. Der Hof beschützt dich, großer Krieger, sonst
Wollt' die Beleidigung sofort ich rächen.
Und auch beim Volk stehst du in großer Gunst,
Bei Bürgern, Bauern und Landedelleuten.
Die schreiben dir nur ihren Wohlstand zu,
Wie neulich erst sie kund getan. Die Toren!
Dem guten Kön'ge sollten Dank sie sagen,
Nicht dir, der für vermeintliches Verdienst
Auf ihre Liebe Anspruch macht.
Just. Ihr Herren,
Laßt ab von diesem Streit. Denn hört's der König,
So wachsen seine Kümmernisse noch.
Seid still, der König naht.
Dis. Wir wollen warten.

Der König mit Eupathus.

Kön. Auf die Bedingungen sind sie gekommen?
Eup. Vier Rädelsführer der Opposition
Hab' ich nach Hof gebracht, indem ich mich
Verbürgte, daß Eur' Königswort Ihr gabet
Für frei Geleit. Nun sind sie des gewärtig,
Was Eure Majestät beschließen werde.
Kön. Bringt sie herein. — Disanius, willkommen.
Schon dacht' ich dran, nach Euch zu senden, daß Ihr
Als Rat mir dientet in den schwierigen Sachen,
Die jetzo mich bewegen.
Dis. Ich bin ganz
Zu Eurer Majestät Befehl.
Kön. Tritt näher.

(Sie reden heimlich miteinander.)

Strat. (beiseite). So heimlich, König? Und er hat, so hört' ich,
Die Abgeordneten vor sich beschieden,
Um gnädigst ihre Bitten anzuhören?
Und meinen alten Widersacher hier*)
Macht er zu seinem Rate mir zum Trotze,
Und das so plötzlich, daß ich schlechterdings
Im Augenblick es nicht zu ändern weiß.
Doch laßt die Abgeordneten nur nahn.
Es ist nicht fein vom König, so mich zu verleugnen,
Als stünd' ich nicht dem Thron so nah wie einer,
Den er zum Nachfolger sich wählen möchte.
Das Volk ist mein auf allen, allen Seiten,
Und wenn die Knie dem Könige gehorchen,
So mir die Herzen.
Kön. Disanius, Justin, Stratokles, setzt Euch.
Zwar sind, Ihr Herrn, Thessaliens Gesetze

*) Disanius.

Digitized by Google

Und Bräuche Euch bekannt wie mir; doch will
Der Ordnung halber eines ich erwähnen.
Verstirbt ein König, dem, wie leider mir,
Der Himmel Söhne hat versagt, so sollen
Die Abgeordneten den König wählen:
Von edlem Blute muß er sein, Soldat,
Und muß der Krone gut gedienet haben.

Strat. Das spricht für mich.

Kön. Sonst kann es auch der Sohn
'nes großen Feldherrn sein, der in der Schlacht
Gefallen ist; Adrastus war ein solcher.

Dis. Mein tapfrer Bruder!

Kön. Zwanzig lange Jahre
Der Trauer konnten dieses hehren Kriegers
Verdienste nicht aus dem Gedächtnis löschen.

Strat. Vergessen Eure Majestät da nicht
Die Krieger neueren Datums?

Kön. Wähle dir
Zum Prahlen eine andre Zeit, Stratokles.

Dis. Befolget, was der König sagt, Stratokles. —
Ein Feldherr oder eines Feldherrn Sohn
Kommt für die Wahl in Frage. Soweit, mein' ich,
War Eure Majestät gekommen.

Kön. Weiter!
Hat der sohnlose König eine Tochter,
Und gibt er sie zur Zeit noch seines Lebens
Einem Gemahl von edeler Geburt,
So ist der ohne allen Widerspruch
Der Kronenerbe.

Strat. Denkt an meine Dienste,
Mein königlicher Herr.

Dis. Denkt, Majestät,
An meine Neffen, die die Söhne sind
Des tapferen Adrast, der — zwanzig Jahre
Ist 's her — für Euch den Heldentod gestorben.

Strat. Hört, was der König spricht. (Zum König.) Ein Ehgemahl
Soll Eurer Tochter werden. Soweit kamt Ihr.

Kön. Die Wahl muß schleunigst nun getroffen werden.
Nicht leicht ist diese Wahl. Eudinas Liebe
Muß er besitzen und des Volkes Beifall.
Die Herrschaft trete ich alsbald ihm ab,
Auf daß des Volkes Lärm verstummen möge.
So lang die Wahl noch nicht getroffen ist,
Sind meine Untertanen aufgeregt;
Sie stellten diese Forderung an mich
Und warten schon auf Antwort.

— — — — — —

Zweite Szene.

Eudina, Thymele, die Witwe Adrasts.

Eud. Mich, edle Frau, mich laßt vor allen klagen,
Mich, mich laßt weinen, wenn sie sind gestorben:
Wohl waren Eure Söhne sie, auf Erden
Eu'r einz'ger Trost; doch gabt Ihr nur dem Himmel
Zurück, was er geliehn. Mir aber waren
Sie teuer, waren zwei Geliebte mir,
Zwei Gleichgeliebte, waren so geachtet
Von meinem königlichen Vater, daß er
Den einen oder andren sicherlich
Mir zum Gemahl bestimmt, zum Könige,
Und ich wäre seine Königin geworden.
Doch nun sie tot —

Thym. Philargus! Ach, Philokles!
Ihr Götter wißt's, nie flehten sie euch an

Digitized by Google

Um euren Rat, nie nahten den Altären
Sie, niemals sich ohn' all die heilige Scheu,
Die tiefe Ehrfurcht und geweihte Stimmung,
Die wir euch schulden. Wie dann hätte doch
Eu'r delphisches Orakel, dem sie nahten,
Daß es die Nebenbuhlerschaft beende
Mit seinem Spruche, sie dem Tod geweiht?

Eud. Noch ist's ein bloß Gerücht und unwahrscheinlich;
Wir müssen's uns nicht so zu Herzen nehmen.
Wenn wirklich Euch die Götter Übles taten,
Wär's Zeit zu klagen. Ihr habt mich erzogen,
Und soll ich Euch nun schelten, weil Ihr so
Kleinmütig seid? Kommt, trocknet diese Tränen.

Garrula, die alte Amme, tritt auf.

Garr. Wo ist meine süße Prinzessin? Und wo finde ich die Frau Oberhofmeisterin?

Eud. O Garrula, willkommen. Nimmer doch
Kamst du erwünschter. Denn du gibst gewiß
Durch deine Miene uns die Fassung wieder.

Garr. Freut mich, daß meine Miene Euch gefällt.
Mein alt Gesicht mit seinen vielen Falten
Birgt tausend Freuden, die Euch zu verkünden
Die Zunge mir versagt. Das ist's ja eben:
Die Zung' läßt mich im Stiche, ja die Zunge;
'ne jede andre Frau würd' es verdrießen.
Für mich nun vollends, die ich so bei Jahren
Schon bin, ist der Verlust weit größer noch,
Als der 'nes andren Gliedes.

Eud. Aber laß,
Ich bitte dich, durch diesen Kummer nicht
Dich abhalten, uns deine tausend Freuden,
Die dich erfüllen, wie du sagst, zu melden.

Garr. 's ist ein Bericht von Freuden und von Wundern,
Der Euch, Prinzessin, Euch, verehrte Frau,
Der auch den König und das Königreich
Erfreuen würde — — aber meine Zunge!

Eud. Ei, du sprichst gut genug, drum fang nur an.

Thym. Gewiß ist's was Erdichtetes, womit
Sie unsern Kummer gern betäuben möchte.

Garr. 's ist Wahrheit und mehr wert als all die Märchen,
Die sonst in Krankenzimmern ich erzählt,
Um müdes Leben wieder aufzufrischen.

Garrula schickt sich an, den Damen ein wichtiges Geheimnis — das die Geburt und Herkunft des Philargus und Philokles betrifft — mitzuteilen; sie kommt aber wegen ihrer schwachen Zunge damit nicht vorwärts. Unterdessen erscheint Placilla, Thymeles Tochter.

Eud. Was bringst du Neues uns, Placilla?

Plac. Was ganz Vortreffliches, gnäd'ge Prinzessin.
Ich war schon stolz drauf, daß ich möchte sein
Die erste, die davon Euch Kunde brächte.
Doch selbst wenn Garrula zuvor mir kam,
Erzähl' ich's noch einmal mit gleicher Freude:
Die Brüder sind aus Delphi angelangt.

— — — — — — — —

Garr. Auch das, nebst anderm, wollt' ich Euch melden,
Doch hat die schwere Zunge mich gehindert.

— — — — — — — — —

Eud. Wir wollen, teure Frau, ihnen entgegen.

Thym. Wie dank' ich euch, ihr Götter! **(Beide ab.)**

A Jovial Crew, or the Merry Beggars. Dem reichen Gutsherrn Oldrent ist prophezeit worden, seine beiden Töchter würden Bettlerinnen werden, und darüber ist er in Schwermut verfallen. Nun hat er einen Verwalter, Springlove, der bisher jedes Jahr, sobald der Sommer nahte, Urlaub

Digitized by Google

erbeten und erhalten hatte, um sich einem ungebundnen, vagabondierenden Leben hinzugeben. Eine Schar Bettler, die sich gerade auf Oldrents Hofe befindet, wird vom Verwalter so reichlich bewirtet, daß sie ihn zu ihrem Oberhaupte erwählen. Er nimmt von neuem Urlaub und will mit ihnen ziehen. Unterdessen haben Meriel und Rachel, Oldrents Töchter, gefunden, daß das beschränkte Leben im Hause ihres schwermütigen Vaters recht drückend für sie ist; sie wünschen, einmal auf längere Zeit ganz frei zu sein, um am liebsten als Bettlerinnen die Welt zu durchziehen. Ihre Verlobten Vincent und Hilliard würden sich ihnen anschließen. In ihrem Entschlusse werden sie bestärkt durch den Verwalter Springlove, der ihnen das freie Leben nicht genug rühmen kann und ihnen überdies den Grund der Schwermut des alten Herrn mitteilt. Die Töchter wollen nun umsomehr Bettlerinnen werden, als sie dadurch jene Prophezeiung zu erfüllen und ihr Genüge zu leisten glauben; denn der Wahrsager hatte nur davon gesprochen, daß sie überhaupt einmal Bettlerinnen werden würden, nicht davon, daß sie es für immer bleiben sollten. Zugleich hoffen sie, durch diesen Schritt dem Vater seine Heiterkeit zurückzugeben. Doch lassen sie ihn zunächst von ihrem Vorhaben nichts merken, sondern sind plötzlich eines Morgens mit Springlove, der Bettlerschar und ihren beiden Liebhabern verschwunden. Anstatt noch trauriger zu werden, benimmt sich Oldrent als Philosoph. Er redet sich ein, die Töchter seien für ihn unwiederbringlich verloren, und alles Klagen nütze zu nichts. Deshalb gibt er sich Mühe, über die Maßen lustig zu sein, was ihm mit Hilfe seines jovialen Freundes Hearty auch gelingt. — Unterdessen durchziehen die freiwilligen Bettler die Umgegend und haben manches heitere Abenteuer zu bestehen. Der Zufall will, daß ein drittes Liebespaar unter sie gerät. Amie, des Richters Clack Nichte, war von dessen Schreiber Martin entführt worden und sucht nun samt diesem bei unsren Bettlern eine Zufluchtstätte. Da nun Martin sieht, wie Amie alsbald sich in Springlove verliebt, verläßt der Eifersüchtige die Gesellschaft, kehrt nach Hause zurück und verrät dem Richter ihren Aufenthalt. Clack läßt die Entflohene sogleich verfolgen, und da man sie unter den Bettlern findet, werden auch diese mit verhaftet und eingebracht. Doch gelingt es den Bettlern von Profession gar bald zu entwischen, und nur unsre Freiwilligen verbleiben in der Haft. Nun ist gerade beim Richter Clack der Herr Oldrent zu Besuch, und um seinen Gast zu ehren, will jener dem alten Herrn ein Schauspiel zum besten geben. Die Verhafteten sollen straffrei ausgehen, wenn sie ihre schauspielerischen Talente zeigen — denn solcher hatten sie sich gerühmt. Aus ihrem Spiele erkennt Oldrent den Zusammenhang. Er vergibt den wiedergefundenen Töchtern und ist froh, daß die Prophezeiung sich in so harmloser Weise erfüllt hat. Auch stellt sich heraus, daß Springlove sein und einer Bettlerin Sohn ist. Er war im Gewerbe der Mutter aufgewachsen. Daher seine Vorliebe für das wandernde Leben der Bettler, welches er, seitdem er in Oldrents Dienste stand, in jedem Jahre einmal von neuem genossen hatte.

A Jovial Crew, or the Merry Beggars. Lustspiel.

Aus dem ersten Akte.

Bei herannahendem Frühjahre übergibt der Verwalter Springlove seinem Herrn Oldrent die Rechnungsbücher und Kassenschlüssel, um nach seiner Gewohnheit sein Wanderleben aufs neue zu beginnen.

Oldrent. Springlove.

Spr. Ihr kennt, Herr, meine Leidenschaft.
Oldr. Ei, welche?

Digitized by Google

Spr. Denkt an die Jahreszeit.
Oldr. Es ist bald Mai.
Nun, lieber Springlove, sag', was ist's damit?
(Eine Nachtigall singt.)
Spr. Ihr hört es, Herr, wie ich gerufen werde.
Oldr. Pfui, Springlove, pfui. Ich hoffte doch, du habest
Der sonderbaren Grille dich entledigt.
Spr. Ich hätte, meint Ihr, der Natur entsagt?
Oldr. Ist dieses Übel der Natur in dir
So kräftig noch? Trotz aller meiner Gunst,
Die ich dir stets erwies, trotz meiner Sorgen,
Trotz allen guten Rats, den ich dir gab?
Fürwahr, ich möchte dich des Undanks zeihn.
Ich zog hervor dich aus gar niederm Stande,
Ich schloß dich in mein Herz und setzte dich
Zum Herren über alle meine Diener.
Und du, du bringst es über dich, wenn nur
Ein Vogel pfeift, mich schnöde zu verlassen?
Spr. Daß dies der Grund nicht ist, seht Ihr wohl ein;
Doch ist's die Zeit des Jahres, die mich ruft.
Sie zeugt aufs neu' in mir den Wandertrieb,
Der stärker ist, als daß Philosophie
Ihn zügeln oder auch erklären könnte.
— — — — — — — — — —
Oldr. So kann kein Mittel denn gefunden werden,
Das dich dem Vagabundentum entzöge?
Scheint nicht die Sonne ebenso behaglich
In meinen Gärten, als im freien Feld?
— — — — — — — — — —
Singt nicht der Vogel hier so süß, so munter,
Wie anderswo? Und ist dein Bett nicht weicher
Und sanfter deine Ruh', als wenn du schläfst
Auf offnem Felde oder in 'ner Scheune?
Ist eine reichbesetzte Tafel, die
Du dein nennst, weniger zu schätzen, als
Die Brocken von den Tischen fremder Leute,
Abfälle, die schon dreimal aufgewärmt?
Spr. Nun ja, zur Winterszeit. Da ist's am Feuer
Behaglicher als in der freien Luft.
Oldr. So wär's die Luft, die dich ins Weite zieht?
Spr. O Herr, Ihr hörtet doch von Pilgerfahrten,
Freiwilligen Reisen guter, frommer Leute.
Oldr. Zur Buße oder sonst zu heil'gem Zwecke.
Ich bitte dich, laß den Vergleich beiseite.
Spr. Doch macht es mir Vergnügen, denk' ich dran,
Wie ihre Mühen aufgewogen werden
Durch soviel Freuden; solche werden uns,
Wenn wir zu Zeiten Ort und Luft verändern.
Oldr. Gibt's Freuden auch im Vagabundenleben?
Nun, wenn die Luftveränd'rung dich so freut,
Schweif' meinethalb durchs ganze Königreich,
Und bietet das zu wenig Abwechslung,
So wag' dich weiter; nur daß, wo du weilst,
Du stets mit Anstand auftrittst. Nimm denn Leute
Und Geld und Pferde; was du noch bedarfst,
Will alles ich gewähren.
(Die Nachtigall singt, der Kuckuck schreit.)

Aus dem zweiten Akte.

Eine Bettlerschar hat sich auf Oldrents Hofe eingefunden und wird dort von Springlove reichlich bewirtet.

Meriel, Rahel, Oldrents Töchter. Vincent, Hilliard, ihre Verlobten.

Vinc. Ich bin rein weg vor Bewunderung über die Glückseligkeit, in welcher sie schwimmen.

Digitized by Google

Hill. Bettler! Sie sind die einzigen Leute, die sich der Wohltat eines freien Staates rühmen können, die sich im vollen Genusse der Freiheit befinden, denen es immer gut geht, und die immer lustig sind. Alles besitzen sie gemeinsam, und von den reichen Gaben der Natur ist ihnen nichts versagt, was sie wünschen könnten. Und wer von uns hätte jetzt den Anblick ihrer Schmauserei und Lustbarkeit gern entbehrt?

Vinc. Wie denkt ihr darüber, meine Damen? Sind sie nicht im ganzen Volke die einzig Glücklichen?

Mer. Glücklicher als wir gewiß, die wir hier in unsers Vaters Hause den Dampf warmer Gastfreundschaft einatmen müssen, während sie die freie Luft in vollen Zügen genießen können.

Rah. Und wenn ich auch weiß, daß wir im Grunde lustiger sind als sie, so wird doch unser Frohsinn gedämpft, da wir so eingezogen leben müssen.

Hill. Ei, meine Damen, ihr habt ja Freiheit genug und könnt tun, was euch gefällt.

Mer. Ja, soweit es unser Vater erlaubt. Was will das sagen gegen eine unbeschränkte Freiheit? Gegen eine solche, wie die Bettler sie genießen? Die schmausen und zechen heute hier und morgen dort, übermorgen, wo sie Lust haben, und so weiter, das ganze Königreich durch. Das nenn' ich Freiheit! Die Vögel unter dem Himmel haben keine größere.

Rah. Und dann ist hier zu Hause, oder wo er sonst sein mag, unser Vater so nachdenklich — ich weiß nicht, was für ein trüber Geist in ihn gefahren ist — daß er uns mit seiner Traurigkeit ansteckt. — — — — Wenn wir ehedem lustig waren, pflegte er über uns zu lachen.

Mer. Jetzt sieht er niemals auf uns, ohne zu seufzen, niemals, ohne daß ihm Tränen in den Augen stünden. — — — Ich weiß nicht, was man ihm von uns aufgebunden haben mag, oder was er von uns argwöhnt. Gott mag ihm vergeben, wie ich es tue, aber ich habe das Leben in seinem Hause satt.

— — — — — — — — — — — — — —

Vinc. Wollt ihr unsern Rat hören, verehrte Damen?

Mer. Ach, ihr möchtet uns auf der Stelle heiraten, weil er euch das einmal im Spaße versprochen hat; aber erst wollen wir ihn in besserer Laune sehen.

Hill. Die Ausführung dieses Planes würde ihn vielleicht kurieren, wenn ihr nur drauf eingehen wolltet.

Rah. Nein, er soll erst kuriert sein, und ihr müßt das abwarten.

Mer. Ich will eher sonst was tun, als mich verheiraten, solange er trübsinnig ist. — — — Aber bei alledem ist es hier nicht zum Aushalten. Wir müssen fort vom Hause. Wir können nur bei Lachen, bei lautem Lachen gedeihen, und niemand um uns her darf traurig sein.

Vinc. Wir sind dafür, mit euch ein Abenteuer zu unternehmen, meine Damen. Sollen wir einen Reiseplan für euch feststellen? Euer Vater traut euch und wird euch in unsrer Gesellschaft für gut aufgehoben halten. Wollen wir einen Ausflug nach London unternehmen und sehen, wie sich dort der Frühling macht?

Rah. Wir haben dort schon vergangenes Jahr alles gesehen.

Hill. Aber seitdem gibt es dort neue Theaterstücke.

Rah. Nein, nein, wir sind nicht für London.

Hill. Wie denkt ihr alsdann über eine Reise nach Bath?

Rah. Dieser Vorschlag ist noch weniger wert als der erste. Ich möchte meine Gesundheit nicht dahin tragen, wo andere ihre Gebrechen loswerden. Dabei ist kein Vergnügen. — — — Es schien, als ob ihr eben noch die Glückseligkeit des Bettlervolkes bewundertet. — — — Wollt ihr mit uns ziehen und um unseretwillen Bettler werden?

Mer. Das ist auch mein Wille.

Rah. Aber nur auf einige Zeit und auf kurze Fahrten.

Mer. Ein Jugendstückchen, der Jahreszeit angemessen.

Vinc. Bettler! Solche Schelme!

Hill. Aber, Bruder, merkst du nicht, es handelt sich um eine Liebesprobe.

Rah. Seid ihr dazu entschlossen? Wir sinds's und ziehen auf alle Fälle. — — —

Vinc. Nun wartet. Bettler? Sind wir das nicht schon?
Wir betteln ja um eure Lieb' und Gunst.
Wir betteln drum, bedienen euch zu dürfen,
Die Hände euch zu küssen und die Lippen,
Euch zu umarmen.

Hill. Und wir betteln drum,
Daß wir die Ringe mit euch wechseln dürfen,
Daß uns der Priester mit euch traut, uns Bettler.

Digitized by Google

Rah. Dies Betteln nützt zu nichts; noch ist's nicht Zeit
Dazu. Erbettelt euch erst Lebensmittel.

— — — — — — — — — — —

Hill. Nun, so wollen wir denn, um euch den Gefallen zu tun, eine Art zivilisierter Bettler werden.

Rah. Ich meine richtige, vagabundierende Bettler, zunftmäßige Bettler, Bettler sans phrase.

— — — — — — — — — — —

Vinc. Wolltet ihr das wirklich?

Rah. Gerade solche, wie die, die wir heute so lustig sahen; und ihr sagtet selbst, sie wären die einzigen Glücklichen im ganzen Volke.

— — — — — — — — — — —

Vinc. Beim Himmel, ich glaube, sie reden im Ernste, denn sie waren allzeit närrisch.

Hill. Und wir wären närrischer als sie, wenn wir sie verlieren wollten.

Vinc. 's ist bloß ein Jugendstückchen zur Frühlingszeit (wie sie selbst sagen) oder ein kurzer Ausflug; und es wird rechten Spaß dabei geben.

Rah. Bitte, ihr Herren, sputet euch. Hört ihr, wie der Kuckuck schreit?

Hill. Wir sind völlig entschlossen, uns an eurem Unternehmen zu beteiligen.

Vinc. Aber die Frage ist, wie wir die Sache anfangen.

Rah. Wir haben den Plan gemacht. Nun, wenn ihr vollkommene und beständige Liebhaber seid, so sorgt für die Mittel. (Zu Merl.) Wir haben sie in Verlegenheit gesetzt.

Mer. (zu Rah.) Das freut mich. Mögen sie sich kümmern.

— — — — — — — — — — —

Sie teilen Springlove, der sich zum Haupte der Bettlerschar gemacht hat, ihre Absicht mit, in seine Bande einzutreten. Er billigt den Plan.

Spr. Ich habe eure Würdigkeit geprüft. und es freut mich, in euch geeignete Mitglieder zu finden. Und was eures Vaters Traurigkeit anlangt, so will ich euch die Ursache davon sagen. Ich hörte erst heute ein Gespräch zwischen ihm und seinem alten Freunde Hearty mit an. Irgend eine alte Hexe hat eurem Vater gesagt, ihr seiet geboren, um Bettlerinnen zu werden.

Alle. Wie? Was?!

Spr. Das geht ihm so im Kopfe herum, daß er nicht in Frieden schlafen noch ohne Herzenskummer euch anblicken kann.

Vinc. Höchst seltsam!

Rah. Laßt ihn sich sorgen, bis wir Bettlerinnen
Geworden sind; jetzt haben wir ein Recht,
Zu werden, was wir wollten, und woran
Wir anfangs nur im Scherze dachten, das
Woll'n wir im Ernst nun tun.

Spr. O, euer Plan hat meinen ganzen Beifall,
Denn seht, verehrte Damen:
Die Prophezeiung eures Schicksals sagt nicht,
Daß ihr aus Not sollt betteln oder hungern.

Wenn ihr euch demnach auch bloß zum Vergnügen dazu entschließt, so werdet ihr nichtsdestoweniger euer Geschick erfüllen und den Kummer eures Vaters heilen. Ich bin außer mir vor Freude, wenn ich daran denke, und will euch treulich beistehen. — —
Schon bin bereit ich zu dem Abenteuer.
Ich statt' euch aus mit allem, was ihr braucht,
Und bring' euch auf den Weg. Ich geb' euch Rat
Und Weisungen, will euer Führer sein,
Euer Beschützer, euer Oberhaupt.
Ihr kennt nicht meine Macht, die ich besitze
Als dieses Bettlerstaates Oberhaupt.

Vinc. Doch, Springlove, wie seid Ihr dazu gekommen?

Spr. Ich sag' euch alles. Als ich klein noch war,
Ein nackend Bettelkind, nahm der Herr Oldrent
Sich meiner an. Er sandte mich zur Schule
Und tat mich dann in seinen Dienst. Ihr wißt,
Wie gut mir's immer bei dem Herrn ergangen.
Erinnert euch auch dran, daß sieben Jahre,
Sobald der Sommer kam, ich mich entfernte:
Entweder hatt' ich Urlaub mir erbeten,
Indem ich vorgab, Freunde zu besuchen,

Digitized by Google

Die in entleg'nen Landesteilen wohnten —
Oder ich stahl mich fort aus meinem Dienst.
Ich wollte einer mächt'gen Neigung folgen,
Die die Natur mir eingepflanzt: ich wollte
Den Bettlern gleich von Dorf zu Dorfe ziehn.
Mein güt'ger Herr, der meinen Hang nicht kannte,
Hat stets mich freundlich wieder aufgenommen,
Sobald des Winters Kälte und der Hunger
Mich zwangen, wieder bittend ihm zu nah'n.
Nun hat es vor zwei Jahren sich getroffen,
Daß ich mit einer Bettlerschar kampierte
Im Norden droben; dorthin führte ihn
Auch seine Reise, ohne daß ich's wußte.
Und auf der Landstraß' dort nach Bettlerart,
Bat ich ihn, den ich nicht sofort erkannt,
Um ein'ge Pfennige. Staubbedeckt war mir
Das Haupt, das eine Bein mit Lumpen ganz
Umwickelt und das andre nackt. Die Kleidung
Des Rumpfes glich ganz der 'nes Galgenvogels.
Doch fand sein forschend Aug durch alle Lumpen
Und nachgeahmte Stellungen hindurch
Bald seinen Diener Springlove. Unter Tränen
Schalt er mich tüchtig aus; doch als ich nun
'ne Beichte abgelegt des frühern Lebens
Und ihm versprochen, dieser Ausflug sollte
Der letzte sein, ließ er den Sommer durch
Mich noch dem Wanderleben, doch im Herbste
Trat ich die alte Stellung wieder an.
Und damit nicht genug: auch andre Ämter
Teilt' er mir zu, um seßhaft mich zu machen.

— — — — — — — — — —

(Zu Oldrents Töchtern.)

Führt eure Absicht aus, zumal so lieblich
Die Jahreszeit euch winkt. Gewissermaßen
Seid ihr dazu genötigt, um vom Vater
Die Traurigkeit zu scheuchen und die Furcht,
Die er um euer Schicksal hegt. Das Schwert
Hängt über ihm, solang' nicht Bettlerinnen
Ihr wurdet, und der rechte Kindessinn
Zeigt sich darin, daß als Freiwill'ge ihr
Auf diese Kriegsfahrt euch begebt, zu der
Nicht Not euch zwinget und gemeiner Mangel.
Nach wenig Tagen oder kurzer Frist
Bringt ihr ihm Fried' und Freude mit nach Haus,
Da ihr die Prophezeiung wett gemacht.

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Hannover, (Verein für neuere Sprachen). Nachdem Prof. Kasten in der letzten Sitzung vor den Osterferien die Grundsätze, welche vom Kanonausschuß aufgestellt sind, dargelegt hatte, ward

Pailleron, Le monde ou l'on s'ennuie. Velhagen & Klasing. 70 B. einer Besprechung unterzogen.

Referentin Frl. Campen gibt eine Charakteristik der verschiedenen Personen des Stückes, die sich durch echt französische Denkungsart auszeichnen. Der II. Akt zeigt leider viel für die Schule nicht Geeignetes. Dagegen ist u. a. das Auftreten einer Engländerin nicht durch Anglicismen gekennzeichnet, also

Digitized by Google

den Gebrauch im Unterricht nicht gegenteilig. Die Lektüre ist des Inhalts und der Unterhaltungsform wegen nur für Prima zu empfehlen und zwar hauptsächlich wohl in Mädchenanstalten, da für die männliche Jugend die Frauencharaktere nicht besonders günstig geschildert werden. Wörterbuch und Anmerkungen sind lobenswert. — Von anderer Seite wird die Folge der Bedeutungen im Wörterbuch bemängelt. Das Buch eignet sich im Anschluß an die Femmes savantes.

A travers les journaux français von Henriette **François**. Velhagen & Klasing.

Die Einleitung führt in das französische Zeitungswesen ein und gibt Beispiele aus den verschiedenen Teilen der Zeitschriften. Dieselben sind interessant und gut gewählt, im modernsten guten Französisch, wenn auch ab und zu mit Argot gespickt, geschrieben. Die Sammlung dient ganz besonders dazu, in die verschiedenen Sphären des französischen Lebens einzuführen. Es ist natürlich, daß die gewählten Stücke in keinem Zusammenhang stehen. Ein gutes Wörterbuch ist dabei zu benutzen. Die Erklärungen sind in französischer Sprache gegeben, ab und zu sind deutsche Übersetzungen eingestreut. Das Buch ist in Prima oder Lehrerinnenseminaren zulässig. — Vorgeworfen wird aus der Versammlung, daß entgegen ministerieller Anordnung die Zeitströmung zu sehr berücksichtigt wird.

Frl. **Warnebold** referierte über Three Men in a Boat, Velhagen & Klasing.

Das Buch wird namentlich für Knabenschulen empfohlen. Die Erzählung beruht auf Tatsachen, einer Fahrt die Themse hinauf, die interessant ausgeschmückt sind. An die einzelnen Orten werden geschichtlich fesselnde Rückblicke geknüpft mit Bemerkungen über Sitten und Treiben der Bewohner. Das Buch wird auch für die erste Klasse von höheren Mädchenschulen oder für Sekunda der Knabenschulen zu empfehlen sein. Die Sprache ist fließend. Cockney-Englisch findet sich erklärt. Einige Bemerkungen lassen sich ersparen. Konversationsübungen über das alltägliche Leben lassen sich leicht anschließen. Die beigefügte Karte ermöglicht größere typographische Vertiefung. Englische Kinder lesen das Buch wieder und wieder.

Oberlehrer Dr. **Philippsthal** besprach **Choix** de Nouvelles Modernes I. Velhagen & Klasing, le photographe, la partie de billard von A. Daudet, ferner Erzählungen von Theuriet etc. enthaltend. Die letzteren Geschichten sind sentimentaler Art und werden bei jungen Leuten wenig Anziehungskraft ausüben. Die erste Novellette von Daudet ist bekannt; die Billardpartie satirischer Art. Ref. findet den Stoff nicht sehr geeignet. Die Anmerkungen sind ausreichend.

Wychgram, Lectures pédagogiques. Velhagen & Klasing.

Die Schulreden von Pécaut führen in das Schulleben in Frankreich passend ein; sie stehen über dem gewöhnlichen Ton, der sonst bei Schülerentlassungen obwaltet. Es findet sich ferner eine Antialkoholikerschrift mit Abbildungen vor. Zu empfehlen ist die Sammlung namentlich wegen der Essais des Michel de Montaigne, ferner wegen Fénelon, de l'Education des Filles und wegen Rousseaus Emile. Die Sammlung möchte sich für Lehrerinnenseminare eignen.

Fuchs, Tableau de l'histoire de la littérature française. Ebenda.

Die gegebenen Schilderungen aus der Literatur erachtet derselbe Ref. nicht für vertieft genug, kann sie wohl zur flüchtigen Übersicht, aber nicht zu eingehender Lektüre empfehlen. In dieser Hinsicht werden Lansons Schriften empfehlenswerter sein.

Digitized by Google

Frl. Schulvorsteherin Brendecke sprach über **Reclus, La Belgique. Ebd.**

Dieses Bändchen ist eine Bereicherung des Vorrats an lesenswerten Büchern für den französischen Unterricht. Es eignet sich in Sonderheit für die oberen Klassen der Real-Anstalten, namentlich aber für Handelsschulen. Inbezug auf Handel, Industrie, Ackerbau, Bergbau, Ingenieurwesen, Erdkunde und Statistik bietet es einen Reichtum an Fach-Ausdrücken, wie sie sich die Schüler aus anderen vorhandenen Lesebüchern nicht aneignen können. Der lokale Charakter des Inhalts, mit den reichlichen, statistischen Angaben würde bei den Schülerinnen, selbst fortgeschrittenen wenig Interesse erwecken, außer bei denen, die sich dem Handelstande widmen wollen, oder Beziehungen zu Belgien haben, oder anzuknüpfen gedenken. Jeder, der es liest, kann aus dem Büchlein lernen, wie mit Fleiß und Ausdauer ein Volk den an und für sich ungünstigen Boden seines Landes produktiv gemacht hat, weswegen dieses kleine Land anderen größeren als Vorbild dienen kann. Die Ausstattung des Büchleins mit ausgezeichneter Karte und den mit emsigem Fleiß zusammengestellten Anmerkungen nebst geschichtlich-geographischen Anhang trägt wesentlich zur Erweckung eines nutzbringenden Studiums bei.

Die Einleitung berichtet in knappen Zügen über Reclus als Mann der Wissenschaft und als Schriftsteller.

Oberlehrer Behre gab eine Beurteilung von **Stahl, Maroussia.** Ebenda.

Das Büchlein behandelt interessante Szenen in der Ukraine, in denen die Parteiungen zu Verschwörungen führen. Russen, Polen und Türken bedrängen die Bewohner der Ukraine. Der Vater der Maroussia wird des Obdachs beraubt, und beide müssen unter vielen Abenteuern fliehen. Sie geraten schließlich aber doch in russische Gewalt. Der Vater wird schwer verwundet und Maroussia wird durch einen Tartaren getötet, gelangt aber zu unsterblichem Ruhm in ihrem Vaterlande. Der Stoff ist sehr fremdartig, sehr ernst behandelt und sich stets auf Politik beziehend, dabei aber auch an Unwahrscheinlichkeiten reich. Der Vergleich der Maroussia mit Jeanne d'Arc ist verfehlt. Das Buch ist auch bei Renger erschienen. Die Bemerkungen enthalten häufig sehr fein übersetzte Stellen. Die Sprache ist leicht, demnach für mittlere Klassen brauchbar.

Dresden. (Dresdner Gesellschaft für neuere Philologie.) In der Sitzung vom 20. März berichtete der Vorsitzende, Oberl. Dr. Konrad Meyer, zunächst über die Beschlüsse des Gesamtvorstandes des Sächsischen Neuphilologen-Verbandes. Ferner wurden Prospekte über die Ferienkurse der Universität London in Umlauf gesetzt. Im Anschlusse hieran wies Professor Scheffler auf die Reise deutscher Philologen hin, die auf Professor Morfs Anregung während der Osterferien unternommen wird.

Hierauf sprach Dr. Besser über das Thema: John Ruskin über Holbein und Dürer. Auf den Reisen, die Ruskin seit 1840 fast alljährlich nach Italien unternommen hat, ist er meist durch Frankreich gereist. Nur dreimal hielt er sich länger in Deutschland auf, um dessen Kunststätten eingehender zu besuchen, dabei ist er nur einmal (1859) auch nach Dresden gekommen. Ruskin liebte Deutschland und deutsches Wesen wenig, es zog ihn nicht dahin, und so hat er denn für die deutsche Malerei verhältnismäßig wenig übrig, wie er ja auch die niederländischen Maler nie recht gewürdigt hat. Was er zum Beispiel über Holbein und Dürer sagt, ist wenig umfangreich, aber dabei so charakteristisch für Ruskins Art der Kunstbetrachtung, daß schon die wenigen Proben genügen, um den ganzen Ruskin darin zu erkennen. Redner las nunmehr die betreffenden

Digitized by Google

Stellen teils englisch, teils in eigener deutscher Übersetzung vor und enthielt sich dabei absichtlich jeder Kritik, da die Zuhörer sich leicht selbst aus dem Gehörten ihre Meinung über Ruskin bilden könnten. Zur Erleichterung des Verständnisses legte Redner, soweit es ihm möglich war, die von Ruskin behandelten Bilder vor. — Im Jahre 1859 hat Ruskin auch Nürnberg besucht. In dem ein Jahr später veröffentlichten fünften und letzten Bande seiner Modern Painters gibt er eine kurze Beschreibung der Stadt, erwähnt bei dieser Gelegenheit Dürers Radierung „Die große Kanone" und beschreibt dann ausführlich Dürers Kupferstiche: „Rittter, Tod und Teufel" und „Die Melancholie". Beide Beschreibungen sind lehrreiche Beispiele, wie Ruskin jede, auch die kleinste Einzelheit beachtet und zu deuten versucht. Die Erklärung der „Melancholie", die er „Die Geschichte der sorgenvollen Mühsal der Erde" nennt, während „Der Ritter, Tod und Teufel" ihm die Darstellung „der schmerzlichen Seelenstarke in der Versuchung" ist, befriedigt zwar nicht in allen Stücken — Ruskin sagt selbst, daß er einige Zweifel in bezug auf die symbolischen Einzelheiten hege —, aber immerhin tritt er hier noch ohne Voreingenommenheit an Dürer heran. — Wesentlich anders beurteilt er Dürer 12 Jahre später in seinen sechs Vorlesungen: „On Wood and Metal Engraving", die er 1872 in seiner Eigenschaft als Slade-professor an der Universität Oxford gehalten und dann unter dem Titel „Ariadne Florentina" veröffentlicht hat. Hier stellt er Dürer im Gegensatz zu Holbein, dem neben Botticelli diese Vorlesungen hauptsächlich gewidmet sind. Schon in seinen früheren Werken, zum Beispiel in den „Stones of Venice", hatte Ruskin den Renaissancekünstlern den Stolz auf ihr Wissen, ihre Gelehrsamkeit vorgeworfen, der ihre Werke unverständlich für die Menge gemacht hätte. So tadelte er an Michelangelo die absichtliche, geradezu widerwärtige Schaustellung seiner anatomischen Kenntnisse, und die gleiche scharfe Verurteilung erfährt Dürer als Kupferstecher in jenen Oxforder Vorlesungen. An Dürers „Melanchthon" tadelt deshalb Ruskin die bekannte Wiederspiegelung des Fensters im Auge, an seinem „Erasmus von Rotterdam" das von der Hauptfigur ablenkende, verwirrende Beiwerk und besonders „als das Erste, was man sieht", die große viereckige Tafel mit der lateinischen Inschrift: „Das Bild des Erasmus, nach dem Leben gezeichnet von Albrecht Dürer, 1526" und ein großes gespreiztes A D darunter. Er nennt das Eigenliebe und geradezu Tollheit, und meint, daß die gleichen Fehler bis auf den heutigen Tag den deutschen Gelehrten wie den deutschen Künstlern in den Einzelheiten einer blutlosen und streberhaften Gründlichkeit ersticken ließen, und daß für nur zu viele unter ihnen das Wichtigste sei, die Anfangsbuchstaben ihrer Namen anzubringen. In Holbeins „Erasmus" dagegen (Meisterbilder des „Kunstwart", Blatt 13) sei das Gesicht die Hauptsache, der Beschauer rufe sofort: „das ist der wahre Erasmus", und vor allem trete hier, wie in seinen sonstigen Werken, die Person des Künstlers ganz in den Hintergrund. An Holbeins sogenantem „Totentanz", von dem er vier Bilder eingehend beschreibt, rühmt er die absichtliche Mißachtung anatomischer Genauigkeit: „Holbein zeichnet Skelett auf Skelett, aber nie geht er so weit, ihre Rippen zu zählen. Er weiß garnicht (?) und kümmert sich nicht darum, wie viele Rippen ein Skelett hat. Es sind immer genug zum Klappern." Griechische Anmut und überhaupt südländische Schönheit rühmt Ruskin an den Werken Botticellis; Holbein dagegen ist ihm der Vertreter des nordischen Geistes, herbe und streng und selten zu vollendeter Schönheit sich durchdringend, aber doch wegen seiner Aufrichtigkeit — „Dürer zeichnet das, von dem er weiß, daß es da ist, Holbein nur das, was er sieht" — höchster Bewunderung wert. Insbesondere ist Holbein ihm der Hauptvertreter der Reformation unter den

Digitized by Google

deutschen Künstlern, „der größte Protestant, der jemals lebte“. In der ihm eigenen, halb philosophischen, halb moralisierenden Weise führt Ruskin diese Grundgedanken in der vom Vortragenden verlesenen Besprechung einiger Holbeinscher und Dürerscher Stiche und Holzschnitte weiter aus. Dabei läßt er sich in der Beurteilung Dürers zu sehr von seinen vorgefaßten Ansichten über den Charakter der Renaissancekunst leiten, als daß er Dürers Größe richtig zu beurteilen vermöchte, während er Holbein zwar richtiger beurteilt, aber ganz unberechtigterweise als den „ignorant man“ gegen Dürer ausspielt, — was ja bei ihm ein Lob sein soll —, vermutlich weil er in Holbein mehr einen englischen, als einen deutschen Maler sah.

In der an den Vortrag sich anschließenden Besprechung erkannte Professor Dr. Scheffler die Meisterschaft Ruskins in der Beschreibung von Bildern an. Der Vorsitzende betonte, daß Ruskin doch bei aller Sonderbarkeit seiner künstlerischen Kritik das unvergängliche Verdienst habe, die Pflege der Kunst im täglichen Leben, insbesondere auch das Kunstgewerbe, mächtig gefördert zu haben. Der Vortragende wies zum Schlusse noch darauf hin, daß Ruskins Freund Harrison in seiner kurzen Ruskin-Biographie wohl mit Recht nicht Ruskins Tätigkeit als Kunstkritiker als das Dauernde in seinem Lebenswerk bezeichnet, sondern seine Tätigkeit als Prophet in dem Sinne, wie man dies auch von Carlyle sagt.

LITERATUR.

Besprechungen.

Lagarde, Louis, *La lutte pour la vie.* Nouvelle systématiquement rédigée pour servir à l'étude de la langue pratique, des mœurs et des institutions françaises à l'usage des écoles et de l'enseignement privé. VIII u. 144 S. Appendice 29 S. Sprachlehrnovellen I. Stuttgart, Violet. 2,50 ℳ.

Die Erzählung ist nach den Grundsätzen der Methode Schliemann entworfen und verfolgt die Absicht, die Schüler auf angenehme Weise mit dem praktisch notwendigsten Wortschatz und Redewendungen der französischen Sprache bekannt zu machen, und erreicht nach Ansicht des Referenten diesen Zweck vollkommen. Durch das Ganze zieht sich die bekannte Erzählung von einem jungen Manne, der, von den Umständen getrieben, das heimatliche Haus verläßt und nach mancherlei Irrfahrten endlich sein Glück macht. Daß der beschreibende Teil oft dabei ins einzelne geht, liegt in dem verfolgten Zweck begründet. So wird uns zu Anfang la famille Brémond in ihrem Heimatsort mit maison et dépendances geschildert. Da der Vater des Helden bereits tot ist, so wird dem Leser ein conseil de famille und der letzte Besuch au cimetière vorgeführt. Es folgen Reisebeschreibungen, um den jungen B. nach Paris gelangen zu lassen. Dort wird das Leben und Treiben vorgeführt: Théâtres, boulevards, magazins, cafés, Métropolitain, Notre-Dame, sur la Seine, Meudon, Bois de Boulogne, hôpitaux, la bohême, la Claque (Romains). Letzterer wird B. durch einen früheren Schulkameraden eingereiht, nachdem Bewerbungen bei gewissenlosen Stellenvermittlern fruchtlos geblieben sind, und er sich durch den Gedanken an Mutter und Geschwister in äußerster Not vor Selbstmord bewahrt hat. Eine der schlimmsten Proben,

Digitized by Google

die er zu bestehen hatte, war eine Stellung als maître d'étude in einer institution Picot gewesen. L'organisation d'un journal parisien, le reportage werden ebenfalls ebenso eingehend vorgeführt, als andere Konversationsbücher es in besonderen Kapiteln tun. Will man technische oder spezifische Ausdrücke über irgend einen Vorgang besonders nachsehen, so braucht man ihn nur im Inhaltsverzeichnis zu suchen, das aber in einer nächsten Auflage Verf. wohl fruchtbringender dadurch gestalten könnte, daß ein alphabetisches Sachregister unter Angabe der Seitenzahl beigefügt würde. — Zu berücksichtigen wäre dann noch ferner: Léontine, la cadette, qui statt L. l. c. qui. Ci-gît = Ici repose hat Ref. beim Nachsuchen auf dem Père Lachaise kaum gefunden. Klarheit dürfte zu vermissen sein in „Il n'y avait plus que vingt minutes à attendre avant le départ du train." Gleich darauf folgt (S. 15) L'attente ne fut pas longue. Ferner wäre zu setzen Aussitôt après, un sifflement annonça statt A. a. u. s. a. (15, 3). — Schwierig möchte auch der Satz sein: L'activité humaine veut tirer profit de tout et ne rien laisser à la terre de ce qu'elle peut lui enlever par un travail intelligent (p. 17, 8). — pour parler théâtre, littérature statt p. p. théâtres littérature (p. 32, 25). — Das bereits S. 13, 16 vorkommende impériale wird erst S. 33, 17 erklärt. — Il lui a sacrifié,? sa santé n'est-il pas juste? statt santé n'est (S. 117, 2). — fait le plus grand honneur statt de plus g. h. (S. 128, 10).

Hoffentlich wird späterhin kein Spezialwörterbuch beigegeben, welche die Schüler nur vom emsigen Suchen entwöhnen. Ein solches ist umsoweniger notwendig, als die Anmerkungen hinreichend Schwierigkeiten hinwegzuräumen suchen. Das vorliegende Heftchen, in welchem sie gesondert vorhanden sind, gibt nicht allein verdeutschende Erläuterungen, sondern auch weitere Einführungen in französisches Wesen. Ab und zu wäre eine eingehendere Erläuterung am Platze, z. B. bei bel et bien (S. 5). Die Aussprache von Vierzon (S. 7) wäre anzugeben. Die Bemerkung S. 11 „Dans le mot sens, l's final se prononce" möchte auf teilweisen Widerspruch stoßen. — Im übrigen wiederholt Ref., daß er mit Vergnügen von dem Buche Kenntnis genommen hat und es für ein wertvolles Unterrichtsmittel erachtet.

Ascott R. Hope, *Books for School, Prizes, Libraries, &c.* **The Schoolboy Abroad.** Contents. I. The Schoolboy at Home II. German Schoolboys. III. An Austrian Cadet. IV. A Russian Page. V. French Collegians. VI. Swiss Holidays. VII. An Italian Schoolboy. VIII. Spanish School Days. IX. A Danish Boyhood. X. The Schoolboy on Pegasus. Messrs A. & C. Black, Soho Square, London. 5 sh.

Ein Probebogen ist uns vor längerer Zeit durch Herrn Prof. Dr. Klapperich-Elberfeld zugegangen, um das Werk größeren Kreisen zur Kenntnisnahme zu unterbreiten. Verf., der die Erlebnisse eines Franzosen in England schildert, findet sich an einer Stelle mit Lauries Schilderungen aus dem englischen Schulleben ab:

Let us, then, take leave of this kindly critic with a hint that, if young Parisians have something to learn from us in athletics, and we from them in physical science lessons, both of us would do well to cultivate an open inquiring spirit, that will take a clearer lookout into the world beyond our own borders, and prevent us from forming hasty notions of our neighbours, so easily misunderstood when seen from a foreign point of view.

If it is always difficult to see into another country's spirit, it must be a labour of Hercules for a stranger to seize the complexion of our insular life, that shows shot with so many shifting shades. Our irregular divisions, our inter-

Digitized by Google

lacing classes, our interacting authorities, must all make a Chinese puzzle to peoples whose institutions may have been more artfully shaped, while ours grew up rather as fate and nature willed. Foreigners try in vain to rule the map of England with hard and fast lines, taken from their pattern of civilisation. Brought up among neat metrical systems, carefully divised and revised laws, how can they understand a nation among whom a hogshead of wine is not the same measure as a hogshead of beer, and a pound of feathers is heavier than a pound of gold; where a village may be a city, and a large town not even a borough; where hereditary rank is envied, yet the meanest citizen may rise to take precedence of the proudest peers; where a peer's son is a nobleman in society and a commoner before the law; where an earl's daughter is a lady, but her brother not a lord; where a sheriff is quite a different official at either end of the kingdom; where there are two or three kinds of magistrates dispensing justice from different founts; where the highest court of the kingdom has a complicated etiquette and procedure which its members take months or years to master; where not even the highest officials can always tell off-hand the function or force of any particular wheel in the state machinery, any more than the ordinary taxpayer may be able to say in what hundred, parish, presbytery, deanery, diocese, union, constituency, rape, riding, or what not, he happens to live, and still less to enumerate the two score or so of such overlapping divisions into which Britain has been measured off. This irregularity is reflected, even magnified, by our old schools, which hitherto, at least, have been hotbeds of Conservatism for their own peculiar manners or customs, good or bad.

Just as some foreign observers are beginning to look on our freedom with admiration, we turn to them, not unwilling to copy their educational and other systems in correcting our want of system. But, as regards the upper class of schools, with which these pages have mainly to do, there is still one great difference between ours and those of the Continent. The schoolmaster abroad is a much greater, if not always a better paid personage, nothing less than a public functionary, whom the idlest pupil must look up to as agent of the power of society over him.

Der Eingang des zweiten Kapitels lautet:

GERMAN SCHOOLBOYS.

I.

From an English boy who had been at school in Germany, I once asked his opinion of his school-fellows there. "They behave much better than we do", was the answer, in a slight tone of contempt; then my young friend explained, "They are more afraid of the masters." A German schoolmaster of experience, both in his own country and in ours, told me much the same thing from his point of view: "Your boys cannot readily adapt themselves to the discipline that ours have to bear from the first." Both of them meant to say that in Germany schooling is taken more seriously than with us.

It seems quite ultroneous on Thackeray's part, when, with the keen suspicion of a fellow-sinner, he saw at Chur a "lazy, idle boy" reading a book in the open air, and at once accused him of Dumas or such like, whereas, in fact, the poor lad might have been preparing for an examination. Chur is not Germany, indeed, but not far from it; and the truth is that all over the Continent, in fine weather, goes on a good deal of *al fresco* preparation for school hours. In Germany, at all events, every ablebodied youngster has to go to school, willy-nilly, or a paternal government would soon knock at his father's door. On any country

Digitized by Google

road you may see the troops of flaxen-headed urchins trotting early along with their little knapsacks an their backs, their dusty way perhaps taking them under rows of tempting fruit-trees, which these well-trained children know better than to climb or shake; and now and then some long-legged youth comes striding towards the nearest town, with a last look over his Greek and Latin as he goes, like Thackeray's young friend, as may be. Trains, bicycles, and so forth make a difference to the present generation; but an old friend of mine has told me how, half-a-century ago, he used to walk ten miles and back to school at Dantzic. These town schools will begin work as early ns eight o'clock, where both pupils and parents are early risers.

The value of home-life is well recognised in Germany, and boarding-schools are not common. In England, we have the fashion of great schools receiving boys from all parts of the country, the masters of which make their incomes not so much by teaching as by feeding and lodging. The German plan is rather to have in every neighbourhood a supply of good schools, at which a boy may at least be fitted for any further course of education. Pupils whose homes are not near enough to allow of them going backwards and forwards, are more in the way of living with a private family, licensed to keep boarders under certain rules of supervision by the school authorities, as in the case of "out college" undergraduates at an English university. This is still usual at some Scottish schools, and was once common in England; at Eton, for instance, where the "Dame's houses" recall the old system.

With us, again, school-keeping has been too often the last resource of those who can earn their living in no other way. It is not so in Germany, where the teachers are trained and examined, and looked after as closely as the taught. Private schools find comparatively little favour, but such as do exist have to be to thoroughly inspected by Government officials, that Mr Squeers wouldn't have she least chance of flourishing in the Fatherland. The higher public institutions are of two kinds, Gymnasiums and Real Schools: the first prepare boys for the universities; in the second, attention is chiefly paid to practical science and modern languages; and there is also the middle course of the Real Gymnasium, answering to the modern side of an English public school. These well-equipped gymnasiums have long absorbed monastic seminaries, like that in which Luther earned his education by singing as a chorister, though indeed such *Kurrende-knaben* are still attached to elementary schools in some parts of the empire.

The method of teaching is much the same all over the country, and the pupils are divided into six or nine classes on a general fixed plan, like the "standards" of our national schools, often to be distinguished in the street by the colour of their caps, which make a rudiment of uniform, and a point of pride, as showing to what class a boy has risen. He talks of himself as a "*Primaner*", "*Secundaner*", or "*Tertianer*", as if it were a definite rank; and promotion from one to another may well be an object of earnest ambition with him, for these removes are well-marked steps of his career in life. He knows how his future will depend on his progress at school, and the diploma which he gets by examination on leaving it is as important a matter as the degree of a university. If he himself were inclined to be idle, his parents would jog him on, German parents being apt to take a keen interest in their sons' progress, not, as is so often the case in England, leaving boy and master to fight it out between them, and rather chuckling over the foolish tricks by which the youngster may sometimes get the best of such a contest. But the report a German schoolboy

Digitized by Google

brings home with him at regular intervals seldom fails to be a matter of serious consideration in the family circle.

Then, Germany has another sharp goad to juvenile industry which we want. Every able-bodied young man there is obliged to enter the army. The majority have to serve for two years before passing into the reserve; but there is a favoured class, called rather inappropriately "volunteers", who are let off with one year's service in consideration of superior education, and during that time will be excused from menial duties, may live out of barracks, and enjoy other privileges removing them from the position of common soldiers. Now, to enter as a volunteer, a lad must get as far as the second form, and must then pass an examination for the certificate entitling him to this privilege.

Damit schließt die übersandte Probe, der man Beobachtung und Anregung nicht absprechen kann, und welche den Schluß gestattet, daß das Buch viel des Interessanten bergen muß.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Archiv für das Studium der neuefen Sprachen und Literaturen CXVI, 1. u. 2. von der Leyen, Zur Entstehung des Märchens. V. (Forts.) — Förster, Die Burghsche Cato-Paraphrase. II. (Schluß) — Ritter, Zur Herkunft von ne. **slang**. (Ich möchte eine neue Deutung der Herkunft von e. *slang* wagen. Meines Erachtens zerfällt das Wort etymologisch in die beiden Bestandteile *s* + *lang*. Man hat auch das Wort *language* im Slang des 17. Jahrhunderts zu *lang* verkürzt; vielleicht, daß das französische *langue* dabei von Einfluß gewesen war. Das Bild, das sich dem Betrachter bietet, ist von verwirrender Buntheit. Zuweilen steht einer schriftsprachlichen Form ohne *s* eine dialektische mit *s* gegenüber, oder umgekehrt; häufig sind die Wörter in beiderlei Gestalt der Schriftsprache fremd; gelegentlich aber finden sich auch Formen mit und ohne *s* im Schriftenglischen nebeneinander.) — Jordan, Studien zur fränkischen Sagengeschichte. III. — Farinelli, Note sul Boccaccio in Ispagna nell' Età Media. III. (Forts.) — Ekwall, Kleinigkeiten zur englischen Wortforschung. — Holthausen, Zu John Heywoods 'Wetterspiel'. — Björkman, Ne. *rape* und *riding* 'Bezirk'. — Sitzungen der Berliner Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen. — Löwe, Germanische Sprachwissenschaft (Spies). — Dijkstra, Holländisch. Phonetik, Grammatik, Texte (Psilander). — Bethmann, Untersuchungen über die mhd. Dichtung vom Grafen Rudolf (Dollmayr). — Bäumer, Goethes Satyros (Meyer). — Brentano, Romanzen vom Rosenkranz. Herausgeg. von Max Morris (Woerner). — Fränkel, Zacharias Werners Weihe der Kraft (Meyer). — Lessing, Grillparzer und das Neue Drama (Löschhorn). — Briefwechsel des jungen Börne und der Henriette Herz. Herausgeg. von L. Geiger; Weddigen, Die Ruhestätten und Denkmäler unserer deutschen Dichter (Meyer). — Neue Literatur zur Volkskunde (Petsch). — Zupitza, Alt- und mittelenglisches Übungsbuch. 7. verb. Aufl., bearb. von J. Schipper (Björkman). — The battle of Maldon and short poems from the Saxon chronicle edited by W. J. Sedgefield (Eckhard). — Der altenglische Regius-Psalter, herausgegeben von Fritz Roeder (Wildhagen). — Wildhagen, Der Psalter der Eadwine von Canterbury; Roeder, Der altenglische Regius-Psalter (Björkman). — Langer, Zur Sprache des Abingdon Chartulars; Heck, Zur Geschichte der nicht-germanischen Lehnwörter im Englischen (Björkman). — Sieper, Lydgate's Reson and Sensuallyte. Vol. II. Studies and Notes (P.). — Erbe, Die Locrinesage und die Quellen des pseudo-shakespearischen Locrine; Perrett, The story of King Lear from Geoffrey of Monmouth to Shakespeare; Bode, Die Learsage vor Shakespeare (Kröger). — Hughes, Tom Brown's school days by an old boy. Herausgeg. von Hans Heim (Krueger). — Plate, Lehrgang der englischen Sprache. I. Teil: Unterstufe. 79. Aufl., bearb. von G. Tanger; Koch, Elementarbuch der englischen Sprache. 30. Aufl. Ausg. B.; Nader, English grammar; Swoboda, Elementarbuch der englischen Sprache; Grasé. Idiom and grammar; Poutsma, A grammar of Late Modern English. Part I. (Strohmeyer). — Herzog, Streitfragen der romanischen Philologie. I. Die Lautgesetzfrage. Zur französischen Lautgeschichte (Gauchat). — Bastier, Fénelon Critique D'Art (Engwer). — Bonnard et Salmon, Grammaire sommaire de l'ancien français (Pillet). — Bokemann, Französischer Euphemismus (Kalepky). — Walter, Der Gebrauch der

Digitized by Google

Fremdsprache bei der Lektüre in den Oberklassen (Block). — Klöpper und Schmidt, Französische Stilistik für Deutsche (Mackel). — Cirot, Mariana Historien (Ludwig).

Die Neueren Sprachen 14, 1. Haag, Vom Bildungswert des Sprachenlernens. (Ein Innenstehender, dessen Hauptlebensinhalt Sprachenlernen und Sprachenlehren gewesen ist und noch ist, und der mitten im Lauf einmal stillsteht und sich fragt, wohin er läuft, meldet sich hier zum Wort; wohl nicht, um sehr viel neues zu sagen, sondern um sich selbst klar zu werden und damit vielleicht auch ein wenig den allgemeinen Klärungsvorgang fördern zu helfen.) — Lloyd, Glides between Consonants in English. IX. — Hauck, Neuphilologischer Provinzialverband Hessen-Nassau. — Scriba, Bericht über das 9. Vereinsjahr des Neuphilologischen Vereins zu Bremen. — Conrad, Syntax der englischen Sprache für Schulen; Poutsma, A Grammar of Late Modern English for the use of Continental, especially Dutch, Students; Timmermann, Twelve English Lessons; —, Hoofdzaken der Uitspraak van het Engelsch; Mitcalfe, English Made Easy; Schmidt, Short English Prosody for use in Schools; Breul, Greek and its Humanistic Alternatives in the "Little-Go" (Krummacher). — de Froe, An English Reader; Kron, English Letter Writer; Brandenburg, The Correspondent's Guide; Knörk et Puy-Fourcat, Le Français pratique (Voigt). — Combe, Pauvre Marcel; Mottola, La Langue française à l'usage des Étrangers; Seket, Cours de Langue française d'après la methode intuitive; Gagnebin, Une Trouvaille (Meyer-Harder). — Löwe, Ein Vorschlag zur Reform der englischen Sprache aus dem Jahre 1724. — Panconcelli-Calzia, Experimentalphonetische Rundschau.

Neuphilologische Blätter (Organ des Cartell-Verbandes Neuphilologischer Vereine deutscher Hochschulen. Weimarer Cartellverband) *13, 6—8.* Zeitgemäßes (wenn der Neuphilologische Verband dauernd mit uns verknüpft ist, wird er auch noch mehr als bisher gerne auf unsere Wünsche eingehen: bald wird sich ein A. H. oder E. M. finden, der für uns einen besonderen wissenschaftlichen Vortrag hält. Doch ist schon durch die offizielle Teilnahme an bestimmten Verhandlungen dafür gesorgt, daß wir unsere „Wissenschaft" auch auf dem C. T. pflegen können. Alle Neuphilologen im Amte, auch die, die nicht dem W. C. V. angehören, müssen unsere Bestrebungen kennen lernen; dann werden sie auch für sie Interesse bekommen und für sie wirken. Was das für den W. C. V. bedeutet, brauche ich nicht erst auseinanderzusetzen!). — Kropatscheck, Jonathan Swift, der Dechant von St. Patrick. — Wolter, Hilligenlei. — Zum **IX. Karteltag.** (Dem sehr interessanten Jahresbericht der Realgymnasialklassen für Mädchen (erstattet namens des Hamburgischen Vereins für Frauenbildung und Frauenstudium von Prof. Dr. Wendt) entnehmen wir, daß in der Obertertia, womit diese Klassen bis jetzt begonnen haben, dem neusprachlichen Unterrichte im ganzen vier Stunden zur Verfügung standen, in den Klassen Untersekunda bis Oberprima je drei Stunden für Französisch und Englisch. Trotz dieser verhältnismäßig geringen Stundenzahl wurden zur Reifeprüfung folgende Aufgaben gestellt: Französisch: L'Allemagne et la France au dix-neuvième siècle. English: The Plot of Shakespeare's a) Merchant of Venice, b) Macbeth.)

Modern Language Notes 21, 3 und 4. Holbrook, Patelin in the oldest known Texts: I. Guillaume le Roy, Pierre Levet, Germain Beneaut. — Jessen, A Note on Phonetics; —, Revue germanique. — Tupper, Legacies of Lucian. — Wehse, Chronological order of certain scenes in Goethe's Faust. — Cook, Samson Agonistes, 1665—6; —, Stray Notes. — Child, A Note on the Introduzione alle Virtù. — Buck, Notes on the Shepherd's Calendar, and other Matters Concerning the Life of Edmund Spenser. — Remy, Some Spanish Words in the Works of Ben Jonson. — Lockwood, A Note on Milton's Geography. — Baker, On a Passage in Marlowe's Faustus. — Fossler, Material for Practical German Conversation (Heuser). — Some Recent French Plays: Notre Jeunesse, Capus; Les Affaires sont les Affaires, Mirbeau; Le Duel, Lavedan (Dargan). — Tupper, Solutions of the Exeter Book Riddles. — Shaw, Another early Monument of the Italian Language. — Klaeber, Hildebrandslied, 63 f. — Cook, Chaucer, Parl. Foules 353; —, Notes on Marlowe's Tamburlaine, First Part. — Browne, Lucian and Jonson. — Schinz, The Simplification of **French Orthography.** (Better postpone the whole reform until it can be done in a consistent form, and without fatal compromises which will entail the value of the work) — Walz, Schiller's Spaziergang and Thomson's Seasons. — Lee, A Life of William Shakespeare (Haney). — Höfer, Pädagogische Streifzüge durch die Vereinigten Staaten von Amerika (Danton). — Grandgent, Italian Grammar (Raggio).

Bollettino di Filologia Moderna 8, 3. Lovera, **Associazione Nazionale** tra i professori di lingue straniere. (A Sua Eccellenza l'on. Boselli, Roma. Eccellenza! Tra le varie modificazioni proposte dalla Commissione del Senato al disegno di legge sullo Stato

Digitized by Google

economico dei professori delle Scuole medie ve n'è una assai vantaggiosa per gl'insegnanti di matematica nei ginnasi ed un'altra non solo svantaggiosa, ma anche umiliante per gl'insegnanti di francese negli stessi ginnasi. Come presidente dell' Associazione tra i professori di lingue straniere, mi prendo la libertà di raccomandare a V. E. che si eviti tale sperequazione. Dovrebbero essere passati i tempi in cui il professore di lingue estere si considerava al medesimo livello di Figaro. Con nuovi e desiderati programmi la filologia moderna darà migliori frutti nelle scuole medie e pratici risultati, a raggiungere i quali il corpo insegnante dovrà avere adeguata preparazione non inferiore a quella richiesta dai professori delle altre materie.) — Carraroli, Antiche veglie e trattenimenti. — Caico, Coucher de lune (Leopardi). — Ferettini, La versione e il metodo diretto.

Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, Geschichte und deutsche Literatur 9, 1 und 2. Oldenberg, Indische und klassische Philologie. — Maync, Die deutsche Goethe-Biographie. — Dieterich, Neugriechische Sagenklänge vom alten Griechenland. — Haller, Canossa. — Detlefsen, Die Entdeckung des germanischen Nordens im Altertum (Blinnes Secandes). — Bonner Beiträge XVII (Wasserzieher). — Pierre, Über festsitzende und Zugvögel. Causerie. Klinkhardt (denen zu empfehlen, die sich eine lebendige Kenntnis der modernen französischen Sprache aneignen wollen. Hartmann).

Berliner philologische Wochenschrift 26, 12 und 13. Wick, La fonetica delle iverizioni parietarie. Pompeiane, Tessitori. (Die Wandinschriften von Pompeji sind wichtig für den Romanisten als verhältnismäßig frühe Zeugen vulgärer Sprache. Schwyzer.) — Meyer-Rinteln, Die **Schöpfung der Sprache.** (Daß ein akademisch geschulter Pädagoge jetzt noch auf solche Irrwege kommen kann, ist in hohem Grade bedenklich. Schwyzer.)

Zeitschrift für deutsche Philologie. (4 Hefte 20 *M.* Waisenhaus.) *38, 2.* Sijmons, Das niederdeutsche Lied von König Emmerichs Tod und die eddischen Hamþésmól. — R. M. Meyer, Ikonische Mythen. — von der Leyen, Über einige bisher unbekannte lateinische Fassungen von Predigten des Meisters Eckehart. — Huyen, Wolfram und Kiot. — Miszellen und Literatur.

Zeitschrift für deutsche Mundarten. (Jährlich 4 Hefte. 10 *M.* Berggold.) *2.* Sütterlin, Sprache und Stil in Roseggers „Waldschulmeister". — C. Fr. Müller, Zur Textkritik in Fritz Reuters Schriften. — Kück, Niederdeutsche Beiträge. — Lenz, Ein Wörterbuch der Lüneburger Heide. — Baß, Sprichwörter aus den oberitalienischen sieben Gemeinden von Vizenza und aus Lusern. — Erdmann, Beiträge zur Kenntnis der Mundart von Bingen (Stadt) und Bingen (Land). — Unseld, Schwäbische Sprichwörter und Redensarten. — Lowack, Die Mundarten im hd. Drama bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts (O. Weise). — Hoenig, Wörterbuch der Kölner Mundart.

Englische Studien 36, 2. Gerould, Social and Historical Reminiscences in the Middle English 'Athelston'. — Wright, Notes on 'Sir Gawayne and the Green Knight'. — van der Gaaf, Miracles and Mysteries in South-East Yorkshire. — Petsch, Hamlet unter den Seeräubern. — Stiefel, Zur Quellenfrage von John Fletcher's 'Monsieur Thomas'. — Ellinger, Das Partizip präsens in gerundialer Verwendung. — Scripture, A Record of the Melody of the Lord's Prayer; —, Recent Researches on the Voice (Brie). — Hoevelmann, Zum Konsonantismus der altfranzösischen Lehnwörter in der mittelenglischen Dichtung des 14. und 15. Jahrhunderts (Kern). — Poutsma, A Grammar of Late Modern English for the Use of Continental. especially Dutch, Students. Part I (Franz). — The Dream of the Rood. An Old English Poem attributed to Cynewulf, edited by Cook (Binz). — The Taill of Rauf Coilyear. A Scottish Metrical Romance of the Fifteenth Century. Edited with introduction, notes, and glossarial index by Browne (Mebus). — Chaucer, The story of Queen Anelida and the false Arcite. Printed at Westminster by William Caxton about the year 1477; Augustini Dacti Scribe super Tullianis eloquentia et verbis exoticis in sua facundissima Rethorica incipit perornate libellus. Printed by the Schoolmaster Printer at St. Albans about the year 1479; John Lydgate, The Temple of Glass. Printed at Westminster by William Caxton about the year 1477; Thomas Betson, A ryght profytable treatyse compendiously drawen out of many and dyvers wrytynges of holy men. Printed in Caxton's house by Wynkyn de Worde about 1500 (Hoops). — Teichert, Schottische Zustände unter Jakob IV. nach den Dichtungen von William Dunbar (Glöde). — Certain Tragical Discourses of Bandello translated into English by Geffraie Fenton anno 1567. With an Introduction by Douglas; The Book of the Courtier from the Italian of Count Baldassare Castiglione. Done into English by Sir Thomas Hoby anno 1561. With an Introduction by Walter Raleigh (Bülbring). — Collins (I. Churton), Studies in Shakespeare (Konrad Meier). — Zenker, Boeve-Amlethus. Das altfranzösische Epos von Boeve de Hamtone und der Ursprung der Hamletsage (Lindner). — Evans, Der bestrafte Brudermord. Sein Verhältnis zu Shakespeares Hamlet (Gersch-

Digitized by Google

mann). — Barnes, The Devil's Charter. Edited from the quarto of 1607 by R. B. McKerrow (Sarrazin). — The York Library. London, George Bell and Sons (Hoops). — Steiger, Thomas Shadwell's 'Libertine'. A complementary Study to the Don Juan Literature (Lindner). — Miller (G. M.), The Dramatic Element in the Popular Ballad (Hecht). — Songs from David Herd's Manuscripts. Edited, with Introduction and Notes, by Hecht (Henderson). — Barry, Newman (Cullimore). — Weber (W.), R. L. Stevenson. Ein Beitrag zur Beurteilung des Prosadichters und Essayisten (Kroder). — Skandinavische Lehrbücher für den Unterricht im Englischen. — Förster, Ae. *fregen* 'die Frage'. — Hoops, Die 'prestes thre' im Prolog der 'Canterbury Tales'. — Bang, Ben Jonson und Castigliones 'Cortegiano'.

Anglia 29, 2. Diehl, Englische Schreibung und Aussprache im Zeitalter Shakespeares, nach Briefen und Tagebüchern. — Heck, Die Quantitäten der Akzentvokale in ne. offenen Silben mehrsilbiger nicht-germanischer Lehnwörter. II. — Padelford, The Relation of the 1812 and 1815—1816 Editions of Surrey and Wyatt. — Klaeber, Notizen zu Cynewulfs Elene.

Anglia (Beiblatt) 17, 4. The Dream of the Rood, An Old English Poem attributed to Cynewulf, edited by Cook (Klaeber). — Bartholomew Fair by Ben Jonson: edited by Alden; Poetaster by Ben Jonson. Edited by Mallory (Aronstein). — Brereton, Notes on the text of Thomas Heywood. — Burnett, Little Lord Fauntleroy. Annotated by Eyckmann and C. J. Voortmann; Hughes, Tom Brown's School Days Herausgeg. von Reichel (Heim).

Übersicht über die im Jahre 1900 auf dem Gebiete der englischen Philologie erschienenen Bücher, Schriften und Aufsätze, zusammengestellt von A. Petri. Supplementheft zur „**Anglia**", Jahrg. 1902—1903. Bd. XXV. Halle, Niemeyer. 4 *M.*

Bulletin de la Société des Professeurs de Langues Vivantes de l'enseignement public 4, 30. Vignolles, Les Langues vivantes dans les classes supérieures. — Genevois, Une bibliothéque allemande en Troisième. — Potel, Une matinée polyglotte au Lycée Michelet. — "Christmas party." à Auteuil. — Partie scolaire.

Zeitschrift für französische Sprache und Literatur 29, 6. Humpf, Beiträge zur Geschichte des bestimmten Artikels im Französischen (Herzog). — François, La grammaire du Purisme et l'Ac. franç. au XVIIIe siècle (Minckwitz). — Paris, La littérature franç. au moyen âge; Voretzsch, Einführung in das Studium der altfranzös. Literatur (Stengel). — Mortensen, Le théâtre française au moyen âge (Stiefel). — Tilley, The literature of the French renaissance (Schneegans). — Spingarn, La critica letteraria nel rinascimento (Voßler). — Cabeen, L'influence de Giambattista Marino sur la littér. française (Thomas). — Grojean, Sainte-Beuve à Liége; Bibliotheca Romanica (Küchler). — Zwirnmann, Das Verhältnis der altlothringischen Übersetzung der Homilien Gregors über Ezechiel zum Original und zu der Übersetzung der Predigten Bernhards (Schulze). — Bédier, Le roman de Tristan p. Thomas; Muret, Le roman de Tristan p. Béroul; Piquet, L'originalité de Gottfried de Strasbourg; Löseth, Le Tristan et le Palamède des manuscrits français du British Museum (Golther). — Boselli, Le Jardrin de Paradis; Le Petit et le Grant Testament de François Villon p. p. Schwob (Foerster). — Roy, Le mystère de la Passion en France du XIVe au XVIe siècle (Stengel). — Roth, Der Einfluß von Ariosts Orlando Furioso auf das französische Theater (Stiefel). — Lefranc et Boulanger, Comptes de Louise de Savoie (Frank). — Steinmüller, Hermann Breymanns neusprachliche Reform-Literatur (Steinweg). — Villatte, Land und Leute in Frankreich. Neu bearbeitet von R. Scherffig; Nicolay, Elementarbuch der französischen Sprache; Plattner, Leitfaden der französischen Sprache. I. Teil; Börner, Leçons de français; Roßmann und Schmidt, Lehrgang der französischen Sprache, auf Grundlage der Anschauung. II. Teil; Permont, Enseignement par l'Aspect; Wimmer, Lehrgang der französischen Sprache; Fetter und Alscher, Lehrgang der französischen Sprache für Realschulen und Gymnasien; Peters, Materialien zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Französische; Sues, Gallizismen und Redensarten aus der französischen Umgangssprache; Viëtor, Die Methodik des neusprachlichen Unterrichts; Seeger, Der Bildungswert der modernen Sprachen und die Berechtigungsfrage der Realschule (Sturmfels). — Ritter, Etudes sur Sainte-Beuve. Note additionnelle. — Behrens, Diamerdis.

lə mɛ:trə fonetik 20, 4. v plo:zif e frikatif (Kunstovný, P. P.); devɛləpmənt əv ðe deinif *stöd* (D. Jones).

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie 27, 3 u. 4. Brugmann, Kurze vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen (Thumb). — Berg, Om den poetiska friheten i 1800-talets svenska diktning (Kahle). — Zaniboni, La 'Italienische

Digitized by Google

Reise' del Goethe e la sua fortuna in Italia (von Waldberg). — Scheunert, Der Pantragismus als System der Weltanschauung und Ästhetik Fr. Hebbels (Golz). — Greinwülker, Bibliothek der angelsächsischen Prosa. 6, 1: Kleinere angelsächs. Denkmäler. Herausgeg. von G. Leonhardi (Binz). — Einstein, The Italian Renaissance in England (Fränkel). — Schmidt, Die Lieder des Andrieu Contredit d'Arras; Richter, Die Lieder des altfranzösischen Lyrikers Jehan de Nuevile; Zarifopol, Kritischer Text der Lieder Richards de Furnival (Steffens). — Popper, Voltaire (von Wurzbach). — Dimand, Zur rumänischen Moduslehre (Elise Richter). Unter dem Vorsitz der HH. G. Lanson und Brunot hat sich eine **„Société des textes français modernes"** gebildet, die, nach dem Vorbild ihrer älteren Schwester der „Anciens textes", sich die dankbare Aufgabe gestellt hat, Werke von literarischem und historischem Werte neu herauszugeben. Der jährliche Beitrag ist auf 10 Francs angesetzt (dazu für das Ausland 2 Francs für Porto und Verpackung). Beitrittserklärungen und sonstige Mitteilungen sind an den secrétaire générale der Société Herrn Huguet, 30, rue Guilbert, à Caen (Calvados), Beiträge an Herrn Roques, 4, boulevard Saint-Germain, Paris (Ve) zu richten.

Literarisches Zentralblatt 57, 12 — 20. Die Grammatica figurata des Mathias Ringmann. Heitz (6 u. 63 S.) (geschrieben 1509, Kartenspiel zur Erleichterung der lat. Grammatik, lange Zeit für verloren gehalten). — Brie, Geschichte und Quellen der me. Prosachronik „The Brate of England". Elwert, 2,50 *M* (Vorstudien zu der Ausgabe. Forstmann). — Drescher, Die Quellen zu Hauffs „Lichtenstein". Voigtländer, 4,50 *M* (gründlich, verliert sich nicht in Haarspaltereien. L. Frnkl.). — Rouge, Fr. Schlegel et la génèse du romantisme allemand. Fontemoing, 7,50 frs.; —, Erläuterungen zu Fr. S.'s Lucinde. Niemeyer, 4 *M* (sucht die Entstehungsphasen der Romantik nochmals zu verfolgen; wendet sich gegen Huyens und Diltheys zu starke Betonung der Fehler. F. Deibel). — Panzer, Märchen, Sage und Dichtung. Beck, 1 *M* (ausgezeichnetes Essay. Hoffmann). — Budde, Geschichte der fremdsprachlichen schriftlichen Arbeiten seit 1812. Waisenhaus, 2,80 *M* (bequemes Repertorium wenigstens der wichtigsten im vorigen Jahrhundert vorgetragenen Ansichten. -tz.) — Gibb, A History of Ottoman Poetry IV. Lusac & Co., 1 £ 1 sh. (Übergangszeit, von geringem Interesse.) — Waltharii Poesis, herausg. von Althof. Kommentar. Dieterich, 13 *M* (wertvolles Material. M. M.). — Kühl, Harro Harring. Hansen, 2,40 *M* (kennzeichnet die Liebe zur friesischen Heimat). — Niemann, Die Dialogliteratur der Reformationszeit. Voigtländer, 3,60 *M* (hauptsächlich in der Entwickelung durch Hutten beeinflußt. R. W-n.). — Benoist-Hanappier, Die freien Rhythmen in der deutschen Lyrik. Niemeyer, 2,40 *M* (alle Achtung vor diesem Unternehmen eines Ausländers. L. Frnkl.). — Annales de la **Soc. J.-J. Rousseau** (enthält einen Bericht über die S. J.-J. R. von Ritter; Rousseau et le docteur Tronchin; Mme. de Charrière et R.; quelques documents inédits). — Pletscher, Die Märchen Charles Perraults. Mayer & Müller, 1,80 *M* (-ier.); Wimmer, De danske runemindesmærker. Gyldendal; Bugge, Norges Indskrifter med de ældre Runer. Christiania, 6,40 kr. (Wimmer und Bugge sind unstreitig die größten Runenkenner. -gk.) — Kleinpaul, Deutsches Fremdwörterbuch. Göschen, 0,80 *M*. — Ladendorf, Historisches Schlagwörterbuch. Trübner, 7 *M* (gut gelungener erster Wurf). — Hartwig, Aus dem Leben eines deutschen Bibliothekars. 5 *M* (schade, daß Hartwigs Erinnerungen nur als ein Bruchstück zur Nachwelt kommen). — Auf der Jahresversammlung der **Deutschen Shakespeare-Gesellschaft** am 23. April zu Weimar beabsichtigte E. v. Wildenbruch den Jahresbericht zu erstatten, Prof. Dr. Churchill über „Shakespeare in Amerika" vorzutragen. — Spingarn, La critica letteraria nel rinascimento. Laterza e Figli, 4 l. Trad. del dr. Fusco. (Erster Versuch einer vergleichenden Poetik. R. W-n.) — Grundriß der romanischen Philologie, herausgeg. von Gröber. I, 2. 2. Aufl. Trübner (Kn.) — Franz, Orthograph. Lautgebung und Wortbildung in den Werken Shakespeares. Winter, 3,60 *M* (will die sprachliche Shakespearekunde immer mehr auf die Basis der exakten Sprachforschung gestellt wissen. Ldw. Pr.). — Glaß, Klassische und romantische Satire. Strecker & Schröder, 2 *M* (abfällig beurteilt von M. K.). — Strich, Franz Grillparzers Ästhetik. Duncker, 5,50 *M* (Auf gründlicher Kenntnis beruhend. v. Komorzynski.) — Deetjen, Die Schillerfeier der Böhmen (1905). Weicher, 3 *M*; Carus, Schiller. Chicago; Soc. prov. d'études des langues modernes. Alcan, 4 fr. (M. K.). — In der Hauptversammlung des **Vereins für Schulreform** am 8. April in Stettin redete Prof. Dr. Viereck-Braunschweig über die Frage: Warum brauchen wir Realschulen, Oberrealschulen und Reformschulen? Laut Jahresbericht gab es in Deutschland 1906 101 solcher Anstalten, davon 28 mit Gymnasialcharakter. — Genée, William Shakespeare. Reimer, 9 *M* (ein wenig mehr Buchgelehrsamkeit hätte sehr schön gestanden. Ldw. Pr.). — Stengel, Das Leben der Schwestern zu Töß. Weidemann, 5 *M* (Wüst.) — Des Knaben Wunderhorn, Hundertjahr-Jubiläumsausgabe. Hesse, 2 *M*. — Pissin, Otto Heinrich Graf von Loeben. Behr, 8 *M* (M. K.) —

Digitized by Google

Tiktin, Rumänisches Elementarbuch. Winter, 4,80 ℳ (Hälfte wäre genug gewesen. Weigand.) — Ridberg, Den svenska versens teori. Aktiebolaget (-bh-). — Bartels, Handbuch zur Geschichte der deutschen Literatur. Avenarius, 6 ℳ („Kleiner Gödeke"). — Heynacher, Goethes Philosophie aus seinen Werken. Dürr, 3,60 ℳ.

Deutsche Literaturzeitung 27, 11—20. Eckerth, Das Waltherlied. Ged. in mhd. Sprache. Niemeyer, 1 ℳ. (Selbständige Bearbeitung der alten Sage, wie ein Dichter des 13. Jahrhunderts sie geliefert haben könnte. Michel.) — Herbsts Hilfsbuch für die deutsche Literaturgeschichte. Perthes, 2 ℳ. — Varnhagen, Über Byrons dramatisches Bruchstück „der umgestaltete Mißgestaltete." Junge & Sohn, 0,80 ℳ (schränkt Goethes Lob stark ein. Brie.) — Professoren und Praktiker. — Wilmanns, Der Untergang der Nibelungen in alter Sage und Dichtung. Weidemann, 3 ℳ (Henning). — Bourdeau, Poètes et humoristes de l'Allemagne. Hachette, 3,50 fr. — Seippel, Les deux Frances et leurs origines hist. Paysh, 7,50 frs. (hält die Mitte zwischen Flugschrift und wissenschaftlicher Abhandlung. Ransohoff.) — Eichhoff, Die beiden ältesten Ausg. von R. u. J. Niemeyer, 7 ℳ. — Pfeiffer, Otfried. Vandenhoeck & Ruprecht, 2,60 ℳ. (Phil. Wert hat die Studie nicht. Martin.) — Dunger, Die Schärfung des Sprachgefühls. Berggold, 1,60 ℳ. — Eichler, John Hookham Frere. Braumüller (fleißige Studie. J. H. F. 1769 bis 1846, Diplomat und Literat. Koeppel). — Jeanferlato, Lezioni italiane. Teubner, 2,40 ℳ. — Auf Kosten Carnegies ist in Amerika ein **Simplified Spelling Board** gegründet. — Berger, Schiller. I. Beck, 5 ℳ (Seitenstück zu Bielschowskys Goethe. Harnack). — Kück, Niederdeutsche Beiträge zum deutschen Wörterbuch. Friedenau, Gy. — Baeske, Oldcastle-Falstaff. Meyer & Müller, 3,60 ℳ (sucht den Charakter des gesch. Helden festzustellen und in der Tradition zu verfolgen. Dibelius.) — Wawra, Das französische Lautsystem Roussolets verglichen mit dem Passys. Wien, Landes OR. — Meyer, R. M., Goethe. XIX u. 911 S. 3. Aufl. Hofmann & Co. (hat vielen den Weg zu Goethe gezeigt. Walzel). — Krüger-Westend, Charlotte Niese. Adolf, 1 ℳ. — Gerould, The North-English Homily Collection. Oxford, Diss. (Spies). — Ragedt, Le Succès. Alcan, 3,75 frs. (Kritiken über die erfolgreichsten Kritiker Frankreichs. R. M. Meyer). — Pellissier, Etudes de Littérature. Cornély, 3,50 frs. — In Rouen, der Vaterstadt Corneilles, findet vom 1.—20. Juni eine **Corneille-Ausstellung** statt. — Deibel, Dorothea Schlegel als Schriftstellerin im Zusammenhang mit der romantischen Schule. Meyer & Müller (Mayne). — Seydel, Herwegh. Neuer Frankfurter Verlag, 0,60 ℳ. — Best, Die persönlichen Konkreta des Altenglischen nach ihren Suffixen geordnet. Straßburg, Diss. (Pogatscher). — Lagarde, La lutte pour la vie. Violet. — Diez, Goethe. Frommann, 2 ℳ (Morris). — Vershofen, Charakteristik durch Mithandelnde in Shakespeares Dramen. Bonner Beiträge, XX. 5,50 ℳ (Franz). — von Waldberg, Der empfindsame Roman in Frankreich. I. Trübner, 6 ℳ (sehr verdienstlich. Schneegans). — Blach, Die Schriftsprache in der Londoner Paulusschule zu Anfang des 16. Jahrhunderts. Halberstadt, Meyer (gründlich. Persiegel). — Lamouche, Grm. languedocienne. Welter, 5 frs. (preisgekrönt. Stengel).

Die schöne Literatur, 8—10. Rooseveldt, The Siren's Net. Unwin, 1,50 ℳ. (Von Florence R. dem Präsidenten gewidmet. Warnung an Landsmänninnen vor artistischer Ausbildung in Paris); Truscott, Stars of Desting. Desgl. (psychologische Studie); Cleeve, The Children of Endurance. Desgl. (ungenießbar); Falconer, Mlle Ixe and the Hotel d'Angleterre. Desgl. (Sammlung von „short stories"); Pain, The Memoirs of Constantine Dix. Desgl. (Memoiren eines Einbrechers); Hobbes, The Flute of Pan. Desgl. (die Verfasserin, Mrs. Craigie, hat ihr mißratenes Theaterstück in Novellenform umgewandelt); Russel, The Yarn of Old Harbour Town. Desgl. (Seeroman, willkommene Lektüre); Fletcher, The Threshing Floor. Desgl. (behandelt den Zusammenbruch eines alten Geschlechts); Bankim Chandra, Chandra Shekhar, a Bengal Novel. Luzac & Co. (1874 bengalisch erschienen; beruht auf den Ereignissen zwischen 1718 bis 1783. Carl Seefeld). — Dalblac, Dictionary of quotations (German). Iwan Sonnenschein, 7/6 d. (aufs Beste empfohlen).

C. Pädagogische.

Hochschul-Nachrichten 16, 7. Friedel, Der höhere technische Unterricht an den französischen Universitäten (Schluß). — Der **Kartell-Verband neuphilologischer Vereine** hatte am 1. Januar 1906 einen Gesamtbestand von 1485 Mitgliedern, die sich auf 16 Vereine (darunter 7 suspendierte) verteilen. — Würzburg. (Universität.) Eine Schenkung von 100000 ℳ wurde der Universität von der Privatiere Konstanze Schweich in Frankfurt a. M. überwiesen zur Errichtung einer Leopold Schweich-Stiftung, deren Renten Verwendung finden sollen zu **Reisestipendien für Studierende der neueren Sprachen,** zu Stipendien an Privatdozenten und Habilitanten der Universität und zur Förderung der wissenschaftlichen Arbeiten des Physiologischen Instituts. — Die Universität Dijon hat

Digitized by Google

das bisher an Ausländer verliehene Certificat d'études françaises ersetzt durch ein **brevet de langue française** und ein **diplôme de langue française**. Ersteres wird schon nach sechsmonatlichem Studium an der philosophischen Fakultät erteilt; für das Diplom wird wenigstens ein einjähriges Studium gefordert. In beiden Fällen ist das Examen schriftlich und mündlich, dauert etwa 3 Stunden und umfaßt Übersetzen eines fremdsprachlichen Textes ins Französische, Wiedergabe gelesener oder gehörter Stücke, lautes Lesen, Konversation, Grammatik. — Auch die Universität Rennes hat für Ausländer ein Diplôme de langue française und ein höheres diplôme de langue et de littérature françaises eingerichtet.

Revue internationale de l'Enseignement 26, 1—4. Damin, La licence ès lettres et le certificat secondaire des langues vivantes dans les écoles supérieures de Paris. — Mornet, Les méthodes de l'histoire litt. dans l'enseignement secondaire. — Paraf, **L'enseignement technique** et professionnel en Grande-Bretagne. (Comme dans presque toutes les branches de l'activité humaine, la France, là encore, a ouvert la voie et donné l'exemple.) — Picaret, L'enseignement supérieur des jeunes filles. — Varet, Y a-t-il un „Esprit primaire"? (Les uns veulent l'éducation professionnelle d'abord, et pour finir, une discipline générale. D'autres demandent l'éducation générale d'abord, par conséquent le passage au Lycée, puis une année seulement de préparation spéciale. Une troisième solution serait possible: les Écoles normales réduites à deux ans. Les instituteurs, après leur sortir du „séminaire", avant leur entrée en fonctions, seraient pendant un au des étudiants). — Anglade, Les **mélanges Chabaneau**. (Le 4 mars 1906 M. Camille Chabaneau accomplit sa 75e année. Il était contrôleur des postes quand il publia son premier travail de philologie romane. Nommé chargé de cours à l'Université de Montpellier, sur l'initiative de Littré &c., il collabora à la Revue des Langues romanes **M. Vollmöller** recevra des contributions. — **Faust.** Traduction nouvelle par Ralph Rod. Schropp, Paris. (La „saveur" du Faust „translaté" par lui est, pour employer ses expressions, vraiment un pen trop „étrangère". Le Forestier). — Saint-Paul, Le **langage intérieur** et les paraphasies (la fonction endophasique) Alcan (S'appuyant sur les découvertes de Flechsig, S.-P. admet l'existence d'un territoire psychique distinct, qui ne reçoit pas des impressions comme les centres sensitifs, mais des impressions d'impressions transmisses à ces derniers, et qui de même ne réagit pas par des actes moteurs mais par des incitations productrices d'actes moteurs).

Monatsschrift für höhere Schulen 5, 2—4. Borbein, Was können **Alumnate** für die Erziehung der Schüler unserer höh. Lehranstalten leisten? (Von den 170549 Schülern höherer Lehranstalten in Preußen [1903] waren 68,37 % aus dem Schulort, 31,43 % von auswärts. 7,37 % der Pensionshalter waren Lehrer der Anstalt, 46,58 % einzeln stehende weibliche Personen. Verf. verweist des weiteren namentlich auf Godesberg.) — Perlitz, Der **Lehramtsassistent** in Frankreich (berichtet über freundliche Aufnahme und im allgemeinen günstige Stellung und läßt weitere Einzelheiten über Obliegenheiten folgen. Die „Assistants" sind den „professeurs" gleichgestellt. Ein Wort genügt, um einen Schüler von den Unterhaltungsübungen auszuschließen, sonst hat der Assistent „ni à donner un ordre, ni à infliger une punition, ni même à menacer un élève"). — Nath, Über Lehrpläne und Schulreform. Biese, Pädagogik und Poesie. Weidemann, 7,50 *M* (frei anregend. Der 2. Band steht hinter dem 1. Band nicht zurück. Münch). — Goldscheider, Lesestücke und Schriftwerke im deutschen Unterricht. Beck, 9 *M*. (Wertvolles Hilfsmittel. Buschmann.) — Tilmann, Die Zusammensetzung der Studentenschaft nach Vorbildung und Berufswahl.

Die Gesamtzahl der neuere Philologie Studierenden betrug in den Wintersemestern:

1902/03	1903/04	1904/05	1905
1190 (8 %)	1221 (8 %)	1296 (8 %)	1319 (8 %)
davon Füchse . . .	268 (7 %)	418 (9 %)	242 (7 %)
darunter Gymnasiasten	146	183	109
Realgymnasiasten	80	150	86
Oberrealschüler .	42	85	47

Hansen, Der Ferienkursus 1905 an der Universität London. — Witkowski, Das deutsche Drama des 19. Jahrhunderts. Teubner, 1,25 *M* (klarer Blick); Consbruck und Klinckssieck, Deutsche Lyrik des 19. Jahrhunderts. Amelung, 2 *M* (erfüllt im ganzen ihren Zweck. Lorentz).

Zeitschrift für das Gymnasialwesen 9, 2—3. Gautier, Épopées françaises. Freytag, 1,20 *M*. (Bereicherung unseres Schriftstellerkanons); Sandeau, Madeleine. Ibid., 1,20 *M*. (Auch hierfür bleibt Brunetières Urteil von der invention un peu courte des Autors bestehen. Schreps.) — Pitcairn und Bennegger, Conversational Books about

Digitized by Google

the Pictures of Hoelzel (empfohlen); Jerome, Fact and Fiction. Weidemann, 1,40 ℳ (für Erwachsene recht belustigend. Knobloch). — Mason, The Counties of England. Ebenda, 1,60 ℳ (brauchbar); Shakespeares M. o. V. Ebenda, 1,80 ℳ (geschickt berichtigt); Shakespeares J. C. Ebenda, 2 ℳ (desgl.); Brandt und Keller, Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft. Langenscheidt, 12 ℳ (Truelsen).

Zeitschrift für das österreichische Gymnasialwesen 57, 1—2. The Gruno Series I, III, IV, Noordhoff; Englische und französische Schriftsteller, Nr. 31. Flemming (Ellinger). — Lavisse, Histoire de France. II. Hachette (groß angelegtes Werk in sorgsamer stofflicher Gliederung. Loserth). — Hoelzels Wandbild von Wien (ungenau. Müllner). — Brandt und Keller, Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft; Swoboda, Englisches Lehrbuch. Deuticke (Ellinger). — Walter, Zum Gebrauche der Fremdsprache (Würzner).

Blätter für das Gymnasial-Schulwesen 42, 3 u. 4. Brand, Der Oberste Schulrat in Bayern. — Ackermann, Neusprachliche Lektüre und Lektüre-Kanon. (Für die Münchener Tagung an Pfingsten dieses Jahres sollen nun **Kanons** für die einzelnen Provinzen Preußens, wie die Rheinlande schon einen besitzen, und für die übrigen Staaten ausgearbeitet werden, und zwar sollen hierbei folgende drei Gesichtspunkte in Betracht gezogen werden: 1) Was darf nicht gelesen werden? 2) Was muß jeder Abiturient gelesen haben? 3) Was kann gelesen werden? — Hartmann, Zum deutschen Unterricht und zur Literaturkunde. — Bauer und Link, Französisch-englische Klassikerbibliothek, Nr. 46—48 (Herlet). — Marchel, Italienische Grammatik zum Gebrauche an Mittelschulen; Dernehl, El comerciante. Spanisches Lehrbuch (Praun).

Gymnasium 24, 5—8. Otto, Beiträge zur Psychologie des Unterrichts. Scheffer, 8 ℳ (enthält eine Fülle großer, beherzigenswerter Gedanken. Jesinghaus). — Spieß, Die Lyrik des 19. Jahrhunderts. Tempsky, 1,50 ℳ (vortreffliche Charakteristiken. Buschmann). — Popper, Voltaire. Reißner, 5 ℳ (will V.'s Fehler mit kritischer Fleckseife wegwaschen. F.). — Brandeis, Über die Aufgaben der fremdsprachlichen Lektüre in den oberen Klassen der Realschule. Wien, VI, Realschule (dem Verlangen nach Chrestomathie ist Billigung nicht zu versagen); Foltlin, Die Orth. française. Waldholzen, Rg.; Romanowski, Französische Rezitation (bezieht sich auf eine Rezitation M. Delbosts). — Dumetz, Marlowes Edward II. und Shakespeares Richard II. Wien III, Bez.-Rsch.; Baudisch, Die Eigennamen im Wortschatze der englischen Sprache. Wien III, Unter-Realschule (Klein).

Lehrproben und Lehrgänge, 87. Kießmann, Bemerkungen über den neusprachlichen Unterricht auf der Oberstufe.

Zeitschrift für die Reform der höheren Schulen 38, 1. Lentz, Ernst Schlee †.

Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte 16, 1. Jahresberichte: I. Golle, Das Mittelalter (Christensen, Das Alexanderlied. Waisenhaus.) II. Wolkan, Das Zeitalter des Humanismus (Überblick über die Literatur, welche der **Petrarca-Feier** von 1904 zu danken ist. Boccaccios Einfluß auf H. Sachs sucht Cesano nachzuweisen, auf Spanien Bourland. Einen Beitrag zur Geschichte des franz. Humanismus liefert K. Schmid-Freiburg (Breisgau), Langlais über Rabelais und Montaigne). III. Mertz, Die Reformationszeit (der häufige Wechsel des Glaubensbekenntnisses usw. ließ nur wenig Zeit, Geld und Arbeitskraft für die Schule übrig. Zu verwundern ist deshalb, daß das Schulwesen in den evangelischen Ländern im 16. Jahrhundert einen sehr bemerkenswerten Aufschwung nahm). — *Beiheft 9.* Pistorius und Schnell, Beiträge zur Geschichte der Erziehung und des Unterrichts in Mecklenburg.

Pädagogisches Archiv 48, 5. Schmeding, Die „Unregelmäßigkeiten" im Lichte der Sprachgeschichte. — Schmidkunz, Ein Gutachten über das **Abiturientenexamen** (F. E. Beneke machte 1842 den Vorschlag, in einer Selekta die Gymnasiasten mit eigenen Arbeiten zu beschäftigen). Die „Berl. Neuesten Nachr." veröffentlichen in dieser Angelegenheit 39 Urteile.

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen 17, 7. Schmitz-Mancy, Statistik der lateinlosen Schulen in Preußen (1. Febr. 1905). Die Gesamtzahl der OR. betrug 1890 9 mit 4177 Schülern, 1905 51 mit 20953. 114 Rsch. mit 27514 und 48 mit anderen Anstalten vereinigten Realanstalten mit 6732 Schülern ohne Berücksichtigung der Schüler bei Anstalten mit gemeinsamem Unterbau. Auch die Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen bringt vorläufig die Kosten der Herstellung nicht auf.

Blätter für höheres Schulwesen 23, 3 u. 4. Über die höheren Schulen in Mecklenburg im Reichstage. — Allerlei **vom Stande.** Eine melancholische Meditation. (Wir blicken oft auf die Richter. Diese waren bis zum 2. Januar 1849 in ähnlicher Lage, wie die Oberlehrer, nämlich teils königlich, teils patrimonial, weniger kollegialisch neben-

Digitized by Google

einander, als administrativ untergeordnet; jetzt stehen sie nebeneinander kollegialisch. nicht ohne Schaden für ihre Tätigkeit, wie wir glauben, und sind überhaupt staatlich. Das müßten auch die Lehrer werden. Von R. [Fortsetzung]). — Schülerselbstmorde. Von Dr. F. M. — Die angebliche Verekelung der deutschen Klassiker auf dem Gymnasium. — Paulsen, Zur Rang- und Titelfrage. — Schwarz, Studienprofessoren. — Beurlaubung und Pensionierung infolge vorzeitiger Dienstunfähigkeit. M. — Ritter, Lesefrucht über Aufsätze.

Südwestdeutsche Schulblätter 23, 2 und *3.* Wunder-Heilbronn, Neuregelung der Dienstverpflichtung der Lehrer an höheren Schulen. — Widder, **Hochschulmeisterkritik.** (Poscimur! Die gehässigen Ausfälle von Hochschullehrern, berühmten und weniger berühmten, auf Gymnasiallehrer und Gymnasialunterricht werden nachgerade zu einem unerträglichen Unfug. Einige Proben mögen zeigen, in welchem Tone man über uns zu reden sich herausnimmt.) — Scheid, Biologie oder organische Chemie? — Pfeffer, Ein anderes Wort vor der Entscheidung. (Unmaßgebliche Vorschläge zu der in Aussicht gestellten Revision des modernfremdsprachlichen Lehrplans an den badischen Oberrealschulen.) — Péronne, The United States, their Origin and Growth. Velhagen & Klasing, 0,80 ℳ; Opitz, Jane G. Austin, New England Novels. Ebenda, 0,80 ℳ (Gutheim). — Hensing, Die Neugestaltung des Mädchenschulwesens. — Steuerwald, Englisches Lesebuch für höhere Lehranstalten, 3. Aufl. Muth, 3,20 ℳ (Gutheim).

Revue de l'enseignement des langues vivantes 23, 3 und *4.* Hamerling, Poete et romancier (suite) (Besson). — Excursions étymologiques. La lettre *K* dans le dictionnaire de Kluge (suite). Kirche, Kirchspiel, Kirmes, Kirchweih, Kirre, Kirsche, Kissen, Kiste (Timmermans). — Romeo and Juliet at the Lyceum (Vitu). — The Age of transition, 1400—1580, by Snell (Feuillerat). — Goethes Faust; translated by A. Swanwick (F.) — The tragedy of Coriolanus by A. Verity (F.) — The Bookman illustrated History of English literature, by Th. Seccombe and R. Nicoll (F.) — Goethe in der Epoche seiner Vollendung, von Harnack (F. P.) — Die Religion Friedrich Schlegels, von Glawe (F. P.) — Jean Pauls Jugend und erstes Auftreten (F. P.) — Die Geschichte von Hrolf Kraki, von Herrmann (F. P.) — Excursions étymologiques. La lettre *K* dans le dictionnaire de Kluge. Kiesen, Kiese, Kilt, Kind, Kinn, Kipfel, Kippe (Timmermans). — L'originalité de Gottfried de Strasbourg dans son poème de Tristan et Isolde. Etude de littérature comparée (Mis). — Betrachtungen eines in Deutschland reisenden Deutschen, von Fischer (A. W.)

Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht 51, 2, Hellwig, Beiträge zur **Methodik** des neusprachlichen Unterrichts (Schluß) (wendet sich gegen Wendt, Über das Vokabellernen ohne Zuhilfenahme der Muttersprache, verlangt Wiederaufnahme des Lernverfahrens nach Ploetz, erhebt Bedenken gegen Plattner und untersucht, in welcher Weise die Gesichtspunkte der Einteilung, der Darbietung, der Einübung und der Wiederholung berücksichtigt werden) — Engel, Das Naturgefühl bei R. Burns. — Bayne, The Poetry of R. Burns. — Hase, Eidam als Kritiker in der Frage des Diktats. („Eidams Ausführungen zeigen deutlich, daß er Koschwitz und die durch Koschwitz geschaffene Lage nicht versteht und nicht geistige Beweglichkeit genug besitzt, im neuen Kurs mitzuarbeiten".) Dazu eine kurze Entgegnung Eidams und Begleitwort Thurans. Sodann folgt Abwehr und Gegenwehr zwischen Anna Cochius und Dir. Clodius. — Kaluza, Die Lehramtsassistenten in Frankreich. — Vilatte, Land und Leute in Frankreich, bearb. von Scherffig (reicher Inhalt. Thurau). — Shakespeares ausgewählte Dramen. Weidemann (empfohlen. Jantzen). — Röttgers, Englische Schulgrammatik. Velhagen & Klasing, 2,80 ℳ (Ref. Krueger beschuldigt den Verf. der Verwendung fremden Materials ohne Quellenangabe). — Onions, An advanced English Syntax. Sonnenschein, 2,50 ℳ (hier und da vom Standpunkt des Ausländers lückenhaft. Thomas).

Modern Language Teaching 2, 3. Bourdillon, The Poetic Touch in Classical, Mediæval, and Modern Times. — Mrs. Emily Miall, My Little French Class. — Stockton, Notes of an Elementary German Class. — Atkinson, Modern Language Teaching in the Transvaal. — Lloyd, On Thinking in a Foreign Language. — Modern Language Association.

Pädagogisches Wochenblatt 15, 21—32. Jatho, Die Bestimmung des Durchschnittsalters. — Knape, Der Schularzt für höhere Lehranstalten. — B. O., Konsequenz. — R. R., Das öffentliche Auslegen der die Zensuren der schriftlichen Arbeiten enthaltenden Listen. — Über die Abschaffung des Abiturientenexamens. — Münch, Gestalten vom Wege. (E. G.) — St., Randbemerkungen und Wünsche zu der letzten Professorenernennung. — -e., Die Anrechnung der Warte- und Hilfslehrerzeit. — Die mecklenburger Schulzustände im Reichstage. — B. O., Besonderer Grund für Besserstellung der Oberlehrer. — Internationales Archiv für Schulhygiene. — Berliner Gymnasiallehrer-Verein. (Werner. „Die äußere Stellung des Oberlehrers und Vorschläge zu ihrer Besserung, im Anschlusse

Digitized by Google

an Morschs Buch: „Das höhere Lehramt". Morsch verlangt mit Recht, es solle jede Unklarheit, jede Zweideutigkeit vermieden werden, damit sowohl der Direktor als die Oberlehrer wissen, was sie zu tun, und was sie zu lassen haben — „Das Gesetz nur kann uns Freiheit geben.") — Berliner Gymnasiallehrer-Gesellschaft. — Huckert, Zur **Reifeprüfung**. (Bestehen bleiben können die schriftlichen Arbeiten, wie sie heute geliefert werden, und in der mündlichen Prüfung Übersetzungen aus den fremden Sprachen, Sprechübungen im Französischen und Englischen, sowie die Lösung mathematischer, physikalischer oder chemischer Aufgaben.) — Grünwald, Fachleute und Laien in der Pädagogik. — Die Eltern und die Schulhefte der Kinder. — Grünwald, Fachleute und Laien in der Pädagogik. (Schluß.) — Huckert, Sollen die Hausaufsätze abgeschafft, die Klassenaufsätze vermehrt werden? — B. O., Geringe Bewertung des Oberlehrerstandes. — Z., **Die Gleichstellung mit den Juristen.** (Der Magistrat und das Stadt-Parlament zu Frankfurt a. M. haben in diesem Monat die Gleichstellung der städtischen Oberlehrer mit den Juristen in höchst dankenswerter Weise zur Tatsache gemacht durch folgende Beschlüsse: 1) Die Oberlehrer erhalten, abgesehen von der bisherigen Besoldungsskala (3900—7200 ℳ einschließlich Wohnungsgeld) eine letzte pensionsfähige Zulage von 300 ℳ nach 24 Besoldungsdienstjahren, so daß das Maximum wie bei den Richtern 7500 ℳ beträgt.) — Weichberger, Der Gruß. — Die begeisterte Aufnahme, die der Gedanke **des internationalen Schüler-Briefwechsels** in Nordamerika gefunden hat, ist ein deutlicher Beweis dafür, aber die Pflege der Einrichtung hat auch ihrerseits wieder belebend auf den neusprachlichen Unterricht eingewirkt, und zahlreiche Lehrer dort erklären, daß sie die Einrichtung auf keinen Fall missen möchten. — F. S., Notschrei eines Schulbibliotheks-Verwalters. — R. R., Die Schüler sind zu unterweisen, wie sie ihre **Wörterbücher** gebrauchen sollen. (Ich lasse zu diesem Zwecke je einen Band mitbringen und gehe diesen mit denjenigen durch, die das betreffende Werk besitzen. Als ich das das erstemal tat, kam die Jungmannschaft nicht aus dem Staunen heraus darüber, daß ihre Bücher soviel und sovielerlei enthielten. Sie sahen die Folianten mit ganz anderen Augen an und verstanden, daß die **Spezial-Lexika** vom Übel sind.) — Knape, Zur Schularztfrage. — Fischer, Gemeinsame Erziehung. — Die unfreiwillige Pensionierung eines Staatsbeamten. — B. O., Mitwirkung der Schule zur Verringerung der Falscheide. — **Lehrpersonen.** Wie häufig liest man jetzt dieses geschmacklose Kanzleiwort neuester Erfindung im Amtsdeutsch! Es ist offenbar ebenso wie ein anderes — Lehrkräfte — erfunden worden, um eine gemeinschaftliche Bezeichnung für „Lehrer und Lehrerinnen" zu gewinnen.

Zeitschrift für den deutschen Unterricht 20, 3. E. Meyer, **Die Schöpfung der Sprache.** (W. Meyer-Rinteln, die Schöpfung der Sprache. Grunow. Verdient die Aufmerksamkeit weitester Kreise. Zuerst berichtet Ref. über den Ablaut, dann über die Metathesis: leis = sil-ere; φιλ-έω = lieb-e; ge-nes-e = ge-sun-de; gel-idus = alg-idus = kalt; amn-is zu man-are; manch = omnis; scintiller und étinceler. Darauf wird auf den Wechsel der Konsonanten verwiesen: sol = Sonne = ἥλ-ιος (= σήλιος); terra = tellus = Erde; Kind = child; circus = κύκλος; crin-is = κόμ-η = Haar; amn-is, man-are, mare, Meer; Noc-s = νύκ-ς = Nach-t; θύρα = for-es; achter und after; lachen und laugh; brev-is = βραχ-ύς; μετ-ά = mit with; κοῖλ-ος = cavus = loch = hole. Der allgemeine Wechsel der Mitlauter erweist sich als wirklich. Wie verbindet sich mit einer gewissen Wurzel ein gewisser Begriff? Die Frage, bekennt Verf. nicht lösen zu können. Er ist ihr aber ein Stück näher gerückt.) — Böhme, Studien zu den Werken von Claus Groth. — Spälter, Von der Bedeutung der **Tropen.** (Eine Hauptaufgabe der Schule ist es, die Bilder wieder auf ihren ursprünglichen Sinn zurückzuführen oder in ihrer früheren Frische darzustellen, wie Hildebrand diese Forderung formuliert hat.)

D. Sonstige Zeitschriften.

Preußische Jahrbücher 121, 1. Conrad, **Shakespeare**-Literatur: Vischer, Sh.-Vorträge. Cotta (der Aufstieg von bescheidenen Anfängen auf die Höhe der Kunst in wenigen Jahren kann handgreiflicher gar nicht dargestellt werden, als in einem Vergleich von H. VI., I. mit R. III.); Hessen, Leben Shakespeares. Spemann (in gutem Sinne populär); Engel, Sh.-Rätsel. Seemann („Wer Engels treffliche Literaturgeschichte kennt, weiß, daß dieser Forscher nur die Seite des gesunden Menschenverstandes vertreten kann." Hält eine Reise Sh.s nach Italien für sicher. Bei Erörterung der Frage, wie Othello entstand, zeigt Engel feinen dramaturgischen Takt); Kohlrausch, Klassische Dramen und ihre Stätten. Lutz (behandelt M. of V., T. o. Shr., Hml. und R. and J.); Türck, Hamlet ein Genie. Elsner (Schade, daß das Vorwort voller Angriffe. Soll denn der Streit, in dem T. unrecht hatte, ewig leben?); Wohlrab, Ästhetische Erkl. (**Hamlet**). (W.s Grundidee ist die von den neuesten Kritikern so gut wie aufgegebene Goethesche. C. schrieb schon 1894: „Es gibt nichts Tragischeres ... als das Verderben einer großen Seele ... Durch die Verkommenheit der Verhältnisse wird ihr jede Kraft der Betätigung geraubt, sie geht zugrunde

Digitized by Google

durch ihre eigene Größe"); Schmidt, Sh.-Lexikon. Reimer (hervorragendstes Erläuterungswerk); Sh.s **Sonette** übers. von Wolff. Behr (Gildemeister hat sich zwar redliche Mühe gegeben, bei Bodenstedt ist die Wucht des Stils verflüchtigt, Wolff steht über den bisherigen).

The Standard, October 18. Charles William Wallace (of the University of of Nebraska, Lincoln, U. S. A.), **A Shakespearian Discovery.** (Continuation.)

II. Answer of Defendant.

Jur 5 Maij 1615 Mat: Carew
Pennyman

The answeare of Mathye Bacon gent Defendt to the bill of complaynte of Sr Thomas Bendishe Baronett Edward Newport esqr william Thoresbye esquier Robert Dormer esquier and Mary his wife william Shakespeare gent and Richard Bacon Citizen of London Compltes.

The said Defendt savinge to himselfe nowe and all tymes hereafter all advantage and benefitt of excepcion to all and every the incertenties & insufficiencies of the said bill of complaynte saieth that hee thinketh it to be true that the said Compltes are lawfullye severally seised in theire Demesne as of fee of and in one capitall messuage or dwellinge house wth thappurtenances and other the tenementes Stables edifices and voide groundes mencioned in the said bill of complaynte and likewise thinketh it to be true that the same were late the messuages tenementes and inheritances of William Blackwell the elder deceased Henry Blakwell and william Blakwell the yonger and of Anne Bacon deceased mother of the said Defendt or of some of them And this Defendant further saieth that hee doth not nowe clayme to have any estate right title or interest of in or to the said premisses or any part or parcell thereof And hee also saieth that one letteres patentes and certeyne deedes evidences writinges and mynumentes concernynge the said messuages tenementes and other the premisses mencioned in the said bill of complaynte or some of them are come to the custodie & possession of this Defendt as executor vnte the said Anne Bacon his mother But this Defendt denieth that the said letteres patentes evidences writinges and mynumentes or any of them were left in trust with the said Anne Bacon for and to the vse and behoofe of the said Complayntes, or any of them to the knowledge of this Defendt in any such manner as in the said Compltes bill is sett forth and alledged And this Defendt further saieth that hee doth not certeynelie knowe whether the said lettres Patentes evidences writinges and mynumentes doe onlie belonge vnto the said Complaynantes or any of them or to any other person or persons aswell as to the said Compltes And therefore hee this Defendt hath deteyned the same vntill such tyme as hee may be lawfully and orderlie discharged thereof vpon his deliuerie of the same And soe as hee may be discharged and saved harmles from all further trouble charge and damage wch maie hereafter happen vnto him for or concernynge his possession of the said letteres patentes deedes evidences writinges and mynumentes hee this Defendt is and wilbe readie to deliver all such letteres patentes evidences writinges and mynumtes concernynge the premisses as came to the custodie and possession of this Defendt to his knowledge and doe of right belonge vnto the said Complaynantes or any of them, vnto such person or persons and in such sorte as this Honorable Cort shall order and thinke meete without that that anie other matter or thinge in the said bill of complaynte mencioned materiall or effectuall in lawe to be answeared vnto And herein before not sufficiently answeared vnto confessed and avoyded traversed or denied is true All wch this Defendante is and wilbe readie to averre maynteyne and prooue as this most honorable Court shall awarde And Humblie prayeth to be dismissed forth of the same with his reasonable costes and charges in this behalfe most wrongfully susteyned. BLAKWELL.

III. Decree of the Court.

Court of Chancery, Decrees and Orders,
1614 "A," p. 1074.

xxij Die Maij

Thomas Bendishe Kt & Baronet Edward Newporte et al ples Mathias Bacon gent Deft

Whereas this Corte was this presente Daie informed by mr Rcard Moore beinge of the ples Counsell that the said ples beinge seised in ffee of one Cappitall messuage with the appurtennces scituate in Black fryers and that Divers the letters Patentes Deedes evidences Charteres mynumtes and writinges concerninge the same Did heretofore come vnto the custodye of Anne Bacon, the Defts mother as executrix to her mother whoe latlie Dyed and made the Deft her executor and that by meanes hereof the said letters Patentes Deedes evidences and Charteres mynumtes & writinges are now Come vnto his handes for obteyninge whereof the said ples have exhted there bill into this Corte wherevnto the Deft

Digitized by Google

haveng Aunswered doth by his said Aunswere Confesse that one letters Patentes and certeyne Deedes evidences & writinges & mynum*tes* concernenge the said messuages and p*re*misses in the bill menconed are come into his handes and possession the said deft not makeinge any Title therevnto but desiringe that he maye be orderlie dischardged thereof vpon delivery of the same as this Corte should thincke fitt, and therefore It was desired tnat the said letters Pattentes and other the deedes evidences and writinges soe Confessed might be brought into this Corte vppon the defts oath It is threvpon ordered that the said deft shall bringe into this Corte all the said letters Patentes deedes evidences writinges & mynum*tes* soe by him Confessed to be in his custodye or possion vpon his oath here to remayne to be disposed of as shalbe meate and for that purpose the p*ltes* maye take proces against the deft if they will.

Revue des deux mondes, 15 mars — 1er mai. d'Avenel, Les riches depuis sept cents ans (II. en quoi consistaient les anciennes fortunes?) — Brunetière, Honoré de Balzac (son influence littéraire et son œuvre (2). — E. Daudet, Un conseiller de l'empereur Alexander Ier. — Fogazzaro, Il Santo. — Pinon, Le conflit franco-venézuéllien. — Doumic, Revue littéraire (la philosophie de Lamartine. Citoleux, La poésie philosophique au XIXe siècle: **Lamartine**, 2 vol. Plon. Au moment où son inspiration lyrique semblait épuisée, sa pensée philosophique arrivant à sa maturité lui a permis de fournir une carrière nouvelle). — de Wyzewa, Revues étrangères (l'ouvrier sans travail à Londres. Cornford, The Canker at the Heart, being Studies of the Life of the Poor). — Benoist, La méthode législative. — Bellessort, Les journées et les units japonaises (III. L'île de Satsuma; la ville des tombeaux; le temple des lépreux; la prison d'Omuta). — Cadoux, Électricité et transports urbains: Londres. — Gazier, Le frère de **Voltaire** (1685—1745. V. paraît avoir pris un vilain plaisir à ne pas renseigner la postérité sur les divers members de sa famille. Il dix que son père avait jadis bu avec Corneille. Quant à son „janséniste de frère", c'est à peine s'il lui a consacré vingt lignes). — Mâle, L'art français de la fin du moyen âge (l'idée de la mort et la danse macabre). — Deport, Poésies (In memoriam; solitudes; pleurs dans le soir; matin de mai; stèle brisée; inscription funéraire

Et le hêtre où saigna la double initiale
Que sur son noble tronc j'ai gravée en songeant,
Gémit de n'avoir vu ta robe nuptiale
Frôler son écorce d'argent.

Bentzon, Le **roman historique** aux États-Unis (Nield, Une bibliographie du roman historique; Wynn, Mémoires d'un quaker libre. Unwin; Sarah Zewett, Le roman d'un loyaliste. Hachette; —, A village doctor; Bertha Runkle, The helmet of Navarra. Macmillan; Johnson, In the name of liberty; Thanet, The Man of the Hour. Indianopolis [Le tableau que ce roman nous présente des terribles grèves de Chicago en 1895 feront de ce livre dans l'avenir un roman historique à sa manière]). — Rechaux, Frédéric **le Play** à l'occasion de son centenaire (Que fut pour lui la science sociale? Comment a-t-il comprès l'art social?) — **, La défense de l'Indochine. — Martinenche, Le théâtre de M. Pérez **Galdos** (le n'est qu'en 1892 qu'il fut joué sur une scène espagnole. Né en 1855 à las Palmas les lectures de Dickens furent pour lui une véritable nourriture. En 1864, il essaya du journalisme). — Giraud, Anticléricalisme et catholicisme. (Fagnet, L'anticléricalisme, soc. frçe). — ***, à Fès (la journée de prière). — Bellaigue, Pensées musicales dans la Sixtine. — Doumic, Revue dramatique (Donnay, Paraître, comédie en quatre actes et cinq tableaux; Coolus, Enfant chérie, comédie en quatre actes; Mendès, Glatigny, drame funambulesque, en cinq actes et en vers). — de Wyzewa, Revues étrangères (un livre de Thackeray sur la littérature et la vie françaises). — Leroy-Beaulieu, La France dans l'Afrique du Nord (indigènes et colons). — Goyau, Une patricienne chrétienne au 5me s. (Mélanie la jeune). — du Bled, La transformation de l'agriculture (les syndicats agricoles). — de Mersier, Un critique allemand (Hermann Grimm [1828—1901]). — Batiffol, Les finances de la reine Marie de Médicis. — Bellaigue, Revue musicale (Aphrodite, drame lyrique d'après Louys, paroles de de Gramont, musique de C. Erlanger; R. Strauß, La Symphonia domestica). — Brunetière, Joseph de Maistre et son Livre du Pape. — Loti, **Les désenchantées** (der Dichter versetzt im ersten Teile seiner Erzählung den Leser in das Haremsleben der unverheirateten Türkinnen, die durch europäische Lektüre und Erziehung aufgeklärt, des bisheriges Joches müde sind, das ihnen nicht gestattet, nach eigener Wahl ihren künftigen Lebensgefährten selbst zu wählen. André Lhéry, ein französischer Romanschriftsteller, empfängt einen Brief aus Konstantinopel von einer Verehrerin, den er für fingiert hält. Diese steht am Vortage ihrer Vermählung und sucht nochmals am Morgen ihre Jugendgefährten und Verwandten auf. Den Abend verbringt sie mit ihnen. Ihre stolze Zurückhaltung ist gebrochen. Schluchzend beklagen alle das Los der ihnen für immer Entrissenen. In Gegensatz zu

Digitized by Google

den jungen Circassierinnen treten die Mutter und Großmutter, die beide noch am Alten hangen, denen fremde Sprachen, Musik und Aufklärung vollständig fremd geblieben sind. Einige Jahre nach der Hochzeit befindet sich Lhéry wiederum in Konstantinopel und wird von drei jungen Türkinnen verstohlen zu einer Unterredung am asiatischen Ufer eingeladen, dem auch er, Gefahren trotzend, Folge leistet. Die Verehrerin Lhérys läßt sich durch Vermittelung des Sultans scheiden, weil sie eine Nebenbuhlerin besitzt. Bei einer früheren Amme treffen sich die drei Damen und den sie verehren, schicken ihm sogar ihre Photos, doch, obwohl in Pariser Kleidung, von hinten oder das Gesicht mit dem Fächer verborgen. Weitere Zusammenkünfte mit den drei Haremsdamen folgen. Lhéry brennt vor Begierde, wenigstens die Augen der stets schwarz verschleierten Djénane zu sehen, die nach kurzem Zaudern die Verhüllung über den Kopf wirft und jugendfrisch ihm ins Antlitz schaut. André reculait imperceptiblement, comme quand on a peur, ou que l'on est ébloui sans vouloir le paraître. Grammatisches etc.: Malgré la distance et l'un peu éblouissante lumière. — Le vieux sol empli des morts sentait bon le printemps. — Plus d'une fois lui arrivait-il de les scandaliser par l'habitude qu'elle avait conservée de manger le riz avec ses doigts comme les ancêtres — ce que faisant, elle restait grande dame quand même. — Même vis-à-vis de ses cousines . . ., elle était muette sur les sujets graves . . ., mais à présent elle ne pouvait plus; elle les voulait, pour pleurer sur leur épaule. — Toutes les maisons avoisinant la mer, . . . venaient de s'estomper et comme de fuir, sous cette brume du soir. — Elle avait entendu des amies à elle parler ainsi. — L'épousée = la mariée = la fiancée. — Une sultane des Mille et Nuits. — Aux arbres, les quelques nouvelles feuilles à peine ouvertes s'arrachaient pour s'envoler. — Conseiller aux nouveaux arrivants de vite repartir).

Personalien.

Die Hon.-Dozenten Lic. en droit Decker (Franz.) und Prof. Dr. Priebsch (Ital.), beide Wien, wurden zu ord. Professoren ernannt.

Prof. der engl. Phil. Dr. G. Hempel wurde zum Prof. der german. Phil. an der Leland-Stanford-University, Kalifornien, erwählt.

Dr. Giulio Bertoni wurde in Freiburg (Schweiz) zu ao. Prof. der romanischen Sprache ernannt.

Privatdoz. Dr. Meißner-Göttingen ist zum ord. Prof. der deutschen Sprache in Königsberg ernannt.

Dem Privatdoz. Dr. Hartmann-München (romanische Sprache) wurde der Titel Professor verliehen.

Prof. A. Rambeau-Kansas City ist zum engl. Lehrer am orientalischen Seminar und ao. Professor an der Universität Berlin ernannt.

Prof. A. Brandl-Berlin wurde von der Univers. in Philadelphia (neben Eduard VII., Maroni und Carnegie) zum Ehren-Doktor ernannt.

Kataloge.

Antiquariats-Katalog Nr. 96 von **M. & H. Schaper** (Inh. E. Geibel), Hannover, Friedrichstr. 11. Die romanischen Völker in Geschichte, Sprache, Literatur und Kultur.

Antiquariats-Katalog Nr. 209 von **Wilh. Jacobsohn & Co.**, Verlags-, Buch- u. Antiquariats-Handlung. Breslau V, Tauentzienstr. 11. Deutsche Belletristik u. Literatur. — Moderne Sprachen.

Catalogue XXXIII de Livres d'occasion. Philologie Française. Librairie Universitaire **J. Gamber**, Paris, Rue de l'Universite 2.

Bücher-Blatt der Bücher-Dubletten-Verkehrsanstalt **Teutonia**, Antiquariat — Sortiment. Akademische Buchhandlung in Leipzig, Mühlgasse Nr. 10.

Inhalt: **Nachwort** (S. 161). — **Regel, Munich Meeting of Neo-Philologists** (S. 162). — **Faust, Das ältere englische Schauspiel in Nachbildung** (Forts.) (S. 163). — **Berichte aus Vereinen und Versammungen**: Hannover (Verein für neuere Sprachen) (S. 172); Dresden (Dresdener Gesellschaft für neuere Philologie) (S. 174). — **Literatur. Besprechungen**: Lagarde, La lutte pour la vie (S. 176); Hope, Book for School, Prizes, Librairies etc. (S. 177). — **Zeitschriftenschau** (S. 180). — **Personalien** (S. 192). — **Kataloge** (S. 192).

Ausgegeben am 30. Juni 1906.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

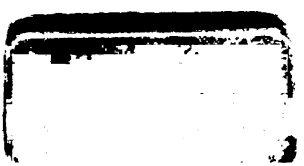
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google